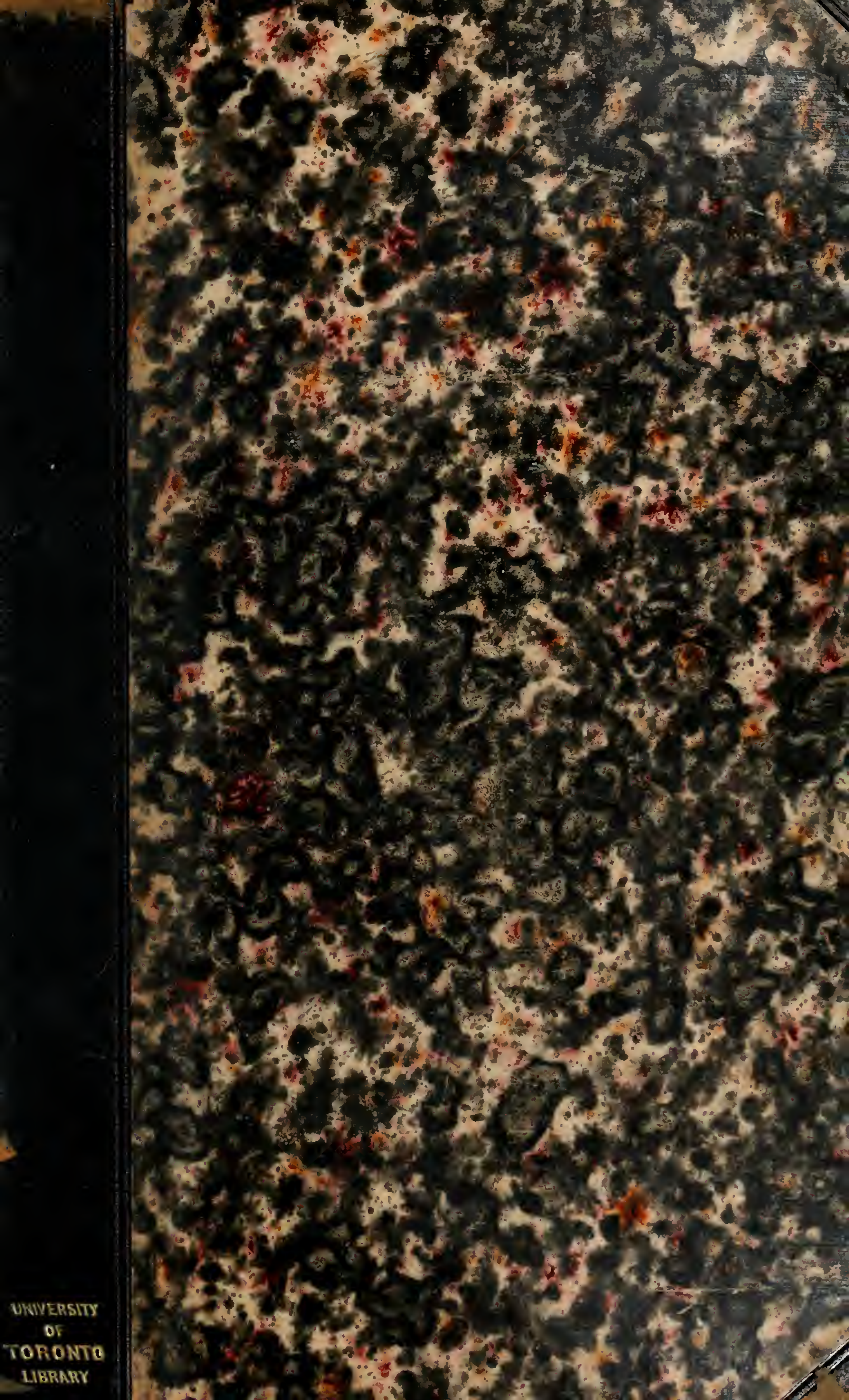

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







Das deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des **XVII**. Jahrhunderts.



Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

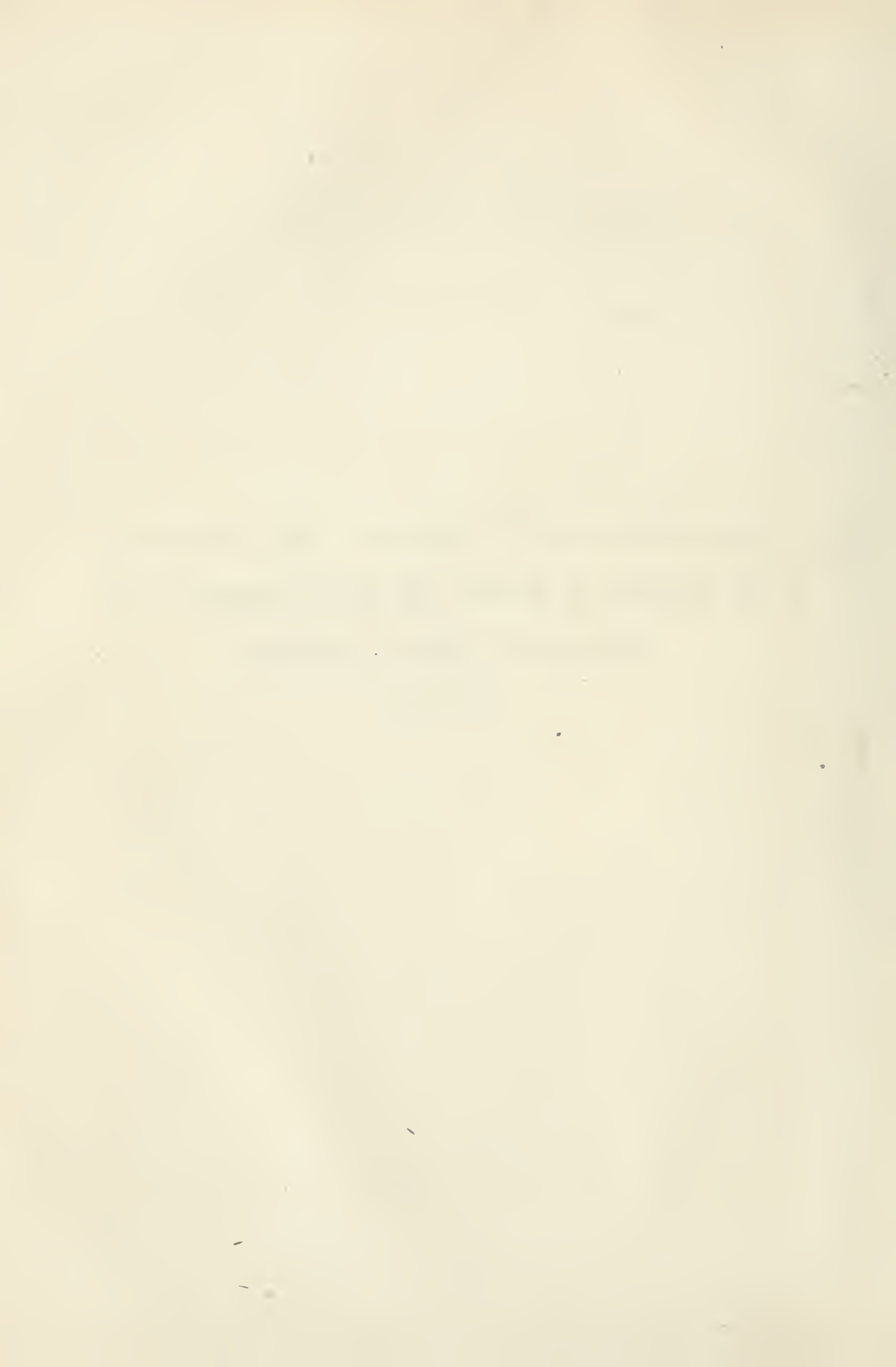


Erster Band.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1864.

Herrn Pastor Krafft in Elberfeld, Herrn Kirchenrath Dr. Langbein in Dresden und Herrn Consistorialrath Professor Dr. Vilmar in Marburg

zugeeignet.



Vorwort.

Der vorliegende erste Band meines Werkes enthält eine Sammlung lateinischer Hymnen und Sequenzen, und eine Fortsetzung der Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes. Beide Teile bilden die Grundlage der in den nachfolgenden Liederbänden enthaltenen Arbeit.

Bei der Auswahl der lateinischen Gedichte war es zwar zunächst meine Aufgabe, diejenigen zu sammeln, welche eine unmittelbare Beziehung zu deutschen kirchlichen Liedern haben, auf welche ich also im Verlaufe meines Werkes mußte verweisen können. Allein ich hatte zugleich darauf Bedacht zu nehmen, dieselben in ihrem Verbande mit dem großen Ganzen der lateinischen kirchlichen Poesie darzustellen, und von dieser einen Gesamtüberblick zu geben, der zum Verständnis ihres Gegenbildes, der deutschen kirchlichen Poesie, und somit des gemeinschaftlichen zuerst in der lateinischen Dichtung erschienenen Geistes der beiden mächtigen Offenbarungen dienen könnte. Zwei Seiten einer und derselben Aufgabe, die sich einander forderten und ergänzten.

Die ältesten Hymnen aus den Zeiten des Ambrosius und Gregorius tragen in ihren ernsten und strengen Zügen noch das Bild der überwundenen Martyrerzeit, ruhen noch mit ihrem ganzen Inhalt in der erhabenen neuen Weltanschauung, welche sich dem heidnischen Gedankenspiel gegenüber gebildet und den Geist der Christen erfüllte. Späterhin hat sich manches glänzender gestaltet, aber selten bei gleicher Reinheit und Einfachheit, vielmehr ist deutlich erkennbar, wie das alte traditionelle Gut aus jenen herberen Tagen der Verfolgung sich in der Sicherheit des kirchlichen Besitzstandes allmählich verzehrt und die kirchliche Poesie unter dem erschlafften Leben und dem Verderb der Lehre dahin siecht. Nicht überall: das Reich der lateinischen Dichtung war unter allen Völkern. In Deutschland begleitet den Verfall auch die deutsche kirchliche Poesie. Von Früchten der ersten Anregungen durch jene alten reinen Hymnen, welche den deutschen Völkern zugleich mit dem Christentum zugeführt wurden, sind außer dem großen Otfridischen Werke wenige bekannt geworden; aber die Gedichte mehren sich von einem Jahrhundert zum andern, unter ihnen Lieder von unvergänglicher Kraft und Schönheit, aus dem heiligen Geiste apostolischer Zucht und Sitte entsprungen, die anderen aber der Mehrzahl nach von schwächlichem oder gar das Wort Gottes verläugnendem abgöttischem Wesen. Mit der Reformation der Kirche durch M. Luther reinigt sich nicht nur das deutsche Lied und tritt in der Klarheit und Kraft jener alten Hymnen in den Dienst der Kirche, sondern, was bisher nie hervorgehoben worden, in dieser Continuation der rechtgläubigen Kirche wird auch die lateinische Poesie durch Philipp Melanthon, Johannes Stigelius, Georg Fabricius und andere heilige Männer wie in unmittelbarem Anschluß an die Hymnen von Ambrosius und Gregorius zu ihrer ersten Einfachheit und Reinheit zurückgeführt.

Aus dieser Auffaßung der lateinischen Hymnologie gieng für mich die Nothwendigkeit hervor, meine Mitteilungen über einen Zeitraum von dreizehn Jahrhunderten auszu=

dehnen. Es bedarf keiner besonderen Erklärung, wie viel ich für die älteren Zeiten bis in das vierzehnte Jahrhundert hinein Daniel und Mone verdanke, und wenn ich trotz der großen Beschränkung, die ich mir in der Benutzung ihrer Sammlungen aufzulegen verpflichtet war, gleichwol hie und da Neues herbeigezogen, so folge ich ihnen doch nur ‚wie ein Ährenleser folgt dem Schnitter', auch in den Anmerkungen unter den Gedichten und in den daselbst gesammelten Lesarten, wo einzelne Berichtigungen, die ich zuweilen geben konnte, lediglich daher rühren, daß ich Bücher oder Handschriften verglichen, welche sie bei ihren Arbeiten überhaupt oder bei dem betreffenden Hymnus nicht in Betracht gezogen. Was ich von dem Kreiß meiner Mitteilungen nicht auch glaubte ausschließen zu dürfen, das waren die vollständigen Originalgedichte von Prudentius (Nro. 27, 29, 32, 34, 38, 40, 43), so wie Nro. 82 von Fortunatus und Nro. 183 von Bernhardus, auf welche in der Regel bloß hingewiesen wird: ich habe sie ihrem ganzen Umfange nach abdrucken laßen, da sie den wenigsten Lesern in besonderen Ausgaben zur Hand sein dürften und man ihrer doch nicht nur zur Beurteilung der kleineren Hymnen, welche Auszüge von ihnen sind, bedarf, sondern die des Prudentius auch in ihrer ganzen Länge von Adam Reusner ins Deutsche übersetzt worden sind.

Besonderen Fleiß habe ich darauf verwandt, die dreierlei römischen Breviere in Vergleichung zu ziehen, nämlich das alte, von welchem ich die ausgezeichnete Baseler Ausgabe von 1493 benutzt, das von Pius V. mittels Erlaßes von 1568 und das von Urban VIII. mittels Erlaßes von 1631 eingeführte, in Vergleichung nicht nur wegen der Bestimmung der canonischen Zeiten für die Hymnus, sondern noch mehr wegen der merkwürdigen Veränderungen, welche die Lieder in den beiden letztgenannten Brevieren erfahren, namentlich in dem des Pabstes Urban VIII., der ihnen aus Gründen der klassischen Metrik arg mitgespielt. Die Veränderungen gehen hier oft so weit, daß sie nicht mehr wie die in dem Breviere von Pius V. als bloße Lesarten angegeben werden konnten, sondern es nöthig war, die betreffenden Hymnen vollständig mitzuteilen: Nro. 610—653.

Diejenigen Quellen, welche häufiger angeführt werden mußten, stehen auf den nächstfolgenden Blättern verzeichnet. Andere, handschriftliche und gedruckte, werden gelegentlich bei den betreffenden Liedern genannt. Von großer Wichtigkeit wäre es zu wißen, welche Handschriften den verschiedenen alten Brevieren und Missalien zu Grunde liegen, und ob die späteren Sammlungen von Hymnen und Sequenzen bloß dergleichen kirchliche Bücher benutzt oder ebenfalls aus Handschriften geschöpft und aus welchen. Daß man überall auf die Handschriften zurückgehen müße, ist von Mone in überzeugender Weise dargethan. Die Handschriften sind aber in aller Welt zerstreut: wer ahndet unbekannte, wer sucht sie, wer findet sie? Wer gründlich arbeiten wollte, müßte die Kirchen- und Klosterbibliotheken aller Länder durchsuchen, bekannte und unbekannte: ein abgelegenes, unscheinbares Örtlein, das von keiner Bibliothek weiß, könnte gleichwol vielleicht den größten Schatz in einer einzelnen Handschrift bewaren. Gewis, die hauptsächlichste, ja eigentlich unumgängliche Vorarbeit für gründliche hymnologische Studien wäre ein Verzeichnis aller vorhandenen Handschriften, welches den Ort, wo jede sich befindet, das Alter und den Inhalt einer jeden feststellte, den Inhalt in der Weise, daß dem Verzeichnis ein numeriertes Gesamtregister der in allen diesen Handschriften stehenden Hymnen und Sequenzen beigefügt, bei jeder einzelnen Handschrift aber die Reihe der in ihr enthaltenen Gesänge mittels der betreffenden Numern dieses Registers und bei jedem Hymnus die Zahl seiner Strophen angegeben würde. Dieser internationalen Aufgabe, welche Übung im Lesen und Beurteilen von Handschriften voraussetzt, sollten sich jüngere Kräfte unterziehen. Vor ihrer Lösung kann an eine vollständige kritische Ausgabe der etwa 4000 Hymnen und Sequenzen nicht wol gedacht werden. Mir ist es aus Mangel von auch nur annähernden Hilfsmitteln dieser Art nicht möglich gewesen, die Texte einer großen Anzahl von Hymnen, deren Anfänge mir durch Beziehung deutscher Lieder auf sie gegeben waren, ausfindig zu machen.

Was die Anordnung der Gedichte betrifft, so war es mir durch jene weitere Ausdehnung meiner Sammlung untersagt, Daniel in der Trennung von Hymnen und Sequenzen,

Mone in der dreiteiligen Scheidung nach dem Inhalt zu folgen: ich mußte eine ausschließlich chronologische Reihenfolge versuchen, was die Schwierigkeit mit sich führte, für jedes Gedicht eine Entscheidung zu treffen und es bis auf Weiteres definitiv in ein bestimmtes Zeitalter einzuordnen. Wo es mir vergönnt war, bin ich hier Mone gefolgt; wo ich geirrt, was gewis nicht selten der Fall gewesen sein wird, bitte ich um freundliche Belehrung.

Vom vierzehnten Jahrhundert an habe ich Vieles selbständig gesammelt, besonders auch in Beziehung auf die eigentümlichen Lieder, welche in der Form der Auffaßung wie der Verse und der Melodien nicht den Hymnen, sondern dem deutschen Volksliede gleichen und auch wiederkehrende Zusätze an den Strophen lieben, welche jene nicht kennen. Zu diesen Liedern zähle ich die S. 175—177, 198—218, 232—239 stehenden.

Die Lieder Nro. 402—609 werden wol mit wenigen Ausnahmen solche sein, die in meinem Buche zum erstenmale wieder seit drei Jahrhunderten gedruckt stehen; die mir bekannte Ausnahme bilden die Gedichte Philipp Melanthons Nro. 449—457. Bei der Sammlung derselben that Beschränkung noth, ich mußte gegen meine Neigung vieles zurücklegen, was dem Aufgenommenen an Werth gleich kam. Aber ich kann nicht läugnen, daß selbst diese geringe Auswahl, so oft ich sie betrachte, mich zu besonderer Andacht stimmt und zum Danke gegen Gott erhebt, der uns Deutsche auch in diesem Stück so hoch begnadigt. Welche Männer! Welche Lieder! Wie freut es mich, daß sie wieder ans Licht treten und daß Kirche und Schule sehen können, welche Schätze sie an und mit diesen Liedern besitzen. Denn wie alles Heilige und Schöne, das zur Zeit der kirchlichen Ärgernisse bewart blieb, der Reformation als ihr Geist und Eigentum zufiel, so besiegelte Gott durch diese neuen Lieder, daß auch die alten reinen Hymnen zu diesem Erbe gehören und das rechte Verständnis derselben bei der gereinigten Kirche sei, die Schaar der verkehrten und von Irrlehren erfüllten dagegen nach wie vor die Signatur der bei dem Abfalle verharrenden Majorität trage und dieser verbleibe.

Aber wir haben weder Stifter noch Klöster mehr, in welchen zu canonischen Zeiten der Chorgesang lateinischer Hymnen gepflegt würde, noch würden die Gemeinden gern lateinischen Gesang in der Kirche hören, und so scheint es, als seien jene Schätze, die alten mit den neuen, bloße kirchliche Altertümer, an denen sich der Einzelne ergetzen und erbauen könnte, von denen aber im Dienst der Kirche kein Gebrauch mehr zu machen wäre. Doch vergeße man der Schulen, der Gymnasien nicht. In den Gymnasien ward mit ihrer Stiftung oder bald nach derselben der Gesang lateinischer Hymnen eingeführt: diß ist bekannt und vielfach bezeugt, ich weise aber auf zwei Zeugnisse hin, welche der Leser in dem vorliegenden Buche zur Hand hat. Zunächst auf die S. 437 beschriebene Hymnensammlung des Rectors Georg Thymus zu Goslar vom Jahre 1552, weil diese noch mancherlei anderes den Gegenstand Berührende enthält; sie war zu Zwickau und Goslar eingeführt, der Herausgeber lag selbst der lateinischen Poesie ob: es wird ihm eines der großartigsten und ergreifendsten Lieder zugeschrieben, die je gebetet oder gesungen worden, nämlich das Lied Nro. 460 ‚Aufer immensam, deus, aufer iram', nach welchem Georg Vetter das eben so tief empfundene ‚Laß, Herr, vom zürnen über uns ellenden' (im Quartgesangbuch der Böhm. Brüder von 1566) gedichtet. Sodann auf die von Herm. Bonn zu Lübeck ‚in usum Christianae iuventutis scholasticae' gemachte, an der Schule zu Lübeck eingeführte und 1559 gedruckte Sammlung von Hymnen und Sequenzen, welche ich S. 446 beschrieben. Warum sind diese alten Einrichtungen abgekommen? Warum pflegen die Gymnasien der Sitte nicht mehr, sowol an bestimmten Tagen der Woche, als zur gottesdienstlichen Begehung der kirchlichen Feiertage und der Schulfeste lateinische Hymnen zu singen? Warum besonders diejenigen großen öffentlichen Schulen nicht, deren Zöglinge in der Anstalt beisammen wohnen und die dadurch mehr Anläße zu canonischen Zeiten und mehr Mittel zur Aufrechthaltung derselben haben? Warum findet an den würtembergischen Klosterschulen diese Einrichtung nicht statt? Warum nicht an dem Tübinger Stift? Warum halten nicht wenigstens die sächsischen Fürstenschulen an den alten Ordnungen, deren sie sich rühmen konnten, fest? In Meissen wird ihnen Georg Fabricius zu seiner Zeit wol vorgestanden

haben: die Lieder 539—542 hat er für seine Schüler gedichtet, gewis ist in der Anstalt auch der schöne Hymnus Nro. 531 gesungen worden, und neben den alten Liedern manches andere der seinigen. In Pforta enthielten die alten für die Alumnen gedruckten ‚Hymnorum precumque formulae', von denen 1777 bei Breitkopff in Leipzig die letzte Ausgabe erschien, schöne für die Tageszeiten und für alle Feste der Schule und Kirche vorgeschriebene Hymnen, unter ihnen mehrere von Ph. Melanthon, Joh. Stigelius, Paulus Eber, jenes von Georg Thymus (der hier Thymäus genannt wird), eilf von Georg Fabricius. Warum hört man an keiner Schule diese schönen Lieder mehr? Schwerlich wird man behaupten dürfen, daß man jetzt statt ihrer deutsche singe: deutsche hat man damals auch gesungen, das Eine schließt das Andere nicht aus. Es ist vielmehr der Zeitgeist, das einschmeichelnde Gespenst, dem wir Raum gegeben, der, nachdem unsere Unarten ihn bilden halfen, nun uns bildet, als müßte es so sein, da es doch hier wie überall darauf ankommt, dieses Geistes Anmaßungen zurückzuweisen und dem heiligen Geiste Raum zu geben.

Vielleicht daß ich mich täusche, aber ich sollte meinen, daß selbst die Philologen in Betreff des lateinischen Liedes gegen die Alleinherschaft des Horaz auf Gymnasien streiten und es billigen müßten, wenn neben ihm eine Auswahl der reinen Hymnen von der Zeit des Ambrosius bis auf Joach. Camerarius gelesen würde: den Schülern könnte es nur nützlich sein, wie an dem neuen Testament das spätere Griechisch, so an dieser Auswahl das spätere Latein und an den nach der Betonung gemeßenen Liedern diese Metrik kennen und achten zu lernen, und auch die sachlichen Erklärungen, welcher die Hymnen bedürfen und für welche Mones Weise maßgebend wäre, würden so viel Kenntnis des christlichen Altertums abwerfen, als ohnehin von Abiturienten eines Gymnasiums verlangt werden darf. Allein wie viele Wünsche werden laut, die man fromme nennt, weil man nicht geneigt ist, ihnen nachzukommen, ohne damit gerade sagen zu wollen, daß gottlose, gewaltthätige die Vorhand hätten. Jener Wunsch dagegen, daß an Gymnasien die alten Ordnungen für den gottesdienstlichen Gebrauch der lateinischen Hymnen an Wochentagen, Kirchen- und Schulfesten wiederhergestellt, und zu diesem Zweck eine jenem Portenser Formular ähnliche und wie dieses mit Gesangnoten versehene Auswahl von Hymnen veranstaltet werden möchte, dieser Wunsch sollte kein frommer in jenem Sinne sein, sondern ein gelegentliches sehr nüchternes, praktisches Votum oder Ansuchen, das eher eines Zugeständnisses gewärtig sein dürfte.

Unter den Dichtern dieses Abschnittes befinden sich mehrere, welche auch durch deutsche Lieder, die sie gemacht haben, bekannt sind, vor allen Paulus Eber, Ludewig Helmbold und Nic. Selnecker, aber auch Urban Regius, Herm. Bonn, Joh. Stigelius und Georg Ämilius, die Einzelnes gedichtet. Andere sind bemerkenswerth als solche, die sich der Verbeßerung älterer lateinischer Lieder unterzogen, nämlich einerseits (S. 252 ff.) Jod. Clichtoveus und Jacob Meyer, welche die Hymni ametri, die von betonter Metrik, angefochten und mehrere derselben in klassische Form umgesetzt, die ersten Vorgänger von Urban VIII.; andrerseits Herm. Bonn (S. 273 ff.), welcher eine Anzahl von Hymnen und Sequenzen nicht wegen ihrer Form, sondern wegen ihres ihm vom lutherischen Standpunkte aus teilweise anstößigen Inhalts umgearbeitet. Eine den Abschluß der beiderseitigen poetischen Thätigkeit eigentümlich charakterisierende Erscheinung ist es, daß in der letzten Hälfte des Jahrhunderts, während Hymnen von Phil. Melanthon, Paulus Eber, Georg Fabricius und Hieron. Weller ins Deutsche übersetzt werden, zugleich das Umgekehrte geschieht und Joh. Stigelius, Rich. Lorichius, Georg Ämilius und Wolfgang Ammonius deutsche Kirchenlieder ins Lateinische übertragen: aus Übersetzung von ‚Uns ist geboren ein kindelein' (Nro. 686 meines älteren Werkes) durch Wolfg. Ammonius entsteht ein Lied ‚Nobis puer nunc natus est' (S. 340), welches wie eine Rückübersetzung den älteren Liedern ‚Puer natus in Bethlehem' (S. 196 ff.) an die Seite tritt.

Was die zweite Abteilung meines Buches, die bibliographischen Beiträge zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im sechzehnten Jahrhundert, betrifft, so erlaube ich mir, auf die Vorrede vor der im Jahre 1855 erschienenen Bibliographie zu verweisen und dem

dort Gesagten Folgendes hinzuzufügen. An diesem Buche und darnach an den vorliegenden Einschaltungen bin ich eine so lange Reihe von Jahren beschäftigt gewesen, daß ich mich während der Zeit oft genug glaubte fragen zu müßen, ob es auch wolgethan sei, diesem Gegenstande so viel Aufmerksamkeit zuzuwenden, mit so geringer Hoffnung, für größere Kreiße Anziehendes zu leisten und in den kleinsten einige Nachfolge zu finden, und ob sich meine Begriffe von Bibliographie, denen allein so mühselige Arbeiten genug thun, rechtfertigen ließen. Ich glaube aber, auf diesem wie auf jedem andern Gebiete wißenschaftlicher Thätigkeit die unbedingte Nothwendigkeit wirkliches Fleißes, nämlich eines gewißenhaften, es mit seiner Aufgabe genau nehmenden, gegenüber einem bloßen Herumschmecken und flüchtigen Aufhaschen von Notizen, das den Schein der Gelehrsamkeit anzunehmen weiß, aufrecht erhalten zu sollen.

Eine zu historischen Zwecken bearbeitete, chronologisch geordnete Charakteristik von Handschriften und alten Drucken ist Bibliographie im weiteren Sinne; im engeren schließt sie die Handschriften aus. Die Literaturgeschichte als Disciplin bestimmt die Klassen, Ordnungen und Gattungen, je nach der persönlichen Auffaßung, die Bibliographie ordnet sich ihr darin unter, und indem sie in einer gegebenen Abteilung die bekannten Species aufstellt, lehrt sie deren zugleich neue bestimmen. Ob das vorgelegte Exemplar eines Druckes einer in der Bibliographie charakterisierten Species angehöre oder nicht, wird durch Vergleichung der verzeichneten Merkmahle mit denen der Vorlage gefunden: zeigt sich keine Übereinstimmung, so bildet der vorgelegte Druck eine neue Species, um welche sich die Bibliographie bereichert. Die verzeichneten Merkmahle einer jeden Species müßen so wol gewählt und so vollständig sein, daß nach ihnen auch ein Druck, an welchem zu Anfang oder zu Ende Blätter fehlen oder verletzt sind, entweder als Exemplar einer bekannten oder einer bisher noch unbekannten Species bestimmt werden kann. So werden Originaldrucke von Nachdrucken, ältere Drucke von neueren desselben Inhalts, Drucke der einen Werkstätte von denen anderer, u. s. f. unterschieden, wißenschaftlich im Dienste der Literaturgeschichte und der Geschichte der Typographie, praktisch immerhin auch im Interesse des Antiquars, des geschäftsmäßigen wie des dilettantischen, und als Grundlage für die Ausarbeitung brauchbarer Bücherkataloge. Von Handschriften gilt in mehrfachem Betracht dasselbe: unter denen, welche abhängig oder unabhängig von einander denselben Inhalt haben, werden ebenfalls ältere und neuere, Originalhandschriften und solche, die ganz oder teilweise Abschriften anderer sind, unterschieden; diejenigen Handschriften, welche deutsche kirchliche Lieder enthalten, sind in der Regel unabhängige Originalhandschriften, aber auch ihre genaue Charakteristik ist von Nutzen, weil Handschriften überhaupt manchen Anfechtungen von Ort und Zeit und Menschenhänden unterworfen sind, auch in andere Bibliotheken übertragen werden, zeitweise abhanden kommen oder gar verloren gehen.

Die Charakteristik einer Species sollte streng genommen nichts enthalten, was nicht zur Unterscheidung von ähnlichen oder verwandten Species dienlich wäre. Anders die Monographie, welche außer der Charakteristik noch die Beziehungen der betreffenden Species zu anderen und zur Literaturgeschichte darlegt. Nicht ohne Beziehung möchte ich sagen, daß man einerseits meine Bibliographie mit dem Gefühle, daß sie latente Geschichte sei, lesen und sich damit unterhalten kann, diese während des Lesens zu wecken und an ihren Denkmählern zu Worte kommen zu laßen, andrerseits durch nichts gehindert ist, jede in derselben enthaltene Charakteristik dadurch, daß man sie mit literatur- und kirchenhistorischen Beziehungen umgibt und durchflicht, in eine Monographie zu verwandeln.

Die Charaktere der Species sind teils mittelbare, teils unmittelbare: mittelbare, die in der Charakteristik nicht selbst sichtbar gemacht, sondern nur durch Beschreibung mitgeteilt werden können; unmittelbare die typographischen und die orthographischen.

Zu den mittelbaren Merkmahlen gehören die Art des Papiers, das Format, der Umfang und alle von dem Drucker herrührenden Einrichtungen. Ich gebe mich der Versäumnis schuldig, niemals die Art des Papiers, nicht einmal das Waßerzeichen, wenn ein solches vorhanden war, auch nicht das absolute oder relative Maß der Columnen angegeben zu

haben: man stößt bei diesen Bestimmungen auf verhältnismäßig zu große Schwierigkeiten. Bezeichnet dagegen kann und muß werden das Format, die Zahl der Bogen oder Blätter, die Leerlaßung von Seiten, z. B. von der Rückseite des Titelblattes, die Art der Signaturen, die Blatt- oder Seitenzahlen samt den Fehlern, die darin vorkommen, die Holzschnitte und Verzierungen an bestimmten Stellen, und Anderes, was ich bei Besprechung der Art und Weise, wie der Inhalt eines Druckes darzulegen sei, bemerken werde: alles Charaktere, die zur Unterscheidung zweier Drucke, namentlich auch zur Bestimmung defecter, dienen können.

Die unmittelbaren Merkmahle werden sichtbar gemacht durch genaue Mitteilung des Titels und des Druckvermerkes, so wie durch angemeßene Auszüge aus dem Inhalte. Der Druckvermerk gibt, wenn er vollständig ist, den Namen des Druckers, den Namen der Stadt und die Jahreszahl an. Bei Einzeldrucken fehlt sehr oft die Jahreszahl, nicht selten auch der Name des Ortes, zuweilen die ganze Anzeige. Ist dieselbe vollständig, so müßen die typographischen und orthographischen Merkmahle um so schärfer beachtet werden, als dieser Druck fortan maßgebend für andere weniger charakterisierte sein und zu ihrer Bestimmung dienen wird. Ist die Anzeige unvollständig oder fehlt sie ganz, so findet diese Verpflichtung in erhöhtem Grade statt, weil die Bestimmung des Druckers und der Jahreszahl, auf die zunächst alles ankommt, nur in seltenen Fällen vermöge der gewöhnlichen Mittel der bibliographischen Charakteristik geschehen kann, sondern meist sehr umständliche Bemühungen voraussetzt, die Frucht derselben aber in der Charakteristik des Druckes zu weiterem Gebrauch befestigt werden muß. Solche Bestimmungen erfordern nicht nur einen großen Vorrath von festgestellten Drucken aller Orte, sondern auch daß man, wie zu seiner Zeit Freiherr v. Meusebach, in deren Besitz sei, um die nothwendigen Vergleichungen zu jeder Stunde mit Ruhe machen zu können und sich zugleich die Übung des Blickes zu erwerben, welche in vielen Fällen kürzer und schneller über eine Frage der Art entscheidet: auch die reichhaltigste öffentliche Bibliothek gewährt nur die, welche an ihr angestellt sind, einer solchen Benutzung.

Die typographischen Merkmahle habe ich zu den unmittelbaren gezählt, weil es bald mit geringerem, bald mit größerem Kostenaufwand möglich ist, sie in der Charakteristik, sei es durch Nachschnitt und Nachguß, oder durch lithographischen Überdruck oder durch Photographie, selbst durch Anwendung der nämlichen Satzbestandteile, wenn sich dergleichen aus der alten Druckerei erhalten, anschaulich zu machen. Wo man darauf verzichten will oder muß, da muß und wolle man aber die betreffenden Merkmahle in der Charakteristik des Druckes möglichst sorgfältig mittelbar bezeichnen.

Was die Schriftarten der Originaldrucke betrifft, so wird die Charakteristik jedesfalls deutsche und lateinische Schrift zu unterscheiden haben, und alle directen Mitteilungen aus einem Druck nicht in lateinischer Schrift geben dürfen, wo derselbe deutsche hat, und umgekehrt, auch bei lateinischer Schrift sowol Majuskeln und Minuskeln, als gerade und schräge unterscheiden müßen. Denn abgesehen davon, daß eine Mitteilung in entgegengesetzter Schrift auch nicht annäherungsweise ein Bild des Originals gibt, sondern einen ganz andern Eindruck macht, so ist auch der Umstand zu beachten, daß im Original, namentlich auf dem Titel, deutsche und lateinische Schrift zugleich vorkommen kann und diß dann in beiden Fällen nicht ausgedrückt wird, auch nicht, ob die Jahreszahl **M. D. LXX** oder **M. D.** LXX oder M. D. LXX oder *M. D. LXX* oder noch anders geschrieben war. Ich habe in meinen Charakteristiken das Verfahren beobachtet, alle Mitteilungen, die im Original deutsche Schrift haben, mit gothischer, dagegen alle von mir kommenden Begleitungsworte mit gewöhnlicher Schrift drucken zu laßen: diß dient zur beßeren Unterscheidung, erleichtert die Übersicht und vermindert den lästigen Gebrauch der Anführungszeichen.

Ein typographisches Merkmahl sind die zweierlei d, l und r mancher Druckereien, auch die verbundenen Buchstaben, welche andere verwenden. Zweierlei d und l haben z. B. die Drucke von Barth. Kistler, Bibl. Nro. XXIII und XXVI, der zweierlei r, deren Gebrauch sich bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein erhalten, würde mein Herr Verleger mich

gewis bereitwilligst gewährt haben, wenn ich nicht in meinen Abschriften versäumt hätte, sie anzuzeigen. Verbundene Buchstaben, außer ff, ck, ll, ſſ, tt, cz und tz, finden sich viele in den Bibl. Nro. XXI und VJJ beschriebenen Drucken. Dergleichen ist in einer Charakteristik jedesmal sorgfältig zu bemerken.

Die alten Drucke bedienen sich gewisser Vorzeichen, um eine Zeile vor anderen bemerkbar zu machen. Die gewöhnlichsten sind ¶, ¶, ◖: diese sowol als auch seltner vorkommende andere habe ich überall unmittelbar anwenden können; wem diß bei ähnlichen Arbeiten nicht vergönnt ist, der hat die Pflicht, jedesmal anzuzeigen, wo in seinem Abdruck ein solches Zeichen stehen sollte.

Ein sehr wichtiges typographisches Merkmahl ist die Brechung der Zeilen, die dem zu bestimmenden Originaldruck auf dem Titel, in dem Druckvermerk und in den Teilen des Inhalts, auf welche sich die Mitteilungen erstrecken, eigen ist. Man könnte, was den Titel betrifft, in dem Abdruck die Zeilen in ihrer wahren Länge eine unter der andern wie im Original folgen laßen, aber man würde sich täuschen, wenn man glauben wollte, dadurch eine genaue Charakteristik des Titels zu erreichen: dazu würde gehören, die Zeilen nicht bloß ihrem Wortinhalt, sondern auch ihrer relativen typographischen Ausdehnung nach in ihrer wahren Länge mitzuteilen, was bei der dadurch nöthig werdenden Verwendung großer Schriftarten zu viel Raum kosten würde. Hier würde man, wie gesagt, schließlich nur durch lithographischen Überdruck oder Photographie zum Ziele kommen. Dasselbe gilt von dem Druckvermerk. Für bibliographische Zwecke ist es längst eingeführt, die Brechung der Zeilen eines Druckes im Abdruck durch Scheidungsstriche zu bezeichnen; für den Titel und die Anzeige des Druckers sind dieselben unumgänglich nöthig, aber auch in Beziehung auf anderweitige Mitteilungen aus dem Druck unter Umständen sehr zu empfehlen. Aus vier Gründen. Erstens ist die eigentümliche Brechung der Zeilen eines Druckes ein wichtiges Unterscheidungsmerkmahl. Zweitens ist es ohne Scheidungsstriche nicht möglich, die Zeilen des Titels zu zählen und also besonderer typographischer Merkmahle, die sich an einzelnen Zeilen befinden, Erwähnung zu thun, z. B. daß sie roth gedruckt seien u. dgl. Drittens: oft fehlt am Ende einer Zeile ein Comma, weil der Setzer meinte, es eben am Ende weglaßen zu dürfen, und steht zu Anfang einer Zeile ausnahmsweise ein großer Buchstab, den er sonst nicht gesetzt haben würde: im Abdruck erscheint beides, wenn man die Scheidungsstriche versäumt, als Fehler, dessen der Setzer oder Herausgeber ohne seine Schuld geziehen wird. Viertens lernt der Leser, wenn keine Scheidungszeichen stehen, das Gesetz nicht kennen, welches in alter Zeit bei Anordnung der Zeilen eines Titels oder einer Überschrift beobachtet ward: man hatte nicht, wie heutiges Tages, das Bestreben, jeder Zeile einen möglichst abgeschloßenen Inhalt zu geben, sondern suchte in sinnigerer Weise gerade umgekehrt jede Zeile mit der folgenden dadurch aufs engste zu verknüpfen, daß man sie mit kleinen verbindenden Wörtern endigen ließ oder ein Wort, oft ein hauptsächlichstes, sogar einen Eigennamen, zwischen ihr und der folgenden teilte (vergl. Cäsur, Reimpaare, Terzine, Decime).

Ich habe mich außer den einfachen Scheidungsstrichen auch doppelter bedient, wo ich anzeigen wollte, daß zwischen zwei Zeilen ein verhältnismäßig größerer Zwischenraum sei. Ferner bin ich bemüht gewesen, die verschiedenen Schriftarten eines Titels oder eines Druckvermerkes, zuweilen auch anderer Stücke, wenigstens rücksichtlich ihrer relativen Größe, nachzuahmen und dadurch den Mitteilungen mehr Evidenz zu geben.

Typographische Merkmahle, welche verzeichnet werden müßen, sind auch die Einfaßungen der Seiten, mögen es bloße Linien oder Borten oder Zierleisten sein; im letzteren Fall sollte man nicht versäumen anzugeben, ob auf jeder Seite dieselben Leisten stehen oder ob sie wechseln und wie oft, auch wo die Signaturen der Bogen ihren Platz haben. Nicht selten ist bloß der Titel mit solchen Zierleisten umgeben, zuweilen steht er in einem Raume innerhalb eines zusammenhängenden Holzschnittes, und dann ist dieser mit einigen Worten zu charakterisieren. Dergleichen Zierleisten und Holzschnitte sind in der Regel ausschließliches Eigentum einer bestimmten Druckerei, so daß sie dazu dienen können, die Werkstätte,

aus der ein Druck hervorgegangen, unter günstigen Umständen sogar die Jahreszahl, zu bestimmen. Aus denselben Gründen darf es die Charakteristik eines Druckes auch nicht unbemerkt laßen, ob in demselben noch andere Holzschnitte vorkommen, darstellende oder bloß verzierende, auf dem Titel, wie oft bei Einzeldrucken, oder an anderen Stellen.

Die orthographischen Eigenheiten eines Druckes gehören zu den wichtigsten Unterscheidungsmerkmahlen, die Charakteristik muß sie unter allen Umständen unmittelbar wiedergeben, da sich nicht denken läßt, was sie daran hindern könnte. Setzung der Scheidungsstriche und Beobachtung der spezifischen Orthographie eines Druckes sind die beiden unumgänglichen Erfordernisse einer brauchbaren Charakteristik desselben.

Vielleicht ist es gut, Einzelnes anzuführen.

Der Abschreiber muß sorgfältig beachten, ob i steht oder j oder y, e oder å, u oder v, u oder ü, u oder ů, ü (der Umlaut des u) oder ů (der Umlaut des ů), ei oder ai, ou oder au, eu oder eü oder ew, ſ oder ſſ, k oder ck, ſs oder ß, z oder cz oder tz, und dergl. Einzelne Unterscheidungen können auch als typographische gefaßt werden, z. B. ob ß oder ſz, tz oder tz steht, ob der Setzer aus Mangel an Raum in einer Zeile sich für er eines Häkchens neben oder über dem vorangehenden Buchstaben (d' für der, v̓ für ver) bedient, für andere Auslaßungen eines Strichs über dem vorangehenden Buchstaben (vñ für vnd, vm̄ für vmb, ē für en oder em) oder über dem folgenden (n̄ für en), oder ob er, aus Überfluß an Raum in einer Zeile, das n eines Wortes verdoppelt und vnnd, vnns oder dergl. setzt. Auch die verschiedene Form der Jahreszahl kann man entweder als typographisches oder als orthographisches Merkmahl ansehen, immer aber ist sie ein genau zu beachtendes: man darf, wenn in dem Original xv. c. jor oder **M. cccc** steht, nicht dafür 1500 schreiben, und wenn man, beispielsweise, bald die Form 1523, bald 1. 5. 23, bald **M. D. XXiij**, bald M. D. XXIII, bald *M. D. XXIII*, bald **M. D.** XXIII, bald (das seltenste von allen) M D XXIII oder *M D XXIII*, bald noch andere fände, so würde dieselbe ein Merkmahl des Druckes sein, welches der Abschreiber sich für die Charakteristik desselben nicht darf entgehen laßen. Georg Bauman in Erfurt hätte vielleicht auch M. D, XXIII gesetzt: vergl. die S. 586 und 599 beschriebenen Drucke, welche man, in Ermangelung des letzten Blattes, an dieser Form der Jahreszahl als Drucke Georg Baumans erkannt haben würde. Freilich: schneller schreibt ein Gehilfe statt dieser Formen überall 1523, vielleicht gar mit dem persönlichen Wolgefühl einer zweckmäßigen Verbeßerung.

In der oberdeutschen (schwäbischen und schwäbisch bairischen) Aussprache sind bis auf den heutigen Tag die Diphthongen ai und ei zwei so verschiedene Vokale, als nur a und e sein können, eben so au und ou, und eben so wird daselbst der Nichtverbildete noch jetzt, wie damals jedermann, den Diphthongen ů nicht als bloßes langes u sprechen: wenn neuere Herausgeber kein ů erschwingen können, so sollten sie uo drucken laßen und erklären, daß sie diese Auflösung für jenes Zeichen gesetzt. Die Aussprache in jenen Landen unterscheidet auch bis auf den heutigen Tag sorgfältig das kurze ü von dem Diphthongen ů, nämlich von üe, dem Umlaut des ů. Diß thun auch die älteren oberdeutschen Drucke; wo dagegen in einer Druckerei die rohere Aussprache eines fremden Herausgebers oder Setzers diesen Unterschied nicht kannte, da findet man beide Zeichen unsicher durch einander gebraucht, in norddeutschen Drucken nur ü oder ů, in der Regel das letztere. Man vergleiche die beiden Drucke Nro. DII und DIII der Bibliographie: ersterer als Augsburger unterscheidet genau ai und ei, ů und u, ů und ü, letzterer dagegen kennt nur ei, u und ů und weist sich dadurch als ein norddeutscher aus; Nro. DI hat den Druckvermerk, daß er bei Hans Crafft in Wittenberg 1546 erschienen sei: er unterscheidet ebenfalls ů und u, ů und ü, nicht aber ai und ei, und so würde folgen, daß entweder jener Druckvermerk ein falscher, ein bloßes Vorgeben, und vielleicht Straßburg der richtige Ort sei, oder daß ein anderes, für die Untersuchung noch anziehenderes Verhältnis zu Grunde liege. Wie übel gethan wäre es also, wenn man in der Charakteristik dieses Druckes die fünf ü, welche schon allein auf dem Titel, in dem Druckvermerk und der ersten Zeile des Liedes vorkommen, vernachläßigen und durch Verdeckung der merkwürdigen Thatsache die Untersuchung hindern oder den Leser

irre leiten wollte. Ein anderes Beispiel: Nro. DCXXIX und DCXXX sind zwei dem ersten Anscheine nach mit einander übereinkommende Drucke beschrieben, allein neben anderen kleinen Unterschieden auf dem Titel steht daselbst bei dem ersten fůrst und ſtund, bei dem zweiten fürst und ſtůnd: sollte diß als Merkmahl der Unterscheidung unbeachtet bleiben dürfen? Beiläufig: auch die drei Einzeldrucke von Liedern Luthers, welche ich S. 49, 57 und 461 der Bibl. beschrieben, sind nach Aussage der Orthographie in Oberdeutschland gedruckt, wahrscheinlich in Nürnberg bei Jobst Gutknecht, trotz dem, daß in dem einen Druck Nro. CLIV unter dem Liede **Wittenberg** steht: an die Stelle des Aberglaubens, daß alle Einzeldrucke erste Drucke seien, muß die Untersuchung treten, ob diese Einzeldrucke wirklich früher denn das Erfurter Enchiridion Ludewig Trutebuls vorhanden gewesen, oder ob sie aus diesem oder gar erst aus dem Johann Waltherschen Gesangbuche nachgedruckt worden. Die Gründe für das Erstere würden dann vielleicht die Nachweisung mit einschließen, durch wen die Texte der Lieder in die oberdeutsche Werkstätte gekommen.

Niemand kann, während er die Charakteristik eines Druckes entwirft, vorhersehen, zu welchen Zwecken dieselbe einsmals gebraucht werden wird, zu welchen Vergleichungen, zu welchen Schlüßen: das aber sollte jeder wißen, daß es seine Pflicht sei, nicht durch Fahrläßigkeit die spätere Benutzung zu hindern oder zu verwirren. Bis zu welchem Grade sorgfältig man verfahren müße, das habe ich S. 745, 746 und 780 an einzelnen Beispielen darzuthun mich bemüht. Ich glaube, daß man nicht nur in allen Mitteilungen, die man aus einem Drucke macht, die größte Genauigkeit beobachten muß, sondern daß es auch zweckmäßig ist, diejenigen typographischen und orthographischen Eigenheiten desselben zu sammeln und in der Charakteristik anzugeben, welche aus den Mitteilungen allein nicht erhellen. So lehrt die Charakteristik des obenerwähnten Druckes Nro. DI wol, daß derselbe kein **ai** kenne, dagegen nicht, wie er es mit dem ů und ü halte: in den gemachten Mitteilungen kommen nur zwei Wörter mit diesen Vokalen vor, ſůß und püchſen, und obwol richtig geschrieben, könnte diß doch Zufall sein: erst wenn man das Lied selbst durchgelesen, ist man berechtigt zu sagen, daß der Druck ů und ü genau unterscheide. Auch vorkommende Druckfehler und ungewöhnliche Grammatikalien müßen unter genauer Angabe ihrer Stelle als charakteristische Merkmahle, namentlich zur Bestimmung defecter Exemplare, verzeichnet werden.

Die Charakteristik eines Buches hat auch auf den Inhalt desselben einzugehen und Mitteilungen aus demselben zu machen, nicht bloß damit diese als Träger von typographischen oder orthographischen Merkmahlen dienen, wiewol sie genau gemacht auch diese Dienste leisten, sondern weil das Vorkommen eines Liedes oder einer Melodie an sich selbst ein unterscheidendes Merkmahl für den Druck sein kann. Der Leser will auch wißen, was er an dem Buche habe, ob der Herausgeber sich in einer Vorrede über Anlaß und Zweck desselben geäußert, welche Lieder dasselbe enthalte, welche Melodien. Bei Einzeldrucken weniger Lieder sind diese Fragen bald erledigt; je mehr Lieder und Melodien aber, je mehr Raum kosten die Darlegungen: die Beschreibung eines alten Gesangbuches aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts könnte leicht Bogen statt Blätter in Anspruch nehmen. In dieser Beziehung war von zwei Seiten dafür gesorgt, daß meine Charakteristiken nicht zu umfangreich ausfielen. Einerseits ließ sich die Aufführung der Lieder, von denen doch jedesmal mindestens die Anfangszeilen hätten mitgeteilt werden müßen, in den meisten Fällen dadurch bedeutend abkürzen, daß ich mittels Numern auf die betreffenden Abdrücke derselben in meinem Werke v. J. 1841 hinweisen konnte: man vergleiche nur solche Stücke, deren Lieder in dem genannten Werke nicht stehen, deren Anfänge also aufgeführt werden mußten, wie Seite 502 ff. das Tegernseer Gesangbuch von 1577 und Seite 794 ff. das Kölnische Breviarium von demselben Jahre, oder andere, von deren Liedern sich wol eine Anzahl, aber nicht alle in jenem Werke finden, wie S. 416 ff. das niederdeutsche Gesangbuch von 1542, in dessen Charakteristik ich 186 Lieder durch Benutzung jener Numern bezeichnen konnte, 87 aber nicht; S. 539 das Leipziger von 1586, wo ich es mit 85 Liedern konnte, mit 76 aber nicht; S. 660 ff. das Essender von 1604 mit 150 Liedern der ersten Art und 80 der

andern, abgesehen von den 158 Psalmliedern, deren Nachweisung ich wieder in anderer Art abzukürzen versuchte: man wird sich an diesen und anderen Stellen überzeugen, daß durch Benutzung jener Numern viel Raum erspart worden. Andrerseits hat es zu einer sehr unfreiwilligen Abkürzung meiner Charakteristiken gedient, daß ich mich hinsichtlich der Melodien damit begnügen mußte anzugeben, ob einem Liede Gesangnoten beigegeben worden oder nicht, sonst aber aus Mangel an hinreichenden musikalischen Kenntnissen auf nähere Bezeichnung der Melodien nicht eingehen konnte. Ein Nachteil für diejenigen, welche mein Buch bei ihren musikalischen Studien zu Rathe ziehen möchten, was mich bewegt, in Beziehung auf die folgenden Bände meines Werkes den Wunsch auszusprechen, daß musikalische und längst welgerüstete Freunde doch nicht säumen möchten, mit der Bearbeitung der Melodien aus den in der Bibliographie bezeichneten Quellen und anderen ausschließlich musikalischen ans Licht zu treten: Winterfeldus recidivus in utramque partem.

Da ich nicht voraussetzen darf, daß jedem Leser das angeführte Werk, auf welches ich der Kürze wegen bei Aufzählung der Lieder eines Druckes verweise, leicht zur Hand sei, so habe ich am Ende ein Verzeichnis der in demselben enthaltenen Lieder, wie sie der Reihe nach auf einander folgen, mit Beisetzung ihrer Numern abdrucken laßen.

Als typographisches Merkmahl muß es auch angeführt werden, ob ein Lied in abgesetzten Verszeilen gedruckt sei oder nicht, ob, namentlich im letzteren Falle, der Druck die drei Glieder der Strophen bezeichne und durch welche Mittel.

Mehr Raum kostet es nicht, aber mehr Zeit, wenn man bei der Darlegung des Inhalts eines Druckes außer den Anfangszeilen der Lieder auch die jedesmalige Zahl der Strophen und den Bau derselben angibt. In der bloßen Zahl der Verse ligt kein Bild der Strophe: wenn ich lese, das Lied habe sechszeilige Strophen, so weiß ich nicht, ob die Zeilen sich in der Ordnung aabbcc reimen, also wie in ‚Vater unser im himelreich', oder in der Ordnung aac bbc, wie in ‚Komt her zu mir spricht Gottes son'. Letztere 6 sollte beßer 2.3, erstere 3.2 oder 4+2 geschrieben werden. Im Allgemeinen wird man bei vollständigen Strophen sagen müßen, wie viel Verse der Aufgesang und wie viel der Abgesang zähle, so daß, wenn, beispielsweise, geschrieben stünde, ein Lied habe 3(6+7) zeilige Strophen, diß bedeuten würde, jede der drei Strophen habe im Aufgesang sechs Verse, jeder Stollen also drei, und im Abgesang sieben. Es empfiehlt sich, eine solche Andeutung des Baugerüstes der Strophe auch da nicht zu unterlaßen, wo auf dem Titel zwar der Ton des Liedes angegeben ist, die Vertrautheit mit demselben und mit seiner Bezeichnung aber nicht wol bei jedem Leser vorausgesetzt werden darf, wie wenn es in dem obigen Beispiel auf dem Titel des Druckes hieße, das Lied gehe in dem **Ton des Berners**, oder **des herzogs Ernst**, oder **Wie man den kaiser Friderich singt**, oder **Wie man den ritter auß Steiermark singt**. Es liegt auf der Hand, daß jene Zahlen weder über das qualitative noch das quantitative Maß der Verse, noch auch über die Art und Folge der Reime etwas aussagen; will man diese näheren Bestimmungen geben, so ist es vorzuziehen, statt der bloßen Anfangszeile des Liedes die ganze erste Strophe abdrucken zu laßen, oder auch außer der Anfangszeile die letzte Strophe des Liedes, wozu noch andere Anläße bewegen könnten.

Das ist in der Kürze die Darlegung dessen, was nach meiner Erfahrung zu einer brauchbaren Charatteristik alter Drucke gehört und was ich selbst zu beobachten mich beflißen habe.

Arbeiten dieser Art gehören zu den mühseligsten, welche auf literarischen Gebieten vorkommen können; sie fordern große Selbstverläugnung und Geduld und Opfer mancher Art, und während die Sinne an der langjährigen Buchstabenpflege und Zeichendeuterei ermüden, hat der Geist zu wachen, daß die Arbeit immerdar im Dienste der Wahrheit geschehe und der Buchstabe nicht tödte, sondern dem Geiste diene und von ihm gerichtet werde. Von dem Jahre 1835 an, wo ich, um die zweite Auflage meiner ‚Auswahl deutscher Gedichte' mit einer historisch geordneten Reihe von Kirchenliedern auszustatten, zuerst auf das Quellenstudium der Hymnologie geführt ward, hat Gott es gefügt, daß ich bis auf den heutigen Tag dieses Studium nicht laßen konnte. Vielleicht daß gerade die Bibliographie

bestimmt gewesen, den hochfliegenden Geist niederzuhalten und an ein Gebiet zu feßeln, auf welchem er mit der beßeren Gabe der Vertiefung und der künstlerischen Behandlung Beßeres wirken sollte. Vielleicht. In eines Menschen Leben bleibt viel Erkenntnis verborgen und vorbehalten. Vielleicht waren meine Wege auch keine Fügung Gottes, sondern Wahl und Verblendung, die er zum Guten geleitet. Die Worte, mit welchen ich jenes Buch damals einem väterlichen Freunde zueignete, und ihn bat, nicht besorgt zu sein, daß mich dieses Neuergriffene von der eigentlichen Heimat meiner Kräfte verschlagen würde: wie schmerzlich mahnen sie mich der alten Liebe. Doch ist es nicht zu spät, so Gott will.

Natürlich gehört diß nicht im engeren Sinne zur Bibliographie. Dahin gehört, wenn ich noch einer Auffaßung derselben erwähne, die mir den Geist deutscher Wißenschaft zu verkennen scheint. Nach dieser werden aus alten Bücherverzeichnissen und Meßkatalogen des sechzehnten Jahrhunderts, aus neueren Katalogen von Bibliotheken, aus Auctions- und Verkaufs-Katalogen heutiger Bücherantiquariate, aus historischen Taschenbüchern, Zeitschriften historischer Vereine, literaturhistorischen Abhandlungen, Liedersammlungen und anderen Hilfsmitteln die in ihnen zu irgend einem Zwecke erwähnten Drucke in der Form dieser Erwähnungen, welche sie gerade sei, notiert, chronologisch geordnet und mit Aufzeichnungen, die von Freunden herrühren, sparsamer mit eigenen Versuchen verschiedener Art durchschoßen, ein widerliches Gemisch ungleichartiger Bestandteile, das weder ein rechter Katalog ist, noch auch mit Ehren Bibliographie genannt werden kann. Hier ist das richtige Verhältnis umgekehrt. Fleißig gearbeitete wißenschaftliche Bibliographien sind die Grundlage wie der Literaturgeschichte, so der für praktische Zwecke zusammengestellten Bücherverzeichnisse, nicht umgekehrt diese die Grundlage von jenen. Wenn in solchen Verzeichnissen oder an anderen Orten jener hundert Hilfsmittel Bücher aufgeführt stehen, die dem Bibliographen unbekannt sind, so hat er sich dieselben lediglich zu dem Zwecke zu notieren, daß er ihnen nachtrachte, um zu ihrer persönlichen Bekanntschaft und Benutzung zu gelangen, sei es durch wiederholte Aussuchung von Bibliotheken, sei es durch Correspondenz mit den Antiquaren, sei es durch anderweitige oft verwickelte Nachforschungen. Er darf sich solchen Mühen nicht versagen. Bibliographien nach jenem bescholtenen Begriff sind beßeren Teils bloße Verzeichnisse von Aufgaben für mitarbeitende Gelehrte. Denn niemals wird man auch brauchbare Charakteristiken aus Aufzeichnungen Anderer zu Stande bringen, selten wird sich jemand bemühen, sie in Folge gegebener Anweisungen auszuarbeiten: wer hat Interesse daran? wer Zeit dazu? Man wird auf die inständigsten und articuliertesten Bitten um dergleichen meist nur eine Aufzeichnung dessen, was der Andere eben für hinreichend hält, erzielen, abgekürzte Titel und Druckvermerke, mangelhafte Mitteilungen über Umfang und Inhalt, keine Beachtung der spezifischen Orthographie, geschweige der typographischen Eigenheiten, vielleicht alles in lateinischer Schrift. Ich möchte gegen Niemand undankbar sein oder als undankbar erscheinen, aber bekennen muß ich, daß mir Beiträge von Anderen nie genützt, außer von Karl Goedeke, der eine entgegenkommende Güte mit der größten Genauigkeit seiner Mitteilungen vereinigte. Dergleichen Hilfe soll Niemand misbrauchen. Selbstsehen und Selbstarbeiten, darauf ist in diesem Gebiete jeder ohne Ausnahme angewiesen, der Geistreichste muß hier Pedant werden, anders Hand davon! Aus dieser Nothwendigkeit entspringen freilich nicht unbedeutende Erschwerungen: man mag die Bücher bereisen und an Ort und Stelle einarbeiten, oder suchen, sie zugesandt zu erhalten, um bei den Hilfsmitteln des Hauses und den schon gemachten Vorarbeiten das Geschäft beßer und bequemer zu vollziehen, immer kommt man nicht ohne mancherlei Mühen, ja Verdrießlichkeiten zu seinem Zweck, und schließlich ist der Aufwand an Geld und Zeit auch nicht jedermann gleichgiltig.

Es sei ferne von mir, mich meiner eigenen Arbeit überheben zu wollen; ich habe alle Ursache, sie nicht für vollkommen zu halten, und weiß Fehler genug, die einem fremden Beurteiler, weil er die Quellen nicht zur Hand hat und nicht bloß aus Nachsicht, entgehen. Das ist kein Fehler, daß ich Drucke historischer Lieder, die sich auf kirchliche Ereignisse beziehen, berücksichtigt, denn ich werde späterhin die Lieder selbst mitteilen; auch nicht, daß

ich aus manchen Drucken umfangreichere Auszüge gemacht denn aus anderen, weil es bei diesen Auszügen auch für die Folge sein Bewenden haben soll; endlich auch nicht, daß manche Drucke beschrieben worden, die wol geistliche Dichtung, aber keine liedhafte zu ihrem Inhalt haben: das soll die Geschichte des Kirchenliedes selbst, welche an diesen Dichtungen nicht stillschweigend vorübergehen wird, unschwer vertreten können. Selbst wenn die Aufmerksamkeit des Lesers gelegentlich auf einige seltene Schriften gelenkt worden, welche ganz außerhalb des gezogenen Kreißes zu liegen scheinen, so werden die wenigen Blätter, welche ihre Charakteristik gekostet, wenn sie auch nicht unmittelbar für die Geschichte des Kirchenliedes Austrag geben, doch nicht ohne Nutzen oder auch nur hinderlich sein. Fehlerhafter Weise sind zwei Drucke zweimal beschrieben; in der Bibliographie von 1855 ist S. 113 Nro. 3 eine Stelle aus dem Buche von 1841 S. 739 gedankenlos wieder abgedruckt worden; S. 107 sollte, worauf Karl Goedeke mich aufmerksam gemacht, angegeben sein, daß unter dem Liede die Buchstaben **P. G.** stehen; und so noch manche Fehler, die teils ich selbst gefunden, teils Karl Goedeke mir nachgewiesen, und die ich alle seiner Zeit bekennen werde. Vielleicht findet die Bitte eine gute Statt, daß bis dahin auch Andere mir die von ihnen bemerkten Fehler und Versehen anzeigen möchten.

Nachstehend erlaube ich mir im Interesse derjenigen meiner Leser, welche keinen Beruf fühlen, die vorliegenden bibliographischen Beiträge sofort von Anfang bis zu Ende durchzuarbeiten, einige Stücke derselben besonders hervorzuheben und mit erläuternden Anmerkungen zu begleiten.

Den S. 462 ff. der Bibliographie von 1855 stehenden Beschreibungen der Drucke der acht Lieder von 1524 war es mir möglich vorliegend S. 382 noch eine wesentliche Ergänzung hinzuzufügen. Diese Drucke haben oberdeutsche Orthographie und weisen etwa auf Nürnberg; es bedarf der Untersuchung, ob sie erste Drucke seien oder ob ihnen vielleicht ein Wittenberger Originaldruck zu Grunde liege. Die acht Lieder sind der Reihe nach folgende.

1. Nun freut euch lieben Christen gemein, M. L.
2. Es ist das hail vns kommen her, P. Sp.
3. In Gott gelaub ich das er hat, P. Sp.
4. Hilf Gott, wie ist der menschen not, P. Sp.
5. Ach Gott von himel sihe darein, M. L.
6. Es spricht der vnweisen mund wol, M. L.
7. Auß tiefer not schrei ich zů dir, M. L.
8. In Jesus namen heben wir an.

Eigentümlich ist die Reihenfolge: zuerst ein Lied von Luther, dann die drei von Speratus, darnach drei andere von Luther, zuletzt eins von einem unbekannten Verfaßer. Unter dem ersten und zweiten Liede hat der eine Druck die Jahreszahl 1523: die Ordnung scheint also eine chronologische. Jedem der drei Lieder von Speratus folgen die Schriftstellen, auf welche jede Strophe gegründet ist. Diese Erklärungen zu den Liedern fehlen in den Gesangbüchern desselben Jahres. Nach meiner Meinung ist den Ausgaben dieser acht Lieder kein Wittenberger Druck vorausgegangen, weil ein solcher dort ohne Luthers Wißen und Willen nicht unternommen werden konnte, Luther aber, welcher in demselben Jahre mit Johann Walther zusammen das Chorgesangbuch bearbeitete, schwerlich eine vorgreifende Veröffentlichung einiger der Lieder gut geheißen oder gar veranlaßt haben würde, auch die wunderliche Ordnung der Lieder nicht gebilligt, und nicht gestattet haben würde, daß man sein schönes Gedicht ‚Ein neues lied wir heben an' ausschließe, dagegen das Lied ‚In Jesus namen heben wir an', welches er weder in das Johann Walthersche Chorgesangbuch, noch in die bei Joseph Klug und Valentin Babst gedruckten Gemeindegesangbücher aufzunehmen gewürdigt, hinzufüge. Ich glaube vielmehr, daß zu den Ausgaben der acht Lieder vorangegangene Einzeldrucke benutzt worden; jedesfalls wird man deren von Nr. 1 und von Nr. 2 aus dem Jahre 1523 annehmen dürfen, oder statt des letzteren einen von Nr. 2, 3 und 4 zusammen, vielleicht gab es auch deren von Nr. 5, 6 und 7 und von Nr. 8, wiewol es eben so nahe liegt sich zu denken, daß ein Eiferer um die gute Sache, vielleicht ein in

Wittenberg lebender Anhänger Luthers aus Oberdeutschland, in der Besorgnis, es möchte mit dem Chorgesangbuch zu lange anstehen, sich in Wittenberg zu den Einzeldrucken, die vorhanden waren, noch Abschriften von den andern Liedern, etwa von Nro. 5, 6 und 7, zu verschaffen gewußt und alles diß in einer oberdeutschen Werkstätte zum Druck befördert: das Lied Nr. 8 ist vielleicht dort erst hinzugekommen. Trotz alle dem, was man gegen die Voraussetzung eines Wittenberger Originaldrucks der acht Lieder, und für die Annahme, daß die oberdeutschen Drucke Originalsammlungen seien, wie dieselben auch zu Stande gekommen sein mögen, anführen kann, ist es immerhin begreiflich, daß man aus dem Grunde, weil auf den Titeln dieser Sammlungen Wittenberg genannt ist, dem Gedanken an einen von dort ausgegangenen Originaldruck Raum geben kann: es geschah oft, daß man auf Nachdrucke den Ort der ursprünglichen Ausgabe setzte. Weniger begreiflich dagegen ist es, wenn man auch die Originalität des Ludewig Trutebulschen Enchiridions (Bibl. S. 57 ff.), welches mit der vollständigen Anzeige der Erfurter Druckerei endigt, anfechten und auch für dieses einen Wittenberger Druck, der noch nicht wieder aufgefunden worden, voraussetzen will. Diß thut Herr Seminar-Director K. F. Th. Schneider (D. Martin Luthers geistliche Lieder, Berlin 1856. 16°. Seite XXX), und ohne der von mir in der Besprechung dieses Enchiridions (Bibl. S. 59) gemachten Mitteilungen, die doch in Betracht kommen, auch nur zu gedenken, behauptet er von jenen Liederdrucken wie von diesem Erfurter Enchiridion: ‚beide sind ohne allen Zweifel, nach inneren und nach äußeren Gründen, zuerst in Wittenberg, dem Sitze der Reformation, gedruckt'. In dieser Weise kommt man schnell über schwierige Fragen und über entgegenstehende Thatsachen hinweg. Der Mühe, das Ludewig Trutebulsche Enchiridion mit dem Johann Waltherschen Gesangbuch zu vergleichen, der Erwägung, wie dieses und das Original von jenem nebeneinander in Wittenberg gedruckt werden durften, der Prüfung von Untersuchungen, die bereits auf dergleichen Fragen eingegangen, alles dessen bedarf es nicht: es bedarf nur einer Behauptung, damit erledigen sich alle Zweifel, und die inneren und äußeren Gründe, welche gegen die gefaßte Ansicht streiten, verwandeln sich plötzlich in Gründe für dieselbe.

Seite 386 ff. steht die Beschreibung der zu Königsberg 1527 gedruckten zwei kleinen Liedersammlungen: Exemplare auf der Universitätsbibliothek zu Königsberg, von wo sie mir auf meine Bitte im Sommer 1857 nach Elberfeld zur Benutzung freundlichst zugesandt worden. Was diese Drucke merkwürdig macht, das ist ihre Beziehung zu dem ebenfalls im Jahre 1527 bei Jobst Gutknecht in Nürnberg erschienenen, von mir S. 96 der Bibl. beschriebenen Gesangbüchlein. Unter den Liedern, welche dieses enthält, befinden sich nämlich alle in jenen Königsberger beiden Sammlungen stehenden, aber nicht nur diß, sondern dem Liede ‚In aller heilgen schare' sind auch dieselben Anweisungen wie dort über seine Verwendung zum Lobe einzelner Heiligen und über die Abänderungen des letzten Verses jeder Strophe für den Fall, daß man sie auf den Ton ‚Dich lob wir Gott mit eine' singen wolle, beigegeben. Nach meiner Meinung ist das Jobst Gutknechtsche Büchlein das ursprüngliche; dafür spricht auch, daß es die Noten der Melodien enthält, welche den Königsberger Drucken fehlen: es läßt sich wol erklären, aus welchen Gründen in letzteren die Noten des Originals weggefallen, nicht aber, wie Jobst Gutknecht, wenn er die Königsberger Büchlein benutzt hätte, so unmittelbar nach deren Erscheinen in Besitz der Melodien gekommen wäre. Es mag sein, daß Speratus den Druck dieser Auszüge veranlaßt, wiewol selbst daran Zweifel erlaubt sein möchten; allein daß er selbst auch Verfaßer der Lieder sei, ist eine Annahme, die nach meiner Ueberzeugung nichts für sich hat. Dieselbe findet sich zuerst bei K. F. Th. Schneider, in der oben angeführten Schrift S. XXVI: er gedenkt zwar der Königsberger Büchlein nicht ausdrücklich, aber er kann nur die darin enthaltenen Lieder meinen. Sodann hat Herr Prof. C. J. Cosack zu Königsberg in seiner höchst schätzenswerthen Schrift ‚Paulus Speratus Leben und Lieder' (Braunschweig 1861. 8°.) seine Meinung eben dahin ausgesprochen. Mir thut es leid sagen zu müßen, daß ich ihr nicht beistimmen kann. Ich mache nicht das Jobst Gutknechtsche Gesangbüchlein allein geltend: in Beziehung auf dieses ist noch manche Frage zu erledigen; aber daß Speratus

sich nicht selbst zu den Liedern bekennt, was ganz gegen seine Art ist, daß sein Name auch nicht weder in den Rigischen Kirchenordnungen von 1530 ff. noch in dem zu Wittenberg gedruckten Gesangbuch von 1538 bei den Liedern genannt wird, und daß der Styl der Lieder, nicht bloß die Sprache, in zu großem Widerspruch steht mit dem der Speratusschen Lieder von 1524, das bewegt mich, nach wie vor den Spuren eines anderen Verfaßers nachzugeben. Beiläufig: zu Seite 236 (Anmerk.) jener Schrift bemerke ich, daß Johann Daubmann 1569 zu Königsberg ein Gesangbuch mit mehrstimmigen Notensätzen gedruckt (vorl. S. 475); zu S. 266, daß es von dem Liede ‚Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ', welches uns sonst zuerst 1531 in dem Erfurter und dem Rostocker Gesangbuch von diesem Jahre begegnet, einen Einzeldruck gibt (vorl. S. 392), auf dessen Titel Johann Agricola als der Verfaßer angegeben wird: Prof. Cosack ist geneigt festzuhalten, daß es Speratus gedichtet, und sagt ‚Einem Andern ist es niemals zugeschrieben worden'; seine Erinnerungen gegen die Reime in diesem Liede betreffend: das Erfurter Gesangbuch hat in der 2. Strophe die Reime **vertrawen — bawen — rawen**, der Einzeldruck als letztes Wort **grawen**, daselbst Str. 3 **sein — herein**, Str. 4 **sonst — gunst**.

Seite 389 f. steht die Beschreibung des Augsburger Gesangbuches von 1529, das der damalige Besitzer desselben, Herr Professor Greiff in Augsburg, auf meine Bitte so gütig war mir längere Zeit zur Benutzung anzuvertrauen, und unter Nro. 10 daselbst sind einige weitere Mitteilungen zur Geschichte des Joseph Klugschen Gesangbuches von 1529 gesammelt. In keinem Gesangbuche vor 1529 finden wir das Lied Luthers ‚Eine feste burg ist unser Gott', das Wittenberger von 1529 ist nachweislich das erste, in welchem es gedruckt steht. Herr Seminar-Director K. F. Th. Schneider meint (S. XXXVIII jenes Büchleins), daß Luther dieses Lied schon am 1. Novbr. 1527 gedichtet; es scheint mir aber der versuchten Beweisführung nicht förderlich, sondern hinderlich, wenn er annimmt, daß die Noth der Pest in Wittenberg, welche Luther auch für sein Haus fürchten mußte, bei der Faßung des Liedes mitgewirkt habe. Im Allgemeinen führt ein Rechnen mit ausschließlich unbekannten Größen zu nichts; die ältere Eingebung, das Lied sei zur Zeit des Wormser Reichstages gedichtet, war von derselben Art: sie entbehrte ebenfalls jedes hymnologischen Grundes; als sich das Lied in einem Augsburger Gesangbuch fand, welches 1531, wo nicht 1530, erschienen sein mußte, durfte man schließen, Luther habe es zur Zeit des Augsburger Reichstages gedichtet; die Existenz jenes Wittenberger Gesangbuches von 1529, welche nun durch das Augsburger von demselben Jahre bestätigt wird, bildete eine neue Grundlage für die Aufgabe, den Anlaß der Entstehung des Liedes zu ermitteln, und man konnte nunmehr nicht wol ein anderes Ereignis denn den Ausgang des Reichstages zu Speier dafür auffinden. Noch liegt kein Wittenberger Gesangbuch von 1528 vor, welches das Lied enthielte und uns aufforderte, in den Jahren 1527 oder 1528 nach einer Veranlaßung desselben zu suchen, vielmehr ist es unwahrscheinlich, daß es ein solches Gesangbuch gegeben habe, weil das von 1529 zu schnell darauf gefolgt wäre. Und daß Luther das Lied am 1. Novbr. 1527 gedichtet, es aber anderthalb Jahr ungedruckt gelaßen habe, das ist eben so wenig denkbar, und wollte man annehmen, er habe es sofort in einem Einzeldruck erscheinen laßen, so würde man sich nicht erklären können, warum es nicht schon in dem Zwickauer Enchiridion von 1528 (Bibl. S. 466) stehe. Ich halte es nicht für zuläßig, Herrn Schneider zu folgen und von dem Liede zu sagen: ‚der 1. Novbr. 1527 wird fortan als der Geburtstag desselben gelten dürfen'.

Bei Gelegenheit der Einzeldrucke, welche ich beschrieben, möchte ich im Allgemeinen bemerken, daß man dreierlei Arten derselben unterscheiden müße: solche, in welchen ein Lied aus älteren Gesangbüchern oder anderen schon vorhandenen Drucken nachgedruckt ist, sodann solche, in welchen es gleichzeitig mit anderen Drucken, die es auch enthalten, erscheint, und endlich solche, in welchen es zum erstenmale vorkommt. Drucke der ersten Art sind die häufigsten, ein Beispiel steht S. 502; Beispiele der zweiten finden sich S. 406 (vgl. 407), 756 und 761; Fälle der dritten sind verhältnismäßig von viel größerer Wichtigkeit:

Seite 428 ist der langvermiſte erſte Druck des Liedes ‚Gott hat das Evangelium' von Erasmus Alberus beſchrieben.

Seite 442, 765 und 768 finden ſich dergleichen Einzeldrucke von drei Liedern des Johann Matheſius verzeichnet; der erſte von 1556 betrifft das Lied ‚Gott Vater, Son, heiliger Geiſt', welches nachher in der Sarepta von 1562 (verl. S. 454) wieder erſcheint.

Seite 754 derjenige erſte Druck von ‚Nun laßt vns den leib begraben' von 1541, welcher das Lied mit den Veränderungen und der Zuſatzſtrophe Luthers gibt.

Seite 756 und 767 die Beſchreibung zweier Einzeldrucke von Liedern Sebaſtian Heyds, der erſtere ſchon oben erwähnt.

Seite 765 von dem Liede Heinrich Egels

> Jch wölt gern ſingen vnd weyß nicht wie
> von eynem fürſtenn, iſt nicht hie,

vom Jahre 1552, zu Ehren des Landgrafen von Heſſen. Die Anfangszeilen ſind einem älteren weltlichen Liede entnommen:

> Jch welt gern ſingen vnd weyß nit wie
> von einem biernlein, iſt yetzt nit hie.

Ein ſpäteres, in einem veränderten Ton, aus dem Jahre 1622, auf Friderich von der Pfalz, fängt an:

> Jch ſing ein Lied, ich waiß nit wie,
> von meinem Fritzen, der iſt nit hie.

Zur Literatur des niederdeutſchen Kirchenliedes ſind hinzugekommen die Beſchreibungen des Geſangbuches von 1541 (S. 415) und des Chriſtian Adolfſchen von 1542 (S. 416); S. 519 iſt der Druck zweier Lieder von Otto Moyſe (Muſänius) und S. 659 deſſelben ‚Chriſtlyke Geſenge' aus den Jahren 1570 — 1590, welche ſein Sohn Johannes 1613 zu Hamburg herausgegeben, beſchrieben. S. 476 ein anderer Einzeldruck zweier Lieder und S. 545 das Greifswalder Geſangbuch von 1587. Von beſonderer Wichtigkeit iſt das S. 558 f. beſchriebene Buch ‚Paradiß vnd Luſtgarde der Selen' von Herman Wepſe zu Stade, vom Jahre 1589: dieſer Herman Wepſe iſt derſelbe, welcher unter dem lateiniſch entſtellten Namen Hermannus Veſpaſius 1571 zu Lübeck ‚Nye Chriſtlike Geſenge vnde Lede' herausgab, S. 370 der Bibliographie beſchrieben.

Die Geſchichte des Kirchenliedes in Heſſen eröffnet das S. 430 ff. beſchriebene Marburger Geſangbuch von 1549; das zunächſt bemerkenswerthe iſt das von Johann Rau zu Wetter herausgegebene, S. 553 ff. beſchriebene vom Jahre 1589; ob zwiſchen beiden noch neue Ausgaben des erſteren oder andere heſſiſche Geſangbücher liegen, iſt mir nicht bekannt.

Die Beſchaffenheit der niederrheiniſchen evangeliſchen Kirche in der zweiten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts wird durch das Bonniſche Geſangbuch, von welchem ich die älteſten bekannten Ausgaben von 1561, 1564 und 1569 (S. 450, 461 und 478) beſchrieben, charakteriſiert. Das Eſſender Geſangbuch von 1614, deſſen Beſchreibung nach dem einzigen Exemplare, welches davon noch vorhanden zu ſein ſcheint, man S. 660 ff. findet, beſtätigt ſeiner Seits die auch ſonſt bekannte Thatſache, daß jenes Verhältnis in Beziehung auf die lutheriſchen Gemeinden an vielen Orten das der Unterdrückung war.

Seite 467 ff. habe ich noch einmal etwas eingehender das Brüdergeſangbuch von 1566 beſchrieben, S. 726 ff. die Ausgabe von 1639, die erſte und einzige, welche von den Verfaßern der Lieder Nachricht gibt: die folgenden Ausgaben enthalten gleich den früheren nichts davon. Aus dieſem Grunde ſchien es mir nützlich, die betreffenden Mitteilungen zu ordnen und der Beſchreibung dieſer ſelten gewordenen Ausgabe hinzuzufügen.

Nachſtehend die Seiten, auf welchen katholiſche Liederdrucke beſchrieben ſtehen: S. 473, 500 (zwei), 502, 515, 519, 533 (zwei), 542, 543, 551, 552, 562, 563, 564, 614, 621 (das Speierſche Geſangbuch von 1600), 622, 626, 638 (das Mainzer von 1605), 644, 649 (das Andernacher von 1608), 652, 704, 705, 708, 718, 722 (Corner), 737 (Beuttner), 743, 799, 813, 817 (zwei). Die Beſchreibung der ſechs Schriften von Johann Nas, welche

Gedichte von ihm enthalten und zum Teil unbekannt geworden, findet man S. 479, 480, 518, 548 und 549; das Lied in dem Handbüchlein von 1570 (S. 480) steht noch einmal hinter einer 1572 herausgekommenen Predigt. Einige Schriften seines Gegners Georg Schwarz habe ich S. 481, 482, 483 und 520 verzeichnet.

Von den bedeutendsten Dichtern, deren Lieder in das letzte Drittel des sechszehnten Jahrhunderts fallen, waren die Originaldrucke, aus welchen letztere stammen, wie verschollen oder unerhört: ich freue mich, eine ziemliche Anzahl von Quellen aufgedeckt zu haben.

Diß gilt zunächst von Johann Leon, dessen Lieder in den S. 466, 521, 597, 644, 653 und 793 verzeichneten Drucken stehen. Ein seltenes Beispiel von dreister Aneignung fremdes Verdienstes, wol das erste und einzige dieser Art, ist S. 597 das Buch Bernhard Haubolds vom Jahre 1596: dasselbe besteht zum größeren Teil aus Gedichten von Johann Leon aus dessen Trostbüchlein vom Jahre 1588, von welchem ich nur die S. 653 beschriebene Ausgabe von 1611 kenne; eine gleichwol dankenswerthe Anmaßung, da es bis zur Auffindung der Ejaculationes oder der ersten Ausgabe des Trostbüchleins zu den Quellen für die Gebetslieder Johann Leons gezählt werden muß.

Von Ludewig Helmbolds gesammelten Liedern habe ich S. 496 die bis dahin nicht bekannt gewesene erste Ausgabe von 1575 beschrieben, S. 557 die von 1589. Zu den in der Bibliographie von 1855 S. 423, 433, 434, 444 und 487 beschriebenen besonderen Drucken kommen hier noch zwei andere, S. 497 und 575, und der schon oben erwähnte Einzeldruck (S. 793) des sonst nicht weiter vorkommenden Liedes ‚Last singen vom dritten Gebot'.

Wenig Rath hat man bisher in Betreff der Lieder Martin Behms gewußt. Ich habe S. 576 drei Exemplare des Buches ‚Kriegsman' von 1593 nachgewiesen, welches die fünf ältesten Lieder enthält; S. 623 und 624 zwei Drucke der Schrift ‚Die drey grossen Landtplagen', der eine von 1601, der andere wahrscheinlich älter, mit vier Liedern; S. 640 den ‚Kirchen Calender' von 1606, mit den Monatsliedern, S. 647, 707 und 719 drei spätere Ausgaben; S. 642 (655), 647 (656) und 704 die drei Centurien der Gebetslieder, und zwar S. 656 die zweite Ausgabe der zweiten Centurie vom Jahre 1611 mit den zehn Sterbegebeten; S. 736 die Gesamtausgabe aller drei Centurien vom Jahre 1659; S. 705 drei Exemplare des Spectaculum passionis Jesu Christi vom Jahre 1617, mit 150 Gebetsliedern, die bisher nur aus J. J. Bauhofers ‚Vergiß mein nicht' vom Jahre 1671, das ich S. 742 beschrieben, bekannt gewesen.

Seite 509: Ambr. Lobwassers ‚Bewerte Hymni Patrum' von 1579. Bis dahin war für diese Uebersetzungen lateinischer Hymnen das Nürnberger Gesangbuch von 1599 die älteste Quelle, für Lieder aus dem zweiten Teile des Buches auch das Leipziger von 1586.

Von den vielfach zerstreuten Originaldrucken der N. Selneckerschen Lieder fehlt mir nur ‚Der Psalter mit kurzen Summarien' in der ersten Ausgabe vom Jahre 1572, deren Existenz ich S. 491 nachgewiesen und statt welcher ich mich bis auf Weiteres der S. 504 und 516 beschriebenen späteren Ausgaben von 1578 und 1581 bedient. Sonst stehen S. 458, 459, 463—465, 488—490, 493, 508 und 522 alle Werke beschrieben, in welchen sich die Lieder Selneckers vor ihrer Aufnahme in die ‚Kirchengesenge' von 1587 befinden.

Auch für die Lieder von Caspar Fuger, Caspar Melissander, Martin Moller und Cyriacus Schneegaß sind die ältesten Drucke so wie die späteren Ausgaben verzeichnet: von Caspar Fuger S. 459, 513 und 569, von Caspar Melissander S. 524, 525, 546, 569, 615 und 704, von Martin Moller S. 532, 544, 561, 564, 582, 589, 624, 636 und 658, von Cyr. Schneegaß S. 555, 586, 599 und 600.

Seite 777 das erste Vorkommen der Gebetsreime ‚Ich armer mensch gar nichtes bin' von Johann Gigas, vom Jahre 1564.

Die Geschichte der Schwenkfeldianer gehen die S. 405, 406 f., 409, 423, 486, 492, 512 f. und 535 beschriebenen Bücher und die darin enthaltenen Lieder an. Adam Reisner S. 405, 476 und 779, besonders aber S. 590—597, wo noch die Lieder mehrerer anderen zu der Gemeinschaft gehörigen Dichter aufgeführt sind. Daniel Suderman S. 578, 601,

666 ff., 711—717, 720 f. und 742: über diesen habe ich viel gearbeitet, und mit Vorliebe, weil seine Lieder so wahrhaftig und zugleich so beziehungsreich sind.

Was Bartholomäus Ringwald betrifft, so stehen in der Bibliographie von 1855 S. 419 und 421 die Beschreibungen zweier Bücher, welche Lieder von ihm enthalten: hier folgen die dreier anderen, S. 523, 534 und 538. Ich hielt es auch für angemeßen, seine beiden Comödien (S. 802 und 809) eingehend zu behandeln und charakteristische Auszüge aus ihnen mitzuteilen; die erstere besonders ist reich an Stellen, welche sich wie Lieder ausnehmen und als Lieder angesehen zu werden verdienen. Beide sind auch sehr bezeichnend für den Kreiß der Sprache, in welchem sich der Dichter zu bewegen wußte.

Bei Gelegenheit der Werke B. Ringwalds will ich nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß S. 800 die erste Ausgabe des Rosetum Christianum von Johann Fabricius, vom Jahre 1584, beschrieben steht, eine spätere Ausgabe von 1600 S. 620. Das Buch enthält kurz vor dem Ende einen von B. Ringwald geschriebenen ‚Epilogus', was den Irrtum veranlaßt hat, B. Ringwald für den Verfaßer des Buchs zu halten; allein nicht nur der Titel und die Vorrede, sondern auch diese Schlußverse selbst erklären, daß es J. Fabricius sei.

Und um noch schließlich einer der merkwürdigsten Erscheinungen Erwähnung zu thun: S. 782, 789, 790 und 794 habe ich die liturgischen Bücher beschrieben, welche die Churfürsten Joachim 2. und Johann Georg von Brandenburg für die lutherische Kirche ihres Landes ausarbeiten ließen. Ich verdanke die Kenntnis derselben dem Herrn Bibliothekar Dr. Bruns in Berlin, und bin überzeugt, daß diese Bücher aller Beachtung werth sind bei denen, welche für die Einrichtung oder Wiederherstellung liturgischer Formen des lutherischen Gottesdienstes arbeiten.

Der eben ausgesprochene Name mahnt mich einer weiteren Pflichterfüllung, von der ich mit Karl Goedeke sagen kann, daß sie mir ‚Bedürfnis und Genuß' ist. Denn wenn ich mich erinnere, auf wie vielen Bibliotheken, großen und kleinen, geordneten und verworrenen, ich nach Büchern gesucht und über Büchern gearbeitet, wie viel Mühe ich denen gemacht, die mir dabei behilflich gewesen, wenn ich der vielen seltenen Drucke gedenke, die mir im Laufe der Zeit von da und dort auf meine Bitten zur Benutzung anvertraut wurden, und der freundschaftlichen Vermittelungen, durch welche allein diß nicht selten möglich gemacht werden konnte, so bewegt mich noch heute dasselbe lebhafte Dankgefühl gegen jeden meiner Helfer und Freunde, das ich damals empfunden und ausgesprochen. Eine lange Reihe von Jahren hindurch ist Franz Pfeiffer mir aus München, Stuttgart und Wien her mit Rath und That beigesprungen, hat Dr. Bethmann in Wolfenbüttel, Dr. Geffcken in Hamburg mir unermüdlich Gefälligkeiten erwiesen. Ketten von freundlichen Hilfsleistungen ziehen sich durch meine Arbeit, von den ersten vierziger Jahren an, wo Karl Lachmann nachträgliche Abschriften aus einem Gesangbuch in Berlin, die er nicht verschmähte eigenhändig zu machen, mir zuschickte, bis in die letzten Jahre, wo Prof. Schmidt in Straßburg mir in ähnlicher Weise freundschaftlich zu Diensten war; von der Zeit an, wo es Herrn v. Meusebach zuerst gefiel, mir die Benutzung seiner Bibliothek zu gestatten, bis in dieses laufende Jahr hinein, wo Herr von Maltzahn in Berlin mich desselben gewährte; von der Zeit, wo Stadtpfarrer Wucherer in Nördlingen die dortige Kirchenbibliothek mit mir durchsuchte und mich in die Fürstl. Wallersteinische Bibliothek zu Maihingen begleitete, bis in das vorige Jahr, wo ich auf der Rathsschulbibliothek in Zwickau unter aufopfernder Mitwirkung des Herrn Bibliothekars Dr. Richter mehr Ausbeute fand, denn frühere Mitteilungen aus derselben mich konnten hoffen laßen. Wie viel entgegenkommende Bereitwilligkeit habe ich bei den Vorständen der Bibliotheken in Berlin, Dresden, Erfurt, Gotha, Haag, München, Nürnberg, Straßburg und Weimar gefunden: ich bewahre die Erinnerung an das mir fortwährend erwiesene Wolwollen und Vertrauen in dankbarem Herzen. Und soll es auch erwähnt sein, daß es Bibliotheken gibt, deren Verwaltung eine engherzige, von Unwißenheit und Beschränktheit, auch wol von Bequemlichkeit bemeßene ist! Es gibt deren, selbst in großen Städten; der Ingrimm, der mich einigemal am Ziele weiter Reisen angewandelt, wenn ich den Zweck derselben durch die Persönlichkeit eines un-

tauglichen Bibliothekars vereitelt sah, weicht wol allmählich einer milderen Ansicht, allein die Erinnerung an getäuschte Hoffnungen und unnütz dargebrachte Opfer erhält sich neben jener beßeren in gleicher Lebendigkeit.

Schon kurze Zeit nach dem Erscheinen meines Werkes vom Jahre 1841 war ich von der Unzulänglichkeit desselben überzeugt und wohnte mir eine klare Einsicht in alle seine Schwächen, Fehler und Mängel bei; daß demselben gleichwol so viel Gunst und Anerkennung zugewandt ward, war für mich ein Sporn, die Zurüstungen einer neuen Auflage mit um so größerem Eifer zu betreiben. Bald schienen mir die Worte, mit welchen Jacob Grimm die Vorrede zu der zweiten Auflage seiner deutschen Grammatik beginnt, auch meiner Arbeit zu gelten, und jetzt eigne ich mir dieselben ihrem ganzen Umfange nach an: 'Es hat kein langes besinnen gekostet, den ersten aufschuß meiner grammatik mit stumpf und stiel, wie man sagt, niederzumähen; ein zweites kraut, dichter und feiner, ist schnell nachgewachsen, blüten und reifende früchte läßt es vielleicht hoffen. Mit freuden gebe ich dem publicum dieses seiner aufmerksamkeit nunmehr würdiger gewordene werk, das ich mühsam gepflegt, unter sorgen und nöthen, wo mir die arbeit bald verleidet gewesen, bald (und nach Gottes güte öfter) mein trost geblieben ist, bis dahin vollbracht habe.' Allein da mein armes Buch mehr gerühmt denn gekauft ward, so war auch nach zehn Jahren die Verlagsbuchhandlung noch nicht geneigt, ihre Hand zum Druck einer neuen Auflage zu bieten.

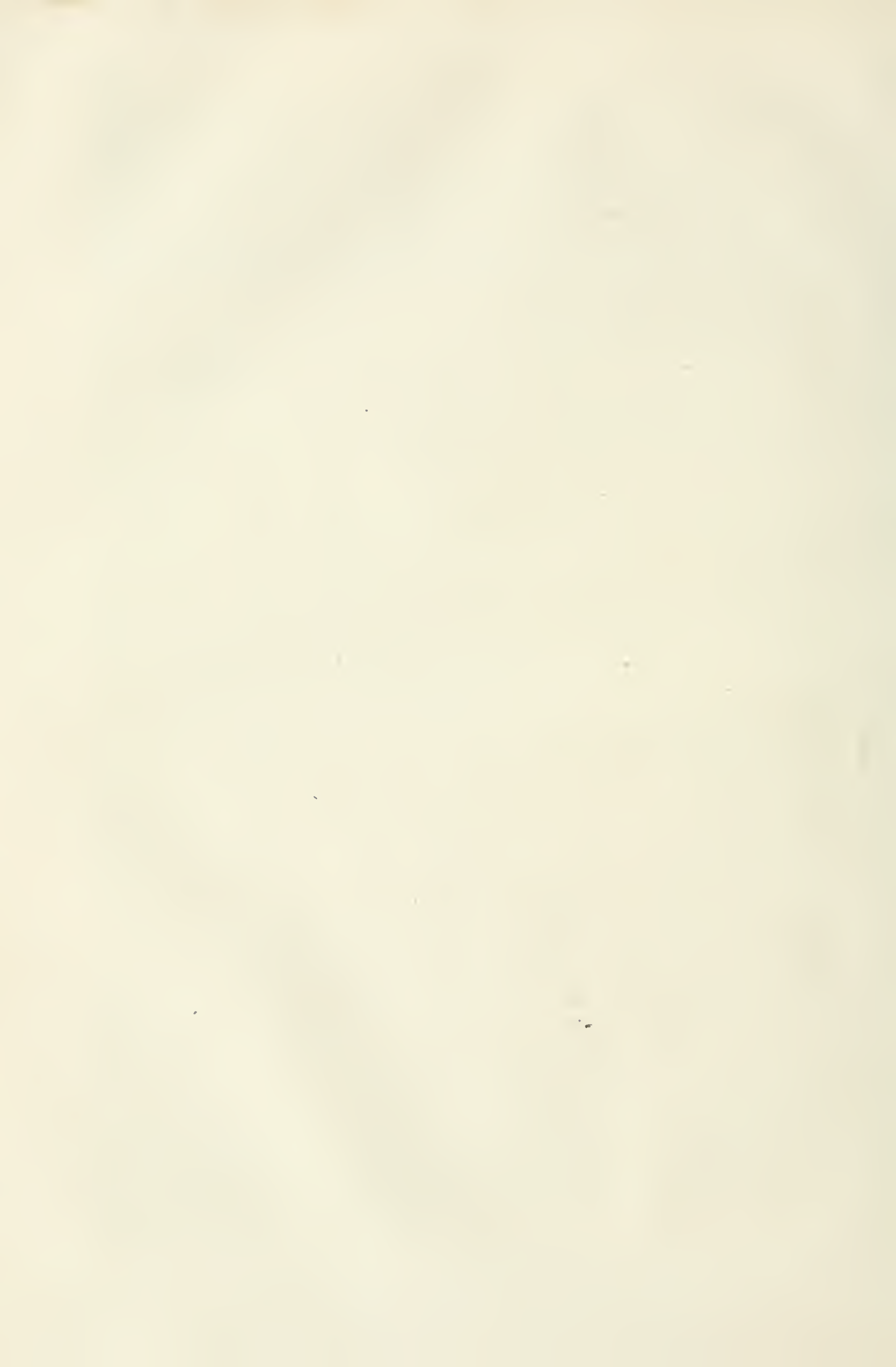
Nachdem ich in der mannigfachsten Weise von dem Jahre 1855 an, wo meine Bibliographie erschien, bis zum Frühjahr 1861 mich vergebens bemüht, auf irgend einem Wege die Herausgabe des Werkes möglich zu machen, willigte ich endlich in den Rath einsichtsvoller Männer, welche vorschlugen, eine Einladung zur Subscription auf dasselbe ausgehen zu laßen. Einige Freunde entwarfen diese Einladung, andere, welchen Art und Umfang meines Werkes ebenfalls bekannt war, revidierten dieselbe, eine große Anzahl, die mir und den Verfaßern der Einladung vertrauten, unterzeichneten sie: der Erfolg war, daß sich reichlich so viel Subscribenten fanden, als erforderlich waren, um seitens der Verlagsbuchhandlung den Druck beginnen zu können.

So stehe ich vor den vielen Unterzeichnern der Einladung als ein eben so vielfach Verpflichteter, und hoffe zu Gott, daß er mich nicht werde zu Schanden werden laßen. Es hatte mir lange nicht zu Sinnen gewollt, in solcher Weise vor mir her posaunen zu laßen, aber man sagte mir, ich müße mich dazu entschließen, es sei denn, daß ich meine Absicht, den Druck der Arbeit ins Werk zu setzen, aufgeben wolle. Da hieß es, in Gottes Namen Folge leisten. Es mögen sich traurige Erwägungen an eine solche Nothwendigkeit knüpfen, sie knüpfen sich sogar an die Zahl der Subscribenten, die nach einiger Freunde Urteil größer hätte ausfallen sollen: es mag sein, daß die Partei, auf deren energische Teilnahme man glaubte rechnen zu dürfen, die conservative, welche diesen Namen nicht hat, weil sie das Unkraut auf dem Boden des Vaterlandes hegen und pflegen, sondern weil sie das gute Gewächs in Mitten des Unkrautes bewaren, aus den Hinderungen desselben losmachen und ihm Raum zur Entwicklung geben will, daß diese zu weltlich politisch ist, um Sinn für kirchlich conservative Arbeiten und deren Unterstützung zu haben, oder zu praktisch politisch, um den Werth des historischen Studiums, insonderheit der kirchlichen Altertumsforschung hoch genug anzuschlagen, oder daß sie die Lehre von der Solidarität der conservativen Intereßen wol bekenne, aber nicht bethätige, oder zu einem großen Teil die Grundsätze der Partei nur auf eigene Angelegenheiten ziehe, oder daß sie zu jung, zu klein, zu arm sei: mir liegen diese Erwägungen hier fern, ich fühle, daß ich nicht zu klagen, sondern zu danken habe, und stelle das Andere Gott anheim. Ich danke jenen Männern, daß sie gethan, was ich nicht durfte, und mein Werk empfohlen. Wilhelm Grimm in Berlin, Friedrich Sander in Wittenberg und Ernst Sartorius in Königsberg gehörten auch zu den Unterzeichnern der Einladung: Gott hatte sie schon vor dem Ausgang derselben abgerufen; nun sind auch Jacob Grimm, Hahn, Rudelbach und Uhland dahin: wie hat der Tod die Edlen im Volk gesichtet!

Ich gedenke in tiefer Rührung des edelsten der Fürsten, die je in Deutschland geherscht, des Königs Friederich Wilhelm IV. von Preußen, den Gott, zu dessen Zeugnissen er sich bekannt, vor größeren Leiden hinweggenommen. In dem Anschauen seines Wollens und Waltens hat sich der historische Geist des Volkes politisch gestaltet und jene Partei ins Leben gerufen, welche zum Heile für ganz Deutschland mehr und mehr erstarkt und bald auch die unlauteren Elemente erkennen und ausstoßen wird. Er wandte dieser meiner Arbeit sein königliches Wolwollen zu, sie würde ohne seine Unterstützungen nicht zur Reife gediehen sein: ein Geringes unter dem Vielen, das er gethan, für mich ein Großes, wofür der Dank nicht ersterben wird.

Dresden, Weihnachten 1863.

Ph. W.



Erklärung der Abkürzungen,

mit welchen in den Anmerkungen zu den Hymnen und Sequenzen auf einige Bücher verwiesen wird.

Bas. Brev. **Baseler Breviarium von 1493, in Folio.**

Am Ende:

Et sic finitur breviarium secundum usum romane curie arte et charactere honesti viri Jacobi de pforczen ciuis Basiliensis ductu vero fratris Nicolai vincentij ordinis minorum elaboratum. Anno salutifere incarnationis Millesimo quadringentesimo nonagesimotertio.

Zuerst 169 mit römischen Ziffern bezeichnete Blätter, darnach die Ueberschrift: Indiuidue trinitatis nomine inuocato: psalterij ordo iuxta ritum quem nunc romana seruat ecclesia incipit, 251 mit arabischen Ziffern numerierte Blätter, auf welche in der Regel verwiesen wird.

Ra. **Breviarium Romanum.** Ex decreto sacrosancti Concilii Tridentini restitutum, Pii V. Pont. Max. iussu editum. Cum priuilegio Pii V. Pont. Maximi. Romæ, M D LXX. In ædibus populi Romani, apud Paulum Manutium.

Mit dem Ausschreiben Pius V. v. J. 1568.

Großfolio-Format. Nach den Vorstücken zuerst das Psalterium, deutsche Seitenzahlen 1 bis 872. Dann das Commune sanctorum, wiederum deutsche Seitenzahlen 1—118.

Rb. **Breviarium Romanum.** Ex decreto Sacrosancti Concilij Tridentini restitutum, Pii V. Pont. Max. iussu editum, et Clementis VIII. primum, nunc denuo Vrbani PP. VIII. auctoritate recognitum. In quo omnia suis locis ad longum posita sunt, pro maiori recitantium commoditate. Antverpiæ, ex officina Plantiniana Balthasaris Moreti. M.DC.XLI.

Mit den Erlaßen Pius V. von 1568, Clemens VIII. von 1602 und Urbans VIII. von 1631, so wie mit den Erlaubnisschreiben Paulus Papa V. von 1611 und Urbans VIII. von 1634 für den Antwerpener Typographen, das Breviarium drucken zu dürfen.

Großquart-Format. Nach den Vorstücken deutsche Seitenzahlen im Psalterium, 1—1120, darnach römische Seitenzahlen im Commune sanctorum, j—clxxviij.

Mainz. Miss. 1482.

Mainzer Meßbuch von 1482.

Ohne Titel. Am Ende fehlen mehrere Blätter.

Auf dem ersten Blatte ein Erlaß des Kurfürsten Diether. Anfang: Dietherus dei gratia. Sancte Moguntiñ Sedis Archiepiscopus. Sacri Romani Imperij per Germaniam Archicancellarius. ac Princepselector. Ad kathedre pontificalis arcem. 2c.

Ende:

Hic vero liber missalis. secundum ordinarium et registrum metropolis nostre moguntiñ. et peritorum. expertorumque presbiterorum. correcturam et praxim impressus est. Quem sanctissimi martini patroni nostri et nostris. | iussimus et annuimus ornari insignijs. ut in cuiusuis manus receptus fuerit. is sciat quod ordinationi. registro. et vsui presbiterorum quos diocesis nostrae constringunt limites. per omnia sit equalis. Datum in opido nostro Aschaffenburgk. Feria secunda post dominicam Letare. Anno domini Millesimo quadringentesimooctuagesimosecundo.

Der Dienstag nach Lætare war der 18. März; am 9. Mai desselben Jahres starb der Kurfürst.

Römische Blattzahlen.

Lüb. Miss.

Lübecker Meßbuch, ohne Titel und ohne Anzeige des Druckers.

Es ist in Lübeck kurz nach 1480 und zwar in der Werkstatt von Barthol. Gothan und Luc. Brandis gedruckt.

Magd. Miss.

Magdeburger Meßbuch von 1493, ohne Titel.

Am Ende:

Consumatum in urbe Magdeborch Arte et ingenio Mauricij Brandis Anno immaculate virginis marie post partum ultra Millesimum quaterque centesimum nonogesimotercio Die vero lune eiusdem penultimo.

Die letzten 13 Blätter enthalten eine Sammlung von Sequenzen. Die Blätter sind handschriftlich numeriert und auf diese Nummern beziehen sich die Citate.

Mainz. Miss. 1497.

Mainzer Meßbuch von 1497.

Missale Maguntinense.

Am Ende:

Magna missalium librorum penuria secundum ordinationem siue rubricam ecclesie Maguntine existente. eisdemque Codicibus magna ex parte corruptis depravatisque Reverendissimus etc. Ad cuius Reverendissimi in christo patris et domini. domini Bertoldi archiepiscopi decorem et reverentiam eiusque deuoti cleri presens hoc missale diuinorum officiorum denuo reuisum necnon in compluribus locis castigatum non paruis impensis honesti domini Petri Drach viri consularis ciuitatis Spirensis. Anno nostre salutis. M.cccc.xcvij. secundo nonas Septembrias feliciter est consumatum.

Römische Blattzahlen.

Naumb. Miss.

Naumburger Meßbuch von 1501 und 1517.

Missale secundum rubricam Numburgensis diocesis nouiter impressum: ac diligenter correctum et emendatum.

Mit einem zu der ersten Ausgabe gehörigen Ausschreiben des Naumburger Bischofs Johannes vom 20. November 1501.

Am Ende:

Explicit missale secundum stilum siue rubricam Numburgensis diocesis solerti studio emendatum atque Basilee impressum per honestum virum magistrum Jacobum de Phortzheim. Anno dominice incarnationis millesimo quingentesimo decimoseptimo. Die vero. x. Mensis Maij.

Exp. **Expositio himnorum** cum notabili commento quod semper implicat historias cum optimis allegationibus sacre scripture illorum sanctorum vel sanctarum de quibus tales hymni decantantur. ex quibus possunt faciliter de eisdem sanctis colligi sermones peroptimi. subiunctis quorundam vocabulorum expositionibus

Blatt heißt es von dem Verfaßer des Buchs: Sed quidam vir prudens nomine Hilarius videns illos sic multos hymnos composuisse. dignum duxit placuitque quosdam in vnum colligere compendiose. et vnum breuem et vtilem tractatum componere in quo omnes hymni continerentur.

Am Ende:

Hymnarius cum bona expositione notabilique commento magna cum diligentia correctus. cum quampluribus aliis hymnis prius non additis elaboratissime impressus in sancta Colonia per Henricum Quentell. Anno incarnationis dominice M . cccc . xciiij. pridie ydus Junij.

Quartformat. Römische Blattzahlen.

Text. sequ. **Textus sequentiarum** cum optimo commento.

Ohne Anzeige des Druckers. Der Druckort ist Köln, und das Jahr 1492 oder 1494. Quartformat. Römische Blattzahlen.

Exp. 1504. *(Expositio himnorum cum notabili commento.)

Am Ende:

Hymnarius cum bona expositione notabilique commento: magna cum diligentia: cum quampluribus alijs hymnis prius non additis: elaboratissime Basilee impressus per Michaelem Furter: Anno incarnationis dominice . M . cccc . iiij die proxima post natiuitatis gloriosissime virginis Marie.

Quartformat. Lat. Blattzahlen. Dem Exemplar fehlt das Titelblatt.

Hymn. 1513. **Hymni** de tempore et de sanctis: in eam formam qua a suis autoribus scripti sunt denuo redacti: et secundum legem carminis diligenter emendati atque interpretati. Anno domini. M . D . XIII.

In der Zueignung der Vorrede nennt sich der Verfasser Jacobus Vuym. Sletstatinus, welches Abkürzung für Wimphelingus ist. Das Datum der Vorrede: Heidelberg 1499.

Am Ende:

Impressi per Joannem knoblouch: insignem Argentinorum impressorem: Ultima die Martij: Anno salutis nostre Millesimo quingentesimo tertiodecimo.

Quartformat. Römische Blattzahlen.

Clicht. **Elucidatorium ecclesiasticum,** ad officium ecclesiæ pertinentia planius exponens: & quatuor libros complectens.

Mit einer Vorrede von Judocus Clichtoueus Neoportuensis. Ex Parisijs: anno verbi incarnati 1515.

Am Ende:

Absolutum est hoc opus et arte formularia in lucem emissum: Parisiis in officina libraria Henrici Stephani, excudendorum librorum industrii et seduli opificis, e regione scholæ decretorum habitantis. anno domini (quem decet hymnus et laus omnis) decimosexto supra millesimum et quingentesimum. die vero Aprilis decima nona.

Auf diese Ausgabe, welche correcter ist denn die Baseler Drucke von 1517 und 1519, beziehen sich die Citate.

Christ. Adolf. — Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Rostadensem. Magdeborch. (1542.) 8.

Lateinische Blattzahlen.

Luc. Loss. — **Psalmodia** hoc est, cantica sacra veteris ecclesiæ selecta. Quo ordine, et Melodiis per totius anni curriculum cantari vsitate solent in templis de Deo, et de filio eius Jesu Christo, de regno ipsius, doctrina, vita, Passione, Resurrectione, et Ascensione, et de Spiritu Sancto. Item de Sanctis, et eorum in Christum fide et cruce. Jam primum ad Ecclesiarum, et Scholarum vsum diligenter collecta, et breuibus ac pijs Scholijs illustrata, per Lucam Lossium Luneburgensem. Noribergæ apud Gabrielem Hayn, Johan. Petrei Generum. M. D. LIII.

Kleinfolio-Format. Lateinische Seitenzahlen. Die zweite Ausgabe ist Witebergæ 1561. 4., deutsche Blattzahlen. Die dritte Witebergæ 1579. 4., deutsche Blattzahlen.

Cass. — **Georgii Cassandri** Belgæ theologi, impp. Ferdinando I. et Maximiliano II. a consiliis, opera quæ reperiri potuerunt omnia. Epistolæ CXVII. et colloquia II. cum Anabaptistis, nunc primum edita. Parisiis, apud Hieronymum Drovart, via Jacobæa, sub scuto Solari. M. DC. XVI.

Großfolio-Format. Deutsche Seitenzahlen. Die Hymnensammlung steht Seite 149—302, mit der zur ersten Ausgabe derselben gehörigen Vorrede d. d. Köln 1556.

Herm. Bonn. — **Hymni et sequentiæ,** tam de tempore quam de Sanctis, cum suis Melodiis, sicut olim sunt cantata in Ecclesia Dei, et iam passim correcta, per sanctæ memoriæ, Reverendum virum M. Hermannum Bonnum, Superintendentem quondam Ecclesiæ Lubecensis, in vsum Christianæ iuuentutis scholasticæ, fideliter congesta et euulgata. 1559.

Am Ende:

Edita Lubecæ in officina Georgij Richolffij. M. D. LIX.

Quartformat. Keine Blattzahlen.

Fabr. — Poetarum veterum Ecclesiasticorum Opera Christiana, et operum reliquiæ atque fragmenta: Thesaurus catholicæ et orthodoxæ ecclesiæ, et Antiquitatis religiosæ, ad utilitatem iuuentutis Scholasticæ: Collectus, emendatus, digestus, et Commentario quoque expositus, diligentia et studio Georgii Fabricii Chemnicensis.

Am Ende:

Basileæ, ex officina Joannis Oporini, anno salutis humanæ M.D.LXIIII. Mense Martio.

Kleinfolio-Format. Jede Seite zwei Columnen, Numerierung derselben durch deutsche Ziffern.

Thom. Venerabilis viri | Josephi Mariæ | Thomasii | s. r. e. cardinalis | opera omnia | tomus secundus | continens psalterium | juxta duplicem editionem | ad mss. codices recensuit notisque auxit | Antonius Franciscus Vezzosi | clericus regularis. Romæ MDCCXLVII.

LXXII und 588 Seiten in 4. Das Hymnarium von Seite 351—434.

Grimm. Ad auspicia professionis philosophiæ ordinariæ in academia Georgia Augusta rite capienda invitat Jacobus Grimm. (etc.) Inest hymnorum veteris ecclesiæ XXVI. interpretatio theodisca nunc primum edita. Gottingæ sumtibus Dieterichianis. MDCCCXXX.

Quartformat. Citiert wird nach der Zahl der Hymnen.

D. **Thesaurus hymnologicus** sive hymnorum canticorum sequentiarum circa annum MD usitatarum collectio amplissima. Carmina collegit, apparatu critico ornavit, veterum interpretum notas selectas suasque adiecit Herm. Adalbert. Daniel ph. Dr.

Fünf Teile in 8.

Tomus primus hymnos continens. Halis 1841.

Tomus secundus sequentiæ. cantica. antiphonæ. Lipsiæ 1844.

Tomus tertius I. Delectus carminum ecclesiæ græcæ curante Reinholdo Vormbaum. II. Carmina Syriacæ ecclesiæ curante Ludovico Splieth. ph. Dr. III. Paralipomena ad tomum primum et secundum. Lipsiæ 1846.

Tomus quartus, supplementa ad tomum primum continens. Lipsiæ 1855.

Tomus quintus, supplementa ad sequentiarum volumen et indices locupletissimos continens. Praefixa est Joannis M. Nealii epistola de sequentiis. Lipsiæ 1856.

Citiert wird nach den Seitenzahlen jedes Teils.

M. **Lateinische Hymnen des Mittelalters,** aus Handschriften herausgegeben und erklärt von F. J. Mone, Director des Archivs zu Karlsruhe.

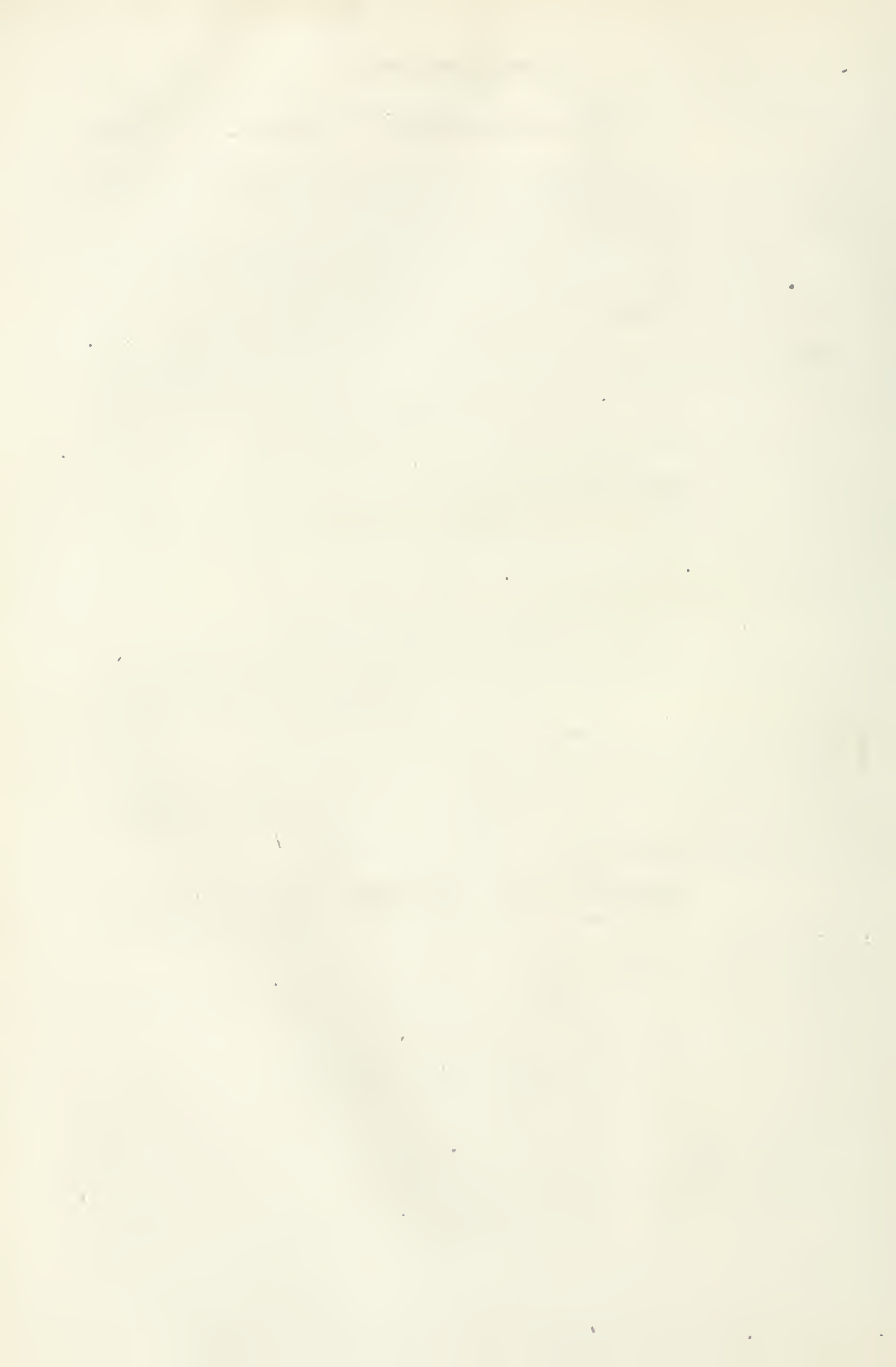
Drei Bände in 8.:

Erster Band. Lieder an Gott und die Engel. Freiburg im Breisgau, 1853.

Zweiter Band. Marienlieder. Ebend. 1854.

Dritter Band. Heiligenlieder. Ebend. 1855.

Citiert wird nicht nach der Zahl des Gedichts, sondern nach der Seitenzahl des Bandes.



Hymnen und Sequenzen,

vom Anfang des vierten bis Ende des sechszehnten Jahrhunderts.



Die gebräuchlichsten Doxologien,

welche man den Hymnen am Ende hinzuzufügen pflegt.

1.

Deo patri sit gloria,
eiusque soli filio,
Cum spiritu paraclito,
et nunc et in perpetuum.

a. In Rb lautet die 4. Zeile: nunc et per omne saeculum.

2.

Deo patri sit gloria,
et filio, qui a mortuis
Surrexit, ac paraclito
in sempiterna saecula.

a. Der Anfang lautet auch: Gloria patri domino, natoque qui etc.
b. Der 1. Vers auch: in saeculorum saecula. So zuweilen Ra und Rb.

3.

Genitori, genitoque
laus et iubilatio,
Salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio,
Procedenti ab utroque
compar sit laudatio.

4.

Gloria et honor deo
usque quo altissimo,
Una patri filioque,
inclito paraclito,
Cui laus est et potestas
per aeterna saecula.

a. Im 6. Verse auch immensa für aeterna.

5.

Gloria patri domino
et Jesu Christo unico
Una cum sancto spiritu
in sempiterna saecula.

6.

Gloria patri ingenito
eiusque unigenito
Una cum sancto spiritu
in sempiterna saecula.

a. Der 2. Vers auch: semperque unigenito.
b. Im 3. Vers auch simul für una.

7.

Gloria tibi domine,
gloria unigenito
Una cum sancto spiritu
in sempiterna saecula.

8.

Gloria tibi, domine,
qui natus es de virgine,
Cum patre et sancto spiritu
in sempiterna saecula.

a. Der Anfang lautet auch: Jesu, tibi sit gloria So Rb.

Die zweite Zeile, je nach der Feier, auch

b. qui apparuisti hodie.
c. qui surrexisti a mortuis,
d. qui ascendisti ad aethera,
e. qui scandis super sidera.
f. In dem 3. Verse auch almo für sancto. Rb.

9.

Gloria tibi, domine,
qui natus es de virgine,
Idem manens in numine
patri cum ſancto flamine.

10.

Gloria patri, genitæque proli,
et tibi compar utriuſque ſemper
Spiritus alme, deus unus omni
tempore ſæcli.

11.

Laus, honor, virtus, gloria
deo patri cum filio,
Sancto ſimul paraclito
in ſempiterna ſæcula.

a. Im zweiten Verſe auch et für cum.
b. In Rh lautet der erſte Vers: Virtus, honor, laus, gloria,
c. Der vierte: in ſæculorum ſæcula.
d. Der 3. Vers auch: Una cum ſancto ſpiritu.
e. Vgl. Nro. 19.

12.

Laus patri ſit ingenito,
laus eius unigenito,
Laus ſit ſancto ſpiritui,
trino deo et ſimplici.

13.

Patri, ſimulque filio,
tibique, ſancte ſpiritus,
Sicut fuit, ſit iugiter
ſæclum per omne gloria.

14.

Præſta, pater piiſſime,
patrique compar unice
Cum ſpiritu paraclito,
regnans per omne ſæculum.

a. Vers 2 auch patris für patri.
b. Vers 4 auch: et nunc et in perpetuum.

15.

Præſtet hoc nobis deitas beata
patris ac nati, pariterque ſancti
Spiritus, cuius reboat in omni
gloria mundo.

a. Vers 3 und 4 auch: reſonat per omnem gloria mundum.

16.

Quæſumus auctor omnium
in hoc paſchali gaudio,
Ab omni mortis impetu
tuum defende populum.

17.

Sit laus deo patri,
ſummo Chriſto decus,
Spiritui ſancto
honor trinus et unus.

a. Der letzte Vers auch: tribus honor unus.

18.

Sit laus patri cum filio,
ſancto ſimul paraclito,
Nobisque mittat filius
chariſma ſancti ſpiritus.

19.

Sit laus, perennis gloria
deo patri cum filio,
Sancto ſimul paraclito
in ſempiterna ſæcula.

a. Die beiden erſten Verſe auch: Laus et perennis gloria, patri ſit atque filio.
b. Der 4. Vers auch: in ſæculorum ſæculis.
c. Vgl. Nro. 11.

20.

Sit tibi laus, altiſſime,
qui natus es ex virgine,
Sit honor ineffabili
patri ſanctoque flamini.

a. Auch mit dem Anfang: Sit laus tibi.
b. Im 2. Verſe auch de für ex.

HILARIUS von POITIERS.

(PICTAVIENSIS.)

Nro. 1 und 2.

1. Hymnus matutinus.

LUcis largitor fplendide,
cuius fereno lumine.
Poft lapfa noctis tempora
dies refufus panditur:

2 **T**u verus mundi lucifer,
non is qui parvi fideris
Venturæ lucis nuntius
anguftæ fulget lumine,

3 **S**ed toto fole clarior,
lux ipfe totus et dies,
Interna noftri pectoris
illuminans præcordia:

4 **A**defto, rerum conditor,
paternæ lucis gloria,
Cuius admota gratia
noftra patefcunt corpora.

5 **T**uoque plena fpiritu,
fecum deum geftantia,
Ne rapientis perfidi
diris patefcant fraudibus,

6 **U**t inter actus fæculi,
vitæ quos ufus exigit,
Omni carentes crimine
tuis vivamus legibus.

7 **P**robrofas mentis caftitas
carnis vincat libidines,
Sanctumque puri corporis
delubrum fervet fpiritus.

8 **H**æc fpes precantis animæ,
hæc funt votiva munera,
Ut matutina nobis fit
lux in noctis cuftodiam.

Sancti Hilarii Pictavienfis epifcopi opera ftud. et lab. monachorum ord. f. Benedicti e congregatione f. Mauri. Tomus II. Veronæ 1730. fol. p. 530. Der Hymnus hat die Ueberschrift: Sancti Hilarii Pict. epifc. hymnus filiæ fuæ Abræ miffus. Auf dem vorangehenden Blatte steht die epiftola, ‚circa finem anni 358 miffa', mit welcher er ihn der Tochter schickt: Interim tibi hymnum matutinum et ferotinum mifi, ut memor mei femper fis. Am Ende des Liedes eine nicht von Hilarius herrührende Doxologie, deren beide ersten Verse aus Nro. 7, die beiden anderen aus Nro. 1 genommen sind. Zur Seite des Liedes sind anderweitige Lesarten angemerkt: 1.1 optime, 1.2 c. fermonis l., 1.1 re fulfus, und anmerkungsweise, daß 2.2 Editi parvus oritur, 1.3 mehrere Handschriften amota und 4.4 pavefcunt lesen, gemeinhin auch 4.3 die üble Lesart ad nutum gratiæ gelte und 5.1 tu quoque pleno fpiritu gelesen werde, daß 5.3 ein cod. germ. nihil adrepentis p. und 5.1 occultis pateat fr. habe und 6.1 die Drucke nitamur lesen; zwischen 4 und 5 schalte ein cod. germ. noch folgende Strophe ein:

Tuaque fancta dextera
tuere nos per fæcula,
Poft huius vitæ terminum
vitam perennem tribue.

Thomafius 408 hat die oben zu 1.1, 1.2, 1.1, 2.2, 1.3 (ad nutum gratiæ), 3.1 und 6.1 angegebenen Lesarten, außerdem noch 2.1 fulgens, 5.3 rapientes, 5.1 duris patefcat. Bei Fabr., den II. 1. 1 citiert, steht das Lied nicht.

2. Verſus confeſſionis de luctu pœnitentiæ.

AD coeli clara non ſum dignus ſidera
levare meos infelices oculos,
Gravi depreſſus peccatorum pondere:
parce, redemptor!

2 **B**onum neglexi facere, quod debui,
probroſa geſſi ſine fine crimina,
Scelus patravi nullo clauſum termino:
subveni, Chriſte!

3 **C**unctæ quæ falſo maris ſunt in littore
arenæ mixtæ purpuratis conchulis,
Non meis poſſunt coæquari vitiis,
fateor, malis.

4 **D**oleo multis peccatorum iaculis,
confuſus rui, qua Venus libidinis
Intorſit lita ſpicula mortiferi
fellis abunda.

5 **E**ffudit demum de pharetra flammeas
ſagittas, meum ſuper vulnus vulnere
Infixit ſtatim cupido turpiſſima
fronte rugoſa.

6 **F**actis ſum vilis cincta ſuper ilia,
venit latenter gladius, ſuperbia
Cordis infixit mucronem ſub medio
manu cruenta.

7 **G**enus ſerpentis affuit invidia,
veneni portans pocula peſtiferi,
Dedit in ſitim, mortis auctor extitit
ſordida lues.

8 **H**orrida vultu faculam diſcordia,
igne ſuccenſam deferens ſulphureo,
Medio meo poſuit ſub pectore,
coxit amare.

9 **I**nternas quoque pennas gerens plumeas
inanis curſim transvolavit gloria,
Quæ me ventoſa nitebatur ſubito
fraude perire.

10 **K**anendo venit ſiſtula ingluvies,
bona præſentans inrogavit temporis,
Extendit ventrem, temulentum reddidit,
miſcuit riſus.

11 **L**ugere modo me permitte, domine,
mala, quæ geſſi, reus ab infantia,
Lacrimas mihi tua donet gratia
cordis ab imo.

12 **M**eis, ut puto, vitiis tartarea
tormenta multis non valent ſufficere,
Niſi ſuccurrat, Chriſte, tua pietas
miſero mihi.

13 **N**ullum peccatum ſuper terræ faciem
poteſt aut ſcelus inveniri quodpiam,
A quorum non ſim inquinatus ſæcibus
infelix ego.

14 **O**rtus, occaſus, aquilo, ſeptentrio,
cælum terraque, mare, fontes, flumina,
Et colles, campi, mixta quoque roſulis
lilia, flete,

15 **P**langite mecum, aſtra rutilantia,
mecum mugite, beſtiæ ſilvicolæ,
Dicite, tu es miſer, qui ſub impio
crimine gemis.

16 **Q**uis me de manu Cocyti flammivomi
erui poteſt, niſi patris unici?
Proles, qui mundum pretioſo ſanguine
iure redemit?

17 **R**edemptor mundi, unica ſpes omnium,
æqualis patri ſanctoque ſpiritui,
Trinus et unus deus inviſibilis,
mihi ſuccurre!

18 **S**i me ſubtili penſas ſub libramine,
ſpes in me nulla remanet fiduciæ,
Sed rogativa me ſalvet potentia
filius dei.

19 **T**olle peccatum, delue facinora,
ablue ſordes, donaque chariſmata,
Inſtaura meum clementer pectuſculum
munere tuo.

20 **V**eniam peto non meis de meritis
ſiſus, ſed tua certus de clementia,
Qui bona reis pietate ſolita
gratis impendis.

21 **X**riſte, te ſemper recta ſide labiis
confeſſus, corde credidi orthodoxo,
Hæreticorum dogma nefas reſpui
pectore puro.

22 **Y**mnum fideli modulando gutture
Arrium ſperno, latrantem Sabellium,
Aſſenſi nunquam grunnienti Simoni
ſánce ſuſurra.

23 Zelum pro Christi sum relatus nomine,
nam sancta mater lacte me katholico
Tempus per omne nutrivit ecclesia
ubere sacro.

24 Gloria sanctæ trinitati unicæ
sit deo patri, genito, paraclito,
Laus meo sonet in ore perpetuum
domini semper.

M. I. 387, aus einer Handschr. des 9. Jahrhunderts. Nach dem Ottobonischen Codex aus derselben Zeit, der das Gedicht dem Bischof Hilarius zuschreibt, sind in der oben bez. Ausgabe von dessen Werken, II. p. 530, die beiden ersten Strophen und die beiden vorletzten (22 und 23) abgedruckt, mit der Bemerkung in Bezug auf das in der Handschrift vorangegangene Lied: hunc hymnum sequitur aliter prolixior, qui serotinus existimari possit in superiore ad Abram epistola memoratus. Lesarten dieses Abdrucks: 1.1 redemptis, 22.1 hymnum. 22.1 aure, 23.1 zeloque Chr. s. zelatus, 23.2 sancta nam, 23.3 eccl. nutr.

AMBROSIUS.

Nro. 3—25.

3. Hymnus ad matutinum.

FUlgentis auctor ætheris,
qui lunam, lumen noctibus,
Solem dierum cursibus
certo fundasti tramite.

2 Nox atra iam depellitur,
mundi nitor renascitur,
Novusque iam mentis vigor
dulces in actus erigit.

3 Laudes sonare iam tuas
dies relatus admonet,
Vultusque coeli blandior
nostra serenat pectora.

4 Vitemus omne lubricum,
declinet prava spiritus,
Vitam facta non inquinent,
linguam culpa non implicet.

5 Sed sol diem dum conficit,
fides profunda ferveat,
Spes ad promissa provocet,
Christo coniungat charitas.

Thom. 441, nach dem alten Breviarium Mozarabicum und nach einem Codex, von welchem Thom. 1683 urteilte, daß er supra nongentos annos geschrieben sei und welcher sich zu seiner Zeit in der Bibl. der Königin von Schweden, zu Vetozzis Zeit in Vaticana Alexandrina sign. num. 11 befand. Thom. schreibt das Lied dem Ambrosius zu. Grimm Nro. V. Thom. 4.4 lingua culpam, D. I. 13 lingua in culpa.

4. Feria secunda, ad matutinos.

SPlendor paternæ gloriæ
de luce lucem proferens,
Lux lucis et fons luminis,
dies diem illuminans,

2 Verusque sol inlabere,
micans nitore perpeti,
Iubarque sancti spiritus
infunde nostris sensibus.

3 Votis vocemus et patrem,
patrem perennis gloriæ,
Patrem potentis gratiæ,
culpam releget lubricam.

4 Informet actus strenuos,
dentes retundat invidi,
Casus secundet asperos,
donet gerendi gratiam.

5 Mentem gubernet et regat
caſto fideli corpore.
Fides calore ferveat,
fraudis venena neſciat.

6 Chriſtusque nobis ſit cibus,
potusque noſter ſit fides,
Læti bibamus ſobriam
ebrietatem ſpiritus.

7 Lætus dies hic tranſeat,
pudor ſit ut diluculum,
Fides velut meridies,
crepuſculum mens neſciat.

8 Aurora curſus provehit,
aurora totus prodeat,
In patre totus filius,
et totus in verbo pater.

Baſ. Brev. Blatt 11, mit der Doxologie Nro. 1. Grimm Nro. III: 1.1 dies dierum, 4.1 ſtrenuos, 4.2 dentem, 6.3 ſobrie, 7.2 diluculo, 8.2 protegat. Thom. 410, mit der Doxologie Nro. 7., M. I. 373. Beide leſen 8.1 provehat. Clicht. 7^{b}. Ra 12, Rb 11, beide mit der Doxologie Nro. 1. Clicht. 3.1 te für et, 4.1 confirmet, 4.2 dentem. Ra 3.1 te für et, 3.3 pater. Rb 1.4 diem dies, vertauſcht die Zeilen 3.2 und 3.3, 1.1 confirmet, 1.1 agenda recte dirigat, 5.2 ſit pura nobis caſtitas, 6.1 profuſionem, 8.1 A. lucem p., 8.2 cum luce nobis p.

5. Sabbato, ad nocturnum matutinum.

Summæ deus clementiæ,
mundique factor machinæ,
Unus potentialiter
trinusque perſonaliter.

2 Noſtros pius cum canticis
fletus benigne ſuſcipe,
Quo corde puro ſordibus
te perfruamur largius.

3 Lumbos iecurque morbidum
adure igne congruo,
Accincti ut ſint perpetim
luxu remoto peſſimo.

4 Ut quique horas noctium
nunc concinendo rumpimus,
Donis beatæ patriæ
ditemur omnes affatim.

Baſ. Brev. Blatt 22^{b}, mit der Doxologie Nro. 11. Ebenſo Thom. 408. Exp. Blatt 11^{b} und Exp. 1501 Blatt 11^{b}. Beide leſen Vers 1.3 ut unus, 4.3 beatis. Hymni 1513. Blatt 7^{b} 4.3 beatis. Clicht. 13: im Regiſter Summe deus. Wegen Rb vgl. Nro. 613 und 614.

6. Feria ſexta ad nocturnum.

Tu trinitatis unitas,
orbem potenter quæ regis,
Attende laudum cantica,
quæ excubantes pſallimus.

2 Iam lectulo conſurgimus
noctis quieto tempore,
Ut flagitemus vulnerum
a te medelam omnium.

3 Quo fraude quicquid dæmonum
in noctibus deliquimus,
Abſtergat illud cœlitus
tuæ poteſtas gloriæ.

4 Ne corpus adſit ſordidum,
nec torpor inſtet cordium,
Nec criminis contagio
tepeſcat ardor ſpiritus.

5 Ob hoc, redemptor, quæſumus,
reple tuo nos lumine,
Per quod dierum circulis
nullis ruamus actibus.

Expoſit. 1501. Blatt 13. Vers 3.2 delinquimus, 5.2 nos tuo. Hymni 1513. Blatt 6^{b}: Vers 3.2 delinquimus. Clicht. 12: Vers 1.2 qui, 1.4 concinentes. Thom. 408, mit der Doxologie Nro. 11. Vers 1.2 qui, 2.1 nam. M I. 379. Ra 70, Rb 67, beide mit der Doxologie Nro. 10. Ra lieſt 5.1 ruamur, Rb 1.3 laudis canticum, 1.4 quod, 2.3 omnium, 2.4 vulnerum, 1.1 adſtet, beide 2.1 Nam. Ra 136 und Rb 506 haben für die Dominica trinitatis ad laudes ein kleines Lied, welches aus der erſten Strophe des vorliegenden, der dritten von Aeterna cœli gloria Nro. 69 und der Doxologie Nro. 1 gebildet iſt. Vgl. Nro. 636.

7. Ad tertiam.

NUnc ſancte nobis ſpiritus,
unus patri cum filio,
Dignare promptus ingeri
noſtro refuſus pectori.

2 Os, lingua, mens, ſenſus, vigor
confeſſionem perſonet,
Flammeſcat igne caritas,
accendat ardor proximos.

Expoſit. Blatt 5. Vers 1.4 profuſus. Hymni 1513. Blatt 12[b], mit der Doxologie Nro. 14. Clicht. 1, mit der Doxologie 14[b]. Vers 1.2 nunm, 2.2 perſonent. Thom. 415 und Rb 26 wie Clicht. D. I. 50 und D. IV. 13.

8. In ferialibus diebus ad nonam.

REruin deus tenax vigor
immotus in te permanens,
Lucis diurnæ tempora
ſucceſſibus determinans.

2 Largire clarum veſpere
quo vita nuſquam decidat,
Sed præmium mortis ſacræ
perennis inſtet gloria.

Baſ. Brev. Blatt 28[b], mit obiger Ueberſchrift und der Doxologie Nro. 11. Ebenſo Hymni 1513. Blatt 13[b] und Thom. 418. Clicht. 5, ohne Doxologie. Ra 31: 1.3 divinæ. Rb 30: 2.1 lumen. D. I. 52.

9. Feriatis diebus ad completorium.

TE lucis ante terminum
rerum creator poſcimus,
Ut ſolita clementia
ſis præſul ad cuſtodiam.

2 Procul recedant ſomnia
et noctium phantaſmata,
Hoſtemque noſtrum comprime,
ne polluantur corpora.

3 Præſta, pater omnipotens,
per Jeſum Chriſtum dominum,
Qui tecum in perpetuum
regnat cum ſancto ſpiritu.

Hymni 1513. Blatt 13[b]. Clicht. 5[b]. Ganz übereinſtimmend damit Thom. 123 und Ra 106. Rb dagegen lieſt 3.3 pro tua für ſolita, 3.4 et für ad und hat ſtatt der dritten Strophe die Doxologie Nro. 10. D. I. 52.

10. Sabbato ad veſperas.

DEus, creator omnium
polique rector, veſtiens
Diem decoro lumine,
noctem ſoporis gratia,

2 Artus ſolutos ut quies
reddat laboris uſui
Menteſque feſſas allevet
luctusque ſolvat anxios.

3 Grates peracto iam die
et noctis exortu preces,
Voti, reos ut adiuves,
hymnum canentes ſolvimus.

4 Te cordis ima concinant,
te vox canora concrepet,
Te diligat caſtus amor,
te mens adoret ſobria.

5 Ut, cum profunda clauſerit
diem caligo noctium,
Fides tenebras neſciat
et nox fidei luceat.

6 Dormire mentem ne ſinas,
dormire culpa noverit,
Caſtis fides refrigerans
ſomni vaporem temperet.

7 Exuta fenfu lubrico
te cordis alta fomnient.
Nec hoftis invidi dolo
pavor quietos fufcitet.

8 Chriftum rogemus et patrem,
Chrifti patrisque fpiritum,
Unum potens per omnia
fove precantes trinitas.

Thom. 419, mit der unbestimmt gegebenen Doxologie Gloria &c. Clicht. 11: Vers 6.3 caftos. M. I. 381: 5.4 fide reluceat.

11. Diebus dominicis ad laudes matutinas.

AEterne rerum conditor,
noctem diemque qui regis
Et temporum das tempora,
ut alleves faftidium.

2 Præco diei iam fonat
noctis profundæ pervigil,
Nocturna lux viantibus
a nocte noctem fegregans.

3 Hoc excitatus lucifer
folvit polum caligine,
Hoc omnis errorum chorus
viam nocendi deferit.

4 Hoc nauta vires colligit
pontique mitefcunt freta,
Hoc ipfa petra ecclefiæ
canente culpam diluit.

5 Surgamus ergo ftrenue,
gallus iacentes excitat,
Et fomnolentos increpat,
gallus negantes arguit.

6 Gallo canente fpes redit,
ægris falus refunditur,
Mucro latronis conditur,
lapfis fides revertitur.

7 Jefu labentes refpice
et nos videndo corrige:
Si refpicis, lapfus cadunt
fletuque culpa folvitur.

8 Tu lux, refulge fenfibus
mentisque fomnum difcute,
Te noftra vox primum fonet
et ore pfallamus tibi.

(Te decet laus, te decet hymnus, tibi gloria, deo patri, et filio cum fancto
fpiritu, in fecula feculorum. amen.)

Clicht. 6ᵇ. Thom. Seite 404 mit der Doxologie Nro. 1, und 8.4 et ora folvamus tibi. Grimm Nro. XXV, von wo die in Klammern hinzugefügten Schlußzeilen hergenommen sind. Ra 17 und Rb 11 haben statt deren die Doxologia Nro. 1. Grimm liest 1.3 dans, 4.3 Petri ecclefia, 6.3 folvitur, 7.1 pavetes, 7.3 fi nos refpicis lapfi non cadunt, 8.2 noctisque, 8.4 folvamus. Ra 7.3 fi refpicis lapfi ftabunt. Rb 3.3 Errorum cohors, 7.1 labantes, 7.3 fi refpicis labes cadunt.

12. In nativitate domini.

VEni redemptor gentium,
oftende partum virginis,
Miretur omne fæculum:
talis decet partus deum.

2 Non ex virili femine,
fed myftico fpiramine
Verbum dei factum eft caro,
fructusque ventris floruit.

3 Alvus tumefcit virginis,
clauftra pudoris permanent,
Vexilla virtutum micant,
verfatur in templo deus.

4 Procedens de thalamo fuo,
pudoris aula regia,
Geminæ gigas fubftantiæ
alacris ut currat viam.

5 Egreffus eius a patre,
regreffus eius ad patrem,
Excurfus ufque ad inferos,
recurfus ad fedem dei.

6 Aequalis æterno patri
carnis tropæo accingere,
Infirma noftri corporis
virtute firmans perpetim.

7 Præfepe iam fulget tuum
lumenque nox fpirat novum,
Quod nulla nox interpolet
fideque iugi luceat.

Clicht. 16[b], mit der Doxologie Nro. 8. Thom. 351 läßt das Lied nach dem Breviarium Cifterciense mit folgender Strophe beginnen:

Intende, qui regis Ifrael,
fuper cherubim qui fedes,
Appare Ephrem coram, excita
potentiam tuam et veni.

Ebenfo M I. 42. Thom. mit der Doxologie Nro. 8, M Nro. 1. D I. 13 bemerkt zu jener Strophe, daß fie aus der Antiphone Qui regis Ifrael intende und der Collecte Excita quæfumus gebildet worden.

13. Hymnus in theophania.

INluminans altiffimus
micantium aftrorum globos,
Pax, vita, lumen, veritas,
Jefu, fave precantibus;

2 Seu myftico baptifmate
fluenta Iordanis retro
Converfa quodam tempore
præfente facraris die;

3 Seu ftella partum virginis
cælo micans fignaverit,
Et hac ad oratum die
præfepe magos duxerit;

4 Vel hydriis plenis aqua
vini faporem fuderis,
Haufit minifter confcius,
quod ipfe non impleverat.

5 Aquas colorari videns,
inebriare flumina,
Elementa mutata ftupet
tranfire in ufus alteros.

6 Sic quinque millibus virum
dum quinque panes dividis,
Edentium fub dentibus
in ore crefcebat cibus;

7 Multiplicabatur magis
difpendio panis fuo,
Quis hæc videns mirabitur
iuges meatus faucium?

8 Inter manus frangentium
panis rigatur profluus,
Intacta, quæ non fregerant,
fragmenta fubrepunt viris.

M I. 75. Thom. 357, mit der Doxologie Nro. 8[b]: Vers 2.3 quondam tertio, 2.4 præfenti, 3.2 fignaveris, 3.4 duxeris, mit der Anmerkung, daß Vat. 82 duxerit habe, 4.2 infuderis, 5.3 mut. elem., 6.2 dividunt. D I. 19

14. Ad vefperas a pafcha ufque ad afcenfionem.

HIc est dies verus dei
fancto ferenus lumine,
Quo diluit fanguis facer
probrofa mundi crimina.

2 Fidem refundens perfidis
cæcosque vifu inluminans:
Quem non gravi folvet metu
latronis abfolutio?

3 Qui præmio mutans crucem
Jefum brevi quærit fide
Iuftofque prævio gradu
prævenit in regnum dei.

4 Opus ftupent et angeli,
pœnam videntes corporis,
Chriftoque adhærentem reum
vitam beatam carpere.

5 Myfterium mirabile,
ut abluat mundi luem,
Peccata tollit omnium,
carnis vitia mundans caro.

6 Quid hoc poteft fublimius,
ut culpa quærat gratiam,
Metumque folvat caritas,
reddatque mors vitam novam?

7 Hamum fibi mors devoret
fuifque fe nodis liget:
Iam mortua eft vita omnium,
refurgat ut via omnium.

8 Cum mors per omnes tranfeat,
omnes refurgent mortui;
Confumpta mors ictu fuo
periffe fe folam gemat.

M I. 222, wo fechs Handfchriften und Thom. 368, nicht aber Grimm XX verglichen find. D I. 49. Bei Thom. und M Doxologie Nro. 8[c].

15. In pentecofte.

IAm Chriftus aftra afcenderat,
regreffus unde venerat,
Promiffo patris munere
fanctum daturus fpiritum.

2 Solemnis furgebat dies
quo, myftico feptemplici,
Orbis volutus fepties
fignat beata tempora.

3 Cum hora cunctis tertia
repente mundus intonat,
Apoftolis orantibus
deum veniffe nunciat.

4 De patris ergo lumine
decorus ignis almus eft,
Qui fida Chrifti pectora
calore verbi compleat.

5 Impleta gaudent vifcera,
afflata fancto lumine,
Voces diverfæ confonant,
fantur dei magnalia.

6 Ex omni gente cogitur,
Græcus, Latinus, Barbarus,
Cunctifque admirantibus
linguis loquuntur omnium.

7 Iudæa tunc incredula
vefano turba fpiritu
Ructare mufti crapulam
alumnos Chrifti concrepat.

8 Sed fignis et virtutibus
occurrit et docet Petrus,
Falfa profari perfidos,
Iohele tefte comprobans.

9 [Hic, Chrifte, nunc paraclitus
per te pius nos vifitet,
Novanfque terræ faciem
culpis folutos recreet.]

Thomafius 374. Die 9. Strophe, der noch die Doxologie Nro. 18 folgt, haben die anderen Drucke nicht. Zu 3.4 wird angemerkt, daß Val. 82 lefe nuncians, 7.2 fteht vefana turvo, wozu angemerkt wird, daß jene Handfchrift vefano turba fpiritu habe, welche Lesart man mit M 239 für die richtige halten muß, doch könne auch vefana ftehen. Das Bafeler Brev. Blatt 36 fowol (mit der Doxologie Nro. 2[a,b]) als die Expofit. 31[b] und Clicht. 41, jene mit der Doxologie Nro. 18, lefen 2.1 urgebat, 3.1 Dum, 3.3 or. ap., 5.2 fpiritu, 5.3 voces diverfas intonant, 6.1 cogniti, 6.2 Abl., 6.4 omnibus, 7.2 vefana torvo, Exp. und Clicht. 8.4 Iohelis teftimonio, und Exp. noch außerdem 1.3 promiffa p. munera, 5.2 afflato, 8.3 falfos probavit. Das Bafeler Breviar. und Clicht. 1.3 promiffum, letzterer noch 4.2 advenit für almus eft. Ra ftimmt mit Clicht. überein, lieft aber 1.2 reverfus, 4.2 almus eft. M I. 238: 1.3 promiffum, 2.3 volutus orbe, 3.1 tunc, 4.2 miffus eft, 5.2 fpiritu, 5.3 diverfas intonant. D I. 61. Wegen Rb vergl. Nro. 635.

16. In vigilia afcenfionis, ad nocturnum.

AEterne rex altiffime,
redemptor et fidelium,
Quo mors foluta deperit,
datur triumphus gratiæ.

2 Scandens tribunal dexteræ
patris, poteftas omnium
Collata Iefu cælitus,
quæ non erat humanitus.

3 Ut trina rerum machina
cœleſtium, terreſtrium
Et infernorum condita
flectant genu iam ſubdita.

4 Tremunt videntes angeli
verſa vice mortalium,
Culpat caro, purgat caro,
regnat deus, dei caro.

M I. 228. In dem Baſ. Brev. Blatt 36, von wo die Ueberſchrift genommen iſt, folgen den vier Strophen dieſes Liedes noch die drei des folgenden, Nro. 17, mit dem veränderten Anfange Tu eſto noſtrum gaudium, und das Ganze ſchließt mit der Doxologie Nro. 8^{e}. So auch Thom. 372, Clicht. 39^{b}, der aber die 5. Strophe Tu Chriſte beginnen läßt und die Doxologie Nro. 8^{d} hat, und Ra. Wegen Rb vergl. Nro. 631. Thom. und M leſen 3.3 inferorum, M 3.1 flectat und 4.2 verſam vicem. Mone l. c. hat bewieſen, daß der Hymnus von 7 Strophen eine Verbindung zweier urſprünglich ſelbſtändiger Lieder iſt, von denen das erſte Ambroſius zum Verfaßer hat, das zweite aber aus Gründen des Metrums und des Reims jünger iſt. Thomaſius teilt auch noch die weiteren Zuſätze mit, welche der verbundene Hymnus in dem mozarabiſchen Brevier erfahren, nach Mones Anſicht auch ſchon im V. Jahrhundert. Dieſe ſind mit Mones Berichtigungen folgende:

Zwiſchen die erſte und zweite Strophe ward eingeſchalten:

Quem lex ſubacta tartari
arcens averno depulit,
Mucrone peſſimo carens
throno remiſit patrio.

Zwiſchen die dritte und vierte:

Nec ſit ſalus ullo modo
tuo foris vocabulo,
A quo creata cuncta ſunt
et recreata ſancta ſunt.

Hæc tanta Chriſti gratia
peccaminum nexum tulit,
Sumpſitque corpus proprium
totumque poſſidet polum.

Hinter die vierte:

Quæ præminet virtutibus
ſummis procul cœleſtibus,
Deus caro atque ſpiritus,
plenus deus verusque homo.

Dicunt et aſtris angeli,
demum reverti huius modi,
Quem nos redire credimus,
regnare prorſus novimus.

Nach der 7. Strophe (Ut cum repente cœperis):

Da nobis illuc ſedula
devotione tendere,
Quo te ſedere cum patre
in arce regni credimus.

17. Ad laudes hymnus.

Tu, Chriſte, noſtrum gaudium,
manens olympo præmium,
Mundi regis qui fabricam,
mundana vincens gaudia.

2 Hinc te precantes, quæſumus,
ignoſce culpis omnibus
Et corda ſurſum ſubleva
ad te ſuperna gratia.

3 Ut cum repente cœperis
clarere nube iudicis,
Pœnas repellas debitas,
reddas coronas perditas.

M. I. 229, mit der Doxologie Nro. 8^{e}. Vgl. die Bemerkungen zu dem vorigen Liede. Das Baſ. Brevier, Thom., Clicht. und Ra 1.2 præditum.

18. In nativitate apoſtolorum Petri et Pauli.

Apoſtolorum paſſio
diem ſacravit ſæculis,
Petri triumphum nobilem,
Pauli coronam præferens.

2 Coniunxit æquales viros
cruor triumphalis necis,
Deum ſecutos præſules
Chriſti coronavit fides.

3 Primus Petrus apoftolus,
nec Paulus inpar gratia,
Electionis vas facræ
Petri adæquavit fidem.

4 Verfo crucis faftigio
Simon, honorem dans deo,
Sufpenfus afcendit, dati
non inmemor oraculi.

5 Præcinctus, ut dictum eft, fenex
et elevatus ab altero
Quo nollet, ivit, fed volens
mortem fubegit afperam.

6 Hinc Roma celfum verticem
devotionis extulit,
Fundata tali fanguine
et vate tanto nobilis.

7 Tantæ per urbis ambitum
ftipata tendunt agmina,
Trinis celebratur viis
feftus facrorum martyrum.

8 Prodire quis mundum putet,
concurrere plebem poli,
Electa gentium caput
fedes magiftri gentium.

M. III. 88. Thom. fchreibt das Lied mit Recht dem Ambrofius zu. Nach Vers 6,1 ift daffelbe, wie Mone urteilt, vor dem Gothenkriege Alarichs gefchrieben. D I. 101.

19. Agnetis virginis.

AGnes beatæ virginis
natalis eft, quo fpiritum
Cælo refudit debitum
pio facrata fanguine.

2 Matura martyrio fuit,
matura nondum nuptiis,
Nutabat in viris fides
cedebat et feffus fenex.

3 Metu parentes territi
clauftrum pudoris auxerant,
Solvit fores cuftodiæ
fides teneri nefcia.

4 Prodire quis nuptam putet,
fic læta vultu ducitur,
Novas vero ferens opes
dotata cenfu fanguinis,

5 Aras nefandi numinis
adolere tædis cogitur,
Refpondet 'haud tales faces
fumpfere Chrifti virgines,

6 Hic ignis extinguit fidem,
hæc flamma lumen eripit:
Hic hic ferite, ut profluo
cruore reftinguam focos.'

7 Percuffa, quam pompam tulit,
nam vefte fe totam tegit,
Curam pudoris præftitit,
ne quis retectam cerneret.

8 In morte vincebat pudor
vultumque texerat manu,
Terram genu flexo petit
lapfu verecundo cadens.

Thom. 381, mit der Doxologie Nro. 7. M III. 177, von wo ich die Ueberfchrift genommen. Thom. hat folgende: In natali f. Agnæ virg. et mart. M. 1.1 nuptum, welche Lesart Thom. aus Vat. 82 gibt; 4.3 vero novas, 7.1 qua, welche Lesart Thom. ebenfalls aus der bez. Handfchrift anführt, 7.2 tegens.

20. In natali fancti Laurentii martyris.

APoftolorum fupparem
Laurentium archidiaconum
Pari corona martyrum
Romana facravit fides.

2 Chriftum fequens hic martyrem
refponfa vatis rettulit
'Mœrere, fili, define,
fequere me poft triduum.'

3 Nec territus pœnæ metu
heres futurus fanguinis
Spectavit obtutu pio,
quod ipfe mox perfolveret.

4 Iam tunc in illo martyre
egit triumphum martyris,
Succeffor æquus fyngrapham
vocis tenens et fanguinis.

5 Poſt triduum iuſſus tamen
census ſacratos prodere,
Spondet pie, nec abnuit,
addens dolum victoriæ.

6 Spectaculum pulcherrimum,
egena cogit agmina
Inopesque monſtrat prædicans
‚hi ſunt opes eccleſiæ:

7 Vere piorum perpetes
inopes perfectæ ſunt opes.'
Avarus inluſus dolet,
flammas et ultrices parat.

8 Fugit peruſtus carnifex
ſuisque cedit ignibus:
‚Verſate me,' martyr vocat,
‚vorate, ſi coctum eſt,' iubet.

Thom 393, mit der Doxologie Nro. 7. M III. 386: 2.2 rettulit, 6.3 monſtrans prædicat, 7.1 und 2 veræ profecto. D I. 103.

21. Hymnus in ſancto Victore.

Victor, Nabor, Felix pii
Mediolani martyres,
Solo hoſpites, Mauri genus,
terrisque noſtris advenæ.

2 Torrens arena quos dedit,
anhela ſolis æſtubus,
Extrema terræ finium
exulque noſtri nominis,

3 Suſcepit hoſpites Padus
mercede magna ſanguinis,
Sancto replevit ſpiritu
almæ fides eccleſiæ,

4 Et ſe coronavit trium
cruore ſacro martyrum,
Caſtosque raptos impiis
Chriſto ſacravit milites.

5 Profecit ad fidem labor
armisque docti bellicis
Pro rege vitam ponere,
docere pro Chriſto pati.

6 Non tela quærunt ferrea,
non arma Chriſti milites,
Munitus armis ambulat
veram fidem qui poſſidet.

7 Scutum ſua eſt verum fides
et mors triumphus, quem invidens
Nobis tyrannus oppidum
Laudenſe miſit martyres.

8 Sed reddiderunt hoſtias
raptis quadrigis corpora
Revecti in hora principum
plauſtri triumphalis modo.

Mone III. 551. Vers 8.3 in ora.

22. In feſto ſ. Stephani protomartyris.

STephano coronæ martyrum
cantate canticum novum,
Quod dulce ſit pſallentibus,
opem ferat credentibus.

2 Hic primus almo ſanguine
Chriſti ſecutus gloriam
Viam ſalutis ceteris
amore mortis præbuit.

3 Qui martyr infidelibus
amore Chriſtum prædicans,
Sancto repletus ſpiritu,
vultum gerebat angeli.

4 Iudæa ſævit perfida
et ſaxa comprendens manu
Currebat, ut occideret
Chriſti verendum militem.

5 At ille cælos intuens
tradit beatum ſpiritum,
Pro perſequentum crimine
precem ſecundam dirigens.

Nach Mone III. 501), welcher den urſprünglichen Text des Hymnus aus den Ueberarbeitungen deſſelben hergeſtellt. Vergleiche die folgende Numer.

23. In festo s. Stephani protomartyris.

STephani corona martyris,
quod nomen eius indicat,
Christi decoram gloriam
gratis canamus laudibus.

2 *Stephano primo martyri*
cantemus canticum novum,
Quod dulce sit psallentibus,
opem ferat credentibus.

3 Hic primus almo sanguine
Christi secutus gloriam
Viam salutis ceteris
amore mortis præbuit.

4 *Psallamus hoc discipuli,*
laudem dicamus martyris,
Qui primus post redemptorem
Christi secutus est crucem.

5 *Hic enim per apostolos*
probatus in fide dei,
Vexilla morte rapuit,
ut præferretur omnibus.

6 *O præferenda gloria,*
o beata victoria,
Hoc meruisse Stephanum,
ut sequeretur dominum.

7 *Ipse* martyr *egregius*
amore Christi prædicans
Sancto repletus spiritu,
vultum gerens angelicum,

8 *Hic cum supremis vocibus*
verbum salutis ederet,
Iudæa claram cæcitas
vim veritatis reppulit.

9 *Invadit ergo* perfida
plebes docentem martyrem,
Ut nuper agni sanguinem,
manus cruentas exerit.

10 Sed ille cælum intuens
vidit patrem cum filio,
Monstrans in cælis vivere,
quem plebs gaudebat perdere.

11 Iudæi *magis* sæviunt
saxaque prensant manibus,
Currebant, ut occiderent
verendum Christi militem.

12 *At ille Christo protinus*
tradens beatum spiritum,
Pro persequentem crimine
precem secundam dirigit:

13 ‚*Deus, creator omnium,*
dimitte cæcis hoc malum
Et hoc nefas, quod aspicis,
indulge meis precibus.'

14 *Præsta pater per filium,*
præsta per almum spiritum,
Cum his per ævum triplici
unus deus cognomine.

M III. 505. Der interpolierte Text des vorigen Hymnus, nach Handschriften und Drucken. Bei Clicht. 20 besteht der Hymnus aus den Strophen 2, 3, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14. Desgl. bei Cass. 204, der aber nach der Handschrift eines Benedictiner-Klosters noch einen anderen Text mitteilt, aus den Strophen 1, 2, 3, 8, 10 (sehr abweichend), 9, 12, 13, 14. Thom. 351 gibt zwei Hymnen, den einen, den er als Carmen Ambrosianum bezeichnet, aus den Strophen 2, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12 (sehr abweichend) und der Doxologie Nro. 7 bestehend, den andern aus 1, 2, 3, 8, 10, 9, 12, 13, 14. Was die Handschriften, die Lesarten und die Kritik derselben betrifft, so ist M 506 nachzulesen, und daselbst die fehlerhafte Angabe zu verbeßern, daß die Strophen 1 und 3 sich nicht bei Thom. befänden. In vorstehendem Druck sind die Teile, welche nach Mones Ansicht als Ueberarbeitung angesehen werden müßen, cursiv gedruckt.

24. Hymnus in precatione pluviæ.

SQualent arva soli pulvere multo,
pallet siccus ager, terra fatiscit,
Nullus ruris honos, nulla venustas,
quando nulla viret gratia florum.

2 Tellus dura sitit, nescia roris,
fons iam nescit aquas, flumina cursus,
Herbam nescit humus, nescit aratrum,
magno rupta patet turpis hiatu.

3 Fervens fole dies, igneus ardor
ipfas urit aves, frondea rami
Feffis tecta negant, pulvis harenæ
ficco difpuitur ore viantis.

4 Ventis ora feræ, beftia ventis,
captantesque viri flamina ventis,
Ventis et volucres ora recludunt,
hac mulcere fitim fraude volentes.

5 Fœtus cerva fuos, pignora cerva,
foetus cerva fiti feffa recufat,
Fœtus cerva pios mœfta relinquit,
quæfitam quoniam non vehit herbam.

6 Venerunt iuvenes, pocula noti
quærentes putei, limphaque fugit,
Et vafis vacuis tecta revifunt,
fletus heu proprios ore bibentes.

7 Bos præfepe fuum linquit inane,
pratorumque volens carpere gramen,
Nudam verfat humum, fic pecus omne
fraudatum moriens labitur herbis.

8 Radices nemorum ruftica plebes
explorat, mifero curva labore,
Solarique famem cortice quærit,
nec fuccos teneros arida præftat.

9 Hanc peccata famem noftra merentur,
fed merce propria, Chrifte, faveto,
Quo culpa gravior gratia maior,
iufti fupplicii vincla refolvat.

10 Iam cælos referes, arvaque laxes
fecundo placidus imbre rogamus,
Heliæ meritis impia fæcla
donafti pluvia: nos quoque dones.

11 Aeterne genitor gloria Chrifto
femper cum genito fit tibi, fancto
Compar fpiritui, qui deus unus,
pollens perpetuis inclyte fæclis.

Caff. 286. Beda De metris (Caff. 173) fchreibt das Lied dem Ambrofius zu und führt die erften 6 Verfe und als finis des Liedes die 10. Strophe an. Eben fo viel findet fich bei Fabr. 791. Vers 1.3 haben Caff. und Beda roris, Beda 10.3 fœda für fecla und 10.4 pluviam. Fabr. hat 1.3 die Verbeßerung ruris, auch 10.3 fecla und 10.4 pluvia. Thom. 427 hat ebenfalls 1.3 ruris, fodann 3.3 arenæ, 3.4 defpuitur, 4.2 venti, 9.4 refolvens, 10.3 Aelia.

25. Hymnus in poftulatione ferenitatis.

Obduxere polum nubila cæli,
abfconduntque diem fole fugato,
Noctes continuas fydere nudas,
et lunæ viduas carpimus olim.

2 Aether dira micat igne corufco,
concuffoque tremit cardine mundus,
Cæli porta tonat, ruptaque credas
axis ætherei vincla refolvi.

3 Excrefcunt pluviis æquora ponti,
nec fines proprios iam freta norunt,
Terrarum medio fluctuat unda,
errabunda fecat arva carina.

4 Portus nauta fuos, littora nauta,
feceffusque fuos nauta requirit,
Hofpes nauta fatis, vitibus hofpes,
meffes nauta fuper navigat hofpes.

5 Flentes agricolæ culta relinquunt,
fpectant naufragium trifte laboris,
Meffis læta natat, femina, cenfus,
nati, tecta, pecus, arvaque migrant.

6 Cernas alta domus culmina ferri,
mutatisque locis culmina poni,
Mœftas inter aves ludere pifces,
pifces in tremulis ludere tectis.

7 Everfos videas arbore nidos,
pullis cum teneris per freta duci,
Nec matrem exilia ponere curas,
maioresque metu cogere fœtus.

8 Spectat turba, virum turba feneftris,
fpectat fœminei turba pudoris,
Deploratque famem turba precantum,
victum navigii nauta miniftrat.

9 Jefu, parce tua morte redemptis,
prior diluvium pertulit ætas,
Ut mundaret aqua crimina terræ,
fed mundata tuo fanguine terra eft.

10 Ramum miffa ferens ore columba,
ramum paciferæ munus olivæ,
Exutas liquido flumine terras,
læto fignificet lapfo volatu.

11 Aeterne genitor, gloria Chrifto,
femper cum genito fit tibi, fancto
Compar fpiritui, qui deus unus,
pollens perpetuis inclyte feclis.

Caff. 287. Beda De metris (Caff. 173) fchreibt diefes Lied wie das vorige dem Ambrofius zu, führt die beiden erften Verfe und als Ende die beiden Strophen 9 und 10 an, und lieft 10.1 iam nunc für rannum, 10.1 lapfa. Bei Fabr. 791 auch nicht mehr und mit denfelben Lesarten. Thom. 426 hat 4.1 fupernav., 5.1 relinquunt, 6.2 limina, 8.1 navigiis, 10.1 und 1 wie Beda, und führt zu 7.1 aus Vat. 82 die Lesart everfa, aus Beda zu 9.2 protulit, zu 10.2 pacificæ an.

26. Hymnus in honorem fanctæ trinitatis.

TE deum laudamus,
te dominum confitemur,
te æternum patrem
omnis terra veneratur.

2 Tibi omnes angeli, tibi cæli
et univerfæ poteftates,
tibi cherubim et feraphim
inceffabili voce proclamant:

3 Sanctus, fanctus, fanctus
dominus deus fabaoth!
pleni funt cæli et terra
maieftate gloriæ tuæ.

4 Te gloriofus apoftolorum chorus,
te prophetarum laudabilis numerus,
te martyrum candidatus
laudat exercitus.

5 Te per orbem terrarum
fancta confitetur ecclefia,
patrem immenfæ maieftatis,
venerandum tuum verum unicum filium,
fanctum quoque paracletum fpiritum.

6 Tu rex gloriæ Chriftus,
tu patris fempiternus es filius,
tu ad liberandum fufcepifti hominem
nec horruifti virginis uterum.

7 Tu devicto
mortis aculeo
ăperuifti credentibus
regna cælorum.

8 Tu ad dexteram dei fedes
in gloria patris,
iudex crederis effe venturus.

9 Te ergo quæfumus:
tuis famulis fubveni,
quos pretiofo fanguine redemifti.

10 Aeterna fac cum fanctis tuis
gloria munerari.

11 Salvum fac populum tuum, domine,
et benedic hæreditati tuæ,
et rege eos et extolle illos
ufque in æternum.

12 Per fingulos dies benedicimus te,
et laudamus nomen tuum
in feculum et in feculum feculi.

13 Dignare, domine, die ifto
fine peccato nos cuftodire.

14 Miferere noftri, domine,
miferere noftri.

15 Fiat mifericordia tua fuper nos,
quemadmodum fperavimus in te.

16 In te, domine, fperavi:
non confundar in æternum.

Grimm Nro. XXVI. Das Bafeler Brev. Blatt 4 b, fowie Ra 13 und Rb 11 mit folgenden Abweichungen: 4.1 maieftatis, 5.1 verum et unicum, 5.5 paraclitum, 6.1 Chrifte, 6.3 fufcepturus, 6.4 non, 15.1 tua domine fuper. Rb hat nach 10.2 in gloria numerari.

AURELIUS PRUDENTIUS.

Nro. 27—47.

A. Prudentii poetæ opera. Venetiis apud Aldum menfe Ianuario. M.DI. 4.

C. Expofit.

D. Hymn. 1513.

E. Aurelii Prudentii Clementis, v. c. facra, quæ extant, Poemata omnia. Bafileæ 1562. 8.

F. Fabr.

27. Hymnus ad galli cantum.

ALes diei nuncius
lucem propinquam præcinit,
Nos excitator mentium
iam Chriftus ad vitam vocat.

2 Auferte, clamat, lectulos,
ægros, fopores, defides:
Caftique recti ac fobrii
vigilate, iam fum proximus.

3 Poft folis ortum fulgidi
ferum eft cubile fpernere,
Ni parte noctis addita
tempus labori adieceris.

4 Vox ifta, qua ftrepunt aves
ftantes fub ipfo culmine,
Paulo ante quam lux emicet,
noftri figura eft iudicis.

5 Tectos tenebris horridis,
ftratisque opertos fegnibus,
Suadet quietem linquere
iam iamque venturo die.

6 Ut cum corufcis flatibus
aurora cælum fparferit,
Omnes labore exercitos
confirmet ad fpem luminis.

7 Hic fomnus ad tempus datus
eft forma mortis perpetis:
Peccata ceu nox horrida
cogunt iacere, ac ftertere.

8 Sed vox ablato culmine
Chrifti docentis præmonet,
Adeffe iam lucem prope,
ne mens fopori ferviat.

9 Ne fomnus ufque ad terminos
vitæ focordis opprimat
Pectus fepultum crimine,
et lucis oblitum fuæ.

10 Ferunt vagantes dæmonas
lætos tenebris noctium,
Gallo canente exterritos
fparfim timere et cedere.

11 Invifa nam vicinitas
lucis, falutis, numinis,
Rupto tenebrarum fitu,
noctis fugat fatellites.

12 Hoc effe fignum præfcii
norunt repromiffæ fpei,
Qua nos foporis liberi
fperamus adventum dei.

13 Quæ vis fit huius alitis,
falvator oftendit Petro,
Ter ante quam gallus canat,
fefe negandum prædicans.

14 Fit namque peccator prius
quam præco lucis proximæ
Inluftret humanum genus,
finemque peccandi ferat.

15 Flevit negator denique
ex ore prolapfum nefas:
Cum mens maneret innocens,
animusque fervaret fidem.

16 Nec tale quicquam poftea
linguæ locutus lubrico eft
Cantuque galli cognito,
peccare iuftus deftitit.

17 Inde eſt quod omnes credimus,
illo quietis tempore,
Quo gallus exultans canit,
Chriſtum rediſſe ex inferis.

18 Tunc mortis oppreſſus vigor,
tunc lex ſubacta eſt tartari,
Tunc vis diei fortior
noctem coegit cedere.

19 Iam iam quieſcant improba,
iam culpa furva obdormiat,
Iam noxa letalis ſuum
perpeſſa ſomnum marceat.

20 Vigil viciſſim ſpiritus
quodcunque reſtat temporis,
Dum meta noctis clauditur,
ſtans ac laborans excubet.

21 Ieſum ciamus vocibus,
flentes, precantes, ſobrii:
Intenta ſupplicatio
dormire cor mundum vetat.

22 Sat convolutis artubus
ſenſum profunda oblivio
Preſſit, gravavit, obruit,
vanis vagantem ſomniis.

23 Sunt nempe falſa et frivola,
quæ mundi alit gloria.
Ceu dormientes egimus,
vigilemus, hic est veritas.

24 Aurum, voluptas, gaudium,
opes, honores, proſpera,
Quæcunque nos inflant mala,
fit mane, nil ſunt omnia.

25 Tu, Chriſte, ſomnum diſiice,
tu rumpe noctis vincula:
Tu ſolve peccatum vetus,
novumque lumen ingere.

Im Cathemerinon hymnus I. A Blatt hh ii. E Seite 41. F col. 40. Vers 2.2 F ſopore, 8.1 EF ab alto, 11.1 EF namque, 11.3 EF illuſtret, 16.2 EF lingua loquutus lubrica eſt, 17.1 E fehlt eſt, 18,1 F rigor, 23.2 EF mundiali.

28. Feria tertia, ad laudes matutinas.

ALes diei nuntius
lucem propinquam præcinit,
Nos excitator mentium
iam Chriſtus ad vitam vocat.

2 ‚Auferte, clamat, lectulos,
ægros, ſopore deſides,
Caſtique recti ac ſobrii
vigilate, iam ſum proximus.'

3 Ieſum ciamus vocibus
flentes, precantes, ſobrii,
Intenta ſupplicatio
dormire cor mundum vetat.

4 Tu, Chriſte, ſomnum diſcute,
tu rumpe noctis vincula,
Tu ſolve peccatum vetus
novumque lumen ingere.

Aus den Strophen 1, 2, 21, 25 des vorigen Hymnus. C Blatt 9 b. D Blatt 4 b. Baſeler Brev. Blatt 13 b, mit der Doxologie Nro. 1. Clicht. Blatt 9, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. Ra 51 und Rb 19 mit der Doxologie Nro. 1. Thom. 111 mit der Doxologie Nro. 10. Lesarten: C 3.1 ſciamus, 3.2 ſobrie. Das Baſeler Brev. und Ra haben 2,3 Adverbia, auch 3.2 ſobrie. Rb 2.2 ægro.

29. Hymnus ad matutinum.

NOx, et tenebræ, et nubila,
confuſa mundi, et turbida,
Lux intrat, albeſcit polus,
Chriſtus venit, diſcedite.

2 Caligo terræ ſcinditur
percuſſa ſolis ſpiculo,
Rebusque iam color redit,
vultu nitentis ſideris.

3 Sic noſtra mox obſcuritas,
fraudisque pectus conſcium,
Ruptis retectum nubibus
regnante palleſcit deo.

4 Tunc non licebit claudere,
quod quisque fuſcum cogitat,
Sed mane clareſcent novo
ſecreta mentis prodita.

5 Fur ante lucem fqualido
impune peccat tempore,
Sed lux dolis contraria
latere furtum non finit.

6 Verfuta fraus et callida
amat tenebris obtegi,
Aptamque noctem turpibus
adulter occultus fovet.

7 Sol ecce furgit igneus,
piget, pudefcit, pœnitet:
Nec tefte quisquam lumine
peccare conftanter poteft.

8 Quis mane fumptis nequiter
non erubefcit poculis,
Cum fit libido temperans,
caftumque nugator fapit?

9 Nunc nunc feverum vivitur,
nunc nemo tentat ludicrum,
Inepta nunc omnes fua
vultu colorant ferio.

10 Hæc hora cunctis utilis,
qua quisque, quod ftudet, gerat,
Miles, togatus, navita,
opifex, arator, inftitor.

11 Illum forenfis gloria,
hunc trifte raptat claffīcum,
Mercator hinc, ac rufticus
avara fufpirant lucra.

12 At nos lucelli ac fœnoris,
fandique prorfus nefcij,
Nec arte fortes bellica,
te, Chrifte, folum novimus.

13 Te mente pura et fimplici,
te voce, te cantu pio,
Rogare curvato genu
flendo et canendo difcimus.

14 His nos lucramur quæftibus,
hac arte tantum vivimus,
Hæc inchoamus munera,
cum fol refurgens emicat.

15 Intende noftris fenfibus,
vitamque totam difpice:
Sunt multa fucis inlita,
quæ luce purgentur tua.

16 Durare nos tales iube,
quales remotis fordibus
Nitere pridem iufferas,
Iordane tinctos flumine.

17 Quodcunque nox mundi dehinc
infecit atris nubibus,
Tu rex Eoi fideris
vultu fereno inlumina.

18 Tu fancte, qui tetram picem
candore tingis lacteo,
Ebenoque cryftallum facis,
delicta terge livida.

19 Sub nocte Iacob cærula
luctator audax angeli
Eo ufque lux furgeret
fudavit impar prælio.

20 Sed cum iubar clarefceret,
lapfante claudus poplite,
Femurque victus debile
culpæ vigorem perdidit.

21 Nutabat inguen faucium,
quæ corporis pars vilior,
Longeque fub cordis loco,
diram fovet libidinem.

22 Hæ nos docent imagines
hominem tenebris obfitum,
Si forte non cedat deo,
vires rebelles perdere.

23 Erit tamen beatior,
intemperans membrum cui
Luctando claudum et tabidum
dies oborta invenerit.

24 Tandem facceffat cæcitas
quæ nosmet in præceps diu
Lapfos finiftris greffibus
errore traxit devio.

25 Hæc lux ferenum conferat,
purosque nos præftet fibi,
Nil loquamur fubdolum,
volvamus obfcurum nihil.

26 Sic tota decurrat dies,
ne lingua mendax, ne manus,
Oculive peccent lubrici,
ne noxa corpus inquinet.

27 Speculator adſtat deſuper,
qui nos diebus omnibus
Actusque noſtros proſpicit
a luce prima in veſperum.

28 Hic teſtis, hic eſt arbiter,
hic intuetur quicquid eſt,
Humana quod mens concipit,
hunc nemo fallit iudicem.

Im Cathemerinon der 2. Hymnus. A Blatt hh ii^{b}. E Seite 15. F col. 12. Vers 2.1 E percuſſo, 5.1 A furante, 15.3 EF illita, 17.1 EF illumina, 18.4 E tergens, 19.3 EF uſquedum, 25.3 EF nihil, 26.2 E nec manus, 26.3 E oculi ne, 26.4 E nec.

30. Feria quarta, ad laudes matutinas.

NOx et tenebræ et nubila
confuſa mundi et turbida
Lux intrat, albeſcit polus,
Chriſtus venit, diſcedite.

2 Caligo terræ ſcinditur,
percuſſa ſolis ſpiculo,
Rebusque iam color redit
vultu nitentis ſyderis.

3 Te, Chriſte, ſolum novimus,
te mente pura et ſimplici
Flendo et canendo quæſumus,
intende noſtris ſenſibus.

4 Sunt multa fucis illita,
quæ luce purgentur tua:
Tu, lux eoi ſyderis,
vultu ſereno illumina.

Aus den Strophen 1 und 2, den Verſen 12.4, 13.1, 13.4 und 15.1, und den Verſen 15.3, 4 und 17.3, 1 des vorigen Hymnus. Clicht. 10, von wo die Ueberſchrift genommen iſt; mit Clicht. übereinſtimmt Thom. 411, Doxologie Nro. 14, Vers 4.1 fuſcis, in Vers 1.3 fehlt das erſte Wort, wahrſcheinlich lux. C Blatt 10^{b} und D Blatt 5, mit den Lesarten 1.3 hic für lux, 2.2 radio, 2.4 nitenti, 4.1 fuſcis. Das Baſ. Brev. Blatt 16, Ra 58 und Rb 56, alle drei mit der Doxologie Nro. 1, 2.3 lieſt das Baſ. Miſſ. calor, 4.3 Ra eos und Rb tu vera lux cæleſtium.

31. Feria quinta, ad laudes matutinas.

LUx, ecce, ſurgit aurea,
pallens faceſſat cæcitas,
Quæ nosmet in præceps diu
errore traxit devio.

2 Hæc lux ſerenum conferat
purosque nos præſtet ſibi,
Nihil loquamur ſubdolum,
volvamus obſcurum nihil.

3 Sic tota decurrat dies,
ne lingua mendax, ne manus
Oculive peccent lubrici,
ne noxa corpus inquinet.

4 Speculator adſtat deſuper,
qui nos diebus omnibus
Actuſque noſtros proſpicit
a luce prima in veſperum.

Aus den Zeilen 7.1 und 24.1, 2, 1 und den Strophen 25, 26, 27 des Hymnus Nro. 29. Clicht. 11, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. C Blatt 12. D Blatt 6. Thom. 112, mit der Doxologie Nro. 1 und übereinſtimmend mit Clicht. Bei C und D die Lesarten 1.2 ſatiſcat, 1.3 quæ noſmet ipſos, 3.2, 3 und 4 überall nec. Ra 69 und Rb 66 mit der Doxologie Nro. 1, Ra in 1.2 und Strophe 3 wie CD.

32. Hymnus poſt cibum.

PAſtis viſceribus, ciboque ſumpto:
quem lex corporis imbecilla poſcit,
laudem lingua deo patri rependat:

2 Patri, qui Cherubim ſedile ſacrum,
nec non et Seraphim ſuum ſupremo
ſubnixus ſolio tenet, regitque.

3 Hic eſt, quem Zebaöth deum vocamus,
expers principii, carensque fine,
rerum conditor, et repertor orbis.

4 Fons vitæ liquida fluens ab arce,
infuſor fidei, ſator pudoris,
mortis perdomitor, ſalutis author.

5 Omnes quod sumus, aut vigemus, inde est,
regnat spiritus ille sempiternus,
a Christo simul et parente missus.

6 Intrat pectora candidus pudica,
quæ templi vice consecrata rident,
postquam combiberint deum medullis.

7 Sed si quid vitii, dolive nasci
inter viscera iam dicata sensit,
ceu spurcum, refugit celer sacellum.

8 Tetrum flagrat enim vapore crasso
horror conscius æstuante culpa,
offensumque bonum niger repellit,

9 Nec solus pudor, innocensque votum
templum constituunt perenne Christo
in cordis medii sinu ac recessu:

10 Sed ne crapula ferveat cavendum est,
quæ sedem fidei cibis refertam
usque ad congeriem coarctet intus.

11 Parcis victibus expedita corda
infusum melius deum receptant:
hic pastus animæ est, saporque verus.

12 Sed nos tu gemino fovens paratu,
artus atque animas utroque pastu
confirmas pater, ac vigore comples.

13 Sic olim tua præcluens potestas,
inter raucisonos situm leones
illapsis dapibus virum refovit.

14 Illum fusile numen execrantem,
et curvare caput sub expolita
æris materia nefas putantem:

15 Plebs diræ Babylonis ac tyrannus
morti subdiderant, feris dicarant,
sævis protinus haustibus vorandum.

16 O semper pietas, fidesque tuta:
lambunt indomiti virum leones,
intactumque dei tremunt alumnum.

17 Astant comminus, et iubas reponunt,
mansuescit rabies, fameque blanda
prædam rictibus lambit incruentis.

18 Sed cum tenderet ad superna palmas,
expertumque sibi deum rogaret,
clausus iugiter, indigensque victus,

19 Iussus nuntius advolare terris,
qui pastum famulo daret probato,
raptim desilit obsequente mundo.

20 Cernit forte procul dapes inemptas,
quas messoribus Abbacuc propheta
agresti bonus exhibebat arte.

21 Huius cæsarie manu prehensa,
plenis sicut erat gravem canistris
suspensum rapit et vehit per auras.

22 Tum raptus simul ipse, prandiumque
sensim labitur in lacum leonum,
et quas tunc epulas gerebat, offert.

23 Sumas lætus, ait, libensque carpas
quæ summus pater, angelusque Christi
mittunt libatibus sub hoc periclo.

24 His sumptis Danielus excitavit
in cælum faciem, ciboque fortis
amen reddidit, alleluia dixit.

25 Sic nos muneribus tuis refecti,
largitor deus omnium bonorum,
grates reddimus, et sacramus hymnos.

26 Tu nos tristifico velut tyranno,
mundi scilicet impotentis actu
conclusos regis et feram repellis.

27 Quæ circumfremit, ac vorare tentat,
insanos acuens furore dentes,
tunc summe deus precemur unum.

28 Vexamur, premimur, malis rotamur,
oderunt, lacerant, trahunt, lacessunt,
iuncta est suppliciis fides iniquis.

29 Nec desit tamen anxiis medela:
nam languente trucis leonis ira,
illapse superingeruntur escæ.

30 Quas si quis sitienter hauriendo
non gustu tenui, sed ore pleno,
internis velit implicare venis:

31 Hic sancto satiatus ex propheta,
iustorum capiet cibos virorum,
qui fructum domino metunt perenni.

32 Nil est dulcius ac magis saporum,
nil quod plus hominem iuvare possit,
quam vatis pia præcinentis orsa.

33 His fumptis licet infolens poteftas
pravum iudicet, inrogetque mortem,
impafti licet inruant leones:

34 Nos femper dominum patrem fatentes,
in te, Chrifte deus, loquemur unum,
conftanterque tuam crucem feremus.

Der 4. Hymnus des Cathemerinon. A Blatt hh v. E p. 57. F col. 49. Lesarten: A 11.2 eum für deum, 27.2 furor edentes, 28.1 Gemma hinter malis. E 4.1 fehlt fluens, EF 18.3 victu, 23.3 liba tibi, 27.3 eum te fumme, 33.2 irroget, 33.3 irruant. F: 2.1 Cherubin, 3.1 Zabaoth, 4.3 auctor, 5.1 ac für aut, 17.1 cominus, 17.3 ambit, 20.2 Abacuc, 31.1 fotiatus.

33. Poft cibum.

PAftis vifceribus ciboque fumpto,
quem lex corporis inbecilla pofcit,
laudem lingua deo patri rependat;

2 Patri, qui cherubim fedile facrum
nec non et feraphim fuum fupremo
fubnixus folio tenet regitque.

3 Hic eft, quem Sabaoth deum vocamus,
expers principii carensque fine,
rerum conditor et repertor orbis,

4 Fons vitæ liquida fluens ab arce,
infufor fidei, fator pudoris,
mortis perdomitor, falutis auctor.

5 Omnes quod fumus, ac vigemus, inde eft,
regnat fpiritus ille fempiternus,
a Chrifto fimul et parente miffus.

6 Sic nos muneribus tuis refecti,
largitor, deus, omnium bonorum
grates reddimus ac facramus hymnos.

7 Nos femper dominum patrem fatentes,
in te, Chrifte deus, loquemur unum
conftanterque tuam crucem feremus.

Aus den Strophen 1—5, 25 und 31 (letzter) des Hymnus Nro. 32 gebildet. M I. 204, nach einer Handfchrift des 12. Jahrhunderts.

34. Verfus de novo lumine pafcalis fabbathi.

INventor rutili, dux bone, luminis,
qui certis vicibus tempora dividis:
Merfo fole chaos ingruit horridum:
lucem redde tuis, Chrifte, fidelibus.

2 Quamvis innumero fidere regiam,
lunarique polum lampade pinxeris,
Incuffu filicis lumina, nos tamen
monftras faxigeno femine quærere.

3 Hoc fignas opere, conditor inclyte,
lumen veridicum mentibus omnium,
In Chrifto domino quærere iugiter,
quem petram loquitur doctor egregius.

4 Ne nefciret homo fpem fibi luminis
in Chrifti folido corpore conditam,
Qui dici ftabilem fe voluit petram,
noftris igniculis unde genus venit.

5 Pingui quos olei rore madentibus
lychnis, ac facibus pafcimus aridis,
Quin et fila favis fcirpea floreis
preffo melle prius collita fingimus.

6 Vivax flamma viget feu cava teftula
fuccum linteolo fuggerit ebrio:
Seu pinus piceam fert alimoniam,
feu ceram teretem ftuppa calens bibit.

7 Nectar de liquido vertice fervidum
guttatim lachrymis ftillat alentibus,
Ambuftum quoniam vis facit ignea
imbrem de madido flere cacumine.

8 Splendent ergo tuis muneribus pater
flammis mobilibus fcilicet atria,
Abfentemque diem lux agit æmula,
quam nox cum lacero victa fugit peplo.

9 Sed quis non rapidi luminis arduam,
manantemque deo cernat originem?
Mofes nempe deum fpinifero in rubo
vidit confpicuo lumine flammeum.

10 Felix qui meruit fentibus in facris
cæleftis folii vifere principem,
Iuffus nexa pedum vincula folvere,
ne fanctum involucris pollueret locum.

11 Hunc ignem populus fanguinis inclyti
maiorum meritis tutus et impotens,
Suetus fub dominis vivere barbaris,
tum liber fequitur longa per avia:

12 Qua greffum tulerant, caftraque cærula
noctis per medium concita moverant,
Plebem pervigilem fulgure prævio
ducebat radius fole micantior.

13 Sed rex Niliaci littoris, invido
fervens felle, iubet prævalidam manum
In bellum rapidis ire cohortibus,
ferratasque acies clangere claffîcum.

14 Sumunt arma viri, feque minacibus
accingunt gladiis, trifte canit tuba.
Hic fidit iaculis, ille volantia
præfigit calamis fpicula Gnofiis.

15 Denfatur cuneis turba pedeftribus,
currus pars et equos et volucres rotas
Confcendunt celeres, fignaque bellica
prætendunt tumidis clara draconibus.

16 Hic iam fervitii nefcia priftini,
gens Pelufiacis ufta vaporibus,
Tandem purpurei gurgitis hofpita
rubris littoribus feffa refederat.

17 Hoftis dirus adeft cum duce perfido,
infert et validis prælia viribus.
Mofes porro fuos in mare præcipit
conftans intrepidis tendere greffibus.

18 Præbent rupta locum ftagna viantibus,
riparum in faciem pervia, fiftitur
Circumftans vitreis unda liquoribus,
dum plebs fub bifido permeat æquore.

19 Pubes quinetiam decolor afperis
irritata odiis, rege fub impio,
Hebræum fitiens fundere fanguinem
audet fe pelago credere concavo.

20 Ibant præcipiti turbine percita
fluctus per medios agmina regia:
Sed confufa dehinc unda revolvitur
in femet revolans gurgite confluo.

21 Currus tunc et equos, telaque naufraga,
ipfos et proceres et vaga corpora
Nigrorum videas nare fatellitum,
arcis iufticium trifte tyrannicæ.

22 Quæ tandem poterit lingua retexere
laudes, Chrifte, tuas? qui domitam Pharon
Plagis multimodis cedere præfuli
cogis iufticiæ, vindice dextera?

23 Qui Pontum rapidis æftibus invium
perfultare vetas, ut refluo in falo
Securus pateat te duce tranfitus,
et mox unda rapax devoret impios.

24 Cui ieiuna eremi faxa madentibus
exundant fcatebris et latices novos
Fundit fciffa filex, quæ fitientibus
dat potum populis axe fub igneo.

25 Inftar fellis aqua triftifico in lacu
fit ligni venia mel velut Atticum,
Lignum eft, quo fapiunt afpera dulcius,
nam præfixa cruci fpes hominum viget.

26 Implet caftra cibus tunc quoque pinguidus,
illabens gelida grandine denfius:
His menfas epulis, hac dape conftruunt,
quam dat fidereo Chriftus ab æthere.

27 Necnon imbrifero ventus anhelitu
craffa nube leves invehit alites,
Quæ conflata in humum cum femel agmina
fluxerunt, reduci non revolant fuga.

28 Hæc olim patribus præmia contulit
infignis pietas numinis unici:
Cuius fubfidio nos quoque vefcimur,
pafcentes dapibus pectora myfticis.

29 Feffos ille vocat per freta feculi,
difcuffis populum turbinibus regens,
raptatasque animas mille laboribus
iuftorum in patriam fcandere præcipit.

30 Illic purpureis tecta rofariis
omnis fragrat humus, caltaque pinguia
Et molles violas et tenues crocos
fundit fonticulis unda fugacibus.

31 Illic et gracili balfama furculo
defudata fluunt, raraque cinnama
Spirant et folium, fonte quod abdito
prælabens fluvius portat in exitum.

32 Felices animæ prata per herbida
concentu parili fuave fonantibus
Hymnorum modulis dulce canunt melos,
calcant et pedibus lilia candidis.

33 Sunt et ſpiritibus ſæpe nocentibus
pœnarum celebres ſub Styge feriæ,
Illa nocte, ſacer qua rediit deus
ſtagnis ad ſuperos ex Acheronticis.

34 Non ſicut tenebras de face fulgido
ſurgens oceeano lucifer imbuit:
Sed terris domini de cruce triſtibus
maior ſole novum reſtituens diem.

35 Marcent ſuppliciis tartara mitibus,
exultatque ſui carceris ocio
Umbrarum populus, liber ab ignibus,
nec fervent ſolito flumina ſulphure.

36 Nos feſtis trahimus per pia gaudia
noctem conciliis, votaque proſpera
Certatim vigili congerimus prece
extructoque agimus liba ſacrario.

37 Pendent mobilibus lumina funibus,
quæ ſuffixa micant per laquearia,
Et de languidulis fota natatibus
lucem perſpicuo flamma iacit vitro.

38 Credas ſtelligeram deſuper aream
ornatam geminis ſtare trionibus,
Et qua phoſphoreum temo regit iugum
paſſim purpureos ſpargier heſperos.

39 O res digna, deus, quam tibi roſidæ
noctis principio grex tuus offerat,
Lucem quam tribuis nil precioſius,
lucem, qua reliqua præmia cernimus.

40 Tu lux vera oculis, lux quoque ſenſibus,
intus tu ſpeculum, tu ſpeculum foris,
Lumen, quod famulans offero, ſuſcipe,
tinctum pacifici chriſmatis unguine.

41 Per Chriſtum genitum ſumme pater tuum,
in quo viſibilis ſtat tibi gloria,
Qui noſter dominus, qui tuus unicus
ſpirat de patrio corde paraclitum.

42 Per quem ſplendor, honos, laus, ſapientia,
maieſtas, bonitas, et pietas tua
Regnum continuat numine triplici,
texens perpetuis ſecula ſeculis.

A Blatt gg vj [b], unter obiger Ueberſchrift; nachher noch einmal, Blatt hh iiii; im Cathemerinon. E Seite 61. F col. 51: im Cathemerinon, unter der Ueberſchrift: Hymnus V. ad incenſum cerei Paſchalis. G: Antonii Liberi zuzatenſis hymni Inventor rutuli Interpretatio. Impreſſa Daventrie ꝛc. Anno xciij. 4. Lesarten: A 27.4 fluxere. EFG: 5.2 aut für ac, 11.4 iam für tum, 18.3 circumſt., 19.3 Ebr., 23.4 ut voret, 27.3 diſtlata, 29.2 diſciſſis, 34.1 fulgida, 39.1 roſcidæ. EF: 1.4 lumen Chr. t. r. ſ., 16.1 hinc, 39.3 qua. EG: 30.1 illinc. FG: 5.1 pinguis, 12.1 cærulæ, 29.3 iactatasque. E: 17.3 ſuo, 23.1 rabidis, 42.4 texans. F: 12.3 fulgere, 22.3 præſidi, 26.1 ninguidus. G: 1.1 lumen, 3 fehlt, 5.3 cirpea, 6.2 linth., 6.4 ceretem, 7.2 olentibus, 8.2 nobil., 9.3 deo, 13.2 prævalida manu, 21.1 heremi — loquacibus, 26.1 ningidus, 30.2 calthaque, 34.1 nam für non, 34.3 ſic für ſed, 31 und 35 vertauſcht, 37.2 ſublixa. Wie G fehlt auch Heinr. Bebel (Liber hymnorum, Tubingee 1501. 4. Blatt s) die dritte Strophe.

35. Ad accenſionem cærei paſchalis hymnus.

INventor rutuli, dux bone, luminis,
qui certis vicibus tempora dividis,
Merſo ſole chaos ingruit horridum:
lumen redde tuis, Chriſte, fidelibus.

2 Quamvis innumero ſidere regiam
lunarique polum lampade pinxeris,
Incuſſu ſilicis lumina nos tamen
monſtras ſaxigeno ſemine quærere.

3 Ne neſciret homo ſpem ſibi luminis
in Chriſti ſolido corpore conditam,
Qui dici ſtabilem ſe voluit petram,
noſtris igniculis unde genus venit.

4 Pinguis quos olei rore madentibus
lychnis ac facibus paſcimus aridis,
Quin et fila favis ſcirpea floreis
preſſo melle prius collita fingimus.

5 Vivax flamma viget, ſeu cava teſtula,
ſuccum linteolo ſuggerit ebrio,
Seu pinus piceam fert alimoniam
ſeu ceram teretem ſtuppa calens bibit.

6 Splendent ergo tuis muneribus, pater,
flammis mobilibus ſcilicet atria,
Abſentemque diem lux agit æmula,
quam nox cum lacero victa fugit peplo.

7 O res digna, deus, quam tibi roſidæ
noctis principio grex tuus offerat
Lucem, qua tribuis nil pretioſius,
lucem, qua reliqua præmia cernimus.

8 Tu lux vera oculis, lux quoque ſenſibus,
intus tu ſpeculum, tu ſpeculum foris,
Lumen, quod famulans offero, ſuſcipe
tinctum pacifici chriſmatis unguine.

9 Per Christum genitum, summe pater, tuum,
in quo visibilis stat tibi gloria,
Qui noster dominus, qui tuus unicus,
spirat de patrio corde paraclitum.

10 Per quem splendor, honos, laus, sapientia,
maiestas, bonitas et pietas tua,
Regnum continuat numine triplici,
texens perpetuis sæcula sæculis.

Amen.

Aus den Strophen 1, 2, 4, 5, 6, 8, 39, 10, 11, 12 des vorigen Hymnus: Clicht. 33[b], unter der obigen Ueberschrift und übereinstimmend mit Thom. p. 367. C Blatt 52 und D Blatt 36, wo die Ueberschrift lautet ‚In vigilia paschę ad consecrationem ignis hymnus', setzen 6 hinter 10 und haben viele abweichende Lesarten: C 5.1 ceu für seu, 8.3 tu für quod; D 2.4 monstrans, 8.3 lumen tibi; C und D: 4.3 flores, 4.4 impr. – pingimus, 5.3 piceum, 6.1 p. m., 6.4 nox quam, 7.3 und 4 luce, 8.2 sp. tu, 9.2 invisibilis, 9.4 spiras, 10.1 honor, 10.3 tr. num. In dem Münchner cod. lat. 5023. XV. sæc. Blatt 223[b] fehlen noch die 5. und 6. Strophe des vollständigen Gedichts, bei Christ. Corner (Cantica selecta, Lips. 1571. 8. p. 152) die 39. und 40. Bei Thom. p. 419 steht noch ein Hymnus gebildet aus den Strophen 1, 8, 36, 39—42.

36. In quadragesima hymnus.

CUltor dei memento,
te fontis et lavacri
Rorem subisse sanctum
te chrismate innovatum.

2 Fac, cum vocante somno
castum petis cubile,
Frontem locumque cordis
crucis figura signet.

3 Crux pellit omne crimen,
fugiunt crucem tenebræ,
Tali dicata signo
mens fluctuare nescit.

4 Procul, procul vagantum
portenta somniorum,
Procul esto pervicaci
præstigiator astu.

5 O tortuose serpens,
qui mille per mæandros
Fraudesque flexuosas
agitas quieta corda:

6 Discede, Christus hic est,
hic Christus est, liquesce:
Signum, quod ipse nosti,
damnat tuam catervam.

7 Corpus licet fatiscens
iaceat recline paulum,
Christum tamen sub ipso
meditabimur sopore.

Die letzten sieben Strophen des 6. Hymnus im Cathemerinon, überschrieben Ante somnum, anfangend Ades pater supreme, von 38 Strophen: A hh vj[b], E p. 72, F col. 58. Der vorstehende Auszug steht Clicht. Blatt 29, von wo die Ueberschrift genommen ist, C Blatt 60[b], D Blatt 30. Lesarten: A 1.4 innotatum, 3.1 expellit, 6.1 lux est, 7.2 paulo. C und D 4.3 pernicaci, 7.2 paululum, 7.4 meditabitur. Thom. 424 hat mit C, D und Clicht. 4.1 pr. o pr., Thom. auch 7.2 paululum, und sammt D die Doxologie

Gloria æterno patri
et Christo vero regi,
Paraclitoque sancto
et nunc et in perpetuum,

nur im ersten Verse gl. deo patri und im zweiten viro für vero. Dan. I. 129, mit vielen Vergleichungen.

37. In quadragesima hymnus.

O Nazarene, dux Bethlem, verbum patris,
quem partus alvi virginalis protulit:
adesto castis, Christe, parsimoniis
festumque nostrum rex serenus aspice,
ieiuniorum dum litamus victimam.

2 Nil hoc profecto purius mysterio,
quo fibra cordis expiatur lividi,
intemperata quo domantur viscera,
arvina putrem ne refudans crapulam
obstrangulatæ mentis ingenium premat.

3 Sit trinitati in unitate gloria,
sit unitati in trinitate gratia,
potestas, honor atque iubilatio,
nostra benigne cum benivolentia
ieiuniorum acceptanti munera.

Die beiden ersten Strophen des vorstehenden Hymnus sind der Anfang eines längeren von 11 Strophen, des Hymnus VII. ieiunantium im Cathemerinon, welcher A bb vi[b], E p. 71, F col. 58 steht; die dritte ist nicht von Prudentius. Der kürzere Hymnus bei Clicht. 28[b], woher die Ueberschrift genommen ist, und Cass. 217. C Blatt 60. D Blatt 28[b]. Lesarten: Cass. EF: 2.1 nihil, 2.4 à ruina. Clicht. Cass. C und D: 1.1 Bethleem. C 2.3 domentur. D 2.5 ingenia. CD 2.4 arvinam — crapula, 3.2 fehlt sit.

38. Hymnus ad omnes horas.

DA puer plectrum, choreis
ut canam fidelibus,
Dulce carmen et melodum
gesta Christi insignia.
Hunc camena nostra solum
pangat, hunc laudet lyra.

2 Christus est quem rex sacerdos
adfuturum protinus
Infulatus concinebat
voce, chorda et tympano.
Spiritum cælo influentem
per medullas hauriens.

3 Facta nos etiam probata
pangimus miracula;
Testis est orbis nec ipsa
terra quod vidit negat,
Comminus deum docendis
proditum mortalibus.

4 Corde natus ex parentis,
ante mundi exordium,
Alpha et ω cognominatus
ipse fons et clausula
Omnium quæ sunt, fuerunt,
quæque post futura sunt.

5 Ipse iussit, et creata,
dixit ipse, et facta sunt,
Terra, cælum, fossa ponti,
trina rerum machina,
Quæque in his vigent sub alto
solis et lunæ globo.

6 Corporis formam caduci,
membra morti obnoxia
Induit, ne gens periret
primoplasti ex germine,
Merserat quam lex profundo
noxialis tartaro.

7 O beatus ortus ille,
virgo cum puerpera
Edidit nostram salutem
feta sancto spiritu,
Et puer redemptor orbis
os sacratum protulit.

8 Psallat altitudo cæli
psallant te omnes angeli,
Quicquid est virtutis usquam
psallat in laudem dei:
Nulla linguarum silescat,
vox et omnis consonet.

9 Ecce quem vates vetustis
concinebant sæculis,
Quem prophetarum fideles
paginæ spoponderant,
Emicat, promissus olim:
cuncta conlaudent eum.

10 Cantharis infusa lympha
fit Falernum nobile,
Nunciat vinum minister
esse promptum ex hydria,
Ipse rex sapore tinctis
obstupescit poculis.

11 Membra morbis ulcerosa,
viscerum putredines
Mando, ut abluantur, inquit:
fit ratum quod iusserat,
Turgidam cutem repurgant
vulnerum piamina.

12 Tu perennibus tenebris
iam sepulta lumina
Inlinis limo salubri,
sacri et oris nectare:
Mox apertis hac medela
lux reducta est orbibus.

13 Increpas ventum furentem,
quod procellis triftibus
Vertat æquor fundo ab imo,
vexet et vagam ratem:
Ille iuffis obfecundat,
mitis unda fternitur.

14 Extimum veftis facratæ
furtim mulier attigit,
Protinus falus fecuta eft,
ora pallor deferit,
Siftitur rivus, cruore
qui fluebat perpeti.

15 Exitu dulcis iuventæ
raptum ephœbum viderat,
Orba quem mater fupremis
funerabat fletibus:
Surge, dixit: ille furgit
matri et ftans redditur.

16 Sole iam quarto carentem,
iam fepulchro abfconditum
Lazarum iubet vigere,
reddito fpiramine:
Fœtidum iecur reductus
rurfus intrat halitus.

17 Ambulat per ftagna ponti,
fumma calcat fluctuum,
Mobilis liquor profundi
pendulam præftat viam,
Nec fatifcit unda fanctis
preffa fub veftigiis.

18 Suetus antro buftiali
fub catenis frendere
Mentis impos efferatis
percitus furoribus
Profilit, ruitque fupplex,
Chriftum adeffe ut fenferat.

19 Pulfa peftis lubricorum
milleformis dæmonum,
Corripit gregis fuilli
fordida fpurcamina,
Seque nigris mergit undis,
ut pecus lymphaticum.

20 Fert qualis ter quaternis
ferculorum fragmina
Affatim referta iam funt
accumbentum millia
Quinque panibus perefis,
et gemellis pifcibus.

21 Tu cibus panisque nofter,
tu perennis fuavitas:
Nefcit efurire in ævum
qui tuam fumit dapem:
Nec lacunam ventris inplet,
fed fovet vitalia.

22 Claufus aurium meatus,
et fonorum nefcius,
Purgat ad præcepta Chrifti
craffa quæque obftacula
Vocibus capax fruendis
ac fufurris pervius.

23 Omnis ægritudo cedit,
languor omnis pellitur,
Lingua fatur, quam veterna
vinxerant filentia,
Geftat et fuum per urbem
lætus æger lectulum.

24 Quin et ipfum, ne falutis
inferi expertes forent,
Tartarum benignus intrat,
fracta cedit ianua,
Vectibus cadit revulfis
cardo indiffolubilis.

25 Illa prompta ad irruentes,
ad revertentes tenax,
Obice retrorfum repulfo
porta reddit mortuos,
Lege verfa, et limen atrum
iam recalcandum patet.

26 Sed deus dum luce fulva
mortis antra inluminat,
Dum ftupentibus tenebris
candidum præftat diem:
Triftia fqualentis æthræ
palluerunt fidera.

27 Sol refugit, et lugubri
fordidus ferrugine
Igneum reliquit axem,
feque mœrens abdidit,
Fertur horruiffe mundus
noctis æternæ chaos.

28 Solve vocem mens fonoram
folve linguam mobilem:
Dic trophæum paffionis,
dic triumphalem crucem,
Pange vexillum, notatis
quod refulget frontibus.

29 O novum cæde ſtupenda
vulneris miraculum:
Hinc cruoris fluxit unda,
lympha parte ex altera.
Lympha nempe dat lavacrum
tum corona ex ſanguine eſt.

30 Vidit anguis immolatam
corporis ſacri hoſtiam,
Vidit et fellis peruſti
mox venenum perdidit.
Saucius dolore multo
colla fractus ſibilat.

31 Quid tibi, profane ſerpens,
profuit rebus novis
Plaſma primum perculiſſe,
verſipelli aſtutia?
Diluit culpam recepto
forma mortalis deo.

32 Ad brevem ſe mortis uſum
dux ſalutis dedidit,
Mortuosque olim ſepultos
ut redire inſueſceret,
Diſſolutis priſtinorum
vinculis peccaminum.

33 Tunc patres, ſanctique multi
conditorem prævium
Iam revertentem ſecuti,
tertio demum die
Carnis indumenta ſumunt,
eque buſtis prodeunt.

34 Cerneres coire membra
de favillis aridis,
Frigidum venis reſumptis
pulverem tepeſcere,
Oſſa, nervos ac medullas
glutino cutis tegi.

35 Poſt ut occaſum reſolvit
vitæ, et hominem reddidit,
Arduum tribunal alti
victor aſcendit patris
Inclytam cælo reportans
paſſionis gloriam.

36 Macte iudex mortuorum,
macte rex viventium,
Dexter in parentis arce
quid vis virtutibus
Omnium venturus inde
iuſtus ultor criminum.

37 Te ſenes, et te iuventus,
parvulorum te chorus,
Turba matrum virginumque,
ſimplices puellulæ,
Voce concordes pudicis
perſtrepant concentibus.

38 Fluminum lapſus et undæ,
littorum crepidines,
Imber, æſtus, nix, pruina
ſilva et aura, nox, dies,
Omnibus te concelebrent
ſæculorum ſæculis.

Im Cathemerinon der 9. Hymnus. A Blatt ii iiii. E p. 86. F col. 65. Lucas Loſſius 1553 verbindet mit dem Liede ‚Pange lingua glorioſi' des Venantius Fortunatus noch die 30. und 31. des vorſtehenden Hymnus. Lesarten: EF: 2.2 aff., 4.3 cognominatur, 6.5 quem, 8.2 fehlt te, 9.6 coll., 12.3 ill., 15.6 aſtans, 20.4 accubantem, 24.6 diſſol., 25.1 irr., 25.3 pulſo, 33.1 hunc. E: 11.1 orbis, 13.4 vexat, 15.1 exitus, 24.5 revolſus. F: 3.1 et iam, 6.4 protoplaſti, 8.2 pſallat omnis angelus, 13.3 verrat, 19.6 ſit pecus, 20.1 f. t. in qual. quat., 25.3 extrorſum, 31.5 recepta, 33.6 deque, 36.4 qui cluis, 38.4 aura, ſilva.

39. In nativitate domini.

COrde natus ex parentis
ante mundi exordium,
Alpha et o cognominatus,
ipſe fons et clauſula
Omnium, quæ ſunt, fuerunt,
quæque poſt futura ſunt
ſæculorum ſæculis.

2 O beatus partus ille,
virgo cum puerpera
Edidit noſtram ſalutem
feta ſancto ſpiritu,
Et puer redemptor orbis
os ſacratum protulit
ſæculorum ſæculis.

3 **P**fallat altitudo cæli,
pfallant omnes angeli,
Quicquid eft virtutis ufquam
pfallat in laudem dei,
Nulla linguarum filefcat,
vox et omnis confonet
fæculorum fæculis.

4 **E**cce, quem vates vetuftis
concinebant fæculis,
Quem prophetarum fideles
paginæ fpoponderant,
Emicat promiffus olim,
cuncta collaudent eum
fæculorum fæculis.

5 **T**e fenes, et te iuventus,
parvulorum te chorus,
Turba matrum virginumque,
fimplices puellulæ,
Voce concordes pudicis
perftrepant concentibus
fæculorum fæculis.

6 **T**ibi, Chrifte, fit cum patre
hagioque pneumate
Hymnus, melos, laus perennis,
gratiarum actio,
Honor, virtus, victoria,
regnum æternaliter
fæculorum fæculis.

Aus den Strophen 1, 7, 8, 9 und 37 des vorigen Hymnus, mit Hinzufügung einer Doxologie, welche nicht von Prudentius ift. C Blatt 18. D Blatt 17 b. Clicht. 18 b. Chrift. Corner (Cant. fel. 1571) zieht noch die 6. Strophe hinzu. Lesarten: CD: 4.6 deum, 5.6 perftrepent. C: 3.6 confonat, 5.4 fimplicis, 5.5 pudici, 6.2 fpiritu. D: 5.2 parvulorumque ch., 6.2 pneumati, 6.6 regnumque. Thom. 352: 2.1 ortus, 3.2 pfallite, 3.3 quidquid. Corner 6.1 Chrifte fit tibi.

40. Hymnus in exequiis defunctorum.

DEus, ignee fons animarum,
duo qui focians elementa
Vivum fimul ac moribundum
hominem, pater, effigiafti.

2 **T**ua funt, tua, rector, utraque,
tibi copula iungitur horum,
Tibi, dum vegetata cohærent,
fpiritus fimul et caro vivit.

3 **R**efciffa fed ifta feorfum
proprios revocantur in ortus,
Petit alter æthera fervens,
humus excipit arida corpus.

4 **R**efciffa fed ifta feorfum
folvunt hominem, perimuntque,
Humus excipit arida corpus,
animæ rapit aura liquorem.

5 **Q**uia cuncta creata neceffe eft
labefacta fenefcere tandem,
Compactaque diffociari,
et diffona texta retexi.

6 **H**anc tu deus optime mortem
famulis abolere paratus,
Iter inviolabile monftras,
quo perdita membra refurgant.

7 **U**t dum generofa caducis,
ceu carcere claufa ligantur,
Pars illa potentior extet,
quæ germen ab æthere traxit.

8 **S**i terrea forte voluntas
luteum fapit, et grave captat,
Animus quoque pondere victus,
fequitur fua membra deorfum.

9 **A**t fi generis memor ignis
contagia nigra recufet,
Vehit hofpita vifcera fecum,
pariterque reportat ad aftra.

10 **N**am quod requiefcere corpus
vacuum fine mente videmus,
Spacium breve reftat, ut alti
repetat collegia fenfus.

11 **V**enient cito fæcula, cum iam
focius calor offa revifat,
Animataque fanguine vivo
habitacula priftina geftet.

12 **Q**uæ pigra cadavera pridem
tumulis putrefacta iacebant,
Volucres rapientur in auras,
animas comitata priores.

13 Hinc maxima cura fepulchris
impenditur, hinc refolutos
Honor ultimus accipit artus,
et funeris ambitus ornat.

14 Candore nitentia claro
prætendere lintea mos eft,
Afperfaque myrrha Sabæo
corpus medicamine fervat.

15 Quid nam fibi faxa cavata?
quid pulchra volunt monumenta?
Res quod nifi creditur illis
non mortua, fed data fomno?

16 Hoc provida Chrifticolarum
pietas ftudet, utpote credens
Fore protinus omnia viva,
quæ nunc gelidus fopor urget.

17 Qui iacta cadavera paffim
miferans tegit aggere terræ
Opus exhibet ille benignum
Chrifto prius omnipotenti.

18 Quia lex eadem monet omnes
gemitum dare forte fub una,
Cognataque funera nobis
aliena in morte dolere.

19 Sancti fator ille Tobiæ,
facer ac venerabilis heros,
Dapibus iam rite paratis
ius prætulit exequiarum.

20 Iam ftantibus ille miniftris,
cyathos et fercula liquit,
Studioque accinctus humandi,
fletu dedit offa fepulchro.

21 Veniunt mox præmia cælo,
preciumque rependitur ingens:
Nam lumina nefcia folis
Deus inlita felle ferenat.

22 Iam tunc docuit pater orbis,
quam fit rationis egenis
Mordax et amara medela,
cum lux animum nova vexat.

23 Docuit quoque non prius ullum
cæleftia cernere regna,
Quam nocte et vulnere trifti
toleraverit afpera mundi.

24 Mors ipfa beatior indeft,
quod per cruciamina lethi
Via panditur ardua iuftis,
et ad aftra doloribus itur.

25 Sic corpora mortificata
redeunt melioribus annis,
Nec poft obitum recalefcens
compago fatifcere novit.

26 Hæc quæ modo pallida tabo
color albidus inficit ora,
Tunc flore venuftior omni,
fanguis cute tinguet amœna.

27 Iam nulla deinde fenectus
frontis decus invida carpet,
Macies neque ficca lacertos
fucco tenuabit adefo.

28 Morbus quoque peftifer aftus
qui nunc populatur anhelos,
Sua nunc tormenta refudans
luet inter vincula mille.

29 Hunc eminus aëre ab alto
victrix caro, ianque perennis
Cernet fine fine gementem
quos moverat ipfe dolores.

30 Quid turba fuperftes inepta
clangens ululamina mifcet?
Cur tam bene condita iura,
luctu dolor arguit amens?

31 Iam mœfta quiefce querela,
lachrymas fufpendite, matres,
Nullus fua pignora plangat:
mors hæc reparatio vitæ eft.

32 Sic femina ficca virefcunt
iam mortua, ianque fepulta,
Quæ reddita cefpite ab imo
veteres meditantur ariftas.

33 Nunc fufcipe terra fovendum,
gremioque hunc concipe molli,
Hominis tibi membra fequeftro,
generofa et fragmina credo.

34 Animæ fuit hæc domus olim
factoris ab ore creatæ,
Fervens habitavit in iftis
fapientia principe Chrifto.

35 Tu depofitum tege corpus,
non immemor ille requiret
Sua munera fictor et auctor,
propriique enigmata vultus.

36 Veniant modo tempora iufta,
cum fpem deus impleat omnem,
Reddas patefacta neceffe eft,
qualem tibi trado figuram.

37 Non fi cariofa vetuftas
diffolverit offa favillis,
Fueritque cinifculus arens,
minimi menfura pugilli.

38 Nec fi vaga flamina et auræ
vacuum per inane volantes,
Tulerint cum pulvere nervos,
hominem periiffe licebit.

39 Sed dum refolubile corpus
revocas, deus, atque reformas,
Quanam regione iubebis
animam requiefcere puram?

40 Gremio fenis abdita fancti
recubabit, ut eft Eleazar,
Quem floribus undique feptum
dives procul afpicit ardens.

41 Sequimur tua dicta redemptor,
quibus atra morte triumphans,
Tua per veftigia mandas
focium crucis ire latronem.

42 Patet, ecce, fidelibus ampli
via lucida iam paradifi,
Licet et nemus illud adire,
homini quod ademerat anguis.

43 Illud, precor, optime ductor,
famulam tibi præcipe mentem
Genitali in fede facrari,
quam liquerat exul et errans.

44 Nos tecta fovebimus offa
violis, et fronde frequenti,
Titulumque et frigida faxa
liquido fpargemus odore.

Der 10. Hymnus Cathemerinon. A Blatt ii v[b]. E p. 98. F col. 68. In A fehlt die 3. Strophe. Lesarten: A 18.2 forte, 23.3 nominiś. EF 5.2 tabef., 26.4 tinget, 27.1 nam, 28.1 artus, 28.3 tunc, 38.1 flumina. E: 2.1 recta, 4.2 hominum, 40.3 feptem. F: 9.2 pigra, 17.1 pius, 18.1 quin, 22.2 egena, 24.1 inde eft, 28.1 luet, 29.2 iamque, 30.2 plangens, 32.2 iamque, 39.3 qua nam, 43.1 illuc, 44.2 fequenti.

41. Hymnus pro defunctis.

DEus ignee fons animarum,
duo qui socians elementa
Vivum fimul ac moribundum
hominem, pater, effigiafti.

2 Sua funt, tua, rector, utraque,
tibi copula iungitur horum,
Tibi dum vegetata cohærent,
fpiritus fimul et caro fervit.

3 Refciffa fed ifta feorfum
folvunt hominem, perimuntque,
Humus excipit arida corpus,
animæ rapit aura liquorem.

4 Quia cuncta creata neceffe eft
labefacta fenefcere tandem,
Compactaque diffociari,
et diffona texta retexi.

5 Hinc maxima cura fepulchris
impenditur, hinc refolutos
Honor ultimus accipit artus
et funeris ambitus ornat.

6 Hoc provida Chrifticolarum
pietas ftudet, utpote credens,
Fore protinus omnia viva,
Quæ nunc gelidus fopor urget.

7 Quia iacta cadavera paffim,
miferans tegit aggere terræ,
Opus exhibet ille benignum
Chrifto, pius, omnipotenti.

8 Quin lex eadem monet omnes,
gemitum dare forte fub una,
Cognataque funera nobis,
aliena in morte dolere.

9 Sequimur tua dicta, redemptor,
quibus atra e morte triumphans
Tua per veftigia mandas
fociam crucis ire latronem.

10 Patet ecce fidelibus ampli
via luida iam paradifi,
Licet et nemus illud adire,
homini quod ademerat anguis.

11 Illic precor, optime ductor,
famulam tibi præcipe mentem
Genitali in fede facrari,
quam liquerat exul et errans.

12 Animas non immemor ob hoc,
quarum memores fumus ipfi,
Deus forte rogamus a portis
erebi regis fac alienas.

13 Sit honor tibi, fons pietatis,
laus, gloria, fumma poteftas
Patri, genito, five, dono,
orbis regi, qui deus unus.

Thom. 125, aus dem Breviarium Mozarabicum. Die Strophen 1, 2, 4, 5, 13, 16, 17, 18, 41, 42, 43 des vorigen Gedichts, und zwei am Ende, welche nicht von Prudentius herrühren. Dan. I. 139.

42. Hymnus in exequiis.

IAm mœfta quiefce querela,
lacrimas fufpendite, matres;
Nullus fua pignora plangat,
mors hæc reparatio vitæ eft.

2 Quidnam fibi faxa cavata,
quid pulchra volunt monumenta,
Res quod nifi creditur illis
non mortua, fed data fomno.

3 Nam quod requiefcere corpus
vacuum fine mente videmus,
Spatium breve reftat ut alti
repetat collegia fenfus.

4 Venient cito fæcula, cum iam
focius calor offa revifat,
Animataque fanguine vivo
habitacula priftina geftet.

5 Quæ pigra cadavera pridem
tumulis putre facta iacebant,
Volucres rapientur in auras
animas comitata priores.

6 Sic femina ficca virefcunt
iam mortua, iamque fepulta
Quæ reddita cefpite ab imo
veteres meditantur ariftas.

7 Nunc fufcipe terra fovendum
gremioque hunc concipe molli:
Hominis tibi membra fequeftro,
generofa et fragmina credo.

8 Animæ fuit hæc domus olim,
factoris ab ore creatæ;
Fervens habitavit in iftis
fapientia principe Chrifto.

9 Tu depofitum tege corpus:
non immemor ille requiret
Sua munera fictor et auctor
propriique ænigmata vultus.

10 Veniant modo tempora iufta
quum fpem deus impleat omnem,
Reddas patefacta neceffe eft,
qualem tibi trado figuram.

Aus den Strophen 31, 15, 10, 11, 12, 32—36 des Hymnus Nro. 40 gebildet. Harmonia Cant. Ecclefiaft. etc. durch Sethum Calvifium. Leipzig 1597. S. Nro. CIIII. In Aug. Jak. Rambachs Anthol. I. Seite 82 und daraus D. I. 137.

43. Hymnus Epiphaniæ.

QUicunque Chriftum quæritis,
oculos in altum tollite,
Illic licebit vifere
fignum perennis gloriæ.

2 Hæc ftella, quæ folis rotam
vincit decore ac lumine,
Veniffe terris nunciat
cum carne terreftri deum.

3 Non illa fervit noctibus,
fecuta lunam menftruam!
Sed fola cælum poffidens,
curfum dierum temperat.

4 Arctoa quamvis fidera
in fe retortis motibus
Obire nolint, attamen
plerumque fub nimbis latent.

5 Hoc ſidus æternum manet,
hæc ſtella nunquam mergitur,
Nec nubis occurſu abdita,
obumbrat obductam facem.

6 Triſtis cometa intercidat,
et ſi quod aſtrum Sirio
Fervet vapore, iam dei
ſub luce deſtructum cadat.

7 En Perſici ex orbis ſinu,
ſol unde ſumit ianuam,
Cernunt periti interpretes
regale vexillum magi.

8 Quod ut refulſit, cæteri
ceſſere ſignorum globi,
Nec pulcher eſt auſus ſuam
conferre formam lucifer.

9 Quis iſte tantus, inquiunt,
regnator, aſtris imperans,
Quem ſic tremunt cæleſtia,
cui lux et æthra inſerviunt?

10 Illuſtre quiddam cernimus,
quod neſciat finem pati,
Sublime, celſum, interminum,
antiquius cælo et chao.

11 Hic ille rex eſt gentium,
populique rex Iudaici,
Promiſſus Habrahæ patri,
eiusque in ævum ſemini.

12 Aequanda nam ſtellis ſua
cognovit olim germina,
Primus ſator credentium,
nati immolator unici.

13 Iam flos ſubit Daviticus
radice Ieſſe editus,
Sceptrique per virgam virens,
rerum cacumen occupat.

14 Exin ſequuntur perciti
fixis in altum vultibus,
Qua ſtella ſulcum traxerat,
claramque ſignabat viam.

15 Sed verticem pueri ſupra
ſignum pependit imminens,
Pronaque ſubmiſſum face
caput ſacratum prodidit.

16 Videre quod poſtquam magi,
eoa promunt munera,
Stratique votis offerunt
thus, myrrham et aurum regium.

17 Agnoſce clara inſignia
virtutis ac regni tui,
Puer o, cui trinam pater
prædeſtinavit indolem.

18 Regem deumque adnunciant
theſaurus et flagrans odor
Thuris Sabæi, ac myrrheus
pulvis ſepulchrum prædocet.

19 Hoc eſt ſepulchrum quo deus,
dum corpus extingui ſinit,
Atque id ſepultum ſuſcitat,
mortis refregit carcerem.

20 O ſola magnarum urbium
maior Bethlem, cui contigit
Ducem ſalutis cælitus
incorporatum gignere.

21 Altrice te, ſummo patri
hæres creatur unicus,
Homo ex tonantis ſpiritu,
idemque ſub membris deus.

22 Hunc et prophetis teſtibus,
iiſdemque ſignatoribus,
Teſtator et ſator iubet
adire regnum et cernere.

23 Regnum quod ambit omnia
dia et marina et terrea,
A ſolis ortu ad exitum,
et tartara et cælum ſupra.

24 Audit tyrannus anxius
adeſſe regum principem,
Qui nomen Iſraël regat,
teneatque David regiam.

25 Exclamat amens nuncio,
ſucceſſor inſtat, pellimur,
Satelles, i, ferrum rape,
perfunde cunas ſanguine.

26 Mas omnis infans occidat,
ſcrutare nutricum ſinus,
Interque materna ubera
enſem cruentet puſio.

27 Sufpecta per Bethlem mihi
puerperarum eft omnium
Fraus, nequa furtim fubtrahat
prolem virilis indolis.

28 Transfigit ergo carnifex
mucrone diftricto furens
Effufa nuper corpora,
animasque rimatur novas.

29 Locum minutis artubus
vix interemptor invenit,
Quo plaga defcendat patens,
iuguloque maior pugio eft.

30 O barbarum fpectaculum,
inlifa cervix cautibus
Spargit cerebrum lacteum,
oculosque per vulnus vomit.

31 Aut in profundum palpitans
merfatur infans gurgitem,
Cui fubter arctis faucibus,
fingultat unda et halitus.

32 Salvete flores martyrum,
quos lucis ipfo in limine
Chrifti infecutor fuftulit,
ceu turbo nafcentes rofas.

33 Vos prima Chrifti victima,
grex immolatorum tener,
Aram ante ipfam fimplices
palma et coronis luditis.

34 Quid proficit tantum nefas?
quid crimen Herodem iuvat?
Unus tot inter funera
impune Chriftus tollitur.

35 Inter coævi fanguinis
fluenta folus integer
Ferrum, quod orbabat nurus,
partus fefellit virginis.

36 Sic ftulta Pharaonis mali
edicta quondam fugerat,
Chrifti figuram præferens
Mofes, receptor civium.

37 Cautum et ftatutum infferat,
quo non liceret matribus,
Cum pondus alvi abfolveret,
puerile pignus tollere.

38 Mens obftetricis fedulæ
pie in tyrannum contumax
Ad fpem potentis gloriæ
furata fervat parvulum.

39 Quem mox facerdotem fibi
affumpfit orbis conditor,
Per quem notatum faxeis
legem tabellis traderet.

40 Licetne Chriftum nofcere
tanti per exemplum viri?
Dux ille cæfo Aegyptio
abfolvit Ifrael iugo.

41 At nos fubactos iugiter
erroris imperio gravi,
Dux nofter hofte faucio
mortis tenebris liberat.

42 Hic expiatam fluctibus
plebem marino in tranfitu
Repurgat undis dulcibus,
lucis columnam præferens.

43 Hic præliante exercitu,
panfis in altum brachiis,
Sublimis Amalech premit
crucis quod inftar tunc fuit.

44 Hic nempe Iefus verior,
qui longa poft difpendia,
Victor fuis tribulibus
promiffa folvit iugera.

45 Qui ter quaternas denique
refluentis amnis alveo
Fundavit, et fixit petras,
apoftolorum ftemmata.

46 Iure ergo fe Iudæ ducem
vidiffe teftantur magi,
Cum facta prifcorum ducum
Chrifti figuram pinxerint.

47 Hic rex piorum iudicum,
rexere qui Iacob genus,
Dominæque rex ecclefiæ,
templi et novelli et priftini.

48 Hunc pofteri Effrem colunt,
hunc fancta Manaffæ domus,
Omnesque fufpiciunt tribus,
biffena fratrum femina.

49 Quin et propago degener
ritum fecuta inconditum,
Quæcunque durum fervidis
Baal caminis coxerant.

50 Fumofa avorum numina
faxum, metallum, ftipitem,
Rafum, dolatum, fectile,
in Chrifti honorem deferit.

51 Gaudete quicquid gentium eft,
Iudæa, Roma et Græcia,
Aegypte, Thrax, Perfa, Scythia,
rex unus omnes poffidet.

52 Laudate veftrum principem,
omnes beati, ac perditi,
Vivi, imbecilli, ac mortui,
iam nemo pofthac mortuus.

Der 12. Hymnus der Cathemerinon. A Blatt ii vii b. E Seite 106. F col. 71. Lesarten: EF: 11.3 Abrahæ, 13.2 Ieffæa, 48.1 Effraim, 49.3 dirum, 49.4 coxerant, 51.3 et Scytha. E: 16.3 facti. F: 18.2 fragrans. 33.3 ante et, 43.2 paffis.

44. In transfiguratione domini.

QUicunque Chriftum quæritis,
oculos in altum tollite;
Illic licebit vifere
fignum perennis gloriæ.

2 Illuftre quiddam cernimus,
quod nefciat finem pati,
Sublime, celfum, interminum,
antiquius cælo et chao.

3 Hic ille rex eft gentium
populique rex Iudaici,
Promiffus Abrahæ patri
eiusque in ævum femini.

4 Hunc et prophetis teftibus
iisdemque fignatoribus
Teftator et pater iubet
ipfum audire et credere.

Aus den Strophen 1, 10, 11 und 22 des vorigen Hymnus gebildet. Thom. 392 und Ra 774 mit der Doxologie Nro. 8a. Rb lieft 4.4 audire nos et credere und die erften Zeilen der Doxologie

Iefu, tibi fit gloria,
qui te revelas parvulis.

45. In Epiphania.

O Sola magnarum urbium
maior Bethlem, cui contigit
Ducem falutis cælitus
incorporatum gignere.

2 Quem ftella, quæ folis rotam
vincit decore ac lumine,
Veniffe terris nunciat
cum carne terreftri deum.

3 Videre poftquam illum magi
eoa promunt munera,
Stratique votis offerunt
thus, myrrhum et aurum regium.

4 Regem deumque adnunciant
thefaurus et fragrans odor
Thuris Sabæi, ac myrrheus
pulvis fepulcrum prædocet.

Aus den Strophen 20, 2, 16 und 18 des Hymnus 43 gebildet. Thom. 359 und Ra 192 mit der Doxologie Nro. 8b. Rb 212 lieft die erften Zeilen der Doxologie alfo:

Iefu, tibi fit gloria,
qui apparuifti gentibus.

46. In fefto fanctorum innocentium.

SAlvete, flores martyrum,
quos lucis ipfo in limine
Chrifti infecutor fuftulit,
ceu turbo nafcentes rofas.

2 Vos prima Chrifti victima,
grex immolatorum tener,
Aram ante ipfam fimplices
palma et coronis luditis.

3 Audit tyrannus anxius
adeſſe regum principem,
Exclamat amens nuncio
'ferrum ſatelles arripe:

4 Mas omnis infans occidat,
ſcrutare nutricum ſinus,
Fraus nequa furtim ſubtrahat
prolem virilis indolis.'

5 Transfigit ergo carnifex
mucrone diſtricto furens
Effuſa nuper corpora
animasque rimatur novas.

6 O barbarum ſpectaculum!
vix interemptor invenit
Locum minutis artubus,
quo plaga deſcendat patens.

7 Quid profuit tantum nefas?
inter coævi ſanguinis
Fluenta ſolus integer
impune Chriſtus tollitur.

8 Sit trinitati gloria,
virtus, honor, victoria,
Quæ dat coronam teſtibus
per ſæculorum ſæcula.

Amen.

Aus den Strophen 32, 33, zweien Verſen von 21 und zweien von 25, den Strophen 26, 28, den Verſen 30.1, 29.2, 29.1 und 29.3 und der Strophe 31 des Hymnus Nro. 43 gebildet, mit einer Strophe zum Schluß, die nicht von Prudentius herrührt. Clicht. 21, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. In D Blatt 51^{b} iſt die zweite Strophe aus 34.2 und 33.1, 2 und 4 gebildet und lautet alſo:

Quid crimen Herodem iuvat?
vos prima Chriſti victima,
Grex immolatorum tener,
palma et corona luditis.

Ra 163, 166 und Rb 166, 170 haben ſtatt des einen Hymnus zwei, ad matutinum und ad laudes, jenen aus den Strophen 21, 25 und 34, den andern aus den Strophen 32 und 33 beſtehend, jeden mit der Doxologie Nro. 8. Das Andernacher Geſangbüchlein von 1608 hat nur den letztern, ſamt dem deutſchen Text 'Gott grüeß euch, Martrer Blümelein.'

47. In natali ſancti Laurentii martyris.

EX martyris Laurentii
armata pugnavit fides,
Poſtquam vapor diutinus
decoxit exuſtum latus.

2 Fore hoc ſacerdos dixerat
iam Xyxtus adfixus cruci,
Laurentium flentem videns
crucis ſub ipſo ſtipite:

3 'Deſiſte diſceſſu meo
fletum dolenter fundere:
Præcedo, frater, tu quoque
poſt hoc ſequeris triduum.'

4 Extrema vox epiſcopi
prænunciatrix gloriæ
Nihil fefellit, nam dies
prædicta palmam præſtitit.

5 Hic ſancte Laurenti, tuam
nos paſſionem quærimus,
Quod quiſque ſupplex poſtulat
cunctis faciendo protegat.

Thom. 393, aus dem Breviario Mozaribico, mit der Doxologie Nro. 1. Das längere Gedicht iſt Periſtephanon Hymnus II, Divo Laurentio Hiſpano, Archidiacono Romano, anfangend Antiqua fanorum parens. A Blatt pp ult. E Seite 123. F col. 82. Von den 146 Strophen deſſelben bilden die Strophen 5—8 die vier erſten des vorſtehenden kleinen Liedes; die erſte heißt urſprünglich alſo:

Armata pugnavit fides,
proprii cruoris prodiga,
Nam morte mortem diruit,
ac ſemel impendit ſibi.

A hat in der erſten Zeile dieſer Strophe pugnabat. Die 5. Strophe unſeres Liedes iſt aus den Strophen 138 und 142 des längeren Gedichts gebildet. In C 68 und D 61^{b} lauten der 3. und 4. Vers der erſten Strophe ganz wie im Originaltext, die 5. Strophe fehlt und Vers 3.1 ſteht deceſſu. Derſelbe Text bei Caſſ. 272 und D I. 136.

CAELIUS SEDULIUS.

Nro. 48—50.

48. Hymnus acrostichis, totam vitam Christi continens.

A Solis ortus cardine
ad usque terræ limitem
Christum canamus principem
natum Maria virgine.

2 Beatus auctor seculi
servile corpus induit,
Ut carne carnem liberans
ne perderet quod condidit.

3 Clausa parentis viscera
cælestis intrat gratia:
Venter puellæ baiulat
secreta quæ non noverat.

4 Domus pudici pectoris
templum repente sit dei,
Intacta, nesciens virum,
verbo concepit filium.

5 Enixa iam puerpera est
quem Gabriel prædixerat,
Quem matris alvo gestiens
clausus Ioannes senserat.

6 Fœno iacere pertulit,
præsepe non abhorruit,
Parvoque lacte pastus est,
per quem nec ales esurit.

7 Gaudet chorus cælestium
et angeli canunt deo,
Palamque fit pastoribus
pastor, creator omnium.

8 Hostis Herodes impie,
Christum venire quid times?
Non abripit mortalia,
qui regna dat cælestia.

9 Ibant magi, quam viderant
stellam sequentes præviam,
Lumen requirunt lumine,
deum fatentur munere.

10 Katerva matrum personat,
collisa deflens pignora,
Quorum tyrannus millia
Christo sacravit victimam.

11 Lavacra puri gurgitis
cælestis agnus attigit:
Peccata, quæ non detulit,
nos abluendo sustulit.

12 Miraculis dedit fidem,
habere se deum patrem,
Infirma sanans corpora,
resuscitans cadavera.

13 Novum genus potentiæ,
aquæ rubescunt hydriæ,
Vinumque iussa fundere
mutavit unda originem.

14 Orat salutem servulo
flexus genu centurio.
Credentis ardor plurimus
extinxit ignes febrium.

15 Petrus per undas ambulans
Christi levatur dextera:
Natura quam negaverat,
fides paravit semitam.

16 Quarta die iam fœtidus
vitam recepit Lazarus,
Cunctisque liber vinculis
factus superstes est sibi.

17 Rivos cruoris horridi
contacta vestis obstruit,
Fletu rigante supplicis
arent fluenta sanguinis.

18 Solutus omni corpore
iussus repente surgere,
Suis vicissim gressibus
æger vehebat lectulum.

19 Tunc ille Iudas carnifex
ausus magistrum tradere,
Pacem ferebat osculo,
quam non habebat pectore.

20 Verax datur fallacibus,
pium flagellat impius,
Crucique fixus innocens
coniungitur latronibus.

21 Xeromyrrham poſt ſabbatum
quædam vehebant corpori:
Quas allocutus angelus,
vivum ſepulchro non tegi.

22 Ymnis, venite, dulcibus
omnes canamus ſubditum
Chriſti triumpho tartarum,
qui nos redemit venditus.

23 Zelum draconis invidi,
et os leonis peſſimi,
Calcavit unicus dei,
ſeſeque cælis reddidit.

Paschale quod Sedulius carmen dedit. Speyer 1501. 4. Blatt J iiij[b]. (Sp.) Clicht. 22[b]. Fabr. col. 567. Thom. 132, mit der Doxologié Nro. 7. Lesarten: Sp. 3.3 baiolat, 7.2 deum, 8.3 arrip., 12.1 et ſuſcit., 11.1 orans, 14.2 flexos, 16.3 mortiſque, 16.4 ſ. ſibi ſ. e., 17.3 flectus rogantis, 17.4 clauſit, 21.3 quibus deſinit. Clicht.: 3.1 caſtæ, 10.3 milia, 17.2 obruit. Fabr.: 8.1 Herodes hoſtis, 14.3 credens. Clicht. und Thom.: 2.4 quos, 5.1 e. eſt p., 8.3 eripit, 15.1 ambulat, 15.2 levatus. Fabr. und Thom.: 3.1 clauſæ. Thom.: 16.3 mortiſque, 22.4 quo.

49. In nativitate domini, ad laudes.

A Solis ortus cardine
ad uſque terræ limitem
Chriſtum canamus principem
natum Maria virgine.

2 Beatus auctor ſæculi
ſervile corpus induit,
Vt carne carnem liberans
ne perderet quos condidit.

3 Caſtæ parentis viſcera
cæleſtis intrat gratia,
Venter puellæ baiulat
ſecreta quæ non noverat.

4 Domus pudici pectoris
templum repente ſit dei,
Intacta neſciens virum,
verbo concepit filium.

5 Enixa eſt puerpera
quem Gabriel prædixerat,
Quem matris alvo geſtiens
clauſus Iohannes ſenſerat.

6 Fœno iacere pertulit,
præſepe non abhorruit,
Parvoque lacte paſtus eſt,
per quem nec ales eſurit.

7 Gaudet chorus cæleſtium
et angeli canunt deo,
Palamque fit paſtoribus
paſtor, creator omnium.

Die 7 erſten Strophen des vorigen Hymnus: Baſ. Brev. Blatt 31[b], mit obiger Ueberſchrift und mit der Doxologie Nro. 8. Expoſit. himn. Colon. 1491. 4. Blatt 18[b]. Clicht. 17, Thom. 353 und Ra 154 mit der Doxologie Nro. 8. Thom. 3.1 clauſa. Rb 156: 4.3 c. alvo ſ., 5.1 enititur p., 5.3 qu. ventre m. g., 5.4 baptiſta clauſum ſ., 6.3 et lacte modico p. e. Doxologie Nro. 8[a.f].

50. In epiphania domini, ad veſperas.

HOſtis Herodes impie,
Chriſtum venire quid times?
Non eripit mortalia,
qui regna dat cæleſtia.

2 Ibant magi, quam viderant
ſtellam ſequentes præviam,
Lumen requirunt lumine,
deum fatentur munere.

3 Lavacra puri gurgitis
cælestis agnus attigit,
Peccata quæ non detulit,
nos abluendo sustulit.

4 Novum genus potentiæ
aquæ rubescunt hydriæ,
Vinumque iussa fundere,
mutavit unda originem.

Aus den Strophen 8, 9, 11 und 13 des Hymnus Nro. 48: Exposit. Blatt 19b. Bas. Brev. Blatt 34b und Clicht. 22, beide mit der Doxologie Nro. 8b. Bei Christ. Gorner (Cantica selecta, Lipsiæ 1571. 8. p. 75) finden sich auch die 10. und 12. Strophe. Er und G. Fabricius schreiben nach dem Vorgange von Erasmus den Anfang ‚Herodes hostis impie'. In Rb lautet der Anfang ‚Crudelis Herodes, novum' (nicht ‚Crudelis Herodes, deum', wie D I. 117 steht). Vgl. Nro. 623.

---

51. De beata virgine Maria.

Fit porta Christi pervia
referta plena gratia,
Transitque rex et permanet
clausa ut fuit per sæcula.

2 Genus superni numinis
processit aula virginis,
Sponsus, redemptor, conditor,
suæ gigas ecclesiæ.

3 Honor matris et gaudium,
immensa spes credentium,
Per atra mortis pocula
resolvit nostra crimina.

Exposit. Blatt 49b. Mit der Doxologie Nro. 1. Clicht. 53. Beide Vers 2.1 luminis. Christ. Brower (Hrabani Mauri poemata de diversis. Moguntiæ 1617. 4. p. 75) schreibt diesen Hymnus dem Hrabanus Maurus zu, Thomasius 352 dem Ambrosius.

52. In hypapanti, sive in purificatione s. Mariæ, et omnibus eius festivitatibus.

A Solis ortus cardine
et usque terræ limitem
Christum canamus principem
natum Mariæ virginis.

2 Gaudete quicquid gentium
Iudæa, Roma et Graecia,
Aegypte, Thrax, Persa, Scytha,
rex unus omnes possidet.

3 Laudate vestrum principem,
omnes beati ac perditi,
Vivi imbecilli ac mortui,
iam nemo post hæc mortuus.

4 Fit porta Christi pervia
referta plena gratia,
Transitque rex et permanet
clausa ut fuit per sæcula.

5 Genus superni numinis
processit aula virginis,
Sponsus, redemptor, conditor,
suæ gigas ecclesiæ.

6 Honor matris et gaudium,
immensa spes credentium,
Per atra mortis pocula
resolvit nostra crimina.

7 Lapis de monte veniens
mundumque replens gratia,
Quem non præcisum manibus
vates vetusti nunciant.

8 Qui verbum caro factus est
præconio angelico,
De claustris virginalibus
virginis virgo natus est.

9 Rorem dederunt æthera
nubesque iustum fuderunt,
Patens excepit dominum
terra salutem generans.

10 Mirabilis conceptio
Christum protulit sobolem,
Ut virgo partum funderet,
post partum virgo sisteret.

11 Exultet omnis anima,
nunc redemptorem gentium
Mundi veniſſe dominum,
redimere quos condidit.

12 Creator cuncti generis,
orbis quem totus non capit,
In tua, ſancta genitrix,
ſeſe reclauſit viſcera.

13 Quem pater ante tempora
deus deumque genuit,
Matris alma virginitas
cum tempore partum edidit.

14 Tollens cuncta facinora
et donans ſancta munera,
Augmentum lucis adferens,
tenebris damnum inferens.

15 Deo patri ſit gloria
eiusque ſoli filio
Cum ſpiritu paraclito
in ſempiterna ſæcula.

Thom. 382. Die Anmerkung 1 setzt dazu: Ildephonſus quemadmodum Thomaſio notatum præſentem hymnum Ambroſio tribuit; nec tamen ut Ambroſii fœtum agnoſcunt recentiores illius patris operum editores. Die erste Strophe ist von Sedulius, die zweite und dritte sind die beiden letzten aus des Prudentius Gedicht Quicunque Chriſtum quæritis. Aus den drei folgenden besteht der vorangehende kleine Hymnus Nr. 51. Dieser letztere scheint einem längeren noch nicht wieder aufgefundenen Gedicht entnommen, und zwar einem ABCdarium, in welchem seine drei Strophen die Buchstaben F, G, H vertraten. In diesem Gedicht könnte unsere Strophe 12 das C, 13 das E, 7 das L, 10 das M, 13 das Q, 9 das R und 14 das T ausgemacht haben, ja man könnte aus 8 durch eine leichte Veränderung das P bilden. Hatten diese Strophen dann alle einen und denselben Verfaßer, den, der auch 1, 5 und 6 gemacht, oder sind sie alle aus anderen Hymnen entlehnt, auch die drei letztgenannten, gleich 1, 2 und 3? Dieß ist das Wahrscheinlichere, und wir müßen uns das ursprüngliche Gedicht als ein ABCdarium denken, welches nicht als solches gedichtet, sondern aus Bestandteilen älterer Hymnen zusammengesetzt worden, das vorliegende Gedicht dagegen als aus einer allmählichen Zerstörung dieses nicht mehr eingesehenen Zusammenhanges entstanden. Sechs Strophen, nämlich die mit B, D, K, N, O und S angefangenen, wären abhanden gekommene, welche man wieder aufzufinden bemüht sein müßte; die mit I und O anfiengen, vermuthe ich in der 2. und 3. Strophe, die man, nachdem der Bau des Gedichtes nicht mehr verstanden war, in ihre ursprüngliche Gestalt glaubte wieder herstellen zu müßen. Die Ansicht, daß dem Gedicht ein ABCdarium zu Grunde liege, ist zuerst von J. M. Neale ausgesprochen worden; Daniel, der dieselbe IV. 59 mitteilt, hat daselbst auch versucht, die alte Ordnung wieder herzustellen; er möge es freundlich aufnehmen, wenn ich in nachfolgender Weise einen andern Versuch mache.

53. Hymnus de nativitate domini.

A Solis ortus cardine
ad uſque terræ limitem
Chriſtum canamus principem
natum Mariæ virginis.

2 Creator cuncti generis,
(12) orbis quem totus non capit,
In tua, ſancta genitrix,
ſeſe recluſit viſcera.

3 Exultet omnis anima,
(11) nunc redemptorem gentium
Mundi veniſſe dominum,
redimere quos condidit.

4 Fit porta Chriſti pervia
(1) referta plena gratia,
Tranſitque rex et permanet
clauſa ut fuit per ſæcula.

5 Genus ſuperni numinis
(5) proceſſit aula virginis,
Sponſus, redemptor, conditor
ſuæ gigas eccleſiæ.

6 Honor matris et gaudium,
(6) immenſa ſpes credentium,
Per atra mortis pocula
reſolvit noſtra crimina.

7 Iudæa, Roma et Græcia,
(aus 2) Aegypte, Thrax, Perſa, Scytha,
Gaudete quicquid gentium
rex unus omnes poſſidet.

8 Lapis de monte veniens,
(7) mundumque replens gratia,
Quem non præciſum manibus
vates vetuſti nunciant.

9 Mirabilis conceptio:
(10) Chriftum portendit fobolem,
Ut virgo partum funderet,
poft partum virgo fifteret.

10 Omnes beati ac perditi,
(aus 3) laudate veftrum principem,
Vivi, imbecilli ac mortui,
iam nemo poft hæc mortuus.

11 Præconio angelico
(aus 8) qui verbum caro factum eft,
De clauftris virginalibus
virginis virgo natus eft.

12 Quem pater ante tempora
(13) deus deumque genuit,
Matris almæ virginitas
cum tempore partum edidit.

13 Rorem dederunt æthera,
(9) nubesque iuftum fuderunt,
Patens excepit dominum
terra falutem generans.

14 Tollens cuncta facinora
(11) et donans fancta munera,
Augmentum lucis afferens,
tenebris damnum inferens.

Vgl. die Anmerkungen zur vorigen Numer. Die kleinen Ziffern vor den Strophen beziehen sich auf die Strophen jenes Liedes.

54. Hymnus de domino falvatore.

AEternus orbis conditor
Chriftus, parente non minor,
Originali tempore
dignatus orbem condere,

2 Horâ fub hac noviffimâ
mundi petivit infima,
Promiffus ante plurimis
propheticis oraculis,

3 Ut providus Ezechiel,
corona plebis Ifrahel,
Claufam notavit ianuam,
fummo tonanti perviam.

4 Ergo manente vifcerum
pudore virginalium
Divina proles terreæ
fe mifcuit fubftantiæ.

5 Vacante diverforio
locatur in præfepio,
Cæleste præbens pabulum
fancto gregi fidelium.

6 Vultu corufcans angelus
hunc prodidit paftoribus,
Dux ftella cælitus magis
monftravit ortum principis.

7 Hinc fævientis irritum
evafit hoftis impetum,
Sedes Canopi proximas
fugâ falubri vifitans.

8 Sed parvulis infontibus
cædes patrata cominus
Primo dicavit hoftiam
aræ dei gratiffimam.

9 Nec iuffa legis abnuit
fervare, qui legem dedit,
Dum rite circumciditur
deique templo fiftitur.

10 Ad vota poft follemnia,
cum lux rediret annua,
Comes puer parentibus
facræ fubit limen domus.

11 Doctiffimis hic patribus
plus ipfe doctus additus
Non fe docendo prætulit,
fed audiendo fubdidit.

12 Lavandus auctor gratiæ
undæ finu Iordanicæ
Omni carens contagio
fummiffus eft et fervulo.

13 Accitus et conviviis
non nata vina nuptiis
Illâ dedit potentiâ,
per quam creavit omnia.

14 Quantos iubendo languidos
effecerit faniffimos,
Nec mens poteft evolvere,
nec vox valet depromere.

15 Quantos ab ipſo funere
vitæ referret priſtinæ,
Prædatus horret tartarus,
ditatus exultat polus.

16 Numquid pedeſtrem tramitem
preſſi maris pronuntiem,
Cum ſe tonanti ſterneret
fluctus flatusque cederet?

17 Quinis virorum millibus
ex quinque victum panibus
Satis ſuperque præbuit,
augendo quod ſuperfuit.

18 Ex plebe ſanctorum tribus
coram locatis teſtibus
Se transfigurans in novam
ut ſol refulſit gloriam.

19 Lucro vacantes impio
eliminans ſacrâ domo
Cædensque flagris aſperis
eſt ultus offenſam patris.

20 Eſt inde paſſa ſcandalum
mens invidorum principum
Morti ſtudens hunc tradere,
qui venerat vitam dare.

21 Tunc iudicari prætulit,
quem iudicem mundus tremit,
Caput ſubegit ſentibus,
vultum ſputorum ſordibus.

23 Commercium mirabile,
rerum quod auctor in cruce
Ultro volens mortem pati
ſe carne permiſit mori.

23 Poſt dormiens ſomno ſuo
terræ quievit lectulo,
Fruſtra cubante milite
ad buſta clauſa lapide.

24 Nam fracta Ditis oſtia
virtute ſtravit propriâ,
Mortisque rupit vincula
vicitque regna pallida.

25 Sol ille ſplendidiſſimus
imis refulgens Manibus,
Quem nulla nox intercipit,
nec denſa nubes occulit.

26 Laxata mox captivitas,
ſedes reviſit cælicas,
Quam prima labes intulit,
dum protoplaſtus corruit.

27 Ut lux reduxit tertia
ortus ſui primordia,
Orbi revexit maxima
Chriſtus reſurgens gaudia.

28 Teſtes ſuæ victoriæ
donans eos exſiſtere,
Quos ante pugna terruit,
poſt ſpe triumphus extulit.

29 His ergo conveſcentibus
conviva iocundiſſimus
Eſt paſtus humanis cibis,
non ad ſaginam corporis.

30 Gregis Petro ſui fidem
mandavit inde perpetem,
Cæli datis qui clavibus
relictus eſt heres pius.

31 Nec multa poſt dilatio
hunc intulit nubes polo,
Stipante ſe cæleſtium
multâ catervâ civium.

32 In patris illinc dexterâ
regnans ſedet per ſæcula.
Nunc trinitati debitam
os omne pangat gloriam,
Laudet patrem cum filio
et ſpiritu paraclito.

M. I. 31. Die Handſchrift (10. Jahrh.) hat Vers 16.1 Namquid, 17.1 augiendo, 20.4 indicare, 30.3 datus. Hinter 32.2 fehlen wol zwei Verſe.

55. In adventu domini, ad nocturnum matutinum.

VErbum ſupernum prodiens,
a patre olim exiens,
Qui natus orbi ſubvenis,
curſu declivi temporis.

2 Illumina nunc pectora,
tuoque amore concrema,
Audito ut præconio
ſint pulſa tandem lubrica.

3 Iudexque cum post aderis,
rimari facta pectoris,
Reddens vicem pro abditis
iustisque regnum pro bonis.

4 Non demum arctemur malis,
pro qualitate criminis,
Sed cum beatis compotes
simus perennes cælibes.

Exp. Blatt 16, aber fehlerhaft: 3.1 fehlt post, 4.1 steht arcemur. Ebenso Exp. 1504. Blatt 16, wo nach 1.4 cælibes fehlt. Die Hymni 1513 Blatt 15 setzen 1.1 arceamur. Clicht. 15[b], von wo die Ueberschrift genommen ist. Thom. 379, mit der Doxologie Nro. 11. Cass. 197, Vers 1.1 cursum, 4.1 Non des ut a., am Rande aber: Al. non demum. al. non damnis. Wegen Rb vgl. Nro. 618. M I. 18: Vers 2.3 audita per præconia. D I. 77.

56. In adventu, ad laudes matutinas.

Vox clara ecce intonat,
obscura quæque increpat,
pellat eminus somnia,
ab æthere Christus promicat.

2 Mens iam resurgat turbida,
quæ sorde extat saucia,
Sidus refulget iam novum,
vt tollat omne noxium.

3 E sursum agnus mittitur
laxare gratis debitum,
Omnes pro indulgentia
vocem demus cum lachrymis.

4 Secundo vt cum fulserit
mundumque horror cinxerit,
Non pro reatu puniat,
sed pius nos tunc protegat.

Exposit. Blatt 16[b]. Mit der Doxologie Nro. 11. Vers 1.3 pellantur, welchen Fehler, den auch alle späteren Drucke haben, M I. 93 gelegentlich verbeßert. Die Hymni 1513 Blatt 15[b] bezeichnen zwei Doxologien: Nro. 11 vel Nro. 11. Vers 2.1 torpida. Clicht. 16: Vers 2.1 torpida, 4.1 Ut cum sec., 4.4 sed nos pius. Thom. 379 mit der Doxologie Nro. 11; derselbe Fehler in 1.3, 2.1 torpida, 4.3 nos pius. Wegen Rb vgl. Nro. 619. In dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12. Seite 15 mit der Doxologie Nro. 1, samt den Noten und dem deutschen Text ‚Ein klare stimm, schaw, wirt gehört.' Lieder wie das obige und wie Ad cœnam agni providi etc. bezeichnet G. Fabricius (col. 803) vom Standpunkt classischer Metrik als Hymni ametri.

57. Hymnus in adventum domini ad vesperum.

Christi caterva clamitat,
rerum parenti proximas,
Quas esse sentit, gratias
laudesque promat maximas.

2 Vatum poli oracula
perfecit olim tradita,
Cum nos redemit unicus
factoris orbis filius.

3 Verbum profectum proditum
tulit reatum criminum
Sumensque nostrum pulverem
mortis peremit principem.

4 A matre natus tempore,
sed sempiternus a patre,
Duabus in substantiis
persona sola est numinis.

5 Venit deus factus homo,
nitescat ut cultu novo
Renatus in nato deo
factus novus vetus homo.

6 Natalis hinc ob gaudium
ovans trophæo gentium
Renata plebs per gratiam
hæc festa præbet annua.

7 Adventus hic sollemnibus
votis feratur omnibus,
Quos sustinere convenit
tanti diei gloriam.

8 Secundus ut cum cœperit
orbemque terror presserit,
Succurrat hæc humillima
susceptionis dignitas.

M I. 45, von wo auch die Ueberschrift genommen ist. Cass. 203; Vers 3.1 profecto, 4.4 nominis, mit der Randbemerkung Legendum puto non minus. Thom. 379; 1.1 clamitet, 3.1 profecto, 6.2 genitum. Alle mit der Doxologie Nro. 11.

58. De epiphania.

INluxit orbi iam dies
corufca tot miraculis.
In quo recurfo tempore
fignis deus fe prodidit.

2 Mitis benignus arbiter
hæc cuncta fecit provide,
Humana mens ne falleret,
fed fe colendum crederet.

3 Rogatus eft ad nuptias,
aquâ replevit hydrias,
Sermone Chrifti concite
mutavit unda originem.

4 Stupent fluenta gignere,
natura quæ non contulit,
Pallor ruborem parturit
et vina currunt flumine.

5 Iohanne Baptiftâ facro
implente munus debitum
Iordane merfus hac die
aquas lavando diluit.

6 Non ipfe mundari volens
ex ventre natus virginis,
Peccata fed mortalium
fuo ut fugaret lavacro.

7 Dicente patre: ‚quod meus
dilectus hic eft filius,'
Sumensque fanctus fpiritus
formam columbæ cælitus.

8 Hoc myftico fub nomine
micat falus ecclefiæ,
Perfona trina confonat,
unus deus per omnia.

M I. 77, nach einer Handſchrift des 8. Jahrhunderts. Mit der Doxologie Nro. 1. Vers 3.1 kommt auch in dem Hymnus des Sedulius Nro. 48 (13.4) vor; Mone hält jedoch obiges Lied, weil es metriſch richtiger ſei, für älter denn den Hymnus des Sedulius.

59. Dominica I. poft octavam epiphaniæ, ad fecundas vefperas.

LUcis creator optime,
lucem dierum proferens,
Primordiis lucis novæ
mundi parans originem,

2 Qui mane iunctum vefperi
diem vocari præcipis,
Tetrum chaos inlabitur,
audi preces cum fletibus:

3 Ne mens gravata crimine
vitæ fit exful munere,
Dum nil perenne cogitat
fefeque culpis inligat.

4 Cælorum pulfet intimum,
vitale tollat præmium,
Vitemus omne noxium,
purgemus omne peffimum.

Thom. 422. M I. 82. Beide mit der Doxologie Nro. 14. Ra Seite 87 hat 2.3 illabitur tetrum chaos und 4.1 cæleſte pulſet hoſtium. Mone bedauert, daß zu letzterer Aenderung, die der Bibelſtelle gemäß ſei, bis jetzt keine Handſchrift den Weg zeige. Vgl. dagegen Daniel IV. 19. Die in Betracht kommende Stelle in Urbans VIII. Ausſchreiben lautet: vel emendatioribus codicibus adhibitis, vel aliqua facta mutatione ad carminis et latinitatis leges.

60. Dom. II. poft octavam epiphaniæ.

O Lux beata, trinitas
et principalis unitas,
Iam fol recedit igneus,
infunde lumen cordibus.

2 Te mane laudum carmine,
te deprecemur vefperi,
Te noftra fupplex gloria
per cuncta laudet fæcula.

Exp. Blatt 15^b. Hymni 1513 Blatt 11^b, mit der Doxologie Nro. 1, Vers 2.2 vefpere. Clicht. 13^b. Wegen Rb vgl. Nro. 617. Thom. 421, wo das Lied, nach dem alten Breviarium Mozarabicum, 3 Strophen mehr hat, zwiſchen der erſten und zweiten, die aber aus metriſchen Gründen als ſpäterhin eingeſchobene angeſehen werden müßen. Von dort iſt auch die Ueberſchrift hergenommen. Vers 2.2 te prædicamus vefpere. Thom. bemerkt, daß

Hincmarus lib. De non trina deitate das Lied dem h. Ambrosius zuweise, von dem es aber der durchgeführten Reime wegen nicht ist, wie denn auch Thom. nicht beipflichtet. Jene drei eingeschobenen Strophen lauten:

Iam noctis tempus advenit,
quietem nobis tribue,
Diluendo nos respice
de cælo, clementissime.

Tu, Christe, solve vincula,
absterge nostra vitia,
Relaxa prius crimina
et indulge facinora.

Oramus ut exaudias,
precamur ut subvenias,
Christe Iesu omnipotens,
tu nos a malo libera.

61. In quadragesima.

IEsu quadragenariæ
dicator abstinentiæ,
Qui ob salutem mentium
hoc sanxeras ieiunium.

2 Quo paradiso redderes
servata parsimonia,
Quos inde gastrimargiæ
huc illecebra depulit.

3 Adesto nunc ecclesiæ,
adesto pœnitentiæ,
Qua pro suis excessibus
orat profusis fletibus.

4 Tu retroacta crimina
tua remitte gratia,
Et a futuris adhibe
custodiam, mitissime.

5 Ut expiati annuis
ieiuniorum victimis,
Tendamus ad paschalia
digne colenda gaudia.

Exposit. Blatt 59. Clicht. 28 und Thom. 360 Vers 3.4 precibus. D I. 5, Vers 3.3 quæ. Das Lied ist wegen der durch alle Strophen, die zweite ausgenommen, durchgeführten Reime nicht von Hilarius, dem es G. Fabricius (col. 795) und Daniel zuschreiben.

62. De passione domini.

HYmnum dicamus domino.
laudes deo cum cantico,
Qui nos crucis patibulo
suo rédemit sanguine.

2 Die decurso ad vesperum,
quo Christus morti traditur,
Ad cœnam venit impius,
qui erat Christi proditor.

3 Iesus futura nuntiat
cœnantibus discipulis:
‚Unus ex discumbentibus
ipse me traditurus est.'

4 Iudas mercator pessimus
osculo petit dominum,
Ille ut agnus innocens
non negat Iudæ osculum,

5 Denariorum numero
Christus Iudæis traditur,
Innocens et innoxius,
quem Iudas tradit impius.

6 Præses Pilatus proclamat:
‚nullam culpam invenio.'
Ablutis aqua manibus
Christum Iudæis tradidit.

7 Fallaces Iudæi impii
latronem petunt vivere,
Christum accusant graviter;
‚crucifigatur, reus est!'

8 Et Barrabas dimittitur,
qui reus mortis fuerat,
At innocens occiditur,
per quem resurgunt mortui.

Clicht. 33b. Thom. 366 mit der Ueberschrift In cœna domini und der Doxologie Nro. 7. Vers 2.2 qua, 8.1 tunc für et, mit der Anmerkung, daß in dem cod. Vat. 82 tunc fehle. M I. 99, mit der Doxologie Nro. 1. Vers 8,3 lautet bei allen vita mundi suspenditur, worauf dann Clicht. und Thom. per quam folgen laßen, M per quem; 8.3 des vorliegenden Textes ist auf Grund einer Vermuthung von Mone (S. 100) eingesetzt.

63. Hymnus de pafcha.

TE, lucis auctor, perfonant
huius catervæ carmina,
Quam tu replefti gratia
anaftafis potentia.

2 Nobis dies hæc innuit
diem fubpremum fiftere,
Quo mortuos refurgere
vitæque fas fit reddere.

3 Octava prima redditur,
dum mors ab unda tollitur,
Dum mente circumcidimur
novique demum nafcimur.

4 Dum mane noftrum cernimus
rediffe victis hoftibus,
Mundique luxum temnimus,
panem falutis fumimus.

5 Ieiuniorum victimis
corpus litamur aridis,
Piisque parfimoniis
facris potamur hoftiis.

6 Hæc alma fit follempnitas,
fit clara hæc feftivitas,
Sit feriata gaudiis
dies reducta ab inferis.

M I. 185, mit der Doxologie Nro. $6^{a.b}$. Clicht. 37 und Caff. 233 ohne die 5. Strophe und die Doxologie, Vers 1.1 perfonent. Ein Osterlied für die Täuflinge.

64. Hymnus pafchalis, ad nocturnum.

REx aeterne, domine,
rerum creator omnium,
Qui es et ante fecula
femper cum patre filius;

2 Qui mundi in primordio
Adam plafmafti hominem,
Cui tuæ imagini
vultum dedifti fimilem.

3 Quem diabolus deceperat,
hoftis humani generis,
Cuius tu formam corporis
adfumere dignatus es,

4 Ut hominem redimeres,
quem ante iam plafmaveras,
Et nos deo coniungeres
per carnis contubernium;

5 Quem, editum ex virgine,
pavefcit omnis anima,
Per quem et nos refurgere
devota mente credimus;

6 Qui nobis per baptifmata
donafti indulgentiam,
Qui tenebamur vinculis
ligati confcientiæ;

7 Qui crucem propter hominem
fufcipere dignatus es,
Dedifti tuum fanguinem
noftræ falutis pretium.

8 Nam velum templi fciffum eft
et omnis terra tremuit,
Tunc multos dormientium
refufcitafti, domine:

9 Tu hoftis antiqui vires
per crucem mortis conteris,
Qua nos fignati frontibus
vexillum fidei ferimus:

10 Tu illum a nobis femper
repellere dignaveris,
Ne unquam poffit lædere
redemtos tuo fanguine.

11 Qui propter nos ad inferos
defcendere dignatus es,
Ut mortis debitoribus
vitæ donares munera,

12 Tibi nocturno tempore
hymnum deflentes canimus:
Ignofce nobis, domine,
ignofce confitentibus,

13 Quia tu ipfe teftis et iudex,
Quem nemo poteft fallere,
Secreta confcientiæ
noftræ videns veftigia.

14 Tu noftrorum pectorum
folus inveftigator es,
Tu vulnerum latentium
bonus adfiftens medicus.

15 Tu es, qui certo tempore
daturus finem feculi,
Tu cunctorum meritis
iuftus remunerator es.

16 Te ergo, fancte, quæfumus,
ut noftra cures vulnera,
Qui es cum patre filius
femper cum fancto fpiritu.

Grimm Nro. XXIV; 1.3 fehlt et, 2.3 imaginis, 4.3 ut nos, 5.3 fehlt et, 6.1 baptifmum. D I. 85, wo das Lied mit O rex anfängt. Die Exp. von 1501 Blatt 29 und die Hymni 1513 Blatt 41 haben nur die erften 7 Strophen mit hinzugefügter Doxologie Nro. 16. Ra 360 und Thom. 370 haben diefelben 8 Strophen und dazu noch die Doxologie 8c, 1.3 eras, Ra 1.1 fempiterne. Wegen Rb vgl. Nro. 629. Caff. 234 fieben Strophen, 1.3 eras, welche Lesart fich auch bei Beda (Caff. 176) findet.

65. In afcenfione domini, ad completorium.

IEfu, noftra redemptio,
amor et defiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

2 Quæ te vicit clementia,
ut ferres noftra crimina,
Crudelem mortem patiens
ut nos a morte tolleres?

3 Inferni clauftra penetrans
tuos captivos redimis
Victor triumpho nobili
ad dextram patris refides.

4 Ipfa te cogat pietas,
ut mala noftra fuperes
Parcendo et voti compotes
nos tuo vultu faties.

5 Tu efto noftrum gaudium,
qui es futurus præmium,
Sit noftra in te gloria
per cuncta femper fæcula.

Bafeler Brevier Blatt 35[b]. Expofit. Blatt 33[b], übereinftimmend mit Clicht. 39, von wo die Ueberfchrift hergenommen ift, und Thom. 371. M I. 230, ohne die letzte Strophe und mit der Doxologie Nr. 16. Vers 2.2 ut noftra ferres. Die Participia redimens und refidens in der 3. Strophe find nach dem Vorgange von Stephenfon (Latin. hymns. p. 83) und dem Urteil Mones (S. 231) in die befseren Formen redimis und refides verändert. Herm. Bonn Blatt II 4 lieft wie M 2.2 ut noftra ferres. Wegen Rb vgl. Nro. 633.

66. In die pentecoftes.

BEata nobis gaudia
anni reduxit orbita,
Cum fpiritus paraclitus
effulfit in difcipulos.

2 Ignis vibrante lumine
linguæ figuram detulit,
Verbis ut effent proflui
et charitate fervidi.

3 Linguis loquuntur omnium,
turbæ pavent gentilium,
Mufto madere deputant,
quos fpiritus repleverat.

4 Patrata funt hæc myftice
pafchæ peracto tempore
Sacro dierum numero,
quo lege fit remiffio.

5 Te nunc, deus piiffime,
vultu precamur cernuo,
Illapfa nobis cælitus
largire dona fpiritus.

6 Dudum facrata pectora
tua replefti gratia,
Dimitte nunc peccamina
et da quieta tempora.

Clicht. 40[b]. Baf. Brev. Blatt 36, Vers 1.3 munere. Expof. Blatt 35[b], ohne die letzte Strophe, 4.1 myftica. Fabr. 800 und D I. 6 fchreiben das Lied dem Hilarius zu. M I. 241: 5.2 cernui, 1.1 fei wol tempora und 3.3 calere die urfprüngliche Lesart. Vers 3.1 ift 6.1 in des Ambrofius Hymnus, Nro. 15. Iam Chriftus aftra afcenderat. Rb 491: 1.1 illapfus eft apoftolis, 4.3 circulo; 6.3 haben Ra 425, Rb und Thom. 371 d. noftra crimina, das Bafeler Brevier und Ra die Doxologie Nro. 5, Rb Nro. 2 und Thom. Nro. 18.

67. Ad primam.

IAm lucis orto fidere
deum precemur fupplices,
Ut in diurnis actibus
nos fervet a nocentibus.

2 Linguam refrenans temperet,
ne litis horror infonet,
Vifum fovendo contegat,
ne vanitates hauriat.

3 Sint pura cordis intima,
abfiftat et vecordia,
Carnis terat fuperbiam
potus cibique parcitas.

4 Ut cum dies abfcefferit
noctemque fors reduxerit,
Mundi per abftinentiam
ipfi canamus gloriam.

Bafeler Breviarium Blatt 6, mit der Doxologie Nro. 1. Expofit. Blatt 4. Vers 3.4 cibi potusque, 4.1 abcef-erit. Clicht. 3 b, Caff. 180, Thom. 113 und D I. 56 mit der Doxologie Nro. 1.

68. De opere quintæ diei.

MAgnæ deus potentiæ,
qui ex aquis ortum genus
Partim remittis gurgiti,
partim levas in aëra.

2 Dimerfa lymphis imprimens,
fubvecta cælis irrogans,
Ut ftirpe una prodita
diverfa rapiant loca.

3 Largire cunctis fervulis,
Quos mundat unda fanguinis,
Nefcire lapfus criminum
nec ferre mortis tædium.

4 Ut culpa nullum deprimat,
nullum levet iactantia,
Elifa mens ne concidat,
elata mens ne corruat.

Thom. 123, mit der Doxologie Nro. 11. Herm. Bonn Blatt D 2 b. Clicht. 11 b, Vers 2.2 irrigans. Die Exp. Blatt 12 b, 2.2 irrigans, 4.3 und 4 nec, 1.1 eleváta. D I. 61 wie Thom. Wegen Rb vgl. Nro. 615.

69. Feria fexta ad laudes.

AEterna cæli gloria,
beata fpes mortalium,
celfi tonantis unice
caftæque proles virginis,

2 Da dexteram furgentibus,
exfurgat et mens fobria
flagrans et in laudem dei
grates rependat debitas.

3 (H)ortus refulget lucifer
ipfamque lucem nuntiat,
kadit caligo noctium,
lux fancta nos illuminet,

4 Manensque noftris fenfibus
noctem repellat fæculi
omnique finito die
purgata fervet pectora.

5 Quæfita iam primum fides
radicet altis fenfibus,
fecunda fpes congaudeat,
tunc maior extat charitas.

M I. 215, mit der Doxologie Nro. 1. Ein Lied für die getauften Katechumenen. Die Anfangsbuchstaben der Verfe geben das Abc bis 1. Baf. Brev. Blatt 22 b, Clicht. 12, Caff. 193, Thom. 113, alle lefen 2.3 flagransque, 3.2 fparfamque, 4.3 fine diei. 5.4 qua ftatt tunc. Zu 2.3 fagt Clicht. in den Annotationes ‚potius legendum foret flagrans et', und M, er würde noch lieber flagranter lefen. D I. 55, Vers 1.5 quo für tunc, mit der Bemerkung, daß Clicht. und die Exp. hymn. fo läfen; allein Clicht. hat 1516 und 1517 qua, und in der Exp. fteht das Lied gar nicht. Wegen Rb vgl. Nro. 612.

70. De pluribus martyribus.

REx glorioſe martyrum,
corona confitentium,
Qui reſpuentes terrea
perducis ad cæleſtia,

2 Aurem benignam protinus
appone noſtris vocibus,
Trophæa ſacra pangimus,
ignoſce quod deliquimus.

3 Tu vincis in martyribus
parcendo confeſſoribus,
Tu vince noſtra crimina
donando indulgentiâ.

Baſeler Breviarium Blatt 10, mit der Doxologie Nro. 1. Exp. Blatt 15. Hymni 1513 Blatt 78, mit der Doxologie Nro. 1. Clicht. 77, ohne Doxologie. Alle vier haben 1.3 terrena. Ra im Commune ſanctorum p. 35 und Thom. 401 mit der Doxologie Nro. 1. Wegen Rb vgl. Nro. 647. M III. 143, mit der Doxologie Nro. 11. Alle leſen 3,4 indulgentiam. Vgl. Nro. 532.

71. Hymnus in natali plurimorum martyrum canendus.

AEterna Chriſti munera
et martyrum victorias,
Laudes ferentes debitas,
lætis canamus mentibus;

2 Eccleſiarum principes
belli triumphales duces,
Cæleſtis aulæ milites
et vera mundi lumina.

3 Terrore victo ſeculi
pœnisque ſpretis corporis
Mortis ſacræ compendio
Vitam beatam poſſident.

4 Traduntur igni martyres
et beſtiarum dentibus,
Armata ſævit ungulis
tortoris inſani manus.

5 Nudata pendent viſcera,
ſanguis ſacratus funditur:
Sed permanent immobiles
vitæ perennis gratia.

6 Devota ſanctorum fides,
invicta ſpes credentium,
Perfecta Chriſti charitas
mundi triumphat principem.

7 In his paterna gloria,
in his voluntas ſpiritus,
Exultat in his filius,
cælum repletur gaudio.

8 Te nunc, redemptor, quæſumus,
ut martyrum conſortio
Iungas precantes ſervulos
in ſempiterna ſecula.

Clicht. 74 b, mit der Ueberſchrift De apoſtolis, und dem gemäß 1.2 apoſtolorum gloria. 8.2 ipſorum. Ferner 1.3 canentes, 3.2 ſpretisque poenis, 7.2 filii für ſpiritus, 7.3 ſpiritus für filius, 7.4 gaudiis. Caſſ. 283 mit der Ueberſchrift De martyribus und 7.2, 7.3, 7.4, 8.2 wie Clicht. Grimm Nro. XXII, mit obiger Ueberſchrift, 2.2 et b., 6.4 principes. Thom. 400, mit der Ueberſchrift In natali plurimorum martyrum. Auch Beda (De re metrica, Caſſ. 174) ſcheint den Hymnus nur als Martyrlied gekannt zu haben. Der kirchliche Gebrauch deſſelben lehrt eine andere Auffaßung. Das Baſeler Brevier von 1493, Blatt 39 b und 40, enthält zwei Lieder, das eine aus den Strophen 1, 2, 6, 7 und 8 beſtehend, als hymnus in feſtivitatibus apoſtolorum, ad noct., Vers 1.2, 1.3 und 8.2 wie Clicht., das andere aus den Strophen 1, 3, 4, 5 und 8 beſtehend, als hymnus in natali plurimorum martyrum, ad nocturnum, 1.3 wie Clicht. Ra im Commune ſanctorum 2 und 29 unterſcheidet dieſelben zwei Hymnen, auch Rb III und XXX, obwohl mit bedeutenden Abweichungen in den Lesarten, vgl. Nro. 641 und 645. M III. 57 und 143 weiſt beide Lieder einzeln aus Handſchriften des 12., 14. und 15. Jahrhunderts nach, und iſt der Meinung, daß das längere Lied bei Clicht., Caſſ., Grimm und Thom. aus Vereinigung beider entſtanden ſei. Bei dem hohen Alter der längern Form iſt es aber rathſam, die Unterſuchung noch nicht als abgeſchloßen anzuſehen. In dem Apoſtelliede p. 57 lieſt M: 1.1 munere, 7.4 gaudiis, 8.2 ipſorum. Beda (l. c.) zählt das Lied zu den hymnis Ambroſianis, was vielleicht ſchon bei ihm nicht heißen ſoll, daß Ambroſius ſelbſt der Verfaßer ſei, wenigſtens nennt für eine ſolche Folgerung Vezzoſi in der Anmerkung zu dem Liede die Stelle bei Beda ein teſtimonium ſubobſcurum.

72. De fancto Martino.

MArtine confeffor dei
valens vigore fpiritus,
Carnis fatifcens artubus,
mortis futuræ præfcius;

2 Qui pace Chrifti affluens
in unitate fpiritus
Divifa membra ecclefiæ
paci reformas unicæ;

3 Quem vita fert probabilem,
quem mors cruenta non ledit,
Qui callidi verfutiis
in mortis hora derogas.

4 Hæc plebs fide promptiffima
tui diei gaudia
Votis colit fidelibus,
adefto mitis omnibus.

5 Per te quies fit temporum,
vitæ detur folatium,
Pacis redundet commodum,
fedetur omne fcandalum,

6 Ut caritatis fpiritu
fic affluamus invicem,
Quo corde cum fufpiriis
Chriftum fequamur intimis.

7 Qui lætaris cum angelis,
exultas cum archangelis,
Triumphas cum apoftolis
in fæculorum fæculis.

8 Sit trinitati gloria,
Martinus quam confeffus eft,
Cuius fidem per omnia
in nobis, Chrifte, robora.

Clicht. 70. M III. 430: 3.2 ferit. 7 als fpäterer Zufatz bezeichnet, 8 fehlt ganz.

73. De f. Stephano.

PRimatis aulæ cælicæ
nunc fefta pangant gnaviter,
Quicumque Chrifti gratia
quærunt iuvari fedula.

2 Hic nempe primus omnium
per mortis acre poculum
Ipfum fuit regem poli
dignus fequi victor mali.

3 Quod faxa dudum triverant
ira caput Iudaica,
Cingit beatum ftemma nunc
per cuncta fane tempora.

4 Quam dulce, martyr inclite,
tibi pararunt vivere,
Qui morte te peffumdare
caffa putaverunt ftrue.

5 Nunc ergo, domne Stephane,
dilector odientium
Noli, precamur, fpernere
voces tibi pfallentium.

6 Dignare nobis cælicum
placare clemens arbitrum,
Amoris ut fanctifici
cælique fimus compotes.

7 Præfta pater cum filio
totum regens et fpiritu,
Cui fit perennis gloria
uni deo per fæcula.

M III. 503, nach einer Handfchrift des 11. Jahrhunderts. Diefe lieft Vers 3.3 c. nunc beatum ftemma.

74. Hymnus in natali fanctorum Chryfanthi et Dariæ.

UNam duorum gloriam
fimulque adeptam lauream
Sancti Chryfanthi et Dariæ
Chrifti fideles pangite.

2 Vir ipfe liberalibus
doctus libris et legibus,
Purgatus a Carpophoro
imbutus eft myfterio.

3 **P**olemius quem nobilis
pater ligavit vinculis
Et poſt puellas intulit,
nec mente fractum ſubdidit.

4 **Q**uas inter addit Dariam
vultûs decore fulgidam,
Sed virginem doctiſſimam
trahit monendo ad gratiam.

5 **N**ervis Chryſanthus aſperis
nexus catenis ferreis,
Cippo retruſus horrido,
ſolutus eſt ergaſtulo.

6 **M**iſſam in lupanar Dariam
leo fidelis vindicat
Et inter ampla incendia
ab igne manſit integra.

7 **Q**uos inde utrosque carnifex
tellure vivos infodit
Et ſubter hymnum, dum canunt,
efflant beatum ſpiritum.

M III. 250: Das Lied ‚wurde vielleicht für die Kirche zu Münſter-Maienfeld in der Eifel gemacht, deren Patrone die beiden Heiligen ſind, und da es ſeiner klaſſiſchen Metrik nach aus dem 5. Jahrhundert iſt, ſo gehört es zu den älteſten Kirchenliedern Deutſchlands.'

E L P I S.

Nro. 75.

75. In feſto apoſtolorum Petri et Pauli.

AUrea luce et decore roſeo
lux lucis omne perfudiſti ſæculum,
Decorans cælos inclyto martyrio
hac ſacra die, quæ dat reis veniam.

2 **I**anitor cæli, doctor orbis pariter,
iudices ſæcli, vera mundi lumina,
Per crucem alter, alter enſe triumphans
vitæ ſenatum laureati poſſident.

3 **I**am bone paſtor, Petre, clemens accipe
vota precantum et peccati vincula
Reſolve tibi poteſtate tradita,
qua cunctis cælum verbo claudis, aperis.

4 **D**octor egregie, Paule, mores inſtrue
et mente polum nos transferre ſatage,
Donec perfectum largiatur plenius
evacuato, quod ex parte gerimus.

5 **O**livæ binæ, pietatis unicæ,
fide devotos, ſpe robuſtos maxime,
Fonte repletos charitatis geminæ
poſt mortem carnis impetrate vivere.

6 **S**it trinitati ſempiterna gloria,
honor, poteſtas atque iubilatio,
In unitate cui manet imperium
ex tunc et modo per æterna ſæcula.

Clicht. 57. Caſſ. 261. Beide ſagen, daß man Elpis, die Gemahlin des Severinus Boethius, für die Verfaßerin halte. Thom. 389 ſchreibt ihr den Hymnus zu. M III. 63 hält es für unwahrſcheinlich, daß ſie ihn gemacht, ‚indem ſie ſchwerlich die betonte Metrik vorgezogen hat, da ihr Mann nur klaſſiſche Versmaße gebrauchte.' Was den kirchlichen Gebrauch des Hymnus betrifft, ſo teilt ihn das Baſeler Breviarium Blatt 37 b, von welchem die Ueberſchrift genommen iſt, in zwei Teile, und benutzt die Strophen 1, 2 und 6 als Hymnus ad veſperas, die Strophen 3, 4 und 6 als Hymnus ad laudes, die 5. Strophe fällt ganz aus. In Ra dieſelben beiden Teile zu derſelben Beſtimmung, der erſte p. 738, der andere p. 711. Dem erſten iſt nach der zweiten Strophe folgende neue eingeſchaltet:

O felix Roma, quæ tantorum principum
es purpurata pretioſo ſanguine,
Non laude tua ſed ipſorum meritis
excellis omnem mundi pulchritudinem.

Rb unterſcheidet dieſelben beiden Teile, p. 895 und 901, aber mit bedeutenden Abweichungen in den Lesarten, Nro. 638 und 639. Vgl. ferner Nro. 132.

VENANTIUS HONORIUS CLEMENTIANUS FORTUNATUS.

Nro. 76—87.

A. **Venantii Honorii Clementiani Fortunati** etc. Opera omnia quæ extant vel quæ eius nomine circumferuntur, poſt Browerianam editionem, Nunc recens ad mss. Codices Vaticanos etc. Opera et ſtudio D. Michaelis Angeli Luchi. Pars I. Romæ MDCCLXXXVI. 4.

B. **Venantii Honorii Clementiani Fortunati** etc. Carminum, epiſtolarum, expoſitionum libri XI. etc. Omnia recens illuſtrata notis variis à R. P. Chriſtophoro Browero. Moguntiæ, Anno 1617. 4.

76. Hymnus de nativitate domini.

AGnoſcat omne ſæculum
veniſſe vitæ præmium,
Poſt hoſtis aſperi iugum
apparuit redemptio.

2 Iſaias quæ concinit
completa ſunt in virgine,
Annunciavit angelus,
ſanctus replevit ſpiritus

3 Maria ventre concipit
verbi fideli ſemine,
Quem totus mundus non capit,
portant puellæ viſcera.

4 Radix Ieſſe floruit
et virga fructum edidit,
Fœcunda partum protulit
et virgo mater permanet.

5 Præſepe poni pertulit
qui lucis auctor extitit,
Cum patre cælos condidit,
ſub matre pannos induit.

6 Legem dedit qui ſæculo,
cuius decem præcepta ſunt,
Dignando factus eſt homo
ſub legis eſſe vinculo.

7 Adam vetus quod polluit,
Adam novus hoc abluit,
Tumens quod ille deiicit,
humillimus hic erigit.

8 Iam nata lux eſt et ſalus,
fugata nox et victa mors:
Venite, gentes, credite,
deum Maria protulit.

A p. 263. B p. 185. Fabr. col. 691, Vers 3.2 fidelis, 3.3 orbis, 4.2 fluctus. Caſſ. 200 und Thom. 353 leſen 2.1 cecinit, 3.2 und 3.3 wie Fabr., Thom. mit der Doxologie Nro. 9.

77. De cruce domini.

CRux benedicta nitet, dominus qua carne pependit
atque cruore ſuo vulnera noſtra lavat.

Mitis amore pio pro nobis victima factus,
traxit ab ore lupi, qua ſacer agnus oves.

Transfixis palmis ubi mundum a clade redemit
atque ſuo clauſit funere mortis iter.

Hic manus illa fuit clavis confixa cruentis,
quæ eripuit Paulum crimine, morte Petrum.

Fertilitate potens, o dulce et nobile lignum,
quando tuis ramis tam nova poma geris.
Cuius odore novo defuncta cadavera furgunt
et redeunt vitæ qui caruere die.
Nullum uret æftus fub frondibus arboris huius,
luna nec in noctem, fol neque meridie.
Tu plantata micas, fecus eft ubi curfus aquarum,
fpargis et ornatas flore recente comas,
Appenfa eft vitis inter tua brachia, de qua
dulcia fanguineo vina rubore fluunt.

A p.35. B p.49. Fabr. col. 696, mit den Lesarten Zeile 10 bona für nova, 13 æftus nullum uret. Thom. 483. D I. 168, Vers 2 lavit, 14 in nocte.

78. In honorem f. crucis.

PAnge lingua gloriofi
prælium certaminis
Et fuper crucis trophæo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.

2 De parentis protoplafti
fraude facta condolens,
Quando pomi noxialis
morfu in mortem corruit,
Ipfe lignum tum notavit,
damna ligni ut folveret.

3 Hoc opus noftræ falutis
ordo depopofcerat,
Multiformis proditoris
arte ut artem falleret,
Et medellam ferret inde,
hoftis unde læferat.

4 Quando venit ergo facri
plenitudo temporis,
Miffus eft ab arce patris
natus orbis conditor,
Atque ventre virginali
carne factus prodiit.

5 Vagit infans, inter arcta
conditus præfepia,
Membra pannis involuta
virgo mater alligat,
Et pedes manusque crura
ftricta cingit fafcia.

6 Luftra fex qui iam peracta
tempus implens corporis,
Se volente natus ad hoc
paffioni deditus,
Agnus in crucis levatur
immolandus ftipite.

7 Hic acetum, fel, arundo,
fputa, clavi, lancea
Mite corpus perforatur,
fanguis unda profluit,
Terra, pontus, aftra, mundus
quo lavantur flumine.

8 Crux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis,
Nulla talem fylva profert,
flore, fronde, germine,
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus fuftinens.

9 Flecte ramos, arbor alta,
tenfa laxa vifcera,
Et rigor lentefcat ille,
quem dedit nativitas,
Ut fuperni membra regis
miti tendas ftipite.

10 Sola digna tu fuifti
ferre precium fæculi,
Atque portum præparare
nauta mundo naufrago,
Quem facer cruor perunxit,
fufus agni corpore.

A. p. 36. B. p. 49. Bei Clicht. 30[b] und Thom. 363 mit der Doxologie Nro. 3. Thom. zeigt hinter der 5. Strophe eine Divifio an. Das Baf. Brev. Blatt 35 (Br.) teilt den Gefang in zwei Hymnen, jeden von 5 Strophen, ad nocturnum und ad laudes, jeden mit der Doxologie Nro. 3. Ebenfo Ba 315 und 319, auch in den Lesarten mit

Br. übereinſtimmend. Wegen Rb vgl. Nro. 626 und 627. Lesarten: 1.3 Br. trophæum, 2.2 Thom. factor, 2.4 Br. und Thom. morte morſu, 2.5 Br. und Thom. tune, 3.1 Br., Cl. und Thom. ars ut, 4.6 Br., Cl. und Thom. caro, 5.5 Br. und Thom. manus pedeſque, 6.1 Br. luſtris peractis, 6.5 Br. und Cl. cruce, 7.2 Cl. cavis, 8.3 Br., Cl. und Thom. n. f. t. p., 8.4 Br., Cl. und Thom. fr. fl., 8.6 Br. und Thom. ſuſtinet, 10.2 Br., Cl. und Thom. ſæcli pr.

79. Crux fidelis.

Canitur in precibus matutinis, poſt Benedicamus.

CRux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis,
Nulla ſylva talem profert
fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus ſuſtinens.
Crux fidelis.

2 Pange lingua glorioſi
prælium certaminis,
Et ſuper crucis trophæo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.
Dulce lignum.

3 De parentis protoplaſti
fraude factor condolens,
Quando pomi noxialis
morſu in mortem corruit,
Ipſe lignum tunc notavit
damna ligni ut ſolveret.
Crux fidelis.

4 Hoc opus noſtræ ſalutis
ordo depopoſcerat,
Multiformis proditoris
ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde,
hoſtis unde læſerat.
Dulce lignum.

5 Quando venit ergo ſacri
plenitudo temporis,
Miſſus eſt ab arce patris
natus orbis conditor,
Atque de ventre virginali
caro factus prodiit.
Crux fidelis.

6 Vagit infans inter arcta
poſitus præſepia,
Membra pannis involuta
virgo mater alligat.
Et pedes manusque crura
ſtricta cingit faſcia.
Dulce lignum.

7 Luſtra ſex qui iam peracta
tempus implens corporis,
Se volente natus ad hoc
paſſioni deditus,
Agnus in cruce levatur
immolandus ſtipite.
Crux fidelis.

8 Hic acetum, fel, arundo,
ſputa, clavi, lancea
Mite corpus perforatur,
ſanguis unda profluit,
Terra, pontus, aſtra, mundus
quo lavantur flumine.
Dulce lignum.

9 Flecte ramos, arbor alta,
tenſa laxa viſcera,
Et rigor lenteſcat ille,
quem dedit nativitas,
Quo ſuperni membra regis
miti tendas ſtipite.
Crux fidelis.

10 Sola digna tu fuiſti
ferre ſecli precium,
Atque portum præparare
nauta mundo naufrago,
Quem ſacer cruor perunxit,
fuſus agni corpore.
Dulce lignum.

11 Gloria æterno patri,
qui creavit omnia,
Gloria unico eius,
pro ſalute poſita,
Spiritui quoque ſancto,
in ſempiterna ſecula.
Crux fidelis.

Münchener cod. lat. 5023, XV. ſæc., Blatt 222. Dieſelbe Einrichtung des Hymnus auch in dem Naumb. Miſſ. Blatt 87 (2.3 trophæum, 5.5 fehlt de, 6.1 arta, 7.5 crucis, 10.2 ſ. prælium ſæculi) und bei Luc. Loſſ.

1553 Blatt 73, wo es heißt: Duo pueri canunt et Chorus. In jeder dieser Urkunden auch dieselbe Doxologie, aber die Zeilen 2 und 4 vertauscht, quoque im 5. Vers hat das Missale, die Handschrift und Lossius lesen spirituique sancto. Bei Letzterem am Ende, Blatt 77, die Bemerkung ‚Additur ex Prudentii hymno,' und es folgen die 30. und 31. Strophe desselben ‚Vidit agnis immolatum' und ‚Quid tibi, prophane serpens.'

80. Hymnus in honorem sanctæ crucis.

VExilla regis prodeunt,
fulget crucis mysterium,
Quo carne carnis conditor
suspensus est patibulo.

2 Confixa clavis viscera,
tendens manus vestigia,
Redemptionis gratia
hic immolata est hostia.

3 Quo vulneratus insuper
mucrone diro lanceæ,
Ut nos lavaret crimine,
manavit unda sanguine.

4 Impleta sunt quæ concinit
David fideli carmine,
Dicens ‚in nationibus
regnavit a ligno deus.'

5 Arbor decora et fulgida
ornata regis purpura,
Electa digno stipite
tam sancta membra tangere.

6 Beata, cuius brachiis
precium pependit sæculi,
Statera facta est corporis
prædam tulitque tartari.

7 Fundis aroma cortice
vincis sapore nectare,
Iucunda fructu fertili
plaudis triumpho nobili.

8 Salve ara, salve victima,
de passionis gloria,
Qua vita mortem pertulit
et morte vitam reddidit.

A p. 45. B p. 55. Clicht. 30, wo das Lied dem Bischof Theodolphus Aurelianus zugeschrieben wird, mit dem Bemerken, daß Einige auch den Fortunatus, Andere den Sedulius für den Verfaßer hielten. In dem Bas. Brev. Blatt 35 und bei Clicht. finden sich statt der beiden letzten Strophen folgende zwei nicht von Ven. Fortunatus herrührende:

9 O crux ave, spes unica
hoc passionis tempore,
Auge piis iustitiam
reisque dona veniam.

10 Te summa deus trinitas
collaudet omnis spiritus,
Quos per crucis mysterium
salvas, rege per sæcula.

Bei Thom. 361 folgen diese beiden Strophen der achten, so daß der Hymnus bei ihm 10 Strophen hat, und in der Anmerkung wird gesagt, daß die 9. Strophe sich auch nach der sechsten gesetzt finde. Lesarten: 3.2 Clicht. diræ, 10.2 collaudat. Thom. 4.2 fidelis, 6.2 sæcli p. pr., 6.3 fehlt est, beide haben 6.1 prædamque t. t., 7.1 ar. fund., 7.2 saporem nectaris, 7.3 ioc., 8.2 hostia. Ra Blatt 314ᵇ hat die Strophen 1, 3—6, 9 und 10, mit den Lesarten von Thom. Wegen Rb vgl. Nro. 625. D I. 160 fehlen die 7. und 8. Strophe, Vers 6.3 sæculi für corporis, 6.4 tartaris.

81. In festo assumptionis Mariæ hymnus ad vesperas.

QUem terra, pontus æthera
colunt, adorant, prædicant,
Trinam regentem machinam,
claustrum Mariæ baiulat.

2 Cui luna, sol et omnia
deserviunt per tempora,
Persusa cæli gratia
gestant puellæ viscera.

3 Mirantur ergo sæcula,
quod angelus fert semina,
Quod aure virgo concipit
et corde credens parturit.

4 Beata mater munere,
cuius supernus artifex,
Mundum pugillo continens,
ventris sub arca clausus est.

5 Benedicta cæli nuntio,
fœcunda sancto spiritu,
Desideratus gentibus
cuius per alvum fusus est.

6 O gloriosa domina,
excelsa supra sidera,
Qui te creavit provide
lactasti sacro ubere.

7 Quod Eva triſtis abſtulit,
tu reddis almo germine,
Intrent ut aſtra flebiles
cæli feneſtra facta es.

8 Tu regis alti ianua
et porta lucis fulgida:
Vitam datam per virginem,
gentes redemptæ, plaudite.

9 Maria, mater gratiæ,
mater miſericordiæ,
Tu nos ab hoſte protege
et hora mortis ſuſcipe.

Hymni 1513. Blatt LXII b, ohne die 3. und 9. Strophe, mit der Doxologie Nro. 8. Caſſ. 255 mit der 3. und 9. Strophe, neben welcher letzteren er bemerkt, daß ſie in den alten Büchern ſich nicht finde, und ohne jene Doxologie; 5.1 beata für benedicta, welcher Verderb in alle ſpäteren Drucke (nach 1556) übergeht; zur Seite von 6.1 die Lesart fœmina und von 6.1 lactant ſacrata ubera. A p. 261 mit Anzeige einer Diviſio hinter der 5. Strophe und den Lesarten 3.3 autem für aure, 3.4 accipit für parturit. B fehlt der Hymnus. Fabr. col. 801 hat die 3. und 6. Strophe nicht. Thom. 383 mit der Doxologie Nro. 8 und jener Diviſio, Vers 3.4 accipit, 5.1 beata, 6.2 ſuper. Schon alte Handſchriften (M I. 128 und 129), ſo wie das Baſ. Brevier Blatt 37, die Exp. Blatt 20 und 21, ſo wie Ra und Rb teilen den Hymnus in zwei Geſänge zu verſchiedenem kirchlichen Gebrauch, den einen aus Strophe 1, 2, 4 und 5, den andern aus Strophe 6, 7 und 8 beſtehend, deren jedem jenes Brevier, Ra und Rb noch die Doxologie Nro. 8 zufügt. Die zuletzt angeführten Drucke und die ſpäteren katholiſchen Geſangbücher, die den Hymnus ebenfalls teilen, z. B. das Paderborner von 1609, ſtimmen mit dem Text bei Caſſ., nur hat das Brevier und die Exp. 4.1 archa, 8.2 eſt für et, und in Rb (1.1 ſidera) weicht der zweite Teil ab, vgl. Nro. 653.

82. Ad Felicem epiſcopum, de paſchate reſurrectionis domini.

Tempora florigero rutilant diſtincta ſereno,
et maiore poli lumine porta patet.
Altius ignivomum ſolem cæli orbita ducit,
qua vagus Oceanus exit et intrat aquas.
Armatus radiis, elementa liquentia luſtrans,
adhuc nocte brevi tendit in orbe diem.
Splendida ſyncerum producunt æthera vultum,
lætitiamque ſuam ſydera clara probant.
5 Terra favens vario fundit munuſcula fœtu,
cum bene vernales reddidit annus opes.
Mollia purpureum pingunt violaria campum,
prata virent herbis, et micat herba comis.
Paulatim ſubeunt ſtellantia lumina florum,
arridentque oculis gramina tincta ſuis.
Semine depoſito lactans ſeges exilit arvis,
ſpondens agricolæ vincere poſſe famem.
Caudice defecto lachrymat ſua gaudia palmes,
unde merum tribuat, dat modo vitis aquam.
10 Cortice de matris, tenera lanugine, ſurgens,
præparat ad partum turgida gemma ſinum.
Tempore ſub hyemis foliorum crine revulſo,
iam reparat viridans frondea tecta nemus.
Myrta, ſalix, abies, corylus, ſiler, ulmus, acer, nux,
plaudit quæque ſuis arbor amœna comis.
Conſtructura favos, apis hinc alvearia linquens,
floribus inſtrepitans, poplite mella rapit.

Ad cantus vevocatur aves, quæ carmine clauſo
pigrior hyberno frigore muta fuit.
15 Hinc philomela ſuis attemperat organa cannis,
fitque repercuſſo dulcior aura melo.
Ecce renaſcentis teſtatur gratia mundi,
omnia cum domino dona rediſſe ſuo.
Namque triumphanti poſt triſtia tartara Chriſto
undique fronde nemus, gramina flore favent.
Legibus inferni oppreſſis, ſuper aſtra meantem
laudant rite deum lux, polus, arva, fretum.
Qui crucifixus erat, deus, ecce per omnia regnat,
dantque creatori cuncta creata precem.
20 Salve, feſta dies, toto venerabilis ævo,
qua deus infernum vicit et aſtra tenet.
Nobilitas anni, menſium decus, alma dierum,
horarum ſplendor, ſcrupula puncta fovens.
Hinc tibi ſylva comis, hinc plaudit campus ariſtis,
hinc grates, tacito palmite, vitis agit.
Si tibi nunc avium reſonat virgulta ſuſurro,
has inter minimus paſſer, amore cano.
Chriſte, ſalus rerum, bone conditor atque redemptor,
unica progenies ex deitate patris.
25 Irrecitabiliter manans de corde parentis,
verbum ſubſiſtens et penetrare potens.
Aequalis, concors, ſocius, cum patre coævus,
quo ſumpſit mundus principe principium.
Aethera ſuſpendis, ſola congeris, æquora fundis,
quæque locis habitant, quo moderante vigent.
Qui genus humanum cernens merſum eſſe profundo,
ut hominem eriperes, es quoque factus homo.
Nec voluiſti etenim tantum te corpore naſci,
ſed caro quæ naſci pertulit atque mori.
30 Funeris exequias pateris, vitæ auctor et orbis,
intrans mortis iter, dando ſalutis opem.
Triſtia ceſſerunt infernæ vincula legis,
expavitque chaos luminis ore premi.
Depereunt tenebræ Chriſti fulgore fugatæ,
et terræ noctis pallia craſſa cadunt.
Pollicitam ſed redde fidem, precor, alma poteſtas,
tertia lux rediit, ſurge ſepulte meus.
Non decet, ut humili tumulo tua membra tegantur,
neu precium mundi vilia ſaxa premant.
35 Indignum eſt, cuius clauduntur cuncta pugillo,
ut tegat incluſum, rupe vetante, lapis.
Lintea tolle, precor, ſudaria linque ſepulchro,
tu ſatis es nobis, et ſine te nihil eſt.
Solve catenatas inferni carceris umbras,
et revoca ſurſum quidquid ad ima ruit.
Redde tuam faciem, videant ut ſecula lumen,
redde diem, qui nos, te moriente, fugit.
Sed plane impleſti remeans, pie victor, ad orbem,
tartara preſſa iacent, nec ſua iura tenent.

40 Inferus infaturabiliter cava guttura pandens,
qui rapuit femper, fit tua præda, deus.
Eripis innumerum populum de carcere mortis,
et fequitur liber, quo fuus auctor adit.
Evomit abforptam trepide fera bellua plebem,
et de fauce lupi fubtrahit agnus oves.
Hinc tumulum repetens, poft tartara, carne refumpta,
belliger ad cælos ampla trophæa refers.
Quos habuit pœnale chaos, iam reddidit in te,
et quos mors peteret, hos nova vita tenet.
45 Rex facer, ecce, tui radiat pars magna triumphi,
cum puras animas facra lavacra beant.
Candidus egreditur nitidis exercitus undis,
atque vetus vicium purgat in amne novo.
Fulgentes animas veftis quoque candida fignat,
et grege de niveo gaudia paftor habet.
Additur ac Felix confors mercede facerdos,
qui dare vult Domino dupla talenta fuo.
Ad meliora trahens gentili errore vagantes,
beftia ne rapiat, munit ovile dei.
50 Quos prius Eva nocens infecerat, hos modo reddit,
ecclefiæ paftos ubere, lacte, finu.
Mitibus alloquiis agreftia corda colendo,
munere Felicis, de vepre nata feges.
Afpera gens Saxo, vivens quafi more ferino,
te medicante, facer, bellua reddit ovem.
Centeno reditu tecum manfura per ævum,
meffis abundantis horrea fruge reples.
Immaculata tuis plebs hæc vegetetur in ulnis,
atque deo purum dignus ad aftra feras.
55 Una corona tibi de te tribuatur ab alto,
altera de populo vernet adepta tuo.

A p. 89. B p. 77. Caff. (in augenblicklicher Ermangelung der Opera von 1616. fol. citiere ich nach der Originalausgabe der Hymni, Coloniæ 1556. 8.) p. 173, mit vielen Abweichungen, im 48. Diftichon felix, im 51. felicis. Fabr. col. 697 nur bis zum 17. Diftichon und mit manchen Lesarten, welche A nicht anführt. Thom. 368 verbindet die Diftichen 20, 16—19, 21, 24—47 zu einem Hymnus und läßt jedem Diftichon Salve folgen. In zwei Sammlungen lat. geiftl. Gedichte, Wien 1515 und 1516. 4., beginnt das Gedicht mit dem 20. Diftichon und endigt mit dem 50., in der Ueberschrift ift es dem Lactantius Firmianus zugefchrieben, im 48. Diftichon felix. Ueber das 21. Diftichon vergl. I. M. Neale: D IV. 370.

83. Hymnus Salve fefta dies,

de refurrectione domini, qui canitur fub communione.

SAlve, fefta dies, toto venerabilis ævo,
qua deus infernum vicit et aftra tenet.

Ecce renafcentis teftatur gratia mundi,
omnia cum domino dona rediffe fuo.

Namque triumphanti poft triftia tartara Chrifto,
undique fronde nemus, gramina flore favent.

Legibus inferni oppressis, super astra meantem
laudant rite deum lux, polus, arva, fretum.

Qui crucifixus erat, deus, ecce per omnia regnat,
dantque creatori cuncta creata precem.

Christe, salus rerum, bone conditor atque redemptor,
unica progenies ex deitate patris.

Solve catenatas inferni carceris umbras
et revoca sursum quidquid ad ima ruit.

Herm. Bonn. Blatt II b, unter der angegebenen Ueberschrift, aber noch mit dem Zusatz nach der ersten Zeile: sumptus ex elegiaco Lactantii. Aus den Distichen 20, 16, 17, 18, 19, 24 und 37 des vorigen Gedichts gebildet. Bei Keuchenthal 1573. Blatt 264 b und in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 113 sind es bloß die Distichen 20, 16, 17, 18 und 19. Luc. Loss. dagegen hat einen längeren Hymnus aus den Distichen 20, 16, 17, 18, 19, 21, 24, 28, 30, 33, 37, 38, 41 und 13. Das Processionale Eboracense bildet (nach D I. 171) den Hymnus aus den Distichen 20, 16, 1, 2, 17, 18, 19, 21, 24 und 28.

84. Versus ad chrisma canendi.

O Redemptor, sume carmen
temet concinentium.

2 Audi iudex mortuorum,
una spes mortalium,
Audi voces proferentum
donum pacis prævium.

3 Arbor fœta alma luce
hoc sacrandum protulit,
Fert hoc prona præsens turba
salvatori sæculi.

4 Stans ad aram immo supplex
infulatus pontifex,
Debitum persolvit omne
consecrato chrismate.

5 Consecrare tu dignare,
rex perennis patriæ,
Hoc olivum, signum vivum
iura contra dæmonum.

6 Ut novetur sexus omnis
unctione chrismatis,
Medeatur sauciata
dignitatis gloria.

7 Lota mente sacro fonte
aufugantur crimina,
Uncta fronte sacrosancta
influunt karismata.

8 Corde natus ex parentis
alvum implens virginis,
Præsta lucem, dampna mortem
chrismatis consortibus.

9 Sit dies hæc festa nobis
sæculorum sæculis,
Sit sacrata digna laude,
nec senescat tempore.

Mone I. 102, nach einer Handschrift des 12. Jahrhunderts. A 18, mit den Lesarten Vers 1.2 temet alta c., 3.3 fert hæc, 6.3 ut sanetur s., 7.4 chrismata, 8.3 claude m., 9.1 Sit hæc dies. In B fehlt das Gedicht. D I. 237. Vers 8.1 ist aus Prudentius.

85. De beata virgine.

Ave maris stella,
dei mater alma
Atque semper virgo,
felix cæli porta.

2 Sumens illud ave
Gabrielis ore,
Funda nos in pace,
mutans Evæ nomen.

3 Solve vincla reis,
profer lumen cæcis,
Mala noſtra pelle,
bona cuncta poſce.

4 Monſtra te eſſe matrem,
ſumat per te preces,
Qui pro nobis natus
tulit eſſe tuus.

5 Virgo ſingularis,
inter omnes mitis,
Nos culpis ſolutos
mites fac et caſtos.

6 Vitam præſta puram,
iter para tutum,
Ut videntes Ieſum
ſemper collætemur.

A 265, mit der Doxologie Nro. 17. Auch Thom. 381 ſchreibt das Lied dem V. Fortunatus zu. In B fehlt es. In dem Baſ. Brev. Blatt 36[b], mit der Doxologie Nro. 17[a], Vers 2.1 nomen Evæ. D I. 201, mit der Doxologie Nro. 17, Vers 2.1 nomen Evæ, 4.2 precem. M II. 217 iſt der Meinung, daß das Lied nicht innerhalb des ſechſten und neunten Jahrhunderts falle, wohin es Daniel ſetzt, ſondern jünger ſei, da es mehreres aus der Antiphone Alma redemptoris mater entlehnt habe. Vgl. ferner Nro. 433.

86. Hymnus in S. Dionyſium.

Fortem fidelem militem,
cæli ſecutum principem,
Dionyſium martyrem
plebs corde, voce perſonet.

2 Clemente Roma præſule,
ab urbe miſſus adfuit:
Verbi ſuperni ſeminis
ut fructus eſſet Galliæ.

3 Opus ſacratum conſtruit,
fidem docet baptiſmatis:
Sed audientium cæcitas
munus repellit ſeminis.

4 Inſtante ſacro antiſtite
errore plebem ſolvere,
Dum ſpem ſalutem ingerit,
tormenta mortis incidit.

5 Tenetur a gentilibus
Chriſti placens altaribus:
Amore tantæ gloriæ
pœnas libenter excipit.

6 Unum quod illi defuit,
pro rege colla tradidit:
Dilectionem pectoris,
cervice cæſa, prodidit.

7 Magnus ſacerdos, qui dabat
templi ſacrata munera,
Fuſo beato ſanguine,
eſt factus ipſe victima.

8 Felix pio de vulnere,
quæ pœna palmam præbuit!
Qui morte mortem conteris,
nunc regna cæli poſſides.

9 Gloria ſit deo patri,
gloria unigenito,
Una cum sancto ſpiritu,
in ſempiterna ſæcula.

A. 19. Fehlt in B. D IV. 107, ohne die 1. Strophe, Vers 5.1 palmas, 8.2 quod.

87. In ſacrum baptiſmum.

Tibi laus perennis, auctor,
baptiſmatis ſacrator,
Qui forte paſſionis
das præmium ſalutis.

2 Nox clara plus et alma,
quam luna, ſol et aſtra,
Quæ luminum corona
reddis diem per umbram.

3 Dulcis, ſacrata, blanda,
electa, pura, pulchra,
Sudans honore mella,
rigans odore chriſma.

4 In qua redemptor orbis
de morte vivus exit;
Et quos catena vinxit,
ſepultus ille ſolvit.

5 Quam Christus aperuit
ad gentium salutem,
Cuius salubri cura
redit novata plasma.

6 Accedite ergo digni
ad gratiam lavacri,
Quo fonte recreati
refulgeatis agni.

7 Hic gurges est fideles
purgans liquore mentes,
Dum rore corpus sudat,
peccata tergit unda.

8 Gaudete, candidati,
electa vasa regni,
In morte consepulti,
Christi fide renati.

A. 47, fehlt in B. D IV. 159, Vers 2.2 vel für et, 1.3 cathena.

GREGORIUS.

Nro. 88—105.

88. In nativitate Christi. In galli cantum sequentia.

GRates nunc omnes reddamus
domino deo,
Qui sua nativitate
nos liberavit
De diabolica potestate:
huic oportet,
Ut canamus cum angelis
semper gloria in excelsis.

Lüb. Miss. Blatt 192, von wo die Ueberschrift genommen ist. Mainz. Miss. 1482. Blatt 10[b]: In nocte nativitatis Christi. In gallicantu sequentia. Das Magd. Miss. Blatt 1 gibt die Bestimmung: In summo mane. Die Cant. eccl. von Joh. Spangenberg, 1545 Blatt 19 überschreiben den Gesang Hymnus.

89. Feria prima, ad matutinos.

PRimo dierum omnium,
quo mundus exstat conditus,
Vel quo resurgens conditor
nos morte victa liberat,

2 Pulsis procul torporibus
surgamus omnes ocyus
Et nocte quæramus pium,
sicut prophetam novimus,

3 Nostras preces ut audiat
suamque dextram porrigat
Et expiatos sordibus
reddat polorum sedibus;

4 Ut quique sacratissimo
huius diei tempore
Horis quietis psallimus,
donis beatis muneret.

5 Iam nunc, paterna claritas,
te postulamus affatim,
Absit libido sordidans,
omnisque actus noxius.

6 Nec fœda sit vel lubrica
compago nostri corporis,
Per quod averni ignibus
ipsi crememur acrius.

7 Ob hoc, redemptor, quæsumus,
ut probra nostra diluas,
Vitæ perennis commoda
nobis benigne conferas,

8 Quo carnis actu exules
effecti ipsi cælibes,
Ut præstolamur cernui,
melos canamus gloriæ.

Clicht. G. Thomasi Seite 106, mit der Ueberschrift Die dominico ab aequinoctio autumnali und der Doxologie Nro. 14, Vers 6.3 quam für quod. D I. 175. M I. 370, von wo die Ueberschrift genommen ist, mit den Verbeße-

rungen 8.1 actûs und dem Vorschlag, 8.2 fiamus i. e. und 8.3 et præstolantes cernue zu lesen. Ra 2 wie Thomasi. Wegen Rb vgl. Nro. 610.

90. Feria secunda, ad vesperas.

IMmense cæli conditor,
qui, mixta ne confunderent
Aquæ fluenta, dividens
cælum dedisti limitem,

2 Firmans locum cælestibus
simulque terræ rivulis,
Ut unda flammas temperet,
terræ solum ne dissipet.

3 Infunde nunc, piissime,
donum perennis gratiæ,
Fraudis novæ ne casibus
nos error atterat vetus.

4 Lucem fides inveniat,
sic luminis iubar ferat,
Hæc vana cuncta terreat,
hanc falsa nulla comprimant.

Baseler Brev. Blatt 29, mit der Doxologie Nro. 14, Vers 2.4 dissipent. Eben so Clicht. 8 b, ohne Doxologie. D I. 58. M I. 375. Thom. 422, der das Lied dem Ambrosius zuschreibt, Ra 91 und Rb 88, alle drei mit der Doxologie Nro. 14. Rb 2.4 dissipent, 4.1 adaugeat, 4.3 proterat.

91. Feria tertia, ad vesperas.

TElluris ingens conditor,
mundi solum qui eruens
Pulsis aquæ molestiis
terram dedisti immobilem,

2 Ut germen aptum proferens,
fulvis decora floribus,
Fecunda fructu sisteret
pastumque gratum redderet.

3 Mentis perustæ vulnera
munda virore gratiæ,
Ut facta fletu diluat
motusque pravos atterat.

4 Iussis tuis obtemperet,
nullis malis approximet,
Bonis repleri gaudeat
et mortis actum nesciat.

Baseler Brev. Blatt 29 b, mit der Doxologie Nro. 14. Clicht. 9 b, ohne Doxologie. Thom. 422, der das Lied dem Ambrosius zuschreibt, Doxologie Nro. 14. M I. 376, nach dessen Urteil es mit mehr Wahrscheinlichkeit von Gregor ist, Vers 2.3 fructum, 3.2 viroris gratia, 4.4 actus. D I. 59, Vers 3.2 viroris gratia. Ra 51, Rb 91, beide mit der Doxologie Nro. 14, Rb 1.1 alme, 1.2 separans, 4.4 ictum.

92. Feria quarta, ad nocturnum.

RErum creator optime
rectorque noster, adspice:
Nos a quiete noxia
mersos sopore libera.

2 Te, sancte Christe, poscimus,
ignosce tu criminibus,
Ad confitendum surgimus
morasque noctis rumpimus.

3 Mentes manusque tollimus,
propheta sicut noctibus
Nobis gerendum præcipit
Paulusque gestis censuit.

4 Vides malum, quod gessimus,
occulta nostra pandimus,
Preces gementes fundimus,
dimitte, quod peccavimus.

Bas. Brev. Blatt 13 b, von wo die Ueberschrift genommen ist, mit der Doxologie Nro. 14. Vers 3.1 mentem, 3.2 novimus. Clicht. 10, ohne Doxologie, 3.2 ebenfalls novimus. Cass. 190, mit einer guten Scholia über diese falsche Lesart, mit besonderer Rücksicht auf Clicht.. Ra 51, Rb 50, beide mit der Doxologie Nro. 14. Rb liest 2.2 ignosce culpis omnibus. D I. 53. Thom. 407, mit der Doxologie Nro. 14. Er schreibt das Lied dem Ambrosius zu, M I. 377 urteilt mit Recht, daß es eher von Gregor sein könnte.

93. Feria quarta, ad vesperas.

CAeli deus sanctissime,
qui lucidum centrum poli
Candore pingis igneo,
augens decoro lumine,

2 Quarto die qui flammeam
dum solis accendis rotam,
Lunæ ministras ordinem,
vagos recursus siderum;

3 Ut noctibus et lumini
diremptionis terminum,
Primordiis et mensium
signum dares notissimum.

4 Inlumina cor omnium,
absterge sordes mentium,
Resolve culpæ vinculum,
everte moles criminum.

M I. S. 378 und wegen der 4. Strophe S. 243. Clicht. Vers 2.2 solis rotam constituens, 2.3 ordini, 3.1 vel für et, 3.1 daret. Ra 97, Rb 92, beide mit der Doxologie Nro. 14. Ra Vers 2.2 wie Clicht., Rb 1.2 qui lucidas mundi plagas und 4.1 expelle noctem cordium. Beide 2.4 vagosque cursus und 3.1 vel für et. D I. 60, Vers 2.2 und 3.1 wie Clicht., 2.3 ministrans.

94. Feria quinta, ad nocturnum matutinum.

NOx atra rerum contegit
terræ colores omnium:
Nos confitentes poscimus
te, iuste iudex cordium,

2 Ut auferas piacula
sordesque mentis abluas
Donesque, Christe, gratiam,
ut arceantur crimina.

3 Mens ecce torpet impia,
quam culpa mordet noxia,
Obscura gestit tollere
et te, redemptor, quærere.

4 Repelle tu caliginem
intrinsecus quam maxime,
Ut in beato gaudeat
se collocari lumine.

Baseler Brev. Blatt 16 b, mit der Doxologie Nro. 11. Clicht. 11, ohne Doxologie. Thom. 408, der das Lied dem Ambrosius zuspricht. M I. 379, welcher mit größerem Recht vermuthet, daß es von Gregor sei. Ra 59 und Rb 57, beide mit der Doxologie Nro. 11. D I. 54, Vers 2.3 Christi.

95. Diebus dominicis, ad nocturnum matutinum.

NOcte surgentes vigilemus omnes,
semper in psalmis meditemur, atque
Nisibus totis domino canamus
dulciter hymnos.

2 Ut pio regi pariter canentes
cum suis sanctis mereamur aulam
Ingredi cæli simul et beatam
ducere vitam.

Exp. hymn. Blatt 3 b, Vers 1.3 viribus. Clicht. 3. Thom. 107. Cass. 179. Fabr. col. 789, Vers 1.3 viribus. Alle mit der Doxologie Nro. 15, Cass. und Fabr. Vers 3 und 4: reb. per omnem gl. mundum. Ra hat auch 1.3 viribus. Rb 2 mit der Doxologie Nro. 15 a, Vers 1.3 voce concordi d. c., 2.3 perennem. D I. 176, Vers 1.3 viribus, Doxologie wie Cass.

96. Dominica I. et II. quadragesimæ, ad nocturnum.

CLarum decus ieiunii
monstratur orbi cælitus,
Quod Christus auctor omnium
cibis dicavit abstinens.

2 Hoc Moyses charus deo
legisque lator factus est,
Hoc Heliam per aëra
curru levavit igneo.

3 Hinc Daniel myfteria
victor leonum viderat,
Per hoc amicus intimus,
fponfi Iohannes claruit.

4 Hæc nos fequi dona deus
exempla parfimoniæ,
Tu robur auge mentium
dans fpiritale gaudium.

5 Præfta pater per filium,
præfta per almum fpiritum,
Vivens per ævum triplici
unus deus cognomine.

Clicht. 25 b, Thom. 360 und D I. 178 ohne die Schlußftrophe. Thom. 1.2 exemplar. M I. 93, mit der Schlußftrophe, 2.1 hinc, 3.1 myfterium.

97. Dominica I. et II. quadragefimæ, ad laudes.

NUnc tempus acceptabile
fulget datum divinitus,
Ut fanet orbem languidum
medela parfimoniæ.

2 Chrifte, decoro lumine
dies falutis emicet,
Dum corda culpis faucia
reformat abftinentia.

3 Hanc mente nos et corpore,
deus, tenere perfice,
Ut appetamus profpero
perenne pafcha tranfitu.

Caff. (1556. S.) 117, Vers 3.1 mentem. Thom. 360. M I. 91, mit der Doxologie Nro. 1, Vers 2.1 Chrifti, 2.2 emicat.

98. Dominica III. quadragefimæ, ad laudes.

SUmmi largitor præmii,
fpes qui es unica mundi,
Preces intende fervorum
ad te devote clamantum.

2 Noftra te confcientia
grave offendiffe monftrat,
Quam emundes, fupplicamus,
ab omnibus piaculis.

3 Si renuis, quis tribuet?
indulge, quia potens es,
Te corde rogare mundo
fac nos, precamur, domine.

4 Ergo accepta tu noftrum,
qui facrafti, ieiunium,
Quo myftice pafchalia
capiamus facramenta.

5 Summa nobis hoc conferat
in deitate trinitas,
In qua gloriatur unus
per cuncta fæcula deus.

Clicht. 28 b. Thomafius 260: Vers 3.2 qui für quia, 4.1 hoc für tu. M I. 96: Vers 2.4 a. p. o., 3.3 m. r., 4.1 ergo nunc a. n., 4.2 fanxifti, 5.2 et adoranda tr. Expofit. Blatt 58 b Vers 2.2 fe off., 2.3 emunda, 3.3 fi corde rogamus, 3.1 certe debes ex promiffo, 4.1 hoc für tu, 5.1 per fæcula deus. D I. 182, Vers 3.3, 3.4 und 4.1 wie Exp.

99. In quadragefima per duas hebdomas.

Ex more docti myftico
fervemus hoc ieiunium,
Deno dierum circulo
ducto quater notiffimo.

2 Lex et prophetæ primitus
hoc protulerunt, poftmodum
Chriftus facravit, omnium
rex atque factor temporum.

3 Utamur ergo parcius
verbis, cibis et potibus,
Somno, iocis, et arctius
perftemus in cuftodia.

4 Vitemus autem peffima,
quæ fubruunt mentes vagas,
Nullumque demus callidi
hoftis locum tyrannidi.

5 Dicamus omnes cernui,
clamemus atque finguli,
Ploremus ante iudicem,
flectamus iram vindicem.

6 Noftris malis offendimus
tuam, deus, clementiam,
Effunde nobis defuper
remiffor indulgentiam.

7 Memento, quod fumus tui
licet caduci plafmatis,
Ne des honorem nominis
tui, precamur, alteri.

8 Laxa malum, quod geffimus,
auge bonum quod pofcimus,
Placere quo tandem tibi
poffimus hic et perpetim.

9 Præfta, beata trinitas,
concede, fimplex unitas,
Ut fructuofa fint tuis
ieiuniorum munera.

Bafeler Breviarium Blatt 35. Vers 4.3 callido, 4.4 hofti — tyrannidis. Clicht. 25 mit derfelben Lesart, aber ohne die Schlußftrophe. D I. 96 wie Clicht. M I. 94, Vers 1.3 denùm. Thom. 361 bezeichnet das Lied als Ambrofianum, 2.2 præt., 8.2 fecimus. Ra 267 und Rb 292 lefen 2.2 præt., Rb noch 4.1 noxia und die 5. Strophe in folgender Faßung:

Flectamus iram vindicem,
ploremus ante iudicem,
Clamemus ore fupplici,
dicamus omnes cernui:

Herm. Bonn Blatt D 3 b hat das Lied in abgekürzter Form, nämlich nur von der 1. Strophe an, mit der Doxologie Nr. 14.

100. In quadragefima a primo fabbato ufque ad dominica de paffione, ad vefperas.

Audi, benigne conditor,
noftras preces cum fletibus
In hoc facro ieiunio
fufas quadragenario.

2 Scrutator alme cordium,
infirma tu fcis virium,
Ad te reverfis exhibe
remiffionis gratiam.

3 Multum quidem peccavimus,
fed parce confitentibus,
Ad laudem tui nominis
confer medelam languidis.

4 Sic corpus extra conteri
dona per abftinentiam,
Ieiunet ut mens fobria
a labe prorfus criminum.

5 Præfta, beata trinitas,
concede, fimplex unitas,
Ut fructuofa fint tuis
ieiuniorum munera.

Baf. Brev. Blatt 34 b, von wo die Ueberfchrift hergenommen ift. Bei Caff. (Hymni 1556. S. p. 110) lautet die 3. Strophe alfo:

Multum quidem peccavimus,
pœnasque comparavimus,
Sed cuncta, qui folus potes,
confer medelam languidis.

Thom. p. 362, der das Lied als Ambrofianum bezeichnet. D I. 178. M I. 95, nach alten Handfchriften des Ciftercienfer Ordens: 3.2 confidentibus, 3.3 ad nominis laudem tui. Rb 291 hat die vierte Strophe in folgender Geftalt:

Concede noftrum conteri
corpus per abftinentiam,
Culpæ ut relinquant pabulum
ieiuna corda criminum.

M I. 96 führt diefe Strophe aus Valentiani hymnodia ff. patrum (Venet. 1616) an, mit der Bemerkung, daß er diefelbe fonft nirgends gefunden.

101. In ramis palmarum.

MAgno falutis gaudio
lætetur omne fæculum.
Iefus, redemptor omnium,
fanavit orbem languidum.

2 Sex ante pafchæ ferias
advenit in Bethaniam,
Ubi pie poft triduum
refufcitavit Lazarum.

3 Nardi Maria piftici
fumpfit libram mox optimi
Unxit beatos domini
pedes rigando lachrymis.

4 Poft hæc iugalis afinæ
Iefus fupernus arbiter
Pullo fedebat, inclytam
pergebat Ierofolymam.

5 O quam ftupenda pietas,
mira dei clementia:
Seffor afelli fieri
dignatur auctor fæculi.

6 Olim propheta præfcius
prædixit almo fpiritu:
exulta, dicens, filia
Sion, fatis et iubila.

7 Rex ecce tuus humilis,
noli timere, veniet:
Pullo iugalis refidens,
tibi benignus, patiens.

8 Ramos virentes fumpferat
palma recifos tenera:
Turba proceffit obviam
regi perenni plurima.

9 Cœtus fequens et prævius
fanctoque plenus fpiritu
Clamabat ‚in altiffimis
hofanna David filio.'

10 Quidam folutis propriis
viam tegebant veftibus,
Pluresque flore candido
iter parabant domino.

11 Ad cuius omnis civitas
commota ingreffum tremuit;
Hebræa proles aurea
laudes ferebat debitas.

12 Nos ergo tanto iudici
curramus omnes obviam,
Palmas gerentes gloriæ
mente canamus fobria.

13 Honor, decus, imperium
fit trinitati unicæ
Patri, nato, paraclito,
per infinita fæculæ.

Thomafius 365, der das Lied als Ambrofianum bezeichnet und vor der 8. Strophe eine Divifio macht. D I. 180 gibt an, Thomafius weife die erften 5 Strophen dem Gregorius zu, die Strophen von der achten an dem Fortunatus: ich kann die betr. Notiz bei Thomafius nicht finden. Bei Clicht. 32 und Caff. (Hymni 1556. 8. p. 161) befteht der Hymnus nur aus den Strophen 1, 2, 3, 4, 5, 8 und 13. Caff. bemerkt darnach: Hic hymnus in libris Romani ordinis longe auctior reperitur, und fügt die andern Strophen mit Angabe ihrer Einfchaltung hinzu. Beide lefen Vers 13.1 virtus für decus, Caff. 2.3 pium, 10.3 planumque, 11.2 Comma hinter ingreffum, kein Zeichen hinter tremuit, 11.3 Comma hinter aurea, 12.2 curremus, 12.3 gloriam, als Lesarten am Rande zu 9.2 fancto repletus, zu 12.1 fui famuli, zu 12.3 tenentes und gloriæ, 12.4 hymnos für mente, fobrie für fobria. Expofit. Blatt 61 b und Hymn. Blatt 32 b fehlt auch noch die 8. Strophe. In dem Bafeler Brev. Blatt 38 fteht die 3. und 13. Strophe als Hymnus ad vefperas, In fefto fanctæ Mariæ Magdalenæ. desgleichen in Ra p. 758 als Hymnus ad Matut., In converfione Mariæ Magdalenæ. Thom. 391 diefelben beiden Strophen als Hymnus in natali f. Mariæ Magdalenæ.

102. In cœna domini.

REx Chrifte, factor omnium,
redemptor et credentium,
Placare votis fupplicum
te laudibus colentium.

2 Cuius benigna gratia,
crucis per alma vulnera,
Virtute folvit ardua
primi parentis vincula.

3 Qui es creator ſiderum,
tegmen ſubiſti carneum
Dignatus hanc viliſſimam
pati doloris formulam.

4 Ligatus es, ut ſolveres
mundi ruentis complices,
Perprobra tergens crimina,
quæ mundus auxit plurima.

5 Cruci redemptor figeris,
terram ſed omnem concutis;
Tradis potentem ſpiritum,
nigreſcit atque ſæculum.

6 Mox in paternæ gloriæ
victor reſplendens culmine
Cum ſpiritus munimine
defende nos, rex optime.

Expoſitio Blatt lxii. Vers 6.2 ſplendens. Hymni 1513. Blatt 33^b. Clicht. 33. Thom. 362. D I. 180. Alle außer Thom., leſen 4.3 per probra.

103. Ad prima dominica poſt pentecoſtem usque ad kalendas Octobris ad laudes.

Ecce iam noctis tenuatur umbra,
lucis aurora rutilans coruſcat,
Niſibus totis rogitemus omnes
cunctipotentem.

2 Ut deus noſter miſeratus omnem
pellat languorem, tribuat ſalutem,
Donet et nobis pietate patris
regna polorum.

Baſeler Brevier Blatt 5^b, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. Doxologie Nro. 15. Exp. hymn. Blatt 1, Vers 1.1 und 2 umbraculis, 1.3 viribus. Clicht. 3^b, Vers 2.2 angorem, des Metrums wegen. Caſſ. 180. Fabr. col. 789, Vers 1.3 viribus, 2.2 angorem. Thom. 410. Ra 17. Alle mit der Doxologie Nro. 15. Wegen Rb vgl. Nro. 611.

104. In die pentecoſte.

Veni, creator ſpiritus,
mentes tuorum viſita,
Imple ſuperna gratia,
quæ tu creaſti, pectora.

2 Qui paraclitus diceris
donum dei altiſſimi,
Fons vivus, ignis, charitas
et ſpiritalis unctio.

3 Tu ſeptiformis munere,
dextræ dei tu digitus,
Tu rite promiſſum patris
ſermone ditans guttura.

4 Accende lumen ſenſibus,
infunde amorem cordibus,
Infirma noſtri corporis
virtute firmans perpeti.

5 Hoſtem repellas longius
pacemque dones protinus,
Ductore ſic te prævio
vitemus omne noxium.

6 Da gaudiorum præmia,
da gratiarum munera,
Diſſolve litis vincula,
aſtringe pacis fœdera.

7 Per te ſciamus, da, patrem,
noſcamus atque filium,
Et utriusque ſpiritum
credamus omni tempore.

Thom. 375, mit der Doxologie Nro. 18, Vers 4.1 perpetim. Clicht. 40 mit derſelben Doxologie, aber gleich den andern mir bekannten Drucken ohne die 6. Strophe. Baſeler Brev. Blatt 36, Vers 1.4 perpetim. Ra 422 mit der Doxologie Nro. $2^{a.b}$, Rb 487 mit der Doxologie Nro. 2, Vers 2.1 qui d. p., 2.2 a. d. D., 3.2 digitus paternæ dexteræ. Bei Thomaſius wird auf die Acta ſanctorum der Bollandiſten, Aprilis tom. I. p. 587 verwieſen, wo in der Vita b. Notkeri Karl der Große als Verfaßer des Liedes angegeben iſt. Man müßte annehmen, daß es dieſer nicht ſelbſt, ſondern Alcuin für ihn gemacht. In dem Codex, nach welchem Brower die Gedichte des Hrabanus Maurus (Moguntiæ 1617. 4. p. 71) herausgab, wird dieſem der Hymnus zugeſchrieben, was einige Beachtung verdient. M I. 241 hält aus guten Gründen Gregor für den Verfaßer und (Seite 243) die 6. Strophe für ſpäter eingeſchoben: der Hymnus, zu dem dieſelbe urſprünglich gehört haben könne, falle zwiſchen das 7. und 11. Jahrhundert. Dieß würde der Annahme, daß Hrabanus Maurus der Verfaßer ſei, entgegenkommen.

105. In inventione ſanctæ crucis.

Lignum crucis mirabile,
olim per orbem prænitens,
In qua pependit innocens
Chriſtus redemptor omnium:

2 Hæc arbor eſt ſublimior
cedris, habet quas Libanus,
Quæ poma neſcit noxia,
ſed ferre vitæ præmia.

3 Tu Chriſte, rex piiſſime,
huius crucis ſignaculo
Horis momentis omnibus
munire nos non abnuas.

4 Ut ore tibi conſono
et corde devotiſſimo
Poſſimus omni tempore
laudes referre debitas.

5 Te ſumma trinitas deus
collaudat omnis ſpiritus,
Quos per crucis myſterium
ſalvas, regas per ſæcula.

Clicht. 54 und Caſſ. ohne die Schlußſtrophe, beide 1.2 prænitet. Caſſ. 2.2 quas habet. M I. 99, mit der Schlußſtrophe, 3.3 monentes, 4.1 conſono tibi.

106. Ad omnes ſanctos.

Pſallat plebis ſexus omnis
voce corde carmina!

2 Chriſte, noſtra nunc et ſemper
clemens vota ſuſcipe
Atque noxæ ſolve vinclis
nos, precamur, ſupplices.

3 Audi fletus, rector alme,
ac ſingultus cernuæ
Plebis temet deprecantis
pro commiſſo crimine.

4 Te devota mente ſemper
exorantes pſallimus,
Imploramus ac benignam
nos tuam clementiam,

5 Quo ſcrutator cordis alti
purges omne abditum
Nosque tecum in polorum
ſacra ſede colloces.

6 Hoc, Maria, virgo ſancta,
ut preceris, ſupplices
Exoramus te, benigna
mater Chriſti inclita.

7 Cœtus omnis e ſupernis
nos conſervet, protegat,
Vinclis culpæ ſolvat atque
aulæ cæli claviger.

8 Sit perenni laus parenti
eius atque inclito
Nato ſemper cum beato
ſpiritu paraclito.

9 Rex perennis, rector orbis,
noſtram ſerva turmulam
Tuque clemens ac benigne
nos tuere perpetim.

M III. 26, nach einer Handſchrift des 10. Jahrhunderts.

107. Hymnus in nativitate martyris.

DEus, tuorum militum
ſors et corona, præmium,
Laudes canentes martyris
abſolve nexu criminis.

2 Hic nempe mundi gaudia
et blandimenta noxia
Caduca rite deputans
pervenit ad cæleſtia.

3 Pœnas cucurrit fortiter
et fustulit viriliter,
Pro te effundens fanguinem
æterna dona poffidet:

4 Ob hoc precatu fupplices
te pofcimus, piiffime,
In hoc triumpho martyris
dimitte noxam fervulis.

Expofit. Blatt 45b. Das Baseler Breviarium Blatt 40 mit der Doxologie Nro. 19a, Vers 1.1 fupplici. Damit übereinstimmend Clicht. 75. M III. 150, Vers 3.3 refundens. 1.1 Hinc nos precantes f., Doxologie Nro. 19b. Sieh das folgende Lied. Wegen Rb vgl. Nro. 446.

108. De uno martyre.

Hic teftis ore protulit,
quod cordis arca credidit,
Chriftum fequendo reperit
effufione fanguinis.

2 Tempfit tyranni vincula,
diras catenas, verbera,
Et voce clara nuntiat,
deum creaffe omnia.

3 Ex hoc furor vefaniæ
iuffit perimi martyrem
Iuftumque terris obrui,
quem regna cæli continent.

4 Ut partem huius muneris
hereditemus congrui,
Lætemur in perpetuum
iuncti polorum atriis.

M III. 151: 4 Strophen, welche Thom. 400 dem vorigen Hymnus in regelmäßiger Abwechselung mit dessen Strophen eingeschaltet stehen, aber nicht zu ihm gehören, sondern ein besonderes Lied zu sein scheinen. Vergl. H I. 109.

109. Hymnus de feftivitate s. Mauritii et fociorum.

Alma Chrifti quando fides
mundo paffim traditur
Et per latos orbis fines
igne flagrans floruit,
Tunc elegit fibi gratum
militem Mauritium.

2 Qui loricam fide textam
forti geftans pectore,
Qua beata Thebæorum
induebat agmina,
Ad cælorum ut confortes
invitaret præmia.

3 Martyr facer quos vocavit
inclitus Mauritius,
Omnes fimul quafi unus
vir (dictu mirabile),
Ad coronam promerendam
properabant cælitus.

4 Tunc armati fpiritali
enfe Chrifti milites,
Submittentes velut agnus
pia colla iugulo,
Triumphabant trucidati
fpreto mundi principe.

5 Contemnentes blandimenta
tyrannorum noxia,
Flocci pendunt mundi pœnas
fub momento vincere,
Ut ditentur fempiterno
fine fine munere.

6 Diem feftum revolutum
anni monftrat orbita,
Quo beatam Thebæorum
legionem colimus,
Aegris falus quo præftatur,
cæcis vifus funditur.

7 Nunc quapropter fupplicantes
illi preces fundimus,
Ut dignetur nobis Ihefum
facere propitium,
Quem amavit, quem cognovit,
cum quo regnat perpetim.

M III. 138, nach Handschriften des 15. Jahrhunderts. Mit der Doxologie Nro. 1.

110. Hymnus matutinus.

DEus, qui cæli lumen es,
fatorque lucis, qui polum
Paterno fultum brachio
præclara pandis dextera.

2 Aurora ftellas iam tegit
rubrum fuftollens gurgitem,
Humectis namque flatibus
terram baptizans roribus.

3 Currus iam pofcit phofphorus
radiis rotisque flammeis,
Quod cæli fcandens verticem
profectus moram nefciens.

4 Iam noctis umbra linquitur,
polum caligo deferit,
Typusque Chrifti, lucifer,
diem fopitum fufcitans.

5 Dies dierum agius es,
lucisque lumen ipfe es,
Unum potens per omnia,
potens in unum trinitas.

6 Te nunc, falvator, quæfumus
tibique genu flectimus,
Patrem cum fancto fpiritu
totis rogamus vocibus.

7 Pater, qui cælos contines,
cantemus nunc nomen tuum:
Adveniat regnum tuum,
fiatque voluntas tua.

8 Hæc, inquam, voluntas tua
nobis agenda traditur:
Simus fideles fpiritu,
cafto manentes corpore.

9 Panem noftrum cotidie
de te edendum tribue.
Remitte nobis debita,
ut nos noftris remittimus.

10 Temptatione fubdola
induci nos ne fiveris:
Sed puro corde fupplices
tu nos a malo libera.

Grimm Nro. II. Der Hymnus besteht, wie auch D I. 66 bemerkt, aus zwei Teilen: der eine aus den ersten 6 Strophen gebildet und als selbständiges Lied durch eine Doxologie abgeschloßen, der andere aus den vier folgenden, die das Vaterunser enthalten.

111. In prima dominica de adventu, ad laudes.

CHrifte, redemptor omnium,
ex patre patris unice,
Solus ante principium
natus ineffabiliter:

2 Tu lumen, tu fplendor patris,
tu fpes perhennis omnium,
Intende quas fundunt preces
tui per orbem famuli.

3 Memento, falutis auctor,
quod noftri quondam corporis
Ex illibata virgine
nafcendo formam fumpferis.

4 Hic præfens teftatur dies
currens per anni circulum,
Quod folus a fede patris
mundi falus adveneris.

5 Hunc cælum, terra, hunc mare,
hunc omne, quod in eis eft,
auctorem adventus tui
laudans exultat cantico.

6 Nos quoque, qui fancto tuo
redempti fumus fanguine,
Ob diem natalis tui
hymnum novum concinimus.

Basel. Brev. Blatt 31 b, Doxologie Nro. 8. Exp. Blatt 17 b, Vers 2.1 et für tu. Hymn. 1513 Blatt 18 b. Clicht. 17, Vers 1.2 de für ex, 2.1 et für tu. Alle, außer dem Bas. Br., haben 1.1 gentium. 4.1 Sic für Hic. Ebenso Cass. 199, welcher auch 1.2 und 2.1 wie Clicht. liest, am Rande aber zu 1.1, 1.2, 2.1 und 1.1 die Lesarten des Bas. Brev. bemerkt. D I. 78, Vers 1.1, 1.2 und 1.1 wie Clicht., 5.4 exultet. Ra 149 wie das Bas. Br., nur 4.1 fic, dieselbe Doxologie. Ra im Commune fanct. p. 81 hat für das officium parvum b. Mariæ, ad completorium, einen Hymnus, der aus der 3. Strophe unseres Liedes, der letzten Strophe des Liedes Nro. 81 Quem terra, pontus, æthera von Fortunatus und der Doxologie Nro. 8 gebildet ist. Wegen Rb vergl. Nro. 621.

112. Per adventum ad tertiam.

COnditor alme siderum,
æterna lux credentium,
Christe, redemptor omnium,
exaudi preces supplicum.

2 Qui condolens hominibus
montis subiectis legibus
Factus homo restituis
vitam in tuo sanguine;

3 Vergente mundi vespere
uti sponsus de thalamo
Egressus honestissima
virginis matris clausula.

4 Cuius forti potentiæ
genu flectatur omnium
Cælestium, terrestrium
nec non et infernalium.

5 Te deprecamur, hagie,
venture iudex sæculi,
Conserva nos in tempore,
quamdiu sumus advenæ.

M I. 49, nach einer Handschrift des 14. Jahrhunderts, mit der Doxologie Nro. 11. Der ältere Text des nachstehenden Hymnus.

113. In prima dominica de adventu ad vesperas et per totum adventum.

COnditor alme siderum,
æterna lux credentium,
Christe, redemptor omnium,
exaudi preces supplicum,

2 Qui condolens interitu
mortis perire sæculum
Salvasti mundum languidum,
donans reis remedium.

3 Vergente mundi vespere
uti sponsus de thalamo
Egressus honestissima
virginis matris clausula.

4 Cuius forti potentiæ
genu curvantur omnia,
Cælestia, terrestria
nutu fatentur subdita.

5 Te deprecamur, hagie,
venture iudex sæculi,
Conserva nos in tempore
hostis a telo perfidi.

Der gewöhnliche Text des vorigen Hymnus. Baseler Breviarium Blatt 34[b], von wo die Ueberschrift genommen ist, Doxologie Nro. 11[c]. Ebenso Ra 109. Wegen Rb vergl. Nro. 620. Exposit. Blatt 15[b], Vers 2.1 interitum, 4.2 flectuntur. Clicht. 15 (4.4 fatentur nutu) und Thom. 378 mit der Doxologie Nro. 11. Beide schreiben das Lied dem Ambrosius zu und schalten zwischen 4 und 5 noch folgende Strophe ein, die auch H I. 74 hat, aber in Klammern geschloßen:

Occasum sol custodiens,
luna pallorem retinens,
Candor in astris relucens,
certos observat limites.

114. Dominica prima quadragesimæ, ad laudes.

IAm, Christe, sol iustitiæ,
mentis diescant tenebræ,
Virtutum ut lux redeat,
terris diem cum reparas.

2 Da tempus acceptabile
et pœnitens cor tribue,
Convertat ut benignitas,
quos longa suffert pietas.

3 Quiddamque pœnitentiæ
da ferre, licet grandium
Maiore tuo munere
quo demptio fit criminum.

4 Dies venit, dies tua,
in qua reflorent omnia:
Lætemur in hac ad tuam
per hanc reducti gratiam.

5 Te rerum universitas
clemens adoret trinitas,
Et nos novi per veniam
novum canamus canticum.

Clicht. 27[b]. Caff. (Hymni 1556. 8. p. 115), Vers 5.2 adorat, 5.3 mox für nos. Baſeler Breviarium Blatt 35, von wo die Ueberſchrift genommen iſt; Vers 1.2 dehiſcant, 2.1 dans, 3.1 quamvis, 4.3 ut tuæ, 4.4 gratiæ. Thom. 360, Vers 1.3 et für ut, 2.1 dans, 3.2 quamvis gravium. M I. 91, mit derſelben Ueberſchrift (Thom. ſetzt ad matutinum), Vers 1.2 dehiſcant, 1.3 virtutis, 3.2 quamvis, 4.3 lætentur. D I. 235, Vers 5.3 mox für nos. Wegen Rb vgl. Nro. 621. In der Exp. Blatt 21 und Hymni 1513 Blatt 31[b] lauten die beiden erſten Strophen alſo:

Iam, Chriſte, ſol iuſticiæ,
noctis recedant tenebræ,
Nunc mentis eat cecitas,
virtutum et lux redeat.

Da tempus acceptabile
et pœnitens cor tribue,
Ne nos vacuos tranſeat
hoc quod benigne prærogas.

115. Sabbato in albis, ad laudes.

Aurora lucis rutilat,
cælum laudibus intonat,
Mundus exultans iubilat,
gemens infernus ululat.

2 Cum rex ille fortiſſimus,
mortis confractis viribus,
Pede conculcans tartara
ſolvit catena miſeros.

3 Ille, qui clauſus lapide
cuſtoditur ſub milite,
Triumphans pompa nobili
victor ſurgit de funere,

4 Solutis iam gemitibus
et inferni doloribus,
‚Quia ſurrexit dominus'
reſplendens clamat angelus.

5 Triſtes erant apoſtoli
de nece ſui domini,
Quem pœna mortis crudeli
ſervi damnarant impii.

6 Sermone blando angelus
prædixit mulieribus:
‚In Galilæa dominus
videndus eſt quantocius.'

7 Illæ dum pergunt concite
apoſtolis hoc dicere,
Videntes eum vivere
oſculantur pedes domini.

8 Quo agnito diſcipuli
in Galilæam propere
Pergunt, videre faciem
deſideratam domini.

9 Claro paſchali gaudio
ſol mundo nitet radio,
Cum Chriſtum iam apoſtoli
viſu cernunt corporeo.

10 Oſtenſa ſibi vulnera
in Chriſti carne fulgida,
Reſurrexiſſe dominum
voce fatentur publica.

11 Rex Chriſte clementiſſime,
tu corda noſtra poſſide,
Ut tibi laudes debitas
reddamus omni tempore.

Baſeler Brevier Blatt 35[b], von wo die Ueberſchrift genommen iſt. Doxologie Nro. 8[c]. Ebenſo Thom. 371. Clicht. 35[b], ohne Doxologie. Ra (363 und Comm. ſanct. 13) teilt den Hymnus in zwei Geſänge, den einen aus den erſten vier, den andern aus den folgenden vier Strophen beſtehend, jeder am Ende mit den beiden Doxologien Nro. 16 und Nro. 8[c]. Wegen Rb vgl. Nro. 630, 631 und 632. Alle genannten Drucke leſen 2.4 a pœna. M I. 190, Vers 1.1 ſplendens reclamat, 7.4 dei, 9.2 mittit radios. Grimm Nro. XIX, mit der Doxologie Nro. 1, Vers 4.1 ſplendens clamat, 5.1 damnarunt, 6.2 prædicit, 8.2 Galilæa, 10.1 fatetur. D I. 83.

116. In tempore paſchali.

Sabbato in albis ad veſperas.

AD cœnam agni prouidi
et ſtolis albis candidi
Poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Cuius corpus ſanctiſſimum
in ara crucis torridum
Cruore eius roſeo
guſtando viuimus deo.

3 Protecti paſchæ veſpero
a devaſtante angelo,
Erepti de duriſſimo
Pharaonis imperio.

4 Iam paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
qui immolatus agnus eſt,
Sinceritatis azyma
caro eius eſt oblata.

5 O vere digna hoſtia,
per quam fracta ſunt tartara,
Redempta plebs captivata
redit ad vitæ præmia.

6 Conſurgit Chriſtus tumulo,
victor redit de baratro,
Tyrannum trudens vinculo
referato paradiſo.

Baſel. Brev. 35b, mit den Doxologien Nro. 16 und 8c. Vers 6.1 cum ſurgit. Clicht. 37, ohne die Doxologie 8c. M I. 217, beide Doxologien, in Klammern, 6.1 cum ſurgit. Nach M iſt 3.1 veſpero für veſpere, 4.4 eſt oblata für obl. eſt und 6.4 referato paradiſo für et referans paradiſum geſetzt worden. D I. 88, mit vielen Vergleichungen. Wegen Rb vgl. Nro. 628. Bei Luc. Loſſ. (1553. p. 115) und Anderen, auch in Ra und ſpätern kathol. Geſangbüchern (z. B. Speier 1600. Blatt 86b) ſtehen ebenfalls beide Doxologien.

117. Hymnus in fonte ſancti baptiſmi.

REx ſanctorum angelorum
totum mundum adiuva!

2 Ora primum tu pro nobis,
virgo mater germinis,
Et miniſtri ſummi patris
ordines angelici.

3 Supplicate Chriſto regi,
cœtus apoſtolici,
Supplicetque permagnorum
ſanguis ſuſus martyrum.

4 Implorate, confeſſores
conſonæque virgines,
Quo donetur magnæ nobis
tempus indulgentiæ.

5 Omnes ſancti atque iuſti,
vos precamur cernui,
Ut purgetur crimen omne
veſtro ſub oramine.

6 Huius, Chriſte rector alme,
plebis vota ſuſcipe,
Qui plaſmaſti protoplaſtum
et genus gignentium.

7 Mitte ſanctum nunc amborum
ſpiritum paraclitum
In hanc plebem, quam recentem
fons baptiſmi parturit.

8 Fac interna fontis huius
ſacratum myſterium,
Qui profluxit cum cruore
ſacro Chriſti corpore;

9 Ut lætetur mater ſancta
tota nunc eccleſia
Ex profectu renaſcentis
tantæ multitudinis.

10 Præſta, patris atque nati
compar ſancte ſpiritus,
Ut te ſolum ſemper omni
diligamus tempore.

Mone I. 183. ‚In den meiſten Kirchen am Charſamſtag geſungen, wo die Taufe der Katechumenen ſtattfand.‘ Lesarten des Münchener cod. lat. 5023. XV. ſæc. Blatt 212: 2.3 patr. ſumm., 3.3 ſupplices, 4.4 penitentiæ, 8.1 in terra.

118. S. Maria.

NUnc tibi, virgo virginum,
laudes ferimus carminum
Teque, cælorum regina,
refultet hæc plebecula.

2 Tu porta domus fulgida
egreffionis infcia,
Et virgo fructu florida
virgoque nato gravida.

3 Te noftra fonant carmina,
te angelorum agmina,
Infernus tibi ululat,
et fretus maris intonat.

4 Laeta regina parvulum,
æterni regis filium,
Lacta facrato ubere,
qui te conceffit vivere.

5 Tu clara ftirpe regia
iureque mundi domina
Defideratum omnibus
tu protulifti gentibus.

6 O ftella maris fulgida,
abfolve plebis crimina
Gemitúsque fupplicium
immutando in gaudium.

7 Laus patri invifibili,
laus eius almo flamini,
Laus fit et unigenito,
orbis terrarum domino.

M II. 44, aus einer Handschrift des 12 Jahrhunderts. Die Verse 4.3 und 5.3,4 nach Fortunatus.

119. Feria fexta, ad vefperas.

PLafmator hominis, deus,
qui cuncta folus ordinans
Humum iubes producere
reptantis et feræ genus:

2 Qui magna rerum corpora,
dicto iubentis vivida,
Ut ferviant per ordinem,
fubdens dedifti homini:

3 Repelle a fervis tuis,
quicquid per immunditiam
Aut moribus fe fuggerit,
aut actibus fe inferit.

4 Da gaudiorum præmia,
da gratiarum munera,
Diffolve litis vincula,
adftringe pacis fœdera.

Bafeler Brev. Blatt 31 b, mit der Doxologie Nro. 11. Expofit. Blatt 14. Clicht. 12 b. Caff. 193. Thom. 423. Alle lefen 2.2 dictu und 3.1 interferit; die Lesart dicto habe ich aus Herm. Bonn Blatt D 3, von wo fie Matth. Ludecus (Cantica etc. Witebergæ 1589. fol.) Blatt 152 aufgenommen. M I. 380: 3.4 inferit. D I. 61. Ueber die Schlußftrophe vergl. M I. 213. Wegen Rb vergl. Nro. 616.

120. In quadragefima.

IAm ter quaternis trahitur
horis dies ad vefperum,
Occafu fol prænunciat
noctis venire tempora.

2 Nos ergo figno domini
tutemur clauftra pectoris,
Ne ferpens ille callidus
intrandi tentet aditum.

3 Sed armis pudicitiæ
mens fulta vigil libere,
Sobrietate comite,
hoftem repellat improbum.

4 Sed nec ciborum crapula
tandem diftentet corpora,
Ne vi per fomnum animas
ludificatas polluat.

Clicht. 27. Caff. 215, Vers 4.3 Nec ut (der Originaldruck von 1556. 8. p. 141 hat nec vi), am Rande zu 1.1 fic, zu 4.2 diftendat, zu 4.3 animam, zu 4.4 ludificatam. Grimm Nro. XVIII, mit dem Anfange Sic ter, was der Grund ift, daß er Clicht. nicht verglichen; Vers 4.3 nec ut. Thom. 362, 1.3 animam, 4.4 ludificatum. Die

Exposit. Blatt 58 und die Hymni 1513 Blatt 27[b] lesen 1.3 sol occasum prænuncians, 1.4 redire, 2.2 intemus casta pectora, 4.2 distentat, 1.3 und 4 wie Thom., am Ende wie Thom. nachstehende Doxologie:

Gloria tibi, trinitas
æqualis una deitas,
Sit ante cuncta sæcula
et nunc et in perpetuum.

D I. 81. Vergl. ferner Nro. 431.

121. In quadragesima, ad completorium.

Christe, qui lux es et dies,
noctis tenebras detegis,
Lucisque lumen crederis,
lumen beatum prædicans:

2 Precamur, sancte domine,
defende nos in hac nocte,
Sit nobis in te requies,
quietam noctem tribue.

3 Ne gravis somnus irruat,
nec hostis nos subripiat,
Nec caro illi consentiens
nos tibi reos statuat.

4 Oculi somnum capiant,
cor ad te semper vigilet:
Dextera tua protegat
famulos, qui te diligunt.

5 Defensor noster, aspice,
insidiantes reprime,
Guberna tuos famulos,
quos sanguine mercatus es.

6 Memento nostri, domine,
in gravi isto corpore:
Qui es defensor animæ,
adesto nobis, domine.

Clicht. 26. Exposit. Blatt 6[b]. Hymni 1513 Blatt 11, mit der Doxologie Nro. 1. D I. 33. Grimm Nro. XVI: 1.1 die, 1.4 beatis, 2.2 d. nocte ac die, 3.3 nec illi consentiat, 4.2 c. s. a. t. Thom. 423, mit der Doxologie Nro. 1, Vers 1.2 detegens, 1.3 lucifer lucem proferens, 1.4 vitam beatam, 2.3 ut sit, 3.2 ne, 3.3 ne consentiat, 3.4 et ne nos reos st., 6.2 in isto gr. M I. 92: 1.3 lucifer lumen proferens. 1.2, 1.1 und 3.3 wie Thom., 4.2 wie Grimm, aber vigilat. Vergl. ferner Nro. 135.

122. In tempore paschali, ad completorium.

IEsu, salvator sæculi,
verbum patris altissimi,
Lux lucis invisibilis,
custos tuorum pervigil,

2 Tu fabricator omnium,
discretor atque temporum,
Fessa labore corpora
noctis quiete recrea.

3 Te deprecamur supplices,
ut nos ab hoste liberes,
Ne valeat seducere
tuo redemptos sanguine.

4 Ut dum gravi in corpore
brevi manemus tempore,
Sic caro nostra dormiat,
ut mens soporem nesciat.

5 Sit, Christe rex piissime,
tibi patrique gloria,
Cum spiritu paraclito
et nunc et in perpetuum.

Hymni de tempore et de sanctis in metra noviter redacti Daventrie M.cccc.lxxxix. 1. Blatt av. Exposit. Blatt 61, Clicht. 37[b], Cass. 235 und Thom. 421 ohne die Doxologie. M I. 399 steht ein Hymnus pro defunctis, der aus den ersten 3 Strophen unseres Liedes, mit der Doxologie Nro. 11, besteht, aber anfängt:

Iesu redemptor sæculi.

Der 3. und 1. Vers der 2. Strophe lauten:

Fessas labore recipe
animas clementissime,

und 3.2 ut eas, 3.3 seducere.

123. De ecclefiæ dedicatione.

Christe cunctorum dominator alme,
patris æterni genitus ab ore,
Supplicum vota pariter ac hymnum
cerne benignus.

2 Cerne, quod puro deus in honore
plebs tua fupplex refonet in aula,
Annuo cuius redeunt colenda
tempore fefta.

3 Hæc domus rite tibi dedicata
nofcitur, in qua populus facratum
Corpus affumit, bibit et beatum
fanguinis hauftum.

4 Hic facrofancti latices veternas
diluunt culpas, perimuntque noxas
Chrifmate vero genus et creatur
chrifticolarum.

5 Hic falus ægris, medicina feffis,
lumen orbatis, veniaque noftris
Fertur offenfis, timor atque mœror
pellitur omnis.

6 Dæmonis fæva perit hic rapina,
pervicax monftrum pavet, et retenta
Corpora linquens fugit in remotas
ocyus umbras.

7 Hic locus nempe vocitatur aula
regis æterni, niveaque cæli
Porta, quæ fanctos patriam petentes
accipit omnes.

8 Turbo quam nullus quatit, aut vagantes
diruunt venti, penetrantque nimbi,
Non tetris lædit piceus tenebris
tartarus horrens.

9 Quæfumus ergo, deus, ut fereno
annuas vultu, famulos gubernans,
Qui tui fummo celebrant amore
gaudia templi.

10 Nulla nos vitæ crucient molefta,
fint dies læti placidæque noctes,
Nullus ex nobis pereunte mundo
fentiat ignes.

11 Hæc dies, in qua tibi confecratam
confpicis aulam, tribuat perenne
Gaudium nobis, vigeatque longo
temporis ufu.

12 Gloria fummum refonet parentem,
gloria natum, pariterque fanctum
Spiritum dulci modulemur hymno
omne per ævum.

Caff. 250. Dafelbft 9.2 animas, und am Rande zu 2.3,4 Annua cuius revehunt colendum tempora feftum, zu 3.3 beati, zu 4.3 ut creetur, zu 7.2 immenfi, zu 7.3 vitæ für fanctos, zu 10.1 cruciet moleftas. D I. 107: 2.2 refonat, 2.3 und 4, 3.3 und 4.3 wie Caff. am Rande, 11.2 aram. Vergl. ferner Nro. 136.

124. In dedicatione ecclefiæ vel altaris et anniverfarii eorundem.

Urbs beata Ierufalem, dicta pacis vifio,
quæ conftruitur in cælis vivis ex lapidibus,
et angelis coornata ut fponfata comite.

2 Nova veniens e cælo nuptiali thalamo
præparata, ut fponfata copuletur domino,
plateæ et muri eius ex auro puriffimo.

3 Portæ nitent margaritis adytis patentibus,
et virtute meritorum illuc introducitur
omnis, qui ob Chrifti nomen hic in mundo premitur.

4 Tunfionibus, prefTuris expoliti lapides
fuis coaptantur locis per manum artificis,
difponuntur permanfuri facris ædificiis.

5 Angularis fundamentum lapis Chriftus miffus eft,
qui compage parietis in utroque nectitur,
quem Sion fancta fufcepit, in quo credens permanet.

6 Omnis illa deo facra et dilecta civitas
plena modulis et laude et canore iubilo
trinum deum unicumque cum favore prædicat.

7 Hoc in templo, fumme deus, exoratus adveni,
et clementi bonitate precum vota fufcipe,
largam benedictionem hic infunde iugiter.

8 Hic promereantur omnes petita accipere,
et adepta poffidere cum fanctis perenniter,
paradifum introire translati in requiem.

Bafeler Breviarium Blatt 18[b], wo die Ueberfchrift hergenommen ift, die erften vier Strophen ad vesperas et ad nocturnum, die andern vier ad laudes, jeder Teil mit der Doxologie Nro. 4. Auch die Expofit. Blatt 17 gibt das Lied in zwei Teilen, fetzt aber die dritte Strophe nach der vierten, 3.3 in hoc mundo, 4.1 tonfionibus, 4.2 fuifque apt.—manus, 5.3 fancta fyon, 8.1 acquirere. Hymni 1513 Blatt 76, ungeteilt, auch 3 nach 4, Doxologie Nro. 1, Vers 1.3 coronata, 2.3 et plat., 4.3 fuifque apt.—manus, 5.3 fancta fion. Clicht. 11[b] ebenfalls ungeteilt, ohne Doxologie, 1.3 coronata, 3.3 hoc für hic, 4.1 tonf., 4.2 manus, 5.1 angulare, 5.2 parietum. M I. 319, mit der Doxologie Nro. 4, Vers 1.3 velut fponfa nobilis, 6.1 grata für facra, 6.2 canoro, 6.3 fervore, 8.1 hinc. D I. 239, wo die Lesarten vieler älteren Drucke angegeben find. Wegen Rb vgl. Nro. 651 und 652.

125. In natali plurimorum martyrum, ad vefperas.

SAnctorum meritis inclyta gaudia
pangamus focii, geftaque fortia,
Nam glifcit animus promere cantibus
victorum genus optimum.

2 Hi funt, quos retinens mundus inhorruit,
ipfum nam fterili flore peraridum
Sprevere penitus teque fecuti funt,
rex, Chrifte, bone cælitus.

3 Hi pro te furias atque ferocia
calcarunt hominum fævaque verbera,
Ceffit his lacerans fortiter ungula,
nec carpfit penetralia.

4 Cæduntur gladiis more bidentium,
non murmur refonat, non querimonia,
Sed corde tacito mens bene confcia
confervat patientiam.

5 Quæ vox, quæ poterit lingua retexere,
quæ tu martyribus munera præparas?
Rubri nam fluido fanguine, laureis
dictantur bene fulgidis.

6 Te, trina deitas unaque, pofcimus,
ut culpas abluas, noxia fubtrahas,
Des pacem famulis, nos quoque gloriam
per cuncta tibi fæcula.

Bafeler Breviarium Blatt 10, von wo die Ueberfchrift genommen ift. Doxologie Nro. 1, Vers 6.1 Te fumma. Expofit. Blatt 14, Vers 6.1 Te, fumma deitas, fupplices pofc. Clicht. 76[b], Vers 2.3 fpreverunt, 3.3 his ceffit, 4.2 nec quer., 6.1 fumma für trina. Caff. (1556. S. p. 316) Vers 2.3, 4.2 und 6.1 wie Clicht., auch 2.2 per aridum. D I. 203 per aridum, 6.1 fumma. Eben fo Thom. 401 fumma für trina, aber mit der Anmerkung, daß in Hincmari lib. De non trina deitate der Vers alfo citiert werde: Te trina deitas unaque pofcimus. Die vollftändige Nachweifung bei D IV. 139. Wegen Rb vgl. Nr. 648.

126. De nativitate fanctæ Mariæ.

O Sancta mundi domina,
regina cæli inclita,
O ftella maris Maria,
virgo mater deifica!

2 Emerge, dulcis filia,
nitefce iam virguncula,
Florem latura nobilem,
Chriftum deum et hominem.

3 Natalis tui annua
en colimus follempnia,
Quo ftirpe a lectiffima
mundo fulfifti genita.

4 Per te fumus terrigenæ
fimulque iam cæligenæ,
Pacati pace nobili
more inæftimabili.

5 Hinc trinitati gloria,
fit honor ac victoria,
In unitate folida
per fæculorum fæcula.

M II. 26, nach Handfchriften des 10., 11., 12. und 15. Jahrhunderts.

PAULUS DIACONUS.

Nro. 127.

127. De ſancto Ioanne baptiſta.

UT queunt laxis reſonare fibris
mira geſtorum famuli tuorum,
  Solve polluti labii reatum,
ſancte Joannes.

2 Nuncius celſo veniens olympo,
te patri magnum fore naſciturum,
  Nomen et vitæ feriem gerendæ
ordine promit.

3 Ille promiſſi dubius ſuperni,
perdidit promptæ modulos loquelæ,
  Sed reformaſti, genitus, peremptæ
organa vocis.

4 Ventris obſtruſo poſitus cubili,
ſenſeras regem thalamo manentem,
  Hinc parens, nati meritis, uterque
abdita pandit.

5 Antra deſerti teneris ſub annis
civium turmas fugiens petiſti,
  Ne levi ſaltem maculare vitam
famine poſſes.

6 Præbuit hirtum tegimen camelus
artubus ſacris, ſtrophium bidentes,
  Cui latex hauſtum, ſociata paſtum
mella locuſtis.

7 Cæteri tantum cecinere vatum
corde præſago iubar affuturum,
  Tu quidem mundi ſcelus auferentem
indice prodis.

8 Non fuit vaſti ſpacium per orbis
ſanctior quiſquam genitus Ioanne,
  Qui nefas ſæcli meruit lavantem
tingere limphis.

9 O nimis felix meritique celſi,
neſciens labem nivei pudoris,
  Præpotens martyr, heremique cultor,
maxime vatum.

10 Serta ter denis alios coronant,
aucta crementis, duplicata quosdam,
  Trina centeno cumulata fructu,
te, ſacer, ornant.

11 Nunc, potens, noſtri meritis opimis,
pectoris duros lapides repelle,
  Aſperum planans iter, et reflexos
dirige calles.

12 Ut pius mundi ſator et redemptor,
mentibus, pulſa luvione, puris,
  Rite dignetur veniens ſacratos
ponere greſſus.

13 Laudibus cives celebrant ſuperni
te, deus ſimplex pariterque trine,
  Supplices et nos veniam precamur,
parce redemptis.

Clicht. 55 b, Vers 3.2 prompte. Caſſ. 261. Beide haben den ungeteilten Hymnus. Thom. 387 ſetzt hinter der 7. Strophe eine Diviſio, 13.1 celebrent. Das Baſeler Brev. Blatt 37 teilt den Hymnus in 3 Teile: 1—4 ad veſperas, 5—8 ad nocturnum, 9—13 ad laudes, hinter dem erſten und zweiten Teile folgende Doxologie:

Gloria patri, genitaeque proli,
et tibi compar utriuſque ſemper
  Spiritus alme, deus unus, omni
tempore ſæcli.

Vers 6.2 ſtropheum, 11.1 hinc für nunc, 12.2 livione. Die Exp. Blatt 36 bildet zwei Teile, der zweite beginnt mit der 9. Strophe. Die Hymni 1513. Blatt 57 b haben nur den erſten Teil, die erſten 8 Strophen, und ſchließen nachſtehende Doxologie an:

Gloriam patri reſonemus omnes,
tibi, Chriſte, genite ſuperne,
  Cum quibus ſanctus ſimul et beatus
ſpiritus extat.

Ra 729. 732 und Rb 880. 881. 886 machen aus dem Hymnus jene drei Teile, den mittleren aber nicht ad nocturnum, ſondern ad veſperas, Ra hinter jedem Teil die Doxologie wie das Baſeler Breviarium, Rb dagegen folgende:

Sit decus patri, genitaeque proli,
et tibi compar utriuſque virtus
  Spiritus ſemper, deus unus, omni
temporis ævo.

Lesarten der Expoſit.: 2.3 gerendo, 6.2 ſtropheum, 6.3 haſtum, 6.1 melke, 9.2 labam, 10.1 coronas, 10.3 centena, 12.2 livione. Ra und Rb: 1.1 recubans, 6.1 tegumen, Ra noch 12.2 livione. Rb: 5.3 poſſes für ſaltem, 5.1 crimine linguæ, 6.1 durum für hirtum, 9.3 memorumque für heremique, 10.3 tr. te fructu cumulata centum, 10.1 nexibus ornant, 11.2 revelle, 12.2 m. culpæ ſine labe p., 12.3 beatos. Guido von Arezzo bediente ſich (um 1010) zur Bezeichnung der ſechs Töne ſeiner Tonleiter der Sylben ut, re, mi, fa, ſol, la, nämlich der Sylben, mit welchen die Hälften der drei erſten Verſe unſeres Hymnus anfangen:

Ut queant laxis reſonare fibris
mira geſtorum famuli tuorum
ſolve polluti labii reatum,
ſancte Iohannes.

Es war alſo ſchon im 11. Jahrhundert gebräuchlich, die vierzeilige ſapphiſche Strophe in eine ſiebenzeilige aufzulöſen. Vrgl. Nro. 153.

ALCUIN.

Nro. 128 — 129.

128. Sequentia de ſ. Michaele,

quam Alcuinus compoſuit Karolo, imperatori.

SUmmi regis archangele
Michahel,
Intende, quæſumus, noſtris
vocibus,

2 Te namque profitemur esse
ſupernorum principem civium.
Te deum generi humano
orante diriguntur angeli,

3 Ne lædere inimici,
quantum cupiunt, verſuti
ſeſſos unquam mortales prævaleant.
Idem tenes perpetui
potentiam paradiſi,
ſemper te ſancti honorant angeli.

4 In templo tu dei
thuribulum aureum
viſus es habuiſſe manibus,
Inde ſcandens vapor
aromate plurimo
pervenit ante conſpectum dei.

5 Tu crudelem quum draconem forti manu ſtraveras,
faucibus illius animas eruiſti plurimas.
Hinc maximum agebatur in cælo ſilentium
millia millium et dicunt ‚ſalus regi domino!'

6 Audi nos, Michahel,
angele ſumme,
huc parum deſcende
de poli ſede,
nobis ferendo opem domini
levamen atque indulgentiæ.
Tu noſtros, Gabrihel,
hoſtes proſterne,
tu, Raphael, ægris
affer medelam,
morbos abſterge, noxas minue
nosque fac intereſſe gaudiis
beatorum.

7 Has tibi ſymphonias
plectrat ſophus, induperator.

M I. 152 aus einer Handſchrift des 11. Jahrhunderts.

129. De ſancto Michaele archangelo.

SUmmi regis archangele
Michael,
Intende, quæſumus, noſtris
precibus.

2 Tu deum obſecra pro nobis,
ut mittat auxilium miſeris,
Te namque profitemur eſſe
ſupernorum principem civium.

3 Principalis eſt poteſtas
a domino tibi data
peccantes ſalvificare animas.
Idem tenes perpetui
poteneiam paradiſi,
omnes cives te honorant ſuperi.

4 Tu in templo dei
thuribulum aureum
viſus es habuiſſe manibus,
Inde ſcandens vapor
aromate plurimo
pervenit ante conſpectum dei.

5 Quando cum dracone magno commiſiſti prælium,
faucibus illius animas eruiſti plurimas.
Hinc maximum agebatur in cælo ſilentium,
millia millium dicebant 'ſalus regi domino.'

6 Audi nos, Michael,
angele ſumme,
tu parum deſcende
de poli ſede,
nobis ferendo opem domini
atque levamen indulgentiæ.
Tu noſtros, Gabriel,
hoſtes proſterne,
tu, Raphael, ægris
affer medelam,
morbos abſterge, noxas dilue,
nosque fac intereſſe gaudiis
beatorum.

Münchener cod. germ. 716, XV. ſæc. Blatt 160. Vers 3.1 ipſe, 4.5 aromatum plurimum, 6.3 huc palam. Lüb. Miſſ. Blatt 197 b, 1.1 vocibus, die beiden Stellen des 2. Satzes vertauſcht, 2.1 civ. princ., 5.1 magnum. Magd. Miſſ. Blatt 7 b, Vers 1.4 vocibus, 2.1 poſtula, 2.2 donet, 2.1 civ. princ., 5.3 inde iam fuit magnum. Mainz. Miſſ. 1497, Blatt 259, Vers 1.1 Summe, die beiden Stellen des 2. Satzes vertauſcht, 3.4 ipſe tenens, 4.5 aromatum plurimus, 5.3 maxime, 6.4 de ſ. p., 6.11 noxios. Text. Blatt 87 (T) und Clicht. Blatt 213 (C): 1.3 vocibus CT, 2.2 donat T, 2.1 civ. pr. T, 3.1 tenens T, 3.5 principatum C, 3.6 concives CT, 4.5 plurimorum C, 5.1 magnum C, 5.2 abſtraxiſti C, 5.3 inde für hinc T, 5.1 multa m. m. C, 6.2 archangele CT, 6.3 huc parum CT, 6.6 fehlt indulg. T, 6.11 culpas dele T. M I. 153, Vers 2.1 civ. pr., 3.6 adorant, 5.1 magnum. Mone hält den Text für eine Ueberarbeitung des vorigen, urſprünglichen. Vrgl. Nro. 526.

THEODULPHUS.

Nro. 130.

130. Dominica in ramis palmarum.

GLoria, laus et honor tibi ſit, rex Chriſte, redemptor,
cui puerile decus prompſit hoſanna pium.

2 Iſrael es tu rex, Davidis et inclita proles,
nomine qui in domini, rex benedicte, venis.

3 Cœtus in excelſis te laudat cælicus omnis
et mortalis homo et cuncta creata ſimul.

4 Plebs Hebræa tibi cum palmis obvia venit,
cum prece, voto, hymnis adſumus ecce tibi.

5 Hi tibi paſſuro ſolvebant munia laudis
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

6 Hi placuere tibi, placeat devotio noſtra,
rex bone, rex clemens, cui bona cuncta placent.

A: Expoſit. Blatt 63. B: Hymni 1513. Blatt 33. C: Clicht. 31 b. D: Thom. 365. Lesarten: BC 2.1 fehlt es, C in der Ausgabe von 1517 lieſt 2.1 Davidisque et, A 3.1 cælitus, B 3.2 fehlt et, BC 6.2 rex pie, C vertauſcht

5 und 6. Luc. Lossius 1553 p. 70 stimmt mit A, es fehlt aber Distichon 4. Clicht. erzählt, daß er im Kloster zu Clugny dem Gedicht noch das nachstehende 7. Distichon hinzugefügt gesehen habe:

Fecerat Hebræos hos gloria sanguinis altos,
nos facit Hebræos transitus ecce pius.

Thom. 365 läßt diesem Distichon (almi für altos) noch folgende vier weitere folgen:

Sis pius ascensor tu, nos quoque simus asellus,
tecum nos capiat urbs veneranda dei.

Vestis apostolicæ rutilo fulgore tegamur,
te bene docta ut ea nostra caterva vehat.

Tegmine sub animæ sternamus corpora nostra,
quo per nos semper sit via tuta tibi.

Sit pia pro palmæ nobis victoria ramis,
ut tibi victrici forte canamus ita.

Thom. gibt auch an, daß im Gesange hinter jedem Distichon vom zweiten an das erste wiederholt wird.

COLUMBANUS.

Nro. 131.

131. Hymnus ad Andream episcopum de obitu Caroli.

A Solis ortu usque ad occidua
littora maris planctus pulsat pectora.

Ultra Marina agmina tristitia
tetigit ingens cum mærore nimio.

Franci, Romani atque cuncti creduli
luctu punguntur et magna molestia.

Infantes, senes, gloriosi præsules,
matronæ plangunt detrimentum cæsaris.

Iam iam non cessant lacrymarum flumina,
nam plangit orbis interitum Caroli.

Pater communis orphanorum omnium,
peregrinorum, viduarum, virginum.

Imperatorem iam serenum Carolum
telluris tegit titulatus tumulus.

Christe, cælorum qui gubernas agmina,
tuo in regno da requiem Carolo.

Hoc poscunt omnes fideles et creduli,
hoc sancti senes, viduae et virgines.

Spiritus sanctus, qui gubernat omnia,
animam suam exaltet in requiem.

Vae tibi, Roma, Romanoque populo,
amisso summo glorioso Carolo.

Vae tibi, sola formosa Italia,
cunctisque tuis tam honestis urbibus.

Francia diram perpessa iniuriam
nullum iam talem dolorem sustinuit.

Quando augustum facundumque Carolum
in Aquisgrani glebis terrae tradidit.

Nox mihi dira iam retulit somnia,
diesque clara non adduxit lumina.

Quae cuncti orbis Christiani populi
vexit ad mortem venerandum principem.

O Columbane, stringe tuas lacrymas,
preces essende pro illo ad dominum.

Pater cunctorum, misericors dominus,
ut ille donet locum splendidissimum.

O deus cunctæ humanæ militiæ,
oque cælorum, infernorum domine.

In sancta sede cum tuis apostolis
suscipe pium, o tu Christe, Carolum.

Hrabani Mauri poemata de diversis, studio Christophori Broweri. Moguntiæ 1617. 4. Seite 85. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte Heu mihi misero.

HRABANUS MAURUS.

Nro. 132 — 137.

132. In purificatione beatæ Mariæ virginis.

QUod chorus vatum venerandus olim
fpiritu fancto cecinit repletus,
 In dei factum genitrice conftat
effe Maria.

2 Hæc deum cæli dominumque terræ
virgo concepit, peperitque virgo,
 Atque poft partum meruit manere
inviolata.

3 Quem fenex iuftus Simeon in ulnas
in domo fumpfit domini, gavifus
 Hoc quod optatum proprio videret
lumine Chriftum.

4 Tu libens votis, petimus, precantum
regis æterni genitrix, faveto,
 Clara quæ celfi renitens olympi
regna petifti.

5 Sit deo noftro decus et poteftas,
fit falus perpes, fit honor perennis,
 Qui poli fumma refidet in arce
trinus et unus.

Cliehl. 16 und gleichlautend Caff. (1556. 8. p. 239.) Exp. Blatt 21 b. Hrabani Mauri poemata de diverfis. Studio R. P. Chriftophori Broweri. Moguntiæ 1617. 4. p. 74. Luc. Loff. 1561 Blatt 198. Fabr. col. 793. Lesarten: 1.1 L quem, 1.3 L conftat g. f., 1.4 Br. Mariam, 3.1 Exp. ulnis, Br. ulmis, 3.3 Br. ob quod, Exp. optavit videre pr., F optavit pr. videre, 4.2 L genite, F genitus, 4.3 Br. retinens, F renidens, L und F qui.

133. Hymnus de natali domini.

LUmen clarum rite fulget
orto magno fidere,
Quod per totum fplendet orbem,
umbras noctis aufugans.

2 Dux de Iuda, quem propheta
olim iam prædixerat,
Lætus nobis ecce venit,
Bethlem nafcens inclyta.

3 Hunc regalis virgo mater
partu gaudens edidit,
Quem Gabriel nunciavit,
falvatorem gentium.

4 Cum paftores excubantes
cura mordet nam gregis,
Clarus ipfos ad lætandum
exhortatur nuncius.

5 Concinebat angelorum
turba læta laudibus,
Terræ pacem prædicantes
cælo reddunt gloriam.

6 O ftupendum mirandumque
facramentum gloriæ,
Quod tonantem fupra cuncta
virgo geftat parvula.

7 Factor cæli, terræ factor
fulva eft claufus fœminæ,
Auctor fummus angelorum
fit præfepe conditus.

8 Palmo cælum qui metitur,
terram claudit pugili,
Pannis paucis obvolutus
infans vagit parvulus.

9 Quæ divifit lucem ab umbris
fummi primum dextera,
Matris mammas ecce tractat,
lactis potum quæfitans.

10 Os præclarum conditoris,
quod formavit fæculum,
En admotum nunc libenter
fugit matris ubera.

11 O beata mater Chrifti,
David ftirpis femina,
Tu laus orbis et regina,
læta virgo Maria:

12 Votis adfis tu piorum,
omne fervans fæculum,
Patriarchis et prophetis
laus, corona gloriæ.

13 Ecce fperant lætabunda
angelorum agmina,
Chrifti plebem quod gubernes
arcanorum confcia.

14 Nam te virgo cælebs nupta
fexus omnis appetit,
Tu parentes atque natos
deprecando protege.

15 Gaudet cælum cum fupernis
angelorum millibus,
Omnis terræ plenitudo,
pontus, aftra, flumina.

Brower Seite 68. Hinter jeder Strophe die Verse
Chrifto nato rege magno
totus orbis gaudeat.
Am Rande zu 8.2 pugillo, zu 13.1 MS fangall. Ex te, zu 15.1 Gaude.

134. Hymnus in epiphania.

VEnit deus, factus homo,
exultet omnis natio,
Cælum dedit fidus novum,
apparet auctor omnium,

2 Magi ferebant munera,
primi legati gentium,
Quæ cum facro myfterio
fignant latentis gloriam.

3 Aurum potentis regmina
numen facrum thus indicat,
Carnemque myrrha mortuam,
mundi piantem machinam.

4 Herodes hoftis invidus
ignorat hæc trucissimus,
Chriftus faluti gentium
quæ fic miniftrat providus.

5 Iefu, precamur, optime,
tu nos benignus dirige,
Prompti feramus quod tibi
laudis facrata munera.

Brower Seite 71.

135. In afcenfione domini, ad matutinum.

FEftum nunc celebre magnaque gaudia
compellunt animos carmina promere,
Cum Chriftus folium fcandit ad arduum,
cælorum pius arbiter.

2 Confcendit iubilans lætus ad æthera,
fanctorum populus prædicat inclytum,
Concinit pariter angelicus chorus
victori bene gloriam.

3 Qui afcendens fuperos vincula vinxerat
donans terrigenis munera plurima,
Diftrictus rediens arbiter omnium
qui mitis modo tranfiit.

4 Oramus, domine, conditor inclyte,
devotos famulos refpice protegens,
Ne nos livor edax dæmonis obruat
demergat vel in inferos.

5 Ut cum flammivoma nube reverteris,
occulta hominum pandere iudicans,
Ne des fupplicia horrida noxiis,
fed iuftis bona præmia.

6 Præfta hoc, genitor optime, maxime,
hoc tu nate dei et bone fpiritus,
Regnans perpetuo fulgida trinitas
per cuncta pie fæcula.

Brower Seite 73. Clicht. 38b, Caff. (1556. S. p. 195) und D I. 217 lefen Vers 2.4 victoris boni, 3.1 fcandens, 4.2 protege. Thom. 2.1 und 4.2 wie Clicht. Auch Herm. Bonn II 3b, nur 1.1 ad.

136. Hymnus de natali innocentum.

CArmina pſallere voce lyra,
edere tunc iuvat arte melos,
quomodo lactea turba perit,
principis impie cæſa dolo,
ipſaque ſanguine tincta ſuo eſt.

2 Aſt ubi ſe furiata lues
excitat inque necem domini
provocat invida corda ducis,
concite mittere cogit eum
ſternere et agmina plura nece.

3 Ceu leo nam fremit in facinus,
cuius ab ore tener ſubito
effugit agnus in arva procul,
vertit in innocuum arma gregem,
atterit, excruciat, lacerat.

4 Sic Herodes ſtimulante chao
more lupi furibundus, amens,
parvula millia ſtrage dedit,
turgidus, horridus atque ferox,
Chriſtus et arma nefanda vitat.

5 Quis tibi tunc lanio ardor erat,
talia cum quoque proſpiceres,
pectore quosve dabas gemitus,
cum puerilia membra ſecans,
matribus ipſe lugere dabas.

6 Dux bonus, arbiter egregius,
ſanguine paſceris innocuo,
corporibus minimis inhians,
viſcera ſobria dilaceras,
gaudia mors aliena dabit.

7 Ergo age, tortor, adure, ſeca,
divide membra coacta luto,
ſolvere rem fragilem facile eſt:
non penetrat dolor interius
mentiś in arce manet dominus.

8 Hic funeris quia cauſſa fuit,
præmia his ſuper aſtra dabit,
tu quoque, mortis amator amens,
mortis in extima iure cadis
et gemitum ſine fine dabis.

9 Cedat amor lacrymantum hominum,
qui celebrare ſuprema ſolent,
flebile cedat et officium,
martyribus quia regna patent,
gaudia perpetuoque manent.

10 O ſocii, ſine ſine deum
carmine iam reſonemus eum,
qui ſua munera rite dedit,
noſtra libenter et ipſe cauit
Chriſtus et optimus hic deus eſt.

Brower Seite 69.

137. In feſtivitatibus angelorum ad laudes.

CHriſte, ſanctorum decus angelorum,
rector humani generis et auctor,
Nobis æternum tribue benignus
ſcandere regnum.

2 Angelum pacis Michael ad iſtam
cælitus mitti rogitamus aulam,
Nobis ut crebro veniente creſcant
proſpera cuncta.

3 Angelus fortis Gabriel, ut hoſtem
pellat antiquum, volitet ab alto,
Sæpius templum veniens et iſtud
viſere noſtrum.

4 Angelum nobis medicum ſalutis
mitte de cælis Raphael, ut omnes
Sanet ægrotos pariterque noſtros
dirigat actus.

5 Hinc dei noſtri genitrix Maria,
totus et nobis chorus angelorum
Semper affiſtat ſimul et beata
concio tota.

Brower Seite 75. Baſ. Brev. Blatt 39, von wo die Ueberſchrift hergenommen iſt, Vers 1.4 cælum, 2.2 mitte, 3.3 ad für et. Clicht. Blatt 67[b] mit denſelben Lesarten und 3.1 noſtri miſertus, 5.3 affiſtant. Thom. 397, Vers 1.4 und 3.3 dieſelben Lesarten. D I. 218: Vers 1.1, 2.2, 3.3 und 5.3 wie Clicht. Alle haben die Doxologie Nro. 15. Vrgl. Nr. 637 und 531.

138. In natali virginum, ad nocturnum.

Virginis proles, opifexque matris,
virgo quem geſſit peperitque virgo,
Virginis feſtum canimus, tropæum:
accipe votum.

2 Hæc tua virgo duplici beata
ſorte, dum geſtit fragilem domare
Corporis ſexum, domuit cruentum
corpore ſæclum.

3 Unde nec mortem, nec amica mortis
ſæva pœnarum genera paveſcens
Sanguine fuſo meruit ſacratum
ſcandere cælum.

4 Huius obtentu, deus alme, noſtris
parce iam culpis, vitia remittens,
Quo tibi puro reſonemus almum
pectoris hymnum.

Baſeler Brev. Blatt 40 b. Doxologie Nr. 10. Die 1. und 5. Strophe bilden einen beſonderen kleinen Hymnus in feſto ſanctæ Mariæ Magdalenæ, ad laudes, Blatt 38. Die Expoſ. Blatt 46 b hat den Hymnus mit der Doxologie Nro. 8 und lieſt Vers 2.2 geſſit, 2.4 ſetum, 3.3 ſecreta, 3.4 celi. Clicht. 79, Vers 3.3 ſecretum, 4.3 puri. Caſſ. 286, Vers 2.2 geſſit, 3.1 zu Unde am Rande: Al. Inde. Ra, Comm. ſanct. p. 54, Vers 3.3 ſecreta, 3.1 celi, 4.3 puri. Seite 61 daſelbſt der aus der 4. und 5. Strophe beſtehende kleine Hymnus, im Pro nec virgin. nec marty. capitulum. Wegen Rh vrgl. Nro. 650. D I. 250, ohne die 5. Strophe, Vers 3.2 paveſcas.

139. Hymnus in die dominico ad nocturnos.

Surgentes ad te, domine,
atræ noctis ſilentio,
Vigiliis, obſequiis
patrum ſequentes ordinem.

2 Quem nobis dereliquerunt
iure hereditario,
Miniſtrantes obſequiis
tibi, ſancte paraclite.

3 Pari cum patre clarus es,
cum Chriſto ſubtiliſſimus,
Multis modis et ſpiritus
et myſticus agnoſceris.

4 Fragili carne conſpice,
quos ille antiquiſſimis
Suis decepit artibus,
tuis trahe virtutibus.

5 Grex tuus tibi debitor
nullo teneatur crimine,
Quem tuo, Chriſte, ſanguine
voluiſti redimere.

6 Oves errantes provide,
paſtor bone, piiſſime,
Ad aulam celſitudinis
tuis reporta humeris.

7 Pavefactus et ſaucius
abſcedat princeps dæmonum,
Perdat prædam de faucibus
fur importunus, rabidus.

8 Exultet Chriſtus dominus,
pſallat chorus angelicus,
Laudes ſonent in organo,
ter ſanctus dicat domino.

M I. 310, aus einer Handſchrift des 9. Jahrhunderts. Doxologie Nro. 5. D IV. 28, Vers 1.4 ſequemur, 2.1 dereliquerant, 2.3 excubiis, 3.3 fehlt et, 5.1 deditus, 5.2 teratur, 7.1 Tabefactus, 8.1 dicant.

140. Hymnus de XV pſalmis graduum.

Ad dominum clamaveram,
cum *tribulatus* fueram,
Et *exaudivit* dominus
ſervum ſuum quantocius.

2 *Levavi meos oculos*
ſtatim *ad montes* priſtinos,
Unde erit altiſſimo
auxilium a domino.

3 *Lætatus ſum* in omnibus,
quæ dixit mihi dominus,
Ad domum dei ibimus,
in qua ſemper manebimus.

4 *Ad te levari oculos,*
meos, o deus, inter nos
Qui es in cæli culmine
cum angelorum agmine.

5 *Niſi quia* altiſſimus
erat in nobis dominus,
Dicat Iſrahel, omnibus
infirmiores fuimus.

6 *Qui confidunt in domino,*
dominatore maximo,
Ut mons Sion perpetuo
non moventur ab aliquo.

7 *In convertendo dominus*
captivitatem protinus
Sion, ſatis in omnibus
conſolati nos fuimus.

8 *Niſi dominus ædificaverit*
atque nos conſervaverit,
Vanum eſt opus omnium
domus ædificantium.

9 *Beati* filii hominum,
qui tuum *timent dominum,*
Quique *in via* auguſta
fide *ambulant* robuſta.

10 *Sæpe me expugnaverunt*
adverſarii, nec potuerunt,
Sed ceſſaverunt continue,
confortante me domino.

11 *De profundis* ſuppliciter
clamavi ac fideliter
Ad te, deus victoriæ,
pater perennis gloriæ.

12 *Non eſt elatum* in me
cor meum ſuperbia,
Neque interius
altus ſum ſenſibus.

13 *Momento* mei, *domine,*
deus, cæli de vertice,
Cui millia millium
adſtant miniſtrantium.

14 *Ecce quam bonum* ſublime
et quam iocundum utique,
Fratres in unum vivere
ſummaque vita ſedere.

15 *Ecce nunc omnes famuli*
ſtantes in domo domini,
Benedicite dominum
dierum omnium.

16 Patrem precor potentiæ
principemque ſcientiæ,
Ut per gradus hos ter quinos
poſſim conſcendere cælos,

17 Et per loca ætheria
vehar ad refrigeria,
Ut merear præmia
poſſidere eximia.

M I. 393, aus einer Handſchrift des 9. Jahrhunderts. Die ſchräg gedruckten Stellen ſind die Anfänge der 15 Pſalmen 119—133. Vers 11,4 iſt 3,2 des Hymnus Nro. 4: Splendor paternæ gloriæ.

NOTKER der AELTERE.

Nr. 141 — 150.

141. Antiphona de morte.

Media vita in morte ſumus.

Quem quærimus adiutorem
niſi te, domine?
Qui pro peccatis noſtris
iuſte iraſceris.

Sancte deus, ſancte fortis,
ſancte et miſericors ſalvator:
amaræ morti ne tradas nos.

Aus dem Hortulus animæ von 1503, Blatt 158. D II. 329. M I. 397.

142. De nativitate domini.

NAtus ante fæcula
dei filius,
invifibilis, interminus,
Per quem fit machina
cæli et terræ,
maris et in his degentium,

2 Per quem dies et horæ labant
et fe iterum reciprocant,
Quem angeli in arce poli
voce confona femper canunt.

3 Hic corpus affumpferat fragile,
fine labe originalis criminis,
de carne Mariæ virginis, quo primi
parentis culpam
Evæque lafciviam tergeret.
Hoc præfens diecula loquitur
prælucida, adaucta longitudine,
quod fol verus radio fui luminis
vetuftas mundi
depulerit genitus tenebras.

4 Nec nox vacat novi fyderis luce
quod magorum oculos
terruit fcios.
Nec gregum magiftris defuit lumen,
quos præftrinxit claritas
militum dei.

5 Gaude, dei genitrix,
quam circumftant obftetricum
vice concinentes
angeli gloriam deo.
Chrifte, patris unice,
qui humanam noftri caufa
formam affumpfifti,
refove fupplices tuos.

6 Et quorum participem te fore
dignatus es,
Iefu,
dignanter eorum
fufcipe preces.
Ut ipfos divinitatis tuæ
participes,
deus,
facere digneris,
unice dei.

Mainz. Miff. 1482. Blatt 33b. Vers 5.2 obftitricum. Text. fequ. Blatt 3, Vers 3.3 fehlt Mariæ, 4.1 lumen. Herm. Bonn. Blatt B 2b: 4.3 pios. D II. 5.

143. In nativitate domini, ad fecundam miffam.

Eya recolamus laudibus
piis digna

2 Huius diei carmina,
in qua nobis lux oritur gratiffima.
Noctis interit nebula,
pereunt noftri criminis umbracula.

3 Hodie fæculo
maris ftella eft enixa
novæ falutis gaudia.
Quem tremunt baratra,
mors cruenta pavet ipfa,
a quo peribit mortua.

4 Gemit capta peftis antiqua,
coluber lividus perdit fpolia,
Homo lapfus, ovis abducta
revocatur ad æterna gaudia.

5 Gaudent in hac die agmina
angelorum cæleftia,
Quia erat drachma decima
perdita, et eft inventa.

6 O culpa nimium beata,
qua redempta eft natura:
Deus, qui creavit omnia,
nafcitur ex femina.

7 Mirabilis natura,
mirifice induta,
affumens quod non erat,
manens quod erat.
Induitur natura
divinitas humana:
quis audivit talia,
dic, rogo, facta?

8 Quærere venerat
paftor pius quod perierat.
Induit galeam,
certat ut miles armatura.

9 Proſtratus in ſua propria
ruit hoſtis ſpicula,
auferuntur tela,
In quibus fidebat, diviſa
ſunt illius ſpolia,
capta præda ſua.

10 Chriſti pugna fortiſſima
ſalus noſtra eſt vera,
Qui nos ſuam ad patriam
duxit poſt victoriam,

11 In qua ſibi laus eſt æterna.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 11 b. Magdeb. Miſſ. Blatt 1, Ueberſchrift In primo gallicantu ſequentia. Clicht. Blatt 151 b, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. Text. ſequ. Blatt 7, Vers 3.3 noſtræ, 5.4 est et. Bei Herm. Bonn Blatt B b und in Luc. Loſſius 1561. Blatt 20, in der Ausgabe von 1579 ſteht Vers 2.1 gaudia, 1.2 lividis, 4.4 revocantur. D II. 3, Vers 2.3 noctis inter nebuloſa, 5.1 hoc.

144. In purificatione beatæ Mariæ virginis.

COncentu parili hic te,
Maria,
veneratur populus
teque piis colit cordibus.

2 Generoſi Abrahæ
tu filia veneranda,
regia de Davidis ſtirpe genita,
Sanctiſſima corpore,
caſtiſſima moribusque,
omnium pulcherrima virgo virginum.

3 Lætare, mater et virgo nobilis,
Gabrielis archangelico
quæ oraculo credula
genuiſti clauſa filium.
In cuius ſacratiſſimo ſanguine
emundatur univerſitas
perditiſſimi generis,
ut promiſit deus Abrahæ.

4 Te virga arida Aaron
flore ſpecioſa præfigurat,
Maria,
ſine viri ſemine nato florida.
Tu porta iugiter ſerata,
quam Ezechielis vox teſtatur,
Maria,
ſoli deo pervia eſſe crederis.

5 Sed tu tamen matris virtutum
dum nobis
exemplum cupiſti commendare,
ſubiſti remedium
pollutis ſtatutum matribus.
Ad templum detuliſti tecum
mundandum,
qui tibi integritatis decus
deus homo genitus
adauxit, intacta genitrix.

6 Lætare,
quum ſcrutator cordis et renum
probat
habitatu proprio
ſingulariter dignam,
ſancta Maria.
Exulta,
cui parvulus arriſit tunc,
Maria,
qui lætari omnibus
et conſiſtere ſuo
nutu tribuit.

7 Ergo quique colimus
feſta parvuli Chriſti
propter nos facti
eiusque piæ matris Mariæ:
Si non dei poſſumus
tantam exequi tardi
humilitatem,
forma ſit nobis eius genitrix.

8 Laus patri gloriæ,
qui ſuum filium
gentibus et populo revelans
Iſrael nos ſociat.
Laus eius filio,
qui ſuo ſanguine
nos patri concilians ſupernis
ſociavit civibus.

9 Laus quoque ſancto ſpiritui
ſit per ævum.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 209 b. Vers 6. 6 Acc., 8.3 populis, 8.8 reconcilians. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 159 eben ſo, Vers 2.5 fehlt que, 4.4 ſteht florido. Text. ſequ. 29, Vers 4.4 floridam. Clicht. 188 b, Vers 2.5 fehlt que, 2.6 dafür omniumque, 4.4 floridam, 8.7 reconcilians, 9.1 ſp. ſancto. Münchner cod. germ. 716. XV. ſæc. Blatt 58, der zweite Stollen von 2 fehlt, Vers 4.1 tu für te. Magd. Miſſ. Blatt 2. D II. 10, der zweite Stollen von 2 in Klammern, Vers 3.3 cr. or., 4.4 floridam, 6.1 pr. hab., 6.8 parvus, 9.2 fehlt ſit. Vrgl. Nr. 525.

145. In epiphania domini.

FEſta Chriſti
omnis chriſtianitas celebret,

2 Quæ miris ſunt modis ornata
cunctisque veneranda populis
Per omnitenentis adventum
atque vocationem gentium.

3 Ut natus eſt Chriſtus,
eſt ſtella magis viſa lucida.
At illi non caſſam
putantes tanti ſigni gloriam,

4 Secum munera deferunt,
parvulo offerunt, ut regi
cæli quem ſydus prædicat,
Atque aureo tumidi
principis lectulo tranſito
Chriſti præſepe quæritant.

5 Hinc ira
ſævi Herodis fervida invidi
recens rectori genito,
Bethleem parvulos
præcepit enſe crudeli perdere:

O Chriſte,
quantum patri exercitum iuvenis
doctus ad bella maxima
populis prædicans
colligis, ſugens cum tantum miſeris.

6 Anno hominis triceſimo
ſubtus famuli ſe inclyti
inclinaverat manus deus,
conſecrans nobis baptiſma
in abſolutionem criminum.
Ecce ſpiritus in ſpecie
ipſum alitis innocuæ
uncturus, ſanctis præ omnibus
viſitat ſemper ipſius
contentus manſione pectoris.

7 Patris etiam inſonuit vox pia
veteris oblita ſermonis
‚pœnitet me feciſſe hominem‘:
‚Vere filius es tu meus, michimet
placitus, in quo ſum placatus,
hodie te, mi fili, genui.‘

8 Huic omnes auſcultate
populi præceptori.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 30 b. Vers 5.4 parvulus, 5.9 populus. Text. ſequ. 22 b. Clicht. 160. Beide leſen 5.2 ſ. hoſtis ferv. Herm. Bonn Blatt B 4 b: 6.9 viſitans. D II. 9: 5.5 præcipit.

146. In die ſancto pentecoſtes.

SAncti ſpiritus aſſit
nobis gratia,

2 Quæ corda noſtra ſibi faciat
habitaculum,
Expulſis inde cunctis vitiis
ſpiritalibus.

3 Spiritus alme,
illuſtrator hominum,
Horridas noſtræ
mentis purga tenebras.

4 Amator ſancte ſenſatorum
ſemper cogitatuum,
Infunde unctionem tuam
clemens noſtris ſenſibus.

5 Tu purificator omnium
flagitiorum, ſpiritus,
Purifica noſtri oculum
interioris hominis.

6 Ut videri ſupremus
genitor poſſit a nobis,
Mundi cordis quem ſoli
cernere poſſunt oculi.

7 Prophetas tu inſpiraſti,
ut præconia Chriſti
præcinuiſſent inclita,
Apoſtolos confortaſti,
uti trophæum Chriſti
per totum mundum veherent.

8 Quando machinam
per verbum ſuum
fecit deus cæli, terræ, marium,
Tu ſuper aquas,
foturus eas,
numen tuum expandiſti, ſpiritus.

9 Tu animabus
vivificandis

aquas fecundas,
Tu aſpirando
das ſpiritales
eſſe homines.

10 Tu diviſum
per linguas mundum
et ritus adunaſti, domine,
Idolatras
ad cultum dei
revocas, magiſtrorum optime.

11 Ergo nos ſupplicantes tibi
exaudi propitius,
ſancte ſpiritus,
Sine quo preces omnes caſſæ
creduntur et indignæ
dei auribus.

12 Tu qui omnium
ſæculorum ſanctos
tui numinis
docuiſti inſtinctu
amplectendo ſpiritus,
Ipſe hodie
apoſtolos Chriſti
donans munere
inſolito et cunctis
inaudito ſæculis.

13 Hunc diem glorioſum
feciſti.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 131. Vers 12.1. Tuque omnium. Ebenſo Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 97. Magdeb. Miſſ. Blatt 4, Vers 2.2 habitacula, 8.1 machinas. Text. ſequ. Blatt 49 b fehlt der 7. Satz. Clicht. 170 b, Vers 2.2 habitacula, 2.4 ſpiritualibus, 9.5 ſpirituales. Herm. Bonn. Vers 6.1 ſupernus, 10.3 adiuvaſti, 12.8 donas. D II. 17. M I. 251.

147. In aſſumptione beatæ virginis Mariæ.

COngaudent angelorum chori
glorioſæ virgini,

2 Quæ ſine virili
commixtione genuit
Filium, qui ſuo
mundum cruore medicat.

3 Nam ipſa lætatur,
quod cæli iam conſpicatur
principem
In terris, cui quondam
ſugendas virgo mamillas
præbuit.

4 Quam celebris angelis
Maria Ieſu mater creditur,
Qui filii illius
debitos ſe cognoſcunt famulos.

5 Qua gloria in cælis
iſta virgo colitur,
quæ domino cæli
præbuit hoſpitium
ſui ſanctiſſimi corporis.
Quam ſplendida polo
ſtella maris rutilat,
quæ omnium lumen
aſtrorum et hominum
atque ſpirituum genuit.

6 Te cæli regina
hæc plebicula
piis concelebrat mentibus.
Te cantu melodo
ſuper æthera
una cum angelis elevat.

7 Te libri, virgo, concinunt
prophetarum,
chorus iubilat ſacerdotum,
apoſtoli
Chriſtique martyres prædicant.
Te plebis ſexus ſequitur
utriusque
vitam diligens virginalem
cælicolas
in caſtimonia æmulans.

8 Eccleſia ergo cuncta
te cordibus teque carminibus celebrans,

9 Tibi ſuam manifeſtat devotionem
precatu te ſupplici implorans,
Maria,
Ut ſibi auxilium circa Chriſtum
dominum eſſe digneris
per ævum.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 251 b und 1497 Blatt 192, Vers 6.1 reginam. Magdeb. Miſſ. Blatt 6 b, Vers 8.2 venerans, 9.4 auxilio. Lüb. Miſſ. Blatt 197, Vers 8.2 elevans, 9.4 auxilio. Clicht. 203 b, Vers 8.1 vero für ergo,

8.2 celebrat, 9.2 fuppl. te. Der Text. fequ. 79. lieſt 4.2 mater lefu, 8.2 venerans. D II. 21, Vers 7.6 plebes, 9.4 auxilio.

148. De martyribus.

AGone triumphali
militum regis fummi
dies ifte celebris
eft populis
Chrifto regi credulis.

2 Hi delectamentum
refpuerunt mundanorum
Et crucem tunc turpem
quotidie baiularunt;

3 Hos nullius feritas
a Chrifto feparat,
Quin ad eum mortibus
millenis properent.

4 Non carcer ullus
aut catena molliunt
fortia in Chrifto pectora,
Sed nec ferarum
morfus diri martyrum
folidum excavant animum,

5 Non imminens
capiti gladius territat
Fortiffimos
milites optimi domini.

6 Nunc manu dei
complexi perfequentum
infultant furoribus
quondam crudelibus
Et plebi Chrifti
folamen fuppeditant
in cunctis laboribus
lubrici fæculi.

7 Vos Chrifti martyres,
Nos valde fragiles,

8 Precibus nos iufto iudici
finceris iugiter
commendare curate.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 191. Magdeb. Miff. Blatt 9. Mainz. Miff. Blatt 230 b, Vers 3.2 feparet. M III. 141, Vers 6.5 Chrifti plebi. D V. 145. Bei Luc. Loff. 1561 Blatt 255 befindet ſich dieſe Sequenz mit einigen Veränderungen und der Ueberſchrift ‚Sequentia correcta.' Zeile 1.1 et populus, 1.5 credulus, 3.3 dum, 3.4 perperent, 7.1 nunc für vos, 8 lautet alſo: Exemplis faciunt conftantes in confeffione lefu Chrifti.

149. De omnibus fanctis.

OMnes fancti Seraphin, Cherubin,

2 Throni quoque dominationesque,
Principatus, poteftates, virtutes,

3 Archangeli, angeli,
vos decet laus et honores,
Ordines noveni
fpirituum beatorum,

4 Quos in dei laudibus
firmavit caritas:
Nos fragiles homines
firmate precibus,

5 Ut fpiritales pravitates
veftro iuvamine
vincentes fortiter,
Nunc et in ævum veftris fimus
digni folemniis
intereffe facris.

6 Vos quos dei gratia
vincere terrea
Et angelis focios
fecit effe polo,

7 Vos patriarchæ, prophetæ,
apoftoli, confeffores, martyres,
monachi, virgines,
Et viduarum fanctarum
omniumque placentium populus
fupremo domino:

8 Nos adiutorium
nunc et perenniter
Foveat, protegat
ut veftrum in die,
Pofcimus,
gaudiorum veftrorum.

Lüb. Miff. Blatt 197 b, Vers 7.1 pat. et proph. Mainz. Miff. 1497 Blatt 210 b. Naumb. Miff. Blatt 220. Clicht. 216 b, Vers 3.3 novem, 5.1 fpirituales. D II. 26, Vers 1.1 Vos für Quos.

150. De dedicatione ecclefiæ.

PSallat ecclefia,
mater illibata
et virgo fine ruga
honorem huius ecclefiæ.

2 Hæc domus aulæ cæleftis
probatur particeps
In laude regis cælorum
et cerimoniis:

3 Et lumine continuo
æmulans civitatem
fine tenebris,
Et corpora in gremio
confovens animarum,
quæ in cælo vivunt.

4 Quam dextra protegat dei
Ad laudem ipfius diu.

5 Hic novam prolem
gratia parturit
fecunda fpiritu fancto.
Angeli cives
vifitant hic fuos,
et corpus fumitur Iefu.

6 Fugiunt
univerfa corpori nocua,
Pereunt
peccatricis animæ crimina.

7 Hic vox lætitiæ perfonat,
Hic pax et gaudia redundant.

8 Hac domo trinitati
laus et gloria
femper refultant.

Mainz. Miff. 1182 Blatt 280b. Lüb. Miff. Blatt 200, Vers 7.1 perfonet, 7.2 redundat. Magdeb. Miff. Blatt 9, Vers 7.2 redundat, 8.3 refultent. Mainz. Miff. 1197 Blatt 217, Vers 7.1 perfonet. Clicht. 179, Vers 8.1 hac in d., 8.3 refultat. Text. feqn. Blatt 120, Vers 3.6 veniunt, 5.5 fehlt hic, 8.3 refultent. Alle lefen 4.1 dextera, was der Vers nicht erlaubt, 6.2 corporis. D II. 23. M I. 323, Vers 8.3 refultent.

HARTMANN VON ST. GALLEN.

Nro. 151 und 152.

151. De natali innocentum.

CUm natus effet dominus,
turbatur rex incredulus,
Magi tulerunt munera,
quos ftella duxit præyia.

2 Herodes rex interrogat,
quo Chriftus nafci debeat,
Locumque dici flagitat,
ut hunc necare valeat.

3 Adorant magi dominum
viamque carpunt aliam,
Nec fævi regis impiam
ultra vident præfentiam.

4 Tunc rex Herodes fervida
fuccenditur infania
Mandatque fterni millia
lactentium innumera.

5 Completur fæva iuffio,
mactatur omnis pufio,
Aetatis bimæ parvuli
vel infra fubduntur neci.

6 Mas omnis infans occidit,
quem novus partus protulit,
Scrutantur, ah, cunabula
ac ipfa matrum ubera.

7 Quid furis, crudeliffime
o carnifex et peffime:
Hic folus, qui requiritur,
impune Chriftus tollitur.

8 Pectus tenellum rumpitur,
matrum finus perfunditur,
Sed lactis plus quam fanguinis
de loco ftillat vulneris.

9 Salve lactens exercitus,
flores ſanctorum martyrum,
Ad aram ſummi numinis
qui læti ſemper luditis.

10 Nos vos laudantes pueros
ſemper iuvate precibus,
Vobiscum uti iugiter
poſſimus læti pſallere.

M III. 32, nach einer St. Galler Handſchrift des 11. Jahrhunderts.

152. Verſus ante evangelium canendi.

SAcrata libri dogmata
portantur evangelici,
Cunctis ſtupenda gentibus
et præferenda laudibus.

2 Mundemus omnes corpora
ſenſusque cordis ſimplici
Purgantes conſcientia,
verba penſemus myſtica.

3 Vultus declini, pariter
clauſa tenentes στόματα,
Stemus intentis auribus,
ut decet ante dominum.

4 Nec ſat videtur ſonitus
auditu ſolo capere,
Ni cor purgatum teneat
factisque iuſſa compleat.

5 Sic mandat ipſe maximus
magiſter ſummi filius,
Senſus noſtrorum pectorum
arvis diverſis comparans.

6 Sunt, ait, rura plurima,
quis ſemen frugis ſpargitur,
Cenſu ſed multum diſpari
reddunt accepta fœnora.

7 Quædam ſaxorum ſtramine
replentur nimis peſſimo
Frugemque necat maximus
ardor ſolaris luminis.

8 Quædam ſiccato germine
replentur ſpinis horridis,
Viarum ſtrata plurimis
officiunt ſeminibus.

9 Aſt qui felices fertili
glebas fecundat germine,
Illum lætantem cumulat
fructus laboris centuplex.

10 Sic voluntatis integræ
perfecta nitent opera
Terraque cordis optimi
centenum refert numerum.

M I. 362, nach einer St. Galler Handſchrift des 10. Jahrhunderts.

ODO von CLUGNY.

(CLUNIACENSIS.)

Nro. 153 und 154.

153. In feſto ſanctæ Mariæ Magdalenæ, ad veſperas.

LAuda, mater eccleſia,
lauda Chriſti clementiam,
Qui ſeptem purgat vitia
per ſeptiformem gratiam.

2 Maria, ſoror Lazari,
quæ tot commiſit crimina,
Ab ipſa fauce tartari
redit ad vitæ limina.

3 Poſt fluxæ carnis ſcandala
in vas translata gloriæ
Fit ex lebete phiala
de vaſe contumeliæ.

4 Surgentem cum victoria
Ieſum videt ab inferis:
Prima meretur gaudia,
quæ plus ardebat cæteris.

5 Contriti cordis punctio
cum lachrymarum fluvio
Et pietatis actio
ream folvit a vicio.

6 Uni deo fit gloria
pro multiformi gratia,
Qui culpas et fupplicia
remittit et dat præmia.

Alle Handschriften und Drucke setzen nach der 3. Strophe zunächst folgende:

Aegra currit ad medium,
vas ferens aromaticum,
Et a morbo multiplici
verbo curatur medici.

M III. 123 hält dieselbe, wegen der abweichenden Reimfolge und weil sie den Zusammenhang störe, für nicht zu dem ursprünglichen Text gehörig. Andere Reimfolge hat in allen Texten auch die 3. Strophe, in welcher hier aber nach Mones Vorgange der 2. und 3. Vers vertauscht worden. Ra 758, ohne die 5. Strophe, welche sich allein bei Clicht. 61 und Thom. 391 findet. M aus Handschriften des 11. und 15. Jahrhunderts, in Verbindung mit dem folgenden Liede. Clicht. liest 2.4 præmia, 3.2 libete, 4.2 vidit, 6.1 foli, 5.2 multiplici.

154. In eodem festo, ad laudes.

AEterni patris unice,
nos pio vultu respice,
Qui Magdalenam hodie
vocas ad thronum gloriæ.

2 In thefauro repofita
regis eft dragma perdita,
Gemmaque lucet inclyta
de luto luci reddita.

3 Iesu, dulce refugium,
fpes una pœnitentium,
Per peccatricis meritum
peccati folve debitum.

4 Uni deo fit gloria
pro multiformi gratia,
Qui culpas et fupplicia
remittit et dat præmia.

Ra 760. M III. 424, aus denselben Handschriften wie das vorige Lied und verbunden mit diesem, nur eine der 3 Handschriften des 14. Jahrhunderts enthält den vorliegenden Teil nicht. Auch Clicht. nicht. Thom. 391, unmittelbar hinter dem vorigen, ohne besondere Ueberschrift. Thom. und die Handschriften lesen zwischen der 3. und 4. Strophe noch folgende, welche M gleich jener des vorigen Liedes aus denselben Gründen wie dort für interpoliert hält:

Pia mater et humilis,
naturæ memor fragilis,
In huius vitæ fluctibus
nos rege tuis precibus.

155. Hymnus in cathedra f. Petri.

PEtre, pontifex inclite,
athleta Chrifti fplendide,
Adefto noftris precibus,
quas tibi pie fundimus.

2 O gloriofe patrone,
noftræ falutis opifex,
Ut digne demus cantica,
noftra dirumpe crimina.

3 Adeffe tuis famulis
dignare, dux amabilis,
Sentiant noftra pectora
femper tua munimina.

4 Tu es noftrum refugium,
tu robur potentiffimum,
Tu falus et protectio
noftraque iubilatio.

5 O paftor pie et clare,
nobis benigne fuccurre
Nosque fupplices refpice,
vota fervorum fufcipe.

M III. 71, nach Handschriften des 10., 13. und 14. Jahrhunderts.

156. De apoftolis.

CLare fanctorum
fenatus apoftolorum,
Princeps orbis terrarum,
rectorque regnorum.

2 Ecclefiarum mores et vitam
moderare,
Quæ per doctrinam tuam fideles
funt ubique.

3 Antiochus et Remus concedunt tibi,
Petre, regni folium.
Tyrannidem tu, Paule, Alexandrinum
invafifti Græciam.

4 Aethiopes horridos, Matthæe,
agnelli vellere,
Qui maculas nefciat aliquas,
veftifti candido.

5 Thoma, Bartholomæe,
Iohannes, Philippe, Simon,
Iacobique pariles,
Andrea, Thadæe,
dei bellatores inclyti.

6 En vos oriens et occidens,
immo teres mundi circulus
Se patres habere
gaudet et exfpectat iudices.

7 Et ideirco mundus omnis
laudes vobis
Et honorem fanctis debitum
fupplex impendit.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 172 und 193 b, 1497 Blatt 125 und 260 b. Magdeb. Miff. Blatt 9, Vers 6.1 occidens et oriens. Lüb. Miff. Blatt 199, 6.1 occ. et or., 6.2 totius für teres. Clicht. 220 b. Der 5. Satz hat keine metrische Ordnung; die Meſsbücher fangen mit Andrea den zweiten Stollen an. D II. 29. Vgl. Nro. 521.

157. Antiphona de Mariæ origine.

SAlve regina mifericordiæ,
vita, dulcedo et fpes noftra, falve.
Ad te clamamus exules filii Hevæ,
ad te fufpiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle.
5 Eia ergo, advocata noftra, illos tuos mifericordes oculos ad nos converte,
et Iefum, benedictum fructum ventris tui, nobis poft hoc exilium oftende.
O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.

Speierſches Geſangbuch von 1600. 12. Blatt 173. A. J. Rambach Anthol. I. 219 und D II. 321 leſen Vers 1 vor mifericordiæ noch mater.

158. De fancta Maria hymni.

Ad primam.

BEata dei genitrix,
nitor humani generis,
Per quam de fervis liberi
lucisque fumus filii:

2 Fac tuum nobis filium
pia prece propitium,
Quem graviter offendimus,
tu mitem redde, quæfumus.

Ad tertiam.

Maria, decus hominum,
regis æterni folium,
Septem columnis edita
domus a fapientia:

2 Tu nos venturo iudici
commenda prece fupplici,
Tuis intentos laudibus
mitis cernat ac placidus.

Ad fextam.

Maria, templum domini,
dei mater et hominis,
Tunc vere virgo virginum,
cum peperifti filium:

2 Da nobis hunc in fervido
mentis geftare gremio,
Ex tua carne genitus
noftris regnet in fenfibus.

Ad nonam.

O fingularis femina,
fola virgo puerpera,
Præclara vitæ ianua,
qua cæli patent atria:

2 Tu nos culparum nexibus
facris abfolve precibus,
Tua promentes merita
ad cæli transfer præmia.

Ad vefperas.

Maria, virgo regia,
David ftirpe progenita,
Non tam paterna nobilis
quam dignitate fobolis:

2 Tu nos avulfos veteri
complanta novo germini,
Per te fit genus hominum
regale facerdotium.

M II. 390, aus Handſchriften des 10. und 12. Jahrhunderts. Jedem der 5 Lieder folgt die Doxologie Nro. 20.

FULBERT VON CHARTRES.

(CARNOTENSIS.)

Nro. 159.

159. Hymnus pafchalis.

Chorus novæ Ierufalem
novam meli dulcedinem
Promat colens cum fobriis
pafchale feftum gaudiis.

2 Quo Chriftus invictus leo
dracone furgens obruto
Dum voce viva perfonat,
a morte functos excitat.

3 Quam devorarat improbus
prædam, refudit tartarus,
Captivitate libera
Iefum fequuntur agmina.

4 Triumphat ille fplendide,
qui dignus amplitudine
Soli polique patriam
unam facit rempublicam.

5 Ipfum canendo fupplices
regem precemur milites,
Ut in fuo clariffimo
nos ordinet palatio.

6 Per fæcla metæ nefcia
patri fupremo gloria
Honorque fit cum filio
et fpiritu paraclito.

Clicht. 36b Vers 1.1 Hierufalem, 1.2 nova meli dulcedine. In der Expofit. Blatt 29b, Vers 1.1 hierufalem, 1.2 nova meli dulcedinem, 2.3 perfonet, 2.4 fanctos, Strophe 4 fehlt, 6.1 mente. Beide Drucke fchreiben das Lied noch dem heil. Ambrofius zu. D I. 222. M I. 219, aus Handſchriften des 14. und 15. Jahrhunderts.

KÖNIG ROBERT von FRANKREICH.

Nro. 160.

160. De ſancto ſpiritu.

VEni, ſancte ſpiritus,
et emitte cælitus
lucis tuæ radium.
Veni, pater pauperum,
veni, dator munerum,
veni, lumen cordium.

2 Conſolator optime,
dulcis hoſpes animæ,
dulce refrigerium,
In labore requies,
in æſtu temperies,
in fletu ſolatium.

3 O lux beatiſſima,
reple cordis intima
tuorum fidelium.
Sine tuo numine
nihil eſt in homine,
nihil eſt innoxium.

4 Lava quod eſt ſordidum,
riga quod eſt aridum,
ſana quod eſt ſaucium:
Flecte quod eſt rigidum,
fove quod eſt frigidum,
rege quod eſt devium.

5 Da tuis fidelibus
in te confidentibus
ſacrum ſeptenarium:
Da virtutis meritum,
da ſalutis exitum,
da perhenne gaudium.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 132 und 1497 Blatt 98. Magd. Miſſ. Blatt 4 b. Textus Blatt 52, Vers 1.5 languidum. Naumb. Miſſ. Blatt 112. Lüb. Miſſ. Blatt 195, Vers 3.5 lumine, 4.3 und 6 vertauſcht. Clicht. 171 b, Vers 3.5 lumine. D II. 35. M I. 244, nach Handſchriften des 13., 14. und 15. Jahrhunderts; in dem 4. Satze die Verſe 3 und 6, 4 und 5 in umgekehrter Folge, 4.5 languidum.

GOTSCHALK.

Nro. 161—164.

161. In decollatione ſ. Iohannis baptiſtæ.

PSallite regi noſtro,
pſallite, pſallite prudenter.

2 Nam pſalterium
eſt iocundum cum cithara
Nato virginis,
quo pſallens natus ſterilis

3 Citharam carnis percuſſit
in domo domini,
Dum quod ſonabat clamando,
docuit vivendo.

4 Mortificando
quæ ſuper terram ſunt membra
et hoc alios docendo:
Præparans Chriſto
plebem perfectam Iohannes,
vox clamantis in deſerto.

5 Sed vox hæc impium
Herodem, quem corripit,
minime corrigit.
Haud tamen tacuit,
ſed ad uſque ſanguinem
ſceleri reſtitit.

6 Non licet, inquit, te fratris tui
habere coniugem, raptam ſibi:
peccaſti, quieſce: pœnitentibus
ſic præcepit dominus.

Vocem incantantis ſapienter
Herodes ut aſpis ſurda ſpernit,
ut iuſtum, ut ſanctum Iohannem timet,
quem vinxit in carcere.

7 Sedet in tenebris
lucerna, lucis amicus omnipotentis.
Studet deliciis
mundi principis filius perditionis.

8 Meretrix ſuadet,
puella ſaltat,
rex iubet:
ſanctus decollatur.
Dat rex ſaltanti
caput Iohannis,
qui ſanctus
ante ſit quam natus.

9 En quomodo perit iuſtus
quaſi non ſit deo dilectus,
Cum ſit eius precioſa
mors hæc in conſpectu domini.

10 Nos corde percepimus,
qualis ac quantus eſt, quia vicinus
dignitate Chriſto ſit et morte.
Nam morte turpiſſima
damnatur ſponſus ſponſi et amicum
damnant morte recte turpiſſima.

11 Carcere carnis ductum
quem ferunt pſallendo
cælis angeli angelum.
Et nos in terris tibi
pſallere fac, Chriſte,
in memoriam baptiſtæ.

12 Herodis ſpreta quo menſa
altaris tui menſa
ipſum te dum ſumimus,
ſemper tibi pſallamus.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 255 b. Vers 6.7 timens. Lüb. Miſſ. Blatt 197, Vers 6.8 carcerem, 8.8 ante quam ſit n., 10.2 aut für ac, 12.1 commenſa, 12.4 te canamus. Magdeb. Miſſ. Blatt 7, Vers 10.1 nam für nos, 10.2 talis ac tantus, 10.3 ſit ſtatt ſit. Beide Meßbücher ſetzen Vers 1.2 das pſallite dreimal. Keuchenthal 1573 Blatt 499 b, Vers 6.2 ei für ſibi, 10.5 ſp. et ſponſi am., 10.6 d. r. m. t. D II. 41, Vers 8.8 antequam ſit n., 11.1 eductum.

162. In converſione ſancti Pauli apoſtoli.

Dixit dominus:
ex Baſan convertam,
convertam in profundum maris.

2 Quod dixit et fecit,
Saulum ut ſtravit, Paulum et ſtatuit,
Per hoc verbum ſuum
incarnatum, per quod fecit et ſæcula.

3 Quod dum impugnat,
audivit ‚Saule,
Saule, quid me perſequeris?
Ego ſum Iheſus:
durum eſt tibi,
ut recalcitres ſtimulo.'

4 A facie domini mota eſt terra,
contremuitque mox et quievit:
Dum cognito credidit domino, Paulus
perſequi ceſſans Conchriſtianos.

5 Hic lingua tuorum eſt canum,
ex inimicis rediens
ad te, deus,
Dum Paulus in ore omnium
ſacerdotum iura dat
præceptorum.

6 Docens crucifixum
non eſſe alium
præter Chriſtum deum,
Cum patre qui regnat
et ſancto ſpiritu,
cuius teſtis Paulus.

7 Hic lingua ſacerdotum
more canis dum perlinxit
legis et evangelii
duos molares in his contrivit,
Corroſit univerſas
ſpecies medicinarum,
quibus curantur ſaucii,
reficiuntur enutriendi.

8 Per quem converſum
ad nos tu vivifices,
Chriſte, peccatores,
Qui convertendis

converſum converteras
Paulum, vas electum.

9 Quo docente deum
mare vidit et fugit,
Iordanis converſus eſt retrorſum.
Quia turba gentium,

relicto vitiorum
profundo, Og rege Baſan confuſo,

10 Te ſolum adorat
Chriſtum creatorem,
Quem et cognoſcit
in carne veniſſe redemptorem.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 206 b, Vers 7.5 collegit, die Stollen von 8 in umgekehrter Folge. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 155, Vers 7.5 corraſit, die Stollen des 8. Satzes in umgekehrter Folge. Lüb. Miſſ. Blatt 193, Vers 4.3 cum, 5.4 cum, 7,5 corraſit, Satz 8 fehlt ganz, 10.3 teque. Magdeb. Miſſ. Blatt 1 b, Vers 1.4 ceſſat, Satz 8 fehlt. Text. ſequ. 26, Vers 3.4 Chriſtus, 4.2 fehlt que, 6.5 cum für et, Satz 8 fehlt, 10.3 fehlt et. Allen fehlt 2.3 hoc, welches D II. 37 aus einem Münchner Codex St. Emmerani ſæc. XII ergänzt, beßer dürfte 2.1 auch et geſtrichen werden. D hat nach 3.3 quod, 3.1 Chriſtus, 4.4 Chriſtianos, 7.1 hinc, 8.1 converſus, 9.5 rediens für relicto. Herm. Bonn Blatt C2 und Keuchenthal 1573 p. 180 leſen 5.1 hinc.

163. In diviſione apoſtolorum.

CAeli enarrant gloriam dei filii,
verbi incarnati,
facti de terra cæli.

2 Hæc enim gloria
ſoli domino eſt congrua,
Nomen eſt cuius
magni conſilii angelus.

3 Iſtud conſilium
lapſo homini auxilium
eſt antiquum et profundum
et verum factum
ſolis tantum ſanctis cognitum.
Cum angelis iſte,
homo natus ex muliere,
immortalem ex mortali,
de terra cælum
fecit ex homine angelum.

4 Hic eſt dominus exercituum deus,
cuius ſunt angeli
miſſi in terram apoſtoli,
Quibus ſe ipſum vivum præbuit reſurgens,
in multis argumentis
pacem victor mortis nuntians.

5 ‚Pax vobis, ego ſum,'
inquit, ‚nolite iam timere,
prædicate verbum dei creaturæ omni
coram regibus et principibus.
Sicut miſit me pater
et ego mitto vos in mundum,
eſtote ergo prudentes ſicut ſerpentes,
eſtote ut columbæ ſimplices.'

6 Hinc Petrus Romam
apoſtolorum princeps adiit,
Paulus Græciam,
ubique docens gratiam,
ter quatuor hi proceres
in plagis terræ quatuor
evangelizantes trinum et unum.
Andreas, Iacobus uterque,
Philippus, Bartholmæus,
Symon, Thadæus,
Iohannes, Thomas et Matthæus,
duodecim iudices,
non ab uno ſed in unum diviſi,
per orbem diviſos in unum colligunt.

7 In omnem terram exivit
ſonus eorum,
Et in fines orbis terræ
verba eorum.

8 Quam ſpecioſi pedes evangelizantium
bona, prædicantium pacem,
Sanguine Chriſti redemptis ita dicentium
Sion, regnabit deus tuus,

10 Qui verbo ſæcula fecit,
quod pro nobis verbum
caro factum eſt in fine ſæculorum:
Hoc verbum, quod prædicamus,
Chriſtum crucifixum,
qui vivit et regnat deus in cælis.

11 Hi ſunt cæli,
in quibus, Chriſte, habitas,
in quorum verbis tonas,
fulguras ſignis,
roras gratiam.
His dixiſti:
rorate cæli deſuper

et nubes pluant iuftum,
aperiatur
terra germinans.

12 Germen iuftum
fufcita, terram noftram
quam apoftolicis verbis ferens
germinare facias.
Quorum verbis
verbum patris tenentes
in patientia fructum ferre
fac nos tibi, domine.

13 Hi cæli, quos magni confilii angelus
inhabitas,
quos non fervos fed amicos appellas,
quibus omnia quæ audifti a patre
notificas.
In quorum divifione collectum gregem
cuftodias
indivifum et in vinculo pacis,
ut in te unum fimus, ficut in patre
tu et unus.

14 Miferere nobis
tu qui habitus rex in cælis.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 239 und 1497 Blatt 181 b. Beide haben Vers 3.7 factus, 6.5 alii für hi. Lüb. Miff. Blatt 196, Vers 3.6 Dum, 6.5 quater, 8.2 bonum, 11.5 gratia. Magdeb. Miff. Blatt 5 b, Vers 3.6 Dum ifte angelus, 8.2, 3 pac. pr. bonum. Clicht. 200, Vers 3.8 immortale, 13.1 Hi funt c. Herm. Bonn Blatt M 3 b und Keuchenthal 1573 Blatt 166 b: 11.2 quibus – inhabitas, 11.5 gratia, 12.3 qui ap., 13.2 appellabas. D II. 41, Vers 3.7 factus, 4.3 in terram miffi, 4.6 mortis victor.

164. De beata Maria Magdalena.

LAus tibi, Chrifte,
qui es creator et redemptor
idem et falvator

2 Cæli, terræ, maris, angelorum
et hominum,
Quem folum deum confitemur
et dominum.

3 Qui peccatores venifti
ut falvos faceres,
Sine peccato peccati
affumens formulam.

4 Quorum de grege, ut Cananæum,
Mariam vifitafti Magdalenam.
Eadem menfa verbi divini
illam micis, hanc refovens poculis.

5 In domo Symonis leprofi
conviviis accubans tipicis,
Murmurat pharifæus, ubi plorat
femina criminis confcia.

6 Peccator contemnit conpeccantem,
peccati nefcius pœnitentem
exaudis, emundas fœdam,
amas ut pulcram facias.
Pedes amplectitur dominicos,
lacrymis lavat, tergit crinibus,
lavando, tergendo, unguento
unxit, ofculis circuit.

7 Hæc funt convivia,
quæ tibi placent,
o patris fapientia,
Natus de virgine
qui non dedignaris
tangi de peccatrice.

8 A pharifæo es invitatus,
Mariæ ferculis faturatus.
Multum dimittis multum amanti
nec crimen poftea repetenti.

9 Dæmoniis eam feptem
mundas, feptiformi fpiritu,
Ex mortuis te furgentem
das cunctis videre, priorem

10 Hanc, Chrifte, profelitam
fignas ecclefiam,
quam ad filiorum menfam
vocas alienigenam.
Quam inter convivia
legis et gratiæ
fpernit pharifæus, faftus
lepra vexat hæretica.

11 Qualis fit tu fcis: tangit
te quia peccatrix,
quia veniæ optatrix,
Quidnam haberet ægra,
fi non accepiffet,
fi non medicus adeffet.

12 Rex regum dives in omnes, nos ſalva,
peccatorum tergens cuncta crimina,
ſanctorum ſpes et gloria.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 242, Vers 6.7 lavanda tergenda. Lüb. Miſſ. Blatt 196[b], Vers 6.7 unguendo, 10.1 hac, 10.6 vexit. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 183, Vers 9.3 e. m. reſurgentem. Text. ſequ. Blatt 72[b]. Clicht. 201[b], Vers 6.8 ungit, 9.3 und 4 ex m. reſurgentem te das. Alle haben 6.4 adamas für amas. Text. ſequ. noch 2.3 profitemur, 2.4 hominem, 6.7 unguendo, 9.2 ſeptiformis ſpiritus, 9.3 reſurgentem, 10.3 menſuram, 11.1 fehlt ſit, 11.4 erga. Keuchenthal 1573 Blatt 191 lieſt 5.4 mulier, 6.7 lavanda tergenda, 8.3 amavit, 8.4 repetivit, 10.7 tactus. D II. 39.

ANSELMUS.

Nro. 165—172.

Hymni de ſ. Maria, matre domini.

165. *Ad nocturnos.*

LUx, quæ luces in tenebris,
ex alvo nata virginis,
Noſtra nocte nos exue
diemque tuam indue.

2 Maria, dei thalamus,
poſce te venerantibus,
Virtutibus ut ſplendeant,
quos reatus obtenebrant.

166. *Ad laudes.*

PRæfulgens ſol iuſtitiæ,
ortus de ſacra virgine,
Splendore tuo noxias
noſtras illuſtra tenebras.

2 Orientis caſtiſſima
mater, fac nobis, domina,
Vita prorſus ut decidat
vetus, nova proficiat.

167. *Ad primam.*

O Chriſte, proles virginis,
patris compar altiſſimi,
Per tuæ mortis merita
dele noſtra peccamina.

2 O mundo venerabilis
virgo, mater mirabilis,
Maria plena gratia,
ora pro nobis, domina.

168. *Ad tertiam.*

TE credimus ex virgine
natum, benigne domine,
Sit nobis hæc confeſſio
peccatorum remiſſio.

2 Quæ genuiſti filium,
a ſummo patre genitum,
Per hæc tua nos merita
a lapſu mortis libera.

169. *Ad ſextam.*

NAte ſumme rex utero
Mariæ de virgineo,
Emunda nos a vitiis
et orna ſanctis meritis.

2 Dei mater, o domina,
ſublimis tantâ gratiâ,
Tua fac exaltatio
ſit noſtra relevatio.

170. *Ad nonam.*

FIli Mariæ virginis,
da nobis eius meritis,
A peccatis refurgere
et ad vitam pertingere.

2 Cuius es factus filius
deus pro peccatoribus,
Hoc qui fide pronuntiant,
fac ut falutem fentiant.

171. *Ad vefperas.*

SOl cafto nafcens utero
vefperafcente fæculo,
Illuftra nos perpetue,
nec declines in vefpere.

2 Aeterni folis genitrix,
tuis hoc magnis meritis
Age, quo perpes maneat
nobis nec umquam decidat.

172. *Ad completorium.*

DE cafta nobis oriens
matre dies indefinens,
Iugi nos fove lumine
culpæque noctem remove.

2 Mater diei perpetis,
obfifte noftris tenebris,
Ne nobis lucem diffipent
et nos delictis implicent.

M II. 132—133, aus Handschriften des 12. Jahrhunderts. Nro. 167 Vers 1.3 steht daselbst noftram noctem, Nro. 429 Vers 2.1 dei. Jedes der 8 Lieder schließt in der einen Handschrift mit der Doxologie:

Gloria tibi, domine,
nato de facra virgine,
Regnanti victo funere
cum patre et fancto fpiritu.

In der andern Handschrift ist es die Doxologie Nro. 20.

---

173. In epiphania ad nocturnum.

A Patre unigenitus
ad nos venit per virginem,
baptifma cruce confecrans,
cunctos fideles generans.

2 De cælo celfus prodiit
excepit formam hominis,
facturam morte redimens,
gaudia vitæ largiens.

3 Hinc te redemptor quæfumus,
illabere propitius
klarumque noftris fenfibus
lumen præbe fidelibus.

4 Mane nobifcum, domine,
noctem obfcuram remove,
omne delictum ablue,
piam medelam tribue.

5 Quem iam veniffe novimus,
redire item credimus,
fceptroque tuo inclito
tuum defende populum.

M I. 79, mit der Doxologie Nro. 8 b. Die Anfangsbuchstaben der Verse sind das Abc von a bis t. Caff. (1556. 8.) p. 131, Vers 2.2 accepit, 3.1 Hoc, 3.3 clarumque, 5.2 iam credidimus, 5.3 tu fceptrum tuum inclytum, 5.4 tuo defende clypeo, am Ende folgende Doxologie:

Laus trinitati debita,
honor, poteftas, gloria,
Perenniter fint omnia
per feculorum fecula.

Thom. 359, mit der Doxologie Nro. 8 b, Vers 3.1, 3.3, 5.3 und 5.4 wie Caff.

174. De ſancta trinitate.

BEnedicta ſemper
ſancta ſit trinitas,
deitas ſcilicet unitas,
coæqualis gloria.

2 Pater, filius,
ſanctus ſpiritus:
tria ſunt nomina, omnia
eadem ſubſtantia.
Deus genitor,
deus genitus,
in utroque ſacer ſpiritus,
deitate ſocius.

3 Non tres tamen dii ſunt,
deus verus unus eſt,
Sic pater dominus, filius,
ſpiritus quoque ſanctus.

4 Proprietas in perſonis,
unitas eſt et in eſſentia,
Maieſtas par et poteſtas,
decus, honor æque per omnia

5 Sidera, maria continens,
arva ſimul et univerſa condita.
Quem tremunt impia tartara
colit quoque quem et abyſſus infima.

6 Nunc omnis vox atque lingua
fateatur hunc laude debita,
Quem laudant ſol atque luna
dignitas adorat angelica.

7 Et nos voce præcelſa
omnes modulemur,
organica cantica,
dulci melodia.
Eïa et eïa
ſimul iubilemus
altithrono domino
laudes in excelſis.

8 O veneranda trinitas!
O adoranda unitas!

9 Per te ſumus creati,
vera æternitas.
Per te ſumus redempti,
ſumma tu charitas.

10 Populum cunctum tu protege,
ſalva, libera,
eripe et emunda.
Te adoramus, omnipotens
tibi canimus,
tibi laus et gloria
per infinita ſæcula ſæculorum.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 138 und 1497 Blatt 102[b]. Magd. Miſſ. Blatt 4[b]. Alle haben Vers 3.1 ſpirituſque ſ., die Lesart quoque ſteht allein Text. ſequ. 54. Anders könnte auch 3.2 eſt fehlen. Jene drei Meſsbücher und alle andern Drucke leſen 7.6 nunc ſ. i., ein Beiſpiel zu der Lehre vom Auftakt in betonten Verſen. In dieſen Meſsbüchern lautet der 8. Satz: O adoranda trinitas, o veneranda unitas. Der Text. ſequ. lieſt noch 3.2 ſed deus, wiederum mit Auftakt, 5.2 aura, 5.4 colitque quem. Clicht. 175[b] hat die beiden Verſe des 8. Satzes in umgekehrter Folge. Nach dem Münchner cod. lat. 5023. XV. ſæc. Blatt 328 ſcheinen die Sätze 8 und 9 verbunden alſo lauten zu müßen:

O veneranda trinitas,
per te ſumus creati,
vera æternitas.

O adoranda unitas,
per te ſumus redempti.
ſumma tu caritas.

Dieſe Handſchrift lieſt 3.1 ebenfalls ſpirituſque, 5.4 fehlt quoque, 7.6 ſ. et i. M I. 6, Vers 1.1 Benedicta ſemper ſit, 1.2 ſancta tr., 3.2 fehlt verus, 7.6 nos ſ. i., die beiden Verſe des 8. Satzes wie in jenen Meſsbüchern, aber in umgekehrter Folge.

175. S. Urſulæ et ſociarum.

IOcunda deo
laudatio ſit
in die ſanctis
conſecrata,

2 Quos coronat in cælo
honore et gloria
Virginum ſponſus, qui
paſcit inter lilia.

3 Quarum triumphis
cælorum exultat curia,
Quarum coronis
ornatur mater eccleſia.

4 Beata vere,
quæ tot electas
virgines protuliſti,
Britannia,

Beata, pio
quæ purpurata
es earum cruore,
Colonia.

5 Iam deo devota beati
exercitus
regina Urfula
Ex dictis erat angelicis
martyrii
virginum præfcia.

6 Quod dum cognofcunt
facræ virgines,
gaudio gaudent,
fundunt lacrimas,
adorant, collaudant
deum humili
corde, voce pia.
Commendant Chrifto
fuas animas,
mundum contemnunt
mente focia,
prudentes ornatæ
fumpto oleo
lampade fulgida.

7 Vere mirabilis
in fanctis deus
virtutis tuæ gratia,
Hodie virginum
qui coronafti
undena fimul millia.

8 Huni feroces,
gens barbarica,
cunctis gentibus
inimica
Agnas infontes
gregis domini
fternunt rabie
inaudita.

9 Hinc fanguinis
pretiofi
fanctarum fluxerunt flumina,
Hinc corpora
iacent fufa,
munimen tuum, Colonia.

10 Solvitur obfidio,
libertas redditur
hoftibus fugatis,
urbem falvant martyrum merita.
Lætare, Colonia,
gaude, Britannia,
quamque vifitarunt
votis et precibus urbs Romula.

11 Exultent
fancti tot confortibus,
lætetur
tot patronis ecclefia,
Iftarum
venerantes merita
precamur
noftra laxari crimina.

12 Sit tibi, pater cæleftis,
cum Chrifto et fpiritu
fancto laus et gloria,
uni deo in fæcula.

M III. 522, aus einer Handfchrift des 12. Jahrhunderts.

176. In natali XI millium virginum,
ad vefperas.

Tange lyram non deliram,
purga mentem concinentem
virginum præconia,
Aufter veni flatu leni,
cordis venæ fluant plenæ
per fancta fufpiria.

2 Britannorum antiquorum
hæc Urfula ex infula
terminos egreditur,
Cum qua tanta cohors fancta
ut collecta, fic electa
ad palmam dirigitur.

3 Hinc per Rhenum velis plenum
Agrippinam per divinam
voluntatem adeunt,
Spernunt mortem, vincunt fortem,
fpernunt mundum, vas immundum,
ut regnent, intereunt.

4 Colonia, fancta, dia,
hæc pignora fanctiora
colligit et fufcipit,
Veneratur, gratulatur,
quod ditatur et dotatur
his, quas cælum recipit.

5 Iesu bone, audi prone
voces, mentes te canentes
cum sanctis martyribus:
Purga, munda et fecunda,
ut consortes et consortes
facias cælestibus.

6 Te laudamus, prædicamus
cum electis et dilectis,
benedicta trinitas:
Serva, rege tua lege,
quos creasti et salvasti,
gloriosa unitas.

M III. 529, nach Handschriften des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Die Abfaßung des Liedes fällt nicht schon in das 11. Jahrhundert; es steht hier nur zur Vergleichung mit der vorangehenden Sequenz.

177. In die sancto paschæ.

LAUdes salvatori
voce modulemur supplici,

2 Et devotis melodiis
cælesti domino
iubilemus messiæ,
Qui se ipsum exinanivit,
ut nos perditos
liberaret homines.

3 Carne gloriam
deitatis occulens,
pannis tegitur
in præsepi, miserans
præcepti transgressorem
pulsum patria
paradisi nudulum,
Ioseph, Mariæ,
Symeoni subditur,
circumciditur
et legali hostia
mundatur ut peccator,
nostra qui solet
relaxare crimina.

4 Servi subiit
manus baptisandus
et perfert fraudes temptatoris,
fugit persequentum lapides.
Famem patitur,
dormit et tristatur
ac lavat discipulis pedes,
deus homo, summus humilis.

5 Sed tamen inter
hæc abiecta corporis
eius deitas
nequaquam quivit latere,
signis variis
et doctrinis prodita.
Aquam nuptiis
dat saporis vinei,
cæcos oculos
claro lumine vestivit,
lepram luridam
tactu fugat placido.

6 Putres suscitat mortuos
membraque curat debilia,
fluxum sanguinis constrinxit,
et saturavit quinque de panibus
quina milia.
Stagnum peragrat fluctuans
ceu siccum litus, ventos sedat,
linguam reserat constrictam,
reclusit aures privatas vocibus,
febres depulit.

7 Post hæc mira
miracula taliaque
Sponte sua
comprehenditur et damnatur.

8 Et se crucifigi non despexit,
Sed sol eius mortem non aspexit.

9 Illuxit dies,
quam fecit dominus,
mortem devastans
et victor suis apparens
dilectoribus vivus:
Primo Mariæ,
dehinc apostolis,
docens scripturas,
cor aperiens, ut clausa
de ipso reserarent.

10 Favent igitur
resurgenti Christo
cuncta gaudiis:
flores, segetes
redivivo fructu vernant,
et volucres gelu tristi

terſo dulce iubilant.
Lucent clarius
ſol et luna, morte
Chriſti turbida,
tellus herbida
reſurgenti plaudit Chriſto,
quæ tremula eius morte
ſe caſuram minitat.

11 Ergo die iſta exultemus,
qua nobis viam vitæ
reſurgens patefecit Ieſus.
Aſtra, ſolum, mare,
iocundentur,
et cuncti gratulentur
in cælis ſpiritales chori
trinitati.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 111, von wo die Ueberſchrift. Vers 2.1 und 2.1 ſind durch Scheidepunkte begränzt. Magd. Miſſ. Blatt 2 b mit derſelben Ueberſchrift. Lüb. Miſſ. Blatt 193 b: Feria ſecunda paſchæ, Vers 1.2 baptizantis, 1.6 und 6.1 ac für et, 9.5 vivis. Text. ſequ. 107 b, Vers 3.4 præſepe, 1.2 baptizando, 1.5 ſamam, 4.6 ac für et, 9.2 quem, 9.10 referaret, 10.12 plandet. Herm. Bonn F 4 b, deſſen Lesarten mit denen des Text. ſequ. ſtimmen, 6.5 quinque. Die Verſe im 2. Satz ſind nach Angabe jener Meſsbücher geordnet, mehr nach den Accenten denn nach der Sylbenzahl. M I. 200 läßt 2.1 hinter devotis, 2.4 hinter ipſum endigen. Anderes anders zu teilen war keinem Bedenken unterworfen. M ſchreibt 7.4 comprenditur, wegen der Sylbenzahl. D II. 12.

178. In tempore paſchali.

Vita ſanctorum, decus angelorum,
vita cunctorum pariter piorum,
Chriſte, qui mortis moriens miniſtrum
exſuperaſti.

2 Tu tuo lætos famulos trophæo
nunc in his ſerva placidis diebus,
In quibus ſacrum celebratur omnem
paſcha per orbem.

3 Paſcha, quo victor rediens ab imo
atque cum multis aliis reſurgens
Ipſe ſuſceptam ſuper alta carnem
aſtra levaſti.

4 Nunc in excelſis dominus refulgens
et ſupra cælos deus elevatus,
Inde venturus homo iudicatus
denuo iudex.

5 Corda tu ſurſum modo noſtra tolle
quo patri dexter reſidens in alto,
Ne reſurgentes facias in ima
præcipitari.

6 Hoc pater tecum, hoc idem ſacratus
præſtet amborum, pie Chriſte, flatus,
Cum quibus regnas unus deus omni
ingiter ævo.

Expoſit. Blatt 53 b. Die Hymni 1513 Blatt 42 b vertauſchen in 2.3 und 4 omnem und paſcha. Clicht. 38: 5.2 reſides, 6.3 deus unus. Ebenſo Caſſ. (1556. 8. p. 188), und 2.3 omne, 4.2 ſuper. D I. 238: 4.2 ſuper, 6.3 deus unus.

179. S. Iacobi maioris apoſtoli.

Huius diei gloria
det, Chriſte, mundo gaudia,
Qua iunctus eſt cæleſtibus
frater Iohannis Iacobus.

2 Qui te vocantem litore
promto ſecutus pectore
In navi patrem liquerat
et cuncta, quæ poſſederat.

3 Vivens adhuc in corpore
formam conſpexit gloriæ,
Qua te poſt finem ſæculi
lucis videbunt filii.

4 Fundendo pro te ſanguinem
idem bibebat calicem,
Quem tu guſtabas hoſtia
noſtræ ſalutis gratia.

5 Hic iudicandis ovibus
te, iudex, agnoſcentibus,
Iuncto ſibi Chriſtophoro,
ſit pius in iudicio.

6 Ambobus exorantibus
abſolve nos erroribus,
Stantes, ne cadant, robora,
lapſos, ut ſurgant, adiuva.

7 Sanctorum qui pro nomine
hæc feſta colunt hodie,
Solemnitati cælibum
interſint in perpetuum.

8 Ut ſupplices exaudias
pacemque veram conferas,
Omnes fideles protegas,
te deprecamur trinitas.

D I. 287. M III. 101, wo zu 5.3 bemerkt iſt, daß unter dem Namen Chriſtophorus hier der Apoſtel Johannes, des Jacobus Bruder, verſtanden ſei, als der an Jeſu Bruſt gelegene, alſo von ihm getragene. Dagegen D IV. 176.

180. De ſancto Mauritio, ad laudes.

CHriſto cælorum agmina
dent laudes et mortalia,
Cum multis ſeptus millibus
ſcandit aſtra Mauritius.

2 Thebæa felix legio,
cruore compta muricis,
Victrix triumphi laurea
fide viciſti terrea.

3 Plaudunt honore cælici,
canendo melos obvii,
Tendunt et ulnas gaudii
vitæ ducentes principi.

4 Sis noſtri memor, domina,
cum pangis agno cantica,
Gravatos ſorde libera
delendo mortis crimina.

5 Salve, beata trinitas,
ſimul et una deitas,
Iuva creatrix ſæculum,
quæ regnas in perpetuum.

M III. 437, aus Handſchriften des 11. und 12. Jahrhunderts. Die 4. Strophe, das der Doxologie nach griechiſcher Weiſe vorangehende Theotocium, könnte verleiten, Vers 5.3 creatrix nicht auf trinitas und unitas, ſondern auf Maria zu beziehen.

181. De omnibus ſanctis.

IEſu, ſalvator ſæculi,
redemptis ope ſubveni,
Et pia dei genitrix,
ſalutem poſce miſeris.

2 Cœtus omnes angelici,
patriarcharum cunei
Et prophetarum merita,
nobis precentur veniam.

3 Baptiſta Chriſti prævius
et claviger æthereus
Cum cæteris apoſtolis,
nos ſolvant nexu criminis.

4 Chorus ſacratus martyrum,
confeſſio ſacerdotum,
Et virginalis caſtitas
nos a peccatis abluant.

5 Monachorum ſuffragia,
omnesque cives cælici
Annuant votis ſupplicum
et vitæ poſcant præmium.

Baſeler Breviarium Blatt 39 b, mit der Doxologie Nro. 11a. Exp. Blatt 42, mit der Doxologie Nro. 11, Vers 4.2 fac. conf., 5.1 electorum f. Clicht. 69 und Caſſ. 276 mit der Doxologie Nro. 11a,d. Thom. 397, mit der Doxologie Nro. 11. D I. 297. Wegen Rb vgl. Nro. 612.

PETRUS ABÆLARDUS.

Nro. 182.

182. In annunciatione beatæ Mariæ virginis.

Mittit ad virginem
non quemvis angelum,
fed fortitudinem
fuam, archangelum,
amator hominis.
Fortem expediat
pro nobis nuncium,
naturæ faciat
ut præiudicium
in partu virginis.

2 Naturam fuperat
natus rex gloriæ,
regnat et imperat
et zyma fcoriæ
tollit de medio.
Superbientium
terat faftigia,
colla fublimium
calcet vi propria
potens in prælio.

3 Foras eiiciat
mundanum principem,
matremque faciat
fecum participem
patris imperii.
Exi qui mitteris,
hæc dona differe,
revela veteris
velamen literæ
virtute nuncii.

4 Accede, nuncia,
dic ‚ave' cominus,
dic ‚plena gratia,'
dic ‚tecum dominus'
et dic ‚ne timeas.'
Virgo fufcipias
dei depofitum,
in quo perficias
caftum propofitum
et votum teneas.

5 Audit et fufcipit
puella nuncium,
credit et concipit,
et parit filium
fed admirabilem:
Confiliarium
humani generis
et deum fortium
et patrem pofteris,
in fine ftabilem.

6 Qui nobis tribuat
peccati veniam,
reatus diluat
et donet patriam
in arce fiderum.

Münchener cod. germ. 716. XV. fæc. Blatt 97. Lüb. Miff. Blatt 193 b, von wo die Ueberfchrift genommen ift, Vers 2.7 faftidia, die beiden Stollen des 3. Satzes vertaufcht, Vers 3.7 dicere. Magd. Miff. Blatt 10 b, Ueberfchrift In adventu domini de domina noftra, Vers 1.4 fuum, 5.10 fide. Clicht. 149 b, Ueberfchrift In adventu domini, de beata virgine, Vers 1.4 fuum, 2.3 regnet et imperet, 2.5 tollat, 3.3 fecumque, 3.4 matrem, 5.7 dicere, 5.8 deum et hominem, 5.10 pace, zwifchen 5 und 6 noch folgender Satz:

Cuius ftabilitas
nos reddat ftabiles,
ne nos labilitas
humana labiles
fecum præcipitet.
Sed dator veniæ
conceffa venia,
per matrem gratiæ
obtenta gratia,
in nobis habitet.

Vgl. M II. 31. So wahr es ift, daß diefer Satz fich durch feine gefuchte Wortfpielerei als nicht urfprünglich zu dem Gedicht gehörig zeigt, fo nothwendig gehört der fechfte dazu, gerade um deswillen, weil keine Parallelzeilen

vorausgehen: er ist der Abgesang, mit welchem jeder Leich schließen muß. Herm. Bonn Blatt A 3 läßt den zweiten Stollen des 4. Satzes also lauten:

Virgo, concipies
magnum Emanuel,
in quo conficiet
cuncta bonus pater,
ut oves liberet.

Ohne formalen Zusammenhang mit dem ersten Stollen. D II. 59, Vers 1.6 fuscipiens, 1.8 perficiens, 4.10 teneat, jene bei Clicht. eingeschaltete Strophe in Klammern und Vers 1 mundana.

BERNHARD von CLAIRVAUX.

(CLARÆVALLENSIS.)

Nro. 183 — 193.

183. Iubilus rythmicus de nomine Iefu.

Iefu, dulcis memoria,
dans vera cordi gaudia,
Sed fuper mel et omnia
eius dulcis præfentia.

2 (2) Nil canitur fuavius,
nil auditur iocundius,
Nil cogitatur dulcius
quam Iefus dei filius.

3 (3) Iefu, fpes pœnitentibus,
quam pius es petentibus,
Quam bonus es quærentibus,
fed quid invenientibus.

4 (5) Iefus, dulcedo cordium,
fons vivus, lumen mentium,
Excedens omne gaudium
et omne defiderium.

5 (4) Nec lingua poteft dicere,
nec litera exprimere,
Expertus poteft credere
quid fit Iefum diligere.

6 (6) Iefum quæram in lectulo,
claufo cordis cubiculo,
Privatim et in publico
quæram amore fedulo.

7 (7) Cum Maria diluculo,
Iefum quæram in tumulo,
Clamore cordis querulo,
mente quæram, non oculo.

8 (8) Tum tam perfundam fletibus,
locum replens gemitibus,
Iefu provolvar pedibus,
ftrictis hærens amplexibus.

9 (9) Iefu ftringam veftigia
et flendo figam labia,
Ut detur mihi venia
atque perfecta gratia.

10 (10) Iefu, rex admirabilis
et triumphator nobilis,
Dulcedo ineffabilis,
totus defiderabilis.

11 (12) Mane nobifcum, domine,
et nos illuftra lumine,
Pulfa noctis caligine
mundum replens dulcedine.

12 (14) Quando cor noftrum vifitas,
tunc lucet ei veritas,
Mundi vilefcit vanitas
et intus fervet caritas.

13 (13) Amor Iefu dulciffimus
et vere fuaviffimus,
Plus millies gratiffimus,
quam dicere fufficimus.

14 (15) Hoc probat eius paffio,
hoc fanguinis effufio,
Per quam nobis redemptio
datur et dei vifio.

15 Ieſum omnes agnoſcite,
amorem eius poſcite,
Ieſum ardenter quærite,
quærendo inardeſcite.

16 Sic amantem diligite,
amoris vicem reddite,
In hunc odorem currite
et vota votis reddite.

17 [16] Ieſus, auctor clementiæ,
totius ſpes lætitiæ,
Dulcoris fons et gratiæ,
veræ cordis deliciæ.

18 Ieſu mi bone, ſentiam
amoris tui copiam,
Da mihi per præſentiam
tuam videre gloriam.

19 [17] Cum digne loqui nequeam
de te, tamen ne ſileam,
Amor facit ut audeam,
cum de te ſolum gaudeam.

20 [18] Tua, Ieſu, dilectio
grata mentis refectio,
Replens ſine faſtidio
dans famem deſiderio.

21 [19] Qui te guſtant, eſuriunt,
qui bibunt, adhuc ſitiunt
Deſiderare neſciunt,
niſi Ieſum, quem diligunt.

22 [20] Quem tuus amor ebriat
novit quid Ieſus ſapiat:
Quam felix eſt quem ſatiat,
non eſt ultra quod cupiat.

23 [21] Ieſu, decus angelicum,
in aure dulce canticum,
In ore mel mirificum,
in corde nectar cælicum.

24 [22] Deſidero te millies,
mi Ieſu, quando venies?
Quando me lætum facies,
me de te quando ſaties?

25 [23] Amor tuus continuus,
mihi languor aſſiduus,
Mihi Ieſus mellifluus
fructus vitæ perpetuus.

26 [24] Ieſu, ſumma benignitas,
mira cordis iocunditas,
Incomprehenſa bonitas,
tua me ſtringit caritas.

27 [25] Bonum mihi diligere,
Ieſum, nil ultra quærere,
Mihi prorſus deficere
ut illi queam vivere.

28 [26] Ieſu, mi dilectiſſime,
ſpes ſuſpirantis animæ,
Te quærunt piæ lacrimæ,
te clamor mentis intimæ.

29 [27] Quocunque loco fuero,
mecum Ieſum deſidero:
Quam lætus, cum invenero,
quam felix, cum tenuero.

30 [28] Tunc amplexus, tunc oſcula,
quæ vincunt mellis pocula,
Quam felix Chriſti copula,
ſed in his parva morula.

31 [29] Iam quod quæſivi video,
quod concupivi teneo,
Amore Ieſu langueo,
et corde totus ardeo.

32 [33] Ieſus cum ſic diligitur,
hic amor non exſtinguitur,
Non tepeſcit, nec moritur,
plus creſcit et accenditur.

33 [30] Hic amor ardet iugiter,
dulceſcit mirabiliter,
Sapit delectabiliter
delectat et feliciter.

34 [31] Hic amor miſſus cælitus
hæret mihi medullitus,
Mentem incendit penitus,
hoc delectatur ſpiritus.

35 [32] O beatum incendium,
o ardens deſiderium,
O dulce refrigerium,
amare dei filium!

36 [34] Ieſu, flos matris virginis,
ardor noſtræ dulcedinis,
tibi laus, honor numinis,
regnum beatitudinis.

37 [16] Veni, veni, rex optime,
pater immenſæ gloriæ,
Affulge menti clarius
iam exſpectatus ſæpius.

38 [35] Ieſu, ſole ſerenior
et balſamo ſuavior,
Omni dulcore dulcior,
præ cunctis amabilior.

39 [36] Cuius guſtus ſic afficit,
cuius odor ſic reficit,
In quo mens mea deficit,
ſolus amanti ſufficit.

40 [11 und 37] Tu mentis delectatio,
amoris conſummatio,
Tu mea gloriatio,
Ieſu, mundi ſalvatio.

41 [38] Mi dilecte, revertere
conſors paternæ dexteræ,
Hoſtem viciſti proſpere,
iam cæli regno fruere.

42 [39] Sequar te quoquo ieris,
mihi tolli non poteris,
Cum meum cor abſtuleris,
Ieſu, laus noſtri generis.

43 [40] Cæli cives, occurrite,
portas veſtras attollite,
Triumphatori dicite:
ave Ieſu, rex inclyte.

44 [41] Rex virtutum, rex gloriæ,
rex inſignis victoriæ,
Ieſu, largitor gratiæ,
honor cæleſtis curiæ.

45 Tu fons miſericordiæ,
tu veræ lumen patriæ,
Pelle nubem triſtitiæ
dans nobis lucem gloriæ.

46 [42] Te cæli chorus prædicat
et tuas laudes replicat,
Ieſus orbem lætificat
et nos deo pacificat.

47 [43] Ieſus in pace imperat,
quæ omnem ſenſum ſuperat:
Hanc mea mens deſiderat
et ea frui properat.

48 [44] Ieſus ad patrem rediit,
cæleſte regnum ſubiit:
Cor meum a me tranſiit,
poſt Ieſum ſimul abiit.

49 [45] Quem proſequamur laudibus,
votis, hymnis et precibus,
Ut nos donet cæleſtibus
ſecum perfrui ſedibus.

50 [47] Sis, Ieſu, meum gaudium,
qui es futurum præmium,
In te ſit mea gloria
per cuncta ſemper ſæcula.

Sancti Bernhardi abbatis primi Claræ-Vallenſis volumen II. D. Iohannis Mabillon. Nova editio. Pariſiis 1719. Fol. col. 914 ſq. G. Fabricius col. 810. Die kleinen Ziffern bezeichnen die Strophen von Fabricius. Die zwei Strophen 9 und 49, welche Mabillon nicht hat, ſind aus Fabricius eingeſchaltet. Dem Text bei dieſem ſcheinen beßere Handſchriften zu Grunde zu liegen, doch habe ich mir nur in den Strophen 3, 5, 25, 26, 28, 31, 38 und 47, wo Fabricius mit M I. p. 329, und in 39 und 44, wo er mit einem Druck v. J. 1626 übereinſtimmt, Abänderungen erlaubt. Auch die Reihenfolge der Strophen ſcheint in einzelnen Fällen bei Fabricius die beßere, z. B. wird die 37. Strophe gewis beßer am Ende ſtehen. Durch die Einſchaltung jener zwei Strophen iſt die Zahl derſelben auf 50 gebracht, welche vielleicht die urſprünglich beabſichtigte, vielleicht die ſpäterhin erſtrebte war, um das Gedicht zu einem Roſenkranzliede zu machen. Bei Fabricius iſt daſſelbe nach ſeinem kirchlichen Gebrauch in 7 Abſchnitte eingeteilt: I ad matutinam beginnt mit Str. 1, II ad primam mit Str. 7, III ad tertiam mit Str. 17, IV ad ſextam mit Str. 24, V ad nonam mit Str. 31, VI ad veſperas mit Str. 38 und VII ad completorium mit Str. 44. Eine andere Behandlung iſt jene bei M Nro. 258 und die weiterhin Seite 331 aus dem Curſus collecti nachgewieſene. In dem Münchener cod. lat. 1123. ſæc. XV. iſt das Gedicht in folgende 8 Abteilungen gebracht, deren jede vier Strophen und eine beſondere Doxologie hat: I. Ad nocturnum, Str. 4, 5, 21 und 28. II. Ad laudes, Str. 1, 2, 6, 7. III. Ad primam, Str. 10, 11, 12, 13. IV. Ad tertiam, Str. 19, 18, 20, 22. V. Ad ſextam, Str. 26, 29, 30, 31. VI. Ad nonam, Str. 38, 42, 46, 48. VII. Ad veſperas, Str. 36, 33, 34, 35. VIII. Ad completorium: eine Strophe, deren zwei erſte Zeilen die zwei letzten von 44 ſind, danach 43, danach eine Strophe, die an 27 und 41 erinnert, endlich 50 in abgeänderter Form, und als Doxologie Str. 40 mit einigen Veränderungen. In dieſer Verwendung des Gedichts ſind alſo die Strophen 9, 15, 16, 17, 23, 24, 25, 32, 37, 39, 47 und 49 unbenutzt geblieben.

Nro. II bei Fabr. kommt auch als beſonderer Hymnus vor. In dem Magdeburger niederdeutſchen Geſangbuche von Chriſtian Adolf (1512) ſteht Blatt CVII ein Auszug von 8 Strophen, nämlich 1—6, 9 und 50, letztere in der oben bemerkten abweichenden Form. Ein deutſches Lied aus dem 14. Jahrhundert iſt die Ueberſetzung eines Auszuges von 11 Strophen, nämlich den Strophen 2, 11, 21, 24, 27, [illegible] 29, 42, 43, 48, 50, der Originaltext der ſechſten iſt mir nicht deutlich. Ein anderes noch kürzeres Lied laße ich nachſtehend folgen.

Lesarten: Mabillon Vers 3.3 te für es, 5.4 valet, 24.3 me lætum quando f., 25.3 mihi fructus mellifluus, 25.4 eſt et v. p., 26.4 ſtringat, 28.1 O Ieſu mi dulciſſime, 31.4 toto corde, 38.4 celeris amabilior, 39.3 mea mens, 41.3 veniæ, 41.4 patriæ. Einige bei Fabricius: 4.2 fons veri, 6.3 populo, 7.3 cordis clamore, 14.1 tua für eius, 14.4 deique, 19.4 cupiunt, 24.3 qu. l. me f., 24.4 ut vultu tuo f., 36.1 Ieſus, 36.3 l. h. l. n., 37.1 Veni Ieſu, 37.2 veni dator munifice, 37.3 effulge claro cl., 37.4 expectate, 41.1 Dilecte mi, 47.3 hunc ſemper m., 47.4 illo. Der Druck von 1626 hat 15.2 vere.

184. Amor Ieſu.

AMor Ieſu continuus
mihi languor aſſiduus.

2 Amor Ieſu dulciſſimus
eſt vere ſuaviſſimus.

3 Ieſu mi bone, ſentiam
amoris tui copiam.

4 Tu mentis delectatio,
amoris conſummatio.

5 Deſidero te millies,
mi Ieſu, quando venies?

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 90. Mit den Noten und dem deutſchen Texte. Es ſind je die beiden erſten Verſe der Strophen 25, 13, 19, 40 und 24 des vorigen Gedichtes. Hinter jeder Strophe:
Amor, amor, amor, amor,
amor, quam dulcis eſt amor.

185. Pro ſanctis martyribus Sixto, Feliciſſimo et Agapito. Ad laudes et per horas.

AMor Ieſu dulciſſime,
quando cor noſtrum viſitas,
Pellis mentis caliginem
et nos reples dulcedine?

2 Quam felix eſt quem ſatias,
conſors paternæ dexteræ,
Tu vere lumen patriæ,
quod omnem ſenſum ſuperat.

3 Splendor paternæ gloriæ,
incomprehenſa bonitas,
Amoris tui copiam
da nobis per præſentiam.

Ra 778, mit der Doxologie 8[b]. Der Hymnus iſt außer dem Verſe 3.1, mit welchem das Lied Nro. 4 von Ambroſius anfängt, aus lauter Stücken von Ieſu dulcis memoria zuſammengeſetzt: 1.1 iſt dort 13.1, 1.2 = 12.1, 1.3 und 1.4 ähnlich 11.3 und 11.4, 2.1 = 22.3, 2.2 = 41.2, 2.3 = 45.2 (mit der Lesart vere), 2.4 = 47.2, 3.2 = 26.3, 3.3 und 3.4 = 18.2 und 18.3. Vgl. Nro. 640.

Rythmica oratio ad unum quodlibet membrorum Chriſti patientis et a cruce pendentis.

186. (I.) *Ad pedes.*

SAlve mundi ſalutare,
ſalve, ſalve, Ieſu care!
cruci tuæ me aptare
vellem vere, tu ſcis quare,
da mihi tui copiam.
Ac ſi præſens ſis, accedo,
immo te præſentem credo,
o quam nudum hic te cerno,
ecce tibi me proſterno,
ſis facilis ad veniam.

2 Clavos pedum, plagas duras
et tam graves impreſſuras
circumflector cum affectu,
tuo pavens in aſpectu,
meorum memor vulnerum.
Grates tantæ caritati
nos agamus vulnerati,
o amator peccatorum,
reparator conſtratorum,
o dulcis pater pauperum!

3 Quidquid eſt in me confractum,
diſſipatum aut diſtractum,
dulcis Ieſu, totum ſana,
tu reſtaura, tu complana
tam pio medicamine.
Te in tua cruce quæro,
prout queo, corde mero,
me ſanabis hic, ut ſpero,
ſana me et ſanus ero
in tuo lavans ſanguine.

4 Plagas tuas rubicundas
et fixuras tam profundas
cordi meo fac inſcribi,
ut configar totus tibi
te modis amans omnibus.

Quisquis huc ad te acceſſit
et hos pedes corde preſſit
æger, ſanus hinc abſceſſit,
hic relinquens, quidquid geſſit,
dans oſculum vulneribus.

5 Coram cruce procumbentem
hosque pedes complectentem,
Ieſu Chriſte, me ne ſpernas,
ſed de cruce ſancta cernas
compaſſionis gratia.
In hac cruce ſtans directe
vide me, o mi dilecte,
totum me ad te converte,
‚eſto ſanus' dic aperte,
‚dimitto tibi omnia.'

187. (II.) *Ad genua.*

SAlve, ſalve, rex ſanctorum,
ſpes votiva peccatorum,
In hoc ligno tanquam reus
pendens verus homo-deus,
caducis nutans genibus!
O quam pauper, o quam nudus,
qualis es in cruce ludus,
deriſorum iocus factus,
ſponte tamen, non coactus,
attritis membris omnibus.

2 Sanguis tuus abundanter
fuſus fluit inceſſanter,
totus lotus in cruore
ſtans immotus in dolore,
præcinctus vili tegmine.
O maieſtas infinita,
o egeſtas inaudita,
quis pro tanta caritate
quæret te in veritate
dans ſanguinem pro ſanguine?

3 Quid ſum tibi reverſurus,
actu vilis, corde durus?
quid rependam amatori,
qui elegit pro me mori,
ne dupla morte morerer?

Amor tuus, amor fortis,
quem non vincunt iura mortis,
o quam pia me ſub cura
tua foves in preſſura,
ne morſu mortis vulnerer.

4 Ecce tuo pro amore
te complector cum rubore,
me coapto diligenter,
tu ſcis cauſam evidenter,
ſed ſuffer et diſſimula.
Hoc quod ago, non te gravet,
ſed me ſanet et me lavet
inquinatum et ægrotum
ſanguis fluens hic per totum,
ut non ſuperſit macula.

5 In hac cruce te cruentum
et diſtentum et contentum
ut requiram, me inpelle
et hoc inple meum velle
facturus, quod deſidero.
Ut te quæram mente pura,
ſit hæc mea prima cura
nec eſt labor, nec gravabor,
ſed ſanabor et mundabor,
cum te conplexus fuero.

188. (III.) *Ad manus.*

SAlve, ſalve, Ieſu bone,
fatigatus in agone,
qui per lignum es diſtractus
et ad lignum es compactus
expanſis ſanctis manibus.

Manus ſanctæ vos avete,
novis roſis adimpletæ,
hos ad ramos dure iunctæ
et crudeli ferro punctæ
tot guttis decurrentibus.

2 Ecce fluit circumquaque
manu tua de utraque
fanguis tuus copiofe,
rubicundus inftar rofæ,
magnæ falutis pretium.
Manus clavis perforatas
et cruore purpuratas
cordi premo præ amore,
fitibundo bibens ore,
cruoris ftillicidium.

3 O quam large te exponis,
promptus malis atque bonis,
trahis pigros, pios vocas
et in tuis ulnis locas
paratus gratis omnibus.
Ecce tibi me præfento
vulnerato et cruento,
femper ægris mifereris,
de me ergo ne graveris,
qui præfto es amantibus.

4 In hac cruce fic extenfus
in te meos trahe fenfus,
meum poffe, velle, fcire
cruci tuæ fac fervire,
me tuis apta brachiis.
In tam lata caritate
trahe me in veritate,
propter tuam crucem almam
trahe me ad crucis palmam,
dans finem meis vitiis.

5 Manus fanctæ, vos complector
et gemendo condelector,
grates ago plagis tantis,
clavis diris, guttis fanctis,
dans lacrimas cum ofculis.
In cruore tuo lotum
me commendo tibi totum,
tuæ fanctæ manus iftæ
me defendant, Iefu Chrifte,
extremis in periculis.

189. (IV.) *Ad latus.*

SAlve Iefu, fumme bonus,
ad parcendum nimis pronus,
membra tua macilenta
quam acerbe funt diftenta
in ramo crucis torrida.
Salve latus falvatoris,
in quo latet mel dulcoris,
in quo patet vis amoris,
ex quo fcatet fons cruoris,
qui corda lavat fordida.

2 Ecce tibi appropinquo,
parce, Iefu, fi delinquo,
verecunda quidem fronte,
tamen ad te veni fponte
ferutari tua vulnera.
Salve mitis apertura,
de qua venit vena pura;
porta patens et profunda,
fuper rofam rubicunda,
medela falutifera.

3 Odor tuus fuper vinum,
virus pellens ferpentinum,
potus tuus potus vitæ:
qui fititis, huc venite!
te dulce vulnus aperi!
Plaga rubens aperire
fac cor meum te fentire
five me in te tranfire,
vellem totus introire,
pulfanti pande pauperi.

4 Ore meo te contingo,
in te cor meum intingo,
te ardenter ad me ftringo,
te ardenti corde lingo,
me totum in te traiice!
O quam dulcis fapor ifte!
qui te guftat, Iefu Chrifte,
tuo victus a dulcore
mori poffet præ amore
te unum amans unice.

5 In hac foffa me reconde,
infer meum cor profunde,
ubi iacens incalefcat
et in pace conquiefcat,
nec prorfus quemquam timeat.
Hora mortis meus flatus
intret, Iefu, tuum latus,
hic exfpirans in te vadat,
ne hunc leo trux invadat,
fed apud te permaneat.

190. (V.) *Ad pectus.*

SAlve, falus mea, deus,
Iefu dulcis, amor meus,
falve, pectus reverendum,
cum tremore contingendum,
amoris domicilium.
Ave, thronus trinitatis,
arca latæ charitatis,
firmamentum infirmatis,
pax et paufa fatigatis,
humilium triclinium.

2 Salve, Iefu reverende,
digne femper inquirende,
me præfentem hic attende,
accedentem me fuccende
præcordiali gratia.
Pectus mihi confer mundum,
ardens, pium, gemebundum,
voluntatem abnegatam,
tibi femper conformatam,
iuncta virtutum copia.

3 Iefu dulcis, paftor pie,
fili dei et Mariæ,
largo fonte tui cordis
fœditatem meæ fordis,
benigne pater, dilue.
Ave, fplendor et figura
fummi dei genitura,
de thefauris tuis plenis
defolatis et egenis
munus clementer proflue.

4 Dulcis Iefu Chrifti pectus,
tuo fiam dono rectus,
abfolutus a peccatis,
ardens igne charitatis,
ut femper te recogitem.
Tu abyffus es fophiæ,
angelorum harmoniæ
te collaudant, ex te fluxit
quod Iohannes cubans fuxit,
in te fac ut inhabitem.

5 Ave, fons benignitatis,
plenitudo deitatis
corporalis in te manet,
vanitatem in me fanet,
quod tu confers confilium.
Ave, verum templum dei,
precor miferere mei,
tu totius arca boni,
fac electis me apponi,
vas dives, deus omnium.

191. (VI.) *Ad cor.*

SUmmi regis cor, aveto,
te faluto corde læto,
te complecti me delectat
et hoc meum cor affectat,
ut ad te loquar, animes.
Quó amore vincebaris,
quo dolore torquebaris,
cum te totum exhaurires,
ut te nobis impertires
et nos a morte tolleres?

2 O mors illa, quam amara,
quam immitis, quam avara,
quæ per cellam introivit,
in qua mundi vita vivit,
te mordens, cor dulciffimum.
Propter mortem, quam tulifti,
quando pro me defecifti,
cordis mei cor dilectum,
in te meum fer affectum,
hoc eft quod opto plurimum.

3 O cor dulce, prædilectum,
munda cor meum illectum
et in vanis induratum,
pium fac et timoratum,
repulfo tetro frigore.
Per medullam cordis mei
peccatoris atque rei
tuus amor transferatur,
quo cor totum rapiatur
languens amoris vulnere.

4 Dilatare, aperire,
tamquam rofa fragrans mire,
cordi meo te coniunge,
unge illud et compunge,
qui amat te quid patitur?
Quidnam agat, nefcit vere,
nec fe valet cohibere,
nullum modum dat amori,
multa morte vellet mori,
amore quisquis vincitur.

5 Viva cordis voce clamo,
dulce cor, te namque amo,
ad cor meum inclinare,
ut fe poffit applicare
devoto tibi pectore,

Tuo vivat in amore,
nec dormitet in torpore,
ad te oret, ad te ploret,
te adoret, te honoret,
te fruens omni tempore.

192. (VII.) *Ad faciem.*

SAlve, caput cruentatum,
totum fpinis coronatum,
conquaffatum, vulneratum,
arundine verberatum,
facie fputis illita.
Salve, cuius dulcis vultus,
immutatus et incultus,
immutavit fuum florem,
totus verfus in pallorem
quem cæli tremit curia.

2 Omnis vigor atque viror
hinc receffit, non admiror,
mors apparet in afpectu
totus pendens in defectu,
attritus ægra macie.
Sic affectus, fic defpectus,
propter me fic interfectus,
peccatori tam indigno
cum amoris interfigno
appare clara facie.

3 In hac tua paffione
me agnofce, paftor bone,
cuius fumpfi mel ex ore,
hauftum lactis cum dulcore
præ omnibus deliciis.

Non me reum afperneris
nec indignum dedigneris
morte tibi iam vicina,
tuum caput hic inclina,
in meis paufa brachiis.

4 Tuæ fanctæ paffioni
me gauderem interponi,
in hac cruce tecum mori,
præfta crucis amatori,
fub cruce tua moriar.
Morti tuæ tam amaræ
grates ago, Iefu chare,
qui es clemens, pie deus,
fac quod petit tuus reus,
ut abfque te non finiar.

5 Dum me mori eft neceffe,
noli mihi tunc deeffe,
in tremenda mortis hora
veni, Iefu, abfque mora,
tuere me et libera.
Cum me iubes emigrare,
Iefu chare, tunc appare,
o amator amplectende,
temetipfum tum oftende
in cruce falutifera.

Opp. ed. Mabillon. 1719. col. 917—920. Das fechfte Lied, ad cor, mit Weglaßung der letzten 2 Paar Stollen, die eine fpätere Erweiterung zu fein fcheinen. Die erften vier Lieder nach M I. 162—166; die Lesarten der opp. find folgende: Nro. I: Vers 1.8 mundum für nudum, 2.5 tuorum, 2.9 confractorum, 3.9 falvus, 4.5—10 lauten:

Dulcis Iefu, pie deus,
ad de clamo licet reus:
præbe mihi te benignum,
ne repellas me indignum
de tuis fanctis pedibus.

Vers 5.3 non me, 5.8 ad te totum me. Nro. II: Vers 1.1 Salve Iefu, 1.3 crucis ligno l. r., 1.4 homo verus, 1.7 eft, 1.8 totus für iocus, 2.4 ftas in maximo d., 2.9 quærit, 3.1 refponfurus, 4.1 præ, 5.2 te cont. et dift., 5.8 non eft labor. Nro. III: Vers 1.1 Salve Iefu paftor b., 1.7 rofis novis, 2.8 primo, 4.1 intenfus, 5.1 ampl., 5.4 duris. Nro. IV: Vers 2.1 ad te tamen, 2.7 manat für venit, 3.5 tu für te, 4.2 meum cor, 4.3 et für te, die Verfe 2 und 3 in umgekehrter Folge, 4.1 et ferventi, 5.3 latens.

In dem Büchlein, das den Titel führt: Pfalterium b. Mariæ virginis, a f. Bonaventura editum. Editio ultima etc. Antverpiæ 1626. 16. (die Approbatio am Ende hat das Datum: Actum Duaci, 4. Iunij 1609.) ftehen p. 185—202 die 7 Lieder auf die 7 Wochentage verteilt: Nro. I die dominica, Nro. II feria fecunda, ... Nro. VI feria fexta, Nro. VII Sabbato. Zur Erklärung der Anfangszeile des deutfchen Liedes ‚Als Jesus an dem Kreuze ftund' mache ich auf Vers 5.6 im erften und 2.1 im zweiten Gedicht aufmerkfam, fo wie auf 1.2 in Nro. 222 und verweife auf die lehrreiche Ausführung bei M I. 165.

193. In nativitate domini, ad tertiam miſſam.

LAetabundus
exultet fidelis chorus,
alleluia.
Regem regum
intacta profudit thorus,
res miranda.

2 Angelus conſilii
natus eſt de virgine,
ſol de ſtella.
Sol occaſum neſciens,
ſtella ſemper rutilans,
ſemper clara.

3 Sicut ſidus radium
profert virgo filium
pari forma.
Neque ſidus radio
neque virgo filio
fit corrupta.

4 Cedrus alta Libani
conformatur yſopo
valle noſtra.
Verbum ens altiſſimi
corporari paſſum eſt
carne ſumpta.

5 Iſaias cecinit,
ſynagoga meminit,
nunquam tamen deſiit
eſſe cæca.
Si non ſuis vatibus
credat vel gentilibus
ſybillinis verſibus
hæc prædicta.

6 Infelix propera,
crede vel vetera,
cur damnaberis,
gens miſera:
Natam conſidera,
quem docet litera,
ipſum genuit
puerpera.

Amen.

Lüb. Miſſ. Blatt 200, Vers 3.5 mater. Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 18, Vers 2.6 fuit für ſemper, 3.4 Sed nec für neque, 4.5 corporali, 5.3 numquid. Magd. Miſſ. Blatt 11, Vers 4.1 fehlt ens, 4.5 corporali. Dieſe Meßbücher haben die Ueberſchrift De domina noſtra. Clicht. 152[b], von wo die Ueberſchrift genommen iſt, Vers 5.3 deſinit, 6.5 und 6 in umgekehrter Folge. Opp. II. col. 921, Vers 3.5 mater, 6.5 und 6 wie Clicht. D II. 61, Vers 1.5 profundit, 4.5 corporali, 5.3 deſinit.

ADAM von ST. VICTOR.

Nro. 194—198.

194. De beata virgine.

SAlve, mater ſalvatoris,
vas electum, vas honoris,
vas cæleſtis gratiæ;
Ab æterno vas proviſum,
vas inſigne, vas exciſum
manu ſapientiæ.

2 Salve verbi ſacra parens,
flos de ſpina ſpina carens,
flos ſpineti gloria;
Nos ſpinetum, nos peccati,
ſpina ſumus cruentati,
ſed tu ſpinæ neſcia.

3 Porta clauſa, fons hortorum,
cella cuſtos unguentorum,
cella pigmentaria;
Cinnamomi calamum,
myrrham, thus et balſamum
ſuperas fragrantia.

4 Salve, decus virginum,
mediatrix hominum,
ſalutis puerpera;
Myrtus temperantiæ,
roſa patientiæ,
nardus odorifera.

5 Tu convallis humilis,
terra non arabilis,
quæ fructum parturiit.
Flos campi convallium,
ſingulare lilium,
Chriſtus ex te prodiit.

6 Tu cæleſtis paradiſus
Libanusque non inciſus
vaporans dulcedinem.
Tu candoris et decoris,
tu dulcoris et odoris
habens plenitudinem.

7 Tu thronus es Salomonis,
cui nullus par in thronis
arte vel materia;
Ebur candens caſtitatis,
aurum fulvum caritatis,
præſignans myſteria.

8 Palmam præfers ſingularem,
nec in terris habes parem,
nec in cæli curia.
Laus humani generis,
virtutum præ ceteris
tenes privilegia.

9 Sol luna lucidior
et luna ſideribus,
Sic Maria dignior
creaturis omnibus.

10 Lux eclipſim neſciens
virginis eſt caſtitas,
Ardor indeficiens,
immortalis caritas.

11 Salve, mater pietatis
et totius trinitatis
nobile triclinium,
Verbi tamen incarnati
ſpeciale maieſtati
præparans hoſpitium.

12 O Maria, ſtella maris,
dignitate ſingularis
ſuper omnes ordinaris
ordines cæleſtium.
In ſupremo ſita poli
nos commenda tuæ proli,
ne terrores ſive doli
nos ſupplantent hoſtium.

13 In procinctu conſtituti
te tuente ſimus tuti,
pervicacis et verſuti,
tuæ cedat vis virtuti
dolus providentiæ.
Ieſu, verbum ſummi patris,
ſerva ſervos tuæ matris,
ſolve reos, ſalva gratis
et nos tuæ claritatis
configura gloriæ.

Clicht. 204, Vers 6.6 habes, 7.6 præſignant, 8.6 habens, 12.6 aſſigna. Münchener cod. germ. 716. XV. ſæc. Blatt 173, die Sätze 9 und 10 in umgekehrter Folge, Vers 13.7 ſalva; die Wörter der Verſe 13.3—5 ſind mit rothen Ziffern in der Weiſe numeriert, daß die Verſe darnach geleſen alſo lauten würden:

vis pervicacis et dolus
verſuti cedat virtuti
tuæ providentiæ.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 301 b, überſchrieben De domina noſtra, Vers 3.2 cellæ, 3.1 cinamomum, 8.6 habes, 13.3 pravitatis, 13.8 ſana für ſolve. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 262, Ueberſchrift und 3.4, 13.3 und 13.8 wie das vorige Miſſ., außerdem 1.5 pudicitiæ, 6.2 exciſus, 8.1 fereus, 8.2 habens, 8.6 tenens. Die Handſchrift und beide Meſsbücher haben 3.1 die Schreibung ortorum. M II. 309, Vers 3.6 ſuperans, 5.3 deum, 7.1 tu es thr., 10.1 Sol, 12.5 ſuperno, 13.10 gratia.

195. In dedicatione templi.

IEruſalem et Sion filiæ,
cætus omnis fidelis curiæ
Melos pangat iugis lætitiæ,
alleluia!

2 Chriſtus enim deſponſat hodie
matrem noſtram norma iuſtitiæ,
Quam de lacu traxit miſeriæ,
eccleſiam.

3 In ſpiritus ſancti clementia
ſponſa ſponſi lætatur gratia,
A reginis laudis cum gloria
felix dicta.

4 Dos ut datur, creſcit lætitia,
quæ dos quanta! triplex potentia,
Tangens cælum, terram et Stygia
iudicia.

5 Mira loquar, fed fana credere,
fœderatam tam largo munere
De proprio produxit latere
deus-homo.

6 Formaretur ut fic ecclefia,
figuratur in pari gloria
Adæ coftis formata femina
hoftis Eva.

7 Eva fuit noverca pofteris,
hæc eft mater electi generis,
Vitæ portus, afylum miferis
et tutela.

8 Pulcra, potens, partu mirabilis,
ut luna fol fulget fpectabilis
Plus acie multo terribilis
ordinata.

9 Multiplex eft fingularis, una,
generalis et individua,
Omnis ævi fexus fimul una
parit turmas.

10 Hæc fignata Iordanis fluctibus,
hæc quæ venit a terræ finibus,
Scientiam audire cominus
Salomonis.

11 Hæc typicis defcripta fenfibus
nuptiarum induta veftibus
Cæli præeft hodie civibus
Chrifto iuncta.

12 O folennis feftum lætitiæ,
quo unitur Chriftus ecclefiæ,
In quo noftræ falutis nuptiæ
celebrantur.

13 Cœtus felix, dulce convivium,
lapfis ubi datur folatium,
Defperatis offertur fpacium
refpirandi.

14 Iuftis inde folvuntur præmia,
angelorum novantur gaudia,
Lata nimis quod facit gratia
caritatis.

15 Ab æterno fons fapientiæ
intuitu folius gratiæ
Sic prævidit in rerum ferie
hæc futura.

16 Chriftus ergo nos fuis nuptiis
recreatos veris deliciis
Intereffe faciat gaudiis
electorum.

Amen.

Clicht. 179 b: 1.1 Hierufalem, 1.4 haleluia. M I. 324, aus einer Handſchrift des 12. Jahrhunderts; 1.2 cœleftis, 2.2 normam, 4.3 cœl. tang., 6.2 figuravit, 7.2 electa, 9.1 et für eft, 9.3 una fim., 11.1 fic – inftructa, 12.3 in qua, Str. 11 nach 12, 13.2 laffis ibi, 15.3 providit, 15.4 profutura. D II. 74 wie Clicht.

196. In dedicatione ecclefiæ.

QUam dilecta tabernacula
domini virtutum et atria!

2 Quam electi
architecti
tuta ædificia,
Quæ non movent,
immo fovent
ventus, flumen, pluvia.

3 Quam decora fundamenta,
per concinna facramenta
umbræ præcurrentia.
Latus Adæ dormientis
Evam fudit in manentis
copulæ primordia.

4 Arca ligno fabricata
Noë fervat gubernata
mundi per diluvium.
Prole fera tandem fœta
anus Sara ridet læta
noftrum lactans gaudium.

5 Servus bibit, qui legatur,
et camelus adaquatur
ex Rebeccæ hydria.
Hæc inaures et armillas
aptat fibi, ut per illas
viro fiat congrua.

6 Synagoga fubplantatur
a Iacob, dum divagatur
nimis freta litteræ.
Lyam lippam latent multa,
quibus Rachel videns fulta
pari nubit fœdere.

7 In bivio tegens nuda
geminos parit ex Iuda
Thamar diu vidua.
Hic Moyſes a puella,
dum ſe lavat, in fiſcella
reperitur ſcirpea.

8 Hic mas agnus immolatur,
quo Iſrahel ſatiatur
tinctus eius ſanguine.
Hic tranſitur rubens unda,
Aegyptios ſub profunda
obruens voragine.

9 Hic eſt urna manna plena,
hic mandata legis dena
ſed in arca fœderis.
Hic ſunt ædis ornamenta
hic Aaron indumenta,
quæ præcedit poderis.

10 Hic Urias viduatur,
Berſabee ſublimatur
ſedis conſors regiæ.
Hæc regi varietate
veſtis aſtat deauratæ
ſicut regum filiæ.

11 Huc venit auſtri regina,
Salomonis quam divina
condit ſapientia.
Hæc eſt nigra, ſed formoſa,
myrrhæ et thuris fumoſa
virga pigmentaria.

12 Hæc futura, quæ figura
obumbravit, reſervavit
nobis dies gratiæ.
Iam in lecto cum dilecto
quieſcamus et pſallamus,
adſunt enim nuptiæ,

13 Quarum tonat initium
in tubis epulantium
et finis per pſalterium.
Sponſum millena millia
una laudant melodia
ſine fine dicentia
alleluia!

Clicht. 181. Vers 4.3 p. m., 6.4 Lippam Lyam, 6.5 videns Rachel. M I. 316, nach einer Handſchrift des 12. Jahrhunderts; Vers 6.2 evagatur, 7.1 hinc n. ſ. ſ., 8.3 eius tutus ſ., 9.1 ſacra für ædis, 10.1 iudicatur, 11.4 hæc n. e., 11.5 myrrha et thure, 12.1 ſic für hæc, 13.1 principium, 13.5 laudent. D V. 102 wie Clicht. M gibt an, daß Clicht. Vers 5.4 leſe in aures und 10.1 Varias, dieſe Druckfehler finden ſich aber in der Ausgabe von 1516 nicht.

197. De evangeliſtis.

Iocundare plebs fidelis,
cuius pater eſt in cælis,
recolens Ezechielis
prophetæ præconia.
Eſt Iohannes teſtis ipſi,
ſcribens in apocalypſi:
‚vere vidi, vere ſcripſi
vera teſtimonia.'

2 Circa thronum maieſtatis
cum ſpiritibus beatis
quatuor diverſitatis
aſtant animalia,
Formam primum aquilinam,
et ſecundum leoninam,
ſed humanam et bovinam
duo gerunt alia.

3 Formæ formant figurarum
formas evangeliſtarum,
quorum imber doctrinarum
ſtillat in eccleſia.
Hi ſunt Marcus et Matthæus,
Lucas et quem Zebedæus
pater miſit tibi, deus,
dum laxaret retia.

4 Formam viri dans Matthæo,
quia ſcripſit ſic de deo,
ſicut deſcendit ab eo,
quem plaſmavit, homine.
Lucas bos eſt in figura,
ut præmonſtrat in ſcriptura
hoſtiarum tangens iura
legis ſub velamine.

5 Marcus leo per deſertum
clamans rugit in apertum,
iter fiat deo certum,
mundum cor a crimine.

Sed Iohannes ala bina
charitatis aquilina
forma fertur in divina
puriori lumine.

6 Quatuor defcribunt ifti
quadriformes actus Chrifti,
et figurant ut audifti
quisquis fua formula.
Natus homo declaratur,
vitulus facrificatur,
leo mortem deprædatur,
fed afcendit aquila.

7 Ecce forma beftialis,
quam fcriptura prophetalis
notat, fed materialis
hæc eft impofitio:
Currunt rotis, volant alis,
vifus fenfus fpiritalis,
rota greffus eft æqualis,
ala contemplatio.

8 Paradifus his rigatur,
viret, floret, fœcundatur,
his abundat, his lætatur
quatuor fluminibus:
Fons eft Chriftus, hi funt rivi,
fons eft altus, hi proclivi,
ut faporem fontis vivi
miniftrent fidelibus.

9 Horum rivo debriatis
fitis crefcat charitatis,
ut de fonte pietatis
fatiemur plenius.
Quorum trahat nos doctrina
vitiorum de fentina,
fic perducat ad divina
ab imo fuperius.

Magdeburger Miffale Blatt 7b, Ueberfchrift Mathei evangeliftæ, Vers 3.3 quibus, 6.3 fed für et, 6.8 et für fed, 7.8 illa, 9.5 horum, 9.8 atque ducat. Lübecker Miffale Blatt 199, von wo die Ueberfchrift genommen ift, Vers 1.6 docens, 2.5 leoninam, 2.6 aquilinam, 3.2 formam, 3.3 quibus, 3.6 L. atque Z., 3.7 per quem m. t. d., 3.8 ut, 4.1 dat, 6.3 fed, 6.8 et, 7.3 narrat, 7.4 divifio, 7.6 ufu fenfu, 9.1 debibatis, 9.5 horum nos tr., 9.7 ficque. Text. fequ. Blatt 111, Vers 3.4 ftillet, 4.6 præmonftratur, 5 die beiden Stollen in umgekehrter Ordnung, 7.7 und 8 vifus lux eft difcretalis, rota fenfus literalis æqualis, 8.1 irrigatur. Alle drei angeführten Drucke haben 4.1 hominem, 6.1 fuam formulam. Mainzer Miffale 1497 Blatt 260, Vers 1.5 Chrifti, 3.3 quibus, 3.5 hic eft, 3.6 L. quem et Z., 1.4 hominem, 6.1 fua quifquis formula, 6.8 et für fed, 7.6 und 7 vifus lux eft prophetalis, rota fenfus literalis, 9.5 horum, 9.7 ficque ducat. Clicht. 212, Ueberfchrift De fancto Matthæo evangelifta (die Ausgabe von 1517 hat im Anfang Iucundare), vierzeilige Abteilungen, Vers 1.6 dicens, 3.7 t. m., 4.1 dant, 6.4 quifque, 6 und 7 in umgekehrter Folge, 9 lautet alfo:

Quorum trahat nos doctrina
vitiorum a fentina,
ne fic morte repentina
damnemur cum impiis.
Horum fonte debriatis
fitis crefcat charitatis,
ut fupernæ claritatis
perfruamur gaudiis.

Herm. Bonn Blatt O lieft 3.6—8 wie das Lübecker Miffale.

198. De f. Matthæo et ceteris evangeliftis.

PLaufu chorus lætabundo
hos attollat, per quos mundo
fonant evangelia;
Voce quorum falus fluxit,
nox receffit et illuxit
fol illuftrans omnia.

2 Curam agens fui gregis
paftor bonus, auctor legis,
quatuor inftituit,
Quadri orbis ad medelam
formam iuris et cautelam
per quos fcribi voluit.

3 Circa thema generale
habet quisque fpeciale
ftyli privilegium,
Quos defignat in propheta
forma pictus fub difcreta
vultus animalium.

4 Pellens nubem noftræ molis
intuetur iubar folis
Iohannes in aquila,
Supra cælos dum confcendit,
finu patris comprehendit
natum ante fæcula.

5 Os humanum eſt Matthæi,
in humana forma dei
dictantis proſapiam,
Cuius genus ſic contexit,
quod a ſtirpe David exit
per carnis materiam.

6 Rictus bovis Lucæ datur,
in qua forma figuratur
nova Chriſtus hoſtia.
Ara crucis manſuetus
hic mactatur ſic et vetus
tranſit obſervantia.

7 Eſt leonis rugientis
Marco vultus, reſurgentis
quo claret potentia,
Voce patris excitatus
ſurgit Chriſtus laureatus
immortali gloria.

8 His quadrigis deportatur
mundo deus, ſublimatur
iſtis archa vectibus,
Paradiſi hæc fluenta
nova fluunt, ſacramenta
quæ irrorant gentibus.

9 Non eſt domus ruitura
hac ſubnixa quadratura,
hæc eſt domus domini:
Glorietur in hac domo,
qua beatus vivit homo
deo iunctus homini.

M III. 130, nach Handſchriften des 11. Jahrhunderts. Vers 3.1 ſchlägt M vor, citra für circa zu ſetzen. Bei Clicht. 215[b] heißt der Anfang der Sequenz Pſallat chorus corde mundo. Vers 3.4 quod præſignat, 4.5 ſummi für ſinn, die beiden Stollen von 4 in umgekehrter Folge, 6.1 Ritus, 6.5 ſicque, der ganze 7. Satz vor dem fünften, die beiden Stollen des achten in umgekehrter Ordnung, 8.6 q. deſcendunt cælitus, 9.4 glorieműr, 9.5 beate. D II. 88, Vers 1.5 præceſſit, 3.3 ſibi für ſtyli, 3.5 ſubdiſcreta, 4.5 deprehendit, 7.4 ſuscitatus, 9.6 deus.

199. In die ſancto paſchæ, feria ſecunda.

Victimæ paſchali
laudes immolent Chriſtiani.

2 Agnus redemit oves,
Chriſtus innocens patri
reconciliavit
peccatores.
Mors et vita duello
conflixere mirando,
dux vitæ mortuus
regnat vivus.

3 Dic nobis, Maria,
quid vidiſti in via?
‚Sepulcrum Chriſti viventis
et gloriam vidi reſurgentis.
Angelicos teſtes,
ſudarium et veſtes:
ſurrexit Chriſtus, ſpes mea,
præcedet ſuos in Galilæa.'

4 Credendum eſt magis ſoli
Mariæ veraci
quam Iudæorum turbæ fallaci.
Scimus Chriſtum ſurrexiſſe
a mortuis vere:
tu nobis, victor rex, miſerere.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 112[b]. Text. ſequ. 37[b], Vers 3.8 Galilæam. So auch Clicht. 161[b] und alle ſpäteren Drucke (J. Spangenberg 1545, Luc. Loſſ. 1553, Herm. Bonn 1559, Keuchenthal 1573, Paderborn 1609). Das Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. bildet aus dieſer Sequenz zwei Geſänge, den einen (S. 116) aus den erſten zwölf Zeilen, ſo daß hinter der zweiten, vierten und achten das deutſche ‚Chriſt iſt erſtanden' geſungen wird, den andern aus den letzten acht Zeilen, hinter der vierten und ſechſten einige deutſche Zeilen, die mit ‚Maria' anfangen, hinter der letzten nach dem ‚Alleluia' wieder das deutſche ‚Chriſt iſt erſtanden.' A. J. Rambach, Anthol. I. 250. D II. 95: 3.1 und 2 ſtehen vor 3.5 und vor 3.7 wiederholt; Vers 3.8 vos für ſuos, 4.5 ex für de.

200. De apoſtolis.

Exultet cælum laudibus,
reſultet terra gaudiis,
Apoſtolorum gloria
ſacra canunt ſolemnia.

2 Vos ſæcli iuſti iudices
et vera mundi lumina,
Votis precamur cordium,
audite preces ſupplicum.

3 Qui cælum verbo clauditis
ferasque eius ſolvitis,
Nos a peccatis omnibus
ſolvite iuſſu, quæſumus.

4 Quorum præcepto ſubditur
ſalus et languor omnium,
Sanate ægros moribus
nos reddentes virtutibus.

5 Ut cum iudex advenerit
Chriſtus in fine ſæculi,
Nos ſempiterni gaudii
faciat eſſe compotes.

Baſeler Breviarium Blatt 39[b], mit der Doxologie Nro. 1, Vers 1.2 terræ, 1.3 gloriam. Expoſit. Blatt 13, Vers 5.3 ſempiternis gaudiis. Clicht. 71, 3.2 feras et. Thom. 399 mit der Doxologie Nro. 1 und 1.3 gloriam. M III. 59 wie Thom. und 1.4 canant. D I. 217, 1.3 gloriam. Vgl. Nro. 530 und 613.

De conceptione b. Mariæ virginis.

201. (I.)

FLetus longævi rex regum miſertus
angelum mittit, gaudium pro luctu
Ut dicat Annæ ‚tempore ſenili
prolem habebis.

2 Aeterni verbi concipies matrem
Anna, tu gaude, quoniam nec talem
Eſſe nec credas, futurum hanc dicent
omnes beatam.'

3 Ioachim magno gaudio repletur,
vocem dum audit angeli dicentis
‚Pariet tibi Anna matrem dei,
grandem præ cunctis.'

202. (II.) *Ad primam.*

TErminum noctis æternus aurora
reddidit mundo Mariam præmittens
Gaudium mundi, ſtellam matutinam
præviam ſolis.

2 In ortu lucis ſtellæ, maris pontus,
terra lætantur, gaudeat peccator:
Naſcitur Ieſus, omnium redemptor,
Maria clemens.

3 Cælici cives, reges terræ colunt,
ſterilis parit, miratur natura,
Stupet infernus, videns ſine labe
virginem naſci.

203. (III.) *Ad tertiam.*

SAlutem mundo tribuere volens
e cælis deus angelum Mariæ
Mittit, ut dicat eam ſalutando
‚ave Maria,

2 Gratia plena concipies deum,
hoc tibi ſignum, Elizabeth tua
Parens concepit, ſterilis quæ, ſua
in ſenectute.'

3 Puella gaudens Gabrielis ore
ſuſcepit verba, reſpondens ſic dicit:
‚Ecce ancilla domini, fiat mihi
hoc verbum tuum.'

204. (IV.) *Ad ſextum.*

PUerum vatem habentem ſupremi
alvo recluſum amore Maria
Montana Iudæ aſcendens ſalutat
feſtino greſſu.

2 Mariæ vocem Elizabeth audit,
exultat infans in utero clauſus,
Prophetat mater dicens ‚quia credis,
concipis verbum.'

3 Virgo tam mira audiens et videns
canticum novum reddit creatori
Dulces dans melos ‚magnificat deum
anima mea.'

205. (V.) *Ad nonam.*

NAſcitur mundo verbum caro factum,
ſolis tranſcendens lucem lux perfecta,
Tenebris lucens, capere quam ſui
generis nolunt.

2 Gloriam deo, pacem terræ cantat
chorus cælorum, lux oritur nova,
Cuſtodes gregis cantus angelorum
audiunt nocte.

3 Paſtores currunt cantus audientes
natum videre pannis involutum,
Mariæ natum vident in præſepe,
redeunt læti.

206. (VI.) *Ad veſperas.*

MOrte dum vides ortum vitæ mori,
quis, quantus dolor, gladius pertranſit
Animam tuam, genitrix tu vitæ,
o clemens mater.

2 Corporis nati videns plagas, latus,
ſanguinis fluxum, deriſorum verba,
Lacrimas fundens tu ſubiaces humo,
tu, pia mater.

3 Me tecum flere plagasque ſentire,
genitrix, dona tua prece nati,
Lancea, clavis, cruce, ſpinis pungi
fac, dulcis mater.

207. (VII.) *Ad completorium.*

REginæ cæli e domo delatum
Ioſaphat corpus, nihil reperitur
In loco, in quo mannaque de cælo
ibidem eſſe.

2 Credimus pie ſanctorum cum choris
Ieſum veniſſe deo iubilantes,
Animam corpus ſimul ſociantes
in ſummo cælo.

3 Trinitas ſancta ſuſcipiens matrem
ſertis coronat ter denis centenis;
Gaudium ſemper, iubilus in ævum
ſit tibi, mater.

M II. 15—19. Jedes der ſieben Lieder hat folgende Schlußſtrophe:

Gloria patri genitæque proli,
flumini ſancto, virginique matri,
Quæ dei natum genuit hominem,
ſit laus perennis.

In II fehlt Vers 2.3 omnium oder ein anderes Wort, in VII iſt die erſte Strophe verdorben: M meint bei Ioſaphat ſei in vallem zu verſtehen und nihil ſtehe für nullum oder non.

208. De beata virgine fequentia.

Verbum bonum et fuave,
perfonemus illud Ave,
per quod Chrifti fit conclave
virgo, mater, filia:
Per quod Ave falutata
mox concepit fecundata
virgo, David stirpe nata,
inter fpinas lilia.

2 Ave, veri Salomonis
mater, vellus Gedeonis,
cuius magi tribus donis
laudant puerperium:
Ave, folem genuifti,
ave, prolem protulifti,
mundo lapfo contulifti,
vitam et imperium.

3 Ave, fponfa verbi fummi,
maris portus, fignum dumi,
aromatum virga fumi,
angelorum domina.
Supplicamus: nos emenda,
emendatos nos commenda
tuo nato ad habenda
Sempiterna gaudia.

Lüb. Miff. Blatt 200 b. Mainz. Miff. 1482 Blatt 302 b, Vers 3.1 mater regis. Mainz. Miff. 1497 Blatt 262. In allen drei Büchern mit der Ueberfchrift De domina noftra. Magd. Miff. Blatt 10. Text. fequ. Blatt 126, Vers 2.4 laudent, 2.5 prolem, 2.6 folem. Clicht. 210 b. D II. 93, Vers 2.2 Gid., 2.6 folem. M II. 75, Vers 2.5 prolem, 2.6 folem.

209. De noftra domina.

Hodiernæ lux diei
celebris in matris dei
agitur memoria:
Decantemus in hac die
femper virginis Mariæ
laudes et præconia.

2 Omnis homo omni hora
ipfam ora ac implora
eius patrocinia.
Pfalle, pfalle nifu toto
cordis, oris, voce, voto
‚ave, plena gratia.'

3 Ave, domina cælorum,
inexperta viri thorum,
parens paris nefcia.
Fecundata fine viro
genuifti modo miro
genitorem filia.

4 Florens hortus auftro flante,
porta claufa poft et ante,
via viris invia,
Fufa cæli rore tellus,
fufum Gedeonis vellus
deitatis pluvia.

5 Salve, decus firmamenti,
tu caliginofæ menti
defuper irradia:
Placa mare, maris ftella,
ne involvat nos procella
et tempeftas obvia.

6 Sed ad cæli palatium
noftrum tu folatium
fubleves, o pia
cæli regina.

Lüb. Miff. Blatt 200 b. M II. 53, aus 5 Handfchriften, des 12., 13. und 14. Jahrhunderts, von welchen nur zwei den Schlußfatz haben. Auch das Miffale hat denfelben nicht. So ift das Gedicht ein Beifpiel davon, wie man durch Weglaßung des zu einer Sequenz nothwendig gehörenden Abgefanges, in dem Misverftande, als fei er ein unregelmäßiger Teil derfelben, fchon früh zu jener Art von Gedichten gekommen, welche auch auf die Form des Liedes nachteilig eingewirkt. M lieft 2.2 et für ac, 3.3 maris für paris, 5.6 valida.

210. In natali unius confefforis, ad vefperas.

Iste confeffor domini facratas,
fefta plebs cuius celebrat per orbem,
Hodie lætus meruit fecreta
fcandere cæli.

2 Qui pius, prudens, humilis, pudicus,
fobrius, caftus fuit et quietus,
Vita dum præfens vegetavit eius
corporis artus.

3 Ad facrum cuius tumulum frequenter
membra languentum modo fanitati
Quolibet morbo fuerint gravata
reftituuntur.

4 Unde nunc nofter chorus in honore
ipfius hymnum canit hunc libenter,
Ut piis eius meritis iuvemur
omne per ævum.

5 Sit falus illi, decus atque virtus,
qui fupra cæli refidens cacumen,
Totius mundi machinam gubernat
trinus et unus.

Bafeler Breviarium Blatt 10, von wo die Ueberfchrift genommen ift. Exp. Blatt 41. Beide lefen 5.1 fit laus illi. Clicht. 77b. Caff. 285. Thom. 402. D I. 218: 3.2 membrum. Vergl. Nro. 531 und 619.

211. In fefto omnium fanctorum,
ad vefperas et ad nocturnum.

Chrifte, redemtor omnium,
conferva tuos famulos,
Beatæ femper virginis
placatus fanctis precibus.

2 Beata quoque agmina
cæleftium fpirituum,
Præterita, præfentia,
futura mala pellite.

3 Vates æterni iudicis
apoftolique domini,
Suppliciter expofcimus
falvari veftris precibus.

4 Martyres dei incliti
confefforesque lucidi,
Veftris orationibus
inferte nos cæleftibus.

5 Chorus fanctarum virginum
monachorumque omnium,
Simul cum fanctis omnibus
confortes Chrifti facite.

6 Gentem auferte perfidam
credentium de finibus,
Ut Chrifti laudes debitas
perfolvamus alacriter.

Bafeler Breviarium Blatt 39b, von wo die Ueberfchrift hergenommen ift. Die Expofit. Blatt 41b, mit vielen Druckfehlern. Clicht. 68b, Vers 5.1 facratus. Eben fo Caff. 276. Thom. 397, Vers 5.1 Chori. M III. 27: Vers 4.1 verbeßert für nos ferte in, was alle Handfchriften und Drucke haben; 5.1 facrarum. Das Baf. Brevier, die Expofit., Clicht., Caff. und D I. 256 mit der Doxologie Nro. 6, Thom. mit Nro. 8, M mit Nro. 11. Wegen Rb vgl. Nro. 611.

212. Gereonis et Victoris ac fociorum.

MAieftati facrofanctæ
militans cum triumphante
iubilet ecclefia
De triumpho Thebæorum
et falute peccatorum
per horum fuffragia.

2 Hi funt viri teftamenti,
qui ruinam detrimenti
reparant angelici,
Viri fortes veri David,
quibus hoftes expugnavit
carnem, mundum, dæmonem.

3 Cives domus Pharaonis
civitatem vifiones
vifitant et præfulem,
A quo facri catechifmi
facramentis et baptifmi
imbuuntur gratia.

4 Romæ fide confirmati,
caftra movent comitati
Romanorum aquilas:
Dis prophanis immolari
iubet cæfar et necari
Thebæorum agmina.

5 Sed Thebæi, viri dei,
quæ funt dei reddunt ei,
cæfarique cæfaris:
Bis viritim decimati

summæ libant maiestati
decimarum decimas.

6 Demum cunctis immolatis
in odorem suavitatis
deferuntur aliqui,
Qui in partes distributi
destinati sunt saluti
plurimi fidelium.

7 In Verona, Agrippina
et in Troya, loca trina,
consecrant martyrio:
Holocaustum partiale,
nulla tamen sine sale
fœderis oblatio.

8 Cum trecentis et bis nonis
signat comes Gereonis
Abraæ victoriam,
Bis quindenis et ter centum
duplex Victor testamentum
et crucis mysterium,

9 Pius Cassius cum septenis
septiformi dono plenis
dona sancti pneumatis.
Iesu bone, cuius dona
nostra bona et corona
es tuorum militum,

10 Hac patrona legione
nos in bonis, summe bone,
loca potioribus,
Ubi patris, ubi tui
et amoris sacri frui
mereamur gloria.

Mainz. Miss. 1197 Blatt 205, mit der Bezeichnung Victoris et sociorum eius. Vers 6.5 fehlt destinati oder ein ähnliches Wort, 10.5 fehlt et. M III. 321 mit der Ueberschrift Gereonis et sociorum eius. Vers 4.4 immolare, 4.5 vocare, 5.3 quæ für que, 6.3 differuntur, 6.4 destributi, 6.6 plurium, 9.1 fehlt cum, 9.3 dono, 9.5 qui für et. Verona ist Bonn, Troja Xanten, Agrippina Köln. D II. 199.

213. Hymnus in laudem beati Nicolai.

Exultet aula cælica,
lætetur mundi machina,
Dum refert solis orbita
Nicolai sollennia.

2 Qui vagitus infantiæ
decoravit mirifice,
Dans virtutum primordia
inter artus tripudia.

3 Quarta cum sexta feria
semel sugebat ubera,
Iam in ætate tenera
hac usus abstinentia.

4 Cuius tumba fert oleum
matris olivæ nescium,
Quod natura non pertulit
marmor sudando parturit.

5 O venerande pontifex,
pius nec tardus opifex
Cunctis, qui corde credulo
te quærunt in periculo:

6 Aufer mortis dispendia,
confer vitæ stipendia,
Qui post carnis exilia
tecum simus in gloria.

7 Qui lætaris cum angelis,
exultas cum archangelis,
Triumphas cum apostolis
in sæculorum sæculis.

8 Præsta, pater et genite
una cum sancto flamine,
Ut Nicolai precibus
iungamur in cælestibus.

Hymni 1513 Blatt 74b, ohne die 8. Strophe. Clicht. 45b und Cass. 252 ohne die 7. Strophe, Vers 2.4 ortus crepundia, 3.1 et für cum, 6.2 subsidia, 6.3 ut für qui. M III. 460, Vers 6.3 quo post cordis suspiria, 8.1 p. p. ingenite, 8.2 Iesu für una. D IV. 181, Vers 5.1 ortus trip., 4.3 protulit, Str. 7 fehlt, 8.1 ingenite. Vergl. ferner Nro. 437.

INNOCENZ III.

Nro. 214.

214. Planetus beatæ virginis.

Stabat mater dolorofa
iuxta crucem lacrimofa,
qua pendebat filius,
Cuius animum gementem
contriftantem et dolentem
pertranfivit gladius.

2 Pro peccatis fuæ gentis
vidit Iefum in tormentis
et flagellis fubditum,
Vidit fuum dulcem natum
moriendo defolatum,
dum emifit fpiritum.

3 Quis eft homo, qui non fleret,
Chrifti matrem fi videret
in tanto fupplicio?
Quis non poffet contriftari,
piam matrem contemplari
dolentem cum filio?

4 Eia mater, fons amoris,
me fentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam,
Fac, ut ardeat cor meum
in amando Chriftum deum,
ut fibi complaceam.

5 Fac me plagis vulnerari
cruceque me fac beari
ob amorem filii,
Inflammatus et accenfus
per te, pia, fim defenfus
in die iudicii.

6 Chrifte, cum fit hinc tranfire,
da per matrem me venire
ad palmam victoriæ,
Quando corpus morietur,
fac, ut anima donetur
paradifi gloriæ.

Mone führt II. 149 an, daß Benedict. XIV. (de feftis Iefu Chrifti, 2, c. 4 § 5. p. 192) das Stabat mater dem Pabſt Innocenz III. zuſchreibe, daß man alſo annehmen könne, von Innocenz III. rühre der urſprüngliche Text, von Giacopone da Todi die Ueberarbeitung her. Für den urſprünglichen Text hält Mone die vorſtehenden 6 Strophen, wogegen vielleicht nur zu erinnern iſt, daß dem Gedicht in dieſer Form der ihm als einer Sequenz gebührende nothwendige Schluß abgeht. Denn nicht nur das Troparium, ſondern jede Sequenz und jeder Leich, falls der Bau des Gedichtes nicht mangelhaft ſein ſoll, darf mit keinem Aufgeſange, mit keinem wieder aus zwei gleichen Teilen beſtehenden Satze endigen, ſondern muß einen ſchließlichen Abgeſang haben, der die Vollendung aller vorangegangenen Strophenanſätze und ſomit des ganzen Gedichts bewerkſtellige. Die Lehre von dem Bau dieſer Gedichte fodert noch weitere Unterſuchung. Seit es ſich nicht mehr um das Singen der Troparien handelte, ſondern die alten Meſsbücher an den betreffenden Stellen der Offizien vorſchrieben: Sequentia dicitur oder Sequentia non dicitur. fieng die Verkennung der metriſchen Form an, ſo daß man hier keinen Unterſchied mehr zwiſchen Sequenz und Proſa, dort keinen zwiſchen Sequenz und Lied oder Hymnus zu machen verſtund. Es iſt denkbar, daß bei Sequenzen, wie das Stabat mater iſt, den ſchließlichen Abgeſang zuweilen ein Amen oder Benedictus oder Gloria, in größerer oder geringerer Ausführung, gebildet haben mag, ohne metriſchen Zuſammenhang mit dem Gedicht, alſo auch nicht nothwendig hinzugeſchrieben. Was die Ueberarbeitung des Stabat mater von Giacopone da Todi betrifft, ſo vergl. Nro. 262.

215. De die iudicii.

Audi tellus, audi
magni maris limbus,
audi homo, audi omne
quod vivit fub fole:
veniet, prope eft
dies iræ, dies invifa,
dies amara,
in qua cælum fugit,
fol erubefcit,
luna fugabitur,
dies nigrefcit,
fidera fuper terram cadent.
Heu, heu, quid nos
peccatores et miferi

in die illa tremenda
fumus facturi?
Quando cæli movendi funt
et terra,
dum veneris iudicare
fæculum per ignem.

M I. 403, aus einer Handschrift des 11. Jahrhunderts. Zu Nro. 217.

216. De die iudicii.

SEcuris ad radicem
arboris pofita dedit ictum,
arbor icta corruit,
fructus eius computruit,
præmio carebit homo,
fi deviaverit a domino.

2 Heu, heu mihi mifero,
ubi in die illa ero?
quo vultu, quibus oculis
apparebo ibi?
pietas non erit in iudice,
iuftus index æqua lance
fuæ recompenfabit
unicuique.
deus, deus, miferere!
anguftiæ
mihi funt undique,
fed tu fuccurre,
parce, ignofce,
deus, deus, miferere!

3 Quid acturi erunt pravi,
quando tremebunt angeli,
videntes formam dei,
ut fuit in cruce
pro falute mundi.

4 Tunc infernus apparebit
et damnatos abforbebit,
fulgur ignis atque vermes
trucidabant peccatores.

5 Sufcipe, domine,
animam defuncti huius,
non pro fuis reatibus
deputetur gehennæ ignibus.
Mitte, domine,
angelum tuum
et fufcipe animam
in tuis fedibus,
ne abforbeat illam tartarus.

6 Virgo, dei genitrix,
ftella maris, Maria,
preces emitte atque
fidelibus veniam
deprecare.

7 Omnes fancti, orate
pro illis, ut adiuncti
dextris nihil habeant
commune cum finiftris.

8 Lacrimofa dies illa,
qua refurget de favilla
iudicandus homo reus,
tu peccatis parce, deus.

Aus Gefängen pro mortuis bei M I. 406, nach einer Handschrift aus dem erften Anfang des XIII. Jahrhunderts. Zu Nro. 217.

THOMAS von CELANO.

Nro. 217.

217. Dies iræ.

Dies iræ, dies illa
folvet fæclum in favilla,
tefte David cum Sybilla.

2 Quantus tremor eft futurus,
quando iudex eft venturus,
cuncta ftricte difcuffurus.

3 Tuba mirum ſparget ſonum
per ſepulcra regionum
coget omnes ante thronum.

4 Mors ſtupebit et natura,
cum reſurget creatura,
iudicanti reſponſura.

5 Liber ſcriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.

6 Iudex ergo cum ſedebit,
quicquid latet apparebit,
nil inultum remanebit.

7 Quid ſum miſer tunc dicturus,
quem patronum rogaturus?
dum vix iuſtus ſit ſecurus.

8 Rex tremendæ maieſtatis,
qui ſalvandos ſalvas gratis,
ſalva me, fons pietatis.

9 Recordare, Iheſu pie,
qua ſum cauſa tuæ viæ,
ne me perdas illa die.

10 Quærens me ſediſti laſſus,
redemiſti cruce paſſus,
tantus labor non ſit caſſus.

11 Iuſte iudex ultionis,
donum fac remiſſionis
ante diem rationis.

12 Ingemiſco tanquam reus,
culpa rubet vultus meus,
ſupplicanti parce, deus.

13 Qui Mariam abſolviſti,
et latronem exaudiſti,
mihi quoque ſpem dediſti.

14 Preces meæ non ſunt dignæ,
ſed tu bonus fac benigne,
ne perhenni cremer igne.

15 Inter oves locum præſta
et ab hœdis me ſequeſtra,
ſtatuens me in parte dextra.

16 Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

17 Oro ſupplex et acclinis,
cor contritum quaſi cinis,
gere curam mei finis.

18 Lachrymoſa dies illa,
qua reſurget ex favilla
Iudicandus homo reus,
huic ergo parce, deus.
Pie Iheſu domine,
dona eos requie.

Nach dem älteſten deutſchen Vorkommen der Sequenz in dem Miſſale, welches zu Lübeck kurz nach 1480 durch Barthol. Gothan und Luc. Brandis gedruckt worden, und zwar Blatt 187 b, in dem Officium pro omnibus defunctis. Aeltere Geſänge vor Thomas von Celano enthalten, worauf Mone zuerſt aufmerkſam gemacht, nicht nur in wiederkehrender Weiſe die Worte in die illa und dies iræ, ſondern auch ganze Verſe und noch längere Teile ſeines Gedichtes: man vergleiche die beiden vorangehenden Geſänge Nro. 215 und 216, der 8. Satz des letzteren ſtimmt wörtlich überein mit dem Schluß der Sequenz. Weitere Unterſuchungen werden lehren, was Alles Thomas von Celano bei Abfaßung ſeines Gedichtes bereits vorgefunden; jedesfalls ſcheint daſſelbe aus einem localen Bedürfnis hervorgegangen, den alten Choral der Seelenmeſſe abzukürzen und ſeinen Hauptinhalt in eine Sequenz zuſammenzufaßen, welche zwiſchen der Epiſtel und dem Evangelium geſungen werden konnte: M I. Seite 109. Die Form der Sequenz fodert, daß das Gedicht mit einem Satze ſchließe, der als Abgeſang zu den vorangegangenen Strophenanfängen betrachtet werden könne: dieſer Foderung iſt durch den 18. Satz genug gethan; es müßen aber auch ferner die vorangehenden Strophenanfänge jeder aus zwei gleichen Teilen beſtehen: dieſer Foderung kann hier dadurch genügt werden, entweder daß man die Sätze 1 und 2, 3 und 4 ꝛc. mit einander verbindet, ſo daß dann ſchließlich der 17. Satz noch zu 18 ſiele, oder daß man 2 und 3, 4 und 5, ſchließlich alſo 16 und 17 mit einander verbindet, und die Sequenz mit Satz 1 in der Weiſe der Troparien beginnen ließe. Was die letzte Zeile betrifft, ſo haben alle bisher verglichenen Handſchriften und Drucke die Form dona eis requiem; ich habe vorſchlagsweiſe dona eos requie geſetzt, weil dieſe Conſtruction, welche der Reim fodert, auch ſonſt in alten Geſängen vorkommt, z. B. bei Ambroſius in der 10. Strophe des Hymnus Nro. 21 ‚Squalent arva ſoli', wo die beiden letzten Zeilen lauten:

Heliæ meritis impia ſæcla
donaſti pluvia: nos quoque dones.

218. Oratio devotiffima pro defunctis.

LUgentibus in purgatorio,
qui purgantur ardore nimio
Et torquentur gravi fupplicio,
fubveniat tua compaffio, o Maria.

2 O fons patens, quae culpas abluis,
omnes iuvas et nullum refpuis,
Manum tuam extende mortuis,
qui fub pœnis gemunt continuis, o Maria.

3 Ad te, pia, fufpirant mortui,
cupientes de pœnis erui
Et adeffe tuo confpectui
et gaudiis æternis perfrui, o Maria.

4 Clavis David, quæ cælum aperis,
nunc beata fuccurre miferis,
Qui tormentis premuntur afperis,
educ eos de domo carceris, o Maria.

5 Lex iuftorum, norma credentium,
vera falus in te fperantium,
Pro defunctis fit tibi ftudium
affidue orare filium, o Maria.

6 Benedicta per tua merita,
te rogamus, mortuos adiuva
Et allevans eorum debita
ad requiem fis eis femita, o Maria.

7 IN tremendo dei iudicio,
quando fiet ftricta difcuffio,
Tunc etiam fupplica filio,
ut cum fanctis fit nobis portio, o Maria.

8 Dies illa, dies terribilis,
dies malis intolerabilis,
Sed tu, mater, femper amabilis,
fac fit nobis iudex placabilis, o Maria.

9 Illa die tantus fervabitur
rigor, quo vix iuftus falvabitur,
Nemo reus iuftificabitur,
fed fingulis ius fuum dabitur, o Maria.

10 Nos timemus diem iudicii,
quia male et nobis confcii,
Sed tu, mater fummi confilii,
para nobis locum refugii, o Maria.

11 Cum iratus iudex adveniat,
fingulorum caufas difcutiat
Perfonamque nullam refpiciat,
fed fingulis iufte definiat, o Maria.

12 Summi regis mater et filia,
cui nullus par eft in gloria,
Tua, virgo, dulcis clementia
fit tunc et nunc nobis propitia, o Maria.

M I. 400. In einer der benutzten Handschriften hört das Lied mit der 6. Strophe auf; von den folgenden Strophen urteilt Mone, daß sie wahrscheinlich zu einem andern Teile des Officiums bestimmt gewesen.

BONAVENTURA.

Nro. 219—229.

219. De paffione domini, ad matutinum.

IN paffione domini,
qua datur falus homini,
Sit mentis refrigerium
et cordis defiderium.

2 Portemus in memoria
dolores et opprobria,
Chrifti coronam fpineam,
crucem, clavos et lanceam,

3 Et plagas facratiffimas
omni laude digniffimas,
Acetum, fel, arundinem,
mortis amaritudinem.

4 Hæc omnia nos fatient
et dulciter inebrient,
Nos repleant virtutibus
et gloriofis fructibus.

5 Te crucifixum colimus
et toto corde pofcimus,
Ut nos fanctorum cœtibus
coniungas in cæleftibus.

6 Laus, honor Chrifto vendito
et fine caufa prodito,
Paffo mortem pro populo
in afpero patibulo.

M I. 112, nach Handschriften des 11. Jahrhunderts, verglichen mit dem Text in den Werken Bonaventuras. Vers 1.3 haben alle, außer einer der Handschriften, noftrum für mentis.

Horæ de paffione d. n. Iefu Chrifti.

220. *Ad primam.*

TU qui velatus facie
fuifti fol iuftitiæ,
Flexis illufis genibus,
cæfus quoque verberibus:

2 Te petimus attentius,
ut fis nobis propitius,
Ut per tuam clementiam
perducas nos ad gloriam.

221. *Ad tertiam.*

HOra qui ductus tertia
fuifti ad fupplicia,
Chrifte, ferendo humeris
crucem pro nobis miferis:

2 Fac nos fic te diligere
fanctamque vitam ducere,
Ut mereamur requie
frui cæleftis patriæ.

222. *Ad fextam.*

CRucem pro nobis fubiit
et ftans in illa fitiit
Iefus facratis manibus
clavis foffus et pedibus:

2 Honor et benedictio
fit crucifixo domino,
Qui fuo nos fupplicio
redemit ab exitio.

223. *Ad nonam.*

BEata Chrifti paffio
fit noftra liberatio,
Ut per hanc nobis gaudia
parata fint cæleftia.

2 Gloria Chrifto domino,
qui pendens in patibulo
Clamans emifit fpiritum
mundumque falvans perditum.

224. *Ad completorium.*

QUi iacuifti mortuus
in pace rex innocuus,
Fac nos in te quiefcere
femperque laudes canere.

2 Succurre nobis, domine,
quos redemifti fanguine,
Et duc nos ad fuavia
æternæ pacis gaudia.

M I. 111. Jedes der fünf Lieder schließt mit derselben Strophe wie der vorige Hymnus.

De dolore b. v. Mariæ.

225. (I.) *Ad matutinas.*

IMperatrix clementiæ,
rorem infunde gratiæ
In meum cor peraridum,
ut tibi fiat placidum.

2 Largire, quod concipiam
tecum cordis anguftiam,
Flens mortem, quam rex patitur,
per quem mundus conftruitur.

3 Tuus tractatur filius
longe quam latro vilius,
Irrifus fert ludibria,
gente vallatus impia.

226. (II.) *Ad laudes.*

O Gloriofa domina,
quam magna cruciamina,
Cum Barrabas dimittitur,
et pœnas Chriftus patitur.

2 Paftorem heu percutiunt,
oves difperfæ fugiunt,
Te fola cum difcipulo
manente fub patibulo.

3 Nec mirum, fi fis anxia,
vifa crudeli furia,
Te sciens puram virginem,
Chriftum deum et hominem.

227. (III.) *Ad primas.*

Ihefu, nate de virgine
de myftico fpiramine,
Qui mortem crucis pateris,
confoffus clavis afperis:

2 O Chrifte, rex clementiæ,
qui pretiofo fanguine
Solvifti nos ab inferis,
dedifti vitam miferis:

3 Amore matris anxiæ
noftræ parcas miferiæ
Suique fletus copia
nos ducas ad cæleftia.

M II. 139—140, nach Handschriften des 11. Jahrhunderts, verglichen mit dem Text in den Werken Bonaventuras. Jedes der drei Lieder schließt mit folgender Doxologie:

Sit honor, laus, devotio
Ihefu, Mariæ filio,
Tenfo crucis patibulo
pro redimendo populo.

Aus den Strophen II.1, I.3, II.2, II.3, III.1, III.3 und I.1 ist der Hymnus bei Daniel I. 302 gebildet, nur dessen 4. Strophe findet sich hier nicht.

228. Oratio ad beatam virginem, Sabbato ad completorium.

AVe, virgo gratiofa,
virgo fole clarior,
Mater dei gloriofa,
favo mellis dulcior,
Tu es illa fpeciofa,
qua nulla eft pulchrior,
Rubicunda plufquam rofa,
lilio candidior.

2 Tu es grata lux piorum,
grata lux ecclefiæ,
Fulgens portus afflictorum,
regina clementiæ:
Dele fordes peccatorum,
mater indulgentiæ,
Luctum folare mœftorum,
aurora lætitiæ.

3 Veni, veni, propera,
unge corda mifera,
charum fundens oleum.
Tua femper ubera
noftra fanent vulnera,
cœli iubar aureum.

Pfalterium b. Mariæ virginis, a f. Bonaventura editum. Editio vltima etc. Antverpiæ 1626 (die Approbatio am Ende: Actum Duaci, 4. Iunij, 1609.) 16. p. 163, hinter dem letzten Psalm. Vergl. M II. 284, ein Gedicht von 25 Strophen, mit dessen erster die erste des vorliegenden im Ganzen übereinstimmt, sonst ist nur noch Vers 2.6 = 15.1 daselbst.

229. Ad beatam Mariam virginem deiparam.

Ave mundi ſpes, Maria,
ave mitis, ave pia,
Ave plena gratia,
omnis boni copia.

2 Ave virgo mater Chriſti,
tu quæ ſola meruiſti
Eſſe mater ſine viro
et laetare more miro.

3 Angelorum imperatrix,
peccatorum conſolatrix,
Conſolare me lugentem,
in peccatis iam fœtentem.

4 Conſolare peccatorem,
et ne tuum des honorem
Alieno aut crudeli,
precor te, regina cæli.

5 Me habeto excuſatum
apud Chriſtum tuum natum,
Cuius iram expaveſco
et furorem contremiſco.

6 Nam peccavi tibi ſoli:
o Maria virgo, noli
Eſſe mihi aliena,
gratia cæleſti plena.

7 Eſto cuſtos cordis mei,
ſigna me timore dei
Confer vitæ ſanitatem
et da morum honeſtatem.

8 Da peccata me vitare
et quod bonum eſt amare:
O dulcedo virginalis,
non fuit nec erit talis

9 Inter natas mulierum
omnium creator rerum
Te elegit genitricem:
qui Mariam peccatricem

10 Emundavit a reatu,
ipſe me tuo precatu
A peccatis cunctis tergat,
ne infernus me demergat.

11 Eia roſa ſine ſpina,
peccatorum medicina,
Pro me Chriſtum interpella,
ut me ſalvet a procella

12 Huius mundi tam immundi,
cuius fluctus furibundi
Omni parte me impingunt
et peccati zona ſtringunt.

13 Chriſte, fili ſummi patris,
per amorem tuæ matris,
Cuius venter te portavit
et te dulci lacte pavit:

14 Te per ipſum rogo ſupplex,
quia tu es ſalus duplex,
Salus rerum mundanarum
atque ſalus animarum:

15 Te nunc precor licet reus,
miſerere mei, deus,
Miſerere, Chriſte, mei,
miſerere, fili dei.

16 Miſerere, miſerator,
quia vere ſum peccator,
Tu peccata dele mea
et cor mundum in me crea.

17 Da ſpem firmam, fidem rectam,
charitatemque perfectam,
Et concede finem bonum,
quod eſt ſuper omne donum.

18 Ut in corde ſic compungar,
tibi, Chriſte, quod coniungar,
Fac me digne manducare
corpus tuum ſalutare.

19 Ira tua non me gravet,
ſanguis tuus ſic me lavet
Extra corpus et in corde
a peccatis et a ſorde.

20 Ut dum inſtet hora mortis,
angelus tunc adſit fortis,
A te datus mihi cuſtos,
qui me locet inter iuſtos.

21 Mors dum carnem mea frangat,
mors ſecunda me non tangat,
Licet caro computreſcat,
ſpiritus in te quieſcat.

22 Ut dum ſurgam te viſurus,
ſemper tecum ſim manſurus,
A te nunquam receſſurus,
ſed te ſemper laudaturus.

In dem oben angeführten Büchlein, p. 176. Daſſelbe Gedicht, aber nicht in Abteilungen von je vier Verſen, M II. 324 aus Handſchriften des 14. und 15. Jahrhunderts. Ein beſtimmteres Zeugnis dafür, daß das Gedicht Bonaventura zum Verfaßer habe, iſt nicht vorhanden, aber auch keins dagegen. Weder Form noch Inhalt widerſprechen, ja die gotteslaſterliche Verwendung von Pſalm 51.6 in dem Verſe 6.1, wo zur Maria geſagt wird ‚nam peccavi tibi ſoli', iſt durchaus im Style des Heiligen, der den ganzen Pſalter auf den Namen der Maria umdeutete und auch das Te deum laudamus in ein Te matrem dei laudamus verwandelte.

THOMAS VON AQUINO.

Nro. 230—234.

230. De corpore Chriſti.

LAuda, Sion, ſalvatorem,
lauda ducem et paſtorem
in hymnis et canticis:
Quantum potes, tantum aude,
quia maior omni laude,
nec laudare ſufficis.

2 Laudis thema ſpecialis
panis vivus et vitalis
hodie proponitur,
Quem in ſacræ menſa cœnæ
turbæ fratrum duodenæ
datum non ambigitur.

3 Sit laus plena, ſit ſonora,
ſit iocunda, ſit decora,
mentis iubilatio:
Dies enim ſolemnis agitur,
in qua menſæ prima recolitur
huius inſtitutio.

4 In hac menſa novi regis
novum paſcha novæ legis
phaſe vetus terminat.
Vetuſtatem novitas,
umbram fugat veritas,
noctem lux eliminat.

5 Quod in cœna Chriſtus geſſit,
faciendum hoc expreſſit
in ſui memoriam.
Docti ſacris inſtitutis
panem, vinum in ſalutis
conſecramus hoſtiam.

6 Dogma datur chriſtianis,
quod in carnem tranſit panis
et vinum in ſanguinem.
Quod non capis, quod non vides,
animoſa firmat fides,
præter rerum ordinem.

7 Sub diverſis ſpeciebus,
ſignis tamen et non rebus
latent res eximiæ:
Caro cibus, ſanguis potus:
manet tamen Chriſtus totus
Sub utraque ſpecie.

8 A ſumente non conciſus,
non confractus, non diviſus,
integer accipitur.
Sumit unus, ſumunt mille,
quantum iſti, tantum ille,
nec ſumptus conſumitur.

9 Sumunt boni, ſumunt mali,
ſorte tamen inæquali
vitæ vel interitus:
Mors eſt malis, vita bonis,
vide, paris ſumptionis
quam ſit diſpar exitus.

10 Fracto demum ſacramento
ne vacilles, ſed memento
tantum eſſe ſub fragmento
quantum toto tegitur:
Nulla rei ſit ſciſſura,
ſigni tantum ſit fractura,

quia nec ſtatus nec ſtatura
ſignati minuitur.

11 Ecce panis angelorum,
factus cibus viatorum,
vere panis filiorum,
non mittendus canibus.
In figuris præſignatur,
cum Iſaac immolatur,
agnus paſchæ deputatur,
datur manna patribus.

12 Bone paſtor, panis vere,
Ieſu, noſtri miſerere,
tu nos paſce, nos tuere,
tu nos bona fac videre
in terra viventium.
Tu qui cuncta ſcis et vales,
qui nos paſcis hic mortales,
tuos ibi commenſales,
cohæredes et ſodales
fac ſanctorum civium.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 139, Vers 7.2 tantum. Lüb. Miſſ. Blatt 195. Magdeb. Miſſ. Blatt 1[b], Vers 8.2 nec diviſus. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 103. Text. ſequ. Blatt 56, Vers 6.4 ſapis, 8.2 nec div., 9.6 diſpar ſit, 12.8 tu nos ibi. Clicht. 177. M I. 276. D II. 97. Bei Lucas Loſſius, 1579. 4. Blatt 321, heißt die Ueberſchrift: Sequentia, Lauda Sion. Correcta. Dieß bezieht ſich auf 6 und 7: die erſten 3 Zeilen von 6 lauten:

Dogma ſacrum chriſtiano,
quod cum pane datur caro
et cum vino ſanguis Chriſti.

Die erſten 2 Zeilen von 7 lauten:

Sub diverſis elementis,
pane et vino, retentis.

Außerdem 8.6 abſumitur. 12.2 Ieſu Chriſte, miſerere. Vergl. Nro. 529.

231. In feſto corporis Chriſti, ad nocturnum.

SAcris ſolemniis iuncta ſint gaudia,
et ex præcordiis ſonent præconia,
Recedant vetera, nova ſint omnia
corda, voces et opera.

2 Noctis recolitur cœna noviſſima,
qua Chriſtus creditur agnum et azima
Dediſſe fratribus, iuxta legitima
priſcis indulta patribus.

3 Poſt agnum typicum expletis epulis
corpus dominicum datum diſcipulis,
Sic totum omnibus, quod totum ſingulis,
eius fatemur manibus.

4 Dedit fragilibus corporis ferculum,
dedit et triſtibus ſanguinis poculum,
Dicens ‚accipite quod trado vaſculum,
omnes ex eo bibite.'

5 Sic ſacrificium iſtud inſtituit,
cuius officium committi voluit
Solis preſbyteris, quibus ſic congruit,
ut ſumant et dent cæteris.

6 Panis angelicus fit panis hominum,
dat panis cælicus figuris terminum:
O res mirabilis: manducat dominum
pauper, ſervus et humilis.

7 Te, trina deitas, unaque poſcimus,
ſic ut nos viſites, ſicut te colimus:
Per tuas ſemitas duc nos, quo tendimus,
ad lucem, quam inhabitas.

Baſ. Brev. Blatt 36[b], von wo die Ueberſchrift genommen iſt. Vers 7.2 ſic tu nos viſitas. Clicht. 43. Hymni 1513 Blatt 50: 6.2 cælitus, 7.2 ut nos ſic. Caſſ. 217: 1.1 ebenfalls ſint (in der Originalausgabe von 1556. 8. S. 221: ſunt), 5.1 illud. Thom.3 76, Ra 410 und Rb 513: 7.2 ſic nos tu viſita. D I 252 nach dem Brev. Rom.

232. In feſto corporis Chriſti ad laudes.

VErbum ſupernum prodiens
nec patris linquens dexteram
Ad opus ſuam exiens
venit ad vitæ veſperam.

2 In mortem a diſcipulo
ſuis tradendus æmulis
Prius in vitæ ferculo
ſe tradidit diſcipulis

3 Quibus ſub bina ſpecie
carnem dedit et ſanguinem,
Ut duplicis ſubſtantiæ
totum cibaret hominem.

4 Se naſcens dedit ſocium,
conveſcens in edulium,
Se moriens in precium,
ſe regnans dat in præmium.

5 O ſalutaris hoſtia,
quæ cæli pandis oſtium,
Bella premunt hoſtilia,
da robur, fer auxilium.

6 Uni trinoque domino
ſit ſempiterna gloria,
Qui vitam ſine termino
nobis donet in patria.

Baſ. Brev. Blatt 36 b, von wo die Ueberſchrift genommen iſt, Vers 5.2 hoſtium. Clicht. 41. Caſſ. (1556. S.) 222. Thom. 377. Ra 441, Rb 519. D I. 251.

233. In feſto corporis Chriſti, ad veſperas.

PAnge lingua glorioſi
corporis myſterium,
Sanguinisque pretioſi,
quem in mundi pretium
Fructus ventris generoſi
rex effudit gentium.

2 Nobis natus, nobis datus
ex intacta virgine,
Et in mundo converſatus
ſparſo verbi ſemine,
Sui moras incolatus
miro clauſit ordine.

3 In ſupremæ nocte cœnæ
recumbens cum fratribus,
Obſervata lege plene
cibis in legalibus,
Cibum turbæ duodenæ
ſe dat ſuis manibus.

4 Verbum caro, panem verum,
verbo carnem efficit,
Fitque ſanguis Chriſti merum,
et ſi ſenſus deficit,
Ad firmandum cor ſyncerum
ſola fides ſufficit.

5 Tantum ergo ſacramentum
veneremur cernui,
Et antiquum documentum
novo cedat ritui,
Præſtet fides ſupplementum
ſenſuum defectui.

6 Genitori genitoque
laus et iubilatio,
Salus, honor, virtus quoque
ſit et benedictio,
Procedenti ab utroque
compar ſit laudatio.

Baſ. Brev. Blatt 36 b. Hymni 1513 Blatt 51 b. Clicht. 42. Caſſ. (1556. S.) 220. Thom. 376, Ra 440 und Rb 512 haben 2.1 n. d., n. n. D I. 251.

234. Rhytmus ad ſacram euchariſtiam.

ADoro te devote, latens deitas,
quæ ſub his figuris vere latitas,
Tibi ſe cor meum totum ſubiicit,
quia te contemplans totum deficit.

2 Viſus, guſtus, tactus in te fallitur,
ſed auditu ſolo tute creditur:
Credo quicquid dixit dei filius,
nihil veritatis verbo verius.

3 In cruce latebat ſola deitas,
ſed hic latet ſimul et humanitas,
Ambo tamen credens atque confitens,
peto quod petivit latro pœnitens.

4 Plagas ſicut Thomas non intueor,
deum tamen meum te confiteor,
Fac me tibi ſemper magis credere,
in te ſpem habere, te diligere.

5 O memoriale mortis domini,
panis verus vitam præſtans homini,
Præſta meæ menti de te vivere
et te illi ſemper dulce ſapere.

6 Pie pellicane, Iefu domine,
me immundum munda tuo fanguine.
Cuius una ftilla falvum facere
totum mundum poffet omni fcelere.

7 Iefu, quem velatum nunc afpicio,
quando fiet iftud quod tam fitio,
Vt te revelata cernens facie
vifu fim beatus tuæ gloriæ.

Catholifch Manual, Meynz 1605. 8., im Cantual S. 85, mit den Noten, ohne Rundreim. M I. 275: 1.1 veritas (doch ift wol deitas das Richtige, mit Rückficht auf 3.1), 2.2 f. a. folo in te, 1.3 in te f. pie, 5.4 femp. illi, 6.3 gutta, 7.1 infpicio, 7.2 illud. D I. 255, Vers 2.1 Vifus l. g., 2.2 tuto, 2.4 nil hoc verbo veritatis v., 3.2 ad für fic, 1.4 et für te, 5.2 p. vivus, 6.1 quit ab für poffet, 7.2 oro fiat illud.

ALBERT von REGENSBURG.

Nro. 235.

235. De beata et gloriofa virgine Maria.

AVe, præclara maris ftella,
in lucem gentium,
Maria, divinitus orta.

2 Euge dei porta,
quæ non aperta
veritatis lumen,
ipfum folem iuftitiæ
indutum carne,
ducis in orbem.
Virgo, decus mundi,
regina cæli,
præelecta ut fol,
pulchra lunaris ut fulgor,
agnofce omnes
te diligentes.

3 Te plenam fide
virgam almæ ftirpis Ieffe
nafcituram
priores defideraverant
patres et prophetæ.
Te lignum vitæ
fancto rorante pneumate
parituram
divini floris amigdalum
fignavit Gabriel.

4 Tu agnum regem,
terræ dominatorem,
Moabitici
de petra deferti
ad montem filiæ
Sion traduxifti,
Tuque furentem
Leviathan ferpentem
tortuofumque
et vectem collidens
damnofo crimine
mundum exemifti.

5 Hinc gentium nos
reliquæ, tuæ fub
cultu memoriæ,
mirum in modum
quem es enixa
propiciationis
agnum regnantem cælo
æternaliter
revocamus ad aram
mactandum myfterialiter.
Hinc manna verum
Ifrahelitis veris
Abrahæ filiis
admirantibus
quondam, Moyfi
quod typus figurabat,
iam nunc abducto velo
datur perfpici:
ora, virgo, nos illo
pane cæli dignos effici.

6 Fac fontem dulcem,
quem in deferto
petra præmonftravit,
deguftare
cum fincera fide
renesque conftringi,
lotos in mari,

anguem aeneum
in cruce ſpeculari.
Fac igni ſancto
patrisque verbo,
quod rubus ut flamma
tu portaſti,
virgo, mater facta,
pecuali pelle,
diſcinctos pede,
mundis labiis
cordeque propinquare.

7 Audi nos,
nam te filius
nihil negans honorat.
Salva nos,
Ieſu, pro quibus
virgo mater te orat.

8 Da fontem boni viſere,
da puros mentis oculos
in te defigere.
Quo hauſto ſapientiæ
ſaporem vitæ valeat
mens intelligere,

9 Chriſtianiſmi
fidem operibus redimire
beatoque fine
ex huius incolatu,
ſæculi auctor, ad te tranſire.

Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 301 b. Lüb. Miſſ. Blatt 200. Beide mit der Ueberſchrift: De domina noſtra, 6.12 flammam. Eben ſo das Magd. Miſſ. Blatt 10. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 261 b, von wo die Ueberſchrift genommen iſt, 3.2 almi. Alle haben 5.13 veri Abr. D II. 32, Vers 5.9 devoramus, 5.13 veri Abr., 6.17 mundos, 8.2 puræ. M II. 355, Vers 3.2 almam, 5.9 devoc., 6.16 diſcincto, 8.1 fac, 8.2 puræ, 8.5 ſapiat. Als Verfaßer der Sequenz wird ſonſt Hermannus contractus genannt; ich bin oben einer Mitteilung von Dr. Bernhard Hölſcher (Niederdeutſche Lieder und Sprüche S. 4.) gefolgt, nach welcher ein um 1450 geſchriebenes Collatienbuch der venerabilium fratrum Kalendarum eccleſiæ beatæ Mariæ Oſnabrugenſis Albert den Großen als den Verfaßer angibt und zugleich erzählt, was ihn dazu veranlaßt habe: de Alberto magno aſſeritur .... quique una dierum dormiens vidit virginem glorioſam cui multum familiaris erat in apparatu regio coram eo incedere, penitus nullum ad eum habere reſpectum. Dolebat vehementer neſciens cauſam, quare. Unde accepto reſponſo, hanc eſſe cauſam, quia virgini Mariæ altiſſimæ matri Chriſti promiſſum et pro beneficio accepto gratias non perſolviſſet. Et poſtquam vigilavit, in quibus eidem placere poſſet cogitavit, fecit hanc ſequentiam *Ave præclara*. Vgl. auch Nro. 528.

236. In adventum domini.

ANgelus ad virginem,
Chriſte, deſtinatur,
per quem incarnatio
tua nuntiatur.
At virgo dum ſedula
voce ſalutatur,
admirandæ ſeriem
rei percunctatur.

2 En te, inquit, ſpiritus
ſanctus fœcundabit
tibique altiſſimi
virtus obumbrabit,
Pariesque filium,
quem gens adorabit
eique perpetuum
pater regnum dabit.

3 Ad conſenſum virginis
mox huc deſcendiſti
et pudici pectoris
templum elegiſti,
Virginis puriſſimæ
cellam introiſti,
qua noſtræ ſubſtantiam
carnis aſſumpſiſti.

4 Pudoris ſignaculum
ſervans illibatum,
et quem virgo concepit,
virgo parit natum:
Non decet vas floſculi
eſſe defloratum
neque inde tollere
matris cœlibatum.

5 Ventris habitaculum
rex regum intravit,
quaſi tabernaculum
hoc inhabitavit,

Pugnaturus propter nos
ibi fe armavit,
armis abiectiffimis,
quibus hoftem ftravit.

6 Patrem fua filia
fine paffione
gignit, non præambula
viri mixtione,
Sed ex fola fpiritus
fœcundatione
partus fine phyficæ
omni conditione.

7 Eya nunc, o domina,
nos tibi canentes
hymnorum hæc carmina
choro affiftentes,
Precamur, ut filius
tuus fic placetur
prece, ut poft exitum
nobis regnum detur.

Geiſtliche Lieder vnd Pſalmen, durch Johan: Leiſentritt. Budiſſin 1567. 8. I. Blatt XV[b]. Ueberſchrift: Ein lateiniſcher, ſehr alter | Advents Geſang zu Chriſto | dem gecreuʒigten. Vers 6.8 fehlt omni.

237. Ad Iefum fontem dilectionis.

Iefu, dulce medicamen,
efto cordis confolamen
pietatis gratia;
Mentis da tranquillitatem
atque veram pietatem
pia confcientia.

2 Cogitatus, intellectus
motus femper et affectus
tua providentia
Inceffanter foveantur,
ad te femper dirigantur
cordis defideria.

3 Iefu, dulcis mi falvator,
orbis pius reparator,
qui mira clementia
Corpus tuum venerandum
tradidifti trucidandum
ad crucis fupplicia,

4 Poteftatem præbens pravis
laniendi membra clavis
dirisque verberibus,
Corpus finens fic artari,
ut valerent numerari
offa cum lateribus.

5 Iefu clemens, ob amorem,
diræ mortis qui languorem
te fecit fufcipere,
Tuam quæfo pietatem,
meam dele pravitatem
bonitatis munere.

6 In adverfis patientem,
in dolore fac gaudentem
tua me clementia,
In fecundis temperatum,
in mœrore non turbatum,
lætum in iniuria.

7 Iefu, fons dilectionis,
iugis tuæ paffionis
mihi da memoriam,
Fideique firmitatem
et perfectam caritatem
fpeique fiduciam.

8 Fac me vitiis mundatum
et virtutibus dicatum
poft præfens exilium
Ad iocundum beatorum
civiumque fupernorum
venire confortium.

M I. 358, aus einer Handſchrift des 14. Jahrhunderts.

238. De fancta trinitate, ad nocturnum.

O Lux beata trinitas,
tres unum, trium unio,
Imperialis unitas
In trium contubernio.

2 O pater innafcibilis,
natura fuper pullulans,
Pondus rei vertibilis
verbo virtutis baiulans.

3 O verbum in principio,
paternæ ſplendor gloriæ,
Tu conditorum ratio,
lux cordium, fons veniæ.

4 O amor, ſancte ſpiritus,
concordiæ ſpiraculum,
Summi dulcoris halitus,
pax, fœdus, fructus, oſculum.

5 Pater gignit imaginem
aequalem ſibi penitus,
Solamque per originem
ab ipſis differt ſpiritus.

6 Tres unum deum credimus,
unam trium eſſentiam,
Tribus unam impendimus
honoris reverentiam.

Baſeler Breviarium Blatt 36[b]. Luc. Loſſ. 1561. 1. Blatt 119, mit der Doxologie Nro. 12. Vers 2.2 ſemper, 3.3 conditor et, 6.1 colimus. Caſſ. 246 wie Luc. Loſſ., aber ohne Doxologie und Vers 6.1 Treis. D I. 276. Vgl. ferner Nro. 438.

239. Septuageſimæ, in ſecundis veſperis.

Dies abſoluti prætereunt,
dies obſervabiles redeunt,
Tempus adeſt ſobrium,
quæramus puro corde dominum.

2 Hymnis et in confeſſionibus
iudex complacabitur dominus,
Non negat hic veniam,
qui vult, ut homo quærat gratiam.

3 Poſt iugum ſervile Pharaonis,
poſt catenas diræ Babylonis
Liber homo patriam
quærat cæleſtem Ieroſolymam.

4 Fugiamus de hoc exilio,
habitemus cum dei filio;
Hoc decus eſt famuli,
ſi ſit coheres ſui domini.

5 Sis, Chriſte, nobis dux huius vitæ,
memento, quod ſumus oves tuæ,
Pro quibus ipſe tuam
paſtor ponebas morte animam.

6 Gloria ſit patri et filio,
ſancto ſimul honor paraclito,
Sicut erat pariter
in principio et nunc et ſemper.

Clicht. 21[b], Vers 3.4 Hieroſolymam. M I. 89, mit den Lesarten 2.2 cum placabitur und 6.2 ſanctoque ſit ſimul paraclito.

240. In quadrageſima.

Aures ad noſtras deitatis preces,
deus, inclina pietate ſola,
Supplicum vota ſuſcipe, precamur,
famuli tui.

2 Reſpice clemens ſolio de ſancto,
vultu ſereno lampades illuſtra,
Lumine tuo tenebras depelle
pectore noſtro.

3 Crimina laxa pietate multa,
abſolve ſordes, vincula dirumpe,
Parce peccatis, releva iacentes
dextera tua.

4 Te ſine tetro mergimur profundo,
labimur alta ſceleris ſub unda,
Brachio tuo trahamur ad clara
ſidera cæli.

5 Chriſte, lux vera, bonitas et vita,
gaudium mundi, pietas immenſa,
Qui nos a morte roſeo ſalvaſti
ſanguine tuo:

6 Inſere tuum petimus amorem
mentibus noſtris, fidei et funde
Lumen æternum, charitatis auge
dilectionem.

4 Tu nobis dona fontem lachrymarum,
ieiuniorem fortia miniſtra
Pectora, carnis vicia retunde
framea tua.

8 Procul a nobis perfidus abfiftat
Sathan, tu uis viribus confractus,
Sanctus affiftat fpiritus, a tua
fede dimiffus.

9 Gloria deo fit æterno patri,
fit tibi femper, genitoris nate,
Cum quo æqualis fpiritus per cuncta
fæcula regnat.

Clicht. 26[b]. Caff. 215, 3.2 ablue, am Rande al. abfolve, 6.2 et infunde. Bafel. Brev. Blatt 35: 3.2 ablue — difrumpe, 6.2 f. refunde, 7.3 vitia carnis millia retunde. Mit diefem Text übereinftimmend Thom. 361. Vergl. ferner Nro. 430.

241. De feptem gaudiis b. v. Mariæ in terra.

GAude virgo, ftella maris,
fponfa Chrifti fingularis,
Iocundata nimium
per falutis nuntium:
A peccatis nos emunda,
cafta mater et fecunda,
et fuperna gaudia
noftro cordi nuntia.

2 Gaude, mater illibata,
quæ tam mire fecundata
Genuifti filium,
velut fidus radium:
Fac nos quoque falutari
partu femper fecundari
atque corde fteriles
fac clementer fertiles.

3 Gaude, florens lilium,
cuius novum filium
Magi cum muneribus
placant flexis genibus:
O felix puerpera,
nos illorum munera
deo ferre tribue
femper et affidue.

4 Gaude, parens, cuius natus
iam in templo præfentatus
Simeonis manibus
tollitur cum laudibus:
Confer nobis, fupplicamus,
ut et illum nos geramus
puris femper cordibus
et finceris mentibus.

5 Gaude, quæ tripudio
lætabaris nimio
Refurgente filio
mortis ab imperio:
Fac a noftro fcelere,
pia, nos refurgere,
furfum tolle variis
cor oppreffum vitiis.

6 Gaude, quæ felicibus
confpexifti vifibus
Ire tuum filium
ad paternum folium:
Da, ut eius reditum,
huius vitæ terminum,
valeamus libere
fine metu cernere.

7 Gaude, virgo virginum,
quam poft vitæ terminum
Dulcis Ihefu dextera
vexit fuper fidera:
Præfta nobis miferis
fublevamen fceleris
et poft hanc miferiam
duc ad veram patriam.

M II. 160, nach einer Handfchrift des 11. Jahrhunderts. Die irdifchen Freuden de annuntiatione, de nativitate Chrifti, de epiphania domini, de purificatione, de refurrexione, de afcenfione und de affumptione.

242. De feptem gaudiis b. v. Mariæ in cælo.

GAude virgo, mater Chrifti,
quia fola meruifti,
o virgo puriffima,
Effe tantæ dignitatis,
ut fis fanctæ trinitatis
feffione proxima.

2 Gaude flore virginali,
quæ honore fpeciali
tranfcendis fplendiferum
Angelorum principatum
et fanctorum decoratum
dignitate munerum.

3 Gaude, nexu voluntatis
et amplexu caritatis
iuncta ſic altiſſimo,
Ut ad votum conſequaris,
quod vis totum, cum precaris,
ab illo dulciſſimo.

4 Gaude, cara ſponſa dei,
nam ut clara lux diei
ſolis datur lumine,
Sic tu facis orbem vere
tuæ pacis reſplendere
lucis plenitudine.

5 Gaude, ſplendens vas virtutum,
cuius pendens eſt ad nutum
tota cæli curia,
Te benignam et felicem
Ieſu dignam genitricem
venerans in gloria.

6 Gaude, mater miſerorum,
quia pater ſæculorum
dabit te colentibus
Congruentem hic mercedem
et fulgentem illic ſedem
regnis in cæleſtibus.

7 Gaude, parens virgo pura,
certa manens et ſecura,
quod hæc tua gloria
Non ceſſabit, nec decreſcet,
ſed durabit ac floreſcet
per æterna ſæcula.

M II. 176, nach einer Handſchrift des 14. Jahrhunderts. Die himmliſchen Freuden.

243. De beata Maria.

GAude, mater luminis,
quam divini numinis
viſitavit gratia.
Salve, virga regia,
flore, fructu candida,
divina potentia.

2 Plena dei munere
meruiſti gignere
prolem ſanctitatis.
Tu virtutum ſpeculum
perluſtraſti ſæculum
luce claritatis.

3 Ad te clamant miſeri
de valle miſeriæ.
Te adorant ſuperi
matrem omnis gratiæ.

4 Audi voces, terge fletus,
nos commenda filio,
Ut nos tua prece ſuo
collocet in ſolio.

O ſanctiſſima Maria.

Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 262ᵇ, De domina ſequentia. Hinter jedem Stollen Maria. M II. 398, nach Handſchriften des 13. Jahrhunderts, Vers 1.1 virgo, 2.5 illuſtraſti, die Stollen von 3 in umgekehrter Folge, 4.3 ut nos ſuo tua prece.

244. Sequentia in aſſumtione Mariæ.

ARea virga primæ
matris Evæ florens roſa
proceſſit Maria.
Oritur ut lucifer
inter aſtra ætherea
perpulchra ut luna.

2 Flagreſcit ultra omnia
balſama pigmenta
et tymiamata,
Purpurea ut viola,
roſcida ut roſa,
candens ut lilia.

3 Patris ſummi quam elegit
proles deica,
ut aſſumeret carnem ſacroſanctam
ex virginis carne incorrupta.
Celſus nuntiat Gabriel
nova gaudia,
æterni regis exortum in terra
matremque eius ita ſalutat:

4 Ave, Maria,
domini mei mater alma,
cælica plena gratia.
Tu benedicta
regem in fecula paries,
effecta orbis regina.

5 Fecunda ergo, inquit,
quomodo effe queam,
cum virum non cognofco,
ex quo fum nata
et femper permanfi virgo pudica.
Ne timeas, refponfit
angelus, fanctum pneuma
defcendet in te caftam,
quo fecundata
paries deum et hominem una.

6 O vere fancta atque amanda,
ex qua eft orta redemptio noftra,
falus quoque mundi veraque vita.
O dei noftri genitrix pia,
fufcipe noftra hac die precata,
in qua es affumta ad cæli clauftra.

7 Tu es enim patri cara,
tu es Iefu mater bona,
tu fancti fpiritus es templum facta.
Tu es pulchra dei fponfa,
tu regem Chriftum enixa,
domina et in cælo et in terra.

8 Hodie namque curiæ
cæleftis tibi obvia agmina
te affumpferunt
ad palatia ftellata.
Iefus et ipfe feftivus
tibi, mater, cum angelis occurrens
fede paterna
fecum locavit in fecla.

9 Iam cum deo regnas,
noftra excufa clemens mala,
pofcens cuncta bona,
o benigna.
Mediatrix noftra,
quæ es poft deum, fpes fola,
tuo filio nos
repræfenta,

10 Ut in poli aula]
læti iubilemus.
Alleluia.

Spicilegium hymnologicum, coll. A. F. C. Vilmar. Marburgi Cattorum. 1857. 4. p. 10. Nach einer Pergamenthandschrift aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. D II. 171 gibt die 3 ersten Zeilen, nach dem Prager Missale von 1507.

245. De domina noftra.

Ave Maria, gratia plena,
dominus tecum, virgo ferena.

2 Benedicta tu in mulieribus,
quæ peperifti pacem hominibus
et angelis gloriam.
Et benedictus fructus ventris tui,
qui coheredes ut effemus fui
nos fecit per gratiam.

3 Per hoc autem ave,
mundo tam fuave,
contra carnis iura
Genuifti prolem,
novum ftella folem
nova genitura.

4 Tu parvi et magni
leonis et agni,
falvatoris Chrifti
templum extitifti,
fed virgo intacta.
Tu floris et roris,
panis et paftoris
virginum regina,
rofa fine fpina
genitrix es facta.

5 Tu civitas regis iufticiæ,
tu mater es mifericordiæ,
de lacu fæcis et miferiæ
Theophilum reformans gratiæ:
Te collaudat cæleftis curia,
quæ mater es regis et filia,
per te reis donatur venia,
per te iuftis confertur gratia.

6 Ergo maris ftella,
verbi dei cella
et folis aurora,
Paradifi porta,
per quam lux eft orta,
natum tuum ora:

7 Ut nos falvet a peccatis
et in regno claritatis,
quo lux lucet fedula,
collocet per fæcula.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 302[b] und 1791 Blatt 262[b]. Letzteres hat 7.1 folvat. D II. 92, Vers 5.6 qui für quæ, 7.1 folvat. M II. 112, nach Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts; mit anderer metrischer Verteilung. Die vorliegende ist aus dem älteren Mainzer Missale, das jüngere teilt den 5. Satz in vier Paar Stollen. M 5.1 reformas, 5.6 quod mater es et regis filia, 7.1 folvat.

246. Sequentia de f. Karolo imperatore.

URbs Aquenfis, urbs regalis,
regni fedes principalis,
prima regum curia,
Regi regum pange laudes,
quæ de magni regis gaudes
Karoli præfentia.

2 Ifte cœtus pfallat lætus,
pfallat chorus hic fonorus
vocali concordia,
Ac dum manus operatur,
bonum, quod cor meditatur,
dulcis eft pfalmodia.

3 Hac in die, die fefta,
magni regis magna gefta
recolat ecclefia:
Reges terræ et omnes populi,
omnes fimul plaudant et finguli
celebri lætitia.

4 Hic eft Chrifti miles fortis,
hic invictæ dux cohortis,
ducum fternit millia,
Terram purgat lolio
atque metit gladio
ex meffe zizania.

5 Hic eft magnus imperator,
boni fructus bonus fator,
et prudens agricola;
Infideles hic convertit,
fana, deos hic evertit
et confringit idola.

6 Hic fuperbos domat reges,
hic regnare facras leges
facit cum iuftitia,
Quam tuetur eo fine,
ut et iuftus fed nec fine
fit mifericordia.

7 Oleo lætitiæ
unctus dono gratiæ
ceteris præ regibus,
Cum corona gloriæ
maieftatis regiæ
infignitur fafcibus.

8 O rex, mundi triumphator,
Iefu Chrifti conregnator,
fis pro nobis exorator,
fancte pater Karole,
Emundati a peccatis
ut in regno claritatis
nos plebs tua cum beatis
cæli fimus incolæ.

9 Stella maris, o Maria,
mundi falus, vitæ via,
vacillantum rege greffus
et ad regem des acceffus
in perenni gloria.
Chrifte, fplendor dei patris,
incorruptæ fili matris,
per hunc fanctum, cuius fefta
celebramus, nobis præfta
fempiterna gaudia.

M III. 317, nach einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Diese Sequenz ward auf Frankfurt und Zürich übertragen und demgemäß in der ersten Zeile abgeändert.

247. De fancto Antonio, ad laudes.

IEfu, lux vera mentium,
nos illuftra diluculo

Tot fignis per Antonium
opaco fulgens fæculo.

2 Hic nautis in naufragio
signo salutis affuit,
Quibus sub lucis radio
viæ ducatum præbuit.

3 Hæreticum lux fidei
signo purgat dum iacitur,
Ab alto vasis vitrei
fragilitas nec frangitur.

4 Irrisor lucis gratiæ
signorum languet clericus,
Post votum surgens gloriæ
sancti fit testis publicus.

5 Per hanc nos, pater luminum,
signes et lux de lumine
Illustratoris hominum
cum spiritus munimine.

Baseler Breviarium Blatt 37.

248. De Antonio confessore.

ANtonii pro meritis
eiusque gestis inclitis
Claris quoque virtutibus
exultet cælum laudibus.

2 Natus ex digno genere,
verbo puer et opere
Festinavit ad meritum,
deus, tuorum militum.

3 Tempus ætatis teneræ
non deducebat temere,
Te diligendo intime,
lucis creator optime.

4 Hic satanæ blanditias
contempsit et insidias,
Tuo victus solatio,
Ihesu, nostra redemptio.

5 Omni degebat tempore
pœnas ferens in corpore,
Memor tuorum operum,
conditor alme siderum.

6 Noctes orationibus
deduxit et laboribus,
Nec cessavit ab opere,
iam lucis orto sidere.

7 Ieiuniis se macerans,
verberibus se lacerans,
Desiderabat ingredi
ad cœnam agni providi.

8 Virtutum tandem titulis
imbutus et miraculis
Migravit ad te dominum,
Ihesu, corona virginum.

9 Sit laus patris cum filio
semper in cæli solio
Nosque resplende cælitus,
veni creator spiritus.

M III. 201, aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Die letzten Verse der Strophen sind die Anfänge der Hymnen Nro. 200, 107, 59, 65, 113, 67, 116 und 101; Iesu corona virginum steht in der vorliegenden Sammlung nicht.

249. Bernhardi abbatis.

LAetabundus
Bernhardo decantet chorus,
alleluia.
Regi regum
exultet in aulo sanctus,
res miranda.

2 Oriuntur splendidi
lucerna de sterili
sol de stella,
Ut lucerna luminans
mundo super rutilans
fuit clara.

3 Neque solis claritas,
neque tua sanctitas
fit corrupta,
Sicut sol per radium
tu illustras seculum
pari forma.

4 Lux ex alto oriens
te promisit veniens

valde clara,
Verbum hoc altiſſimi
naſcendo præcinisti
carne ſumpta.

5 Clara vallis cecinit,
benedictus deus ſit,
religioque deſinit
eſſe cœca,
Nam cum ſanctis omnibus
gaudet in cœleſtibus
Bernhardus, ab angelo
vox prædicta.

6 Ora pro tuorum
ſtatu filiorum
in conſpectu ſummi regis,
Ut nos a peccatis
mundans perpetratis!
dona eſſe dextræ regis.

Magd. Miſſ. Blatt 11 b. Nach den Verſen 6.1 und 2 zu urteilen, iſt die Sequenz in einem Kloſter des heil. Bernhard gedichtet und zwar nach dem Muſter der Sequenz deſſelben Nro. 193 Lætabundus exultet fidelis chorus, von der ſie auch die Schlußverſe der 6 Paar Stollen beibehält. Eine ähnlich gebaute Sequenz auf den heil. Franciſcus von derſelben Länge und denſelben Schlußzeilen der Stollen ſteht in dem Naumb. Miſſ. Blatt 211 b und daraus D II. 193, bei Mone (III. 306) aus einer Handſchrift des 13. Jahrhunderts, beidemal aber in dem erſten Stollenpaar mit Fehlern behaftet, die vermuthen laßen, daß das Gedicht nicht urſprünglich auf den heil. Franciſcus gemacht worden.

250. De ſancto Franciſco, ad nocturnum.

In cœleſti collegio
novus collega colitur,
In ſanctorum roſario
novellus flos producitur.

2 Franciſcus florens gratia,
forma factus humilium,
Lætus potitur gloria,
fortis conſors ſublimium.

3 Metit de ſparſo ſemine
plenæ meſſis manipulum,
Fallens ſub terræ tegmine
noſtræ ſalutis æmulum.

4 Hic carnis ſupercilium
legi ſubiecit ſpiritus,
Mundum vicit et vitium,
ſe victo victor inclitus.

5 Linguæ manus præambula
verbo paravit ſemitam
Et amplectuntur ſæcula
doctrinam facto proditam.

6 In paupertatis prædio
minorum plantans vineam
Oſtendit magiſterio
vitæ vivendi lineam.

7 Ad æternas divitias
turbam allexit pauperum,
Quos ad cœli delicias
lingua vocavit operum.

8 Vita doctrina ſplenduit,
reſplendet et miraculis,
Sic præfuit, quod profuit
via lucerna populis.

9 Summi regis palatio,
doctor, loca diſcipulos,
Salutis privilegio
Chriſti prænuni famulos.

10 De tenebris miſeriæ
ſequaces ſtellæ præviæ
Quæramus patrem gratiæ
conſortes tandem gloriæ.

11 Patri, nato, paraclito
decus, honor et gloria,
Sint huius ſancti merito
nobis æterna gaudia.

Baſeler Breviarium Blatt 39. Die 1. und 6. Strophe bei D I. 295, aber 6.3 magiſteria. M III. 236, auf den heiligen Bernhard und demzufolge 2.1 Bernhardus, 6.2 monachorum für minorum, 11.3 ſint pro Bernhardi merito. Anderweitige Lesarten: 8.1 vitæ, 8.4 viæ, 10.2 ſequentes, Vorſchlag 10.2 zu leſen ſtella prævia und 10.4 conſorte l. gloria.

251. De ſancta Clara, in ſecundis veſperis.

En præclara
virgo Clara
regnat in regno luminum,
Quam amaſti,

desponsasti,
Iesu, corona virginum.

2 Mundo spreto,
corde læto
Francisci magisterio
Carnem terit
et te quærit.
Iesu, nostra redemptio.

3 Per te solem
parit prolem
sanctarum gregem pauperum.
Quas tu ditas
et maritas,
conditor alme syderum.

4 Puritate
paupertate
mater et eius agmina,
Te sectantur,
præmiantur,
o gloriosa domina.

5 Finit cursum,
scandit sursum,
claret multo prodigio,
Annotatur,
comprobatur
in cœlesti collegio.

6 Virgo pura,
nostri cura
fac tibi sit in curia,
Sint optata
per te data
beata nobis gaudia.

Baseler Breviarium Blatt 38[b]. Die Endzeilen der Strophen sind die Anfänge der Hymnen Nro. 65, 113, 181 (Str. 6), 250 und 66.

252. De sancta Elisabeth.

GAude Sion, quod egressus
a te decor, et depressus
tui fulgor speculi
Rediviva luce redit,
o et alpha, quod accedit
iam in fine sæculi.

2 Poma prima primitivos
deus sanctos adhuc vivos
vidit in cacumine.
Ut extremos addat primis,
quamvis stantes nos in imis
suo visit lumine.

3 Sed præ multis te respexit,
odor tuus hunc allexit
et sapor et puritas,
Ut de regum ramis nata
iuste vere sis vocata
tu dei saturitas.

4 Gaudent astra matutina,
quod in hora vespertina
ortu novi sideris
Cœli sidus illustratur,
in quo terræ designatur
novi signum fœderis.

5 Vere sidus tu præclarum,
quod a sole differt parum,
et luna lucidius;
Tu quod sole sis amicta,
carne probat hic relicta
lucis tuæ radius.

6 O quam dignis fulges signis,
vasa rapis a malignis
possessa dæmoniis,
Lepræ mundas labe tactos,
claudos ponis et attractos
in pedum officiis.

7 Quod negatum est naturæ,
tu virtutum agis iure
et potes ex gratia,
Vita functos tu reducis,
cæcis reddis membra lucis
et membrorum spatia.

8 Eya mater, nos agnosce,
libro vitæ nos deposce
cum electis inseri,
Ut consortes tuæ fortis
et a pœnis et a portis
eruamur inferi.

Mainz. Miss. 1482 Blatt 276[b] und 1497 Blatt 213[b]: Elisabeth viduę. Vers 6.5 contractos. Lüb. Miss. Blatt 198, Vers 3.4 Tu de. Magdeb. Miss. Blatt 8, überschrieben Elyzabeth lantgrauie. Text. Blatt 96, Vers 3.4 Tu de, 6.3 obsessa, 8.2 vitæ libro. M III. 285, Vers 3.3 et saporis p., 4.6 signum novi, 6.1 luces, 7.2 virtutis. D. II. 158.

253. De apoſtolis.

QUi ſunt iſti,
qui volant ut nubes per aëra?
Portant Chriſti
per ſanctum ſpiritum myſteria?

2 Hi ſunt terræ principes
et electi lapides,
quorum ſonus
exauditus eſt per terræ climata.
Petrus Antiochiam,
Paulus Alexandriam
et Andreas
convertit ad dominum Achaïam.

3 Iohannes in dolio
ex ferventi oleo
ſenatum deviceral,
Philippus Azoticum
deſtinavit populum
ad matrem eccleſiam.

4 Adhuc ſunt in numero
Iacobus cum Iacobo,
Simon Cananæus
et Iudas Thaddæus.
Vocatus a domino
ſedens in telonio
ſequitur Matthæus
et Bartholomæus.

5 Thomas non poſtponitur,
Matthiasque tollitur
vocatus a domino
ſorte apoſtolica.
Ergo vos apoſtoli
et amici domini
noſtrorum abſolvite
peccatorum vincula
iuvando per ſæcula.

Mainzer Miſſale 1497 Blatt 210, mit der Bezeichnung De evangeliſtis; Vers 3.1 doleo, 4.3 fehlt Cananæus, was ich aus Mone ergänzt, 4.6 theloneo. M. III. 65, mit der Ueberſchrift De apoſtolis et evangeliſtis; Vers 2.4 mundi, 5.2 colitur, 5.3 electus, 5.6 electi.

254. De martyribus.

O Beata beatorum
martyrum ſolemnia,
O devote recolenda
victorum certamina.

2 Digni dignis fulgent ſignis
et florent virtutibus,
Illos ſemper condecenter
veneremur laudibus.

3 Fide, voto, corde toto
adhæſerunt domino,
Et invicti ſunt addicti
atroci martyrio.

4 Carcerati, trucidati,
tormentorum genera,
Igne læſi, ferro cæſi
pertulerunt plurima.

5 Dum ſic torti cedunt morti
carnis per interitum,
Ut electi ſunt adepti
beatorum merita.

6 Per contemptum mundanorum
et per bella fortia
Meruerunt angelorum
victores conſortia.

7 Ergo facti cohæredes
Chriſto in cæleſtibus,
Apud ipſum vota noſtra
promovere precibus,

8 Vt poſt huius finem vitæ
et poſt tranſitoria
In perhenni mereamur
exultare gloria.

Lüb. Miſſ. 199[b]. Mainz. Miſſ. 1482 Blatt 191. Mainz. Miſſ. 1497 Blatt 260[b], Vers 5.1 præmia. Eben ſo im Magdeb. Miſſ. Blatt 9[b]. Clicht. 221[b] hat præmium. Text. ſequ. 111[a], Vers 4.2 und 1.1 vertauſcht, 8.1 vit. lin., 8.4 exultari. M III. 112 ſetzt 1.2 certamina, 1.1 ſollemnia, nach einer der fünf benutzten Handſchriften, mit Rückſicht auf 2. Tim. 4, 7; Vers 5.1 præmium, 8.1 ſ. h. vitæ. Die Form 8.3 perhenni für perenni, welche alte Handſchriften und Drucke haben, darf hie und da zur Erinnerung nachgedruckt werden. Vergl. Nro. 533.

255. De confefforibus.

AD laudes falvatoris
ut mens incitetur humilis,

2 Sentiat hunc diem
iufta de caufa celebrem.
Gaudeat et fefe
fic pia vota promere.

3 Hac die fecretum cælorum
petiit lux pontificum,
Iugiter in choro fanctorum
fplendens ut fidus aureum.

4 Et gaudium angelis
factum eft ex adventu comparis,
Fuiffe quem angelum
domini conftat exercituum.

5 Qui cuique fuam
tritici dans menfuram,
Ad fidei caulas
congregans oviculas,
lupi prævidit infidias.
Fidelis et prudens
credita diftribuens
Hic dedit ad menfam
domini pecuniam,
ut dignam faceret ufuram.

6 Beatus hic fervus,
quem, cum venerit
dominus, ita invenerit:
Probatum in terra,
fuper omnia
ftatuet illum in patria.

7 Ad tanti patris gloriam
celebrandam
chorus concinat laudem dignam
et populus
lætis refpondeat vocibus.
Dicamus omnes cernui
tanto patri,
iungat fuo fe grex paftori,
et precibus
fufisque lacrimis clamemus:

8 Paftor bone,
miferere ecclefiæ,
tuisque precibus
refove, confer
Opem plebi
tuæ, preces attende,
et pio iuvamine
maculas dilue.

9 In via nos adiuva,
colloca in patria,
redde quæ fperamus bona.

Lüb. Miff. Blatt 199 b, von wo die Ueberfchrift genommen ift, Vers 3.1 c. f., 7.3 iubilet. Mainz. Miff. 1482 Blatt 194 b, dieselbe Ueberfchrift, Vers 3.1 c. f., 4.2 provectu. Magd. Miff. Blatt 9 b: De uno confeffore, Vers 7.8 f. fuo gr. p., 8.3 fufisque. Mainz. Miff. 1497 Blatt 261: De confeffore et pontifice, Vers 3.1 c. f., 6.6 gloria, 7.8 f. g. fuo paft. Alle fangen den 2. Stollen der 8. Abteilung, in welcher manche Unrichtigkeiten verborgen fcheinen, mit Confer an. Text. fequ. 115 b hat 3.1 celorum fecreta, 4.2 ex a. tanti c. D V. 149, Vers 3.1 Hodie c. fecreta, 3.2 confefforum, 3.4 amœnum, 5.8 fic für hic, 6.3 inveniet, 7.3 clerus, 7.6 carmen für cernui, 7.8 i. f. fuo gr. p., 9.2 c. nos. Vgl. Nro. 527.

256. In veritate comperi.

IN veritate comperi,
quod fceleri cleri
ftudet univerfitas.
Livor regnat, veritas
5 datur funeri,
hæredes luciferi
funt prælati.
Iam elati
gloria
10 membra domant alia
capitis infania,
cæci ducesque cæcorum,
et cæcati terrenorum
idolatria.
15 Quærunt omnes propria,
manus patent,
et iam latent
crucis beneficia.
Luge Syon filia:
20 fructus urit meffium,
ignis in caudis vulpium,
triftes per hypocritas
fimulata fanctitas,
ut Thamar in bivio,

25 turpi marcefcens ocio
totum orbem inficit,
nec deficit nec proficit
data libertati.
Charitatem refpuit,
30 caftitatem polluit,
ftudens rapacitati
fedet in infidiis
hominum præ filiis,
pauperem ut rapiat,

35 et linguarum gladiis
iuftum ut interficiat.
Non eft qui bonum faciat
iftorum,
quorum
40 confcientia
fpelunca eft latronum.
Hanc vide videns omnia
deus ultionum.

Carmina vetufta ante trecentos annos fcripta, quæ deplorant infcitiam Euangelij, et taxant abufus ceremoniarum, ac quæ oftendunt doctrinam huius temporis non effe novam. Fulfit enim femper & fulgebit in aliquibus vera Ecclefiæ doctrina. Vitebergæ, Anno M.D.XLVIII. Herausgegeben und mit einer Vorrede versehen von Matth. Flacius Illyricus. Das siebente der 48 Gedichte.

257. Ortu regis evanefcit.

ORtu regis evanefcit
legis nubes involuta,
Vera dies illucefcit,
umbra noctis diffoluta.
Rofa produxit lilium
et honorem convallium,
caftitate non foluta.

2 Auftro terris influente
furgens cedit aquilo,
Flatu facro fuccedente,
pulfo mentis nubilo
Fervet ignis, fed fœcundans,
et humanum cor emundans
a letali frigore.

3 Innovatur terra vetus,
novo more germinans:
Parit virgo, prodit fœtus,
Evæ luctum terminans.
Quo complente ius legale,
coaptantur cælo fcalæ,
via patet regia.

4 Serpens dirus extrahatur
ad vagatum pueri,
Per quem pauper liberatur,
potens datur carceri.
Ab erroris via flexus
patris redit in amplexus
minor natu filius.

A. a. O. Das zwölfte der 48 Gedichte.

258. Fraude cæca defolato.

FRaude cæca defolato
primo noftri generis,
Mortis virus ex palato
redundavit pofteris;
Sed mœrore deficcato
corruptelæ veteris
haufit pœnam cum peccato
iubar novi fideris.

2 Noftræ forti coæquatur
lux in tefta condita,
Dum lucerna fœcundatur,
per quam patet femita.
Mulieri reformatur
dragma diu perdita,
in qua regis figillatur
forma cælo cognita.

3 Pingit arcam teftamenti
fedulo paraclitus,
Et largitor ornamenti
reparat ingenitum.
Vernat intus facramenti
virga florens cælitus,
lux in rubo non marcenti
fit homo divinitus.

A. a. O. Das vierzehnte der 48 Gedichte.

259. De innocentibus.

IN Bethlehem
Herodes iratus,
quia puer natus,
timens principatus
fceptro fe privari,
iubet trucidari
pueros bimatus.

2 O mira novitas
facinoris!
O tetra livoris
immanitas!
O puritas
innocentium,
pede gemino fequentium
agni veftigium!

3 O rofa rubens, o candoris
lilium, flos odoris,
vox infantium,
laudes deo dicentium,
cantantium
'ofanna.'

A. a. O. Das 29. der 18 Gedichte. M III. 35, Vers 1.3 fehlt quia, 1 decollari für trucidari, 2.3 fehlt tetra.

260. Tropus in die b. Stephani protomartyris.

DE Stephani
rofeo fanguine
martyrii
vernant primiciæ,

2 Eliminat priftinæ
nubem fcripturæ,
patent figuræ
legis obfcuræ,
irradiat paginæ
lux gratiæ.

3 Erant futuræ
figna preffuræ,
quod Abel iure
fracto naturæ
fratris obit acie.

4 Culpa non eft fub caligine,
clamat fanguis fufus hodie,
non celatur,
quod monftratur,
nulli dubiæ culpæ;
turpitudine
iudices et vindices
de crimine
clamant anxie
Sion filiæ:

5 'O domine,
fede in pulvere, pro filio
Sion conquerere.'
Querelæ planctus afperæ
et ploratus audio,
voces et loquelæ,
mixtæ funt fufpirio,
plangitur a Rachaele:

6 'Surge, pugna tute,
tuos cum virtute
hoftes conterit,
furge libere,
pulfa fervitute
agnum fequere:
hic eft gloriæ
ftola, curfus bravium,
fructus victoriæ,
hunc pie conplectere.

7 Spera, crede,
certa ftrenue,
certa de mercede,
nullum metue
nullique cede.

8 Non permittet deus
te fuccumbere.
Nullus Pharifæus,
nullus Iebufæus,
nullus Philiftæus
poterit refiftere
contra Stephanum,
non poterunt prævalere
ei qui nocere
federunt,
funt afflicti,
fi iuncti
manferunt.

9 Ferientes
et ſurentes
perierunt,
omnes defecerunt.

A. a. D. Das 5. der 48 Gedichte. Vers 1.10 filiæ Sion. M III. 511, von wo auch die Ueberſchrift genommen iſt; Vers 2.1 Eliminant, 2.5 irradiant, 2.6 luce, 3.5 obiit, 4.5 ulli, 4.6 turpitudines, 4.7 in dies für indices, 4.9 anxiæ, 5.6 vocis, 5.8 plangunlur, 6.3 contere, 6.7 rex für eſt, Comma hinter gloriæ, curſus, bravium und victoriæ, 6.9 fehlt fructus, 6.10 hinc, 7.2 lautet nulla cæde cede, 7.3 iuxta für certa, 8.1 permuttat, 8.4 philiſtæus, 8.5 gebirzæus, 8.6 lautet nullusque ethæus, 8.8 lautet poterant pr., 8.9 eique, 8.12 fehlt, dagegen ſteht vor 8.11 die Zeile et devicti, 9. 1—4 lautet: Eſurientes et ſitientes vixerunt, omnes perierunt.

261. Hæc dies lætitiæ.

Hæc dies læticiæ
celebris memoriæ,
in qua vita triumphavit,
Prævalens in acie
mortis impiæ,
cuius torcular calcavit,

Viam vitæ reparavit,
et ſpem veniæ
collocans in requie,
rex gloriæ
de tenebris miſeriæ
ſuos ſurgens vocavit.

A. a. D. Das 39. der 48 Gedichte.

IACOPONUS von TODI.

Nro. 262.

262. Oratio de compaſſione beatæ virginis.

STabat mater doloroſa
iuxta crucem lacrimoſa,
dum pendebat filius,
Cuius animam gementem
contriſtantem et dolentem
pertranſivit gladius.

2 O quam triſtis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti,
Quam mœrebat et dolebat
et tremebat, cum videbat
nati pœnas inclyti!

3 Quis eſt homo, qui non fleret,
Chriſti matrem ſi videret
in tanto ſupplicio?
Quis non poſſet contriſtari,
piam matrem contemplari
dolentem cum filio?

4 Pro peccatis ſuæ gentis
vidit Ieſum in tormentis
et flagellis ſubditum,
Vidit ſuum dulcem natum
morientem deſolatum,
cum emiſit ſpiritum.

5 Eia mater, fons amoris,
me ſentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam;
Fac, ut ardeat cor meum
in amando Chriſtum deum,
ut ſibi complaceam.

6 Sancta mater, iſtud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide;
Tui nati vulnerati,
tam dignati pro me pati,
pœnas mecum divide.

7 Fac me vere tecum flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero,
Iuxta crucem tecum ſtare
meque tibi ſociare
in planctu deſidero.

8 Virgo virginum praeclara,
mihi iam non ſis amara,
fac me tecum plangere,
Fac, ut portem Chriſti mortem,
paſſionis fac conſortem
et plagas recolere.

9 Fac me plagis vulnerari
cruceque me fac beari
et cruore filii.
Inflammatus et accensus
per te, pia, sim defensus
in die iudicii.

10 Fac me cruce custodiri,
morte Christi præmuniri,
confoveri gratia.
Quando corpus morietur,
fac, ut anima donetur
paradisi gloria.

11 Christe, cum sit hinc exire,
da per matrem me venire
ad palmam victoriæ.

D II. 131—154. M II. 117—154. Den wahrscheinlich ursprünglichen Text dieser Sequenz von Innocenz III. siehe Nro. 214. Zu den Handschriften, aus welchen der überarbeitete Text zu gewinnen ist und die Breviere und Meßbücher den übrigen gezogen, gehören auch N der Münchener cod. germ. 716 (Blatt 54) und O der Münchener cod. lat. 5023 (Blatt 141), beide aus dem 15. Jahrhundert. Letzterem fehlt der 8. Satz und der erste Teil des zehnten, er liest Vers 4.4 videns Christum d. u., 7.1 fac me tecum pia flere. N stimmt in den Lesarten meist mit S und H bei Mone überein, doch hat er auch 2.5 pia mater c. v., 6.2 ut sint fixæ Christi plagæ, 8.2 tu mihi non s. a., zu 9.3 steht am Rande ob amorem, 9.4 wie S und H, aber am Rande der Vers unsers Textes, zu 8.5 am Rande virgo für pia. O und R (bei Mone) haben am Ende einen Stollen ohne Parallele, O: quando corpus morietur etc., R: Christe cum sit hinc exire etc. Aber es ist möglich, daß eine solche scheinbar überzählige Abteilung den nothwendigen Schluß der Sequenz bilden sollte und daß durch eine solche auch jener von Mone vermuthete ursprüngliche Text Nro. 214 ergänzt werden müßte. Ich füge noch die bemerkenswerthen Lesarten des Mainzer Meßbuchs von 1507 Blatt 227[b] hier an: der Text hat die gewöhnlichen 10 Paar Stollen (M II. 147), Vers 1.3 cum, 2.1 quæ, 2.5 pia mater, cum, 2.6 pœnam nati, 3.2 matrem Christi, dum, 3.5 matrem Christi cont., 3.6 pro, 4.1 videns, 5.2 m. s. tui d., 5.3 pœnam fac ut l., 5.6 sibi ut, 6.1 age, 6.2 c. ut suæ plagæ, 6.3 corde m. livi læ, 6.5 iam dignantis, 7.5 et me tibi conformare, 8.5 f. me c., 9.2 cruce me fac inebriari, 9.4 flamma ne urat succensus, 10.1 Christe, cum contingit hinc exire, 10.2 per mortem, 10.5 quod für ut, 10.6 sempiternæ für paradisi.

---

263. De compassione beatæ Mariæ virginis.

Stabat iuxta Christi crucem,
videns pati veram lucem,
mater regis omnium,
Vidit caput coronatum
spinis, latus perforatum,
vidit mori filium.

2 Vidit corpus flagellari,
manus, pedes perforari,
vinctum a crudelibus.
Vidit caput inclinatum,
totum corpus cruentatum
pastoris pro ovibus.

3 Vidit potum felle mixtum,
natum suum crucifixum,
gubernantem omnia,
Christum pati hæc flagella
vidit mater et puella
vidit et opprobria.

4 Vidit virgo hæc dicentem,
natum suum innocentem,
‚ecce mater filius.'
Pati vidit virgo natum
dicentem ‚est consummatum',
et sic transit gladius.

5 In dolore tunc fuisti,
virgo pia, cum vidisti
mori tuum filium.
Dolor ingens, dolor ille,
dicunt sancti plusquam mille,
excellit martyrium.

6 Virgo clemens, virgo pia,
spes reorum, vitæ via,
virgo plena gratia:
Iube natum ac implora,
servis tuis sine mora
nobis dare gaudia.

Lüb. Miss. Blatt 201[b]. Vorangeht folgender Satz als Versus:

Mater clemens et benigna,
cæli terræ laude digna
perduc ad pallacia

Hic consortes tuæ pœnæ
ut assistant agni cœnæ,
in superna curia.

Ich teile dieses an sich sehr unbedeutende Gedicht hier nur darum mit, weil die Beziehung, in welcher es zu dem

Stabat mater steht, nach irgend einer Seite für die Geschichte dieses Gedichtes von Nutzen sein könnte. Bis jetzt ist es, so viel ich weiß, nicht mit in diesen Kreiß der Betrachtung gezogen worden. Dem Bearbeiter des Lübecker Meßbuchs war jedesfalls das Stabat mater noch unbekannt, weil er dieß sonst vorgezogen haben würde.

264. De nativitate Chrifti.

In hoc anni circulo
vita datur fæculo
nobis nato parvulo
de virgine Maria.

2 Quos vetuftas fuffocat,
hos ad vitam revocat,
cum fe deus collocat
in virgine Maria.

3 Stella folem protulit,
fol falutem contulit,
nichil tamen abftulit
a virgine Maria.

4 Fons in fuo rivulo
nafcitur pro populo,
fracto mortis vinculo,
a virgine Maria.

5 Ex divino munere,
non humano opere,
oritur in tempore
de virgine Maria.

6 Summi regis filius,
patris unigenitus,
nobis datus cælitus
a virgine Maria.

7 Ex puella regia,
David regis filia,
nova furgit plantula
de virgine Maria.

8 Sine viri copula
florem dedit virgula,
qui manet in fæcula
cum virgine Maria.

9 De hac facratiffima,
omnium digniffima,
proles datur optima
a virgine Maria.

10 O beata femina,
cuius ventris farcina
mundi lavit crimina
pro virgine Maria.

11 In præfepe ponitur
et a brutis nofcitur,
verbum velo tegitur
a virgine Maria.

12 Iofeph nato fruitur,
natus lacte pafcitur,
plangit, plorat, geritur
a virgine Maria.

13 Ab angelis pfallitur;
gloria, pax dicitur,
a paftoribus quæritur
cum virgine Maria.

14 Reges tres de gentibus
Iefum cum muneribus
adorant flexis genibus
cum virgine Maria.

15 Aurum regi regnaturo
thusque facerdoti puro
myrrha datur morituro
cum virgine Maria.

16 O paftores, currite,
gregem veftrum finite,
deum verum cernite
cum virgine Maria.

17 Puer circumciditur,
Iefus nomen ponitur,
Iefus Chriftus dicitur
a virgine Maria.

18 O prompta humilitas,
illibata caftitas,
quam abftraxit caritas
de virgine Maria.

19 Ex hac virga regia,
fummi regis filia,
plena datur gratia
ex virgine Maria.

20 In Bethlehem qui natus eft,
Ierufalem delatus eft,
in templo præfentatus eft
a virgine Maria.

21 A parentibus regitur
et in templo ſiſtitur,
ſenis brachiis ponitur
a virgine Maria.

22 In humano corpore,
veſtitus de purpure,
deſcendit cum robore
de virgine Maria.

23 Deſcendit in nebula,
apparebit in gloria,
peccatorum venia
de virgine Maria.

24 In excelſis collocat,
ſupra aſtra iubilat,
ſuam matrem laureat
cum virgine Maria.

25 A quo mundus tegitur,
uno ſaxo clauditur,
in ſe ipſo tegitur
de virgine Maria.

26 De ſemine Abrahæ,
ex regali genere
oritur de ſidere
de virgine Maria.

27 In ſolis ardoribus
gratia fidelibus
niveis candoribus
de virgine Maria.

28 O Ieſu dulciſſime,
vita, cibus animæ,
nos a culpis redime
cum virgine Maria.

29 Illi laus et gloria,
decus et victoria,
qui regit cæleſtia
cum virgine Maria.

M II. 80. Hinter jeder Strophe die für den Chor beſtimmten Verſe:
Verbum caro factum eſt
ex virgine Maria.
Ein Lied mit dem Anfange Verbum caro factum eſt wird nach Mone dem Iacoponus von Todi zugeſchrieben. Vergl. die folgenden zwei Lieder. Auch das Lied Tres magi de gentibus Nro. 105.

265. In natali domini.

1 IN hoc anni circulo
vita datur ſæculo
nato nobis parvulo
ex virgine Maria.

2 [4] Fons in ſuo rivulo
naſcitur pro populo
fructo mortis vinculo.
ex virgine Maria.

3 [3] Stella ſolem protulit,
ſol ſalutem contulit,
nichil tamen abſtulit,
ex virgine Maria.

4 [10] O beata femina,
cuius ventris ſarcina
mundi lavat crimina.
ex virgine Maria.

5 [19] Ex virgine regia,
ſummi regis filia,
plena datur gratia,
ex virgine Maria.

6 [11] In præſepi ponitur
et a brutis noſcitur,
matris velo tegitur
a virgine Maria.

7 [16] O paſtores, currite,
gregem veſtrum ſinite,
deum verum cernite
cum virgine Maria.

8 [17] Puer circumciditur,
ſanguis eius funditur,
nomen Iheſus imponitur
a virgine Maria.

9 [14] Reges tres de gentibus
currunt cum muneribus,
orant flexit genibus
cum virgine Maria.

10 [9, 19] Die hac ſanctiſſima
omnibus gratiſſima
plena datur gratia
ex virgine Maria.

11 [5] Ex divino flamine,
non humano ſemine
deus datur feminæ
in virgine Maria.

12 [29] Illi laus et gloria,
decus et victoria,
honor, virtus, gratia
cum virgine Maria.

Christ. Adolph Blatt XCIX b. M I. 65. Hinter jeder Strophe die für den Chor bestimmten Zeilen
Verbum caro factum est
ex virgine Maria.
Die kleinen Ziffern vor den Strophen beziehen sich auf das vorangegangene längere Lied. Lesarten bei M: 2.1 flos, 1.3 levat, 5.1 Virgine de regia, 6.1 præfepe, 8.3 ponitur, 9.3 adorant.

266. In natali domini.

1 IN hoc anni circulo
vita datur faeculo
nato nobis parvulo
per virginem Mariam.

2 [2] Quod vetuftas fuffocat,
hoc ad vitam revocat,
nam fe deus collocat
per virginem Mariam.

3 Adam pomo vefcitur,
et fudor repellitur
fui vultus hodie
per virginem Mariam.

4 Noe pro diluvio
claufo foris oftio
arcam intrat hodie
per virginem Mariam.

5 Serpens ille callidus
cunctis animalibus
fuffocatur hodie
per virginem Mariam.

6 [3] Stella folem protulit,
fol falutem contulit,
nihil tamen abftulit
per virginem Mariam.

7 [8] Sine viri copula
florem dedit virgula,
qui manet in faecula
per virginem Mariam.

8 [17] Puer circumciditur,
fanguis eius funditur,
vita reftituitur
per virginem Mariam.

9 [10] O beata femina,
cuius cafta vifcera
abluerunt crimina
per virginem Mariam.

10 [19] Ex virgine regia,
mundi regis filia,
plena datur gratia
per virginem Mariam.

11 [11] In præfepe ponitur
et a brutis colitur,
matris velo tegitur
per virginem Mariam.

12 [13] Ab angelis concinitur,
gloria et pax dicitur,
a paftoribus quæritur
cum virgine Maria.

13 [12] Iofeph nato fruitur,
natus lacte pafcitur,
vagit, plorat, tegitur
per virginem Mariam.

14 Ergo noftra concio
omni plena gaudio
pfallat cum tripudio
cum virgine Maria.

J. Leifentritt 1567. I. Blatt XLIX. Jede Strophe endigt mit den Versen
Verbum caro factum est
per virginem Mariam.
Die kleineren Ziffern vor den Strophen beziehen sich auf das vorangegangene längere Lied Nro. 264.

267. Horæ canonicæ falvatoris.

PAtris fapientia,
veritas divina,
Deus homo captus eft

PAtris fapientia,
veritas divina,
Chriftus Iefus captus eft

hora matutina.
A ſuis diſcipulis
cito derelictus
Iudæis eſt traditus,
venditus, afflictus.

2 Hora prima ductus eſt
Ieſus ad Pilatum,
Falſis teſtimoniis
multum accuſatum
In collum percutiunt
manibus ligatum,
vultum dei conſpuunt,
lumen cœli gratum.

3 ‚Crucifige' clamitant
hora tertiarum;
Illuſus induitur
veſte purpurarum,
Caput eius pungitur
corona ſpinarum,
crucem portat humeris
ad locum pœnarum.

4 Hora ſexta Ieſus eſt
cruci conclavatus
Et eſt cum latronibus
pendens deputatus,
Præ tormentis ſitiens
felle ſaturatus,
agnus crimen diluit
ſic ludificatus.

5 Hora nona dominus
Ieſus exſpiravit,
‚Heli' clamans animam
patri commendavit,
Latus eius lancea
miles perforavit,
terra tunc contremuit
et ſol obſcuravit.

6 De cruce deponitur
hora veſpertina,
Fortitudo latuit
in mente divina,
Talem mortem ſubiit
vitæ medicina,
heu corona gloriæ
iacuit ſupina!

7 Hora completorii
datur ſepulturæ
Corpus Chriſti nobile,
ſpes vitæ futuræ,

hora matutina,
A ſuis diſcipulis
et notis relictus
iudæis eſt venditus,
traditus, afflictus.

2 Hora prima ductus eſt
Ieſus ad Pilatum,
Falſis teſtimoniis
multum accuſatum
In collo percutiunt
manibus ligatum,
conſpuentes faciem,
ut eſt prophetatum.

3 ‚Crucifige' clamitant
hora tertiarum;
Illuſus induitur
veſte purpurarum,
Caput ſuum pungitur
corona ſpinarum,
fert trabem in humeris
ad loca pœnarum.

4 Ieſus hora ſexta eſt
cruci conclavatus,
Præ tormentis ſitiens
felle eſt potatus,
Pendens cum latronibus
cum eis deputatus,
ſiniſter cum reprobat
latro ſceleratus.

5 Hora nona dominus
Ieſus exſpiravit,
‚Heli' clamans animam
patri commendavit.
Eius latus lancea
miles perforavit,
terra tunc contremuit
et ſol obſcuravit.

6 De cruce deponitur
hora veſpertina,
Fortitudo latuit
in mente divina.
Talem mortem ſubiit
vitæ medicina,
heu corona gloriæ
iacet hic ſupina!

7 Hora completorii
datur ſepulturæ
Corpus Ieſu nobile,
vitæ ſpes futuræ,

Conditur aromate,
complentur ſcripturæ:
iugis ſic memoria
mors eſt mihi curæ.

8 Has horas canonicas
cum devotione
Tibi, Chriſte, recolo
pia ratione,
Ut qui pro me paſſus es
amoris ardore,
sis mihi ſolatium
in mortis agone.

Conditur aromate,
implentur ſcripturæ,
iugis ſit memoriæ
mors hæc tuæ curæ.

8 Has horas canonicas
cum devotione
Tibi, Ieſu, recolo
pia ratione,
Ut ſicut tu paſſus es
pœnas in agone,
ſic labore conſonans
concors ſim coronæ.

Der Text links aus D I. 337, der rechts aus M I. 106, von wo die Ueberſchrift genommen iſt. An beiden Orten auch aus den Handſchriften und Drucken dieſes viel veränderten Liedes die verſchiedenen Lesarten. Die Texte in dem Tegernſeer Geſangbuche von 1577, in dem Münchner von 1586, in dem Speierſchen von 1600 und dem Mainzer Cantual von 1605 ſtimmen mehr mit dem Danielſchen überein: nur 2.5 in collo, 4.3 atque, alle haben die letzte Strophe nicht.

268. De paſſione domini.

Ad Matutinum.

PAtris ſapientia
Chriſtus in agone
Nocte fudit ſanguinem
in oratione,
Se offert turbis dominus,
occurrens illis pronè,
mox hunc Iudas tradidit
de oſculatione.

2 Capitur, conſtringitur,
a ſuis derelictus,
In domo Annæ ſpernitur
per alapam afflictus.
Negat hunc diſcipulus,
timore mortis victus,
ducitur ad Caiphan
Ieſus dire ſtrictus.

3 Falſos teſtes patitur,
blaſphemus iudicatur,
Reus mortis dicitur
et colaphis mactatur:
Hinc velatus facie
ſputis maculatur
et a percuſſoribus
prophetare clamatur.

Ad Primam.

4 Hora prima dominus
Pilato præſentatur,
Falſis teſtimoniis
multis accuſatur.
Herodi miſſus ſpernitur,
veſte ſubſannatur,
hinc Pilato mittitur,
ut morte puniatur.

Ad Tertiam.

5 Crudele ſit concambium
hora tertiarum,
Latro ſolvi petitur,
necari rex terrarum.
‚Crucifige' clamitant
gentes tenebrarum,
veſtibus exuitur
veſtitor animarum.

6 Ad columnam ducitur,
vinculis ligatur,
Flagris atque virgulis
dire laceratur.
Purpura induitur,
ſpinis coronatur,
percutitur arundine,
falſe ſalutatur.

7 Cæditur, conſpuitur
vultus eius lætus,
Atque multipliciter
a gentibus ſic ſpretus.
Exit de prætorio
opprobriis repletus:
‚crucifige' repetit
Iudæorum cœtus.

Ad Sextam.

8 Hora fexta dominum
fententia damnavit,
Crucem fuam propriam
calvariam portavit.
Iefum turba militum
veftibus nudavit,
affigens in patibulo
clavis perforavit.

9 Vt propheta cecinit,
veftes dividuntur,
Titulus infcribitur,
ludibria dicuntur.
Matris cor et filii
fimul patiuntur,
virgo cum difcipulo
pariter iunguntur.

Ad Nonam.

10 Hora nona dominus
relinqui fe clamavit,
Salutem noftram fitiens
acetum fel potavit.
Dicens ‚confummatum eft'
fpiritum efflavit,
tunc latus eius lancea
miles perforavit.

Ad Vefperas.

11 De cruce deponitur
hora vefpertina,
Vngitur aromate
vitæ medicina,
Volvitur in findone
latet vis divina,
fic corona gloriæ
iacuit fupina.

Ad Completorium.

12 Hora completorii
Iefus tumulatur,
Petra grandi clauditur,
amare lamentatur.
Infernus perdit fpolia,
cælum referatur:
fic falus olim perdita
per Iefum reparatur.

Schöne, alte, Catholifche Gefang vnd Rüff. Tegernfee 1577. Blatt 51 b. Mit der Ueberfchrift: ‚Noch ein fchöns alts Lateinifch | Gefang von dem leyden Chrifti, auff | die fiben Tagzeit geftellet.'

269. De fancto Auguftino.

MAgne pater Auguftine,
preces noftras fufcipe
Et per eas conditori
nos placare fatage
Atque rege tuum gregem,
fummum decus præfulum.

2 Amatorem paupertatis
te collaudant pauperes,
Affertorem veritatis
amant veri iudices
Frangis nobis favum mellis
de fcripturis differens.

3 Quæ obfcura prius erant
nobis plana faciens
Tu de verbis falvatoris
dulcem panem conficis
Et propinas potum vitæ
de pfalmorum nectare.

4 Tu de vita clericorum
fanctam fcribis regulam,
Quam qui amant et fequuntur,
viam tenent regiam
Atque tuo fancto ductu
redeunt ad patriam.

5 Regi regum falus, vita,
decus et imperium,
Trinitati laus et honor
fit per omne fæculum,
Qui confortes nos afcribat
fupernorum civium.

Clicht. 67: 3.3 conditoris. M III. 201: 1.5 gr. tuum, 2.5 favos, 5.5 concives. D I. 313, ohne die letzte Strophe, fonft wie Clicht.

270. Sabbato ad vefperas.

O Pater fancte, mitis atque pie,
o Iefu Chrifte, fili venerande,
Paracliteque fpiritus o alme,
deus æterne.

2 Trinitas fancta unitasque firma,
deitas vera, bonitas immenfa,
Lux angelorum, falus orphanorum,
fpesque cunctorum.

3 Serviunt tibi cuncta, quæ creafti,
te tuæ cunctæ laudant creaturæ,
Nos quoque tibi pfallimus devoti,
tu nos exaudi.

4 Gloria tibi, omnipotens deus,
trinus et unus, magnus et excelfus,
Te decet hymnus, honor, laus et decu -
omne et in ævum.

Clicht. 14[b], Vers 1.3 et alme. Caff. 191 wie Clicht. M I. 20, Vers 1.3 paraclitusque, 4.1 Gl. patri fit omnipotenti, 4.2 deo trinno magno et excelfo, 4.4 nunc et. D IV. 270 wie Mone. Vergl. ferner Nro. 129.

KONRAD VON GAMING.

Nro. 271—275.

271. Oratio, quæ dicitur crinale beatæ Mariæ virginis.

AVe, falve, gaude, vale,
o Maria, non vernale,
fed his rofis fpiritale,
tibi plecto nunc crinale
figurarum flofculis.

2 Ave virgo, fponfa nata,
mater Chrifti fublimata,
ab æterno ordinata,
ab antiquo prophetata,
dei placens oculis.

3 Ave rofa delicata,
quæ de regum ramis nata
es trans cælos exaltata
et per mundum dilatata,
fis nobis umbraculum.

4 Ave cælum deitatis,
paradifus voluptatis,
aula fummæ maieftatis,
templum fanctæ trinitatis,
Chrifti tabernaculum.

5 Ave fponfa dedicata,
paranympho falutata,
deo patre obumbrata,
pneumateque impraegnata,
genitrix verbigenæ.

6 Ave virgo gravidata,
rubo Moyfi fignata,
igne facro inflammata,
per te fimus, advocata,
cælici indigenæ.

7 Ave mater Salomonis,
digna fceptris et coronis,
digna fummis nati donis,
quæ in cæli regnas thronis,
o regina gloriæ!

8 Ave vivus fons hortorum,
quem mens fitit contritorum,
lava labem peccatorum,
nectar præbe fupernorum,
o pincerna veniæ!

9 Ave clara ftella maris,
qua proceffit lux folaris,
quæ per montem defignaris,
unde lapis angularis
venit fine manibus.

10 Ave fulgens archa dei,
cuius nitor fpeciei
lucem fuperat diei,
tota virtus meæ fpei,
his intende precibus!

11 SAlve arcus aërinus,
colorofus, non fupinus,
clare lucens vefpertinus,

quem illuftrat fol divinus,
ftans in fignum fœderis.

12 Salve campi flos, qui miris
fulges fignis, dum oriris,
mox a tuis dum fentiris,
favum mellis elargiris,
dos divini muneris.

13 Salve o columna ignis,
nec non nubis miris fignis
nos educens a malignis,
per defertum iunge dignis
in promiffa patria.

14 Salve virga Ieffe, florem
fers, qui cælis dat odorem,
tibi virgo fert decorem,
fuavem terræ dat dulcorem
profugando vitia.

15 Salve mater benedicta,
in qua nulla funt delicta,
Evæ iugo non aftricta,
nec in partu es afflicta,
fed enixa iubilans.

16 Salve humilis ancilla
dei veri, quem pufilla
tua lactas ex mamilla;
luci frui fac nos illa,
in qua fulges rutilans.

17 Salve virgo fingularis,
mater tamen miri maris,
unde fola expers paris
digne cunctis dominaris
in fupremo folio.

18 Salve Saba generofa,
o regina gloriofa,
dona regis pretiofa
impertire gratiofa
nobis in exilio.

19 Salve, cui dulce fari,
de qua pium meditari,
in qua fuave iocundari,
quam beatum amplexari
in amoris brachiis!

20 Salve fpeculum virtutum,
fis certanti mihi fcutum,
hoftem reprimens verfutum,
mole carnis me exutum
cæli iunge gaudiis.

21 GAude, cuius ob dulcorem
cor liquefcit per amorem,
hinc affectus ad candorem,
mens difcurrit poft odorem
tuum, vernans lilium.

22 Gaude thronus, quem dum ftravit,
ebur candens adaptavit,
auro fulvo decoravit
deus, in quo collocavit
regem fuum filium.

23 Gaude lampas, quam exftruxit
deus orbi, quæ dum luxit,
nova nobis tunc illuxit,
quæ ad lucem nos reduxit
lux inexftinguibilis.

24 Gaude fumma creatura,
mater vera, virgo pura,
quæ naturæ frangis iura,
quando in te fit factura
factor admirabilis.

25 Gaude fructuofa tellus,
madens Gedeonis vellus,
quod perfudit ros novellus,
quo veftitur et agnellus
dei patris unicus.

26 Gaude gaudium fanctorum,
in qua gaudet rex cælorum,
quam honorat plebs iuftorum,
quam in ævum angelorum
cantus canit melicus.

27 Gaude ftellis coronata,
folis luce trabeata,
fub qua luna eft locata,
femper manens illibata,
cingens virum femina.

28 Gaude fchola difciplinæ,
gloffa legis, fons doctrinæ,
vas cæleftis medicinæ,
his, quos culpæ pungunt fpinæ,
funde medicamina.

29 Gaude virgo lætans laude
et fic vitam noftram claude,
ut, qui dicunt tibi gaude,
femper tecum fint in laude
in cælorum culmine.

30 Gaude, quia femper tecum
deus manet et tu fecum,
per quem precor, ut fis mecum

et cor meum lustres tecum
vultus tui lumine.

31 VAle florens et amœna,
ante ortum luce plena,
sed in ortu plus serena,
quam non stringit gelu pœna,
puritatis viola.

32 Vale virgo aridosa
Aaron, prodigiosa
fronde, flore germinosa,
fructu valde speciosa,
proferens amygdala.

33 Vale urna, manna, merum,
panem cæli portans verum,
qui conservat cor sincerum,
et in finem est dierum
omnibus sufficiens.

34 Vale vitis, quam plantavit
pater, verbum fecundavit,
lenis auster dum perflavit,
botrus Cypri pullulavit
mire nos reficiens.

35 Vale rubens et decora,
veri solis tu aurora,
clare fulges omni hora,
visitando nos irrora
suavitatis balsamus.

36 Vale thorus delicatus,
manu dei fabricatus,
dei digito ornatus,
Christo sponso præparatus
castitatis thalamus.

37 Vale prudens advocatrix,
o Abigayl placatrix,
sola mundi reparatrix,
Moabitis Ruth oratrix,
Sunamitis regia.

38 Vale pulchra Iudith fortis,
neca trucem ducem mortis,
Hester nos de mortis portis
duc, ut simus tuæ fortis
in cælesti curia.

39 Vale semper et lætare
et quod digne collaudare
te nequimus, hoc dignare
tu pro laude acceptare,
laus humani generis.

40 Vale virgo, tibi clamo,
o Maria, nam te amo,
pietatis tuæ ramo
solve me de mortis hamo,
collocans in dexteris.

41 O Maria, dulcor florum,
virtus myrti, arx cedrorum,
vis malorum punicorum,
cella fragrans unguentorum
ollaque vinaria.

42 O Maria, flos rosarum,
cinnamomi, olivarum,
nardi Cypri ac palmarum,
myrrhæ, thuris, fistularum
vincis pigmentaria.

43 O Maria, clausa porta,
clausus hortus, nos conforta,
tu de stirpe regum orta,
paradiso nos reporta,
virginum primitiæ.

44 O Maria, mellis crater,
te elegit deus pater,
eius nato ut sis mater,
qui per te est nobis frater,
o inventrix gratiæ!

44 O Maria, regis veri
virgo aurea Assueri,
iram iudicis severi
scis lenire, ut mederi
malit quam percutere.

46 O Maria insignita,
turris David præmunita,
in supremo cæli sita,
per te cohors sit contrita,
quæ nos cupit lædere.

47 O Maria, tu sublimis
scala cæli, pressos nimis
duc in altum nos ab imis,
copulando nos opimis
supernorum civium.

48 O Maria, sponsa dia,
quam cælestis hierarchia
iugi laudat symphonia,
audi preces, mater pia
tibi supplicantium.

49 O Maria, ſemper ave,
ſertum hoc ne ducas grave,
ſummum Chriſti tu conclave,
te ut laudem, mihi fave
perpeti memoria.

50 O Maria, recreamen,
placa patrem, natum, flamen,
ut finale poſt examen
ſanctis nos coniungat, amen,
in ſuperna patria.

M II. S. 268. Lied oder Sequenz zum Roſenkranze in 5 mal 10 metriſchen Sätzen, die paarweiſe zuſammengehören.

272. Annulus beatæ virginis Mariæ.

AVe virgo nobilis,
deſponſari habilis
Summo regi, annulum,
arrhabonis titulum,
ſuſcipe, Maria.

2 Novum florem virgula,
paranympho credula,
Concipis, quam iaſpidis
color monſtrat viridis
plenam fide pia.

3 Virtus ſpei ſtabilis,
nunquam in te labilis
Fuit neque veritas,
ſignat ut ſerenitas
cælica ſapphiri.

4 Lucens chalcedonius,
ſed ſub divo pulchrius,
Pandit te eximio
caritatis radio
fervide igniri.

5 Ut ſmaragdi claritas
monſtrat et viriditas,
Mente cunctis purior
es et elegantior
actu virtuali.

6 Sardonix inturbidus
rubet niger candidus,
Te deſignat limpide
converſatam placide
geſtu virginali.

7 Bene rubens ſardius
indicat apertius
Mortis Chriſti gladium
ſauciaſſe nimium
ſpiritum Mariæ.

8 Exprimit chryſolithus,
præ fulgore inclitus
Flammeis ſcintillulis,
claram te miraculis
ac dono ſophiæ.

9 A beryllo pallido
ſeu nitenti fulgido
Humilis in animo
et benigna proximo
rite comprobaris.

10 Tandem pretioſior,
cunctis gemmis gratior,
Afferit topazius,
cunctis quod limpidius
deum contemplaris.

11 Ecce nunc, qui rubeas
guttas iacit aureas
Chryſopraſus, nimii
æſtu deſiderii
refert te fervere.

12 Ut hyacinthus celeri
ſe conformat ætheri,
Sic fers opem anxiis,
tuis quos auxiliis
cernis indigere.

13 Inſuper te omnibus
deo et hominibus
Prædilectam roſeus
color et purpureus
probat amethyſti.

14 Recte evangelica
margarita cælica
Es mercantum omnium;
felix, qui commercium
conſequitur Chriſti.

15 Grandis niger dicitur,
venis albis cingitur,
Qui te vere humilem

hinc et acceptabilem
referat achates.

16 Illico onychinus
mixtus fert, quod dominus
Piis te virtutibus
adornavit omnibus,
quam optarunt vates.

17 Nunc te prodit largiter
adamas, qui firmiter
Cunctis obſtat ictibus,
in adverſis omnibus
fortem patientem.

18 Indicat perlucida
te cryſtallus frigida
Mente, carne virginem
noſtræque originem
ſpei exiſtentem.

19 Sic te temperantia
ac timoris gratia
Ornant, ut egregius
aperit ligurius
ſimilis electro.

20 Magnes ferrum propius
attrahit celerius,
Virgo pœnitentium
chordas tangit mentium
pietatis plectro.

21 Approbat carbunculus,
lucens noctis oculus,
Longe, late, largiter
laudis tuæ iugiter
famam dilatari.

22 Regnans in cæleſtibus
ornata virtutibus,
Munda nos a vitiis
et de tuis nuptiis
facias lætari.

23 Inſuper in copia
exultat Arabia,
Ophir, Saba, pariter
Tharſis dat ſimiliter
aurum affluenter.

24 Ex quo præſens parvulus
ſit gemmatus annulus,
Quem oblatum hodie
per me, ſponſa gloriæ,
ſuſcipe clementer.

M II. 445. In den Anfangsbuchſtaben der metriſchen Sätze, die paarweiſe zuſammengehören, liegen die Worte der Ueberſchrift.

273. De ſ. Iohanne baptiſta.

SAlve Iohannes hodie,
quem rex perennis gloriæ
præ ceteris reſpexit,
Iohannes, dei gratia,
per orbis terræ ſpatia
te maior non ſurrexit.

2 Nam Gabriel, qui domini
conceptum ſacrum virgini
denuntiat Mariæ,
Hic templi in oraculo
foris aſtante populo
promiſit Zachariæ,

3 Licet ætate debili,
Elizabeth ex ſterili
te fore naſciturum,
Nomen, vivendi ſtudium,
officii præconium,
te magnum fert futurum,

4 Replendum ſancto ſpiritu
adhuc in ventris ambitu
ſine culpæ ſequela:
Sed Zacharias tremulus,
verbis eius incredulus,
privatur mox loquela.

5 Incluſus ventris gremio
tu exultabas gaudio
ad vocem ſalutantis
Mariæ, cum auriculæ
inſonuit aniculæ
Elizabeth prægnantis.

6 Occurrere tripudio
tu geſtis dei filio
in virgine latente;
Subtrahitur mœſtitia,
quam pluribus lætitia
confertur te naſcente.

7 Cum tua circumciditur
caro, a patre ſcribitur
‚Iohannes nominatur.'
Vox ſtatim illi redditur,

qua deus benedicitur,
plebs omnis admiratur.

8 Tu in defertis latitas,
puer feorfum habitas
virtutis ob augmentum,
Locuftæ mella epulum,
fluenta parant poculum,
cameli tegumentum.

9 Diverfis diffimilia
falutis dans confilia
viam Chrifto parabas,
Baptifma dans notitiæ,
Chrifti, fed pœnitentiæ
baptifmum prædicabas.

10 Cum in Iordanis flumine
deus natus ex virgine
a te baptizabatur,
Voce pater ingenitus
et in columba fpiritus
tibi revelabatur.

11 Agnum dei exiftere,
peccata mundi tollere
Iefum cum indicabas,
Ei ob excellentiam
te folvere corrigiam
indignum indicabas.

12 Et cum Herodis impias
redarguebas nuptias,
fcelus deteftabaris,
Ob hoc conclufus carcere
pro faltatricis munere
tu capite truncaris.

13 Amice fponfi iudicis,
præco Helia vindicis
in fine iudicantis,
Me Chrifti amicitiæ
concilia, fententiæ
ne tradar vindicantis.

14 Vox in deferto legeris,
plus quam propheta diceris,
tu luminis lucerna;
Vox tua Chrifto præparet
cor meum, ut me reparet
fua luce fuperna.

15 Virgo candore niveus,
martyr cruore rofeus,
præcelfus eremita,
Baptifta tu eximius,
me ablue perfectius
in hac mortali vita.

16 Homo miffus a domino,
in vitæ mihi termino
affis, athleta bone,
O angele, ad gaudia
deduc me tunc cæleftia,
Iohannis mi patrone.

M III. 44.

274. Philippi apoftoli.

Salve, fancte o Philippe,
tu Ihefu difcipulus;
Salve Iacobe, tu Chrifti
es dignus apoftolus.

2 Tu, Philippe, annis multis
prædicans in Scythia
Cum cogereris a ftultis
colere fculptitia,

3 Surgens draco interfecit
tres de plebe validos,
Flatu reliquos infecit,
cunctos reddens morbidos.

4 Tunc draconem effugafti
et defunctos fufcitas,
Cunctos languidos fanafti,
credidit communitas.

5 In Hierapolim tranfifti,
fectam Ebionicam
Deftruis, quæ carnem Chrifti
afferit phantafticam.

6 Convocatis commendabas
populum prefbyteris
Et in fide confortabas,
poft hoc crucifigeris.

7 Tuæ natæ tumulatæ
tecum duæ virgines,
Tecum gaudent iam tranflatæ
in cælorum ordines.

M III. 121.

275. De omnibus ſanctis.

Ave trinus in perſonis,
unus in eſſentia,
Indiviſus tu in donis
cuncta creans entia,
Iam virtutum diter bonis
ex tua præſentia.

2 Ave Chriſte, reparator
protoplaſti generis,
Ieſu, dei mediator
et humani fœderis,
Quæſo, mihi ſis ſalvator
ut electis ceteris.

3 Ave virgo ſingularis,
felix tu puerpera,
Univerſis dominaris,
o regina, impera,
Ne me morſibus amaris
Stygis lædat vipera.

4 Avete chori angelorum,
deitatis facie
Illuſtrati, electorum
omnium in acie,
Mihi, precor, ſupernorum
ferte lumen gratiæ.

5 Ave tu, baptiſta Chriſti,
maior natis hominum,
Verbi dei vox præiſti,
nuntiare dominum,
Fac, ne claudam nece triſti
huius vitæ terminum.

6 Ave felix duodena
clanga apoſtolica,
Quorum vita non terrena,
nec pietas modica,
Per vos mihi ſalus plena,
detur virtus cælica.

7 Ave cohors prophetarum,
ſignis miris inclita,
Concio patriarcharum,
ſacra ſtirpe prædita,
Dona ferte gratiarum
hoſtis fraude domita.

8 Ave cœtus novæ legis
ſcribens evangelia,
Ac diſcipulorum regis
nova dans præconia,
Ad ſuperni per vos gregis
transferar ovilia.

9 Ave phalanx purpurata
in cruoris flumine,
Innocenter candidata
turba rubens ſanguine,
Vita ſumat me beata
veſtro deprecamine.

10 Ave ſacer grex doctorum,
veritatis ſpeculum,
Rector quoque populorum,
felix chorus præſulum,
Per vos Chriſtus rex cælorum
ſalvet me in ſæculum.

11 Ave agmen confeſſorum,
lux fidelis populi,
O caterva monachorum,
cuncta ſpernens ſæculi,
Veſtra prece peccatorum
nexus ruant ſinguli.

12 Ave turma virginalis,
agni tecta vellere,
Continentum coniugalis
claro caſta fœdere,
Per vos veſtis nuptialis
mihi detur munere.

13 Ave omnium ſanctorum
iocunda ſocietas,
Ad ſuperna me polorum
veſtra ducat pietas,
Ut veſtrorum me bonorum
repleat ſatietas. Amen.

M III. 18, „Ein ausgezeichnetes Lied durch ſeine Anlage, Gedankenfülle und Haltung."

---

276. De reſurrectione domini.

Surrexit Chriſtus hodie,
qui natus eſt de virgine.

2 Qui paſſus erat pridie
humano pro ſolamine.

3 O mulieres tremulæ,
in Galileam pergite.

4 Difcipulis hoc dicite,
quod furrexit rex gloriæ.

5 Vni trino fempiterno
benedicamus domino.

6 Laudetur fancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Chrift. Acelf Blatt CXXXIIII[b]. Hinter jeder zweiten Zeile viermal Alleluia.

277. De refurrectione domini.

SUrrexit Chriftus hodie
hummano pro folamine,

2 Mortem qui paffus pridie
miferrimo pro homine.

3 Mulieres o tremulæ
in Galilæam pergite.

4 Difcipulis hoc dicite,
quod furrexit rex gloriæ.

5 In hoc pafchali gaudio
benedicamus domino.

6 Laudetur fancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Aus Joh. Leifentrits geiftl. Liedern, Budiffin 1567. 8. I. Blatt CXLIIII, mit der Ueberfchrift: ‚Ein fchöner alter Latei- nifcher Gefang von Chrifti Auffer- ftehung.' Uebereinftimmend mit dem Text in dem Tegernfeer G.-B. von 1577 und dem Münchener von 1586. Nach jeder Zeile folgt Alleluia.

278. De refurrectione domini.

SUrrexit Chriftus hodie
humano pro folamine,

2 Mortem qui paffus pridie
miferrimo pro homine.

3 Mulieres ad tumulum
dona ferunt aromatum.

4 Quærentes Iefum dominum,
qui eft falvator hominum.

5 Album cernentes angelum,
annunciantem gaudium:

6 Mulieres o tremulæ,
in Galilæam pergite.

7 Difcipulis hoc dicite,
quod furrexit rex gloriæ.

8 Petro dehinc et cæteris
apparuit apoftolis.

9 In hoc pafcali gaudio
benedicamus domino.

10 Gloria tibi, domine,
qui furrexifti e morte.

11 Laudetur fancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Speierifches Gefangbuch von 1600. 12. Blatt 72[b]. Nach jeder Zeile Alleluia. M I. 195, nach einer Handfchrift des 14. Jahrhunderts; die Verspaare 1, 6, 8, 10 und 11 bezeichnet er als eingefchoben; 2.1 corpore für pridie, 5.1 videntes. 9.1 Pafchali pleno gaudio. In dem Leifentritifchen Gefangbuche von 1567. II. Blatt 61, in dem Mainzer Cantual von 1605. 8. Seite 66 und in dem Paderborner von 1609. 12. Seite 133 ohne das 1. und 10. Verspaar. Leifentrit fagt in der Ueberfchrift, daß diefer Gefang ‚in dem erften theil folio 111 Incorrect gedruckt werden, Derumb wir jhnen hieher volkómlich zu fetzten verordnet.'

279. De refurrectione domini.

SUrrexit Chriftus hodie
humano pro folamine.

2 Iefu redemptor optime
conferva nos a crimine.

3 Fac nos a morte furgere
et tecum femper vivere.

4 In hoc pafchali gaudio
benedicamus domino.

Speierfches Gefangbüchlein von 1600. 12. Blatt 73[b]. Nach jeder Zeile folgt dreimal Alleluia.

280. Canticum vetus Surrexit Chriſtus dominus.

SUrrexit Chriſtus dominus,
mundi redemptor unicus.

2 Hoc ſcimus docti ab angelis,
qui nunciarunt fœminis.

3 Cum ad ſepulchrum veniunt,
unguentum ſecum afferunt.

4 De ſaxo grandi anxiæ,
quod nequeunt devolvere.

5 Patere cernunt oſtium
et iuxta ſtantem angelum,

6 Qui dicit ‚fruſtra quæritis
viventem nunc cum mortuis:

7 Surrexit cum victoria,
mortis fracta potentia.

8 Luſtrate ſepulchri ſpecum,
cernetis ſolum linteum.

9 Ubi vos hinc abibitis,
mox dominum videbitis.

10 Hæc Petro mox et anxiis
annunciate apoſtolis.'

11 Lætemur ergo ſinguli
de nova vita domini,

12 Qui noſtram luit ſanguine
culpam crucis in ſtipite.

13 Is regnat nobis iugiter
vitæ perennis arbiter,

14 Dat lucem et iuſticiam,
ſalutem et mundiciam

15 Cunctis ipſum ſequentibus
et fide invocantibus.

16 Nos, victor mortis domine,
in hora mortis ſuſcipe.

Luc. Loſſ. 1579 Blatt 110ᵇ. Mit dem deutſchen Text zuſammen. Hinter jeder Zeile doppeltes Halleluia.

281. Antiphona in vigilia pentecoſtes.

VEni ſancte ſpiritus,
reple tuorum corda fidelium
et tui amoris in eis ignem accende.
Qui per diverſitatem linguarum cunctarum
5 gentes in unitatem fidei congregaſti.
Halleluia, Halleluia.

Luc. Loſſ. 1553. fol. p. 115. In den alten Meßbüchern finden ſich nur die drei erſten Zeilen: in dem Lübecker von 1481 Blatt 85ᵇ, in dem Mainzer von 1482 Blatt 131, in dem Ciſterzienſer von 1487 Blatt f vᵇ u. ſ. w., noch in dem Venetiis 1519. 4. gedruckten, Blatt 147, auch in den Cantiones eccleſiaſticæ von Joh. Spangenberg, Magdeburgi 1545. fol. Blatt 94.

282. Sertum Chriſti.

AVe mundi conditor,
veritas et vita,
Via, virtus, gratia,
ſalus infinita.

2 Ave, qui de lumine
lumen adveniſti
Et de patris gremio
nobis illuxiſti.

3 Ave ſplendor gloriæ
paternæ maieſtatis,
Speculum munditiæ,
divinæ claritatis.

4 Ave fons clementiæ,
ſummæ bonitatis,
Imperator patriæ,
lumen veritatis.

5 Ave, qui per angelum
naſci nunciaris
Et in matris utero
mox deus incarnaris.

6 Ave, qui de virgine
naſci voluiſti
Et ex clauſo utero
homo proceſſiſti.

7 Ave pro me vilibus
pannis involutus,
Membris infantilibus
propter me indutus.

8 Ave, quem exercitus
ſalutat angelorum,
In præſepi poſitus
ſub fœno iumentorum.

9 Ave legis conditor,
ſub lege circumciſus,
Qui per ſemen Abrahæ
redemtor es proviſus.

10 Ave, cui munera
tres reges ferunt tria,
Quem regem ſuper ſidera
fatentur mente pia.

11 AVe, quem puerpera
in templum præſentavit,
Quem in ulnas Symeon
complexus prædicavit.

12 Ave, qui exilio
per matrem deportaris
Et verbis angelicis
inde revocaris.

13 Ave, qui virgineo
lacte ſuſtentaris
Et maternis brachiis
ut puer baiularis.

14 Ave, qui per triduum
abſens quærebaris
Et inventus dulciter
per matrem amplexaris.

15 Ave, qui a milite
rex regum baptizaris
Et ex tunc a ſatana
pro nobis ter tentaris.

16 Ave, qui per plurimos
annos tranſiviſti,
Vivens inter peſſimos
ut agnum te geſſiſti.

17 Ave, qui apoſtolos
rudes elegiſti
Et eos cæleſtibus
donis imbuiſti.

18 Ave, qui miraculis
multis coruſcaſti
Et tuam potentiam
interdum occultaſti.

19 Ave, qui a mortuis
Lazarum vocaſti,
Per quod ſignum maximum
Iudæos concitaſti.

20 Ave, qui cum gloria
rex regum es receptus
Et cum ignominia
poſt modicum eiectus.

21 AVe Ieſu optime,
ave Ieſu bone,
Reorum benigniſſime
defenſor et patrone!

22 Ave, qui cœnantibus
tecum te dediſti,
Hoc dulce nobis omnibus
pignus reliquiſti.

23 Ave manna cælicum,
panis angelorum,
Caritatis vinculum,
auctor meritorum.

24 Ave, qui ſanguineum
ſudorem effudiſti,
Cum tormenta maxima
futura prævidiſti.

25 Ave rex liberrime,
qui vinctus ducebaris
Sceleſtisque manibus
ut latro tractabaris.

26 Ave, qui iudicibus
bis binis præſentaris
Et profanis labiis
falſe criminaris.

27 Ave, cuius facies
ſputo deformatur,
Alapis confunditur,
pannis obvelatur.

28 Ave, cuius inclitum
corpus denudatum
Et virgarum ictibus
dire verberatum.

29 Ave, qui purpurea
veſte circumdaris
Et deriſus taliter
ſpinis coronaris.

30 Ave, qui ad victimam
ductus baiulaſti
Crucem, in qua fortiter
pro nobis dimicaſti.

31 Ave, cuius denuo
corpus denudatum
Stat in cruce manibus
et pedibus ligatum.

32 Ave, qui amabiles
manus expandiſti
Et pœnas miſerabiles
corde pertuliſti.

33 Ave, manus aureæ
pariter et mundæ,
Per quas dona gratiæ
profluunt habunde.

34 Ave, pedes incliti
clavis perforati,
Ac in crucis ſtipite
ſimul cancellati.

35 Ave, qui cum impiis
morti deputaris
Et pro adverſantibus
pie deprecaris.

36 Ave, cuius gratia
latroni miſeretur,
Dum compunctus animo
te deum confitetur.

37 Ave, qui diſcipulo
matrem commendaſti,
Iohanni virgineo
cuſtodi, quem amaſti.

38 Ave, dulcor animæ
cruci conclavatus,
Fellis amariſſimi
poculo potatus.

39 Ave, qui incendio
crucis es affatus,
Agnus ſine macula
pro nobis immolatus.

40 Ave, tradens ſpiritum
patri commendaſti,
Opus tibi creditum
pie conſummaſti.

41 Ave dulcis hoſtia
coram patre deo,
Eſto nunc propitia
peccatori reo.

42 Ave, quem in latere
lancea percuſſit,
Quæ matris cor ex vulnere
valide percuſſit.

43 Ave latus floridum
roſei cruoris,
Ex quo manant rivuli
fervidi amoris.

44 Ave ſanguis floride,
ſanguis generoſe,
Laus ei, qui te pro me
effudit copioſe.

45 Ave, qui tartareas
portas confregiſti
Et tuam per potentiam
electos eduxiſti.

46 Ave, qui de ſtipite
crucis es ablatus
Et in munda ſyndone
ſepulchro commendatus.

47 Ave, qui in triduo
vere ſurrexiſti
Firmatisque fratribus
cælos aſcendiſti.

48 Ave, qui paraclitum
ſpiritum miſiſti
Cordibus fidelium,
ſicut promiſiſti.

49 Ave index omnium
ultimo venturus,
Meritorum præmia
ſingulis daturus.

50 Ave rex regnantium,
merces beatorum,
Præſta te colentibus
virtutem meritorum.

M I. 336, nach einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts. Fünf Abteilungen, jede von 10 Strophen. Ein Sertum d. h. Roſenkranz: je eine Strophe wurde der Reihe nach jedem der 50 Ave Maria des Roſenkranzes hinter dem Worte Iesus eingeſchaltet. Der Rhythmus der Verſe iſt trochäiſch, aber ſehr oft mit einſilbigem Auftakt, beſonders im 2. und 4. Verſe der Strophen, aber auch 40.3, 42.3 und 45.3. Vers 31.3 kann zu der Anmerkung auf Seite 121 (unten) gezogen werden. Vers 45.1 hat M den Druckfehler tartarea.

283. De passione et vita domini nostri Iesu Christi.

Ave, quem desidero, 1
quem avide requiro,
quem profudit utero
Maria more miro.
Ave pro me vilibus 2 (7)
pannis involutus,
et membris infantilibus
propter me indutus.

2 Ave, quem exercitus 3 (8)
salutat angelorum,
in præsepi positus
pro fœno iumentorum.
Ave, cui munera 4 (10)
tres reges ferunt tria,
quem regem super sidera
fatentur mente pia.

3 Ave, quem puerpera 5 (11)
in templo præsentavit,
quem Simeon in dextera
complexum prædicavit.
Ave, qui sub manibus 6
sanctissimi baptistæ
pro nobis peccatoribus
te subdidisti, Christe.

4 Ave, qui diabolum, 7
temptantem confudisti,
cum totum esse frivolum,
quod suasit, ostendisti.
Ave, qui per plurimos 8 (16)
labores transivisti
et vivum inter pessimos
ut agnum te gessisti.

5 Ave, ave optime, 9 (21)
ave Ihesu bone,
reorum benignissime
susceptor et patrone.
Ave, qui cœnantibus 10 (22)
tecum te dedisti,
hoc dulce nobis omnibus
pignus commisisti.

6 Te nihil amabilius, 11
nil carius habebas,
quod habebas melius,
hoc nobis relinquebas.
Absconditus ab oculis 12
nostris hic es idem,
qui tuis te discipulis
tradidisti pridem.

7 Ave, qui sanguineum 13 (24)
sudorem effudisti,
per corpus virgineum
dum mortem expavisti.
Ave, qui verberibus 14
corpus denudasti
et mite corpus ictibus
duris incurvasti.

8 Ave, cuius tremuit 15
caput sub corona
spinea, qua maduit
supportans fronte prona.
Ave princeps gloriæ, 16
Ihesu Christe care,
datus voluntarie
morti tam amaræ.

9 Ave, qui supplicio 17
crucis defecisti,
quos nos ab exitio
mortis abstraxisti.
Ave, qui amabiles 18
manus expandisti
et pœnas miserabiles
in corde pertulisti.

10 Ave, qui in stipite 19
crucis pependisti
et dimisso capite
spiritum emisisti.
Ave dulcis hostia 20
coram patre deo,
esto nunc propitia
peccatori reo.

11 Ave, quem in latere 21
lancea percussit,
quo matris cor ex vulnere
gladius concussit.
O genitrix virginea,
quid te dolor pressit,
filium contuita,
vitæ dum excessit.

12 Ave rosa sanguinis 22
totius flos decoris,
fusi more fluminis
de carne salvatoris.

Ave ſanguis floride
Iheſu Nazareni,
quem requirunt avide
ſiccitate pleni.

13 Grates tantæ gratiæ,
grates tibi, Chriſte,
in mea ſemper facie
coruſcet ſanguis iſte.
Ave, qui in tumulo
paſſus quieviſti,
de quo in diluculo
ut victor ſurrexiſti.

14 Ave, qui in carcere
mortis confidentes
eduxiſti libere
cum laude te ſequentes.
Ave, qui diſcipulis
turbatis caſu triſti
te manibus et oculis
eorum contuliſti.

15 Ave, qui poſt omnia
cælum aſcendiſti
et carnis cum ſubſtantia
cum patre conſediſti,
Pro his ago omnibus
grates in hac die,
nunc meis aurem precibus
inclina, Iheſu pie.

16 O adoranda deitas,
te invoco in fide,
o admiranda bonitas,
nunc audi me et vide.
Tuæ celſitudinis
cælum hic pateſcat
et lumen tui luminis
ſuper nos ſplendeſcat.

17 Viſita nos hodie
in tuo ſalutari,
cuius nos præſentiæ
fac digne præſentari.
Cæleſti mentes adipe
fac noſtras inpinguari,
et igne tuo præcipe
cor noſtrum inflammari.

18 Theſaurum tuum reſera
et verum manna plue,
et omnes nos confœdera
dilectioni tuæ.

Mihi primum pauperi
de te præſumenti
piam manum aperi
per ſe nil habenti.

19 Non, o deus optime,
quam vilis ſim attende,
ſed tu, amantiſſime,
quam bonus ſis oſtende.
Me deſpectum hominem
dignare ſic audire,
tuam me dulcedinem
fac large præſentire.

20 Ut vacuus ſim hodie,
non ſinas hoc, o deus,
in tua, Chriſte, facie
ſit plenus amor meus.
Omnem hic deſidiam
et ſcrupulum erroris
per gratiæ præſentiam
procul pelle foris.

21 Divinitas altiſſima
ſuper nos attende,
in hora tam ſanctiſſima
nobis condeſcende.
Cæleſtis aulæ nuntii
præſentes hic eſtote,
in hora ſacrificii
noſtri mementote.

22 Ecce iam ſublimia
coniunguntur imis,
ad loca tam humilia
rex magnus venit nimis.
Oculis o anima
fidei præclare
deum hunc glorifica
et digne venerare.

23 Quod in ara geritur
totum eſt divinum,
deus homo creditur,
non panis neque vinum.
Sicut hoc myſterio
tam ſacro et divino
eſt ſancta tranſmutatio
de pane et de vino.

24 Me in te ſic hodie
transmuta, Iheſu care,
et totum tuæ gratiæ
me velis conformare.

Quod meis est in sensibus
carnale vel obscurum,
hoc tuum tuis usibus
cæleste fac et purum.

25 Propter hoc mysterium
thronis adorandum,
in quo spes est omnium,
bonum vere magnum.
Sicut personaliter
es præsens, deus, vere,
sic in me vivaciter
digneris commanere.

26 Vultus tui lumine
cor meum resplendescat,
et tua prædulcedine
mens mea inpinguescat.
Salutarem dexteram
super me extende
et tuam amoriferam
faciem ostende.

27 Totus tibi, domine,
prosternor incurvatus,
fac pro tuo nomine,
ut semper sim beatus.
Benedic me hodie, 30
benedic, o deus,
ad regnum tuæ gloriæ
esto ductor meus.

Münchener cod. lat. 1123. sæc. XV. Blatt 85b—86b. Ueberschrift: Incipit carmen siue oracio deuota de passione et vita domini nostri ihesu christi atque ad missam et sanctuarium altaris preparatoria, et concordat in metro et melodia cum prosa illa .... Aue viuens hostia. Aus den vier Liedern Nro. 259, 221, 225 und 226 bei M I. zusammengesetzt, ein lehrreiches Beispiel, wie wenig Anstand man nahm, Lieder von widerstrebender Bestimmung mit einander zu verflechten, bloß um einen sehr äußerlichen Zweck zu erreichen. Die Handschrift fordert achtzeilige Strophen. Die rechts neben den Halbstrophen stehenden Ziffern und Buchstaben beziehen sich auf die Strophen dieser vier Gedichte, wenn man die von Nro. 259 mit 1, 2, 3 ...., die von Nro. 224 mit A, B, C ...., die von 225 mit a, b. c .... und die von 226 mit α, β, γ .... bezeichnet. Die in Klammern stehenden Ziffern beziehen sich auf Nro. 282. Die Lesarten im Unterschiede von Nro. 259, 282, 224, 225 und 226 anzugeben wäre unangemeßen. Lesarten der Handschrift: 2.6 fehlt reges, 6.6 eidem, 14.2 confedentes, 26.4 cor meum, 27.3 domine.

284. In transfiguratione domini.

GAude mater pietatis
in valle gementium
Pro ducatu dignitatis
Christi regis omnium,
Quo dilecta prædotaris
in culmine montium.

2 Ubi patres præcellentes
in mortali corpore
Admirantes, assistentes
de tam grandi munere,
Divinum lumen cernentes
in creato lumine.

3 Quod vertices prophetarum
præcolunt devotius,
Moyses lumen præclarum
legis datæ cælitus
Et Helias iubar magnum
zelo dei fervidus.

4 Præsentia deitatis
declaratur provide,
In audita voce patris
de supremo germine
Et spiritu veritatis
forma nubis lucidæ.

Clicht. 62, Doxologie Nro. 3. Die Ausgabe von 1517 Blatt 63b hat 2.5 divum und 4.3 inaudita. Caff. 269, Vers 2.6 increato, Doxologie Nro. 3. M I. 84: 2.3 admiranda, 4.6 formæ. D IV. 279, Vers 2.3 admirantur, 3.5 rarum, 4.4 culmine, 4.6 formæ. Vrgl. ferner Nro. 439.

285. De quinque vulneribus Christi.

LAus sit regi gloriæ,
cuius rore gratiæ
totus orbis irrigatur,
In cantum lætitiæ
cælestis militiæ
cohors omnis concitatur.

2 Ob honorem salvatoris
vulnerum atque cruoris
iubilet ecclesia,
Ignis divini fervoris
cor inflammet laudatoris
in magnificentia.

3 Mitis agnus immolatur,
pro captivo liber datur,
ftola verbi purpuratur
in crucis altario,
Paradifus referatur,
nato ftola prima datur,
anulatur, calciatur
in patris convivio.

4 Eya panis angelorum
in fplendoribus fanctorum
fumma copia bonorum:
Ora vulnerum tuorum
pro commiffis peccatorum
clament ante patris forum.

5 Obprobriis faturatus,
flagellatus, lanceatus,
vulneratus, cruciatus
in crucis patibulo,
Divis fpinis coronatus,
inter nequam deputatus,
potu felleo cibatus,
locatus in tumulo.

6 Auctor vitæ non invitæ
pateris fed ut fopitæ
fint Adæ viæ fellitæ,
fub quis proles moritur.
Te furgente fit repente
lux in tenebris iacente
fol chorufcans te fulgente
defperatis oritur.

7 In hoc fefto te laudantes
tuis plagis hymnifantes
deum verum adorantes
pio vultu refpice:
Per hoc mare navigantes
duc ad portum remigantes
zelo te defiderantes,
nec redemptos defpice.

Mainzer Miff. 1482 Blatt 284. Vers 7.2 ymnifantes. Mainz. Miff. 1497 Blatt 230, Vers 3.7 calcitratur, 5.3 fehlt cruciatus.

286. De lancea et clavis domini.

HOdiernæ feftum lucis
et folenne vitæ ducis
pro victrici lancea:
Decantemus laudes ei,
quem transfixit vice rei
hæc falutis framea.

2 Omnis utriusque fexus
deftringebat culpæ nexus
et mortis anguftia:
Pfalle ei, qui refolvit
culpam, pœnam pro te folvit,
vitæ dans remedia.

3 Ave, ferrum triumphale,
intrans pectus tu vitale
cæli pandis oftia,
Fecundata tu cruore
felix hafta, nos amore
per te fixi faucia.

4 Florens cruor, quem fuderunt
artus Chrifti, quos foderunt
clavorum fixoria,
Fufa per te ac rigata
et per clavos folidata
noftra fint præcordia.

5 Salve, Iefu Nazarene,
tu pro nobis mortis pœnæ
affectus iniuria:
Placa patrem maieftatis,
ut in ævum cum beatis
nos coronet gloria.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 285. Mainz. Miff. 1497 Blatt 230 b, Vers 1.3 victrice, 1.4 eius, 2.4 pfallite. Beide lefen 2.5 pœnæ, 3.3 hoftia. Das Naumb. Miff. Blatt 100 b lieft 2.2 te ftr., 2.4 illi. D II. 215 nach dem Naumb. Miff.

287. De fpinea corona.

CAeli, terræ, maria
et in eis omnia
laudent creatorem,
Cuius mira gratia
nobis ad præfidia
dedit redemptorem.

2 Huius inter alia
paffionis infignia
refulget corona,
Quæ quondam in gloria
nunc in multa gratia
confert vitæ dona.

3 A puncturis liberat
nos, cum Chriftus tolerat
puncturas fpinarum:
Cæli fydus referat
ianuaque conferat
regni tenebrarum.

4 Coronam gens mifera
inter plura verbera
de fpinis plectebat,
Capiti mortifera
reprimendo vulnera
Chriftum deridebat.

5 Sic dolor obprobrium,
plaga et ludibrium,
in corona fita,
Pœnæ dant remedium
et æternum gaudium
in futura vita.

6 O decus ecclefiæ,
fertum regis gloriæ,
o beata fpina,
Te laudantes hodie
præfentis anguftiæ
ferves a ruina.

Mainz. Miff. 1182 Blatt 286 und 1197 Blatt 231 b.

288. De facie domini.

SAlve fancta facies
noftri redemptoris,
In qua nitet fpecies
divini fplendoris,
Impreffa panniculo
nivei candoris,
Dataque Veronicæ
fignum ob amoris.

2 Salve decus feculi,
fpeculum fanctorum,
Quod videre cupiunt
fpiritus cælorum:
Nos ab omni macula
purga vitiorum,
Atque nos confortio
iunge beatorum.

3 Salve noftra gloria
in hac vita dura,
Labili et fragili
cito tranfitura,
Nos perduc ad patriam,
o felix figura,
Ad videndum faciem,
quæ eft Chrifti pura.

4 Efto nobis, quæfumus,
tutum adiuvamen,
Dulce refrigerium
atque confolamen,
Ut nobis non noceat
hoftile gravamen;
Sed fruamur requie:
omnes dicant Amen.

D I. 341, noch einmal II. 232, wo 1.8 fteht ob f. a. und 1.8 cum beatis. Amen. M I. 155: 4.5 nobis nl. Das längere Gedicht M 156 fteht auch in dem Münchener cod. lat. 4123 Blatt 15 b, in derfelben Zahl und Reihenfolge der Strophen.

289. Canticum quod cantatur ob reverentiam dominicæ refurrectionis.

MAne prima fabbati
furgens dei filius
noftra fpes et gloria:

2 Victo rege fceleris
rediit ab inferis
cum fumma victoria.
Cuius refurrectio
omni plena gaudio
confolatur omnia.

3 Refurgentis itaque
Maria Magdalena
facta eft prænuncia,
Ferens Chrifti fratribus
eius morte triftibus
exfpectata gaudia.

4 O beati oculi,
quibus regem fæculi,
morte iam depofita,

primum eſt intuita.
Hæc eſt illa femina,
cuius cuncta crimina
ad Chriſti veſtigia
eius lavit gratia.

5 Quæ dum plorat
et mens orat,
facto clamat,
quod cor amat
Iefum ſuper omnia.
Non ignorat,
quem adorat,
quod precetur,
iam deletur,
quod mens timet conſcia.

6 O Maria,
ſtella maris,
mater pia
appellaris
operum per merita:
Matri Chriſti
coæquata,
dum fuiſti
ſic vocata
ſed honore ſubdita.

7 Illa mundi imperatrix,
iſta beata peccatrix,
lætitiæ primordia
fuderunt in eccleſia.
Illa enim fuit porta,
per quam ſalus eſt exorta:
hæc reſurgentis nuncia
mundum replet lætitia.

8 O Maria Magdalena,
audi vota laude plena,
apud Chriſtum
chorum iſtum
clementer concilia.
Ut fons ſummæ pietatis,
qui te lavit a peccatis,
ſervos ſuos
atque tuos
mundet data venia.

9 Amen dicant omnia.

M I. 221. Text. Blatt 10, Vers 6.2 und 3 vertauſcht, von 7 fehlen die beiden letzten Verſe, 8.10 mundat, 9 Amen dicat per omnia. Clicht. 163: 2.2 ex, 4.4 prima, 5.8 quid, 5.9 nam, 6.3 pia mater, 7 die beiden Stollen vertauſcht, 7.6 p. q. mundo lux eſt orta. D II. 255; der 2. Stollen von 2 fehlt, 5.8 precatur, 6.2 und 3 vertauſcht.

290. De ſancta trinitate, ad veſperas.

In maieſtatis ſolio
tres ſedent in triclinio,
Nam non eſt conſolatio
completa ſolitario.

2 Aeternæ mentis oculo
dum pater in ſe flectitur,
In lucis ſuæ ſpeculo
imago par exprimitur.

3 Imaginis conſortium
nativus præbet exitus
Conſorsque ſpirant gaudium
ingenitus et genitus.

4 Hoc gaudium eſt ſpiritus,
quo patri natus iungitur
Et unum bonum funditus
in tribus his concluditur.

5 In tribus eſt ſimplicitas
quos non diſtinguit qualitas,
Nec obſtat tribus unitas
quam ampliat immenſitas.

6 Per ſolam vim originis
communio ſit numinis
Nativi ductu germinis
votivique ſpiraminis.

7 Ingenito et genito
cum ſpiritu paraclito
Honoris ſimpli debito
pſallamus corde debito.

Baſ. Brev. Blatt 36. Caſſ. 245, Vers 1.1 perfecta, 2.2 quando p. inflect., 3.3 ſpirans, 4.4 in his tr., 5.3 Non, 5.4 quos, 6.2 ſit, 6.3 nativo, 7.2 paracleto, 7.3 und 4 lauten:

Ipſis honore debito
deo pſallamus inclyto.

D I. 276, wie Caſſ., aber 6.2 ſit und von der Doxologie bloß die erſte Zeile.

291. De ſancta trinitate.

COnfirmat hoc myſterium
ſacrarium ſcripturæ,
Nam dixit auctor omnium
ut eſſent creaturæ,
Verbum dedit inicium
vertibili naturæ,
 Hoc ſummæ lucis radium
hoc verbum dico filium
æternæ genituræ.

2 Qui cæli fecit ambitum
molisque non fecundæ
Supertuliſſe ſpiritum
informi fertur unde,
Eundem hic paraclytum
in nos fudit abunde:
 Per hunc donatur charitas,
per hunc mentis vacuitas
impletur gemebunde.

3 Archani dat indaginem
in opere finali,
Qui plaſmans ait hominem
ſermone numerali
Ad noſtram ſit imaginem
in apice mentali,
 Cum ſimplex eſſet operans
ſe tamen ait numerans
re ſola perſonali.

4 Quid Abraam ad oſtium
per trium contubernium
virorum ſpeculatur,
Dum trium differentium
indifferens principium
adorans præteſtatur,
 In his vidit indicium
trium, quorum faſtigium
in nullo ſeparatur.

5 Aeterna mundi ſerie
conceptum ſapientiæ
fert Salomon præiſſe,
Paris efficientiæ
communisque lætitiæ
cum domino fuiſſe,
 Tres ſunt in throno gloriæ
parens proles deliciæ
per natum nobis miſſæ.

6 Quis aquis veſtem tribuit,
qui ſpiritum continuit
in manu more doni,
Iudæi iuris inſcii
quod nomen eius filii
quam dicant Salomoni:
 Ieſum quem qui eſt genuit
per donum qui ius induit
ſubiectus lotioni.

7 Candor lucis per purum ſpeculum
patris ſplendor perluſtrans ſæculum,
Nubis levis intrans umbraculum
in Egypti venit ergaſtulum:
 Virgo circumdedit virum
mel mandentem et butyrum.

8 A veterani facie
manavit ardens fluvius:
Antiquus eſt ingenitus
et facies eſt filius,
Ardoris fluxus ſpiritus
duorum amor medius.
 Sic olim multipharie
prophetis luxit trinitas,
quam poſt pandit eccleſiæ
in carne fulgens veritas.

Baſeler Breviarium Blatt CXXV — CXXVII, als Reſponſoria und nachfolgende Verſus: der Aufgeſang jeder der vorſtehenden Strophen iſt ein Reſponſorium, der Abgeſang ein Verſus. Es kommt in dieſem Buche auch vor, daß der Verſus einem Reſp. folgt, welches ſeiner Form nach nur die Hälfte eines vollſtändigen Satzes iſt: ſo Blatt 90 In vigilia conceptionis virginis glorioſæ, wo folgende Verſe als Reſp. und Verſ. vorgeſchrieben ſind:

VIrgo, mundi lux et vita,
pretioſa margarita,
mater regis glorioſi,
per quam caput venenoſi
ſerpentis conteritur:
 Salve ſemper ſancta parens,
omni prorſus labe carens.

292. De ſancta trinitate.

O Paucis quondam trinitas
Syon nota colonis,
Quam laudat grandis civitas
ad fines aquilonis.

2 Deſcendit dei filius
ad pauperis honorem,
Manavit cæli fluvius
amoris rigans florem.

3 Supernæ lucis radius
in nube fulguravit
Et ignis regi prævius
contraria purgavit.

4 Cor cantet vox et opera
concordet pſalmo lyra,
Nam brachio cum dextera
rex cæli fecit mira.

5 O clara teſtimonia
nimisque credibilia
præcelſæ trinitatis,
Oracula, miracula,
imagines et ſpecula,
quæ lucent in creatis.

6 Cum laudibus et iubilis
colatur increabilis
patronus populorum,
Quo generata veritas
donataque ſuavitas
ſunt paſcua cælorum.

7 In te, fons vitæ, ſitiunt,
te trinum panem cupiunt
in invio vexati,
Dum benedici ſupplicant
ter nomen dei replicant
intenti trinitati.

8 Tres in fornacis medio
cum quarto quaſi filio
cæleſtis genituræ
Trino rerum principio
pſallerunt in veſtigio
totius creaturæ.

9 O felix cæli civitas,
cui trina ſplendet claritas
et quam iocunda viſio
luſtrari trino radio
mulcibris ardoris:
Illuſtra, deus oriens,
his qui ſedent in tenebris,
ne tendat grex cæcutiens
circumdatus illecebris
in viam erroris.

10 Aeterna mens dum flectitur,
in ſe par proles naſcitur,
notitiæ mentalis
Simplicitatis ratio
concludit, ut diſtinctio
perſonæ ſit æqualis,
Iocundaque germanitas
requirit, ut par charitas
ſit duum medialis,
Hic ſanctus almi ſpiritus,
quem donet nobis cælitus
cum recto principalis.

Baſeler Breviarium Blatt CXXV b — CXXVII, als Antiphonen. Vers 9.5 mulcebris.

293. De ſacramento.

AVe manna angelorum,
Ieſu, vivens hoſtia,
Fons et arrha gaudiorum,
cuncta delens triſtia,
Morum confer honeſtorum
mea exercitia,
Univerſa iudiciorum
fugans a me noxia.

2 Ave panis mulcens guſtum,
qui cibus es grandium,
Tibi me grandem et iuſtum
per pium fac ſtudium,
Meum cor totum exuſtum
per culpæ incendium.
Virtutum flore venuſtum
fac, o cordis gaudium.

3 Ave corpus Chriſti, natum
ex Maria virgine,
Diræ cruci conclavatum
meo pro peccamine,

Miſero mihi collatum
empto tuo ſanguine,
Munda quoque me fuſcatum
peccati fuligine.

4 Ave animæ dulcedo,
ſalutaris victima,
In te devota ut credo
vegetatur anima.
Tibi, Ieſu, totum me do,
o mea pars optima,
A me longe ſit ſalſedo
culpæ amariſſima.

5 Ave virtus infinita,
Ieſu, meā gloria,
In te ſpes, ſalus et vita,
omnis boni copia.
Per te me ad te invita
ſingulari gracia,
Sempiterna pace dita
in cæli me patria.

Amen.

Münchener cod. lat. 4423. ſæc. XV. Blatt 141 b. Vers 1.3 arra.

294. De corpore Chriſti.

PAnem cæli fac habere
cum cœtu angelico,
Cibo et potu replere
quos dignaris myſtico.

2 Relevato laborantes
vos in hoc exilio,
Ut lætemur et laudantes
in ſuperno ſolio.

3 O quam dulcis ſacramenti
tui eſt communio,
Veneremur quod præſenti
alacres officio.

4 Ergo laudes tibi, Ieſu,
concinat hæc concio,
Et nos in te dignos eſſe
faciat in præmio.

Quem participamus.

Mainzer Miſſale 1497 Blatt 251 b. Nach dem Anfange des Liedes zu urteilen ſcheint es, als müßte noch wenigſtens eine Strophe vorangegangen ſein; doch iſt mir kein Hymnus bekannt, welcher es in dieſer Weiſe als Teil enthielte.

295. Ad ſalutandum corpus dominicum.

AVe caro Chriſti cara,
immolata crucis ara,
tu ſacrata hoſtia:
Morte tua nos amara
fac redemptos luce clara
tecum frui gloria.

2 Ave verum corpus Chriſti,
quod in cruce pependiſti
pro ſalute hominum:
Tu ſacerdos in æternum,
ne ruamus ad infernum,
o plaſmator omnium.

3 Ave Ieſu, vitæ panis,
mentis cibus non inanis,
veritas atque via:
Adeſto nunc propitius
et per te ſupplicantibus
corda ſanans ſaucia.

4 Ave panis angelorum,
ſalus, vita miſerorum,
qui reſtauras omnia:
Te reformator ſenſuum
votis precamur cordium,
nos repleri gratia.

5 Ave latens ſacramento,
qui remoto velamento
rutilas in gloria:
Te deprecamur ſupplices,
ut nos ab hoſte liberes
cæli tradens gaudia.

6 Ave ſacer Chriſti ſanguis,
iter nobis rectum pandis
ad cæli ſedilia:
Hoc te, ſalvator, poſcimus,
laxa malum, quod geſſimus,
patri nos concilia.

7 Ave potus falutaris,
nullus unquam fuit talis
bonitatis copia:
Miferere nobis, Chrifte,
fac, fit nobis rivus ifte
peccatorum venia.

8 Ave fplendor, verbum patris,
flos et fructus noftræ matris,
digitus atque dei:
Ne nos perdas, fed regnare
fac tum tuis, agne care,
in loco iubilæi.

9 Ave facra caro dei,
per quam falvi fiunt rei
a peccatis omnibus:
Servos tuos redemifti,
dum in cruce pependifti
fæve cum latronibus.

10 Eia manna ecclefiæ,
da locum indulgentiæ
per merita fanctorum:
Ut abluti gloriemur,
abfoluti coronemur
in choro angelorum.

M I. 271. D I. 344: ein kürzeres Gedicht aus dem Nürnberger Hortulus animæ von 1519, in drei Teilen, den erften bildet die erfte Strophe (Vers 3 redemptionis h.), der zweite befteht aus 5 Zeilen, die aus einem anderen Gedicht genommen find, der dritte aus 4 Zeilen, von denen drei an 2.1 und 2 und an 9.4 und 5 erinnern.

296. De præfentatione beatæ Mariæ virginis.

ALtiffima providente,
cuncta recte difponente
dei fapientia,
Uno nexu coniugatis
Ioachim et Anna, gratis
iuga funt fterilia.

2 Ex cordis affectu toto
domino fideli voto
fe ftrinxerunt pariter,
Mox fi prolem illis dare
dignetur, hanc dedicare
in templo perhenniter.

3 Angelus apparuit
lucidus, qui docuit
exaudita vota,
Regis fummi gratia
ut detur his filia
gratiofa tota.

4 In utero confecrata,
miro modo generata,
gignet mirabilius
Altiffimi patris natum,
virgo manens, qui reatum
mundi tollet gratius.

5 Benedicta virgo nata
templo trima præfentata
it ter quinis gradibus,
Erecta velox afcendit
et uterque parens tendit
ornando fe veftibus.

6 Nova fulfit gloria
templum, dum eximia
virgo præfentatur,
Edocta divinitus,
vifitata cælitus,
angelis lætatur.

7 Dum ut nubant iubet multis,
princeps puellis adultis
primo virgo renuit,
Ipfam nanque devovere
parentes, ipfa manere
virgo voto ftatuit.

8 Confultus deus refponfum
dat, ut virgo fumat fponfum,
quem pandet flos editus:
Oftenfus Iofeph puellam
ad parentum duxit cellam,
nuptiis follicitus.

9 Tunc Gabriel ad virginem
ferens conceptus ordinem
delegatur,
Erudita ftat tacita,
verba quæ fint infolita
meditatur.

10 At cum ille tradidit
modum, virgo credidit,
ficque facro flamine
Mox verbum concipitur,
et quod nufquam clauditur,
conditur in virgine.

11 Ecce virgo fingularis,
quanta laude fublimaris,
quanta fulges gloria:

Nos ergo fic tuearis,
ut fructu, quo gloriaris,
fruamur in patria.

Mainz. Miff. 1497 Blatt 259. Naumb. Miff. Blatt 211. Mainz. Miff. 1482 Blatt 277[b] und 1497 Blatt 211[b] (die Sequenz fteht hier an zwei Orten) lefen 3.5 eis für his, 5.4 v. mox, 6.5 vifitare, 6.6 angelus, 8.1 oftenfo, 9.1 Nunc. Lüb. Miff. Blatt 202, Vers 1.1 Altiffimo, 1.1 Quo für Uno, 1.1 coniugati, 1.5 grati, 2.2 noto, 5.2 trino, 5.3 fehlt it, 9.1 Nunc, 10.1 Et für At, 11.1 Ergo für Ecce, 11.6 fatiemur. D II. 209, Vers 2.2 noto, 3.5 his detur, 5.2 trina, 5.6 f. o. Die Anfangsbuchftaben der eilf Paar Stollen geben die Worte Ave Maria benedico te, Amen, was bisher überfehen worden und fchon den Bearbeitern der älteften Meßbücher nicht mehr bekannt war.

297. Ad beatam Mariam virginem.

Ave virga gratiofa
ftella fole clarior,
Mater dei gloriofa
favo mellis dulcior,
Rubicunda plus quam rofa,
lilio candidior,
Tu es valde fpeciofa,
cunctis fpeciofior.

2 Imperatrix es in polo
regens fine termino,
Te adoro teque colo,
ficut iure debeo,
Te negare mater nolo,
quamvis gravor vitio,
Te laudare femper volo,
licet non fufficio.

3 Eva fæva nos re vera
fecit miferabiles,
Tu es nobis dulcis hera
nos confortans flebiles.
Nobis vere fuit fera,
fed tu mater mitis es
Ave ave mater vera,
ave plus quam centies!

4 Ave cella caftitatis,
paradifi ianua,
Ave templum deitatis,
ave folis regia,
Ave portus naufragantis,
ave Ieffe virgula,
Ave fplendor bonitatis,
ave plena gratia.

5 Ave vas finceritatis,
lux lucens in tenebris,
Ave ftella claritatis,
luna fine nebulis;
Ave decus fanctitatis,
virgo venerabilis,
Ave nympha venuftatis,
honor noftri generis.

6 Ave lampas, lux cælorum,
laus et decus martyrum,
Thefaurus apoftolorum,
fpes communis omnium:
Tu flos florum, fons hortorum
lavans fordes criminum,
Pax et honor confefforum,
pulchritudo virginum.

7 Tu es fervis adiuvamen,
tutrix in periculis,
Tu es lapfis relevamen,
medicamen languidis,
Mœftis dulce confolamen,
pia mater orphanis,
Mater Chrifti, virgo tamen,
nulla tibi fimilis.

8 Salutata fic fuifti
'ave plena gratia,'
Verbo verbum concepifti
virgo viri nefcia,
Ihefum Chriftum peperifti,
qui lavavit omnia,
Et poft partum permanfifti
virgo femper integra.

9 Te Mariam falutavit
Gabriel archangelus
Et mox tibi obumbravit
virtus fancti fpiritus,
Ventrem tuum fecundavit
fummi patris filius,
Sed te nunquam violavit,
ficut omnes credimus.

10 Virgo paris contra iura
cum pudoris lilio,
Hoc præceffit in figura

certe fine dubio,
Ufus tamen et natura
ftupet atque ratio,
Quod tu manes virgo pura
nato tuo filio.

11 Corpus tuum prolem geffit,
fi quis quærit, quomodo?
Verbum venit et receffit
claufo tuo thalamo,
Venter tuus fic tumefcit
fine viri vitio,
Illud credo, quamvis nefcit
experiri ratio.

12 Tu es virgo fingularis,
felix muliercula,
Tu es clara ftella maris,
tu es Ieffe virgula;
Miro modo natum paris
fine patris copula,
Tu es facta mater maris
fine maris macula.

13 Tu es nitens et ferena,
te collaudant angeli,
Tu es vera vitis vena,
laus totius populi,
Tu es atque virgo plena
fpiritus peracliti.
Chriftum paris fine pœna
falvatorem fæculi.

14 O regina angelorum
atque mundi domina,
Imperatrix infernorum
hera fublimiffima,
Vera mater orphanorum,
piarum piiffima,
Vera falus infirmorum,
fana mea vitia.

15 Me moleftum et lugentem,
pia mater, refpice,
Sana in te confidentem,
mater indulgentiæ,
Peccatorem pœnitentem
ne damnes pro crimine,
In te figo meam mentem,
noli me relinquere.

16 Nunquam finas me perire
fine adiutorio,
Me digneris exaudire,
quando te vocavero,
Et me tibi fac fervire
hic, quam diu vixero,
Vitamque meam finire
in tuo fervitio.

17 Me digneris expurgare
a fæce peccaminum,
Credo quod me condemnare
non vis fic expurgatum;
O Maria, recordare,
quod vidifti filium
Ligno crucis exfpirare,
ut falvaret fæculum!

18 Iuxta crucem aftitifti
corde gemens anxio,
Natum tuum refpexifti
mori in patibulo,
Dolor, quem tunc habuifti,
maior eft martyrio,
Sed gavifa tu fuifti
refurgente filio.

19 O Maria, mater Chrifti,
pro me natum fupplica,
Quem lactafti, quem fovifti,
fibi præbens ubera,
Morientem quem vidifti
pro noftra miferia,
Peccatori mihi trifti
ut donet remedia.

20 Bona mater, me tuere,
me labentem erige,
Sum peccator mifer vere,
ad te conor fugere,
Rei mei miferere,
quem gravant miferiæ,
Fac me digne pœnitere,
dum eft tempus veniæ.

21 O Maria, languidorum
dulcis confolatio,
Tu adiutrix miferorum,
mihi fis protectio,
Miferatrix miferorum,
ad te mifer fugio,
Tolle pondus peccatorum,
quod indignus profero.

22 Imperatrix reginarum
dulcis et mitiffima,
Flos et gemma puellarum,
mihi fis propitia,
In hac valle lacrimarum,
in qua eft miferia,

Crimen feci, fed non parum
miferere, domina.

23 Ego mifer vixi male
peccans fuper numerum,
Et pro culpis infernale
merui fupplicium,
Nunquam tamen feci tale
neque tantum vitium,
Quin tu poffis æternale
largiri remedium.

24 Sed non vis, quod moriatur
peccator pro crimine,
Immo vis, ut convertatur
et vivat perpetue:
Ergo per te largiatur
munus indulgentiæ
Spatiumque concedatur
veræ pœnitentiæ.

25 Dulcis mater, hoc impende,
quod eft neceffarium,
Hora mortis metuendæ
mihi fer auxilium,
A gehenna me defende
malignorum dæmonum,
Me duc tecum et oftende
mihi tuum filium.

M II. 281, aus Handſchriften des 15. Jahrhunderts.

298. De beata virgine.

AVe virgo gratiofa,
ftella fole clarior,
Mater dei fpeciofa,
favo mellis dulcior,
Rubicunda plus quam rofa,
Cilio candidior:
Omnis virtus te decorat,
omnis fanctus te honorat,
Iefus Chriftus te coronat
in cælis fublimior.

D I. 348 aus Heures à l'ufage de Lengres. Die Bildung einer wirklichen Strophe aus der metriſchen Satzform des vorigen Gedichts.

299. In fefto afcenfionis de beata virgine.

O Felicem genitricem,
cuius pia vifcera
Meruere continere
continentem omnia.

2 Felix pectus, in quo tectus
rex virtutum latuit,
Felix venter, quo clementer
deus formam induit.

3 Felix finus, quo divinus
requievit fpiritus,
Felix alvus, quo fit falvus
homo fraude perditus.

4 Felix thorus et decorus
illius puerperæ,
Quem maritus ut eft ritus
non præfumit tangere.

5 Hac in domo deus homo
fieri difpofuit,
Hic abfconfus pulcher fponfus
novam formam induit.

6 Hic natura frangens iura
novo ftupet ordine,
Rerum ufus eft exclufus
iam præfente virgine.

7 O mamilla, cuius ftilla
eius fuit pabulum,
Qui dat terræ fructum ferre,
pafcit omne fæculum.

8 O Maria, mater pia,
finis et exordium,
Pofce natum, ut optatum
det nobis remedium.

9 Quo fanati fauciati
fine forde vulnerum
Transferamur et ducamur
in fanctorum numerum.

Lüb. Miſſ. Blatt 201, ohne die letzte Strophe, Ueberſchrift De domina noftra, Vers 6.1 tangens. Naumb. Miſſ. Blatt 98 b, mit obiger Ueberſchrift, ohne die 1. Strophe, in der zweiten ſtehen die beiden letzten Verſe vor den beiden erſten, ebenſo in der dritten Strophe, 5.3 pius für pulcher, 6.4 in præfenti virgine, 7.2 fuiteius, 8.2 fehlt et. D II. 205, übereinſtimmend mit dem Text im Naumb. Miſſ., nur 1.2 cafta für pia.

300. Super cantico Magnificat.

MAgnificat te, Maria,
trinitatis monarchia,
Triplex cæli hierarchia,
noſtra ſupplex melodia,
mater dei Maria!

2 Nunc exulta, o regina,
flos roſarum ſine ſpina,
Fulgens ſtella matutina,
nos conſerva a ruina,
mater dei Maria!

3 O quam recte reſpexiſti,
quem locaſti et paviſti,
Glorioſa mater Chriſti,
incorrupta peperiſti,
mater dei Maria.

4 Magna tibi, cæli roſa,
fecit deus conformoſa;
In hac valle ærumnoſa
nos ſubſtenta, gratioſa
mater dei Maria.

5 Miſerere noſtri, digna,
tuo nato nos conſigna,
Lignum vitæ es benigna
paradiſi inter ligna,
mater dei Maria.

6 Potens virgo, cæli porta,
in hac via nos conforta,
Ex regali ſtirpe orta,
ad æterna nos reporta,
mater dei Maria.

7 Deponentur per te, grata,
mala noſtra perpetrata,
Peccatorum avocata,
pro ſalute mundi nata,
mater dei Maria!

8 Eſurimus cæli mella,
hæc propina, dei cella,
Glorioſa maris ſtella,
tu pro nobis interpella,
mater dei Maria!

9 Suſcepiſti virgo deum
et locaſti mater eum,
Nutriviſti Nazaræum,
deplanxiſti Galilæum,
mater dei Maria.

10 Sicut olim eſt locutus,
ſic per te eſt proſecutus,
Cæcus vidit, ſatur mutus,
ſuperatus eſt hirſutus,
mater dei Maria.

11 Gloria ſit matri dei
et matronæ ſanctæ ſpei,
Suſpiramus ad te rei,
locum confer requiei,
mater dei Maria!

12 Sicut eras ſublevamen
lapſo mundo, ſic iuvamen
Ad diſtrictum ſis examen,
omnis homo dicat ‚amen,
mater dei Maria!'

M II. 126, nach einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts.

301. Das Regina cæli lætare.

REgina cæli, lætare,
alleluia!
Quia quem meruiſti portare,
alleluia!
Reſurrexit
ſicut dixit,
alleluia!
Ora pro nobis deum,
alleluia!

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 62. Unter Noten. Im Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 129. Vergl. Nro. 454, 537 und 538.

302. De omnibus ſanctis.

AVe ſumma trinitas,
omnis per te ſanctitas
michi largiatur.

2 Ave virgo virginum,
a me per te criminum
culpa deleatur.

3 Virtus michi Michael,
Gabriel et Raphael,
per vos dirigatur,

4 Per cunctosque ſpiritus
divos michi cælitus
ſalus augeatur.

5 AVe apoſtolica
cohors et prophetica
et patriarcharum.

6 Affit quoque modicus
chorus et theoricus
evangeliſtarum.

7 Affint et diſcipuli,
contemptores ſæculi
et rerum cunctarum.

8 Omnes pro me fundite
preces et me cingite
donis gratiarum.

9 AVe innocentium
turba morientium
pro Chriſto beata.

10 Ave turba niveo
candore et rubeo
martyrum ornata.

11 Per veſtra martyria
mater eſt eccleſia
pulchre purpurata.

12 Per veſtra victoria
nobis dentur gaudia
in cælis optata.

13 AVe o pontificum
cohors et mirificum
agmen monachorum.

14 Affint heremicolæ
et omnis deicolæ
legis confefforum.

15 Occurrant et virgines,
viduarum ordines
et coniugatorum.

16 Omnes me attendite,
pro me preces edite
principi cælorum.

17 AVe turba omnium
civium cæleſtium,
qui regnant cum deo.

18 Propter mea vitia
ad veſtra ſuffragia
ſupplex ego fleo.

19 Pro me intercedite
placatumque reddite
deum michi reo,

20 Sim in cæli ſolio
vobiscum in gaudio
et cum Ieſu meo.

Münchener cod. lat. 4423. ſæc. XV. Blatt 112[b]. Vers 4.3 ſemper aug., 11.3 perpurata, 11.3 leges. M III. 8, Vers 6.1 fehlt affit und ſteht qui mod., 8.2 iungite, 11 fehlt ganz, 12.1 pro, 12.2 mihi, 15.1 accurrant, 20.1 Ut in, 20.3 ſim cum.

303. Decem millium martyrum.

BEata nobis gaudia
dant militum ſolemnia,
Quorum hodie millia
cæli ſuſcepit regia.

2 Ignis amoris fervidi
penetravit præcordia
Ipſorum, per quem ſolidi
iuſſa ſpernunt regalia.

3 Linguis Chriſtum pronuntiant
illuſtrati divinitus,
Cælique votis inhiant
mundo contempto penitus.

4 Patrata ſunt crudelia
in martyrum corporibus,
Quos manus cepit impia
perforatis lateribus.

5 De Ieſu ſertis ſpineis
coronatus exercitus
Confeſſus eſt et aureis
iam redimitur cælitus.

6 Dudum ſacrata millia
ludibria patibuli
Tolerarunt, ad gaudia
per quæ futuri ſæculi.

7 Sit laus patri cum filio,
quem ſequitur exercitus
Hic in crucis exitio
per donum ſancti ſpiritus.

M III. 146. Eine Nachahmung des Hymnus Nro. 66.

304. Dorotheæ virginis.

SAlve virgo generofa,
ut teftatur gloriofa
falvatoris filia.
Ave tu, quæ cum decore
lumen fpargis cum fplendore
ut rofa inter lilia.

2 Legem vitæ confervafti,
cum præftare denegafti
Fabricio coniugium.
Verum fponfum dilexifti,
cum fic eum defpexifti,
nil timens eius iurgium.

3 Ecce digne nunc moraris
et ab agno adamaris,
qui mundi tulit crimina,
Ferens fertum caftitatis
et cum palma charitatis
cælorum fcandis limina.

4 Ecce fponfa fummi dei,
omnes facti fumus rei
in hora noftri exitus:
Leva pondus peccatorum
et ducatum angelorum
confer nobis cælitus.

5 In agone paffionis
cælicis fuifti donis
confolata dulciter:
Xriftus Ihefus fit legatus
a te fcribæ deftinatus
cum rofis humaniter.

6 D . . . .
. . . .
. . . .
Omnes actus noftros rege,
ne de tali fimus lege,
quæ tendit ad interitum.

7 Rege vifum et olfactum,
virgo fancta, rege tactum,
fructum da nobis cælicum.
Ora, virgo, ne damnemur,
fed cum iuftis rapiemur
ad commodum angelicum.

8 Tecum femper commenfuri
et cum Chrifto regnaturi
cælorum in palatio.
Hanc fecuram manfionem
mereamur poft agonem
fine longo fpacio.

9 Et cor tritum fac habere
et cum iuftis poffidere
cæli fecreta iugiter.
Aiat omnis fic fidelis,
qui regnare vult in cælis
cum Chrifto perhenniter.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 211 b und 1497 Blatt 160, wo beidemal die Sequenz anfängt Ave virgo generofa und auch fonft fehr fehlerhaft gedruckt fteht. Die Anfangsbuchftaben der 9 Paar Stollen geben die Worte Salve felix Dorothea. Bei Mone III. 274 hat die Sequenz ebenfalls jenen unrichtigen Anfang, und es wird angegeben, daß fie 17 dreizeilige Stollen zähle; es find aber 18, weil der erfte des 6. Satzes fehlt. In jenen Meßbüchern lautet Vers 5.4 Ihefus Chriftus fit legatus, 8.1 Ut tecum femper commenfuri, 9.1 Cor contritum fac habere, 9.4 Dicat omnis fic fidelis.

305. Agnetis virginis.

LAus fit regi gloriæ,
cuius formam gratiæ
folis fplendor obftupefcit:
In hortos ecclefiæ
lilia colligere,
tanquam fponfus dum proceffit.

2 Ecce, Agnes invenitur,
et inventa colligitur
lilium de lilio,
Anulo cuius munitur
et in fponfam eligitur
regi regis filio.

3 Cuius fervens in amore
fpernit mundum cum decore
blandimentis nec tormentis
emollita iudicis:
Cumque mentis in fervore
fponfum quærit fponfæ more
fpoliata veftimentis
denfis latet capillis.

4 Tunc inducta lupanari
cellula fulget folari
fplendore lucis copia.
Ab angelo confolari

meruit atque velari
cyclade auro contexta.

5 Illic virgo ne tangatur,
impudicus fuffocatur,
pro quo Agnes dum precatur,
reviviſcit iuvenis.
Per quem Chriftus dum laudatur,
plebs hinc furens indignatur,
Agnem magam proteftatur,
tradens hanc incendiis.

6 Sed ignis obftupens cedit,
nec Agnem nec lanam lædit,
eius oris et pudoris
non ferens potentiam;
Cuius guttur enfis cædit,
mortique vita fuccedit:
ecce, vidit quod cupivit
per fponfi clementiam.

7 Ergo poftquam fic triumphat,
virgo martyr gaudens intrat
fui fponfi thalamum:
Apud quem nunc intercedat,
ut nobis cæli concedat
intrare palatium.

Mainz. Miff. 1482 Blatt 204[b] und 1497 Blatt 153. In beiden heißt der Anfang Laus fit tibi regi gloriæ. Vers 1.4 die Schreibung ortos, 5.6 huic für hinc. D II. 254, Vers 3.2 m. fp., 4.2 cella f. ut f., 4.4 confortari, 6.8 præfentiam, 7.1 Poftquam ergo, 7.5 c. n.

306. De fancta Anna.

De ftella fol oriturus
ftellæ matrem profert prius
Ut radium lucis novæ
fummæ deus clementiæ.

2 Anna filia Abrahæ,
quæ fulfit ad Aaron ftirpe
Quafi ftella matutina,
o gloriofa domina!

3 Ex qua cælorum regina
mundique clemens domina,
Ut hærefes interimat.
aurora lucis rutilat.

4 In Annæ prolis utero
pro nobis factus eft caro
Aeterni patris filius,
exultet cælum laudibus.

5 Conemur nos excutere
de tenebrarum pulvere
Deique regnum quærere
iam lucis orto fidere.

6 O mater beatiffima,
cum prole clementiffima,
Pofce femper prece pia
beata nobis gaudia.

7 Præfta laudanda trinitas,
da adoranda unitas,
Ut transferamur candidi
ad cœnam agni providi.

M III. 188. D I. 288, Vers 1.2 purus, 2.1 Annam filiam. Die Endzeilen der Strophen find die Anfänge der Hymnen Nro. 5, 81.6, 115, 200, 67, 66 und 116.

307. De fancta Cæcilia.

Ave, o Cæcilia,
tota fpeciofa,
Candens, ut fi lilia
fint iuncta cum rofa,
Contemnis fublimia
et imperiofa,
Eligis humilia,
magis gratiofa.

2 Ave, quæ ab impiis
nimis averfaris,
Nam obfcœnis nuptiis
cum non delectaris,
Sed in piis ftudiis
tota converfaris,
Hinc cæli deliciis
digne fatiaris.

3 Ave dei viola,
flos humilitatis,
In me nunquam viola
fidem caritatis,
Dele facta frivola
meæ pravitatis,
Ne damnatæ incola
fiam civitatis.

4 Ave ſponſa ſedula
almi redemptoris,
Tua prece iacula
vincam temptatoris;
Ne me fuſcet macula
ultra pravi moris,
Succende me facula
divini amoris.

5 Ave, in hoc ſæculo
roſa ſine ſpina,
In mortis articulo
accurrere feſtina,
Mihi tuo famulo
aſſiſtens vicina,
Et in leſu lectulo
me tecum reclina.

Münchener cod. lat. 4123. ſæc. XV. Blatt 141, mit der Bemerkung ‚carmen ſub nota Ave vivens hoſtia.‘ M III. 216, aus derſelben Handſchrift; Mone lieſt in jener Bemerkung ‚ſub nomine‘, Vers 3.3 läßt er viola aus und ſagt in der Anmerkung, es fehle hier in der Handſchrift ein Wort im Sinne von tolle, ſupprime: aber jener Imperativ im Wortſpiel mit dem Subſtantiv Vers 3.1 ſteht da.

308. De ſancta Margareta.

Ave virgo glorioſa,
ave roſa ſpecioſa,
Margareta nobilis,
Ave plena caritate,
ave pollens caſtitate,
columna immobilis.

2 Ave ſponſa ſalvatoris,
ave puteus pudoris
magnus altitudine,
Ave ſplendens margarita,
ave pia, redimita
mira pulchritudine.

3 Ave martyr Chriſti grata,
ave ſummi dei nata,
regale palatium,
Ave virgo deo grata,
ante Chriſtum advocata
ora matrem omnium.

4 Cum ſis virgo laude digna,
pia martyr et benigna,
os meum non ſufficit
Tuas laudes enarrare,
nec dolores explicare,
quos tortor tibi intulit.

5 Tu ſis memor dulci prece,
quam inſtante tua nece
feceras ad dominum,
Ut, qui tuæ paſſionis
memor eſſet et agonis,
ſentiret auxilium.

6 Hinc igitur te defleo
ſuſpenſam in eculeo,
cæſam virgis acriter,
Et percuſſam deponebant,
carceri te recludebant,
ubi viſibiliter

7 Hoſtis nequam apparebat,
devorare te volebat,
ſed crucis auxilio
Eius minas evaſiſti,
ſuum caput contriviſti
dante dei filio.

8 Carcere demum emiſſa
vaſi aquæ es immiſſa
colligatis manibus,
In quo deus te ſervavit
et illæſam præſentavit
eius tribunalibus.

9 Sed præfecto hoc vidente
viſus eſt ſtridere dente
in te claram genere,
Decollari te præcepit,
animam tuam ſuſcepit
dominus in æthere.

10 Quare tuum venerandum
nomen atque implorandum
rogito ſummopere,
Quatenus me virgo pura
liberes ab omni cura
et a cuncto ſcelere,

11 Ac in meæ mortis hora
aſſis mihi ſine mora,
nec me ſinas lædere
A peccatis damnatorum,
ſed in locum beatorum
me coniunge propere.

Mone III. 410, nach einer Karlsruher Handſchrift von 1440, mit Verbeßerung der Fehler derſelben, außer in Vers 9.2 und 11.3, wo der Reim hinderte.

309. Natalis domini.

PUer natus in Bethlehem
unde gaudet Ierusalem.

2 Hic iacet in præsepio
qui regnat sine termino.

3 Cognovit bos et azinus
quod puer erat dominus.

4 Reges de Saba veniunt
aurum, thus, mirran offerunt.

5 Intrantes domum invicem
novum salutant principem.

6 Ergo nostra concio
benedicamus domino.

Münchner cod. lat. 2992, XV. sæc. Blatt 236[b]: hinter der ersten Zeile immer lætus nunc in gaudio, hinter der zweiten in cordis iubilo. Münchner cod. lat. 5023, XV. sæc. Blatt 51: hinter der ersten Zeile immer hoc in anno, hinter der zweiten

concinite cum iubilo
Ihesu marie filio.

310. Ein alt geistlich lied, von der geburt unsers Herrn und heilands Jesu Christi.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ierusalem.

2 Hic iacet in præsepio
qui regnat sine termino.

3 Cognovit bos et asinus,
quod puer erat dominus.

4 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrha offerunt.

5 De matre natus virgine
sine virili semine.

6 Sine serpentis vulnere
de nostro venit sanguine.

7 In carne nobis similis,
peccato sed dissimilis.

8 Ut redderet nos homines,
deo et sibi similes.

9 In hoc natali gaudio
benedicamus domino.

10 Laudetur sancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Val. Babstisches Gesangbuch von 1545 Blatt R ij, abwechselnd der lat. und der deutsche Text. Die Melodie wiederholt die letzten Worte (drei oder vier Sylben) der ersten Zeile, hinter der zweiten doppeltes Halleluia. Mit diesem Text stimmt überein J. Leisentrit 1567. 1. Blatt XLIIII[b] und das Tegernseer Gesangbuch von 1577. Das Obsequiale Ratisbonense, Ingolstadt 1570. 4. Blatt x iij hat nur die Strophen 1, 2, 3, 4, 9, 10.

311. Natalis domini.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ierusalem.

2 Hic iacet in præsepio
qui regnat sine termino.

3 De matre natus virgine
sine virili semine.

4 In carne nobis similis,
peccato sed dissimilis.

5 Ut redderet nos homines
deo et sibi similes.

6 Rogemus ergo puerum
ut placet nobis dominum.

Paderborner Gesangbuch von 1609. 12. Seite 53. Nach der ersten Zeile immer die Worte ‚Qui regnabat sursum,' nach der zweiten

sursum
qui regnabat sursum
patitur deorsum
ut nos trahat sursum.

312. Natalis domini.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ierufalem.

2 Hic iacet in præfepio
qui regnat fine termino.

3 Cognovit bos et afinus,
quod puer erat dominus.

4 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt.

5 Intrantes domum invicem
novum falutant principem.

6 De matre natus virgine
fine virili femine.

7 Sine ferpentis vulnere
de noftro venit fanguine.

8 In carne nobis fimilis,
peccato fed diffimilis.

9 Vt redderet nos homines
deo et fibi fimiles.

10 In hoc natali gaudio
benedicamus domino.

11 Gloria tibi, domine,
qui natus es de virgine.

12 Laudetur fancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Speierisches Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 31 b, abwechselnd der lat. und der deutsche Text. Uebereinstimmend mit dem Text in dem Paderbornischen Gesangbuch von 1609. 12. Seite 26.

a. In dem Speierischen Gesangbuche steht Blatt 37 derselbe Text unter einer andern Melodie, hinter jedem zweiten Verse die Zeilen:

Amor, amor, amor, amor,
amor, quam dulcis es amor.

Das Paderborner S. 30 hat hier est für es.

b. In dem Speierischen G.B. steht Blatt 37 b eine dritte Melodie, nach welcher jede zwei Zeilen also behandelt werden:

Puer natus in Bethlehem
in hoc anno,
unde gaudet Ierufalem,
hoc in anno gratulemur,
genetricem veneremur
cordis iubilo,
Chriftum natum adoremus
novo cantico.

Ebenso das Paderborner G.B. Seite 31.

c. Das Paderborner G.B. hat S. 29 noch eine Melodie mit der jedesmaligen Hinzufügung:

Lætamini in domino
in hoc novo anno.

d. Das Paderborner G.B. hat S. 31 eine weitere Melodie mit den Einschaltungen lætus nunc in gaudio und in cordis iubilo, welche Nro. 309 aus der Handschrift Clm. 2992 angegeben wurden.

e. In demselben Gesangbuch findet sich S. 33 noch eine Melodie, nach welcher hinter der ersten Zeile immer O ho, hinter der zweiten immer O ho, Alleluia, Alleluia! folgt.

313. Natalis domini.

PUer natus in Bethleem,
unde gaudet Hierufalem.

2 Affumfit carnem filius
dei patris altiffimus.

3 Per Gabrielis nuncium
virgo concepit filium.

4 Tanquam fponfus de thalamo
proceffit matris utero.

5 Et iacet in præfepio
qui regnat fine termino.

6 Et angelus paftoribus
revelat, quod fit dominus.

7 Reges de longe veniunt,
aurum, thus, myrham offerunt.

8 Intrantes domum inuicem
deum falutant hominem.

9 Uni, trino, ſempiterno
benedicamus domino.

Chriſt. Arolſ 102ª; zu dem Worte deum Zeile 8.2 am Rande: vel novum. Hinter jedem zweiten Verſe die Zeilen
Amor, amor, amor,
quam dulcis eſt amor.
Bei Luc. Loſſ. 1553 Seite 28 ſtehen nur die Strophen 1, 5 und 9, in der Ausgabe von 1561 ſind die anderen, unter der Ueberſchrift Reliquus textus, auf der folgenden Seite nachgetragen.

314. Benedicamus in die nativitatis Chriſti.

PVer natus in Bethlehem,
vnde gaudet Ieruſalem.
Aſſumpſit carnem hominis
verbum patris altiſſimi.
Per Gabrielis nuncium
Virgo concepit filium.

2 Tanquam ſponſus de thalamo
proceſſit matris utero,
Et iacet in præſepio
qui regnat ſine termino,
Et angelus paſtoribus
revelat, quod ſit dominus.

3 Magi de longe veniunt,
aurum, thus, mirrham offerunt.
Intrantes domum inuicem
novum ſalutant hominem.
Uni trino ſempiterno
benedicamus domino.

Geyſtliche leder vnd Pſalmen. Magdeborch dorch Hans Walther. 1513. 8. Blatt CLXIX, unter den Geſängen, 'gecorrigert dorch M. Herm. Bonnum.' Herm. Bonn. Blatt B 4 ohne jene Bemerkung oder H. Bonns Namen, Vers 2.3 Hic für Et, 2.5 Hunc für Et. Lucas Loſſius 1553 lieſt 1.5 Gabrielem, 3.4 natum.

315. Benedicamus.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ieruſalem.
Aſſumpſit carnem filii
verbum patris altiſſimi.
Per Gabrielem nuncium
verbo concepit filium.

2 Tamquam ſponſus de thalamo
proceſſit matris utero,
Hic iacet in præſepio
qui regnat ſine termino,
Cognovit bos et aſinus,
quod puer eſſet dominus.

3 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt,
Intrantes domum invicem
novum ſalutant principem.
Uni trinoque domino
benedicamus domino.

Laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder vnd Lobgeſenge ꝛc. durch Johann Spangenberg. Erfurt 1544. 8. Blatt B iiij b. Vier Reihen Noten.

316. Natalis domini.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ieruſalem.

2 Aſſumpſit carnem filius,
verbum patris altiſſimi.

3 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium.

4 Tanquam ſponſus de thalamo
proceſſit matris utero.

5 Uni trino ſempiterno
benedicamus domino.

6 Unde ſemper angelicas
deo dicamus gratias.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 19. Hinter jeder zweiten Zeile
Amor, amor, amor, amor,
amor, quam dulcis eſt amor.

317. Weyhenacht Gefang.

PUer natus in Bethlehem,
unde gaudet Ierufalem.
Deus amor, o deus amor,
quam dulciter venis, o deus amor.

2 Mater tua pudica virgo,
peperit natum te fine viro.
Deus amor, o deus amor,
matrem putam habes, o deus amor.

3 In gremio filium pofuit,
lachrymas præ gaudio profudit.
Deus amor, o deus amor,
folatium matris, o deus amor.

4 Iofeph, da fœni manipulum,
ut fternam filio lectulum:
Deus amor, o deus amor,
hic lectulus tuus, o deus amor.

5 Pannis involvit puerulum
et condidit in præfepium:
Deus amor, o deus amor,
præfepium colis, o deus amor.

6 Matrem afpexit infantulus
patremque vultu blandulus.
Deus amor, o deus amor,
dulcedo parentum, o deus amor.

7 Iofeph aftantem attonitum
amor tenebat et gaudium.
Deus amor, o deus amor,
lætitia patris, o deus amor.

8 Cor pofitum in præfepio
dilectulo tradidit filio.
Deus amor, o deus amor,
tibi vivo, tibi morior, o deus amor.

9 O Bethlehem duriffima,
tuo regi negas cunabula.
Deus amor, o deus amor,
abiectio plebis, o deus amor.

10 Quid virgo mater in ftabulo
agnofcit deum in filio.
Deus amor, o deus amor,
quis digne te colat, o deus amor.

11 Hunc adoravit humiliter
et ofcula figit fuaviter.
Deus amor, o deus amor,
delitiæ matris, o deus amor.

12 Precare filium, Maria,
nobis ut remittat delicta.
Deus amor, o deus amor,
fac fis amor nofter, o deus amor.

Paderborner G. B. von 1609. 8. Seite 21. Mit dem deutschen Text zusammen. Die erste Strophe unter Noten. Die Ausgabe von 1617 Seite 36 weicht an mehreren Stellen ab: 5.1 infantulum, 8.2 tradit, 8.4 quis digne te colat, 10.1 En virgo, 10.2 in parvulo, 1.1 fac fis amor nofter, 11,2 fixit. 12.4 tibi vivo, tibi morior.

318. Natalis domini.

PUer natus natus in Bethlehem,
unde gaudet gaudet Ierufalem.

Luget in cunis cunis infantulus,
qui fimul erat cælorum dominus.

Offerunt reges divina munera
cælefti regi regi gratiffima.

Pannis ligatur ligatur vilibus
qui cælum veftit veftit fyderibus.

Ad matris pendet tenellus ubera,
cuius nos lactant mifellos vifcera.

Cernite læti ditem familiam,
cum Iofeph Mariam, bovem et afinum.

Magnas tibi debemus gratias,
quod, puer, noftras folvis miferias.

Ad matris ridet exultans ofcula,
qui corde levat omni mœftitia.

Angeli canunt dulci cum iubilo,
cum deum cernunt matris in gremio.

Quomodo puer cælorum dominus,
quomodo pauper regum ditiffimus?

Quomodo mutus vir facundiffimus,
quomodo parvus gigas fortiffimus?

Quomodo plorat cælorum gaudium,
quomodo friget folis incendium?

Si parvus fueris, placebis parvulo,
fi fervus fueris, placebis fervulo.

Quid ultra quæris, male fanus, gaudia,
quæ præbet mundus fumma ftultitia?

Hunc viæ ducem ſequamur optimum,
qui cæli pandit ſubiectis oſtium.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 56. Hinter jeder Strophe die Zeilen:
Amor, amor, amor,
amor, amor, amor,
quam dulcis eſt amor.

Dieſes Lied und das vorige gehören nicht in das 14. Jahrhundert; ſie ſtehen hier nur im Anſchluß an die Lieder Nro. 309—316.

319. In natali domini.

IN natali domini
gaudent omnes angeli,
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni deo!
Virgo mater peperit,
virgo deum genuit,
virgo ſemper intacta.'

2 Loquebantur angeli,
nunciant paſtoribus
Chriſti nativitatem:
‚gloria uni deo!
Virgo mater peperit,
virgo deum genuit,
virgo ſemper intacta.'

3 Gaudeat eccleſia
ſemper cum gloria,
Laudet nomen filii,
‚gloria uni deo!
Virgo mater peperit,
virgo deum genuit,
virgo ſemper intacta.'

Münchener cod. lat. 5023. XV. ſæc. Blatt 30.

320. In natali domini.

IN natali domini
gaudent omnes angeli
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni deo':
Virgo deum genuit,
virgo Chriſtum peperit,
virgo ſemper intacta.

2 Loquebantur angeli,
nunciant paſtoribus,
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni deo':
Virgo deum genuit,
virgo Chriſtum peperit,
virgo ſemper intacta.

3 Magi deum adorant,
aurum, thus, mirram portant,
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni deo':
Virgo deum genuit,
virgo Chriſtum peperit,
virgo ſemper intacta.

Kirchen Geſenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. fol. Blatt 57. Als Ueberſchrift die Worte: Nach der Benedictien | möcht man zum Beſchlus folgen-|den Lobgeſang ſingen.

321. In natali domini.

IN natali domini
gaudent omnes angeli,
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni domino!'

2 Virgo mater peperit,
virgo deum genuit,
Virgo ſemper intacta
dei mater eſt facta.

Chriſt. Arelf Blatt 105[b].

322. In natali domini.

IN natali domini
gaudent omnes angeli,
Et cantant cum iubilo
‚gloria uni deo!'
  Virgo deum genuit,
virgo Chriftum peperit,
virgo femper intacta.

2 Nuntiavit angelus
gaudium paftoribus,
Chrifti nativitatem,
magnam iucunditatem.
  Virgo deum genuit,
virgo Chriftum peperit,
virgo femper intacta.

3 Natus eft Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
Teftis eft Ezechiel,
a patre proceffit.
  Virgo deum genuit,
virgo Chriftum peperit,
virgo femper intacta.

4 Chriftus natus hodie
ex Maria virgine,
Non conceptus femine
apparuit hodie.
  Virgo deum genuit,
virgo Chriftum peperit,
virgo femper intacta.

5 Magi deum adorant,
aurum, thus et myrrham dant
Regi regum, domino:
gloria uni deo!
  Virgo deum genuit,
virgo Chriftum peperit,
virgo femper intacta.

Joh. Leifentrit, 1567. I. Blatt XLVII b. Derfelbe Text in den fpäteren katholifchen Gefangbüchern, z. B. in dem Paderborner von 1609. 12. Seite 21.

323. In natali domini.

IN natali domini
cafti gaudent angeli,
Læta cantant agmina
iam deo fit gloria.
  Deus homo factus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

2 Angeli vigilibus
nunciant paftoribus
Magna cum lætitia
Chrifti natalitia.
  Deus homo factus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

3 Involutum fafciis
et parvis linteolis
Iuffi quærunt puerum
creaturæ dominum.
  Deus homo natus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

4 In obfcuro ftabulo
et duro præfepio
Invenerunt pofitum
formatorem fyderum.
  Deus homo factus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

5 Lac fugit infantulus
matris ex uberibus,
Cuius pafcit largitas
et viles aviculas.
  Deus homo natus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

6 Hanc immenfam gratiam
et miram clementiam
Mens agnofcat pavida
fidens et morigera.
  Deus homo natus eft,
deus iam placatus eft
vobis peccatoribus.

Kirchen Gefenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittemberg 1573. fol. Blatt 58. Darnach Luc. Loffius. 1579. Blatt 31.

324. Natalis domini.

EN trinitatis ſpeculum
illuſtravit ſeculum.
Eya cordialiter
iubilando pariter,
hylariter, taliter,
infantulo concinite.
Zawſe libe nynne.

Cod. lat. Monac. 2992. XV. ſæc. Blatt 235.

325. De nativitate domini.

EN trinitatis ſpeculum
illuſtravit ſæculum,
Eya cordialiter
iubilando pariter,
Taliter hilariter
infantulo concinite,
Chriſto incarnato,
deo humanato.

2 En virgo dei filium
parit primogenitum,
Naſciturum ætheris,
canticis et modulis

Canite et pſallite,
voces puras attollite
Chriſto incarnato,
deo humanato.

3 Hic iacet in cunabulis
puer admirabilis,
De cælo laudabilis
et nobis amabilis.
Voce pii nunc hilari
modulantes atque pari
canite prudenter,
pſallite conſtanter.

J. Leiſentrit, 1567. I. Blatt L.

326. In nativitate domini.

EN trinitatis ſpeculum
illuſtravit ſæculum:
Eia cordialiter
iubilemus pariter.

2 En virgo dei filium
parit primo genitum:
Eia cordialiter
iubilando pariter.

3 Hic iacet in cunabulis
puer admirabilis,
De cælo laudabilis
et nobis amabilis.

4 Ab angelis concinitur,
gloria et pax dicitur,
à paſtoribus quæritur,
matris lacte paſcitur.

Speierſches Geſangbuch von 1600. 12. Blatt 40. Abwechſelnd der lateiniſche und der deutſche Text. Hinter jeder Strophe die Zeilen:

Hilariter, hilariter
infantulo concinite.
Laßt vns dem Kindelein ſingen.

327. In natali domini.

PUer nobis naſcitur,
rector angelorum,
In hoc mundo paſcitur
dominus dominorum.

2 In præſepe ponitur
ſub fœno aſinorum,
Cognoverunt dominum
Chriſtum, regem cælorum.

3 Hinc Herodes timuit
magno cum dolore
Et pueros occidit
infantes cum livore.

4 Qui natus eſt ex Maria
die hodierna
Ducat nos cum gratia
ad gaudia ſuperna.

5 O et A et A et O
cum cantibus in choro,
Cum canticis et organo
benedicamus domino.

M I. 64, aus einer Trierer Handſchrift des 15. Jahrhunderts. Das Lied ſteht auch in dem Münchener cod. lat. 5023, XV. ſæc., Blatt 36 und 311 b, beidemal ohne die erſte Strophe. Vers 3.1 Quem für Hinc, 3.3 und 4 lauten Infantes et pueros occidit cum cruore, 4.3 ſteht Blatt 312 producat für ducat, Blatt 36 lauten aber 1.3 und 4 alſo: Producat nos ad gandia cum gratia ſuperna, die erſten drei Zeilen der letzten Strophe ſind ganz gleich, jede heißt A et I et E et O.

328. In natali domini.

PVer nobis naſcitur
rector angelorum,
In hoc mundo paſcitur
dominus dominorum.

2 In preſepi ponitur
ſub feno aſinorum,
Cognoverunt dominum
Chriſtum, regem cælorum.

3 Hinc Herodes timuit
magno cum livore,
Infantes et pueros
occidit cum dolore.

4 Qui natus de virgine
die hodierna,
Perducat nos cum gratia
ad gaudia ſuperna.

5 O et i et e et o
cantemus in choro,
In chordis et organo
benedicamus domino.

6 Nos de tali gaudio
cantemus in choro,
In chordis et organo
benedicamus domino.

Chriſt. Adolf Blatt 101 b. Es ſteht 1.2 Engelorum, neben 1.3 alias patitur. In 4.3 wird man nicht ducat leſen müßen, ſondern den einſylbigen Auftakt dulden können.

329. In natali domini.

PVer nobis naſcitur
rector angelorum,
In hoc mundo paſcitur
dominus dominorum.

2 In præſepe ponitur
ſub feno aſinorum,
Cognoverunt dominum
Chriſtum, regem cælorum.

3 Hinc Herodes timuit
magno cum tremore,
Infantes et pueros
occidit cum dolore.

4 Qui natus eſt ex Maria
die hodierna,
Perducat nos cum gratia
ad gaudia ſuperna.

5 O et i et e et o
canimus in choro,
Cum canticis et organo:
benedicamus domino.

Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder vnd Lobgeſenge ꝛc. Durch Johann Spangenberg. Erfurt 1544. 8. Blatt B iij b, unter der Ueberſchrift: Ein Lobgeſang, An ſtadt Benedicamus Domino. Es durfte bei einem ſo verbreiteten Liede angemeßen erſcheinen, ausnahmsweiſe ſtatt der bloßen Angabe der abweichenden Lesarten die verſchiedenen Texte ſelbſt, Nro. 327—331, abdrucken zu laßen.

330. In natali domini.

PUer nobis nafcitur
rector angelorum,
Hic in mundo pafcitur
dominus dominorum.

2 In præfepe ponitur
fœno iumentorum,
Cognovit bos et afinus
regem angelorum.

3 Hunc Herodes timuit
magno cum timore,
Infantes et pueros
necat præ dolore.

4 Puer natus in Bethleem
die hodierna
Ducat nos ad gaudia
cæli fempiterna.

Joh. Leifentrit, 1567. S. II. Blatt XLIIII[b].

331. In natali domini.

PUer nobis nafcitur
rector angelorum,
In hoc mundo pafcitur
dominus dominorum.

2 In præfepe ponitur
fœno iumentorum,
Cognovit bos et afinus
Chriftum regem cælorum.

3 Hunc Herodes timuit
magno cum timore,
Infantes et pueros
necat præ dolore.

4 Qui natus eft ex Maria
die hodierna,
Ducat nos cum gratia
ad gaudia fempiterna.

5 Angeli lætati funt
etiam de deo,
Cantaverunt ‚gloria
in excelfis deo.'

6 Nos de tali gaudio
cantemus in choro,
In chordis et organo
benedicamus domino.

7 Laus et iubilatio
noftro fit in ore,
Et femper angelicas
deo dicamus gratias.

S: Speierisches Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 39[b]. M: Mainzer Cantual von 1605. P: Paderborner Gesangbuch von 1609. Lesarten: 1.1 angelorum S, 2.3 cognoverunt dominum M, 3.1 Hinc MP, 3.2 tremore M, 3.4 occidit cum dolore M, occ. præ dol. P, 4.3 perducat MP, 4.4 fuperna MP, 5 fehlt M, 7.1 iubilo M, 7.3 femper et M.

332. De nativitate domini.

DIes eft lætitiæ
in ortu regali,
Nam proceffit hodie
ventre virginali
Puer admirabilis,
totus delectabilis
in humanitate,
qui inæftimabilis
eft et ineffabilis
in divinitate.

2 Mater hæc eft filia,
pater hic eft natus:
Quis audivit talia?
deus homo factus,
Servus eft et dominus;
qui ubique cominus
nefcit apprehendi,
præfens eft et eminus
ftupor ifte geminus
nequit comprehendi.

3 Orto dei filio
virgine de pura,
Ut rofa de lilio,
ftupefcit natura,
Quem parit iuvencula
natum ante fæcula
creatorem rerum,
quod uber munditiæ

lac dat pueritiæ
antiquo dierum.

4 Angelus paftoribus
iuxta fuum gregem
Nocte vigilantibus
natum cœli regem
Nuntiat cum gaudio
iacentem præfepio
infantem pannofum,
angelorum dominum
et præ natis hominum
forma fpeciofum.

5 Ut vitrum non læditur
fole penetrante,
Sic illæfa creditur
virgo poft et ante.
Felix eft puerpera,
cuius cafta vifcera
deum genuerunt,
et beata ubera
in ætate tenera
Chriftum lactaverunt.

6 In obfcuro nafcitur
illuftrator folis,
Stabulo reponitur
princeps terræ molis;
Fafciatur dextera,
qui affixit fidera,
dum cælos extendit,
concrepat vagitibus,
qui tonat in nubibus,
dum fulgur defcendit.

7 Orbis dum defcribitur,
virgo prægnans ibat
Bethlehem, quo nafcitur
puer, qui nos fcribat
In illorum curia,
qui canebant gloria
novæ dignitatis
deo in fublimibus,
det pacem hominibus
bonæ voluntatis.

8 Chriftum natum dominum
omnes imploremus,
Matrem atque filium
pariter laudemus;
Eft fatis mirabilis
et multum laudabilis
vere puer ifte.
Ergo folus dominus,
folus et altiffimus
es tu, Iefu Chrifte.

9 Chrifte, qui nos manibus
propriis fecifti
Et pro nobis omnibus
nafci voluifti,
Te devote pofcimus,
laxa, quod peccavimus,
non finas perire
poft mortem nos miferos,
fed tecum ad fuperos
facias venire.

Hi verfus canuntur in fefto Epiphaniæ:

10 Ut ftellam confpiciunt
viri fapientes,
Ab Oriente veniunt,
fecum adferentes
Præciofa munera,
Chrifto valde congrua,
aurum, thus et myrrham:
aurum regi inclito,
thus deo altiffimo,
myrrham in fepulturam.

M I. 62, die 10. Strophe aus Joh. Spangenbergs Büchlein von 1541: Alte vnd Newe Geiftliche Lieder vnd Lobgefenge ꝛc. Die Anzahl und Reihenfolge der Strophen ift in den verfchiedenen Drucken fehr verfchieden:

A. Chriftian Adolf, Magdeburg 1542: . . . . 1, 2, 6, 5, 3, 4, 7, 9.
B. Joh. Spangenberg 1544: . . . . 1, 3, 2, 5, 7, 4, 6, 9, 10.
C. Luc. Loffius 1553 und das Steierifche kathol. Gefangbüchlein von 1600: 1, 3, 5, 4.
D. Joh. Leifentrit 1567: . . . . 1, 3, 2, 6, 4, 5, 7, 8, 9.
E. Tegernfee 1577: . . . . 1, 7, 3, 2, 4, 6, 5, 8, 9.
F. Paderborn 1609: . . . . 1, 2, 3, 6, 5, 4, 7, 9.

Es ift, bei Ermangelung guter Handfchriften, nicht angemeßen, die vielen verfchiedenen Lesarten aller diefer Drucke anzugeben. Bei Uebereinftimmung aller oder der meiften habe ich die betr. Abänderung in den Text gefetzt. M 1.5 vultu, 3.5 quod, 4.9 prænatum, 5.6 claufa, 5.7 portaverunt, 5.9 quæ et., 7.5 curiam, 7.6 gloriam, 7.7 fummæ deitatis, 7.8 et in terræ finibus, 7.9 pax fit in hom., 9.1 und 2 propriis — manibus f.

A überfchreibt das Lied: Dies eft lætitiæ, magnum et integrum, und fügt jeder Strophe noch eine 11. Zeile hinzu, in der Reihenfolge feiner acht Strophen folgende: 1 laudamus te, 2 adoremus te (vel femper laudamus te), 3 gratias agimus, 4 deum fili unigenite, 5 qui tollis peccata, 6 quoniam tu folus, 7 tu folus altiffimus, 8 laudamus te.

340. Dies eſt lætitiæ parvum.

Dies eſt lætitiæ,
nam proceſſit hodie
Chriſtus rex de virgine.

2 Formatus eſt ex matre,
formans matrem hodie,
Chriſtus rex de virgine.

3 Creatus eſt in die,
creans diem hodie,
Chriſtus rex de virgine.

4 Natus eſt in Bethleem,
gaudetque Ieruſalem,
Chriſtus rex de virgine.

5 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
Chriſtus rex de virgine.

6 Res miranda creditur,
virgo nihil læditur,
verbum hanc ingreditur.

7 Virgo mater, neſcia
corruptelæ, gratia
ſpiritus ſit gravida.

8 Caſtitatis lilium
peperiſti filium,
Chriſtum regem dominum.

9 Natus eſt in Bethleem,
paſſus in Ieruſalem,
ſuſtulit pauperiem.

10 Ergo noſtra concio
benedicat domino:
Chriſtus rex de virgine.

Chriſt. Adolf, Blatt 93 b. Vers 6.2 ſteht mundum für nihil. Hinter jeder Strophe die Zeilen:
ſine viro
de virgula flos
modo miro.
Zu Strophe 9 gibt das Buch dieſe drei Zeilen ſo an, daß die erſte und dritte vertauſcht ſind. Bei M I. 65 nur die Strophen 1, 4 und 10; die wiederkehrenden Verſe heißen:
ſine viro,
virgula de flore,
de virgula flos
modo miro.

341. De natali domini.

Dies eſt lætitiæ,
nam proceſſit hodie
Chriſtus rex de virgine.

2 Natus eſt Emmanuel,
quem prædixit Gabriel,
ut teſtatur Daniel.

3 Caſtitatis lilium
peperit nunc filium
Chriſtum regum dominum.

4 Res miranda creditur,
virgo nihil læditur,
verbum hanc ingreditur.

5 Virgo mater, neſcia
corruptelæ, gratia
ſpiritus ſit gravida.

6 Stet pro nobis dulciter
coram nato iugiter
ſignetque faciliter.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 51 Am Ende jeder Strophe die Zeilen:
ſine viro — virgula de flore — modo miro.

342. De natali domini.

Dies eſt lætitiæ
in feſto regali,
Hunc laudemus hodie
laude ſpeciali:
 Cui canunt agmina
in cæleſti curia
angeli, dicentes
‚In excelſis gloria
deo, pax et in terra
bonæ voluntatis'.

2 Te laudamus hodie
te bene dicantes,
Et oramus, domine,
te glorificantes,

Qui creaſti omnia,
cælum, terram, ſydera,
quibus dominaris,
Et ſunt tibi ſubdita
omnia viventia
et poteſtas maris.

3 Deus, rex altiſſime,
pater nominatus,
Fili unigenite,
ſacer atque flatus:
Tanta habens nomina,
unus in ſubſtantia,
trinus in perſonis,

Qui es ante ſæcula,
tibi canunt omnia
laudes novis ſonis.

4 Agnus dei diceris,
tollens mundi ſcelus,
Succurre nunc miſeris,
ut tibi cantemus,
Tibi uni domino,
ſemper ſine termino,
nunc benedicentes,
Laudes cum tripudio
novas et cum gaudio
ſanctum collaudantes.

J. Leiſentrit, 1567. I. Blatt XLVIII. Vers 2.2 dicentes.

343. In natali domini.

NUnc angelorum gloria
hominibus
reſplenduit in mundo,
Quam celebris victoria
recolitur
in corde lætabundo.
Novi partus gaudium
virgo mater produxit
et ſol verus in tenebris illuxit.

2 Paſtores palam dicite
in Bethleem
quem genuit Maria,
Deum verum et hominem,
errantium
qui eſt ſalus et vita.
Lux de cælo claruit,
pace iam reformata,
et genitrix permanſit illibata.

3 Magnum nomen domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum deus.
Culpæ datur hodie
remiſſio,
lætetur homo reus.
Redemptori domino
redempti iubilemus,
hic eſt dies et annus iubilæus.

4 Rex regum natus hodie
de virgine,
conſerva nos conſtanter.
Natus eſt nobis hodie
de Maria,
apparuit clementer.
Laus, honor et gloria
ſit deo in excelſis,
hominibus pax bonæ voluntatis.

Valentin Triller, Ein Chriſtlich Singebuch, Breſslaw 1555. Blatt T iiij b. J. Leiſentrits Geſangbuch, 1567. I. Blatt L b, aber die zweite Strophe nach der dritten, worin dann die ſpäteren katholiſchen Geſangbücher folgen. Hinter jeder Strophe die Worte Huic ſit memoria. Das Mainzer Cantuale von 1605. 8. Seite 36, das Andernacher Geſangbüchlein von 1608. 12. Seite 75 und das Paderborner von 1609. 12. Seite 83 laſſen jeder Strophe die Worte folgen: Cuius feſti hodie recolitur memoria. Die genannten beiden Geſangbücher von 1605 und 1609 leſen 1.4 et celebris, 2.6 via, 2.7 luce, 2.8 reparata, 1.2 ex Maria, 4.4 in hac die lætitiæ, 4.5 cum gratia. 4.6 nos viſita et. Das Geſangbüchlein von 1608: 1.9 fehlt et, 3.1 Per magnum, 2.8 reſervata.

344. In natali domini.

NUnc angelorum gloria
hominibus
reſplenduit in mundo, :,:
Novi partus gaudia
virgo mater produxit
et ſol verus in tenebris illuxit.

Chriſtus natus hodie
ex virgine
ſine virili ſemine
eſt natus rex.

2 Culpæ datur hodie
remiſſio,

lætetur homo reus. : , :
Lux de cælo claruit,
pace iam reparata,
et genitrix permanſit illibata.

Chriſtus natus hodie
ex virgine
ſine virili ſemine
eſt natus rex.

3 **M**agnum nomen domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum deus. : , :
Redemptori domino
redempti iubilemus,
hic eſt dies et annus iubilæus.

Pueri, concinite
et pſallite,
voce pia dicite
et plaudite.

4 **P**aſtores palam dicite
in Bethlehem
quem genuit Maria. : , :
Laus, honor et gloria
ſit deo in excelſis,
hominibus pax bonæ voluntatis.

Sion lauda dominum,
cum plauſibus,
ſalvatorem hominum
in ſecula.

Im Val. Babſtiſchen G. B. von 1545. 8. Nro. LV. Luc. Loſſ. 1561. Blatt 30 b. Die vierzeiligen Zwiſchengeſänge aus Mich. Prätorius Muſ. Sion. V. Nro. 88.

345. Hoc canticum intercinitur hymno Rex Chriſte factor omnium, in die paraſceves.

LAus tibi, Chriſte, qui pateris
in cruce pendens pro miſeris,
Cum patre qui regnas in cælis,
nos reos ſerva in terris.

Kyrieleiſon, Chriſteleiſon, Kyrieleiſon.
Chriſte, audi nos, ſalva nos.

Herm. Bonn. Blatt F 2 b. Luc. Loſſius 1561. Blatt 91.

346. In paſſione domini.

LAus tibi, Chriſte, qui pateris
in cruce pendens pro nobis miſeris,
Cum patre qui regnas in cælis,
nos reos ſalva in terris.
Kyrieeleiſon.

2 **O** Maria, dei genitrix,
pium ſer auxilium pro nobis miſeris,
Ne nos damnemur cum impiis,
ſed ut ſalvemur cum beatis.
Kyrieeleiſon.

Speieriſches Geſangbuch von 1600. Blatt 69 b. Ebenſo im Mainzer Cantual von 1605. 8. Seite 52, und in dem Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 110.

347. In paſſione domini.

LAus tibi, Chriſte, qui pateris
in cruce pendens pro miſeris,
Cum patre qui regnas in cælis,
nos reos ſalva in terris.

2 **O**mnipotentis dei filius,
lancea latus perforatus,
Nobis in extremis ſis propitius,
filius Mariæ unigenitus.

3 **O** tu miſer Iuda, quid feciſti,
quod tu noſtrum dominum tradidiſti?
Ideo in inferno cruciaberis,
Lucifero cum ſociis ſociaberis.

Andernacher Geſangbüchlein, 1608. 12. Seite 203. Mit den Noten und dem deutſchen Text „Lob ſollen wir ſingen.‘ Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon.

348. In natali domini.

I.

MAgnum nomen domini
Emanuel,
Quod annunciatum eſt
per Gabriel,
Hodie apparuit
in Iſrael,
Per Mariam virginem
rex natus eſt.

Eia, eia!
virgo deum genuit,
quem divina voluit
clementia.
Sunt impleta
quæ prædixit
Gabriel.

Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder ꝛc. Joh. Spangenberg. Erffurdt 1541. Blatt A 7 b.

II.

MAgnum nomen domini
Emanuel,
Quod annunciatum eſt
per Gabriel,
Hodie apparuit
in Iſrael,
Per Mariam virginem
eſt magnus rex.

Sunt impleta
quæ prædixit
Gabriel.
Eia, eia!
virgo deum genuit,
quod divina voluit
clementia.

J. Leiſentrit, 1567. I. Blatt 47.

III.

MAgnum nomen domini
Emanuel,
Quod annunciatum eſt
per Gabriel,
Hodie apparuit
in Iſrael,
Per Mariam virginem
in Bethlehem.

Eia, eia!
virgo deum genuit,
ſicut divina voluit
clementia.
Gaudete, gaudete!
Chriſtus natus hodie,
gaudete, gaudete!
ex Maria virgine.

Speieriſches Geſangbüchlein von 1600. 12. Blatt 11 b.

349. In natali domini.

Chorgeſänge, verbunden mit dem Reſonet in laudibus.

I.

APparuit
quem genuit
Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit
Gabriel.

Chriſt. Adolf Blatt XCV b, verbunden mit dem Liede Pacis dator hodie.

II.

APparuit
quem genuit
Maria.

Sunt impleta
quæ prædixit
Gabriel.
Eya, eya!
virgo deum genuit,
quem divina voluit
clementia,
Hodie apparuit
in Israel,
Ex Maria virgine
est natus rex,
Magnum nomen domini
Emanuel,
Quod annunciatum est
per Gabriel.

Val. Babst, 1545. Blatt D 7.

III.

APparuit
quem genuit
Maria.

Sunt impleta
quæ prædixit
Gabriel,
Eia, eia!
virgo deum genuit,
quem divina voluit
clementia,
Hodie apparuit
in Israel.
quod annunciatum est
per Gabriel.

Leisentrit, 1567. I. Blatt 45. Tegernsee 1577. Blatt 22b: Vers 9 quod, die beiden letzten Verse lauten: ex Maria virgine est natus rex.

350. Natalis domini.

REsonet in laudibus
cum iucundis plausibus
Sion cum fidelibus.

2 Pueri, concurrite,
nato regi psallite,
voce pia dicite:

3 Natus est Emmanuel
quem prædixit Gabriel,
testis est Ezechiel.

4 Iuda cum cantoribus
gradere de foribus
dicque cum pastoribus.

5 Et nos unanimiter
proclamemus dulciter
ipse summus arbiter.

6 Sion, lauda dominum,
salvatorem hominum,
virgo parit filium.

7 Genito sit gloria,
laus, virtus, victoria,
perpeti memoria.

8 Ergo nostra concio,
cum sit plena gaudio,
benedicat domino.

Christ. Adolf Blatt 96b. Mit der Ueberschrift 'Im vorganden Thenor.' Hinter jeder Strophe:
Apparuit
quem genuit
Maria.

351. In natali domini.

REsonet in laudibus
cum iucundis plausibus
Sion cum fidelibus.

2 Pueri concurrite,
nato regi psallite,
voce pia dicite:

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel.

4 Deo laus et gloria,
virtus et victoria
perpete memoria.

Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder etc. Joh. Spangenberg, 1544. Blatt 7b. Hinter jeder Strophe die Verſe
Apparuit
quem genuit
Maria.

352. In natali domini.

REſonet in laudibus
cum iucundis plauſibus
Sion cum fidelibus.

2 Chriſtus natus hodie
ex Maria virgine
ſine virili ſemine.

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel.

4 Pueri, concinite,
nato regi pſallite,
voce pia dicite:

5 Sion, lauda dominum,
ſalvatorem hominum,
purgatorem criminum.

Val. Babſt, 1545. Blatt O 7; hinter jeder dritten Zeile der Chorgeſang Nro. 349. II. Leiſentrit, 1567. Blatt 45: 5.3 lavatorem; hinter jeder dritten Zeile Nro. 349. III.

353. In natali domini.

Reſonet in laudibus
cum iucundis plauſibus
Sion cum fidelibus.

2 Chriſtus natus hodie
ex Maria virgine
non conceptus ſemine.

3 Qui regnat in æthere
venit ovem quærere,
nolens eam perdere.

4 Sion, lauda dominum,
ſalvatorem omnium,
deletorem criminum.

5 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel.

6 Chriſto regi pſallite,
pias laudes dicite,
parvulum collaudate.

7 Dies eſt lætitiæ,
gaudeamus hodie
puellæ et viduæ.

8 Ergo noſtra concio
omni plena gaudio
benedicat domino.

9 Pueri, concinite,
nato regi pſallite,
pia voce dicite
‚Apparuit
quem genuit
Maria.'

Joh. Leiſentrit, 1567. I. Blatt 17. Dem Liede geht Nro. 348. II voran. Hinter jeder Strophe die Verſe.
Apparuit
quem genuit
Maria.

354. Natalis domini.

REſonet in laudibus
cum iucundis plauſibus
Sion cum fidelibus.

2 Chriſtus natus hodie
ex Maria virgine
ſine virili ſemine.

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel.

4 Pueri, concinite,
nato regi pſallite,
voce pia dicite:

5 Qui regnat in æthere
venit omnes quærere,
nullum volens perdere.

6 Gaudeat Hieruſalem,
natus eſt in Bethleem
qui redemit hominem.

7 Ergo noſtra concio
omni plena gaudio
pſallat cum tripudio.

8 Sion, lauda dominum,
ſaluatorem hominum,
lavatorem criminum.

Schöne, alte, Chatholiſche Geſang vnd Ruff. Tegernſee 1577. Blatt 22b. Das Mainzer Cantuale von 1605. S. Seite 22 hat nur die Strophen 1, 3, 2, 4, 8 und 6 in dieſer Ordnung, das Paderborner Geſangbuch von 1609 nur 1, 3, 4, 8. Hinter jeder dritten Zeile werden die Verſe Nro. 349. III geſungen.

355. In natali domini.

PAcis dator hodie
natus eſt de virgine
ſine viri ſemine.

2 Salutis hæc natio
de cæli palatio
Chriſtus cum ſolatio.

3 Populi ſeveritas
ceſſit et temeritas
Chriſtus ſumma veritas.

4 Dux fulget in Iſrael,
dulcis rex Emanuel,
quem prædixit Gabriel.

5 Laus patri et filio,
nato in exilio,
ſpiritus conſilio.

6 Regnans æternaliter,
patri coæqualiter,
Chriſtus nunc carnaliter.

Chriſt. Adelſ. Blatt 95b. Hinter jeder dritten Zeile Nro. 349. I.

356. De nativitate domini.

QUem paſtores laudavere,
quibus angeli dixere
‚abſit vobis iam timere,
natus eſt rex gloriæ;'

2 Ad quem reges ambulabant,
aurum, thus, myrrham portabant,
immolabant hæc ſincere
leoni victoriæ.

3 Exultemus cum Maria
in cæleſti hierarchia,
natum promat voce pia
laus, honor et gloria.

QUem paſtores laudavere,
quibus angeli dixere
‚abſit vobis iam timere,
natus eſt rex gloriæ';

2 Ad quem reges ambulabant,
aurum, thus, myrrham portabant,
hæc ſyncere immolabant
leoni victoriæ.

3 Exultemus cum Maria
et cæleſti hierarchia
iubilando voce pia
dulci cum ſymphonia.

4 Chriſto regi, deo nato,
per Mariam nobis dato,
merito reſonat vere
dulci cum melodia.

4 Chriſto regi humanato,
per Mariam nobis dato,
merito reſonet vere
laus, honor et gloria.

Der Text links ist aus A. J. Rambachs Anthol. I. S. 355, der rechts steht in dem Catholischen Manual, Maynz 1605. 8. Cantual S. 35 und in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 8. S. 81 mit der Ueberschrift: „Ein sehr alt Christgesang Lateinisch vnd deutsch“, beidemal mit den Noten und dem deutschen Text. Die vierzeiligen Abtheilungen sind nicht Strophen, sondern bloße Stollen, die paarweise mit einander verbunden gedacht werden müßen wie schon die Reime andeuten. Der Gesang ist dieser seiner Form nach kein Hymnus, sondern eine Sequenz, mit Weglaßung des schließlichen Abgesanges oder der Andeutung deßelben. Der Text links scheint die dritte Zeile aller vier Stollen auf einander reimen zu wollen, erreicht es aber nur in 1, 2 und 4; der Text rechts dagegen scheint in den drei ersten Zeilen jedes Stollen gleichen Reim zu beabsichtigen, erreicht es aber nur in 1, 2 und 3. Vgl. Nro. 357.

357. De nativitate domini.

QUem paſtores laudavere,
quibus angeli dixere
„abſit vobis iam timere,
natus eſt rex gloriæ.“

2 Ad quem reges ambulabant,
aurum, thus, myrrham portabant,
immolabant hæc ſincere
leoni victoriæ.

3 Exultemus cum Maria,
cuius cæli hierarchia
nato canit voce pia
dulci cum ſymphonia.

4 Decet laudem exhibere,
quam ſuperni cantavere,
ex quo Chriſtus matrem vere
cernitur introire.

5 Chriſto regi humanato,
per Mariam nobis nato,
merito reſonet vere
laus, honor et gloria.

J. Leisentrit, 1567. I. Blatt XLVIII. Vgl. die Bemerkungen zu Nro. 356.

358. De nativitate domini.

OMnis mundus iocundetur
nato ſalvatore,
Caſta mater quem concepit
Gabrielis ore.

2 Sonoris vocibus,
ſinceris mentibus
Exultemus et lætemur
hodie, hodie, hodie.

3 Chriſtus natus ex Maria
virgine, virgine, virgine:
gaudete, gaudete!

4 Gaudeamus et lætemur
itaque, itaque, itaque!

J. Spangenberg, Alte vnd Newe Geistliche Lieder ꝛc. 1544. Blatt A 8b. Bei Christ. Adelf Blatt 105 wird hinter Vers 3.2 noch achtmal vir und danach noch einmal virgine angegeben, ähnlich hinter 1.2 noch viermal ita und einmal itaque.

359. In natali domini.

QVem nunc virgo peperit,
vitam mundo protulit,
Sathanamque depulit
poteſtate privatum.

2 Adam vetus polluit,
Adam novus abluit,
ſervile corpus induit
pro nobis altus dominus.

3 Si quis mala fecerit
et contritus fuerit,
indulgebit puer hic,
nam mitis eſt ut agnus.

4 Natus eſt in Bethleem,
paſſus in Hieruſalem,
ſuſtulit pauperiem,
nam omnium eſt dominus.

5 Salus cunctis redditur,
dum rex regum naſcitur,
primitus oſtenditur
nativitas paſtoribus.

6 Nunc rogemus puerum,
ut det nobis gaudium
ſecum in perpetuum,
nam omnium eſt dominus.

Chriſt. Arelf Blatt 98 b. Hinter jeder vierten Zeile die Worte:
Verla ſus ſus ſus,
verla ſuſyuyune.

Druckfehler: 2.2 novis, 1.2 peſſus, 4.3 pauperim, 5.2 regunm. Das Andernacher Geſangbüchlein von 1608. 12. Seite 81, nur die Sätze 1, 3. 4 und 6., mit den Noten und dem deutſchen Text ‚Den geboren hat ein Magdt'. Die Oberzeilen ſind hier geſchrieben
Verlazuzuzu,
verlazuzenyuuo.

360. In natali domini.

TOtus mundus ſit iocundus,
cum ſolatio,
Puro corde, ſine ſorde,
ſine vicio
Hac die etc.

2 In Mariæ matris pie
puerperio
Plebs lætetur atque detur
laudum actio
Hac die etc.

3 Puer natus, nobis datus
in hoc ſæculo,
Omnis chorus ſit ſonorus
magno gaudio
Hac die etc.

4 Chriſto damus, ut canamus
laudes plurimas,
Pia mente, cum parente,
grates debitas
Hac die etc.

Chriſt. Arelf Blatt 98. Hinter jeder Strophe die Verſe:
Hac die,
qua dominus natus eſt de virgine.

361. De nativitate domini.

IUre plaudant omnia,
cælica, terreſtria,
quia reddit gaudia
læticiæ:
Ieſus Chriſtus nobis natus hodie.

2 Ex Maria genitus,
ope ſancti ſpiritus,
riſu mutans gemitus
triſticiæ:
Ieſus Chriſtus nobis natus hodie.

3 Pietate ſolita
ſolvit Adæ debita,
mira monſtrat opera
clementiæ.
Ieſus Chriſtus nobis natus hodie.

4 O felix puerpera,
cuius ſuxit ubera,
in hac valle ſubdita
miſeriæ,
Ieſus Chriſtus nobis natus hodie.

5 Ieſu Chriſto domino
dicamus cum iubilo
gratias angelicas
quotidie:
Ieſus Chriſtus nobis natus hodie.

Chriſt. Arelf Blatt 97 b.

362. De nativitate domini.

IUre plaudant omnia,
cælica, terreftria,
cuncta fonent gaudia
laetitiæ,
Iefus Chriftus nobis natus hodie.

2 Summi patris filius
ope fancti fpiritus
ex Maria virgine
caftiffima
Iefus Chriftus nobis natus hodie.

3 Angelus paftoribus
nocte vigilantibus
falvatorem nunciat
in Bethlehem
Iefum Chriftum nobis natum hodie.

4 Tres reges adveniunt,
aurum, thus, myrrham ferunt
regi deo hominique
fupplices
Iefu Chrifto nobis nato hodie.

Paderborner Gefangbuch von 1609. 12. Seite 61.

363. De nativitate domini.

EXultandi tempus eft,
deus homo factus eft,
Venit rex gloriæ,
tempus adeft gratiæ.

2 Exultandi tempus eft,
Chriftus nobis natus eft,
Venit fons gratiæ,
tempus adeft veniæ.

3 Iacet in præfepio
regnans fine termino,
Venit rex gloriæ,
tempus adeft gratiæ.

4 Cuius natalicio
cælum vacat gaudio,
Venit fons gratiæ,
tempus adeft veniæ.

Chrift. Adelf Blatt 105 b. Hinter jeder Strophe folgende Verse:

Tritulare philomela
bum bum bum.
eya bum, eya bum,
tritulare philomela
bum bum bum.

Im Gesange werden immer die drei letzten Sylben der zweiten Zeile und die beiden ersten Worte der dritten wiederholt.

364. De nativitate domini.

EXultandi tempus eft,
deus homo factus eft,
Venit rex,
venit lex,
venit tempus gratiæ,
tempus eft lætitiæ.
Exultemus et lætemur,
hodie, hodie
natus eft nobis novus rex
ex Maria virgine.

Leifentritt, 1567. I. Blatt XLV.

365. Hymnus fub communione.

EXultandi et lætandi tempus eft:
pafcha noftrum immolatus agnus eft.

2 Exultemus et lætemur hodie,
dies ifte, dies eft lætitiæ.

3 Ad fepulchrum mulieres veniunt,
refponfum ab angelo recipiunt:

4 „In fepulchro quem dolentes quæritis
furrexit ficut prædixit difcipulis.“

5 In hoc ergo iubilæi termino
ſervus liber benedicat domino.

6 Cum ſit ergo reſtituta libertas,
omnes deo referamus gratias.

Heim. Benn. Blatt 112. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte: Alleluia, reſurrexit dominus.

366. De reſurrectione domini.

Exultemus et lætemur hodie,
dies iſta dies eſt lætitiæ.

2 Exultandi et lætandi tempus eſt,
paſcha noſtrum immolatus agnus eſt.

3 Ad ſepulcrum mulieres veniunt,
reſponſum ab angelo accipiunt:

4 ‚In ſepulcro quem dolentes quæritis,
ſurrexiſſe dicite diſcipulis.'

5 In hoc ergo iubilæi termino
ſervus liber benedicat domino.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 121. Ueberſchrift: ‚Ein ſchön alt Lateiniſch Geſang, Zu den Heiligen Oſtern zu ſingen.' Hinter jedem zweiten Verſe die Zeilen:

Alleluia, alleluia,
reſurrexit dominus.
Alſo heilig etc.

und am Ende des Ganzen außerdem noch ‚Des wollen wir etc.'

IOHANNES HUS.

Nro. (367—369).

367. De cœna domini.

Ihesus chriſtus, noſtra ſalus,
quod reclamat omnis malus,
Nobis in ſui memoriam
dedit in panis hoſtiam.

2 O quam ſanctus panis iſte,
tu ſolus es, Iheſu Chriſte!
Panis cibus ſacramentum,
quo nuſquam maius inventum.

3 Hoc donum ſuavitatis
caritasque deitatis,
Virtus et eucariſtia
communionis gracia.

4 Ave, deitatis forma,
dei unitatis norma,
In te quiſque delectatur,
qui te fide ſpeculatur.

5 Non es panis, ſed es deus
homo, liberator meus,
Dum in cruce pependiſti
et in carne defeciſti.

6 Non augetur conſecratus,
inconſumptus nec mutatus
Nec diviſus in fractura,
totus deus in ſtatura.

7 Eſca digna angelorum,
pietatis dux ſanctorum,
Lex moderna approbavit,
quod antiqua figuravit.

8 Salutare medicamen,
peccatorum relevamen,
Paſce nos, a malis leva,
duc nos ubi lux eſt eva.

9 O quam magna tu feciſti,
qui te, Chriſte, impreſſiſti
Vini et panis ſpecie
apparentum in facie.

10 Caro cibus, ſanguis vinum,
eſt miſterium divinum:
Tibi ſit laus et gloria
in ſeculorum ſecula.

Münchener cod. germ. 716. XV. ſæc. Blatt 177. Vers 1.4 ſteht hoſtia.

368. Carmen quoddam Ioannis Hvs, de cœna Domini.

IEſus Chriſtus noſtra ſalus,
quod reclamat omnis malus,
Nobis in ſui memoriam
dedit hanc panis hoſtiam.

2 O quam ſanctus panis iſte!
tu ſolus es, Ieſu Chriſte,
Caro, cibus, ſacramentum,
quo non maius eſt inventum.

3 Hoc donum ſuavitatis
charitasque deitatis,
Virtutis euchariſtia,
communionis gratia.

4 Ave, deitatis forma,
dei unionis norma,
In te quiſque delectatur,
qui de fide ſpeculatur.

5 Non eſt panis, ſed eſt deus
homo, liberator meus,
Qui in cruce pependiſti
et in carne defeciſti.

6 Non augetur conſecratus,
nec conſumptus fit mutatus
Nec diviſus in fractura,
plenus deus in ſtatura.

7 Eſca digna angelorum,
pietatis lux ſanctorum,
Lex moderna approbavit,
quod antiqua figuravit.

8 Salutare medicamen,
peccatorum relevamen,
Paſce nos, a malis leva,
duc nos ubi eſt lux tua.

9 Caro panis, ſanguis vinum,
eſt myſterium divinum,
Huic laus et gloria
in ſæculorum ſæcula.

Monumentorum Ioannis Hvs, altera pars. Noribergæ anno M.D.LVIII. fol. Blatt 348. Ohne Angabe der Quelle.

369. Hymnus de ſancta cœna.

IEſus Chriſtus, noſtra ſalus,
quod reclamat omnis malus,
Nobis in ſui memoriam
dedit hanc panis hoſtiam.

2 O quam ſanctus panis iſte!
tu ſolus es, Ieſu Chriſte,
Caro, cibus, ſacramentum,
quo non maius eſt inventum.

3 Hoc donum ſuavitatis
charitasque deitatis,
Virtutis euchariſtia,
communionis gratia.

4 Ave, deitatis forma,
dei unionis norma:
In te quiſque delectatur,
qui te fide ſpeculatur.

5 Non es panis, ſed es deus
homo, liberator meus,
Qui in cruce pependiſti
et in carne defeciſti.

6 Eſca digna angelorum,
pietatis lux ſanctorum:
Lex moderna approbavit,
quod antiqua figuravit.

7 Salutare medicamen,
peccatorum relevamen,
Paſce nos, a malis leva,
duc nos, ubi eſt lux tua.

Joh. Leiſentrit, II. 1581. 8. fol. 196.

MEISTER IACOB VON MÜLDORF.

Nro. 370.

370. Ad b. Mariam virginem.

Ave virginalis forma
deitate plena norma
agni Syon templum.
Botrus Cipri balſamatus
auſtro pneumatis perflatus
in pacis exemplum.

2 Chere numen in prophetis
vere lumen pax in metis
regnans virtus alma.
Dei caritate culta
ſpei claritate fulta
pregnans mirtus palma.

3 Engadina vitis mitis
precium in margaritis
caſta generatio.
Forma que ſenile yle
eſſe duxit ad ſubtile
noys veneratio.

4 Gabaon in victoria
ſol lucens in gloria
loſue victoris
Honor throni gracie
eous in facie
cornuti lictoris.

5 Iaſpidina preclaritas
quam fides polivit,
aſpidina diſparitas
quam nunquam attrivit
in cor Eve ſata.
Kariſſima deliciis
affluens natura
clariſſima e viciis
eſt palme ſtatura
tua ſimilata.

6 Leonis vox mox ſuſcitans
nos ab Ade clade
fenicis ſos nos renovans
a letali mali
primevo prohemio.
Materia qua latuit
pellicanus ſanus
unicornis vis patuit
mortis virgo pirgo
tuo caſto gremio.

7 Noemi ſine mara clara
cara guara Sara
paradyſus
in qua deus homo viſus
expers omnis criminis.
Orthodoxa firmata nata
grata data rata
ſata ſoli
regens cardines ac poli
ſtupor Dagon liminis.

8 Porta clauſa quam tranſivit
de Boſra formoſus
cuius pauſa te ſancivit
ut flos fructuoſus
eſſes fragrans omnia.
Quis appendit terre molem
digitis tris dei
quis comprendit patris prolem
dic o mater ſpei
ſancte ego domina.

9 Rubus Moyſi ſiſcella
incombuſtus in procella
mundi naus immobilis
Splendor patris et figura
factor factus creatura
tua virgo nobilis.

10 Tu caritate media
thronus es conſtratus
tu coſmi tollens tedia
Noe demonſtratus
pace tipus iridis.
Virgo Maria domini
ſabbaoth electa
tu unica ſpes homini
mentumque delecta
Iacob ſtropha viridis.

11 Xpi Ieſu noſter ave
mortis anxioma grave
dum advenerit da ſuave
veſper reos ad conclave
collocans yerarchitum.

Yeſſe virgo veni veni
duc in Bethel ductu leni
ubi pſallunt quater ſeni
ſenes nova laude pleni
euphonos ſeraphitum.

12 Zelotem deum patrem ora
nato iube ſine mora,
amborum flamen implora,
ut uniti ſint in prora
dum tranſimus rubrum mare
illic Iacob ſtella clare,
ut poſſimus transfretare
tecum leti poſt examen
fiat, fiat. Amen. Amen.

Aus der Münchener Papierhandſchrift, cod. germ. 716. 1. XV. ſæc. Blatt 90ᵇ ff. Altdeutſche Blätter II. 332, nach derſelben Handſchrift, Vers 1.4 cypri, 3.5 in für ad, 5.1 Iaſpadina, 5.3 aſpadina, 6.6 qui, 7.1 *mani* für mara. Im cod. germ. M. 715 heißt es zu dieſer Sequenz: ‚Ave virginalis forma. ein ſwer latein. Hat maiſter Jacob ein Schuelmaiſter ze Muldorf gemacht.'

ÆNEAS SILVIUS,
PABST PIUS II.

Nro. 371.

371. De paſſione Chriſti.

QUid tibi tandem ſcelerate queris?
quid petis, fallax homo? quid requiris?
Immemor qua te pietate Chriſtus
queret ametque.

2 Venit in mundum ſoboles tonantis,
et licet cælum regeret ſupernum,
Ex deo ſervus voluit videri
carnis in umbra.

3 Tu cinis putris, fugienda peſtis,
alta depoſcis, miſerande vermis,
Ut parem credas habuiſſe nullum
terra tumeſcis.

4 Ille carnalem pius in parentem
quos decet cunctos referens honores,
Sabbatum nunquam violavit vinum,
ſemper honeſtus.

5 Iuſſa tu patris fugis atque matris,
feſta peccatis violas nephandis,
Et deum qui te reparavit horres,
dæmone peior.

6 Ille ieiunans domuit ſuperbum
ſpiritum carnis, cibus atque potus
Illius corpus fuit ad regendum
viveret edit.

7 Tu mades vino, Veneri parentas,
nulla te Bachi Cererisque poſſunt
Dona vorantem faciare, ventri
vivis amicus.

8 Ille ſermones habuit modeſtos,
et docens ſedes iter ad beatas,
Quo ſuos quiſque repararet actus
ordine dixit.

9 Tu vel infeſta ſcelerate lingua
proximum carpis, ſuperos laceſſis,
Fabulas crebro referens inanes,
turpia narras.

10 Ille nullius bona concupivit,
et manus odit nimium cruentas,
Pauperem duxit coluitque vitam,
pacis amator.

11 Tu rapis quicquid potes et cruorem
appetis fratrum ſcelus omne parvum,
Dives ut fias reputans ubique
prælia miſces.

12 Diſce te quanti miſerande fecit
ille qui vinclis voluit teneri,
Ut tibi ſummam pareret quietem
ductus ad Annam.

13 Cæſus eſt illic alapis magiſter,
et redargutus dominus deorum,
Nocte mox tota trahitur per urbem
diſcrutiandus.

14 Iudici Cayphæ datur audiendus,
in deum teſtes citat hic malignos,
Ducitur vinctus reus et Pylato
mittitur illinc.

15 Hinc ad Herodem rapitur videndus,
purpura ſumpta redit ad Pylatum,
Qui licet nullum videat reatum
iudicium fert.

16 Innocens agnus manet ad tribunal,
quam flagris cæſum, ferat ut coronam
Spineam cogunt, vicibusque pulſant
corpus honeſtum.

17 Conſpuunt vultum, oculosque ſedant,
aſtur ut raptam lacerat columbam,
Membra cæleſtis ſpecioſa regis
dilaniantur.

18 Nec movet turbas ſpeculum doloris,
clamitant cuncti crucis eſſe dignum:
Solve latronem, crucifige Chriſtum
Cæſaris hoſtem.

19 Dum crucem geſtans trahitur necandus,
obviam fertur lacrimoſa mater,
Quæ ſuis tundens manibus pudica
pectora clamat:

20 Nate, quo pergis periture? quis te
in modum talem laniavit hoſtis?
Te meum pignus cupio videre,
reſpice matrem.

21 Te meus venter tulit, has papillas
ſuxeras quondam, generoſe fili,
Me tuam ſpernis, fugis atque matrem,
reſpice quæ ſim.

22 O truces, ſævæ, rabidæque gentes,
quo meum fertis genitum Iudæi?
Nil mali fecit. Sinite heu meum me
tangere natum.

23 Ille ſubmiſſis oculis abibat,
ad locum venit crucis atque nudus,
Et duos interpoſitus latrones
fertur in altum.

24 Inde ſub ſigno ſitiens, acetum
felque guſtavit, latus eſt apertum
Lancea, ſanguis fluit atque lympha,
matre vidente.

25 Probra quid dicam referamque multa?
ſe dei fecit genitum, quid ultra?
Clamitant plures, alios beavit,
ſe modo ſalvet.

26 O Ieſu, quantum genus hoc amaſti
perfidum, qui (ne moreretur) ipſe
Pergis ad mortem, moriendo noſtra
morte lavas nos.

27 Sic homo pro te patitur, redemptor,
tu quaſi ſurdus penitusque cæcus
Gratiam pendis nihil eſſe talem,
crimine plenus.

28 Ipſe qui verbum facio miſer ſum,
peior et magnas datus in ruinas
Noſco peccatum, ſcio quid gerendum,
nec melior ſum.

29 Ni tuum præbes, deus o, favorem,
graciam ni des homini perempto,
Perditus labor miſer in Gehennam
igne piandus.

30 Labitur, quiſquis ſine te beari
quæritat: munus datur hoc ab alto,
Tu vocas quos vis, rogo me vocandis
adiice ſervis.

31 Da mihi lumen, videam quid egi,
da mihi fontem lachrymis ut altis
Nunc meum purgem ſceleris reatum,
teque repoſcam.

32 Non parem Paulo veniam requiro,
gratiam Petri neque poſco, ſed quam
In cruce ligno dederas latroni
ſedulus oro.

33 Iam deum cuncti rogitemus ipſum,
qui neci noſtram datus ob ſalutem,
Semper expectat reditum ſuorum
ut veniam det.

34 Iam nimis duri fuimus, venite,
ſe reum nemo magis eſſe credat
Quam pius nobis maneat redemptor
æthere miſſus.

Aus einer Sammlung Vienne Pannonie per Ioannem Singrenium. Anno M. ccccc. xv. 24 Blätter in 4. Blatt D ij^b. Vergl. mit dem Text in der Sammlung, welche Hieronymus Victor impræſſit Viennæ Auſtriæ. 1516. 14 Blätter in 4. Blatt E^b. Letztere lieſt Vers 9.1 in feſta ſcelerata, 11.4 prœdia, 26.2 moraretur, 30.2 minus d. hæc, 34.1 minus. — Hymnorum eccleſiaſticorum ab Andrea Ellingero V. CL. emendatorum libri III. Francoſurti ad Mœnum 1578. 8. p. 485. Lesarten: Vers 4.3 unum, 5.1 Tu patris iuſſus, 6.3 ut hinter regendum, 9.1 venenante, 9.3 inaneis, 11.2 factum für fratrum, 13.4 diſcruciandus, 14.1 Inde für Iudici, 14.2 teſteis, 17.1 vultumque oculosque fœdant, 21.1 ſum. 22.4 gnatum, 23.3 inter poſ., 26.2 ipſam, 26.4 levas, 29.2 gratiam, 31.2 abortis für ut altis, 31.3 plorem.

THOMAS von KEMPEN.

Nro. 372—377.

372. Epitaphium venerabilis magiſtri Gerhardi magni.

GErhardus magnus
vixit ſicut pius agnus.
Fecit quod dixit,
ſicut docuit quoque vixit.
Sicut non fictus,
6 mitis, ſatis et bene ſtrictus.
Lux fuerat cleri
per doctrinam quoque veri.
Lux fuerat pravis
oculis mentis bene gravis.
Hic fuerat ſpretus,
12 quaſi pneumate credo repletus.
Eius doctrina
falſis fuerat quaſi ſpina,
Sic ſimul et vanis
oculis mentis maleſanis.
Quæ falſos læſit
18 pars iuſtorum ſed adhæſit,
Illi pro vero
fuit utilis hic quia clero,
Ut clero laicis
prodeſſe volens inimicis.
Doctrina veri
24 debet Chriſtus miſereri.
Eius de iure
pro tali pondere curæ
Talis nanque fore
voluit gratis ſed amore
Divino tactus
30 non præhendisque coactus.
Namque reſignavit
præbendas ſicut amavit
Chriſtum, ſic ſtravit
carnem, pauperes quoque pavit
De propriisque bonis
36 tenuit regimen rationis.
Sic fuit exemplo
lux in Chriſti bene templo
Gerhardus magnus,
quem verus diligit agnus,
Sanctorum fortem
42 teneat ſic poſt modo mortem.

A: Opera et libri vitæ fratris Thomæ de Kempis etc. Anno Chriſti. 1494. Nurembergæ per Caſpar Hochſeder. fol. Blatt XXXVIII, am Ende des Liber vitæ magiſtri Gerhardi. B: Opera Thomæ a Campis cognomento malleoli etc. Vaenundantur Iodoco Badio Aſcenſio. MDXXIII. fol. Blatt CLXI. B hat die Ueberſchrift Epitaphium vetus et inconditum etc., und lieſt Vers 6 aliis mitis ſibi ſtrictus, 8 tradens huic lumina veri. 10 oculus m. b. gnavis, 11 Hic mundo ſpr., 12 ſed pn. corde, 15 Bidiculum vanis, 16 odium m., 18 p. veridicis, 30 nulla mercede c., 31 tenues für pauperes, 42 tenet evincens m. mortem.

373. Canticum de laudibus ſanctarum virginum.

AMa Ieſum cum Agnete,
Magdalenam lauda læte
in hymnis et canticis.
Agatham ſanctam venerare,
Luciam paſſam imitare,
quantum digne ſufficis.

2 Barbaram ora cum Balbina,
Ceciliam roga cum Chriſtina
totis ex præcordiis.
Katherinam cum Sabina,
Margaretham cum Martina
lauda magnis gaudiis.

3 Iulianam cum Iuſtina,
Cuneram cum Euſroſyna
iubila in organis,
Dorotheam cum Eugenia,
Petronillam cum Euſemia
honora cum tympanis.

4 Sophiam cum Eulalia,
Gertrudem cum Pelagia
exalta lætis vocibus.
Priſcam, Dariam cum Helena,
Apolloniam cum Serena
magnifica honoribus.

5 Scolaſticam cum Suſanna,
Teclam, Claram cum Iohanna
lætifica cæli præmiis.
Urſulam cum ſodalibus,

Cordulam cum æqualibus
adorna rofis et liliis.

6 Omnes fanctæ virgines cum virginibus,
o fanctæ viduæ cum concinentibus,
orate deum pro noftris exceffibus.
Sit laus deo, honor et gloria
de virginum magna victoria
et dulcis hymnus fanctis eius omnibus.

7 Qui nos fua gratia
ad fe ducat cum lætitia
fanctorum fuorum meritis.
Poft huius vitæ pericula
in æterna tabernacula
laxis peccatorum debitis.

8 Amen amen dicant omnia
cæleftia et terreftria,
Angeli cum hominibus
et creaturis omnibus.

Deo femper gratias.

Diefer Gefang und die folgenden am Ende des Liber dialogii noviciorum. A Blatt CXXX, B Blatt CLXXXIIII. B fehlt in der Ueberfchrift fanctarum, lieft 6.1 coniugibus für virginibus, 6.2 omnes für o und non fine für cum, 8.2 fehlt et. A lieft 8.1 Amen ament dicant.

Canticum de gaudiis cæleftibus
et novem choris angelorum.

374.

O Qualis quantaque læticia
refonat in cælefti patria,
Ubi Iefus gaudet cum Maria
læto vultu, dulci melodia.

2 Aftant angelorum chori,
laudes cantant creatori,
Regem cernunt in decore,
amant corde, laudant ore,

3 Tympanizant, cytharifant,
volant alis, ftant in fcalis,

4 Pulfant nolis,
fulgent ftolis
coram fumma trinitate,
Clamant ‚fanctus,
fanctus, fanctus,'
fugit dolor, ceffat planctus
in fuperna civitate.

5 Concors vox eft omnium
deum collaudantium,
fervet amor mentium
clare fpeculantium
beatam trinitatem
in una deitate.
Quam adorant feraphin
ferventi cum amore,
venerantur cherubin
ingenti cum honore,
mirantur nimis throni
de tanta maieftate.

6 Dominationes hos fequuntur,
fummo bono plenæ perfruuntur,
quibus principatus coniunguntur,
lætabunda femper charitate.
Poteftates cum virtutibus
micant fignis, tonant nubibus,
malos arcent, bonis parcent
admiranda femper pietate.

7 Archangeli cum angelis
alte iubilant in cælis,
vigilant, cuftodiunt,
vifitant, erudiunt
pufillos cum maioribus.
Preces deo offerant,
dona eis referunt,
defendunt humiles,
confortant debiles,
exultant cum cantoribus.

8 Hos ergo honorare
nos decet et amare
fynceris mentibus,
votis ferventibus,
lingua, doctrina, moribus.

375.

O Quam præclara regio
et quam decora legio
ex angelis et hominibus.
O gloriofa civitas,

in qua fumma tranquilitas,
lux et pax in cunctis finibus.

2 Cives huius civitatis
vefte nitent caftitatis,
legem tenent charitatis,
firmum pactum unitatis.

3 Non laborant, nil ignorant,
non tentantur nec vexantur,
femper fani, femper læti
cunctis bonis funt repleti.

4 O quam beata focietas,
ubi regnat deus trinitas,
abundat ubi pietas,
cunctos illuftrat veritas.

5 Laudem ergo dicite,
omnes fancti, fimul pfallite,
qui vos per fuam gratiam
ad tantam duxit gloriam.

6 Benedictus deus. Amen.

B hat Nro. 374. Vers 2.1 clamant für amant, 4.1 fonant, 5.1 contuentium, 5.10 fub für cum, 6.6 nutibus, 7.6 afferunt, 7.7 eius für eis. Nro. 375. Vers 4.3 hat A ibi.

376. Hymnus ad angelos et fanctos in cælo.

CAeli cives, attendite,
et angeli, præcipite,
In hac valle miferiæ
exultanti fuccurrite.

2 Vos in perhenni gaudio
et ego in exilio,
Penfate quod gemens dico,
an mirum fit quod lugeo.

3 In terris diu vivere
et Chriftum nondum cernere,
Grave nimis eft animæ
languenti eius amore.

4 Hinc fponfa in meridie
fponfum requirit anxie,
Quem myftica fub fpe
abfens colit vera fide.

5 Fides, fpes, mera charitas
clamant ‚Iefu, quo properas?
Raboni, ubi habitas?
cur ire longe fimulas?'

6 ‚De mea nunc abfentia
noli flere, o anima:
Ibi fige fufpiria,
quo præcedo, in patria.

7 Confoletur exilium,
gratiæ ftillicidium,
Fratrum quoque fubfidium
ac luctus tui præmium.

8 Ad patrem furfum tranfeo,
ut emiffo paraclito
Exultes et in filio
quamdiu es in fæculo.'

A hat 3.4 languentis. Vers 4.3 ift nicht vollftändig, es fehlen zwei Sylben. B 2.4 fit, 4.4 occlufum für abfens, 5.1 f. fp. et ch., 6.4 quo te. Vers 8.2 hat A emiffio, B in miffo.

377. Canticum de virtute patientiæ.

ADverfa mundi tolera
pro Chrifti nomine,
Plus nocent fæpe profpera
cum levi flamine.

2 Cum a malis moleftaris,
nihil perdis, fed lucraris:
Patiendo promereris,
multa bona confequeris.

3 Nam deum honorificas
et angelos lætificas,
Coronam tuam duplicas
et proximos ædificas.

4 Labor parvus eft
atque brevis vita,
Merces grandis eft,
quies infinita.

5 Totiens martyr dei efficeris,
quotiens pro deo pœnam pateris.

6 Patiendo fit homo melior,
auro pulchrior,
vitro clarior,
laude dignior,
gradu altior.

7 A vitiis purgatior,
virtutibus perfectior,
Ieſu Chriſto acceptior,
ſanctis quoque ſimilior,
hoſtibus ſuis fortior,
amicis amabilior.

A hat 3.2 angelus. B weicht von 1.1 an ſehr ab: 1.1 l. quidem p., 4.3 m. autem gr., 5.1 d. m. aff., 5.2 pro eo, 6.2 auroque ſit p., 6.3 vita tota el., 6.4 l. quoque d., 6.5 gr. ſtatus a., hinter 7.6 noch die Zeile et deo ſuo charior.

ADAM WERNHER von THEMAR.

Nro. 378.

378. Hymnus ſuper aſſumptione Mariæ.

Virgo tansſuperans angelicos chóros,
iam tandem ſuperis inclita civibus
Aſpectanda venis, mirificum decus,
ſalve digna dei parens!

2 Te circum radiis lucifluis ſuam
ſol ſtipans dominam lunaque myſtica
Te noſcit pedibus candida ſub tuis,
ſalve digna dei parens!

3 Fulges ſtelligero iam diademate
et regina poli ſceptrigera manu
Deſignata potens carmine nobilis,
ſalve digna dei parens!

4 Tu cæleſte iubar, quæ reparas diem
ſolis iuſtitiæ, diva puerpera,
Depreſſos releva, qui tibi pangimus,
ſalve digna dei parens!

5 Placatam ſobolem fac, petimus, tuam,
ſublimi ſolio proxima cui ſedes,
Profit dulciſono gutture pſallere,
ſalve digna dei parens!

6 Duc nos, virgo potens, quo ſuperi chori
te ſpectant cupidis viſibus arduam,
Ne fatum miſeris hoc melos eximat,
ſalve digna dei parens!

7 Uni, quem triplicem nomine credimus,
ſit laus digna deo, dehinc Mariæ ſuus
Aſſumptæ ſit honor, cui reſonant chori,
ſalve digna dei parens!

M II. 159.

SEBASTIAN BRANT.

Nro. 379—386.

A: In laudē glorioſe virginis Marie multorumq; ſanctorū. varij generis carmina Sebaſtiani Brant. utriuſq; juris doctoris famoſiſſimi. (Baſileæ) 1494. 4.

B: Varia Sebaſtiani Brant Carmina. Baſileæ 1498. 4.

379. Roſarium ex floribus vite

paſſioniſque domini noſtri Ieſu chriſti conſertum: ſanguinolentis quoque roſis compaſſionis, quinque gladiorum virginis intemeratæ, intertextum: cum ſingulis angelicis ſalutationibus continuandum.
Carmen Dicolon Tetraſtrophon.
Ex ſaphico Endecaſyllabo. et Adonio dimetro.

Stirpis humanæ ſator et redemptor,
lapſus in terras deus ex olympo,
Virginis quem mox Gabriele miſſo
venter inumbrat.

2 Sanguinem præbes, veneranda mater,
filio Iefu, paris atque eundem
Lacte profundens genitrix alumnum
ubere facro.

3 Gaudium læto cecinere cantu
angeli, turmæ volitant facratæ
Dulce cantantes, penetrat fuprema
clamor ad aftra.

4 Gloriam celfo refonant tonanti
„pax fit in terris homini benigno.'
Omnis hoc hymno pavet atque gaudet
paftor in arvis.

5 Invicem dicunt pecoris magiftri
„Bethleem nobis peperit falutem:
Vadimus, verbum fpeculemur omnes
carne creatum.'

6 Buculam iuxta, pofitum atque afellum
fœna geftabant, brevis et pufillus
Pannus involvit puerum facratum
frigoraque urunt.

7 Carne præcifum veniunt adorant
reguli, mirrhas arabumque thura,
Pondus atque auri puero ferentes
munera regum.

8 QUem manus matris Symeonis ulnis
ponit in templo, fimul et doloris
Accipit vocem, gladiufque tranfit
cor genitricis.

9 Voce divina monita es pudica
mater, Aegyptum, fugiens Herodem,
Advenis, feptem hic hyemes moraris
advena et hofpes.

10 Patriam tandem Nazaret revifis,
angelus fanctus tibi cum ferebat,
Mortui nam funt puerum volentes
perdere morte.

11 ENfe perftringit duodenus annus
virgo te, perdis quia quem dolebas
Perditum, doctus ftupet hunc facerdos
in fynagoga.

12 Subditus femper puer hic parenti,
Iordanis donec petiit fluenta;
Hic herum fanctus lavat is minifter
criminis expers.

13 Quattuordenis macerat diebus
liberum corpus fcelere et folutum:
Ah famem diram patitur fitimque
conditor orbis.

14 Temptat hic iuftum fathanas prophanus,
fpretus at cædit humili fuperbus,
Nec doli chriftum latuere fraufque
dæmonis ingens.

15 Prædicans omni populo falutis
tramitem monftrat, vigilans fatigat
Corpus et laffat tenerum, labore
irrequieto.

16 Lazarum Marthæ precibus fororis
fufcitat, ftratum fœtido fepulchro
Quem dies vidit quater orta cælo,
morte peremptum.

17 Per pedes fundit mulier facratos
balfamum nardi, cafias olentem,
Et lavans unctos lachrymis abortis
crine reterfit.

18 Fur tamen Iudas tulit ægre factum,
nam dolet lucrum periiffe, pro quo
Cogitat vendare mox fceleftis
hoftibus unctum.

19 Reprobat iuftum pharifæa turba,
iurgium dicunt fcelerum catervæ;
Innocens agnus fine fine fuffert
probra molefta.

20 Unus ex ipfis, Cayphas vocatus,
qui fuit præful volitantis anni,
Hic ait „præftat, moriatur omni
pro populo unus.'

21 Turba quem feftis iuvenum fenumque
fufcipit palmis, recinunt per urbem,
Filium fummi patris hunc ferentes,
„laus, honor illi.'

22 Qui fequebantur pueri aut præibant
voce iucunda refonant „ofanna
Filio David, benedictus adfis
Ifrael o rex.'

23 Pridie mortem fubiturus acrem
convocat caros hilarans miniftros,
In cibum corpus dedit hifque potum
fanguinis undas.

24 Hinc pavens purus homo ceu necandus
cum pati tempus celerare sensit,
Tædet et mæstos gemitus trahebat
pectore ab imo.

25 ¿Tristis est' inquit ¿vel adusque mortem
spiritus, sufferte parum, rogabo
Si licet, patrem, calicem ut seorsum
tollere curet.'

26 Ter cadens pronis genibus precatur,
sanguinis sudor fluitat cruore,
Et solum tabo maculat, perhennis
fluminis instar.

27 Immemor Iudas propriæ salutis
tradidit vendens dominum benignum,
Osculo signum dedit et nephandis
¿hic' ait, ¿hic est.'

28 Impetu diro sceleratus hostis
irruit, gaudens spolio cupito,
Et manu sæva lacerans prehensum
more leænæ.

29 QVis putas, mater pia, tum premebat
cor tuum tristis gladius doloris,
Cum tibi captum tulit esse natum
nuncia fama?

30 Sæpe qui multis comitatus heros
servulis, notis, sociis, amicis,
Solus hic inter reprobos ligatur,
captus ab hoste.

31 Nexibus diris trahitur plicatus,
verritur latro veluti pudendus.
At metu cædunt toniti ministri
discipulique.

32 A lupis tractus rapidum per amnem,
cui pedes lassant silices acuti
Per vias sparsi, tabulæque nexæ
vestis ad oras.

33 Heu nephas quantum patitur misellus
agnus, in terram totiens retractus,
Magna pars donec gelidæ ruisset
noctis et umbræ.

34 Quærit ambages sceleris satelles,
circuit vicos, trivium, plateas,
In domum donec rediisse visum est
principis Annæ.

35 Alapam passus famulo ferente
missus est vinctus Cayphæ sub ora,
Cæsus est palmis, colaphis, salivis,
obprobriisque.

36 Morte damnatus, ob eam Pylato
traditus causam, fletit ampla turma
Pone scribarum, vario lacessens
crimine iustum.

37 Missus Herodi, comitante sævo
hoste, culpatus totiens ab illo;
Rex eum spernit, quia non videbat
signa petita.

38 Induit Christum legio prophana
veste candenti, fatuum putando,
Præsidi rursus ab eo remissus,
fabula factus.

39 Poncii iussu ligat ad columnam
miles exutum, lacerans flagellis,
Scorpiis, loris, plicat et coronam, et
sceptra salutat.

40 BAiulat pondus crucis, huic ligatur,
nectitur clavis, laceratur omni
Corporis nervo: phramea hic penetrat
pectora matris.

41 Inter insignes positus latrones,
deputatur cum sociis iniquis,
Scandalum passus, quia sic pependit,
conspiciendus.

42 Præterit quisquis, fletit eminus vel,
seu procul, ludibria conferebat
In Iesum, blasphemia nulla deerat
in cruce fixo.

43 ¿Quid deus linquis meus, oro, quid me
deseris natum, pater? en relictus
Hostibus, mortem patior severam
lamazabathni.'

44 Insuper matrem dederat ministro,
pro deo vero datus est homullus,
Virgini virgo, ¿mulier' cum inquit
¿respice natum.'

45 Hinc sciens Iesus, quia nam peracta
cuncta, compleri cupiens prophetas,
Voce clamabat ¿sitio', potenti,
potus aceto.

46 Pectus in facrum capite inclinato
in manus patris animam remifit.
Perforant Chrifti latus et cruentant
militis arma.

47 Vifitat patres herebi fub umbris
fpiritus, corpus tegitur fepulchro.
Enfis heu quantus pupugit dolendæ
vifcera matris.

48 Tertio furgit leo fole Iuda
colligens fparfos, dubios amicos
In fide firmat, totiens revifus
fcandit ad aftra.

49 Pneuma dehinc facrum digitum paternum
in fuos mittit focios relictos,
Singulos fupra ftetit et quievit
ignea lingua.

50 Dextera patris refidens fupremi,
te fuam tandem vocat et coronat
Inde venturus homo iudicare
fæcla per ignem.

A Blatt B. B Blatt B ii. Hinter jeder Strophe Ave, hinter jeder zehnten Ave. Pater nofter. Ein Lied zum Rosenkranze, wie die Ueberschrift aussagt: 5.10 Strophe, aber Str. 8, 11, 29, 10 und 17 in sechs ungleiche Abschnitte geteilt. A liest 6.4 frigora u., 12.3 horeum und his für is, 21.3 f. fuum — ferentis, 22.2 fonant, 29.4 muncia, 42.1 und 43.1 nicht gedruckt, 45.1 qui iam. B hat 1.1 refonat.

380. Ad fontem gratiæ fupplicatio.

QUi rigas fontem puer effluentis
gratiæ, fundens latices fuaves,
Fac tui potem fluvios amores,
fac tibi vivam.

2 Veritas et lux veniens fuperne,
ipfa deducant penitufque ducant
Ad tuum fontem fitibunda noftri
pectoris ora.

3 Qui patres noftros heremi colonos
dura fecifti tolerare cuncta,
Particeps horum rogo fim laboris
fimque coronæ.

4 Sit licet meffis numerofa, Chrifte,
colligant paucique operum maniplos,
Me tamen faxis populo laboris
connumerandum.

5 Negligens primas fuerim per horas,
tertias quamvis fimul atque fextas,
Pervigil faltem celeris peragrem
fæcla fenectæ.

6 Fœnori tradam domini talentum
creditum, lucrum ut capiens trapezæ
Me deus menfam iubeat fupernæ
fortis adire.

7 Simplicis vitam peragens columbæ,
afpidis ritu fapientis, aurem
Obftruam cauda, fugiens canentis
dæmonis artes.

8 Prandium poftquam peraget fupremum
Chriftus ardentem manibus lucernam et
Nuptiis aptum fuperifque dignum
cernat amictum.

9 Occupem littus utinam cupitum,
applicem tuta ftatione lembum,
Ancoram figam, fugiens procellas
et maris æftus.

10 Nec quicquam affectem nifi te mea fola voluptas,
Chrifte Iefu, fummi gloria fumma patris.
Nempe creatura tua fum, tua dicar opportet,
tuque deus folus, tu mihi folus eris.

A Blatt F iiij b. B Blatt F vi b.

381. Salve regina.

O Regina, dei mater caftiffima, falve!
vitæ dulcedo, fpes quoque noftra, vale!
Tenditur ecce ad te per nos vel ad æthera clamor,
nos, quos prima parens mifit in exilium.

Ex hac nos ad te lachrymarum flemus abyſſo,
et gemitus imo pectore proveniunt.
Eia age noſtra, tuos mediatrix verte benignos
ad nos proſpectus reſpice filiolos.
Et Ieſum ventriſque tui fructum venerandum
oſtendas nobis poſt, precor, exilium hoc.
O clemens dulciſque dei genitrix, pia mater,
pro miſeris natum, virgo Maria, roga.

A Blatt F v b. B Blatt E iiii b.

382. De natali chriſtianiſmo.

SYdus ex claro veniens olympo,
virgo quod nobis peperit ſacrata,
Orbis illuſtrat ſpacium rotundi
nobile lumen.

2 Protulit nobis mulier ſalutem,
filium ſummi patris ediditque,
Et deum mater genuit, pudica
virgo manenſque.

3 Qui maris, terræque, hominum ac deorum
temperat, laxatque datas habenas,
Quo nihil maius generatur, ipſo
naſcitur orbi,

4 Illius laudes pueri ſonabunt
carminum noſtrum moduli ſuaves.
Vocibus lætis feriamus aſtra
roſida cæli.

A Blatt F vij. B Blatt F viii b.

383. Choriambicum aſclepiadeum.

MAtutina dei tempora filium
tradunt peſtiferis hoſtibus in manus,
conſtringunt miſere vincula venditum,
per noctem trahitur rex pius integram.

Ad primas.

2 Prima iudicio ſiſtitur innocens
hora, per reprobos invidiæ viros
accuſatur, adeſt teſtis iniquior,
præſes iudicium fert malus improbum.

Ad tertias.

3 Hora vociferant tollito tertia
‚Chriſtum ſige cruci', purpura mox datur,
illuſus trahitur, plectitur alapis,
imponunt capiti ſertaque ſpinea.

Ad ſextas.

4 Sexta Calvariam ducitur, exuunt
et nudum dominum ſortibus in crucem
clavis conſolidant, torquet eum ſitis,
carpit latro malus conviciis deum.

Ad nonas.

5 Nona voce gravi clamat ‚hely pater,
quid me deſtituis, ſuſcipe ſpiritum.'
Expirans moritur: concutitur ſolum,
miles vulnus agit, ſol niger emicat.

Ad veſperas.

6 Deponunt dominum de cruce veſpere
cum multo gemitu, cum lachrymis piis,
in terram miſeræ ponitur ad pedes,
et matris gladius pectora perforat.

Ad completorium.

7 Imponunt tumulo carnigerum in novo
completo dominum tempore, condiunt
hunc myrrha, tenebras ſpiritus inferas
accedit, veteres liberat hinc patres.

8 Horas canonicas has tibi pangimus,
Ieſu, noſtra ſalus, vera redemptio,
ut nos ſorde lavans, crimine liberos,
tecum perpetuo vivere conferas.

B Blatt G i b. Vers 6.2 genitu.

384. Tetrametrum trochiacum catalecticon.

Ad matutinas.

Filius facri parentis matutino tempore
in manus ferocis hoftis incidit per ofculum,
dire captus et ligatus a fuis relinquitur,
integraque nocte tractus, huc, illuc retruditur.

Ad primas.

2 Ad pylatum iudicandus hora prima ducitur,
reprobis, malis, iniquis incufatus teftibus,
voce iudicis damnatur, et reus decernitur,
innocens ovis luporum morfibus retunditur.

Ad tertias.

3 Clamitant fenes, iuventus, affigatur in crucem
hora tertia diei rex amictus purpura,
in caput facrum coronam depriruntque fpineam,
baiulat crucem redemptor in calvariæ locum.

Ad fextam.

4 Sexta faucium cruore, vefte rurfus exuunt,
clavis in crucem ligatur, acrius retenditur,
altiufque fublevatur, fel, acetum exhibent,
irridetur a malignis et latrone peffimo.

Ad nonam.

5 Tradit in manus parentis hora nona fpiritum,
fol nigratus obfufcatur et metu tremit folum,
lancea latus foratur, unda fanguis effluit,
filius dei probatur: orbis omnis ingemit.

Ad vefperas.

6 Vefperis Iefus refixus a crucis patibulo,
poniturque cum dolore matris ad facros pedes,
eiulat, gemit Maria, luget unigenitum,
præparatur ad fepulchrum corporis facrarium.

Ad completorium.

7 Rex falutis auctor unus, hora completorii
conditur novo fepulchro marmoris farcophagi.
balfamatus, involutus albicante fyndone,
ad patres ftÿgis fub umbras it corona gloriæ.

8 Chrifte, noftra vita, virtus et redemptor optime,
gratus has horas diurnas fumito piiffime,
fac tuæque paffionis ut fruar perhenniter,
angelifque confodalis ut fim pofco iugiter.

B Blatt G ii [b]. Vers 5,2 ingratus, 5,3 lancee.

385. Senarius iambicus.

Ad matutinas.

IUdas herum tradit in conticinio,
ad hoftium manus fuum per ofculum,
vinclis ligatus in domos pontificum
conviciis verberibufque ducitur.

Ad primas.

2 Prima Pylato præfidi remittitur,
culpatur, accufatus a malivolis,
teftes iniquos exhibentque iudici,
et innocens damnatur abfque crimine.

Ad tertias.

3 Ad tertias unanimes vociferant
‚hunc tolle, tolle, figito cruci Iefum',
cædunt flagellis et coronam capiti
plectunt, falutant alapis regem fuum.

Ad fextas.

4 Sexta Iefus pondus crucis gemens fubit,
illamque mortis ad locum defert procul,
nudus cruci clavis ligatur acribus,
latro finifter impetit probris deum.

Ad nonas.

5 ‚Hely deus' nona clamando fpiritum
tradit Iefus deo patri moriens fuum.
Tellus tremit, nigratur et folis decor,
petræque fractæ, finditur latus facrum.

Ad vefperas.

6 De crucis ara ad vefperas refumitur,
et a fuis amicis in mirum modum
defletur, alba convolutus fyndone
et ad fepulchrum præparatur unguine.

Ad completorium.

7 Ad tumulum locatur et reconditur
Iefus novum, completa dum dies foret,
lapis gravis fibi fuperque ponitur,
heu iacet in folo corona gloriæ.

Conclufio.

8 Iefu, creator et redemptor inclyte,
has paffionis offerens horas tuæ,
grates ago tibi canamque perpetim,
qui pro tuis dignatus es fervis mori.

B Blatt G iii.

386. Elegiacum.

INtempefta fuit nox, cum patris unica proles
venditur, hoftilis traditur inque manus.
Proditor ofcula dat, fugiuntque per avia noti,
diftrahitur tota nocte benignus herus.

Ad primas.

2 Ad primas fubiit turba comitante pylati
iudicium, falfo crimina tefte ferunt.
Innocuum præfes virgis cædi atque flagellis
præcipit, ingeminant fputa alapafque deo.

Ad tertias.

3 Voce gravi refonant, dum tertia fluxerat hora,
‚tolle hunc, tolle procul, in cruce fige Iefum.'
Purpurea induitur, fpinis diadema prementes
in caput, exclamant ‚rex age nofter, ave.'

Ad fextas..

4 Baiulat ad fextas humeris onus ad loca mortis,
et clavis nectunt membra beata cruci.
Culpat latro deum, fitit, at fel dant et acetum,
proque malis orans, pallet et ingemuit.

Ad nonas.

5 Nona difcipulo matrem committit, et alta
expirans animam voce patri exhibuit.
Terra tremit, fol nigratur, petræ et monumenta
rumpuntur, facri pectoris unda fluit.

Ad vefperas.

6 De cruce deponunt Chriftum cognati et amici
vefpere, deplangunt collachrymantque deum.
O dolor, o matris cor luctificabile, quando
vulnera tanta videt, corpus et exanimum.

Ad completorium.

7 Dum completa dies foret, ad nova faxa fepulchri
deportant dominum cum gemitu horrifono.
Tum cafiam atque aloe, nardum, thus, cynnama, myrrham,
balfamaque ungentes, contumulantque Iefum.

8 Has tibi canonicas dono cape, pofcimus, horas,
quas canimus morti, maxime Chrifte, tuæ.
Et quos carne tua, quos dogmate, morte redemifti,
participes facies hos quoque forte poli.

B Blatt G iiii. Beide, A und B, haben über 4 noch einmal Ad tercias für Ad fextas, 6.3 a matris. A lieft 1.1 pro m., et fehlt, 8.2 mori für morti. In B fteht unter dem Gedicht: Finit Bafileæ Kl. Martii. 98, was fich alfo nicht auf die Abfaßung, fondern auf den Druck bezieht.

387. In adventum domini.

PAtris ingeniti filius
venit de ætheris fedibus:
Secretæ rei fit nuncius
puellæ Gabriel angelus,

Dicens ‚o domina,
ave tu, Maria,
Cuius fum vernula
referens nuncia.

2 Ecce, concipies utero,
paries filium dominum,
Sedebit Davidis folio,
regnabit fine término

Serius cum domino,
mixtus in utero.'
Ergo perpetuo
benedicamus domino.

Chrift. Adolf, Blatt 101. Am Ende die erften Zeilen einer Doxologie: Deo dicamus gracias etc. Vers 1.7 fteht vermula, 2.6 mixtas.

388. In natali domini.

VNiuerfi populi
omnes iam gaudete,
Et crudelis vinculi
metum removete.

2 Qui detinebamini
tempore prolixo,
Modo redimemini
dæmone afflicto.

3 Namque fponfus hodie
fummus eft progreffus,
Ex Maria virgine
Chriftus eft egreffus.

4 Virgo deum genuit
noftrum redemptorem,
Aaron virga floruit
ac produxit florem.

5 Cunctis odoriferum
in terra colonis,
Pellensque mortiferum
cæleftibus donis.

6 Inconbuftum novimus
rubum confervatum,
Hinc id circo novimus
cor malis privatum.

7 Irrigatur pluvia
vellus Gedeonis,
Dæmonum diluvia
per quod ftravit pronus.

8 Nos cælefti lilio
verbo incarnato
Summi dei filio
etiam cum patre.

9 Spiritui paraclito
laudes referamus,
Trinitati inclytæ
huic benedicamus.

Chrift. Adolf Blatt 101.

389. In natali domini.

VNiuerfalis ecclefia
congaudeat his temporibus
cum angelis fic canentibus:
Eya, eya, eya,
eya, eya, eya, eya,
deo in excelfis gloria,
et in terra pax hominibus,
vallafus vallafus vallafus
valla fufym, fufim, fufim,
norim norim fufs,
requiefcat ifte parvulus.

Chrift. Adolf Blatt 105.

390. In natali domini.

AD feftum lætitiæ
nos invitat hodie
fpes et amor patriæ
cæleftis.

2 Natus eft Emmanuel,
quem prædixit Gabriel,
unde fanctus Daniel
eft teftis.

3 Iudæa gens misera,
crede verbis propera,
esse potes libera,
si velis.

4 Ergo nunc cum gaudio
nostra simul concio
benedicat domino
his festis.

Christ. Avelf Blatt 97[b].

391. In nativitate domini.

Ex sinu matris parvulus
sic est egressus Iesulus
also de Sunne dorch dat glass.

2 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium,
ein Junckfraw rein, kusch und zart.

3 Cognovit bina bestia,
quem tunc cingebat fastia,
dat hy de hôchste kôninck was.

Christ. Avelf Blatt 101[b]. Hinter jeder Strophe die Verse:

Mellico cum hymno
nos omnes cum concinno
pangamus:
Susi, susi, susi, susi,
susi, susi nynno.

392. In natali domini.

Nova nobis gaudia refero:
natus est rex virginis utero.
In puero mira considero,
nunquam de cætero
fient hæc, psallite.

2 Nunc hominum genus redimitur,
dæmonium in antro clauditur,
custoditur, rex mundi nascitur,
pax nobis oritur,
redempti psallite.

3 Peccatores iniqui pereunt,
pastores ad Bethleem transeunt,
nunc a deo miranda prodeunt,
gaudentes redeunt,
ergo vos psallite.

4 Magnum est, quod hodie geritur,
deus homo mortalis cernitur,
mater virgo post partum creditur
nec unquam læditur,
igitur psallite.

5 Pacis fœdus homini mittitur,
chyrographum vetus nunc rumpitur,
deus homo placatus creditur,
laus deo canitur,
ergo nunc psallite.

Christ. Avelf Blatt 100[b]. Hinter jeder Strophe für den Chorgesang die Zeilen:

Noe, Noe, triplicando Noe,
iterando Noe, o Noe psallite.

393. Natalis domini.

Procedentem sponsum de thalamo
prophetavit scriba cum calamo.
En trinitatis speculum
illustravit seculum.

2 Stricta ligat in cunis fascia,
quem produxit divina gratia.
Puer admirabilis
hic iacet in cunabilis.

3 Ergo benedicamus domino,
cuius poteſtas caret termino.

En trinitatis ſpeculum
illuſtravit ſeculum.

Chriſt. Aeolf Blatt 104[b]. Nach jeder vierten Zeile nachſtehende Reime:
Eya cordialiter
iubilando pariter
hylariter, hylariter
infantulo concinno:
Suſi, lene nynne,
Jheſus ys darinne.
Vergl. die Lieder Nro. 321 und 326 und die Anmerkungen zu denſelben.

394. In natali domini.

TErit mola farynula,
dum virgo parit tenera.

2 Tenella bella paſcitur
qui fuit ab initio.

3 Iam brutæ mutæ beſtiæ
cognoſcunt regem gloriæ,

4 Ut in ſalutem hodie
venit nos redimere.

Münch. cod. lat. 2992. XV. ſæc. Blatt 331. Hinter jeder zweiten Zeile folgende Verſe:
Furforum cribratum far comparit,
creatura creatorem parit.
Tarathantharizate,
tarathantharifate,
corda veſtra deo præparate.
Die Handſchrift iſt ſtellenweiſe faſt unleſerlich; das letzte Wort in 2.1 heißt ſchwerlich initio, in 4.2 wird des Versmaßes wegen etwas zu ergänzen ſein.

395. In natali domini.

NOctis finis depellitur,
Chriſtus dum homo naſcitur,
Nam ſol diem adduxerat
mundumque nunc illuminat,
Per graciam
donando nobis veniam.

2 Oratu vigil luminum
diem colens præſepium,
Iuventus ut excitetur,
mundi amor emittetur
iobilis,
ſic dies lucet nobilis.

Münchener cod. lat. 5023. XV. ſæc. Blatt 312. Zeile 5 des zweiten Verſes iobilis für iubilis.

396. In natali domini.

VNiverſi populi
omnes iam gaudete,
Et crudele vinculum
læti remonete.

2 Tamquam ſponſus hodie
Chriſtus eſt egreſſus
De Maria virgine
filius progreſſus.

3 Qui nos captus hodie
omnes liberavit
Et nos ſuo lumine
pius illuſtravit:

4 Huic omnes pariter
laudes decantemus
Et devoti gratias
ſemper reſonemus.

Joh. Spangenberg, Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder etc. 1544. Blatt B. Zwei Reihen Noten. Ohne alle Ueberſchrift.

397. In natali domini.

LAus domino refonet omni cum iubilo,
qui condolens homini perdito,
natus ex Mariæ virginis utero.
Laude dignam prolem cum matre,
procreatam fine patre
laudemus omnes cum iubilo.

2 O mira res, o digna fpes, digna præconio,
fol rutilans oritur de fuo
proprio fydere regioque polo:
Cuius ortus eft de virgine
fine virili femine
laudemus omnes cum iubilo.

J. Leifentrit, 1567. I. Blatt XLV b.

398. In natali domini.

NObis eft natus hodie
de pura virgine
rex victoriæ.

2 Cui fol, luna et terra,
omnia fydera
vernant per tempora.

3 Ideo nos terrigenæ
laudemus hodie
regem potentiæ.

4 Ob hoc nunc pangamus ei
omnes et finguli
cum voce chorali.

5 Laudemus noftrum dominum,
Mariæ filium,
regem humilium.

6 Ut dentur nobis præmia
magnaque gaudia
in cæli curia.

7 Salus illi et gloria
atque victoria
per cuncta fæcula.

J. Leifentrit, 1567. I. Blatt XLVI b. Das Mainzer Cantuale von 1605. 8. Seite 9 fchaltet nach der vierten Strophe noch folgende ein:

Gratias agentes ei,
quod nos eruerit
de fauce tartari.

399. In natali domini.

NAtus eft nobis hodie
de pura virgine
Chriftus rex gloriæ.

2 Cui fol, luna et terra
cunctaque fydera
parent per fecula.

3 Ideo nos terrigenæ
laudemus hodie
regem potentiæ.

4 Gratias agentes ei,
quod nos eruerit
de fauce tartari.

5 Vt dentur nobis præmia
magnaque gaudia
in cæli curia.

6 Salus illi et gloria
atque victoria
per cuncta fæcula.

Speierifches Gefangbuch von 1600. Blatt 38.

400. In die nativitatis Iefu Chrifti.

PArvulus nobis nafcitur,
de virgine progreditur,

Ob quem lætantur angeli,
gratulemur nos ferv(u)li.

2 Regem habemus gloriæ,
leonemque victoriæ,
Unicum dei filium,
luſtrantem omne ſeculum.

3 Ut redderet deo chōros
nos et a morte liberos,
Sanaret ſæva vulnera,
draconis facta aſtutia.

4 Huic omnes infantulo
concinite mellifluo,
Iacenti in præſepio
vili proſtrato lectulo.

Luc. Loſſ. 1579. Blatt 30. Mit dem deutſchen Text zuſammen. Hinter jeder Strophe für den Chorus die Verſe Trinitati gloria in ſempiterna ſæcula. In dem Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12. Seite 50, Vers 1.1 gratulamur, 3.1 charos, 3.2 liberet.

401. Natalis domini.

Pſallite unigenito
Chriſto dei filio,
pſallite redemptori,
domino puerulo,
iacenti in præſepio.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12. Seite 58.

402. Geſang zu Weihnachten.

Eia, mea anima,
Bethlehem eamus!
Virtute magnanima
puerum quæramus!
Verbum ineffabile,
angelis mirabile,
cubans ſinu patris,
obiectum amabile,
ſemper contemplabile,
datum fide matris.

2 Virgo pudicitiæ,
throne deitatis,
Et Ioſeph nutricie
Ieſu paupertatis,
Me indignum famulum
ducatis ad ſtabulum
mei creatoris,
tundam tintinnabulum
laudis, et cunabulum
vōlvam vi amoris.

3 O pater dulciſſime,
omnibus optate,
Veniſti gratiſſime,
ſalutis legate,
Te vatum oracula,
te legis umbracula
exortum teſtantur,
polus, tellus, maria
laude multifaria
tibi adiocantur.

4 Heu quod iacet ſtabulo
omnium creator,
Vagiens cunabulo,
mundi reparator,
Si rex ubi purpura
vel clientum munera,
ubi aula regis,
hic omnis penuria,
paupertatis curia,
forma novæ legis.

5 Iſtuc amor generis
traxit me humani,
Quod ſe noxa ſceleris
perdidit profani.
His meis inopiis,
gratiarum copiis
te pergo ditare,
hocce natalitio,
vero ſacrificio,
te volens beare.

6 O cæli, attendite
infantis amorem,
Angeli, rependite
laudem et honorem,

Verbum en dulciffimum,
ens illud altiffimum,
limo corporatur,
verbum diviniffimum,
æternum, dulciffimum,
fpretum paupertatur.

7 O mira dignatio,
immenfum locari,
Noftra gloriatio,
deum humanari!
O ftupor, o gaudium,
hoftis techmas fraudium
tuus ludit ortus,
iam orbi quadrifido
tibi gnato fervido
cæli patet portus.

8 Salve, rex principium,
verbum incarnatum,
Effectum mancipium,
indigum cunarum!
Salve, fordens ftabulum,
falveto cunabulum
fponfi amatoris,
tu meum latibulum,
conftruam hic nidulum
non videbor foris.

9 Stringam meis brachiis,
mi Iefu, amplector,
At totis præcordiis
tibi condelector.
Cogis me, mi Iefule,
lacrymis effluere,
puer Ephratæe:
amor ineffabilis
et intollerabilis,
Iefu Nazarene.

10 O ardens incendium,
deus incarnate,
Animæ fufpendium,
tibi defponfate,
Omni reverentia,
cæli affiftentia,
laude et honore,
cum benevolentia,
grata complacentia
pronus te adoro.

11 O te laudum millibus
laudo, laudo, laudo,
Tantis mirabilibus
plaudo, plaudo, plaudo.
Amanti fit gloria,
grata et memoria,
domino in altis,
cui teftimonia
dantur et præconia
cælicis a pfaltis.

12 O puer dulciffime,
me purges luftrato,
Surrigas altiffime
corde inflammato,
Redimens vivifica
meque compurifica
hoc tuo natali,
perfecte fanctifica
tecum beatifica
vita æternali.

13 Pater natalitium
fufcipe fophiæ,
Gratum facrificium
manibus Mariæ,
Corpus, fenfus, animam
in viventem victimam,
læto Iefu nato,
et fponfæ unanimam
laudum fuaviffimam
libans vota grato.

Paderborner Gefangbuch von 1609. 12. Seite 66, unter den ‚Weynachten Gefang'.

403. De nativitate domini.

IEffæa ftirps efflornit,
electa fructum præbuit,
fœcunda partum edidit
et femper illibata virgo manet.

2 Fugata nox et victa mors,
inducta lux eft et falus,
Chriftum puella protulit
et femper illibata virgo manet.

3 Qui femper eft et extitit
arcana clauftra tranfiit
illæfa matris optimæ
et femper illibata virgo manet.

4 Apparuit rex Ifrael,
ut dixit olim Gabriel,
in Bethlehem per virginem,
et femper illibata virgo manet.

5 Quod mens nequit comprendere,
venite gentes credere,
deum parit iuvencula
et femper illibata virgo manet.

6 Infantulo tum blandulo
cantate nunc cum gaudio,
carmen parenti folvite,
quæ femper illibata virgo manet.

Paderborner Gefangbuch von 1609. 12. Seite 60. Die Melodie wiederholt die letzte Zeile.

404. In epiphania.

CVm iam effet Bethleem
natus filius dei,
Currunt in Hierufalem
nobiles Chaldæi,
Ducti ftella fulgida,
quam fignum dederat
Balaam propheta,
mente quamvis cæca,
rege Zebaoth.

Chrift. Adolf Blatt 110[b]. Mit der Ueberfchrift: Eyn ander ledeken. Zeile 8 fteht cæde für cæca.

405. In epiphania.

TRes Magi de gentibus
Iefum cum muneribus
orant flexis genibus.

2 Aurum regi domino,
thus facerdoti magno,
myrrham dant morituro.

3 In die iudicii
ne fis memor vitii
fed noftri fufpirii.

4 De cuius potentia
cuncta mundi entia
funt condependentia.

5 Illi laus et gloria,
decus et victoria,
honor, virtus fuprema.

6 Cuius natalitio
fedentes in folio
dant laudes cum iubilo.

7 Ergo noftra concio
omni plena gaudio
benedicat domino.

J. Leifentrit, 1567. I. Blatt 49[b], übereinftimmend mit dem Andernacher Gefangbüchlein von 1608. 12. Seite 135, wo fich auch die Noten und ein deutfcher Text befinden. Am Ende jeder Strophe die Zeile cum virgine Maria. Das Andernacher G.B. lieſt 4.3 corde pendentia. Die beiden erften Strophen find die 14. und 15. des Lieds In hoc anni circulo Nro. 261, und die letzte ftimmt im Ganzen mit der letzten von Nro. 266.

406. De paffione domini.

AVe Iefu Chrifte,
qui pro peccatorum falute
de Maria virgine nafci
voluifti.

2 Ave Iefu Chrifte,
qui pro mundi redemptione
flebile morte mori in cruce
voluifti.

3 Ave Iefu Chrifte,
qui a Iudæis reprobari
et a Iuda ofculo tradi
voluifti.

4 Ave Iefu Chrifte,
qui vinculis alligari
et ut agnus innocens

ad victimam duci
voluifti.

5 Ave Iefu Chrifte,
qui in confpectu Pilati
præfentari
falfisque teftibus
accufari
voluifti.

6 Ave Iefu Chrifte,
qui flagellis et obprobriis
moleftari,
confpui, coronari
voluifti.

7 Ave Iefu Chrifte,
qui in cruce levari
et inter latrones damnari
clavorumque aculeis
perforari
voluifti.

8 Ave Iefu Chrifte,
qui felle et aceto
potari
et lancea propter nos
vulnerari
voluifti.

9 Supplicamus
ergo te, domine
Iefu Chrifte,
conditor gentis humanæ
et filius virginis Mariæ:

10 Da nobis
miferis peccatoribus
te perfecte diligere,
in te vere credere
et fine bono decedere.

11 Da nobis
te lumen in lumine
æternaliter videre
et te in præmium
fempiternum
poffidere.

12 Da nobis
tecum conregnare
et te in regno tuo
fine fine cum omnibus fanctis
digne laudare,
benedicere et glorificare.

Lüb. Miff. Blatt 183, Zeile 8.4 vulnera propter nos, 10.4 et te, 11.2 tu für te. Ein Ruf ohne alle metrische Form, einige Reime abgerechnet, der nicht Sequenz genannt werden follte. Mainz. Miff. 1182. Blatt 282 b, Vers 1.2 pro humana falute, 6.2 qui fl. cædi et obp., 7.3 condemnari, 8.1 fehlt propter nos, 9.3 fehlt Chrifte, 10.5 difcedere, 12.3 fehlt te. So auch Mainz. Miff. 1497 Blatt 224 b, außerdem fehlt 2.3 in cruce, 7.5 fteht perforare, 9.1 generis. D II. 171.

407. O digna crux.

O Digna crux fublimis,
in qua deus pependit,
fimul manus tetendit.

2 Cuius beatos artus,
manus pedesque diri
transverberarunt clavi.

3 O ter beatum lignum,
in quo deus quievit,
ex orbe dum tranfivit.

4 Digne tuas quis laudes
exponat? in quo vafti
falus pependit mundi.

Andernacher Gefangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 531. Mit den Noten und dem deutschen Text ‚O hoch vnd heilges Creutze'.

408. Auf vnfers Herrn Fronleichnams Feft.

AVe, vivens hoftia,
veritas et vita,
Per te facrificia
cuncta funt finita,

Per te patri gloria
datur infinita,
per te ftat ecclefia
iugiter munita.

2 Aue, vas clementiæ,
ſcrinium dulcoris,
In quo ſunt deliciæ
cælici ſaporis,
Veritas ſubſtantiæ
tota ſalvatoris,
ſacramentum gratiæ,
pabulum amoris.

3 Ave, manna cælicum,
verius legali,
Datum in viaticum
miſero mortali,
Medicamen myſticum
morbo ſpiritali,
morem dans Catholicum
vitæ immortali.

4 Ave, corpus domini,
munus es finale,
Corpus iunctum numini
nobile locale,
Quod reliquit homini
in memoriale,
cum finali termino
mundo dixit vale.

5 Ave, plenum gaudium,
vita beatorum,
Pauperum ſolatium,
honor miſerorum,
Grande privilegium
eſt hoc viatorum,
quorum ſacrificium
merces eſt cælorum.

6 Ave, virtus fortium,
obvians ruinæ,
Turris et præſidium
plebis peregrinæ,
Quam inſultus hoſtium
frangere non ſine,
ne vi malignantium
pereat in fine.

7 Hic Ieſus veraciter
duplex eſt natura,
Non eſt partialiter,
nec ſolum figura,
Sed eſſentialiter
caro Chriſti pura,
latet integraliter
brevi ſub figura.

8 Cælo viſibiliter
caro Chriſti ſita,
Forma panis aliter
latet hic veſtita,
Solus novit qualiter,
hanc qui ponit ita,
poteſt hoc faciliter
virtus infinita.

9 Sumptum non conſumitur
corpus ſalvatoris,
Idem totum ſumitur
omnibus in horis,
Forma panis frangitur
dente comeſtoris,
virtus carnis tangitur
morſibus amoris.

10 Chriſtus nihil patitur
huius læſionis,
Forma panis ſolvitur
vi digeſtionis,
Tunc ſi Chriſtus quæritur
eſt in cæli thronis,
ſicut vult hinc tollitur
datis vitæ donis.

11 Hoc ardoris calculo
veni nos ignire,
Hoc amoris ſtimulo
frange motus iræ,
Et eodem ferculo
quo nos vis nutrire,
velis cordis vinculo
fortiter unire.

12 Moris eſt amantium
invicem ſitire
Sic vult rex regnantium
charitatis miræ,
Cibando fidelium
intima ſubire,
ut arcana cordium
poſſit introire.

13 O Ieſu, dulciſſime
cibus ſalutaris,
Qui ſic nobis intime
tribui dignaris,
Mala noſtra deprime
fletibus amaris,
et affectus imprime
quibus delectaris.

14 Nobis confecrantibus
iftud facramentum,
Et cunctis credentibus
fiat nutrimentum,
Devote fumentibus
fit delectamentum,
omnibus negantibus
fit hoc detrimentum.

15 Iefu, vivens hoftia,
placa maieftatem,
Sacramenti gratia
confer fanitatem,
Pauperum fubftantia,
da æternitatem,
domini memoria
fove charitatem.

16 Vanitatem fpernere
fac nos, confolator,
Hoftes dona vincere,
Chrifte, propugnator,
Et quod doces credere,
Iefu, reparator,
per te tandem cernere
da, remunerator.

17 Ave, fimplex deitas
trinæ vnitatis,
Te laudamus, trinitas,
hoftiis beatis,
Nos affligit pravitas
fame egeftatis,
dapes nobis inclytas
da æternitatis.

18 Vita, falus, gaudium,
fpes univerforum,
Tu merces et præmium
folus beatorum,
Tibi laudes omnium
corda devotorum
concinunt in fæculum
et in fæculorum.

Schöne, alte, Catholifche Gefang vnd Rüff. Tegernsee 1577. 16. Blatt 95 ff. Im Speierifchen Gefangbuch von 1600 Blatt 131 ff.

409. De refurrectione domini.

REfurrexit dominus,
qui pro nobis omnibus
paffus fuit ferotinus.

2 Defcendit ut leo ftans,
ad infernum vociferans,
portam cæleftem referans:

3 Adam, Evam eripuit
et alios quos voluit
et fic fuis apparuit.

4 Lætetur plebs cum iubilo,
in hoc pafchali gaudio
benedicamus domino.

5 Laudetur fancta trinitas
et indivifa unitas,
deo dicamus gratias.

Catholifch Manuale, Meynß 1605. 8., im Cantuale S. 71. Mit den Noten. Im Paderborner Gefangbüchlein von 1609. 12. Seite 140.

410. De refurrectione domini.

CEdit hyems eminus,
furrexit Chriftus dominus
tulitque gaudia,
Vallis noftra floruit,
revivifcunt arida,
poftquam ver intepuit
recalefcunt frigida.

2 Adam, qui dum vixerat,
in lignoque peccaverat
pari ratione,
Eva mortem intulit
pomi fractione,
Adæ vitam retulit
Chriftus paffione.

3 Dragmam quam perdiderat
manuque reformaverat,
ipſum trinitatis
Innuebat . . .
opus deitatis
in annoſis cæteris
ſummæ charitatis.

4 Vere die tertia
ſurrexit cum victoria
athæteha cæleſtis,
Ante cuius ingreſſum
turma angelorum
tolli mox præciperet
portas inferorum.

5 Hæc dies gaudioſa
per vaſta orbis clymata
fidelibus cunctis,
Qua poſt Chriſtus turbida
vetuſtorum tempora
ovem, quam perdiderat,
eruit a tartharis.

Joh. Leiſentrit 1567. S. I. Blatt CXLV.

411. In aſcenſione domini.

CAelos aſcendit hodie
Ieſus Chriſtus, rex gloriæ.

2 Sedet ad patris dexteram,
gubernat cælum et terram.

3 Iam finem habent omnia
patris Davidis carmina.

4 Iam dominus cum domino
ſedet in dei ſolio.

5 Aſcenſionis domino
benedicamus domino.

6 Laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Dreizdeniſch Geſangbuch Chriſtlicher Pſalmen und Kirchenlieder ꝛc. Dreßden 1656. 4. Seite 318, zuſammen mit dem deutſchen Text „Gen Himmel auffgefahren iſt — Herrſcht über Himl und alle Land.“ Hinter jeder Zeile doppeltes Halleluia. D I. Seite 343 lieſt 5.1 In hoc triumpho maximo.

412. In aſcenſione domini.

CAelos aſcendit hodie
Ieſus Chriſtus, rex gloriæ.

2 Conſors paternæ gloriæ
dei aſſidet dexteræ.

3 Galilæi aſpicite,
in domino iam plaudite.

4 Ieſus aſſumptus a vobis,
iudex venturus eſt orbis.

5 Credentibus ad gloriam
præparavit ille viam.

6 In hoc ſolenni gaudio
benedicamus domino.

Geiſtreiches Geſang-Buch, Auf Kurfſ. Durchl. zu Sachſ. anderweite Gn. Verordnung, in dieſe gleichmeßige Auflage gebracht. 1678. 8. (Durch C. Chr. Dedekind.) Seite 488, zuſammen mit dem deutſchen Text „Gen Himmel aufgefahren iſt — Erlöſt unß von der Sünden Band.“ Hinter jeder Zeile doppeltes Alleluia. Uebereinſtimmend mit dem Text in „Auserleſenes und vollſtändiges Geſang-Buch, Dresden 1731.“ 8. Seite 186.

413. In ſolempnitate ſanctiſſimæ et individuæ trinitatis.
ad veſperas.

SEdenti ſuper ſolium
congratulans triſagium
ſeraphici clamoris
Cum patre laudat filium
indifferens principium
reciproci amoris.

2 Sequamur per ſuſpirium
quod geritur per gaudium
in ſanctis cæli choris,
Levemus cordis ſtudium
in trinum lucis radium
ſplendoris et amoris.

3 Si noſſe vis hæc germina,
non ſemina ſed lumina
conſideret indago.
Lux deus eſt intermina,
de qua res manat gemina
tam amor quam imago.

4 Lux non decifa radium
diffundens, per hunc medium
multiplicat ardorem.
Sic pater gignit filium
cum ipſo ſpirans tertium
concorditer amorem.

5 Aeterno patri gloria,
ex quo ſubſiſtunt omnia
per verbum in amore,
Cuius ſignavit gratia
noſtra ſuæ præcordia
imaginis honore.

Ad magnificat antiphonia.

6 O ſeraphin iocunditas,
o cherubin limpiditas,
thronorum robur trinitas,
fac digne te laudemus,
Memoriæ ſis unitas
noticiæque veritas,
te utrinsque bonitas
perhenniter amemus.

Baſeler Miſſale, Blatt CXXIIII b. Als Antiphonen.

414. De ſpiritu ſancto.

SPiritus ſancti gratia
apoſtolorum pectora
Replevit ſua gratia,
donans linguarum genera.

2 Miſit per mundi climata
fari verbi potentia,
Ut prædicarent variis
linguis omni creaturæ.

3 Laudemus confolatorem,
omniumque creatorem,
Ipſe amovet errorem,
verum inducit amorem.

4 Ergo nos cum tripudio
benedicamus domino,
Laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

5 Unitrino ſempiterno
pſallemus pio cantico,
Qui regnat trinus et unus
nunc et per omne ſæculum.

Münchner cod. lat. 5023. XV. ſec. Blatt 18 b.

415. De ſpiritu ſancto.

SPiritus ſancti gratia
apoſtolorum pectora
Replevit ſua gratia,
donans linguarum genera.

2 Miſit per mundi climata
fari verbi potentiam,
Ut prædicarent variis
linguis omni creaturæ.

3 Dicens eis ‚accipite
ſpiritum ſanctum hodie,
Qui vos docebit omnia
futura et præterita'.

4 Dicens eis ‚dum ſteteritis
coram regibus et principibus,
Nolite cogitare
quomodo aut quid loquamini'.

5 Dabitur enim in illa hora
virtus et gratia,
Replebit veſtra deſideria
ſua virtute divina.

6 Laudemus confolatorem,
omniumque creatorem,
Ipſe amovet errorem,
verum inducet fervorem.

7 Ergo nunc cum tripudio
benedicamus domino,
Laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

Joh. Leiſentrit 1567. I. Blatt 186.

416. Ein Lateinischer Gesang

von der Hochwirdigsten Junckfrawen Maria, der Mutter Gottes, welchen die Altgleubige Christliche Kirch pfleget im Advent gar andechtiglich zu singen, ist gegründet Lucae am 1. Und durch den Propheten nach der Göttlichen weißheit, wie oben angezeigt (Ecclesiast: 24.) bewert.

AVe hierarchia
cæleſtis et pia,
dei monarchia
reſpice nos dia,
ut erigamur errantes in via.

2 Maria beata,
doce nos mandata
novæ legis grata
nos ſervare rata
virgo nobilis et intemerata.

3 Gratia divina
de ſuperna Syna
virginum regina
veniam propina
tu celerius aurem huc inclina.

4 Plena dulcoroſa
dona ſer annoſa
noſtræ legis gloſa,
ne ſis odioſa
te petentibus, mater gratioſa.

5 Dominus plaſmavit
Adam qui peccavit,
malum dum piavit,
quando te vocavit
et in utero beatificavit.

6 Tecum nos redemit
mundum quem exemit
Zabulonque fregit,
mundi luxus ſprevit,
novit quærere ovem quam invenit.

7 Benedicta ſola,
de ſuperna ſchola
deitatis ſtola
nos a fere cola,
noſtri criminis purgatrix et mola.

8 Tu pia vocaris
vera lux ſolaris,
ſola deum paris,
et in fluctu maris,
mater omnium, tu nos tuearis.

9 Inter mulieres
tu ſola adhæres
deo velut hæres,
noſtræ vitæ ceres,
mundi domina nomen ut haberes.

10 Benedictus digne
pneumatis in igne
verbum per inſigne,
quod tibi benigne
miſſus Gabriel nuntiavit dignæ.

11 Ventris tuæ fructus
cælitus inductus
a patre inſtructus
et in mundum ductus
carnem ſumere poſtea reductus.

12 Tui per iuvamen
ſacri nati flamen
det nobis ſolamen,
iudicis examen
ne nos terreat, ſed ſalvet nos. Amen.

Joh. Leiſentrit 1567. I. Blatt XXV.

417. In viſitatione beatæ Mariæ.

ASſunt feſta iubilæa:
in Mariæ nunc gaudia
Tota pſallat eccleſia
devota laudum dramata.

2 Cuius ſacrata viſcera
dei inviſit gratia,
Ut eſſet virgo gravida
tori virilis neſcia.

3 Hæc paranympho dum credit,
ſacrum hanc pneuma replevit.
Alvus tumeſcit et gerit
verbum patris, quod meruit.

4 Confestim montes adiit,
Elizabeth falutavit,
Obviis ea fufcipit
ulnis, ftringit et circuit.

5 Sacri iunguntur uteri,
milesque fui domini
Præfentiam dum percipit,
hunc exultando fufcipit.

6 Clamat anus cum iubilo,
plena fancto paraclito,
‚Beata tu in filio,
quæ credidifti domino'.

7 Exultet cæli regia,
et mundialis machina,
Abyffus atque maria
laudent deum per fæcula.

8 Patri fummo cum filio,
facratoque fpiritui
Sit fempiterna gloria
in unitate folida.

Clichl. 59. M II. 115 : 2.2 cœli, 4.3 fufcepit, 5.3 potentiam, 8.2 fpiritui quoque fancto. Luc. Loffius (1553. 215): 1.1 devote – dragmata, 2.1 facra, 3.4 peperit, 1.3 fufcepit, 5.3 agnofcit, 4.4 tripudiando, 6.2 paracleto, 7.2 fehlt et, 8.2 fpiramini quoque hagyo.

418. In octava vifitationis Mariæ.

ILlibata mente fana
abit virgo in montana
falutando gravidam,
Onus ferens præfuave
roborata fumpto ave
fenem mulcet pavidam.

2 Hanc ut vidit hæc matrona
Elizabeth, inquit ‚dona
quis mihi tot tribuit?
Ad me mater quod veniret
dei, talem non fitiret
quis hoc nephas induit?

3 Nate claufus unde ovas,
novus cernens proles novas,
quis te fcire docuit?'
Novo novus gratulatur,
mater matrem amplexatur,
totum deus voluit.

4 Eya, ambit illa illam
matrem dei et ancillam,
hæc eam fimiliter.
Sacra virgo pacti rata
magnificat voce grata,
decantat humiliter.

5 Ave flore redimita,
more diva infignita,
nos precamur refpice.
Ros inundat, labe mundat,
fol virtute te fœcundat,
decorat magnifice.

Magd. Miff. Blatt 5 b. Vers 1.2 abiit, 3.1 novos novus. Keuchenthal 1573. Blatt 401, Vers 3.1 novus novo. M II. 122 führt die erften 3 Zeilen aus dem Mainz. Miff. von 1482 an: ich finde die Sequenz dafelbft nicht, aber es ift möglich, daß fie auf einem der letzten Blätter ftcht, welche in dem von mir benutzten Exemplare fehlen. In dem Mainz. Miff. von 1497 fteht fie nicht.

419. Ad beatam virginem Mariam.

VEni, præcelfa domina,
Maria, tu nos vifita,
Aegras mentes illumina
per facræ vitæ numina.

2 Veni, falvatrix fæculi,
fordes aufer piaculi,
In vifitando populum
pœnæ tollas periculum.

3 Veni, regina gentium,
dele flammas reatuum,
Rege quodcunque devium,
da vitam innocentium.

4 Veni ut ægros vifites,
Maria, vires robores
Virtute facri impetus,
ne fluctuetur animus.

5 Veni ſtella, lux marium,
infunde pacis radium,
Exultet cor in gaudium
Iohannis ante dominum.

6 Veni, virga regalium,
reduc fluctus errantium
Ad unitatem fidei,
in qua ſalvantur cælici.

7 Veni, depoſce ſpiritus
ſancti dona propenſius,
Ut dirigamur rectius
in huius vitæ actibus.

8 Veni, laudemus filium,
laudemus ſanctum ſpiritum,
Laudemus patrem unicum,
qui nobis dat auxilium.

Mainzer Miſſale 1497 Blatt 178b, als Sequenz zu dem Officium de viſitatione beatæ Mariæ virginis. Den Begriff der Heimſuchung faßt das Lied aber anders, wie ſogleich die zweite Zeile lehrt: Maria, tu nos viſita. Aus dem Grunde iſt die Lesart des Miſſale Vers 1.1 animi für ægros, nach M II. 126, als eine Aenderung des urſprünglichen Textes anzuſehen, die jenem kirchlichen Gebrauch des Liedes zu lieb gemacht wurde, wiewol das æger auch ſchon 1.3 ſteht und auch in nächſter Nähe von viſitare. M lieſt noch 1.1 ſacra vitæ munia, 2.4 piaculum, 3.2 fl. dele, 4.1 et für ut, 6.1 Veni radix virgalium, 8.1 det. Das Lied iſt eine Parodie von Nro. 101 (Veni creator ſpiritus), Vers 2.1 von der Zeile Ieſu ſalvator ſæculi Nro. 122. Der Verfaßer wußte überall nicht, was er that. Nachdem er die Maria an die Stelle Chriſti und des heiligen Geiſtes geſetzt, bittet er ſie, alle Irrenden ad unitatem fidei zurückzuführen, alſo alle Welt zu dieſem Glauben an die regina gentium zu verſammeln. Gleichwol erlaubt es ihm ſein Gewißen nicht, das Lied ohne Doxologie zu laßen, die freilich ſchwach genug iſt und an deren Ende weder det noch dat recht paſſen will.

420. De domina noſtra.

GAude Maria,
templum ſummæ maieſtatis,
Gaude Maria,
ſpeculum divinitatis.

2 Gaude Maria,
lex teſtamenti gratiæ,
Gaude Maria,
lux ornamenti gloriæ.

3 Gaude Maria,
vera ſpes veri gaudii,
Gaudium nobis
ſit dulcis vultus filii.

4 O pia mater miſericordiæ,
ſalva nos et ſerva
in ſæculorum ſæcula.
Amen.

Lüb. Miſſ. Blatt 200b. M II. 200, nach einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts; Vers 1.1 virginitatis. Auch der Schluß der Sequenz iſt in dem Miſſale richtiger denn in der Handſchrift.

421. Aſſumptionibus beatæ Mariæ virginis.

PErenne carmen angeli
dicant Mariæ virgini.

2 Laudes celebrent virginis,
regina quod ſit ætheris.

3 Suo poli palatio
aſſiſtit uſque filio.

4 Cui perennes trinitas
imponit alma laureas.

5 Cunctis beata vatibus
cantatur atque gentibus.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 131.

ALEXANDER HEGIUS.

Nro. 422 — 423.

422. Salve natalis Iesu.

SAlve, natalis Iesu,
mundo venerande capaci,
Hodie fabricator olympi
est virginis editus alvo.

2 O lux gratissima mundo
superum te cœtus honorat,
Celebrant te terrigenarum
devoto corda precatu.

3 Lætetur quisque fidelis,
exortus iusticiæ sol
Intacta matre vetustas
pepulit splendore tenebras.

4 Mundus nunc gaudeat omnis:
opifer demissus olympo
Aegrotum venit in orbem,
languentibus ut medeatur.

5 Gaudete: genethlicon orbi
rediit, quo flamine fœta
Tactus ignara virilis
virgo est enixa tonantem.

6 Iam cuncta genethliacorum
sileant præsagia vana
Afflati numine vates
soli novere futura.

7 Non virgo puerpera quenque
cogitare mathematicorum
Chara de prole solebat
nec eis est credula facta.

8 Mutescat fatidicorum
posthac rogo noxia lingua,
Qui turpis amore lucelli
stultis præsagia vendunt.

9 Pereat mantia prophana,
inventum dæmoniorum,
Seu manes consulat atros
seu lucida sidera cæli.

10 Quæ nunc sunt, quæque fuerunt
mortalia pectora norunt
Solius nosse futura
proprium rectoris olympi.

11 Homo cum præscire futura
nequeat (me iudice) demens
Habeatur, menteque captus
si præsagire laboret.

Alexandri Hegii ꝛc. Carmina. Impressum Dauentrie 1503. 1. Blatt C v b.

423. Proles patris omnipotentis.

PRoles patris omnipotentis
æterno æquæva parenti
Genitorem viribus æquans
natalem cepit habere.

2 Salve, natalis Iesu,
lux o gratissima, salve!
Totus iam gaudeat orbis:
rediit natalis Iesu.

3 Salve, natalis Iesu,
tibi singula quæque salutem
Referant mortalia corda
acceptam tempus in omne.

4 Nemo rogo cultor Iesu
exors nunc lætitiæ sit.
Donavit munere summo
mundum natalis Iesu.

5 O mater casta tonantis,
quæ nomen dulce parentis
Cum virginitatis honore
sortita es munere nati.

6 Quæ sola es visa gravescens
tactus ignara virilis:
Natalem tu mihi prolis
da quæso tuæ venerari.

7 Tu, virgo theotocos una,
merita es fieri atque vocari.
En quantum te tua proles
mundi fabricator honorat.

8 Tibi nempe theotocon effe
cunctis e matribus uni,
O mater cafta, nec ulli
præter te contigit unquam.

9 Tu flamine fæta fuperno
genitrix es facta tonantis,
Tu fola puerpera virgo
fine femine facta virili es.

10 Dignatur rector olympi,
qui nutu fidera torquet
Tecum commune parentis,
pia mater, nomen habere.

11 Nam cum genitore fuperno
eft communis tibi proles,
Tu fervas cum patre fummo
nati communis amorem.

12 Qui te matrem vocat, orbis
regem vocat ille parentem,
Patris genus omnipotentis
proles voluit tua dici.

13 Languens opis indigus orbis
te pofcit opem, pia mater,
Poteris facile auxiliari,
natus tibi nil negat unquam.

14 Fer opem te, virgo, precamur;
tu clemens auxiliatrix,
Tu nunquam virgo precatus
averfaris miferorum.

15 Precor huc ades, o pia mater,
tu nubila corda ferena,
Lachrymasque leva miferorum,
qui te folatia pofcunt.

16 Tu nunquam, virgo, negafti
cuique folatia mæfto;
Meroris nemo levamen
te fruftra virgo popofcit.

L. c. Ej.

IACOBUS MONTANUS.

Nro. 424—428.

424. In digniffimam Chrifti pueri oblationem in templum in die purificationis virginis matris. Ode tricolos.

MAgnis aucta dies muneribus nitet,
quam virtus meritæ confecrat hoftiæ,
Dum facræ puer ædi
infertur placidiffimus.

2 Noftræ lucis opes iam decies quater
qui folem auricomum condidit haufcrat,
Tum legem fubit a fe
plebi Iudaicæ datam.

3 Proles ætherei maxima principis
ritu flaminibus paupere fiftitur,
Cum pro more parentum
dantur cernua munera.

4 Pro cafto Mariæ pignore fcilicet
caftæ aptantur aves, turtur habens parem
Aut quæ luce bimeftri
affunt forte columbulæ.

5 Eius iuffa agitur lege redemptio,
qui cunctos redimit fanguine regio,
Cui latiffimus orbis
ornatu triplici fubeft.

6 Hæc divina avidis munera brachiis
cælefti Symeon flamine fervidus
Plus amplectitur auro
hac ode eulogium canens.

7 Iamiam fancte pater, morte adeam fine
fummæ pacis iter, nam tua pignora
Veræ dona falutis
cerno, ftringo, gero, ofculor.

8 Hanc lucem populis ingeris omnibus
qua cernant fide mirificum iubar
Et quo tramite quærant
vitæ gaudia perpetis.

9 His vates parili fœmina ſpiritu
ſacris dat ſocias teſte deo manus,
Quæ poſt fata mariti
longevam viduam egerat.

10 Hæc ædis Solymæ ceu reſes incola
fructus æthereos opperientibus
Regis ſceptra puſilli
votis pandit alacribus.

11 O quem tunc Symeon Annaque nobilis
perſenſere favum, quo fuit utraque
Mens impleta vigore
et quo flammea numine.

12 Non has lingua potens delicias canet,
nec fœcunda pari mens capiet ſinu,
Sola has novit abunde
fœlix experientia.

13 Chriſtum quiſquis avet tangere parvulum
et paſſis animi ſtringere brachiis,
Veros carpet amores
et ſymplegmata myſtica.

14 Langueſcent Cypriæ multifidæ faces,
et turpes fugient (haud mora) copulæ,
Quin cæleſtibus armis
cedent arma libidinum.

15 Salve, digne puer, laudibus optimis,
cum ſis e pueris optimus omnium,
Nam velamine carnis
claudis panaretum deum.

16 Quæris ſolivagam paſtor ovem bonus,
illuc ut revehas, ſemper ubi pater
Tecum et flamine regnat
maieſtate ſimillima.

Odarum Spiritualium Liber. Clariſſimo viro Ioanni Elio Illuſtriſſimi Epiſcopi Monaſterieñ. Cancellario per Chriſti ſacerdotem Iacobū Montanum Spirienſem nuncupatus. Argentorati M.D.XIII. 38 Blätter in 8. Blatt C.

425. De nativitate Ieſu Chriſti Ode tricolos.

AEterna proles ætherei patris
noſtri figura corporis obſita
E ventre matris non recluſo
prodit et auctor adeſt ſalutis.

2 Illæſa prorſus virginitas manet,
nec ſentit ullam conſpicuus pudor
Iniuriam fœdi cruoris
et vacat ipſe dolore partus.

3 Pangunt canoras angelici chori
laudes, et hymnis rite ſonantibus
Reges novi cunas heriles
faſciolasque breves honorant.

4 Currunt magiſtri lanigeri gregis
admiſſa mundo gaudia perdito
Cernunt videre per quem ſalus eſt
remque caſas referunt per omnes.

5 Ceſſa coruſci lampade ſyderis
primi vocantur Chriſtigenum duces,
Qui thure, myrrha et auro adorent
in ſtabulo poſitum tonantem.

6 Salve dierum maxime, qui tulit
nobis tot aucto munera fœnore
Et exules ſperare fecit
ad ſuperas reditum phalanges.

7 Non poſſet unquam dignius evehi
natura noſtri cernua corporis
Nec charitas vires ſtupendas
fortius inſinuare mundo.

8 O venter omni meſſe feracior,
tellure maior, latior æquore,
Diffuſior cælo patente
et locupletior orbe toto.

9 Ex te bonorum prodiit omnium
fons ac origo, quicquid habent boni
Opes catervæ Chriſtianæ
clauſtra tulere tui pudoris.

10 O fœta dio viſcera flamine,
in quis amicus plaſmatis et dei
Fit nexus, et miro favore
cælica conſociantur imis.

11 Salve ſuperni ſancta caro ducis,
quæ labis expers omne ſcelus necas,
Orbem repurgas univerſum
atque nutris animos piorum.

12 Qui te palato percipit intimo
vitam ſalutis perpetuæ capit,
Angore nec famis præmetur,
dum globus æthereus manebit.

13 O digna ſummo patre benignitas,
o res perenni congrua filio,
O ſpiritus opus ſuperni
conveniens bene charitati.

14 En ad ſalutem iam patet omnium
optata dulcis ianua gratiæ,
Intrare phas eſt et beatam
tum ſine ſine tenere ſortem.

L. c. fol. C v.

426. De inſigni martyrio
Petri et Pauli, Ode Sapphica.

PRincipes orbis Petrus atque Paulus,
nuncii ſummæ vigiles ſalutis,
Hac coronati meruere clarum
luce triumphum.

2 Fert crucem Petrus, gladiumque Paulus,
non idem mortis genus eſt, ſed idem
Ardor invictæ fidei morique
neſcia virtus.

3 Deferunt longas animæ beatæ
carceris noti tenebras, ſuperſtes
Sanctitas vitæ manet innocentis
famaque linguæ.

4 Roma theſauri gemini ſacello
dives exultet, facibusque crebris
Templa colluſtrans viridi coronet
tempora fronde.

5 Quos duces olim coluit, patronos
nunc habet fidos, nihil eſt quod ipſis
Deneget Chriſtus, modo ſit rotunda
vita clientum.

6 Nunc honorati proceres avete,
aſtra mercati roſeo cruore,
Laus decet paſſim ſine labe gliſcens
veſtra trophæa.

L. c. fol. C viij.

427. De glorioſæ ac intemeratæ
virginis Mariæ aſſumptione,
Ode tricolos.

REgina mundi maxima cælicos
tranſcendit orbes divite gloria,
Thronoque ſublimi locatur
fronte gerens diadema fulvum.

2 Tantæ parenti proruit obviam
multo decorus milite filius,
Hinc laudis alterni canores
vocibus hymnidicis feruntur.

3 Ieſſæa proles pulſu agitat chelyn
ducens choreas per liquidum æthera,
Quem more nobilis triumphi
clara patrum ſequitur caterva.

4 Sic virgo cæliſ dignior omnibus
cælos per omnes ducitur aurea,
Cingit ſacrum caput corona
ſceptraque celſa manus honuſtant.

5 Cæleſtis artus ſol niveos tegit,
cum luna geſtat virgineos pedes
Et regiam biſſena frontem
ſydera mirifice venuſtant.

6 Tranſit ſupernos ſpirituum choros
ſub trinitatis nacta throno locum
Dextramque filii beatam
ſede tenet ſocia rataque.

7 Fertur poteſtas huic ſuper omnia
quæ claudit orbis ſphæra decemplicis,
Nec degit uſquam virginale
quod queat imperium latere.

8 Ergo beatæ gaudia virginis
et mentis amplæ magnificum decus
Alte ſono vocis canamus,
nil ſileat ratione clarum.

9 Salve, tonantis nata, ſoror, parens,
regina, ſalve dives et inclyta,
Salve, imperatrix celſa mundi,
mater ave populi fidelis.

10 Optata dulcis munera gratiæ
quæ primus olim perdidit incola
Tuo reperta ſunt pudore,
pax reparata, ſalusque parta.

11 Poſcis benignam tu veniam reis
congeſta moles quos ſcelerum premit,
Et quos ſpei reliquit anſa
mirifico recreas vigore.

12 Lustralibus tu fæpius ignibus
mentes amicas fubtrahis et fugas
A fervulis cafus finiftros
ac varios abigis timores.

13 Peffum procellam das tumidi maris
et fteruis ultro cana volumina,
Si quis vocarit inter undas
fceptra tuæ reverenda dextræ.

14 Tu virginali turpe caput pede
ferpentis arctas, et rea guttura
Veftigio premis verendo,
ne quod avet queat exhibere.

15 Hæc colla, virgo, deprime iugiter,
quod dia noftris pax data finibus
Nos ducat illo trinitatis
perftat ubi fine fine regnum.

L. c. fol. D iij.

428. Pro coronide fpiritualium Odarum (quæ quidem a Chrifto Iefu inceperunt redemptore noftro, ut in ipfum et definant, qui eft principium et finis omnium)

De cruce Chrifti, Ode

dicolos alcmania euripidea trochaica hexaftrophos.

CRux ave, præfignis arbor,
magna fpes credentium,
Maximi fedes magiftri
et tribunal iudicis,
Unde pacis et falutis
promitur fententia.

2 Transfugis confers afylum
et phafelum naufragis,
Mortuis vitam perennem
gaudiumque triftibus,
Et profunda nocte preffis
luminis veri iubar.

3 Hoc tholo thefaurus ille
quo nihil præftantius
Totus includebat orbis
en palam fuffigitur,
Ut virile robur indat
agmini certantium.

4 Hoc foro merces honuftas
rex fupernus explicat
Purpuram fufi cruoris
vimque nymphæ nobilis
Et beatæ carnis efcam
arduamque victimam.

5 Hæc valentis arma vitæ
tela frangunt dæmonis,
Mentium fecreta cingunt,
conferunt pacem ratam,
Poftquam fatum temporale
dent beata gaudia.

L. c. fol. F v.

IODOCUS CLICHTOVEUS.

Nro. 429—431.

429. Sabbato ad vefperas.

O Pater, fummæ deitatis ortus,
o patris fummi veneranda proles,
O facrum germen patris atque nati,
fpiritus alme.

2 Trinitas unum deitate numen,
una maieftas, bonitas et una,
O falus mundi, pater orphanorum,
fpesque piorum.

3 Te creaturæ venerantur omnes
et tibi totus famulatur orbis:
  Quæ tui servi ferimus, benigne
fuscipe vota.

4 Da tuas femper refonare laudes,
da tuum nomen celebretur altum,
  Te decet puro modulandus ore
hymnus in ævum.

Clicht. 14[b]. Caff. 195. Verbeßerung des Hymnus O pater fancte, mitis atque pie Nro. 270. An diesem, der nach der Betonung gemeßen ist, tadelt Clichtoveus die Nichtbeachtung des quantitativen Maßes der sapphischen Strophe: Quocirca merito vocari poteft hic hymnus ameter. Et quoniam piam continet et religiofam ad deum orationem, loco illius alterum, fervata eadem fententia, hymnum hoc modo lufimus.

430. In quadragefima.

NUnc pias aures, deus alme, noftris
mitis inclina precibus, rogamus,
  Et tuos audi famulos benignus
vota ferentes.

2 Defuper vultu placido ferenus,
et piis fervos oculis tuere,
  Mentis et noftræ tenebras repelle
lumine claro.

3 Criminum fordes bonitate fola
terge, diffolvens fcelerum catenas,
  Ecce depreffi vitiis iacemus,
erige lapfos.

4 Ni manum tendas facilem, profundo
mergimur cuncti ftygiæ paludis,
  Nos tuæ dextræ fuperas ad auras
gratia tollat.

5 Chrifte, lux mundi fuper aftra fulgens,
vita cæleftis bonitasque fumma,
  Nos redemifti phlegetontis amne
fanguine facro.

6 Tu fide firma ftabili miniftros,
fpeque fyncæra folida fideles,
  Et facri noftris animis calefcat
ignis amoris.

7 Fletibus largis maculas lavemus
criminum, victu tenui teramus
  Carnis infultus, domet abftinendo
mens pia corpus.

8 A tua dextra valide repreffus
hoftis antiquus procul effugetur,
  Spiritus nobis tuus affit, alto
miffus ab orbe.

9 Sic deo patri decus et poteftas,
eius et nato fit honor perennis,
  Cum quibus regnat deus unus ævo
fpiritus omni.

Clicht. 27. Caff. 215. Verbeßerung des Hymnus Aures ad noftras Nro. 240, von welchem Cl. fagt: Sapphici carminis et adonii præfens hymnus gerit imaginem, fed eius menfuram et legem nequaquam fequitur, neque pedes habet fuis in fedibus conftitutos, ut illius metri efflagitat modulatio, quandoquidem folus fyllabarum numerus in unoquoque carmine requifitus fine tamen pedum obfervatione, in eo depræhenditur.

431. De epiphania domini.

QUem fuo tellus fpacio tenere,
tota nec cæli valet amplitudo,
  Hunc facræ nunquam violata matris
vifcera portant.

2 Natus auguftum fubiit cubile,
et boni iunctas afinoque cunas
  Vagit abiecto ftabulo repoftus,
rector olympi.

3 Igne fpectandam rutilante ftellam,
ftirpe de Iuda cecinit futuram
  Præfcius vates Balaam, quod ifto
tempore factum eft.

4 Solis hæc veri manifeftat ortum
ftella, mirando renitens decore,
  Gloriam narrant domini corufco
fidere cæli.

5 Cuius exciti radio, fed intus
luce perfufi meliore reges,
  Offerunt Chrifto puero facrata
munera læti.

6 His facramentum colitur triforme:
thure monftratur deitas, et auro
Regium fceptrum, fed odora fignat
myrrha fepulchrum.

Clicht. 23, zu dem durchaus formlosen Gedicht Quem non prævalent propria magnitudine (Caff. 210 und D V. 180). Er sagt: Verum ut propinquiorem habeat hymni imaginem et formam, fervata eadem fententia ipfum in carmen hexametrum et pentametrum conftrinxi, hoc modo:

Quem non terra capit, nec celfi regia cæli,
nec mare diffufa mole tenere poteft,
Virgine de facra fubiit præfepia natus,
cui comites afinus bosque fuere dati,
Quem cecinit Balaam Iuda de ftirpe futuram,
ignea cælefti ftella decore micat,
Et rutilo fulgore magos perfudit et orti
ad pueri cunas prævia duxit eos.
Hi tria fupremo regi prætiofa tulere
munera, quæ nobis myftica fenfa notant:
Regia maieftas auro, deus atque facerdos
thure, fed in myrrha fignificatur homo.

Rurfum eandem fententiam in modulationem fapphicam, quæ in hymnis ecclefiafticis frequentior fit et cæteris fuavior, hoc modo digeffi.

IACOB MEYER.

Nro. 432—439.

432. Hymnus
Aurea luce et decore rofeo
fervata lege carminis.

SPlendore magno luce candidiffima,
lux lucis, omne iam replefti fæculum,
Cælos honeftans per cruorem martyrum,
hac luce facra, qua reis parcis deus.

2 Cæli reclufor, doctor orbis, iudices
fæcli peracti, vera mundi lumina,
Uterque victor et triumphator potens,
vitæ fenatum laureati poffident.

3 Iam vere paftor, Petre, clemens accipe
voces precantum, criminumque vincula
Auctoritate folve tradita tibi,
qua regna claudis, pandis et cæleftia.

4 Tu, Paule, doctor, tolle mores noxios,
ad aftra noftras clara mentes erige,
Donec foluti carnis hoc velamine,
nofcamus omnes, ficut ipfi nofcimur.

5 O vos olivæ fanctitatis germina
fidem iuvate, fpem falutis addite,
Et charitatis nos ligate vinculis,
ac carne caffos impetrate vivere.

6 Sit trinitati fempiterna gloria,
honor, poteftas atque iubilatio
In unitate, cui manet potentia
per cuncta durans fæculorum fæcula.

Caff. 261. Hymnorum ecclefiafticorum, ab Andrea Ellingero, V. CL. emendatorum, libri III. etc. M. D. LXXVIII. Francofurti ad Mœrum. 8. p. 277: mit bedeutenden Abweichungen. Das Originalwerk, Jacob Meyers Hymni ecclefiaftici etc. Lovanii 1517. 8., habe ich nicht benutzen können. Vrgl. Nro. 75.

433. Hymnus
Ave maris ftella
metro aftrictus.

STella ponti falve,
alma Chrifti mater,
Atque femper virgo,
apta cæli porta.

2 Hunc falutem fume
Gabrielis ore,
Nos frui da pace,
verte nomen Evæ.

3 Solve vincla captis,
redde lumen cæcis,
Dura noſtra pelle,
læta cuncta poſce.

4 Te eſſe monſtra matrem,
vota per te ſumat
Qui tuus pro nobis
duxit eſſe natus.

5 Virgo ſingularis
inter omnes mitis,
Nos ſolutos culpis
redde mites, caſtos.

6 Adde vitam puram,
ſemitamque tutam,
Ut videntes Ieſum
uſque gaudeamus.

7 Summa ſit laus patri,
par decus ſit Chriſto,
Flaminique ſancto,
una laus ſit trinis.

Caſſ. 258. Vrgl. Nro. 85.

434. Hymnus
Iam ter quaternis trahitur
ſervata carminis lege.

IAm ter quaternis ducitur
horis dies ad veſperam,
Labente ſole cernimus
noctis redire tempora.

2 Ergo crucis ſignaculo
tutemur aulam pectoris,
Serpens vetus ne callide
intrare tentet limina.

3 Sed arma caſtitudinis
ſervet vigil mens iugiter,
Victusque temperantia
hoſtem repellat improbum

4 Ut nec ciborum crapula
impleta tendat viſcera,
Nec ſub ſopore corpora
peccante labe polluat.

5 Semper tibi ſit gloria
in unitate trinitas,
Honor, deus, potentia,
in ſempiterna ſæcula.

Caſſ. 216. Ell. p. 217. Vrgl. Nro. 120.

435. Hymnus
Chriſte qui lux es et dies
ad legem carminis redactus.

O Chriſte, qui lux et dies,
noctis tenebras detegis,
Lucisque lumen crederis,
lumen beatum prædicans,

2 Voto precamur ſupplice,
hac nocte tu nos protege,
Semperque noſtra ſis quies,
noctem quietam congere.

3 Somnus grauis nec irruat,
teter nec hoſtis nos premat,
Illi caro ne credula
reos tibi nos aſtruat.

4 Oculi ſoporem colligant,
nunquam pium cor dormiat,
Et dextra protegat tua
te diligentes ſervulos.

5 Noſterque tutor aſpice,
hoſtis latebras deſpice,
Tuos guberna ſervulos,
mercatus es quos ſanguine.

6 Domine deus piiſſime,
animæ redemptor optime,
Noſtri ſub iſto corpore
toto memento tempore.

Caſſ. 185. Ell. p. 315. Vrgl. Nro. 121.

436. Hymnus
Chrifte cunctorum dominator alme
lege carminis accuratius obfervata.

MAgne fervati moderator orbis,
patris æterni generatus ore,
Supplicum voces fimul et precatus
votaque cerne.

2 Cerne nunc quanto, deus, hæc decore,
quam pio ritu varioque cultu,
Magna facrati celebrare templi
fefta paramus.

3 Hæc domus fummo tibi dedicata
femper eft, in qua populus facratum
Corpus affumit, bibit et beatum
fanguinis hauftum.

4 Hic facrofancti latices vetuftas
diluunt culpas, perimuntque noxas
Chrifmate æterno, genus ut creetur
Chrifticolarum.

5 Hic falus ægris, requiesque feffis,
lumen et cæcis, veniæque noftris
Dantur offenfis: timor atque mœror
pellitur omnis.

6 Dæmonis fallax perit hic rapina,
peruicax monftrum pavet, et petitos
Spiritus linquens, fugit in remotas
ocyus umbras.

7 Hic locus nempe vocitatur aula
regis æterni, renitetque cæli
Porta, quæ fanctos patriam petentes
accipit omnes.

8 Turbo quem nullus quatit, aut vagantes
diruunt venti, penetrantve nimbi,
Nec feris lædit piceus tenebris
tartarus unquam.

9 Chrifte, nunc vultu petimus fereno,
libera cunctis famulos periclis,
Qui tui fummo celebrant amore
gaudia templi.

10 Nulla nos vitæ crucient molefta,
fint dies læti placidæque noctes,
Nullus ex nobis pereunte mundo
fentiat ignes.

11 Hæc dies in qua tibi confecratam
nunc vides aulam, tribuat perenne
Gaudium nobis, vigeatque longo
temporis ufu.

12 Gloriam fummi patris atque nati,
gloriam femper pariter canoris,
Spiritus fancti modulemur hymnis
omne per ævum.

Caff. 251. Vrgl. Nro. 123.

437. Hymnus de fancto Nicolao
Exultet aula cælica
fervata carminis lege.

EXultet aula cælica
et tota mundi machina,
Iam Nicolai præfulis
fol fefta reddit annua.

2 Qui vagiens infantiæ
tempus decorum reddidit,
Virtutis et primordia
incepit et cunabula.

3 Aetate nanque parvula
hac ufus abftinentia,
Quartis femel lac mammulis
fextisque traxit feriis.

4 Oliva fit mirabilis
quæ corpus arca continet,
Natura quod non protulit
fudando marmor parturit.

5 O concinende pontifex,
præfens piusque fervulis
Protector in periculo,
dum corde pofcunt credulo.

6 Mortis move difpendia
vitæque confer præmia,
Ut in perenni patria
tecum fruamur gloria.

7 Præfta, pater cum filio
facro fimul cum flamine,
Ut Nicolai fedibus
iungamur in cæleftibus.

Caff. 252. Ell. 311, Vers 5.1 Iefu beate pontifex. Vrgl. Nro. 213.

438. De fancta trinitate.

O Trinitas laudabilis,
et unitas mirabilis,
Quæ fimplici fubftantia
virtus manes interminа:

2 Tu charitas et puritas,
tu pax et immortalitas,
Patris, paracleti, nati
decore pollens perpeti:

3 Corona vera fupplicum
in te pie fidentium,
Exterge fordes mentium,
fortis mifertus pauperum.

4 Summi poli laus civium
admitte voces omnium
Te corde complectentium
fideque confitentium.

5 Laus et perennis gloria
deo patri cum filio,
Et paracleto fpiritu
in fempiterna fæcula.

Caff. 246. Ell. 249, Vers 2.3 geniti für nati. Vrgl. Nro. 238.

439. Hymnus Gaude mater pietatis metro alligatus.

IUgibus lætare mater
canticis ecclefia,
Sponfa dulcis iuncta Chrifto
valle lachrimabili
Nobilique dote fulges
montis in faftigio:

2 Quo patres præftantiores
in caduco corpore
Increatam claritatem
gloriamque cælicam
Ac dei videre lumen
fub creato lumine:

3 Quod prophetæ grandiores
percolunt devotius,
Legis antiquæ Moyfes
conditor clariffimus
Ac dei zelo repletus
Helias facerrimus,

4 Trinitatis hic beatæ
fit palam benignitas,
Vox patrem fonat paterna
de fupremo germine,
Spiritumque fignat almum
forma nubis lucidæ.

5 Sit patri dulcique proli
fempiterna gloria
Et paracleto perennis
claritas fit flamini,
Vita nobis et beata
fæculorum fæculis.

Caff. 270. Ell. 250. Vrgl. Nro. 281.

ZACHARIAS FERRERIUS.

Nro. 440—443.

440. In die fefto refurrectionis Chrifti et pafchali tempore Iambicum alphabeticum.

In vefpere. ABfceffit abftinentis
tempus, dolorque lachrymæ
Pertranfiere, prodeunt
iucunda nobis gaudia.

2 Bilem furentis tartari
Chriftus necans e mortuis
Surrexit, ac empyream
fecit patere iamiam.

3 Circundatus nitentibus
amictibus de ergaftulo
Exivit, et duriffimum
mortis fubegit impetum.

4 Draconis os teterrimum
confregit, et victricia
Vexilla fecum detulit
et vulnerum fignacula.

5 Exegit ex parentibus
mentes ab orco plurimas,
Quafdamquē iuffit artubus
reddi perenni gloria.

6 Fragor, tremorque maximus
terræ, excubantes milites
Perterruit, dum lucidus
furrexit inftar fulguris.

7 Gerunt fideles fœminæ
aromatum diluculo
Unguenta, aventque mortuum
corpus magiftri inungere.

8 Huc mane euntes inquiunt
¿quisnam fepulchri faxeum
Nobis revolvet oftium,
quod eft ibi graviffimum?'

9 Id intuentes antea
motum timent, et autumant
Funus fuperni principis
raptum fuiffe, et eiulant.'

10 Kaput levantes angelum
c̄ernunt amictu candidum,
Qui dixit illum vivere,
in Gallilæam pergere.

11 Lætæ fuere, ut inclytum
regem videre in hortulo.
Eius colunt veftigia
et nunciant apoftolis.

Media nocte. 12 Movent Petrus velociter
greffus, et is iuvenculus,
Quem rex amabat arctius,
et ad fepulchrum curfitant.

13 Non intuentes regium
ineffe corpus, linteum
Videre, moxque cæteris
notum dedere fratribus.

14 Oftendit ambulantibus
fe tunc duobus in via,
Dum fingit ire longius
inftar peregrinantium.

15 Petro dedit fe cognitum
poft, et fimul morantibus
Charis alumnis, et manus,
pedes, latusque faucium.

16 Quæfivit an cibarii
fuperfuiffet quicpiam,
Quod edit, ut veraciter
fe fufcitatum panderet.

17 Redarguit feverius
incredulos, et omnibus
Conceffit ufum clavium,
Petroque fingulariter.

18 Subiiciendi dæmonas
authoritatem tradidit,
Et liberandi languidos,
et excitandi mortuos.

In aurora. 19 Thomas ut audit, credere
recufat, et vult tangere
Manu magiftri vulnera:
palpavit, atque credidit.

20 Ubique mundus gaudeat,
quod pafcha noftrum nexibus
Iam diffolutis omnibus
ad gloriam tranfiverit.

21 Xylon crucis nunc imperat,
quo Chriftus agnus innocens
Patri falutis hoftia
oblatus eft pro fœculo.

22 hYpoftafi fub unica
homo deusque permanens
Commune nobis efficit
cælefte contubernium.

23 Zizaniam qui dividet
in fine mundi a frugibus,
Hac luce mortem deftruens
nos aggregat viventibus:

24 Te Chrifte, qui nos efficis
cæleftis aulæ compotes,
Vitæ datorem credimus
cum patre et almo fpiritu.

Zachariæ Ferrerii Vicent. Pont. Gardien. Hymni novi ecclefiaftici iuxta veram metri et latinitatis normam,

a beatiff. patre Clemente VII. pont. max. ut in divinis quifque eis uti poffit approbati etc. Romæ M.D.XXV. 127 Blätter in 4. Blatt xiii[b].

441. In die fefto Auguftini pontificis
Sapphicum.

In vefpere.

LAudibus cælum refonet canoris,
terra felices recolat triumphos,
Splendet immenfi Libycis ab oris
fulguris ardor.

2 Doctor infignis datur e fupernis
ædibus, qui nos inopes beato
Melle doctrinæ, placidoque amore
nutrit olympi.

3 Quæ fuit tantum fophiæ nitore
inter illuftres celebrata patres
Sicut, Aureli, tua mens et ingens
ingenii ius?

4 Magna Carthago, Latiæque gentis
Roma fupremum caput, atque Ganges
Indus agnovit, Danaique et omnis
barbara tellus.

5 Matris ardenti gemitu nocentes
linquis errores medio iuventæ
Flore, dum facro pater abluifti
flumine crines.

Media nocte.

6 Noctis inceffus mediæ foporem
fedat, affumptis igitur camenis
Nitimur claram Lybies decorem
promere cantu.

7 Deliæ fplendor nebullas repellit,
orbis arridens faciem ferenat,
Atque iucundum facit effe fparfo
lumine cælum.

8 Quis valet quoquam recitare ftylo
quot pias fudit lachrymas, quot acres
Corde transfixo fuperum fagittis
pertulit æftus?

9 Quotve deducta ratione cæcis
agnitam fecit fore veritatem,
Quando devicit Manichæa caftra
dogmate miro?

10 Codices altos quot in arte quavis
edidit vivens memoret quis unquam,
Et quot ingentes fubiit labores
ob pietatem?

11 Hic facerdotis titulo decorus
flamines una refidere fecit
Aede, et invifis opibus fub arcta
vivere norma.

12 Effe communem voluit fuorum
et penum et nummum et tunicam et libel-[lum,
Quemlibet luxum prohibens, genusque
omne peculi.

In aurora.

13 Lucifer claro redimitus ore
mandat auroræ thalamum relinquat,
Et fimul iunctis Lycium quadrigis
ducat in orbem.

14 Huc piæ voces refonent, et omne
carmen in laudes fenis Africani,
Splendicat fub quo reparatus ordo
relligionis.

15 Pontifex illum fugitans honorem
Hipponis fit per populum frequentem,
Quodque vitabat fieri, coactus
effe iubetur.

16 Præfulum fidus, fidei corona,
gemma doctorum, titulusque patrum,
Quando maturam tetigit fenectam,
fcandit in axem.

17 Nunc poli fulvo decorantur aftro:
cuius accenfi radii corufcant
Ufque ad externas patrias et orci
concava luftra.

18 Ergo fublimem retinens cathedram
inter excelfos fuperum fenatus,
Magne dux, almos tueare cœtus
Chrifticolarum.

19 Sit tibi, rerum genitor beate,
fit tuæ charæ foboli perennis
Laus, paracletove, quibus triformis
machina fervit.

L. c. fol. li.

442. In die fefto Ambrofii pontificis
Sapphicum.

In vefpere.

STirpe Romani genitum Quirini,
præditum multo fophiæ nitore
Inter heroas tulit alma virtus
Ambrofium, qui

2 Vix adhuc infans tenues fub auras
venerat, quum fe celebrem futurum
Prodidit mire genitore tanta
figna ftupente.

3 Intrat infantis recubantis ora
vis apum pernix abigente ferva,
Indeque abfcedens celeri volatu
aftra petivit.

4 Territus dixit genitor notabunt
grande portenta hæc aliquod, fuitque
Quando cælefti peperit loquela
mellea fcripta.

Media nocte.

5 Tunc ad Infubres ierat fenator,
quum magiftratu recipit relicto
Infulam, et magnus populi facerdos
vociferatur.

6 Ne foret præful fugiebat ille,
obftitit cælum, vetuere cives,
Urbs refiftentem trahit, et facrata
fede reponit.

7 Sufcipit pondus patienter, omnes
mentibus vires adhibet regendis,
Creditas ducit pecudes ad ampla
pafcua vitæ.

In aurora.

8 Pontifex ardens, folidusque doctor,
hærefum mucro, fcelerumque vindex
Non timet reges, hominumve quemquam
fulminis inftar.

9 Imperatorem nocuum repræhendit:
arcet a facris, aditnque templi,
Nec minæ terrent animum, nec ulla
munera flectunt.

10 Edocet, fcribit, regit atque pafcit,
urget, hortatur, rogat, increpatque,
Et fenefcentes, remeans ad aftra,
deferit artus.

11 Gloriam fummo canimus parenti,
gloriam nato modulamur omnes,
Unde procedit paracletus alma
lux utriusque.

L. c. fol. l.

443. In die fefto transfigurationis Chrifti
trochaicum.

In vefpere.

ALma Mater Chriftiani
germinis ecclefia,
Cuius fponfus eft decorus
forma præ mortalibus,
Plaude, nam fe transfigurat
in Thabor cacumine.

2 Pandit immortalitatis
candidatam cycladem,
Qua te veftiet beatam
gloriofo lumine,
Quum fibi te copularit
in fupernis nuptiis.

3 Dum refurges a fepulchro
læta in fine fæculi,
Transformabit ille membra
tunc tua in cæleftibus,
Et toga divinitatis
te iucundus induet.

Media nocte.

4 Hic vetuftæ legis adfunt
bina propugnacula,
Hinc Helias, inde Mofes,
colloquentes invicem,
Inter illos ftat redemptor
folis inftar lucidus.

5 Petrus hic, duoque fratres
Zebedæi pignora,
Tres alumni veritatis,
confulares optimi,
Et cunctis celebriores
teftes veri numinis.

6 Summi regis indumenta
ut nix fiunt candida,
Ac immenfa luce vultus
fplendet inftar fulguris,
Indicans talem futurum
fe poft victa funera.

In aurora. 7 Petrus amplæ amœnitatis
ebrius dulcedine,
¿Quam iucundum nos manere
hic (ait) mi conditor,
Tres, tibi, Mosi ac Heliæ,
si vis, ædes ponimus.'

8 Tanta vis felicitatis
est cælestis, ut sui
Prorsus oblivisceretur,
nec sub divo penderet
Immorari, dum liceret
semper illic degere.

9 Clara nubes tunc refulsit,
ac obumbrans singulos
Vocem misit intonantis
patris, hic est filius
Prædilectus, ille nobis
semper est gratissimus.

10 Sit tibi splendor perennis,
o suprema trinitas,
Quæ sub una mente regnans
sic distincta permanes,
Ut deus sis semper unus
singulari gloria.

L. c. fol. xxvi.

HELIUS EOBANUS HESSUS.

(ELIAS GŒBBENHENN.)

Nro. 444—446.

444. Hymnus paschalis.

ITe lugubres elegi Camœnas
a triumphali prohibete pompa,
Dum resurgenti placidum canamus
carmen Iesu.

2 Carmen intonsi placidum choraules
sæpe vocali geminate plausu,
In chorum vernis pueri revincti
state coronis.

3 O diem nulli meritis secundum,
o diem Christo duce gloriosum,
Quo salutatus redit ille victo
victor ab orco.

4 Ecce quam primo saliens ab ortu
luce sol mundum nitida colorat,
Latius spargit croceum renidens
diva pudorem.

5 O dies multum veneranda, salve,
omnibus maior, meliorque cunctis,
Quas adit toto vagus et relinquit
Lucifer anno.

6 Namque pubescens et adhuc inaudax
mundus a primo genitore rerum
Hoc die primum stabili coactus
fine quievit.

7 Vidit humani generis tyrannus,
nec tulit divis hominem coævum,
Quem dolo captum ferus ex paterno
propulit horto.

8 Venit in terras male germinantes
nuper ex terra genitrice factus,
Clausa mox vitæ est adaperta duræ
ianua mortis.

9 Donec annorum seriem recensens
quinquies vidit periisse mille
Et ducentenos vetus ille magni
conditor anni.

10 Virginis castæ teneram per aurem
lapsus in nostræ regionis oram,
Carnis humanæ deus impotentes
induit artus.

11 Donec ex alta cruce pro salute
mortuus nostra duce subiugato
Mortis, antiquos tulit ex profundo
carcere manes.

12 Noctis obscuram superavit umbram,
fregit inferni rabiem draconis,
Liberos patres iterum paternum
duxit in hortum.

13 Fugit infausti dominus profundi
anguis Ixion, Iove natus undæ
Immemor fugit, tenuit molestum
Sysiphus orbem.

14 Scilicet Chrifto veniente cædit
vanitas prifci malefuada fæcli:
Ille nam præfert manifefta pulfæ
lumina nocti.

15 Interim terras meliore vifit
fol novus vultu, veluti refurgens
Cum fuo nuper moriente eodem
rege cruentus.

16 Ecce lugentes Mariæ fepulchrum
dum petunt, palla iuvenis nivali
Candidus fedit, timidasque tali
voce falutat:

17 Quem necis captum pedicis Iefum
quæritis? vivit laqueoque caffus
Mortis, humana reparavit ira
vindice vita.

18 Ite qua verno Galilæa cultu
prima victorem dominum recepit,
Hæc dabit vobis iterum refumpta
carne videndum.

19 Illa facundus fuperum minifter
fatus effugit tenues in auras:
Ceu micans fulgur folet æftuantes
lambere nubes.

20 Ceffet infœlix igitur, nec ullos
garriat contra rabulas Apella,
Qui refurgentem proprio negarunt
corpore Chriftum.

21 Regnat, et victo dominatur orco,
imperat cælis humilique terræ,
Ipfe furgentem melior renafcens
mundus adorat.

22 Tota naturæ facies amœnæ,
vis reflorentis genitiva terræ
Sponte teftantur nova parta toti
gaudia mundo.

23 Phœbus Hyberno rediens ab aftro
molle Phryxeæ pecudis per aurum
Alma ver cultum revocantis intrat
cornua tauri.

24 Ante brumali glacie rigentem
nunc humum laxant Zephyri, monentque
Arva fementi reparanda iunctis
vertere bobus.

25 Flabra Riphæi, Boreæ quiefcunt,
aura vitalis rediit Favoni,
Et novum terræ nova pollicenti
fpirat honorem.

26 Montium fummi nivibus folutis
vertices manant, rapidoque volvunt
Imbrium lapfu recidiva fummis
faxa frutetis.

27 Gratiæ vernos religant capillos,
laureas nectunt faciles Napææ
Naiades, pulchro fluvios coronant
flore comantes.

28 Hinc fui filvis redeunt amictus,
atque prætextu viridi renident,
Hinc odoratas aperitur omnis
vallis in herbas.

29 Quid canam magno redeunte Chrifto?
Ifta non folum, fed et omne lætum
Quicquid eft ufquam fpatioque magni
clauditur orbis.

30 Terra factori fua dona reddit,
mitior pontus dominum fatetur,
Aftra teftantur rediiffe, cælo
confonat aër.

31 Ille concentu refonat canoro,
dulce clamantis per inane turbæ,
Qualibus credas fuperum moveri
vocibus orbem.

32 Blanda ridentes pecorum per herbas
turba lafcivit, fedet ipfe iuxta
Otio lætus gelidaque paftor
vernat in umbra.

33 Ifta naturæ documenta paffim
admonent curis hominem relictis
Rite pafchales adolere feftis
ignibus aras.

34 Ergo luftratis nova flamma templis
lucet et flavos apium labores
Hauriunt ftupis alimenta facri
dantibus ignes.

35 Igne lucentes decorantur aræ,
thureis aër nebulis gravefcit,
Natus e terra madet expiatis
cæreus undis.

36 Serviunt puris elementa facris
et creatorem celebrant abacta
Lite, concordi focioque firmant
fœdera nexu.

37 Nos redemptori pia vota Chrifto
folvimus grati precibufque iuftis,
Ante folennes dominum præcantes
volvimur aras.

38 Chriſte, qui mortem moriendo noſtram
vincis et victor patrias ad arces
Evolas, clemens tibi ſervientem
reſpice turbam.

39 Chriſte, victrici tege Chriſtianam
dextera plebem, clipeumque contra
Criminatores fidei beatæ
tende ſalutis.

40 Chriſte, da noſtris toties petitam
regibus pacem, ſera bella ſopi,
Ne trucidatos proprii cruentent
corporis artus.

41 Deprope inſtantem prohibe tyrannum
ſanguinis noſtri, quoadusque tandem
In tuis late pateris furentem
finibus hoſtem?

42 Pelle crudelis populoſa Turcæ
caſtra, qua vicina ſinus Propontis
Arcuat, magnamque videt propinquus
Boſporus urbem.

43 Error expiret Mahumeticorum,
floreant ſectæ rata Chriſtianæ,
Regibus noſtris iterum receptus
ſerviat orbis.

44 Ipſe Romanæ dominator aulæ
ſternat adverſum Leo fortis hoſtem,
Maximus terris, pelagoque regnet
Aemilianus.

45 Creditos reddat tibi terra fructus,
nec ſatis venti noceant nec imbres,
Sed gravent paſſim reparata plenæ
horrea meſſes.

46 Hoc fave nobis genitor verende,
hoc triumphales hodie reportans
Laureas, hoc tu ſacer utriusque
annue flatus.

Helij Eobani Heſſi Hymnus paſchalis, nuper ex Erphordienſi Gymnaſio Chriſtianæ victoriæ acclamatus. Am Ende: Ioannes Canappas Imprimebat Erphurdie A Paſchali Iuſticio M. D. XV. 2 Bogen in 4.

445. Veni ſpiritus maxime.

VEni, maxime ſpiritus, tuorum
reple corda fidelium, tuique
accendas in eis amoris ignem,
qui gentes fidei ſub unitatem
per diſcrimina multa linguarum,
ſolator paraclete, congregaſti.
Quem nunc mittere ſpiritum per orbem
digneris, pater, omnia innovabis,
O qui corda fidelium benigni
flatus numine doctiora reddis,
da nobis, age, ſpiritu ex eodem
et rectum ſapere et frequenter eius
conſolamine vivere et valere.

Helii Eobani Heſſi ſylvarum libri VI. Haganoæ 1535. S. Blatt LL 3. Hymni aliquot ſacri etc. Collectore Georgio Thymo. 1552. S. Blatt C 5 b, mit der Melodie von Martin Agricola. Bei Luc. Loſſ. 1553. Seite 146, wo das Gedicht hinter der Sequenz Veni ſancte ſpiritus reple mit den Worten eingeführt wird: Eobanus Heſſus ſic vertit phalecio. Vers 9 tum für O.

446. Pſalm. CXXVII.

Niſi dominus ædificaverit domum.

Argumentum.

Non opus humanæ eſt rationis, ut omnia conſtent,
publica res, urbes, munera, regna, domus:
Fundat et iſta ſuis vicibus deus omnia ſervat,
legibus, ordinibus, moribus, officiis.

Canticum graduum Salomonis.

NI deus ædificet, fruſtra domus illa paratur,
quam volet humanus conſtituiſſe labor.
Ni deus invigilet, fruſtra cuſtode tuentur,
qui ſervant vigiles mœnia celſa viri.

Ante reverfuram nil prodeft furgere lucem,
integras noctes nil vigilare iuvat.

Anxius es, metuisque famem, nimiumque laboras,
falleris, eft foli cura trahenda deo.
Cui volet ille dabit, veluti per fomnia, quicquid
humanæ ratio carnis habebit opus.
Illius eft munus numerofæ gratia prolis,
nonne vides, fructus, hoc decus ille dedit.

Ut feriunt rapidæ, quod iufferit ipfe, fagittæ,
qui valida furgit fortis in arma manu,
Sic hominum fertur, quo iufferit ipfe, iuventus,
qui regit arbitrio cuncta creata fuo.
Talibus o fœlix cui plena pharetra fagittis,
hic facile infidi conteret hoftis opes.

Pfalterium Davidis carmine redditum per Eobanum Heffum. Witebergæ 1537. 8. Argentorati 1542. 8.

ERASMUS ROTERODAMUS.

Nro. 447—448.

447. In laudem Annæ aviæ Iefu Chrifti.

SAlve parens fanctiffima
facro beata coniuge,
Sacratiore filia,
nepote facratiffimo.

2 Domo quid hac illuftrius
ornatiusve? quæ altera
Tam multiplex habuit decus?
tantum una monftrorum tulit?

3 Hic hic maritum annis gravem
effœta anus facit patrem,
Eft virgo fœta filia,
nepos dei verbum ac deus.

4 Gener pudicus fe negat
partus parentem uxorii,
At integram iurat, neque
rivale pallet fufpicax.

5 Ergo Anna mater optima,
cumulatius multo tuas
Lachrymas deus folatus eft
quam vel Rebeccæ vel Saræ

6 Vel illius, quæ te refert
et rebus et vocabulo,
Quæ dum filenter anxii
proferret æftus pectoris,

7 Vifa eft Heli multo mero
amens parumque fobria
A te pio cum coniuge
amore prolis annua.

8 Templis ferentem munera
procax facerdos reppulit:
Heus, inquit, hinc mihi ocius
prophana vota tollite.

9 Ipfi fimul procul procul
aris facris abfiftite,
Veftran deo donaria
futura grata creditis?

10 Quorum pudendæ nuptiæ
præter libidinem nihil
Luxum et fenilem fcilicet
tanto tulere tempore?

11 Quo fe locorum verterent
vultus pudentum coniugum,
Repulfa quos tam fœda, tam
infignis exanimaverat?

12 Ioachim pudorem non ferens
gregum ad fuorum pafcua
Se proripit, triftis fuam
recepit Anna fe domum.

13 Largis uterque fletibus
votisque pertinacibus
Orare non cessat deum,
ut probe probrum tolleret.

14 Cælum penetrarunt preces,
adest ab astris angelus,
Qui prole promissa graves
luctus iuberet ponere.

15 Surgunt alacres, invicem
narrare visa gestiunt,
Porta maritus aurea
se queritantem coniugem

16 Offendit, hic lætus stupor
dulces utrique lachrymas
Excussit, hinc modicos lares
iunctis revisunt gressibus.

17 Haud vana vox oraculi
lusit piam senum fidem,
Bis luna nata quinquies
anum videt puerperam.

18 Tanto quidem fœlicius,
fecunda quanto serius
Fit Anna filiæ parens,
nec filiæ cuiuslibet,

19 Sed filiæ, quæ fertilis
eademque virgo gigneret,
At quem beata gigneret?
summi parentis filium,

20 Qui sceptra terræ et ætheris
cum patre habet communia,
Qui deus, et idem homo, necis
autore victo, per necem

21 Vitam reduxit mortuis,
aperuit in cælos iter:
O terque quaterque et amplius
parens beata, nam potes,

22 Iuva preces mortalium
tuo vacantum cultui,
Nam te patrona quidlibet
speramus assequi, modo

23 Voles, voletque filia
nec huic petenti pusio
Negare quicquam noverit,
amat parentem filius,
Neque filio negat pater
amans et ipse filium.

In hymnum aviæ Christi Annæ dictum ab Erasmo Roteradamo Scholia Iacobi Spiegel Seleftadiensis. Augustæ Vindelicorum M.D.XIX. 11 Blätter in 4.

448. De angelis.

NEc tacendi estis proceres ducesque
angeli nobis superum corusci,
Milites regis, ditione late
cuncta tenentis.

2 Ambitu quem ter triplici triformem
dextera levaque frequentiores
Cingitis, quam nocte silente plenam
sidera lunam.

3 O salutandi novies beati,
otium quorum mala nulla terrent,
Certa quos divi beat intuentes
copia vultus.

4 Invidet vestræ miser ille sorti,
eminus sedens quoties adeuntas
Suspicit frendes et inauspicati
pœnitet ausus.

5 Vespero quondam similis rubenti
inter æternos rutilabat ignes.
At simul regis diadema miles
ambiit audax.

6 Iam pares volvens animo cathedras:
flammeo telo, grege cum sequaci
Ictus eiectusque, rudem ruina
terruit orbem.

7 Excipit partim cava styx ruentes,
abditur lucis bona pars opacis,
Cursitat magnum per inane, multo
plurima turba.

8 Densior, quam Cecropiis in hortis,
tinnulos æris crepitus secuta,
Evolant examina, quanque cælo
decidit imber.

9 Pugnat hoc unum hæc vigil, improboque
omnis incumbit studio, pios ut
Distrahat, tundat, geminoque raptos
funere perdat.

10 Ah nefas, quantam daret illa ftragem? cui falus tandem? nifi frangeretur
Angelorum præfidio, nocendi dira libido?

11 Hæc pios cuftodia primo ab ortu excipit nec luce prius relinquit:
Semper hac freti nihili furentem ducimus hoftem.

12 Imus hac tuti tumidum per æquor, afperas tuti penetramus Alpes,
Vivimus tali, morimurque demum munere tuti.

13 Hi parum firmis dare robur, iidem anxios norunt gemitus levare
Nunciis felicibus, ac fubinde vifere caftos.

14 Cælici cives, adeone vobis exules curæ fumus, ut vacet fic
Obfequi nobis, pigeatque nunquam fortis iniquæ?

15 Nuncii crebri volitatis, inter arduos cælos, humilesque terras
Hinc preces fertis querulas, at iftinc dona refertis.

16 Pro tibi tantis meritis (quod unum poffumus) gratos memori camœna
Reddimus cantus hominum, o redemtor maxime Chrifte.

17 Ferias anno referente facras, dum fub Octobris venerans Kalendas
Te chorus fupplex manibus rependit vota fupinis.

18 Quæ patris fummi penetrent ad aures femper, ac per te rata fint precamur,
O patrone, o præfidiumque felix Chriftigenarum.

Hymnorum ecclefiafticorum, ab Andrea Ellingero, V. CL. emendatorum, libri III. Francofurti ad Mœnum 1578. 8. p. 335.

PHILIPP MELANTHON.

(MELANCHTHON. SCHWARZERD.)

Nro. 449—457.

449. Carmen quo folent pueruli ad ftudium literarum in fcholam evocari die Gregorii.

Vos ad fe, pueri, primis invitat ab annis
atque fua Chriftus voce venire iubet.
Præmiaque oftendit vobis venientibus ampla,
fic vos, o pueri, curat amatque deus.

Vos igitur læti properate occurrere Chrifto,
prima fit hæc Chriftum nofcere cura ducem.
Sed tamen ut dominum poffis agnofcere Chriftum,
ingenuas artes difcito, parve puer.

Hoc illi gratum officium eft, hoc gaudet honore,
infantum fieri notior ore cupit.
Quare nobifcum ftudium ad commune venite,
ad Chriftum monftrat nam fchola noftra viam.

Corp. reform., ed. C. G. Bretfchn. Vol. X. Halis Sax. 1842. 4. col. 531. In 3 Paar Diftichen unter einem fchönen großen Holzfchnitt von Lucas Cranach um 1510—1515, eine Schulftube vorftellend, hinten in der Mitte die heil. Anna und die Jungfrau Maria, beide mit dem Chriftkind befchäftigt; Kupferftich-Gallerie zu Dresden, Luc. Cranach Band I. Siehe auch Chriftian Schuchardt, Lucas Cranach II. S. 198. Nro. 14.

450. Precatio Numerorum VI.

1526.

Optime Chrifte, tuæ des fata fecunda catervæ
ac inter vitæ fæva pericla tegas.

Tu dabis, ut cernat vere effe patremque deumque,
certa venit nobis, fi miferere, falus.

Placatumque animum, vultusque oftende paternos,
profperaque eveniant cuncta favore tuo.

Corp. reform. Vol. X. col. 515.

451. Pfalmus CXI., Confitebor domine etc.

1527.

Quas laudes tibi nos, pater, canemus,
quæ præconta maximisque factis
dicemus? manifefta figna nobis
monftrafti bonitatis et favoris,
ut curæ tibi nos fciamus effe,
Efcam namque piis, pater, dedifti,
et trades Cananæa regna nobis,
manfurum quoque fœdus omne in ævum
fecifti: rata funt, eruntque femper,
quæ dicis, pater, atque polliceris.

Defendas populum tuum, atque mittes
in terras dominum, ille liberabit
et nos proteget, et procul fugabit
ærumnas, mala cuncta, reddet ille
vitæ gaudia fempiterna nobis.
Ergo omnes dominum deum timete,
nam prima eft fapientia hunc timere:
quifquis iuffa dei facit, colitque,
is demum fapere optime eft putandus.

Corp. reform. Vol. X. col. 519.

452. Concio Chrifti ex pfalmo II.

1540.

Quis furor eft contra cæleftes arma movere?
fucceffu impietas eft caritura viri.

In celfa tradit mihi regia fceptra Sione,
et mandata deus dat nova ferre mihi.

Namque ait ipfe pater 'gnatus, mea fumma voluptas,
hæres iure mihi totius orbis erit,

Huius qui fequitur regis victricia figna,
fortunæ tutus rideat ille minas'.

Maximus ifta pater gnatum mandata per orbem
non vana in populis fpargere voce iubet.

Vos populi, gnato patris date tura fupremi,
hoc quisquis fidit principe falvus erit.

Corp. reform. Vol. X. col. 561.

453. HYMNVS
De ſanctis angelis.
1543. (1539?)

Dicimus grates tibi, ſumme rerum
conditor, gnato tua quod miniſtros
  Flammeos finxit manus, angelorum
agmina pura.

2 Qui tuæ lucis radiis vibrantes
te vident lætis oculis, tuasque
  Hauriunt voces, ſapientiæque
fonte fruuntur.

3 Hos nec ignavum finis eſſe vulgus,
nec per ingentes volitare fruſtra
  Aetheris tractus, temere nec inter
ludere ventos:

4 Sed iubes Chriſto comites adeſſe
et pios cœtus hominum tueri,
  Qui tuas leges venerantur atque
diſcere curant.

5 Impiis ardens odiis et ira
nam tuis caſtris draco ſemper infert
  Bella, qui primus ſcelus atque mortem
intulit orbi.

6 Hic domos, urbes, tua templa, gentes,
et tuæ legis monumenta tota
  Et bonos mores abolere tentat
funditus omnes.

7 Interim ſed nos regit angelorum,
quæ ducem Chriſtum ſequitur, caterva,
  Atque graſſantis reprimit cruenta
arma draconis.

8 Angeli Lothon Sodomæ tuentur,
inter infeſtos Eliſæus hoſtes,
  Angelis cinctus, nihil extimeſcit
bellica ſigna.

9 Tutus eſt inter medios leones,
angelis ſeptus, Daniel propheta:
  Sic tegit ſemper deus his miniſtris
omnia noſtra.

10 Hoc tuum munus celebramus una,
et tibi noſter chorus angelique
  Gratias dicunt ſimul accinentes,
conditor alme,

11 Et tuo templo vigiles, ut addas
angelos ſemper, populoque, gnati
  Qui tui verbum colit, obſecramus
pectore toto.

Corp. reform. Vol. X. col. 584. Pſalterium Davidis, et integri loci ſacræ doctrinæ, ex omnibus Prophetis, cum quibaſdam aliis piis canticis. Hæc latine transferebat Ioannes Bugenhagius Pomeranus Doctor, in Academia Hafnienſi Danorum, Anno Chriſti M.D.xxxix. etc. Am Ende: Wittembergæ. ex officina Petri Seitz. Anno 1544. 8. Blatt x3b. Luc. Loſſ. 1553. Seite 214, Vers 3.1 non für nec, 5.3 primis.

454. HYMNVS
In feſto viſitationis Mariæ.
1544. (1539?)

AEterne gratias tibi
dicamus omnes, conditor,
Quod inter hoſtes plurimos
eccleſiam ſervas tamen.

2 Ut inter arma gentium,
Herodis et ſatellites
Interque tetros dogmatum
furores et deliria,

3 Servas Mariam virginem
domumque caſtæ Eliſabeth,
Quæ prædicant munus tuum
datumque Chriſtum nunciant.

4 Non pontifex, non princeps,
etſi ſciunt oracula
Vatum, veniſſe noverant
ſalutis autorem novæ.

5 Sed dulcis hæc Eliſabeth
et virginis congreſſio
Arcana promit cæteris
vere deum colentibus.

6 Alvoque fœtus conditus
longo ſacerdotum agmini
Agnoſcit ignotum ducem,
adorat et geſtu ſuo.

7 Hæc prima fynodus fuit,
teftata de Chrifto duce,
Poftquam ftatuto tempore
verbum patris factum eft caro.

8 Accenfa teftimoniis
in corde noftro talibus
Colat fides et invocet
Chriftum Mariæ filium.

9 Opemque fpe firma petat
miffumque credat a patre,
Ut invocantes adiuvet
malisque cunctis liberet.

Corp. reform., Vol. X. col. 587. Ioh. Bug. Blatt 333 [b]. Joh. Bug. 333 [b]. Luc. Loff. 1553. Seite 126, Vers 2.4 diliria, 3.3 prædicavit, 3.4 nunciat, 4.1 L. Loff. 1579 principes. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Leipzig 1579. s. Seite 82.

455. HYMNVS
De S. Ioanne baptifta.
1544. (1539?)

AEterno gratias patri
omnes canant ecclefiæ,
Quod nuncium verbi fui
Ioannem nobis miferit.

2 Hic mores exui malos
iuffit, metuque iudicis
Mox adfuturi terruit
fuperbas mentes omnium.

3 Rurfusque perculfos metu
in fpem vitæ certæ vocat,
Et monftrat agnum digito,
qui placat unicus deum.

4 Hæc ille firmo pectore
docet, Chriftumque prædicat
Venire, ceu folem novum,
prodire aurora nunciat.

5 Nec Pharifæi fpiritum
fregerunt ingentem viri,
Helias alter hic fuit,
Hypocritas dum arguit.

6 Te fumme rogamus pater,
ut corda noftra fufcites,
Ut vere poffint credere
Ioannis teftimonio.

Corp. reform. Vol. X. col. 587. Vers 4.2 et Chriftum. Ioh. Bug. Blatt 333, welches Buch für die Lieder 448—450 die älteſte Quelle iſt. Luc. Loff. 1553. Seite 227, Vers 3.1 percufas, die Ausgabe von 1579 hat 3.1 Rurfumque. Ueberſetzt von Lobwaſſer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Leipzig 1579. s. Seite 75.

456. Oratio pro confervatione ecclefiæ.
1553.

TE maneat femper fervante ecclefia, Chrifte,
infertosque ipfi nos tua dextra tegat,
Tres velut in flamma teftes Babylonide fervas,
rex ubi præfentem te vidit effe deum.

Tu lenito graves clemente numine pœnas,
temporis et noftri triftia fata leva.
In nobis habites, noftrisque in cordibus adfis,
præfidioque iuves pectora noftra tuo.

Oftendasque aliis tua quod domicilia fimus,
agminis et fancti vivida membra tui.
Perque minifterii vocem tibi collige cœtum,
ut tuus in terris fic celebretur honos.

Chriſtlicher Roſengarte. Durch Johannes Fabricius. Nürnberg 1600 (die Vorrede von 1581). 12. Blatt X ij [b]. Die Quellen, aus denen C. G. Bretſchneider (Corp. reform. Vol. X. col. 617. Nro. 268) das Gedicht entnommen, kennen nur die erſten zwei Diſtichen.

457. Precatio.

1555.

Nil fum, nulla mifer novi folatia, maffam
humanam nifi quod tu quoque, Chrifte, geris.

Tu me fuftenta fragilem, tu, Chrifte, guberna,
fac ut fim maffæ furculus ipfe tuæ.

Hoc mirum fœdus femper mens cogitet, uno
hoc eft, ne dubita, fœdere parta falus.

Corp. reform. Vol. X. col. 628. Vgl. Nro. 466.

URBANUS REGIUS.

Nro. 458—459.

•458. In Natali Ioannis Baptiftæ.

Hymnus, Vt queant laxis, emendatus per D. Vrbanum Rhegium, Luneburgæ, Anno 1532.

UT queant laxis refonare fibris,
mira baptiftæ famuli precamur,
Solve pollutis labiis reatum
tu deus alme.

2 Nuncius celfo veniens olympo
hunc patri magnum fore nafciturum
Nomen et vitæ feriem gerendæ
ordine promit.

3 Ille promiffi dubius fuperni,
perdidit promptæ modulos loquelæ,
Sed reformafti, deus, huic peremptæ
organa vocis.

4 Ventris obftrufo filius cubili
fenferat regem thalamo manentem,
Hinc parens nati dubiis uterque
abdita pandit.

5 Antra deferti teneris fub annis
civium turmas fugiens petivit,
Ne levi faltem maculare vitam
famine poffet.

6 Præbuit durum tegimen camelus,
artubus facris ftropheum bidentes,
Cui latex hauftum, faciata paftum,
mella locuftis.

7 Cæteri tamen cecinere vatum
corde præfago, iubar affuturum,
Ille fed mundi fcelus auferentem
indice prodit.

8 Non fuit vafti fpacium per orbis
fanctior quifquam hoc genitus Ioanne,
Qui nephas fecli debuit lavantem
tingére lymphis.

9 Gloria patri, genitoque proli,
et tibi compar utriufque femper,
Spiritus alme, deus unus omni
tempore fæcli.

Luc. Loff. 1553. p. 225. Cantica, Hymni, et Collectæ etc. a Matthæo Ludeco. Witebergæ 1589. fol. Blatt 218[b]: 1.2 f. Iohannis, 3.3 reformatus genito Ioanne, am Rande die im Text ftehende Lesart, 3.4 fermo peremptus, am Rande die im Text ftehenden Worte. 4.1 abftrufo, am Rande obftr., 6.1 hirtum, 7.1 tantum, 8.3 debuit, am Rande meruit. Vrgl. Nro. 127.

459. Canticum Lætemur in Chrifto
D. Urbani Rhegii.

LÆtemur in Chrifto redemptore.
Halleluia.

2 Quia quem percuffit pater
ob fcelus populi fui.
Halleluia.

3 Refurrexit
(Cælos afcendit, Spiritum mifit),
ficut dixit.
Halleluia.

4 Ora pro nobis,
Chrifte.
Qui ad dexteram
dei patris locatus es,
victor peccati, mortis, inferni.
Unus es nobis conciliator,
pontifex, ecclefiæ caput.
O rex pie,
fac nos tecum furgere.
Halleluia.

5 O rex pie,
mitte nobis fanctum fpiritum.
Halleluia.

Luc. Loff. 1553. p. 116. Vrgl. Nro. 301.

GEORGIUS THYMUS.
(GEORG KLEE.)

Nro. 460—462.

460. Aufer immenfam, deus, aufer iram.

AUfer immenfam, deus, aufer iram,
et cruentatum cohibe flagellum,
Nec fcelus noftrum properes ad æquam
pendere lancem.

2 Si luant iuftam mala noftra pœnam,
quis poteft fævas tolerare plagas?
Cum nec ultricem fpaciofa ferret
machina virgam.

3 Parce fed noftris miferando culpis
ius pari clemens pietate mifcens,
Cui manet femper proprium maligno
parcere mundo.

4 Cur fuper vermes luteos furorem
fumis, o magni fabricator orbis?
Quid fumus, quam fex putris, umbra, pulvis,
glebaque terræ?

5 Nos parentales maculant reatus,
et caro mentem trahit imbecillam:
Ergo tam fortem frugilem benigno
infpice vultu.

6 Da crucem, clavos, fcuticam, coronam,
lanceam, funes, rigidamque mortem,
Inter iratam moderare dextram
et mala noftra.

7 Non opus fummi pereat magiftri
nec finas caffam fore paffionem
Corde, fed manans lavet omne crimen
fanguis et unda.

8 Hoc ratum quo fit facias, precamur,
omnibus nobis, refidens olympo
Qui, deus, femper dominaris orbi
trinus et unus.

Vermanung an gantze Deudfche Nation, widder den Türckifchen Tyrannen etc. Durch Joachim Greff von Zwickaw. Auch ein fchöner Latinifcher Hymnus, zu beten vmb verzeihung vnfer Miffethat, zu Gott. Anno. 1541. Wittemberg. 3½ Bogen in 4. Hymni aliquot facri etc. Collectore Georgio Thymo. 1552. S. Blatt D 5 b, mit der Melodie von Paul Schalnreuter. In der Ueberfchrift wird das Lied als incerti authoris bezeichnet, eine Randbemerkung von gleichzeitiger Schrift fagt: Infcribitur alias M. G. Thymi correct. a Philippo Melanchthone. Von Joachim Greff ift es fchwerlich.

461. Hymnus
Somno refectis artubus
elegiaco redditus carmine.

POftquam perplacido funt membra fopore refecta,
e tepido nido furgimus inde ftatim.
Pofcimus, alme pater, nobis ut numine divo
fupplicibus femper dexter adeffe velis.

Carminibus primum celebret te lingua facratis,
e pia mens nimio flagret amore tui,
Ut tu, fancte parens, operum fis ductor et author,
quæ nobis ifto funt peragenda die.

Luminibus cedant tenebræ, fpatioque diurno,
Lucifer et referat nocte ruente diem.
Munere quo lucis tandem mala culpa labafcat,
quam nox innumeris intulit atra modis.

Nos idem vigiles, devoto corde precamur,
quaslibet ut noxas tu refecare velis,
Unanimi pariter lauderis et ore canentum
hymnifonis modulis tempus in omne deus.

Hymni aliquot facri veterum patrum etc. Collectore Georgio Thymo. 1552. s. Blatt H 7 b.

462. Hymnus
Te lucis ante terminum
elegiaco carmine redditus.

TE petimus lucis, hominum, rerumque creator,
quam claudat veniens Hefperus ante diem,
Ut nos clementer conferves et tuearis
perpetuo folita pro bonitate tua.

Somnia difcedant procul et phantafmata noctis,
quæ noftris oculis obvia adeffe folent,
Cominus hinc abigas hoftem, quem comprime, noftrum,
polluere ut nequeat corpora noftra Satan.

Hoc pater omnipotens præftet fuper aftra locatus
per Chriftum dominum quæfumus ore pari,
Omnia qui tecum per fæcula celfus in aula
una cum divo flamine regnat. Amen.

A. a. O. Blatt H 8 b.

PAULUS EBER.

Nro. 463.

463. Hymnus de Maria dei genitrice vifitante Elifabet, ex hiftoria Lucæ 1.

QUam læta perfert nuncia,
dum Galilæis finibus
Relictis, cognatam fuam
procul Maria vifitat?

2 Quanto Mariam gaudio
Elifabet complectitur:
Quam fcit monente fpiritu
geftare promiffum ducem?

3 Qui conciliaturus deo
patri fit humanum genus,
Lapfu quod olim fe gravi
a conditore averterat.

4 Quem flagitaverant patres,
multis venire feculis,
Hunc matris inclufus fuæ
alvo Iohannes excipit

5 Et prædicare quem pia
lingua nequit, mutus fenex
Hunc mente adorat, indicans
geftu dei præfentiam.

6 Hanc parva continet cafa
ecclefiæ turbam novæ,
Quæ prima declarat ratum
verbum dei de femine.

7 Dum tentat Herodes fuum
firmare regnum cædibus:
Et helluatur Caiphas
piosque doctores necat.

8 Perinde nunc ecclefiam
arctæ tenent anguftiæ,
Quam turbat aut erroribus,
aut cædibus dirus draco.

9 Hanc tu carentem robore
firmisque defenforibus,
Tuere Chrifte quæfumus,
laudes tuas ut prædicet.

Pfalterium Davidis, et integri loci facræ doctrinæ, ex omnibus Prophetis, cum quibufdam alijs pijs canticis. Hæc latine transferebat Ioannes Bugenhagius Pomeranus Doctor, in Academia Hafnienfi Danorum, Anno Chrifti M.D.XXXIX. Nunc autem excufa funt Wittembergæ, Anno Chrifti M.D.xliiij. Sabbato poft Natalem Iohannis Baptiftæ. Am Ende: Wittembergæ. ex officina Petri Seitz. Anno 1544. In diefem Buche fteht das Lied Blatt x 2 b. Cantica felecta veteris novique teftamenti: cum hymnis et collectis etc. Chriftophori Corneri. Lipfiæ 1568. 8. p. 133. Ebendafelbft in der Ausgabe von 1571. Ueberfetzt von Ambr. Lobwaffer in „Bewerte Hymni Patrum' Leipzig 1579. 8. Seite 81.

HERMANN BONN.

Nr. 464 — 480.

A: Chrift. Adolf.
B: Geyftlicke leder vnd Pfalmen. Magdeborch dorch Hans Walther. 1543. 8.
C: Herm. Bonn.
D: Luc. Loff. 1561.
K: Kirchengefenge (durch Keuchenthal), Wittenberg 1573. fol.

464. Sequentia de apoftolis, correcta.

CHrifte, fanctorum præceptor apoftolorum,
Princeps orbis terrarum, rectorque regnorum.

2 Ecclefiarum mores et vitam
moderare,
Tu primum rudes pifcatores
evocafti.

3 Illisque per totum orbem
terrarum commififti
regni folium,
tyrannidem ut Satanæ
et peccati debellarent,
Non per arma carnalia,
fed per verbi tui
minifterium,
quo non eft aliud munus
fublimiusque dignius.

4 Petrus, Paulus, Matthæus,
Thomas, Bartholomæus, Iohannes, Philippus, Simon,
Et uterque Iacobus,
Andreas, Thadæus, dei bellatores inclyti.

5 Hi ſunt, quos oriens et occidens
et totus mundi circulus
Se patres habere gaudet
in doctrina fidei.

6 Et idcirco omnes, ut in ipſorum dogmate
Synceri permaneamus, te Chriſte precamur.

C Blatt P 2. D Blatt 250[b]. K Blatt 508[b]. C und K leſen 3.10 atque. Vgl. Nro. 156.

465. In feſto purificationis Mariæ.

Sequentia correcta.

COncentu parili hic te,
rex Chriſte,
veneratur populus
teque piis colit cordibus.

2 Generoſi Abrahæ
tu filius venerandus
regia de Davidis ſtirpe genitus,
Sanctiſſimus corpore
omnique peccati vicio
carens, natus de pura matre virgine.

3 Beata mater et virgo nobilis,
Gabrielis archangelico
quæ oraculo credula,
genuit intacta filium.
In cuius ſacratiſſimo ſanguine
emundatur univerſitas
perditiſſimi generis,
ut promiſit deus Abrahæ.

4 Te virga arida Aaron
flore ſpecioſa præfigurat,
quod mortales a morte
liberas in te credentes.
Tu porta iugiter aperta,
per quam ſacræ ſcripturæ vox teſtatur,
eundem eſſe omnibus,
qui vitam volunt ingredi.

5 Porro virgo mater, modeſtiæ
dum nobis
exemplum voluit commendare,
ſubivit remedium,
pollutis ſtatutum matribus.
Ad templum namque detulit ſecum
mundandum,
qui omne integritatis decus
deus homo genitus
adauxit intactæ virgini.

6 Elegit illam ſcrutator cordis et renum
præ multis aliis,
ut ex eius carne carnem
ſumeres, Ieſu Chriſte.
Illi tunc matri parvus arriſiſti,
Ieſu, qui lætari
omnibus et conſiſtere
tuo natu tribuis.

7 Ergo quique colimus
feſta parvuli Chriſti
propter nos facti
eiusque matris Mariæ,
Ut exerceamus
inter nos mutuo cordis
humilitatem,
forma ſit nobis eius genitrix.

8 Laus patri gloriæ,
qui ſuum filium
gentibus et populo revelans
Iſrael nos ſociat.
Laus eius filio,
qui ſuo ſanguine
nos patri reconcilians ſupernis
ſociavit civibus.

9 Laus quoque ſancto ſpiritui
ſit per ævum.
Amen.

C Blatt C 3. D Blatt 199. L: (Luc. Loſſ. 1579) Blatt 213. D lieſt 4.1 Hunc für Te, 4.4 in ſe, 4.5 Hunc für Tu, 4.6 p. q. ut ſcript., L 4.6 fehlt ſacræ, K hat 7.1 quoque, Allen fehlt 7.1 piæ. Vgl. Nro. 114.

466. Sequentia de angelis,

correcta.

SUmme rex Chriſte angelorum
omnium,
Intende quæſumus noſtris
precibus.

2 Te namque profitemur effe
supernorum civium principem,
Tu patrem obfecra pro nobis,
ut mittat auxilium miferis.

3 Principalis eft poteftas
a patre tibi donata,
peccantes falvificare animas:
Ut iubeas, petimus,
angelos fanctos pro nobis
agere excubias omni tempore.

4 Ne quid Satan et mundus
nocere nobis poffint,
in his quæ funt veræ fidei,
Et ut tuum verbum feliciter
recteque doceatur,
tanquam in confpectu dei.

5 Fac ut angelorum præfidio
fervemur in humilitate fpiritus,
ne in præfumptionem prolabamur.
Sic enim pravi fpiritus e cælis
olim ceciderunt, ex angelis
bonis mali facti dæmones.

6 Audi nos, Chrifte redemptor,
et defende nos
contra fallaces horum infidias
per angelos pios,
qui femper canunt
‚laus fit regi domino.'
Agimus fummas cælefti
gratias patri,
qui Chriftum pro nobis dedit
et per fanctos angelos
tuetur nos miferos
in tantis malis
huius vitæ.

C Blatt O 4. D Blatt 236. K Blatt 512b. Vgl. Nro. 129.

467. Sequentia de confefforibus,

correcta.

Ad laudes falvatoris
ut mens incitetur humilis,

2 Sentiat hunc diem
iufta de caufa celebrem,
Gaudeat et fefe
fic pia vota promere.

3 Hodie cælorum fecreta
petiit lux pontificum,
Iugiter in choro fanctorum
fplendens ut fydus aureum.

4 Et gaudium angelis
factum eft ex adventu comparis,
Fuiffe quem angelum
domini conftat exercituum.

5 Qui cuique fuam
tritici dans menfuram,
ad fidei caulas
congregans oviculas,
lupi prævidit infidias.
Fidelis et prudens
credita diftribuens
fic dedit ad menfam
domini pecuniam,
ut dignam faceret ufuram.

6 Beatus hic fervus,
quem cum venerit dominus
ita invenerit:
Probatum in terra
fuper omnia ftatuet
illum in patria.

7 Ad dei patris
ergo gloriam celebrandam
omnes concinant laudem dignam
omnesque
lætis iubilent vocibus.
Oremus omnes
fupplices deum patrem,
ut iungat fe Chrifto fuo grex paftori
et precibus
fufisque lachrymis clamemus:

8 Paftor bone,
miferere ecclefiæ
tuoque verbo eam
femper refove.
Tu dona fideles
miniftros plebi tuæ,
quam tuo fanguine
a morte redemifti.

C Blatt Q. Vgl. Nro. 255.

468. Sequentia ad Chriftum,

correcta.

Ave, præclarum mundi lumen
in lucem gentium,
rex Chrifte, divinitus orte.

2 Tu es cæli fcala,
quam vidit Iacob,
veritatis lumen,
per te folem iufticiæ
affumpta carne
venit in orbem.
Tu es falus mundi,
per quam oportet
omnes, qui gravantur
et peccatis
onerati funt,
iuftificari.

3 Te olim iuxta
promiffum ex Davidis ftirpe
nafciturum
priores defideraverunt
patres et prophetæ.
Tandem virgo mater
fancto rorante pneumate
te claufum utero
peperit, poftea quam
fignavit Gabriel.

4 Tu, agnus dei,
rex atque terræ dominator es,
impietati
gentes addictas
ad mortem filiæ
Sion perduxifti.
Nam tu furentem
Leviathan ferpentis
tortuofique
cervicem collidens,
damnofo crimine
mundum liberafti.

5 Hinc gentium nos
reliquæ Chriftum
dominum confitemur
et credimus
nobis factum effe
propiciationis agnum,
regnantem cælo
æternaliter,
qui per verbum exhibetur
femper edendus myfterialiter.
Hinc manna verum
Ifraelitis, veris
veri Abrahæ filiis,
admirantibus
quondam Mofi
quod typus figurabat, iam nunc
remoto velo
datur perfpici:
ora, Chrifte, nos illo
tuo pane femper dignos effici.

6 Fac igni fancto
patrisque verbo,
quo luces ut flamma,
denfa nocte feptos ac peccatis,
quæ tu procul pellis,
exutos tibi
mundis labiis
cordeque puro propinquare.
Fac fontem dulcem,
quem in deferto
petra præmonftravit,
te guftare, Chrifte, fana fide,
renesque conftringi,
lotos in mari,
anguem æneum
in cruce fpeculari.

7 Audi nos,
Iefu,
pro quibus
tetram mortem pertulifti.
Salva nos,
Chrifte
redemptor
et peccati condonator.

8 Da fontem boni vifere,
da puros fidei oculos
in te defigere.
Quo haufto fapientiæ
faporem vitæ valeat
mens intelligere,

9 Et Chriftianifmi
fidem operibus redimere,
beatoque fine
ex huius incolatu
feculi queamus ad te tranfire.

C Blatt 31ᵇ. D Blatt 258ᵇ, Vers 9.5 venire. Vgl. Nro. 235.

469. Sequentia de ſacramento altaris, correcta.

LAuda, Sion, ſalvatorem,
lauda ducem et paſtorem
in hymnis et canticis.
Quantum vales tantum aude,
quia maior omni laude
ac laudare ſufficis.

2 Nam præcepit nobis Chriſtus,
ut edamus ſuum corpus
et bibamus ſanguinem.
Sacramentum hoc in cœna
turbæ fratrum duodenæ
datum non ambigitur.

3 Sit laus plena, ſit ſonora,
ſit iucunda, ſit decora
mentis iubilatio:
Illa enim teſtamenti
ſolennis inſtitutio
ad nos omnes pertinet.

4 In hac menſa novi regis
novum paſcha novæ legis
phaſe vetus terminat:
Vetuſtatem novitas,
umbram ſugat veritas,
noctem lux eliminat.

5 Quod in cœna Chriſtus fecit,
faciendum hoc præcepit
in ſui memoriam,
Docti ſacris inſtitutis
panem, vinum in ſalutem
acceptamus animæ.

6 Dogma datur Chriſtianis,
quod ſit Chriſti corpus panis
et ſanguis in calice:
Quod non capis, quod non vides,
animoſa firmat fides
præter verum ordinem.

7 Sub diverſis ſpeciebus
ſignis tantum et non rebus
latent res eximiæ:
Corpus cibus, ſanguis potus,
manet tamen Chriſtus totus
ſub utraque ſpecie.

8 A ſumente non conciſus,
non confractus nec diviſus
integer accipitur.
Sumit unus, ſumunt mille,
quantum iſti, tantum ille,
nec ſumptus minuitur.

9 Sumunt boni, ſumunt mali,
ſorte tamen inæquali
vitæ vel interitus:
Mors eſt malis, vita bonis,
vide paris ſumptionis,
quam ſit diſpar exitus.

10 Fracto demum ſacramento
ne vacilles, ſed memento,
tantum eſſe ſub fragmento
quantum toto tegitur.
Nulla rei ſit ſciſſura,
ſigni tamen ſit fractura,
qua nec ſtatus, nec ſtatura
ſignati minuitur.

11 Ecce cibus ſalutaris,
quem donavit Chriſtus ſuis
apoſtolis et omnibus
ipſum metuentibus,
Ut ſint certi, quod in cruce
pro peccatis et delictis
fudit ſuum ſanguinem.

12 Bone paſtor, panis vere,
Ieſu, noſtri miſerere,
tu nos paſce, nos tuere,
tu nos bona fac videre
in terra viventium.
Tu qui cuncta ſcis et vales,
qui nos paſcis hic mortales,
nos ibi commenſales
cohæredes et ſodales
fac ſanctorum civium.

C Blatt K 3[b]. In dem 2. Stollen des 11. Satzes fehlt eine Zeile. Vgl. Nro. 230.

470. De apoſtolis hymnus, correctus.

EXultet vera eccleſia
magnis in fide gaudiis,
Apoſtolorum quoties
ſacra canit ſolennia.

2 Nam ſine ipſorum meritis
Chriſtus ex mera gratia
Vocavit illos ſimplices
ad ſui verbi ſtudium.

3 Ut per ipſos confunderet
humanam ſapientiam
Et homines pertraheret
ad fidei iuſtitiam.

4 Hos ſtatuit pro patribus
per totum orbem principes
Ad ſubiugandum impios
virtute verbi ſpiritus.

5 Docebant Chriſtum igitur
eſſe, per quem oporteat
Servari nos ab inferis
vitamque æternam conſequi.

6 Quapropter multa paſſi ſunt
tormenta et opprobria
Ab impiis hominibus
in hoc præſenti ſæculo.

7 Sed nunc vivunt perpetuo
in cælis, et cum venerit
Chriſtus in fine temporum,
tunc erunt mundi iudices.

8 Precamur ergo ſupplices
te, Chriſte, ut nos integros
In ſimplici retineas
apoſtolorum dogmate.

9 Ne noſtras mentes operum
falſa doctrina capiat,
Vel ſcandala abſterreant
a vero evangelio.

10 Ut cum iudex adveneris
in fine huius ſæculi,
Nos ſempiterni gaudii
facias eſſe compotes.

C Blatt P b, Vers 9.3 ſcandula. D Blatt 252. Luc. Loſſ. 1579, Vers 4.2 princeps. Vgl. Nro. 200.

471. Michaelis archangeli hymnus, Chriſte ſanctorum, correctus.

CHriſte, ſanctorum decus angelorum,
author humani generisque rector,
Supplices nobis tribuas, rogamus,
ſcandere cælum.

2 Angelos ſanctos iubeas ubique
eſſe cuſtodes, vigilesque noſtros,
Impetus contra Satanæ malignos
inſidiasque.

3 Ut tuum verbum doceatur apte
nulla perverſi valeatque ſecta
Dogmatis noſtros, pietate ficta,
fallere ſenſus.

4 Angelus quondam Michael triumphum
regibus Perſis reparavit, idem
Publicam pacem tueatur omni
tempore nobis.

5 Angelus vitam regat univerſam,
adiuvet noſtros ſimul et labores,
Cuncta quod poſſint tibi comprobari,
Chriſte, precamur.

C Blatt O 3. D Blatt 233. Mit der Doxologie Nro. 11: Vers 3 reboat. Vgl. Nro. 137.

472. De martyribus hymnus, correctus.

REx glorioſe martyrum,
corona confidentium,
Quies in te credentium,
via, vita et veritas:

2 Aurem benignam protinus
appone noftris precibus,
Efto nobis propicius,
ignofce quod deliquimus.

3 Tu vincis in martyribus
mundi furentis impetum
Et donas illis animum
conftantem in periculis.

4 Velut infirma vafcula
ictus inter lapideos
Videntur fancti martyres,
fed fide durant fortiter.

5 Non fidunt fuis meritis,
fed fola tua gratia,
Agnofcunt fe perfiftere
in tantis cruciatibus.

6 Sic cohæredes gaudii
funt paffionum focii,
Et membra dolent pariter
exemplo fui capitis.

7 Quicunque vere pii funt,
illos oportet ingredi
Per cruces et moleftias
in vitæ æternæ requiem.

8 Debentur deo gratiæ,
quod verbum fui filii
Confirmat in martyribus
virtute fancti fpiritus.

C Blatt P 3. D Blatt 253. Mit der Doxologie Nro. 1. Vgl. Nro. 70.

473. Sequentia de martyribus, correcta.

O Beata beatorum
martyrum folennia,
Studiofe recolenda
victorum certamina.

2 Nam funt bona veræ piis
exempla patientiæ,
Ut nos quoque patiamur
pro Chrifti evangelio.

3 Fide vera, corde toto
adhæferunt domino,
Et invicti funt addicti
atroci martyrio.

4 Carcerati, trucidati
pertulerunt plurima,
Igne læfi, ferro cæfi,
tormentorum genera.

5 Dum fic torti cedunt morti
carnis per interitum,
Ut efecti funt adepti
beatorum præmia.

6 Per contemptum mundanorum
et per bella fortia
Sunt ingreffi angelorum
victores confortia.

7 Atque facti cohæredes
Chrifto in cæleftibus,
Ipfum ergo toto corde
flagitamus precibus,

8 Ut poft finem huius vitæ
et poft tranfitoria
In perenni nobis donet
habitare gloria.

C Blatt P 3b. D Blatt 256. Vgl. Nro. 251.

474. De confefforibus hymnus Ifte confeffor, correctus.

ISte confeffor domini facratus,
fefta plebs cuius celebrat per orbem,
Chrifte tractavit tua verba facra
fedulo, femper.

2 Namque te fummum docuit magiftrum,
et redemptorem, fine quo falutem
Confequi nemo valet et beatus
effe per ævum.

3 Purus et fanus fuit in docendo,
ut fuis effet bona forma vitæ,
Moribus caftis fuit et modeftus
fobrius atque.

4 Ut velis nobis dare te benigne,
Chrifte, paftores fimiles precamur,
Qui tuo verbo populum docendo
pafcere poffunt.

5 Namque fynceros nifi tu miniftros
in tuam meffem dederis, luporum
Grex patet fevis tuus hic pufillus
faucibus ufque.

6 Gratias fummo canimus tonanti,
qui fupra cæli refidens cacumen,
Hic fuam plebem miferam tuetur,
trinus et unus.

C Blatt P 4. Vgl. Nro. 210.

475. De virginibus hymnus, correctus.

IEfu, corona virginum,
quam mater illa concipit,
Quæ fola virgo parturit,
hæc vota clemens accipe.

2 Qui defponfafti fingulos
credentes tibi coniuges,
Et virgines puriffimas
per verbum in baptifmate.

3 Idem confirmas fortiter,
contra mundi potentiam,
Confeffionem fidei
in teneris virginibus.

4 Quæ fæpius viriliter
tyrannorum fupplicia
contempferunt, fiducia
conftanti tui nominis.

5 Te deprecamur largius,
noftris adauge mentibus,
Nefcire prorfus omnia
corruptionis vulnera.

6 Ut caftæ femper virgines
in puritate fidei
Adhæreamus unico,
tibi fponfo digniffimo.

C Blatt Q 2. Mit der Doxologie Nro. 1. Vgl. Daniel I. 112.

476. De morte et refurrectione Chrifti. Correctum.

CHriftus pro nobis paffus eft
et immolatus agnus eft,
Effufo fuo fanguine
in ipfa crucis arbore,
Et mortuus imperium
devicit diabolicum.

2 Nam refurgens ex mortuis
victor redit ex inferis,
Delevit et chirographum,
nobis quod eft contrarium,
Expoliato Sathana,
reclufa cæli ianua.

2 Habemus ergo liberum
iam nos ad patrem aditum,
Per Chriftum, dei filium,
pro nobis morti traditum.
Alleluia, Alleluia,
benedicamus domino.

A Blatt 134, Vers 1.4 concis, 2.2 ab. B Blatt 171, Vers 3.1 morte. Luc. Loff. 1553. Seite 118. C Blatt H 3.

477. Regina cæli. Correctum.

REx Chrifte, omnes in te lætamur,
Alleluia.
Quia quam pertulifti pro nobis mortem,
Alleluia.
Refurgendo devicifti,
Alleluia.
Serva nos a peccatis,
Alleluia.

2 Domine, fili dei unigenite,
qui natus es de virgine,
quoniam te decet laus et honor,
rex Chrifte,
qui caput es ecclefiæ,
fac nos tecum furgere.

Alleluia.

A Blatt 133 b. Luc. Loff. 1553. Seite 117, Vers 1.1 lætemur, hinter 1.3 doppeltes Haleluia, hinter 1.4 keines; 2.1 fehlt Chrifte. Vgl. Nro. 301.

478. Regina cæli correctum.

REx Chrifte, omnes in te lætamur,
Alleluia.
Quia quam pertulifti pro nobis mortem,
Alleluia,
refurgendo devicifti,
Alleluia.
Quia tu folus noftram captivitatem
Alleluia
afcendendo captivam duxifti.
Alleluia.
Quia confolatorem fpiritum fanctum
Alleluia
iam e cælis revelafti.
Alleluia.

2 Serva nos a peccatis,
Alleluia,
Domine fili dei unigenite,
qui natus es de virgine,
quoniam te decet laus et honor,
rex Chrifte,
qui caput es ecclefiæ,
fac nos tecum furgere.
Alleluia, ævorum.

C Blatt H 2 b.

479. De miffo fancto fpiritu in die pentecoftes.

QVando Chriftus afcenderat,
fedens ad patris dexteram,
Quem antea promiferat
e cælo mittit fpiritum,
Auditur tanquam fonitus,
linguæ videntur igneæ.

2 Hic fubito adveniens
metum incuffit omnibus,
Et confolatur pavidos
apoftolorum animos,
Qui ftatim linguis variis
docent dei magnalia.

3 Fœcundat fic ecclefiam
diverfis donis fterilem,
Confolator illuminat
et fervat confcientias
Adverfus mundum, Sathanam
et diræ mortis impetum.

4 Patrem oramus igitur
cæleftem, fanctus fpiritus
Ut nos in fide filii
pura femper retineat.
Alleluia, Alleluia,
benedicamus domino.

A Blatt 111 b. B Blatt 171. C Blatt K b. A und C, auch Luc. Loff. 1553 haben Vers 3.3 confolatur.

480. Spiritualis cantilena, canenda et oranda
aduerfus infeftiffimos hoftes Iefu Chrifti, et facrofanctæ eius ecclefiæ.

SErva, deus, verbum tuum
et frange vires hoftium,
Qui filium tuum fuo
turbare conantur throno.

2 Oftende nunc potentiam,
o Chrifte, rex regum, tuam,
Defende parvulum gregem,
qui te fatetur principem.

3 Vivificator fpiritus,
concordiam da cordibus,
Adfis periclitantibus,
cum morte conflictantibus.

4 Tu diffipa vafros dolos
et verte in illos, o deus,
Fac in foramen incidant
ecclefiæ quod comparant.

5 Sic fiet ut et fentiant
deum verum, quem pernegant,
Qui fortiter nos adiuvas
regni fuperni convenas.

6 Pacem tuam, te pofcimus,
concede nobis cælitus,
Nam nemo præter te, o pater,
vindex tuisque eft arbiter
victoriæ et belli potens.

C Blatt Q 2[b]. Uebersetzung von 'Erhalt uns Herr bei deinem wort' und 'Verleih uns friden gnediglich.' Die drei ersten Strophen von Joh. Stigelius Nro. 481. Vgl. auch Nro. 600.

IOHANNES STIGELIUS.

(I. STIGEL.)

Nro. 481—490.

481. De angelis hymnus.

ANgelis hæc eft facra lux: adefte
muneris tanti memores, et omnis
Hos deo propter tribuens honorem
concio plaudat.

2 Spiritus rerum deus hos creator
finxit, atque illis fapientis ignem
Mentis afflavit, voluitque recti
effe miniftros.

3 Ergo verfantur vigiles parentis
ante confpectum, capiuntque læti
Iuffa mandantis, dominoque toto
æthere plaudunt.

4 Heu quod infefti rabies draconis
angelis tantos movet ufque pugnas:
Qui fciens primus proprio furore
perdidit orbem.

5 Ille funeftis agitatus iris,
invidens Chrifto, fore iam minatur
Iordanis totas fitiens ut alti
forbeat undas.

6 Circuit mundum, fremit hic et illic,
fafcinat mentes, varieque fudat,
Ut pios cultus abolere poffit,
omnia turbat.

7 Diffipat leges, ferit inter urbes,
inter agnatos fera bella reges:
Omne graffator fcelus imparatis
mentibus inflat.

8 Concitat ventos, fubigitque nymbos,
grandines fpargit, fata culta vaftat,
Inficit nubes, variisque fternit
corpora morbis.

9 Concitat fævos odiis tyrannos,
ut fremant, ut bella piis minentur,
Ut deum oppugnent, mifereque Chrifti
membra trucident.

10 At pios Chrifto duce fub potente
ipfe quorum omnes numerat capillos,
Angeli fervant, reprimuntque fævum
fortiter hoftem.

11 Non minus mundum peragrant et ipfi
et truci claudunt aditum draconi,
Afferunt veros, retinentque pugna
vindice cultus.

12 Conferunt pacem, cohibentque lites,
provehunt leges, facra iura firmant,
Amovent morbos, referuntque Chrifto
vota piorum.

13 Liberant preffos, reprimunt tyrannos,
at latus nobis habitant, et adfunt
Ad caput femper vigiles piisque
cuncta miniftrant.

14 Angelis fepti pueri miniftris
fulmen ardentis fuperant camini,
Angelis feptus Daniel leonum
effugit iram.

15 Angeli regnum Achafidis gubernant,
angeli Lothon Sodomæ tuentur,
Angelis cinctus nihil extimefcit,
omnia vincit.

16 Angelis curæ genus effe noftrum,
qui deum veræ colimus timore,
Afpice, exemplis probat hæc abunde
pluribus ætas.

17 Quando crudeles alias tyrannos
fævius dirus furor incitavit,
Ut facro ficcas repleant piorum
fanguine fauces?

18 At vetat cœtus facer angelorum,
qui pios circum volitant frequentes,
Et manu noftros alacres in hoftes
vindice pugnant.

19 Hinc nihil pactis Epicurus armis
qui fedet Romæ, infatuatque reges,
Hinc nihil nobis inimicus omnis
efficit hoftis.

20 Quas tibi rerum fapiens creator
gratias digno peragamus ore?
Heu fitum non eft id in eloquentis
ullius ore.

21 Nos tuam ad vivam faciem creafti,
nos ab æterna Styge liberafti,
Infuper noftro lateri miniftros
cælitus addis.

22 Chrifte, tu noftros animos guberna,
ut tibi grati placeamus uni,
Ne tuos unquam vitiofa lædat
vita miniftros.

Ofculamini filium, Locus ex fecundo pfalmo, carmine tractatus, a Ioanne Stigelio. Sacri argumenti quædam progymnafmata lectu dignißima etc. Eodem Stigelio autore. Lipfiæ M.D.XLIIII. S. Blatt D 6 b, unter dem Titel: De angelis hymnus ad illuftriffimum principem, D. Othonem, ducem Brunfuicenfem ac Luneburgenfem. Der letzten Strophe gehen noch folgende drei voraus:

Huc, Otho, huc adfis, generofe princeps,
edite heroum genere optimorum,
Ad plagam arctoam quibus Albis alti
oftia parent.

Dum piam mufis operam locamus,
dum bonis veris animi beatum
Indolem firmas, genus et probatis
moribus ornas.

Mutua Chrifto prece fupplicemus,
adfit ut noftris ftudiis et omnem
Dextero vitæ tueatur huius
numine curfum.

Ohne diefe drei Strophen Poematum Ioannis Stigelii liber I. Ienæ 1571. S. Blatt H 8 c (Vers 1.3 hoc für hos, 19.2 infat.) und Cantica felecta etc. difp. Chrift. Corneri. Lipfiæ 1568 und 1571. S. Seite 112 (15.3 cinctis).

482. Oratio dominica.

DEVS fator mortalium,
terræ potens et fiderum,
Qui mitis in nos afperos
gravisque culpæ confcios,
Gaudes patris vocabulo
nutuque fervas omnia:

2 Fac innotefcat omnibus
nomen tuum mortalibus,
Verbi tui fuaviffima
fic inftruat nos gratia,
Ut te colamus unicum,
ficut iubes, per filium.

3 Accende mentes lumine
tuique regni imagine,
Ut inchoent hic aurea
vitæ perennis fecula.
Regno tuo nocentium
infringe vires hoftium.

4 Fac noftra femper ut tuis
mens acquiefcat legibus,
confentiat cum cælica
terrena pax concordia,
Iuftum miniftret mens opus,
curæ tibi fit exitus.

5 Dum congregatum vivimus,
largire nobis, quæfumus,
Externa vitæ commoda
quibus vigent commercia,
Agnofcat ifta charitas
agatque vere gratias.

6 Ignofce noxam fontibus
culpæque vim dolentibus,
Delicta fi nos hoftibus
non afperi remittimus.
Da pœnitere mens queat,
ut te iuvantem fentiat.

7 Nufquam finas nos obrui
draconis aftu perditi,
Captos fed hoftis artibus
tuis tuere viribus.
Fac militemus ftrenue
et compotes victoriæ.

8 Nos adferas ab omnibus
calamitatum cafibus,
Ducemque mentem corporis
ex mole duri carceris,
Cum poftulabunt tempora,
hinc transferas ad fydera.

A: Ioelis prophetæ concio de perfecutione, populi Iudaici, & de vera poenitentia. Carmine comprehenfa Iohanne Stigelio autore. Eiufdem Stigelii precationum liber primus. Ienæ M. D. LV. 4. Blatt F[b]. B: Iohannis Stigelii P. clariffimi, facrorum poematum liber II. Ienæ 1571. 8. Blatt D8[b].

483. Pro remiffione peccatorum.

Mollibus nati pater ut labellis
ofculum figens, animum calentem
Pandit et dulcem fimul afflat alti
cordis amorem:

2 Sic tuam in Chrifto fobolem redemptam
et foves, mitis deus, et paternæ
Mentis afpirans animam benigno
numine fervas.

3 Illud, æternum patris atque nati
robur, exercens recreata verbo
Erigit, fulcit renovatque fancto
pectora motu.

4 Nefcit humanum genus omne, nefcit
eloqui mundus tua quam fit ampla,
Et finu terræ bonitas et alto
maior Olympo.

5 Candide iuras ‚ego trifte nolo
funus errantis, redeat fed ultro
In viam, et veræ placido fruatur
munere vitæ.'

6 En ego infectæ vitiofa matris
ulcera, et fævi faniem draconis
Pertraho mecum, propriaque merfus
fordeo culpa.

7 Audio fanctæ pia iuffa legis,
cæca fed torpet mihi mens, voluntas
frena formidat, tumido repugnat
vifcere pectus.

8 Et tamen rivos lachrymor fluentes,
percitus vero quatior dolore:
Pœnitet culpæ, veniamque toto
pectore ploro.

9 Cede virtutis fapientiæque
dignitas omnis, opera et labores
factaque heroum, tumidæque, regum
cedite vires.

10 Tu mihi dextram pelago natanti
porrigis, mortis domitor, tibique,
Chrifte, fidenti veniam et falutem
fuggeris ultro.

11 Cum voles ergo moriar triumphans
et tuis hærens humeris beatæ
Regna confcendam mihi parta vitæ,
Chrifte redemptor.

12 Nunc mihi claudant oculos amici,
nunc meos condant cineres fepulchra,
Nunc mori dulcis fuerit voluptas,
mors mihi lucrum.

A Blatt H[b], ohne die letzte Strophe. B Blatt F 3[b].

484. Precatio pro confervatione verbi divini.

Serva, deus, verbum tuum,
et frange vires hoftium,
Qui Iefum filium fuo
turbare conantur throno.

2 Oftende nunc potentiam,
o Chrifte, rex regum, tuam,
Defende parvulum gregem,
qui te fatetur principem.

3 Vivificator fpiritus,
concordiam da cordibus;
Ades periclitantibus,
cum morte confliclantibus.

A Blatt Hij[b]. B Blatt F 4[b]. Ueberfetzung von ‚Erhalt vns Herr bei deinem wort.' Vgl. Nro. 480 und 600.

485. Pro pace.

DA, deus, lætæ bona fancta pacis,
quæ vacet vitæ ftudiis honeftæ,
Debito femper tibi quæ timore
ferviat uni.

2 Pace fœcundæ nutriuntur artes
et vigent urbes, populique leges,
Omnis et virtus, pietasque vero
clarat honore.

3 Aft ubi Mars eft ibi nil honefti,
fed iacent leges, filent inter arma
Quicquid eft fanctum, pietas et omnis
languet honeftas.

A Blatt Hij[b]. B Blatt F 4[b], Vers 1.1 dona für bona, 2.1 recoluntur, 2.4 claret, 3.1 Pax ubi non eft, ibi nihil h., 3.2 filet.

486. Precatio ad deum patrem in tempeftate fulminum.

COnditor rerum, fapiensque rector,
vindicis noftri pater alme Chrifti,
Cuncta qui nutu patrioque præfens
lumine comples:

2 Denfior fumis gelidisque nimbis
reddit inclufo fonitum vapore,
Et notho mifcens tonitru fequaci
fulminat aër.

3 Quis fragor? Quonam veniens magiftro
maius humano imperium furore
Monftrat, et reges trepidos et altas
territat urbes?

4 Tu moves fulmen fimul et coherces,
imperas ventis, deus, et gubernas,
Quicquid et tellus, gremiumque terræ
fuftinet aër.

5 E tuis actis homini negatis
emicat virtus tua et altitudo,
Et tuam ex ipfo validam notamus
fulmine dextram.

6 Vidimus Salam trepidi retortis
rura forbentem violenter undis,
Vidimus fufco femirupta telo
tegmina lambi.

7 Sic pater proli ferulam merenti
monftrat, ut vifo refipifcat ictu,
Signa commoti tremimus parentis:
parce, precamur.

8 Parce delictis viciisque noftris,
duriter læfus, moderare pœnam:
Cæca ventofæ graviter dolemus
crimina culpæ.

9 Spiceis furgant fegetes ariftis,
vineæ læto tumeant falerno,
Et tuæ teftis bonitatis omnis
rideat hortus.

10 His bonis grato ftudio ut fruamur,
tu regas cœtus miferos, tuique
Divitem afpires cupidis amoris
cordibus auram.

11 Non agri tantum pabulo feracis
vivimus, verbo fed et efficaci,
Quod tuo miffum, omnipotens creator,
exit ab ore.

12 Vim tui verbi placide fonantis
hauriant aures, teneantque mentes,
Et tibi vivo fidei facultas
ferveat æftu.

13 Da probos mores docili iuventæ,
da piis mufis generofa pacis
Tempora, ut vero tibi vera conftet
gloria cultu.

A Blatt H iiij[b]. B Blatt F 5.

487. In Pfalmum LXV.

Te decet hymnus.

LAudibus linguæ tibi fempiternis
perfonet omnes, deus alme rerum
Conditor, motu quoniam paterno
omnia curas.

2 Principis verum ſapientis implens
munus, æternum ſibi congruente,
Quidquid in rerum gremio creaſti
lege gubernas.

3 Erudis mentes hominum piorum
fidus affertæ monitor ſalutis,
Quam tuus nobis proprio redemit
ſanguine natus.

4 Et pater luſtrans hominum labores
cuncta maturo cumulas favore.
Qua tuus campos oculus ſerenat,
omnia florent.

5 His bonis ergo, deus, ut fruamur
et fide pura tibi pareamus,
Tu move noſtras patrioque nutu
dirige mentes.

C: Poematum Ioannis Stigelii liber I. Ienæ 1571. 8. Blatt D 5[b] Vers 4.3 qua tuos campos oculos.

488. Pſalmus CXXVIII.

Beatus qui timent dominum.

BEatus ille qui deum negotiis
in omnibus vero colit timore,
Et eius in veſtigiis
immotus immoratur.

2 Labore lætus obſequentis dexteræ,
partis honeſte commodis frueris,
Bonisque cunctis adflues,
bene ac beate vives.

3 Ut ampla vitis uvulis lactentibus
illuſtribusque ſplendicans corymbis,
Plenum leporis vineæ
addit decus virenti:

4 Sic pulchra, ſic fœcunda, ſic amabilis
coniunx, amabili beata prole,
Omnem cohoneſtans domum
decus tibi parabit.

5 Sicut tenellas late in orbem plantulas
virentis explicat parens olivæ,
Qualis iugis in arduis
Nabathæa fert Idume.

6 Tecum tui aſſidentes liberi
pulchre integri, pulchreque germinantes,
Menſam tuam pulcerrima
circundabant corona.

7 Sic a deo beatus omnis adfluit,
vero deum qui diligit timore,
Eumque recte in filio
agnoſcit et veretur.

8 Bonis deus te proſperabit omnibus
ſalutis arce largus ex Sione,
Florentis ut Solymæ decus
lætus videre poſſis.

9 Nunquam carens egebis ullius boni,
quod ad ſalutem pertinet volentis,
Tuamque progeniem ſenex
cum gaudio videbis.

C Blatt G 3. Vers 3.1 vuulis (Orthogr.).

489. Preces a Chriſto præſcriptæ.

AUtor o noſtræ deus alme vitæ,
qui pater gaudes hominum probari,
Quem penes ſolum eſt nitidi poteſtas
maxima cæli.

2 Sicut agnoſci cupis et vocari,
ſic doce noſtros animos, tuumque
Da colat vero celebrans honore
gloria numen.

3 Tu tuum in nobis, vitiis remotis,
inchoa regnum, fideique ceptæ
Spiritu lætas renovante mentes
ſuggere vires.

4 Da, tibi parent veluti beati
cælites, noſtra tibi tota vitæ
Præſtet in terris ratio timorem,
præſtet honorem.

5 Conſecra mitis bona quæ creaſti
in dies, quorum indiget uſus, et quæ
Optime rebus ſtudiisque noſtris
commoda noſti.

6 Pectori culpæ veniam dolenti
da, pater, fractum ſiquidem dolore
Ut iubes noxas aliis remittens,
crimina donat.

7 Ne ſinas aſtu veteris draconis
obrui noſtras ſubigique mentes,
Arte qui nobis laqueos doloſa
tendit ubique.

8 Sed memor curæ potius paternæ
mitiga quidquid ferimus doloris,
Omnibus præſens miſeros periclis
eripe vindex.

B Blatt D 8.

490. Preces ad Chriſtum.

SUm miſer, et non ulla dolens ſolatia novi,
ſumque adeo culpæ nil niſi maſſa meæ.

At tu ſolus habes, mihi quæ ſolatia præſtes:
qui datus es maſſæ portio, Chriſte, meæ.

Mors tua, Chriſte, mihi vita eſt, victoria regnum:
labe mea morior, ſanguine vivo tuo.

Tu mihi rex pariter, pariter mihi, Chriſte, ſacerdos,
pro me namque volens munus utrumque geris.

Deſtruis omnipotens veteris ſcelus omne draconis,
a quo omnis noſtri manat origo mali.

Iratumque tua placas pietate parentem,
qua tuus in nobis crimina delet amor.

Ergo animam ſervato meam, quam morte redemptam,
e vita gaudes germen habere tua.

Vivo tibi, moriarque tibi, tibi denique vivam,
te quia iuſtifica, Chriſte, præhendo fide.

B Blatt G 3. Vrgl. Nro. 457.

REINHART LORICHIUS.

(R. LORICH.)

Nro. 542—543.

491. Hymnus qui de nativitate Chriſti canitur,

Germanica lingua Gelobet ſeiſtu Jeſu Chriſt.

BEnedictus ſis, Ieſu Chriſte,
qui natus es de virgine:
Homo verus æditus,
hinc angeli gaudent cælitus.

2 Patris æterni filius unigenitus
in præſepi iacet duro poſitus:
Carne clauſus atque ſanguine,
æterno deus qui pollet numine.

3 Quem totus orbis non includit,
in virginis uterum ſe refudit:
Puellus pauper redditus,
omnia conſervare ſolitus.

4 Aeterna lux procedit clare,
novum mundo volens iubar dare:
In mediis tenebris radiat,
ut filios lucis pariat.

5 Natura dei filius inteſtinus,
in mundo factus inquilinus,
E valle nos redemit lachrymarum,
inſtituens opum hæredes æternarum.

6 In terras venit ipſe pauper,
ut miſeris fierit pater
Et redderet in cælo divites,
angelis beatis ſimiles.

7 Hæc omnia nobis ampla fecit,
et amorem ſuum patefecit,
Propter quæ lætetur pius omnis homo,
et agat deo gratias in alto throno.

Kyrieleiſon.

Hymni eccleſiaſtici duodecim, ſummis Feſtivitatibus ab Eccleſia ſolemniter cantari ſoliti, Annotationibus pijs explanati. Autore M. Ioanne Spangenbergio. Recens è Germanico ſermone, Latino redditæ, Per Reinardum Lorichium Hadamarium. Franc. Apud Chr. Egenolphum. M.D.L. 8. Hymnus II.

492. Canticum de ſpiritu ſancto.

Nun bitten wir den heiligen Geyſt.

SPiritum ſanctum modo deprecamur,
pro fide recta magis obſecrantes,
Protegat noſtras animas ut atra
mortis in hora.

2 Lumen o charum, iubaris nitorem
da tui nobis, radiante Chriſtum ut
Mente noſcamus, maneamus atque
ſemper in illo.

3 Charitas dulcis, rapidos tui da
ignis ardores, ut amare toto
Proximos noſtros animo queamus
fervidiore.

4 Summe ſolator, truciore cuncto
in malo, angorem necis aufer omnem,
Et ſcelus, ne ſpes veniente noſtra
concidat hoſte.

L. c. Hymnus VIII.

GEORG FABRICIUS.

(GÆORG GOLDSCHMID. CHEMNICENSIS.)

Nro. 493—512.

A: Georgii Fabricii Chemnicenſis Odarum libri tres. Ad Deum Omnipotentem. Baſileæ, ex officina Ioannis Oporini, Anno M.D.LII. 8. Mit einer Zuſchrift an den Fürſten Georg zu Anhalt: Ex ludo illuſtri, Miſenæ. XIX. Calend. Septembris, Anno à Chriſto nato M.D.LI.

B: Georgii Fabricij Chemnicenſis, De hiſtoria et meditatione mortis Chriſti, & de uſitatis Eccleſiæ Chriſtianæ feſtis ac temporibus, Hymnorum Libri II. Item, Pietatis puerilis Liber I. Baſileæ etc. M.D.LIII. 8. Mit einer Zuſchrift an ſeine Brüder Blaſius, Jacob und Andreas: Miſenæ, ex ludo illuſtri: Idibus Ianuarii, Anno nati Chriſti M.D.LII.

C: Georgii Fabricii Chemnicenſis Poematum ſacrorum Libri XV. Quorum Catalogum uerſa pagina reperies. Baſileæ, per Ioannem Oporinum. Am Ende: Baſileæ, ex officina Ioannis Oporini, Anno ſalutis humanæ M.D.LX. Menſe Februario. Klein 8.

D: Georgii Fabricii Chemnicenſis, uiri clariſſimi, Poematum ſacrorum Libri XXV. Ex poſtrema autoris recognitione. Quorum Catalogum uerſa Pagina reperies. (Tom. I. et II.) Baſileæ, per Ioannem Oporinum. 1567. 8.

Novum hoc laudis et celebrationis genus minime est, sed a primis patrum temporibus ad nostram usque aetatem floruit.

Georg. Fabricius.

(In der vor B befindlichen Zuschrift an seine drei Brüder Blasius, Jacobus und Andreas, vom 13 Januar 1552.)

493. In laudem musicæ.

Divina res est musica,
mulcet deum, mulcet viros:
Quicunque musicam colit,
hunc deus amat, colunt viri.

2 Pisces Arion æquoris,
Orpheusque sylvæ bestias,
Linusque saxa commovet,
Pan montium cacumina.

3 Quid in solo, quid in sale,
quod non trahatur musica,
Tripudiant cum laudibus
deum canentes angeli.

4 Telum est inermi, fortibus
incensa fax est musica,
Tubæ fragore et classici
viri ruunt, ruunt equi.

5 Sedat dolores pectoris
curasque mollit musica,
Templis sacratis est decus
et dulcibus conviviis.

6 Divina res est musica,
mulcet deum, mulcet viros.
Quicunque musicam colit,
hunc deus amat, colunt viri.

Encomium musicæ etc., a Ioanne A. Holtheusero. Erphordiæ 1551. 4. Auf der Rückseite des Titelblattes.

494. Pro tutela status Christiani, contra Tyrannidem turcæ.

O Christe, nutu sidera temperans,
nostris benignum præsidium malis,
Quem nemo frustra unquam rogavit,
corde rogans humili, fideque:

2 Quas concipis non immerito, graves
iras, ob horum crimina temporum,
In mitius converte, parcens
supplicibus miseris, precamur.

3 Nox atra Eoo surgit ab æquore,
Eurusque nautas murmure territat,
Crudique Thraces Christiano
perniciem meditantur orbi.

4 Iam vela cerno, stareque classibus
æquor, tubarum iam fremitus vocat,
Arma arma poscentum resultat
vocibus Hæmus et ora Ponti.

5 Quo dira vis, quo se furor impius
convertet? in gentem, pater optime,
Quam proprii nati cruore
criminibus placidus piasti.

6 Ostende cunctis obsecro sæculis,
quid possit in te vana superbia,
Atque hunc procellosis ferocem
obrue flaminibus Pharonem.

7 Quæ terra gentis funera Christidos
non hausit? aut quod non mare sanguinem
Nostrum bibit? quis non acervos
mille vagis numeravit arvis?

8 Adversa nobis qui sola calcibus
urget, ruinas tam lacrymabiles
Audivit, aut si quis remoto
longius hinc remoratur orbe.

9 Sunt plena nostris sidera cladibus,
augentque luctum præter nuntium
Voces superbæ, quas molestis
auribus heu nimium voramus.

10 Aut non deum gens hæc colit impia,
aut si colit, tam naufragio gravi
Mersa, impotentem monstrat esse,
qui mala tanta queat levare.

11 Averte tantum dedecus, et tuum
serva per omnes incolumem gregem
Gentes, ut immani tyranno
non furere hunc liceat furorem.

12 Te rurſus Afer teque Aſia invocet,
olímque magnis Græcia nobilis
Auſis, reponat thura Idume,
in Solymis adolenda templis:

13 Ut prædicetur nomen ab omnibus
ſanctum tuum, nec qua eſt habitabilis
Tellus, adoretur Bahalus,
aut Mahometis inane ſaxum.

A: I. Oda V. p. 9. C 23. D I. 31; Vers 13.3 Bahalis.

495. Pro meriti Chriſti illuſtratione et propagatione.

SQuallebat tenebris horrida triſtibus,
incultoque ſitu traditionibus
Deformata hominum, quo nituit prius,
clarum perdiderat relligio decus.

2 Non hic plura canam digna piaculo,
quæ contra fidei dogmata Chriſtidos
Auctorisque dei iuſſa patraverat
ingratorum hominum perfida cæcitas.

3 Unum, unum ſatis eſt, et nimium grave,
quod noſtris meritis poſſe putavimus,
Quam Chriſtus peperit vulnere plurimo,
cæleſtem miſeri ſcandere patriam.

4 Hanc nubem Boreæ flatus amicior,
inducta pepulit luce, nec ut vagis
Mortale in tenebris perpetuo genus
erraret, luteæ neſcium originis,

5 Titan inſolitas ante tenens vias,
arctoo exoritur pulchrior æthere,
Et cum Parrhaſiis (ſic placitum deo)
ſtellis Oceano non caput occulit.

6 Ut lux iſta novæ ſplendida gratiæ,
terrarum penitus per ſola fulgeat,
Præclaræque necis ſentiat, ultimo,
fructum, ſi quis adhuc axe reconditur.

7 Per Chriſti meritum, perque crucem datur
cælum, vita, ſalus, et venia, et favor,
Firmis inque fide, fonte ſimul ſacro
purgatis, precii munere nullius.

8 Cuius qui merito morteque nititur,
et ſoſſo ſitiens de latere hauſerit,
Non fretus propriis viribus aut ope,
rectum ſolus iter tendit ad æthera.

9 Afflixus licet et totus erit deo,
et fructus fidei proferet uberes,
Se ſervum tamen hic dicet inutilem,
ingratumque benigni officiis heri.

10 Hos Chriſte o animis ſic tibi deditos,
utque ad te referant omnia ſedulos,
Conſerva miſeris temporibus, precor,
manſuetusque tuo numine protege.

11 Atque illos, tenebras qui medium diem
dicunt, officii non memores tui,
Illuſtra placido lumine gratiæ,
illorumque doma pectora ferrea.

12 Nosque omnes, tua quos concilians patris
iram, mors rapuit tartareo iugo,
Coniunctos ſimili fœdere, paceque
fac tecum ſuperis vivere ſedibus.

A I. Oda XI. p. 22. C 36. D I. 42; Vers 1.1 marceret. 5.1 Sol ipſe — ſecans, 8.4 ardua.

496. Pro eccleſia ſuſtentanda, proque bono et vigilante præſide.

COlligit nubes violenta Cauri
vis, et humentes quatit Auſter alas,
Audit in vaſto tumidum profundo
navita murmur.

2 Cymbulæ heu quantum fragili timetur,
quæ tot inſanis agitatur undis,
Dum iacet ductor nimio gravatus
pectora ſomno.

3 Quæ ſalus, quæ ſpes reliqua eſt quietis?
eſca num monſtris dabimur marinis,
Membraque hærebunt in inhoſpitali
naufraga ſaxo?

4 At deus, noſtri miſeratus, iſtum
protinus tollas animo veternum,
Desque rectorem dubiis peritum occurrere rebus.

5 Qui manu clavum teneat fideli,
quique nunquam amittat, in alta magni
Semper intentos oculos levando
ſidera cæli.

6 Vocibus cuius peramanter omnes
pareant, cuiusque alacres et ultro
Quæ tibi soli placeant iubentis,
iussa facessant.

7 Da precor cymbæ modo fluctuanti
hinc et hinc mites Zephyros, eosque
Qui ferant casus vigilanter omnes,
Christe, magistros.

8 Ut per hoc mundi mare tuta portum
tangat optatum, viridemque victrix
Præferens palmam tibi, sempiterno
gaudeat aevo.

A I. Oda XIII. p. 26. C 10. D I. 46; Ueberschrift Pro ecclesia, et pro vigilante præside. Vers 1.1 Cori.

497. Pro instaurata nuper doctrina Evangelii gratiarum actio.

Tibi laudes recinamus, tibi grates,
meritorum memores, Christe, tuorum,
quia noctis tenebras sole corusco pepulisti.

2 FEra Germania duris prius armis
aliis a populis nescia vinci,
sua iam colla iugo præbuit, atque obtulit ultro.

3 Tua cum lux venerandi sacra verbi
micuisset, tenuem visa per umbram,
ab iniquis, diuturnis male suppressa tenebris.

4 Quis ad unum referebat bona Christum?
quis ab uno rogitabat bona Christo?
sibi fingens proprium quisque deum, in vota vocabat.

5 Sacra venalia, cælum ære patebat,
meretriciisque cubili Papa surgens,
sacrosanctas veluti sus lutulenta ibat ad aras.

6 Tibi laudes recinamus, tibi grates,
meritorum memores, Christe, tuorum,
quia cæcis radians reddere lumen voluisti.

7 HOminum frivola doctrina vigebat,
gravidum fœmina ventrem positura
reperit cui faceret vota Dianam, rapit alter

8 Modo divus tibi, Neptune, tridentem,
neque Castor neque Pollux mare sistunt,
gravis utque ore domum dextra feratur nova poscit.

9 Modo mercator opem numina, sævus
nova miles, quibus hastam det et arma,
numerum terra nec illum, neque cælum capiebat.

10 Sator autem maris, astrorum, et abyssi,
quasi non ferre potens auxilii vim,
erat ignotus, et eius data laus est alienis.

11 Tibi laudes recinamus, tibi grates,
meritorum memores, Christe, tuorum,
quia totum tua sparsit radios gratia in orbem.

12 SUbito cum tua vox æthere ab alto,
levis Euri penetrans, horridi et alas
Aquilonis, glacialem fuit audita prope Arcton.

13 Rapido flumine currens, rigat urbes,
rigat agros, superis gratus, et omne
memorandus pater Albis, cithara et voce per ævum.

14 Pia salve, pia flore, pia persta,
decus amplum exiguæ Leucoris oræ,
tua regnis benefacta, et tua cælo merita æquas.

15 Nova Christum paris hoc tempore Bethle,
nova Sarepta pium pascis Heliam,
studiis inclyta magnis, renovato inclyta verbo.

16 Tibi laudes recinamus, tibi grates,
meritorum memores, Christe, tuorum,
quia multorum animis est fidei lux patefacta.

17 TEner infans placidæ dum ubera matris
trahit, aures sibi sanctis resonare
modulis sentit, et audit puer, innuptaque virgo.

18 Sacra passim recini carmina vatum:
fora, vici, plateæ, templa, theatra
variarum feriunt sidera dulcedine vocum.

19 Pede pressans tumidas rusticus uvas
et opimam subigens vomere terram,
apud armenta, sato virgine, pastor canit hymnos.

20 Operofæ ftudens nocte Minervæ
mulier, pfalmifona voce laborem
minuendo, fruitur cælo, animo elata beato

21 Tibi laudes recinamus, tibi grates,
meritorum memores, Chrifte, tuorum,
quia portæ Paradifi miferis rurfus apertæ.

A I. Oda XVIII. p. 35. C 19. D I. 55. CD lefen 13 alfo:

Vitreo flumine currens, rapis urbes,
rapis agros, fuperis cognite et omne
memorande aurifer Albis, cithara et voce per ævum.

Vers 20.1 Operofæ vigilans nocte lucernæ, 21.3 denuo für rurfus. D lautet die Ueberfchrift Pro inftaurata nuper doctrina Evangelica.

498. Sumentis corpus et bibentis fanguinem domini oratio.

SI corpora noftra lavamus,
gemmisque ornamus et auro,
Cum fplendida forfan amici
domus eft adeunda potentis:

2 Quo mentis honore, quibusque
ornatibus atque paratu,
Epulas cæleftibus ipfis
venerandas cultus adibo?

3 Non fum, pater optime, dignus
divino corpore vefci
Sacrumque haurire cruorem,
panem et pia pocula vinum.

4 Qui quondam dulcia manna
populis largitus Hebræis,
Qui dura ex rupe dedifti
gratas fitientibus undas:

5 Sis nobis, Chrifte, rogamus,
tu potus et efca falutis,
Humanos fanguine delens,
inopum miferate, reatus.

6 Da cor pietatis amore
flagrans, peccato inimicum,
Sanctique et labe carentes
veniant in pectora motus.

7 Ita mens mea diligat omnes,
aliis fervire parata,
Pendens cruce ficut in alta
indignam Chriftus amavit.

8 Abfit tremor omnis et horror,
fi vultus forte tyranni
Inftet, iubeatque tenaci
rigidum decedere mente.

9 Hæc qui per facra fidemque
habitat penetralia cordis,
Mens eft quoque factus et ille
pars noftri corporis idem.

10 Quæ cum benefacta recordor,
mensque inflammata coegit,
Me corporis atque cruoris
epulas guftare falubres:

11 Te tempore laudibus omni
cantem, venererque, colamque
Et per quam parta falus eft,
mortem contempler acerbam.

A II. Oda VIII. p. 57. C 68. D I 72. CD haben ftatt der dritten Strophe folgende drei:

α Tunc mens ornata placensque
cum preffa gravamine multo,
In folo quærit et uno
Chrifto veniam atque favorem.

β Nam porrigit ipfe, iubetque
(quid funere tarde recufas?)
partitum mandere panem,
pateramque haurire cruoris.

γ Tribuens hoc fœderis inftar,
corpus reddamur ut unum,
Genitur ceu dives et amplus
natis bona parta relinquet.

I Vers β.1 En für Nam, γ.4 relinquit für relinquet. CD Vers 4.1 Idem qui, 7.4 immundam Chrifte piafti.

499. Ut in via veritatis, fpiritu fancto duce, maneamus et confervemur.

VOtis meis adefto,
qui conditum ante mundum,
Chaos fuper profundum
vi numinis volafti.

2 Quæ fit patris voluntas,
quod certum iter falutis,
Ex intimis medullis
mens fcire concupifcit.

3 Si rectum ambulavi
et imperata feci,
Ductum et tuum fecutus,
veri quid apprehendi:

4 Fac ardor augeatur
cæleftis ille, neve
Vanefcat avolantes
elatus in favillas.

5 Sin deviando turpes
ivi vias, et eheu
Pro veritate falfum
deceptus approbavi:

6 Iter docendo rectum,
cor inftrue atque forma,
Infcitiæque tetras
procul fuga tenebras.

A II. Oda XII. p. 68. C 78. D I. 81. CD Vers 1.1 facro impetu v., D 5.1 Sin devians meligna s. 6.1 Monftrans iter relictum.

500. De nunciata Chrifti humanitate.

VIII. Calend. Aprilis.

QUod Ifaias dixerat,
intacta virgo concipit,
Ut femen illud conterens
caput draconis prodeat.

2 Lætum falutis angelus
perfert adeptæ nuncium,
Promiffa fpes, Emanuel,
nafcetur orbi, pfallite.

3 Hic magnus eft, et filius
altiffimi vocabitur,
Patrisque regnum termino
carens in ævum proferet.

4 Hoc, Chrifte, regnum plurimo
quod aftruifti vulnere,
Ne diffipari hoc ultimo
finas ab hofte tempore.

5 Ut tu colaris cum tuo
patre atque fancto fpiritu,
Cui cultus et laus omnibus
debetur uni feculis.

B II. 10. C 228 (*B* IIII.). D I. 219 (*B* IIII., mit einer befonderen Zufchrift an Johannes Gigas in Freiftadt v. J. 1566.). In D lautet die Ueberfchrift Chrifti humanitas nunciata. Die Zeitbeftimung über diefem Liede und den folgenden fehlt noch in B. C und D find Sammlungen der einzelnen Liederwerke, welche bis dahin erfchienen, famt deren Vorreden; B, das urfprünglich aus zwei Büchern befteht, hat in C deren vier, in D fünf; mit *B* foll fortan das vermehrte Liederbuch B als Beftandteil von C und D bezeichnet werden. Luc. Loff. 1561 Blatt 191 b: Hymnus in fefto annunciationis Mariæ. Caff. 258. Beide fetzen Vers 1.1 Efaias. Von Ambr. Lobwaffer überfetzt in „Bewerte Hymni Patrum", Leipzig 1579. S. Seite 70.

501. De natali Chrifti.

VIII. Calend. Ian.

REum creator omnium
fumit caducum exordium:
En virgo partus edidit,
et factus eft homo deus.

2 Salve puer, fili dei,
puræque nate virginis,
Defiderate patribus,
defiderate gentibus.

3 Quæ per prophetas eft deus
olim locutus, proprii
Divinitatis abdita
nunc pandet ore filii.

4 Huic ergo grates fupplici
reddamus ore et pectore,
Cunisque parvis dulcia
figamus omnes ofcula.

5 Adeft benignus omnibus
in fe pie credentibus,
Nos diligit, non horruit
qui carnis imbecillia.

6 Cum patre, cumque fpiritu
fancto, cui fit gloria.
Dies recurrat tempore
hæc faufta femper annuo.

B II. 11. C 229 (*B* IIII.). D I. 220 (*B* IIII.), mit der Ueberfchrift Chrifti natalis.

502. De Chrifti circumcifione.

Calend. Ianuarii.

CUltro fecanda faxeo
tenella Chriftus membra dat:
Non venit, ut tollat fui
legem parentis, filius.

2 Parendo legis vincula
nobis Iefu mitigas,
Datoque monftras nomine
tuæ favorem gratiæ.

3 Hoc nomen eft potentiæ
novæque fignum gloriæ
Et per quod unum cælitus
datur falus mortalibus.

4 Tu, Chrifte, non effabilis
imago cæleftis patris,
Da nil colatur, quam tuum
in omne nomen feculum.

B II. 12. C 230 (*B* IIII.). D I. 221 (*B* IIII.), mit der Ueberfchrift Chrifti circumcifio, Vers 2.1 Obædiendo v., 2.2 In legis unus m., CD 1.1 nomen perenni feculo. Caff. 207, wie C.

503. De apparitione Chrifti in gentibus.

VIII. Idus Ianuar.

REdemptor et rex omnium,
natus quod es mortalium,
Id Bethleitis angelus
fidus Sabæis nunciat.

2 Gentes triumphantes novo
nunc ambulabant lumine,
Regesque gaudebunt tua
nativitatis gloria.

3 Externa lingua te canet
lætis fonora planfibus,
Nam ftella Iacobi domo
fulgens per orbem prodiit.

4 Aurum nitebit in tuis
et thus olebit cumulis,
Myrrhæ coleris munere
a Gange et Indo flumine.

5 Da fida nobis pectora
laudis tuæ in præconia,
Sis, Chrifte, noftræ dux viæ
mentisque rector lubricæ.

6 Stellam fequentes ut tua
quæramus incunabula,
Et te, patremque cum facro
digne colamus fpiritu.

B II. 12. C 230 (*B* IIII.). D I. 222 (*B* IIII.), mit der Ueberfchrift Chrifti apparitio in gentibus. Caff. 211. Ambr. Lobwaffer führt in ‚Bewerte Hymni Patrum' Seite 105 und im Regifter den Anfang diefes Hymnus an, gibt aber ein deutiches Gedicht als Ueberfetzung (Die finfternus der nacht nu weich), das dazu nicht paſſt.

504. De Chrifti oblatione in templo.

IIII. Nonas Febr.

CHriftus parenti fiftitur,
iuffa offeruntur munera,
Fundit cruorem turturum,
maior futurus hoftia.

2 Qui lege non fuit nocens
legis minifter redditur,
Ut noftra tolleret, dei
damnata lege, crimina.

3 Erumpit hymnum Simeon,
adeffe lumen gentibus
Et Ifraelis gloriam
fuis teneri amplexibus.

4 Hoc lumen et hæc gloria
noftro refulget tempore,
Quæ, Chrifte, conferva tuis
nulli movenda ecclefiis.

5 Ut cum fupremus venerit
vitæ peractæ terminus,
In pace deponamus hæc
obdormiendo corpora.

6 Quæ tu corufco veftiens
refufcitabis lumine,

Ut ipfa te laudent, facro
cum patre, cumque fpiritu.

B II. 13. C 231 (*B* IIII.). D I. 223 (*B* IIII.), mit der Ueberfchrift Chrifti oblatio in templo, Vers 1.1 II. I. hæc et gl. Caff. 256, Vers 1.1 wie D, 6.1 Quem tu chorufco. Ueberfetzt von Ambr. Lobwaffer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Seite 73.

505. De baptifmo Chrifti.

VIII. Idus Februar.

IOrdanis unda nobili
dei lavatur filius,
Pacem, falutem, gaudium,
vitam ferens mortalibus.

2 Vox ecce patris infonat,
Chriftusque præfens tingitur,
Sacerque fupra imagine
aftat columbæ fpiritus.

3 Aeterna et alma trinitas,
noftros reatus elue,
In cuius ipfi nomine
unda falubri tingimur.

4 Arce furorem dæmonis
figno recentis fœderis,
Semel receptos in tuam
fidem tuere perpetim.

B II. 14. C 232 (*B* IIII.). D I. 224 (*B* III.), mit der Ueberfchrift Chrifti baptifmus, C und D beide VIII. Idus Ianuar. Caff. 211.

506. De transfiguratione Chrifti.

III. Idus Martii.

IN aftra Thabor herbidum
qua tollit altus verticem,
Chriftus miniftris patria
dat fe videndum gloria.

2 Vultus velut fol fplenduit
et veftis ut nix canduit,
Loquens Heliæ et Moyfi
verba efferenda nemini.

3 E nube proclamat pater
‚audite Chriftum filium.'
Apoftolorum turbida
dicto pavefcunt pectora.

4 Mofes abit, Chriftus manet,
lex pulfa, reftat gratia,
Chriftum per unicum poli
aperta rurfus ianua.

5 Da noftra quæfo corpora
novo decore lucida,
Vinclo foluta carneo
agant pio in confortio.

6 Vt intuendo te, tuo
cum patre, cum flatu facro,
Nofcamus atris abdita
iam fenfibus myfteria.

B II. 15. C 233 (*B* IIII.). D I. 221 (*B* IIII.), mit der Ueberfchrift Chrifti baptifmus, Vers 2.3 cum Mofe, Elia conferens. Caff. 271 wie B.

507. De regio in urbem Hierofolymam Chrifti ingreffu.

XIII. Cal. April.

REx, Ifrael, tuus tibi
manfuetus et volens adeft,
Plaufus manu, cantus tuba
et ore laudes perfona.

2 Non fævus armato grege,
cohortibusve barbaris,
Tergo fed infidens, venit
inops, afelli pauperis.

3 Nec fert caduca gaudia,
vitæ fed æternæ bona,
Neve horreas mitiffimum,
fic vult venire, principem.

4 **S**ternamus huic velamina,
ramos fecemus arborum,
Promamus hymnum gloriæ
pulcherrimo in certamine.

5 **P**auper fuperbum fubiugat
clemens atrocem dæmonem,
Rex iuftus et falvans fuos
trophaea pacis erigit.

6 **R**egnum a parente traditum
verbo manuque vindicat,
Contemnitur potentibus,
fed regnat in templo deus.

7 **O**fana lætum Davidis
canamus almo filio,
Cuius per omne feculum
regnum beatum floreat.

B II. 16. C 231 (*B* IIII.). D I. 225 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift Chrifti regius in urbem ingreffus. CD Vers 3.1 adeft egenus pr., 5.3 fervans, 7.1 Ofchana. Caff. 221, wie B. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in „Bewerte Hymni Patrum" Seite 30.

508. De paffione et morte Chrifti.

VIII. Calend. April.

QUi folis excellit iubar
et aftra pulchritudine,
Deformis, horridus, lacer
pendet necatus in cruce.

2 **Q**ui dat creatis fpiritum
vitamque donat mortuis,
Extendit in ligno manus,
inter latrones mortuus.

3 **N**oftro ille læfus fcilicet
et vulneratus vulnere,
Peccata, quæ non fecerat,
fervaret ut nos, pertulit.

4 **A**gnus levatur ftipite,
pro noxiis innoxius,
Hæc fola grata pro reis
deo parenti victima.

5 **O** Chrifte, nofter in crucis
oblatus ara pontifex,
Qui morte mortem permeans
mortis tyrannum deftruis:

6 **A**d te perennis currimus
thronum paratum gratiæ,
Patrata nobis crimina
oblivione contere.

7 **P**er te queamus vincere
hoftem falutis dæmonem,
Et omne carnis lubricum,
ac trifte mundi gaudium.

8 **V**otis gementum porrige,
diftenta ligno brachia,
Preces et ad noftras caput
tabo reclina lividum.

9 **T**u vita, confolatio,
robur, falus, redemptio,
Tibi et parenti et flamini
facro canatur gloria.

H. 17. C 235 (*B* IIII.). D I. 226 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift Chrifti paffio et mors. Caff. 226.

509. De Chrifti in vitam reditu.

VI. Calend. April.

VOx angelorum nuncia
immenfa perfert gaudia,
Peccata propter mortuum
Chriftum, deo iam vivere.

2 **E**vafit Heros, faxeo
nil profuit vis Moyfi,
Clauftrum fepulchri pervium,
furor repreffus tartari.

3 **E**n vita, libertas, falus
victore Chrifto contigit,
Grates cui fint debitæ
pro tam benigno munere.

4 **T**u, Chrifte, paftor optime,
oves relictos afpice,
Duc ad fuperna gaudia
quæ liberavifti agmina.

5 **U**t fufcitatis a nece
promiffa dentur præmia,
Ornabis in piis tua
cum gloriofa munera.

6 Deo patri cum filio,
cum ſpiritu ſanctiſſimo
Canatur ut per ſecula
triumphus et victoria.

B II. 49. C 237 (*B* IIII.). D I. 228 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift Chriſti in vitam reditus, Vers 2.2 Moſt nihil vis profuit, 4.1 greges redemptos ſanguine, CD 4.2 agnos relictos congrega. Caſſ. 237, wie B, 5.3 in iis. Ueberſetzung von Ambr. Lobwaſſer in „Bewerte Hymni Patrum“ Seite 15.

510. De Chriſti ad cælos aſcenſu.

IIII. Non. Maii.

DEmiſſus aſtris in ſinum
Chriſtus, parentis virginis,
In alta tendit ad deum
noſtrum patrem, patrem ſuum.

2 Scandendo captivam trahit
captivitatem, dexteræ
Nunc iunctus æterni patris,
dator bonorum eſt omnium.

3 Homo et deus connectitur
hic fœdere inſolubili,
Homo et deus pro crimine
hic deprecatur omnium.

4 Ad hunc eamus libere,
ſpe non labante nec fide,
Humana quem texit caro
eſt proximus deus deo.

5 Supra levatus angelos
cælorum et altitudinem
Probatus et per omnia
doleret ut noſtram vicem.

6 Rex noſter atque pontifex,
o Chriſte, votis annue,
Cauſſam tuendam eccleſiæ
auctoritate ſuſcipe,

7 Noſcamus ut patrem deum
et te patronum filium
Vere invocemus, et ducem
ſanctum ſequamur ſpiritum.

B II. 50. C 238 (*B* IIII.). D I. 229 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift Chriſti ad cœlos aſcenſus, Vers 2.1 Secumque captivans. Caſſ. 240, wie B, Vers 4.2 labente. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in „Bewerte Hymni Patrum“ Seite 51.

511. Ad deum ſpiritum ſanctum
in die Penteceſtes.

Idibus Maii.

BEate patris ſpiritus,
de luce lux altiſſima,
Piis rogamus ignibus
incende noſtra pectora.

2 Errore lapſos corrige
ac inſcientes inſtrue:
Te non docente, plena ſunt
denſis tenebris omnia.

3 Da nos amemus intimis
ut invicem præcordiis,
Sancto quod a te diſſidet
coniunge nexus vinculo.

4 Periclitantibus ſacro
adſis patronus numine,
Nec non propinques aſpero
ſolator in certamine.

5 Auge fidem, cæleſtia
infunde largus munera,
Immitte fortes gloriam
tuam fateri ſpiritus.

6 Attolle noſtra lumina
cæli videre præmia,
Non torpeat terreſtribus
mens implicata ſordibus.

7 Legens tibi credentium
ſedem perennem pectorum,
Tuere dona, quæ tuæ
inſerviunt eccleſiæ.

8 Deus precum, preces pias
eſſe efficaces perfice,
Cum patre te, cum filio
omni canemus ſeculo.

B II. 52. C 240 (*B* IIII.). D I. 231 (*B* IIII.)., mit der Ueberſchrift Deo ſpiritui ſancto, die Pentecoſtes. CD Vers 8.4 canamus. Caſſ. 241, wie B, Vers 2.2 neſcientes.

512. In feſto ſanctiſſimæ trinitatis.

XI. Calend. Iunii.

QVi nos creas, pater deus,
qui liberas nos, filius,
Qui gratia nos efficis
ſanctos, benigne ſpiritus:

2 Te noſtra vox, te conciti
collaudat ardor pectoris:
Preces reconde mitibus
cordisque et oris auribus.

3 Pater creator nominis
extolle gloriam tui,
Curamque noſtri, tempore
nullo remotus, abiice.

4 Fili redemptor, da tuam
ubique cantari crucem,
Nec inter hoſtes improbos
relinque nos ut orphanos.

5 Flatus ſacrator, omnium
fuga tenebras pectorum,
Da poſt peractæ tempora
vitæ ſuperna gaudia.

6 Ut carne, mundo, ſatana,
victis ſuperbis hoſtibus,
Laudemus in cæli thronis
te cum beatis angelis.

B II. 53. C 241 (*B* IIII.). D I 232 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift Santiſſ. Trinitati.

513. Matutino diei tempore.

LAudem canamus debitam
noſtro patri, noſtro deo:
Qui proſpera dedit ſuis
frui quiete ſervulis.

2 Qui ſomniorum noxiæ
tulit procul ludibria:
Qui mille fraudes dæmonis
ſancto repreſſit angelo.

3 Ne fallat hoſtis, ſubdolis
nocere doctus artibus,
Tuere Chriſte, et in tuis
fac ingredi veſtigiis.

4 Ne cæca recta mens ſcopo
aberret, et ne deviet,
Emitte claram cælitus
lucem tibi credentibus.

5 Ut ſi ſoluta corporis
humana mens ſit vinculis,
Apud Deum cæleſtibus
felix fruatur gaudiis.

6 Virtus, honos, et gloria
cum patre Chriſte ſit tibi,
Et cum pio ſpiramine,
in hoc et illo ſæculo.

B II. 54. C 212 (*B* IIII.). D I. 215 (*B* V.).

514. Horis meridianis.

QVi pro reis mortalibus
pœnam ſubis innoxius,
Cæleſte lumen mentibus
immitte caligantibus.

2 Ignoſce lapſis crimina,
da recta pravis pectora,
Ut, corrigentes impiam
vitam, aſſequamur gratiam.

3 Averte damna publica,
et cuncta tolle triſtia,
Meridiani comprime
iram minacem Satanæ.

4 Ut hoſte victo peſſimo,
magnæ deus victoriæ
Tollatur auctor laudibus,
ſacris colatur canticis.

5 Ne ſi ſugemur territi,
immanis hoſtis opprimat,
Captosque vinculis premat,
iugoque colla conterat.

6 Virtus, decus, potentia
patri ſit atque filio
Cum ſacroſancto flamine
in ſempiterna ſæcula.

B II. 55. C 212 (*B* IIII.). D I. 216 (*B* V.), Vers 3.4 dæmonis. CD 1.4 infunde.

515. Veſpertino diei tempore.

O Nate patris unice,
te nos rogamus ſupplices,
Ut des quietem proſperam
levesque ſomnos irriges.

2 O vera lux, verus dies,
noctis fuga caligines,
Somnos graves et anxia
depelle clemens ſomnia.

3 Ne cæca tendat retia,
neu perdat incautos, veta,
Communis hoſtis omnium
nomen dei fatentium.

4 Siccis cruentus faucibus
qui quærit, ut leo ferus,
Quem captet, et crudelibus
demergat umbris tartari.

5 Manu tua nos aſſere
malisque cunctis eripe,
Ut vera, Chriſte, gaudia
ſint in perenni patria.

6 Honor patri cum filio,
ſacro ſimul cum ſpiritu,
Et unico in tribus deo
dicatur omni ſæculo.

B II. 56. C 211 (*B* IIII.). D I. 217 (*B* V.), Vers 1.3 umbris tartari, 4.4 et crudelibus; 6.3 C unito in tribus deo, D trinoque et unico deo. Caſſ. 195, wie B, Vers 1.1 leneſque. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in „Bewerte Hymni Patrum“ Seite 101.

516. De Stephano protomartyre.

VII. Calend. Ianuar.

TE, protomartyr inclyte,
tollit ſacris eccleſia
Et fortitudinem ac fidem
iuſtis honorat laudibus.

2 Tu, ſicut angelus dei
vultu decorus ſplendido,
In concione Chriſtidos
fidem tueri viſus es.

3 Verumque Meſſiam tuæ
veniſſe genti prædicans,
Cæcos appellas arguis
ingratitudinis reos.

4 Non te minæ furentium,
non lingua mendax teſtium,
Non pœna mortis aut metus
negare Chriſtum compulit.

5 Quare datum fuit tibi
cælos apertos cernere,
Parique Chriſtum gloria
ſtantem a parentis dextera.

6 Dei fatendo filium
pari ut fruamur lumine
Cum ſpiritus ſancti, patris
natique faxit gratia.

B II. 57. C 217 (*B* IIII.). D I. 236 (*B* IIII.). C hat die Ueberſchrift: De Stephano, primo poſt Chriſti ad cælos aſcenſum martyre. Caſſ. 201, Vers 1.1 inuctis, 5.1 a patris. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in „Bewerte Hymni Patrum“ Seite 95.

517. De converſo Paulo apoſtolo.

PAuli diem, Pauli fidem
grato colamus pectore:
Ex hoſte Chriſti factus eſt
amicus et vas gratiæ.

2 Ferus Damaſcon advolat,
Chriſtum fatentes ut liget:
Res mira, ſanctus ſit dei,
ſanctos minatus perdere.

3 Lux clara, ritu fulguris,
ſternit ſuperbum, ſed dei
Vocem audienti parcitur
vetusque culpa ignoſcitur.

4 Quem perſecutus antea
plagis, minis et carcere,
Hunc novit et palam docet
oratione et literis.

5 Nec plura quiſquam pro dei
tormenta paſſus gloria.
Nec nomen ullum notius
cunctis per orbem gentibus.

6 O Chriſte, nunc hoſtes quoque
lucem tuos fac cernere,
Ut ſancta, quæ tu diligis,
ament et ipſi nomina.

7 Nemo tuis unquam audeat
pugnare iuſſis pertinax,
Tibi vocanti cælitus
hoſtes amici pareant.

B II. 58. C 218 (*B* IIII.). D I. 237 (*B* IIII.), mit der Ueberſchrift: De Paulo converſo. Luc. Loſſ. 1561 Blatt 212: In die converſionis S. Pauli Apoſtoli. Hymnus. Caſſ. 253. Bei Matthaeus Ludecus, Cantica etc. 1589. fol. Blatt 201 b. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Seite 71.

518. De Magdalena peccatrice

XI. Calend. Aug.

MUndi ſecuta lubrica
blandæque carnis noxia,
Dolendo ſuſpirans dei
ſupplex adorat filium.

2 Non auſa vultum tollere,
humi recumbit cernua,
Pedes rigavit fletibus
terſitque muta crinibus.

3 Cor clamat intus ad deum,
fidesque pulſat intimum,
Non abiicit ſuſpiria
Deus pie gementium.

4 Quæ plurimam in Ieſu deo
confiſa ſpem locaverat,
Iniuſta iuſtum deprecans
fit iuſta, crimen tollitur.

5 Te, Chriſte, noſtra vox rogat,
remitte quod peccavimus,
Servare nos, non perdere,
tuo a parente miſſus es.

B II. 59. C 219 (*B* IIII). D I. 238 (*B* IIII), mit der Ueberſchrift De peccatrice recepta. Luc. Loſſ. 1561 Blatt 221: Hymnus, de Maria Magdalena. Luc. Loſſ. 1579 lieſt Vers 2.2 humili. Caſſ. 269: De beata Maria Magdalena. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Seite 85, unter Anführung des Namens von G. Fabricius, mit Auslaßung der 5. Strophe.

519. Calendis Ianuarii.

IStius Chriſtus pius auctor anni
det novam vitam, placidoque mores,
Turpia in nobis veteris reſtinguat
crimina culpæ.

2 Ipſe pollutæ maculas benignus
diluat mentis, referetque vitæ
Ulcus antiquæ, tribuatque mundi
pectoris ignes.

3 Sic cum toto veneremur anno
cordibus puris, animisque gratis,
Sic et æterno meritæ colamus
laudis honore.

4 Ille ſucceſſus tribuat beatos,
adſit et noſtris precibus ſuaque
Gratia cunctos facilis bonusque
dirigat actus.

5 Chriſte, laus, virtus tibi, dignitasque,
cum tuo ſemper genitore ſancto,
Cumque cæleſti paracleto, ut omni
perſonet ævo.

B II. 60. C 250 (*B* IIII.). D I. 219 (*B* V.). Caſſ. 207, Vers 1.2 placidoſque, 3.3 merito.

520. In nativitate Chriſti.

Grates nunc omnes reddamus domino deo.

GRates deo per omnia,
nativitate qui ſua
Nos liberavit vinculis
iugoque diri dæmonis.

2 Huic cum beatis perpetim
hymnum canamus angelis,
Sit laus et exultatio
æterno in excelſis deo.

B II. 61. C 254 (*B* IIII.). D I. 256 (*B* V.).

521. Pro pace.

Da pacem, domine, in diebus noſtris.

O Pacis et concordiæ
auctor, parensque maxime,
Præbe quietis proſpera
noſtris diebus tempora.

2 Cernant mali, nihil tuam
contra valere dexteram,
Pugnare tu, potens deus,
ſervare nosque cælitus.

B II. 61. C 254 (B IIII.). D I. 258 (B V.).

522. Pro remiſſione peccatorum.

Aufer a nobis, domine, cunctas iniqui-
tátes noſtras.

IGnoſce mitis et bonus
cunctis iniquitatibus,
Tua ingredi ſacraria
puris queamus mentibus.

2 Tuo redemptam ſanguine,
o Chriſte, gentem reſpice,
Aeterna nec per tempora
iratus infer fulmina.

3 Audi preces clamantium,
nec ſperne vota ſupplicum,
O Chriſte, pro nobis tuum
orans parentem mitiga.

B II. 63. C 256 (B IIII.). D I. 258 (B V.).

523. Pro eccleſiæ liberatione.

Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

DEus, pater mitiſſime,
nos in tuo verbo tene,
Tuique filii throno
infeſta perde nomina.

2 Tu, Chriſte, vires exere
magnas, potentum maxime,
Laudesque cantet ut tuas
gregem puſillum protege.

3 Solator, alme ſpiritus,
conſerva in unitate nos,
Præſens ſupremo tempore
ſis ductor in vitam e nece.

B II. 64. C 258 (B IIII.). D I. 252 (B V.). CD fehlen die deutſchen Worte in der Ueberſchrift.

Ieſu Chriſti in cruce pro ſalute humana pendentis, HEPTALOGVS.

524. Hymnus I.

Eſa. liii. Pro transgreſſoribus oravit.

Lucæ XXIII: **Pater, remitte illis, non enim ſciunt quid faciunt.**

Pro peccatòrum remiſſione.

O Chriſte, quos toto geris
ictus cruentos corpore,
Hos noſtra culpa plurimis
tibi intulit pœnæ modis.

2 Sudor, flagella, verbera,
harundo, clavi, lancea,
Sunt verba, facta et abdita
mei reatus crimina.

3 Ad te, facerdos optime
et arbiter fanctiffime,
Venimus ac te fupplices
pacem, falutem pofcimus.

4 Labem repurga, nos facra
patrique commenda prece!
Te deprecante nam gravis
fumus repulfæ nefcii.

5 Tu flecte patris pectora,
ne noftra plectat crimina,
Oppone delictis tuam
benignus innocentiam.

6 Acerba ferre, ignofcere
iniuriis, non lædere
Difcamus, et mites tua
per ingredi veftigia.

7 Ut filii fummi patris,
Chrifti fecutores dei,
Tandem beati gaudiis
fruamur immortalibus.

C 191 (*B* II.). D I. 183 (*B* II.), die zweite Zeile der Ueberſchrift vor der erſten, Vers 3.3 fœdi venimus f., 4.1 Strigmenta purga, 4.3 t. d. flebilis.

525. Hymnus. II.

Ioan. xiiii. Non relinquam vos orphanos.

Ioan. XIX. Mulier, ecce filius tuus, ecce mater tua.

Pro ecclefiæ confervatione.

O Chrifte, curam fedulæ
qui non parentis abiicis,
Dum plena luctus, faucio
gemit dolenter pectore.

2 Qui filiorum nos vocas
fratrumque dulci nomine,
Da caritatis vividam
nobis tuæ fcintillulam.

3 Cum mactat orbis ob tui
profeffionem nominis,
Nos, paftor o fidiffime,
oves relictas afpice.

4 De patris alti dextera
vultu tuo nos afpice:
Cedunt tuente te mala
adverfitatum nubila.

5 Committe fidis ac bonis
tuum gregem paftoribus,
Qui fint pares fidelibus
affectione matribus.

6 Tum nos facrata cælici
adure flamma fpiritus,
Illis ut obfervantia
obtemperemus debita.

7 Ut te, tua falvi fide,
vero colamus pectore,
Nos donec ad prælucidam
hinc evoces ecclefiam.

C 193 (*B* II.). D I. 181 (*B* II.), die zweite Zeile der Ueberſchrift vor der erſten, Vers 4.2 affere, 4.3 tuente cedunt, 6.1 Et für Tum.

526. Hymnus III.

Lucæ XXIII. Amen dico tibi, hodie mecum eris in paradifo.

Ioan. xvii. Pater, quos dedifti mihi, volo, ut ubi fum ego, et illi fint mecum.

Pro vita æterna.

O Chrifte, cælorum nece
pandens apertam ianuam,
Quam culpa primi contumax
olim parentis claufcrat.

2 Ducens per illam tabido
flentem latronem pectore,
Hora falutem qui tibi
committit ultima fuam.

3 Servator et dux inclyte,
mentes pufillas erige,
Sperent ut a te triftibus
in omnibus folatium.

4 Dum gratiæ tempus datur,
da pœnitere criminum,
Queis te die uno millies
ingratitudo provocat.

5 Te nos trahente maximis
luctamur e periculis,
Nec lex, nec horror inferus
damnare, quos tegis, poteſt.

6 Terrore mortis anxius
quando evolabit ſpiritus,
Noſtri memento, qui ſoli
tenes ſuperna patrii.

7 Vivamus ut tecum domo
lucente cunctis ſæculis,
Et cum beatis angelis
tuam canamus gloriam.

C 194 (*B* II). D I. 185 (*B* II.).

527. Hymnus IIII.

Mar. XV. Deus meus, deus meus, quare me dereliquiſti.
Pſal. xxii. Deus deus meus, reſpice in me, quare me dereliquiſti?
Pro victoria tentationum.

O Chriſte, cuncta perferens
acris doloris vulnera,
Dum ſpina frontem, dum manus
clavi pedesque perforant.

2 Imago mortis horrida
dum te probroſæ territat,
Triſti querela dum deum,
deſerta mens, deum vocat.

3 O victor invictiſſime,
nos imbecilles ſuſtine,
Ne flamma vexatam premat
inferna conſcientiam.

4 Cum pugnat in nos omnibus
ſenſus malorum viribus,
Et criminum ſuccumbere
iam mens videtur pondere:

5 Te ſtante pro nobis opem
fac ſentiamus patriam:
Dum fixa cordis eſt fides,
nequit deus relinquere.

6 Virtute nos muni tua,
infirma corda robora:
Eſt maximum cum maximis
certamen illud hoſtibus.

7 Ut liberatus grex tuas
olim ſonet victorias,
Ductore te, ferens malo
tot rapta tela dæmoni.

C 195 (*B* II.). D I. 187 (*B* II.).

528. Hymnus V.

Pſal. lxix. Dederunt in eſcam meam fel, et in ſiti mea potaverunt me aceto.
Ioan. XIX. Sitio.
Pro conſolatione.

O Chriſte, cuius viva vis
ut flos in agro concidit,
Exhauſta cuius aridis
os linguaque hærent faucibus.

2 Non lympha ſedavit gravem
ſalubris aut potus ſitim:
Herba eſt amara, et mucidi
porrecta vini ſpongia.

3 O liberator unice,
tua ſitiſti qui cruce
Noſtram ſalutem, gratias
da nos referre debitas.

4 Acerba pro datis bonis
cum mundus offert pocula,
Immitte cordibus tuæ
ſitim piam clementiæ.

5 Explente te verbo tuo,
ſolante ſpiritu ſacro,
Mel in ſuave, quod fuit
faſtidioſum, vertitur.

6 Serva tuam, da mutuam
vicissim amandi te sitim,
Hanc incitet fides, alat
spes, augeat dilectio.

7 Ut post caduca flebilis
transacta vitæ tempora,
Bibamus in cælis tuæ
nectar perenne gratiæ.

C. 197 (*B* II.). D I. 188 (*B* II.), die zweite Zeile der Ueberschrift vor der ersten, Vers 6.1 servat.

529. Hymnus VI.

Ioan. XIX. **Consummatum est.**

Ebr. x. Una oblatio consummavit in perpetuum sanctificatos.

Pro fide.

O Christe, tota qui miser
vita, salutis perditum
Reddens honorem, per crucem
admissa tollis crimina:

2 Exacta nunc sunt omnia,
quæ per prophetas prodita:
Lex mutit, infernus iacet,
devicta mors, cælum patet:

3 Placator o mitissime,
da nos fide hæc prehendere,
Et facta gratis mentibus
hæc obstupenda tollere.

4 Constans sit in te prosperis
ac tristibus fiducia,
Humanaque imbecillitas
quod non potest, id perfice.

5 Te sublevante, quidquid est
usquam molesti vincitur,
Lætusque finis asperis
contingit in periculis.

6 Ne nos misellos desere,
nec ob reatus abiice,
Quos eluisti proprii
miro lavacro sanguinis.

7 Ut passionis et necis
tuæ, salubri munere,
Aevi peracto termino,
omni fruamur sæculo.

C. 198 (*B* II.). D I. 189 (*B* II.).

530. Hymnus VII.

Lucæ XXIIII. **Pater in manus tuas commendo spiritum meum.**

Psal. xxxi. In manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me, domine deus veritatis.

Pro beata mortis hora.

O Christe, sicut squallida
fullonis unda, fusus es,
Contritus atque dexteris,
ut vermis, es nocentibus.

2 Lacer cruento corpore,
sectusque diro vulnere,
Committis in manus dei
parentis agrum spiritum.

3 Redemptor alme, me tuos
prosterno supplex ad pedes,
O dulce mentis gaudium,
meis petitis annue.

4 Ut mortis in certamine,
fiducia pari meum
Tradam in tuam custodiam
vitæ fugacis spiritum.

5 Servante te, de corpore
abibo tutus, nec fores
Pavebo tristis inferas,
nec mille pœnarum modos.

6 At redditus tua mihi
die supremo gratia,
Ipse integer tecum integra
florebo felix gloria.

7 Tuasque laudes et patris
ſacrique ſpiritus canam,
Et in frequenti geſtiens
te prædicabo eccleſia.

C 199 (*B* II.). D I. 190 (*B* II.).

531. Pro cuſtodia cœtus ſcholaſtici, in publicis calamitatibus.

GRates agamus omnibus,
deo parenti ſeculis,
Qui liberavit triſtibus
ſuam malis eccleſiam.

2 Qui dira belli vulnera,
et ſæva peſtis funera,
Fœdaque pallorem famis
ab hac fugavit arcula:

3 In quam parentum ex ædibus
nos legit annis floridis,
Vere deum cognoſcere,
moresque ſanctos diſcere.

4 Non lingua, non mens ſufficit
efferre laudes debitas,
Deo nec ullis poſſumus
ſæclis referre gratias.

5 Deus pater ſancte ac bone,
defende nos in poſterum,
Noſtramque confundi ſine
non aſpero ſpem tempore.

6 Sit uſque tuta hæc arcula,
Patres, magiſtri, principes
Queis pareamus, ut tuæ
vim ſentiamus gratiæ.

7 Qui liberavit, condidit,
ſacravit hæc corpuſcula,
Sit laus, honor patri deo,
cum filio et flatu ſacro.

C 257 (*B* IIII.). D I. 250 (*B* V.). In C ſteht das Lied noch einmal S. 566 unter den Precationes variæ und hat daſelbſt eine Strophe mehr, zwiſchen der erſten und zweiten, folgende:

Qui ſigna cælo collocat,
æterni amoris pignora,
Firmatque ſignorum fidem
per cuncta verus tempora.

Unſere zweite beginnt dort: Iam dira belli vulnera. D lieſt Vers 6,3 His.

532. De occiſis infantibus.

O Floſculi vos martyrum,
Chriſti tenellæ victimæ,
Quas in recentis limine
vitæ ira visque ſuſtulit.

2 Lacte et cruore mœnia
fluxere Bethlæ, quæritur
Dum Chriſtus ad necem, pia
matrum necantur viſcera.

3 Propheta vidit, matribus
blanda et locutus triſtibus:
Abſiſte flere, non tuo
merces labori inanis eſt.

4 Abſens nec ipſe infantibus
Chriſtus fuit, quamvis ſolo,
Herodis enſes exiens
exul Pharonis viveret.

5 Ille intuetur omnia,
ſentit ſuorum vulnera,
Extare regni qui novi
tam mira vult exordia.

6 Infantuli vivunt deo,
Chriſto triumphant, luceque
Splendent amicti candida
cæli canentes principi.

D I. 234 (*B* IIII.).

533. Deo Patri omnipotenti.

ACcedo te parens deus
tuo vocatu, nil meis
Confiſus actionibus,
ulloque dignus nomine:

2 Stipatus accedo tamen
nato hinc tuo, illinc flamine
Nati cruore recreor,
favore vivo flaminis.

3 Natus iubet, flamen trahit,
ille os dei, hic vigor patris:
Quorum una tecum ſemper eſt
mens, et poteſtas, et decus.

4 Sequor iubentem, nec queo
nutum trahentis linquere:
Natum patronum ſuſtine,
flatum advocatum reſpice.

5 Ignoſce pravo, ſuffice
vires iacenti, perdito
Succurre, vinctum libera,
preſſum erige, indignum bea.

6 Choros ut inter cælites
vivam, ſoluto corporis
Vinclo caduci, per tuum
reſuſcitatus filium.

D I. 242 (*B* V.).

534. Deo filio Ieſu Chriſto redemptori.

ORare, Chriſte, me quoque
mandas, vocare et poſcere:
Aures patentes ſunt dei
fidenter invocantibus.

2 Vides quibus periculis
cœtus laboret ille, te
Qui confitetur et tuo
ſe iactitat de nomine.

3 Hunc Thraces annis plurimis
vexant, novis iam Sarmatæ
Læti premunt ſucceſſibus,
gens utraque impia, horrida.

4 Hunc illa tetra beſtia
œnotris undique impetit,
Ad arma reges, efferum
ad arma vulgus concitans.

5 Non ſuſtinebis opprimi
diris ab his latronibus,
Dictum tuo de nomine
gregem, redemptum ſanguine.

6 Exurge, Chriſte, et angelis
manda tuis, ut liberent
Mundi ſupremo tempore
ad te gementem eccleſiam.

7 Tum parvulum ad te me trahe,
tuoque firma ſpiritu,
Ut ne tuo pro nomine
vitam recuſem ponere.

D I. 243 (*B* V.).

535. Deo ſpiritui ſancto paracleto.

O vive patris ſpiritus,
Chriſtique teſtis inclite,
Cum patre, cum Chriſto unica
vis, altitudo, gloria.

2 Servare quæ in vita iubes,
nos imperitos edoce:
In morte ſcire quæ decet,
obliviofis ſuggere.

3 Ne veritatis obſtruat
dæmon ſophiſta lumini,
Neu te deum, teſtem dei,
humana mens irrideat.

4 Sis robur in periculis,
ſolamen in ſuſpiriis,
Et advocatus a mea
nunquam recedas dextera.

5 Tum tempore hoc quos mobili
hypocritarum ſubdola
Fraus pellicit, quos perditus
furor tyrannorum premit:

6 Heroica illos indue
vultu tuo conſtantia,
Contraque mundi principem
dona omnibus victoriam.

D I. 244 (*B* V.).

536. Deo uni trinoque, patri, filio, ſpiritui ſancto.

PAter creator maxime,
quos condidiſti, ne ſine
Perire: cuſtodi malis
ſed ſupplices ab omnibus.

2 Fili redemptor optime,
tuo lavas quos ſanguine,
Iram coercens, improba
mitis remitte crimina.

3 Sacrator alme ſpiritus,
nos erudis qui cælitus,
Poſt hæc caduca tempora
ad regna duc cæleſtia.

D I. 215 (*B* V.).

537. Pro impetranda dei miſericordia,

Media vita in morte ſumus.

DUm vita nobis optima
decurrit, incluſi necis
Certæ tenemur vinculis,
morimur diebus ſingulis.

2 Ad quem patronum currimus,
quemve advocatum poſcimus?
Tu deprecator es deus
nobisque aſylum perditis.

3 A matre labes naſcimur,
in labe multa vivimus:
Propter, deus, tot tantaque
peccata iure iraſceris.

4 O ſancte, fortis, optime
ſervator, o clemens deus,
Impœnitentes ne cito
amara mors nos auferat.

D I. 260 (*B* V.).

538. Venite, revertamur ad dominum.

VEnite, rurſus ad deum
gradu citato currite,
In cuius eſt clementia
tutela, ſpes, redemptio.

2 Ceu rugientis beſtiæ
nos diſſipavit rictibus,
Sed admovebit patriam
noſtro dolori dexteram.

3 Notavit ille livido
nos ſauciatos verbere,
Idem cruore tabida
ipſe alligabit vulnera.

4 Perferte adhuc unum diem,
unumque adhuc quieſcite,
En vita, pax, perennitas
die redibunt tertio.

5 Tunc multa gens ab omnibus
accurret orbis terminis,
Et ante conſpectum dei
hymnis ſonabit dulcibus.

D I. 263 (*B* V.).

Preces puerorum ad menſam.

Ante cibum.

539. Prandio.

OMnium ſpectant oculi levatis
vultibus cælum, veniam precantes,
Inque te ſperant dominum, creator
maxime rerum.

2 Singulis vitam tribuis, procuras
ſingulis victum: nec eget quod undas
Tranat, aut tranſit per inane, nec quod
vivit in agris.

3 Cuncta tu ſervas, recreas, et imples
viribus, verbo, benedictione
De manu cuius bona liberali
omnia manant.

D II. 352.

540. Cœna.

NOſtra vox grates domino fideli
et bono cantet, quia præbet omni
Pabulum carni, tribuitque brutis
cælitus eſcam.

2 Non equi gaudet pedibus voluceris,
non amat robur validi gigantis,
Qui ſupra cunctos valet, eminetque
unicus heros.

3 Ille amat qui ſe timide verentur,
deque ſe pendent precibus fideque
Nec patrem norunt alium, deumque
voce ſalutant.

D II. 352.

Poſt cibum.

541. Prandio.

O Potens rector deus univerſi,
cuius ad nutum famulatur, omne
Quod tenet cælum, mare, pontus, aer,
agmine multo.

2 Tu pater nobis benedic, faveque
patribus noſtris, rege concionem,
Quæ tuum nomen celebrat, tuoque eſt
dedita nato.

3 Tu quoque ut cunctis memores fruamur
effice, in nos quæ bona largitate
Fundis excelſa, ſatiemur in te
pane beato.

D II. 352.

542. Cœna.

GRatias patri ferimus ſupremo,
per ſacrum natum, dominum potentem,
Cuius humanas benefacta mentes
inclita vincunt.

2 Quod ſumus nati, quod aquis renati,
quodque ſanctorum pia cura patrum,
Corda qui formant, poliuntque mores,
gratia Chriſti eſt.

3 Ocyus ſtellas numeremus omnes,
quam manu dotes patria profectas:
Tu fac ut ſimus memores ſacrati
numine ſlatus.

D II. 353.

ANDREAS ELLINGER.

Nro. 543.

543. Precatio matutina.

AUrora ſurgit fulgida,
lucis propinquæ nuncia,
Polus rubeſcit, emicat
Phœbus coruſco lumine.

2 Amœna lux ſtrato iubet
nos excitatos ſurgere,
Laſſam quietem linquere
ob luminis præſentiam.

3 Ago tibi nunc gratias
tuum, deus, per filium,
Qui liberator factus eſt
effuſione ſanguinis.

4 Quod me ſopori deditum
hac nocte cuſtodiveris
Incommodis ob omnibus
et horridis periculis.

5 Te quæſo nunc pia prece,
ut hoc diei tempore
Alis latentem ſub tuis
clementer idem protegas.

6 Ne prava forſan actio
legi ſacræ contraria
Te iuſta cogat, ut tui
furoris arma concites.

7 Ut inſtitutum quodlibet
et acta vitæ hæc omnia
Tibi probentur, fac tuæ
mandata legis perſequar.

8 Nam me meumque corpus et
animam meam ſub unicam
Protectionis ſpem tuæ
committo, ne me deſeras.

9 Mecum ſit angelus tuus
ſanctus miniſter cælitus,
Qui dæmonem, ne ſævius
in me graſſetur, reprimat.

Hymni aliquot ſacri veterum patrum etc. Collectore Georgio Thymo. 1552. 8. Blatt H 6.

GEORG BUCHÁNAN.

Nro. 544 — 551.

A: Pſalmorum ſacrorum Davidis libri quinque duplici poetica metaphraſi, altera alteri è regione oppoſita vario carminum genere Latinè expreſsi Theodoro Beza Vezelio, & Georgio Buchanano Scoto autoribus. *Qui rurſus, adiunctis quatuordecim Canticis, ex vtriuſque teſtamenti libris excerptis, argumentis & Paraphraſi per ipſum Th. Bezam Vezelium illuſtrantur.* Eiuſdem Buchanani tragœdia quæ inſcribitur Iephthes. Morgiis, Excudebat Ioannes le Preux, Illuſtriſſ. Dominorum Bernenſium Typog. M.D.LXXXI. 8.

B: Pſalmorum Davidis Paraphraſis poetica Georgij Buchanani Scoti, Argumentis ac melodijs explicata atque illuſtrata opera et ſtudio Nathanis Chytræi. Herbornæ M.D.LXXXVIII. 8.

544. Pſal. XXIII. Dominus regit me, &c.

QUid fruſtra rabidi me petitis canes?
livor propoſitum cur premis improbum?
Sicut paſtor ovem, me dominus regit:
nil deerit penitus mihi.

2 Per campi viridis mitia pabula,
quæ veris teneri pingit amœnitas,
Nunc paſcor placide, nunc ſaturum latus
feſſus molliter explico.

3 Puræ rivus aquæ leniter aſtrepens
membris reſtituit robora languidis,
Et blando recreat fomite ſpiritus
ſolis ſub face torrida.

4 Saltus quum peteret mens vaga devios,
errorum teneras illecebras ſequens,
Retraxit miſerans denuo me bonus
paſtor iuſtitiæ in viam.

5 Nec ſi per trepidas luctifica manu
intentet tenebras mors mihi vulnera,
Formidem duce te pergere, me pedo
ſecurum facies tuo.

6 Tu menſas epulis accumulas, merum
tu plenis pateris ſufficis, et caput
Unguento exhilaras, conficit æmulos,
dum ſpectant, dolor anxius.

7 Me nunquam bonitas deſtituet tua,
profuſusque bonis perpetuo favor,
Et non ſollicitæ longa domi tuæ
vitæ tempora tranſigam.

A p. 121. B p. 69, 3.1 adſtrepens, und ſo immer die Bewarung des d in den Compoſitis mit ad.

545. Pſal. XLII. Quemadmodum deſiderat cervus, &c.

NOn cervus fluvios ſic avet algidos,
cervus, turba canum quem premit, ut tui
Cor deſiderio carpitur anxio,
rerum conditor optime.

2 Huc me raptat amor dulcis, et impotens
ardor ferre moras. O niveum diem,
Qui templo reducem me ſtatuet tuo!
o lucis iubar aureum!

3 Ieiunus lacrymis pro dape fe dolor
pafcit, turba meis obvia dum malis
Illudens rogat, Heus ifte tuus deus
cur nunc deferit exfulem?

4 At rurfus bonitas quum fubiit tua,
et menti auxilii certa fides tui
Illuxit trepidæ, temporis illius
me confolor imagine;

5 Feftis quum populus me reducem choris,
fauftisque excipiet vocibus, et dei
Pompa cum celebri, me comitabitur
augufta ad penetralia.

6 Cur me follicitis teque doloribus
mens ægra exanimas? pone metum, ac deo
Te da: quo patriæ vindice redditus,
grates fofpes adhuc agam.

7 Hæc mentem recreat fpes, licet aviis
Iordanis lateam faltibus, Hermoni
Exful dura licet faxa perambulem,
folis hofpita belluis.

8 Quanvis agminibus me mala denfius [dos
omni ex parte premant, quam fuper horri-
Montes grando fonat, quam mare verberat
raucis littora fluctibus:

9 Tu fi me placido lumine videris,
cedent triftitiæ nubila, tetricas
Mœroris tenebras difcutiet mihi
lucis dulce iubar tuæ.

10 Laudes interea non mihi nox tuas,
non curæ impedient: o columen meum,
Dicam, et certa falus, ludibrium feris
cur me deferis hoftibus?

11 Dirumpor, tacitis æftuat ignibus
pectus, turba meis impia dum malis
Infultans rogat: Heus ifte tuus deus
cur nunc deferit exfulem?

12 Cur me follicitis teque doloribus
mens ægra exanimas? pone metum, ac deo
Te da: quo patriæ vindice redditus,
grates lætus adhuc agam.

A p. 255. B p. 135.

546. Pfal. LI. Miferere mei Deus fecundum &c.

O Salus rerum, lacrymis precantum
mollibus flecti facilis, rogantem
Lenis exaudi, fceleremque tetras
ablue fordes.

2 Ufque peccati lave et ufque labem,
dum repurgatum maculis pudendis
Purius corpus niteat recocto
ignibus auro.

3 Nam meam agnofco (pudet heu pigetque)
ah mifer labem, vitiique fœda
Mentis obuerfans oculis imago
femper oberrat.

4 Unus arcani es mihi teftis, unus
arbiter verax, temerario aufu
Improbas linguas tua iudicantum
facta refutas.

5 Quippe iam primo fcelus ufque ab ortu
hæret, infectas vitians medullas,
Deque conceptu genitricis haufi
femina labis.

6 At tibi cordi eft fine fraude veri
fimplicis candor, fideique certæ
Puritas, nullo labefacta duri
turbinis ictu.

7 Hanc facis tanti, vitiis ut atris
oblito, legum fapientiæque
Tu mihi arcanæ facilis beatum in-
dulferis hauftum.

8 Ergo me hyffopi, fator alme, luftra
frondis afperfu, maculaque cedent,
Membra candorem tibi tota vincent
pura nivalem.

9 Si bonus lætum placidusque mittas
nuntium, triftem mihi recreabis
Gaudio mentem, ftupidos recurret
robur in artus.

10 Ne meos lapfus oculis acutis
femper obferua numerave labes:
Sed malæ culpæ nimium tenaces
ablue fordes.

11 Cor mihi rectum, fcelerisque purum,
o potens rerum genitor, refinge,
Spiritum firmum renova novata
Cordis in aula.

12 Neu mihi avertas faciem, tuoque
arceas vultu procul, auferasque
Spiritum fanctum, calida incitatus
rurfus ab ira.

13 Redde, ſperatæ ſolido ut ſalutis
gaudio per te fruar, inquieti
Spiritu motus animi rebelles
principe firma.

14 Tum meo exemplo moniti ſceleſti,
quos via flexit maleſuadus error,
Denuo legum duce me tuarum
iuſſa capeſſent.

15 Expia noxa mihi ſoſpitator
cædis infandæ caput obligatum, ut
Te canam iuſtum, pariterque lapſis
parcere largum.

16 Tu viam vocis mihi pande, mutum
tu, deus, linguæ moderare plectrum,
Tum feram late tua magna gentes
facta per omnes.

17 Victimæ ſi te caperent, dediſſem
victimam, ſed te neque ſanguis hirci
Fuſus, aut ſacris holocauſta placant
addita flammis.

18 Pœnitens fraudum ſcelerumque pectus,
ſpiritus fracti, mala cor peroſum,
Hæc deum placant: adhibe hæc et abſque
thure litabis.

19 Gentis humanæ bone dux, Sionem
quo ſoles vultu facilis tuere,
Pace florentes Solymæ beatæ
protege turres.

20 Tum tibi votis bona mens pudicis
ſacra perſolvet, facer hircus ignes
Paſcet, et ſanguis vituli calentem
imbuet aram.

A p. 315. B p. 157.

547. Pſal. LXXXIIII. Quam dilecta tabernacula &c.

O Rex armipotens, qui creperos tuo
bellorum arbitrio dividis exitus,
Ergo limina templi
lætus conſpiciam tui.

2 Hic cor lætitia palpitat, hic bonis
languet mens nimiis ebria, geſtiunt
Artus, atria vivi
viſuri propius dei.

3 Hic paſſer latebras invenit, hic locat
nidum veris avis nuntia. O atria
Regis bellipotentis,
ut vos aſpiciam libens!

4 Felix qui domui perpetuo tuæ
hærens te celebrat, qui penitus ſuam
In te ſpem poſuerunt,
felices ter et amplius.

5 Felices, ſtudio qui properant pio
templo ſacra tuo ferre, per aridas
Valles fontis amœni
de rivis liquidis bibent.

6 Nec deerit pluviæ, quæ repleat cavas
foſſas, agmen aquæ, dum properat premens
Turmam turma, parentum
ritu cædere victimas.

7 O rex armipotens, da placidum tuo
te regi, capitis cui decus inclytum
Indulſti, bonus aurem
ne duram abnue ſupplici.

8 Tu noſter clypeus, rebus in aſperis
ſpes et præſidium, iuxta adytum tuum
Unius mora lucis
pro mille eſt mihi ſæculis.

9 Sim cuſtos potius liminis in tuo
templo, ſancte parens, quam Solyma procul
Degam inter ſceleratos
multis clarus honoribus.

10 Tu ſol, tu clypeus, tu dominus: tuis
tu das conſpicua fulgere gloria,
Nec puro ſcelerum unquam
claudis munificam manum.

11 O rex armipotens, quem penes exitus
bellorum et poſitis enſibus otia:
O bis terque beatos,
qui te ſpe ſolida colunt.

A p. 531. B p. 240.

548. Pſal. CXXI. Levavi oculos meos in &c.

DUm ferox armis inimicus inſtat,
ad montes vaga lumina
Proximos circumfero, ſi quid illinc
forte appareat auxili.

2 At mihi cæli dominus ſolique
certam ſolus opem feret.
Ille (quid vano trepidans tumultu
cor pulſas mihi pectora?)

3 Ille ſanctorum, mihi crede, cuſtos
noctes excubat et dies,
Victa nec blandi illecebris ſoporis
unquam lumina dimovet.

4 Leniter paſſis tibi ſemper alis
umbræ more ſupervolat,
Ne cutem ſolis violentioris
urant ſpicula de die,

5 Nocte ne lunæ nebuloſioris
artus degravet halitus.
Seu domi clauſus lateas, latentem
clauſis ſervat in ædibus:

6 Seu foris pacis obeas amicæ,
ſeu belli fera munera;
Soſpitem e cunctis dominus periclis
ſemper te bonus eruet.

A p. 821. B p. 310.

549. Pſal. CXXVIII. Beati omnes qui timent dominum &c.

Felix o ter et amplius,
quem timor domini tenet,
Quem non illius a via
flectit devius error.

2 Felix, et tibi proſpere
cedent omnia, nam tuo
Carpes dulcia fercula
comparata labore.

3 Inſtar palmitis uberi
proventu gravidi, et coma
Cingentis viridi domum,
te coniux hilarabit.

4 Ceu plantaria fertili
pubeſcunt oleæ ſolo,
Iucundo tibi liberi
cingent agmine menſam.

5 Quem timor domini tenet,
inter talia commoda
Vitæ tempora tranſiget:
at te ex arce Sionis

6 Ditabit domini manus
larga, et conſpicies bonis
Florentem Solymam, tibi
donec vita manebit.

7 Prolis aſpicies tuæ
longa ſtirpe propaginem,
Feſta ſemper et Iſaci
lætos pace nepotes.

A p. 811, Vers 3.4 conunx. B p. 318.

550. Pſal. CXXX. De profundis clamavi &c.

Curarum rapidis fluctibus obrutus,
arcanis animi de penetralibus,
Audi verba precantis,
clamavi, pater optime.

2 Audi verba, pater, quæ tibi ſupplices
multo cum gemitu fundimus, applica
Intentam bonus aurem
triſtes ad querimonias.

3 Si vindex tetricus facta nefarie
pœnis cuncta velis plectere, quis ſibi
Tam confidit, acerbum
ut non horreat exitum?

4 At tu non furiis triſtis es aſperis,
ſed largus veniæ, et munificus parens,
Ut te iure colamus,
legum et iuſſa ſalubria.

5 Nam ſpes polliciti me recreat tui,
promiſſique fides fallere neſcii,
Et fiducia certa
mentem ſuſtinet anxiam.

6 Non ſic præcipiti nocte vigil diem
obſervat roſeum, non roſeum vigil
Phœbi ſic avet ortum,
ut flagrat mea mens deum.

7 Securi in domino figite ſpem pii
non duro veniam ſupplicibus dare,
Et prompto dare preſſis
duro ſervitio manum.

8 Electi generis in progeniem gravi
presſam ſervitio ex hoſtibus afferet,
Et de morte redemptam
noxis eximet omnibus.

A p. 847. B p. 351.

551. Hymnus in Chriſtum.

PRoles parentis optimi
et par parenti maximo,
De luce vera vera lux,
verusque de deo deus:

2 Iam fuſcat ignorantiæ
caligo noſtra pectora,
Et nubilis erroribus
mentes tenebræ contegunt.

3 Exurge, ſol puriſſime,
mundo da diemque ſuum:
Noſtramque noctem illuminans
erroris umbram diſcute.

4 Diſſolve frigus horridum
arvumque noſtri pectoris
Calore lampadis tuæ,
humore purga noxio,

5 Ut irrigetur cælitus
roris beati nectare,
Et centuplo cum fœnore
cæleſte ſemen proferat.

A p. 950. B p. 390. Hier lautet die Ueberſchrift Hymnus matutinus ad Chriſtum; zwiſchen die erſte und zweite Strophe iſt folgende eingeſchoben:

En nox receſſit, iam nitet
aurora luce prævia,
Cælum, ſolumque purpurans,
et clauſa tenebris detegens.

Vers 2.1 Sed für Iam, 2.4 mens pene cedit obruta, 3.1 Exſurge, 3.2 diemque da mundo ſuum.

LUDEWIG HELMBOLD.

Nro. 552—568.

552. De reſurrectione redemptoris.

ANtequam Chriſtus pateretur, omnis
mundus Ætnæi veluti gigantis
In ſpecu, triſti ſatanæ iacebat
carcere captus.

2 Noſtra nos coram ſolio ſupremi
iudicis, qui nil niſi iure penſat,
Vita culpabat, male conſciosque
præcipitabat.

3 Nulla ſpes prorſus niſi de Mariæ
prole reſtabat, populi reatum
Quæ ſuis portans humeris, medelam
attulit ægris.

4 Victimam ſe pro miſera immolari
gente permiſit, ſubiitque terram
Chriſtus, et nigrum ſuperavit eſſi
mortuus orcum.

5 Morte mors victa eſt, comitemque victrix
nacta mors vitam eſt, retulitque ſecum
Gratiam æterni patris et ſalutem
ſine carentem.

6 Paſcha nunc ergo celebri canamus
carmine, et Chriſti ſtygium trophæum.
Gloriam et laudes, decus atque grates
accipe cælum,

7 Atque victoris nitidum ad tribunal
perfer, in cuius manibus redempti
Vivimus, noſtram regat ille vitam
qui reparavit.

Quædam odæ de reſurrectione redemptoris noſtri Iheſu Chriſti compoſitæ a Ludovico Helmboldo Mulhuſio. Excuſum Erphordiæ per Martinum de Dolgen. Anno M.D.LIIII. 1½ Bogen in 8. Ode VI.

553. De refurrectione redemptoris.

O Chrifte, qui veriffime
a mortuis reverfus es,
Et Emaufam euntibus
es in via vifus viris:

2 Cum paffionis de tuæ
mortisque non effabili
Acerbitate, triftibus
fecere verba cordibus.

3 Eosque adhuc qui incredulos
corroboravifti explicans,
Quæ fcripta funt Mofaycis
et in propheticis libris.

4 O Chrifte, colloquentibus
de te et tua victoria,
Qua nos refolvifti inferis
ex vinculis, nobis ades.

5 Nobis ades præfentia
tua, ut calefeant pectora,
Tibique dicant pro tua
redemptione gratias.

6 Nobis ades, corrobora
nos veritatis in via,
Ut vincere hoftiles dolos
poffimus, in te credimus.

L. c. Ode VIII.

554. Ut deus, quemadmodum ex mortuo vivum, ita ex mortali immortalem faciat hominem.

PRimi parens parentis,
quem nullus inchoavit,
Nec ter minabit annus,
attende me vocantem.

2 Cui vividi vigoris
fenfusve nihil inhæfit,
Ex gleba aves, bovesque,
pifcesque procreafti.

3 Et ipfe putre quondam
lutum fui, fuerunt
Idem mei parentes,
tu fpiritum dedifti.

4 Artus ut ergo vivos,
caput, manus, pedesque,
Omni carente fenfu,
de pulvere excitafti.

5 Sic quicquid hoc in ævo
mortalitatis in me
Eft, aufer atque vitam
da deinde fempiternam.

Ludovici Helmboldi Mulhufini, Odarum liber vnus. Erphurdiæ, per Martinum de Dolgen excufum. Anno M.D.LVII. S. Ode VIII.

555. Pro illuminatione mentis.

LUcis creator, audi
me, qui relapfus imas
Infcitiæ in tenebras,
cælefte fydus opto.

2 Lunam fimulque folem,
hos condidifti in ufus,
Potiffimum hic dies
ut præfit, illa nocti.

3 Duplex, perinde ut alto
convexi in orbe cæli,
Accende lumen imo
mentis meæ in facello.

4 Unum, quod hoc in ævo
me dirigat, fecundum,
Quod collocatæ in aftris
monftret viam falutis.

L. c. Ode XI.

556. Ardua eft ad falutem via, multæ igitur ærumnæ in hac vita tolerandæ funt.

EStote fortes, qui domini arduam
viam ambulatis: dura pericula
Vincenda funt, defideranti
fydereum fuperare culmen.

2 Per faxa, per deferta, per æquora,
per arva fruge et pane carentia,
Iacobidæ ductore Mofe
difficilem tenuere curfum.

3 Ut regis acres Niliaci minas
et fervitutem non tolerabilem
Evaderent et poffiderent
lacte favoque folum redundans.

4 Captivitatem et nos patimur gravem,
hic vitam agentes ter miferabilem,
Obnoxii cunctis periclis,
quæ Stygius meditatur hoftis.

5 Migremus ergo hinc optimo ut exitu,
crucem ferentes quisque fuam, ducem
Chriftum fequamur, hunc fequentes
ætheriam ingrediemur aulam.

L. c. Ode XVIII.

557. Chrifto gratias agens pro præteritis vitæ temporibus, futura faufta ut fint precatur.

Quid eft, quod ægro pectore conquerar?
infans fui olim, iam iuvenis vocor,
Superftites mi funt parentes:
laus homini genito Maria.

2 Molefta multa in corpore pertuli,
in corde volvi fæpius anxia,
Utrique nunc pax eft reverfa:
laus homini genito Maria.

3 Fui bonarum nefcius artium,
unam nequivi pingere literam,
Nunc Barbyto pollex oberrat:
laus homini genito Maria.

4 Oblivioni præterita omnia
pericla dentur, qui fuit, haud redit
Dies, fed expectatur alter:
laus homini genito Maria.

5 Sit fauftus annus, qui novus eft, precor,
meoque portet gaudia pectori,
Quæ poffidens, læter, canamque
laudem homini genito Maria.

6 Fiat voluntas perpetuo dei,
iuxtaque eandem fe mea dirigat
Mens atque lingua, ut prædicetur
laus homini genito Maria.

L. c. Ode XXV.

558. Omnia caduca funt, Chriftiano tamen, fi vel cælum ruat, non tremendum.

Singulis cælum remeans diebus,
fplendidum profert iubar et recondit,
Nox diem pellit, faciemque mutat
totius orbis.

2 Candidum vere quod habet colorem
corpus, obfcuras abit in tenebras,
Et nihil flavæ Cereris corona
gramine differt.

3 Mane rorantes aperit capillos
lilium, ficco redeunte claudit
Hefpero, languens rofa fæpe totum
perdit amictum.

4 Sunt vices rerum variæ, citisque
avolant alis, neque mobili quid
Sub polo conftat, volucri rotantur
omnia torno.

5 Concidet, quæ iam fibi fidit, aula,
terra, quæ durum modo fert aratrum,
Unda nafcetur, timidique fiet
femita nautæ.

6 Cuncta, nil refert, varientur ifta,
firma mens faltem maneat, precamur,
Noftra et æternam fibi ponat in te,
Chrifte, falutem.

7 Corruat mundus, tamen haud tremendum,
dextra nos fervet tua protegatque,
Unico cuius digito teneri
omnia fcimus.

Ludovici Helmboldi Mulhufini, Odarum liber fecundus. Erphurdiæ, Per Martinum de Dolgen excufum. Anno M.D.LIX. S. Ode XII.

559. Chriſtum humanitate indutum orat, ut nos divinitate induat.

IEſu, pudicæ virginis
dignate in alvo concipi
Divinitatique addere
humanitatis viſcera:

2 Oramus ut, quemadmodum
forma induiſti te nova,
Terreſtre nobis auferas,
cæleſte corpus induas.

3 Ut, inter humanos greges
velut tu homo verſatus es,
Sic nos diis facti pares
verſemur inter angelos.

4 Tunc cum Michael cornicen
reſuſcitabit mortuos
Coramque patre iudice
tu nos reos tutabere.

L. c. Ode XX.

560. Ad Chriſtum, ut fidos in eccleſia conſervet miniſtros, non ſuam ſed dei gloriam quærentes.

CUm nemo præter te ſit, Ieſu,
iuſti qui patris mitiget iram,
Qui nos expulſos exilioque
feſſos placato reddat eidem:

2 Oramus, fidos atque peritos
ut des doctores, vana ſuperbi
Qui contemnentes ludicra mundi,
ſimplex et purum cor tueantur.

3 Qui cum Baptiſta non ſibi nomen
Eliæ aſcribant ſive prophetæ,
Sed magna clament voce per orbem
„omnes in Chriſtum credite gentes:

4 Hic eſt, placatur quo deus, agnus
hic eſt, qui tollit crimina mundi,
Hic nos in vita ſe comitantes,
in cælos ex hoc carcere ducet.“

5 Sic te qui monſtrent atque loquantur,
omni præcones exhibe in ævo,
Ut quos tu ſolus, Chriſte, mereris
nunquam contingant alteri honores.

L. c. Ode XXVIII.

561. Deum celebrans nunquam deficiet.

LEſbiis lætor fidibus, nec ulli
me voluptati magis addicatum
Serior, cui iam ſua floret æſtas,
vita videbit.

2 Simplici victu modicus quieſcit
venter, ipſum non ſcio defuiſſe
Rite quærenti, vacuum nec idem
me patietur.

3 Magnus eſt, cuius mea chorda laudes
concinit, cælos habitat, quis illo
Largior? nemo: dabit ergo digna
præmia vati.

4 Quæ ſibi quivis velit erogari,
novit, ad cælos tamen ipſe ſpectans
Dico, da mentem ſaturam, et quieſcet
corpus, Ieſu.

Quæ varient ſenſum, non hic errata videbis,
vocalem impropriam terve quaterve leges.

L. c. Ode XXXV.

562. De Sabbatho.

SAbbathi colendi
deus autor eſt, revolve,
Illi uſque legi
reverenter obſequare:

Benedictus atque fanctus
fit feptimus dierum,
finis qui esque rerum.

2 Quid, prophane, cœptas?
facra te vocant, recedis.
Rus, domumque curas,
animæ bonum relinquis:
Sapiens tibi videre
vefanus eft, laborat
qui plurimum nec orat.

3 Ni deus creaffet
fpacio priore campum,
Stulte, nunquid effet?
ubi verteres aratrum?
Nifi fabbatho quiefces,
amore fanctitatis
quod quæris, haud habebis.

4 Cæteris diebus
featuit frequente manna,
Sabbathi fub ortus
fuit abfque pane terra:
Tamen exiens Hebræus,
per irritum laborem,
læfit dei favorem.

5 Ligna colligebat
fibi profutura pauper:
Quid fit? occidebat,
lapides lucratus æger.
Lapides, mori iubentes,
dum fabbatho lucraris,
prophane, cuncta perdis.

XX. Odæ facræ, Erphordiæ M.D.LXXII. S. Nro. V.

563. De peregrinatione piorum.

QVam delicatuli fumus
mollesque Chriftiani,
Dum res eunt feliciter
poffeffioque conftat,
In ore nobis eft frequens
fides profeffa Chriftum,
facroque verbo carius
nil effe prædicamus.

2 Mentimur et contrarii
noftris fumus loquelis,
Nam fi qua peior incidit
fortuna, murmuramus
Aegerrimeque patriis
difcedimus tabernis,
quando peregrinatio
nos Chriftiana pofcit.

3 Quid unius relinquere
fedem gravamur urbis?
An non per omnem dives eft
Chriftus potensque mundum?
Quicquid bonorum nafcitur,
et horreis locatur,
eft conditoris: ipfius
eft plenitudo terræ.

4 Hac Abrahamus in fide
paret deo vocanti,
Gentes peregrinas obit
moleftiasque perfert:
Ubique certam numinis
opem, fidemque fentit,
fidamus emigrantibus
adeft ubique Chriftus.

L. c. Nro. XVII.

564. Contra tribulationem diaboli.

QUid toties animam
peccati nomine terres,
tentator atrociffime?
Nullius omnium tibi
confeffionem debeo.

2 Nil tibi, fed domino
peccavi plurima foli,
nam folus ipfe inftus eft,
Legemque folus tradidit,
foli deo fum debitor.

3 Procul hinc fathana.
iuris nil eft tibi mecum:
ut factus ipfe fim reus,
Cum cæteris mortalibus,
tu iufferas, quid exigis?

4 Ante deum fateor,
quicquid damnabile feci?
qui folus omne ius habet
Pieque fupplicantibus
remittit omne debitum.

5 Supplico iuftitiæ,
pacem clementia præftat,
per filium placatus eft,
Donatque fpiritum pater:
fic certa me fides tenet.

L. c. Nro. XX.

565. Hymnus pafchalis.

CHrifti canamus gloriam
poli folique per plagam.

2 Pro perdito mundi grege
ut agnus immolatus eft.

3 Iram vetuftam diluens
novam paravit gratiam.

4 Vitam daturus noxiis
innoxius mortem tulit.

5 Altum reclufurus polum
imum fubivit tartarum.

6 Contrivit anguis verticem,
ferro ligavit dæmonem.

7 Ex inferorum faucibus
manes reduxit abditos.

8 Die refurgens tertia,
quot edidit miracula!

9 Apparuit lugentibus
iuxta fepulcrum matribus.

10 In Galilæam fratribus
præceffit, ut prædixerat.

11 Complevit, in propheticis
quæcunque fcripta funt libris.

12 Surrexit, æternum ferens
folatium fidelibus.

13 Iam præfidens in æthere
gaudet piorum carmine.

14 Nunc ergo linguæ confonent
fanctumque pafcha prædicent.

15 Pafchalis illuxit dies,
canendus autor Iefus eft.

16 Cum filio fit laus patri
fanctoque paffim flamini.

17 Sit trinitati gratia
in fæcla finis infcia.

Geiftliche Lieder etc. Durch Ludouicum Helmboldum. Mülhaufen 1575. S. Nro. XIII. Mit den Noten der vier Stimmen. Hinter der erften Zeile immer zweimal, hinter der zweiten einmal Alleluia.

566. Hymnus de afcenfione Chrifti.

ET nunc alacris intonet
Chriftumque lingua prædicet.

2 A morte quadragefimam
terris remanfit ad diem.

3 Tunc congregans apoftolos
altis oliveti iugis.

4 Annunciavit maximam
regni novi potentiam.

5 Fratres rogabant ‚hoccine
id inchoabis tempore?'

6 Heros ait ‚folus deus
eft feculorum præfcius:

7 Statuta nec vobis licet
momenta mundi nofcere.

8 Veruntamen cæleftia
vos roborent fpiracula.

9 Ut me Ierufalemica
teftemini per mœnia.

10 Hinc exeuntes omnibus
annuncietis gentibus.

11 Qui credet ac baptiſmati
mergetur, eſt hæres poli.

12 Incredulus triſtiſſimo
pœnas luet ſub tartaro.'

13 Locutus hæc aſtantibus
eſt elevatus ad polos.

14 Nubes eum ſuſceperat
et viſui ſubduxerat.

15 Movebat hoc apoſtolos,
ſuis ſtupebant ſenſibus.

16 Et ecce, dicunt angeli
‚viri, quid admiramini?

17 Ut hinc modo profectus eſt,
redire ſic vult et poteſt.'

18 Adventus is lætiſſimus
det Chriſtus, ut ſit gentibus.

19 Huic et patri cum flamine
non deſinamus pſallere.

A. a. O. Nro. XVII. Mit den Muſiknoten der vier Stimmen. Hinter der erſten Zeile immer zweimal, hinter der zweiten einmal Alleluia.

567. Hymnus de miſſione ſpiritus ſancti.

Chriſto ſacrata pectora
cantu ferite ſydera.

2 Lætamini cum iubilo
et confitemini deo.

3 Qui cælicum tenens thronum
ſanctum dat inde ſpiritum.

4 Probavit hoc apoſtolis
nec non eorum poſteris.

5 Una ſedebant in domo
precesque fundebant deo.

6 Magnus repente fit ſonus
totisque ſpirat ædibus.

7 Sparſæ videbantur citis
linguæ micare flammulis.

8 Sedendo ſupra ſingulos
omnes replevit ſpiritus.

9 Novum genus facundiæ
multo ſonat diſcrimine.

10 Quot nationum ſunt viri,
tot ſunt apoſtolis ſoni.

11 Per mille ſermonum vices
docetur in Chriſtum fides.

12 Hæc una iungit omnium
pacatque corda gentium.

13 Nam qui tot in linguis ſonat,
ut efficaces ſint, iuvat.

14 Aſpirat auditoribus
illabiturque cordibus.

15 O ſancte ſpiritus, tuam
largire nobis gratiam.

16 Incredulos doce, ſuum
decus putare ſcandalum.

17 Quod abſque Chriſti paſchate
iuſtum videtur, argue.

18 Compeſce mundi principem
et iudicum tyrannidem.

19 Corrobora nos agnitæ
in veritatis tramite.

20 Quam Chriſtus abditiſſimo
depromſit ex patris ſinu.

21 Da noſſe Chriſtum, diſſipa
quæcunque ſunt contraria.

22 Averte nos terreſtribus
ab inquinationibus.

23 Labore preſſos ſubleva,
ſolatio triſtes bea.

24 Quo maior eſt infirmitas,
eo magis nos fulcias.

25 Cum nos ad aſtra duxeris
charis mane cum poſteris.

26 Ut conſtet omni ſæculo
veri dei confeſſio.

27 Hoc cum parente filius
ſanctusque præſtet ſpiritus.

28 Cui loquatur gratias
nunquam ſilens æternitas.

A. a. O. Nro. XX. Mit den Noten der vier Stimmen. Hinter der erſten Zeile immer zweimal, hinter der zweiten einmal Alleluia.

568. Hymnus, de sancta trinitate unius dei.

IN unico trias deo
eſt Chriſtiana concio,
Deus parens et filius
deus, deusque ſpiritus.

2 Sic ipſa ſe divinitas,
quam neſciit mortalitas,
Verbo patefecit ſuo
ubique veraciſſimo.

3 Moſes docens Iacobidas
dilectionis regulas,
Inquit 'deus noſter, deus
eſt unus, haud fert plurimos.'

4 Cum conderetur ſeculum
pater loquens per filium
Terras creabat et polos,
ſupervolabat ſpiritus.

5 Primi parentis lapſui
deus ſalutem filii
Promiſit abſque pneumate,
quis inchoaret credere?

6 Cæleſte portans nuncium
ait Mariæ 'filium
Altiſſimi partu dabis
virtute ſancti flaminis.'

7 Suaſu paracleti ſacras
ingreſſus ædes et ſuas
Ulnas ſenex leſulo
implens, canit ſatum deo.

8 Iordane lotum cælitus
inſtar columbæ ſpiritus
Ambit, ſonat vox de polo
'hic gratus eſt, hunc diligo.'

9 In montis alti vertice
plus ſole ſplendens et nive
Chriſtus vocatur filius,
in nube fulget ſpiritus.

10 Cum iam propinqua paſſio
foret, ſuos ſolatio
Firmans, ait 'vobis ſacrum
a patre mittam ſpiritum.'

11 Promiſſa ſolvit, ætheri
invectus et iunctus patri,
Nam ſpiritu fortiſſimos
fecit ſuos apoſtolos.

12 Quos publice cum iuſſerat
docere gentes, dixerat
'Baptiſma nitatur patre,
gnato, ſacroque flamine.'

13 Sic trinitas conſtat dei,
qui neſcit unus dividi,
Diſtinctio cuiuslibet
oſtenſa perſonæ liquet.

14 Interrogatus filius
de patre, 'nos unum ſumus'
Inquit, nec hinc divellitur,
utrinque pneuma quod datur.

15 Pater creavit integros,
gnatus redemit perditos,
Sanctos facit nos ſpiritus,
ſic ſe patefecit deus.

16 Uni deo laus omnia
trinoque ſit per ſæcula,
Cum patre, cum gnato, ſacer
flatus regat nos iugiter.

A. a O. Nro. XXII. Mit den Noten der vier Stimmen. Hinter jeder Strophe einmal Alleluia.

HIERONYMUS WELLER.

Nro. 569—570.

569. In feſto viſitationis Mariæ hymnus.

O Chriſte, ſalus unica,
fons vivus fluens gratia,
Qui matre tua gravida
iter facis per devia.

2 Ex motu veri luminis
tranſivit in monticulis,
Virgo invate vetulam,
de præcurſore gravidam.

3 Mater venit de Nazareth,
ut ſalutet Elizabeth,
Replentur donis ſpiritus
anus et eius filius.

4 Elizabeth complacuit,
quod mater dei adfuit,
Infans gaudet in utero
præſente Chriſto domino.

5 Maria ſacro numine,
repleta, ceu de flumine,
Fundit concentu iubilo
laudes deo mitiſſimo.

6 Trinitatis clementia
noſtra laxet facinora,
Per Ieſu Chriſti vulnera
nos ducat ad cæleſtia.

Herm. Bonn. Blatt M, unter den Buchſtaben M. H. W.

570. Hymnus de angelis.

DEum precemur ſupplices,
ut corda noſtra excitet
Ad agnoſcendam gratiam,
nobis ab ipſo præbitam.

2 Quod verbum ſui filii
mundo remiſit perdito
Et fluctuanti tenebris,
quîs iactabamur miſeri.

3 Nec intra modum bonitas
iſta tam ingens conſtitit,
Sic luce clara micuit
fœdosque errores diſpulit.

4 Et ut credentes firmiter
tuti vivant periculis
Angelico præſidio
munit pios tutiſſimo.

5 Hos puros finxit ſpiritus
deus, ut eſſent comites
Suis ſemper fidelibus,
quorum greſſus dirigerent.

6 Quapropter eius maximam
in nos miremur gratiam,
Bonique ſimus filii
Patris noſtri tam optimi.

7 Quem mente pura colere
nitamur ſummis viribus,
Ne conſequamur præmia
cum perditis ſpiritibus.

8 Ieſum patronum optimum
nobis adeſſe petimus,
Quo nos pro ſua gratia
perducat ad cæleſtia.

Luc. Loſſius 1561. Blatt 233 b, unter den Buchſtaben M. H. W. Ueberſetzt von Ambr. Lobwaſſer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Leipzig 1579. S. Seite 89.

IOACHIM CAMERARIUS.

(IOACH. CAMMERMEISTER.)

Nro. 571—575.

571. Hymnus de ſ. Ioanne baptiſta.

UT queat feſto celebrare cantu
geſta ſanctorum pia vox tuorum,
Chriſte, peccatis timidæ reſolve
vincula linguæ.

2 Hoc tibi mentis ſtudium fidelis,
hoc opus laudis meritæ refertur,
Corde qui dignas memori iubemur
reddere grates.

3 Nunc adeſt lætæ bona lux diei
qua deo addictus populus beati
Martyris ſancti colit ac prophetæ
feſta Ioannis.

4 Angelus patri ſenio trementi
antequam ferret ſua mater alvo,
Huius exortum ſimul atque vitam
ordine narrat.

5 Hic ad affatum domini Mariæ
matris, exultans utero parentis
In fuæ, Chriftum venerans adorat
geftibus infans.

6 Hic viam Chrifto parat affuturo:
monftrat extenfo digitoque puram
Victimam, offenfi fuit expiata
qua patris ira.

7 En dei, clamat, preciofus agnus,
dum ftat et præter videt ire Iefum,
Qui tulit mundi fcelus, et reatus
crimina folvit.

8 Ille et in vivo veterem perofos
vitam, et ad cæli cupidos venire
Regna, divinos monitos fecutus
flumine mergit.

9 Carceris tandem datus in tenebras
arguens regis Venerem nefandam,
Fraude reginæ capite amputato
occidit infons.

10 Vidit incifi iuguli Machærus
corpus, æterni quod ab ore verbi
Sparferat fancto fegetem datura
femina lætam.

11 Hæc via eft femper pietatis eius,
quæ deum vere colit, et falubres
Ore depromens monitus aperto
libera fatur.

12 Increpans aufus hominum protervos,
impii fructus animi, docensque
Huic deum irafci graviter furori
omnipotentem.

13 Ergo fe contra parat ille mundi
principis turmæ globus, opprimitque
Vi fua fanctæ pietatis alma
verba loquentes.

14 Innocens cervix gladio fecatur,
mergitur corpus pelago, aut flagrante
Uritur flamma, iacet aut in tetro
carcere vinctum.

15 Veritas nulla tamen occubat vi,
ac quafi iniectum generofæ palmæ
Stirps, onus contra liquidas renitens
tendit in auras.

16 Gratias cœtus populi frequentis
et patri et nato pariterque fancti
Numini flatus agat, huncque læta
voce celebret.

17 Optimum, iuftum, omnipotentem et unum
finis expertem fimul hunc et ortus,
Cuius a fe cuncta potens creata
dextra gubernat.

A: Cantica felecta veteris novique teftamenti, cum hymnis et collectis. Difp. Chriftophori Corneri. Lipfiæ 1568, zweite Ausgabe 1571. 8. p. 125. B: Hymnorum ecclefiafticorum ab Andrea Ellingero V. CL emendatorum libri III. Francofurti ad Mœnum 1578. 8. p. 317. B lieft Vers 8.3 monitus, 11.3 atro, 15.4 ad.

572. Hymnus de f. Petro et Paulo apoftolis.

LUx aurea rofeo nitore fplendida
hæc nomen eft fortita Chrifti martyrum
Petri atque Pauli, quorum in orbe fulgidum
ortum renidet univerfo iam iubar.

2 Tu Petre primum Antiochi ad urbem collocas
præconii fedem atque doctrinæ thronum,
Paulus peragrat regna iuffus Græciæ,
fed Roma vitæ ambos coronat exitu.

3 Horum meminiffe nominis pios decet
et gratias agere deo æterno patri,
Hos in fuam qui miferit meffem viros,
Chrifti fequentes atque monftrantes viam.

4 His Chriftus pariter tradidit claves poli,
effent apertæ femper ut fidelibus,
Claufæque ut huius impiis effent fores,
hæc eft apoftolici poteftas muneris.

5 Nunc eft uterque beatus in cælis, fuo
curfu peracto in valle fletus turbida,
Sed nunc quoque inftruit et docet fcriptis pios,
et verba vitæ ac veritatis perfonat.

6 His funt reliquiæ martyrum reconditæ
tecis, et hæc monumenta fanctorum patent,
Illæfa fervatur quibus Chrifti fides,
cunctisque confertur falus credentibus.

7 Aeterne laus tibi fit, o deus pater,
et fit tibi coæterne laus fili deus,
Sit laus tibi utriusque fpiritus deus,
foli, potenti, maximo, vero deo.

A 129. B 320. Vrgl. Nro. 75. Ueberfetzt von Ambr. Lobwaffer in ‚Bewerte Hymni Patrum' Leipzig 1579. 8. Seite 76.

573. Hymnus de fancto Laurentio.

Fefta Laurenti celebri per annum
lux redit, Chrifti famuli dicata
Nomini præbens memoranda fidi
martyris acta.

2 Quem nec inftantis facies tyranni,
nec minæ fævi potuere regis
In fide fancta ftabili manentem
frangere mente.

3 Pontifex Romæ pius, et paratus
vera doctrinæ proprio cruore,
Et fua Chrifti nece roborare
dogmata Syxtus.

4 Hunc iubet quondam fibi creditam rem,
Chriftiani divitias peculi,
Pauperum larga gregibus ferentem
tradere dextra.

5 Sed rapax facris opibus tyrannus
geftiens inferre manus avaras
Mandat argenti fibi mox et auri
pondera promi.

6 Ergo crudelis Decii minifter,
impii regis furiis adactus,
Corripit fanctum iuvenem, minisque
triftibus urget.

7 Ni ftatim tectæ preciofa Gazæ
dona deportet, Latiosque divos
More maiorum veneratus, aris
addat honores.

8 Ille thefauros grege convocato
pauperum monftrat, fidei nefasque
Edocet quod fit violare Chrifto
iurà facratæ.

9 Ergo non unus fubito advocatus
carnifex omnem movit officinam,
Inque coniunctas tenero fatigat
corpore vires.

10 Texitur tandem fcelerata crates
laminis ferri, iuvenisque fancti
Nuda Laurenti fuper alligati
membra revincit.

11 Aeftuans prunis, rutilansque flammis
fubter hanc, iræ rabidi furoris
Serviens, dirus rogus excitato
fubditur igne.

12 Innocens unum latus ille torret,
mentis at fidens iuvenis iubet fe
Verti, ut affata rabies tyranni
parte fruatur.

13 Milites Chrifti manet ifte finis
huius in mundi fpacio, fed ex hac
Excipit vita melior profectos
portio rerum.

14 Qui fequi Chriftum cupiunt magiftrum,
et piæ rectam tenuiffe vitæ
Semitam, duræ mala ferre fortis
multa neceffe eft.

15 Nunc tuum cœtus memori quotannis
nomen, o martyr recolit fidelis
Corde te cantus meritis fonori
laudibus ornans.

16 Et fimul Chrifto pia turba grates
omnis autori peragit falutis,
Qui tua victor pofuit perenne
morte trophæum.

17 Ille de elati folet hac triumphum
viribus femper ratione clarum
Ducere, ac in debilitate robur
frangere mundi.

18 Maxime o rerum tibi laus fit autor
et pater, fit laus tibi Chrifte fili,
Et deo laus fit tibi fancte vero
flatus et uni.

A 135, Vers 17.3 indebilitate. B 321, Vers 9.2 movet. Für die drei Lieder Nro. 571, 572 und 573 ist A die erste und einzige Quelle: sie finden sich in keinem Werke von Joach. Camerarius.

574. Ad Chriftum Σωτῆρα.

In meditatione paffionis dominicæ.

Chrifte, qui mortem moriendo victor
fternis et calcar fcelerum retundis,
Et lavas mentis rofeo inquinatæ
fanguine fordes:

2 Profit iniufto tua mors iniqua,
innocens falvet tua vita fontem,
Pro tui ut facri quoque me cruoris
fluxerit unda.

3 Nos fidem præſtare iuva volentes:
hac tuum ſola capitur ſalutis
Munus æternæ, nec aditur atri
ianua leti.

4 Nitimur fruſtra ſine te tuique
numinis ductu, neque deſtituti
Poſſumus quoquam auxilio benignæ
tendere dextræ.

5 Palmes ut de vite reciſus aret,
Chriſte, ſic de te pereunt revulſi,
Inque inextincta ſcelerum cremantur
vindice flammæ.

6 Qui manent in te, pater, hos putando
purgat æternus, magis uberes ut
Proferant, auctos tua quos coloret
vinea, fructus:

7 Chriſte ſalvator, tua ne ſit in me
mors inanis, me renuente ſanctæ
Arboris fructum, renuente partæ
munera vitæ.

8 Chriſte regnator, tua vita, mortis
vinculis ruptis, mea cenſeatur,
Semper ut vivam tibi, ſpiritus nec
carne prematur.

9 Spiritum carnis ſepelit libido,
ſpiritus carnem domat interemtam:
Aut caro, aut regni tenet occupatam,
ſpiritus arcem.

10 Detur ignavæ diadema carni,
occidet vitæ regimen beatæ:
Spiritus regnet, fugiet caterva
dira malorum.

11 O tuo noſtrum rege, Chriſte, ſancto
ſpiritu cor, quo duce contumacis
Vincat infirmæ pia cura mentis
robora carnis.

12 Tædii poſt hic brevis ut labores
gaudio iſthic perpetuo fruamur,
Te celebrantes dominum atque rerum,
Chriſte, deumque.

13 Sit deo laus, gloria, honor parenti,
ſit deo nato, ſimul et deo ſit
Flatui ſancto: colat hunc et omnis
mundus adoret.

B 324.

575 In tenebris noſtræ.

IN tenebris noſtræ et denſa caligine mentis
cum nihil eſt toto pectore conſilii,
Turbati erigimus, deus, ad te lumina cordis
noſtra tuamque fides ſolius orat opem.
Tu rege conſiliis actus, pater optime, noſtros,
noſtrum opus ut laudi ſerviat omne tuæ.

Chriſtlicher Roſengarte. Durch Johannes Fabricius. Nürnberg 1600. 12. Vorrede von 1584. Blatt Rij b.

GEORGIUS ÆMILIUS.

(GEORGIUS ÆMILIUS ŒMLER.)

Nro. 576—579.

576. Hymnus puerilis.

Joſeph lieber Joſeph meyn, ꝛc.

HUc, Ioſephe, veni, cunasque agitare parumper
incipe, quo pueri ſit tibi cura mei.

Præmia ſic dominus celſo tibi reddat olympo,
quem peperit natum virgo Maria deo.

Eia quam ſcitus hic puer eſt et amabilis: illi
quis precor officium tale negare velit?

Aſpice, Iudæis hodie comparuit oris,
de quo teſtatus Gabriel ante fuit.

Rex pius advenit caſta de virgine natus,
non eſt hoc toto pulchrior orbe puer.

Hymni ſacri germanicolatini, continentes Præcipuas partes atque membra doctrinæ Chriſtianæ etc., et in primis uſum Chriſtianæ iuuentutis Latino carmine conuerſi, A Georgio Æmylio, Lutheri diſcipulo, & Eccleſiæ Chriſti miniſtro fideli. Baſileæ 1568. 8. p. 53.

577. In epiphanias feſto hymnus.

Was fürchſtu feindt Herodes ſehr, ꝛc.

IMpie rex, propiique Herodes ſanguinis hoſtis,
quid ſupera Chriſtum ſede venire times?
Non hic, crede mihi, mortalia regna requirit,
qui venit, ut nobis cælica regna ferat.

2 Ecce ducem ſtellam ſequitur via longa magorum,
monſtrator veri luminis illa fuit.
Munere teſtantur pueri tria nomina terno,
hunc hominem, regem, nec minus eſſe deum.

3 Iamque dei ſacro baptiſmate tingitur agnus,
crimina qui mundi tollere miſſus erat.
Atque ita peccatum qui non commiſerat ullum,
ſanguine delevit crimina noſtra ſuo.

4 Inſolito pandunt nova ſe miracula facto,
hydria cum ſponſo ſena locata fuit,
Mox aqua nativum deperdidit hauſta saporem,
in liquidum Chriſti numine verſa merum.

5 Gloria ſit tibi, Chriſte, potens ſalvator Ieſu,
qui tenera nobis virgine natus ades:
Te cum patre deum colimus, flatuque ſuperno
duret in æternos gloria veſtra dies.

L. c. p. 54.

578. In pentecoſten hymnus.

De ſpiritu ſancto.

Kumb Gott ſchöpffer heyliger Geyſt, ꝛc.

SPiritus alme, veni, rerum primæve creator,
pectora credentum lumine viſe tuo:
Compleat ut mentes cæleſtis gratia, noſti
condita virtutis quas opera eſſe tuæ.

2 Tu conſolator iuſta ratione vocaris,
munere ſupremi dos precioſa dei,
Spirituale piis collatum mentibus unguen,
fons vivus vitæ, verus et ignis amor.

3 Mentibus in noſtris lumen ſuccende ſerenum,
ardeat ut vero pectus amore tui.
Infirmam carnem, cuius tibi nota facultas,
conſervet virtus firma favorque tuus.

4 Tu ſeptem vario donorum munere præſtas,
et digitus dextræ diceris eſſe dei.
Ipſe patris verbum terras largiris in omnes,
per varias linguas climata cuncta docens.

5 Inſidias depelle procul, quas hoſtis iniquus
excitat et pacis gratia præſtet opem.
Ut monitus ductumque tuum per cuncta ſequamur,
vitemusque animæ quæ nocuiſſe queant.

6 Supremum noviſſe patrem, natumque docento,
qui ſalvatoris nomen Ieſus habet.
Ut veræ fidei pleni reddamur, et inde
te quoque noſcamus, ſpiritus alme, deum.

7 Gloria ſit ſummoque patri, natoque parentis,
qui ſuperans mortem, iam redivivus adeſt.
Spirituique decus ſancto præſtetur in ævum,
hunc celebrent verum ſæcula cuncta deum.

L. c. p. 64.

579. Precatio pro pace.

Verleych uns frieden gnediglich, 2c.

SUmme deus, pacem noſtris concede diebus,
in fragili vitæ dum ſtatione ſumus.
Non etenim quiſquam et qui nos defendere poſſit,
tu niſi, credentum ſpesque ſalusque potens.

2 Doctrinam verbi nobis pater optime ſerva,
et prohibe Turcæ pontificumque minas,
Qui paribus ſtudiis Chriſtum conantur Ieſum
pellere de regni ſede potente tui.

3 Exere nunc vires, dextramque, o Chriſte, potentem,
te dominum mundus ſentiat eſſe ſuum.
Ipſe tuam vario diſcrimine protege gentem,
ut tua perpetua nomina laude canat.

4 Tu quoque ſolator qui ſpiritus omnia reples,
unanimi plebem pectore iunge tuam.
Denique cum ſupremus agon iam ſurget, adeſto,
et duc in vitam mortis ab ore novam.

L. c. p. 113.

NICOLAUS SELNECKER.

Nro. 580—586.

580. Pſalmi primi verſio.

Beatus vir, qui non abiit &c.

AD impios qui non abit,
nec in viis pravis ſtetit,
Nec noxio throno ſedet,
vere vir hic beatus eſt.

2 Qui lege gaudet atque
verbo dei libenter
Cor inſtruit levandum
noctu dieque toto.

3 Erit vir ille, florens
ceu palma, quæ vireſcit
Ripis aquæ rigata
fructusque fert ſalubres.

4 Non defluet caducum
folium viri timentis
Deum, ſed omne quicquid
gerit geret beatus.

5 Sic impii nequaquam,
ſed gluma ceu cinisque
Quem ventus inde iactat,
ira dei peribunt.

6 Cauſa cadent iniqua
et iudicis ſeveri
Sententiam audientes,
pœnas dabunt atroces.

7 Procul, procul remoti
ab omnibus piorum
Conventibus recedent,
perſtare nec valebunt.

8 Nam novit ipſe conditor
vias piorum et approbat;
Sed impiorum, quod terunt,
iter peribit perdite.

D. Nicolai Selnecceri Paraphraſis Pſalterij: Siue Carminum Davidicorum Libri quinque. Henricopoli M.D.LXXIII. 12. fol. A.

581. Verſio Pſalmi quinti.

Verba mea auribus percipe domine, &c.

O Deus, rex qui meus es manesque,
verba, quæ fundo miſer, aure miti,
Ceu ſoles, audi gemitusque mœſti
excipe cordis.

2 Mane tu voces cape, mane promam
vota: refpondeto mihi benigne,
Mane fuccurrens redimam vocantes
tempore recto.

3 Tu deus non es cui prava facta
forte ridenti placeant, fed ofor
Es malorum: iudice te peribit
omnis iniquus.

4 Ante te confiftere magna fpirans
non poteft, mendax, fceleratus, autor
Cædis et quisquis mala corde fœdo
crimina patrat.

5 Refpuis iufte gladioque mactas
impios falfosque necas potenter,
At facras ædes ego nunc adibo
vera profeffus.

6 Sum memor femper bonitatis amplæ,
præftitifti quam mihi mole magna
Et tui recto capior timore
teque celebro.

7 O deus duc iufticia paterna
me tua propter mala comminantes,
Qui mihi femper capiunt et arte
vique nocere.

8 Tu meos omnes rege quæfo greffus
adque nutum flecte tuum, mifertus
Ah mei magnique mei doloris
fisque redemtor.

9 Nil habent ifti, mihi qui minantur,
veritatis nomine quod feratur,
Falfa tradunt ore malo putrique
crimine fœtent.

10 Horror ipforum cruciat malignum
pectus et guttur fcatet undiquaque,
Ceu fcatet fœtore gravi fepulcrum
femper apertum.

11 Dira linguis et nimis alta iactant
et dolis turgent, bona verba fpargunt,
Sed coquunt pro more fuo venenum
pectore fævo.

12 Iudica tales, deus o fevere,
decidant ut propofito cruento,
Fac reos et pelle procul remotos
iure tenaci.

13 Te deum offendere nimis furenter,
ius tibi eft: iftos reprimas viciffim,
Ut potes: nunc et tua nunc agatur
gloria tandem.

14 Quilibet fic gaudia viva volvat,
qui tibi fidit, tua fic perennis
Laus coletur, nomen eritque magnum
omne per ævum.

15 Gratias dicet tibi grex piorum,
quem tueris quemque foves amasque,
Corde lætus quifque tibi parato
carmina panget.

16 Nam coronas ipfe pios et ornas
gratia, ficut clypeo corufco,
Et tua cingis bonitate cunctos
qui tibi fidunt.

L. c. fol. A 5[b].

582. Verfio Pfalmi LXXVI.

Notus in Iudæa deus, &c.

IAm fatis terra deus in celebri
effe Iudæa folet, Ifraeli
Magnus alto nomine celfi honoris,
fumma poteftas.

2 Terruit gentes habitans in aula
pacis augufta Solymisque fanctis
Ad Sionis, caftra locans et arces,
nobile templum.

3 Terruit gentes minuens fagittas,
frangit arcus, prælia, fcuta et enfes,
Tu deus magnus fuperansque montes
atque tyrannos.

4 Vidimus prædis violenter actis
regna crebro crefcere, fed fuperbos
Vidimus rurfus fpoliari opimæ
robore prædæ.

5 Vidimus fomni requie profundi
obrui magnis opibus tumentes,
Robur atque amittere fæpé magna
bella moventes.

6 Increpas quando deus Ifraelis,
mox equi, currus equitesque diri
Opprimuntur pervalido fopore
funtque cadaver.

7 Nulla vis contra dominum valebit,
sed manus lassas domino loquente
Quisque deponit; domino furente
cuncta tremiscunt.

8 Tu deus terrore reples tyrannos,
quis suo stans robore permanebit?
Quis tibi irato, deus o, resistet?
omnia vincis.

9 Quando cælis iudicium tremendum
audiunt terræ patefactum in orbe,
Mox pavent iramque tuam videndo
cuncta silescunt.

10 Quando surgit iudicium daturus,
ut iuvet terris inopes in imis,
Hic amat dici pater atque tutor
fonsque salutis.

11 Quando contra te validi et potentes
sæviunt, semper tua laus renidet,
Et fremunt quando magis, omnibus tu
fortior unus.

12 Vota tandem reddite fida summo
qui tenet partes scelus expiandi,
Vester et semper dominus deusque
estque manetque.

13 Qui deum circa bona multa habetis,
dona nunc afferte hilares tonanti,
Spiritum qui principibus superbis
protinus aufert.

14 Hic deus sedat tumidos et alto
corde spirantes animumque lassat,
Inter et terræ proceres potentes
rex manet ille.

L. c. fol. P12.

583. Ex Psalmo LXXVIII.

SInt quamvis hominum plurima crimina,
quæ mundi superent ardua culmina,
Est maior domini gratia sed tamen
et clementia patria.

2 Indulsit populo sic deus et pater,
condonans tragicum perfidiæ scelus,
Nec delevit hunc iustitiæ modo
et pœna sceleri pari.

3 Iam sæpe suam sæpe recedere,
quamvis promeritam multiplici malo
Iussit corque patris perdere nescium
servavit, bonus et pius.

4 Cognovit, caro quod debilis et cinis,
nil præter lacrymas umbraque vanida
Et ventus levis et mobilis haud manens
cuncti essent numero pari.

5 Immensa est domini gratia: nil sumus,
nos servatque dei gratia solius.
Qui considerat hoc esse pius potest
et gratus placido patri.

L. c. fol. Q8: Ode quarta ex Psalmo 78.

584. Ex Psalmo LXXVIII.

QVi templa picti sideribus poli
parens creavit, vidit et audiit
Murmur sui cœtus profanum
sæviit et vehementer ira.

2 Reiecit illum fulmine fervido,
redegit ad nil, sprevit et impias
Preces et Israelis aras
et repulit sua templa prorsus.

3 Silonis arces ac habitacula
liquit perosus pectore iudicis,
Et quæ prius fuere cara,
hostibus hic spolium paravit.

4 Arcam sacratam fœdere candido
captivitatem tradidit in gravem,
Quæ pulcra virtutumque plena
hæc tulit omnia, sævus hostis.

5 Cœtus suos iam tradidit in manus
heu hostium, qui dux fuit et pater,
Conclusit ense hæreditatem
infremuitque animo furente.

6 Comedit ignis trux iuvenes truces
et virgines non sunt habitæ toris
Dignæ; sacerdotes et armis
occubuere furente ferro.

7 Et non erant quæ funera tristia
flebant, erat nullus viduis locus,
Plorare nec valebat ullus
pectoris a nimio stupore.

L. c. fol. Q11: Ode septima ex Psalmo 78.

585. Verſio Pſalmi XC.

Domine, refugium factus es nobis, &c.

IAm mœſta quieſce querela,
lacrymas ſuſpendite matres,
Nullus ſua pignora plangat,
mors hæc reparatio vitæ eſt.

2 Tu nam, deus optime, murus
noſtrumque potens es aſylum,
Primis pater unus ab annis,
dux, tutor et arx, petra, ſcutum.

3 Quam conditus eſſet hic orbis
et montes terraque ſtarent,
Prius æternus deus ipſe es,
æternus et omnia comples.

4 Homines decedere vivis
et rurſum pignora naſci
Tu præcipis: hic manet ordo,
hic naſcimur, hinc et abimus.

5 Anni tibi mille recedunt,
heſterna dies ut abivit,
Cuſtodia noctis ut una
heu vita fluens quaſi punctum.

6 Cedunt cito ceu brevis unda,
ut ſomnia vana vel herba
Et gramen quod cito floret,
ſed veſpere languet et aret.

7 Hæc ira facit tua ſæva,
miſere miſeri quod abimus,
Delicta videns maculasque
in carne putredine plena.

8 Examen et ipſe ſeverum
naturæ conſtituendo
Noſtræ nimis miſellæ,
das iura locumque furori.

9 Quæcumque patramus, et imum
quidquid latet omneque virus,
Nobis licet haud ſit apertum,
noſti tamen omnia cernens.

10 Noſtrorum cuncta dierum
hinc tempora vana fugantur
Iuſto, deus, igne furoris,
meritas damus undique pœnas.

11 Ceu fabula vita recedit,
quæ, denos bis quater annos
Si tangat, longa videtur,
multorum plena laborum.[1]

12 Hinc avolat ocyus Euro
vitæ flos verque iuventæ
Et canicies fera mortis
maturat iuſta propinquæ.

13 Tantum quis at eſſe furoris
æſtum putat atque timendo
Se præparat ad breve funus,
tantam meditatur et iram?

14 Tu nos, pater alme, doceto,
quod nobis ſit moriendum,
Ut reddamur ſapientes,
ſine te qui morte perimus.

15 Ad nos converte benigne
vultus pia corda paterni,
Et propitius deus eſto,
ſervorum vita tuorum.

16 Sit mane tuis tua nota
clementia, ſervet et omnes,
Celebrant qui vulnera Chriſti,
ſic iubila læta canemus.

17 Hilares nos effice rurſum,
poſt nubila lumina pande,
Poſt vulnera tot recreato
placido pia pectora vultu.

18 Servisque tuis, deus, ipſe
oſtende ſalutis honores
Et nos rege, flecte, tuere
et nobis omnibus aſſis.

19 Iam mœſta quieſce querela,
in Chriſto vita quieſcit,
Salvi ſumus atque valemus,
noſter deus eſtque manetque.

20 Laus ſit tibi, magne redemtor,
en nunc valedicimus atræ
Morti, tibi vivimus uni,
in te ſine fine beati.

L. c. fol. T 10[b]. Vers 8.3 fehlt ein Wort.

586. Verſio Pſalmi C.

Iubilate deo omnis terra.

NUnc terra tota iubilet,
nunc omnis orbis iubilet,
Novumque pangat canticum,
hinc legis abeant fulmina.

2 Demtoque prorſus nemine
gentes vocatæ iubilent,
Deoque regi ſerviant
lætæ ferentes gaudia.

3 Parete, plauſus edite,
vultum dei veneramini,
Sit triſtis Orcus impius,
pios decent pia carmina.

4 Vultus dei noſtra eſt ſalus
et oſculum, turris, petra,
Medela melque pectoris
et viva recreatio.

5 Scitote nunc, agnoſcite,
dominus deus, noſter deus
Quod ſit, quod et ſolus potens
gubernet unus omnia.

6 Creavit ipſe nos deus
vitaque donavit deus
Et ſpiritum dedit deus
e patria clementia.

7 Nos non creati noſtra ope
ſumus, nec ipſi finximus;
Nos forſan humano modo,
ſed conditor manet deus.

8 Non condidit ſolum deus,
ſed et redemit nos pater,
Elegit in populum et gregem
et paſcuæ ſuæ oviculas.

9 Intrate, portas et fores
cum gratiarum gratiis
Referate, laudes dicite
in atriis magni dei.

10 Deo referte gratias,
laudate nomen inclytum.
Qui gratias agit deo,
invitat ad dandum magis.

11 Iam mitis eſt, deus bonus,
æternus æternum pius,
Et veritas et gratia
ipſius et fides manet.

12 Quod dixit ipſe vel ſemel,
id ſæculorum ſæculis
Præſtat, dei promiſſio
factumque ſunt unum ac idem.

L.c. fol. e 2.

SILVIO ANTONIANO.

Nro. 587.

587. Pro nec virgine nec martyre.

FOrtem virili pectore
laudemus omnes feminam,
Quæ ſanctitatis gloria
ubique fulget inclyta.

2 Hæc ſancto amore ſaucia,
dum mundi amorem noxium
Horreſcit, ad cæleſtia
iter peregit arduum.

3 Carnem domans ieiuniis,
dulcique mentem pabulo
Orationis nutriens,
cæli potitur gaudiis.

4 Rex Chriſte, virtus fortium,
qui magna ſolus efficis,
Huius precatu quæſumus,
audi benignus ſupplices.

Rb. p. LXXXII: ad veſperas, p. LXXXIX: ad laudes et per horas. Doxologie Nro. 1[a]. Steht ſchon in dem Breviarium des Pabſtes Clemens VIII.

ANTONIUS MURETUS.

Nro. 588—593.

A: M. Antonii Mureti i. c. et civis R. hymnorum facrorum liber, Iuffu fereniffimi Gulielmi ducis Mantuæ, &c. confcriptus. *Eiufdem alia quædam Poematia.* Lutetiæ, apud Mamertum Patiffonium, in officina Rob. Stephani. M.D.LXXVI. 24 Blätter in 16.

B: M. Antonii Mureti presbyteri, i. c. et civis Romani, oratoris ac poetæ clariffimi, epiftolæ, hymni facri et poemata omnia. Editio ultima, ab authore emendata, etc. Vrfellis, fumptibus Antonii Hierat, excudit Wendelinus Iunghen, 1621. 18 Bogen und 6 Blätter in 8.

588. In die afcenfionis.

VIctæ in perpetuum mortis et inferum
infignis fpoliis, luce nitens nova
Primusque infolitum Chriftus iter fecans,
arces in patrias redit.

2 Natus, nafci iterum nos quoque dum cupit,
mundo mortuus eft, nos cupiens mori,
Surgens, et repetens æthera, nos quoque
ut poffimus idem, dedit.

3 Chrifto nunc igitur vivere nos decet,
ut Chrifto pariter detur inemori,
Surgentes eadem nos quoque gloria
puro lumine veftiet.

4 O per qui te, hominum conditor, ingredi
caftæ adduxit amor vifcera virginis,
Nos dignare, tuis artubus infitos,
voti reddere compotes.

A Blatt 3. B Seite 260: 3.1 nos vivere, 3.2 dedit. Diefer Hymnus und die folgenden beiden haben zu Ende nachftehende Doxologie:

Simplex ætherii numinis unitas,
quæ diftincta eadem eft veraque trinitas,
Aeterna vigeat femper honoribus
et terra fimul et polo.

589. In die f. Barbaræ.

QUalis, nulla polum nubila cum tegunt,
inter clara nitet fidera phofphorus,
Talis martyrio confpicuas micat
inter Barbara virgines.

2 Cui folus teneris Chriftus ab unguibus
uffit cor nitidum perpetua face,
Cui defiderium, cui fuit unicus
fpretis Chriftus amor procis.

3 Quamvis imperio barbarus afpero
terreret genitor, quem furor et mala
Perduxit rabies, ut gladio caput
natæ demeteret fuæ.

4 Vinclis illa quidem libera corporis
felix ad fuperos protinus evolat,
Sed Chriftus fceleratum in ftygias patrem
fedes fulmine deiicit.

A Blatt 3 b. B Seite 219.

590. In die f. Ioannis evang.

CHrifto præ reliquis carus apoftolis,
qui fupra domini pectus in ultimis
Difcumbens epulis compofuit caput,
fefta luce canendus eft.

2 Felix, cui dominus iam rigida in cruce
pendens, iamque neci proximus, et patri
Sanctam fancto animam tradere cogitans
matrem crediderit fuam.

3 Felix, qui ſe aquilæ more ſuper polos
tollens, et nitida in luce deum videns,
Divino eloquii flumine filium
æqualem docuit patri.

4 Felix, qui ſenio iam gravis, et ſacra
multa canitie tempora conſitus,
Ut ſi membra levis corriperet ſopor,
in Chriſti rediit ſinum.

A Blatt 5[b]. B Seite 252.

591. Commune angelorum.

MEntes beatæ, lumine
quas ambit æterno pater,
Sacroque luſtrans ſpiritu,
in ſe intuentes perficit.

2 O queis ſupremus omnium
primis creator inſidet,
Quos luce complet aurea
amoris ac ſcientia.

3 O qui potentis dexteræ
virtute cuncta vincitis,
Dei regentis omnia
fortiſſime ſatellites.

4 O ter beati principes,
archangelique et angeli,
Nos rite vobis ſupplices
hinc in ſuperna tollite.

B Seite 267. Dieſer Hymnus und die beiden folgenden ſchließen mit nachſtehender Doxologie:
Aeterne cunctorum pater,
æterne fili par patri,
Et par utrique ſpiritus,
ſoli tibi ſit gloria.

592. Commune unius confeſſoris pontificis.

PAſtor beate, qui tuæ
concreditum curæ gregem
Sacris luporum faucibus
patere nunquam paſſus es:

2 Tu læta dux ad paſcua
fontes recludens limpidos,
Quos videbas florido
ſemper nitentes vellere.

3 Quod ſi qua forſan tabido
languere morbo cœperat,
Salubria, ut mitis pater,
illi admovebas pharmaca.

4 Cuius laboris nunc tui
digna aſſecutus præmia,
Favore, nam potes, tuo,
qui te precantur, adiuva.

B Seite 267. Vers 2.3 fehlt eine Sylbe.

593. Commune unius virginis.

O Virgo, pectus cui ſacrum,
amoris expers improbi,
Divini amoris lampade
ſanctus percuſſit ſpiritus:

2 Non te voluptas dulcibus
fallax veneni molliit,
Solius amantem perſequi
cæleſtis agni nuptias.

3 Sic ille natus virgine
ſuo decore cœperat,
Amore ut ardens illius
mundana cuncta temneres.

4 Beata cui cæleſtibus
templis receptæ nunc licet
Inter canentes angelos
tuis potiri amoribus.

B Seite 268.

RUPERTO BELLARMINO.

Nro. 594—595.

594. In feſto ſanctæ Mariæ Magdalenæ, ad veſperas.

PAter ſuperni luminis,
cum Magdalenam reſpicis,
Flammas amoris excitas
geluque ſolvis pectoris.

2 Amore currit ſaucia
pedes beatos ungere,
Levare fletu, tergere
comis et ore lambere.

3 Adſtare non timet cruci,
ſepulchro inhæret anxia,
Truces nec horret milites:
pellit timorem charitas.

4 O vera, Chriſte, charitas,
tu noſtra purga crimina,
Tu corda reple gratia,
tu redde cæli præmia.

Rb. p. 928, mit der Doxologie Nro. 13. Die erſte Strophe des Liedes erinnert an die erſte von Æterni patris unice, die zweite an die vierte von Lauda mater eccleſia, an welcher Hymnen Stelle es in Rb getreten.

595. In feſto ſanctorum angelorum cuſtodum.
Ad laudes.

AEterne rector ſiderum,
qui, quidquid eſt, potentia
Magna creaſti, nec regis
minore providentia:

2 Adeſto ſupplicantium
tibi reorum cœtui,
Lucisque ſub crepuſculum
lucem novam da mentibus.

3 Tuusque nobis angelus
electus ad cuſtodiam
Hic adſit, a contagio
ut criminum nos protegat.

4 Nobis draconis æmuli
verſutias exterminet,
Ne rete fraudulentiæ
incauta nectat pectora.

5 Metum repellat hoſtium
noſtris procul de finibus,
Pacem procuret civium
fugetque peſtilentiam.

6 Deo patri ſit gloria,
qui, quos redemit filius
Et ſanctus unxit ſpiritus,
per angelos cuſtodiat.

Rb. p. CLXXIIII.

WOLFGANG AMMONIUS.

Nro. 596—607.

A: Libri tres Odarum eccleſiaſticarum, de ſacris Cantionibus, In Eccleſiis Germanicis, Auguſtanam Confeſſionem amplectentibus, ad ſimiles numeros, modos & concentus Muſicos, carmine conuerſis, etc. Autore M. Wolfgango Ammonio Franco. Lipſiæ M.D.LXXIX. S.

B: Neuw Geſangbuch Teutſch vnd Lateiniſch, darinn die fürnemſte Pſalmen vnnd Geſänge der Kirchen Augſp. Confeſſion, mit einerley Melodeyen vnnd gleichen Reimen in bey-

den Sprachen gefaßt, etc. Autore reverendo viro M. Wolfgango Ammonio Franco. Francoforti ad Mœnum M.D.LXXXIII. 8.

596. Compoſitio decalogi alia brevior.

SI vis beate vivere,
coram deo conſiſtere,
Homo, tene decalogum,
ut ſanxit hunc deus ſacrum.

2 Unum colas tu me deum,
nec inſequaris alterum,
Confide toto corde me,
regno meo compone te.

3 Nomen meum glorifices,
in rebus arctis invoces.
Sanctum tibi ſit ſabbathum,
opusque cedat in meum.

4 Patri tuo, matri tuæ
poſt me pium morem gere.
Non cæde, non iraſcere,
ſerva thorum caſtiſſime.

5 Furare nec quid turpiter,
teſtare nec mendaciter,
Nec coniugem, nec cætera
quæ proximi, deſidera.

A Blatt 3 b, Vers 5.1 qua. B Blatt 17. Hinter jeder Strophe Kyrieleiſon. Ueberſetzung von M. Luthers Liede ‚Menſch wiltu leben ſeliglich'.

597. De ſymbolo apoſtolico.

NOs credimus ſolum deum,
univerſi conditorem,
Almum patrem, fidelium
omnium noſtrum ſatorem.
Vult hic ipſe providere,
corpus et mentem fovere,
vult malo cuivis mederi,
rebus adverſis tueri,
Procurat hic et excubat,
nutuque cuncta temperat.

2 Nos credimus Ieſum, dei
filium nativitate
Præ ſeculis cunctis, patri
comparem divinitate.
Hic homo, pudore ſalvo,
eſt Mariæ natus alvo,
per fidem, ſacroque flatu,
perditis nobis reatu,
Suſpenſus eſt, et mortuus,
deoque vivit exitus.

3 Nos credimus flatum ſacrum,
patris et nati motorem,
Verum deum paraclitum,
atque munerum datorem.
Chriſtianos orbe cœtus
ſervat una mente totos;
hic remiſſa cuncta menda,
hæc caro reſuſcitanda,
Poſt facta ſunt hæc relliqua
æterna nobis ſecula.

A Blatt 5 b. B Blatt 19. Ueberſetzung des Liedes ‚Wir glauben all an einen Gott'. B Vers 2.5 Hic Mariæ natus alvo, 2.6 eſt homo pudore ſalvo, 3.3 paracletum.

598. De redemtionis beneficio et cauſis.

COngratulemur intime,
ex corde geſtiamus,
Dulciſſimis eccleſiæ
concentibus canamus,
In nos deus quæ contulit,
et quanta facta præſtitit,
quantique comparavit.

2 Captus tenebar Satanæ,
in morte deperiram,
Torquebar uſque crimine,
natus dei ſub iram.
Mergebar huc profundius,
ævum terebam nequius,
obſeſſus a reatu.

3 Nullum valebat hic opus,
bonum periret omne,
Arbitrium cœleſtibus
hoſtile mortuumque:
Extrema conclamata ſors,
manebat et funeſta mors
ad inferos iturum.

4 At hinc ab æterno meæ
cladis deus miſertus,
Et gratiæ memor ſuæ,
me liberare certus:
Cor appulit mi patrium,
perquam profecto ſerium,
nec optimo pepercit.

5 Et filio dixit ſuo
‚heu rem ſtatus dolendi,
Corona tu cordi meo,
i, ſis ſalus egenti,
Hunc libera de crimine,
mortem ferocem deſtrue,
vitam reduc perennem.'

6 Obediit cui filius,
humique venit ortu,
Ut frater eſſet, virginis
natus decente partu.
Virtute tecta tunc iit,
formam meam vilem tulit,
capturus hac draconem.

7 ‚Me', dixit ille, ‚nitere,
vitaque munero te:
Totum tibi nam trado me,
luctabor ipſe pro te.
Ego tuus ſum, tu meus,
ubi manebo, tute ſis,
nos ſeparet nec hoſtis.

8 Meum cruorem fuderint,
ademerintque vitam:
Pro te feram quod fecerint,
fidem teneto tutam:
Eſt ſorpta mors vita mea,
fert crimen innocentia,
hinc tu feras ſalutem.

9 Aſcendo rurſus ad patrem,
et hanc relinquo vitam,
Ut pontifex tuus ſiem,
paraclitumque mittam,
Qui res tibi mœſtas levet,
me notiorem quique det,
in veritate ducat.

10 Quod ipſe feci, quod tuli,
idem tibi geratur,
Unius ut regnum dei
cum laude provehatur.
Leges cave mortalium,
perdunt ſacrum clinodium,
quod ultimum relinquo.'

A Blatt 18. B Blatt 36. Ueberſetzung des Liedes ‚Nun frewet euch liebe Chriſten gemein'. B hat die Ueberſchrift De bonitate dei et beneficijs Chriſti in redemtione noſtra, Vers 9.4 paracletumque.

599. De perſona et officio Chriſti, in renovatione noſtra, per ſpiritum ſanctum.

IEſu, deo parente
præ ſæculis ſate,
Ex huius orte mente,
tenore paginæ:
Tu ſtella mane ſplendens,
ortu micante tendens,
præ relliquis procul:

2 Homoque nate mundo,
in ſtante tempore,
De matre prodeundo,
manente virgine:
Peſſum necem dediſti,
vitamque rettuliſti,
cælis patentibus:

3 Da charitate vere
fideque creſcere,
Nos ac in his manere,
regente flamine,
Guſtemus unde vivam,
ſitimus atque divam
dulcedinem tuam.

4 Rerum creator extans,
patris potentia,
In cuncta ſæcla rex, ſtans
virtute propria:
Ad te reflecte corda
et verte ſenſa tarda,
abs te nec orbitent.

5 Nos eneca favore,
exsuscita bono,
Ringat vetus dolore,
vivat recens homo,

Terris et his agentes,
fixas habere mentes
in te supra leves.

A Blatt 23. B Blatt 45. Uebersetzung des Liedes ‚Herr Christ der einig Gotts Sohn'. B hat die Ueberschrift: De Christi persona et officio etc., Vers 2.2 instante.

600. Contra duos summos hostes Christi et ecclesiæ, Turcam atque Pontificem.

SErva deus verbum tuum,
et frange vires hostium,
Qui filium Iesum tuo
turbare conantur throno.

2 Ostende tu potentiam,
o Christe, rex regum, tuam:
Defende parvulum gregem,
qui te fatetur principem.

3 Vivificator spiritus,
concordiam da cordibus:
Ades periclitantibus,
cum morte conflictantibus.

4 Hostes retunde machinis
cadentibus reciprocis,
Scrobes in altas deiice,
quas fodiunt ecclesiæ.

5 Sic senserint tum denique,
nostrum deum te vivere,
Et esse præsto turbulæ,
quæ sperat in te fervide.

6 Pacem tuam, te poscimus,
concede nobis cælitus,
Nam nemo præter te, pater,
vindex tuis et arbiter.

A Blatt 28. B Blatt 51. Uebersetzung des Liedes ‚Erhalt vns Herr bey deinem wort'. Die drei ersten Strophen sind von Joh. Stigelius, Nro. 484. Vrgl. auch Nro. 480. In A steht zu Ende der Ueberschrift I. Stig., in B ist dieß weggelaßen. B fehlen in der Ueberschrift auch die Worte Turcam atque Pontificem. Dagegen lautet Vers 1.2 Turcæ Papæque frange vim. Vers 5.1 senserit, die letzte Strophe fehlt.

601. De psalmo secundo, Quare fremuerunt gentes etc.

DEus, quid omnes undique
plebes tumultuantur?
Regesque iuncto fœdere
ducesque congregantur,
Ut inferant bellum tibi
Christoque, quem mundo sibi
tu mittis in salutem.

2 Haud corrigi quicquam volunt,
nutu suo feruntur,
Et disciplinam respuunt,
deo nec obsequuntur:
Libidines ad proprias,
suas per ambulant vias,
hærentque pertinaces.

3 Ridebis in cælis, deus,
hos tute moriones,
Ludes eorum providus
deliberationes,
Iratus hos affaberis,
redarguesque criminis,
turbabis in furore.

4 Christum deus regem dedit,
vobis minus putatum,
Montem Siona contulit
huic, et gregem sacratum,
Hic patris explicaverit,
quæ mens voluntas quæque sit,
dictaveritque legem.

5 ‚Tu natus', inquit, ‚es meus,
hac namque luce gigno,
Per excitum quem mortuis,
adoptione signo
In filios, quotquot fide
freti tuo sunt numine,
his vita sit perennis.

6 Hæreditate, nate mi,
te dono, doque gentes,
Tridente tu verbi tui
in his retunde fontes,

Novamque plebem perfice,
nomen meum quæ libere
totum ferat per orbem.'

7 Vos ergo, reges, difcite,
fufferte vos doceri,
Regique vos huic fubdite,
tenete fubmoneri,
Deum timere nofcite,
ex corde puro credere,
hic cultus efto verus.

8 Ad difciplinam prendite,
ne mens fit huic acerba,
Eum vereri ducite,
poft eius ite verba:
Huic ira fi vel arferit,
beatus eft qui manferit,
qui nempe credit ipfi.

9 Laus ad patrem cum filio
flatuque perferatur,
Nunc ficut a primordio,
hic ipfe largiatur,
Suas eamus ut vias,
mentes nec inquinet nefas:
qui vult id aiat amen.

A Blatt 42, Vers 8.1 prændite. B Blatt 71, Vers 5.1 Tu, dixit, es Natus meus. 6.6 fplendide. Ueberfetzung des Liedes 'Hilff Gott wie geht es immer zu'.

602. De pfalmo quadragefimofexto,

Deus nobis eft refugium etc.

ARx firma nofter eft deus,
et armatura fortis,
E tribulationibus
cunctis levat fubortis.
In hofte mira
iam fervet ira,
ut fraude bellum
parat, per hoc folum,
nec ullus æquat illum.

2 Noftrum nihil robur valet,
iam prorfus effet actum:
Habemus aft qui prævalet,
virum deo profectum.
Rogas, quis hic eft?
falvator hic eft,
Iehova Chriftus,
nec alter eft deus,
palmam tenebit ipfus.

3 Sit plenus orbis dæmonum,
qui nos vorare tentant,
Timebimus non admodum,
nobis trophæa pendant:
Princeps in orbe
ringat furore,
nihil nocebit,
nam iudicatus it,
a verbulo peribit.

4 Purum finant verbum dei,
nolint velintve quique,
Præfens is eft huic agmini,
donisque fpirituque.
Corpusve, resve,
natos, domosque
demant: licebit,
nil his lucri dabit,
regnum dei manebit.

5 Summo deo laus fumma fit,
patri benignitatis,
Qui filium dono dedit
nobis fuum beatis,
Sanctoque flatu
folvit reatu,
confert et omnem
beatitudinem,
lætis hic adfit. Amen.

A Blatt 57. B Blatt 92, Vers 2.6 Iefus hic eft. 3.4 tropæa. Ueberfetzung des Liedes 'Ein fefte Burg ift vnfer Gott'.

603. De pfalmo centefimo trigefimo,

De profundis clamavi ad te domine etc.

EX inferis acclamo te,
audi, deus, vocantem,
Aures benignas admove
ad fupplicem precantem.

Iniqua nam fi refpicis,
nobis patrata fingulis,
quis ante te manebit?

2 Mera valente gratia
per te, nefas remitte,
Sunt facta noftra perdita
in fanctitate vitæ:
Coramque te non eft honor,
quin omnibus tui timor,
tuo favore ftandum.

3 Quare deo folo, mea
non dignitate fidam.
Mentem levo per hunc, ea
benignitate fretam,
Verbo fuo quam porrigit:
hic portus, hæc et aura fit,
huic femper immorabor.

4 Noctem vel in feram mora
et in diem trahatur,
Haud a deo tamen mea
mens prorfus abftrahatur:
Hoc faxit Ifrael pius,
renatus ex vi fpiritus,
deumque præftoletur.

5 Si culpa grandis eft, dei
plus æquitas abundat,
Opis fat eft huic in manu,
utut malum redundat.
Hic paftor unus fidus eft,
huic Ifrael folutus eft
omni fuo reatu.

A Blatt 86. B Blatt 134, mit zwei Zeilen einer 6. Strophe: Laus ad patrem cum filio, wie Nro. 601.9. Ueberfeßung des Liedes 'Aus tieffer not'.

604. In nativitate domini,
de incarnatione filii dei et fructu eius.

IEfum celebremus deum,
editum nunc parvulum,
Caftæ parenti virgini,
gaudent in hoc et angeli.

2 Aevi parentis filium
nunc habet præfepium,
Cum carne vili fe deus
veftivit infinibilis.

3 Quem totus orbis haud capit,
mater in finu gerit,
Hic parvus infans factus eft,
quo fuftinetur cuncta res.

4 Aeterna lux fulget nitens,
lumen orbi dat recens,
Illucet atris noctibus,
redditque lucis filios.

5 Divina patris indoles
hofpes orbe factus eft.
Educit orbis incolas
fuas ad aulas cælicas.

6 Advenit in terras egens,
noftra fata condolens,
Cælis daturus divites
et angelis fuis pares.

7 In omne fecit, ut fua
charitate cognita:
Triumphet hinc ecclefia,
gratetur huic in fæcula.

A Blatt 92. B Blatt 141, Vers 2.2 tenet für habet. Ueberfeßung des Liedes 'Gelobet feift du Jefu Chrift'. Hinter jeder Strophe Kyrieleifon.

605. De infante Iefu, mundi falvatore, ex nuncio angelico
Luc. 2.

CÆlis ab altis prodeo,
et res novas annuncio,
Tot res bonas huc adfero,
cantare quas vobis volo:

2 Natus puellus hodie
eft integra de virgine,
Infantulus tenerrimus,
qui repleat vos gaudiis.

3 Hic Chriftus eft, nofter deus,
levans neceffitatibus,
Salvator unus omnium,
purificator criminum.

4 Fertur per hunc vobis ſalus,
a patre miſſa cælitus,
Ut inde nobis uſque cum
vivatis omne ſæculum.

5 Obſervet hoc ſignum fides:
præſepe, ſaſcias leves,
His involutus eſt puer,
qui fulcit orbem cælifer.'

6 Lætemur omnes cordibus,
iunctique cum paſtoribus,
Cernamus a deo datum,
natum ſuum dulciſſimum.

7 Attende, mens, et reſpice,
præſepe quem fert ante te?
Quis eſt puer belliſſimus?
eſt Ieſulus cariſſimus.

8 O hoſpitem gratiſſimum,
non deſpicatus es reum,
Terras mihi venis ad has:
agam tibi quas gratias?

9 Rerum creator omnium,
ut exhibes te ſervulum?
Fœno iaces tam parvulus,
quod eſt aſellus atque bos.

10 Sit orbis hic ampliſſimus,
gemmis et auro ſplendidus,
Anguſtior tamen foret,
ac ut tibi cunas daret.

11 Oſtrum tuum, byſſus tuæ,
fœnum, levesque faſciæ,
Quibus ſuperbis, inclyte
rex, regiæ ceu ſint tuæ.

12 Aſt ſic lubebat hoc tibi,
ut indicares hinc mihi,
Honos, opes, vis, orbe ſtent,
nil ante te ſint, dent, iuvent.

13 Ieſu, tibi iam lectulum
in me para molliſſimum,
Meo quieſce pectore,
et intime ſervabo te.

14 Hinc multa fiant gaudia,
et læta ſurgant iubila,
Promantur inde carmina,
melodia ſuaviſſima.

15 Deo patri laus ſumma ſit,
qui filium nobis dedit,
Gaudent in hoc et angeli,
precantur et multum boni.

A Blatt 91, Vers 9.2 ſerulum, 12.3 urbe. B Blatt 116, in der Ueberſchrift ex Legatione Angelica, Vers 5.1 ſulcimen orbis c., 6.4 natum Dei d. Ueberſetzung des Liedes ‚Von Himmel hoch da komm ich her'.

606. De infante Ieſu,

alia compoſitio brevior.

VEnere cælis angeli,
comparuere nuncii,
Dixere qui paſtoribus:
iacet puer præſepibus,

2 Davidis urbe Bethlehem,
iuxta Michæ prophetiam:
Hic Ieſus eſt Chriſtus deus,
vobis redemtor omnibus.

3 Omnes abhinc lætamini,
deo per hunc unimini,
Qui veſtra natus eſt caro,
et frater ens a ſæculo.

4 Quid crimen aut mors nunc obeſt?
verus deus nobis adeſt:
Orco fremat diabolus,
dei penes vos filius.

5 Vos hic nequit relinquere,
duntaxat huic confidite:
Bella petant vos plurimi,
quid eſt quod et morantur hi?

6 Palmam tamen tenebitis,
dei genus conſiſtitis:
Huic uſque grates dicite,
læti bonique vivite.

A Blatt 96. B Blatt 150. Ueberſetzung des Liedes ‚Von Himmel kam der Engel ſchar'.

607. De eodem puero Iefu,
quomodo Paftoribus et Magis revelatus
et agnitus fit.

NObis puer nunc natus eft,
cui cafta virgo mater eft.

2 Huic nomen eft Immanuel,
annunciat quod Gabriel.

3 Sonatque ‚nobiscum deus',
præfens neceffitatibus.

4 Hic ni fit infans editus,
periffet omnium falus.

5 Lætantur ex hoc angeli,
deumque laudant cernui.

6 Et nunciant paftoribus,
ut natus eft infantulus,

7 Qui fit falus mortalibus,
in hunc fide tuentibus.

8 Magi remotis finibus
videre ftellam cælitus,

9 Senfere natum parvulum,
cæli folique regulum.

10 Venere Bethlehem, fua
hic obtulere munera.

11 Quæ thus et aurum, myrrhaque,
erant redemtoris notæ.

12 Debemus huic nos gratias,
et ferre laudis hoftias.

13 Honos patri cum filio,
et fpiritu paraclito.

A Blatt 97. B Blatt 152. Hinter jeder zweiten Zeile Halleluia. Ueberfeßung des Liedes ‚Uns ift geboren ein Kindelein'. B hat in der Ueberfchrift et paftoribus et Magis, Vers 13.2 et fpir. foli Deo.

---

608. Die Nacht ift kommen.

NOx adeft noftræ data nunc quieti,
O dei faxit pia fic voluntas,
Ut fub ipfius pariter cubemus
perpete cura.

2 Spiritus pravos, deus, hinc repelle,
tu vigil fumme excubiis præefto,
In fidem nobis tuus et receptis
angelus adfit.

3 Nos premat fomnus pia cogitantes,
mane furgentes tibi ferviamus,
Ut tua cœpta et meditata fiant
omnia laudi.

4 In tuo nato regeque imbecilles,
triftius captos quoque tu iuvato,
Tuque pupillis pius efto tutor,
hofte fugato.

5 Sit tuum nomen pater o celebre,
nos regas verbo, tua iuffa fiant,
Tu fove vitam, atque remitte culpas,
folve maloque.

Neüe Teütfche Geiftliche Lieder, Durch Adamum Gumpelshaimerum. Augfpurg 1591. 4. Nro. XIIII. Tenor. Neben dem deutfchen Text des Brüdergefangbuches.

TOBIAS ALEUTNERUS.

Nro. 609.

609. Dum fpiro, unicum Chriftum fpero.

DUm meos flatus regit ullus artus,
mente firmata ftabilique Chriftum
Unicum fpero, mihi folus ille
tutor et ultor.

2 Nil valent fraudes Satanæ vel Orbis,
hoftis aut vires rigidi, vel arma:
Unus in cunctis mihi rebus adftat
Chriftus afylum.

3 Ancoram ceu navifragi prehendunt,
fic ego Chriftum: dubio procellæ
Cum mari furgunt, mihi fida folus
ancora Chriftus.

M. Tobiæ Aleutneri Silefi P. L. Epigrammatum mifcellaneorum Centuriæ quinque priores. Francofurti 1600. 8. Blatt Q 2 b.

Das
durch Pabft Urban VIII.
abgeänderte

BREVIARIUM ROMANUM.

Nro. 610—653.

Breviarium Romanum, Antverpiæ 1611. 4. Mit den Ausschreiben der Päbste Pius v. J. 1568, Clemens VIII. v. J. 1602 und Urbans VIII. vom 25. Januar 1631. Die Stelle des letzteren in Beziehung auf die Hymnen in dem Breviarium recognitum lautet alfo: fiquidem in eo Hymni (paucis exceptis) qui non metro, fed foluta oratione, aut etiam rhythmo conftant, vel emendatioribus codicibus adhibitis, vel aliqua facta mutatione ad carminis et Latinitatis leges, vbi fieri potuit; vbi vero non potuit, de integro conditi funt, eadem tamen, quoad licuit, feruata fententia.

610. Dominica ad matutinum,
ab octava epiphaniæ ufque ad dominicam primam quadragefimæ etc.

PRimo die, quo trinitas
beata mundum condidit,
Vel quo refurgens conditor
nos morte victa liberat:

2 Pulfis procul torporibus
furgamus omnes ocyus
Et nocte quæramus deum,
propheta ficut præcipit.

3 Noftras preces ut audiat,
fuamque dextram porrigat,
Et expiatos fordibus
reddat polorum fedibus:

4 Ut, quique facratiffimo
huius diei tempore
Horis quietis pfallimus,
donis beatis muneret.

5 Iam nunc, paterna claritas,
te poftulamus affatim,
Abfint faces libidinis,
et omnis actus noxius.

6 Ne fœda fit vel lubrica
compago noftri corporis,
Ob cuius ignes ignibus
Avernus urat acrius.

7 Mundi redemptor, quæfumus,
tu probra noftra diluas,
Nobisque largus commoda
vitæ perennis conferas.

A. a. O. Seite 2. Doxologie Nro. 11. Veränderung von Primo dierum omnium, Nro. 89.

611. Ad laudes.

ECce iam noctis tenuatur umbra,
lux et auroræ rutilans corufcat,
Supplices rerum dominum canora
voce precamur.

2 Ut reos culpæ miferatus, omnem
pellat angorem, tribuat falutem,

Donet et nobis bona fempiternæ
munera pacis.

A. a. O. Seite 14, mit der Doxologie Nro. 15ª. Veränderung des Hymnus gleiches Anfangs Nro. 103.

612. Feria fexta, ad laudes.

AEterna cæli gloria,
beata fpes mortalium,
Summi tonantis unice
caftæque proles virginis:

2 Da dexteram furgentibus,
exurgat et mens fobria
Flagrans et in laudem dei
grates rependat debitas.

3 Ortus refulget lucifer
præitque folem nuntius,
Cadunt tenebræ noctium,
lux fancta nos illuminet.

4 Manensque noftris fenfibus
noctem repellat fæculi,
Omnique fine temporis
purgata fervet pectora.

5 Quæfita iam primum fides
in corde radices agat;
Secunda fpes congaudeat,
qua maior extat charitas.

A. a. O. Seite 71. Doxologie Nro. 1. Veränderung des Hymnus von gleichem Anfang Nro. 69, mit Zerftörung des Abces der Versanfänge.

613. Sabbato, ad matutinum.

SUmmæ parens clementiæ,
mundi regis qui machinam,
Unius et fubftantiæ
trinusque perfonis deus:

2 Noftros piis cum canticis
fletus benigne fufcipe;
Ut corde puro fordium
te perfruamur largius.

3 Lumbos iecurque morbidum
flammis adure congruis,
Accincti ut artus excubent
luxu remoto peffimo.

4 Quicumque ut horas noctium
nunc concinendo rumpimus,
Ditemur omnes affatim
donis beatæ patriæ.

A. a. O. Seite 74. Doxologie Nro. 11. Veränderung von Summæ deus clementiæ Nro. 5.

614. In fefto fanctæ trinitatis, ad matutinum.

SUmmæ parens clementiæ,
mundi regis qui machinam,
Unius et fubftantiæ,
trinusque perfonis deus:

2 Da dexteram furgentibus,
exurgat ut mens fobria,
Flagrans et in laudem dei
grates rependat debitas.

3 Deo patri fit gloria,
natoque patris unico,
Cum fpiritu paraclito,
in fempiterna fæcula.

A. a. O. Seite 199. Die Doxologie ift ähnlich der unter Nro. 1. Veränderung von Summæ deus clementiæ Nro. 5, die 2. Strophe ift Nro. 69.2 (612.2).

615. Feria quinta, ad vefperas.

MAgnæ deus potentiæ,
qui fertili natos aqua
Partim relinquis gurgiti,
partim levas in aëra:

2 Demerſa lymphis imprimens
ſubvecta cælis erigens,
Ut ſtirpe ab una prodita
Diverſa repleant loca.

3 Largire cunctis ſervulis,
quos mundat unda ſanguinis,
Neſcire lapſus criminum
nec ferre mortis tædium.

4 Ut culpa nullum deprimat,
nullum efferat iactantia,
Eliſa mens ne concidat,
elata mens ne corruat.

A. a. D. Seite 94. Doxologie Nro. 14. Veränderung des Hymnus von gleichem Anfang Nro. 68.

616. Feria ſexta ad veſperas.

HOminis ſuperne conditor,
qui cuncta ſolus ordinans
Humum iubes producere
reptantis et feræ genus,

2 Et magna rerum corpora
dictu iubentis vivida,
Per temporum certas vices
obtemperare ſervulis:

3 Repelle, quod cupidinis
ciente vi nos impetit,
Aut moribus ſe ſuggerit,
aut actibus ſe interferit.

4 Da gaudiorum præmia,
da gratiarum munera,
Diſſolve litis vincula
adſtringe pacis fœdera.

A. a. D. Seite 97. Doxologie Nro. 11. Veränderung von Plaſmator hominis deus Nro. 119.

617. Sabbato ad veſperas.

IAm ſol recedit igneus:
tu, lux perennis unitas,
Noſtris, beata trinitas,
infunde lumen cordibus.

2 Te mane laudum carmine,
te deprecamur veſpere,
Digneris, ut te ſupplices
laudemus inter cælites.

A. a. D. Seite 99. Doxologie Nro. 13. Veränderung von O lux beata trinitas Nro. 60.

618. Dominica prima adventus, ad matutinum.

VErbum ſupernum prodiens
e patris æterni ſinu,
Qui natus orbi ſubvenis,
labente curſu temporis:

2 Illumina nunc pectora,
tuoque amore concrema,
Ut cor caduca deſerens
cæli voluptas impleat.

3 Ut cum tribunal iudicis
damnabit igni noxios,
Et vox amica debitum
vocabit ad cælum pios,

4 Non eſca flammarum nigros
volvamur inter turbines,
Vultu dei ſed compotes
cæli fruamur gaudiis.

A. a. D. Seite 105. Doxologie Nro. 13. Veränderung des Hymnus Verbum ſupernum prodiens, a patre olim exiens, Nro. 55.

619. Dominica prima adventus,
ad laudes et per horas.

EN clara vox redarguit
obſcura quæque perſonans,
Procul fugentur ſomnia,
ab alto Ieſus promicat.

2 Mens iam refurgat torpida,
non amplius iacens humi:
Sidus refulget iam novum,
ut tollat omne noxium.

3 En agnus ad nos mittitur
laxare gratis debitum,
Omnes fimul cum lacrymis
precemur indulgentiam.

4 Ut, cum fecundo fulferit
metuque mundum cinxerit,
Non pro reatu puniat,
fed nos pius tunc protegat.

A. a. O. Seite 109. Doxologie Nro. 11 b.c. Veränderung von Vox clara ecce intonat Nro. 56.

620. Dominica prima adventus, ad vefperas.

CReator alme fiderum,
æterna lux credentium,
Iefu, redemptor omnium,
intende votis fupplicum.

2 Qui dæmonis ne fraudibus
periret orbis, impetu
Amoris actus, languidi
mundi medela factus es.

3 Commune qui mundi nefas
ut expiares, ad crucem
E virginis facrario
intacta prodis victima.

4 Cuius poteftas gloriæ
nomenque cum primum fonat,
Et cælites et inferi
tremente curvantur genu.

5 Te deprecamur ultimæ
magnum diei iudicem,
Armis fupernæ gratiæ
defende nos ab hoftibus.

A. a. O. Seite 110. Doxologie Nro. 11 b.c. Veränderung von Conditor alme fiderum Nro. 113.

621. In nativitate domini, ad vefperas.

IEfu, redemptor omnium,
quem lucis ante originem
Parem paternæ gloriæ
pater fupremus edidit:

2 Tu lumen et fplendor patris,
tu fpes perennis omnium,
Intende quas fundunt preces
tui per orbem fervuli.

3 Memento, rerum conditor,
noftri quod olim corporis,
Sacrata ab alvo virginis
nafcendo, formam fumpferis.

4 Teftatur hoc præfens dies
currens per anni circulum,
Quod folus e finu patris
mundi falus adveneris.

5 Hunc aftra, tellus, æquora,
hunc omne, quod cælo fubeft,
Salutis auctorem novæ
novo falutat cantico.

6 Et nos, beata quos facri
rigavit unda fanguinis,
Natalis ob diem tui
hymni tributum folvimus.

A. a. O. p. 147, mit der Doxologie Nro. 8 a.f. Veränderung des Hymnus Chrifte red. omn., ex patre Nro. 111.

622. In officio parvo beatæ Mariæ, ad completorium.

MEmento, rerum conditor,
noftri quod olim corporis,
Sacrata ab alvo virginis
nafcendo, formam fumpferis.

2 Maria, mater gratiæ,
dulcis parens clementiæ,
Tu nos ab hofte protege
et mortis hora fufcipe.

A. a. O. Seite CXVII. Doxologie Nro. 8 a.f. Die erfte Strophe ift die dritte des vorigen Hymnus, die zweite ift die veränderte letzte Strophe aus Quem terra pontus æthera des V. Fortunatus.

623. In epiphania domini, ad vefperas.

CRudelis Herodes, novum
regem venire quid times?
Non eripit mortalia,
qui regna dat cæleftia.

2 Ibant magi, quam viderant
ftellam fequentes præviam:
Lumen requirunt lumine,
deum fatentur munere.

3 Lavacra puri gurgitis
cæleftis agnus attigit,
Peccata, quæ non detulit,
nos abluendo fuftulit.

4 Mirum genus potentiæ:
aquæ rubefcunt hydriæ,
Quæ iuffa vinum fundere
meri miniftrat pocula.

A. a. D. Seite 205. Mit der Doxologie Nro. 8 a-f. Veränderung von Hoftis Herodes impie Nro. 50.

624. Dominica prima quadragefimæ, ad laudes.

O Sol falutis, intimis,
Iefu, refulge mentibus,
Dum nocte pulfa gratior
orbi dies renafcitur.

2 Dans tempus acceptabile,
da lacrymarum rivulis
Lavare cordis victimam,
quam læta adurat charitas.

3 Quo fonte manavit nefas,
fluent perennes lacrymæ,
Si virga pœnitentiæ
cordis rigorem conterat.

4 Dies venit, dies tua,
in qua reflorent omnia,
Lætemur et nos in viam
tua reducti dextera.

5 Te prona mundi machina
clemens adoret trinitas,
Et nos novi per gratiam
novum canamus canticum.

A. a. D. Seite 295. Veränderung von Iam Chrifte fol iuftitiæ Nro. 114.

625. Sabbato ante dominicam paffionis, ad vefperas.

VExilla regis prodeunt,
fulget crucis myfterium,
Qua vita mortem pertulit,
et morte vitam protulit.

2 Quæ vulnerata lanceæ
mucrone diro, criminum
Ut nos lavaret fordibus,
manavit unda et fanguine.

3 Impleta funt, quæ concinit
David fideli carmine,
Dicendo nationibus
‚regnavit a ligno deus'.

4 Arbor decora et fulgida
ornata regis purpura,
Electa digno ftipite
tam fancta membra tangere.

5 Beata, cuius brachiis
pretium pependit fæculi
Statera facta corporis
tulitque prædam tartari.

6 O crux, ave, fpes unica,
hoc paffionis tempore
Piis adauge gratiam
reisque dele crimina.

7 Te, fons falutis trinitas,
collaudet omnis fpiritus,
Quibus crucis victoriam
largiris, adde præmium.

A. a. D. Seite 339. Veränderung des Liedes gleiches Anfangs Nro. 80.

626. Dominica de paſſione, ad matutinum.

PAnge lingua glorioſi
lauream certaminis,
Et ſuper crucis trophæo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.

2 De parentis protoplaſti
fraude factor condolens
Quando pomi noxialis
in necem morſu ruit,
Ipſe lignum tunc notavit,
damna ligni ut ſolveret.

3 Hoc opus noſtræ ſalutis
ordo depopoſcerat,
Multiformis proditoris
ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde,
hoſtis unde læſerat.

4 Quando venit ergo ſacri
plenitudo temporis,
Miſſus eſt ab arce patris
natus, orbis conditor,
Atque ventre virginali
carne amictus prodiit.

5 Vagit infans inter arcta
conditus præſepia,
Membra pannis involuta
virgo mater alligat,
Et dei manus pedesque
ſtricta cingit faſcia.

6 Sempiterna ſit beatæ
trinitati gloria,
Aequa patri, filioque,
par decus paraclito:
Unius trinique nomen
laudet univerſitas.

A. a. O. Seite 339. Vgl. den Hymnus Nro. 78.

627. Dominica paſſionis, ad laudes.

LUſtra ſex qui iam peregit,
tempus implens corporis,
Sponte libera redemptor
paſſioni deditus,
Agnus in crucis levatur
immolandus ſtipite.

2 Felle potus ecce languet,
ſpina, clavi, lancea
Mite corpus perforarunt,
unda manat et cruor:
Terra, pontus, aſtra, mundus
quo lavantur flumine!

3 Crux fidelis inter omnes
arbor una nobilis:
Silva talem nulla profert
fronde, flore, germine:
Dulce ferrum, dulce lignum,
dulce pondus ſuſtinent.

4 Flecte ramos, arbor alta,
tenſa laxa viſcera,
Et rigor lenteſcat ille,
quem dedit nativitas,
Et ſuperni membra regis
tende miti ſtipite.

5 Sola digna tu fuiſti
ferre mundi victimam,
Atque portum præparare
arca mundo naufrago,
Quam ſacer cruor perunxit,
fuſus agni corpore.

6 Sempiterna ſit beatæ
trinitati gloria,
Aeque patri, filioque,
par decus paraclito:
Unius trinique nomen
laudet univerſitas.

A. a. O. Seite 343. Vgl. den Hymnus Nro. 78.

628. Sabbato in albis, ad veſperas.

AD regias agni dapes
ſtolis amicti candidis
Poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Divina cuius charitas
ſacrum propinat ſanguinem,
Almique membra corporis
amor ſacerdos immolat.

3 Sparſum cruorem poſtibus
vaſtator horret angelus,
Fugitque diviſum mare,
merguntur hoſtes fluctibus.

4 Iam Paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
paſchalis idem victima,
Et pura puris mentibus
ſinceritatis azyma.

5 O vera cæli victima,
ſubiecta cui ſunt tartara,
Soluta mortis vincula,
recepta vitæ præmia.

6 Victor ſubactis inferis
trophæa Chriſtus explicat,
Cæloque aperto ſubditum
regem tenebrarum trahit.

7 Ut ſis perenne mentibus
paſchale, Ieſu, gaudium,
A morte dira criminum
vitæ renatos libera.

A. a. D. Seite 405. Doxologie Nro. 2. Veränderung von Ad cœnam agni providi Nro. 116.

629. Dominica in albis, in octava paſchæ.

Ad matutinum.

REx ſempiterne cælitum,
rerum creator omnium,
Aequalis ante ſæcula
ſemper parenti filius:

2 Naſcente qui mundo faber
imaginem vultus tui
Tradens Adamo, nobilem
limo iugaſti ſpiritum.

3 Cum livor et fraus dæmonis
fœdaſſet humanum genus,
Tu carne amictus, perditam
formam reformas, artifex.

4 Qui natus olim e virgine
nunc e ſepulchro naſceris,
Tecumque nos a mortuis
iubes ſepultos ſurgere.

5 Qui paſtor æternus gregem
aqua lavas baptiſmatis,
Hæc eſt lavacrum mentium,
hæc eſt ſepulchrum criminum.

6 Nobis diu qui debitæ
redemptor affixus cruci,
Noſtræ dediſti prodigus
pretium ſalutis ſanguinem.

7 Ut ſis perenne mentibus
paſchale, Ieſu, gaudium,
A morte dira criminum
vitæ renatos libera.

A. a. D. Seite 406, mit der Doxologie Nro. 2. Veränderung von Rex æterne domine Nro. 64. Die ſechs erſten Strophen entſprechen der Reihe nach dort den Strophen 1, 2, 3, 5, 6, 7, die letzte findet keine ihr entſprechende.

630. Dominica in albis, ad laudes.

AUrora cælum purpurat,
æther reſultat laudibus,
Mundus triumphans iubilat,
horrens avernus infremit,

2 Rex ille dum fortiſſimus
de mortis inferno ſpecu
Patrum ſenatum liberum
educit ad vitæ iubar.

3 Cuius ſepulchrum plurimo
cuſtode ſignabat lapis,
Victor triumphat et ſuo
mortem ſepulchro funerat.

4 Sat funeri, ſat lacrymis,
ſat eſt datum doloribus:
Surrexit extinctor necis,
clamat coruſcans angelus.

5 Ut ſis perenne mentibus
paſchale, Ieſu, gaudium,
A morte dira criminum
vitæ renatos libera.

A. a. D. Seite 409. Doxologie Nro. 2. Veränderung von Aurora lucis rutilat Nro. 115, erſter Teil.

631. Commune apoftolorum et evangeliftarum tempore pafchali, ad vefperas.

TRiftes erant apoftoli
de Chrifti acerbo funere,
Quem morte crudeliffima
fervi necarant impii.

2 Sermone verax angelus
mulieribus prædixerat,
Mox ore Chriftus gaudium
gregi feret fidelium.

3 Ad anxios apoftolos
currunt ftatim dum nuntiæ,
Illæ micantis obvia
Chrifti tenent veftigia.

4 Galilææ ad alta montium
fe conferunt apoftoli,
Iefuque, voti compotes,
almo beantur lumine.

5 Ut fis perenne mentibus
pafchale, Iefu, gaudium,
A morte dira criminum
vitæ renatos libera.

A. a. D. Seite XV. Doxologie Nro. 2. Veränderung von Aurora lucis rutilat Nro. 115, zweiter Teil.

632. Eodem tempore, ad laudes.

PAfchale mundo gaudium
fol nuntiat formofior,
Cum luce fulgentem nova
Iefum vident apoftoli.

2 In carne Chrifti vulnera
micare tamquam fidera
Mirantur, et quidquid vident
teftes fideles prædicant.

3 Rex Chrifte clementiffime,
tu corda noftra poffide,
Ut lingua grates debitas
tuo rependat nomini.

4 Ut fis perenne mentibus
pafchale, Iefu, gaudium,
A morte dira criminum
vitæ renatos libera.

A. a. D. Seite XIX, Doxologie Nro. 2. Veränderung von Aurora lucis rutilat Nro. 115, dritter Teil.

633. In afcenfione domini, ad vefperas.

SAlutis humanæ fator,
Iefu, voluptas cordium,
Orbis redempti conditor,
et cafta lux amantium:

2 Qua victus es clementia,
ut noftra ferres crimina?
Mortem fubires innocens,
a morte nos ut tolleres?

3 Perrumpis infernum chaos,
vinctis catenas detrahis,
Victor triumpho nobili
ad dexteram patris fedes.

4 Te cogat indulgentia,
ut damna noftra farcias,
Tuique vultus compotes
dites beato lumine.

5 Tu dux ad aftra, et femita
sis meta noftris cordibus,
Sis lacrymarum gaudium,
sis dulce vitæ præmium.

A. a. D. Seite 155. Veränderung von Iefu noftra redemptio Nro. 65.

634. In afcenfione domini, ad matutinum.

AEterne rex altiffime,
redemptor et fidelium,
Cui mors perempta detulit
fummæ triumphum gloriæ.

2 Aſcendis orbes ſiderum,
quo te vocabat cælitus
Collata, non humanitus,
rerum poteſtas omnium.

3 Ut trina rerum machina
cæleſtium, terreſtrium
Et inferorum condita
flectat genu iam ſubdita.

4 Tremunt videntes angeli
verſam vicem mortalium,
Peccat caro, mundat caro,
regnat deus dei caro.

5 Sis ipſe noſtrum gaudium,
manens olympo præmium,
Mundi regis qui fabricam,
mundana vincens gaudia.

6 Hinc te precantes quæſumus,
ignoſce culpis omnibus,
Et corda ſurſum ſubleva
ad te, ſuperna gratia.

7 Ut cum repente cœperis
clarere nube iudicis,
Pœnas repellas debitas,
reddas coronas perditas.

8 Ieſu, tibi ſit gloria,
qui victor in cælum redis,
Cum patre et almo ſpiritu
in ſempiterna ſæcula.

A. a. D. Seite 455. Die Doxologie iſt ähnlich der in Nro. 6. Veränderung des Liedes von gleichem Anfang Nro. 16

635. Dominica pentecoſtes, ad matutinum.

IAm Chriſtus aſtra aſcenderat,
reverſus unde venerat,
Patris fruendum munere
sanctum daturus ſpiritum.

2 Solemnis urgebat dies,
quo myſtico ſeptemplici
Orbis volutus ſepties
signat beata tempora.

3 Cum lucis hora tertia
repente mundus intonat,
Apoſtolis orantibus
deum venire nuntiat.

4 De patris ergo lumine
decorus ignis almus eſt,
Qui fida Chriſti pectora
calore verbi compleat.

5 Impleta gaudent viſcera
afflata ſancto ſpiritu,
Vocesque diverſas ſonant,
fantur dei magnalia.

6 Notique cunctis gentibus,
Græcis, Latinis, Barbaris,
Simulque demirantibus,
linguis loquuntur omnium.

7 Iudæa tunc incredula,
veſana torvo ſpiritu,
Madere muſto ſobrios
Chriſti fideles increpat.

8 Sed editis miraculis
occurrit, et docet Petrus,
Falſum profari perfidos,
Ioële teſte comprobans.

A. a. D. Seite 487. Doxologie Nro. 2. Veränderung des Liedes von gleichem Anfang Nro. 15.

636. Dominica trinitatis, ad laudes.

TU, trinitatis unitas,
orbem potenter quæ regis,
Attende laudis canticum,
quod excubantes pſallimus.

2 Ortus refulget lucifer,
præitque ſolem nuntius,
Cadunt tenebræ noctium,
lux ſancta nos illuminet.

A. a. D. Seite 506. Doxologie Nro. 1. Veränderung des kleinen Liedes von gleichem Anfang Nro. 6.

637. Die VIII. Maii, in apparitione ſancti Michaëlis archangeli. Ad laudes.

CHriſte, ſanctorum decus angelorum,
gentis humanæ ſator et redemptor,
Cælitum nobis tribuas beatas
Scandere ſedes.

2 Angelus pacis Michaël in ædes
cælitus noſtras veniat, ſerenæ
Auctor ut pacis lacrymoſa in orcum
bella releget.

3 Angelus fortis Gabriel, ut hoſtes
pellat antiquos, et amica cælo,
Quæ triumphator ſtatuit per orbem,
templa reviſat.

4 Angelus noſtræ medicus ſalutis
adſit e cælo Raphaël, ut omnes
Sanet ægrotos, dubiosque vitæ
dirigat actus.

5 Virgo, dux pacis, genitrixque lucis
et ſacer nobis chorus angelorum
Semper aſſiſtat, ſimul et micantis
regia cæli.

A. a. O. Seite 863. Doxologie Nro. 15[b]. Veränderung des Hymnus von gleichem Anfang Nro. 137.

638. Die XXIX. Iunii, in feſto ſanctorum apoſtolorum Petri et Pauli. Ad veſperas.

DEcora lux æternitatis auream
diem beatis irrigavit ignibus,
Apoſtolorum quæ coronat principes
reisque in aſtra liberam pandit viam.

2 Mundi magiſter atque cæli ianitor,
Romæ parentes, arbitrique gentium,
Per enſis ille, hic per crucis victor necem,
vitæ ſenatum laureati poſſident.

3 O Roma felix, quæ duorum principum
es conſecrata glorioſo ſanguine,
Horum cruore purpurato ceteras
excellis orbis una pulchritudines.

4 Sit trinitati ſempiterna gloria,
honor, poteſtas atque iubilatio,
In unitate, quæ gubernat omnia
per univerſa ſæculorum ſæcula.

A. a. O. Seite 895. Veränderung von Aurea luce et decore roſeo Nro. 75. Erſter Teil.

639. Eodem feſto, ad laudes.

BEate paſtor Petre, clemens accipe
voces precantum, criminumque vincula
Verbo reſolve, cui poteſtas tradita
aperire terris cælum, apertum claudere.

2 Egregie doctor Paule, mores inſtrue,
et noſtra tecum pectora in cælum trahe,
Velata dum meridiem cernat fides
et ſolis inſtar ſola regnet charitas.

3 Sit trinitati ſempiterna gloria,
honor, poteſtas atque iubilatio,
In unitate, quæ gubernat omnia
per univerſa æternitatis ſæcula.

A. a. O. Seite 901. Veränderung von Aurea luce Nro. 75, zweiter Teil. Seite 774 bilden die 2. und 3. Strophe einen Hymnus Die XXV. Ianuarii. In converſione ſancti Pauli apoſtoli. Ad veſperas.

640. Pro ſanctis martyribus Xyſto, Feliciſſimo et Agapito. Ad laudes et per horas.

LUx alma Ieſu mentium,
dum corda noſtra recreas,
Culpæ fugas caliginem
et nos reples dulcedine.

2 Quam lætus est quem visitas,
consors paternæ dexteræ,
Tu dulce lumen patriæ,
carnis negatum sensibus.

3 Splendor paternæ gloriæ,
incomprehensa charitas,
Nobis amoris copiam
largire per præsentiam.

4 Iesu, tibi sit gloria,
qui te revelas parvulis,
Cum patre et almo spiritu
in sempiterna sæcula.

Rb p. 961. Veränderung des Hymnus Amor Iesu dulcissime Nro. 185.

641. In festo omnium sanctorum, ad vesperas.

PLacare, Christe, servulis,
quibus patris clementiam
Tuæ ad tribunal gratiæ
patrona virgo postulat.

2 Et vos beata, per novem
distincta gyros agmina,
Antiqua cum præsentibus,
futura damna pellite.

3 Apostoli cum vatibus,
apud severum iudicem
Veris reorum fletibus
exposcite indulgentiam.

4 Vos, purpurati martyres,
vos, candidati præmio
Confessionis, exules
vocate nos in patriam.

5 Chorea casta virginum
et quos eremus incolas
Transmisit astris, cælitum
locate nos in sedibus.

6 Auferte gentem perfidam
credentium de finibus,
Ut unus omnes unicum
ovile nos pastor regat.

7 Deo patri sit gloria
natoque patris unico,
Sancto simul paraclito,
In sempiterna sæcula.

A. a. O. Seite 1071. Die Doxologie ähnlich der unter Nro. 14. Veränderung von Christe redemptor omnium, conserva, Nro. 211.

642. In eodem festo, ad laudes.

SAlutis æternæ dator,
Iesu, redemptis subveni.
Virgo, parens clementiæ,
dona salutem servulis.

2 Vos angelorum millia,
patrumque cœtus, agmina
Canora vatum: vos reis
precamini indulgentiam.

3 Baptista, Christi prævius,
summique cæli claviger,
Cum cæteris apostolis,
nexus resolvant criminum.

4 Cohors triumphans martyrum,
almus sacerdotum chorus,
Et virginalis castitas,
nostros reatus abluant.

5 Quicumque in alta siderum
regnatis aula, principes,
Favete votis supplicum,
qui dona cæli flagitant.

A. a. O. Seite 1077. Doxologie Nro. 11 b.c. Veränderung von Iesu salvator sæculi Nro. 181.

643. Commune apostolorum et evangelistarum, ad vesperas.

EXultet orbis gaudiis,
cælum resultet laudibus,
Apostolorum gloriam
tellus et astra concinunt.

2 Vos, sæculorum iudices
et vera mundi lumina,
Votis precamur cordium,
audite voces supplicum.

3 Qui templa cæli clauditis
serasque verbo solvitis,
Nos a reatu noxios
solvi iubete, quæsumus.

4 Præcepta quorum protinus
languor salusque sentiunt,
Sanate mentes languidas,
augete nos virtutibus.

5 Ut, cum redibit arbiter
in fine Christus sæculi,
Nos sempiterni gaudii
concedat esse compotes.

A. a. D. Seite III. Doxologie Nro. 13. Derselbe Hymnus p. 726: Die XXX. Novembris, in festo s. Andreæ apostoli, ad vesperas. Ferner p. IX: ad laudes et per horas, und p. XI: in secundis vesperis. Veränderung von Exultet cælum laudibus Nro. 200.

644. Commune apostolorum et evangelistarum,
ad matutinum.

AEterna Christi munera,
apostolorum gloriam,
Palmas et hymnos debitos
lætis canamus mentibus.

2 Ecclesiarum principes,
belli triumphales duces,
Cælestis aulæ milites
et vera mundi lumina.

3 Devota sanctorum fides,
invicta spes credentium,
Perfecta Christi charitas
mundi tyrannum conterit.

4 In his paterna gloria,
in his triumphat filius,
In his voluntas spiritus,
cælum repletur gaudio.

A. a. D. Seite III. Doxologie Nro. 13. Derselbe Hymnus p. 726: Die XXX. Novembris, in festo s. Andreæ apostoli ad matutinum. Und p. 895: Die XXIX. Iunii, in festo sanctorum apostolorum Petri et Pauli, ad matutinum. Vgl. Aeterna Christi munera Nro. 71. Erster Teil.

645. Pro pluribus martyribus, ad matutinum.

CHristo profusum sanguinem
et martyrum victorias
Dignamque cælo lauream
lætis sequamur vocibus.

2 Terrore victo sæculi
pœnisque spretis corporis,
Mortis sacræ compendio
vitam beatam possident.

3 Traduntur igni martyres
et bestiarum dentibus,
Armata sævit ungulis
tortoris insani manus.

4 Nudata pendent viscera,
sanguis sacratus funditur:
Sed permanent immobiles
vitæ perennis gratia.

5 Te nunc, redemptor, quæsumus,
ut martyrum consortio
Iungas precantes servulos
in sempiterna sæcula.

A. a. D. Seite XXX. Noch einmal p. XL im Commune plur. mart. extra temp. pasch., ad matutinum. Vgl. Aeterna Christi munera Nro. 71. Zweiter Teil.

646. Commune unius martyris extra tempus paschale,
ad vesperas.

DEus, tuorum militum
sors et corona, præmium,
Laudes canentes martyris
absolve nexu criminis.

2 Hic nempe mundi gaudia
et blanda fraudum pabula
Imbuta felle deputans,
pervenit ad cæleſtia.

3 Pœnas cucurrit fortiter
et ſuſtulit viriliter
Fundensque pro te ſanguinem,
æterna dona poſſidet.

4 Ob hoc precatu ſupplici
te poſcimus piiſſime,
In hoc triumpho martyris
dimitte noxam ſervulis.

A. a. D. Seite XX. Doxologie Nro. 19ᵃ. Noch einmal S. XXIX im Commune martyrum temp. paſch., ad veſperas. Vgl. den Hymnus gleiches Anfangs Nro. 107.

647. Pro pluribus martyribus, ad veſperas.

REx glorioſe martyrum,
corona confitentium,
Qui reſpuentes terrea
perducis ad cæleſtia.

2 Aurem benignam protinus
intende noſtris vocibus:
Trophæa ſacra pangimus,
ignoſce quod deliquimus.

3 Tu vincis inter martyres
parcisque confeſſoribus:
Tu vince noſtra crimina,
largitor indulgentiæ.

A. a. D. p. XXIX. Doxologie Nro. 2. Ferner p. XXXVII: Ad laudes et per horas, und p. XLVI im Commune plur. mart. extra temp. paſch., ad laudes et per horas. Vgl. den Hymnus gleiches Anfangs Nro. 70.

648. Commune plurimorum martyrum extra tempus paſchale. Ad veſperas.

SAnctorum meritis inclyta gaudia
pangamus focii, geſtaque fortia,
Gliſcens fert animus promere cantibus
victorum genus optimum.

2 Hi ſunt, quos fatue mundus abhorruit,
hunc fructu vacuum, floribus aridum
Contempſere tui nominis affectæ,
Ieſu, rex bone, cælitum.

3 Hi pro te furias atque minas truces
calcarunt hominum, ſævaque verbera,
His ceſſit lacerans fortiter ungula,
nec carpſit penetralia.

4 Cæduntur gladiis more bidentium,
non murmur reſonat, non querimonia,
Sed corde impavido mens bene conſcia
conſervat patientiam.

5 Quæ vox, quæ poterit lingua retexere,
quæ tu martyribus munera præparas?
Rubri nam fluido ſanguine fulgidis
cingunt tempora laureis.

6 Te ſumma, o deitas, unaque poſcimus,
ut culpas abigas, noxia ſubtrahas,
Des pacem famulis, ut tibi gloriam
annorum in ſeriem canant.

A. a. D. p. XXXIX. Vgl. den Hymnus gleiches Anfangs Nro. 125.

649. Commune confeſſoris pontificis, ad veſperas.

ISte confeſſor domini, colentes
quem pie laudant populi per orbem,
Hac die lætus meruit beatas
ſcandere ſedes.

2 Qui pius, prudens, humilis, pudicus,
ſobriam duxit ſine labe vitam,
Donec humanos animavit auræ
ſpiritus artus.

3 Cuius ob præſtans meritum frequenter,
ægra quæ paſſim iacuere, membra
Viribus morbi domitis, ſaluti
reſtituuntur.

4 Noſter hunc illi chorus obſequentem
concinit laudem celebresque palmas,
Ut piis eius precibus iuvemur
omne per ævum.

5 Sit ſalus illi, decus atque virtus,
qui ſuper cæli ſolio coruſcans
Totius mundi ſeriem gubernat
trinus et unus.

A. a. O. p. XLVIII. Auch p. LX im Comm. conf. non pont., ad veſperas. Beidemal zu Vers 1.3 und 1.4 die Anmerkung: Si non eſt dies obitus, dicatur:

Hac die lætus meruit ſupremos
landis honores.

Seite CLXVIII ſteht derſelbe Hymnus noch einmal: Die XVIII. Septembris. In feſto impreſſionis ſanctorum ſtigmatum in corpore beati Franciſci. Hier lauten der 3. und 4. Vers der erſten Strophe alſo:

Hac die lætus meruit beata
vulnera Chriſti.

Vergleiche den Originaltext Iſte confeſſor domini ſacratus Nro. 210.

650. Commune virginum, ad matutinum.

Virginis proles, opifexque matris,
virgo quem geſſit, peperitque virgo,
Virginis partos canimus decora
morte triumphos.

2 Hæc enim palmæ duplicis beata
ſorte, dum geſtit fragilem domare
Corporis ſexum, domuit cruentum
cæde tyrannum.

3 Unde nec mortem, nec amica mortis
mille pœnarum genera expaveſcens,
Sanguine effuſo meruit ſerenum
ſcandere cælum.

4 Huius oratu, deus alme, nobis
debitas pœnas ſcelerum remitte,
Ut tibi puro reſonemus almum
pectore carmen.

5 Sit decus patri, genitæque proli,
et tibi compar utriusque virtus
Spiritus ſemper, deus unus omni
temporis ævo.

A. a. O. Seite LXXII. Veränderung des Hymnus gleiches Anfangs Nro. 138. Auf derſelben Seite ein aus den Strophen 1, 4 und 5 gebildeter Hymnus, unter der Bemerkung: Si ſancta fuerit virgo tantum, et non martyr, dicitur hymnus ut ſequitur. Und Seite LXXXIII der aus den Strophen 4 und 5 beſtehende, pro nec virgine nec martyre, ad matutinum.

651. In dedicatione eccleſiæ, ad veſperas.

Cæleſtis urbs Ieruſalem,
beata pacis viſio,
Quæ celſa de viventibus
ſaxis ad aſtra tolleris,
Sponſæque ritu cingeris
mille angelorum millibus.

2 O ſorte nupta proſpera,
dotata patris gloria,
Reſperſa ſponſi gratia,
regina formoſiſſima,
Chriſto iugata principi,
cæli coruſca civitas.

3 Hic margaritis emicant,
patentque cunctis oſtia,
Virtute namque prævia
mortalis illuc ducitur,
Amore Chriſti percitus
tormenta quiſquis ſuſtinet.

4 Scalpri ſalubris ictibus
et tunſione plurima,
Fabri polita malleo
hanc ſaxa molem conſtruunt,
Aptisque iuncta nexibus
locantur in faſtigio.

5 Decus parenti debitum
ſit uſquequaque altiſſimo,
Natoque patris unico
et inclyto paraclito,
Cui laus, poteſtas, gloria
æterna ſit per ſæcula.

A. a. O. Seite XCI. Veränderung des Hymnus Urbs beata Ieruſalem Nro. 124. Erſter Teil.

652. In dedicatione ecclesiæ, ad laudes et per horas.

ALto ex olympo vertice
summi parentis filius,
Ceu monte desectus lapis
terras in imas decidens,
Domus supernæ et infimæ,
utrumque iunxit angulum.

2 Sed illa sedes cælitum
semper resultat laudibus,
Deumque trinum et unicum
iugi canore prædicat:
Illi canentes iungimur
almæ Sionis æmuli.

3 Hæc templa, rex cæleftium,
imple benigno lumine,
Huc o rogatus adveni
plebisque vota suscipe,
Et nostra corda iugiter
perfunde cæli gratia.

4 Hic impetrent fidelium
voces precesque supplicum
Domus beata munera
partisque donis gaudeant:
Donec soluti corpore
sedes beatas impleant.

A. a. D. p. XCVII. Zu Urbs beata Ierusalem Nro. 124, zweiter Teil, mit derselben Doxologie als der erste.

653. Officium beatæ Mariæ in Sabbato.

Ad laudes.

O Gloriosa virginum,
sublimis inter sidera,
Qui te creavit, parvulum
lactente nutris ubere:

2 Quod Heva tristis abstulit,
tu reddis almo germine,
Intrent ut astra flebiles
cæli recludis cardines.

3 Tu regis alti ianua
et aula lucis fulgida:
Vitam datam per virginem
gentes redemptæ plaudite.

A. a. D. p. CX. Doxologie Nro. 8 a.f. Vorangeht p. CIX für dasselbe officium, aber ad matutinum, der erste Teil des ursprünglichen Hymnus Quem terra, pontus, sidera Nro. 81, ohne die 3. Strophe und mit derselben Doxologie. Dieser Teil noch einmal p. CXVII: Ad matutinum de beata Maria, der zweite p. CXXIIII: ad laudes und p. CXXX im Off. b. Mariæ in Adventu, ad laudes.

MAPHÆUS BERBERINI,

PABST URBAN VIII.

Nro. 654 — 656.

A: Maphei S. R. E. Card. nunc Urbani Papæ VIII. poemata. Dilingæ a. C. MDCXL. 12.

654. In festo s. Martinæ virginis et martyris.

MArtinæ celebri plaudite nomini,
cives Romulei, plaudite gloriæ,
Insignem meritis dicite virginem,
Christi dicite martyrem.

2 Hæc cum conspicuis orta parentibus
inter delicias, inter amabiles
Luxus illecebras ditibus affluit
faustæ muneribus domus.

3 Vitæ despiciens commoda, dedicat
se rerum domino, et munifica manu
Christi pauperibus distribuens opes
quærit præmia cælitum.

4 Non illam crucians ungula, non feræ,
non virgæ horribili vulnere commovent:
Hinc lapsi e superum sedibus angeli
cælesti dape recreant.

5 Quum et depofita fævitie leo
fe rictu placido proiicit ad pedes,
Te Martina tamen dans gladius neci
cæli cœtibus inferit.

6 Te, thuris redolens ara vaporibus
quæ fumat, precibus iugiter invocat,
Et falfum perimens aufpicium tui
delet nominis omine.

7 A nobis abigas lubrica gaudia
tu, qui martyribus dexter ades, deus
Une et trine, tuis da famulis iubar,
quo clemens animos beas.

Rb p. 786, die 3 erften Strophen mit der letzten in utrifque vefperis, die vier letzten ad matutinum. A p. 110, mit der Ueberfchrift: In f. Martinam hymnus. Zwifchen der 6. und 7. Strophe drei Strophen eingefchoben.

655. Die XIII. Aprilis, in fefto fanctæ Hermengildi martyris.

In utrifque vefperis et laudibus.

REgali folio fortis Iberiæ
Hermengilde iubar, gloria martyrum,
Chrifti quos amor almis
cæli cœtibus inferit,

2 Ut perftas patiens pollicitum deo
fervans obfequium! quo potius tibi
Nil proponis, et arces
cautus noxia, quæ placent.

3 Ut motus cohibes, pabula qui parant
furgentis vitii, non dubios agens
Per veftigia greffus,
quo veri via dirigit!

4 Sit rerum domino iugis honor patri,
et natum celebrent ora precantium,
Divinumque fupremis
flamen laudibus efferant.

Rb p. 830. A p. 109, mit der Ueberfchrift: Ad f. Hermengildum hymnus. Zwifchen der 3. und 4. Strophe drei Strophen eingefchoben.

656. Die IIII. Iulii, in fefto fanctæ Elifabeth reginæ Portugalliæ. Ad vefperas.

DOmare cordis impetus Elifabeth
fortis inopsque, deo
fervire, regno prætulit.

2 En fulgidis recepta cæli fedibus,
fideræque domus
ditata fanctis gaudiis,

3 Nunc regnat inter cælites beatior,
et premit aftra, docens
quæ vera fint regni bona.

4 Patri poteftas, filioque gloria,
perpetuumque decus
tibi fit, alme fpiritus.

Rb p. CLXIIII. A p. 114, mit der Ueberfchrift: De f. Elifabetha Lufitaniæ regina.

Register.

A.

B.

C.

Berichtigungen.

Nro. 3 Anmerkung Zeile 3 lies Vezzoſi.
- „ 11 „ „ 3 „ Doxologie.
- „ 17 lies 3 ſtatt 5.
- „ 42 in der Anmerkung ſollte das Val. Babſtſche Geſangbuch von 1545 Nro. LXXXVIII angeführt ſein.
- „ 47 Anmerkung Zeile 1 lies Mozarabico.
- „ 70 „ „ 4 „ in*d*ulgentiam.
- „ 81 Zeile 1 lies Comma hinter portus.
- „ 100 Anmerkung, vorletzte Zeile lies patr*u*m.
- „ 100 „ Zeile 7 lies nachſtehende ſtatt folgende.
- „ 163 iſt in der Zählung der metr. Sätze die Zahl 9 überſprungen worden.
- „ 172 Anmerkung Zeile 1 lies 165 für 167, und „ 2 „ 172 „ 429.
- „ 183 „ „ 7 tilge 50, und „ 2 v. u. ſetze Comma hinter x.
- „ 202 Vers 1.3 lies Gaudium.
- „ 217 Anmerkung Zeile 4 v. u. lies fordert.
- „ 229 „ „ 1 „ „ „ laudam*us*.
- „ 251 „ „ 1 lies 81 (Str. 6) für 181.
- „ 256—261: In der Vorrede zur 2. Ausgabe von 1552 ſagt Flacius Illyricus, daß er den Biſchof Hildebert, der um 1150 lebte, für den Verfaßer halte. Lesarten dieſer Ausgabe: Nro. 257 Vers 4.2 vagitum, Nro. 258 Vers 3.4 ingentius.
- „ 278 Anmerkung letzte Zeile lies ſetzen.
- „ 323 Anmerkung, füge hinzu: Enchiridion Geiſtliker Leder ꝛc. Wittemberch 1571. 12⁰. Blatt XXI ᵇ. Vers 2.5 und 4.5 natus.

Nro. 367 Zeile 1 lies Chriſtus.
- „ 388, 389 und 396 Zeile 1 lies UNiver.
- „ 394 Vers 4.2 lies veniret, und in der Anmerkung lies: ‚Vers 4.2 hat die Handſchrift venit.'
- „ 404 Zeile 1 lies CUm.
- „ 455 Anmerkung lies 453—455 für 448—450.
- „ 456 „ lies: Chriſtlicher Roſengarte, Durch Iohannem Fabricium. Franckfurt an der Oder, 1584. 8⁰. Blatt K 7ᵇ.
- „ 531 Zeile 1 kein Comma hinter omnibus.
- „ 533 Anmerkung Zeile 2 lies quib*u*ſdam.
- „ 571 Zeile 1 lies queat.
- „ 575 Anmerkung lies: Chriſtlicher Roſengarte, Durch Iohannem Fabricium. Franckfurt an der Oder, 1584. 8⁰. Blatt G ᵇ.

Am Ende der Anmerkungen von

Nro.	lies	für
70	472	532,
„ 129	„ 466	„ 526,
„ 137	„ 471	„ 531,
„ 144	„ 465	„ 525,
„ 156	„ 464	„ 524,
„ 200	„ 470	„ 530,
„ 210	„ 474	„ 534,
„ 230	„ 469	„ 529,
„ 235	„ 468	„ 528,
„ 254	„ 473	„ 533,
„ 255	„ 467	„ 527,
„ 457	„ 490	„ 466.

Zur

Bibliographie.



Zur

Bibliographie.

Die römischen Numern der Stücke sind nach einem älteren Gebrauch in deutscher Schrift gegeben, zur Unterscheidung von den Numern in der Bibliographie v. J. 1855. Ein Sternchen neben der Numer bedeutet, daß ich das betreffende Buch selbst gesehen und benutzt. Die Angabe der Lieder in einem Gesangbuche, das beschrieben wird, hat wie in jenem Werke so auch in diesen Nachträgen zu demselben durch Hinweisung auf die Numer, unter welcher sie ‚Das deutsche Kirchenlied' von 1841 enthalt, bedeutend abgekürzt werden können. Ph. W.

I—VI.*

Die Lieder des Mönchs von Salzburg.

1) In meiner Bibliographie v. J. 1855 habe ich mir mit zwei Ausnahmen (Nro. LXXIX und CCXV) die Beschreibung von Handschriften versagt. Daß ich hier die Codices, aus welchen ich die Lieder des Mönchs von Salzburg entnommen, beschreibe, ist eine weitere Ausnahme, und diese rechtfertigt sich durch die Schwierigkeit, welche anders beim Abdruck der Texte die Bezeichnung der jedesmaligen Quellen gehabt hätte.

2) Aber in hohem Grade bedürftig sind wir eines Werkes, das sich in derselben Weise der Beschreibung aller in den Bibliotheken des In- und Auslandes vorhandenen Liederhandschriften unterzöge, wie meine Bibliographie es mit den Drucken der geistlichen Lieder versucht. Man würde wie in der Münchener Bibliothek zuvörderst lateinische und deutsche Codices unterscheiden und die Beschreibung beider auf ein vorangestelltes möglichst vollständiges Verzeichnis der Lieder gründen. Ein solches Werk hat meines Wißens bis jetzt Niemand angeregt, noch weniger in Aussicht gestellt. Der lateinische Teil müßte die betreffenden Codices aller europäischen Bibliotheken umfaßen, um als Vorarbeit zu einer wißenschaftlich begründeten Ausgabe der lateinischen kirchlichen Gesänge, zu welcher Mone den Weg gewiesen, zu dienen.

3) Die Lieder des Mönchs von Salzburg habe ich aus drei Münchner und drei Wiener Papierhandschriften entnommen.

Die drei Münchner Handschriften.

4) Zwei der Münchner Handschriften hat Franz Pfeiffer beschrieben: Altdeutsche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann, II. Seite 325 ff.

5) Die eine, cod. germ. 715. 4., in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, aus Tegernsee stammend, bezeichne ich mit A.

6) Die andere, cod. germ. 628. fol., vom Jahre 1468, hinter dem zweiten Teil der Predigten Johannes Taulers, bezeichne ich nach F. Pfeiffer mit C.

7) Die dritte, cod. germ. 1115. fol., war ihm entgangen. Ich bezeichne sie mit B. Sie besteht zur Zeit aus 39 Blättern:

a) Die ersten 6 Blätter enthalten eine Legenda de sancta katherina und die Miracula de sancta barbara. Wie alles Folgende in 2 Spalten geschrieben.
b) Danach 2 Blätter De letania duplici etc.
c) Auf den folgenden 4 Blättern (letzte Seite leer) drei Abhandlungen, ebenfalls in lat. Sprache, die letzte, mit der zweiten Spalte auf der Rückseite von Blatt 10 beginnend, von Iohannes Calderinus, de ecclesiastico interdicto.
d) Das 13. Blatt ist ein Pergamentblatt, auf der vordern Seite mit einem Arbor Affinitatis, auf der Rückseite einem Arbor consanguinitatis.
e) Blatt 14 ist leer.
f) Die 5 Blätter 15—19 sind oben in der Mitte mit CClxix bis CClxxiij numeriert, gehören also einer größeren Handschrift an und enthalten theol. Abhandlungen in lat. Sprache.
g) Von Blatt 20 ist die Vorderseite leer, die Rückseite ist zur Hälfte beschrieben, durchgehend: ein in lat. Sprache verfaßter Vertrag.
h) Nun folgen die Gedichte, 19 Blätter, in den Ecken von derselben Hand wie die früheren mit schwarzer Tinte numerirt, 21—39. Dieselben Numern stehen aber auch oben in der Mitte der Seite, cinnoberroth, in römischer

Weise, xxj bis xxl. Offenbar fehlen der Liederhandschrift die ersten 20 Blätter; auf Blatt xxj oben stehen von einem Gedichte die letzten Worte vns haim czu deinem landt, unten Noten, und daneben die Ueberschrift des folgenden Gedichtes: Ave virginalis forma. Es scheint also kein Zufall, daß die spätere schwarze Numerierung in den Ecken mit der älteren rothen in der Mitte übereinstimmt, sondern durch die Vorheftung jener 20 Blätter, die wiederum verschiedenen Handschriften angehören, hat man eine absichtliche Ergänzung oder Wieder-Completierung der Liederhandschrift, wenigstens was die Zahl der Blätter betrifft, bewerkstelligen wollen. Auch am Ende ist die Handschrift defect: sie bricht ab mit 2 Reihen Noten und folgenden dazu gehörigen Anfangsworten eines Gedichtes: **Ena herre Got, was mag das gesein, zw Jherusalem | ain wachtter sanng, Jch siech so rechten klaren schein aus fewres.**

8) Die Handschrift C gibt keine Noten zu den sieben Liedern, die sie enthält. Diese sind, wie alles Vorangehende, in zwei Spalten geschrieben. Die Handschriften A und B haben durchgehende Schrift und zu jedem Gedicht die Noten der Melodie in Reihen von vier rothen Linien, A in sechs, B in acht Reihen. Es versteht sich von selbst, daß die Behandlung der Leiche eine andere denn die der Lieder ist: bei letzteren steht bloß die Anfangsstrophe unter Noten, die ersteren sind von Anfang bis zu Ende mit Musiknoten versehen, natürlich so, daß die Noten über je zwei zusammengehörigen Stollen ganz oder nahe hin dieselben sind. Die Leiche nehmen deshalb einen großen Raum ein: Ave balsams creatur kostet in A mehr denn 31 Seiten. Der Schreiber verfuhr in der Ordnung, daß er zuerst den Text und darnach die Noten schrieb: dieß sieht man in A an dem auf Blatt 21 beginnenden Leich **Got grüeß dich, mueter vnsers herren**, wo auf drei späteren Seiten (Blatt 26 und 27) die Worte unter den Notenlinien geschrieben sind, die Noten aber noch nicht.

9) Der Handschrift C zufolge heißt der Dichter Johannes, A gibt ihm den Namen Herman und bemerkt noch, er habe die Lieder **zw den selben czeiten mit sampt ainem laypriester herrn Martein gemacht.**

Die drei Wiener Handschriften.

10) Der einen, D, ist zuerst von Heinr. Hoffmann, Fundgruben I. S. 328, gedacht. Alte Bezeichnung Cod. Lunælacensis 119, in der Wiener Aufstellung Nro. 2856.

a) Der ganze Band besteht zur Zeit aus 114 Folioblättern in hölzernen zur Hälfte erneuerten Deckeln, deren älterer Teil mit gepreßtem Leder überzogen ist, und enthält von Blatt 166^{b}—282^{b}, also in 117 Blättern, die betr. Liederhandschrift. Die Blätter derselben haben eine alte Zählung von 1—115 (C15); dieser Unterschied von 2 Blättern rührt davon her, daß die Blätter 226 und 241 der neuen Zählung eingeschaltete kleinere Zettel sind, welche in der alten Zählung die Signaturen des jedesmal folgenden Folioblattes haben, das eine 61, das andere 75. Die alte Zählung bezeichnet auch noch die beiden der Handschrift folgenden leeren Blätter mit C20 und C21 (neue Zählung 283 und 284), woraus folgt, daß vor diesen leeren Blättern ursprünglich noch vier andere Blätter vorhanden gewesen sind. Auf der letzten leeren Seite von alter Hand die Inschrift: **Mich gnüegt. Wie es got füegtt | m Achleyter'**, vielleicht auch Achleytterer zu lesen, darüber die verschlungenen Buchstaben M und O unter einer Krone. Auf der ersten (sonst leeren) Seite der Handschrift steht der Name **Regina Hersfeldern** und unten links zweimal **Maria**.

b) Die Gedichte, welche die Handschrift enthält, sind der Reihe nach folgende 101:

Blatt:

1. 166^{b}—167: Das guldein Ave des Münichs.
   Ave Balsams Creatur.**
2. 172 —174^{b}: Pulgreim Münchs.
   Plûm gezartet.**
3. 174^{b}—177: Reicherus Plebanus | in rastat | Des Munichs.
   Richer schatz.**
4. 177: Maria virgo des Münichs.
   Muter guter sach.**
5. 178: Das Ave Maria des münichs.
   Maria pis gegrüzzet**
6. 178^{b}—180^{b}: Das guldein vingerlein des münichs.
   Mein trost Maria.*
7. 180^{b}—182: Zu weihnachten Des münichs.
   Maria keüsche muter zart.*
8. 182 —183: Von dem heiligen gaist in derselben weise Des münichs
   Kum senfter trost.
9. 183 —184^{b}: Von gotes leichnam. auch in derselben weise Des münichs
   Got in driualdikait.
10. 184^{b}—185^{b}: Dy letaney singt man als oben das guldein vingerlein Mein trost maria raine mait. Münichs
    Herr got allmëchtig.
11. 185^{b}—186: Das nachthorn, vnd ist gut zu blasen. | Werltlich.
    Zart libste frau.*
    Unter dem Liede noch zwei Reihen Noten von 4 Linien mit der Ueberschrift:
    Das ist der pumhart dar zu.
12. 186^{b}—187: Das taghorn, auch gut zu blasen, vnd | ist sein pumhart dy erst note vnd yr vnder | octaua slecht hin
    Gar gar leis in senfter weis.*
13. 187: Das kchühorn | vntarn ist gewonlich reden ze Salzburg. vnd bedeütt so man izzet nach | mittem tag över ain stund oder zwo
    Vntarn slaf, tut den sumer wol.*
    Nro. 32.
14. 187^{b}—188: Ain enpfahen
    Sy Wol kum mein libstes ain.*
    Dazu:
    er Genad traut freülein rain.*
15. 188^{b}—189: Das haizt dy trumpet vnd ist auch gut zu blasen

Blatt:

Hör libste frau mich deinen knecht *
(Mit der Bemerkung zu der Schrift: das swarcz ist er | das rot ist sy)

16. 189: (mit zum vorigen gehörig) das ist der wachter dar zu
Ich wil euch warnen zwar. *

17. 189 b: der tenor ist der tischsegen
Allmächtig got herr Jhesu christ. *

18. 189 b—190: Zu newen iar
Mein traut gesell. *

19. 190: Der tenor haizt der freüdensal nach einem lusthaws pey Salzburg, vnd ist ge-, machet zu prag da der von Salzburg dar was komen zu kaiser wenczla der | ym abhold was vnd verpot ym holcz zu bringen, do schuf der von Salzburg zu kauffen als vil nuzz das er genug hat zubrennen in seiner kuchen
Dem allerlibsten schönsten weib. *

20. 190 b—191: Ain tenor von hübscher melodey als sy ez gern gemacht haben darauf nicht ylicher kund übersingen
Ich klag dir traut gesel. *

21. 191 b: (von hier an alle Lieder ohne Überschrift)
Ain mensch erfreut all mein natur. *
Nro. 41.

22. 191 b—192: O vasenacht, wie gar oft. *

23. 192: Wann ich anschaw. *

24. 192 b—193: Ob allen wundern wundert mynn. *

25. 193: Nichts frewet mich. *

26. 193 b—194: Mein hercz pis fro. * °

27. 194 b—195: Ain liblich weib. * °

28. 195 b—196: Wann ich durch herczen lust. * °

29. 196 b—197: Pey perlin vnd pey spangen. *

30. 197: Mein hort mues ich mich von dir schaiden. *

31. 198: Wier wier der fünfczehent an der schar. *

32. 198 b: Vnter slaf tuet den summer wol. *
Nro. 13.

33. 199 b—200: Wenn ich betracht. *

34. 200: Siech hercz dein trew. *

35. 201: Der Tewfel vnd ain klaffent schalkch. *

36. 201 b—202 b: Planeten vnd die Element. *

37. 202 b—203: O wie lieb Jungkfrewleich gelimph. *

38. 203 b: La varen durch all dein. *

39. 204: Pelangen ist ain pitter smercz. *

40. 204 b—205 b: Ich pin ellend doch frew ich mich. *

41. 205 b—206: Ain mensch gefrëwt all mein natur. *
Nro. 21.

42. 206: Trawt allerliebstes frëwlein czart. *

43. 207: Ain gelügkleich iar. *

44. 207: Chanst du mir holden tew. *

45. 208—210: Jv ich iag nacht vnd tag. * *

46. 210 b—211: Vyl maniger gëwd von sweigen sich. *

47. 211: Wol mich wart ain hübsches. *

48. 211 b—212: Hab aller czweifel aynen nicht. *

49. 212: In lieber sach verporgen. *

50. 212 b—213: Ich han in ainem garten gesehen. *

51. 213: Trawt fraw dein güet. *

52. 214: Was ich hewer das iar an vach. *

53. 214 b—215: Ich wachter sol erwecken. *

Blatt:

54. 215: In aller werlt mein liebster hort. *

55. 215 b—216 b: Mein höchste frëwd gibt grosses laid. *

56. 216 b—217 b: Weib aller frëwden überkrön. *

57. 217 b—218: Ain blüemlein in sechs art getailt. *

58. 218: Ich wünsch dir hail vnd alles guet. *

59. 218 b—219: Ain czärtleich liepleich angesicht. *

60. 219 b: Phuech meiner lugner klaffer. *

61. 220: West du es recht liebs frewlein czart. *
(Rückseite von 220 leer.)

62. 221—222: Das Ave viuens | hostia ze teutsch Munich
AVe lebendes oblat. *

63. 222 b—223: Ein gut gesang | von eim wachter
Eya herre got, was mag. *

64. 223: Der ympnus Xpe qui lux es &c.
Christe du bist liecht vnd. *

65. 223 b—224: Der ympnus Rer criste factor omnium
Kunig christe macher aller. *

66. 224—225: Zu dem laus tibi christe in der | vinster metten
Eya der grossen liewe. *

67. 225—226: Des Münichz passion
Dy nacht wirt schir des himels gast * °

68. 227—229 b: Ave preclara des Münichz.
ICh gruess dich gerne. * *

69. 229 b—232: Salue mater | saluatoris
die letztere Zeile über die erstere geschrieben und zwischen beiden: Münigh
SAlue grüest pist mueter. * *

70. 232—234: Mittit ad virginem Münichz
DEs menschen liebhaber. * *

71. 234: Von vnnser frawen Münich
WIr süllen loben. * *

72. 235—236: Mundi renouacio zur Ostern Münichz
Aller werlde gelegenhait. * *

73. 236—237: Von vnnser frawen
SÄlig sey der sëlden czeit. * *

74. 237: Von Gotes leichnam der Ympnus | Pange lingua Münich
LObt all czungen des ernreichen. *

75. 237 b—240: Von Gotes Leichnam dy Sequenczen Lauda syon | Münich
LOb o syon deinen schepher. * *

76. 240: Von sand Johanns dem Gotestawff | Der Ympnus Vt queant laxis Münichz
Das hell auf klymmen. *

77. 242 u. 241: A solis orto cardine des Munichcz
Von anegeng der sunne klar. *

78. 242: Der ympnus Christe qui lux es Des Münichcz
Xpriste du pist liecht vnd. *

79. 242 b—243 b: Des Münich miter don
(miter durch Verwischung undeutlich.)
Mayt hoch geporen. *

80. 243 b—245 u. 244 b: Des Münichcz kurcze don
In Gotes namen weil ich hye *

81. 245 b—246: (ohne Überschrift)
MEin liebste fraw in lieber acht. *

82. 246 b—247: (ohne Überschrift)
DEr herbst mit süessen trawben. * *

83. 247—248 b: Conplexion | Von den Cyren Müczlin (Mäczlin?)
WIltdu menschen art. *

Blatt:

84. 248^{b}—249: (ohne Überschrift, wie auch die folgenden bis Nro. 89)
ICh het czu hannt geloket mir.*

85. 249: WEr ich ain stund.*

86. 249^{b}—250^{b}: Seint röslein plüemlein.*

87. 250^{b}—251^{b}: KUnd ich nach lust erwunschen das.*

88. 251^{b}—252: Wye fremd ich dir pin.*

89. 252: ICh han gewart all dicz iar*.

90. 253 —259^{b}: Gesang von den edln gestain.
O Pilder der vernuft.
Am Ende: Das obgeschriben Maister gesangk hat lxviiij Stukchl.

91. 259^{b}—260: Hie wil der maister sagen (u. s. w. 7 Zeilen)
LOb in gesanges lawt.

92. 261 —267: Chlingsor Astromey
Jll astronomey ein maister was.
Am Ende: Das obeschriben maister sangk hat lxij stükl oder vers.

93. 267 —268: Von den Spe|ren vnd pla|netten gankch
DEr will der in gottes herczen ewig ist.*

94. 268^{b}—270^{b}: (Ohne Überschrift: die des vorigen Gedichtes, die dort nicht passt, gehört wol hieher.)
WEr zeucht sich maister für.*

95. 270^{b}—272^{b}: (ohne Überschrift)
ES sassen weiser tochter vier.

96. 272^{b}—274^{b}: (ohne Überschrift)
Got macht ein himelreiche.

97. 274^{b}—275^{b}: Regenpogens Mul jn dem graben don.
Erpawet vnd ward ein reiches werch.

98. 275^{b}—276: Albrecht lesch in seiner fewer weis.
Von den frewden.
KUnd ich wol tichten.

99. 276^{b}—278^{b}: Ein ander gesang Albrecht lesch das guldein gesang 2c.
Jch will von einer maget fron.

100. 278^{b}—279: Hie hebt sich an ein Deutscher Cisioianus des münichs 2c.
BEsniten birdigkleichen wart.

101. 279 —282^{b}: Hienach wil der Maister sagen was der gemain syn sey aller puecher der Bibel u. s. w.
DEr nu der wibel puech wil striken.

c) Von diesen Gedichten sind 31 geistliche, 70 weltliche. Ein Kreuz soll anzeigen, daß dem Gedichte Musiknoten beigegeben sind: meist Notenreihen von 4 Linien, nur bei den 15 Liedern Nro. 11—25 von 5 Linien. Zwei Kreuze bedeuten, daß sich das ganze Gedicht (als Sequenz) unter Noten befindet, der Ring neben dem Kreuz bei Nro. 26, 27, 28 und 67, daß wol Liniensysteme, aber keine Noten vorhanden sind: bei Nro. 26 stehen einige im ersten Anfang, bei Nro. 67 etwa anderthalb Zeilen.

d) Von den geistlichen Gedichten haben 24 den Mönch von Salzburg zum Verfaßer, was durch Beisetzung seines Namens ausdrücklich erklärt ist. Ueber Nro. 67 und 100 ist sein Name in die mit rother Tinte gemachte ursprüngliche Überschrift aufgenommen, zu allen übrigen dagegen erst nachträglich mit flüchtigerer Hand hinzugeschrieben. Die Münchener Handschrift A scheint ihm auf den ersten Blick vermöge der Erklärung über dem Register mehr Lieder zuzuweisen; allein da dieß Register auch 3 Lieder von Oswald von Wolkenstain aufführt, da es bei einigen Liedern troß der vorangegangenen Erklärung den Mönch doch noch besonders als Verfaßer anführt, und da jene Erklärung aussagt, daß der Laypriester Martein an den Liedern mitgearbeitet, so werden von denen, welche die Wiener Handschrift dem Mönch nicht ausdrücklich zuschreibt, manche von diesem Martein, andere vielleicht auch von unbekannten Verfaßern herrühren. Wer ist Müczlin Nro. 83?

e) Auf der Rückseite des 252. Blattes, unter dem dort endigenden Liede Nro. 89, Ich han gewart all dicz iar, steht geschrieben Itm das Puech ist Peter Spörl 1472, dann folgen die 12 zum Teil sehr langen Meistergesänge und am Ende des letzten, Seite 282^{b}, neben der letzten Zeile des Gedichtes noch einmal der Name Peter Spörll, beidemal von gleicher Hand, das l beidemal durchstrichen. Von dieser Hand ist sonst nichts in dem Buch geschrieben; die meiste Ähnlichkeit mit ihr hätten jene hinzugefügten Worte Münich, Münichcz, Des Münichz.

f) Die Blätter sind von dreierlei Hand geschrieben: die eine von Blatt 166—196, die beste, ältere, von teilweise guter Orthographie: sie unterscheidet s und z, also was und waz, schreibt daz, alles, muzz, kennt kein uo oder ue (tut, muter, puzz), weder ie noch üe (lib, dinst, brif, ging, grüzzen, müzzen), öfter -lich denn -leich, immer -lin (ärmlin, fraulin), zuweilen auch zit, rich, als wäre ihr die Salzburgische Mundart, die ei fordert, eine fremde, der Umlaut von a (langem wie kurzem) wird bald ä, bald ë geschrieben. Die andere Hand beginnt mit den letzten zwei Zeilen der Seite 196^{b}, geht bis Blatt 220 und dann wieder von 227 bis 252^{b}: geschwänztere, weniger sorgfältige Schrift, schwärzere Tinte, die Orthographie bietet sogleich in der ersten Zeile nyemand, wo die erste Handschrift ny man, nyman oder nymand haben würde: sie unterscheidet genau i und ie, u und ue, ü und üe, ei und ai, schreibt aber das, alles, mues, grüessen, beslossen. Die dritte hat die Blätter 221—226 und 253—282 geschrieben: bläßlichere bräunliche Tinte wie in der ersten, Orthographie im Ganzen wie die der zweiten. Die erste gehört dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts an, die zweite und dritte fallen aber auch noch in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

g) Am Ende des Liedes Nro. 19 heißt es:

Dein antwurt schreib mir libstez E
mir pilgreim her gen senen Stat.

Gegebn da man zalt M drëu C
vor vasnacht zway vnd neunczig iar.

Hier ist die Jahreszahl 1392 klar, weniger ob das Lied wirklich dem Erzbischof Pilgreim zugeschrieben werden darf; gen senen Stat = gen Prag.

Das anmuthige Lied Nro. 31 schließt mit den Zeilen:

In des keysers hof geben ist
hoch auf der alben in herbst frist
da drewczehenhundert jar hiet krist
vnd auch drey selling an drey Jar.

Schilling wird im Salzburgischen für die Zahl 30 gebraucht, drei seilling an drey sind dann wol drei Schilling weniger drei, also 87, was die Jahreszahl 1387 gäbe.

h) Unter den weltlichen Liedern befinden sich mehrere sehr schöne; H. Hoffmann hat in den Fundgruben I. S. 331 ff. dreizehn derselben (Nro. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 29, 31, 50, 52, 82, 87) bekannt gemacht, leider ohne die Verszeilen abzusetzen und dadurch den Strophenbau sichtbar zu machen. Ich verbeßere einige Fehler:

Nro. 11 (H. 1): Strophe 2 Zeile 2 nicht niewenn sondern me wenn; niewenn würde Blatt 186 ny wenn geschrieben sein.

„ 12 (H. 2): Der Anfang des Liedes heißt nicht Gar gar leis in senfter weis, sondern Gar leis in senfter weis: unter den Noten ist der Melodie wegen die erste Sylbe zweimal geschrieben, was bei der zweiten und dritten Strophe auch geschehen sein würde. Str. 3 letzte Zeile: all zeit.

„ 13 (H. 3): Str. 2,2 zelang. Str. 3,5 her wider. Str. 4,2 all zeit.

„ 14 (H. 4): Str. 1,4 pist. Str. 2,1 hat die Handschrift kunft. Str. 3,5 zeswer, 3,6 dar zu.

„ 15 (H. 5): Der Anfang des Liedes heißt nicht Hör hör, libste frau, mich deinen knecht, sondern Hör libste frau mich deinen knecht. Str. 2: y doch, hin vellen. Str. 3: nymer me so, iungen (nicht jungen), libstez (nicht libstes), smäch und wünsch mir (nicht smach, wunsch).

„ 19 (H. 7): Die Zeichen über eu in der Handschrift werden nicht genau durch eü (Str. 1,2 freüden, Str. 3,3 erfreü) wiedergegeben, doch beßer, als wenn der Druck in demselben Wort dreimal bloß eu setzt.

„ 29 (H. 8): Str. 2,2 sunnen schein. Str. 2,4 süllen. Str. 2 am Ende und Str. 3,8 über (nicht über).

„ 31 (H. 9): letzte Zeile selling (nicht stlling) drew.

„ 50 (H. 10): Str. 2 in meinem herczen (nicht meine). Str. 3,1 laß. Str. 3 letzte Zeile ptab.

„ 87 (H. 13): Der Anfang muß lauten:
KVnd ich nach lust erwunschen das, daz hewt auf erden ye was.
Str. 1,8 dem selben.

Wichtiger noch denn die Texte mögen die Melodien dieser Lieder sein, und sehr zu wünschen wäre, daß sich ihrer ein Meister annähme.

11) Die andere Liederhandschrift E, früher zu Kloster Lambach, seit 15. Febr. 1830 zu Wien und daselbst unter Nro. 4696 aufgestellt.

a) Der ganze Band enthält 230 Blätter in 4., die Liederhandschrift umfaßt die Blätter 107—188, wo sie mit der fünften Strophe des Liedes Ave lebentigs oblat abbricht.

b) Die Blätter bewahren noch alte Bezeichnungen mit rother Schrift: so auf Blatt 107 bis 134, und zwar auf Blatt 107 die Zahl xxj u. s. w., xxxvij auf Blatt 123, dann weiter iixl, ixl und xl; das folgende Blatt 127 hat aber nicht xlj sondern xj, und so wird weiter gezählt, mit Ueberspringung von xiiij, denn Blatt 130 heißt hinter xiij sogleich xv, weiter fehlt auch die Zahl xvij und mit xx auf Blatt 134 endigt diese Zählung. Blatt 153—158 stehen die Zahlen j, ij, iij, vij, viij, x. Blatt 159—166 die Zahlen lxj, lxij, lxiij, lxv, lxv, lxvij, lxvo (das vo einer liegenden 8 ähnlich), lxx. Blatt 177—188 die Zahlen Cj bis Cxij, in regelmäßiger Weise.

c) Der Inhalt der Liederhandschrift ist von Dr. Ferd. Wolf in Wien beschrieben, Altdeutsche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann, II. 1840. Seite 311—316. Ich erinnere nur, daß hinter dem Worte figuren des Gesamttitels Blatt 107 die Worte vnnser lieben frawen von Ferd. Wolf ausgelaßen worden.

12) Die dritte Handschrift F zu Wien, unter Nro. 2975. 4.

a) Dieselbe enthielt bis z. J. 1780 im Ganzen 173 Blätter: die Blätter 4—11 waren gedruckte und wurden damals herausgenommen.

b) Der Liederteil der Handschrift umfaßt die Blätter 149—160. Zwei andere Stücke des Bandes von derselben Hand tragen die Jahreszahl 1465.

c) Von diesen beiden Stücken ist das erste (Blatt 87—121) eine geistliche Betrachtung des Schachspiels (schafzabel spils), anfangend: Ich prueder jacob von cassalis prediger orden pin vberwunden von der prueder gepet vnd weltlicher studenten vnd von ödeln leyen dy mich habent hören predigen daz spil daz da haist schafzabl dauon hab ich gemacht diez puch vnd hann daz pracht zu nucz menschlicher sit vnd zu ainer ler u. s. w. Am Ende: Explicyt et factum an sampcztag nach dem auffert tag Anno 1465 jar.

d) Das andere Stück, Blatt 123—149, ist eine Auslegung der Offenb. Johannis. Anfang: Daz sein die haimlichait vnd die taugen vnserz herrn jesu xpy die der czart got geoffent dem lieben czwelfpoten johannen daz er die chund tuen soll u. s. w. Am Ende: Explicit apocalipsys deo gracyas an freytag nach dem auffert tag 1465 jar.

e) Nun beginnt unmittelbar darunter die Aufzeichnung der Lieder, ohne musikalische No-

ten, mit Aussparung der Räume für die später nachzutragenden großen Anfangsbuchstaben. Es sind der Reihe nach folgende 20 Lieder:

Blatt:

1. 149 —150: Sequitur frequencia de beata virgine submelodia lauda syon
Pluem geczarttet.
2. 150 —151: Sequitur sequentia submelodia Salue mater saluatoris et qualibet littera habet vnum versum et est monachy
Reicher schatcz der hogsten freyden.
3. 151 —152: Sequitur sequencia Salue mater saluatoris secundum textum monachus
Salfe grüest pist mueter haylez.
4. 152: Item alia sequencya secundum textum Salue mater saluatoris monachus
Got grueß dich mueter vnsers herrn.
5. 152ᵇ—153: Sequitur sequencia marya virgo et qlibz litera habet suum versum submelodia veni sancte spiritus monachus
Mueter gueter sach dy pest.
6. 153 —154: Sequitur sequentia aue preclara secundum textum monachus
Ich grüeß dich gerne.
7. 154: Sequitur sequencia mittit ad uirginem secundum textum monachus
DEs menschen liebhaber.
8. 154ᵇ—155: Sequitur sequencia mittit ad uirginem secundum textum wolkchenstainer
VOn got so wart gesanntd.
9. 155: Sequitur de beata virgine post pascam submelodia mundy renouacia
Sälig sey der selden czeit.
10. 155: De beata uirgine submelodia verbum bonum
Wy süllen loben all die raine.
11. 155ᵇ: Sequitur sequencia mundy renouacia secundum textum monachus
Aller welde gelegenhait.
12. 156: Item sequitur eodem sequencia secundum textum wolkenstainer mundy renouacio
DEr welde verneuung lawtter klar.
13. 156 —157: Sequitur sequencia lauda syon secundum textum
Lob o syan deinen hayler.
14. 157 —158: Sequitur Aue viuens hostya secundum textum
Aue lebentigs oblat.
15. 158: Sequitur ympnus pange lingwa
LObt all czungen des erenreichen.
16. 158ᵇ—159: Sequitur de sancto johanne ymnus vt queant laris
DAs hell auf klynnen.
17. 159: Sequitur ymnus De natiuitate a solis ortus cardine
Von anegeng der sunne chlar.
18. 159ᵇ: Sequitur ymnus jn jeiunio ad completorium christe qui lux
Chryste du pist liecht vnd der tag.
19. 159ᵇ—160: Sequitur ymnus rex christe factor omnium

Blatt:

Kunik christe macher aller ding.
20. 160: über das laus tybi christe vinster metten czeit
Eya der grossen liebe.

Die Fehler in Nro. 9, 10, 11, 13 und 16 hat die Handschrift.

f) Mit dem Ende des eben bezeichneten Liedes schließt der Liederteil und es beginnt mit Blatt 161 eine Anweisung zur Wolredenheit. Da heißt es (unten 161ᵃ und 161ᵇ) Ain harpffer oder spilman hat vier aygenschaft Des Ersten macht er ain preambel oder vorlauf, das er die leẅt im auf ze merkchen bewege Darnach macht er guet vnderschidlich tact vnd mensur, das er die vor bewegtten frölich vnd vnuerdrossen mache, Darnach begert er gabe, die wirt jm gewondlich, alz er gutes oder arges gemacht hat, darnach wehelt er die gab Also sol ain ieder redner die vier aygenschaft auch an im haben u. s. w.

g) Wo die Liederhandschrift den Mönch als Verfaßer nennt, nämlich bei Nro. 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 11, stimmt sie mit D überein, sie nennt ihn außerdem noch zu dem Gedicht Nro. 4, welches sich in D nicht findet. Aber darin streitet sie gegen D, daß sie zu den Gedichten Nro. 1, 10, 13—18 den Mönch nicht als Verfaßer anführt. Nro. 8 und 12 schreibt sie wie D dem Oswald Wolkenstainer zu.

VII.*

Gaistliche vßlegong des lebes Jhesu Christi.

1) 178 Blätter in Fol., a—y, auf jeden Buchstaben 8 Blätter, auf den letzten (y) 10. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Das Buch (wenigstens das vorliegende Exemplar) hat kein besonderes Titelblatt; die erste Seite des ersten Blattes ist leer, auf der zweiten ein Holzschnitt: Christus zwischen zwei Engeln, mit der Weltkugel in der linken Hand. Das gegenüberstehende Blatt ist mit a 2 bezeichnet und hat die oben angegebene Zeile als Überschrift. Unter derselben beginnt sogleich der Text: JN dem leben vnsers herren Jhesu xpi finda wir alles dz vns notturftig ist an lib. an sel. vñ zů der ewige sålikait wañ durch dz leben vñ exempel ihesu xpi werda wir vermúglich wolzelebend. u. s. w. Der erste Anfangsbuchstabe (das J) ein verzierter und durch 10 Zeilen gehend.

3) Keine Anzeige von Ort oder Jahr. Der Druck ist ein sehr alter und fällt spätestens um 1470.

4) Die Schrift hat viele verbundene Buchstaben: außer ff, fl, ll, tt und cz auch fa, ga, be, de, ge, he, pe, te, ve, li, ri, ti, bo, do, ho, to, vo, fu, gu, tu, br, dr, pr, ch (folgt aber e, so steht einzelnes c und verbundenes he). Zweierlei r. Bei å, ŏ, ů und ů steht das Zeichen nicht mitten über

dem Buchstaben, sondern rechts zur Seite über demselben.

5) Die Schreibung braucht kein Comma, große Buchstaben nur im Anfang von Sätzen, selten bei Eigennamen (ihesus crist, marcus, maria 2c.), setzt nur á, ó und ú, nie ö, ä, ü, kennt kein ck (werk, trank, truken, froloken, schmeken, geschmukt), schreibt ph für pf (phal, troph, zuphen, schöpher, opher, aphel), niemals tz, sondern cz; s und ſ werden ohne Unterscheidung für einander gesetzt.

6) Mir scheint das Buch im Reinthal oberhalb des Bodensees verfaßt, vielleicht in Constanz gedruckt. Zur Bezeichnung der Mundart:

a) es wird wol ů und ou unterschieden (ougen, houpt, ouch, rouch (aber wiroch), neben gelouben auch geloben, der geloben, glóbig, aber nicht î und ei, wie in Bern, sondern i und ai (gaist, klaid, alain).

b) für â steht au: du haust, er haut, lauffen, verlauß (Imperat.), waut, das kaut, taut, raut (plur. ráut, doch auch rát), nauch, gauch (die gáhe), schlauff, wauffen, gaube, mauß, maul, vormauls, schaucher, baupst, straußе, autem, offenbaur, strauffen, enphauchen, er enphaucht, staut, gaut, brauchte u. s. w. Doch steht si wasend, das gestad (auch gestaad).

c) u vor n ist oft o: vernonfft, zůkonfft, zong, gesond, wonder, honger, gebonden; die Endsylbe ung immer: geberong, fauhong, wissagong, múnong, zemong, zerong u. s. w.

d) Einfaches i in fil, begird, wirdig, gelider. Für die Endsylbe nis steht neß: vinsterneß, versomneß, gedechtneß.

e) i steht auch für ü: ain bischele, brinstig, zichtig, sinder, birge, erzirnen, erfillen, verkint (verkündet); auch erlicht für erleuchtet.

f) ie für üe: miede, sieſſe, brieder, giete, hieten, ieben, fieren, berieren, tier, gemiet, demietig, krieg (plur. von krug, doch steht auch einmal krúg).

g) ú findet sich nur ausnahmsweise: fúr (Präp.), getrúw, kúsch, fúer, hút, drú (neutr. plur.), múnong (auch mainong), rúnikait, verunrúnet. Die beiden letztern Wörter machen es glaublich, daß auch der Rein in dieser Gegend Rún genannt wurde, der Form rin benachbart.

h) ot: das fúer pingot und rainigot, gecrúcigot, gelernot, gehailigot, gepinigot, gesalbot, verdorrot, verzwiflot, vnuermalgot.

i) ost: der fierzigoste tag, hailigoster, gietigoster, sieſſoster, miltoster, angenemost.

k) hiczenglich, vernunfftenglich, fliſſenglich, ewenglich, kreffenglich.

l) Der balmo boum, daz waiſſo kórnlin, der bakostraich, das suffzen der kelo, in kriego.

m) o am Ende für en: er ist verwandlo, sie sind vaſſo, der selbo (für der selben), waso wir (waren wir), ich bett dich an und loben dich und groß macho dich, aller mensch o, mit schwigo, der fremdo wandel (genit. plur.), essich mit gallo, von der syto, vff der erdo.

n) Auch sonst wird n ausgelaßen, am Ende der Infinitive wie in der Declination: siner liebe můtter, der gancze welt, auch in den Genitiven des lides, des lebes, des weses, steren steres, und bei Adjectiven: zerisses für zerrissenes.

o) Wörter: der luſt, der blům, der zit, im zit, die schoß, die gesaczt (Gesetz), die wolnest (Wollust), king (auch kúnig), mór, frórer (fiber), ritt, antlit und anlit, gitikait und giczikait, korsam, tuget, sálikait, tragkait, viand, nichs (niemals nichts), ainest (einmal), täglichs, danna (von dannen), wa, zedriwerſt (zu dreien malen).

p) niemen für nemen, zuniemen, niem war, niemendt war (auch ieren für ihren), genempt (genannt); die Prät. erschin statt erschain, abstig, vffstig, doch steht er laid.

q) ich was bekommt noch kein r in der 2. Person und im Plur.: da wasestu, wir wasen, si wasend.

r) finda wir, werda wir, so mieſſa wir; er ist erfillen, du bist bewisen, si synend sich frówen, si synend begeren, si wasend in eren; zelebend (zu leben), zehaltend, zeenphauhend.

s) vnd für als und daß: wan nach dem vnd ain ietlicher hie im czit ist wirken vnd begeren, fúrwar wirt er dórt ewenglich belonet vnd besiczen — so vil vnd in bekennt hond — so bald vnd si verainigot wirt — vor vnd er kommen mag — nachdem vnd der gótlich mund spricht.

7) Nachstehend teile ich noch das Vaterunser mit, wie es Blatt e 1 zum Schluß der Auslegung der sieben Bitten (Wie ihesus haut gelert betto sine iunger) steht:

> VAtter vnser. übertreffelich in der schópfong. sieß in der liebe. vnnd rich in der erbschafft. Der du bist in den hymel, ain spiegel der ewikait. ain kron d' wóſame frólichait. vñ ain schacz der ewige sálikait. Gehailgot werd din nam. dz er vns sy honig in dem mund. ain harph in den oren. vñ andaucht in vnseren herczen. Zůkōm vns din rich. frólich on vermischong. rúwig on betriepneß. vñ sicher on verlierong. Din will der werd als im hymel vnd vff erd. dz wir sye alle ding hassen die du haſſest. liebhaben die du lieb haust. vnd volbringen das din gótlicher will sy Gib vnns hút vnser táglich brot. der verstentneß. der rúw. vnd der notturfft. Vergib vns vnser schuld. die wir begangen habe. wider dich. wider vnseren neben menschen. vnnd wider vns selbs. Als wir tůwend vnseren schuldnern. die vns erzirnet hond mit worten oder mit werken. in niemen oder in geben. liplich oder gaistlich. Vnnd fúr vns nit in die versůchong. der welt des flaischs oder des túfels. Sonder erlós vns von allem übel amen

8) Das Buch enthält 95 Holzschnitte, von derselben Hand, zum Teil von schöner Zeichnung, ohne Schattierung oder mit sehr geringer, auf den Blättern a1 a3 a5 a6 a8 b1 b3 b5 b6 b8 c1 c3 c5 c6 c8 d3 d5 d8 e1 e6 e8 f2 f4 f6 f8 g2 g4 g6 h1 h2 h7 i2 i4 i6 i8 k2 k4 k7 l2 l5 l6 l8 m2 m4 m5 m7 n1[a] n1[b] n3 n5 n6 n7 o1 o2 o3 o4 o5 o7 o8 p1 p2 p3 p4 p6 p7 p8 q2 q3

q4ª q4ᵇ q5 q6 q7 q8 r1 r2 r3 r4 r6 r7 s2 s5 s7 t3 t6 u2 v5 x1 x3 x8 y3 y5 y6 y8 y10.

9) Auf den Blättern y4 und y v befindet sich ein Gedicht, dessen Überschrift (**Unser frowe zitt**) unter dem Holzschnitt auf der vorangehenden Seite y3ᵇ steht. Jeder Strophe folgt ein an die Frau Maria gerichtetes Gebet. Über jeder die Überschrift der Zeit: **Metti, Prim, Tercz, Sext, Non, Vesper, Complet**, die letzte Strophe, ohne Überschrift und ohne nachfolgendes Gebet, unter dem Holzschnitt auf y vᵇ. Verszeilen nicht abgesetzt, ohne Interpunktion, statt dessen größere leere Räume zwischen den Versen. Anfang:

> **Maria můtter raine magt**
> **zů metti ward dir herczelaid.**

10) Auf den drei Blättern y6, y7 und y8 ein Gedicht, überschrieben **Das guldin aue maria**, Anfang:

> **Aue got grieß dich raine magd**
> **lob vnd er sy dir gesagt**
> **darumb das du gebard den trost**
> **der vns von adams val erloßt**
> **aue maria.**

Dieser Stollen der ersten Strophe und die Überschrift des Gedichts stehen auf der vorderen Seite des Blattes y6 unter einem Holzschnitt: die Jungfrau Maria mit dem Christkindlein. Die Strophen sind (8 + 5) zeilig, aber nicht mit abgesetzten Verszeilen, sondern mit abgesetzten Strophenteilen gedruckt: mit jedem Stollen und Abgesange beginnt eine neue Zeile. Hinter jedem Verse ein Punkt, am Ende der Strophenteile aber keiner.

11) Am Ende des Buchs, unter dem letzten Holzschnitte, die Verse

> **Grießt syest ihesu kind so miñenglich**
> **Lieb gancz vnd gar begirlich**
> **Vor sinden mich behiete**
> **Durch diner můter giete**
> **Min hercz in tugenden beståt**
> **Das ich dich nieß in ewikait.**

Die Zeilen nicht abgesetzt, hinter jeder, die letzte ausgenommen, ein Punkt.

12) Das schöne Buch befindet sich in der Privatbibliothek Ihrer Majestät der verwittweten Königin Maria von Sachsen, Nro. 55.

VIII.*

Salus anime.

Am Ende:

> ¶ **Gedruckt vnd geendet jn der | Kayserlichen Stat Nůremberg | Durch Hieronymum Holtzel. | Am mitwoch nach Galli. Nach | Christi geburt Funffzehenhun- | dert vnd Im dritten Jar. Got Sey Lob.**

1) 35 Bogen in 16⁰. Der erste Bogen zählt in dem vorliegenden defecten Exemplar von 5 bis 16. Von da an die Alphabete a—z und A—L, auf jeden Buchstaben 8 Blätter. Die letzten 3 Seiten leer. Blattzahlen, die in der Mitte stehen, erste (I) auf a, letzte (CCLXXI) auf dem vorletzten Blatt.

2) Dem Exemplar fehlen im Anfang vier Blätter: das Titelblatt, und von dem Kalender, der darauf folgt, die Blätter mit Januar, Februar und März. Nachher fehlt Blatt 8 mit dem Monat Juli. Ist das Exemplar vollständig, so nehmen Titelblatt und Kalender die ersten 13 Blätter ein.

3) Zu jedem Monat sind zwei vierzeilige Sprüche gegeben, auf der ersten Seite einer, welcher mit dem Monatsnamen, auf der zweiten der mit dem betr. Zeichen des Thierkreißes beginnt, beide mit Lebensregeln über Eßen, Trinken, Schlafen, Purgieren, Aderlaßen u. dergl., öfters nach heutigen Begriffen nicht sehr anständig. Die dem April zugeeigneten heißen:

> **Der April bringt das glentz do her**
> **Die erd thůt sich auff wunderber**
> **Das blůt regt sich vñ wechßt do bey**
> **Laß etwan vnd brauch artzeney**
>
> **Der Stier keyn tag zů lassen hat**
> **Kalt drucken jm April auff gat**
> **Lůg halt hals, augen, gurgel frey**
> **Den selben thů keyn artzeney.**

4) Auf Blatt 14 oben: **Nachuolgt das Register dits bůchleß**, drei Blätter. Mit Blatt a oder I beginnt der geistliche Inhalt des Buchs, mit folgendem Vorwort in rothem Druck:

In dem namen des almechtigen got|tes hebt sich an das Bůchlein, in der | ordnung oben in dem Register ange|zeygt, das deñ nit vnbequemlich zu | Latein Salus anime, das ist der selen | hayl wird genāt. Von vil andechtiger | gebet vnd ler wegen darin begriffen | Vnd zů dem ersten das Evangeliū | Johānis. In principio erat verbum.

5) Aus diesen Worten darf man vielleicht schließen, daß das Buch auch auf dem Titel den Namen Salus anime geführt haben wird.

6) Rother Druck an Stellen, die ausgezeichnet werden sollen, findet sich nicht bloß im Kalender und in den eben angeführten Zeilen, sondern durch das ganze Buch.

7) Unter den älteren Gebetbüchern gehört das vorliegende seinem Inhalte und seiner Ausstattung nach zu den lieblichsten. Man wird nicht leicht anderswo Gebete von dieser Innigkeit des Gefühls, dieser Erkenntnis menschlichen Elends und göttlichen Erbarmens finden, und eine Sprache von so kindlicher Anmuth, so duftend von heiliger Einfalt und Schönheit. Dazu ist das Buch mit 62 Holzschnitten von Albrecht Dürer geziert, die ältesten und zugleich die schönsten, die wir von ihm kennen. Ohne Monogramm. Nicht alle von derselben Hand geschnitten, einige von etwas ungeschickter, folgende neun, die auch der Zeichnung nach zu den vollendetsten gehören, wol von Dürer selbst:

Blatt	XXVIIᵇ	Die heilige Dreifaltigkeit,
„	XXXVIᵇ	Die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingsttage,
„	XL	Die Anbetung der heiligen drei Könige,
„	XLIIII	Die Auferstehung Jesu Christi,
„	Lᵇ	Die Geburt Jesu Christi,
„	CXXVII	Das Bild der Jungfrau Maria in der Sonnen,

Blatt CXXVIII^b Die Jungfrau Maria unter Weinreben, das Kindlein säugend, von Engeln umgeben,
„ CXXXVI Veronica mit dem Angesichte des Herrn,
„ CLXXIX Der heilige Christoph, das Kind Jesus tragend.

Auch die Holzschnitte Blatt LIII^b, CXCIIII, CXCVII, CCIII^b gehören zu den schöneren und sind wol von derselben Hand.

8) Lieder kommen in dem Buche nur drei vor: Nro. 158 (Blatt IIII^b unter den Abendgebeten), ein Gebet an Maria (Blatt CXX^b, Nro. 121 vergleichbar) und Nro. 159 (Blatt CXXI^b). Von lateinischen Hymnen sind Übersetzungen in Prosa gegeben, Blatt LXXXV von Quem terra pontus, Blatt XCVII von O gloriosa domina, Blatt XCIX^b von Rex Christe, Blatt CXI^b von Ave maris stella, Blatt CXV von Fit porta Christi, Blatt CXVII von Salve regina, Blatt CCXXXVII von Media vita.

9) Unter den Gebeten, die während des Meßdienstes gesprochen werden sollen, steht Blatt XXVI folgendes kleine:

Zu dem Pax domini sprich also.

GEsegne mich got der vatter der | mich beschaffē hat, behůt mich | der Sun Gottes der fur mich glitten | hat am creütz, erleicht mich der heylig | geyst der mir jn dem tauff ein gegos-|sen ist. Amen.

Blatt LI wird der Herr Christus glast des ewigen liechtes genannt, Blatt XXXIIII O du warer babst herre Jesu criste angerufen. Blatt LXV—LXVII Grüße an die Glider des Herrn: das Haupt, das Angesicht, die Augen, Mund und Kehle, die Ohren, Hals und Rücken, Hände und Arme, die Brust, die Seele, das Herz, die Knie, die Füße, den Leib, das Blut, Adern und Gebeine und alle die jnwendigkeyt. Blatt CXXXVII^b ff. ein Gebet vō der heyligen frawen und groß můter unsers lieben herrē ihesu christi sancta Anna, an dessen Ende es heißt: weñ ich wais an zweiffel das christus dyr vñ deiner tochter nichtz ist versagend. Darumb du heilige grosmůter sancta Anna bit fur mich du edler stam von stam Yesse u. s. w.

10) Das Büchlein würde viel gute Ausbeute für das Wörterbuch geben: es fehlt mir an Muße, Aufzeichnungen zu machen. Blatt CCXI steht zandklaffung für Zähnklappen.

11) Auf der inneren Seite des vorderen Deckels steht von alter Hand eingetragen das Monogramm Albrecht Dürers, und darunter von neuer Hand geschrieben: ‚Andr. Dürr eigne Hand u. Gemählde.' Seltsam ist der Vorname Andreas; das Monogramm ist sicher von Albrecht Dürer selbst hineingeschrieben; was der Ausdruck ‚Gemählde' bedeuten soll, ist unklar, doch konnte der, welcher Andreas statt Albrecht schrieb, auch wohl Gemählde für Holzschnitte setzen. Oder sollte unter den herausgerißenen Blättern ein gemahltes gewesen sein?

12) Das Büchlein ist mir durch Herrn Bibliothekar Dr. Reinhold Köhler aus der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar nachgewiesen worden, wodurch es mir möglich ward, die in der Bibliographie Seite 12 Nro. XXIX nach J. B. Riederer gegebene Beschreibung zu vervollständigen.

IX.*

Ein schon buchlen vom iungstē ge|richt, wy groß iamer vñ weklagen alle verdamptē menschē | haben werden vmb die verloren zeit so sy hye vff erden ge- | habt haben allen menschen nützlich zuhören. || ¶ Item ein schöner spruch zu allen stenden. | (Großer viereckiger Holzschnitt: Christus in Wolken, sitzend auf dem Regenbogen, zur Linken seines Hauptes das Schwert der Gerechtigkeit, zur Rechten die Blume der Barmherzigkeit, unten die Auferstehung der Todten.)

Am Ende:

¶ Getruckt tzu Leiptzick durch Wolfgang | Stöckel pey den paulern̄. M. ccccc. xij. iar.

1) 3. 6 Blätter in 4°, A—C. Letzte Seite leer.

2) Auf der zweiten Seite ein kurzer Vorbericht Vom iungsten gericht. Darnach:

Von vorgeenden tzeichen.

ermanungen vnd preparatori

VOm ersten, als das gemein volck zum peinlichē gericht gewonlichen mit einē geleut ermant, das man | vbeltheter verurteiln vñ richtē werd, also sein vnd werden wir auch zum iungstē gericht ermant. anfencklich durch die prophetē vnd weissagen im altē testament, das der almechtig got als ein gestrenger richter kömen werd in dem tal Josaphat zu richtē lebent vnd todten, so grausam das sich etlich gern in die hell wolltē verbergen biß des richters grymmer vñ vberswencklicher zoren vergieng, auch im neuen testamēt durch die heiligē lerer, so vns mit vorgeendē zeichē, die in mächerley gestalt erscheinē, besonder werdē funfzehē grausam zeichē, funfzehē tag vor dē iungstē tag angezeigt.

Itē am ersten wirt sich das mör viertzig elmpogē hoch vber alle perg auff erheben vnd also wie ein maur steen.

Item am andern wirt das mör also ernider fallen das man es kaum sehen mag.

Itē am drittē werdē die vngeheurn mörtier ob dem möre erscheinē vnd ir heulen biß gen hymel erschallen.

Item am vierden werden mör vnd wasser prinnen

Item am funften alle paum vnd kreuter plut schwitzen.

Item am sechsten alle gepeuw ernider fallen.

Item am sibendē alle felsen aneinander zerknüschen

Item am achten ein gemeiner erdpidem kommen

Item am neundten das ertrich geebnet

Item am zehenden geen die menschen auß den hölern vnd thund als vnsynnig vnd nit reden

Item am eylftē der todten gebein steen auf den gröbern.

Item am zwelften fallen die stern ernider

Itē am dreytzehendē sterben die lebendigen, das sy mit den todten auff ersteen.

Item am viertzehenden prinnen hymel und erden
Item am funftzehenden erneuern sich hymel und erden Es steen auch alle menschen auff.

3) Von Aij[b] an folgen nun die einzelnen Momente im Verlauf des jüngsten Gerichts, in Reimpaaren gedichtet, zuweilen durch einige Zeilen Prosa eingeleitet. Überschriften in größerer Schrift bezeichnen den Hauptinhalt.

Aij[b]: **Võ berufen d' engel durch herhorn**

(u. s. w.)

Wol auff stet ir todten leut
Für gericht seit geladen heut
Erscheinen im tal Josaphat
Da hin euch got gebotten hat
Da müst ir heut rechnung geben
Wie ir gefürt habt euer leben
Die warheit müß kommen ann tag
Kein beschonung da helffen mag
Der teufel hat sich vermessen
Will der poßheit nit vergessen
Gedenck, wort, werck sein beschriben
Es ist nichtz verporgen bliben
Was in der vinster ward volbracht
Wirt ytzo alles offen dracht
Es sey dann im tzeit abgelegt
Mit reu peicht und puß gantz bedeckt
Got wirdt selbs der richter sein
Alda öffnen sein marter und pein
Und tzeigen lassen den creutz fon
Sein sper, negel und die dornkron
Wer sein marter nit hat geert
Die werden im heut unwerd |
Sonder ewigklich verfluchen
Bedurffen kein genad mer suchen
Aber die milten und güten
Die sich ye vor sunden hüten
Sollen mit freyden für kommen
Den teuffeln sind sy benommen

Aiij[a]: **Vom kleglichen erscheinen der verdampten seelen.**

O wee so ich hab vernommen
Das diser tag ist yetz kommen
Und muß fur das engstlich gericht
Da mich got und alle welt sicht
Ich hab gehört das grausam horn
Da bey erkenn ich gottes tzorn u. s. w.

Aiij[b]: **Wie got am iungsten tag zu gericht sitzen und urteiln wirt**

Nu sehet an das kreutze breit
Daran got fur euch marter leidt
Die negel speer und dörnenkron
Sein wunden secht ir offen ston
Wie solt des sunders werden radt
So er die selben verschmecht hat
Mit fluchen schelten und fast schwern
Alltzeit lestren, martern, uneern
Des muß er tzu helle iamers qual
leider merterlich peen an tzal

4) Es folgen nun die Anklagen des Teufels und des eigenen Gewißens: die Bekenntnis der Juden, der Heiden, der geistlichen Oberen, der weltlichen Oberhäupter, der sündigen Christen; die guten Engel und die teuflischen Engel geben Zeugnis (Blatt B), eine Disputation zwischen göttlicher Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit. Dann heißt es Biij[b]:

Von furbit umb die sunder.

¶ Ob sich yemãt auß vorberurter disputacion der barmhertzigkeit einicher gnadẽ am iungsten gericht verhoffen wollt, der mag dise nachfolgende weiß merkẽ. wann wie wol man im tzeit vil peinlicher straf durch furbit miltern so mag es doch der enden wenig fürtragen, es wirt auch keinem beet mer stat gegeben.

Es folgt nun:

Der sunder anruffen tzu Mariã. | und allen heiligen.
Maria und aller heiligen furbitten
Gotes antwort auf die pit.

Diese ist abschlägig, der Herr schließt mit folgenden Worten:

Also ist dein pitt unmuglich
Das ich nit kan geweren dich
Es wer wider meins vatters pott
Unser gotheit ewiger spot
Ob all heiligen und auch du
Gantz blutig tzeher weinten nu
Das mag sy doch gehelffen nit
Darum so last von euwerm pitt
Und warten hye an dißer stat
Biß das göttlich urteil ergat

Und es folgt:

Der sunder iemerlich klag

O wee wee und ymmer mer wee
Erst haben wir kein hoffnung me
Aller trost ist uns entgangen
Nyemant mag uns genad erlangen
Wir mussen in ewige not
Ach das uns ye erschüffe got
Diser iamer ist der welt lon
All creaturen Sonn und Mon
Verflucht seyn all hymel gar
Maria, der tzwelfpotten schar
Dartzu got in dem höchsten thron
All heylig engel weyb und man
O wee der iemerlichen stund
Wir müssen in der helle grund

Das Urteil über die Sünder wird gesprochen, die Teufel vollziehen es. Das Urteil über die Behaltenen lautet (Ci[b]):

Kompt her ir ausserwelten mein
Ewig solt ir gesegnet sein
Ir werdent sitzen ewigkleich
Bei mir im tron des hymelreich
Des euch mein vater hat bereit
Von anfang der Welt tzugeseit
Darein ich euch nun nemen will
Da wert ir haben freyden vil

Die kein augen ye hat gesehen
Oder kein mundt mag veriehen
Vnd menschlich hertz mag gedencken
Dauon mugt ir nit mer wencken
was ich euch ye hab verheissen
Das will ich euch ewig leisten

Nun folgt Lob und Dank der Gerechten und (Cij) eine Betrachtung in Prosa, **Das des iungsten gerichts einbildungen nutzlich sein.**

5) Von Blatt Cij[b] an auf 8 Seiten: **Ein hubscher spruch tzu allē stendē**, wo es nach einer Anrede an den Kaiser, die Churfürsten, Fürsten, Grafen, Freiherren, an den Adel und die Städte, also lautet:

Aller menigklichen gemein
Vnd yedem besunder allein
Ist mit göttlicher hilff vnd radt
Der recht geleerten zu end pracht
Des Leyenspiegels beschluß
Der teuschen nation zu nutzs
Durch Vlrichen Tenglers erbeit
So er mit fleiß daran hat geleit
Allein durch got vnd nutz der welt
Wider vmb zeitlich gut noch gelt
Noch anders nichts gesehen an
Des mag er got zu zeugen han
Zu Hannsen Reynmanß liberey
Auch Meyster Otmars druckerey
In Augspurg Keiserlicher statt
Da man den vor auch gedruckt hat
Das vormals ist vberbliben
Vindt man eins teils hye beschriben
Ettwo vil newer Tittel mer
Den schlechten leyen zu guter leer

Am Ende nennt sich der Dichter noch einmal:

Nyemands zu schmach noch zu leit
Spricht Vlrich Tengler bey seim eid
Got verleich im ewigs leben
Das wöll er vns allen geben. Amen.

6) Stadtbibliothek zu Zwickau.

X.*

Ein lyedt von dem Rosenkrātz | wie man beten sol nach ordenli- | cher vffsatzūg der Bruderschafft in des Schilers don | tzu lob ere vn preis der aller erwirdigistenn gotes gebe- | rerin Marie. 1513. | (Länglich viereckiger Holzschnitt: die Jungfrau Maria mit dem Christkind, auf der Mondsichel, umgeben von einem Rosenkranz.) |

Purpureis niueisq3 rosis: rutilis quoq3 zellis
Ter quinquagenis: triplices tibi virgo coronas
Contexunt famuli: quorum pie suscipe vota
Te duce sidereas valeant vt scandere sedes.

Per fratrē Jacobū Tietz de Libera
ciuitate ordinis Predicatorum.

Am Ende:

In dem Prediger Closter tzu Hall | gesatzt vnnd geordenth | Nach Christi | geburt | 1513

1) 1 Bogen in 4[0], alle Seiten bedruckt.
2) Zu den Seiten des Holzschnittes, der Länge nach hinunter, die Zeilen: **Bruder Jacob Tietz von Freyenstadt. | Lesmeyster vnd Prediger tzu Hall.**
3) Es ist das Lied
Aue ich grus dich edler stam,
13 (6 + 8) zeil. Strophen, überschrieben **Das erst gesatz. . . Das.v.gesatz . . . Das.xiij.gesatz.**
4) Verszeilen abgesetzt, hinter keiner ein Interpunctionszeichen, auf jeder Seite zwei Strophen, auf der letzten eine, die Zeilen 3, 6, 8, 10, 12 und 14 einer jeden eingezogen und mit kleinen Buchstaben anfangend.
5) Mangelhaft beschrieben Bibliogr. S. 25. Nro. LXIV.
6) Stadtbibliothek zu Zwickau.

XI.*

62 weltliche Lieder.

Am Ende:

❡ Getrückt zū Mētz, durch Peter Schöffern. Vn̄ volendt | Am ersten tag des Mertzen. Anno. 1513.

(Holzschnitt: ein Wappenschild.)

1) Vier Hefte in Quer-8[0], nach den 4 Stimmen. Die Tenorstimme faßt 66 Blätter: 10 auf den Buchstaben A, von B — H auf jeden 8. Die 2. und 9. Seite und das letzte Blatt leer. Keine Blattzahlen.
2) Den Titel bildet das Wort TENOR; es steht innerhalb breiter Zierleisten, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren.
3) Drei Seiten Register, in zwei Spalten. Auf der Rückseite des dritten Blattes die Noten der Melodie zu dem ersten Liede. Die Einrichtung ist dann weiter hin immer diese, daß links die Noten, rechts daneben die Strophen des Textes stehen. Unter den Noten nur die ersten Worte des Liedes.
4) Verszeilen nicht abgesetzt. Zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, der erste gothisch, durch 3 Zeilen gehend. Vor jeder der anderen Strophen das Zeichen ❡.
5) Die Lieder sind vom zweiten an mit deutschen Ziffern numeriert, welche nicht über den Noten, sondern über dem Text stehen, so daß sie Blattzahlen zu bedeuten scheinen. Nur bei Nro. 2 steht die Zahl über den Noten, weil hier der ganze Text denselben eingedruckt ist. Desgl. bei Nro. 61 und 62.
6) Die Lieder sind, zwei ausgenommen, weltlichen Inhalts. Die zwei geistlichen sind das erste **Ach hülff mich leidt** und das letzte **Christ ist erstanden**, von welchem nur diese drei Worte daneben.
7) Bibliothek zu München, Mus. Inc. 13.

XII.

Zwo Lieder, von den syben Worten JEsu Christi, und von den zehen Gebotten GOttes aus der Bibel gezogen durch Joh. Böschenstain. In dem Thon, Es wohnet Lieb bey Lieb. 1515.

1) Siehe ‚GEORGII SERPILII | Historische | Untersuchung: | Wer doch des bekannten Liedes: | Da JEsus an dem Creutze | stund, ꝛc. | eigentlicher Autor sey? | (u. s. w.) | Regenspurg, | Gedruckt bei Joh. Georg Hofmann, | Anno MDCCXX.' 31 Blätter in 8. Seite 17.

2) Ein halber Bogen in 8°.

3) ‚Auf dem Titul=Blatt stehet Christus am Creutz in Holzschnitt.'

4) Berichtigung der Anzeige in der Bibliographie S. 29 Nro. LXXV.

5) Serpilius führt dann S. 18 weiter an:
Zwo schene Lieder ꝛc.

Ebenfalls ½ Bogen, jedoch ein ganz anderer Typus. ‚Accordirt aber mit dem vorigen per omnia.'

XIII.*

Wider die anfechtung des todes | vnnd das der nit tzuforchten sey | ein schon gedicht getzogē aus dē | Edeln Poetē Baptista Mātuano ||

Emszer.

wer frey vnd sicher sterben well
Vnd sich bewaren vor der hell.
Der lesze dis gedicht mit vleysz
Sagt ym die rechten kunst vnd weysz.

Idem.

Nec numeris numeros, nec verbis verba repono
Sensa tamen vatis barbara lingua refert
Dent veniam docti si mystica sacra prophanem
Est etiam ratio plebis habenda rudis.

Am Ende:

Hat gedruckt Melchiar Lotther tzu | Leiptzk Im tausent funffhunderten | vnd sibentzehenden iare.

1) 5 Blätter in 4°, zweite Seite leer.

2) Auf der 3. Seite eine Vorrede: Dem gestrengen vnd vhesten Gorigē von Widebach Lādtrentmeister vnd Hauptmā tzu Leyptzk, sampt der Erbern vnd tugentsamen frawen Apollonien seyner elichen wirtin, Embiet ich Jeronymus Emser meyn schuldige vnnd willig dinst tzuuoran. Am Ende: Geben tzu Dreszen ꝛc. Anno M.D.xvij.

3) Auf Aij[b] beginnt das Gedicht:

¶ Meyn sehl meyn geist, was trubst du dich?
Wye ser befrembt vnd wundert mich,
Das dich der tod macht so vortzagt,
Meyn schwacher leyb so wol behagtt?
Denn forcht mir auch ein kommer bringt
Vnd alle meyn gelid durchdringt,
Dan du mir also tzugeseltt,
Das all deyn schmertz mich samptlich queltt.

Ende:

Dann do keyn neyd ist noc keyn hasz.
Meyn geist nun mach dich auff die strasz,
Far hin wol in dem namen gots
Vnd lasz die vnutz forcht des tods.

4) Stadtbibliothek zu Zwickau, XVII. X. 11.

XIV.*

Hortulus anime zů Tewtsch | Selen wurtzgertlein genāt, mit | vil schőnen gebeten vñ figuren.

Am Ende:

¶ Gedrůckt zů Nůrnberg durch Friderică | Peypuß, fůr den Ersamen Johann | Koberger, burger daselbst, jm Jar | nach der gebůrdt Christi. M. | ccccc.Xviij. am achtē May, | seligklichen volendt. | (Holzschnitt: das Druckerzeichen von Friderich Peipus.)

1) 33½ Bogen in 8°, a—z und A—L, K aber nur mit 4 Blättern. Blattzahlen, erste (I) auf c, letzte (CCXLVI) auf beiden Seiten von Lij. Letzte Seite leer. In dem vorliegenden Exemplar fehlen 32 Blätter, nämlich Blatt I, XXXIIII, XL, XLVII, LIII, LXXXIII, LXXXVIII, XCVII, CVII, CVIII, CIX, CX, CXIII, CXIIII, CXVI, CXVII, CXIX, CXXII, CXXVII, CXXX, CXXXI, CXXXII, CXXXV, CXXXVII, CXL, CLII, CLIII, CLV, CXCVIII, CCIIII, CCXXIII, CCXXXIIII.

2) Auf dem Titelblatt ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: die Jungfrau Maria, gekrönt, in dem Glorienschein, stehend auf der Mondsichel, auf dem linken Arm das Christkind, in der rechten Hand das Scepter, in den vier Ecken des Raumes Engelsköpfe in Wolken. Unter dem Bilde ein länglicht viereckiger Raum, in welchem die drei Zeilen des Titels stehen, roth gedruckt. Das Ganze innerhalb eines Rahmens.

3) Rothen Druck haben auch die sechs Zeilen am Ende, nur das Zeichen ¶ ist schwarz.

4) Alle Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. In der unteren Leiste steht öfters die Zahl 1517: so auf Blatt XCII[b], CLX, CLXXXV und auf dem letzten. Dieselbe Zahl, aber in älterer Form der Ziffern und 1.5.1.7. geschrieben, befindet sich auf Blatt CCXIII, CCXXIIII und CCXXXII in der oberen Leiste, und in derselben Form, aber kleiner und die Ziffern 5 und 7 spiegelartig umgekehrt, auch auf Blatt XXIIII, LXXXVI, XCV und CLI in der unteren Leiste.

5) Das Buch enthält zur Zeit 27 Holzschnitte: den auf dem Titelblatt und Blatt LXXXII b, XCIX, C, CI, CII, CIII, CIIII, CV, CVI, CXI b, CXX b, CXXIII b, CXXIIII b, CXXVI, CXXVIII, CXXXIII, CXXXIIII, CXXXVI b, CXXXIX, CXL, CXLI, CXLII, CXLIII, CXLVI, CXLIX, CLXVIII. Sie sind von Springinklee; ich finde nur auf zweien, nämlich Blatt CXXIII b und CXLIX, sein Zeichen nicht. Fünf, die keinen Rahmen haben, sind gleich den Columnen der anderen Seiten mit Zierleisten umgeben: Blatt CXXIII b, CXLIIII, CXLVI, CXLIX.

6) Die ersten zwei Bogen und eine Seite des dritten enthalten den Kalender und die dazu gehörigen Anweisungen über Sonntagsbuchstaben, goldene Zahl u. s. w. Zu jedem Monat zwei vierzeilige Sprüche. Mit Blatt I b beginnen die Gebete. Am Ende, von Liij an, fünf Blätter Register, auf der vorletzten Seite die Anzeige des Druckers. Überall untermischt schwarzer und rother Druck.

7) Es finden sich folgende 4 Gedichte:

Blatt	
XLV b:	O du vrsprünglicher pruñ aller weißheit,
LXXXV b:	Maria durch deines kyndes plůt,
LXXXVI b:	Die můtter stůnd von leid vnd schmerßen,
CXCII b:	Herr jesu christe, ich bitte dich.

Keines mit abgesetzten Verszeilen.

8) Öffentl. Bibl. zu Dresden.

XV.*

HOrtulus anime | zu tewtsch Selen würtz- | gertlein genant, mit vil schö- | nen gebeten vnd figuren. | Jm jare. M.ccccc. | vnnd. xix.

Am Ende:

¶ Gedrůckt zu Nürnberg durch Friderichũ | Peypus, für den Ersamen Johan Ko berger, burger daselbst, im Jar | nach der geburt Christi. M. | ccccc. vnd. xix. am acht | zehenden Maij, se | ligklichen vol endet.

1) 31½ Bogen in 8°: die Signatur des ersten Bogens ist ohne Buchstaben, die des zweiten ¶, dann A—Z und a—g, zu f aber gehören nur 4 Blätter. Letzte Seite leer, auf der vorletzten das Druckerzeichen des Friderich Peypus. Blattzahlen, erste (I) auf A, letzte (CCXXX) auf g ij.

2) Auf dem Titelblatt ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: in der oberen Hälfte, welche ohne Einfaßung ist, die Jungfrau Maria, sitzend, von Wolken umgeben, zu den Füßen die Mondsichel, auf dem Haupt die Krone, darüber die heilige Taube, links und rechts Engelköpfe; in der unteren Hälfte eine länglich viereckige Tafel, welche die sechs Zeilen des Titels enthält, roth gedruckt, nur der erste Buchstabe schwarz. Durch die zwei Handhaben der Tafel gehen links und rechts gewundene Bänder, welche zur Einfaßung dienen; unten ein liegendes Einhorn.

3) Auch die Anzeige des Druckers am Ende ist roth gedruckt, das Zeichen ¶ ausgenommen.

4) Alle Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren.

5) Das Buch enthält 58 Holzschnitte von Springinklee, nämlich außer dem auf dem Titelblatt noch auf Blatt I b, XXXI, XXXVII, XLIII b, XLIX, LXXV b, LXXVII, LXXXI b, XC, XCI b, XCII b, XCIII b, XCIIII b, XCV b, XCVI b, XCVII b, XCVIII b, XCIX, C, CI, CI b, CII b, CIIII, CV b, CVII, CIX, CX, CXI, CXII b, CXIIII, CXV, CXVI, CXVII b, CXVIII b, CXIX b, CXXII, CXXIII b, CXXIIII b, CXXVI, CXXVI b, CXXVII b, CXXIX, CXXX, CXXXI, CXXXII, CXXXIII b, CXXXVI, CXXXVII, CXXXIX, CXLII, CXLIIII, CLVI, CLXXXIIII b, CLXXXIX b, CCVII b, CCVIII und CCXXX b, von welchen aber dreizehn das Monogramm des Künstlers nicht haben. Die drei auf Blatt CX, CXIX b und CXLIIII sind kleinere, die nur einen Teil der Seite einnehmen, die sieben auf Blatt C, CXXXVI, CXXXVII, CXXXIX, CXLII, CCXVIII und CCXXX b haben keine zu ihnen gehörige Einfaßungen, sondern sind mit Zierleisten umgeben wie die anderen Seiten.

6) Auf den ersten zwei Bogen und einer Seite des dritten der Kalender samt Sprüchen und Anweisungen ꝛc. Mit Blatt I b beginnen die Gebete. Am Ende, von g iij an, zehn Seiten Register und darunter die Anzeige des Druckers. Überall haben Anzeigen, Überschriften und was sonst ausgezeichnet werden soll rothen Druck.

7) Das Buch ist eine neue Auflage des Hortulus anime von 1518, nur daß 25 Zeilen auf die Seite kommen, dort 24, die Orthographie im Einzelnen abweicht und vor dem Register, Blatt CCXXX b, ein Holzschnitt hinzugekommen ist mit der Überschrift: ¶ Das ist die löbliche bruderschafft des hy- | melischen Rosenkrantzs. Unterschrift: ¶ Denen die do betten den hymlischen Rosen | krantz wirt verliehen aller ablaß vnser lieben | frawen Rosenkrãtz, vñ darzu .c. vñ siebẽ jar, | c. quadragẽ, vñ. m. vñ. cccccc. vñ. lxxx. tag.

8) Die anderen Holzschnitte sind, so weit sich vergleichen läßt, dieselben als die in jener ersten Ausgabe, und da in dem dort vorgelegenen Exemplare nur 27 vorhanden waren, dagegen 32 Blätter fehlten, so ist klar, daß auf diesen Blättern die anderen 31 Holzschnitte stunden.

9) Die in der Beschreibung der Ausgabe von 1518 verzeichneten vier Gedichte befinden sich in der vorliegenden an folgenden Stellen:

Blatt	
XLII:	O du vrsprünglicher brun aller weyßheit,
LXXVIII b:	Maria durch deines kyndes blut,

Blatt
LXXIX [b]: Die mutter stund von leyd vnd schmertzen,
CLXXIX: Herre Jesu christe ich bitte dich.
Keines mit abgesetzten Verszeilen.
10) Öffentl. Bibl. zu Dresden.

XVI.*

Außzlegung vnnd | Lewterung etzlicher heyligenn ge- | schrifften, So dem menschen dienstlich vnd | erschieszlich seint zu Christlichem lebē. kurtz | lich berurth vnd angetzeichēt in den figurn | vnd schrifften der wagen. | In sonderheit. Des creutzes, tzu welchem vnser goth vnd | herr, den menschen berufft. | Bedienung vnd vorwort. | Romischer Christlicher kirchen, wil ich in aller gut- | willigkeit, alletzeit gewertig, gehorsam, vnd geuolgig | sein. ¶ Lasze mich auch, ein kindt weyszenn. Doch | lawts vnd inhalts heyliger schriefft. Der ich mich | in eydes crafft verbunden, vnd mein pflicht, auff ge- | meindtschafft vñ gelupt Christlicher Sacramenten | betewrt hab.

1) 26 Blätter in 4⁰, 4 Blätter auf A, 6 auf B, 4 auf C, 6 auf D, 6 auf E. Letzte Seite leer.

2) 3 Seiten Vorrede, zugeschrieben Dem gestrengen vnd Ernuhesten hern Degenhart Pfeffinger Ritter rc. vnd erbmarschalck in nider Bayern meinem groszgunstigen gonder vnd gebittenden hern. Am Ende: Datū Witteberg am Sontag Letare im M.D.xix. iar. E. G. williger. | Endres Bodensteinn von Carolostadt | Doctor vnnd Archidiacō tzu Wittēbergk.

3) Es soll hier keine eingehende Beschreibung des Buchs gegeben, sondern nur eine Anzahl von Reimen mitgeteilt werden, welche sich in demselben zerstreut finden (immer mit auffallend großer Schrift gedruckt):

Blatt A iij [a].

Goth lieb nicht vmb lon
ym glauben vnd hoffnung fron.

C [a].

Dem Teufel vnd welt widerstee,
hute dich vor dir selber, so bleybst an wee,
Stetz vrteyl dein gebrechenn vnd leben,
so magstu got schuldig eher geben.

Ciij [b] und Cij [a].

Gott:

Sag mir ob du icht hast
darumb du gerecht fur mich trabst?

der Mensch:

Ich breng fur dich mein poszheit,
das ist mein gerechtikeit.

Ciiij [b].

Aus tieffen gots willen gerechten vnnd starcken
wechst der mensch mit seinem creutz vnd wercken.

D [b].

Wie wol gotlich schrifft gut ist vnd heilig,
dannach macht sie die sunde krefftig, heuffig,
Dient vbertreetung, tzorn vnd todt,
beschlewst all menschen in not,
Gemeert bosz begerūg, dartzu sundlich bandt,
damit Christus allein heiliger wert erkant,
Vnd hab yn der schrifft kein trost,
der werden wil in Jesu erlost.

Diiij [b].

Got sein volck nit veriachet,
weil gerechtikeit in dē vrteyl wachet.

Diiij [b].

Du hast mein gewissen bewegt
vnd in hart gedreng gelegt,
Nun bis dem gnedich
den du machest rewich.

Dv [b].

Ausz mir furent mich,
so mich ansech erschreck ich,
Wie gern wer ich mir from,
wan mich selbest erkon,
Drengt mich von meinem kot
ich drieff ausz groszer not.

Dvj [b].

Got yn vns schafft
alles das er gut acht,
Er pflantzt rechte willen
mit fruchtē vnd wurtzeln.

E [a].

Mein fleisch streyt gegem geyst,
tzu dem ergsten mich reist,
Das bosz das ich in nit wil
schewst mit mir tzum tzil.

E [b].

Jsrahel, Jsrahel, merck wol,
du bist verlusts vol,
All dein verderben ist aus dir,
aber radt vnd hilff aus mir.

Eij [b].

Mein gerechtikeit acht ich als mist,
das du mich endthebest arges list.

Eiij [a].

Vngutig narren
die yn frevelheit harren
Geben got eyn teyl
guter wercken heyl.

Eiij [b].

Durch schalckhafftig vngelassenheit
ligē redner gotlicher warheit.

Eiiij [b].

In gotis namen faren wir,
seyner genaden begeren wir.

Eiiij^{b}.

Nymants ist oberster gaben vehig,
er sey dan in goth glewbig.

Ev^{a}.

Regir dich nach deinem hochsten,
so kumst du tzu dem besten.

Ev^{a}.

Der hat ein sichern muth,
der so vil thut,
Als er selbst kan wircken,
dan got musz ym hulff geben.

Ev^{b}.

So vernufft sunden betragt
vnd eygener wil veracht,
Machen sie leydt vnd rew,
von dem wasser wurst du new.

4) Die merkwürdige Abhandlung schließt mit folgenden Zeilen: Das geb ich alles menigklichem tzuerkennen, mich vleissigklich hiemit beuelhēt, In sonderheit vnd beuor dem Edeln vnd ernuestenn Hern Degenhardt Pfeffinger Erbmarschalh in nydern Bayern. Churfurstlichem Cammerer tzu Sachssen meynem gungstigē gelibten Herñ ꝛc. Datum wittenberg Montags nach Palmarū Anno. xix.

5) Stadtbibliothek zu Zwickau.

XVIII.*

Historj Von den fier ketzren Prediger| ordens der obseruantz zů Bern jm Schweytzer land|verbrant, in dē jar noch Christi geburt. M.CCCCC.ix. vff dēnechstē donderstag noch pfingstē.| (Großer viereckiger Holzschnitt.) |Ein kurtzer begriff vnbillicher freuel|handlung Hochstrats, Murnars, Doctor Jhesus, vñ irer anhenger, wider den Christlichen Doctor Martin Luther, von alle liebhaber Euangelischer lere.

Am Ende:

¶ Der dises bůchlin hett turcken lon
Der hats Marie zů eeren gethon,
Er hofft von ir den ewigen lon ꝛc.

1) 88 Blätter in 4°, der erste Bogen ohne Signatur, dann A—P, auf A und B je 4 Blätter, von C—P abwechselnd immer 8 und 4 Blätter. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Holzschnitt nimmt den größten Raum der Titelseite ein: die beiden Teile des Titels erscheinen nur als Überschrift und Unterschrift desselben. Was der Holzschnitt darstellt, bezieht sich auf denjenigen Teil des Buchs, den die unteren Zeilen des Titels anzeigen: vor einem Hause, über dessen Thür die Jahreszahl 1521 steht, befinden sich drei Gruppen von Personen: links Reuchlin, Hutten und Luther, in der Mitte Murnar (als Kater, mit langem Schwanz, der unter seinem Kleide hervorringelt), Hochstrat, Dr. Jesus und drei andere, rechts die Maculisten von Bern, an ihrer Spitze Hans Jatzer. Die genannten Namen stehen über den betr. Personen; unter Hutten, der einen Lorbeerkranz auf dem Haupte hat und das Schwert in den Händen, liest man außerdem die Worte: PATRON. LIBERTATIS; unter den beiden anderen Gruppen geht die Zeile Conciliabulū malignantium.

3) Die Seiten sind mit manigfach wechselnden Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Innerhalb neben der linken und rechten befinden sich noch schmalere Borten, die in der Regel aus bloßen Linien bestehen, zwischen denen sich dann und wann hie und da kleine Verzierungen befinden, zuweilen einzelne musikalische Noten.

4) Das Buch ist ein großes Gedicht in Reimpaaren von Nicolaus Manuel, zuerst auf fast vier Seiten **Ein vorred zu einnem ersämen weißen Rat der loblich,|chen statt Bern.** Unter derselben die erste Capitelüberschrift: **¶ Der Prediger vnd Barfůsser zwey tracht von der entpfengknüß Marie der můter gottes.** Diese Überschrift und die aller späteren Capitel mit denselben Lettern wie die Verse und daher leicht zu übersehen.

5) Abdrücke von Holzschnitten befinden sich in dem Buche 20, nämlich:

1.	Blatt	C^{b}	8.	Blatt	E8^{b}	15.	Blatt	I5^{a}
2.	„	C2^{b}	9.	„	G^{a}	16.	„	I8^{b}
3.	„	C3^{b}	10.	„	G4^{a}	17.	„	L^{b}
4.	„	C5^{b}	11.	„	G5^{a}	18.	„	L6^{b}
5.	„	C8^{b}	12.	„	H2^{a}	19.	„	N2^{b}
6.	„	Eij^{a}	13.	„	H3^{a}	20.	„	N7^{b}
7.	„	E6^{a}	14.	„	I2^{a}			

Und zwar sind Nro. 1 und 14 dieselben, eben so Nro. 2, 3 und 6, ferner Nro. 5, 9 und 11, ferner Nro. 8, 13 und 17, endlich Nro. 18 und 19.

6) Der Hauptteil des Buches endigt auf P2^{a} mit folgenden Versen:

¶ Jr lieben herren mercken mich
Liebt ir Mariam jnnigklich
An eeren sye nit wöllen schmucken
Vnd ir entpfengknüß underdrucken
Lond auch vil diß bůchlin für sich han
Das sich tausent stossen dran
Lond stroffen dise übel thatt
Die sich zů Bern verloffen hatt.
Lond das trucken, Lond das schriben
Das frum leüt in eeren bliben,
Vnd sye nit bruchen solchen gewalt
Maria zart ir eer behalt.

7) Auf der Rückseite, P2^{b}, beginnt der andere auf dem Titel angezeigte Teil des Buchs:

Vnbillicher handel
der münch | Hochstrats, doctor ihesus Murnars
Vnd ir anhenger ꝛc.

Kundtlich ist nun vor kurtzer frist
Was münch gebrucht hond arger list
Was vffsatzs, geltsuch, bůberey
Die ich nit mag erzelen hie.
Ja kundtlich siend sye aller welt,

Der gemein nachtenlung zů gestellt
Allein zů bettlen hindersich
Vnwillich arm, on tugent rich
Der sack kein end noch boden hatt
Im ergent nye erfunden satt
Vermischen sich in alle spil,
Vnd treffen allzeit recht das zill
Verblenden Keysser, fürsten groß
Ir schmeychlerey tribents on moß
Dar durch sye schaffen iren will
Ersllichen was sye wend in still
Dern schalckheit weyßt Bern sonderlich
Hatt die veruast auch hindersich
Wer nit gůt, das die yederman
So eygentlich solt verston.
Straff hand entpfangen doch auch die
Solt sein der andren warnung ye
So seindt ir nach kůmen also frech
Von bösser art, zů vngerecht
Zů vnfrid vil zů schanden gericht
Võ hachstratt wer ein bsund' gedicht |
Zů machen, vnd ein gantz legend
Noch hat die sach nit ort noch end
So er vnbillich vnd on not
Nun lange jar getriben hat
Den fromen Reüchlin hin vnd hår
Verlogen durch sein falsch mår
On grund, on recht jm zů gesetzt,
Vff jn mit jm auch vil verhetzt
Das ist der geistlich neyd vnd groll
Des alle kutten stecken voll
On Luther der hoch theür gots man
Bey vnsser zeit von yederman
Bekan, gerecht, der in ewigkeit
Ein eintzig stuck der christenheit
Den hat er auch darzů durchåcht
Mit seinẽ apostützler knecht gebråcht
Vast hoch gelert in gleßnerey
In falschen lerẽ sophistrey.
Vnd im zů stimpt loblicher that
Der Luther auch verbrennet hat
Zů worms, mit freyden vñ frolock
Wer wirdig selbs verdürb im stock
Dan das er an eim strang erhing
Der kornkast schafft jm boß geding
Münch sych dich selbs an oder wicht
Vnd sprich dir selbs vorhin gericht
Ee dan du frũm, leüt letzst ir eer
Ich wolt dir noch wol sagen meer
Du werst dann als gar nit bekant
Vnd felschlich doctor iesus genant |
Sein gesell murnar hat klein gewin
Ist kůmen gar bey nach von sin
Als er wolt straffen Luthers schrifft
Ward er zur katzen vnd speiwet gifft
Gleich wie der drach Leuiathan
Sein bschiffzne bruch tregt er auch an
Vnd ist verirrt sein sin̄ vnd můt
Vor gånßen mer kein predig thůt
Lasszt Luther rügen, blibt doheim
Dann jn gesagt ist nit in geheim
Er sey der sach zů kindisch noch
Wiewol er füert ein hohen boch
Wolt schriben vil doran nüt ist
Embeckt seind allir bůben list
Dye Hutten beschrieben wol
Ich hoff die zeit auch kůmen sol
Gott werd sein straff auch senden bald
Dann sein wort leydet ytzt gewalt
Der bapst solt sein ein růffend stim
So ist er ein trotz Leo grim,
Vergeusszt des christen blůt on recht
Das nit zůgehört eim gottes knecht
O bapst wo kumpt dir hår der gwalt
Das du ergrimst so manig falt
Bewegst das erdtrich sonder nott
Im schin des fridẽs, wider gott
Das schwert dir ist beuolhen nit,
Frid solt verschaffen dein fürbitt.
Die Euangelichsz leer sych recht basszt an
So bistus Keyssers lehen man. |
Der kirchen seelsorg vnd pastor
Mit deinen schafflin gand fürs thor
Weiß sye den weg der seligkeit
Nit symoney, vnd ippigkeit
So on zal Rom besitzt on end
Ach frummer Hutt die sach abwẽd
Nit stand ab dring fur manlich frey
Dein schwert erschwing, dir wonet bey
Gott, vnd was warheit halt in eer
Doch darff ich dir nit geben leer
Ich hoff es werd sich schicken sunst
Das nider werd gelegt der brunst
Der angenũmen geystlicheit
Der Curtisanen beturglicheit
Der münch darzů zauberey
Der appotützler bůberey
Vnd werd in gott all sach gericht
Ja zů dem ich setz mein zůuersicht. 2c.
AMEN.

8) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

XVIII.*

Kögel spil gebracttiziert ausz dem yeczigen zwy-|tracht des glaubens zů eym tail ain gesellctz, Alle so dan̄ Mart-|tino Luther annhangent. Zům tail die dan̄ dem Rechtten|alten weeg des Euangeliums nach jrem vermügñ nach|volgent, mit sampt andren so hye dysem spil zů lůgen|hyerin̄ vergriffen genentt werdent. Die Kugel|ist die hailig Geschrifft. Das zyl ist der glaub.|Der platz des Jamertal, kegel seind die ar|men schlechten einfeltigen leyen, Die ab|entheyer ist das ewig leben, die dreyer|seind die hailigen lerer der Paulns|. iiij. Euangeli. vñ die. rij. poten.

Im Jar. M D XXII.

1) 2 Bogen in 4⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Die Worte Im Jar. stehen links, die Jahreszahl rechts neben der vorletzten Zeile des Titels. Unter dem Titel ein viereckiger, die größere Hälfte der Seite einnehmender Holzschnitt: ein

Platz zum Kegelschieben, links die Spieler, unter welchen Erasmus Roterodamus, Ulrich Hutten und Martin Luther genannt sind, rechts die Zuschauer: Pabst, Cardinal, Bischof ꝛc. Luther hat eine Kugel in der Hand, auf welcher die Worte stehen hailig | gschrifft.

3) Auf jeder bedruckten Seite rechts eine Zierleiste.

4) Anfang des Gedichtes auf A ij:

AVß götlicher gnad seind wir alle geboren
vnnd zů der ewigen seligkait außerkoren.

Es stehen dann der Reihe nach folgende Überschriften (Personen welche sprechen):

Martinus Luther aller kegler | (mutter.)
Der Hutt.
Eraßmus Roterdam.
Philippus Melanthon.
Maister Leüw.
Maister Cůnrat ain kreytz herr.
Maister Bastian.
Die Jungen nach hetscher.
Zů seher disem kegel spil seind | diß nachfolgent
Bapst.
Kayserlich Mayestat.
Byschoff.
Gemain Eydgnossen auch zů seher
Zürich spricht.
Auff das, der andern Eydgnoss-|en anttwurt.
Zům andren tayl so dan̄ an dem kegel ryß
seind sunst gemein priester vn̄ ver künder des
Euangeliums
Schulthayß von ober Eßlingen.

Vor jeder Überschrift das Zeichen ℭ. Der Schluß lautet:

ℭ Conclusio.

Dises spil ist also bereydt
niemants zů lieb noch zů laid
Also inn vnuerdachtem můt
ain yetlicher sein selbs hůt
Habe, vnd sech sich eben für
glück vnnd vnglück vor der thür
Wartet auff vns in baydem stadt
Dan̄ welcher nun des glück hat
Vorauß die gottes krafft genent
Der wirt nymmer meer geschent
Ain partey yetz hat erhebtt sich
werß nun gewunn wundert mich
Die abentheür auff disem plan.
Diß spil solt jr also verston.
Die kegler zů aym tail ich fynnd
alle die da Lutherisch seind
Zům andren tail vorauß vnd vorab
Die nit Lutherisch seind gezelt hab.

ℭ Lenhart zů der aych.

Man schreibt vil von Christenlicher leer
ich sich aber niemants der sich daran ker
News vnnd alts gilt seer gleich
gott geb was der wer nun ich reich
Also geet es yetz in diser welt
mein kum̄er welt ich auch wenden, het ich gelt
AMEN.

5) Stadtbibliothek zu Zwickau.

XIX.*

Martin⁹ lu- | ther Wy eß eyn man sey | Vnnd was er fürt im schylde Das | vindest du in desem spruch | hy bey Gleych wye in eynem bylde. | Omnis caro ad similem sibi cō iungetur et omnis homo simili suo sociabitur Ecclesiastici ter cio decimo capitulo | .15.22.

1) 4 Bogen in 4°, letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: Laub- und Blumenwerk, unten links und rechts neben einem Gefäß zwei geflügelte Knaben, welche auf langen nach oben gerichteten Hörnern blasen, oben zwei andere, die auf Gefäßen stehen.

3) Der Drucker ist Wolfgang Stöckel zu Leipzig.

4) Drei Seiten Vorrede: Paulus Amnicola. wüschet | seynem frund. N. vil heils vn̄ selikeit in Christo | Dein schreybē an mich gethā hab ich nach vnser fruntschafft tzum besten angenom̄ē, das dw aber meldest dich vorwunder worumb ich schwacher vnd weniger mit schrifft gewappent mich vnderstehe den starckenn vnd vast wol geharnsten resen Lutherum antzutasten tzo vnder villenn vmb vnnd vmb in den vniuersitaten gros gelarten vnd der schrifft hoch vorstendigen wenig befunden, weder Martinum schreibende, vn̄ tzum mal dye weyl myr nicht vorburgen ist, wie Luther genigen tzo weder ihn schreyben aufrichte vn̄ beschigke, Ab myr villeichte auch gelybe scheltwort vn̄ lesterung tzu entpfaenn mich auch enthlich vormanende, ich wolt myr frede belieben lan vnd mit diesem thun stillestan ꝛc mit weyternn wortenn Ich bedancke mich erstlich deyner vormanung u. s. w.

Ende mit drei Zeilen oben auf A iij[a].

5) Darunter beginnt das Gedicht:

Hören ir himmeln: hören Erden
Was will sich machen: was wil werden
Eyn nauwer prophet ist erstanden
Alhye bey vnß in dießen landen
Er vahetz seltzem an, vnd treybt gwyr
Macht manchen menschen im glauben ir
Er ghahet dye lenge vnd dye quere
Vnd sagt vns vil der nawen mere
Welche die alden in der gschrifft nicht han gegrundt
Wunder iß, von wan es yhm tzukümpt
Ach wy hat got dye kyrche so lange vorlassen
Vnd sich tzu den altuettern nicht woln massen
Vnd ȯhn dye warheyt tzo lange verborgen
Byß Luther erwacht ist, frů heut morgen

6) Ende auf B iij[b]:

Daß lidlenn, Luther, byn ich dyr tzur vasnacht singen
Du magst darnach tantzen ader springen
Ich will dyr gar baldt dye drummel schlahen
Dan Luther tzeug den harnysch an
Du bist nicht weniger dan Golyadt
Der agnimibus ißrahel erprobiren that
Aber ich getrawe dem geyst, in Dauid was
Vnd forcht nicht ob dyr helff der meyster deß getzäghs
Sathanas

Es ist d' kampff dñi Sabaoth deß herren
Dar in ieder sich brauchen soll vnd manlich weren
Wer sich mein schëmet, spricht Christ⁹ vñ meiner wort
Den weß ich auch nicht, weder hie noch dorth
Darumb Luther, laß frey eynhergan
Es seynt noch Milia miliũ dye dyr wederstan
Helyas weute er wers allenne
So doch vij Tausent in gemeyne
Ire knye nicht hatten gebeüget vor Baall
Got hat ohm heut behalden vill eyn grosser hall
Du magst wol dye vnden deß Mers erwecken
Aber nit Petri schuffleyn do mit bedecken
Vff dysmall hab do mit gute nacht
Got der alle ding, vormag, gebe dyr rechten bedacht
Daß du von dennem freuelichen thun wolst abstan
Vnd Christi porcionẽ, vteũqz agentem bey frede lahn

7) Es folgen nun wieder 6 Blätter Prosa, darnach (Blatt Dij) zwei Seiten Verse, Ende oben Diij:

Herr Jhesu Christ, gutter hyrdt, laß dychs erbarmen
Sye auff deyne vorlassene schaff, dye armen
Synde ohn dynen trost, schutz hulff vnd beystandt
Daß sye des wolffs queyt vnd loß werden zu handt.

8) Endlich $2\frac{1}{2}$ Seite Lateinisch: S. P. Et si non nihil familiaritatis, superioribus diebus, apud tuam prestantiam nactus sim, virorum optime, etc.

9) Stadtbibliothek zu Zwickau.

XX.*

In disem Biechlin seind begryffen dreü gedicht, In gesangs weyß. Auß gangen Durch Johann Böschen- stain. | Das Erst von Göttlicher Maiestat. | Das Annder von den Zehen gebotten. Das drit von begerung götlicher gnaden In den gegen- würtigen trüeb- selikayten.

1) 4 Blätter in 4⁰. Letzte Seite leer. Signaturen a2 und a3.

2) Handschriftlich ist unter dem Titel hinzugefügt: *Pro M. Martino | Wagnero | 1.5.23. | Esa. 23. Bene Cane. frequẽta canticũ. ut memoria tui fit. (Jes. 23, 16.)*

3) Das erste Lied steht mit 4 Strophen und 4 Zeilen auf der zweiten und 3 Zeilen und 3 Strophen auf der dritten Seite. Überschrift: **Ain new gedicht durch Johann** | Böschenstain. Kay. Ma. loblicher gedächtnuß gefrey- ter Hebraischer zungen leerer, außgangen. | Im thon Maria zart. Anfang: GOt ewig ist, on endes frist.

2) Das zweite Lied steht mit 2 Strophen auf der dritten, 8 Strophen auf der vierten und 2 Strophen auf der fünften Seite. Überschrift: **Die zehen gebot auß der Bibel** | gezogen, durch Joann Böschenstain. In der tag weyß, Es wonet lieb bey liebe. Anfang: WElt jr mich mörcken eben.

3) Das dritte Lied steht mit 3 Strophen und 2 Zeilen auf der fünften, 4 Zeilen und 5 Strophen auf der sechsten und 5 Strophen auf der siebenten Seite. Überschrift: **Von begerung gotlicher gnaden** | in den gegenwürtigen Engsten, durch Johann Bö- schenstain. Im thon Võ wunderlichen dingen. Anfang: VOn wunderlichen dingen, so will ich heben an.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch zwei Zeilen gehend. Vor jeder der anderen Strophen das Zeichen ☙.

5) Königl. Bibl. zu München. Asc. 132.

XXI.*

Zu Nro. 6. Seite 463 der Bibliographie.

7) Nachträglich muß ich eines Druckes (b) der Bibl. zu Wolfenbüttel, in dem Schranke B, früher 236. 3. Quodl. 4⁰ erwähnen. Das Exemplar ist defect: es fehlt der Bogen C.

8) Dieser Druck kommt mit dem oben beschriebenen (a) darin überein, daß die Jahreszahl auf dem Titel ebenfalls M.D.Xiiij lautet; aber es findet keine Verschiebung der Zierleisten statt und die obere breitere Zierleiste ist eine andere: sie zeigt über einem aus artischockenartigen Arabesken gebildeten nach oben geöffneten und von Wolken umgebenen Bogen die halbe Gestalt Christi, die Rechte erhoben, in der Linken die Kugel mit dem Kreuz.

9) Abweichungen im Satz sind ebenfalls vorhanden. Der Druck a hat Seite 2 über den Noten Christen gmein, b dagegen christen gemeyn. Nachher in der ersten Zeile des Liedes hat a laßt, b last, in der vierten a theür, b theür. Seite 3 Zeile 12 hat a Teüfel, b teüffel, Zeile 16 hat a schayden, b scheyden. Auf Seite 4 steht wol auch 1523, aber mit umgekehrter 3: 152E. Seite 6 Zeile 7 schließt in a mit gnad, in b mit gnad er.

10) Von den unter Nro. 3 angegebenen Fehlern in den Buchstaben findet sich der in dem Worte offt ebenfalls, der Fleck in dem o nicht, wiewol dieser Buchstabe an der rechten Seite ebenfalls schadhaft ist, das ff in dem Worte gemainschafft ist rein, ohne Streifen.

11) Andere Seiten beider Drucke stimmen aufs genauste mit einander überein, namentlich die mit den Anmerkungen zu Speratus Liedern.

XXII.*

☙ **Eyn Newes lied** | die Ewangelische lere | betreffende. | Vnd wirdt gesungen yuß weyßbecken thon. | Anno. M.D.XXIIII.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die obere und untere (die breiteren) zwischen der linken und rechten.

3) Auf der zweiten Seite beginnt das Lied, ohne weitere Überschrift. Anfang:

> Es geth ein frischer sommer doher,
> do werdt jr hörenn neüwe mer.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Bande 78. L. 66.

XXIII.*

Ein schones künstlichs lied, võ der recht gegründtẽ Ewan gelischen leer Doctoris Mar- tini Luthers. | Jn brůder Veiten thon.

1) 8 Blätter in 16⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Zeit wohl 1524.

3) Es ist das Lied Michael Stiefels

> JOhannes thut uns schreiben,

32 achtzeilige Strophen, ohne Erklärung und ohne Bezeichnung der drei Teile.

4) Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, jede im Anfang mit den Zeichen ¶.

5) Vielleicht der erste Druck des Liedes.

6) Kaiserl. Bibl. zu Wien, am Ende des Büchleins LXXIX. H. 4.

XXIV.*

Eyn neuw Lied võ dem | Ablaß vnd den Stacionierern.

> ¶ Jn disem Lied verstanden wirt
> Wie vns die Geystlichen verfiert
> Haben so lang mit falscher leer
> Dariñ gesůcht gůt weltlich eer
> Das merckt man yetzund taglich wol
> Jm Speten thon mans syngen sol.

1) 4 Blätter in 16⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Über und unter den Titelworten eine Zierleiste.

3) Die Zeit wohl 1524.

4) Sieben (8+7) zeil. Strophen, Anfang

> GOtt vatter in der maiestat.

Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit dem Zeichen ¶ eingezogen.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Büchlein LXXIX. H. 4.

XXI.*

Drey gedicht, in ge | sangs weyß, Außgangen durch Jo- hann Boschensteyn. Das erst von Gotlicher Maiestat. Das ander von den zehen geboten. | Das drit von begerung götlicher gna den in den gegenwertigen trůb-|seligkeiten. Mit sambt dem hohen lobgesang Mose, Exodi am .15. |

Am Ende:

> ¶ Getrůckt zu Nůremberg, durch | Hanß Hergot. M. D. XXV.

1) 10 Blätter in 8⁰, die ersten vier mit der Signatur A, die folgenden B.

2) Es sind die Lieder:

> Zweite Seite: GOt ewig ist, on endes frist.
> Blatt Aij[a]: Wölt jr mich mercken eben
> „ Aiij[b]: VOn wunderlichen dingen.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste Zeile der Überschrift jedes Liedes hat das Zeichen ¶ vor sich.

4) Blatt Bij[a] heißt es dann:

> Hienach volgt das lobgesang | Mosche des manns Gottes, als go: das wunderbarlich werck mit den kindern Js rael würcket, da er sie erlediget von den | Egyptern, Vnd ist von wort zu wort in Teütsch gebracht, auß der Hebray|schen sprach, durch Johann Böschenstayn.

5) Stadtbibl. zu Nürnberg.

6) Jn demselben Jahre druckte Hans Hergot nachstehende Schrift Böschenstains:

> כנגד המזרח
> יתפלל כל האזרח
>
> **Vil gutter Erma- nungen zu Got dem hymlischen vat- ter, auß Hebrayscher sprach in Teütsch gebracht, durch Johann Böschen- steyn von Eßlingen**
>
> תפלות העבריים

Am Ende:

> ¶ Gedrůckt zu Nůremberg, durch | Hanß Hergot, M. D. XXV.

a) 2 Bogen und 2 Blätter in 8⁰, A—C. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

b) Auf der Rückseite des Titelblattes eine kleine Vorrede oder Anweisung.

c) Über jedem einzelnen Gebet stehen Worte in hebräischen Buchstaben.

d) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

7) Die Nachweisungen, welche Georg Serpilius über Böschenstain und seine Schriften gesammelt, befinden sich in folgendem Büchlein:

GEORGII SERPILII Historische Untersuchung: Wer doch des bekannten Liedes: | Da JEsus an dem Creutze | stund, rc. eigentlicher Autor sey? u. s. w. Regenspurg, | Gedruckt bey Joh. Georg Hofmann, | Anno MDCCXX.

a) 34 Blätter in 8⁰; 4 Bogen, auf den Bogen C aber 10 Blätter gerechnet, der vierte ist mit E statt mit D bezeichnet. Seitenzahlen, erste (3) auf A 2, letzte (68) auf der letzten Seite.

b) Dem Titelblatt gegenüber ein schönes Bildnis Johann Böschensteins, Kupferstich, mit drei Zeilen hebräischer Unterschrift.

c) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Zueignung an den Consistorial- und Kirchen-Rath Dr. Ernst Salomo Cyprian zu Gotha.

d) Seite 9 Nro. 9 wird ausgeführt, daß G. Wicelius (Odæ Christianæ, Mainz 1541. 8⁰, Blatt Bv.) das Lied nicht gedichtet; in der Überschrift des Liedes bei ihm: **Die H. sieben Wort unsers HErren, rechtschaffen gesetzt, wie sie gesungen werden sollen**, bedeute der Ausdruck **rechtschaffen gesetzt** eben nur die Veränderung, die er mit J. Böschenstains Arbeit vorgenommen. S. 10 wird angegeben, daß G. Wicelius 1503 geboren sei, S. 52 daß aber unter einem in Kupfer gestochenen Bildnis von ihm 1500 stehe; nach Christ. Browerus sei es 1501. Im Jahre 1525 ward er auf Luthers Empfehlung evangel. Prediger zu Niemeck bei Wittenberg, verließ aber 1531 Amt und Religion. ‚Er hat es aber bey allen beyden Partheyen ob unionem religionum (wie es noch heute dergleichen Religions-Mengern insgemein gehet) verdorben.'

e) Seite 11 Nro. 10 kommt G. Serpilius endlich auf J. Böschenstain: dieß sei die Form seines Namens, wie er sich selbst geschrieben. Serpilius führt folgende Schriften von ihm an, die er in seinem ‚geringen Bücher-Cabinet' von ihm besitze:

1) **Ain diemietige Verſprechung** u. s. w. (Bibliographie S. 30. C.).

In dieser Schrift ist merkwürdig:

daß Andr. Osiander des J. Böschenstains Zuhörer gewesen, als derselbe zu Ingolstadt die Hebr. Psalmen erklärt.

J. B. behauptet, daß einer aus geistl. Stande aus purem Neide ausgestreut habe, daß er ein geborner Jude sei; er sei nur niemals ein Freund der Bilder gewesen und habe deren Verehrung, da dieselbe wider Gottes Wort und Ordnung streite, nie leiden können.

Sein uraltes Geschlecht stamme aus der Stadt Stein am Rhein unterhalb Coblenz, woselbst auch sein Vater Heinrich geboren sei, und da er diesen Tractat geschrieben, lebten dort noch seines Vaters Brudersöhne, Clöwe und Batt, Fischer. Er schätzt es sich zur größten Ehre, Reuchlins Schüler gewesen zu sein.

Seine ungemeine Liebe zur Hebr. Sprache sei die Hauptursache aller bisher erduldeten Verläumdungen.

2) Das allererste Scriptum, der Zeit nach, sei eine Hebr. Grammatik, unter dem Titel: Contenta in hoc libello u. s. w. (Bibliographie S. 30, B.). 1514. 4⁰. Dedicirt seinem Præceptori Ioh. Reuchlino.

3) (Seite 17): ‚Das folgende Jahr darauf, nemlich A. 1515. hat er nur einen halben Bogen in 8⁰ drucken lassen, um des willen auch diese wenige Blätter guten Freunden zu lieb publicire, sub tit. **zwo Lieder, von den syben Worten etc.**'

4) Ein anderer Druck derselben 2 Lieder.

5) Die Schrift LXXVII meiner Bibliographie. G. Serpilius V S. 19, ff. Bei dieser Gelegenheit wird aus Seckendorfs hist. Lutheranismi angemerkt, daß Churfürst Friderich Anno 1518 dem Joh. Böschenstain die Professur der Ebr. und Griech. Sprache an der Universität zu Wittenberg übertragen. Luther erklärt sich in einem Briefe an G. Spalatinus von demselben Jahre unzufrieden mit ihm; J. Böschenstain verstund sich nicht, in die Zeit und die Leute zu schicken, und nahm bereits 1519 wieder seinen Abschied. Luther schreibt dieß an Joh. Lange, und nennt ihn ‚nomine Christianus, re vera Iudæissimus.'

6) J. J. 1519 gab J. Böschenstain des R. Mose Kimhi hebr. Grammatik heraus, 1520 eine neue Auflage.

7) In demselben Jahre 1520: Septem Psalmi poenitentiales etc. in 4⁰.

8) 1523 in 4⁰: **Ain christenliche underricht etc.** (Bibl. S. 30. D.). (Da ich diese Abhandlung selbst gesehen, so kann ich wieder bezeugen, wie ungenau auch G. Serpilius alte Worte nachschreibt.)

9) 1525: **Vil gute Ermahnungen zu Gott** rc. Nürnberg. 8⁰.

10) 1536: Die sieben Bußpsalmen, neue Aufl.

11) 1536: **Ain nutzlicher tractat von der Christlichen Brüderlichen Liebe etc.** in 8⁰. Eine andere Schrift denn Nro. 8. Im Anfang: **wir hätten so vil Bücher nicht nöthig, vnd solten vns an der heil. Schrift genügen lassen.**

12) Ein Blatt in 4⁰: Ein hebr. Brief des getauften Juden Bernhardus an Joh. Böschenstain.

f) Seite 49: J. Böschenstain sei 1472 geboren, war also 43 Jahr alt, als er jenes Lied schrieb. Dieß folgt aus einer weiteren Schrift, ein Bogen in klein 8⁰.

13) **Die danckſagūg | oder das Gratias, so die Juden nach dem essen sagenn u. s. w. durch**

Johann Böschen- steyn den altē seiner jar im 64. | Seiner lerung im 47. der He- brayschen sprach. | Nach d' gepurt | Christi 1536.

(Diese Schrift ist in einem Sammelbande auf der Bibl. zu Wolfenbüttel, 517. 8. Quodl.)

g) Seite 54 weitere Schriften:

11) Ain diemietige Ermahnung an ain gantze Christenhait, Jßny 1538 in 4⁰.

15) Das Gebet Salomonis ꝛc. Augsburg 1523 in 8⁰.

16) Seite 58: Militia Christiana, i. e. ein innige Betrachtung der angebornen menschlichen Armutseeligkeit ꝛc. 1539. Zwei Bogen in 8⁰.

17) Seite 59: Hebraicæ Grammaticæ institutiones Studiosis Sanctæ linguæ a D. Io. Boschenstain C. M. C. collecta, Wittenb. in Officina Io. Grunenbergii 1518. 4 Bogen in 4⁰.

h) Seite 67 wirft G. Serpilius einige hymnol. Fragen auf:

Bei welcher Gelegenheit ist das Lied Frisch auf mein Seel verzage nicht 1582 gemacht worden? wer ist dessen Autor, Johann Russigk von Iglau aus Mähren, gewesen?

Wer hat das uralte Lied Auf dieser Erd mein Herz begehrt gemacht, dessen Joh. Haselberger, Buchdrucker aus der Reichen-Au Costantzer Bistumbs, 1517 in der Passio Christi von Mart. Mylius Blatt 11. gedenkt? in was für einem Ton? wie rein der Lehre nach?

i) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Sammelband 672.

k) Ich füge hier die Anzeige zweier ferneren Werke von Böschenstain hinzu:

18) **Des Königklichen | Prophetē Dauids siben Büß | psalmen, die er mit andacht seines | hertzen gebetet, darin sein sünd | beklagt vnd bekent, gnad vnd verzeyhung von Got begert vnd | erlangt hat. | Auß der Hebraischen warhait in Teutsch, gar nahend wort vmb wort | vertolmetscht, mitsampt dem ge bet Isaie am 12. vnd Da- | nielis. 9. für die sünd des volcks. || Durch Johan Böschenstain.** M.D.XXXVI.

a) 1½ Bogen in 8⁰. Keine Blattzahlen. Zweite und letzte Seite leer.

b) Zwei Seiten Vorrede, dem Bürger und Rathsmann Clausen Mair zu Augsburg zugeschrieben, Datum zu Augspurg, am grünen Donrstag. Ao. 1536.

c) Kirchenbibl. zu Nördlingen.

19) **Etliche da- | pffere lobwirdige | andechtige Gepet, mit gū- ten nützlichen betrachtun- gen aller gutthatten des Herren, auß der Bibel durch den alten Bos- | chenstayn fleyssig gezogen, vnd ins | teütsch ge- bracht. | Seines Alters 66. 1538.**

a) 3 Bogen in 8⁰, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

b) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der unteren (breiteren) und oberen.

c) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Bande 78. L. 66.

XXVI.*

(Die Funff bücher Mosi.)

Am Ende:

¶ **Hie enden sich die Funff bücher Mosi Gedruckt zu Speyer durch | Hans eckhart jm Jar. | 1525**

1) 3 Bogen in 8⁰, A — C. Keine Blattzahlen. Das Exemplar ist defect: es fehlt das Titelblatt.

3) Ein Gedicht in sechszeiligen Gesetzen, vierfüßige Jamben, gereimt a a b c b b. Einteilung nach den 5 Büchern Mosis:

Blatt		
A ij:	Das Buch der | geschépfft.	50 Str.
A viij:	Das Buch des Außgangs.	10 „
B v:	Das Buch der Leuiten.	27 „
B viij:	Das Buch der Zall.	36 „
C iiij:	Das Buch der andern Ee.	31 „

4) Die erste Strophe des Gedichtes lautet:

Als gott erschuff dz liecht vff erd
Sagt er dz firmamēte werd
Die durre vnd das meer
Sun, mon vnd liechte sternē
Das lebend wachse meer
Adom ym gleych schuoff er.

Die letzte:

On gott der Moisen begrub
Weißt niemans wa er leibs halb ruh
Vff nebo starb on we
Als er das landt geschauwet
Alt hundert jar vnnd me
Fur in wardt Josue.

5) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch außerhalb stehende Ziffern numeriert, zwischen ihnen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden etwas vorgerückt.

6) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

XXVII.*

Das gebet | Hieremie | des Propheten. | Außlegung | diß gebets in ge- | sang weiß. | M.D.XXV.

1) 4 Blätter in 4°, letzte Seite leer. Signaturen Aij und Aiij.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes, der ein Portal darstellt.

3) Auf der zweiten Seite und sechs Zeilen der dritten **Das gebett Hieremie | des Propheten.** Das 5. Capitel. Nach einer mir sonst unbekannten Übersetzung. In der ersten Zeile bloß die beiden Wörter **GEdencke herre:**, der erste große Anfangsbuchstabe ein mit Linienzügen verzierter, durch 8 Zeilen gehend.

4) Auf der dritten Seite 7 Strophen des Gedichtes, schließlich auf der vorletzten Seite drei Strophen. Anfang: **O mensch gedenck die grossen klag.**

5) Verszeilen nicht abgesetzt, jede Strophe 3 Zeilen einnehmend, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang des Liedes nur ein großer Buchstabe, ein gewöhnlicher.

6) Am äußeren Rande ist durch die Worte **Hieremias** und **Außlegūg** der jedesmalige Inhalt der Strophe angedeutet; neben der zweiten Strophe steht: **Hieremias | Recordare domine.** Neben der sechsten: **Hieremias | aquā no- | strā pecu- | nia bibimus.**

7) In der Überschrift des Liedes ist der Verfaßer genannt: Johannes Greß Neophites.

8) Königl. Bibl. zu München, B. Metr. 50 (1. Bibl. zu Wolfenbüttel, 77. 2. th. 4°.

XXVIII.*

Etlich gesang | dadurch Got ynn der ge | benedeiten muter Christi vnd opfferūg der wey | sen Heyden, Auch ym Symeone, al | len heylgen vñ Engeln ge- | lobt wirt, Alles | auß grundt | götlicher schrifft ꝛc.

Am Ende:

Gedruckt czu Königßberg | ynn Preüssen

1) 17 Blätter in 8°, nach halben Bogen gezählt, a—d, das letzte Blatt e. Auf der vordern Seite des vorletzten Blattes die Anzeige des Druckortes, Rückseite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Jahr ist 1527.

3) Der Titel steht in einem länglichen Viereck innerhalb eines Holzschnittes: Zeichnungen ohne Schattierung, Blätter, Scheiben, Gefäße u. dergl., in dem unteren breiteren Teile in der Mitte eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln.

4) Auf der zweiten und dritten Seite **Eyn kurtze vorhede | obgemelter geseng hal- | ben ꝛc.**, in welcher gesagt wird, daß nach Abstellung der unchristlichen Gesänge auf die Jungfrau Maria und die Heiligen es Gott wolgefällig sei, ihn in diesen seinen seligen Geschöpfen zu loben und zu preisen. **Darumb ist das nachfolgend kurtz gesang, alleyn auß grundt götlicher schrift (on welche Got vergebenlich gedient) gemacht.**

5) Die ersten fünf Lieder sind der Reihe nach folgende:

1. Blatt aij:	**DIch lob wir got mit eyne.**
2. ,, aiiij:	**O Gott du hast dy weysen.**
3. ,, aiiij b:	**Nun herre wirst du lassen.**
4. ,, b:	**Als aber sindt erschynen.**
5. ,, b b:	**Das kyndleyn wardt beschnitten.**

6) Dem ersten gehen auf der Rückseite von aij drei Reihen Notenlinien voraus, mit der Überschrift: **Tenor** und der ersten Reihe untergedruckt die Anfangsworte: **Dich lob wir got mit eyne ꝛc.** Noten selbst finden sich nicht: die Linien sind leer, in dem mir vorliegenden Exemplar sind die Noten handschriftlich eingetragen.

7) Neben Nro. 1, im Anfang, steht der Buchstabe **A**, neben Nro. 2 **C**, neben Nro. 3 **E**, neben Nro. 4 **D**, neben Nro. 5 **B**, und eine **Nota** unter Nro. 5, zu Ende der vordern Seite von bij, sagt, daß die fünf Lieder nicht ordentlich gedruckt seien, sondern der evangelischen Geschichte nach in der Folge jener Buchstaben gesungen werden müßen.

8) Auf der Rückseite von bij folgen nun wieder drei Reihen leerer Notenlinien, mit der Überschrift: **Eyn ander Tenor von | den heylgen yn gemeyn, vnd | yn sonderheit czu singen.** Unter der ersten Reihe die Anfangsworte **In aller heylgen schare ꝛc.** Die Noten wieder handschriftlich eingetragen. Hiernach Blatt biij das Lied:

IN aller heylgen schare, 5 Strophen.

9) Auf der Rückseite dieses Blattes folgt nun **Eyn vnderrichtung | wie von etlichen heylgen, vnd der | yedem ynn sonderheyt, ym thon | wie vor von den heylgen yn ge | meyn, gesungen werden mag. || Item. So von eynem heylgen yn son | derheit gesungen werden wil, ist nem- | lich czumercken, wes von demselbigen | heylgen hernach geordent, das solchs erstlich, vnd alßdann darauff weyters | gesungen werde, das vorgehendt liedt | von den heylgen yn gemeyn gemacht. || (biiij) Jdoch erfordert ynn dysem fall die | arth vnd eygenschafft obgemelter ge- | seng das ym ersten gesetz des gemeyn- | nen heylgen lieds, etliche wort vnther | lassen, vnnd an derselben stadt andere | wörtter gebraucht werden, wie alles | hernach funden, vnd vermerckt wer- | den mag.** Demgemäß folgen nun, von der vordern Seite von biiij bis zur vordern von d, die Anfangsstrophen des Gesanges, wenn derselbe sich auf besondere Personen beziehen soll, und zwar der Reihe nach:

a) **Von Simon vnd Juda.**

b) **Von sant Bartholme. | czu singen.**

c) **Von sant Peter.**
d) **Von sant Andreas.**
e) **Von sant Paul.**
f) **Von sant Johans** | Ewangelist.
g) **Von Sant Philip**
h) **Von Sant Jacob** | dem kleynern.
i) **Von Sant Jacob** | dem groffern.
k) **Von sant Mathias.**
l) **Von sant Matheus.**
m) **Von sant Thoma.**
n) **Von sant Johans** | dem Tauffer.
o) **Von sant Steffan.**
p) **Von den Kyndleyn.**
q) **Von Maria der** | Schwester Marthe.
r) **Von den heylgen** | Vetern und Propheten.
s) **Von allen Engeln.**

Nro. a ist eine Strophe und auf diese bezieht sich Nro. b, Nro. c und s sind zwei Strophen, eine Nota weist bei Nro. d—s auf Nro. c zurück.

10) Nach Nro. s, auf der Rückseite von d, befindet sich folgende Anzeige:

> ¶ Nota. Wem gefelt die vorgeenden | lieder vonn den heylgen ynn gemeynn | oder yn sonderheit, deßgleychen auch | von den Engeln gemacht, ym thone | der czum liedt von Maria, anfahent, | Dich lob wir got mit eyne ꝛc. geor-| dent, czusingen, der muß derhalben an | eynem yeden solchen vorgeschriebenn | gantzen gesetz die wort desselben let-|tzern Reymens enndern, wie hernach | underschiedlich funden wirt.

Und nun folgen die Veränderungen der letzten Zeile jeder Strophe.

Zuerst in dem Hauptliede,

Str. 1: So dich von gantzem hertzen warlichen liebten hy.
„ 2: Ihr leben hy auff erden deym heyssen nach gehast.
„ 3: All menschen unnütz knechte yhrs thuns genennet hat.
„ 4: Was yhm auff erd erdichtet aller menschen verstandt.
„ 5: Der du bist aller heylgen eynicher trost und czyr.

Danach in dem Liede c,

Str. 1: Deyn schaff yn lyb czuwanden mit deynem wort gesendt.
„ 2: So dich von gantzem hertzen warlichen liebten hy.

Und in den folgenden Liedern,

d: Deym wort sich willigk haben gentzlichen noch gewendt.
e: Deyn kirchen von den heyden vor andern hat gemert.
f: Und an dem stam̃ des creützes seyn mutter yhm befalh.
g: Darnach auß Moren lande eyn mechting hat bekert.
h: Und yn der stat Hierusalem eyns Bischoffs standt besaß.
i: Darumb yhn tödt Herodes unschuldig mit dem schwerdt.
k: Durch götlich wunder czeychen unnd der gemeyn gebet.
l: Dy sich hy grosser frömkeit selbst achten und verwen.
m: Und darumb von dir selber selig genennet wardt.
n: Von frawen leyb keyn grösser ynn aller schrifft bewert.
o: Fur solch seyn feynde thet er, o herr czu dir seyn bitt.
p: Strophe 1: Das als khondt nit verhyndern was yhe beschloß deyn rath.
Strophe 2: Des czeugen uns dy schrifften gar manches beyspil an.
q: Das sy eyn guten teyle dadurch hat außerwelt.
r: Damit uns gnad erworben, gewendet ewigs we.
s: Strophe 1: Und wie von grossen ubel wir seynd durch dich erlost.
Strophe 2: O herr sennd unns deyn hilffe, durch mittel dyser geyst.

11) Am Ende der vorderen Seite von diij folgende Anweisung:

> ¶ Nota. Wem dann gefelt die ersten | fünff lieder. Als nemlich von Maria, | der beschneydung Christi, opfferung | der weysen heyden, Christi opfferung | yn tempel, vñ Symeonis lobgesang, | ym andern negst vorgehenden Tenor | und thon czu singen, der muß derhal-| ben an eynem yeden solchen gesetz den | letzern Reymen auch endern. Wie her-| nach folgt. Danach folgen die Veränderungen:

In dem Liede Nro. 1,

Str. 1: Jesum der uns erlöset hat gebar.
„ 2: Willigt sy doch was er yr hat gesagt.
„ 3: Des herren zukunft lobend hat erkant.
„ 4: Dy kleynen er erhödt ynn ewigs gut.
„ 5: Und Israhels erlösung wurd volbracht.
„ 6: Der Christũ glaubt und czeügets mit der that.
„ 7: Des sey dir lob vñ danck yn ewigkeit.

In dem Liede Nro. 5,

Str. 1: Der uns vom hymel ist herab gesant.
„ 2: Doch geschichts durch glaubn seynen worten klar.
„ 3: Darumb das fleysch beschneyden geben wardt.

In dem Liede Nro. 2,

Str. 1: Sy dyses kynd der Juden köng erkant.
„ 2: Menschlicher weyßheit sinds unglaublich sach.
„ 3: In warer lieb durch glauben wircken ler.

In dem Liede Nro. 4,

Str. 1: Dein ennigs opffer ewig gnad erfind.
„ 2: Darumb wir czu dir stellen hertzlich bet.

Zu dem Liede Nro. 3,

Str. 1: Daran vnser erlösung furher brach.
„ 2: Vnnd kem herab der mir nun armen lendt.
„ 3: Israel wartet stets des heylands pur.
„ 4: Czum preyß deyns volcks du got vnd herre menn.

Hierunter dann die Seite des Druckortes und die folgende Seite leer.

12) Darnach das mit c bezeichnete Blatt, oben mit der Nota, daß hienach noch der Lobgesang Symeonis in kürzerer Form folge.

13) Die Lieder sind alle ohne abgesetzte Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jedem, die erste jedesmal und Nro. 2 ganz ausgenommen, das Zeichen C. Neben den Zeilen jedesmal das Citat der betr. Schriftstelle.

14) Die Orthographie hat häufig anlautendes cz.

15) Wer ist der Verfaßer der Lieder? P. Speratus gewis nicht; eher Caspar Löhner.

16) Bibl. zu Königsberg, in einem Sammelbande, dessen erstes Stück DEr New gesangpsalter Sigmund Salmingers v. J. 1538 ist.

XXIX.*

Etliche newe | verdeůtschte vnnd gemachte ynn gőttlicher schrifft gegrůndte Chri | stliche Hymnus vñ ge- | seng, wie die am ennd derselben yn eynem | sonderlichen Re- | gister gefunden werden.

Am Ende:

Gedruckt czu Kőnigßberg | in Preůssen. | 1527.

1) 3 Bogen in 8⁰, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Statt A iij und A v steht a iij und a v.

2) Der Titel steht in einem länglichen Viereck innerhalb eines Holzschnittes: Zeichnungen ohne Schattierung, links und rechts ein säulenartiger Aufbau, auf welchem ein Engel steht, der ein Schild hält, in dem unteren breiteren Teil, zwischen den Säulen, zwei x-förmig gegen einander gekehrte und mit einander verbundene Zweige, die oberen Enden in Blätter, die unteren in Thierköpfe ausgehend.

3) Auf der dritten Seite eine **Vorrede**, in welcher auf den vorherbeschriebenen Liederdruck Beziehung genommen und von demselben gesagt wird, daß er yn diesem yar gedruckt worden sei.

4) Auf der Rückseite die Noten des ersten Gesanges, drei Reihen, unter der ersten die Worte Got hat all dyng. Über den Noten die Überschriften des Liedes.

5) Die 17 Lieder sind der Reihe nach folgende:

	Blatt		
1.	A ij:	Got hat all ding erschaffen gut.*	XXXVIII.
2.	A ij b:	Christus vnser herr vnd heyland.	
3.	A iij b:	Herr gib das messig fasten mir.*	XXVII.
4.	A v b:	Glory vnnd ehr sey dir. (Prosa.)*	XXXIII.
5.	A vij:	Als Christus gen Jerusalem.*	XXX.
6.	A vij b:	König Christe got des vaters wort.*	XXVIII.
7.	A viij b:	Christus der vns mit seynem blut.	XXIX.
8.	B b:	An Christus stat klaget.*	
9.	B iij b:	Der herr thut sich klagen.	
10.	B iiij b:	Ach wir armen menschen.*	XXXII.
11.	B v b:	Da Christus zu Jerusalem.	
12.	B vij:	Got dem vater sey lob vnd dem sohn.*	XXXI.
13.	C b:	Dem lembleyn das zu Oster zeyt.*	XXXIV.
14.	C ij b:	Christus ist erstanden.*	
15.	C iij:	Christo gott dem herren.*	XXXVI.
16.	C v:	Als viertzick tag erschynnen.*	
17.	C vj b:	Als zehen tag erschynnen.	XXXVII.

Das letzte Lied endigt in der Mitte der vorderen Seite des vorletzten Blattes. Darnach folgt **Eyn verzeychnuß was hym nus vnd gesang, ynn dysem bůchlein gedruckt | funden werden**, nach den Überschriften der Lieder, nicht nach den Anfängen derselben.

6) Den mit Kreuzen bezeichneten Liedern gehen zwei, drei oder vier Reihen von Notenlinien voraus, aber leere: die Notenzeichen selbst fehlen; in dem mir vorliegenden Exemplar sind dieselben handschriftlich eingetragen.

7) Die beigesetzten latein. Numern sind die, unter welchen ich die Lieder in meiner Beschreibung des Rigaischen Gesangbuches von 1530 aufgeführt.

8) Die Lieder sind mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, Nro. 10, 14, 15, 16 und 17 ausgenommen. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume, keine Zeilen eingezogen, außer bei Nro. 10 die erste Zeile jeder Strophe.

10) Der Verfaßer ist wohl wieder Caspar Löhner.

11) Bibl. zu Königsberg, in demselben Bande als die vorige Sammlung.

XXX.*

Der. xxxvii. psalm czu trost allen die | gewalth vnd vn- | recht leyden. || Item eyn dancksagung | nach der predig. | Pau. Spera.

1) 6 Blätter in 8°, Signatur a. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckers. Königsberg 1527.

3) Der Titel steht innerhalb desselben Holzschnittes als der sich auf dem Titelblatt des Druckes der Etlich gesang befindet.

4) Das Psalmlied beginnt:

Erczürn dich nicht, sey nicht neydisch.

Die erste Strophe unter 9 Reihen von Notenlinien, 4 auf der zweiten, 4 auf der dritten, und eine auf der vierten Seite. Die Notenzeichen sind in dem mir vorliegenden Drucke handschriftlich eingetragen.

5) Abgesetzte Verszeilen, Zeile 1, 3, 5, 8, 9 und 11 eingezogen, 11 weit hinaus. Zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume.

6) Das andere auf dem Titel angezeigte Lied steht auf dem fünften Blatt, Anfang:

Gelobet sey Got vnser Gott,

die erste Strophe unter 5 Reihen Notenlinien, die Notenzeichen handschriftlich eingetragen. Die beiden andern Strophen jede in 5 abgesetzten Zeilen gedruckt, keine eingezogen. Das Lied steht S. 195 des Rigaischen Gesangbuchs von 1530, in meiner Beschreibung desselben mit Nro. XVIII bezeichnet.

7) Auf der vorderen Seite des sechsten Blattes, ohne Anzeige und Überschrift, die beiden Strophen:

Sy lob vnnd ehr mit hohem preyß

und

Seyn reych czukom̃ seyn will auff erd.

Zwischen ihnen kein größerer Zwischenraum, Zeile 2, 4, 6 und 7 beidemal eingezogen, 7 weit hinaus. Über den Strophen drei Reihen Noten, nicht handschriftlich, sondern gedruckt, ohne eingedruckten Text.

8) Bibl. zu Königsberg, in demselben Bande als die beiden vorigen Drucke.

XXXI.*

AIn schon christ| enlich lied mit seiner auß-| legung durch Geruasium Schůler der gemeynn dyener Jm wortt zů Bisch- weyler beschribenn wölches lieds, fürnåmstenn punctenn an dem anderen teyl dises blatts | werdenn angezeygt | ¶ Mit ettlichen beschlußreden, am end disz bůchlins zů samen gestelt, mitt wölchen die wålt | klůgen Argument der bildschirmer werden vff | gelöst vñ ver | antwurt | Psalmo. cxxxxiiij. | ¶ Herr neyg die hymmel vnnd kum herab, greyff an | die berg so werdenn sy riechenn, lasz | plitzenn vnnd streüw sie auß | scheüß dein pfeyl vñ | zerstör sye. ‖ 2. Samuelis 15. | ¶ Herr mach den ratschlag Ahitophel zur narheyt.

Am Ende:

Gedruckt zů Hagenåw durch Amandum farckal

1) 10 Bogen und 2 Blätter in 4°, a—k. Auf k kommen 6 Blätter. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel befindet sich oben und unten eine Zierleiste, Zeile 1 ist der erste Buchstab und die letzte Sylbe, Zeile 3 das dritte Wort, Zeile 4 die letzte Sylbe, Zeile 5 das erste Wort, Zeile 8 das Zeichen und das dritte Wort, Zeile 9 das letzte, Zeile 10 die beiden ersten und das letzte, Zeile 11 das erste, Zeile 15 das erste und vierte, Zeile 16 das sechste, Zeile 17 das erste, Zeile 18 das dritte, Zeile 21 (letzte) das erste und fünfte Wort roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite Verzeichnis des Inhalts.

4) Darnach zwei Seiten Vorrede, dem Herrn Clausen Kniewissen, dem alten Ammeyster der Freistatt Straßburg, zugeschrieben, Geben am zwölften tag des Mertzen. Anno. 1.5.2.7.

5) Auf a iij oben die erste Strophe des Gedichts:

O Herre gott ich schreyg zů dir
vß tieffer not meins hertzen.

Darnach die Auslegung. Die zweite Strophe befindet sich auf Blatt b, die dritte auf der Rückseite von c, u. s. w. Es sind 13 (4 + 6) zeil. Strophen, in je 8 Zeilen gedruckt, die gradzahligen eingezogen.

6) Auf der vorletzten Seite ein Verzeichnis der Druckfehler.

7) Kaiserliche Hofbibl. zu Wien, 21. Vol. 56. Nro. 9.

XXXII.*

Form vnd ord|nung Gaystlicher Gesang | vnd Psalmen, auch et-| lich Hymnus, welche Gott dem Herren zu lob gesungen | werden. | ¶ Auch das Früegebett, an statt der Bäpstischen erdichten Meß zůhalten M.D.XXIX.

1) 8 Bogen in 8°, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (62) auf dem drittletzten Blatt.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: links und rechts Säulen (mit vielem Schnörkelwerk), oben in dem Bogen die heil. Taube, unten Christus, der durch seine Jünger das Volk speisen läßt.

3) In der Bibliographie sind von diesem Buch folgende spätere Ausgaben beschrieben:

a) Nro. CCXCI, Seite 113, eine Ausgabe ohne Jahreszahl, welche aber 1530 oder 1531 gedruckt worden;
b) Nro. CCCXIV, Seite 122, eine Ausgabe vom Jahre 1533;

c) Nro. CCCLXXVIII, Seite 154, vom Jahre 1539;

d) Nro. CDVII, Seite 164, vom Jahre 1540.
Die Ausgaben a und b haben auf dem Titelblatt denselben Holzschnitt als die vorliegende erste und enthalten sich auch wie diese der Angabe des Druckortes und Druckers. Hinter den Ausgaben c und d ist Augsburg als Druckort genannt, und zwar ist c daselbst bei Melchior Ramminger, d bei Philipp Ulhart erschienen. Das Buch ist also eine Augsburger Kirchenordnung. Bei welchem Drucker die drei ersten Ausgaben erschienen, kann nur aus Vergleichung der Typen beurteilt werden; gegen Melchior Ramminger spricht vielleicht, daß die Ausgabe c auf dem Titelblatt einen anderen Holzschnitt hat.

4) Auf dem 2. Blatt beginnt mit der Überschrift Zum leeser das auf dem Titel verheißene Frühgebet, 10 Seiten. Auf den folgenden zwei Blättern (7 und 8) steht das Lied:

O Mensch gedennck die grosse klag,

Überschrift: **Das gebet Hieremie deß Propheten** mit ainer auß|legung zů Singen. Das Lied ist hier sehr abgekürzt: von den 44 Strophen, aus denen es ursprünglich besteht, sind bloß 24 da und diese manigfach verändert.

5) Darnach auf Blatt 9 die Überschrift: **Hernach volgen. xlv. | Psalm, Vnd werden schier all inn den zwů Melodeyen, Ach Gott von hymel sich | darein. Vnd, Es ist das hail vns | kömen her** rc. **gesungen.** Der Reihe nach folgende: Nro. 526, 527, 272, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 246, 247, 237, 248, 185, 279, 186, 261, 263 (O Herr wer wirt sein wonung hon), 207, 252, 253, 280, 254, 255, 189, 210, 524, 523, A, B, C, 281, 282, **Der cxiiij. psalm** (Prosa und nicht mitgezählt), 283, 284, D, 227, 285, 249, 635, 196, 188, 262, 257, 258. Die mit Buchstaben bezeichneten Psalmlieder sind folgende:

A: O Herre Gott des die rache ist,
B: Lob den Herren du seele mein,
C: Lobe Got den herrē mein seel,
D: Wol den die steyff seynd auff der ban.

Die Bemerkung über den Liedern, daß sie alle nach den Melodien von Nro. 185 und 223 gesungen würden, passt nicht auf Nro. 210 (**Ain feste burg ist vnser Gott**).

6) Unten am Ende von Blatt 15 die Anzeige: **Volgen die Gesange | vnd gaystliche Lieder.** Der Reihe nach folgende 10: Nro. 199 (glast), 190 (**Des seind die hailigen Zehen bott**), 522, E (hinter dem letzten Wort jedes Stollen steht 1:), 203, 184, 223, 191, 663, F, **Das Te deum | Laudamus** (Prosa), **Das Magnificat | ain lobgesang Marie** (Prosa), **Das Benedictus | Ain lobgesang Zacharie** (Prosa). Die mit Buchstaben bezeichneten:

E: Vatter vnnser getrewer Gott,
F: Es fört ain frischer sommer daher.

7) Auf der Rückseite von Blatt 56: **Nun volgen her-|nach die Hymnus.** Es sind folgende sieben, darunter vier von Thomas Münzer,: Nro. 665, 422, 804, G, 661, 659, 270.

G: O Herr erlöser alles volcks.

8) Gesangnoten sind zu keinem Liede gegeben. Auch ist zu keinem der Verfaßer genannt. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. Jedes Lied fängt mit zwei großen Buchstaben an, der erste gothisch und durch zwei Zeilen gehend. Vor jeder folgenden Strophe das Zeichen ❡.

9) Auf der Rückseite von Blatt 60: **Ain form gemainer | bekantnuß vnd gebeets.** Schließt unten auf der Rückseite von Blatt 61, in 8 Zeilen spitz auslaufend. Auf der vorderen Seite von Blatt 62 ein Gebet: **Zu erwerbung gnad | deß hailigen Gaysts. Kum hayliger Gayst | Herre Gott,** rc. Ebenfalls in 8 Zeilen spitz auslaufend. Auf der Rückseite, auf dem folgenden Blatt und zehn Zeilen auf dem letzten das Register, alphabetisch, aber unter jedem Buchstaben nach der Reihenfolge der Lieder im Buche.

10) Mit diesem Augsburger Gesangbüchlein ist unsere Kenntnis von dem Liede **Ein feste burg ist vnser Gott** bis in das Jahr seiner Entstehung vorgerückt. Da Luther das Lied, nach meiner Ansicht, im April 1529 zur Zeit des Speierschen Reichstages gedichtet, so muß das Wittenberger Gesangbuch, in das er es sofort aufnahm, kurz nach dieser Zeit erschienen sein, und den Druck des Augsburger Büchleins werden wir in den Herbst desselben Jahres setzen müßen. Immer bleibt die Wiederauffindung des Joseph Klugschen Gesangbuches eine Aufgabe, um so mehr, als es nicht gelingen will, uns seine Beschaffenheit nach den beiden Gesangbüchern von 1531, dem Erfurter hochdeutschen und dem Rostocker niederdeutschen, weil beide mehrfach von einander abweichen, zu construieren. Meine Bemühungen, demselben auf die Spur zu kommen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Da die Buchstaben G. E. W., mit welchen der Aufsatz in dem Journal von und für Deutschland 1788 unterschrieben ist, auf den zu Nürnberg verstorbenen Pfarrer Waldau leiteten, so nahm ich an, das Buch möchte sich in dessen Bibliothek befunden haben; diese hatte der i. J. 1853 verstorbene Syndicus Heiden geerbt, und ich erfuhr von dem Herrn Antiquar Heerdegen in Nürnberg, daß er sie von den Hinterbliebenen desselben gekauft, daß sie aber keine Gesangbücher, überhaupt keine Theologica enthalten hätte. Als ich nun fand, daß Prof. Irmischer in Erlangen in dem 56. Bande der Werke M. Luthers (Heyder und Zimmer 1854) S. 368 das Buch mit Merkmahlen anführt, die bis dahin nicht bekannt waren, so vermuthete ich, daß er es gesehen haben könnte, erfuhr aber von ihm, daß er nicht das Gesangbuch selbst, sondern nur den von dem Prof. Schwarz zu Altorf angefertigten Katalog der reichen Sammlung von Urkunden aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die derselbe beseßen und in der sich auch dieses Buch befunden, in Händen gehabt habe. Dieser Katalog sei ihm um das Jahr 1828 von dem quiesc. Prof. Siebenkäs von Altdorf, der damals in Nürnberg lebte, mitgeteilt worden, und Siebenkäs habe ihm erzählt, daß ein englischer Bibliomane (Lord Spencer?) die Samm=

lung wegen einiger großen Seltenheiten in den neunziger Jahren gekauft und die Hälfte des Preises vorausbezahlt habe; als aber dessen Bevollmächtigter gekommen sei und die Sammlung nach dem Katalog revidiert habe, hätten die hauptsächlichsten Stücke gefehlt und es sei zwischen Käufer und Verkäufer zu einem Prozeß gekommen, dessen Ausgang die napoleonischen Kriege verhindert hätten und während dessen der Käufer gestorben sei; die Bücher stünden daher heute noch (1828) in Fäßern verpackt in Nürnberg und der Katalog sei in seinen Händen, weil er ein beteiligter Schwarzischer Erbinteressent sei. Prof. Irmischer wollte ermitteln, ob Nachkommen von Siebenkäs in Nürnberg lebten, jedesfalls herauszubringen suchen, was aus der Sammlung geworden oder wohin sie gekommen. Nun ist er auch todt. Ob er etwas in Erfahrung gebracht weiß ich nicht.

11) Das Augsburger Gesangbuch von 1529 besitzt Herr Prof. Greiff in Augsburg. Das höchst seltene Buch ist mit folgenden andern, ihm nachfolgend, zusammengebunden:

a) **Biblisch | Bettbůchlein Der Altuätter, vnnd herrliche Weibern, beyd Alts vnd Newes Te- | staments. | Ermanung zů | dem Gebett, vnnd wie man recht Bettē soll. Otho Brunfelß.**

Am Ende:

☙ Zů Straßburg bey Hans Schotten | zum Thyergarten.

1) 130 Blätter in 8°: zuerst 18 Blätter Vorstücke, sodann j — cix Blätter mit schönen Zierleisten, endlich 3 Blätter ohne solche, das letzte leer, nur auf der Rückseite unter einem Holzschnitt die Anzeige des Druckers.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: unten der König Manasse im Gefängnis schlafend, oben das Auge Gottes in Wolken, von Engelsköpfen umgeben, Wolken und Engelsköpfe links hinunter bis zu des Königs Haupt, rechts ein Fenster. Zeile 1, 2, 7 und 10 (letzte) roth.

b) **Das Vatter vnnser. Sein außleg, | vñ gaystlicher verstand, | nach 'art der Schrifft hoch nützlich ainem | yeden Christen | menschen zu wissen.)(. M.D.XXIX.**

1) 2 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist von Borten umgeben.

c) **Ain Christenlicher, grüntlicher, auß | Göttlicher hayliger schrifft, bericht, deß Herren Nachtmal wirdig zu | Empfahen, den schwachen vnd | guthertzigen aufs kürtzest | zusamen bracht. | Durch Mich. Köllern.** | (Viereckiger Holzschnitt: Christus mit den Jüngern beim Nachtmahl.) **M.D.XXVIII. Den 25 May.**

1) $2^1/_2$ Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Von der Rückseite des Blattes Bv an sehr schöne Gebete: zwei vom Nachtmahl, ein Morgengebet, ein Abendgebet, auf der vorderen Seite von Ciij das Gebet, mit welchem das Gesangbüchlein schließt, mit derselben Überschrift: Zů erwerbung gnad deß | hayligen gaysts. Darnach folgt eine Dancksagung für das leyden Christi.

3) Michael Köller war ein Augsburger und ist wol bei Abfaßung, gewis bei Einführung des Gesangbüchleins thätig gewesen.

d) **Warhafftig vrsach, | das der leib Christi nitt | inn der creatur des brots, aber durchs wort gots, im nachtmal vnd hertzen der glaubigen sei, on alle schumpffierung vnd zanck- | reden. Vngeferlich in drei- hundert argument kürtzlich ver- fasset. | Anno 1529. Mense Septembri.**

50 Blätter in 8°: fünf ganze Bogen A — E, ein halber Bogen F, ein ganzer G, aber zwei Blätter leer. Blattzahlen, letzte 50.

e) **Seelenn ártzney für gesund vnd krancken zů disen gefärlichen zey- | ten, durch Vrba- | num Rhe- | gium. Jeremie 26. | Bessert ewere weg vnd werck, vñ höret die stymb des Herren ewers Gottes, vnd es würdt den Her- ren gerewen des übels, das | er wider euch ge- redt hat.**

Am Ende:

Getruckt zů Augspurg durch Alexander Weyssenhorn, | bey sanct Vrsula Closter.

1) 3 Bogen in 8°, zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes.

3) Auf der Rückseite des letzten bedruckten Blattes die Anzeige des Druckers; auf der vorderen Seite schließt Urbanus Rhegius seine Betrachtung mit dem Datum:

Augspurg 8. des Wintermonats. | Anno M.D.XXIX.

XXXIII.*

Teütsche | Letaney, vmb alles anligen der Cristenlichen | gemayn.

Am Ende:

Jobst Gutknecht.

1) Ein Bogen in 8°, ohne Signaturen. Zweite und letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Zu der unteren, breiteren, halten zwei Geschöpfe ein Schild mit dem Nürnberger Wappen.

3) Auf sechs Blättern die deutsche Litanei, unter Noten, äußerlich in der Einrichtung, daß auf der ersten und letzten Seite beide Chöre stehen, sonst aber immer auf der linken Seite **Der Erste Chor**, auf der rechten **Der ander Chor**.

4) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes die Überschrift **Da pacem dñe. zu Teütsch.** Darnach zwei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text, und darunter die Strophe 211 mit den zugehörigen Gebeten:

¶ Verley vns fryden gnediglich, herr Gott zu vnsern zeytten, es ist doch hie kein ander nicht, der für vns künde streytten, on dich vnser Got alleyne.

Versickel.

Got geb fryd in allen landen.
Glück vnd hayl zu allen standen.

Herr Gott hymlischer vater der du heyligen mut guten radt, vñ rechte werck schaffest, gib vns deinen diener den fryden welchen die welt nicht kan geben, auff das vnser hertzen an deinen gebotten hangen, vñ wir vnser zeyt durch deinen schutz für feynden stille vñ sicher lebent Vmb Jesus Christus vnsers Herren willen.

5) Herr Superintendent Dr. Spiecker in Frankfurt a/O.

XXXIV.*

Ein newes | lied, zů bitten vmb Glau ben, Liebe, vnd Hoff nung, Vnnd vmb ein seliges leben | gemacht durch | Joñ Eyßleben des Hertz zoch Hans von sasschē pridiger.

1) 4 Blätter in 8°, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Der Titel steht innerhalb eines geschmacklosen Holzschnitts: zu jeder Seite eine Säule, von einem Kinde umfaßt, welches sich rechts vor, links hinter der Säule befindet; unten ein leeres Wappenschild, rechts von einer Frau, links von einem Manne gehalten.

3) Auf der Rückseite des dritten Blattes ein großer die Seite einnehmender Holzschnitt: zwei Engel halten einen Kranz, innerhalb dessen die Buchstaben A und F, groß, schwarz, mit einander verbunden, über ihnen eine fünfblätterige Blume.

4) Es ist das Lied:

Jch rüff zů dir her iesu christ,

die erste Strophe unter Noten, drei Reihen auf der dritten, zwei auf der vierten Seite. Ohne weitere Überschrift. Verszeilen nicht abgesetzt.

5) Der Druck ist ein sehr nachläßiger, wie schon die Fehler auf dem Titelblatte beweisen. Die vierte und fünfte Seite gehen unten nicht in gleichem Maße aus, zwischen den Noten und der zweiten Strophe, so wie zwischen der dritten und vierten größere Zwischenräume, zwischen der vierten und fünften nicht.

6) Der Druckort wird nicht leicht zu ermitteln sein: es stehen neben einander **mein** und **dyn**, **sein** und **syn**, **deiner** und **dyner**, **herin**, **nit**.

7) Wenn das Lied, nach dem Titel zu urteilen, von Joh. Agricola ist, so liegt nach dem eben Angeführten doch nicht der erste Druck vor, obwol derselbe ziemlich alt zu sein scheint und wol noch vor 1530 fällt.

8) Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien, AN. 35. A a. 61.

XXXV.*

Kurtz Ord- | nung des Kirchen- | diensts, Sampt eyner | Vorrede von Ceremonien, An den Erbarn Rath der löbli- chenn Stadt Riga ynn | Liefflandt. || Mit etlichen Psalmen, | vnd Götlichen lobgesengen, | die yn Christlicher versamlung | zu Riga ghesungen | werden. || M.D.XXX.

Am Ende:

¶ Gedrücket yn der lauelyken Stadt | Rozstock, by Ludowich Dietz, am. 19. | Julij, ym iare na Christi vnses er | lösers geborth, 1530.

1) 20 halbe Bogen in 8°, A — V. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Die Signaturen bezeichnen je vier Blätter, j bis iiij.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der rechten und linken, aber ohne Anschluß in den Ecken, weil die Leisten selbst nicht eckig auslaufen. Die zu den Seiten stellen Säulen vor, von deren Knäufen Schnüre mit Scheiben und Troddeln herunterhangen und auf deren jeder ein Knabe steht, der über sich auf den Händen ein Gefäß trägt.

3) Auf dem Titel sind alle Zeilen, zwei ausgenommen, roth gedruckt; diese zwei sind die achte (**Mit etlichen Psalmen**) und die Jahreszahl.

4) Am Ende über der Anzeige des Druckers ein medaillenförmiger Holzschnitt: ein Adler, in den Klauen ein Schild mit dem Zeichen des Druckers, das die Buchstaben L D führt; am Rande herum die Worte: CANIS LAPIDEM SEQVITVR OMISSO IACTORE.

5) Das Buch beginnt auf dem zweiten Blatt mit Wiederholung des ersten Teils des Titels:

¶ **Kurtze Ordnung des Kirch- | endiensts, sampt eyner Vorrede vonn Ceremonien, An den Erbarn Rath der löb- | lichen Stadt Riga yn Liefflandt, Dorch D. Joannem Brießman.**

Und nun folgt zunächst die in der Bibliographie S. 560—564 nach der Ausgabe von 1537 abgedruckte Vorrede von Ceremonien; Ende oben auf der Rückseite von C iij. Darnach die Capitel **Von der Mess — Dar nach gehet die pre- digt an — Vō der Communion — Von gesessen, vnd anderer zubehörung — Von Festen.**

6) Die drei plattdeutschen Stücke, welche in der Ausgabe von 1537 dieser hochdeutschen Vorrede und Anweisung vorausgehen und S. 559—560 der Bibliographie abgedruckt sind, fehlen in dieser ersten Ausgabe von 1530 noch.

7) Auf Blatt **Ej** fährt jene Anweisung über den Kirchendienst, **Von Festen**, mit Benutzung deutscher Lieder, unmittelbar also fort:

a) **Des Sondages Antiphen,** | Veni sancte spiritus. Nro. 199 (**dorch dynes lichtes glanß**).

b) **Ej**[b]: **Psalmen, edder veer octana- | rien vth dem 119. Psalm, Beati inte- | gri in via.**

c) **Eiij: Tho voranderinge des Son- | dages nympt men de ersten dre Psalmen, | Beatus vir** 2c. **mith den anderen.**

d) **Eiiij**[b]: **Ock so de bokeken des dude | schen Psalters gemeyner werden, mach men mit der tydt de anderen Psalmen hēr na ock | singen, dre edder veer vpp eynen Sondach, | vp dat men yn Gades worde vnde ynn den | Psalmen deste mēr geschycket vnde geöueth | werde.**

8) Der ausführlichen und durchgehenden weiteren Angabe des Kirchendienstes, in welchen die Lieder verflochten sind, muß ich mich enthalten. Die Lieder sind der Reihe nach folgende: Nro. 190, 185, 186 (**De dorteynde psalm**), 227, 210, 637, **Das Te deum laudamus**, 189, 230, **De düdesche Litaney**, 203, 194, 192, Der 119. Psalm von Vers 33 an auf die sechs Wochentage verteilt, 233, 188, 196, 207, XX, 805, 195, XVIII, 204, 206, 191, XIX, 208, **De. cx. Psalm, De. iiij. Psalm, De. cxiij. Psalm**, 198, **Magnificat anima mea** 2c., **De cxj. Psalm, De. cxij. Psalm, De. cxiiij. Psalm, Dat xij. Capittel vth dē propheten Esaia**, 300 (vergleichungsweise), 184, **Volgen iiij. andere psalmen, Dorch Andream knöpken**, 638, 272, XXI, XXII, **De cxiiij. Psalm**, 200 (**Nu kum vns der Heyden heylandt**), 201, 193, **Danck segge wy nu all**, 666, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIV, 197, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, 223.

9) Die mit römischen Ziffern bezeichneten Lieder sind in der Beschreibung der Ausgabe von 1537, Bibliographie Nro. CCCLXI Seite 145, angeführt. Nro. XVIII ist von P. Speratus, die eilf Lieder Nro. XXVII—XXXIV und XXXVI—XXXVIII sind aus dem Königsberger Gesangbüchlein von 1527 genommen, in dessen Beschreibung ich diese Numern neben die Lieder gesetzt.

10) Bis das Wittenberger Gesangbuch von 1529 wieder aufgefunden worden, ist das Augsburger von 1529 die erste, und die Rigische Kirchenordnung von 1530 die zweite Quelle für Luthers Lied Nro. 210. Das Lied Nro. 666 ist ohne Zweifel ursprünglich niederdeutsch und erscheint in der vorliegenden Kirchenordnung zum ersten mal in dieser Mundart gedruckt.

11) Außer vor den vier Psalmliedern von Andreas Knöpken ist vor keinem Liede der Name des Verfaßers genannt. Zu keinem Liede sind die Noten der Melodie gegeben; vor den 11 Liedern XXVII—XXXI und XXXIII—XXXVIII befinden sich je zwei Reihen vierzeiliger Notenlinien mit eingedrucktem Anfang des Liedes, aber leer und der handschriftlichen Ausfüllung anheimgestellt. Vor XXXII steht: **ym olden thon.**

12) Verszeilen in der Regel abgesetzt, außer bei Nro. 199, 210, 637, 203, 805, 204, 191, XIX, 198, XXXII, XXXIII, XXXVI, XXXVII und 223. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. In der Regel sind die Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert. Das Einrücken von Zeilen, die dann bald große, bald kleine Anfangsbuchstaben haben, so wie manches andere typographische Ungeschick machen es unmöglich, den Bau eines Liedes und seiner Strophen zu übersehen.

13) Blatt Jij[b] ist der Gebrauch des oben erwähnten 119. Psalm also bezeichnet: **De weken dorch delet men dē Octonarium thor Metten.** Die Wochentage heißen dann: **Des Mandages, Des Dinrtages, Des Mytwekens, Des donnerdages, Des Frydages, Des Sonnauendes.**

14) August Jacob Rambach führt S. XI der Vorrede zur Anthologie III. eine von Joh. Brießmann i. J. 1530 abgefaßte Rigische Kirchenordnung an und daß dieselbe die Lieder Nro. 236 (unter Andr. Knöpkens Namen), 373, 226 und 455 (unter des Dichters Namen) enthalten habe. Wie Rambach zu diesen irrtümlichen Angaben gekommen, ist schwer zu sagen; die Ausgabe von 1537 enthält wol das Lied Nro. 236, aber unter dem Namen der E. Creuzigerin; in der Ausgabe von 1548 ist es A. Knöpken zugeschrieben, diese enthält auch die drei anderen Lieder, aber Nro. 373 unter Luthers Namen. Daraus geht zur Genüge hervor, daß Rambach weder die erste Ausgabe von 1530, noch die späteren von 1537 und 1548, überhaupt wol keine Ausgabe der Rigischen Kirchenordnung selbst vor Augen gehabt, sondern nach fremden fehlerhaften Mitteilungen gearbeitet.

15) Ein Exemplar des Buches, vielleicht das einzige, das noch vorhanden ist, steht in der Universitäts-Bibliothek zu Upsala. Seit 1827 war dieß durch eine Parenthese in folgendem Werke bekannt: Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland. Bearbeitet von J. Fr. v. Recke und K. E. Napiersky. (4 Bände.) Mitau 1827—1832. Im ersten Bande S. 262 wird unter den Schriften J. Briesmanns auch der Rigischen Kirchenordnung von 1530 gedacht, und es heißt von derselben: „*Sehr selten. Ein Exemplar auf der Universitätsbibliothek zu Upsala.*“

16) Die eben so seltenen Ausgaben von 1537 und 1548 hatte ich in meiner Bibliographie unter Nro. CCCLXI (Seite 144) und Nro. MXCIV (Seite 479) beschrieben und nachgewiesen; erst nach vollendetem Druck meines Buches eröffnete sich mir eine Aussicht, auch die erste Ausgabe benutzen zu können. Mittlerweile schrieb mir Herr Dr. Geffcken, daß er sich dieselbe durch diplomatische Vermittelung habe kommen laßen und eine kritische Bearbeitung der Rigischen Kirchenordnung vorhabe. Was mich betrifft, so habe ich es den freundschaftlichen Bemühungen des Herrn Coministers Beckman in Stockholm, des gelehrten Verfaßers von dem **Försök till Swensk Psalmhistoria**, zu danken, daß der König von Schweden im Herbst 1861 die Erlaubnis gegeben, mir das Buch zu überschicken. Seit Anfang Mai d. J. (1862) ist dasselbe in meinen Händen.

17) So war es mir vergönnt, noch Dr. Geffckens Schrift, was diesen Teil derselben angeht, mit dem Original vergleichen zu können. Ihr vollständiger Titel ist: **Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 flgg. kritisch bearbeitet und mit einer geschichtlichen Einleitung herausgegeben von Johannes Geffcken Dr. Theol. und Phil. Prediger zu St. Michael in Hamburg und zweitem Vorsteher des Vereins für Hamb. Geschichte. Hannover. Carl Rümpler.** 1862.

18) Aus der ganzen Einrichtung des Buches, Wahl der Schrift, Festhaltung der Orthographie des Originals, Anwendung doppelter und besonders großer Initialen und dergl. leuchtet die Absicht hervor, einen getreuen Nachdruck des Originals zu geben. Die Zeilen endigen wie die des Originals (Ausnahmen auf Seite 3, 50, 93), im Original gehen 25 auf die Seite, in der neuen Ausgabe 29. Am Rande ist bezeichnet, mit welcher Zeile im Original ein neues Blatt anfängt (fehlerhaft auf Seite 11, 13, 15, 16, 81 und 106); dieß hätte nicht mit Blattzahlen geschehen sollen, die im Original nicht stehen, nach denen also nicht aufgeschlagen werden kann, sondern mit den höchst bequemen Signaturen des Originals, auch wäre es angemeßener gewesen, nicht nur den Anfang eines neuen Blattes, sondern den einer neuen Seite anzudeuten. Auf der letzten Seite ist das Zeichen des Druckers Ludwig Dietz wiedergegeben; nach meiner Meinung hätte es zu noch größerer Zierde des Buches gereicht, wenn man die Holzschnitt-Leisten auf dem Titelblatte nachgeahmt und daselbst auch rothen Druck angewandt hätte; jedesfalls hätte gesagt werden sollen, welche Zeilen schwarz sind, die fünf ersten Zeilen und die achte und neunte hätten gleiche Länge und die Jahreszahl kleinere Schrift haben sollen, — immer vorausgesetzt, daß die Druckerei bestrebt gewesen, das Original möglichst getreu wiederzugeben. Als typographische Fehler muß ich noch folgende 11 bezeichnen:

a) Mit der Absicht, die Zeilen wie die des Originals auslaufen zu laßen, verträgt es sich nicht, Verkürzungen, die der Setzer damals gemacht (vñ, vm, genōmen, bûden, vñs, **kind', odd'** u. dergl.), aufzulösen, oder Dehnungen, die er zu gleichem Zwecke anwandte (vonn, ynn, vnnd), aufzuheben.

b) Der Druckerei fehlt das Zeichen ꝛc., sie setzt dafür überall etc, und zwar auffallender Weise in der Regel mit Weglaßung des Punktes.

c) Sie verwendet zur Bezeichnung der Ordinalzahlen nicht deutsche Buchstaben, wie das Original, sondern lateinische und läßt auch die üblichen Punkte bei denselben weg. Beispiel: Seite 12 Zeile 6 endigt der Absatz im Original also:

. . . . **werde.ij.Cor. vj.**

im Abdruck: . . . . **werde II Cor, VI.**

S. 41, die Überschrift des Liedes **Eyn vaste Borch**, im Original:

De.xlvj.Psalm, Deus noster refugium et virtus.

im Abdruck:

De XLVI Psalm Deus no ster refugium et virtus.

d) Die Druckerei verwendet in beliebiger Abwechselung ß, ſʒ und sz, wo das Original immer dasselbe ß hat.

e) Sie setzt doppelte große Anfangsbuchstaben, unterläßt es aber auch beliebig, wie S. 29, 41, 51, 57, 86, 88, 92, 129, 139.

f) Sie unterläßt es, größere Zwischenräume zu beobachten, die das Original vorschreibt: S. 64—74 müßen solche zwischen je zwei Abteilungen des 119. Psalms gehalten werden; dagegen setzt sie dergleichen, wo sie nicht stehen dürfen und das Original sie auch nicht hat: Seite 95 und Seite 127, auf welcher letzteren ohne diese Zwischenräume noch die folgenden drei Zeilen, welche das Original hier fordert, Raum gefunden hätten.

g) In den Überschriften ist in der Regel die größere Schrift verwandt, welche das Original vorschreibt; Seite 23 und 65—73 ist in der einen Weise, Seite 27, 51, 53 und 59 in der anderen dagegen gefehlt.

h) Die Ordinalzahlen der Strophen haben bald richtige Stellung, nämlich die des Originals, bald falsche: richtige S. 61, 87, 108—110, 113 u. s. w.; falsche S. 59, 78, 83—85, 99—108, 111 u. s. w.

i) Bei abgesetzten Verszeilen ist mit solchen, die dem Original gemäß eingezogen werden sollen, dieß bald geschehen, z. B. Seite 76—81, bald nicht geschehen, z. B. S. 38—44, 50.

k) Der Druckerei gieng das Zeichen e᷎ ab; statt dessen ist nun durch das ganze Buch beliebig entweder bloß e (selbst in **wanner** für **wanne᷎r** S. 67) oder ee gesetzt, was um so schlimmer ist, da das Original auch **ee** hat, z. B. Seite 126 Zeile 14 **seele**.

l) Die Druckerei hat statt á, ó und ú des Originals ä, ö und ü verwandt oder Auflösungen gesetzt: wir finden S. 60 **missedaeth**, 94 **saedt** (Same), 116 **sael**, dagegen S. 62 **mät**, 74 **söuenmäl**, **vorlaren schäp**, 75 **missedäth**,

auch 118 wan für wân; S. 60 loen, 78 floeck, 80 soet, dagegen S. 74 dem söne, 79 de eyn floet vorsöpt, 127 Zeile 10 döde und Zeile 3 von unten döede, beides für döde.

19) Welche üblen Folgen es hat, wenn man der Entfernung vom Druckort wegen die Correctur eines Buches in fremde Hände legen muß, das habe ich an der letzten Ausgabe meiner Auswahl deutscher Gedichte erfahren, welche ein unbilliges Maß von Druckfehlern aufgenommen. Herr Dr. Geffcken hat aus demselben Grunde dasselbe zu beklagen: sein Buch leidet an einer Menge von solchen Zeugnissen fremder Sorgfaltlosigkeit:

a) In der Interpunktion: es fehlt eine große Anzahl von Commaten und Punkten, seltener daß einige zu viel sind; auch auf die Trennungszeichen am Ende der Zeilen ist kein Verlaß: es stehen deren, wo das Original keine hat, und umgekehrt fehlen sie wieder da, wo das Original sie fordert. Besonders auffallend ist das Fehlen der Endpunkte in den Überschriften.

b) In den Buchstaben: es stehen a für o (S. 11), o für a (93. 115), i für ie (24), ie für i (6. 28), u für v (7. 50. 68. 70. 81. 87. 109), v für u (14. 18. 25), u für w (3. 10), i für y (7. 10. 11. 20), i für u (8), o für u (15), ü für u (6. 15. 27. 130), u für ú (132), d für dt (5. 10. 16. 18), dt für d (18), t für dt (20. 52), dt für t (17. 26), ß für ss (12. 13. 28), ß für s (4), s für ß (9. 121), k für ck (30. 33. 46. 93. 98), ck für k (32. 44. 62. 90. 111), f für ff (5), r für rr (11), rr für r (47), ll für l (14), m für mm (33), t für tt (8), tt für t (8), kleine Buchstaben für große (3. 21. 50. 67. 87. 94), große für kleine (4. 20. 24. 25. 35. 80. 83), fälschlich stehende h (10. 17. 60. 84), fälschlich weggelaßene h (26. 33. 46. 66. 72. 84. 88. 89. 123).

c) Sehr oft sind zwei Wörter verbunden, die getrennt stehen sollten (4. 5. 8. 9. 11. 13. 15. 16. 128. 137), und umgekehrt (6. 10. 11. 12. 13).

d) Falsche Wortformen: der Abdruck hat S. 6 yedermans für yderman, 12 ergernitß für ergernuß, unsrer für unserer, 20 freueln für freuelen, 22 Weynacht für Weynachten, 30 nich für nicht, 32 reddet für redet, von für van, op für vp, 34 syne für synen, 40 dessen für dessem, 44 Fragestu für Fragstu, 51 unser für unse, 58 die predigt für de prediget, 60 angst für angest, 68 und 71 tüchnisse für tüchenisse, 77 twyueln für twyuelen, 78 leuest du für leuestu, 80 Synes für Syns, 86 bittern für bitteren, 93 yehteswes für ychteßwes, 98 tornick für tornich, syn für sy, 101 em für en, 102 vorslyngt für vorslynget, 113 rowe für rouwe, solck für solcke, frowen für frouwen, junckfruwen für junckfrouwen, 119 freden für frede, beninge für benigne, 120 erleggen für erlyggen, 121 vorhanck für vórhanck, triumpherest für triumphérst, 123 endtliken für endtlick, setten für sitten, berck für berch, 124 alle für all, 128 hebben wy für hebbe wy, 129 stedichlyck für stedtlyck, unse für unser, 130 Pharaons für Pharons, 131 öpent für öpnet, sehr oft steht vnde für vnd (60. 61. 64. 69. 74. 98), auch vnd für vnde (77. 85. 131).

e) Falsche Wortformen und Worte von schlimmerer Art: der Abdruck liest 8 an für nu, das Chor für der Chor, 27 muß er für muß man es, 29 die Passion für den Passion, 35 Vp dem Heren für By dem Heren, 39 up dem plan für vp den plan, 76 behdüdt für behöd, 77 Vp dy für Vp den, 83 neue Communicanten für nene Comm., 104 by dy für mit dy, 119 in der Zeile De schryfft alle spyse gereyniget sett hat der Abdruck hett für seit, 133 Dat blot für Des blot, 140 Wiewol für Wowol.

Die angegebenen Seitenzahlen sollen der Auffindung dieser beispielsweise ausgehobenen Druckfehler förderlich sein, in vielen Fällen mögen sie nicht genügen, weil die Zeilenzahl fehlt: allein mir fehlte auch die nöthige Stundenzahl zu einer weiteren Ausdehnung dieser Aufzeichnungen, auch die Freude daran.

20) Von vier Fehlern muß ich sagen, daß es mir kaum begreiflich ist, wie sie haben unverbeßert bleiben können. Sie stehen in folgenden Anmerkungen:

a) Seite 75 Zeile 2 v. u. hat der Abdruck den Fehler eynen für eyn; die Anmerkung hiezu lautet: 37 eyn.

b) Seite 126 Zeile 4 v. o. hat der Abdruck den Fehler den für dem; die Anmerkung hiezu lautet: 37 dem.

c) Seite 133 Zeile 8 v. o. hat der Abdruck den Fehler dat für dyth; die Anmerkung hiezu lautet: 37 dyt.

d) Seite 140 Zeile 12 v. u. hat der Abdruck den Fehler wy für wy all; die Anmerkung hiezu lautet: 37 wy alle.

Wie soll man sichs erklären, daß Worte, die in der Ausgabe von 1530 stehen, im Abdruck aber entstellt oder vergeßen worden, als Lesarten der Ausgabe von 1537 angeführt werden?

XXXVII.*

Artickel der Doc- torn von Louen, zu welchen, | Wilhelm von Zwollen, Konigs | Christianen Forirer, Christ | lich hat geantwort, Vnd da neben | eine Christliche bekentnis ge than, dar auff er zu Meche len ym Niderlande ver- brand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags | Octobris. Mit einer Vorrede Johan- | nis Bugenhagen Pomern. | Wittemberg.

Am Ende:

Gedruckt zu Wittemberg durch | Joseph Klug. | Ym Jar. M. D. xxx.

Berichtigung von Nro. CCXC. Seite 112 der Bibliographie.

XXXVII.*

Bedeboke-| lyn nye vth der hyl-|lighen schryfft des olden | vn̄ nyen Te-|stamentes, welc-|ker vorhen nit gesen, noch | gehört, Darynne gefunden vnde bewyset wert, | wat lyff vnde seelen tho der salicheyth | nütte | vnde van nöden ys, Mit vlyte ge-| betert vnd | vormeret, Vp dat nye | vor de leyen yn dē druck | gestellet.

Matthei xxv.
¶ Alle tydt bedet vnde waket,
Dat gy nicht bloth vnde naket,
Vor dem brüdegam Christo stän,
Alse de vyff dullen hebben gedän.

Gedrücket by Lu-|dowich Dietz.

Am Ende:

¶ Ghedrucket tho Rozstock by | Ludowich Dietz am vij. daghe Octo-|bris, ym | jār na Christi vnses Heren ge-|bort. M. D. XXX.



1) 16 Bogen in 8°, A — Q. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Alle Blätter eines Bogens haben Signatur, Buchstaben oder Zahl, das letzte Blatt ausgenommen.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die untere und obere zwischen der rechten und linken. Die untere findet sich unten auf dem Haupttitel des Slüterschen Gesangbuchs von 1531 wieder, die obere oben auf dem Titel der zweiten Abteilung desselben. Alle Zeilen des Titels roth gedruckt, die vier Verse und ihre Überschrift ausgenommen.

3) Drei Seiten und 8 Zeilen Vorrede: ¶ De gnade Godes des vaders vnde vnses Heren Jesu Christi, wünsche ick allen Christlyken leseren an der stede my-|nes grotes thonörn. Allderleuesten bröder | in | Christo, u. s. w. Der erste Anfangsbuchstabe (A), wie aus Bändern oder Gitterwerk geflochten, durch 9 Zeilen gehend.

4) Das Buch ist eine neue Auflage des Gebetbüchleins von 1526. Gegen das Ende hin ist eine große Vermehrung eingetreten:

Blatt:

N viij: ¶ Hyr na van dem Vegeuuer | vnde van den van hyr geschēdenen see-|len, wor mede dat me en helpen mach.

P iij: Hyr na eyn wapen edder schyld | wedder alle de dar streuen yegen de warheyt vnde Gades wort, so vns de hyllige Paulus leret.

Q j b: ¶ Hyr na wat etlike Romische | Bisschoppe edder Paweste (so me se nömet) | gesettet vnde upgerichtet hebben.

Q iiij b: ¶ Hyr na eyne gelykenisse Chri|sti vnde Antichristi.

5) Die 13 Verse Thom Leser fehlen. Drei Seiten Register. Die Anzeige des Druckers unten unter dem Ende des Registers.

6) Es ist nicht außer Acht zu laßen, daß zu den niederdeutschen Gebetbüchern immer ein Gesangbuch von demselben Jahre (oder ein Jahr später) gehört: so zu dem von 1526 (Bibliographie Nro. CCXXVII und CCXXXIII sollten unmittelbar hintereinander folgen), so zu dem vorliegenden das Slütersche Gesangbuch von 1531, so zu der (1534) in Magdeburg gedruckten Ausgabe unseres Gebetbüchleins die daselbst gedruckte Ausgabe des Slüterschen Gesangbuchs von 1534.

7) Bibl. zu Lüneburg, mit dem Slüterschen Gesangbuche von 1531 zusammen.

Universitäts-Bibl. zu Upsala, mit der Rigischen Kirchenordnung von 1530 zusammengebunden.

XXXVIII.*

Ein new Geystlich lied | Ewiger Vatter im Hymelreych, ꝛc. Zu singen in des Berners weyß, oder | in Hertzog Ernsts weyse.

Am Ende:

Gedruckt zü Nürnberg durch | Georg Wachter.

1) Vier Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Die Titelworte stehen über einem großen länglich viereckigen Holzschnitt: die heil. Dreieinigkeit, Christus ligt als todt nach seiner Kreuzigung auf dem Schoß von Gott dem Vater.

3) Es ist das Lied

EWiger vater im himelreich.

Dasselbe beginnt ohne weitere Überschrift auf der Rückseite des Titelblattes. Verszeilen nicht abge-

setzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ❡.

4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 29. F. 44.

XXXIX.*

Geist- | liche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg D. Mar. Luth. | M.D.XXX j.

Am Ende:

gedruckt zu | **Erffurdt, Andre-** | **as Rauscher zum** | **halben Rad in der** | **Meymer gassen** | **M.D. XXX i.**

1) 12 Bogen in 16⁰, A—M, auf jeden Buchstaben 8 Blätter. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Fehler in den Signaturen: statt Biij steht Ciij; auf dem Bogen E geht die Bezeichnung nur bis Eiij, auf F nur bis Fij, auf G, H und I nur bis iij, statt Lij steht Liij, statt Liiij steht Lv, auf dem letzten Bogen hat nur das erste Blatt eine Signatur (M).

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer Architectur (eines Epitaphiums). Zeile 1, 5 und 6 roth.

3) Auf den drei folgenden Seiten Ein newe Vorre- | de, Marti. Luth. | NV haben etliche wol beweiset u. s. w. Darnach auf drei Seiten Die Alte Vorrede | Martin. Luth. | DAs Geistli- | che lieder gut und Gott | u. s. w.

4) Von der Rückseite des vierten Blattes an folgen nunmehr ohne irgend eine Überschrift die Lieder: Nro. *200**, *201**, *193**, *205**, *197**, *195**, *198**, *199**, *208**, *204**, *190**, *206**, *191**, *203**, *184**, *194**, *192**, 202*. Blatt Dij^a: Nu folgen etlich Psalm, | durch Doctor Martinum Luther, zu geistlichen | liedern, gemacht, Nro. *185**, *186**, *210**, *189**, *207**, *196**, 188, *209**, *211**, Die deudsch Lytaney, Drei Gebete auf die Lytanei, *227**, *233**, *212**, Zwei Gebete auf das Te Deum laudamus, *230**, *223**, *234**, *236**, *225**, *224**. Blatt Hij^b: Nu folgen etliche geistliche lieder, von den alten gemacht. Diese alten, lieder, welche ernach folgē habē wir auch mit auffgerafft, zum zeugnis etlicher fromer Christen, so fur vns gewest sind, vnn dem grossen finsternis der falschen lere, auff das man ya sehen müge, wie dennoch alle zeit, leut gewesen sind, die Christum recht erkant haben, doch gar wunderlich vnn dem selbigenn erkentnis, Durch Gottes gnade er- halten. Nro. 53, 793, 791 (ohne die 3. Strophe), 270, 267; 792, 264*, 265*, 637*. Blatt Iiiij^b: Nu folgen etliche geistliche leider, die nicht von den vnnsern zu Wittemberg, sondernn anderswo, durch frome menner, gemacht sind. Weil aber der selbigen seer viel sind, vnnd das mehrer teil nicht viel tögen, hab ich sie nicht alle wollen vnn vnser gesang büchelein setzen Sondern die besten daraus geklaubt, vñ hie hernach gesetz, Was mich aber da zu verursacht hat, wird dich die Vorred lerē, Nro. 245, 266 (ohne den Namen der Königin Maria), hierauf 7 biblische Texte, sodann Nro. *272*, 291, 226, Das Alt Te Deum Laudamus (O Gott wyr loben dich, wyr bekennen dich einen HERrn.), und schließlich wieder 6 biblische Texte.

5) Verszeilen nicht abgesetzt. Bei den schrägen Numern ist der Verfaßer genannt, die Sternchen bezeichnen, daß dem Liede die Noten der Melodie vorgesetzt sind: die erste Strophe als Text eingedruckt.

6) Bis das Gesangbuch von 1529 aufgefunden worden, bleibt das vorliegende die erste hochdeutsche Quelle für Nro. 211, 212, 265, 266, 791, 792, 793.

7) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

XL.*

Geystly ke leder vppt nye gebe- tert tho | Wittēberch, dor | ch D. Martin. | Luth er. | ❡ By Ludwich. Dyetz gedruckt.

Am Ende:

❡ **Ghedrucket jn der lauelyken** | **Stadt Rostock, by Ludowich Dietz,** | **am. 20. Martij, jm yare na Chri- sti** | **vnses erlösers geborth,** 1531.

1) 18 Bogen in 8⁰, A—S. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht innerhalb mehrfacher Zierleisten: zu jeder Seite zwei säulenartige, oben zwei den Aufsatz der inneren kleineren Säulen bildende, unten eine als Grundgestell, darunter eine andere, die ein Band darstellt mit der Inschrift DORHEIT MACHT. ARBEIT. Die Zeilen des Titels roth gedruckt.

3) Drei Seiten und vier Zeilen auf der vierten mit den beiden Vorreden Luthers, der neuen (NV hebbē sick etlike wol bewyset), welche zuerst in dem Wittenberger Gesangbüchlein von 1529 erschienen, und der alten (DAt geistlike leder singē, gudt).

4) Auf dem dritten Blatt, unmittelbar unter dem Schluß der alten Vorrede, beginnen die Lieder, keines mit den Noten der Melodie versehen, der Reihe nach folgende: Nro. *200*, *201*, *193*, *205*, *197*, *195*, *198*, *199*, *208*, *204*, *190*, *206*, *191*, *203*, *184*, *194*, *192*, 202. Blatt Bvj^b: Nu volgen ethlike Psalm | dorch D. Martinum Luther tho geystliken | lederen gemaket, Nro. *185*, *186*,

210, *189*, *209*, *211* (Zeile 4: als du), *212* (mit den zwei darauf folgenden Gebeten), **De dudesche Litaney** (mit den drei nachfolgenden Gebeten). Blatt C vj: **Un volgen andere der unsern | leder.** Nro. *227*, *233*, *230*, *223*, *234*, *236*, *225*, *224*. Blatt D vj[b]: **Un volgen etlyke geystlike | lede, von den olden gemaket. | Desse olden lede** u. s. w. Nro. 53 (deutsche Schrift), 793, 270, 792. Blatt D viij[b]: **Un volgen etlike geystlyke le | der, de nicht van den unsern to Wittenberch: | sonder** u. s. w. Nro. 245, *267*, 264, 265, 637, *272*, 291, 226, 266 (ohne Nennung der Königin Maria). Blatt F ij[b]: **Wy hebben ock tho gudem exempel, | yn dyt bökelin gesettet** u. s. w., und es folgen 14 biblische Gesangtexte. Unmittelbar darnach, von Blatt H iiij an, Nro. *188*, *207* und *196*.

5) Auf der Rückseite von H v ein viereckiger Holzschnitt (oder Metallschnitt?), unter einem Bogen das Wappen Christi darstellend, oben links in der Ecke die verschlungenen umgekehrt stehenden Buchstaben P.B, das Monogramm des Formschneiders, unten auf einem Bande die Worte REDEMPTORIS.MVNDI ARMA. Das Wappenschild selbst enthält das Kreuz mit der Inschrift und um dieselbe die Dornenkrone, links das Rohr mit dem Schwamm, eine Zange, das Haupt des Judas, darunter zwei Geldrollen und ein Beutel, weiter unten ein Schwert und eine Laterne, rechts der Speer, ein Hammer, ein Zweig, eine Kanne, das Gewand des Herrn und die Würfel. Über dem Schilde ein verzierter Helm, auf diesem eine Säule, an welcher Stricke, Geißeln und Ruthen befestigt sind, oben auf ihr der Hahn.

6) Auf der vorderen Seite von Blatt H vj folgender Titel:

¶ Gheystly-ker gesenge unde le-| der, wo ytzunndes, | Gade tho laue, nicht alle-| ne yn düssen laueliken Seeste| den, sünder ock yn hochdüdeschen | vnnde anderen landen, gesunghen | werden, ein wol geordent Bökelin | myt allem vlyte corrigeret, vnde myt vêlen anderen ghesen-|gen den thovôren vor meret vnde ge- beterth. || M. D. XXXj.

7) Dieser Titel ist von Zierleisten umgeben, die obern und untern zwischen der linken und rechten; alle Zeilen roth, das Zeichen vor der ersten und die Jahreszahl ausgenommen.

8) Auf den folgenden drei Seiten die Vorrede Joach. Slüters: **Joachim Sluter wunschet dē Christliken lêser, gnade vnde frede van Gade, | dorch Christum vnsen heylantd. NA dem syck de werdyge** u. s. w. Von Blatt H viij an die Gesänge.

9) Diese sind der Reihe nach folgende: Nro. 522, 805, VI, 274, 231, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 279, 280, 283, 262, 284, 281, 638, VII, VIII, IX, X, 237, 420 (unser Amen), 808, 421, 802, III, XI, I, IV, V, 157, 631, 239, 238, 232, 246, 247, 248, 251, 252, 253, 254, 255, 257, 258, 806, 422, 804, 632, 633, 240, 241, 242, 243, 244, 634, XII, 666, 441, 294, 807, XIV. Blatt P v: **De dudesche Vesper.** Blatt Q j: **De dudesche Conplet.** Blatt Q iiij: **De dudesche Metten.** Blatt R v: **De dudesche Misse.**

10) Blatt S iiij[b]: **Register desses Bokelins.** Beide Teile umfaßend, alphabetisch.

11) Auch zu den Liedern des zweiten Teils sind keine musikalischen Noten gegeben, bei keinem ist der Name des Verfaßers genannt. Die Nummern, bei denen diß im ersten Teile geschehen, sind schräg gedruckt. Die Verszeilen nicht abgesetzt, außer bei Nro. 209 und 212. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Jedes Lied fängt mit zwei großen Buchstaben an, der erste ein gothischer, durch drei Zeilen gehend.

12) Bibliothek zu Lüneburg.

13) Ich habe dieses Buch trotz seiner großen Wichtigkeit nicht noch eingehender beschreiben wollen, weil von demselben ein genauer Abdruck erschienen ist, unter dem Titel: **Joachim Slüter's | ältestes rostocker Gesangbuch | vom Jahre 1531 und der demselben zuzuschreibende | Katechismus vom Jahre 1525. | Nach den Originaldrucken wortgetreu herausgegeben von | C. M. Wiechmann-Kadow. | Schwerin, 1858. | Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.**

14) Dieser Titel redet von einem wortgetreuen Abdruck, es ist aber mehr geleistet: der Abdruck gibt Zeile für Zeile und Seite für Seite, die Custoden und Signaturen mitgerechnet, genau wieder; wo im Original am Ende einer Überschrift, einer Strophe, eines Liederanfanges im Register ein Punkt oder am Ende einer Zeile ein Bindezeichen fehlt, da ist dieß auch in dem Abdruck der Fall; auch Druckfehler werden wiedergegeben: Seite D viij Zeile 9: **ghuangen**, H iiij Zeile 6: **ôpon**, H vj[b] Zeile 3: **heylantd**, K iiij[b] Zeile 7 v. u.: **Draumme**, M ij Zeile 9 v. u.: **dem sade**, M vj[b] Zeile 6: **dynerwercke** (ein Wort), N v Zeile 1: **mye**, N v[b] Zeile 13: **grônen**, N viij[b] Zeile 14: **Philysophi**, Blatt O j[b] Zeile 11: **vnd**, O iij Zeile 14: **ogenapper**, O iiij Zeile 7 v. u.: **vor sünden** (zwei Worte). Auch die Zeichen vor den Überschriften und Anzeigen sind genau wiedergegeben; ich habe dieselben oben vor der Anzeige des Druckers und vor dem zweiten Titel des Gesangbuches leider durch andere ersetzen müßen.

15) Einiges ist gegen den Abdruck zu erinnern:

a) Das Format des Originals ist Octav, das des Abdrucks Duodez. Der Holzschnitt auf dem Titel hat nur $^3/_4$ von der Höhe und $^5/_6$ von der Breite des Originals. Die Schrift ist viel kleiner denn die des Originals.

b) Der Holzschnitt am Ende des ersten Titels (H v[b]) ist nicht wiedergegeben, sondern bloß beschrieben.

c) Die zweierlei r des Originals und die zweierlei d (anlautendes und inlautendes) in den Vorreden beider Teile sind nicht beachtet worden.

d) Die Initialen haben keine Nachahmung gefunden, so gleich das schöne U auf Blatt

Ajᵇ: lateinisch, in einem Viereck, weiß, auf verziertem dunklen Grunde.

e) Anderes Einzelne will ich der Reihe nach anführen:
Auf dem Titel steht im Original Luth er., in zwei Teilen; die Punkte in dem Bande sind kreuzförmig.
Auf der Rückseite Zeile 13 v. u. hat das Original vnnůte.
A ij Zeile 4: vndc.
A iij Zeile 3: guen.
Zeile 4: hinter Amen. noch ein einzeln stehendes e.
Zeile 6: hinter Marti ein Punkt.
Zeile 14: blot (nicht blöyet).
Am Ende steht A ij.
A iiij Zeile 8: Ües.
Zeile 9 v. u.: Chrtsti (nicht Cristti.)
A vj Zeile 9: leuen (nicht leūen).
Zeile 12: Bindezeichen hinter crea.
A vij: die Signatur heißt im Original A vj.
B ij Zeile 2 v. u.: Christltken.
B iiij Zeile 9: Punkt am Ende der Zeile.
B vj Zeile 8 v. u.: chyn, mit herausgefallenem ſ, für welches Platz ist.
B viij Zeile 12 v. u.: nicht.
C vᵇ: kein Custos winnen, sondern statt dessen C vij.
D vjᵇ Zeile 8 v. u.: etbenta (ein Wort).
D vijᵇ Zeile 7: prrnceps.
D viij Zeile 6: dynn.
E iiij Zeile 5 v. u.: vn̄dt
Zeile 4 v. u.: entzündt (verbundenes tz).
E vij Zeile 13: dre.
H vj Zeile 3: ytzunndes (getrenntes tz).
J vjᵇ Zeile 7 v. u.: dyner.
J vij, in der Überschrift: Vsque; desgl. Blatt K viijᵇ und M viij: Vt, dasselbe V wie Blatt L viijᵇ in Venite.
J viij Zeile 4 v. u.: dat (nicht dar).
Zeile 11 v. u.: yd.
J viijᵇ Zeile 10: begeren.
K jᵇ Zeile 7 v. u.: keine Bindestriche am Ende.
M v Zeile 6 v. u.: vndeklage (ein Wort).
M vj Zeile 4 v. u.: wunderdåt.
N vjᵇ Zeile 13: Paradiß.
N viijᵇ Zeile 2 v. u.: synr.
O vj Zeile 4: Bindestriche am Ende.
O viijᵇ Zeile 11 v. u.: vromeret.
P iijᵇ Zeile 1 und 3: verbundene ck in musck und malck.
S v Zeile 3: Vesper.
Am Ende der Seite steht die Signatur fälschlich unter den Zahlen des Registers.
S vij: am Ende der Seite steht N, mit welchem auf der folgenden das Register fortfährt.

6) Druckfehler gegen das Original sind folgende:
E vij Zeile 9: vordnnckelt (kein u).
H iiijᵇ Zeile 6: hominus (für dominus).
S iiijᵇ Zeile 4 v. u.: Balylon.

XLI.*

Ain schön spil von Fünfferlay betrachtnussen, den menschen zur Büß raytzende, durch Johannem Kolrosen, aus der haili- gen geschrifft ge zogen.

Argumentum.

Si cupis summam dramatis uidere,
Mors ferox Christi celebratur, atque
Mors tuæ vitæ, dolor inferorum,
Fraus quoque mundi.

Die Sum̄ des spils.

Den todt Christi, das sterben deyn,
Den btrug der welt, der helle peyn,
Des hymels freüd, glori vnd eer,
Betracht allzeyt, so sündtst nit meer.

M.D.XXXII.

1) 4 Bogen in 8⁰, A—D. Die drei letzten Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der zweiten Seite eine Vorrede:

Zum Leeser. DJeweyl alle Comedien vnd Tragedien zů nichts anders geschriben seind, als ain yedtlicher gelerter leucht erkendt, dann zů besserung des lebens, vnd zů vermeydūg alles übermuts, Dennocht müssen die Poeten offt etwan hinein setzē damit sy die zu hören mit lust erhalten, auch offtermal zů schendtlichen sprüchen fallen, das dañ aines knabens gemůt vnd hertz bald zu ainem bessern willen zeücht, so er nit erkennen kan oder mag warūb solichs gesagt sey, Deßhalben seind wir bewegt worden, nitt aines Weltliches oder Haydenisches Poeten dichtung im Teutsch zů trucken, vnnd in die gemain auß lassen gehen, Sonder ain solliche kurtzweyl, die auß der hailigen geschrifft gegründt vnd verfast ist, darinn du nit des knechts oder Herren vnglück sehest, sonder dein aygen lebē erkennest, vnd dich widerumb zů sterben, geboren sein, Jst darūb vnser fleyssig gebett, wöllend sollichs hertzenlich betrachten, vnd mitt besten annemen.

Nach mehreren Stellen dieser Vorrede zu urteilen scheint dieselbe wie aus dem Lateinischen übersetzt.

3) In dem Spiel kommen vier vierstimmige Chorgesänge vor: Blatt A ij zu Anfang des Spils, A viijᵇ, Bvj und am Ende, alle in sapphischen Strophen.

4) Der gewöhnliche Gang der Reimpare wird auch sonst einigemal durch andere Formen unterbrochen, so Blatt Avj:

Der Jüngling.

Hab ymmer danck du Edels blůt
Der krantz mich erst erfröwen thůt
Nun will ich han ain gůten mut.

Darnach sagt er zum Spilman.

Spilman mach auff den schwartzen knaben
So welln wir frölich umbher traben
Vnd wend ain guts freys mütlin haben.

Der Spilman.

Das kan ich auß der massen wol
Ain freyen tantz ich machen sol
Nun tantzend, vnd seind frewden vol.

Der Jüngling.

Wolher so well wirs heben an
Kain vnmüt soll wir hie nit han
Huy, Huy, fahr schon, laß umbher gan.

Blatt Ciij[b] sagt der Narr zur Jungfrau:

O wee der klägellichen nodt
du müst mich ymmer reüwen
Solt dich yetz zucken hin der todt
das glaub mir auff mein treüwe.

Ich will auch nit mee bleyben hie
will mich nit lang besinnen
Den todt hab ich gfürcht ye vnd ye
ich fleüch mit dir von hinnen.

Ich wayß ain gütten Basel wein
zü dem wend wir vns setzen
Der würt vns machen frölich sein
wirt vns diß layds ergetzen.

Wolauff jr gsellen all mit mir
das wir dem todt entrinnen
Hernach, hernach, damit nit wir
ain böse peüt hie gwinnen.

Im Original sind keine vierzeiligen Glider abgesetzt, und alle Zeilen mit großem Anfangsbuchstaben, die geradzahligen eingerückt.

5) Der vorliegende Druck ist gleichzeitig mit der Quartausgabe in Baseler Mundart.

6) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLII.*

Ein newes gedicht, zeigt | an die noturfft eins Conciliums. Zu singen in Speten thon. | Hans witzstat von Werthen.

1) $1\frac{1}{2}$ Bogen in 8°. Letzte Seite leer.

2) Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck.

3) Unter den Titelworten ein großer Holzschnitt: das Reichswappen, oben Kopf und Flügel des Adlers, der Kopf in stralender Glorie.

4) Es ist das Lied

Frölich so wöllen wir heben an,
zu lob der keyserlichen kron,
ein krieg hat er gefangen an, etc.

8 (12 + 8) zeilige Strophen.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden und die erste des Abgesanges immer eingezogen, in der ersten Strophe sind in dieser Weise auch die beiden Stollen des Aufgesanges bezeichnet. Die zweite und dritte Strophe undeutlich: der Aufgesang der dritten ist an die zweite herangezogen, als wäre er deren Abgesang, und dann folgt vor dem Abgesang der dritten ein größerer Zwischenraum. Eine ähnliche Unordnung bei der siebenten und achten Strophe: hinter dem Aufgesang der siebenten größerer Zwischenraum und der Abgesang ohne größeren Zwischenraum an die achte herangerückt.

6) Es ist offenbar der in der Bibl. Seite 140 Nro. CCCLII aus Serpilius angeführte Druck, den dieser ebenfalls vor 1540 setzt.

7) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLIII.*

Der Geistlich Buchsbaum.·.| Von dem streite des | fleisch, wider den Geist. Gedicht durch Hans Witzstat, vō Wert- heim, Im Thon des | Buchsbaums. || Ein ander Geistlich | Lied wider die drey Ertzfeinde | der selen. Im thon. Mag | ich vnglück. ꝛc. || Das drit geistlich lied | Ich danck dir lieber Herre. ꝛc. | Im Thon. Entlaubet ist | vns der walde. || Das vierd Geistlich | Lied. Kompt her zu mir. In dem Thon. Was wol wir | aber heben an.·.

Am Ende:

Gedruckt in der Chur- | fürstlichen Stadt Zwickaw, | durch Wolffgang | Meyerpeck.
(Zwei Kleeblättchen.)

1) Vergl. den in der Bibliographie Seite 117 Nro. CCC beschriebenen Druck.

2) In der Orthographie der Titelworte und der Anzeige des Druckers sind eine Anzahl Abweichungen, aus denen folgt, daß hier nicht derselbe Druck vorliegt.

3) Von dem zweiten Liede heißt es dort, daß auf der vorderen Seite von Aiiij, wo es endigt, sich unten ein kleiner viereckiger Holzschnitt mit dem Sternbild des Steinbocks befinde; in dem vorliegenden Druck enthält der kleine viereckige Holzschnitt einen Krebß, Kopf links oben, Schwanz rechts unten, unter der linken Scheere ein Stern, oben rechts und unten das Zeichen des Krebßes.

4) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLIV.*

Vom Jüngstē | Tage, ein schön new | Gesang, aus heyliger Gött- | licher schrifft gezogen. || Das ander Lied, Weltlich ehr vnd | zeitlich gut. Im Thon. | Cedit hiems.

1) ½ Bogen in 8⁰, alle Seiten bedruckt.
2) Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck.
3) Auf dem Titel unter den Worten ein schlechter viereckiger Holzschnitt: Christus am jüngsten Tage, links Maria, rechts Petrus, beide knieend.
4) Es sind die Lieder Nro. 331 und 352, ersteres mit dem Anfang **Es wird schier der Jüngste tag her komen.**
5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen bei dem ersten Liede größere Zwischenräume, bei dem zweiten nicht. Die erste Zeile einer jeden eingezogen. Das erste Lied ohne Überschrift, das zweite **Ein ander Gesangk, | Weltlich ehr vnd zeittich | gut. In dem Thon. | Cedit hiems.**
6) Wahrscheinlich ein Nachdruck des Georg Wachterschen Drucks Bibl. Nro. CCCVI, welcher dort beßer hinter Nro. CCCX stünde.
7) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLV.*

Drey Schöne | Geistliche Lieder, Aus der heyli- | gen Schrifft nemlich zusamen | gebracht rc.∴ | Das erst new S. Jacobs Lied, | Welcher die rechte straß des | Herrn gehn wil. Im thon | Wer hie das elend bauen wil. | Das Ander Lied, Von dem Reichen | man vnd armen Lazaro, Luce 16. | In ein gesang vorfasset. || Das Drit Lied, Von dem | verlornen Son, Luce 15. | Ins Schillers hoff thon. | (Drei Sternchen.)

1) 1 Bogen in 8⁰, alle Seiten bedruckt.
2) Zwickau durch Wolfgang Meyerpeck, wie aus Schrift und Einrichtung hervorgeht.
3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.
4) Das erste Lied ohne weitere Überschrift, die anderen mit den auf dem Titel angegebenen Überschriften.
5) Das erste Lied ist Nro. 449, das zweite Nro. 646, das dritte **Ihr aller liebsten Christen mein,** 11 (6 + 8) zeilige Strophen.
6) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLVI.*

Hilff Gott das | mir gelinge, du edeler | schöpffer mein.∴ || Ein Schöner Geistlicher Bergk- | reye, Im Thon. Möcht ich von | hertzen singen, mit lust ein | tage weis. || Das Ander Geistliche lied, O reicher | Gott im throne. Im thon, Frölich | so wil ich singen rc. | Das Drit Geistlich lied, Lasst vns den Herrn loben.∴ Der Sequentz von der Heyligen Dreifaltigkeit verdeutschet. | Das Vater vnser, inn Gesangs | weis verfasset.

Am Ende:

Gedruckt ynn der Churfürst- | lichen Stadt Zwickaw, | durch Wolffgang | Meyerpeck (darunter zwei Kleeblättchen)

1) 1 Bogen in 8⁰, zweite Seite und letztes Blatt leer.
2) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.
3) Das erste Lied ohne weitere Überschrift, die anderen haben die auf dem Titel stehenden Überschriften.
4) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLVII.*

Der hundert | vnd XXVII. Psalm. | Nisi Dominus edi- | ficauerit domum. | Wie man sich Christlich halten sol, zeitlich gut zu erwerben, | vnd zu halten. | Ausgelegt durch || Mart. Luther. || Witemberg. 1534.

Am Ende:

Gedruckt durch Jörgen Rhaw.

1) 3 Bogen in 8⁰, A — C, zweite und letzte Seite leer.
2) Auf dem zweiten Blatt beginnen die einleitenden Worte mit der Überschrift: **Martinus Luther Al- | ten lieben freunden jnn Chri- | sto zu Rigen vnd jnn | Liefland.**
3) Der 127. Psalm selbst auf der Rückseite des 6. Blattes, die Auslegung beginnt auf dem siebenten. Ende auf der viertletzten Seite.
4) Auf dieser Seite unten noch die Anzeige: **Volget der Psalm** Nisi Dominus edificauerit domum. | **jn ein schönes Lied verfasset.** Auf der Rückseite 5 Reihen Noten mit der ersten Strophe des Liedes als Text, auf der folgenden (vorletzten) Seite die andern vier Strophen.
5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden etwas vorgerückt. Unter dem Lied die Anzeige des Druckers.
6) Es ist das Lied **Vergebens ist all müh vnd kost.**
7) Vergl. den in der Bibliographie Seite 125

unter Nro. CCCXVIII beschriebenen Druck von demselben Jahre.

8) Es ist gewis, daß diesem ersten Vorkommen des Liedes und dem Wortlaut seiner Überschrift ein entscheidendes Gewicht bei Beantwortung der Frage, wer der Verfaßer desselben sei, eingeräumt werden müße. Obwol J. B. Riederer schon 1759 auf guten Gründen ausgeführt, daß es Lazarus Spengler sei, so stunden doch immer die Magdeburger Gesangbücher von 1540 im Wege, welche das Lied M. Luther zuschreiben, und ich ließ dasselbe in meiner Arbeit v. J. 1841 S. 165 wol als ein Lied L. Spenglers, hinter dessen älterem Liede **Durch Adams fall ist ganz verderbt**, abdrucken, machte aber doch bei dem Namen Spenglers ein Fragezeichen. Die kleine Schrift Luthers hat mich gelehrt, daß dieses Fragezeichen in jener Beziehung unnütz war und das Lied wenigstens unzweifelhaft nicht von M. Luther ist: er hat nämlich in dieser Schrift nicht nur nicht gesagt oder auch nur angedeutet, daß er der Verfaßer desselben sei, sondern dem Liede eine Überschrift gegeben, in welcher er es ein schönes nennt, was er wol von einem ihm von Laz. Spengler zugesandten Liede sagen konnte, nie aber von einem eigenen gethan hätte. Die Gründe, daß M. Luther der Verfaßer des Liedes nicht sei, sind also folgende:

a) Die vorliegende Schrift, in welcher er selbst das Lied durch jenen Ausdruck als ein von ihm nicht gemachtes bezeichnet.

b) Das Val. Babstsche Gesangbuch von 1545, in welchem Luther die beiden ihn betreffenden Irrtümer der Magdeburger Gesangbücher von 1540 dadurch verbeßert, daß er von dem Liede **Nun laßt uns den Leib begraben** in der Vorrede sagt, nicht er, sondern Mich. Weisse habe dasselbe verfaßt, und daß er das Lied **Vergebens ist all müh und kost** in den zweiten Teil des Gesangbuches verweist, der keine Lieder von ihm enthält, sondern **Psalmen und Geistliche lieder, welche von fromen Christen gemacht und zusamen gelesen sind.**

c) J. B. Riederers Erklärung in seiner Abhandlung v. J. 1759: es dünke ihn nicht unwahrscheinlich zu sein, daß das Lied **Vergebens ist all müh und kost** dasjenige Psalmlied Nisi Dominus sei, von welchem Lazarus Spengler am 1. Januar 1534 an Veit Dietrich in Wittenberg schreibt, daß es seit sechs oder sieben Jahren bis jetzt, wo er es ihm zuschicke, ohne Composition gelegen.

d) Innere Gründe der Sprache: in jeder Strophe kommen Ausdrücke und Sprachwendungen vor, deren Luther sich nicht bedienen konnte, besonders die undeutlichen in Strophe 2, mehrere oberdeutsche in Strophe 3, der Reim nit — mit in der 2. Strophe, der einem Nürnberger geläufig war, M. Luther aber nie in den Sinn kommen konnte.

9) Es thut mir leid, mit meiner Ausführung der Meinung Wilhelm Thilos in seinem Sendschreiben an einen Freund (‚Luther oder Spengler? d. i. Wer ist Verfasser des Liedes: Vergebens ist all Müh und Kost ꝛc. Als Handschrift gedruckt. Berlin. Druck von Gustav Schade. 1860.') entgegenzutreten. Er behauptet, daß Luther das Lied gemacht, und stützt sich dabei auch auf den ersten Teil der nachfolgenden Worte, mit welchen Luther die Einleitung zu dem in Rede stehenden Schriftchen von 1534 schließt: **Darumb wil ich noch ein liedlin solchem geitz zu dienst singen, ob noch etliche möchten erwecket werden, die vns hülffen den Gottes zorn lenger auffhalten, Vnd das sol sein dieser Psalm, wilcher hat solche vberschrifft Ein Lied Salomo, jm höhern Chor.** Daß Luther hier kein anderes Lied denn den Psalm selbst oder in uneigentlichem Sinne seine Auslegung desselben meine, scheint mir nicht zweifelhaft.

10) Die Worte **rad** und **komer** Str. 2 heißen nichts anderes denn nach anderer Schreibweise **Rath** und **Kummer**, in dem Schriftchen ist das erste Wort immer **rad** oder **rhad** geschrieben, wie in dem Liede auch mehrmals **stad** vorkommt. Man muß den manigfaltigen Sinn des Wortes **Rath** erwägen: ‚einer Sache Rath haben oder gerathen' nämlich ‚ihrer ermangeln, sie entbehren' oder dergl. wird hier am nächsten liegen. Bei **rad** an **Räder** und bei **komer** an **Gomer** 2. Mos. 16 zu denken wie Thilo scheint mir nicht statthaft.

11) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLVIII.*

Ein lieblich | vnd nützbarlich spil | von dem Patriarchen Jacob vnd seinen zwelff Sönen, | Aus dem Ersten buch Mo | si gezogen, vnd zu Mag- deburg auff dem Schü- | tzenhoff, ym 1534. | jar, gehalten.

Am Ende:

Gedruckt zu Magdeburgk | durch Michel Lotther.

1) 5 Bogen in 8°, A—E. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: links Kain, rechts der Opferaltar, vorn Abel todt liegend, oben Gott der Herr dräuend gegen Kain gewandt.

3) Auf der zweiten Seite eine Zuschrift des Druckers an den Leser, **Zu Magdeburgk Donnerstag nach Laurenti. 1534.** Er habe nur mit schwerer bitt **von den jenigē so diese Historiam yn solche ordenung, vnd reyme vorfasset, erlangen mügen, das sie mir dieselbige öffentlich ym drucke auszugehn erlaubeten, Der vrsachen halben, das sie solches spiel gar yn kurtzer zeyt, vnd mit grosser eyl also zusamen gebracht, Vnd dasselbige an etzlichen örttern gerne gebessert vnd vorandert hetten.**

4) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes Ein bit zu Gott, 28 Zeilen, deren Anfangsbuchstaben die Namen geben: Georgius Maier, Joachimus Gref.

5) Stadtbibl. zu Zwickau.

XLIX.*

Ein Bedebo̊-|kelin, nye vth der hilligen schrifft, des Olden vñ|Nyen Testamentes, welcker|vorhen nu̇ geseen, noch ge-|hőrt, Darynne gefunden|vnde bewiset wert, wat|lyff vnde seelen tho der|salicheit nu̇tte vnde van|nőden ys. Mit vlite gebetert vnd vormeret,|Vp dat nye vor de Leyen yn den druck gestellet.|

Matthei am xxv.
☞ Alle tydt bedet vnde waket,
Dat gy nicht bloth vnde naket,
Vor dem Bru̇degam Christo stan,
Alse de vyff dullen hebben gedan.

Am Ende:

Gedrůcket in der|Keyserliken frien|Stadt Magde-|borch, by Hans|Walther.

1) 18 Bogen in 8°, A — S. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Alle acht Blätter eines Bogens haben Buchstab und Zahl, den letzten Bogen abgerechnet, wo die Bezeichnung nur bis S v geht und kein S vj, S vij und S viij vorkommt.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der rechten und linken. Bloß die 5 letzten Zeilen (die Verse und ihre Überschrift) sind schwarz gedruckt, alles Andere, auch die Hand vor dem ersten Verse, roth.

3) Das Buch ist ein Nachdruck des Ludewich Dietzschen Bedebokelyns von 1530, und gehört zu dem Magdeburger Nachdruck des Slüterschen Gesangbuches von 1534 wie jenes Bedebokelyn zu dem Slüterschen Gesangbuche von 1531.

4) In der Vorrede und in dem Kalender wird viel rother Druck verwendet; in der Ausgabe von 1530 fehlt derselbe.

5) Auf der vorletzten Seite steht nichts denn die Anzeige des Druckers in sehr großer Schrift.

6) Bibl. zu Wolfenbüttel, mit dem niederdeutschen luth. Catechismus von 1534 und dem niederdeutschen Gesangbuche von 1534 zusammen.

L.*

Luthers vnd Lutzbers|eintrechtige vereinigung, so in xxij|eygenschafften sindt allenthalben gleychfőrmig verfu̇get, Durch M. Pet. Syluium der Christenheyt zu seliger warnung trewlich|beschriben, vnd mit Gőtlicher schrifft vnwidersprechlich ergru̇n- det, wie es am letzten blat ist volkomlicher beru̇rt.|(Großer viereckiger Holzschnitt: an der Fensteröffnung eines Zimmers links Luther, die linke Hand auf einem Buch, rechts Lucifer in Gestalt eines Thieres, halb Löwe, halb Vogel, die linke Klaue hält die rechte Hand Luthers, ein kleines teuflisches Geschöpf fliegt neben Luthers rechtem Ohre.)|

Hie ist keyn spot noch leichtfertigkeyt,
Sonder ist die ernste warheyt,
Die alhie ist gnugsam erklert,
Vnd mit der Gőtlichen schrifft bewert.
Anno M.D.XXXV.

Am Ende:

Auffs new Jar. 1535.

1) 3½ Bogen in 4°, A — D.

2) Eine neue vermehrte Auflage der Schrift des Petrus Sylvius, in der Bibliographie S. 92 beschrieben.

3) Auf der zweiten Seite zuerst eine kurze Vorrede: das vorige Büchlein sei durch die Buchführer in die Welt vertragen, da habe er dasselbe gebeßert und artiger gemacht, daß auch, so jemand das vorige Büchlein hätte, er dieß neue wol darbei haben möge.

4) Nun folgen die auf dem Titel angekündigten 22 Eigenschaften, in welchen Luther und Lutzber übereinkommen; Ende auf C ij ᵃ. Hiernach redet er von zweierlei Kirchen: die eine sei die alte bewährte apostolische, die andere die neue abtrünnige lutherische und lutzberische; die erste habe zum Oberhaupt Christum im Himmel und den Statthalter Petri auf Erden, die andere habe zum Oberhaupt Lutzber in der Hölle und den abtrünnigen Luther auf Erden. Nachdem Sylvius die Unterschiede beider Kirchen aus einander gesetzt, sagt er Blatt C iij ᵇ: Darauff erbiette mich mit dem Luther, auch mit eym yeden meynem widerpart (sol ich leben vnd so starck sein) gerne zu gestehen vor vnsern geordneten Richtern vnd Potestat, wie ich mich offt erbotten hab. So mich aber ymand will wider Got, ehr, vnd recht heymlich oder freuelich beleydigen oder vmbbringen, wie sich etlich vormals vnterstanden haben, So mache mich Gott darzu wirdig, Dann ich

kônt meyn alten krancken leyb vnd leben ye nicht baſs anwerden, denn daſſelbig von wegen des alten bewerten, waren Chriſtlichen Glaubens vnd kirchen zu vbergeben, Geſchehe der wil Gottes, Amen.

Sonder ſintemal das Lutheriſch geſinde oder ſeine jüngern den Lutheriſchen oder lautterhelliſchen text, Martinus hat gerathen ꝛc. auch auff die nachfolgenden helliſchen noten hin vnd wider bequemlich haben geſungen (dann nit | vnbillich, wie der text, alſo auch die noten vnd die ſinger haben ſein müſſen) vñ one zweyffel es iſt bey den Lutheriſchen köſtlich ding geweſt, So hab ich aus den erklerten xxij. eyntrechtigen eygenſchafften des Luthers vnd Lutzbers vff dieſelbigen noten zu ſingen noch mehr text gemacht, welchen ſie mögen yhnen ſelbſt zu ehren oder zu hoñ, dieweyl ſie ſolchen geſang erſtlich ſelbſt erdacht vnd geſungen haben, noch weytter ſingen, wie volgt, In etlichen örtern haben ſie yhn geſungen vff die noten Chriſt iſt erſtanden, ſonder der text iſt der lieblichen weiſe nicht wirdig. So er jhnen aber nicht mehr ſo lüſtig gefellet, ſie wolten yhren ſeelen zu gutte von der Lutheriſchen lauter teuffley genßlich abſtehen, vnd in die ſchoſs yhrer geyſtlichen mutter der heyligen Chriſtlichen kirche ſeliglich widerkeren.

5) Nun die Überſchrift: **Lutheriſch, Lutzberiſch vnd Hel-** liſch geſang. Erſtlich ſingt der helliſch Chor. Darunter (Mitte der Seite C iiij[a]) eine Reihe Noten und in zwei Columnen und kleinerer Schrift das Gedicht. Anfang:

> **Der Lutzber in dem throne,**
> **Das Ri, Ra, Ritz,**
> **Er war ein Engel ſchone, Das Ri.**

u. ſ. w. wie in der erſten Ausgabe, mit einzelnen Abänderungen und Vermehrungen. Ende oben auf D[a]. Darnach Proſa bis Ende der folgenden Seite.

6) Auf D ij oben: **Ein warhafftiger ſpruch vor Got** | vnd aller welt ſicher zu erhalten, M. Sylvij. Anfang:

> **Als oft Luther das maul auffſperrt**
> **So befindt man das er irret**

12 Reimpaare in 2 Columnen, Ende:

> **Wie ichs hie zum theyl hab erklert,**
> **Vñ durch vil ander büchlein bewert**

Dieſer anderen Büchlein geſchieht öfters Erwähnung: des 10. und 11. auf A iiij, des 14. auf C ij, daß es 28 ſeien auf C iij[b], und D[b] ſagt Petrus Sylvius, daß man dieſe alle jetzt zu Leipzig bei dem Buchdrucker Michael Blum finde.

7) Die Seite D ij[a] macht eine lat. Erklärung voll, welche wiederum von dieſen Büchern handelt und anfängt: **Omnia viginti octo preſignata opu** | SCVLA M. PETRI SYLVII . . . inueniuntur Lipſiæ precipue apud Michaëlem Blume.

8) Auf der Rückſeite:

Das xxiij. vnd aller artigeſt, lüſti- | **geſt, bewerteſte, vnd itzt wol das nothafftigeſt büchlein zu** | **leſen vnd zu betrachten, genant der Spiegel der Lutheri-** | **ſchen vnd Lutzberiſchen kirche,** || **Mit endtlicher meh-** | rung diſes helliſchen vnd Lutzberi- | ſchen rheims vnd geſanges, ||

> Martinus hat gerathen, Das Ri, Ra, Ritz,
> Man ſoll die Pfaffen brathen, Das Ri, Ra, Ritz,
> Die Mönchen vnterſchüren,
> Die Nonn vns freyhaus füren.

Dariñ alle die eyntrechtige art des Luthers vnd | Lutzbers künſtlich ſind begriffen, vnd zu | ſchrifftlicher bewerung in diſs | büchlein geweyſt, wie | mans hie am end | ſicht. | Auffs new Jar. 1535.

9) Stadtbibl. zu Zwickau.

LI.*

Bergkreyen || **Etliche Schö-** | **ne geſenge, newlich** | **zůſamen gebracht,** | **gemehret vnd** | **gebeſſert.** | ❧ || **M. D. xxxvj.**

1) 4½ Bogen in 8°, A—E, auf D kommen nur 4 Blätter. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen. Das letzte Blatt, mit dem Ende des Regiſters, fehlt; ſchwerlich hat es auch die Anzeige des Druckers enthalten. Vergl. Bibliographie S. 140 Nro. CCCLI.

2) Der Titel ſteht in einem Viereck innerhalb eines Holzſchnittes: links und rechts eine Säule, auf jeder ein Engel mit einem Füllhorn, die ſich in der Mitte des oberen Feldes leeren, darüber zwei ſich kreuzende in der Mitte zuſammengebundene Zweige; in dem unteren Raum ein großer birnförmiger Kürbiß. Dieſer Holzſchnitt war der Druckerei der Kunigund Hergotin in Nürnberg eigen (vergl. Bibliographie S. 96 Nro. CCXLV, 3), ſo daß die Bergreihen wol ohne Zweifel bei ihr gedruckt worden ſind.

3) Es ſind 50 Lieder, unter dieſen folgende 12 geiſtliche:

- Nro. 1: **Ach Gott von himelreiche** (111)
- „ 2: **Ach Herre Got künd jch auß meynes hertzen**
- „ 17: **Hilff Got das mir gelinge** (291)
- „ 18: **In Gottes namen heben wir an**
- „ 19: **In Jheſus namen heben wir an** (631)
- „ 20: **Ich ſahe mir den Mayen mit roten rößlein**
- „ 21: **Ich weyß das höflichſte Bergwerck**
- „ 26: **Lobt Gott jr frummen Chriſten** (115)
- „ 30: **O Gott in Trinitate** (619)
- „ 36: **Wach auff meyns hertzen ſchöne** (210)
- „ 41: **Ich ſtund an eynem morgen** (675, ohne die 11. Strophe)
- „ 49: **O lieber Got, das deyn gepot.**

Die in Klammern beigeſetzten Numern ſind die in meinem deutſchen Kirchenliede. Auch Nro. 23 kann man zu den geiſtlichen Liedern zählen:

> **Ich bin verirt das klag jch Got,**

5 dreizeilige Sätze.

4) Die Lieder heißen in den Überſchriften mit wenigen Ausnahmen **Reye** oder **Berkreye**. Nro. 13 heißt **Ein Faßnacht Reyen**, Nro. 36 **Ein ſchöne**

Tagweis, Nro. 48 Ein new Lied, Nro. 49 Ein geistlicher Tenor, Nro. 2 und Nro. 7 haben eine dergleichen Bezeichnung in der Überschrift gar nicht.

5) Die Lieder sind durch deutsche unter der jedesmaligen Überschrift stehende Ziffern numeriert. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, im Anfang eines Liedes immer zwei große Buchstaben, der erste in der Regel gothisch und oft durch zwei Zeilen gehend.

6) Der Reye Nro. 9 (10 vierzeilige Strophen) beginnt:

Er ist der morgen sterne,
er leucht mit hellem scheyn,

was an Nro. 236 Strophe 1.4 erinnert. Der Anfang von Nro. 47 (6 (4 + 4) zeil. Strophen)

Wolt jr hören ein newes geleiß

ist dadurch bemerkenswerth, daß der Name Geleiß für Reyen hier in einem Liede von äußerst weltlichem Inhalt vorkommt.

7) Die Lieder endigen auf der vorderen Seite des vorletzten Blattes, fünf Strophen des letzten Reyen, darunter:

¶ Das ende diser Bergkreyen.
Vnd nemet also vergůt, Jr lieben
Bergkgesellen, nach disen Reyen
werden bald besser, vnd andere mer hernach folgen.

8) Auf der Rückseite: **Register aller Berg rayen, so hierinnen be-|griffen sind**, nicht alphabetisch, sondern nach der Reihenfolge. Auf dieser Seite bis Nro. 27.

9) Orthographie: ů, ủ, kein ü (außer in der Überschrift von Nro. 6 mül), j in jch und jr.

10) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yd 5006.

LII.*

Bergk-|reyen.|| Etliche Schö-|ne gesenge, nemlich zůsamen gebracht,| gemehret vnd|gebessert.| ✠

1) 5 Bogen in 8°, A—E. Rückseite des Titelblattes und das letzte Blatt leer.

2) Neue vermehrte Auflage des vorher beschriebenen Druckes: auf D kommen nunmehr 8 Blätter.

3) Der Titel steht innerhalb desselben Holzschnittes.

4) Die Zahl der Lieder ist um acht vermehrt: Nro. 51 steht auf Eiij[a] mit zwei Strophen unten an derselben Stelle, wo auf Evij[a] des ersten Druckes die Schlußbemerkungen stehen.

5) Nro. 58 endigt mit einer Strophe oben auf Evij, darunter die Zeile: Das ende diser Bergkreyen. Darunter das **Register aller Bergreyen| so hierinnen begriffen sind.** Auf dieser Seite bis Nro. 24, die andern bis Nro. 58 auf der Rückseite, darunter ✠.

6) Unter den acht hinzugekommenen Liedern ist kein geistliches.

7) Soweit die ersten 50 Lieder gehen, endigen alle Seiten, größtenteils auch alle Zeilen, wie in der ersten Ausgabe; die Schrift ist dieselbe, mit wenigen Ausnahmen auch die Orthographie.

8) Diesen Druck der Bergreihen habe ich in der Bibliographie Seite 95 Nro. CCXLV um 10 Jahre zu früh angesetzt.

9) Bibliothek zu Weimar, Sammelband 14, 6: 60[e].

LIII.*

Trőstung ai-|nes der vnder dem Creütz|Christi steht, Das er den Tod,| Teüfel vnnd Hell nit soll fürchten. Caspar Schwenckfeld.|| Ain Trostbůchlin, allen Kran-|cken betrůbten vn̄ gefangnen nütz-|lich, darmit sy in jrer angst, not vnd widerwertigkait, auffrichtig biß an das end in Gott verharren mögẽ. Christus.| Jn mir werdt jr frid haben, vnd angst in der welt, Aber seyt getrőstet, Ich habe die welt überwunden Joan. 16.

1) 3 Bogen in 8°, A—C. Letzte drei Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Buch ist v. J. 1537. Druckort Augsburg.

3) Drei Seiten Vorrede von Valentin Ickelsamer. Anfang: DJsen feynen Christlichẽ Trostbrief, hat mir mein lieber Herr vnd brůder Caspar Schwenckfeld in meiner grossen vnd langwirigen kranckhait|zugeschickt, Mit der maynung das er getruckt solt werden, u. s. w. In der Mitte der folgenden Seite: Dieweil ich aber wol waiß, vnd kenn das hertz vnnd die lieb obgemelts meines lieben Herren vnd brůders, die er hat zů allen menschen, auch| zů den grősten sündern, das, wa er auch dem al ler geringsten menschen inn der welt, mit allen seinen wercken künd dienen zů dem reich Got- tes vnd der seelen sǎligkait, er vndertieß es nit. Hab ich disen seinen kostlichen Trostbrieff one sein gehaiß vnd beuelch Trucken lassen, dan̄ ich| hab gesehen, das mehr Gőtlicher kunst, nützli- cher besserung, mǎchtigs trosts der gewissen in disem kurtzen brieff ist, dan̄ in vilen vn̄ grossen Bůchern, deren die zů vnser zeyt allain mayster| vnnd lerer des volcks wőllen sein, u. s. w.

4) Darnach, von Blatt Aiij an, fünf Blätter mit dem Trostbrief; Titel und Anfang: Trőstung Aines so vnder dem Creütz Christi steht, Das er den Tod, Teüfel vnd Hell|nit fürchte. AJn Christen mensch ist auß Gott geborn, inn Christo zum| ewigen leben, Christus lebt in jm,| u. s. w.

5) Auf dem folgenden (achten) Blatt 14 kurtze Ermahnungs-Sätze an solche, die Anderer Prediger und Lehrer sein wollen. Das Blatt schließt mit der Anzeige: **Nun volgt ain anders | Trostbüchlin hernach.**

6) Oben auf Blatt B die Überschrift: **Ain Trostbůchlin, allen Kran- cken betrůbten vñ gefangnen nütz- lich, dormit sy in jrer angst, not vnd widerwertigkait, auffrichtig biß an das end in Got verharren mögẽ.** Ende unten auf der vorderen Seite von Cv.

7) Auf den beiden folgenden Seiten Adam Reusners Lied:

In dich hab ich gehoffet Herr,

die Überschrift und 4 Strophen auf der Rückseite von Cv, die 3 letzten Strophen auf der vordern Seite von Cvj. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ₵.

8) Quelle für dieses Lied ist das Büchlein nicht: es steht schon in dem Augsburger Gesangbuch von 1533.

9) Unter dem Liede die Anzeige: **Nun volgen hernach etlich | Schlußreden von dem Leyden.** Die erste noch auf derselben Seite. Ende auf der vorletzten Seite, mit den Worten **Gott sey lob.**

10) Die Schriftstellen in dem Buche nicht nach der luther. Übersetzung.

11) Kirchenbibl. zu Nördlingen.

LIV.*

Zway Schöne | Geystliche Lieder von den Syben worten, die vnnser erlöser Jhesus Christus | am Creütze sprach. |

(Viereckiger Holzschnitt: Die Kreuzigung.) |

M. D. XXXVII.

Am Ende:

₵ Gedrůckht zů Lanndßhůt, | G3 | 1537.

1) 8 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Außer dem viereckigen Holzschnitte befindet sich auf dem Titel noch über den Worten eine Zierleiste. Auf der Rückseite des Titelblattes ein großer viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, vor demselben Maria und Johannes, unten rechts der Buchstab M.

3) Danach auf 4 Seiten das Lied

Do Jhesus an dem Creütze stund,

9 Strophen. Auf der folgenden Seite ein kleines Gebet und auf der Rückseite derselbe Holzschnitt wie auf der des Titelblattes.

4) Dann auf 6 Seiten das Lied

Als Jesus in der marter sein,

16 Strophen, ebenfalls über die sieben Worte, aber in der Überschrift als corrigirt vñ gemert bezeichnet.

5) Verszeilen beidemal nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, bei dem zweiten Liede aber vor jeder das Zeichen ₵.

6) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes innerhalb eines Rahmens noch einmal das Zeichen des Druckers, die drei Buchstaben A, B und G verbunden.

7) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, am Ende des Bandes LXXX. J. 13.

LV.*

Wie maṅ Beten | vnnd Psallieren soll, Ein Wolgedichter, Schriftreicher | Psalm, sampt seiner Vorred, | Außlegung, vñ anzeygũg maher er genomen, võ | Sebastian Franck | gestelt.

Jr Bit vnd entpfahen nicht, Darumb das jr nit Recht Bit. Jac. 4. | Ein yeder der da Bitt, entpfahet. Math. 7. | Ist yemant Gůts Můts, der Psalliere. Jacob. 5. | 1537

1) Ein Bogen in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Vier Seiten **Vorred vnnd einleytung, wie mã Psallierẽ vñ betẽ sol.** Anfang: **ZV einem yeden gůten gsang | od' instrument gehören zwey ding,** | u. s. w.

3) Blatt A iiij beginnt das Gedicht. Überschrift: **Ein New Wolgegründter | Vorpsalm, an statt einer vorrede vñ einlaittũg võ Seb. Frãck gestelt, wie man Psallieren sol, vñ betten můß, dz zů Gots Orn kom, | In der weiß deß. 13. Psal. | Ach Got wie lãg ver- gissest mein, oder Es ist ein | hail vns komen her**

Anfang:

Ob gleich die Harpf, ist gůt vñ scharpf,

17 (4 + 3) zeil. Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, vor dieser Zeile und mit ihr eingezogen die Ordinalzahl der Strophe, bei der letzten fehlt dieselbe.

4) Auf der vordern Seite des drittletzten Blattes das Ende des Gedichtes, 10 Zeilen. Darunter die

Anzeygung vñ | Außlegung aller der | örter deß vorgeenden Psal- | mens vñ Lieds, wa hin sein dichter gese hen, vnd warauff | es gestifft, vnnd | gründt | sey.

Anfang: **Es ist nit gnůg das einer ein gůt Büchs | oder Instrumẽt hab, sonder ist auch von nöten, das ein güter |** u. s. w. Und so fort in kleiner Schrift.

5) Diese seltene Schrift besitzt Herr Prof. Vilmar in Marburg.

LVI.*

Der gantz Psal ter, das ist alle **Psalmen** | **Dauids**, an der zal 150. **So** vormals | biß ins halb tail zur kirchenübung in | gsangweiß gestelt, jetz erst mit höchstem fleiß in ordnung, wie sie nach ein ander | gehen, Auß Hieronimo, Felice, Campensi, Munstero, Pagnino, Luthero, Zwinglio, | Bucero, volendt, vñ mit sein gebundnen sil- ben vñ reimen, aigentlich zů Teütsch Gsang- psalmē, durch vil berümpter fürbündiger | Dichter vñ Poeten, hienach benamsat, | biß ans end bracht, mit verzaich nus, in was Don oder Me- lodey ein yeder soll vñ mäg gsungen werden. | Mit einem Zwifachen Register. | Zu letst angehenckt vil wolgesetzte künstliche gaistliche lieder, viler Gotglerter künst- reicher männer, alles erst zů- samen bracht. Ist yemant Güts Müts, der Psalliere. Jacob. 5. | 1 5 3 7

1) 24½ Bogen in 8°, nämlich 23 A — Z, ½ Bogen mit der Signatur a und 1 Bogen mit den Signaturen 1, 2 u. s. w. Zweite Seite und die drei letzten leer. Blattzahlen, erste (I) auf Blatt B, letzte (CLXXVI) auf dem letzten Blatt des Bogens Z.

2) Den ersten Bogen bildet der unter der vorigen Numer beschriebene Druck, dergestalt, daß bloß der Titel verändert und die letzte Seite bedruckt worden. Das Übrige ist buchstäblich genau dasselbe, sogar auf dem Titel ist die letzte Zeile und die Jahreszahl dieselbe geblieben, hinter letzterer auch wieder der Punkt weggelaßen.

3) Auf der letzten Seite dieses Bogens steht nun das Verzeichnis **Wölche männer vnd Poeten, die vol genden Psalmen vnd gaistlichen lieder in gsangweiß gestelt haben, bey ei nem yeden Psalm vnd lied, bey jrer namen bůchstaben | bedeüt.** Von den Namen ist mancher fehlerhaft geschrieben: Andreas Knoppen, Erhardus Gegenwald, Jeaob Dachser, Jaan Agricola, Thomas Plaurer (T P), neben Ambrosius Blaurer (A B), über den Liedern selbst aber (Blatt CXLIII^{b} und CXLIIII) mit T B bezeichnet.

4) Von dem Gesangbuch hatte ich in meiner Bibliographie Seite 146 unter Nro. CCCLXV eine Beschreibung nach Mitteilungen des Herrn v. Meusebach gegeben. Ich kann dieselbe nur noch weiter in großer Kürze durch Hinweisung auf die folgende Nro. CCCLXVI daselbst, nämlich auf die Beschreibung des Gesangbuchs **Der New gesang psalter** von 1538, vervollständigen.

5) Dieses Gesangbuch stimmt mit dem vorliegenden von 1537 in allen Stücken, den ersten Bogen ausgenommen, überein. Den Titel änderte man wol mit Rücksicht auf Jacob Dachsers Buch **Der gantz Psalter Dauids** von demselben Jahre, und was die weiteren Stücke des ersten Bogens betraf, so steht wol dieß, daß derselbe in einem besonderen einzelnen Druck herausgegeben worden, in Zusammenhang mit der anderweitigen Redaction.

6) Sonst gelten alle Punkte jener Beschreibung des Salmingerschen Gesangbuches von 1538 auch von der vorliegenden ersten Ausgabe von 1537, Nro. 3 über das Verzeichniß der Namen u. s. w. Die Druckfehler in den Blattzahlen, welche dort unter Nro. 1 angegeben sind, hat die Ausgabe von 1537 noch nicht.

7) Das Gedicht von Seb. Franck, welches die Ausgabe von 1538 in einer anderen Verbindung bringt, lautet daselbst anders: es hat eine Umarbeitung erfahren, vermöge welcher die Anfangsbuchstaben der Strophen den Namen des Dichters geben.

8) Stadtbibliothek zu Zwickau, I. VII. 4., mit der von alter Handschrift innen auf dem Deckel geschriebenen Bemerkung: Legantur cum iuditio.

LVII.*

Der gantz psalter Da uids, nach ordnung vnd anzal aller Psalmen, deren hundert vnd fünffzig seind, zur Kirchēübung, Yetz widerumb schier gar von newem, nach dem Text, auch der worten des Teutsch getruckten Psalters, in Gsang- | weys, sampt den genotierten Melodeyen ge- machet, vnd mit höchstem fleyß Corri- giert, auch mit anzaigung bey aim | yeden Psalmen, in was Don, Weis oder Melodey ain yeder sol oder ma- | ge gesungen werden. | **Durch Jacoben Dachser.** Colossern. III. Leret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd Lob gesangen, vnd gaistlichen liedern in der gnad, vnd singet dem Herren in eweren hertzen. M. D. XXXVIII.

Am Ende:

Getruckt zů Augspurg durch Philipp Vlhart.

1) 20 Bogen in 8°, A — V. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (II) auf A ij, letzte (CLV) auf V iij.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die **Vorrede**, ohne Datum und Namen. Anfang: **SEyntemal ain wolgegründte vnd gnůgsame vorred, zů beschirm vñ erhaltūg des Kirchē gsangs der teütschen Psalmen vñ anderer Christlicher lieder, durch den Gotsgelerten D. Johann zwick gestellet, über das gsang bůchlin so zu Zürch getruckt ist,** u. s. w. Daraus folgt, daß J. Zwick schon vor 1538 ein Gesangbuch zu Zürich herausgegeben und zwar mit derselben Vorrede als die, welche sich vor seinem von mir beschriebenen Gesangbuch von 1540 befindet. Gegen den Schluß der Vorrede sagt Dachser

noch, daß man dem Herrn singe mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen, eine Einteilung der Psalmen, die den Überschriften der Psalmlieder in den erwähnten Augsburger Gesangbüchern zu Grunde liegt.

3) Blatt II fangen die Psalmlieder an; ohne weitere Überschrift steht sogleich **Der I. Psalm.** Namen der Verfaßer sind nirgend genannt. Es finden sich Nro. 599—602 und noch zwei andere Lieder nach Psalm 103 und 116 von J. Dachser. Sonst keine von den verbreiteteren Psalmliedern, keine von den Schweizer Dichtern, nicht einmal eines von M. Meuslin. Doch zwei von M. Luther, Nro. 186 und 189.

4) Auf der vorderen Seite von Blatt CXXXIII **End des Psalters.** Auf der Rückseite ein länglich viereckiger Holzschnitt: David mit der Harfe. Oben auf dem folgenden Blatt CXXXIIII die Überschrift: **Hienach volgend andere Gaist-|liche Gesang vnd Lieder, so in den Kirchen gesun-|gen werden.** Es sind der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 190 (Das feind), 203 (in ainen), **Vater vnser getrewer Gott**, 522, 567, 589, 181, 223, 430, 192, 521, 191 (im leben sein), **Auff dich o Herr ich hoffen wil**, 193, 666, 793 (mit Auslaßung der zweiten Strophe), zwei prosaische Übersetzungen des Tedeums, 588, 197, 574, 565, 199, 660, 575, 575 b, **Das liecht vnd tag bistu Christe**, 539.

5) Hiernach 9 Seiten Register. Unter dem Ende desselben, vor der Anzeige des Druckers, die Verbeßerung eines Redactionsfehlers.

6) Verszeilen nirgend abgesetzt, vor jeder Strophe das Zeichen ☙, im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend. Über vielen Psalmliedern die Noten der Melodie, ohne eingedruckten Text; von den Liedern des zweiten Teiles nur über Nro. 190.

7) Königl. Bibl. zu München, B. Metr. 77.

LVIII.*

Geistliche ge-|sang, aus heiliger|Schrifft mit vleis zu samen gebracht, Vnd|auffs new zu|gericht.||Wittemberg. 1538

1) 26 Blätter in 8°, A—C, auf letzteren Buchstab 10 Blätter gerechnet. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: erste (2) auf A ij, letzte (26) auf dem letzten Blatt. Die letzte Signatur des Bogens C ist C vj auf Blatt 22.

2) Die 20 Gesänge sind der Reihe nach folgende:

	Blatt		
a)	2:	KOm du hertzlicher tröster Gott heiliger Geist,*	
b)	3a:	GOt hat alle ding erschaffen gut,*	XXXVIII.
c)	4a:	Christus vnser Herr vnd heiland,	
d)	5a:	HErr gib das messig fasten wir,*	XXVII.
e)	6a:	GLori vnd ehr sey dir senfftmütiger,*	XXXIII.
f)	7a:	ALs Christus gen Jerusalem*	XXX.
g)	8a:	KOnig Christe got des vaters wort,*	XXVIII.
h)	9a:	CHristus der vns mit seinem blut,	XXIX.
i)	9b:	All Christus stat klaget,*	
k)	11b:	DEr Herr thut sich klagen,	
l)	12b:	ACh wir armen menschen, was hab wir gethan,*	XXXII.
m)	13b:	DA Christus zu Jerusalem,	
n)	15a:	GOt dem vater sey lob vnd dem sun,*	XXXI.
o)	17a:	DEm lemblein das zu Oster zeyt,*	XXXIV.
p)	18a:	CHristus ist erstanden von marter todt vnd pein,*	
q)	19b:	CHristo Gott dem Gott dem Herrn,*	XXXVI.
r)	20b:	ALs viertzig tag erschienen,*	
s)	22a:	ALs zehen tag erschienen,	XXXVII.
t)	23a:	CHriste einiger trost,*	
u)	25a:	O wie selig ist der todt*	

3) Die 17 Lieder Nro. b—s sind die des Königsberger Gesangbüchleins von 1527; die lat. Numern bei denjenigen eilf dieser Lieder, welche sich in den alten Rigischen Gesangbüchern von 1530 ꝛc. befinden, sind die, unter welchen ich sie in der Beschreibung jener Gesangbücher aufgeführt.

4) Die Schrift ist eine kräftige gothische. Den mit Sternchen bezeichneten Gesängen gehen die Noten der Melodie voran; unter der ersten Reihe immer die Anfangsworte des Liedes. Nro. t und u ganz unter Noten. Die Noten sind viereckige dickstielige gefüllte, nur bei Nro. i, l, p und r viereckige hohle.

5) Zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Keine Zeile eingerückt. Verszeilen, außer bei Nro. e, l, p—u, abgesetzt. Im Anfang jedes Liedes, außerhalb der Noten, zwei große Buchstaben, der erste in der Regel ein freier lateinischer und durch zwei Zeilen gehend, bei Nro. b, i, l, r und s ein in einem Viereck stehender verzierter, durch vier Zeilen gehender.

6) Wo sich ein Ausdruck in einem Liede auf eine Schriftstelle bezieht, ist dieselbe zur Seite angegeben, in deutscher Schrift von derselben Art als die der Lieder, nur etwas kleiner.

7) Auf der vorletzten Seite das **Register**, nach den Überschriften der Gesänge. Es fehlen in demselben die Nro. c, r und s.

8) Das Gesangbuch ist dasjenige, dem die Nro. CCCLXVIII Seite 149 meiner Bibliographie gebührt. Die daselbst angeführte Stelle aus dem Vorwort zu dem Hofer Gesangbuche von 1608, welche bei der Beschreibung dieses Gesangbuches unter Nro. MLXVIII, 6 der Bibliographie (Seite 453) noch vollständiger ausgezogen ist, läßt keinen Zweifel übrig, daß Caspar Löhner, der erste

evangelische Lehrer zu Hof (seit 1524), der Verfaßer des Buches ist, daß er unter Beistand des Rectors Nicolaus Medler daselbst die Gesänge gedichtet und sie solchen Melodien untergelegt, so scheint es, welche schon der älteren Kirche bekannt waren, daß diese Gesänge seit 1529 bei der Kirche zu Hof in Brauch gewesen und endlich 1538 in dem merkwürdigen Gesangbuche gedruckt erschienen. **Unter Approbation D. Luthers**, heißt es in jener Vorrede; was uns bedauern läßt, daß dem Büchlein selbst kein Vorwort darüber vorausgeht.

9) Für die Geschichte der Melodien wird das Buch Interesse haben. C. v. Winterfeld hat es nicht gekannt. Seite 337 im ersten Teil seines Werkes erwähnt er eines Liedes **Gott dem Vater Lob und dem Sohn**, welches Nro. n sein könnte; allein abgesehen von der nicht genauen Uebereinstimmung dieser ersten Worte weist er demselben auch die Melodie des Liedes Nro. 430 zu, also eines Liedes von (6+6) zeiligen Strophen, während unsere Nro. n vierzeilige hat.

10) Universitätsbibl. zu Jena, Op. th. V, o. 17.

LIX.*

Geistliche Lieder, auffs new ge- | bessert vnd gemehrt zu | Wittemberg. | D. Mart. Luth. | Item Viel geist- | liche geseng, welche von | frommē Christē gemacht. | Die ordnung der | Deutschen Mess.

Am Ende:

Leipzick, d. Valten Schuman. 1540.

1) 10 Bogen in 8°.

2) Titeleinfassung, Blumen und Knaben; einer m. d. Inschrift: **Ich trag auff meim rucke.**

3) Höchst seltene, den Bibliographen unbekannte Ausgabe mit beiden Vorreden Luthers und den Walterschen Melodien, einige indeß abweichend vom Magdeburger Gesangbuche.'

4) Diese Bezeichnung einer neuen Ausgabe des in der Bibliographie Seite 470 Nro. MLXXXIV beschriebenen Val. Schumannischen Gesangbuches von 1539 findet sich in dem 60. Katalog von L. F. Maske's Antiquariat in Breslau, S. 50 Nro. 1024.

5) Das Gesangbuch ist seit Mitte April 1562 im Besitz des Herrn Senators Culemann in Hannover.

LX.*

❧ Zwey Christliche | Gesang: | Das erst der geystlich Jäger, von | der Verkündung, Entpfenngknis vnnd | Gebůrt | vnsers Heylands Jhesu Christi. | Das andere: Der schöne Hym- | nus, Veni redemptor | Gentium, durch D. M. Luther verdeutscht, | Von der seligen zukunfft Christi rc. in seinem | thon.

1) Offenes Blatt in groß Folio. Ohne Angabe von Ort und Jahr.

2) Oben rechts ein großer Holzschnitt: die Verkündigung Maria. Der Text der beiden Lieder in 2 Spalten: rechts neben dem Holzschnitt der obige Titel und sieben Strophen des ersten Liedes, die drei letzten Strophen links unter dem Holzschnitt, darunter dann weiter die drei Strophen des zweiten Liedes, die fünf folgenden Strophen wieder in der Spalte rechts und darunter die Zeilen:

Will mich Gott ernehren,
So kan jhm nyemant wehren.
C. Schnauß. A.

3) Verszeilen nicht abgesetzt. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. Zu den Seiten und unten rohe Zierleisten.

4) Bibliothek zu Gotha, illuminierte Holzschnitte Blatt 315.

LXI.*

Rechenschafft des Glaubens jtzo der jüng- | sten kirchen vnnd heilgen gemeinschafft von | dem vorsehnen überblibenen samen aufs der | Ersten Lieb, kirch odder auferstehung, vorordent | jn die letzte Zeit, nach offenbarung des | widderchrists, Nemblich von den Waldensern | vnd Brüdern jnn Beheim rc. geflossen vnnd erweittert. Hin vnnd | widder. Als Wittfraw | in einem geiste vnd or- | dentlichem eintrechtigem stillem vnderthenigem | gehorsamen Leben | vnnd Wesen. Zerstrewet vnd | vorborgen in | Cristo eingezogen, Wartende auf | die widder | zu Recht gebrachten ordentliche Man | vnd potentaten, alß Keiser König Chur vnd Fürsten rc. | ym heiligen Reich. Crafft jres Tauf- | bundes vnd | vermog der Bibel. Damit die | Schrifft erfüllet | werde, das Siben Weiber, | nemblich Siben Kirchen | odder Gemeinen, | werden einen Man | mergkt Man, ja Man, | spricht der heilig geist, denn | er wil die partheischen, spaltigen, zenckischen | Bestien, vnderthenigen weiplichen odd' dinstmägd- | lichen | personen, als Babst vnnd Luther mit | jrem | Gemenge, bynnen seiner schrifft keins | wegs | haben | ergreiffen vnnd sprechen | Wir wollen | vnns selbst neren rc. Esa. 3. | Jtzo jst die zeit | des heiles. Wer kůmen | wil der kum. Apo. | 22. Math. 24. Den geist leschet nicht

auſs, die weiſſa-|gung verachtet nicht, prüfet aber alles, das gutte behalttet. Meidet allen|boſenn ſchein.| 1. Teſſa. 5. Am end ein wol mercklich Regiſter von den heupt articuln ein ſünderlich Regiſter |zu letzt. Auch ettliche geiſtliche weiſſage Lidlin zu hinderſt.

1) Papierhandſchrift in Folio, Nro. 73, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. 5 + 325 Blätter.

2) Das Titelblatt iſt ein beſonderes Blatt für ſich, das dem Buche vermöge eines Falzes vorgeheftet iſt. Das folgende Blatt hat die Signatur A 1. Auf jeden Buchſtaben ſind 8 Blätter gerechnet. Blattzahlen von A 5 an. Die letzte Signatur iſt 99 4, auf Blatt CCCIIII. Letzte Blattzahl CCCVI. Dann folgen 14 Blätter mit einem alphabetiſch geordneten Regiſter der Stichwörter der in dem Buche abgehandelten oder erwähnten Dinge. Darnach ein Blatt Regiſter Von den Haupt articuln. Endlich 4 Blättern mit den Liedern.

3) Auf der Rückſeite des Titelblattes folgendes Gedicht, an welchem die Anfangsbuchſtaben der erſten 21 Zeilen den Namen Johannes von Metzenradt geben:

Jch heiſs der finger ſant Johan:
O heiligs Reich, ſich Gotis Lamb an,
Heut ſein Bibel nim in dein Hand,
Auſs dem Himel dir von Got geſand
Nicht laſs drin ichts mher verſeren,
Noch dich Babſt vnnd Luther leren,
Eintrechtig ſucht drin auf alle
Sluſreden zu iedem Male,
Vnnd volſtrecket die ordentleich,
On das geht bald vnter das heilg Reich.
Nempt ir aber dieſen zeiger an
Mit Buſs, vnnd laſts ym druck auſsgan,
Ein keuſche witfraw offt benümpt
Trew vnd from euch ſlaffend zukumpt,
Zehn Reich ſie euch mit thut brengen,
Ewig die all mit Gott zuuorlengen;
Nu aber ſolch buſs nicht geſchicht,
Recht iſt der drachſchwantz drauf gericht,
An den himel ſich zu ſchwingen,
Das wirt im ein clein zeit gelingen,
Triūphirn wirt aber Gots Lamp
vnnd ſein feind ſtortzen mit Rauch vnd damp.
Das alles wirt gantz geſchwint geſcheen,
bald ſolt jrs erfahrn vnnd ſehen,
Auch aller weiſen weiſheit zergan
vnnd Gots Lamb jm Keiſer pleiben Man,
Wo irs mittel an Chriſto pleibet
laut ſeiner ſchrifft zuſamen geleibet.
Was vor heimlich jns ohr iſt geraumet,
das wirt hir vom dache ab buſaunet,
Zur warnung vor alle geſamblete ſtraf
aller hirten wegen jrer Schaf.
Das iſt ye die warnung zur vbermaſz,
wer nicht bald komen wil, der las:
Vom anfang der welt biſs do her
ward kein plag der gleich noch ſo ſchwer,
Denn der ſchrifft geheim ſeind euch nu gar kund,
ſouil der gantzen ſeind auſz Gotis Mund,
Ja lichter denn die helle Sonne leucht:
wer nu nicht von den zweyen hurn fleucht,
Vnd einig ſampt dem keyſer in criſto wirt,
der wiſs, das er ſej ein Gotlos hirt,
Mit allen finſternuſſen angezogen:
wol den, wilch zum Aſs ſein geflogen.

4) Es folgen vier Blätter Vorrede, überſchrieben: Ein Sendbrieff ann des Heiligen Reichs Stende. Der Anfang lautet:

Allenn des Heiligenn Reichs Stenden geben wir vnns vnderthänigklich mit dieſer rechenſchafft vnnſers glaubens an, auſz hochdringender noth, nicht vmb rumbs, eigengeſuchs odder Nutzes willen, odder das wir woltten die heilige drej einickeit odder die Bibel meiſtern, Vnnd weil wir auch ſunſt keine andre Schriefft glaublich haltten, vil minder dauon jmandes abführen vff dieſe vnnſre ſchriefft odder einickeit, damit wir alleine dringen auſz Chriſtſchuldiger pflicht, das jr als daſz heilige Reich von allen ſcribenten eintrechtig ablaſſen vnnd euch ſelbſt des Buchs des Lebens odder der Bibel, Crafft euers Tauffbundes vntterfaſſen, ordentlich als künigliche prieſter ein jder die ſeinen damit zuuerſorgen vnnd hirjnn eurem Herrn Chriſto treulich vff ſeinen dreifaldigenn ym Tauf euch gedanen Befelh zugehorſamen.

Ende mit zwei Zeilen auf der Rückſeite des fünften Blattes, ohne Datum und Unterſchrift.

5) Blatt I beginnt die Schrift ſelbſt folgendermaßen: Das erſt Capittel | Vom vrſprung vnnſerer einikeit.| Der vrſprung vnnſer einickeit odder gemeine, vmb das die mit vnns noch gantz newe vnnd menniglich bekannt, jſt nicht vhaſt noth, viel hieuon zuſchreiben, denn es hat ſich vntter andren alſo zugetragen. Nach dem Marthin Luther das Babſtumb anſtach, vnnd wir anfangs ſeine Lehre vnd ſchriefft, damit er damals der Bibel am negſten war, ſahen, horeten vnnd hofften wir, der langwirigen geiſtlichen Egiptiſchen gefengknus durch die glieder vnd Stende des heiligen Reichs ordentlicher eintrechtiger maſz on zu werden, Odder ehr dann wir vnns wol recht vmb ſahen, da wahren wir mit Luthers ſchrifft ſo weit von der Bibel geſchwōmen vff ſeiner ſeiten, als zuuor vffs Babſts ſeiten, das wir nicht mochten erkennen, wo doch der Articul vnnſers heiligen Chriſtlichen glaubens, nemblich die gemeinſchafft der Heiligen odder ein Chriſtliche kirche, odder wher doch das haupt jm heiligen Reich zu negſt Criſto vnd der Bibel, obs der Keyſer odder Sachſen ſein ſollt.

6) Blatt IIII, nachdem ſie erklärt, daß ſie ſich geopfert, alles, was das neue Teſtament lehre, nicht allein zu hören und zu leſen, ſondern zu thun und zu vollſtrecken, als die Glieder Chriſti, heißt es weiter: nicht um furcht willen, ſondern allein der trewen väterlichen ruffung, ſtym vnnd liebe halben durch ſeinen einigen ſon, ſprechende, wenn ir nu ſehen werdet den wüſten grewel, dauon geſagt iſt durch den propheten Daniel, das er (nemblich der Babſt, als ettwan Mietling vnderthänig weiplich perſon) ſtehet an der heiligen ſtet, da der

heilige keiser Constantin mit der Bibel, vermog vnnd crafft seines glaubens vnnd Taufbundes, als küniglicher prister, pastor, bruder Christi, volkomen Man, gotis haußhaltter vnnd Tempel des heiligen geistes, rc. ja noch heuthe ein jglicher Christgleubiger getauffter keiser stehen sol, beide Ampt haben, | zu lehren vnnd zu wehren, wie got verordnet, gesprochen, auch jne darjnn vnuerrügklich zu pleiben jm Tauf beruffen, vnnd mit der heiligen drei einickeit verbunden, vnnd sünderlich der heilig geist darneben vermanet, sprechende, wer das list, drauf mercken vnnd wie ein Adler schnelles flugs sich beym Aß samblenn soll, vnnd sunst an vielen orthenn in der heiligen schrifft vnns ermahnet, von der Babilon vnnd diesem grewel zu weichen.

Weil wir aber nu in der schriefft vnnd eigner gewisser erfarung befinden, das keines menschen wort vnnd schrifft in der wellt, mit dem glaublichem wircklichenn thuelichen leben zuuolstrecken, weniger geachtet ist wurden denn die Bibel jm Babstumb, das sie tot gelegen hat wie ein Aß, vnnd allein Babsts vnnd hochen schulen rc. schriefft, gebot, rath, lehr, gesetz vnd rechtstule das dominium gehabt, biß das got dise seine zwene zeugen, propheten, zwen olbaumb vnnd zwu leuchten, nemblich die Bibel, in vnnsern vorgenanten Brüdern erwackt vnnd zum leben gebracht, welches auch hernachmaln Luther auß dieser küchen geruchen, aber des rechten hochzeitweins, dene die Apostel geistlich dem Christlichen Architricliu, nemblich dem gleubigen keyser, crafft seines Taufbundes, haben vberanttworttet, gefelhet vnnd ettwan schaum odder jest von einem Bire erwüscht vnnd genomen, sich also als Drachenschwantz mit seiner aufsgezwagten eignen schriefft gantz vnordentlich vnnd hochmuttig in das grosse wüttend Mheer gewaget, die glider des heiligen Reichs, wie gehört, getrannt, viel folcks nach sich gezogen vnnd damit gar vonn der Bibel, vom glauben, der durch die ordentliche eintrechtige Brüderliebe wirckt, vnnd vom Tauffbund rc. gegeben, allein seine eigne schriefft, wie auch weiland der Babst gedan, zuuerfechten, biß lang jne seine sturmwinde so weit mit seiner schriefft getrieben haben, das jme selbst nicht müglich, widder zum Schiffe, dem er anfang seine | lere (wie er selbst bekennt, er habe die Bibel vntter der Banck herfür gezogen) am negsten war, zu komen vnnd sich bei dem aß als ein ordentliches glied zusamblen. Gott der almechtige helffe, Es werden diese zwuhe schwestern noch viel Bluttes machen, wo die ordentlichen gebrüderten potentaten nicht erlaucht werden, vnnd die erste liebe in der ersten aufferstehung nicht widder annehmen, das der Achte, der von jne kumpt, ein küniglicher prister sey, vnnd sie deßgleich ordentlichermaß in jrem beruf vnd stande vnnd folgende glieder des heiligen Reichs sich alle haltten an dem haupt Christo, auß welchem der gantze leib durch gelencke vnd fügen handtreichung entpfheet vnnd an einander sich enthelt vnnd also wechst zur grösse, die got giebet. Colo. 2.

Vnnd ob wol jtzt ettlicher vrsach halb kein zutritt befunden wirt zu einem ordentlichen Christgleubigen volkomenen Man, küniglichen prister, Bruder Christi, rc. als fürsten vber das here des herrn, odder das wir möchten eusserliche versamblung vnnd gemeinen dinst ordentlichermaß in einmüttigem geiste semptlich haben, so wissen wir doch, das ers wol zu wenge prengen kan, wens jme gefallen vnnd den stein one hend vom grewl abreissen, der ein grosser berg werden wirth. Weils aber nicht geschicht, habenn wir als wittfraw vnnd tegliche schlachtschaffe, wo wir konnen vnnd mügen, jnn welchen vnnd heusern vnnsere versamblung besunderen vnnd brauchen des gemeinen diensts nach der gnade gottis ordentlich mit halttung des herrn nachtmal, wie auch mher gedachte vnsere brüder an jrem orth.

Wir lassenn vnns auch nicht anfechten, das Beide Babst vnnd luther die heilige schrifft vnnd glaubliche geschicht vom heiligen kaiser Constantino (wiewol die Babstler derselben wenig vnuerkertt haben pleiben lassen) nach jrem vorteil deuthen, nemblich das lerampt jme entwenden, vnnd dasselbe, vngeacht das sie derselbigen küniglichen priester mitling vnnd diener sind, jne selbst zuschreiben, vnnd Jesum von jne trennen, ja sie verlestern sie vor allem folcke mit vnnd vntter den nahmen Schwert, jrrdisch, laye vnnd welttlich, sie gantz vngeacht, tirannsch vnnd stinckend machen, vnbedrachtet, daß man jm Nawen testament daß lere ampt odder pastor ampt in keinem werck noch wesen, vmb das sie auff dem glauben gehen, der durch die liebe wirckt, crafft des tauffbundes von keinem gleubigen kaiser noch potentat sol odder magk getrant noch genomen werden, vmb das alle jre vnderthanen jre schaffe, die Bibel jre waide vnnd eigenthumb jst. Denn da der herre Christus kame, bracht er es widder in den stand der vorigen freiheit, durch die versehung der widdergepurth, das widder das künigliche pristerampt, ja lehr ampt vnnd wehr ampt, beides bei dem gleubigen kaiser vnnd volkomenen man stehen vnnd also biß anns ende pleiben, vnnd die gantze welt, crafft der Bibel slusred, seines glaubens vnnd Taufbundes, damit als mit der eisern Ruthen regiren vnnd mit seinen vnttern glidern ordentlich als ein leip sich an das haupt Criston zu haltten, wie das Sant paul mit seinem angezogenen grossen geheymnis hat bescheiden, Ephe. 5., vnnd vor dem andern Abfall vnd Tode gewarnet, das der gleubige kaiser alleine bei Christo vnnd seinen zwenen zeugen odder bei der Bibel pleiben vnnd nÿmer seiner vnderthenigen weiplichen stym gehorchen sollt.

7) Blatt CXXXVIII heißt es: Denn der Babst hats beym haupte, nemblich beym Keysser angefangen, aber Luther bey dem Schwantze, vnd vermeynt durch denselben das haupt zu werden, aber er muß doch der Trachenschwantz pleiben, er vbergebe dann alle seine schrifft vnnd vermeinte gerechtickeit vnd stellete sich widder ordentlich ein. 2. Joan. Ezech. 3. 33.

8) Die Schrift schließt auf der Rückseite von Blatt CCCVI mit folgender Protestation:

Protestacion

Das diels vnnser werck nit kan sol noch mag ein Schantbuch genant werden, weyl wir dorin kein anders suchen dan des Reichs vnd all desselbigen Stend zeittliche vnd ewige wolfart,

die auch vnsers erachtens one solche vnsere angezeigte mittel nicht geschen kan.

Wollen nu Babst, hoheschuln vnnd Luther Christo, seiner schrifft, dem keyser vnd des Reichs Stenden, was die allenthalb als künigliche prister, volkomene man vnd pastorn, in der Bibel ordentlich vnd eintrechtig zu jdem mal vnd so offt das die Notturfft des Reichs, Religion vnd allerlei sachen erfoddern, vf suchen vnd finden, weichen vnd ire eigne schrifft, Bucher, Comment, glosen, dünckelgut, grosse Tittel, Grad, stoffen vnd wie das Nahmen haben mag, hindan setzen, vnd ordentlich den bemeltten jren potentaten, küniglichen pristern, pastorn vnd mannen als derselbigen mit vnd gegen gehülffen solche schlusreden zu allen Notturfften des Reichs treulich vnd vleissig jrem Christschüldigen Taufbunde nachton, jr eigen Ehr, gesuch vnd Nahmen auffsüchen helffen vnd jne semptlich jren von Gott verordenten zustendigen ordentlichen gewalt vnd denen so ein ider hatt, vber die seinen solche vfgefundene entslossenen angenomenen slusreden zuuolstrecken, vnuorhindert, vngemeistert, vnvorandert vnd vnverkert, on allen ab vnd zusatz pleiben lassen, vnd sie mit dem stinckenden schand Nahmen Welttlich, Irrdisch, Laye rc. vorschonen, es sey ym Lere Ampt, ym Wehre Ampt, policei odder Nere Ampt, vnd jren selbst eignen angenomenen vnrechten gwalt des pastor Ampts vnd primats halben, sampt dem kaiserstul vnd aller andern pflicht vnd gebür, begnadung vnd freiheit, entreumen, abtretten vnd sich als jre trewe, frome, bewertte, beruffene diener zu jren schaffen vnd vnderthanen ordentlich vorhaltl. stehen vnd zu deme über jre eigne heuser, ob sie der einiche jrer geburt vnd rechter naturlicher Erbschafft halber haben vnd bekomen möchten, ordentliche königliche prister sein vnd in der gemeinen heiligen schrifft begnadung vnd freiheit pleiben vnd des gantzen Reichs besserung vnd desselbigen gerechtickeit, wie wir dan vns auch mit gegenwerttigem wercke Crefftigermassen dinstlich angeben vnd gehorsam sein ordentlich drachten vnd süchen helffen wollen, sein wir mit jne ja auch mit gote schon eyns, vnd das zerbrochene, zerfallene, zertrantte Reich allenthalb durch alle stende, fugen, glid vnd gelencke genesen, das es gar keiner weitterung mher bedarf, dan als volkomene man hin fürder mer ordentlich zu stehen in allen notfallen der Bibel slusreden ordentlich eintrechtig aufzusüchen, zuuolstrecken, vnd also gerüst vnd wacker vf Criston den Breutgam zu warten, gots Reich vnd desselbigen gerechtickeit zu suchen, Darzu helffe vns die heilige götliche trinitet. Amen.

Ewer key ko maiestat
chur vnd fürstlichen
vnd allen andern Stenden
des heiligen Ro Reichs
vnderthanige Jüngste kirche
wittweweiß.

9) Der Lieder am Ende sind sieben:

a) Kain ding hat sich so hoch erbürt,
8 (1+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Rö key vnnd kö Mat Lidlin.
Die Anfangssylben der Strophen geben die Worte: Kaiser Carolus der Fünffte.

b) Herr seind doch alle ding verkert
10 (1+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Rö kö Mat L.
Die Anfangssylben der Strophen geben die Worte: Ferdinandus Römischer Künik.

c) Jonas der kam in not allsam,
13 (6+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Kurfl. zu Brandenburgk.
Die Anfangssylben der Strophen geben die Worte: Joachym Marggraf zu Brandenburgk der Ander Churfürst.

d) Josep Gots Hult und bundter Rock
9 (4+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Marggraf Johans zu Brandenburg.
Die Anfangssylben der Strophen geben die Worte: Johannes Marckgraff zu Brandenburgk.

e) Euangelion, Gots lieb vnnd wonn,
8 (6+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Ein Engel Redt Clagweis zu der Rede | Der heiligen Trinitet die Man | benahmet die Bibel | Wie folget.

f) Dein wunderfrag Ist wol am tag,
6 (6+6) zeil. Strophen.
Überschrift: Anttwort | Der heiligen Trinitet Rede. Das ist die Bibel | uff des Engels frage | Als folget.

g) Des Heiligen geists gnade on Mass
12 vierzeil. Strophen.
Überschrift: Vom Heiligen Geist | ein lidlein.

10) Die Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume. Links neben den Zeilen reichliche Hinweisungen auf Schriftstellen.

11) Alles, was auf dem ersten Blatt steht, die Überschriften der Abschnitte, einzelne Nachträge, wie Blatt CCVI und CCXX, die Protestation am Ende der Abhandlung und die sieben Lieder haben Kanzleischrift, auch die Schrift des Registers hat diesen Charakter. Alles Andere ist mit einer häßlichen Currentschrift geschrieben.

12) Johannes von Metzenradt übergab diese Schrift dem Churfürsten Joachim 2. von Brandenburg, an den er das unter 9c aufgeführte Lied gerichtet.

LXII.*

Hierin sind | begriffen die gemainsten | Psalmen, onch andere gaistliche, vñ | in der gschrifft gegründte Gsang, wie sy in etlichen Christenlichen gemainden, sonder- lich zů Sant Gallen, zů lob vnd danck Got- tes, gesungen werdend. || Ephes. V. || Redēd vnderainandern von Psal|men vnd lobgsangē vnd gaistlichen liedern. | Singend vnnd psallierend dem Herren in | üweren hertzen. || Coloss. III. | Leerend vnd ermanend üch

selbs | mit Psalmen vnd lobgsangen vnnd gaistli- chen liederen in der gnad, vnd singend dem Herren in üweren hertzen.

1) 5 Bogen in 8°, A — E. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Römische Seitenzahlen, in der Mitte stehend, erste (I) auf A ij, letzte (LXXIIII) auf der Rückseite von E vj.

2) Der Druckort ist wohl Sanct Gallen, das Jahr um 1540.

3) Mit Seite I (A ij) fangen ohne Weiteres sogleich die Lieder an. Und zwar zuerst die Psalmlieder: Nro. 526, 185, 261, 263, 555, 280, 189, 524, 523, 281, 283, 284, 227, 207, 285, 188, 262. Seite XLVI oben die Anzeige: Hienach volgend die geist|lichen Gsang, vnd zum ersten | von den zehen Gebotten. Es sind die Lieder Nro. 190 (Das sind), 521, 538, 539, 337, 342, 665 (erweitert), a, 335, b, 191. Die Lieder a und b sind von Michael Weiße, a das Lied: O hailiger gaist Herre Gott, besůch all jrrenden mit diner gnad, b das Lied: Vatter der barmhertzigkait, on den nüts vff erden.

4) Keine Noten. Keine Namen der Verfaßer; zu den Psalmliedern sind unter den Überschriften die Anfangsbuchstaben der Namen von alter Hand schriftlich hinzugefügt.

5) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Schrift groß und kräftig.

6) Die Sprache ist ein Gemisch von schwäbischer und alamanischer, doch waltet die letztere vor. Die Formen ouch, rouch, gaist, stain, hailig, schnäll, wält, ságen, gában (Inf.), wir sassend, dachtend, daß wir wandlind.

7) Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 12. 21. theol.

LXIII.*

Ein lied von vnser schwachheit, vom Gsetz, vnd Euange- | lio, vnd was Got den Allmechtigen gedrun- | gen hat, seynen Son in dise welt zů senden.

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Nůrnberg | durch Georg Wachter.

1) 4 Blätter in 8°, Signatur A, letzte Seite leer.

2) Die Titelworte stehen über einem großen länglich viereckigen Holzschnitt: Moses von Gott die Tafeln des Gesetzes empfangend, rechts im Hintergrund die Säule mit dem Kalbe und vor derselben zwei Männer knieend.

3) Es ist das Lied:

> Gebenedeit weit vñ auch preit
> sey Got der himlisch Vatter,

19 (4+6) zeil. Strophen, deren Anfangsbuchstaben den Namen Georg Pawr Newburgers geben.

4) Das Lied fängt oben auf der Rückseite des ersten Blattes an, ohne alle Überschrift, die erste Strophe unter 4 Reihen Noten.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) In meinem Besitz.

LXIV.*

Eilend aber doch wol getrof- fen Controfactur, da Jörg Witzel abgemalet ist, wie er den Judas Ischarioth, so gar enhlich sicht, durch D. Erasmum Alberum.

1) $1\frac{1}{2}$ Bogen in 4°, letzte Seite leer. Erstes und letztes Blatt ohne Signatur, zweites ist A ij, vorletztes B.

2) Kein eigentliches Titelblatt, keine Angabe von Ort und Jahr.

3) Unter dem oben angegebenen Titel stehen folgende 9 Reimpaare:

> Cocleus, Witzel, nach Emsers tod
> Mit Mensinger die faule Rott,
> Die Doctor Eck selber veracht
> Vnd wie die armen Narrn verlacht,
> Beklicken wider Gottes wort Papier
> Den theurn Luther sie schmehen sehr
> Dem Witzel auff alle geschrey vnd Schrifft
> Auffs Teuffels ausgegossen gifft
> Der Jonas gnug geantwort hat,
> Allein das ist die grosse that
> Des Witzels, viel gewesch er fůrt
> Mit einem wort den grund nicht rhůrt,
> Man sehe alle seine bůcher an,
> Ob er nicht sey ein loser man,
> Wo er troffen ist da schweigt er still
> Er nach schreiet vnnůtz wie ein Grill,
> Diese reim, maln ab gar fein sein hertz,
> Gott vnd sein Wort, helt er fůr schertz.

4) Nun folgen zwei Gedichte in Reimpaaren. Das erste beginnt ohne weitere Überschrift oben auf der zweiten Seite und endigt auf der siebenten. Anfang:

> WAs Witzel treib fůr bůberey
> Mit seiner grossen heucheley
> Das sol hie jderman erfaren
> Ich wil der warheit gar nicht sparen
> Jr wisst was fůr ein ehrlich that
> Iscarioth begangen hat
> Da er vom HErrn Jhesu Christ
> Zun Jůden abgefallen ist
> Vnd des brod er lang gessen hat
> Den selben er mit fůssen trat
> Wie denn Christus im Psalter sagt
> Vnd vber sein Verrheter klagt,
> Eben also hat auch gethan
> Jörg Witzel der verzweiuelt man

Jörg Witzel das verlorne kindt
Felt von Gott zu des Bapstes gesindt
Vnd spricht das sey Ecclesia
Vnd ist ein rechte Sodoma,
Allein mit diesem falschem schein
Der schalck weis sich zu decken fein
Die Kirch heisst malignantium
Vnd hasst das Euangelium.
Was sol man von dem buben sagen
Das jn die erd kan lenger tragen
Das wundert mich auff meine seel
Das ist janicht ein kleiner fehl.
Sondern ein solch schendliche that
Wie Judas ein begangen hat
Die heilig Schrifft solchs sünde heisst
Ein sünd wider den heiligen Geist
Die liebe heilge Gottes stat,
Der schentliche mensch verlassen hat |
Vnd leufft hin zu dem Antichrist
Von Christo feltflüchtig worden ist u. s. w.

5) Unten auf der siebenten Seite noch die Überschrift des zweiten Gedichtes: **Ein anders von einem** Pfaffen hat sich zu todt gefallen | itzt neulich zu Mentz. Anfang:

WOlt jr hören ein new geschicht
Wie ich denn warhafftig bin bericht
Wie das ein Pfaff gewesen sey
Vom Euangelio gantz vnd gar frey u. s. w.

6) Bibl. zu Wolfenbüttel, 230. 34. theol. 4⁰.

LXV.*

Newe zeittung von | Rom, Woher das | Mordbrennen | kome? | M.D.XLI.

1) 2 Bogen in 4⁰, zweite und letzte Seite leer.
2) Oben auf Blatt A ij noch einmal die Überschrift:

Newe zeitung von Rom, Woher das Mordbrennen | kome?

Danach ein Brief, Datum zu Rom, am tag Petri vnd Pauli, Anno 1541. Auf der Rückseite von Blatt A iij endigend.
3) Auf den folgenden drei Blättern:

Ein new Te De- | um laudamus, Vom Bapst | Paulo dem dritten, Welchs | zu Rom in Lateinischer Sprach gesungen haben, Pasquillus vnd Marforius, ein Gesetz vmbs ander. Verdeudscht durch Bepstlicher Heiligkeit | guten Freund, Erasmum Alberum. | Apocalipsis 18. (7 Zeilen).

Unter dem Gedicht ein Gebet.
4) Endlich auf zwei Seiten und 8 sich zuspitzenden Zeilen auf der dritten das Antwortschreiben auf jenen Brief, Datum Nürnberg, am | tag Laurentij Anno. 1541.
5) Bibl. zu Wolfenbüttel, 34. 2. jur. 4⁰.

LXVI.*

Ein newer Pasquil- | lus, von der Christli- | chen Kirchen, Clage. ||

Pasquillus bin ich recht genant,
Jch kom aber einst in Deudsche landt,
New zeyttung breng ich auff die pahn,
Hast lust zu lesn, heb frölich an,

M.D.XLI.

1) 4 Bogen in 4⁰, die drei letzten Seiten leer.
2) Auf der zweiten Seite nachstehende zwei Gedichte:

Argument vnd kurtzer inn- | halt dieses Büchleins.

Die Christlich Kirch leydt grosse not
Deshalb sie bitt vmb hilff vnd rath
Beim Bapst, beim Keiser, bey Köngen groß
Vmb sonst, zu letzt findts ihren genoss
Bey Sachssen findt sie hülff vnd rath
Wie vns Pasquillus gsaget hat.

Ein ander Summarien.

Der Bapst zu Rom, wil helffen nicht,
Der fromme Keiser darff gar nicht,
Der Könighk von Franckreich der kan nicht
Portgal ist mit güttern vorpflicht
Schotland der Köngk versteht es nicht
Dennmargk ist noch befriedet nicht
Englandt ist yetzt in weyber pflicht
Köngk Ferdinand der thets wol gern
Sachssen das thuts, merckt auff ihr Herrn.

3) Das Gedicht beginnt auf A 2. Überschrift Ein newer Pasquillus. Anfang:

Eins morgens gieng ich frw spacir
Nach einer lustigen refir.

A 3ᵇ:

Ein Jungkfrewlein, schön weyss geklendt
Was wunder hüpsch, vnd trug doch leydt
Jhr Nahme stundt, Die Christlich Kirch
Am Kleydt geschrieben vber zwirch,
Mit ihr da giengn Neun alte Greyss
Die waren voller Witz vnd weiss
Jn gstalt der Reth warn sie bey ihr,
Die Christlich Kirch fieng an vnd schrier
Mit kleglichm gperd sah sie do auff
Ghein Hymel, legt ihr hend zu hauff
Die Zeeher lieffen vber dwang,
Mit solchem gperd, macht sie fast pang
Allen die sie da sahen an,
Es weynet mancher stoltzer man

4) Am Ende, D 2ᵇ,

Geb Got, sprach, Amen, Gunther strauss.

5) Auf der folgenden Seite noch ein kleines Gedicht: Der Dichter zum | Leser.

Diſs Gdicht, iſt nur dahin gericht
Zerwecken Chriſtenliche pflicht
Der groſſen Heupter hertz vnd mut
Das ſie einſt nehmen in ihr hut
Die Chriſtlich Kirch, ſo leydet not,
Es iſt gar niemandts gmeint zu ſpot,
Das bzeugt der Dichter frey mit Gott.

6) Stadtbibl. zu Zwickau.

LXVII.*

Vermanung an | gantze Deudſche Nation, wid-|der den Türckiſchen Tyrannen, | Sampt einem Gebet zu Gott, Vmb errettunge von demſelben | Erbfeinde. || Sonderlich aber vnd fürnem-|lich, dem Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. | Dedicirt vnd zugeſchrieben. | Durch Joachim Greff von Zwickaw. || Auch ein ſchöner Latiniſcher | Hymnus, zu beten vmb verzeihung | vnſer Miſſethat, zu Gott. | Anno. 1 5 4 1. || Wittemberg.

Am Ende:

Gedruckt zu Wittemberg, | durch Veit Creutzer. | 1 5 4 1.

1) 2½ Bogen in 4⁰, A — C, das vorletzte Blatt hat das Zeichen Cv. Zweite und letzte Seite leer.

2) Fünf Seiten Vorrede, an den Churfürſten Joachim zu Brandenburg gerichtet, Geben zu Deſſaw, Donerſtag nach Franciſci, Anno. 1541. In derſelben bittet Joachim Greff, Gott wolle den Churfürſten zu ſampt allen hochlöblichen, fromen Chur- vnd Fürſten, ſo itzt zur Naumburg bey E. Ch. G. verſamlet, friſch vnd geſund, mit aller wolfart begnaden vnd beſchützen.

3) Auf der Rückſeite des vierten Blattes beginnt das Gedicht:

Vermanung an gantze Deud-|ſche Nation, wider den Türcken, ſampt | einem Gebet zu Gott, vmb errettung | von dem ſelben Feinde.

ACH nu mein liebes Vaterland,
Iſt es denn nicht ſchir zeit zu hand?
Du werde Deudſche Nation,
Mach dich doch ſchir wol auff die ban,

u. ſ. w. Ende Cvᵃ.

4) Die beiden folgenden Seiten lateiniſch. Zuerſt:

Ex epiſtola egregii gra|uiſque cuiuſdam uiri, ad Princi-|pem quendam.

Nova horrenda, deflenda, nobiſcum ſunt de Turca truculentiſſimo Chriſtianorum hoſte .... O cœlum, o terra, quæ nos dementia cœpit? &c.

5) Darauf folgt der Hymnus:

Aufer immenſam Deus aufer iram,

in der gewöhnlichen Form der ſapphiſchen Strophen gedruckt. In der Vorrede geſchieht dieſes Hymnus keine Erwähnung. Von Joachim Greff kann er nicht ſein, dieſer hätte ihn ſonſt nicht auf dem Titel einen ſchönen genannt. In der Hymnenſammlung von Georg Thymus (1552) ſteht er mit der gleichzeitigen Randbemerkung, daß er von dieſem gedichtet und von Philipp Melanthon corrigiert worden ſei: dann wäre wol auch jener Brief von Melanthon?

6) Stadtbibl. zu Zwickau.

LXVIII.*

Geyſtli-|ke leder vñ Pſal-|men, vppet nye | gebetert. || Martinus Luther. | M.D.XLI.

Am Ende:

Gedrůcket to Magdeborch, | dorch Hans Walther.

1) 14 Bogen in 16⁰, die Signaturen faßen immer bloß 8 Blätter zuſammen, A — Ee. Blattzahlen, erſte (II) auf Aij, letzte (CCXIX) auf Ee iij. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ſteht in einem viereckigen Raum innerhalb eines Holzſchnittes: Architektur, in der Mitte des unteren, breiteren Raumes Luthers Roſe, in einem von zwei Engeln gehaltenen Schilde, auf welchem unten die Buchſtaben .M.D. ſtehen. Der größere Teil des Holzſchnittes iſt in dem vorliegenden Exemplar roth angemahlt.

3) Der Titel roth gedruckt, nur die Jahreszahl ſchwarz. Das M des Wortes Martinus iſt ſchadhaſt: es fehlt der vordere Stab.

4) Von der Rückſeite des Titels an gerechnet auf 6 Seiten die beiden älteren Vorreden Luthers: Eine nye Vörrede | Martinus Luther. NV hebben ſick etlike ꝛc. (3 Seiten) und De Olde Vörrede. | Martini Luthers. | DAt geiſtlike leder tho ſin-|gen, ꝛc. (3 Seiten). Auf der Rückſeite von Blatt IIII folgen ohne weitere Bemerkung die Lieder.

5) Dieſe ſind der Reihe nach folgende: Nro. *200**, *201*, *193*, *205**, *197**, *194*, *198**, *199*, *208*, *204*, *190**, *206*, *191*, *203**, *184**, *194**, *192*, *202**, Blatt XX am Ende: Nu volgen etlike Pſal. dorch Doctor Martinum Luther, tho geiſtliken ledern gemaket, *185**, *186**, *210*, *189*, *209*, *211* (mit Zubehör), *212* (mit zwei Gebeten), De Dûdeſche Litaney (mit drei Gebeten). Blatt XXXIᵇ: Nu volgen andere der vnſen | leder. Nro. *227*, *233**, *230**, *223**, *234**, *236**, *225**, *224**. Blatt XLIIII: Nu volgen etlike Geiſtlike | leder, Van den olden gemaket. | DEſſe olden lede etc. Nro. 53, 793, 791 (ohne Str. 3), alle

drei mit deutscher Schrift, 270, 792. Blatt XLV am Ende: Nu volgen etlike Geistlike | leder, de nicht van den vnsen tho Wittemberge, sonder anderswor, dorch | frome menner gemaket sint. rc. Nro. 245, *267*, *264**, *265*, 637*, *272*, 291, 226, *266*. Blatt LXI b: Wy hebben ock tho gudem Exempel, yn dith bökelin gesettet rc., 14 bibl. Gesänge in Prosa, darnach ohne Weiteres Nro. *188**, *207**, *196**, welches auf der Rückseite des Blattes LXXXVI schließt, darunter die Bemerkung: **Ende des Wittem-** | **bergeschen Sangbökelins.** | **Nu volget dat ander Sangbökelin.**

6) Dieser Teil des Gesangbuches stimmt in allen Stücken mit dem der Ausgabe von 1534 überein, nur daß der Titel einfacher lautet und nicht schon zwei Gesangbücher in Aussicht stellt.

7) Auf der vorderen Seite des nächsten (LXXXVII.) Blattes folgender, mit den letzten Worten der vorangehenden Seite in Zusammenhang stehender Titel:

Geistli- | **ker Gesenge vnde le-** | **der** (wo ytzundes Gade tho | laue, nicht allene ynn dessen löueliken Seesteden, sunder ock ynn hoch düdeschen vnde andern landen, | gesungen werden) ein wol ge- | ordenet Bökelin, mit | allem vlite corrigeret, vnde mit velen anderen gesengen denn thouören | vormeret, vñ gebetert. || M . D . XLI.

8) Auf den folgenden 5 Seiten die Vorrede Joachim Sluters, und von Blatt XC an nachstehende Lieder: Nro. 522, 805, VI, 274, 231*, 528—533, 279, 280, 283, 262, 284, 281, 638, VII, VIII, IX, X, *237*, 420 (Str. 3: vnser armen), 808, 421, 802, III, XI, I, IV, V, 157, 631*, 239, 238, 232* (von der Notenreihe sind nur kleine Teile abgedruckt), 246, 247, 248, 251—255, 257, 258, 806, 422, 632, 633, 240—244, 634, XII, XIII, 295, 666, 441, 294, 290 (Blatt CLXVI, nach der Überschrift folgt zuerst das bekannte Gebet in Prosa: **JCk dancke dy myn hemmelsche Vader** rc.), XXXIX, 807, XIV (**GEgrötet systu Jhesu ein Köning der barmherticheit**). Gegen die Ausgabe von 1534 ist also eine Vermehrung um 2 Lieder eingetreten: Nro. 290 und XXXIX.

9) Hiernach Blatt CLXX unten die Anzeige: **De Düdesche Ves- per.** Blatt CLXXVI: **De Düdesche Complet.** Blatt CLXXX: **De Düdesche Metten.** Zu dieser gehörig Blatt CLXXXII b das **Te deum Laudamus.** Die Lieder Nro. XV und XVI der Ausgabe von 1534 fehlen. Blatt CLXXXVIII: **Eine Christlike wyse tho Bichten** rc., Luthers Gebet in der Pestilenz, eine Auslegung des Vaterunsers, Blatt CXCIII: **De Düdesche | Misse.** Diese endigt Blatt CCIII a. Darunter die Worte **Gade sy loff.** und nachstehende Anzeige: **Nu volgen etlike schöne nye leder vnde Hymnus, Welcke vörhen | yn nenem gesanck Bökelin gedrücket syn, Vnde syn desse leder vnde Hymnus, Thom ersten ynn dyth Bö- kelin, Gedrücket, Anno. 1540.** Diese Lieder sind folgende: Nro. XL, XLI, 452, 453, XLII, XLIII, 165, 214, 275, *276*, *278*, *215* (mit der Jahreszahl **M. D. XXXIX**), XLIV (auf der Rückseite von Blatt CCXIX schließend), darunter die Bemerkung: **Summa der Gesenge, desser | beyden Bökelin, sint CLXIIII.** Hiernach 9 Seiten Register.

10) Zu den schrägen Numern ist jedesmal der Name des Verfaßers genannt, den mit Sternchen bezeichneten sind die Noten der Melodie vorgedruckt, in großer Gedrängtheit, so daß die Melodie von (4 + 3) zeiligen Strophen nur eine Notenreihe einnimmt. Wegen der Bedeutung der lat. Numern sind die Beschreibungen der niederdeutschen Gesangbücher von 1526, 1534 und 1543 zu vergleichen.

11) Bibl. zu Helmstädt, A. 90.

LXIX.*

Ein geystlich lied | Von vnser heyligen Tauf, | darin fein kurtz gefasset, | Was sie sey, Wer sie ge- | stifftet habe, Was | sie nutze, rc. || Durch | D. Mart. Luther. || (Zierleiste.)

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Regenspurg | durch Hans Khol.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Wann?

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein großer schöner Scheuflinscher Holzschnitt, die heil. Dreieinigkeit darstellend.

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes 4 Reihen Noten, auf der Rückseite 2 Reihen, die erste Strophe des Liedes als Text eingedruckt. Es ist das Lied M. Luthers:

Christ vnser Herr zum Jordan kam.

Die folgenden Strophen mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶.

4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, AN. 46. B. 24.

LXX.*

Ein schön Geist | lick Sangböck, Vpt nye mit allem vlite tho gerichtet, vnde in | einen seer leffliken angenemen orden thosa- men gebracht, vnde nu bauen alle de Ersten | CLXII. leder des veelmals vthgegangen vnde gewöntliken dubbelden Sanckböck- lins, mit | CCXX. anderen seer schönen Geistli- | ken Gesengen beide der Olden vnde | Jungen, thor Eeren Gades, vnde deuste syner Gemene, vormeret vñ gebetert. || Dorch Christianum Adolphum | Nystadensem. ||

Dat Böck thom köper.

Ick sing, ick laue, ick bed, ick leer,
Geliker Böken sint nicht mer.
Steit nu dar na dyn hert vnd modt,
So spar an my neen geldt noch gudt.
Dat beste leer vnd sing vth my,
Dat Ander lathe faren fry.

Am Ende:

☙ Gedrücket tho | Magdeborch, dorch | Christian Rödinger.

1) 38 Bogen in 8°, A—Z und Aa—Pp. Blattzahlen, erste (I) auf Aiiij, letzte (CCXCIX) auf Pp iij. Das vor mir liegende Exemplar ist defect: es bricht mit Bogen Oo (Blatt CCXCVI) und dem Custoden Des ab; die genauere Angabe des Umfanges, die letzte Blattzahl und die Anzeige des Druckers habe ich aus der Nachrede (S. 40) zu dem von Wichmann-Kadow besorgten Wiederabdruck des niederdeutschen Gesangbuches von 1531 entnommen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2 und 15 (Überschrift der Verse) roth gedruckt. Der Name des Herausgebers ist wohl nicht Christian Adolf, sondern Christian Adolf Neustädter.

3) 5½ Seite **Vorrede thom senger edder Leser | desses Sanckbökes.|| GElauet sy Godt vnde de Vader etc.** Ende in der Mitte der siebenten Seite. Ohne Datum und Namen.

4) Auf das Jahr der Herausgabe dieses Gesangbuches läßt sich aus einigen Anzeichen mit ziemlicher Sicherheit schließen:

a) Der Titel weist auf ein Slütersches Gesangbuch hin, welches CLXII Lieder enthalte; das von 1541 enthält deren CLXIIII, es wird also das von 1540 gemeint sein (Bibl. Nro. CDX). Die Ausgabe von 1543 hat CLXXVII Gesänge.

b) In der Vorrede wird **de gantze Psalter yn gedichtes vnde gesanges wise** angeführt, der im Oberlande erschienen sei: das könnte das Aberlinsche, das Salmingersche oder das Dachsersche Gesangbuch von 1538 sein sollen.

c) Ferner wird in der Vorrede auf ein zu Ulm erschienenes Gesangbuch der Piccarden oder Böhmischen Brüder hingewiesen: von diesem giebt es die beiden Ausgaben von 1538 und 1539. Die Nürnberger Ausgabe von 1544 kannte der Verfaßer also noch nicht.

d) In dem Buche kommen fünf Lieder von Georg Witzel vor (drei unter seinem Namen), die in seinen Odis christianis v. J. 1541 stehen.

e) Das Buch enthält Luthers Lied Nro. 218 vom Jahre 1541, aber nicht Nro. 216 und 219 vom Jahre 1543. Für Nro. 216 hat es ein anderes: **Herod, vient vnd böse kind.**

Älter denn v. J. 1541 kann das Gesangbuch also nicht sein; man wird es 1542 setzen können, und annehmen, dem Herausgeber habe das niederdeutsche Gesangbuch von 1541 damals noch nicht vorgelegen.

5) Der Vorrede folgen ½ und 2 Seiten **Gemein ynholt vnde or- | den der Titulen, edder höuetstücken desses Sanckbokes.** Mit der Rückseite von Blatt II fangen die Gesenge an, zuerst **Etlike Geistlike leder vnde Lauesenge vth der hilligen Schrifft, so de leuen Patri- | archen vnde Propheten vortyden ge- maket vnde gesungen hebben.** Die bekannten 14 biblischen Texte. Mit Blatt XVIII beginnen die eigentlichen Lieder, und zwar zuerst die Psalmen-Lieder, 48 an der Zahl: Nro. 274*, 231*, *272*, 528*, 529, 530, 531, 532, 533, 246, 247*, *237*, 248, *185*, 279, *186*, 251, VII*, 638*, 252, XV*, XI, 253, *210*, *233*, 280, 254*, 255, *189*, I*, XLII, 455* (Veränderung in Str. 3), 802, 281, *230*, XXXIX, 283, 284, *227*, 291, *235* (Luther zugeschrieben), VIII, *196*, *207*, 188, 262, 257, III, 258. Den Schluß macht XII, mit der Überschrift: **Eyn geistlick Lauesanck vth dem hilligen Propheten Dauid.**

6) Blatt LVIII: **Volgen etlike vordüdeschede | Hymni Ecclesiastici, dat ys La- | uesenge der hilligen Kercken, tho singe vp ere | Olde latinsche Chor noten, als men de vp etli- ken vornemsten Festen des Heren dorch dat jar tho singen plecht.** Nro. 807, *200*, *201*, A, 837, B, 806, C, 422, 801, 834, IV, V, *835*, *198*, 346, XLI, D, 270, XL, E, 157, *839*, *212* (mit zwei Gebeten). Blatt LXXII: **Volgen nu de vornemisten Feste des HEren dorch dat gantze | jar** u. s. w. Nro. 331, β, β*, β*, 666, 793, 833, 337*, *193*, *214**, 639 (Luther zugeschrieben), F, 384, 375, 338, β*, 350, β*, β*, β*, β*, 356*, β*.

7) Blatt XCI[b]: **Etlike Olde latinsche leder | van der Gebordt Christi, nu am dele ock vp eren latinschen vnde gewöntliker noten tho singen vordüdeschet, de nicht alle tho verwerpen sint.** Ich ziehe es vor, die Gesänge dieses Abschnittes nicht alle einzeln aufzuführen: dieß geschieht beßer nach ihrem Abdruck. Auf mehrere derselben beziehen sich die entschuldigenden Worte in der Vorrede. Das erste Lied ist Nro. 53*, aber mit 8 Strophen; bald darauf 791, später Nro. 54 in 12 Strophen, von denen die erste, dritte, vierte, fünfte und sechste mit der sechsten, neunten, zehnten und eilften von Nro. 54 übereinkommen, alle anderen aber abweichen; Blatt CII[b] Nro. *XLVII*, darnach auf die Beschneidung Christi Blatt CVII, Nro. 38 (8 Strophen), β, β.

8) Blatt CIX: **Vp de erschyninge Christi. edder der hilligen dre koninge dach.** Nro. 339, β, G. Darnach weitere Abteilungen mit folgenden Liedern: Nro. *205*, β, H, β*, β, β, β*, β*, β*, 341, β, β, 151, β*, 323, β*, β*, 380, β, 379, 377, β, *197*, *195*, 792, 343, 385, J, K, *XLVIII*, IL, L, β, β, 208, *199*, β, β, β, β*, M, *L*, 204 (ohne Luthers Namen), 345, 346, β, 381, β.

9) Blatt CXLVII: **De dudesche Misse,**

cd- der dat Auentmal effte Nachtmal un- ses Heren Jhesu Christi mit synen la- nesengen unde bedesengen, der men et- like darinne singen mach, unde ock nu (Godt loff) in velen kercken tho singen plecht, dar men aueral nen latin vorsteit. Nro. β, β, 384, U, 420, O, *203*, 329, letzte Str. von 337, letzte von 339, die 3 letzten von **Gelauet sy Godt ym höchsten thron**, die beiden letzten Str. von 323, die zweite von 199, die beiden letzten von **Begeren wy mit ynnicheit**, die zwei letzten von 351, die drei letzten Str. von 315, die fünfte und siebente von **Frouwen wy vns all yn eyn**, die beiden letzten von 234, zwei Amen-Strophen, die 3 letzten Str. von 318, drei aus einem anderen Liede, die erste beginnt: **O Vader der Barmherticheit, wir danken dir mit inigkeit**, die 3 letzten von 295, die drei letzten von 238, darnach Nro. 808*, P, 209, 421, 333, *194*, *192*, der cxi. Psalm (Prosa), 452, 840, 327, 332, einige lat. Antiphonien, Gebete, drei Ite missa est, β, die beiden letzten Str. von 223, die 4 letzten von **Danck wy Godt dem Vader**, die 2 letzten Str. von **Glöuige seel schow**, die 3 letzten Str. von **Wunderlick ding**.

10) Blatt CLXX: **Volgen nu vele schone lefflike leder, vnde Geistlike lauesenge, Bedesenge vnde leersenge, am ersten öuerst etlike leersenge, de sunderliken tho dem Catechismo hören.** Nro. Q*, 349*, *190*, *206*, 232, R, S, *224*, 226, β*, *215*, 522, 805, 647*, 632, *218**, LIII, T, 260, 369, β, 370, β, 324, 290, 363, 364*, 365, 366, β, 330*, β, 367, 453, β, β, β, 368, β, 373*, 374, 326, β*, 331*, β*, 354, β, 357, β, 359, β, 360, β, β, β, β, 355, 347, 348, β, β, 361, 362, β, β, 325, β, β, 352, 351, 353*, β, β, *184*, *191*, *223*, *234*, *236*, *225*, 245, *267*, U, 264, 265, 637, XIII, *266*, *213*, 631, 239, 238, 240, 241, 242, 243, 244, 634, 295, 441, 294, 165, 275, *276*, *278*, 633, 645, V, XLIV, β*, *217* (**Bewyss dyne macht**, **Erholt vns Here**, **Godt hilge Geist**, **Vorlene vns frede**), XIV, *202*, W, **De Düdesche Letanye**, Gebete, **De Düdesche Vesper** (Gebete, 5 Psalmen und das Magnificat mit zwei Collecten), **De Düdesche Complet** (4 Psalmen und zwei Gebete), **De Düdesche Metten** (3 Psalmen, ein Responsorium, ein Versickel, das Te Deum Laudamus in Prosa), **De laudes** (5 Psalmen, der Lobgesang Zachariä, 4 Collecten), Beichte, Gebet in der Pestilenz, kurze Auslegung des Vaterunsers, **De Düdesche Misse**.

11) Kreuze bei den Numern bedeuten, daß dem Liede die Noten der Melodie vorausgehen; Worte sind den Noten nie untergesetzt. Die schrägen Numern (auch A und K) bezeichnen Lieder, über welchen die Verfaßer angegeben sind.

12) Die Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Lateinische Lieder haben schräge Schrift, die vorgesetzten wiederkehrenden Teile (Kehrreime) ausgenommen.

13) Die Bedeutung der lateinischen Numern ist bei den niederdeutschen Gesangbüchern von 1526, 1534 und 1543 nachzusehen. Die mit deutschen Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

	Blatt:	
A.	LX.	Vth dem herten Godt des Vaders. (Herm. Bonnus.)
B.	LXI b.	Herod vient vnd böse kind.
C.	LXII b.	Her Christ schepper hemmel vnd erdt.
D.	LXVII.	Der werelt Heilandt JhesuChrist.
E.	LXVIII.	O werde leue hilge Geist, 3 Str.
		O mechtich vnde ware Godt, 2 Str.
		In dem aldinck Her vast bestent, 2 Str.
F.	LXXXI.	Wack vp verlaren creatur.
G.	CX b.	*Cum iam effet Bethleem*,
		Do Dar was tho Betleem:
H.	CXII.	Als Christus tho Jerusalem, vp einem.
J.	CXXXIII.	Vnse Paschelam Jhesum Christ.
K.	CXXXIII b.	*Rex Christe omnes in te*, (Her. Bon.)
		O Jhesu Christe ein Köninck.
L.	CXXXIIII b.	*Surrexit Christus hodie.*
		qui natus est de virgine, 6 Str.
M.	CXLI.	Kum o tröster hilge Geist, vnde send vns.
N.	CXLIX b.	Drei Kyrie.
O.	CL b.	Loff ere vnd pryss sy Godt allein.
P.	CLX.	Hillich Hillich Hillich ys Godt, 4 Str.
Q.	CLXX.	Tho Godt hebben wy hert vnde sinn.
R.	CLXXIIII.	Hort tho gy löuigen all gelick.
S.	CLXXV.	Glöue yn Godt, Du schalst.
T.	CLXXXV b.	Dorcht Gesett tönde Godt de sünd.
U.	CCXXXIX.	O Her ick klag, dat ick myn dag.
V.	CCLXVI.	O Höchste Godt ynn dynem thron.
W.	CCLXX.	Wi singen unsem broder.

14) Die vielen (117) Gesänge der böhmischen Brüder, die das Buch enthält, sind teils mit den Numern, unter welchen sie im deutschen Kirchenliede vorkommen (323–391), teils mit dem Buchstaben β bezeichnet. Diese letzteren (65 an der Zahl) sind der Reihe nach folgende:

Blatt:	
LXXIII (hinter 331).	Loff sy dem Allmechtigen Godt.
LXXIIII.	Danck wy Godt dem Vader der baren.
LXXV.	Glöuige seel schow dyn Herr.
LXXXIIII b (hinter 338).	Idt ys hüd ein frölick dach.
LXXXVI b.	Kompt her o gy völcker kompt her.
LXXXVII.	Ein kyndt ys vns gebaren hüd.
LXXXVIII.	Frow dy hüd O Jerusalem.
LXXXIX.	Singet leuen lüd, unde lauet.
XCI.	O Christe ware Gades Son.
CVII.	Loff sy Godt, went de samen.
CVIII b.	O Christe vnse salicheit.
CX b (hinter 339).	O Jesu Christ der heiden licht.
CXI b.	O Jhesu de du vns tho pudt.
CXII b.	Wunderlick dinghefft sick ergangen.

Blatt:

CXIII. Seth hüd an wo de Messias.
CXIIII b. O söte Here Jhesu Christ.
CXV b. Alls Got syn son vom.
CXVI b. Gelauet sy God, de unse nod.
CXVII b. O gy Christen dancksaget Godt.
CXIX (hinter 311). Godt had einen Wynberch.
CXX. Godt dem Vader sy loff und dem Sön.
CXXIII. Gelauet sy Got im höſten thron.
CXXV. Fröwet iuw hüd O gy Christen.
CXXVI. Gebenediet sy unse Heilandt.
CXXVIII. Woll vp gy Christen frowet euch (das Wort vp fehlt).
CXXX b (hinter 377). Christe de du den nyen bundt.
CXXXV. Loff unde pryſs, dancksagung.
CXXXVI. O Christe de du erstanden von des.
CXXXVII b. O Hillige Geist Here Godt, beſöck.
CXXXVIII. Als Jhesus Christus Gades Son.
CXXXIX. Kum hillige Geist ware Godt.
CXL. Singen wy hüd uth herten grundt.
CXLIIII (hinter 316). Godt dem Vader sampt synem.
CXLVI. Godt dem Vader ym höchsten thron.
CXLVIII. O Godt Vader van ewicheit.
CXLVIII b. O ewige barmhertige Godt.
CLXVII b (hinter 332 etc.). O bidden wy mit innicheit.
CLXXVIII (hinter 226). Lath uns schryen all glick.
CLXXIX. Begeren wy mit ynnicheit.
CLXXXVII (hinter 369). Kert yw tho my O leuen lüd.
CLXXXVIII b. Christus unse heil, de recht Emanuel.
CXCIII b (hinter 366). De hemmel schon unde wolgestalt.
CXCV. Grothmechtige ewige Godt.
CXCVI. Idt ys ytzt umb de Vesper tidt.
CXCVII. De Sünne tridt dem auent nehr.
CXCVII b. De Sünne wert baldt underghan.
CXCVIII b. Christe du ware licht unde Götlike.
CCI b (hinter 326). O gy Christen wackt.
CCIIII. O Here Godt wy lauen dych.
CCVI. Loff sy dy Here Godt gesungen.
CCVII b. O Godt du bist ein Geist.
CCIX. Gnedige unde milde Godt.
CCX b. Vader der barmhertichheit, anden.
CCXI b. O Jhesu ware Gades Son.
CCXII b. Barmhertige und milde Godt.
CCXIII b (vor 355). Gelauet sy Godt de synen Son.
CCXVI b (hinter 318). Frouwen wy vns all yn ein.
CCXVII b. De tidt ys itz ferlick.
CCXIX b. Godt dem Vader sy loff unde danck.
CCXX b O wo frölick ys de teidt.
CCXXIII. O Minsch sü wo hir up ertrick.
CCXXIII b. We Gades dener werden wil.
CCXXVII b (hinter 353). Doth both, dot bodt, o leuen lüd.
CCXXVIII. Alltidt ys seer gudt vñ.
CCLXVII (vor 217). Kinder mercket vlitich vp.

15) Mir ist noch nicht klar, in welcher Gegend die Sprache des Gesangbuches zu Hause ist. Für Leichnam steht immer Licham, z. B. in den Liedern Nro. 276 und D, in letzterem kommen auch die Wörter röſticheit und miströſt vor, in dem Liede B steht Echte für Ehe, in F das Wort gründel. Manche Lieder führen noch entschiedener niederländische Wörter: in B kommt venyn vor, in anderen Liedern stichter, fonteyn, ruuier, vorblydt, spyth, Iolyt, offerhanden: doch sind dieß einzelne Lieder, die aus niederländischen Quellen stammen könnten.

16) Das von mir benutzte Exemplar befindet sich auf der Universitäts-Bibl. zu Helmstädt.

LXXI.*

Abconterfeytung | vnd ware gründtliche be- | schreibung Martin Butzers list, ge- | schwindigkeit, falsch, betrüg, wanckelmütigkeit, Vff das Buch- lin so er zu Bon von seynem beruff vñ eygnem lob den zehenten Martij, des xlij. jars im Truck hat lassen außgehen, vnd off an- dere syne Büchlein durch jn darnach gemacht.

(Holzschnitt: 2 Personen zu den Seiten eines Gefäßes, die eine geistlich, die andere, entweder ein Lanzknecht oder ein Landstreicher, hat 3 Würfel in die Luft geworfen. Unter dem Holzschnitt die Verse):

Hie steht Butzer zu aller frist
Abgemalt wie er selber ist
Mit eygner farb, nach rechter art,
Vnd ist an warheit nichts gespart.

Das Buch zum Leser.

Veracht mich nit frömer Leser meyn
Das ich bin kleyn vñ gãtz on schein.
Kleyn ist auch der edel Adamant,
Groß aber in krafft vñ wol bekandt.
Laß mich auch seyn klein vñ vngestalt
So ich nun die warheit sag manichfalt
Vnd stell die fur so hell vnd klar,
Das nit heller scheint d Son furwar.

1) 18 Blätter in Fol., bezeichnet A — D (letzteres 6 Blätter) wie 4°. Letzte Seite leer. Weder Ort noch Jahr.

2) Gedicht in Reimpaaren, in 2 Columnen. Der Dichter nennt sich Warner von Waresheim.

3) Bibl. der großen Kirche zu Emden, Handschriften Nro. 4. Fol.

LXXII.*

❧ Cristlike | Kercken Ordeninge, Ceremonien vn- de Gesenge, Vor arme vn-|geschickede Parheren yn dem löffliken Förstendome Her togen Ericks, gestelt vn-|de yn den Druck gege-|uen. Mit einer Vorrede, Ant. Cornini.

Am Ende:

Gedrücket yn der löffli-|ken Stadt Hannouer|dorch Henninck Rüdem. | M.D.XLIIII.

1) 29½ Bogen in 4⁰, ein Alphabet A und dann Aa bis Gg (½). Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (II) auf M 4, letzte (LXXII) auf dem letzten Blatte.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes: spielende Engel, oben in der Mitte ein die Schalmei blasender, unten mit einem Wagen fahrende, links und rechts zwei in Becken sitzende.

3) Von dem Titel sind die erste Zeile und die beiden letzten roth gedruckt. In dem vor mir liegendem Exemplare sind die Worte **arme vn-|geschickede** überstrichen, für **arme** ist der Versuch gemacht **die** zu schreiben.

4) Zwei Seiten Schreiben der Herzogin Elisabeth zu Braunschweig und Lünenburg an ihre Unterthanen, geistliches und weltliches Standes, **Datum Münden, etc. Im jare des|ringern tals. xlij.** Darauf eine Vorrede mit folgender Überschrift: **Allen Parheren vn- de Kerckendenern des löffliken Förstendomes Hertogen Ericks, wün-|schet Antonius Corninus dessülnen Förstendomes Superintendens,|gnade vnde frede dorch|Christum.** Zwei Seiten und 7 Zeilen auf der dritten. **Datum Pattensee am Dinstage na Agnetis, Anno etc. xliiij.**

5) Im Anfang dieser Vorrede heißt es: **Nademmale sick dat meiste dél manck iuw so lange her beklaget, se können sick yn der Ouerlendischen sprake, yn welckerer de vthgeghane Förstlike Ordeninge gedrücket, nicht wol schicken, Vnde darumme de sülue leuer yn Sassisscher sprake lesen wolden, So hebbe ick iuw vnde iuwen Parkinderen, de sunder twiuel ock gerne öhrer moder sprake leuer wenn eine frömde hören, tho gude, mit dem Drücker Henninggo Rudeno gehandelt, dat he de genömede Ordeninge, sünderlick so vél also der Kercken Ceremonien belanget, yn Sassisscher sprake noch ein mal vpgelecht vnde gedrücket hefft.** Danach wird den guten Pfarrherrn gesagt, daß sie ihres Fleißes bei der Landesfürstin genießen sollen, den **vngehorsamen vnde vntüchtigen** wird mit Entlaßung gedroht: sie sollten erfahren und sehen, daß A. Corvinus **der yenigen fuelheit vnde vngeschicklicheit, so sick nicht betern willen** nicht auf seinem Gewißen ruhen laßen wolle.

6) Die Kirchenordnung enthält folgende Lieder: Blatt XIII^a Nro. 203 (letzte Zeile: **vns syn leuent**), Blatt XVI^b Nro. 209, Blatt XXII^b Nro. 421 (ohne Andeutung der folgenden Strophen), Blatt XXX^b Nro. 211°, Blatt XXXIIII^a Nro. 193, Blatt XXXVII^b Nro. 194, Blatt XXXVIII^b Nro. 793°, Blatt XLI^b Nro. 205, Blatt XLIV^b Nro. 233°, Blatt XLV^b Nro. 192°, Blatt LXVII das Lied: **Kum du Tröster hillige Geist** (nach den 3 ersten Zeilen, zwischen der dritten und vierten Notenreihe, die Anweisung: **¶ Nu bidde wy den hilligen Geist,|singe me twischen yderm Versche**), Blatt LXXI^b noch einmal Nro. 421° (mit der Zeile der letzten Strophe: **Giff vns dynen frede O Jhesu**). Die nicht mit ° bezeichneten Numern haben die Noten der Melodie vorgesetzt, das Lied **Kum du Tröster** ganz unter Noten.

7) Auf der letzten Seite (LXXII^a), vor der Anzeige des Druckers, die Worte: **Ende der Kerckenorde-|ninge, vnde volget de Ordeninge|der Confirmation edder Fer- minge.**

Diese folgt dann unter besonderem Titel, ebenfalls M.D.XLIIII., 8 Blätter in 4⁰, A und B, letzte Seite leer, keine Blattzahlen.

8) Herr Pfarrer Löhr in Neuendettelsau.

LXXIII.*

Der klaine | Catechismus. || Mit vil schönen sprüchen | hailiger schrifft gegründet, Für die jugent | zůgebrauchen. | Caspar Huberinus. || Psalm. 119. | Wann dein wort offenbar wirdt, | so erfröwet es, vnnd machet klůg die einfältigen.

Am Ende der vorletzten Seite:

Getruckt zů Augspurg, durch | Philipp Vlhart.

1) 8 Bogen in 8⁰, A – H. Keine Blattzahlen. Zweite Seite leer. Auf der letzten ein Holzschnitt: ein geflügeltes Pferd, zu den Seiten Frauen, die auf verschiedenen Instrumenten spielen, im Hintergrunde zwei Berge, auf ihren Spitzen Tempel.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes: links und rechts Säulen, oben die heil. Taube, unten, der breitere Teil, die Speisung des Volks mit wenigem Brot.

3) Ein Blatt Vorrede, **Allen Christlichen Kindern zugeschrieben, Datum Augspurg, an dem sechsten tag Januarij, Anno 1544.**

4) Auf der vorletzten Seite zwei Gedichte, **Das Benedicite** und **Das Gratias.** In Form von Reimpaaren, ohne Bezeichnung von Strophenabsätzen. Die geradzahligen Verse eingezogen.

5) Bibl. zu Wolfenbüttel, 1213. 15. th. 8⁰. Bibl. zu Berlin.

LXXIV.*

Der Klaine | Catechismus. | Das ist, ain kurtzer underricht der Christlichen Jugent, inn den Hauptstucken der Christlichen Re- | ligion, in Gesprächs vnd Ge- sangs weyse, mit schönen | Exempeln des Alten | vñ Newen Te- | staments. | Caspar Loners. | Jesus Christus spricht Mathei am xix. Marci am x. Vnd Luce am xviij. | Lasset die Kindlein zů mir kommen, vnd weret jnen nicht, Dann solcher ist das himelreich. | Paulus Apostolus Ephesios vj. | Jr Vätter raytzet ewere Kinder nicht zů Zorn, Sonder ziehet sy auf in der zucht vnd vermanung an den Herren.

1) Keine Angabe von Ort und Jahr. Wol Nürnberg 1545. Schwerlich ist 1529 richtig, zu welcher Zeit C. Loner in Hof war: die Hofer Nachrichten über ihn und seine damalige Wirksamkeit erwähnen der Abfaßung eines Catechismus nicht. In seinem Gesangbuche v. J. 1545 dagegen, welches er für die Kirche zu Nördlingen gemacht, nennt er den Catechismus öfters unsern Catechismus, so daß derselbe wol ebenfalls für die Nördlinger Jugend verfaßt worden, und zwar nicht vor 1543, da er erst in diesem Jahre nach Nördlingen berufen ward. Freilich hatte kurz vorher, 1542, Caspar Kantz einen Katechismus zu Nördlingen drucken laßen.

2) 5 Bogen in 8°, A — E. Zweite Seite und die beiden letzten Blätter leer. Keine Blattzahlen.

3) Columnentitel: Der klaine — Catechismus. Auch auf der letzten (bedruckten) Seite steht noch Der klaine, ohne Punkt.

4) Keine Vorrede. Das Buch beginnt auf A ij mit der Überschrift: **Der klaine Catechismus in gesprechs weyse.** Es sind sechs Gespräche:

a) Blatt A ij: **Das Erste Gesprech.** Dieses handelt von den zehn Geboten.

b) Blatt C ij: **Das ander Gespräch.** Handelt von den Artikeln des apostolischen Glaubens.

c) Blatt D: **Das Dritte Gespräch.** Vom Vater unser.

d) Blatt D iiij b: **Das Vierdte Gespräch | Von unser hailigen | Tauffe.**

e) Blatt D vj b: **Das fünffte Gespräch, | Von des Herren | Abentmal.**

f) Blatt E ij b: **Das sechste Gespräch, | Von dem Segen.**

5) Hinter dem ersten Gespräch, B vij b, wird der beiden Lieder Luthers Nro. 206 und 190 gedacht, mit der Bemerkung: **Die singe man, weyl man daran leret.** Darnach folgt: **Ain gaistlich Gesang von allen Sten- den, zů singen inn dem thon, Nun frewt euch lieben Chri- | sten gmain. ||** G. L. Anfang:

C Nun merckend liebe Christen gmain.

Zwölf (4 + 3) zeilige Strophen, Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste und dritte Zeile ausgerückt, die erste jedesmal mit dem Zeichen C beginnend. Dieß Lied findet sich in Joh. Lauterbachs Cithara christiana v. J. 1585 Seite 379 **Gemehret vnd gebeßert von Johann Lauterbach.**

6) Hinter dem zweiten Gespräch, letzte Seite des Bogens C, wird auf Luthers Lied Nro. 203 verwiesen: **Der Glaube ins Gesang gebracht, | durch D. M. L. soll gesungen werden, weil man dar- | an leeret.**

7) Hinter dem dritten Gespräch, oben auf Blatt D iij b, auf Nro. 215: **Das Dritte stuck ist auch künstlich | in das Gesang gebracht, durch | D. M. L. das singe man.**

8) Hinter dem vierten Gespräch, Blatt D v b, auf Nro. 218, mit diesen Worten: **Das stucke Singe man, wie es | D. M. L. inn das Gesang | gebracht hat, Oder wie volget.** Das nun folgende Lied beginnt:

C O wie ain gnadenreiches Bad,

vier (4 + 4) zeilige Strophen, mit der Einrichtung wie die des Liedes unter Nro. 5; die zweite Strophe hat 9 Zeilen statt 8, durch Teilung der fünften.

9) Innerhalb des fünften Gesprächs, oben auf der vorletzten Seite des Bogens D, wird auf Luthers Lieder Nro. 191 und 192 hingewiesen, mit nachstehenden Worten: **Darzu Singe man S. Johanns | Hussen Lied, Durch D. M. L. | gebesseret, Nämlich, | Jesus Christus vn- ser Hayland. Auch das alte lied der Christlichen Kirchen, Gott sey gelobet, vnd gebenedeyet.** Nun folgen noch Fragen über die Beichte und darnach, am Ende des Blattes, die Worte: **Darzu Singe man das nachuol- | gende Lied, vom rechten ge- brauch der Kirchen | Schlüssel.** Auf den drei folgenden Seiten das Lied, Anfang:

C O Herr Christe du hast gewalt,

vier (6 + 6) zeilige Strophen, wie das Hans Sachsische Lied. Die Strophen sind überschrieben:

Das Erst Gesetz
Das Ander Gesetz
Das Dritt Gesetze, im thon, des Ersten zů singen.
Das Vierdte Gesetz, Jm thon des anderen zů singen.

Ausgerückt sind jedesmal Zeile 1, 4, 7, 9 und 11, die erste immer mit dem Zeichen C beginnend.

10) Das sechste Gespräch enthält

Blatt Eiij den Morgensegen, anfangend:

℄ Das walt Gott Vatter vnd der Son,

Blatt Eiiij den Tischsegen, anfangend:

℄ Aller augen O Herre Gott,

Blatt Ev das Gratias, anfangend:

℄ Dancket dem Herren fleyssig,

Blatt Evj (letztes) den Abendsegen, anfangend:

℄ Ich danck dir Herr Gott Vatter mein.

Verszeilen überall abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden mit dem Zeichen ℄ beginnend; vorgerückt ist bei den beiden ersten Liedern nur die erste Zeile jeder Strophe, bei den beiden andern die erste, dritte und fünfte.

11) Kirchenbibliothek zu Nördlingen.

LXXV.*

Das Ge- sang büchlin der | Christlichē Kirchē zū Nördlingen. | Gaspar Löner. | Psalm. LXviij. | Ir Königreiche auff | Erden singet Gott, lob- | singend dem Herren.

Am Ende:

Gedruckt Zu Nördlingen bey Erasmo | Scharpff, Jm 1545 Jar.

1) 5 Bogen in 8°, A—E. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht in einem viereckigen Raum innerhalb eines Holzschnittes: unten Christus und die beiden Schächer am Kreuz, zu den Seiten links Jacobus, rechts Petrus, oben Christus, auferstanden, mit dem Siegesfähnlein, auf Tod und Teufel tretend. In dem Bogen die Umschrift: CONFIDITE EGO VICI MVNDVM IO XVI.

3) Zwei Seiten Vorrede Gaspar Löners. Am Ende derselben redet er von dem Gesangbüchlein, das die Wittembergische Kirche gestellet, das vorliegende sei das nämliche, nur mit etlichen Gesängen vermehrt, so darin nicht mit dem Text zūm tail aber mit den Notē v'fast seind.

4) Das Gesangbüchlein scheint in 4 Teile zu zerfallen: in drei Ämter und die Leichtgesäng. Es beginnt Blatt A 3ª mit dem ersten Amt, Die Gesänge dess Herren Abendmals. Nicht ausdrücklich als erstes Amt bezeichnet. Blatt C 7ᵇ: Das Ander Ampt halten wir Sommer vnd Winter, an den Festen vñ Feirtagen für Den Catechismum. Blatt Dª: Das. iii. Ampt Das ist die Vesper. | Wie hernach volgt. Blatt E 6ª: Die Leicht | gesāng Vor dem Begreb- nüs der Entschlaffenen Christen, | Singē wir der nachuolgenden | gesāng eines oder meer.

5) Vollständige Texte finden sich nur von folgenden Gesängen:

Blatt:

A 3: Nro. 212,
A 4ᵇ: Kom du hertzlicher tröster,
A 6ª: Nro. 613,
B ᵇ: Kyrie Gott Vater jnn ewigkeit,
B 5ª: Nro. 230,
C 2ᵇ: Nro. 209,
C 4ᵇ: Nro. 191,
D 6ª: Nro. 311,
D 7ª: Nro. 312,
E 4ª: Nro. 235,
E 6ª: O wie selig ist der Tod,
E 7ᵇ: Singet lieben Leut.

6) Die anderen Gesänge werden bloß nach ihren Anfangsworten aufgeführt und es wird auf das Wittemberger Gesangbüchlein und den Catechismus verwiesen. Auf das Wittemberger Gesangbüchlein zuerst Blatt A 4ª für das Lied Kum Hayliger Gaisst, dann wieder Blatt B 3ᵇ u. s. w. Auf den Catechismus:

C 7ᵇ, wo vier Lieder bezeichnet werden: 1. Nro. 190, 2. Nro. 206, 3 Gesāg vō allē stendē, Dz 4 Nu merckēd liebē Christē gemein, wie jn vnserm Catechismo Gedruckt ist. jm Thon, Nun Frewt euch Liebē Christen. ꝛc.

C 8ª, wo es nach der Anführung von Nro. 218 heißt: Das 2 Auch vnser kurtzes, auff die Wort d' Taufflere gestelt, wie die jn vnserm Catechismo stehen, singen wir jm Thon Des Psalmus 128. Vergebens ist all mühe vnd Kost.

C 8ᵇ: Von den Kirchen Schlüsseln Singen wir das Gesanng so bey vnserm Catechismo getruckt ist, nemlich O Herr Christe du hast gewalt ꝛc. jm thon Des Sönders vnnd Christi liedes, Nemlich Das erste vnd Dritte gesetz jm thon des Ersten desselben, O Gott Vatter ꝛc. Das andere aber vñ vierdte, jm thon des andern. Sünder dein Wort erhör ich nicht.

C 8ᵇ und Dª wird auf Gesänge zum Morgensegen, Tischsegen, Danksagung und Abendsegen im Catechismo hingewiesen.

7) Unter den 7 Liedern, welche Blatt E 3ª für die Fasten bis auf Ostern vorgeschrieben werden, befindet sich unter Nro. 6 eines, welches folgendermaßen bezeichnet ist:

Er Gasper Cantzen Passion.

8) Königl. Bibl. zu Berlin, aus der Meusebachschen Sammlung.

LXXVI.*

Ein kurtze auß | legung deß heyligen Vatter | vnsers, Wie solchs der Ehrwirdig vnnd | wolgelert Herr Magister Johañ Langer, | Pfarrherr vnd Superattendens zu Co- | burgk, nach außgang aller seyner | Sontag vnnd Feyertagspre- | digten, mit der Christlichen |

versamlung daselbst zu | beten pflegt rc. (Drei Kreuzchen.) || Ein Geystlich gesang nach | dem Gebet zu singen D. M. Luther. | Erhalt vns Herr bey deinem wort.

Am Ende:

In der Fürstlichen Stadt Coburgk, truckts Ciriacus Schnauß Apotecker. 1 5 | 4 6.

1) Ein Bogen in 8°, ohne Signaturen und Blattzahlen. Zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) 9 Seiten Prosa: die Auslegung des Vaterunsers. Auf der folgenden Seite das Lied Nro. 222, auf der nächsten Nro. 211 mit der dazu gehörigen Collecte. Verszeilen bei beiden Liedern nicht abgesetzt, zwischen den Strophen des ersten keine größeren Zwischenräume.

3) Die Jahreszahl auf der letzten Seite steht oberhalb und unterhalb eines schwarzen gebrochenen Ringes, innerhalb desselben zwei in einander gekehrte schwarze Bogen.

4) Universitäts-Bibliothek zu Jena, Op. th. V, o. 17.

LXXVII.*

Auß dem xxij. vnnd | Lxxj . psalm, ein gebet, in allerley not auch am | letzten ende zubeten. Reym weiß gestellet durch Justū Jonam S. Im thon: Vater vnser im hymelreich.

1) Offenes Blatt in Folio. 1546?

2) Es ist das Lied: Herr Jhesu Christ O warer Gott, von Justus Jonas.

3) Die 4 Strophen sind in abgesetzten Versen gedruckt, der erste jedesmal mit größerer Schrift, der zweite, vierte und sechste eingezogen.

4) Unter dem Liede ein länglich viereckiger Holzschnitt: zwei Wappenschilder neben einander.

5) Vor einigen Jahren beim Antiquar J. M. Heberle in Köln.

LXXVIII.*

(Ein schön Christlich Lied, von dem Ehrwirdigen Herren, Doctor Mar- tino Luther, vnd seiner Lere.·.)

Am Ende:

Gedruckt zu Wittemberg, | durch Georgen Rhaw. | M. D. XLVI.

1) 4 Blätter in 4°, Signatur A. Auf dem zweiten Blatt A iij statt A ij. Letzte Seite leer.

2) Das vorliegende Exemplar ist defect: es fehlt das erste Blatt mit dem Titel. Der oben von mir angegebene ist die Überschrift des Liedes.

3) Es ist das Lied:

SEid from jhr lieben Christen Leut,

10 (4 + 5) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die letzte Zeile einer jeden eingezogen.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes unter der Überschrift 6 Reihen Noten, die sechste aber leer. Die erste Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Auf den folgenden Seiten je 3 Strophen, zuletzt eine.

5) Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 253. 3. theol.

LXXIX.*

Ein New Lied | Auff Sebastian Coccius | Schulmaisters zů Hall Schmachbůchlen, die er wider die Herrlichait Christi hat geschriben. | Im thon O das ich kůnd von hertzen. Oder | Ich stund an einem morgen. Raimund Weckher. 1546.

1) Ein Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied

EJn vogel ist außgeflogen,

31 (4 + 3) zeilige Strophen. Für Schwenckfelds Lehre.

3) Vorangeht auf dem zweiten Blatt eine Ermanung | zum Leser, in Reimparen.

4) Die Strophen des Liedes durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen.

5) Königl. Bibl. zu Dresden, Scriptor. Satyr. tempor. Reform., 259.

LXXX.*

Schöner Gebeth | viere, zů abwendung vnd mil | terung, der wolverdienten Rů- then vnd Creůtzes, des Schwerdts vnnd Krieges, So vnsere Sůnde vber vnns erweckt haben, inn allen Christlichen versamlungen, vnd von einem jeden Haußuat- ter mit seinem Gesinde, | vnder dem geleůtte, | zůsprechen. | ❁

1) 8 Blätter in 8°, die zweite Seite und die beiden letzten Blätter leer.

2) 5½ Seite Gebet, dann auf drei Seiten das Lied

O Herr Got in deim heiligen Tron,

auf der folgenden Seite ein kurzes Gebet.

3) Das Lied mit abgesetzten Verszeilen, keine eingerückt, Comma hinter der ersten, dritten, fünften und sechsten, Punkt hinter der zweiten, vierten und letzten. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Bande 78. L. 66.

5) Dieser Sammelband ist ein rechtes Beispiel von dem Unverstande, mit welchem dergleichen ursprünglich angelegt worden. Nicht nur, daß in demselben Stücke von den verschiedensten Jahren zusamengebunden sind, von 1552 und 1524, sondern es finden sich auch einige zweimal: so **Das teglich Gebet** ꝛc. durch Stephan Agricola zu Helber v. J. 1550 und **Ein Christlich Gebet, der verfolgten Christen** ꝛc. v. J. 1551.

LXXXI.*

Ein New Lied von der Welt- | lichen Oberkeit. Item | Ein Rathschlag Doctoris | Martini Lutheri, Ob dem Kaiser, so er jemands mit gewalt, | des Euangelij halben, vberziehen wol- te, mit rechte widerstandt geschehen möge, | Etwan an Churfürsten Johansen | seliger (vngefehrlich jm 1531. Jar) geschrieben. | ❦

1) 2 Bogen in 4°, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Auf 5 Seiten das Gedicht

KEin gwalt vff dieser Erd bleibt fest,

Überschrift: **Carolus der Fünffte**, auf der 5. Seite 9 Zeilen, darunter: **Date Cesari quae Cesaris et Deo quae Dei sunt.** Vergl. Bibliographie S. 219. Nro. DXXXV.

3) Abgesetzte Verszeilen, hinter jeder ein Comma, keine eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jeder (ausgerückt) das Zeichen ☾.

4) 11 (6 + 5) zeilige Strophen, die Anfangsbuchstaben der ersten sieben geben den Namen Carolus, und die Anfangswörter der letzten vier die Worte: **Der Fünffte | Römischer Kayser zu allen zeitten Mehrer des Reichs.**

5) Auf den folgenden 6 Seiten **Folget der Ratschlag Doctoris | Martini Lutheri, etc.** Darunter die Jahrszahl 1546.

6) Auf der Rückseite (Biij b): **Ein ander dergleichen Lied, Nach dem Thon, Nun wil ich mir nit grawen lahn,** ꝛc. Anfang:

Mor wie du wilt du arge welt,

6 (3 + 3) zeilige Sätze.

7) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die letzte Zeile einer jeden eingezogen.

8) Die Anfänge der Strophen geben die Worte: **Mor | iß | Hertz | og | zu | Sachsen**, mit großen Buchstaben.

9) Stadtbibl. zu Zwickau.

LXXXII.*

WArhaffte vnd | gegründte meldung, vnd | anzeigen der geschwinden, tückischen, bösen | anschleg vnd practick, so wider die Löblichen | Protestirenden Stende, vnd Euangeliums Einig verwan- | ten, durch die grossen Feind Gottes, den Babst, vnd seinem | anhang, fürgenomen, vnd zu jemerlichen vnwiderbringli- | chem vndergehen, vnd verderben des Deudschen Lands, er- dacht seind. Item, Vrsach der genötigten, vnd ge- | drungnen Defension vnd gegenwehr. Auch | wie sich darinne, zu halten sey.·. | Gottes Wort bleibt ewig. | (Großer viereckiger Holzschnitt: drei fürstliche Personen, jede mit Krone und Scepter, rechts eine vierte, ein Ritter, links ein vor ihnen knieender Mann; Überschrift: **Der erst, König Cerenuest. Der ander, Hertzog Herman. Der 3. Friderich Barbarossa. Der 4. Jorg von Frondsperg.**)

Am Ende:

Fiebat VII. Iulij. Anno M.D.XLVI. | **J.S.T.V.M.**

1) 3 Bogen in 4°, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Auf Blatt Aij beginnt das Gedicht. Überschrift: **Ein wunderbarer | Traum, ob diesen geschwin- | den Kriegsleufften.** Anfang:

AVff meinem beth an eim Montag
Ich traurig ongeschlaffen lag,
Bedacht die falschen tück vnd schand
So man jtzt vber Deudsche Land,
Machet, ich dichtet hin vnd her
Wie doch der sach zu rathen wer.

Es träumt ihn:

Da sach ich kommen her zu mir
Edler Helden vnd Fürsten vier, |
Die zween, von kleider har vnd bart
Von aller zier, Heidnischer art,
Die andern zween, nach vnser weis
Bekleidet gehn Fürstlich mit preis.
Die traten sittiglich zu mir dar
Mein hertz vol angst vnd sorgen war,
Ich stund auff, bog gen jn mein knie
Ich dacht was wil geschehen hie.

Er klagt ihnen, sie geben Rath. Blatt C^b heißt es: |

Barbarossa an diesem ort
Sprach, Lieber Man du hast gehort,
Den König Eerenuest alhie
Auch Hertzog Herreman, wie,
Sie rathen unserm Vaterland
Das düncket mich, merck mit verstand,
Das es der beste rath müg sein
Das sich Deudschland schick also drein,
Diewel der Kayser von euch allen
Ist zu den Welschem Babst gefallen, |
So seit jr auch von jm gantz frey
Das keiner jm verpflichtet sey,
Und widerstreitet jm mit recht
Dann er ist jtzt ein Pfaffen knecht,
Handelt wider sein ampt und pflicht
Dorumb so sündiget jr nicht,
So jr mit starckem Volck und Heer
Euch schicket zu der gegenweer,

3) Die Anfangsbuchstaben der letzten Zeile auf Ciij^a und der folgenden Zeilen bis ans Ende geben die Worte: Johannes Schradin von Reutlingen.
4) Stadtbibl. zu Zwickau.

LXXXIII.*

Ein Gebet zu Gott, | Das er selbs kriegen wölle, wi- | der alle Feinde der Christen, Und | beschützen seine liebe Kinder, die itzt | am Ende der Welt leben. | Psalm. CXXII. | Bittet doch das es der Christlichen Kir- | chen wolgehe, | Es werden glückselig sein alle die sie lieb | haben. || Wittemberg. | M.D.XLVI.

Am Ende:

Gedruckt zu Wittemberg durch | Veit Creutzer.

1) 1½ Bogen in 4⁰, letzte Seite leer.
2) Auf der zweiten Seite Vorhaltungen aus der heiligen Schrift altes und neues Testaments, daß Gott die Gebete seiner Kinder erhören wolle.
3) Blatt A ij beginnt das Gedicht:

O Vater unsrs HEren Jhesu Christ,
Wir ruffn zu dir zu dieser frist.
Und zu dir HERR Gott heilger Geist,
Das du unsr tröstlichr Fürmund seist.
Vater las dir dein arms Heufflin,
In den grossn fahrn befohlen sein.
Gedenck an uns HErr Jhesu Christ,
Für welch dein Blut vergossen ist.
Die wir allein dir dein recht ehr,
Geben, Und folgen deiner lehr.

4) Ein schönes Gedicht, durchweg in Psalmen-Weise an Gott gerichtet, mit ergreifenden Stellen.
5) Stadtbibl. zu Zwickau.

LXXXIV.*

Ein new Lied, auff die rüstung der Euangelisch- | en Stend, Wider den langgeübten ge- | walt unnd freuel der blutgirigen | Papisten. Im Thon, Lobt Gott jr frummen | Christen., | Eyn anders. | Der LXXIX. Psalm. | *Deus uenerunt gentes.* | *Anno* M. D. XLVI.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite Seite und letztes Blatt leer.
2) Es sind die beiden Lieder

WOl auff jr lieben Christen,
HEr Gott in deinem throne.

3) Das erste ohne weitere Überschrift, Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Eigentümliche Interpunktion: hinter den Zeilen 1, 2, 5 und 6 ein Comma, hinter den anderen ein Punkt. Ende auf der vorderen Seite von A v.
4) Das zweite Lied, auf der Rückseite von A v beginnend, die erste Strophe unter Noten (5 Reihen). Verszeilen abgesetzt, Zeile 2, 4, 6 und 9 eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Interpunktion: hinter Zeile 1, 2, 5, 6 und 7 ein Comma, hinter den anderen ein Punkt.
5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, AN. 46. B. 24.

LXXXV.*

Ein schön new lied | Zu Ehren dem Durchlauchti- | gen Hochgebornen Fürsten unnd | herrn, herrn Moritzen Hertzogen zu Sachssen ꝛc. zu ablenung der unwarhafftigen aufflag, gemacht. Im thon, || Mag ich unglück nicht widerstan ꝛc. | M.D.XLVII.

1) 4 Blätter in 4⁰, zweite Seite leer.
2) Es ist das Lied

Mag ich nachred itzt nicht entgan,

mit einer Anhangsstrophe des Dichters, zusammen 11 (6 + 5) zeilige Strophen.
3) Die Anfangsbuchstaben der 9 ersten Strophen geben den Namen Mauricius, dazu die Anfangswörter der zehnten Hertzog zu Sachssen.
4) Auf jeder Seite 2 Strophen, auf der letzten der Anhang des Dichters. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden ausgerückt. Große klare Schrift, Schwabacher.

5) Königl. Bibl. zu Dresden, Hist. Sax. impp. 852, Caps. 903.

LXXXVI.*

EJn Schön new gemacht Lied, zu Lob vnnd Eer von Gott auff gesetzter Obrigkeit: Von jetz schwebenden auffrüri- schen geschwinden Practicken vn kriegßleuffen. Jm thon, Auß tieffer noth. ‖ Ain jetzlicher der sich erhöcht, würd ernidert, vnd der sich ernidert, würdt erhöcht. Mat. xxiij. Luc. xiiij. Der knecht nit vber sein Herren ist. Johan. xiij. Der vngerecht kan im krieg nit glück habē. Eccle. viij. Wer verhart biß ans end, der würt selig. Mat. xxiiij. ‖

M.D.xlvij.

1) 2 Bogen in 4°, zweite Seite und letztes Blatt leer.
2) Es ist das Lied Clar hell vñ lauter ist am tag, 50 (4 + 3) zeilige Strophen.
3) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die geradzahligen Verse eingerückt. Jede Strophe fängt mit zwei großen Buchstaben an, der erste durch zwei Zeilen gehend. Die ersten Anfangsbuchstaben der 30 ersten Strophen geben die Worte Carolus der funft Romischer Kaiser.
4) Am Ende die Zeile Non vidi Iustum derelictum.
5) Königl. Bibl. zu Dresden, Hist. Sax. impp. 853, Caps. 903.

LXXXVII.*

Ein Schönes Newes Lied, von Carolo dem Fünfften ꝛc. M. D. XLVII.

1) 8 Blätter in 4°, A und B.
2) Es ist das Lied

EJn new gedicht will heben an
von wunderlichen dingen.

57 (4 + 4) zeil. Strophen, durch übergesetzte römische Ziffern numeriert. Verszeilen nicht abgesetzt.
3) Für Kaiser Karl.
4) Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien, in dem Bande 79. Bb. 34.

LXXXVIII.*

Der Psalm, Deus venerunt gentes, widder die verfolger der Christenheit, in diesen geferlichen zeitten zusingen, Jm Thon, Ach Gott von Himmel sieh darein, oder Wo Gott der HERR nicht bey vns helt ꝛc. Auch allen frommen Christen nötig zu lesen. ∴ ‖ (Folgen 2 Strophen Ad Germaniam.) ‖ 1547.

Am Ende:

Gedruckt zu Zwickaw, durch | Wolffgang Meyerpeck.

1) 4 Blätter in 4°, Signatur A. Letzte Seite leer.
2) Auf dem Titel unter der Überschrift Ad Germaniam. zwei Strophen von demselben Bau als die des Liedes, aber zwischen ihnen kein größerer Zwischenraum.
3) Auf der zweiten Seite drei Schriftstellen.
4) Auf der dritten beginnt das Lied, Anfang:

ACh Gott von Himel sieh darein
Vnd las dichs HERR erbarmen,

14 (4 + 3) zeilige Strophen, auf jeder Seite 4, zuletzt 2.
5) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die zweite, vierte und siebente Zeile eingerückt, die letztere immer besonders weit. Bei den Strophen auf dem Titel dieselbe Einrichtung.
6) Auf Aiij ᵇ noch eine Schriftstelle, auf der folgenden Seite eine Stelle aus M. Luthers Hauspostille und ein Gebet M. Luthers, vor dem Vater vnser zu sprechen. Hierunter die Anzeige des Druckers.
7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 253. 3. theol.
8) Es sei erlaubt, hier nachstehende Beschreibung anzuschließen:

Eine Christliche trost schrifft, An den Churfürstē zu Sach sen, Hertzog Johans Friderichen, etc. Durch Magistrum Caspa- rum Aquilam Superatten- denten zu Salfeldt, geschrieben. Vnd darauff Churfürstlicher Gnaden antwort. Psalm. cxix. ‖ **HERR, Las mir deine Gnade widerfaren, Deine Hülffe, nach deinem Wort. Die Stoltzen haben jhren spott an mir,**

Dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. ‖ M. D. xlvij.

a) Ein Bogen in 4°.
b) Oben auf der vorletzten Seite endigt das Schreiben des Pfarrers Caspar Aquila, Datum Salfeldt, Anno 1447. Mit einem Druckfehler in der Jahreszahl.
c) Hierauf folgt die Antwort des Churfürsten: Von Gottes gnaden: Johans Fride- rich Hertzog zu Sachssen der Elter, etc Landtgraue | jn Döringen, vnd Marggraue zu Meissen

Ehrwirdiger lieber andechtiger, Wir haben ewer schreiben, Darin jr vns, mit etzlichen aus der heiligen Schrifft Historien vnd Exempeln, in jtziger vnser beschwerūg getröstet habt, empfangen, vnd seines inhalts gelesen. Das jr vns nun in ewerm vnd der Kirchen Gebet, so vleissig haltet, (wie jr denn zuthun schuldig) das vermercken wir von euch vnd vnsern frommen vnterthanen gnediglich. Habt vns auch mit sollichem ewerm trostbrieff zu gefallen gethan. Denn das wir in solcher vnser beschwerūg one anfechtung nicht sein, habt jr leichtlichen zuerachten, Aber aus Gottes gnediger verleihung, Wissen wir vns mit seinen Göttlichen Verheissungen vnd Zusagung, auff solche vnd der gleichen Historien zutrösten. Denn bey Gott (wie Dauid im 26. Psalm sagt) ist vnser Heil, vnser Ehre, der Fels vnser Stercke, vnd | Zuuersicht, vnd Hoffnung, Der auch allein mechtig ist. Darumb wir jnn tröstlicher hoffnung stehen, sein Almechtigkeit werde vnsere sachen vnd beschwerūg, zu vnserm vnnd vnser Söne besten (weil Gottes güte vnd Barmhertzigkeit noch teglich weret) Aller gnedigst schicken, Vnd die Gnade geben, Das wir auff diesem Reichstage, vnser verhafftung los werden, vn̄ zu vnserm freundlichem lieben Gemahl, Sönen, auch zu weniger theil vnser Lande vnd Vnterthanen kommen, Vnnd vnser leben jnn seiner Göttlichen furcht, vnd der waren Christlichen Religion, Dabey wir biss an vnser ende (wils Gott) zuuerharren gedencken, jnn ruhebeschliessen mügen. Gott, dem die Rache gebürt, wirds jegen den Vrsachern auch wol machen. Begern aber gnediglich, Jr wöllet jnn ewer vnd den andern Kirchen, ewer beuolhenen Superattendentz, mit dem Gebet, für vns mit allem vleiss zu bitten anhalten. Daran geschieht vnser gefellige meinung, vnd woltens auch, dem wir mit gnaden geneigt sein, hinwider nicht bergen Datum Augspurgk, den xxiiij. Augusti M.D.xlvij.

Johan Friderich der Elter, etc
Manu prop. subscrip

d) Darunter folgt nun noch:
Psalm. cxix.

Lügen bin ich grahm,
Vnd habe Grewel daran,
Aber selig ist der Man,
Der auff Gott trawen kan.

e) Bibl. zu Wolfenbüttel.

LXXXIX.*

Etliche Tröst- liche Gebet, Psalmen vnd | Geistliche Lieder, so zuuor | durch die Ehrwirdigen Herren Doc- tores, Martinum Luther, Jonam, Pomeranum, Philippum ꝛc. Sampt | andern Christlichen Bischoffen vnd | trewen Dienern des heiligen Euange- | lij, ausgangen. Jtzt aber in diesen letz- ten vnd allerfehrlichsten zeiten, der | Christlichen Gemein vnd Jugent, | zu förderung warer Christli- | cher Buß, zusamen gebracht vnd ge- | mehret. | Paulus Colloss. III. Cap. | Leret vnd vermanet euch selbs, mit Psalmen vnd Lobsengen vn̄ Geist- | lichen lieblichen Liedern, vnd singet | dem HErren jnn ewerm hertzen. M. D. xlvij.

1) Drei Bogen in 8°, A—C. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 16 und 21 (letzte) roth gedruckt.

3) Das Büchlein enthält folgende sieben Lieder:
a) Auf der zweiten Seite: Erhalt vns, HERR, bey deinem Wort, 5 Strophen,
b) A ij[a]: Verley vns frieden gnediglich, beide ohne Luthers Namen.
c) A iij[b]: Herr Jhesu Christ, dein Erb wir seind, J. Jonas.
d) A vij[b]: Gott Vater jnn dem Himelreich, Durch P. M.
e) B ij[a]: Ach Herr, mit deiner hülff erschein, ohne Namen.
f) B iiij[a]: Hilff, Gott, jnn dieser schweren not, 22 sechszeilige Strophen, am Ende: Durch Anto. Coruinum. 1546.
g) B viij[a]: Nun treiben wir den Babst heraus, D. M. L.

4) Das Lied Gott Vater in dem Himelreich wird also Philipp Melanchthon zugeschrieben. Einige abweichende Lesarten vergl. mit dem Text im V. Babstischen Gesangbuche:

Str. 11: Gib vnser Herrschafft sieg vnd glück,
brich jhrer Feinde macht vnd tück,

Str. 16. Die Frucht auch, Herre, auf dem Land.
Str. 17, die letzten beiden Zeilen:
Erbarm dich vnser allezeit,
gib fried vnd ewig seligkeit.

5) Das Lied f von Ant. Corvinus steht zuerst in dessen Buch Die fürnemeste Artickel vnser Christlichen Religion v. J. 1546. Siehe die Bibliographie S. 207. Nro. D.

6) Das Buch enthält die beweglichsten Gebete in den damaligen Drangsalen der Kirche. Es wird direct gegen den Kaiser gebetet: Blatt Cb steht Ein Christlich Gebet, des | Churfürsten zu Sachssen ꝛc. Darin er seine Vnschuld, jetziges Kriegs, öffent-| lich vor Gott vnd aller Welt be- kendt ꝛc. Aus dem Siben- den Psalm genom- men. 1546. Von der reinen Kirche heißt es darin: Keyser noch Bapst wöllen sie nicht leiden noch dulden, sondern gedencken sie mit gewalt zu tilgen, vnd an stat reiner lehr, vñ rechtes Gottesdiensts, Lügen vnd Abgötterey auffzurichten. Ferner: Denn je weder Keyser noch Bapst seines grewlichen fürnemens fug hat. Ferner: wie der Keyser vnd Bapst jetzund eine lange zeit, auff jrem Mördrischen fürnemen beharren. Ferner: Sihe, Keyser vnd Bapst haben es bösz im siñ, vnd gehen mit Vnglück schwanger, Aber sie sollē einen Feil geberen. Sie haben beyde zusammen eine Gruben gegraben u. s. w. In dem kleinen Gebet Blatt Ciiij b heißt es: vnd wöllest dem Türcken, Bapst, Keyser, vnd allen Feinden deines Worts wehren. Auf dieses Gebet folgt Ein Gebet für die armen Christen, so jtzt durch den Keyser vom Euangelio zu fallen, vnd des Babsts Abgötterey widerumb anzunemen mit gewalt gedrungen werden, Durch Nico. Amsdorff, Bischoff zu der Naumburg. 1546. Hier wird ebenfalls gebetet, Gott wolle Dem Keyser, Babst vnd jrem anhang keinen Sieg noch Triumph wider vns geben. Und in dem letzten Gebet (welches K. P. V. B. unterzeichnet ist) auf der drittletzten Seite, Wende auch ab des Türcken, Bapsts, vnd des Keysers Tyranney vnd hochmut, den sie jtzund wider vns treiben.

7) Alle Lieder, das letzte ausgenommen, mit abgesetzten Verszeilen.

8) Das Büchlein ist offenbar vor der Schlacht bei Mühlberg erschienen.

9) Kaiserliche Hofbibl. zu Wien, 78. L. 66.

XC.*

Von den Zeichen des | Jüngsten Tags: | Ein schön Lied. D. Erasmus Albe. | 1548.

1) 4 Blätter in 4⁰, letzte Seite leer.

2) Auf der zweiten und dritten Seite die Noten der vier Stimmen, links Discantus und Tenor, rechts Altus und Bassus, der Tenor drei, die anderen Stimmen vier Reihen, eingedruckt jedesmal nur die Worte Gott hat das Euangelium etc.

3) Oben auf der zweiten Seite, über dem Discantus, steht Johannes Walter composuit.

4) Auf der Rückseite des zweiten Blattes noch einmal die Überschrift: **Von den Zeichen des | Jüngsten tags, ein schön Lied.** Unter derselben noch einmal 4 Reihen Noten, die Tenorstimme, die ganze erste Strophe als Text eingedruckt. Auf dieser Seite dann noch die zweite Strophe. Auf der folgenden Seite 4 Strophen und 2 Zeilen, auf der nächsten 3 Zeilen und 4 Strophen, endlich auf der vordern Seite des letzten Blattes 3 Strophen, darunter das Wort AMEN und unter diesem eine in Holz geschnittene verzogene schwarze Linie.

5) Verszeilen abgesetzt, die fünfte immer eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Schöne kräftige Schrift.

6) Im Privatbesitz des Herrn Stadtbibliothekars Dr. Tobias zu Zittau.

7) Nach dem vorliegenden Druck ist das Lied abgedruckt in J. G. Olearius Abhandlung Gesang D. Erasmi Alberi, Gott hat das Evangelium. Arnstadt 1720. 8⁰. 1½ Bogen. Vergl. Bibliographie Seite 223. Nro. DXLVIII.

XCI.*

Epitaphium. Von dem Christlichen Testamēt vnd gotseligen abschid | deß Ehrwirdigen wolgelerten, vnd in Got erleuchten Mañes, Herrn | M. Johann Langers von Bol- ckenheym, Pfarherrn vñ Super- attendens zu Coburgk, kurtzer bericht, zu lesen vnd zu singen. | 1548.

1) 3 Bogen in 8⁰, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Der Drucker ist der Dichter, der Apotheker Gor. Schnauß zu Coburg.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes von sehr mittelmäßiger Arbeit: der Raum eines Epitaphiums, links und rechts zwei gebogene Säulen; oben in einem Bogen die Buchstaben ·V·D·M·I·E·, links davon ein Wappenschild mit einem Löwen, rechts eins mit einem Kopf. Unten die Form eines Sigels mit der Unterschrift: WIL MICH GOT ERNERN KANS NIMANT WERN. Links und rechts daneben: DEVS PROVID—EBIT· QVI | CREDIT HABEBIT, und die großen Zeichen links des Druckers (verschlungenes C S), rechts eines anderen Namens: ein M mit einem Aufsatz.

3) Neun Seiten Vorrede des Apothekers Gor. Schnauß, den Einwonern, Burgern vnnd Pfarkindern, der Fürstlichen Stad Coburg zugeschrieben. Auf der letzten Seite die Anzeige: Volget kürtzlig, das Epita- phium in Reymen gstelt.

4) Dieß Epitaphium ist ein 23 Seiten langes Gedicht in Reimpaaren, welches auf der Rückseite von C schließt. Die geradzahligen Verszeilen eingezogen. Auf Cij a ein anderes Gedicht dieser Art,

8½ Seite lang, Überschrift: **Etliche Hauptt Artickel, von | Lehr und Leben, dises unsers | Gotseligen Pfarrherrn.** Am Ende: **Ende der Reymen.** Darunter die Anzeige: **Nun volget das Lied, Dariñ das jtzt gemeldt Epitaphium | kürtzlich verfasset ist. Im thon, Ich rüff zu | dir Herr Jhesu Christ rc. Wie man von D. Luthers Seligen abschied | zu singen pflegt.**

5) Dieß Lied steht auf den folgenden vier Seiten, 16 Strophen, auf jeder Seite 4. Anfang: **Ewiger Gott im höchsten thron.** Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume. Die großen Anfangsbuchstaben der ersten 10 Strophen geben den Namen **Ehrenburgk**, die Anfangswörter der 4 folgenden den Spruch **GOT Weyß Alle Hertzen.** Am Ende der letzten Strophe ein **A.** und die Zeile: (**Got sey du richter, mich drückt mein dichter.**)

6) Universitätsbibl. zu Jena, Op. th. V, o. 17.

7) Von Johann Langer gibt es lat. poematum libri tres, Vitebergæ 1557. 8.

XCII.*

HYMNI | ECCLESIASTICI DVODECIM, SVM- mis Festiuitatibus ab Ecclesia solenniter | cantari soliti, Annotationibus piis expla- nati, Autore M. IOANNE SPANGENBERGIO. Recens è Germanico sermo- | ne, Latino redditæ, Per REINAR- | DVM LORICHIVM Ha- damarium. | *Accesserunt Funebres conciones quindecim, unà | cum Thematis, ultra* LX. *ad quæ funebrium Oratio- | num Argumenta commodè adplicari, & ad coronam | Christianam in uita defunctorum sepulturis, uti- | liter poterunt haberi. Eodem Autore.* (Titelverzierung: ein Altar mit Feuer.) | FRANC. Apud Chr. Egenolphum.

Am Ende des Buchs der 12 Hymnen:

An. M. D. L.

Am Ende der 15 Leichenreden:

M. D. XLVIII.

1) Der erste Teil des Buches, die 12 Hymnen, 7½ Bogen in 8°, A — H, die drei letzten Seiten leer, keine Blattzahlen. Der andere Teil, die 15 Leichenreden, 6 Bogen in 8°, A — E, letzte Seite leer, Blattzahlen (2 — 48).

2) Es kann hier nur der Teil in Betracht kommen, der die Hymnen enthält. Es ist eine lat. Übersetzung des S. 197 Nro. CDLXXVI der Bibliographie beschriebenen Buches von Johann Spangenberg: **Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen, Wittemberg** 1545. 8.

3) Auf der zweiten Seite der Catalogus hymnorum, hoc libello explanatorum. Unter den Anfangszeilen der Originalgesänge die Anfangszeilen der zugehörigen lat. Gedichte des Lorichius.

4) Auf den folgenden zwei Seiten ein elegisches Zueignungsgedicht an Johann Heinzenberg und Georg Leber, Räthe der Stadt Wetzlar.

5) A 3 beginnen die Gesänge. Die zehn ersten Originallieder wie bei J. Spangenberg mit den Noten der Melodie.

6) Stadtbibl. zu Zwickau, XXV. VII. 9.

XCIII.*

Kirchenge- senge, mit vil schö nen Psalmen vnd geistlichen Lie- | dern, etc.

Am Ende:

¶ **Gedruckt zů Nürnberg durch Valentin Neuber.** 1549.

1) 15 halbe Bogen in Quer-16°, **A — P.** Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (ij) auf **A ij**, letzte (cxvj) auf **P iiij.**

2) Der Titel steht innerhalb eines Rahmens: Gewinde von Blumen- und Laubwerk; dasselbe geht von der Mitte der linken und der rechten Seite des Rahmens aus, so daß dieser also ursprünglich für die umgekehrte Stellung gearbeitet ist. Die drei ersten Zeilen des Titels roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite 5 Bibelsprüche, Überschrift: **Erhaltung dises Teutschen gesangs auß der heyligen götlichen schrifft.**

4) Von Blatt ij an ohne weitere Einteilung folgende Lieder: Nro. 188*, **das Kyrieeleison***, 190*, 203*, **Der Glaub** (Prosa), **Das Sanctus*** (Prosa), **Das Agnus dei*** (Prosa), 189*, 526*, 527, 272, 528, 529, 530, 531*, 532, 533, 246*, **A**, 247*, 248, 185*, 250*, 279, 186*, 263*, 251*, 268, 252, 555, 253, 210*, 233*, 280*, 261*, 254, 255*, 524, 523, 432, **B**, **C**, **D**, 281, 282, 283*, 207*, 227, 285*, 291*, 249*, 635, 196, 262*, 525, 257, 258, 521*, 205, 539*, 538*, 433, 184*, *199* (glast), 208, 191, 204, 194*, 206*, 226, *223**, *217** (**des Satans**), 221* (mit dem Gebet), 192, 236*, 234*, 260, 197, 195*, 805 (**Vater unser der du bist**), 522*, *215**, 666, 793, 193, **Laßt vns nun alle dancksagen**, 201, 200*, 270, 422, 804, 198*, 157, 636, **E**, 230*, 212, **Die Deutdsch Lytaney**, **Ein gebet auff die Lytaney.**

5) Hiernach 8 Seiten Register.

6) Den Liedern, bei deren Numern sich ein Sternchen befindet, sind die Noten der Melodie vorgesetzt; in der Regel ohne eingedruckten Text. Nur bei 4 Liedern (Nro. 199, 215, 217, 223) ist der Name des Verfaßers genannt.

7) Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

Blatt
A. xxij: Ich will dancken dem Herren mein.
B. lij: O Herr Got des die rache ist.
C. liij: Lob den Herren du seele mein.
D. lv: Lobe Got den Herren mein seel.
E. cix: Zu dir mein Seel Herr sich ergibt.

8) Man wird das Gesangbuch als Nürnbergisches Interimsgesangbuch bezeichnen können: es entbehrt auf dem Titel des Namens Luthers, vermeidet auch über den Liedern die Namen der Verfaßer zu nennen, enthält die entschiedeneren gegen das Pabsttum gerichteten Lieder nicht (Nro. 202 und 637), in dem Liede Nro. 217 hat es die Veränderung

und flewr des Satans und Türcken mordt.

9) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

XCIV.*

Eyn gesangbüchlyn | von den aller besten lie dern außerlesen, von ey | ner fromen Gotsförch | tigen personen zusamen | geordiniret, auß allen gesangbüchern so zů di- | ser zeit getruckt, mit vi | len noch nie getruckt. || Zů Marpurg M. D. xlix.

Am Ende:

Andres Kolb zu Marpurg truckts, den | 18. tag Iulij. Anno. M. D. XLIX.

1) 7 Bogen und 2 Blätter in 8°, A—G, die beiden letzten Blätter ohne Signatur. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (II) auf dem zweiten Blatte, letzte (LVI) auf dem drittletzten Blatte.

3) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines stumpfen, bereits abgenutzten Holzschnittes; Architektur wie zu einem Epitaphium, oben zwei Engel, unter der Spitze ein Wappenschild mit einigen undeutlichen Buchstaben.

4) Keine Vorrede. Mit Blatt II beginnen sogleich die Lieder. Keine Einteilung derselben nach Zeiten oder Inhalt. Es sind der Reihe nach folgende: Nro. 532, 260, 371, 402 (Str. 3: erbarm dich vnser armen), 667, 567, 279, 614, 359, I, 264, 270, 790, 268, 341, *220*, *206*, 211, A, 165, 363, 331, 210, 222, 62+ 641, II, 646, 415, 111, 373, 441, 295, 639, B, 265, 310, 294, C, D, E, F, G, H, 226, J, K, *209*, *195*, *194*, *224*, 642 (ohne die letzten 5 Zeilen), 275, 370, *555*, 375 (nur die 1. Strophe und ohne Resp.), 157, L, 276, 437 (O gütiger Gott), 597, M, 245, 310 (O Gott Vatter im hymelreich), 421 (verändert), 278, 615, N, 47, 213, O, P, Q, *219*, *216*, R, 352, 196, 291.

5) Die mit lat. Ziffern bezeichneten Lieder sind folgende:

Nro. Blatt
I. VIII b: Bewar mich Gott ich traw auff dich.
II. XVI a: Ein Kindelein so löbelich, 7 Strophen, eine Verbindung von Nro. 666 und 793.
III. XX a: Nun loben wir mit innigkeyt.

6) Die Buchstaben in obiger Aufzählung bezeichnen Prosastücke, meist bibl. Texte, und zwar:

Blatt
A. XII b: *Der lobgesang Zachariæ.*
B. XXV a: *Der Lobgesang Zachariæ, Ioannis | des Teuffers vatters.* Derselbe Text.
C. XXIX a: *Das gebett des Propheten Abacuc, am 4. | wie man lateinisch psalmen singt.*
D. XXX b: *Das lobgesang Simeonis, des lieben hey | ligen Ertzvatters, Lucæ 2.*
E. XXX b: *Der CXI. Psalm. den man singen mag, wenn man das hochwirdige Sacra- | ment reycht. In psalms thon.*
F. XXXI a: *Esaias danckt dem Hern in namen der gantzen | Christenheyt, am lxj. cap. Vnd singe es | wie das Magnificat zů Latein.*
G. XXXI a: *Das gebeyt Jonæ am 2. cap. in Psalm gsang.*
H. XXXI b: *Das gebett Hiskiæ des Künigs Juda, da er | kranck war gewesen, Esaiæ 38. | Im vorigen Psalm thon.*
J. XXXIII a: *Moses vnd die kinder Israel sungen dises lied | dem Hern, da er jnen halff von der Egypter hand, im andern bůch Mosi am 15. cap. | In der lateinischen psalmen weiß. | Im glauben giengen sie durchs Rot meer, | als durch trocken land, welchs die Egypter | auch versůchten vnd ersoffen. Heb. xj.*
K. XXXIIII a: *Eyn anders in dem ytzigen thon, Esaiæ 64.*
L. XLII b: *Hanna batt vmb eyn frucht, Samuelis ij. cap. | In der lateinischen Psalmen thon.*
M. XLVI a: *Das Te Deum laudamus Teutsch.* Anfang: O Gott wir loben dich, bekennen dich eynen Herren. Der gantz erdboden preiset dich, allmechtigen ewigen vatter.
N. LI b: *Der Engel lobgesang. Luc. cap. 2.* Zwei Zeilen.
O. LII b: *Im thon: Surge Virgo.* | SI credimus quod IESVS Christus mortuus est etc.
P. LII b: *Eyn anders, im thon: Petre amas me.* SI enim credimus, quod Iesus mortuus est etc.

Blatt

Q. LIII a: Im tono: Deus æterne. | *STella enim differt à Stella in claritate etc.*

R. LIIII a: **Des Propheten Esaie Lobgesang am** | XXVI. *Cap. Von Christo vnd seiner Christenheyt.* | *Im thon der Lateinischen Psalmen.*

7) Keine musikal. Noten. Bei den schrägen Numern ist der Name des Verfaßers genannt. Die Überschriften der Gesänge haben schräge lat. Schrift, nur die von Nro. 532, 260, 371, 402, 689, R (erste Zeile) und 352, haben deutsche. Die Überschrift von Nro. 194 (Blatt XXXVI) lautet: *S. Johannes Hussen lied. gebessert durch* | *S. Martinum Luther.* Verszeilen nicht abgesetzt, außer bei Nro. 310 Blatt XXVI b. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Nro. 310 kommt zweimal vor, einmal auf Blatt XXVI b, das andremal auf Blatt XLVIII b. Das erstemal stimmt es mit dem Text im Val. Babstischen Gesangbuche überein und hat die Überschrift: *Die Teutsch Letanei, In vatter vnsers melodei. reimweiß, damit eyn eynige person, singen* | *mag, an orten do keyn schülen seind.* Das andremal weicht das Lied sowohl von dem Val. Babstischen als von dem niederdeutschen Texte vielfach ab, und hat die Überschrift: *Deudsche Letanei, wie sie im land zů Preussen gesungen wirt. Im thon: Vatter vnser im* | *hymelreich, d' du vns alle heyssest gleich.*

9) Als Ordnung der Lieder scheint ursprünglich eine alphabetische beabsichtigt gewesen zu sein: die Lieder auf den Blättern XII, XIX—XXII und eins auf XXXIX durchbrechen diese Ordnung, so daß es zuläßig ist anzunehmen, diese Lieder seien erst zweiter Hand eingeschaltet worden, sei es vor dem Druck, sei es in zweiter Ausgabe, die eben vorläge. Auf Lieder einer solchen früheren Ausgabe würden dann die Worte des Titels **mit vilen noch nie getruckt** bezogen werden dürfen.

10) Blatt LVI b die beiden letzten Strophen des Liedes Nro. 291, darunter das Wort AMEN, darnach **Das Register**, alphabetisch geordnet, mit gerader lateinischer Schrift, nur die fünf Zeilen **W**, mit welchen es schließt, haben deutsche, wahrscheinlich weil diese lat. Schrift kein W hatte und Andreas Kolb sich scheute, lateinische Zeilen mit deutschen Buchstaben anzufangen; für das kleine lat. w konnte er leichter, wie er durch das ganze Register gethan, ein deutsches w einsetzen.

11) Der Druck des Gesangbüchleins verräth wenig Sorgfalt: die Orthographie ist eine schwankende, unter dem Einfluß der jedesmaligen Quelle des betr. Liedes stehende, und eine nicht geringe Anzahl von Druckfehlern deutet auf eine flüchtige Redaction. Vielleicht waren Ursachen vorhanden, das Erscheinen des Büchleins möglichst zu beeilen, vielleicht sollte es die Stellung der Hessischen Kirche zur Zeit des Interims anzeigen und befestigen: bei dem strengsten Ausdruck des lutherischen Bekenntnisses und der Begeisterung für den großen Reformator, den die Sammlung in jener Überschrift S. Martin Luther nennt, beginnt doch dessen Lied Nro. 222 also:

Erhalt vns HErr bei deinem wort
vnnd stewr des Teuffels vnd Türcken mort.

Da keine Vorrede vorhanden ist, so läßt sich aus dem Buche selbst kein Schluß auf den Verfaßer desselben machen. Die Worte auf dem Titel: **von eyner Gotsfórchtigen personen zusamen geordiniret**, so wie die eigentümliche alphabetische Anordnung der Lieder leiten auf den Gedanken, daß eine Privatperson die Sammlung gemacht; diese würde aber gewis das Lied Adams von Fulda nicht ausgeschloßen haben: daraus daß dasselbe gleichwol in dem Buche fehlt, scheint mir zu folgen, daß die Sammlung im Auftrage und unter Mitwirkung eines höheren hessischen Geistlichen, der unter den vorhandenen Umständen kirchlich-politische Rücksicht nahm, gemacht und gedruckt worden. Jedesfalls ist das Büchlein eine wichtige Urkunde für die Geschichte der lutherischen Kirche in Hessen.

12) Ostern 1858, als ich mich in Marburg aufhielt und die Universitäts-Bibl. besuchte, war Herr Prof. Gildemeister daselbst so freundlich, mir die Mitteilung zu machen, daß das Marburger Gesangbuch von 1549 sich in der Stadtbibliothek zu Bremen befinde, und am 12. April war das Exemplar durch die Güte des Herrn Pastors Treviranus in Bremen bereits in meinen Händen, so daß ich nach demselben die vorstehende Beschreibung, die nun erst jetzt gedruckt vor mir liegt, machen konnte. Das Buch steht in der dortigen Bibliothek unter XII. 7. c. 260. Ein anderes Exemplar bewart die Kaiserliche Hofbibliothek zu Wien unter 42. M. 75.

13) Während der Correctur des vorliegenden Bogens (Weihnachten 1862) erhielt ich, vorläufig leihweise, aus dritter Hand, die Bearbeitung des Gesangbüchleins, welche Prof. Ernst Ranke zu Marburg nach dem Wiener Exemplar unter folgendem Titel herausgegeben: **Marburger Gesangbuch von 1549 mit verwandten Liederdrucken herausgegeben und historisch-kritisch erläutert von Ernst Ranke. Mit drei Tafeln. Marburg, N. G. Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung.** 1862. CVIII und 506 Seiten in 8°. Ich bat in Bremen noch einmal um Mitteilung des dortigen Exemplars, und so sei es mir erlaubt, hinter der von mir gegebenen Beschreibung des Gesangbuches einige Bemerkungen über den neuen Abdruck desselben einzuschalten.

14) Ernst Ranke erklärt in der Vorrede, daß es seine Absicht gewesen, nicht nur den Text der Lieder treu wiederzugeben, sondern auch so viel als möglich die äußere Gestalt des überaus seltenen Originals darzustellen, und daß dieser Plan in der vorliegenden Ausgabe so gut als vollständig erfüllt sei. Das Format ist nach den Maaßen des alten gewählt, jede Columne hat unter Beibehaltung der alten Blattzahlen und Bogenbezeichnungen die gleiche Anzahl von Zeilen, jede Zeile den gleichen Vorrath von Worten wie die Originalien erhalten, überhaupt ist der alte Bestand bis auf die durch die Eigenthümlichkeit der alten Druckschrift beding-

ten Veränderungen durchaus gewahrt worden.' Sollte es aber zu diesem Zwecke nicht vorzuziehen gewesen sein, für den Abdruck eine angemessenere Schrift zu verwenden, etwa gothische, die der Schrift des Originals doch sehr nahe gekommen wäre, statt der gewöhnlichen heutigen Schrift, die doch keineswegs geeignet ist, einen altertümlichen Eindruck zu machen. Übrigens laufen die Zeilen keineswegs überall wie im Original aus, nämlich öfters nicht in lateinischen Stellen, weil die Druckerei zu diesen eine unpassende Schrift verwandt hat:

a) Blatt XX muß die erste Zeile der Überschrift endigen mit *diſem*, welches Wort der Abdruck in die zweite Zeile gebracht;

b) Blatt XXXI muß die erste Zeile mit dem in der zweiten stehenden Worte *gantzen* endigen;

c) Blatt XLVI^b endigen alle vier Zeilen der Überschrift nicht wie im Original: sie müßte folgende Gestalt haben:

Eyn auß der maſſen ſchoͤn Chriſtlich vnd kuͤnſtlich lied, Dariñ eyn geſpreech iſt des ſuͤnders mit Chriſto, Vnd wie endtlich der ſuͤnder von Chriſto gnad erlangt, Fahet der alſo ſein klag an.

d) Blatt LIII, wo von den acht Zeilen des Gesanges *Stella enim differt etc.* die vierte nicht mit *infirmi-*, sondern mit dem vollen Worte *infirmitate*, und die fünfte nicht mit *animale*, sondern mit der Sylbe *fur-* auslaufen sollte.

e) Blatt XV^b, auf welcher ganzen Seite die lateinischen Zeilen im Original cursiven Druck haben, endigt daselbst die vierte nicht mit *regnat*, sondern mit *ſine*, die zweite von unten nicht mit *uirili*, sondern mit *ſemi-*.

Hieran will ich auch die Erinnerung knüpfen, daß nicht selten am Ende einer Zeile das Binde- oder Teilungszeichen fehlt, auch wol steht wo es nicht sollte: es fehlt Blatt V in der Überschrift und Zeile 2 v. u., Blatt VI Zeile 5 v. u., Blatt XXII^b Zeile 14, Blatt XLV Zeile 11, es steht fälschlich Blatt XI Zeile 5 v. u., Blatt XXI Zeile 3, Blatt XLIII Zeile 7 v. u., Blatt LI^b Zeile 11.

15) Hinsichtlich der Abweichungen von dem Original sagt Ernst Ranke: ‚Vor Allem sind die in Strichen und Schnörkeln bestehenden Abkürzungen, welche der alte Druck darbietet, nicht mehr, wenigstens nicht überall mehr, nachzuahmen. . . Ich habe mich daher entschließen müssen, sämmtliche Abkürzungen behufs des vorliegenden Abdrucks in ihre Elemente aufzulösen.' Gemeint ist wol zunächst nur zweierlei: der Strich über einem Buchstaben, um einen ausfallenden folgenden zu bezeichnen, so daß vñ für vnd, vm̄ für vmb, . . ẽ für . . en, m̄ für mm, ñ für nn steht, und das Häkchen für die Sylbe er, so daß d' für der, v' für ver steht. Es hätte der Druckerei keinen großen Aufwand gekostet, diese Zeichen herzustellen, und es durfte, wenn man die Absicht hatte, die äußere Gestalt des Originals so viel als möglich darzustellen, weder kleinlich noch unschön erscheinen, etwas dahin Gehöriges zu beachten. In den Überschriften kommen jene sonst vermiedenen Abkürzungen einigemal vor: Blatt L *Ioēs* für *Ioannes*, Blatt LVI *Dns* für *Dominus*; im Register (Seite 113 Zeile 10 und 11) sind dann wieder dieselben Abkürzungen nicht nachgeahmt, dort steht gegen das Original *Domine* für *Dñe* und *Ioannis* für *Ioīs*. Noch zweier Abkürzungen will ich gedenken, die recht wol hätten gesetzt werden können. Die eine: dz für das, z. B. Blatt XVIII Zeile 19, Blatt XIX^b Zeile 4, Blatt XXII Zeile 17, Blatt XXII^b Zeile 15, Blatt XXVI Zeile 14, Blatt XXX^b Zeile 2 v. u., Blatt XXXIIII^b Zeile 15, Blatt XLVII Zeile 20, Blatt L^b Zeile 2, Blatt LIIII^b Zeile 1 und 7. Die andere ist das Zeichen & für *et*, sowol für sich allein, wie z. B. Blatt LII^b viermal und Blatt X^b in der Überschrift: *Dominus regit me & nihil mihi deerit*, wo der Abdruck *et.* (mit diesem ausdrücklichen Punkt) für & hat, als auch in der Verbindung &c. für *etc.* in den Überschriften. Auch æ für *ae* ist bis auf den heutigen Tag ein geläufiges Zeichen, das der Abdruck aber gegen das Original nirgend verwendet, sondern dafür immer *ae* setzt. Hätte die Druckerei sich dieses Buchstabens und jenes Zeichens & bedient, so würde z. B. Blatt LII^b der kurze Gesangtext (8 Zeilen) Si credimus quod Iesus Christus nicht gegen die Absicht des Herausgebers sich in dem Abdruck so anders ausnehmen denn in dem Original: unter den zehn Stellen, an welchen er in der Orthographie von demselben abweicht, befindet sich fünfmal die Verschmähung des &, einmal die der Abkürzung . . . ūt für . . . unt, einmal des æ, am Ende steht etc für &c̄ des Originals, dagegen in der erste Zeile quōd, mit einem sehr unnützen Strich über dem o und noch dazu einem doppelt so langen, als ihn das Original hat, zum Beweise, daß der Herausgeber einen solchen Strich nicht überall für unschön gehalten. Beiläufig: der erwähnte lat. Text und der auf derselben Seite darauf folgende (Si enim credimus) fangen gegen das Original, welches der Abdruck sonst in diesem Stücke nachahmt, fehlerhaft nur mit einem statt mit zwei großen Buchstaben an. Auch das lat. *ß* findet sich noch in den heutigen Druckereien: es hätte also nach dem Original Blatt V stehen sollen *weiß* für *weiſs*, Blatt XVII *heyßt* für *heyſst*, Blatt XXVI^b *reimweiß* für *reimweiſs*, Blatt XXXIII *weiß* für *weiſs*, Blatt XXXVIII *auß* für *auſs*, Blatt XLVI^b *auß* für *auſs*, Blatt L *laß* für *laſs* und Blatt LIII *Nouißimus* für *Nouiſſimus*. Natürlich ist auf alles dieses unter anderen Voraussetzungen kein Werth zu legen, dann hätte auch *virtus* für *uirtus*, *vivus* für *uiuus* gesetzt und von mancherlei älterer Orthographie abgesehen werden können. Anzuerkennen ist, daß in den lateinisch gedruckten Stellen die *ſ* und *s* des Originals richtig wiedergegeben und nicht, wie meist in den Drucken unserer Zeit, dafür unterschiedslos bloß *s* gesetzt worden. Einzelne Redactionsfehler gegen diese Beachtung sind folgende: Blatt X^b sollte stehen *Chriſten*, Blatt XV^b *præſepio* (zweimal) und *ſine*, Blatt XVI noſtro, Blatt XXI *abgeſtorbenen*, Blatt XXVI^b *perſon*, Blatt XXXI *Chriſtenheyt*, Blatt XXXIII *Moſi*, Blatt XXXIIII *Eſaiæ*, Blatt XLVI^b *Chriſtlich*, Blatt XLVIII^b *Deudſche*, Blatt LII *Apocalypſis*, Blatt LII^b *Ieſus* (zweimal) und *eſt*.

16) Anderweitige Fehler, die ich bemerkt, sind folgende:

Blatt

II Zeile 2 des Textes hat der Abdruck das, das Original Das.

II Zeile 5 des Textes hat der Abdruck die fehlerhafte Auflösung vmm statt vmb für vm̄ des Originals.

II Zeile 10 der Abdruck zu schanden, das Original zuschanden.

II Zeile 15 steht umb statt vmb, in der folgenden Zeile richtig.

II Zeile 1 v. u. steht und statt vnd.

III Zeile 3 v. u. steht geist statt geyst.

III Zeile 1 des neuen Liedes fehlt ein Comma hinter lehr.

III Zeile 2 v. u. steht heist statt heyst.

III b Zeile 16 hat der Abdruck Christ, das Original Christe.

V Zeile 7 steht fluß statt fluſs.

V b Zeile 6 v. u. steht und statt vnd.

VI Zeile 14 steht feind statt feindt.

VII b Zeile 9 hat der Abdruck haupt, das Original heupt.

VII b Zeile 1 v. u. steht die fehlerhafte Auflösung darumm statt darumb, für darum̄ des Originals.

VIII Zeile 10 fehlt ein Comma hinter erleucht.

VIII Zeile 13 steht und statt vnd.

VIII b Zeile 11 steht zuversicht statt zuuersicht, Zeile 2 steht es richtig.

VIII b Zeile 1 der Überschrift steht *in* statt *In*, und am Ende der Zeile fehlt der Punkt.

IX Zeile 7 steht Hertz statt hertz.

IX b Zeile 2 v. u. fehlt das Comma hinter gůt.

X Zeile 15 steht und statt vnd.

X b Zeile 17 hat der Abdruck Jesu, das Original Jhesu.

X b Zeile 19 steht heiligen statt heilgen.

XI Zeile 5 v. u. steht wie statt Wie.

XI b Zeile 10 steht auff thut statt auffthut.

XII in der ersten Überschrift hat der Abdruck *zehn*, das Original *zehen*.

XII Zeile 5 des zweiten Liedes steht Got statt Gott.

XII b Zeile 10 des Textes steht vetern statt vettern.

XII b Zeile 7 v. u. steht im für in.

XIII b Zeile 2 steht hand statt hend.

XIIII Zeile 5 v. u. steht all sampt statt allsampt.

XIIII b Zeile 2 fehlt das Comma vor Die.

XIIII b Zeile 1 der 7. Str. steht geschieden statt gescheiden.

XV Zeile 8 steht soll statt sol.

XVII Zeile 5 fehlt das Comma hinter behůte.

XVIII Zeile 4 muß hinter gedrungen kein Comma, sondern ein Punkt stehen, und statt dieser muß es diser heißen.

XVIII Zeile 2 v. u. steht leydt statt leidt.

XVIII b Zeile 5 v. u. hat der Abdruck Christi, das Original christi, zwei Zeilen vorher steht richtig Jesu christ.

XVIII b Zeile 2 v. u. fehlt das Comma hinter nacht.

XVIII b muß der Custos Eyn heißen, nicht Ein.

XIX steht in der 1. Zeile der 3. Str. yetzond statt yetzund.

XIX b Zeile 8 v. u. steht soll statt sol.

XX b Zeile 5 steht gebrechlichkeyt statt gebrechligkeit, an anderen Stellen ist diese Schreibung des Originals richtig wiedergegeben.

XXI steht in der 3. Zeile der Überschrift *im* statt *Im*.

XXII Zeile 5 steht vberall statt vberal.

XXII b Zeile 13 steht zweifel statt zweiffel.

XXIIII Zeile 13 steht zeiget statt zeyget.

XXIIII b Zeile 11 steht Damit statt damit.

XXVI b Zeile 3 steht diß statt diſs.

XXVI b Zeile 16 steht weißt statt weyßt.

XXVI b in der ersten Zeile der Überschrift steht *unſers* statt *vnſers*.

XXVII Zeile 15 v. u. steht dem für dein.

XXVIII b Zeile 14 v. u. steht werd statt wer.

XXVIII b Zeile 10 v. u. steht worden statt worten.

XXIX Zeile 2 steht kund statt kundt.

XXX Zeile 6 v. u. steht aus statt auß.

XXX Zeile 1 v. u. steht hirßen statt hirtzen.

XXX b fehlt in der ersten Überschrift der Punkt hinter *Ertzvatters*.

XXXI b Zeile 7 des Textes v. u. steht zu statt zů.

XXXI b Zeile 4 des Textes v. u. steht Gnaden statt gnaden.

XXXIII b Zeile 12 steht und statt vnd.

XXXV Zeile 1 steht umb für vmb.

XXXV Zeile 4 die fehlerhafte Auflösung heyligthumm statt heyligthumb, für heyligthum̄ des Originals.

XXXV Zeile 8 steht Du statt du.

XXXV b Zeile 5 steht vnd statt vnnd.

XXXVI b Zeile 1 der Überschrift steht *gesangsweis* statt *gesangs weis*.

XXXVII b Zeile 11 v. u. steht feůchte statt feuchte, im Verzeichnis der Druckfehler verbeßert feůchte.

XXXIX Zeile 3 der 5. Str. steht gwiß statt gwiſs.

XXXIX b Zeile 2 steht Der halben statt derhalben.

XXXIX b Zeile 4 steht geystlichkeyt statt geystligkeyt.

XL b Zeile 3 steht vor Die ein Comma statt eines Punktes.

XLI Zeile 4 v. u. steht lang weil statt langweil.

XLI Zeile 3 v. u. steht vnd statt vnnd.

XLI b Zeile 4 der 2. Str. steht Dich statt dich.

XLI b Zeile 7 v. u. steht vor Aus ein Comma statt eines Punktes.

XLII b Zeile 5 v. u. steht Gott statt Got.

XLIII Zeile 9 v. u. steht donnern statt donneren.

XLIII b Zeile 6 v. u. steht du statt Du.

XLIII b Zeile 1 v. u. steht Ein statt Eyn.

XLIIII Zeile 9 steht Daß statt Daſs.

XLIIII Zeile 6 v. u. steht Teuffels statt Teufels.

XLV b Zeile 5 steht allermeist statt allermeyst.

XLV b Zeile 12 v. u. steht gieb statt gib.

XLVI b Zeile 2 v. u. steht gesetz statt gsetz.

XLVII Zeile 10 steht und für vnd.

XLVII Zeile 12 v. u. steht kein statt keyn.

Blatt
XLVII Zeile 7 v. u. steht fälschlich ein Comma hinter dem ersten Wort Herr.
XLVII Zeile 3 v. u. steht des statt Des.
LIIII Zeile 3 v. u. steht gerechtigkeyt statt gerechtigkeit.

Es geht aus dieser unbilligen Anzahl von Fehlern hervor, daß die Verlagsbuchhandlung die Correctur keinem des Lesens kundigen Auge anvertraut hatte.

17) Der Abdruck verbeßert stillschweigend manche Druckfehler des Originals:

Blatt
II Zeile 8 v. u. setzt er sein für ein.
IX b Zeile 10 v. u. setzt er wülffisch für wülfsch.
XII Zeile 7 setzt er den im Original fehlenden Punkt.
XII b Zeile 8 v. u. setzt er auffgang für außgang.
XIII Zeile 10 v. u. setzt er gern für grn.
XV Zeile 9 v. u. setzt er deinem für deinen.
XVIII b Zeile 6 v. u. setzt er schreit für schriet.
XX b Zeile 6 v. u. tilgt er das Comma, das noch hinter dem Punkt steht.
XXII b Zeile 11 v. u. setzt er zweiffel für zwieffel.
XXIII b Zeile 5 v. u. setzt er im für jm.
XXXVI Zeile 3 des ersten Liedes setzt er Kyrie statt Ryrie.
XXXVI b Zeile 14 setzt er erquickt für erquitck.
XXXVII Zeile 1 v. u. setzt er Herre für Hrre.
XLII Zeile 1 v. u. setzt er nach'mals für nachmals.
XLIX Zeile 2 setzt er heylsam für heysam.
XLIX Zeile 9 setzt er krafft für kraff.
L b Zeile 13 setzt er felts für feltst.
LIII b Zeile 2 der Überschrift *ortus* für *ortu*.

Auch einige fehlerhaft verbundene tz des Originals sind im Abdruck stillschweigend aufgelöst: so steht Blatt IX b Zeile 15 entzünd für entzünd, Blatt XL b Zeile 12 entzwey für entzwey. Blatt XIII in der Überschrift hätte man aber dem Wort *Creutze* beßer die verbundenen Buchstaben laßen sollen. Nach meinem Dafürhalten wäre es angemeßener gewesen, jene Druckfehler des Originals, gleich anderen, die im Abdruck stehen geblieben, nicht stillschweigend zu verbeßern, sondern von ihnen am Ende ein ausdrückliches genaues Verzeichnis zu geben.

18) Ich hoffe, mit den vorstehenden mühseligen Aufzeichnungen meinem Freunde E. Ranke und den Besitzern seines schönen lehrreichen Buches einen Dienst erwiesen zu haben. Hätte mir dasselbe nicht ein Freund in Berlin, dem es ein anderer in Kiekow geliehen, hieher nach Dresden bringen laßen, damit ich eine freundliche Weihnachtsbeschäftigung hätte, so würde ich vielleicht erst spät von der Existenz des Werkes Kenntnis bekommen haben: seit ich wenig Bücher mehr kaufe, schicken mir die Buchhandlungen, selbst nah befreundete, keine mehr zu, und da ich aus Mangel an Zeit und Gelegenheit wenig Blätter lese, so erfahre ich auch auf diesem Wege selten zur rechten Zeit, was mir hätte dienen können oder worauf Rücksicht zu nehmen sonst meine Pflicht wäre.

19) Ranke führt S. CV ff. aus, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit Adam von Fulda für den Herausgeber des Buches halten könne. Mir scheint manches mehr für Pistorius zu sprechen, dem es nach seinem Briefe an Adam von Fulda vom 7. Septbr. 1548 (Ranke CII und CVII) ein besonderes Anliegen war, daß die Gemeinden seiner Diözese Nidda möchten deutsche Kirchenlieder singen dürfen.

XCV.*

Geistliche | Ringeltentze. Aus der heili- | gen Schrifft, Vor die Jugent. | 1 5 50.

Am Ende:

Gedruckt zu Magde- | burg, durch Hans | Walther.

1) 3½ Bogen in 8°, A — D (½). Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes: oben Schöpfung und Sündenfall, unten Geburt und Kreuzigung Christi, zu den Seiten die vier Evangelisten, schreibend.

3) Fünf Seiten **Vorrede zum Christlichen | Leser.** Am Ende: **geben am ersten Sontag Adventus Domi. Anno etc. 49. Valten Vogt.** Durch Druckfehler steht **Bogt.** Unter der Vorrede noch die Worte: **Nu volgen die Geistliche Ringeltentze.**

4) Es sind der Reihe nach folgende 17 Lieder:

1) **EWiger Gott, Ach Vater mein,***
2) **Vom Himel hoch da kom ich her,***
3) **Nu kom herzu du junge schar,**
4) **GOtt vnser Vater also schon,**
5) **HErr Gott Vater von Himelreich,**
6) **Ich armer Mensch in dieser not,**
7) **HErr Gott erhör jtzt vnser stim,**
8) **Der Meye, der Meye, bringt vns,***
9) **JCh weis, der HErr der ist mein Hirt,***
10) **NV lobet Gott jr Kinder all,**
11) **WJe steht jr hie vnd seht mich an,***
12) **WOlt jr hörn ein news gedicht,***
13) **WEr in dem Schirm sein zeit vertreibt,**
14) **JCh danck dir Gott von hertzen,**
15) **JCh danck dir Gott von Himel,**
16) **LObe den HErren meine seel**
17) **HErr, straff mich nicht in deinem zorn.**

5) Den mit Sternchen bezeichneten 6 Liedern, Nro. 1, 2, 8, 9, 11 und 12, sind die Noten der Melodie vorgesetzt, mit eingedruckter erster Strophe, welche aber nachher noch einmal folgt. Die Melodie von Nro. 2 ist eine andere denn die gewöhnliche; die Überschrift heißt: **Ein ander Ringeltantz, als | man vmb den Krantz singet, vom Kindlein Jhesu zu Weihe- | nachten.** Bei Nro. 3 und 4 wird

auf die Noten von Nro. 2 verwiesen, bei Nro. 5, 6 und 7 wird direct gesagt: **Wie man vmb den Krantz singt.** Nro. 13 ist **In der Note, Durch Adams fall.** Nro. 14 und 15 **In der weise, Entlaubet ist vns der walt.** Nro. 16 und 17 **In der Note, Erbarm dich mein O HERRE Gott.**

6) Unter den Liedern Nro. 1, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 14 und 15 steht der Name **Valten Vogt**, unter Nro. 8, 9 und 11: **Jacob Kliber zu Nürnberg**; unter Nro. 3: **Hermannus Vulpius**, unter Nro. 2: **D. Mart. Luther.** Nro. 16 und 17 sind ohne Namen.

7) Die Strophen der Lieder sind durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Bei Nro. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 11, 14, 15, 16 und 17 sind die Verszeilen abgesetzt, bei Nro. 1, 8, 9, 10, 12 und 13 nicht. Bei letzteren ist die erste Zeile jeder Strophe eingezogen.

8) Bibl. des Herrn Kreißraths Hommel in Ansbach.

XCVII.*

Zwey schöne recht Geist- liche Lieder, Erstlich das Vatter vnser, wie der Sünder bitt, vnd Gott jm widerumb antwortet. Im thon: | Ich stund an einem morgen. | Das ander, der Christliche Glau- be, Im thon: Vatter vnser im | Himelreych.

Am Ende:

Gedrückt zu Schweinfurt, durch Valentin Kröner.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.
2) Unter den Titelworten ein die größere Hälfte der Seite einnehmender viereckiger Holzschnitt: Christus stehend in einer großen Versammlung betender knieender Menschen.
3) Das erste Lied:

ICh stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Der Sünder riefl, begert genad,
der ewig Gott von Himel
jm wider antwort bot.

Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den zwei Strophen, die jedesmal Gott oder der Sünder sprechen, keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende oben auf der Rückseite des drittletzten Blattes.
4) Das zweite Lied

Ich gleub an den almechtigen Got,

durch Sebald Heyden. Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.
5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 29. F. 72.

XCVII.*

Ein schön Lied | in der heiligen schrifft gegründt, wie die Jugent, zur Gottes forcht, eer, vnd | erberkait, auch gehorsam jren Vätter vnnd El- tern gewisen, vnd | aufferzogen solt werden. | In des Thonawsers Thon, | Oder, o Sun Dauid, erhör | mein bitt. rc.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.
2) Das Lied

Nun höret zue jr lieben leüt,

56 vierzeilige Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.
3) Dann folgt auf der drittletzten Seite ein Gebet, auf der vorletzten eine Collecte.
4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Buche LXXIX. Y. 8.

XCVIII.*

Ein Geistlich | Lied, von aufferstenug der todten | vnd dem ewigen, leben, aus dem 15 | Capitel, der ersten Epistell Sant | Paulj an die Corinthier. | Sampt einem gebet

Am Ende:

Gedruckt in der Füstlichen Stat | Culmbach auff dem gebirg durch | Thoma Retschen Anno 1551.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.
2) Unter den Worten des Titels ein Holzschnitt, undeutlich: erkennbar ist ein Sarg, ein Todtengeripp, oben vielleicht die Gestalt eines Auferstehenden. Auf der vorletzten Seite ein desgl. roher viereckiger Holzschnitt: Christus segnet zwei vor ihm Knieende, vielleicht ist die Auferstehung der Todten gemeint.
3) Das Lied

Sant Paulus die Corinthier,

beginnt auf dem zweiten Blatt, ohne eine weitere Überschrift, unter drei Reihen Noten, denen kein Textwort eingedruckt ist. Verszeilen abgesetzt, in der Weise, daß der Überschuß eines Verses vorn eine besondere Zeile bildet: der ganze Druck hat eine unbeholfene Einrichtung. Zwischen den Stro-

phen keine größeren Zwischenräume. Die Strophen sind durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert.

4) Das Lied endet mit der letzten Strophe auf der Rückseite des sechsten Blattes. Auf der folgenden Seite ein Gebet, auf der Rückseite ein Spruch aus Psalm 71 und die Anzeige des Druckers.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, A. N. 46. B. 21.

XCVIII.*

Der Passion vn̄ | leyden vnsers Herren Jesu Christi. In Reymen weiß | gestellet. | 1552.

Am Ende:

> **Getruckt zů Augspurg, durch Philipp Vlhardt, in der Kirch- gassen bey Sant Vlrich.**

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Blatt A ij noch einmal der Titel als Überschrift, danach das Gedicht. Anfang:

> ALs sich wolte Ostern nahen
> Vñ die Juden woltē fahen
> Den Herren Jesum ztödten.

In solchen Dreizeilen gedichtet, der dritte Vers der einen nicht auf den dritten der folgenden reimend. Der dritte immer eingezogen.

3) Die beiden letzten Dreizeilen lauten:

> Vmb dise jåmerliche pein
> Vnd aller hailgstes leyden dein
> Sey Herr dir lob vnd Ehre.
> Ymmer vnd ewig one zal
> Nit laß vns in diser trůbsal
> Behůt vns vor dem übel,
> AMEN.

4) Unterzeichnet sind dann die drei Buchstaben D. W. H.

5) Kirchenbibl. zu Nördlingen.

C.*

Das alte gedi- | cht, welchs man nennet das Můlenlied, wider zusamen | gelesen, vnnd mit einer kurtzen glo- sen verkleret, vnd ausgelegt, wi- der alle die, so Christliche gesenge nicht mů- | gen leiden. | Durch Johan Winnigstedte, | Pfarherrn zu Qued- lenburg. Psal. lxix. Ich wil den namen Gottes loben | mit einem Liede, Vnd wil jhn hoch ehren mit danck.

1) 2 Bogen in 8⁰, die beiden letzten Blätter leer.

2) Auf der zweiten Seite bloß eine Schriftstelle:

> j. Johan. v. Alles was von Gott geboren ist, das vberwindet die welt, vnd | vnser glaub ist der Sieg, der die | welt vberwunden hat.

3) Zwei Blätter Vorrede, der Fürstinnen vnnd Frawen, Frawen Annen, des freien weltlichen Stiffts Gerenrode, Ebtischen, geborner von Kitlitz, etc. zugeschrieben. Am Ende: Gegeben zu Quedlenburg, am tage Andreæ Apostoli, Anno 1552. || E. F. G. | Williger || Johannes Winnigstede | Pfarherr zu Quedlen- burg, zu S. Blasius.

4) In dieser Vorrede sagt der Verfaßer: Wiewol der edelste schatz des heiligen Gőttlichen worts der welt, lang ist vorenthalten, vnd verborgen gewest, also, das schier niemand mehr dauon hat gewůst zusingen, oder zusagen, dennoch hat jm Gott gleichwol etliche vorenthalten, denen er denselbigen nach etlicher weise vnd masse hat offenbaret. Vnter welchen ist auch gewest der Dichter dieses Můlenlieds, welcher vielleicht vor vielen jaren ist gewesen, do man | allbereit nicht viel guts, nůtzliches vnnd Christliches in vnser Deudschen sprache hat gesungen.

Es scheinet aber, als sey er ein Sachse vnd Prediger gewesen, oder sonst ein gelarter Man. Denn alles was er singet, hat ein Allegorien oder geistliche bedeutung, welcher er ein teil hat genomen aus einem Sermon des h. Maximi, welcher der siebende Bischoff zu Mentz ist gewesen, vnd hat solchs gepredigt vber das siebende Capittel Luce. Denn werden zwene malen mit einander inn einer Můlen, etc.

In dem man nu ein solch alt Christlich Lied schier gar hat vergessen, vnd vnehrliche newe Bulenlieder behalten, vnnd gesungen, hab ichs wider stůckweise zusamen gelesen, vnd wil es wider an den tag bringen, das man spůre, vnd klerlich sehe, das vnsere Vorvaren auch haben etwas von Gott gesungen, nach der lehre vnd beuelich des Kőniglichen Propheten Dauids, Psalm. xcvj. xcviij. vnnd cxlix. Item Ephe. v. Colos. iij.

Es sol aber niemand jrren, das die Versse nicht in einer solcher ordnung stehen, wie sie vorzeiten von vielen gefaßt | sind, vnnd auch noch newlich beide inn Sechsischer vnnd Meisnischer Sprache mit vielen vnrechten worten sind gedruckt worden, Denn ich hab sie noch nie gehort oder gesehen inn einer rechten ordnung, denn alleine in einem sehr alten buch, welchs ich im Stifft Corbea bekam, do ich noch zu Horar Pfarherr war, Darnach ichs auch corrigirt vnnd gefaßt habe, wie fur augen.

5) Blatt A iiij trägt die Überschrift **Das gedicht, welchs man | nennet, das Můlenlied.** || Der erste Verss. Es folget dann die erste Strophe, darnach deren Erklärung, und so fort, die Strophen des Gedichts immer mit größerer Schrift, die Erklärung mit kleiner. Am Ende von A vij Der zwelffe Verss., auf der folgenden Seite Der xiij. Verss., und so fort mit Ziffern, unten auf der vorderen Seite von B v beginnt der letzte, Der xxvj. Verss. Die Erklärung von diesem endigt mit sechs Zeilen oben auf Blatt B vj, darunter die Worte Gott sey einig ehr vnnd | danck. Auf der Rückseite

Ein gemein gebet vor die heilige Kirchen. Last uns beten. Mit sehr großer Schrift.

6) Die Verse der Liederstrophen nicht abgesetzt, die erste Zeile immer eingerückt.

7) Über das niederdeutsche Gedicht siehe Bibliographie Seite 38. Es ist spätestens v. J. 1533.

8) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, in dem Bande 78. L. 66.

CI.*

Vom Winter- | vogel Halcyon, ein herlich wunderwerck Gottis, mit der heiligen Schrifft ausgelegt, Durch D. | Erasmum Alberum. (Zierrath: verflochtene Bänder.) **Psal: ciiii. Die Ehre des Herren ist ewig, Der Herr hat wol gefalln an seinen Wercken. | Gedruckt inn der Ehrntreichen Stadt** | Hamburg, durch Jochim Low. | M. D. lij.

1) 6 Bogen in 4⁰, der erste ohne Signatur, dann B — F. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1 und 5, und in der vierten der zu dem Namen der folgenden Zeile gehörige Buchstabe D. roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite das Hamburger Wappen, sechs Verszeilen über und sechs unter demselben zur Erklärung:

> Diß sind drei Tůrn, vernim dabei
> die heiligen Namen Gottis drei,
> Eyns Wesens, Macht vnd Hehrligkeyt,
> die heylige Dreifeltigkeyt:
> Das glaubt die gantze Christenheyt
> vnd lebt dadurch in ewigkeyt.
>
> Vnter dem Thurn das Nesselblat
> auch eyn schöne bedeutung hat:
> Bedeut die brennend lieb zu Got,
> weill er vns hilfft aus aller not,
> Durch vnsern heyland Jhesum Christ,
> darumb er billch zu lieben ist.

4) Auf den 3 folgenden Seiten eine Zuschrift von Erasmus Alberus an die Christliche Kirche zu Hamburg, wo er in disen Halcyonijs (denn also wirt diese zeit vom Alcyon genennet) eine kleine Zeit gedenke zu verharren. Die Anrede auf der dritten Seite ist lateinisch und schließt mit dem Distichon:

HALCIONIS, PATRIBVS PATRIAE, MYSTERIA SACRA,
ALBERVS DONANS, SCRIPSIT IN VRBE IOVIS.

Ende auf der fünften Seite: Datum am tage vnsers lieben HERRN Jesu Christi Beschneitung. Anno 1552.

5) Auf der Rückseite des 3. Blattes beginnt die Abhandlung Vom Winter vogel Halcyon. Ende auf F ij ᵃ.

6) Auf F 2ᵇ ein großer viereckiger Holzschnitt: Das Agnus Dei, Umschrift: IOHAN: 14. EGO VIVO ET VOS VIVETIS. DOCTOR ERASMVS ALBERVS. Unter dem Holzschnitt und auf der folgenden Seite das Gedicht:

Das Lemlin Gottis Jhesu Christ.

7) Bibl. zu Wolfenbüttel, 480. 8. theol. 4⁰.

CII.*

HYMNI ALI- | QVOT SACRI VETERVM PA- | TRVM VNA CVM EORVNDEM SIM- | *plici Paraphrasi, breuibus argumentis. singulis Carmi- | num generibus, & concinnis Melodijs à Cantore Par- | thenopolitano* MARTINO AGRICOLA *Musico cele- | berrimo compositis, quos ex Veteri institutione discipuli | non solum Magdenburgi, Verumetiam Cygneæ pa- | riter, atq; Goslariæ in Schola quotidie singulis | horis alternatim in laudem, & gloriam | Dei Optimi Maximi Psallere so- | lent.* ADIECTAE SVNT ITEM PIAE | *Quædam precationes, & alia. quæ omnia uersa pa- | gella ordine indicabit.* | COLLECTORE GEORGIO | THYMO. | 1552.

1) 9½ Bogen in 8⁰, A — K. Letztes Blatt (k 4) leer.

2) Auf der zweiten Seite:

Elenchus | eorum, quæ in hoc libel- | lo continentur.

1) Elegidion in persona libelli ad Lectorem. A 2ᵃ.
2) Elogion Georgij Thymi ad prudentissimum Senatum Zuiccauiensem. A 2ᵇ — A 3ᵇ.
3) Insigniora quædam sacræ scripturæ loca de hymnis tam ex ueteri, quam nouo Testamento exuta. A 3ᵇ — A 6ᵃ.
4) Libellus Ioannis Murmellij de hymnis Ecclesiasticis. A 6ᵃ — A 8ᵇ.
5) Melodiæ hymnorum duodecim ijsdem præmissæ, & sparsim debito ordine interpositæ. B — E 8ᵇ.
6) Hymni aliquot sacri ueterum patrum. (F — F 8ᵃ ?
7) Epistola nuncupatoria licet admodum ἕωλος. F 8ᵃ — G 7ᵃ.
8) Parænesis ad studiosam iuuentutem. G 7ᵇ — H 2ᵇ.
9) Exhortatio ad teneræ iuuentutis informatores. H 3ᵃ — H 3ᵇ.
10) Christianæ quædam precationes diuersorum authorum tam matutinæ, quam uespertinæ, & non solum carmine, uerum etiam prosa. H 4 — K ᵃ.

Die Blattzahlen, die das Buch nicht angibt, sind von mir hinzugefügt.

3) Das unter 2 aufgeführte Elogion hat die Überschrift:

Ad prudentiſſimos, et amplisſimos Dominos Conſules, totiusque Senatorij conſeſſus Viros in Inclita Vrbe Cygnea grauisſimos Elogion Georgij Thymi Cygnæi.

Anfang:

Quos tandem ſacros excuſos edimus hymnos
Ordine digeſtos conueniente ſuo,
E ueterum patrum libris deprompſimus omnes,
Diuerſisque modis lumen ut adidimus.
Nam primum Harmonicos modulos præmiſimus illis
Martini Agricolæ non ſine conſilio,
Quorum qui primus fuerat modulaminis author
Ecce recognouit ſedulitate ſua.

4) Der Hauptteil des Büchleins beginnt mit dem zweiten Bogen (Nro. 5 des Elenchus), auf der ersten Seite mit folgendem neuen Titel:

SEQVVN- | TVR HARMONIAE SVPER | HYMNOS SACROS VETERVM PA- | trum, una cum eorundem ſimplici Para- phraſi, breuibus Argumentis, uarijs Carminū | generibus, partim a Symphoniſta Parthe- | nopolitano Martino Agricola Muſico ce- | leberrimo, Partim a Paulo Schalnreutero | compoſitæ, quos pueri ex Veteri inſtitutio- ne Reuerendi Viri Domini D. Georgij Maioris adhuc Magdeburgi in ſcho- la, & nunc etiam CYGNEAE pa- | riter atq; GOSLARIAE quo tidiæ ſingulis horis in lau- dem & gloriam Dei pſal- | lere ſolent. | ANNO. M. D. LII.

5) Dieser Teil umfaßt vier Bogen und enthält die Melodien und vierstimmigen Sätze folgender zwölf Hymnen:

a) Veni creator ſpiritus, zweimal: von Mart. Agr. und von Paul. Schalnreuter.
b) Iam lucis orto ſidere, von Mart. Agr.
c) Nunc ſancte nobis ſpiritus, von Mart. Agr.
d) Tu trinitatis unitas, von Mart. Agr.
e) Veni maxime ſpiritus tuorum (Eob. Heſſus), von Mart. Agr.
f) Nocte ſurgentes vigilemus, von Mart. Agr.
g) O lux beata trinitas et princ., von Mart. Agr.
h) Aufer immenſam deus aufer iram, von Paul. Schaln., auf der Gegenseite eine Übertragung in Distichen, auf jede Strophe eins kommend. Über dem Hymnus steht incerto authore, von gleichzeitiger Handschrift am Rande: Inſcribitur alias M. G. Thymi correct. a Philippo Melanchthone, und neben der Überschrift der elegischen Übertragung steht mit grüner Tinte, mit welcher auch dort die Worte incerto authore unterstrichen sind, a G. Thymo.
i) Fac deus ut redeat poſt plurima nubila phoebus, zweimal: von Paul. Schaln. und von Mart. Agr.
k) Adfere nos, verbumque tuum deus optime ſerva, von Paul Schaln., das Gedicht von Ioh. Stigelius so wie das folgende Da pacem in zwei sapphischen Strophen. Auf der Rückseite von E 5 eine Precatio ad deum pro tranquillo Eccleſiæ ſuæ ſtatu, in Distichen.
l) Non aliena tuis venerabere numina votis, von Mart. Agr., das Gedicht ein Decalogus in Hexametern durch Ioannem Sauromanum.
m) Care pater ſummi reſidens ſuper æthera cæli, von Mart. Agr. 1530, das Gedicht eine Oratio dominica in sieben Distichen durch Ioannem Sauromanum.

6) Undeutlich ist, was mit Nro. 6 des *Elenchus* gemeint ist. Der Bogen E schließt unten auf der letzten Seite mit den Worten *Finis Hymnorum,* und damit sind die zwölf unter Nro. 5 bezeichneten gemeint. Auf Seite F ᵃ steht nur: *Sequitur precatio dominica authore Iacobo Micyllo,* und auf der Rückseite: *Aliter item a Matthæo Collino Gurimeno reddita,* beide Gedichte in Distichen.

F 2: *Sequitur certa forma præcandi de ſancta Trinitate authore Philippo Melanthone.* Prosa.

F 3: *Eadem precationes piæ coniectæ in Verſiculos Elegiacos.*

F 5: *Precatio D. Philippi breuius Carmine reddita.*

F 5: *M. Ioannes Stigelius poeta nobiliſſimus uertit præcedentē hanc præcandi formulam Heroico metro, eamque non inerudite redegit in preces matutinas, in gratiam Chriſtophori Ziegleri Clariſſimi Viri Bernhardi filij.*

F 6ᵇ: *D. Auſonii Galli precatio Matutina ad Omnipotentem Deum pro commodis uitæ huius.*

7) Nun folgt F 8ᵃ Nro. 7 des *Elenchus:*

Prudentiſſimis atque ampliſſimis Dominis Conſulibus, ac uniuerſis totius Senatorij ordinis Inclitæ Vrbis Cygneæ Viris Grauiſſimis Dominis ſuſpiciendis, & Patronis ſumma obſeruantia perpetuo colendis, Salutem dicit plurimam.

Sancte Magiſtratus, multumque colende ſalutem
nunciat hæc nobis littera miſſa Thymo,
Qui quondam patriæ caris in finibus idem
quamuis indignus Gymnaſiarcha fuit.

Am Ende G 7ᵃ: *Datum Cygneæ a Muſæo ludi, uel Pædagogij ueſtri, Anno a Chriſte nato ſupra Milleſimū quingētesimū quadrageſimo nono Calendis Auguſti.*

Veſtræ eximiæ excellentiæ, atque amplitudinis addictiſſimus Georgius Zuiccauienſis Ludimagiſter Goslarienſium.

8) Der letzte Teil des Buches, Elenchus Nro. 10, enthält folgende Gedichte:

a) Oratio cubitu ſurgentis Authore Ioanne Stigelio. Distichen.

b) Oratio cubitum euntis.
c) Alia Ioachimi Camerarii Pabergensis: Precatio matutina und Precatio vespertina.
d) Alia Iacobi Micylli: prec. mat. und prec. vesp.
e) Alia item Ioannis Gigantis matutina precatio.

Alle diese Gedichte in elegischem Versmaß.

f) Precatio matutina hymno dimetro per Andre. Ellinger. 9 vierzeilige Strophen.
g) Oratio cubitum euntis: Sol ecce cursu languido. 5 vierzeil. Strophen.
h) Somno refectis artubus.
i) Idem elegiaco redditus carmine a Georgio Thymo.
k) Te lucis ante terminum.
l) Idem elegiaco carmine redditus.

Ende auf H 8ᵇ, und es folgen bis I 6ᵇ lateinische Gebete in Prosa.

9) An diese schließen sich folgende vier deutsche Gedichte:

a) **Ich danck dir Gott für all wolthat**, von Joh. Freder.
b) **Ich dancke dir O Vater mein**, Morgensegen in der Form von Reimpaaren.
c) **Ich dancke dir O Vater mein**, Abendsegen in derselben Weise.
d) **Ach Gott mein Hort dein gnedig Wort.**

a und d in sechszeiligen Strophen, vor der ersten Zeile einer jeden die Zahl.

10) Es folgen nun noch, vier volle Seiten und drei Zeilen auf der fünften, Errata per incuriam admissa. Dann ein Holzschnitt: der untere Teil einer Einfaßung: Sockel von Säulen, Engel, die einen Kinderwagen ziehen und schieben.

11) Stadtbibl. zu Zwickau, II. VII. 39. Ich habe das Werk bis jetzt auf keiner anderen Bibliothek gefunden. Es ist sehr selten, aus welchem Grunde sich auch allerlei Fehler in Beziehung auf dasselbe fortgepflanzt haben: statt Georg Thymus (Georg Klee) findet man in der Regel Georg Thymæus geschrieben, statt 1552 wird 1553 angegeben. Carl von Winterfeld (der evangel. Kirchengesang, I. Seite 190) sagt von Martin Agricola: ‚Nur zweier von seinen praktischen Werken möge hier gedacht werden. Zuerst seiner Melodiæ scholasticæ — — — Sodann der in Zwickau 1553 erschienenen Gesänge des Georg Thymäus mit Melodien Martin Agricolas und Paul Schalenreuters; eine Arbeit, die ich niemals gesehen habe, wegen deren Einige ihn wohl unter die Sänger von Kirchenweisen zählen. Da der lateinische Titel des Werkes übrigens auch auf lateinische Dichtungen schließen läßt, und Georg Thymäus unter den deutschen kirchlichen Liederdichtern nicht genannt wird, so ist jene Behauptung wohl nur eine nicht gehörig begründete Vermuthung.'

CIII.*

Klaglied, der Durch | lauchsten hochgebornen Fürstin vnd | Frawen, frawen Agnes, gebornen | Landtgreffin zu Hessen, Hertzo- | gin zu Sachssen vnd Churfür- | stin, Landtgreffin inn Dö- | ringen, vnd Marckgref- fin zu Meissen etc. | Witfrawen. Im thon, Ich stund an einem morgen ꝛc. **Ein ander Klaglied Teutschlandes,** | Inn dem selben Thon. | **Anno M. D.** LIII. **Gedruckt zu Alten Dresden.**

1) 4 Blätter in 4⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Zuerst das Lied:

> Ach Gott, an einem morgen
> sah ich im trawm ein Bahr,

5 (4 + 3) zeil. Strophen. Die Buchstaben im Anfang mehrerer Zeilen geben den Namen Agnes Herzogin zu Sachsen Churfurstin und sind lateinisch.

3) Dann, auf der 5. Seite, Ein gebetlein Hertzog | Moritzen, Churfürsten zu | Sachssen, ꝛc. Vor seinem Ende.

> Mein Gott vater im höchsten thron,
> O durch Jesum Christ deinen sohn
> Rech mir nicht zu mein sünde,
> Itzt mich erlös von dieser welt,
> Thu mit mir wie dirs wol gefelt,
> Zu dir nim mich von hinnen.

4) Auf der Rückseite des dritten Blattes ein lat. Gedicht in drei Distichen auf den Tod des Herzogs Moritz, unterzeichnet M. H., und darnach dessen Verdeutschung auf der ersten Seite des letzten Blattes, in 3 (4 + 3) zeil. Strophen:

> Mit schwartz thu dich bekleiden,
> O Teutsche Nation.

5) Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien, 21. V. 56. Nro. 14.

CIV.*

Ein New Lied von der Belegerung Schweinfurt mit sampt Er- | gangner Schlacht der vier Pundtstend wider Marg | graff Albrechten von Brandenburg, So den 13. tag Junij dises Lauffenden 54. Jars vff der vor- haide genant, zwischen Steffans Berg | vnnd Stadt Schwar- tzach beschehen. |

Im Thon wie man die Schlacht | vor Pauia singt. (Viereckiger Holzschnitt, eine Schlacht darstellend.)

1) 2 Bogen in 4°, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Es ist das Lied

Als man zalt Funfftzehen hundert Jar
Im vierundfunfftzigisten das ist war
Vor pfingsten ists geschehen
Der Bundts fiend kriegßuolck zoch daher
Vor Schweinfurth liessen sich sehen
Ja sehen.

3) 29 Strophen, in vorstehender Weise gedruckt, durch übergesetzte lat. Ziffern numeriert, zwischen je zwei Strophen große Zwischenräume.

4) Stadtbibl. zu Zwickau, XXI. X. 8.

5) Über die letzten Lebenstage des Markgrafen Albrecht berichtet Jacob Herbrandt:

Wahrhafftige History | vnd Bericht, welcher gestalt, wey- | landt der Durchlauchtige, Hochgeborne Fürst vñ Herr, Herr Albrecht der Jünger, Marggraff zu Brandenburgk, in Preussen, zu Stettin, Pommern, | der Cassuben vnd Wenden, Auch in Schlesingen, | zu Oppeln vnd Ratibarn, Hertzog ꝛc. Burggraff zu Nürnbergk, vnd Fürst zu Rugen ꝛc. Aus diesem jamerthal Christ- | lich verschieden, vñ sein end ge- | nommen habe, beschrie- ben durch (Blümchen.) **Jacob Herbrandt, der heiligen | Schrifft Doctorn, dieser zeit zu Pfortzheim.** | (Blümchen, darunter in einem Viereck ein Wappenschild mit dem schwarzen Adler.) | M. D. LVII.

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Erffurdt, zum bunten | Lawen, bey Sanct Paul.

a) 2 Bogen in 4°, A und B.

b) Blatt A ij[b] sagt Jacob Herbrandt, daß der Pfalzgraf Friedrich beim Rhein und der Markgraf Carl zu Baden ihn ersucht, aufzuschreiben und in offenen Druck zu geben, was sich vor dem Ende des Markgrafen Albrecht zugetragen.

c) Es wird nun Alles sehr ausführlich erzählt, von den Tage, da er zuerst zu dem Markgrafen in das Schloß zu Pforzheim berufen worden, nämlich von Donerstag dem 7. Januar 1557 an, bis Freitag den 8. Januar Mittag 11 Uhr, wo der Markgraf bei seinem Schwager dem Markgrafen Carl und seiner Schwester Kunigunde verschieden. Am Ende des Blattes B iij steht: Geschrieben zu Pforzheim, den xj. tag des Jenners, im | jhar als man zelt nach der geburt Jhesu Christi, 1557.

d) Auf der vorletzten Seite ein Epitaphium oder Grabschrifft des Markgrafen, auf der letzten Seite zwei lat. Epitaphia in Distichen und ein Distichon numerale.

e) Oben auf der Rückseite des 4. Blattes stehen die Worte, welche der Markgraf am Donnerstag vor dem Empfang des heil. Abendmales, in Gegenwart des Markgrafen Carl, des Obersten Jacob von Ossburg, des Herrn Fritz von Tüngen zum Sottenberg, des Kanzlers Christoph Straß, des Commissarius Bartholomeus Hartung und des Kämmerers Johann von Altheim, gesprochen: Ich weis wol, das ich sterben mus, darumb hab ich euch zusamen beruffen lassen, das jhr mir vor Gott, am Jüngsten tage, vnd auch hie vor aller welt, zeugnus geben, Das, wiewol ich hoch vnd schwerlich von vielen beleidigt, vnd von meinem Landt vnd Leuten vertrieben bin, dennoch von hertzen verzeyhe vnd vergebe, Allen denen, so mich jhe beleydiget haben, vnd sonderlich denen, so auffs hefftigst wider mich gehandelt, auff die Gnad Gottes, Das mir Gott auch alle meine sunde verzeyhe vnd vergebe, Denn heut wil ich sterben, wie ein Deudtscher verjagter Fürst, vnd ein frommer Christ, Das von Gott zuerlangen, sprecht mit mir, vnd für mich, ein Vater vnser.

f) Blatt B ij[b] endigen die Trostsprüche, die Jac. Herbrandt dem Markgrafen vorgesprochen und ans Herz gelegt, und es heißt nun weiter also: Sonderlich aber hab ich das gemerckt, Das, so offt ich ein Zusagung oder vertröstung, aus Gottes wort herfür bracht, welche von dem ewigen leben sagt, Sagt sein F. G. allwegen antwort darauff, vnd betet mit diesen worten, Das verleyhe vns Gott.

Nach dem nun dieses alles, in massen jetzt gemelt, sich verlauffen, streckt er den linken arm zweymal auff einander aus, | vnd zog jhn wider zu sich. Da ich nun das sahe, mercket ich wol, das der Todt vorhanden, Sprach derhalben zu jhm (wie zuuor auch etlich mal von mir beschehen) mit verstendlichen hellen worten, Er solte sein Seel in die hende seines einigen Heylands vnd Seligmachers Jhesu Christi befehlen, der sie auch erlöset hett, vnd erkaufft mit seinen Blutuergiessen, Sie auch damit gereiniget vnd abgewaschen, von allen Sünden, vnd jr erworben das Ewige leben. Darauff er unuersehens, weil er gleich inn letzten zügen, doch sehr heimlich, also, das nur sein Commissarius vnd ich, dieweil wir am nechsten hart an jhm stunden, mercken mochten, antwort mit diesen worten, Es ist schon also geschehen.

Vnd als baldt hub er seine beyde hende auff, schlug sie zweymal auffeinander zusammen, schloß auch in einander, vnd sagt, HErr Jhesu,

Weiter redet oder thet er nichts, das ich hab können sehen, verstehen oder mercken. U. s. w.
g) In einem Sammelbande auf der Pfarrbibl. zu St. Lorenzen in Nürnberg, weiß Nro. 559. 4.

6) Es sei erlaubt, hier die Beschreibung eines Buches anzuschließen, welches kurz nach dem eben erwähnten erschienen:

Ein sehr wun- derbarlichs vn gegründt | Rechenbüchlein, vom Bap- | stumb vnnd Endtchrist, in | welchem die Exempel auß der heyligen schrifft ge- | zogen, vnd durch die | zalen gefürt vñ pro birt werden. | Sampt einer eigentlichen endeckung, | in die offenbarung Johannis, auff | wen sie entlich zu referirn, vnd zuuer- stehen sey. 15 57.

a) 12 Bogen in 8°, A—M. Die zweite und die letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.
b) 7 Blätter Vorrede, dem Fürsten Georg Friderich, Markgrafen zu Brandenburg, zugeschrieben. Er stellt sich als einen dar, der bißher in Historien vnd der heyligen schrifft versiret, kommt nachher auf die Thaten der Markgrafen von Brandenburg: auf den alten Herrn Friderich, der im Jahr 1529 mit Tod abgegangen, auf Herzog Casimir, der zů Offen an der Rhůr gestorben im jar 1527. Vom Markgrafen Albrecht, der zu Pfortzheim den 8. Januar 1557 gestorben, führt er die Worte an, die derselbe kurz vor seinem Tode gesprochen. Die Vorrede hat kein Datum; Unterschrift: E. F. G. | gantz williger | Michael Lindner Poeta.
c) Die Rechnungen des Buches beruhen auf der ausschließlichen Benutzung der lateinischen Sprache und auf der Substitution von Zahlen für die Buchstaben. Das kleine Alphabet nennt er es, wenn die Buchstaben von a bis z in der natürlichen Zahlenreihe mit 1 bis 23 bezeichnet werden, das größere, wenn er über die Buchstaben die Summe der arithmetischen Reihe der Zahlen bis zu der Stelle des jedesmaligen Buchstaben schreibt, also a = 1, b = 3 (= 1 + 2), c = 6 (= 1 + 2 + 3), d = 10 (= 1 + 2 + 3 + 4) rechnet, z schließlich = 276.
d) Die Rechnungen und ihre Resultate sind immerhin merkwürdig. M. Lindners Aussprüche haben nicht selten etwas Frappantes. So sagt er Cv, nicht der Türke, sondern der Pabst sei der Antichrist: Der Türck ist Anticesar, den sol der Kaiser mit seinem schwert angreiffen, vnnd wir getrost helffen. Aber der Bapst ist Antichristus, den sol das schwert Christi angreiffen (wie geschehen). Zwei Blätter weiter: Wolt ihr den Türcken für den Bapst auß der kirchen werffen, den wir doch nie darinne gesehen haben, sondern alwegen draussen als einen feind vnd Teüffel der kirchen. Dieser aber ist im tempel Gottes, gesessen, als ein Breutigam und hat sich sehen lassen für den aller heiligsten liebhaber der kirchen, als seiner braut, vnd als ein seligmacher ihres leibs mit gnad vnd ablas.
e) Öffentl. Bibl. zu München, Hom. 975.
f) Zu Nro. b bemerke ich noch, daß Michael Lindner, was das Ende des Markgrafen Albrecht von Brandenburg betrifft, seine Kenntnisse wol aus dem vorher beschriebenen damals eben erschienenen Schriftchen geschöpft.

CV.*

Ein andechtiger gesang | zweyer Christenlicher Eheversonen, dero | Namen, die vorahn Gesatzten Versal anzeygen, Zum schuldigen preyß Gottes, vnnd erbawlichen | besserung der Christenheyt, dermassen | verfaßt. *Quicquid est uirtutis usquam, psallat in laudem Dei.* | **Alles was leben hat vnd mut, Das Lobsing vnd preyß Gottes gůt.** | 15 55. | 1. **May.**

1) Vier Blätter in 4°, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf der dritten Seite, ohne weitere Überschrift, zuerst drei Reihen Noten, ohne Worte, danach das Lied. Anfang

> GOtts wort ist wahr
> vnd Menschen lahr
> vor Gott nicht mag bestahn.

30 zehnzeilige Strophen von dem Bau aab abb ccde.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden ausgerückt.

4) Die Anfangsbuchstaben der 27 ersten Strophen geben den Namen:

Gregorius Margreth Forwerckin.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, 21. V. 56. Nro. 11.

CVI.*

Zwey schöne Geistliche lieder, Das Erst, Allein zu dir Herr Jhesu Christ. Das Ander, Von dem todt, vnd ist jnn dem thon, Jch stund an einem morgen.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffurdt durch Merten von Dolgen, an der breiten Strafs.

1) 4 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Wegen des Druckers vergl. Bibl. Seite 158. Nro. CCCXC. Vater und Sohn? Oder ist der vorliegende Druck ebenfalls bis ums Jahr 1540 hinaufzurücken?

3) Unter den Titelworten ein viereckiger Holzschnitt: Christus mit der Dornenkrone am Kreuz, zu den Seiten die Kreuze mit den beiden Schächern, unten Maria und Johannes.

4) Die beiden Lieder **Allein zu Dir Herr Jhesu Christ** und **Ich stund an einem morgen**. Das erste ohne Überschrift, das andere mit der unten auf der 4. Seite stehenden Überschrift: **Ein schön Geistlich lied | von dem todt, Vnd ist jm thon, Ich stund an | einem morgen.** Beide ohne abgesetzte Verszeilen. Die erste Zeile bei beiden mit größerer Schrift, die Anfangszeilen der folgenden Strophen eingezogen. Bei dem ersten Liede zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

5) Den 17. April 1862 noch in dem Antiquariat von L. F. Maske in Breslau, 60. Katalog Nro. 1026, wo zu dem ersten Liede in Klammern gedruckt steht: v. C. Hubert.

CVII.*

Ein Geistlich | Bercklied. | Gestellet in S. Joch- | imsthal, Durch | M. Johan. Mathe- sium, Prediger. | M D L V I.

1) 4 Blätter in 8⁰, die zweite Seite und die drei letzten leer.

2) Es ist das Lied

> **Gott Vater, Son, heiliger Geist**
> **durchs sprechen gut Ertz wachsen heist.**

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes die Noten der Melodie, 4 Reihen, unter der Überschrift TENOR, die erste Strophe als Text.

4) Auf den beiden folgenden Seiten die übrigen Strophen; Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile jedesmal etwas ausgerückt. Unter dem Liede die Buchstaben I. M. P.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, AN. 35. Aa. 61.

CVIII.*

Das Päpstische Reich, Ist ein Büch lüstig zü | lesen, allen so die Warheit lieb haben, Darinn der | Bapst mit seinen Gliederen, Leben, Glauben, Got- tes dienste, Gebreüchen vnnd Cerimonien, so viel müglich, waarhafftig vnd aüffs kürtzest geschrie- ben, getheilet inn vier Bücher, Durch | Thomam Kirchmair. | (Viereckiger Holzschnitt: eine Versammlung von Cardinälen, der Pabst auf seinem Stuhl, über ihm Sathan, der ihm die Krone aufsetzt, vor der Versammlung stehend ein Geistlicher, mit einem Brief in der Hand.) Mutatio est dextræ Excelsi. | M. D. LVI.

1) 20 Bogen in 8⁰, ein Bogen Vorstücke, dann A — T, zweite Seite und die drei letzten leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 8 (Name) und 10 (letzte) roth gedruckt.

3) Neun Seiten Vorrede Thomas Kirchmairs, **Geben zu Basel 20. Februarij 1553**, dem Landgrafen Philipp zu Hessen gewidmet. Danach 5 Seiten Vorrede von Burchhardus Waldis, **Datum Alterode den ersten Julij. M. D. Liiij. Jar.** der Landgräfin Margarita zugeschrieben. In derselben wird gesagt, daß Burkhard Waldis das im **Latin** gemachte Buch Thomas Kirchmairs auf Befehl des Landgrafen ins gemeine Deutsch gebracht habe.

4) Blatt A beginnt das Gedicht. Die Form ist die der kurzen Reimpaare. Zwei Seiten füllt die **Vorrede**, anfangend:

> **HIlff Gott gib müt gib sterck vnd Rahdt**
> **Das ich die grosse wunderthat**
> **Des Papsts glyder glauben gar u. s. w.**

Das Gedicht zerfällt dann weiter in vier Bücher; das erste ohne Anzeige: es folgt nach der Vorrede sogleich **Vom Vrsprung vnd anfang dieses | Reichs. Cap. j.** Das andere Buch beginnt Blatt E iiij, das dritte Blatt J viij, das vierte Blatt O v. Auf Blatt T iiij die **Beschluß rede. Cap. xxxiiij.**

5) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CIX.*

Römische | Kirch | Postill.

> **Diese Römisch Kierch Postill,**
> **Leß ein jeder wer do wil.**
> **Darinn findet er zuhandt,**
> **Des Bapsts ler menschn tand.**
> **Hat verfürt, Stedt, leut vn̄ Land,**
> **Den Leyen ist es jetzt bekandt.**
> **V. D. M. J. E.**

1) 3 Bogen in 8⁰, A — C. Keine Blattzahlen. Die Ziffern bei dem Buchstaben A sind arabische (2—5), die bei B und C römische mit deutscher Schrift (ij – v).

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines rohen Holzschnittes, der die Form eines Epitaphiums darstellt.

3) Auf der zweiten Seite eine Vorrede **An den Christlichen Leser.** Auf Blatt 2 beginnt das Gedicht, mit der Überschrift: **Der Römischen Kirchenn, | Postille.** Form der kurzen Reimpaare. Anfang:

WER es nicht weyß, vnd wissen wil
Der Römischn weiß vnd Kirchē spil
Jhrn standt, vnnd auch jr Regiment
Beschreibt Er Hans von Origent
Der find der sach ein waren grundt
Was sie jetzt treiben alle stundt
Das faul vnnd schlammicht platten Vihe
Das Got noch Welt nichts dienet hie
Haben dahin gericht jhr leben
Ein zunehmen, nichts auß zgeben
Vnd gros gütter zu sich bringen
Darfür sie lesen, Brülln, vnnd singen
Die zeit vnnütz mit verschlingen
Messirn, Spacirn, vnd nichts Studirn
Mit keinem Christen Disputirn
In dem Cohr, gehen sie Schwantzirn
Die schönen Frewlein, Visitirn
Das ist jhr arbeyt tag vnd nacht
Des jhr Gott, in der Hellen lacht.

4) Später, von Blatt A 4 b an, erhält das Gedicht folgende Abteilungen mit besonderen Überschriften:

Von den erlognē Walfarten.
Vom heiligen Grabe.
S. Jacobs Wallfart.
Sanct Wolffgangs farth.
Cöln, am Reihne.
Walfarth gen Acha.
Betrüg, zu Trier.
Abgötterey zu Erffurt.
Vom Abgot zu Weissensee.
Abgot zu Wersdorff.
Benno zu Meissen.
Der Römischē lehr anefang,
Vnd weret dz gantze jar lang.
Newe Jare.

Und so fort, die katholischen Feiertage. Die vorletzte Überschrift heißt Gemeine Einnahme, ein Capitel, das von dem mancherlei Aberglauben und den damit zusammenhängenden Abgaben an die kathol. Geistlichkeit handelt. Danach beginnt auf der drittletzten Seite Die Bschlußrede, welche dieß noch weiter ausführt.

5) Die letzten Verse, aus denen hervorgeht, daß Johann Hiltstein der Verfaßer des Büchleins ist, lauten:

Ja, dennoch muß Gotts Wort bestehn,
Sölt Bapst vnd Welt darob vergehn
Sie müssen auch darob vergehn
Vnd Gottes Wort muß Ewig bstehn
Ja, wers auch alln Papisten leyd
Noch bleibt Gotts wort in Ewigkeyt
Do haben wir keinn zweiffel an
Dweils der sagt, der nicht liegen kan
Got, Christus Jhesus vnser HERR,
Ich hoff sein Gnad sey (VNS) nit ferr
AMEN, sprechn all die sölchs begern. Am.
Jo. Hiltstein, freūd der christē
Abgesagter Feind, aller lehr der Papisten.
F I N I S

6) Was die 5 Buchstaben auf dem Titel bedeuten, weiß ich nicht; wäre der letzte ein L, so gäben sie die Jahreszahl 1556.

7) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CX.*

LIBELLVS AGENDA-|RVM, CIRCA SACRAMENTA, | Benedictiones, & Cæremonias, secundum | antiquum vsum Metropolitanæ | Ecclesiæ Salisburgensis. (Großer viereckiger Holzschnitt: das Salzburgische Wappen.) Salisburgi excudebat Ioan Bauman, Ano 1557.

Am Ende:

SALISBVRGI.|EXCVDEBAT IOAN Baumañ, Anno salutis, | M. D. LVII.

1) 31 Bogen in 8⁰, der erste *, dann A—G g. Rückseite des ersten, achten und letzten Blattes leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (240) auf dem letzten Blatte.

2) Die 5 ersten Zeilen des Titels und die beiden ersten der Anzeige am Ende roth gedruckt.

3) Von Blatt 231 an einige deutsche Lieder:

Blatt
231 : Mitten vnsers lebens zeit,
231 b: Christ ist erstanden,
232 b: Kum heiliger Gaist, Herre Gott (gmuet, in vnns, glantz),
233 : Der tag der ist so freudenreich (Ein Kindelein so löbelich), Als die Sonn durchscheint, die Hirten auf dem Felde),
234 b: Mitten vnsers lebens zeit.

4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 17. b. 171.

CXI.*

Ain schöner, Christen licher, vnd in Gottes wort gegründter vnderricht, wie | man die Krancken, vñ | Sterbenden besů- chen, vnd trö- sten soll. Durch Johannem Lang von Memmingen, Diener der Kirchen daselbs, auß vi- ler glerten schrifften zu samen getragen. Ecclesiast: 7 Es ist besser in das klaghauß gehn, denn in das trinckhauß. Jesus Syrach cap. 7. Beschwere dich nicht die Krancken | zubesuchen, denn vmb deß willen | wirdst du geliebt werden.

Am Ende:

Getruckt zu Augſpurg, durch Philipp Ul-
hart.

1) 14 Bogen in 8°, A—O. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ſteht innerhalb eines Holzſchnittes, der den Rahmen bildet: Thiere und Pflanzen, unten eine Katze (oder Affe) und ein Storch, der einen Froſch verſpeiſt, zur Seite oben links ein Storch, rechts eine Biene.

3) Auf dem Titel ſind Zeile 1—8, 13 und 16 (viertletzte) roth gedruckt.

4) Auf der Rückſeite des Titelblattes der CATALOGVS AVTHORVM, | è quorū monumentis hic | libellus collectus eſt. Es ſind ihrer neun.

5) 13 Seiten Vorrede, dem Burgermeiſter und Rath der Stadt Memmingen zugeſchrieben, am Ende: Geben auff vnſer Pfarr, Anno 1557. den 10. Auguſti u. ſ. w. | Johannes Lang | Pfarrer zů Di- | ckerlißhauſen.

6) Auf den beiden Blättern M und M ij befinden ſich die Lieder

Nvn laßt vns den leib begraben, und
Hie rhů ich in dem ſtaub der erd.

Dem erſten ſind die Noten der Melodie vorgeſetzt, vier Reihen, die erſte Strophe als Text, mit ſchräger lat. Schrift, nachher wiederholt. Beide Lieder in abgeſetzten Verszeilen, keine eingezogen, die Strophen durch übergeſetzte deutſche Ziffern numeriert.

7) Kirchenbibl. zu Nördlingen.

CXII.*

Bildtnuſz vnnd Ab- | truck aines armen zerſchlagenen vnnd be- | trůbten hertzens, ſampt erzelung vnnd klagred | ſeiner vnrůwigen troſtloſen vnnd zaghafften kla- | genden ſeel, die von wegen groſſer ſünde, von | allem empfindtlichen troſte verlaſſen iſt, | vnd als ain ellends verirrtes Schaf | on ain Hirten inn diſer wůſten | welt vmbfert. Gantz klåg- | lich in gſangs weiß | geſtellet. || Im thon. | O Herre Got, dein Göttlich wort ꝛc. || Math. 8. | Herr ſteh auff, vnd hilff. || Pſalm. 43. | Mein ſeel iſt in das kot truckt, vnd | mein leib klebt an dem erdboden.

Am Ende:

D. 1558. G.

1) Ein Bogen in 8°, Signatur A, letztes Blatt leer. Druckort iſt Augsburg.

2) Auf der zweiten Seite beginnt das Lied:

O Herre Got,
hilff mir auß not,

27 (6 + 6) zeitige Strophen. Verszeilen nicht abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, vor jeder, die erſte ausgenommen, das Zeichen ¶.

3) Das Lied endet auf der Rückſeite von A iiij. Unter demſelben die Angabe von vierzehn Pſalmen, aus welchen es genommen iſt. Darnach, auf derſelben Seite, noch vier Gebetsverſe.

4) Auf der folgenden Seite zwei Verſe aus Pſalm 37 und 116, darnach der Anfang eines Gebets, das auf der vorletzten (dreizehnten) Seite endet, darunter noch ein Spruch aus Pſalm 41 und 42.

5) Auf der letzten Seite ein Vers aus dem 62. Pſalm und einer aus Johan. 6 und 17. Darnach folgende Verſe:

Nur ain wort Herr auß deinem mund,
Machet mein krancke ſeel geſund.
Diß ainig ain iſt mir von nöten,
Sunſt iſt kain ding das mich mag retten.

O Jeſu Chriſt,
Du allain biſt,
Mein hoffnung zu aller friſt.
O Emanuel,
Erlöß mein ſeel,
Errett ſy auß der Hell.

6) Die Schriftſtellen ſind nicht nach der lutheriſchen Überſetzung. Die Sprache iſt ſchön; Wörter und Formen: ich wirdt, ich ſyh, ſie ſeind (auch ſein), biß (ſey), weißloß, von ferren, die Subſt. vnwürſe, der laſt, das vermügen, die Part. erhebt und bewiſen. Die Orthographie hat ů, unterſcheidet genau ů und ü (über, übel, für, thür), ai und ei, ſchreibt eü.

7) Kirchenbibl. zu Nördlingen.

CXIII.*

Ein Lied von dem | newen Wendiſchen Guckuck, Im | alten thon: Der Guckuck hat ſich zu tod ge- | fallen, von einer hoelen Weiden.

L. Figlius Ieſurbius.

Hinc illi abijciunt Vates pro carmine crimen,
Quod ſalice exeſa lapſus diſcrimine uitæ
Preſsit humum, turpi fœdatus puluere uultum

1) Offenes Blatt, ſchmal Folio.

2) Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen größere Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingerückt. Dreizehn Strophen, numeriert durch deutſche Ziffern, die mit den andern Zeilen in gleicher Richtung vorgeſetzt ſind.

3) Im Anfang des Gedichtes zwei große Buchſtaben, der erſte in die zweite Zeile hineingehend.

4) Anfang des Gedichtes:

DEr Guckuck fleugt vom wilden Wald
Aus frembd Wendischem Lande.

5) In einem Sammelband auf der Pfarrbibliothek von St. Lorenzen in Nürnberg, weiß Nro. 559 in 4°. Nachfolgen Streitschriften von Fl. Illyricus gegen Justus Menius, um 1558.

CXIV.*

SYNODVS AVIVM | DEPINGENS MISERAM FACIEM | ECCLESIAE PROPTER CERTAMINA QVORVN-|DAM QVI DE PRIMATV CONTENDVNT. etc. || ANNO | 1558.

1) 3½ Bogen in 4°, A—D. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Gedicht ist in Herametern. Auf der Rückseite von Blatt B iij beginnt ein IDYLLION DE | PHILOMELA, in Distichen. Auf der Rückseite des folgenden Blattes ein Gedicht ebenfalls in Distichen: ASINVS NOHAE, | OPPOSITVS ASINIS | FLACIANIS. Und so fort noch zwei Gedichte dieser Art. Auf der Rückseite von C ij der HORTVS LIBANI | IN QVO DEVS SALVTARES PLAN-|TAVIT HERBAS etc., Ende auf der Rückseite des Blattes D.

3) Auf D ij ein deutsches Gedicht: **Ein Lied von dem Wendischen Guckuck**, auf Flacius. In abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, vorn, aber nicht eingezogen, die Zahl der Strophe.

4) Das Gedicht weicht hie und da ab von dem ersten Druck.

5) Bibl. zu Wolfenbüttel, 456. theol. 4°.

CXV.*

Ein newes Lied | von zweien Eseltreibern, Johan | Ritzenbergen, und Joachimo | Magdeburgio. || Gestellet || Auff das Gesprech Joachimi Magdeburgij, eines Esels, und Matthei | Bergknechts. Prophecey D. Lutheri seligen von | den damals noch verborgenen, nu- mehr aber geoffenbarten Eseln, | In der Vorrede uber den Ersten Deudschen Tomum. || Bistu der har, lieber so greiff dir selber an deine oh-| ren, und greiffstu recht, so wirstu finden ein schon par, | grosser, langer, raucher Eselsohren, So wage vollend | die kost daran, und schmücke sie mit gülden schellen, auff | das, wo du gehest man dich hören künde, mit finger auff dich weisen und sagen, Sehet, sehet, da gehet das feine Thier, das so köstliche Bücher schrei-| ben, und trefflich wol predigen | kan. Anno 1558.

1) Vier Blätter in 4°, Signatur A. Alle Seiten bedruckt.

2) Auf der zweiten Seite oben, ohne weitere Überschrift, zwei Reihen Noten, unter der ersten zwei Zeilen des Liedes als Text.

3) Es ist das Lied

Ey was sol ich euch singen,
Zu diesem Fastnacht spiel,

24 (4 + 3) zeilige Strophen.

4) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch überstehende römische Ziffern numeriert, keine Zeile eingezogen. Auf der ersten Seite 3, auf den folgenden Seiten je 4 Strophen, auf der letzten eine.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CXVI.*

Trostpredigten Auß der schö-| nen Historien vom La-| zaro: Der Witwen son: Und des Jarij Töchterlein. | Ioannis Mathesij Rochlicensis. | M. D. LVIII. (Holzschnitt: Christi Verklärung.) | Psalm. LXXXIX. | **Wol dem Volck das jauchtzen kan.**

Am Ende:

Gedrückt zu Nürnberg | durch Johann vom Berg, | und Ulrich Newber. | Anno 1558.

1) 22 Bogen in 8°, A—V. Die zweite Seite und die drei letzten leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 4, 7 (Jahreszahl) und 8 (vorletzte) roth gedruckt.

3) 18 Seiten Zuschrift, dem Burgermeyster, Rath, und gantzer Gemeyn zu Rochlitz. Am Ende: Datum, in der Königklichen | freyen Bergkstadt Sanct Jo- chimstal, darinn ich biß in die 26. Jar, der Schulen und Kirchen gedienet, Im anfang des 1558. Jars. || Joan. Matthesius von Rochlitz, Pfarrherr der Kirchen Gottes inn Sanct Jochimstal.

4) In dieser Zuschrift sagt er, es sei ihm, als einem verlebten unnd betrübten Witwer, welcher nun schier den einen fuß im grab habe, eine hertzliche Freude und Leben, daß er von dem Ewigen Vaterland unnd künfftigen herrlig- keyt, und vom sone Gottes, der uns solches alles auß gnaden verdienet und gibet, und von der Historien, darinn der Herr

Christus bewenst, das er ein Herr des todes, vnd außtheyler des lebens sey, gern dencke, rede, schreybe, vnd predige. Er gibt einige Nachrichten von seinem Jugendleben: Für 53. Jaren bin ich zu Rochlitz auff die welt kommen, vnnd in Sanct Peters Kirchen im namen, vnnd auff den befelch des Vaters, blut vnd todt seines Sons, vnd gnad vnd krafft des heyligen Geysts seliglich getaufft, vnnd dem Sone Gottes eingeleybet, vnd ein glied der algemeyn Apostolischen Kirchen worden, Da ich durch meine liebe Paten, Burgermeyster Thomas Newman, Greger Albrechten, vnnd der Kilian walterin seligen, Got vnd seiner Kirchen zugesagt, ich wölle beim Herrn Christo, vnd seinem Euangelio mein leben lang verharren, Vnd wider des Teuffels wesen vnd gespenst beten, Wie mich die Zeugen meiner Tauffe des zum offternmal erinnert haben, Darfür ich meynem Gott vnd Paten, hie vnnd in ewigkeyt dancken wil. Darnach über sechs Jahr, zu derselben Zeit, da der Herzog Friderich zu Sachsen zu Rochlitz verschied, sei er durch seine Großmutter in die Schule gethan, habe darin die Zehen gebot, Kinder glaube, vnnd Vatter vnser, neben der Lateynischen Grammaticken, Cisio Iano, Sontags Euangelien, vnnd dem Niceno Symboto, vnnd andern guten Kirchengesengen gelernet. Ich tröste mich noch heutigs tages meiner heyligen vñ krefftigen Kindertauffe, vnnd weiß auff dise stunde von keinem andern Catechismo, oder Kinderlehr, denn darinn ich zu Rochlitz, Gott lob, erzogen. Was darneben von Abgötterey, auch heyligen diensten, vnnd andern mißbreuchen in Sacramenten, durch die falschen gesalbten eingerissen war, das haben mich meine lieben Præceptores zu Wittenberg, in jren predigten vnnd heylsamen Büchlein, neben Christlicher er- klärung meiner Kinderlehr seligklich erinnert, darfür ich derselben Kirch vnd Schuel zur andern zeit in sonderheyt, lesset mich Gott leben, dancken wil. Ich trawe aber dem ewigen Sone Gottes, vnserm ewigen Hohenpriester, Mitler, Patron, vnnd fürbitter, er werde mich bey seinem bund des guten gewissen, den er mit mir auff sein todt vnd sieg auffgerichtet, vñ bey der Propheten vnd Apostel schrifften, die er auß seines Vattern schoß herfür bracht, die zeyt meines lebens gnedigklich erhalten, das ich mein Westerhembdlein, vnd seine zugerechnete vnschuld, für Gottes vñ aller Engel angesicht mit Christlichen ehren bringen könne. Er sei nach dem Absterben seines Vaters Wolff Matthesius i. J. 1521 in die Fremde geschickt, habe aber nachher viel Hilfe und Freundlichkeit in seinem Vaterlande erfahren, und wolle sich dißmal mit diesen Trostpredigten nach seinem Vermögen dankbar erzeigen.

5) Nun folgen sechs Predigten. Die letzte endigt auf der letzten Seite des Bogens R; es folgen ihr einige Fragstück außz dem Euangelio. Danach Blatt S ij^a Etliche Collecten zum Begrebnuß, Joan. Mathesij.

6) Darnach folgen, von Blatt S 6^b an, 17 Zeiten unter folgendem Titel: Ein trost auß | heiliger schrift wider das schrecken vnd zagen, für der sünde, Gottes zorn, tod- te vnnd grabe. | Casparis Franck, Predicanten in S. Jochimßthal.

7) Von Blatt V 7^a bis Y iij^a eine Betrachtung, Wie die heilige | Schrifft, den zeytlichen Todt vnnd grab der Christen, pflegt zu nennen, wider das gra- wen vnnd schrecken, vor | dem todt vnd grabe. Nach diesen Worten die Schriftstelle Johan. 8, 51 und die Anzeige: Außlegung D. Mart. Lu- | ther, kurtz vor seinem ende geschrieben.

8) Danach auf 8 Seiten, von Y iij^b an, das Lied Last vns volgen S. Paulus ler, unter der Überschrift: Ein Grablied der Kirchen Gottes in S. Jochimßthal.

a) Ohne Angabe des Verfaßers.
b) Fünf Reihen Noten der Melodie, drei davon auf der ersten Seite.
c) Die 17 Strophen sind durch nebengesetzte deutsche Ziffern numerirt.
d) Verszeilen nicht abgesetzt, außer wo es sich wie von selber macht, wie bei Str. 4, 5 und 10, bei dem Aufgesang von Str. 6, bei einem Teil der Str. 9, 14 und 17.

9) Öffentl. Bibliothek zu München, Hom. 975. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1109. theol.

CXVIII.*

HYMNI | ET SEQVEN- | TIÆ, TAM DE TEM- | pore quam de Sanctis, cum suis | Melodijs, sicut olim sunt cantata in | Ecclesia Dei, & iam passim corre- | cta, per sanctæ memoriæ, Reueren-|dum virum M. Hermannum Bon-|num, Superintendentem quondam | Ecclesiæ Lubecensis, in vsum | Christianę iuuentutis | scholasticæ, fideliter congesta & euulgata. | 1559.

Am Ende:

EDITA LVBECÆ | IN OFFI- CINA Georgij Richolffij. M. D. LIX.

1) 16 Bogen in 4°, A — Q, letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: zu jeder Seite ein Baum, auf welchem ein wilder Mann, oben auf einer Querstange zwischen beiden Bäumen zwei Kinder, das eine nach dem Manne links mit einem Pfeile schießend, das andere rechts den andern Mann an einem Bande ziehend. Unten zwischen breiten Bändern das reichsstädtische Wappen.

3) Auf der letzten Seite unter den zwei Reihen Noten des letzten Gesanges die Zeile Soli Deo gloria, darunter ein viereckiger Holzschnitt: das Kind Jesus, auf einem Kißen sitzend, in der Linken das Kreuz mit der Dornenkrone. Über dem Holzschnitte I. H. Unter dem Holzschnitte die Anzeige des Druckers, neben der ersten Zeile derselben links und rechts ein schwarzes Blatt. Neben der obenerwähn-

ten Zeile Soli Deo gloria links und rechts ein schwarzes Kleeblatt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in fünf Distichen, überschrieben GREGI PVSILLO SCHOLÆ LVBECENSIS TYPOGRAPHVS SALVTEM. Über dem Gedicht ein länglich viereckiger Holzschnitt zur Verzierung: ein geflügelter Kopf, von welchem allerhand Blattwerk ausgeht.

5) Die Gesänge sind der Reihe nach folgende 77:

1.	Conditor alme fyderum	A 2.
2.	Veni redemptor gentium	A 2 b.
3.	* Mittit ad virginem	A 3.
4.	A folis ortus cardine	A 4.
5.	Corde natus ex parentis	A 4 b.
6.	* Grates nunc omnes	B.
7.	* Eia recolamus laudibus	B b.
8.	* Natus ante fecula	B 2 b.
9.	Puer natus in Bethlehem	B 4.
10.	Hoftis Herodes	B 4.
11.	* Fefta Chrifti, omnis	B 4 b.
12.	* Dixit Dominus, ex Bafan	C 2.
13.	*° Concentu parili hic te	C 3.
14.	Deus creator omnium	D.
15.	Lucis creator optime	D b.
16.	Immenfi cœli conditor	D b.
17.	Telluris ingens conditor	D 2.
18.	Cœli Deus fanctiffime	D 2 b.
19.	Magnæ Deus potentiæ	D 2 b.
20.	Plafmator hominis	D 3.
21.	Iefu redemptor feculi	D 3.
22.	Dicamus omnes cernui	D 3 b.
23.	Afflicti pro (Refponfor.)	D 4.
24.	Baptifatus Iefus (Introitus)	D 4 b.
25.	Chrifte qui lux es	E.
26.	Domine non fecundum (Pfalm. 102)	E b.
27.	* Grates nunc omnes	E 2 b.
28.	Rex Chrifte factor omnium	E 2 b.
29.	Gloria, laus et honor	E 3.
30.	Chriftus factus eft (Philip. 2)	E 4.
31.	Crux fidelis	E 4 b.
32.	Laus tibi, Chrifte	F 2 b.
33.	Vita fanctorum	F 2 b.
34.	Ad cœnam agni	F 3 b.
35.	Refurrexit (Introitus)	F 4.
36.	* Laudes falvatori	F 4 b.
37.	* Victimæ pafchali	G 2 b.
38.	Credo in (Symb. Nic.)	G 3.
39.	Credo in (Min. fumm.)	G 4.
40.	Salve fefta dies (dem Lactantius zugeschr.)	H b.
41.	Exultandi et lætandi	H 2.
42.	° Rex Chrifte omnes in te	H 2 b.
43.	° Chriftus pro nobis paffus	H 3.
44.	Feftum nunc celebre	H 3 b.
45.	Iefu noftra redemptio	H 4.
46.	* Summi triumphum	H 4 b.
47.	Veni creator fpiritus, mentes	I b.
48.	* Sancti Spiritus adfit	I 2.
49.	* Veni fancte fpiritus, et	I 3 b.
50.	* Dasselbe, unter anderen Noten	I 4 b.
51.	° Quando Chriftus afcenderet	K b.
52.	O lux beata trinitas	K 2.
53.	Te lucis ante terminum	K 2.
54.	* Benedicta femper	K 2 b.
55.	* Lauda Sion falvat.	K 3 b.
56.	Difcubuit Iefus (Math. 26 etc.)	L 2.
57.	Aeterno gratias Patri (Phil. Melanchthon)	L 2 b.
58.	* Pfallite regi noftro	L 3.
59.	O Chrifte falus unica (M. H. W.)	L 4 b.
60.	Repleta eft Elifab. (Luc. 1)	M.
61.	*° Ave præclara mundi	M b.
62.	* Coeli enarrant gloriam	M 4 b.
63.	Iefu Chrifte, author vitæ	N 2.
64.	Ecce mulier, quæ (Luc. 7	N 2 b.
65.	* Laus tibi, Chrifte, qui es	N 3.
66.	* Iocundare plebs fidelis	O.
67.	° Chrifte fanctorum	O 3.
68.	Deum precemur (M. H. W.)	O 3 b.
69.	*° Summe rex Chrifte	O 4.
70.	° Exultat vera ecclefia	P b.
71.	*° Chrifte fanctorum præceptor	P 2.
72.	° Rex gloriofe martyrum	P 3.
73.	*° O beata beatorum	P 3 b.
74.	° Ifte confeffor Domini	P 4 b.
75.	*° Ad laudes falvatoris	Q.
76.	° Iefu corona virginum	Q 2.
77.	Serva Deus verbum tuum	Q 2 b.

6) Alle Stücke, außer Nro. 17, 18, 19 und 20, sind mit den Gesang-Noten versehen. Bei den Hymnen steht die erste Strophe, bei den anderen Gesängen der ganze Text unter den Noten. Das Sternchen in dem obigen Verzeichnis bedeutet eine Sequenz, der Ring (°), daß der Text als von Herm. Bonn corrigiert bezeichnet ist.

7) Königl. Bibl. zu Stockholm. Daß sich das Buch auf der Stadt-Bibl. zu Lübeck befinde, wie ich in der Bibliographie Seite 295. Nro. DCCLXVII angegeben, hat sich als irrtümlich erwiesen.

CXVIII.*

Der XIII. Psalm, Gesangweis gestellet, vnd kurtz ausgelegt. | Item, | Ein ander schön vnd tröstlich Lied, zur zeit der Pestilentz mit grosser andacht zusingen. | Durch | D. Simonem Sinapium, zu Franckfurt an der Oder. (Holzschnitt: verschlungene Bänder.) ANNO. M. D. LIX.

1) 1½ Bogen in 4°. Letzte Seite leer. Signaturen A ij, A iij und B.

2) Druckort scheint, nach der Schrift zu urteilen, Frankfurt a. d. Oder durch Johann Eichorn.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht, Dem Christlichen Leser. Die Reimpaare gedruckt, die geradzahligen Verse eingezogen und ohne

Abteilung von Strophen. Es sind aber, nach der Construction, sieben vierzeilige Strophen.

4) Zwei Seiten Vorrede an den Burgermeister und Rath zu Guben in Niderlausitz, Datum Franckfurt an | der Oder, Freitag nach Conceptionis Mariæ. | 1. 5. 58. Simon Sinapius, Doctor.

5) Heißt der Verfaßer eigentlich Simon Senf? Ein Kaufmann Johann Christian Sinapius starb 1807 zu Greifenberg in Schlesien.

6) Im Anfang der Vorrede heißt es: Nach dem ich bißher fast in die zwei Jhar lang mit sonderlichem vngefell, beide vom Teuffel, vnnd bösen Menschen erregt, vnd bewegt, verhafftet, vnd verhindert bin worden, u. s. w. Nachher bittet er, mit der vorliegenden Arbeit so lange für gut zu nehmen, bis mir der liebe Gott widerumb ein eigen nest bescheret. Er weist auf ein Werk hin, ‚Diuinationes Theologicæ', das er dann nebst Anderem, was der Christlichen Kirchen zum besten gereiche, mit frölichem mut, vnd grosser andacht aushecken, vnd an den tag bringen müge.

7) Hiernach Folget die ordnung oder schichtung dieses Psalms, mit einer kurtzen | auslegung. Zwei Blätter. Der Auslegung liegt nicht der biblische Text, sondern das nachfolgende Lied zu Grunde, dessen Verse angeführt und erklärt werden. Am Ende des vierten Blattes ein Holzschnitt: verflochtene Bänder.

8) Auf der vorderen Seite des Blattes 6 das Psalmlied: WJe lang wiltu vergessen mein? Auf den beiden folgenden Seiten das Lied wider die Pestilenz: WJr hoffen zwar im glauben fest.

9) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden um den Raum von vier Buchstaben ausgerückt.

10) Königl. Bibl. zu München, Exeg. 32.

CXIX.*

Nachträgliche Vervollständigung der Beschreibung Nro. DCCLXXXVIII Seite 303 der Bibliographie. Nro. 4 daselbst hinter dem Worte ‚könnten' lies weiter: Diese Anweisung lautet also:

Zum Leser.

DAmit ein Jeder diese Euangelia singen könne, ob er gleich die Melodien, so darbey genotiret, nicht verstehet oder lernen mag, Wil ich hiemit darneben anzeigen, vff welche weise sie jederman singen könne, vñ die andern geistlichen Lieder, die auch vff diese art gedichtet sein, vermelden.

Erstlich so wisse, das man die Euangelia im Aduent vnd inn den Fasten, vnd welche sonst mehr 7. vers haben, singen kan vff die weis,

Ach Gott vom Himel sih darein.
Oder, |
Es ist das heil vns komen her.
Oder,
Aus tieffer not schrey ich zu dir.
Nu freut euch lieben Christen gemein.
Wo Gott der HERr nicht bey vns helt.
Es spricht der Vnweisen mund wol.
Vnd was der Lieder mehr sein mit 7. Versen.

Zum andern so wisse, das die Euangelia, welche nur 4. Vers haben, mögen alle vff die weise gesungen werden.

1. Erhalt vns HErr bey deinem wort.
2. Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst.
3. Wol dem der in Gottes furcht steht. |
4. Christe der du bist tag vñ licht *

Vnd wem die lateinischen Melodien der Hymnorum gefallen, wie sie denn gar lustig vnd frölich sein, der mag sie auff dieser nachgeschriebenen einem singen,

1. Veni Redemptor gentium.
2. Beatus autor seculi.
3. Hostis Herodes.
4. Christe qui lux.
5. Vexilla regis.
6. Conditor alme syderum.
7. Rex Christe factor.
8. Veni creator.
9. O lux beata Trinitas. *

Vnd dergleichen sind inn den Hymnis gar viel schöner Melodien.

Es mögen sie auch Christliche Jungfrewlein an eim Abentreien singen vff die weise

Von Himel hoch da kom ich her.
Oder
Aus frembden Landen kom ich her. *

* Anmerkung. Diese Verszeilen sind im Original nicht abgesetzt, sondern durchgehend mit dem übrigen Text der Anweisung gedruckt.

CXX.*

Nachtrag zu der Beschreibung Nro. DCCXC Seite 306 der Bibliographie:

5) Eine andere Ausgabe durch Antonius Schön ist folgende:

Die Sontags | Euangelia, vnd von den fürnembsten Festen vber das gantze Jar, | In Gesenge gefasset, für Christliche Hausueter vnd jre Kinder, Mit vleis corrigirt, | gebessert vnd gemehret, | Durch Nicolaum Herman | im Jochimsthal. | Ein bericht, vff was Thon vnd | Melodey, ein jedes mag gesungen | werden. | Mit einer Vorrede D. Pauli Eberi, Pfarherrs der Kirchen | zu Wittenberg. | Jesus Syrach am 43. | Last vns loben die berhümten Leute, vnd | vnsere Veter nach ein ander etc. Sie haben Musicam gelernet, vnd geistliche Lieder ge- | tichtet etc.

| Am Ende:

Gedruckt zu Wittenberg, | durch Antonium Schön.

a) 20½ Bogen in 8⁰, zweite Seite leer. Keine Blattzahlen. Die Anzeige des Druckers steht unten auf der vordern Seite des letzten Blattes, auf der Rückseite jener Holzschnitt in Medaillonform mit dem S.
b) Der Titel ist in dieser Ausgabe ähnlich dem vor der ersten (durch Georgen Rawen Erben) v. J. 1560. Die Zeilen 1, 2, 8, 10, 13 und 16 roth gedruckt.
c) Die Vorreden haben die gewöhnliche Ordnung: zuerst die von Paul Eber (4 Blätter), sodann die von Niclas Herman (3 Blätter). Darnach drei Seiten **Zum Leser.** mit der Anweisung über die Melodien, ganz wie vor der Ausgabe durch Georgen Rawen Erben.
d) Keine Jahreszahl. Wenn das Meusebachsche Exemplar auf dem Titel wirklich die Jahreszahl hatte, so ist die vorliegende gewis eine spätere.
e) Rathsbibliothek zu Leipzig, unter den Büchern der deutschen Gesellschaft, Nro. 303.

CXXI.*

Ein schön New | Geistlich lied, vom Wein- | berg des HERRN, Jm thon, | Kompt her zu mir spricht | Gottes Son, ꝛc.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürnberg, | durch Valentin | Neuber.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel unter den Worten zuerst zwei schwarze Blätter, sodann ein viereckiger Holzschnitt: ein Prediger auf der Kanzel vor älteren und jüngeren Zuhörern und dem aufgerichteten Kreuze Christi.

3) Es ist das Lied:

Wach auff, wach auff, O Menschen kind,

35 (3+3) zeilige Strophen.

4) Keine abgesetzten Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, ein Stück des aufgelösten Bandes * 43. K. 93.

CXXII.*

Ein schön Gesang, vom Leyden unsers lieben Herren Jesu Christi. | Jn seinem alten Thon, Wölt jhr | hören ein newes gedicht. (Länglich viereckiger Holzschnitt: Christus trägt sein Kreuz und sinkt unter demselben in die Knie.) | **Gedruckt zu Nürnberg, durch | Valentin Newber, Wonhafft | in obern Weher.**

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Zeit wol um 1560.

2) Es ist das Lied

WOlt jr hören ein newes gedicht,

welches zweimal mit verschiedenen Lesarten in dem großen kathol. Gesangbuch von Corner steht.

3) Schöner großer Druck. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Von dem dritten Blatte ist die untere Ecke abgerißen, wodurch mehrere Worte in den vier Strophen

Sie zwungen Simon den frommen Mann,
Do ward Jesus ans Creutz gehenckt,
Die Juden sprachen mit grossem spot,
Do das einer unter jhn ersach,

wegfallen.

5) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 29. F. 70.

CXXIII.*

Ein schön Geistlich Trostliede, für die be- | trübten Christlichen Hertzen, Jm thon, | Hilff Gott das mir gelinge. (Viereckiger Holzschnitt: Christus mit seinen Jüngern.) | **Matthei, XI. Kombt her zu mir, ALLE, die jhr | müheselig vnd beladen seyd, ich will euch | erquicken.**

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg, durch Hans Kholer.

1) 4 Blätter in 8⁰, ohne Signatur, zweite und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied:

MAch mich heilsam o Gote,

11 (4+3) zeilige Strophen.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, jede mit mehreren großen Buchstaben anfangend, Strophe 1, 3, 5, 6, 8, 9, 10 und 11 mit zweien, Strophe 2, 4 und 7 mit dreien. Der erste besonders groß und durch zwei Zeilen gehend. Diese ersten Buchstaben geben den Namen Michel Vogel.

4) Das Lied endet auf der sechsten Seite; unten mit kleiner Schrift die Zeilen:

Nimb all mal den ersten Buchstaben,
So wirst deß Dichters Namen haben.

5) Auf der folgenden Seite ein Gebet, darunter die Anzeige des Druckers.

6) Jn meinem Besitz.

CXXIV.*

Ein ernstliche | Clag des Herrn Jesu Christi an die vndanckbare vnd vnglaubige | welt, seer lieblich vn lustig zusingen. | Das Vater vn- | ser kurtz außgelegt, vnd in gesang | weise gebracht, durch D. M. Lut. Ein ander geystlich Lied, Zu bitten vmb glau- | ben, liebe vnd hoffnung. M. D. LXI.

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Nürnberg durch | Hans Günther.

1) Ein Bogen in 8°, letzte Seite leer.

2) Es sind die drei Lieder:
Diewezl bey mir allein man findt,
Vater vnser im Himelreich,
Ich rüff zu dir, Herr Jesu Christ.

3) Das erste ohne Überschrift, Verszeilen abgesetzt, die dritte und sechste immer weit eingezogen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. Auf der zweiten und dritten Seite stehen die Noten der vier Stimmen, links Altus und Bassus, rechts Discantus und Tenor. Das Lied endet unten auf der ersten Seite von A v.

4) Dem zweiten gehen (Rückseite von A v) die Noten der Melodie voran, 5 Reihen, die erste Strophe als Text. Darnach weitere Verszeilen abgesetzt, keine eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Diesem Liede folgt auf der viertletzten Seite ein Gebet in Prosa, nach Syr. Cal. 30.

5) Das dritte Lied: Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶.

6) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, XX.35. Aa. 61.

7) Ich erlaube mir hier auf die älteste Auslegung des Vaterunsers durch Martin Luther von 1519 aufmerksam zu machen:

Eyn kurtz form das Pater noster tzu vorsteen vnd tzu bethen. fur dye Jungen kin | der im Christenglauben. | M. L. Getruckt zu leipßgk durch Wolffgag Stockel. xix. iar.

Am Ende:

¶ Getruckt zu Leypsigk durch Wolffgang | Stöckel in der Grimische gassen. 1519.

a) 10 Blätter in 8°, 4 auf A, 4 auf B, 2 auf C. Letzte Seite leer.

b) Auf der zweiten Seite folgendes Vorwort.

Jesus.

¶ Es seyn etlich ßo eynfeltig das sie nit wissen was die wort ym vater vnßer, in sich halten, ad'r was sie bitten, darumb sie die gantzen wort kalt obenhyn sprechen, an alle frucht, so doch nichts ist, in allen andern gepeeten, das nit im vater vnßer begriffen sey, Drumb hab ich ein kurtz antzeygung geben, was mā in eynem iglichen wort bitte, mag ein iglicher die selben, weyter adder enger außbreyten, darnach ehr findet, was ym am meysten geprickt, dan wo yemant sich findet geprechlich, da soll er am tieffesten bitten, als ßo dich anficht vnkeuscheit, soltu yn der andern bitt, tzu kōme dein reich (do alle tugent vnd frumkeyt gebeten werden) dester ynniger vmb die keuscheit bitten, die gottes reich yn dir mache. ßo fordt an in andern stucken.

c) Blatt A ij: Vorrhede vnd bereytunge | tzu bitten dye sieben bit von Gott.

d) Das Büchlein finde ich in der Erlanger Octav-Ausgabe der Werke M. Luthers, 45. Band S. 203—208, nicht erwähnt und scheint ganz unbekannt zu sein. Die Erklärung ist aber sehr schön, so daß es wolgethan wäre, eine neue Ausgabe zu veranstalten.

e) Stadtbibl. zu Zwickau, Mischband XVII. XII. 15.

8) Auch sei es gestattet, zugleich den Octavdruck der Auslegung der zehn Gebote von demselben Jahre nachzuweisen:

Die tzehen geboth gottes | mit eyner kurtze außle- | gung yrer erfullung vnd vbertretung vom Doctor Martinus Luther | Augustiner gemacht. | (Wappenschild.) | ¶ Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang | Stöckel in d' Grimischē gassen. 1519.

a) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

b) Stimmt im Ganzen mit dem Quartdruck ohne Jahreszahl, welchen die Erlanger Octav-Ausgabe der Werke Luthers, 36. Band Seite 146 ff., benutzt.

c) Zwickauer Stadtbibl., Mischband XVII. XII. 15.

CXXV.*

Gsangbüch- | lein Geistlicher Psal- | men, Hymnen, lieder vnd gebet, Durch etliche diener der Kirchen zu Boñ, fleis- | sig zusamē getragen, vnd in geschickte ordnung sehr schön gestelt, zu übung | vnd brauch der Christli- | cher gemeine. | Auffs new gemehret mit der Kirchen Ord- | nung, vnd anderen Psalmen, sampt | einem schönen Kalender. | (Holzschnitt.) Anno M. D. LXI.

1) 30 Bogen in 12°. Der erste Teil 18 Bogen: ein Bogen mit der Signatur ✶, darnach A — R; Blattzahlen, erste (r) auf dem 10. Blatt des Bogens A, letzte (cciiij) auf dem letzten Blatt. Der zweite Teil 12 Bogen, a — m; Blattzahlen, erste (ij) auf Blatt a ij, letzte (crl) auf dem 8. Blatt des Bogens m.

2) Auf dem Titel sind die ersten 8 Zeilen roth gedruckt, mit Ausnahme des ersten Buchstabs G, welcher schwarz ist. Der Holzschnitt in länglicher Medaillonform: König David kniend, die Harfe vor sich abgelegt, mit ausgebreiteten Armen, im Hintergrunde die Stadt, oben Gott in Wolken.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes unter einem längl. viereckigen Holzschnitt (David betend) folgende acht Verse in rothem Druck:

Mensch hab allzeit lieb das Christlich gesang,
Aller Weltlicher lieder gern müssig gang.
So wirstu mit kleiner arbeit weiß vñ wol gelernt,
Auch mit lust und freuden zu Gott dem Herren bekert.
Alle die dan diese geistliche lieder sin- gen oder lesen sollen.
Ich bitt das jhr doch nicht faul noch trach sein wöllend.
Sey mit dem hertzer zů verstehn, Vñ auch zu lernen,
Vnd einen frommen wandel darauß geberen.

4) Eilf Blätter Kalender, mit gemischtem rothen und schwarzen Druck. Auf den ersten 8 Blättern (und 5 Zeilen auf dem neunten die Monate, jeder mit lateinischem und deutschem Namen: Februar — Spurckel, Junius — Brachmont, Julius — Heumont, Augustus — Augstmont, September — Herbstmont, October — Remeißmont (Remigiusmont), November — Allerheiligenmont, December — Andrießmont (Andreasmont). Vor den Tageszahlen stehen die Worte von Leitsprüchen; der zum Januar gehörige heißt mit seinen 31 Worten also: Jesus das kind wart beschneden, Drey König komen von Orient gereden, Vnd offerden dem Herren lauesan, Anthonius sprach zu Sebastian, Agnes ist da mit Paulus gewesen, Wir sollen auch mit wesen. Der zum Februar gehörige lautet: Brid Maria wolt mit Agatha ghon, Jesum jhr kind offern schon, Da röst Valentin mit macht, Frewet euch der Fasenacht, Wen Peter vnd Matthias, Koment schier wissent das. Der des März: Mertz fert da her mit Herr Thoman, Der spricht ich můß Gregorium han, Mit dem will er disputiern, So kumpt Benedict vnd wil hoffieren, Marien Christi gebererin, Vnd jrem jungen kindelin. Der des April: Aprill vnd Bischoff Ambrosius Farent da her vnd sprechen alsus, Das Paschen wöllent Tiburtium bringen, So wil Valerius das alleluia singen, sprechen Georgius vnd Marcus tzo handt, wůste das Peter Meilandt. Hier stehen die Worte das Peter beide vor dem 29. April; statt Valerius sollte es wol Vincentius heißen, weil dem 18. April dieser Heilige zugeordnet ist. Den Monaten folgen nun Regeln über Schaltjahre, Tag- und Nachtgleichen, die vier Teile des Jahres, Fronfasten, Advent, weiter: In dieser nachfolgender Tafel wirdt angezeigt zum erstē die Jar gezal vō Christi geburt her, Darnach der achter winter vnd die obberentzige dage zwisschen Kerstmisse vnd Groß Fastabent. Item der Sondags bůchstab auch Schalt Jar, Gůlden gezal, Römer gezal, vnd Sonnen Circkel. Merck hie auch eygentlichen, das im Schalt Jar der erste bůchstab is, der Sondags bůchstab biß auff S. Mattheis dag, aber der nachfolgend bůchstab ins wers gerechnet blibt vort an das gantze Jar auß. Nun folgt die Tafel über die Jahre von 1561 bis 1577, und darunter die Worte: Dis täfflin zeigt dir an 16. Jar lang, zum ersten den Sontags buchstaben vnd schalt Jar, Zum andern, die gülden zal, Zum drittē, wie viel wochen vnd tag zwischen Weinachten vnd der Herren Faßnacht seind, ꝛc. Auf dem folgenden (letzten) Blatt, vordere Seite: Zu suchen den Sontags Buchstaben, Rückseite: Zu suchen die gülden zal., beidemal mit einem Holzschnitt.

5) Auf der ersten Seite des Blattes A ein kurzes Vorwort **An den christlichen Läser.** NAch dem günstiger Läser viel Gesang bůcher allenthalben außgehen, ꝛc. Auf der Rückseite ein kleines Register derjenigen Psalmen, welche mehrfache Compositiones haben, mehrfache Bereimungen, würde der Niederländer sagen. Darnach 15 Seiten alphabetisches Register, vor jeder deutschen Zeile die Anfangsworte des lat. Textes. Auf der Rückseite des Blattes A ir fangen, ohne weitere Überschrift, die Psalmlieder an. Daß diese den ersten Teil des Buches bilden, ist durch keinen besonderen Titel angezeigt.

6) Unter den Psalmliedern kommen vor Nro. 526*, 272*, 527, 605, 231*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 551*, 246, 247, 248, 185*, 279*, 250, 186*, 263*, 251*, A*, 269, 638*, 584*, 252, 286, 555*, 179, B, 288, 210* (alte böse, 5. Strophe), 534, 280*, 233*, 261*, 601*, 254 (biß mir), 255, 189*, 524*, 552*, 523*, C, 438*, 809*, 644, 810, 132, 606, D, 455* (gleich wir das groß von rechte), 287*, E, 281*, 282, F, 230*, 540*, G, H, 283*, 284, 615, 207*, 227*, 285*, 291*, J, 196*, 188*, 187*, K, 543*, 604, 262*, 602, 525*, 599, 600, 257, 258, L, 538*, M*, 521*, N, O, 205*, 212*, 568, 569, 603 (Ich fünfftz). Wie gewöhnlich in reformierten Gesangbüchern, ist bei keinem dieser biblischen Lieder der Name des deutschen Dichters genannt. Das Sternchen bezeichnet, daß dem Liede die Noten der Melodie vorgesetzt sind. Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

A: Was kan vns komen an vor not.
B: Wol dem Menschen dem sünden vill.
C: Herr Got wir dancken deiner gůt.
D: Von deiner gnad, gericht vnd gůt.
E: Der herr sprach in seim höchstē thron.
F: Ich hab geliebt, drumb wirt der Herr.
G: Danckt dem Herren in ewigkeit.
H: Wol den die steiff seind auff der ban.
J: Wo Gott nicht selbst das hauß auffricht.
K: Herr wann mein hertz recht vberdenckt.
L: Den Herren Got will ich loben frisch.
M: Gelobet sey der Herr der Gott.
N: Mein Seel erhebt zu dieser frist.
O: Maria das jungfrewlin zart.

7) Die Lieder Nro. B, C, E, 615, J und K sind von Burkart Waldis, die nicht verzeichneten sind die alten reformierten von Dachser, Aberlin

und Salinger, welche sich trotz ihrer wunderlichen Wortformen und ungefügen Constructionen lange in den Gesangbüchern erhalten. Für das Wörterbuch gewähren sie manche gute Ausbeute, wie z. B. Aberlins Lied aus dem 18. Psalm **Ich bin dir hold, o Herr mein sterck** eine Anzahl seltener Wörter aufweist.

8) Blatt cccj b folgen, unter der Überschrift **Beschluß der Psalmen, oder die Gloria Patri &c. so in etlichen Kirchen gesungen werden.**, von welchen das erste Nro. III, das dritte Nro. I, das fünfte Nro. XIII, das sechste Nro. VIII, und das siebente Nro. II der im Deutschen Kirchenliede Seite 502–504 stehenden ist. Nur das zweite, vierte und achte sind neu.

9) Blatt cccij folgt die Kirchenordnung, ohne Titel oder Überschrift, nur im Columnentitel angezeigt. Ende Blatt ccciij. Auf Blatt ccciiij fünf Schriftstellen über Lieder und Gesang: Epheser 5. 18–20, 1. Corinth. 14. 26, Coloss. 3. 16–17, 1. Corinth. 14. 15, Jacobi 5. 13.

10) Hierauf folgt der andere Teil des Gesangbuches mit folgendem Titel:

Das ander | theil Christlicher gesang | Nemlich, alle Lieder, Hymnen vnd Ge- beth, welche auch Gott dem Herren zu | lob vnd ehr gesungen werden, fein nach | Ordnung der Christlichen Gemeine, | auß vilen Sangbüchern zu- | sammen gezogen, zu dienst allen from- | men Chri- | sten. (Kleine Verzierung.) || PSAL. XCVI. | **Singet dem Herrn ein newes | Lied, Singet dem HERRN alle Welt, | Singet dem HERRN, vnd lobet seinem Namen, prediget einen | tag am andern sein | heil, 2c.**

11) Auf der Rückseite dieses Blattes:

Inhalt des andern theils

Geistlicher Lieder.

12) Die nun folgenden Lieder sind der Reihe nach: Nro. *190**, *206**, *203**, *431*, **Der Glaube*** (**M. G. Ich glaub in Gott Vatter den allmechtigen, schöpffer himmels 2c.**), *224* (Druckfehler: S. P.), **Das Vatter vnser*** (Prosa, **Vnser Vatter in dem himmel 2c.**), *215**, 567, *589*, *522**, **A**, 439, 218*, 556, 557, 585, *433*, *194**, 157, *192**, **B***, 200*, 807*, *334*, *201**, 338, *562**, *193**, **Danckſagen wir alle***, **Der Engel sprach zu den Hirtē** (Prosa), 793 (ohne die 2. Str.), 666, 791* (ohne die 3. Str.), *214**, *219**, 62+641, *587**, *563*, **C** (**Ach Christe**), 564*, *216*, 339, **D** (**Ach Jesu**), *301*, **E**, 396, **F**, 806, **G**, 430, 342, **H**, **I**, 792 (mit Abweichungen), *197**, *588**, *195*, **K**, **L**, 804, **M** (I. T.), 422, **N**, **O**, *574*, 565, 566, *198**, *199**, 208, *575*, 575 b, **P**, *573*, 220, *204**, **Q**, **R**, 270*, **S**, *184**, *223**, *234**, 275*, *603*, *370*, 646, 245, 596, **T**, *536*, 295, *191*, **Die Letania Teutsch | gecorrigiert*** (**D. M. L.**), 310, 221, *535*, *217* (mit Hinzufügung der weiteren zwei Strophen: **Folgend zwen verß, hat D. M. L. kurtz vor seim end hin zu gesetz.**), 260, *271**, *225*, 597 (**O Herr vnd Got, in vnser not**), 236*, 645, 226*, 361, 437 (**D. M. L.**), 667, **U**, 278, *550*, 266* (**Das Lied Marie Königin zu Vngern vnd Behem**), 637*, *354*, **Folgen etlich** Introitus, **so nach dē** Veni sancte spiritus, **im Nachtmal des Herren müg gesungen werden**, **V**, 420* (vnser armen), 642, 643 (D. M. L., in abgesetzten Versen), **Ein Kyrieleison**, *Gloria in excelsis*, *Sanctus*, *209*, *Agnus Dei*, 421, **der cxi. Psalm** (Prosa), 290, **W**, *364*, *330*, 684, **X*** (J. T., vierstimmige Noten), 453, **Y**, 570, 571, 561, **Z**[1]*, 518, 586, 558, 542, 586 b, 558 b, **Z**[2], 373, 296*, *352*, *331*, *202*, 294, 441, 238, 239, 242, *267*, 553, 240, 276, 634 (mit abgesetzten Verszeilen), 449 (mit Abweichungen), 450*, 244, **Z**[3].

Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

	Blatt	
A.	xiij.	Vatter vnser getrewer Got.
B.	xxj b.	Nun last vns Christen frölich sein.
C.	xxxv b.	Ach Christe vnser seligkeit.
D.	xxxviij b.	Ach Jesu der du vns zu gůt.
E.	xl.	Als Adam im Paradeiß.
F.	xliij b.	Seht heut an wie der Messias.
G.	xlv.	Gott het einen Weinberg gebawt.
H.	lj.	Gott dem Vatter lob vnd dem Sůn.
I.	lij b.	Als Jesus Christ gecreutzigt war.
K.	lv b.	Mit freuden wöllen wir singen.
L.	lvij.	Jesus Christus vnser Heiland (6 Strophen und ein Schlußreim).
M.	lviij.	Jesu vnser gerechtigkeit.
N.	lix.	Jesus Christ erstanden.
O.	lix b.	Christ für auff gen Himmel.
P.	lxv b.	Komm heiliger Geist herre Gott, begab.
Q.	lxviij.	Wir loben dich einmůtiglich.

	Blatt	
R.	lxviij b.	Got dem Vatter sampt seinem Son.
S.	lxx b.	Dich vor des liechtes vndergangk.
T.	lxxxiij b.	Gedult solt han auf Gottes ban.
U.	cij b.	O Herr Gott hilff, zu dir ich gilff.
V.	cviij.	Kyrie Gott Vatter in ewigkeit.
W.	cxij b.	Ich danck dir fast Gott Vatter gůt.
X.	cxiij.	Last vns nun frölich sein.
Y.	cxv b.	Herr Got nun sey gepreiset.
Z¹.	cxvij b.	Wie steht jr alle hie vnd wartet mein.
Z².	cxx.	Nun loben wir mit innigkeit.
Z³.	cxl.	In Gottes Namen fahren wir.

13) Ein Sternchen bezeichnet, daß dem Liede die Noten der Melodie vorgesetzt sind. Bei den schrägen Numern und den Buchstaben E, G, K, M, P, X, Z² ist der Verfaßer angedeutet, durch die Anfangsbuchstaben seines Namens. Wer ist J. T. bei Nro. M und X?

14) Verszeilen (außer bei Nro. 643 und 634) nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

15) Die erste Ausgabe dieses Gesangbuches v. J. 1544, deren ich in der Bibliographie S. 476. Nro. MLXXXIX Erwähnung gethan, ist noch nicht wieder aufgefunden. Ob zwischen ihr und der von 1561 noch andere liegen, ist nicht bekannt. Die von 1561 ist vielleicht die erste, welche Lieder von Burkart Waldis aufgenommen, vielleicht auch die, welche sich vor allen anderen Auflagen durch viele Druckfehler auszeichnet.

16) Öffentl. Bibl. zu München, Liturg. 463. In der Bibliographie S. 314. Nro. DCCCXXIII unvollständig beschrieben.

CXXVI.*

Geist- liche Lieder | D. Mart. Lut. | vnd anderer from- | men Christen, nach | ordnung der | Jarzeit, New zugericht. | Franckfurt an der | Oder, 1561.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Jo- | han. Eichorn.

1) 26 Bogen in 8⁰, A—c. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A iiij, letzte (200) auf c iij.

2) Der Titel befindet sich zu zwei Teilen innerhalb eines Epitaphiumartigen Holzschnittes: den Hauptraum begränzen zwei Säulen, die einen Bogen tragen, vor den Säulen halbe Figuren als Träger, links eine männliche, rechts eine weibliche, oben an den Bogen gelehnt zwei dergleichen ganze Figuren mit Früchten und Blumen, an der Spitze zu oberst ein Eichhorn. Innerhalb des Raumes 8 Zeilen des Titels, die 3 ersten roth gedruckt; in einem kleinen, viereckigen Raume unterhalb die beiden letzten Zeilen des Titels (der Druckort) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatt die **Vorrede. | An den Christlichen | Leser. | NACH dem die gemeinen Gesengbůchlein** u. s. w. In derselben wird erwähnt, daß in dem alten Gesangbůchlein auf manche Feste zu wenig Gesänge gewesen: hier kann wol kaum ein anderes denn auch ein zu Frankfurt a/O. gedrucktes gemeint sein, vielleicht von 1552, welche Jahreszahl die Holzschnitte tragen.

4) Auf der fünften Seite und drei Zeilen auf der sechsten **Die ordnung der Tittel | in disem bůchlein begriffen.** Es sind folgende 25, denen ich zugleich die Blattzahl hinzufüge:

		Blatt
1.*	Von der Menschwerdung Christi.	1
2.*	Von der geburt Jesu Christi.	9ᵇ
3.*	Vom leiden vñ sterben Jesu Christi.	26ᵇ
4.*	Von der aufferstehung Christi.	45
5.*	Von der Himelfart Christi.	50
6.*	Vom heiligen Geist.	52ᵇ
7.*	Von der heiligen dreifaltigkeit.	57ᵇ
8.*	Von Zehen Gebotten.	63ᵇ
9.*	Vom Glauben.	67ᵇ
10.	Vom Vater vnser.	72ᵇ
11.*	Von der Tauff.	76ᵇ
12.	Von der Buß.	78ᵇ
13.	Von der Rechtfertigung.	89ᵇ
14.*	Vom Abentmal des Herrn.	100ᵇ
15.	Dancksagung.	113
16.	Vom Christlichen leben vñ wandel.	121ᵇ
17.	Võ Creutz verfolgung vñ anfechtũg.	143ᵇ
18.	Von der Christlichen Kirchen.	151
19.	Vom todt vnd sterben.	168
20.*	Vom Jüngsten tag vñ aufferstehũg	174
21.	Frů so man auffstehet.	181
23.	Am abend so man zu bet gehet.	184
24.	Vor dem essen.	186ᵇ
25.	Nach dem essen.	189ᵇ

Unter Nro. 19 sind auch die Begräbnislieder mit inbegriffen, hinter Nro. 25 folgt noch von Blatt 193ᵇ an die Litaney in zwei Chören und Blatt 198ᵇ das Lied Nro. 310. Auf der sechsten Seite steht noch der Titel des ersten Abschnitts und darunter ein großer viereckiger Holzschnitt roher Arbeit, die Verkündigung Mariä, unten links die Jahreszahl 1552. Dergleichen Holzschnitte befinden sich noch 11 andere in dem Buche, nämlich vor den Abschnitten, bei deren Numern ich ein Sternchen gesetzt, und auf denen vor den Abschnitten 2, 3, 4, 6, 9 und 14 steht ebenfalls die Jahreszahl 1552. Der zu dem Abschnitte 8, auf Blatt 64, trägt als Zeichen ein verschlungenes C und S.

5) Die Lieder beginnen Blatt 1 und sind der Reihe nach folgende (den mit Sternchen bezeichneten sind die Noten der Melodie vorgesetzt, bei den schräg gedruckten Numern sind die Namen der Verfaßer genannt): Nro. *200**, **Das Magnificat*** (Prosa), **Der Lobgesang Zacharie*** (Prosa), 334, 336, 1, 350, *201**, *193**, *214**, *219*, *216*, 53*, 793*, 47*, 791*, (62+641)*, 338*, 337, 394,

339, 686, II, III, 165, 294*, 341*, 340, 312, IV, 430, 197*, 195*, 792*, 687, 343, 642, 790*, 298, 198*, 199* (glantz), 208*, Komm heiliger Geist, erfüll (Prosa), V, VI, 204*, 613*, 220*, 420, 345, 346, VII, 190*, 206*, 349, 203*, 224*, 329, 215*, 647*, VIII, 218*, 188*, 233*, 225*, 280*, 260*, 638, 369, IX, 234*, 223*, 236*, 245*, 267*, Der CXI. Psalm* (Prosa), 194*, 192*, 157*, 433, 400, 332, X, 401, 184*, 212*, 455 (wie sich ein Mann, von rechte), 230*, 354, 196*, 291*, 235*, 251*, 275, 645*, 226, 352*, 276*, 283, 646*, 335, 392, XI, XII, 449 (nach Val. Bapst von 1553), 532*, 268, 286*, 462 (Ph. Melanthon zugeschr.), 278*, 266*, 511, 185, 186, 210, 189, 207, 209*, 222, 211, 213, 227, 637, 272, XIII, XIV, 348, Simeonis des heihigen Ertzvaters Lobgesang (Prosa), 582, 675 (kirchlicher Text), 205, 191, 373 (mit Luthers Schlußstrophe), XV, 374, XVI, 331, 297, 296, 309, 290, 363, 364, 299, 270, 300, XVII, 368, 102, XVIII, XIX, 684, 330, XX, 403, XXI, XXII, XXIII, XXIV, 519, Die deutsche Litaney*, 310.

6) Die mit lat. Ziffern bezeichneten Lieder sind folgende:

	Blatt	
I.	6:	Als Adam im Paradeis
II.	27:	O Gott Vater iñ ewigkeit
III.	29:	O Jesu Christ, dein nam der ist
IV.	39:	Sündiger Mensch, schaw wer du bist
V.	55:	Als Jesus Christus Gottes Son
VI.	57:	O Heiliger Geist, Herre Gott, besuch
VII.	63:	O bitten wir mit innigkeit
VIII.	75:	Last vns schreien alle gleich
IX.	88:	O Jesu, der du selig machst
X.	110:	Nu lasset vns mit jnnigkeit
XI.	139:	Ach Herr, du aller höchster Gott (A B C bis D)
XII.	141:	Ach Gott mein hort, dein gnedig Wort
XIII.	160:	O starcker Gott, Herr Zebaoth (35 Str.)
XIV.	165:	Gelobt sey Gott, der seinen Son
XV.	172:	Hort auff mit trawren vnnd klagen
XVI.	173:	O wie selig ist der todt
XVII.	185:	Die Sonne wirdt baldt vntergehn
XVIII.	187:	Großmechtiger ewiger Gott
XIX.	188:	Auß reicher milter güt
XX.	189:	Gesegne vnns HErr die gaben dein
XXI.	190:	Herr Gott, nu sey gepreiset
XXII.	190b:	Dir Gott vnd Vater sagen wir Danck
XXIII.	191:	All Gaben, so Gott teglich schenckt
XXIV.	191b:	Was Gottes schutz vnnd schirm bewacht.

7) Die Einrichtung ist, daß wo Noten stehen sich die erste Strophe als Text darunter befindet, nachher aber wiederholt wird. Verszeilen in der Regel nicht abgesetzt, nur Nro. 276, 462 und 310 machen eine Ausnahme. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Mit dem in der Bibliographie unter Nro. DCCCXXXIX beschriebenen Eichhornschen Gesangbuche verglichen hat das vorliegende 6 Gesänge mehr, nämlich Nro. 53, 47, 791, IX, 419 und 675.

9) Königl. Bibl. zu Dresden, theol. ascet. luth. 1782, zusammengebunden mit Gamersfelders Psalter Dauids von 1563.

CXXVII.*

Ein Gaistlicher | Bremberger, Klag war- | nung, vnnd weissagung vber die vn- | danckbaren vnnd verkerte welt, auch die zů- | kunfftigen straaff, raach vnnd Gottes | zorn vber die selbigen, aus gőttlicher | schrifft gezogen vnd in gsangs | weiß verfaßt, durch Jo- | hanem Harschen | von Schorn- | dorff. | Mathej. xj. | Wir haben euch gepfiffen vnd jr wőlt nit tantzē | Wir haben euch geklaget, vnnd jhr wolt nicht | wainen. || Johannis xv. || Wañ ich nit komen wer, vñ hett es jnen gsagt, so hetten sie kain sund, Nun aber kőnden sie | nichts furwenden jre sund zu entschulden. || Getruckt zů Tubingen, Durch | Vlrich Morhart, Anno | 1562.

1) 8 Blätter in 8°, Signaturen A, alle Seiten bedruckt.

2) Es ist das Lied:

> WAch auff, o welt, aus deinem schlaff, das bitt ich dich,

25 (6 + 11) zeilige Strophen.

3) Das Lied beginnt, ohne weitere Überschrift, auf der zweiten Seite. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume (außer zwischen den drei vorletzten), die erste Zeile einer jeden eingezogen. Außer dieser haben Zeile 4, 7, 10 und 13 in der Regel große Anfangsbuchstaben.

4) Die Strophen sind durch römische Zahlen numeriert, welche zur Seite neben der ersten Zeile einer jeden stehen. Außerdem zur Seite die Hinweisungen auf die betreffenden Schriftstellen.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 12. 21. theol. 8°.

CXXVIII.*

SAREPTA | Oder | Bergpostill | Sampt der Jochimßthali- | schen kurtzen Chroniken. | Johann Mathesij. *PSALM. CXLVIII.* Berg vnd Thal lobet den HERRN. Nürnberg, | (Linie) M.D. LXII.

Am Ende:

Gedrückt zu Nürnberg, durch Johan̄ vom | Berg, Und Vlrich Newber. | M. D. LXII.

1) 396 Blätter in Fol., nämlich 8 mit × bezeichnete und 65 Lagen zu je 6 Blättern, A, a und Aa bis Oo; die Lage Kk hat nur 4 Blätter. Die Rückseite des Titels und des achten Blattes, so wie des ersten Blattes der Lage Hh, des Blattes Nn ij und das ganze vierte Blatt von Kk leer. Blattzahlen, erste (I) auf Blatt A, CCCXVIII auf dem letzten Blatt der Lage Gg; dann fangen, mit der Chronika, neue Blattzahlen an: II auf Hh ij, XV auf Kk iij, die folgenden Blätter unbezeichnet.

2) Zeile 1, 3, 6, 8 und 10 (letzte) des Titels roth gedruckt.

3) Drei Seiten Inhaltsanzeige. Zehn Seiten Vorrede, unter den Zueignungsworten: **Allen Gottseligen Bergkherrn, Bergkstetten, Bergkleuten inn der Kron Behem | vnd Deutschen landen, vnd den einheimischen vnd außlendischen ge- | wercken, dises löblichen Bergkwercks in S. Jochimßthal, Wünsch | ich die gnade Gottes, gnedigen fried, vnd den reychen segen | des Bergkwercks, zum seligen Newen jare.** | *M. D. LXII.* Am Ende: **Datum in Sanct Jochimßthal, nach vnsers einigen Heylandes vnd | mitlers menschwerdung, am newen Jarstag, des M. D. LXII. jares. || E. Diener, | Johan Mathesius, in der Keyserlichen | freyen Bergstadt, in Sanct Jochimß- thal Pfarrherr.**

4) Mit Blatt A fangen die Predigten an. Es sind deren XVI; die letzte endigt auf der vordern Seite von Blatt CCCXVIII, mit einem **Gebet vmb auffnemung des Bergwercks.** Auf der Rückseite dieses Blattes das Lied **Gott Vater, Son, heiliger Geist**, überschrieben: **Ein Geistliches Bergklied.** Zwei Reihen Noten der Melodie (TENOR), die erste Strophe als Text, die acht andern folgen, mit abgesetzten Verszeilen, die erste jeder Strophe eingerückt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. Unter dem Liede die Buchstaben I. M. P.

5) Auf dem ersten Blatt der Lage Hh folgender Titel:

Chronica der Freyen Bergk- | stadt in S. Jochimßthal, vom | XVI. **Jar an, biß zu ende des** LXI. **Jars. | Sampt einer außlegung des |** CXXXIII. **Psalms.** | (Holzschnitt: zwei Rebenzweige nach links und rechts, mit Trauben.) | **Johann Mathesij.** *Ecce florent valles cum Euangelio.* | *M. D. LXII.*

a) Rückseite des Blattes, wie gesagt, leer.

b) Drei Blätter Vorrede, dem **Oberhauptmann, vnnd beyden Regimenten der Keyserlichen Freyen Bergkstadt in S. Jochimßthal** zugeschrieben, von demselben Tage als die erste Vorrede.

c) Die Auslegung des 133. Psalms nimmt 11 Blätter ein, von Blatt V bis XV. Dann folgt ein leeres Blatt, das vierte des Bogens Kk.

d) Auf Blatt Ll der Titel:

Chronica der Keyserlichen frey- | en Bergkstadt Sanct Jo- | chimsthal, der zuuor die | Conradsgrün genent war. | M. D. LXII.

e) Dann folgt von der Rückseite an, in tabellarischer Form, in 10 Columnen jedesmal über zwei Seiten weggehend, die Chronik. Auf Blatt Nn ij ein neuer Titel:

Welches Jar ein yede Zech an- | gangen, vnd an welchem gebir- ge sie gelegen, vnd wie vil außbeut auff ein Kur | gefallen, biß auffs quartal Cru- cis. Im Jar | 1561.

Rückseite leer. Die folgenden Tabellen, in 4 Columnen, gehen nur über die einzelnen Seiten. Ende auf der Rückseite des 5. Blattes der Lage Oo.

6) Auf der vordern Seite des letzten Blattes das Lied **Christ König Got vnser Heiland**, ohne Überschrift. Zwei Reihen Noten der Melodie, die erste Strophe als Text eingedruckt, die 10 anderen folgen mit abgesetzten Verszeilen, keine Zeile eingerückt, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

7) Auf der letzten Seite ein Holzschnitt: Christi Verklärung, in einem Rahmen von Schnitzwerk. Unter demselben die Schriftstelle: **Psal.** LXXXIX. | **Wol dem Volck das jauchtzen kan.** Unten die Anzeige des Druckers.

8) Königl. Bibl. zu München, Hom. 335.

CXXIX.*

VOm Ehestandt, | Vnd Haußwesen, | fünfftzehen Hochzeyt-

predigten. | M. Johannis Mat- thesij, Pfarrners in S. Joachims thal. | (Runder Holzschnitt: Adam und Eva, von Gott getraut.) Hebre. XIII. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, | vnd das Ehebette vnbefleckt.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom Berg, vnd Ulrich Newber.

1) $56^{1}/_{2}$ Bogen in 4°, nämlich $1^{1}/_{2}$ mit a bezeichnete Bogen (Vorstücke) und die Alphabete A, Aa, Aaa — Iii. Zweite Seite, sechstes Blatt und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 5 und 6 (unter dem Holzschnitt) roth gedruckt. Die beiden ersten Zeilen scheinen aus Einem Schnitt und Guß; der erste Anfangsbuchstabe sehr groß, weit über die Zeile hinausgehend und verziert, auch der Raum neben ihm über die ganze erste Zeile hinweg mit Zügen und Blättern geschmückt.

3) Auf dem zweiten Blatt der Inhalt der Hochzeyt- predigten, in disem buch begriffen.

4) Drei Blätter Vorrede, zugeschrieben Dem Ehrwirdigen E- ren Caspar Francken, Prediger der Kirchen Gottes in S. Jochims thal, meinem trewen Collegen, vnd lieben Gefattern. Schluß: Hiemit dem lieben Gott, vnd seinem Son, vnserm eynigen vnnd Obersten Bischoff in gnaden befolhen, Datum im Thal am 28. Januarij, daran ewr junger Son Samuel, vnd mein Son Paulus für 15. Jaren geboren, vnd folgend auff Christi Blut im Thal getaufft sein, 1563. Johan̄ Mathesius Pfarrner im Thal. J. Mathesius sagt in dieser Vorrede, daß er seinem Collegen die Predigten zueigne, weil dieser sie gesammelt und geordnet. Und ferner: Nach dem jr aber mein lieber Gefatter, mein gehorsamer, vnd fleyssiger Schuler vor dreyssig jaren gewesen, vnd von der zeyt an, euch aller ehrerbietigkeyt gegen mir verhalten, vnnd hernach auff erforderung dieser Kirchen, mein, vnd ewer guten freund, hieher ordenlich von Ortrand auß ewr Diacon ampt erfordert, vnnd mir vn̄ diser Kirchen Diacon, dise 17. jar, habt trewlich die Schaff vnnd Lem- mer Jesu Christi weyden, leren, trösten, vermanen, beycht hören, auch krancke vnnd betrübte besuchen helffen, Vnd darneben in liebe vnd freuntligkeit allzeyt willfertig, mir vnd meinen Pfarrkindern erschienen, vnd mich zuuor, vnd inn meinem Witwestand, offt besuchet, getröstet, alß mein Christlicher vnnd seliger Beychtuatter, habe ich euch zum newen Jar, mit diesen Predigten, danckbarlich verehren wöllen, zum warhafftigen zeugnuß vnser rechtschaffenen freundschafft, die wir in 31. Jar in bona caritate mit einander gehalten, u. s. w.

5) Hinter der XII. Predigt, auf der Rückseite des Blattes Ur iij und der folgenden Seite, das Lied WEm Gott ein ehelich weyb beschert, mit der Überschrift: Ein Hochzeitlied, dar- inne diese Predigt zusam- men gefasset ist. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Hinter der XV. Predigt, auf dem vierten Blatt des Bogens Ggg und der ersten Seite von Hhh, das Lied HJe für hie für, für eines fromen Breutgams thür, Nicolai Hermani Joachimici. Die erste Strophe unter sechs Reihen Noten, 4 auf der einen, 2 auf der andern Seite. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Auf der Rückseite des Blattes Hhh beginnt die OECONOMIA Johannis Mathesij, Verteutscht | durch Nicolaum Hermannum. Columnentitel: Haußhaltung — Mathesij. Ende auf der vorletzten Seite mit der Widmung zum Beschluß. Wohl der erste Druck.

8) Bibl. zu Wolfenbüttel, 151. 17. theol. 4°.

CXXX.*

Vom Artickel | der Rechtfertigung vnd | warer Anrůffung. | Joh. Mathesij. | Prediger in Sanct | Joachims thal. | *Habakuk. 2.* Der gerecht lebet seines glaubens. Nürmberg. M.D.LXIII.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg, durch Jo- | hann vom Berg, vnd | Vlrich Newber.

1) 8 Bogen in 8°, A — K. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die kleine *CONFESSIO Senis Mathesij.*

3) Neun Blätter Vorrede an gu- te Freunde. Am Ende: Datum inn S. Joachims thal, am Newen Jarstag, 1563.

4) Blatt B iij fängt das Buch an, Überschrift: Vom Artickel | der Rechtfertigung. Dieser Teil endet auf der Rückseite von J iij, unterzeichnet Mathesius. Auf J iiij die andere Abteilung mit der Überschrift: Ein Bericht von | der waren Anrůffung, | sampt einer kurtzen außle- gung des Vater vnsers. | Johan. Mathesij. Zum Schluß, am Ende des drittletzten Blattes, heißt es: Diß hab ich euch, lieber Herr vnd Freundt, in eyl, auff ewer bitt zuschicken wöllen. u. s. w. Auf dem nächsten Blatt die Kurtze Außle- | gung des Heyligen Vatter vnsers. Johan. Mathesij. Eine Seite und 8 Zeilen auf der andern.

5) Nun folgt das Lied Abram glaubt dem verheysnen Christ, die Überschrift und die vier Reihen Noten, mit der ersten Strophe als Text, noch auf der ebenerwähnten drittletzten Seite. Die anderen Strophen auf der vorletzten Seite, darunter die Anzeige des Buchdruckers. Die Verse des Liedes

abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor der ersten Zeile einer jeden ausgerückt das Zeichen ℭ.

6) In meinem Besitz.

CXXXI.*

Die Ware, | vnd in Gottes wort | gegründte Lere. ||

I.

Vom rechten Adel der Fürstin- nen, vnd aller Erbarn Matronen, | vnd tugetsa- men Ehefrawen. |

II.

Von allen nötigsten stücken, den | heiligen Ehestand belangend. |

III.

Von Christlicher Haushaltung vnd Na- rung. |

An die Durchleuchtige, vnd Hochge- borne Fürstin vnd Fra- | wen, Frawen Heil- wig, des Durchleuch- | tigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Otto Hertzogen zu Braun | schweig vnd Lüneburg etc. Gema- hel, | Zu jren Gnaden Fürstlicher vnd | Christ- licher Heimfahrt | vntertheniglich ge- | schrie- ben.

Am Ende:

Gedruckt zu Eisle- | ben, bei Vr- ban | Gaubisch.

1) 18 Bogen in 8°, A—S. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, die überschriebenen röm. Zahlen und Zeile 11 (10 von unten) roth gedruckt.

3) Das Buch ist von Joachim Magdeburg.

4) Der erste Teil ist noch einmal ausdrücklich der Herzogin Heilwig zugeschrieben, Ende desselben Blatt E b: Datum Eisleben | den 7. Maij im jahr 1563. || Joachimus Magde- burgius Gardele- bensis erul.

5) Auf dem letzten Blatt des Bogens K ein Gebet Joachim Magdeburgs in Versen. Auf den letzten 5 Seiten des Buchs ein Gedicht von demselben, in Reimpaaren, Kinder zucht überschrieben.

6) Bibl. zu Wolfenbüttel, 1003. 6. theol. 8°.

CXXXII.*

Von Gott wil ich nicht laßen.

1) Offenes Blatt in Folio.

2) Das Lied Von Gott wil ich nicht lassen, von Ludewig Helmbold.

3) Mit den Noten der Melodie.

4) Ein Exemplar dieses ersten Druckes fand Ioh. Christoph. Olearius auf dem vorderen Deckel einer alten Bibel, die er am 19. Mai 1719 aus der Bibliothek des verstorbenen Chur-Maynzischen Rathes Herrn v. Hartenfelß gekauft hatte, eingeklebt. Er löste dasselbe behutsam los und wollte das Lied samt den Noten in gleicher Gestalt wieder auflegen lassen, mußte dieß aber aufgeben, da keine alten Noten zu finden waren.

5) Den Text des Liedes samt der Zueignung an die Frau Regina Helbich und dem lat. Epigramm am Schluß ließ I. C. Olearius in folgender Schrift drucken.

Das | alte Thüringische Lied: | Von GOtt will | ich nicht lassen ꝛc. | welches | ein vornehmer Thüringer, | in der vornehmsten Thüringischen Stadt, | Erf- furdt, | vor 155. Jahren aufgesetzt und zum | erstenmahl in Druck gegeben, allwo auch unlängst der erste Abdruck ist gefunden worden, hat nebst etlichen Anmerckungen, | zu gutem Andencken und Erbauung, | nach dem Original, wieder aufflegen lassen | ein Thüringischer Lieder-Freund, | Ioh. Christoph. Olearius | (Linie) | Gedruckt zu Arnstadt in Thüringen, A. C. 1719.

a) 1½ Bogen in 8°, A—B. Seitenzahlen, erste (4) auf der Rückseite von A 2, letzte (24) auf der letzten Seite.

b) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Stelle aus ‚*Cyr. Spangenberg*, in Cith. Luth. P. I. Præfat. c. 1. b.'

6) Auf Seite 12 beginnen die Anmerkungen. Unter Nro. I redet er von dem Werth des Original-Textes. ‚Sonderlich ist gleich in dem 1. Verse zu mercken, daß der Herr Autor wohlbedächtig setzet: Führt mich durch alle Strassen, welche Worte nach meiner Meynung mehr bedeuten, als wenn jetzo gesungen wird: Führt mich auf rechter Strassen; massen wir ja gestehen, und GOtt dafür sonderlich dancken müssen, daß Er uns nicht nur, wenn wir auff rechter Strassen sind, führet, sondern auch, wenn wir durch Verführung oder Unbedachtsamkeit, auff unrechter Strassen gehen, uns gnädigst wie Paulum auff dem bösen Wege gen Damascon, erleuchtet, regieret, bewahret, reduciret, und also durch alle Strassen, sie mögen recht oder unrecht sein, wohl führet, u. d. m.

Andere haben auch vier Strophen, mehr Wörter und Syllaben zugesetzet, nach eigensinnigem Fürwitz.'

7) Unter Nro. II (Seite 13) handelt er von dem Autor des Liedes und gibt aus dem der Leichenpredigt, welche Benjamin Starck seinem Collegen gehalten, beigefügten Lebenslauf desselben die Personalien und Jahreszahlen an. Schließlich sagt er: 'Es meritirte dieser treffliche Theologus gar wohl, daß sein Leben umständlicher, nach gehörigen requisitis biographicis, auffgesetzet würde, dazu ich meine Collectanea hiermit willigst offerire.'

8) Unter Nro. III (S. 20) wird die Zeit, wann L. Helmbold das Lied gedichtet, erörtert. In *Barthol. Löneisens* Serie Rect. Acad. Erffurt. F 4. a. finde man die Nachricht, daß D. Pangratius Helbichius i. J. 1563 Rector geworden und es auch i. J. 1564 geblieben sei; das Lied müße also, dem Wortlaut der Dedication zufolge, 1563 oder 1564 gedichtet worden sein.

9) Nro. IV (S. 21) handelt von der Melodie des Liedes. Dieselbe sei von einem alten Liede hergenommen, welches anfange **Ich gieng einmahl spaziern** oder **Einsmahls gieng ich spaziern, ein Weglein, das war klein** 2c., wofür J. C. Olearius auf das Bonnische Gesangbuch v. J. 1564. 12. verweist. Nachdem er noch andere Beispiele von geistl. Liedern angeführt, welche nach ursprünglich weltlichen Melodien gesungen werden, sagt er in Beziehung auf unser Lied: 'Nur dieses ist noch zu erinnern, daß anfangs die 4. letzten Zeilen bey jedem Verse im Singen wiederholt worden, welches aber jetzo nicht überall observiret wird.'

10) Unter Nro. V (S. 23) wird 'dieses Liedes Estim und Hochachtung' gerühmt.

11) Die Abhandlung befindet sich in einem Sammelbande auf der Herzogl. Bibl. zu Gotha, 672.

12) Der von Olearius beschriebene Druck schließt mit einem Epigramma ad Momum L. Helmbolds, in welchem er sich gegen den Vorwurf, den ihm das erste deutsche Lied, das er gemacht, zugezogen, vertheidigt:

Latina scripsi, scribo, scribam carmina,
sed et canam Germanica:
Latina non intelligunt Germanides,
et hic placere me decet.

13) Heinr. Knaust gibt in seinem Buche **Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin** Frankfurt 1571 Seite 62 als letztes Lied (Nro. LI) das von L. Helmbold, mit derselben zueignenden Überschrift und dem Gedicht an Regina Helbich, so wie mit demselben lat. Epigramm am Ende, also, wie es scheint, nach demselben Druck, den auch Olearius benutzt. Das Lied selbst aber hat bei Knaust nur 6 Strophen, es fehlen die 6., 7. und 8.; die 9. schließt sich allerdings recht wol an die 5. an, allein gerade dieß könnte H. Knaust bewogen haben, jene drei Strophen wegzulaßen.

CXXXIII.

Das Erst Büch, | des Psalters Dauidis, Nemlich, die er- | sten Fünffzig Psalmen, ordentlichen nach einander, dem gemeinen | Mann, vnd Frommen, einfältigen Christen zu gut, vnd in dieser elen- | den zeit zu Trost vnd Vnterricht, außgeleget vnd | geprediget, Durch || M. Nicolaum Selneccerum, Noribergensem, **Churfürstlichen | Sächsischen Hofpredigern.** | (Großer viereckiger Holzschnitt: ein Zimmer, links König David auf dem Thron, die Harfe spielend, rechts Nic. Selnecker, die Orgel spielend, in der Mitte des Zimmers ein Knabe, der den Blasebalg bewegt; unter dem Holzschnitt nachstehende zwei Distichen, eines links, eines rechts:)

Selneccere pia sic uultus mente ferebas,
Dauidicæ iungens organa pulcra lyræ.
Te regat, atq; iuuet studium, sanctosq; labores,
Quos facis ingenua dexteritate, Deus.

Cum priuilegio ad decennium. | **Gedruckt zu Nürnberg, durch Christoff Heußler.** | *Anno M. D. LXIII.*

1) 46 Lagen zu je 6 Blättern in Fol., die erste mit ✠ bezeichnet, sodann die Alphabete A und Aa bis Yy, die letzte Lage zu 8 Blättern (letzte Signatur Yy v). Letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (I) auf Blatt A, letzte (CCLXXI) auf dem siebenten Blatt der Lage Yy.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 7 und 8, so wie die letzte (Jahreszahl) und drittletzte roth gedruckt.

3) Der Holzschnitt auf dem Titelblatt enthält an der Seitenwand der Orgel die Notiz: NIC: SEL | NEC: AN | ÆT. S. XXX.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes ein großer Holzschnitt: ein Wappen innerhalb eines portalähnlichen Raumes, über dem Holzschnitt die Buchstaben A. G. V. B. D. W.

5) Vier Blätter Vorrede, dem Churfürsten August und dessen Gemahlin Anna, geb. Königin zu Dänemark, zugeschrieben; am Ende: **Gegeben vnd geschrieben zu** | **Nürnberg**, die obitus Ottonis | Magni, 15. 63. **Ewren Churfürstlichen Genaden** | **Vnterthenigster diener des Worts Gottes** | **Nicolaus Selnecker.** In derselben sagt er, daß er im **namen Gottes das erste mal auff dem Marienberg** Anno 1561. **den 23. Septembris, den ersten Psalm** angefangen zu predigen. Die Stadt Dresden schreibt er immer Dresen.

6) Auf der vorderen Seite des 6. Blattes ein Gedicht in sechs Distichen von Georg Fabricius auf N. Selneccers Buch. Auf der Rückseite Ein schöne Lobred, und kurtzer Jnn- halt des gantzen Psalters Dauidis, eilf Reimpaare von Johann Sachs.

7) Dieser erste Teil enthält folgende Gedichte:

Blatt

XIII: WOl dem der nicht wandelt im rath.
XVIII: Bey GOtt ist Hülff in aller Not.
XXVIII: HERR GOtt, mein Hort, mein Hail, mein Trost.
CXXIX: EJn veste Burgk ist vnser GOtt, darumb wil ich.
CXXX: ACh Gott im höchsten Throne.
CLXXX: DEr Maye, der Maye, bringt vns der Blümlein vil.
CCLVIII: Qui Iesum Christum nonit wol.

Das zweite und letzte allein in abgesetzten Verszeilen, jenes wie Reimpaare gedruckt.

8) Am Ende des 50. Psalms, und also des ganzen Buchs, auf der 13. Seite des Blattes V v, folgender Beschluß: HJemit sey nun geendet das erste Thail des gantzen Psalters, welchen wir in drey Thail diuidirn wöllen, also, daß ein jeder Thail Fünffzig Psalmen in sich halte, dieweil der Psalmen vberal Hundert vnnd fünffzig gezelet werden. Dann das deuchte mich am bequemsten sein, daß man nicht vil Bücher auß dem Psalter mache, ob wol die Alten, wie auch auß Epiphanio vnnd Hieronymo zusehen, fünff Bücher darauß gemacht haben, Vnd wo am ende eines Psalms, Amen, oder Alleuia stehet, daselbst ein Buch beschlossen, vnd ein newes darauff angefangen, Daß also das erste Buch des Psalters 41. Psalmen gehabt hat, Das Ander 31. Das Dritte 17. Das Vierdte auch souil, Das Fünffte 44. Solche thailung wöllen wir hie anstehen lassen, vnd den Rabbinen befelhen. GOtt der HERR gebe sein genade, daß vnser arbeit seiner Kirchen nit schedlich, sondern nützlich vnd dienstlich sey, Amen. Dresen, am heiligen Ostertag, 1563.

9) Königl. Bibl. zu München, Exeg. 328.

CXXXIV.*

Das Ander Buch | des Psalters Dauids, Von dem Ein vnd fünffzigsten biß auff den Hunderten Psalm, ordenlich nach einander, dem gemeinen Mann, | vnd frommen einfeltigen Christen zu gut, vnd in dieser gar elenden zeit zu trost vnd vnterrichtung außgelegt, Durch Nicolaum Seluecerum, Noribergensem. | *Rumpere liuor iners iterum: pars altera prodit. Successum studijs da, pie Christe, meis.* (Holzstock: verschlungene Bänder.) *Cum gratia & priuilegio ad decennium.* | Gedruckt zu Nürnberg, durch Christopho- rum Heußler. M. D. LXIIII.

1) 55 Lagen zu je 6 Blättern in Fol., erste Lage mit ☞ bezeichnet, sodann A—Hhh. Blattzahlen, erste (I) auf A, letzte (CCCXXIIII) auf dem letzten Blatt von H hh. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 9, 12 (viertletzte) und 15 (letzte, Jahreszahl) roth gedruckt.

3) 5 Seiten Zueignung an den König Maximilian in lat. Distichen, unterzeichnet: Nicolaus Selneccerus Dresdæ pridie idus Ianuarij, M. D. LXIIII. quo tempore Rex Maximilianus Dresdæ fuit, etc.

4) Danach 4 Seiten Vorrede, zugeschrieben dem Burgermeister und Rath von Breslau, Geschrieben zum Stol- pen, den 28. Jenner 1564.

5) Dieser Teil enthält folgende Lieder:

Blatt

I: ACH Gott, wie bin ich so vnwerdt,
LXXIX: HJlff Gott auß deinem Gnadenthron,
CI: DAs alte Jar ist nun dahin,
CLXXIII: HERR Jesu Christe Gottes Son, zu dir,
CCXXIII: Herr Gott, vnd Schöpffer aller ding,
CCLV: Sie ist bewart die feste Stadt,
CCXCV: WEr Gott vertrawt, vnd auff jn bawt,
CCCVIII: Kompt nun herzu jhr Christen all
CCCXXIII: Mein Gott vnd Heyland Jesu Christ.

6) Das erste, vierte und letzte mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, aber ohne Abteilung von Strophen, wie bloße Reimpaare, keine Zeile eingezogen. Auch das fünfte hat abgesetzte Verszeilen und zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

7) Königl. Bibl. zu Berlin.

CXXXV.*

Ander Teil | **Des Handbüch** | leins, für frome Christen, Wie sie Beichten, das Abendmal des Herrn empfahen, vnd zu eim seli- gen sterben sich bereiten vnd schicken sollen, Alles aus heiliger Schrifft vñ aus den Schrifften Doctor Martini Lutheri gezogen, Jtzt nemlich also zusa- men bracht. Sampt einem Geistlichen Calender oder vorzeichnis der Ca- pittel, welche aus der Biblia, auff ein jeden tag, gelesen werden sollen., Durch Caspar Füger. 1564.

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel Anno, 1564.

1) 19 Bogen in 8°, a—t. Die Signatur s hat nur 4 Blätter. Die zweite Seite, die vierzehnte, die letzte des Bogens d und die drei letzten des Buchs leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 12, 13, 17 und 18 (vorletzte, der Name) roth gedruckt.

3) Fünf Blätter Vorrede, Herr Hansen von Schleinitz zugeschrieben, **Geben zu Dreßden am tag Mariae Magdalena, Im 1564. Jar. E. E. G. dienstwilliger Caspar Füger.**

4) Auf der folgenden Seite ein kleines Gedicht in 6 Reimpaaren: **Herr Jesu Christ, es wirt jtzt nacht.**

5) Darnach (bis zur vorletzten Seite des Bogens d der Geistliche Kalender, was an jedem Tage Morgens, Mittags und Abends aus der heil. Schrift zu lesen sei, damit sie in Jahres Frist möge ausgelesen werden. Der erste Vorgänger für Zahn und Bunsen.

6) Von Blatt e j bis s iij der Hauptteil des Buchs. Darnach das Gedicht Johan Walthers **Hertzlich thut mich erfrewen**, in abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden herausgerückt.

7) Königl. Bibl. zu Dresden, Ascet. Luth. 1174.

CXXXVI.*

HISTORIAE | SACRAE DE IESV CHRISTI, DEI PATRIS ET | uirginis Mariæ filij, natiuitate, passione, | resurrectione à mortuis eiusq; ad cœlos | ascensu, deq; misso & effuso Spiritu S. in | Apostolos: cum ijs quæ his omnibus co- gnata atq; adiuncta esse uidentur. Omnia ex sacrosancto nouo Testamento, carmi- ne Elegiaco conuersa, & in libros tres distincta. ACCESSIT LIBER IIII. QVI | continet Carmina seu Progym- nasmata sacra. | *Authore PAVLO CHERLERO Elsterburgensi, Basileæ artium & S. Theologiæ studioso.* | I. CORINTH. X. | Omnia in gloriam Dei facite. | BASILEAE, PER IOAN- | *nem Oporinum.*

Am Ende:

BASILEAE, EX OFFICINA *Ioannis Oporini, Anno Salutis hu-|manæ* M. D. LXIIII. *Mense Aprili.*

1) 18½ Bogen in 8°: 2 Bogen α und β, dann a—r (½). Zweite und 16. Seite leer. Auf der vorletzten die Anzeige des Druckers, letzte leer. Seitenzahlen: auf den Bogen α und β, erste (4) auf α2[b], letzte 30; auf den Bogen a—r, erste (2) auf der Rückseite von a, letzte (262) auf der Rückseite von r3.

2) 19 Seiten Vorrede, Albert, dem Sohn des Markgrafen Karl von Baden, zugeschrieben: *Data in urbe Rauracorum, Anno redempti mundi M. D. LXIIII.*

3) Zwei Seiten Vorrede, an den Leser. Darnach 5 Seiten Epigrammatum in historias Cherleri scriptorum. Seite 29 (auf Bogen β) hat oben die Anzeige: *Ne in isto folio nobis uacuæ relinquerentur aliquæ pagellæ, placuit istos uersiculos, qui nunc sequuntur, ad priora adijcere. Nam aliàs duæ columnæ mansissent uacuæ.* Und es folgen drei kleine Gedichte von Cherler, in elegischer Form, ein Vale an Straßburg, an Leipzig und an Neustadt a. d. Orla. Auf der folgenden Seite Verbeßerung von Druckfehlern.

4) Blatt a beginnen die Historiæ sacræ, in drei Büchern. Das vierte Buch beginnt S. 135 mit einer Zueignung an Johann Caspar von Anwil, Sohn des D. Johann Albert von Anwil zu Basel, Basileæ 1564, und enthält, wie der Titel sagt, Carmina seu Progymnasmata sacra. Es sind XX Carmina:

CARMEN *I.* Ex Germ. **Ein kindelein so loblichein, ist vns geborn heute, 2c.**
— *III.* Ex Germ. Luth. **Jesus Christus vnser heiland, der den todt überwandt, ist, 2c.**
— *VIII.* Ex Germ. Luth. **Erhalt vns Herr bei deinem wort, vnd stewer des, 2c.**
— *XI.* **Nun frewet eüch lieben Christen gemein, vnd, 2c.**
— *XII.* **Es ist das heyl vns komen her, aus, 2c.**

in Strophen von bez. 5, 6, 6, 4 und 4 Distichen.

5) Das 9. Carmen (Vt grauis arcetur) und das zehnte (in 15 Gedichten) sind von Joh. Stigelius.

6) S. 222—248 Testimonia autoris, 249—257 Encomia trium Christianorum militum (Luthers, Melanthons und Herzogs Johann Fridrichs), 258—262 *Oratiuncula de officio pij & diligentis Scholastici, scripta in gratiam certæ & amplæ spei iuuenum, Erasmi & Philippi Marbachii, Argentinensium: Danielis Sulceri & Samuelis Coccii, Basiliensium: Cunradi Limmeri & Christophori Blumeroderi, iuniorum Neustadiensium.*

7) Stadtbibl. zu Zwickau, XXV. VII. 5.

CXXXVII.*

Glückwündschung Dem Erbarn vnd | Vhesten, Hansen Zyck, zum Atzelss- berg (bey Stadt Ehrlangen) Vnd der Edlen, | Tugenthafften Jungfra-

wen, Katharina Trintzlin, vff Cratzberg etc. Zu jrer beiden fürhabenden Ehe- uertrawung, vnd Christlichem Ehrnstandt, auff Montag nach Martini, den 13. Nouembris, Anno Do- | mini, 1564.

Viel Gold vnd Silber hab ich nicht,
Was mir Gott gibt, bin ich verpflicht,
Damit zu dienen jederman,
Dieweil ich leb vnd dienen kan.

C. S. A. Koburg.

1) Ein Bogen in 4°.

2) Ein Gedicht in Reimpaaren, die geradzahligen Verse eingerückt. Anfang:

LOb, Ehr vnd Preis sey allermeist
Gott Vater, Son vnd heilgem Geist.

Ende:

Das wirs zum besten füren naus,
Des wündscht hertzlich Ciriacus Schnaus.
Apotecker zum gülden Straus,
Soli DEO honor & laus.

Wil mich Gott ernehren,
So kan jm niemand wehren.
(A suan S sucairic K)
Natiui. 8. Aug. 1512.

3) Bibl. zu Wolfenbüttel.

CXXXVIII.*

OECONOMIA **Oder Bericht Vom Christlichen Hauswesen. Sampt kurtzen Haus ge- betlin. | Johannis Mathesij.** (Holzschnitt in Medaillonform: der Evangelist Johannes mit dem Adler.) | **Wittemberg. 1564.**

Am Ende, zwischen zwei Holzschnitten (verschlungene Bänder):

Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Krafft. Im Jar, M. D. LXIIII.

1) 3 Bogen in 8°, A — C. Letztes Blatt leer. Auf der Rückseite des vorletzten die Anzeige des Druckers. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes nachstehende Worte von Johann Mathesius: **Zum Leser.** **Ich Johan Mathesius beken mich zu dieser Haushaltung, so Herr Nickel Herman aus meiner Oeconomia in Deutsche reim gebracht, welche ich mit diesen Hausgebetlein gemehret vnd geschmückt. Damit ich zum Newen Jar alle Christliche Hausmutter,** vnd züchtige Haussiunckfreulein, Im namen Christi wil verehret haben. Hiemit dem Son Mariae in gand befohlen. M. D. LXIIII.

3) Auf den folgenden 15 Seiten N. Hermans Gedicht, mit der Überschrift: **Haushaltung | Johannis Mathesij, Prediger in Sanct Jochimsthal.** Reimpaare, keine Zeile eingezogen, Anfang:

WEr sein leben mit freut vnd rhu,
In dem Ehstand wil bringē zu:

Hinter dem AMEN des Gedichts folgt noch unter dem Titel Beschlus nachstehende Zueignung:

Das geschenck send ich meim Freund vnd Herrn,
Zu seinen Hochzeitlichen ehrn,
Vnd wünsch jm glück vñ heil darzu,
Im Ehestand guten frid vnd rhu.
Vnd Gott bescher jm kindes kind,
Die im alter sein freude sind,
Auch wil ich Gott bitten trewlich,
Das er kein Witber werd wie ich.
AMEN.

4) Dann folgen die Hausgebetlein, 23 in Prosa, die beiden letzten in Versen. Das erste beginnt mit zwei Zeilen unten auf der Rückseite von C v und fängt an: O Jesu Christ war Gottes Son, in abgesetzten Verszeilen, die zweite, vierte u. s. w. eingezogen. Das zweite folgt unmittelbar darauf, auf der vorletzten Seite des Büchleins, und fängt an: HErr Got der du mein Vater bist, in abgesetzten Verszeilen, keine Zeilen eingezogen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

5) Diese beiden Lieder sind nach den Einleitungsworten (Nro. 2) von J. Mathesius und aus dem Jahre 1563.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, aus der Heyserschen Bibl.

CXXXIX.*

Gsangbüch- lein Geistlicher Psal- men, Hymnen, lieder vnd Gebet, Durch etliche diener der Kirchen zu Bon, fleis- sig zusamen getragen, vnnd in geschickte ordnung sehr schön gestelt, zu übung vnnd brauch der Christli- cher gemeine. Auffs new gemehret mit d' Kirchē Ord- nung, vnd anderen, Psalmen, sampt einen schönen Kalender. (Länglich runder Holzschnitt König David, die Harfe abgelegt, knieend, betend.

ANNO M. D. LXIIII.

1) 29 Bogen in 12°, nämlich 1 Bogen ⁎, 15 Bogen A — P, 12 Bogen a — m und 1 Bogen ⁎.

2) Auf dem Titel sind die ersten acht Zeilen roth gedruckt, nur der Anfangsbuchstabe G schwarz

3) Auf der Rückseite des Titelblattes, wie in der Ausgabe von 1561, unter einem viereckigen Holzschnitt folgendes roth gedruckte Gedicht:

Mensch hab allzeit lieb das Christlich | gesang,
Aller Weltlicher lieder gern müssig | gang.
So wirstu mit kleiner arbeit weiß vnnd | wol gelernt,
Auch mit lust vnnd freuden zu Got dem | dem Herren bekert.
Alle die dann diese geistliche lieder sin- | gen oder lesen sollen.
Ich bitt das jhr doch nicht faul noch | trach sein wöllend.
Sey mit dem hertzen zu verstehn, Vnnd | auch zu lernen.
Vnd einen frommen wandel darauß ge- | beren.

4) Auch die weiteren Vorstücke wie in der Ausgabe von 1561; der Kalender nimmt aber nur 10 Blätter ein, auf dem eilften stehen die fünf Bibelsprüche, welche sich in jener Ausgabe am Ende des ersten Teiles befanden. Vorrede, Anzeige über die mehrfachen Compositiones und 15 Seiten Register wie dort.

5) Auf der Rückseite des 9. Blattes des Bogens A fangen die Psalmlieder an, ohne weitere allgemeine Überschrift. Hier so wenig als vor dem Register eine Anzeige, daß die Psalmen den ersten Teil des Gesangbuches bilden. Über jedem Psalmliede der Anfang des lat. Textes. Über vielen die Noten der Melodie, in sehr zusammengedrängten Zeichen, ohne untergedruckte Worte. Auf den letzten drei Seiten acht Gloria Patri. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume. Alles wie in der Ausgabe von 1561.

6) Blattzahlen, erste (x) auf dem zehnten Blatt des Bogens A, letzte (clxxx) auf dem letzten Blatt des Bogens P. Rückseite leer.

7) In dem Liede Nro. 210 Blatt lx[b] nicht nur wie 1561: Der alte böse feindt, sondern auch: Nemen sie vns den leib.

8) Hinter den Psalmliedern folgt ein neues Titelblatt:

Das ander | **Theil Christlicher Ge- seng, Nemlich, Alle Lieder, Hymnen vnd Gebet, welche auch Gott dem Herren zu lob vnd ehr gesungē wer | den, fein nach ordnung der Christlichen | gemeine, aus vielē Sangbüchern zu- samen gezogen, zu Dienst allen frommen Christen.** (Viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz etc.) *PSAL. XCVI.* | **Singet dem Herrē ein newes Lied, Sin- get dem Herrn alle welt, Singet dem | Herrn, vnd lobet seinen Namē, Prediget einen tag am an- | dern sein Heil, ꝛc.**

9) Auf der Rückseite dieses Titelblattes der Inhalt des Andern | Theils Geistlicher Lieder.

10) Blattzahlen, erste (ij) auf a ij, letzte (cxl) auf dem 8. Blatt des Bogens m. Letzte Seite leer. Vorher 8 Seiten Register.

11) Die Lieder dieses Teils sind der Reihe nach folgende: Nro. *190**, *206**, *203**, *431* (Druckfehler: H. S.), der Glaube (Ich glaub in Gott Vatter den Allmechtigen, Schöpffer etc.)*, *224*, *215**, 567, *589*, *522** (Druckfehler: P. S.), A, *439*, 218*, 556, 557, 585, *433*, *194**, 157, *192**, 591, B*, 200*, 807*, *334*, *201**, 338, *562**, *193**, Dancksagen wir alle*, Der Engel sprach zu den Hirten (Prosa), 793 (ohne Str. 2), 666, 791* (ohne Str. 3), *214**, *219**, 62 + 641, *587**, *563*, C (Ach Christe), 564*, *216*, 339, D (Ach Jesu), *301*, E, 396, F, 806, G, 430, 342, H, J, 792 (mit Abweichungen), *197**, *588**, *195*, K, L, 804, M, 422, N, O, *574*, 565, 566, *198**, *199**, 208, *575*, 575[b], P, *573*, 220, *204**, Q, R, 270*, S, *184**, *223**, *234**, 275*, *603*, *370*, 646, 245, 596, T, *536*, 295, *191*, Die Letania Deutsch*, 310, 221, *535*, *217* (mit Hinzufügung der weiteren zwei Strophen: Folgend zween Verß hatt D. M. Luther, Kurtz vor seim end hinzu gesetzt.), 260, *271**, *225*, 597 (O Herr vnnd Gott, in vnser not), 236*, 645, 226*, 361, 437 (Luther zugeschrieben), 667, U, 278, *550*, 266* (Das Lied Marie Königin zu Ungern vnnd Behem), 637*, *354*, Etliche Introitus, V, 420 (vnser aller), 642, *643* (in abgesetzten Versen), Ein Kyrieleison, *Gloria in excelsis*, *Das Sanctus*, *209*, *Agnus Dei*, 421, Der cxj. Psalm (Prosa), 290, W, *364*, *330*, 684, X, 453, Y, 570, 571, 561 (Diß tagwerck), Z[1], 518, 586, 558, 542, 586[b], 558[b], Z[2], 373, 296*, *352*, *331*, *202*, 294, 441, 238, 239, 242, *267*, 553, 240, 276, 631 (mit abgesetzten Verszeilen), 449 (mit Abweichungen), 450*, 244, Z[4], 165, 688 (mit Abweichungen), 569, 309.

12) Ein Sternchen bezeichnet, daß dem Liede die Noten der Melodie beigegeben sind, die schrägen Numern (auch E, L, M, P, R, X, Z[2]), daß der Name des Verfaßers genannt ist (durch die Anfangsbuchstaben). Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind dieselben als die in der Ausgabe von 1561, Z[1] ist

Wolt jr hören ein newes gedicht.

13) Verszeilen (außer bei Nro. 643 und 634) nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

14) Es folgt nun ein neues Titelblatt: **Kirchen Ordnung, vnd Gebet, zum brauch | Christlicher Gemeine, or- | dentlich angestellet.**

a) Unter den Titelworten derselbe Holzschnitt wie vor dem 2. Teil des Gesangbuchs.
b) 1 Bogen. Zweite und letzte Seite leer.
c) Diese Kirchenordnung befand sich in der Ausgabe von 1561 hinter dem ersten Teil, Blatt cxciij—cciij. Siehe daselbst Nro. 9.

15) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Nro. 381. Des J. C. Olearius Exemplar, dessen Name von seiner Hand unten auf dem Titelblatt steht.

CXL.*

Geistliche lie-| der vnd Psalmen, durch | D. Martinum Luther, | Vnd andere frome Chri-| sten, auffs new zu- gericht. Warnung D. M. Luthers. *Viel falscher Meister* (etc. 4 Zeilen) **M. D. Lxiiij.**

Am Ende:

Gedruckt zu Eisleben, durch | Vrban Gaubisch. 1 5 6 4.

1) 16 Bogen in 8⁰, A—Q. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.
2) Die Titelseite ist von dunklen Zierleisten eingefaßt, die untere und obere zwischen der rechten und linken. Die anderen Seiten haben keine Zierleisten.
3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 7 und 12 (letzte) roth gedruckt. Unter der sechsten Zeile ein rothes Blättchen.
4) Das Büchlein ist ein Abdruck von dem ersten Teil des Val. Babstschen Gesangbuches von 1545, ohne die Begräbnisgesänge und deren Vorrede. Es zählt dann auch nur 79 Gesänge statt 80, weil es hinter Nro. XXXII (**Nu frewt euch lieben Christen gemein**) sogleich als Nro. XXXIII das Lied **Sie ist mir lieb die werde Magd** folgen läßt, welches im V. Babstschen Gesangbuche Nro. XXXIIII ist, weil mit Nro. XXXIII dort die andere Melodie des Liedes Nro. XXXII bezeichnet ist.
5) Herzogl. Bibliothek zu Gotha, theol. sacr. Nro. 177.

CXLI.*

Der gantze Psalter des Königlichen Propheten Dauids, außgelegt, vnd in drey Bücher getheylt. Das Erste Buch, Nemlich, die ersten fünffzig Psalmen, ordenlich nach einander, dem gemeinen Mann, vnd frommen einfeltigen Christen zu gut, vnd in diser elenden zeit zu trost | vnd vnterricht, geprediget, vnd in Druck ge- geben, Durch | M. Nicolaum Selneccerum, Noribergensem, **Churfürstlichen Sechsischen Hofpredigern.** (Großer viereckiger Holzschnitt, der gleiche wie vor der Ausgabe des 1. Teils von 1563; unter demselben wie dort, nur mit kleinerer Schrift, die beiden Distichen, eins links, eins rechts.)

Selneccere pia sic uultus mente ferebas,
Dauidicæ iungens organa pulcra lyræ.
Te regat, atq; iuuet studium, sanctosq; labores,
Quos facis ingenua dexteritate, Deus.

Cum priuilegio ad decennium. **Gedruckt zu Nürnberg, durch Christoff Heußler.** M. D. LXV.

Am Ende ein viereckiger Holzschnitt: in einem Wappenschilde, das ein dahinter stehender Engel hält, Zeichen und Buchstabe des Druckers; rechts neben diesem Schilde ein kleineres leeres. Über dem Holzschnitt die Worte: *SOLI DEO GLO-| RIA.* Unter: **Allein Gott die Ehre.** Sodann drei Blümchen, und noch tiefer:

Gedruckt zu Nürnberg, durch Chri-| stophorum Heußler.

1) 39 Lagen, jede zu 6 Blättern, in Fol., die erste ★, dann A und Aa bis Pp. Die letzten drei Seiten leer. Blattzahlen, erste (I) auf Blatt A, letzte (CCXXVI) auf Pp iiij.
2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 5, 6, 10 (der Name), die vorletzte und die Jahreszahl in der letzten roth gedruckt. Neben der letzten Zeile des zweiten Distichons stehen die Worte: *Mat. Φράγκος Νώρ.*
3) Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes ist derselbe als vor der Ausgabe von 1563; die darüber stehenden Buchstaben sind aber *A. G. E. V. B. D. W.*
4) Die Vorrede, die Gedichte und die ganze Einrichtung wie bei der Ausgabe von 1563.
5) Königl. Bibl. zu München, Exeg. 518.

CXLII.*

Das Ander Büch des Psalters Dauids, Von dem Ein vnd fünfftzigsten biß auff den Hunderten Psalm, ordenlich nach einander, dem gemeinen Mann, vnd frommen einfeltigen Christen zu gut, | vnd in dieser gar elenden zeit zu trost | vnd vnterrichtung, außgelegt, Durch M. Nicolaum Selneccerum, Noribergensem. Rumpere liuor iners iterum: pars altera prodit. Successum studijs da, pie Christe, meis. (Holzstock: verschlungene Bänder.) *Cum gratia & priuilegio ad decennium.* **Gedruckt zu Nürnberg, durch Christopho- rum Heußler.** M· D. LXV.

1) 252 Blätter in Fol., nämlich zu Anfang ein Bogen von 4 Blättern, Signatur ☞, letztes Blatt leer, zu Ende desgleichen ein Bogen Tt von 4 Blättern, letztes Blatt leer; dazwischen 41 Lagen, jede von 6 Blättern, A — Ss. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, erste (I) auf A, letzte (CCXLVIIII) auf Tt iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 9, 12 (viertletzte) und 15 (letzte, Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Zwei Blätter mit der dem Burgermeister und Rath der löblichen Keyserlichen Stad Preslaw zugeschriebenen Vorrede, zum Stolpen den 28. Januar 1564. Das Zueignungsschreiben an König Maximilian fehlt.

4) Diese Ausgabe enthält mehrere Lieder, welche die erste von 1564 noch nicht hatte:

Blatt

CCXXVIIII^a: VAter vnser im Himelein,

CCXXX^a: HERR Jhesu Christe, Gottes Sohn, der du.

Ich bin nicht sicher, ob das Gedicht:

Blatt

XXXVII^a: Ein Deublein klein hat keine Gall,

schon in der ersten Ausgabe vorkommt.

5) Königl. Bibl. zu München, Exeg. 518.

CXCIII.*

THRENI. | **Klaglieder des Pro-|pheten Jeremie.** | **Ausgelegt durch Nicolaum Selnecker. Jetziger zeit allen Christen nö-|tig, nützlich vnd tröstlich | zu lesen.** | (Holzschnitt: gitterartig verflochtene Blätter.) **M. D. LXV.**

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, | Durch Jacobum Berwaldt. Anno M. D. LXV.

1) 23 Bogen in 4°, A — Z. Zweite, achte und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 6 und 9 (letzte) roth gedruckt.

3) Fünf Seiten Vorrede, dem Herrn Reicharden, Pfaltzgraffen am Rhein u. s. w. zugeschrieben. Am Ende: Datum zu Dresen, | Die peregrinationis meæ. Anno 1565.

4) Bibl. zu Wolfenbüttel, 236. 35. th. 4°.

CXCIV.*

Christlicher bericht, | **Wie sich ein jeder Christ, inn | Sterbsleufften trösten vnnd halten soll.** | **Der XCI. Psalm ausgelegt, Wer** vnter dem Schirm des höchsten sitzt. | **Von Sterbsleufften, Ein trost ge-|schrieben an einen guten Freundt. Von Viererley losem Gesinde in | Sterbsleuff-ten.** | **Kurtze Kinder Fragstücke von der | Pestilentz, aus dem 91. Psalm Dauids,** | sampt schönen tröstlichen Gebetlein. | **Durch** || **Nicolaum Selnecker, Hoffprediger | zu Dresen.** || **Item, Ein Sermon Cecilij Cypriani, vom | sterben zur zeit der Pestilentz.** || **M. D. LXV.**

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig | Durch Jacobum Berwaldt.

1) 21 Bogen in 4°, A — X. Zweite und achte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Fünf Seiten Vorrede, dem Churfürstl. Sächs. Kammermeister Hans Harrer zugeschrieben. Am Ende: Geschrieben zu Dresen, den 19. | Octobris, 1564. In derselben heißt es im Anfang: Ich habe etliche wochen her in dieser trawerzeit die Klaglieder des Propheten Jeremie für mich genommen, vnd nach meiner gobe ausgelegt, darneben auch diese Schrifft verfertiget, u. s. w. Nachher, auf der vorletzten Seite, Wiewol ich aber in meinem Psalterbuch den Ein vnd Neunzigsten Psalm Dauids erklert habe, so habe ich ju doch allhie zweymal widerholet, vnd auff ein newes ausgelegt, mir vnd andern zum bessern vnterricht, sonderlich weil ich die auslegung des Ehrwirdigen HErrn Veit Dietrichs Gottseligen, oberkame, die er auch in Sterbsleufften vor zwantzig Jaren zu Nürnberg geschrieben hat.

3) Blatt N iij das Lied:

VAter vnser im Himmelein,

Blatt N iiij:

HERR Jhesu Christe Gottes Son, Der du.

Beidemal die Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Herr Prof. Vilmar zu Marburg.

CXCV.*

Eine Predigt vber der | **Leich vnd begrebnuß des Ehrwirdigen | Herrn M. Johan Mathesij,** | **Pfarrners in S. Joa-**

chimßthal, | den 8. Septembris, Anno | M. D. LXV. || Durch | **Caspar Francken, Pre-** | digern der Kirchen in S. Jo- | **achimßthal.** | 1. Thessa. 4. | Seid nicht trawrig wie die andern, die keine hoffnung haben. || **Nürnberg.** | M. D. LXV.

1) 5 Bogen in 4°, A—E. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf E ij^b das lat. Epitaphium und auf der Seite gegenüber die deutsche Grabschrift, beide vor 19 Jahren von J. Mathesius selbst gestellet.

3) Bibl. zu Wolfenbüttel, 381. 12. theol. 4°.

CXLVI.*

Der gantze Prophet | **Jeremias, Zu diesen schweren vnnd** | **gefehrlichen zeiten, frommen Christen zum vnterricht vnd Trost,** | **Ausgelegt. Item, Der Prophet Sophonias,** | **Ausgelegt, Durch** | **Nicolaum Selneccerum.** **Luc. 13.** | **So jhr euch nicht bessert, werdet jhr alle** | **auch also vmbkommen. Anno 1566.**

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, | **Durch Jacobum** | **Berwaldt.**

1) 49½ Bogen in 4°, 4 Bogen A☞ bis D☞ und die Alphabete A—Zz (½ Bogen). Rückseite des ersten, sechszehnten und letzten Blattes leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 7, 10 und 14 (letzte) roth gedruckt.

3) Sechs Blätter Vorrede, dem Herrn Johann Friederichen, dem Mittlen, Vnnd Herrn Johann Wilhelmen, Hertzogen zu Sachssen u. s. w., Gebrüdern, zugeschrieben. Am Ende: Geschrieben zu Jhena, auff E. F. G. hohen Schul, den 12. May. Cantate. Anno Domini 1566.

4) Bibl. zu Wolfenbüttel, 236. 35. th. 4°.

CXLVII.*

Das Dritt Buch vnd letzte Theil des **Psalter** | Dauids, Außgelegt durch *M. Nicolaum* | *Selneccerum, Noribergensem.* |

Qui sapiunt Christum, noli proscindere libros:
Candide, carpe malos: inuide, parce bonis.
Quicquid at exiguo mihi forte ex pectore riui
Fluxerit, id Christo seruiat omne meo.

(Großer viereckiger Holzschnitt, der gleiche wie vor dem ersten und zweiten Buch; unter demselben wie dort, links und rechts, die beiden Distichen:)

Selneccere pia sic uultus mente ferebas,
Dauidice iungens organa pulcra lyræ.
Te regat, atq; iuuet studium, sanctosq; labores,
Quos facis ingenua dexteritate, Deus.

Ματθιας Φραγκος Νώρικος.

Cum priuilegio ad decennium. | **Gedruckt zu Nürnberg, durch Christoff Heußler.** *Anno M. D. LXVI.*

Am Ende derselbe Holzschnitt wie hinter dem ersten Teil v. J. 1565, mit denselben Sprüchen, und unten ebenfalls:

Gedruckt zu Nürnberg, durch Christophorum Heußler.

1) 224 Blätter in Folio, nämlich 3 mit A bezeichnete Blätter (sechste Seite leer) und danach 37 Lagen, jede zu 6 Blättern, A—Oo, letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (I) auf A, letzte (CCXXI) auf dem fünften Blatt von Oo.

2) Auf dem Titel sind die vier ersten Zeilen, die letzte und die drittletzte roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite ein lat. Gedicht Selneckers in Senaren, über den Inhalt des Psalters, überschrieben: *AVTOR AD* | *LECTOREM.*

4) Drei Seiten Vorrede, dem Burgermeister und Rath der löblichen Reichstadt Nürnberg zugeschrieben, Datum Dresen die Trinitatis, 1564. Er sagt im Anfang derselben Folgendes: Es gehet der dritte vnd letzte Theil meines Psalterbuchs in den Druck auß, so gut, als ich die letzten fünfftzig Psalmen in der eil habe erkleren vnd verfertigen können, wiewol es mir eben schwer vnd sawer worden, nur die fürnembsten puncten auß den Psalmen anzuzeigen, dieweil ich wenig zeit darzu gehabt. Doch versehe ich mich, ich werde diese kurtze zeit auch nicht vbel haben angewendet. Denn ich ja zů diesem letzten Theil nicht vil vber ein viertel Jar frist vnd termin gehabt.

5) Hienach sind die Gedichte, welche sich in dem dritten Teile finden, gleich denen des zweiten Teils, spätestens dem Jahre 1564 zuzuweisen. Dieselben sind folgende:

Blatt	
XXXII^a:	AN allen Menschen gar verzagt,
XXXVIII^b:	MEin Seel lobt GOtt zu aller frist,

Blatt
XLIIII^a: Dancket dem HERREN, vnserm GOtt,
XCVI^a: Erhalt vns HErr bey deiner Ehr,
CXII^b: CHRist vnser Heyland,
CXXVI^b: CHRist ist erstanden,
CLXXIIII^b: WOl dem der Lebt in GOTtes forcht.

6) Das letzte mit abgesetzten Verszeilen und größeren Zwischenräumen zwischen den Strophen, die erste Zeile jedesmal eingezogen; bei den andern die Verse nicht abgesetzt und nur bei dem fünften und sechsten größere Zwischenräume zwischen den Strophen.

7) Königl. Bibl. zu München, Exeg. 518.

CXLVIII.*

Handbüchlin, | Von diesem Jamerthal se- | liglich abzusterben, mit Christlicher vnterweisunge, krancke bekümmer- | te, vnd angefochtene Personen, in Todes nöten zu | trösten. Durch | Johan Leon, Pfarrherr zu grossen Mülhausen. Philip. 1. | Christus ist mein leben, vnd sterben ist mein gewin. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Thomam Re- | bart. Anno M. D. LXVI.

1) 16½ Bogen in 8°, A—R. Die zweite Seite, die zwölfte und die letzten drei Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 9 und 14 (drittletzte) roth gedruckt.

3) Neun Seiten Vorrede, Johans Fridrichen dem Dritten Hertzogen zu Sachssen, Landgraffen in Düringen, vnd Marggraffen zu Meissen zugeschrieben, Datum zu grossen Mülhausen den rrij. Septemb. Im jar nach der Geburt vnsers lieben HERRN vnd Heilands Jhesu Christi. 1560. E. F. G. Vnterthenigster Johannes Leon Pfarherr zu gros- sen Mülhausen.

4) Johann Leon sagt in der Vorrede, daß er dieses Handbüchlein conteriret, um es bei seinen Pfarrkindern zu gebrauchen, daß viel Leute es bei ihm gesehen und der eine dieses, der andere jenes Stück abzuschreiben gebeten, daß er aber ihre Bitt und Begehren abgeschlagen und nun endlich sich entschloßen, das Büchlein in Druck zu geben.

5) Auf Blatt C iiij und C v Reimpaare über Job. 14, Esaia. 40 und Sprach. 14.

6) Kön. Bibl. zu Dresden, Ascet. Luth. 1012.

7) Jene Verse mögen wohl die ältesten von Johann Leon sein. Man muß den Dichter aber nicht verwechseln mit einem Erfurter Schulmeister Johannes Leon aus Ohrdruf, der schon 1553 folgendes Drama gedichtet:

Die Historie von | der Offenbarung des waren | Messie vnsers Heilandts, | den Weysen aus Morgenland gesche- | hen, Vnnd wie Herodes die Vnschüldige Kindlein hab tödten lassen, Tragœdien weyse, in Deutsche Reimen bracht, | allen Christen zu wissen nützlich vñ tröstlich, | Durch Johannem Leon Ohrdruuiensem zu Erffurt Schulmeister zu S. Michael. PSALMO 33. | Der Herr macht zu nicht der Heyden Rath, vnnd wendet die gedancken der Völcker. | 1 5 53.

6 Bogen in 8°, Vorrede vom 15. December 1553, in welcher er sagt, daß in Ohrdruff seine Eltern wohnen. Im Jahre 1566 gab der Verfaßer eine zweite Ausgabe des Gedichtes heraus, mit einigen Veränderungen auf dem Titel und dergl., mit derselben Vorrede, aber vom 15. Decbr. 1565 datiert. Beide Büchlein auf der königl. Bibl. zu Dresden: Poet. germ. 465 und 459^b.

CXLIX.*

Tröstliche sprüche, | vnnd Grabschrifft, aus Heiliger | Schrifft zusammen gefasset, vnd kürtzlich | erkleret, damit wir vns zum Tod | gefast machen sollen. | Nicolaus Selnecker. (Holzstock: verschlungene Bänder.) | Nume. 23. Bileam. | Meine Seele müsse sterben, des Todes der ge- | rechten, vnd mein ende werde wie dieser ende. | M. D. LXVI.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, | Durch Jacobum | Bermaldt. |

1) 6 Bogen in 4°, A—F. Letztes Blatt leer. Auf der Rückseite des vorletzten die Anzeige des Druckers. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes in großer Medaillonform das Wappen der Herren von Mingkwitz, umschrieben, oben mit dem Spruch: EHE WIGS DAN WAGS, von da an rechts herum: ERAS VON MINGKWITZ DER RECHTEN DOCTOR. Innerhalb, zwischen Wappen und Helmbusch und durch diesen geteilt, die Zahl .15 | 65.

3) Auf dem zweiten Blatt eine Zuschrift an Caspar von Mingkwitz, den Bruder des eben verstorbenen D. Erasmus von Mingkwitz. Ohne Datum.

4) Auf dem vierten Blatt des Bogens D das Lied: HErr Jesu Christe, Gottes Sohn, ohne Anzeige oder Überschrift. Verszeilen nicht abgesetzt, die erste Zeile einer jeden Strophe eingezogen.

5) Königl. Bibl. zu Berlin, Ascetica varia. 1558—1621.

CL.*

Naw Betbüchlein. Etliche schöne Gebet, wider die fürste- hende not des Türcken, vnd anderer Landplagen | halben. (Holzschnitt: ein Crucifix.) | M. D. LXVI.

Am Ende:

> Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel.

1) 3 Bogen in 8°, A—C, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Gebete beginnen unmittelbar, ohne irgend eine Überschrift, auf der zweiten Seite.

3) Auf Blatt C P. Ebers Lied Nro. 465, mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Auf C v^b das Lied Nro. 137 (O gütiger Gott), ohne abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die letzte Strophe und vier Zeilen der vorletzten auf der vorderen Seite des letzten Blattes und darunter die Anzeige des Druckers.

4) Königl. Bibl. zu Dresden, Ascet. 1683.

CLI.*

Kirchengesang darinnen die Heubtartickel des Christlichen glaubens kurtz ge- fasset vnd ausgeleget sind: jtzt vom newen durchsehen, ge- mehret, vnd Der Rö. Kei. Maiestat, in vnterthenigsten demut zuge- schrieben. *Anno Domini 1566.*

1) 386 Blätter in 4°, gezählt wie Octav, nach Lagen von 8 Blättern. Das Zeichen der ersten Lage ist ein ✠, dann folgen die Alphabete A (P nur mit 4 Blättern), Aa bis Oo, und a bis k, auf welchen Buchstaben 10 Blätter kommen. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (291) auf dem 7. Blatte der Lage Oo, das achte Blatt leer. Mit der Lage a fängt eine neue Zählung an, mit römischen in der Mitte stehenden Ziffern, erste (II) auf a ij, letzte (LXXVII) auf k v. Letzte Seite des Buches leer.

2) Die Blätter 2—283 sind außerdem noch wie die Blätter des M. Weisseschen Gesangbuches von 1531 gezählt, nämlich oben in der Mitte von 20 zu 20, A II—A XX, B I—B XX, u. s. f., das letzte Blatt 283, das siebente der Lage Nn, ist P III.

3) Der Titel befindet sich in einem Viereck innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes, nur die Jahreszeile steht in einem weißen Streifen unter dem Holzschnitt. Diese Zeile so wie Zeile 1, 2, 7 und 8 roth gedruckt. Der Holzschnitt zeigt oben zwei liegende Figuren, die linke mit einer Wage, die rechte, geflügelte, mit einem Richtscheid; neben dem Titelviereck links die SPES, rechts die FIDES: in dem unteren, mehr denn die Hälfte des Raumes einnehmenden Teil des Holzschnittes ein Schiff im Sturm, die Kirche darstellend: Christus schlafend, die mit ihm Fahrenden betend, einige ihn weckend; die Wuth der Wellen und des Windes durch Figuren dargestellt, welche die Feinde der Kirche bezeichnen; oben rechts, vor dem Schiffe, der Name des Herrn (ebräisch) und Stralen von ihm auf die Fahrenden.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes der Reichsadler mit dem kleineren Wappen, oben in einem Bande der Spruch: DEVS PROVIDEBIT.

5) Sieben Seiten DEDICATIO an Kaiser Maximilian II, am Ende ohne Angabe von Ort und Namen, nur die Zahl 1566. Es wird darin gesagt, daß dieselben Gesänge dem Kaiser schon 1564 übergeben und seinem Vater, dem Kaiser Ferdinand, schon 1535 zugeschrieben worden. Damit sind zwei Ausgaben der Brüdergesänge in böhmischer Sprache gemeint.

6) Danach folgt auf 6 Seiten eine, Der reformierten Euangelischen Christlichen Kirchen, Deudscher Nation zugeschriebene Vorrede, ohne Datum, unterzeichnet mit den Namen der drei Vorsteher: Michael Tham, Johannes Geletzky, Petrus Herbertus *Fulnecensis.* Diese Vorrede enthält eine schöne Zusammenstellung von Johann Huß und Martin Luther; nachdem nämlich davon gesprochen worden, wie gewaltiglich Gott seine Diener schütze, heißt es: Des haben wir herrliche vnd fast newe exempel, in diesen lendern gegen Mitternacht, da Gott ein wenig vor vnser zeit den thewren mañ Johannem Huss, der Behmen Apostel, den bestendigen zeugen vnd merterer Christi: vnd nach jm zu vnser zeit, den trefflichen, Gottseligen Lerer, vnd des Deutschen Lands propheten Martinum Lutherum sampt andern erweckt, durch welche Er die Kirch zuuernewern hat angefangen: durch den einen das fewer auffgeschlagen, durch den andern das Liecht angezündet, welchs nu (Gott lob) gantz hell, wie der sonnen schein durch die gantze Welt leuchtet. Vnd wiewol Gott diese zween dapffere helden zu vnterschiedener zeit, vnd einen jglichen an seinem ort, vnd in seiner spracheu beruffen: so hat Er sie doch in einem Ampt, lere vnd geist also verfüget, das sie einander von fern gesehen, geliebet, vnd wunderbarlich einer dem andern zeugnis der warheit vnd des Beruffs gegeben, vnd dariñ Christi ehr bis ans end trewlich ausgebreitet. Weil nu diese sondere Rüstzeug Gottes, die fur seulen angesehen werden, aus Göttlicher versehung einander so verwand gewest, vnd gleich wie einander die hand gebotten: so sollen auch wir jre nachkomen, einander lieben, vnd

miteinander sondere gemeinschafft haben, ein hertz vnd der gnaden danckbar sein, die vns Gott beid durch jre predigten vnd schrifften bewiesen hat, vnd dieselb zu Gottes ehr bekennen, in allerley widerwertigkeit bestendiglich behalten, vnd auff die Nachkomen erben.

Man sieht hieraus zugleich, daß unter Der reformierten Euangelischen Christlichen Kirchen Deudscher Nation keine andere denn die lutherische verstanden ist.

7) Auf der 16. Seite der Inhalt der furnemsten Puncten in diesem Gesangbuch. Dann fängt mit dem Bogen A das Gesangbuch an. Dasselbe besteht aus einem Hauptteil und einem Anhang.

8) Das Hauptgesangbuch, die Gesänge der böhmischen Brüder, zerfällt in zwei Teile. Der erste hat kein besonderes Titelblatt: der Titel steht Blatt A über dem ersten Liede und lautet: **Das erste Teil der geist lichen Gesenge, von den wercken Jhe- su Christi:** . Dieser Teil endigt auf der vorderen Seite des 4. Blattes der Lage P, das keine Blattzahl hat; Rückseite leer. Blatt Q ist das Titelblatt des zweiten Teils: **Das Ander Teil der | geistlichen Gesenge, von den furnemsten Artickeln Christli- | cher Lere. || Welcher Titel am volgenden blat an- gezeiget werden.** || (Viereckiger Holzschnitt. Innerhalb das Lamm mit der Siegesfahne, umschrieben: ECCE AGNVM DEI QVI TOLLIT PECCATA MVNDI. Unter dem Holzschnitt das Distichon:) | *Victima, quæ summum potuit placare Parentem* | *Hæc fuit: hæc Stygium fregerat una Lupum 1566.* Auf der Rückseite alsdann, nicht ‚am volgenden blat', die **Ordnung der Hauptartickeln Christli- cher Lere, in den nachvolgenden geistlichen Liedern verfasset.**

9) Die Lieder des Hauptgesangbuches endigen auf der Rückseite des Blattes 283, mit dem Spruche aus Eccli. 41. und dem Worte *FINIS*. Auf dem folgenden Blatt 284 ein großer viereckiger Holzschnitt, innerhalb in einem länglich runden Raume das Bildnis von Johannes Huss, vor der Kanzel, mit aufgeschlagener Bibel, über ihm die heilige Taube mit Stralen, die auf ihn herabgehen. In der Einfaßung des runden Raumes die Worte: CENTVM REVOLVTIS ANNIS DEO RESPONDEBITIS ET MIHI. COMBVSTVS ANNO DOMINI 1415. Über dem Holzschnitt die Worte: **Die heilige Schrifft ist gnugsam die Kirche zuregieren, on zuthun einiger Menschen lere.** Links, aufwärts gehend: **Man sol Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Act. 5. f.** Rechts, abwärts gehend: **Nach hundert jaren werdet jr Gott vnd mir antworten.** Unten das Distichon: *Hæc pictura refert faciem uenerabilis Hussi, Quem genuit gremio terra Bohema suo.* Rückseite leer.

10) Hierauf 13 Seiten Register, **welchs | beide auff das öberste Alphabeth, vnd auch auff die Ziffern der Bletter geord- | net ist.** Innerhalb der Anfangsbuchstaben ist dasselbe nicht weiter in lexicalischer Weise geordnet, sondern die Lieder folgen auf einander wie in dem Gesangbuche. Danach (Rückseite von 291) die Correctura. Das folgende Blatt leer.

11) Das folgende Blatt, das erste der Lage a, ist das Titelblatt des Anhangs:

GEistliche Lieder, de- re etliche von alters her in der Kirchen | eintrechtiglich gebraucht, vnd etliche | zu vnser zeit, von erleuchteten, fromen Chri- | sten vnd Gottseligen Lerern new zu- | gericht sind, nach ordnung der jar- | zeit. | (Holzschnitt, derselbe wie vor dem zweiten Teil des Hauptgesangbuchs: das Agnus Dei.) Psalmus 96. | **Singet dem HERRN ein newes Lied, Singet | dem HERRN alle welt.**

Rückseite leer.

12) Auf dem folgenden Blatt fangen die Lieder an, auf der Rückseite des Blattes k vj, welches ohne Blattzahl ist (sollte LXXVIII sein), endigen sie, mit einem **Beschlussegen** und dem Worte FINIS. Auf dem folgenden Blatt ein viereckiger Holzschnitt, mit einer Einfaßung von Zierleisten umgeben; innerhalb in einem länglich runden Raume das Bildnis Mart. Luthers, ohne seinen Namen. Über dem Holzschnitt die Anzeige: *Esaiæ 30. d.*, unter demselben der Spruch: *IN SILENTIO ET SPE ERIT FORTITV- | DO VESTRA.* Auf der Rückseite die **Ordnung der Titeln so | in diesem Gesangbuch begriffen sind.**

13) Hierauf 5 Seiten Register, wiederum so, daß die Lieder nur nach ihrem Anfangsbuchstaben alphabetisch geordnet sind, sonst aber nach ihrer Folge im Gesangbuche. Letzte Seite leer. Beide Register, dieses und das vorige, haben noch die Eigenheit im Druck, daß die Liederanfänge immer so weit gehen, bis sie rechts gleichmäßig unter einander stehen wie eine regelmäßige Columne.

14) Das ganze Gesangbuch ist mit großer Sorgfalt und typographischer Kunst gedruckt. Der Reichtum von manigfaltigen großen und verzierten Anfangsbuchstaben ist bewundernswerth. Die größten befinden sich im Anfang der drei Teile, wo sie jedesmal durch vier Notenreihen gehen; etwas kleinere, aber eben so schön verzierte, die nur durch drei Notenreihen gehen, befinden sich im Anfang mehrerer Abschnitte, nämlich Blatt 19, 49, 62, 73, 95, 104, 124, 138, 147, 182, 190, 196, 202, 211, 217, 223, 228, 238, IX, XIIII, XXXVI, XLVIII und LVI. Alle 26 mal sind diese Seiten zugleich mit einer aus vier Zierleisten sehr sorgfältig zusammengepaßten Einfaßung versehen. Weniger große, aber ebenfalls schön verzierte Buchstaben, ohne Begleitung von Randeinfaßungen, zeigen sich im Anfang anderer Abschnitte noch viele in dem Buche.

15) Die Orthographie kennt kein ß, sondern setzt dafür ſſ oder s (dis, sas, gros, vergos), kein ü, kein ü, überall ů (statt für steht immer fur), e für langes und kurzes ä (lesst, lemlein, klerlich).

16) Die Verse, wenige Gesänge ausgenommen, nicht abgesetzt. Bei Liedern, die einen deutlichen Strophenbau haben, sind die Strophen in ihre

Glieder abgeteilt und nach dem ersten Stollen das Wiederholungszeichen :)(: gesetzt. Über den Liedern die Noten der Melodie, mit eingedrucktem Text der ersten Strophe. Die Notenreihen durchgehend, der weitere Liedertext jedesmal mit wenigen Ausnahmen (die Litanei) in zwei Spalten. Die Sequenz **Die Christenheit begeht und preiset** Blatt 20[b] bis 22[b] ist abwechselnd schwarz und roth gedruckt: roth die biblischen Stellen, schwarz die Verse, in denen dieselben ausgelegt werden.

17) Aus dem J. Hornschen Gesangbuche von 1544 hat die Quartausgabe folgende 15 Lieder nicht aufgenommen:

1. **Christe, der du den newen Bunt**
2. **Der Allmechtige Gott sah an das**
3. **Die Sonne trit dem Abendt nehr**
4. **Gottes Son ist kommen, vns allen**
5. **Gnedigster Herr Jesu Christ, der**
6. **Genediger vnd milter Gott, steh**
7. **Heiliger ewiger barmhertziger**
8. **Heyliger Allmechtiger ewiger Vater**
9. **Lob vnd ehr mit stettem danck**
10. **Messias o Jesu, Gottes Son**
11. **Nu loben wir mit innigkeyt**
12. **O Christe, der du erstanden von**
13. **O Gott vater von ewigkeyt**
14. **O bitten wir mit innigkeit die**
15. **Preyß sey dir Himlischer vater.**

18) Alle anderen Lieder des J. Hornschen Gesangbuches sind in der vorliegenden Quartausgabe enthalten. Zu diesen finden sich 177 neue. Die Verfaßer derselben werden uns erst in der Ausgabe v. J. 1639 genannt. Danach sind 111 dieser Lieder von den drei über der Vorrede genannten Vorstehern der Brüdergemeinden, nämlich 92 von Petrus Herbertus, 27 von Michael Thamm und 22 von Johann Geletzky.

19) Die neuen Lieder der Quartausgabe sind nicht so häufig in die deutschen Gesangbücher aufgenommen worden, als die M. Weisseschen und die J. Hornischen. Eine Anzahl findet man in dem Herrnhuter Gesangbuch von 1735. Das P. Herbertische Abendlied **Die Nacht ist kommen** hat wohl die verhältnismäßig weiteste Verbreitung gefunden.

20) Die Gesänge des Anhangs sind der Reihe nach folgende 108: 200*, 201*, 193*, 131*, 211*, 219, 641*, A*, B*, 608*, 197*, 195*, 792*, C*, 843*, D*, 541* (Strophe 1 und etwas verändert), 298*, 565*, 198*, 199*, 208*, 575* (Teil 2), 204*, 220*, 420*, E*, 637*, 558*, 586*, 586[b], 558[b], 190*, 206*, 203*, 224*, 215*, 567*, 218*, F*, 188*, 233*, 225*, 260*, 234*, 223*, 236*, 245**, 194*, 192*, G*, 133*, 212*, 181*, 455*, 525*, 196*, 291*, 251*, 275*, 226*, 276*, 283, 185*, 186*, 210*, 189*, 207*, 209*, 222, 211*, 227*, 272*, H*, J*, K*, 532*, L*, 269*, 162, 279*, 266*, M*, 281*, 282, 202*, 310*, 290*, 299*, N*, O*, P, 287*, 270*, 300, Q, R*, 582*, 461, 205*, 191*, S, 297*, 296, 309*, 583, T*, U*. Zu den mit * bezeichneten sind die Noten der Melodie gegeben. F, L, R, T und U sind Prosa, also 103 Lieder.

21) Die mit Buchstaben bezeichneten Gesänge sind folgende:

A. Da Jhesus geboren war,
  erschien ein stern gantz hell vnd klar.
B. In einer grossen tunckelheit.
C. Erstanden ist der heilig Christ.
D. Die Vrstend Christi vnsers Herrn.
E. Sey Lob, Ehr, Preis vnd Herrlichkeit.
F. Prosa: Geht hin vnd lehret alle Völcker.
G. Nun laßt vns singen gantz von Hertzens Grunde.
H. Zur zeit des alten Testaments. B. M.
J. Singet dem Herrn ein newes Lied,
  den er thut grosse Wunder. B. W.
K. Freut euch, ihr lieben Christenleut.
L. Zwei Zeilen Prosa:
  Christum, vnsern Heiland, ewigen Gott,
  Marie Son, preisen wir in ewigkeit.
  AMEN
M. An allen Menschen gar verzagt. B. M.
N. Wer Gott zum Schirm :c. B. W.
O. O du gütigster Herr vnd Gott.
P. Gesegn uns, Herr, die Gaben dein.
Q. O Jesu Christ vnser Heiland.
R. Prosa: Nu lessestu, Herr,
  deinen diener im friede faren.
S. Hort auf mit Trauern vnd Klagen.
T. Die deutsche Litanei.
U. Ein Beschlussegen. Dreiteilige Prosa.
  Gott sey vns gnedig vnd barmhertzig,
   vnd geb vns seinen Göttlichen segen.
  Er lasse vns sein andlitz leuchten,
   das wir auff erden erkennen seine werck.
  Es segne vns Gott, vnser Gott,
   es segne vns Gott vnd geb vns seinen frieden.
  AMEN.

22) Über vielen Liedern stehen die Anfangsbuchstaben von den Namen des Verfaßers, aber ohne eine Tafel für die weitere Nachweisung.

23) Die vorstehende Beschreibung ist eine Vervollständigung und Verbeßerung der in der Bibliographie S. 336 ff. stehenden.

24) Exemplare dieses Gesangbuches befinden sich auf den öffentlichen Bibliotheken zu Berlin, München (Liturg. 4. 301), Göttingen (Gebauersche Sammlung), Stuttgart, Gotha (Theol. 4. p. 1025), Hamburg (Rambachsche Sammlung), Wernigerode, Zwickau.

CLII.*

IMAGO VIO- | LÆ ET ROSÆ, LATI- | NIS ET GERMANICIS VERSIBVS ILLVSTRATA. **Figur vnd Geistliche** | **bedeutung der Violen** vnd **Rosen.** | **Item, der Hymnus,** Rex Christe | factor omnium, **Verdeutscht** | vnd erkleret. **Item, der** LXXIX. **vnd** XX. | **Psalm, jtziger zeit**

wider den Erbfeind der | Christenheit zubeten, gesangs weise gestellet. AVTORE VVOLFGANGO PLANCO Torgensi, Quedlinburgæ ad D. Nicolaum Diacono. | *Cantabo DOMINO in uita mea, psallam Deo meo quam diu sum. Iucundum sit ei eloquium meum, ego uero delectabor in DOMINO.* | M. D. LXVII.

Am Ende:

LIPSIÆ | IOHANNES RHAMBA | EXCVDEBAT | *Anno* | (Linie) | M. D. LXVII.

1) 3 Bogen in 8⁰, A—C. Letzte Seite und Rückseite von B 4 leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der zweiten Seite ein kleines lat. Gedicht, 4 Distichen.

3) Drei Blätter Zuschrift an den Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt, ebenfalls in elegischer Form.

4) Blatt A 5 die Überschrift: IMAGO Violæ & Rosæ. Darunter eine elegische Zuschrift Ad Lectorem. Auf der Rückseite beginnt das Gedicht Ver molle blandis solibus. 96 vierzeilige Strophen, 7 auf jeder Seite, auf der letzten 5. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden vorgerückt. Ende B 4ᵃ. Rückseite leer.

5) Blatt B 5 die Überschrift: Figur vñ geistliche bedeutung der Vi- | olen vnd Rosen. Darunter eine Zuschrift an die Fürstin Agnes zu Anhalt, in Versen, Ende mit 8 Zeilen oben auf dem folgenden Blatt. Darunter beginnt das deutsche Gedicht: Der holde Lentz tritt wider ein, 29 vierzeilige Strophen, Ende auf der Rückseite von B 7. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume, außer auf der ersten Seite, die erste Zeile einer jeden vorgerückt.

6) Blatt B 8: | PARAPHRASIS | HYMNI REX CHRI- | ste factor omnium. Anfang:

O Christe König vnd Schöffer werd.

26 vierzeilige Strophen. Einrichtung wie vorher.

7) Blatt C ij:

Der 79. Psalm | HErr es sind Heiden in | dein Erbe gefallen. | Zu dieser schweren zeit wider die Erbfeinde der Christenheit zu beten, In gesangs weise gestellet, Im thon, | Lobt Gott jr Christen alle in | aller nation, ꝛc.

Anfang:

Ach Herr der Heiden scharen.

20 (4+4) zeil. Strophen, mit übergesetzten lat. Ziffern numeriert, die geradzahligen Verse eingezogen.

8) Blatt C v:

PRO IMPE- | RATORE ADVER- | SVS TYRANNVM TVRCI- | CVM DIMICANTE, | Hymnus ex Psal- | mo XX. || Im thon | Frisch auff in Gottes | namen.

Anfang:

Wolauff du edler Helde.

11 (4+5) zeil. Strophen, mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, die geradzahligen Verse und der letzte immer eingezogen.

9) Blatt C 7ᵃ: Ad Christum | PRO ECCLE- | SIA. In elegischer Form. Ende mit 2 Zeilen auf der vorletzten Seite. Darunter die Anzeige des Druckers.

10) Stadtbibl. zu Zwickau, VI. V. 51.

CLIII.*

Ein kurtzer Bericht, | Auch Leichpredigt, | vnd | EPICOEDION, Von absterben der Durchlauchten Hoch | gebornen Fürstin vnd Frawen, Frawen Catha- | rina, des heiligen Römischen Reichs Burggreffin | zu Meissen, Greffin zum Hartenstein, Frawen zu | Plauen vnd Geraw, etc. Gebornen Hertzogin | zu Braunschweig vnd Lunenburgk, etc. löblicher vnd Christ- | licher gedechtnis. Sampt einer Trostschrifft an jrer F. g. seligen, Ehe- | lichen Gemahl vnd Herrn, Herrn Heinrichen den | Jüngern, Burggraffen zu Meissen, ꝛc. Von M. Christ. Vischer gestellet. Gedruckt zu Schmalkalden, bey Michel Schmuck | M. D. LXVII.

1) 9 Bogen in 4⁰, A—J. Letzte Seite und Rückseite des Blattes E leer. Keine Blattzahlen.

2) Blatt B ijᵇ wird erzählt, daß die Fürstin das Lied Christ, der du bist der helle tag vor ihrem Tode gesungen; Blatt B iijᵇ, daß sie das schöne vnd gar trostreiche Gebetlein, welches der Ehrwirdige, Achtbare vnd Hochgelerte Herr Doctor Paulus Eberus, Pfarherr zu Wittemberg, vom Christlichen abschied aus diesem Jammerthal gestellet vnd gemacht hat, auswendig hergesagt habe. Strophe 1, 6 sünderin und 5, 3 Sündrin.

3) Acht Blätter, von E 2 bis G 1, lateinische Epitaphien und Epicödien.

4) Danach auf sieben Blättern, von G ij bis H 1, die Trostschrift Christoph Vischers an den Fürsten Heinrich, Datum Schmalkalden, am tag Epiphaniae, 1566. In der Überschrift ist der Name Christopherus Fischer, in der Umschrift Christoff Vischer geschrieben.

5) Hienach noch 7 Seiten lateinische Epitaphien.

6) Bibl. zu Wolfenbüttel, 381. 12. theol.

CLIV.*

Ein Geistlich Zeughauß voller Wehr vnd Waffen. | Wider etliche Anfech- | tung fromer Christen, allen be- | trübten Gewissen zur Lere vnd Trost gestellet, Durch | Esaiam Tribauer, von der | Iglaw, Prediger zum Brig | in Schlesien. | Den Inhalt findestu im anfang | dieses Büchlins. Wittemberg Gedruckt durch Hans Lufft. 1567.

1) 23 Bogen in 8⁰, A—Z. Rückseite des Titelblattes und die beiden letzten Blätter leer. Blattzahlen, erste (2) auf Blatt B v, letzte (168) auf Z iiij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2 und die drittletzte (Wittemberg) roth gedruckt.

3) 7 Blätter Vorrede Esaias Tribauers, seinem Schwager dem Rentmeister Bartholemäus Newman zugeschrieben, Datum zum Brig in Schlesien, Im Jar 1567 den 12. Februarij, u. s. w.

4) Das Geistlich Zeughauß endigt auf der Rückseite von Z iiij, mit den Worten: Gott sey die Ehre. Auf dem folgenden Blatte steht dann ohne weitere Anzeige, von wem das Gedicht sei und aus welchem Grunde es hieher gesetzt worden, das Lied von P. Eber: Wenn wir in höchsten nöten sein. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Unter dem Liede das Wort Ende. Auf dem folgenden Blatte noch Der 76. Psalm., unten vier Verse mit Erklärungen.

5) Königl. Bibl. zu Berlin, aus der Meusebachschen Bibl.

CLV.*

Der Prophet Da- niel, vnd die Offenbarung Johannis.

HErr Jhesu Christe Gottes Son,
Der du sitzt in dem höchsten thron,
Gib vns dein fried, erhalt die dein,
Erhalt dein wort vnd predig rein.
Ein seligs end gib trewer Gott,
HErr Christ hilff vns aus aller not.

Durch Nicolaum Selnecker. Apocalip. 22. Ja, ich komme bald, Amen. Ja kom HERR Jhesu. Anno, 1567.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, durch Ja- cobum Berwalt.

1) 81 Bogen in 4⁰, A, a—f, A, a und Aa—Ff. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 11 (Name) und 15 (letzte) roth gedruckt.

3) Drei Seiten Vorrede, dem edlen Herrn Joseph Bruno Teilern zugeschrieben, Jene. Montags den achten Septembris. 1567.

4) Vier Gedichte:

Blatt
D iij b: Dir sey lob, ehr, O HErre Gott,
N iij b: Betracht, wie jetzt das grosse Bild,
S b: HErr Jhesu Christ du trewer Gott,
S ij b: Des danck wir dir, HErr Jhesu Christ.

5) Bibl. zu Wolfenbüttel.

CLVI.*

DIALOGVS. Oder Gesprech, Eines Christen, mit | einem Widertauffer, In welchem die Fürnemsten drey Widertaufferische Irthumbe | Refutirt vnd widerlegt werden. Reimweis gestellet. Durch, Den Erbarn, Wolgelehrten, vnnd berhümpten, Leonarten Päminger, wei- land Secretarien zu Passaw bey | S. Nicola. Ezechielis 13. So spricht der HERR HERR, Wehe den tollen Propheten, die jrem eigen Geist volgen. M. D. LXVII.

1) 7 Bogen in 4⁰, A—G. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein viereckiger Holzschnitt: Brustbild L. Pämingers, ein Notenbuch in der Hand, oben zu den Seiten des Kopfes die Jahreszahl 1567, über dem Holzschnitt ein HEXASTICHON, nämlich 3 lat. Distichen, unter demselben 2 lat. Zeilen, den Todestag angebend: 3. Mai 1567, im Alter von 73 Jahren.

3) Fünf Seiten Vorrede seiner Söhne, dem Probst Sigmund Pfaffenbauer zu S. Florian zugeschrieben, am Ende: Datum Regenspurg am tag Michaelis, An- no, Lxvij. C. G. W. Sophonias vnd Sigmundus Päminger, Gebrüder. In derselben sagen sie, daß sie acht Tomos, Lateinischer vnnd

Deutscher auserles- | ner, guter vnnd Christlicher Gesenng, mit vier, fünff, sechs, vnd mehr stimen alle durch Jhn selbs, neben getrewer verrichtung seines fast müheseligen, doch vngültigen Ampts, des Schul Regiments, vnd Secretariat, Componirt, wider vbersehen, vnd gebessert Darneben auch bey dreyzehen oder viertzehen schöner Geistlicher vnd Weltlicher Comedien — beschriben gefunden, vnd also vngethailte beyeinander gelassen. Weil aber die Herausgabe des Ganzen ihr Vermögen überstiege, hätten sie wollen, bis sich günstige Gönner und Freunde fänden, mit diesem Gespräch eines Christen und Wiedertäufers einen Anfang machen.

4) Auf der Rückseite beginnt das Gespräch. Überschrift: Der Erste Jrtumb | von der Kindertauff. Blatt C iiij: Der Ander Jrtumb, | von der Oberkeit. Blatt E iiij: Der Dritt Jrtumb, | vom Ehestand.

5) Das Gedicht fängt folgendermaßen an:

Christ.
GEgrüst seist lieber Bruder mein.
Widertauffer.
Sag an, Was Bruder magst du sein?
Christ.
Ein Christen Man bin Jch,
Wie daß nit wider grüssest mich?
Widertauffer.
Vmb das ich nit wol wissen kan,
Ob du gwis seyst ein Christen Man,
Dann so du deren ainer bist
Der in der Kindtheit tauffet ist,
Magst du mein Bruder gar nit sein.
Vil mehr bist in der Haiden gmain |
Vnd wit mir nit gebüren wol,
Das ich dir wider dancken sol.

6) Fürstl. Wallensteinische Fideicommis-Bibl. zu Maihingen.

CLVII.*

DIALOGVS. Oder: **Gespräch eines | Christen mit einem Wi- dertauffer, Reymweiß gestellet ɽc. | Durch den Erbarn, wol** gelahrten vnnd weytberümbten Leon- | arten Paminger, weyland Secre- tarien bey S. Nicola zu | Passaw. | (Holzstock.)

1) 4 Bogen und 2 Blätter in 8, A—E. Zweite und letzte Seite leer.

2) Drei Blätter Vorrede, dieselbe wie die der Quartausgabe, in einzelnen Worten abweichend, am Ende: Datum Regenspurg, am letzten | Tag Julij, Anno 1567.

3) Fürstl. Wallensteinische Bibl. zu Maihingen.

CLVIII.*

Kurtzer Bericht, Von den Corruptelen, | vnd Jrthumen, die gegenwertigkeit, | des waren leibs vnd bluts, vnsers HERRN vnd Hailands Jesu Christi, im heiligen Abend | mal belangende. | Durch, Leonarten Páminger, weiland Se- | cretarien zu Passaw bey S. Nicola, | kurtz vor seinem Ende gestellet. Joan. 8. | So jr bleiben werdet an meiner Rede, So seit jr mei- | ne rechte Jünger, vnnd werdet die Warheit erkennen, vnd die Warheit wird euch frey machen. ‖ 1. Joan. 4. | Glaubet nicht einem jegklichen Geist, Sondern | prüfet die Geister, ob sie von Gott sein: Denn es sein vil falsche Propheten in die Welt ausgegangen. ‖ **Gedruckt zu Regenspurg durch | Heinrichen Geisler M. D. Lrvij.**

1) 5 Bogen in 4°, A und a—d. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblatts ein viereckiger Holzschnitt: Brustbild Leonhard Pámingers, ein Notenbuch in der Hand, oben die Jahreszahl 1567. Über dem Holzschnitte ein HEXASTICHON, nämlich drei lat. Distichen. Unten zwei lat. Zeilen, seinen Sterbetag angebend: 3. Mai 1567, im Alter von 73 Jahren.

3) Fünf Seiten Vorrede seiner beiden Söhne, dem Freiherrn Adam Hofmann auf Strechaw und Grünbühel zugeschrieben. Am Ende: Datum Regenspurg, am tag Simonis vnd Jude, Anno, ɽc. Lrvij. ‖ E. G. vnterthenige vnd | dienstwillige. ‖ Sophonias vnd Sigmund Páminger, gebrüder. Folgende Seite leer.

4) Blatt a beginnt das Gedicht, mit der Überschrift: Kurtzer Bericht u. s. w., wie die ersten 7 Zeilen des Titels. Anfang:

ACh Gott in deines himels thron
Wie lang wirst du noch sehen an,

Auf der Rückseite von Blatt d ij schließt sich ein Gebet des Dichters an, in Reimen von drei Zeilen, Anfang:

O Herre Gott, heiliger Geist,

die erste Zeile von je dreien immer eingezogen, aber keine größeren Zwischenräume.

5) Danach 2 Seiten Schriftstellen, aufs heil. Abendmal und auf die Verächter des Wortes Gottes sich beziehend, auf der ersten ein viereckiger

Holzschnitt: die Austeilung des heiligen Abendmals.

6) Fürstl. Wallensteinische Bibl. zu Maihingen.

CLIX.*

EPITAPHIA | **LEONARTI PA-** | MINGERI ASCHAVIENSIS u. s. w.

1) 6½ Bogen in 4°, A—G. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Blattes G eine deutsche Grabschrift L. Pämingers, durch seinen Sohn Sophonias gestellt und under vier stimm gebracht. Anfang:

NAch dem Gott nun erledigt hat,

drei (4+2) zeil. Strophen.

3) Auf der vorletzten Seite ein viereckiger Holzschnitt: Brustbild L. Pämingers, in der Hand ein Notenbuch, neben dem Kopf die Jahreszahl 1567, über dem Holzschnitte ein HEXASTICHON, nämlich 3 lat. Distichen, unter denselben 2 lat. Zeilen, die Angabe des Todestages desselben: 3. Mai 1567, im Alter von 73 Jahren.

4) Fürstl. Wallensteinische Bibl. zu Maihingen.

CLX.*

Vom Ehestand | Und Haußwesen, XVI. | Hochzeyt Predigten, Wie man den hei- | (u. s. w. 7 Zeilen) | **Durch den alten Herrn M. Johann Mathesium | seligen, Pfarner in S. Joachimsthal. Jetzund auffs new corrigiert vnd gemehrt.** | (u. s. w. 5 Zeilen) | **Gedruckt zu Nürnberg, durch Dietrich Gerlatz.** | M. D. LXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürn- | berg, durch Vlrich Newber, | vnd Dieterich Gerlatzen. M. D. LXVII.

1) 56 Bogen in 4°, A—Kkk. Zweite und letzte Seite leer, auf der vorletzten die Anzeige des Druckers. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 4, 11, 12, 14, 17, 18, 20 (Jahreszahl) roth gedruckt. Zeile 2 der Druckfehler XVI für XV.

3) Fünf Seiten die Vorrede vom 28. Januar 1563.

4) Hinter der XII. Predigt, auf der Rückseite des Blattes Ff iij und der folgenden Seite das Lied **Wem Gott ein ehelich Weyb beschert**, mit der Einrichtung wie in der ersten Ausgabe.

5) Auf der Rückseite des Blattes Hhh iij endigt die XV. Predigt. Auf den folgenden drei Seiten das Lied **Hie für, hie für, für eines fromen Breutgams thür** von Nic. Herman, die erste Strophe unter sechs Reihen Noten, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Auf der Rückseite von J ij beginnt Nic. Hermans Verteutschung von **J. Mathesius** Oeconomia, schließt auf der vorderen Seite von Kkk iij, auf der Rückseite der Beschluß.

6) Königl. Bibl. zu Berlin.

CLXI.*

Ein edel Kleinat der Seelen. Von der ord- | nung vnnd Betrach- tung der alten Christli- | chen Kirchen, in den fürnemsten | zeiten vnnd Festen des gantzen Jars. Vnd was ein frommer Christ darbey wissen, vnd nutzlich bedencken soll. | Mit einem angehenckten | Register. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. | Anno Dñi. M. D. LXVIII.

Am Ende:

Getruckt zů Dilingen, | durch Sebaldum Mayer.

1) 24 Bogen in 12°; die Buchstaben der Bogen bezeichnen immer abwechselnd 8 und 4 Blätter, zuerst 8 Blätter A und 4 Blätter B, am Ende dieses Alphabetes 8 Blätter Z und 4 Blätter a, dann 8 Blätter b und 4 Blätter c, am Ende dieses zweiten Alphabetes 8 Blätter y und 4 Blätter z, dann noch 8 Blätter Aa und 4 Blätter Bb. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (I) auf A v, letzte (CCLXXXI) auf B b.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9, 10, 11 und 14 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Drei Blätter Vorrede, dem Herrn Raymundo Fuggern, Herrn zu Kirchberg vñ Weissenhorn zugeschrieben. Am Ende: Datum zu Dilingen, am Sontag Reminiscere, im 1561. Jar. E. G. | Vndertheniger | Adam Walasser. Dieser A. Walasser gab später (1574 und 1577) das Tegernseer Gesangbuch heraus.

4) Diese Vorrede enthält folgende Stelle: **Was für Christliche ordnung vnnd andacht aber vnsere Voreltern bey den gehaimnussen vnsers Glaubens geübt, vnd durch das gantze Jar, fürnemlich aber auff die hohen Fest celebrirt vnnd betracht habë, wirdt clärlich angezeigt inn disem Büchlin: Welches etlichen Gotsförchtigen Christen, als sie es schrifftlich gelesen, sehr wolgefallen, darumb sie gewünscht vnd begert haben, daß es gedruckt wurde, vnd vilen**

menschen zů nutz kome. Dieweil es aber der alten Teutschen Sprach halb, zů diser zeit zulesen nit angenem sein möcht, hat ein Ehrwirdiger, Hochgelerter vnd weitberümpter Herr, mir dasselbig zugeschickt, daß ich dem alten Teutschen helffen, vnnd in jetziger zeyt breuchliche Teutsche sprach verendern solle. Er habe dieß gethan und das Büchlein auch an vielen Orten mit schönen alten christlichen Gebeten und Lobgesängen gebeßert, gemehrt und geziert.

5) Das Büchlein zerfällt in 23 Abteilungen, nach den kirchlichen Zeiten und Festen. Der Abschnitt vom heiligen Advent schließt Blatt XXV mit den Versen:

Eva Maria Junkfraw schon
Erlang vns gnad bey deinem Son.

Blatt LXXXIX: Von der faßnacht. So wird das Wort auch weiterhin (im Register) geschrieben. Die zwischen den Betrachtungen und Gebeten vorkommenden Gesänge sind zweierlei Art: einmal ungebundene Übersetzungen lateinischer Hymnen und Sequenzen, und dann wirkliche Lieder in gereimten Strophen. Die Anzahl der letztern ist 27, und zwar alphabetisch geordnet folgende:

	Blatt
Als Jesus Christus vnser Herr, von todten	179. M. V.
Als Maria nach dem Gesatz	76. M. V.
Also heilig ist der Tag	170. G. V.
Aus hertzen grund schrei ich zu dir	109. M. V.
Christ der du bist das liecht	119. L.
Christ fuhr gen Himmel	179.
Christ ist erstanden	170.
Da Jesus an dem Kreuze stund	112. M. V.
Dich frau vom Himmel	223. M. V.
Die Prophecieen sind erfüllt	59. M. V.
Freu dich du werthe Christenheit	174. G. W.
Gelobet seist du, Jesu Christ	29. M. V.
Gott sei gelobet vnd gebendeiet	217. M. V.
Jesus Christus vnser Heiland	127. M. V.
In dulci jubilo	33. M. V.
In armut Christus ist geborn	113. L.
Komm heiliger Geist, Herre Gott,	191. M. V.
Mein zung erkling vnd frölich	125. M. V.
Mitten wir im leben	98. M. V.
O ewiger Vater, bis gnädig vns	117. M. V.
O heiliger Gott, erbarm dich mein, nach deiner	106. M. V.
O ihr heilgen Gottesfreund	255. M. V.
O wie groß ist die seligkeit	251. M. V.
Sobald der Mensch erschaffen war (4 Strophen)	97. M. V.
Wir dancken dir, lieber Herre,	150. L.
Wir sollen alle dancksagen Gott	223. M. V.
Zu tisch dises Lämeleins	173. M. V.

6) Unter diesen 27 Liedern sind 20 aus dem M. Vehe'schen Gesangbuche von 1537, 2, die sich zuerst bei G. Witzel finden, 3, die im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567 stehen, und 2 ältere. Jene Stelle in der Vorrede bezieht sich offenbar nur auf die geistlichen Betrachtungen; sollte sie sich auch auf die Gesänge beziehen, so können nur die Übersetzungen gemeint sein.

7) Das Lied Freu dich, du werte Christenheit weicht von dem Texte bei G. Witzel (1550) ab und stimmt mehr mit dem bei J. Leisentrit überein. Es sind also vier Lieder, welche das Kleinat mit dem J. Leisentritschen Gesangbuche gemein hat:

Christ, der du bist das liecht vnd tag,
Freu dich, du werte Christenheit,
In armut Christus ist geborn,
Wir dancken dir, lieber Herre.

Man wird nicht annehmen können, daß dem Verfaßer des Kleinats schon während des Druckes seines Buches das Leisentritsche Gesangbuch bekannt geworden sei: er hätte dann auch wol mehr Lieder aus demselben aufgenommen. Überdieß ist die Vorrede von 1561, so daß es eine frühere Ausgabe des Kleinats gegeben haben wird, ohne daß dieß auf dem Titel der von 1568 angedeutet worden, wie dieß öfter vorkommt. Also hat wohl J. Leisentrit die vier Lieder aus dem Kleinat in sein Gesangbuch herübergenommen, obwol auch eine gemeinschaftliche frühere Quelle, die wir noch nicht kennen, vorhanden gewesen sein kann.

8) Das Buch schließt mit Blatt CCLXXXI, dann folgen noch drei Seiten Register oder Inhalt | dises Büchlins.

9) Im Besitz des Herrn Pfarrers Hasak zu Weißkirchlitz bei Teplitz.

CCXII.*

Passio des Gra- | fen von Egmund, vnnd des | Graffen von Horn. || Im Thon. Wölt jr Hören ein newes gedicht.

1) 4 Blätter in 8°, Signatur A, alle Seiten bedruckt.

2) Unter den Titelworten ein länglich viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, links Maria, rechts Johannes.

3) Es ist das Lied:

DA noch tausend fünfhundert war,

14 vierzeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend.

5) In meinem Besitz.

CCXIII.*

HYMNI SA- | CRI GERMANI- | COLATINI, CON- | *tinentes* || Præcipuas partes atq; membra doctri næ Christianæ, primùm à cygno Ger- maniæ D. LVTHERO, sub exortum | nouæ lucis Euangelicæ, &

alijs pijs | cœleſtis doctrinæ miniſtris & syner- gis fidelibus decantati: poſtea ad utili- | tatem publicam, & in primis uſum | Chriſtianæ iuuentutis Latino carmine conuerſi, || *À GEORGIO AEMYLIO, Lutheri diſcipulo, & Eccleſiæ Chriſti | miniſtro fideli.* | Acceſſerunt IOANN. CEL- | LARII & a- | liorum Meditationes paſsionis & mortis | CHRISTI, item Carmine | conſcriptæ. | *BASILEAE,* 1568.

Am Ende:

BASILEAE, EX OFFICI- NA IOAN. LVCAE SIDERISCI, | & Baſ. Immanuelis Herold, Anno ſa- lutis M. D. LXVIII, Men- ſe Auguſto.

1) 18 Bogen und 2 Blätter in 8⁰, a – s, auf s kommen 10 Blätter. Zweite Seite und 250 leer. Seitenzahlen, erſte (4) auf a 2ᵇ, letzte (292) auf der letzten Seite.

2) S. 3–31 Epiſtola nuncupatoria, an den Herzog Johann Albert zu Meklenburg, Datæ Stolbergæ, | die Iacobi, 1566. *Illuſtriſsimæ Celſitudinis tuæ | deditiſsimus cliens, Georgius Aemilius | D. Eccleſiarum in Comitatu Stol- | bergico Superintendens.*

3) Der Verfaßer iſt derſelbe, der ſechs Jahre vorher das in der Bibliographie Seite 301 Nro. DCCXXXVI beſchriebene Buch herausgab, unter deſſen Vorrede er ſeinen vollſtändigen Namen Georgius Emilius Oemler ſchreibt.

4) Auf S. 32 das Bildnis Herzogs Johann Alberts und auf der Gegenſeite ein Gedicht dazu, in elegiſcher Form, von Georg Ämilius.

5) Seite 34 und 36 (35 iſt leer) ein Gedicht von Antonius Probus zu Stolberg, in derſelben Form, auf das vorliegende Buch.

6) Mit S. 37 fangen die Hymnen an. In der Überſchrift iſt jedesmal das deutſche Lied genannt, von welchem das lateiniſche die Überſetzung iſt, in ſeltenen Fällen geht das deutſche Lied vollſtändig voraus. Nachſtehend ſind die Hymnen nach den Numern der Originallieder aufgezählt:

Prima pars, continens Hymnos de Tempore: Nro. 200, 201, 193, 214, 219, 793, 791, 62, A, 216, 205, 270, 194, 197, 665, 195, 790, 199, 198, 27, 208, 204, 220.

Secunda pars, continens praecipua Catechiſmi Capita: Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 191, 192, 157.

Tertia pars, continens Hymnos doctrinales narios: Nro. 184, 202, 237*, 213, 209, 221.

Quarta pars, continens hymnos ex praecipuis Pſalmis Dauidis: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 227, 196, 188, 235, 291, 212, 205.

Quinta pars, in qua continentur communes Hymni et Pſalmi aliorum piorum et doctorum, à D. Luthero probati, et illius additi: Nro. 223, 234, 233, 236, 224, 225, 213, 637, 272, 226, 262, B*, 260, 373, 266, 275, 276, 290, 245, 280, 200 (N. K. D. H. H.), 201 (C. W. S. L. S.), 3, 10, 793 (bloß die 2. Str.), C, D, E, 203 (G. D. V. W. V. B.), 196 (W. D. D. I. G. F. S.), F*, G*, H, I*, K*, L*, 461, 259, 300.

7) Ein Sternchen bezeichnet, daß dem lateiniſchen Lied das deutſche vollſtändig vorangeht. A iſt nach Joſeph lieber Joſeph meyn, C und D ſind das Canticum Mariæ, E das Vater unſer, H das Vaticinium Eſaiæ cap. XI.

8) Von B, F, G, I, K und L gilt Folgendes:

a) Dem Hymnus B geht S. 170 das deutſche Lied voran:
Ach Gott ſich uns genedig an,
5 (6+6) zeil. Strophen, zu welchem S. 173 noch die Noten der Melodie gegeben ſind.

b) Dem Hymnus F geht S. 219 das Lied voraus:
Wie lieblich ſind Herr Zebaoth,
7 (4+6) zeil. Strophen.

c) Dem Hymnus G geht S. 225 das Lied voraus:
Wolauff meyn liebe ſehle,
16 (4+5) zeil. Strophen.

d) Die Hymnen I, K, L ſind Überſetzungen der Liederſtrophe:
Alleyn nach dir, Herr Jeſu Chriſt, verlanget mich,
Seite 237, die ſich wol hier zum erſtenmal gedruckt findet.

9) Seite 251–292 anderweitige lat. Gedichte.

10) In dem vorliegenden Exemplar des Buches ſind die Seiten 35, 38, 43 und 46 nicht bedruckt, wiewol ſie Spuren davon tragen, daß ſie unter der Preſſe waren. Es fehlt alſo S. 38 das Ende des Hymnus zu Nro. 200, S. 43 das Ende des Hymnus zu Nro. 214, und S. 46 der Anfang des Hymnus zu Nro. 219.

11) Stadtbibl. zu Zwickau, XXV. VII. 5.

CLXIV.*

ENCHIRIDION. **Der Kleine** Catechiſmus | **Doctor Martini Luth.** **gantz ordentlich inn Geſang** neus, Sambt Andern Chriſt- | lichen Liedern, mit fleiß zu- ſamen getragen. | **Mit einer ſchönen Con-** | **cordantz, und Zeiger der Heili**gen Schrifft, Alles zu Gut und Nutz der Jugent inn Druck ver- fertigt, Durch Johann Daubman. M. D. LXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Königsperg in Preuſ- ſen durch Johann Daubman.

1) 21½ Bogen in 8°, A—½V. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die des Titels, sind mit Linien eingefaßt, welche die Räume für Aufnahme der Columnentitel, der Signaturen und Custoden, so wie der Citate aus der heil. Schrift bilden.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9, 10 und 15 (letzte) roth gedruckt, die erste und letzte zwischen Linien.

4) Auf der zweiten Seite das Wappen der Stadt Danzig, unter demselben 5 lateinische Distichen, in schräger Schrift.

5) 6 Blätter Vorrede an den Burgermeister und Rath der Stadt Danzig, Königsberg am 25. August 1561; unterzeichnet: Johañ Daub-|man Buch- drucker.

6) Auf der folgenden Seite eine Vermahnung, auf der Rückseite ein runder Holzschnitt, darüber eine Stelle aus Psalm 119.

7) Mit Blatt B beginnt der Catechismus, zuerst die zehn Gebote: jedesmal ein Holzschnitt, über demselben das Gebot, unter dem Holzschnitt 3 Paar Verse. Solche Gesetze von 3 Paar Versen werden auch weiterhin angewandt; erst von Blatt E an finden sich Gedichte von anderem Strophenbaue.

8) Blatt F 2: Die Haustafel in ge-|sangweis, im thon des | Vater unsers. || D. M. L. || Ein Bischoff sol vnstrefflich sein u. s. w. Außer diesem Gedichte finden sich nur noch drei, vor welchen der Name des Verfaßers genannt ist, nämlich Nro. 437, 296 und das Lied Nun treiben wir den Babst heraus.

9) Die eben genannten drei Lieder haben (auf der letzten Seite des Bogens G) den Gesamttitel Drei Schöne Christliche Lieder u. s. w.; so findet sich auch Blatt O v b der Titel Schöner Gei stlicher Lieder drey. u. s. w. zu den Liedern Nro. 428, Am dritten tage ein Hochzeit war und Nro. 457.

10) Bekanntere Lieder, die das Buch enthält, sind folgende: Nro. 437, 296, 402, 330 (Anfang: O Vater), 403, 367, 425, 423, 208, 427 (Anfang: Ach Gott), 428, 457, 677, 678, Ich stund an einem morgen (Seele und Leib), 675, 582 (3 Strophen), 432, 583.

11) Unter den weniger bekannten sind manche aus der ersten Zeit, die sich seitdem in wenigen Gesangbüchern mehr finden, z. B. Kom du tröster heiliger geist aus dem Erfurter Kirchenamt von 1525.

12) Zu vielen Liedern sind die Singnoten gegeben, in der Regel die mehrstimmigen. So heißt es über Nro. 367 (Blatt L iij) zuerst: mit dreien Stimmen *ad æquales*, und es folgen die Noten von zwei Discanten und dem Tenor; darnach (Blatt L v am Ende): Ein ander melodey mit zweien Stimmen auff Berckrey|hens weyse., und es folgen die Noten von zwei Discanten.

13) Von Blatt T vij b an bis V iij b Ein Register | der heiligen Göttlichen Schrifft, das in der Vorrede als kleine Concordanz bezeichnete. Auf der folgenden Seite des Druckers Zeichen: innerhalb eines verzierten Rahmens eine Taube, auf dem Kopf einer Schlange sitzend; über dem Holzschnitt zwei Zeilen aus Matth. 10. 16, unter ihm die Anzeige des Druckers.

14) Stadtbibl. in Nürnberg.

CCXV.*

Twe nye Le-|der, Dat erste, Van döding der Grauen vnd Heren im Ned-|derlande, Im Tone alse men singet, | Van dem Grauen van Rome, ec. Dat Ander, Des Koninges Josaphat in In- da Nodtgebedt, Vth dem andern Boke | der Chronika dem 20. Capittel sanges- wyse, Im Tone, Christ de du bist | Dach vnd licht, ec. || (Verzierung.)

1) 4 Blätter in 8°, ohne Signatur, letzte Seite leer.

2) Das Jahr des Druckes ist wohl 1569 zu setzen.

3) Das erste ist das Lied:

ALs man schreff vöffteinhundert,

17 (4+4) zeilige Strophen, auf jeder Seite vier, zuletzt eine. Keine Überschrift. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Das zweite Lied:

ACH Herre vnser Vader Godt,

10 vierzeilige Strophen, mit der bloßen Überschrift Dat Ander Ledt. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die letzten 5 Strophen entsprechen den Strophen 1, 2, 3, 6 und 7 des Liedes

Wenn wir in höchsten Nöten sein.

von Paul Eber.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CCXVI.*

IERVSALEM, | Die Gaistlich | himlisch Stat Gottes | Nemlich: Die heylig Ecclesia, das | ist, die Christliche Kirch, darinnen vnd darüber Jhesus Christus, der Himmelkönig, warer Gott vnd wa- rer Mensch, ewig regiert. || Wie der heilig Geist solchs in etlichen Psalmen beschri-|ben, vnd wie sich die heylig Schrifft selbs er-|klärt vnd außlegt. Durch Adam Reißner. | Der dritte Theil. ||

Apocalyp. 21. | Es hat mich ein Geist geführet auff einen grossen hohen Berg, vnd zeigt mir die grosse Statt, das heilig Jerusalem (Holzschnitt: das Zeichen der Drucker.) | Getruckt zu Franckfurt am Mayn, im jar (Linie) M. D. LXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn, bei Georg Raben, Sigmund Feyrabend, vnd Weygand Hanne Erben. | M. D. LXIX.

1) 4 Blätter Vorstück, a; danach die Alphabete A und Aa—Un, jeder Buchstabe zu 6 Blättern. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (II) auf A ij, letzte (CCXVII) auf dem 5. Blatt der Lage Un.

2) Der erste und zweite Teil sind v. J. 1565, die Vorrede von 1563.

3) Auf dem Titel des dritten Teils sind Zeile 2, 3, 8, 12 (der Name), 14 und 17 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Zwei Blätter Vorrede. Ohne Datum.

5) Auf dem letzten Blatt CCXVII das Gedicht auf den Namen Jhesus.

6) Bibl. zu Wolfenbüttel, 266. 3. th. fol.

CCXVIII.*

Geist- | liche Lieder, | D. Mart. Luth. vnd anderer fromen Christen nach Ordnung der Jarzeit, mit Colle- | cten vnd Gebeten, Auffs new zugericht. Franckfurt an der Oder, 1569.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt | an der Oder, durch Jo- | han Eichorn. (Linie.) *M. D. LXIX.*

1) 28 Bogen in 8°, A—e. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A iiij, letzte (219) auf e iij.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnitts, der ein Epitaphium darstellt: links und rechts halbe zu den Säulen gehörige Figuren; oben neben dem Bogen zwei nackte Figuren, sitzend; oben in der Mitte ein Eichhorn. Ort und Jahreszahl in dem Felde des Fußgestelles.

3) In einem aus dem Bogen herabhängenden kleinen Schilde die Jahreszahl 1552. Die ältere Ausgabe könnte also vom Jahre 1552 gewesen sein und auf dem Titelblatt diesen Holzschnitt gehabt haben.

4) Die drei ersten und die beiden letzten Zeilen des Titels (Zeile 1, 2, 3, 9, 10) roth gedruckt.

5) Auf dem zweiten Blatt die Vorrede an den Christ- lichen Leser. | NAch dem die gemeinen Gesangbüchlein u. s. w. Auf der fünften Seite Die Ordnung der Titel | in diesem Büchlein begriffen. Es sind deren 27; zu den 25 der frühern Ausgabe sind hinzugekommen:

26 Die Deudsche Litaney
27 Christliche Wiegenlieder.

6) Auf der Rückseite des dritten Blattes der Titel des ersten Abschnitts: Von der Menschwerdung | Jhesu Christi. Darunter ein viereckiger Holzschnitt: die Verkündigung Mariä.

7) Mit Blatt 4 beginnen die Lieder. Es sind der Reihe nach folgende: Nro. *200**, Das Magnificat, Luce am ersten.* (Prosa), Der Lobgesang Zacharie, Luc. am 1.* (Prosa), 331, 336, a, *201**, *193**, *214**, *219*, *216*, 53*, 793*, 47*, 791*, (62+641)*, 338*, 337, 339, 686, b, c, 165, 294*, 341*, 340, 342, d, 430, *197**, *195**, 792*, 687, 343, 642, I*, *298*, II, 198*, *199**, *208**, Kom heiliger Geist, erfüll (Prosa), e, *204**, 643*, *220**, 420, 345, 346, *190**, *206**, 203*, *224**, *215**, 647*, *218**, *188**, *223**, *225**, 280*, 260*, 638, 369, III, 370, 645*, *234**, *223**, 236*, 245*, *267**, Der CXI. Psalm*(Prosa), *194**, *192**, 157*, *433*, 421, *212**, *184**, 455 (von rechts), 230*, 354, *313*, 688 (links), 365*, *196**, 291*, 235*, 251*, 275* (rechts), 226, 352*, 276*, 283, 646*, 335, 392, k, l, 449, 259, IV, *437* (O gütiger Gott. Luther zugeschrieben), 532*, 268, 286*, 462 (Philippus Melanthon), 278*, 266, *511*, 371, 250, 262, 353*, *185*, *186*, *210*, *189*, *207*, *209**, 222, 211, *213*, *227*, 637, 272, m, 582, 675, *512*, *461* (vierzeilig), *205*, *191*, 373 (mit Luthers Schlußstrophe), o, 374, p, V, 331, *297*, *296*, 309, 290, 363, 364, *299*, *321*, 270, 300, q, 368, 402, r, s, 684, 330, t, 403, u, v, w, x, 519, 673, Die Deudsche Litaney*, 310, *477*, *478*, VI.

8) Die mit Buchstaben und röm. Ziffern bezeichneten Lieder sind folgende:

Nro. a: Als Adam im Paradeis,
„ b: O Gott Vater in ewigkeit,
„ c: O Jhesu Christ, dein Nam der ist,
„ d: Sundiger Mensch schaw wer du bist,
„ I: Christ fuhr gen Himel (1 Strophen),
„ II: Als viertzig tag nach Ostern warn,
„ e: Als Jhesus Christus Gottes Son,
„ III: O Jhesu der du selig machst,
„ k: Ach HErr du aller höchster Gott,
„ l: Ach Gott mein Hort, dein gnedig Wort,
„ IV: Ewiger Vater im Himmelreich,
„ m: O starker Gott, HERRE Zebaoth,
„ o: Hort auff mit trawren vnd klagen,
„ p: O wie selig ist der Tod,
„ V: Hort auff alles leid, klag vnnd sehnen,
„ q: Die Sonne wird bald vntergehn,
„ r: Gros mechtiger ewiger GOTT,
„ s: Aus reicher milter güt,

Nro. t: Gesegne vns HERR die gaben dein,
,, u: HERR Gott, nu sey gepreiset,
,, v: Dir Gott vnnd Vater sagen wir danck,
,, w: All gaben so Gott teglich schenckt,
,, x: Was Gottes schutz vnnd schirm bewacht,
,, VI: O HERRE Gott hilff, zu dir ich gilff.

9) Den mit Kreuzen bezeichneten Nummern sind die Noten der Melodie vorgedruckt, bei den schräg stehenden ist der Name des Verfaßers genannt. Über Nro. 461 die Anzeige: im Thon des Vater vnsers, oder sonst auff vielerley Thon, die mit vier Versen gesungen werden.

10) Folgende Lieder der früheren Ausgabe finden sich in der vorliegenden nicht wieder: Nro. 350, 601, 686, 790, 349, 329, 400, 332, 401, 532, 348, f, g, h, i und n. Zu der Beschreibung der früheren Ausgabe, Bibliographie Seite 321, ist Nro. 4 Zeile 10 zu lesen 224 für 324.

11) Folgende Lieder sind in der vorliegenden Ausgabe hinzugekommen: Nro. 201, 53, 791, 47, 370, 421, 313, 688, 365, 149, 259, 437, 532, 371, 250, 262, 353, 675, 512, 461, 321, 673, 477, 478, I, II, III, IV, V und VI.

12) Die frühere Ausgabe enthält folgende von den neuen Liedern des Val. Babstschen Gesangbuchs von 1553: Nro. 335, 336, 337, 339, 342, 343, 348, 354, 369, 392; 455, 519, 684, 686 und das Lied:

Herr Gott nu sei gepreiset.

Die vorliegende Ausgabe noch Nro. 250, 437, 449 und das Lied:

O Jhesu der du selig machst.

13) Schrift und Einrichtung wie bei der früheren Ausgabe; was dort unter Nro. 6 von dem Notendruck der Melodien und von den Überschriften der Lieder gesagt worden, gilt auch hier. Es finden sich 12 Holzschnitte, auf Blatt A iij[b], 12[a], 27[b], 46[a], 52[a], 56[a], 61[a], 66[b], 69[a], 76[b], 103[a], 188[b], andere denn die in der ersten Ausgabe und von schlechter Zeichnung und kunstlosem Schnitt.

14) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Cant. sacr. 643, früher J. C. Olearius gehörig.

CLXVIII.*

Gsangbüchlein, | Geystlicher | Psalmen, Hymnen, | Lieder vnnd Gebet, Durch | etliche Diener kirchen zu Boñ fleissig zusamen getragen, vnd in geschickte ordnung sehr schön gestelt, zu nutz vnnd brauch der Christ- | licher Gemeine. **Zum Andern, auffs new gemehrt** | mit der Kirchenordnung, vnd viel andern | Geistlichen Liedern, so in etlichen andern Bönnischen Gsangbüchern nicht | gefunden werden. (Holzschnitt: David, mit abgelegter Harfe, anbetend.)

1) 38 Bogen in 12°, ein mit ★ bezeichneter Bogen, dann A – Z, und a – o. Zweite und letzte Seite leer.

2) Zeile 2, 3, 4 und 10 des Titels roth gedruckt.

3) Rückseite des 11. Blattes von Bogen Z leer, auf dem zwölften der Titel des zweiten Teiles:

Das Ander | Theil, Christlicher Gesang, | Nemlich, alle Lieder, Hymnen, | vnd Gebet, welche auch Gott dem HErren | zu lob vnnd ehr gesungen werden, fein nach | ordnung der Christlichen Gemeine, auß | viler Gsangbüchern zusamen gezogē, zu dienst allen frommen | Christen. (Holzschnitt: David, betend.) | PSAL. XCVI. | **Singet dem HErren ein newes Liedt. Singet dem HErren alle welt, Singet dem | HErren, vnd lobet seinen Namen, Prediget | einen tag am andern sein Heil, etc.**

4) Blattzahlen, erste (ij) auf dem ersten Blatte des Bogens A, cclix auf dem letzten Blatte des ersten Teils, ij auf Blatt a, clxiiij auf o vij.

5) Eine Seite Vorrede, 17 Seiten Kalender, vier Seiten mit acht Gloria Patri und Schriftstellen. Bis auf die vorletzte Seite des ersten Bogens stellenweise rother Druck. Danach 7 Blätter mit dem alphabetischen Register der Psalmenlieder, über jeder Reihe der Anfang des zugehörigen lateinischen Psalms.

6) Mit Blatt ij fangen die Psalmenlieder an, Ende auf cxxxvij. Dann folgt ein Anhang anderer biblischer Lieder. Auf der Rückseite des Titelblattes vom zweiten Teil steht das Inhaltsverzeichnis desselben.

7) Auf der 15. Seite des Bogens l folgender von Borten eingefaßter Titel:

Nun folgē | etliche geistliche Lie | der, von frommen Chri- | sten gemacht, so vor in diesem Bönnischen Gsangbüchlein nicht gewesen seindt, Nun aber | von newem hinzu | gesetzt. | (Viereckiger Holzschnitt: David, betend.)

8) Von der 15. Seite des Bogens o an 9 Seiten Register.

9) Hierauf folgt die auf dem Titel erwähnte Kirchenordnung:

Kirchen | Ordnung- | vnnd Gebett, Zum | brauch Christlicher Ge- | meine, ordentlich | angestellet. || *ANNO M. D. LXIX.*

a) Drei durch Borten gebildete Felder: in dem obern der Titel, in dem zweiten Christus am Kreuz, Medaillonform, in dem dritten schmalen die Jahreszahl.

b) Ein mit (:) bezeichneter Bogen, ohne Blattzahlen, zweite und letzte Seite leer.
10) Kirchen-Bibl. zu Celle.

CLXIX.*

Ableinung Der Lugen, Verkerungen vnnd Lösterungen, mit denen Brůder Johann Naß in seinen Centurijs der Euangelischen Warheiten (wie ers nennet) die Christlich Lehr der Augspurgischen Confession, auch | deren Personen, so sich zů derselben bege- | ben, vnwarhafftig vnd schmä- | lich antastet. Vnnd wirdt in diser Schrifft ange- | zeigt, wölches eigendtlich die Früchten seien, bey denen man die Euangelische, deßgleichen auch die Bäp- stische Lehr (wölche recht oder falsch sey) vrtheilen soll. | Lucas Osiander D. | Getruckt zů Tübingen, Anno 1569.

1) $15\frac{1}{2}$ Bogen in 4°, A.—Q. Letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A 2, letzte (120) auf Q.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht von L. Osiander in 7 Zeilen, deren Anfangs- und End-Buchstaben die Worte geben IOANNES MADIDVS.

3) Auf dem zweiten Blat beginnt das Buch ohne weitere Überschrift. Anfang: Es hat vor diser Zeit, Magister Hieronymus Rauscher seliger, ein Euangelischer Prediger in der Obern Pfaltz, etlich hundert Bäpstischer lächerlicher Fabeln, (wölche vor jaren dem gemeinen Mañ auff der Cantzel, an statt der Göttlichen Warheit vnd heiligen Euangelions seind fürgetragen worden) auß jhren der Papisten alten Schrifften zusamen gebracht, vnd in den Truck verfertigt. Auf der folgenden Seite heißt es: Derwegen gemelter Brůder Naß zwo gantz ehrenrürige Schrifften lassen außgehn, wölche er Centurias der Euangelischen Warheit neñet, in denen er vnser Christliche Lehr mit mútwilliger verkerung verfelschet u. s. w.

4) Seite 15 bespricht L. Osiander die Art und Weise, wie J. Naß mit M. Luthers Schriften umgehe, wie er zu den boshaften Verstümmelungen der Stellen, die er anführt, am Rande die Bücher und Blätter verzeichne, sicher, daß der gemeine Mann im Papstthum ihm nicht nachsuchen könne, vnnd műsse also der gemein Mann glauben, daß Doctor Luther solch ungereimbt ding gehalten vnnd gelehrt hab: So doch D. Luther oder andere, solch ding, in dem verstand, wie es der Münch boßhafftig anzeucht, jhnen jhr lebenlang niemals traumen lassen. Nun ist kein Bůch nie so gůt geschriben worden, (auch die Bůcher der heiligen Schrifft nicht außgenommen) wann ein solche gifftige Spiñ (wie diß böß Thier in der grawen Kutten eine ist) darúber kompt, sie kann darinnen etliche Wort vnd Reden finden, wölche durch vnrechte Außlegung mögen verkert werden.

5) Auf der vorletzten Seite noch ein lat. Epigramm, unterzeichnet M. N. F. B. P. P. Danach die Correctur.

6) Stadt-Bibl. zu Nürnberg.

CLXX.*

SEXTAE CENTVRIAE | PRODROMVS. Das ist, Ein Vortrab vnd Morgengab, deß sech- sten hunderts Euangeloser war- heit, in hundert puncten, Ant- | wort vnnd Widerfrag gestelt, die vermeinten Hosnandrinischen ab | leynung belanget, der Euangelo- sen warheit, so bey jren Früchten | erkannt seindt, wie Christus lehrt Mat. 7. Durch | F. IOAN NAS. Dem Hoschiander Lucas, D | 15 edicirt. 69.

Am Ende:

Gedruckt zů Jngolstatt, durch Alexander Weissenhorn. ANNO M. D. LXIX.

1) 34 Bogen in 8°, A—I, letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (256) auf dem letzten Blatte des Bogens i.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: zu den Seiten gewundene und gebogene Säulen, unten ein Kampf zweier Reiter und anderer Personen, oben allegorische Figuren.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 5, 12, 14 (der Name) und 16 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei lat. Epigramme auf Lucas Osiander, das letzte mit der Überschrift: IN MENDACEM ET MA- ledicum Nasomachum Lucam Ho- sen, qui sese falsò Osiandrum iactat, Epigramma | F. I. N.

5) Blatt 249 redet J. Nas von einem zu Nürnberg wider ihn in Druck gegebenen Liede, weder der Verfaßer noch der Drucker werden genannt: es mög es aber gemacht haben wer da welle, so sei es anders nichts dann ein kurtzer begriff, in gesangs weiß gestelt, des Hosenluchsen Buchs, vnnd will mir derhalben nit eingehn, das es mein | Landtsmañ G. M. d'Poet gemacht. Blatt 250[b]: Souil nun den Titel belangt, der gehört zu dem vor offtgemelten schön Euangelischen gespräch. Der Author S. N. sein nam ist Säwfrosch, Nasenfeind, oder wie oben gemelt, ist mir vnbekañt, wie auch der Thon oder melodey, (es ist ein schaffstal vnnd ein Hirt ꝛc.) Dises anfänglein oder das thonlein, hat mir am besten gefallen, u. s. w. Blatt 252[a]: Vnnd damit ich

nicht vndanckbar erkañt werde, will ich dem Anthorn vnnd seinen Predigkautzen, (sunst allen andern ständen on nachteil) einen widerschall vnnd ein antwort, auch gesang weiß, in gleichem thon hinwider schencké, will es doch mit vier gesätzen mehren, damit es ein vierteil eines hunderts seyen, derhalben sich drumb mag annemmen, wer jhme seiner bůberey vnnd heimlichen vnthu bewißt ist, ich hab mich bißher mit worten genug erklärt, will auch einmal zů singen ansangen, wirdt doch ein Gott will nicht ein Schwanen gesang vñ Lied sein, doch geschehe der will Gottes, Amen.

6) Und nun folgt auf der Rückseite das Gedicht:

MItleidlich mûß ich heben an,

25 fünfzeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, die Strophen mit übergesetzten römischen Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen, zur Seite Hinweise auf Schriftstellen, in schräg lat. Lettern. Ende auf Blatt 256ᵃ.

7. Hernach auf 5 Seiten ein lat. Gedicht, 21 Seiten Index, 4 Seiten Appendix, 1 Seite Druckfehler und darunter die Anzeige des Druckers.

8. Der erste Teil des Werkes erschien 1562 zu Ingolstadt und hatte den Titel: Das Antipapistisch eins vnd hundert u. s. w. Secunda centuria, Ingolstadt 1568. Tertia centuria. Ingolstadt, ohne Jahr.

9) Die Quarta centuria, Dem Joan Friderich Scelesto. D edicirt, erschien Ingolstadt 1570. Daselbst heißt es Blatt 290: UEwer Lieder vnd Gesäng, warn erstlich bey jhnen kein zihl noch maß, da kam ein Psalmbůchlen nach dem andern ans liecht, welche Gesang alle můßten Psalm haissen, ob sie gleich den Psalmen vnehnlicher waren, dann finsternuß vnd liecht einander sein, darumb sie yetzt derselben lieder vil außgemustert, vñ sie selbst verworffen haben, als zu grob gesponnen, als eins welchs sie zů Osterlicher zeit sangen für das Christ ist erstanden, das lautet also, (Martinus hat gerathen, man soll die Pfaffen braten, vnnd soll mit München vnderschůren, vnd soll die Nuñen in d Frawhäuser füren, Kyrieleison 2c.) — — — So haben sie auch gesungen, (Auß tieffer noth schlahe Pfaffen zu todt, vnnd laß keinen Münch nicht leben, vnd schneid allen Klosterfrawen auß, vnnd mach Euangelische docken drauß 2c.) — — — Sie haben auch das lied von der aufferstehung Christi (Victime paschali laudes 2c.) verkert, vnd darfür gesungen (Inuicti Martini laudes, &c.) dessen summa sumarum ist, das sie alles jrem Loder zůgelegt, wz biß in die fünffzehen hundert Jar, die Kirch von Christo gesungen hat. — — So singen vnd klingen sie noch jr Blůtgieriges Lied (Erhalt vns Herr bey deinem wort, vnd stewer des Bapsts vnd Türcken mordt, 2c.) u. s. w. bis Blatt 294 oben.

10) Diesem Teil ist auch hinten ein nur auf einer Seite gedruckter Bogen angebunden: die Hälfte des Raums nimmt ein großer Holzschnitt ein, mit der Überschrift Sihe wie das ellend Lutherthumb, durch seine aigne verfechter, gemartert, Anatomirt, gemetzget, zerhackt, zerschnitten, gesotten, gebraten, vnd letztlich ganz auffgefressen wirdt. Die andere Hälfte, unter dem Holzschnitte, in 3 Columnen ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: Offenbarung der straff vnd außgang Lutherischer schwermerey, in Reymen gestelt durch F. J. N. Anfang:

JCh gieng newlich auffs Gew hinauß.

11) Die Quinta centuria, Dem M. Cyriack Spangberg nachgefolgt vñ zůgeschriben, erschien Ingolstadt 1570. Diesem Teil ist am Ende ein nur auf einer Seite bedruckter Bogen angefügt; derselbe enthält ein Gedicht in Reimpaaren, in 3 Columnen, ein Gespräch zwischen Luther und einem Bauer, überschrieben: Da stehet ein armer verderbter Bawerßmañ, vnd oberzeü- get den Luther mit vil vrsachen, das sein Lehr vnd Eigenwillium gewiß Gottloß, vom Teüffel gestifft, gantz schädlich, vnd der Christenheit verderben, gifft vnd todt sey, Notario F. I. Naso. Anfang:

Luther. WOhin, wohin gůt Bawrßman?

Oben in der mittleren Columne ein viereckiger Holzschnitt, Luther und den Bauern darstellend.

12) Der Styl des Joh. Nas hat eine große Kraft und Frische, sein Humor und seine Wortspiele sind in der Weise von Joh. Fischart.

13) Alle 6 Teile auf der Stadtbibl. zu Nürnberg.

CLXXI.*

Handbůchlein | Des klein Christia- | nismi, vom rechten Glauben, thůn vnd lassen, hoffnen vnnd förch- | tens, kurtz vnd gůt, | leicht vnd nutz- lich. | F. IOHAN . NAS.

Am Ende:

Getruckt zů Jngolstat durch | Alexander Weissenhorn. ANNO M. D. LXX.

1) 15 Bogen in 8⁰, A—P. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt B, letzte (112) auf dem letzten Blatt.

2) Das Titelblatt zeigt die Abbildung einer rechten Hand; auf einem Viereck innerhalb der Handfläche steht der Titel, die erste und letzte Zeile roth. Rechts oben hält eine aus Wolken kommende Hand ein Band mit den Worten: *Lex dei erit quasi signũ in manu tua. Exo: 13.* Auf der Handwurzel stehen die Worte: *1 Cor. 14. Volo quinque verba loqui in Ecclesia.* Zu unterst unter dem Holzschnitt in rothem Druck die Zeile: Quę misit manum suam ad fortia. Pro. 31. Auf den fünf Fingern der Hand ist die katholische Lehre, wie das Büchlein sie faßt, verzeichnet, zuerst, vom kleinen Finger an gerechnet, die Worte: Förcht — Hoff — Laß — Thu, dem Daumen würde

Glaub gebühren, welches Wort aber fehlt; und zu diesen Imperativen jedesmal die Objecte, auf dem kleinen Finger: Todt, vrteil, verdãnus, auf dem folgenden: Zeitlichs, Geistlichs, Ewigs, auf dem dritten: die sünd wid' got, wid' dẽ nechstẽ, wider dich selbst, auf dem vierten: 1. die gebot Gottes, 2. dwerck der barmhertzig:, 3. der kirchen gebott, auf dem Daumen: 1. Die 12 Glaubs Artickel. 2. Die 7. Sacrament. 3. Die hailig Bibel.

3) Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnitt, der die heil. Dreieinigkeit umgeben von Heiligen und Märtyrern und unten die Auferstehung der Todten darstellt. Über dem Holzschnitt die Worte: Ich glaub ein Heilige, Gemaine, Apostolische Kirchen, | gemainschafft der Heyligen., zur Linken: Die H. Våtter haben allezeit die jenigen glaubens Confes- | sion, für die Catholischen Kirchen gehalten, wölcher der | Röm. Papst, S. Peters nachkümling auff erden, ordenlich | vorstehe. Iren., zur Rechten: Wer die Kirch nit hört, der wirdt ein Heyd vnnd offner Sünder erkannt, vnd wirdt niemandt Gott zům Vatter haben, der dise Můtter veracht. Cyp., unter dem Holzschnitt: Die Kirch, Gottes Hauß, ist ein Seül vnnd Festen der warheit, darinn will ich fünff wort, wie ichs main, andern zůr lehr, reden, nutzer dann zehentausent vnuer- ståndiger. 1. Thim. 3. 1. Cor. 11.

4) 6 Blätter Vorrede des F. Johann Naß, zugeschrieben Allen Frumen | Catholischen Christen, der beyden Hertzogthumb, Bayern, | vnd Francken, auch jren benachbartẽ Glaubsgenossen ꝛc. Am Ende: Datum Straubing im Schloß, | im Namen vnnd Sontag der heiligen Götlichen Treyeinigkeit. | 1570. Dieselbe ist vornehmlich gegen die evangelischen Catechismen gerichtet. Naß erzählt, daß er vor 30 Jahren zu Heltman am Main einen frommen alten Schulmeister gehabt, der ihm den Catechismus an die Hand gebracht, wie er es vornen ans Tittels statt formieren lassen. Den Catechismus, wie er ihn hier ausgebn lasse, habe er ferdten zu Ingolstatt, vnd hewer zu Straubing geprediget.

5) Auf dem achten Blatt ein Holzschnitt: Christus am Kreuz, unten Maria und Johannes, vor Maria ein knieender Mönch; auf der Rückseite folgender Titel und Inhalt des Buchs:

Handbůchlein des Catholischen Christen- thumbs, welches einen Catechis- | mum, der Rechtglaubigen Lehr summierung, auffs kürtzest innhelt, vnd fürstelt. Als erstlich wirdt solches durch die gerechten Euangelischen hand, inn fünff fingern fürgemalet. Darnach wirt solche mit verantwortung viler Frag vnnd Religionsstrit, sampt eim kurtzen Beichtform, etwas außfürlichers beschriben vnd erklärt. Vnd zům dritten, wider auffs kürtzst, in ein Geistlichs gesang, nach ordnung des A. B. C. verfaßt. Alles den verfůrten zů nutz, den rechtglaubigen zum schutz, vnd schirm gestelt, sunderlich der yetzigen zeyt, zu dienen ans Liecht geben, durch anderthalbhundert Frag vnd Antwort, wie volget.

6) Auf S. 1 fängt alsdann der Catechismus an, zuerst Die 5. Hauptstuck Catholischer Lehr, welche Worte den Columnentitel bilden, bis Blatt 75; den folgenden Teil bezeichnet der Columnentitel Catholischer | Beychtform, bis Blatt 100; dann folgen Catholische Gebetlein, bis 108ᵃ, auf welcher Seite das Gedicht Bewar vns Gott O Vatter wert steht; von Blatt 109 an wieder der Columnentitel Die 5. Hauptstuck Catholischer Lehr zu dem Gedicht: Anfangt jr fromen Christen. Ersteres Gedicht hat abgesetzte Verszeilen, letzteres nicht; bei diesem ist die erste Zeile jeder Strophe etwas ausgerückt und hat einen lat. Anfangsbuchstaben.

7) Das ganze Buch ist in sehr lebendiger Sprache geschrieben, scharf, rücksichtslos, zuweilen witzig. In der Vorrede und auch einmal Blatt 52ᵃ werden die Ketzer die Nachfolger Chams genannt, die ihrer Eltern scham vnnd mängel entblössen. Blatt 67ᵇ wird auf die Frage, welches die Ketzer und ihre Rotten seien, geantwortet: Das ist jitziger zeyt das gantz Eigenwillium, vom Teüffel gestifft, durch Luthers thůn ꝛc. Die mit jrem Eygenwillion, vil blůtuergiessens anstiften, vnd jrem verdienten lohn nach, zur Höllen faren.

8) Bibl. zu Augsburg, P. P. Benedictinorum.

CLXXIII.*

Widerlegung der gro- ben, grewlichen, greifflichen, zuuor vnerhörten vnd Teufflischen Lesterungen vnd Lü- | gen, Der Ersten Centurie F. Johan Nasen, des | Bettel Münchs zu Ingelstat, Mit welchen er das H. | Euangelium, vnd alle Bekenner desselbigen, hoch vnd nidriges Stands auffs schmelichste antastet, Zur forderung vnd bestettigung aller Bepstlichen Greweln vnd Abgöttereien, Gestalt von Georgio Nigrino Battimontano. | (Viereckiger Holzschnitt.) ANNO. M. D. LXX.

Zu den Seiten des Holzschnittes, links: Psal. 10. Sein Munde ist vol fluch- ens, falsch- | es vnd tru- | ges, seine Zunge richt mühe vnd | arbeit an., rechts: Psal. 59. Jr Lere ist eitel Sün- de, vnd ver- | harren in jrer hof- fart, vnd predigen ei tel fluchen vnd wider- | sprechen.

1) 58 Bogen in 4°: 2 Bogen α und β und ein Blatt γ, dann die Alphabete A, a und Aa—Kk. Keine Blattzahlen. Hinter Blatt γ ein leeres Blatt.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 11 (über dem Holzschnitt, Name) und letzte (unter dem Holzschnitt, Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Auf dem Holzschnitt steht Johann Nas in Mönchsgewand, mit Brille und Elle, rechts ein Wappen, das er an dem Helmschmuck hält: auf dem Helm ein Ziegenbock, im Wappenschild im oberen Felde Scheere, Nadeln und Fingerhut, im unteren eine Geiß.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in Hendekasyllaben, überschrieben: M. Conrado Coruino affini suo Charifs. S. D. | Conradus Victor, G. D.

5) Vier Blätter Vorrede, den Burgermeistern vnd Rhat zu Grunberg zugeschrieben, am Ende: Datum den 8. Augusti, Anno 1570. E. W. vnd G. williger. Georgius Nigrinus B. P. G.

6) Hienach 5 Seiten mit lat. Gedichten, dann 3 Seiten Vorrede, D. Iusto Hoffmanno amico suo, am Ende: Datum den 20. Septembris, Anno 1569. T. G. N. B.

7) Das Buch enthält hie und da Gedichte: Blatt F 2ᵇ, J 3ᵇ f., M 2ᵇ, N 2ᵃ, b 4ᵇ ff., Ff 3ᵇ ff. Das eine Gedicht Seite J 3ᵇ:

Aeneas Syluius, hernach Bapst Pius ge- | nant, hat in diesem Epigrammate der | Münch Legend beschrieben

Non audet Stygius pluto tentare, quod audet,
Effrenis Monachus, plenaque fraudis anus.

Ein frecher Munch, vnd altes Weib,
Vol List, kön stifften, Hader, Keib,
Vnd sonst Ding bringen auff die Ban,
Das auch der Teuffel selbs nicht kan.

8) Blatt t 3ᵇ heißt es von der Augsburgischen Confession: Ich glaube aber die Papisten meinen, wenn vns das Buch gefelschet, oder nidergeleget würde, so hetten wir kein grund mehr vnsere Lere. Nein lieben Herrn, wir gründen vnsern Glauben nicht auff dieselbige Confession, darumb weil sie Philippus geschrieben, vnd Lutherus approbiert hat, sondern weil diese Confession in der Propheten vnd Aposteln Schrifften gegründet ist.

9) Blatt Aa 2 wird des Streites über die Empfängnis der heil. Anna gedacht: Die Prediger Münche wolten, Maria wer in sünden empfangen, Die Barfüsser stritten sie wer one alle Sünde empfangē, Dieser streit war hefftig im wercke für 70. jarē zu Franckfurt, Strasburg, Heydelberg vnd anders wo, u. s. w.

10) Stadt-Bibl. zu Nürnberg.

CLXXIII.*

Wilkom vnd Abdanck | der Antigratulation Johan | Nasen, des Münchs zu | Jngelstat. | Georgius Nigrinus Battimontanus. |

Quicquid agit Mundus, Monachus vult esse
secundus
Quod si viuus abest pictus adesse velit. |

Viereckiger Holzschnitt, links neben demselben: Hiob XI. Cap. | Wenn einer lang ge- redt, mus er nicht auch hören? Mus | den ein Wescher im- mer recht haben? Müssen die Leut dei- | nem grossen schwa- tzen schweigen, das du spottest, vnd nie- | mand dich beschеme?

Unter dem Holzschnitt:

In imaginem Nasi.
Sartor erat primo Monachus cognomine Nasus,
Qui modo Romanæ est portus et aura ratis.
Hæc igitur meritò Sartorum insignia gestat,
Pontificem vittas farciat atque stolas.

1) 16 Bogen in 4°, A—Q. Die 3 letzten Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 5 und 8 (erste unter dem Holzschnitt) roth gedruckt.

3) Der Holzschnitt ist derselbe wie vor der ‚Widerlegung' v. J. 1570: Joh. Nas im Mönchsgewand, mit Brille und Elle, rechts neben ihm ein Wappen, das er mit der linken Hand an dem Helmschmuck hält; über dem Helm ein Ziegenbock, im Wappenschilde im oberen Felde Scheere, Nadeln und Fingerhut, im unteren eine Geiß.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes:

Nasi Helm vnd Wappen.
Dieweil der Münch Nasus genant,
Vorhin ein schneider wol bekant,
Gewesen ist, der jtzunder,
Der Römschen Kirchen best schützherr,
Vnd Nothelffer, wie für gebildt,
Drumb fürt er billch ein solchen schilt.
Das er der Bebsten, Hüt vnd Röck,
Vnd Chorkappen wol wider flick.

5) Auf dem 2. Blatt beginnt ein Dedicationsgedicht, 4 Seiten, Überschrift: Johan Nasen dem Bettel- münch dedeciert vnd offeriert. Anfang:

Beneuenertes Er Johan,
Seid jr der hochgelerte Man,
Der gentzlich wil das Lutherthumb
Mit seinen Schrifften keren vmb.

6) Anfang des Buches auf Blatt A 3ᵃ, oben zugeschrieben Dem Achtbarn vnd Ehrsamen C. V. G. seinem gün- | stigen Herrn vnd Freunde. Am Ende, Blatt P 3ᵃ, eine Valedictio Nasi in 5 Reimpaaren, und auf den folgenden 6 Seiten ein lat. und ein deutsches Gedicht, unter letzterem die Worte: Vale Nase et resipisce.

7) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

CLXXIV.*

Von Bruder Johan | Nasen Esel und seinem rechten Tittel F.I.N.S. A.C. oder, | F.I.N.S.C.E. |

Listu dis Büchlein ungelacht,
Hat dich gewis Crassus gemacht,
Ders sawersehns einmal vergas,
Da der Esel ein Disteln frass.

(Holzschnitt.)

Wer wunder sehn und hören wil,
Der kom daher und schweige stil,
Betracht das abentewrlich Bild,
Johan Nasen mit seinem Schild,
Warumb er so den Esel reit,
Und was das gantze Bild bedeut.
G. N. B.

1) 9 Bogen in 4°, Rückseite des Titels und die drei letzten Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Die 3 lat. Buchstaben am Ende des Titels bedeuten den Namen Georgius Nigrinus Battimontanus.

3) Der Holzschnitt ist ohne Einfaßung; Nas sitzt rückwärts auf einem Esel und hebt mit der Rechten dessen Schwanz in die Höhe; was der Esel fallen läßt, darnach laufen zwei Schweine, das eine frißt davon. Vor dem Esel steht eine Distelstaude, die er anlacht. In linken Hand hält Nas sein Wappenschild: im oberen Felde Scheere, Nadel, Fingerhut, im unteren eine Geiß.

4) Auf dem zweiten Blatt beginnt das Gedicht: Bruder Johan Na- | sen Esel.
Anfang:

MErcket auff des Esels Natur,
Und was er sey in der Figur.

5) Blatt B 3^b heißt es von J. Nas:

Du reuchst lieber des Bapstes Fürtz,
Denn der Bibel edelste Würtz.

6) Das Gedicht endet mit folgenden Versen:

Der Esel schlage oder las,
So hat G. N. B. gewagt das.
Die Buchstab nicht unbekant sein,
G. Gotthard N. heis Nasen feind,
B. Beyer, da sie auch bekant,
Wiewols nichts Batt mein Vatterland.
Lieber Leser gehab dich wol,
Ein ander mal ichs bessern sol.

7) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

CLXXV.*

Ein Christliche Leichpredig, | Bey der Begrebnuß weilandt des Ehrwürdigen und Hoch- gelehrten Herrn, Johann Brentzen, Probsts | zu Stůtgarten, gehalten in der Stiffts- kirchen allda, den zwölfften Septembris, Anno | 1570. Durch Wilhelmum Bidembach, D. Item, Das erste Theil, sein D. Brentij Te- | staments oder letsten Willens, sein Pre- | digampt, Glauben, Lehr und Bekannt- | nuß betreffendt. Getruckt zů Tübingen, bey Ulrich | Morharts Wittib, | *M. D. LXX.*

Am Ende:

Getruckt zů Tübingen, bey Ulrich | Morharts Wittib, Anno M. D. LXX. den fünffzehenden Sep- | tembris.

1) 7½ Bogen in 4°, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Auf der vorletzten nichts denn die Anzeige des Druckers. Blattzahlen: erste (1) auf dem vierten Blatt, letzte (26) auf Blatt H.

2) Blatt 23 folgt die von W. Bidembach verfaßte lat. Grabschrift des Verstorbenen, welcher in der Stiftskirche zu Stuttgart, zwischen der Kanzel und dem Altar, begraben liegt. Blatt 24^b folgende deutsche Grabschrift:

Grabschrifft
Des Ehrwürdigen
unnd Hochgelehrten Herrn Johann
Brentzen, Probsts zů Stůtgarten, so in der | Stiffts-kirchen daselbsten, zwischen der Cantzel unnd Altar begraben ligt. Auß den Lateinischen Versen in Teutsche Reimen gebracht.

Des Edlen Wirtemberger Landts
ligt hie die gröste Zier und Glantz,
Herr Johann Brentz in dises Grab
sein Leib zulegen sich ergab.
Herr Brentz, ein thewer werder Man,
der Hirt und Vatter lobesan,
Der Probst zu Stutgart in der Statt,
die von Wein grossen Namen hatt,
Und ist eins frommen Fürsten sitz,
sein Hof, Cantzley, und bester Stitz.

So groß er war, lehrt er mit fleiß
allein das Göttlich Wort mit preiß,
Vnd hat ein hertzlich grosse frewd
an Christi Gnad vnd Grechtigkeit.
Darum jm Luthers Lehr bald liebt,
in sein Fußstapffen er sich fügt,
Vnd wie ers einmal gnommen an,
ist er nie gwichen auß der Bahn,
Des Glaubens lehr an Gott allein
in mancher Gfahr bewahret rein,
Vnd fünffzig Jar gehabt in hůt
mit Hertzen, Stim vnd Bůchern gůt.
Dann er schier sibentzig vnd zwey
seins lebens Jar erreichet frey.
Solch hohes Alter gonnt jm Gott,
wölchs wenig haben one spott.
Alls, was er thet, stůnd jm wol an,
da er war jung, ein alter Man,
Vnd was er anderen gebot,
that er auch selber frů vnd spat.
Dem Vaterland, Religion
dient er ohn allen falschen Wohn,
Warff auß den Samen Göttlichs Worts
an manchem ort, des edlen Horts.
Die Cantzel hat er wol geziert,
sorgfeltig solche guberniert,
Gleich wie ein Schiffman klůg vnd weiß
sein Schiff regiert mit sorg vnd fleiß.
Ob jn der Bapst schon offt versucht,
verbannet, ketzert vnd verflůcht,
Der Keyser auff jn drang mit macht, | INTERIM.
hat er diß alles nit geacht,
Sonder mit Christo auff den Plan
getretten als ein kůner Man,
Fürn rechten Glauben redlich kempfft,
kein Schwerdt, kein Fewer jn nicht dempfft,
Der Bäpstler grewlich Tyranney,
der Rotten listig Schwermerey.
Nit schrecken noch betriegen kundt
sein bstendigs Hertz vnd waren Mund,
Dann Gottes Wort als ein Lucern,
ein heller liechter Morgenstern,
Regiert vnd laittet seinen Fůß,
daß er vermitt all Ergernuß.
Ein waren Glauben, heiligs Leben,
ein dultig End hat jm Gott geben,
Dann in sein Seel vnd Leibe groß
der heilig Geist sich reichlich goß.
Wer fürthin dise Cantzel soll
regieren vnd versehen wol,
Der dencke stets an disen Man,
laßt jhn nicht in vergessen stahn,
Er fall nit ab, er wancke nit,
thů nit ein bösen krummen tritt,
Wann er schon würdt angfochten sehr
von falscher vnd verkerter Lehr,
Sonder schaw auff den Herren Christ,
ders Glaubens end vnd anfang ist,
So würdt jm kein Gefahr nit schaden,
kein böß Gewissen auff sich laden.
O frommer Brentz, behůt dich Gott,
vor vil Gefahrn freyt dich der Todt.
Mit Christo hab jetzt deine Frewd
von nun an biß in Ewigkeit.
Dein Tod zum Schlaff vnd gůter Nacht,
dein Grab zum Růgbeth ist gemacht,
Biß an dem jüngsten Tag mit schall
die Posaun klinget vberall.
Alsdann würdst frölich aufferstehn,
mit schönem Leib in Himmel gehn,
Empfangen auch ein grossen Lohn,
die vnuerwelcklich Himmelskron.
Behůt dich Gott, o lieber Brentz,
schein vber alle Sonneglentz:
Bist schon im Himmel, wir auff Erdt,
dein Stim̃ vnd Schrifft vns dannocht lehrt.
AMEN

Seinem lieben Vatter
vnnd Præceptor, machts
Wilhelm Bidembach D.
zů ewiger danckbarer ge-
dachtnuß.

3) Die drittletzte Zeile heißt im Original:
Schein vber aber alle Sonneglentz,
wo ich einen Druckfehler vermuthe.

4) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 127. 17. theol.

CCXXVI.*

Ein schon ge | sangbůchlein, darinn | begriffen werden vielerhandt | schöner Geistlicher Lieder auß | dem Alten vnd Newen Testament, | durch fromme Christen zu- | sammen gezogen. | In welchem auch ein recht le- | ben vnd Fundament deß rechten | Christlichen Glaubens ge- lehrt wirdt. || Jetzo von newem widerumb vbersehen, | ahn vielen orthen gebessert, vnd mit | etlichen newen Liedern | vermehret, ꝛc. | Colossern. 3. || Lehrendt vnd vermanendt euch selbst mit | gesangen vnd lobgesangen vnd Geist- | lichen Liedern in der gnadt, vnd | singendt dem Herren in ewe- rem Hertzen. | (Zierleiste.)

1) 31 Bogen in 8⁰, A – Hh. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (4) auf A v, letzte (243) auf H iiij.

2) Zwei Blätter Vorrede Zu dem Christlichen | Leser oder Senger., in grober Schrift. Auf der folgenden Seite das kleine Gedicht Mensch hab allzeit lieb das Christlich gesang.

3) Von der Rückseite von A iij an die Lieder. Abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt. Am Rande, neben den betr. Verszeilen, die Anzeige der biblischen Stellen, in grober lat. Schrift.

4) Am Ende, von Hh v an, 3 Blätter alphabetisches Register. Dasselbe zählt 141 Liederanfänge.

5) Sehr wichtig wäre es, die frühere oder erste Auflage des Buches zu kennen, auf welche der Titel der vorliegenden hinweist. Von welchem Jahre diese letztere ist, kann ich nicht angeben; doch fällt sie zwischen 1570 und 1583. Denn Blatt 232a steht ein Gedicht mit der Überschrift: **Ein Marterliedt von vier Personen | zu Mastricht Ann. 1570. getödt.** Und andrerseits hat der **Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng** vom Jahre 1583 Beziehungen zu dem Buch, vermöge deren es nothwendig früher denn dieser erschienen sein muß.

6) Der **Außbund** hat 22 Lieder mit der vorliegenden Sammlung gemein. Daß er sie aus dieser aufgenommen und nicht sie aus ihm, folgt daraus, daß das **Gesangbüchlein** sonst wol von den viel bedeutenderen Liedern, namentlich von Martyrerliedern der älteren Zeit, deren der **Außbund** eine große Anzahl enthält, Gebrauch gemacht hätte.

7) Gleichwol ist das Verhältnis beider Bücher zu einander dadurch noch nicht hinreichend aufgeklärt. Die Texte der gemeinschaftlichen Lieder weichen in beiden so sehr von einander ab, daß verschiedene Quellen im Mittel zu liegen scheinen; ich möchte nicht behaupten, daß die ältere Sammlung immer die älteren oder beßeren gekannt und benutzt hätte.

8) Nicht wenige Lieder sind offenbar ursprünglich niederländisch. Zu diesen gehören auch die 6 Lieder am Ende des Buchs, deren jedes mit den Buchstaben **L. K.** überschrieben ist; das fünfte derselben, **Blatt 241 b**, fängt z. B. also an (Aufgesang der 1. Strophe):

> **O Gott wir loben**
> **den nahme dein,**
> **preisen dich mit lobsang,**
> **vnß Sehl jr lebenlang**
> **soll loben dich,**
> **Gott, hoch da oben,**
> **auß krefften sein,**
> **vnß Sehl gebenedeit**
> **dem Herrn allezeit**
> **dort ewiglich.**

9) Von den Akrostichiden des Buches, die in meinen späteren Mitteilungen nicht vorkommen werden, merke ich folgende zwei an:

a) Blatt 101a das Lied **Genad vnd Fried vom Herren.** Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen: **Gerhart Siebenakker von Sittart.**

b) Blatt 205b das Lied **Hort zu jr Christen alle.** Die Anfangsbuchstaben der ersten 3 Strophen geben den Namen: **Heinrich Koenen von Breidtbach Conrad.** Die darauf folgenden 7 Strophen fangen mit nachstehenden Worten an: **fur, stürtzen, Klarlich, O Gott, Christe, Halt, Sehr still.** (Man könnte daraus bilden: **f. st. kochs.**)

10) Königl. Bibl. zu Berlin.

CLXXVII.*

Christliche | Schul vnd Haus | Gebet. | ❦ | Leipzig.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig bey | Hanß Steinman. TYPIS VOEGELIANIS. M. D. LXXI.

1) 5 Bogen in klein 8°, wie 12°, A – E, zweite Seite und die beiden letzten Blätter leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten sind mit wechselnden Zierleisten umgeben, von denen die linke und rechte zwischen der obern und untern stehen; die untere ist die breitere. Die Titelseite hat unten eine Leiste mehr, die innerhalb zwischen die rechte und linke eingepaßt ist. Auf der ersten Seite jedes Bogens steht der Buchstabe desselben in einem kleinen weißen Schilde innerhalb der untern Leiste.

3) Von der vierten Seite des Bogens **C** an folgen 4 Gebetslieder:

Herr Jhesu Christ, in angst vnd noth,
von **J. Lindner.**
Was hilffts, das einer ist geborn,
von **Leonar. Engelhard.**
Vnser Vater im Himelein,
von **G. L.**
O Herre Gott, wir Kindlein klein,
von **H. M.**

4) Über dem ersten Liede ist angegeben: Ex Oda quarta libri primi., über dem zweiten Ex Oda tertia decima ter- | tij libri. Ich habe die betr. Bücher nicht zur Hand, um sagen zu können, auf welche Odensammlung sich diese Angaben beziehen.

5) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, bei den drei letzten Liedern die erste Zeile etwas ausgerückt, bei dem ersten Zeile 2, 4, 6 und 7 eingezogen.

6) Kirchenbibl. zu Celle.

CLXXVIII.*

Geistliche | Harnischka- mer. Das ist, | Auszug etlicher schöner Trost- | sprüch, Wider die fürnembsten geistlichen | anfechtung, Allen betrübten trawrigen | Hertzen zum Trost aus den schrifften der Propheten vnd Apostel bücher auff das fleissigst zusamen gezogen, Durch M. Sebastianum Sperber, | Prediger zu Glaucham. | ❦ | Wittemberg, | (Linie) M. D. LXXI.

Am Ende:

Gedruckt zu Wittem- | berg durch Clemens Schleich vnd Antonium Schöne. Im Jhar, (Linie) | M. D. LXXI.

1) 11 Bogen in 12⁰, A—L, zweite Seite und die letzten 9 Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die Titelseite, sind mit Zierleisten eingefaßt, von denen die obere und untere sich zwischen der linken und rechten befinden. Die untere ist die breitere; sie enthält auf der ersten Seite jedes Bogens, die Titelseite ausgenommen, in einem kleinen weißen Schilde den Buchstaben des Bogens. Auch die neun letzten leeren Seiten haben die Einfaßung.

3) 5 Seiten Vorrede Sebastian Sperbers, an seine Brüder Hans und Ulrich Sperber, Bürger in Nürnberg, gerichtet, Datum Blanchaw, den 28. Martij, Anno 1570.

4) Blatt Hij ᵇ und die folgende Seite steht ein Gebet in Reimpaaren: Ein schöne Bekent- nis der Sünden vor Gott, in reimen weis | gestelt. Anfang:

ZV dir ich ruffe O HErre Gott.

Die geradzahligen Zeilen eingezogen.

5) Kirchenbibl. zu Celle.

CLXXIX.*

Ein geistlich Zeughauß | voller Wehr vnd | Waffen. | Wider etliche Anfechtung | fromer Christen, allen betrübten Gewissen zur Lere vnd trost ge- | stellet, Durch Esaiam Tribauer, von der Iglaw, Prediger zum Brig in Schlesien. Den Inhalt findestu im anfang | dieses Büchlins. Wittemberg Gedruckt durch Hans Krafft. 1571.

1) 23 Bogen in 8⁰, A—Z. Die zweite Seite und die letzten zwei Blätter leer. Blattzahlen, erste (3) auf B v, letzte (168) auf Z iiij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 9 und 14 (drittletzte, Ort) roth gedruckt.

3) Sieben Blätter Vorrede, dem Pfandsherrn und Rentmeister Bartholomeus Neuman zugeschrieben, Datum zum Brig in Schlesien, Im Jar 1567. den 12. Februarij u. s. w.

4) Blatt 121ᵃ das Lied Nro. 297 mit Angabe des Namens, Blat Z vᵃ das Lied Nro. 465 ohne Angabe des Namens.

5) Bibl. zu Wolfenbüttel, 697. 58. theol. 8⁰.

CLXXX.*

Ein Klein | Handbüchlein | wider die enttzuckten vnd | vergeisterten Schwenck- felder. ✳ Der Kayserlichen volckreichen Statt Yglaw jn Mehern meinen lieben landsleuten zu gut gestellt. | Vom mundtlichen gepredigten wort | Gottes | Von der Tauff. Absolution vnd Abentmal des Herren. Durch Esaiam Tribawer Prediger zur Yglaw. Matth. 8. | Sehet euch für, für den falschen Pro | pheten, (vnd Schwencksfeldern) die in | Schaffskleidern zu euch kommen, jnwen- dig aber sind sie reissende wölffe. | M. D. LXXI.

Am Ende:

Getruckt zu Regenspurg, durch | Hans Burger. Anno Domini. M. D. LXXI.

1) 24 Bogen in 8⁰, A—Aa. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, die ersten (3 und 4) auf A 2, letzte (3085) auf der vorletzten Seite. Zwei Fehler: der erste beginnt Seite 210, wo statt dessen 2010 steht, und so wird nun fortgeschrieben; der andere beginnt Seite 3054 (354), wo statt dessen 3056 steht, und so wird nun fortgezählt: die letzte Seitenzahl sollte 3083 (383) heißen statt 3085 (385).

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6 (nach dem Sternchen), 15 (der Name) und 17 roth gedruckt.

3) Fünf Blätter Vorrede, den Burgemeistern, Räthen, Schöpffen und Eltesten sampt der Gemein der loblichen Kayserlichen Statt Yglaw zugeschrieben. Am Ende: Da- tum zur Yglaw am tag | Burckhardi jm Jar 1570. E. E. W. || Vnterteniger | Esaias Tribawer | Prediger.

4) Auf der dritten Seite dieser Vorrede folgende Stelle: — — wo ich es nicht selbs jn meinem Ampt erfaren, jre Stencksfeldische bücher, vnd Gottslesterliche Postillen Johann Werners bey vielen gesehen, vnd jre grewliche Schenderey gehöret hette, würd ich mich schwerlich, solchs zuglauben, vberreden haben lassen, sintemal ich weiß, das die reine heilsame leer des Euangelij, von der zeit Pauli Sperati an, nu vber viertzig Jar her, lauter jn meinem vatterland ist gepredigt worden, Aber also gehts, vnd so sols biß zum ende gehn, wo man sagt, ich bin Paulisch, ich bin A- pollisch, ich bin kephisch, Jch bin Christisch, da muß denn Gott krefftige jrthumb zuschicken, weil man dem geoffenbarten wort Gottes nicht glauben wil, das man dē vergeisterten Schwenckfeld, dem entzuckten Werner vnd Sawern krautwald, ꝛc. denn Widertauffern, Steblern, Greinern vnd andern losen verfürungen glauben muß, derer dann das land Merhern voll ist.

5) Auf S. 13—15: Vrteil vnd kur tze antwort D. Marti- ni Luth. auff Caspar Schwenck felds Brieff vnd Büchlein, jm zugeschickt. Tomo 12. zu Wittenb. fol. | 210. Rückseite, die letzte Seite des Bogens A, leer.

6) Seite 17—21 das Gedicht:

IHR Schwenckfeldischen Schwencker,

sechszehn (4+4) zeilige Strophen, Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Seite 3078 das Schlußgedicht:

FAhr hin Büchlein in alle Landt,
Vnd ziere manches Christen handt.

Reimpaare.

8) Die Anzeige des Druckers steht Seite 3083 unter dem Regenspurgischen Stadtwappen. Auf Seite 3084 und 3085 folgen dann noch zwei Scheuflinsche Holzschnitte, der erste: Christus am Kreuz, oben eine Stelle aus Johan. 10., der andere: Christi Wiederkunft zum Gericht, oben eine Stelle aus Johan. 17.

9) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1187. 5. theol.

CLXXXI.*

Geist- | liche Lieder | D. Marth. Luth. | vñ anderer fromen Christen nach Ord- nūg der jarzeit, mit Collecten vnd Gebeten. | Franckfurt an der | Oder, 1571.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt | an der Oder | durch Jo- han Eichorn. | *M. D. LXXI.*

1) 28 Bogen in 8⁰, A—e. Zweite und letzte Seite leer.

2) Eine zweite unveränderte Auflage der Ausgabe von 1569. Die Einrichtung ist überall dieselbe, die Seiten schließen mit denselben Custoden, hie und da ist andere Schrift angewandt.

3) Der Holzschnitt auf dem Titelblatte ist eine rohe Erneuerung des alten; in dem Täfelchen fehlt die Jahreszahl 1552.

4) Von dem Titel sind widerum die drei ersten und die beiden letzten Zeilen roth gedruckt.

5) Königl. Bibl. zu Dresden, Ars. music. 437[i].

CLXXXII.*

Geistliche | lieder vnd Psalmen, | So in Kirchen vnd Heu- | sern mögen gesun- gen | werden (Sternchen.) **Mit fleis Cor- rigirt, | vnd mit schönen Psal- | men gebessert.** (Holzleiste.) **Kopffenhagen, 1571.**

Auf der vorletzten Seite:

Gedruckt in | der Königlichen Stadt Kopffenhagen, Durch Mat Weingardt. (Eine kleinere und eine größere Holzverzierung über einander.) **Anno 1571.**

1) $10\frac{1}{2}$ Bogen in 8⁰, A—L. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist von Borten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Die übrigen Seiten haben schmalere Borten derselben Art, die obere und untere zwischen der linken und rechten.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6, 9 (vorletzte) roth gedruckt, das G in der ersten Zeile schwarz.

4) Keine Vorrede oder dergleichen zur Einleitung. Mit Blatt A ij fangen sogleich die Lieder an. Es sind der Reihe nach folgende: Nro. 203, 215, 208, 420, 190, 270, 236, *184*, *188*, 236, 218, 260, *227* (Luther zugeschrieben), *185*, 210, 259, 455 (von rechte), *189*, 300, I, *461* (vierzeilig), 163, 465, II, 684, 673, 453, 403, III, IV, V, VI, VII, VIII, 683, 290, 212, schließlich Ein Gebett auff das | Te Deum laudamus.

5) Nur über den schräg gedruckten Numern ist der Name des Verfaßers genannt.

6) Die mit römischen Ziffern bezeichneten Lieder sind folgende:

Nro. I. Wolt jr hören ein newes gedicht,
„ II. Biss mir gnedig O HERRE Gott,
„ III. HERR Gott nu sey gepreiset,
„ IV. Mag es denn je nicht anders gesein,
„ V. Ich hab mein sach zu Gott gestelt,
„ VI. Ach Gott du liebster Vater mein,
„ VII. Zu Gott mein trost allein ich stell,
„ VIII. Mein hoffnung trost vnd zuuersicht.

7) Abgesetzte Verszeilen nur bei Nro. 212. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Den Numern VI, VII und VIII geht ein besonderes Titelblatt voraus (Blatt K); auf der vorderen Seite der Titel:

Drey schöne | newe Geistliche Lieder, | Die ersten zwey, Des Hoch- | löblichen Königs, König Christian des III. zu Dennemarck, ꝛc. seliger Gedechtnis. Auff sein Sym- | bolum. Ach Gott schaff dein willen. | Das dritte | Dieses jtzigen Hochlöb- lichen Regierenden Königs, | König Fride-

rich, Auff sein | Symbolum. | **Mein hoffnung zu Gott allein.**

Auf der Rückseite, diese ganz ausfüllend, das Brustbild Christians des III. Unterschrift: Christianus III. Danorum Rex.

9) Daß dieser Titel von den beiden ersten Liedern sagt, sie seien auf das Symbolum Ach Gott schaff dein willen gedichtet, ist ein Fehler: das zweite (Nro. VII) ist auf das Symbolum Zu Gott mein trost allein, sunst anders kein.

10) Die Anfangsbuchstaben der Wörter des betreffenden Symbolums stehen jedesmal in römischen Buchstaben über dem Liede, und auch die betreffenden Wörter im Anfang jeder Strophe haben römische Schrift.

11) Angebunden ist dem Gesangbüchlein ein Gebetbuch, $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8⁰, A—G. Derselbe Drucker, dasselbe Jahr, dieselben Zierborten. Auf der Rückseite des Titelblattes stehen unten die Buchstaben A. G. B. M. A. S. G. T. B.

12) Königliche Bibliothek zu Dresden, Ascet. 1705—1710.

CLXXXIII.*

Ein schön News | Geistlichs Lied, | So wider das vnfletige schandt Huren Liedlein, das | Jagts jm zu gemacht ist worden, so man | jetzund gar gemein pfleget zu singen, zu Pfeiffen vnd Geygen, darnach man Tantzt vn̄ sprin-|get, Jn seiner eygenen | Melodey. | (Holzstock: ein Flechtwerk von schwarzen Streifen.) **Gedruckt zu Nürnberg, | durch Valentin Newber. M. D. LXXI.**

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied

> NVn höret alle gleich
> jhr Christen arm vnd reich.

Dasselbe fängt auf der zweiten Seite ohne weitere Überschrift an. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶.

3) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 29. F. 49.

CLXXXIV.*

M. MENTO-| NIS GOGREVII A L. | Gräfflichen Höyeschen | Hoffpredigers. || Bekentniſs vnd | Lehre, Von warhrer, we- sentlicher gegenwertigkeit, Exhi- bition, vnd empfahung des | Leibs vnd Bluts Christi | im Abendtmal. || ✤ || Mit einer Christlichen | Vorrede *D. NICOLAI SEL-* | NECCERI, sampt einer Predig *D. Seln.* | zu Dreßden geschehen, vnd vorwarnung, | das man sich vor den Sacrament-| schwermern wölle trewlich für-| sehen vnd hüten.

Am Ende:

Gedruckt in | der Heinrichs Stadt bey | der Fürstlichen Vestung Wol- ffenbüttel, durch Cunrad | Horn. (Blättchen, wie auf dem Titel, nur nach unten gewendet; darunter ein runder Holzschnitt: das Christkind mit Stralen um das Haupt, ein Kreuz in der Linken, auf schwarzem Grunde, links der Name IMMANVEL.) **1571.**

1) 15 Bogen in 8⁰, A—P. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 5, 6 und 11 (erste unter dem Blättchen) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titels der Spruch I. Petri. III. (Vers 15 und 16.)

4) 16 Blätter Vorrede Nic. Selneckers, dem Magister Mento Gogrevius, Hofprediger des Grafen von der Höye, zugeschrieben, **Geben zu Wolffenbüttell** den 10. Augusti. 1571. Danach (von C ij an) 19 Seiten Vorrede des Hofpredigers Mento Gogrevius, dem Grafen Erich zur Höye zugeschrieben, **Datum Newenburgk Anno etc. lxxj, den vj Junij.**

5) Mit dem fünften Blatt des Bogens J beginnt der Abdruck einer Predigt, welche Nic. Selnecker i. J. 1561 zu **Dresen** gehalten. Rückseite des Titels leer. Drei Seiten Vorrede an den Grafen Erich zur Höye, **Dat. Wulff.** den **xxj. Septem. Anno etc. lxxj.** Blatt P v^b, am Ende der Predigt: **Anno etc.** 1561. | *Mense Augusto.*

6) Auf den folgenden zwei Blättern das Gedicht:

> **DV grosser König, war Mensch vnd GOTT,**

in abgesetzten Versen, aber ohne Bezeichnung von strophischen Abteilungen. Unter dem Gedichte noch die ERRATA.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1089. 2. th.

CLXXXV.*

PASSIO. | Das Leiden | vnd Sterben vnsers | HERRN *IESU* Chri-| sti, | aus den Vier Euan-| gelisten. | Fromen

Christen zur Lehre vnd | zum Trost zusammen gezogen | vnd kürtzlich erkleret Durch D. Nicolaum Sel- neccerum. 1. Corin. 1. Wir predigen den gecreutzigten Christum, Göttliche krafft vnd Göttliche weisheit. Denn | die Göttliche thorheit ist weiser, denn die men- schen sind|, vnd die Göttliche schwacheit ist ster- cker, denn die menschen sind. 1572.

Am Ende:

Gedruckt in der Hein- | richstadt, bey der löblichen Vhe- | stung Wolffenbüttel, durch | Cunradt Horn.

1) 24 Bogen in 8°: ein mit)(bezeichneter und dann A—Z. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (184) auf dem letzten Blatt.

2) Auf dem Titel sind roth gedruckt Zeile 2, 3, 7, 11, in Zeile 13 das Wort Corin., von der Jahreszahl die 5 und 2.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes das große Braunschweigisch-Lüneburgische Wappen.

4) Sieben Seiten Vorrede Nic. Selneckers, der Fräulein Sophia Hedwig, Herzogin zu Braunschweig, zugeschrieben, Geben in der Fürstlichen Vestung Wolffenbüttel bey der Heinrichsstadt, den Eilfften Aprilis. Anno etc. Tausent, Fünffhundert, Zwey vnd Siebentzig.

5) Hienach auf sechs Seiten das 53. und 63. Cap. des Propheten Jesaias, letzteres als DIALOGVS und eingeschaltete Auslegungen. Am Ende: HIERONY: Christi sanguis, clauis paradisi.

6) Auf der Rückseite, der letzten des Bogens)(, unter dem Titel Gebetlein die Strophe:

Las mich dein sein vnd bleiben,

in abgesetzten Versen, die geradzahligen immer eingerückt.

7) Blatt 1: Wie wir das Leiden und Sterben vnsers HERrn vnd Heilands Jesu Christi, Christlich, nützlich, vnd seliglich betrachten sollen.
- 18: Das Leiden vnsers HERRN Jesu Christi, nach den Vier Euangelisten.
- 24: PRIMVS ACTVS, Am Grünen Donnerstage geschehen. Matth. 26. Marci 14. Luc. 22.
- 30ᵇ: SECVNDVS ACTVS. Die erste Nachtwache, in der bedemmerung, vmb sechs, sieben vnd acht Vhre. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Johann. 13.
- 87: TERTIVS ACTVS. Die Ander Nachtwache, vmb den Hanenschrey, zu Neun, Zehen, vnd Eilff Vhre.
- 100ᵇ: ACTVS QVARTVS. Die Dritte, vnd Vierde Nachtwache, von Mitternacht vmb Zwölff Vhr, bis zu früe zu Sechsen. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Joh. 18.
- 110ᵇ: ACTVS QVINTVS. Am Chürfreytage geschehen, frue vmb Sechs, Sieben, Acht vnd Neun Vhr. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Johan. 18.
- 132: SEXTVS ACTVS. Von Neunen biß vmb Ein Vhr. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.
- 151ᵇ: SEPTIMVS ACTVS. Von Einem bis zu Fünffen. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

8) Blatt 3ᵇ die Stelle: Da möchte alle Welt singen und sagen:

Crux fidelis inter omnes arbos vna nobilis, nulla sylua talem profert fronde, flore, germine: Dulce lignum, dulces clauos, dulce pondus sustinens.

O heiligs Creutz, daran Christus starb,
Vnd das leben vns erwarb.
Kein wald auff dem gantzen Erdreich,
Kein Baum der sich dir vergleich.
O wie gar ein holdselig last,
An deim stam̄ du getragen hast.
O wie thewr sind deine est,
Daran sich Gotts Son hangen lest,
Vnd sein arm an dir außspandt,
Das alles zu sich zieh sein handt, etc.

9) Blatt 61ᵇ: Daher von solcher eusserlichen Zucht für die Kinder diese Reime geschrieben sind:

Wenn du wilt gehen zum Sacrament,
So beut deim Nehsten deine Hend.

Ende auf 62ᵇ:

Vnd ruff GOtt an in aller noth,
Er wird dir helffen frue vnd spat.

10) Blatt 107: Denn es heißt:

Ein Hertz durch rew vnd leid gekrenckt,
Mit Christi tewrem Blut besprengt,
Vol glaub, lieb, vnd gutem vorsatz,
Ist Gott der angenembste schatz.

11) Blatt 169: **Kurtze erinnerung** | von dem Siebenden | Actu. | 1. Erstlich sol man die grossen Wunderzeichen behertzigen, die sich zugetragen hat, da der HErr aller Herrn am Creutz gehangen hat, dauon der 29. Psalm prediget, vnd von welchem wir diese Kinder Reimen lesen mögen. Nun folgt das Gedicht

Hilff GOtt, wie da groß wunder ist,

in abgesetzten Verszeilen, aber ohne Abteilung in Strophen. Ende unten auf der vordern Seite von Blatt 172.

12) Blatt 177: **Dancksagung für das Leiden Christi.** Ende auf Blatt 179ᵃ. Unmittelbar darunter anfangend das Gedicht

Allein zu dir, HErr Jesu Christ,
Der du mein trewer Heiland bist.

Diesem folgt auf der Rückseite das Gedicht

Also stirb ich O Mensch, für dich,

mit der Überschrift CHRISTVS IN CRVCE. Blatt 180ᵃ unter dem Gedicht die Anmerkung:

Wolffenbüttel am Oster Abend, den Fünfften Aprilis, Anno, etc. Lrrij. Beide Gedichte in abgesetzten Verszeilen, ohne Anzeige von Strophen.

13) Nun folgen noch der 8., 16. und 69. Psalm, und die Correctur.

14) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1089. 2. th.

CLXXXVI.*

Drey Predigten: | Die Erste, Von der | Heiligen Tauffe. | Die Ander, Von der Hei- | ligen Absolution. | Die Dritte, Von dem Heiligen | Abendmal des HErrn. | Geschehen bey der Tauffe des | Durchleuchtigen, Hochgebornen Frewleins, | Frewlein Annæ Ursulæ, Hertzogin zu Braun- | schweig vnd Lüneburg, etc. in der Fürstlichen | SchloßKirchen zu Cella. | Durch | D. Martinum Chemnicium. | D. Nicolaum Selneccerum. | M. Christophorum Vischer den Eltern | Den 22. 23. 24. Aprilis. | Anno 1572. | Heinrichstadt.

1) 11 Bogen in 4°, A — L. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 6, 8, 9 und 19 (letzte) roth gedruckt.

3) Drei Blätter Vorrede, der Frau Dorothea, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, zugeschrieben. Am Ende: Datum Cella, | den ersten Monats tag Maij. Im Jhar nach | Christi vnsers HErrn vnd Seligmachers Ge- burt, Tausent, Fünff Hundert, Zwey vnd | Siebentzigsten. || E. F. G. || Vnterthenige | Diener | Nicolaus Selneccerus D. | M. Christopherus Vischer | der Elter. | Martinus Chemnitius D.

4) Die Predigt von N. Selnecker beginnt Blatt D 3ᵃ und endigt Blatt Fᵃ. Von der folgenden Seite an bis Seite G 2ᵃ finden sich angefügt N. Selneckers Catechismuslieder, unter dem Titel: CATECHISMVS, | In kurtze Gesang gefasset, Durch D. Nicolaum Selneccerum.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt. Zahlen, die sich neben oder über den Strophen befinden, beziehen sich nicht auf diese, sondern auf die 10 Gebote, die 3 Glaubensartikel und die 7 Bitten.

6) Das letzte, auf G 2 stehende Gedicht, Wie sich eins der Heiligen | Absolution trösten sol., ist nicht in Strophen, sondern in Reimpaaren gedichtet. Also abgesetzte Verszeilen, die erste und neunte eingezogen, hinter der siebenten ein etc., obwohl die achte auf sie reimt: dieß etc. bezieht sich also auf den Inhalt. Zwischen dieser siebenten und der achten Zeile ein größerer Zwischenraum.

7) Auf der letzten Seite die Correctur.

8) Herzogliche Bibl. zu Wolfenbüttel, 127. 17. theol.

CLXXXVII.*

Fünff vnd zwantzig Noht- | wendiger Predigten: | Von der Grau- | samen regierenden Thew- | rung, Darin ordentlich vnd kurtz- | lich vermeldet, was Thewrung, an jr | selbst, woher vnd warumb sie kommen | vnd wie sich hierin zuhalten. Beschrieben | vnd gepredigt, Durch || Thomam Norarium Prediger, der | alten löblichen Reichstat Giengen. | (Viereckiger Holzschnitt, innerhalb in einer länglich runden Einfaßung die Occasio, Umschrift: FRONTE. CAPILLATA. EST. | POST. HÆC. OCCASIO. CALVA. Geteilt zu beiden Seiten die Jahreszahl) **15—72. | Getruckt zu Franckfurt am Mayn.**

Am Ende:

Getruckt zu Franckfurt am Main, | in dem Roseneck, bey Ni- | clas Basse.

1) 21½ Bogen in 8°, A — V. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (171) auf V iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 10, 11, die Jahreszahl und die letzte Zeile (unter dem Holzschnitt) roth gedruckt.

3) Vier Blätter Vorrede, den drei Burgemeistern Rochius Ammon, Simprecht Hilsenpeckh und Christophorus Stumpff, so wie allen Rathverwandten und der ganzen Bürgerschaft von Giengen in Schwaben zugeschrieben. Actum Giengen an der Brentz, den ersten junij anno Domini .1571.

4) Blatt 167ᵇ, hinter der xxv. Predigt, das Lied von Matthias Bewrer, Schulmeister zu Giengen,

EWiger Vatter, lieber Gott.

Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Endigt auf der vorderen Seite des Blattes V.

5) Auf den folgenden zwei Seiten ein Gebet, darnach auf drei Seiten eine Vermahnung, Gestelt durch M. Georgium Condonium Pfarherr | zu Lawingen.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1089. 2. th.

CLXXXVIII.*

Des Sünders Spiegel. Siben schö-| ner Trostpredigt, Von der Welt Elend, jammer vnd not. Darzu wie man Buß thun | soll, vnd selig werden. | Durch. Hieronymum Sauonarolam | im Latein gestelt. Vnd trewlich | verdeutschet, durch Michael | Lindner, Poeten. ‖ Nürnberg. | (Linie) M. D. LXXII.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürnberg durch | Vlrich Newbers | Erben.

1) 12½ Bogen in klein 8°, wie 12°, A—M. Zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 9 (Name) und 13 (Ort) roth gedruckt. Die Seiten, auch die letzte leere, sind mit wechselnden Zierleisten umgeben; der Titel hat oben eine breitere, unten eine doppelte. Auf der ersten Seite jedes Bogens steht in einem kleinen weißen Schilde innerhalb der unteren Leiste der Buchstabe des Bogens.

3) 15 Seiten Vorrede von Michael Lindner, dem Burgermeister und Rath der Stadt Ulm zugeschrieben. Geben zu Wittenberg im Jar 1557 am tag Philippi vnd Jacobi Apostolorum.

4) Kirchenbibl. zu Celle.

CLXXXIX.*

Der Psalter mit kurtzen Summarien, vnd Gebetlein etc. durch Nicolaum Selneccerum Doctor. Leipzig 1572.

1) Annales ecclesiastici, Oder: Gründliche Nachrichten der Reformations-Historie Chur-Sächß. Albertinischer Linie u. s. w. von Dr. Johann Andreas Gleichen. Dresden und Leipzig 1730. 4°. S. 89—183. befindet sich 'Herrn Dr. Nicolai Selneccers, Vormals gewesenen Churfürstl. Sächß. Hoff-Predigers, Lebens-Beschreibung.'

2) S. 120. sagt J. A. Gleich: 'Eben dieses 1572ste Jahr gab Herr Selneccer den Psalter mit kurtzen Anmerkungen und Reim-Gebetlein heraus.' Er führt die Zueignung zu dieser und zu der Ausgabe von 1578 an. Im Verzeichnis der Schriften Selneccers werden S. 178 diese beiden Ausgaben und die von 1605, 1610, 1613, 1616 und 1625 aufgeführt.

CXC.*

Trostbüchlin, Wie man die | Krancken vnd sterbende | Menschen vnterrichten, vnd aus Gottes Wort trösten sol, ein | kurtze anleitung. | Gestellet durch | Mattheum Koltzeburgium | Pfarherr zu Brietzen. | (Länglich runder Holzschnitt: Samuel salbt den jungen David.) | Wittemberg, Gedruckt durch Hans Lufft. 1572.

1) 14 Bogen in 8°, zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Neun Seiten Vorrede, dem Kurfürsten Johans Georgen von Brandenburg zugeschrieben, Datum Brietzen in den heiligen Ostern. Keine Jahreszahl. Unterzeichnet: Mattheus Koltzeburgius Pfarherr zu Brietzen.

3) Hienach eine zweite Vorrede, Dem Christlichen Leser. Zehn Seiten. Am Ende: Zu Wittemberg 15. Maij, am ta- ge der herrlichen Himelfart Christi Jhesu. Anno 1572. | ABDIAS PRÆTORIVS.

4) Das Buch selbst zerfällt in XVI Capitel, das letzte auf V iiij b beginnend. Von Blatt O iij b an drei Lieder: Nro. 201, 208, 461, das erste und letzte mit Angabe des Dichters, das letzte mit abgesetzten Verszeilen, vierzeilig. Auf den folgenden zwei Seiten der VI. Psalm. Zuletzt eine Seite Correctur.

5) Kirchenbibl. zu Celle.

CXCI.*

Etliche Deutsche vnd La- teinische Geistliche Lieder, von fromen Christen gemacht, vnd nu zusammen gelesen, vnd auff vier stimmen componirt, welcher etliche zuuor nicht componirt gewesen, Al- len frommen Christen abends vnd morgens, Item vor vnd nach dem | essen, Gott zu lob vnd preiß, | lieblich vnd lustig zu- singen, Durch | Petrum Nitzsch, Pfarr- herrn zu Steinbach. Leipzig.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, bey Hanß Steinman. | TYPIS VOEGELIANIS. ‖ M. D. Lxxiij.

1) 7 Bogen in 8⁰, A—G. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, letztere die breitere. Auf der Titelseite ist über der unteren Leiste noch eine schmalere eingefügt. In der unteren Leiste befindet sich auf der ersten Seite jedes Bogens (auch auf der Titelseite) der Buchstabe desselben, auf der neunten Seite ein Druckerzeichen.

3) Keine Vorrede, mit der dritten Seite fangen sogleich die Lieder an. Es sind der Reihe nach folgende:

	Nro.
Der tag bricht an vnd zeiget sich,	361.
Es geht daher deß tages schein	363.
Ich danck dir, O Gott Vater mein (Morgensegen),	
Ich dank dir, Gott, für all wolthat	321.
Ich danck dir lieber HErre	290.
Iam lucis orto sydere	
Optime Christe potens vitæ	
Tu trinitatis vnitas	
Christ der du bist der helle tag	300.
Ich danck dir O Gott Vater mein (Abendsegen),	
Ich dank dir Gott für all wolthat	321.
Christe pater rerum	
Vater im höchsten thron	330.
Allmechtiger gütiger Gott	402.
Dich bitten wir deine kinder	681.
* HErr Gott Vater im himelreich	
Gesegn vns HERR die gaben dein	
Aller augen, O HERR, auff dich halten,	
Aller augen auff dich, O HERR, warten,	
His epulis donisque tuis	
Dancket dem Herren denn er ist sehr freundlich,	103.
HErr Gott nu sey gepreiset	
Ehr lob vnd danck mit hohem preiß	
* O HErr, wir sagn dir lob vnd danck	
Den Vater dort oben	367.
Singen wir aus hertzen grund	673.
Postquam epulis exemta	
Amen.	

4) Die beiden Lieder, denen ich ein Sternchen vorgesetzt, sind als aus dem kleinen Katechismus Caspari Huberini genommen bezeichnet.

5) Sämtliche Lieder, das eine mit ⁰ bezeichnete ausgenommen, haben die Noten von vier Singstimmen vorgesetzt, einer jeden die erste Strophe als Text eingedruckt.

6) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Königl. Bibl. zu Berlin.

CXCII.*

Der Geistli che Bysemknopf, wider die geschwinde, schreckliche | plage vñ straff der Pestilentz, Wo- | her auch solche plage, samt andern kranckheiten vnd leiblichen schmer- | tzen, jren vrsprung haben, vñ was | für hülfliche mittel, wege vnd artz- ney, zu abwendung solcher strafen, | sich die gutherzigẽ Christen haben | zugebrauchen, vnd zugetrösten, für den armen Wehestand, vnter wel- | chem die armen, hochbetrübten Eh leut, in diesen sterbensleuftẽ müs- | sen schwerlich seufftzen, vnd offter- | mals heulen vnd weinen, mit | sampt gar schönen tröst- | lichen vnd nützlichen | Gebetlein. | Durch Leonhart Werner, | Pastor zu Isenheim.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürn- | berg, Durch Valentin | Geyßler. || M. D. LXXIII.

1) 15 Bogen in 12⁰, immer 8 Blätter auf den einen und 4 auf den folgenden Buchstaben, also 12 Blätter A und B, endlich 12 Blätter X und Y, 12 Blätter Z und a, schließlich 12 Blätter f und g. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die des Titels, sind mit Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der linken und rechten. Die untere die breitere; auf dem ersten von jeden 12 Blättern befindet sich innerhalb derselben in einem kleinen weißen Viereck der Buchstabe, auf dem zweiten Blatt ist dieses Viereck leer, auf dem dritten und vierten stehen in einem runden Felde zwischen einem gekreuzten Pinsel und Griffel die Buchstaben: EBVS.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2 und vorletzte roth gedruckt.

4) Auf dem zweiten Blatt **Eine kurtze vermanung an den Christlichen Leser.** In derselben wird gesagt, daß Christus diesen Bysemknopf durch den heiligen Geist poliert und zum Trost der Christenheit verfertiget; alle Christen sollten denselben Tag und Nacht im Herzen tragen und dem leidigen Sathan für die **Nasen halten, Solchen Bisemknopff kan der Sathan weder riechen noch schmecken u. s. w.**

5) Die Seiten haben die Columnentitel, links: **Vom Geistlichen Bysemknopff**, rechts: **Der schrecklichen Pestilentz.** Dieser letzte Teil steht auch über dem dritten Blatt, ohne daß links, über der Vorrede, der erste stünde. Dann folgt die Überschrift: **Was die Pestilentz | für ein böses gifftiges | schedliches Kraut sey.**

6) Auf Blatt d 5ᵃ das Gedicht: **O Herr, biß du mein zuuersicht**, mit der Überschrift: **Ein Gebet, So der | Mensch jetzundt von hin- | nen scheiden wil.** Keine Angabe des Namens. Merkwürdig, daß es nach einem Comma mit dem Zeichen 2c. schließt.

7) Öffentl. Bibl. zu München, Asc. 3390.

CXCIII.*

D. NICOLAI SELNECCE- | RI PARAPHRA- | SIS | PSALTE- | rij: Siue Carmi- | NVM DAVIDICORVM | Libri quinq;. | EPITAPHIA VIRORVM insignium inserta Psalmo | nonagesimo. POE- | MATVM | SACRORVM PARS | PRI- | MA. | HENRICOPOLI. | (Linie) | M. D. LXXIII.

Am Ende:

HENRICOPOLI | EXCV- | DEBAT CONRA- | DVS HORN. | *Anno* | (Linie) M. D. LXXIII.

1) 34 Bogen und 3 Blätter in 12⁰, nämlich 3 mit Klammern und Sternchen bezeichnete Bogen (Vorstücke), 23 Bogen A, 8 Bogen a – n und 3 Blätter o. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes folgendes kleine Gedicht:

Quicquid inest fibris animæ, superestq; sonori,
quicquid & hæc hominis massa vigoris habet,
Seruiat omne meo per cuncta pericula Christo,
qui Deus & frater sceptra suprema gerit.

Auf den drei folgenden Seiten eine Zueignung an den Herzog Wilhelm von Braunschweig, in 12 Strophen von vier kurzen Zeilen, mit dem Datum *Gandesiæ 27. Maji .1573.* Danach zwei Gedichte, LECTORI zugeeignet, das zweite, längere, überschrieben: HIERONYMVS VIDA. Von Blatt 7 an eine Vorrede mit der Überschrift: PRAE- | FATI- | VNCVLA IN PRAELE- | ctionem, & ἐξήγησιν Psalterij *Dauidici, scripta à Nicolao Selneccero & | recitata Jenæ die XVI. Cal: Septem- | bris Anno 1565.* 14 Blätter und die Hälfte der folgenden Seite. Hierauf was *Basilius magnus de | psalmis* gesagt und zwei wiederum LECTORI zugeschriebene Gedichte, das erste von Georgius Eristæus, das andere von M. Petrus Greiserus Dresdensis. Dann folgt auf 8 Seiten eine weitere Zuschrift: PARAPHRASTES LECTORI CANDIDO S., welche eine Anzahl von Druckfehlern und Fehlern in der Quantität einiger Sylben verbeßert und mit einem Gedicht an Christum schließt, unterzeichnet: *Gandesiæ 27. Maij | anno 1573.* Hierauf drei an N. Selnecker gerichtete Gedichte: das erste von *Nicodemus Frischlinus Poëticæ & | historiarum in Academia Tu- | bingensi Profeßor,* das andere von *Martinus Crusius. Tybingæ | Professor vtriusq; | linguæ,* das dritte von *M. Christophorus Gunderamus*, das in der Überschrift sagt: *in præceptoris sui psalterium.* Endlich ein Gedicht aus Psalm 32, dem Licentiaten Dr. Hermann Hamelmann gewidmet, als dessen Gemahlin Elisabeth am 15. April *Gandesiæ* gestorben, 4 am Ende: *Oldenburgi 20. Junij 1573.* Auf der folgenden Seite, der vorletzten der Vorstücke, noch einige *Corrige & regle*; letzte Seite leer.

3) Nun folgen die Psalmen-Gedichte, in der Regel Versionen genannt, in den manigfachsten Metris, Versen und Strophen. Fünf Bücher; das erste ohne Anzeige; das zweite fängt an auf Blatt H ᵇ mit Psalm 42, das dritte auf P 4ᵃ mit Psalm 73, das vierte auf T 10 mit Psalm 90, das fünfte auf gᵇ mit Psalm 107. Nicht selten finden sich mehrere Übertragungen desselben Psalms oder mehrere Gedichte, die aus demselben gezogen sind.

4) Einzelne Anmerkungen:

a) Der VERSIO des 17. Psalms folgt ein anderes lat. Gedicht *ex eodem* und danach ein griechisches *ex eodem.*
b) Die VERSIO des 23. Psalms wird eine *SYRINX BVCOLICA* genannt und ist in figuriertem Druck, der über die beiden Seiten des Blattes D 4 geht, dargestellt.
c) Die VERSIO des 25. Psalms ist dem Dr. Caspar Peuker zugeeignet, als dessen Tochter 1566 an der Pest starb.
d) Die des 32. Psalms 1552 dem Nürnberger Patricier Sigismund Ortel, *qui postea anno 1557. Lipsiæ expirauit, globo bombardico vulneratus à ministro nobilis cuiusdam, vnà cum seruo suo propterea ibidem decollati.*
e) Die VERSIO PSALMI XLII. ist dem churfürstl. sächsischen Hofarzt Johann Närius zugeeignet.
f) Die des 47. Psalms dem jungen Johann Rudinger von Breslau, dem Schüler und Freunde N. Selneckers, 1556.
g) Der 51. Psalm dem herzogl. Braunschweigischen Kanzler Joachim Minsinger von Frundeck.
h) Der 67. Psalm dem Herrn Joachim von Schulenburg.
i) Der VERSIO des 75. Psalms folgt ein Gedicht von 21 Zeilen, das überschrieben ist: RHYTHMI MONACHO | *rum, olim scripti, nunc emendati.* Anfang:

Iudicabit Iudices iudex generalis.

sieben Zeilen auf alis, sieben auf are, sieben auf estis reimend.
k) Statt der VERSIO PSALMI LXXVIII finden sich acht Oden *ex Psalmo 78.*
l) Die ELEGIA EX PSALMO XCI. ist dem churfürstl. sächsischen Hofarzt Johannes Närius zugeeignet, 1565.
m) Derselben folgen RHYTHMI DE ARMIS PI- | *orum ex 6. capite Epistolæ Paulinæ | ad Ephesios scriptæ.*
n) Die VERSIO des 104. Psalms ist dem M. Georg Cristäus zugeeignet.
o) Die des 111. Psalms dem Dr. Franciscus Moceltinus.
p) Der VERSIO des 119. Psalms läßt N. Selnecker eine Anrede an seine beiden Söhne Daniel und Georg vorausgehen, in Prosa.
q) Dem 120. Psalm geht die Überschrift voraus: QVINDECIM | PSALMI GRADVVM,

RED- *diti à D. Selneccero, Anno 1565.* Unter dem 131. Psalm (Blatt m b): FINIS *Psalmorum gra- dualium,*

5) Auf Blatt o 2 b, unter der VERSIO des 150. Psalm, stehen die Worte: *Absolutum Gandesiæ, anno 1573. die | Maij 25. qui est dies Vrbani. anno | ætatis 42.*

6) Zwischen dem 90. und 91. Psalm sind die Epitaphien eingeschaltet, von welchen der Titel des Buchs spricht. Sie gehen von Blatt V 2 b bis c 7 b. Auf Blatt V 2 b folgende Anzeige: INSERERE HIC VOLVI- | mus Epicædia & Epitaphia | nonnulla, iuuenibus & viris optimis olim a nobis scripta, | quam voluntatem nostram vt pius Lector in optimam par- | tem accipiat, rogamus. Unter anderen folgende:

	Blatt	
1.	V 2 b.	Auf Veit Dietrich in Nürnberg, Anno 1549. Calend. April. 7.
2.	V 8 b.	Auf D. Caspar Sturm, Caduceator Karls V., 1552.
3.	V 9 a.	Auf den Churfürsten Herzog Moriz von Sachsen, 1553.
4.	V 9 b.	Auf den Musicus M. Caspar Othmaier in Nürnberg, 1553.
5.	X 3 b.	Auf den Churfürsten Johann Friderich von Sachsen, 1554.
6.	X 4 b.	Auf seinen Lehrer, Rector D. Johannes Rauschacher zu Nürnberg, 1555.
7.	Y a.	Auf Dr. Johann Forster, Wittenberg 1557.
8.	Y 4 b.	Auf den Nürnberger Patricier Sigismund Ortel, *qui VIII. Idus Maij 1557. profecturus Lipsiam, in itinere interfectus est.*
9.	Y 7 b.	Ad funus Johannis Sleidani.
10.	Y 8 a.	Auf Joh. Bugenhagen, 1558.
11.	Y 8 b.	Auf Dr. Justus Menius, Leipzig 1558.
12.	Y 9 a.	Auf Kaiser Karl V., 1558.
13.	Y 10 b.	Auf Nicolas Cæsius aus Coburg, Dresden 1558.
14.	Y 11 a.	Auf Dr. Erhard Schnepf, Jena 1558.
15.	Z b.	Auf den König Christian von Dänemark, 1559.
16.	Z 5 b.	Auf den König Heinrich von Frankreich, 1559.
17.	Z 6 a. ff.	Auf seinen Vater, den Protonotarius Georg Selnecker zu Nürnberg (9. Juli 1559), seine Mutter, seine Schwester Katharina Hainold, seine Schwester Magdalena, seinen Bruder Georg, Pfarrer zu Schwabach, seinen erstgeborenen Sohn Georg (Dresden 1560), seinen zu Jena gestorbenen Sohn David, seine zu Leipzig gestorbene Tochter Dorothea, seinen Sohn Julius (Wolferbyti sepultum).
18.	Z 11 b.	Auf Philipp Melanthon, 19. April 1560.
19.	Z 12 b.	Auf Sebaldus Heiden, Rector zu Nürnberg, 1561.
20.	a a.	Auf den Dichter Johannes Stigelius, 1562.
21.	a 3 a.	Auf den churfürstl. sächsischen Kanzler Erasmus von Minckwitz, 14. Septbr. 1562.
22.	b 6 b.	Auf den Kaiser Ferdinand, 1564.
23.	b 9 a.	Auf Johannes Mathesius, 1565.
24.	b 9 a.	Auf den D. theol. Johannes Draconita, 1566.
25.	b 10 a.	Auf Dr. Jodocus Hocker, Pastor zu Lemgo, 1566.
26.	b 11 a.	Auf den Landgrafen Philipp von Hessen, 1567.
27.	b 12 b.	Auf den Dichter Petrus Lotichius, 1567.
28.	c b.	Auf Michael Stiffel, 1567.
29.	c 2 a.	Auf den Markgrafen Herzog Albrecht, 1568.
30.	c 2 b.	Auf den Herzog Heinrich von Braunschweig, 1568.
31.	c 3 a.	Auf Paulus Eber in Wittenberg, 1569.
32.	c 4 b.	Auf Hieronymus Weller.
33.	c 5 a.	Auf Johannes Brenz.
34.	c 5 b.	Auf den Dichter Georg Fabricius.

7) Einzelne bemerkenswerthe Stellen:

a) In der VERSIO des 34. Psalms:

O felix, nimium felix, qui fidere discit
ex animo, & vera simplicitate Deo.
Dogmata falsa fuge, & linguam rege, veraq; profer,
desere, quæ mala sunt, fac bona, viue Deo.

b) In dem Gedicht auf den traurigen Todesfall des Johannes Funccius im Jahr 1566, Blatt b 10 b:

Fac tua, quæ tua sunt, quæ functio vera requirit,
exemplis monitus disce timere Deum.

c) In dem Gedicht auf den Tod des Dichters Petrus Lotichius, im Jahr 1567, Blatt c a, als Verse dieses Dichters:

Nil præter lacrymas, hæc, & suspiria, vita est,
quæ si sine bono clauditur acta, sat est.

8) Universitäts-Bibl. zu Paderborn, X. 33/2. (Herr Prof. Brand.)

CXCIV.*

Drey LEichpredigten vber | der Fürstlichen Leich vnd Be- grebnuß des weiland | Durchleuchten vnnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johann Wilhelm, | Hertzogen zu Sachssen, Landgrauen in Thüringen, | vnd Marggrauen zu Meissen, Hochlöblicher | Christseliger gedechtnuß. | Vnterschidlich gehalten zu Wey- |

mar, Durch | I. Herrn Bartholome Gernharden, Fürst- | lichen Sechsischen Hofprediger. | II. Herrn M. Bartholome Rosinum, Su- | perintendenten vnd Pfarrer zu Weymar. | III. Herrn Doct. Johann Wigandum, Su- | perintendenten vnd Professorn zu Jena. | Mit angehengten Symbolen, vnd Epitaphio. Gedruckt zu Regenspurg. | M. D. LXXIIII.

Am Ende:

Gedruckt zu Regen- | spurg, durch Jo- hann Bur- ger.

1) 23 Bogen in 4°: 1 mit)(, ein mit (:) bezeichneter Bogen und 21 Bogen A – X. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 11 und 20 (vorletzte), so wie die drei römischen Zahlen vor den Namen der drei Prediger, roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. EPIGRAMMA. Auf der folgenden Seite die Abbildung des Leichensteins: der Herzog Johann Wilhelm in ganzer Figur, zu Häupten sein Spruch: Herr Regiere Mich Durch Dein Wort, neben den Beinen links und rechts auf zwei Tafeln sein Name, sein Geburtstag und Todestag: 3. März 1530 und 2. März 1573. Am Rande herum 12 Wappenschilde. Auf der Rückseite des Blattes das lat. Epitaphium.

4) Nun folgt auf 11 Seiten eine Zuschrift des M. Bartholomeus Rosinus an die Herzöge Fridrich Wilhelm und Johann von Sachsen, Datum Regenspurg, in den heiligen Pfingstfeyrtagen, den letzten May, Anno, 1574. Er sagt in derselben, daß schon die verwitwete Frau Herzogin Dorothea Susanna ihm auferlegt, die drei zu Weimar gehaltenen Leichpredigten in Druck zu bestellen, und fährt dann fort: Weil ich aber wegen meines schweren Exilij, welchs, wie an vilen andern Christlichen reinen Predigern vnd Lerern, also auch an mir der liebe Gott, vmb meines Christlichen glaubens, vnd bekentnuß reiner Lehre willen, verhengt, bißdaher nicht füglich darzu komen können, ist dasselbige vnuerricht also stecken blieben. | Nach dem mich aber nu der liebe gnadenreiche Gott widerumb in einen gewissen Beruff gesetzt, vnnd ich allhie zimliche gelegenheit dazu bekommen: Als hat mir u. s. w. Er unterzeichnet sich: M. Bartholomeus Rosinus, | der Christlichen Euangelischen Kirchen allhie zů Regen- | spurg Pfarrer vnd Superinten- dens. Er ermahnt beide Herzöge, in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten, und weist namentlich den älteren Herrn auf die Anweisung hin, die er von seinem getreuen lieben Präceptorn D. Caspar Melissandern erhalten und an welcher beide Eltern und der ganze Hof ein großes Gefallen getragen.

5) Auf der Rückseite des 8. Blattes die Schriftstellen Tobias 4, 1–6 und 20, unter der Überschrift: Tobie Testament | Capite 4.

6) Von Blatt A an die drei Predigten:

a) die des Bartholomeus Gernhard, gehalten Mittwoch den 4. März, Blatt A – H[a];

b) die des Bartholomeus Rosinus, gehalten Donnerstag den 5. März vor Mittag, Blatt H[b] – M iiij;

c) die des Johann Wigandus, gehalten Donnerstag den 5. März nach Mittag, Blatt N – T iij[a].

7) Von der letzten Seite des Bogens T an folgen nunmehr drei Gedichte:

a) Ein Lied in 12 (4+3) zeil. Strophen auf das Symbolum des verstorbenen Herzogs Herr Regier mich durch Dein Wort, anfangend:

O Herr, regier mich durch dein Wort,
die weil ich leb auff Erden.

In der ersten Predigt heißt es Blatt C iij[b]: Es ist einer hohen Geistlichen Person, ja wol mehren bewust, wie grosse frewde vnd wolgefallen S. F. G. darab gehabt, da auff ein zeit, solch jr F. G. Reim, durch einen Christlichen Lerer Göttlichs worts, Herrn Melchior Bischoffen, in gesangs vnd gebets weise vorfertiget, vnd in Druck zugestellet worden, Vnd hat sein F. G. neben andern solch Gebet teglich zusprechen, vnd zu üben gepfleget. Dieß Lied ist also um 1570 zu setzen.

b) Blatt V ij[b] ein Gedicht in Reimpaaren, Christliche Grabschrifft, | Des Durchleuchti- | gen u. s. w. Anfang:

JOhann Wilhelm der thewre Heldt.

c) Blatt X ij[b] ein Lied in 10 (4+3) zeiligen Strophen auf das Symbolum des Herzogs Fridrich Wilhelm: Ach Herr, erhalt mich bey deim Wort. Anfang:

Herr, Erhalt Mich Bei Deinem Wort,
welchs du mir hast gegeben.

Man wird wol dieses Gedicht samt dem vorigen ebenfalls Melchior Bischoff zuschreiben dürfen.

8) Die beiden Gedichte a und c ohne abgesetzte Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die letzte Verszeile, die das Symbolum enthält, für sich abgesondert gedruckt und eingezogen. Die Buchstaben, deren Verbindung den Namen gibt, sind sehr große.

9) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 318. 5. theol.

CXCVI.*

Der Psalter des | heiligen Königes vnd Prophe- | ten Dauids: In kurtze einfeltige | Deudsche Reimen ver-

fasset: Durch **M. Georgium Henninges** | **Northeimensem, Prediger zu S. Georgen in Hannouer.** (Kleiner Holzschnitt mit verzierter Einfaßung: König David betend.) **Gedruckt zu Magdeburgk,** | **durch Wilhelm Roß.** 1574.

Am Ende:

Gedruckt zu Magdeburgk, Im Jar 1574.

1) 28 Bogen und zwei Blätter in 8°, A—f (2 Blätter). Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6, 9 und 11 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes das Wappen Eberharts, des Bischofs zu Lübek, Administrators des Stifts Verden und Herrn vom Hauß in Lünenburg.

4) Acht Blätter Vorrede, jenem Bischof von Lübeck und dem Obersten **Johan von Holle dem Eltern zugeschrieben. Datum Hannouer, am tage Circumcisionis Domini, Anno 1574. E. F. G. vnd Gestreng- keiten vntertheniger** | **vnd williger M. Georgius Henninges,** | **Prediger zu S. Georgen, in Hannouer.**

5) Auf Blatt B ij fangen die Psalm-Gedichte an. Reimpaare, keine Zeile eingezogen. Der Zahl jedes Psalms folgt der Anfang des biblischen Textes, danach in vier mit kleiner Schrift gedruckten Versen der **Einhalt dieses Psalms.**

6) Bemerkenswerth, daß die Wörter Herscher und herlich — richtiger Weise nie mit zwei r geschrieben werden.

7) Ende der Psalmgedichte auf der drittletzten Seite des Bogens e, mit den Worten: FINIS. Soli Deo Gloria.

8) Den Schluß des Buchs macht, auf 5 Seiten, ein strophisches Gedicht: **Ein Christlich A. B C.,** dem Herrn Johann von Holle zugeeignet. Verse abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume, jede mit zwei großen Buchstaben beginnend, der erste durch zwei Zeilen gehend.

9) Auf der letzten Seite ein Wappen: drei Kappen.

10) Kirchenbibl. zu Celle.

CXCVI.*

Geistliche Lie- | **der, den Gottseligen Chri- sten zugericht, vnd in Druck gegeben,** | **Durch** | M. Ludouicum Helmboldum. | 15 ☐ 75. | psal: 69. **Ich wil den Namen Gottes loben mit eim Lied,** | **vnd wil jhn hoch ehren mit danck.** | **Das wirt dem HERRN bass gefallen, denn ein** | **Farr, der Hörner vnd Klawen hat.** | **Gedruckt zu Mülhausen,** | **durch Andream Hantzsch.** | (Linie und darunter vier Blättchen neben einander.)

1) 11 Bogen in 8°, A—L. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Titelblatt ist herausgerißen; der Titel ist jedoch wahrscheinlich dem vor der Ausgabe von 1589 ähnlich eingerichtet, und dann sind Zeile 1, 2, 5 (Name) und 12 (Ort), so wie in Zeile 6 (Jahreszahl) die Ziffern 1 und 7 und zuletzt von den vier Blättchen die beiden äußeren roth gedruckt. Die Jahreszahl steht links und rechts geteilt neben einem länglich runden Holzschnitt.

3) Roth gedruckt ist auch die erste Zeile der Überschrift des Liedes Nro. II. Blatt A 5.

4) Auf dem zweiten und dritten Blatt eine Zueignung in Reimpaaren, **Der Erbarn,** | **Thugentsamen, vnd Gott- fürchtigen Jungfrawen, Engel vom** | **Hagen, meiner günstigen freun-** | **din, vnd geliebten im HErrn.** Anfang:

> **FRied in dem HErrn, zum newen Jhar,**
> **Wüntsch ich euch, mit d' Engel schar,**
> **Jungfraw Engel vom Hagn genant,**
> **Den Engeln, vnd dem HErrn bekant,**

Am Ende: **Datum Mülhausen,** 1. die Ianuarij | Anno 1575. | **E. E. Williger** | M. Ludouicus Helmboldus.

5) Mit A 4 fangen die Gesänge an. Dieselben sind mit römischen Ziffern numeriert, das letzte, Nro. LV, auf Blatt L 4ª (Druckfehler L 3). Auf der ersten Seite des folgenden Blattes eine **Kurtze Vermanung, zum** | **Göttlichen Lobsingen.,** in 5 Reimpaaren, unter ihnen ein viereckiger Holzschnitt, eine Predigt in der Kirche darstellend. Auf den folgenden zwei Seiten ein **Sendbrieff, An die Erbare,** | **Thugentsame, vnd Gottselige** | **Jungfraw, Engel vom Hagen.** Anfang:

> **HEut ist der Lieben Engel Tag,**
> **Sanct Michaels Nam sie all verhagt,**
> **Bedeut einen, der Gott gleich ist,**
> **nemlich den HErren Jhesum Christ,**

Am Ende: **Am Tage der heiligen En-** | **gel, Anno 1574.**

6) Auf der Rückseite von L 6 beginnt das nachstehende **Register dieser Lieder, auff die Zall der-** | **selbigen gerichtet.** Ich laße nur die überschriebenen Buchstaben weg.

Als drey vnd Dreissig jar alt war.	9.
***Auch dieser Tag sol frölich sein.**	17.
Ach HErr, du sehst die fehrligkeit.	35.
Ach Lieber Gott, hör vnser Klag.	37.
Christi canamus gloriam.	13.**
Christe das Leben aller Gottseligen.	14.*
Christo sacrata pectora.	20.**
Der Engel bringt waren Bericht.	3.*
Der du wilt mit dem Kindelein.	4.
Das noch viel Menschen werden.	6.*
Das ich ein armer Sünder bin.	10.

7) Die vier links mit Sternchen bezeichneten Lieder haben dieselbe Numer als die lateinischen, zu denen sie gehören. Der Anfang **Doch finden sich viel Bösewicht** gehört dem zweiten Teil des Liedes **HErr Christe wehr der falschen Lehr** Nro. XI an.

8) Den rechts mit Sternchen bezeichneten Numern sind die Noten der Melodie vorgesetzt, ein doppelter Stern bedeutet, daß ein vierstimmiger Satz gegeben ist. Dem Liede Nro. XXXII

HErr Jesu Christ, du bist allein

gehen die Noten der bloßen Melodie voran, Blatt G 6ᵇ folgt der vierstimmige Satz, wie es in der Überschrift heißt: ‚Ioachimi à Burck.' Überall ist die erste Strophe als Text eingedruckt, aber ohne daß die nächste wiederholt wird.

9) Verszeilen abgesetzt, außer bei Nro XIII und XV. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Überschriften vieler Lieder machen den Eindruck, als wären sie zuerst in Einzeldrucken erschienen. Ein solches Vorkommen ist bis jetzt nur von L. Helmbolds ältestem deutschen Liede **Von Gott will ich nicht laßen** bekannt. Von einigen hat der Druck der zwanzig Liedlein von 1575 die vollständigeren Überschriften, z. B. von **Herr Gott, Regier mich durch dein Wort.**

10) Stadtbibl. zu Zwickau, in einem Sammelbande, VI, X, 19.

CXCVIII.*

Zwantzig Deutsche Liedlein | mit Vier Stimmen. Auff Christliche Reimen, M. LUDOVICI HELM- | *BOLDI*. Lieblich zusingen, vnd auff *Instrumenten* zugebrau- chen, Appliciret vnd gemacht, Durch (Schwarzes Blättchen.) **Joachimum von Burck, Sym- | phonisten zu Mülhausen.** | M. D. TENOR LXXV.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffurdt, durch | Georgium Bawman, wonhafftig auff | dem Vischemarckt. | (Eine nach unten zeigende Hand.)

1) 4 Bogen in Quer-4°, A—D. Letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6 und 7 roth gedruckt. Der Name der Singstimme ist von Vorstenteilen umgeben.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine kleine Vorrede, dem Herzog Friderich Wilhelm zu Sachsen zugeschrieben, Datum **Mülhausen den tag Andreae, Anno 1574. E. F. G. vntertheniger Diener, Joachimus von Burck, Sympho- nista vnd Bürger zu Mülhausen.**

4) Umfang und Einrichtung der drei anderen Stimmen ist die nämliche, nur daß auf dem Titel kein rother Druck vorkommt. Die Signaturen heißen

des DISCANTVS: A, Bb, Cc, Dd,
„ ALTVS: A, Bbb, Ccc, Ddd,
„ BASSVS: A, Bbbb, Cccc, Dddd.

5) Auf der ersten Seite des zweiten Blattes das Register der Liedlein. In zwei Columnen, folgende zwanzig:

1. Symbolum Johan Wilhelms H. Z. S.
2. Epitaphium Johan Wilhelms.
3. Herr Jhesu Christe lehre mich.
4. Herr Gott du hast mir geben.
5. Was krenckstu dich.
6. Der hohe Himmel Jauchtzen sol.
7. Ich frewe mich der grossen lieb.
8. Gott steh vns bey zu dieser zeit.
9. Lob sey Gott vnserm Herren.
10. Herr Gott du bist von ewigkeit.
11. Höret mir zu spricht Gott.
12. Nun ist es zeit zu Singen.
13. Ich, ich bin ewer Tröster.
14. Jr lieben Kinder frewet euch.
15. Vns ist ein Kind geboren.
16. Der Engel bringt waren bericht.
17. Der Zacharias.
18. Wie lieblich vnd wie schöne.
19. Ich wünsche.
20. O Mensch bedenck.

6) Von Nro. 1 und 2 steht die erste Strophe unter Noten, nachher folgt auf der Gegenseite das ganze Lied ohne Noten. Alle andern Gedichte stehen, auch bei drei oder vier Strophen, ganz zwischen den Notenzeilen.

7) Königl. Bibl. zu Berlin, Music. 20[b].

CXCVIII.*

Prouerbia: Das ist: **Die Sprüche des Weysen vnd Hoch-** | **erleuchten Kö-nigs** Salomonis. **In kurtze einfeltige Deut-** | **sche Rheimm verfasset,** Durch **M. Georgium Henninges, Prediger zu S. Georgen** in **Hannouer. Gedruckt zu Magdeburg, Bey Wilhelm Rofs.** | 1575.

1) 11½ Bogen in 8°, A—M. Letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 7, 10 (Name), 13 und 15 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes das Wappen der von Salder: eine Rose. Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes ein lat. Gedicht in Distichen, De Rosa, Nobilis Sal- DERORVM FAMILIÆ, IN- SIGNI. M. Georgius Henninges.

4) Hienach 13 Seiten Vorrede, den Brüdern Heinrich, Burchart, Curt und Hildebrand von Saldern zugeschrieben, **Datum Hannouer, 28. Februarij,** .... 1575.

5) Auf Blatt B fangen die Gedichte an, nach den Capiteln des bibl. Textes. Reimpaare, keine Zeile eingerückt. Unter der Zahl des Capitels immer der biblische Anfang desselben und danach in vier Verszeilen von kleinerer Schrift der **Inhalt dieses Capitels.**

6) Auf der vorletzten Seite des Bogens L noch einmal das Salder'sche Wappen, und auf den folgenden zwei Seiten ein Gedicht auf dasselbe, in Reimpaaren, die geradzahligen Verse eingerückt. Unten Georg Henninges Name.

7) Auf der Rückseite des Blattes M ein lat. Gedicht in Hexametern, De Catharina à Salder, | HENRICI AB HALLE CON- | IVGE LAVDATISSIMA, CVM FOETV MORTVA. Unterzeichnet: Iohannes Riccius faciebat.

8) Auf den folgenden vier Seiten ein deutsches Gedicht, das Gedächtnis dieser am 19. August 1574 verstorbenen Frau betreffend. Reimpaare, die geradzahligen eingezogen. Ohne des Dichters Namen.

9) Kirchenbibliothek zu Celle.

CXCIX.*

Ecclesiasticus, Das ist: **Das Buch des** | **weisen Mannes** Jesus Sirach: | **In kurtze einfeltige Deud-** | **sche Reime vorfasset: Durch M. Georgium Hen-ninges** | **Northeimensem, Prediger zu S.** Georgen in Han- nouer. **Gedruckt zu Magdeburgk, Durch Wilhelm Roß.** | 1575.

1) 22½ Bogen in 8°, A—Z. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 6, 9 (Name), 13, 15 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in Distichen: IN TRIFOLIVM VRBIS HANNOVERÆ IN- SIGNE. M. Georgius Henninges. Gegenüber auf A ij[a] das Hannoverische Wappen.

4) Hienach auf 17 Seiten eine dem Burgermeister und Rath der Stadt Hannover zugeeignete Vorrede, **Datum Hannouer am tage des heiligen Stephani,.... Anno M. D. Lxxv.** Folgt der Name.

5) Auf B iij[a] fangen die Gedichte an, Reimpaare, keine Zeile eingezogen. Das erste hat die Überschrift: **Vorrede Jesu Sirach auff sein Buch.** Dann folgt **Inhalt der Vorede.**, vier in kleiner Schrift gedruckte Verse. So bei jedem der nun folgenden Capitel: unter der Zahl des Capitels zuerst der biblische Anfang desselben, danach der **Inhalt dieses Capitels.** Ende auf der eilften Seite des Bogens V.

6) Von der Rückseite an bis 3 ij b eine Predigt des Georg Henninges vom Jahre 1574 **Von dem rechten gründtlichen Trost der Weltlichen Obrigkeit.**

7) Auf den beiden Seiten von 3 iij ein Gedicht in Reimpaaren über das Wappen der Stadt Hannover, am Ende der Name **Georgius Henninges.** Gegenüber, auf der vorderen Seite des letzten Blattes, das Wappen der Stadt.

8) Kirchenbibliothek zu Celle.

CC.*

Geistliche | Lieder, Psalmen, vnd Lobgesenge. | D. Martini Lutheri, vnd anderer Gottseligen Leh- rer vnd Männer. | Auffs fleissigest von newen zu- | ge- richt, vnd in eine richti- ge Ordnung ge- | bracht. Warnung D. Luth. | Vil falscher u. s. w. (4 Zeilen) **Gedruckt zu Nürnberg durch Dieterich Gerlach.** M. D. LXXV.

1) 29 Bogen in 12°, immer 8 Blätter auf den einen und 4 auf den folgenden Buchstaben, zählt also 8 Blätter A + 4 Blätter B, später 8 Blätter 3 + 4 Blätter a, zuletzt 8 Blätter ll + 4 Blätter mm. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (2) auf dem 4. Blatte, letzte (346) auf dem letzten.

2) Alle Seiten, auch die des Titels, sind mit Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der rechten und linken. Auf dem sechsten Blatte jedes Bogens befinden sich in einem Schilde in der Mitte der untern (breiteren) Leiste gekreuzt ein Griffel und ein Pinsel und in den vier Winkeln die Buchstaben E. B. V. S.

3) Zwei Seiten Vorrede, eine Seite Ordnung der Titel. Mit der sechsten Seite fangen die Lieder an. Am Ende 11 Seiten Register.

4) Königl. Bibl. zu Dresden.

CCI.*

Eine Christliche Leich- predigt, aus dem 4. Capitel des Buchs der Weisheit Salomonis, (u. s. w.). | **Geschehen vber der Christlichen Leiche vnd Begrebnus,** VVILHELMI, **des Edlen vnd Ehrnvhesten Bernhardts von Hutten, | auff fördern Franckenberg vnnd Michelfeldt, geliebten Sönleins. Durch | Melchior Bischoff, Pfarrherr zu Seckenhaim. Mit angehenckten** Epitaphijs **oder Grabschrifften.** | 1575.

Am Ende:

SMALCHALDIAE MICHAEL Schmuck imprimebat, Anno M. D. LXXVII.

1) 11½ Bogen in 4°, A—M, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem letzten Blatt des Bogens L, zwischen mehreren lateinischen Epitaphien, eine Deutsche **Grabschrifft**, unter derselben die Buchstaben M. B.

3) Bibl. zu Wolfenbüttel, 519. 4. th. 4°.

CCII.*

Ein Lied von | Den Alten vnd Newen | Caluinisten, Vnd trewe warnung, sich für jrem Gifft zu- hüten. (Holzstock.) **Anno.** 1575.

1) Ein Bogen in 8°. Zweite Seite leer.

2) Es ist das Lied

Carlstads vnd Zwingels Lehr.

Dasselbe ist so gedruckt, daß die zweite Strophe und von da an alle geradzahligen eingezogen sind. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

3) Auf den fünf letzten Seiten drei Stücke in Prosa in Beziehung auf den Calvinismus.

4) Stadtbibl. zu Zittau, in dem Sammelbande Nro. 435.

CCIII.*

Ein newes Lied, Von Caluinisten. Im thon. Kompt her zu mir ꝛc. (Holzstock.) 1575.

1) Ein Bogen in 8°, zweite Seite und die beiden letzten Blätter leer.

2) Es ist das Lied

Es geht ein gschrey in aller Welt,

30 (3 + 3) zeilige Gesänge.

3) Ein Lied von seltenem Inhalt: es ist gegen die Lutherischen gerichtet.

4) Die Strophen sind mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen.

5) Stadtbibl. zu Zittau, in dem Bande Nro. 135.

CCIV.*

Kurtzer Außzug: Der Christ- | li- chen vnd Catholischen Gesäng, | des Ehrwirdigen Herrn Joannis Leisen- | tritij. Thum- Dechants zu Budessin, Auff | alle Sontag, Fest vnd Feyertäg, durch das | gantz Jar, in der Catholischen Kirchen | sicherlich zusingen. Auß Beuelch des Hoch- | wür- digen in Gott Fürsten vnd Herren, | Herrn Veiten, Bischoffen zu Bamberg, sampt | eines Ehrwürdigen Thum Capitels | daselbsten, | für derselbigen Hochlöbli- chen vnd Kayser- | lichen Stifft al- so auß zuziehen vnd zu- | sin- gen verordnet. Mit Röm. Kay. May. Freyhait. | Gedruckt zů Dilingen, durch | Sebaldum | Mayer. (Linie.) | M. D. LXXV.

Am Ende:

Gedruckt zů Dilingen, | durch Sebaldum | Mayer.

1) 10 Bogen in 8°, A — O. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A v, letzte (244) auf O vj.

2) Sämtliche bedruckte Seiten sind mit breiten, auf allen Blättern gleichen Borten eingefaßt, die untere um die Hälfte breiter. Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 10, 11, 19 und 20 (vorletzte) roth gedruckt.

3) 5 Seiten Vorred.

DIeweil (laider) als die täglich erfahrung mit sich bringet, an vilen enden vñ orthen in der Kirchen vor vñ nach der Predig auch vor, nach vñ vnder dem H. Ampt der Meß, teutsche Liedet oder Gesäng, der ein gůten thail nit Catholisch, sonder verdächtlich sind, gesungen werden, will vonnöten sein, hieriñ Christliche Mittel zusůchẽ, auff das dieselbigen abgeschafft vñ gůte Catholische darauff sich (das sie ohne irrthum seyẽ) menigklich verlassen mag, an die stat verordnet werdẽ.

2. Hiemit sollen alle andere Gesäng, so in disen vnd also nit begriffen, abgeschafft werden.

3. Dise aber vnd ein jedes zů seiner zeit, wie alda verzaichnet, soll vorthin gesungen werden

4. Auß dem H. Ampt der Meß, soll wegẽ diser Gesäng nichts außgelassen werden.

5. Wie an ainem jeden ort bißhero vor, nach oder vnder dem H. Ampt der Meß, die Predig angefangen ist worden, soll forthin, auch also war genomen werden, vnd darauff ehe das der Prediger auff die Cantzel steiget, ein Catholisch gesang (wie dañ zů jeder zeit verzeichnet) gesungen werden, Daß ander gesang, wañ er nun die Predig angefangen vnd darauff ein heilig Vatter vnser vnd der Englisch Grůß gebettet, Daß dritte Gesang, nach vollenter Predig, Daß vierte nach der Vesper, vnd also durch das gantze Jahr alle Sontag, Fest vñ Feyertäg.

6. Solche Gesäng, sollen die Schůlmeister jre Schůler in der Schůl lehren, alßdann in der Kirchen singen, auff das auch das Gemain volck solche begreiffen vnnd mit singen könne.

7. Vnd der vrsach, auff das menigklich in kurtzer zeit solche Gesang lernen möge, seind nit auff alle vnd jede Sontag, Fest vnnd Feyertäg, besondere Gesäng, sonder etwan ein Gesang, auff mehr Sontag, Fest vnnd Feyertäg verordnet zu singen, wie dann auch hierauff das Gesangbüchlein des Ehrwürdigẽ Herrn Leisentritj gerichtet.

8. Es seind alle Gesang, einander nach mit ziffer vermerckt, Wann sichs derhalben begibt, das einmaln im Jar gesungen wirdt, wirdt solcher Gesang nit widerum̄ gesetzt, sonder mit seiner ziffer vermerckt, wo er zusůchen ist.

4) Das Büchlein enthält 62 Lieder aus dem J. Leisentritschen Gesangbuche, und zwar aus der Ausgabe von 1573, denn die Lieder Nro. XXIX und XLIII

Die allerhöchst Barmhertzigkait,
Der Herr vnd Gott von ewigkait,

stehen in der Ausgabe von 1567 noch nicht.

5) Das erste katholische Gesangbüchlein, das den kirchlichen Gebrauch deutscher Lieder vorschreibt und ordnet. Daß es trotz der Vorrede Lieder der protestantischen Kirche aufnimmt, weiß der Verfaßer nicht: so ist ja Nro. XXV Der Hailigen leben von Thomas Münzer und LXII Herr Gott dich alle loben wir von Paulus Eber.

6) Das Büchlein hat einen schönen klaren Druck. Die Lieder sind mit übergesetzten röm. Ziffern numeriert. Jedem Liede gehen die Noten seiner Melodie voraus, die erste Strophe als Text eingedruckt, die aber nachher wiederholt wird. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Das Buch ist schon in der Bibliographie S. 386 beschrieben, aber nicht vollständig genug.

8) Königl. Bibl. zu Berlin, H. 1662, oder Theol. Hymnol. B. carmina 117.

9) Eine spätere Ausgabe von 1576 soll sich auf der Bibl. zu München befinden.

CCV.*

Ein Lobsame Catholische Frolo- | ckung von wegen des new | geborner Königs | Jesu Christi vnsers Herren vnnd Heylandts. | (Viereckiger Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.) | Gestellt durch Paulum | Hoffeum in der Societet IESV. Gedruckt zů Dilingen, durch | Sebaldum Mayer.

1) 2 Bogen in 8°, A und B. Letzte Seite leer.

2) Wol von demselben Jahre als der zu Dillingen gedruckte Auszug aus dem Leisentritschen Gesangbuche, mit welchem es gleiche Schrift und Einrichtung hat und dem es auch in dem Exemplar auf der Berliner Bibl. beigebunden ist, also v. J. 1575.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle: Esaiæ LIII. | Wer kan sein geburt außsprechen? Danach folgende Anrede: Christlicher Leser. Wann dich wirdt beduncken ein spruch dem anderen zu wider sein, so sihe wol zu, ob nit einer deuttet auff die Gotthait Christi, der ander auff die Menschhait: dann mit disem underschid wirstu fast den mehrern tail wol vnd eben concordieren, vnd zimlich verstehen können.

4) Auf A ij beginnt die Frolockung. Als Überschrift folgendes kleine Gedicht, aber ohne Absetzung der Verszeilen:

Helfft mir das Kindlein wiegen,
das hertz zum Kriplein biegen,
Strohelmle darauß klauben,
damit anzünden vnsern Glauben.

Die Frolockung selbst ist ein Gemisch von Prosa und von gereimten Zeilen; die Sprüche, auf welche jene Anrede an den Leser sich bezieht, sind lateinische, aus der heil. Schrift oder aus Hymnen genommene. Der Anfang lautet:

DIes est lætitiæ. Der tag der ist so freudenreich allen Creaturen, Dañ heut regnets ein lieblichs Hönig, Die Erd grienet vñ bringt rösel, Der Heyland kompt von hohem Himmel, Des frewen sich die Engel in den Lüfften, Joseph vnnd Maria bey dem Kriple, die Hirten bey den Schäfle, Die König weit in Orient, Das Viech auch seinen HErren kent.

Blatt B ij^b heißt es:

Gleich wol, O Maria zart: wie wirdt dein Kindlein so vbel gewart. Die welt die hilfft dir nichts: die reichē geben nichts. Der Jud der wil dein nicht: dein kindlein kent mā nit. Du hörest nur wort: vnd findest kein ort. Es ist vmb sunst: du hast kein gunst. Thū selb das best: dein Kindlein tröst. Trucks an dein brüstlein: schmucks an dein wängel. Küß jm sein mündel: gib her dein windel, vnnd deck dein Kindel. Süch stro vñ Hewel: Mach jm sein Brewel. Gehe zu dem Ochsel: vnd auch zum Esel. werb vm ein Ortel: im kalten Krippel.

Nun wie klein es jmmer war: Wie ärmlich es auch lag: Noch trib es: Noch herrschet es: Noch schrecket es: Noch wirckt es, daß Maria frewdet: daß die Engel sungen: daß der Joseph dienet, vnnd das Hirtel wundert. Daß drey Künig Lieffen, Daß Herodes zaget, vnd der Sathan klaget.

Die letzten vier Seiten sind ein Gruß und Gebet, ohne Reime. Schluß:

Das gnade vnns Jesus Christus vnser Herr vnd Heylandt, Amen.

5) Es folgen nun noch von der Rückseite des 6. Blattes an die Lieder:

Gelobet seistu Jesu Christ,
In dulci iubilo (3 Strophen),
Ein Kind geborn zu Bethlehem.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, II. 1162 oder Theol. Hymnol. B. carmina 117.

CCVI.*

Ein Lied von den Alten vnnd Newen Caluinisten, Vnd trewe warnung, sich für jrem Gifft zuhüten.

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel. 1576.

1) 5 Blätter in 8°. Eine Signatur, A iiij.

2) Unter den Titelworten ein viereckiger Holzschnitt: Christus rührt dem vor ihm knienden Taubstummen die Zunge; rechts zwischen zwei Baumstämmen das Volk.

3) Auf der zweiten und dritten Seite die Noten zu vier Stimmen: links Tenor und Baß, rechts Discant und Alt. Ohne Worte.

4) Danach auf 8 Seiten das Lied, anfangend:

CArlstads vnd Zwingels Lehr,

50 vierzeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen, außer auf den beiden letzten Seiten, keine größeren Zwischenräume, die Zeilen der zweiten Strophe und so fort aller geradzahligen Strophen eingerückt.

5) Auf den folgenden 5 Seiten Stellen aus M. Luther und Nic. Selnecker über die Zwinglianer.

6) Nürnberger Stadtbibliothek.

CCVII.*

Der Psalter | deß Königlichen Propheten Dauids, In deutsche reymen verstendiglich vnd deutlich gebracht, mit vorgehender anzeigung der reymen weise, auch eines jeden Psalmes Inhalt, Durch Ambrosium Lobwasser Doctorem. Vnd hierüber bey einem jeden Psalmen, seine zugehörige vier stimmen, vnd laut der Psalmen, andechtige schöne Gebet. Leipzig. 1576.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, bey Hanß Steinman, | TYPIS VOEGELIANIS, Anno (Linie) | M. D. LXXVI.

1) 68 Bogen in 8°: 1 Bogen Vorstücke, dann das Alphabet A, dann 11½ Bogen a—m, das Alphabet Aa und 9½ Bogen Aaa—Kkk. Die zweite Seite, die Rückseite von m iiij und das ganze letzte Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 9, 11 und 15 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Drei Blätter mit dem Gedicht v. J. 1565, vier Blätter mit der späteren Vorrede, wie in der Ausgabe von 1573.

4) Auch die übrige Einrichtung ist ganz wie in der ersten Ausgabe. Diese endigte mit dem 76sten Psalm und den Worten: **Ende des Ersten theils der Psalmen.** Die vorliegende Ausgabe ist vollständig; jene Worte stehen hier auf m iiij[a], Rückseite leer. Es folgt nun kein besonderer Titel für den zweiten Teil, sondern auf Blatt Aa ohne Weiteres sogleich der 77. Psalm.

5) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCVIII.*

Ein billiche vnd notwen- | dige Klag Von der andern Ba- | bylonischen Gefängnuß, vnd | dem newen Babstthumb, | (u. s. w. 18 Zeilen) M. D. LXXVI.

1) 13 Bogen in 4°, A—N. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (102) auf der letzten Seite.

2) Eine Schrift der Reformierten gegen die Lutherischen.

3) Seite 28, unten, kommt die Rede auf N. Selnecker: Der starcker Nimroth Selneccer hat es gewagt, vnnd mit einem dicken Buch, daß er etlich mal geflickt hat, alle Argument der Caluinischen vnd Zwinglianer zu widerle- gen sich vnderstanden: .... da er in seinem Psalter Anno 1571. außgangen, die Leut solt lehren beten den glauben vnnd die liebe oben, so lehret er sie in vielen orten lestern, vnd der ewigen Maiestet deß Herren lesterungen vnnd lügen fürbringen: Als vber den 21. Psalm, da er die schönen Reimen setzt:

Straff du durch deine rechte Hand,
Die deinem gewalt thun widerstandt,
Vnd meistern dein Allmechtigkeit,
Vnd deines worts bestendigkeit,
Schröcklich ja solchs zu hören ist.

Vnd vber den 41. Psalm.

Er ist ein Mensch worden sprechen sie,
Menschlich Natur ist ja nicht hie,
Sondern sie hat jhr eigenschafft,
Kein Göttlich Maiestet vnd krafft.

Solche vn dergleichen bossen mehr reist er vber den 106. Psalm.

Psalm 125.

Ein jeder wil jetzt Luthers sein,
Ob er gleich ist nicht recht noch rein,
Vnd verkehrt dein vnd Luthers wort,
Mit freuel, griff, list, trug vnd mordt.

4) Auf Seite 29 ist hieneben unten die Randbemerkung: **Nicolai | Selnecceri | Psalter mit | kurtzen sum | marien vnd | gebetlein.**

5) Kirchenbibl. zu Michelstedt, Nro. 154.

CCIX.*

Ein Christlich | Lied: || Vom hochwirdigsten Abend- | mal des HErrn Christi, | Im Thon, Es ist das Heil vns komen her. || Nicolaus Selneccer. D. || (Viereckiger Holzschnitt: Die Feier des heil. Abendmals.) || Anno M. D. LXXVII.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das Lied: **Da Jhesus Christ verraten was,** welches schon 1572 gedruckt erschien.

3) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Auf jeder Seite vier Strophen, zuletzt drei und dann ein Holzschnitt: verschlungene Linie.

5) Herzogl. Bibl. zu Gotha, in einem Sammelbande, theol. 8. 396.

CCX.*

Schöne, alte, Catholische | Gesang vnd Rüff, auff die fürnemste | Fest des Jars, auch bey den Kirchfärten vnd | Creutzgängen nutzlich zugebrauchen. | Jetzt zum andern mal gebessert | vnnd gemehret. || Mit Röm. Kay. May. Freyheit vnd | geistlicher Oberkeit bewilligung, || Getruckt zů Tegernsee. | 1577.

1) 32 halbe Bogen in Quer-16°, jeder halbe Bogen mit Signaturen wie Octav, A—Z und a—i. Die zweite Seite und das letzte Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf A v, letzte (248) auf i ij; diese sollte 246 sein: der Fehler beginnt auf Blatt Z v, wo statt mit 177 mit 179 weiter gezählt wird. Manche Druckfehler in den Blattzahlen, z. B. 201 statt 210, 223 statt 222.

2) Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2 und 9 (vorletzte), so wie die vier ersten Worte in Zeile 7 und die zwei ersten in Zeile 8, roth gedruckt.

3) Drei Blätter Vorrede: **Adam Walassers | Vorred. || VNsere fromme Vorfarer** rc.

4) Mit Blatt 1 fangen die Gesänge an. Überschrift **Auf das Aduent** roth, auch der erste große Anfangsbuchstabe des Liedes roth. Die Gesänge sind der Reihe nach folgende:

Blatt

1. 1. **Auff das Aduent.** Ein schöns Gesang von der Menschwerdung Christi.
   Auß hertem wee klagt Menschlichs gschlecht.
2. 5 b. **Auff Weyhenächten.** Ein schön alt Latei- | nisch Gesang.
   Dies est lætitiæ. (9 Str.)
3. 11. Ein anders Teutsch Gesang auff Weyhenächten.
   Der Tag der ist so frewdenreich. (5 Str.)
4. 14. Ein ander geistlich Gesang | von der geburt Christi.
   Gelobet seystu Jesu Christ.
5. 17. Ein anders Lateinisch.
   Grates nūc omnes.
6. Das Teutsch.
   Danckfagen wir alle.
7. 17 b. Ein anders Gesang.
   In dulci iubilo.
8. 19. Ein anders Lateinisch | Gesang.
   Puer natus in Bethleem.
9. 21. Das Teutsch.
   Ein kind geborn zů Bethleem.
10. 22 b. Ein anders Lateinisch Gesang.
   Resonet in laudibus.
11. 25. **Am Newen Jars Tag.** | Von dem süssen Namen Jesu.
   Jesus ist gar ein süsser Nam.
12. 28. **Auff der heiligen drey | Künig Fest.** || Jm Thon, Der tag der ist so frewdenreich.
   Als Jesus Christ geboren war
   Zů Herodis zeiten.
13. 31. **In der Septuagesima.**
   Jn mitten vnsers lebens zeit. (1 Str.)
14. 35. **In der Fasten.** | Die zehen Gebott.
   O Süsser Vatter, Herre Got.
15. 37. Ein anders Lateinisch Gesang. | Von dem Leyden Christi.
   Patris Sapientia,
   veritas diuina.
16. 40. Das Teutsch.
   Gottes des vatters weißhait schon.
17. 43 b. Ein anders Gesang. | Von den siben Worten Christi, die er am Creutz gegesprochen.
   Da Jesus an dem Creutze stundt.
18. 46 b. Ein schöner Paßion. | Jm Thon der siben Wort Christi.
   O Mensch gedenck mit danckbarkait.
19. 51 b. Noch ein schöns alts Lateinisch Gesang von dem leyden Christi, auff | die siben Tagzeit gestellet.
   Patris sapientia,
   Christus in agone.
20. 57 b. **Auff Ostern.** Ein alts frölichs Lobgesang.
   Christus ist aufferstanden
   von seiner marter allen. (27 Str.)
21. 64. Ein anders gar kurtzes Lob- | gesang auff Ostern.
   Also heilig ist der tag.
22. 61 b. Ein schön alts Lateinisch Ge- | sang auff diß Fest.
   Surrexit Christus hodie.
23. 65 b. Das Teutsch.
   Erstanden ist der heilig Christ. Alle. (6 Str.)
24. 66 b. Ein anders, in voriger | Melodey.
   Erstanden ist der H. Christ. Alle. Al. (11 Str.)
25. 68 b. Ein anders andechtigs Lob- | gesang auff Ostern.
   Frew dich du werde Christenheit.
26. 73. Das Regina Cœli | Lateinisch.
   Regina cœli lætare. Alleluia. (4 Zeilen.)
27. 73 b. Teutsch.
   Künigin der Himmel.
28. 74. Auff das Fest der Himmel- | fart Christi, ein Gesang. Jm Thon, Christ ist erstanden.
   Da Christus vnser Herre,
   wollt faren weit vnd ferre.
29. 76. **Auff den heiligen Pfingstag.**
   Veni sancte Spiritus, reple.
30. 76 b. Das Teutsch.
   Kom̄ heiliger Geist, Herre Gott.
31. 77. **Von der heiligen Dreifaltigkeit.**
   Wol auff zů Gott mit lobes schall. (43 Str.)
32. 88. Das Te Deum laudamus Teutsch, in voriger Melodey.
   Dich Got wir loben vnd ehren.
33. 95. **Auf vnsers Herrn Fron- | leichnams Fest.**
   Aue viuens Hostia. (18 Str.)
34. 103. Ein anders Teutsch Gesang auff diß Fest.
   O Herr Jesu Christ Gottes Son.
35. 107. Ein anders Lobgesang.
   Jesus Christus vnser Hailand.
36. 109 b. **Volgen etlich Gesang**, die man mit den Creutzen, vnd auch sunst im Jar zusingen pflegt. | Vom Leben vnd Leyden Christi, auch für alles anligen der gantzen Christenheit.
   Nun gib vns gnad zusingen. (118 Str.)
37. 147. Vmb einen Regen.
   Verleihe vns deinen segen.
38. 149 b. Vmb schöne oder haitterkait.
   Der sünden Herr bist ein hasser.
39. 150. In der Thewrung.
   Der du wegen vndanckbarkait.
40. 151. Zur zeit der Pestilentz oder ande- | rer Kranckheit.
   Der du vns straffest mit kranckhait.
41. 152 b. Vom gantzen Leben, Leyden vnnd Sterben, Aufferstehung vnd Him̄el- | fart Christi, auch von sendung des heyligen Geists.
   Zů Maria der Junckfraw zart. (98 Zweizeilen.)

Blatt
42. 167 b. Ein anderer Rüff.
Gelobet seist du Jesu Christ.
(56 Zweizeilen.)
43. 176. Ein ander andächtiger Rüff zu unser lieben Frawen.
Wir fallen nieder auff unsre knie.
44. 181. Etliche andechtige Ge- sang von unser lieben Frawen. ‖ Von Marie empfengknus.
Frölich so will ich singen.
45. 189. Ein anders Gesang von Marie empfengknus. | Im thon, Gelobet seystu Jesu Christ.
Hertzliches bild Maria klar.
(30 vierzeil. Str.)
46. 197. Auff unser Frawen Liechtmeß.
Da Maria im Kindelpet.
47. 200 b. Auff all unser Frawen Fest. | Im thon, Patris Sapientia.
Mutter Gottes in ewigkait.
48. 203. Ein sehr alt andechtig Lied, | von unser lieben Frawen.
Maria zart von edler art. (23 Str.)
49. 218. Unser lieben Frawen Psalter.
Die schrift die gibt uns weis vñ lehr.
50. 232 b. Von allen H. Engeln.
In Gotes namē hebn wir an.
51. 242 b. Ein andrer Rüff von allen Heiligen Engeln.
Frewt euch jhr Christē uberal.

5) Blatt 248 b, unter der letzten (21.) Strophe des eben genannten Liedes, die Worte: Ende diß Gesang- büchlins. Danach 11 Seiten Register.

6) Die Lieder sind durchgängig mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

7) Von den beiden Gegenseiten der Blätter 1 und 2 an bis zu denen der Blätter 247 und 248 gehen die Columnentitel Catholische — Gesang.

8) Dem Gesangbuche fehlen folgende 5 Lieder, welche die Ausgabe von 1574 enthielt:

Es flog ein kleines waldvöglein.
Es floß ein roß vom Himmel herab.
Kom heiliger Geist Herre Gott. Nro. 823.
Der zart fronleichnam der ist gut.
Mit Gott so wöllen wir singen.

9) Dagegen stehen in der Ausgabe von 1574 folgende 21 Gesänge noch nicht: die obigen Nro. 9, 12, 18, 19, 26, 29, 30, 31, 34, 36—43, 45, 47, 50 und 51.

10) Der Wortlaut der gemeinschaftlichen Lieder ist in beiden Ausgaben sehr verschieden, wie schon die mitgeteilten Anfänge beweisen. Zuweilen sind die Lesarten von 1574 vorzuziehn, wie bei Nro. 49, zuweilen die von 1577, wie bei Nro. 48.

11) Öffentl. Bibl. zu München, Liturg. 457.

CCXI.*

Der Psalter | mit kurtzen Summari- | en, vnd Gebetlein für die | Hausueter vnd jhre | Kinder. ‖ Durch | Nicolaum Selnecce- | rum Doctor | (Holzschnitt: die Bundeslade; neben demselben, links und rechts geteilt, die Jahreszahl:) | **15—78.** | **Leipzig.** ‖ Cum gratia & priuilegio Electorali.

Am Ende:

Leipzig. | Bei Hans Steinman. | (Linie.) | **M. D. Lxxviij.**

1) 41 Bogen in 8⁰, nämlich ein mit)(bezeichneter Bogen und 40 Bogen A—Rr. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 7, 8 und die vorletzte (Ort) roth gedruckt.

3) Vier Blätter Vorrede, zugeschrieben Den Gestrengen, Edlen vnd Ehrnuesten, Adrian von Steinberg auff dem Ottenstein, Obersten, Fürstlichem Braunschweigischen Rath, etc. vnd Burckhard von Steinberg, (gebrüdern) auch Obersten, in der löblichen Graffschaff Oldenburg etc. Meinen grosgünstigen lieben Junckherrn. Gleich im Anfang sagt er: Ich habe vor etlichen Jahren diß mein Pselterlein euch dem frommen Obersten Adrian von Steinberg etc. | Christlicher meinung dienstlich zugeschrieben, und gibt dann den Inhalt der damaligen Dedication an. Gegen das Ende (Blatt v a): Datum Leipzig Anno .1578. Den sechsten Augustj, an welchem Tage vor acht Jahren Herr Christian, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, der Bruder der beiden jetzigen Grafen Johann und Anton, zu Dresen in Christo seliglich eingeschlaffen sei. Die erste Ausgabe erschien 1572. Aus der Vorrede zu dem Druck von 1596, welche vom Jahre 1589 ist, folgt, daß alle Ausgaben von 1578 bis 1589 excl. die Zuschrift an die Herren von Steinbach vor sich gehabt haben; die Ausgabe von 1578 ist die zweite, die von 1581 wol die dritte.

4) Danach 5 Seiten Gedichte über den Inhalt und Werth der Psalmen, zuerst M. Luthers Verse und ihre kurze Auslegung, sodann das Gedicht von Hans Sachs, das sich schon vor der Ausgabe des ersten Buchs des Psalters Davids in Fol. von 1563 befindet, hier aber die Zahl 1564 hat, an D. Nicolaum Selneccerum, wie es hier ausdrücklich heißt; endlich das längere Gedicht von M. Esaias Preiser. Auf der folgenden Seite ein großer viereckiger Holzschnitt: König David in seinem Zimmer, kniend, die Harfe spielend, nach dem offenen Fenster gekehrt, zu welchem hinaus man oben Gott Vater sieht. Über dem Holzschnitt: Psal. 8. | Aus dem Munde u. s. w., unter demselben: Psal. 148. | Jünglinge vnd Jungfrawen, u. s. w.

5) Blatt A fängt der Psalter an, mit einer Überschrift, welche in allen Stücken mit den fünf ersten Zeilen des Titels des Buchs übereinstimmt. Jedem Psalm geht eine mit kleiner Schrift gedruckte kurze Inhaltsanzeige voraus; der Text des Psalms in schöner Schwabacher Schrift, die Verse nicht numeriert; sie werden zuweilen unterbrochen durch zwischenstehende Erklärungen, in kleiner Schrift; zur Seite Citate, Parallelstellen, kurze Erklärungen. Nach jedem Psalm ein **Gebetlein** oder **Gebet** in Versen, meist vierzeilig; ein größeres folgt zuerst hinter dem 21. Psalm.

6) Diese Gedichte sind teils solche, die schon in den verschiedenen Ausgaben des großen Foliowerks über den Psalter, von 1563—1569, stehen, teils neue, die entweder nachher in die Kirchengesänge von 1587 übergehen, oder dem kleinen Psälterlein eigen bleiben.

7) Daß schon die Ausgabe von 1572 die sämtlichen Lieder der vorliegenden enthalten habe, kann ich nicht beweisen, doch glaube ich es; die Ausgaben von 1581 und 1596 stimmen ganz mit der von 1578 überein. Es könnte für das Vorkommen Seleneckerscher Lieder in Gesangbüchern, deren Druckjahr nicht bekannt wäre, willkommen sein zu wißen, ob sie schon in der Ausgabe des Psalters von 1572 stehen.

8) a) Blatt J iij findet sich, nach dem **Gebetlein** zu dem 42. Psalm, das Lied:

Gleich wie der Hirsch auff grüner Heyd,

der Name des Verfaßers Æmylius als Überschrift. Größere Schrift denn sonst in den Gedichten, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

b) Auf dem 7. Blatt des Bogens O folgt nach dem **Gebetlein** zu dem 67. Psalm das Lied:

Herr Gott, du wöllst vns gnedig sein,

mit derselben Schrift wie das vorige und auch mit derselben Einrichtung; Überschrift: **Ein Lied.**

c) Auf der letzten Seite des Bogens V folgen nach dem **Gebet** zu dem 86. Psalm zuerst die Worte: VNI COR MEVM. Danach mit großen Buchstaben die Überschrift: CATECHISMVS, unter welchem Titel dann, bis Seite Y[a], nachstehende sechs Lieder folgen:

Hör Menschen Kind, hör GOttes wort,
Jch glaub an Gott, vnd bin ein Christ,
Vater vnser im Himmelsthron,
Christus, der ware GOttes Son,
Da Jhesus Christ verrhaten was,
Wir dancke dir, O trewer Gott,

letzteres mit abgesetzten Verszeilen, ohne Bezeichnung von Strophen, die fünf ersteren mit der Schrift und Einrichtung der unter a und b erwähnten Lieder, über den betreffenden Strophen steht mit römischer Schrift die Ordinalzahl des Gebets oder des Glaubensartikels oder der Bitte aus dem Vaterunser.

d) Blatt Z ij[b] folgt nach dem **Gebetlein** zu dem 90. Psalm noch ein größeres, überschrieben: **Ein ander Gebet.**, nämlich das Lied:

Herr Jesu Christ, in deine Hand.

Danach, auf der folgenden Seite, Z iij[a], in grober Schrift, wie Prosa gedruckt, ohne weitere Überschrift, die Liederstrophe:

Allein nach dir, HERR Jhesu Christ, verlanget mich.

Sodann, wieder in abgesetzten Verszeilen und kleinerer Schrift, das Gedicht:

Die Welt ist nichts zu vnser Zeit.

Hierauf, noch mit zwei Zeilen auf der Rückseite von Z iij, wieder in der gröberen Schrift und ohne abgesetzte Verszeilen das Lied:

HERR Jhesu Christe, Gottes Sohn.

Da letzteres unzweifelhaft von N. Selnecker ist, so würde er gewis, wenn das andere, nämlich **Allein nach dir, Herr Jhesu Christ,** nicht von ihm wäre, den Namen des Verfaßers, wie dort Aemilius, genannt oder eine andere Bemerkung dazu gemacht haben.

e) Nicht selten ist das Wort **Gebetlein** als Plural zu verstehen; dann folgt dem ersten kleinen Gebet ein aus dem Psalm genommener einzelner Spruch, der den Anlaß und Inhalt einer zweiten Gebetsstrophe bildet, u. s. f. Hinter dem 104. Psalm, auf dem letzten Blatt des Bogens **Dd**, wiederholt sich dieß z. B. viermal, so daß wir dort fünf kleine Gebete haben, obwol die Überschrift lediglich **Gebet** lautet.

9) Die Einleitung zu dem 85. Psalm (T v[b]) lautet: **Jst ein sehnlich Gebet vmb trewe Lehrer vnd fromme Regenten, auch vmb fried vnd gute zeit. Wir mögen diesen Psalm wol vnd fleissig beten zu vnser zeit, darin so viel falscher newer lehrer vnd Ketzer, offentliche vnd heimliche Sacramentirer, Widerteuffer, vnd dergleichen vber alle massen viel Schwermer aufstehen, vnd es auch mangeln wil an Gottfürchtiger verstendiger Obrigkeit.** Hinter dem **Gebet** oben auf T 7 folgt in großen Buchstaben die Überschrift: **Gottes Wage.**, danach eine Reihe von Bibelsprüchen (aus Jes. 28, 17. Ps. 85, 11. Spr. 5, 21. Dan. 5, 26. 27.), und oben auf der nächsten Seite steht links: **Die Schale des Gesetzes, der vernunfft, vnd des Gewissens.**, rechts: **Die Schale des Euangelij.** Und nun werden bis oben auf Blatt V7, in zwei Columnen, links mit größerer Schrift und in kürzeren Sätzen, rechts in kleinerer Schrift und ausführlicheren Nachweisungen und Anweisungen, die dann nicht selten über die ganze Breite der Seite gehen, die Anklagen des Gesetzes, der Vernunft und des Gewißens mit dem Trost des Evangeliums aufgewogen.

10) Königl. Bibl. zu Dresden, Bibl. 966.

CCXII.*

Pſalmen, | Geiſtliche Lie-| der vnd Lob- geſänge. D. Mart. Luth. | Auch Anderer Gottſeliger Lehrer vnnd Männer,| auffs fleißigeſt von newem zu-| gericht, vnd in eine richti- | ge Ordnung ge- | bracht. Getruckt zu Heydelberg durch Jacob Müller.

Am Ende:

> Gedruckt in der Churfürſtli- | chen Statt Heydelberg, durch Jacob Müller. | M. D. LXXVIII.

1) 22 Bogen in groß 12⁰, der erſte Bogen mit dem Zeichen)(, dann A—X. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erſte (1) auf Blatt A, letzte (CCXLII) auf X ij.

2) Der Titel ſteht in einem Viereck innerhalb eines Holzſchnitts: in den vier Ecken die Zeichen der vier Evangeliſten, links und rechts zwei Männer.

3) Auf dem Titel ſind Zeile 1, 2, 5, 7 und 13 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Zwei Blätter Vorrede An den Chriſtli- | chen Leſer. Anfang: DEmnach die gemeine Pſalmē oder Geſangbüchlin u. ſ. w. Dieſelbe iſt eine Umarbeitung der Vorrede zu den J. Eichornſchen Geſangbüchern (erſtes 1552—1562). Danach auf drei Blättern das Ende der Vorrede J. Fiſcharts zu ſeinem Geſangbüchlein von 1576, nämlich von dem Abſatz an, der die Überſchrift hat: Lob des Pſalmengeſangs, auß S. Baſilio, inn der vorred vber den Pſalter verteutſcht., mit Weglaßung der erſten Zeile anfangend:

> ES hat der heylig Geyſt in dem,
> Sich vnſer art gemacht bequem.

Hierauf zwei Blätter mit Schriftſtellen aus 1. Corinth. 14, Coloſſ. 3 und Epheſ. 5; auf zwei Blättern 5 Gloria Patri und auf einem der CL. Pſalm, unter einem viereckigen Holzſchnitte: David mit der Harfe. Das folgende Blatt leer.

5) Mit Blatt I (A) fangen die Lieder an. Sechs Teile:

1. Der erſte: Hymnen, Chorgeſänge, Feſtlieder.
2. Der zweite, Blatt LXII^b: Catechiſmus-Lieder.
3. Der dritte, Blatt XCI: die Pſalmen.
4. Der vierte, Blatt CLIX: Schriftlieder und Lehrgeſänge.
5. Der fünfte, Blatt CCXIIII: Klag- und Troſtlieder, von den letzten Dingen.
6. Der ſechſte, Blatt CCXXX: Dank- und Betlieder.

6) Den Liedern ſind die Noten der Melodie vorgeſetzt, die erſte Strophe als Text eingedruckt. Verszeilen nicht abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen.

7) Das Lied Nro. 461 ſechszeilig, über Nro. 373 und 374 der Name Johannes Weiß.

8) Von der Rückſeite des Blattes X vij an 10 Seiten Regiſter, unter dem Ende deſſelben die Anzeige des Druckers.

9) Herr Seminarlehrer Dr. Volckmar in Homberg, Kurheſſen.

CCXIII.*

LIBRI TRES | **ODARVM** | ECCLESIASTI- | CARVM, DE SACRIS | CANTIONIBVS, IN ECCLE- | ſiis Germanicis, Auguſtanam Con- | feſſionem amplectentibus, ad ſimi- | les numeros, modos & concen- | tus Muſicos, carmine conuerſis, | quò etiam exteræ Nationes co- | gnoſcere, & intelligere poſſint, | quæ ſit dictarum Eccleſiarum pſalmodia: ornati imaginibus affabrè | ſculptis. || *Autore* || M. VVOLFGANGO AM-|*monio Franco, Eccleſiæ ciuium in vr-* | *be Imperiali* DINCKELSPV- | HEL *repurgatæ mi-* | *niſtro.*

Am Ende:

> LIPSIÆ | APVD HÆREDES IA- | cobi Berualdi. || Anno M. D. LXXIX.

1) 21 Bogen in 8⁰, A bis X. Letztes Blatt leer. Blattzahlen, erſte (1) auf dem letzten Blatte des Bogens B, letzte (125) auf dem vierten Blatte des Bogens S.

2) Alle Seiten ſind mit Zierleiſten geſchmückt, die obere und untere (breitere) zwiſchen der linken und rechten. Auf der vorderen Seite der beiden letzten Blätter jedes Bogens befinden ſich in der Mitte der unteren Leiſte auf einem Schilde die Buchſtaben E B V S.

3) Auf dem Titel ſind die Zeilen 2, 3 und 17 (die fünftletzte), ſo wie das Wort DINCKELSPVHEL roth gedruckt.

4) Auf der 2. Seite das Bildnis M. Luthers mit der Überſchrift: REVERENDISSIMI PA- | TRIS, DOMINI DOCTORIS MAR- | tini Lutheri admonitio, reddita | carmine Iambico trimetro | acatalectico. Unter dem Bilde die Verſe:

> *Iam mentiuntur ſacra multi carmina,*
> *Lector caue, recteque cuncta iudica.*
> *Quò nō locat verbi ſui templū* DEVS,
> *Iungit ſacellum mox ſuum Diabolus.*

5) 25 Seiten lat. Vorrede, dem Markgrafen Georg Friderich von Brandenburg zugeſchrieben, am Ende: Dinckelſpulæ, feria tertia Paſchatis, diuo Georgio conſecrata. Anno CHRISTI M. D. LXXVIII. || V. S. | Subiectiſſimus & | Obedientiſſimus | M. VVolfgangus | Ammonius, verbi | DEI miniſter. Dieſelbe Vorrede befindet ſich vor

der Ausgabe von 1583 (Bibliogr. S. 403), am Ende ist lediglich statt Anno Christi M. D. LXXVIII gesetzt worden Anno M. D. LXXXIII.

6) Auf den folgenden 3 Seiten zwei Epigramme ad lectorem, in lat. Distichen, das erstere von M. Conradus Leius Orocrenius, pastor in Altenmünster, das andere von Adamus Junius Feuchtuuangensis, artis Medicæ studiosus.

7) Mit dem folgenden Blatt 1, dem letzten des Bogens B, beginnen die Gedichte: Odarum ecclesiasticarum liber primus, de Catechismo, & locis aliquot doctrinæ Christianæ.

Blatt

42: Od. eccl. liber secundus, de præcipuis Psalmis Dauidis.

92: Od. eccl. liber tertius, de festis & solennitatibus. Das letzte Gedicht auf Blatt 125. Auf dem folgenden Blatt die Überschrift: Odæ ex quinque prioribus Psalmis Dauidicis, Nicolai Selnecceri.

8) Auf den letzten vier Blättern der Index odarum, quibus pagellis singulæ inueniantur, adiectis earundem exordijs ex Psalmodiis Germanicis: propter eos qui utriusque idiomatis textum conferre volent. In zwei Spalten, links die Anfänge der lat. Gedichte, rechts die der deutschen Originale.

9) Vor jedem Liede die Melodie in hohlen viereckigen Noten, ohne eingedruckten Text. Zu den Selneckerischen Psalmliedern sind die Noten der vier Stimmen gegeben. Bei dreizehn Liedern befinden sich vor den Noten kleine viereckige Bilder, die aber nicht grade affabre gemacht sind, wie der Titel des Buchs sagt.

10) Die Ausgabe von 1583 unterscheidet sich von der vorliegenden einmal dadurch, daß die deutschen Texte nicht bloß im Register angeführt, sondern im Buche vollständig abgedruckt sind, immer auf der linken Seite, während auf der rechten der lateinische steht, sodann durch die Hinzufügung der 18 lat. Gedichte von Johannes Trost.

11) Öffentl. Bibl. zu Dresden, Ars mus. comp. 115. Ein Exemplar, dem der Titel fehlt, befindet sich auf der Bibl. zu Gotha.

CCXIV.*

Funfftzig Vrsachen, | Warumb die Lu- | therischen (wie man sie nen | net) das ist, alle fromme Christen, | die den Son Gottes von hertzen lieb | haben, zu den Sacramentierern, oder Caluinisten nicht treten, noch | jre falsche Lere, billi- chen können noch | sollen. | Menniglich, In der jtzigen | grossen Spaltung, zu vnterricht, | Den Lutherischen zu Trost, Den Zwing | lianern aber zur Warnung, zusam- | men getragen, vnd in Druck gegeben, zusampt | Zwölff angehengten, Erschreckli- | chen Sünden, so wir begehen wür- den, Wenn wir, in diesen Landen, von D. Luthers Lere abweichen, vnd vns zu den Sacramentie- rern wenden wer- | den. | Durch | Johan Schütz Pfarherrn.

Am Ende:

Erstlich Gedruckt zu Eißle- | ben, Bey Vrban | Gaubisch.

1) $17^1/_2$ Bogen in 8°, 1 Bogen a und dann A—$^1/_2$R. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (121) auf R iij: soll sein 131; auch auf R ij steht 120 für 130.

2) Zeile 1, 11, 12, 17 und 25 (letzte) des Titels roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes folgende Ermahnung:

An den Christlichen
Leser.

O Christlichs Heufflein sicht dich für,
Der Wolff ligt jtzund für der Thür,
Vnd wartet auff die Scheflein fromb,
Welchs er erhascht, das bringt er vmb,
Darumb so nim sein eben war,
Vnd bleib fest bey des Luthers Lar,
So wirstu gwis betrogen nicht,
Das ander ist nur eitel Gifft.

4) Hienach 7 Blätter Vorrede, zugeschrieben Herrn Christian, Hertzogen zu Sachsen. Am Ende: Da- tum den achtzehenden Septembris Im Jahr, 1579. ‖ E. F. G. | Vntertheniger Diener, ‖ Johann Schütz Pfar- | herr zu Rhinsted. Im Eingang der Vorrede bespricht er, nach 2. Thess. 2, die zwei Zeichen, an welchen die nahe Zukunft Christi erkannt werde. Zum ersten den Babst. Zum andern, Den Abfall vom Glauben. Dieses beginnet sich auch auff beiden seiten zu eigen. Auff einer reisset der Jesuwider Sect (die den Glauben verkleinert, vnd die Werck rhümet) gewaltig ein, vnd werden die Leute von der Obrigkeit gezwungen, das sie das Euangelium verleugnen, vnd das Bapsthumb wider annehmen müssen. Auff der andern seiten, ist der Sacramentierische Hauffe, der den Glauben gantz auffhebet, vnd die Artickel Christlicher Lere vnd Glaubens, stracks nach der Vernunfft, vnd Philosophia, drehet vnd deutet. Vnd weil solchs Menschlichem verstande anmütig, bekömpt dieser Irrthumb, auch so grossen beyfall, Also, das in kurtzen Jahren nicht allein Franckreich, Engeland vnd Niderland, Sondern nu auch Sachssen, mit diesem Schwarm vergifftet vnd angezündet worden.

5) Von Blatt 1—7 dreizehn Seiten Vorrede An den frommen, Christlichen Lutherischen Leser. Johann Schütz erzählt hier, daß er schon vor 28

Jahren einen ansehnlichen Theologen zu seinem Freunde M. Nicolaus Gallus habe sagen hören, daß etliche fürnehme Wittenbergische Theologen mit dem Sacramentschwarm schwanger giengen und sich mit der Zeit zu den Sacramentierern gesellen würden. Dieß sei auch nach und nach also zu Tage gekommen; sie hätten den frommen eifrigen Mann, M. Joachim Westphal, Prediger zu Hamburg, als dieser wider den Calvin schrieb, ohne Hilfe gelaßen, und als D. Tylemann Heßhusius 1562 sowol die Wittenberger als die Leipziger Theologen des Sacramentsschwarms beschuldigt, so ward doch er samt Andern unter dem verhaßten Namen Flacianer dermaßen ausgerufen und verdächtigt, daß sie entweder schweigen oder ihren Stab weiter setzen mußten. Er aber wolle nicht fürder schweigen.

6) Mit der Rückseite von Blatt 7 beginnt das Buch selbst. Hie und da sind kleine Gedichte eingestreut; von der Rückseite von Blatt 126 an folgen unter dem Titel Appendix, Zugabe. drei größere Gedichte in Reimpaaren, Ende auf der vorderen Seite von Blatt 130.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CCXV.*

Die Propheten, Allen frommen vnd einfeltigen | Christen vnd Hausvätern zum vnterricht vnd trost | in diesen sorglichen letzten zeiten, mit kurtzer Summari, | vnd Außlegung verfertiget, | Durch Nicolaum Selneccerum D. Superintendenten zu Leipzig. (Großer, die ganze Breite des Blattes einnehmender Holzschnitt: innerhalb einer länglich runden Einfaßung die vier großen Propheten, in der Einfaßung ihre Namen, außerhalb in den vier Ecken die vier Evangelisten mit ihren Zeichen.) ‖ Luc. 24. ‖ Es mus alles erfüllet werden, was von mir (spricht Christus) geschrieben ist im Gesetz | Mosi, in den Propheten vnd in Psalmen. | Act. 10. ‖ Von diesem zeugen alle Propheten, das durch seinen Namen, alle die an jhn glauben, vergebung der sünde empfahen sollen. ‖ *Cum gratia & Privilegio Electoris Saxoniæ, &c. ad decennium.* ‖ *ANNO* | (Linie) | M. D. LXXIX.

1) Am Ende keine Anzeige des Druckers. Der zweite Teil, von demselben Jahre, gibt an: Leipzig, durch Jacob Berwalds Erben.

2) 506 Blätter in 2°, in Lagen von 6 Blättern: 2 Bogen Vorstücke, mit ☞ und)(bezeichnet, dann 82 Lagen und 2 Blätter A, Aa, Aaa und Aaaa bis Nnnn, die letzte Lage zu 8 Blättern. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (494) auf dem letzten Blatte. Letzte Seite leer.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 7, 9, 12 und 17 (letzte) roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Erklärung An Christlichen Leser. Danach vier Blätter Vorrede, dem Markgrafen Joachim Friderich von Brandenburg zugeschrieben. Am Ende: Datum Leipzig, in den heiligen Weinachtfeirtagen. Ohne Jahreszahl. Danach 13 Seiten andere Vorstücke: Erklärungen, Vorreden ꝛc. Letzte Seite leer.

5) Der Prophet Jesaias von Blatt 1—184, Jeremias von 185—350, Hesekiel von 351—432, Daniel von 433—494.

6) Gedichte finden sich folgende:

Blatt:

17 b: Ein Knab von einer Jungfraw zart,
22 b: Ich dancke dir O HErre Gott,
28 a: Ach Gott vom Himmel sich darein,
30 b: Auffs höchst und ergst ists kommen nu (6 Zeilen),
40 a: WIr dancken dir, HErr Jesu Christ,
45 b: Das ist ein danckbar hertz vnd mut,
47 a: Allein zu dir, HERR Jhesu Christ, gerad am aller besten ist,
47 b: EIn newes Lied wir heben an,
59 a: Gotts furcht ist nu bey vns dauon,
61 b: Merck, Kind, so dir was gnummen ist,
65 a: Ach HErr gib vns ein solchen sinn,
81 b: JEtzund wollen wir heben an,
88 a: Den Bogen hat er schon gespant, (und: Wer ist, der mich jetzt kennen kan,)
107 a: NV frewt euch lieben Kinderlein,
164 a: JCh frewe mich in meinem Gott,
173 b: DEr güt des HErrn ich dencken wil,
433 a: HErr Jhesu Christe Gottes Son, (6 Zeilen, im Anfang des Propheten Daniel).

7) Bibl. zu Wolfenbüttel, 329. theol. 2°.

CCXVI.*

Das ander teil | der Propheten, darinn die zwelff | kleine Propheten ausgelegt, vnd mit kurtzen Summa- | rien, erkleret werden, zur lehre vnd zum trost allen | frommen betrübten Christen. ‖ Durch ‖ Nicolaum Selneccerum D. | Pfarerrn zu Leipzig. | (Großer, fast die ganze Breite des Blattes einnehmender Holzschnitt: innerhalb einer länglich runden Einfaßung zwölf Personen, die kleinen Propheten vorstellend, außen in den Ecken Boas, Jesse, David, Obed, ihre Namen in der Einfaßung.) ‖ *ANNO* | (Linie) M. D. LXXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, durch | Jacob Berwalds Erben. || (Großer die ganze Breite des Blattes einnehmender Holzschnitt, des Druckers Zeichen: ein Bär im Walde.) | ANNO | (Linie) | M. D. LXXIX.

1) 35 Lagen in 2⁰, jede zu 6 Blättern, A—Mm. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (209) auf Mm v.

2) Gedichte finden sich folgende:

Blatt:

9 a: Dis Jar han wir nu auch erlebt,
35 a: WOl auff, steht auff jr Todten leut,
42 a: Es ist jetzund ein böse zeit,
87 b: Nu höret zu, ich kom daher,
101 b: Ich rüff zum HERRN in meiner not,
144 b: Dieweil kein trost beim Menschen ist.

3) Das Gedicht WOl auff, steht auff jr Todten all, von Blatt 35 a bis Blatt 41 b, folgt der kurzen Erklärung des Propheten Joel und hat die Überschrift: **Ein kurtz, alt Christlich Ge- | sprech vom Jüngsten Gericht**, gezogen aus | dem dritten Capitel des Propheten Joels, geendert vnd gebessert. Reimpaare, in zwei Spalten gedruckt. Blatt 40 b sprechen die Gleubigen das Gedicht:

HERR Jhesu Christe Gottes Son,

Blatt 41 a Luthers Lied:

HERR Gott dich loben wir,

mit kleinen Veränderungen, welche die veränderte Lage der Singenden fordert.

4) Bibl. zu Wolfenbüttel, 329. theol. 2⁰.

CCXVII.*

Vom Ewigen Leben | ORATION. || **Beschrieben durch** den Achtparn vnd Hochgelar- | ten Herrn M. Johannem Rosam, Der Löblichen Vniuersitet Jhena Professorem. || Vnd bey erklerung etlicher newer Ma- | gister offentlich gethan, den 6. Tag Julij, Anno 1568. | Aus dem Latein ins deutsch Verwechselt, | Durch | **M. Johannem Mayer,** Ludimoderatorem | zu Gotha. || **Gedruckt zu Jhena durch Donat Richtzenhan.** || Anno 1579.

1) 9 Bogen in 4⁰, A—J. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) 13 Seiten Vorrede, der Herzogin Dorothea | Susanna von Sachsen zugeschrieben, GEben im Jhar Christi, M. D. LXXVIII. Am Tage Allerheiligen, am welchem vor dreitze- | hen Jharen, der auch Durchlauchtige Hochgeborne Fürst vnnd Herr, Hertzog Johans Friederich der Dritte, etc. zu Jhena vmb zehen Vhr vff den Abend seliglichen endtschlaffen. Unterzeichnet: M. Johannes Mayer, Schulmeister zu Gotha.

3) Die Oration endet auf H iij a. Auf den beiden folgenden Seiten P. Ebers Lied

HErr Jhesu Christ, war Mensch vnd Gott,

in vierzeiligen Strophen; Verse abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Von Blatt H iiij b an vier Gedichte:

a) Auf das Symbolum Herzogs Johann Wilhelm, Anfang:

HErr Gott, Regier mich durch dein Wort,

5 sechszeilige Strophen.

b) Ein Epitaphium auf denselben Herzog, anfangend:

JCh weis das mein Erlöser lebt,

3 (6+4) zeilige Strophen.

c) Für die Herzogin Dorothea Susanna, anfangend:

JCh weis das mein Erlöser lebt,

10 (6+5) zeilige Strophen.

d) Ein anderes, von demselben Anfang, 5 (6+5) zeilige Strophen.

5) Verszeilen abgesetzt, die Strophen bei a durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, bei b gar nicht abgesondert, bei c nicht durchgehend deutlich. Diejenigen Anfangsbuchstaben der Zeilen, welche das Symbolum oder den Namen und andere Worte geben, große Buchstaben und etwas herausgerückt.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 236. 41. theol.

CCXVIII.*

Bewerte Hymni Patrum, **vnd anderer Gottseli- | gen Menner, welche** durchs gan- | tze Jar in der Kirchen Christi gesungen wer- | den, zu nutz den einfeltigen Christen aus | dem Latein ins Deutsche mit gleichen Reimen gebracht, durch | **D. Ambrosium Lobwasser.** || (Holzschnitt: die Bundeslade, unter ihr Tod und Teufel, über ihr die Dreieinigkeit. Außen in den Ecken die Zeichen der vier Evangelisten.) | **Leipzig.**

Am Ende (unter einem Holzschnitt, der des Druckers Zeichen enthält: ein Mann neben einem Stein, mit der Inschrift LAPIS TESTIMONII IOS. 24.):

Leipzig, Bey Hans Steinman. | (Linie) M. D. Lrrjr.

1) 21½ Bogen in 8⁰, A – Y. Zweite Seite, achtzehnte, letzte und drittletzte leer. Seitenzahlen, erste (2) auf B ij b, letzte (314) auf X vj b.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 9, 10 und 11 (die drei ersten und die drei letzten) roth gedruckt.

3) Sechs Blätter mit Vorrede von M. Petrus Sickius an den Leser.

4) Auf den folgenden 3 Seiten Ein new Calender., nämlich zuerst eine Anweisung in Reimpaaren, danach 12 fünfzeilige Strophen, auf jeden Monat eine.

5) Mit Blatt B ij fangen die Gedichte an. Bis Seite 112 gehen die Hymni Patrum, LXXIIII an der Zahl, nach Ordnung des Kirchenjahres, mit Advent anfangend, bis es Seite 64 über dem Hymnus Nro. XLI Mein zung nun frölich singe heißt: Am tage des heiligen Warleichnams. Gleichwol ist Nro. XLII wieder ein Weihnachtslied, und es folgen mehrere Hymnen gemischten Inhalts, die zum Teil schon früher hätten stehen sollen. Seite 98 beginnen die Hymni von den zeiten | der verordneten Kirchen gebet. Seite 107: Volgen 7. Hymni de Tempore, In welchen die | werck der Schöpffung eines jeden tages der wochen erze-|let werden. Nro. LXVIII (wofür aus Druckfehler LXX steht) bis LXXIIII.

6) Es finden sich 16 Holzschnitte: Seite 1, 7, 14, 18, 21, 27, 31, 39, 50, 53, 65, 68 (derselbe als Seite 1), 73, 80, 87, 96.

7) Seite 113 führt in der oberen Hälfte den besonderen Titel:

CATECHETICA, | Und sonst Geistliche ge- | senge vnd Gebete aus | der heiligen schrifft ge- zogen. | Durch | D. Ambrosium Lobwasser.

Nro. 1 – XXXV (S. 171), letzteres von der Auferstehung Christi. Danach folgt Nro. XXXVI eine Strophe von der Susanna, Nro. XXXVII eine kurze Akrostichis auf des Dichters Namen, Nro. XXXVIII eine auf den Herzog Albrecht Friderich zu Preußen, Nro. XXXIX eine längere auf des Dichters Namen.

8) Den Hymnen wie auch den andern Liedern sind die Noten der Melodie vorgesetzt, wo nicht auf eine vorangehende oder bekannte Melodie verwiesen ist; eingedruckt die erste Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Das letzte Gedicht mit Noten ist Seite 176 die Acrostichis auf Herzog Albrecht Friderich.

9) Seite 185: Die sieben Bußpsalmen, vnd | Sonsten drey andere. In Reimpaaren, keine Strophen. Es sind die Psalmen 6, 25, 32, 38, 51, 131, 143, 37, 124, 102.

10) Seite 211:

Die Disticha | Stigelij vber die Son- tags euangelia des gantzen jars, | mit vier versen in das deutsch gebracht, | vnd seind die ersten zween Vers zehensil- big, die andern Achtsilbig, zum teil vberschüs- sig. Gleicher gestalt die Disticha D. Joachimi Beust in achtsylbige vers | gebracht, stehen vnter den Figuren.

Ende Seite 294. Auf jeder Seite ein viereckiger Holzschnitt.

11) Von Seite 295 – 313 sieben Gedichte verschiedenes Inhaltes, mit vier Holzschnitten. Auf Seite 314 die Melodie zu dem Hymnus Nro. LXVIII Seite 107.

12) Der Hymnus Mein zung nu frölich singe, kommt zweimal vor: Seite 65 als Nro. XLI der Hymnen, und Seite 125 als Nro. XI der Catechetica. Desgleichen der 6. Psalm zweimal: Seite 185 und Seite 299.

13) Es folgen 2 Seiten Ordnung der Tittel, deren 45 aufgezählt sind, in bunter Weise durch einander, mehr eine Unordnung der Titel zu nennen. Danach 2 Seiten Register der lat. Hymnen, in zwei Spalten gedruckt, und 5 Seiten Register der deutschen Gedichte.

14) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCXIX.*

Eine Predigt | Auß dem spruch, Apo- | calypsis am xiiij Cap. Selig sind die tod- | ten, die inn dem Herrn sterben, von nun an. | Ja der Geist spricht, daß sie ruhen | von jrer arbeit, deñ jre werck folgen jnen nach. | Nach dem seligen abschied des Ehrwirdi- gen Herrn Caspar Francken, Pfarrers in S. Jochimßthal, welcher im HERRN Christo ein- | geschlaffen ist, den 16. Junij. | Jm 1578. Jar. Gepredigет am vierdten Sontag nach | Trinitatis, im 1578. Jar. || Durch | Felicem Zimmermannum Joachimicum. (Verzierung.) | Nürnberg.

1) 2 Bogen in 4⁰, A und B. Zweite Seite leer.

2) Zwei Seiten Zuschrift an Herrn Ulrich Dreyling zu Wagrayn und Hohaltingen, Kais. Rath und Hauptmann in S. Jochimsthal und Schlackenwalde. **Datum inn S. Jochimßthal, am tag Georgij, nach Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers geburt, im 1579. Jar. | Ewer Gestreng. dienstwilliger || Felix Zimmerman | diener der Kirchen | Gottes in S. Jo- | chimßthal.**

3) Nach Inhalt der Predigt war Caspar Franck früher in Ortrand und ward auf J. Mathesius Vorschlag nach Joachimsthal berufen, wo er dann der Kirche 32 Jahr gedient.

4) Auf der letzten Seite die beiden Grabschriften, die er sich selbst etliche Jahr vor seinem Tode gestellt.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 318. 5. theol.

— — —

CCXX.*

Schóne geist- liche Lieder, Sampt Etlichen Sprúchen vnnd Gebetlein, mit kurtzer | außlegung. Item: Epitaphia oder Grabschrifften, des alten Herrn M. IOHAN. | MATHESII seligen. | Alles mit fleiß zusammen gebracht, vnd einfeltigen Christen zu nutz inn druck verfertiget, Durch FELICEM ZIMMERMANNVM | IOACHIMICVM. Mit Róm. Key. Mai. Freiheit, ꝛc. | Johan. 6. | Samlet die vbrigen brocken, daß nichts vmbkomme. (Linie.) M. D. LXXX.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg bey | Katharina Gerlachin, vnnd Johann von Bergs Erben.

1) 10 Bogen in 8°, A—K. Rückseite des Titels leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 8, 11, 16 und 20 (letzte) roth gedruckt.

3) Fünf Blätter Vorrede Felix Zimmermanns, der Katharina Klein, Witwe des Dr. Balthasar Klein, des Freundes von J. Mathesius, zugeschrieben.

4) Das Buch selbst zerfällt in drei Teile. Der erste, mit Blatt A 6 beginnend, hat die Überschrift: **Schöne geist- | liche Lieder, Herrn Johan Mathesij seligen.**, und endigt auf der Rückseite von C iij mit der Anzeige: **Ende der geistlichen Lieder.** Der zweite, Blatt C v beginnend, hat den Titel: **Etliche Sprú- che vnd Gebetlein, mit kurtzer außlegung, | Herrn Johann Mathesij seligen.**, auf der Rückseite von G ij mit der Anzeige endigend: **Ende der Sprüche vnd | Gebetlein.** Der dritte beginnt Blatt G iij und hat die Überschrift: **Grabschrifften Herrn Mathesij. Christo zu ehrn, vnd allen glau- | bigen zu trost.** Am Ende, vor der Anzeige des Druckers, die Worte: **Ende der Grabschrifften.**

5) Der Lieder sind es dreizehn, sieben (nämlich Nro. 2, 3, 4, 6, 8, 10 und 12) mit vorgesetzten Noten der Melodie, die erste Strophe als Text eingedruckt, die nachher nicht wiederholt wird. Bei diesen sieben sind die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Verszeilen abgesetzt, Nro. 8 und 9 ausgenommen. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume.

6) Grabschriften sind es folgende 22:

1. Auf die Frau Margaretha vom Hassenstein auf Litzko, gest. den 21. Octbr. 1553.
2. Auf die Jungfrau Anna vom End, gest. zu Fuchsheim am Dienstag nach Esto mihi i. J. 1559.
3. Auf Frau Barbara Raub, gest. am S. Andreas-Tag 1559.
4. Auf Dr. Martin Luther, gest. am Tage Concordiae 1546.
5. Auf Philipp Melanchthon, gest. am 19. April 1560.
6. Auf Dr. Balthasar Klein, gest. auf dem Hengst den 9. Decbr. 1560.
7. Auf Hans Roten von Mainstockheim, gest. den 28. Octbr. 1561.
8. Auf Margaretha Hans Mühlin, gest. den 13. Novbr. 1561.
9. Auf Hans Müller von der Mitteweid, gest. den 26. Novbr. 1561.
10. Auf eine Jungfrau, gest. 1562.
11. Auf Hans Sebart von Ossig zum Gsell, gest. zu Augsburg den 15. März 1562.
12. Auf den Schmidmeister Dominicus Stoy in St. Joachimsthal, gest. den 16. Octbr. 1562.
13. Auf Georg Rößlinger, Rathmann in S. Joachimsthal, gest. den 2. Novbr. 1562.
14. Auf Frau Katharina Fischer, gest. den 11. März 1562.
15. Auf den Einnehmer und Münzmeister Ruprecht Purlacher in S. Joachimsthal, gest. den 11. Juni 1563.
16. Auf den Buchdrucker Johann von Berg zu Nürnberg, gest. den 7. Aug. 1563.
17. Auf Gottfrid vom Ende auf Blankenheim und Rudelsburg, gest. den Donnerstag nach Nicolai 1563.
18. Die Grabschrift, die sich J. Mathesius neunzehn Jahr vor seinem am 7. Octbr. 1565 erfolgten Tode selbst gestellt, lat. und deutsch.
19. Auf Sibilla, des J. Mathesius Hausfrau, gest. den 23. Febr. 1555.
20. Auf Eutychius, des J. Mathesius Sohn, gest. **am Weinnachtabend des angehenden 1565. jars.**
21. Auf zwei Kinder Caspar Franckens.
22. Die Grabschrift, die sich Caspar Franck, Pfarrer zu S. Joachimsthal, selbst gestellt; gest. den 16. Juni 1578.

7) Bibl. zu Augsburg, XIV. B. 10.

CCXXI.*

Geist- | liche Lieder, D. Mart. Luth. | vnd anderer from- | men Christen, nach Ordnung | der Jarzeit, mit Col- | lecten vnd Ge- | beten. || Uew zuge- richt, Mit einem sondern Register, was auff jdern | Sontag vnd Fest zu singen sey.

1) 28 Bogen in 8°, A—e; das Exemplar ist defect, es bricht ab mit Blatt e. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (4) auf A iiij, letzte (212) auf d iiij.

2) Der Holzschnitt auf dem Titelblatte ist gleich dem vor der Ausgabe von 1571 eine rohe Bearbeitung des älteren vor der Ausgabe von 1569.

3) Von dem Titel sind die drei ersten Zeilen und die drittletzte (die erste in dem untern Felde) roth gedruckt.

4) Auf dem zweiten Blatte die Vorrede der frühern Ausgabe, auf der folgenden Seite die Ordnung der Titel, 27, wie seit der Ausgabe von 1569.

5) Auf der Rückseite dieses dritten Blattes der erste Titel: **Von der Menschwerdung | Jhesu Christi.** Darunter der ältere Holzschnitt: die Verkündigung Mariä, von roher Arbeit.

6) Mit Blatt 4 beginnen die Lieder. Es sind der Reihe nach folgende: *200**, 383, **Das** Magnificat, **Luce am** 1.*, **Der Lobgesang Zacharie**, | **Luce** am 1.*, 334, 336, a, *201**, *193**, *214**, *219*, *216*, 53*, 793, 47*, 791*, (62+641)*, 338*, 337, 339, 686, VII, *463*, b, c, 165, 294*, 341*, 340, 342, d, 430, *197**, *195**, 792, 687, 343, 642, I, *298*, II, 198*, *199**, *208**, **Kom heiliger Geist**, erfüll (Prosa), e, *204**, 643*, *220**, 420, 346, *190**, *206**, 203, *224**, *215**, 647*, *218*, *188**, *233**, *225**, 280*, 260*, 638, 369, III, 370, 645*, *234**, *223**, 236, *267**, **Psalm** 111*(Prosa), *194**, *192**, 157*, *433*, 421, *212**, *184**, 455, 230*, 354, *313*, 688 (links), 365*, *196**, 291*, 235*, VIII, 251*, 275 (rechts), 226, 352*, 276*, 283, 646, 335, 392, k, l, 449, 259, IV, 451 (**O gütiger Gott.** Luther zugeschr.), 532*, 268, 286*, 462 (P. Melanthon zugeschr.), 278*, 266, *511*, 250, 262, 353*, *185*, *186*, *210*, *189*, *207*, *209*, 222, 211, *213*, *227*, 637, 465, 272, m, 582, 508, 675, *512*, *461* (vierzeilig), *205*, *191*, 373, o, 374, p, 499, (zusammen mit: **Da nu Elias** seinen lauff), V, 331, *297*, *296*, 309, IX, 290, 363, 364, *299*, *321*, 270, 300, q, 368, 402, r, s, 684, 330, t, 403, u, v, w, x, 519, 673, **Die Deutsche Litaney**, 310, *477*, *478*, X, VI.

7) Die mit Buchstaben und mit den römischen Ziffern I—VI bezeichneten Lieder sind bei Beschreibung der Ausgabe von 1569 namhaft gemacht; die Lieder Nro. VII—X sind folgende:

Nro. VII: **Ach Christe vnser seligkeit,**
„ VIII: **Bis mir gnedig O HErre Gott,**
„ IX: **Sanct Paulus die Corinthier,**
„ X: **In Gottes namen faren wir.** (3 Str.)

Von diesen befindet sich Nro. X schon in der Ausgabe von 1572.

8) Außerdem sind zu den frühern Ausgaben noch hinzugekommen die Lieder Nro. 383, 463, 465, 508 und 499. Dagegen sind ausgefallen Nro. 345, 245, 371, letzteres fehlte schon in der Ausgabe von 1572.

9) Mit dem sechsten Blatte des Bogens d beginnt das **Register der Gesänge, so man auff die | Sontag vnd Festage singen mag, | vnd mit den Euangelien vnd Fe- | sten vberein kommen.** Blatt e schließt mit den Liedern **Auff Visitationis Marie.**, vier Zeilen, Custos **Am.**

10) Die Schrift dieser Ausgabe ist die frühere, aber schon sehr stumpf und verbraucht. Der Druck fällt vielleicht schon in die achtziger Jahre.

11) Königl. Bibl. zu Dresden, Ars Music. 137[1].

CCXXII.*

Eyn Neu Art- | lichs Lied, von der Neuen Heuchlerischen Sect der | Jesuwider. || In eim Jeden Gewonlichen Thon, so | ihm ein jeder darüber erdencken | kan, Zusingen. ||| Getruckt bei Jvo Schäfers | Nachkommen. || Anno. M. D. LXXX.

1) 3 Blätter in 8°, zweite Seite leer.

2) Es ist das Lied:

Gleich wie die Adamiten,

10 (4+4) zeil. Strophen.

3) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Zeile 2, 4, 6 und 8 einer jeden eingezogen.

4) Das Lied endigt mit Strophe 10 auf der letzten Seite. Darunter die Schriftstelle: Prouerb. XXIIII. || **Der zum Schalck sagt, Du bist Fromm, den | Verflucht die Gemeind der Fromen: | Die aber den Gottlosen Schalck | straffen, die werden ein gut | Lob vberkomen.**

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCXXIII.*

Ein Christliches | Trostbüchlin in zwöl | fe vnterschidliche Capi- | tel abgetheylet. || Allerhand betrübten per- | sonen, sonderlich aber kran- | cken Leuten nützlich zu gebrauchen. | Gestellt durch || M. Samuel Neuheuser, Pre- | digern zu Vlm im Münster. || Innhalt der Capitel gleich nach | der Vorrede verzeichnet. || Getruckt zu Straßburg, bei | Bernhard Jobin.

Am Ende:

Getruckt zu Straßburg, bei Bernhard Jobin. | ANNO M. D. LXXX.

1) 12 Bogen in 12°, A—M. Die 5 letzten Seiten leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist von vier sauberen Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Die untere breiter.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Spruch (4 Zeilen), überschrieben SMARAGDVS., und ein deutscher (4 Zeilen), überschrieben D. AVGVSTINVS.

4) Acht Blätter Vorrede, an die Herrn Eltern, Herrn Burgermeyster, vnd Raht, der Löblichen deß Heyl. Römischen Reichs Statt Vlm gerichtet. Datum Vlm, den tag Concordiae, das ist, den 18. deß Monats Februarij. Anno M. D. LXXX. Auff welchen der theure Man GOttes, Doctor Martinus Luther, u. s. w. Unterzeichnet: M. Samuel Neuheuser, Prediger im Münster. Hierauf ein Blatt Inhalt dises Büchlins, .

5) Mit dem 10ten Blatt fängt das Büchlein selbst an: Das Erste Capitul. Waher die kranckheyten kommen, vnd warum sie | zugeschickt werden. Darunter ein kleiner viereckiger Holzschnitt von sehr feiner Arbeit, mit schmalen Zierleisten umgeben: Christus mit den Jüngern, ein Kranker, der sein Bette trägt und heimgeht. Ein kleiner Holzschnitt dieser Art ist auch Blatt F: die Kreuzigung Christi, und Blatt F 12 b: Christus am Ölberg.

6) Von Blatt F 9 an folgen 11 Gedichte: Nro. 270°, 461 (mit der Zahl 1560), a, b, c, d, 508, 499°, 446°, e°, f. Die mit Buchstaben bezeichneten:

a) O Herr biß du mein zuuersicht,
Georgij Berckenmayrs.
b) HErr Jesu Christe, Gottes Son,
Der du sitzst inn dem höchsten thrō,
Ni. Selnecceri D.
c) O du betrübter Jesu Christ
Georgij Berckmair.
d) HIlff mir Herr inn der letsten not.
e) MIt frid vñ fräud inn guter ruh.
f) BEdenck mit fleiß mein lieber Christ.

Mit abgesetzten Verszeilen, aber ohne Abteilung von Strophen, die mit ° bezeichneten ausgenommen, welche Strophenabteilung haben, aber keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Räume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Das Gedicht von Johann Leon: Herr Jesu Christ, mein Herr vnd Gott, enthält diese Ausgabe des Büchleins noch nicht.

8) Auf M 8 b das Gedicht Nic. Hermans: GOtts acker heyßt der breyte Platz, mit welchem das Buch schließt.

9) Öffentl. Bibl. zu München, Asc. 3390. Stadtbibl. zu Ulm.

CCXXIV.*

Christliche | Vers vnd Gesenge, | Lateinisch vnd Deudsch, Von dem Groswichtigem, hochnötigem Werck, der auffgerichten *Concordien.* in dieser Lande Kirchen vnd Schulen. Auff Fünff Stimmen Componirt, | vnd in Druck verfertigt: durch Caspar Fügern. (Viereckiger Holzschnitt: die zwei sächsischen Wappen, gehalten von einem zwischen ihnen stehenden eine Fahne führenden Engel.) 1 Timoth. 2. | So ermane ich nu, das man für allen dingen zu erst thue, (noch 6 Zeilen, Ende der letzten: kommen, etc.) Dreßden. 1580.

Am Ende:

Gedruckt in der Churfürstlichen Stad | Dreßden, durch Gimel Bergen. 1580.

1) 2 Bogen in 4°, mit den Signaturen G und H, also zu einem größeren Werk gehörig, das ich aber nicht kenne. Zweite und letzte Seite leer.

2) Zwei Seiten Vorrede Caspar Fügers, den Burgermeister, Rath und gantzen Christlichen Gemeine der Churfürstlichen löblichen Stadt Dreßden zugeeignet. In derselben redet er von dem Dank, den wir der Formula Concordiæ schuldig sind, und von den ihr zu Ehren gedichteten lateinischen Versen, die er nachher mitteilt, und fährt dann fort: Derwegen so haben nachfolgende Vers (in welchen dergleichen danck begriffen) mir so wolgefallen, das ich die nicht allein verdeutscht vnd in Gesangs weise gestellet, sondern auch meinē Son auff fünff Stimmen zu componiren befohlen habe.

3) Auf der nächsten Seite drei lat. Disticha, mit welchen Caspar Schallius sein lat. Gedicht dem Churfürsten August zuschreibt, auf den folgenden vier Seiten die Noten des ersten Tenors zu diesen Distichen und das lat. Gedicht: Vultu diu quæ squallido.

4) Auf der Rückseite von H j und der folgenden Seite die erste Strophe des deutschen Gedichtes unter den Noten des ersten Tenors mit der Überschrift: Vorgehende Vers verdeudscht, vnd auff nachuolgende weise mit fünff stim- men zu singen.

5) Auf der Rückseite von H ij die Überschrift: Folget die Melodey, auff eine Stimme zu singen. Drei Reihen Noten, die erste Strophe des Liedes als Text. Hienach das Lied selbst, mit folgender Überschrift: Ein Geistlich Lied, von jetzigem zustand der Christlichen Kirchen. Anfang:

DIe Christlich Kirch hat trawriglich.

Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende in der Mitte von H iij b. Darunter noch die Überschrift eines kleinen Gedichtes

Allein auf dich, HERR Jhesu Christ,

welches auf der nächsten Seite folgt. Unter diesem dann die Anzeige des Druckers.

6) Die vier andern Stimmen sind

II. Tenor, ein Bogen mit der Signatur J.
Discantus, „ „ „ „ „ K.
Altus, „ „ „ „ „ L.
Bassus, „ „ „ „ „ M.

Diese Stimmen enthalten jede noch die Noten zu dem vierstimmigen Satz zweier lateinischer Distichen, überschrieben Ex Psalmo 37.

7) Rathsbibl. zu Leipzig, Beckersche Sammlung.

CCXXV.*

Sontägliche Euangelia durch das gantze Jar, sampt den für-|nembsten Festen, inn|gesangweiß.‖ Durch | **Nicolaum Herman Cantorn** im Joachimßtal außgangen. Jetzt aber durch Gregorium Sunderreitter, Prediger der Euangelischen | Kirchen zů Augspurg, geendert, | gemehret, vnd inn der Augspurgi- schen Confeßions Kirchen gebreuchlichsten Melo-|deyen verfasset. ‖ **Mit** einer **Vorred D. Pauli** | Eberi, Pfarrers der Kirchen zů Wittemberg. | 1580.

Am Ende:

Getruckt zu Laugingen, durch | Leonhart Reinmichel.

1) Die in der Bibliographie Seite 396 Nro. CMLXII befindliche Beschreibung des Buches soll nachstehend einige Vervollständigung erfahren.

2) 36 Bogen in 8°, nämlich 2 Bogen a und b Vorstücke, das Alphabet A und Aa—Ll. Letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (271) auf Ll vij.

3) Die Titelseite ist mit einer schmalen Borte umgeben. Die Jahreszahl steht zwischen zwei kleinen Bortenteilen. Die Zeilen 1, 2, 7, 8, 16 und 19 (letzte, die Jahreszahl) roth.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei Schriftstellen aus Psalm 40 und Psalm 96.

5) Hienach folgen die Vorreden:

a) die von Paulus Eberus, 4 Blätter,
b) die von Nic. Herman, 5 Seiten, ohne Datum,
c) die von Gregorius Sunderreiter vom 29. November 1579, eine Seite und sieben Blätter.

6) G. Sunderreiters Vorrede ist den Herren Johann Retzer von Dienborff, Marx Wind, Mattheus und Lucas Rem zugeschrieben. Auf der dritten Seite redet er von den verschiedenen Gaben der Menschen, führt aus der Apostelgeschichte das Beispiel des Apollo an, welcher, obwol er ein beredter und in der Schrift mächtiger Mann gewesen und in der Schule zu Ephesus mit Fleiß vom Herrn Christo gelehrt, dennoch von dem Juden Aquila und dessen Weibe Priscilla noch beßer unterrichtet worden, und kommt dann auf Nic. Herman und sich selbst zu sprechen: Der Christlich, Gottselig, Eyferig, Sinn vnnd Kunstreiche Herr Nicolaus Herman, loblicher vnd seliger | gedechtnuß, der recht Autor dises Gesangbüchleins hat, wie jhm Gelehrte Leut zeugnuß geben, vnnd die erfahrung mit sich bracht, ein gůts nutzliches werck gethan. Jch hoff aber es soll nun noch viel heller vnnd fruchtsamer, vnnd mehrern Leuthen dienlich vnnd annämlich sein, auch leuchter zů lehrnen vnnd lenger zu behalten, dieweil sich die Reimen nun besser binden vnnd schliessen, vnnd ettliche Melodeyen, die auch gemain, gebreuchig vnnd leicht, darzů kummen. Und sagt dann weiter: Disen meinen angewendten fleiß .... im Corrigiern vnd vermehren, hab ich E. V. vnd W. derwegen wöllen Dedicieren vnnd zuschreiben etc. Späterhin (auf der 5. letzten Seite der Vorrede) kommt die Äußerung vor: Jch zweiffel nicht E. V. vnnd Excell. lobliche Exempel, haben vil schwacher Christen inn Tyrol vnnd genachbarten Bistumben gestercket, vnnd jhnen vrsach geben auß dem Reich des Antichristischen Papstumbs außzugehen Esaie lij. Am Ende der Vorrede gedenkt er der Wolthaten Gottes an ihm und schließt: Der wöll nach seinem willen fristung deß lebens, gesundthait, gnad vnnd Geist, rhů, frid, zeit vnnd weil geben, so will ich seiner Gmain bald mehr Prophetische vnnd Apostolische Bücher, welche zum thail schon zu gericht, gesangweiß mitthailen. Amen:‖ E. V. vnd H. | Williger ‖ Gregorius Sunderreiter von Wasserburg, Prediger der Kirchē Christi zu Augspurg, vnd mithelffer bey S. Georgen.

7) Auf dem folgenden Blatt ein Register derjenigen Lieder des Buches, welche nicht auf Evangelien gedichtet sind.

8) Das Buch enthält die Lieder N. Hermans und 55 eigene Lieder G. Sunderreiters, durch die beigesetzten Buchstaben G. S. als solche bezeichnet. Die Lieder N. Hermans sind durchcorrigiert und haben oft sehr stark herhalten müßen, in Veränderung der Worte, der Reime und ganzer Zeilen, in Erweiterung des Strophenbaues und Vermehrungen aller Art.

9) Abgesetzte Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, keine Noten der Melodien, hie und da Holzschnitte, schlechte.

10) Bibl. des Herrn v. Meusebach. Rathsbibl. zu Leipzig (Bibl. der deutschen Gesellschaft Nro. 309).

CCXXVI.*

Psalmen, | geystliche Lieder | vnd Gesänge, sambt et-| lichen Gebetten. ‖

D. Mar. Luth. | Auch | Anderer Gottseliger Lehrer | vnnd Männer, auffs fleissigest von newem zugericht, vnd in eyne richtige ordnung gebracht. Getruckt zu Straßburg. | M. D. LXXXI.

Am Ende:

Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel, im Jar M. D. LXXXI.

1) 28 Bogen in 8°, A—e. Zweite Seite und die drei letzten leer. Blattzahlen, vom fünften Blatt, wo die Lieder beginnen, an gerechnet, letzte (CCIX) auf dem 5. Blatt des Bogens d.

2) Das Gesangbuch ist eine neue Auflage des Rihelschen vom Jahre 1569, dessen Beschreibung nachzusehen ist. Das dort unter Nro. 2, 3, 4, 8 und 10 Gesagte gilt auch von der vorliegenden Ausgabe.

3) Die sechs Teile beginnen Blatt I, LI, LXXIIII, CXXIX, CLXXXIII und CXCVIII.

4) Einige Lieder mehr, einige weniger: es findet sich nunmehr Nro. 586, der vierte Teil endigt mit den Liedern Nro. 646, 259, 510, 354, nimmt also Nro. 259 und 510 auf, schließt aber Nro. 275 aus.

5) Das Lied Ich hab mein sach Gott heimgestellt findet sich noch nicht.

6) Nur 9 Holzschnitte: Blatt XVII^a^, XLI^b^, LI^a^, LIII^b^, LV^b^, LXVI^a^, LXVII^b^, LXXIII^a^, LXXIIII^b^.

7) Im Besitz des Herrn Dr. Arnold in Elberfeld.

CCXXVII.*

Mons Myrrhæ. | Der Myrrhen-Berg, Vber welchen alle sterbende Menschen, mit Mühe vnnd Arbeit steigen, vnd manchen engstlichen schweis schwitzen müssen, Da allein die Gleubi-|gen, die sich an den rechten Weyrauch- strauch, vom Stamm Jesse, nemlich | an Christum halten, Seliglich vber vnd auskomen. || Aus GOttes Wort verzeichnet vnd beschrieben, Mit schönen Sprüchen, Historien, Exempeln vnd Gleichnissen, den Kindern vnd einfeltigen Leuten zu | gute, liechte vnd leichte erkleret, Durch Sigismundum Sueuum Freistadiensem, Prediger zum Lauben. | (Kleine Zierborte und darunter eine Linie.) Anno 1581.

Am Ende:

Gedruckt zu Freyberg, durch | Georgium Hoffman Anno | (Linie) 1581.

1) 8 Bogen in 8°, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 11 und letzte roth gedruckt.

3) 5 Blätter Vorrede, dem Fürstlich Münsterbergischen Rath Jeremias Behmen, dem Erbseßen zu Zopkendorff Jonas Behmen und dem Wenceslaw Schönen zu Breslau gewidmet. Am Ende: Datum Lauben, am Grünendonnerstage, des 1580. Jahres. | E. E. Williger Sigismundus Sueuus | Prediger daselbst.

4) Ob die beiden Namen über der Vorrede im Nominativ Behm und Schön, oder Behme und Schöne gelautet, und ob man für Sueuus sich Schwab oder Schwabe denken müße, ist nicht leicht gesagt. Ich vermuthe, daß Martinus Bohemus der unmittelbare Nachfolger des Sigismundus Suevus, und ein Verwandter der über der Vorrede genannten Brüder, vielleicht ein Sohn eines derselben gewesen. Dann wäre ebenfalls nur der Zweifel, ob man ihn Behm oder Behme zu schreiben habe. Er selbst schreibt sich in der Regel Martinus Bohemus: unter der Vorrede des Kirchenkalenders von 1604 und der II. Centuria precationum von 1608 nennt er sich Martinus Behm, unter der Vorrede zum Kriegsmann von 1593 dagegen Martinus Behem, unter der der I. Centuria precationum von 1606 Martinus Behemb. Hienach scheint doch kein Zweifel, daß sein Name am schicklichsten unter der Form Martinus Behm anzusetzen ist.

5) Auf der Rückseite des Blattes H v endigt die Abhandlung. Auf den folgenden 3 Seiten steht ein Gedicht von 7 (4+3) zeil. Strophen, überschrieben: Ein Christlicher Gesang vom Myrrhenberge. Anfang: O Menschen Kind, sterblicher arth. Abgesetzte Verszeilen, die zweite, vierte und siebente jeder Strophe eingezogen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Unter dem Liede die Buchstaben S. S. F.

6) Den noch übrigen Raum dieser Seite nimmt ein Holzschnitt ein: ein Gitterwerk. Mit einem ähnlichen beginnt die Rückseite, darunter die Anzeige des Druckers. Unter dieser das Freiberger Wappen. Auf der folgenden Seite ein viereckiger Holzschnitt: der Ritter Georg, der den Drachen tödtet.

7) Bibl. des theol. Seminars zu Wolfenbüttel.

CCXXVIII.*

Christliche Gebet vnd Gesáng auff die heilige zeit vnd Feyer- | tage oder das gantze Jar. || Ephes: 5. cap. | Ihr sollt vom Wein | nit

trunchen werden, da- rinn unkeuschheit ist, sonder wer-| det vol des heiligen Geistes, vnd redet vntereinander von Psal- men vnd Lob, vnd Geistlichen ge-| sängen, Singet vnd lob singet dem Herren in ewren hertzen. | Cum consensu Reue rendissimi Anthonii Archiepi-| scopi Pragensis &c. | Gedruckt zu Prag durch Michael Peterle, 1581.

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Prag, bey Mi-| chael Peterle. Mit Röm. Kay. May. Frey- heit nicht | nach zudrucken. ‖ Cum con- sensu Reuerendissimi Anthonij | Ar- chiepiscopi Pragensis &c. ‖ ANNO DOMINI

M. D. LXXXI.

1) 8 Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 5, 6, 14 (fünftletzte) und 17 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Der Titel steht innerhalb eines Vierecks, welches vier genau zusammengepaßte Stücke eines Holzschnittes bilden: die Leisten oben und unten, die breiteren, greifen über die linke und rechte. In der oberen Gott Vater und die heilige Taube, umgeben von Engelsköpfen, in der untern Christus mit dem Kreuz, umgeben von Engelsköpfen; in den vier Ecken dieser beiden Leisten die vier Evangelisten schreibend. In der linken und rechten Leiste zwei weibliche Heilige.

4) Zwei Seiten Vorrede, vor welcher sich der Verfaßer ‚Christophorus Hecyrus, sonst Schweher' nennt.

5) Auf C 5 b heißt es in einem Gebet nach der Empfahung des heiligen Abendmals: Ich sag dir danck, das du mich mit deinem Leib vnd Blut gespeist vnd erquickt hast. Blatt E iij a: Ich bitte dich von gantzem hertzen, daß du durch die fürbit deiner gebenedeieten Mutter Marie mir vnd allen Menschen solche gnad verleihen wöllst, etc. Blatt F ij b: O Herr verlaß vns nicht in diesen gefehrlichen zeiten der falschen Lehrer. etc. Behüt vns vor den reissenden Wölffen vnd falschen Lehrern, die vnter einē schein der warheit die glaubigen betrügen vnd verfüren vñ zwietracht vñ vneinigkeit vnter deinem volck anrichten u. s. w. Blatt F 5 a: O du heilige vnbefleckte Jungfraw Maria, du Mutter Gottes vnd vnsers Herren Jesu Christi, Ich bitte dich du wöllest für mich bitten den, des Tempel du worden bist. Sanct Michael, Sanct Gabriel, Sanct Raphael, aller Chör der Engel, jr Ertzengel, Ertzvätter vnd Propheten, jr Aposteln, Euangelistē, Martrer, Beichtiger, Priester, Leuiten, Jungfrawen vnd alle gerechten, durch den darff ich euch bitten, der euch erwöhlet hat, von des anschawung jr euch freuet, daß jr für mich schuldigen wöllet bitten, etc.

6) Die Gebete und Gesänge zerfallen in drei Teile: der erste enthält die auff die heilige zeit vnd Fayertage, der zweite (E ij b) die von den Heiligen, der dritte (F 5 b) die auff alle Tage vnd zeit. Den Gesängen sind großenteils die Noten der Melodie vorgesetzt, die erste Strophe als Text, die nachher nicht wiederholt wird. Die Verszeilen in der Regel nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die Strophen nicht numeriert. Nur die Gesänge Nro. 23 und 25 haben abgesetzte Verszeilen. Die Gesänge sind mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, der letzte (Nr. 52) auf Blatt H v bis zu Ende des Buchs.

7) Bibl. zu Augsburg, XIV. B. 10.

CCXXIX.*

Der Psalter mit kurtzen Summarien etc. Durch Nic. Selneccerum. Leiptzig 1581.

1) Diese Ausgabe kommt in allen Stücken, selbst was die Ausgänge der Seiten betrifft, mit der vom Jahre 1578 überein. Man findet auch nur selten eine Abweichung in der Orthographie: die Ausgabe von 1578 schreibt Leipzig, die von 1581 dagegen Leiptzig; dort steht im Datum der Vorrede Augustj, 1581 dagegen Augusti.

2) Königl. Bibl. zu Dresden; desgleichen zu München, Liturg. 1233.

CCXXX.*

NOVA NOVORVM: | IN QVIBVS, TVM | AVTORES, CONFESSIO | ET DOCTRINA LIBRI, QVEM PA- | TRES BERGENSES CONCORDIAM | VOCANT; TVM VERÒ SYMBOLA, PRECA- tiones, Epistolæ, adeoq; varia Epigram- | mata, Secreta, & Acta breuiter & | perspicuè continentur. | VBIQVISTICA NOVA: | Das ist, | Allenthalbische Newezeittung, von der | BERGISCHEN VÄTTER | newangestellten CONCOR- | DIEN. ‖ Darinn derselben Autorn Lehr, Bekandtnuß vnd Wandel, neben vil anderen sonderbaren Secreten vnnd Agenden, kürtzlich be- grif- fen werden. ‖ Zum thayl in Teutscher, zum thayl in Lateinischer Sprach, | Vbique, vnd vberall von den Protestirenden zusamen ge- | bracht, vnd an jetzo in offnen Truck verfertigt. ‖ ANNO ‖ (Linie) | M. D. LXXXI.

1) 7 Bogen in 4°, A—G. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in 3 Distichen AD CANDIDVM LECTOREM, unter dem Gedicht folgende Acrostichis:

C ontra	*D octor*
O mnem	*I acobus*
N eceßitatem	*S chmidlin*
C onturbauit	*C onfusor*
O mnem	*O mnis*
R eligionem	*R eligionis*
D octor	*D iaboli*
I acobus	*I psius*
A ndreæ.	*A postulus.*

3) Blatt A ij beginnt die Schrift selbst, und zwar mit der Überschrift: **Der Vbiquiſtē glaub vnd Bekandtnuß, ſo durch D. Schmid- | lin dem Buch,** Concordia Lutherana **genañt, vnder andern auch eynverleibt:.** Nachdem dann zuvor mit starken Worten gesagt worden, daß dieß Bekenntnis **die alte verdambte Ketzerey** Eutychetis sei, die jetzt **von der Flaccianiſchen vñ Vbiquitetiſchē Rott, wider auß der Hellen vñ Teuffels rachen herfür gezogen** worden, wird dasselbe in folgender Weise dargestellt:

1. **Ich glaub an zwen Götter, Vatter den Allmächtigen, Schöpffer Himmels vnd der Erden,**
2. **Vnd an Jheſum Chriſtum ſeinen aingebornen Son, vnſern Herrn.**
3. **Der empfangen iſt vom H. Gaiſt, nicht geborn auß Maria der Jungkfrawen.**

u. s. f. in 9 weiteren Punkten lauter Verneinungen, außer in Nro. 8:

8. **Ich glaub an den Heiligen Gaiſt.**

Hienach wird auf den folgenden Seiten der Beweis geführt, daß aus der Lehre von der Ubiquität alle diese Verläugnungen folgen. Ende auf A iiij a.

4) Hierauf folgt ein Aliud Symbolum discordantis novæ concordiæ, 4 Seiten. Oben auf der ersten Seite des Blattes B heißt es dann:

> **Ein newe Bettform von des Concordiæ-Bůchs Autorn langem Endt,** per lon- gam Literam.
>
> **VAgandt Jacob, der du biſt im Schwäbiſchen** Vbique, **Geſchändet werde dein verflůchter Nam, zerſtöret werde dein erwůchert Hauß, dein Teufliſcher Will geſchehe, weder allhie noch zů Wittenberg, noch dort zů Leiptzig. Gib vns nit vnſer Täglich Brodt, ſondern bezale vnſer Schuld, ſo dürffen wir vnſern Schuldigern kainem kain Pfeñing geben. Führe vns nit in dein vermaledeyte Form, ſondern erlöſt vns von deinem Gotteslåſterlichen Bůch. Du hayllofer Jacob, Hölliſch Fewr iſt dein Kraft, Schwäbel vñ Bech iſt dein Macht, Strick an Halß dein Gewalt, die Rabenſtain vnd Galgen dein Herrligkait, von Ewigkait in alle Ewigkait, Amen. Das werde war, das es geſchehe diſes Jar.**

5) Auf derselben Seite die deutsche Überschrift: **Des Schmidleins haimliche Beicht, die niemand be- | kandt, dañ** Pat. **Cheinnůtzio, vñ Herrn Jederman.** und eine längere lateinische zu einem lateinischen Confiteor desselben Sinnes und Styls, das von der Rückseite von B 2 an gerechnet 4 Seiten und die Hälfte der Rückseite von B 1 einnimmt.

6) Auf dieser Seite beginnt darauf das Lied:

> **ERhalt vns Herr bey deinē Wort,**
> **Vnd laß ja nimmermer gehn fort,**
> **Was Jacob Endres hat geſchmidt,**
> **Das iſt vil frommer Chriſten bitt.**

Unter der Überschrift: **Ein newes Erhalt vns Herr, Wider den | Schwäbiſchen Entychianiſchen Ketzer | zůbetten.** In zwei Spalten gedruckt, 30 vierzeilige Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die zweite und vierte Zeile einer jeden eingezogen. Das Lied endigt mit 4 Strophen auf der Rückseite von C. Es schließt sich unmittelbar daran die Oda nona, welche jenes Lied in lateinischer Sprache wiedergibt, auch vierzeilige, aber nicht numerierte Strophen, zwischen denselben kein größerer Zwischenraum, die erste Zeile einer jeden ausgerückt. Ende unten auf C 3 a.

7) Darnach mehrere lateinische Aufsätze, die auf der Rückseite von D 3 schließen. Dort folgt alsdann Nachstehendes:

> **Ein ander Formular eines newen Euangeliums, wie die Profeſſorn zu Witeberg vnd Leiptzig von jhrem erſten Euangelio | abgefallen, vnd der Concordi vnderſchrieben.**

Der Anfang lautet:

> **DA wurden die** Profeſſores **zů Leiptzig vnd Wittenberg von den Geſandten an ain ſondern Orth gefůrt, auff daß ſie vom Teuffel verſůcht wůrden u. ſ. w.**

Ende:

> **Da führet ſie der Teuffel mit ſich auff ainen ſehr hohen Berg, vnnd zaigt jhnen all jhre Vorwerck, Mühlen, Güter vnd Eynkommen, vnd ſprach: Das alles ſollt jhr behalten, vnnd rühig beſitzen, wann jhr die Warhait verſchweigt, vnd dem Concordien Bůch vnderſchreibt, Da ſie das hörten, wordē ſie ſehr fro, vñ vnderſchrieben. Dañ verlieſſen ſie die hailigen Engel, vnd ſihe der Teuffel tratt zů jhnen, vnd dienete jhnen.**

8) Hienach eine Anzahl lateinischer Gedichte, kleinere und größere, voll persönlichen Schimpfes und Spottes, gleich allem Vorigen. Blatt F a ein deutsches Gedicht in Reimpaaren, **Auff den newen allenthalbiſchen Ketzer, | Jacobander Bůchſchmidt,** Anfang: **SAturnus etwa weit vnd breit.** Die geradzahligen Verse eingezogen. Ende, mit 2 Zeilen, auf F ij b. Danach wieder viele kleine lat. Gedichte, Blatt G einige, denen deutsche Verse beigegeben sind, z. B.:

> Chem: Sel: Musc: Chyt: Tu: Scelesto turpiter ausu,
> Vim faciunt scriptis, Parue Philippe, tuis.

Kemnitz vnd der Selblecker,
Mauß, Chyter vnd der Corner,
Coelest der sechst in der zal,
Dise habn geholffen all,
Dem Schmidlin Toll vnd truncken zwor,
Daß jtzt werden verachtet gor
Die Schriften des kleinen Manns,
Genandt Philip Melanchthans.

9) Blatt G ij beginnt wieder ein längeres deutsches Gedicht, in Reimpaaren: Ein kurtzer Spruch von dreyen abgesagten Fein- den, der Hohen Schůl zů Wittenberg. Anfang:

DRey Schwörmer sindt zů nechst auffgstanden,
Die wöllen vns machen zů schanden.
Vnd mit drey Lastern bzichtigen,
Gantz Wittenberg vernichtigen,
Solches seindt Illyricus der Wendehůt,
Vnd Seelestinus, war nie gůt.
Auch Doctor Schmidlin der Zigeiner,
Mit gwalt stürmt widr vns hiereiner.

Ende auf F 3ª. Es folgen noch einige kleine Gedichte, drei lat. und ein deutsches.

10) Auf der vorletzten Seite des Buches eine Beschließliche Erinnerung. Anfang:

Es hat sich Jacob Andre sonsten Schmidlein genandt, offt vnd vilmals trotzlich gerůmet, wie in kurtzer zeit ein Concordia bey der Augspurgischen Confeßions verwandten solte angestellt vnd außgeschrieben werden. Wie war aber obgedachter Schmidl solches fürgeben, bezeugen dise Noua Nouorum, welche hin vnd wider bey hohen vñ Niderstandts Personen offentlich tayls im Truck, tayls geschrieben außgesprengt worden. Denn darinnen zůsehen, wie der zänkischen Concordie Lehr, baydes wider die Päbstische vñ der vnuerănderten ersten Augspurgischen Confeßion strebe vnnd streitte was auch für grobe Eselsköpff, vnd vngeschickte, vbel beschraite sechs Predigkandten, die gantze Christenhait zůuerdam̃en, zůstumpfieren, zůreformieren, außzůschenden, vnd außzůlästern sich fräuentlich vnderstanden. Weil dann die, so andere vnbillich verdam̃en, widerum̃, wie Christus sagt, verdampt sollen werden: Warumb sollen dann solche sechs vermaindte Bergische Potres nicht auch von andern verdampt, vnd jnen jre Bůbenstuck für die Nasen mit Warhait gehalten werden? u. s. w. Auff dißmal aber gnůg. Actum & impressum Anglipoli, Mense Iunio, Anno 1581.

11) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 162. 4. theol.

12) Unter den Büchern, die über Jac. Andreäs Unionsbestrebungen lange vor dem Zustandekommen der Concordienformel Aufschluß geben, ist folgendes von Tileman Heshusius besonders lehrreich: Eine Predigt, | Vom | Creutz vnd Leiden Jesu Christi vnd seiner lie- | ben Christen, u. s. w. Wider D. Jacobi Andreæ nichtig fürgeben, vnd vnerfindliche Calumnien. Jena 1570. 11 Bogen in 4⁰. Herzogl. Wolfenbüttelsche Bibl. 127. 17. theol. Gegen Jac. Andreäs Buch Gründtlicher, warhafftiger vnd bestendiger Bericht von Christlicher einigkeit der Theologen.

CCXXXI.*

Examen | Chartaceæ Lutheranorum Concordiæ, Ausmusterung vnnd | Widerlegung deß NagelNewgeschmidten | ConcordiBuchs, der Nachbenandten Lutheri- | schen Predigkanten KartenSchwarms, mit sol- | chem Titul: || Concordia, | Das ist, | Contra Omnes Nationes Cudit Odiosam Reconciliationem | *Doctor Iacob Andre* | Hat allen Nationen zu Trutz ettlich tausent Lutherischer Zanckeisen, | Füchsisch bey den Schwäntzen, mit Papyer | zusam̃ geschweist. || *F. Ioann. Naß.* | (Holzschnitt.) | Getruckt in der Weissenhornischen Truckerey, durch | Wolffgang Eder. | (Linie.) | M. D. LXXXI.

Am Ende:

Jngolstatt, | Jn der Weyssenhornischen Tru- | ckerey, bey Wolffgang Eder, | Anno 1581.

1) 55 Bogen in 4⁰, A—J ii. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (436) auf I ii 3.

2) Auf dem Titel ist roth gedruckt Zeile 1, 3, 4, 8, 15 (Name), 16, 17 (vorletzte), in Zeile 10 die Anfangsbuchstaben der sechs Wörter, in Zeile 11 alles außer den Anfangsbuchstaben. Die Anfangsbuchstaben der Wörter in Zeile 10 und 11 geben das Wort Concordia.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine lat. Schriftstelle und zwei Stellen aus Luther.

4) Neunzehn Seiten Vorrede: F. Ioann. Nass Episcopus Bel- | linensis | S. A. C. Fürstlich. Durchleuch. | Ertz Herzogs Ferdinanden, ꝛc. HoffPrediger, | vnd Suffraganeus zu Brixen, entbeut allen vnd jeden Catho- | lischen Christen ꝛc.

5) In dieser Vorrede sagt er Seite 4 und 5, er lasse die durchlauchten Personen, auch die drey Edlen Triumuiros durchaus uneingemengt, sondern er wolle an die WortsKnecht der falschen Propheten, An die nachbenandten GOTT vnuerwandten Lutherischen Predigcanten, vnd an jren öbersten Superintendenten, an dieser nach außgebrüten Papyerenē Eynigkeit, an D. Schmidlein, welcher nun lange Jahr, vilerley List vnnd Tück probiert, wie er jhme möchte doch zu einem ewigen Lob vnd Primat helffen, hat jm noch auff dato nicht wöllen fortgehen.

6) Seite 9 erwähnt er, daß man ihm ein Exemplar der Concordia von Augsburg zugesandt und zugleich von Frankfurt ein Teutsches ubelgereimbtes LegentBüchlein von dem Vrsprung des vierecketē Pyrets, und gibt S. 12 den Titel dieses Buchs an: Die wunderlichst, vnerhörtest Legent vnnd Beschreibung deß abgeführten, ꝛc. JesuittenHütleins jhnen vnd Meister Hansen Nasen geweßnen Meister Stücks zugefallen, ꝛc. Durch Jeßuwaldt Pickhart, Anno 80. Zu Lauffañich bey Gangwolff Suchnach (du solst gefunden werden) hat 3 Bogen vngereimbter härter Reymen, sampt einem VorBild vnnd Gemehl, voller nach benañter, böser Geister, als seiner Werckstat Meister Gesellen, da er Autor in der mit steht, ꝛc.

7) Seite 15 heißt es: Es hat Luther vnnd Melanchton ein Tochter Herodiadis gezogen, vnd geborn mit Namen Confessio per Antiphrasin, dañ alle Beicht seyther hat auffgehört, die hat nun so lieblich vor etlichen grossen Herrn getantzt, daß jr vil versprochen, auch das Haupt Ioannis, das GenadenHaupt, der Schatz der Kirchen, ꝛc. Diese hat noch ein andere Tochter bracht, mit Namē Apollonia, diese Mutter vnd Tochter, haben jtzt mehr ein Enickle außbrütet, mit Namen Concordia, darzu Schmidlein, so wol als bey der schwangern Jungkfrawen zu Eßling, bemühet, vnd den Jeremiam aber ein mal muß außlegen, vnnd mit dem HurenSack vergleichen. Wie schön nun solches Töchterlein vermeynt wirdt, so ist es im Grunde anderst nichts, dann ein Lutherisches KartenSpiel.

8) Das Buch schließt mit einem deutschen und einigen lat. Gedichten. Das deutsche wird S. 425 eingeleitet, als ein Concordiloquium zwischen dem Doctor und der Jungfrau.

9) Stadtbibl. zu Nürnberg, theol. 793.

CCXXXII.*

Twe Christlicke Gesenge, | Anno 1580. vnd 1581. gestellet, tho | ehren vnsem leuen Herrn Jhesu Christo, vnde tho | troste allen bedröueden Christen, Dörch *Othonem Musænium Præpositum* | *Luchouiensem.* || **Men kan desüluen Gesenge singen vp nafolgende Noten, Effte vp de wyse: Vam Hemmel hoch. | Edder, Gelauet systu Jhesu Christ, | vnd der gelycken.** || (Viereckiger Holzschnitt: rechts Maria kniend, vor ihr auf der Erde liegend das Christkindlein, links Joseph.) |

Omnibus est nobis natus Saluator JESVS,
Huic igitur Domino basia quisque ferat.
Parua tuæ laudi mea seruiat oro Camæna
Christe, nec offendat membra sacrata tibi.

Vlssen. 1581.

1) 4 Blätter in 4°, zweite und letzte Seite leer.

2) Es sind die beiden Gesänge

Myn leuendt Jesus Christus is,
Herr Jesu Christ, war Gades Son,

ersterer auf der dritten, letzterer auf der fünften Seite beginnend.

3) Jeder Gesang hat eine Überschrift, die einen Bibelspruch enthält, darnach folgen zwei Reihen Noten, aber ohne eingedruckten Text, darnach der Gesang selbst, mit abgesetzten Verszeilen, ohne größere Zwischenräume zwischen den Strophen, die erste Zeile einer jeden ausgerückt.

4) Die Anfangsbuchstaben aller Verszeilen sind ein wenig entfernt gesetzt: sie geben in jedem Gesange den überschriebenen Bibelspruch.

5) Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, Ausschnitt 261.

CCXXXIII.*

Passion, oder Das aller heyligist bitter leiden vnd | sterben Jhesu Christi, vnsers einigen | Erlösers vnd Seligmachers, auß den vier Hey: | Euangelisten genomen, vnd Reymen weyß, in ein Catholisch Creützgesang gemacht worden, Zuuor inn Truck nye außgangen, vnnd inn bey getruckter Melodey, gar andechtig zusingen Durch einen Catholischen Priestern, | Allein dem wahren einigen Sohn Gottes vnd | Mariá, zu ewiger dancksagung, vnd frischer gedechtnuß, | seines aller Heyligsten Creutz verdienst, für das gantz Menschlich | geschlecht geschehen ꝛc. Darnach auch der Christlobwürd: Bruderschafft (newlicher jaren in vnser lieben Frawen Thumb stifft Augspurg auffgericht) vnd sonst allen Catholischen Kirchfärttern, wañ man mit dem Creutz geht, zunutz vnnd wolfahrt inn denn | Truck geben worden, Anno Dominij. 1581. Johan Haym.

1) 4 Bogen in 6°, A—D, auf jeden Buchstaben 6 Blätter. Das Format ist Kleinquart, fast quadratförmig. Keine Blattzahlen, letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von breiten Borten umgeben, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren.

3) Auf der zweiten Seite folgende Bemerkung:

Anno Christi 320. lebt der Hey: Kirchenlehrer, Eusebius Pamphilus Catholischer Bischoff zu Cæsarien, in Palestina gewesen. Der schreibt inn seiner Kirchen Historien im 9. Buch, am ersten Capitel, von den Creütz oder walfahrt gesängen also.

Die Christen singen Hymnos. Das ist lobgesäng oder Psalmen | Den gantzen Weg, vnd durch die | Gassen der Statt 2c.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes die Melodie des Passions-Gesanges, auf der Rückseite beginnt derselbe mit Wiederholung des ersten Gesetzes. Anfang:

> JN Gottes Namen heben wir an
> Das leyden Christj zsingen schon,
> O Mensch laß dürß zu hertzen gohn.

Es sind 227 solcher Gesetze, durch übergedruckte deutsche Ziffern numerirt, von dem zweiten an vor jeder ersten Zeile das Zeichen ¶. Das letzte lautet:

> ¶ Vnd hilff vns an der Engel schar
> Das wir kommen mit frewden dar,
> So sprechend Amen, das werdt war.
> AMEN.

5) Diese letzte Strophe steht auf der vorderen Seite des letzten Blattes. Unter derselben ein roher viereckiger Holzschnitt: links Christus am Kreuz, rechts vor ihm ein knieender Mann. Unter dem Holzschnitt eine Blattverzierung, zu beiden Seiten Zierleisten.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, H. 3521, hinter Hayms Weihnachts-Gesängen, Augsburg 1590.

CCXXXIV.*

Glückwüntschung: | Auff die Hochzeit DEs Durchlauchtigen, | Hochgebornen Fürsten vñ Herrn, Herrn Christiani, Hertzogen | zu Sachsen, etc. | Vnd seiner | Fürstlichen Gnaden Hertzaller- liebsten Braut, Frewlein Sophia, | Marggreffin zu Brandenburg, etc. | In Reimweise gemacht. Durch *CASPARVM FVGER.* | (Länglich viereckiger Holzschnitt: das sächsische Wappen, gehalten von zwei kindlichen Engeln.) | **Dreßden.** | *ANNO M. D. LXXXII.*

Am Ende:

(Holzschnitt: das sächsische Wappen, von einem Kranze umgeben.) **Nach Christi geburt den 25. Apri- | lis, im 1582. Jar** (Zierleiste.) **Gedruckt in der Chur- | fürstlichen Stad Dreßden, | durch Gimel Bergen.**

1) 5 Bogen in 4°, A—E. Alle Seiten bedruckt. Keine Blattzahlen.

2) Auf der zweiten Seite steht Folgendes:

Redende Personen.

Christianus König in Denne- | marcken, etc.
Georg Hertzog zu Sachsen, etc.
Heinrich Hertzog zu Sachsen, | Vnd sein Gemahl, Fraw Katharina, Geborne Hertzoginne zu Mecheln- burg.
Marggraff Joachim Churfürst | zu Brandenburg, etc.
Hertzog Moritz, Churfürst zu | Sachsen, etc.
Alexander, Hertzog zu Sach- sen, etc.

3) Auf dem zweiten Blatt beginnt das EPITHALAMION, ein Gedicht, in welchem jene Verstorbenen sich über die jüngstvergangene kirchliche und politische Zeit des Landes Sachsen unterhalten, dem Herzog Christian ihre Freude über seinen Entschluß, ehelich zu werden, und ihre guten Wünsche aussprechen. Dieß Gedicht ist stellenweis sehr schön. Es schließt auf der Rückseite des Blattes E.

4) Auf den folgenden drei Seiten fünf Lieder Caspar Fugers, die sich auf den Ehestand beziehen, das letzte eine Akrostichis auf die Namen Christianus und Sophia. Bei allen fünfen die Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume.

5) Königl. Bibl. zu Dresden, hist. Sax. Impp. 995.

CCXXXV.*

VEXAMEN | Des großen, langen, | breitten, dicken, hohen, tieffen, | weitvmbsehenden Tittels, Bruder Johan | Nasen, für seinem Vexamen des Con- cordibuchs, Sampt widerlegung sei- | ner Vorrede darüber, vnd fast des gantzen Wercks. |

Epigramma an B. N.

> Genad Herr Bischoff bollert nicht,
> Es ist zu schnel ewer Gedicht,
> O thut gemach jr werfft sonst vmb,
> Rhümpt nicht zu sehr ewer Babsthumbt
> Greifft nicht zu tieff in Lügen Sack,
> Es wird sonst verschüt ewer Quack.
> Seid nicht zu böse, das so spet
> Concordia wider auffgeht.
> Hett ewer Interim gethan,
> Wer sie wol blieben auff der Ban,
> Aber das Hurnkind hat kein rhu,
> Richt vns all diesen Jamer zu.
> Trefft es nur recht wir fehlen nicht
> Zuuergelten ewer Gespött. ||

Lese diſs alles mit verſtand,
Wird dir werden mein Nam bekand. |

Geben zu Eychen Zell. 1582.

Am Ende:

Zu Eychen Zell, Trucks Bartho- lomeus Schlot, Anno 1582.

1) 16 Bogen in 4°, A – Q. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Anfangsbuchſtaben der Verſe auf dem Titelblatt geben den Namen George Schwartz.

3) Drei Seiten Vorrede An Günſtigen trewhertzigen Leſer., in Reimpaaren. Auf der Rückſeite von A 3 beginnt das Gedicht ſelbſt, mit folgender Überſchrift:

Vom groſſen, langen, breitten, di- cken, hohen, dieffen Tittel, Bruder Johan Na- ſen, für ſeinem Veramen des Concordi- buches etc. Welcher alſo laut. | F. Johan Naſs, Epiſcopus Bel linenſis, S. A. C. Fürſtlich: Durchleucht: | Ertzhertzoges Ferdinandi etc. Hoff- prediger, Vnd Suffraganeus zu Brixen, etc.

Anfang des Gedichtes:

WAnne Botztauſent Papeiei,
Wie hat die Geiſs ſo groſs geſchrey.

Ende:

Beſſer dich oder ſchweig gar ſtill,
Sonſt anders ich dir kommen wil.
Sag dein Papiſten Gute Nacht,
Hab ichs erzörnt, haſtus gemacht.

4) Stadtbibl. zu Nürnberg.

CCXXXVI.*

Leichpredigt: | Vber dem Tödtlichen | Abgang, der Edlen vñ Vielthugenthafftigen, Fraw Margrethen, Geborne von Sonthauſen daſelbs. Des Edlen, Geſtrengen vñ Ehrnveheſten, Eckhardt Ganſen, | geliebten Ehegemahlß, Welche den 23. Septembris, zu Wöl- | fiß, ſeliglich in Chriſto entſchlaffen, Vnd den 25. dieſes Monats, Chriſtlicher weiſe, zur Erden beſtettiget worden. | Mit nachgedruckter Chriſtlicher Erinne- rung, Vnd einer kurtzen Leichpredigt, ſo bey dem | Begrebniß, der beiden Edlen vnd Tugenthafftigen Jung- fraw Annelein vnd Vrſula, des auch Edlen, Geſtrengen | vnd Ehrnveſten, Eckhardt Ganſen, gelieb- ten Eheleiblichen Töchtern geſchehen. | Gethan durch Johann Leon, dieſer | zeit Pfarherr zu Wölfiß, vor dem Dü- ringer Walde. | ANNO (Linie) M. D. LXXXII.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffordt, durch Georgium Bawman, auff | dem Fiſchemarckt. | M. D. LXXXII.

1) 8½ Bogen in 4°, A – J. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 2, 3, 4, 10 (erſte des zweiten Abſatzes), 18, 19, 20 und in Zeile 5 der Name Eckhardt Ganſen roth gedruckt.

3) Auf der Rückſeite des Titelblattes ein großer länglich viereckiger Holzſchnitt: eine Frau kniet vor dem Kreuze Chriſti, vorn das Sundhauſenſche Wappen. Zwiſchen der Doppellinie, die den Holzſchnitt einfaßt, die Umſchrift, von der obern Seite angerechnet,: MARGARETA GEN | SIN GEBORNE VON SV | NDHAVSEN. | ANNO CHRISTI: 1581. Über dem Holzſchnitt die Zeilen: Zun Philippern am Erſten Cap. Chriſtus iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewin. Unter dem Holzſchnitt die Verſe:

Gottes des Vaters Gut,
Jheſu Chriſti Thewres Blut,
Des heiligen Geiſtes Krafft vnd Muth,
Jſt mein rechtes Erbgut.

4) Sieben Seiten Vorrede, dem Herrn Eckhardt Gans zu Wölfiß zugeſchrieben, Datum Wöl- fiß, am tage des heiligen Ertzengels S. Michaelis, Anno Chriſti, 1581. E. E. vnd G. | Dieſtwillliger Johan Leon, So lang als Gott wil, | Pfarherr zu Wölfiß.

5) Die Leichpredigt auf Frau Margarethe Gans fängt auf der Rückſeite von Blatt B an, die auf Jungfreulein Anna Dorothea (†22. Novbr. 1581) auf F ij, Vorrede an den Vater Blatt F, die auf Jungfraw Urſula (†23. Novbr. 1581) Blatt G ij.

6) Hinter der Leichpredigt auf die Mutter befinden ſich die beiden Gedichte von Johann Leon:

DEn Leib wöllen wir nu begraben
und
HERR Jheſu Chriſt, mein HErr vnd Gott.

Beide in abgeſetzten Verszeilen, das erſtere in vierzeiligen Strophen, zwiſchen denſelben größere Zwiſchenräume, die erſte Zeile jedesmal weit eingezogen; die Strophen ſind mit deutſchen im Anfang der Zeilen ſtehenden Ziffern numeriert, nur die erſte hat die Ziffer über ſich. Dem erſten Liede iſt die Bemerkung vorgeſetzt: Weil in dieſem letzten Bogen, Spa- | cium vbrig blieben, iſt für gut angeſehen, die- ſen herrlichen Geſang, des Ehrwirdigen

und | wolgelarten Herrn Johan Leonß, den man auch bey dieser Leich gesungen, | hierzu zudrücken.

7) Auf der Rückseite von Blatt G steht die Grabschrift des Jungfräuleins Anna:

HJe lig vnd schlaff ich Ennelein,

auf der vorderen Seite des letzten Blattes (J ij) die des Jungfräuleins Ursula:

VRsula Gensin ist mein Nam.

Darunter die Anzeige des Buchhändlers.

8) Sonst kommen in dem Büchlein noch eine Anzahl kleiner Gedichte vor, in der ersten Vorrede wie in den Leichpredigten. Unter denselben Strophen, die sich teils in dem Liede Ich hab mein sach Gott heimgestellt, das man bis jetzt Joh. Pappus zuschrieb, teils in dem Trostbüchlein von 1611 (1588) wieder finden.

9) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 230. 4. th.

CCXXXVII.*

Geistliche Lieder vnd Psalmen, | Nach ordnung der Jahrzeit, mit Collecten vnd Gebeten, | Doct. Martini Lutheri, vnd | anderer fromen Christen. || Christlichen guthertzigen Eltern, züchti- | gen Jungfrawen, auch Kirchen vnnd Schulen sehr | dienstlich, Auffs new durchsehen, vnd mit vielen tröst- | lichen reinen Liedern neben den Grab- | gesengen verbessert. || Gedruckt zu Leipzig, bei Johan: Beyer, Jm Jar vnser Erlösung: (Linie.) M. D. Lxxxij.

1) 50 Bogen in 4°, A—Dd. Zweite Seite leer. Blattzahlen vom Titelblatt angerechnet, erste 4, letzte (auf Dd ij) 196; sollte 198 sein: der Fehler stammt daher, daß 124 zweimal steht (das zweitemal fälschlich auf Blatt i), desgl. 151 zweimal (das zweitemal auf Blatt q).

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 5, 7, 8, 12, 14 (letzte) roth gedruckt. Die Seiten sind mit Borten umgeben, oben, links und rechts schmalere, unten eine breitere; diese breitere bildet die Einfaßung des Titels.

3) Zwei Seiten Vorrede: Nachdem die gemeinen Gesang- | büchlein u. s. w. Danach eine Seite mit der Ordnung der Tittel in diesem | Büchlein begriffen. Es sind ihrer 29; der 28ste: Christliche Wiegenlieder für Gottfürchtige jungfrewlein., der 29ste: Der Reihsenden vnd wegfahrenden Lieder vnd gebet.

4) Auf den beiden letzten Blättern das Register, in zwei Columnen.

5) Die Lieder überall ohne abgesetzte Verszeilen, ohne größere Zwischenräume zwischen den Strophen, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Königl. Bibl. zu Dresden, Ascet. Luth. 583. Königl. Bibl. zu Berlin.

CCXXXVIII.*

Herrn Lazari Spen- | glers weiland Rahtschreibers zu Nürn- | berg ware, vnd in Gottes wort gegründte | Bekentnis, der Artickel vnsers Christ- | lichen Glaubens: Erstlich zu Wittenberg, mit einer Vorre- | de D. Martini Lutheri außgangen, Vnd | jetzt widerumb zu lehr vnd trost vieler | frommen Christen in druck | verfertiget. || Mit einer kurtzen Praefation D. Nicolai | Selnecceri, sampt angehefften wenigen Artickeln | von der Person Christi, vnd vom Heiligen Abendmal, damit | er sich also erkleret, das er durch Gottes gnad schlechts | bey solcher Bekentnis biß zum Richterstuel Jesu Christi bleiben wolle, es schreie vnd | schreibe dawider, wer | da wolle. || (Verzierung.) || Gedruckt zu Leipzig, durch Jacob | Berwaldts Erben. | Anno M. D. LXXXII.

1) Drei Bogen in 4°, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Sieben Seiten Vorrede, dem Herrn Sebastian Cunrad, Bürger zu Leipzig, zugeschrieben, Leipzig den 27. Julij. 1582.

3) Am Ende, von Blatt C iij[a] an, das Lied:

HERR Christ, du Schöpffer aller ding,
der du bist worden ein Knecht gering.

Mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, aber die erste Zeile einer jeden ausgerückt.

4) Bibl. zu Wolfenbüttel, 183. 54. theol. 4°.

CCXXXIX.*

Christliche | Reuter Lieder. | Gestellet durch | Herrn Philipsen den Jün- | gern Freiherrn zu Winnenberg | vnd Beihelsteyn. |

Nicht spott mit Gott, mein reime ist,
Woll Gott, solches thet eyn jeder Christ.

Der reVter VVeis VnD gVt gesang
Haben Vor Gott eIn anDern Klang.

Cum gratia & Priuilegio Cæfareo. | (Holzschnitt: in einer viereckigen Einfaßung ein geharnischter Ritter zu Pferd mit einer Fahne.) | Zu Straßburg bei B. Jobin, 1582.

1) 8½ Bogen in klein 8⁰, A—J. Zweite Seite und die drei letzten leer. Seitenzahlen: erste (1) auf der achten Seite, letzte (96) auf der vorderen Seite von G 4; sie stehen also anders denn sonst, wo die ungerade Zahl nur auf der ersten Seite eines Blattes sich befindet.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 4, 5, 9 und 10 roth gedruckt. Die Seiten, auch die des Titels, sind mit Zierborten eingefaßt.

3) Fünf Seiten Vorrede, an den Herrn Melchior von Eltz gerichtet, in kurzen Reimpaaren.

4) Danach die Lieder, über jedem in der Regel ein viereckiger Holzschnitt, darunter die Noten der Melodie mit der ersten Strophe des Liedes als Text; die erste Strophe folgt dann noch einmal. Abgesetzte Verszeilen, keine eingerückt, der Anfangsbuchstabe jeder Strophe größer denn sonst die großen Buchstaben, die Strophen mit übergesetzten römischen Zahlen numeriert. Die Lieder sind ebenfalls mit römischen Zahlen numeriert, das vorletzte (Seite 87) mit XVIII, das letzte (S. 90) ist ohne Numer.

5) Von der Rückseite des Blattes G 4 an bis auf die letzte Seite des Bogens H Zeugnuß der Schrifft | so angetzogen mögen wer- den, vber vorgehende Gesang. Schließlich 5 Seiten Register.

6) Herz. Bibl. zu Wolfenbüttel, 202. 6. Poët.

CCXL.*

Newe Teutsche Lieder, mit fünff | vnd vier Stimmen, Componirt | Durch | Leonard. Lechnerum Athesinum. TE (Holzschnitt: Christi Verklärung) NOR. | Mit Röm. Key. Maie. Freyheit nit nach zu trucken. Gedruckt zu Nürnberg, durch Katharinam Gerlachin, vnd | Johanns vom Berg Erben. (Linie) | M. D. LXXXII.

1) 6 Bogen in Quer-4⁰, A—F. Zweite und letzte Seite leer.

2) Zwei Seiten Vorrede, zugeschrieben Dem Erbarn, Weisen, Künstrei- chen vnd weitberümbten Herrn Wentzel Gamitzer, | des kleineren Raths der löblichen Reichstat Nürmberg, | meinem günstigen Herrn. Am Ende: Datum Nürmberg, am tag Andree, 1581.

3) Das Buch enthält 24 Compositionen, I—XVII mit fünf Stimmen, XVIII—XXIIII mit vier Stimmen. Das Register darüber auf der vorderen Seite des dritten Blattes. Die Mehrzahl der Lieder sind geistliche.

4) Nro. IX (Blatt C ᵇ) ist das Lied: SElig ist der gepreiset.

5) Königl. Bibl. zu München, Mus. Pr. 156.

CCXLI.*

Evange | lia, Auff alle Sontag vnnd Fest, Durchs gantze | Jahr, neben etzlichen Buspsal- | men, in Reim vnd Gesangweise vertieret, angenem vnd sehr nützlich zu lesen vnnd | zu singen, | Durch Bartholomeum Ringwalt | Pfarherrn in Langfeld. | Jtzt auffs new mit fleis durch sehen vnd Corrigiert. (Zierleiste.) | Franckfurt an der Oder, | Bey Andreas Eichorn.

1) 34 Bogen in 8⁰, das Alphabet A und a—l. Rückseite des Titels leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 10 (der Name) und 14 (vorletzte, der Ort) roth gedruckt, der Anfangsbuchstabe der ersten Zeile schwarz. Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der obern und untern; nach Außen keine Gränzlinien.

3) 11 Seiten Zueignungsschrift an Abraham von Grünenberg, Datum Langfeldt, den 28. Novembris, Anno 1581 etc. Auf der folgenden Seite eine Anzeige über die Melodien der Evangelien-Lieder; die auf vier Verse gemachten möge man singen nach der von

Erhalt vns HErr bey deinem wort.
HErr Jhesu Christ war Mensch vnnd Gott.
Nu last vns den Leib begraben.
Nu frewt euch Gottes Kinder all.
Der tag bricht an vnd zeiget sich, etc.
Oder dergleichen eine.

Über den andern Liedern finde man den Ton verzeichnet.

4) Mit dem letzten Blatt des Bogens A fangen die Lieder an. Die Einrichtung ist folgende: Zuerst jedesmal die Überschrift, die das Evangelium für den betreffenden Sonntag oder Feiertag angibt; sodann das Evangelium-Lied, nach diesem ein Gebet- oder Vermahnlied oder sonst ein Lied, das eine Beziehung auf das Evangelium des Tages hat, auch nicht selten solcher Lieder mehrere. Die Evangelienlieder mit gewöhnlicher Schrift, die hinzugefügten mit groberer Schwabacher. Bei-

derlei Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, ausgenommen die Evangelienlieder bis auf Blatt E iij. Kleine viereckige Holzschnitte, die sich häufig finden, stehen entweder unmittelbar nach der Überschrift oder stehen innerhalb des Evangeliumliedes.

5) Universitäts-Bibl. zu Breslau.

CCXLII.*

Betbüchlein, | (Linie) | Vnd Christlicher Vnterricht von der | Beicht, Absolution, vnnd Abendmal des HErrn. | Für andechtige | Communicanten, Sonderlich | Der Christlichen Jugendt zur | Anleitung, Wie sie sich zur Beicht, vnd wirdiger empfahung des HERRN Abendmals bereiten, vnd darbey vor vnd | nach mit Lesen vnd Beten verhal- ten sol. Gestellet durch | Casp. Melissandrum D. Pfarrer vnd Superintendens | zu Aldenburg in Meissen. (Linie) M. D. Lxxxij.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig bey Johan Beyer, Im Jhar | (Linie) | M. D. Lxxxij.

1) 39½ Bogen in 8°: 1 Bogen a, ½ Bogen b, dann 23 Bogen A—Z und 15 Bogen a—p. Die zweite Seite, die Rückseite des 12. Blattes und die fünf letzten Seiten leer. Seitenzahlen von Blatt A an, letzte (601) auf der 9. Seite des Bogens p.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 9, 10, 15 (der Name) und 18 (die Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Der Titel und alle anderen bedruckten Seiten des Buches sind mit einer aus vier Zierleisten zusammengepaßten Einfaßung versehen, von denen die untere und obere über die rechte und linke weggehen; auf der Titelseite ist über der unteren noch eine schmalere zwischen die linke und rechte Leiste eingepaßt. Die untere hat auf der ersten Seite jedes Bogens auf einem kleinen weißen Schilde in der Mitte den Buchstaben des Bogens, auf der vorderen Seite des zweiten Blattes in einem eben solchen Schilde eine kleine Eichel, auf der vorderen Seite des 5. und 6. Blattes eben daselbst das Zeichen und die Buchstaben (IB) des Druckers, auf der vorderen Seite des 7. und 8. Blattes über einem Wappenschilde daselbst die Buchstaben I und M, weiß auf dunklem Grunde.

4) Neun Blätter Vorrede an die Herzöge Friderich Wilhelm und Johann von Sachsen und deren Schwester Frewlin Maria, in welcher C. Melissander vom Gesetz und vom Evangelium handelt; was die Rechtfertigung vor Gott eigentlich sei, das sei aus dem rechten Grunde erklärt in der Frau Herzogin Dorothea Susanna, ihrer Mutter, Anno 1575 schrifftlich gefaßeten Christlichen Glaubens Bekentnis, so von fürnemen Theologen statlich approbiret worden, und daran auch er sein Interesse habe. Der Schluß lautet: Geben in Ee. ff. gg. fürnemen Stadt Aldenburg, den 3. Januarij, Anno 1582. An welchem tage mich mein lieber GOtt vor 42. Jharen in diese Welt einen Menschen hat lassen geboren werden, vnd aus dem Reich der Sünden, in sein Gnadenreich durch meine liebe Eltern selige, Bürgere zu Nürmberg, beruffen, vnd durch den Bund der heiligen Tauffe in seine Christliche Kirche zum Erben der ewigen Seligkeit in Christo hat an vnd auffgenommen, Der erhalte mich darin bey reiner Lehre vnd richtiger bekentnis bis an mein ende. Deme sey auch für diese vnd alle seine wolthaten lob vnd danck gesagt, jetzt vnd jmmerdar, in alle ewigkeit, Amen. | Ee. ff. gg. | Vntertheniger vnd gehor- samer Diener | Caspar Melissander, der | Heiligen Schrifft Doct: | Pfarrer vnd Superinten- | dens daselbst.

5) Hienach 3 Seiten Inhalt dieses Büchleins. Der erste Teil fängt an Blatt A (Seite 1) und handelt von der Beichte und dem Genuß des heiligen Abendmals, der zweite Teil Seite 382 und handelt vom Gebet. Seite 23—30 steht ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: Wiederholte Anleitung, | wie sich die Christliche Jugendt zu dem hochwirdigen Sacrament des | HERRN Abendmals bereiten, vnd darbey sich vor vnd nach verhalten soll. Vmb der Kinder willen auffs kürtzt in Reime gefasset. Anfang:

> Hör liebes Kind, vnd merck mich eben,
> Was Ich dir jetzt für Lehr wil geben,
> Wenn du wilt gehn zum Tisch des HErrn,
> Wie du dich halten solst, das lern,

Ende:

> Das wündscht vns allen mit einander
> Von grund seins hertzens Melissander.

6) Unter den Gebeten im ersten Teil ist eins, Nro. XVII, der christlichen Kirche wider die Zwinglische und Calvinische Sacramentschwärmerei, mit der Bemerkung: Zur Bekentnis gestellet. 1575. Ich kenne von diesem Gebet nachstehenden besonderen Druck v. J. 1577:

Gebet der Christlichen | Kirchen wider die Zwinglische vnd | Caluinische Sacramentschwer- | merey. Zur Bekentnus gestellet von Casp. Melissander der Heiligen Schrifft Doctor. || Psalm. 80. | Herr du hast einen Weinstock auß Egipten geholet, Warumb | hastu denn seinen Zaun zubrochen, das in zureissen, alles das fur vber gehet? Es haben jn zu wület die Wilde Sew, Vnd die Wilden Thir | haben jn verderbet: || (Holzverzierung.) | Gedruckt zu Regenspurg. | (Linie.) 1577.

a) Ein Bogen in 4°, letzte Seite leer.

b) Es ist das Gebet, welches anfängt: **O du Allmechtiger, Ewiger, vnd Lebendiger Son Gottes, HERR Jesu Christe, der du sambt dem Vatter vnd Heiligen Geist der einige, Ewige Gott vnd Herr bist Himels vnd der Erden.**

c) Herz. Bibl. zu Wolfenbüttel, 183. 2. th. 4°.

7) Die Gedichte im zweiten Teil des Buches sind folgende:

a) Seite 498–500 das Lied:

Herr Christ du Schöpffer aller Ding,
Der du bist wordn ein Knecht gering,

überschrieben: **Ein ander Gebet wider die | Zwinglischen Schwermer.** D. N. S. Das Lied steht in Nic. Selneckers Psalter v. J. 1578.

Später folgen hinten wieder nachbezeichnete Lieder:

b) zuerst S. 587:

WIr ruffen zu dir lieber HErr,

durch die übergesetzten Buchstaben D. C. M. als von Caspar Melissander bezeichnet; das vorangehende Gebet in Prosa ist mit N. G. überschrieben, was nach der Duodez-Ausgabe von 1583 Nic. Gallus bedeutet.

c) Seite 589 Paulus Ebers Lied:

HErr Jesu Christ, war Mensch vn̄ Gott.

d) Seite 591 das Gebet:

O HErr bis du mein zuuersicht,

überschrieben: **Ein Gebet in Todes | nöthen zu sprechen.** Ohne Angabe des Verfaßers.

e) Seite 593 C. Melissanders Lied:

O Trewer Gott vnd Vater mein,

als SYMBOLVM, **Vnd tegliches Gebet des** Herzogs Friderich Wilhelm bezeichnet, unten: **C. Meliss. D.** 1582. Da die Vorrede vom 3. Januar 1582 ist, so liegt entweder ein Druckfehler vor oder das Lied ist in den ersten Tagen des Jahres 1582 gedichtet.

f) S. 596 C. Melissanders Lied:

HERR leite mich in deinem Wort,

als SYMBOLVM, **Vnd tegliches Gebet des** Herzogs Johann bezeichnet, unten: **C. Meliss. D.** 1574.

g) Seite 598 C. Melissanders Lied:

HErr Wie Du Wilt, so schicks mit mir,

als **Reimspruch, | Vnd tegliches Gebet der** Fürstin Maria bezeichnet, unten: **C. Meliss. D.** 1574.

8) Nun folgt Seite 600 noch ein Schlußgebet und unter diesem, am Ende der Seite 601, die Zeilen: M. E. V. | GLORIA in excelsis DEO. M. D. XXCII. Auf der Rückseite die **Errata**. Auf der folgenden Seite die Anzeige des Druckers.

9) Königl. Bibl. zu München, Catech. 474.

CCXLIII.*

(**Das kleine Beicht- vnd Betbüchlein, durch Casp. Melissandrum D.** 1583.)

Am Ende:

M. D. XXCIII.

1) 24 Bogen in 12°, A–a. Die drei letzten Seiten leer. Seitenzahlen, erste (2) auf der Rückseite des Blattes B, letzte (548) auf der 20. Seite des letzten Bogens.

2) Das Exemplar ist defect: es fehlen die beiden ersten Blätter, das eilfte, das 7. und 8. des Bogens **U**; die obere Ecke des letzten Blattes ist weggerißen. Wortlaut und Form des Titels ist also nicht bekannt.

3) Die Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die untere (breitere) und obere zwischen der linken und rechten. Auf der ersten Seite jedes Bogens steht in einem kleinen runden Felde innerhalb der unteren Leiste die Signatur; auf den folgenden Blättern befinden sich die Signaturen überhalb der Leiste. Auf der dritten Seite jedes Bogens ist in dem kleinen Felde eine Eichel; auf der 18. und 20. Seite ein größeres Feld mit zwei gekreuzten Pinseln und dazwischen die vier Buchstaben E B V S.

4) 19 Seiten Vorrede; die beiden ersten Seiten und die letzte fehlen. Blatt A iij lautet: **Herrn Friderich Wilhelms, Hertzoge zu Sachsen, etc. numehr E. F. G. hertz allerliebsten verlobten Herrns, vnwirdiger Praeceptor gewese, aus Christlicher wolmeinung, vnnd sonderlich meiner lieben jugend zum besten, ein Christliches Betbüchlein für andechtige Communicanten, mit vorgehendem Christlichem vnterricht von der Beicht, Absolution, vnnd Abendmal des HERRn, Vnd wie man sich zur wirdigen empfahung derselben, bereitten, vnnd darbey vor vnd nach mit lesen vnd beten Christlich vorhalten sol, gestellet, vnnd dasselbe auff bitt etlicher gutherzigen zu gemeinem nutze, vor eim Jar in druck gegeben, Welches jnen viel frome, eins theils auch gelerte, vnnd hohes standes Christen haben gefallen lassen, Etliche aber auch darneben mich Christlich erinnert, vnd gebeten, das ichs kür- | tzer einziehen, vnnd zu bequemern brauch, auch in kleinerm** modo, **drucken lassen wolte, Vnd ich mich hierin, wie in allem, jederman zu dienen schüldig erkenne, vnd geneigt bin: Als habe ich hierauff, aus demselben, dieses kleiner Beicht vnd Betbüchlein also zusame̅ geordnet, vnd es allenthalben in gute richtigkeit gebracht, der gentzlichen zuuersicht vnd hoffnung, es solte daran | vielen fromen Christen auch zu gutem gefallen geschehen, vnd damit nicht allein der Christlichen jugend, sondern auch vilen andern zu guter heilsamer Nachrichtung, Andacht, Trost vnd besserung, gedienet sein. Es bleibet aber darneben das ander grösser Betbüchlein, auch noch in seinem werd, für die, so es begern vmb des Andern theils willen, der schönen Ausserlesne Gebete Doct. Luthers vnd etlicher ande- | rer gelerter vnd Gottseliger Leute.** Hienach folgen dann die Gründe der Zueignung

dieser anderen Edition an die dem Herzog Friderich Wilhelm verlobte Fürstin (Sophie, Tochter des Herzogs Christoph von Würtemberg), unserer zukünfftigen lieben Landesfürstin, und Segenswünsche für beide Verlobte, wobei er sie auf ihre Voreltern in beiden fürstlichen Häusern Sachsen und Würtemberg verweist, ihnen in ihrem christlichen Leben nachzufolgen, Vnd also auch ob der reinen, alten vnd allein seligmachenden Christlichen Religion der rechten vnuerfelschten Augspurgischen Confession, vnnd in massen dieselbe in vnserer algemeinen Glaubens Bekentnis der Christlichen Concordiæ vnlangsten, auff beförderūg, sonderlich hochgedachter beider Chur vnnd Fürstlichen Heusser, Sachsen vnd Wirtenberg, widerholet, vnd aus rechtem vnbeweglichē grunde | Gottes Worts wider aller hand eingerissene Corruptelen vnnd jrrthumben stadtlich erkleret worden, allezeit bestendig vnnd mit Christlichem eyffer trewlich halten. Die letzten erhaltenen Worte der Vorrede, am Ende des 10. Blattes, lauten: vnd dero allerseits mich vnterthenig befehlen thue. Datum Aldenburg in Meissen, den 31. Octo-.

5) Auf dem zwölften Blatt der Inhalt dieses Beicht | vnd Betbüchleins. Blatt B beginnt das Buch selbst, mit der Überschrift: I. | Vnterricht, Für Christliche Cōmuni- | canten, Wie sie sich zur Beicht, u. s. w. 4 Zeilen | verhalten sollen. || Vmb der Einfeltigen vnd Kinder willen auffs kürtzt, | in Reime gefasset. || Der Anfang ist diesesmal:

HErr lieber Christ, vn̄ merck mich eben.

Ende auf S. 10.

6) Das Gebet Nro. XVII: Ein Schön Lehrrei- | ches Gebet der Christli- chen Kirchen, wider die Zwing- lische vnd Caluinische Sa- | crament- schwermerey. || Zur Bekentnis gestellet. 1575. steht Seite 482 ff.

7) Wie die Vorrede angibt, fehlt dieser kleinen Ausgabe des Buches der zweite Teil, welcher vom Gebet handelt. Es sind nur wenige Stücke aus diesem Teil herbeigezogen. Zuerst fehlt Selneckers Lied Herr Christ, du Schöpffer aller ding. Unter Nro. XIX, von Seite 531 an, folgen 5 Gebete: Nro. 1 von M. Luther, Nro. 2 von Hier. Weller, Nro. 3 von Nic. Gallus, und hinter diesem die Bemerkung: Zu singen abgesetzt auff die | Preussische Melodey, oder | Vater vnser im Him- melreich., danach das Lied WJr ruffen zu dir, lieber HErr, ohne die Buchstaben D. C. M., welche in der Octavausgabe von 1582 über demselben stehen; Nro. 4 (S. 540) Paulus Ebers Lied Nro. 461, Nro. 5 (S. 544) das Gedicht O HErr bis du mein zuuersicht. Hienach Nro. XX (Seite 546) Ein schöner Geistrei- cher Lobspruch, | Zum Beschlus., welcher Seite 548 endigt. Darunter die Zeilen

Mortvvs En Vivo:
Soli sit gloria Christo.

Danach eine Linie und unter dieser die Jahreszahl. Es fehlen also die drei Lieder Casp. Melissanders:

O treuer Gott und Vater mein,
Herr leite mich in deinem Wort,
Herr wie du wilt, so schicks mit mir.

8) Bibl. zu Helmstädt, altes Zeichen H. 1241. Eine Ausgabe, Nürnberg 1630, befindet sich auf der Stadtbibl. zu Ulm.

CCXLIV.*

Das Geistliche | ANTIDOTVM, Das ist, | Ein Vberaus | krefftiges vnd heilwertiges | *Recept*, *Præferuatiu* oder Ertzuey, Wider | Die Pestilentzische Seuche, vnd an- dere tödliche Kranckheiten. | Durch Vuolfgangum Peristerum, der H. S. Doctorn, zum theil gestellet, zum teil auch | aus andern Bet vnd Psalm Büchern, vnd zuuor ab | aus der gantzen Biblischen Schrifft beider | Testamenten zuhauff getragen. | Vnd | Jn XX. vnterschiedliche Theil | außgeteilet. || Gedruckt zu Berlin durch Nicolaum | Voltzen. || *Anno M. D. LXXXIII.*

Am Ende:

Gedruckt zu Berlin, durch Nicolaum Voltzen, | Anno | M. D. LXXXIII.

1) 52 Bogen in 8⁰, die Alphabete A, Aa und Aaa—Fff (6 Blätter). Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 5, 8, 11, 12, 16 (Vnd), 19 (vorletzte) und in der letzten die Jahreszahl, D abgerechnet, roth gedruckt.

3) Auf 6 Blättern ein Kurtzer Bericht von diesem | Betbuch, an den Christlichen Leser, und zwei Blätter Auszzug vnd Verzeichnis der XX. Theilen dieses | Betbuchs. Danach 17 Seiten Vorrede: Der heiligen | Christlichen Gemeinden, vnd allen frommen Gottseligen Chri- | sten, Hoher, Mittel vnd Nidrigen, Geist- lichen vnd Weltlichen Stende, der Chur- | fürstlichen Brandenburgischen Lande vnd Sted- te, der Alten, Newen vnd Mittel Marck, vnd | was mehr Lande vnd Stedte darzu gehö- | ren, samptlich vnd sunderlich, | Wünschet | *Vuolfgangus Peristerus Borussus*, | der H. Schrifft D. | Gottes Gnad vnd Segen u. s. w. Dieser Vorrede folgt noch eine kurze Vermahnung zum Gebet, 2 Seiten; auf der folgenden, C iij b, fängt der erste Teil des Buches an.

4) Das Buch enthält folgende Gedichte von W. Peristerus:

Blatt

D v b: *Paraphrasis* oder kurtze Erklerung des | *VI.* Psalms, Reimweise gestellet, durch mich D. Peristerum, zu singen | in der Melodey, vom | Künig Laßla.

Anfang:

ACh HERR, straff mich nicht so gar geschwind,

13 fünfzeilige Strophen.

Blatt

Fij b: Eben derselbige 88. Psalm in Reymen| versetzt, durch mich Vuolfgangum Peristerum, vnd zu singen im Thon, HErr Jesu Christ, war Mensch vnd | Gott, etc. Oder Nu kom herzu du Junge schar, etc.

Anfang:

HERR Gott mein Heiland vnd mein Sterck,

21 vierzeilige Strophen.

Ji v a: Eben derselbige 30. Psalm Reimweise zu singen gestellet. || D. Wolffg. Perist. | Im Thon, Vom König Laßla.

Anfang:

Jch preise dich O Gott mein HErr,

17 fünfzeilige Strophen.

Ll 8 a: Eben derselbige XXXIIII. Psalm, In Reimen bracht, erkleret vnd | gesungen.| Vom D. Wolfgango Peristero. | Da jn Gott aus seinem langwirigen Creutz vnd Elend endlich errettet, vnd jn das heilige Ampt, das er jm einmal | befohlen, gnediglich widerumb| eingesetzt hat. || Anno M. D. LXXX. Am Son- | tag Inuocauit. || Zu singen im Thon, Christe du bist | derhelle Tag.

Anfang:

JCH wil Gott loben allezeit,

23 vierzeilige Strophen.

5) Unter den eingelegten Liedern von anderen Verfaßern sind bemerkenswerth:

Blatt:

Ccc b: Allein nach dir, HERR Jhesu Christus, verlanget mich,
drei Strophen, die erste mit L. D. S., die zweite mit T. B. S. überschrieben.

Eee v a: Haben wir gutes von dem HErrn,
von Johannes Crocker, unter dessen Namen.

6) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCXLV.*

Teutsche Euā- | gelische Messen, Lobgesenge, vnd Kirchen Gebete, Sampt der | Euangelien vnd Episteln, so in der Allgemei- nen Christlichen Kirchen auff alle Son vnd Festage | durchs gantze Jar gehalten, gesungen, vnd | gelesen werdē, wie niemaln zu- | uor erstlich an tag geben. Jetzt aber nach der letzten E- | dition fleissig vbersehen, mercklich gemehret, | vnd verbessert, Alles zu erbawung vnd erhaltung der Christlichen Kirchen, zu nutz vnd wolfahrt aller | Einfeltigen vnd Gottliebenden Leyen, auffs | trewlichst vn̄ fleissigst, mit anzeigūg der Göttlichen Heiligen Schrifft, zusamen bracht.| Durch RVTGERVM EDINGIVM. | Werdet voll deß Heiligen Geistes, vnd redet vntereinander von Psalmen, vnd Lob, vnd Geistlichen Gesengen, Singet vnd Lob- singet dem HErren in ewern Hertzen. Ephes. 5. | Zu Cölln, Durch Maternum Cholinum. M. D. LXXXIII. | Mit Röm. Kay. May. Gnad vnd Priuilegio.

1) 33 1/2 Bogen in 8⁰, nämlich 4 Bogen Vorstücke, mit †, ††, * und ** bezeichnet, dann das Alphabet A und 6 1/2 Bogen Aa—Gg. Letzte Seite leer, auch die letzte des zweiten Bogens und das letzte Blatt des vierten. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (470) auf Gg iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 10, 11, 18, 19 (Name), 25 und 27 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine lat. Stelle aus Cyprian.

4) Auf den anderen Blättern der ersten zwei Bogen ein Kalender, nebst Vorbericht; schwarzer und rother Druck.

5) Sieben Seiten Zuschrift des Druckers an die Fürstin Margaretha zu Arnburg, Datum| Cölln, am ersten May, 1583. Danach 17 Seiten Vorrede des Rudgerus Edingius an den Leser, ohne Datum. Aus keiner der beiden Vorreden läßt sich ersehen, in welches Jahr die erste Ausgabe des Buches fällt. In beiden wird weidlich auf die Ketzer und ihre Gesänge als Schandlieder und drgl. geschimpft. Rudgerus Edingius geht auf die Notwendigkeit ein, daß den Layen die lat. Gesänge übersetzt werden müßten, erwähnt der Arbeiten des Georgius Wicelius, aber es sei bisher alles nur stückweis geschehen, er selbst habe es über sich genommen, nunmehr Alles zu verdeutschen, nicht allein alle kirchlichen Hymnen, sondern Alles, was sonst in der Messe und Vesper durchs ganze Jahr gesungen, gelesen und gehandelt wird.

6) Nachdem nun noch 4 Seiten Vorbericht über den Inhalt des Buchs und über die kirchlichen Collecten und eine Seite mit den Namen der Autoren, welche die Hymnen und Sequenzen gedichtet, vorangegangen, beginnt mit Blatt A das Buch selbst.

7) Die Übersetzungen der lat. Gesänge sind ohne dichterischen Werth. Zwischen hinein kommen auch bekannte ältere Übertragungen vor. Merkwürdig, daß er statt des alten Der tag der ist so freudenreich eine neue Verdeutschung gegeben, auch statt des alten Mitten wir im Leben sind und anderer.

8) Das Buch hat noch einen zweiten Teil:

Das Ander | Theyl, der | **Kirchischer** | **Mes-sen vnd Vesperge-** | senge u. s. w. **Ghetruckt zu Cöllen**, durch **Maternum Cho-** linum, Anno M. D. LXXXIII.

a) 15 Bogen in 8°, vom 3. Bogen an mit aa—nn bezeichnet. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf aa ij, letzte (204) auf nn uij.
b) Dieser Teil enthält die Verdeutschung der Hymnen auf die Heiligen.

9) Im Besitz des Herrn Pfarrers Hasak zu Weißkirchlitz bei Teplitz.

CCXLVI.*

Trewe vnd ware | vermanung vnd vnterricht, vom hochwirdigen Sacrament des | Altars, sambt einer kurtzen bekentnis von demselbigen. Gebet vnd Reimweis | verfasset vnd gestellet. **Durch Michaelem Wincklerum, Dienern Christi am Wort vnd heiligen Euangelio.** (Viereckiger Holzschnitt: das Wappen des Königreichs Böhmen.) | *Loquebar de testimoniis tuis, & non confundebar.*

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel. | 1583.

1) 5½ Bogen in 8°, A—F. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) 6 Blätter Vorrede, die Zuschrift an die Rähte und Stände des Erzherzogtums der Österreichischen Lande unter und ob der Ens nimmt die dritte Seite ein. Am Ende: Datum auff der Kleinen Seiten der Königklichen Stad Prag, am tag | Conuersionis Pauli, Im Jare Nach Christi geburt M. D. LXXXIII. | E. G. G. vnd Eh. dienstwilliger Caplan, | Michael Winckler, diener Christi am Wort vnd heiligen Euangelio.

3) In dieser Vorrede sagt er auf Blatt A vj:

> Demnach Hoch vnd Wolgeborne, Gestrenge, Hochgelerte, Edle vnd Ehrnueste Herrn, Als ich etzlichen meinen Beichtkindern in Prag, der Königlichen haubtstad in Behmen, die Confession vom Hochwirdigen Sacrament des Altars, auffs kürtzte von mir gestelt, schrifftlichen zukomen lies, ward ich von jnen, dieselb der kürtz halben im druck zu verfertigen vnd zu geben, zum höchsten gebeten, damit dieselbe desto mehr den Irigen vnd Gottselige eyfferhafftigen Christen zu kommen, vnd jre Kinder sie auswendig lernen möchten, auff das sie in solcher rechter heilsamer erkentnis, auffwuchsen, vnd im alter dem nachzuleben sich beflieſſen. Weil ich mich aber zuuor aus habe vmb schutz vmbsehen sollen, Vnd in den Oesterreichischen landen, darinnen (Gott sey lob) noch viel meiner zuhörer, Beicht vnd Pfarkinder beim leben sein vnd wonen, in das zehende Jar, mit darreichung der hochwirdigen Sacrament, das heilige Euangelium von Christo geprediget habe, So hat mich, das ich dis wercklein E. G. G. vnd Ehrenuest zuschriebe, am füglichsten gedaucht, Darzu mich denn vornemlich die Ehre Gottes, E. G. G. vnd Ehrnuester Christlicher eyffer zu seinem waren wort vnd der rechten Religion, auch die lieb vnd gunst, so ich alzeit zu E. G. G. vnd Ehrnuest getragen vnd noch habe, in demut bewogen vnd getrieben.

4) Auf den beiden letzten Blättern des Bogens B und den beiden ersten des Bogens C die **Kurtze vnd wa-** | re Bekentnis vom heiligen | Sacrament des Leibs vnd | Bluts Jhesu | Christi. Als Reimpaare gedruckt, die geradzahligen Verse eingezogen. Anfang:

> ICh glaub an dich Herr Jesu Christ,
> Das du die Warheit selber bist:

Am Ende vier vierzeilige Strophen Bewar uns Herr bey deinem Wort, in abgesetzten Verszeilen.

5) Auf C iiij ein Lied nach dem 29. Psalm, mit einem Gebetlein in zwei vierzeiligen Strophen. Auf der Rückseite von C v ein Lied nach dem 111. Psalm. Auf E ij ein Lied in vier vierzeiligen Strophen: Nun last du Herr den diener dein. Auf E vij—F iij ein Lied nach dem 37. Psalm, mit einem Schlußgebetlein. Darunter die Anzeige des Druckers.

6) Stadtbibl. zu Zwickau, XX. X. 16.

CCXLVII.*

Außbund | **Etlicher schöner Christlicher Gesenng, wie die in der Gefengnuß zu Passaw im** Schloss von den Schweitzern, vnd auch von andern rechtgläubigen | Christen hin vnd her ge- | dicht worden. **Allen vnd jeden Christen,** | welcher Religion sie auch seien, vnpar teilich vnd fast nützlich | zu brauchen. (Holzstock.) | Ann. M. D. LXXXIII.

Die in der Bibliographie Seite 404 Nro. CMLXXVI gegebene Beschreibung dieses Buches ist in der Weise zu vervollständigen, daß statt des dortigen 4. Abschnittes nachstehende vier Numern treten und die dort weiter folgenden sechs Numern nunmehr 8 (a und b)—13 werden.

4) Das erste Lied ist das von Seb. Franck, welches anfängt: Sogleich die Harff ist gut vnd

scharff, aber sehr verändert und mit Auslaßungen von Strophen. Der Anfang lautet: **Ob gleich die Harff** zc. Das zweite Lied, Seite 5, ist **Der Christlich Glaub**, anfangend: **Wir glauben all an einen Gott, Vnd lieben ihn von Hertzen.**

5) Auf Seite 9 sodann folgende Überschrift: **Jtzundt folgen hernach ettliche Christliche vnd lobwirdige thaten deren, die jhren glauben mit jrem Blut versiegelt: welcher sich vil bey vnseren zeiten zuge- tragen, in vilen Stätten vnd Lande, die auff disen grund Gold, Silber, vnd Edelgesteyn gebawet, 1 Corinth. 3.** Danach (Seite 9) ein Gedicht in 35 (6+7) zeiligen Strophen, die Geschichte der Christenverfolgungen enthaltend, darauf (S. 27) eins aus 2. Macc. 7, in 15 (6+7) zeiligen Strophen. Nach diesem folgen (Seite 34) die Lieder von den Martyrern der neueren Zeit an, nämlich der Wiedertäufer in den Niederlanden, in der Schweiz, in Schwaben und Baiern, um 1526 bis 1550. Es sind der Reihe nach folgende:

Seite.	Jahr.	Ort.	Person.	Anfang des Liedes, Zahl und Form der Strophen.
34.	1527.	Clausen in Etschland.	gemacht Jörg Blawrock.	Gott führt ein recht gericht. 33 (4).
40.	1526.	Zürich.	Ein Lied Felix Mantzen.	Mit lust so wil ich singen. 18 (4+3).
46.	1527 21/5.	Rotenburg am Neckar.	Ein Lied Michael Statlers.	Als Christus mit seiner Lehr. 13 (4).
48.	1528.	Augsburg.	Hans Hut (von ihm gemacht).	O almechtiger Herre Gott. 12 (5).
59.	1527.	München.	Jörg Wagner.	Wer Christo jetzt wil folgen nach. 27 (5).
65.	1550.	Gent u. Löwen.	Über Hans Keßkäufer.	O Herr dich will ich loben. 13 (4+4).
70.	1549.	Lewarden.	Elisabeth.	Ein Mägdelein von glidern zart. 38 (4).
76.	1553.	Cortrick (Courtray).	Jost.	Die beste Freud auß Gottes wort. 20 (5).
81.	1515? (1550?)	Gent.	Hans von Amsterdam.	Ich weiß wer Gottes wort bekendt. 21 (4+4).
88.		Amsterdam.	Johan Clas und der alte Jhm (87 Jahr).	Es waren auch zween Brüder. 27 (4).
93.		Delden.	Maria und Vrsel.	Trawren wil ich stehn lassen. 43 (4+5).
108.	1531.	Rotterdam.	Annelein.	Ein grosse freud ist in gemein. 22 (6).
114.	1552.	Gent.	Peter von Warwick.	Groß sind die werck deß Herren. 13 (4+4).
118.	1529.	Gmünd in Schwaben.	Siben Schweizer Brüder.	Kürtzlich hab ich vernomen. 17 (4+3).
123.	1558?		Gotbart von Nunenberg und Peter Krämer.	Merckt auff jhr Völcker überall. 25 (4+6).
130.	1562.	Köln.	Jörg Ladenmacher und Wilhelm von Kersel.	Zu singen wil ich heben an. 44 (4).
138.	1557.	Köln.	Thomas Drucker.	Wolt jhr hören was ist geschehn. 25 (4+4).
146.		Köln.	Mattheiß Zersaß.	Hinweg ist mir genomen. 22 (4+4).
154.	1552.		Maria.	Ach frölig wil ich singen. 21 (4).
158.		Bruck an der Mauren.	9 Männer, 3 Fräulein.	Was wöllen wir aber singen. 17 (4+3).
163.		Salzburg.	18 Personen.	Ach Gott von Himelreiche. 8 (4+4).
165.	1570.	Mastricht.	Arnold, Vrsel, Neelgen, Treingen.	Nun hört jhr Freundt ehrsamen. 40 (4+4).
179.	1557.	Rom.	Algerius.	Als man zelt tausend funfhundert jar. 20 (4+4). (Von Hans Büchel.)
185.	1528.	Clausen im Etschland.	Jörg Blaurock und Hans von der Renn.	Herr Gott dich wil ich loben. 13 (4+3).
189.	1528.	Rotenburg am Inn.	Lenhart Schöner.	Wir bitten dich ewiger Gott. 11 (4+4).
193.	1527.	Schwatz.	Hans Schlaffer.	Vngnadt beger ich nicht von dir. 9 (6+6).
198.		Zu Rieß im Fluchtbal bei Brixen.	von Vilgarden und Caspar von Schöneck (im Gedicht nicht genannt).	Merck auff vnd nempt zu hertzen. 7 (4+5).
200.	1527.	München.	Jörg Wagner (gemacht).	Den Vatter wolln wir loben. 11 (4+4).
204.	1530.	Pforzheim.	Jörg Steinmetzer.	Wir dancken Gott von Hertzen. 11 (4+4).
208.	1529.	Freiburg.	Annelein von Freiburg.	Ewiger Vatter von Himmelreich. 13 (5).
211.		Weissenhorn.	Hans Langmantel (Dichter), sein Knecht und seine Magd (im Gedicht nicht genannt).	Kom Gott Vatter von Himmelen. 16 (4+3).
216.	1515.	Costentz.	Johannes Huss.	Jesus Christus Gottes Sohn. 14 (4).
218.	1528.	Augsburg.	Liepolt Schneider.	Mein Gott, dich wil ich loben. 9 (4+3).

Seite.	Jahr.	Ort.	Person.	Anfang des Liedes, Zahl und Form der Strophen.
221.	1524.	Augsburg.	von Hans Koch, und Lenhart Meister gemacht.	Ach Gott Vatter im höchsten thron. 14 (6+3).
226.	1555.	Köln.	Matthreiß Cerfas (gemacht).	Mitt angst vnd not ruff ich dich an. 23 (4+5).
234.		Elsaß Zabern.	Henslein von Stetzingen (gesungen). Unter dem Liede: Laus Deo.	Nun heben wir an in nöten. 11 (4+3).
238.	1552.	Leyden.	Adrian und Cornelius.	Danckt Gott in seinem höchsten thron. 6 (6+7).
241.	1557.	Harlem.	Jörg Simons.	Merckt auff jr Völcker alle. 16 (4+4).

Zu dem Liede S. 130 von Jörg Ladenmacher bemerke ich, daß dieser unter dem Namen Georg Friesen schon in dem oben Seite 484 beschriebenen Gesangbüchlein vorkommt, wo Blatt 189b ein Lied von ihm steht: Ich verkündt euch newe mehre, welchem vier Strophen, die von seinem Tode handeln, hinzugefügt sind.

6) Auffallend ist es, daß mehrere Lieder aus den Gesangbüchern der böhmischen Brüder hier andern namhaften Verfaßern zugeschrieben werden:

a) Seite 46 findet sich das Lied Nro. 371, im Brüdergesangbuch von 1531 Blatt M XII, in dem von 1544 Blatt CCXV, unter dem veränderten Anfang:

Als Christus mit seinr waren lehr.

In der Überschrift heißt es: Ein ander Lied Michel Statlers, zu | Rotenburg am Neckar mit glüenden Zangen | gerissen, die zung abgeschnitten, darnach ver- | brendt, Ann. 27. den 21. Mey. Im | Thon, Christe der du bist | tag vnd licht. Die Veränderungen des Textes sind der Melodie zu lieb gemacht: die meist trochaischen siebensylbigen Zeilen des Originals sind in achtsylbige jambische umgewandelt.

b) Seite 407 wird das Lied

O Jesu der du sehlig machst,

welches im Brüdergesangbuch von 1531 Blatt L IX und in dem von 1544 Blatt CCXVI steht, einem Lorentz Ringmacher zu Augspurg zugeschrieben.

c) Seite 409 hat das Lied

O glawbig hertz gebenedey,

welches im Brüdergesangbuch von 1531 Blatt G VII, in dem von 1544 Blatt CLXV steht, den Anfang:

Du glaubigs hertz so benedey,

und die Überschrift: Ein ander schön geistlich Lied, hat ein | Edel Jungfraw, Walpurg von Bap- penheim gemacht. Im thon, Auß | tieffer not.

Das Lied Als jhesus christus gotes son (1531 Blatt F V, 1544 Blatt CIII), heißt es in der Überschrift, hat Johannes Hus gemacht, welcher zu Costentz verbrandt ist worden, Anno 1515. In Folge eines Druckfehlers hat es den Anfang: Jesus Christus Gottes Sohn.

7) Es finden sich auch viele Lieder allgemeineren Inhaltes, unter diesen auch manche bekanntere, als Seite 283 das Lied Nro. 509 und Seite 339 das Lied 460.

CCXLVIII.*

CHRONICA Oder | Beschreibung | aller Römischen Kayser, | vom ersten Julio Caesare an, | biß auff jtzt von Gottes gnaden regie- renden Kayser Rudolphum, vnsern aller- | gnädigsten Herrn, auß vilen Chronicis in kurtze Verß gebracht | Durch | Adolarium Rothen. (Holzschnitt: Brustbild eines Röm. Kaisers; unten, links und rechts geteilt, die Jahreszahl:) 15. — 84.

Am Ende:

Gedruckt in der Chur- | fürstlichen Statt Heydel- | berg durch Jacob Müller. | (Viereckiger Holzschnitt: Jacob Müllers Druckerzeichen.) | ANNO DOMINI | (Strich) M. D. XXCIV.

1) 9 Bogen in 8°, A – J. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Alle Seiten sind gleich der des Titels mit Borten umgeben, die untere und äußere breiter denn die obere und innere; die untere und obere zwischen der linken und rechten.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 11 (Name) und die Jahreszahl roth gedruckt.

4) 9 Seiten Vorrede vom 26. Febr. 1582, unterzeichnet Adolarius Rotha. Die folgende Seite leer, aber mit Borten.

5) Danach, auf der 13. Seite des Bogens A, Iulius der erste Römische Kaiser, auf der 11. Seite des Bogens F unter Nro. LXXVIII der letzte, Constantinus VI. Auf der Rückseite unter Nro. I der erste deutsche Kaiser, Carolus Magnus, auf der Rückseite von J iij unter Nro. XLII der letzte, nämlich Rudolf II.

6) Hienach von dem folgenden Blatt J iiij an, auf 7 Seiten, das Gedicht Von der Zergäncklich- | keit dises Mühseligen lebens. In abgesetzten Verszeilen, die erste jedes Gesetzes eingezogen, die vierte, kurze, ganz weit zurück, so daß dadurch der Schein größerer Zwischenräume zwischen den Gesetzen entsteht.

7) Auf der folgenden (drittletzten) Seite ein Schlußgedicht in Reimpaaren, auf der Seite danach die Anzeige des Druckers.

8) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCXLIX.*

Wunder newe Zeitung, vnd | warhaffte Geschicht. Von der Nunnen heiligkeit | vnd reinigkeit, welches sich zuge- tragen, in einem Kloster im Etsch- | landt gelegen, genannt Münster im Münsterthal, beschehen im Christ- monat, deß 1583. Jars. | Im Thon, Köndt ich von hertzen singen, | mit lust ein Tageweiß, ꝛc. | (Viereckiger Holzschnitt: eine Nonne wird von einem Kind entbunden.) Ein ander Lied, der Bapst rüfft König vnd Keyser an, ꝛc. Im Thon, Rusticus amabilem, &c. Getruckt zů Christlingen, ꝛc. M. D. LXXXIIII.

1) 4 Blätter in 8⁰, keine Signaturen, alle Seiten bedruckt.

2) Das erste Lied, ohne weitere Überschrift oben auf der zweiten Seite beginnend, fängt an:

VJl Klöster sind gestifftet
vnnd pflantzet groß Hurey,

20 (4 + 3) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Compresser Druck: das ganze Lied auf 3 Seiten.

3) Auf der fünften Seite ein kleines obscönes Gedicht auf das Nonnenleben, anfangend: O Nunnen Fleisch. Oben und unten eine Zierleiste, die beiden Teile des Gedichtes durch eine Linie getrennt.

4) Auf den folgenden 3 Seiten das Gedicht:

DEr Bapst rüfft König vnnd Keyser an,

14 vierzeilige Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

CCL.*

Ein neuw Lied | von der Jesuitischen auff- | erweckung der todten, zů Wien in Osterreich geschehen. || New zeitung hab vernomen, ꝛc. Jn der Narrenkappen weiß | zů singen.

1) 4 Blätter in 8⁰, Signatur a.

2) Druckort vielleicht Sanct Gallen, um 1584.

3) Unter den Titelworten ein viereckiger Holzschnitt: auf einer Bahre ein eingehüllter Toter, an derselben geistliche Personen, weibliche und männliche, unter der Bahre drei Schweine.

4) Es ist das Lied:

NEw zeitūg hab vernomē,

21 (4 + 5) zeilige Strophen.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit dem Zeichen ❨ eingerückt. Auf jeder Seite 3 Strophen. Große kräftige Schrift.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCLI.*

Zwo warhafftige Newe Zei- | tung in Gsangweiß gestelt. Die erst von den | gewaltigen straffen Gottes, so vber die Statt Bibrach im Schwa- benlandt geschehen, durch erschröckliche vn- gewitter, darbey gemelt, wa es eingeschlagen | hat, vnd grossen schaden gethon, an Leuth Kirchen vnd Gebew, in | disem 1584. Jar. Im Thon, Kompt her zů mir spricht Gottes Sohn, etc. Das ander Lied, Ist von der Vnrůh, so zů Augspurg gesche- | hen, von wegen der Reli- gions sachen. Im Thon, || Wie man den Lindenschmid singt. Im Jahr 1584.

Am Ende:

Erstlich | Getruckt zů Sant Gallen.

1) 4 Blätter in 8⁰, Signatur A. Letzte Seite leer.

2) Es sind die beiden Lieder:

O GOTt, was soll ich heben an,

12 (3 + 3) zeilige Gesetze, und

HOert doch zů jhr Christen trew,

15 fünfzeilige Gesetze.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit der Zahl der Strophe eingezogen.

4) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCLII.*

Baurenklag, Vber des Bapst | Gregorij xiij. Newen Ca- | lender, Namlich, was für grosse Vnord- | nung (beides im Geistlichen, wie auch im Welt- | lichen Regiment, inn Kirchenvebungen, vnd inn | anndern Politischen Sachen, Händeln vnnd Gewerb) darauß entsprungen, gewachßen vnd herkomen sey. Kürtzlich vnd einfaltig in gebundene reden gestellet vnd verfasset. (Zwei kleine viereckige Holzschnitte neben einander.) Ein NewLied, vom newen | Calender, auch was sich zu Augspurg, den 4. Tag Brach- monats, inn disem 84. Jar hat zugetragen. Im Ton, Es monet Lieb bey Liebe, ꝛc. | 1584.

1) 8 Blätter in 8°, Signatur A, alle Seiten bedruckt.

2) Das erste Gedicht, die Baurenklag, ist in Reimpaaren, 13 Seiten, die geradzahligen Zeilen eingezogen. Anfang:

> O Bapst was hastu angericht,
> Mit deinem heillosen Gedicht.

3) Auf den letzten zwei Seiten, in kleinerer Schrift, das Lied:

> DEr Bapst der ist gesinnet,

13 (4+3) zeilige Strophen. Die Überschrift noch auf der vorigen Seite.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCLIII.*

Gegengesang Vnd gezwunge- | ne Antwort, auff das erdichte vnwar- haffte Päpstische Wolffsge- | schrey, wider Doctor Luthern außgangen. | Zu singen im Thon. Deß Päpstischen | Erhalt vns Herr, ꝛc.

> Ein Meßschmid hat ein Lied gemacht,
> Auff Doctor Luthern vil erdacht,
> Das man nirgendt geschehen findt,
> Auff Lügen nur sein sachen gründt,
> Vnd weil er also grausam hetzt,
> Ist jhm diß Lied zugegen gsetzt.
> Was er selb thut, ander er zeicht,
> Es ist ja war, am tag es leit.
> Jedes Gesetz sein Innhalt hat,
> Der jenem stracks zu wider staht.
> Nun so vergut, wo nicht so harr,
> Biß das der obendrauff herfahr.

(Verzierung.) | Getruckt in einer Statt, | Da es vil Meßschmid hat.

1) 4 Blätter in 8°, Signatur A. Zweite und letzte Seite leer.

2) Druckort wahrscheinlich Sanct Gallen, um 1584.

3) Es ist das Lied:

> BEhüt vns Gott, Papst hab dein Meß,

17 vierzeilige Strophen.

4) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, keine Zeile eingezogen.

5) Das Lied endigt mit der letzten Strophe oben auf der drittletzten Seite. Darunter folgt ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: Ein Päpsti- scher Doctor bewiß mit der Schrifft, das man vom Meß- lesen Gelt nemmen soll. 1525.

6) Hienach noch ein anderes Gedicht in Reim- paaren, Warumb die Pfaffen keine | Weiber haben. Diese Überschrift noch auf der drittletzten Seite, das Gedicht selbst auf der vorletzten. Darunter die Zeilen:

> Gestelt durch wolt jhr mehr,
> Wers haben will, beger.

Letzte Seite leer.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCLIV.*

MEDITATIONES | sanctorum Pa- | trum. | Schöne, An- | dechtige Gebet, Tröstliche | Sprüche, Gottselige Gedancken, Trewe Bußvermanungen, Hertz- liche | Dancksagungen, vnd allerley nütz- | liche Vbungen des Glaubens. | Auß den heiligen Altvetern | *Augustino Bernhardo* | *Taulero*. Vnd andern | fleissig vnd ordentlich zusamen ge- | tragen vnd verdeudtschet, Durch Martinum Mollerum Diener | des H. Euangelij zur Sprottaw. || In dieser letzten mühesel- gen Welt gantz nützlich vnd tröstlich zu- brauchen.

Am Ende:

Gedruckt zu Görlitz, durch Am- brosium Fritsch. | Im Jahr. | (Linie) M. D. LXXXIIII.

1) 18 Bogen in 8°, A—S. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt C, letzte (122 statt 121) auf Blatt S: die Zahl 101 ist übersprungen und P v hat statt dessen 102.

2) Zeile 3, 4, 10 und 17 (der Name) des Titels roth gedruckt.

3) 29 Seiten Vorrede, Herren, Hans Georgen von Schön Aich, auff Mußkaw, Sprottaw, Herttwigßwalda vnd Wittgendorff, ꝛc. und Frawen, Hedewigis von Schön Aich, Geborne von Zedlitzin u. s. w. zugeschrieben. Am Ende: Geben zur Sprottaw, den 1. Martij, Anno 1584. Auf Seite B v b sagt er von seinem Gebet vnd Trostbüchlin, er wolle nicht bergen, das es kein newes sey, ja das auch kein einiges Gebetlein darinnen zu finden ist, welches jetzund entweder von mir, oder von einem andern gestellet sey.

4) Blatt 36a beginnt Das III. Theil. Daselbst befindet sich Blatt 50b als Nro IX (welche Numer aber fehlt) das Gedicht:

DEr letzte tag nu komen wird.

Blatt 54b Das IIII. Theil. Daselbst Blatt 56a unter Nro. II das Lied:

Heiliger Geist, du Tröster mein.

Blatt 57a Das V. Theil. Daselbst Blatt 78a unter Nro. XIII das Lied:

Nim von vns HERR du trewer Gott.

Blatt 116a Das VIII. theil. | Die Litania, sampt etlichen | schönen Gesengen vnd Gebetlin, von andern Gelehrten Leuten gestellet. | Welche alle in vnser Euangelischen Ge- | meine zur Sprottaw in teglichem brauch sind. Daselbst finden sich:

Blatt
- 118b unter Nro. III das Lied Nro. 321 (hochdeutsch, ohne abgesetzte Verszeilen),
- 121a unter Nro. V Paulus Ebers Lied Nro. 465, unter des Dichters Namen.
- 122a unter Nro. VI Paulus Ebers Lied Nro. 466, unter des Dichters Namen.

5) Es folgen 6 Blätter Register, am Ende desselben die Anzeige des Druckers. Auf der vordern Seite des folgenden Blattes ein Holzschnitt: ein Füllhorn mit Früchten, an dessen unterm Teil sich zwei aus Wolken kommende Hände faßen, links das Wort Warhafftig, rechts Nahrhafftig.

6) Königl. Bibl. zu München, Catech. 474.

CCLV.*

Christenliche Catholische Creutz | gesang, vom Vatter vnser vnnd Aue | Maria, von denn zwölff stucken deß A- postolischen Glaubens, ꝛc. Durch einen Catholischen Prie- | stern, Gott zu lob vnd ehr, vnnd der gemai- ner lobwürdigen Brůderschafft zum Hayligenberg, inn vnser lieben Frawen Thůmbstifft inn Augspurg, ꝛc. Auch | sonst anderen Catholischen Christen zu gůtter wolfart, wann man mit dem Creutz gehet, wie auch inn | der Kirchen zusingen ist, inn den Truck gegeben worden. |

Mercks wol

❡ Das Aue Maria ist im Himel erdacht,
Hat vns das Vatter vnser auff Erden bracht.
Denn Christlichen glauben, haben die Apostel gmacht,
Kein fromer Christ das nie veracht.

Anno 1584. Johann Haym.

1) 6 Blätter in 8°, mit der Signatur A. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von schmalen Borten umgeben, die obere über der rechten und linken, die untere zwischen der rechten und linken.

3) Die drei Kreuzgesänge:

Vatter vnser der du bist,	11 Str.
Gegrůsset seyst du Maria zart,	6 ,,
Ich glaub in Gott den Vatter mein,	17 ,,

Die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes die gemeinschaftliche Melodie, die erste Strophe des ersten Gesanges als Text.

5) Königl. Bibl. zu Berlin, II. 3521, mit Hayms Weihnachtsgesängen, Augsburg 1590, zusammen.

CCLVI.*

Drey Gaystliche vnd Catholische | Lobgesang, Christo vnserm einigen Seligmacher, vnd Mariæ allgemainer Christenhait fůr- bitterin, zů Lob vnd Ehrn, auch der Lobwirdigen | Brůderschafft zům Hayligenberg, Jn vnser lieben Frawen Thumbstifft zů Augspurg, vnd sonst allen fromen Catholischen Christen zů gůttem inn Truck geben worden. | Das Erst, Aue viuens Hostia, auß dem La- tein, durch einen Catholischen Priestern in Reinen | gestelt, vnnd auff das Fest vnsers HERREN Fronleich- | namßtag inn der Procession, Wie auch sonst durchs gantze

Jar, nach der wandlung im Ambt der hayligen Meß, in bey getruckter Meloden, Vom zartten Fron- leichnam andechtig zůsingen. **Das ander Lobgesang, vom zarten Fron-** | leichnam Jesu Christo der ist gůt, auch in ob- gemelter Meloden zůsingen. | Das dritt Lobgesang, Von Maria der Můt- ter Gottes, auff alle jhre Festag durchs ganz Jar, | inn obgemelter Meloden auch zůsingen. | Añõ Domini 1584. Johañ Haym.

1) 2 Bogen in 6⁰, A und B, auf jeden Buchstaben 6 Blätter. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von schmalen Borten umgeben, die obere und untere (die beiden schmaleren) zwischen der rechten und linken.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes steht die gemeinschaftliche Melodie zu den auf dem Titel angegebenen drei Liedern, die erste Strophe des ersten als Text.

4) Die Strophen aller drei Lieder mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen, vor der ersten jeder Strophe das Zeichen ☾.

5) Der dritte Gesang schließt auf der vorderen Seite von Blatt B iiij. Auf der Rückseite und den folgenden drei Seiten noch weitere vier kleinere Gesänge, in derselben Weise gedruckt:

Königin inn dem Himel,
Christus für gehn Himel,
Komm hayliger Gayst, Herre Gott,
Kyrieleyson. Du bist ein schöpffer.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, H. 3521, mit Hayms Catholischen Weihnachtsgesängen von 1590 zusammen.

CCLVII.*

Newezeittung: | So Hans From- man mit sich auß dem Himel | vnd der Hellen bracht hat, sambt einer vermahnung, in liebliche Reimen verfasset, allen Christen sehr nutzlich vnd besserlich zulesen, Gestel- let | **Durch** | **Bartholomeum Rigewalt, Pfarr-** | herrn in Langenfeld, des Churfür- stenthumbs Brandenburg. (Gitterartig verschlungene Bänder.) **Gedruckt in der Churfürstlichen Stat** | Amberg, durch Michaëlem Mül- marckart, im Jar 1585.

Am Ende:

Gedruckt inn der Churfürst- | **lichen Statt Amberg, durch** | **Michaëlem Mül-** mar- | ckart.

1) 3 Bogen und 2 Blätter in 8⁰, A—C. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen. Blatt B iij, B iiij und B v steht A iij, A iiij und A v. Auf dem letzten Blatt befindet sich noch die Signatur C vij.

2) Auf dem 2. Blatt eine PRAEFATIO AD CHRISTI- | anum Lectorem. In Reimpaaren. Anfang:

IR lieben Christen nehmet war,
Ich send euch hie dz newe Jar.

3) Auf A iij beginnt das Gedicht, in Reimpaaren:

IR Mēschenkinder in gemein,
Die jr gerne wölt selig sein.

4) Die geradzahligen Zeilen beidemal eingerückt, die Vorrede mit größerer Schrift.

5) Keine Lieder.

6) Auf der letzten Seite, zwischen dem Ende des Gedichtes und der Anzeige des Druckers, ein Wappenschild.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, Quodl. 517. 8.

CCLVIII.*

Ein new Kalender Lied, || **Ein schöns All-** | **dechtiges Liedlein, von dem** | **Newen Wolformierten Menschen** | vnnd Vich, angenemen Kalender, | Bäpstlicher heiligkeit, zu Rom | zu ehren gesungen. || In des hübschen Mägtlins Thon. | **Sampt einem newen, Erhalt vns** | Herr, ꝛc. Vmb erhaltung des Kalenders zu bitten. || (Verschlungene Bänder.) || Anno M. D. LXXXV.

Am Ende:

Getruckt zu Papschauen, Stelts Hans | Vmlauff, in der dradelgassen.

1) 4 Blätter in 8⁰, keine Signatur. Letzte Seite leer.

2) Auf der zweiten beginnt das Lied:

Dem Bapst ist der Compast verruckt,

ohne weitere Überschrift, 15 (4 + 3) zeilige Strophen.

3) Unten auf der 6. Seite beginnt Das ander Lied. Anfang:

EKhaldt uns Pabst bei deinem wort,
5 vierzeilige Strophen.

4) Beidemal die Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile jedesmal eingezogen.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 517. 8. Quodl.

CCLIX.*

Trostbüchlin | Allerhād | betrübeten vnd | angefochtenen Per- | sonē, sonderlich aber kran- | cken leuten nutzlich zuge- | brauchen: Gestellt durch | M. Samuel Neuheuser, | Predigern zu Vlm im | Münster. Getruckt zu Straßburg, bey | Bernhard Jobin. 1585.

Am Ende:

Getruckt zu Straßburg, | bei Bernhard Jobin. || ANNO M. D. LXXXV.

1) 19 Bogen in 12⁰, A — T. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist mit vier schönen freien Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, die untere die breitere. In der linken Aron, in der rechten David. Alle anderen Seiten haben an einander gepaßte schmalere Zierleisten, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren; in einem weißen Felde in der Mitte der unteren die sieben Signaturen jedes Bogens.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 4, 8 (Name) und 11 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Das Büchlein ist eine neue Ausgabe des Christlichen Trostbüchlins vom Jahre 1580. Auf der Rückseite des Titelblattes dieselben zwei Sprüche wie dort, auf 11 Blättern dieselbe Vorrede vom 18. Febr. 1580, auf drei Seiten der Inhalt. Blatt B 2ᵇ fängt das Büchlein selbst an, unter der Überschrift des ersten Capitels mit demselben kleinen Holzschnitt wie in der ersten Ausgabe.

5) Von Blatt K 6ᵇ an die eilf Gedichte, welche in der Beschreibung der ersten Ausgabe aufgezählt worden, unter der Überschrift von e die Buchstaben J. P. H. F. und zu der Überschrift von f der Name D. Ambrosij Blaurer.

6) Nun folgen noch zwei Gedichte, welche die Ausgabe von 1580 noch nicht enthält, nämlich Blatt L 5ᵇ:

O Jesu Christ war Gottes Son,

von J. Matthesius, und Blatt L 7ᵃ Ein gebett Ioan: Leonis 1582:

HErr Jesu Christ mein Herr vnd Gott.

7) Auf der fünftletzten Seite das Gedicht Nic. Hermans: GOtts acker heißt der breite platz, mit welchem das Buch schließt.

8) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCLX.*

AVserlesene | Psalm, Lieder, vnd | Gebetlein auff alle tage, für Gottliebende Haußväter, Hausmütter, Jun- ge Gesellen, vnd Jungfrawen. So sie in der Kirchen, Hen- sern, an der Arbeit oder auff dem | Felde mögen singen vnd beten. Aus heiliger schrifft vnd fürnembster Theologen Büchern zusammen gelesen. (Länglich runder Holzschnitt: ein knieender Mann, zur Linken eine Harfe.) Durch Johan Francken Buchfürer zu Magdeburgk, Anno 1585. | Cum Gratia & Priuilegio, etc.

1) 17 Bogen in 8⁰, A — R. Zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6, 9, 12 (erste unter dem Holzschnitt) und 14 (letzte) roth gedruckt, der erste große Anfangsbuchstabe der ersten Zeile schwarz.

3) Zwei Blätter Vorrede, mehreren Seidenkrämern in Stendal und Sehusen zugeeignet, Datum in Magdeburgk, am Sontag Innocanit. Anno 1585. E. E. | Dienstwilliger | Johan Francke | Buchfürer.

4) Vom Blatt A iiij bis Ende des Bogens J geht das Gesangbuch. Blattzahlen, erste (2) auf A 5, letzte (66) auf J v, wofür aus Druckfehler H v steht. Hinter diesem Blatt folgen 5 Seiten Register und eine Seite Bibelsprüche.

5) Unter den Liedern sind bemerkenswerth:

Blatt
21ᵇ: Gott Vater aller Gütigkeit,
31ᵇ: Allein nach dir HErr Jesu Christ
(eine Strophe, in 4 Absätzen gedruckt, als wären es vier kleine Strophen),
41ᵇ: O Vater aller Frommen, (eine Strophe).
45ᵇ: Meinem lieben Gott ergeb ich mich
(welches sonst auch anfängt: Dem lieben Gott),
58ᵇ: Bewar mich HERR, vnd sey nicht fer
(die zweite Strophe hat den unveränderten Anfang: Ochsenkünlich).

6) Die Lieder sind mit wenigen Ausnahmen ohne abgesetzte Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Namen der Verfaßer sind nicht genannt, außer bei einigen Liedern Luthers.

7) Mit Blatt K beginnt das Betbüchlein, unter dem Titel:

Andechtiges | Betbüchlein, vff alle Tage zu beten. Aus der | Fürnembsten Theologen schrifft- | ten zusammen gelesen, durch Johan Francken Buchfürer.

Keine Blattzahlen, erste (1) auf Blatt K, letzte (64) auf dem letzten Blatt.

8) Dieß Gebetbüchlein enthält auch mehrere Gedichte, im Anfang gleich ein Morgen- und ein Abendlied, Blatt 59 die Verse **Mir ist ein kleines Kirchelein**. Das Ende des Buchs bildet das Lied **Nu last vns Gott dem HErren, Dancksagen vnd zu ehren.**

9) Kirchenbibl. zu Celle.

CCLXI.*

Christliche | Schulpredigten von | S. Gregorij Schulfest, sambt kurtzer Erklerung des *DONATS,* für alle Sten- | de, Regenten, Hausuetern, | Predigern, Schülern vnnd Schullerern nützlich vnd tröstlich, etc. | An den Ehrwirdigen vnnd Hochge- | larten Herrn Michaelem Neandrum Abten zu | Jlfeld, vnd dem Achtbarn vnd Hochweisen Herrn | Johann Güntern Bürgemeistern zu Nort- | hausen geschriben | durch *M. ADAMVM CRATONEM NORT- HVSANVM Scholæ Ilfeldensis Alumnum & Pa- storem* vnnd *Superintendentem* zu Calbe. | Wers nicht list, | Weis viel was es ist. | Zu Magdeburg, bey Johan Francken | Anno 1585. *CVM GRATIA ET PRIVILEGIO, &c.*

1) 9 Bogen in 4°, A—J. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Auf der zweiten Seite vier lateinische Verse, überschrieben *DONATVS | PVERIS.*

3) Drei Blätter Vorrede, **Geben zu Calbe an der Saal am Tage Johannis Baptistæ. 1585.**

4) Auf Blatt H iij ff. ein Lied, unterzeichnet *Petrus Schroderus F.*, **vom Streitt Christi vnd Caluini**, Anfang:

> **NVn höret zu jhr Christen Leut,**
> **Wie Christus mit Caluino streit.**

5) Kirchenbibl. zu Michelstadt, Nro. 136: ein Sammelband, dessen erstes Stück ist Caluinianus Candor. Tübingen 1582.

CCLXII.*

In gratulationem & gratum Deo | honorem folennium nuptiarum | ILLVSTRISS. | PRINCIP. ET DOM. DO- | MINI HENRICI IVLII, | Administrat. Halberstad. & Mindensis &c. Ducis Brunſ. & Luneb. &c. cum Serenifs. Ele- | ctoris Sax. AVGVSTI &c. Filia | D. D. DOROTHEA Il- | lustrifs. &c. || *Celebratarum in vetustiß. & munitiß. Guelphorum ca- | stello VVolferbyto: XXVI. Sept. An. 85.* || EDITI | Psal. 129. & septem pœnitentiales, Latinis | versib. repetiti, & Germanicis me- | lodijs comprehensi. | Die sieben bußpsalmen, | vj. xxxij. xxxviij. lj. cij. cxxx. | cxliij. gesangsweise gefasset, beyde | für fröliche vnd betrübte hertzen. | Auch hochzeit Gebet vnd Lied. | STVDIO | Nicolai Selnecceri D. | D. N. I. C. S. || LIPSIAE.

Am Ende:

> Gedruckt zu Leipzig, bey | Johann Steinman. | ANNO, | (Linie) | M. D. LXXXV.

1) 5 Bogen in 8°. Die Signatur des ersten Bogens ist)(, dann A—D. Zweite Seite und die drei letzten leer. Seitenzahlen, erste auf A, letzte (62) auf der vorletzten Seite.

2) Sieben Seiten lat. Zuschrift an den Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg, Lipsiæ XVI. Septemb. Anno gratiæ superabundantis 1585.

3) Auf der Rückseite des 5. Blattes beginnen die Gesänge, und zwar zuerst die Strophe

> **Laß mich dein sein vnd bleiben,**

vierstimmig gesetzt, und das Gebet 1. Timoth. 2. (**Gib vnsern Fürsten** 2c.) unter Noten. Die deutschen Lieder sind dann, alphabetisch geordnet, folgende:

	Seite
– **Ach Gott, wie bin ich so vnwerd**	31.*
Ach Herr, erhör mein flehlich bitt	50.*
Ach Herr, wie lang wiltu doch	7.
Aus tiefer noth ich ruff zu dir	47.
Herr Gott, erhöre mein gebet	39.*
– **Herr Gott, mein Hort, mein heil**	2.
– **Herr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott**	46.*
Herr, straf mich nicht in deinem zorn	18.*
Wol dem, wol dem, selig ist der	13.

4) Die drei angestrichenen finden sich schon frü-

her gedruckt. Die fünf mit Sternchen bezeichneten haben die Noten der Melodie vorgesetzt, mit der ersten Strophe als Text.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt.

6) Herzogl. Bibl. zu Gotha, N. 320.

7) Das Exemplar ist defect: von dem letzten Bogen D sind nur zwei Blätter vorhanden, das erste mit den Seitenzahlen 49 und 50, das andere (mit jenem verbundene) mit der Seitenzahl 62 und der leeren Seite. Seite 50 hat zwei Strophen von dem Liede **Ach Herr, erhör mein flelich bitt** und den Custos **Dein**; die mit 62 bezeichnete Seite fängt mit den Worten an: **horcht, Dem wird der Herr genug beschern, der arbeit sein sol er sich nehrn.** Darauf noch 4 Strophen. Darunter die Anzeige des Druckers. Welche Blätter fehlen nun? Fehlten 4, so müßte die Seitenzahl 59 statt 62 lauten; fehlten 6, so müßte sie 63 sein. Jedesfalls ist die gerade Zahl 62 für die erste Seite eines Blattes fehlerhaft.

CCLXIII.*

HISTORICA NARRATIO. | **Kurtze erzehlunge vnd be- | trübte Rede, von dem Gottseligen le-** ben, alten händelen zu **Kriegs** vnd friedes zeiten, | glückseliger **Regierung** vnd Christlichem absterben. | **Des Durchlauchtigsten, Hochgebor- | nen Fürsten vnd Herren, Herrn Augusti Hertzogen zu Sachsen, 2c. Weilandt des heiligen Römischen Reichs Ertz- marschalln vnd Churfürsten, 2c. seliger gedechtnis, der | sanfft in Christo entschlaffen ist zu Dreß- den, den 11. Februarij 1586.** | Gestellet durch *M. BARTHOLOMEVM CLAMORINVM* von **Wittemberg, Prediger zu Meissen.** (Zwei Wappenschilde neben einander.) **Sampt etzlichen Klag vnd Trostlie- dern,** mit angehengten Grabschrifften, der Chur | vnd Fürsten zu Sachssen, 2c. So zu Freyberg | im Dohme begraben liegen. *ANNO. M. D. LXXXVI.*

Am Ende das Wappen der Churfürstlichen Stadt Dresden, und darunter:

Gedruckt in der Churfürst- | lichen Stadt Dreßden, | durch Gimel Bergen. | Anno 1586.

1) $9^1/_2$ Bogen in 4°, A bis ½ K. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (23) auf F iij.

2) 17 Seiten Zuschrift an den Churfürsten Christian von Sachsen, den Churfürsten Johann Georg von Brandenburg u. s. w., unterzeichnet: **E. Ch. vnd Fürstlicher G. vnderthe- niger diener, am Wort des Herrn | 40. Jahr,** *M. Bartholomæus Clamorinus* **von Wittenberg,** *Senior Predicant* **zu | Meissen.**

3) Auf der Rückseite des Blattes 10 beginnt die Lebensgeschichte des verstorbenen Churfürsten, Ende in der Mitte der vorderen Seite von Blatt 23.

4) Danach folgen zwei Gedichte, das erste,

DJs war des Landes Ehren Cron,

auf den Tod der Churfürstin Anna, das andere,

AVgustus der sehr thewre Helt,

auf den Tod des Churfürsten August. Beide in großer Schrift, abgesetzten Verszeilen, die geradzahligen Verse eingerückt. Das letztere unterzeichnet: *Andreas Hartmannus Notarius F.*

5) Mit diesen Gedichten schließt der Bogen F. Auf dem ersten Blatt des Bogens G befindet sich folgender neue Titel, wie einem neuen Buche angehörig:

Klag vnd Trostlieder. Vber dem seligen Abschied | des Durchlauchtigsten, Hochgebor- nen Fürsten vnd Herrn, Herren Augusti, Hertzo- | gen zu Sachsen, des Heiligen **Romischen Reichs** Ertzmar- schalln vnd Churfürsten, Landgrafen in Düringen, **Marggrafen** zu **Meissen,** vnd Burggra- fen zu **Magdeburg, etc. Vnd S. Churf: G. geliebten Gemahls,** Frawen Annen, gebornen aus Königlichen Stam Dennemarck, Welcher Fürstlichen vnd hohen Personen, eine | den 1. Octob. zu Abend vmb 7. Vhr, Anno 85. die ander | den 11. Feb. nach mittag vmb 6. Vhr Anno 86. Seliglich in Gott verschieden seindt. **Auff beider Churf. G. Namen gemacht,** | **Durch Caspar Füger.** (Zwei Wappenschilde neben einander.) Sampt etzlichen Grabschrifften, der Chur vnd | Fürsten zu Sachsen, etc., so zu Freyberg im Dohme begraben liegen. | Dreßden. *M. D. LXXXVI.*

a) Rückseite leer. Die Blattzahlen werden nicht fortgesetzt.

b) Zwei Seiten Vorrede, Niemand zugeschrieben, Datum | **Dreßden am tage Matthie des Apostels, Nach Christi Geburt im 1586. Jar.** | **Caspar Füger, der alten | Hertzoginnen, etc. gewe- sener Hoffprediger.**

6) Nun folgen zunächst die drei Klag- und Trostlieder, welche nach Aussage des Titels von Caspar Füger herrühren, nämlich:

Blatt

1. G iiij b. Auf den Churfürsten August von Sachsen:
   ACh GOtt ein Held
   VF ff dieser Welt,
2. H. Auf die Churfürstin Anna von Sachsen:
   ACh kleglich mus ich klagen.
3. H ij:
   WJder zusammen kommen macht.

Vor jedem Gedicht ein Holzschnitt: vor Nro. 1 das die ganze vordere Seite einnehmende Brustbild des Churfürsten, vor Nro. 2 ein kleiner Holzschnitt, das Bildnis der Churfürstin, ganze Figur, vor einem sich hebenden Vorhang, vor Nro. 3 das Weltgericht.

7) Danach die auf dem Titel verzeichneten Grabschriften, und zwar:

Blatt:

1. H iij. Die Grabschrift des Herzogs Heinrich von Sachsen, † den 19. August 1541:
   STehe ein kleines, eil seuberlich,
   Reimpaare, unterzeichnet B. F. Auf der vorderen Seite des Blattes das Brustbild des Herzogs.
2. J. Ein Gebet der Herzogin Katharina, der Gemahlin des Herzogs Heinrich:
   VOn Gottes Gnaden habe ich
   mein Leib vnd Seel vnd Leben.
   Auf der vorangehenden letzten Seite des Bogens H das Brustbild der Herzogin.
3. J b. Grabschrift der Herzogin Katharina zu Sachsen, † 6. Juni 1561:
   ALs man zehlt nach Christi geburt,
   Reimpaare, unterzeichnet J. W.
4. J iij. Ein geistlich Lied auf die Gleichnisrede der Herzogin von der Klette am Kleid:
   KEin Kraut auff Erd
   ist so vnwerd.
   Auf der vorangehenden Seite J ij b das Brustbild der Herzogin, wie vor Nro. 2.
5. J iiij. Eine andere Grabschrift auf den Herzog Heinrich und seine Gemahlin:
   ZV Freyberg in der werden Stadt.
6. K b. Grabschrift auf den Churfürsten Moriz von Sachsen, † den 11. Juli 1553:
   NAch Christi Geburt, Tausent vorwar,
   Reimpaare. Auf der vorderen Seite des Blattes das Brustbild des Herzogs.

8) Nro. 1, 3, 5 und 6 mit abgesetzten Verszeilen, gleich jenen drei Klag- und Trostliedern, Nro. 2 und 4 nicht.

9) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 513. 7. theol.

CCLXIV.*

Handbüchlin: | Geistliche | Lieder vnd Gebetlein, | Auff der Reiß, oder sonst in ei- | gener not, vnd in sterbens leuff- | ten zugebrauchen. || Auch denē so zu Hof, oder mit | gewalt bedrengt, vnd mit falschen | zungen angegriffen, sehr nütz- | lich vnd tröstlich, | Durch | Barthol: Ringwaldt, | Pfarherr in Langfeld. | Hierbey sind auch gesetzt, die | Catechismi vnd fürnembsten | Gesenge Lutheri. | Franckfurt an der Oder, 1586.

1) 10 Bogen in 12°, A — H und a — b. Zweite Seite leer, letztes Blatt fehlt. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der linken und rechten; die untere die breitere; die anderen Seiten von schmalen Borten, die stückweis aneinander gesetzt sind.

3) Zwei Blätter Vorrede, an Herrn Barthold von Mandelschlo gerichtet, Datum Langfeld den 21. Febr. anno 82. Im Anfang heißt es: Als ich, aus verleihung Göttlicher gnadē Anno 77. den 91. Psal. neben andern Liedern in sterbens leufften zugebrauchen, in druck hab ausgehē lassen, u. s. w.

4) Nun folgen 64 Lieder, mit übergesetzten römischen Zahlen von I bis LXII numeriert; zwei Zahlen, X und LIIII, kommen jede zweimal vor. Im Register hat aus Versehen das Lied Herr Jesu Christ, ich weis gar wol die Zahl XIX statt XXI und das Lied Durch Adams Fall ist gantz verderbt die Zahl LVIII statt LII.

5) Die ersten 27 Lieder, von I — XXVI, sind unter keiner besonderen Überschrift zusammengefaßt; man wird sie wol alle B. Ringwald zuschreiben müßen. Über dem vorletzten, Nro. XXV, nämlich Es ist gewißlich an der Zeit, steht: von Barthel Ringwald gebessert., und das letzte, nämlich Herr Gott, dein gewalt, hat die Überschrift: Ein Begrebnis Lied der Kirchen Christi zu Franckfurt an der Oder.

6) Auf der Rückseite des 10. Blattes von D die Anzeige: Folgen an- | dere feine Lieder, mit | fleis zusammen gelesen. Nämlich nachstehende 37, von XXVII bis LXII: Erstlich die Catechismi | Gesenge D. Martini | Lutheri: Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 194, 192, 200, 201, 193, 214 (die letzten sechs sind Luther jedes einzeln zugeschrieben), 793, 165, 342, 294, 197*, 195*, 298* (16 Strophen), 199*, 208*, 204, 420, 188*, 233*, 260, 234*, 223*, a, 455 (von rechte), 184*, 275, b, 259, 511*, 210*, 512*, 461* (Strophen von 4 Versen). Bei den mit Sternchen bezeichneten Numern ist der Name des Verfaßers genannt. Die beiden Lieder a und b sind folgende:

a) EWiger Vater im himmelreich (die erste Nro. LIIII, Blatt G v b).

b) ACh HErr du allerhöchster Gott (Nro. LVII).

7) Nach der Vorrede sind die beiden eben genannten Lieder spätestens v. J. 1582.

8) Auf den beiden letzten Blättern des Bogens H das Register.

9) Auf dem folgenden Blatt, dem ersten des Bogens a, nachstehender Titel:

Ein kurtzes | andechtiges Bettbüchlein, | Allen Wandersleuten, Auch sonsten einem jeden Christen sehr nützlich vnd dienst- lich. | Esaiæ 26. HERR, wenn trübnis furhanden | ist, so suche man dich, Wenn du sie züch | tigest, so ruffen sie engstlich. | (Holzschnitt: Verzierung.)

10) 2 Bogen, Rückseite des Titels leer; das letzte Blatt fehlt in dem vor mir liegenden Exemplar und enthält vielleicht die Anzeige des Druckers.

11) Die Gebete sind, das letzte ausgenommen, in Prosa. Dieses letzte steht auf der Rückseite des 11. Blattes von Bogen b, wo ihm 8 Zeilen des vorletzten vorangehen, und hat die Überschrift: **S. Pauli Gebet.** Anfang:

JCh armer mensch gar nichtes bin.

12) Universitätsbibl. zu Rostock.

CCLXV.*

Geystliche | Lieder. | Mit einer newen Vorre- de, D. M. Luth. Warnung D. M. L. Viel falscher Meister jetzt Lieder tichten, | Sihe dich für, vnd lern sie recht richten, Wo Gott hin bawt sein Kirch vnd sein wort, | Da wil der Teuffel sein mit trug vnd mord. | Hierzu sind auch kommen viel an- dere schöne Lobgesenge von frommen | Christen gemacht, die in das ander Teil dieses Büchleins ge- | setzt worden. Leipzig. | (Linie.) **M. D. Lrrrvj.**

1) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 5, 10 (erste Zeile nach den Versen), 11 und 15 (Leipzig) roth gedruckt.

2) Dieß Zacharias Berwaldtsche Gesangbuch besteht aus zwei Teilen. Ich gebe zuerst die Beschreibung des ersten. Dieser hat keinen besonderen Titel.

3) 28 Bogen in 8°, A — Ee. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

4) Drei Blätter **Vorrede D. Marth. Luth.** | **DEr revj. Psalm spricht**, u. s. w. Mit der alten Veränderung: **Wie denn dieser Druck auch sehr lustig zugericht ist u. s. w.**

5) Auf den folgenden 4 Blättern die zwei Register, auf 5 Seiten das erste, auf 3 Seiten das andere. Mit Blatt 6 beginnen die Lieder.

6) Die erste Abteilung endigt mit dem Bogen T und ist wie in den früheren Ausgaben ein bloßer Nachdruck des Val. Babstschen Gesangbuches von 1545: im Register hat es unter E auch den Fehler, den die Ausgabe jenes Gesangbuches von 1547 berichtigt, nämlich Ecce ministerium statt Ecce mysterium. Die Gesänge sind mit röm. Ziffern numeriert, I — LXXX. Bogen S und T enthalten die Begräbnisgesänge, LXXXI — LXXXVIII.

7) Die zweite Abteilung, zu der das zweite jener beiden Register gehört, beginnt Blatt V mit der Überschrift: **Psalmen vnd Geistliche Lieder, welche von frommen Christen ge- macht, vnd zusammen gelesen sind.** Sie zählt in der vorliegenden Ausgabe nicht mehr die 70 Lieder, welche die Val. Babstschen Gesangbücher seit 1553 und die Jacob Berwaldtschen Nachdrücke desselben von 1555, 1556, 1558 und 1560 enthielten, sondern ist wieder den älteren Ausgaben des Val. Bapstschen Gesangbuches vor 1553 vergleichbar. Sie enthält 49 Lieder, die 40 des Valentin Babstschen Gesangbuches und von den 30 später hinzugekommenen, von Blatt Dd b an, unter Nro. XLI — XLIX, folgende neun: Nro. 441*, 449*, 398*, 348*, 351*, 369*, **O Jesu der du selig machst**, Nro. 685* und Nro. 437 (**O gütiger Gott**). Den mit Sternchen bezeichneten sind die Noten der Melodie vorgesetzt. Ein Name ist nur über Nro. 437 genannt, nämlich D. Mart. Luther. Am Ende von Nro. 449 stehen die Schlußzeilen:

Die Warheit ist gen Himmel geflogen,
Die Trew ist vber Meer gezogen,
Die Gerechtigkeit ist vertrieben,
Die Vntrew ist in der Welt blieben.

8) Der zweite Teil des Gesangbuches hat folgenden Titel:

Der Ander | Theil des Gesang- | buchs, Doct. Mart. Luth. Darinn allerley Geistliche Lieder | vieler frommen Christen zusammen getragen, vnd verfasset sind. | (Holzschnitt: Brustbild M. Luthers, in Medaillonform.) **Leipzig.** Anno (Linie) M. D. LXXXVI.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Berwaldt. | (Linie.) | M. D. LXXXVI.

9) 23 Bogen in 8°, A—Z. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

10) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 8 (Ort) und 10 (letzte) roth gedruckt.

11) Auf der Rückseite des Titelblattes eine kleine Vorrede **An den Christlichen Leser.** Anfang: **Jn diesem andern Theil des Ge- sangbüchleins**, u. s. w.

12) Mit Blatt A ij fangen die Gesänge an. Es sind deren der Reihe nach folgende 160: Nro. 336, I, 350, II, 335, 337, 339, 686, III, IV, 483, 484, 485, V, VI, VII, 165, 340, 342, VIII, 687, IX, X, 790, 298, XI, XII, 420, 346, XIII, XIV, 369, XV, XVI, *XVII*, XVIII, *433*, 400, 332, XIX, 121, 354, XX, 259, 240, XXI, 679, 669, XXII, 688 (nach Joh. Eichorn 1569), *462* (Philipp Melanthon), *511*, 437, XXIII, XXIV, XXV, 852, 675 (mit manchen Veränderungen und ohne die letzte Strophe), *512*, *461* (vierzeilig), 449, 446, *447*, XXVI*, XXVII, 374, XXVIII, XXIX, *297*, *296*, 309, 363, 364, *299*, 321, XXX, XXXI, 300, XXXII, 368, XXXIII, 684, 330, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, 519, 673, 310, *477*, *478*, *XL*, *XLI*, *XLII*, *XLIII*, *XLIV*, *XLV*, *XLVI*, 455 (von rechte), 283, *313*, XLVII, XLVIII, XLIX, L, *465*, *463*, LI, LII, 670, 431, *439*, 807, LIII, 558, 558 Str. 3, 553, *643* (D. N. S.), 261, 438, 432, LIV, 282, 285, *303*, LV, *LVI* (drei Strophen), *250* (D. N. S.), *719*, 670, 375, LVII, LVIII, *LIX*, LX, 814, *LXI*, LXII, LXIII, 683, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, 466, *LXX* (Durch D. Nic. Selneccerum), LXXI, 365, 50, 395, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI.

13) Bei den schräg gedruckten Numern ist der Name des Dichters genannt. Nur dem Liede Nro. XXVI sind die Noten der Melodie beigegeben. Nro. 437 (Blatt J iij b, Nro. LIII) kommt hier zum zweitenmal vor: es stund schon im ersten Teil und war daselbst das letzte Lied.

14) Die mit römischen Numern bezeichneten 76 Gesänge sind folgende:

Nro.	
I.	Als Adam im Paradiß,
II.	Da komen solt der Welt Heyland,
III.	Kompt her, O jr Völcker, komt her,
IV.	Keyser Augustus leget an,
V.	Nobis est natus hodie, Vns ist geborn ein Kindelein,
VI.	O Gott Vater in ewigkeit, dein heilgen Geist gib vns allzeit,
VII.	O Jesu Christ, dein Nam der ist,
VIII.	Sundiger Mēsch schaw wer du bist,
IX.	Gelobet sey GOTT im höchsten Thron,
X.	Also heilig ist der Tag,
XI.	Kom Heiliger Geist, erfüll (Prosa),
XII.	Als JEsus Christus Gottes Son,
XIII.	GOTT dem Vater im höchsten Thron,
XIV.	O Vater aller Frommen,
XV.	Jch armer Sünder klag mein Leid,
XVI.	Thut buß thut buß O lieben Leut,
XVII.	GOTT hat den Menschen zart vnd rein, durch Franciscum Burchardum.
XVIII.	Also hat Gott die Welt geliebt,
XIX.	Verley vns Gnad, HERR JEsu Christ,
XX.	Was Gottes Schutz vnd schirm bewacht,
XXI.	Ach HERR allerhöchster GOtt, Sih an.
XXII.	Von GOTT wil ich nicht lassen,
XXIII.	Mag es denn je nicht anders gsein,
XXIV.	Jn trawriger Pein ich jetzt muß sein,
XXV.	Gelobt sey GOtt der seinen Son, inn die Welt
XXVI.	Wer in des Allerhöchsten hut,
XXVII.	Hort auff mit trawren vnd klagen,
XXVIII.	O wie selig ist der Todt,
XXIX.	Last vns folgē Sanct Paulus Lehr,
XXX.	Jch danck dir fast, GOtt Vater gut,
XXXI.	Jch danck dir schon, durch deinen Sohn,
XXXII.	Die Sonne wird bald vntergehn,
XXXIII.	Großmechtiger ewiger GOTT, Du schaffest
XXXIV.	Gesegne HErr die Gaben dein,
XXXV.	O GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist, O vnser
XXXVI.	Herr GOtt nun sey gepreiset,
XXXVII.	Dir Gott vn̄ Vater sagn wir danck,
XXXVIII.	All Gaben so Gott täglich schenckt,
XXXIX.	Was GOttes schutz vnd schirm bewacht,
XL.	Wol dem der nicht wandelt im rath, Nic. Selnecker.
XLI.	Herr GOtt, mein Hort, mein Heil, mein Trost, derselbe.
XLII.	Der Meye, der Meye, bringt vns, derselbe.
XLIII.	Hilff Gott aus deinē Gnadenthron, derselbe.
XLIV.	Sie ist bewart die feste Stadt, derselbe.
XLV.	Wer GOtt vertrawt, vnd auff jhn bawt, derselbe.
XLVI.	Kompt nun herzu jhr Christen all, derselbe.
XLVII.	O GOtt wir loben dich, wir bekennen, (Prosa),
XLVIII.	Ach GOtt mein Hort, dein gnedig Wort,
XLIX.	O HERRE GOtt ich ruff zu dir,
L.	Es ist ein Schaffstal vnd ein Hirt,
LI.	Ach GOtt wem sol ichs klagen, mein Schmertz ist
LII.	Die zeit ist nu gantz freudenreich, wie wir haben vernommen,
LIII.	Als JEsus Christ gecreutzigt war,
LIV.	Der HERR sprach in seim höchsten Thron,
LV.	Bewar mich HErr, vnnd sey nicht ferr,
LVI.	Allein nach dir HErr Jesu Christe, Nic. Selnecker.
LVII.	Wir loben dich einmütiglich,
LVIII.	Mein Seel erhebt zu dieser frist,
LIX.	O Welt mit Neid, wie machst so grosses Leid, Joh. Funck.
LX.	O vnser GOtt vnd HErre, Himlische
LXI.	Frölich mus ich singen, kein Trawrigkeit, Joh. Poliander.
LXII.	Jn Gottes Namen fahren wir, sein Gnad,

Nro.
LXIII. Ich hab mein Sach zu Gott gestellt,
LXIV. Ach Gott wem soll ich klagen, wo soll ich hoffen hin,
LXV. Mein GOtt, mein Gott, gedencke du an mich,
LXVI. Ach GOtt und HERR, wie lang bleibstu
LXVII. Fried gib uns lieber HErre, Im Glaubn (König Friderichs zu Dennemark Lied),
LXVIII. Ewiger Vater im Himmelreich,
LXIX. Lobet den HErren, denn er ist sehr freundlich,
LXX. Nu lasst uns GOtt dem HErren, Nic. Selnecker.
LXXI. Dancket dem HErren heut und allezeit,
LXXII. Gehabt euch wol zu diesen zeiten,
LXXIII. Ich weiß mir ein Blümlein ist hübsch und fein,
LXXIV. O CHRJste Morgensterne,
LXXV. Dem newgebornen Kindelein,
LXXVI. Dem lieben GOtt ergeb ich mich.

15) Unter diesen Liedern kommt eines zweimal vor, nämlich **Was Gottes schutz vnd schirm bewacht**, Nro. XX und XXXIX, im Gesangbuch Nro. XLIII und LXXXIX; das Register verweist nur auf die erste Numer. Das Lied **Nu lasst vns GOtt dem HErren** Nro. LXX ist nicht von Nic. Selnecker, sondern von Ludw. Helmbold. Von Selnecker sind die 8 Lieder Nro. XL—XLVI und LVI.

16) Die Lieder Nro. I, III, VIII, IX, XII, XIII, XVI, XXV, XXXII und XXXIII sind von Michael Weisse, aus dem Brüdergesangbuch von 1531. Die Lieder Nro. II, IV und LXXI von Nic. Hermann, LIV von Burkard Waldis.

17) Die Lieder sind unter 25 Titel gebracht; bei 21 derselben finden sich Holzschnitte. Der drittletzte hat den Namen **Wiegenlieder**. Danach heißt es O v b: **Folgen die Psalmen.**, dazu der letzte Holzschnitt. Es sind 10 Psalmlieder, die 7 ersten von Nic. Selnecker. Blatt Q ij b der letzte Titel: **Folgen noch andere Geistliche Lieder.** Das erste ist Nro. CV des Buchs, Nro. XLVII meiner Aufzählung. Es ist klar, daß die meisten dieser Lieder sich ohne Schwierigkeit hätten unter die vorangesetzten Titel einordnen lassen, z. B. die 6 Psalmlieder Blatt S v b ff.

18) Von den 7 Psalmliedern Nic. Selneckers finden sich Nro. XL, XLI und XLII meiner Aufzählung zuerst in dem ersten Teil des **Ganzen Psalters Dauides** 1563. fol., Nro. XLIII, XLIV, XLV und XLVI in dem zweiten Teile dieses Buches v. J. 1564. Von dem Liede Nro. LVI: **Allein nach dir HErr Jesu Christe** kommt in dem **Psalter mit kurtzen Summarien** 1581. 8. von Selnecker und in seinen **Kirchengesengen** v. J. 1587. 4. nur die erste Strophe vor, beidemal ohne Selneckers Namen. Die **Hundert Christliche Haußgsang** 1569. 8. enthalten unter Nro. X das ganze Lied, aber wiederum ohne Namen; unser Gesangbuch ist das erste, welches das Lied Nic. Selnecker zuschreibt.

19) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Nro. 661 in der Ableilung Cant. sacra.

CCLXVI.*

De Vocatione gentium, **Eine kurtze vnd einfeltige** | **doch Christliche Predigt, aus dem 2.** | **Cap.** *Hoseæ,* **ge-predigt** *Anno Christi* | 1582. am Sontag Sep- tuagesima. | **Durch** M. Henricum Steinvverterum, alias Bercken- feldum Gottingensem. | (Viereckiger Holzschnitt: Dingen für die Arbeit im Weinberg.) *1. Timoth. 2. 4.* | (Zwei Zeilen griechisch.) ‖ *Anno* *M. D. LXXXVI.*

Am Ende:

Gedruckt zu Erffordt, bey Johan Beck, Wonhafftig vnter den Schülern, zum weissen Schwan.

1) 6 Bogen in 4°, A—F. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8 (Name), 10 und 11 (letzte) roth gedruckt.

3) 10 Blätter Vorrede, den Brüdern Kersten und Jost von Hanstein zugeschrieben, Datum zu Grona, den 9. Tag Julii 1585.

4) Hinter der Predigt, auf den drei letzten Seiten, die Gedichte:

O Gott Vatter im Himmelreich

und

HEut frölich, Rot, Frisch, gsund vnd starck.

5) Das erstere ohne abgesetzte Verszeilen, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert. Die vier ersten lauten also:

Ein Gebett, zu Gott dem Allmechtigen, vmb alle Wolfart beide des Leibs vnd der Seelen, hie zeitlich vnd hernachmals ewiglich, in Gesangs weise.

O Gott Vatter im Himmelreich,
der du vns heist beten zugleich,
Hilff, das wir ja thun solches gern
vnd vns auch nicht dauon abkehrn,
Damit wir werden dein Kinderlein
auff dieser Erden all gemein,
beid, Fraw vnd Mann, gros vnd klein,
wie es gefellt dem Willen dein.

Heilig sey dein Göttlicher Nam
in ewigkeit bey jederman:
Dazu send vns den heiligen Geist,
der vns leite vnd führ allezeit,
Damit wir mügen heiliglich
in andacht loben, preisen dich,

wie solchs ziemet den Christen dein,
die zu fried gstalt habn Hertz vnd Sinn.

Dein ewig Reich das schenck vns, HERR,
gedenck nicht vnser Sünden mehr,
Das bitten wir alle zugleich
sampt den Engeln im Himmelreich.
Doch geschehe dein Will allezeit
an allen orten weit vnd breit,
vnd gib vns vnser täglichs Brodt,
damit wir nicht sterbn hungers Not.

Vergib vns alle vnser Schuldt,
gleich wie wir auch haben gedult
Mit vnserm Nechsten, wie du sagst,
das wirs thun sollen, denn du tragst
Allein der Menschen sünden gros,
vnd wir durch dein Todt werden loß:
drumb vns nicht in versuchung führ,
vnd wend anfechtung von der Thür.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 230. 17. theol.

CCLXVII.*

Gesang vnd Psalmenbuch. | **Auff die fürnemb- ste Fest durchs gantze Jar, inn | der Kirchen, auch bey Pro- cessionen, Creutzgäng, Kirch vnd Wahl- farten nützlich zugebrauchen. | Auß den alten approbirten Authorn | der Christlichen Kir- chen zu gutem in di- | se Ordnung gebracht. Jedem Lobgesang vnnd Psalmen ist sein gewönliche Melodey mit vleiß zuge- | ordnet worden. | Mit Geistlicher vnd Weltlicher Obrigkeit be- willigung in Truck verfertigt.** (Kleiner Holzschnitt: Mariä Himmelfahrt. Zu beiden Seiten geteilt die Jahreszahl:) 15—86. **Gedruckt zu München, bey** Adam Berg. *Cum gratia & priuilegio Cæs: Maiest.*

Am Ende:

Gedruckt zu Mün- | chen, bey Adam Berg. (Linie.) | M. D. LXXXVI.

1) 15 Bogen in 8°, A—P. Letztes Blatt leer. Blattzahlen: erste (1) auf Blatt B, letzte (109) auf P v.

2) Die Seiten, auch die des Titels, sind mit Linien eingefaßt, von A iiij an oben mit doppelten, um die Columnentitel aufzunehmen.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 10, 15 (Jahreszahl) und 16 roth gedruckt.

4) Drei Seiten Vorrede An den Geistli- | chen Leser. In derselben wird gesagt, daß dieß Gesangbuch herausgegeben werde, weil die kleineren zu Degernsee (1574, 1577 und 1581) erschienenen nicht mehr zu bekommen seien, auch keine Noten gehabt hätten.

5) Zwei Seiten Register, nach der Reihenfolge der Lieder, nicht nach dem Alphabet.

6) Auf den folgenden 5 Blättern ein Gedicht mit nachstehender Überschrift:

Ein newer Geistlicher Catholi- | scher Rueff, Creutz oder wal- | fart Gesang. | Von dem grossen Mirackel, das sich im | Jar 1125. zu Bettbrunn in Bayrn, mit dem al- | lerheyligisten Sacrament des Altars, warhafftig | zugetragen, vnd ein vrsach gewest, das an | ermeldtem orth, das herrlich vnnd | Gnadenreiche Gotshauß | Saluatoris erbawt | worden.

34 (4+3) zeilige Strophen, Anfang:

O liebe fromme Christen,
weil wir Kirchfarten gohn.

Die Melodey des Rueffs im Tenor geht dem Gedicht in 6 Notenreihen voran.

7) Mit dem folgenden Blatt 1, dem ersten des Bogens B, fangen die eigentlichen Lieder an. Das Register zählt deren 53. Zuerst die, welche die früheren Tegernseer Gesangbücher enthielten, und die ich nach den in der Beschreibung der Ausgabe von 1577 gebrauchten Numern hier aufführe: Nro. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, **Christ der du bist das liecht vnd tag, Es floß ein Roßn von Himmel herab** (1574), 20, 24, 22, 25, **Also heylig ist dieser Tag**, 27, **Kom heyliger Geist Herre Gott** (1574), 31, 32, 36, 43, **O Maria dich heben wir an zu loben**, 50, 51. Nach diesen Gesängen, von Blatt 55 an, 24 andere, die in jenen älteren Gesangbüchern nicht stehen. Unter diesen sind wieder mehrere Rufe,

Blatt
56: **So fallen wir nider auff vnsere Knie** (20 Zweizeilen),
62: **O du heylige Dreyfaltigkeit** (48 fünfzeilige Gesetze, **Im Thon. Es floß ein Roß von Himel herab**),

welches Lied in der Überschrift ein christlicher Lobgesang, in der vorletzten Strophe aber ein Ruf genannt wird: diese Strophe fängt an

**Also thon wir beschliessen
Disn Ruff Gott zlob vnd zehr.**

Von Blatt 76ᵇ an 11 Psalmlieder von Caspar Ulenberg (Bibliographie Seite 401), zuerst die sieben Bußpsalmen, 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143 (nach kathol. Zählung, wo 9 und 10 Einen Psalm bilden, 147 aber in zwei zerfällt, 6, 31, 37, 50, 101, 129, 142). Darnach Blatt 90ᵇ **Volgen ander schöne vnd herr- | liche Psalmen**, 4, 21, 109, 23, 47, 31, 2 (kathol. 4, 20, 108, 22, 46, 30, 2), Psalm-

lieder, von denen ich wiederholentlich bekennen muß, daß sie weit vorzüglicher sind denn die meisten der reformierten Gesangbücher. Schließlich zwei Ostergesänge.

8) Die Texte der Lieder, welche schon früher die beiden Tegernseer Gesangbücher enthielten, stimmen weder mit denen in der Ausgabe von 1574 noch mit denen in der Ausgabe von 1577 überein: nicht selten weichen sie auch in der Anzahl der Strophen ab.

9) Der besondere Vorzug dieses für die Geschichte des katholischen Kirchengesanges sehr wichtigen Buches sind die Melodien, die sowol jenen älteren Liedern wie den neu hinzugekommenen beigefügt sind und unter welchen sich mehrere von großer Schönheit befinden, z. B. die zu dem Liede

Es floß ein Rose von Himmel herab.

Es sind deren 32, von welchen nur wenige auch in den Gesangbüchern von Bebe und Leisentrit stehen, und auch diese haben eine andere Notierung, durch welche sie sich gleich den übrigen als alte Volksmelodien ausweisen. Erführe man nur, welche Fundgruben das Buch für diese Melodien benutzt. Vielleicht finden wir von mehreren hier die ersten ursprünglichen Aufzeichnungen. Bebe nannte für die alten Melodien, die er aufnahm, seine Quellen ebenfalls nicht, wir wißen sie auch nicht, es werden handschriftliche gewesen sein; Leisentrit nannte sie auch nicht, aber die hauptsächlichste wißen wir: es war das Schlesische Singebüchlein seines Nachbarn, des Schwenkfeldianers Valentin Triller (Bibliographie S. 270 und 294), überhaupt die älteste Quelle katholischer Melodien.

10) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numerirt. Die erste Strophe steht als Text unter den Notenreihen, wird aber nachher noch einmal wiederholt: diese Wiederholung hat häufig sehr abweichende Lesarten von dem Text unter den Noten.

11) Öffentl. Bibl. zu München, Liturg. 485.

CCLXVIII.*

Zwölff Geistliche | Kirchengesäng, für die Chri- | stliche Gemein in Druck | verfertigt. In | jhren eigenen Melodeyen.

Das I. Vatter vnser der du bist im Himmelreich.
II. Im Mittel vnsers Lebens zeit.
III. Der Tag der ist so frewdenreich.
IIII. Gelobet seyst du Herr Jesu Christ.
V. Jesus ist ein süsser Nam.
VI. O süsser Vatter, Herre Gott.
VII. Da Jesus an dem Creutze stünd.
VIII. Christ ist erstanden.
IX. Erstanden ist der heilig Christ.
X. Christ fur gen Himmel.
XI. Kom heiliger Geist.
XII. Der zart Fronleichnam der ist güt.

(Holzschnitt: Verzierung.) Gedruckt zü Jngolstadt durch Dauid Sartorium. (Linie.) *Anno M. D. LXXXVI.*

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer. Signaturen A ij—A v.

2) Das erste Lied ist Nro. 805; das vierte die katholische Recension von Nro. 193; das fünfte ist Nro. 182, mit mehreren Abweichungen; das zwölfte ist Nro. 162, vollständiger, von 6 Strophen, unter denen aber Str. 2 sich nicht befindet, und mit der eigentümlichen Einrichtung, daß je zwei Strophen zu einer verbunden sind.

3) Die Lieder sind mit lat. Ziffern numeriert, und haben Überschriften, die sich auf die kirchliche Zeit beziehen: Nro. II ist der Adventszeit zugewiesen. Mit kleineren lateinischen Ziffern sind die Strophen eines jeden Liedes numeriert, Nr. IX ist nicht strophisch geordnet. Verszeilen nicht abgesetzt, außer bei Nro. IX. Im Anfang eines jeden Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht.

4) Von der vierten und fünften Seite an der Columnentitel: Geistliche Kirchengesäng.

5) Königl. Bibl. zu München, P. o. germ. 1685. 6.

CCLXIX.*

Ein Newes Lied, | Auff des Churfürsten | zu Sachsen AVGVSTI Seligen, hochlöblichen gedechtnüs Abscheid von die- | ser Welt in die Ewige Seligkeit. Im Thon: | Wie mirs Gott schickt, so nim ichs an. C. W. O. (Holzschnitt: das sächsische Doppelwappen.) **Glückwündschung, Dem Durchlauch- | tigsten, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn | CHRISTIANO, Hertzogen zu Sachsen, des heiligen | Römischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfürst, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, vnd Burggraffen zu Magdeburg, Zu Christ- | licher vnd glücklicher Regierung, &c. Auff Jhrer Churf. Gn. Namen vnd Tittel | gestelt, Durch Valentinum Cor-**

nimum. Cantorem auff S. Marienberg. (Linie.) M. D. LXXXVI.

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel. 1586.

1) 4 Blätter in 4⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Zuerst das Gedicht, dessen Verfaßer auf dem Titelblatte durch C. W. O. bezeichnet ist. Anfang:

ACh leyd, Ach leyd in dieser zeit,

7 (4+4) zeil. Strophen, Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

3) Die Rückseite von A iij und die folgende Seite enthalten das Gedicht von Valentin Rab, auf dem Titel Corvinus genannt. Reimpaare. Anfang:

VOn hertzn sagen wir danck allzeit
Gottes grosser Barmhertzigkeit.

Ende:

Regierung, Gotts hülff das Er hab,
Amen von hertzn wünscht Valten Rab.

4) Rathsbibl. zu Leipzig, Bibl. der deutschen Gesellschaft, in einem Sammelbande Nro. 130.

CCLXX.*

Sterben vnnd Thewrung. Ein new Klag | vnd Trostlied, von gegen wertigen Sterbens leuffen, vnnd | Thewerzeyt, damit vns Gott an man- | chem ort Strafft vnd heimsucht, ꝛc. Im Thon: Warumb betrübstu dich mein Hertz. || (Viereckiger Holzschnitt.) || Das ander Lied. | Was man in Luttringen für Vn- holden verbrendt hatt, den 20. tag Hew- monat im 86. Jar, ꝛc. Im thon, wie | man den Lindenschmidt singt.

Am Ende (unter zwei schwarzen mit Zügen verbundenen Blättern):

Gedruckt zu Eyssenberg, durch | Paul Saurman, im Jar 1587.

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt.

2) Das erste Lied:

SOlt nicht betrübet sein mein Hertz,

ohne weitere Überschrift, Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jedẽn eingezogen.

3) Das zweite Lied:

HOrt zu jr Frawen vñ auch Mañ,

20 fünfzeilige Strophen, gedruckt wie das erste Lied. Inhalt: Verbrennung von 21 Hexen.

4) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, SA. 29. F. 79.

CCLXXI.*

MEDITATIONES | sanctorum Patrum. | Schöne, An- dechtige Gebet, Tröstliche | Sprüche, Gottselige Gedancken | Trewe Bußvermanungen, Hertz- | liche Dancksagungen, vnd allerley | nützliche vbungen des Glaubens. | Aus den heyligen Altvätern | Augustino, Bernhardo, | Taulero, vnd andern, fleissig vnd | ordentlich zusammen getragen vnd | verdeutschet. || Durch | *Martinum Mollerum*, Die- | ner des heiligen Euangelij zur | Sprottaw. In dieser letzten mühe- seligen Welt, gantz nützlich | vnd tröstlich zubrauchen.

Am Ende:

Gedruckt zu Görlitz bey | Ambrosio Fritsch. | 1587.

1) 21½ Bogen in 8⁰, A—Y (der halbe Bogen). Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf C iij, letzte (144) auf X iij: diese sollte 145 sein, es findet sich aber zweimal die Blattzahl 6, auf dem letzten Blatt von C und dem ersten von D.

2) Der Titel ist mit Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Die anderen Seiten des Buchs sind mit ganz schmalen Borten eingefaßt, unten eine bloße Linie.

3) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 9 und 16 roth gedruckt, die Sylbe Die- in Zeile 16 schwarz.

4) 16 Blätter und 1 Seite Vorrede, die vom 1. März 1584 vor der ersten Ausgabe.

5) Blatt 41ᵃ beginnt Das III. Theil. In diesem befinden sich folgende zwei Gedichte:

Blatt 58 Nro. IX: DEr letzte Tag bald komen wird,

„ 63 „ XII: ACh Gott wie manches hertzeleid.

Gleich dahinter beginnt Blatt 65 Das IIII. Theil. Am Ende desselben das Lied:

Blatt 66ᵇ Nro. II: HEilger Geist, du Tröster mein.

Blatt 68 beginnt Das V. Theil. Am Ende desselben das Lied:

Blatt 92ᵇ Nro. XIII: Nim von vns HERR du trewer Gott.

Blatt 136 beginnt Das achte | Theil. Die Litanei. In diesem Teil befinden sich folgende Gedichte:

Blatt 139ᵇ unter Nro. III das Lied Nro. 321, hochdeutsch, ohne abgesetzte Verszeilen,
„ 143ᵃ „ „ V das Lied Nro. 465, unter des Dichters Namen,
„ 144ᵃ „ „ VI das Lied Nro. 166, unter des Dichters Namen.

6) Es folgen, von Blatt X iiij an, 8 Blätter Register, nach den 8 Teilen geordnet, am Ende desselben die Anzeige des Druckers. Danach, auf der vordern Seite des letzten Blattes, der Holzschnitt mit den beiden Worten, wie hinter der ersten Ausgabe.

7) Nürnberg, Kirchenbibl. zu St. Lorenzen.

CCLXXII.*

Geistlike Lede vnde Psalmen, D. Mar- tini Lutheri, vnde anderer framen Christen, na ordeninge der Jartydt vnde Feste, Des hilli- | gen Catechismi vnde der vörnem- sten Artikeln Christliker Lere, mit flyte thogerichtet. | Vppet Nye auersehen, vnde | mit velen schönen Leden, de man in andern Psalm bökeren nicht findt, vorbetert vnde vor- mehret. (Verzierung.) Gryphßwoldt Gedrücket dörch Augustin Ferber Anno M. D. LXXXVII.

1) 20 Bogen in 12⁰, A — V. Letzte Seite leer. Doppelte Blattzahlen, rechts (außen) deutsche, links (innerhalb) römische. Erste (I) auf A iij, letzte (232 und CCXXXII) auf V vj.

2) Der Titel ist mit einer typographisch aus Teilen zusammengesetzten Borte umgeben; Zeile 2, 3, 10 und 15 (drittletzte) roth gedruckt.

3) Zwei Seiten Vörrede D. M. Luth. DAt Geistlike Leder tho singende u. s. w. Auf der folgenden Seite die Ordnung der Titel, 24 an der Zahl.

4) Das Gesangbuch enthält zwei Lieder von Adam Hamel, unter dem Namen desselben:

Blatt
100ᵃ: O HEre Godt, ick bidde dy,
129ᵃ: De Minsch, van einer Frouwen gebarn.

5) Diese beiden Lieder und einige andere abgerechnet, keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Am Ende 11 Seiten alphabetisches Register.

7) Herr Superintendent Dr. Spieker in Frankfurt a. d. O.

CCLXXIII.

Psalmen, Geystliche Lieder vnd Lobgesänge. D. Mart. Luther. Auch Anderer Gottseliger Lehrer vnd Männer vffs fleissigst von newem zugericht, vnd in eine richtige Ordnung gebracht. Gedruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram. (Linie) M. D. LXXXVII.

Zeile 1, 4, 6, 11 (drittletzte) und 13 (letzte) des Titels roth gedruckt. Folgende ist die innere Einrichtung des Gesangbüchleins:

Der erste theyl dieses Gesangbüchlins, darinnen begriffen sind eytel schöne Psal- men deß Königlichen Propheten Davids, in liebliche Gesäng, | Reymenweiß ge- | stellet.

Dann folgen eine Anzahl Psalmen, in Auswahl vom I. bis zum CXXXIX., von Ludwig Oeler, Andreas Knoppen, Mart. Luther, Michael Stifel, Mattheus Greiter, Wolffgang Dachstein, Adam Reißner, Ludw. Hetzer, Henrich Vogtherr, Vitus Dieterich, Sebald Heyden, P. Speratus, Just. Jonas, Conrad Hubert.

Dann kommen:

Schrifftlieder aus dem Alten u. Newen Testa-
(sic) stament.

Der Engel Lobgesang, v. Luther.
Der Lobgesang Zachariae, v. Joh. Englisch.
„ „ Mariae, v. Symphorian Pollio.
„ „ Simonis, v. Luther.
id. v. Englisch.
Das (sic) Lobgesang v. des rechten Glaubens Bekandtnuß, S. Ambrosij, vnd Augustini, v. Luther.

Sodann:

Der Ander Theil dises Ge- sangbüchleins, darinnen begriffen | werden, etliche Hymni, vnd Geistliche Gesang, so man inn der Gemeine Gottes auf die fürnembsten Feste deß Jahrs pfleget zu singen.

Dieser Theil enthält eine Anzahl Lieder über den christlichen Festcyclus, beginnend mit dem:

Nun kom der Heyden Heyland,

und schließend mit dem:

Bettlied zu der h. Dreyfaltigkeit:
Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

Hierauf folgt:

Die Teutsche Letaney, darinn die Christliche Kirch, nicht allein vmb geistliche vñ leibliche Gutthaten, son- der auch vmb erlösung aus geist-| licher auch zeitlicher Anfech- tung, Gott bittet vnd anruffet.

Diese Litanei ist je auf zwei Seiten des Buches verteilt, links: Der erste Chor, rechts: Der zweite, und nimmt 10 Seiten ein, worauf dann Morgen=

und Abendlieder u. s. w. folgen von Johann Kolros, Michael Weiß, ein Wiegenlied von Joh. Mathesius etc.

Hernacher volgen etliche Christliche Gesäng, die auch nutz sein zu allerlei Lehr, und guter Vermahnung.

Worunter:

Das Lied Fraw Marien Königin | in Ungern, ꝛc.
Wider die Feinde deß Glaubens.
Mag ich Unglück . . .

Den Schluß bildet:

Ein Geistlich Lied, von dem Jüngsten tage, Durch Eras. Alberum.
Ihr lieben Christen frewt euch nun, . . .

Dann ein Register zum Schluß.

Das Format des Büchleins ist in 24⁰. Jedem Psalm wie jedem Liede ist die Melodie beigedruckt.

Mit demselben Gesangbüchlein sind in einen Band noch gebunden:

Evangelia | vnd Episteln samt den Summarien vnd Ge- | bett auf alle Sonntag, vnd | die fürnembste Feste durch | das ganze Jar. | Gedruckt zu Straßburg, bey | Christian Müllers Erben. Anno 1580.

Zeile 1, 2, 7 und 8 roth gedruckt. Ferner:

Catechismus, Christliche Underrich- tung, oder Lehrtafel, kurtz lich in sechs Stuck ver fasset. I. Die X Gebott. II. Der chr. Glaube. III. Das Vater U. | IV. Der heylig Tauff. V. Das h. Abendmal. VI. Die christl. Bußzucht. Für die Schulmeister vnd Jugend daselbst. Gedruckt zu Straßburg, durch Antonium Bertram. (Linie.) | MDLXXXV.

Vorstehende Beschreibung hat mir der Besitzer des Buches, Herr Pastor Simon in Paris, freundlichst zukommen laßen. Das anfangende u seiner abschriftlichen Auszüge für v habe ich geändert (umb in vmb, und in vnd), ob ich andere Orthographie richtig errathen, weiß ich nicht: die Beschreibung war in derjenigen lat. Schrift, die das lange ſ verwirft, ich konnte also nicht wißen, wo das ss der Abschrift ein ſſ oder ſs oder ſz bedeute.

CCLXXIV.*

HAVS KIRCHEN | CANTOREI. | Fur Christli- | che Eltern vnd jhre Gott- fürchtige Jugendt, Aus des | Ehrwirdigen, Achtbarn vnd Hochge- larten Herrn Doct. Johan: Habermans von Eger, Superintendenten zu Naumburg vnd Zeits, etc. Wochentlichen außgetheilten Gebeten gezogen, In liebliche bekandte Melo- | deyen gebracht. Durch PASCHASIVM REINIGIVM | von Wüsterhausen. || Mit einem Consens Brieff | Doct. IOHAN. HABERMANS. | von Eger, Superint: sampt | dreyen Vorreden, ꝛc. || *Cum Gratia & Priuilegio.*

Am Ende:

Gedruckt zu | Budissin, durch Michael Wolrab.

1) 29 Bogen in 8⁰, A—f. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist mit Zierleisten eingefaßt. Zeile 1, 3, 4, 12, 13 (Name), 15 und 16 roth gedruckt.

3) Keine Angabe der Jahreszahl. Das Buch ist eine spätere Ausgabe des in der Bibliographie Seite 417 Nro. CMXCIX beschriebenen vom Jahre 1587.

4) Derselbe Consens-Brief Johann Habermans, Datum Zeits den 3. May. Anno 1586., wie in der ersten Ausgabe.

5) Das Gedicht am Ende der ersten Ausgabe, das den Namen des Druckers und die Jahreszahl enthielt, ist in der zweiten Ausgabe weggeblieben.

6) Zu dem Liede Joh. Agricolas:
O Jhesu Christ wir Kindlein dein,
in der vorliegenden Ausgabe Blatt f iij, ist ein anderes von demselben Verfaßer hinzugekommen, Blatt f 7:
O Vater aller fromen,
geheiligt werd dein Nam,
vom Jahre 1580, und zwischen beiden ein an Joh. Agricola gerichtetes vom Jahre 1581:
Patientiam mus ich han.

7) Königl. Bibl. zu Erfurt.

CCLXXV.*

Christliches | Ehebüchlein, | Für Mannbare | Gesellen vnd Jung- | frawen, | Vnnd in gemein, | Für alle Christliche Eheleute. | Mit allerley darzu gehörenden | Christlichen | Ehegebeten. | Auffs new zugericht, Durch | D. Casp. Melissan- drum, Superintendenten zu | Aldenburg in Meissen. Mit Churf. Sächs. Freyheit | Gedruckt zu Leipzig, bey Joh: Beyer. (Linie) M. D. Lxxxviij.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, | bey Johan: Beyer. Im Jar 1588.

1) 14 Bogen in 12°, erster Bogen)(, dann A—V. Zweite Seite, zwölftes Blatt und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (152) auf V viij.

2) Jede bedruckte Seite ist gleich der des Titels mit Zierleisten umgeben, die untere (breitere) und die obere zwischen der linken und rechten. Auf der ersten Seite jedes Bogens steht die Signatur in einem weißen Schilde innerhalb der unteren Leiste.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 7, 10, 12, 15 und 17 (letzte) roth gedruckt, der erste Buchstabe der zweiten Zeile schwarz.

4) Zehn Blätter Vorrede, den Geschwistern Johann und Maria, Herzog und Herzogin zu Sachsen, zugeschrieben. Am Ende: **Geben zu Aldenburg, in Meissen, am Tage Burckhardi, den 13. October,** Anno Domini 1587. **EE. FF. GG.** ‖ **untertheniger und gehor- samer alter Diener** | **Casp. Melissan- der, D. Pfarrer und** | **Superintendens da-** | **selbsten.** Auf dem viertletzten Blatte sagt er, daß ihn dieses Ehebüchlein zuzurichten sonderlich verursacht habe **die damals nach GOttes willen, gefügte Heyrath, mit meiner lieben Dochter ROSINA, unnd MICHAEL Bencker, Apothecker auff S. Marienberg.** Nachher: **EWere FF. GG. aber, habe ich dist mein Ehebüchlein darumb inn sonderheit zuschreiben, dedicieren. Unnd dieselbe damit in unterthenigkeit, verehren wollen, weil dieselbe numehr teglich, Gott lob, auch heran wachsen, unnd zu jhren Mannbaren Jahren reichen, da sie, mit der zeit, und nach Gottes willen, auch inn** | **Diesen heiligen Stand erfordert werden möchten.**

5) Das Büchlein zerfällt in zwei Teile: der erste (Blatt 1—83) **Christlicher Unterricht vom Ehestande.,** der andere (Blatt 84—144ª) **Christliche Ehegebete,** | **Auff allerley umb-** | **stende der zeit und Perso-** | **nen gerichtet.** Von 144ᵇ—152ª ein Anhang von Gedichten.

6) Der erste Teil, in 24 Capiteln, schließt (Blatt 81ᵇ ff.) mit zwei Gedichten in Reimpaaren über christliches Hauswesen, das erste von C. Melissander, das andere von M. Luther. Der zweite hat 43 Numern und schließt Blatt 144ª mit den Worten: **Ende der Ehegebete.**

7) Danach folgen unter 4 Numern folgende Gedichte:

1. das Lied Nic. Hermans **Hie für, Hie für, für eines fromen Breutgās thür,** die zwei ersten Strophen unter Noten, darnach das ganze Gedicht von vorn an; Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die Strophen mit vorgesetzten deutschen Ziffern numeriert.
2. Zwei Hochzeitlieder C. Melissanders zu der Vermählungsfeier Fridrich Wilhelms, Herzogs zu Sachsen, mit Sophia, geb. Herzogin zu Wirtemberg und Teck, am 5. Mai 1583. Der vollständige Titel beider Lieder auf Blatt 147ª, darnach die beiden Lieder selbst, endigend auf 151ª, mit C. Melissanders Unterschrift **C. M. D.** . Es sind die Lieder

   a) **DEr Ehlich stand**
   ist nicht ein tand.

   b) **O HERRE GOTT,**
   dein Göttlichs Wort.

   Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die Zeilen 3, 6, 9 und 12 jedesmal weit vorgerückt.
3. Blatt 151 zwei weitere Gedichte C. Melissanders, unter der Überschrift: **Ein Hochzeit Liede, Braut unnd Breutigams gegen einander.** Das erste für seinen Schwiegersohn Michael Bencker, das andere für seine Tochter Rosina gedichtet, unterschrieben: *Parens liberis: Die Nuptiali, 28. Junij, Anno Dom. 1586.* Die erste Strophe unter Noten. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert.
4. Blatt 152, ein Gedicht von 7 Zeilen, überschrieben: **Mein tegliches Gebet. C. M. H: B. U. L:** Die zweite Zeile lautet:

   Erhalt Mich Nur, Bey Reiner Lehr,

   heißt aber gewis ursprünglich **Erhalt Mich Herr, Bey Reiner Lehr,** wie jene 6 Buchstaben es andeuten.

8) Hienach 8 Seiten Inhalts-Anzeige, unter dieser die drei Zeilen FINIS. Mortuus En Vino. Gloria Christi Tibi. Zuletzt die Anzeige des Druckers.

9) Stadtbibl. zu Zittau.

CCLXXVI.*

PSALMEN **des Königlichen** | **Prophe-ten Davids auff die Frantzösiche Reimen** | **und art gestelt.** | **Durch** | HERN PHILIP- | **sen den Jungern** | **Freyherren zu Winnen-bergh und Beyelstain** | **Gott dem Almechti-gen zu ehren.** | 1588.

1) 24 Bogen in 12°, A—Aa. Zweite Seite leer. Seitenzahlen: erste (3) auf A 2, letzte (603) auf der viertletzten Seite; diese sollte 573 sein: der Fehler beginnt mit dem Bogen Q, wo 391 statt 361 steht u. s. w.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: die Form eines Epitaphiums darstellend, zur linken Seite David mit dem Hirtenstabe, zur rechten Seite David mit Scepter und Harfe; oben ein Wappen von Thieren gehalten; unten in einem viereckigen Felde die Zeilen:

gar VILen Ist zV nVtz geMaCht
antIChrIstVs sVLChes VerLaCht.

3) Fünf Seiten Vorrede **An Christlichen Leser.,** in Reimpaaren. Dieselbe schließt mit den Zeilen:

Amen, Amen das werdt baldt wahr,
Wunsch dir hiemit ein seligs Jahr.

Hienach 12 Seiten Übersetzung der **Vorrede** | **Deß Herrn Theodo-** | **ri Bezæ auff die Frantzösische Psal-** | **men, etc.**

4) Seite 20 beginnen die Psalmlieder. Die Einrichtung ist, daß jedem Liede ein Argument, in Reimpaaren, vorangeht, dann die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe als Text folgen, darnach die anderen Strophen des Liedes und zuletzt ein Gebett in derselben Strophenform. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen in der Regel keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit der Ordinalzahl der Strophe eingezogen.

5) Der letzte Psalm beginnt Seite 598; das Lied ist so eingerichtet, daß die Anfangsworte der Verse der ersten Strophe und die Anfangsbuchstaben der der beiden anderen des Dichters Namen, die Anfangsworte der Verse des Gebets den Spruch geben: NICHT SPOTT MITT GOTT, GOTT ALLEYN DIE EHR. Darnach folgen von Seite 600 an noch zwei Gedichte, nämlich die zehn Gebote und das Gebet Simeons; Ende auf Seite 603, auf welcher noch die ERRATA aufgeführt sind. Danach 3 Seiten Register.

6) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstädt, R. 1229.

1) 65½ Bogen in 4°, ein mit (:) bez. Bogen, dann A—TTt ij. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (257) auf TTt.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 12, 13, 20 und 21 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein großer viereckiger Holzschnitt, das jüngste Gericht darstellend.

4) Zwei Blätter Vorrede, am Ende: Actum München, zum eingang vnd anfang des 88. jars, 29. Decembris.

5) Auf dem folgenden Blatt ein Gedicht in Reimpaaren:

> DJß newe jar, heiset achtzig acht:
> Dauon man so vil lermen macht,

Mit einem großen viereckigen Holzschnitt auf der Rückseite.

6) Auf dem letzten Blatt ein lat. Gedicht.

7) Stadtbibl. zu Nürnberg.

CCLXXVII.*

ANANEOSIS. | Vieler Wunderbarlichen | Religions händel beschreibung, in massen sie sich, vom anfang her in der gantzen Christenheit zugetragen, daher es beträchtlichen ist, das wie es vor allweg seltzam | zugangen sey, vñ jetzund steh, auch also fort gehen werd, | biß zum End der Welt ꝛc. Alda Einigkeit: | dort Vielspältigkeit, den Ausser- welten zu nutz be- reit. Denen zuwider, | So dieses Jar Christi Achtzig acht, zu gar Fanattisch | haben verdacht, samb es alles müst zu Boden gehn, drumb solche Sterngucker, Gschriffte, Bücher, Sectenmacher, Zeugnußdichter, ꝛc. Sämptlich durch Gottes geist bestritten werden, durch einig- keit der Glaubigen, dann jene liegen, rauben, mör- den, der Kirchen fridt in hader wurren, Gott woll bald jrer hoffart wern. Durch Hans Wolff Feram. Wortsknecht zu Gotha, vnd seine Fürschneider Aconcordisten emouiert, dar- umbs auch jnen allen, fürs newe Jar verneut, | zugeschrieben wirdt. Authore, F. Joan. Nass. Bischoff Belliensi. S. A. C. (Linie) Anno M. D. LXXXVIII.

CCLXXVIII.*

Angelus Paræneticus contra solam fidem delegatus: Das ist, Der WarnungsEngel, | widerden SolenGlauben außgesandt, | welcher herrlich erklärt, warumb außvil Berufften, | wenig selig werden, daß die Juden vñ Heyden schwerlich zum rechten Glauben kommen, darvon die Gottlosen Apapisten doch gar leichtlich | gerunnen, darumb sie Gottes Engel warnet vnnd vermahnet zur Widerkehrung: welches frommer Leser wol betracht, weil | man vil sagt achtzig acht, selig der Christ- | lich glaubt, vnd wacht. *Abac. 2.* Justus ex fide viuit. Rom. 1. Qui non crediderit condemnabitur. Marc. 16. *3. Esd. 1.* Gott, zum Volck seinen Engel sandt, sie zu warnen vor künffti- gem Nidergang, vnd zur Widerkehr anzumahnen, Sie aber | verhönten die Engel, vnd spotteten seiner Propheten, derwegen sie außgereüt worden. 2. Par. 24. 26. Welches jetziger | Welt auch gesagt sey. 2. Thes. 2. Dann es vns alles, zur War- | nung fürgeschrieben ist. Rom. 15. 1. Cor. 10. 2. Pet. 2. B. Joan. Naß. Getruckt zu Engelstatt, | *Anno M. D. Lxxxviii.*

Am Ende:

Getruckt zu Ingol- statt, durch Wolffgang | Eder. ANNO M. D. LXXXVIII.

1) 28 Bogen in 4°, A – Ee. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf C ij, letzte (201) auf der Rückseite von Ee: Blatt Dd hat nicht die Zahlen 191 und 192, sondern 192 und 193.

2) Auf dem Titel sind Zeile 4, 5, 23 (drittletzte, der Name) und 25 (letzte), roth gedruckt, desgl. die Worte Gottlosen Apapisten und Gottes Engel in Zeile 8 und 9.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein viereckiger Holzschnitt: Bileam auf dem Esel und der Engel. Über dem Holzschnitt die Verse:

> GOtt warnt durchs Baalams Engel d' Welt,
> Sie widr die falschen Lehrer stellt.
> Die vil der Christen Leut verführen,
> Mit liegen, triegen, Krieg anfüren
> Vnd mit dem Sathan leychen, schertzen,
> Kein Gottsforcht ist in jhrem Hertzen.
> Das heist frey Eygenwillisch glaust
> Vbique allzeit fleischlich ghaust,
> Der Teuffel lachts jhm in sein Faust.

Zur linken Seite steht in einer langen von oben nach unten gehenden Zeile: Discite iusticiam moniti & non temnere Diuos: Merck England, Teutschreich vnd Frantzhoß. Zur rechten Seite eben so: Glaubstu mirs nicht, so wirdt dichs lern, Euentus stultorum magister. Unter dem Bilde eine Schriftstelle aus Psal. 34., sechs Zeilen, und darunter:

> Amen, Amen so geschehe das,
> Von Gott wünschts Bischoff Joan Naß.

4) Acht Blätter Vorrede an den Leser. Über derselben nennt sich Joh. Naß ex ordine fratrum minorum, in ejusdem S. S. Ap. Concionatorem, & Episcopum Belliensem assumptus, Weihbischoff zu Brixen, ꝛc.

5) Die Capitel schließen nicht selten mit Versen: so Seite 9, 16, 31, 48, 58, 78, 97, mit strophischen S. 128, 139, 159. Seite 178:

> Mitten wir im Leben geschwindt
> seyn mit dem Todt vmbfangen,
> Wen suchen wir, der vns Hülffe thut,
> Damit wir Gnad erlangen?
> Das bistu, HERR, allein.
> Vns trucket vnser Missethat,
> Die dich, HERR, erzürnet hat.
> Heiliger HERRE GOTT,
> Heiliger starcker GOTT,
> Heiliger Barmhertziger Heyland,
> du ewiger GOTT,
> laß vns nicht verführen
> der Ketzer Seelen Todt,
> hilff vns auß aller Noht.

6) Das Buch schließt mit einem deutschen und einem lateinischen Gedichte, S. 199–201. Darnach 3 Seiten Register, auf der folgenden die Anzeige des Druckers.

7) Hinter dem letzten Blatte des Bogens O ist ein gefaltener ganzer Bogen eingefügt, bloß auf der vorderen Seite bedruckt, ein Gedicht in Reimpaaren, 3 Spalten, oben zwischen der rechten und linken ein großer viereckiger Holzschnitt, überschrieben: Der zweiflenden zanck von der waren kirchen Gottes. Anfang des Gedichtes:

> OB gleichwol vorhin manch figur
> artlich entworffne signatur
> viesierliche contrafactur,
> catholisch, oder sectisch pur,
> des schiffs Petri, der ketzer glog trog
> der waren kirch, der sinagog,

Ende:

> Dauon liß weiter den tractat
> von Gottes kirch, den greimet hat
> Johannes Nasch. O du glückhafft
> sanct Peters schiff vnd stütz sighafft,
> die wasser wellen (hellisch pfort)
> schlagen hinein an allem ort,
> dich aber dauben vnd senkhen
> können sie nit noch ertrenkhen,
> als sie von dier Gott ist vergwisst,
> deß sey gelobt Herr Jesu Christ.

8) Stadtbibl. zu Nürnberg, theol. 790.

CCLXXIX.*

PRAELVDIVM In Centurias hominum, sola | fide perditorum: Das ist, **Newer Zeittung Vor- gang,** vnd langerwarter Enderung, von der grossen Gloggen zu Erfurdt, darmit man new- lichst das Lutterthumb, ohn sonder groß Miraculum, vom Wein- faß auß thät leiten, wol mit fünffhundert Zeugnussen, zum Eingang deß Schalckjars achzig vnd acht, darvon man nit vergebens gesagt, dann es schon dahin fleücht durch die Welt, wer es vbersicht der hat gefehlt, mit Leib, Leben, Gut vnd Gelt. **Allen frommen kurtzweiligen Teütschen zum newen Jar vnd Warnung, widern Wolff Fe- ram zu Gotha gestelt, weil Grimmer stein vorhin gefällt, hat er sich keck dahin geselt.**

Venit amica dies, redijtque optabile tempus,
Laetus adest annus, pauitantes pellite curas.

(Holzstock.) (Linie.) *ANNO M. D. LXXXVIII.*

Am Ende:

Gedruckt zu Ingolstatt, durch Wolfgang Eder. | Im Jar, nach der Gebut unsers HERRN und | Seligmachers JESU CHRISTI, | M. D. LXXXVIII.

1) 8 Bogen in 4⁰, A–H. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf B ij, letzte (52) auf der Rückseite von H iij. Bogen D ist von dem Buchbinder mit dem gleichnamigen Bogen des Angelus Paræneticus vertauscht.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 5, 6, 14 und letzte roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein viereckiger Holzschnitt, ähnlich dem vor Georg Nigrinus Gedicht v. J. 1570: Bischof Nas rückwärts auf einem Esel sitzend, welcher von einer Distelstaude frißt; Nas hebt ihm den Schwanz auf, und was der Esel darunter fallen läßt, danach jagen Mücken, Hund und Schwein. Zur Seite des Esels ein Wappenschild mit Scheere und Elephantenkopf. Über und unter dem Holzschnitte lateinische Distichen.

4) Vier Blätter Vorrede von F. IOANN. NAS, am Ende Actum Brixen Anno Dñi M. D. Lxxxviij.

5) Ende des Buchs Seite 32:

Aber wañ mir der Wolff auff diß Preambulum seine WolfsZän zeigt auch meinem Warnungs-Engel vmbstöst, daß drey hundert Schrifftfälschūng, dem Schmidlin dediciert, auch mein Concordiam zu München truckt, widerlegt, als dañ vnd vielleicht eh, will ich jm vnd dem Selnicker, vnd andern Lügenstickern etwas außführlicher gen Hoff reitten. Hiemit eylendts frommer Leser, sey GOTT befohlen, vnd bitt für mich vnd für die arme verführte Leutlein, so hin vnd wider, vnder den Wölfen leben, vnd offt mit jhnen heulen müssen, wider jhr eigen Gewissen. Actum Brixen 1588. an Sanct Hilarij Tag, ꝛc. 11. Januarij.

6) Seite 33 und 34 ein lat. Gedicht, auf den folgenden 9 Blättern ein deutsches, in Reimpaaren, Überschrift: Trewhertzige Warnung, an alle fromme Christen, damit sie die Vorreitter deß jüngsten Tags, vnnd gestrengen Gericht Jesu Christi, schirst zukünfftig, mit etwas mehrer Gottsforcht beherzigen wolten, denn die Gottloß Welt, vnder dem Schein deß Euangeliums zuthun pflegt. Anfang:

> O Christenmensch, nun wol betracht
> Diß Jar, der Zahl von achtzig acht.

Ende:

> Wer solches begert sprech Amen,
> Hoffends mit B. Nasen, ꝛc.

7) Stadtbibl. zu Nürnberg.

CCLXXX.*

Geistlich | Zeughaus, voller | Schöner Christlicher vnd | andechtiger Gebet, in allerley noth | trübsal vnd anfechtunge, für Christ- | liche Kriegsleute vnd fromme Christen. | Durch Claus von Eppen. || (Zwei Paar Hände, zwischen je zweien ein Ring.) | **Mit angehengter** *Commendation*, **vber | dis Gebetbüchlein, vnd einem | Christlichen bericht. |** *M. Georgij Lysthenij*, **Churfürstlichen | Sechsischen Hofepredigers. | Das auch Kriegsleute in | einem seligen Stande sind, | vnd im Kriege vnd Felde seliglich | leben vnd sterben können. |** (Zwei Blätter) || *Cum Gratia & Priuilegio.* | **Dreszden.**

Am Ende:

Gedrucket in der Chur- | fürstlichen Stadt Dreßden, | durch Gimel Bergen. | (Linie) | *ANNO M. D. LXXXVIII.*

1) 20 Bogen in 8⁰, A–V. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 8, 11, 13, 14 und 18 (letzte), so wie die beiden Blätter zwischen Zeile 16 und 17, roth gedruckt.

3) Die Anzeige des Druckers am Ende steht unter einem viereckigen Holzschnitt: in der Mitte, innerhalb einer länglich runden Einfaßung, ein Baum, am Stamm desselben zwei Schlangen, links, vor der einen, hängt ein Apfel, rechts, vor der andern, eine Blüte mit einem eingezeichneten Kreuz vom Baum herab; unten Todtenkopf, Sanduhr und Gebeine. In dem Baume ein Band, auf welchem PSAL: 17 steht. Über dem Baum Sonne, Mond und Sterne. In der Einfaßung unten die Zahl 15 . 80, links die Worte: PVLVIS ET VMBRA SVMVS, rechts: PATIENTIA VINCIT OMNIA. Außerhalb des runden Mittelstückes in den Ecken vier Männer am Satz- und Druckgeschäft. Unten in einem Schilde: GIMEL | BERGEN.

4) Vier Seiten Vorrede: An den Christli- | chen Leser. | DJeses Betbüchlein habe ich Claus von Eppen, Zeugmeister vnd Hauptman, dieser zeit allhier auff der Fürstlichen Festungen Wulffenbüttel für mich selbst, durch die Gnade GOttes gemacht, u. s. w. Am Ende: Datum auff der Fürstlichen weitberümbten Festunge Wulffenbüttel, Anno 1588. am Sontage Exaudi.

5) Das ganze Buch ist mit schöner grober Schrift gedruckt.

6) Blatt Q vj ff. das Reimgebet Erhöre mich du o mein Herr vnd mein Gott.

7) Blatt S beginnt ein Christlicher bericht M. Georgij Lysthenij, Churfürstlichen Sech- sischen Hofepre- | digers.

8) Kirchenbibl. zu Celle.

Blatt
281 b. Jesus Christus unser Heyland, der den
288. Also heilig ist der tag
298 b. Christ ist erstanden.
309. Jesus Christus war Gottes Son.

5) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Theol. 4. p. 1039.

CCLXXXI.*

Außlegung der Deut- schen Geist- lichen Lieder, so von | Herrn *Doctore MARTINO LVTHERO*, vnd andern Gottseligen Christen gemacht, oder aus dem Latein ins Deutsche vbersetzet vnd gebracht sind, in gewisse stücke | gefasset, vnd ordentlich nach dem gan- | tzen text erkleret. Durch D. Simonem Pauli. (Viereckiger Holzschnit: Jacob und die Himmelsleiter, mit einer Umschrift aus Gen. 28.) **Gedruckt zu Magdeburgk, | durch Ambrosium Kirchner.** (Linie) ANNO M. D. LXXXVIII.

1) 85 Bogen und 1 Blatt in 4°. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (2) auf dem zweiten Blatt des vierten Bogens (A), letzte (316) auf dem 5. Blatt des Bogens nnnn.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 9 (Name), 10 und 12 (letzte) roth gedruckt. Der erste große Anfangsbuchstabe der ersten Zeile schwarz.

3) Neun Blätter Vorrede, dem Abte Johannes Lohrbeer des Klosters Riddageshausen zugeschrieben, Datum Rostogk, Anno 1585. den 10. Nouembris. Darnach zwei Blätter Vorrede, dem Abte Petrus Weindraube des Klosters Riddageshausen zugeschrieben, Datum Rostogk, Anno 1587. den 31. Octobris.

4) Die Auslegung geschieht nach Ordnung der kirchlichen Zeiten. Es sind der Reihe nach folgende 22 Lieder:

Blatt
1. Nu kom der Heiden Heiland.
19 b. Christum wir sollen loben schon
30 b. Der Tag ist so freudenreich.
41 b. Ein Kindelein so löbelich.
54 b. Allein Gott in der höhe sey Ehr (vnser aller).
69. Gelobet seistu Jesu Christ.
81 b. Von Himmel hoch da kom ich her.
98. Vom Himel kam der Engel schar
108. Herr Christ der einig Gottes Sohn
120. Christ vnser Herr zum Jordan kam.
138 b. Was fürchstu feind Herodes sehr.
148 b. Mit fried vnd frewd ich fahr dahin.
159 b. Christ der du bist Tag vnd Liecht.
174. Jesus Christus vnser Heilandt, der von vns
193. Nu frewet euch lieben Christen gemein.
233. O wir armen Sünder, vnser Missethat.
245. O Lamb Gottes vnschüldig.
256 b. Christ lag in Todes banden.

CCLXXXII.*

Catholisch Gesangbüchlein, bey | dem Catechismo, auch fürnembsten Festen des Jars, vnd inn den Pro- | cessionen oder Walfahrten zu- | gebrauchen. | Der Jugend vnd allen liebhabern Ca- tholischer Religion zu gutem in dise Ord- | nung zusamen gebracht. (Viereckiger Holzschnitt: König David mit der Harfe.) **Lehret vnd vermanet einander mit Psalmen, lob vnd Geistlichen Gesangen, singet vnd lobsinget dem | Herrn in ewren hertzen, Ephes. 5. Coloss. 3. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. | Zu Ynßprugg Truckts Hans Paur. |** M. D. LXXXVIII.

1) 17 Bogen in 16°, A—R, auf jeden Buchstaben 8 Blätter. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf A iij, letzte (129) auf R iiij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 8, 13 und 14 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Zwei Blätter Vorrede. Mit A iiij fangen die Lieder an.

4) Dieselben sind nicht numeriert: das Register ist folgendes.

Ach lieber treuer Gott
Als J. Ch. geboren wardt
Als Maria nach dem Gesetz
Also heilig ist der tag
Aue, Maria, du Himmel Königin
Auß hertem wee klagt

Christ ist erstanden
Christ fuhr gen Himmel
Christe, der du bist liecht vnd tag
Christum wir sollen loben schon.

Da Jesus an dem Creutze
Der Engel kam von Himels thron
Der Herr Gott ist mein trewer
Der Kirchen gebott setz
Der Tag der ist so frewdenreich
Dich Gott wir loben vnd ehren
Die ersten menschen Gott der Herr

Erhör, o Gott, die klage mein
Erstanden ist der heilig Christ
Ein Kind geborn zu Bethlehem
Es ist fürwar zu klagen
Es ist nit gnug, kan ich dir
Es muß erklingen oberal

Fest vnd hoch auff dem Thron
Frew dich, du werde Christenheit

Gegrüst seistu, Maria zart
Gelobet seistu, Jesu Christ
Gelobet seistu, Christe, in deiner
Gott der Vatter wohn vns bey
Gott des Vatters weißheit schon
Gott sey gelobet vnd gebened.
Gott sey mir gnedig diser zeit.
Gütigster Herr J. Chr.

Herr Gott Vatter in ewigkeit
Herr J. Ch., Gottes Sohn
Hör mein Gebett, du

Jesus ist ein süesser Nam
Ich glaub in Gott den Vatter mein,
 Schöpffer Himels vñ d. Erden (1.)
Ich glaub in Gott den Vatter mein
 der Himel vnd Erd erschuff gar rain. (117.)

Ich rûff zû dir, mein Herr
In dulci jubilo
In Gottes namen fahren
In mitten vnsers lebens

Maria zart, von edler art
Mein hertz auff dich thût bawen
Mein seel macht den Herren groß
Mein zung erkling

Nun bitten wir den H. Geist

O Jesu Christe, Gott vnd Herr,
O jr heilgen Gottes
O Maria, dich heben wir an zu loben
O selig, dem der thewre Gott.

Puer natus in Bethleem

Resonet in laudibus

Surrexit Christus hodie
Süesser Vatter, Herre Gott
So fallen wir nider auf vnsre knie
Straff mich, Herr, nit im grimen mut (91 u. 98.)

Vater vnser, der du bist
Vnglück sambt seinem besten Heer

Wer heimlich seine wohnestat
Wir dancken dir, lieber Herr,
Wir fallen nider auff vnsere knie
Wolauff zu Gott mit lobes schall

Zu dir rûff ich in böser zeit.

5) Über den Liedern die Noten der Melodien. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Gute schwäbische Orthographie.

7) Zuletzt 5 Seiten Register und eine Seite Errata.

8) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, AN. 35. Aa. 76.

CCLXXXIII.*

Ein schönes | **Christlichs** | vnnd Catholischs | Gesangbüchlein für | die gemeynen Leyen: | (Verzierung.) | **Auf die für-nemsten** | Fest im gantzen Jar. | (Größere Verzierung.) | Gedruckt zû Dilingen, Durch | Johannem Mayer. ‖ D. M. LXXXIX.

1) 6 Bogen in 12°, A – F. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (141) auf dem letzten Blatt.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, innerhalb der unteren (breiteren) steht die Jahreszahl. Zeile 2, 3, 6, 8, 10 und 11 (Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Keine Vorrede. Die Lieder haben die Noten der Melodien bei sich: die meisten schon früher bekannte, drei hier zum erstenmal gedruckt, nämlich zu:

All Augen hoffen in dich, Herr,
Erstanden ist der heilig Christ,
Resonet in laudibus.

4) Die Lieder sind nicht numeriert: das Register am Ende, 2 Seiten, zählt 40, darunter 2 lateinische; der Gesang **Preis sey Gott in ewigkeit** ist ausgelaßen. Es ist folgendes:

Also heilig ist der Tag.
All Augen hoffen in dich, Herr

Christus, der uns selig macht,
Christ ist erstanden

Der Tag ist so frewdenreich
Dancket dem Herrn Christo
Da Jesus an dem Creutze stund

Es kam ein Engel hell vnd klar
Erstanden ist der heilig Christ
Erhöre, Gott, die klage mein.

Felschlich vnd arg betrogen ist

Gelobet seyst du, J. Chr.
Groß vnd heilig vber alle
Gegrüßt seyst du, Maria
Gott sey mir gnedig diser Zeit.

In dulci iubilo.
Ich glaub in Gott den Vatter
In Gottes Namen fahren wir
Ich rûff zû dir, mein Herr vnd

Komm, Herr Gott, du höchster hort
Kom̃ heiliger Geist
Kom̃, heiliger Geist, wahrer Trost.

Mit einem süssen schall
Mein Zung erkling

Nun feyert alle Christenheit
Nun gib vns gnad zu singen
Nun lobet Gott

O gütiger Schöpffer vnd Herr
O selig, dem der trewe Gott

Puer natus in Bethlehem

Resonet in laudibus.

Vmb ein Regen.

Singen wir mit fröhlichkeit.
Straff mich, Herr, nit in eyfer (107 u. 115.)

Vmb Schöne oder Heyterkeit.
Vatter vnser.

Wol auff, nun laßt vns singen all
Wir loben dich, Herr, in deinē thrō.

Zur zeit der thewrung
Zur zeit der Pestilentz.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Kaiserl. Hofbibl. zu Wien, AN.35. Aa.62.

CCLXXXIV.*

Heilige vnd | trostliche Gebätt vß den Psalmen Dauids ge- zogen durch den Gottsäligen | vnnd hochgelehrten Doct. Petrum Martyrem, der Heiligen Ge- schrifft Professorn zů | Zürych. Jetz newlich vertütschet. Darzů sindt kommen kurtze Argu- ment vnnd Innhalt eines yeden Ge- bätts. Mit sampt zweyen neüwen Geistlichen Gesangen. | Getruckt zů Zürych in der Froschow. M. D. LXXXIX.

1) 18 Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (141) auf dem letzten Blatt.

2) Die Seiten sind mit schmalen Borten umgeben, die Seite des Titels mit breiteren.

3) 4 Blätter Vorrede, dem Burgermeister und Rath der Stadt Zürich zugeschrieben, Datum zů Marbach im Rhynthal den ersten tag Wynmon im Jar Christi vnsers Herrē M. D. LXXXVIII. etc. Unterzeichnet: Hans Jacob Buwman geweßner Predicant zů Marbach im Rhynthal. In dieser Vorrede wird gesagt, daß Peter Martyr zu der zeyt als das Papistisch Concilium zu Trient angangen, vnd das gantze land vollen vnrůwen war, dise trostliche Gebätt vß den Psalmen Dauids zusamen gezogen, vn̄ den studierenden knaben vorgebättet hat, hiemit göttlichen beystand zuerlangen. Dieweyl aber dise vnsere zeyten, den zeyten deß Trientischen Conciliums nit nur änlich vnd gleych, sonder nach vil erger vnd gefahrlicher sind (dieweyl dise Practicken vnnd anschleg, die damalen anzettlet vnd geschmidet worden, yetzdan in das werck gerichtet werdēd) hat es mich, auß begär vnd anmuttung viler gutherziger frommer leüthen, für nutzlich vnd fruchtbarlich angesehen, dise herrliche gebätt, vnserem allgemeinen vatterland zů gůtem, zu verteütschen.

4) Mit Blatt 6 beginnen die Gebete. Überschrift: Heilige vnd trostliche Ge- bätt, vß den Psalmen Dauids gezogen. Ende auf der Rückseite von Blatt 116. Auf dem folgenden Blatt Ein Andechtig vnd Christenlich gebätt, für daß gemeine anligen diser gefarlichen vnd trübsäligen zeyten. Auf der Rückseite von Blatt 118 die Überschrift: Biblische, auch sonst geschrifft- messige schöne gebätt. Ende auf der Rückseite von Blatt 127.

5) Auf Blatt 128 nachfolgender Titel:

Zwey Neüwe geistliche Gsang, zweyer dieneren Christi Das erst, Der Geistlich Wäch- ter, In welchem ein sum Christenli- cher lehr vnd läbens, auß H. Gschrifft gezo- gen, allen menschen fürgestelt wirt, daß sy | vom schlaaff der sünden erwachind, vnd sich auff den tag deß Herren vorbereitind, Im Thon wie die Sempa- cher Schlacht. (Verzierung: vier Eicheln.) | **Das ander, Von der Statt | Gottes dem Himelischen Hieru- salem,** das ist, Von der waaren vnd ewigen | Säligkeit, die in himmlen allen außerwölten Christ- glöubigen menschen bereitet ist, gezogen auß den zweyen letsten capitlen der Offenbarung S. Johans, Im thon: Im Elsaß | ligt ein werde statt. M. D. LXXXIX.

6) Das erste Lied beginnt auf der Rückseite, mit der Überschrift Der Geistlich Wächter, Im thon, wie die Sempacher Schlacht. Anfang:

DEr Wächter an der Zinnen.

Am Ende:

Gestelt durch Raphael Egly, M. D. LXXXIII.

Das zweite Lied beginnt auf Blatt 132, mit der Überschrift Das Himelische Hierusalem, | Im thon, im Elsas ligt ein wärde statt. Anfang:

JCh weiß mir gar ein wärde statt.

Am Ende, Blatt 136,

Gestelt durch Růdolph Wonlich, M. D. LXXXIIII.

7) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. In dem ersten Liede befindet sich vor Strophe 2, 5, 9, 12, 15 und 19 jedesmal eine kurze Anzeige des Inhalts der nachfolgenden Strophen, in Prosa.

8) Öffentliche Kurfürstl. Bibl. zu Kassel.

CCLXXXV.*

Gesangbuch. **Außerlesene** schöne Psalmen vn̄ geist- | liche Lieder, von D.

Martin Lu- ther seliger gedächtnuß, vnd andern gut | hertzigen frommen Christen in Rei-men | vnnd Gesangs weiß ge- | stellet. | **Jetzt newlich aber der Augspur-** gischen Confes-sions verwandten Kirchen vnd | Schulen zu gu-tem mit vier Stimmen lieb- | lich componiert vnd gesetzt | Durch | Den Ehrwürdigen vnnd wol-gelarten | Herrn Johann Rawen Pfarrherrn | zu Wetter. Sampt einem ordentlichen Regi-ster | aller Psalmen vnd Lieder. | Getruckt zu Franckfurt am Mayn. | (Linie.) |

M. D. LXXXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfort am Meyn, | Durch Nicolaum Basseum. | (Borte.) ||

M. D. LXXXjX.

1) 25 Bogen in 12°, A — Bb. Letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf dem 10. Blatt des Bogens A, letzte (283) auf Bb vij. Letztere sollte 286 sein; der Fehler ligt hinter Blatt 60, welchem 4 Blätter folgen, welche alle als 61 zählen. Außerdem sind viel Druckfehler in den Blattzahlen: es steht 51 statt 45, 60 steht zweimal, statt 61 steht einmal 91, 6 statt 62, 101 statt 110, 3 statt 153, 16 statt 168, 19 statt 194, 115 statt 215, 259 statt 239, 547 statt 247. In dem Exemplar auf der Herzogl. Bibliothek sind die Blätter 114 und 115 verwechselt eingebunden.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 14, 17 und 19 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite vier kleine Gedichte: das erste D. Luthers Warnung (Viel falsche Meister ꝛc.); das zweite ein Epigramma dieses Gesangbuchs, den 30. Decemb. Anno ꝛc. 88., unterzeichnet A. S. F.; das dritte ein lateinisches, Autor, ad LIBRVM., das vierte dessen Übersetzung:

> Fahr hin, liebs Buch, sage GOTT lob,
> Acht nicht, ob schon der Teuffel tob,
> Fahr hin, dein Geist wirdt loben dich,
> Die eusserst Zier hab geben ich.
> N. B. T.

Als Autor des Buches soll also Nic. Bassens (Typographus) anzusehen sein.

4) 13 Seiten Vorrede, dem Bürgermeister und Rath und der Gemeine der Stadt Wetter zugeschrieben. Am Ende: Gegeben zu Wetter am Newen | Jahrßtage, im Jahr nach der Geburt Christi, 1589. || E. E. W. Allzeit dinstwilliger, || Johannes Rhau, Die- ner deß H. Euangelij | in der Kirchen zu Wet- | ter. Auf der drittletzten Seite gibt er an, was ihn bewogen, ein neu Gesangbuch herauszugeben: diese christliche vnd nützliche Gesenge, ordentlich nach einander mit vier stimmen abzusetzen.

5) Danach auf zwei Seiten Luthers Vorrede DAs Geistliche Lieder Singen, gut vnnd Gott angeneme sey. Auf der folgenden Seite ein lateinisches Gedicht in Distichen an Joh. Rhau von *Ioannes Vrsinus Deisellanus H.*

6) Mit Blatt 1 beginnt das Gesangbuch. Vier Teile:

1. Hymnen und Festgesänge, 1 — 61 (vorletztes Blatt des Bogens F).
2. Catechismus-Lieder ꝛc., 61 (Blatt G) — 93.
3. Psalmlieder, 94 — 182.
4. Vermischte Gesänge, 183 — 280ª. Von 280ᵇ bis 283ª folgen noch 16 Gloria Patri.

7) Die Lieder sind der Reihe nach folgende: Erster Teil, Nro. 200*, 545*, Gebet, 201*, Gebet, 216, 193*, 214*, 219, 793*, 791*, 62+641*, Gebet, A, 563, Gebet, 205*, Gebet, 342*, 430, B*, 165*, Gebet, 197*, 195*, 792*, 687*, Gebet, 541* (ohne Str. 2), 565*, Gebet, 199*, 208*, 575*, Gebet, 204*, 220*, Gebet, 521*, C*, 538*, D*, 301, E, Gebet. Auf der vorderen Seite des folgenden Blattes ein Holzschnitt: König David die Harfe spielend, oben eine schmalere, unten eine breitere Borte; Rückseite leer. Zweiter Teil: Nro. 190*, 206*, 203*, das Vater unser unter Noten, 215*, Gebet, 218*, 194*, 192*, 212*, zwei Gebete, darauf eine leere Rückseite. Dritter Teil: Nro. 185*, 186*, 210*, 189*, 207*, 235*, 291, 196*, 188**, 533, 526*, 272*, 527*, 528*, 530*, 279*, F*, 263*, 283*, 285*, 543*, 262*, 286*, 281*, 282, 284*, 455* (Paulus Speratus zugeschrieben; von rechte), 538**, 304, G*, H*, J*, K, 555*, L*, 246, 248, M, N, 269, O, P, Q, R, S, T, 810, U, V, W. Eine leere Rückseite. Vierter Teil: Nro. 184*, 234*, 191*, 223*, 236* (vnd erkentniß), 226*, 217*, Gebet, 270* (Luther zugeschrieben, 2. Zeile: für welchem ist), 420*, 421*, 211*, 209*, 637*, 586, 266* (Maria Königin zu Vngern vnd Böhmen.), 278*, 295*, X*, 275*, 296*, 352*, 260*, 670*, 213*, 290*, 398 (bloß die ersten beiden Strophen), 294*, 518*, 276*, 461* (vierzeilig), 499* (10 Strophen), 300* 259*, 463*, 370*, Y*, 537*, 364, 570, 561, 684*, 403**, 673*, Z, a, 453, 373*, 9*, b, die deutsche Litanei, Gebet, Amen*, 16 Gloria Patri.

8) Überall abgesetzte Verszeilen. Über den Liedern, deren Numern schräg gedruckt sind, ist der Name des Verfaßers genannt. Ein Stern bezeichnet, daß das Lied mit vierstimmigen Noten versehen ist, zwei Sterne, daß zwei Compositionen gegeben sind. Die Singnoten der 4 Stimmen sind so gesetzt, daß bei aufgeschlagenem Buch in der Regel links Discant und Tenor, rechts Alt und Baß einander gegenüber stehen. Die erste Strophe als Text, die nachher nicht wiederholt wird. Verszeilen der folgenden Strophen abgesetzt. Zwischen den Strophen in der Regel keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

9) Die mit Buchstaben bezeichneten Gesänge sind folgende:

	Blatt	
A.	16ᵇ:	Ach Christe vnser Seligkeit.
B.	27ᵇ:	Sei gegrüßt, Jesu, du einiger Trost.
C.	55:	Mein Seel O Herr muß loben dich.
D.	59:	Danckſagen wir alle.
E.	61ᵇ:	Ach Jesu, der du vns zu gut.

	Blatt	
F.	124:	O Herr, mit meinen Feinden kämpff.
G.	155:	Ich trau auff dich, mein Herr und Gott.
H.	158:	Ach Herr, nicht straff in deinem Zorn.
J.	160:	Herr, mein Vertrauen steht auf dich.
K.	162:	Mein Hirt ist Gott der Herre mein, ich werd in keinem Mangel sein.
L.	167:	O Herre Gott, gib mir genad.
M.	170:	Bewar mich, Gott, ich trauw auf dich.
N.	171:	Ich bin dir hold, o Herr, mein sterck.
O.	173 b:	Wol dem Menschen, dem Sünden viel.
P.	174:	Freuwt euch in Gott, jhr gerechten.
Q.	175 b:	Ich harret deß Herren, der sich.
R.	177:	Groß ist der Herr vnd hoch berhümpt, bekannt allhie auff Erden.
S.	177 b:	O Gott erhör mein Bitt vnd Klag.
T.	178:	Herr Gott, wir dancken deiner güt.
U.	180:	Ich hab geliebt, drumb wird der Herr.
V.	180 b:	Dancket dem Herren, der freundlich ist.
W.	181 b:	Den Herrn zu loben seid bereyt.
X.	217:	Ich hab mein Sach Gott heimgestelt (nur 15 Strophen).
Y.	257:	Es wolt ein Jäger jagen.
Z.	265 b:	Laßt vns nun frölich sein, von hertzen klingen.
a.	266:	Herr Gott, nun sey gepreiset.
b.	270:	Ich weiß mir ein Rößlein ist hübsch vnd fein.

10) Das Gesangbuch hat hienach in der Wahl der Lieder manches Unterscheidende, ist aber keine Quelle für irgend ein wichtiges. Einigemal hat es die ältesten Lesarten; so in Luthers Lied **Kom heiliger Geist Herre Gott** die Zeile (Blatt 41 b):

O HErr durch deines Liechtes glast,

und in dem Liede **Allein Gott in der Höh sei Ehr** lautet (Blatt 201) die letzte Zeile der dritten Strophe:

Erbarm dich vnser Armen.

11) Am Ende 7 Seiten Register. Die vordere Seite des folgenden Blattes leer, auf der Rückseite die Anzeige des Buchdruckers.

12) Bibl. des theologischen Seminars zu Wolfenbüttel. Ein anderes Exemplar befindet sich auf der Herzogl. Bibl. daselbst, aber defect: das Titelblatt fehlt.

13) Letzteres Exemplar hat im Anfang 3 Blätter neueres Vorlegepapier, auf dem zweiten ist ein älteres Blättchen aufgeklebt, mit folgenden Schriftzeilen:

1. 6. IE. 2 8.
G F B Z
Sibilla gebornne vnd ver
mehlt herzogin zu Braun
schweigk vnd lüneburg.
außgelesen.

Über den Buchstaben IE eine Krone.

CCLXXXVI.*

Christliche vnd einfeltige Predigt | vom GerichtAmpt: **Darinne die Obrigkeiten, besonders aber Richter vnnd Schöpffen, jhres Ampts trewlich errinnert werden.** || Gehalten zu Fridrichroda, im Ampt Reinhartsbrunn, vber den Text | 2. Chronic. 19. | Josaphat, der König Juda, zoch widerumb | aus vnter das Volck, von Berseba an bis auffs | Gebirge Ephraim, ꝛc. || Durch | **M. Cyriacum Schneegaß, Pfarr-** herrn, vnd der **Waymarischen Super-** intendentz Adiunctum. | *Deuteron. 1.* | **Das GerichtAmt ist Gottes.** || *Syrach. 10.* **Das Werck lobet den Meister, vnd einen wei-** sen Fürsten seine hendel. || M. D. LXXXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Schmalkal- | **den, Bey Michel Schmück. M. D. Lxxxjx.**

1) $4\frac{1}{2}$ Bogen in 4°, A – E (½). Zweite Seite und letzte leer. Keine Blattzahlen.

2) Fünf Seiten Vorrede, dem Herzog Friderich Wilhelm zu Sachsen zugeschrieben. Datum Friedrichroda, am tage Concordiæ, ist der 18. Februarij (darauff der thewre Man Gottes D. Martinus Luther vor 43. Jharen im Herrn seliglich entschlaffen, Anno gratiæ 1589.

3) Auf der 8. Seite der Text der Predigt. Darnach diese selbst, endigt auf D ij b.

4) Darnach auf 3 Seiten das Lied **Von milder gnad vnd ernsten Recht** nach dem 101. Psalm, und auf den 3 folgenden das Lied **Gott selbst im Rhat vnd im Gericht** nach dem 82. Psalm. Beide durch des Dichters Unterschrift unter dem letzten als von ihm gemacht bezeichnet.

5) Unter dem letzten Liede eine Zierleiste und dann noch auf derselben Seite die erste Strophe eines lat. Gedichtes in Trochäen, DE EXTREMO | IVDICIO RHYTH- mi antiqui, die beiden anderen Strophen auf der folgenden Seite und darunter die Worte: VENI DOMINE IESV. AMEN. Über und unter der Anzeige des Druckers eine Zierleiste.

6) Die beiden Lieder in abgesetzten Versen, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, diese

Zeile nicht eingezogen. Beide Lieder mit besonders großer und klarer (Schwabacher) Schrift gedruckt.

7) Pfarrbibliothek zu St. Lorenzen in Nürnberg. Bibl. zu Wolfenbüttel, 230. 17. theol.

CCLXXXVIII.*

Geistlich Kleinod | Darinnen ordentlich verfasset | **Christliche Gebet, Auff alle Tage in der Wo-** | **chen, vnd sonst allerley gemeine vnd son-** | **derliche Noth vnd Anligen, Einem jeden Christen nützlich zugebrauchen, mit dem Kalender vnd Cisiojano.** | **Sampt dem gantzen Psalter des Königlichen Propheten Dauids, mit kurtzen Summa-** | **rien, Vnd der Historien des Leidens, Sterbens, fröli-** | chen Aufferstehung vnd Himmelfarth vnsers HErrn Jesu | Christi, nach den vier Euangelisten. | **Mit angehengten Geistlichen Liedern Doct.** | Martini Lutheri, vnd anderer frommen Christen, Auch Responsorijs vnd Hymnis, so in der Christ- | lichen Kirchen durchs gantze Jahr ge- | wöhnlich gesungen werden. | Frommen Christen zu sonderlichem Dienst auffs new corrigirt vnd also zusammen gedruckt. | (Linie.) | *Cum Priuilegio.*

1) 146 vorhandene Bogen in 4°.

2) Jede Seite, auch die des Titels, ist von breiten Zierleisten eingefaßt, die obere und untere zwischen der rechten und linken.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9, 10, 14, 15 und 19 roth gedruckt, das Anfangs-C in Zeile 3 schwarz.

4) Auf der Rückseite des Titels das Bildnüs des HErrn Jesu Chri- | sti, in seiner Menschlichen Natur, aus dem Nicephoro.

5) Eine Seite Vorrede an den Leser, unterzeichnet H. G. B. (Hennig Groß Buchhändler). Sodann 4 Seiten Verzeichnis der Gebete und eine Seite Register des ganzen Werkes. Diese Seite ist die letzte des Bogens a. Dem Register zufolge zerfällt das Buch der Reihe nach in folgende Teile.

6) Den ersten Teil bildet:

CALENDARIVM PERPETVVM, | Oder **Jmmerwerender** | **Calender, Sampt dem La-** | **teinischen vnd deutschen** Cisiojano. (Holzschnitt.) **Zu suchen den Sontagß-** | **buchstaben.**

a) Bogen b und Blatt c.
b) Zeile 1, 4, 5 und 8 (vorletzte) roth gedruckt.

7) Danach folgt das Gebetbuch, von c ij an, ohne besonderen Titel.

a) Seitenzahlen, 1 auf c iij, 36 auf der letzten Seite des Bogens g.
b) Der folgende Bogen hat die Signatur B und von vorn an die Seitenzahl 1; letzte (330) auf der Rückseite des Blattes v.
c) Seite 257—260 einige Reimgebete. Von Seite 289—303 des Joh. Mathesius OECONOMIA, von Nic. Herman in deutsche Reime gebracht. Seite 327—330 die 2 Lieder:

O Jesu Christ, war Gottes Sohn

und

Herr Gott der du mein Vater bist.

8) Hieran schließt sich eine Geschichte des Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi.

a) Von Blatt v ij bis zu Ende des Bogens hh.
b) Keine Seitenzahlen.

9) Nun folgt der Psalter Veit Dietrichs.

a) 41 Bogen, A—s. Hier ist das Buch defect: es bricht innerhalb des 147. Psalms ab.

10) Endlich das Gesangbuch, welches die Jahreszahl trägt und in dem vorliegenden Exemplare des Werkes voran gebunden ist. Der Titel lautet:

Geistliche Lieder | **Doct. Martini Lutheri, vnd an-** | **der frommer Christen, sampt den** Responso- | rijs **vnd** Hymnis, **So durchs gantze Jahr** | **vber in der Christlichen Kirchen fürnemlich gesungen** | **werden.** | (Viereckiger Holzschnitt: Brustbild M. Luthers.) **Leipzig.** | (Linie.) | M. D. LXXXIX.

Am Ende:

Leipzig. | **Gedruckt durch Zachariam** | **Berwaldt.** | In verlegung Henningi Grossen, | Buchhendlers.

a) 44 Bogen, A—x. Zweite Seite und letztes Blatt leer.
b) Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (238) auf der letzten Seite des Bogens g.
c) Mit dem Bogen h beginnt der lat. Teil, die CANTICA SA- | CRA VETERIS ECCLESIAE SELECTA.

11) Königl. Bibl. zu Dresden.

CCLXXXVIII.*

Geistliche Lie- | der, den Gottseli- | gen Chri- sten zugericht, auffs newe uber se- | hen, vnd in Druck gegeben, Durch M: Ludouicum Helmboldum. ‖ 15 □ 89 ‖ psal: 69. | Jch wil den Namen Gottes loben mit eim Lied, vnd wil jhn hoch ehren mit danck | Das wirt dem HERRN bass gefallen, denn ein | Farr, der Hörner vnd Klawen hat. | Gedruckt zu Mülhausen, | durch Andream Hantzsch. | (Linie und darunter vier Blättchen neben einander.)

1) 11 Bogen in 8°, A—L. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen. Das letzte Blatt fehlt in dem Exemplare.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6 (Name) und 13 (Ort), so wie in Zeile 7 (Jahreszahl) die Ziffern 1 und 8 und zuletzt von den vier Blättchen die beiden äußeren roth gedruckt.

3) Die Jahreszahl steht links und rechts geteilt neben einem länglich runden Holzschnitt: König David betend, die Harfe abgelegt, oben in Wolken Gott mit Engeln.

4) Die erste Auflage des Buches ist die oben beschriebene v. J. 1575. Die vorliegende zweite stimmt mit ihr darin genau überein, daß jede Seite mit derselben Zeile und demselben Worte ausgeht; auch die angewandten Schriftarten sind dieselben, im Ganzen ist es auch die Orthographie. Die erste Auflage hat dichteres, stärkeres Papier, sorgfältigeren Satz und schärferen Druck.

5) Nachstehend ein Alphabet Unterschiede der beiden Ausgaben A (von 1575) und D (von 1589):

a) D hat immer etc., wo A das Zeichen ꝛc. hat, zuerst Blatt B 3ᵇ.

b) D immer jhm, jhn, jhr, jhnen, wo A, mit wenigen Ausnahmen, jm, jn, jr, jnen schreibt. A schreibt ew, D eu; A kompt, D komt.

c) D hat A 3ᵇ hinter Ianuarij ein Comma, A nicht.

d) In den Überschriften von Nro. I Zeile 2 und 5, von Nro. II Zeile 2 und 7, von Nro. III Zeile 2, von Nro. IIII Zeile 2 und 3, von Nro. V Zeile 2, 3 und 4, von Nr. VI Zeile 2 und von Nro. VII Zeile 2 hat A gothische (Schwabacher) Schrift, D nicht.

e) In A hat die erste Zeile der Überschrift von Nro. II rothen Druck, in D nicht.

f) In demselben Liede, Blatt A 5, hat D die zwei Druckfehler: Vers 2. 4 sat für hat, Vers 3. 1 nicht eingezogen.

g) Nro. IIII Blatt A 6ᵇ bezeichnet A die Melodie **Der selig schöpffer aller ding**, D dagegen richtig **Christum wir sollen loben schon.**

h) In der Überschrift von Nro. IX, Blatt B 3 unten, endet die zweite Zeile in A mit erlösers, in D mit Er-; die Signatur B 3 und der Custos Im stehen bei A in der Richtung der dritten Zeile, bei D unten als vierte.

i) Auf der Rückseite des Blattes ist oben zu diesem Liede angegeben bei A: **Im Thon, | Aus tieffer Not, schrey ich zu dir,** ꝛc., bei D: **Im Thon: Es ist das Heyl vns komen her etc.** Daselbst endigt die letzte Zeile der ersten Strophe bei A mit **dancket**, bei D mit **danckte.**

k) In der Überschrift von Nro. XII, Blatt B 7 unten, endet die zweite Zeile bei A mit **ernidrigung**, bei B mit **ernidri-**, die dritte bei A mit **Jhesu Chri-** (Druckfehler Jesu), bei D mit **HErrn.**

l) Die vordere Seite von B 8 hat in beiden Ausgaben unter der Überschrift von XIII eine Verzierung in Holzschnitt, in A gitterwerkartige Verschlingungen von schwarzen Bändern, die zu beiden Seiten mit feinen Linien eingefaßt sind, in D Verschlingungen von vier einfachen Linien, die in der Mitte 4. 4 Vierecke bilden, in deren jedem ein Punkt steht.

m) Auf der vorderen Seite von D 8 endigt die zweite Zeile der Überschrift in A mit **heili-**, in D mit **heiligen**, die dritte in A mit **eini-**, in D mit **einigen.**

n) Der Holzschnitt auf dieser Seite ist in beiden Ausgaben derselbe der auch auf dem Titel steht, in A aber schwärzer, in D blaßer, in A schließt die Seite unten mit einer Zierleiste, in D nicht.

o) Nro. XXIII Blatt E 3ᵃ steht unter der 2. Notenreihe bei A **gantz Jsrael sich frewe**, bei D **gantz Jsrael Got ehre.**

p) Nro. XXVI Blatt E 5ᵇ steht unter der dritten Notenreihe bei A **jr keiner**, bei D richtig **nicht einer.**

q) Nro. XXX Blatt F 4ᵇ heißt es oben Zeile 3 bei A **zihen**, bei D **ziehen**, Zeile 4 bei A **Wieder**, bei D **Widder.**

r) Die vordere Seite von G 6 schließt in beiden Ausgaben mit einer Zierleiste, in A ist dieselbe bortenartig fortlaufend, in D ein geschlossenes Rechteck, zwei weiße Pferde gegen einander laufend, auf schwarzem Grunde.

s) Auf der vorderen Seite von H 4 schließt die erste Zeile der ersten Schriftstelle bei A mit **drawen,**, bei D mit **dra-**, die zweite bei A mit **allerley frey-**, bei D mit **allerley**; die erste Zeile der zweiten Schriftstelle bei A mit **die-**, bei D mit **auff**, die zweite bei A mit **Gemeine,**, bei D mit **Gemei-**, die dritte bei A mit **nicht**, bei D mit **sie.**

t) Seite J 3ᵇ endigt die zweite Zeile der ersten Schriftstelle in A mit **ha-**, in D mit **Vatter**, die dritte in A mit **die**, in D mit **gehabt,**, die erste der zweiten Schriftstelle in A mit **nicht**, in D mit **Gebotten**, die zweite in A mit **an**, in D mit **halten**, die dritte in A mit **deñ**, in D mit **verunreini-**, die vierte in A mit **meinen**, in D mit **Gott.**

u) Auf derselben Seite steht in der Überschrift von XLII bei A Brawtliedt, bei D Brautliedt, bei A heißt der Custos fälschlich den, bei D richtig Gott.

v) Auf der vorderen Seite von K 4 endigt die erste Zeile der Überschrift von XLVII in A mit frölich-, in D mit fröli-. In der fünften Zeile hat A hinter Ich ein Comma, D nicht.

w) Auf derselben Seite hat A den unter k beschriebenen Holzschnitt, D hat drei Holzschnitte unter einander: einen größeren viereckigen, ein liegender Löwe, darunter der unter o bezeichnete, und unter diesem einer von gleicher Größe, zwei liegende Pferde gegen einander gekehrt, die Verzierungen über ihnen wie Hirschgeweihe.

x) Auf der vorderen Seite von L 5 haben beide Ausgaben einen größeren viereckigen Holzschnitt, in A stellt derselbe das Innere einer Kirche dar, der Prediger auf der Kanzel, unten Zuhörer, in D den König David auf dem Felde, knieend, umgeben von Thieren, oben rechts das Angesicht Gottes in Stralen und Wolken.

y) Auf der Rückseite dieses Blattes hat die zweite Zeile der Überschrift in A gothische (Schwabacher) Schrift, in D nicht.

z) Im Register heißt es
A Ir Vnterthan
D Ihr Vnterthann,

6) Königl. Bibl. zu Berlin F 9163, hinten auf dem Rücken mit dem Fehler 1598 statt 1589.

CCLXXXIX.*

Paradiss vnd | Lustgarde der Selen, da- rin ein Christen sick dachlick belü- | stigen, de eddelen frůchte des Leuen- | des söken, vnd dersuluen tho erqui- | ckinge vnd sterckinge syner krancken | Seele gebruken mach, vp dat | se vor dem ewigen Do- | de seker vnd be- | waret sy. **Vor disser tidt im Druck nicht** | gesehen. || **Vam inholdt disses Bokes, vnd sonderliker Nůttichеit dessuluen, liß** | de andere sidt disses Blades, | vnd wat darna volget. **Rom:** 12. | Latet nicht aff vam gebede, | Weset frölick in der Höpning. | Vnd důldich in dröffnisse.

1) Alle Seiten des Buches, auch die des Titels, sind von Zierborten eingefaßt, die untere (breitere) und obere zwischen der rechten und linken.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 13, 14 und 18 (viertletzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes der Inholt disses Bokes. | HIr vindt de Christlike leser by einander, ein geistrick vnd sehr schöne Bedeböcklin, des Hocherlůchten Hilligen Köninges vñ Propheten Dauids. Darnegest ein Sangböcklin veler Christliker leffliker Gesenge. Vnd thom lesten ein Trostböcklin, sonderlick jegen dat schrecken des tidtliken vnd ewigen Dodes gerichtet. Darunter zwei Schriftstellen, *1. Timoth: 4* und *Syrach. 6. Cap.*

4) 19 Seiten Vorrede, dem Herrn Otten von der Hude, Domherrn der Kirchen zu Bremen, zugeschrieben. Am Ende: Herman Wepse | P. T. S. Prediger tho Stade. Über das Sangböcklin sagt er Blatt A iiij[b]: Vor achtein Jaren ward ein gud antall solcker Leder gedrůcket tho Lůbeck, meistdels vnder weltliken Noten, desuluen worden balde vorrůcket vnd vorkofft. Darnach habe er andere gemacht auf die Noten des Wittenberger Gesangbuches, sein früherer Verleger, der Lübische Buchhändler M. Pawel Knoflock, sei aber darüber gestorben und so habe er bloß etliche derselben zur Probe zu Hamburg drucken laßen, tho gelegener tidt werden de andern volgen. | Nu auerst vp ansöken etlicker Böckhåndler, dat ick dat erste mit den Weltliken Melodien, wolde thom andernmahl in Druck vorferdigen, is so verne gewilliget, dat disse weinige, thom deel vth dem ersten, thom deel vth dem andern Boke, syn wedder vpgelecht vnd an den dach gegeuen worden.

5) Da das erste Buch, vor welchem Wepse sich Vespasius nennt, im Jahre 1571 erschien, so ist das vorliegende v. J. 1589. Das zwischen beide fallende, zu Hamburg gedruckte Buch habe ich bis jetzt noch nicht aufgefunden.

6) Auf der letzten Seite des Bogens A ein Verzeichnis der Druckfehler im Bedebock und im Sangbock.

7) Das Gebetbuch geht von Blatt B bis Blatt M iiij, umfaßt also 10 ½ Bogen in 8⁰. Seitenzahlen, erste (1) auf B, letzte (166) auf M iij[b]. Auf dem Blatte M iiij das Register.

8) Nun folgt der Titel des Gesangbuches:

Vtherlesene | **Schöne gesen-** | ge, vp allerley lefflike vnd | gebrůcklike *melodien* gerichtet, dar- | in de vörnemsten höuetstůcke vnser | Christliken Leere vnd Geloueus, ock Gebede, Dancksegging, vormaning vnd | Trost ꝛc. syn voruatet, tho der nůtti- | cheit, dat de Jungen Christen, solcke | notwendige stůcke, mit gesange vnd | rhimen desto ehr mögen vaten, vñ | desto lenger beholden, ock desto | lener vnd flitiger mögen gebruken. | Godt vörnemlick thon ehren, | vnd en suluest thom heil | Lynes vnd der | Seelen.

a) 8½ Bogen in 8°, A—J. Lateinische in der Mitte der Seite stehende Seitenzahlen, erste (II) auf der Rückseite des Titelblattes, letzte (CXXXI) auf J ij^a.
b) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei Bibelsprüche aus Eph. 5 und Coloss. 3. Auf den letzten 5 Seiten das Register.

9) Hienach folgt der Titel des Trostbüchleins:

Dat Leuent. Wat men einem Christen, im Dodtbedde, | uth Gades trostlikem Worde, vor-| lesen schal, dardorch he gewisse Höp- ning, der frölicken vperstanding, vnd des ewigen Leuendes erlange, vnd vn-| erschrocken den tidtliken Dode er- wachte, ock vor dem ewigen Dode | sick nicht früchte, kort vnd ein-| foldich vornatet vnd gestellet, | Dorch | Herman: Wepsen. | Wol idt nicht beter maken kan, De nheme vor leff myn Arbeit an. | Den Gelerden darff men schriuen nicht, De hebben sülueſt der ding bericht. In vorlesing disser trostschrifft, moth allewege de Tidt, de Person, vnd | de Anfechting, in acht genamen werden.

a) 8 Bogen in 8°, A—H. Keine Seitenzahlen.
b) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Vorrede An den Leser. Auf der vorletzten Seite eine lat. Stelle: XENOCRATES | *PHILOSOPHVS PLA- tonicus in libro de morte.* | DEVS *rebus hominum prouidens.* u. s. w. Auf der letzten Seite die Druckfehler.

10) Ich kehre zu dem Gesangbüchlein zurück. Dasselbe enthält 64 Lieder und unter diesen 16 aus der Sammlung v. J. 1571. Die Akrostichis

Hemmel vnd Erd mit wonne

gibt 1571 den Namen Herman Wopse, jetzt Herman Wepsen. So gibt die Akrostichis

Herr Christ, du tröwe Heylandt myn,

im Jahre 1571 den Namen Hinrick Wopse, nun Hinrick Wepsen.

11) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch 3 Zeilen gehend.

12) Kirchenbibl. zu Celle.

CCXC.*

Kirchen Geseng vnd | Geistliche | Lieder, in welchen die Christliche | Lehre zusammen gefasset vnd erkleret wird, in drey- erley ordnung ausgetheilet. | Das Erste theil, Helt in sich Gesenge auff die fürnemesten Feste durchs gantze Jahr, sampt den Gebeten. | Das Ander theil, Helt in sich die Heupt- stück des Catechismi sampt der Haustaffel von allen Ständen. | Das Dritte theil, Helt in sich etliche Psalmen Dauids vnd anderer fromen Christen Lobgesenge. | Vff Befehl Herrn Christians Hertzogen vnd Churfürsten zu | Sachssen, etc. in ein Buch zusammen gezogen. | (Kurze aus fünf Stücken bestehende Zierleiste.) **Dreszden,** | **In Churfürstlicher Sächsischer Druckerey** | (Linie.) | M. D. LXXXIX.

Am Ende:

Dreszden, | In Churfürst. Sächsischer | Druckerey, durch Hieronymum Schütz. | *ANNO* | (Linie.) | M. D. LXXXIX.

1) 331 Blätter in Folio, je 6 auf einen Buchstaben und eine Lage, nur zuletzt 8 und das letzte Blatt leer. Es sind die Alphabete A, a und Aa (bis Ji, sieben bedruckte Blätter). Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (326) auf Ji ij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 6, 9, 12, 15, 17 (drittletzte) und 19 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes Zeugnüs das es gut vnd Gott angenehm sey, Psalmen vnd Geistliche Lieder zusingen., nämlich die sieben Schriftstellen Psalm 149. 1, Sprach 40. 19 und 20, Ephes. 5. 19, 1. Corinth. 14. 26, Coloss. 3. 16, 1. Corinth. 14. 15 und Jac. 5. 13.

4) Mit dem zweiten Blatt beginnt sogleich die erste Abteilung der Lieder, durchgängig (7 Lieder auf Blatt 99, 139, 151, 177 und 248 ausgenommen) mit abgesetzten Verszeilen, in einer schönen großen Schrift. Keine Noten. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, links am Rande neben den Strophen Zählung derselben durch deutsche Buchstaben.

5) Mit zu Grunde liegt dem schönen Werke vor allen das Leipziger Gesangbuch von 1582. 8°. Wahrscheinlich ist es unter Mitwirkung von Joh. Lauterbach entstanden, aus dessen Cithara Christiana von 1585 es acht Lieder enthält, unter diesen die Veränderungen von Frölich wollen wir (Joh. Agricola), Herr Christ der einig Gotts Sohn (E. Creuziger) und Nun mercket lieben Christen (C. Löbner).

6) Rückseite des Blattes 326 leer, danach 5 Blätter Register, darunter die Anzeige des Druckers.

7) Königl. Bibl. zu Dresden, Ascet. 139.

CCXCI.*

Kirchen Geseng vnd | **Geistliche Lieder,** | in welchen die Christliche Lehre zu | sammen gefasset vnd erkleret wird, in | dreyerley ordnung ausgetheilet. | **Das Erste Theil, helt in sich Ge-** | senge auff die fürnembsten Feste, durchs | gantze Jahr, sampt den Gebeten. | **Das Ander Theil, helt in sich die** | Heuptstück des Catechismi, sampt der | Haußtaffel von allen Stenden. | **Das Dritte Theil, helt in sich etli-** | che Psalmen Dauids, vnd anderer | fromen Christen Lobgesenge. | (Kleine Verzierung.) | **Auff befehl Herrn Christians, Hertzo-** | ges vnd Churfürstens zu Sachssen, 2c. | in ein Buch zusammen gezogen. **Dreßden,** | In Churfürstlicher Sächs. **Druckerey.** | (Linie.) | **M. D. XC.**

Am Ende:

Dreßden, | **In Churfürstlicher Sächssischer** | **Druckerey, durch Hierony-** | mum Schütz.

1) 45 Bogen und 3 Blätter in 8°, die Alphabete A und a (bis z iij). Rückseite des letzten Blattes leer. Blattzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (356) auf y iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 6, 9, 12, 15, 18 (drittletzte) und 20 (letzte) roth gedruckt.

3) Alle bedruckten Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren; die beiden letzteren sind die breiteren, die untere die breiteste.

4) Das Gesangbuch ist eine andere Ausgabe des Foliogesangbuches von 1589, mit folgenden kleinen Veränderungen:

a) Die Gesänge

Benedeyet vnd gelobet
Dem lieben Gott ergeb ich mich

fangen in der Octavausgabe an

Gebenedeyet vnd gelobet
Meim lieben Gott ergeb ich mich.

Letzterer weicht auch sonst sehr von dem Text in der Folioausgabe ab.

b) Die neue Ausgabe hat noch folgende zwei Lieder aufgenommen:

Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr
Verleih vns Frieden gnediglich.

5) Verszeilen abgesetzt (außer bei 7 Liedern auf Blatt 106, 150, 151, 163, 191 und 267), zwischen den Strophen in der Regel keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, die Strophen durch vorgesetzte, etwas mit eingezogene deutsche Ziffern numeriert.

6) Die Rückseiten der Blätter 126 und 235, mit welchen der erste und zweite Teil schließen, leer. Am Ende sieben Blätter und eine Seite Register.

7) Königl. Bibl. zu Dresden, Ascet. 735.

CCXCII.*

Drei Lieder, 1590.

1) 3 Bogen in 8°, A—C. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Dem vor mir liegenden Exemplar fehlt das erste Blatt, welches den gemeinsamen Titel trägt.

3) Es sind die drei Lieder:

a) Blatt A ij:

EWiger Vatter im Himelreich,

63 (6 + 7) zeil. Strophen, überschrieben: **Helden Lied,** | von **D. Mart. Luth.**. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Zeile 3, 6, 8, 10, 12 und 13 einer jeden eingezogen. In den letzten vier Zeilen wird der Verfaßer Valtin Hebeisen und das Jahr 1590 genannt.

b) Blatt C iij^b:

NUn hört jr Christen newe Meer,

von Leonhart Ketner von Herßbruck. Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

c) Blatt C v^b:

MErckt auff jhr Christen, was ich wil,

von Michael Bergkringer. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Stadtbibl. zu Nürnberg.

CCXCIII.*

Christliche Warnung | des Trewen Eckarts. | Darinnen die ge- legenheit des Himmels vnnd | der Hellen, sampt dem zustande aller Gottseligen vnd Verdampten begreiffen, al- | len frommen Chri- sten zum Trost, den verstock- ten Sündern aber zur verwarnung, in feine Reim gefasset. Durch | Bartholomeum Ringwalt, Pfar- | herr in Langfeld, vnd jetzt von dem Autore | zum beschlus vnd letztenmale, wieder vbersehen vnnd vormehret. | Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die | Sonne, in jhres Va- ters Reich. | Esaiæ 66. | Der Gottlosen Wurm wird nicht sterben, | vnd jr Fewr wird nicht auslesсhen. | Gedruckt zu Franckfurt an der Oder | bey Andreas Eichorn.

1) 14 Bogen in 8°, A – O. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 11, 12 und 21 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes das lat. Gedicht des Frankfurter Pfarrers Andreas Wenzel, auf der folgenden Seite die 5 Schriftstellen, wie in der Ausgabe von 1588.

4) Darnach auf 17 Seiten dieselbe an den Grafen Martin von Honstein gerichtete Vorrede vom 4. April 1588, aber durch einen Zusatz vom 9. Juli 1589 erweitert: Der tag aber, vnd das Jar, in welchem ich B. R. dis Büchlein, auffs newe wider vber sehen, vnnd etwas vormehret, ist gewesen der 9. Julij u. s. w. Was bedeuten, damit verglichen, die Worte auf dem Titel: zum beschlus vnd letztenmale, wieder vbersehen vnnd vormehret? Ist die vorliegende Ausgabe vielleicht eine spätere, die nur keine Jahreszahl bekommen?

5) Die Vermehrung gegen die Ausgabe von 1588 besteht in folgenden Gedichten:

a) Blatt N v[b], hinter dem letzten Gebetliede: Eine rede eines sterbendẽ Hauſ- vaters, so er für seinem ende an Weib vnd Kind thut.
Anfang:
MEin lieben kinder höret zu.

b) Blatt N 7[b]: Rede, einer sterbenden haus- mut ter, so sie thut zu jrem Man vnd | Kin- derlein.
Anfang:
MEin fromer vnd geliebter Mann.

c) Blatt O[a]: Beschreibung eines widwers, sampt an- gehengter vermanung.
Anfang:
EIn Mann ohn Weib, hat halben leib.

Nach diesem Gedichte folgen nun die 5 Lieder, welche unter Nro. 5 der Beschreibung der Ausgabe von 1588 aufgezählt worden, so wie nach diesen das Benedicite und das Gratias, wie dort. Danach aber

d) auf der vorletzten Seite des Buchs: Ein Abendsegen.
Anfang:
HErr Jesu Christ ich leg mich nu.

Und nun erst, auf der letzten Seite, das Gedicht AD NASVTVM.

6) Die im Jahr 1591 bei Paul Kretzer in Hamburg unter verändertem Titel erschienene Ausgabe enthält die oben unter a, b und c aufgeführten Gedichte auch, das unter d dagegen nicht; es fehlen ihr aber auch die Lieder von 1588:
Gott lob es ist vorhanden,
Merck auff du frommer Jüngling,
Das Benedicite und das Gracias. Hiernach könnte die vorliegende Ausgabe doch älter denn die Hamburger von 1591 sein.

7) Auffallend ist, daß mit dem Bogen O eine andere Schrift und ein engerer Druck denn vorher eintritt.

8) Universitätsbibl. zu Breslau.

CCXCIV.*

MEDITATIONES | sanctorum Pa- trum. | Schöne, An- dechtige Ge- bet, Tröstliche | Sprüche, Gottselige Ge- dancken, | Trewe Bußvermanungen, Hertz- | liche Dancksagungen, vnd allerley nützliche vbungen des Glaubens. | Aus den heyligen Altvätern | Augustino, | Bernhardo, | Tau- lero, vnd andern, fleissig vnd ordentlich zu- sammen getragen vnd | verdeutschet. Durch *Martinum Mollerum*, Die- ner des hey- ligen Euangelij zur | Sprottaw. In dieser letz- ten mühseligen Welt, gantz nützlich | vnd tröstlich zubrauchen.

Am Ende:

Gedruckt zu Görlitz, bey Ambro- sio Fritsch. | 1590.

1) 21½ Bogen in 8°, A – Y, zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf C iij, letzte (144) auf X iij.

2) Die Seiten sind mit schmalen Borten eingefaßt, der Titel mit breiteren Zierleisten. Von demselben sind Zeile 3, 4, 9, 16 und 18 roth gedruckt, in Zeile 16 die Sylbe Die- schwarz.

3) 33 Seiten Vorrede, Herrn Hans Georg von Schönaich und Frau Hedwig von Schönaich, geb. Zedlitz, zugeschrieben, Sprotta, den 1. Martij, Anno 1584. Auf der siebentletzten Seite sagt er

von seinem Gebetbüchlein, er wolle nicht bergen, das es kein newes sey, Ja das auch kein einiges Gebetlein darinnen zu finden ist, welches jetzundt, entweder von mir, oder von einem andern gestellet were.

4) Blatt 41 Das III. Theyl, und daselbst Nro. IX Blatt 58 das Gedicht:

Der letzte Tag bald komen wird,

Nro. XII Blatt 63 das Lied:

Ach Gott wie manches hertzeleydt.

Blatt 65 das IIII. theyl, und daselbst Nro. II Blatt 66 das Lied:

Heiliger Geist, du Tröster mein,

Im V. Teil unter Nro. XIII Blatt 92 das Lied:

Nim von vns HERR du trewer Gott.

Blatt 136: Das achte | Theyl. | Die Litania, Sampt et- | lichen schönen Gesengen vnd | Gebetlin, von andern Gelehrten Leu- | ten gestellet, Welche alle in vnser Euan- | gelischen Gemeine zur Sprottaw in teglichem brauch sind.

III. Blatt 139ᵇ ist Nro. 321,
V. „ 143 Nro. 465, unter P. Ebers Namen.
VI. „ 144 „ 466, desgl.

5) Es folgen 8 Blätter Register, am Ende des letzten Blattes die Anzeige des Druckers. Auf der ersten Seite des folgenden Blattes ein Holzschnitt: ein Füllhorn, unter welchem sich zwei Hände faßen, links das Wort Warhafftig, rechts Nahrhafftig.

6) Das vorliegende Exemplar des Buches, das auch den zweiten Teil enthält, ist in Sammet gebunden, mit silbernen und vergoldeten Eckstücken und Schließen, auch Mittelstücken auf beiden Deckeln: auf dem vordern die verschlungenen Buchstaben A M S C und die Jahreszahl 1592, auf dem hintern ein Wappen. Auf den weißen Blättern vor dem Titel und am Ende des Buches haben 1592 mehre fürstliche Personen ihre Namen eingeschrieben:

Anna geborn fürstin zu meckhelenburg | in liffland zu kurland vnd simigaln hertzogin witwe mein eigen | hand.
Elisabett freulein zu kurlandt | vnd semmegallen mein | eigen handt.
Sophia konigin zu Denemarcken | wittwe.
Elisabet magdalena h z b v l w
Hedewig m z Bh z B v l w.
15 H-E 93 | Elisabeth geborn aus konig | lichem stammen zu Denemarck | herzoginne zu braunschweig vnd | lünneburg.
Christina h zu Holstein wittwe.
Sophia Hertzogin zu Meckelnburgk wittwe.
Christina Z Z S Holstein E. L. getrewe schwester die weil ich lebe.
Anna Frewlin Z S H | E L. getrewe Schwester im hertzen weil ich lebe.
Dorothea Augusta | gebornes frewlein | zu Braunschwig | vnndt Luneburgk | meine eigen hanndt.
Hedwig maria gebornes frewlein zu Stettin Pommernn | der Cassuben vnd wenden fürstin zu rügen vnnd grefin zu gottskalk meine eigene handt.

7) Bibl. zu Wolfenbüttel.

CCXCV.*

Betbüchlein | Vber die | Sontags Euangelia, vnd fürnembste Feste, Darin | eins jeden Euangelij kurtze Summa | begriffen wird, beyde in der Kir- | chen vnd im Hause nützlich | zu gebrauchen. | Item, alle Euangelia in | ein Gebet zusam bracht, Allen | Christen vnd liebhabern des Ge- | bets, zu nutz vnd trost | Gestellet durch || M. Casparum Stolshagium. | *Vigilate & orate, Matth. 26.* | Magdeburgk, Bey Johan. Francken. || Cvm Privilegio.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, durch | Abraham Lamberg, | ANNO | (Strich) | M. D. XC.

1) 13 Bogen in 12⁰, A—N. Alle Seiten bedruckt. Keine Blattzahlen.

2) Alle Seiten sind mit Zierleisten eingefaßt, die untere (breitere) und obere zwischen der linken und rechten.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 14 (Name), 16 und 18 (letzte) roth gedruckt.

4) 9 Seiten Vorrede, welche auf der zweiten Seite beginnt: Allen meinen lie- | ben Pfarrkindern, der | Kirchen vnd gantzen Ge- | mein zu Iglaw in Märhern. | Wünsche ich M. Caspar | Stolßhagius, den Geist der | gnaden vnd des Gebets, durch Christum vnsern Hei- landt zuuor:. Am Ende: Geben zu Ig- law in Märhern, Freitags nach Georgi, 1589.

5) Auf der Rückseite von Nvij und der folgenden Seite als Abendsegen das Lied: DJe liebe Sonn sich von vns wendt. Auf den beiden folgenden Seiten als Morgensegen das Lied: DAß du mich diese finster nacht. Beide mit abgesetzten, aber oft gebrochenen Verszeilen, zwischen den Strophen keine Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Obwol diese Lieder sich schon früher ohne Stolshagius Namen finden (in dem Magdeburger Betbüchlein von 1585), so wird man ihn doch als Verfaßer ansehen müßen, da er sonst wol mehr Lieder und andere in sein Büchlein aufgenommen hätte.

7) Schließlich folgen noch 7 Seiten Registerlein etc.

8) Stadtbibl. zu Zwickau, XXVIII. III. 20.

CCXCVI.*

Schöne Christenliche Catholisch Wein- | nacht oder Kindtleß wiegen Ge-

sang, 2c. Allen Gott-| liebendten Christen, die sich in Christo Jesu, jhrem Haylandt, dem New gebornen Christ Kindlein zu erfrewen begehren, wie man | es zu Weinnächt zeytten zu Augspurg, in unser lieben | Frawen Thumbstifft, Järlich zusingen pflegt. | Vnnd dann | Göttlicher, Hayligsten Triefaltigkait, Lobwürdigen, Christlichen | Brůderschafft zum Hayligenberg Andex, Newlicher Jaren, in unser lie-| ben Frawen Thumbstifft Augspurg auff gericht, Wie auch allen fromen Ca-| tholischen Christen, zu nutz vnnd gůtem, Sampt etlichen Lettaneyen | von den lieben Hayligen Gottes, in den Truck geben worden | Durch Johannem Haymen von Themar, Thumb-| vicarier vnnd Priestern Hoherstifft Augspurg. 15. □ 90.

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Augspurg, bey Josiam Wöhrly, | bey dem Hayligen Creütz, hinder der Kirchen, | Anno 1590. Jar.

1) 7 Bogen in 6⁰, A – G, auf jeden Buchstaben 6 Blätter. Das Format ist klein-Quart, fast quadratisch. Keine Blattzahlen.

2) Das Buch enthält folgende 19 Gesänge:

1. Zweite Seite:
   Der Tag der ist so frewdenreich,
   mit vielerlei Zusatzstrophen für verschiedene Feste,

	Blatt	
2.	A v ᵇ:	Es ist ein Kindelein geborn, 31 vierzeil. Strophen.
3.	B iij ᵇ:	Es schreibt Lucas der Euangelist, 14 sechszeil. Str.
4.	B vj ᵇ:	Als Jesus Christ geboren war, Da ward es Kalt, 12 (4+5) zeil. Str.
5.	C iij:	Es kam ein Engel hell vnd klar,
6.	C v:	Maria saß in jhrem Saal, 20 zweizeil. Gesetze.
7.	D iij:	Es flog ein Vögelein leyse, 7 (4+3) zeil. Str.
8.	D v:	Es ritt ein Fürst in frembde Land, 15 (4+3) zeil. Str.
9.	E ij ᵇ:	Jesus war zmitter nacht geborn 15 fünfzeil. Str.
10.	E vj:	Ein Kindlein in der wiegen 11 fünfzeil. Str.
11.	F ij:	Puer natus in Bethlehem Ein Kindt geborn zu Bethlehem, 6 Str.
12.	F iij:	In dulci iubilo, 4 Str.
13.	F iiij:	Gelobet seystu, Jesu Christ, 9 Str.
14.	F v ᵇ:	Gegrüst seyst Maria, du Königin, 11 Gesetze.
15.	G ᵇ:	Jesus ist ein süsser Nam, unser lieben 7 Str.
16.	G iij:	Maria, Gottes mütter, won vns bey 7 Str.
17.	G iiij ᵇ:	O lieber Herr S. Peter,
18.	G v:	Maria, Gottes Mütter, bitt Gott,
19.	G vj:	Die Haylig Jungkfraw S. Barbara.

3) Die Lieder sind mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Jedem Liede gehen die Noten der Melodie voran, die erste Strophe, die aber nachher wiederholt wird, als Text eingedruckt.

4) Königl. Bibl. zu Berlin, H. 3521.

CCXCVII.*

Ansing Lieder. So von alters | her, von der Jugent zu vn- derschiedlichen Zeiten vnd Fest | Tägen im Jar, vor den Heusern ge-| sungen worden, vnd noch zu sin-| gen pflegen.

Am Ende:

Gedruckt zu Straubing, bey Andre Sommer. | 1590.

1) $2^1/_2$ Bogen in 8⁰, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, von einer Einfaßung umgeben, die aus vielen Stücken zusammengesetzt ist: die Darbringung im Tempel.

3) Am Ende über der Anzeige des Druckers dessen Werkzeichen: ein viereckiger Holzschnitt, innerhalb in einem runden verzierten Rahmen eine Winterlandschaft: rechts scheint die Sonne aus Wolken hervor. Links, oben und rechts von dem Viereck die Worte: NON SEMPER HYEMS.

4) Es sind folgende 13 Lieder:

a. Mit Freyden wöllen wir Singen,
b. Jch lag in einer Nacht vnd schlieff,
c. Mit Gott so lassen wir vnser Gesang erklingen,
d. Mit freydt so wöll wir heben an,
e. Zu Betlehem ein Liecht erschein,
f. Jn Gottes Namen hebē wir an,
g. Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehrn,
h. Nun hör, Mensch, was dich GOtt lehren wil,
i. Da Jesus in den Garten gieng,
k. Die heilig rein vnd auch die fein,
l. Jch weis mir ein Blümlein das ist fein,
m. Es was ein Gotsförchtiges,
n. Da Jesus an dem Creütze stund.

5) Das erste Lied ist ohne alle Überschrift. Auf A iij ᵇ folgt, unter einer Verzierung, die Anzeige: Nun volgen Sechs schöne | Geistliche Lieder vnd Lob |

gesäng, von den Heyligen drey Königen. Danach die Lieder b—g. Auf der Rückseite von B iiij unter einer Verzierung die Anzeige: Andere Christliche Lieder. Darnach die 6 Lieder h—n.

6) Das Lied m ist Nic. Hermans Lied von S. Dorothea (aus den Sontags-Evangelien), mit einigen Abweichungen; das Lied n ist Nro. 165, ebenfalls mit geringen Abweichungen.

7) Im Anfang jedes Liedes drei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend; nur k und m haben bloß zwei. Keine abgesetzten Verszeilen, nur bei f, g und k; bei f sind die Zeilen von ungerader Zahl eingerückt, bei k die von gerader, bei g gar keine. Zwischen den Strophen der andern Lieder sind bei a, b, d, e, i, m und n größere Zwischenräume, bei c, h und l nicht. Die erste Zeile einer jeden Strophe überall eingezogen.

8) Öffentl. Bibl. zu München, Or. Fun. 77.

CCXCVIII.*

Siben Schöne | Geistliche Kyrchen Ge-|sång, für die Christliche Gemein, in den Druck verfertiget, zu | singen, in jhren gewöhnlichen Me-|lodeyen, etc. ||

1. **VAtter unser der du bist im Him-|melreich.**
2. **Süsser Vatter Herre Gott, etc.**
3. **Mitten wir im leben sein,**
4. **Der zart Fronleichnam der ist gut,**
5. **Kom Heyliger Geist, Herre Gott.**
6. **Jhesus ist ein Süsser Namm.**
7. **Da Jhesus an dem Creutze stundt. ||**

ANNO D. M. LXXXX.

Am Ende:

Gedruckt zu Straubing, Bey | Andre Summer.

1) 1 Bogen in 8°, letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von vier Zierleisten umgeben, die obere über der rechten und linken, die untere, breitere, zwischen der rechten und linken.

3) Das erste Lied ist Nro. 805, das dritte ist die erste Strophe von Nro. 191, mit einigen Abweichungen und zwei Zusatzzeilen, das vierte Nro. 162 mit 7 Strophen, das fünfte Nro. 164 mit üblen Entstellungen, das sechste Nro. 182, das siebente Nro. 165 mit einer Zusatzstrophe vor der letzten.

4) Verszeilen nirgend abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang jedes Liedes drei große Buchstaben, das sechste ausgenommen, wo bloß zwei sind.

5) Öffentl. Bibl. zu München, Or. Fun. 77.

CCXCIX.*

ALTERA PARS | Meditationum ex sanctis | Patribus. | **Ander Theyl || Andechtiger | schöner Gebet, tröstlicher | Gedancken, trewer Bußverma-| nungen, und allerley nützlicher | Vbungen des Glaubens. | Aus den heyligen Altvätern ||** Cypriano, Hieronymo, Augustino, Bernhardo, Anshelmo, **und andern, | fleissig und ordentlich zusamen getragen | und verdeutschet, || Durch** Martinum Mollerum. || Allen andechtigen Hertzen, zum Christlichen Le-| ben und seligen Sterben, gantz nützlich | zubrauchen.

Am Ende:

Gedruckt zu Görlitz, bey | Ambrosio Fritsch. Im Jahr, | (Linie) | M. D. LXXXXI.

1) 25 Bogen in 8°, der erste mit)(bezeichnet, dann A—Z und a. Rückseite des Titels und die drei letzten Seiten leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (182) auf dem 6. Blatt des Bogens Z.

2) Die Seiten sind mit denselben schmalen Borten umgeben als im ersten Teil, auch der Titel steht innerhalb derselben Zierleisten. Auf dem Titel sind Zeile 5, 6, 10 und 16 (viertletzte) roth gedruckt, das A in Zeile 5 schwarz.

3) Sieben Blätter Vorrede, dem Herrn Christoph Schaff, Gotsch genandt, von Langenaw zugeschrieben, Zur Sprotta, Anno 1591. am Sontage Inuocauit.

4) Blatt 61 **Das III. Cap.** und daselbst Nro. VIII Blatt 77[b] das Lied:

Lob, Ehr und Preyß dem wahren Gott.

Blatt 129 **Das VII. Cap.** und daselbst Nr. IX Blatt 145[b] das Lied:

Diß ist doch ja die letzte Zeit.

5) Von dem 7. Blatt des Bogens Z an 7 Blätter Register, danach eine Seite Errata, auf der Rückseite die Anzeige des Druckers und auf der folgenden jenes symbolische Zeichen (ein Füllhorn und zwei sich faßende Hände) mit den Wörtern **Warhafftig und Nahrhafftig.**

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CCC.*

Leichpredigt, | Des weiland Ehrwirdigen, Achtbarn vnd Hochge- | larten Herren || Doctoris Johannis Auenarij, des Stiffts | Naumburg vnd Zeitz Superintendenten. || Welchen Gott der Allmechtige, am Sonn- | abend nach Barbaræ, den 5. Decembris, ein viertel Stund | vor 8. Vhr, auff den Abend, von diesem Jammerthal, durch | einen seuberlichen vnd seligen Tod, zu sich in die ewige Frewd | vnd Seligkeit gefordert, da er gleich 14. Jar solcher Superin- | tendentz vorgestanden, vnd eben folgends Sontags hernach, | Dominica 2. Aduentus, vor 4. Jahren zuuor, sein Predi- | gen beschlossen, dessen Leib Montags den 7. Decembris, | Anno 1590. in die Pfarrkirch zu S. Michael | in Zeitz zur Erden bestattet | worden. | Gehalten durch M. Johannem Örtel, Bornensem, | Pfarrern zu S. Michael daselbst. | (Kleine Verzierung.) | Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer. (Linie.) | M. D. XCj.

1) 3½ Bogen in 4°, A—D. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Predigt endigt auf der Rückseite des Blattes C mit den Worten: Darumb wollen wir bitten, Gott der HErr wolle diesem vnserm selig verstorbenen Herren Superintendenten mit allen Gleubigen vnd seligen, ein fröliche Aufferstehung verleihen, vnnd seine betrübte Kirch gnediglich erhören, für welche wir also beten wollen, wie folget:

3) Nun folgt Blatt Cij das Lied von J. Örtel:

HERR wie macht sich dein Christenheit
So dünn zu diesen zeiten,

3 (4+3) zeil. Strophen. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, keine Zeile eingezogen.

4) Hienach 7 Seiten mit Gedichten in griechischer und lateinischer Sprache.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 236. 41. theol.

CCCI.*

Tenor. || Neüe Teütsche | Geistliche Lieder, mit dreien | Stimmen, nach art der Welschen | Villanellen, welche nit allein lieblich zusin- | gen, sondern auch auff allerlei Instru- menten zugebrauchen. | Durch | Adamum Gumpelzhaimerum Trof- | pergensem, Componirt, vnd in | Truck verfertiget. | ¶ Getruckt zu Augspurg, durch | Valentin Schönigk. | 1591.

1) 5 Bogen in hoch-4°, A—E. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel steht innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzschnittes: links eine weibliche Figur mit Wage und Schwert, rechts eine, welche aus einem Gefäß in ein anderes Wein gießt; oben musicierende Engel, unten musicierende Menschen.

3) Auf der Rückseite des Titels eine Zuschrift an vier Schulherren von Augsburg. Danach folgen die Gesänge.

4) Der Gesänge sind XXVII. Auf der vorletzten Seite das Register.

5) Nro. XIIII ist das Lied: Die Nacht ist komen. Die letzte Zeile durch sein zupflegen ist übersetzt sub ipsius perpete cura.

6) Bibl. der Ritter-Akademie zu Liegnitz.

CCCII.*

Drey schöne Newe | Geistliche Gesenge: || Zu Ehren vnd Wolgefallen, vieler | frommen vnd guthertzigen Christen, | zu gute in Druck außgangen. Wider die Caluinische Rotte, so die reine wahre Christliche Lehre, vom | Hochwirdigen Sacramente Jesu | Christi, vorfelschen vnd vn- | ter drücken wollen. (Holzstock) | Jtem: | Zwey von der Geburt vnsers Herrn | vnd Seligmachers Jhesu Christi. | Gedruckt am Nawen Jarstag, | Nach Jhesu Christi Geburt. Jm 1592. Jare.

1) 8 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Das erste Lied, 5 Seiten und 2 Strophen auf der sechsten, ist:

Caluinus du vnd dein Kind,

Das andere, Blatt A iiij:

NVn höret zu jhr Christen Leut,
wie CHristus vnd Caluinus streit.

Das dritte, von Nic. Selnecker,

ERhalt vns HErr bey deiner lehr.

3) Auf dem letzten Blatt folgen die beiden

Weihnachtslieder von Caspar Füger, ohne seinen Namen,

EIn Kindlein zart,

und Wir Christen Leut.

4) Darf man annehmen, daß auch die beiden ersten Lieder von jenen dreien Caspar Füger zum Verfaßer haben?

5) Nur das Selneckerische Lied hat abgesetzte Verszeilen. Zwischen den Strophen nirgends größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1021. 37. theol.

CCCIII.*

Ein new Lied | Vber die Caluinische Rotte, welche sich sehr mechtig | herfür gethan haben, Vnd die reine, wahre | Christliche Lehre, vom hochwirdigen Sacrament, des wahren Leibs vñ Bluts, | auch der seligen Tauffe, Jesu | Christi, endern, verfelschen, | vnd vnter zu drucken | vnterwinden. | Im thon, ‖ Erhalt vns HErr bey deinem | Wort, etc. |

Also ist kund vnd offenbar,
Das der Teuffl dPfaffen reitet gar,
Denn vmb den Ehrgeitz vnd Gewin,
Geben sie sich dem Teuffel hin,
Ein frommer Priester das nicht thut,
Wagt ehe dar vber Leib vnd Blut. ‖

Hütet euch vor den falschen Pro- | pheten der Caluinisten.

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.
2) Zeit um 1590.
3) Es ist das Gedicht

Erhalt vns Herr bey deinem wort
vnd stewr der Caluinisten mordt,

aber nur bis zu der Strophe Wer hats dem Pfarrher zu Ketschwerg vertrawet.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Dieser Druck und die drei folgenden geben Zeugnis von dem Charakter mancher Stimmen in den damaligen Confessionsstreitigkeiten und von dem Grade der Erbitterung, in welchem auch die historische Dichtung an besonders angefochtenen Orten alles Maß überschritt.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1021. 37. theol.

CCCIV.*

Der ander theil | Dieses Lieds, | Vber die Caluinische Rott, etc. ‖ Im Thon, | Erhalt vns bey Herr deinem wort. ‖

Also hats jetzunder im brauch die Welt,
Das mancher Pfaff prediget vmb das Gelt,
Wie jetzt die Caluinisch Pfaffen thun lehrn,
Sie werden dar von reich vnd grosse Herrn,
Thun jhre Frewlein dar von schmücken,
Vnd Sammt vnd Seiden biß auff den Rücken,
Ist das der Wege zu der Seligkeit?
Ach, So glaube es all S. Veltens leidt. ‖

Faul Rettich, vnd auch faul ruben,
Caluinisch Pfaffn, Hurn vñ Buben,
Vnd auch stincketer Brandte wein,
Gehörn zum Teuffel in dHell hinein.

(Holzstock.)

1) 4 Blätter in 8°, letztes Blatt leer.
2) Es ist der zweite Teil des Liedes

Erhalt vns Herr bey deinem wort
vnd stewr der Caluinisten mordt,

von der Strophe an Noch eins muß ich euch zeigen an.

3) Der Titel weist auf den eben beschriebenen Druck der ersten Hälfte des Liedes hin, mit welchem er aber nicht etwa einen zusammenhängenden Druckbogen bildet, sondern jeder von beiden nimmt einen besonderen halben Bogen ein. Nur daß der erste auf dem zweiten Blatt die Signatur A ij hat, der zweite aber keine.

4) Die Einrichtung ist dieselbe wie die des vorigen Drucks.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1021. 37. theol.

CCCV.*

Zwey Klagelieder | Vber die Cal- niniſche Rotte, Welche sich | sehr mechtig herfur gethan haben, | Vnd die reine wahre Christliche Lere, vom | Hochwirdigen Sacrament, des waren | Leibs vnd Bluts, Auch der seligen | Tauffe, Jhesu Christi endern, | verfelschen vnd vnter zu- | druken, vn-

ter- | winden. | Im Thon: | Erhalt vns HErr bey deinem | Wort, etc.

Also ist kund vnd offenbar,
Das der Teufel die Welt reitet gar,
Denn vmb den Ehrgeitz vnd Gewin,
Giebet sie sich dem Teufel hin,
Ein frommer Christi Das nicht thut,
Wagt ehe darüber Leib vnd Blut. ||

Hütet euch vor den falschen | Propheten der Caluini- | sten, etc.

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden um 1590.

2) Das erste Lied beginnt:

ERhalt vns HErr bey deinem wort,
vnd stewer der Caluinisten Mord,

und nimmt beinahe 12 Seiten ein. Das andere fängt an:

ERhalt vns HErr bey reiner Ler,
stewer der Sacramentierer mehr,

und ist N. Selneckers Lied Erhalt vns Herr bey deiner ehr, mit einigen Veränderungen.

3) Das erste Lied ohne Überschrift, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Das zweite Lied mit der Überschrift: Ein ander Lied. || D. Nicol. Selnec. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Einteilung des Liedes in 3.4 Strophen ist dadurch sichtbar gemacht, daß die fünfte und neunte Strophe wieder mit 2 großen Buchstaben anfangen, der erste, wie im Anfang des Liedes, durch drei Zeilen gehend, und daß zwischen der vierten und fünften Strophe größerer Zwischenraum gelassen ist.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 46. theol.

CCCVI.*

Zwey newe Lieder, | Vber die Caluinische Rotte, | Welche sich sehr mechtig herfür ge- | than haben, Vnd die Reine ware Christ- | liche Lere, vom Hochwirdigen Sacrament, | des waren Leibs vnd Bluts, Auch | der seligen Tauffe, Jhesu Christi, endern, verfelschen vnd | unter zu drucken, vnterwinden. | Im Thon: | Venus du vnd dein Kind. (Viereckiger Holzschnitt: Christus, der gute Hirte.) | Das ander. | Im Thon: | Kompt her zu mir spricht | Gottes Son.

1) 4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden um 1590.

2) Es sind die Lieder:

CAluinus du vnd dein Kind,
und KOmpt her zu mir spricht Gunderman.

Das erstere fünf, das andere zwei Seiten einnehmend.

3) Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Verszeilen des zweiten Liedes abgesetzt, des ersteren nicht.

4) Das erste ohne alle Überschrift, das zweite mit der Überschrift: Hymnus in Honorem Gunder- | manni Conscriptu.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 46. theol.

CCCVII.*

Christliche Warnung | des Trewen Eckarts. || Darinen die ge- | legenheit des Himmels vnd | der Hellen, sampt dem zustande, alle | Gottseligen vnd verdampten begriffen, al | len frommen Christen zum Trost, den verstock- | ten Sündern aber zur verwarnung, in | feine Reim gefasset. || Durch | Bartholomeum Ringwalt, Pfarr- | herrn in Langfeld, vn̄ jetzt von dem Autore zum beschlus vnd letztenmale, wider vber se- | hen vnnd vormehret. Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die | Sonne, in jhres Vaters Reich. || Esaiæ 66. | Der Gottlosen Wurm wird nicht sterben, | vnd jhr Fewer wird nicht außleschen. Gedruckt zu Franckfurt an der Oder | bey Andreas Eichorn, Anno 1592.

1) 14 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—P iij. Keine Blatt- oder Seitenzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 11, 12, 21 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Die Vorrede hat eine Verlängerung v. J. 1589, in welcher gesagt wird, daß B. R. das Büchlein am 9. Juli aufs Neue übersehen und etwas vermehret, und noch des 15. Juli und 2. August als zweier Unglückstage Erwähnung geschieht.

4) Des Tichters zugabe und Beschlus beginnt auf der 14. Seite des Bogens K, Endlicher Beschlus vnd Vormanung auf der vorletzten Seite des Bogens M. Auf der Rückseite von N iij: Folgen etliche feine Gebete | vnd Lieder, etc. Die Gebete sind folgende vier, welche auch schon in der Ausgabe von 1588 stunden:

Blatt
a) U iij[b]: Das Erste Gebet, umb einen Gottseligen Wandel, vnd vmb ein seliges ende.
HIlff mir HErr Jesu weil jch leb,
11 vierzeil. Strophen.
b) U iiij[b]: Ein innig Gebet eines sehr schwachen Christens.
HErr JesuChrist, weil ich entpfind,
12 vierzeil. Strophen.
c) U v[b]: Eine Rede, eines sterbenden Haußvaters, so er für seinem ende an Weib vnd Kind thut.
MEin lieben kinder höret zu,
21 vierzeil. Strophen.
d) U vij[b]: Rede, einer sterbenden hausmutter, so sie thut zu jrem Man vnd Kinderlein.
MEin fromer vnd geliebter Man,
17 vierzeil. Strophen.

Hierauf folgt ein Gedicht, welches sich in der ersten Ausgabe noch nicht findet:
Blatt O[a]: Beschreibung eines Widwers sampt angehengter vermanung:
EJn Mann ohn Weib, hat halben Leib,
6 Strophen von 5 Paar Reimen und einer auf das letzte Paar reimenden Schlußzeile.

Danach die fünf in der ersten Ausgabe stehenden und S. 422 der Bibliographie aufgeführten Lieder, samt dem Benedicite und dem Gratias.

5) Am 11. April 1862 noch in L. F. Maske's Antiquariat zu Breslau.

CCCVIII.*

Drey Schöne | Geistliche Lieder oder Danck- sagung, des erlöseten Heuffleins der | Gemein zu Wittenbergk, so von der | Caluinischen schar durch Gottes gnedige Hülff erret- | tet ist. Das Erste, | Im Thon: | Singen wir aus hertzen Grund, etc. | Das Ander, | Im Thon: | Wer Gott nicht mit vns diese zeit, etc. | Das Dritte, Im Thon: | Gott hat das Euangelium, etc. | (Holzstock.) Gedruckt im Jahr 1592.

1) Vier Blätter in 8. Keine Angabe des Druckers.

2) Es sind die Lieder:
WJr preysen dich Herr Jesu Christ.
WEr Gott nicht mehr denn Caluinus hauff.
WAch auff du werde Gottes gemein.

3) Alle drei mit abgesetzten Verszeilen, die erste Zeile jeder Strophe eingerückt, die Strophen der beiden ersten Lieder durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, zwischen denen des dritten keine größeren Zwischenräume.

4) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 40. theol.

CCCIX.*

Newe Zeitung, | von Doctor Gun- | derman:

Welcher nahm Caluinische Lere an.
Von Halberstad ist er gen Leipzig komen,
Vnd hat gestifftet gar wenig frommen.
Er hat verführt manchen fromen Mon,
Dafür bekömpt Er jetzund seinen Lohn. ||

Im Thon: | Ich stund an einem Morgen. || **Ein ander Lied,** | von Doct. Balthasar | Prunner, vnd Philip | Wiesener. | Im Thon: | Heut wollen wir Gott loben | vnd ehren.

1) 4 Blätter in 8⁰, ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden um 1592.

2) Das erste Lied fängt an:
BOckshaut woher Narr Gunderman,
18 vierzeilige Strophen.

3) Das zweite überschrieben: Ein newes Liedlein, von D. Balthasar Prunner, vnd Philip Wiesener. Anfang:
NV höret zu jr Christen gemein,
26 vierzeilige Strophen.

4) Bei beiden Liedern zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt, bei dem ersten abgesetzte Verszeilen.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 46. theol.

CCCX.*

Ein New Lied, | **Wider die Caluinisten.** Im Thon, Christ | vnser HErr zum Jordan | kam, etc. | (Viereckiger Holzschnitt: die Taufe eines Kindes darstellend.) | (Linie.) Anno M. D. XCII.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied

AMeling vnd Dionysius
haben verfelscht die Tauffe.

3) Die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, auf jeder Seite zwei Strophen, die erste Zeile einer jeden größere Schrift und eingerückt, Verszeilen nicht abgesetzt.

4) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1021. 37. theol.

CCCXI.*

Zwey Christliche Lieder. | Das erste, **Vom Streit Christi vnd Caluini,** | vber der Lere vom Abendmal | des HErrn. | Im Thon: | **Wie man den Geistlichen Buchsbaum singet.** Das ander, | Im Thon: **Christ vnser HErr zum** | Jordan kam.

1) Vier Blätter in 8°. Ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden um 1592.

2) Es sind die beiden Lieder:
NVn höret zu jr Christen Leut,
und
AMling vnd Dionysius,
letzteres unten auf der vierten Seite anfangend.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 46. theol.

CCCXII.*

LVTHERAN. Ein Hirten Gesprech: **Vom Abendmahl des HErrn Christi.** Was es eigentlich sey, Worzu es von Christo eingesetzt, Vnd | Was es nütze. Reimsweise. | Ad imitationem Palæmonis Virgi- | liani facta est hæc Ecloga. **Durch** CASPARVM FVGER. | (Luthers Bildnis, Medaillen-Form.) | **Dreßden.** | Anno M. D. XCII.

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden, | durch Gimel Bergen.

1) 4 Bogen in 8°, A—D. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 8, 12 (Name) und 13 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes das Wappen des Herrn von Miltitz. Auf der letzten Seite, über der Anzeige des Druckers, der viereckige Holzschnitt, welcher Gimel Bergens Druckerzeichen ist: siehe das Geistlich Zeughaus v. J. 1588.

4) Drei Blätter Vorrede, dem Churfürstlich Sächsischen Stallmeister Nickel von Miltitz auff Siebeneichen etc. zugeschrieben, Datum Dreßden in Christfeyertagen im Jar nach Christi vnsers Erlösers geburt 1592. E.E.E. Williger. Caspar Füger, weiland des alten Hertzog Heinrichen S. G. Hoffprediger. Darunter das Churfürstlich Sächsische Wappen.

5) Blatt A v Anfang des Gesprächs, mit der Überschrift: **Lutheran.** Neuius, Churser, Luthe- | ran reden mit einander, vnd halten ihr Gesprech vom Abendmahl des HERRN, Was es sey, wozu es von Christo eingesetzt, vnd was es nütze. In Reimpaaren, die zweite Reimzeile immer eingerückt.

6) Blatt B vj wird eine Stelle aus Luthers Werken (VI. Blatt 112) und aus den Schmaltaldischen Artikeln (Art. 6) angeführt. Das Gedicht schließt C v[a].

7) Nun folgen zwei Gesänge auf J. Nevius und Th. Churserius, unter Caspar Fugers Namen, danach (C vj[b]) ein Weihnachtslied, ohne den Namen des Dichters. Jene beiden in abgesetzten Verszeilen, dieß letztere nicht.

8) Das erste Blatt des Bogens D trägt folgenden besonderen Titel:

Vom EXORCISMO. Daruber in jetziger | Zeit, zum hefftigsten gestritten wird, wie sich einfeltige Leut | darein schicken, vnd diesen streit nach | Gottes wort entscheiden sollen. **Auff Frag vnd Antwort gestellet. Durch Caspar Füger den Eltern, weiland des alten Hertzog Henrichin, S. G. gewesenen Hoffprediger.** (Kleiner viereckiger Holzschnitt: die Taufe Christi. **Dreßden.** 1592.

Rückseite leer.

9) Hie und da Holzschnitte, erster auf der vorletzten Seite des Bogens A, letzter auf D iij[b].

10) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 680. 46. theol.

CCCXIII.*

Beicht vnd **Betbüchlein** | Für Christliche | **Communicanten.** Mit

vorgehendem Unterricht von der | Beicht, Absolution, vnd Abendmal deß | HERREN, | Vnd wie man sich zu wirdigem Brauch vnd | empfahung derselben bereiten sol. || Fürnemlich Der Christlichen Jugendt zur nützlichen Anleitung gestellet vnd | jetzt auffs new zugerichtet, durch Doct. Caspar. Melissandrum Superintendenten zu Aldenburg. | Mit Churfürstlicher Sächs. Freyheit vnd sonderlichen Begnadung. Gedruckt zu Leipzig bey Johan: | Beyer, Im Jar vnser Erlösung (Linie)

M. D. XCij.

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, Bey Johan: Beyer. (Holzstock.) | Im Jahr, (Linie) | M. D. XCij.

1) 42 Bogen in 8°, A – Z und a – t. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste auf Blatt B iij, letzte (634) auf Blatt t v. Diese sollte 646 sein, es kommen aber mehrere Verirrungen in der Zählung vor: zweimal steht 127, zweimal 202 und statt 220 steht 210, mit welchem Fehler dann bis zu Ende weiter gezählt wird. Bloße Druckfehler, die auf die Zählung keinen Einfluß haben, sind 372 statt 273, 275 statt 276, 329 statt 319, 395 statt 393, 412 statt 413, 471 statt 461, 516 statt 517.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 7, 11, 14 (der Name), 16, 18 und 20 (letzte, die Jahreszahl) roth gedruckt, der erste Buchstabe in Zeile 2 (das V) schwarz.

3) Alle bedruckten Seiten des Buches, auch der Titel, sind mit Zierleisten umgeben, die aber sehr nachläßig und ungenau zusammengepaßt sind. Es sind dieselben als bei der Ausgabe von 1582, die unteren auch in derselben Ordnung, nur daß diejenigen fehlen, welche die Buchstaben I und M tragen. Auf dem Titel fehlt unten die schmalere, zwischen den Seitenleisten eingepaßte Leiste.

4) Neun Blätter Vorrede an die Frau Dorothea Susanna Herzogin zu Sachsen. In derselben wird der Nutzen vorgeschriebener Gebete und besonderer Gebetbüchlein auseinander gesetzt. Unten auf der 14. Seite dieses Bogens A heißt es: Also habe auch ich, ob wol der geringste Diener im Haus deß HErrn, vor 13 Jahren, guter | Christlicher wolmeinung, fürnemblich meiner damals befohlenen Adelichen vnd Christlichen Jugend, Zu förderst aber dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Friederich Wilhelm, Hertzogen zu Sachsen, etc. E. F. G. hertzgeliebten Eltern Sohn, als deme ich .... zum præceptore damals zu geordnet | war, zum besten ein sonder Beicht vnd Betbüchlein, nach denen gaben des Geistes, die Gott dargereicht, zusammen getragen, u. s. w.

Weiter auf dem letzen Blatt des Bogens: Als aber auch, nach dem der Erste Druck, in Octavo außgangen, ferner von mir begeret worden, denselben kürtzer einzuziehen, vnd daraus, zu bequemern Handgebrauch gleich einen Extract zu machen, vnd es also, auch in kleinerm modo, trucken zu lassen, habe ich mich auch darin, wie in allem, jederman zu dienē schüldig erachtet. Wie ichs denn der vrsach halben abermals, auff bitt, auffs new vbersehen, vnd noch enger eingezogen. Vnnd darüber auch diß grösser Exemplar, weil es begeret worden, nicht allein widerumb lassen aufflegen, sondern habe es gleicher weis fast auffs new formiret, vnd es nunmehr, meines erachtens, also zugerichtet, das es verhoffentlich fromen Christen noch mehr belieben wirdet.

Dann sagt er weiter, der Erste Druck sei den Kindern der Herzogin, an Herrn vnd Frewlein zugleich, der andere aber der damaligen Frewlin Sophie, geb. Herzogin zu Wirtemberg vnd Teck, nunmehrigen Gemahlin des Herzogs Friderich Wilhelm, zugeschrieben worden, und so werde denn diese neue Ausgabe billig der Herzogin Mutter zugeeignet.

Die Vorrede schließt: Datum Aldenburg, den 30. Julij, Im Jar nach Christi vnsers HErrn Geburt 1586. | E. F. G. u. s. w.

5) Aus dem Inhalt und dem Datum der Vorrede ergibt sich, daß Casp. Melissander das Betbüchlein bereits 1573 zusammengetragen; die beiden Lieder Herr, leite mich in deinem Wort und Herr, wie du willst, so schicks mit mir dichtete er ein Jahr später für die beiden jüngeren Geschwister seines fürstlichen Zöglings, und 1582, als das Buch zuerst gedruckt ward, für Herzog Friderich Wilhelm selbst das Lied O treuer Gott und Vater mein. Zwischen 1582 und 1586 ließ er zwei Ausgaben des Buchs in kleinerem Format erscheinen und 1586 die zweite Octavausgabe. Von dieser ist die vorliegende, ein Jahr nach seinem Tode erschienen, ein nachläßig besorgter fehlerhafter Abdruck.

6) In dieser vorliegenden Ausgabe von 1592 folgt unmittelbar hinter der Vorrede, Blatt B iij (Seite 1), der erste Teil des Buchs; der zweite Teil beginnt Blatt P v (Seite 211), der dritte Blatt h iij[b] (Seite 454). Das Gedicht in Reimpaaren, welches die erste Ausgabe S. 23–30 enthielt und in dieser zweiten auf Seite 15 beginnen sollte, anfangend:

Hör liebes Kind, vnd merck mich eben,

fehlt.

7) Die Gedichte im dritten Teil des Buchs sind folgende:

a) Seite s[a] (609) das Lied:

HErr Christ, du Schöpffer aller ding,

mit der Überschrift wie in der ersten Ausgabe; das vorangehende Gebet C. Melissanders in Prosa fügt der Überschrift in dieser Ausgabe die Jahreszahl Anno 1575 hinzu.

b) Seite s v[b] (618) das Lied:

WJr ruffen zu dir lieber HErr.

Die Buchstaben C. Melissanders fehlen. Das

voranstehende Gebet in Prosa ist Nic. Gallus zugeschrieben.

c) Seite s 7ᵃ (621) die Anzeige: **Folgen drey Christliche Symbola, nachbenanter | Fürstlichen Personen.**, und auf der Rückseite beginnend das Lied:
O HErr Erhalt Mich Bey Deim Wort,
dessen Anfang in der ersten Ausgabe lautete:
O Trewer Gott vnd Vater mein.
Ohne Namen und Jahreszahl; die Überschrift im Ganzen wie in der ersten Ausgabe.

d) Seite s 8ᵇ (624) das Lied:
HErr leite mich in deinem Wort,
die Überschrift im Ganzen wie in der ersten Ausgabe. Der Name C. Melissanders fehlt; die Jahreszahl mit einem Druckfehler: **Anno** 1474.

e) Seite t ᵃ (625) das Lied:
HErr Wie Du Wilt, so schicks mit mir,
die Überschrift wie in der ersten Ausgabe. Der Name C. Melissanders fehlt. Die Jahreszahl mit einem Druckfehler: 1584.

f) Seite t ij ᵃ (637) Nic. Hermans Lied:
WEnn mein Stündlein verhanden ist,
unter seinem Namen.

g) Seite t iij ᵃ (629) Paulus Ebers Lied:
HErr Jesu Christ war Mensch vnnd Gott,
unter seinem Namen.

h) Seite t iiij ᵃ (631) das Lied:
O HErr bis du mein Zuversicht,
ohne Namen.

8) Nun folgt ein Blatt (t v) mit dem Schlußgebet, darunter die Buchstaben M. E. V. und der Spruch: GLORIA in excelsis DEO. Keine Jahreszahl. Darnach zwei Blätter Register, unter diesem die Worte: GLORIA CHRISTI TIBI. Auf der nächsten Seite die Anzeige des Buchhändlers.

9) Herr Pfarrer Löhe in Neuen-Dettelsau.

CCCXIV.*

Geistlich Kleinod, | Darinnen ordentlich verfasset | Christliche Gebet, auff alle Tage | in der Wochen, vnd sonst für | allerley gemeine vnd sonderliche not vnd | anligen, Sampt der Historien des Leidens, Sterbens, Aufferstehung, vnd Him- | melfart JEsu Christi. | Mit angehengten Geistli- | chen Gesengen D. Martini Lutheri | vnd anderer fromer Christen, Auch Re- | sponsorijs vñ Hymnis, so in der Christlichen | Kirchen durchs gantze jahr ge- | sungen werden. | Einem jeden Christen sehr nütz- | lich zugebrauchen. | Leipzig. CUM PRIVILEGIO.

Am Ende, unter einem viereckigen Holzschnitt mit Henning Groß's Zeichen:

Leipzig. | Bey Hans Steinmans | Erben. | In verlegung Henningi Grossen | Buchhendlers.

1) 50 Bogen in klein8⁰, 1 Bogen Vorstücke, dann die Alphabete A, a und die 3 Bogen aa – cc. Die zweite Seite und die beiden letzten Blätter leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (688) auf der letzten Seite des Bogens v.

2) Die Seiten, auch die beiden ersten der vier leeren am Ende, sind mit Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, auf der Titelseite von gleicher Beschaffenheit. In der unteren Leiste befindet sich in der Mitte in einem kleinen weißen Schilde auf der ersten Seite jedes Bogens der Buchstabe desselben, auf der neunten das Zeichen ⚓.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 10 und 18 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Zwei Seiten Vorrede **An den Christli- chen Leser**, ohne Datum, unterzeichnet **H. G. B.**, d. i. Henning Groß Buchhändler. Darnach 4 Seiten Inhaltsverzeichnis und sieben Seiten Register der Gesänge. Auf der folgenden Seite, der letzten des ersten Bogens, ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: das Brustbild Christi, umgeben von Wolken und von Engeln mit den Marterwerkzeugen, Umschrift: **Bildnis des HErrn Jesu Christi, in seiner Menschlichen natur, außm Nicephoro.**

5) Mit Blatt A, Seite 1, beginnt das Gebetbuch etc., mit Seite 449 das Gesangbuch. In dem Gebetbuch befinden sich auch einzelne Gesänge: Seite 26 Nro. 212, Seite 316 das Lied:
Sey lob, ehr, preiß vñ herrligkeit,
und von Seite 361 an die beiden Gedichte:
O HErre Gott, In meiner noth,
O HErr biß du mein zuuersicht,
Seite 395 – 409 die Oeconomia **Oder | Haußhaltung Johan- | nis Matthesij, Prediger in S. Jochimßthal.**, von Nic. Herman.

6) Das Gesangbüchlein hat 6 Teile (Seite 450, 526, 542, 576, 626 und 653), und 118 Gesänge, unter diesen einige sich selten noch findende Lieder: Seite 486 **Wolt jhr hören ein newes gedicht**, Seite 503 **O Jesu Christ, dein Nam der ist.** Die Gesänge sind mit römischen Ziffern numeriert, I – CXVIII. In der Regel ohne abgesetzte Verszeilen. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Den meisten Liedern sind Noten der Melodie vorgedruckt, aber in einer sonst selten vorkommenden Einrichtung: nur eine Notenreihe mit dem bloßen Anfang der Melodie und den dazu gehörigen ersten Worten des Liedes.

8) Mit Blatt r beginnt eine Sammlung lat. Gesänge: CANTICA | SACRA VETERIS ECCLESIAE SELECTA, | quæ annuatim cantari solent.

9) Das Buch ist eine vermehrte und in seiner ganzen Einrichtung verbeßerte Ausgabe des Werkes von 1589 in 4º. Das Druckjahr ist spätestens 1592, was aus mehreren Einzeichnungen auf dem letzten Vorlegeblatt folgt:

15 $ 92
G G V S T
Johann H. zu Mekelenburg.

15 H 92
H C Z S E
Sophie Hertzogin zu Meckelnburgk.

15 A. 92
S. H. N. D. G.
Elisabetth fräulein in lifland
zu Kurland vnd semegallen.

15 V. 92
Deo duce: virtute comite.
Vuilhelmus
Curlandiæ Dux.
manu pp.

10) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CCCXV.*

Newe Deutsche | vnd Lateinische | Geistliche | Lieder vnd Psal- men so auff eine Me- lody mögē gesun- gen werden. || Hamburg | Gedruckt bey Jacob Wolffs Erben.

Am Ende:

Gedruckt zu Hamburg, bey Ja- cob Wolffs Erben, In | Verlegung Pauli Kretzeri. (Linie.) ANNO. XCII. (Linie.)

1) 19 mal 12 Blätter in 24º, A—T. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4 und 8 (drittletzte) roth gedruckt. Derselbe steht innerhalb eines mit einer Nachbildung von Holzschnitzwerk verzierten Rahmens. Alle anderen Seiten sind mit rothgedruckten Borten eingefaßt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes und den folgenden 11 Seiten das Symbolum Nicenum, lateinisch, ganz unter Noten. Es gilt als Nro. I. Mit Nro. II, auf der Rückseite von A 7, beginnen die Lieder, in der Weise, daß bei aufgeschlagenem Buche auf der linken Seite immer der deutsche, auf der rechten der lateinische Text steht. Der letztere ist aus dem Gesangbuch von Wolfgang Ammonius v. J. 1583.

4) Es sind der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 200, 215, 208, 190*, 206*, 200*, 270*, 236*, 184*, *188**, 226*, 218*, 194*, *192**, 260, 421* (ohne lat. Text), *227**, *185**, *186*, 210*, *189**, 207*, *196**, 234*, 223*, 637*, 266*, 430, 233, 280*, *205*, *191*, *204**, 455*, *199*, *214**, *465*, A, *201**, *193**, 197*, *461*, 373*, 499, B, C, 286, *211*, 222, D*, 792, 638, 278, 275*, 453, 290, 209*. Dieses letzte ist Nro. LX. Es folgt noch ein Gebet (deutsch und lat.) in Prosa. Die mit Buchstaben bezeichneten Gedichte sind folgende:

Nro.	
A: XL.	O Vatter aller frommen.
B: XLVII.	Danckſagen wir alle.
C: XLVIII.	Herr Gott nu ſey gepreyſet.
D: LII.	So war ich leb ſpricht Gott der Herr.

Über den mit Sternchen bezeichneten Numern wird durch eine Notenreihe, ohne untergedruckten Text, der Anfang der Melodie gegeben; nur Nro. 421 und 209 stehen ganz unter Noten, letzteres mit dem deutschen und dem lat. Text zugleich. Zu den schräg gedruckten Numern ist der Name des Verfaßers genannt. Nro. 200, 270, 201, B und 211 ist der lat. Text der alte ursprüngliche.

5) Das Gebet am Ende schließt auf der vorderen Seite von T 9. Dann folgen 5 Seiten Register, und auf der vorletzten Seite steht die Anzeige des Druckers.

6) Öffentliche Bibl. zu Dresden, Ars mus. comp. 116 c.

CCCXVI.*

(Hamburger Gesangbüchlein von 1592.)

Am Ende:

Gedruckt zu Hamburg, bey Jacob Wolffs Erben, | In verlegung Pauli | Kretzeri. || 1592.

1) 10 Bogen in 16º, die Signaturen A—V zählen jede 8 Blätter. Letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Exemplar ist defect: das erste vorhandene Blatt ist A 2; auch scheint bloß das Titelblatt herausgerißen zu sein.

3) Die Seiten, auch die des letzten leeren Blattes, sind mit einer rothgedruckten Borte eingefaßt.

4) Mit Blatt A 2 fangen unmittelbar die Gesänge an. Der erste ist der lat. Text des Symbolum Nicenum, durchweg unter Noten, und zwar schwarzen dickgestielten. Sodann folgen, von Nro. II (auf dem letzten Blatt des Bogens A) bis Nro. XCIII (auf V ij), folgende Lieder: Nro. 203, 215, 805, 208, 420, 190*, 270*, 236*, *184**, *188**, 226*, 218*, *194**, *192**, 421*, 260, 638, A, *227**, *465*, *185**, *186*, *210**, *189**, *207**, *196**, *234**, *223**, 637, 278, 266 (Das Lied Marie u. s. w.), 272*, 233, 280*, *205*, *191*, 455* (vom rechte), 275*, 259, B, C, 294*, *214**, *201**, *193**, 197*, D, *461* (vierzeilig), 373*, 499, 300, 290, 684, 673, 453, 403, E, *212**, 286, *512*, F, 675 (ohne die letzte Strophe), 446, G, H, J, K, *222*, *211*. Blatt O iiij b: **Folgen etliche | Lieder, welche**

zur zeit der | Gefengniß des Durchlauchtig- | sten Hochgebornen Fürsten, etc. | vnd trewen bestendigen Herrn, Helden, vnd bekennern der war- | heit Gottes, Hertzog Johans | Friederichen Churfürsten, | an Tag kommen | sein, 1548. Von Blatt Q v – R v[a], Nro. LXXII – LXXVI. Blatt R v[b]: **Noch Vier schö- ne Newe Geistliche Lie- | der, Die Ersten zwey, | Des Hochlöblichen Kö- | nigs, König Christianus | des III. zu Dennemarck, | ɿc. seliger Gedechtniß, | auff sein Sym- | bolum. || Ach Gott schaff | deinen willen.** Auf der folgenden Seite: **Die andern | zwey. | Des Hochlöb- lichen Königs, König | Friderichs, seliger Ge- | dechtniß auf sein | Symbolum. || Mein hoffnung | zu Gott allein.** Diese Lieder sind Nro. LXVII – LXXX. An dieselben schließen sich von Blatt S ij[b] an noch 6 Lieder ähnlicher Art, Nro. LXXXI – LXXXVI, das letzte (auf Blatt T) ist Nro. 683. Nun folgt L, 451, M, 135, 792, 479, N, O.

5) Über die Lieder, deren Zahl schräg gedruckt ist, sind die Namen der Dichter genannt; ein Sternchen bezeichnet, daß den Liedern die Noten der Melodie beigegeben sind. Außer bei Nro. 421 (XVI) sind den Noten nirgend die Textworte untergelegt.

6) Ein eigentümlicher Fehler, daß auf der viertletzten Seite des halben Bogens S unten die Zahl XXX steht, auf der Rückseite 5 Reihen Noten folgen, aber sodann kein Text, sondern sogleich die weitere Zahl XXXI (zu Nro. 637 auf der folgenden Seite).

7) Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder:

	Nro.	
A:	XIX.	Was kan vns kommen an für not.
B:	XLII.	Mages denn je nicht anders sein.
C:	XLIII.	Ich hab mein sach zu Gott gestelt.
D:	XLIX.	Was Lobes sollen wir dir.
E:	LIX.	Herr Gott, nu sey gepreiset. 1553.
F:	LXIII.	Ach Gott, wem sol ichs klagen, mein schmertz.
G:	LXVI.	Allein nach dir, Herr Jesu Christ.
H:	LXVII.	Bewar mich, Herr, vnd sey nicht ferr.
J:	LXVIII.	Ach Gott, wem sol ichs klagen, wo soll ich.
K:	LXIX.	Weil du für mich den bittern Tod.
L:	LXXXVII.	So war ich leb, spricht Gott der Herr.
M:	LXXXIX.	Wer in guter Hoffnung wil.
N:	XCIII.	Nu last vns Gott dem Herren.
O:	kein Lied, auch ohne Numer: Reimpaare, überschrieben: Præceptum œcono- | micum.	

8) Sieben Seiten Register.

9) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CCCXVII.*

(Ein new Christlich | PSALM BUCH | Darin der gan- tze Psalter des Königs Da- | uids, Geistliche Lieder vnd Lobgesen- ge, von D. Mart. Luth. vnd andern Gottse- | ligen Lehrern vnd Christen gestellet u. s. w. | Gryphißwalt, | Gedruckt durch Augustin Ferber, | ANNO M. D. XCII.)

Am Ende:

Gryphißwalt | Gedruckt durch Augustin Ferber, | Anno M. D. XCII.

1) 54 Bogen in 8°, A, a und Aa – Hh. Blattzahlen, immer links (innen) die römische, rechts (außen) die deutsche; erste (1 und I) auf der Rückseite von A iij, letzte (404 und CCCCIIII) auf dem sechsten Blatt des Bogens Ee.

2) An dem mir vorliegenden Exemplar fehlt das erste Blatt; ich habe den Titel nach der Ausgabe von 1597 angesetzt.

3) Drei Seiten **Vorrede**, überschrieben: **Doct. Martin. Luther vber | die Geistliche Lieder.** Anfang: **DAs Geistliche Lieder zusingen gut.** Das große verzierte D geht durch sechs Zeilen.

4) Auf der Rückseite von Blatt A iij fangen die Lieder an, und zwar **Das Erste Theil.** Dieser enthält den Psalter Davids, ohne weitere Anzeige. Blatt 102 folgt **Der ander theil dieses gesang- | buchs, Darin die sechs stücke des Catechismi, sampt den Morgen vnd | Abendsegen, auch das Benedicite vnd | Gratias gesangsweise gesetzt.** Auf der Rückseite von Blatt 137: **Der dritte Theil dieses Psalm- | buchs, Darin die Festgesenge | sind gesetzet.** Blatt 258: **Der Vierte vnd letzte theil, | dieses Psalmbuchs, darin zusammen gebracht allerley Christliche Gesenge, von den fürnemsten Hauptarticeln, Christlicher Lehre.**

5) Auf der Rückseite von Blatt 404 **Folgen Etliche | Christliche Gebettlein, wann | man zur Beicht vnd Abendmahl | des Herrn gehn wil, sampt einer | Vermanung zur Buß.** Darnach, von Blatt Eg an, zwei Register, das alphabetische, welches 412 Gesänge verzeichnet, und das nach den Sonn- und Festtagen. Zuletzt anderthalb Seiten Druckfehler.

6) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Hie und da vor einem Liede die Noten seiner Melodie.

7) In dem zweiten Teil findet sich hinter den beiden Liedern M. Luthers Nro. 190 und 206 von

den zehen Geboten das Lied von Hans Sachs
GOTT hat vns gegeben die Gebott,
mit der Überschrift: Ein Christlich gesang, wie man die Zehen Gebott betrachten sol, Durch Hans Sachsen, Im thon, O Herre Gott begnade mich, etc.

8) Ein Abschnitt des vierten Teils, Blatt 352 b, hat den Titel: Folgen etlicher Könige vnd Herrn Christliche Lieder. Über dem ersten derselben,
Von aller Welt verlassen,
in Gefahr vnd grosse noth,
steht, daß es der Churfürst Johann Friderich selbst gemacht, und über dem letzten (Blatt 364), daß es Sophie Hedwig, die Witwe des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern, auf den Namen ihres verstorbenen Gemals gemacht.

9) Universitätsbibliothek zu Greifswald, Pom. II. 9.

CCCXVIII.*

Eine Leichpredigt, **Bey der Begrebnis,** | der Edlen, Ehr vnd Vieltugentsamen | Frawen Maria von Blanckenburgs seliger, des | Edlen, Gestrengen vnd Ehrnuesten Albrecht von Quitzow Hertzliebe Haußfraw, so im anfang jhres 34. Jahrs, auff | den Tag Viti, zwischen fünff vnd sechs Vhr gegen abend, | selig in Erkendtnis vnnd Anruffung des Nahmens Jhesu | Christi, zu Stauenow eingeschlaffen, Vnnd her- | nach am Montage nach *Visitationis Ma-* | *riæ* zu Premzlin ist Christlich | beerdigt worden. | ❦ | Gehalten, durch | PETRVM BOLDEMA- | NVM, Pfarherrn daselbst. | In der Offenbarung Johan. am 14. | Selig sind die Todten, die in dem HEr- | ren sterben. Gedruckt zu Magdeburg, bey Wil- | helm Roß, Im Jhar Christi, | 1592.

1) 5 Bogen in 4°, A—E. Letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 14 (Name), 16, 19 und 21 (Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lateinisches EPIGRAMMA, unterzeichnet P. B. Darnach 7 Seiten Vorrede, dem Herrn Albrecht von Quitzow zugeschrieben, Geben zu Premzlin, Montags post Margarethæ, Anno 1592. | E. G. | Diener des Worts | Petrus Boldeman, Pfar- | herr in Premzlin.

4) Auf den letzten 3 Blättern die Gedichte:

1. MEin trewer Gott, mein Jesu Christ. (Reimpaare.)
2. WJr kleine vnmündige Kinderlein. (desgl.)
3. HErr Gott dein Wort, an allem ort. (desgl.)
4. ACH lieben Christen, merckt auff. (8 (4 + 3) zeilige Strophen.)
5. ACh HErre Gott wie engstiglich. (9 (4 + 3) zeilige Strophen.)

5) Bei 1, 2 und 3 keine Zeilen eingerückt, bei Nro. 4 und 5 Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 231. 7. theol.

CCCXIX.*

Dreyköpffichter | **Antichrist,** || **DArinnen des Ba-** | pstes Grewel, der Türckische Al- | coran, vnd der Caluinisten Lesterschwarm, || Allen frommen Gotteskindern zu Trost | vnd Warnung abgebildet vnd wider- | leget wird. || Durch || *M. IOHANNEM PRAETO- RIVM SAXOHAL-* | *lensem*, Dienern am Wort GOttes im Pyl- | grams Thal. || (Kleine Verzierung.) || 1. Johan: 4. Prüffet die Geister, ob sie | aus GOTT sind. Gedruckt im Jar, Als man zalt | 1592. Vnd in Verlegung des Authoris.

1) 11 Bogen in 4°, A—L. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem zweiten Blatt ein lat. Gedicht, Distichen, IN TRIPLICITEM | ANTICHRISTVM | *A* | *M.* | *IOHANNE PRAETORIO EFFIGIATEM.* Unterzeichnet: *Michael Abelus Franc:* | *P. L. & Eq.*

3) Drei Seiten Vorrede, Zueignung: Dem Durchlauchten, | Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Fridrichen, Hertzogen in Schlesien zur Lignitz,| Brieg vnd Goldberg, etc. meinem gne- digen Fürsten vnd Herrn. Am Ende: Geben im Pylgramsthal, Anno 1591. den 6. Ja- | nuarij. | E. F. Durchleuchtigkeit || Vntertheniger Diener | im Wort. || *M. Johannes Prætorius* | *Saxohallensis.*

4) Auf der ersten Seite ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: das Bild des dreiköpfigen Antichrists; der Hauptkopf ist der des Papsts mit der 3fachen Krone, links von demselben der Kopf

eines Türken, rechts der eines Calvinisten. Zu jedem Kopf gehört eine Hand: die des Papstes hat ein großes gerades Schwert, die des Türken einen krummen Säbel, die des Calvinisten eine mit Fledermausflügeln versehene Feder.

5) Blatt H ij[b] ein Gedicht, Anfang:

Wer in der Schrifft ist gar ein Kind,

5 vierzeil. Strophen, aber wie Reimpaare gedruckt.

6) Blatt J iiij[a] heißt es:

JM zweyten Buch der König, Am Fünfften, Haben wir ein Biltnus dieses des Caluinischen Hochmütigen Geistes, Reysigen Zeuges, vnd Schnelrollenden Wagenfahrt.

Nun wird von Naeman und Elisa gehandelt: als Elisa ihm habe sagen laßen Geh hin und wasch dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch widererstattet und rein werden, da sei Naeman zornig geworden und habe ein Syrisch Liedlein gesungen, das auf Deutsch also laute:

VNsinnig ist der Pfaffe,
darzu voll Trug vnd List,
Das er mich so wil affen,
allhie auff seinem Mist,
Als solt das Wasser im Jordan
die Tugent, Krafft vnd Stercke han,
den Aussatz weg zu nemen.

Sind nicht auch zu Damaschen
viel schöner Flüss vnd Quell,
Die mir könten abwaschen
mein Kretz vnd Reudig Fell?
Furwar, die Wasser Amana
vnd Parphar in meim Land alda
thun dis weit vbertreffen.

Het ich den Kalen Pfaffen
bey seinem Ziegenbart,
Ich wolt in lernen affen
einen Feldthauptman zart!
Doch er mag jm Jobs leyden hon,
ich führ mein Gelt vnd Gut daruon,
es sol jm eynst gerewen.

7) Universitätsbibl. zu Erlangen.

CCCXX.*

Offenbarung der Jesuiter. | ☞ Durch jhre eigene | Antichristische (zu Grätz zusamen ge- | kratzte, vnd im Jahre 1587. zu Meintz in den Druck ge- | meuschte) verfelschung des Christlichen Catechismi, des | seligen Mans Gottes, Doctoris Martini Lutheri: | Zur Warnung vnd vermanung der waren Catechismus Schüler, sampt etzlichen | Christlichen Liedern, geschrie- | ben. || Durch | M. Ludouicum Helmbol- | dum. dienern Christi, zu Mülhau- | sen. Jerem. 23. Wer mein Wort hat, der Predigt mein Wort recht, | wie reimen sich stro vnd weitzen zusamen? spricht der Herr. | 2. Cor. 6. | Wie stimmt Christus mit Belial? etc. schreibet S. | Paulus, des Herren knecht. | Gedruckt zu Mülhausen, durch | Andream Hantzsch. 1593.

1) 3 Bogen in 4°, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Buch beginnt auf A ij, ein Gedicht in Reimpaaren, das oben auf der vorderen Seite des Blattes B endigt; Überschrift: Offenbarung des | Jesuitischen Geistes. Anfang:

ES wil der Jesuiter standt
Endtlich der Welt gantz sein bekandt,

keine Zeile eingezogen.

3) Auf derselben vorderen Seite des Blattes B, unter der Überschrift Verfelschung Christlicher Bücher ernstlich verbotten, die Stelle aus Apoc. 22. und eine lat. Stelle: Euseb: Histo: Eccles: lib: 5. Cap. 18. ex | Irenæo hanc obtestationem | ponit.

4) Hienach folgen, von der Rückseite von B an bis zur vorletzten Seite, folgende 6 Lieder:

a) WEr gibt vns reine Lehrer?
12 (4+3) zeil. Strophen.

b) WAs ist der Bapst, was ist der Türck?
10 (4+4) zeil. Strophen.

c) DEr Herr ist König, jtzt als vor,
9 (4+3) zeil. Strophen.

d) WJe sind wir doch so trüb geselln,
18 (4+3) zeil. Strophen.

e) O Deutschland dancke Gott dem Herrn,
3 vierzeil. Strophen.

f) HErr alle tag verleyh genad,
3 vierzeil. Strophen.

5) Diese Lieder sind mit übergesetzten röm. Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Universitätsbibl. zu Erlangen.

CCCXXI.*

Zwey notwendige nütz- | liche Lehr vnd Trostbüchlein. | Das Erste, | Von der Ewi- | gen Vorsehung des Menschen, in Christo Jesu zum ewigen Leben, Kurtzer Bericht auß Gottes | Worte, welchem D. M. Lutherus, vnd alle reine Lehrer Zeugnus

gaben. | Das Andere, | **Wider diese Proposition: Das Gott nicht alle Menschen** | wölle selig haben, sondern nur et- | liche, und den wenigsten Hauffen, | Das ist, nur die so da se- lig werden. | Geschrieben von dem Ehrwirdigen | und Gottseligen Manne, Herren | Leonhardo Palhofer, weyland Pfar- | rern der Kirchen Gottes zu den Predi- gern in Erffurt. | Jetzundt aber auff Bitte vielen fromen | Christen zu unterrichte und Troste in | Druck vorfertiget, Durch | M. Joh. Dinckelium, Pfarherrn zu | Coburg, und General: Superint: daselbst.

Am Ende:

Gedruckt in der Fürstli- | chen Stadt Coburgk, durch Valentinum Krönern, In | Vorlegung Otthonis von | Rißwick.

1) 7½ Bogen in 8°, A—H. Die 3 letzten Seiten leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (99) auf der vorderen Seite von G ij (welche Signatur aber fehlt).

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Stelle aus Joh. Mathesius Leben Luthers, Fol. 149. Danach 9 Blätter Vorrede Joh. Dinckels, Datum Coburgk, Anno 93. den 31. Octobris.

3) Seite 99 ein vollständiger Titel des nachher folgenden Helmboldschen Liedes:

Herr Jesu Christ, du bist allein,

von 50 (4+4) zeiligen Strophen, das schon in seinen Liedern v. J. 1575 steht. Der Titel, welcher vielleicht auf einen noch älteren einzelnen Druck des Liedes hinweist, lautet:

Ein new geist- lich Lied, von dem HErrn | Jesu Christo, aller Menschen | Heylande: Welches alle gleuben, | und durch jhn selig werden sollen. || In den Druck gegeben, durch M. Ludovicum Helm- | boldum. Im Thon: **Lobt Gott jhr frommen Christen, ⁊c.** | EPHES: V. | Werdet voll Geistes, und redet unter- einander von Psalmen, und Lob- | gesengen, und Geistlichen Liedern, ⁊c.

4) Das Gedicht selbst, auf der folgenden Seite beginnend, hat die Überschrift: **Ein Geistlich Lied, von** | dem HErrn Jesu Christo | der gantzen Welt Hey- landt. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende auf H ij^b, auf der folgenden Seite, unter einer Borte, die Anzeige des Druckers.

5) Bibl. der Spitalkirche zu Nürnberg.

CCCXXII.*

Kriegesman, || Das ist: | Gründlicher Unterricht, wie sich ein | Christlicher Kriegsman verhalten | solle, Damit er bey seinem beschwerlichen | und gefehrlichen Stande, den höchsten | Gott nicht erzürne, sein eigen Gewissen | nicht beschwere, und seiner Seelen | Seligkeit nicht ver- | schertze. || Zugerichtet durch || Martinum Bohemum Lauben- | sem, Prediger in seinem Va- | terlande. || Leipzig. | *CVM PRIVILEGIO.* | (Linie) | Im Jahr M. D. XCIII.

1) 29 Bogen in 8°: 4 Bogen (Titel und Vorrede) a—d, dann A—Z, Aa und Bb. Die letzten drei Seiten leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (199) auf dem vorletzten Blatt des Bogens Bb.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 13 (Name), 16 und die Linie nachher, roth gedruckt, der große Anfangsbuchstabe in Zeile 3 schwarz. Über Zeile 3, von dem großen Anfangsbuchstaben ausgehend, eine schmale, aus 8 Stücken zusammengesetzte Borte.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in Herametern, zu Lobe des Buchs, unterzeichnet Georgius Sartorius Gorlicensis.

4) Die Vorrede ist den Herren von Saltza, aus den drei Häusern Schreibersdorf, Lichtenau und Lindau, den Erben des Fürsten Jacobs von Saltza, Bischofs zu Breslau, gewidmet. Am Ende: Gegeben zum Lauben, den *14. Maij, Anno 1593.* || E. G. | Williger und Beflis- | sener jederzeit || Martinus Behem | Prediger daselbs. Sie enthält eine Geschichte des Geschlechts derer von Saltza, von Herman von Saltza an, der 1210 zum Hochmeister des Ordens der deutschen Ritterschaft des Hospitals S. Marien zu Jerusalem erwählt ward.

5) Mit Blatt 1 beginnt das Buch selbst. Daselbe zerfällt in sechs Teile. **Das Sechste Theil** (Blatt 179^b) enthält **Etliche Gebet** | für Kriegsleute, zu mancherley | fürfallender Noth. Unter diesen sind folgende fünf Gedichte:

	Blatt	
1.	180^b:	O Heilige Dreyfaltigkeit, O Hochgelobte Einigkeit.
2.	188^b:	O Du mein Hort und starcker Gott.
3.	194:	Jn schwerer Not, Lieg ich mein Gott.
4.	194^b:	O Trewer Heiland Jesu Christ.
5.	195:	HErr Jesu Christ mein Leib und Seel.

Verszeilen abgesetzt, die gerabzahligen (außer bei Nro. 3) eingezogen, bei dem ersten durch etwas größere Zwischenräume die Strophen angedeutet. Nro. 3 ist so gedruckt, daß immer zwei kurze Zeilen neben einander gesetzt sind.

6) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 1170. 1. th. Bibl. der Spitalkirche zu Nürnberg. Stadtbibl. zu Frankfurt a. M.

CCCXXIII.*

Gesangbuch:| Darinnen| Christliche Psalmen, vnnd | Kirchen Lieder *D. MARTINI LVTHERI*,| vnd anderer frommen Christen. Alle sampt mit den Noten, vñ jhren rechten Melodeyen, wie solche in der Churfürstlichen Sächsischen | Schloßkirchen zu Dreßden gesungen werden. | Jetz vffs new nach den Festen, vnd nach *D. Lutheri* | Cathechismo, auch auff die Begräbnis, Lateinisch vnnd Deudsch, fein ordentlich verfasset, vnd zusammen gebracht, | Desgleichen zuuor niemals geschehen. | Allen Christlichen Haußvätern vnd Haußmüttern inn jhren | Heusern, mit jhren Kinderleinl, so wol als in Kirchen vnd | Schulen, sehr nützlichen vnd dienstlichen.‖ Gedruckt in der Churf. Stad Dreßden, bey Gimel Bergen. | *Cum Priuilegio, Friderici Wilhelmi Elect: Sax: Adminiſt:* ‖ ANNO M. D. XCIII.

Am Ende:

Gedruckt in der Chur- fürstlichen Stad Dreßden, | durch Gimel Bergen. In Vorlegung. | Des Erbarn vnnd Wolge- | achten Bernhard Schmidt, Bür- | ger vnd Materialist inn | Dreßden. | (Zierleiste.) | ANNo 1593.

1) 96 Bogen in 4°: 3 mit *, ** und ***, 3 mit A, B und C bezeichnete Bogen und dann die Alphabete A, a, aa und aaa—rrr. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: erste (1) auf A, letzte (352) auf dem letzten Blatte des Bogens ttt. Statt 345—348 stehen die Zahlen 445—448; 349 fehlt ganz.

2) Die Titelseite und alle übrige Seiten haben Einfaßungen: keine Zierleisten, sondern typographisch zusammengesetzt.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 6, 9, 13, 18 (letzte) und in 16 die Worte **Stad Dreßden**, roth gedruckt.

4) Fünf Blätter Vorrede, dem Herzog Friderich Wilhelm zu Sachsen, der Chur Sachsen Administratorn, vnd Vormünden, zugeschrieben, Dresden am 24. Mai 1593. Unterzeichnet: **Martinus Fritzsche, Churf. | Sächsis. bestalter Hoff** *Musicus.* | **Vnd | Gimel Bergen Buch- drucker doselbst.**

5) Auf der folgenden Seite (** iij^a) ein lat. Epigramm von Jacob Prescher an Martin Fritzsche. Auf der Rückseite die Figur Martin Luthers, links oben in der Ecke sein Wappen. Auf drei Blättern die **Vorrede D. Mar- tini Lutheri.‖ DEr 96. Psalm spricht, u. s. w.** Ein Blatt **Die Ordnung der Tittel**, deren 28 sind. Ein Blatt mit einem Gebet **Wenn du zur Kirchen wilt | gehen, So sprich: .** Drei Bogen (A—C) **Register der Gesenge** nach den Sonn- und Festtagen.

6) Mit Blatt 1 (A) beginnt das Gesangbuch. Auf der vorderen Seite dieses Blattes ein Holzschnitt: die Verkündigung Mariä. Solche Holzschnitte befinden sich noch vor mehreren Abschnitten: es sind meist werthlose, nur die zum 2. und 3. Titel (auf Blatt 14 und 16) zeichnen sich vor den anderen aus. Blatt 103, wo die Catechismus-Lieder beginnen, das Bildnis Martin Luthers; Blatt 117, vor dem Liede Nro. 212, ein anderes, kleineres, in Medaillonform; Blatt 173, vor der deutschen Litanei, ein drittes größeres in Medaillonform, mit der Namensunterschrift.

7) Den Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt, die erste Strophe als Text eingedruckt. Verszeilen nicht abgesetzt, mit wenigen Ausnahmen; zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Manche ungewöhnlichere Lieder: Blatt 65 **Wolt jhr hören ein new gedicht**, Blatt 334 **Lobt Gott jhr frommen Christen.**

9) Hinter Blatt 352 sieben Blätter Register. Am Ende desselben die Worte: **Ende des Ersten Theils, die- | ses Gesangbuchs. |** Festina lente. Auf der folgenden Seite, der vorletzten, oben die Worte: SOLI DEO GLORIA, darunter ein Holzschnitt mit dem sächsischen Wappen und unter diesem die Anzeige des Druckers.

10) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCCXXIV.*

Trostbüchlein | Allerhand | betrübeten vnd an- | gefochtenen Personen, | sonderlich aber Krancken | Leuten nutzlich zugebrau- chen: Gestellt durch M. Samuel Neuheu- ser, Predigern zu Vlm im Münster. (Zwei kleine Eicheln neben einander.) **Gedruckt zu Straßburg, | bei Bernhart Jobin. |** (Linie) | 15 93.

1) 18 Bogen in 12, A—S. Blattzahlen, erste (1) auf dem letzten Blatte des Bogens A, letzte (187) auf S 3; diese sollte 196 sein: der Fehler beginnt auf Blatt K, wo 89 statt 98 steht u. s. w.

2) Alle Seiten, auch die des Titels, sind von Zierleisten eingefaßt, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, die untere die breitere, in deren Mitte auf den ersten 7 Blättern jedes Bogens die Signaturen stehen.

3) Auf dem Titel sind die Zeilen 2, 3, 4, 9, 12 und die Linie über der Jahreszahl roth gedruckt.

4) Das Büchlein ist eine neue Auflage der Ausgabe von 1585. Die Gedichte stehen Blatt J 5ᵇ bis K 6ᵇ.

5) Blatt S 2ᵃ beginnt das Gedicht **GOtts-Acker heißt d' breite platz**, Ende auf der Rückseite von S 3. Dann folgt auf 3 Blättern ein Register, das die frühern Ausgaben nicht hatten. Das Exemplar endigt hier, mit dem 6. Blatt des Bogens S: da die Signaturen bis S 4 gehen, so sind auch wol nicht mehr als 6 Blätter gewesen.

6) Herr Buchhändler Th. Liesching in Stuttgart.

CCCXXV.*

ENCHIRIDION. **Der Kleine | Catechismus, | für die Gemeine, | Pfarr- herr vnd Prediger.** | *D. MARTINVS LVTHER.* || (Holzschnitt: breite Zierleiste.) **Auffs newe mit fleis vbersehen, | Corrigiret vnd zu gerichtet. | Gedruckt in der Churfürstlichen Stad Dreßden, | durch Gimel Bergen von Lübeck.** ANNO M. D. XCIII.

Am Ende, unter dem in einem Kranz stehenden sächsischen Wappen:

Gedruckt in der Churfürstlichen, Weitberümten Festungen, vnd Stad Dreßden, durch Gimel Bergen von Lübeck. | *Anno* 1593

1) 12 Bogen in 4°, A—M. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf allen Seiten, auch der des Titels, Einfaßungen, die aus einzelnen Stücken und Streifen zusammengesetzt sind.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 6, 7, 9 und 11 (letzte) roth gedruckt.

4) Vier Blätter Vorrede. Darnach ein besonderer Titel für die 10 Gebote, mit dem Bildnisse Luthers. Viele Holzschnitte, aber alle von schlechter Zeichnung und Arbeit.

5) Auf Blatt M ijᵃ und Miij die Lieder Nro. 217 und 211 mit dem Gebet.

6) Bibl. des theol. Seminars zu Wittenberg.

CCCXXVI.*

Außlegunge, vnd Be- | trachtunge der Artickel vnsers | Christlichen Glaubens. || *M.* **Christophorus Visscher.** || (Länglich viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz und Moses mit der erhöhten Schlange.) || **Sampt dem Vater vnser mit kurtzer | erklerunge vnd Trostsprüche, aus Heiliger | Göttlicher Schrifft.** | (Zierleiste.) || Cum Gratia & Priuilegio. || 1 5 **Dreßden.** 94.

Am Ende:

Dreßden: | Bey Gimel Bergen, in | der Moritzstrassen zu | erfragen. | Anno 1593.

1) 7 Bogen in 4°, U—V: Anschluß an den vorausgehenden Catechismus. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Einfaßungen der Seiten wie bei dem Catechismus, dessen Herausgeber also ebenfalls Christoph Vischer ist.

3) Sᵃ schließt mit einer **Dancksagung nach empfahung | des heiligen Abendmals.** Auf der Rückseite **Ein Segen zum beschlus.** Darunter fangen dann, ohne weitere Überschrift oder Anzeige, die Gebetsgedichte an. Es sind deren achtundzwanzig.

4) Unter diesen befinden sich auch folgende:

S ijᵃ: **Ich armer Mensch gar nichtes bin,**
S iijᵃ: **Laß mich stetts dein sein vnd bleiben,**
S iijᵇ: **O Herre Gott, In meiner not,**
T ijᵃ: **Zwey ding Herr Gott bit ich von dir.**
Vᵃ: **Ach Gott, wie bin ich so vnwerdt.**

Die Abkürzungen, Erweiterungen und Änderungen, die sich in diesen Gedichten finden, sind Christoph Vischer zuzuschreiben.

5) Bibl. des theol. Seminars zu Wittenberg.

CCCXXVII.*

Geistliche Lieder. || **Daniel Sudermān.** | **Die Kinder diser Welt sind Klüger den die Kinder des | liechts, in Irem geschlecht.** Luc. XVI. **Aber, Gott**

fördhten | ist die volkomne Weiszheit. Eccl. I. Gott fördhten ist weit ober alles. Eccl. XXV. Gott fördhten, vnd vor augen haben ist | weißheit, vnd vom bösen weichen, ist verstand. Job. XXVIII. ‖ Singend ein lobgesang, Lobend Gott vber alle seine Werck, Gebend dem Herrn Herrligkeit vnd eehr, verjähend sein lob mitt euweren läfftzen, Ja mit den gsang euwerer läfftzen, mit dē | Harpffen, vnd seitenspilen Eccl. XXXIX. Leerend vnd erma-|nend euch selbs mit gesangen vnd geistlichen liederen, in der gnad, | vnd singend dem herren in euwerem hertzen. Col. 3. ‖ Zu Straßburg, Im Bruderhoff. | 1587.

1) Papierhandschrift in Folio, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Msc. germ. Fol. 84, die ich späterhin unter den Sudermannschen Handschriften mit A bezeichnen werde, 269 Blätter; das Blatt, womit der hintere Deckel überklebt ist, hat die Zahl 270.

2) Der Jahreszahl 1587 auf dem Titelblatt widerspricht die Zeit der Abfaßung mehrerer Lieder: das Lob des Esels (Blatt 242) trägt die Jahreszahl 1588, Blatt 24 steht neben der Überschrift eines Gedichtes auf Herzog August, anfangend Ach Herr, ich hab wider dich, die Jahreszahl 1590. Die Foliohandschrift, welche ich nachher beschreiben werde (Mgb. Fol. 85), führt zu mehreren Liedern, die ihr mit der vorliegenden Handschrift gemeinschaftlich sind, noch spätere Jahreszahlen an: 1592 Blatt 211, 1593 Blatt 194 und 221. Und solche spätere Jahreszahlen gehören nicht etwa zu Liedern, welche auf den letzten Blättern des Manuscripts stehen, sondern zu Liedern in der ersten Hälfte desselben: die Lieder auf den Blättern 12 und 31 sind von 1588, die auf den Blättern 70 und 113 von 1589.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Anzahl Schriftstellen, in drei von einander getrennten Absätzen. Auf der vorderen Seite von Blatt 2 ein Gedicht Zum Läser., Reimpaare. Unter demselben eine ausradierte Stelle von drei längeren Zeilen. Auf der Rückseite 4 Reihen Notenlinien mit der Melodie zu den von Blatt 3 an folgenden 12 Liedern, die erste Strophe des ersten als Text, Überschrift: Dise 12 lider werden gesungē, Im thon. *Deba contre mes debateurs* ꝛc. Unter den Noten drei Bibelsprüche und vier Verszeilen.

4) Mit Blatt 3 fangen die Lieder an, zuerst die eben erwähnten zwölf, das erste:

Zu wem soll ich nun flihen hin,

das letzte endend auf der Rückseite von Blatt 8. Blatt 9 leer, nur eine Schriftstelle aus Hab. 12: Mein Sohn acht nicht gering ꝛc., mit der Bemerkung darüber: Diß gehört hinter dise 12 Lider.

5) Blatt 78 ist zu dem Gedichte Gelobt sey Gott vnd auch der tag bemerkt: Diß sol gar nichts mehr. ist etwan 30 Jaren | hernach Gebeſſert, vnd zu Straßburg getruckt | worden. 1616. Blatt 83 stehen unter dem Liede O Menschlicher hertzē thorheitt die Worte: Ist meiner aller ersten Lieder eins. Blatt 117 b ist dem Liede Neüwlich hab ich vernommen die Bemerkung beigegeben: Diß lied ist in deſs Authors Jugent | gemacht, muß corrigiert sein.

6) Blatt 147 auf der vorderen sonst leeren Seite stehen die Worte: Das ander buch. Später durchstrichen, und darunter die Zeilen: Alles von meinen Ersten sachen in der Jugent. Von der Rückseite an die Gedichte. Am Rande des folgenden Blattes 148 a noch einmal die Worte: Es sind alle von meinen Ersten | liedern. Blatt 166 a über dem Gedicht Du Höchster Gott, Herr, schopfer mein die Jahreszahl 1575, und neben der Überschrift die Worte, auf welche eine Hand hinweist, ist fast mein erst gedicht. Etwas weiter unten steht: Zu Cöln. | A° 1572. mein erste lieder ꝛc. Wie weit nun diese Jugendlieder gehen, ob alle folgenden dahin zu rechnen sind oder nicht, darüber findet sich keine weitere Notiz. Ein Lied, welches schon Blatt 106 steht, nämlich Hoch auff des Creutzes stam̄, hat die Jahreszahl 1578.

7) Hinter Blatt 211 werden die Lieder durch einige Gedichte in Reimpaaren unterbrochen: auf Blatt 211 b steht auch am 215.ten Blatt fahen etliche lieder wieder ahn. Jene Gedichte in Reimpaaren sind zuerst 5 längere und 2 kürzere Gebete, im Anfang, oben auf Blatt 212, die Jahreszahl ano 76. Hinter den Gebeten sieben kleine Sprüche oder Betrachtungen. Auf 215 b fangen die Lieder wieder an, letztes auf Blatt 225.

8) Mit Blatt 226 beginnen wieder Gedichte in Reimpaaren, größere und kleinere, viele Sprüche von bloß zwei Zeilen. Rückseite von 232 leer. Auf den beiden folgenden Blättern ein längerer Spruch, anfangend: Es begab sich in Winters Zeit, Das ich reisen must zimlich weit, Ende:

Wie Christus der Herr auch hatt than,
Das spricht Daniel Sudermann.

Vordere Seite von Blatt 235 leer. Hierauf ein längeres Gedicht in Reimpaaren: Beschreibung, vnd abmalung | Der Warē vnd falschē Christen. Ende Blatt 241 b. Folgt ein leeres Blatt.

9) Auf Blatt 242 a der Titel eines längeren Gedichtes in Reimpaaren: ENCOMION. Ein lob des Esels, etwas auſs Henrico Cornelio Agrippa. De Vanitate ꝛc. gezogen. (u. s. w. noch 12 unten spitz zulaufende Zeilen) 1588. Drei Zeilen Bibelsprüche, darunter in viereckiger Einfaßung eine Federzeichnung: ein Esel, im Hintergrunde links eine Mühle. Dann wieder drei Zeilen Bibelsprüche. Auf der Rückseite des Blattes vier Bibelsprüche. Das Gedicht fängt Blatt 243 an: Gleich wie der Engell, durch hochfart, Ende Blatt 247 b:

Deſſelben Geist wöll uns beistan,
Wünscht Daniel, gnand Sudermann.

10) Vordere Seite von 248 leer. Auf der hinteren die Überschrift des auf Blatt 249 folgenden Gedichtes in Reimpaaren:

Klag Vber die Antichristischen, Romanischē, blutdurstigē Tyrannischē Inquisitores, des Babsts wollustige bluthund Wider die wahrē Christen, so ietz

vnder dem schein aller | ketzerey, lebendig verbränd, ertränckt, geköpfft gehängt | vnd sunst mitt tausenterley marter vnd pein, so sie erdencken, vnschuldig umb gottes worts willen Jammerlichen hingericht werden, sampt ein erma- nung, vnd trost zur gedult. Anfang auf Blatt 249:

> Es ist iederman zwar bewust
> Der stritt, so täglich hatt ein Christ.

Ende Blatt 254ᵃ. Rückseite leer.

11) Hienach auf zwei Blättern (255 und 256) ein Spruch: **Die geleriten, Die verkerten.** Auf Blatt 257 beginnt ein Spruch **Von Trunckenheit vnd Mässigkeit**, Anfang:

> **Die Welt kan nimmer so lang stehn,**
> **Daß man vergeß alls was geschen,**
> **Vnnd noch zur zeit im Niderland,**
> **Mitt blutuergiessung, Raub vnd brand,**

Ende auf Blatt 264ᵃ:

> Diß mag hörē, wers hören kan,
> Spricht **Daniel gnand Suderman.**

Neben der Überschrift die Anmerkung: 1578. **Zu Cemer.**

12) Auf 264ᵇ ein Spruch vom Tode, Überschrift: **Der Tod**, und darunter ein Todtenkopf, Federzeichnung. Darnach, von 265ᵇ bis 267ᵃ, eine Anzahl kleiner Sprüche; unten auf 266ᵇ die Jahreszahl 1579.

13) Auf der Rückseite von Blatt 267 drei Stellen aus Augustinus, Origenes und Hieronymus, französisch. Darnach zwei Seiten und einige Zeilen auf der dritten das Register, in zwei Spalten.

14) Auf 269ᵇ unter einander mehrere kleine Sprüche, die sich wie Symbole oder Devisen ausnehmen, fast jedes mit anderer Schrift:

> **Nach Gottes erbarmen.**
>
> **O Gott: Warumb?**
> **Mein Mensch: Darumb.**
>
> **Hie Krieg, Dort Sieg.**
>
> **Hochfhart verdirbts,**
> **Demut erwirbts** } **alles.**
>
> **Herr errett vns.**
>
> **Ermell dir das leben.**
>
> **Hilff Ewiger Heyland.**
>
> **Deß feinds Haß: Mein Ehr.**

Die Jugend springt dahin, der tod hernach geschwin.

Hienach folgende Zeilen:

Den Hoch: vnd Ehrwürdigen, Durchlauchtigen, Hoch: vnd wolgebornen, Fursten, Grauen vnd Herren, den Euangelischen Capitularen hoher Stift Straßburg, meinē gn. Fursten, Grauē | vnd herren, sampt vnd Sonders.

Hierunter wieder mit anderer Schrift:

Anno 1588 ist mir dz Vic: versprochē wordē
Anno 1594 dē 27 April bin ich inuestiert worden.

15) Auf dem Papier des Deckels (Seite 270) zwei kleine Gedichte in Reimpaaren, nach Math. 25 und Johan. 5. Zwischen beiden die Zeichnung einer Uhr, oben über der Zahl 12 ein Todtenkopf, der Zeiger der Uhr steht auf ½12.

16) Inwendig auf dem vorderen Deckel stehen oben eine Anzahl Schriftstellen, darnach folgende drei Bemerkungen, aus verschiedenen Zeiten herrührend:

> **Dise lieder sind alle | gebessert vnd abge- schrieben.**
>
> **Alles was hin, ist mein erst gedicht vnd nichts wert.**
>
> **Diß Buch sol nichts mehr. Doch für Copey zubehalten | ist vil dings noch nit abgeschrieben.**

Auf der Gegenseite, der vorderen des Vorlegeblattes, zwei größere Stellen aus Hieronymus und Chrysostomus, in franz. Übersetzung. Unten am Ende der Seite folgende Worte:

> **Waß guts in disem buch gewesen, hab ich im andern grossen lieder buch | (corrigiert) abgeschrieben, Dieweil aber etliche lieder vnd reimen die aller erstē sind, so ich gemachet, vnd kaum werd abzuschreiben, | habe ich die gezeichnet, oder darbey geschrieben, dz es nit sey abge- | schrieben. N.º alles was disz Zeichen hat .ỹ. ist abgeschrieben vnd gebessert, sunst nit.**

17) Der Anblick, den jede Seite des Buches gewährt, ist diesen Bemerkungen ganz entsprechend. Jedes Gedicht ist mit Correcturen versehen, das eine mehr, das andere weniger. Während die Gedichte Canzleischrift haben, sind die Correcturen mit Currentschrift geschrieben, zum Teil mit sehr übler, auch mit verschiedener, aus verschiedenen Zeiten herrührender. Die Correcturen sind nur in seltenen Fällen wirkliche Verbeßerungen; in der Regel ist der ursprüngliche Text der beßere. Das Register enthält nicht die veränderten, sondern die ursprünglichen Anfänge der Lieder.

18) Blatt 115 steht **Ein Lied, vom lob der weiber,**

> **Woll auff, ich musz mitt freyē muth,**

neben dem Anfang die Bemerkung: **Das lied, so darwieder gemacht | ist im kleinern buch.** Blatt 162 steht neben der ersten Strophe des Liedes

> **Die gantze welt Nach reichtumb stellt**

die Bemerkung: **Im 2. theil deß | lieder buchs.**

19) Zehnmal finden sich einem Liede die Noten der Melodie vorgesetzt, jedesmal die eines franz. Psalmliedes. Zuerst, wie schon erwähnt, Blatt 2ᵇ, dann Blatt 12, 13, 16, 21, 23, 36, 46, 61 und 68. Zu anderen Liedern wird auf den Ton bekannter Lieder verwiesen, und D. Sudermann liebt es, zuweilen deren so viel er weiß anzuführen; so steht Blatt 38 oben über dem Liede

> **O Herr send herrab die weiszheit**

die Anzeige: **Die Melodey findst du | an der andern seit.**, und hier sind dann hinter einander 17 Liederanfänge genannt; Blatt 81 hat das Lied

> **Ach Herre Gott, allein du bist**

die Überschrift: Im thon, *Bon iour Mamie*, oder Christ der du bist tag ꝛc., Oder: wan mir in höchsten nothen ꝛc. oder Erhalt vns herr ꝛc. Oder Nun last ꝛc. Herr Jesu Christ, war ꝛc. Nun last vns frölich; darnach werden später hin noch acht andere Lieder aufgeführt, mit der Bemerkung: Dise Melodey sind im Straßburg: gsangbuch zufinden.

20) Lieder in diesem Buch, welche D. Sudermann auf ihm befreundete Personen gemacht:

Blatt

24: Ach Herr Gott, ich hab wider dich,
Auf den Herzog August von Braunschweig, die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Augustus.

70: Ich danck dir, O Herr Jesu Christ,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die Anfangsbuchstaben des Namens: Jost Graff zu Holstein Schawenburg vnd Sternenburg Herr zu Gehemen.

75: Alles auff erd Hatt sich verkert,
die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Anna.

125ᵇ: Ach Herr, dir danck ich armes weib,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: A. Greffin zu Mansfeld.

133: Regier mich, Herr, nach deinem willen,
auf die Devise des Churfürsten Friderich, Pfalzgrafen zu Rhein. 1588.

139: Die förcht des Herren ist ein anfang der weiszheit,
auf die Devise des jungen Markgrafen Johann Sigismund von Brandenburg.

142ᵇ: Ach Herr, dieweill es dir gefelt,
auf den Herzog August von Braunschweig, die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Augustus.

148ᵇ: All der welt sin Ist gricht dahin,
die Anfangsbuchstaben geben den Namen: Anna von V.

152: Zu Gott allein will setzen,
neben der Überschrift steht H. G. Z. Solm

155: Anfechtung vill Hat man ohn zill,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: A. Greffin zu L.Witt:

159: Ich ruff dich ahn, o Herre Gott,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: Joachim Carle Hertzog zu Braunschweig vnd Lünneburg.

164: Christ Gottes Son, Du bist mein wonn,
die Anfangsworte der Strophen geben: C. von Danwitz, Alles mit Gottes hilff.

165ᵇ: Ach Gott, was soll es werden,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: Adolph Graff zu Neüwear.

168: Mein trost am allermeiste,
die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria.

169ᵇ: Ernstlich, o Herr, ruff ich dich ahn,
die Anfänge der Strophen geben den Namen: Ernst Graff vnd Herr zu Mansfeld.

Blatt

182ᵇ: Herr, Herr, welcher Mensch darff mit Gott,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: Herman Adolph Graff zu Solms Herr zu Mintzenberg.

183: Mitt lob will ich dich preisen,
die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen: Martin Hartman.

193ᵇ: Herr Jhesu, wahre seligkeit,
die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens: Hans Georg Marckgraff zu Brand: Hertzog zu Preußen.

21) Auf seinen eigenen Namen kommen 8 Gedichte vor:

Blatt

a) 79ᵇ: Die menschen sind gar taub vnd blind,
b) 83ᵇ: Der gelt hat, ist in hoher acht,
c) 100: Der du warest, wirst sein vnd bist,
d) 101: Du allerhöchster Herr vnd Gott,
e) 162: Die gantze welt Nach Reichtümb stelt,
f) 166: Du höchster Gott, Herr, schopfer mein,
g) 166: Dich, Herr, will ich hochpreisen.

Das Gedicht h Blatt 76ᵇ:

Dir, o Herr, thu ich klagen,

gibt die Worte Daniel Suavius, von denen das letztere wol kaum als comp. neutr. von suavis zu nehmen ist, in der Bedeutung von süßer, söter, suder: Sudermanns Vater war der Mahler und Kupferstecher Lambert Suavius.

22) Blatt 153 stehen neben dem Liede

Eß lebt kein Mensch auff diser erd,

mit der Überschrift Ein lied von der Welt vntreuw, die Worte: Ist getrückt | vnd verändert | worden. | Aber nit vil vnd sind keine mehr vorhanden.

Blatt 160 steht neben dem Klagelied Jobs,

Ach warumb sterb ich nit so balt,

die Erinnerung: Diß lied soll nicht allein vnder leütten kommen, eß where sunst ein vn- | danckbarkeit gegen Gott der den menschen nach seiner bildtnüß geschaffen hat.

23) Daniel Sudermann zeigt in seiner Sprache eine große Nichtachtung genauer Flexion: in Niederland bei verwarlostem Hochdeutsch aufgewachsen, scheint er später wenig Gelegenheit gehabt oder gesucht zu haben, auch in Straßburg nicht, sich hierin zu verbeßern. Nachstehende Formen kommen unter anderen in den von mir abgeschriebenen Liedern vor:

mit gute gaben vil
mit grosse freud
mit falschen schein
wir herschen mit in
aus tiefen grund
bis an seinem end
es kommt an dem tag
von ire sünd
von alle sünd
nach mein begir
nach kurtze zeit
der Herr in sein fleisch
wer an dem glaubt
er lehrt seinem herd (Herde)
verleih gnad alle mensch auf erden

deine kirch beistehn
man achtet im
wol dem, den Gott zuspricht
er vergleicht sich ein mantel
wir überwinden dem allen
wir folgen in

Daß er herrscharen schreibt, beruht vielleicht auf einer richtigen Aussprache des Wortes.

24) Das Register der Lieder dieser Handschrift teile ich der Raumersparnis wegen hier nicht mit.

CCCXXVIII.*

Erste Theyl. | MEDITATIONES | sanctorum Patrum. | **Schöne, Andechtige Gebet, Tröstliche Sprüche, Gottselige Gedancken,** | Trewe Bußvermahnungen, Hertz- | liche Dancksagungen, vnd allerley | nützliche vbungen des Glaubens. || **Aus den heyligen Altvätern:** || Augustino, Bernhardo, Taulero, vnd andern, fleissig vnd ordentlich zusamen getragen vnd verdentschet. || Durch | Martinum Mollerum, || Diener des heyligen Euangelij zur | Sprottaw. | Mit Röm. Kay. May. Freyheit.

Am Ende (unter einer Zierleiste):

Gedruckt zu Görlitz, bey | Ambrosio Fritsch. Im Jahr, | (Linie) | 1593.
(Verzierung.)

1) 20 Bogen in 8⁰, A—V. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf C ij, letzte (139) auf V.

2) Die Seiten sind mit schmalen Borten umgeben, der Titel mit breitern Zierleisten, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 10, 15 (Name) und 18 (letzte) roth gedruckt.

4) Die Vorrede nimmt 16 Blätter ein.

5) Die Lieder befinden sich in dieser Ausgabe an folgenden Orten:

Blatt
56: DEr letzte Tag bald komen wird,
60 b: ACh Gott wie manches hertzelendt,
63 b: HEyliger Geist, du Tröster mein,
88: NIm von vns HERR, du trewer Gott,
132: Nro. 321,
134 b: Nro. 465,
135 b: Nro. 466.

6) Nun folgen, von der Rückseite des Blattes 139 an, 12 Seiten Register. Die Anzeige des Buchdruckers auf der Rückseite des vorletzten Blattes. Auf der vorderen des letzten der Holzschnitt mit den beiden Worten, wie in den früheren Ausgaben.

7) Bibl. des Herrn Kreißraths Hommel in Ansbach.

CCCXXIX.*

Ander Theyl. || MEDITATIONES | sanctorum Patrum. | **Andächtige,** | **schöne Gebete, Tröstliche Gedancken,** trewe Bußvermah- | nungen, vnd allerley nützliche | vbungen des Glaubens. | **Aus den heyligen Altvätern:** || Cypriano, Hieronymo, Augustino, | Bernhardo, Anshelmo, vnd andern, fleissig vnd ordentlich zusamen getragen | vnd verdeutschet: | Durch | MARTINVM MOLLERVM. || Allen andächtigen Hertzen, zum Christlichen | Leben vnd seligen Sterben, gantz nütz- | lich zubrauchen. | Mit Röm. Kay. May. Freyheit.

Am Ende (unter einer Zierleiste):

Gedruckt zu Görlitz, bey | Ambrosij Fritschens | Erben. | Im Jahr (Linie) |
M. D. XCIIII.

1) $24\frac{1}{2}$ Bogen in 8⁰, erster mit)(bezeichnet, dann A—Z und ½ Bogen Aa. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (182) auf Z vj.

2) Die Einrichtung dieses Teils wie die des ersten. Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 9, 15 (der Name) und 19 (letzte) roth gedruckt. Der Anfangsbuchstabe A der 4. Zeile schwarz.

3) Die Vorrede nimmt 7 Blätter ein.

4) Die beiden Lieder befinden sich:

Blatt
77 b: LOb, Ehr vnd Preyß dem wahren Gott,
145 b: DIß ist doch ja die letzte Zeit.

5) Von dem 7. Blatt des Bogens Z an 11 Seiten Register, das Ende desselben auf der vorletzten Seite des Buchs und darunter die Anzeige des Druckers.

6) Bibl. des Herrn Kreißraths Hommel in Ansbach.

CCCXXX.*

Die Lauter Warheit. | **Darinnen angezeiget, Wie sich ein Weltli-**

cher | vnnd Geistlicher Kriegsman in seinem | Beruff verhalten soll, Allen Ständen nütz-| lich, vnd zu jetziger Zeit fast nö- tig zu lesen. Durch | Bartholomæum Ringwaldt, Pfarrherrn in Langfeldt. | (Hier folgen neben einander die kleinen Gedichte Der Autor und Das Buch.) Jetzt von dem Autore auffs newe | wider vbersehen. | Gedruckt zu Erffurdt, bey | Johann Beck. | (Linie.) | M. D. XCV.

1) 30 Bogen in 8⁰, A—Gg. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt B, letzte (446) auf dem 7. Blatt des Bogens Ff.

2) Von dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 10 (der Name), 12 (die Überschrift der beiden kleinen Gedichte), drittletzte und letzte roth gedruckt.

3) Die kleinen Gedichte auf dem Titelblatt stunden in der Ausgabe von 1588, wahrscheinlich auch in der von 1585, auf der Rückseite des Blattes, auf dessen vorderer Seite die Vorrede schloß.

4) Die Vorrede endigt auf der letzten Seite des ersten Bogens und hat die i. J. 1588 hinzugekommene Verlängerung.

5) Die in meiner Bibliographie S. 421 beschriebene Ausgabe scheint eine noch spätere denn die vorliegende zu sein. Der Zusatz Cum Indice auf dem Titel, die Weglaßung der Jahreszahl und des letzten Teils der Vorrede deuten darauf hin, ja die beiden Weglaßungen könnten geschehen sein, um dem Buch den Schein der ersten Ausgabe von 1585 zu geben.

6) Am 11. April 1862 noch in L. F. Maske's Antiquariat zu Breslau. Der 60. Katalog desselben führt das Buch Seite 51 Nr. 1034 als vom Jahre 1585 an.

CCCXXXI.*

Die Christlichen Gebete Doctor Johañ | Habermans seliger, auff | alle Tage in der Wochen geordnet | Gebets vnd Gesangßweise in | D. Luthers seligen verordnete Kirchmelodeyen jetzto zusam- | men gedruckt 15 □ 95 | Zu Görlitz in OberLausitz, bey Johann Rhambaw.

1) 20 Bogen in 12⁰, ein Bogen)(Vorstücke, dann A—T. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist mit einer doppelten rothen Linie eingefaßt, Zeile 3, 4, 7, 11 (Jahreszahl) und 13 roth gedruckt. Die Jahreszahl steht links und rechts geteilt zu den Seiten eines runden Holzschnittes: König David, die Harfe vor sich abgelegt, oben Gott in Wolken.

3) 13 Seiten Vorrede des Amtsschreibers Paschasius Reinigke zu Cottbuß, Datum Cottbuß den 1. Januar 1595. Dieselbe ist den Markgrafen Christian, Joachim Ernst, Friderich, Georg Albrecht und Sigismund von Brandenburg, und den Markgräfinnen Magdalena, Agnes, Elisabeth Sophie und Dorothea Sibille zugeschrieben. P. Reinigke nennt sich in derselben einen Musterschreiber und sagt, es sei nicht recht gewesen, daß er als ein solcher etliche Feldzüge mitgemacht, daß er, wenn Ruhe im Lager gewesen, die Gebete des Joh. Habermann angefangen gesangsweise zu bearbeiten, und daß er auf Ansuchen frommer Christen diese Gesänge mit Genehmigung des Dr. Habermann vor acht Jahren habe im Druck ausgehen laßen. Das Büchlein habe er damals der Churfürstin Mutter gewidmet und wolle dasselbe nun in dieser verbeßerten und vermehrten Ausgabe, um bei dem Hause Brandenburg zu verbleiben, keiner fremden Herrschaft anderweit zuschreiben. Unterschrift: Paschasius Reinigke, von Wüsterhausen, jetzo Amptschreiber zu Cottbuß.

4) Hienach 8 Seiten Vorrede des M. Johann Agricola von Spremberg, evangelischen Predigers der Königl. Stadt Budissin. In den gewöhnlichen Reimpaaren, zur Empfehlung An den Christlichen Leser, | Vetter vnd Senger dieses schö- nen Gesangbüchleins PASCHASII REINIGKS. Auf der folgenden Seite, der letzten des ersten Bogens, Ein Gebet des Autoris dieses Gesangbüchleins. Im Thon: Ich ruff zu dir HERR Jesu Christ, ꝛc. Innerhalb jeder Zeile sind zwei roth gedruckte Buchstaben, welche der Reihe nach den Namen PASCHASIVS REINIGK VON WVSTERHAVSEN geben.

5) Von Blatt A an folgen nun die Gebete und Gesänge, immer zuerst das Gebet Joh. Habermanns in Prosa und darnach der aus demselben gebildete Gesang des P. Reinigk. Das erste Gebet ist ein Morgensegen am Sontage, das letzte ein Gebet wider den Türcken.

6) Die in der Vorrede erwähnte erste Ausgabe der Gesänge v. J. 1587 ist die zu Bautzen gedruckte HAVS KIRCHEN CANTOREI. Vergleicht man die Liedertexte beider Drucke mit einander, so findet man, daß dieselben in dem vorliegenden große Veränderungen erfahren, durch welche auch die künstlichen Buchstaben-Säze angegriffen und zerstört worden.

7) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CCCXXXII.*

Ein Schönes Geistreiches vnd Christli- | ches Gebetbüchlein, Von den Wolthaten vnsers HErrn Jhesu Chri- | sti, Sampt andern Christlichen Gebetlein, von vns Christen teglich zusprechen.

Aus dem Brunnen Israelis, | vnd der alten Kirchen Lerer Schriff- | ten zusammen gezogen, Durch | *Ioachimum Neandrum Pantopolitanum.* Der Göttlichen Schrifft zu ge- | than, vnd jtzo Exul. ‖ Zu sonderbaren Ehren, vnd günstigem | wolgefallen, Mit wündschung glückseliger | frewdenreicher Regierung. Den Ehrenvhesten, Erbarn, Achtbarn, | Fürsichtigen, Hoch vnd Wolweisen Herren | Bürgermeistern vnd Rathe, der löblichen | Stad Zwickaw. Meinen Groß- | günstigen Herren vnd | förderern.

Am Ende:

Gedruckt zur Eißleben bey | Vrban Gaubisch. *ANNO* | (Linie) | M. D. XCV.

1) 4 Bogen in 8°, A—D. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist mit einer Borte umgeben; Zeile 1, 2, 8, 11 (Name) und 14 roth gedruckt.

3) Zwei Seiten Vorrede, an den Leser, ohne Datum.

4) Unter den Gebeten sind Nro. LXIII, LXV und LXX in Versen.

5) Am Ende, Blatt D v[a], die Zeilen:

Also wil ich diß Büchlein endn,
Gott wol all ding zum besten wendn,
Denn es steht alls in seinen Hendn.

6) Darnach noch 3 Seiten Trostsprüche und 3 Seiten Register.

7) Stadtbibl. zu Zwickau, XX. X. 16.

CCCXXXIII.*

Geistliche Kriegsrüstung | wider die Türcken, | Als Mechtige, | Listige, vnnd trotzige Erb- | feinde der Christenheit, Jetziger | zeit von der Gemeine GOttes zu Spremberg in Nieder- | lausitz. | Wöchentlich vnd täglich, | mit aller andacht vnd fleiß zu- | gebrauchen, verordnet, | Durch M. Franciscvm Rvdelivm. | Pfarherrn daselbst. 1. Chron. am 29. | Wirstu den HERRN suchen, so wirstu jhn | finden: Wirstu aber jhn verlassen, so wird er | dich verwerffen ewiglich. ‖ In verlegung Johan, vnnd Friderich | Hardman, zu Franckfort an der Oder. | (Linie.) | Anno cIↃ. IↃ. XCV.

1) 15 Bogen in 8°, A—P. Blattzahlen, erste (2) auf A vj, letzte (125, statt 115) auf P iiij. Die Blattzahlen 13, 38 und 55 sind übersprungen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 9, 13 (Name), 19 (drittletzte) und 21 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der 2. Seite ein Epigramma victoriæ caussas continens von Franziscus Rudelius. Dann 3 Blätter Vorrede, an den Bürgermeister und die Rathmannen von Spremberg gerichtet, v. J. 1594.

4) Die in dem Buch zwischen den Lectionen und Gebeten vorkommenden Lieder sind folgende: Das erste (Blatt A v) Ach Herr du allerhöchster Gott von Barth. Ringwald, sodann Nro. 233, 215, 260, 437, 465, 188, 227, 286, 210, 262, 348 (O hochster Gott in ewigkeit, sihe heut an allen enden), 438, 207, 462, 222 (Str. 2, 4 und 5), 226, 222, 211, 421.

5) Stadtbibl. zu Zwickau, XX. IX. 33.

CCCXXXIV.*

Türckenglocke, | Das ist: Kurtze vnd ein- | feltige anleytung, Wie man | jetzo in vorstehender Gefahr der Christenheit, von dem Türcken her, rhürende, in der Gemeine Gottes, vnd ein jeglicher Christli- | cher Haußvatter in seiner Haußkirchen, mit seinem | Weib, Kindern vnd Gesinde, den lieben Gott | vmb Hülff vnd Errettung, mit demü | tigem Gebett ersuchen sollen. ‖ Beneben einer Vermahnung zu wahrer Buß, | auß dem sechsten Capitel Amos. | (Viereckiger Holzschnitt: rechts aufgespießte Kinder und Köpfe, im Hintergrunde ein Türkenaufzug, links ein Turm, dessen Glocke von einem Priester geläutet wird. Unter dem Holzschnitt die Verse:)

Nos prece, non alijs armis pugnemus inermes:
Qui prece se munit, cum prece victor erit.

Am Ende, Blatt P iiij b:

Getruckt zu Erffurdt, durch | Zachariam Zimmern. | (Runder an den Ecken verzierter Holzschnitt: die Glücksgöttin auf dem Meere, Umschrift: IN. GDVLT. BLEIB. ICH. ‖ DES. GLVCKS. WART. ICH.) | Anno | (Strich) | M. D. XCV.

1) 14½ Bogen in 8°, A—P iiij. Keine Blattzahlen. Anhangsweise 7 mit a bezeichnete Blätter.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4 und 13 (vorletzte über dem Holzschnitt) roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite 3 Stellen aus Luthers Werken, Jenaische Ausgabe: IV. Blatt 272[b], III. 215[b], VII. 70[a].

4) Drei Seiten Vorrede, unterzeichnet: M. Friederich Rhote, Schwartzb. Superint.

5) Fünf Seiten **Absagung vnd lesterung Gottes, wel-| che der Römischen Keyserlichen Mayestet | vnd der gantzen Christenheit, von dem Türckischen Mahometischen Bluthun- de newlicher zeit zugeschrie-| ben ist.** Darnach eine Seite **Ordnung dieser Glocken.**

6) Nun folgen zuerst, von Blatt A vj[b] bis J ij[b], 28 Gebete **wider den Türcken.** Bei mehreren werden die Namen der Verfaßer genannt: 1. M. Luther, 2. Joh. Bugenhagen, 3. Fr. Rhote, 5. Martin Mirus, 6. Heinr. Heshusius, 8. und 9. Ludw. Rabus, 10. Joachim Munsinger, 11. Petrus Glaser, 12. Nicolai von Eppen, 18. Nic. Selnecker (aus Ps. 74 und 79), 21. M. Ioannes Pomarij, **oder Baumgart.** Folgende Gebete sind in Versform:

Nro.
a. 22: **O GOtt Vatter in ewigkeyt**
b. 23: **HERR Gott der du von Kinderlein,**
von Martin Mirus,
c. 26: **JCh hab O barmhertziger Gott,**
d. 27: **O Jesu Christ war Gottes Son,**
e. 28: **O Heylige Dreyfaltigkeyt.**

Und zwar ist a ein Lied in 4 (4 + 3) zeiligen Strophen, Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert, die erste Zeile jedesmal eingezogen; b, c und d in Reimpaaren, e reimende Dreizeilen.

7) Von J iij[a]—K[a]: **Bettpsalmen wider den Türcken,** und zwar Psalm 74, 79, 80, 83 und 85.

8) Von K[b]—L vj[a]: **Geystliche Lieder wider den Türcken,** nach den Wochentagen. Es sind der Reihe noch folgende: Nro. 227, 207, 437, 222 (**Vnd steur der Heyden vnd Türcken Mordt**), 211, 233, A, 188, 189, 185, 226, 210, B, 229. Bloß bei Nro. 227 und 229 ist der Verfaßer genannt.

A ist das Lied:
HERR Jesu Christ in angst vnd noht,
12 (4 + 3) zeil. Strophen.

B ist das Lied:
O HERR, O Gott hilff auß der noht,
6 (4 + 3) zeil. Strophen, unterzeichnet J. R. S.

9) Nun folgen Collecten, Vermahnungen, Gebete; auf der letzten Seite des Bogens R unten die Worte: **Ende der Türckenglocke.**

10) Mit Blatt O beginnt ein anhangsweiser Teil des Buches; ein besonderer Titel: **Ein Christliches | ernstes, vnd hochnohtwendiges Gebett** u. s. w. dreizehn Zeilen, dann ein viereckiger Holzschnitt, dann 2 Zeilen. Auf der Rückseite Schriftstellen; 7 Seiten Vorrede, unterzeichnet: **M. Friederich Rhote,** | **den 18. Januarij Anno 1595.** Das Gebet endigt P iiij mit einem Liede, das aus den Zeilen Luthers:

Du höchster Tröster in aller noht

weitergebildet ist; diese Strophe als erste gerechnet, fängt die zweite an:

O heyliger Geyst, du Göttlichs Feur.

Unter dem Liede die Worte: DEO SOLI GLORIA AMEN, und danach die Anzeige des Druckers.

11) Nun folgen noch 7 mit a bezeichnete Blätter, frischeren Druckes und weißeren Papiers, wieder Gebete enthaltend, unter diesen zwei in Reimpaaren:

Blatt a iiij[b]: **ALmächtiger HERR Zebaoth,**
Letzte Seite: **GOTT, dir sey ewig preiß vnd ehr,**
unten die Buchstaben *I. E. R.*

12) Bibliothek der Spitalkirche zu Nürnberg. Stadtbibl. zu Zwickau: XX. IX. 33.

CCCXXXV.*

REQVIES FIDE- LIVM. | **EJne Christliche | Leychpredigt, von dem Eyngang | zur Ruhe deß HErren, auß dem vierd- | ten Capitel der Epistel an die | Hebreer. Geschehen zu Coburgk, am 16. De- | cembris, Anno 1594. bey Fürstlicher Leych, | Der Weyland, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstin | vnnd Frawen, Frawen** ELISABETH, **Hertzogin | zu Sachsen, Geborenen Pfaltzgräfin bey | Rheyn, Landgräfin in Düringen, | vnd Marggräfin zu Meissen. Durch | Melchior Bischoff, Fürst. Sächs. Hof- | Prediger daselbs. Gedruckt zu Coburgk, in der Fürstli- chen Druckerey.** |
ANNO M. D. XCV.

1) 7 Bogen in 4°, A—G. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf der zweiten Seite ein lat. Gedicht auf die Fürstin, von M. Noah Otto. Auf Blatt A ij beginnt die **Leychpredigt.**

3) Auf der vorderen Seite von Blatt G iij zuerst ein lateinisches Gedicht in fünf Distichen, überschrieben: B. Mantuanus Sylvarum lib. 2. Und darauf, nach den Worten **Das ist:**, Melchior Bischoffs Übersetzung ins Deutsche, 18 Zeilen, die 6 letzten auf der folgenden Seite. Gedruckt wie Reimpaare, ohne Bezeichnung von Strophenabteilung, die geradzahligen Verse eingezogen. Unter dem Gedicht die Buchstaben **M. B.**

4) Es folgt dann noch sein lateinisches Gedicht von M. Noah Otto.

5) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 160. 11. Quodl. 4°.

CCCXXXVI.*

Vom heiligen Ehstande: **Viertzig Liedlein, in Lehrhafftige, Tröst- | liche, Freudenreiche vnd denckwürdige Reimen, auß Göttlicher Warheit, von M. Ludouico Helmboldo gefasset, vnd mit Vier Stimmen Liebli- | cher art zusingen, Auch auff | Instrumenten zugebrau- chen, abgesatzt, von | Ioachimo à Burck, Symphoneta Mulhusino. ‖ DISCANTVS.** ‖ Libri primi. ‖ Zum Andern Mahl | **Gedruckt zu Mühlhausen,** | durch Andream Hantzsch. | Anno 1595.

1) 5½ Bogen in 8°, Aa—Ff. Letzte Seite leer.

2) Auf der zweiten Seite ein lateinisches Gedicht in 7 Distichen von Ludw. Helmbold an den Dr. Johann Lüberen zu Hamburg, *Die Gregorij anno 1595*, und ein kleineres in 3 Distichen Ad Pueros.

3) Auf den folgenden drei Seiten ein Gedicht in Reimpaaren an Johan Lüberen, beider Rechte Doctor zu Hildesheim, Dat. Mülhausen, an: 1593, unterzeichnet: M. Ludouicus Helmboldus, vnd Joachimus à Burck.

4) Lauter Gelegenheitsgedichte, von 1571—1582, eines von 1587. Nur von Nro. 33 (Blatt Ee) ist weder Gelegenheit noch Jahreszahl angegeben.

5) Herr Seminar-Director Thilo in Berlin.

CCCXXXVII.*

XXI. | **Newe, Christliche** | Lieder, auf die jetzige betrübte zeit, da | durch Gottes Verhengniß, nicht alleine der | Bapst vnd Türcke, Sondern auch die hellischen | Geister, leibhafftig vnter den Menschen, hin vnd | wider toben, etc. Zu Christlicher Warnung | vnd Vermanung gerichtet, Vnd in Druck | gegeben, Durch | M. Ludouicum Helmboldum, | Christi Dienern zu Mülhausen. ‖ M. D, □ XCV.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffurdt, durch Georgen Bawman den eltern, | auff dem Vischemarckt. | (Schwarze Eichel.)

1) 3 Bogen in 8°, A—C. Keine Blattzahlen.

2) Die Jahreszahl auf dem Titel steht geteilt zu den Seiten eines länglich viereckigen Holzschnitts, der etwa die halbe Länge der Columne einnimmt: links eine Frau, rechts ein Mann, beide in geputztem Anzuge.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei Schriftstellen: Luc. XIX. und Ezech. XXXIII., nämlich Luc. 19, 42 und Ezech. 33, 31—33. Die erste Stelle beginnt: O (Deutschland) Wenn du es wüstest u. s. w.

4) Die Lieder sind alle mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, im Anfang einer jeden, etwas herausgerückt, ihre Zahl, deutsch. Bei 5 Liedern, nämlich dem 6., 11., 12., 17. und 18., befinden sich die Noten der Melodie, die erste Strophe als Text, die aber nachher nicht wiederholt wird.

5) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCCXXXVIII.*

XV. PSALMI GRADVVM. | Das ist: | **Die XV. Lieder** | im Höhern Chor. | Sampt andern zweyen Psalmen, vnd | sonst Dreyen Liedern. | **Rheim vnd Gesangweise,** | Durch M. Cyriacum Schneegaß verfasset. | Vnd mit 4. Stimmen künst: vnd | lieblicher art, in mancherly Modis | abgesetzt, Durch | Ioachimum à Burck, Musicum Mulhusinum | TENOR. Den HERRN ich allzeit Loben wiel, | Mit Hertzem, Mund vnd Seytenspiel: | Die Welt mag jmmer spotten hin, | Zu Gottes Lob steht all mein sinn. ‖ M. D. XCV.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffurdt | durch Georgium Bawman, | den Eltern wonhafftig auff | dem Fischemarckt.

1) 3 Bogen in 8°, der erste mit A, die andern mit vier Buchstaben (Bbbb und Cccc) bezeichnet. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von einer Borte, unten einer doppelten, umgeben. Zeile 3, 4, 8, 9, 13, 14, 15 und 20 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite ein lateinisches Gedicht, De vero musices usu, in drei vierzeiligen Strophen, unterzeichnet *M. Cyr. Snegaßius.* Unter demselben ein Holzschnitt: das Agnus Dei, neben demselben die Buchstaben links M., rechts C. S., am Rande die Umschrift: CHRISTVS MEIN SCHILD VND LOHN.

4) Drei Seiten Vorrede, dem **Amptsschösser Heinrich Florian Förster zu Reinhartsbrun** zugeeignet. Am Ende: Datum **Fridrichroda**, | am 14. Augusti, Sole Virginis signum ingrediente | Anno salutis 1594. || **E. A.** | **Dienstwill. freund** | **und Gevatter** | M. Cyriacus **Schneegaß Pfarherr, und Waym.** Su- | perint. Adiunctus.

5) Auf der Rückseite des dritten Blattes beginnen die Lieder. Die erste Strophe wird nicht wiederholt, außer bei dem letzten Liede Nro. 20. Verszeilen der Strophen, die nicht unter Noten stehen, abgesetzt, die erste immer eingerückt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

6) Auf der Rückseite des vorletzten Blattes das Register.

7) Auf der vorletzten Seite, unter einer Doppelborte, die Anzeige des Druckers, unter derselben ein schwarzes Blatt und dann ein größerer viereckiger Holzschnitt, in der Mitte einen Bau und einen Mann mit einem Stab darstellend, unterhalb die Buchstaben G. B.

8) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Cant. sacr. Nro. 314ᵃ.

CCCXXXIX.*

I. | Gebet, Gesang vnd Collecten, auff alle tag in der Wochen, in allerley noth vnd anliegen tröstlich. II. Gebet auff die leibliche besitzung | vnd anfechtung des bösen Geistes son- | derlich gerichtet, vnd vor, in vnd nach derselben zugebrauchen dienstlich. | III. | Außerlesene Trostsprüch vnd Exempel aus heiliger Schrifft, wieder die schwersten geistlichen anfechtungen des bö- | sen Feindes nützlich. | Frommen Christen in diesen letzten trübseligen zeiten zu trost vnd nutz zusammen | getragen vnd ausgetheilet. | (Zwei Paar Eicheln neben einander.)

Am Ende:

Gedruckt zu Dreßden, durch Hieronymum Schütz. | Im Jahr. (Linie.) | M. D. XCV.

1) 93½ Bogen in 4°, nämlich 4½ Bogen 1–5, und die Alphabete A, Aa, a und aa–uu. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (354) auf uu ij.

2) Die Seiten, auch die des Titels, sind mit doppelten Linien eingefaßt.

3) Auf dem Titel sind die Zahlen und die erste Zeile jedes der vier Absätze, so wie am Ende die zwei Paar Eicheln roth gedruckt.

4) Es ist möglich, daß diß, was ich Titel nenne, gar nicht der eigentliche Titel des Buches ist: das Exemplar ist vorn defect, es könnte ein Bogen mit Titel und Vorrede etc. herausgerißen sein.

5) Auf der Rückseite des Titelblattes drei Stellen aus Hilarius, Origenes und Hieronymus vom Gebet, darnach 11 Seiten **Kurtzer vnterricht, wie vnser Hertz in anstehender großen noth | zum Beten sol geschickt sein.**, im Columnentitel als Vorrede bezeichnet. Sodann 5 Seiten Schriftstellen von Gebetserhörung und 3 Seiten Inhalts-Verzeichnis des Buchs. Auf der folgenden Seite, der letzten des Bogens 3, ein Holzschnitt: der König David mit der Harfe, sitzend; über dem Holzschnitt eine Schriftstelle aus dem 51. Psalm, unter dem Holzschnitt eine aus dem 103. Psalm. Die folgenden 3 Blätter enthalten die drei Symbola und Sprüche aus den Psalmen.

6) Von Blatt 1 an hat das Buch nunmehr folgende Abschnitte:

		Blatt
a)	Gebet und Beichte, täglich zu sprechen	1.
b)	Gebete und Gesänge am Sonntag,	5ᵇ.
c)	„ „ „ „ Montag,	41.
d)	„ „ „ „ Dienstag,	74.
e)	„ „ „ „ Mittwoch,	110.
f)	„ „ „ „ Donnerstag,	141.
g)	„ „ „ „ Freitag,	179ᵇ.
h)	„ „ „ „ Sonnabend	221.

7) Die erste Seite jedes dieser Abschnitte ist dadurch ausgezeichnet, daß mehrere Zeilen sehr große Schrift und rothen Druck haben.

8) Die Einrichtung der sieben Abschnitte b–h ist diese, daß ein jeder mit einem Morgensegen beginnt, dann 8 Gebete folgen, diesen 8 Lieder und darauf wieder 8 Gebete und der Abendsegen. Die Lieder sind großenteils ohne abgesetzte Verszeilen gedruckt.

9) Über dem Liede Nro. 805 (Blatt 97ᵇ) wird Dr. Ambrosius Moibanus als Verfaßer genannt. Das Lied **Allein Gott** in der höhe sey ehr (Blatt 37ᵇ) hat in der letzten Zeile der dritten Strophe die alte richtige Lesart:

Erbarm dich vnser Armen.

10) Von Blatt 266 an folgen 7 Gebete wider den Türcken etc., sieben Gebete zur Zeit der Pestilenz, sieben zur Zeit großer Waßergüße, großer Dürre, großes Gewitters, starker Winde, großer Kälte, Teurung etc. Nach diesen ein Gebet um ein säliges Sterbestündlein und Blatt 320ᵇ drei Gedichte dieses Inhaltes. Hienach noch andere Gebete, und von Blatt 351ᵇ an auf drei Seiten das **Vorzeichnüs der Christlichen Gesäng, so in diesem**

Buch auff einen | jeden Tag in der Wochen zu singen ver- | ordnet sind.

11) Über der Anzeige des Druckers sein Zeichen, in länglicher Medaillon-Form, von Borten umgeben: Jonas, vom Wallfisch ausgespieben. Umschrift: MERSVS SED NON SVBM: CVNCTA VOLENTE DEO.

12) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCCXL.*

Nohtwendiger vnd gantz voll- | kommener Bericht: **Von der gantzen | Caluinischen Religion, auß | jren eygenen Büchern vnd Schriff-** ten gezogen, sampt derselbigen auß H. Schrifft Widerlegung. | **Alles nach Ordnung der fünff | Häuptstück deß Catechismi D. Luthe-** | ri, darinnen zu sehen, was die Caluinianer | erstlich von den Zehen Gebotten: Darnach vom Glau- | ben: Zum dritten vom Gebett: Zum vierdten von | der H. Tauff: Vnd endtlich vom H. | Abendtmal halten. ‖ **Jetzundt allen einfältigen Leyen vnd** Gottseligen Christen, wie dann auch der lie- | ben Jugendt, welche von jhnen in diesen verführischen | Zeiten vnbetrogen sein wöllen, zur trewhertzigen | Warnung kürtzlich verfasset, Durch PHILIPPVM NICOLAI, | der H. Schrifft Doctorn, vnd Pfarr- herrn zu AltenWildungen. | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Spies, Im Jahr 1596.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt | am Mayn, durch Johann | Spieß. ANNO | (Linie) | *M. D. XCVI.*

1) 24½ Bogen in 8°: 1 Bogen)(, 1 Bogen):(und 22½ Bogen A – Z. Rückseite des Titels leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (360) auf der letzten Seite (Z iiij [b]).

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 8, 15, 21 (Name) und 24 (vorletzte) roth gedruckt.

3) 15 Blätter Vorrede, zugeschrieben Deren Wolgebornen Gräfin vnd Frauwen, Frauwen Margaretha, geborner Gräffin zu Gleichen vnd Thonna, Gräfin vnd Frauwen zu Waldeck. Am Ende: Datum zu Al- ten Wildungen den 1. Ianuarij, Anno nach Christi Geburt 1596. ‖ E. Gnaden Vnterthäniger vnd Dienstwilliger | Diener am Wort Gottes. | Philippus Nicolai D.

4) Zu dieser Vorrede heißt es Blatt)(vj [b]:

Vnd fürnemlich gehet man jetziger Zeit damit vmb, daß der arme, einfältige Ley jrre gemacht, vñ von D. Luthers Catechismo vnd Christlichem Gesangbüchlein, zu dem Heydelbergischen Catechismo vnd Lobwassers Psalterlein fein gemachsam abgeführet werde, mit scheinlicher, tückischer vnd arglistiger Beredung, als ob sie, die Caluinianer, mit den Lutherischẽ in allen Häuptstücken vnsers Christlichẽ Catechismi (nur allein eine oder zwo vnnöhtige Fragen | im Artickel vom hochwirdigen Abendmal außgenommen) zustimmeten, vnd wir zu beyden Seiten ohne fernere Trennung vnd Zwyspalt, gleichförmige vnd einhellige Lehre wider das Bapstthumb führeten, auch Zweiffels ohn brüderlich zusammẽ tretten, vñ zu Fortpflantzung deß Euangelij, wider deß Römischen Antichrists Tyranney die Stange gleich halten, vnd deß Babylonischen Jochs einträchtiglich vns erwehren köndten, wenn nur allein etliche vnrühige Clamanten in Schulen vnd Kirchen vnter den Lutheranern, das vnnöhtige Gezänck fahren liessen, vnd dem Frieden mit Vernunfft vnd Christlicher Bescheidenheit nachjagen würden.

Es ist weder mit Gedancken außzugründen, noch mit Wortẽ zu erreichen, wie dieser Geist sich allenthalben kan beugen, krümmen, glatte Wort geben, | vñ sich in ein Engel deß Liechts verstellen, wo jm der Betrug gelinget. Wo es jm aber fehlet, da wirfft er vmb sich mit Lästerworten, brummet, wütet, schilt, flucht vnd tobet wie ein außgelassener Teuffel, versuchts durch alle Wege zur Rechten vnd zur Lінckẽ, ob jm der Anschlag wider die reyne Lehre deß Euangelij gerahten möge, Nit anders, denn wie auch vormals die Arrianer in den Morgenländern sich listiglich eynflickten, vnd jhre Christschänderey mit geschmiertẽ honigsüssen Wortẽ, Keyser, Königẽ, Kirchẽ vñ Schulẽ, Gelehrten vñ Vngelehrtẽ, so lang fürlegten vnd eynpredigtẽ, biß der Machometismus darauß erwuchß, vñ durch gantz Arabiam, Egyptẽ, Africã, Syriã, Asiam, vñ Griechenlandt außgebreitet ward.

Ich fürchte, es werde vns nit besser gehen, sehe auch für Augen, nachdemmal wir Teutschẽ sind lüstern worden, gleich dem Volck Israel in der Wüstẽ, fragen nichts mehr nach dem Catechismo Lutheri vnd reyner Lehr deß Euangelij, die Mauß ist saat, das Meel ist bitter, tragen wie die Bürger zu Athẽ, Act. 17. jückende Ohren nach newen Zeitungen, newer Lere, newem Glauben vñ newer Religion, daß der ewige, allmächtige Gott in die Länge nit zusehen wirt. So ist auch der Zwinglische Sacrament Teuffel mit seinẽ Strom vñ Flutẽ in diesen Abendtländern, fast an allen Orten, wie ein Wolkenbrust zu vnsern Kirchen vñ Schulẽ allbereit hineyn gebrochẽ, vñ reisset durch Gottes verhängniß je länger je weiter eyn, dieweil jm nit begegnet wirt, vnd viel auß den Euangelischẽ Predigern, vmb zeitliche Ehre, Gũst vñ Wolfart in der Welt zu erhalten, vnd allerley Gefahr zu vermeidẽ, die Pfeiffe eynziehen, vñ jr wächterhörnlin wider die Rottẽgeister | nit wöllen hören lassen.

5) Blatt A (Seite 1) beginnt das Buch selbst. Seite 354—356 endigt dasselbe mit einem Beschluß der Wider- legung.

6) Hienach Seite 357—359 das Lied:

MAg ich Vnglück nicht widerstahn,

12 (6+5) zeil. Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Auf den genannten 3 Seiten 4, 5 und 3 Strophen. Unter dem Liede der Name Philippus Nicolai. Die Anfänge der Strophen geben den Namen der Gräfin, der das Buch gewidmet ist.

7) Auf der letzten Seite ein lateinisches Gedicht, Precatiuncula ad Deum, 4 Distichen, unterzeichnet Iohannes Scheferus Hessensis. Darnach die Anzeige des Druckers.

8) Bibl. des Herrn Prof. Vilmar in Marburg.

CCCXLI.*

Manuale | DE PRÆPARATIONE | AD MORTEM. **Heilsame vnd** | sehr nützliche Betrachtung, wie ein Mensch Christlich leben, | vnd Seliglich sterben sol. | Gestellet durch | MARTINVM MOLLERVM von Wittenberg, Diener des heyligen | Euangelij zur Sprotta. ‖ (Zierleiste.) | Mit Röm. Kay. May. Gnad | vnd Freyheit. Gedruckt zu Görlitz, bey | Johann Rhambaw. | (Linie)
M. D. XCVI.

Am Ende (unter einer Zierleiste):

Gedruckt zu Görlitz, bey | Johann Rhambaw. ‖ Im Jahr, (Linie) |
M. D. LXXXXVI.

1) 23½ Bogen in 8°, A—Aa, der Bogen D nur halb. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt E, letzte (154) auf Aa ij.

2) Die Seiten sind mit Linien eingefaßt, oben, unten und an der äußeren Seite mit doppelten, zur Aufnahme der Columnentitel, der Bogenzeichen und Custoden und der Schriftstellen. Der Titel ist mit Borten umgeben, die aus einzelnen Stücken zusammengesetzt sind. Die Zierleiste auf demselben stellt ein nacktes schlafendes Kind dar, links, zu den Füßen, eine Sanduhr, rechts, zu Kopf, einen Todtenschädel.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 9 (der Name), 12, 13 und 16 (letzte) roth gedruckt, der Anfangsbuchstabe H der 4. Zeile schwarz.

4) 26 Blätter und 1 Seite Vorrede, zugeschrieben der Frau POLYXENA, gebornen Nächerin von Buchwald, Witwe des Herrn Baltazar Puckler von Grodiß. Am Ende, oben auf der vorderen Seite des vierten Blattes von dem Bogen D,: Zur Sprotta, am Sontage Palmarum, war der 11. Apri- | lis des Newen Calenders, Anno 1593. E. Gestr. | Dienstwilliger allz. | *Martinus Mollerus*, | Diener des heyligen | Euangelij daselbst. Rückseite dieses Blattes leer. Auf der zweiten Seite der Vorrede wieder zwei roth gedruckte Zeilen.

5) Martin Moller sagt in dieser Vorrede, daß er von vielen Jahren her gesonnen gewesen, ein solch Büchlein an Tag zugeben, daß er nu vber Ein vnd zwantzig Jahr im heyligen Predigampt sei, und daß vor 18 Jahren, da er als ein Frembder vnd Außlender, nach dem willen Gottes allher zur Sprotta, zum heyligen Predigampt beruffen, vnd nicht wenig anstoß, sonderlich zum anfange hatte, sich die beiden alten Herren Brüder Sigfrid von Nächern auf Kuntzendorf und Kortnitz und Grabes von Nächern auf Buchwald und Danchwitz, der Vater der Frau Polyxena, seiner in Treuen angenommen.

6) Zum Schluß einiger Gebete finden sich einzelne Liederstrophen, zuerst

Blatt

85ᵃ die (4+3) zeilige:
Kom̄ HERR Christe, Kom̄ du getrewer Gott,

92ᵇ die (4+6) zeilige:
Ich lig im Streyt vnd widerstreb,

95ᵃ die (4+3) zeilige:
Kein Frucht das Weytzenkörnlein bringt,

97ᵇ die vier letzten Zeilen einer solchen Strophe:
Niemandt kan mich erwecken,
Denn du HERR Jesu Gottes Sohn,
Du wirst hernach mein Grab aufsthun,
Mich führen ins ewige Leben, Amen.

7) Blatt 113ᵃ, gegen Ende des VIII. Capitels, die Worte: Ich habe dir bißher viel schöne Gebetlein vorgesprochen, die man mit nutz brauchen kan, Jedoch wil ich dir | auch etliche andere erzehlen, so von andern Geistreichen Leuten gemacht sind. Es sind deren 11, und unter ihnen folgende 10 Gedichte:

Nro.	Blatt	
II.	113ᵇ:	O HERRE Gott, in meiner Noth,
III.	114ᵃ:	Hilff Helffer hilff, in angst vnd noth,
IIII.	114ᵃ:	Ach HERR sey du mein Zuversicht,
V.	114ᵇ:	Ich armer Sünder gar nichts bin,
VI.	115ᵃ:	HErr Jesu Christ, Du trewer Hort,
VII.	115ᵇ:	HErr Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
VIII.	116ᵇ:	HERR Jesu Christ, in deine Hend,
IX.	116ᵇ:	O Jesu Gottes Lämmelein,
X.	117ᵃ:	Hie lige ich armes Würmelein, Kan regen
XI.	117ᵇ:	Ach Gott wie manches Hertzelendt.

Nro. II und XI in abgesetzten Strophen, die anderen als Reimpaare gedruckt, Nro. V so, daß die geradzahligen Verse eingerückt sind.

8) Blatt 121ᵇ beginnt Das IX. Capitel, das letzte. In demselben finden sich folgende Gedichte:

Blatt
134[b]: Der letzte Tag schier kommen wird, in abgesetzten Verszeilen, zwischen den dreizeiligen Gesetzen größere Zwischenräume, die 2. und 3. Zeile immer eingerückt.
146[b]: zum Schluße eines Gebetes die (4+4) zeilige Strophe:
HERR Gott durch deine Güte,
Führ mich auff rechter Bahn,
die geradzahligen Zeilen eingerückt.
147[a]: Johann Walthers | Gesang., nämlich Nro. 460, samt der Zugabe. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

9) Diß Lied endigt auf 154[a], Rückseite leer. Auf den folgenden 3 Seiten eine lat. Ode M. MELIORIS LAVBANI SPRO- TAVI SILESI, an Martin Moller, unterzeichnet: Sprottaviæ ad Hebrum, cIɔ Iɔ xcIII. ‖ Propridiè Kalendas Martias. Dieß Gedicht hat sich also schon in der ersten Ausgabe von 1593 befunden.

10) Hienach 6 Seiten Register, nach dem Inhalt der 9 Capitel. Auf der folgenden Seite die Anzeige des Druckers.

11) Bibl. des Herrn Kreißraths Hommel in Ansbach.

CCCXLII.*

EPHEMERIS, | HYMNORVM EC- | CLESIASTICORVM | ex Patribus selecta. ‖ Das ist, Geistliche Kirchen | Gesenge, auß den Leh- rern zusamen gelesen, vnd zum | Teglichen gebrauch in gemeine | bekante Melodeien ver- deutscht vnd vbersetzt, | Durch FRANCISCVM ALGERMAN. | Sampt einer Vorrede D. Basilij Satlers. ‖ Helmstadt, | Gedruckt durch Jacobum Lucium, Im Jahr 1596.

1) $8\frac{1}{2}$ Bogen in klein 8°, der erste mit)(bezeichnet, dann A—H. Keine Blatt- oder Seitenzahlen.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes, der seine Einfaßung bildet. Alle anderen Seiten sind mit schmalen Borten eingefaßt. Von dem Titel sind Zeile 2, 6, 7, 13 und 16 roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titels das Dänische Wappen und danach eine EXEGESIS desselben in 19 lat. Distichen, die oben auf der 4. Seite endigen und mit *H. B.* unterzeichnet sind. Darauf folgt eine deutsche Übersetzung dieses Gedichtes in 20 Reimpaaren. Dann 7 Seiten Vorrede Basilius Satlers an den Leser und 3 Seiten Zuschrift Franzisens Algermans an die Herzogin Elisabeth von Braunschweig, Gebornen aus Königlichem Stammen zu Dennemarck., v. J. 1596. Rückseite (die letzte des ersten Bogens) leer.

4) Auf der ersten Seite des folgenden Bogens (A) noch einmal der Titel des Buchs:

EPHEMERIS, | HYMNORVM EC- | CLESIASTICORVM, | ex Patribus selecta. ‖ Das ist, Geistliche Kirchen Ge- | senge, auß den Lehrern zusa- | men gelesen, vnd zum Teglichen ge- | brauch in gemeine bekante Melodeien ver- | deutscht vnd vbersetzt, Durch | FRANCISCVM ALGERMAN. | D. BERNHARDVS. | Noli despicere orationem tuam, quam | DEVS non despicit. Du solt dein Gbett verachten nicht, | Welchs Gott teglich mit fleiß ansicht. ‖ Helmstadt, | Gedruckt durch Jacobum Lucium, | Im Jahr 1596.

a) Zur Einfaßung die gewöhnliche Borte der anderen Seiten.

b) Keine Zeile roth gedruckt.

5) Auf der Rückseite oben in 5 Zeilen der lat. Teil des Titels noch einmal und darunter noch 3 Strophen des ersten lat. Hymnus. Auf der Seite gegenüber in 5 Zeilen der deutsche Teil des Titels und darunter 3 Strophen der Übersetzung jenes Hymnus. Und diese Einrichtung, daß immer links der lat. Text, rechts Algermans Übersetzung steht, geht bis zum letzten Blatt des Bogens G; auf der Rückseite dieses Blattes fängt das Lied an: Ein Gebet, wider den Türcken,, unten auf Seite H iij a das Lied auf Psalm 14.

6) Überall abgesetzte Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

7) Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 202. 6. Poët.

CCCXLIII.*

Teglichs Gesangbuch, | Welches Der Gottsgelehrt Aureli- | us Prudentius, Consul zu Rom, | vor Tausendt Jaren geschriben, | Vnd ieczt verteuscht worden. | Auch anndere newe Lieder auß Heiliger | schrifft allen Christglaubigen zu irem | Hayl Dienstlich durch. Adam Reusner | Ephes: V. | Jr solt erfült werden im Gaist, mitt Euch selbs | Re-

den inn Psalmen, Lobsangen vnnd gaistlichen Lied- ern, Singen vnnd Psallieren in Ewernn Herez- en, Dem Herren immer Danckhsagen über | alles im Namen vnsers Herren Jesu Christi.

1) Papierhandschrift in Folio auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug. 367 Blätter nach neuer Zählung, am Ende noch 7 weiße. Rückseite des Titelblattes leer.

2) Zwei Seiten und zwei Zeilen auf der dritten die Vorred, darnach auf dem dritten Blatt noch Das Leben Prudentij. und der Spruch Proverb. 25, 20, aber nicht nach der lutherischen Übersetzung. Auf der folgenden Seite eine Reihe Noten mit den Worten: Der Han verkindet; die Bemerkung: Mann mag alle gsanng mit vier Linien | vnnd acht Sillaben singen, wie alle | nachuolgende Iambica, und darnach unten wieder die Anfänge von 14 Hymnen. Rückseite leer. Auf dem 5. Blatt nur die Überschrift: HIMNVS PRVDENTII. | Lobgesanng., ohne daß ein Lied folgt.

3) Die Lieder beginnen mit Blatt 6. Von diesem Blatt an geht die alte Zählung, 1 bis 353, letztere auf Blatt 360. Die Blätter 57 – 70 sind verbunden und müßen hinter Blatt 84 folgen, wie dieß auch die alte Zählung und die zurechtweisenden Bemerkungen auf Blatt 56ᵇ, 70ᵇ und 81ᵇ zeigen.

4) Blatt 73 ein neues Titelblatt, Rückseite leer:

Neuwe Gsanng in Büechern Mosech prophe- | ten vnnd Psalmen aus Hay- liger Schrifft verfaßt. Zum Erkandtnus vnnsers Herren | IHESV CHRISTI, vnnd jderman zur besserung vnnd zur Selig- kait dienstlich. | Jnn gsanng verfasst. Durch. A: R: | Die gaistliche gesang eruordern ein glau- big Herez. prouerb: 25: Wie ein Zer- rißen Klaid im tag der Kelte, vnnd | essich vff der Creiden, Also ist ei- | ner Der Psalmen singt mit Einem Bößen Herezenn.

5) Dieser Abschnitt geht bis Blatt 92. Man wird hienach alle Lieder von Blatt 6 bis Blatt 92 ohne Bedenken Adam Reisner zuschreiben dürfen.

6) Blatt 93 ein neues Titelblatt, Rückseite leer:

Heilige Gsangg Aus dem Neuen Testament nach dem Text der Euangelisten vonn der Neu- | en empfengkhnus geburt, wunder werckhen Leiden vnd sterben vnd | aufferstehung des Sohns Gottes IHESV CHRISTI. A R. Esai: 7: Die junckhfraw wirt empfachen vnd gebern | einen Sohn, Des Namens soltu haissen | Emanuel.

7) Dieser Abschnitt ist der umfangreichste: er endet Blatt 224. Auf dem Titel stehen wol die Buchstaben A. R, aber es heißt nicht wie dort: Jn gsang verfasst durch A. R; es ligt also in den beiden Buchstaben kein Grund, alle Lieder von Blatt 93–224 A. Reisner zuzuschreiben; einige sind ausdrücklich nicht von ihm: das Lied

Es war ein arme sünderin

Blatt 170 ist als von Claus Stuntz und das Lied

Wach auf mein seel

Blatt 148 als von Agath Streuh bezeichnet. A. Reisner ist bloß der Sammler der Lieder dieses Abschnittes; man wird vermuthen dürfen, daß er nur von Dichtern seiner Partei Lieder aufgenommen; von ihm selbst sind

O mensch beklag dein sünd alltag

Blatt 135 und

Jerusalem new formieret

Blatt 159, gewis auch noch mehrere andere. Auffallend erscheint es, daß in diesem Abschnitt nicht und auch nicht in dem ganzen Buch seine beiden älteren Lieder In dich hab ich gehoffet, herr und O mein seel, Gott den Herren lob zu finden sind.

8) Blatt 225 ein neues Titelblatt, Rückseite leer:

Von Abendmal | DES HERREN. Vom Figürlichen Opfer Fest PASCHA | vom OpferLamb vnd was es bedeutet hab. | Durch A. R. 1 Corinth: 5. Dann vnser pascha (Das ist Opferlamb.) ist Christus der für vnns vffgeopfert, (u. s. w. noch 7 Zeilen).

9) Das nun folgende Lied Als Gott den Moseh auserwelt ist also unbedenklich von A. Reisner; ob es auch die 4 folgenden sind, oder ob jener Titel sich bloß auf das erste bezieht? Blatt 243 folgt, ohne daß ein neues Titelblatt vorangienge, ein Lied von der Taufe: Der christlich tauff was fürgemalt. Jene 4 Gedichte vom Abendmal sind:

Gott vatter im himels throne,
34 (4 + 3) zeil. Str.
Des Herren nachtmal niessen,
30 (4 + 3) zeil. Str.
Paulus schreibt an die Kirch so zu
8 (6 + 11) zeil. Str.
Die wahrheit ist kommen an tag
25 (4 + 3) zeil. Str.

Der Anfang des letzteren Liedes erinnert an das ältere Es ist die warheit bracht an tag, in demselben Tone, aber sonst ganz verschieden von ihm.

10) Blatt 250 ein neues Titelblatt, Rückseite leer:

Geistliche Gsang | Auß Hailiger Geschrifft | Das Christus bald komen werd zurichten. ||

MOSEH SOPHONIAH
DAVID HOSEAH
ESAIAH BARVCH
IEREMIAH DANIEL
HABACVK MACABEER.

Matth: 11. Luc: 7.

Wir haben vffgeblasen gsungen.
Aber ir habt nit gesprungen.
Wan wir euch yeczt traurigs sagen.
Wollent ir dann noch viel clagen.

1 5 9 6

11) In diesem Abschnitt steht Blatt 299, unter dem Liede Gfallen gfallen ist Babilon noch einmal die Jahreszahl 1596. Er schließt Blatt 306 mit dem Liede Ein yeder mensch merckh eben drauff, welches von A. Reisner ist. Lieder, in welchen des neuen Sterns Erwähnung geschieht, befinden sich in diesem Abschnitte noch vier:

Blatt
178: Komt her zu mir spricht Jesus Christ,
296: Gfallen gfallen ist Babilon,
301: Ein groß zaichen ist geschehen,
303: Es komt des herren Christi tag.

12) Blatt 308 wiederum ein neuer Titel, Rückseite leer:

Hernach folgen Gesanng, Wie | sich ein mensch in Verlichner gnad Christi auf sein Zukonnfft berai- | ten mechte. Darzue fürnemlich dienen. Erkantnus der sünd, vnnd bitt vmb vergebung. | Bekerung des Sünders. HERR IHESV Christe won vns bey. | Anrueffung Christi. Es hatt Gott im Alten Bund. Wer auf den tag will sein berait, Der halt Keusch- vnd Reinigkait. | Nachuolgung Christi. 3 Esdra 4. Ich sihe das wir alle gefallen seind Die wir vff Erden wonen. Vnnd ich hab gehert, Das der Richter schnell komen | würt.

13) Dieser Abschnitt schließt Blatt 360. Von den auf dem Titel genannten Liedern befindet sich in demselben nur

Es hat Gott im alten Bund,

Blatt 321. Das Lied

Herr Jesu Christe, won vns bei

steht Blatt 172, das Lied

Wer auf den tag will sein berait

befindet sich im ganzen Buch nicht. Nach dem Liede Vom gaistlichen Ehestand Blatt 336, welches anfängt

Kerumb, thu bueß, du liebes Kind,

folgt das Lied

Der Herr spricht, wer mir folgen will,

also dem Titel gemäß ein Lied von der Nachfolge Christi. Die Rückseite des Blattes 339 ist dann leer und von Blatt 340 an folgen Lieder von ganz anderem Inhalt. Der Abschnitt enthält noch vier andere Lieder, welche des neuen Sterns erwähnen, nämlich:

Blatt
330: Jesu Christe, mein herr vnd Gott,
342: Wir singen ein erbermlich gsang,
348: Der satan die alt schlange,
356: Christus der wirt komen bald.

14) Neben den meisten Liedern stehen zur Seite Citate und Anfänge von Schriftstellen, auch andere Bemerkungen, von derselben Hand als der Text, bis Blatt 20 mit schwarzer Tinte, nachher mit rother, nur Blatt 305 und 306 noch einmal mit schwarzer. Sollte man annehmen dürfen, daß die Lieder, neben welchen sich solche Erklärungen befinden, diejenigen sind, welche A. Reisner zum Verfaßer haben? Von jenen 9 Liedern, die des neuen Sterns gedenken, sind nur zwei,

Blatt
178: Komt her zu mir, spricht Jesus Christ,
305: Ein yeder mensch merck eben drauf,

welche mit solchen Bemerkungen zur Seite versehen sind.

15) Die Handschrift des Manuscripts ist eine sich von Anfang bis zu Ende sehr gleichbleibende und daher, so wenig man sie schön nennen kann, doch leicht zu lesende. Die Orthographie möchte auf Straßburg weisen: die ungleichmäßige Behandlung des ei und ai, die Verwirrung zwischen i und ü u. dergl. Große Buchstaben werden so viel geschrieben, daß von einem in der Bedeutung der Wörter liegenden Grunde keine Rede mehr ist, sondern bloß die Absicht hervortritt, den Anfangsbuchstaben jedes Wortes vor den andern Buchstaben auszuzeichnen. Aus diesem Grunde habe ich in meinen Abschriften darauf verzichtet, alle die großen Buchstaben wiederzugeben. Für tz steht ein Buchstabe, der wohl nur als cz zu erklären ist.

16) Auf den vier Blättern 361—364 stehen von anderer und späterer Hand zwei geistliche Betrachtungen und ein Lied: Jesus Christus vnser seligkait. Seite 362[b] und 364[b] leer. Darnach 4 Blätter mit einem alphabetischen Register, das aber weder bequem geordnet, noch auch ganz zuverläßig ist.

17) Nachstehendes Register ist von mir nach der neuen Bezeichnung der Blätter entworfen. In einer besondern Columne habe ich angegeben, wo sich das betreffende Lied in der Sudermannischen Liederhandschrift v. J. 1596 befindet.

Die Lieder der Adam Reisnerischen Foliohandschrift von 1596

auf der Wolfenbüttler Bibliothek, Nro. 76. 13. Aug.

Die angestrichenen Lieder sind von Adam Reisner: die mit – laut der Handschrift, die mit = aus andern Gründen. Das S über der dritten Columne bedeutet die Sudermannische Foliohandschrift, in Besitz des Herrn Kreißraths Hommel in Ansbach; die größere Ziffer immer die Blattzahl derselben, die kleinere in Klammern stehende die jedesmalige Zahl der Strophen des Liedes in dieser Handschrift.

		Strophenzahl	Blatt	S
	Ach Gott wem sol ichs klagen	11	309	229
	Als Augustus Keiser war	8	98	188
-	Als der könig Salomon	10	63	—
-	Als Gott den Moseh außerwelt	10	226	—
-	Als Gott die erd beschief	42	19	13
-	Als Gott die erd beschief	3	25	—
	Als Gott die erst welt usigereut	10	268	—
-	Als Gott sein lieben son	4	55	154
	Als Jesus auß dem Tempel gieng	9	275	—
	Als Jesus Christ auf erden war	12	277	197 (9)
-	Als in Babel lag Israel	6	89	218
-	Aus tiefer not, o herre gott	5	62	—
	Bedenk das end, vom bösen wend	13	217	—
	Chrisostomus der hailig bischof	13	329	196 (12)
	Christe dir tu ichs klagen	8	192	248
	Christ ist der hailbronnen	7	246	—
	Christum wir mit lob erheben	12	142	158 (19)
	Christus das ewig Gottes wort	9	202	—
	Christus der herr ist himelkünig	7	254	—
	Christus der wil berueffen	14	481	—
*	Christus der wirt komen bald	8	356	—
-	Christus erstanden macht sein feind	5	141	155
	Christus Gott mensch auf diser erd	11	115	193
	Christus ist erstanden, von seiner marter	19	139	—
	Christus warer mensch und Gott	8	110	190
	Da Jesus an dem Creuze stund	9	134	—
	Dank hab, Jesu mein herre	4	151	—
	Das wort der warhait Jesus Christ	6	248	—
-	David hat sein son Salomon	11	60	—
	Dem herrn sei lob und dank	4	153	—
	Den künig vom himel rueff ich an	3	146	168
	Der christlich tauf was fürgemalt	17	243	202 (16)
	Der ehestand muß sein auf erd	17	323	—
	Der erst Adam und all sein stamm	8	183	117
	Der gnaden bronn thut fliessen	5	247	119
	Der hailig Apostel Petrus klagt	6	281	—
	Der hailig gaist führ meinen mund	35	118	208 (31)
-	Der hailig gaist laß gelingen	89	31	35
-	Der Han verkündet uns die zeit	24	6	3
-	Der Han verkündet uns die zeit	5	8	—
	Der herr sagt selbs, das himmelreich	10	273	—
	Der herr spricht, wer mir folgen wil	16	338	—
-	Der himmel künig Jesus Christ	22	85	—
-	Der himmel mercken sol mein lehr	13	76	—
	Der mensch hat einen großen schatz	19	105	—
*	Der satan die alt schlange	13	348	227
	Der satan vor dem liecht umgat	3	327	—
	Der schafhirt in der neuen statt	8	319	94 (11)
-	Der seligmacher Jesus Christ	5	15	—
	Der tag des herren ist nicht weit	6	294	—
	Der tag ist so freudenreich, den Israeliten	12	252	—
*	Der tag komt erschröckenlich	10	293	—
	Der tag wird sein jemmerlich	23	288	—
-	Der vierzehnt psalm uns erschreckt	10	83	—
	Des Herren Nachtmal niessen	30	232	—
	Die hailgen menner christenleut	9	286	—
	Die hailig schrift dir zaiget an	8	176	215
	Die jünger fragten hie uf erd	12	271	—
	Die keuschait und rainigkait	6	334	—
	Die warhait ist komen an tag[a]	25	239	249 (22)
	Die welt die hat ein thummen muet	25	340	—
-	Dieweil die seel zu aller zeit	9	54	29
	Durch Moseh spricht Gott der Herr	7	125	—
	Ein bischof Mattheus genannt	14	314	—
	Ein blümle in der haide	16	143	222 (11)
	Ein from Man zu Jerusalem	7	99	—
*	Ein groß zaichen ist geschehen	8	301	—
	Ein hailige kirch glauben wir	16	160	199
*	Ein jeder mensch merck eben drauf[b]	17	305	—
	Ein liedlin well wir singen	19	358	—
-	Ein man Elkana zu Ramat	8	81	—
	Erstanden ist der hailig Christ	7	141	158 (8)
-	Erzürn dich nit o frommer Christ	14	84	—
-	Es hat nun auch der tag sein end	7	30	—
	Es hett Gott im alten bund	18	321	221
	Es ist das ganz menschlich geschlecht	13	312	—
*	Es kommt des herren Christi tag	12	303	—
-	Es sol die sünd und reich der nacht	28	9	5
	Es war ein arme sünderin[c]	16	170	—
-	Geborn ist uns Jesus Christ	20	42	33 (22)
-	Gerechtigkeit hat unser Gott	6	87	247
	Gesegnet sei Gott Israel[d]	5	96	161
*	Gfallen gfallen ist Babilon	18	296	—
	Gott der uns erschaffen hat	16	112	113
-	Gott hat einen weinberg pflanzt	11	67	—
	Gott hat ein strengs gesetz gegeben	6	292	—
	Gott hat seinen Son gesandt	4	101	—
	Gott hat sein liebsten Son gesandt	13	208	—
-	Gott ist die hauptsumm dreier gstalt	9	51	46
	Gotts zoren ist vor augen	18	350	—
	Gott vater im himels trone	34	228	—
	Gott vater und heiliger gaist	11	116	—
	Hailiger gaist, nu send auß deiner gnaden	4	129	—
	Herr Jesu Christ dich zu uns naig	6	153	—
	Herr Jesu Christe, hilf von Adams	6	191	—
-	Herr Jesu Christe, starker Gott	20	185	—
	Herr Jesu Christe, won uns bei	19	172	240 (21)
-	Herr Jesu Christ samt Vater Gott	13	91	220
	Herr Jesu mach mich haile	16	316	—
-	Hilf uns o Vater höchster Gott	39	26	19
	Hormistas hieß ein jüngling kluge	26	214	—

	Strophenzahl	Blatt	S
Ich armer sünder klag mich sehr	3	318	101
- Ich bin der Herr, spricht unser Gott	12	79	—
Ich glaub in ainen waren Gott	4	108	—
Ich glaub in ainen waren Gott	9	157	130
- Ich glaub mein leib in Christo werd	10	53	32
Ich glaub und wil bekennen	7	156	—
Ich seufz und klag auf disen tag	9	325	285 (8?)
Jeremia beklagt die schand	8	258	—
Jerusalem ist genennet	114	162	—
- Jerusalem new formieret	6	159	—
Jesu barmhertziger herr	14	260	—
Jesu Christ, bewar mein sinne[e]	6	143	—
* Jesu Christe, mein herr und Gott	19	330	—
Jesum Christ wir loben	6	158	—
Jesus Christus, herr und Gott	16	102	—
Jesus ist unser künig und herr	6	109	—
- In alten gschichten gschriben stat	15	211	—
In gottes gnad hebt all ding an[f]	11	127	122 (12)
In gottes namen faren wir	29	199	111 (21)
Johannes der evangelist	12	280	—
- Jonah der hailige prophet	10	88	—
- Ir lerer des volcks, sagent mir	14	52	30
Kerumb, kerumb du liebes kind	10	117	—
Kerumb, tu bueß, du liebes kind	25	336	—
Kom hailiger gaist, warer Gott	7	155	156
Kom herre Gott, hailiger gaist	8	154	157
* Kompt her zu mir, spricht Jesus Christ	12	178	120 (11)
Laß dein geburt, herr Jesu Christ	4	150	—
- Mein herz das gute wort bedenkt	12	58	—
Mein seel den herren hoch erhebt	4	97	162
- Mein seel, lob Christum deinen Gott[g]	4	59	149
Mensch, wilt erlangen himlisch kron	18	188	—
- Mosech und Israelisch hör	10	74	—
Nachdem alles verderbet	7	183	—
Nu hörent zu ein new gedicht	9	299	263
Nu hörent zu ir Christenleut	17	204	—
Nu hört ir kinder Israel	41	264	—
O allergütigester Christ	3	320	95
- O allmechtiger barmherziger Jesu Christ	9	69	—
- O allmechtiger Jesu Christ	41	12	7
O christgleubiger mensch, wach auf vom schlafe	7	180	152
O herr Jesu, gib mir dein gnad[h]	6	149	102
O herr und Gott, Jesu Christ	8	323	92 (6)
- O Jesu fürst von Bethlehem	20	44	23
O mensch bald nach der warhait frag	14	132	—
- O mensch beklag dein sünd alltag	20	135	96
O mensch betracht und anschau mich	14	223	—
O vater deiner künder	3	150	130
O vater deins sons Jesus Christ[i]	2	319	95
Paulus schreibt an die kirch, so zu Corintho	8	236	205
Segne mich heut mein Gott, der mich erschaffen	7	152	—
Sein fleiß und müh Gott nie hat gspart	3	115	187
So nun die sonn ufgangen ist	5	151	151
Sophonias der hailg prophet	4	263	—
- So wir speis genommen	18	16	11
Umb gnad rüef ich an, Herr, zu dir	4	147	—
Und wolt ir hören ein wunderdicht	25	220	—
Und wolt ir hören erbermlich ding[k]	15	219	233 (19)
- Unser hailmacher Jesus Christ	15	49	28
Von jemerlichen dingen	13	346	—
Wach auf mein seel[l]	5	148	—
Wacht auf ir völcker alle	6	328	107 (15)
Wann Gott wolt strafen leut und lant	16	353	—
Wann nu die tausend jar vollendt	10	282	—
Welcher in himel komen well	27	196	—
Wer offen ohren hat, der hör	8	131	—
Wie sol mir armen gschehen	3	146	—
Wir bitten dich, herr Jesu Christ	7	324	—
Wir bitten hailigen Gaist Gott und Herr	4	180	—
* Wir singen ein erbermlich gsang	21	342	—
Wir wellen singen neues gsang	12	94	163
Wolauf, wolauf der wechter schreit	6	187	103 (8)
Zu dir, herr, wil ich mein aug erheben	5	180	—
Zu Gottes lamb preis sind wir berait	8	169	—

a Anfang in S: Es kompt die warhait clar an tag. In der Überschrift: Joh. Eckeberger. — 22 Strophen.

b Dieses Lied wie die andern mit * bezeichneten erwähnen des Sterns, der damals erschienen. Also vielleicht alle von A. Reisner.

c Die letzte Zeile heißt: Das thut uns Clauß Stuncz singen.

d In S anfangend: Gelobet sei Gott Israel.

e Ist in S ein Teil des Liedes: Christum wir mit lob erheben.

f In S anfangend: In gottes gnad heben alle ding an.

g In S anfangend: Mein seel Christum den herren lob.

h In S anfangend: O Herr Jesu, gib mir dein gnad.

i In R als Strophe 7 und 8 des Liedes Der schafhirt zu der neuen statt.

k In S anfangend: Und w. i. h. schrecklich ding.

l Zur Seite neben der ersten Strophe steht Agath Streuh.

CCCXLIV.*

A: PRVDENTII DIVRNAL. | Täglichs Gsangbuch | welches Prudentius vor Tausend Jaren | beschrieben, Auſs dem Latein | verteütscht. | durch, A: Reiſzner. Durch Daniel Sudermañ. | Anno 1596, | Zu Strassburg geschrieben, unnd gemehret.

1) Papierhandschrift in Folio, im Besitz des Herrn Kreißraths Hommel zu Ansbach. 286 Blätter, doch fehlen Blatt 23, 65, 97, 173 und 272. Am Ende von Blatt 286 bricht die Handschrift mit den beiden ersten Zeilen der 8. Strophe des Liedes Ich seufftz vnnd Clag, Auff diesen tag ab, so daß hier mindestens ein Blatt (287) fehlt. Rückseite des Titels leer.

2) Die Vorrede A. Reisners fehlt. Blatt 2 sogleich: Das leben PRVDENTII., im Ganzen gleichlautend mit dem Text in der Wolfenbüttler Handschrift.

3) Blatt 3 beginnen die Lieder. Dieselben stehen nicht in derselben Ordnung als in der Wolfenbüttler Handschrift; die kürzeren Formen von Der haan verkündet vns die zeit und Als Gott die erd beschuf, so wie die beiden Lieder Der seligmacher Jesu Christ und Es hat nun auch der tag sein end fehlen ganz; das Lied Als Gott seim liben sohn steht erst Blatt 154.

4) Blatt 48:

PRVDENTII ENCHIRIDIŌ. Eua Columba fuit, tum candida nigra deinde. | **Kleine Bibel.** **Namen vnnd wundergeschichten defs Alten vnnd Newen Testaments.** | Wie man Christe qui lux, vnnd die Iambica, dē hanē, oder vmb ein Crantz singt.

a) Auf derselben Seite noch 4 Strophen des Liedes.

b) Anfang: Als der Ewig Dreieinig Gott.

c) Auf das alte Testament kommen 211 Strophen, Ende Blatt 65ᵇ; auf das neue 135 Strophen, Ende Blatt 75ᵃ, unten die Zeile: Ende der Gsang die Prudentius gemacht.

d) Diese Übersetzung des Enchiridions ist die auf dem Titel des Buchs bezeichnete Vermehrung; von wem sie herrührt, ist nicht gesagt.

5) Drei leere Seiten. Auf Blatt 76 folgender neue Titel:

Gsangbuch Newer geistlicher Lieder | **Zum erkantnus des Heilmachers Jhesu** | **Christi, vnd Jederman Zur besserung dienstlich.** | Auch Darin die gmeine Irrthumb vnd abgötterey der Welt entdeckt werden. Ephes: 5. | Jr sollent erfult werden im Geist, bey euch selbs reden In Psalmen, In lobgsangen, vnnd geistlichen | Liedern, Singen vnnd Psallieren, In ewrem Hertzen, Dem Herren immerdar dancksagen, vber alles, Im Namen vnsers Herren Jhesu Christi Gotte vnnd Vattern. D. S.

6) Auf der Rückseite:

Vorred.

Dieweil schier auff allen Cantzlen, Die alten Vnd newen Irrthumb, bey den Sacrament, sie ohn vnderlaß getrieben vnd gehandlet, vnd damit die Menschen vom heyligmachenden erkantnüß Christi abgeschreckt, vnd ins Ewig verderben gefürt werden: So seind hierin etliche lieder zusammen getragen, vnd in dieses Buch verfaßt, Das die Gottsförchtigen, den Heylmacher Christū Vnd den verfürer, den Sathan vnd Antichrist, Warheit vnd die lugen, glaub vnd mißglaub, Desto leichter erkennen, vnd vnderscheiden mögen,

Aber diese lieder seind nit alle, vnd ohne vnderscheid, außzustrewen vnter die welt, sonder ein Jeder Christglaubiger, mags Jhm selbs behalten, offt lesen, singen, vnd bedencken, Das er in dieser letsten zeit, Die verfolung deßt gedültiger auffnehmen, vnd sich zu ruhwigen freüd vnd seligkeit schicken mög, Das wölle ihm ein Jeder zu vrtheilen, vnd den Herren Jesum Christ, den Einigen heilmacher zuloben, vnd anzubethen, Jhm lassen befohlen sein. Amen.

D. S.

Aus dem Titel wie aus dieser Vorrede geht hervor, daß die Lieder im Interesse der Parteistellung D. Sudermanns gesammelt sind.

7) Blatt 77 wieder ein besonderer Titel:

ENCHIRIDION PRVDENTII. **Kleine Bibel vnnd Handbüchle, von den Geheimnüssen des Alten vnnd Newen Testaments. In Gsangs weifs. Wie man** Christe qui Lux **2c. vnd die** Iambica **singt.** | **oder, Wie man den hanen, oder vmb ein Krantz singt.** | Ist ein kurtze' Außzug defs vörigē, doch etwas geändert.

Anfang auf der Rückseite. Über jeder Strophe die Angabe ihres biblischen Inhaltes. Ende Blatt 87ᵇ.

8) Von Blatt 88 an folgen nun die anderen Lieder ohne weitere Unterbrechung. Das hier beifolgende alphabetische Verzeichnis weist nach, welche von denselben sich auch in der Wolfenbüttler Handschrift finden.

9) Das Buch ist durchgehends von D. Sudermanns Hand mit seiner sauberen Kanzleischrift geschrieben, abgesetzte Verszeilen, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, zu den Seiten Citate von Schriftstellen, auch Versuche von Veränderungen einzelner Zeilen in diesem und jenem Liede.

10) Das Verhältnis dieser Handschrift zu der Wolfenbütteler kann ich noch nicht näher bezeichnen. Es scheint mir alles daran zu liegen, zu wißen, von wem die Wolfenbüttler geschrieben ist.

11) Auf dem hintern Deckel innerhalb stehen folgende Zeilen D. Sudermanns:

Zu Christi lob, Glori vnd preisz,
Auch Ehr, hab ich diſs Buch, mit vleiſz,
Zuſammen bracht: Gebenedeyt,
Der an den tag brengt, ſolche warheit:
Verbañet auch dagegen ſey,
Ders noch entfrembd, vnd nit laſt frey,
Oder, auſz Neyd, zumal verdirbt:
Gott ſuch Ihn heim, ehe dan er ſtirbt.
D. S.

Die Lieder der Daniel Sudermanniſchen Foliohandſchrift von 1596,

im Beſitz des Herrn Kreiſzraths Hommel zu Anſzbach.

Das R über der dritten Columne bedeutet die Reisneriſche Foliohandſchrift auf der Wolfenbüttler Bibliothek; die größeren Ziffern bezeichnen die Blattzahlen derſelben, die kleineren in Klammern geſchloßenen die jedesmalige Strophenzahl des Liedes in dieſer Handſchrift.

	Strophenzahl	Seite	R
Ach Gott, wem ſoll ich klagen mein elend	11	229	309
Ach Gott, wem ſoll ichs klagen, mir leit	9	136	—
Als Auguſtus Kaiſer war	8	188	98
Als der ewig dreieinig Gott[a]	211	48	—
Als Gott die erd beſchuf	42	13	19
und	3	150	—
Als Gottes wort von himmel kam		82	—
Als Gott ſein lieben Son	4	154	55
Als Jeſus Chriſt auf erden war	9	197	277 (12)
Als in Babel lag Iſrael	6	218	89
Chriſte, dir thu ichs klagen	8	248	192
Chriſte, du wares liecht	7	150	—
Chriſt, Gott vnd Herre,	5	122	—
Chriſtus erſtanden, macht ſein feind	5	155	141
Chriſtus, Gott Menſch auf diſer erd	14	193	115
Chriſtum wir bitten ſollen	3?	271	—
Chriſtum wir mit lob erheben[b]	19	158	142 (12)
Chriſtus, Gotts wort in ewigkeit[c]	11	238	—
Chriſtus, wahrer Menſch vnd Gott	18	190	110
Chryſoſtomus, der fromm Biſchof	12	196	329 (13)
Das iſt des Herren Gottes wort	9	170	—
Dem vberwinder, Gottes Son	13	152	—
Den Kông von himmel ruf ich an	3	168	146
Den Vater dort oben[d]	7	146	—
Der chriſtlich tauf war abgemalt	16	202	243 (17)
Der den himmel hatt beſeßen	7	148	—
Der erſt Adam vnd all ſein ſtamm	8	117	183
Der gnaden bronn tut fließen	5	119	247
Der Han verkündet vns die zeit	24	3	6
Der heilig Geiſt führ meinen mund	34	208	118 (35)
Der heilig Geiſt laß gelingen	89	35	31
Der himmel küng wil machen kund	24	269	—
Der ſchäfer in der neuen ſtatt[e]	11	94	319 (8)
Der Satan, die alt ſchlangen	13	227	348
Der ſeligmacher Jeſus Chriſt	5	147	—
Die heilig ſchrift die zeiget an	8	215	176
Dieweil die ſeel zu aller zeit	9	29	54
Ein blůmlein in der heide	11	222	143 (16)
Ein Chriſtenmenſch ſich leide	13	105	—
Ein heilge kirche glauben wir	16	199	160
Ein weiße taub in ſchwarz verkehrt		77	—
Erſtanden iſt der heilig Chriſt	8	158	141 (7)
Es hett Gott im alten bund	18	224	321
Es iſts nachtmal des Herren	6	187	—
Es kommt die warheit klar an tag[f]	22	249	239 (25)
Es ſoll die ſünd vnd reich der nacht	28	5	9
Ewiger Gott im Himmels thron	7	145	—
Freudenreich vnd angenehm	4	167	—
Geboren iſt vns Jeſus Chriſt	22	33	42 (20)
und	22	143	—
Gedult von Gott, die edle wurtz	3	194	—
Geferlich zeit iſt heut auf erd	13	125	—
Gelobet ſei Gott Iſrael[g]	5	161	96
Gerechtigkeit hat vnſer Gott	6	217	87
Gott, der vns erſchaffen hat	16	113	112
Gott heiligen Geiſt wir rufen an	2	129	—
Gott iſt die hauptſumm dreier gſtalt	9	46	51
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geiſt	15	131	—
Herr Jeſu Chriſte, milter Gott	5	148	—
Herr Jeſu Chriſte, won vns bei	21	240	172 (19)
Herr Jeſu Chriſt, ſamt Vater Gott	13	220	91
Herr Jeſu Chriſt, wir loben dich[h]	3	252	—
Hilf vns, o Vater, höchſter Gott,	39	19	26
Hórt, was Eſaias ſchreit	7	166	—
Ich armer ſünder klag mich ſer	3	101	318
Ich glaub an einen waren Gott	9	130	157
Ich glaub, mein leib in Chriſto werd	10	32	53
Ich ſag dir lob vnd ehre	4	160	—
Ich ſeufz vnd klag	8?	285[b]	325 (9)
Ich ſtund an einem morgen[i]	43	273	—
Ich will vnd mag nicht bäpſtiſch ſein[k]	5	256	—
Jeſu Chriſt, bewar mein Sinne[l]			143
Jeſu Chriſt, der du	3	94	—
Ihr lehrer des volcks, ſaget mir	14	30	52
In Gottes namen faren wir	21	111	199 (29)
In Gotts gnad heben alle ding an[m]	12	122	127 (11)
Komm, heiliger Geiſt, warer Gott	7	156	155
Komm, Herr Gott, heiliger Geiſt	8	157	154
Komt her zu mir, der Satan ſpricht[n]	31	260	—
Komt her zu mir, ſpricht Jeſus Chriſt[o]	11	120	178 (12)
Laßt vns ein geheimen ſchatz	17	235	—
Mein herren wil ich loben[p]	37	137	—
Mein ſeel Chriſtum den herren lob[q]	4	149	59
Mein ſeel den Herren hoch erhebt	4	162	97
Menſch, wilt erlangen himmliſch kron	18	88	—
Merckt auf vnd nemt zu herzen	26	265	—
Nun höret zu ein neu gedicht	9	263	299
O allergütigeſter Chriſt[r]	3	95	320
O allmechtiger Jeſu Chriſt	41	7	12
O chriſtglaubiger menſch, wach auf	7	152	180
O du ellender Judas	11	231	—
O ewiges wort, Jeſu Chriſt	4	93	—
O Gott, du ewiges Gute	9	115	—
O Herr Gott hilf, zu dir ich gilf	4	169	—
O Herr vnd Gott Jeſu Chriſt	6	92	323 (8)
O höchſter Gott, Herr Jeſu Chriſt[s]	17	279	—
O Jeſu fürſt von Bethlehem	20	23	45
O Jeſu Chriſt, gib mir genad[t]	6	102	149
O Jeſu Chriſt, hór vnſer ſtimm	12	245	—
O Jeſu Chriſt, mein Gott vnd Herr[u]	11	283	—
O ſüßer Gott, Herr Jeſu Chriſt	5	129	—
O Vater deiner Kinder	3	130	150
O Vater deins Sons Jeſu Chriſt[v]	2	95	319

	Strophenzahl	Seite	R
O Mensch beklag dein Sünd alltag [w]	20	96	135
Paulus der tut vns schreiben	14	257	—
Paulus schreibt an die kirch	8	205	236
Segne mich, Vater, Herr vnd Gott	4	128	—
Sein fleiß vnd müh Gott nie hat gspart	3	187	115
So alles ist verderbet	7	165	—
So nun die sonn aufgangen ist	5	151	151
So wir speis genommen	18	11	16
und	3	147	—
Vnd wolt ir hören ein wundergedicht [x]	16	254	—
Vnd wolt ir hören schrecklich ding [y]	19	233	219 (15)
Vnser heilmacher Jesus Christ	15	28	49
Von vppiglichen dingen	8	109	—
Wacht auf, ir völcker alle	15	107	328 (6)
Wer in Christo will wircken buß	3	195	—
Wir wollen singen neues gsang	12	163	94
Wolauf, wolauf, der wechter schreit	8	103	187 (6)

a Blatt 65 beginnt der das neue Testament behandelnde Teil des Gedichtes; diß Blatt ist herausgerißen; Ende Blatt 75, 135 Strophen.

b In S sind mit den 12 Strophen des Liedes in R noch die Strophen vereinigt, die in R als besonderes Lied folgen: Jesu Christ, bewar mein Sinne,: in R 6 Str., in S aber 7.

c Neben den ersten Zeilen die Anmerkung: Ewiger Vatter im | Hímelreich. | ist hieraus genomen.

d Brüdergesang; mit 2 Strophen (zwischen 2 und 3) vermehrt.

e In R anfangend: Der Schafhirt i. d. n. Statt. Die 6 ersten Strophen in S und R übereinstimmend, die 3 folgenden in S mit der Überschrift: Gebet Johann Hufs, in R ein besonderes Lied bildend: O aller gütigester Christ. Die beiden folgenden Strophen (in S 10 und 11, in R 7 und 8) beidemal mit der Überschrift: Gebet Policarpi.

f Überschrift: Vom mißbrauch der | Sacrament. Joh: Eckeberg. | Im Thon. | u. s. w. In R anfangend: Die warheit ist kommen an den tag. Blatt 239b 25 Str. Ohne Namen.

g In R anfangend: Gelegnet sei Gott Israel.

h Überschrift: Vom Nachtmahl Hannſs Regell. Inn Römers glang weiss.

i Links neben der Überschrift: Alexander Berner.

k Rechts neben der Überschrift: Sebastiā Franck.

l Ist in S ein Teil des Liedes: Christum wir mit lob erheben.

m R liest: J. G. g. hebt all ding an.

n Rechts neben der Überschrift: Alexander Heldt, Artzt zu Lindaw.

o In S nebenbei: Ist geändert vnd gedruckt worde vor langer Zeit.

p Am Ende des Liedes: Alexander Heldt.

q Anfang in R: Mein seel lob Christum meinen Gott.

r Vergl. Der Schäler in der neuen Statt. S.

s Überschrift: Gigantomachos. | Krieg der Creaturisten | Das erste Wort oben beim Beschneiden fast ganz weggefallen, darnach zur Seite von D. S. wieder hingeschrieben.

t Anfang in R: O Herr Jesu, gib mir dein gnad. In S neben den ersten Zeilen die Bemerkung: Difs lied ist getruckt, | aber gantz verfälscht | worden.

u Oben neben der Überschrift: Johan Schwintzer.

v Vergl.: Der Schäler in der neuen Statt. S.

w Der Text in S stimmt beßer mit dem Druck von 1517 überein denn der in R.

x Rechts neben der Überschrift: Alexander Berner. R hat unter demselben Anfang ein ganz anderes Gedicht in 25 Strophen, Blatt 213.

y Anfang in R: Vnd w. i. h. erbärmlich ding. Zeile 4 steht: Werden vil statt Wer den wil. Scheint hienach die ältere Handschrift.

CCCXLV.*

Allerhand Trostrei- che vnd in Rey- men ver- faste Sprüch vnnd Gebetlein, für Gesunde, Krancke, vnd ster- bende Christen. Sampt: Zwölff Biblischen Geistreichen | Gebetten vnnd Liedern, wider den Erbfeind Christliches Namens | den Türcken. Benebens noch zweyen andern Gebetten, zu sprechen, vmb Abwen- | dung der Pestilentz vnd Thewrung. Auß Gottes wort vnd vielen herrlichen | Scribenten gleichsam als in ein Manual vnd | Handbüchlein zusamen Colligiert. | (Zwei Eicheln.) | Durch, | Bernhardt Henbolt von Gundelfingen. (Linie.) ANNO M. D. XCVI.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfort am Mayn bei Christian Egenolphs Erben. (Holzschnitt: Altar mit Feuer.) | M. D. X.CVI.

1) 8 Bogen und 4 Blätter in 12°, A – J. Achte und letzte Seite leer, auf der vorletzten die Anzeige des Druckers. Blattzahlen, erste (1) auf dem 5. Blatt, letzte (93) auf Blatt J, dem viertletzten Blatte.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 7, 11 und 19 (Name) roth gedruckt.

3) Auf der zweiten Seite ein An den Christlichen Leser gerichtetes Gedicht, an welchem die Anfangsbuchstaben der Verse den Namen Bernhardus Heupoldus geben. Darunter zwei Zeilen, in deren Zahlenbuchstaben noch einmal das Jahr 1596 enthalten ist.

4) Danach 5 Seiten Vorrede, der Jungfrau Catharina Rechlingerin von Windach ꝛc. Gschlechterin zu Augspurg zugeschrieben, mit dem Wapenschilde der Familie. Datum Augsprung den 9. Augst' 1595. Unterzeichnet: Bernhardus Heupoldus Gundelfinganus. Derselbe sagt in der Vorrede, daß er das Büchlein aus Dankbarkeit gegen Herrn Carolus Rechlingerus, den Vater der Jungfrau Catharina, drucken laße und ihr zuschreibe, und daß sie, als er noch ihr Privatus pædagogus gewesen, die Sprüche meistes Teils bei ihm auswendig gelernt.

5) Die Mehrzahl der Reimgebete ist aus Joh. Leons Trostbüchlein genommen, von welchem ich nur die Ausgabe vom Jahre 1611 kenne. Doch kommt sein Name nirgend vor, was um so mehr auffällt, da Nic. Herman, P. Eber, Ambr. Blaurer, Georg Berckmair und Nic. Selnecker genannt sind. Ja der Spruch von Joh. Leon Ich weiß vnd glaub, daß Jesus Christ, der in den Anfangsbuchstaben der Reimpaare den Namen des Dichters enthält, ist Blatt 63 in der Weise abgeändert, daß sich daraus nunmehr der Name Johannes Heupold, des Bruders von Bernhard Heupold, ergibt.

6) In diese Reimgebete eingeschalten finden sich folgende Lieder:

Blatt:

36b: **Nach Gottes willen heb ich an,** auf das Symbolum des Herzogs Ludwig von Würtemberg.

37: **Dieweil mein stund vorhanden ist,** von Herzog Ludwig vor seinem Ableben componiert, ohne diese Angabe in Andr. Osianders **Einf. v. Trewh. vnderricht,** Tübingen 1596. 8°. S. 94, unter den Buchstaben **M. L. E.**

38: **Das walt Gott vnser Herre,** Herzog Friderichs von Würtemberg Lied.

38b: **Mein Zuflucht bist, Herr Jesu Christ,** auf des Pfalzgrafen Philipp Ludewig Symbolum.

39b: **Ach Herr, mein Leib, Seel, Ehr vnd Gut,** auf der Pfalzgräfin Anna Symbolum.

7) Blatt 74: **Hernach volgen Ailff Geistliche Lieder, vnnd Gebett, vff jetzige zeit gerichtet, wider die vorstehende noth vnnd gefahr der Christenheit, wegen jhres Erbfeinds, deß Blutdürstigen Türckens.**

8) Welche von den Gedichten, die das Buch enthält, den Herausgeber desselben zu ihrem Verfaßer haben, wird sich schwer entscheiden laßen. Mit einiger Sicherheit wird man annehmen können, daß B. Heubolt jenes auf den Namen seines Bruders gedichtete und die Acrostichiden auf Carolus, Catharina und Maria Rechlinger, so wie das auf Anna Naglerin und die beiden letzten der unter Nro. 6 angeführten Gedichte gemacht habe.

9) Bibl. zu Frankfurt a. M., Poëtt. christ. 458.

CCCXLVI.*

Einfältiger | Vnd Trewhertziger vnderricht, wessen man | bey tödlichem Abgang eines Christ- lichen vnnd getrewen Ehegemahls, wie auch in | andern beschwerlichem Zustand, sich erinnern | vnd trösten soll. | Sampt angehengten ettlichen | nutzlichen Gebeten, Liedern, vnnd | schönen Trostsprüchen. | Für ein Christliche, Hochbetrübte Fürstliche Person gestellt, vnnd auff derselben | gnädig begeren, auch andern Christen zu Trost | vnd gutem, in Truck gegeben, | Durch | *Andream Osiandrum D.* | Würtenbergischen Hofpredigern. | (Kleine Verzierung: zwei Eicheln.) | **Jetzo zum dritten mal Getruckt zu Tübingen, bey Georgen** | (Linie) | Gruppenbach, Anno 1596.

1) 8½ Bogen in 8°, A – I. Letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A 3, letzte (130) auf I iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8, 11, 16 (der Name) und 19 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf der zweiten und dritten Seite die Bildnisse des Herzogs Ludewig und seiner Gemahlin Ursula, Pfalzgräfin bei Rhein, jedes in länglichrunder Einfaßung. Gut gezeichnet und geschnitten. Über dem ersteren die zwei Zeilen **L. H. Z. W | Nach Gottes Willen.** Über dem andern (rechts) die Zeilen **V. H. Z. W. P. B. R. | Gott ist mein Zuuersicht.** Unter jedem Bildnis ein Gedicht in vier Reimpaaren.

4) Da Herzog Ludwig im Jahre 1563 gestorben, so ist der erste Druck des Büchleins wol vom Jahre 1564.

5) Auf der vierten Seite zwei Bibelsprüche, aus Sir. 7 und 1. Thes. 5. Bis Seite 51 geht der **Vnderricht**, darnach fangen die Gebete an; einige sind mit Buchstaben überzeichnet: S. 56. **M. I. V. G.**, S. 69. **L. R. D.**, S. 73. **I. H. D.**. Über dem zweiten Gebet, Seite 62, steht: **Ein ander Gebet, so die | Fürstliche Wittib (V. H. Z. W. | P. B. R. etc.) selbst in jhrem | Wittwestand ge- | macht.**

6) Von Seite 87 an folgende 5 Lieder:

Seite

a) 87: Nro. 461, überzeichnet **P. E. D.**

b) 90: **Ein Geistlich Lied ich singen will.**

c) 91: **Dieweil mein stund vorhanden ist,** überzeichnet **M. L. E.**

d) 96: **Betrübt ist mir Hertz, Mut vnd Sinn,** überzeichnet **G. H. F. W. Hoff cantzley verwandter.**

e) 99: **Dieweil Gott ist mein zuuersicht.**

Alle, außer d, in abgesetzten Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, nur a hat diese Zählung nicht. Das Lied d ist mit gröberer Schrift gedruckt. Die Lieder b und e sind wol ohne Zweifel von A. Osiander.

7) Von Seite 100 an folgen Trostsprüche aus dem Psalter Davids. Am Ende: **Allein Gott die Ehre.**

8) Stadtbibl. zu Frankfurt a. M., th. B. 3, 47.

CCCXLVII.*

Viertzig schöne geist- liche Gesenglein, mit vier stimen, der lieben Jugend zum besten inn druck verfertiget, | Durch | Balthasarum Musculum Schul- meister zu Zigen-

rück. | **Jetzt aber von neuem obersehn, | Corrigirt, vnd mit etlichen ge- | senglein gemehrt,** Durch | Georgium Körberum Norribergens. | ANNO M D XCVII.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürnberg, durch | Alexander Philip Dieterich.

1) Vier Bände in 12°: Tenor, Discant, Altus, Bassus. Das Wort steht in jeder Stimme als erste Zeile des Titels.

2) Der Tenor hat die Signaturen aa – ii, Discant A – I, Altus zwei große Buchstaben (den ersten Bogen ausgenommen) Aa – HH, Bassus einen großen und kleinen Buchstaben (den ersten Bogen ausgenommen) AA – Ii.

3) Der Titel jeder Stimme ist mit Zierleisten eingefaßt, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren. Rückseite des Titels überall leer.

4) Vor der Tenorstimme eine Zuschrift Georg Körbers an seine Schüler Hans Nützeln, J. Gabriel Tucher, Veit Dietrich, Veit Ludwig, Johann Andreas Keßler, Wolff Caspar Schmid, Georg Cellarius, Matthes Gering, Lucas Schreck, Michel Thomas Schnabel, Simon Jrnsinger, Wolf und Lucas Schmid. Zwei Seiten, Ende oben auf der dritten: Geben in Nürnberg den 1. Januarij des 1597. Jars. Georg Körber Coadiutor | der Schul Laurenti. Der Drucker habe ihm diß Opusculum der Teutschen Lieder überschickt, um dieselben mit seinen Schülern zu übersingen, denn er wolle sie wieder auflegen und drucken; er habe die Fehler corrigiert und der Sammlung noch etliche lateinische Gesänglein und etliche Canzonetten Horatii Vecchi mit teutzschen Texten hinzugefügt.

5) Nro. I – XL die deutschen geistlichen Gesänge, unter welchen nachstehende Lieder mit vollständigen Texten:

XVI. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich.
XVII. Nu last vns Gott den Herren.
XVIII. Was mein Gott wil das gescheh allzeit.
XIX. In dich hab ich gehoffet Herr.
XX. Hats Gott versehn wer wil es wehrn.
XXI. Christ der du bist der helle tag.
XXII. Jch danck dir lieber Herre.
XXIII. Gedult ich beger, von dir O Herr.
XXIIII. Wir leben wie ein Wandersmann.
XXIX. Vatter vnser im Himmelein.
XXX. Dancket dem Herren der vns all thut neeren.
XXXI. O Gott wir dancken deiner güt.
XL. Wolauff wolauff mit lauter stimm.

6) Hienach (Nro. XLI – XLVIII) Volgen etliche Canzonette Horatii *Vecchi*, mit Teutzschen Texten.

7) Nro. XLIX – LV Gesänge mit I. M. überzeichnet, im Register: Volgen etliche Teutsche gesenglein, *Iacobi Meilandi*. Es sind folgende:

XLIX. Jungfräulein sol ich mit euch gahn.
L. Wie schön blüet vns der Meye.
LI. Hertzlich thut mich erfreuen.
LII. Wolauff gut gsell von hinnen.
LIII. Mit lieb bin ich vmbfangen.
LIIII. Freundlicher held, dich hat erwehlt.
LV. Rosina wo war dein gestalt.

8) Nro. LVI – LXVIII: Cantiones quædam ad æquales, quatuor vocibus, Georgii Cörberi.

9) Stadtbibliothek zu Zwickau, XXVIII. III. 28 – 31.

CCCXLVIII.*

Zwey vnd Zwäntzig **Christliche Vierstimmige Bete vnd Trost,** Gesänglein: **In jetziger fehrlichen Zeit, Son-** derlich wider den Erbfeindt, den Tür- | cken, in Kirchen, Schulen vnd | Heusern wol zu ge- brauchen. | Zusamen getragen, Durch *M. Cyriacum Schneegaß*, | dienern Christi. | TENOR. | **Der Türck vast tobt vnd grimmig ist, | Mit Rauben, Brennen, Mordt vnd List: | Drumb Bete, wer nur Beten kan, Vnd schreye Gott vmb Hülffe an.** (Linie) M. D, XCVII.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffurdt, durch | Georgium **Bamman, den eltern,** *Anno* 1597.

1) 3 Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, unten eine doppelte. Zeile 2, 3, 4, 11 (der Name), 13 und 18 (letzte, die Jahreszahl) roth gedruckt. Bei den anderen Stimmen alle Zeilen schwarz.

3) Fünf Seiten Vorrede, M. Melchior Steinbrücken und M. Johann Fabner, Pfarrherren zu Großen Fahner und Gerstedt, zugeeignet. Datum Fridrichrode am 1. September 1597. Auf der folgenden Seite ein lat. Gedicht von Cyriacus Schneegaß, fünf Distichen, überschrieben: CONTRA TVRCAM PLVS PRECES, QVAM arma valent. Die nächste Seite, die vordere des 5. Blattes, leer.

4) Mit der Rückseite des 5. Blattes beginnen die Gesänge, 22 an der Zahl. Das Register derselben steht auf der vorderen Seite des letzten Blattes.

1. Erhalt vns Herr bey deinem Wort, comp. von Johannes Steurlin.
2. Dasselbe, tertius Discantus (die Altstimme hat an derselben Stelle den secundus Discantus).

3. Verleih vns frieden gnediglich,
comp. von Joh. Steurlin.
4. Wo Gott der Herr nicht bey vns helt,
comp. von Joachim von Burck.
5. Ach Gott von Himel sich darein,
comp. von Joach. von Burck.
6. Gib fried, O frommer trewer Gott,
von Cyr. Schneegaß, comp. von Joach. von Burck.
7. Herr der du vormals grosse gnad,
von Cyr. Schneegaß, comp. von Joach. von Burck.
8. Herr steh vns bey zu dieser zeit,
von Cyr. Schneegaß, comp. von Joach. von Burck.
9. Gott steh vns bey zu dieser zeit,
von Ludw. Helmbold, comp. von Joach. von Burck.
10. Ich, ich bin ewer Tröster,
von Ludw. Helmbold, comp. von Joach. von Burck.
11. Ach Herr wie lange wiltu mein,
von Cyr. Schneegaß, comp. von demselben.
12. Der ware Gott vnd Herre,
von Cyr. Schneegaß, comp. von demselben.
13. Gott Vater in des Himels Thron,
von David Gunther, comp. von Johannes Joseph.
14. O Jesu Christ du Siegesmann,
von Cyr. Schneegaß, comp. von Adam Gumpelzheimer.
15. Zu dir Herr Gott in aller noth,
von Cyr. Schneegaß, comp. von Adam Gumpelzheimer.
16. Hilff Herr mein Gott in dieser noth,
von Nic. Selnecker, comp. von demselben.
17. Mein Trost vnd Hülff ist Gott allein
comp. von Gallus Dreßler.
18. Christe du Lamb Gottes, der du trägst
comp. von David Palladius.
19. *Qvid hæsitas rogare, Christiane*
Was zweifelstu zu bitten
20. Wirff dein anligen auff den Herren
comp. von David Thusius.
21. O Vater aller frommen
comp. von Orlando Di Lasso.
22. Lieber Gott, wölst vns fried vnd frewde geben,
von Cyr. Schneegaß.

5) Wo der Gesang ein Lied von mehreren Strophen ist, steht die erste desselben den Noten als Text eingedruckt, die anderen folgen mit abgesetzten Verszeilen und die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

6) Herzogl. Bibl. zu Gotha, Cant. sacr. 314[a]. Die Altstimme 314.

CCCXLIX.*

Geistliche Lieder | vnd Psalmen | (Verzierung) Für Einfeltige frome Her- | tzen zuge- richtet. || Durch | M. Cyriacum Schneegaß. (Verzierung.) | Psal. XCII. | HERR du mich frölich singen lest, | Von deinen Wercken, ohn ende, | Ich rhüm vnd preiß auffs aller best, | Die geschefte deiner Hende. || (Linie.) | 1597.

Am Ende, unter einem Holzschnitt (des Druckers Zeichen: in einer länglich runden Einfaßung ein Bau, unter demselben die Buchstaben G ·:· B):

Gedruckt zu Erf- | furdt, durch Georgium | Bawman, den eltern, | auff dem Visch- | marckt. | (Linie.) | Anno M. D. LXXXXVII.

1) 11 Bogen in 8⁰, zweite Seite und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Alle Seiten, auch die Titelseite, sind mit Zierborten eingefaßt; auf der Titelseite ist die untere eine dreifache.

3) Von dem Titel sind Zeile 1, 2, 6 (Name), 7 und 12 (letzte) roth gedruckt.

4) Vier Blätter Vorrede, mehreren Jungfrauen und seinen Töchtern zugeschrieben, Geben zu Fridrichroda, im angehenden lieben Newen Jhar, 1597. Unterzeichnet: M. Cyriacus Schneegaß, Pfarherr vnd Way- | mar. Superint. | Adjunctus.

5) Auf dem sechsten Blatt des Bogens A fangen die Lieder an, 72 an der Zahl, mit übergesetzten römischen Ziffern numeriert:

Nro.	
I – IX:	Weyhenacht vnd Newe | Iharß Lieder.
X – XIIII:	Dancklieder nach Essens.
XV – XXXVI:	Mancherley Bete vnd | Danck Lieder.
XXXVII – XLIII:	Die Sieben Bußpsalmen | Gesangweise.
XLIIII – LVIII:	Die Fünfftzehen Psalmi | *Graduum,* oder Lieder im Höhern | Chor, Gesangweise.
LIX – LXX:	Andere Psalmen, | Gesangweise.
LXXI:	Zum Beschluß.
LXXII:	Zugabe.

6) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen, der erste große Anfangsbuchstabe jedes Liedes durch 4 Zeilen gehend. Die Lieder sind mit den Noten ihrer Melodien versehen, wo nicht auf einen bekannten Ton hingewiesen wird; bei einigen sind die Noten aller vier Stimmen gegeben. Nro. I, IIII, XV, XVI, XIX, XXVIII, XXIX, XXXVII, XLIIII und LIX haben Holzschnitte, die letzten drei den gleichen: König David, auf dem Felde, kniend, die Harfe vor sich abgelegt, oben in Wolken Gott Vater.

7) Das vor mir liegende Exemplar trägt auf dem Titel von des Verfaßers Hand die Worte:

Domino Setho Caluisio, Musico, Cantori Lipsensi dono mittit Autor. Außerdem steht unten unter der Worte: *Exemplar correctum.* Und in der That findet man überall von des Verfaßers Hand die Fehler verbeßert.

8) Königl. Bibl. zu Berlin.

CCCL.*

Ein new Christlich PSALMBUCH | Darin der gan- | tze Psalter des Kö- | nigs Da- | uids, Geistliche Lieder vnd Lob- | gesen- | ge, von D. Mart. Luth. vnd andern | Gottse- | ligen Lehrern vnd Christen gestellet, | in folgen- | der Ordnung sind gesetzt. | I. Der | Psalter Dauids gesangsweise. | II. Der Cate- | chismus gesangsweise. | III. Die Festgesenge, | durchs Jar gebreuchlich. | IIII. Allerley Geist- | liche Lieder von den fürnem- | sten heuptstücken | vnser Christlichen Religion. | V. Schöne Christ- | liche Gebetlein, wen man zum | Abendtmal | des HERRN gehen wil. | Auffs newe mit | fleiß zugerichtet, gemehret, vnd auß vielen | Exemplarien, mit verzeichnuß jrer | gewöhn- | lichen Melodeyen, so sonst in andern Psalm- | büchern nicht funden, zusamen gebracht, sampt | ei- | nem Register der Gesenge, so auff die Son- | tage | vnd Feste können gesungen werden, vnd | mit | den Euangelien vnd Fest Historien | vber- | ein stimmen. || Gryphißwalt, Gedruckt durch | Augustin Ferber, (Linie.) | ANNO M. D. XCVII.

Am Ende:

Gedruckt zum Gryphißwalt, | durch | Augustin Ferber. (Länglich runder, an den Ecken verzierter Holzschnitt, mit der Umschrift: Der Neid meiner Neider, Frißt sie selbst: leider. A. F.) | ANNO | (Linie) | M. D. XCVII.

1) 76 Bogen und 2 Blätter in 8⁰; A, a, Aa und Aaa—Ggg, auf letzteren Bogen 10 Blätter gerechnet. Blattzahlen, innen (links) römische, außen (rechts) deutsche; erste (I und 1) auf Blatt A iij, letzte (550 und DL) auf dem letzten Blatt des Bogens Zz.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 16 (Auffs newe mit fleiß ꝛc.) und 21 (drittletzte) roth gedruckt, außerdem in Zeile 6 die Worte D. Mart. Luth, die fünf röm. Zahlen vor den Titeln der Teile und in der letzten Zeile die Jahreszahl.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstellen aus *Psal: XCVI.* und *Ephes: 5.*, zwischen beiden ein kleiner ringförmiger Holzschnitt: König David betend. Auf dem zweiten Blatt Luthers erste Vorrede: D. Martin. Luther, vber die | Geistliche Lieder. | DAs Geistliche Lieder zusingen gut u.s.w. Das erste D durch 8 Zeilen gehend.

4) Mit Blatt 1 fangen die Lieder an. Überschrift: Das Erste Theil. Dieser enthält die Psalmlieder. Blatt 157 b: Der ander theil dieses ge- | sang- | buchs, Darin die sechs stücke des Catechis- | mi, sampt den Morgen vnd Abendsegen, auch das | Benedicite vnd Gratias ge- | sangsweise gesetzt. Blatt 194 a: Der dritte Theil dieses Psalm | buchs, | Darin die Festgesenge sind gesetzet. Blatt 335 b: | Der Vierdte vnd letzte theyl, dieses Psalm- | buchs, darin zusamen | gebracht allerley Christliche | Gesenge, von | den fürnembsten Hauptartickeln | Christ- | licher Lehre. Blatt 550 a: Folgen etliche | Christliche Ge- | bettlein, wann man zur Beicht | vnd Abendmahl des HERREN gehn wil, sampt | einer Vermanung zur | Buß.

5) Von Blatt Fff ij a an zwei Register, zuerst das auf die Sonn- und Festtage, dann das alphabetische, welches 654 Gesänge verzeichnet. Kein Druckfehler-Verzeichnis.

6) In dem vierten Teile findet sich Blatt 471 a die Überschrift: Folgen Grosser HErren vnnd | Für- | sten, vnd deren Gemahlen Reimgesenge. | Darunter auch andere schöne Lieder, von etzliger | derselben Heiradt, Gefencknuß vnd seh- | tigen ab- | scheidt.

7) Stadtbibliothek zu Hamburg.

CCCLI.*

Geistliche Lieder. | Zur Ermanung | vnnd anhaltung, trieb, vnd vbung, | Das man | Im Hauß Gottes nit schläfferig seye: | Son- | der allzeit Wachen, betten, vnd ermanen soll. | I. Theil. Die Kinder diser Welt seind Klü- | ger dan die Kinder des liechts In Jhrem ge- | schlecht. Luc.: 16. Aber Gott | förchten vnd | vor augen haben ist Weißheit, vnnd vom | bösen weichen, ist verstand. Job: 28. Gott | förchten ist | Die volkomme Weisheit. Eccl: 1. | Gott förchten ist weit | vber alles. Eccl: 25. | Jhr sollends ihm nit verbieten: Wer nit ist | wider vns, | Der ist fur vns. Marc: 9. 1. Cor: | 12 a. Dan der einig Geist würckt | alles, vnd | theilt einem Jeglichen seines zu, nach dem Er | will ꝛc. | 1. Cor: 14. Coloß: 3. Psallierend | in ewerm hertzen dem herren, lehrend vnd er- | innert | ein ander, mit Psalmen, Gesangen

vnd geistlichen liedern, Singet in der gnad zu ewerm hertzen. Durch, Daniel Suderman zu Strasburg ꝛc. sein Erste vbung ꝛc.

1) Papierhandschrift in Folio, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Msc. germ. Fol. 85, die ich späterhin unter B aufführen werde. Es sind 536 beschriebene Blätter, nämlich das erste, welchem zwei leere Blätter folgen, darnach das mit 1 bezeichnete Titelblatt, dann die Blätter bis 103, mit welcher Zahl aber 2 Blätter bezeichnet sind, das zweite mit einer z-artig nach unten gezogenen 3, darnach die Blätter bis 268, welche Zahl wiederum zwei Blätter tragen (das zweite in der Form 2ʒ), darnach die Blätter bis 524, mit welcher Zahl wiederum zwei Blätter bezeichnet sind, darnach die Blätter bis 532, mit welchem letzteren der Deckel inwendig beklebt ist.

2) Die meisten Lieder dieser Handschrift fallen in die Jahre von 1588 bis 1597. Dieselbe kann also als im Jahre 1597 vollendet angesehen werden.

3) Inwendig auf dem vorderen Deckel des Buches stehen oben die Worte:

Herr Jesu hilff.

Der Nam Jesus erhalte mich,
Sunst verdurb ich gwiss ewiglich.

Ganz unten am Rande die Bemerkung: Diese lider sind vom buchbinder Durcheinander (die alten vnd die newen) vermengt worden.

4) Auf der vorderen Seite des ersten Blattes stehen oben folgende Reime:

Ein namen grosz hie wollen habn,
Nichts hindert mer Gotts höchste gabn,
Dieser gebrech ist ser gemein:
Des Namens Ehr ghört Gott allein.

Darnach die Bemerkung: Alles was in disem Buch, diss zeichen hatt (ein Schriftzug ähnlich einem Current-H mit drei Punkten darüber) Dz ist in den 3. newen Gesang Buchern in 4. Eingebunden abgeschrieben, vnd wo diss zeichen .·. Das ist noch nit abgeschrieben, auch die gar keine zeichen haben. Dan sie zu ersten anfang meiner vbung sind gemacht worden. Weiter unten die Zeilen: In diss Buch ist vil dings so ich in der Jugend gemacht, vnd hernach geändert ist worden: alles wz aber diss Zeichen (wie oben) hatt ist abgeschrieben, dz and' ist alles an eingebognē blatter zuspüren. ‖ Sie sind fast alle gebessert, vnd abgeschrieben.

5) Auf der Rückseite des mit 531 bezeichneten Blattes steht oben:

In diesem Buch, hatt der Buchbinder die alte vnd Newe lieder durcheinander vermengt, vnd die allerersten, so ich in der Jugend gedicht, mit denen so im alter nachgefolgt, zusammen eingebunden, Daher die letsten, alss die bestē, mit N°. oder nach d' jarzall, gezeichnet worden. Darunter die Zeilen:

O Herr, nim̄ vff in diser zeit,
Mein lobgesang zur ewigkeit.

Unten auf dieser Seite stehen noch folgende Bemerkungen: Auss diesem buch, vnd 2. theil, sind vil liedern abgeschrieben worden Anno. 1605, vnd 1606. Von einem von Wien genand Matheus Judex. Item von Hans Schults ein preüsse vnd ein Componist zun liedern.

6) Inwendig auf dem hinteren Deckel (dem mit 532 bezeichneten Blatte) stehen oben die Zeilen:

Diss buch niemands soll eigen sein,
Den Christen recht ich schencks in g'mein.

Darnach Folgendes:

Ein ander Vorred.

Dieweil schier auff allen Cantzlen, Die alten vnd newen Irrthumb, bey den Sacrament sie, ohn vnterlass getrieben vnnd gehandlet, vnd damit Die Menschen vom heilmachenden erkantnüss Christi abgeschreckt, vnd ins Ewig verderben gefürt werden, so seind hierin ettliche lieder zusammen getragen vnd in dieses Buch verfast, Das die Gottsförchtigen Den heilmacher Christum, vnnd den verfüerer, den Sathan vnd Antichrist, Warheit vn̄d die lugen, glaub vnd missglaub, desto leichter erkennen, vnnd vnderscheiden mögen. Aber dise Lieder seind nitt aussʒustrewen vnter die Welt, sonder ein Jeder Christglaubiger, mags ihm selbs behalten, offt lesen, singen, vn̄d bedencken, Das Er in Dieser letsten zeit, Die verfolgung dest gedultiger auffnehmen, vnd sich zurhuwigen freüd vnd Seligkeit schicken müg. Das wölle ihm ein Jeder zu vrtheilen vnd den Herren Jhesum Christ, Den einigen heilmacher zuloben, vnd ahnzubetten, Ihm lassen befohlen sein. Amen.

Das Ganze ist späterhin durchstrichen worden und zur Erklärung stehen die Worte darunter: Dise Vorrede gehört zum anderen grossen liederbuch. Darnach folgt nachstehende Belehrung:

Esz soll ein iederman wissen, der da lieder abzuschreiben begert, Dass, wa er ein eintzigen buchstabē zuuil setzet, oder aussläſſet, Das alles verfalschet, vnd im widerabschreiben, ie länger, ie ärger wirdt, Drümb sol man im abschreiben fleissig sein, Damit die verszlin, so nach richtiger ordnung, oder zal sind gedicht, nach dē original, gleiche lang vnd kurtz bleiben. Wers nicht kan̄, der lasse ess einē andern, der sich drauff wol verstehet, abschreiben, Sunst man verdirbt vn̄ verfelschet gemeinlich, auch die bestē lieder, so gantz vnd gar, (mit vnfleissigem abschreiben) dass deren vil endlich veracht, vnd gar zu nicht werden. Dieweil aber, ohne dass, ess vnmöglich, Dass man die geistliche, Innerlichē gaben Gottes, vnd seines H. Geistes, mit eüsserlichē buchstaben, herfür, oder an tage brengen möge: So soll man auch wissen, das die geistlichē lieder, nit den eüsserlichen menschē allein zur erinnerung vnd anreitzung, sonder auch den innerlichen zu hertzlicher andacht dienen mögen, Drümb sollen sie nicht leichtfertig, mit dem munde allein, sond' mit ernst vnd auffmerckung ꝛc. gesungen, oder gelesen werden, wa sölchs geschicht, so mögen sie ohne frucht, nit gantz vn̄ gar abgehn.

7) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht in Reimpaaren, ohne Überschrift, links in der Ecke die Worte Diss ist dz alt. Anfang des Gedichts:

Wie vns der Herr Christus vorhelt,
So seind die Kinder diser welt,
Vill klüger in jhrem geschlecht,
Dan die kinder des liechts auffrecht.

Auf dem folgenden Blatt ein anderes Gedicht in derselben Form, überschrieben: S: Chrisostomus. Auff dz Erste Capitel S: Matthei spricht. Zum leser. Handelt vom Singen geistlicher und weltlicher Lieder. Anfang:

Ir leser, hört ia allzugleich,
Antwortet mir, das bitt ich eüch:
Welcher ist doch so wolgelehrt,
Da man ein Psalm von jhm begert,
Oder ein lied gedicht mit kunst,
Auſs heylger schrifft oder geistlich sunst,
Ders ohne Buch kahn allein singn?

Darnach (Blatt 3–10) folgen Zwölff Geistliche Lieder, auß H: Schrifft gezogen., vom Jahre 1580, mit einer besonderen Titelseite, auf welcher unten die Anweisung steht: Diese 12 Lieder werden alle gesungen Im thon: *Deba contre mes debateurs* ꝛc. Ist der 35ste frantzösische Psalm, Oder Laubwassers. Von Blatt 11–20 andere 12 geistliche Lieder v. J. 1586, Blatt 21–23 sechs Lieder Auſs den Clagliedern Hieremie, v. J. 1591, aber mit der Bemerkung: Diſs sind von meinen ersten liedern, da ich angefangen zu comp:. Von Blatt 24 an einzelne Lieder ohne Anschein einer beabsichtigten Ordnung, am allerwenigsten einer chronologischen. In etwas ist diese letztere von Blatt 394 an beobachtet, wo Lieder von 1589 bis 1597 auf einander folgen: die 19 Lieder Blatt 412–430 sind von 1595, die 41 Lieder Blatt 431–472 von 1596, drei (Blatt 458ᵇ, 468 und 470ᵇ) ausgenommen, die 68 Lieder Blatt 473–527 von 1597, ausgenommen eins auf Blatt 478ᵇ, und zwei auf dem zweiten Blatt 524. Bei zwei von den Liedern aus dem Jahr 1597 stehen Bemerkungen, welche auch Gedanken einer anderweitigen Anordnung verrathen, Blatt 496: Diſs lied gehört baſs hinden, Blatt 510: Diſs lied gehört baſs hinden zun beschluſs liedern.

8) Alle Gedichte des Bandes sind mit Correcturen versehen, einige nur mit wenigen, andere mit reichlichen; zu dem stark durchcorrigierten Liede Blatt 291 Nun Rüstet zu, banet die straſs v. J. 1589 ist nachträglich bemerkt: machs nach deinē gefallen: der Text ist ziemlich. Sprachliche Correcturen, auf die es Sudermann bei späterer Revision seiner Gedichte abgesehen, sind besonders zwei: er tilgt, wo es irgend angeht, die Construction von tun mit dem Inf., und setzt dafür können, mögen, sollen, wollen, oder dergl., und dann: er ändert frühere vnd in auch um, selbst in Fällen, wo ein solches auch gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch ist: ihm lag daran, das geläufige und zusammenfaßende a vnd b in das stärkere und mehr absondernde a auch b umzusetzen. Belehrend über das Verfahren bei durchgreifenderen Umdichtungen ist das Lied Blatt 82 Ach wän wirdt ich eins kommen vom Jahre 1590. Es finden sich neben demselben die Bemerkungen: Ist auff Susanna Name bracht und Diſs hab ich geändert vnd abgeschrieben. auff den Namē SVSANNA. Das neue Gedicht steht im 2. Teil des Quartgesangbuchs (Msc. 4°. 103) Blatt 471 und fängt an Solte mich nit verlangen; zehn Strophen gleich dem alten Gedicht, die ersten sieben mit den Buchstaben des Namens Susanna, die letzten drei mit den Anfangsbuchstaben der Worte geborne von Polant anfangend. Es hat die Jahreszahl 1610. Mehrere Strophen tragen keine Spuren der früheren Form, die zweite ist ganz neu, die dritte entspricht der älteren zweiten u. s. w. Bei den Liedern, die späterhin gedruckt worden, ist dieß zur Seite angemerkt, unter dem Liede Herr nimm von mir in dieser welt Blatt 520 in nachstehender Form: Ist gebessert vnd getruckt worden samt bruder N: (Clausen von Unterwalden) bildnuſs klein. Neben dem Liede: Nun höret zu ihr Christen leüth, Ich wil euch warlich sagen Blatt 411 steht: Ist getruckt worden 1596: Aber widerümb alhie corrigiert. schreibs in ein ander buch oder besunders. Blatt 169 steht neben dem Liede Herr Gott der mich auſs liebe grosſ v. J. 1594, Blatt 198ᵇ neben O Gott, Vatter, Sohn, heylig Geist v. J. 1595 und Blatt 414 neben O Mensch der dich verwunderst sehr von demselben Jahre: gehört im ersten buch. Blatt 33 neben dem Liede O Allmächtiger Gott vnd Herr vom Jahre 1588: Ist corrigiert im paßional. Dieser Sammlung geschieht auch sonst Erwähnung: so heißt es zu dem Liede Ach Vatter herr, du vnser Gott Blatt 18 vom Jahre 1595: im Paß: Fol: 151.

9) Die Melodie, nach welcher ein Lied gesungen werden soll, wird durch Beziehung auf deutsche Lieder, oder auf französische, oder niederländische, oder auf das Straßburger Gesangbuch bestimmt. Beispiele:

a) Blatt 58 über dem Liede Wer hie wil vberwinden vom Jahre 1595: Ein lied Im thon: Ach Mensch besser dein leben ꝛc. Mit lieb bin ich ꝛc. *Du fond de* ꝛc. *Psal: 130. franç.* Ich danck dir lieber herre ꝛc. Ich verkünd euch ꝛc. Ich hört ein Mägdlein singen ꝛc. *Bien heureux est quiconcques. Psal: 128 fr:* Wol mit betrübten hrz ꝛc. *Wilhelmus von Naßaw* ꝛc.
b) Blatt 67 über dem Liede Wolauff wolauff Sion: Ein lied Im thon *Allemande de Don Jan.* Ist ein teütscher Dantz.
c) Blatt 92 über dem Liede O Tod hast mich vmbfangen, zwölf vierzeilige Strophen, steht: Ein lied Im thon: *Helas Ame dolente* ꝛc. oder *Resueille toy fidelle* ꝛc. Meideburg ꝛc. Wan man 2 gesetz zusammen nimpt so gehts im thon: *Du fons de ma pensee* ꝛc. Mitt lieb bin ich vmbfangen ꝛc. Ach Mensch besser dein leben ꝛc. Woll mit betrübten hertzen ꝛc. Ich danck dir lieber herre ꝛc. Ich verkünd euch ꝛc.
d) Blatt 141 über dem Liede: Nun rhu mein volck, dan dein Rhu schon ist kommen von 13 vierzeiligen Strophen: Ein Lied Im thon: *O Nostre Dieu et Seigneur* ꝛc. *Psal: 8. franç:* Und unter dem Liede steht: Dren Verſs oder Gesetzlin zusammen genommen ghen Im thon: *Je t'aymeray en tout* ꝛc. *Psal: 18 fransösisch.*

bleibt schon der letzt vers vberig, da leit nichts an, man fahets wider an wie vor, Sie brauchens auch in fransösischen psalmen also.

e) Blatt 195 über dem Liede **Ein rechter Christ new vnd bekert** werden die Anfänge von 15 deutschen Liedern (**Nun freudt euch lieben** ꝛc. und dergl.) angegeben, und schließlich heißt es: Alle diese lieder mögen in einem thon, oder ein lied jn allē thon gesungen werden.

f) Blatt 205 über dem Liede **O lieber Herr, dieweil vnſs hast gegeben**, 5 zwölfzeilige Strophen, steht: **Ein lied Im thon**: *Je t'aimeray. Pſ: 18. Frantzöſiſch* oder **Laubwaßers**. Unter dem Liede: **Jedes Geſetz in 3. getheilt ghen Im thon**, *O Noſtre Dieu* ꝛc. *Pſ: 8. frantzöſiſch.* Das umgekehrte Verfahren war oben unter d vorgeschlagen worden und steht noch einmal in der Überschrift des Liedes **O Mensch nimb wahr damit heil du magst werden** Blatt 352. **Laubwaſſer** wird so noch Blatt 279 genannt.

g) Über den Liedern auf den Blättern 65ᵇ, 108, 232, 261, 280ᵇ, 323 wird auf das Straßburger Gesangbuch verwiesen; über dem Liede **Wach auff O du glaubige Seell** Blatt 280ᵇ heißt es: **Ein lied Im Thon**: *Bon Jour mamye* ꝛc. *A la-Venue de* ꝛc. **Christe der du biſt tag vnd** ꝛc., u. s. w. noch die Anfänge von zwölf deutschen Liedern und darnach die Worte: **Dieſe melodey ſeindt Im Straßburgiſchen gſangbuch zu finden. alle mit 4 verſs werden alſo geſungen.**

h) Blatt 325 über dem Liede: **Nun frewe dich Gottes gemein**, fünf (6+6) zeilige Strophen, steht: **Ein lied Im thon**: *Du Maling le meſchant Pſ: 36 fr:* oder: **Es ſeind doch Selig** ꝛc. **2 Geſetz zuſamen Im thon Kompt her zu mir** ꝛc. **von einander.** Das umgekehrte Verfahren wird Blatt 163 für das Lied **Nun merck O Menſch zu aller friſt**, acht sechszeilige Strophen, und Blatt 250 für das Lied **Christus Gotts Son, daſs Weitzen korn**, sechs dergl., vorgeschlagen.

i) Die Überschrift des Liedes **Wolan mit hertzen leid** Blatt 152 vom Jahre 1589, 31 (4+2) zeilige Strophen, lautet: **Ein lied Im thon**: *Ne ſcauroit-on trouuer vng Meßager en France* ꝛc oder: *Du beau Robert* ꝛc. Das Lied **Ich hab mein angeſicht** Blatt 166 von 1592, 19 fünfzeilige Sätze mit den Reimen a a b b a, hat den Ton: **Schön, Adelich vnnd Fromm.** Das Lied **Wolauff Wolauff Ir Menſchen kind** Blatt 257ᵇ vom Jahre 1589, acht 3.2 zeilige Sätze, den Ton: **Der Wechter der bliefs an ten tag.**

10) Neben dem Liede **Du höchster vnd herſchender Gott** Blatt 160 steht: **Iſt auch ein Meiſter geſang.** So auch neben dem Liede **Laſt vns preiſen deſs Herren Werck** Blatt 262: **Iſt ein Meiſtergeſang.** Beide Lieder sind v. J. 1590 und haben (6 + 7) zeilige Strophen wie **Ewiger vater im himelreich** oder **O reicher Gott im höchſten ſaal**, über dem zweiten wird auch angegeben: **Oder In hertzog Ernſts thon.** Des ersteren werde ich noch einmal gedenken.

11) Einigemal geschieht verschiedener Bibelausgaben Erwähnung, welche Sudermann benutzt: über der ersten Strophe des Liedes **Du biſt gnedig Herr deinem Land** Blatt 126 steht: Lüth: Tranſl:, dagegen über einer anderen Faßung dieser Strophe am Rande: oder Zürichiſche Tranſl:. Blatt 132 wird neben dem Liede **Ir heyden ſer herbey zumall** die betreffende Schriftstelle in dieser Weise citiert: Eſa: 34. 35. **Zuricher Text.** Bei dem Liede **O Herr alſs Ich gehöret hab** Blatt 187 steht oben neben der Überschrift: Hebraiſcher text. Blatt 262 wird bei dem Liede **Laſt vns preiſen deſs Herren Werck** zu einer Verbeßerung des Abgesanges der ersten Strophe angemerkt: **Zurich text.** S: Hieronymus auch. In der Überschrift des Liedes **Mit meiner ſtimm Ich ſchrey zu Gott** Blatt 271ᵇ steht: **auſs dem hebreiſchen text.** Oben neben der Überschrift des Liedes **O Wölt Gott das ich jrgends mehr** Blatt 376 steht: **Den Züricher text etwz gefolgt.**

12) In der Regel findet sich bei jedem Liede die Jahreszahl seiner Abfaßung, zuweilen auch noch die der Correctur. So steht z. B. Blatt 225 oben die Zahl 1594, und unten am Ende einer Correctur: **1627. gebeſſert.** Und neben dem Liede **Wach auff mein hertz in freüden** auf dem ersten Blatt 524ᵇ steht 1577 und darunter: **1597 corrigiert.** Einige Zeitbestimmungen sind vollständiger: zu dem Liede **Gott ſey gelobt all nacht vnd tag** Blatt 154 heißt es in dreierlei Schrift: **angefangen 83. 95. vollendet. — vnd iſt zu Straſsburg A°. 1609 getruckt worden. — Iſt noch ein mal gebeſſert vnd zum andern mal zu Straſsburg worden getruckt Anno 1617.** Und neben dem Liede **Es hatt ſich zugetragen** Blatt 505 steht: **1597. Im Iunio. 18ᵗ. tag. 2. tag ehe ich ins niderland zog.** Die ältesten Lieder sind zwei von 1574: das eine steht Blatt 98 und beginnt: **Mein troſt am aller-meiſte**, das andere auf dem zweiten Blatt 524, Anfang: **Ich tröſt mich Eins**, vier Strophen auf die Worte **Ich hoffs, Gott vollendts.** Auf der Rückseite dieses Blattes steht ein Lied von 1575; von demselben Jahre auch eins auf 458ᵇ, besonders sauber eingeschrieben, wie es scheint nachträglich; auch eins auf Blatt 138. Das auf Blatt 140ᵇ hat rechts die Jahreszahl 1575, links 1576, oben steht **Iſt meiner erſten lieder eins.** Blatt 94, 95ᵇ, 149ᵇ, 274 und 372 stehen Lieder von 1576. Vom Jahre 1577 stehen Lieder Blatt 107, 124ᵇ (**iſt mein erſt gedicht** ꝛc.) und 211ᵇ, das auf Blatt 69 trägt die Jahreszahlen 1577 und 1590. Lieder von 1578 stehen Blatt 75, 142, 200 und 387ᵇ, von 1579 auf Blatt 79ᵇ und 275ᵇ. Drei Lieder mit späteren Jahreszahlen, nämlich Blatt 103 mit 1587, 209 mit 1593 und 276ᵇ mit 1591, haben gleichwol die Bemerkung neben sich: **Von meinen erſten gedichten.**

13) Der Ort, wo Sudermann bei der Abfaßung eines Liedes gelebt, wird auf folgenden Blättern genannt:

Blatt
9ᵇ, unter den 12 Liedern, von welchen das erste anfängt:

O Wee we mir wo ſol ich hin,

steht: Dise 12 lieder (alſo die Erſten) ſind gemacht worden zu Stabel Im ſtiffte lüttich anno. 1580.

Blatt
73: Ach Herr, ſtraff vns nitt ſo geſchwind 1583. Zu Diengen.
77: Wollauff Ir Menſchen vberall 1583. Zu Diengen.
78: Herr Jeſu Chriſt Du trewer hirdt 1583. Zu Diengen.
86: Die forcht des Herren iſt ein anfang der weiſsheit.
Oben die Jahreszahl 1588, unten: Auff die Reimen deſs Churfürſten zu Brandenburg, dz er noch zu Straſsburg jung war, jm Bruderhoff.
103: Ach Herr, Zürneſt du Ewiglich 1582 beim Marggraff von Baden.
121 b: Ich dancke dir o herr 1585 zu Straſsb:
140: Ach mercket woll auff Gottes wort 83. Zu Diengen. Beim Graff vō Sultz.
145: Nimb wahr, O Menſch, ſpricht Gott der herr 82. Zu Jeſtetten.
272 b: O Feind nit ſpott meiner zu ſehr 1582. Zu Jetſtetten.
332: Ihr Sünder thut euch frewen 1589. Zu Geiſspoltzheim.
355 b: O Zyon vergiſs all dein leid 1583. Zu Diengen.
373: Hett Gottes Sohn mich nitt erloſt 1583. Zu Wiſenſteig.
379 b: In der hellen abgrund 1583. Zu Wiſenſteig.
387: Dieweil wir hie verſamblet ſein Zu Jetſtetten. 83.
525: Gott ſchöpffer Herr vnd vatter mein 1597. Zu Luttich.

14) Die Sammlung enthält 9 Lieder, deren Strophen mit Buchſtaben anfangen, welche ſich auf den Namen des Dichters beziehen:

Blatt
a. 124 b: Der Reich Gottlöſs Iſt vornen dran, 1577, 8 Strophen, die erſten ſechs geben den Namen Daniel, die ſiebente fängt mit Sund, die achte mit Erman an.
b. 128 b: Daſs hertz thut mich bezwingen, 1587, ſechs Strophen: Daniel.
c. 119 b: Du Gott vnd Menſch Ich Ruff dich an, 1576, ſechs Strophen: Daniel.
d. 160: Du höchſter vnd herſchender Gott, 1590, mit der Anmerkung: Iſt auch ein Meiſter geſang, vierzehn Strophen: Daniel Suderman.
e. 200: Die nott, o Herr, mich zwingen thut, 1578, ſieben Strophen, die erſten ſechs geben den Namen Daniel, die Anfangsbuchſtaben der acht Verſe der ſiebenten den Namen Suderman.
f. 273: Du ſolt, O Menſch, Die Ewigkeit, 1577, ſieben Strophen, eingerichtet wie bei dem vorigen Liede.

Blatt
g. 274: Dich, herr, ich will hochpreiſen, 1576, acht Strophen, die erſten ſechs geben Daniel, die zwei letzten ſind ohne Beziehung.
h. 275 b: Dir, O herr, thu ich Clagen, 1579, ſieben Strophen, die erſten ſechs geben den Namen Daniel, die Anfangsbuchſtaben der Zeilen der ſiebenten den Namen Suavius.
i. 372: Die Menſchen gar ſeind taub vnd blind, 1576, ſieben Strophen, eingerichtet wie die Lieder unter e und f.

15) Von dieſen Liedern kommen a, g, h und i ſchon in der Foliehandſchrift A vor, a mit dem Anfang: Der gelt hat iſt in hoher acht. Andere Namen ſind durch die Anfangsbuchſtaben der Strophen folgender 16 Lieder gegeben:

Blatt
a. 72: Ach herr Gott, ich hab wider dich, 1588, zur Seite: *AVGVSTVS. H. Z. B. V. Lunēburg.*
Acht Strophen: Auguſtus.
b. 97: Alles auff Erdt Hatt ſich verkehrt, 1576, zur Seite: ANNA. H: Z. Gulich. Im 3. Teil des Quartgeſangbuches (Mſc. 104) Blatt 322 wird hinzugefügt: ietzt pfaltzgräffin.
Vier Strophen: Anna.
c. 98: Mein troſt am aller-meiſte, 1574, zur Seite: MARIA. G. Z. Manſfeld Sein ꝛc. Im 3. Teil des Quartgeſangbuches (Mſc. 104) Blatt 321 wird ſie Herzogin genannt.
Fünf Strophen: Maria.
d. 100: Ach herr, dieweil es dir gefelt, 1588, zur Seite: AVGVSTVS. Hertzog zu Braunſchweig vnd Lunenburg.
Acht Strophen: Auguſtus.
e. 146: Mitt lob Ich will dich preiſen, 1588, zur Seite: MARTIN HARTMAN.
Dreizehn Strophen, welche dieſen Namen geben.
f. 409 b: Mein Gott wölſt bei mir bleiben, ohne Jahreszahl, zur Seite: M: geborne Hertzogin zu Cleue Gulich vnd Berge, pfaltzgraffin ꝛc.
Neun Strophen: Magdalena. Der 3. Teil des Quartgeſangbuches (Mgb. 104) Blatt 318 gibt neben dem Gedicht an: gehort vnder meinē erſten lieder ꝛc. zu Düſſeldorff ꝛc. 1576.
g. 521 b: Wach auff mein hertz in freüden, 1577. 1597.
Sechs Strophen: Walber. Dieß iſt, nach dem 1. Teil des Quartgeſangbuchs Blatt 433 b, der Name einer Gräfin zu Tübingen geb. Gräfin zu Erpach, auf welche D. Suderman das Lied 1577 zu Köln gedichtet.
h. 521 b (zweites): Ich bitte dich Herr Jheſu Chriſt, 1575.
Sieben Strophen: Irmgart.

Blatt

i. 525 b: Gott schöpffer, Herr vnd vatter mein, 1597, zur Seite: Hans Eberhart von Geilkirch.
Neun Strophen: Geilkirch.

k. 61: Ach Gott Schöpffer vnd vatter mein, 1593, zur Seite: AGNES. C. Z. C. G. G. Z. M. Ect. Churfürstin zu Cölln. geborne greffin zu Mansfeldt etc.
Dreizehn Strophen, die ersten fünf geben den Namen Agnes, die letzten acht fangen mit jenen Anfangsbuchstaben des Titels an.

l. 93 b: Ernstlich, O Gott, ich ruff dich an, 1590, sechs Strophen, deren Anfangsbuchstaben die der Worte Ernst Graf vnd Herr zu Mansfeld sind; der Anfang der ersten Strophe enthält den vollen Namen Ernst.

m. 96: Herr Jesu Christ, whar Seligkeit, 1589, zur Seite die Buchstaben H. G. M. Z. B. H. I. P.
Acht Strophen, welche mit jenen Anfangsbuchstaben der Worte Hans Georg Markgraf zu Brandenburg Hertzog zu Preüssen anfangen. Gedichtet zur Zeit der Krankheit des Markgrafen.

n. 99: Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott, 1590, zur Seite H. A. G. Z. S. H. Z. M. V. S.
Neun Strophen, deren Anfangsbuchstaben die der Worte sind: Herman Adolf Graf zu Solms Herr zu Müntzenberg vnd Sonnenwald.

o. 106: Ich ruff zu dir, O herre Gott, 1593, zur Seite: I. C. H. Z. B. V. L. Joachim Carle Hertzog zu Braunschweig Thumbprobst zu Strasburg.
Sieben Strophen, welche mit jenen Buchstaben der Worte Joachim Carle Hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg beginnen.

p. 133 b: Ach Herr, dir danck Ich Armes weib, 1577, vier Strophen, deren Anfangsbuchstaben Agnes Gräfin zu Mansfeld bedeuten sollen.

q. 138: Ich danck dir, O herr Jesu Christ, 1575, zehn Strophen, die mit den Anfangsbuchstaben der Worte Jost Graf zu Holstein Schwawenburg vnd Sternenberg Herr zu Gehemen beginnen.

Von diesen Liedern stehen a, b, c, d, e, l, m, o, p und q schon in der Foliohandschrift A.

16) Folgende 11 Lieder sind auf Sprüche gemacht, die in der Regel fürstlichen Personen beigelegt werden: jede Strophe fängt der Reihe nach mit einem Worte des betr. Spruches an.

Blatt

a. 81: Ist Gott fur vns wer mag wider vns sein, 1588, zur Seite: *Iohannes Georgius. Episcopatus Argentinensis Administrator postulatus* 2c. *Marchio Brandenburgicus.*
Neun Strophen, nach der Zahl der Worte des in jener ersten Zeile des Liedes liegenden Spruches.

Blatt

b. 86: Die förcht defs Herren ist ein anfang der weifsheit, 1588, zur Seite der Spruch, wie ihn diese erste Zeile des Liedes gibt, und darunter: Brandēburg. 2c. Sigmund Churf: Unten am Ende der Seite: Auff die Reimē defs Churf. zu Brandenburg, Dz er noch zu Strasburg, jung war, im Bruderhoff.
Neun Strophen nach der Zahl der Worte des Spruchs.

c. 87: Gotts hilff vnd gnad, 1588, zur Seite: Reimē | einē Fürsten. | Gottes gefügen | Ist mein genügen.
Fünf Strophen, nach der Zahl dieser Worte.

d. 89: Regier mich, Herr, Nach deinem willen, 1588, zur Seite: Friedrich Pfaltzgraff Churfürst, und darunter der Spruch, den jene erste Zeile des Liedes enthält.
Sechs Strophen.

e. 90 b: Zu Gott mein trost, 1588, zur Seite: Ernst: hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg 2c. und darunter jener Spruch.
Vier Strophen nach der Zahl der Worte desselben.

f. 91: Lang hie auff Erd, 1576, zur Seite die Zeilen: Lang ist nitt ewig, Ewig aber ist lang. Keine Bezeichnung einer Person; im 3. Teil des Quartgesangbuches (Msc. 104) Blatt 316 ist zu dem Liede bemerkt: Für Einē Fürstē.
Acht Strophen.

g. 95 b: Alls ist vmbsunst, 1576, zur Seite: Alls was Gott Will. | Hertzogin 2c.
Vier Strophen nach den vier Worten des Spruches.

h. 107: Mein glauben sterck O herre Gott, 1577, zur Seite: mein hoff: zu gott. | M. H. Z. G. | Magd. Hertzogin zu Gülich.
Vier Strophen nach den Worten: Mein Hoffnung zu Gott. In dem 3. Teil des Quartgesangbuches (Msc. 104) Blatt 314 steht bei diesem Liede bemerkt: vnd' meinē ersten liedern 2c. bey dem von Winnenberg.

i. 136: Zu Gott hoff ich, Er wirdt mich nit auffgeben, 1576, sieben Strophen nach den Worten des Spruches: Zu Gottes Wöllen | thu ich es stellen.

Blatt

k. 211 b: **Nichts frewet mich jn dieser Welt**, 1577, ursprünglich drei Strophen nach den Worten des Spruches **Nichts on Gott**, darnach verändert zu vier Strophen nach dem Spruch **Nichts on Gottes Gnad**.

l. 521 (zweites Blatt): **Ich tröst mich Eins**, 1574, vier Strophen nach den Worten des Spruchs: Ich hoffs, Gott vollendts. Im 3. Teil des Quartgesangbuches (Msc. 104) Blatt 314 b ist hier angemerkt: **Trifft ein' hohē person heyrath an**.

Von diesen Liedern finden sich b und d schon in der älteren Foliohandschrift A.

17) An diese Lieder schließen sich nachstehende fünf für fürstliche Personen gedichtete, aber weniger künstlich behandelte:

Blatt

59: **Guttiger Barmhertziger Gott**, 1593, rechts zur Seite: **Ein Gebett fur dē Churf: zu Cöln. &c.** links: G. E. V. C. Z. C. H. I. W. V. E. | **Gebhart Ertzbischoff vnd Churf: zu Cöln, Hertzog in Westphalē vnd engern.**
11 (6 + 7) zeilige Strophen.

85 b: **Für Gottes lehr vnd vnderthan**, ohne Jahreszahl, zur Seite: *Iohannes Sigismundus Marchio - Brandenburgicus. Pro lege et grege.* Im 3. Teil des Quartgesangbuches (Msc. 104) Blatt 302 steht: **Johan: Sigmund Marckgraffē zu Brandēburg &c. Jetzt Churfürst &c. 1588.**
Vier 2 . 3 zeil. Strophen.

88: **Der Grecht noch nie verlassen ist**, 1588, zur Seite: Frantz **Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg. Der gerecht ist nie verlassen.**
6 (4 + 3) zeil. Strophen.

90: **Ellend nitt schadt Wer tugend hat**, 1588, zur Seite: Augustus **Hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg &c. | Ellend nitt schad, Wer tugend hatt.**
Drei (6 + 6) zeil. Strophen, die zwei ersten Zeilen einer jeden bildet der Spruch.

91 b: **Thu recht vnd lass Gott walten**, 1588, zur Seite: Iulius Ernestus. **Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg. Thu recht, lass Gott walten.**
Drei (4 + 3) zeil. Strophen, die erste Zeile bei allen die gleiche.

18) Das Zeichen N°, mit welchem nach 5 die späteren und beßeren Lieder bezeichnet sind, hat in der Regel noch einen elliptischen Schriftzug über sich, der öfters zu einer vollständigen einigemal mit wahrem Fleiß gezeichneten Krone ausgeführt ist. Das Zeichen soll offenbar nicht Numer, sondern Nota bedeuten: Blatt 487 b, 518 b, 520 b und 521 steht geradezu N°. B.

19) Die Liedertexte selbst sind von Sudermann geschrieben, ausgenommen (scheint mir) Blatt 471 a und wol auch 527. Ich zweifle, ob alles Andere, die Randbemerkungen, namentlich die zur Ergänzung oder Abänderung der Überschriften dienenden, und alte Correcturen ebenfalls von seiner Hand sind. So steht Blatt 43 neben der ersten Strophe des Liedes **Heylig Heylig Heylig ist Gott** eine Correctur des dritten Verses und über derselben: **oder gut. A : R.** Neben der ersten Zeile des Liedes **Du bist gnedig Herr deinem land** Blatt 126 steht A. R. **bon.** Wie viel mag überall Adam Reisner zuzuschreiben sein? Blatt 47 steht neben dem Liede **Von all jrdische Creatur** die Anweisung: **Allein abzuschr. in A R buch.** Jene Bemerkung gut befindet sich auch Blatt 283 über einer Correctur. Blatt 310 zur Seite über der Inhaltsangabe des Liedes die Bemerkung: **aufs E. S.**

20) Am Ende sieben Seiten Register, in zwei Columnen, nach dem Abc des ersten Buchstaben, weiter aber nach den Blattzahlen und deswegen, wo viele Lieder sind, wie unter O, beschwerlich beim Aufsuchen. Auch sind mehrere Lieder nicht verzeichnet, andere mit fehlerhaftem Anfang. Zu Blatt 318 ist ein Lied **Was förchten doch Herr deine feind** angezeigt: auf jenem Blatt steht auch das Lied unter dieser Anfangszeile, allein mit der Bemerkung neben den beiden ersten Strophen: **Die Gesetz sind versetzt**, und neben der ersten Strophe eine 2, neben der zweiten eine 1. Ich laße hier schließlich das beßer geordnete, vervollständigte und auch sonst berichtigte Register der Lieder folgen. Die Zeilen mit größerer Schrift bezeichnen Lieder, welche gedruckt worden, ein Stern, daß dieß in der Handschrift gesagt ist. Die Angabe der Jahreszahl, sowie der Zahl der Strophen jedes Liedes und die kurze Bezeichnung des Baues derselben werden das Register noch brauchbarer machen, besonders dazu dienen, die Vergleichung desselben mit denen der drei Teile des Quartgesangbuches zu erleichtern.

A.

Blatt

389 Ach du armseligs menschenkind 5 (2 . 3). 1583.
173 Ach du himlischer vater mein 4 (6+6). 1595.
266 Ach Gott, ich voller sünd 16 (4+4). 1593.
61 Ach Gott schöpfer und vater mein 13 (4+4) 1593.
112 Ach Gott und Herr, barmherzig ser 7 (6+6). 1595.
477 Ach Gott, warum sichst du noch an 15 (4+3). 1597.
441 Ach Gott, wie gern wollt ich der sünd 8 (4+3). 1596.
458 Ach Herr, auf die erbarmung dein 3 (4+4). 1575.
50 Ach Herr Christe, du Gottes sohn 6 (4+3). 1595.
135 Ach Herr, der du verheißen hast 5 (2 . 3). 1590.
322 Ach Herr, der mangel ist an mir 5 (2 . 2). 1593.
180 Ach Herr, die kirche dein erhalt 19 (2+2). 1589.
109 Ach Herr, dieweil es dir gefällt 8 (4+3). 1588.
312 Ach Herr, dieweil unsere sünd, 7 (2 . 3). 1592.
133 Ach Herr, dir dank ich armes weib 4 (4+3). 1577.
49 Ach Herre Gott, barmherzig ser 5 (4+3). 1595
185 Ach Herre Gott, deine gericht 11 (4+3). 1594.
126 Ach Herre Gott, ich armes kind 7 (4+4). 1595.

Blatt

335 Ach Herre Gott von himmel groß 11 (3.2). 1591.
413 Ach Herr, gib uns vil armen 9 (4+1). 1595.
72 Ach Herr Gott, ich hab wider dich 8 (1+5). 1588.
111 Ach Herr Gott, im grund der höllen 8 (2.3). 1593.
211 Ach Herr, ich weiß in höchster not 6 (2+2.) 1589.
310 Ach Herr, in meim ellend und klag 5 (6+6). 1592.
315 Ach Herr mein Gott, wer bin ich doch 11 (1+4). 1593.
243 Ach Herr, so David der prophet 7 (2.3). 1593.
73 **Ach Herr, straf uns nit so geschwind** 7 (5). 1583. *
172 Ach Herr und Gott, alls was du willt 9 (4+3). 1595.
295 Ach Herr, wa du nicht über mich 8 (4+3). 1593.
398 Ach Herr, warum verstößt du gar 8 (1+5). 1589.
113 Ach Herr, wie sind der feind so vil 5 (1+3). 1588.
339 Ach Herr, wiltu noch faren fort 6 (4+4). 1593.
103[1] Ach Herr, zürnest du ewiglich 11 (2+2). 1582.
330 **Ach keret euch von mir zumal** 16 (2.3). 1590.
260 Ach lieber Gott, wollst gnädiglich 5 (6+6). 1595.
51 Ach lieber Herr, du heiland mein 5 (1+3). 1595.
331 Ach lieber Herr, du stärkest mich 6 (1+3). 1592.
127 Ach lieber Herr, ich bitte dich 9 (4+1). 1595.
233 Ach lieber Herr, ich trau auf dich 4 (2+2). 1594.
326 Ach mensch, nun richt dein leben 10 (4+4). 1593.
510 Ach mensch, was suchst du große freud 13 (2.3). 1597.
480 Ach mensch, willt du Gott finden 28 (4+4). 1597.
110 Ach merket wol auf Gottes wort 6 (4+2). 1583.
456 Ach nun komm, o heiliger geist 6 (6+6). 1596.
511 Ach vater aller gnaden 7 (4+1). 1597.
48 Ach vater Herr, du unser Gott 5 (6+7). 1595.
82 Ach wann werd ich eins kommen 10 (4+1). 1590.
17 Ach warum tust, o lieber Herr 8 (1+3). 1586).
167 Ach was ist doch so schrecklich ser 8 (2.3). 1593.
320 Ach wie gets zu, daß alle welt 6 (1+3). 1593.
519 Ain leben neu solt fahen an 12 (2+2). 1597.
69 All creatur warten auf dich 5 (4+3). 1590.
97 Alles auf erd hat sich verkert 4 (10+8). 1576.
526 Alles was man geschriben findt 11 (2.3). 1597.
117 Allmächtiger ewiger Gott, vater und 4 (8+5). 1593.
113 Allmächtiger gütiger Gott, der unser 3 (6+7). 1593.
213 Allmächtiger Herr Zebaoth 4 (3.2). 1583.
297 Allmächtiger und starker Gott 6 (6+6). 1593.
496 All menschen, die da streben 19 (4+1). 1597.
189 Alls guts ein anfang oder bronn 12 (2.3). 1597.
95 Alls ist umsunst der menschen kunst 4 (6+6). 1576.
101 Als lang der mensch auf erden 19 (1+4). 1595.
119 Also spricht Gott der Herr 6 (6+6). 1587.
235 Anfechtung vil seind nützlich ser 4 (4+3). 1591.
81 Arm und elend bin ich, ja halber tot 4 (4+6). 1588.
515 Auß war demütigkeit 16 (1+2). 1597.

B.

512 Bekere dich, o mensch, zu Gott 17 (4+6). 1597.

C.

471 Christ, der du bist die ware sonn 4 (2+2).
250 Christus, Gotts son, das waizenkorn 6 (2.3). 1595.

D.

497 Das groß elend geschrei der armen 7 (5). 1577.
128 Das herz tut mich bezwingen 6 (4+3). 1587.
103[2] Das herz wollt sich nit trösten lan 6 (4+4). 1587.

Blatt

192 Demütigkeit ists fundament 17 (6+6). 1597.
23 Den Herren lob zu aller zeit 6 (4+3). 1591.
269 Der du warest, bist und wirst sein 7 (4+4). 1584.
125 Der gerechtigkeit bin ich hold 3 (2+3). 1584.
88 Der grecht noch nie verlaßen ist 6 (4+3). 1588.
338 Der Herr straft uns zu seiner zeit 8 (2+2). 1590.
385 Der hochgelobte helle tag 3 (1+4). 1585.
261 Der mensch tödlich all tag und nacht 7 (6+4). 1591.
121 Der reich gottlos ist vornen dran 8 (3.2). 1577.
271 Dich, Herr, ich will hochpreisen 8 (4+3). 1576.
218 Die frommen leut auf erden 12 (4+4). 1591.
86 Die furcht des Herren ist ein anfang 9 (3.2). 1588.
231 Die heilgen allzusammen gar 7 (4+3). 1594.
372 Die menschen gar seind taub und blind 10 (4+4). 1576.
200 Die not, o Herr, mich zwingen tut 7 (4+4). 1578.
296 Dieweil uns der fröliche tag 5 (4+3). 1591.
387 Dieweil wir hie versammlet sein 6 (2+2). 1583.
275 Dir, o Herr, tu ich klagen 7 (1+3). 1579.
230 Dir sei gedankt, Herr Jesu Christ 14 (4+5). 1594.
31 Diß ist der hochgelobte tag 7 (6+6). 1588.
360 Du arme schlechte kleine heerd 7 (6+6). 1590.
126 Du bist gnädig, Herr, deinem land 7 (2.3). 1590.
140 Du ewiger gnädiger Gott 7 (2+2). 1576.
170 **Du Gottes kind auf Christi pfad** 7 (6+6). 1594. *
119 Du Gott und mensch, ich ruf 6 (4+2). 1576.
160 Du höchster und herschender Gott 14 (6+7). 1590.
273 Du sollt, o mensch, die ewigkeit 7 (4+3). 1577.
488 Dweil Gott der Herr selbs in uns ist 30 (2+2). 1597.

E.

45 Ein andächtigs hitzigs gebet 19 (4+3). 1595.
445 Ein Christen mensch muß dulden vil 5 (4+4). 1596.
55 Ein Christ soll um all ding der welt 6 (1+4). 1594.
196 Ein falscher Christ, alt, unbekehrt 10 (4+3). 1595.
218 Ein frommer Christ in all gefar 4 (4+4). 1593.
519 Ein leben neu sollt fahen an 12 (2+2). 1597.
501 Ein mal beklagt sich unser herr 5 (6+6). 1597.
293 Ein mensch, begabt mit liebe rein 6 (4+3). 1590.
195 Ein rechter Christ, neu und bekert 10 (4+3). 1595.
298 Ein rechter Christ soll füren 9 (1+4). 1593.
267 Ein schwere red jr füret wider mich 6 (3+3). 1590.
90 Elend nicht schad wer tugend hat 3 (6+6). 1588.
5 Erbarme dich meiner, o Herr 6 (1+4). 1580.
361 Erhebet euch, lobet den Herren 6 (2.2). 1590.
402 Erleucht, o Herr, die augen mein 5 (6+6). 1593.
93 Ernstlich, o Gott, ich ruf dich an 6 (4+3). 1590.
138 Erzürn dich nit, o menschenkind 5 (4+6). 1596.
128 Es gibt der Herr ein widerker 7 (2+2). 1589.
527 Es sgegne dich im glauben stet 3 (2.3). 1597.
21 Es hat der Herr sein bogen hart 6 (1+3). 1591.
505 Es hat sich zugetragen 10 (1+4). 1597.
291 Es ist doch nichts dann eitelkeit 7 (4+3). 1592.
213 Es ist fürwar ein tugend groß 9 (4+3). 1591.
301 Es spricht der ewig Gottes son 12 (4+4). 1593.
362 Es spricht der herr der herscharen 8 (4+4). 1592.
399 Es spricht der Herr, nun schrei zu mir 7 (4+3). 1590.
502 Es spricht der mund der warheit 29 (4+6). 1597.
391 Ewiger allmächtiger Gott 10 (6+6). 1589.

F.

25 **Far hin, o welt, ich scheid von dir** 11 (4+3). 1595

CCCLII.*

Gesangbuch: | Darinnen Christliche | Psalmen vñ Kirchen- | Lieder *D. MARTINI LVTHERI*, vnd an- | derer frommen Christen, nach Ordnung der Fe- | sten vnd Jarzeit, mit Collecten vnd Gebeten, | wie sie in den Kirchen, in der Churfürstli- | chen Stadt Dreßden gesungen werden. Auffs | nawe mit fleiß vbersehen, fein ordentlich | vorfasset vnd zusammen gebracht, Allen Christ- | lichen Hauß- vätern, sampt jhren Kinderlein | vnd Haußgesinde | sehr nützlichen vnd dienst- | lichen. | (Zwei Hände, zwischen ihnen schwebend ein Ring, schwarz.) | Gedruckt in der Churfürst- | lichen Stad Dreßden, bey vnd in Vorle- | gung Gimel Bergen. *Cum Priuilegio Frid: | VVil: Elect: Sax: Adminift:* ANNO | M. D. XCVII

Am Ende:

Gedruckt in der Chur- | fürst- | lichen Stadt Dreßden, bey vnd in | Vorlegung | Gimel Bergen. | Anno 1597.

1) 91 Bogen in 4°: 1 Bogen mit ✶, 3 mit A, B und C bezeichnet, dann die Alphabete A, a, aa und aaa—rrr. Letzte Seite leer. Blattzahlen: erste (1) auf A, letzte (352) auf dem 4. Blatt des Bogens ttt. Statt 315—348 stehen die Zahlen 445—448; 349 fehlt ganz.

2) Die Titelseite und alle übrigen Seiten haben Einfaßungen, keine Zierleisten, sondern typographisch zusammengesetzte.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9, 13 (viertletzte) und 16 (letzte) roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes die Figur Martin Luthers, links oben in der Ecke sein Wappen.

5) Auf zwei Blättern die Vorrede D. Martini Luthers. DEr 96. Psalm spricht, u. s. w. Unter derselben die Warnung D. Mart. Luth. Viel falscher Meister u. s. w. Ein Blatt Ordnung der Titel, deren 30 sind. Drei Bogen Register der Gesenge nach den Sonn- und Festtagen.

6) Mit Blatt I (A) beginnt das Gesangbuch. Ich habe die Ausgabe von 1593 nicht zur Vergleichung bei der Hand, allein nach meinen Abschriften zu urteilen ist die vorliegende Ausgabe von dem Bogen A an nicht allein ein ganz getreuer Abdruck jener älteren, sondern die ältere selbst mit umgedruckten Vorstücken.

7) Auf der vorletzten Seite befindet sich oben, nach den Worten SOLI DEO GLORIA, noch eine Stelle aus dem 37. Psalm.

8) Bibliothek des theol. Seminars zu Wolfenbüttel.

CCCLIII.*

Ander Theil. | Ein schön auserlesenes New | **Gesangbuch:** | Darinnen 130. Christ- | liche | Gesenge der liebẽ Alt- | Väter, Patriarchen vnd Propheten, | Auch Psalmen des Königes Dauids. | Desgleichen viel andere schöne Lob- | gesen- ge, von frommen Christen ge- | macht, fein ordent- licher weise zusamen | Colligiret, welche zuuor niemals also in Druck | ausgangen, jetzt in dis Theil gebracht. | Allen | Christlichen Haußvätern, sampt jhren | Kin- derlein vnd Gesinde, sehr nützlich vnd | dienstlichen (Zwei Hände, zwischen ihnen schwebend ein Ring, roth.) Cum Gratia & Priuil: Elect: | Saxo: Dreßden. Gedruckt im Jar 1597.

Am Ende:

Gedrucket vnd vollendet In der | Churfürstlichen vnd Weit- | berümbten Stadt Dreßden, durch |

Christian: Johan: vñ Gimel Bergen Gebrüdere, | Am tage Johannis, nach Christi Geburt, |
Im M. D. XCVII. Jare.

1) 40 Bogen in 4°: die Alphabete AA und Aa – Rr. Statt AA ij steht A ij. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf AA iij, letzte (153) auf Qq iij.

2) Die Einfaßungen der Seiten wie bei dem ersten Teil.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 5, 6, 8, 9, 12 (viertletzte), in der letzten das Wort Dreßden und die Jahreszahl roth gedruckt. Die erste Zeile Ander Theil steht innerhalb der oberen Einfaßung, die um einen Streifen breiter ist denn die am ersten Teil.

4) Auf der Rückseite des Titels wiederum die Figur M. Luthers mit seinem Wappen.

5) Auf dem zweiten Blatt die Vorrede D. Martini Lutheri. | WJr haben auch zu gutem Exempel u. s. w.

6) Mit Blatt 1 (AA iij) fangen die Gesänge an, zuerst (bis Blatt 23) XII biblische unter Noten mit Texten aus der heiligen Schrift. Darnach ohne Noten Nro. 281, hinter diesem, oben auf Blatt 25ª, die Überschrift: Geistliche Lieder vnd Psalmen, welche von frommen Chri- | sten gemacht, zusammen gelesen, vnd | verfasset sind, wie folget. Hierauf von Nro. XIIII bis CXXX (auf Blatt 153) die Lieder, ohne Noten, ohne abgesetzte Verszeilen.

7) Auf Blatt 67ª oben die Überschrift: Folgen etzliche Lieder, wel- | che zur zeit der gefengnis des Durch- leuchtigsten, Hochgebornen Fürsten, etc vnd tre- | wen bestendigen Herren, Helden vnd Bekennern | der warheit Gottes, Hertzog Johan Friede- | rich Churfürst, etc. an tag kommen | sein, Anno 1548. Von Nro. LIII – Nro. LXVI.

8) Am Ende von Blatt Oo iijᵇ die Worte: Ende der 130. Gesenge, dises Andern Theils. Es folgen nun 4 Blätter Register und einige Stellen aus Psalm 27 und 86. Darnach unter einem Holzschnitt mit dem sächsischen Wappen die Anzeige des Druckers.

9) Theol. Seminar zu Wolfenbüttel.

CCCLIV.*

Münchener katholisches Gesangbüchlein von 1597.

1) 15½ Bogen in Quer-16°. A – h, auf jeden Buchstaben 8 Blätter. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf dem sechsten Blatte, letzte (235) auf dem letzten Blatt des halben Bogens g.

2) Der größte Teil des Titels ist weggerißen, man kann nur Folgendes lesen:

Processʒ
Walfah
Auß der alten approbirten Aut
lichen Kirchen zu gutem in dise Ordnu
vnd auff ein newes corrigiert m
Gedruckt zu München bey Ad
M. D. XCVII.
Mit Röm: Kay: May: Frey
nachzudrucken.

3) Da das Blatt unmittelbar hinter der letzten I der Jahreszahl zerrißen worden, so könnte dieselbe auch 1598 sein.

4) Von den oben angegebenen Zeilen sind die dritte und sechste roth gedruckt. Unter der letzteren eine schwarze Linie.

5) Sieben Seiten Vorrede, ohne Angabe von Ort und Jahreszahl. Von der dritten Seite derselben an heißt es also: Weil ich dann, von vilen andächtigen Gottsförchtigen Personen hoch ermahnet vñ gebetten worden, das klein Gesangbüchlein, welches hieuor | zu Degernsee angefangen zudrucken, mit der zuuersicht, und hoffnung, es werde ohne frucht nit abgehen, vnd die vorigen Degernseeische Büchlein nit allein keine Noten vnd Melodey haben, sondern auch nimmer zu bekommen seyn, hab ich desto mehr vrsach gehabt, auff vorgehende gnedige Bewilligung bayder Geistlich vnd Weltlichen hohen Oberkeiten, nicht weniger auch mit vorwissen des Ehrwirdigen in Gott Vatters, Herrn Quirin Abte des Closters Degernsee, dises nützlich vnd gut Gesangbüchlein, mit zugesetzten Noten, vnd Melodeyen, dem Allmechtigē | Gott, vnd seinen lieben Heiligen, zu lob, ehr vnd preyß, auch hayl vnd wolfart, viler Seelen, inn Druck mit ehistem zubefürdern, Ich hoff auch, es sollen durch diß Büchlein, allerley falsche Sectische Gesangbücher, welche von vnsern widersachern, in das Edel Catholisch Bayrland gebracht, vnnd eingeschlichen, Dardurch die Einfeltigen verführt, abgeschafft, vnnd außgereut werden, vnnd diß Gesangbüchlein, bey Geistlichen, Weltlichen, Jungen vnd Alten Personen nütz, auch alles guts schaffen.

6) Auf der Rückseite von A v steht folgender Titel des ersten Liedes:

Ein newer Geistlicher Catho- | lischer Ruff, Creutz oder Wahl- | fahrt Gesang. | Von dem grossen Mirackel, das sich | in Jahr 1125. zu Bettbrunn in Bayrn, mit dem | allerheiligisten Sacrament des Altars, warhafftig | zugetragen, vnd ein Vrsach gewest, das an ermelten | Orth das herrlich vnd gnadenreiche Gotts- | haus Saluatoris erbawt | worden.

Von dem darauf folgenden Blatt l an folgt dann das Lied, mit den Noten der Melodie, 31 (4+3) zeilige Strophen.

7) Verszeilen aller Lieder abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte (nur beim ersten Liede vorgesetzte) deutsche Ziffern numeriert; wenn Noten vorhanden sind, steht unter ihnen die erste Strophe als Text, wird aber nachher wiederholt, und zwar mit zwei großen Anfangsbuchstaben, von denen der erste durch 3 Zeilen geht.

8) Vier Seiten Register, nach der Reihenfolge der Lieder, nicht alphabetisch. Darauf folgt, von der Rückseite von h ij an, **Ein Christlich Gebett wider | den Türcken.**, und von der Rückseite von h v an **Ein Christlisi Gebet, vor oder nach der Predig, nützlich zuspre- chen, für gemeyne anligen der Chri- | stenheit.**

9) Dem Gesangbüchlein liegt vornehmlich das Münchener von 1586 zu Grunde.

10) Stadtbibliothek zu Ulm, Bessererſche Sammlung.

CCCLV.*

Beicht vnd | Betbüchlein | Für Christliche | Communicanten. Mit vorgehendem Vnterricht von der | Beicht, Absolution, vnd Abendmal des | HERRN, Vnd wie man sich zu wirdigem Brauch vnd empfahung derselben bereiten sol. | Fürnemlich: Der Christlichen Jugendt | zur nützlichen Anleitung gestellet, vnd | jetzt auffs new zugerichtet, durch Doct. Caspar. Melissandrum | weyland Superintendenten zu | Aldenburg. | Mit Churfürstlicher Sächs. Freyheit | vnd sonderlichen begnadung. || Leipzig, || Jn vorlegung Bartholomæi Voigts.

Am Ende, unter zwei noch eingepaßten schmalen Borten:

Gedruckt zu | Leipzig, durch Frantz | Schnelboltz, | *Typis Hæredum Beyeri.* | (Holzschnitt: Verzierung.) | **Jm Jahr:** | (Linie) **M. D. XC viij.**

1) 42 Bogen in 8°, A – t. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (2) auf der Rückseite von Blatt B iij, letzte (645) auf der vorderen Seite von t v. Die Fehler in der Zählung bei der Ausgabe von 1592 sind also verbeßert. In der vorliegenden Ausgabe findet ein anderer Fehler statt: es steht zweimal 219, so daß von Blatt O an die vorderen Seiten aller Blätter die geraden Zahlen haben, die Rückseiten die ungeraden; dieß geht bis Blatt i, dessen vordere Seite 476 heißt: dadurch, daß die Rückseite 478 bekommt, wird die Ordnung wieder hergestellt.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 7, 11, 14 (der Name), 17 und 19 (vorletzte, der Ort) roth gedruckt, auch der erste Buchstabe in Zeile 2.

3) Die Titelseite und alle anderen bedruckten Seiten, auch die vordere des letzten leeren Blattes, sind mit Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, die untere die breitere. Auf der ersten Seite jedes Bogens steht in der Mitte der unteren Leiste in einem kleinen viereckigen weißen Schilde der Buchstabe des Bogens, auf der vorderen Seite des zweiten Blattes in einem eben solchen Schilde eine kleine Eichel. Sehr häufig kommen auch unten die alten Leisten mit den Buchstaben I B, auch die älteren mit den Buchstaben I und M wieder vor, im Anfang nur auf den vorderen Seiten diese des 3. und 4. Blattes, jene des 5. und 6. Blattes, nachher beide auf das 3. und 4. Blatt beschränkt.

4) Das Buch hat nicht nur dieselben Zierleisten, sondern auch dieselbe Schrift als die Ausgabe von 1592, was wol auch durch die Bemerkung des Druckers, typis hæredum Beyeri, angezeigt sein soll.

5) 9 Blätter Vorrede, dieselbe als vor den Ausgaben von 1586 und 1592. Wie in der Ausgabe von 1592 folgt nun unmittelbar hinter der Vorrede Blatt B iij **Der Erste Theil dieses Beicht vnd Betbüchleins.** Ende desselben auf Seite 210, mit dem Votum Piorum.

> **Erfüll vns HErr mit deiner Güt,**
> **Vorm Bapst vnd Zwingel vns behüt, Amen.**

Darunter dann noch der Titel des andern Teils, welcher Seite 211 beginnt. Der dritte beginnt auf der vorderen Seite von h iij (Seite 464). Das Gedicht in Reimpaaren, anfangend:

> **Hör liebes Kind, vnd merck mich eben,**

fehlt auch dieser Ausgabe.

6) Die Gedichte im dritten Teile des Buches:

a) S. 620, der letzten des Bogens r:

> **HERR Christ du Schöpffer aller ding,**

mit derselben Überschrift als in der Ausgabe von 1582 und 1592. Das vorangehende Gebet C. Melissanders in Prosa hat (S. 610) dießmal in der Überschrift statt der Zahl 1575 die Zahl 1517.

b) Seite 628, der achten des Bogens ſ:

> **WJr ruffen zu dir lieber HErr,**

ohne die Buchstaben C. Melissanders.

c) Seite 632, der zwölften des Bogens ſ, die Anzeige der drei christlichen Symbola, wie in der Ausgabe von 1592, unter derselben die Überschrift des ersten und der Anfang desselben:

> **O HErr Erhalt Mich Bey Deim Wort**

ohne Namen und Jahreszahl. Ende auf S. 634.

d) Seite 634 der größte Teil der Überschrift des zweiten Symbolums, auf Seite 635 der andere Teil und das Lied:

HErr Leite Mich In Deinem Wort,

unter demselben die Jahreszahl 1574, die in der vorigen Ausgabe 1474 lautete.

e) Seite 636, der letzten des Bogens ſ, die Überschrift des 3. Liedes und die größere Hälfte desselben:

HErr Wie Du Wilt, so schicks mit mir,

ebenfalls ohne die Buchstaben C. Melissanders. Unter dem Liede die Jahreszahl 1584.

f) Blatt t Nic. Hermans Lied:

WEnn mein Stündlein verhanden ist,

4 Strophen, unter seinem Namen.

g) Seite 639 Paulus Ebers Lied:

HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott,

vierzeilig, unter seinem Namen.

h) Seite 642, als ein Gedicht in Reimpaaren gedruckt, das Lied:

O HErr biß du mein Zuuersicht,

ohne Namen.

7) Dieß letzte Lied endigt mit vier Zeilen oben auf Seite 645, darunter beginnt, als Nro. XIIII, **Ein schöner Geistlicher** | Lobspruch, zum Gemeinen | Beschluß., welcher mit 6 Zeilen auf Seite 645 endigt. Darunter: M. E. V. | GLORIA in excelſis DEO. Mit der folgenden Seite, t v[b], anfangend vier Seiten Register vnd jnhalt der drei Teile des Buchs. Unter dem Register: ENDE. || GLORIA CHRISTE TIBI. Auf der Rückseite die Anzeige des Druckers.

8) Kirchenbibliothek zu St. Lorenzen in Nürnberg, blau Nro. 449. Großherzogl. Bibl. zu Karlsruhe.

CCCLVI.*

Frewden Spiegel deß ewigen Lebens. | Das ist: | **Gründtliche** | Beschreibung deß herrlichen Wesens im | ewigen Leben, sampt allen desselbigen Eygen- | schafften vnd Zuständen, auß Gottes Wort rich- tig vnd verständtlich eyngeführt. | **Auch ferrnere, wolgegründte Anzeig vnd** | **Erklärung, was es allbereit für dem jüngsten** | Tage für schöne vnd herrliche Gelegenheit | habe mit den außerwehlten Seelen im | himmlischen Paradeiß. | **Allen betrübten Christen,** so in diesem Jammerthal, | das Elendt auff mancherley Wege bauwen müssen, | zu seligem vnd lebendigem Trost zu- | sammen gefasset, | Durch | PHILIPPVM NICOLAI, | der H. Schrifft D. vnd Diener am Wort | Gottes zu Vnna in Westphalen. || **Gedruckt zu Franckfurt am Mayn,** | durch Johann Spies. | (Linie) | M. D. XCIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | durch Johann Spies, Im Jahr, | nach Christi Geburt, || (Holzschnitt: das Wappen des Johannes Spies.) | (Linie) | M. D. XCIX.

1) 55½ Bogen in 4°, nämlich 2 Bogen a und b, 23 Bogen A, 23 Bogen Aa und 7½ Bogen Aaa—Hhh. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen: erste (1) auf Blatt A, letzte (426) auf Hhh[b].

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 8, 13, 18 (Name), 21 (drittletzte, Ort) und die Linie vor der letzten roth gedruckt.

3) Sieben Blätter Vorrede, den Bürgermeistern, Raht vnd Zwölffen der löblichen Statt Soest zugeschrieben. Am Ende: Datum Vnna den 10. Augusti, Anno 1598. Der Name: Philippus Nicolai D. Ecclesiast. daselbst.

4) In dieser Vorrede wird der Pest gedacht, von welcher 1597 die Stadt Unna angegriffen worden, der erste Ort in Westphalen, von wo aus sie sich weiter über das Land verbreitet.

5) Von Unna wird gesagt, daß daselbst in allen Pfarrkirchen (Gott Lob vnd Danck) sein heylwertiges Wort, rein, klar, vñ von allen Caluinischẽ, als auch anderen Sectierischẽ Corruptelen, vnverfälscht, nach der vngeänderten Augspurgischen Confession, gelehret vnd geprediget wird.

6) Mit Blatt A, Seite 1, beginnt das Buch selbst, mit der Überschrift: **Frewden Spiegel deß** | ewigen Lebens. Seite 8 wird die Abteilung des Freudenspiegels in zwei Stücke angegeben. Der erste Teil beginnt Seite 9, der andere Seite 168. Auf Seite 408: Ende deß Freuwden Spiegels.

7) Hienach folgende Lieder:

a) Seite 409:

WJe schön leuchtet der Morgenstern,

unter Ph. Nicolais Namen.

b) Seite 412:

WAchet auff, rufft vns die Stimme,

unter Ph. Nicolais Namen.

c) Seite 413:

SO wündsch ich nun ein gute Nacht,

unter Ph. Nicolais Namen.

d) Seite 416:

HERR Christ thue mir verleihen,

unter dem Namen Jeremias Nicolai.

8) Den Liedern a und b sind die Noten der Melodie vorgedruckt, bei a 3½ Reihe, bei b geradaus 4 Reihen. Die erste Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Die Strophen jedes Liedes mit übergesetzten lat. Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt und etwas traus ein- und ausgerückt.

9) Von Seite 421 an sechs Seiten Register.

10) Stadt- und Gymnasialbibl. zu Soest.

11) Von der Melodie des Liedes a sagt Carl von Winterfeld (Der evangelische Kirchengesang. Leipzig 1843. 4°. Theil 1. Seite 89) Folgendes:

‚Die letzte, wahrscheinlich aus dem Volksgesange entlehnte Kirchenweise möchte die des Liedes seyn: Wie schön leuchtet der Morgenstern 2c., wenn auch freilich nicht urkundliche Gewißheit über deren Ursprung vorhanden ist, sondern derselbe nur aus anderen Thatsachen geschlossen werden kann. Es scheint nämlich, daß man gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, der Richtung gegenüber, die alles Weltliche in geistlichen Sinn hinüber zu ziehen trachtete, es auch wohl empfand, daß, mit so gutem Glauben und rechtem Nutzen dies auch geschehen könne, und geschehen sei, dennoch Selbsttäuschung und Lüge zuweilen dahinter sich verstecken möge, und daß in vielen Fällen, und zumahl bei Umdichtungen, die nicht unmittelbar für die Kirche bestimmt seyen, es weniger die Lust an geistlicher Erquickung gewesen sein dürfe, durch welche dieselben hervorgegangen, als das sinnliche Gefallen an den dadurch erhaltenen schönen Gesangsweisen. So erschien es denn aufrichtiger und ehrlicher, die Lust an dem Weltlichen offen einzugestehen, wenn man es nur fern halte von aller Befleckung durch Sittenverderbliches. Aus einer solchen Gesinnung und Überzeugung scheint folgendes, wahrscheinlich jener Zeit angehörendes Büchlein hervorgegangen zu seyn, das ohne Druckort und Zeitangabe, nur bezeichnet als „Gedruckt im gegenwärtigen Jahr" erschien, und die Aufschrift führt: „Tugendhafter Jungfrauen und Junggesellen Zeitvertreib, d. i. neuvermehrtes und von allen fantastischen, groben, unflätigen und ungeschickten Liedern gereinigtes Weltliches Liederbüchlein, bestehend in vielen, meistentheils neuen, zuvor nie in Truck ausgegangenen, lieblichen und anmuthigen Schäferei-, Wald-, Sing-, Tanz- und keuschen Liebesliedern. Alle von bekannten annehmlichen Melodeyen, in ein ordentlich verfaßtes Register zusammengetragen, durch Hilarium Lustig von Freudenthal." In diesem Büchlein finden wir ein Liebeslied, dessen erste Strophe folgendermaaßen lautet:

> Wie schön leuchten die Äugelein
> Der Schönen und der Zarten mein,
> Ich kann ihr nicht vergessen,
> Ihr rothes Zuckermündelein
> Dazu ihr schneeweiß Händelein
> Hat mir mein Herz besessen.
> Lieblich, freundlich,
> Schön und herrlich,
> Groß und ehrlich
> In ihr Gnaden
> Will ich mich befohlen haben.

Es liegt am Tage, wie nahe der Gedankengang dieser Strophe dem der ersten des geistlichen Liedes von D. Philipp Nicolai stehe:

> Wie schön leuchtet der Morgenstern,
> Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
> Die süße Wurzel Jesse,

das wir seinem zu Frankfurt am Main 1599 erschienenen „Freudenspiegel des ewigen Lebens" angehängt finden; stimmen doch die sechste bis neunte Zeile dieser Strophe den gleichen der ersten des weltlichen Liedes sogar wörtlich überein. Dennoch werden wir Schamelins nicht schelten dürfen, der in seinem Lieder-Commentar (Leipzig 1737. S. 427) behauptet, daß jenes Lied fast mit jedem Wörtlein aus der heiligen Schrift entnommen sei, noch die Freunde geistlichen Gesanges, welche seine Singweise als eine der salbungsvollsten unseres Choralgesanges preisen. Der geistliche Dichter hat allerdings sein Lied nicht unmittelbar aus der Schrift genommen, sondern ein weltlicher Gesang ist wohl die nächste Veranlaßung dazu gewesen; aber die heiligen Bücher waren ihm als Forscher in denselben, als ihrem Verehrer, ohne Unterlaß dabei gegenwärtig, und so ist es ihm gelungen, an sie zu erinnern, auch da, wo er die Worte der ursprünglichen Dichtung nur geradehin entlehnte. Es war aber auch ein glücklicher Fund, der ihm zu einem entschiedenen Siege der geistlichen über die weltliche Richtung verhalf, daß er auf ein Lied ganz eigenthümlichen Maaßes traf.'

12) Carl von Winterfelds Meinung scheint zu sein, daß das von ihm angeführte Liederbüchlein noch aus dem 16. Jahrhundert herrühre; offenbar hat er dasselbe nicht mit eigenen Augen gesehen, da er den Titel sehr ungenau angibt und die Vermuthung ausspricht, es sei aus einer Gesinnung und Überzeugung hervorgegangen, in Zusammenhang mit welcher es ‚von aller Befleckung durch Sittenverderbliches fern halte'. Allein schon das bloße Anhören des Titels, wenn er vorgelesen wird, lehrt den Kenner der deutschen Literatur, daß hier ein Buch aus der Mitte des 17. Jahrhunderts vorliegt. Ich will hier zunächst den Titel genauer abschreiben und einige Bemerkungen über das Äußere des Buches, seinen Inhalt und die Zeit, wann es erschienen, hinzufügen.

13) Tugendhaffter Jungfrauen und Junggesellen **Zeit-Vertreiber,** Das ist: | Neu-vermehrtes, und von allen Fantastischen groben unflätigen und ungeschickten Liedern gereinigtes, | **Weltliches Lieder-Büchlein,** Bestehend in vielen, meistentheils Neuen, zuvor nie im Truck ausgegangenen lieblichen und anmuthigen Schäferey- Wald- Sing- Tantz- und keuschen Liebes-Liedern. | Alle, von bekañten annehmlichen Melodeyen, in ein ordentlich verfastes Register zusammen getragen, | Durch | Hila-

rium Lustig von Freuden-Thal. (Viereckiger Holzschnitt: sechs musicirende junge Leute, unter ihnen eine weibliche Person, zur Seite ein Weinglas.) Gedruckt im gegenwärtigen Jahr.

a) 12½ Bogen in 8°, A—½N. Keine Blattzahlen.

b) Der Titel ist mit einer schmalen Borte umgeben. Zeile 1, 3, 5, 9, 10, 14, 17 (der Name) und 18 (letzte) roth gedruckt, die großen Anfangsbuchstaben L und D in Zeile 9 schwarz.

c) Die Orthographie des Titels wie die des ganzen Buches deutet auf die Mitte des 17. Jahrhunderts.

d) Das Buch enthält 201 Lieder, über jedem seine Zahl: auf der Rückseite des Titelblattes Das 1. Lied, auf der Rückseite des vorletzten Blattes Das 201. Lied. Auf einem Teil der eben bezeichneten Seite und auf den beiden letzten Seiten in zwei Spalten das Register über diß Lieder-Büchlein.

e) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit der zugehörigen deutschen Ordinalzahl ein wenig eingezogen.

f) Unter den Liedern befinden sich vier von Mart. Opitz aus den Jahren 1625 und 1644, sieben von Joh. Christoff Göring aus dem Jahre 1651 und acht von Joh. Rist aus den Jahren 1642 und 1656.

g) Was den Charakter der Lieder betrifft, so sind die meisten Liebeslieder, unter diesen viele bedenkliche, mehrere aber geradezu unfläthige, gegen den Wortlaut des Titels. Wenn derselbe von keuschen Liebesliedern spricht, wo man schmutzige Zotenlieder vorfindet, und von tugendhaften Jungfrauen und Junggesellen, welche sich mit einem solchen Buch in der Hand die Zeit vertreiben sollen, so ist dieß eben der Geist des 17. Jahrhunderts, der Geist französischer Unzucht und jeder anderen Sittenlosigkeit, die einer bösen Seuche gleich damals über unser Volk kam. Man sollte also nicht sagen, daß durch ein solches Buch die Lust an dem Weltlichen in ehrbarer Weise eingestanden und dieses Weltliche fern gehalten sei von aller Befleckung durch Sittenverderbliches.

14) Um nun das Verhältnis des Nicolaischen Liedes zu dem in jenem Buche enthaltenen weltlichen Gedichte erörtern zu können, will ich dieses zuvor in genauer Abschrift hier her setzen. Es ist das 96. Lied; von den 6 Strophen desselben stehen zwei auf der letzten Seite des Bogens F, die andern vier auf der ersten des Bogens G.

WJe schön leuchten die Aeugelein,
der Schönen und der Zarten mein,
ihr kan ich nicht vergessen;
Ihr rothes Zucker-Mündelein,
darzu ihr schneeweiß Händelein
hat mir mein Hertz besessen.
Lieblich, freundlich,
schön und herrlich, groß und ehrlich
in ihr Gnaden
will ich mich befohlen haben.

Ach mein Schätzlein, erwehlte Cron,
mein Perlein und Genaden-Thron,
mein höchste Freud auf Erden!
Mein Hertz heißt dich ein Filium,
darzu ein wolriechende Blum,
wolt Gott, du solst mir werden.
Ey, mein Blümlein,
ich thu schlaffen oder wachen,
ich thu essen,
deiner kan ich nicht vergessen.

Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein,
ach heller Jaspis und Rubin,
die Flame deiner Liebe,
Und erfreu mich, daß ich doch bleib
an deinem auserwehlten Leib
ein Diener deines Leibes.
In mir ist schier,
Gratiosa, Grata Rosa,
kranck und glimmend
mein Hertz, durch Lieb verwundet.

Von GOtt kompt mir ein Freuden-Schein,
wann du mit deinen Aeugelein,
mich freundlich thust anblicken,
Dein Wänglein weich, dein Brüstlein rund,
dein rother Mund zu aller Stund
thut mich hertzlich erquicken.
Nimb mich freundlich
in dein Arme, daß ich warme
werd von Liebe,
gäntzlich ich mich dir ergibe.

Zwing die Saiten in Cithara
und laß die süsse Musica
gantz freudenreich erschallen,
Daß ich mög mit meim Schätzelein
in Ehren lust- und frölich seyn
und in der Liebe wallen.
Singet, springet,
jubilieret, triumphieret
mit Jungfrauen
in Ehrn und gutem Vertrauen.

Laß dir das jung fröliche Blut,
mein liebster Schatz, mein höchstes Gut,
befohlen sein in Ehren,
Der diß kurtze Liedelein
aus Grund des iñrstẽ Hertzen sein
von Hertzen thut verehren.
Hertzlein, Schätzlein,
Freud und Wonne, Trost und Crone,
gantz mein eigen,
ach, liebe mich auch desgleichen.

15) Daraus allein, daß jenes Liederbuch vor der Abfaßung des Nicolaischen Liedes noch nicht dagewesen, kann man nicht folgern, daß das geistliche Lied nicht nach dem Muster des vorstehenden weltlichen gedichtet worden: das weltliche konnte ja in einem älteren Druck vorhanden gewesen sein, aus welchem es in jenes Liederbuch, das sich ja selbst auf dem Titel ein neuvermehrtes nennt, überge-

gangen. In dem Liede selbst aber liegt Zeugnis genug, daß es jünger denn das geistliche ist und daß uns hier der seltene Fall der Umdichtung eines weltlichen Liedes aus einem geistlichen begegnet:

a) Einige Ausdrücke des Liedes sind einem ursprünglich weltlichen Liede ganz unangemeßen: der Dichter würde selbständiger Weise weder der dritten noch der vierten noch der fünften Strophe den vorliegenden Anfang gegeben haben.

b) An einzelnen Stellen bemerkt man große Unbehilflichkeit der Übertragung: in der zweiten Strophe wußte der Dichter die fünfte Zeile **dein süßes Evangelium** nicht recht umzusetzen und ließ sie so zu sagen leer, da ja die Lilie eine wolriechende Blume ist; die sechste Zeile der dritten Strophe ist noch übler gefahren; die vierte Strophe ist von der zweiten Zeile an fast nur eine Wiederholung der ersten.

c) Ganz unerhört und unmöglich ist in einem weltlichen Liede der Ausdruck **Gnadenthron** in der 2. Zeile der 2. Strophe: dieß Wort kann nur aus dem geistlichen Liede in das weltliche übergegangen sein, dadurch, daß der Umdichter die spezifisch biblische Bedeutung des Wortes nicht verstand.

d) Der weltliche Dichter hat die fünfte Strophe des geistlichen Liedes übergangen: wenn man die Art und Weise vergleicht, in welcher er die andern Strophen bei der Umdichtung behandelt, so sieht man, warum er mit der fünften nichts anzufangen wußte.

e) Die Anfangsbuchstaben der sieben Strophen des geistlichen Liedes sind: **W. E. G. V. H. Z. W.** und sollen bedeuten: **Wilhelm Ernst Graf vnd Herr zu Waldeck.** Dieß hat der weltliche Dichter nicht gewußt: die Anfangsbuchstaben der sechs Strophen seines Liedes sind **W. A. G. V. Z. L.**, unter denen gerade noch so viel von denen des geistlichen Liedes vorkommen, als nöthig sind, um zu zeigen, daß der weltliche Dichter den Zusammenhang aus Unwißenheit zerstört hat.

16) Mir scheint es hienach keinem Zweifel unterworfen, daß das weltliche Lied eine Umdichtung des geistlichen ist. So ganz einzeln, wie man glaubt, steht dieser Fall auch nicht da, und dann muß man auch erwägen, daß wo aus Übermuth und Frivolität geistliche Lieder ganz oder stellenweise in weltliche umgesetzt worden, solche Versuche doch nicht gern dem Druck übergeben wurden. Daß aber Ph. Nicolais Lied nicht nur eine besonders starke Anlockung zur Übertragung in einen weltlichen Gesang darbot, sondern auch reizen konnte, die Scheu vor einer Bekanntmachung dieser Übertragung bei Seite zu setzen, werden selbst die größten Bewunderer des geistlichen Liedes zugeben müßen.

17) Das von mir benutzte Exemplar des Zeitvertreibers ist aus der Bibliothek des Herrn von Meusebach in die Königl. Bibliothek zu Berlin übergegangen.

CCCLVII.*

GEistreiche | vnd liebliche Gesäng D. Martin Luthers, vnd anderer mehr getrewer vnnd recht Euangelischer Lehrer. Wie sie in der reinen vnnd wahren Catholischen Kirchen zu | Franckfurt am Mayn, vnnd anderswo | auff Sonn vnd Werckltag, gesungen, vnd mehrer Theils bey dem täglichen Gottesdienst sollen geübet werden. | (Kleiner runder Holzschnitt: König David mit der Harfe.) || IACOBI V. | Ist jemandt gutes Muhts, der singe Psalmen.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn, durch Johann Spieß. || (Verzierung.) | (Linie.) M. D. XCIX.

1) $10\frac{1}{2}$ Bogen in 8°, ein Bogen)(, dann aaa – kkk ($\frac{1}{2}$). Zweite Seite und achtes Blatt leer. Keine Blattzahlen.

2) Alle Seiten sind gleich der Titelseite mit Linien eingefaßt.

3) Drei Seiten Vorrede, 9 Seiten Register. Das folgende leere Blatt hat gleichwol auf beiden Seiten die Einfaßung.

4) Von Blatt aaa an beginnen die Gesänge, 98 an der Zahl, durch übergesetzte römische Ziffern numeriert. Es sind der Reihe nach folgende: Nro. 200, 201, 193, 214, 793, 791, 641, **Dancksagen wir alle** (Prosa), 563, 205, 521, 430, 197, 195, 665, 541, 565, 199, 208, 220, 204, 222, 538, 558, 190, **Ich glaub in Gott Vatter den Allmächtigen, Schöpffer Himmels vnd der Erden** (Nro. XXV, Prosa), 203, **Vnser Vatter** (Prosa), 215, 218, 194, 192, 421, 526, 272 (Nro. XXXIV, bloß die 1. Strophe), 185, 279, 186, 268, 286, 555, 210, 280, 261, 189, 523 (nach der Veränderung durch Wolfgang Ammonius, Anfang: **Wie gut ist Gott in Israel**), 432, 455 (Speratus zugeschrieben; Str. 3: **Graß vom Reche**), A, 281, 230, 283, 207, 227, 285, 291, 196, 188, 543, 262, 525, 234, 223, 236, 184, 420, 209, 212, **Die Teutsche Litaney** (Nro. LXVIII), 191, 224, 226, 260, 637, 535, 270, 272 (Nro. LXXVI, das ganze Lied), 461, 499, 263, 309, Das Magnificat (Prosa), 542, 373, 673, B, 276, 206, 266, 275, 296, C, Das Benedictus (Prosa), 233, 591, 312, 135, D, 259. Die vier mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind:

A: **Der Herr sprach in seinem höchsten Thron**, von Burkard Waldis.

B: **O Welt, du solt Vrlaub han**, zuerst im Straßburger Gesangbuch von 1569.

C: **Ich hab mein Sach GOtt heim gestellt**, 18 fünfzeilige Strophen.

D: Allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlanget mich,
eine Strophe.

5) Keine Noten, Verszeilen nicht abgesetzt, außer bei Nro. 276. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Längere Lieder sind in mehrere durch Vorsetzung einer Hand und römischen Ziffer bezeichnete Teile geteilt, nach welchen sie, laut der Vorrede, falls die Orgel das Lied begleitet, gesungen werden sollen.

6) Die Signaturen des Buches weisen darauf hin, daß es ein Teil eines größeren Werkes ist. In meinem Exemplar geht ein Buch mit dem Titel AGENDA, | Das ist, | Kurtze vnd ein- | fältige Erzehlung der für- | nembsten Kirchengebräuch u. s. w. voran, mit denselben Lettern, von demselben Drucker, von demselben Jahre, mit den Signaturen Aa, Bb u. s. w. Diesem wieder ein anderes, aber defectes, welches in dem vorhandenen Teil von Beichte, Abendmahl und Taufe handelt; es hat die einfachen Signaturen C, D u. s. w.

7) Dem Gesangbüchlein nach folgt ein Gebetbuch, unter dem Titel: Außerlesene | Christliche vnnd andächtige Gebett u. s. w. Von demselben Drucker. Die Signaturen sind a, b u. s. w. Defect: das Exemplar endigt mit dem 7. Blatt des Bogens i, Gebet Nro. XCI. Ein Gebet, nämlich Nro. LXXI Blatt h, ist das Lied:

Herr Gott der du von Kinderlein,

11 vierzeilige Strophen.

8) Kirchenbibliothek zu Nördlingen.

CCCLVIII.*

Quadraginta | ODAE CATECHETICÆ. | IN LAVDEM | DEI, ET PIAe IUVENTU- | TIS VSVM, A M. LVDOVICO | Helmboldo Mulhusino, patriæ | Superintendente scriptæ: Et ac- | curata iam accentuum, quam o- | mnium Modorum Musicalium | obseruatione harmonicè | exornatæ | opera || IOACHIMI A BVRCK, CIVIS ET | *Musici Mulhusini.* || Quibus præmissa est Epistola S. S. | Theologiæ Doctoris Johannis | Olearij Superintendentis in | Salinis Saxonicis. | TENOR. | Impensis Hieronymi Rein- | *hardi Mulhusini.* (Linie) | Anno 1599.

Am Ende:

Impressæ Mulhusij | per Andream Hantzsch, in foro fru- | mentario habitantem. | 1599.

1) 6 Bogen in 8°, A—F. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Die anderen 3 Stimmen von demselben Umfang.

2) Auf F v[a] und F vj[b] das Gedicht **Hie lig ich armes wurmlein**, in der Überschrift als L. Helmbolds Grabschrift bezeichnet, die er sich selbst gemacht.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CCCLIX.*

Christlicher | Rosengarte, | Darauß ein jeder Christ | in allerley Creutz, Trübsal, | Angst vnnd Noth, Kräutlein, | Blümlein, vnd mancherley schöne Rößlein zur Labung vnd Erqui- | ckung abbrechen vnd hinweg ne- | men mag, In disen letzten zeiten | gantz tröstlich vnnd lieblich | zu lesen, zugericht. || Durch | *Johan. Fabricium.* || 1600.

Am Ende:

Gedruckt | zu Nürnberg, durch vnd in verlegung Valen- | tin Fuhrmanns. || (Holzschnitt: Verzierung.) || Anno | (Linie) | 1600.

1) $10\frac{1}{2}$ Bogen in 12°, A—X, 8 Blätter auf A, 4 Blätter auf B gerechnet, schließlich 8 auf T, 4 auf V und 6 auf X. Rückseite des Titels leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Titel, von welchem Zeile 2, 3 und 13 (vorletzte, der Name) roth gedruckt sind, steht in einem länglich runden Raume innerhalb eines Holzschnittes: oben die heil. Dreieinigkeit, unten in einem Garten zwei Gärtner, der rechts stehende pflanzt, der links stehende begießt; über diesem der Name APOLLO, über jenem PAVLVS.

3) Die Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die untere (breitere) und obere zwischen der linken und rechten.

4) Zehn Blätter Vorrede, zugeschrieben dem Herrn Martin Grafen von Hohenstein und Meister des St. Johannes-Ordens in der Mark Brandenburg, Pommern, Sachsen und Wenden, und der Frau Maria, geb. Gräfin von Hohenstein. Am Ende: **Datum in E. G. Ritterlicher S. Johannis Ordens Statt Cillentzig, am tage | Johannis deß heiligen Tauffers, im Jar nach vnsers HERRN JEsu Christi Geburt,** 1584. Der Name: M. Johannes Fabricius. **Pfarherr daselbst.**

5) Auf Blatt B ij[a] heißt es daselbst: **Nach dem ich aber dieses Christliche Handbüchlein etliche Jar daher geschrieben in meiner Liberey gehabt, vnnd es etlichen gutherzigen, frommen, andächtigen, vnd Gottfürchtigen Männern offtmals gezeiget, bin ich auffs fleissigste von jhnen ermahnet worden, solches je ehe vnd besser in den Druck zuverfertigen** u. s. w.

6) Nun handelt das Büchlein zuerst von den vier Werkzeugen oder Schlüßeln, die derjenige besitzen müße, der mit Nutzen durch den christlichen

Rosengarten spazieren wolle, sodann (E iij – M) von den sechs Beeten im Garten und (N v) von sechs Recepten, die aus den Kräutern bereitet werden, gibt (R ij) alphabetisch geordnete Sprüche von Blättern, die der heil. Geist von den Blumen abgewehet, und beschreibt endlich (S ij) die vier Herzen, welche der Spazierende nach diesem Allem bekomme. An vielen Orten Holzschnitte, welche in dem vor mir liegenden Exemplare illuminiert sind. Den Schluß (von T v an) bilden Gebete und Gedichte und Betrachtungen über Taufe und Abendmahl.

7) Die Gedichte, die das Buch enthält, sind folgende:

a) Blatt D ij:
 KOm H. Geist du tröster werth,
 Gib vns deines Liechtes glantz auff Erdt.

b) Blatt F ij:
 Der lat. Spruch: Sanguine mundata est etc. und die deutsche Übersetzung in vier Zeilen:
 Gestifft ist Christi Kirch durch blut.

c) Blatt F 8[b] zwei vierzeilige Sprüche:
 Hoffnung ist aller Tugend zier.
 Schweig, meid, leid, gedulte vnd vertrag.

d) Blatt N ij[b]:
 Das lateinische: In tenebris nostræ etc., unter Joach. Camerarius Namen, dagegen ohne Namen das deutsche:
 Wenn wir in höchsten nöthen sein.

e) Blatt N iij[a]:
 Das lateinische: Nil sum, nulla miser etc., unter Melanthons Namen, dagegen ohne Namen das deutsche:
 Ich armer Mensch gar nichtes bin.

f) Blatt T iiij[b]:
 Der lat. Spruch: Natus disce mori etc. mit der deutschen Übersetzung in sechs Zeilen:
 Sobald du geborn, lerne sterben.

g) Blatt T 6[b]:
 HErr Jesu Christe, Gottes Son,
 Der du sitzt in dem höchsten thron.

h) Blatt V 4[a] ff. das lateinische:
 LAuda Sion Salvatorem.

i) Blatt X ij[b]:
 Das lateinische: Te manet semper servante, von Melanchthon, das deutsche ohne Namen:
 HErr Jesu Christ du trewer Gott.

8) Blatt X iij[b] ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: EPILOGVS. Der Beschluß. Unterzeichnet: Bartholomeus Ringwaldt, | Pastor Langenfeldensis. Anfang:

HErr Jesu Christ du höchstes gut,
 Der du mit deinem reinen Blut
Dir hast auß lauter gütigkeit
 Ein Rosengarten zubereit u. s. w.

Weiter unten:

Als sich denn auch an diser statt
 Fabricius bewiesen hat,
Der denn allhie nach Geistes gabn
 Mit sprüchen thut vil hertzē labn. u. s. w.

9) Am Schluß noch ein kleines Gedicht, überschrieben: Fromer Christen wunsch. Nämlich ein lat. Distichon: Ventum ad supremum est etc., und die deutsche Übersetzung in vier Reimpaaren:
 Auff dein zukunft, Herr Jesu Christ.

10) Auf der vorletzten Seite ein Holzschnitt mit den Versen Psalm 33, 20 und 21.

11) Kirchenbibliothek zu Celle. Die erste zu Frankfurt an der Oder gedruckte Ausgabe von 1584 werde ich weiter unten beschreiben.

CCCLX.*

Alte Catholische | Geistliche Kirchengesäng, auff die fürnemste | Feste, Auch in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfährten: Bey der Heiligen Meß, Predig, in Häusern, vnd auff dem Feldt zu- | gebrauchen, sehr nützlich, | sampt einem Ca- | techismo. | Auß Beuelch | Des Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Eber- harten Bischouen zu Speir, vnd | Probsten zu Weissenburg, ꝛc. in diese ordnung gestellt. ‖ Gedruckt zu Cölln, | Durch Arnoldt Quentel. M. D. C. | Mit Röm. Keys. Mayest. Priuil. vnd Freiheit.

1) 21 Bogen in 12⁰, nämlich zuerst ein mit † bezeichneter halber, dann A – V und ein halber Bogen X. Zweite Seite, die Rückseite von Blatt 20 und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (245) auf dem letzten Blatt, dem fünften des halben Bogens X.

2) Die Seiten sind mit Borten eingefaßt, auch die leere Rückseite von Blatt 21, die Titelseite ohne besondere Auszeichnung. Die untere Borte ist jedesmal die breitere (eine doppelte).

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 10, 12, 13, 14, 19 (Name des Druckers) und 21 (letzte) roth gedruckt.

4) Zwei Seiten Vorrede an den Andechti- gen Leser. und 8 Seiten Register. Darnach, von Blatt 1 – 20, ein Catholischer | CATECHISMVS | alle Sontag bey der Christlichen lehr, Nach- mittag andechtig zu- | singen. Alle Stücke unter Noten. Unter den vier in Himmel schreienden Sünden heißt die letzte: entziehung des verdienten Liedlons.

5) Mit Blatt 21 beginnen die Gesänge. Lateinische und deutsche. In der Regel mit abgesetzten Verszeilen. Die Strophen nicht numeriert und ohne größere Zwischenräume, die erste Zeile immer eingezogen. Die meisten Lieder mit den Noten der Melodie, zuweilen mehrerer Melodien, selten mit bloßer Hinweisung auf eine frühere. Die erste Strophe, die als Text unter den Notenreihen steht, wird nachher nicht noch einmal wiederholt.

6) Die Lieder des Gesangbüchleins sind zum größeren Teil ältere, die schon in früheren katholi-

schen Gesangbüchern stehen: in dem Tegernseer, dem Leisentritschen, dem Münchener von 1586. Doch stimmen die Texte selten genau mit denen in diesen überein. Blatt 47 hat es die erste Strophe von dem Liede **Joseph, lieber Joseph mein**, das vielleicht dem Mönch von Salzburg zugeschrieben werden darf. Das Lied von den zehen Geboten, Blatt 58, **Süsser Vatter, Herre Gott** stimmt weder mit dem Tegernseer, noch mit dem Münchner Text, noch mit dem Ingolstädter von demselben Jahre 1586. Das Lied **Gelobt sei Gott der Vater**, welches in dem Münchner Gesangbuch von 1586 Blatt 70 ff. für den Gebrauch auf Kreuzfahrten nach dem heil. Berg Andechs vorgeschrieben ist, steht in unserem Buche Blatt 205 als ein Gesang auf Kreuzfahrten zum Waghäuslein im Stift Speier: hier hat es nur 25, dort 33 Strophen, weil diesem älteren Liede 13 Strophen, die nur für Andechs passend waren, genommen und dafür 5 neue hinzugefügt worden. Blatt 216—227 finden sich die 7 Bußpsalmen von Caspar Ulenberg, die auch in dem Münchner Gesangbuche von 1586 stehen.

7) Gleich den älteren katholischen Gesangbüchern hat das Büchlein auch Lieder der protestantischen Kirche aufgenommen: Blatt 42 steht ein Lied, dessen erste Strophe Nro. 487 von Nic. Hermann ist, mit kleinen Abänderungen; Blatt 51 ff. das Lied Nro. 339 der böhmischen Brüder, schon in dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 vorkommend; Blatt 182 das Lied Nro. 462 von Paulus Eber, unter dem Anfange **Herr unser Gott, dich** loben wir, mit kleinen Abänderungen und Druckfehlern und einer Gloriastrophe zum Schluß; Blatt 212 ff. das Lied Nro. 461 von Paulus Eber, das auch schon das Leisentritsche Gesangbuch von 1567 enthielt.

8) Unter den Liedern, für welche das Gesangbuch als Quelle erscheint, ist wol das hauptsächlichste dieß: **Es ist ein Reis entsprungen.** Doch hat das Buch schon die falsche Lesart **Es ist ein Ros entsprungen**, und demgemäß in der zweiten Strophe auch die Zeile **das Röselein, das ich meine.**

9) Sollte das Büchlein nicht zuerst 1595 gedruckt worden sein? wiewol auf dem Titel nichts von einer früheren Ausgabe steht. Diese würde dann dem Constanzer von 1600 zu Grunde gelegen haben. Citiert wird ein Kölnisches Gesangbuch von 1595 über Nro. 19 in A. G. Stein's Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölnischen Gesangbuchs (Köln, 1853—58, klein 4°), wo die Bezeichnung **Kölnisch** sich vielleicht nur auf den Druckort bezieht. Späterhin ist das Gesangbüchlein mehrmals von Neuem gedruckt worden. Mir sind bekannt die Ausgaben von 1610 (Königl. Bibl. zu Berlin), von 1613 (in meinem Besitz), 1617 (Herr Dr. Wilhelm Arnold in Elberfeld), 1619 (Bibl. des Gymnasiums in Köln) und 1621 (Herr Dr. W. Arnold in Elberfeld). Alle diese Drucke kommen mit dem ersten von 1600 in der Zahl und Reihenfolge der Lieder so wie in der Schrift und Einrichtung genau überein, selbst in den einzelnen Seiten, die mit wenigen Ausnahmen auf gleiche Weise anfangen und endigen. Die Ausgabe von 1617 bringt noch einen Anhang von 72 Blättern, den dann auch die von 1619 hat, und die von 1621 auf 96 Blätter vermehrt.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibl. zu Berlin.

CCCLXI.*

Catholisch | **Gesangbüchlein, in** | **fünff underschidliche Theil** | abgetheilt bey dem **Catechismo**, auch fürnemmen Festen, in **Pro-** | cessionē, **Creutzgängen** vnd **Kirchē-** | färtē auß befelch für das **Bistum Costantz** zubrauchen. **Sampt zweier Letaneyē,** | **vom Zarten Fronleichnam** | **Christi**, vnd seiner werden **Mutter**, | item **Psalter Marie**, alles in | **Gesangs** weyß ge- | stelt. ‖ *Cum facultate Superiorum.* | **Getruckt zu Costantz am Bo-** | densee, bey **Nicolas Kalt.** | (Linie.) 1600.

1) $22\frac{1}{2}$ Bogen in 12°. Letzte Seite und das 12. Blatt des Bogens P leer. Blattzahlen, erste (2) auf dem fünften Blatt, letzte (176) auf dem eilften Blatt des Bogens P. Der Bogen L hat nur 10 Blätter, das zehnte hat die Blattzahl 127. Dann folgen $6\frac{1}{4}$ Bogen mit den Signaturen (A)—(F) und den Blattzahlen j—lxvj, darnach heben die alten Signaturen und die alten Blattzahlen wieder an, Blatt M mit der Zahl 130; Blatt viij wird auf eine Melodie Blatt 129 verwiesen, diese Zahl existiert aber nicht, sondern es heißt lxv. In allen Stücken zeigt sich eine große Nachläßigkeit des Satzes: auf dem ersten Bogen steht nur einmal A, sonst immer B, obwol nachher der Bogen B mit derselben Bezeichnung folgt.

2) Die Seiten sind mit einer schmalen Borte umgeben, auch die des Titels.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 10, 16 und letzte (Jahreszahl) roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Holzschnitt, über demselben ein lateinischer, unten ein deutscher Spruch. Darnach 3 Seiten Vorrede.

5) Mit der Rückseite des 3. Blattes beginnen die Lieder, mit den Noten der Melodie. Bald mit abgesetzten Verszeilen, bald nicht. Eine unangenehme, für das kleine Format zu große Schrift.

6) Der Sammlung liegt das Leisentritsche Gesangbuch, das Münchener von 1586 und das Speiersche (von 1595?) zu Grunde. Doch ist die ganze Redaction gleich dem Druck eine sehr nachläßige und achtlose.

7) Bibl. des Freiherrn W. von Maltzahn in Berlin.

CCCLXII.*

Ein Schöner | Morgengesang. | Auß meines Hertzen grunde, sag ich dir lob vnd danck, ꝛc. | Im Thon: Ein mal gieng ich spatzieren, ꝛc. ‖ (Kleine Verzierung.) | Noch ein Geistlich Lied. | Hertzlich lieb hab ich dich O HErr ꝛc. ‖ (Verschlungene Linie.) Gedruckt zu Nürnberg, bey Johann Lantzenberger. | Im Jahr, (Linie) | M. DCI.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das erste Lied hat keine weitere Überschrift, das zweite die: **Das Ander Lied.**

3) Beide Lieder fangen mit zwei großen Buchstaben an, der erste durch zwei Zeilen gehend. Verse nicht abgesetzt, die erste Zeile einer jeden Strophe (die jedesmalige Anfangsstrophe ausgenommen) eingezogen, die Strophen des ersten Liedes durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

4) Kaiserliche Hofbibliothek zu Wien.

CCCLXIII.*

Die drey grossen Landplagen, | Krieg, Tewrung, Pestilentz, wel-|che jetzundt vor der Welt Ende, in vollem schwang gehen, | Den frommen Kindern | Gottes, welchen bey dieser kümmerlichen Zeit hertzlich bange ist, zu Lehr vnd Trost: den sichern Weltkindern aber zur warnung | vnd schrecken. In XXIII. Predigten erkleret, | Durch Martinum Bohemum Lauba- nensem, Predigern daselbst.

1) $64\frac{1}{2}$ Bogen in 4°, nämlich $3\frac{1}{2}$ Bogen a—d, 46 Bogen A und Aa, 15 Bogen Aaa—Ppp. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (242) auf Ppp: diese sollte 241 sein; der Fehler schreibt sich von Blatt Kk ij her, welches die Zahl 131 statt 130 hat.

2) Das Exemplar ist defect, es fehlt der ganze erste Bogen. Den Titel habe ich nach der Wittenberger Ausgabe angesetzt; nach Druck und Einrichtung zu urteilen ist der vorliegende Druck kein späterer, sondern wol der erste, in Lauban selbst ausgeführte.

3) Der erste Bogen wird wie die Wittenberger Ausgabe das Empfehlungsschreiben des Professors Dr. S. Gesner zu Wittenberg vom 24. September 1601 enthalten, darnach die zwei ersten Seiten der Zuschrift an Herrn Caspar von Metzradt: Blatt 6 fängt mit den Worten an: ‚Nollem habere locum Angeli', welche in der Wittenberger Ausgabe freilich schon auf der vorletzten Seite des ersten Bogens, Zeile 12 von unten, stehen.

4) Die Vorrede endigt auf der Rückseite des neunten Blattes (c) mit dem Absatz: **Gegeben Lauban am heiligen Newen Jahrestage, deß 1601. An welchem wir ein newes Seculum vnd hundertjährige Zeit anfangen, In welcher Zeit man sehr wunder seltzam Ding erfahren wird, wo nicht der Sohn Gottes mit seiner lengst versprochenen, vnd von glaubigen Hertzen gewünschten Erscheinung vnd Zukunfft allem Jammer ein ende machen wird, Amen, Ja kom HERR JEsu.** Unten: Martinus Bohemus, Lau-|banensis Lusatius, **Prediger daselbst.**

5) Die Vorrede handelt drei Punkte ab: den ersten von der Heiligkeit des Menschen, dann (Blatt b[a], am Rande bezeichnet): II. **Der Mensch ist elende.**, mit Aufzählung des mancherlei Creuzes und der Plagen, und (Blatt b ij[b]): III. **Wannenher das Menschliche Elend komme, nemlich von der Sünde.** M. Behm sagt hierauf (Blatt b iij[b]): **Solches habe ich in meinem Ampte bey diesen kümmerlichen Läufften auch erwogen, vnd zu Hertzen genommen. Vnd weil nun etliche Jahr die drey grossen Landt-Plagen, Krieg, Thewrung vn̄ Pestilentz in vollem schwange gehen, Als habe ich davon meinen Zuhörern einen nötigen vnd (wie ich verhoffe) einen nützlichen Bericht gethan.** Er habe diesen Bericht nunmehr auf Anderer Begehren weiter kommen laßen.

6) Offenbar fallen also die Predigten wie die angehängten vier Gedichte spätestens ins Jahr 1600, und gehören somit noch dem XVI. Jahrhundert an. Martin Behm hat die Gedichte im Jahr 1608 in die zweite Centurie seiner Gebetslieder aufgenommen, so daß man schließen darf, daß auch manche andere dieser Gebetslieder, besonders aber der ersten Centurie, noch ins XVI. Jahrhundert fallen.

7) Nach der Vorrede fünf Seiten Verzeichnis der Predigten und ihres Inhaltes, darnach fünf Seiten mit lateinischen Gedichten auf M. Behm, nämlich einem Epigramm von dem Rector Georg Sartorius zu Lauban, einem von dem Senator Christophorus Wisener daselbst und einer Elegie von dem theol. stud. Christophorus Neander, sämtliche Gedichte mit gerader lateinischer Schrift, die Unterschriften mit schräger. Darnach (Blatt A oder 1) fangen die Predigten an. Sie endigen auf der Rückseite von 242 (Ppp). Auf Ppp ij: **Ein täglich Gebet wider die drey Plagen, Krieg, Thewrung | vnd Pestilentz, vnd andern Jammer.** In Prosa. Darnach folgen jene vier Gebetslieder.

Das erste noch mit zwei Zeilen auf dem genannten Blatt und mit der auf den Inhalt des vorangehenden Gebets sich beziehenden Überschrift: **Ein anders Reimweise.** Anfang:

> HERR JEsu Christ, wie manches Jahr.

Das andere, **Gebet, widerden Krieg.**, auf der Rückseite von **Ppp iij**, anfangend:

> O Starcker GOtt ins Himmels Thron.

Das dritte, Gebet, wider die Thewrung., noch mit 8 Zeilen auf Ppp iij, anfangend:

O Frommer Vater, deine Kind.

Das vierte, Gebet, wider die Pest., anfangend:

ACh GOtt, die Pest, dein scharffer Pfeil.

8) Diese vier Lieder jedes mit abgesetzten Versen, die geradzahligen eingerückt. Keine Bezeichnung einer Strophenabteilung. Zwischen dem zweiten und dritten, so wie zwischen dem dritten und vierten eine schmale Zierleiste.

9) Pfarrbibl. zu St. Lorenzen in Nürnberg.

CCCLXIV.*

Die drey grossen Landtplagen, | Krieg, Tewrung, Pestilentz, wel- che jetzundt vor der Welt Ende, in vollem | schwang gehen. DEn frommen Kindern | Gottes, welchen bey dieser kümmerlichen | Zeit hertzlich bange ist, zu Lehr vnd Trost: den | sichern Weltkindern aber zur warnung | vnd schrecken. | In XXIII. Predigten erkleret, | Durch | Martinum Bohemum Lauba- | nensem, Predigern daselbst. (Länglich runder Holzschnitt: Samuel, der den jungen David salbt.) || **Gedruckt zu Wittenberg, durch Lorentz Seuberlich, | In verlegung Samuel Seelfisch.** | (Linie.) **Im Jahr 1601.**

1) 54 Bogen in 4°, nämlich 3 Bogen a—c, 46 Bogen A und Aa, 5 Bogen Aaa—Eee. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: erste (1) auf Blatt A, letzte (203) auf Eee iij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 5, 10, 12 (Namenzeile), 14 (drittletzte) und letzte roth gedruckt, das große D in Zeile 5 schwarz.

3) Drei Seiten Zuschrift An den Christlichen | Leser. Am Ende: Datum Wittenberg, am 24. Septembris, Anno Christi 1601. Salomon Gesnerus der H. Schrifft Doct. vnd Professor daselbst. Er bittet und ermahnt frome Christen, die Predigten seines günstigen lieben Freundes und Bruders in Christo über die Materi von den dreyen Flagellis vn̄ Zornruthen vnsers HErrn Gottes mit Fleiß zu lesen und zu betrachten.

4) Eilf Seiten Vorrede, dem Lands=Hauptmann des Markgrafthums Ober=Lausitz, Herrn Caspar von Metzradt auf Dobersitz zugeschrieben. Anfang (nach der Anrede): Wiewol alle Creaturen vnd Geschöpffe Gottes voll wunders sind, das man sie nicht alle erzelen kan: So ist doch sonderlich, der Mensch für allen andern Geschöpffen ein Außbund: Wie S. Augustinus saget: Der Mensch sey grösser, als alle Wunderwerck, sie seyn so groß, als sie wollen. Hienach folgt am Rande die Einteilungsnote: I. Der Mensch ist herrlich. Weiter vergl. Nro. 5 der Beschreibung des älteren Druckes.

5) Vier Seiten Verzeichnis der Predigten und vier Seiten mit jenen lateinischen Gedichten: das erste in gerader lateinischer Schrift, Unterschrift in schräger, die beiden andern in schräger, aber die Unterschriften in gerader. Auf Blatt A oder 1 fangen die Predigten an. Sie endigen auf der vorderen Seite von 201 (Eee). Auf der Rückseite und der folgenden Seite **Ein teglich Gebet wider die | Drey Plagen, Krieg, Thewrung | vnd Pestilentz vnd andern Jammer.** Darnach die vier Gedichte, das erste noch mit vier Zeilen auf dieser Seite 202ᵃ:

HERR Jesu Christ, wie manches Jahr,
O Starcker Gott ins Himmels Thron,
O Fromer Vater, deine Kind,
ACh Gott die Pest dein scharffer Pfeil.

Durchaus übereinstimmend mit dem ersten Druck.

6) Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen; Absonderung der Strophen, sechszeilige bei dem ersten Gedicht, vierzeilige bei den drei folgenden.

7) Auf der vorletzten Seite, unter einer Zierleiste, derselbe Holzschnitt als auf dem Titelblatt, darunter: Psal. 25. vers. 26. | **Schlecht vnd Recht, das behüte mich.**

8) Stadt= und Gymnasial=Bibliothek zu Soest. Stadtbibliothek zu Nürnberg. Nro. 87. 4°.

CCCLXV.*

Manuale || DE PRÆPARATIONE | AD MORTEM. || **Heilsame vnd | sehr nützliche Betrachtung, | wie ein Mensch Christlich leben, | vnd Seliglich sterben sol.** || Gestellet durch || MARTINVM MOLLERVM, **Der Christlichen Gemeine zu Görlitz** | Ministrum Primarium. || **Mit Röm. Kays. May. Freyheit | nicht nachzudrucken.** || **Zu Görlitz in Ober Lausitz, | druckts vnd verlegets | Johann Rhambaw.**

Am Ende:

Zu Görlitz in Ober Lau- | sitz Druckts vnd vorlegts | Johann Rhambaw. || (Holzschnitt: ein Schiffbruch, eine Hand aus Wolken mit einem Bande, auf dem die Worte:

SALVS TVA EGO SVM. Umschrift in der Einfaßung: AVXILIVM MEVM A DOMINO QVI FECIT CŒLVM ET TERRAM. Psal. CXX. Unten die Buchstaben H R, verbunden.)‖ Im Jahr, (Linie)

M. D. CI.

1) 23½ Bogen in 8°, A—Aa, der Bogen D nur halb. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf Blatt E, letzte (154) auf Aa ij.

2) Die Seiten sind mit Linien eingefaßt, außen mit doppelten, zur Aufnahme der Schriftstellen. Der Titel ist von vier Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der linken und rechten. In der oberen ein nacktes schlafendes Kind, links eine Sanduhr, über derselben die Buchstaben H. R., rechts ein Todtenkopf, über diesem und dem Kinde die Worte: HODIE MIHI CRAS TIBI. In den Seitenleisten links Adam, rechts Eva, beide auf einem Todtenkopf sitzend und eine Schlange um die Füße. In der unteren Leiste, der breitesten, der Tod, einen Mann niederstechend.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 9 (der Name), 12 und 14 (drittletzte) roth gedruckt, das Anfangs-H der 4. Zeile schwarz.

4) 26 Blätter und eine Seite Vorrede wie vor der Ausgabe von 1596.

5) Auch alles Übrige ist genau wie in dieser früheren Ausgabe.

6) Kirchenbibl. zu St. Lorenzen in Nürnberg.

CCCLXVI.*

Geistliche Deutsche Lieder D. Mart: Lutheri:‖ Vnd anderer frommen Christen, welche durchs gantze Jahr in der Christlichen | Kirchen zu singen gebräuchlich, mit vier | vnd fünf Stimmen schlecht contrapuncts | weise nach gewönlicher gemeiner Choral- | Melodien richtig vnd lieblich gesetzet, | Durch | Bartholomæum Gesium | Francofurtensem ad Oderam Cantorem. | Das erste Theil. | Cum gratia et privilegio In Verlegung Joh. Hartmanns, Buchhändler | vnd bey seinem Sohn Friedrichen zu Franckfurt a. d. O. | gedruckt im Jahr 1601.

Am Ende:

Bey Friederich Hartman, Buch- | drucker vnd Binder, in der Churfürstlichen | Stadt Franckfurth an der Oder gedruckt.

1) 56½ Bogen in 4°, wie Octav gezählt, A—Gg (½ Bogen). Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (*I*) auf Blatt B, letzte (*CCXV*) auf dem siebenten Blatt des Bogens Ee.

2) Das mir vorliegende Exemplar ist defect: es fehlen drei Blätter der Signatur A, nämlich das Titelblatt und die beiden letzten Blätter. Der Titel ist handschriftlich in der Weise, wie ich ihn oben mitgeteilt, hinzugefügt.

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes eine Zueignung des Werkes an die Kirchen und Schulen, die Hausväter und Musik-Liebhaber in **der gantzen Marckt, als seinem lieben Vaterlande.** Darnach vier Seiten **Vorrede an den Christ- | lichen leser neben kurtzer erinnerung an die** *Cantores* **von diesen gesen- gen.**

4) Auf den folgenden zwei Seiten zwei an Barth. Gesius gerichtete lateinische Gedichte von Christoph Pelargus und Jacob Gesius, seinem Bruder, Diaconus zu Frankfurt. Auf der Rückseite von A 5 die **Ordnung der Titel**, bis 23. **Morgen Gesenge.** und dem Custos **Abend.**

5) Jedem Liede gehen die Noten der vier oder fünf Stimmen voraus, jeder die erste Strophe, die nachher wiederholt wird, als Text eingedruckt.

6) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen bald größere Zwischenräume, bald nicht, die erste Zeile einer jeden eingerückt.

7) Am Ende, von dem letzten Blatt des Bogens Ee an, 7 Blätter Register nach den Sonn- und Festtagen, und 3 Blätter und vier Zeilen auf dem vierten das **Register nach dem A. b. c.** Darnach *Errata sic corrigenda.*

8) Königl. Bibl. zu Berlin. Ein vollständiges Exemplar besitzt Herr Ludwig Erk in Berlin, was ich leider zu spät erfahren, um an dieser Stelle noch Gebrauch von demselben machen zu können.

CCCLXVII.*

Von vier herrlichen schönen, lustigẽ Kräutlein | als Demut, Tausentguldenkraut, | Ehrenpreiß vnd Wintergrün. In welchẽ jedes | vier Stengelein, welcher erstliches auff Gott, | das ander auff die Vertrawte, das dritte auff | die Eltern, das vierdte auff die Pfarrherren | vnnd weltliche Obrigkeit gerichtet ist, außgelegt. (Holzschnitt: ein Kranz von zwei Engeln gehalten, mit der Inschrift: Ehrn Krentz lein) | **Darnach auch von vier herrli- | chen lieblichen Blümlein, Allen | Eheleuten, auch jungen verlobten vnnd vnver- lobten, hohes vnnd nidriges Standts | Personen, nützlich vnnd lieblich | zu lesen. Durch Nicolaum Volckmarum | von Hirschfeld am Mayn.‖ Gedruckt zu Nürnberg, durch Se- | bastian Hentzler, In Verlegung Georg | Endters. 1601.**

1) 11 Bogen in 12°, Signaturen A—V, immer 8 Blätter auf den ersten und 4 auf den folgenden Buchstaben, also 8 Blätter A und 4 Blätter B, am Ende 8 Blätter X und 4 Blätter Y. Rückseite des Titels leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die Titelseite und die leere Rückseite, sind mit Zierleisten umgeben, die obere und untere (breitere) zwischen der rechten und linken. Die Signaturen stehen nicht in der Zierleiste.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 10 (die erste unter dem Holzschnitt), 11, 16 (der Name) und 18 (drittletzte) roth gedruckt.

4) Sieben Seiten Vorrede, mehreren adlichen Geschwistern von Bibra auf Restrieth und von Bibra zu Irmeltshausen, deren Präceptor der Verfaßer gewesen, zugeschrieben. Datum Schwebheim den 12. Junij, Anno nach Christi unsers allen Erlösers und Seligmachers Geburt 1599. Der Name: Nicolaus Volckma- | rus von Hirschfeldt am Mayn | Jetzund aber durch Gottes Versehung, Bibraischer Pfarrherr | zu Schwebheim so lang Gott wil, etc.

5) Eine Anzahl ausgemalter Holzschnitte, teils die Blumen, teils biblische Geschichten darstellend.

6) Enthält keine Lieder, nur Seite K 1ª folgende gereimte Zeilen:

Ein gnädiger Gott,
sein heiliges Wort,
Ein tugentsam Weib,
und gesunder Leib,
Der liebliche Fried
gehört auch mit.

Also haben andere sonsten auch pflegen zu sagen:

Ein gesunder und starcker Leib,
ein frölich vñ freundlich Weib,
Freund, die einander sind gleich,
die sind ein Stück vom Himmelreich.

7) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCLXVIII.

Catholisch Gesang Buch, Darinnen vil schöne, newe, vnd zuvor noch nie im Druck gesehen, Christliche, andächtige Gesänger, die man nicht allein bey dem Ambt der heiligen Meß, in Processionibus, Creutz: vnnd Walfahrten, sondern auch zu Hauß sehr nützlichen gebrauchen mag. Durch Nicolaum Beuttner, von Geroltzhoven. Cum Licentia Superiorum.

1) Von diesem Gesangbuche kenne ich nur die spätere Ausgabe vom Jahre 1660, welche aber noch die Vorrede vom 1. May 1602 hat.

2) Mit dieser Vorrede erschien das Gesangbuch im Jahre 1602 bei Georg Müller in Grätz.

3) Wahrscheinlich ist der Druck von 1660 nicht sehr verschieden von der ersten Ausgabe, so daß die Beschreibung desselben, welche unter seiner Jahreszahl folgen wird, schon hier nachgelesen werden kann.

CCCLXIX.*

Geistlich Kleinod: | Darinnen ordentlich verfasset | Christliche | Gebet, auff alle Tage | in der Wochen, vnd sonst für allerley gemeine vnd sonderliche noth vnd | anliegen, Sampt der Historia des Leidens, | Sterbens, Aufferstehung, vnd Himel- | fahrt JEsu Christi: || Mit angehengten Geistli- | chen Gesengen D. Martini Lutheri | vnd anderer frommer Christen, auch Re- | sponsorijs vnd Hymnis, so in der christlichen | Kirchen durchs gantze Jahr gesun- | gen werden. || Einem jeden Christen sehr nütz- | lich zu gebrauchen. || Leipzig. || Cvm privilegio.

Am Ende, unter einem viereckigen Holzschnitt, über welchem sich noch eine schmale Borte befindet:

Leipzig. || Bey Michael Lantzenberger. || In verlegung Henning Grossen, | Buchhändlers || Anno | (Linie) | M. DCII.

1) 51 Bogen in klein 8⁰, zuerst ein Bogen mit der Signatur ✶ auf dem Titelblatt, darnach die Alphabete A, a, und aa—dd. Zweite Seite und die drei letzten Seiten leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (704) auf der letzten Seite des Bogens r.

2) Die Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren. Die Leisten sind von guter Arbeit und sehr sorgfältig zusammengepaßt. Die auf der Titelseite sind von gleicher Beschaffenheit mit den auf den anderen Seiten. Auch die 4 leeren Seiten haben Zierleisten. In der unteren, breiteren, befindet sich in der Mitte in einer kleinen weißen Scheibe auf der ersten Seite jedes Bogens der Buchstabe desselben, auf der eilften immer ein ✶.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 10 und 18 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Zwei Seiten Vorrede An den Christlichen Leser., ohne Datum, unterzeichnet H. G. B, d. i. Henning Groß Buchhändler. Darnach 4 Seiten Inhalts-Verzeichnis und 7 Seiten Register der Gesänge. Auf der letzten Seite des ersten Bogens ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: das Brustbild Christi, umgeben von Wolken und Engeln mit den Marterwerkzeugen, Unterschrift: Bildnis des HErren Jesu Christi, in sei- | ner Menschlichen natur, außm Nicephore.

5) Mit Blatt a, Seite 1, beginnt das Gebetbuch etc., mit Seite 440 das Gesangbuch. In dem Gebetbuch finden sich auch einzelne Gesänge: Seite 26 Nro. 212, Seite 303 das Lied:

Sey lob, ehr, preiß vñ herrligkeit,

von Seite 345 an die beiden Gedichte:

O HErre Gott, In meiner noth,
O HErr biß du mein zuuersicht,

Seite 388—402 die Oeconomia | Oder | Haußhaltung Johan- | nis Matthesij, von Nic. Herman.

6) Das Gesangbüchlein hat 6 Teile, 129 Gesänge, unter diesen einige sonst in diesen Jahren sich schon verlierende Lieder: Seite 477: Wolt jr hören ein newes gedicht, Seite 494: O Jesu Christ, dein Nam der ist. Die Gesänge sind mit röm. Ziffern nu-

meriert, I—CXXIX. In der Regel ohne abgesetzte Verszeilen. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Den meisten Liedern sind Noten der Melodie vorgesetzt, aber in einer sonst selten vorkommenden Einrichtung: nur eine Notenreihe mit dem bloßen Anfang der Melodie und den dazu gehörigen ersten Worten des Liedes.

8) Mit Blatt y beginnt eine Zusammenstellung lat. Gesänge: CANTICA SACRA VETERIS | ECCLESIAE SELECTA, | quæ annuatim cantari | solent.

9) Das Buch ist eine vermehrte Ausgabe des Druckes von 1592.

10) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCCLXX.*

Der Psalter | Dauids Gesangweis, || Auff die in Lutherischen Kirchen gewöhnliche Melodeyen zugerichtet, | Vnd wider auffs new obersehen, || Durch Cornelium Becker | D. | Mit einer Vorrede Herrn Doctoris | Polycarpi Leisers | Churf. Sächs. Hoffpredigers, rc. | (Sternchen und zwei Eicheln.) | Leipzig. | CVM PRIVILEGIO. (Linie) M. DCiij.

Am Ende:

Leipzig. | Bei Michael Lantzenberger. | (Holzschnitt in länglich runder Medaillenform.) In verlegung Jacob Apels | Buchhändlers. Im Jahr. (Linie.) | M. DCiij.

1) 44½ Bogen in 8°: zwei mit 1 und 2 bezeichnete Bogen Vorstücke, dann A—v (½ Bogen). Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die zweite leere, sind mit Zierleisten eingefaßt, die rechte und linke zwischen der unteren (breiteren) und oberen. Die Signatur jedes Bogens ist nur einmal da und steht auf der ersten Seite in einem länglich runden Schilde innerhalb der unteren Leiste; diese Leiste wiederholt sich auf jedem sechsten Blatte, statt des Buchstabens steht aber in dem Schilde ein fünfblättriges Blümchen. Der Holzschnitt auf der letzten Seite: Jacob ringt mit dem Erzengel Michael (der Verleger mit dem Drucker).

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 11 und 13 (Ort) roth gedruckt.

4) Die Vorrede C. Beckers faßt 9 Blätter, die des D. Polycarpus Leiser 3 Blätter. Das Gedicht in Reimpaaren, welches nun in der ersten Ausgabe folgte, fehlt, auch die Bemerkung über die 5 Stücke, die der Psalter lehre. Es folgen vielmehr nach den beiden Vorreden 3 Blätter mit 4 lat. Gedichten: von Erhart Lauterbach, Vincentius Schmuck, Christophorus Danubianus und Johannes Sensius. Kein Holzschnitt wie 1602.

5) Mit Blatt A fangen die Psalmlieder an. Einrichtung wie 1602. Das letzte Lied endigt auf der fünftletzten Seite des Bogens r, unter ihm die Zeile: **Gott allein die Ehre.**

6) Es folgen die zwei Seiten **An den Christlichen | Leser.** samt den Concordanzen, 17 Blätter und 1 Seite.

7) Hienach **Folgen etliche Melodey**|en u. s. w. Es sind deren in dieser Ausgabe vier, nämlich die der Lieder

> **Hilff Gott das mir gelinge,**
> **Ewiger Vater im Himmelreich,**
> **Hats Gott versehn,**
> **Mag es denn anders nicht gesein**
> (**Magd. Altbeckin**).

8) Auf der drittletzten Seite eine Hinweisung auf diejenigen Stellen, welche in dieser Ausgabe eine Verbeßerung erfahren:

Psal.	I.	Strophe	4. 5.
„	VII.	„	3.
„	IX.	„	6
„	XV.	„	4
„	XXXI.	„	8
„	LIII.	Titel.	
„	LVII.	Strophe	3. 4.
„	LXVIII.	„	4. 6.
„	LXIII.	„	10.
„	XC.	„	5.
„	CX.	„	1. 2. 3. 5. 6.

9) Auf der folgenden Seite ein Preis des Psalters, in lateinischer Sprache, überschrieben: AVGVSTINVS ET | BASILIVS. Auf der letzten die Anzeige des Druckers.

10) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CCCCLXXI.*

Freidige Widerkunfft | D. PHILIPPI | NICOLAI, Euangelischen Predigers zu Ham-|burg. | Auff die faule Abfertigung von | D. Vrbano Pierio, Caluinischen Predigern zu Bremen, vor etlichen tagen wider das wol- begründete Examen Examinis in | offenem Druck außgesprenget. Proverb. 30. | Hastu genarret, vnd zu hoch ge- fahren, vnd böses fürgehabt, so lege die Hand auffs Maul.

(Verzierung.) Hamburg, | Druckts vnd verlegts Philipp von Ohr, Im Jahr | als man schreib: |

Bekehrt eVCh DoCh Ihr CaLVInIsten,
Vons bösen GeIsts VVeg VnD LIsten,
So selt Ihr aVßerVVehLte ChrIsten.

1) 10 Bogen in 8⁰, A—K. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (153) auf der 11. Seite des Bogens K.

2) Keine Vorrede. Das Buch endigt auf Seite 153 mit dem Wunsche, daß D. Pierius und D. Pezelius möchten dem Himlischen Weinstock vnserm HErrn Jesu Christo zur ewigen Seligkeit widerumb incorporirt vnnd einuerleibt werden: Diß wünsche ich jhnen von Hertzen grund, vnnd weil Pierius seine Abfertigung schleust, so wil ich für dißmahl auch hiemit abbrechen, vnd jhm als auch seinem vorerwehnten Collegæ Doctori Pezelio, diese nachfolgende Wort, zu Hamburg datirt, auß wolmeinendem Hertzen zum Valete commendirt, und mit eingefaßtem Jahrzahl zum Memorial geschencket haben, nemlich

ResIpIsCIte DeMentes apostatæ.

3) Diese Zeile wie die drei Verse auf dem Titel geben die Jahreszahl 1603.

4) Auf den folgenden 3 Seiten das Gedicht Philipp Nicolais v. J. 1596, anfangend:

MAg ich Vnglück nicht widerstahn,

12 (6+5) zeilige Strophen, am Ende der Name *Philippus Nicolai.*

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Zwischen jener ersten Herausgabe des Liedes i. J. 1596 und diesem Wiederabdruck desselben im J. 1603 liegt eine große Reihe von Streitschriften, welche zwischen Ph. Nicolai und seinen reformierten Gegnern in Unna, Zürich, Bremen etc. über den reformierten Lehrbegriff, namentlich über den Artikel von der Ubiquität, gewechselt wurden.

7) Stadtbibl. zu Nürnberg, 89. theol. 794.

CCCLXXXIII.*

Creutz Panier | Vnnd | Geistlicher Zodiacus Vitæ Aller betrübten Christen, | Das ist, | Außerlesene schö- | ne Trostsprüch wider allerley | Geistlich vnd Leibliche Noth vnd | Anliegen zugebrauchen, | Also abgetheilet, | Daß sie Kinder von Jugend auff in | richtiger Ordnung lernen, zu vnd ab Tisch wö- | chentlich vnd täglich neben jhrem Benedicite vnd Gra- | tias beten, vnd sich selbst einmal damit trösten können. | Wie von solcher Ordnung in der Vorred der Gün- | stige Leser sich weiter hat zuersehen. || Colligirt | Vnd zusammen getragen auß allein Heiliger Göttli- | cher Schrifft Altes vnd Neues Testaments, | Durch | M. Clementem Anomæum von Dürschen- | reut, der zeit Evangelischen Diaconum | zu Peuerbach. | Gedruckt zu Nürnberg, durch | Abraham Wagenmann. (Linie) | *M. DC. III.*

Am Ende:

Gedruckt zu | Nürnberg, durch Abraham | Wagenmann. || (Linie) | *M. DC. III.*

1) 31 Bogen in 8⁰: die Alphabete A und Aa—Hh. Leer sind die zweite Seite, die drei letzten Seiten des Bogens C, die letzte des Bogens Z und die beiden letzten Blätter des Buchs (des Bogens Hh). Blattzahlen, erste (1) auf Blatt D, letzte (217) auf Blatt Hh. Dieß Blatt ist mit H bezeichnet; das folgende (Hh ij) hat noch einmal die Zahl 217.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 6, 7, 11, 12, 18, 21 (die Namenszeile), 24 (drittletzte) und 26 (Jahreszahl) roth gedruckt, die beiden Blätter in Zeile 24 schwarz.

3) Vier Blätter Vorrede von Clemens Anomæus an dessen beide Schwäger, die Brüder Urban und Hans Waidinger, Bürger und Handelsleute zu Steur und Neumark in Österreich ob der Ens. Er sagt darin, daß diese Sammlung von Gebeten zu der Zeit entstanden sei, wo er die Kinder seiner Schwäger, als Johannes vnd Vrbanus Waidinger, bei sich in Kost und Aufsicht gehabt, und daß er anfänglich nicht vorgehabt, sie in Druck kommen zu laßen. Am Ende: Geben zu Peuerbach, den 25. tag Martij im 1602. Jahr. Der Name lautet: M. Clemens Anomœus Diaconus daselbst. Hieß er mit deutschem Namen vielleicht Ungleich?

4) 17 Blätter, und 5 Zeilen auf dem achtzehnten, Vorrede. An den Günstigen | Leser. Ohne Jahreszahl und Namen. In derselben wird zuerst von der Noth der Zeit gesprochen; Blatt B heißt es: Vnd das ich jetzt anderer Landen geschweige, was grosse Verenderung haben sich nur in diesen vnsern werdem Oesterreichischem gantzen Lande, sampt etlichen benachbarten Prouintzen, in so kurtzer frist zugetragen? Wie stund es doch vor 12. 10. 8. Jaren (wie jederman weiß) in denenselben noch so wol vnd friedlich? Wer hette damals gemeint, das GOtt mit seinem aller theuersten Schatz, dem heiligen Evangelio, so bald von vns weichen wolte? Dann wird von dem Trost und der Kraft des Wortes Gottes gehandelt. Wenige lesen die Bibel ganz;

denen dient eine Sammlung von Trostsprüchen. Dann wird Name und Ordnung des Creutz Paniers erklärt.

5) Zwischen dem leeren Blatt des Bogens C und dem Blatte D ist eine Tabelle in Quer-Folio eingeheftet, welche die Ordnung und den Inhalt des Trostbüchleins angibt.

6) Nun folgt Blatt 1—8 zuerst ein Vortrab. Sodann Blatt 8ᵇ—151ᵃ für sieben Wochen auf jeden Tag derselben eine Reihe von biblischen Sprüchen, die Mittags und Abends vor und nach Tisch gelesen und betrachtet werden sollen. Blatt 151ᵇ ff. eine Speißordnung. Blatt 154ᵃ—160ᵃ eine Tischzucht.

7) Hienach Blatt 161 (Aa) ein besonderer Titel:

Folgen | **Etliche schö-** | ne Trost-sprüch vnd Ge- | bet, auß heiliger Schrifft in | Reymen verfast, wie auch Christli- | che Gesäng, sampt daran ge- | hengter verzeignuß de- | rer Psalmen: || (Verzierung.) | So Wider obgesetzte Leib- | lich vnd Geistliche Noth vnd Anligen auß dem gemeinen Gesang-büchlein mögen gebraucht | werden.

Rückseite leer.

8) Diese Gedichte zerfallen in sieben Abteilungen: Wider Armut, Wider Kranckheiten, Wider Verfolgung, Wider den Sathan vnd seine Anfechtung, Wider die Sünde, Wider den Todt, Von der Aufferstehung, jedesmal unterschieden: Sprüche, Gebet und Gesang. Am Ende jeder Abteilung die Aufzählung von etwa 20 Liedern aus dem gemeinen Gesangbüchlein, welche sich dem Gegenstande eignen. Den Schluß macht (Blatt 211ᵇ) eine Weissagung. || Jesu Christi, der H. Propheten vnnd Apostel, von den zeichen des | Jüngsten Tags, in folgende Rey- | men kurtz zusam gebracht. In Reimpaaren, Ende auf Blatt 216ᵇ, unter dem AMEN die Worte: Ja kom HErr Jesu, Amen.

9) Eine Anzahl der Gedichte gehört zu den bekannteren:

Nro. 471 Blatt 164ᵇ,
„ 466 „ 165ᵇ,
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir
von Nic. Selnecker, Blatt 170ᵇ,
O Jesu Christ, wahr Gottes Sohn,
von J. Matthesius, Blatt 188ᵃ,
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, der du
von N. Selnecker, Blatt 203ᵃ,
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
von L. Helmbold, Blatt 208ᵇ.

Weniger bekannt sind folgende zwei:

Wir dancken dir HErr Jesu Christ, daß du für vnns, Blatt 191ᵇ.
Wol dem, der Gottselig schlefft ein, Blatt 202ᵇ.

10) Dem Liede Nro. 466 geht ein anderes voran und folgt ein drittes über denselben Text. Ein Lied (Blatt 204ᵇ) fängt wie das von Paulus Eber an: Herr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott, hat aber zehn (4 + 3) zeilige Strophen; die Überschrift lautet: Das Geistreiche Sterbgebet | Herrn Pauli Eberi. | HERR Jesu Christ wahr Mensch | vnd Gott, ꝛc. Gesangsweiß | gestellt: | Im Thon: | Es ist gewißlich an der zeit. Auch das Gedicht Nro. 464, welches ebenfalls bloß ein tröstliches Gebet genannt wird, Blatt 206ᵇ hat eine Umarbeit in 4 Strophen nach dem Ton des Liedes Nro. 260 erfahren. Ein Gedicht (Blatt 181ᵃ) ist auf den Namen Vrban Waidinger, ein anderes (das folgende, auf Blatt 182ᵃ) auf den Namen Eva Waidingerin gemacht.

11) Den deutschen Gedichten folgt auf drei Seiten ein lateinisches CARMEN | BREVE ELE- | GIACVM. Darnach 5 Seiten Register des Trostbüchleins und 2 Seiten Register der Gedichte.

12) Auf der folgenden Seite zwei Noten. Von diesen lautet Nota II. | Wo im andern Theil bey einem Gebet oder Spruch ein solch ☞ zeichen am Rand stehet, sind nicht des Autoris, sondern auß andern hinzugesetzt, weil sie sehr tröstlich sind. Dieß trifft die oben unter Nro. 9 angeführten acht Gedichte; nur bei zwei derselben steht das Zeichen nicht: bei Nro. 466, wo es aber dafür in der Überschrift heißt: Ein andere Compositi- | on, incerti Au- | toris., und bei dem von J. Matthesius Blatt 188, wo die Überschrift sagt: Hieher gehört auch dieses | folgende Gebet.

13) Die Sprüche und Gebete haben abgesetzte Verszeilen, was dagegen gesangsweis, also strophisch ist, nicht.

14) Herr Pfarrer W. Löhe in Neuen-Dettelsau.

CCCLXXIII.*

Der | **Schul Jungfrawen** Lustgarten. | In welchem sie täglich früh | Morgents wenn sie auffstehen, vnd des Tages Malzeit halten, Abends wie- | dervmb zubette gehen, mit Hertzen an- | dacht spatzieren, Ihrem Hertzliebsten Himli- | schen Buhlen, dem schönsten vnter den Men- | schen Kindern, vnterschiedliche Krentz- | lein winden, vnd gesanges Weise offeriren können. Mit einer Vorrede der Theologischen | Facultet zu Wittemberg. (Viereckiger Holzschnitt: zwei Engel, die einen Kranz halten.) 16 Inverlegung Paul Helwigs Buchf. 03.

Am Ende:

Wittembergk, | Gedruckt bey Wolff Meißner.

1) 10 Bogen in 12⁰, A—K. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (4) auf der Rückseite des zweiten Blattes, letzte (237) auf der viertletzten Seite.

2) Die Seiten sind mit einfachen Linien eingefaßt, der Titel mit doppelten.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 5, 13 (vorletzte über dem Holzschnitt) und in der letzten Zeile die Ziffern 16 und 03 roth gedruckt.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes ein Holzschnitt: ein Mädchen vor einem Tisch sitzend, auf welchem Blumen liegen, einen Kranz windend. Über dem Holzschnitte eine Verszeile, desgl. unten. Auf der Rückseite ein Gebet, | Des Autoris dieses Gesangbüchleins, | Im thon, Ich ruff zu dier HErr Jesu Christ etc. zu singen. Zwei Strophen, die zweite überschrieben: Das Vater unser. Roth gedruckte lateinische Buchstaben innerhalb der Verse geben die Worte PASCHASIVS REINIG VON WVSTERHAWSEN.

5) Vergl. des Verfaßers Hauskirchen-Cantorei v. J. 1587. 8. Bibliographie S. 417.

6) Fünf Seiten Vorrede an alle Christ- | liche Eltern. Am Ende: Geschrieben zu Wittenbergk den 6. Augusti 1603. Decanus Senior, vnd andere Doctores der Theologischen Facultet daselbst. In derselben wird das Büchlein, so durch Herrn Paschasium Reynigken für Christliche Schul-Jungfrawen angerichtet, den Eltern empfohlen.

7) Auf Seite 10 folgender Titel:

Morgensegen. Neben den fünff Heuptstü- cken der gantzen Christlichen Lehre | des Heiligen Catechismi, als den Ze- | hen gebotten, Zwölff Heubt Artickeln | vnsers Christlichen Glaubens, Sieben | Bitten des heiligen Vater vnsers, bey- den Sacramenten, Der heiligen Tauf- fe vnd Hochwürdigen Nachtmal | des HErren. || (Vier Blumengewächse neben einander.) | Alles | In der Melodey, Ich danck dir lieber HERRE etc. zusingen.

Gegenüber auf Seite 11 folgende Dedication:

Der Durchlauchtigsten Hoch- | gebornen Fürstin vnd Frawlein, | Frawlein | BARBARÆ SOPHIÆ | (Aus Churfürstlichem Stamme) | geborne Marggräffin zu Brandeburg, | in Preussen, zu Stettin Pommern, der Cassuben Wenden, Auch in Schlesien zu Crossen Hertzogin, Burggräffin zu Nürmbergk, vnnd Fürstin zu Rü- gen etc. Seiner gnedigsten | Fürstinn, Zu | Ewigem gedechtnüß vnterthenigst verehrt. (Drei Eicheln.)

Der Name (Zeile 5) mit einer Borte eingefaßt.

Auf Seite 21:

Das Benedicite vor | Essens. | vnd | Das Gratias nach der | Malzeit | Mit beyderseits zugehörigen | Vater vnsern, Segen, vnnd | Danckgebetleinen. || (Vier Blumengewächse neben einander.) Alles | In der Lieblichen Melodey, Lobet den HErren, Lobet den HErren, denn Er | ist sehr freundlich etc. | zusingen.

Auf Seite 22 die Dedication an die Markgräfin Agnes von Brandenburg, in derselben Form und mit denselben Worten wie vorher Seite 11.

Auf Seite 27:

Abendsegen. Neben den fünff Heuptstücken u. s. w. wie der Titel auf Seite 11, nur am Ende die Angabe einer andern Melodie.

Seite 28 die Dedication an die Markgräfin Elisabeth Sophia von Brandenburg, in der Weise, wie die früheren Male.

8) Diese drei Abteilungen sind unter dem Columnentitel Sontag zusammengefaßt. Es folgen Morgensegen, Benedicite und Abendsegen für den Montag, u. s. f., jedesmal anderen Freulein und Jungfrauen gewidmet. Den Namen Freulein erhalten auch verheiratete Frauen, wie gleich im ersten Abendsegen Seite 33 die Markgräfin Elisabeth Sophie für ihr liebs Ehgenoß und ihre Kinder betet; den Namen Jungfrau die Fräulein vom niederen Adel und die bürgerlichen.

9) Seite 118 findet sich der Abendsegen:

GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist,

20 vierzeilige Strophen, schon 1585 und 1595 gedruckt, gleich den anderen nach Joh. Habermann; 1593 von Martin Behm, wie es scheint, bei der Dichtung des Liedes O heilige Dreifaltigkeit benutzt. Es ist Seite 117 der Jungfrau Maria Margaretha von Ahrnim Außm Adelichen Hause Bötzenburg zugeschrieben. Einer Jungfrau Brigitta von Ahrnim aus demselben Hause war Seite 111 ein Benedicite zugeeignet.

10) Seite 219 ist die letzte, die den Columnentitel Sonnabend hat. Seite 220 folgender Titel:

Ein Christlich Gebet. || Wenn Morgendes, Mittages vnd Abends, Mit der | Glocke zum Beten Erinnerung | geschicht, Wieder den Türcken vnnd Babst,

Vmb Erhaltung der Christlichen Kirche | zubitten | (Drei Blumengewächse neben einander.) | In der Melodey | Erhalt vns HErr bey deinem | Wort etc. zusingen.

Auf der gegenüberstehenden Seite 221 zugeschrieben der Jungfrau Melosine Heulling zur rothen Rose im Mittenwalde. Es ist das Lied

VAter aller Barmhertzigkeit,

16 vierzeilige Strophen. Der Columnentitel: Alle Tage.

Seite 226 der Titel eines Gebetes Zur zeit des Donners | vnd Vngewitters ꝛc., auf der Gegenseite der Jungfrau Susanne Ahrend zugeschrieben. Columnentitel: Bey Tage oder Nacht.

Seite 232: Zum Beschluß Die- | ses Gesangbüchleins, | Gebet, | Eines Gottfürchtigen erwachsenen Jungfrewleins, ꝛc., auf der Gegenseite zugeschrieben der Jungfrau Maria Hermann, Zum Grawen Herman in Luckaw. Columnentitel: Jungfer Gebet.

11) Am Ende zwei Seiten, auf jeder ein lat. Gedicht in Distichen IN MOMVM, das erste von Albinus Metius aus Sorau, das andere von Caspar Ziegler aus Cotbus.

12) Die Gedichte sind alle ohne abgesetzte Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

13) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCLXXIV.*

Mahlschatze. | Darinne alle | darzu gehörige vnnd bey hohen vnd | nidern gebreuchliche | ding, erklert, mit Zeugnissen der Schrifft, Exempeln vnd | Historien bewehret, daß es | jungen vn̄ alten, zulesen | lieblich, vnd nützlich | sein kan. | Durch | Michael Saren | (Linie) 16 | 03.

Am Ende:

Gedruckt zu | Nürnberg, | Durch A- | braham Wagenmann, | In | verlegung Johann | Lauers. | Im | Jahr. (Linie) M. DCIII.

1) 15 Bogen in 12°. Die Signaturen A—g, auf den ersten Buchstaben immer 8, auf den folgenden 4 Blätter gerechnet, also 8 Blätter A, 4 Blätter B, endlich 8 Blätter Z und 4 Blätter a, am Ende 8 Blätter f und 4 Blätter g. Rückseite des Titels und die drei letzten Blätter leer. Blattzahlen, erste (1) auf C, letzte (165) auf g.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes, der allerhand gebogenes und verziertes Holzschnitzwerk mit Figuren darstellt: links Abraham, rechts Moses, unten die Taufe Christi. In dem mir vorliegenden Exemplar ist der Holzschnitt ausgemahlt, mit dicken Farben, die vieles verderben.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 4, 13 und 14 (die beiden letzten) roth gedruckt.

4) Die Seiten sind mit schmalen Borten umgeben, die aus einzelnen Stücken zusammengesetzt sind.

5) 13 Seiten Vorrede, zugeschrieben dreien Gräfinnen zu Budingen, geb. Gräfinnen zu Gleichen und Frauen zu Isenburg, nämlich der Gräfin Elisabeth und den beiden Geschwistern Gräfinnen Anna und Ursula. Am Ende: Datum Thonna, in den Pfingst Feyertagen deß Jahrs, 1590. Der Name: Michael Sars, | Hofprediger.

6) In dieser Vorrede führt Mich. Sar sieben Werke an, die er von 1581 bis 1589 geschrieben, und erwähnt eines eben in Druck gegebenen, das er dem Grafen Georg Rudolf, dem Bruder der Gräfinnen Anna und Ursula, gewidmet. Der sel. Vater dieser drei Geschwister, Hans Graf zu Gleichen und Herr zu Remda, habe ihn 1561 von Erfurt nach Remda berufen und zum Cantor daselbs gemacht, dann sei er in Egeln Stadtschreiber geworden, 1563 zurück nach Remda gekommen, wo ihm der Graf den Schuldienst übertragen, 1565 habe ihn derselbe zum Predigtamt befördert, 1567 kurz vor seinem Tode seinen Sohn Johannes aus der heiligen Tauffe gehaben. Der Vater der Gräfin Elisabeth habe ihn 1569 von Remda nach Thonna berufen und zum Hofprediger daselbst gemacht, sei aber schon 1570 gestorben.

7) Das Buch führt hie und da Strophen aus älteren Liedern an, z. B. Blatt 35ᵃ und 130ᵃ von Luther; Blatt 39ᵇ ff. steht Nic. Hermanns Abendreihen: Wil niemandt singen, so wil singen ich.

8) Auf den vier letzten Blättern des Buches stehen Gedichte, die von M. Sar sind:

a) Eine Danckſagung des Autoris. Eilf kurze Verse.

b) Sechzehn kurze Verse, alle auf ich reimend. Überschrift: CREDO PROPTE- rea loquor.

c) Ein Gedicht auf den Namen des Verfaßers, anfangend:

Mein liebe Seel was fürchstu dich.

Der Name heißt hier: Michael Sachse.

d) Ein Gedicht in sieben dreizeiligen Sätzen, anfangend:

O Jesu Christ war Mensch vnd Gott.

e) Ein kurzes Gebet:

O Herr sih du an meine noth.

f) Ein anderes:

ACh Gott verleyh glückselge Stund.

g) Ein schöner Segen, anfangend:

WAlts Gott Vatter, Son, heiliger Geist.

9) Überall abgesetzte Verszeilen, jede mit einem großen Anfangsbuchstaben.
10) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCLXXV.*

Historia Creationis. Geprediget vnd in Druck gegeben durch M. Vincentium Schmuck, Dienern am Wort Gottes zu Leipzig. Leipzig 1603. 4⁰.

1) Am Ende (Seite 531) das Gedicht:

Die heilige Dreyfaltigkeit,

acht 3.2 zeilige Strophen.

2) Rathhaus-Bibliothek zu Budissin.

CCCLXXVI.*

Historia Adæ. Geprediget zu Leipzig durch M. Vincentium Schmuck, Diener am Wort Gottes daselbst. Leipzig 1604. 4⁰.

1) Am Ende (hinter Seite 890) das Gedicht:

Von Adam lasst vns singen,

zwanzig (4+4) zeilige Strophen.

2) Rathhaus-Bibliothek zu Budissin.

CCCLXXVII.*

Der kleine | Christenschild. | Der einigen, heiligen, Christlichen, | Apostolischen CreutzKirchen | Hand, Hauß, Reise, | Gesang vnd Betbüchlein: | Reimweise. | Thomas Hartman: Lucensis: | Archidiaconus Islebiensis. | (Kleiner runder Holzschnitt: ein Betender vor einem Crucifix.) | Wer Gott Vertrawn vnd Beten kan: | Der ist ein Vnverdorben Man. | (Linie) | In Vorlegung des Autoris: | Gedruckt durch Jacobum Gaubiß.

Am Ende:

GLorIa Deo:
sIt aLtIsIMo.

DIr O Gott: MeIn HERR:
SeI aLLeIne Ehr.

1) 25 Bogen in 8⁰, A—Bb. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt B, letzte (384) auf der letzten Seite. Die Chronogramme am Ende geben die Jahreszahl 1604.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der linken und rechten, übel an einander gefügt, die rechte in der unteren Hälfte geteilt. Die anderen Seiten sind mit noch nachläßiger geordneten doppelten Linien eingefaßt, zwischen denen oben der Columnentitel und die Seitenzahlen, unten die Signaturen und Custoden stehen.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 5, 8 und 12 (vorletzte), so wie in der letzten eine links und rechts stehende kleine Eichel roth gedruckt, der große Anfangsbuchstabe der zweiten Zeile schwarz.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht An die Herren Vorleger | vnd Drücker. Gegen den Nachdruck. Columnentitel: Vorrede. Der Schluß heißt:

Nota.
DEr grosse Christenschild ist auch gestellt,
Vber fünff Alphabeth in drey Büchern helt,
Wer die in Druck zu fertigen begert:
Kan solcher für ein Billichs sein gewert.

5) Der Columnentitel Vorrede geht bis auf die letzte Seite des Bogens A. Zuerst auf 3 Seiten ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: Christophoro & Theophilo | Crucigero. Der Gottliebenden Creutz- | Kirchen: | Thomas Hartman. Darnach auf 7 Seiten, in zwei Spalten gedruckt, ein Gedicht in jambischen Monometern, überschrieben: Der Nothleidenden Chri- | stenheit. | Thomas Hartman. Anfang:

Hör lieber Christ:
Der du jetzt bist,
In deinem Hertzn
Beschwert mit schmertzn,

Endlich auf 3 Seiten das Gedicht

O Frommer Christ, verzage nicht,
Gott wil sich dein erbarmen,

acht (4+4) zeil. Strophen, Überschrift: Dem Geistlichen oder Christ- | lichen Ritter. Darnach Bibelsprüche.

6) Mit Blatt B (1) beginnt das Buch selbst:

Christenschild: | In dreyen Theilen:

Der erste Theil, in dem Columnentitel Festbüchlein genannt, endet Seite 107.
Der ander Theil: Catechismus, Seite 108—185.
Der dritte Theil: Gebete in mancherley Nöthen. Seite 186—381.

7) Unter den Gedichten, die Thomas Hartmans Namen tragen, sind viele, welche sich den Texten älterer Lieder anschließen. Das Gedicht

Hie lig ich armes Würmelein,

vier sechszeilige Strophen, ist fast ganz gleichlautend mit dem Liede gleiches Anfanges in Martin Mollers Manuale de praep. ad mortem, Görlitz 1601. Blatt 117ᵃ.

8) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CCCLXXVIII.*

Beicht: Lehr: Trost: vnd Bet- büchlin, || Guthertzi- | gen vnd einfältigen | Christen zu Nutzen, sonderlich | aber für die liebe | Jugend zusa- | men getragen, || Durch | Andream | Osiandrū, | der H. Schrifft Doctorn, | Abbt | vnd General Superintendenten | zu Adel- | berg im Hertzogthumb Würtemberg. | Die Hauptstück dieses Büch- | lins findet | der Christliche Leser nach der Vorrede | verzeichnet. | Tübingen | Bey Georgen Gruppenbach. | (Linie) | ANNO M. DC IV.

Am Ende:

Gettuckt zu Tübingen. | *ANNO* 1604.

1) 19½ Bogen in 8⁰, A – V (½). Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (309) auf der vorletzten Seite. Auf Seite 295 steht P v für T v.

2) Der Titel ist von einer gut zusammengesetzten Einfaßung umgeben. Am Ende des Buchs steht über der Anzeige des Druckers ein Holzschnitt: in einem von vier Engeln, welche die Marterwerkzeuge tragen, umgebenen Medaillon das Lamm, mit der Siegesfahne, auf dem Drachen stehend. Um das Medaillon herum die Worte: ECCE AGNVS DEI QVI TOLLIT PECCATA MVNDI. IOHAN .1.

3) Fünf Seiten Vorrede, an seine hertzlieben Kinder gerichtet, Datum Adelberg zu eingang des sechszehenhundertsten vnd vierdten Jahrs. Gegen das Ende hin heißt es: Der Allmächtig getrewe Gott, wölle vmb vnsers geliebten Christkindlins vnd Emanuels willen, das gute, so er in gnaden bey euch angefangen, in dem angehenden Newen Jahr, vnd die gantze zeit ewers Lebens, durch seinen heiligen Geist, bey euch kräfftiglich bestättigen vnd volnfühiren, dem jenigen aber, so euch an Leib oder Seel zuwider strebet, mächtiglich stewren vnd wöhren, damit jhr Bäume der Gerechtigkeit vnd Pflantzen des HERRN sein vnd bleiben, mich vnd ewer sorgfältige liebe Mutter, wie auch ewer getrewe Ehne vnd Ahnen in jhrem hohen Alter beständiglich erfrewen, GOtt vnd dem Nächsten zu seiner zeit fruchtbarlich dienen, vnd also ewer zeit in dieser Bilgerschafft wol zubringen möget: daß es gereiche zu Lob vnd Ehr des Göttlichen Namens, zu ewer zeittlichen Wolfahrt vnd ewiger Seeligkeit, Amen.

4) Auf Seite 6 die Hauptstuck dises Büchlins. Es sind deren acht. Das VI. wird also bezeichnet: Trostbüchlin, so hie benor nach des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ludwigen, Hertzogen zu Würtemberg ɾc. Hochseeliger gedächtnus, ɾc. Christlichem Ableiben, durch den Authorem in den Truck verfertiget worden. Das fünfte Hauptstück beginnt Seite 109 und endigt Seite 126. Auf Seite 127 folgt dann nicht der Titel: Das Sechsste Hauptstuck Dieses Büchlins., wie man erwarten sollte, sondern ein Titel wie der eines besonderen Buches, also wahrscheinlich des oben als eines früher erschienenen gedachten. Derselbe lautet also:

Einfeltiger. Vnd Trewhertziger vnterricht, wessen man bey tödli- | chem Abgang eines Christlichen vnd getrewen Ehegemahls, wie auch in anderm | beschwerlichem Zustand, sich erinnern vnd trösten soll. || Sampt angehenckten ettlichen nutzlichen Gebeten, Liedern, vnd schönen Trostsprüchen. | Für ein Christliche, Hochbe- | trübte Fürstliche Person gestellt, vnd auff der- | selben gnädig begehrn, auch ander Chri- | sten zu Trost vnd gutem, in Truck | gegeben, || Durch || Andream Osiandrum D.

5) Dieser Unterricht endigt Seite 218. Auf Seite 219 beginnt Das Siebende Haupt- stuck dieses Büchlins. Dieses endigt auf Seite 304. Auf Seite 305: Das letste Stuck dieses Büchlins: | Kurtze Anleitung auff den | Psalter Dauids. Nur vier Seiten und wenige Zeilen auf der fünften. Darunter das Wort ENDE.

6) Jenes Büchlin, das den sechsten Abschnitt bildet, habe ich nach dem 3. Druck, v. J. 1596, oben beschrieben und die darin vorkommenden fünf Lieder aufgezählt.

7) Auch in dem 7. Hauptstück kommen vier Lieder vor, nämlich folgende, von Seite 295 an:

e) AVß meines Hertzen grunde,
f) DEr Tag hat sich geneiget, dich preiß ich,
g) MEin Gott ich allzeit preiß,
h) TRutz Teuffel, Welt vnd Tod.

Diese vier Lieder haben gröbere Schrift denn die früheren. Keines trägt die Andeutung eines Namens. Das erste ist in seiner Grundlage das Lied Nro. 479, aber so verändert, daß A. Osiander, auch wenn er den Verfaßer gewußt hätte, diesem dasselbe nicht mehr zuschreiben konnte. Die drei anderen haben wol ohne Bedenken A. Osiander zum Verfaßer.

8) Die Lieder a, b und d sind mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, bei a und b die Zeilen 2, 4 und 7 eingezogen. Die Lieder c, e, f, g und h haben keine abgesetzten Verszeilen. Bei allen 8 Liedern sind die Strophen durch übergesetzte Ziffern numeriert, bei den 4 ersten durch deutsche, bei den 4 anderen durch lateinische. Die erste Zeile jeder Strophe bei allen achten eingerückt.

9) Herr Pfarrer Löhe in Neuen-Dettelsau.

CCCLXXIX.*

Himlische Cantorey, ‖ Das ist, | Der Psalter | Davids, Gesangs- | weise, auff gemeine bekandte | Melodeyen, nach dem Teutschen | Text und Version D. Luthers | ubergesetzt | Durch | FRANCISCUM ALGERMAN. ‖ Sampt angehengten gebreuch- | lichsten und besten Melodeyen, Durch | die vier Organisten zu Hamburg, | in vier Stimmen | componirt. | Hamburg Gedruckt bey Samuel Rüdinger, | (Linie) | Anno Christi 1604.

Am Ende:

Gedruckt zu Hamburg, | durch Samuel Rüdinger. | (Linie) | Im Jahr, 1604. (Schmale Zierborte.) | Folget nun das ander | Theil.

1) 35½ Bogen in 8⁰, A—Z und Aa—Uu (½). Seitenzahlen, erste (2) auf B[b], letzte (551) auf der vorletzten Seite.

2) Alle Seiten sind mit Zierleisten umgeben, bortenartige, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, die untere breiter. Die Titelseite hat schönere, figurierte.

3) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 10 (der Name), 16 (drittletzte) und letzte roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Anzeige über den Inhalt der zwei Teile des Buchs. Darauf folgen 7 Blätter Vorrede David Wolders, gerichtet an den Grafen Antonius Günther zu Oldenburg und Delmenhorst, vom 10. Nov. 1604.

5) Darauf folgen die Psalmlieder, mit abgesetzten Verszeilen, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert. Bei vier- oder sechszeiligen Strophen ist bloß die erste Zeile eingerückt, bei siebenzeiligen die zweite, vierte und siebente. Zuweilen ist der ganze Abgesang eingezogen, wenn er nämlich eine künstlichere Bildung hat, und dann wieder außerdem die eine Art Zeilen mehr denn die anderen. Wenn dann auch der Aufgesang so eingerichtet ist und etwa aus sechs Zeilen von verschiedener Länge besteht, so werden dieselben auch verschieden eingerückt, die kürzeren mehr denn die längeren.

6) Der 18. Psalm ist in vierzeiligen Strophen auf die Worte gedichtet: **Von Gottes Gnaden Philippus Sigismundus postulirter Bischoff zu Osnabruck vnd Verden, Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburgk.** Die 107 Buchstaben dieser Worte sind die Anfangsbuchstaben der ersten und dritten Zeile von jeder der 54 Strophen, die dritte Zeile der letzten Strophe ausgenommen.

7) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCLXXX.*

Melodeyen | Gesangbuch | Darinn D. Luthers | vnd ander Christen gebreuch- | lichsten Gesenge, jhren gewöhn- | lichen Melodeyen nach, | Durch | Hieronymum Prætorium, | Ioachimum Deckerum, | Iacobum Praetorium, | Davidem Scheidemannum. ‖ *Musicos* vn verordnete Organisten | in den vier Caspelkirchen zu Ham- | burg, in vier stimmen vbergesetzt, begriffen sindt. ‖ Gedruckt zu Hamburg, durch | Samuel Rüdinger. ‖ Anno Christi. | (Linie) | 1604.

Am Ende:

Gedruckt zu Hamburg, | durch Samuel Rüdinger. | (Linie.) | Im Jahr, 1604.

1) 26 Bogen in 8⁰, A—Z und Aa—Cc. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (4) auf A ij[b], letzte (411) auf der 11. Seite des Bogens Cc.

2) Die Seiten, auch die Titelseite, haben dieselben Zierleisten wie die Seiten in der Himlischen Cantorey von F. Algerman, die als erster Teil des Werkes gilt.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 12, 16 (viertletzte), 18 und 19 (letzte, Jahreszahl) roth gedruckt.

4) Sieben Seiten Vorrede **An den Christlichen Leser.**, von Gabriel Husduvius | Modderanus, vom 1. Septbr. 1604.

5) Darauf folgen die Gesänge mit den vierstimmigen Sätzen ihrer Melodien, immer links Discant und Tenor, rechts Alt und Baß, jeder Stimme die erste Strophe des Liedes als Text eingedruckt. Die übrigen Strophen folgen dann ohne abgesetzte Verszeilen, mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Die Melodien sind nach den Anfängen der Lieder alphabetisch geordnet: **Die I. Melodey** Seite 10 ist die des Liedes **Ach Gott von Himel sihe darein**; **Die LXXXIII. Melodey** Seite 388 die des Liedes **Wir glauben all an einen Gott.**

7) Auf dem sechsten Blatt des Bogens Bb folgender Titel:

APPENDIX | Oder ‖ Zugabe etzlicher schönen, vnd an | vielen örten gebreuchlichen | Melodeyen, so von andern Au- | toribus in vier stimmen | componirt. ‖ Der lieben Jugendt vnd frommen Christen

zu gute | hinan gesetzt. || (Kleine Zierleiste.) | Im Jahr, 1604.

Es sind die Melodien Nro. LXXXIII—LXXXVIII und der Reihe nach von Seite 396—411 folgende 5 Lieder:

a) Wir dancken dir Herr Jesu Christ, daß du unser,
b) Nun last uns Gott dem Herren,
c) Selig der Man zu preisen ist,
d) Ich armer Mensch unselig zwar,
e) Hats Gott versehn, wer wils wehrn.

8) Darnach 4 Seiten Register. Dieses zählt statt 88 Numern 89, eigentlich 90, da es außerdem die beiden Melodien zu dem Liede **Ach Vater unser der du bist** auf den Seiten 18 und 22 in Eine Zeile bringt statt in zwei. Allein die Melodien zu den lat. Liedern: Puer natus und Surrexit Christus werden jede zweimal gerechnet, nämlich noch einmal zu dem deutschen Text, der ihnen untergelegt ist, nämlich zu **Ein Kindt geborn zu Bethlehem** und **Erstanden ist der heilig Christ**.

9) Unter den Liedern der 88 Melodien befinden sich nur zwei von Franz. Algerman, nämlich die beiden oben unter 7, c und d als im Appendix stehend angeführten. Es ist also ein sehr schwacher Zusammenhang, den das Melodeyen-Gesangbuch mit Franz. Algermans Himlischer Cantorey hat; wäre derselbe nicht in D. Wolders Vorrede zu Fr. Algermans Buch und auch einigermaßen aus dem gleichartigen Druck zu schließen, so würde man ihn schwerlich vermuthen.

10) Die Liedertexte wie die Melodien sind mit wenigen Ausnahmen alte, zuweilen mit den ältesten Lesarten. So endigt die vorletzte Strophe des Liedes Nro. 420 (**Allein Gott in der Höh sei Ehr**) S. 37 mit der Zeile: **Erbarm dich vnser armen.** Luthers Lied Nro. 210 (**Ein feste Burg**) hat zwar unter den Notenreihen den Vers: **Der alte böse Feindt**, allein in den folgenden 3 Strophen S. 104 ist die Fünfsylbigkeit dieser ersten Zeile des Abgesanges erhalten. In dem Liede Nro. 455 (**Nun lob mein Seel den Herren**) steht Nro. 3 der alte Text: **von rechte**.

11) Neuere Lieder, welche das Melodien-Gesangbuch enthält, sind die beiden von Phil. Nicolai:

Wie schön leuchtet der Morgenstern, Seite 346,
Wachet auff, rufft vns die stimme, Seite 374.

Das erstere ist von David Scheidemann, das letztere von Jacob Prätorius componiert, d. h. gesetzt: die Melodien rühren nicht von ihnen her.

12) Über die vier Componisten ist nachzulesen: Der evangelische Kirchengesang, von Carl von Winterfeld. I. 1843. Seite 367—372.

13) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCCLXXXI.*

Newe Christliche | Gesáng, vnd | Geistliche Lieder, mit vier Stimmen lustig vnd lieblich zu | singen, vnd auff allerley Instrumen- | ten heilsamlich zu gebrauchen, hie- | vor niemals also publicirt vnd | an Tag geben. | Componirt vnd gestellt, || Durch CORNELIVM SIGEFRIDVM, | **Predigern zu Ebertzheim vnd Märteßheim, | in der löblichen Graue vnd Herrschafft | Leiningen 2c. gelegen.** LIBER LECTORI CANDIDO | DISTICHON. | *Non lege me faltem, cane me fed fæpius, aure Carmina, percipies, dulcia, dulce Melos.* | **Gedruckt zu Straßburg, durch | Antonium Bertram.** M. DC IIII.

1) $17\frac{1}{2}$ Bogen in 8°, A—S. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Buch gilt als zweiter Teil der Kirchengesänge desselben Verfaßers, obschon diese die Jahreszahl 1605 tragen.

3) Die Seiten haben dieselbe Einfaßung durch Zierleisten. Auf dem Titel ist nichts roth Gedrucktes.

4) Vier Seiten Vorrede an den Herrn Andreas Schlatt, Bürgermeister zu Worms, **Datum Ebertzheim, in den Weihnacht Feyertagen**, Anno gratiæ 1604.

5) Auf der vorderen Seite des Blattes A iiij ein lateinisches und ein deutsches Gedicht des Verfaßers an den Leser.

6) Auf den vier folgenden Seiten und einem Teil der fünften die Noten der vier Stimmen des ersten Gesanges. Die Einrichtung ist dieselbe als bei den Kirchengesängen. Das letzte Lied, Blatt S iij^a, ist Nro. XLVIII. Dieß und das vorletzte ohne Noten.

7) Herr Kreißrath Hommel in Ansbach.

CCCCLXXXII.*

Kirchen Gesáng, | Psalmen vnd | Geystliche Lieder, welche in Christlichen Gemeynen vnd | Versamlungen dieser Landen | gesungen werden: Mit Vier Stimmen, Contra- | puncts weise also abgesetzt, daß auch | ein jeglicher Christ, den Choral durchauß |

mit singen kan, hieuor niemals publicirt | vnnd an Tag geben. | Componirt vnd gestellt || Durch | CORNELIVM SIGEFRIDVM | Predigern zu Ebertzheim vnd Märteßheim, in der löblichen Graue vnd Herrschafft Lei- | ningen ꝛc. gelegen. | Liber Lectori Distichon. | *Psalle DEO, laudes & ei cane, dentur honores Nam fine fine DEO, nec fine iure DEO.* | Getruckt zu Straßburg, durch Antonium || Bertram M. D C V.

1) 59 Bogen in 8⁰, die Alphabete A, Aa und Aaa—Ll. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die des Titels, sind mit Zierleisten umgeben, die obere und untere zwischen der linken und rechten.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 14 (der Name), 21 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Neun Seiten Vorrede, dem Herrn Andreas Schlatt, Burgermeister von Wormbs, zugeeignet. Datum Ebertzheim, den 8. tag Januarij, Anno gratiæ M. DCIIII. || E. E. F. W. || Unterdienstlicher | Schwager, || Cornelius Sigefridus, Prediger daselbsten.

5) Blatt A vᵃ kommt er auf die Gründe zu sprechen, weshalb er das Buch seinem Schwager zugeeignet: Wann dann hieuor längst (ohn all Heuchel vñ Schmeichelen zu verjehen) mir von E. E. F. W. solches durch andere Leut höchlich verrhümbt worden, daß u. s. w.

6) Vier Seiten lateinische Gedichte, zwei von *Theodorus Rhodius P. L.* an Andreas Schlatt, das dritte von Cornelius Sigefrid, Lob der Musik, nach M. Luthers Brief an Senfel. Auf der folgenden Seite ist das letztere von C. Sigefrid in deutsche Reime gebracht.

7) Mit Blatt B fangen die Gesänge an, mit röm. Ziffern numeriert, der letzte Nro. CXXII. auf Blatt Kkkᵇ. Die Ordnung ist, daß der Überschrift jedesmal die Noten aller vier Stimmen folgen, einer jeden die erste Strophe als Text eingedruckt, darauf die folgenden Strophen, ohne Wiederholung der ersten, mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt.

8) Von dem 6. Blatt des Bogens Kkk an die Ordnung der Kirchengesäng u. s. w., 13 Seiten. Darnach zwei Seiten Zum Beschluß, an den Leser, über die vorliegenden Compositionen, Datum Ebertzheim in den Weihnacht Feyertagen. Anno 1604. Seit der Vorrede war also fast ein Jahr verflossen.

9) Hienach 6 Seiten Register. Unter demselben: Ende deß Ersten Theils diser | Geistlichen Gesäng.

10) Herr Kreißrath Hommel in Ansbach.

CCCLXXXIII.*

Historia Noæ. Geprediget zu Leipzig durch M. Vincentium Schmuck, Diener am Wort Gottes daselbst. Leipzig 1605. 4⁰.

1) Am Ende zwei Gedichte:

a) Seite 738 ff.:
Ach Gott, wie böß ist doch die Welt,
25 (4+3) zeilige Strophen.

b) Seite 745:
Es strebt der vnweisen hertz wol,
7 (4+3) zeilige Strophen.

2) Rathhaus-Bibliothek zu Budissin.

3) Verzeichnet mag hier noch werden:

Bibelbüchlein. | Deutsche Monosticha etc. Gestellet durch D. Vincentium Schmuck. Leipzig 1624. 8⁰.

Rathhaus-Bibliothek zu Budissin und Stadtbibliothek zu Braunschweig.

CCCLXXXIV.*

Manuale | DE PRÆPARATIONE | AD MORTEM. || Heilsame vnd | sehr nützliche Betrachtung, | wie ein Mensch Christlich leben, | vnd Seliglich sterben sol. || Gestellet durch | MARTINVM MOLLERVM, | Der Christlichen Gemeine zu Görlitz | Ministrum Primarium. || Mit Röm. Käy. May. Freyheit | nicht nachzudrucken. || Zu Görlitz in Ober Lausitz, | druckts vnd vorlegts Johann | Rhambaw.

Am Ende:

Zu Görlitz druckts vnd vorlegts | Johann Rhambaw. | (Linie.) | cIↄ Iↄc V.

1) 24 Bogen in 8⁰, A—Aa. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf D v, letzte (318) auf Aa iij.

2) Seiteneinfaßungen, Druck des Titels, Umfang der Vorrede und dergl. Alles so, wie es in der Beschreibung der Ausgabe von 1601 unter Nro. 2—6 angegeben worden, nur hatte ich mir die Seitenzahlen zu Nro. 6 nicht angemerkt.

3) Die Gedichte finden sich auf folgenden Seiten:

Nro.	Seite	
II.	237:	O Herre Gott, in meiner Noth
III.	238:	Hilff Helffer hilff in Angst vnd Noth

Nro.	Seite	
IIII.	238:	Ach HERR sey du mein Zuversicht
V.	239:	Ich armer Sünder gar nichts bin
VI.	240:	Herr Jesu Christ, Du trewer Hort
VII.	241:	Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott
VIII.	242:	Herr Jesu Christ in deine Hend
IX.	243:	O Jesu Gottes Lämmelein
X.	244:	Hie liege ich armes Würmelein
XI.	245:	Ach Gott wie manches Hertzeleyd.

4) Seite 259 beginnt das letzte Capitel, das neunte. In demselben

Seite 279 das Gedicht:

Der letzte Tag schier komen wird,

Seite 304 Johann Walthers Gesang, nämlich Nro. 460, samt der Zugabe.

5) Nach Blatt A iij, mit welchem dieß Lied endigt, folgen auf drei Seiten zwei an M. Moller gerichtete lat. Gedichte, das erste von Nathan Chyträus, das andere die Ode von M. Melier, v. J. 1593. Darnach 6 Seiten Register.

6) Bibliothek zu Wolfenbüttel. Auf derselben befindet sich auch die kleine Duodez-Ausgabe, Lüneburg 1630, und die schmale, Ploen 1694.

CCCLXXXV.*

Geistliche Lieder | und Psalmen, Durch D. Marti- | num Lutherum, Und andere fromme | Christen, nach Ordnung der Jahrzeit | gestellet. Auffs new widerumb zugericht, | mit vielen Liedern verbessert, auch mit einem | sonderlichen Register, was auff jeglichen Son- | tag und Fest zu singen sey. | (Holzschnitt, in länglich runder Form: Bildnis M. Luthers.) | **Leipzig, durch Abraham Lamberg,** | (Linie) | Anno M. DC. V.

1) 74 Bogen in 4⁰, die Alphabete A, Aa und Aaa bis Sff. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen in verkehrter Ordnung: erste (1) auf der Rückseite von A iij, letzte (498) auf der vorletzten Seite des Bogens Rrr. Viele Druckfehler in den Zahlen: zuletzt steht noch 468 für 498.

2) Der Titel ist mit Zierleisten umgeben, die obere und die untere (die breitere) zwischen der linken und rechten. Auch die anderen Seiten haben eine Einfaßung, links und rechts doppelte Linien, oben und unten schmale Borten, oben noch eine Linie, zwischen welcher und der Borte der Columnentitel steht.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 6 und 10 (vorletzte) roth gedruckt.

4) Ein Blatt Vorrede; es ist die, welche sich zuerst vor dem Joh. Eichornschen Gesangbuch von 1562 befindet. Darnach eine Seite **Ordnung der Tittel** etc. Es sind deren neun und zwanzig.

5) Mit Seite 1 fangen die Gebete und Lieder an. Vor jeder der 29. Abteilungen (die 2., 13., 20., 24., 27., 28. und 29. ausgenommen) ein großer viereckiger Holzschnitt, alle von schlechter Arbeit. Die Schrift ist eine große Schwabacher. Die Verszeilen der Lieder nicht abgesetzt, außer bei Nro. 212 Seite 217 ff. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Das Gesangbuch ist eine vermehrte Ausgabe der **Geistlichen Lieder und Psalmen** v. J. 1593.

7) Herr Kreißrath Fridrich Hommel in Ansbach.

CCCLXXXVI.*

Der Psalter | Davids Ge- sangweis, | Vom Herrn D. Cornelio **Beckern** | **seliger verfertiget, | Jetzo auffs new mit vier Stim- men abgesetzet durch** SETHUM CALVISIUM. | **Mit einer Vorrede | Herrn** Doctoris Polycarpi **Lei- | sers Churf. Sächs. Hoffpredigers, ꝛc.** (Verzierung.) | **Leipzig.** CVM PRIVILEGIO. (Linie) | ANNO 1605.

Am Ende:

Leipzig | Gedruckt bey Michael Lan- | tzenberger. In verlegung Jacob Apels | Buchhändlers. || Anno | (Linie) | 1605.

1) 43 Bogen in 8⁰, A—Vu, die Vorstücke nicht mitgerechnet, welche wahrscheinlich 3 Bogen a—c betragen; das Exemplar ist defect: die Vorstücke brechen mit der letzten Seite des Bogens b, mit der siebenten der Vorrede Pol. Leisers ab, Custos weiset. Erste Seite und die drei letzten leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch die des Titels und die letzten drei leeren, sind mit schmalen Borten eingefaßt.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6, 8, 10, 12, 14 und 16 (letzte) roth gedruckt.

4) 23 Seiten Zuschrift C. Beckers an die Churfürstin Sophie von Sachsen, 7 Seiten Vorrede P. Leisers.

5) Von Blatt Ss iij bis Seite Vu b **Concordantien der Psalmen mit den Episteln und Euangeliis, die man lieset auff Sontagen unnd namhafftigen Festen durchs gantze Jahr.** Von Vu ij an **Concordantiæ der Psalmen mit den Heuptstücken des Catechismi.** Sieben Seiten. Auf der Rückseite

von Vu v eine Stelle aus Augustinus et Basilius über den Psalter: Psalmus Dæmones fuget etc. Auf der folgenden Seite ein viereckiger Holzschnitt: König David, die Harfe spielend, darunter die Stelle 2. Sam. 23. 3. Auf der Rückseite eine Stelle aus Psalm. CXIX und aus Luther.

6) Bibliothek zu Wolfenbüttel.

CCCCLXXXVII.*

OFFICIA MISSÆ | **Das ist:** | **Christliche Ge-** | **sänge,** Als: | Introitus, Kyrie, | Sanctus, Agnus, **vnd andere,** | welche bey dem hohen Ambt, an Soñ- | vnnd Feyertagen, in der Kirchen zum Hof gebraucht werden, mit fleis | zusammen ge- | bracht. | (Sternchen und Blättchen.) | **Gedruckt doselbst, durch Mat-** | theum **Pfeilschmidt.** | M. DCV.

Am Ende:

1605.

1) 6½ Bogen in 8°, A — G (½). Blattzahlen, erste (1) auf A iij, letzte (50) auf dem letzten Blatt.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine kleine Vorrede: Typographus ad be- | nevolum Lectorem. Auf dem zweiten Blatt eine **Ordnung der Ge- sang vnd Ceremonien, so in ver- richtung deß Gottesdienstes an Sonn- vnd Feyertagen bey der Ambtspredigt gebraucht vnd gehalten werden.**

3) Von A iij an die liturgischen Gesänge, das erste Stück mit einem durch drei Notenreihen gehenden Anfangs-J.

4) Die meisten Gesangstücke sind Prosa; Ausnahme: Blatt 9—11 steht Nro. 643. Mehrere Stücke hat das Pfeilschmidtsche Gesangbuch von 1608 aufgenommen: das **Glori vnd Ehr** Blatt 22 steht in diesem Gesangbuche Blatt 19, das **Kom du hertzlicher tröster** Blatt 47 steht daselbst Blatt 52[b].

5) Auf der letzten Seite von einem Kranz umgeben das große Stadt-Wappen von Hof, über demselben die Worte: Turris fortissima | Nomen Domini. Unter dem Wappen jene Jahreszahl 1605.

6) Öffentl. Bibl. zu Göttingen, hinter dem Pfeilschmidtschen Gesangbuche von 1608.

CCCCLXXXVIII.*

Catholisch | **MAnual oder** | **Handbuch darinnen be-** | griffen: | **Die Euangelia mit den Episteln** | deß gantzen Jahrs, mit vielen Eu- | angeliis vermehrt. | Cantuale **oder Psalmenbüch.** | Teutscher vnd Lateinischer meisten- | theils alter Gesäng, sampt dem | Catechismo Musico. |

Klein *Catechismus D. Petri Canisij.*	Betbüchlein.
Meßtractätlein.	Beichtform.
Communionbericht.	Rosenkrantzbüchlein.

Auß bewehrter Catholischen Theo- | logen Schrifften. **Den Catholischen** Pastorn vnnd | Seelsorgern, auch allen andern altgläu- bigen Christen zu dienst vnd nutz in | diese Form verfasset. | Gedruckt in der Churfürstlichen Statt | **Meyntz,** bey **Balthasar Lippen.** | Im Jahr 1605.

1) Auf dem Titel sind Zeile 2, 5, 8, 18, 22 und 24 (letzte) roth gedruckt, in Zeile 2 der erste Buchstab schwarz. Von dem Titelblatt ist oben die rechte Ecke weggerißen, aus welchem Grunde von Zeile 2 nur die Buchstaben **MAnua**, in Zeile 3 von dem zweiten Worte nur ein Teil des nach dem i folgenden n zu lesen war, Zeile 5 bricht mit dem Worte **den**, Zeile 6 mit dem Worte **vielen** ab.

2) Rückseite des Titels leer. Die Columnen sind mit Linien eingefaßt, oben und an der äußeren Seite mit doppelten.

3) Drei Blätter Register über alle Teile des Buches, auch der **Inhalt deß** Cantuals. Darnach von Bogen A (Seite 1) bis **M** iiij (Seite 184) die Evangelien und Episteln und zwei Blätter mit zwei Gebeten.

4) Nun folgt das Gesangbuch unter folgendem besonderen Titel:

Catholisch Cantual oder | **Psalmbüchlein:** || **Darinnen viel** | **Lateinische vnnd Deutsche,** | **aber meistentheils alte Catholische** | **Gesänge begriffen, welche man auff die** | **fürnembsten Fest deß gantzen Jahrs, auch** | **bey dem Ampt der H. Meß, Processio-** | **nen, vnd sonst, zusingen** | **pflegt.** || **Jetzt von Newem vbersehen, ver-** | **bessert, vnd in ein feine Ordnung gebracht** | **vnd gestelt: Ein je-**

des mit seinen | Noten vnnd Melo- | dey: Außtheylung sampt einem Ordent- lichen Register. **Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz, durch** | Balthasar Lippen, Im | Jahr 1605.

a) 6 Blätter (Vorstücke) und 13 Bogen in 8°, A—N. Rückseite des Titels leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (208) auf der letzten Seite.

b) Der Titel weist auf eine frühere Ausgabe des Cantuals hin, die aber noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

c) Das Cantual liegt dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609 zu Grunde, welches auch noch das schöne Lied

Es sungen drey Engel ein süssen Gesang

herübernahm, das die Ausgabe von 1617 wegfallen ließ.

d) 5 Blätter Von Ordnung dieses Büchleins. Anfang: JN diß Cantual seynd mehres theils alte Catholische Gesänge, so zuuor nie getruckt, aber bey unsern lieben Vorfahren gebreuchlich gewesen, zusammen getragen, etliche seynd auß andern Catholischen Büchlein genommen, etliche (jedoch wenig) Newe darzu gesetzet, vnd werden in sieben theil abgetheilet. Darnach wird den Pastoren und Custoden oder Kirchnern Anweisung gegeben, wie sie die Gesänge gebrauchen sollen.

e) Mit Blatt A beginnen die Gesänge. Keine abgesetzten Verszeilen, die Strophen nicht numeriert, etwas größere Zwischenräume zwischen ihnen, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Lateinische und deutsche Texte.

f) Seite 12 (Nro. XI) das Lied Es ist ein Ros entsprungen, 23 Strophen, unter der Überschrift:

Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein, Es ist ein Ros entsprungen, etc.

g) Seite 35 (Nro. XXIII der Weyhenacht Gesenge) steht der Gesang ‚Quem pastores laudauere', zugleich mit einer deutschen Übersetzung, Seite 36 (Nro. XXIV) der Gesang ‚Nunc angelorum gloria', und Seite 38 wird über beide Gesänge Folgendes gesagt:

Zu mercken.

Beyde vorgesetzte Gesäng werden auff dreyerley weise gesungen.

Erstlich ein jeder vor sich allein, wie sie obstehen.

Zum andern, vier Knaben singē an vnterschiedlichen orten in der Kirchen, Der erst, Quem pastores laudauere, Der ander, Quibus angeli dixere, Der dritt, Absit vobis iam timere, Der vierd, Natus est rex gloriæ. Also singen sie auch die andern Verß, vnd mag der Chorus einen Teutschen Verß darzwischen singen.

Zum dritten singt man beyde Gesäng in einander, folgender weiß. 1. Die vier Knaben singen das Quem pastores, wie gesagt. 2. Darnach singen alsbald zween Tenoristen die ersten beyden Clausulen, Nunc angelorum &c. 3. Hierauff heben zween andere Tenoristen die folgende Clausulam an, Noui partus gaudium &c. 4. Letzlich singt der gantze chorus, Cuius festi hodie recolitur memoria. Gleicher massen werden die andern Verß auch abgetheilet vnd gesungen. Vnd also habens vorzeiten die lieben Alten in der Heiligen Christnacht pflegen zu singen, daß sie deß Englischen lobgesangs vnd der Hirten frewd sich hie bey erinnerten, vnnd nach jhrem exempel Gott dem Allmechtigen, vor die heilsame Geburt Christi inniglich lobten.

(Vergl. Michael Prätorius.)

h) Seite 143 steht der Glaube (unter Noten) mit dem richtigen Anfang Ich glaub in Gott den Vatter allmechtigen.

i) Auf den 6 letzten Seiten das Register der lateinischen und der deutschen Gesänge, jenes zählt 40, dieses 68 Stück.

k) Am Ende ein Verzeichnis der Errata.

5) Nun folgt der Catechismus des Petrus Canisius mit zugefügtem Betbüchlein, 5 Bogen, besonderer Titel, Seitenzahlen 3—80.

6) Darnach (Blatt a, Seite 1) die übrigen Teile des Buchs: Meß Tractätlein, Beichtform, Beichtspiegel, Communionbericht, Rosenkrantzbüchlein —, das Exemplar ist defect und bricht mit dem Bogen g, Seite 112, ab.

7) Herzogl. Bibliothek zu Gotha. Das Cantuale allein, als besonderes Buch, auf der Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien, AN. 35. Aa. 57.

CCCCLXXXIX.*

Kirchenge- sänge, darinnē | die Hauptartickel des Christ- lichen glaubens kurtz verfasset vnd ausgeleget sind: jtzt abermals vom newen durchsehen vnd | gemehret. | *ANNO, M DC VI.*

1) 85 Bogen in 4°, in den Signaturen wie 8° gezählt, immer 2 Bogen auf einen Buchstaben. Die beiden ersten Bogen ohne Buchstaben, letzte Signatur ist v; sodann 48 Bogen A—Z (mit dem Buchstaben W) und 18 Bogen Aa—Ji. Von Blatt A an deutsche Seitenzahlen, letzte (527) auf Ji, Rückseite leer, zugleich auch jene Zählung von 20 zu 20 Blättern, welche die ersten Ausgaben haben, von A i bis A xx, B i bis B xx, u. s. w., letzte U xvi auf Seite 511. Hienach folgen 16 Bogen a—h, mit lateinischen Blattzahlen, letzte LXIIII:

hier bricht das defecte Exemplar, das mir vorliegt, mit dem Anfang der deutschen Litanei ab; nach den Ausgaben von 1566 und 1580 zu schließen.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden kunstlosen Holzschnittes: oben der Name Gottes, ebräisch, von Sonnenstralen umgeben; zu den Seiten des Vierecks sitzende und spielende Engel, in Wolken; unter dem Viereck, durch einen besonderen Rahmen von Holzschnitzwerk geschieden, das Lamm mit der Fahne auf einem Hügel, zu den Seiten zunächst die vier Thiere der Apostel, darnach auf Stühlen die gekrönten Heiligen, Harfen spielend und räuchernd, zwischen ihnen unter dem Hügel die Worte: **Du bist würdig zu | nehmen das Buch | vnd** 2c. Apo. 5. v. 9.

3) Zeile 1, 2 und 8 (letzte) des Titels roth gedruckt. Auf der Rückseite der Reichsadler, mit Schwert und Scepter, auf einem Bande, das durch die Krone geht, der Spruch: DEUS PROVIDEBIT.

4) Darnach auf sechs Seiten und einem Teil der siebenten (9 Zeilen) die Dedication an Kaiser Maximilian v. J. 1566, ohne Namensunterschrift; auf der siebenten Seite weiter die **Der reformierten, Evangelischen Christlichen Kirchen, deutscher Nation** zugeschriebene Vorrede, dieses mal unterzeichnet: **Die Eltesten vnd Diener der | Kirchen der Brüder in Böhe- | men, Mäherern vnd Polen.** In der Mitte der Rückseite des siebenten Blattes schließend.

5) Nach der Mitteilung auf Seite 484 der Ausgabe von 1639 hat der Consenior Martinus Polycarpus diese neue Ausgabe der Lieder besorgt.

6) Das achte Blatt enthält den Titel des ersten Teils, Blatt **P** iiij den des andern, beidemal auf der Rückseite die Ordnung der Artikel. Das Blatt hinter dem Titel des andern Teils hat als Druckfehler die Signatur **P** iiij statt **P** v. Mit Blatt A, Seite 1, fangen die Gesänge an. Auf Blatt Ji (Seite 513) der **Jnhalt aller der fürnembsten Puncten Christlicher Lehre etc.**, darnach 6 Blätter Register und eine Seite (527) Druckfehler.

7) Darnach folgt der Titel des Anhangs, mit dem der früheren Ausgaben übereinstimmend, nur die letzten drei Zeilen lauten anders, nämlich: **Gott- | seligen Lehrern gantz new gemacht | vnd zugerichtet sind: nach Ordnung | der Jahrzeit ausgetheilet.** Auf der Rückseite die Schriftstelle Ephes. V. v. 19, 20. Das letzte Blatt meines Exemplars ist LXIIII, das achte des Bogens h.

8) Das Hauptgesangbuch enthält 23, der Anhang 3 Lieder von Martin Polycarpus. Wenn auf Seite 484 der Ausgabe von 1639 gesagt wird, daß er deren 32 gemacht und zu der neuen Ausgabe von 1606 hinzugethan, so stimmt dieß nicht mit dem Register der Ausgabe von 1639: dieß weist ihm für das Hauptgesangbuch nur 25 Lieder zu, und unter diesen 2, welche von Mich. Weiße sind, nämlich

Christus der Herr vergoß sein Blut,
und Christgläubig Mensch, wach auf.

9) Kirchenbibliothek der reform. Gemeinde zu Lissa.

CCCXC.*

Kirchen Calender, || Das ist, | Christliche Erklerung | Des Jahres vnd der | XII. Monaten: damit | auch ein einfeltiger Christen- | Mensch den grossen Wercken Gottes fein | nachdencken, vnd sich in die | Zeit recht schicken | lerne. || Gestellet, vnd in XIII. Predigten | abgehandelt durch | MARTINVM BOHEMVM, | Prediger zum Lauben. || Psal. 65. v. 12 | Du krönest das Jar mit deinem Gutt, | vnd deine Fußtapffen triffen von Fett. || Gedruckt zu Wittenberg, Bey M. Georg Müllern, Jn Verlegung | Clements Bergers, *Anno 1606.*

1) 54½ Bogen in 8°, nämlich 1 Bogen mit der Signatur)(, ½ Bogen mit)()(, darnach die Alphabete A, Aa und Aaa bis Egg. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (848) auf der letzten Seite des Bogens Egg, der letzten des Buchs.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 13 (der Name), 18 (drittletzte) roth gedruckt.

3) 19½ Seiten Vorrede, dem **Herrn Georgen von Döbschitz auff SchadWald vnd Hartmansdorff, Erbherrn auff MarckLissa** zugeschrieben, am Ende: **Geben Lauben den letzten** *Decembris* **des 1604. Jahres.** Der Name lautet **Martinus Behm.** Wahrscheinlich gibt es eine Ausgabe des Kirchen-Calenders v. J. 1604, vielleicht zu Lauban erschienen, die ich nicht habe zu Gesicht bekommen können.

4) Die Vorrede hebt mit einer Erklärung über Psalm 92, 6–7 an, beantwortet die Frage, warum der Mensch Gottes Werk bedenken soll, und sagt alsdann: **Dahin hab ich auch gesehen, vnd meinen zuhörern einen Bericht gethan, vom Jahr vnd den 12. Monaten, wie dieselben im Calender gesetzt sind, Vnd habe also einen Kirchen Calender gestellet.** Darauf gibt er an, auf was alles er die Leute darin verwiesen: auf Gottes Ordnung und Geschöpf und auf die geistlichen Lehren. **Weil es aber ein Calender sein sol, so hab ich andere sachen, so dazu gehören, mehr drein gesetzt, Als weil im Calender die Monat ein teil genennet sind nach den Heidnischen Göttern, vnd auch die Heiden die Mo-**

nat jhren besondern Göttern zugeschrieben habe, als habe ich dabey vermeldet, was es für leute gewesen, damit nit ein einfeltiger dencken möcht, Es weren etwa solche Heilige Leute gewesen, sondern das man sehen solte, das es böse, verrüchte vnd verfluchte Leute gewesen, welche doch die Heiden als Götter geehret, vnd von jhnen (die lengst bey allen Teuffeln in der Hellen gesessen) Hülff vnd Heil begehret haben. Solche abgöttische leute sind vnsere Vorfahren die alten Deutschen auch gewesen, Sie haben auch solchen Göttern gedienet. Weiterhin sagt er: Zu dem ist auch bey den Monaten etwas gesetzt von der wartung des Leibes, von der Arbeit, vom Gewitter, vnd was des dinges mehr sein mag, weil es ein Calender sein sol, Wie man auch beim *Venerabili Beda* wes dergleichen findet.

5) Die weitere halbe Seite und das folgende Blatt nehmen zwei an M. Behm gerichtete lateinische Gedichte ein, eine Ode von Melchior Hans und ein Epigramm von demselben, unterzeichnet M. H. P. C. (Poeta Cæsareus).

6) Mit Blatt A (Seite 1) fangen die Predigten an. Die erste, über Gen. 1, 14., handelt **Vom Jahr in gemein**, die andern der Reihe nach von den 12 Monaten. Columnentitel, links die Ordinalzahl der Predigt, rechts die Zeit, von der sie handelt, zum Beispiel: **Die erste Predigt, — Vom Jahr in gemein**, oder: **Die siebende Predigt, — Vom Brachmonat.** Hinter jeder Predigt folgt ein Lied, überschrieben **Gebet**, welches Wort, das erstemal ausgenommen, immer **Gebeet** geschrieben ist. Hinter der siebenten Predigt zwei Lieder, zuerst das Gebetslied und dann eins unter der Überschrift: **Ein Gebeet vom Himlischen | Sommer.**

7) Die 14 Lieder befinden sich Seite 75, 132, 182, 239, 295, 361, 436, 438, 494, 566, 630, 688, 760 und 847. Sie haben andere Schrift, magerere denn die der Predigten. Alle sind mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, alle, das erste abgerechnet, auch mit Bezeichnung der Strophen durch Einziehung der ersten Zeile einer jeden. Bei dem zweiten, dritten, eilften, dreizehnten und vierzehnten auch größerer Zwischenraum zwischen den Strophen. Bei dem ersten, dritten, dreizehnten und vierzehnten sind die Zeilen von gerader Ordnungszahl eingezogen. Ein Kennzeichen der Ausgabe ist die äußere Einrichtung des fünften Liedes (S. 295): es ist, der Oekonomie des Raumes wegen, in Langzeilen gesetzt, die weit über das gewöhnliche Maß der Columne hinausgehen.

8) Königl. Bibliothek zu Stuttgart, Theol.

9) Von welcher Art manche Kirchenkalender waren, die vor Martin Behms Zeit erschienen und die den Namen ‚Kalender' mit größerem Recht verdienten, ersehe man an dem folgenden, dem der Pipersche vergleichbar ist:

Kirchen Calender. | Ein Christlich vnd nütz | lich Büch, In welchem nach Ord | nung gemeiner Calender, die Monat, Tag, vnd die fürnembsten Fest des gantzen jars, mit | jrem gebrauch, Auch der Heiligen Apostel, vnd | Christlichen Bischoff, Leerer, vnd Martyrer, Glaub, Leben, vnd bestendige bekantnuß, welches sie mit jrem | eygnen blůt vnnd sterben bestettiget haben, kürtzlich verfasset, vnd mit schönen Figu-| ren gezieret, Allen Christen sehr tröst lich vnd nützlich zuwissen. | Caspar Goltwurm Athesinus. | M. D. □ LIX.

Am Ende:

Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bey Christian Egenolffs Erben, im Jar | 1559.

a) 25½ Bogen in 4⁰, a—d und A—X und zwei Blätter Y, letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (I) auf A, letzte (LXXXVI) auf Y 2.

b) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 1, 13 (der Name) und die Jahreszahl roth gedruckt, der große Anfangsbuchstabe der zweiten Zeile, der durch zwei Zeilen geht, schwarz. Die Jahreszahl befindet sich geteilt zu den Seiten eines viereckigen Holzschnittes: eine Versammlung, vor welcher einem Martyrer die Eingeweide aus dem Leibe gewunden werden. Auf der Rückseite des Titels zwei lateinische Distichen.

c) Eilf Seiten Vorrede, dem **Herrn Reicharten Grauen zu Isenburg vnd Herrn zu Büdingen** zugeschrieben, am Ende: **Geschriben vnnd geben zu Weilburg in der herschafft Nassaw vnd Sarbrucken. Anno domini 1559. den 7. Feb. E. G. gantz Williger Caspar Goldwurm** Athesinus.

d) Darnach die 12 Monate und ihre Tage mit Angabe der **Bischoff, Lerer vnd Martyrer, Weib vnd Junckfrawen**, welche auf jeden Tag fallen. Eilf Seiten, in zwei Spalten gedruckt. Hierauf, ebenfalls in zwei Spalten, 8 Seiten alphabetisches Register dieser Namen.

e) Mit Blatt I (A) fängt der eigentliche Kalender an, mit folgender Einrichtung. Der Columnentitel gibt auf der linken Seite den lateinischen Namen des Monats, auf der rechten den deutschen. Ein Tag ist von dem andern durch eine durchgehende Linie getrennt; drei heruntergehende Linien bilden vorn auf jeder Seite zwei schmale Columnen, in deren erster der Tag — als Wochentag durch einen der sieben Buchstaben von A bis G, als Monatstag durch eine deutsche Ziffer j, ij, iij, iiij, v, vj u. s. w. — bezeichnet, und in deren zweiter der Name des Heiligen oder Martyrers genannt ist, von welchem an diesem Tage gehandelt wird. Die Erzäh-

lungen nehmen die große Hauptcolumne ein. Zu denselben sind etwa 77 Holzschnitte gegeben, viereckige, nur das kleine Bildnis Luthers, in Medaillonform, Blatt LXXIIII, macht eine Ausnahme. Der Holzschnitt auf dem Titel findet sich noch einmal Blatt XXXVIII; ein anderer Holzschnitt kommt Blatt XLII und LXXI zweimal vor. Die Holzschnitte sind nach guten Zeichnungen von geschickter Hand gearbeitet, meist aber nicht gut abgedruckt oder schon stumpf; frisch und klar sind die auf Blatt IX, XXXIII, LX, LXII, LXIIII, LXXI.

f) Zum 24. Februar Seite XIIII[b] ist die Geschichte des Mathias Weybel gegeben:

Mathias Weybel ist bürtig gewest auß einem Dorff Martisfeldt genant, nicht weit von Kempten gelegen, dem Apt daselbst zugehörig, von Kemptē ist er ghen Wien vff die hohe schůl geschickt, daselbst hat er fleissig in der heiligen schrifft studirt, vnnd ist nachfolgendt durch die schrifften D. Mart. Luther zu newer erkandtnuß Christi gebracht, vnd hat angefangen wider die Münchische abgötterey, vnnd sonderlich wider der geistlichen stoltz, büberey, schandt vnd laster zupredigen, Darüber ward der Apt vnd andere Geistlose ergrimbt, vnd namen jhn gefengklich an, den nechsten Sontag nach Bartholomei im 1525 jar, vnd ward auch den 12 tag heimlich hinweg gefürt, vnd in einem wald an einen ast gehenckt, vnd vmbbracht.

Von gleichzeitiger Hand ist schriftlich hinzugefügt:

Hatt nach zehen tagen seines ends noch gar schön vnd lieblich, als ob er lebte, gesehen, vnd als er wunders halben von dreyen wandersleuten, so one geferd zum selbigen baum komen, in aine hand geschnitten, hat er noch frischlauffend geblüet gehabt. Darumb er von derselbigen ainem (s. Ludimoderatoris Campi dominj) abgenomen, vnd daselb zur erden begraben worden ist. Aus den 6. fürnemsten personen, so jn zum tod gebracht, ist keine ai- nes natürlichen tods gestorben, sonderlich aber ist der Apt selb des Herodis exempel nach von leusen gefressen worden, wellicher sich zuerweren jm vnmüglich gewesen ist.

g) Auf den 5. Mai ist gelegt die Geschichte des Godefridus Hamellens, eines Brabanters aus der Stadt Nauella, der den 23. Juli 1552 zu Tornaci verbrannt worden, auf den 6. Mai die des Brabanters Johan Castella, der den 12. Jannar 1525 verbrannt worden, auf den 9. Mai und noch einmal auf den 14. Juli die der beiden jungen Augustiner Mönche Heinrich Voes und Johannes Esch, welche den 1. Julij 1523 zu Brüssel den Feuertod erlitten, auf den 12. Juni die Geschichte der Martyrer zu Meldis in Frankreich i. J. 1546, auf den 26. Juni die Geschichte des Johann Clericus, der den 22. Juli 1525 zu Metz gepeinigt und verbrannt worden, auf den 30. Juli die Geschichte Adolf Clarenbachs von Lennep, der samt Peter Flisteden i. J. 1529 zu Köln verbrannt worden, auf den 29. August die Geschichte des Churfürsten Johann Friderich von Sachsen, auf den 9. Decbr. die Geschichte der christlichen Witwe Wendelmut, die den 20. Novbr. 1527 im Hag verbrannt worden.

h) Bei Gelegenheit der Siben schleffer, am 27. Juni, erwähnt Caspar Goltwurm seines Miratelbuchs v. J. 1557.

i) Bibliothek zu Augsburg.

k) Eine Ausgabe dieses Kirchen-Calenders v. J. 1561, 31 Bogen in 8⁰ (5 Bogen Vorstücke, dann A—e, die 5 letzten Seiten leer), bei demselben Drucker, befindet sich auf der Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CCCXCI.*

Centuria precationum | Rhythmicarum. ‖ **EJnhundert** | **Andechtige Gebetlein reim-** | **weise vber alle Sonn vnd Feyer-** | tägliche Euangelia durchs gan- | tze Jahr. | **Zu mehrung Christlicher** | **Andacht, also gestellet, das man** | sie beten vnd singen kan, auch mit | schönen Figuren gezieret, | Durch | MARTINUM BOHEMUM | Laubanensem Lusatium Predigern daselbs. ‖ 1. Thess. 5, 17. | Betet ohn vnterlaß: Seid danckbar | in allen dingen. ‖ **Wittemberg,** | Gedruckt bey Wolffgang Meißnern, In Verle- | gung Clemens Bergers, Anno 1606.

1) 16 Bogen in 8⁰, A—Q. Rückseite des Titelblattes und letzte 3 Seiten leer. Seitenzahlen von B an, letzte 237.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 8, 13, 18 (drittletzte) roth gedruckt.

3) Jede Seite, auch der Titel, hat eine Einfaßung von doppelten Linien; oben eine schmale Abteilung für den Columnentitel, unten für den Buchstaben des Bogens und den Custoden.

4) 7 Blätter Zuschrift an Ursula und Maria, Töchter des Bürgermeisters Joachim v. Seliger zu Lauban, am Ende: Geben Lauban | am Newen Jarstage des 1606 Jahres. ‖ Martinus Behemb | Ewer getrewer Seelsorger.

5) Auf der 9. Seite dieser Zuschrift sagt der Dichter: Demnach ich dann verwichener zeit bey den Sonn vnd Feyertäglichē Euangeliis kurtze Gebetlein reimweise gestellet, vnd dieselben dem Volck fürgesprochē: Als habe ich vermercket, wie dz Himlische fewer | Gott der H. Geist auch seine Flämelein

der Andacht dazu gethan, vnd viel fromer hertzen damit entzündet, das so wol frembde als einheimische Leute solche Gebetlein von mir begeret: denen ich sie auch willig mitgetheilet habe. Es ist also recht wohl möglich, daß die Gebetslieder, wenigstens zum Teil, noch ins XVI. Jahrhundert fallen.

6) Verszeilen der Lieder abgesetzt, die Strophen durch Einrückung der ersten Zeile bezeichnet, zuweilen auch durch größere Zwischenräume. Öfters, besonders bei den achtzeiligen Strophen, sind auch sämmtliche geradzahlige Zeilen eingerückt. Über den meisten Liedern kleine viereckige Holzschnitte, letzter Seite 170 über Nro. 68. Die Überschrift jedes Liedes ist vierteilig: die erste Zeile enthält die Ordinalzahl, z. B. Das 3. Gebet. Diese fehlt beim ersten und zweiten Liede. Sodann die Bezeichnung des Sonn- oder Festtages, darauf die Schriftstelle und zuletzt einige Worte vom Inhalt des Gebets. Zwischen Überschrift und Lied der Holzschnitt.

7) Aus dem zweiten Teil der Überschrift eines Liedes ist der immer über zwei Gegenseiten des aufgeschlagenen Buches gehende Columnentitel genommen.

8) Stadtbibliothek zu Leipzig. Pfarrbibliothek zu St. Lorenzen in Nürnberg, 241 (dunkelblau).

CCCXCII.*

Handbüchlein. | **Geistliche** Lieder vnd Gebet- lein, auff der Reise, oder sonst in eigner Noth, vnd in | Sterbensleufften zu ge- | brauchen. || Auch denen, so zu Hofe oder | mit gewalt bedrenget, vnd mit fal- | schen Zungen angegriffen, sehr nützlich vnd tröstlich. Durch | Bartholomeum Ringwald, | Pfarrherr in Langfeld. | Hierbey sind auch gesetzet die | Catechismi vnd fürnembsten Gesänge | D. Martini Lutheri. | **Gedruckt zu Leipzig durch** Abraham Lamberg. | (Linie.) | M. DC. VII.

1) 12 Bogen in 12°, A—M. Rückseite des Titels leer. Keine Blattzahlen.

2) Die Seiten, auch der Titel, mit vier Zierleisten umgeben; in der unteren, breiteren, befindet sich auf der ersten Seite jedes Bogens der Buchstabe desselben. Von den Titelworten sind Zeile 2, 3, 8, 13, 15, 18 und 20 (letzte) roth gedruckt. In Zeile 2 der erste Buchstab schwarz.

3) Fünf Seiten Vorrede von 1582. Darnach die Lieder, mit der früheren Einrichtung. Die Zählung der Lieder ist berichtigt, so daß nun das erste Nro. LXIV ist.

4) Von der Rückseite des Blattes K an vier Seiten Register. Der Titel des Betbüchleins steht auf der Rückseite von K iij.

5) Auf der vorletzten Seite allein S. Pauli Gebet., in abgesetzten Verszeilen.

6) Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 202. 6. Poët.

CCCXCIII.*

Concentus Ecclesiasticus Quatuor Vocum, Darinnen **Alle Geistli-** che Deutsche Lieder D. Mart: Lutheri, vnd vieler anderen | frommen Christen, mit den Gewönlichen Kirchen | Hymnis, Sequentien, vnd andern Lateinischen | Gesengen, so bey der Gemeine Gottes in Kirchen | durchs gantze Jahr zu singen ge- breuchlich: Item Introitus, Kyrie, Sanctus: Psalmen, | vnd Magnificat auff alle hohe Fest. | Für Kirchen vnd Schulen auffs new | zugerichtet, vnd mit Vier vnter- | schiedlichen Stimmen gedruckt. *Autore* | BARTHOLOMAEO GESIO MVSICO | & Cantore Francofurt. DISCANTUS. Cum Privilegiis &c. In verlegung H. Johan Hartmans Buch- hendlers, bey seinen einigen hinderlassenen Sohne | vnd Erbe Friderich Hartman | Gedruckt.

Am Ende:

In H. Johan Hartmans | seligen, Weiland Vornehmen Buchhändlers zu Franckfurt an | der Oder verlegung, bey seinem | nachgelassenen einigen Soh- ne | vnd Erbe Friderich Hartman auch Buchhändler vnd | Druckern daselbst | Gedruckt. Im Jahr 1607.

1) 32 Bogen in groß 12, A—Ii. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt Bª, letzte (723) auf Ii 2ª.

2) Die Seiten, auch die Titelseite und die zweite leere, sind mit doppelten Linien eingefaßt.

3) Auf dem Titel sind Zeile 4, 5, 6, 12, 14, 20 und 22 (viertletzte) roth gedruckt, die beiden ersten Anfangsbuchstaben A und G in der 4. Zeile schwarz.

4) Drei Seiten Vorrede an den Christ- | lichen Leser. Am Ende: Zu Franckfurt an der Oder, den Tag Michaelis, Anno 1607. Barth. Gesius.

5) Neunzehn Seiten Register der Gesenge wie sie auff | jdes Fest vnd Sontage zu sin- | gen sein.

6) Nur einige Lieder haben abgesetzte Verszeilen. Den Noten ist die erste Strophe des Liedes mit kleiner Schrift eingedruckt. Das Register zählt 297 Lieder, unter diesen 45 lateinische.

7) Die Gesänge endigen Seite 723, darauf folgen 17 Seiten Register nach dem | A. B. C. sampt der Berichtigung einiger Druckfehler in den Noten.

Auf der vorderen Seite des vorletzten Blattes die Anzeige des Druckers, auf der Rückseite des alten Johan Hartmans Bildnis, mit einer Umschrift in 8 Verszeilen, Anfang:

> Jn dieser maaß Herr Johan Hartman war gestalt,
> Da er Siebentzig Jahre mit Ehren war alt,
> Jm Franckenland zu Melitz ehrlichen Geborn,
> Gottsfurcht, vnd Frömmigkeit die hatt er außerkorn.

Auf der gegenüberstehenden Seite ein lateinisches Epitaphium desselben (*12. Calend. Iun. Anno 1607. pii defuncti*) von M. PANCRATIVS CRVGERIVS | Græcæ linguæ Profeſſor. Collegij | Philoſophici Decanus.

8) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CCCXCIV.*

New Jhars Geschenck, | Das ist, | Drey kurtze einfeltige, | vnd doch tröstliche Predigten, von dem lieben | Newen Jhar, wie es der Ehrwürdige alte Herr JOHAN | LEON, weiland Pfarrherr zu Wölfis, seinen lieben | Pfarrkindern daselbst, vnd wem es angenemen | gewesen, außgetheilet. | Jetzo auff vieler frommer Christen bitt vnnd | anhalten, wider auffs new vbersehen, vnd in | Druck verfertiget. || 16 □ 07. Erffurdt, | Jn vorlegung Heinrich Birnstiels, | Buchführers. | *Cum Gratia & Privilegio.*

Am Ende:

> **Gedruckt zu Erffurdt, bey Martin | Wittel, Jn vorlegung Heinrich Birnstiels, Buchführer.**

1) 8 Bogen in 4⁰, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf B, letzte (55) auf der vorletzten Seite.

2) Der Titel ist von einer Borte umgeben, unten eine breitere, die aus drei schmalen gebildet ist. Die anderen Seiten haben oben und unten schmale, aus Stücken zusammengesetzte Borten, links und rechts bloße Linien, außerdem noch Linien, um Abteilungen für die Columnentitel, die Signaturen und die Schriftstellen zu bilden.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9, 12 (die Jahreszahl) und 14 roth gedruckt; die Jahreszahl steht geteilt zu den Seiten eines viereckigen Holzschnittes: die Anbetung des Christkindes.

4) Fünf Seiten Vorrede, in welcher der Herausgeber Heinr. Birnstiel sagt, daß Johann Leon diese Predigten vor Jharen gehalten vnd in offenen Druck publiciren lassen. Nun hätten viele fromme Christen und der Sohn J. Leons selbst aus mangelung der Exemplarien, widerumb vmb aufflegung derselben bei ihm angehalten.

5) Auf der letzten Seite des Bogens A ein lat. Gedicht von Joh. Leon und ein Distichon *in Zoilum.*

6) Seite 21, in der zweiten Predigt, das Gedicht:

> Nun all mein trawren fahr dahin.

Seite 32, zu Anfang der dritten Predigt, als Thema derselben, das Gedicht:

> Frew dich du werthe Christenheit.

Seite 53, als Anhang zu dem Büchlein, das Weihnachtslied:

> MAria zart ein Jungfraw rein,

in der Überschrift als *Ejusdem Avctoris*, nämlich als der der Predigten, bezeichnet. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, keine Zeilen eingezogen.

7) Königl. Bibliothek zu Stuttgart. Auf der Kirchen-Bibliothek zu St. Lorenzen in Nürnberg befindet sich in dem Sammelbande Grün Nro. 146 ein Exemplar desselben Satzes und Druckes, nur mit der Jahreszahl 16—08, statt 16—07. Der Unterschied beider Drucke besteht lediglich in der Verwechselung der Ziffern 7 und 8.

CCCXCV.*

Ein new Rueff- | Büchlein, | Von Etlichen | sonderbarn Catholischen, Wahl- | fahrten-Gesängen, so GOtt, seiner lieben | Mutter, vnd dem heyligen Sacramenten deß | Altars zu Ehren, gemacht, vnd füglich zum Preiß | GOTTES mögen gesungen | werden. || Wie nachfolgendes Blatt zu erken- | nen geit. | M. DC. VII.

Am Ende: Ein viereckiger Holzschnitt: das Wappen des Druckers, umgeben von den Worten: NON SEMPER HYEMS. Unter dem Holzschnitt:

> **Zu Straubing, bey Andre | Sommer.**

1) 9½ Bogen in Quer-8⁰, A—K iiij. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Zwei Seiten Vorrede, ohne Datum, unterzeichnet Andre Sommer. Derselbe sagt darin, daß die nachfolgenden Rufe ein ehrwürdiger katholischer Priester in seiner schweren und langwierigen Krankheit zusammengetragen und ihm zum Druck übergeben habe.

3) Das mir vorliegende Exemplar ist dem Büchlein Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesängen v. J. 1615 beigebunden, welches auf dem Titel als eine vermehrte und verbeßerte Ausgabe

bezeichnet ist und auf dem letzten Blatte, vor dem Register, die Bemerkung hat: Ende deß ersten Theils dises Gesangbüchleins. Die erste Ausgabe könnte also von 1607 und das vorliegende Büchlein der zweite Teil gewesen sein, welcher keine neue Ausgabe erfahren: doch ist es mir wahrscheinlicher, daß die erste Ausgabe jenes Büchleins schon vor 1607 fällt und damals ein zweiter Teil noch gar nicht beabsichtigt gewesen. Der Druck unseres Büchleins von 1607 ist ein ganz anderer als der des Büchleins von 1615, größer und grober: vielleicht hat die erste Ausgabe des letzteren denselben Druck gehabt.

4) Das Büchlein enthält folgende Rufe:

a) Blatt A iij, vom Leiden und Sterben Christi:
Ach ach, wie mag ich frölich sein.

b) Blatt C viij, vom Kreuze Christi:
O hochheyliges Creutze, daran mein Gott gehangen.

c) Blatt D[b], vom Bischof Benno:
Hört zu, ihr Christen überall.

d) Blatt E vij, vom Bischof Benno:
Ihr lieben Christen, singet her.

e) Blatt F vij, von vnser lieben Frauen:
Ave Maria, du grosse Keyserin.

f) Blatt G iiij, von den Heiltumen auf Andechs:
Gelobet sey Gott der Vatter.

g) Blatt H iij, von dem heiligen Sacrament zu Passau im Jahr 1477:
Mit Gott, der allen dingen ein Anfang geben hat.

h) Blatt J ij[b], von dem heil. Sacrament zu Deckendorf:
Als man zehlt dreyzehenhundert vnnd sieben vnd dreyssig, das ist war.

i) Blatt J vj, zu allen heiligen Engeln:
In Gottes Namen hebn wir an.

5) Zu den 5 Rufen a–e sind die Noten der Melodien gegeben.

6) Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel: 1338. 2. Theol.

CCCXCVI.*

Die | SOntags- | Evangelia gesangs- | weise, Componirt von | JOHANNE POSTHIO | Germershemio M. D. Sampt etlichen Psalmen vnd | Kirchengesängen, von D. Martin Luther vnd anderen Gottse- | ligen Männern gestellet. Jetzund erstmals also zusam- | men gedruckt. ‖ In der Churfürstl. Stadt Amberg, | durch Michael Forstern. | (Linie.) | M D CVIII.

1) 14 Bogen in 12°, A–N: die Signatur N haben zwei Bogen. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A v, letzte (321) auf der vorderen Seite des viertletzten Blattes.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben; unten eine breitere. Zeile 2, 6, 9, 16 und 18 (letzte) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatt ein Gedicht in Reimpaaren, *Auctor* Erasmo Posthio seinem lieben Sohn. Unterzeichnet *Heydelb. 13. Iulii, Anno 1596.* In dem Gedicht sagt Johann Posthius, daß er seine Gedichte auf die Evangelien im vergangenen Winter gemacht, als ihn das Podagra geplagt und gehindert, in die Kirche zu gehen.

4) Hierauf drei Seiten Vorrede., ebenfalls in Reimpaaren, unterzeichnet: *Thobias Fabricius, Ecclesiæ Mos- bac. Pastor, scribebat 19. Ianuarij, Anno 1597.* Rückseite des vierten Blattes leer.

5) Mit Blatt A v, Seite 1, fangen die Gedichte an. Alle in abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile immer eingezogen und vor derselben die Zahl, deutsch.

6) Den meisten Gedichten sind die Noten der Melodie vorgesetzt, die erste Strophe als Text, die nachher nicht wiederholt wird.

7) Ueber den beiden letzten Gedichten, Seite 136 und 137, nämlich

REgier mich HErr nach deinem Wort

und

GOtt gibt gnad, glück, gedult, bestendiglich

stehen die Buchstaben P. F. C. Auf Seite 139 ein kleines Gedicht in drei Reimpaaren, überschrieben Beschluß. Darunter Johann. Posthius M. D. Von Seite 140–149 die Lieder dreier fürstlicher Personen:

des Pfalzgrafen Friderich:
FRieden und recht beger ich HErr von dir,
des Pfalzgrafen Johann Casimir:
BEstendigkeit im HErren,
des Herzogs Christian von Sachsen:
ZV Gott allein hab ichs gestellt.

Die folgende leere Seite zählt als 150.

8) Die Sontags-Evangelien des Joh. Posthius bilden einen Bestandteil des i. J. 1619 zu Neustadt a. d. Hard gedruckten Gesangbuches in groß 8°, nachdem die A. Lobwasserschen Psalmen, darnach von Bogen a an andere Geistliche Lieder vorangegangen. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

9) Hienach ein neuer Titel:

Folgen | Etliche Psal- | men, vnd andere Geist- | liche Lieder, | So von Christlichen Gottseli- | gen Männern gestellt, vnd auß dem ge- | meinen Psalm-

büchlein, als die gebräuch-|lichsten vnnd besten, der Christlichen Kirchen vnnd Gemein zu gutem | außgezogen, vnd mit angehendt | worden. || (Holzschnitt: Verzierung.) | (Linie.) | M D C VIII.

Ohne Einfaßung und ohne rothen Druck. Rückseite leer. Die folgende Seite ist 153.

10) Druck und äußere Einrichtung wie vorher. Keine Noten. Die Lieder sind der Reihe nach folgende: 526*, 185*, 279*, 186*, 263* (sein wonung), 286*, 555, 210, 280*, 233*, 261, 189*, 524*, 523*, 432*, 455* (Paulus Speratus. Lesart vom recht.), 281*, 282*, 283*, 207*, 227*, 285*, 291* (D. Martin Luther), 196*, 188*, 262*, 525*, 538*, 521*, 205*, 212*, 190*, 206*, 203*, Das Vnser Vatter, Matth. 6. (Prosa), 215* (Vnser Vatter), 218*, 192*, 200*, 743 (ohne Str. 2), 666 (bloß Str. 1), 201*, 193*, 214*, Danck sagen wir alle* (Prosa, E. Alberus), 420, 130, 197*, 792, 195*, 588*, 790 (mit noch zwei Strophen), 565*, 566*, 198*, 199*, 208*, 575 (Str. 6–10), 204*, 184*, 223*, 234*, 226, 260, 236, 266*, 637, 222*, 211, 535*, 290, 270, 300, 684, 403 (mit Str. 7 und 8), A, 499*, 191*, 373* (Johannes Weiß), 461* (vierzeilig), B, C, 558, 558 (Str. 3), 330, 367, D, E, 520, F. Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

A. Herr Gott nu sey gepreiset,
B. O Gott du vnser Vatter bist,
C. Herr Gott du lieber Vatter mein,
D. Erheb dein Hertz, thu auff dein Ohren,
E. Allein nach dir Herr Jesu Christ verlanget mich,
F. Ich weiß daß mein erlöser lebt.

11) Über den mit Sternchen bezeichneten Liedern steht der Name des Verfaßers. Auffallend ist, daß derselbe über Nro. 210 und Nro. 520 fehlt.

12) Schließlich sechs enger gedruckte Seiten Register, zwei Seiten zu den Evangelien-Liedern, vier zu den Psalmen und Gesängen.

13) Kirchenbibliothek zu Celle.

CCCXCVII.*

(Ehebüchlein. Durch D. Casp. Melissandrum. 1608.)

Am Ende:

Gedruckt zu | Leipzig bey Valentin am Ende. | Typis Hæredum BEYERI. | (Holzstock.) | Im Jahr, | (Linie) | M. DC. VIII.

1) 15 Bogen in 12°, A - P. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf der Rückseite des 8. Blattes, letzte (167, für 168) auf P vij. Viele Druckfehler in den Blattzahlen: 37 für 2, 15 für 17, 29 für 30, 49 für 40, 59 für 55, 65, 64 und 67 für 66, 67 und 68, 69 für 70, 71 für 72, 73 für 74 u. s. f., schließlich 167 für 168.

2) Die Seiten sind mit Zierleisten umgeben, die untere (breitere) und obere zwischen der linken und rechten. Die Signaturen stehen auf dem ersten Blatte jedes Bogens in einem kleinen Schilde auf der unteren Zierleiste, auf den folgenden Blättern aber überhalb der Leiste.

3) Das Exemplar ist defect: das Titelblatt fehlt.

4) 13 Seiten Vorrede an den Christli-|chen Leser. Am Ende: Datum Alden-|burg in Meissen, Anno Do-|mini, 1587. || Caspar Melissander | D. Pfarrer vnd Su-|perintendens daselbst. Es ist dieselbe, die vor der ersten Ausgabe von 1588 steht, nur in Beziehung auf die zueignenden Worte abgeändert.

5) Das Büchlein zerfällt in zwei Teile: der erste (Blatt 1–91) Christlicher Vnter-|richt von dem Ehe-|stande., der andere (Blatt 92–168), Christliche | Ehegebet, auff | allerley Vmbstän-|de der Zeit vnd Perso-|nen gerichtet.

6) Der erste Teil schließt (Blatt 89ᵇ–90ᵇ) mit zwei Gedichten in Reimpaaren über christliches Hauswesen. Der zweite reicht, was die Ehegebetlein betrifft, bis Blatt 152ᵇ; es folgt Blatt 153 ff. die OECONOMIA des Joh. Matthesius in Versen von Nic. Hermann, mit dem Beschluß des letzteren, Blatt 162 das Lied Nic. Hermanns Hie für, hie für, für eines frommen Bräutigams Thür, die zwei ersten Strophen unter Noten, darnach das ganze Gedicht von vorn an, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die Strophen mit vorgesetzten deutschen Ziffern numeriert.

7) Blatt 163ᵇ der vollständige Titel zweier Hochzeitlieder C. Melissanders zu der Vermählungsfeier Herzogs Friderich Wilhelm von Sachsen mit Fräulein Sophia, geb. Herzogin von Würtemberg und Teck, am 5. Mai 1583. Dann folgen Blatt 164–167ᵇ die beiden Lieder:

DEr eheliche Stand ist nicht ein Tand,

und

O HErre Gott, dein Göttlichs Wort.

Verszeilen abgesetzt, die Zeilen 3, 6, 9 und 12 jedesmal weit vorgerückt, die Strophen beider Lieder durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Unter dem letzten Liede rechts die Buchstaben C. M. D.

8) Blatt 167ᵇ ff. zwei weitere Gedichte. Das erste Ein Hochzeit Lied, Braut | vnd Bräutigams gegen | einander. Die erste Strophe unter Noten. Dieß hat, laut der Vorrede, C. Melissander seiner Tochter Rosina und ihrem Bräutigam Michael Bencker gemacht. Unterzeichnet: *Parens liberis F. Die Nuptiali, 28. Iun.* | *Anno Domini. 1586.* Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Das zweite Gedicht hat die Überschrift: Mein tägliches Gebet, | C. M. H. B. R. L., sieben Zeilen, von denen die zweite lautet:

Erhalt Mich Nur Bey Reiner Lehr,

so daß entweder in der Überschrift von den sechs Buchstaben der dritte nicht H, sondern U sein, oder in der Verszeile statt Nur ein anderes Wort, etwa Herr, stehen sollte.

9) Hienach 4 Blätter Inhaltsanzeige. Auf der vorletzten Seite die Anzeige des Druckers.

10) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CCCXCVIII.*

Kirchen Calender | Das ist, | Christliche Erklerung, | Des Jahres vnd der | zwölff Monaten: Allen Pfarherrn, | Schuldienern vnnd Haußvätern in 13. Predigten verfasset vnd abgehandelt. || Vnnd jtzo zum andern mal auffs New vbersehen, | gemehret vnd mit Figuren gezieret | Durch || MARTINUM BOHEMUM | Predigern zum Lauben. (Viereckiger Holzschnitt.) **Wittemberg, || Gedruckt bey Johan Schmidt, in Verlegung Clement | Bergers, Buchf. Im Jahr 1608.**

1) 49 Bogen in 8°, nämlich 1½ Bogen mit)(und)( )(bezeichnet, 46 Bogen A und Aa, 1 Bogen Aaa und ½ Bogen Bbb. Rückseite des Titels, des zwölften und letzten Blattes leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (749) auf der Rückseite von Bbb ij: die letzte Zahl sollte 756 sein. Es sind aber unsäglich viele Druckfehler in den Seitenzahlen; die, welche auf die Zählung Einfluß haben, sind folgende: Bogen R fängt mit 247 statt 257 an; darnach steht 356 statt 354, und so wird weiter gezählt, darauf 473 statt 472, und es wird mit diesen umgekehrten Seitenzahlen von 474 bis 488 fortgerechnet, die folgende (die Rückseite) heißt noch einmal 488 und es geht nun von 489 bis 744 ordentlich fort; dann wird aber wieder 745 ausgelaßen, so daß die beiden letzten Blätter wieder verkehrte Seitenzahlen haben.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 8, 11 (Name) und 13 (drittletzte, der Ort) roth gedruckt. Der Holzschnitt zeigt in der Mitte einen Kranz, der von einer aus Wolken kommenden Hand gehalten wird; innerhalb des Kranzes die Schriftstelle Ps. 65. 12. Zu den Seiten des Kranzes zwei weibliche Gestalten, die linke die Gerechtigkeit darstellend. Unter dem Kranz in einem Schilde das Zeichen Cl. Bergers. Außerhalb des Holzschnittes rechts die Worte **Mit Churfürstlicher**, links **Befreyung.**, ab- und aufgehend.

3) Die Titelseite ist mit doppelten Linien eingefaßt, die anderen Seiten jede mit einfachen, so aber, daß noch weitere Linien eine Rand-Columne für die Citate, oben einen Streifen für den Columnentitel und die Seitenzahlen, unten einen für die Signaturen und Custoden abschneiden.

4) Die angewandten Schriftarten sind bei weitem nicht so schön als bei der Ausgabe von 1606, der Satz und die Einrichtung sehr nachläßig und fehlerhaft.

5) 21 Seiten Vorrede, dem Herrn Georgen von Döbschitz zugeschrieben, mit dem Columnentitel: **Dedication schreiben.** Es ist dieselbe Vorrede wie vor der Ausgabe von 1606, nur gegen das Ende hin etwas abgeändert, nämlich in dem Absatz, welcher die Dedication einleitet und mit den Worten **Demnach es aber ein alter löblicher brauch** ist anfängt, von der Zeile an: **Diesen Ewren Adelichen Stand zieret E. G. selbst** u. s. w. In der Ausgabe von 1606 wird hier des Pfarrers Bartholomäus Alliäus zu Mark Lissa erwähnt, in der neuen Ausgabe heißt es, daß der alte Herr daselbst nun schon in die 34 Jahr gedient und daß der Herr von Döbschitz ihm Schutz halte und alles Liebes und Gutes beweise. Am Ende: **Datum Lauban im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt JEsu CHristi,** 1607. Der Name heißt: **Martinus Behm.**

6) Vor jeder Predigt, unter der Überschrift derselben, ein viereckiger Holzschnitt, der irgend ein menschliches Thun darstellt, das sich auf die Jahreszeit bezieht. Zeichnung wie Holzschnitt ohne Werth.

7) Die 14 Lieder befinden sich Seite 68, 110, 164, 217, 256, 317, 390, 391, 441, 503, 559, 608, 671 und 749. Sie haben kleinere Schrift denn die der Predigten ist. Das erste ist nunmehr ebenfalls in abgesetzten Strophen gedruckt, das fünfte nunmehr in achtzeiligen, dagegen haben das sechste, eilfte und das letzte die Absetzung in Strophen eingebüßt. Das Wort Gebet ist immer **Gebett** geschrieben.

8) Auf den drei letzten Seiten die beiden lat. Gedichte, welche in der Ausgabe von 1606 hinter der Vorrede folgten; das zweite ohne die Buchstaben des Autors, dagegen ist er in der Überschrift angedeutet.

9) Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

CCCXCIX.*

CENTURIA SECUNDA | precationum Rhythmicarum. | Ein hundert | Andechtige Gebetlein, | In allerley gemeinem zustan- | de, anliegen vnnd noth, einem jeden | Christen nützlich zugebrauchen, | Reimweise gestellet: | Durch | Martinum Bo- | hemum Laubanensem, | Predigern daselbst. | Psalm. 50, 15. | Ruff mich an in der noth, so will ich dich er- | retten, so solstu mich preisen. | (Linie.) | **Wittemberg, Gedruckt bey Martin Hen- | kel, In vorlegung Clemen Bergers, 1608.**

Am Ende:

Wittenberg, Gedruckt bey Martin Henckel, | In vorlegung Clemen Bergers. | (Stumpfer viereckiger Holzschnitt: Salbung Davids.) | **Im Jahr** (Linie) | M. DC. VIII.

1) 13 Bogen und 3 Blätter in 8°, A – O, vorletztes Blatt O ij. Keine Seitenzahlen. Zweite Seite leer.

2) Auf dem Titel kein rother Druck. Der Titel ist von breiten Zierleisten, jede Seite der Vorrede von doppelten Linien, jede folgende Seite von schmalen Zierleisten umgeben.

3) 7 Blätter Zuschrift an Martha und Ursula, Töchter des Bürgermeisters Georg Steinmetz zu Lauban, am Ende: **Lauban, am newen Jahrstage | des 1608. Jahres. | Martinus Behm, Prediger daselbst, E. trewer Seelsorg.**

4) Auf der ersten Seite des Bogens B die Überschrift: **Ein hundert Gebetlein, | auff allerley gemeine noth | vnd anliegen gerichtet.**

5) Keine Holzschnitte, keine Columnentitel; die Überschrift jedes Liedes besteht aus der Ordnungszahl (römische Ziffer) und darunter eine kurze Angabe des Inhaltes.

6) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume, die erste Zeile einer Strophe nicht eingerückt. Andere Zeilen, z. B. bei siebenzeiligen Strophen die zweite, vierte und siebente, sind zuweilen eingezogen.

7) Am Ende sieben Seiten **Register dieser Gebet- lein.** Nach dem Inhalt, nicht nach dem Anfang.

8) Auf dem Titel des ersten wie des zweiten Teils, wie überhaupt immer auf den Titeln seiner Werke, nennt sich der Dichter Martinus Bohemus; unter der Vorrede zum **Krigesman** (1593) schreibt er sich Martinus Behem, unter der zur ersten Centurie Martinus Behemb, unter der zur zweiten Martinus Behm. Diesen letzteren Namen gibt er sich auch unter allen vier Ausgaben des Kirchen-Calenders, aus welchem Grunde wir ihm denselben wol auch geben müßen.

9) Die Zuschrift enthält keine Andeutung, aus der über die Zeit der Entstehung dieser 100 Gebetslieder etwas zu schließen wäre. Daraus, daß es auf dem Titel des ersten Teils nicht heißt: I. Centuria, folgt wol, daß der Verfaßer im Jahr 1606 noch nicht vorhatte, eine zweite herauszugeben. Es kommen aber in dieser zweiten Centurie folgende 4 Lieder vor:

> **Herr Jesu Christ, wie manches jahr,**
> **O starcker Gott ins Himmels Thron,**
> **O frommer Vater, deine Kind,**
> **Ach Gott, die Pest, dein scharffer Pfeil,**

welche Martin Behm schon spätestens im Jahre 1600 gedichtet, wie aus seinen Predigten **Von den dreyen LandtPlagen** etc., mit der Vorrede vom Neujahrstage 1601, welchem Buche sie angehängt sind, hervorgeht. Man darf also wol schließen, daß noch manche andere Lieder dieser zweiten Centurie, und vielleicht noch eher der ersten, aus dem 16. Jahrhundert herrühren.

10) In dieser zweiten Centurie kommt ein Lied noch einmal vor, das schon in der ersten stund, nämlich Nro. LXXXVII: **Herr Gott ins Himmels Throne**, so daß eigentlich nur 99 gegeben sind.

11) Stadtbibliothek zu Leipzig, in einem Bande mit dem ersten Teil.

CD.*

Gesang Büchlein | Vieler schönen | newen Euangelischen Lehr: Trost: Danck: vnd Bete Lieder, | Auß altem vnd newem Testamente, | Auff die Feste der heiligen Weynach- ten, Ostern vnd Pfingsten | gerichtet. | Den gantzen Proceß, der | Schöpffung vnd kläglichen Valles vn- | ser ersten Eltern: Item, Göttlicher Zusagen vnd | Prophecceyungen vom künfftigen Mes- | sia, sampt derselbigen erfül- lung, alß: || Seiner heylwertigen Menschwer- dung, Geburt, Beschneydung, Offen- bahrung, Leyden, Sterben, Aufferstehung, | Himmelfahrt, vnd sendung des H. Geistes: | zu sampt desselbigen allen Nutz vnd Frucht | innehaltende, Auff bekandte Me- | lodeyen gestellet: | Durch || THEODORUM à Sömeren, | aliàs Stoltenoviens.

1) 17 Bogen in 8°, A – R. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (2) auf der Rückseite des Blattes B, letzte (247) auf der vorletzten Seite.

2) Die Titelseite ist mit Borten eingefaßt, unten eine doppelte.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 15, 16, 23 (vorletzte) roth gedruckt, das Anfangs-V in der 2. Zeile schwarz.

4) Sieben Blätter Vorrede, dem **HERrn** IESV **von Nazareth** zugeschrieben. Auf den beiden ersten Seiten die fürstlichen Titel desselben. Am Ende: **Datum hie auff Erden, im Elend vnd Jammerthael, da ich (wie auch alle meine Väter) ein Pilgram vnd Frembdeling, den 25. Tag Martij, an welchem Dage deine hohe Göttliche Mayest: in dem Jungfräwlichē schrein Mariæ, Menschliche Natur an sich genommen: Vnd nach derselbigen Heylwertigen, Frewden: vnd Gnadenreichen Geburt, im 1608. Jahre. || D. Hohen Göttl. | Mayest: || Allerunterthenigster, Demü- tigster vnd ärmster Die- | ner vnd Vntersaß** | THEOD. à Sömern, .

5) Blatt B beginnen die Lieder. Es sind im Ganzen 49, verteilt auf 9 Abschnitte und ein Lied zum Beschluß, nach P. Melanthons Hymnus vom Wesen, Art und Dienst der Engel. Die 9 Abschnitte handeln,

der erste, von der Schöpfung und dem Fall der Menschen, von der Prophecevung und Verkündigung Christi, 4 Lieder;
der zweite, Seite 26: **Auffs Fest der Heimsuchung| MARIÆ**, 3 Lieder;
der dritte, Seite 37: **Auffs heilige Weinach- ten Fest**, 7 Lieder;
der vierte, Seite 80: **Auffs Newen Jahrs Fest**, 8 Lieder;
der fünfte, Seite 125: **Auffs Fest der Erschei- nung|oder Offenbarung des|HERRN**, 4 Lieder;
der sechste, Seite 144: **Vom heiligen bitter | Lei- den vnd Sterben Jesu Chri- | sti**, 7 Lieder;
der siebente, Seite 182: **Auffs Oster Fest**, 7 Lieder;
der achte, Seite 218: **Auffs Fest der Him- | mel- fahrt CHRI- STI**, 4 Lieder;
der neunte, Seite 223: **Auffs Pfingstfest**, 4 Lieder.

6) Das siebente Osterlied ist ein lateinisches.

7) Jedes Lied ist mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, die auf einander reimenden etwas gleichmäßig eingerückt oder wieder ausgerückt, und zwar ist die erste Zeile nie eingerückt. Die Strophen sind durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

8) Auf der letzten Seite *Errata Typographica.*

9) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDI.*

Catholische | Geistliche Gesänge, Vom süssen Namen Jesu, vnd der Hochgelobten Mut- | ter Gottes Mariæ rc. | Von der Fraternitet S. Ceciliæ **Zu Andernach in Lateinisch vnd Teut- | sche verß** Componirt vnnd Collegirt. | Vtriusque sexus parthenicis priuatim & in piis congregationibus, **Auch in Bittgängen, Walfahrten, Creutzgängen,** Procefsionen, Stationen, **Gottsdrach- ten, Frücht vnd Landsägnungen | vnd bei der Kinderlehr | zugebrauchen.** | (Drei schwarze Blätter, zwei über dem dritten.) | **Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch.** | (Linie.) Anno M. DC. VIII.

1) 27½ Bogen in 12⁰, nämlich 1½ Bogen († und ††) Vorstücke und 26 Bogen A—Cc. Rückseite des Titels leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (609) auf Cc v.

2) Die Titelseite und alle Seiten der folgenden Blätter sind mit Zierleisten eingefaßt, die linke und rechte zwischen der unteren (breiteren) und oberen.

3) Auf dem Titel ist Zeile 2, 6 und die vorletzte (Drucker) roth gedruckt.

4) Sieben Seiten lateinische Zuschrift an den Erzbischoff von Köln, den Herzog Ferdinand von Baiern, Pfalzgrafen zu Rhein, von den *Calend. Martij* des Jahres 1608. Unterzeichnet Fraternitas S. Cæciliæ intra Andernacum. Darnach 5 Seiten mit 3 lateinischen Lobgedichten. Endlich eilf Blätter An den Christlichen Leser., ohne Datum. Eine sehr schöne Vorrede: Um die Menschen von dem alten, allein seligmachenden Glauben abzuwenden, bemühe sich der böse Feind, die Betrachtung der großen Geheimnisse Gottes, des Lebens und Wandels Christi und seiner Mutter, der Apostel und aller Heiligen aus den Herzen der Menschen auszurotten, und um dieß zu erlangen, habe er keinen bequemeren Weg und bequemeres Mittel erfunden, denn die Hymnos allgemach abzuschaffen, welche der hochgelobten Mutter Gottes und der Heiligen Bildnis in kurze Gesänge verfaßt enthalten. **Dieses Vatters der lügen spitzfinnigkeit, seindt meisterlich vnserer zeit abtrinnige Caluinisten, Lutheraner, vnnd was sonst mehr für monstra hin vnd wider herumber schweben, als gehorsame Kinder nachgefolgt, wie dan zu sehen ist das gethan hat der Melanthon, Bucerus, vnd andere newgleubige, viel örter zu geschweigē, vornem lich binnen Bon, vnd sonst durch das gantze Ertzstifft Cölln: welcher faction Predicanten, nach einpflantzung der newen falschen meinungen, nach abschaffung der Vhralter Christlicher Kirchen Ceremonien, nach verdamung der vor viel hundert Jahren im brauch gewesenen Bildnussen, nicht haben beruhen können, biß sie auch gentzlich alle Christliche, von der Mutter Gottes (welcher sie dan insonderheit feindt feindt) sambt viel anderen heilgen Gottseilige Gesäng außgemonstert, vñ an statt derselbē ein Teutsches Psalm vnd Gesangbuch (das Bonnisch Psalm oder Gesangbuch intituliert) zu Bon gedruckt, hin vnnd wider in aller Gemüth eingepflantzet hatten, welches auch der massen ge braucht vnd geliebt (vielleicht dieweil kein anders zur Zeit Teutsch Catholisch vorhanden) ist worden daß es wegen der Exemplaren manglung, zum zweiten mal in druck außgangen, zum feylen kauff bracht ist worden, vnd herdurch noch etwas vom Lutherthumb (jetzt schwerlich abzuschaffen) conseruirt vnd kleben blieben. Derhalben solchem vnfall, etlicher massen vor zukomen, auff dz die bißhero sehr geliebte Ketzerische Psalm, vnnd Gesangbücher, allgemach wie sie eingerissen, also auch in verdruß der Leser kommen möchten, haben wir vnsrer vor zweyen Jahren gethanen verheissung nach, dieß Geistlich Gesangbuch, von allen auch anderen Catholischen hymnen, vnd Lobgesängen gemehrt, vnd gebessert, jetzunder so wol Lateinisch als Teutsch, sampt beygetruckten Melodyen, Gott zu förders, vnnd der Mutter Gottes, vnnd Jungfrawen Mariæ rc. zu Lob vnnd Ehr, auch dem gemeinen Man, vnd sonderlich der Jugendt zum besten, vnd nutz in Druck außgehen lassen. Damit auch wir vnd jedermenniglich, in**

Stätten vnd Dörffern, widerumb zu den Chatholischen Festen, in Processionen, Stationen, Gottsdrachten, Creutzgängen, Bittgängen, Frücht oder Landsegnung, Pilgerfarten, vor oder nach der Predig, vnnd Kinderlehr, vnsern Gottesdienst, allem löblichen Christlichen brauch nach, mit Fasten, Betten, Gesängen, mit Creutz vnd Fahnen, Wachsliechtern, vnd Klocken geleuth, ꝛc. verrichten vnd | (wie in Göttlichen sachen billig) zierlich halten mögen. Es wirdt sich aber allhie, wie auch in allen andern gutten wercken, gantz vnd gar nicht ahn Tadtler, vnd dieses Büchleins (doch in keinem guten) obseruirer mangeln lassen, da einem vielleicht etliche schlechte Melodeyen, oder der jetzt scharffsinniger Welt, etlicher versen einfältiger Text, mißfallen wirt, dem andern das beigefügte Latein (als dem gemeinen Man vnnützlich) außzulassen am besten scheinen wirdt, Dem dritten auch eine grosse vermessenheit, das demnach keiner Gottseliger Psalmen meldung gethan wirdt, in deren statt, auch etliche bey den Lutherischen bekandte Gesäng beygesetzt seind. | Welcher Obseruirer geschliffne wort bey dem günstigen Leser nach vnserer meinung gegebenen bericht, in keinem weg stat noch platz habē werden: Dan weil vnser Buch nicht alein ist den Gelehrten, vnd scharpffsinnigen, sonder vielmehr den einfältigen Leuten, vnd allbereit auffwachsenden Kindern, zu guttem vnd heil zu bereit. Ist dannoch vonnöten gewesen deren vorstand vnd naturen, in vielen sich zu accomodiren, vnd dieweil bey vielen einfältigen, Alten Leuthen wunderbarliche Meditationes, vnd Melodeyen von dem Christkindlein, auch allerseligsten Jungfrawen Maria, gefunden werden, welche der jetziger scharpffsinniger Welt zur andacht nicht bequemlich, so haben wir als viel müglich, jhre alte Tonos behalten, vnd andere Text der Jugendt, vnd auch einfältigen zu gefallen, also applicirt, das sie sich deren ohne schew, auch im angesicht vñ in gehör der Ketzer, mit einē Gottseligem eyffer gebrauchen mögen: So ist auch das Latein nicht vor den gemeinen einfältigen Man hinzu gesetzt, sonder zum theil weil viel auch ein wenig im Latein erfahren, mehr zu demselbigen lust tragen als zu dem Teutschen, zum theil aus das zu zeiten, an Gottseeligen örtern Processionen, vnd Kinderlehr die junge Knäblein, mit den jungen Mägdlein, zween Chor gebrauchen, vnd also nach dem 148. Psalm Jung vnd Alt in dem Lob Gottes erschallen möchten, vnnd köndten: Viel weniger wehr es für eine vermessenheit | zurechnen, das in vnserm Büchlein etliche auch bei den Lutherischē bekandte Gesäng beigesetzt seindt, da sie doch nit bey den Lutherischen als new, sonder vor deren geburt, bey den Catholischen gebraucht, vnnd von denen (wie auch andere viel mehr sachen) in reissenden Wolffs weiß abgenommen, vnd in schaffskleidern verkaufft seindt worden: Also das wissentlich nichts gegen den ersten alten, wahren, Catholischen, Apostolischen, vnd bestendigen Römischen Glauben eingesetzt sey, vnnd da dessen im geringsten etwas were, wollen wirs gern emendirt haben: Der Psalmen aber ist kein meldung gethan, das sich vnser Buch derhalben nicht zu weit erstrecket, da doch sich ein jetweder, nach seinem wol- gefallen des Ehrwürdigen Herren Caspari Vlenbergij, gantz fleissig verteutschten Psalters, gebrauchen künte. Darnach wird der leichtfertigen Gesänge und Buhlers Liedlein gedacht, des Singens zur Vesper vnder der Kronen, und das bei vielen die Kronen, vnd bey denselbigen gebreuchlichen Buhlers Liedlein in verdruß kommen seindt. Darnach heißt es sehr schön: Dan wer kan außsprechen, was ein Mütterlich Hertz vor freude haben wirdt, wan sie jhr liebes Kindlein, das noch nicht viel | reden kan, würd hören, wie die junge Vöglein das allersüsseste Jesulein, auß dem reinen vnd kleinen Mündlein quidelen? O wie selig seindt die Eltern, deren Kinder mündlein, erst den Honig sussen Namen Jesus anruffen, loben vnd preisen? Dan gemeinlich was im Namen Gottes anfangt, das endet sich auch in Gottes Namen: O derhalben jhr selige kinder, die den Namen Jesus vnd Maria zu reden anfangen: O ein seliges end dieser kinder in dem allein seligmachenden Name Jesu, wie wirt die milte Mutter Gottes Maria jhren Sohn diesen kinderen am end so lieblich zeigen.

5) Was die Behauptung betrifft, daß die lutherischen Gesänge, welche das Buch enthalte, ursprünglich katholische seien, so wird dieß doch nicht von Nic. Hermans Liede Nro. 499 (S. 603)

Wenn mein stündlein vorhanden ist

gelten sollen, auch nicht von Nro. 201 (S. 106) und Nro. 422 (S. 239), es sei denn, daß die lateinischen Hymnen, welche diesen beiden Liedern zu Grunde liegen, gemeint wären.

6) Mit Seite 1 fangen die Gesänge an. Einteilung nach den kirchlichen Zeiten. Jedes Lied ist lateinisch und deutsch gegeben, in Abwechselung der Strophen, der lateinische Text immer beginnend. Dieser ist bald ein alter bekannter Hymnus, bald eine Übersetzung des deutschen Liedes; in diesem Fall ist in der Regel das Versmaß über dem Liede in lateinischer Sprache erklärt.

7) Jedes Lied mit seiner Melodie, und dieser eingedruckt die erste Strophe des lateinischen und des deutschen Textes. Überall abgesetzte Verszeilen.

8) Das Gesangbuch ist ein sehr gut redigiertes, sowol was die Auswahl, als was die Texte betrifft. Wir wißen, daß schon im Jahre 1604 an demselben gearbeitet wurde. Von manchen Liedern hat es kürzere Texte denn die früheren und gleichzeitigen Gesangbücher, z. B. von

Es ist ein Ros entsprungen,
Gelobet sei der Vatter.
Lob sollen wir singen,
Maria zart von edler Art.

Kaum wird man mit Sicherheit annehmen dürfen, daß diese Texte deswegen die älteren sind, eher daß es einsichtsvolle Abkürzungen durch die Verfaßer des Buchs sind.

9) Am Ende 7 Seiten lateinisches und 8 Seiten deutsches alphabetisches Register. In dem lateinischen sind die 5. und 6. Seite im Druck vertauscht.

10) Königl. Bibl. zu München, Liturg. 455.

CDII.*

PETRI BAMBAMII Mulchovienſis P. L. | **HYMNO-** | RUM SACRO- RUM GERMANI- | CO - LATINO- | RUM | LIBRI VI. *Quorum argumenta ſingulorum fronti-* | *ſpicia; varia autem, & legitima quidem Car-* | *minum genera, paribus ubique ſententiis, rhyth-* | *mis & melodiis, Germanicis cantilenis reſpondentia, ſuis cum appellationibus & conſtitu-* | *tionibus explicata, ad calcem ſubjecta* | *Sylloge demonſtrat.* | (Holzſchnitt: König David, betend.) | ROSTOCHII | Exprimebat Chriſtophorus Reuſnerus | Anno M. DC. IX.

1) 62½ Bogen in 8°: 1½ Bogen Vorſtücke, darnach die Alphabete A, Aa und Aaa—Ppp. Seitenzahlen, erſte (2) auf der Rückſeite des erſten Blattes des Bogens A, letzte (978) auf der letzten Seite: ſollte 976 ſein.

2) Auf dem zweiten Blatt ein lat. Gedicht in Diſtichen; auf der Rückſeite des Titelblattes die lat. Dedication deſſelben und des ganzen Buchs an den dreieinigen Gott, an die Herzöge Karl, Adolf Friderich und Johann Albert von Meklenburg und an alle Städte, Kirchen und Schulen des Herzogtums. Darnach 4 Blätter Zuſchrift des Seniors Jacobus Colerus an Petrus Bambamius vom 20. Januar 1609; 9 Seiten Vorrede Ad benignum lectorem; endlich 3 Seiten in ſacra poemata Petri Bambamii amicorum epigrammata. Darnach beginnt mit beſonderer Titelſeite das erſte Buch der Hymnen.

3) Die ſechs Bücher, in welche das Werk zerfällt, ſind folgende:

Das erſte Buch, Seite 1—47, enthält 17 Gebetslieder für die verſchiedenen Tageszeiten und tägliche Anläße.
Das zweite Buch, Seite 49—239, enthält Feſtlieder, 42.
Das dritte Buch, Seite 241—338, Catechiſmus-Lieder, 30.
Das vierte Buch, Seite 339—656, Lieder von der chriſtlichen Lehre, nach Anleitung der heil. Schrift, 59.
Das fünfte Buch, Seite 657—834, Pſalmenlieder, 45.
Das ſechſte Buch, Seite 835—929, alte lat. Hymnen und deren frühere Überſetzungen, 35; Bambamius nennt diß Buch deswegen liber ſextus adoptivus.

4) Bei aufgeſchlagenem Werk ſteht in den 5 erſten Büchern immer auf der linken Seite das deutſche Originallied, auf der rechten die lateiniſche Bearbeitung des P. Bambamius, in dem ſechſten Buch auf der linken Seite der lat. Originaltext, auf der rechten die deutſche Überſetzung.

5) Unter den Liedern der fünf erſten Bücher ſind ſehr viele alte aus der erſten Zeit, auch mehrere von neuerem Datum, einige von P. Bambamius ſelbſt, z. B. Seite 334 ein Wiegenlied auf ſeinen erſtgebornen Sohn vom Jahre 1589. Im ſechſten Buche befinden ſich ausnahmsweiſe auch einige deutſche Überſetzungen, welche P. Bambamius gemacht.

6) Von Seite 930—953 eine Sylloge variorum carminum, in hoc opere contentorum, ſyſtemata indicans. Es werden 71 rhythmiſche Genera aufgezählt und beſchrieben, nach denen er in den 5 erſten Büchern ſeine lat. Übertragungen gedichtet.

7) Seite 954 eine kurze Anweiſung über die nun folgenden Regiſter; Seite 955—965 das deutſche, S. 966—976 das lat. Regiſter. Hienach 2 Seiten Errata typographica.

8) Bibl. des theol. Seminars zu Wolfenbüttel.

CDIII.*

Ein ſchön geiſtlich Geſangbuch | **Darinnen** | **Kirchen Geſänge Vnd** | **geiſtliche Lieder, D. Mart. Lutheri vnd ande-** | **rer frommen Chriſten, ſo in den Chriſtlichen Ge-** | meynden zu ſingen gebräuchlich, begriffen. **Mit vier, etliche mit fünff Stim̃en, nicht allein** | auff eine, ſondern des mehrentheils auff zwey oder dreyerley Art, mit ſonderm Fleiß Contrapuncts Weiſe geſetzt, im Diſcant oder Choral | richtig behalten, vnd zum Andernmal ſehr vermehrt, vnd | gebeſſert in Druck verfertiget. | **Mit einer Vorrede** Doctoris Antonii Probi, Weymariſchen Superintendentis generalis. | Durch *MELCHIOREM VVLPIVM CANTOREM* zu Weymar. 16—09. Cum Gratia & Privil. Saxonico, Senatusq; Reip. Erffurtenſ. | Gedruckt zu Jehna durch Johan Weidnern, in Vorlegung | Heinrich Birnſtiels Buchhändlers in Erffurt.

Am Ende:

Gedruckt zu Jehna, (Viereckiger Holzſchnitt: Hiobs Leiden und Troſt darſtellend.) **Bey Johann Weidnern, In Verlegung Heinrich Birnſtiels, Buchhändlers in Erfurt. Im Jahr,** | (Linie.) M. D. CIX.

1) 93 Bogen in 4°, zwei Bogen a und b, dann die Alphabete A, Aa, Aaa und Aaaa bis Yyyy. Seitenzahlen, erste (2) auf der zweiten Seite des Bogens A, letzte (723) auf der dritten Seite des Bogens Yyyy.

2) Der Titel ist mit einem Rahmen umgeben.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 7, 12, 15 (der Name), 17 (Jahreszahl), 18 und 20 (letzte) roth gedruckt.

4) Die Jahreszahl steht geteilt zu den Seiten eines Holzschnittes mit des Verlegers Zeichen: Adam und Eva unter dem Baume, Umschrift: LIGNVM SCIENTIÆ BONI ET MALI Ao 1600.

5) Auf der Rückseite des Titelblattes ein großer viereckiger Holzschnitt: David mit der Harfe, knieend. Unter dem Holzschnitt eine Schriftstelle aus Psalm 57.

6) Sieben Seiten Vorrede des Weimarischen General-Superintendenten Dr. Antonius Probus, **Geschrieben zu Weymar, den 17. Tag decembris, im Jahr der letzten Zeit, M. DC. iij.** Drei Seiten Zuschrift an die Superintendenten, Adjuncten und Kirchendiener von neun thüringischen Gemeinden und die Herren Melchior von Bodenhausen, Vrban von Eschwe und Dippold von Schönfeld, Datum **Weymar** 1. Maij. Anno 1609. Zuletzt: *Melchior Vulpius Cantor* **Daselbsten.** Darnach vier Seiten mit lateinischen Gedichten zu Ehren des Componisten.

7) Auf der ersten Seite des Bogens A noch einmal der Titel, mit Weglaßung der Zeilen, welche die Vorrede des Dr. A. Probus anführen, und der Jahreszahl samt den darauf folgenden Zeilen. Schwarzer Druck, andere Abteilung der Zeilen, ein anderer Rahmen als Einfaßung.

8) Auf der Rückseite fangen die Compositionen an, Nro. I bis CLXXXVIII (Seite 718). Die Notenreihen der 4 oder 5 Stimmen geben partiturartig unter einander fort; von dem Text ist nicht bloß die erste Strophe untergedruckt, so daß die anderen Strophen späterhin nachfolgten, sondern sie sind es alle, und zwar entweder zwischen den oben stehenden Notenreihen von D und A und den unteren von T und B zwischengedruckt, oder unter der Baßreihe stehend, so daß die Noten aller vier Stimmen sich über dem Text befinden. Ende auf Seite 723.

9) Darnach folgt das alphabetische Register, in 2 Spalten gedruckt, 188 Gesänge zählend, drei volle Seiten einnehmend und auf der vierten, der vorletzten des Buchs, schließend. Darunter noch die Verbeßerung der Druckfehler.

10) Königliche Bibliothek in Berlin.

CDIV.*

Alte Catholische | **Geistliche Kirchen-** | **gesäng, auff die fürnem-** | ste Feste, auch in **Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfärten:** | **Bey der H. Meß, Predig, in Häu-** | **sern, vnd auff dem Feldt zuge- brauchen, sehr nützlich,** | **sampt einem Catechismo.** ‖ **Durch gnedigem** *Consens* **Deß Hochwürdigē Für-** | **sten vnd Herrn, Herrn Diethe-** | **richen Bischof-sen deß Stiffts** | **Paderborn, ꝛc. Auß-** | **gangen.** ‖ **Gedruckt zu Paderborn, Bey** | **MATTHÆO PONTANO,** | (Linie.) | **M. DC. IX.**

1) 16 Bogen in 12°, nämlich ⅓ Bogen, A, Titel und Vorrede, 2 Bogen, a und b, Catechismus, 13⅔ Bogen, A—O, Gesänge. Rückseite des Titels leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A (hinter dem Catechismus), letzte (315) auf dem drittletzten Blatt. Diese sollte eigentlich 323 sein, es kommen aber in der Zählung mehrere Fehler vor: der Bogen B hat 14, der Bogen D nur 8 Blätter, auf beide zusammen kommen also 2 Blätter oder 4 Seiten zu wenig; sodann sind auf Bogen B die Rückseiten des 6. und 9. Blattes und beide Seiten des 8. Blattes, zusammen also 4 Seiten, nicht gezählt.

2) Die Seiten sind mit schmalen Borten eingefaßt, die Titelseite mit einer etwas breiteren. Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 10, 12, 13, 17 und 19 (letzte) roth gedruckt.

3) Sechs Seiten Vorrede des Druckers, dem Bischof Dieterich des Stiffts Paderborn zugeeignet, **Geben zu Paderborn, den** 12. *Februarij*, **Anno** 1609. Die Sammlung der Lieder fällt also spätestens in das Jahr 1608.

4) Der Catechismus ist ganz unter Noten. Auf der letzten Seite desselben stehen einige Druckfehler des folgenden Gesangbuches verbeßert.

5) Am Ende 5 Seiten Register.

6) Lateinische und deutsche Gesänge. Überall die Noten der Melodie. Verszeilen in der Regel nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt.

7) Dem Büchlein scheint das Mainzer Cantual von 1605 zu Grunde zu liegen. Es zeichnet sich durch manche schöne Lieder vor dem Speierschen Gesangbuch aus, z. B. durch den Geistlichen Meyen, den Geistlichen Weingarten, das Gespräch Christi und der menschlichen Seele, das Lied **Es sungen drey Engel ein süssen Gesang.** Das Lied **Es ist ein Ros entsprungen** besteht in diesem Gesangbuch nur aus 8 Strophen.

8) Stadtbibliothek zu Erfurt.

CDV.*

DJe lauter | **Warheit** | (5 Zeilen) | **Durch Bartholomeum Ringwalt** |

Pfarherrn in Langfeldt. (Holzschnitt: in einer runden verzierten Einfaßung ein Eichhörnchen.) | Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Andream Eichorn.

Am Ende:

Gedruckt im Jahr | (Linie) | 1609.

1) 30½ Bogen in 8°, das Alphabet A und Aa bis Hh (½). Letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt B, letzte (452) auf Gg ij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 9 (Name) und 11 (vorletzte) roth gedruckt, der erste Buchstabe der ersten Zeile schwarz.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Verse über Syrach 4. und Psalm 15., wie in der Ausgabe von 1588, und vier Verse mit der Überschrift: *Et tandem eminet Veritas.*, unter den Versen: **Was ist Warheit? Johan. 18.** Darnach 13 Seiten Vorrede, den Herren Nicolaus und Sebastian von Rottenburg zugeschrieben, **Datum Langfelt**, den 12. **Maij Anno 1596.** u. s. w. Auf der Rückseite die beiden kleinen Gedichte **Der Autor** und **Das Buch**, wie in der Ausgabe von 1588, die Überschriften auch wie dort roth.

4) Die bei Beschreibung der Ausgabe von 1588 unter Nro. 5 angezeigten Lieder folgen in der vorliegenden Ausgabe von Seite 423 an, g mit abgesetzten Verszeilen. Alles folgende ebenfalls wie in jener Ausgabe. Ebenfalls 9 Blätter und eine Seite Register.

5) Universitätsbibliothek zu Breslau.

CDVI.*

Christliche | Gebet. Psalm am 55. Wirff dein Anliegen auff den HEr- ren, der wird dich versorgen, vnd | wird den Gerechten nicht ewiglich | in vnruhe lassen, etc. | Psalm am 68. | Thu HErr ein Zeichen an mir, das mirs wolgehe, daß es sehen die mich hassen, vnd sich schemen müs- | sen, daß du mir beystehest vnd mich tröstest, etc. Tobie am 3. Cap. | Das weiß ich fürwar, wer Gott die- | net, der wird nach der anfechtung getrö- stet, aus trübsal erlöset, vnd nach der züch- tigung, findet er gnade, denn du lieber | Gott hast nicht lust zu vnserm verderben, | nach dem Vngewitter lessestu die Sonne | scheinen, vnd nach dem heilen vnd weinen | vberschüttestu vns mit Fremden, etc. | ANNO 1610.

1) 24½ Bogen, A—Bb. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (390) auf der letzten Seite.

2) Die Titelseite hat eine Einfaßung von Borten, unten eine breitere, die anderen Seiten sind mit doppelten Linien umgeben.

3) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 8, 14 und 23 (letzte) roth gedruckt.

5) Bemerkenswerth, daß sich hier schon S. 307 das Lied Martin Behms

O Jesu Christ meins Lebens Liecht

findet, für welches sonst dessen Sterbegebete von 1611 die erste Quelle sind.

4) Keine Vorrede. Den Gebeten in Prosa sind gereimte eingemischt, z. B. Seite 47 ff., 90, 164, 196, 200 (Nro. 496), 247 (Nro. 461), und dann von Seite 296—389.

6) Das Buch scheint Beziehungen zu einem Frauenstift zu haben: die Reimgebete sind zuweilen bestimmten Personen zugeschrieben, und diese sind dann Frauenzimmer: Seite 321 findet sich **Peternellen Gebet**, Seite 323 **Schwester F. A. V. Gebet**, Seite 390 **Der P: Gebet.**

7) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDVII.*

Trostbüchlein, | Mit vielen Sprüchen vnd Ge- | betlein, vor gesunde, krancke | vnnd auch sterbende Christen. | Durch | Johann Leon, Weiland | Pfarrherrn zu Wölffis. (Kleiner viereckiger Holzschnitt: zwei Betende, der eine, ältere, kniend.) | M D C XI.

Am Ende:

Gedruckt, in verle- | gung Georg Endters. des Eltern.

1) 11 Bogen in 12°, die Signaturen A—Y bezeichnen abwechselnd 8 und 4 Blätter: A acht, B vier, zuletzt Y vier. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf C iiij, letzte (232) auf Y ij. Diese sollte 230 sein; der Fehler fängt auf der letzten Seite des Bogens V an, wo 212 statt 210 steht. Außerdem kommen noch Druckfehler in den Seitenzahlen vor: es steht 23 für 29, 99 für 98, 89 für 99, 114 für 107, 107 für 114, 223 für 232.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8 und 10 (letzte) roth gedruckt.

3) Die Seiten sind mit schmalen Zierborten eingefaßt, der Titel mit einer breiteren.

4) 21 Seiten Vorrede, dem Hofrath Peter Gans zu Coburg zugeschrieben. **Datum Wölffis,**

den 9. Decemb. Anno 1588. Unterzeichnet: Johan Leon, diser zeit Pfarrherr | zu Wölffis. In derselben (Blatt A vj) sagt Johann Leon: Als habe ich frommen Christen, die allhier Frembdling vnd Pilgram sind, das rechte Elend bauen, vnd durch diß Finstere Thal, Zehrenthal, Grimmenthal vnnd vngeheure Thal hindurch müssen, denen auch ruffen vnd betē eine vnd alle stunde, ja nicht lenger, dann wir leben, von nöten, vor drey Jaren, etliche *Ejaculationes* zu Lehr vnnd Trost gestellet, dieselbigē dem Edlen Gestrengen vñ | Ehrnvesten, Adam von Bernstadt, Erbsassen auff Jesubruñ ꝛc. Meinem großgünstigen Junckern, weiland zu KönigsSee, *Privato Discipulo*, vnd Köstgänger, doch ohne einige Vorrede *dediciret*, vnd in öffentlichen Druck außgehē lassen, welche auch seine E. vnd Gest. von mir mit grosser danckbarkeit, wie mit einē Schreiben, vnnd seinem auffgedruckten angebornē Pitschafft dasselbig zu erweisen, angenommen.

Solch kleines büchlein von vier bogen, haben etliche Edle vñ Tugendhafftige, E. E. | Gestrengigkeit in Ehren wol bekandte vnd mit freundschaft verwandte Jungfrauen abschreiben lassen, vñ eine der andern, als gute Freundin, auch an frembde örter vberschickt. Darauff bin ich von vilen vermahnet vnd gebeten, daß es möchte von | neuem auffgelegt, gedruckt, vnd vielē gutherțigē Christen mitgetheilet werden, Vñ hab es besser wolmeinung etlicher massen gemehret, geändert, vnd verbessert.

5) Aus dem Datum der Vorrede und dieser Stelle derselben folgt also:

a) die erste Ausgabe des Trostbüchleins ist v. J. 1588 oder 1589; eine von 1566 hat es nicht gegeben;
b) drei Jahre vorher, 1585 oder 1586, erschienen die Ejaculationes;
c) das Trostbüchlein ist eine verbeßerte und vermehrte Ausgabe der Ejaculationes, so daß nicht alle Gedichte, die in jenem stehen, auch in dieser enthalten sein werden.

6) Der Vorrede folgt ein Epigramma, 5 Seiten, lat. Distichen, unterzeichnet Ignatius Tressellius | Königsseensis, T. Darnach, auf 2 Seiten, ein einleitendes Gedicht über die Kraft des rechten Gebets, überschrieben: VIS ET EFFICIENTIA PRECVM. Anfang: Ein recht Gbet, wenns im glauben gschicht.

7) Mit Blatt C iiij, Seite 1, fangen die Gedichte an. Die ersten sieben sind ohne Absetzung der Verszeilen gedruckt, die andern, wenige ausgenommen, als Reimpaare. Von S. 131–141 Prosa, desgl. S. 149, 182–189, 209–228.

8) Ein Lied von 4 (4+6) zeiligen Strophen, anfangend:

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
laß mich ja nicht verderben,

in der Psalmodia nova von Joseph Clauder von 1627 Nro. LXXV, wird daselbst J. Leon zugeschrieben, wahrscheinlich aus Verwechselung mit dem J. Leonschen von 1582:

Herr Jesu Christ, mein Herr vnd Gott,
dein Leyden groß, dein Wunden roth,

von welchem es eine Umarbeitung ist. Ein anderes Lied trägt im Gothaischen Gesangbuche von 1657 J. Leons Namen, nämlich:

Ich armer Sünder gar nichts bin,

welches sich in dieser Form zuerst in Martin Mollers Manuale de præp. ad mortem von 1596 findet: es ist eine Umarbeitung und Erweiterung der 1561 von J. Gigas nach Melanthons Nil sum nulla miser ꝛc. gedichteten Gebetsverse

Ich armer Mensch gar nichtes bin.

Beide Gedichte stehen in dem Trostbüchlein von 1611 nicht.

9) Nach Brückners Kirchen- und Schulstaat, I. Thl. II. St. Seite 213, ist Joh. Leon aus Ordruf gebürtig, war zuerst Feldprediger, lehrte in Königssee und Groß-Mühlhausen, ward 1574 nach Wölfis berufen und starb daselbst Ostern 1597. Nach einem Einzeldruck des Liedes (Trostbüchlein S. 11):

Mein lieber Gott der ist mein Hirt,

den ich weiter unten beschreiben werde, hat Leon dasselbe i. J. 1575 zu Groß-Mühlhausen gedichtet: diß verträgt sich nicht mit jener Angabe.

10) Seite 203 steht Paulus Ebers Lied

Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott,

und Seite 207 Georg Berckmeyrs

O Herr bis du mein zuversicht,

beidemal mit Nennung des Dichters. Seite 229 das Lied von Johann Hesse

O Welt ich muß dich lassen,

ohne des Dichters Namen.

11) Seite 72 des Trostbüchleins findet sich, ohne Absetzung der Verse, das Lied

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt,

vier Strophen, die im Ganzen mit der 1., 2., 10. und 13. Strophe des unter Pappus Namen bekannten Liedes übereinkommen. Seite 26, 16, 34, 28, 54 und 120 finden sich die Strophen 3, 4, 5, 9, 6, 8 und 12. Die Strophen 5, 6 und 8 kommen bei Joh. Leon schon 1582 vor. Für das Pappussche Lied kenne ich bis jetzt keine ältere Quelle denn das Nürnberger Gesangbuch von 1589.

12) Seite 77 des Trostbüchleins steht ein kleines Gedicht von 8 Zeilen:

Ich hab mich Gott ergeben,

welche als zwei vierzeilige Strophen zu nehmen sind. Die Zeilen sind versetzt: sie folgen in der Ordnung 1, 3, 2, 4, 5, 7, 6, 8. Dieses Gedicht bildet den Anfang eines Liedes von 5 Strophen, welches sich in dem Erfurter Gesangbuch von 1624 findet und in dem von 1663 unserm Dichter zugeschrieben wird.

13) Am Ende des Büchleins 3 Seiten Register, nach den Überschriften, nicht nach den Anfängen der Gedichte.

14) Herzogl. Braunschweigische Bibliothek zu Helmstedt, D. 730.

CDVIII.*

Gebetbüchlein | Reimenweiß: | Darinn Latei-| nische vnd Teutsche Ge-| bettlein zu finden, die ein jeder in-| sonderheit für sich allein: vnd denn | auch in gemein, für sich vnd andere | nohtleydende Christen | sprechen kan. | Auß vieler Christlichen Poeten | Schrifften zusam̄en gebracht, vnd | ordenlich in zween vnterschie-| dene Theil verfasset, || Durch | Johann Aldenberger von Kitzingen, | Pfarrern zu Marck Bergel. | J. S. | Ah miser! ad Dominum quicunq; orare recusas: | Qui petit in Christi nomine, cuncta feret. | Gedruckt zu Nürnberg, in verlegung | Georg Leopold Fuhrmanns. | (Linie.) | M DC XI.

1) 13 Bogen in 12º, die Signaturen bezeichnen abwechselnd 8 und 4 Blätter: es gehören A und B, und schließlich Z und Aa, Bb und Cc zusammen. Die letzten 5 Seiten leer. Seitenzahlen, erste (1) auf dem siebenten Blatt, letzte (292) auf der letzten Seite der Signatur Bb.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 10, 15 (Name), 17 (die beiden Buchstaben), 20 und 22 (letzte) roth gedruckt. Auf der Rückseite zwei lat. Distichen, Autor ad libellum.

3) Das Buch hat zwei Teile. Nach dem Titelblatt folgen 5 Seiten Inhaltsverzeichnis beider Teile, darnach 3 Seiten Verzeichnis der Autoren, nämlich die Erklärung derjenigen Anfangsbuchstaben ihrer Namen, die über die lateinischen und deutschen Reimgebete gesetzt sind.

4) Auf dem 6. Blatt der Titel des ersten Teils, die persönlichen Gebete enthaltend, auf Blatt P (Seite 157) der des zweiten Teils, die Gebete in gemein, für sich und andere, enthaltend.

5) Auf der ersten Seite von Blatt Cc ein Gedicht, überzeichnet N. S. (Nicolaus Selnecker), zum Beschluß deß Gebetbüchleins. Darnach 2 Seiten Errata.

6) Die Mehrzahl der Gebete ist von Nic. Selnecker, demnächst von Joh. Aldenberger selbst. Über einzelne andere Gedichte Folgendes:

a) Seite 74 das Gedicht:
Ich armer Mensch gar nichtes bin,
hier zuerst wieder unter dem Namen des Dichters Joh. Gigas.

b) Seite 92 die ebenfalls schon früher gedruckten Verse:
Mir ist ein geistlichs Kirchelein,
unter des Dichters Joh. Pomarius Namen.

c) Seite 124 das Lied:
Auff meinen lieben GOtt
traw ich in Angst vnd Noht,
ohne Namen, aber auch ohne das Sternlein, welches sonst anzeigt, daß der Verfaßer eines Gedichtes unbekannt sei. Über dem Liede zwei lat. Distichen, die den Namen Joh. Aldenbergers tragen. Das Lied kommt unter Sigmund Weingärtners Namen zwei Jahre früher in Melchior Vulpius Gesangbuch vor, aber mit einzelnen Abweichungen: der Text bei Aldenberger scheint der ursprüngliche.

d) Seite 135 das Gedicht P. Ebers:
O Herr, biß du mein Zuversicht,
mit mehr Versen denn in anderen Drucken.

e) Seite 137 wird Selneckers Lied
O Herre Gott, in meiner Noht
ruff ich zu dir, du hilffest mir,
dem Jacobus Handel zugeschrieben.

f) Seite 142 ein Gedicht von Hieronymus Weller:
Ich bin getaufft in Christi Blut.

g) Seite 149 das Lied:
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt,
neun vierzeilige Strophen, also weder mit dem kurzen Gedicht von Joh. Leon, noch mit der unter Pappus Namen bekannten längeren Verbindung übereinkommend. Das Sternchen über dem Gedicht zeigt an, daß der Verfaßer dem Joh. Aldenberger unbekannt gewesen.

h) Seite 192 das kürzere Gedicht:
Wenn wir in höchsten Nöhten sein,
und zwar Joach. Camerarius zugeschrieben. Von diesem sind aber mit Sicherheit wol nur die lat. Verse
In tenebris nostræ & densa caligine mentis,
denen in Joh. Fabricius Christl. Rosengarten von 1584 Blatt G[b] die deutschen Verse ohne eine Bezeichnung des Autors nachgesetzt sind. Vielleicht sind sie von Joh. Fabricius.

7) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CDIX.*

I. Centuria precationum | Rhythmicarum. | EJnhundert andächtige Gebetlein reim- weise vber alle Sonn vnd Feyer-| tägliche Evangelia durchs gantze | Jahr. | Zu mehrung Christlicher | Andacht, also gestellet, das man sie | beten vnd singen kan, auch mit schö-| nen Figuren gezieret, | Vnnd auffs newe obersehen | Durch | MARTINUM BOHEMUM | Laubanensem Lusatium Predigern daselbst. | *1. Thess. 5. 17.* | Betet ohn vnterlaß. Seid danckbar in

allen dingen. (Linie.) **Wittemberg,** ‖ Gedruckt bey Andrea Rüdingern, In Verle- | gung Clemens Bergers, Anno 1611.

1) 17 Bogen in 8°, A — R. Seitenzahlen von Bogen B an, letzte (253) auf der letzten bedruckten Seite. Rückseite des Titels und die letzten 3 Seiten leer.

2) Der Titel hat nunmehr die Bezeichnung: I. Centuria aufgenommen. Auf demselben sind Zeile 3, 4, 8, 14 und 19 (drittletzte) roth gedruckt.

3) Alle Seiten, auch die des Titels und der Vorrede, sind mit einer schmalen Borte eingefaßt.

4) Dieselbe Zuschrift wie in der Ausgabe von 1606. Im Äußern dieselben Einrichtungen, auch bis zum 68. Gebet dieselben Holzschnitte, vom 70. an neue, welche jene Ausgabe nicht enthält. Auf den Seiten sind unten keine Abteilungen, oben bloße Linien unter den Columnentiteln.

5) Die vorliegende Ausgabe hat folgende Lieder der ersten nicht wieder aufgenommen:

Nro.	Seite	
7	18:	Jesu du grosser Wunderman,
8	20:	Jesu Christ du Segens Man,
11	34:	O Keuscher Jesu Christ,
50	121:	Herr Gott ins Himels Throne,
78	191:	Jesu lieber Herre,
90	215:	Gelobet seystu höchster Gott.

Dagegen gibt sie folgende sechs neue:

Nro.	Seite	
7	18:	Wenn man bedenckt Herr Jesu Christ,
10	26:	Du liebstes Kindlein Jesu Christ,
14	36:	Dein gunst Herr Jesu Christ,
79	200:	Kein Mensch sich gnug verwundern kan,
82	208:	Wie schwer, o Jesu Gottes Sohn,
92	232:	Ach Jesu Christ, du weist gar wol.

6) Drei Lieder der früheren Ausgabe, nämlich daselbst

Nro.	Seite	
25	60:	Herr Jesu Christ wenn ich auff Erden,
47	112:	O Gott Vater aller Gütigkeit,
89	214:	O grosser Gott der Herrligkeit, wir dancken deine Güttigkeit,

haben in der neuen einen veränderten Anfang, nämlich:

Nro.	Seite	
24	62:	Herr Christ wenn man auff Erden,
46	114:	O Vater aller Gütigkeit,
89	225:	Wir dancken deiner gütigkeit, Gott, hochgelobt in Ewigkeit.

7) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDX.*

CENTURIA SECUNDA | precationum Rhythmicarum. ‖ **Ein hundert** ‖ **Andechtige** ‖ **Gebetlein,** ‖ In allerley gemeinem zustande, | anligen vnd noth, einem jeden Chri- | sten nützlich zugebrauchen, ‖ **Hierzu sind gesetzt 10. Sterbegebetlein,** ‖ **Reimweise gestellet:** ‖ Durch | **MARTINUM BOHE-** | mum Laubanensem, | **Predigern** doselbst. ‖ *Psalm. 50. 15.* | **Ruff** mich an in der noth, so wil ich dich er- | retten, so solstu mich preisen. | (Linie.) ‖ **Wittemberg,** Gedrucket bey Andrea Rü- | dingern, In vorlegung Clemen Ber- | gers Im Jahr 1611.

1) 15 Bogen in 8°, A — P. Rückseite des Titels, der Blätter O 3 und O 4 und die 3 letzten Seiten leer. Keine Seitenzahlen.

2) Auf dem Titel kein rother Druck. Die Titelseite ist mit einer schmalen Borte eingefaßt, jede Seite der Vorrede mit doppelten Linien, jede folgende Seite mit derselben Borte, welche den Titel umgibt.

3) 7 Blätter mit derselben Zuschrift als die vor der Ausgabe v. J. 1608. Auch sonst im Äußeren dieselben Einrichtungen als dort; zwischen den Strophen regelmäßig größere Zwischenräume.

4) Es ist kein Lied der ersten Ausgabe weggefallen, dagegen ein neues aufgenommen, nämlich:

Bedenck doch, O HErr Zebaoth,

hinter Nro. LXXI eingeschalten und mit LXXII bezeichnet; das Lied, welches diese Zahl früher hatte, nämlich

HErr Gott du bist der Kriegesman,

wird Nro. LXXIII, und so geht die Verschiebung der Zahlen fort bis zu den beiden letzten Liedern, die beide mit C bezeichnet sind.

5) In der ersten Zeile des Liedes Nro. XLIII heißt es jetzt für uns statt für mich, und in der ersten Zeile von LXVI het ich statt hett ichs.

6) Am Ende sechs Seiten Register. Dasselbe zählt nicht 101, sondern nur 100 Gebete auf: es läßt Nro. XCVIII Vmb ein seliges Ende aus.

7) Auf dem vierten Blatt des Bogens O folgender besonderer Titel:

Zehen | **Sterbegebet** | **Reimweise** zu- | gerichtet ‖ Durch ‖ **MARTINUM BO-HE-** | mum Laubanensem Lusa- tium, **Predigern** da- | selbst. | S. Stephans seufftzer, | Actor. 7. 59. | HErr Jesu nim meinen Geist auff. | (Holzstock.) ‖ **Wittenberg,** | **Gedruckt bey Andrea Rüdingern,** | In vorlegung Clemen Bergers, | Im Jahr, 1611.

8) Rückseite dieses und des vorigen Blattes leer. Einrichtung des Druckes der Lieder wie im vorhergehenden Hauptteil des Buches.

9) Das Lied

O Jesu Christ, meins lebens Liecht,

Nro. III. der Sterbegebete, findet sich bereits in dem oben Seite 653 beschriebenen Gebetbuche von 1610.

10) Kirchenbibliothek zu Celle, mit der ersten und dritten Centuria in Einem Bande.

CDXI.*

Geistliche | Lieder vnnd Psal- | men, D. Mart. Luthers. | Vnd anderer fromen Christen, nach Ordnung der Jahrzeiten, mit | Collecten vnd Gebeten. | 16 ☐ 11. Warnung D. Martini Luthers. | Viel falscher Meister jetzt Lieder tichten, Sihe dich fur, vnd lern sie recht richten. | Wo GOtt hin bawt sein Kirch vnd Wort, Da wil der Teuffel sein mit Trug vnd Mordt. Erffurdt, Durch Jacob Sachssen.

Am Ende:

Gedruckt zu Erf- | fordt, Durch Jacob Sachs- | sen, Wonhafftig zum Newen Hause, hinter Allen | Heilligen.

1) 30 Bogen in 8°, A — g. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 7 (die Jahreszahl), 8 und 13 (letzte) roth gedruckt.

3) Die Jahreszahl steht links und rechts geteilt neben einem Holzschnitte: Brustbild M. Luthers in Medaillon-Form.

4) 3 Seiten Vorrede. Auf der Rückseite des dritten Blattes die Ordnung der Titel, 29 an der Zahl.

5) Mit Blatt A iiij fangen die Lieder an. Im Anfang der meisten Titel Holzschnitte, letzter auf der letzten Seite des Bogens a vor dem 22. Titel: Von dem Jüngsten | Tage vnd Aufferstehung. Vor manchen Liedern die Noten der Melodie, sehr oft ohne eingedruckten Text.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CDXII.*

Gesangbuch: Darinnen 700. | Geistliche Lieder, | Psalmen, HYMNI vnd Gesänge, | welche durchs gantze Jahr vber in der | Christlichen Kirchen gesungen | werden: Zu Gottes ehren, vnd aller fromen | Christen Nutz vnd Seligkeit, jetzo auffs | new mit besonderm fleiß zusammen bracht, | vnd mit vielen tröstlichen Liedern, | vnd jhren Melodeyen | vermehret. Sampt zweyen nützlichen Registern. | Das Erste Theyl: | Welches in sich helt die FestLieder | des gantzen Jahres, ꝛc. Zu Görlitz druckts vnd verlegts | Johann Rhambaw.

Am Ende:

Zu Görlitz druckts vnd verlegts Johann Rhambaw. Im Jahr M DC XI.

1) 72 Bogen in 8°, nämlich die 3 Alphabete A, Aa, Aaa und von dem vierten Aaaa drei Bogen. Seitenzahlen, erste (4) auf der vierten Seite des Bogens A, letzte (1117) auf der 13. Seite des Bogens Aaaa.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 8, 15 und 18 (vorletzte) roth gedruckt, das Anfangs-G in Zeile 3 schwarz.

3) Auf der dritten Seite des Bogens A eine kurze, den Bürgermeistern, Rathmannen etc. der Stadt Buntzlaw zugeschriebene Vorrede des Buchdruckers Johannes Rhambaw, Geben in Görlitz, auff der Buchdruckerey, den 1. Januarij, Anno 1611. Nach der Anrede heißt es: Es hat mein geliebter Schwager, Herr Christophorus Buchwälder, Collega der Schulen bey euch zum Buntzlaw, mich gebeten, weil er ein Gesangbuch colligiret vnd geschrieben, Das ich solches in Druck verfertigen, vnd der Kirchen Gottes damit dienen wolte.

4) Der zweite Teil des Gesangbuchs beginnt auf dem ersten Blatt des Bogens Ee (Seite 433) mit dem Titel:

Das Ander Theyl, des Gesang-Buchs, Darinnen begrieffen sind, Erstlich, Die Lieder des Catechismi. Darnach, die Psalmen vnd Gesänge, für aller- | ley Noth der Christenheit. Item, Die Morgen vnd AbendGesänge. Die TischGesänge. Die Begräbnüß Lieder, Vnd, Klag | vnd TrostGesänge,

Vom Todt | vnd Sterben, Aufferstehung, | Jüngsten Gerichte, vnd Ewigem | Leben. || Sampt zweyen nützlichen | Registern.

5) Auf der Rückseite ein Gedicht in 6 Hexametern von Valentin Sänftleben an Christophorus Buchwelder.

6) Das Gesangbuch endigt auf Seite 1117 mit dem Gesang: Benedictio ad populum, Der Segen., mit zwei Reihen Noten, denselben Worten und denselben Noten, mit welchen die Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 auf k vj b unter der Überschrift Ein Beschlussegen. endigt. Darauf 9 Seiten Index Dominicalis, und 13 Blätter Index Alphabeticus.

7) Das Buch enthält viele lateinische Hymnen. Zu diesen wie zu den deutschen Liedern sind die Noten aller 4 Stimmen gegeben. Die Lieder sind mit sehr verschiedener Schrift gedruckt, mit grober Schwabacher und weniger grober, mit grober gewöhnlicher und weniger grober; bald mit abgesetzten Verszeilen, bald nicht. Die Verfaßer der Lieder sind nicht angegeben. Es finden sich manche sehr alte Lieder, z. B. Seite 212 das Lied:

O Jesu Christ, dein Nahm der ist,

in 9 Strophen.

8) Königl. Bibliothek zu Berlin; ein defectes Exemplar auf der Breslauer Universitäts-Bibl.

CDXIII.*

Geistliche Lie- | der D. Martini Lu- theri vnd anderer Geistreichen | Männer. || Mit vorgesetzten zweyen Registern | (Holzschnitt: Brustbild M. Luthers, in Medaillon-Form, mit seinem Namen und der Zahl 1572 in der Umschrift; neben dem Holzschnitte, links und rechts geteilt, die Jahreszahl:) | 16 — 12. | Leipzig, | Gedruckt bei Michael Lantzen- berger. || In verlegung Bartholomei Voigts, Buchh.

1) 30 Bogen in groß 8°, wie 4°. Ein Bogen Vorstücke a, dann A — Ff. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (464) auf der letzten Seite.

2) Die Seiten (auch die zweite, leere) sind mit sehr kunstreich gearbeiteten breiten Zierleisten eingefaßt, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren, aber alle vier im genauen Zusammenhang der Darstellung als Ein Rahmen. Die Seitenleisten auf dem 2., 4., 5. und 7. Blatte jedes Bogens stellen Propheten und Apostel dar; auf der Rückseite des 1. und 3. Blattes befindet sich in den Seitenleisten, geteilt, die Jahreszahl 15 — 66.

3) Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 2, 5, 6 (die Jahreszahl), 7, 10 (letzte) roth gedruckt.

4) Fünf Seiten Register nach den Sonn- und Festtagen, neun Seiten alphabetisches Register.

5) Mit Seite 1 fangen die Gesänge an. Auf dieser Seite so wie Seite 33 und 89 viereckige mit Borten eingefaßte Holzschnitte von schöner Zeichnung, besonders in den Gesichtern der Personen. Musikalische Noten keine. Die Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Grober Druck.

6) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDXIV.*

THESAURUS PRE- | CATIONUM. || Andechtige Ge- | bet, vnd tröstliche Seufftzen, | aus den ordentlichen Sontages vnd | Fest Evangelien, darinnen die vornehmesten | (u. s. w. 9 Zeilen) | Durch | MARTINUM MOLLERUM, | der Kirchen zu Görlitz Ministrum | Primarium. || Zu Görlitz in Ober Lausitz, druckts | vnd verlegts Johan Rhambaw.

Am Ende (unter einer Zierleiste):

Zu Görlitz in Ober Lausitz, | druckts vnd vorlegts || Johann Rhambaw. (Viereckiger Holzschnitt: ein Pelican im Neste, seine Jungen mit seinem Blut nährend.) || Im Jahr | (Linie) | M. DC. XII.

1) $45\frac{1}{2}$ Bogen in 8°, nämlich $2\frac{1}{2}$ Bogen a — c, dann A — Vu. Die beiden letzten Blätter leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (644) auf der Rückseite von Ss ij.

2) Der Titel ist mit einer schmalen Borte umgeben; Zeile 3, 4, 5, 12, 17 (der Name) und 20 (vorletzte) roth gedruckt. Der Anfangsbuchstabe A in Zeile 3 schwarz.

3) Von a ij bis c iiij eine Vorrede, zugeschrieben der Frau Katharina Räberin, geb. Schlickin, Gräfin zu Passau und Weißkirchen, Witwe des Freiherrn Melchior von Räberen. Am Ende: Geben zu Görlitz, am Sontage *Invocavit me &c. Anno Christi*, 1603.

4) Seite 638 ff. die beiden Gedichte:

ACh Gott wie manches Hertzeleid,

und DJß ist doch ja die letzte zeit.

In abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Nürnberger Stadtbibliothek.

CDXV.*

Christliches | Gesang- | büchlein. | Darinnen viel schöne Geist- | liche Lieder vnd Gesenge aus | Gottes Worte verfasset vnd | zusammen getragen. | Von | Hohen Fürstlichen vnd Ade- lichen Personen mit eigenen Hen- den geschrieben. | Hamburg | Gedruckt durch Paul Langen. | (Linie.) | Im Jahr, 1612.

1) 26 Bogen in 8°, A—Cc, letztes Blatt leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (403) auf der vordern Seite von Cc iij.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes: Architectur, zu den Seiten umwundene Säulen. Die anderen Seiten haben eine Einfaßung von doppelten Linien.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 5, 9, 12 und 14 (letzte, Jahreszahl) roth gedruckt.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes der Spruch Coloss. 3. v. 16.

5) Die Lieder sind nicht numeriert. Das Register führt 177 Anfänge auf.

6) Die Lieder sind bald wie Prosa gedruckt, bald mit abgesetzten Verszeilen. Die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

7) Das Buch gibt häufig alte gute Texte, nicht selten aber mit argen Druckfehlern. Keine musikalischen Noten.

8) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDXVI.*

Christlyke | Gesenge vor | de yungen Kinder | vnde Godtsalige Christen, vth der | hilligen Schrifft, den Sondages vnde vór- | nemesten Fest Episteln, mit der daran gesetteden La- | tinischen Version vnd Gebeden, den kleinen Cate- | chismo, ock andere mehr, sampt eren Melo- dyen thosamende gebracht, vnd | in Ryme genatet | Dórch den Ehrwerdigen vnd Wol- | gelerden Herrn | OTTO- NEM MUSÆNIUM, anfenglich gewesenen Lüneborgischen Spe- | cial Superintendenten vnd Pastorn deß Klo- | sters Lune, folgendes auerst der Ge- | mene tho Lucho S. Ge- | dechtnisse. ‖ PSALM. CXLVIII. | Gy Kóninge vp Erden, vnde alle Lüde, Förften vnd alle Richters up Erden, Jüngelinge vnde | Junckfrowen, de Olden mit den Jungen, | schólen lauen den Nahmen deß HErrn. | Hamborch, gedrückt by Paul Langen. | (Linie.) | Im Jahre: 1613.

1) 19 Bogen in 8°, A—T. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (2) auf der Rückseite von B, letzte (286) auf der drittletzten Seite.

2) Die Titelseite ist von Zierleisten umgeben, unten eine breitere. Die anderen Seiten haben Einfaßungen von doppelten Linien.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 13 (der Name), 14, 20 und 24 (vorletzte, Druckort) roth gedruckt. Der Anfangsbuchstabe der zweiten Zeile (G) ist schwarz und geht durch die dritte Zeile.

4) Auf dem zweiten Blatt der Inholdt disses klei- | nen Bóketins., 19 Numern. Darnach 6 Blätter Vorrede, der verwitweten Herzogin Dorothea von Braunschweig zugeschrieben, Datum in J. L. G. Städlin Winsen, an der Luhe, den 28. Augusti, Anno 1613. | J. L. G. Demódiger | Johannes Musænius Deener am Worde darsúluest. In derselben sagt Joh. Musænius, daß sein seliger Vater Otto Musænius die Zeit seines Lebens und Predigamtes diese Kindergesänge gedichtet und dieselben jährlich der ehrwürdigen Domina und der ganzen christlichen Versammlung des Klosters Lüne zu einem seligen neuen Jahre gesendet und verehret, und daß diese nunmehr vermahnet und gebeten, solche Kindergesänge samt etlichen anderen nun nach seinem Tode an das Licht zu bringen und in öffentlichen Druck ausgehen zu laßen.

5) Von Seite 1 bis Seite 89 gehen die 20. Nye Jahres Gesenge., wie dieselben im Inhaltsverzeichnis genannt werden. Der erste Jegen dat nye Jahr: | 1571. Der letzte (Seite 88) up dat Jahr 1590. Diese Gesänge haben die Eigenheit, daß entweder die Anfangsbuchstaben der Strophen oder die der sämtlichen Zeilen oder die Anfangswörter der Zeilen einen dem Liede vorgesetzten Namen oder Spruch wiedergeben. Der vorgesetzte Spruch sowol als die betreffenden Buchstaben oder Wörter der Verszeilen sind mit lateinischer Schrift gedruckt, ausgenommen das Gedicht Seite 29 ff. zum Neuenjahr 1578, wo der Spruch, den die Anfangsbuchstaben der Verszeilen geben (Ein kindt is vns gebaren, ein son is vns gegeven), nicht vorgesetzt ist und jene Anfangsbuchstaben keine lateinischen, sondern größere deutsche sind. Unter diesem Gedichte stehen die Buchstaben O. M. P. L., wonach Otto Musænius ein Poeta laureatus gewesen. Jedem Gesange folgt eine Versio latina, in der Regel eine doppelte: zuerst eine in Distichen (in schräger Schrift), sodann eine in Hymnenform, in der Überschrift als Iambicum dimetrum bezeichnet; dem ersten, zweiten und letzten Gedicht folgt nur die Versio in Distichen, dem Gedicht Seite 83 auf Neujahr 1584 nur die in Hymnenform. Über neun Liedern stehen die Noten der Melodie, ohne eingedruckten Text.

6) Unter dem letzten Neujahrsliede, S. 89, steht eine kleinere Zuschrift des Dichters an die Domina und die ganze christliche Versammlung zu Luna im Kloster, mit dem Ersuchen, für ihn zu bitten, daß er aus seiner schweren und langwierigen Krankheit möge erlöset werden. In dieser Zuschrift nennt er sich **Otto Monse**: war er aus Mense an der Maas? oder ist sein Name der Genitiv von Maus (mûs)?

7) Seite 92—195 folgen die Gesänge auf die Sonntags-Episteln, Seite 196—234 die auf die vornehmsten Feste, über jenen (S. 92) die Jahreszahl ANNO 1570. Diese Lieder haben andere Lettern denn die Neujahrsgesänge. Zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Jedem Liede folgt ein kleines lateinisches Gebet in Distichen, schräger Schrift.

8) Hierauf folgen gemischte Gedichte. Zuerst S. 235—241 **De korte Inholdt des kleinen Catechismi**, *Anno 1570*. Reimpaare. Seite 244 eine kurze Summa desselben. Seite 245 ein kleines Gedicht: **Van dem Kindlein Jesu.**, darnach ein kleines lateinisches: Undecim capita consolationum sacræ Scripturæ, in luctu, versibus reddita. Seite 246 ein Trostgedicht **vth Göttlyker Schrifft, Wenn vnse gude Fründe dorch den tydtlicken Dodt von vns scheyden.** Als Reimpaare gedruckt. Anfang: **Idt ys Gades gnediger will**, Ende: die vier ersten Zeilen von Nro. 461. Es folgen noch 18 Gedichte, das erste, zweite, dritte, eilfte und zwölfte in abgesetzten Verszeilen, das fünfte in Reimpaaren, bei allen anderen die Verszeilen nicht abgesetzt. Überall die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

9) Auf der vorletzten Seite das Verzeichnis der Druckfehler.

10) Kirchenbibliothek zu Celle, zwei Exemplare.

CDXVII.*

Ein Christliches, vnd recht reines | Euangelisches | Gesangbuch, da- | rinnen Ordentlich verfasset der | gantze Psalter Davids, auff die in Lu- | therischen Kirchen gewöhnliche Melodeyen zu- | gerichtet, vnnd mit schönen Summarien gezieret, in | welchen sonderlich die Weissagungen von JEsu Chri- | sto rein vnd vnverfälscht erklärt vnd gezeiget werden, | Auch alle Hymnen, Lieder vnnd Gesenge, welche in den Christlichen Euangelischen der reinen vnver- | fälschten Augspurgischen Confession zugetha- | nen Kirchen gesungen werden. || Gestelt durch den Ehrwirdigen, Hocherleuch- | ten vnd thewren Mann Gottes || Doct. Martinum Lutherum, | Auch andere Gottselige Theologen, Lehrer, | vnd Liebhaber Göttlichs Worts. || Diesem ist auch D. M. L. Catechismus, neben | einem nützlichen Betbüchlein beygefügt. || Auff gnedige Anordnung, des Durch- | leuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, | Herrn Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgraffen bey Reyn, | Hertzog in Beyern, Gülich, Cleve vnd Berg, Graff | zu Veldentz, Sponheim, Marck, Ravensberg | vnd Mörs, Herr zu Ravenstein. | (Linie.) | Gedruckt zu Essen, MDCXIIII.

Am Ende:

Gedruckt inn des Heyligen | Reichs Statt Essen, durch Johann | Zeissen, Im Jahr nach der Seligmachen- | den vnnd Frewdenreichen Geburt vnsers | HErrn vnd Heylands JEsu Christi, | (Linie.) | M. DC. XIIII.

1) 46 Bogen und 2 Blätter Gesangbuch und $4\frac{1}{2}$ Bogen (A—E) Catechismus und Gebetbuch. Die Bogenzeichen des Gesangbuches sind: (a), A—Z, Aa—Yy und zwei Blätter Zz. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, erste (2) auf A ij, letzte (339) auf Vv iij. Statt 307 steht 207.

2) Auf dem Titel sind Zeile 3, 4, 16 (Luthers Name), 19, 21 und 27 (letzte) roth gedruckt.

3) Vier Blätter Vorrede, dem Herzog Wolfgang Wilhelm zugeschrieben, am Ende: **Datum Essen | den 25. Martij. Anno 1614. || E. F. G. || Unterthäniger vnd gehorsamer || Johannes Zeisse.** In derselben sagt er, sein Buch enthalte solche Psalmen und geistliche Lieder, **zu welchen den billich | alle die sich zu der wahren Christlichen Religion vnnd Augspurgischen Confession bekeñen, vnd es jhnen mit derselben einen rechten hohen Ernst seyn lassen, Hertzens Lust vnd Liebe tragen sollen**, und er habe es vornehmlich deswegen dem Herzog zugeeignet, **weil E. F. G. nicht allein daran gefallen gehabt, als ich inn Vnterthänigkeit E. F. G. zuerkeñen gegeben, daß ich ein Lutherisch Psalmenbuch zu drucken fürgenommen hette, sondern auch solche Psalmen vnd Lieder inn eine gute richtige Ordnung zubringen gnediglich anbefohlen, Ja auch das Werck zuverfertigen eine reiche Beylage vnd Hülffe mir gnediglich dargereichet.**

4) Darnach 2 Blätter und 8 Zeilen auf dem dritten eine Zuschrift An den Christlichen und der

Geistreichen Gesenge Liebhabenden Leser. Diese gedenkt zuerst des Großvaters und der beiden Eltern des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm als gottesfürchtiger und in ihrem Glauben treuer und beständiger Personen, denen nun der Pfalzgraf selber nachfolge und diß mit Anordnung des Gesangbuches wie mit vielen anderen christlichen Werken an den Tag lege. Sodann wird von den Psalmliedern Luthers und derer, die nach ihm den ganzen Psalter reimweise übersetzt, gehandelt: unter welchen ist der Ehrwirdige und Hochgelehrte Mañ Herr Cornelius Becker der H. Schrifft / Doctor, gewesener Professor vnnd Pastor zu Leipzig, seliger gedächtnis, der in seiner Composition des seligen Mannes Lutheri Fußstapffen nachfolget vnd Christum trewlich weiset. Nachdem er denn fürnemblich darauff gesehen, wo David in seinen Psalmen von dem HErrn Christo handelt, daß er solchs mit fleiß erklere, vnd Christo seine gebürliche Ehre (die inn Lobwassers Psalmen Christo nit gegeben wird) gebe. Thut auch das nicht aller dings mit gezwungenen vnverständlichen Reimen, wie des Lobwassers Reime meistes theils seyn, sondern nach Lutheri art vnnd weise mit deutlichen vngezwungenen Reimen, vnd mit anmutigen in vnsern Lutherischen Kirchen wolbekandten Melodeyen: Als hat man diese desto lieber behalten vnnd in dieses Buch hinein setzen wollen.

5) Das Gesangbuch ist von dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm offenbar im Gegensatz gegen das unierte Bonnische, welches am Niederrhein verbreitet war und in Essen bis zu der Spaltung zwischen dem Pfalzgrafen und dem Markgrafen von Brandenburg gegolten hatte, hervorgerufen worden. Wie lange es in der Stadt gebraucht worden, weiß ich nicht; gewis so lange Eberhard Wittgen Pastor der Gemeinde war, also bis 1637. Es ist jedesfalls ein merkwürdiges und wichtiges Denkmahl der lutherischen Kirche in Essen, und sollte bei Gelegenheit des dreihundertjährigen Reformationsjubiläums, das die Stadt den 26. April 1863 feiern wird, Gegenstand oder Anlaß eingehender Untersuchungen, auch historischer Wegweiser zur Beherzigung sein.

6) Auf der Rückseite des achten Blattes eine Summa dessen, was der Psalter lehre, darnach die Widmung Luthers (Viel falscher Meister u. s. w.) und eine Nota, durch welche ein Versehen in der Angabe einer Melodie verbeßert wird. Auf dem folgenden Blatte (A oder 1), unter dem Titel **Psalmen Davids**, beginnen die Lieder.

7) Die äußere Einrichtung der Psalmlieder ist die, daß zuerst die Zahl des Psalms, darunter der Inhalt desselben, darnach der Ton und zuletzt der Name des Verfaßers angegeben wird, worauf dann das Lied folgt, in nicht abgesetzten Versen, zwischen den Strophen auch keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Was die Angabe des Inhalts oder der Summarien betrifft, so geschieht diß in Versen, und zwar sind es überall die Verse Cornelius Beckers, auch über denjenigen Psalmliedern, die selbst nicht von Becker sind.

8) Die Psalmlieder sind von folgenden Verfaßern:

Cornelius Becker: Psalm **2**, 4, 5, 10, 16, 17, 19, 20, **23**, 26, 27, 28, 30, **31**, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 49, 50, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 77, 78, 79, 80, 83, 84, 85, 86, 88, 90, **91**, 92, 94, 97, 99, 100, 101, 102, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 111, 112, 113, **119**, 120, 122, 123, 126, 129, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 138, **139**, 140, 141, 142, 144, 145, **147**, 148, 149, 150. Das Lied auf den 31. Psalm hat 24 Strophen: die 6 ersten sind die des Liedes: In dich hab ich gehoffet Herr von Adam Reisner.

Joh. Magdeburg: Psalm 6, 8, 9, 11, 18, 21, 22, 24, 29, 45, 47, 48, 76, 81, 87, 89, 95, 96, 116, 118.

Martin Luther: Psalm 12, 14, 46, 67, **124**, 128, 130. Sein Name steht auch über Psalm 127, aber diß Lied ist von Johann Kolros: Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst.

Burkhart Waldis: Psalm 25, 75, 82, 93, 98, 110, 121.

Mattheus Greiter: Psalm 13, **51**, 114, 115, **119**, 125.

Wolfgang Dachstein: Psalm **15**, 53, 137.

Ludewig Oeler: Psalm 1, 7.

Nicolas Herman: Psalm 3, **15**.

Andreas Knöpken: Psalm **2**. Der Name ist in der Überschrift nicht Knöpfel, sondern Knöphwol geschrieben.

Ludewig Hetzer: Psalm 37.

Erhard Hegenwald: Psalm **51**.

Sebaldus Heyd: Psalm **91**.

Johann Polyander: Psalm 103.

Johann Agricola: Psalm 117.

Justus Jonas: Psalm **124**.

Heinrich Vogtherr: Psalm **139**.

Jacob Dachser: Psalm 143.

Johann Freder: Psalm 146.

Jo. He: Psalm 65, 9 Strophen im Ton: Nun lob mein Seel den Herren, Anfang:

> HErr Gott von Himmelreiche,
> dich lobt vnd preiset jederman.

N. N.: Psalm **23** und **147**. Es sind die beiden Lieder:

> DEr Herre ist mein trewer hirt

und

> LObet den Herren, denn er ist sehr freundlich,

ersteres von Wolfgang Meuslin.

Die fettgedruckten Numern bezeichnen solche Psalmen, von welchen zwei Compositionen gegeben werden.

9) Auf dem vierten Blatt des Bogens X (würde Blatt 164 sein) nachstehender mit einer dreifachen Linie eingefaßter Titel:

Der Ander Theil. **Geistliche Lie-** | **der D. Martini Lutheri,** | auch

anderer gelehrten Mån- ner, vnd Gottseliger frommer | Christen. Nach Ordnung der Jahr- | zeit vnd Sontags Euangelien auß getheilet, aus vielen reinen vnd bewerthen | Gesangbüchern zusammen gezogen, allen from- | men Christen, vnd der reinen vnuerfålschten Augspurgischen Confession zugethanen Gemei- | nen, Kirchen vnd Schulen zu Nutz, Dienst vnd Beförderung, zum ersten mal in | Druck verfertigt. Auff gnedige Anordnung, Des Durchleuchtigen Hochgebornen Für- | sten | vnnd Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelm, | Pfaltzgraffen bey Rein, Hertzogen in Beyern, Gülich, Cleve vnnd Berg, Graff zu Vel- | dentz, Sponheim, Marck, Ravensberg | vnd Mörs, Herr zu Ravenstein. | (Linie.) | Gedruckt zu Essen, bey Johan Zeissen, | MDCXIII.

10) Auf der Rückseite und der folgenden Seite (12 Zeilen) die Ordnung der Tittel so in die- | sem Andern Theil des Gesang- | buchs begriffen. Unter dem Verzeichnis ein schöner, aber schon stumpfer viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, zu den Seiten Maria und Johannes. Die 37 Titel sind folgende:

1. Von der Menschwerdung JEsu Christi.
2. Von der Geburt JEsu Christi.
3. Von der Beschneidung JEsu Christi.
4. Auff das newe Jahr.
5. Von der Erscheinung.
6. Von der Reinigung Mariæ.
7. Von der Verkündigung Mariæ.
8. Vom Wandel JEsu Christi.
9. Von der Eintreitung JEsu Christi.
10. Von Leyden vnd Sterben JEsu Christi.
11. Von der Aufferstehung JEsu Christi.
12. Von der Himmelfahrt JEsu Christi.
13. Vom Heiligen Geist.
14. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit.
15. Von den zehen Gebotten.
16. Vom Glauben.
17. Vom Vatter vnser.
18. Von der H. Tauff.
19. Von der Absolution.
20. Vom H. Abendmal des HErrn.
21. Von der Buß.
22. Die Teutsche Litaney.
23. Von der Rechtfertigung.
24. Vom Christlichen Wandel.
25. Vom Creutz vnd Verfolgung. |
26. Dancksagung.
27. Von der Christlichen Kirchen.
28. Des Morgens so man auffsteht.
29. Des Abends so man zu Bette geht.
30. Vor vnd nach der Predigt.
31. Vor dem Essen.
32. Nach dem Essen.
33. Wiegenlieder.
34. Wanderlieder.
35. Vom Tod vnd Sterben.
36. Vom Begräbnis.
37. Vom Jüngsten Tag vnd Aufferstehung.

11) Auf der Rückseite von X v fangen die Lieder an. Die schräg gedruckten Numern bezeichnen Lieder, über welchen der Name des Verfaßers richtig angegeben ist. Nro. *200*, Das Magnificat Mariæ (Prosa), Der Lobgesang Zachariæ (Prosa), 334, 336, 807, I, 350, 538, 201, *193*, *214*, *219*, 793, 666, 337, 338, 62 + 641, 686 (Luther zugeschrieben), 791, 394, Dancksagen wir alle (Prosa, Er. Alberus zugeschrieben), *564*, II (Ludewig Oeler zugeschrieben), *587*, *563*, *463*, III, IV, *339*, *216*, Der Lobgesang Simeonis (Prosa), *205*, *V*, *301*, *521*, VI (Nicol. Maur zugeschrieben), VII, *396*, *340*, VIII, IX, X, XI, *430*, *342*, 165, *XII*, 294, *341*, XIII, 451 (O wir armen S.), 669, 421, XIV (Nic. Selnecker zugeschrieben), *197*, 792, *195*, 687, 55 + dem deutschen Text, *343*, *588*, *XV*, 422, *XVI*, XVII, 135 (mit Abweichungen), 804 (Brüder in Böhem.), *XVIII*, *541* (mit einer Strophe mehr), *XIX*, *298* (die kürzere Form), XX, *565* (bedencken), *XXI*, *198*, *199*, *208*, *575ᵇ*, *575*, *XXII*, *204*, *220*, 420 (vnser aller), 643, *XXIII*, 346, 345, XXIV (Vom Ministerio zu Braunschweig gestellet.), *190*, *206*, *203*, *431*, Ich gläub in GOtt Vatter den Allmächtigen, Schöpffer Himmels (Prosa. Mattheus Greiter.), *215*, 805 (Anfang: Vater vnser der du bist), *471*, 647, XXV, *567*, *439*, *218*, 457, *556*, 585, XXVI, *433*, *194*, *192*, XXVII, XXVIII, 591, 260 (Conrad Hubert zugeschrieben), *369*, XXIX, XXX, XXXI, 370, Die Teutsche Litaney, *310* (Anfang: O Gott Vatter im Himmelreich), *234*, *223*, *236*, XXXII, 245, XXXIII, 275 (Barth. Ringwald zugeschrieben), 226, 688, 645, 276, 646, XXXIV, 578 (Des frommen Hertzog Johan Friederichs zu Sachsen Lied), XXXV (Nic. Herman zugeschrieben), *449*, XXXVI, 352, XXXVII, XXXVIII, 259, *465*, *XXXIX*, XL, *XLI*, XLII, *312*, 278, *511*, 266, XLIII, *XLIV*, XLV, XLVI, *XLVII*, *212*, *184*, O Gott wir loben dich, Wir bekennen dich (Prosa), XLVIII, XLIX, 462 (Philipp Melanthon zugeschrieben), 637 (Luther zugeschrieben), L (N. C. zugeschrieben), *222*, *211*, *209*, *213*, *LI*, *LII*, *535*, *295*, 441, LIII, *290*, 479, *299*, *364*, LIV, 270 (Michael Weiße zugeschrieben), 300, LV, 368, *558*, LVI, LVII, LVIII, *558ᵇ*, *542*, 402, 684, *503* (Kornbawm), LIX, LX, 403 (mit 2 Str. vermehrt), LXI (Nic. Selnecker zugeschrieben), 673, LXII, LXIII, 453, 466 (Ludewig Oeler zugeschrieben), 367, LXIV, *477*, *478*, 485 (Joh. Matthesius zugeschrieben), *505*, LXV, LXVI, *191*, *461* (vierzeilig), 582, *499* (verbunden mit Da nun Elias seinen Lauff), LXVII, LXVIII, LXIX, 683 (Des Alten Churfürsten Marggraff Albrechts seligen Lied.), LXX, 675, 520, LXXI (Jacob Handel zugeschrieben), *LXXII*, 446, *464*, 337 (Johannes Weiß), LXXIII, LXXIV (Nic. Herman zugeschrieben), *LXXV*, *LXXVI*, *297*, *296*,

331, 670, 309, *LXXVII*, *460*, *LXXVIII*, LXXIX, LXXX.

12) Die mit lateinischen Ziffern bezeichneten Lieder sind folgende:

	Blatt	
I.	168 b:	Als Adam im Paradeiß von Michael Weiße.
II.	180.	O Christe vnser Seligkeit (fälschlich anfangend: Ach Christe) von Michael Weiße.
III.	182 b:	Jesu nun sey gepreiset zu
IV.	183:	Das alte Jahr ist nun dahin
V.	186:	Ach Jesu der du vns zu gut von Michael Weiße.
VI.	188:	Maria das Jungfrewlein zart
VII.	188 b:	Mein Seel O Herr muß loben dich
VIII.	192:	Seht heut an wie der Messias von Michael Weiße.
IX.	193:	Schaw Israel dein König gut von Ambr. Lobwaßer.
X.	193 b:	O Gott Vatter in Ewigkeit
XI.	195:	O Jesu Christ, dein Nam der ist
XII.	201:	Da der Herr Christ zu Tische saß von Nicolas Herman.
XIII.	205 b:	Sündiger Mensch schaw wer du bist von Michael Weiße.
XIV.	207 b:	Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du für vns gestorben bist von Christoph Vischer.
XV.	211:	Wen sucht im Grab jhr Weiber hie? von Joh. Fischart.
XVI.	213:	Mit frewden wollen wir singen von Michael Weiße.
XVII.	214:	Zu dieses Lämbleins Osterspeiß von Ambr. Lobwaßer.
XVIII.	215:	Als viertzig Tag nach Ostern warn von Nic. Herman.
XIX.	216:	Christ fuhr gen Himmel von Christophorus Solius.
XX.	217:	Ascendit Christus hodie sursum ad patrem gloriæ, zusammen mit dem deutschen Text: Gefahren ist der Heilig Christ zum Vatter des all Ehre ist,
XXI.	218 b:	Wir dancken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel gefahren bist von Nic. Selnecker.
XXII.	222:	Als Jesus Christus Gottes Sohn von Michael Weiße.
XXIII.	224 b:	Welcher hie Selig werden wil, muß haben vor allen dingen von Joh. Fischart.
XXIV.	228:	Nun last vns Christen frölich seyn
XXV.	233 b:	Himmlischer Vatter lobesan
XXVI.	237 b:	So wahr ich leb, spricht Gott der Herr von Nic. Herman.
XXVII.	240 b:	Verleih vns Gnad Herr Jesu Christ von Joh. Schönbrun.
XXVIII.	242:	Ich weiß mir ein Blümlein
XXIX.	244 b:	Ewiger Vater im Himmelreich, der du regierest ewiglich
XXX.	246:	Wacht auff jhr Christen alle, Mit Verwechselung des 2. u. 3. Verses.
XXXI.	247 b:	Ach Herre Gott, mich treibt die Noth
XXXII.	255:	Also hat Gott die Welt geliebt
XXXIII.	257 b:	Ich danck meim Gott, der mich die Zeit von Joh. Schönbrun.
XXXIV.	265:	Ich hab mein Sach zu Gott gestellt
XXXV.	266 b:	Von Gott wil ich nicht lassen von Ludew. Helmbold.
XXXVI.	268 b:	Herr Gott, dein Gnad man daran spürt
XXXVII.	270 b:	Allein auff Gott setz dein vertrawn
XXXVIII.	272:	Ach Herr du allerhöchster Gott
XXXIX.	274 b:	So wünsch ich nun ein gute Nacht von Philipp Nicolai.
XL.	275 b:	Ach Gott wie manches Hertzenleyd
XLI.	276 b:	Frewt euch all die jhr Leyde tragt von Barth. Ringwald.
XLII.	277 b:	Was kan vns kommen an für Noth von Andr. Knöpken.
XLIII.	281:	Zu dir allein in dieser Noth
XLIV.	282 b:	Ach Gott was hats in allem Stand von Barth. Ringwald.
XLV.	283:	Frisch auff mein Seel verzage nicht
XLVI.	284:	Bewar mich Herr vnd sey nicht ferr von Seb. Ochsenkuhn. Die zweite Strophe fängt hier noch an: Ochsenkünlich vermeint er mich, wofür schon früher, z. B. im Leipziger Gesangbuch von 1586, steht: Keck vnd künlich vermeint er mich.
XLVII.	284 b:	Frölich muß ich singen von Joh. Poliander.
XLVIII.	287 b:	Last vns den Herren loben, wie wir denn schuldig sein
XLIX.	288:	Was Lobes solln wir dir O Vater singen, zuerst niederdeutsch in dem Magdeburger Gesangbuche von 1541.
L.	290 b:	Hilff Gott mein Herr, wo kömpts doch her
LI.	292 b:	Wie schön leuchtet der Morgenstern von Phil. Nicolai.
LII.	293 b:	Wachet auff rufft vns die Stimme von Phil. Nicolai.
LIII.	297:	Gedult die sollen wir haben von Joh. Schönbrun.
LIV.	300:	O Christe Morgensterne
LV.	301 b:	Der Tag hat sich geneiget
LVI.	303:	Ach Gott der du vnser Vatter bist
LVII.	303:	O Vatter vnser gnädiger Gott
LVIII.	303 b:	O Christe warheit vnd Leben
LIX.	305:	Gesegn vns Herr die Gaben dein
LX.	305:	Herr Gott Vatter im Himmelreich, wir deine Kinder all zu gleich
LXI.	306:	Nun last vns Gott dem Herren von Ludewig Helmbold.
LXII.	307:	Herr Gott nun sey gepreiset
LXIII.	307:	O Vatter aller Frommen (1 Str.)
LXIV.	308 b:	Gehabt euch wol zu diesen Zeiten
LXV.	311 b:	Hertzallerliebster Vatter mein
LXVI.	312:	In deim Nahmen O hoher Gott

	Blatt	
LXVII.	316:	Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol von Barth. Ringwaldt.
LXVIII.	316 b:	Hertzlich thut mich verlangen von Christoph Knoll.
LXIX.	317 b:	Allein nach dir Herr Jesu Christ verlanget mich (eine Str.) von Nic. Selnecker.
LXX.	318 b:	Ich hab mein Sach Gott heimgestellt
LXXI.	321 b:	O Herre Gott, in meiner Noth von Nic. Selnecker.
LXXII.	321 b:	Ach lieben Christen trawret nicht von Barth. Ringwaldt.
LXXIII.	325:	Hört auff mit trawren vnd klagen
LXXIV.	325 b:	Hört auff zu weinen vnnd klagen
LXXV.	326:	Gleich wie ein Weitzen Körnelein von Nic. Herman.
LXXVI.	327:	Es ist gewißlich an der Zeit von Barth. Ringwaldt.
LXXVII.	332 b:	Weil in der argen bösen Welt von Nic. Herman.
LXXVIII.	337:	Herr Christ thu mir verleihen von Jeremias Nicolai.
LXXIX.	338:	O Gott ich thu dir dancken, daß du durch deine güt
LXXX.	339:	Ich danck dir Gott von Hertzen, daß du an diesem Tag.

13) Musikalische Noten sind keinem Liede beigegeben: es werden also auch die Melodien mancher seltneren Lieder und der neueren von Nic. Selnecker, Ludewig Helmbold und Philipp Nicolai als bekannt vorausgesetzt. Die Lieder sind, Nro. 209 Blatt 291 b und Nro. 464 Blatt 324 ausgenommen, nicht in abgesetzten Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingerückt. Im Anfang jedes Liedes sind zwei große Buchstaben, von denen der erste durch vier Zeilen geht.

14) Die beiden zuletzt aufgezählten Lieder Blatt 338 und 339, ein Morgensegen und ein Abendsegen, stehen unter der Überschrift: APPENDIX zweyer Lieder. Unter dem letzten, das mit zwei Strophen auf der Rückseite von Blatt 339 schließt, eine größere Verzierung von schwarzen verflochtenen Linien.

15) Auf Blatt Vv iiij beginnt das Register, mit 4 Zeilen auf der Rückseite von Xx iij endigend. Es ist nach dem ersten Buchstaben alphabetisch geordnet, in der Weise, daß immer zuerst die Psalmen und dann die Gesenge verzeichnet stehen und zwar in der Ordnung, wie sie im Buche auf einander folgen. Darnach folgt Ein ander Register, inn welchem die Psalmen vnd Gesänge angezeigt werden, welche mit den Sontags vnd fürnembsten Festen Episteln vnd Euangelien durchs gantze Jahr vbereinstimmen, vnd füglich gesungen werden mögen.

16) Es folgen nun, wie schon unter Nro. 1 angegeben worden:

a) ENCHIRIDION. | Der kleine | Catechismus | Des Hocherleuchten, Geistrei- | chen vnd thewren Mannes Gottes ‖ D. Martini Lutheri. ‖ u. s. w.

b) Christliche, Andechtige | Gebettlein, | welche am Morgen vnd | Abend, vor vnd nach der Pre- | digt, bey der Beicht vnd Comunion, | auff der Reyse, in Kranckheiten vnd Tod- | tes Nöthen, nützlich vnd hochtröstlich | können gebraucht werden. ‖ u. s. w.

Auf der letzten Seite des Buchs oben: Psalm. 25. v. 21. | Schlecht vnd Recht das behüte mich, Denn ich harre dein. Darunter ein Holzschnitt: des Druckers Zeichen (ein Zeisig auf einer Blume), und unter diesem die Anzeige des Druckers.

17) Gräflich Stolbergische Bibl. zu Wernigerode, II b. 1217. m.

CDXVIII.*

Die fünff ‖ Heupt Stücke ‖ Christlicher | Lehre, Abend vnd | Morgen Segen, vor vnd nach dem | Tische, Auff zwey: vnnd dreyerley Art | sampt andern Christlichen Gebeten | Gesangesweise in kurtze | Reimen verfasset ‖ Durch ‖ Conradum Hojerum Subpriorem | zu Möllenbeck, Poëtam Laurea- | tum Cæsareum. ‖ *ANNO* | Christe, diu faxis meus hoc ut in orbe | PATRONUS | SIt sVper, hInC IVstâ tenDat aD | astra fIDe. ‖ (Schmale Zierleiste.) ‖ Gedruckt zu Stadthagen.

Am Ende:

HAGAE Schaumburgicorum. | ANNO M. DC. IVX.

1) 7 Bogen in 8°, A—G. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Der Pentameter auf dem Titel gibt die Zahl 1614.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein lat. Gedicht in zwei Distichen, dessen letzte Zeile wiederum die Zahl 1614 gibt.

4) Die Jahreszahl am Ende des Buchs enthält einen Druckfehler und soll heißen: M. DC. XIV.

5) Zwei Seiten Zuschrift an den Grafen Hans Ludewig zu Gleichen und seine Gemahlin, geb.

Gräfin von Hohnstein. Am Ende: Mollenbeck den 19. Sept. Anno 1614. E. E. G. G. vndertheniger Cunrath Höier Subprior | daselbst P. L. C.

6) Auf der zweiten Seite der Vorrede findet sich die Stelle: Dahero ich verursachet sey, die Häuptstücke Christlicher Lehre des heiligen vnd hochwürdigen Catechismi hochermeltes Herrn Lutheri seligern sampt andern Gebeten vnd Gesengen von mich in Teutsche Reime Gesangsweise gesetzet, unter des Grafen und der Gräfin Namen ausgehen zu laßen. Er schreibt sich also die in dem Büchlein enthaltenen deutschen Gedichte selbst zu. Was es freilich heißen soll, er habe andere Gesenge gesangsweise gesetzt, ist nicht klar.

7) Auf dem folgenden Blatt sieben Gedichte, sechs lateinische und ein deutsches, an den Leser. Auf dem dritten Blatt vier andere lat. Gedichte: eins über den Pabst, zwei In Zoilum, das letzte ein Distichon über das Jahr der Abfaßung und Herausgabe: wiederum 1614.

8) Mit A v fangen sodann die Gedichte an. Dieselben sind bis Blatt C 2ª nicht numeriert; auf der Rückseite dieses Blattes steht die Anzeige: Volgen andere Christliche gebete vnd gesenge, einsdem Authoris. Und von da an sind die nun folgenden Gedichte numeriert, das letzte auf G 4ª ist Nro. 35. Es ist also durch die betr. Stelle der Vorrede und durch diese wiederholte Angabe unzweifelhaft, daß C. Hoier sich die Autorschaft der Gesänge beilegt, also auch der Lieder

Nro. 5: Ach Gott, wie manches Herzeleid,
„ 33: Ich armer Mensch gar nichtes bin.

9) Die Gedichte haben abgesetzte Verszeilen. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

10) Die oben angezogene Stelle in der Vorrede hat die Verbindung von mich. In den Liedern findet sich noch manches dergleichen: führe mich in deinem Saal (Nro. 6, letzte Strophe), laß die Jugend in mich zunehmen (Nro. 27), ich will dich lob sagen (Nro. 32), ruff ich zu dich, du hilffest mich (Nro. 35). Ob man sich dieß aus seiner niederdeutschen Mundart erklären darf?

11) Bibl. zu Hamburg, Rambachische Sammlung.

CDXIX.*

Schöne, Christliche Andäch- | tige Reimen Gebetlein. | In allerley Nöten | vnnd Anligen nutzlich | vnd fruchtbarlich zugebrau- | chen. Jetzt erstesmals auß vieler | Christlicher Hochgelehrter Lateini- | scher Poeten hiebevorn außgegange- | nen Gebetlein auffs allergetrewlichst | verteutscht, mit beygefügten, zum theil | alten, zum theil newgestellten Christ- | lichen Gebeten, in eine richtige | vnd bequeme Ordnung | verfasset. | Durch | Balthasarum Schnurrn von | Lendsidel, Pfarrern zu | Amlißhagen. | Mit zweyen Ordenlichen Regi- | stern, der Gebeten, vnd Namen | der Authorum. | Gedruckt zu Straßburg, bey | Johann Carolo. | (Linie.) Anno M. DC. XV.

1) 18½ Bogen in 12⁰: 1½ Bogen [)(und)()(] Vorstücke, dann A – R. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (202) auf R r.

2) 23 Seiten Vorrede, der Gräfin Elisabeth von Hohenlohe, geb. Herzogin zu Braunschweig und Lünenburg, zugeschrieben. Am Ende: Datum den 25. Ja- | nuarij, auff S. Pauli Bekeh- | rung, Anno Christi 1614. E. F. G. | Vndertheniger | Balthasar Schnurr von Lendsidel | Pfarrer zu Amlißhagen. In derselben rühmt er das Reimen-Gebetbüchlein Johann Aldenbergers von 1611; dasselbe enthalte aber viele lateinische Gebete; diese habe er sich bereden laßen zu verdeutschen, habe dann dieselben mit vielen schönen nutzlichen Gebetlein (die ich schon allbereit lang beyhanden gehabt) vermehret, seinem Werke auch etliche Gebetlein Joh. Aldenbergers einverleibt und bei einigen Capiteln auf dessen Büchlein zurückgewiesen.

3) Auf der folgenden Rückseite eine Trewhertzige Vätterliche Vermahnung, an seinen lieben Sohn Balthasarn Schnurrn, | als er sein Predigampt | angefangen.

MEin Sohn, bet und studier mit fleiß,
Vnd sag dem Herren lob vnd preiß.
Daß er seins liebsten Sohnes Braut,
Dir vnwürdigen hat vertrawt.
Studier dein Predigten mit fleiß,
Thu dein Ampt richtig gleicher weiß.
Bey reiner Lehr verharr vnd bleib,
Vnd gib nicht Ergernuß, bey leib,
So gibst ein guten Prediger,
Darzu dir Gott sein Gnad bescher.
AMEN.
Dein lieber getrewer
Vatter
Joseph Schnurr Pfarrer
zu Lendsidel, Anno 1591.

4) Es folgen vier Blätter Register. Darnach zwei Seiten Erinnerung an den guther- | tzigen Leser. Dieselbe betrifft die Art und Weise, wie er die Autoren der Gedichte mittels der Anfangsbuchstaben ihrer Namen angezeigt: deutsche Buchstaben bezeichnen den Dichter der deutschen Reime, lateinische dagegen den Verfaßer des lateinischen Originals, das B. Schnurr übersetzt, oder auch des Gebetes in Prosa, das er in Reime gebracht.

5) Am Ende des Buches steht auf drei Seiten das Verzeichnuß deren Autorn auß deren Lateinischen vnnd Teutschen | Schrifften, die, in diesem Gebetbüch- | lein verfaßte vnd verteutschte Reimen | Gebetlein genommen sein.

6) Einiges Einzelne:

a) Blatt 4[b] steht Martin Behms Gedicht
O heilige Dreyfaltigkeit
in vollständiger Form mit der Hinzufügung
Solch Göttlich Benediction 2c.

b) Blatt 49 ist das Gedicht
O Jesu Gottes Lämmelein
überzeichnet: J. Pollio. ex V. T., was nach dem Autoren-Verzeichnis bedeutet: aus Veit Dietrich.

c) Blatt 50—53 stehen drei längere Gedichte von J. Pomarius, offenbar Originalgedichte, aber mit lat. J. P. überzeichnet; im Autoren-Verzeichnis findet sich nur deutsches J. P.

d) Blatt 71 das Gedicht von Joh. Gigas
Ich armer Mensch gar nichtes bin
mit der Veränderung dieses Anfangs, daß es statt dessen heißt:
Ich armer Mensche gar nichts bin.

e) Blatt 178[b] ist das Gedicht
O Herre Gott, in meiner Noth,
gleich wie in J. Aldenbergers Gebetbüchlein, Jacob Handel zugeschrieben.

7) Auf der fünftletzten Seite, als XXXVI. Capitel des Buchs, steht ein Beschluß vnd wunsch dieses | Gebetbüchleins, von Balth. Schnurr:

B. S.

HERR Jesu Christ, von Hertzen grund
sag ich dir danck, daß ich gesund
Diß Büchlein hab zum End geführt,
darinn dein Lob vermeldet wird.
Gib ferner Gsundheit, Fried vnd Ruh,
das dein Lob durch mich wachsen thu,
Mit mir viel preisen deinen Namen
von Grund deß Hertzens, Amen, Amen.

8) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Helmstedt.

CDXX.*

Gsangbuch, Newer geistlicher Lieder.

Zum erkandnüs des Heylmachers Jesu Christj, Fur die Newe, von oben herab wider-|geborne Kinder Gottes, wie geschriebē | stehet. *Esa: 54. Joh: 3. 6.* Deine Kin-|der werden alle von Gott gelert sein, | Wer es nun höret von meinem vatter, | vnd lernt es, Der kompt zu mir 2c. || I. Theil. Ist etwan ein newe Creatur, In Christo, | So ist das alt vergangen, Sihe Ich | machs alles New. *2. Cor: 5.* | Es ist Alles New worden. *Apoc: 21.* | Der Naturlich Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes, es ist im eine thorheit, vnd | kan es nicht erkennen, Denn es muss geistlich | gerichtet sein. *1. Cor: 2.* || Durch Daniel Sudermann.

1) Papierhandschrift in 4°, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Msc. germ. quart. 102. Es sind 519 Blätter: zwei dem Titelblatt vorausgehende und sodann 514 mit Blattzahlen versehene, unter welchen 16 zweimal vorkommt, hinter 305 und hinter 423 je ein Blatt ohne Zahl und erst dann 306 und 424. Die Blätter 4—16, 179 und 275 sind leer, 173 fast leer.

2) Das Gesangbuch besteht aus drei Teilen: die beiden andern befinden sich auf der Berliner Bibliothek unter den folgenden Nro. 103 und 104. Ich werde für meine weiteren Zwecke das Gesangbuch der Kürze wegen mit C, die drei Teile also mit C I, C II und C III bezeichnen.

3) Die jüngsten Lieder dieses ersten Bandes sind aus den Jahren 1611, 1612, 1613, 1614 und 1615, und zwar mit den anderen älteren Liedern von gleicher Handschrift, so daß die ganze Sammlung frühestens aus dem Jahre 1615 sein kann.

4) Auf der innern Seite des vordern Deckels steht oben der Reim:

Mein freund, hast Jesum Christum lieb?
So werd an diesem Buch kein Dieb.

Darunter in großer Schrift der Name Daniel Sudermann. Dann Schriftstellen aus 1. Thess. 5 und 1. Cor. 12. a. Darnach folgende zur Seite mit *D. E.* bezeichnete Betrachtung:

Dan mag es ein geistlich lied heissen, so das gemüt berürt wirt von hoher begirde himmlisches leben, vnd als wölte es ietzt gern ausser dem leibe hinauff fliegen im singen.

Die lobgesänge vnd danckſagunge, werden nicht darümb von vns erfördert, dz Gott hierausz etwas nutz zukomme, Sonder das vnser schwache blödigkeit durch solcherley vbung erlerne mehr vnd mehr förchten vnd zu verehren Gottes grösse, mehr vnd mehr lieb zu haben seine güte, durch emsich anschawen seiner Maiestet vnd angedechtnüss seiner guthat gegen vns.

Dan vil gebrauchte lobgesengen erinnerent vns Gott allen preyss vnd Christo, allein schüldig zusein, so lehret vns embsige Dancksagung, wz in vns guts ist, aller sampt Gottes gute, sunst niemandt billich zuzuschreiben.

5) Auf der innern Seite des hintern Deckels stehen nachstehende vier kleine Gedichte:

Wer lesen will alls was er hatt,
Dabey nit auch sein missethatt,
Noch willē bösz: Der ist kein Christ,
Drümb lisz vor mit auch, wer du bist.

Zu Christi lob, Glori vnd preiss,
Auch Ehr, hab ich diss Buch mit vleiss,
Zusammen bracht: Gebenedeit,
Der am tag hilfft solche warheit:

1. Cor: 16. Verbannet auch dagegen sey,
Ders noch entfrembd, vnd nit last frey,
Oder auſs neid zumal verdirbt
Gott such ihn heim, ehe dan er stirbt.

O Herre Gott Emanuel,
Erweck vom tod mich Daniel.

Beschirm du mich, Herr Jesu Christ,
Der menschen trost vnd hülff klein ist.

6) Das erste Blatt der Handschrift enthält auf der vordern Seite zuerst folgendes kleine Gedicht:

O Mensch, die leer allzeit behalt,
Du seyest gleich jung oder alt:
Redest vnd schreibst Göttliche ding,
Die welt verachts, helts doch gering:
Dan vnmöglich ists eim weltmañ,
Das Geistlich ding er fassen kañ:
Joh: 3. Was jrrdisch ist, red von der Welt,
1. Joh: 4. Gar nichts Geistlichs solchen gefelt.

Darnach Stellen aus *S: Augustinus.* | vom newen gesang., und zuletzt der Reim:

O Herr, nimm auff in diser Zeit
Mein lobgesang zur ewigkeit.

Auf der Rückseite nachstehende, mit *D. E.* unterzeichnete Betrachtung:

Der Herr Christus hat zweierley weise zulehren. das ein mal, lehret Er durch seinen Geist im hertzen,: das ander mal aber lehret er auch eüsserlich, durch seine Diener, die Er darzu begabet, erwehlet vnd auſzsendet, von welchen er auch saget: Wer eüch auffnimpt, der nimpt mich auff: wer eüch verachtet, der veracht mich. Darumb so werden alle Christen Priester genant in H: Schrifft, das allweg einer vor dem andern, ettwz kan lernen, es sey gleich in worte oder wercken, wie wir den jmmerzu, weil wir leben, der Ermanung, lehre vnd vnterweisung bedürffen. Wahr ists aber, das wir alles was wir hören, oder lesen, dem Einigen Meister Göttlicher dinge sollen heimtragen, vnd dz rechte vrtheil bey jhm suchen, vnd wan vns Gott der Herr, seine diener zuschickt, die vns jn seinem Geiste lehren, so sollen wir jhm gar hertzlich drümb dancken. Es sind etliche, die ein falsche meinung, auſz dem Spruch geschöpfft haben, Sie werden alle von Gott gelehrt sein: Das deüten sie allein auffs Innerliche, Verachten alle eüsserliche lehre, Schrifft, vnd vnderweisung, wider den heyligen Paulum, 2. Tim: 3. vnd bedencken nicht, Das sich der Sathan gar meisterlich, zu einem Engel des liechts kan verstellen, vnd in einem sölchen schein, auch jnnerlich pflecht zulehren, Befleisst sich aber, das Eüsserliche zeügnüs hinweg zunemen, Das man die jnnerliche lehr nicht sol prüffen mit H: Schrifft, ob sie auſs Gott sey, Damit er die menschen, so jhme gehorchen, desto besser möge, vnter einem geistlichen schein, verführen. Dafur vns alle, der Herr Jesus Christus, der nicht vergebens, seine Apostel hat auſsgesendet, das Euangelion zuuerkündigen, gnedig wöl behüten.

7) Auf dem zweiten Blatt wiederum einige Reime und Sprüche, auf dem folgenden (Blatt 1) der oben angegebene Titel, auf der Rückseite ein Spruch aus 1. Cor: 13. (Da ich ein kind war, xc.). Blatt 2 das Gedicht in Reimpaaren, welches schon Blatt 2 der Foliohandschrift von 1597 (siehe Nro. 7 der Beschreibung derselben) steht, aber mit verändertem Anfang:

Jr leser hört, jch frage eüch,
Antwortet mir alle zugleich:

Unter dem Gedicht die Zeilen:

Ich stell noch Gott, all Sachen heim,
Herr Jesu hilff, das ist mein reim.

8) Blatt 3ª (Rückseite leer) folgender Entwurf eines weiteren Titels:

Erster Anfang, Eines gesang Buchs, dariñ Tausent Newer Geistlicher lieder, ein ander nachfolgen, in zehen theyl | vnderschieden. | Auſs der alten Christlichen leerer der Kirchen vnd | ihrẽ nachfolgern schrifften, zum theil gezogen. Zum Erkantnüs deſs Einigen waren Gottes | vnnd vnsers Herren Jesu Christi, dẽ Er gesandt hat, welches das ewige leben ist. *Joh: 17,* Wie auch zur Ermanung, anhaltung, trieb vnd übung | das man in der Kirchen vnd häüsser Gottes nicht schlafferig seye, sondern allezeit wachen, betten, vnd ermanen solle. | Erstes Hundert. Ist ettwan xc. | Durch. *D. S.*

Weder folgt später eine Anzeige mit den Worten ‚Zweites Hundert', noch sind die Lieder nach Hunderten gezählt oder abgeteilt. Hier wie manches mal früher und später tritt aber die Absicht D. Sudermanns deutlich hervor, eine vollständige Sammlung seiner Lieder als Gesangbuch drucken zu laßen. Über die große Anzahl seiner Lieder äußert sich Sudermann in diesem Bande noch einmal, nämlich S. 510ª unter dem letzten deutschen Liede: Hab der Lieder vber die Tausend gemacht. Wañ die kleine mit gezehlt werden. Ja vil mehr.

9) Im Anfang sehr viel kurze Lieder, die meisten in vierzeiligen, andere in sechszeiligen Strophen. Erst Blatt 171 fangen die längeren Lieder und Lieder in vollständigerem Strophenbau an; nur einmal (Blatt 87) steht schon früher eins in (4+4) zeiligen Strophen. Späterhin finden sich wieder zwischen hinein kürzere und vierzeilige: Blatt 334, 335, von Blatt 338ᵇ an viele, nachher wieder von Blatt 374 an. Diese kürzeren Lieder werden sehr oft ausdrücklich Kinderlieder genannt: Blatt 36 trägt sogar die Überschrift: Folgen, etliche Kinder lieder, Im thon, wie alle lieder, so vier Zeilen haben, gesungen werden, biſs newe | Melodeyen darzu kommen. Und Blatt 37 heißt

es neben der Überschrift des dortigen Liedes: **Die kurtzen liedern, sind der mehrere theil, fur kindern, vnd einfeltige leüte, vffgezeichnet.** Dahin gehören auch folgende einzelne Randbemerkungen:

Blatt
- 18 neben dem Liede **Mensch verlass alle ding** die Worte: **Kurtz, doch lang genug.**
- 27 b neben dem Liede **Mensch grab in dir ein fundament** dieselben Worte.
- 76 b neben dem Liede **Kein schiff so new, kompt wasser drein** die Worte: **Zu allen kurtzen kinder liedern. Doch die Alten bedürffens auch.**
- 85 neben dem Liede **Ach Gott, ich hab nun lange zeit** in ähnlicher Weise: **Zun Kinder liedern. Die Alten bedürffens auch, schier Alle.**
- 122 neben dem Liede **Am jüngst gericht der Herre Christ** steht: **Dz die kindern nit liegen sollen** rc. **Die Alten auch nit.**

Sie werden meist **Liedlein** genannt, zuweilen mit der Randbemerkung: **Zur kinder leer** (z. B. Blatt 38 b). Gleichwol kommen auch andere Bezeichnungen vor: so steht

Blatt
- 18 b neben dem Liede **Gleich wie vonn holtz ein grofs feür wirt** die Bemerkung: **Insonderheit fur geistliche leüte vnd nit für yederman. als dergleichen mer folgen.**
- 21 b neben dem Liede **O Gottes wort von ewigkeit** die Anzeige: **Zun kinder liedern. Ist auch ein Christnacht lied. Etwz hoch fur den gemeinen mann.**
- 6 b neben dem Liede **Gott last kein Christ fallen vmb sunst** die Bemerkung: **Hoch. Zu betrachten jm fall der sünde.**
- 60 b neben dem Liede **Christus noch rufft all tag vnd nacht** stehen die Worte: **Zun kurtzen liedern. Aber hoch zusingen: Zuermahnen, betrachten, erinneren.**
- 128 b neben dem Liede **Fragstu, o mensch, welcher Gott ehrt** die Worte: **Hoch zubetrachten.**

10) Unter den Liedern in ausgebildeteren Strophen scheint D. Sudermann Meistergesänge und andere in volksmäßigeren Tönen unterschieden zu haben: auf dem Blatte hinter 305 beginnt das Abendlied **O höchster Gott, Vatter vnd Herr**, vom Jahr 1590, 8 (6+7) zeilige Strophen, Ende Blatt 306 b und darunter die Bemerkung: **Dise lieder sind in des Auctors jugent gemacht worden, vnd sind auch Meister gesäng vnd Bergreien.** Neben Liedern dieser Art wird auch zuweilen gesagt, daß sie nicht für jedermann seien: so Blatt 378 neben dem Liede **O Mensch hab acht vnd eben merck** heißt es: **Ist etwas hoch fur dem gemeinen man. Ist auß der alten leerer Schrifften genommen.**

11) Was die Melodien betrifft, nach welchen die Lieder gesungen werden sollen, so führt Sudermann überall deutsche und auch französische Töne an, in denen er die Lieder gedichtet, den französischen einmal, neben dem kleinen Liede **Herr Jesu Christ, weil mit deim Blut** Blatt 26 b, sehr vollständig: **Im thon,** *Bon iour m'amye, bon iour mon coeur, mon beau printemps, ma douce fleur* rc. Blatt 326 gibt er über dem Liede

Ich hab mein angesicht
zum Herren auffgericht

an: **Jhm thon, Schön, Adelich vnd from.** und bemerkt dazu am Rande: **weil dise Melodey vast jedermā wol gefelt, so ist disz gebet darauff gestelt, auf dz mā von dē weltliedern, zū geistlichē kome, Schickt sich wol darzu.** Blatt 504 ist über dem Liede

Nun last vns hoch erschwingen,

welches aus 28 Strophen von seltenem (8+3) zeiligen Bau besteht, angegeben: **Im thon, wie man jn Niderland singet: Sie sagt, jch solt ir trawen, Es wurdt mich nit gerawen** rc. **Oder: Ich weiß ein jungfraw reine** rc. **Ist ein gar schöne Melodey.** Auch die Anmerkung neben diesem Liede ist beachtenswerth: **Am Ostertag .1614. Ist ein Freüdenlied, nit in Kirchē.** In der Regel haben jene Anweisungen in allen drei Teilen des Quartgesangbuches den früher nicht vorkommenden Zusatz: **Bis das ein melodey darzu gemacht werde.** Sudermann verlangte nach besonderen Melodien für seine künstlicher gebauten Lieder, wie für jene einfacheren Liedlein: in Beziehung auf die vierzeiligen habe ich schon unter Nro. 9 eine Stelle angeführt; Blatt 155 b heißt es von den sechszeiligen: **Die lieder mit 6. zeilen sind alle gericht vff die art Vatter vnser jm himmelreich. bisz melodeyen darzu gemacht werden.**, und Blatt 143: **Zu diesen liedern, so 6. zeilen haben, mag ein ieglicher Componist ein oder etliche Melodeyen machen.** Unter den Kinderliedlein sind auch ganz kurze in zweizeiligen Sätzen: neben diesen, wie z. B. Blatt 36 neben **Herr Jesu Christ, O gib mir ein** und Blatt 39 neben **O Herr, jch bin ein Erd noch alt**, steht angemerkt: **Im thon der Chorgesäng.** Blatt 81 neben **Schaw vff Gotts hülff vnd Christi Gnaden** heißt es: **Im thon der Chörgesäng, so man kurtz vnd lang mag ziehen.**, neben **Wer in eim Buch studieret woll** Blatt 94 b: **Im thon der Chörgesäng, da man die Zeilen lang vn̄ kurtz ziehen mag als mā will.**, und neben **O Mensch gedenck ohn vnderlass** Blatt 128 b: **Im thon der Chorgeseng, so man lang vn̄ kurtz, nach den Zeilen singet.**

12) Sudermann äußert sich auch in dieser Handschrift öfters indirect gegen den Lutherischen Wortlaut der heiligen Schrift. Auf dem zweiten Blatte schreibt er *Act. 3. 15* also: **Den Schöpffer des Lebens habt ihr getödten**, und fügt hinzu: **Also liset die alte Bibel. besiehe dē griechischē Text.** Neben der Überschrift des Liedes auf Blatt 47 merkt er an: *S: Ieron: Text.*, und Blatt 144 zu den Worten der Überschrift (aus Röm. 6. 23) **Die Gnade Gottes ist das Ewige leben** bemerkt er wie dort: **Also liset die alte Bibel.** Blatt 291 führt er in der Überschrift des Liedes die Namen des Herrn Jes. 9. 6 an und bemerkt am Rande zu dem Worte **Rathgeber**, das er hat,: **Also liset die alte Bibel.** *S. Ieron:* **die Züricher auch.** Blatt 322 f. steht ein Lied in 12 (4+4) zeiligen Strophen, **O Herr, als ich gehöret hab**, mit der Überschrift: **Diß ist das Gebet deß Propheten Abacuc, für die vnschuldigen;** unter dem Ende des Gedichtes schreibt Sudermann:

Disz Gebet ist in dē Biblen etwas vngleich verteütscht: Sihe *S: Ieron: Transl:* D. Luth: vnd der Züricher. Du wirsts findē. Daher es etwas schwerlich in ein lied zubringen ist.

13) Am Rande neben den Liedern wird nicht nur reichlich die heil. Schrift, es werden auch die Kirchenväter und die Mystiker citiert: *S. Ignatius, S. Chrysostomus, S. Augustinus, S. Gregorius, S. Bernhard; Eckhart* (bald *D.*, bald *M.*), *Gerson, Tauler, Suso, Creuzer*, auch *Luther*. Dergleichen findet sich Blatt 16, 65, 66, 82; 67, 91, 127, 129, 132, 140, 160; 100, 142, 491; 43, 118, 147; 31, 62, 132. Blatt 434 beginnt das Lied: **O Mensch, wiltu Gott finden**, die erste Strophe lautet:

> O Mensch, wiltu Gott finden?
> fleuch all getüst der welt,
> Lern dich selbs vberwinden
> mitsampt was dir gefelt;
> Ja was du hast besessen
> das muss mit bitterkeit
> wieder sein abgemessen
> als vil dein vorge freüdt.

Neben dieser Strophe steht: *Magister Eckart* hat gelebt .1300. Taulerus .1400. Diss ist ire lere. Und um noch ein anderes Beispiel von der Art und Weise zu geben, wie die alten Lehrer citiert werden: Blatt 492, wo das Lied **Wolan ich will euch singen** schließt, lautet die vorletzte Strophe desselben:

> Summa, der mensch sol haben
> ein wahr gelassenheit
> An Gottes höchste gaben,
> drümbs vnder jhm sind weit,
> Auch ein tieffen absteigen
> im ersten vrsprung fest,
> das ist, jn Gott sich neigen,
> da Ewig Er gewest.

Daneben steht: *Doct. Eckhart.* Der Mensch was Ewig in Gott, aber noch nit auszgesprochen. Blatt 43 wird zu einer Stelle in dem Liede **Gottes gnad ist als groß vnd reich**, wo es (2. Str.) heißt, daß es Gott löblicher sei, die Sünde durch Christum vergeben, denn daß wir nicht gefallen wären, zur Seite bemerkt: *Joh: Gerson* im *tract:* zun anfahenden geistl: menschen. Keysersperg hats verteütscht. Hie und da findet sich auch ein Sprichwort angeführt, so Blatt 114 neben der zweiten Strophe des Liedes **Bleibt ein mensch from jn diser welt**, welche also schließt:

> Summa, all vnser seligkeit
> An Gottes gnad vnd güte leit,

hier steht zur Seite:

> An Gottes segen
> ists alls gelegen.

Diesen selben Spruch führt Sudermann im 3. Teil Blatt 420ᵇ an.

14) Neben den Liedern, welche gedruckt erschienen sind, hat Sudermann diß später angemerkt, einigemal mit einer weiteren Hinzufügung. So Blatt 60ᵇ neben dem kleinen Liede

Christus noch rufft all tag vnd nacht

steht: Ist geändert vnd getruckt zur bildnüs Christi 1618. gar schön. Neben dem Liede

Bald sich Christus verborgen hatt

Blatt 78 steht: Ist getruckt worden in Kupfferstuck Anno 1619. Blatt 376ᵇ unter dem Liede

Die liebend Seel spricht: Gott ist mein

stehen die Worte: Ist getruckt zu Kupfferstuck. Anno 1618. zu Straßburg gar schön. D. S.

Ich werde im Register der Lieder diejenigen bezeichnen, bei welchen, daß sie gedruckt worden, angemerkt ist. Beachtenswerth ist es auch, daß Sudermann neben vielen Liedern, in der Regel kleineren, vorschreibt, wie die dazu gehörige Figur gezeichnet werden soll; auch diese Lieder werde ich im Register angeben. Offenbar hatte Sudermann dabei eine bevorstehende Herausgabe im Auge. Zuweilen ist die Zeichnung selbst in ihren ersten Grundzügen am Rande entworfen: so in diesem Teile Blatt 91, 156, 351ᵇ, auf diesem letzten Blatt mit Bleistift. Blatt 146 steht neben dem Liede

Ob mir die Welt dräwt vberall

die Bemerkung: Kan auch zum Crucifix gebraucht werden. | Sihe nach dem der vber dē abgrund henckt. Hier ist offenbar eine vorhandene Zeichnung gemeint, der ein Lied, das noch keine hat, zugewiesen wird. Sudermann bedient sich dabei nur des Wortes ‚Figur' und sagt auch nicht ‚eine Figur zeichnen', sondern ‚eine Figur malen'; so stehen in diesem Teile Blatt 503 unter dem Liede

Gott hat sein allerliebsten Sohn

die Worte: Die Figur ꝛc. Christus vnd eine jungfraw ꝛc. wie breüchlich *Cant: 1.* zu malen. Auf einen in nächste Außsicht genommenen Druck deutet es auch, wenn bei längeren Liedern ein Überschlag des Raums und der Verteilung der Zeilen angedeutet ist: dergleichen Zahlen, zuweilen bloß mit Bleistift geschrieben, finden sich in diesem Teile bei den Liedern auf Blatt 330, 362, 400, 404, 409, 415, 417ᵇ, 419, 423ᵇ, 427ᵇ, 430, 438, 442, 453, 470, 489. Für das Lied

> **O Herre Gott,**
> **verleih mir Gnadt**

Blatt 400, dessen Strophen dort 12 Zeilen haben, lernt man aus den zwei Ziffern 56, welche dort flüchtig mit Bleistift geschrieben stehen, daß durch viermalige Zusammenziehung zweier kurzen Zeilen in eine lange jede Strophe auf 8 Zeilen gebracht werden und auf jeder Seite 7 Strophen stehen sollen. In anderen Fällen wird der Raum zwischen den Strophen mit in Anschlag gebracht, oder es steht ausdrücklich, daß diß noch nicht geschehen: so Blatt 442 für das Lied

O Menschen kind, es ist vmb sunst,

wo für die 12 (6+6) zeiligen Strophen drei Seiten, jede von 48 Zeilen, in Außsicht genommen werden, mit dem Zusatz: on sp.

15) Wiewol alle drei Teile dieses Quart-Gesangbuchs als Reinschrift früherer Aufzeichnungen (namentlich in den Foliohandschriften A und B) anzusehen sind und in der Regel die Lesarten aufgenommen, welche sich als Correcturen neben jenen

versanden, so sind doch nicht selten noch weitere Correcturen angebracht, zuweilen recht reichliche, wie Blatt 356 zu dem Liede **O Mensch, du hast ein kleine zeit.** Der Grund ist oft deutlich angezeigt; er liegt entweder in der späteren Erkenntnis, daß der frühere Text einen Irrthum enthielt, aus welchem Grunde z. B. Blatt 93[b] an dem Liede **O Creatur, du vppigkeit** diese erste Zeile gestrichen und zur Seite angemerkt ist: **Wir konnen der Creature nit entberē.** *M: Eckhart.*, und drei Verbeßerungsversuche dieser ersten Zeile dastehen; oder die Correctur hat ihren Grund in einem veränderten, vielleicht feineren Sprachgefühl: so Blatt 81[b] in der zweiten Strophe des Liedes **Ob kein andacht vnd lieb hast mehr**, wo von zwei einander störenden fur das eine weggeschafft werden sollte, und Blatt 105[b] in dem Liede, dessen beide ersten Zeilen lauten:

> **Nun höret zu: wir sollen all**
> **Gott dienen gern, waß vns zufall,**

wo die beiden Wörter zu als einander hinderlich unterstrichen sind und der zur Seite stehende Verbeßerungsvorschlag beide wegschafft:

> **Hört, wir sollen in lieb vnd leid**
> **Gott dienen gar on vnderscheidt.**

So sind Blatt 171 in dem Liede

> **Herr Jesu Christ, erlöser mein,**
> **nun wöllest mich erretten**
> **Durch deine gnad vnd liebe rein,**

die beiden Sylben er in den beiden ersten Versen unterstrichen und diese sollen nunmehr beßer lauten:

> **Herr Jesu Christ, nun wöllest mich**
> **wan dirs gefellt erretten**
> **Durch deine gnad vnergründlich** 2c.

16) Die Bemerkungen über Sudermanns fehlerhafte Sprache, welche ich bei Gelegenheit der Foliohandschrift B von 1597 gemacht, treffen auch das Quartgesangbuch. Stellen z. B., wo er den Acc. für den Nom. setzt, finden sich häufig: Blatt 291 schließt die zweite Strophe des Liedes **All vnser heil vnd seligkeit** also:

> **Vber den wird auch nimmer mehr**
> **von Gott seim vatter kommen her**
> **den gesegneten regen.**

Und die folgende Strophe fängt wieder an: **Nun diesen regen vns bedeüt statt diser regen.** Doch hat er lehrreiche Eigenheiten der Sprache und der Orthographie. Er spricht noch selten einst und selbst, sondern in der Regel **eins** und **selbs**, desgl. an richtigem Orte **wa**; er schreibt **wahr**, dagegen **warheit** und **warhaft**, **ahn** für **an**, ja sogar oft **kahn** für **kann**, dagegen **hañ** für **haben**, **fehr** statt **ferr** (ein Reim auf sehr). Er gebraucht **als** für **so**, z. B. in den Anfängen der Lieder:

Blatt
81[b]: **Als oft ein mensch sich kert allein,**
133[b]: **Als lang die seel den herren Christ,**
139[b]: **Als lang du bist hoffertig ser,**
153[b]: **Als vil Gabriel beßer ist,**
169[b]: **Als lang wir dich, herr Jesu Christ,**
358: **Als lang der mensch auf erden.**

So steht Blatt 21 in der Überschrift des Liedes **Ein Mensch der sich noch furchtet sehr:**

> **Von Gedult in leiden, auch ohne trost, als lang Gott will.**

Und das kleine Lied **Wiltu von Gott erhöret sein** Blatt 140[b] schließt mit den Versen:

> **Dan er gibts dir, glaub solchs für war,**
> **als war sein wort bleibt immerdar,**

desgl. Blatt 163 das kleine Lied **Es sol billig ein jedermann** mit den Versen:

> **So findts auch iren richter grecht,**
> **da der herr gilt als vil der knecht,**

wo gemeint ist 'so vil als'. Dahin gehört auch **als bald** für **so bald**, z. B. in nachstehenden Liederanfängen:

Blatt
28: **Als bald ein mensch zu Gott sich kert,**
39: **Als bald Christus ritt in die statt,**
51[b]: **Als bald ein mensch widrum sich kert,**
79[b]: **Als bald ein Christ aufrecht erfährt,**
91[b]: **Als bald ein mensch recht in sich spürt,**
112: **Als bald ein Christ weiß vnd bekennt,**
142[b]: **Als bald ein seel von Gott empfindt.**

Für dieses **als bald** setzt er auch bloßes **bald**, z. B. in folgenden Liederanfängen:

Blatt
29: **Bald Gottes son ans creuz gehenkt,**
78: **Bald sich Christus verborgen hat,**
122[b]: **Bald sich am creuz der mörder bkert,**
158[b]: **Bald sich ein mensch selbs vberwindt,**
341: **Des morgens früe, bald wachend bist,**
341[b]: **Bald Christus starb, hat sich die erd.**

Bemerkenswerth ist auch der Gebrauch von **darum** für **weil**, ganz wie derselbe in Würtemberg und Baden, auch literarisch bei Hebel, noch jetzt Sitte ist, entstanden aus d a r u m d a ß. Beispiele:

Blatt
43, wo die zweite Strophe des Liedes **Gottes gnad ist als groß vnd reich** also anfängt:

> **Warum? drumbs jhm löblicher ist,**

46, wo die zweite Strophe des Liedes **All die da wöllen sein** anfängt:

> **Warumb? drumb ihn die welt**
> **vil baß dan Gott gefelt.**

107[b] in dem Liede **Ein mensch vfs new geboren schon**, Anfang der 7. Strophe:

> **Drauf kompt ein Lieb, quellende ser,**
> **drumb sie nit weiß Gottes beger.**

145[b], wo ein Lied anfängt:

> **Die ganze welt noch disputiert**
> **vom glauben vil vnd wird verfüert,**
> **Insonderheit drumb sie vergißt**
> **zufragen nach dem herren Christ.**

147[b], Anfang eines kleinen Liedes:

> **Ninive hat solt vndergen,**
> **Gott sprachs, vnd ist doch nit geschen:**
> **Warumb? Ey drumb sie buß gethan.**

118[b] desgl.:

> **Fragst, waher du vnruwig bist,**
> **verstrewet auch zu aller frist?**

Hör: drumb in deines hertzen grund
Gott selbs nit ist, nur in dem mund.

Blatt 170ᵇ endigt die erste Strophe des Liedes **Hör zu, ich sag ein mal im geist also:**

Der erst aß erd, welchs geschach drumb
Er sein gmüt satzt bloß vff reichtumb.

Einmal finde ich, daß er ein solches drumb heraus corrigiert hat, nämlich Blatt 25 in der fünften Zeile des Liedes **Wan Gott allweg pflegt ein gebew,** welche ursprünglich lautete:

Fragstu warumb? Drumb er sich mehr,

darnach (mittels Radierung 2c.) verändert in

Fragstu warum? Dʒ er sich mehr.

17) Auf den letzten vier Blättern der Handschrift stehen drei französische Lieder D. Sudermanns:

Blatt

511: *Mon desir et contentement,*
4 (4+4) zeilige Strophen, die beiden letzten Zeilen einer jeden lauten:

L'inconstant Sort n'offenceer peut,
Puis que me plaict Ce que Dieu veut.

Zur Seite: *A Dußeldorff. Magdaleine Ducheße de Cleues. La deuise. Ce que Dieu veut. Chanson.* Die vier Strophen fangen mit den Buchstaben *M, D, D, C* an.

512: *Seigneur, en qui i'ay Esperance,*
7 vierzeilige Strophen, zur Seite: *A Dußeldorff.* 1576. *Sibilla, Princeße de Cleues, Juliers etc. La deuise. En Dieu me fie.* **Ist võ meiner allererstẽ lieder eine.**
Die Strophen fangen der Reihe nach mit den Buchstaben des Namens *Sibilla* an und endigen jede mit den Worten *O Dieu me fie.* Unter dem Liede der Reim:

Toute ma Vie
En Dieu me fie.

Darnach noch einmal: *faict en ma ieuneße.* 1576.

513: *Seigneur en ta furie,*
16 fünfzeilige Sätze, überschrieben:
Chanson sur le chant. Mon Ame est agitée 2c.
Zur Seite: 1582. *corrigée* 1615. Unter dem Liede:

faicte a Liege. par D: Suderman. 1579.
O Seigneur Dieu Emanuel.
Deliure moy, ton Daniel.
ou ainsi.
O Dieu Emanuel.
Deliure Daniel.

18) Keiner der drei Teile des Gesangbuches hat ein Register der Liederanfänge. Diß erschwert den Gebrauch desselben, besonders auch die Vergleichung mit den Foliegesangbüchern. Mir für meine Zwecke mußte daran liegen, eine Übersicht wenigstens desjenigen Reichtums von Liedern dieses merkwürdigen Mannes zu geben, welcher sich in den von mir benutzten Handschriften, namentlich in den drei Teilen des Quartgesangbuches, findet, und so durfte ich mich der Arbeit nicht entziehen, die Register anzufertigen, das Weitere denen überlaßend, welche eine kritische Vergleichung jener und der sonst noch vorhandenen Sudermannschen Liederhandschriften zu vollziehen nöthig haben. Es schien mir nützlich,

a) in diese Register das Jahr aufzunehmen, welches die Handschrift als das Jahr der Dichtung bezeichnet,

b) ferner auch die Zahl der Strophen und die kurze Andeutung des jedesmaligen Baues derselben; bei den vierzeiligen wird durch 2+2 die Reimfolge aabb, durch 2.2 die Reimfolge abab bezeichnet; nicht selten steht freilich auch bloß 4, in der Regel wol für 2+2: ich habe diese Flüchtigkeit nicht mehr verbeßern können.

c) Größere Schrift bezeichnet diejenigen Lieder, welche Sudermann in Druck herausgegeben, und ein hinzugefügtes Sternchen, daß diß in der betreffenden Handschrift angegeben ist. Die Buchstaben weisen auf diejenigen Drucke hin, welche ich selbst benutzt und beschrieben, und zwar

D auf Nro. 433: **Von der Tochter Sion** 2c. (1618.)
E „ „ 434: **Ein gute Lehr** 2c. (1619.)
F „ „ 435: Fünf Folieblätter 2c. (1619.)
G „ die vier Teile der Sammlung: **Schöne außerlesene Figuren** 2c., und zwar
G1 „ Nro. 436, den ersten Teil (1620),
G2 „ „ 437, den zweiten Teil (1620),
G3 „ „ 441, den dritten Teil (1625),
G4 „ „ 445, den vierten Teil (1626).
H „ „ 438: **Ein schöne Lehr von den sieben Graden** 2c. (1622.)
I „ „ 439: Zwölf Folieblätter 2c. (1620.)
K „ „ 440: **Hohe geistreiche Lehren** 2c. (1622.)
L „ „ 444: 4 Bogen mit Liedern von Krieg 2c. (1624.)
M „ „ 446: **Etliche Hohe geistliche Gesänge** 2c. (1626.)

d) Durch □ ist bezeichnet, daß Sudermann in der Handschrift neben dem Liede eine Figur zu demselben angibt, und durch ⊠, daß eine solche daselbst in ihren ersten Zügen entworfen ist.

Lieder, die bei Sudermann zu verschiedenen Zeiten unter verschiedenen Anfängen vorkommen, habe ich in der Regel nur unter dem, den die Handschrift ursprünglich gibt, aufgeführt, ohne mir aber Ausnahmen zu versagen. Ein Lied, das man unter **Ach** nicht findet, suche man unter **O**, und umgekehrt. An die Orthographie Sudermanns habe ich mich für das Register nur in so weit gebunden erachtet, als er unter abweichenden Schreibweisen eines und desselben Wortes auch die richtige hat: ich bediente mich dieser dann in allen Fällen und

schloß die anderen ganz aus. Da die von mir angelegten Register für den heutigen Gebrauch bestimmt sind, so habe ich auch das anlautende u nicht v, sondern u geschrieben.

Verzeichnis der Lieder D. Sudermanns

in der Handschrift C 1,
Mſc. germ. 4. Nro. 102. auf der Königl. Bibl.
zu Berlin.

A.

Blatt
114 **Abigail hätt männer zween** 7.4. * K
158 Ach der elend groß dienstbarkeit 3.4.
85 Ach Gott, ich hab nun lange zeit 2.4.
50b Ach Gott, ich kenn mich selber nit 4 (3.2).
192 Ach Gott, ich voller sünde 16 (4+4). 1593.
315 Ach Gott mein herr, Barmherzig ser 7 (6+6). 1595.
411 Ach Gott, mein herr, du hast gewollt 9 (6+6). 1592.
153 Ach Gott, mein seel wär noch gern frei 2.4.
456 Ach Gott und Herr, deine gericht 11 (4+3). 1591.
217 Ach Gott, wa du nit vber mich 8 (4+3). 1593.
116b Ach Gott, wir hand nichts eigens doch 3.4.
232 Ach Herr, der du versprochen hast 5 (2.3). 1590.
119 Ach Herr, du sagst an einem ort 2.4.
417b Ach herre Gott, barmherzig noch 6 (4+3). 1595.
68b Ach Herr, gib mir die beste gab 2 (3.2).
347b Ach Herr, gib vns vil armen 9 (4+4). 1595.
210b Ach herr Gott, im grund der hellen 8 (2.3). 1593.
Oder O herr Gott, im grund der hellen
169 Ach Herr, hilf mir, du kannsts allein 3.4.
84b Ach Herr, ich bin so voller sünd 2.4.
211b Ach Herr, ich weiß in höchster not 6.4. 1589.
Oder O Herr, ich weiß in höchster not
265b Ach Herr mein Gott, wer bin ich doch 11 (4.2).
Oder O Herr, mein Gott, wer bin ich doch
371 **Ach Herr, straf uns nit so geschwind** 7.6. 1583. * M
250 Ach Herr, warum verwirfst du gar 8 (4+5). 1589.
Oder O Herr, warum verwirfst du gar
277b **Ach keret euch von mir zumal** 16 (2.3). 1590. * L
25b Ach lieber Gott, herr Jesu Christ 3.4.
211b Ach lieber Herr, du stärkest mich 6 (4+3). 1592.
201 Ach mensch, richt nur dein leben 10 (4+4).
214 Ach was ist doch so schrecklich ser 8 (2.3). 1593.
221 Ach wie gehts zu, daß in der welt 6 (4+3). 1593.
31b All anfechtung des fleisches noch 3.4.
136b All creatur sind lauter nicht 4 (4.2).
46 All die da wöllen sein 2 (3.2).
138b Alles was die propheten han 2 (3.2).
91b Alles was Gott mit uns redt noch 2.4.
480 Alles was man geschriben findt 11 (2.3). 1597.
99 Alles was wir Gott schuldig sind 1.4.
110 Allmechtiger, gütiger Gott 3 (6+6). 1593.
252 Allmechtiger und höchster Gott 6 (6+6).
64 All morgen früh bald ich erwach 3 (3.2).
152 Alls in der welt färt hin geschwind 1.4. □
156 Alls was Christus redet für sich 1 (3.2).
121b Alls was dir nit gebüren mag 2.4.
151 Alls was wider den willen ist 4.4.
139b All unser heil und säligkeit 1.4.
291 All unser heil und säligkeit 1 (4+3). 1612.
39 Alsbald Christus ritt in die statt 4.4.

Blatt
79b Alsbald ein Christ ufrecht erfährt 3.4. □
112 Alsbald ein Christ weiß und bekennt 2.4.
91b Alsbald ein mensch recht in sich spürt 2 (3.2).
51b Alsbald ein mensch widrum sich kert 1 (3.2).
28 Alsbald ein mensch zu Gott sich kert 7 (3.2).
112b Alsbald ein seel von Gott empfindt 1.4.
151b Als Christus hie uf erden was 1.4.
103 Als der könig Asverus sach 4 (3.2).
93 Als ein jüngling durch liebe groß 5 (3.2). □
77 Als Gottes volck, die Juden gnannt 4 (3.2).
388 Als lang der mensch auf erden 19 (4+4). 1596.
133b Als lang die seel den herren Christ 1.4.
139b Als lang du bist hoffertig sehr 1.4.
169b Als lang wir dich, Herr Jesu Christ 3 (3.2).
41b Als manchsmal du angfochten bist 3.4.
81b Als oft ein mensch sich kert allein 2.4.
153b Als vil Gabriel besser ist 1.4.
122 Am jüngst gericht der herre Christ 1 (3.2).
30 Auf Christum hab mein grund gelegt 2.4.
130 Aus liebe groß weil Gottes son 1 (3.2).

B.

311b Bald Christus starb hat sich die erd 3 (2+2).
29 Bald Gottes son am creuz gehenkt 3 (3.2).
122b Bald sich am creuz der mörder bkert 3 (3.2).
78 **Bald sich Christus verborgen hat** 2 (3.2). *
158b Bald sich ein mensch selbst vberwindt 4.4.
130 Bau vor deim gsicht ein maur allstund 1 (3.2).
75 Bedenk mit fleiß, o frommer Christ 11.4. □
133 Bedenk, o mensch, die liebe groß 1.4.
154b Befindstu Gottes einigkeit 1.4.
137b Begerst ein Christ zu sein dabei 1.4.
158 Bekere dich, o mensch, zu Gott 17 (4+4). 1597.
155 Beßer du lebst in traurigkeit 2.4.
141 Bleibt ein mensch fromm in dieser welt 3 (3.2).

C.

392 Christ, Gottes son, das weizen korn 7 (2.3). 1595.
17b **Christi braut sprach, ich lief umher** 3.4. K
14 Christi gottheit verborgen bleib 8.4.
117 Christus bleibt noch das liecht der welt 1 (3.2).
17 Christus bleibt noch so milt und frei 5.4.
52 Christus der geistlich ackersmann 3.4.
49 Christus hat eins Petrum gefragt 1 (3.2).
125 Christus hat uns erkauft allein 2.4.
375 **Christus im buch der liebe fein** 6 (2+2). G I. II. K
132b Christus im geist sprach zu eim man 2 (3.2).
86b Christus in Gott dem vater ist 2.4.
130b Christus ist noch mein fundament 1.4.
128 Christus nennt sich ein brot, her doch 3.4.
60b **Christus noch ruft all tag und nacht** 2.4. *
292 Christus noch ruft, komt her zu mir 6 (4+3). 1595.
15b Christus noch sagt ‚es mag nieman 6.4.
384b **Christus rief eins, folge mir nach** 9 (2+2). M
168b Christus ruft noch, daß wir zumal 3.4.
32 Christus ruft noch ‚o schau auf mich' 3.2.
66 Christus sprach in seim ersten stand 4 (3.2).
66b Christus zu seinen jüngern sprach 3.4.

D.

71 Das allergrößt, welchs Gottes geist 4.4.
91 Das allerkleinst, welchs Gott allein 4.4.

Blatt
123b Das bettelein der seelen rein 3.1.
113b Da sich ein mensch mit arbeit plagt 2.1.
132b Das ist allein die grechtigkeit 2.1.
19 Das ist ein recht war pönitenz 1.1.
78 Daß Christi gnad ob all ding sei 2.1.
160b Daß menschen vil betrogen sind 3.1.
139 David sagt, das der himmel frei 2.1.
19b Dein aug erstarr in Gott allein 1.1.
351 Dem herren Gott der herlichkeit 3 (2+2).
128 Demut, hoffart sind wege gwis 1.1.
156b Demütigkeit ists fundament 1 (3.2).
60b Der bös geist hat dem höchsten Gott 3.1.
157b Der erste mensch ein figur ist 2.1.
65b Der gekreuzigt war Gottes son 4.3.
138b Der glaub ist nit creaturlich 1 (3.2).
38b Der grund allein zur säligkeit 3 (3.2).
355 Der Herre spricht, nun schrei zu mir 6 (1+3).
Oder Der Herr Gott spricht, nun schrei zu mir
53 Der mensch alltag betrachten soll 8 (3.2). □
371 Der neu mensch oft ganz niderfallt 4.2.
157 Der prophet spricht, wer ein will gehn 1 (3.2).
126 Der sathan ficht die nicht sehr an 1 (3.2).
165 Der seelen heil und säligkeit 6.1.
151 Der sünd misfall ist noch der streit 1.1.
126b Der ware glaub hat solche kraft 1 (3.2).
137 Des alten fleischs unreinigkeit 1.1.
127 Des Herren creuz ist unser cron 2.1.
341 Des morgens früe, bald wachend bist 1 (2+2).
131b Die änderung des gemüts alt 1 (3.2).
155b Die bruderschaft weltlich vergeht 1 (3.2).
133 Die engel hand gebracht herfür 1 (3.2).
156b Die erkantnüs Christi ufrecht 2.1.
115b Die ganze welt noch disputiert 2 (3.2).
118b Die gnugthuung durch Jesum Christ 2.1.
150 Die göttlich gegenwärtigkeit 1 (3.2).
Oder Göttliche gegenwärtigkeit
320b Die heilgen all zusammen gar 7 (1+3). 1591.
139 Die hende Gotts ewig allein 2.1.
137 Die höchste kunst zur säligkeit 1 (3.2).
133b Die hoffart bös im anfang ist 1 (3.2).
128 Die Juden all sind betrübt noch 1 (3.2).
371 Die Juden auch die Heiden 3 (2+2). □
376b **Die liebend seel spricht, Gott ist mein** 3 (2+2). * G I. II.
25 Dienst Gott mit furcht, das ist gut noch 2.1.
45 Die schlange alt verstellet sich 7.4.
102 **Die schrifft sagt daß um mitternacht** 4.1. G I.
89 **Die seel gehört in himmel frei** 6.1. G IV.
41b Die seel von Gott erleuchtet sicht 3.1.
155b Die väter alt hand geglaubt schon 1 (3.2).
111b Die vergebung der sünde gar 2.4.
35 Die verlierung der herlichkeit 3.4.
121b Die versünung durch Jesum Christ 1.1.
135b Die warheit je mehr spricht 1 (3.2).
19b Die war hoffnung gründet sich nit 2.1.
113 Dieweil Christus zu Petro sprach 1 (3.2).
136b Die welt verfolgt all Christen recht 2.4.
216 Dir, o Herr, muß ich klagen 7 (1+3). 1579. D. S.
180 Diß ist der hochgelobte tag 7 (6+6). 1588.
161 Diß ist kurz evangelion 2 (3.2).
111b Du allerschönst ewiges liecht 2.4.
328b Du arme schlechte kleine herd 7 (6+6). 1590.

Blatt
297 Du bist gnedig, Herr, deinem land 7 (2.3). 1590.
119 Du edle seel, was laufft auß dir 2.1.
160 Du eitler mensch, was klagstu denn 2.1.
72b Durch gottes kraft hand alle ding 1.1.
95b Du säest korn ein wenig bloß 3.1.
212 Du sollt, o mensch, die ewigkeit 7 (1+3). 1577. D. S.
155 Du wilt han lust, auch frolich sein 2.4.

E.

228 Ehr sei dir, Gott vater, son, heilger geist, 9 (1+2). 1593.
96 Ein acker trägt kein früchte heut 3.1.
67b Ein diener treu und warer christ 2.1.
162b Ein freude groß mein herz vernimmt 1 (3.2).
39b Ein frommer Christ bat lange zeit 3 (3.2).
377 Ein frommer Christ in all gefahr 1 (1+1). 1593.
58 Ein gut begird lädt Jesum Christ 3.1. □
153b Ein heidin rührte Christum an 2.1. □
60 Ein herze rein hat frid und freud 3.1.
21 Ein hirt kan wol sein schäffelein 2.1.
98b **Ein jünger fragt den meister sein** 5.1. G IV.
23 Ein junger fragt sein vatter alt 6.1. □
13b Ein jüngling bat sein vater alt 2.4.
118b Ein lerer spricht: alls was ich hör 2.1.
82 Ein lerer spricht, daß alle ding 5.1.
107 **Ein mensch aufs neu geboren schon** 12.1. II
283 Ein mensch begabt mit liebe rein 6 (1+3).
21 Ein mensch der sich noch fürchtet sehr 5.4.
12b Ein mensch rief ,herr, wann bin ich dein' 3.1.
153 Ein rechter Christ bei Gottes gmein 1.1.
310b Ein rechter Christ bleibt allezeit 4 (2+2).
116 Ein rechter Christ, neu und bekert, 20 (4+3). 1595.
229b Ein rechter Christ soll führen 9 (1+1). 1593.
22 **Ein ritter zog weit über meer** 7 (3.2). * M
112 Eins malers jung, der malen sol 9.1.
58 Ein stinkend ort, kotlachen, mist 2.1.
135 Ein warhaftiger Christ 3.1.
95 Ein wunder ding, daß Christi joch 3.4.
310 (2. Blatt). Erleücht, o Herr, die augen mein 5 (6+6). 1593.
131b Es ist den gottsförchtigen gmein 1 (3.2).
157b Es ist des fleischs begirlichkeit 1 (3.2).
161 Es ist doch mehr kein underscheid 5 (3.2).
56 Es ist ein frag ,weil mancherlei 4.1.
198 Es ist fürwar ein ding ser hoch 5 (1+1). 1612.
135 Es ist gewis nach großer freud 1.1.
170 Es ist gewis vor langer zeit 3 (3.2).
133 Es ist gewis, wo der glaub recht 1.1.
165b Es ist Gotts gnad barmherzigkeit 1 (3.2).
157 Es ist kein mann so grecht 1 (3.2).
33b Es ist mein seel als groß und weit 5 (3.2).
132 Es schadet uns nichts, das ist gwis 1.1.
125 Es sind fünf ding, so brengen schad 2.1.
155 Es sind von Gott noch zweierlei 2.1.
55/163 Es soll billig ein jederman 2.1.
131b Es soll der Mensch in diser zeit 2.1.
286 Es spricht der herr der herrscharen 8 (1+1). 1592.
281 Es spricht der ware Gottes son 12 (1+1).
113b Es verdirbt noch der große zal 2.4.
69 Es weiß allzeit ein jeder Christ 2 (3.2).
181b Etliche sünd gar nit geschehn 1 (2+2).

Blatt

156ᵇ Herr Jesu Christ, o hilf, daß ich 1 (3.2).
50 Herr Jesu Christ, on dich allein 2.4.
210 Herr Jesu Christ, o teures pfand 8 (4+4). 1594.
50ᵇ Herr Jesu Christ, o treuer hirt 1 (3.2).
335 Herr Jesu Christ, vom harten stein 3 (2+2). 1591.
160ᵇ Herr Jesu Christ, war mensch und Gott, der mich erkauft 2.4.
151ᵇ Herr Jesu Christ, weil dich kein mann 1.4.
25ᵇ Herr Jesu Christ, weil du noch bist 2.4.
26ᵇ Herr Jesu Christ, weil mit deim blut 2.4.
184 Herr Jesu Christ, welche zung mag 6 (6+6). 1590.
156 Herr Jesu Christ, wölst mir beistan 1 (3.2).
56 Herr Jesu hilf, daß ich alltag 2.4.
302 Herr, in deim liecht Erklär mein gsicht 9 (6+6).
52ᵇ Herr, mach aus mir ein Gottes kind 2.4.
493 **Herr, nimm von mir in diser welt** 7 (2.2). 1597. * G II.
116 Herr, schau nit mehr uf meine sünd 2.4.
Oder O Herr, schau nit mehr uf mein sünd
24ᵇ Herr schreib dein nam in mir 1.4.
143ᵇ Herr, wachs ich nit zum quaderstein 1.4.
338ᵇ Herr, weil der gerecht fällt siben mal 3 (2+2). □
350 Herr, weil kein mensch tut leben 4 (4+4). 1592.
Oder Herr, nun kein mensch tut leben
117 Herr, wie du hast im paradeis 6.4.
253ᵇ Herschender Gott, nun hast allein 10 (2.3). 1589.
116ᵇ Heut leb ich noch, ein alter greis 1 (3.2).
121ᵇ Hierusalem, nun schau um dich 6 (6+6). 1589.
129ᵇ Himmel und erd samt alles drein 1 (3.2).
76ᵇ Hoffnung ein edel tugend ist 2.4.
500 Hör, Christus ruft im namen doch 5 (2+2). 1613.
70ᵇ Hör, dein mund soll nimmer zu sein 2.4.
59 Hör doch, was ich les alle tag 4.4. □
131 Hör, du solt nit lernen allein 3.4.
499 Höret mit fleiß, ir Christenleut 3 (6+6). 1613.
80 Hör, lieber Christ, die natur hat 1.4.
65 Hör, lieber Christ, ob gottes son 4.4.
376 Hör lieber mensch, Christus der herr 2 (2+3).
110 Hör lieber mensch, fragstu warum 5.4.
501 **Hör mensch, bistu ein rechter Christ** 6 (6+6). 1613. * M
115 Hör mensch, dein ler samt alle kunst 6.4.
52ᵇ Hör mensch, der du noch ander leut 1 (3.2).
73 Hör mensch, der du noch betest an 3.4. □
30ᵇ Hör mensch, du kannst mit Gottes gnad 2 (3.2).
119 Hör mensch, du schmächst oft ander leut 1.4.
161ᵇ Hör mensch, du wilt mit buß vnd reu 4.4.
314 Hör mensch, ich will dir melden 19 (4+4). 1596.
126ᵇ Hör mensch, ob du erstanden bist 1 (3.2).
106 Hör mensch, wiltu bald wißen frei 6.4.
111 Hör, ob dich Gott verlaßen hätt 3.4.
152ᵇ Hör, so die welt sichtbar nimmt ab 2.4.
96 Hör, weil Christo dem kindelein 3.4.
37 Hör welcher trost: Gott worden ist 3.4.
26ᵇ Hör, welcher mensch will ruwig sein 3.4.

J.

11ᵇ Jacob zog hin mit all sein hab 2.4.
97 Jacob zog in Aegypten land 9.4.
290 Ich danke dir, o lieber Herr 1 (6+4). 1593.
326ᵇ Ich hab mein angesicht 19.5. 1592.
113ᵇ Ich lobe dich, ich preise dich 5 (2.3). 1595.
151 Ich will von Gott mich treiben lahn 2.4.
171 Je höher noch der mensch im geist 12 (4+3). 1596.

Blatt

91 Jesus der Herr uns geben hat 2 (3.2). ⊠
191ᵇ Jesus der Herr wird ewiglich 8 (4+3). 1593.
133ᵇ Jesus der nam ist Gottes wort 2.4.
33 Jesus drei weis verspottung leit 5.4. □
352 Im fall der sünd hoff ich allein 3 (2+2).
111ᵇ Im fall der sünd ker dich vil mer 1.4.
51ᵇ In Christi blut der anfang ist 2 (3.2).
129 In Christi schul man lernet mer 1.4.
370 **In der hellen abgrund Thu ich auf meinen mund** 4 (6+5). 1583. Helfenstein. * M
155ᵇ Indem ich meine sünd beklag 1 (3.2).
117 In sünd ich fall noch allezeit 1.4.
169ᵇ Ir heiden all, nun lobet Gott den herren 1 (4+9). 1597.
482 Ir lieben freund, ach nement war 18 (4+4). 1597.
492 Ir liebsten freund, auch brüder mein 6 (2.3). 1597.
174 Ir väter alt, nit klaget mer 9.4. 1581.
126ᵇ Ist Gott für uns noch alletag 4 (4+3). 1593.

K.

151ᵇ Kein anfechtung mit widerstreit 1.4.
50 Kein eisen schwer von art sich kan 3.4.
153ᵇ Kein mensch kommt recht ins ewig liecht 1 (3.2).
119ᵇ Kein näher weg zu Gott mag sein 2 (3.2).
76ᵇ Kein schiff so neu, kommt waßer drein 2.4.
403 Komm heilger geist, einiger trost 5 (4+4). 1595.

L.

140 Laß dein herz nit herumber gehn 3.4.
141 Leid unschuldig, es ist vil mer 1 (3.2).

M.

56 Mancher fragt noch, weil mancherlei 4.4.
136 Mancher mensch gerne wär 3.4.
81 Mancher mensch gern sein sünd bekennt 3.4.
317 Mancher mensch klagt aufs höchst allein 6 (2+2).
62 Mancher mensch noch fürüber gat 2.3. □
166 **Mancher sicht nur die sünde groß** 5.4. G IV.
93ᵇ Mancher will han der sünde reich 2.4.
84 Man spricht, Adam der erste sei 4.4.
462ᵇ Mein freund, wiltu auf erden 10 (4+4). 1597
54 Mein Gott, ich hab nun lang bedacht 3.4.
Oder O Gott, ich hab nun lang bedacht
163ᵇ Mein Gott ich hab nun lang gedacht 2 (3.2).
163 Mein liebe nun gecreuzigt ist 2.4.
201 Mein seel betrübt, o herre Gott 10 (2.2). 1581.
138 Mein seel, bis fro und nit verzag 1.4.
120 Meinstu, Gott hab dich gmacht allein 3.4. □
202ᵇ Mensch, brauch in disem leben 8 (4+4). 1593.
156 Mensch, folge nach dem herren Christ 1 (3.2). ⊠
27ᵇ Mensch, grab in dir ein fundament 2.4.
120 Mensch, hab Gott lieb von herzen grund 1.2.
312ᵇ Mensch, laß kein zorn auß deinem mund 1 (2+2).
27ᵇ Mensch, lern Christum erkennen wol 2.4.
151 Mensch, lern drei ding, so nötig sind 2.4.
81ᵇ Mensch, nimm dich an zu keiner frist 3.4.
166ᵇ **Mensch, nit veracht mein große gab** 3.4. * K
61 Mensch, nit vergiß der liebe groß 1.4.
132 Mensch, nit verzag deins lebens zeit 2.4.
18 Mensch, verlaß alle ding 3.4.
121 Mensch, wiltu sein der allerbest 1 (3.2).
269 Merk auf, o du Israels hirt 13 (3.2). 1590.

Blatt
181b O höchster Gott vater und herr, Wir danken dir von herzen ser 9(6+6). 1590.
369 O höchster herr, ewiger Gott, 3 (6+6). 1593.
152 O leg ein schloß vor deinen mund 1.4.
363 O lieb, die noch brennst allezeit 7 (2+2).
339 O lieber Christ, bedenke heut 4 (2+2).
321 O lieber Christ, hab fleißig acht 16(1+3). 1591.
165b O lieber Christ, halt gute wacht 2.4.
100 O lieber Christ, merk was ich sing 12 (3.2). □
90b O lieber Christ, neig dich zumal 3.4.
106b O lieber freund, was klagstu mir 5.4.
259 O lieber Gott, hab großen dank 2 (1+3). 1593.
206b O lieber Gott und vater mein 8(6+4). 1592.
319b O lieber Herr, dieweil uns hast gegeben 5(3+1). 1592.
212b O lieber Herr, ob wol dein thron 10(2.3). 1592.
31b O lieber Herr, sich doch nit an 1 (3.2).
21 O lieber Herr, wecke mich auf 2.4.
120b O lieber Herr, wend ab mein herz 2.4.
259 O lieber Herr, wir danken dir 2 (1+3).
166b O lieber mensch, diß wol behalt 2.4.
150 O lieb in mir, welch allzeit brennt, 4.4.
150b O mensch, bedenk was du heut bist 1 (3.2).
158 O mensch, bedenk wie Gott mit dir 2.4.
90 O mensch, bedenk wie groß und schwer 3(3.2). □
72 **O mensch, bedenk zu aller zeit** 3.4. G II.
89b O mensch, behalt ein ler 3.1.
126b O mensch, bitt allermeist 1.1.
131b O mensch, bitt um das ewig brot 2 (3.2).
159b O mensch, danksag dem allestund 1.1.
129b O mensch, dein mund christlich regier 1 (3.2).
476 O mensch, dein trost befilch allein 12(4+3). 1596.
439 O mensch, der dich verwunderst ser 6(4+4). 1595.
356 O mensch, du hast ein kleine zeit 12(1+1).
99b O mensch, dunkt es dich klein 1.4.
391b O mensch, du solt dich nimmermer 7(4+3). 1594.
358 O mensch, du solt lieb haben 21(1+4). 1595.
441 O mensch, du solt nit achten groß 1(4+3). 1593.
442 O menschen kind, es ist um sunst 12(6+6). 1595.
367 O menschen kind, ser schwach und krank 9 (4+3). 1593.
118 O mensch, es ist ein herr 4 (3.2).
115b O mensch, es ist ein wunder groß 3.4.
383b O mensch, es muß gelitten sein 1 (2+2).
135b O mensch, fallest in sünd 1 (3.2).
151b O mensch, fragst was die seel recht sei 3.1.
136 O mensch, gedenk nur alle tag 2.4.
128b O mensch, gedenk on underlaß 3.2.
110b O mensch, gedenk zu aller frist 2.1.
295 O mensch, hab acht, all tag und nacht 5(6+6). 1595.
378 O mensch, hab acht und eben merk 12(6+6). 1596.
159b O mensch, hast du bescheidenheit 2 (3.2).
31b O mensch, hast du in sünd gelebt 2.4.
129 O mensch, hebst uff die augen dein 1.(3.2).
103b **O mensch, hättest ein schwachen leib** 5.1. G IV.
112 O mensch, hüt nur dich immer mer 1 (3.2).
260 O mensch, ich bin dein gott allein 17(1+1). 1592.
113 O mensch, in all gedanken bös 7 (3.2).
101b O mensch, in dich begrab 3.1.
79 O mensch, laß dich gott suchen recht 2.1.
131b O mensch, leidestu große hitz 2.4.
281 O mensch, nimm war, daß du sälig mögst werden 20 (2+2).

Blatt
332 O mensch, nimm war, spricht Gottes son 9 (1+1). 1591.
19 O mensch, nit such im Paradeis 3.1.
67b O mensch, nit such in diser welt 3.4.
172 O mensch, ob du wilt oder nicht, 12(1+3). 1596.
165b O mensch, ruf an Gotts waren son 2.4.
167 O mensch, thörecht, sterblich dabei 12 (3.2).
271 O mensch verblendt in wollust groß 5(1+3). 1591.
51b O mensch, vergiß ja nimmer mer 5.1.
32b O mensch, verlaß den breiten weg 2.1.
43b O mensch, verlaß die böse welt 2 (3.2).
73 O mensch, wärst gern in Gottes reich 2.1.
272 O mensch, was mag ein tröpfelein 6(1+3). 1591.
10 O mensch, werd nit so bald verzagt 3 (1.2).
353b O mensch, weils noch heißt eben heut 1(2+2).
130b O mensch, wilt je hochfertig sein 1.4.
376 O mensch, wilt sein durch Gott ein Christ 1.2. □
139 O mensch, wilt sein heut noch ein Christ 1.1.
38 O mensch, wilt sicher sein 3 (3.2).
397 O mensch, wiltu bezwingen 14 (4+4). 1596.
76 O mensch, wiltu ein pilger sein 3.4.
312b O mensch, wiltu gern ewig sein 6 (4+3).
434 O mensch, wiltu Gott finden 15 (4+4). 1596.
478 O mensch, wiltu probieren schlecht 14(6+6). 1596.
20b O mensch, wilt du recht fride han 4.4.
126b O mensch, wirstu gefochten an 1 (3.2).
500b O schau nit mer auf die schwachheit 2 (2+2).
339b O seele mein, gezieret noch 1 (2+2).
171b O Sion, vergiß all dein leid 10.4. 1583.
213 O starker Gott, o großer herr 7 (3.2). 1583.
276 O starker Gott vater und herr 6 (6+6). 1591.
Oder O höchster ewiger Gott vater und herr
220 O tod, hast mich gefangen 12(2.2). 1589.
85b O Vater gib mich hin deim son 1.(3.2).
396 O vater Gott im himmels thron 7(2.3). 1590.
117 O vater, son, heiliger geist 1.4.
30 O warer Gott, du gebeutst wol 2 (3.2).
102b O was fragen wir nach 2.(3.2).
364b O was wunders sihet ein mann 3 (2+2).
255 O weh der welt samt iren kind 14 (2.3).
70b O weh dir eigner will 1.4.
263 **O weh euch menschen auf erden** 5 (4+4). 1589. I.
309 O wehe, weh mir armen 12 (1+1). 1590.
245 O weh, soll noch der mensch auf diser erden 8(1.2).
470 O weh, wie hart scheinen die wort 12(1+3). 1596.
10b O weib, nit sei betrübt so hoch 6.4. □
93 O welt reichtum, du eitelkeit 2.4.
48b O wie reich ist der in ihm hält 1 (3.2).
231 O wie sälig ist jedermann 7 (2.3). 1583.
73b O wie sälig sind wir bereit 1.(3.2).
195 **O wunderbarer Gottes trieb** 5 (2.3). 1597. * G I.

S.

117b Salomon spricht, daß der grecht fallt 3.4.
58b Sanct Augustin, ein lerer mild 3.4.
27 Sanct Johann sach ein weib die trat 3.4.
67 Sanct Paulus spricht an einem ort 5.4.
162b Sanct Paulus spricht, on liebe rein 3.4.
81 Schau auff Gotts hilf und Christi gnaden 3.2
451b Schau, lieber Gott vom gnaden thron 7(6+6). 1591
130 Sei du mein buch, Herr Jesu Christ, 1.4.

Blatt
512 Seigneur, en qui i'ay Esperance 7 (2+2). 1576 Düsseldorf. Sibilla.
513 Seigneur en ta furie 16.5. 1579. Lüttich 1582. 1615.
35 So der Sathan hätt kein gewalt 2.4.
381 Soll ich und muß von diser welt 5 (1+4).
140 Sollte Christus nit helfen mer 2.4.
381 Steh auf, o mensch, gleich wer du bist 4 (2+2).
69b Stell ich hoffart in himmel hoch 1 (3.2).

V.

160 Verlaß die welt durch creuz und schmach 1.4.
74b Versenk dich selbs zu aller zeit 1 (3.2).
17b Verzage nit o frommer Christ 8.4.
86 Vil sünder schwach erschrecken heut 3 (3.2).
158b Von dieser welt bin zogen auß 2.4.

W.

132b Wach auf, mein herz, in freuden 6 (4+5). 1577. 1599. Walbert.
73b Wa nicht alltag der heilig geist 3.4.
81b Wann alle sünd der ganzen welt 1 (3.2).
55b Wann Christum sichst am creuz gemahlt 4.4.
101b Wann das neu herz vil größer wird 4.4.
36 Wann der neu mensch nun schaut allein 3.4.
168b Wann die vernunft mich überredt 3.4.
135 Wann die vernunft mit willen frei 1 (3.2).
59b Wann ein mensch hätt wünschens gewalt 2(3.2).
25 Wann Gott allweg pflegt ein gebäu 2.4.
118 Wann sich die seel von allen ding 10.4.
151 Wa rechte reu über die sünd 1 (3.2).
111b War mensch und Gott, Herr Jesu Christ 1(3.2). □
152b Wär schon die welt ganz dein 2.4.
172b Was hält uns uf an Gottes reich 2 (3.2).
131 Was hilfts, daß ein statt alle nacht 4.4.
123b Was ist der menschen leben 10(4+3). 1593.
373 Was soll ich nun anfangen 7.5. 1578.
32 Weil Christus nicht zulaßen wolt 4.4.
46b Weil der gerecht fällt alle tag 4.4.
20 Weil die geschöpff noch alle tag 6.4.
32b Weil du nit bleibst lang in der welt 2.(3.2).
131 Weil in der schrifft die glerten ler 2.4.
157 Weil Jobs reichtum, auch weib und kind 1(3.2).
187 Weil man vil sagt in diser zeit 11(2.3). 1597.
152 Weil neben Gott dich selbs noch weißt 1(3.2). □
31 Weil niemand kommt in Gottes reich 3.4.
354 Welcher begert auf diser erd 4(6+6). 1595.
295 Welcher da glaubt an Gottes macht 5(4+3). 1593.
387b Welcher mensch nit ganz unverzagt 4 (2+2).
78b Wen Gottes son macht frei 2.4.
109 Wenn Gott ein creuz uns auferlegt 5.4.
331 Wer all sein freud und liebe stellt 7(3.2). 1594.
Oder Wer all sein trost und liebe stellt
342 Wer auf dem weg des heils noch falt 4 (2+2).
31 Wer begert fromm und grecht zu sein 2.4.
308b Wer Christi wort gehorsam ist 4 (2+2).
136b Wer Christum recht kennt nach dem geist 1.4.
138 Wer Christum sucht, ist wol gethan 2 (3.2).
111b Wer dem Satan obsigen will 3.4.
126 Wer des glaubens kraft recht erkennt 1 (3.2).
169 Wer die werksünd erkennt allein 2.4.
127b Wer Gottes lar empfahen soll 4.4.
135b Wer Gottes sons leiden betracht 1 (3.2).
112b Wer Gott selbs hat, der ihn regiert 1 (3.2).
30b Wer Gott vater will kennen recht 1 (3.2).
162 Wer Gott vertraut, auch dient mit fleiß 2(3.2).

Blatt
47 **Wer hie mit Gott recht einig ist** 5 (3.2). G III.
430 Wer hie will sein der sünde los 10(6+6). 1597.
401 Wer hie wolt in gottseligkeit 15 (1+3). 1594.
436b Wer in demütigkeit 7 (1+2). 1597.
91b Wer in eim buch studieret wol 3.2.
119 Wer kommen wil zu warheit rein 13(1+4). 1596.
126 Wer mit Christi leib wird gespeist 1 (3.2).
23b Wer mit Christo will auferstehn 3 (3.2).
92 Wer neben Gott oder mit Gott 1 (3.2).
61 Wer noch unrein gedanken hätt 2.(3.2).
129b Wer one Gott von menschen ler 1.4.
99b **Wer seine sünd im fleisch ansicht** 3.4. G IV.
485b Wer sein herz, Gottes tempel 7 (1+4). 1597.
416 Wer stark will überwinden 8 (4+4). 1595.
132 Wer suchen will den rechten grund 2.4.
152b Wer todt ist schon der gantzen welt 1 (3.2).
85b **Wer um die sünd leidt solch getreng** 3 (3.2). G II.
130b Wer vom gesetz zu Christo fällt 1.4.
176 Wer von Gott weiß zu diser zeit 12(6+6). 1588.
79 Wer zu Gott will, der muß hinein 3.4.
50b Wie Abraham gab der magd sohn 2.4.
143 Wie alle ding von Gottes wort 1 (3.2).
149b Wie auß eim schwamm vom baume hart 2(3.2).
361 Wie Christus hat gelitten bloß 6 (2+2).
157b Wie Christus nach der menschheit sein 1.4.
149 Wie ein ding ist am wesen recht 2.4.
130b Wie Gottes son braucht allen fleiß 1.4.
57b Wie Gottes son in seinem stand 4.4.
49 Wie Gott uns all geschaffen hat 1.4.
57 Wie Sanct Paulo gegeben ward 4.4.
141b Wie, schlafestu noch alle zeit 3.4. □
317 Wie wunderlich, o Herre Gott 6(1+3). 1593.
127 Wilt beten je, gedenk darbei 2 (3.2).
24b Wilt sein ein Christ, gottsfürchtig beid 2(3.2).
62b Wiltu ein son Gottes auch sein 4.4.
117b Wiltu im dienst eins kaisers neu 4.4.
133 Wiltu verstehn die schrift probiert 1.4.
140b Wiltu von Gott erhöret sein 1 (3.2).
385b Wir beten an Christi menschheit 3 (2+2).
445 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, 4(2.3). 1594.
63b Wir danken dir, o vater, heut 2 (3.2).
225 Wir haben Gott, ein starker freund, 5(6+6). 1594.
69 Wirk allezeit was guts, damit 2.4.
82b **Wir lesen, als Rebecca ward** 3(3.2). G II.
257 Wir sagen wol vom höchsten Gott 8(6+6). 1599.
Später mit dem Anfang:
Wir sagen wol von Gottes gnad L
152 Wir seind nicht auß dem paradeis 1 (3.2). □
19b Wir sollen Gott kennen allein 3.4.
112 Wirstu im streit des geists verwundt 1 (3.2).
233 Wir wollen heut all in gemein 11 (1+2). 1593.
133b Wo die sünd mer uns nit regiert 1.4.
490b Wolan, ich will euch singen 10 (4+4). 1597.
318 Wolauf wolauf Sion 7 (6+5). 1592.
96b **Wol dem, der seinen willen bricht** 3 (3.2). G II.
121b Wunderlichers ward nie erdacht 2+3.

CDXXI.*

Gsangbuch. Newer geistlicher Lieder Zur ermanung vnnd anhaltung, trieb, vnd vbung, Das man jm hauss Gottes nit schläfferig seye; Sonder allezeit wachen, betē vnd ermanen soll. **II. Theil.** Die Kinder diser welt seind klüger, dan die kinder des liechts in irem geschlecht, Luc: 16. Aber Gott förchten, vnd vor augen haben ist weißheit, vnd vom bösen weichen, ist verstand. Iob: 28. Gott förchten ist die volckomne weisheit, Eccl: 1. Gott forchten ist weit ober alles. Eccl: 25. Jr sollets jhm nit verbieten, : wer nit ist wider vns, der ist fur vns. Marc: 9. Luc: 9. Dan der einig Geist wirckt alles, vnd theilt einem ieglichē seines zu, nach dem er wil. 1. Cor: 12. a. Durch Daniel Suderman.

1) Papierhandschrift in 4° auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Msc. germ. Quart. 103. Es sind 506 Blätter, nämlich ein dem Titelblatt vorausgehendes und darnach 505 mit Blattzahlen versehene; unter diesen hat das nach 293 folgende Blatt keine Zahl, dagegen ist nachher die Zahl 303 übersprungen und es folgt nach 302 sogleich 304. Die Blätter 4—7, 113, 341, 343, 465 und 481 sind leer.

2) Der zweite Teil des Gesangbuchs, dessen erster Teil in der Bibliothek unter Msc. germ. Quart. 102 steht und den ich in der Folge mit C II bezeichnen werde.

3) Die jüngsten Lieder dieses Bandes sind aus den Jahren 1609, 1610, 1611 und 1612.

4) Auf der inneren Seite des vorderen Deckels steht wie in dem ersten Teile oben der Spruch:

> Mein Freund, hast Jesum Christum lieb?
> So werd an diesem Buch kein Dieb.

und darunter in großer Schrift Daniel Sudermann. Darnach die Schriftstelle: Den Geist dempffet nicht. 1. Thes. 5. und die Zeile:

> Gottes gnaden Wort, Ist mein höchster hort.

5) Auf der inneren Seite des hinteren Deckels drei kleine Gedichte in Reimpaaren, unter denen das dritte auch schon an derselben Stelle im ersten Teile stund:

> Zu Christi lob, Glori vnd preiss u. s. w.

in der 4. Zeile die beßere Lesart an tag. Unter diesem Gedichte folgende Stelle:

> Smaragdus. fol. 161.
> Singen, psallieren, vnd Gott loben, sollen wir vil mehr, mit dem hertzen, dan mit der Stimm thun: vnd dz ist, das der Apostel sagt: Singet vnd lobsinget, dem Herrn in ewrē hertzen. nit also, dz man die Stim̄ des singenden allein, sonder die wort so gered werden, eigentlich höre vnd behalte.

6) Auf der vorderen Seite des ersten Blattes, die Rückseite ist leer, stehen die Reime:

> Die warheit bleibt ewig, ohn zweiffel,
> Welch* Christus ist: Trotz alle Teüffel.

* Johs. 11.

> O Herr, gib meim Anfang,
> Ein seligen Außgang.

Darnach finden wir den schon in den Foliohandschriften gebrauchten Schriftzug, der wahrscheinlich den Namen des Abschreibers bedeutet, und daneben die Worte: Wa diß Zeichen stehet, dz ist abgeschrieben worden. Unten am Rande des Blattes: gar vil auss deß Herrē Tauleri Schrifften gezogen, vnd sunderlich auss seiner Postille.

7) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle: Esa: 24. Wir hören Lobgesang vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten. Auf dem folgenden Blatt ein Gedicht in Reimpaaren, anfangend:

> Wie vns der Herr Christus furhelt,
> So sind die kinder diser welt,
> u. s. w.

Zur Seite viele Citate aus der heiligen Schrift. Unter dem Gedicht der Reim, der auch im ersten Teile an demselben Platze stund:

> Jch stell noch Gott all sachen heim:
> Herr Jesu hilff, Das ist mein Reim.

Auf der vorderen Seite des Blattes 3 die Betrachtung, welche im ersten Teile auf der Rückseite des ersten Blattes stund: Der Herr Christus hat zweierley weise zuleren u. s. w., unter der Überschrift, die dort fehlt: Von denen, die alle eüsserliche lehre, Schrifft vnd vnderweisung verachten, wider den H: Paulum. 2. Tim. 3. Rückseite leer.

8) Blatt 12 beginnen die Lieder. Die kurzen werden auch in diesem Bande Liedlein genannt, Kinder liedlein, Trostliedlein, Gebetlein, kurtze Lieder, kurtze Kinderlieder, auch mit dem Beisatz: Zur Kinder lehr oder Zur vnderweisung, was auf eine beabsichtigte Einteilung der Lieder deutet. Zuweilen wieder mit jenen Randbemerkungen:

Blatt

20 neben dem Liede Die welt verheist nur zeitlich ding die Worte:
> Kurtz, doch lang genug.

30b neben dem Liede Der weg allein zur seligkeit:
> Kurtz, aber dir lang gnug.

62 neben dem Liede Ach Gott es mangelt noch an mir:
> Kurtz, vnd lang.

21b neben dem Liede Jch armer Mensch jn gefahr noch:
> Wol dem, ders mit warheit Singen kan.

42b neben dem Liede All creatur die eylen ser:
> Zun K: liedlein. Aber hoch zusingen. Zu betrachten, vnd zu erinnern.

25 neben dem Liede Die liebend Seel spricht jnnerlich:
> Fur geistliche leute (vnd nit fur weltmenschen) derē vil in disem Buch sind.

Doch enthält dieser zweite Teil weniger kleine Lieder denn der erste und dritte. Über die Töne, nach denen dieselben gesungen werden sollen, stehen gleich auf Blatt 12 die beiden Anweisungen; neben dem ersten nur aus einer Strophe bestehenden Liedlein: Dise liedlein alle, welche 6. gleiche Zeilen haben, werden gesungen im thon: Dess Allerhöchster Gottes macht ɔc. oder Vater vnser im himel ɔc. biss melodeyē darzu gemacht werden.; über dem folgenden Liede: Im thon: Christe der du bist tag vnd liecht ɔc. auch aller andern, so 4. gleiche Zeilē haben. Und neben jenem zweizeiligen Liede Blatt 30ᵇ: Im thon der Chorgesäng. Blatt 180 stehen drei Reihen Noten mit der Melodie zu dem vorangehenden, auf Blatt 178 beginnenden Liede:

> Heilig, heilig, heilig ist Gott,
> Der allmächtig Herr Zebaoth,

mit eingedruckter erster Strophe als Text.

9) Auch neben den Liedern in ausgebildeteren Strophen befinden sich in diesem Teile Randbemerkungen, die auf eine Einteilung der Lieder in Klassen hindeuten:

Blatt

43 steht neben dem Liede In Christi Schul wer treten soll:

> Zur lehre vnd ermanung, Christo nachzufolgen.

49 neben dem Liede O Mensch du solt mit höchstem vleiss:

> Ist eine lehr, Zur nachfolgung Christi.

51 neben dem Liede O Mensch, dieweil dz leben dein:

> Zur nachfolgung Christi.

114 neben dem Liede Eß ist gemein heüt in der welt:

> Disz lied gehört nit vnder den andern hohen geistlichen liedern.

201 neben dem Liede Fahr hin, o Welt, jch von dir scheid:

> Hoch zusingen, sagt Dauid, nemlich Hoch zubetrachten jm Geiste.

226ᵇ neben dem Liede Ach lieber Gott, wolst gnediglich:

> Hoch fur allen welt oder schrifftgelerten, vnd widersprechern der warheit.

231 über dem Liede Ich dancke dir, O Vatter vnsers Herren:

> Ein hoch Geistlich Gesang.

Die Bezeichnung Hoch haben noch mehrere Lieder, z. B. Blatt 247, 283. Auch Meistergesang sollte der Titel einer Abteilung sein:

Blatt

97 neben dem Liede

> Vatter vnser jm himmelreich,
> wir deine Geschöpff alle zugleich
> vnd liebe kind auf erden,

8 (6+7) zeil. Strophen, steht ausdrücklich:

> Zum Meister gesang.

82 neben dem Liede Nun mercket auff, himmel vnd erd, 16 (6+7) zeilige Strophen:

> Ist ein Meister gesang. vnd ein außzug aussem 32. cap: Deüt:

Blatt

101 neben dem Liede Nun lasset vns des Herren werck, 9 (6+7) zeilige Strophen:

> M: gesang.

127 neben dem Liede O Meine Seel vnd alles gar, 5 (6+7) zeilige Strophen:

> Ist auch ein hoch Meister gesang.

141 beginnt ein Lied in 14 (6+7) zeil. Strophen, eine Acrostichis auf den Namen Daniel Suderman, anfangend:

> Du höchster Gott von ewigkeit,

unter dem Liede, Blatt 144ᵇ, stehen die Worte:

> Ist auch ein Meister gesang oder Bergrey für alle Christliche sänger in des Authors Jugent gemacht.

10) Außer der heiligen Schrift werden auch in diesem Teile reichlich die Kirchenväter und Mystiker, namentlich Tauler, citiert.

Blatt

27 neben dem Liede

> Nun höre doch, Gott selbss Mensch wart

ist aller Raum zu den Seiten mit Stellen aus der heiligen Schrift, aus Tauler, Eckhart und Lyra (vber dē psalter) beschrieben. Zu denen aus Tauler heißt es mehrmals: Zu Basel getruckt. 1522. Einmal auch: Taul: fol: 90. so zu Köln getrückt.

48ᵇ steht das kleine Lied:

> Gleich wie sich Gott erniedert hatt
> in die allergeringsten Statt,
> Also jst sein Menscheit erhöcht
> auffs allerhöchst ye werdē möcht.
>
> Vnd gleich wie Gott, da er fleisch wart,
> drümb nit verlohr sein Göttlich art,
> Also er Mensch vergöttet heüt
> behelt sein leib in ewigkeit.

Hier ist ebenfalls aller Raum neben und unter dem Liede mit biblischen Sprüchen und Stellen aus Augustinus, aus Tauler und aus der Deutschen Theologie angefüllt.

227ᵇ unter dem oben schon erwähnten Liede

> Ach lieber Gott, wolst gnediglich

steht folgende längere Stelle aus Tauler, mit der Randbemerkung: In der grossen nachfolg: Christi. fol. 53. ist noch nit getruckt worden, habs vralt exemplar.

> Gottes jnsprechen, ist in dem wesen der Seelen, vnd da mag kein creatur in komen, vnd darumb mag sie auch nit darin sprechen. Dan Gott ist allein die statt behaltende: vnd darümb mag er allein darin sprechen, vnd dan sprichet Gott darin, so die Seele alle ding zu rucke wirffet, vnd ir krefften zumal geschweigent, vnd sie ein bloß insehen hat in den grund irs blossen wesens vnd in die bloszheit vnd stilligkeit, so spricht Gott der Vatter sein wort, vnd dz wort höret die Seele, vnd das sprechen ist nit anders, dan ein innerlich entfinden Gottes, in ir, vnd dz wesen ist also

voll, das es vberlauffet in die krefftе ꝛc. wer dises wercks befindet in jhme, der ist Selig. Dan Gott wil, dz werck in keiner Creatur wircken, dan in der allein die Ewiglich bey jhme sol bleiben.

Blatt 367 steht das Lied **O Mensch, du solt bestendig sein**, die dritte Strophe lautet:

> Ja ob man dir die augen solt
> außreissen gar, auch darzu wolt
> hauss vnd hoff dir verbrennen:
> Dass soltu selbss nit rechen gar,
> vil mehr in solch not vnd gefhar
> von Gott jhn beszrung gönnen.

Diese ist in Klammern geschloßen mit der Bemerkung: Taulerus. Fur geistliche leüte. Rechts zur Seite steht: Laß auß.

11) Wie in den anderen Teilen des Gesangbuches, so fehlt es auch in diesem nicht an Correcturen und Vorschlägen zu Correcturen am Rande der Blätter. Die älteren Vorschläge, die sich in den Foliohandschriften finden, sind in der Regel ausgeführt:

B Blatt 57 fing ein Lied ursprünglich an:

> O wie gar tholl vnd thöricht ist,

diß ward daselbst verändert in

> O wie gar blind vnd thoricht ist,

am Rande ward noch vorgeschlagen, thum̄ für tholl zu setzen, anders auch den ganzen Vers lauten zu laßen

> O wie gar taub auch verblend ist,

in der vorliegenden Handschrift lesen wir nun Blatt 79:

> O wie gar taub auch thorecht ist.

So fing das Lied Blatt 213 b

> O wie selig ist hie auch dort

in B Blatt 224 b ursprünglich an:

> O wie sälig ist hie vnd dort.

Es ist sehr lehrreich zu sehen, auf welchen Wegen Sudermann zu immer weiteren Veränderungen seiner Lieder geführt worden; bald schreibt er über die Wörter eines Verses Ziffern, um ihnen eine andere Reihenfolge zu geben; bald unterstreicht er Reime, die ihm nicht gefallen, und macht dann zur Seite Versuche zu Abänderungen: z. B. Blatt 59 im Anfang des Liedes

> Ach Mensch, laß die Welt fahren
> vnd kehr dich alle stund
> Zu Gott mit eim beharren
> von gantzem hertzen grund:

hier hat Sudermann fahren und beharren unterstrichen und sich am Rande bemüht, Veränderungen zu erzielen, vermöge deren die dritte Zeile auf bewahren auslaufe. So steht B Blatt 261 ein Lied in (6+6) zeiligen Strophen, dessen erste sechs Zeilen ursprünglich also lauten:

> Herr Jesu Christ, der allein bist
> dass wahre Liecht zu aller frist,
> welchs ewig thut vertreiben
> Die finsternüss dess nachts zumall,
> schatten des tods auch vberall,
> dass die warheit mög bleiben:

um in der dritten Zeile das thut wegzuschaffen, ist am Rande für diese Zeile die Veränderung vorgeschlagen:

> welchs ewiglich vertreibet

und für die sechste:

> das noch die warheit bleibet.

In dem vorliegenden Gesangbuche heißen nun Blatt 173 diese sechs ersten Zeilen also:

> Herr Jesu Christ, der allein bist
> das wahre liecht zu aller frist,
> welchs ewiglich vertreibet
> Die finsternüss, irthumb zumall,
> schatten des Todts auch vberall,
> das die warheit mög bleiben:

in der fünften Zeile ist auch gestrichen und in den Anfang, vor Schatten gesetzt, die Reime treibet und bleiben sind angestrichen und am Rande steht ein Vorschlag zu folgender in die ursprüngliche Faßung wieder einlenkenden Abänderung der drei ersten Verse:

> Herr Jesu Christ, O liecht vnd glantz
> der vetterlicher clarheit gantz,
> welche noch thust vertreiben
> Die finsternüss ꝛc.

Zuweilen liegt die Vermuthung nahe, daß nicht Sudermann selbst, sondern ein Anderer, der sich der Durchsicht des Manuscriptes unterzogen, die Stellen angemerkt, die verbeßert werden möchten, und auch die Vorschläge dazu gemacht. Blatt 51 finden wir ein Lied

> O Mensch, dieweil dz leben dein,

15 (4+6) zeilige Strophen; der Aufgesang der zweiten Strophe hieß in B Blatt 410 ursprünglich:

> Es ist ein Mensch thörecht furwahr,
> welcher sein hertz thut hencken
> An gegenwärtigs jmmerdar,
> künfftigs nit will bedencken:

thut in dem zweiten Verse ist unterstrichen und am Rande steht dafür wil. In unserm Gesangbuche lesen wir nun dieses wil statt thut, aber es sind nun die beiden wil in der zweiten und vierten Zeile unterstrichen als mit einander unverträglich, und die vierte Zeile soll nun lauten:

> das künfftig nit bedencken.

Die vierte Strophe lautet:

> Was hilffts doch lang in dieser welt
> ohn besserung zuleben?
> Leben ser lang manchen vffhelt
> in Sünd ohn buss daneben:
> Wölt Gott, das wir
> vns mit begir
> ein eintzigen tag eben
> Disz leben gar
> hetten fürwahr
> zu besserung begeben.

Die durchgehenden Reime auf leben, weil in den andern Strophen der Abgesang die Reime des Aufgesanges nicht teilt, waren anstößig und wir lesen am Rande einen Vorschlag zur Abänderung der letzten 6 Verse:

Wölt Gott, das wir
vns mit begir
ein eintzigen tag hetten
Diſs leben gar
geſchickt furwar
zur Buſs mit rew vnd betten.

In der ſechſten Strophe heißt der Abgeſang:

Denſelben tag
vnd der tod mag
dich vnbereit nicht finden,
Dan mancher zwar
vnuerſehns gar
ſtirbt ehe ers mag entpfinden:

das mag in der letzten Zeile iſt für thut, welches in B urſprünglich ſtund, corrigiert worden und dürfte Sudermann bei wiederholter Durchſicht dem mag in der zweiten Zeile hinderlich erſchienen ſein; allein zunächſt ſind die Reime finden und entpfinden unterſtrichen und am Rande iſt für die dritte Zeile vorgeſchlagen:

dich vnbereitet krencken,

und für die ſechſte:

ſtirbt ehe ers mag bedencken.

Ich will auf die anderen Correcturen dieſes Liedes nicht eingehen, aber merkwürdig iſt, daß oben neben dem Liede das Urteil ſteht: Beſſers: iſt gut, wie von einer andern Perſon abgegeben. Das Lied Blatt 224ᵇ

O Herr mein Gott, wer dich anrüffen ſoll

hat in dem Abgeſang der 6. Strophe die Stelle:

Ich will dich, Herr,
je mehr vnd mehr
dancken, hochloben:

neben dem zweiten dieſer drei Verſe ſteht am Rande: oder Poëtiſch Je läng, ie mehr. Blatt 353 heißen die vier erſten Verſe eines Liedes alſo:

Ewiger Gott, Vatter, Sohn, Heylger geiſt,
Ein Einigs drey, drey perſon, doch ein weſen,
Der vnzertrente Gottheit, hochgepreiſt,
Ein weiſzheit, gwalt, Ein gütigkeit ye gweſen.

Dafür wird in gleicher gleichzeitiger Schrift am Rande zu ſetzen vorgeſchlagen:

Ewiger Gott, Vatter, Sohn, Heylger geiſt,
Ein Einigs Drey, drey perſon, ein ſelbſtande,
Der vnzertrente Gottheit, hochgepreiſt,
Ein weiſzheit, gwalt, der lieb ewiges bande.

12) Auch in dieſem zweiten Teile des Geſangbuchs ſind wie im erſten nicht ſelten neben den Liedern kurze Berechnungen des Raumes für eine, zwei oder drei Seiten, die ſie im Druck (oder in der Abſchrift?) einnehmen ſollen: Blatt 40, 146ᵇ, 159, 161ᵇ, 165, 170ᵇ, 176, 193, 201, 204, 220, 260, 283, 295, 338ᵇ, 349, 365ᵇ, 367, 367ᵇ, 376, 380, 385ᵇ, 401, 407, 414, 416, 422, 449, öfters bloß flüchtig mit Bleiſtift geſchrieben. Die Angaben ſind zuweilen ſehr genau: ſo ſteht neben dem Liede

O lieber Chriſt, in leyden klein

Blatt 283, welches 22 (3+3) zeilige Geſetze hat, die Berechnung für drei Seiten, daß auf jede 44 Zeilen ohne ſpatium, 51 mit ſpatium kommen ſollen. Blatt 316 ſteht neben dem Liede

O Menſch, wiltu regieren

die Bemerkung: Diſs hat 18 geſetz. dz ander 19. wan der titel zum erſten kompt, ſo ſinds eben gleich. Dieſes andere iſt Blatt 319 das Lied

O Menſch wiltu bewahren,

und jene Bemerkung geht offenbar auf einen beabſichtigten Druck, wie neben dem Liede

All Menſchen die da ſterben

Blatt 461 die Worte: 19 geſetzlin, mit dem titel 20. | 10. 10. Doch ſteht nur bei zweien Liedern auf den oben bezeichneten Blättern, nämlich Blatt 201 und 204, daß ſie wirklich gedruckt worden. Dieſe und die andern Lieder, welche die Handſchrift nachträglich als gedruckt bezeichnet, werde ich im Regiſter angeben. Nur auf die Bemerkungen zu dem Liede Blatt 466

Gott ſey gelobt noch alle Tag,

welches die Überſchrift als Ein Geiſtlich Hochzeit Lied bezeichnet, will ich noch aufmerkſam machen. Es iſt v. J. 1594, unter welcher Zahl angegeben wird: Iſt etwas corrigiert worden. Unten am Rande ſteht: Diß lied hab ich zu Straßburg in truck geben. Anno 1609. Sind aber vber 200 Exemplar nit getruckt worden, iſt geſchen vff deſs Edlen ꝛc. M. D. vō Polants hochzeitlichen tag. den 12. Decemb: Oben rechts am Rande: Diſs lied iſt Anno 1618 zum tractätlin von der Tochter Zion. wider getruckt wordē. Iſt corrigiert worden. Endlich iſt die erſte Strophe durchſtrichen und zur Seite bemerkt: ſol nichts mehr.

Blatt 87 ſteht unter dem Liede

O blinde welt, wie haſtu mich verführet

vom Jahre 1584 die Bemerkung: H. Ludwig hats H. Jacob vō der Heiden ſampt die Melodey zu trucken geben. Herr Ludwig iſt Ludwig von Freiberg. Blatt 446 ſtehen neben dem Liede von 1608

Hertz, leib vnd ſeel, verzage nicht

die Worte: Hat ein eigē Melodey, und auf der Rückſeite neben dem Liede

O wie lieblich ſchmecket der wein,

von demſelben Jahre, mit der Überſchrift: Ein liedlein, Iſt ein lob der Muſic, die Worte: Fur Joh: Schults hab die melodey noch nit bekomē. Blatt 479ᵇ unter dem Liede von 1611

Nun höret, was die Seligkeit

einige ſich auf die gedruckten Exemplare beziehende, zum Teil ſehr undeutlich geſchriebene Worte, die ich alſo leſe: Habs noch vō denē ſo es haben | Jacob vō heiden oder der ℋ ſchreiber behaltens.

In dieſem Bande ſind nur wenige Lieder, neben welchen über die ihnen zugedachten Figuren etwas bemerkt wird: ich werde dieſe im Regiſter bezeichnen. Blatt 412 iſt unter dem Liede

Fahr hinn Cupido Venus kind

die Figur zu demſelben in dem Maßſtab der Ausführung entworfen, daneben die Worte: Die Figur, ein Man furt ſein braut weg Cupido fleüchet mit ſein zerbrochen bogen vnd pfeyl. Neben dem Liede

Danck hab, o Gott, Herr Jheſu Chriſt,

einer Acrostichis auf den Namen Daniel Suderman, bemerkt er: Darff keiner Figur. Neben dem Liede Blatt 23

Christus rufft noch, wen dürstet ser

steht: Kan auch zur Bildnüs Christi getruckt werden. Und neben

Danck hab, o Gott, Herr Jhesu Christ
oder Dir sey gedanckt, Herr Jesu Christ,

einer Acrostichis auf den vollständigen Namen Daniel Suderman, unter der Berechnung für den Raum des Druckes: Darff keiner Figur. Neben dem Liede

O Gott, ein Herr der Herrlichkeit

vom Jahre 1607 findet sich die Bemerkung: ist ein andres klein, in 8. gemacht mit ein Figur da ir etliche vber sich beten. Blatt 421 neben

Herr Jhesu Christ, erfüll mein hertz

stehen die Worte: Zur Figur./am creütz. vnd oben rc.

13) Noch einiger anderen Randbemerkungen sei Erwähnung gethan:

Blatt

107 neben dem Liede
Hör Israel, Gotts volck erwehlt,
stehen unter der Jahreszahl 1593 die Worte: Eylents zu bedencken.

118 neben dem Liede
Weist du dan nicht, O menschen kind,
von demselben Jahre, ist bemerkt: Pour M. H. Eben dasselbe in dem 3. Teile Blatt 359 neben dem Liede
O wee dem, der hochfertig ist.

102 b und 103 steht das Lied
Ach Herr, ob wir dein arme kindt,
vom Jahre 1607, und darunter die Bemerkung: Diss lied ist fur die so jn Niderland verfolgt werden gemacht vnd ihnē geschickt wordē.

145 neben dem Liede
Wer wil vns nun mer scheiden
von demselben Jahre desgleichen: Fur die verfolgtē Christē in N: land.

413 stehen neben dem Anfang des Liedes
O Mensch, nun hör was jch dir sing
vom Jahre 1607 die Buchstaben A. R., aber durchstrichen. Auch im ersten Teile war einmal, Blatt 469 b neben dem Liede
Jr Heyden all, nun lobet Gott den Herren,
Adam Reisners gedacht: Sihe A. R.

482 steht neben dem Liede (Der tode spricht)
O Mensch betracht vnd schawe mich,
vom Jahre 1579, die Bemerkung: Diss hab ich in der Jugent nach dess alten N: Hermañs gedicht, gezogen. und ser geändert. sol nit vnter meine sachē gezehlet werden.

14) Weitere Zeugnisse aus diesem Bande für die aus dem ersten nachgewiesenen Eigentümlichkeiten der Sprache und Schreibweise D. Sudermanns anzufügen enthalte ich mich. Eines schon damals sehr selten vorkommenden Wortes, das ich bei ihm einige mal gefunden, möchte ich aber noch Erwähnung thun, nämlich des fem. die Vile. Im ersten Teile findet sich dasselbe Blatt 143 b zweimal: zuerst in der Überschrift des kleinen Liedes

Es verdirbt noch der grosse zall,

welche einen Spruch aus dem 9. Cap. des apokryphischen 4. Buches Esra enthält: So verderbe nun die vile, die ohn vrsach gewachsen ist rc., darnach in der 4. Zeile des Liedes selbst:

Gott wil sein pflantz, die vile nit.

Im zweiten Teile steht das Wort Blatt 105 b in dem ersten Verse eines Liedes:

Ach lieber Herr, die vil der thränen.

In diesem Teile (Blatt 31 b) kommt auch einmal das Wort Saligkeit vor, in dieser Form und nicht etwa als habe Sudermann bloß die Pünktchen über dem a vergeßen: er schreibt in dem Quartgesangbuch sonst immer selig, seligkeit, in der Foliohandschrift in der Regel sälig, säligkeit. Die ihm eigene Weise, in der Interpunction Comma und Colon mit einander zu verbinden: wenn das Vorhergehende ein Comma fordert, das Nachfolgende aber ein Colon, so schreibt er beides. Endlich: er schreibt schon hie und da Apostrophe für ausgelaßene e, z. B. Blatt 88 b g'rewen, schon in B Blatt 508 b g'mengt.

15) Was diesen zweiten Teil des Gesangbuches noch besonders wichtig macht, sind zwei Lieder von Tauler, welche Sudermann als solche bezeichnet:

a) Blatt 364 ein Lied in 9 (4+4) zeiligen Strophen, anfangend:

Mein eigen lebn vnd alles gut.

In der Überschrift heißt es: Lob der Armut, ein lied genommen ausz eim vraltes buchlin, von rechter armut. Links zur Seite steht: aussem Taulero., rechts: so vnter dess herrē Taul: schrifften funden ist wordē., und unter dem Liede: Habs nit vil geändert, sondern etwas verstendigere wörter darbey gebraucht. D. S. Die Jahreszahl 1600, welche das Lied trägt, bezieht sich also auf Sudermanns Übertragung.

b) Blatt 369 b ein Lied in 15 vierzeiligen Sätzen, von denen immer je drei mit ihrer vierten Zeile auf einander reimen, anfangend:

O Jesu Christ, du lieblichs guet,

mit der Correctur ein für du. Die Überschrift heißt: Ein lied, genommen ausz dess Herren Tauleri schrifften von gelassenheit. Am Rande neben der ersten Zeile steht: Er hats selber gemacht, aber sehr vnverstandlich alt teutsche. Unter dem Liede: Disz hab ich ausz des Herrē J: Tauleri vraltē schrifftē genomen, so nie getruckt worden, vnd also in einer ordnung besser zum lied bracht, hat noch kein melodey. biss eine darzu gemachet wirdt. Glaub eigentlich Taulerus hat selbss dz vralte gemacht, dañ es sind vast alle wort nach seiner gewönliche rede hiriñ.

16) Dieser zweite Teil schließt Blatt 485–505 mit einem Liede und verschiedenen Abhandlungen über die Engel. Das Lied, Blatt 486, fängt an:

Nun höret zu, so wil jch eüch,
14 (6+7) zeilige Strophen.

17) Nachstehend das Register der Lieder dieses zweiten Teils.

Verzeichnis der Lieder D. Sudermanns

in der Handschrift C 11,

Mscr. germ. 4. Nro. 103 auf der Königl. Bibl. zu Berlin.

Blatt

A.

110 Ach edle Gottes creatur 7 (2+2).
62 Ach Gott, es mangelt noch an mir 5 (2.2). 1593.
36ᵇ Ach Gott, ich bin nicht 3.4.
322 Ach Gott, warum sichstu noch an 15 (4+3). 1597.
218ᵇ Ach Gott, wie gerne wollt ich bald 8 (4+3).
137ᵇ Ach Herre Gott, alls was du wilt 9 (4+3). 1595.
169ᵇ Ach Herre Gott, ich armes kind 7 (4+4). 1595.
204 **Ach Herre Gott meins heils, warum** 12 (2.3). 1576. *
102ᵇ Ach Herr, ob wir, dein arme kind 6 (2.3). 1607. Für Niderland.
433 Ach lieber Gott, vater und herr 6 (6+6). 1607.
226ᵇ Ach lieber Gott, wolst gnädiglich 5 (6+6).
105ᵇ Ach lieber Herr, die vil der tränen 6 (4+4). 1594.
128ᵇ Ach lieber Herr, du heiland mein 5 (4+3). 1595.
63 Ach lieber Herr, du unser Gott 5 (6+7). 1695.
170ᵇ Ach lieber Herr, ich bitte dich 9 (4+4).
37 Ach lieber Herr, ich trau auf dich 5.4.
59 Ach mensch, laß die welt faren 11 (4+4). 1591.
473ᵇ **Ach liebster schatz, Herr Jesu Christ** 8 (2.3). 1612. K
64ᵇ Ach mensch, was suchstu große freud 13 (2.3). 1597.
295 Ach mensch, wiltu Gott finden 28 (4+4). 1597.
211ᵇ Ach nun komm, du heiliger geist 6 (6+6). 1596.
81 Ach unser Gott vater in gmein 4 (6+6). 1595.
460 Ach vater Gott im himmelreich 4 (2.3). 1609.
417ᵇ **Ach, was ist doch, das ich befind** 7 (4+6). 1608. * F
87ᵇ Ach was rümst dich, o menschen kind 12 (3.2). 1578. Meiner ersten lieder eine.
17 **Ach was soll mir die weltlich freud** 3.4. * G II.
389 Ach, wo soll ich nun fliehen hin 9 (2.3). 1606.
12ᵇ All creatur die eilen ser 3.4.
461 All menschen, die da streben 19 (4+4). 1597.
280 Alls guts anfang oder ein bronn 12 (2.3). 1597.
483 Alsbald ein mensch wil schlafen gan 3.4.
380 Als Maria geboren hatt 25 (2.2). 1602.
29ᵇ Als unmüglich die sonne wär 4 (3.2).
15 Als vil gebet anfachst und endst 3.4.
99ᵇ Anfechtung vil sind nützlich ser 4 (4+3). 1594.
90ᵇ Arm und elend bin ich, ja halber tot 4 (4+6). 1582.

B.

392ᵇ Barmherzigkeit auß liebe rein 7 (4+6). 1606. Acr. Barbara.

C.

123 Christus der Herr sprach, wenn ich werd 7.4.
(Jesus der Herr sprach, wenn ich werd)
385 Christus ruft noch: mensch, dich beker 7 (2+2). 1601.
23 Christus ruft noch, wen dürstet ser 8.4. □

Blatt

D.

10 Dank hab, o Gott, Herr Jesu Christ 14 (4+5). Acr.: Daniel Suderman.
117ᵇ Das alt gesetz ward geben 11 (4+4). 1591.
265 Das ewig wort der warheit rein 29 (4+4). 1597.
121ᵇ Dein seel erheb zu Gott allstund 4.4.
286 Demütigkeit ists fundament 17 (6+6). 1597.
388 Der anfang recht des glaubens rein 3 (2.3). 1605.
30ᵇ Der einig weg zur säligkeit 2.4.
(Der weg allein zur säligkeit)
123ᵇ Der Habacuc ein prophet spricht 3.4.
66 Der hochgelobte helle tag 3 (4+4). 1585.
25ᵇ Der ist ein mensch lauter und rein 3.4.
325 Der ist fürwar groß an gewalt 4 (2+2). 1598.
21 Der liebet Gott, wer alle tag 7.3.
181 Der mensch tödlich all tag und nacht 7 (6+4). 1594.
178ᵇ Des vaters gwalt fahe mich bald 3 (3.2).
173 Des vaters gwalt umfahe dich 3.4.
180ᵇ Die frommen leut auf erden 12 (4+4). 1591.
24 Die grundlos Gotts barmherzigkeit 4.4.
360 Die himmel klar erzälen heut 8 (6+6). 1599.
25 Die liebend seel spricht innerlich 4 (3.2).
31ᵇ Die natur sucht mancherlei weis 5.4.
277ᵇ Dieweil der Herr, Gott, in uns ist 30 (2+2). 1597.
155 Dieweil uns der fröliche tag 5 (4+3).
20 Die welt verheißt nur zeitlich ding 2.4.
131ᵇ **Du Gottes kind auf Christi pfad** 7 (6+6). 1594. B
141 Du höchster Gott von ewigkeit 14 (6+7). 1590. Acr.: Daniel Suderman.

E.

29ᵇ Ein alte wand verblichen ser 3.4.
161ᵇ Ein andächtigs ernstlichs gebet 19 (4+3). 1595.
61 Ein Christenmensch muß dulden vil 5 (4+4). 1596.
77 Ein Christ soll um die ganze welt 4 (4+4). 1594.
34ᵇ Ein Gottes freund sprach, lieber Herr 3.4.
263ᵇ Einmal beklagt sich unser herr, 5 (6+6). 1597.
328ᵇ Ein mensch bat Gott den herren 10 (2.2). 1598.
437ᵇ Ein seel, die schön gezieret ist 4 (6+6). 1607.
176 Erzürn dich nit, o Gottes kind 5 (4+4). 1596.
354 **Es fragen oft einfältig leut** 10 (2+2). 1599. * M
205ᵇ Es ist fürwar ein tugend groß 9 (4+3).
36ᵇ Es ist fürwar ein weiser mann 4.4.
391ᵇ Es ist gar nichts beßers in gmein 6 (4+6). 1606. Acr. Esther.
114 Es ist gemein heut in der welt 7 (2.3). 1594.
30ᵇ Es ist gewis ein unterscheid 4.4.
347 Es ist hie nicht dann eitelkeit 4 (4+3). 1599.
350ᵇ Es ist nit gnug, daß man die sünd 7 (2.3).
19ᵇ Es kan hie mit der zeit 2.4.
368 Es kommt niemand in Gottes reich 8 (4+4). 1600.
18ᵇ Es sol kein mensch je sagen frei 3.4.
419 Es spricht der herre Jesu Christ 10 (6+6). 1607.
403ᵇ **Es spricht Jesus, die warheit rein** 8 (4+6). 1607. G III.
332 **Es was ein schöne jungfrau zart** 13 (4+3). 1598. * M
16ᵇ Es wißen heut vil Gottes freund 4.4.
353 Ewiger Gott, vater, son, heilger geist 6 (4+2). 1599.

F.

111
169ᵇ **Far hin, Cupido, Venus kind** 11.5. 1581. * □

Blatt

201 **Far hin, o welt, ich von dir scheid** 11 (4+3). * I

G.

195 Gelobt sei Gott, der uns nun mer 4 (3.2). 1596.
325b Gleich wie Christus zu Petro sprach 13 (2.2). 1598.
(Hört wie Christus zu Petro sprach)
244 Gleich wie der Mai all ander zeit 14 (6+6). 1597.
250 Gleich wie die stern am himmel stan 11 (4+4). 1597.
112 Gleich wie Noah eins trunken lag 1.4.
48b Gleich wie sich Gott ernidert hat 2.4.
(Wie sich Gotts wort ernidert hat)
359b Glori sei Gott dem vater reich 3 (4+3). 1599.
154 Gott allmächtig, der auch du bist 8 (4+1). 1595.
33 Gottes art ist, daß er auß nicht 6.4.
379 Gott helf mir auß Ägyptenland 8.4. 1600.
394 Gott himmels und der erden 5 (2.2). 1606.
166 **Gott sei gelobt noch alle tag** 22 (4+4). 1594. *
459b Gott spricht heut noch zum Israel 5.4.
252 Gott spricht: o mensch, nun verlaß dich 20 (2.2). 1597.
115 Gott spricht: verlaß 11 (6+6). 1596.
(O mensch, verlaß)
140 Gott spricht, wiltu auf erden 4 (4+1). 1597.
436 Gott vater, son und heilig geist 5 (6+6). 1607.

H.

178 **Heilig, heilig, heilig ist Gott** 16 (2.3). 1594. * M
372 Herr Christ, o sonn der grechtigkeit 6.4. 1602.
172 Herr Jesu Christ, barmherzig ser 4 (4+1). 1595.
20b Herr Jesu Christ, dein namen schreib 1.4.
173 Herr Jesu Christ, der allein bist Das ware liecht 6 (6+6). 1589 im Febr.
153 Herr Jesu Christ, der allein bist Ein gsundmacher 3 (6+6). 1595.
210b Herr Jesu Christ, der gnaden thron 6 (6+6). 1596.
168b Herr Jesu Christ, der seele speis 8 (2.3). 1597.
314b Herr Jesu Christ, Der warhaft bist 6 (6+6). 1597.
57 Herr Jesu Christ, die große not 3 (4+4). 1595.
249 Herr Jesu Christ, du wares liecht 9 (2.3). 1597.
218 Herr Jesu Christ, du ware sonn 1.4.
45b Herr Jesu Christe, Gottes son 8 (6+6). 1596.
421 Herr Jesu Christ, erfüll mein herz 5 (3.2). 1607. □
111 Herr Jesu Christ, erlöse mich 3 (2.3).
479 Herr J. Ch., erlöser mein Vorkämpfer noch 4.4.
349 Herr Jesu Christ, hab großen dank 8 (4+4). 1599.
12 Herr Jesu Christ, hab lust und freud 2.4.
19b Herr Jesu Christ, hättst noch geschwind 3.4.
408b Herr Jesu Christ, ich bekenn frei 8 (6+6). 1607.
455 Herr Jesu Christ, ich komm zu dir 7 (2.3). 1608.
104b Herr Jesu Christ, ich muß bekennen 6 (4+4). 1594.
12b Herr Jesu Christ, ich nimm mein teil 2.4.
175 Herr Jesu Christ, ich ruf zu dir 10 (2.2). 1610.
337b Herr Jesu Christ, im leiden dein 4 (2+2).
294 Herr Jesu Christ, mach steif und fest 6 (2.3). 1597.
[32b Herr J. Ch., o Gottes son, Die schrift sagt mir 3.4.
371 Herr Jesu Christ, o Gottes son, Mit deiner gnad 4 (6+6). 1602.
182b Herr Jesu Christ, wans kommt heran 6 (2.3). 1594.
406 Herr Jesu Christ, war Gottes son 5 (4+6). 1607.
385b Herr Jesu Christ, Weil dein weg ist 8 (6+6). 1604.
399b Herr Jesu Christ, weil du allein 4 (2.3). 1606.
387b Herr Jesu Christ, weil ich bin krank 4 (2+2). 1603.
218 Herr Jesu Christ, weil nun der tag 4.4.
407 Herr Jesu Christ, wir bitten dich 7 (4+6).
312b **Herr Jesu Christ, zeuch mich nach dir Samt allen kräften** 2 (2+2). K
231 Herr Jesu, komm, regier allein 1 (4+4).
477 **Herr Jesu, mein trost allein** 7 (4+4). 1610. * G I.
(Herr Christe, mein trost allein)
109 Herr, wie Nabuchodonozor 7 (2+2). ⊠
35b Herr, zeuch mich auß 1 (3.2).
416 Herz, leib und seel, verzage nit 3 (4+4). 1608.
107 Hör, Israel, Gotts volk erwält 7 (4+3). 1593.
160b Hör mensch, ob dir leiden zufällt 4 (3.2). 1610.
124b Hör mensch, ob du schon gottlos bist 3 (2.3).
302b Hör, mensch, vier ler behende 6 (4+4). 1597.
121b Hör mensch, wiltu erkennen gschwind 3 (3.2).
26 Hör mensch, wiltu erkennen schlecht 4 (3.2).
401 Hört, ich wil euch leren behend 6 (6+6). 1607.
270 Hört was sich zugetragen 10 (4+4). 1597.
335 Hört zu, ich will euch sagen 13 (4+4). 1598.

J.

21b Ich armer mensch, in gefar noch 3.4.
156b Ich armer und elender mann 6 (4+4). 1594.
242b Ich bat eins lang mein lieben Gott 12 (3.2). 1597
126 Ich beger dein, Herr Jesu Christ 6 (4+3). 1594.
234 Ich danke dir, o vater unsers herren 11 (3+4).
35b Ich kann nicht vil 1.4.
72b Ich ruf dich an, Herr Jesu Christ, Der allein du mein 11 (2+2). 1595.
180 **Ich ruf dich an, Herr Jesu Christ, O freude meiner** 5 (2.2). * G I.
149b Ich ruf dich an, o Herre Gott 22 (2.3). 1596.
348 Ich schrei und klag 9 (2.3). 1599.
122b Ich sprach einmal zu meinem freund 4.4.
342
459 Je mer du wirst anfechtung han 6 (2+2).
282b Im höllschen feur nichts brennt so vil 1.4.
384 In Christi dorf zu Bethlehem 10 (2.2). 1603.
43 In Christi schul wer treten soll 14 (4+4). 1596.
(Wer in Christi schul treten soll)
124 In psalmen stet: ach wer gibt mir 4 (3.2).
281b Ir brüder mein, nun werfet euch 8 (2.3). 1579.
(O lieben freund, nun werfet euch)
165 Ir lieben freunde allzugleich 6 (6+6). 1597.
13 Ist Gottes son gestorben recht 4.4. □

K.

193 **Kein beßer trost in kümmernis** 9 (6+6). 1595. M
35 Komt her in Christi namen 6 (2.3).
146b Komm heilger geist ins herze mein 5 (2.3). 1598.

L.

58b Lauf alle stund zum gnadenbrunn 1.4.
26b Lern andrer leut gebrechlichkeit 1.4.

M.

11b Mancher findt gold, silber zugleich 4.4.
122 Mancher klagt vil ob seiner sünd 4 (3.2).
355 Man findt ir vil, die bitten 7 (4+4). 1599.
330b Man findt noch heut vil menschen 11 (4+4).
228 Man sagt, einer tät wünschen 19 (4+4). *
Nun hört, ein mann thet wünschen M

CDXXIII.*

Gsangbuch, Newer geistlicher Lieder. Zum Erkantnüs deß Einigen wahrē | Gottes, vnd vnsers Herren Jesu Christi, | den Er gesendet hat, welchs dz Ewige leben ist. Johan, 17. Drumb auch: Gnade vnd friede von Gott dem Vatter, | sey mit allen denen, die anruffē den Na- men vnsers Herren Jesu Christi, an allen | iren vnd vnsern orten, spricht Paulus. 1. Cor: 1. a. **III. Theil.** Sehet jr verechter, vnd verwundert euch, vnd werdet zu nicht. Abac: 1. Act: 13. Dan mit sehendē augen sehet ir nicht, vnd mit hörenden ohren, hö ret ir nicht, dan ir verstehet es nicht ɔc. Esa: 6. Math: 13. Aber ein yeglicher Schrifftgelerter zū himmelreich gelert, ist gleich einem haußvatter, Der auß seinem Schatz, Newes vnd altes | herfür tregt ɔc.

Das alte aber, ist vergangē, Sihe | Es ist alles new worden. 2.Cor:5. Ein Newes ver- altet dz Erst. Hebr:8. Sihe, Ich machs Alles new. | Apoc:22.

1) Papierhandschrift in 4°, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Mſc. germ. Quart. 104. Es sind 567 Blätter; Blattzahlen, erste (4) auf dem ersten Blatt, letzte (570) auf dem letzten, 571 steht auf dem, welches dem hinteren Deckel aufgeklebt ist. Vorn fehlen also 3 Blätter. Blatt 248 ist herausgerissen. Leer sind die Blätter 5–20, 299, 392, 413, 461, 541–556, 558–564 und 566–569.

2) Der dritte Teil des Gesangbuches, dessen beide ersten Teile in der Bibliothek unter Mſc. germ. Quart. 102 und 103 stehen und den ich in der Folge mit C III bezeichne.

3) Die jüngsten Lieder dieses Bandes sind von 1611, 1612 und 1613. Zwar steht Blatt 505 neben der Überschrift des Liedes **Hört, ir liebe jungfrawen** die Jahreszahl 1622: allein diese ist wol verschrieben für 1612, weil das Lied schon 1619 gedruckt worden.

4) Auf der inneren Seite des vorderen Deckels wie in den beiden ersten Bänden die Zeilen:

Mein freund, hast Jesum Christum lieb:
So werd an diesem Buch kein Dieb.

und darunter in derselben großen Schrift wie dort **Daniel Sudermann.** Auf dem Titel fehlt diesesmal der Name. Unten auf der Seite:

Wa } kein { **Liebe,**
Da } kein { **Glaube.**

Darunter die Bemerkung, wo das in den anderen Handschriften öfters angegebene Zeichen stehe, das sei **abgeschrieben in besonder stück | vnd gebessert worden.**

5) Auf der inneren Seite des hinteren Deckels wiederum die auch in den beiden ersten Teilen stehenden vier Reimpaare:

Zu Christi lob, Glori vnd preiſz u. s. w.

Darunter, mit vielen Hinweisungen auf die heil. Schrift, die Reime:

Hör, wilt ein Mann jrrig am glaubn,
Tödten, ohn gnad, jhm sein gut raubn?
So wirt kein Mensch frey bleiben mehr:
Dann wir zumal, noch irren sehr.

Endlich die Schriftstellen Luc. 6. 22, 23 und 26, und Matth. 10. 22, mit dem Zusatz: **Wiltu aber glauben dz, was die Welt glaubt, so wirst nicht allein gar nicht verfolget, sondern vil mehr geliebt, vnd von ir gefurderet werden. Ja auch kein Statt wird dir vbels nachreden, so du glaubst eben wie sie glaubt.**

6) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei Schriftstellen.

7) Blatt 21 beginnen die Lieder, oben sogleich mit der Bemerkung: **Dise kurtze liedern sind vffgezeichnet, das ein ieder Componist nach seim gefallen mancherley Melodeyen darzu machē könne.,** welche Bemerkung sich fast buchstäblich Blatt 31 b wiederholt. Eine ähnliche allgemeine über die Melodie der sechszeiligen Lieder Blatt 79. Und so öfter. Zu der Überschrift des Liedes

Ich preise dich vater vnd herr

Blatt 245 heißt es: **Im thon aller lieder, so 4. gleiche Zeilen haben, als,** Bon iour m'amye, bon iour mon coeur, u. s. w. noch 9 deutsche Lieder, dann: **Dise melodëyen sind alle im Straßburgischen gesang buch zu finden, biß andere bequemere zu diesen liederen gemachet werden.** Blatt 44 b und 58 b wird wieder auf den Ton der Chorgesänge hingewiesen. Blatt 253 über dem Liede

Herr Jesu Christ, Mein Gott, jch ruff dich ahn

heißt es: **Im thon:** Il fault aymer les Dames finement &c. **Ist auch Teutscher tantz, aber sehr schön vnd fuglich hierzu.**

8) In diesem Teile wird auf dieselben Kirchenväter, Mystiker, Theologen &c. verwiesen als in den beiden früheren, auch auf Cassianus (Blatt 25, 39, 68, 286), Hilarius (93 b), Smaragdus (66 b), Staupitz und Luther (22 b, 132, 133 b, 251). Größere Stellen besonders aus Tauler, z. B. Blatt 521 b zu dem Liede

Nun hör, O Mensch, Gott redt mit vleiſs,

folgende, von welcher Sudermann am Schluß sagt: **In der grossen Postill so geschrieben** fol. 68. 69. &c. **In der grosse nachfolgung Christi des** Taul: fol: 53. **so noch nit getruckt worden.**

Darumb ist das predigen anders nit dan ein füren zu Gott, vmb zuhören Das ewig wort, das Er allein in des menschen hertzen säyet. Vnd wer den menschen darzu weiset, jn göttlicher liebe, der samblet frucht mit jhm vnd ewigen lohn. Ein frag: Mich wundert, dz du sprichest, dz Gott allein sein wort müge sprechen in die seele, sider doch die, die dz wort Gottes hören, auch sprechen das Gottes wort: Die antwurt: Es ist zweierhand sprechen das Gottes wort, Dz erst ist in dem wesen der seel, vnd da mag kein creatur in kommen, vnd darumb mag sie auch darin nit sprechen. Das ander sprechen ist in den cräfften, vnd ist in bilden vnd formen, vnd in mittel der creaturen, vnd das wort mag der lerer wol sprechen, vnd von dem hören ist der mensch nit selig, er lebe dan darnach. Darumb muß man sagen in bilden vnd in formen dem menschen, dz er komme vnd höre das verborgen wort Gottes, vnd wen Gott kommet in die seel, so offenbaret er sich mit einem newen liecht, das der mensch nie mer in jhm zuuor befand, vnd das liecht brichet auß mit hitze in dem leicham, vnd die hitz gibt ihm zu erkennen, dz es Gott ist, vnd nit natur, dan naturlich liecht ist kalt. Wen Gott in der seel ist, so offenbaret er sich ohn zweiffel, dan der mensch entpfind solche warheit, die nieman geben mag, den Gott allein.

9) Einige erklärende Ausführungen, zu denen kein Name angeführt steht, sind wol von Sudermann selbst. Mir scheinen besonders zwei bemerkenswerth. Die eine Blatt 142 b zu dem Liede

Wer allermeist durch leyden wirdt,

welche überschrieben ist **Ein bericht vom Creütz** und also lautet:

Wir müſſen nicht allein den lieblichen honigſüſſen Chriſtum, ſondern auch den bittern, herben, gecreützigten Chriſtum, einen Man der ſchmertzen (wie ihn der Prophet nennet) annehmen, jhm zuuor durch ſein gnad, nach dem maſs des glaubens im leiden, als ein Glied ſeines leibs, der die Gemein iſt, zur gleichförmigkeit nachfolgen.

Das Creutz Chriſti wirt von den alten leerern Mysterium Crucis genennet, von wegen der verborgnen Göttlichen krafft, ſo den wahren gleübigen aufs gnaden drunter widerfehret, nit vom höltzern creütz, ſondern vom leyden.

Es iſt das Euangelium vom gecreützigten glorificirten Chriſto, nicht eine weiſzheit diſer welt, auch nit eine weiſsheit der Oberſten diſer welt, ſonder es iſt ein Göttliche weiſzheit, durch welche allein dem armen verdorbnen fleiſche zur herrligkeit | wirt geholffen, welche aber keiner von den Oberſten diſer welt erkannt hat, dan wo ſie die erkant hetten, hetten ſie den Herren der Herrligkeit nicht gecreützigt ꝛc. Summa das wort vom Creütz vnd leiden iſt den weiſen diſer welt ein verächtliche, thorechte, vnangenehme leer, vnd iſt doch jn der warheit, den Gleübigen, die krafft vnd weiſsheit Gottes.

Nota. Etliche wollen Chriſtum vnd den Belial, Sünd vnd Gnad, jrrthumb vnd warheit vnderm ſchein der Reformierung, liebe vnd einigkeit zuſammen knüpffen, da muſs nichts für helffen, auff dz ſie nur für ſich ſelbs der welt vngunſt entpfliehen, dz creütz vnd leiden vffheben, vnd einen ruwigen, friedlichen Chriſtum, ohne Creütz, bey ihren lüſten möchten haben.

Die andere Stelle befindet ſich Blatt 174 neben dem Liede

Ob der Menſch beim Gebeth
manig böſs jnfäl hett,

und lautet alſo:

Merck ein gleichnüs von böſen gedancken. Du kanſt keim vogel wehren, das er nit vber deim haupt fleügt, du kanſt aber wehren, das keiner ſein Neſt in deim haar mache. Alſo kanſt nit allezeit den böſen gedancken, ſo daher fliegen, wehren, du ſolt aber ſie nit lang behalten, ſondern vertreiben, mit ernſt gebeth, ſo nützens dir vil mehr, dan ſie dir ſchaden möchten, weil ſie vom Sathan wider deinen willen herkommen. Wie der Apoſtel ſagt: Jacob. 1. Selig iſt der Man, der die verſuchung erdüldet, dan, nach dem er bewert iſt, wirt er die Crone des lebens entpfahen.

10) Auch in dieſem Teile äußert ſich Sudermann hie und da indirect gegen die lutheriſche Bibelüberſetzung. So ſteht Blatt 117 unter dem Liede

Gott liebet noch die Seel ſo ſehr

Folgendes: Apoc. 1. a. 5. b Du biſt würdig zunehmen das Buch vnd auffzuthun ſeine Siegel. Dan du biſt erwürgt: vnd haſt vns Gott erkaufft mit deinem Blut. ꝛc. alſo liſet die Alte Bibel ꝛc. der Züricher auch ꝛc. Blatt 351ᵇ führt er zu dem Liede

Wie kompts, das du verſtoſſen biſt

die Schriftſtelle an: Tren: 4. Vnſers munds athem Chriſtus der Herr iſt gefangen worden, vmb vnſerer ſünd willen, zu welchem wir ſagten, Wir werden vnder deinem ſchatten leben vndern heyden. und macht die Randbemerkung: Alſo lautet der hebreiſche Text. So heißt es auch Blatt 518ᵇ: Die alte Bibel liſet: 1. Joh: 4: Ein yeglicher Geiſt, der Jeſum aufflöſet, iſt nicht auß Gott.

11) In dieſem Teile iſt ein Lied vom Jahre 1586, neben welchem angemerkt iſt: Jn nider land gemacht, fur alle verfolgten Chriſten, nämlich das Lied

Jch preiſe dich Vatter vnd herr,

mit der Überſchrift: Chriſtus redet. Die im zweiten Teile ſtehenden waren vom Jahre 1607.

Blatt

190 befindet ſich neben dem Liede
O Trunckenheit, du ſchwere ſucht
die Angabe: 1578. Zu Rappolzweiler gemacht.

322 neben dem ſchon in der Beſchreibung der Foliohandſchrift B erwähnten, daſelbſt Blatt 97 ſtehenden Liede
Alles vff erdt
hat ſich verkehrt
vom Jahre 1576 die Bemerkung: Gehört vnder meinen allererſten liedern. Habs in J. F. G. Buch geſchrieben zu Duſſeldorff, in beyſein deſſen võ Winnẽberg.

12) Blatt 426—439 enthält dieſer Teil die 12 zuſammengehörigen Lieder, mit welchen die Foliohandſchrift B (Blatt 3—9) beginnt. Zur Seite neben der Überſchrift ſteht die Jahreszahl 1580 und darunter die Erklärung: Diſs ſind faſt mein aller erſten lieder, ſo jch habe lernen machen. Es iſt hie kein eüſſerliche Poeterey, ſonder ein jnnerlicher ängſtlicher trieb. Unten am Rande:

Hie iſt kein eüſſerlich poetiſche liebe,
ſonder ein jnnerlich angſtlicher triebe.

Und daneben noch einmal: Diſe lieder ſind jn des Authors jugent gemacht worden, nit auß des Fleiſches fürwitz, Sonder auß Geiſtes hitz.

Blatt 440—454 folgen die andern 12 Lieder, welche in der Foliohandſchrift B Blatt 11—20 ſtehen, und zwar geht ihnen eine beſondere Titelſeite voraus, mit der Jahreszahl 1586 und am Ende der Erklärung: Sie gehören zu meinen allererſten liedern. nemblich zun vorigen, vnd ſind nur zu einem Memorial vffgeſchrieben, ob ſie yemants dienen möchten. fur den anfengern oder zunemern ꝛc. | Jn des Authors jugent gemacht. D. S.

13) Die Correcturen ſind wieder oft ſehr lehrreich, aber ich will die Beiſpiele aus den anderen Teilen hier mit keinen vermehren. Was Sudermanns Spracheigentümlichkeiten betrifft, ſo findet man weitere Beiſpiele über den früher erörterten Gebrauch von darumb auf den Blättern 53, 109ᵇ, 110ᵇ, 206ᵇ und 222ᵇ, zu als, alsbald und bald bietet ſchon das Regiſter Beiſpiele, andere kommen ſonſt genug vor, wie z. B. Blatt 200ᵇ eine Bemerkung anfängt: Bald man von Geiſt ſagt, ſo erzürnt ſich der Schrifftgelert. Selten begegnet man bei Sudermann Præteritis in alter Form wie weiß: Blatt 126 ſteht eines innerhalb des Verſes:

Gleich wie Christi erklärts angsiecht
vil heller dan der Sonnen liecht
Sein jüngern schein: also u. s. w.

In der Anfangszeile des Liedes Blatt 353

Mit meiner stimm jch schrei zu Gott

ist nach dem weiteren Verlauf des Textes schrei ebenfalls præt. Noch ein Beispiel aus dem 1. Teil Blatt 102:

Die Schrifft sagt, das vmb mitternacht,
da alle ding schweig in der wacht ꝛc.

Oft begegnen wir dem Worte auffrecht oder vffrecht für aufrichtig, z. B. Blatt 170:

O Mensch, wilt sein vffrecht ein Christ,

ebenso Blatt 372 b:

Hör, wiltu sein vffrecht ein Christ.

Im 1. Teil Blatt 424 fängt von dem Liede

O Gott, lehr mich waß dir gefelt

die dritte Strophe also an:

Ein hertz vffrecht, Herr, schaff in mir.

In Nro. 7 der Beschreibung der Foliohandschrift B habe ich schon die Zeilen angeführt:

Vill klüger in jhrem geschlecht,
dan die kinder des liechts auffrecht.

Ausdrücke wie singen vnd sagen, lieb vnd leid, sind Sudermann nicht fremd: Blatt 193 b fängt ein Liedlein an:

Was hilffts doch, was ich sing vnd sag.

In B Blatt 112 steht ein Lied, dessen erste Verse lauten:

O Herr, wir wollen sagen
vnd singen immerdar,

Blatt 363 b im vorliegenden Teile des Quartgesangbuches steht schreyen für singen, doch am Rande wieder mit der Bemerkung: oder singen.

Im 2. Teile Blatt 230 b hat in dem Liede

Man sagt, einer thet wünschen

die 17. Strophe folgenden Abgesang:

Nun hab jch den gefunden,
vnd bhalt rhu, fried vnd freüd,
mit dem ich mich verbunden,
es kom lieb oder leid.

Blatt 270 b braucht er heimat als neutrum:

Der leib ist starck im heymat sein.

Wunderliche Fehler: Blatt 271 b beginnt ein Liedlein:

Eim weisen Mann wardt eins gefragt,

Blatt 221 b ein anderes:

Dem Pilgram deücht ein weg nit lang.

Im ersten Teile Blatt 99 b schreibt er richtig:

O Mensch, dunckt es dich klein.

14) Neben den Liedern

Christi wort sind Geist vnd leben Blatt 100
und O Mensch, fallest in Sünd Blatt 112

steht die Bemerkung: Weiß nit obs abg: ist. Wahrscheinlich abgeschrieben. Allein Blatt 186 neben

Mein lieb gecreützigt ist

heißen die Worte: Weiß nit obs gemacht ist. Ebenso auch neben den Liedern

Blatt
221: Gott hat vil kräfft gegeben frey,
230 b: Ach Herre Gott, barmhertzig sehr,
261: Ein Mörder fragt eim alten Mann, (vergl. oben!)
271: Mein liebster Herr vnd bester freünd,

aber in abgekürzter Form: Weiß nit obs g: Das Wort gemacht findet sich auch neben dem Namen Taulerus bei folgendem Gedichte Blatt 109 b:

Lieb deine feind, lass eygens mehr,
leid allen schmach, fleüch zeitlich ehr:
Diese vier stück sind schlüssel gwüss
zu Gottes künst vnd geheimnüss.
Hierzu gehört ein ernst gebett,
auch klopffen an jm glauben stett.

Die Worte: Taulerus gemacht gehören wol schwerlich in dem Sinne zusammen, daß das Gedicht als von Tauler gemacht bezeichnet wird. Was hier und in den anderen Fällen das Wort gemacht bedeuten solle, kann wol nur aus dem anderweitigen handschriftlichen Nachlaß Sudermanns ersehen werden. Vielleicht sind Figuren gemeint, oder Abschriften zu einem bestimmten Zweck, wie zu dem Liede

O Herre Gott, jn trübsal gross

Blatt 377 vom Jahre 1592 bemerkt ist: Zum Gebet in kriegsnöten abgeschrieben. Neben dem Liede

O lieber Christ, wilt aufferstehn

Blatt 384 v. J. 1612 steht kurz weg: schreibs ab.

15) Berechnungen des Raums für den Druck eines Liedes finden sich auch in diesem Teile der Sammlung: Blatt 120 b, 206 b, 211, 228, 369, 414, 426, 458, 487, 518. Ebenso auch Angaben und Entwürfe von Figuren, die Liedern hinzugefügt werden sollen; ich werde die betreffenden Lieder im Register bezeichnen.

Blatt
91 stehen neben dem Liede

Da Asuerus richtet ein Maal

zwei Bemerkungen dieser Art, zuerst oben: Ist ein anders mit der Figur in 4. gemacht. Diß gehört allein. Weiter unten: Die Figur ist gemein.

312 b neben dem Liede

O Mensch, hör wie dess höchsten Gott

die Worte: Disz lied kan zum Crucifix besonder getruckt werden | sampt ein melodey darzu.

Auch das Lied

Sanct Paulus rieff, Herr was wilt han

Blatt 176 scheint einer schon vorhanden gewesenen Figur zugeordnet: die Bemerkung neben demselben heißt: Zur Figur S: Pauli bekerung.

508 neben dem Liede

O Seele mein, lass vns heüt noch

vom Jahre 1612 die Worte: I: v. d. Heydē hats genommē vnd noch nit gemacht sols wider geben 1620.

16) In dem Register werde ich wieder bezeichnen, neben welchen Liedern in diesem Teile geschrieben steht, daß sie gedruckt werden. Ich will nur einige ausführlichere Bemerkungen dieser Art anführen:

Blatt

77 stehen neben dem Liede

Ich hange zwischen beide wänd

die Worte: Ist getruckt worden zu Straßburg sampt ein Kupffer stuck Anno 1617. Ist zum andern mal getruckt vnd gebessert worden.

376 unter dem Liede vom Jahre 1596

Nun höret zu jhr Christen leüt,
jch wil eüch warlich sagen,

die Worte: Ich bin damals zu Antorff gewesen, auch beyn leüten, So des weybs gewartet haben, vnd wundersachen von ir erzehlet. Ich hab dises liedes etliche in truck lassen aufsgehn Zu Strafzburg, Anno .1596. sind aber nit mer vorhanden.

398 neben dem Liede

Gott ist Mensch worden heüte

vom Jahre 1612 die Worte: Ist getruckt. im ersten büchlin.

505 neben dem Liede

Hört, ir liebe jungfrawen

vom Jahre 1612 die Worte: Ist getruckt worden zum geistlichen garten.

565 liest man neben dem Liede

Ernstlich on allē schertzen,

einer Acrostichis auf den Namen Ernst Graff zu Mansfeld, die Bemerkung: Diß ist zum andern nit getruckt worden. Es steht nit nicht mit.

17) Unter Sudermanns Liedern sind mehrere, welche an ältere, ihm aus den Straßburger Gesangbüchern bekannt gewordene der lutherischen und reformierten Kirche erinnern: in der Regel mit der Anfangszeile, wie z. B. das eben angeführte Lied

Nun höret zu, ir Christen leut,

das Lied I. Blatt 199:

Nun mach vns heyl, o lieber Herr,

das Lied I. Blatt 297:

Du bist gnedig, Herr, deinem land,

das Lied II. Blatt 97:

Vater vnser jm himmelreich,

und vier Lieder, I. Blatt 160[b] und in diesem dritten Teile Blatt 72, 237 und 268, welche den Anfang haben

Herr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott.

Die Register bieten die anderen. Allein auch innerhalb eines Liedes weist Sudermann es nicht von der Hand, fremde Verse zu benutzen und einzuflechten. Ein Beispiel dieser Art findet sich im II. Teile Blatt 244, wo das Lied

Ich bat eins lang meim lieben Gott

endigt; die letzte Strophe lautet

Welcher Mensch hiezu kommen will,
der bitte drümb ernstlich vnd vill,
Ja er bitt vmb den heylgen Geist
des glaubens recht am allermeist,
So erlangt er fur kurtzem leidt
aufs lauter gnad die ewig freüdt.

Neben dem 3. und 4. Verse derselben steht von derselben Handschrift die Stelle angemerkt: Nun bitten wir den Heiligen Geiste, vmb den glauben recht aller meiste. Das im 2. Teil Blatt 218 stehende Abendlied

Herr Jesu Christ, weil nun der tag

hat in der 3. Strophe die zwei Verse

Drumb ob der leib gleich schlaffet ein,
so laß die Seel doch wacker sein,

aus dem Liede Christe, du bist der helle tag. In der Foliohandschrift B Blatt 180 steht ein Lied von 1589:

Ach Herr, die kirche dein erhalt

nachher verändert:

Ach lieber Herr, dein kirch erhalt,

welches ganz in der Denk- und Darstellungsweise Nic. Selneckers gearbeitet ist. Das Lied:

Gesegne mich im glauben stet

von 1597, zuerst B Blatt 527, darnach C 1 Blatt 494, endlich 1620 gedruckt im 2. Teil der Schönen außerlesenen Sinnreichen Figuren Blatt 42, ist vielleicht eine Umarbeitung von Martin Behms zuerst in dessen Kriegsman von 1593 erschienenem Liede

O heilige Dreifaltigkeit,

vielleicht auch von dem schon 1587 gedruckten Liede Paschasius Reinigs

Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,

vielleicht auch, was mir aber weniger wahrscheinlich ist, unmittelbar aus dem Joh. Habermannschen Abendsegen (an der Mitwoche) gezogen, welcher dem letzteren Gedicht und wol auch dem M. Behmischen zu Grunde liegt. Ich bin überzeugt, daß erweckte oder vermehrte Aufmerksamkeit umgekehrt auch Einflüße Sudermanns auf jüngere Dichter, die damals in Straßburg lebten, nachweisen wird, daß namentlich Johann Heermann von ihm angeregt worden. Das Lied im 2. Teile Blatt 139, dessen erste Strophe lautet:

O Vater aller gnaden,
ich dein arm schwaches kind,
Mit kummer hochbeladen
durch manche schwere sünd,
Entpfahe gern diß leiden
von deiner milden hand
als ein gabe der freüden
vnd höchster liebe pfand:

dieses schöne Lied ist ganz in der Weise von Johann Heermann, es erinnert namentlich an das Lied Wo soll ich fliehen hin, dessen 3. Strophe anfängt: Ich dein betrübtes Kind.

18) Mehrmals wird auf einen 1. Teil des Ge-

sangbuchs verwiesen: so im 2. Teil Blatt 224^b, wo neben der Überschrift des Liedes

O Herr mein Gott, wer dich anrüffen soll

zur Seite der Bemerkung **biß ein Meloden darzu kompt** die Worte stehen: **im 4. theil**, fast als wäre dort jene Melodie des Liedes zu finden. In der Königl. Bibliothek zu Berlin ist ein solcher 4. Teil nicht vorhanden. Auch von der Foliohandschrift B vermuthe ich einen zweiten Teil. Ich kann mich aber für meine Zwecke an den hier beschriebenen Codices genügen laßen, da ich keine Monographie der Arbeiten Sudermanns beabsichtige, sondern im weiteren Verlaufe meines Werkes nur noch eine Auswahl der schönsten und für die verschiedenen Abschnitte seines Lebens bezeichnendsten Lieder, kürzere und längere, gedruckte und ungedruckte, mit den Lesarten der von mir benutzten verschiedenen Handschriften, vorlegen werde. Es sollte mich freuen, wenn meine Mitteilungen mit dazu beitrügen, die Aufmerksamkeit des Publicums wieder auf diesen fast unbekannt gewordenen Dichter und Theologen zu lenken; die Literaturgeschichten gedenken seiner selten und dann nicht in gebührender Weise. Er war ein aufrechter Christ: seine Gedichte sind eben so viele zufällige Andachten, in die sich sein Gemüth während des Studiums der heiligen Schrift, der Kirchenväter, der Mystiker und der Reformatoren versenkte, und es scheint, als habe er in den funfzig Jahren, die er dichtete, keine anderen denn gottselige Gedanken gehabt.

19) Vor sechs Jahren erschien nachstehende kleine Schrift, in welcher seit langer Zeit zum erstenmale wieder der Name Daniel Sudermann genannt ward:

> Zur Literatur | der | Schwenckfeldischen Liederdichter | bis | Daniel Sudermann. | Von | A. F. H. Schneider, | Oberlehrer an der Königlichen Realschule. | Berlin 1857. Friedrich Schulze's Buchhandlung. 5 Bogen in 4°.

In derselben werden Valentin Krautwald, Johann Schweintzer, Adam Reisner, Valentin Triller und Daniel Sudermann besprochen, letzterer sehr eingehend, mit Anführung aller seiner Werke und einem Verzeichnis seiner gedruckten Lieder. Der Verfaßer ist mit dem Studium des Lebens und der Werke Schwenckfelds beschäftigt; jene kleine Schrift scheint nur eine gelegentliche Abzweigung aus demselben zu sein. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß Daniel Sudermann diesem Verbande enthoben und für sich bearbeitet würde, eine Aufgabe, zu deren Lösung sich Herr Oberlehrer Schneider sollte aufgefodert fühlen: wer ist wie er dazu vorbereitet und berufen? Meinen Dank für die manigfache Belehrung, welche ich aus der kleinen Schrift gezogen, erlaube ich mir dem Herrn Verfaßer durch nachstehende Berichtigungen kleiner Versehen oder Druckfehler, die mir beim Studium derselben aufgefallen, zu beweisen:

1. Seite 7: Adam Reisner hat das Lied
   In dich hab ich gehoffet Herr
   nicht erst 1537 gedichtet: es steht schon in dem Augsburger Gesangbuche von 1533.
2. Seite 13: Sudermanns Lied
   Gelobt sei Gott vnd auch der tag
   steht A Blatt 78 und 79. Die Schrift Nro. 15 heißt: **Von der Tochter Sion.**
3. Seite 15: die letzten Zeilen von Nro. 22 sollten heißen: 'An dem gedruckten Exemplare in Wolfenbüttel hangen noch folgende Stücke an: 12 Blätter (ohne Generaltitel) mit Liedern in Beziehung auf die gläubige Seele eines Christen, und 4 Bogen mit Liedern in Beziehung auf den Krieg. Diese letzteren 8 Blätter folgen auch dem Berliner Exemplar.'
4. Seite 15: in der vorletzten Zeile wird von dem Liede
   Heilig heilig ist Gott
   der allmächtig Herr Zebaoth
   gesagt, Sudermann habe B Blatt 43 und C II Blatt 178 bei demselben bemerkt: 'im Jahre 1626 gedichtet'; allein beidemal steht die Jahreszahl 1594, in B mit der Bemerkung: **Ist getruckt** ꝛc. 1626, in C II bloß: **Ist getruckt.**
5. Seite 16: in der 6. Zeile v. u. muß es nicht heißen 'in dem letzteren', sondern 'in dem ersteren'. Zeile 3 v. u. nicht 'rechts', sondern 'links'. Die Angabe Zeile 2 v. u.: 'Nro. 48–50 enthalten Prosa' gilt von dem 1. Teil.
6. Seite 17: in der 2. Zeile sollte stehen 'auf einem Blatte', statt 'auf einigen Blättern'.
7. Seite 17: in der 1. und 2. Zeile von Nro. 17 müßen die Worte 'oder auch deutschem Texte' gestrichen werden. Die darauf folgende Angabe, daß das Berliner Exemplar 20 Stücke zähle, sollte genauer dahin lauten, daß es dieselben 10 Stücke enthalte wie das Wolfenbüttler Exemplar, nur 6 doppelt und 2 dreifach.
8. Seite 34: Die Angabe '4 Kriegslieder' bei den betreffenden Liedern (im Register) ist nicht zutreffend: es sollte statt dessen stehen: '4 Bogen Kriegslieder'.
9. Seite 36: das drittletzte Lied unter B fängt nicht an
   Besegne mich im glauben frei,
   sondern
   Gesegne mich im glauben stet
   und gehört unter den Buchstaben G.
10. Seite 36: bei dem Liede
    Ach Herr, ob wir dein arme
    steht in C II nicht bemerkt, daß es gedruckt worden.
11. Seite 36: links Zeile 2 v. u. fehlt das Lied
    Der mensch baut ihm aus Gott ein bild,
    welches C III Blatt 234 als gedruckt bezeichnet ist.
12. Seite 37: neben dem Liede
    Ernstlich on allē schertzen

steht C III Blatt 565 nicht mit getruckt, sondern nit getruckt.

13. Seite 37: hier ist ein Lied aus A Blatt 53 aufgeführt, dasselbe fängt aber an
    Es lebt kein mensch auff dieser erd
    und steht nicht Blatt 53, sondern 153.

14. Seite 37: die Angabe bei dem Liede
    Es sind vier Wind, so die gantz Welt,
    daß es ‚nach den 4 Kriegsliedern' stehe, beruht auf einem Irrtum: es ist Nro. 2 im 3. Teil der Schönen außerlesenen Sinnreichen Figuren.

15. Seite 37: als erstes Lied unter dem Buchstaben F fehlt
    Fahr hin, Cupido, Venus kind,
    welches C II Blatt 411 und 469^b steht und an erster Stelle als gedruckt bezeichnet ist.

16. Seite 37: das Lied
    Fahr hin, O Welt, ich scheid von dir,
    steht nicht hinter der Schrift von den sieben Graden, sondern ist Nro. 6 unter den 12 Folioblättern.

17. Seite 38: die beiden Anfangszeilen
    Hört ir liebe Schwestern mein
    und
    Hört ir liebe Jungfrawen
    gehören einem und demselben Liede an, mit der letzteren aber steht es sowol in C III als im Geistlichen Blumengärtlein von 1619.

18. Seite 38: B hat weder neben dem Liede
    Ich bitte dich, Herr Jesu Christ,
    noch neben
    Ich tröst mich eins und fürchte keins,
    die Bemerkung, daß es gedruckt worden.

19. Seite 38: zu dem Liede
    Kein anfechtung so fehrlich ist
    befindet sich in B die Angabe, daß es gedruckt worden, nicht. Die Worte unter dem Liede beziehen sich nicht auf dieses, sondern auf das folgende:
    Nun höret zu, ir Christen leut.

20. Seite 38: das dritte Lied unter M sollte nicht anfangen
    Mancher sicht mir,
    sondern
    Mancher sicht nur.

21. Seite 38: neben dem Liede Taulers, welches anfängt
    Mein eigen lehn,
    nicht
    Mein eigen lohn,
    ist in C II nicht bemerkt, daß es gedruckt worden.

22. Seite 39: auch bei folgenden drei Liedern:

		Blatt
O große gnad und gütigkeit	B	56,
O Jesu Christ, du lieblichs gut	C II	369,
O Mensch, es ist ein Herr	C I	118

    ist an den bezeichneten Stellen nicht angegeben, daß sie gedruckt worden.

23. Seite 40: bei dem Liede
    O Seele mein, laß uns heut noch
    fehlt die Angabe, daß es Hohe geistreiche Lehren Blatt 47^b gedruckt stehe.

24. Seite 40: es ist richtig, daß neben dem Liede
    O wölt Gott, das ich irgendts mehr
    in C III angegeben ist, daß es gedruckt worden; aber das Lied unter W:
    Wolt Gott, das ich jrgends mehr,
    welches auf der 4. Seite des ersten Bogens der Kriegslieder gedruckt steht, ist dasselbe Lied und fängt dort ebenfalls mit **O Wolt Gott** an.

25. Seite 40: das zweite Lied unter W fängt an
    Wa man schlafft auff der wacht,
    nicht **auf der nacht.** In C III Blatt 297^b heißt der Anfang:
    Wa uff der wacht man schlafft in gmein.

26. Seite 40: daß das Lied
    Wann Gottes gnad und gütigkeit
    hinter der Schrift von den sieben Graden gedruckt sei, ist ein Irrtum: es bildet Nro. 9 der 12 Folioblätter.

27. Seite 40: bei dem Liede
    Wir wöllen mit worten allein
    steht B Blatt 319 nicht, daß es gedruckt worden.

Verzeichnis der Lieder D. Sudermanns

in der Handschrift C III,

Msc. germ. 4. Nro. 101 auf der Königl. Bibl. zu Berlin.

A.

Blatt

228^b **Ach du allergütigster Gott** 6 (3.2). K

537 **Ach ewigs wort, wie bist so fer** 3(2.3). 1613. K

361 Ach Gott, herr aller herren, 5 (1+1). 1593.
(O Gott, herr aller herren,)

222^b Ach Gott, ich bin so voller sünd 1.4.
(O Gott, ich bin so voller sünd)

356 Ach Gott, ich lig nun lange zeit 2.4.

276^b Ach Gott mein herr, dein ritter frumm 2(1.2).

320 Ach Gott mein herr, ich armes weib 4(4+3). 1577.
Auf den Namen Agnes Gräfin zu Mansfeld.

310 Ach Gott, nachdem es dir gefällt 8 (1+3).
Acr. Augustus.

268 Ach Herr, du bist so reich und mild 1.4.

230^b Ach Herre Gott, barmherzig ser 2 (3.2).

365 Ach Herr, ich armes würmlein klein 16(1+3). 1590.
(O Herr ich armes würmlein klein)

21 Ach Herr, ich bin ein baum noch wild 3.4.

119 Ach Herr, so David ein prophet 7 (2.3). 1593.

393 Ach lieber Gott, Herr Jesu Christ 6(2.3). 1611.

206 Ach lieber Herr, ich bitt, wollst mir 1 (3.2).

311^b Ach lieber Herr, ich hab an dir 8 (1+5).
Acr. Augustus. Unter meine ersten Lieder.

176 Ach, warum starb ich nit alsbald 7 (1.2).
Meiner ersten Lieder eins.

451 Ach warum tust, o lieber Herr, 8(1+3). 1586.

Blatt

251 All Christen falsch noch beten an 1.1

61 All die da wöllen sein 2 (3.2).

37 **All ding probier, das gut behalt** 5.1. *

181b All ding probier, das gut behalt 2.1.

111 Alle die zeit, so du vertreibst 1.1.

381 **All ehr und preis zur ewigkeit** 6 (4+1). 1611. *

178b Aller welt schönst geben 1.1.

322 Alles auf erd 1 (10+8). 1576. Acr. Anna.

62 Alles was Gott noch je getät 2 (3.2).

123b Alles was uns hie noch aufhält 2.1.

173 All sünd und strafe, beid 1 (3.2).

180 Alls was mein fleisch übels getan 1.1

111 All tag erneu den menschen alt 1.1.

279b All warheit rein gesprochen wird 1.1.

23b Alsbald die natürliche lieb 2 (3.2).
(Bald als die natürliche lieb)

43b Alsbald ein dieb des nachts einbricht 3.1.

131 Alsbald ein mensch aus Gottes liecht 8 (3.2).

131b Alsbald ein mensch nur sich bekert 1.1.

199 Alsbald ein mensch zu Christo kimt 5.1.

21b Alsbald ein seel entflammet wird 1.1.

227b Alsbald Gott selbs mit seinem geist 1 (3.2).

283 Alsbald ich nun die welt verlaß 1 (3.2). □

533b Alsbald Jesus geboren war 7 (2.3). 1613.

169 Alsbald wir mit den weisen schon 2.1.

531b Als Christus, warer Gottes son 6 (1+6). 1613.

39b Als ein könig vors armen haus 5.1.

181 Als ein mensch hart gefangen lag 8 (2.3).

265b Als lang der mensche lebt 4.1.

31 Als lang der mensch mer schauet bloß 1.1.

23b Als lang die seel den herren Christ 1.1.

160b Als lang die seel Gott hanget an 1 (4.2).

114 Als lang die sünd nicht liebest mer 1.1.

188 Als lang die welt noch liebest ser 1.4.

52 Als lang dir leucht geschaffens liecht 1.4.

118b Als lang du noch etwas wilt sein 1.1.

235b Als lang du weißt dein dürftigkeit 1.1.

271 Als lang ein mensch dem fleisch nach lebt 2.1.

256b Als lang im fleisch dein sünde groß 1.1.

123 Als lang man dich zufriden laßt 3 (3.2).

39 Als manigs mal auß liebe rein 1.4.

171b Als oft mein fleisch in sünde fällt 6.4.

517 Als Moses hätt mitten am tag 9 (2.2). 1612. 6. März.

62b Als unmöglich, daß waßer kalt 2 (3.2).

160 Als vil dein herz wird außgespreit 1.4.

78b Als vil der mensch leidt mit geduld 2.1.

271b Als vil der mensch noch suchet heut 1.4.

282b Als vil du Gott anhangend bist 2.4.

115 Als vil du mer in dir klein bist 1.4.

265 Als vil ein mensch in diser welt 1.4.

31b Als vil Gabriel beßer ist 1.1.

270b Als vil in Gott heut warlich bist 1.1.

258 Am himmelreich was dich aufhält 1.1.

218b An dem gebet soll dir gleich sein 1.4.

169b Außert Christo findst kein hilf mer 1.1.

327b Auß war demütigkeit 17 (4+2). 1597.

B.

117b Bald Gott ein mensch zur warheit fürt 1.4.

109b Bald Gott in uns ein statt leer findt 1 (2+3).

297 Bald Sanct Paulus getötet ward 2 (1.2).

159 Bald sich der mensch entblößet frei 1 (1.2).

36 Bald wir die sünd bekennen schlecht 1 (3.2).

537b Bedenk o mensch, daß Gott allein 3 (2.3). 1613.

230b Bedenk, o mensch, die liebe groß 1 (2+2). □

269b Bei dises leibs zergänglich speis 2.1.

32b Beim nachtmahl hat Christus gelert 1.1.

32b Beim nachtmahl hat Christus geredt 1.1.

256 Beschleuß dein herz, gemüt und sinn 1.1.

259b Besitze nichts fest in gemein 1.1.

286 Betracht allzeit, o frommer Christ 5.4.

C.

100 Christi wort sind geist, leben hoch 6.1.

511 Christi wort sind geist, leben recht 6 (2+2).

310 Christus befilht uns in gemein 10 (6+6). 1611.

30b Christus bleibt noch der morgenstern 1 (3.2).

67 Christus bleibt noch Gottes son recht 1 (3.2).

26 Christus der herr sprach eins auf erd 1 (3.2). 1595.

292b Christus der herr sprach eins uf erd 3 (3.2).

291 Christus der herr, welcher da ist 2 (1.2).

269b Christus, der längst im herz geleucht 2.4.

213b Christus droben im himmelreich 3.1.

38b Christus gibt uns ein gleichnis fein 1.1.

93 Christus Gotts wort von ewigkeit 1.4.

223 Christus hat mich erkauft 1 (3.2).

115 Christus hat nicht in diser welt 1.1.

100b Christus hat nie gesagt uns frei 1 (3.2).

172b Christus heilt noch mit seinr arznei 2 (3.2).

259 Christus in mir bleibt ewiglich 1.4.

102 Christus ist auferstanden 8 (1+1). 1612.

103b **Christus ist aufgefaren** 8 (1+1). 1612. * M

161 Christus lert uns, daß ein Gott sei 1 (5.2). □

233b Christus lert uns von ärgernis 3.1.

187b Christus machet gesund 1.1.

93b Christus mein fleisch hat aufgefürt 1.4.

200b Christus nennt sich ein weinstock recht 2 (3.2).

74b Christus nimmt nicht allein die sünd 1.1.

206 Christus redt nach der ewigkeit 2.1.

231b Christus ruft noch, ich bin fürwar 2.1.

318 Christus ruft noch, kommt her zu mir 3.1.

510 Christus ruft noch, wilt folgen mir 6 (2+2).

111 Christus sprach, gebt almosen frei 1.4.

292 Christus weckt auf kein toten frei 5.1.

D.

91 Da Asverus richtet ein mahl 5 (3.2). □

202 Da Christus macht waßer zu wein 3 (3.2).

217b **Da Moses in Aegypten land** 13.4. *

223b Daß alle stund fallest in sünd 1.1.

101 Das alt bös herz unds neu schon rein 1 (3.2).

50b Das alt fleisch muß getötet sein 1.1.

266 Daß ein mensch hat anligens vil 2.4.

98b Das ewig wort ward nie geredt 3.4.

166 Das geheimnis der säligkeit 15 (3.2).

132 Das geheimnis des leibs und bluts 3.1.

92b Daß Gottes son, der herre Christ 5.1.

257 Das göttlich blut vergoßen ist 1.1.

491b **Das heilig evangelion** 7 (1+4). 1612. G II.

120b Das herz ist rein, welchs alle tag 1.1.

270 Das himmelreich erlangest nit 1.4.

206 Das himmelreich ist nur gestellt 1.4.

181 Daß Jacob mit eim engel rang 1.4.

257b Das ist der Christen unterscheid 1 (3.2).

21 Das ist ein recht war einigkeit 1.1.

Blatt
21b Das ist fürwar ein Gottes gab 2.1.
50 Das ist nicht Gott alles das man 3 (3.2).
479 **Das liebe Myrren büschelein** 7(4+1). * k
277 Das neu schaltjar kommet herbei 1.4.
262 Das trauerbild des herren Christ 2.1.
57 Daß wenig leut, welche sind reich 2 (3.2).
183b Das wirdig blut des herren Christ 3.1.
203b Dein leib vergrab ins erdreich gar 1.1.
236 Dem leib sterblich ghört zeitlich speis 2.3.
221b Dem pilgram deucht ein weg nit lang 1 (3.2).
273 Dem Sathan laß in dir kein ruh 1.4. □
233 Demut vergibt eim jederman 1.(3.2).
93 Den Maria geboren hat 2.4.
187b Der Adam ist dreimal verjagt 1 (1.2).
208 Der adler wird mit der zeit alt 8 (3.2).
165 Der alt Adam vernimt gar nicht 7 (3.2).
250b Der anfang, auchs mittel unds end 1.1.
271 Der außerwelten leiden schwer 1 (3.2).
191b Der böse geist, die giftig schlang 2.4.
264 Der Christenmensch ist ein person 1.1.
477b Der du wareſt, bist und wirst sein 7 (4.2).
Acr. Daniel Sudermann.
261 Der frauen lieb, geld, ehr und wein 1.1.
309 Der gerecht nie verlaßen ist 6 (1+3). 1588.
Über des Herzogs Franz Spruch:
Der gerecht nie verlaßen ist.
139b Der gläubig mensch denk all tag vil 3.1.
270 Der glaub ufrecht faßet zumal 1.1.
263b Der gleißner spricht, er will je mer 2.4.
177b Der gottlos hauf ruft, laßet uns frei 2 (3.2).
40b Der gute will bleibt ewiglich 1.4.
80b Der heilig geist vertregt sich mit 3.4.
138b Der herre Christus gibt seine freund 2.4.
136b Der höchste grad des glaubens kraft 2 (3.2).
122 Der hohe geist ernidert sich 1.4.
258b Der ist aufs neu geboren hoch 1.1.
178b Der ist ein Christ, wan er wol kann 1 (3.2).
270b Der leib ist stark im heimat sein 2 (3.2).
189b Der mensch allein heißt wol gerecht 1.1.
231 **Der mensch baut im auß Gott ein bild** 4 (3.2). * □
103b Der mensch bestet von fleisch und geist 4.2.
96 Der mensch lebt nit von dem buch recht 2 (3.2).
228 Der mensch soll nit wirken für sich 2 (3.2).
160b Der mensch trägt nur ein kotsack schwer 1 (3.2).
376b Der mensch untreu hat eins im mund 2.4.
24b Der mich erlöst mit seinem blut 1.1.
194 Der prophet spricht, Herr du hast noch 24.4.
199b Der schriftgelert helt noch als blind 3.1.
90b Der schriftgelert noch alle tag 3.4.
39 Der schriftglert helts für schand, unehr 3 (3.2).
356b Der sünde strafempfindung schwer 2.1.
29 Der tempel zu Jerusalem Solt hören 6.4. □
267 Der tempel zu Jerusalem Ward oft 2 (3.2).
237b Der teufel hat ob uns kein gwalt 1 (3.2).
42 Der teufel kann verstellen sich 2 (3.2).
159b **Der tod ist gut eim christenmann** 3 (3.2). G IV.
111 Der ware glaub kommet allein 3 (3.2).
538b Der ware glaub kommt nit geschwind 9(2+2). 1613.
273 Der welt kind sich nit freuen kann 1.4.
128 Der welt pracht ist kurz und gering 1.1.
135b Der welt schmach, spott, haß, neid in gmein 1.4.
154b Des alten fleischs unreinigkeit 2 (3.2).

Blatt
258 Des menschen seel was ewiglich 1.1.
82 Des morgens früh, bald wachend bist 2 (3.2).
175 Dich ruf ich an, o Herre Gott 7(2+2). Acr. Daniel
128 Die allergrößte dankbarkeit 1.1.
238 Die allerhöchst und größte lieb 2.4.
226b Die alte schlang bemühet sich 1.(3.2).
108 Die alte schlang betrog 9 (2.2). 1612.
115 Die alte schlang braucht manche list 11 (1). □
40b Die anfechtung, so Gott verhenkt, 1 (3.2).
17b Die alt geburt von Adam her 1 (3.2).
128b Die armen sehnd uns an 1 (3.2).
212b Die beste fur gen himmel ist 6.1.
101b Die christlich gmein liebt ire feind 2.4.
376b Die enge pfort, der schmale weg 2.4.
266 Die erd verflucht, der Adam alt 1 (3.2). ⊠
146 Die erschaffung der ganzen welt 6 (3.2).
41 Die genzlich erfüllung 1.1.
178 Die glaubge seel spricht im liedlein 1 (3.2).
119 Die glaubig seel steigt über sich 21.1.
512 **Die Gottes liebe, stark in mir,** 8 (2.3) 1612. k
102 Die göttlich gnad ein anfang ist 1.4.
266b Die göttlich gnad sich zornig stellt 2.1.
198b Die gringst warheit und grechtigkeit 1.1.
180b Die größt irrung der ganzen welt 2.1.
96b Die hebamm dient zur geburt noch 1 (3.2).
91b Die heilge schrift Gott selbs nit ist 1.1.
133 Die heilig schrift, all bücher sunst 1 (3.2).
126b Die hoffnung sich gründet allein 1.4.
231b Die hoffart ist ein anbeginn 1 (3.2).
67b Die Juden hand Christum getöt 2 (3.2).
185b Die Juden langst erwürget han 2 (5.2).
269 Die kleider dein Solln mäßig sein
3.4 (oder 3.1 Paar kurze).
36b Die lerer falsch hand nur bei sich 3 (3.2).
118 Die leut sprechen, bittet für mich 2.1.
474 Die liebe tut mich zwingen 6(4+2). Acr. Daniel.
83 Die recht ordnung zur säligkeit 5.1.
42b Die sacrament weisen allein 3.4.
288b Die seel, welch an kein creatur 1 (3.2).
256b Die sonn ist nit one den schein 1.1.
57b **Die sünd must je sein schwer und groß** 3 (3.2). G IV.
180b Die väter alt hand geglaubt schon 1 (3.2).
122b Die väter lang gewartet hand 6.1.
68 Die vernunft kann je nit verston 3.1.
125 Die vorsehung ewiger wal 1.4.
70 Die warheit sprach: wer glaubt an mich 3.4.
532b Die weisheit sprach: um mitternacht, 7(1+6). 1613.
55b Die welt kennt nicht den heilgen geist 3 (3.2).
162 Die welt kennt nur den herren Christ 2 (1.2).
297 Die welt wie auch der böse geist 1 (3.2).
277b Die zeit soll nichts von uns mer han 2.1.
372 Du bestest nicht on täglich fall 1.1.
192 Du blinder mensch, richtst ander leut 1.1.
165b Du edle seel, was laufft auß dir 1.1.
238 Du glaubst, Gott hör deins herzen bitt 1.1.
108b Du hieltst Gott nie für groß und hoch 2.1.
202b Du kannst ein kind hie leren wol 1.1.
141b Du klagest noch über Gott ser 1 (3.2).
213 Du klagst vil ob leichtfertigkeit 2 (3.2).
125b Durch Christi tod wirs leben han 3 (3.2).
271b Durchs leben dein, o mensch, betracht 1.(3.2).
273 Durch spott und schmach wirst ärger nicht 1.1.

Blatt
173b Fürwar, du bist von Adam her 1 (2+3).
96 Fürwar, es wird kommen die zeit 3.4.

G.

141b Gedanken bös treiben Gott auß 3 (3.2).
142b Gedenk an mich, Herr Jesu Christ, 8(4+3). 1586.
117b Gedenke doch, o schöpfer mein, 8 (4+3). 1586.
57 Geitigkeit plagt den armen mann 4 (3.2).
254 Gesegnet und gebenedeit 3.4.
113b Gleich als da man ein acker pflügt 6 (3.2).
65b Gleich als der luft, wan er ist rein 2.4.
518 Gleich als die sonn am firmament 5(6+7). 1612.
521 Gleich als die sonn am himmel klar 9(4+4). 1612.
114b Gleich als die taub am waßer sitzt 2.4. □
64b Gleich als wenn jetzt die sonne klar 3.4.
255 Gleich ob ein arzt, verständig, weis 4 (3.2). □
126 Gleich wie Christi erklärts angsicht 3.4.
99b Gleich wie Christus die seel mit fleiß 2.4.
97 Gleich wie Christus wird nach dem geist 2.4.
73 Gleich wie das volk Israel hätt 2.4. □
44b Gleich wie der fürst ein armen mann 1.4.
56b Gleich wie der mensch durch Jesum Christ 3.4.
263 Gleich wie der pfau sein gfider spürt 2.4.
91 Gleich wie der seele hunger auch durst 3(3.2).
219 Gleich wie die Juden hand gedacht 5.4. □
32 Gleich wie die schlang Evam betrog 2.4. □
151b Gleich wie die sünd noch allezeit 4 (3.2).
143b Gleich wie ein dieb, der henken soll, 2 (3.2).
190 Gleich wie ein grab mit edelstein 4 (3.2).
192b Gleich wie ein liecht das ander kan 4 (3.2).
102 Gleich wie ein spiegel zart 2.4.
410 Gleich wie ein turteltäubelein 8 (4+6). 1612. K
137b Gleich wie Joseph nach leiden hart 2.4.
164b Gleich wie kein weib ein kind gebirt 3 (3.2).
185 Gleich wie Moses im glauben doch 5.4.
36 Gottes gericht und grechtigkeit 1.4.
150 Gottes gnad und barmherzigkeit 4 (3.2).
288b Gottes son sprach zu eim, nit rein, 1.4.
278 Gottes sons tod, auch dein allbeid 1.4.
181b Gottes sons tod, dein auch zugleich 2 (3.2).
21 Gott füret oft die heilgen sein 2 (3.2).
23b Gott handelt mit sein lieben kind 2.4.
221 Gott hat vil kräft gegeben frei 3.4.
188b Gott helff mir von Aegypten land 1.4.
235b Gott hilf, daß wir gen alle tag 1.4.
178 Gott, ich beger nicht mer von dir 1.4.
95 Gott ist alles das nicht 4.4.
214 Gott ist ein geist von ewigkeit 3.4.
79 Gott ist gnedig, fromm und gerecht 4 (3.2).
172b Gott ist heut noch und allezeit 4 (3.2).
199b Gott ist im fleisch geboren schlecht 1.4.
65 Gott ist je nicht so unfreundlich 4 (3.2).
317b Gott ist mein burg und feste schloß 2.4.
398 Gott ist mensch worden heute 8(4+4). 1612. *
116b Gott ist nirgends so eigentlich 1.4.
110b Gott ist vil mer gelegen dran 2.4.
493b Gott laßt uns noch auß liebe rein 5 (2.3).
61 Gott leucht in uns oft allermeist 1.4.
157 Göttlich begird nimmt mer nit ab 1.4.
227 Göttliche lieb in menschen ist 1.4.
61 Gott liebet nichts in uns zumal 2.4.
117 Gott liebet noch die seel so ser 1.4. G 1.

Blatt
260 Gott liebet noch nach seiner gab 1.4.
261 Gott manchen läßt in sünde noch 1.4.
65 Gott nam an sich menschlich natur, Ja mein selbs 2.4.
280 Gott nam an sich menschlich natur On minderung 1.4.
35b Gott schuf anfangs den Adam frei 1 (4+3).
197 Gott schuf die menschen in der zeit 13(2.3). 1612.
256b Gott schuf die seel zu seinem haus 1.4. □
98b Gotts eigen wort, die warheit rein 2.4.
295b Gotts ewig wort ausgangen ist 4 (3.2).
115 Gotts heilger geist, dein höchster schatz 1.4.
78 Gott sicht nit an was ich getan 2.4.
140 Gott streicht oft seine kind 2 (3.2).
100b Gotts warer son hat mich erlöst 1.4.
11b Gotts wort ist feur, menschen ler stro 1.5.
97b Gotts wort ist was Gott selber spricht 1.4.
276 Gott vater hat so lieb den son 1.4.
160 Gott vater ist ein geist bekennt 2.4.
368b Gott vater ist in Christo noch 2.4.
31b Gott vater, kannst mich ziehen bald 1 (3.2).
326 Gott vater mein, durch deinen son 9(4+4). 1597. Acr.: Geilkirch.
167b Gott vater spricht, und diß wort ist 4 (3.2).
31b Gott, weil dir gfelt noch allezeit 1.4.
211b Gott will nit, daß du traurig lebst 1 (1.2).

H.

382 Halleluja mit freud on schäm 5 (4+4). 1611.
269b Hast mich, o Herr, nit gworfen hin 1.4.
63 Hastu der sünd fall nit geliebt 2.4.
108b Hastu ein blick der sünde leid 2 (3.2).
261b Hat Job, ein mann fromm und gerecht 3.4.
283b Hat Sathan gmöcht, der bosheit haupt, 1.4.
283b Hat Sathan uns gezogen ab 1.4.
138 Hätt Adam sich anfangs gewendt 2 (3.2).
450 Herr, an meim heil und säligkeit 8(4+3). 1586.
279b Herr Christe, laß dein geburt rein 1.4.
259b Herr Christe, wenn ich begabt werd 1.4.
317 Herr, du hast mich zu dir gemacht 2.4.
160 Herr, du rufst noch zu jedermann 2.4.
117b Herr, du sagst noch, daß Gottes reich 1.4.
259b Herr, du versagst denen zugleich 1 (3.2).
153b Herr, es ist war, daß ich von dir 8(4+3). 1586.
280 Herr, gäbstu uns, dein lieben kind, 1(3.2). □
156b Herr gib, daß ich kein mensch fürcht mer 1.4.
173b Herr, gib ein herz neu, klar und rein 4 (3.2).
227b Herr, gib mir gnad in diser welt 1.4.
188 Herr, hilf, daß wir die Christen gnannt 1(3.2).
60b Herr, ich bekenn, weiß und befind 5.4.
253b Herr, ich ergeb mich dir allein 1.4.
235 Herr, ich schütt auß von herzen mein 2.4.
61b Herr Jesu Christ, ach bleib in mir 1.4.
491 Herr Jesu Christ, dein liebe rein 6 (2+2). 1612.
137b Herr Jesu Christ, dein namen schreib 1(3.2).
59b Herr Jesu Christ Demnach du bist 1 (1.2).
118b Herr Jesu Christ, der den weg bist 8(4+3). 1586.
112b Herr Jesu Christ, du bist allein 1 (3.2).
187b Herr Jesu Christ, du ewigs liecht 1.4.
138 Herr Jesu Christ, du heißt mich ser 2.4.
186 Herr Jesu Christ, Du selber bist 2.4.
250b Herr Jesu Christ, ein ungestüm 1 (3.2). ⊠
17 Herr Jesu Christ, erbarme dich 1 (3.2).

Blatt
76b Herr Jesu Christ, Erhalte mich Für Sathans list 2.1 kurze Zeilen.
32 Herr Jesu Christ, erheb mich nur 1.2.
179b Herr J. Ch., erlöser mein Vorkämpfer noch 3 (3.2).
266b Herr Jesu Christ, erweck in mir 1 (2+3). □
233 Herr Jesu Christ, gib mirs gebet 1.4.
252b Herr Jesu Christ, Gott mensch geboren 2.1.
227 Herr Jesu Christ, hab lust und freud 1.1.
229 Herr Jesu Christ, hilf alle tag 1.1.
221 Herr Jesu Christ, ich bitte dich 1.4.
549b Herr Jesu Christ, ich klage dir 1 (2.3). 1612.
481b Herr Jesu Christ, ich komm zu dir 10 (4+3). 1612.
255b Herr Jesu Christ, ich lauf zu dir 2.1.
520 Herr Jesu Christ, ich wirf nunmer 1 (2+2). 1612. □
180 Herr Jesu Christ im ersten stand 1.4.
277b Herr Jesu Christ, laß den abgrund 1.1.
253 Herr J. Ch., mein Gott, ich ruf dich an 1 (2+1). 1611.
35b Herr Jesu Christ, nimm weg zumal 1 (3.2).
258 Herr Jesu Christ, nun mach uns frei 2.1.
372b Herr Jesu Christ, o treuer hirt, 1.1.
37b Herr Jesu Christ, so du wilt noch 1 (3.2).
181 Herr Jesu Christ, war Gottes son, Der unzertrennt 4 (3.2).
237 Herr Jesu Christ, war mensch und Gott, Der leib und seel gabst 1 (3.2).
268 Herr Jesu Christ, war mensch und Gott, Erbarm dich mein 1.1.
72 Herr Jesu Christ, war mensch vnd Gott, Ich armer mensch 3.4.
306 Herr Jesu Christ, war säligkeit 8 (1+3).
Auf den Namen Hans Georg Markgraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen.
220 Herr Jesu Christ, weil ich empfind 2.4.
281 Herr Jesu Christ, wie hoch du bist 1 (3.2). □
267 Herr Jesu Christ, wir allzumal 1 (3.2).
(Herr Christe, wir sind allzumal)
71 Herr Jesu Christ, zeuch mich zu dir So gantz daß ich bleib für und für 2.1.
169b Herr Jesu Christ, zeuch mich zu dir Von Sathans reich nun für und für 1.1.
51b Herr Jesu, schreib deins namens kraft Ewig in mir 1.4.
161 Herr Jesu, schreib deins namens kraft Ins herze mein 1.4.
317 Herr, laß mein herz nit eben sein 2.1.
170 Herr, laß mich sein dir angenem 1 (3.2).
216b Herr mein Gott, ich will dich preisen 7 (4+3). Unter meine ersten lieder.
238b Herr, ob du mich nämst in die schoß 1.1.
35b Herr, ob ich bin ganz voller sünd 1.4.
126b Herr, ob Maria Magdalein 2 (3.2).
164 Herr, schreib Jesus ins herze mein 1.4.
11 Herr, sprich ein wort, ich werd geschwind 1.1.
283b Herr, was hülff mich dein leiden groß 1.1.
277 Herr, was würd uns dein tod und pein 1.1.
269 Herr, weil an mir ich selbs verzag 2.1.
136 Herr, weil der glaub dein selbs gab ist 1.4.
115 Herr, zwischen furcht und hoffnung beid 8 (1+3). 1586.
370b Hoch auf des creuzes stamm 20 (2.2). 1578.
137b Höchst säligkeit ists ewig liecht 1.1.
168 Hör, bistu noch unruhig ser 3 (1.2).
157 Hör, bistu schwarz und wärst gern weiß 1 (4.2).
53b Hör, Christus hat im nidern stand 6.4.
538 Hör, Christus ruft im namen doch 5 (2+2). 1613.

Blatt
51 **Hör ein gleichnis von Adam alt** 5.1. G II.
116 Hör, ein jünger tet fragen 3 (1+1). 1611.
95b Hör, es sind zweierlei geburt 4.1.
355 Höret mir zu, o Jacobs haus 7 (1+1). 1593.
52b Hör, lieber freund, als manchen mann 1.1.
101b Hör mensch, du findst kein ruh 3.1.
85b Hör mensch, du mußt all sünd geschehn 1.1.
136 Hör mensch, du solt kein armen bald 1 (3.2).
186b Hör mensch, es ist alle ding rein 2.1.
181b Hör mensch, fällstu in schwere sünd 2 (3.2).
289b Hör mensch, fragstu und sprichest gleich 11.1.
153 Hör mensch, fragst, wie dein blut, fleisch, bein 6.4.
153b Hör mensch, gleich wie gestorben sind 2 (3.2).
133b Hör mensch, ich sage dir fürwar 2 (3.2).
121b Hör mensch, ich will dich leren schlecht 2 (3.2).
262b Hör mensch, nun lauf den engen pfad 1 (3.2).
221b Hör mensch, ob du ein sünder bist 2 (3.2).
128 Hör mensch, wa du mer achtung hast 2.4.
279b Hör mensch, wa du vergeben häst 1.4.
272 Hör mensch, wärs daß ein großer herr 4.4.
87b Hör mensch, wärstu gern sälig noch 7.4.
297b Hör mensch, was in verdammnis brengt 1 (3.2).
256b Hör mensch, wilt sein ein warer Christ 1.1.
213 Hör mensch, wiltu erkennen recht 13 (4+3). 1593.
391 Hör mensch, wiltu Gott schauen 7 (4+4). 1612.
173b Hör, ob du sprichst, es sei Gotts reich 1 (3.2).
118 Hör, ob ein mensch get auf dem feld 4.4.
161 Hör, soll das höchst einiges Ein 1 (1.2).
226b Hörst du, ein mensch, der sich selbs noch 1.4.
100 **Hört, all die sich befleißen** 8 (1+1). 1612. *M
529 Hört ein geschicht wunderlich ser 11 (4+4). 1612.
505 **Hört, ir liebe jungfrauen** 17 (1+1). 1612. *E
232 Hör von der stadt Jerusalem 10.4.
535b Hör, warum sich die väter hand 6 (6+6). 1613.
115b Hör, weist nicht, was Gotts wille sei 4.4.
139b Hör, wie da sind zweierlei reich 1.4.
107b Hör, wiltu sälig sein? 2 (3.2).
83b Hör, wiltu sein gelert 5 (3.2).
372b Hör, wiltu sein ufrecht ein Christ 2 (3.2).
206b Hör wunder groß, ich wollte Gott 3.4.
170b Hör zu, ich sach einmal im geist 6 (3.2). □
278 Hüt dich mit fleiß 1 (3.2).

J.

110b Ich Adams kind, mit sünd beschwert 8 (4+3). 1586.
298b Ich find kein treu auf erden 4 (1+4). 1577.
Vcr. Ich trau dir Christe.
35b Ich hab vil sünd, du hast mer gnad 1.4.
77 Ich hang ob eim grundlosen grund 9.4. *
Ich schweb über eim Abgrund hoch F
218b Ich kann allhie auf erden 2.1.
129b Ich lege noch zu aller zeit 1. (3.2).
76 Ich les die schrift, hör alltag mir 2 (3.2).
131b Ich les und widerlese noch 1.1.
136 Ich lobe dich mit grostem dank 6 (1.2). 1580.
245 Ich preise dich, vater und herr 13.1.
1586, in Niderland für alle verfolgten Christen.
287b Ich such auf erd kein creatur 1.1.
311b Ich tröst mich eins 1 (6+6). 1577.
Auf den Spruch: Ich hoffs, Gott vollends.
163b Ich verlier nichts auß Gottes kram 1 (3.2).
192 **Ich verstehe oft in meinem grund** 1 (3.2). G I.

Blatt
151 Ich voller ſünd, verſchuldter knecht 5.1.
201 Ich ward gefragt, was Gott gemeint 13 (3.2).
48b Ich werd eins dings nun oft gewar 1.1.
433 Ich will mein fall und ſchwere ſünd 6 (1.2). 1580.
173b Ich wollte gern mit der welt ſein 1.1.
32b Jedermann ruft an allem ort 1.4.
121 Jeder menſch hat leib, ſeel und geiſt 6.4.
(Ein jeder hat leib, ſeel und geiſt)
139 Je heilger menſch und frommer Chriſt 2.1.
45 Je mer du ſtreitſt gegen die ſünd 1 (3.2).
252 Je mer du widerwertigkeit 2.4.
74 Je mer ein menſch die ſünd erkennt 2.1.
45 Je mer ein menſch ſich kennt in grund 1.1.
101 Je minder oft ich troſt entfind 1.1.
151b Je näher gwis man iſt beim liecht 1.4.
172 Jeſus der herr ſprach, das fleiſch wär 4 (3.2).
106 Jeſus der höchſte name 8 (1+1). 1612.
179 Im fall der ſünd verzage nicht 1.4.
127 Im himmel iſt Chriſti leib klar 2.4.
295 Im löffel klein von ſilber klar 5 (3.2).
241b Im vierten buch Esdrä genannt 7 (3.2).
282 In aller not, krankheit und ſünd 1.1.
262b In Gottes reich wer kommen will 1 (3.2).
15 Innigkeit, abgeſchiedenheit 1.(3.2).
281 In zweiflung ſchwer kein menſch verzag 1.1.
500 Johannes ward vom alten weib 8 (2.2). 1613.
526 Ir Chriſten freut euch allzugleich 11 (6+6). 1612.
382b Ir lieben ſeelen allzugleich 7 (4+4). 1611.
56 Iſt Chriſti fleiſch und blute noch 3 (3.2).
304 Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſein 9 (4+2). 1588. Auf des Markgrafen Johann Georg Spruch: Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſein.
45b Iſts nit ein gar jämerlich ding 1 (3.2).
133 Judas hätt reu, wie mancher noch 2.4.

K.

357 Kein anfechtung ſo färlich iſt 8 (6+6). 1596.
277b Kein arznei baß furhanden iſt 1 (3.2). ⊠
259 **Kein beßer ding auf erden iſt** 1 (3.2). G II.
70 Kein beſſer tauſch auf erden iſt 2.4.
69 Kein heilge ſchrift, predig zugleich 5.1.
102 Kein reiner ler denn Chriſtus lert 1 (3.2).
175 **Kein ſeel mag hie Gott finden recht** 3 (3.2). K
35 Kein ſterben baß auf erden 1.1.
189b Kein wunder iſt, daß wer frid hott 1.4.
266 Kein zerung iſt teurer gewis 1.1.
31 Ker dich von al mangfeltigkeit 2.1.
129 Ker dich von der welt ſtätt 1 (3.2).
11b Komm heilger geiſt von oben ab 1.1.
429 Kommt alle her, ſchauet mich an, 6 (1+2). 1580.

L.

316 Lang hie auf erd 8 (6+6). 1576. Auf den Spruch: Lang iſt nit ewig, ewig aber iſt lang.
63b Laß Gott all ding, dem ſie auch ſind 2.4.
106 Laßt uns noch ein herz faßen 5 (1+6).
59 Lauf alle tag ſibenzig mal 1.1.
223 Lauf alle tag zu Gottes ſon 1.1.
118b Lauf wa du wilt und bis allein 1.1.
282b Lebſtu in Gott ſchon weſentlich 1.4.
192b Leg ab dein rock, ſchwarz, voller ſünd 1 (3.2).
100b Lieb deinen feind, laſt eigens mer, 1 (3.2).
276 Liebende ſeel, ob dir zuhand 1 (3.2).

M.

Blatt
275b Mancher allhie verfolget wird 1 (3.2).
107 Mancher Chriſt meint, er ſei wol dran 1 (5.2).
150 Mancher menſch fällt in einer ſtund 1 (3.2).
201b Mancher menſch helt kein unterſcheid 1 (3.2).
32b Mancher menſch klagt noch für und für 1 (3.2).
38 Mancher menſch noch zum andern ſagt 5.1.
122 Mancher von Gott vil gaben hat 3 (3.2).
51b Manchs leiden kommt ganz unverſchuldt 1.1
40b Man erkennt bald ein rechten Chriſt 2.4.
217 **Man ſagt, daß der wolf hab ein art** 3 (3.2). * G IV.
240 Man ſoll das neue teſtament 17.4. □
95b Man wäſcht und ſpeiſt kein kind in gmein 1 (3.2).
131 Mein elend, angſt und große not 6 (4.2). 1580.
192 **Meine ſeel, nit lauf zu weit** 11 (2.2). 1612. *
314 Mein glauben ſtärk, Herr Jeſu Chriſt 1 (3.2). 1577. Auf des Herzogs zu Jülich Spruch: Mein hoffnung zu Gott.
109 Mein Gott, ein herr des höchſten guts 2.1.
224 Mein Gott, ich hab geſündet lang 1 (3.2).
135 Mein Gott, ich lob dich allbereit 6 (1.2). 1580.
318 Mein Gott, wöllſt bei mir bleiben 9 (1+1). 1576. Acr.: Magdalena.
532 Mein höchſter troſt auf erden 5 (2.2). 1612.
179 Mein ler komt nit von unten her 1 (1.2).
186 Mein lieb gecreuzigt iſt 3.4.
271 Mein liebſter herr und beſter freund 1.4.
52b Mein ſeel, geh auß dir ſelber hin 1.4.
296 Mein ſeel, nun lob den herren 5 (1+1). Zu meine erſten liedern.
321 Mein troſt am allermeiſte 5 (1+4). 1574. Acr.: Maria.
131 Menſch, biſt arm oder reich 1.4.
72 Menſch, fragſt ob du erſtanden biſt 2.4.
96b Menſch, fragſtu nach dem berg und ſtätt 3.1.
147 Menſch, glaub, daß Gott die große ſünd 1 (1.2).
157 Menſch, halt von dir ſelbſt noch zur friſt 1.1
138b Menſch, hüt dich für annemlicheit 1 (3.2).
222 Menſch, hüte dich für diſe welt 1.1.
280b Menſch, nit verzag an deinem heil 3.1.
41 Menſch, wiltu auf erden 1.4.
148 Menſch, wiltu Gott erkennen bloß 1.1.
227b Menſch, wiltu haben mich 1 (3.2).
176b Menſch, wiltu leben recht 3.1.
23 Menſch, wiltu noch die h: Schrift 1 (3.2).
225 Menſch, wilt verſten Gottes wort eben 1.1.
89b Merk lieber Chriſt, Gott mag allein 3.1.
157b Merk, warum Gott ſich ſelbs nennt Ich 2 (3.2).
60 Merk wol, o menſch, Chriſtus der herr 2 (2+3).
175b Mit der geburt leiblich unrein 2.1.
(Durch die geburt leiblich unrein)
265 Mit leuten bös wer vil umget 1.1.
353 Mit meiner ſtimm ich ſchrei zu Gott 7 (6+6). 1591.
178b Mittel ſind gut zu vilerlei 1.4.
509 Mit was lieb, dank, auch ehr und preis 4 (1+1). 1612.
53 Moſes bleibt noch im haus ein knecht 2 (3.2).
256 Moſes vil baß erwälte recht 1 (3.2).

N.

276b Neigung zur ſünd iſt drum kein ſünd 1.1
298 Nicodemus gar nit verſtund 1 (3.2).
61b Niemand weiß baß, was hitz recht iſt 2.1
113b Nit erheb dich inſonderheit 2.1.
110b Nun alle ding in diſer welt 2 (3.2).

CDXXIII.*

Paradiß Gärtlein, | **Voller Christ-** | **licher Tugenden, wie dieselbi-** | (u. s. w. 17 Zeilen) **Die ander Edition vermehret vnd verbessert,** | **Durch** *IOHANNEM ARNDT,* *General Su- perintendenten* des **Fürsten-thumbs** | **Lüneburg, etc.** | **Mit Churf. Sächsischer Freyheit, etc.** | **Zu Magdeburg bey Johan Francken.** | **Im Jahr 1615.**

Am Ende:

Gedruckt zu Magdeburgk, bey | **Joachim Schmidt.** | (Linie.) | Anno M. DC. XV. | (Linie.)

1) 43 Bogen in 8°. Die zweite Seite und die letzte leer. Seitenzahlen.

2) Der Titel ist mit einer Borte umgeben; Zeile 2, 3, 12, 15, 21, 23, 27 (vorletzte) roth gedruckt. Das V und C der zweiten Zeile schwarz.

3) Auf Seite 617 beginnt die fünfte Klasse von Gebeten, nämlich die Lob vnd Frewden Gebetlein; Nro. 11 (Seite 659) ein Gedicht, überschrieben: **Ein schöner Lob Spruch Jesu Christi,** anfangend: **Mein susser trost HErr Jesu Christ,** Reimpaare. Nro. 12 ein lateinisches Gedicht, Nro. 13 desgleichen, nämlich des heiligen Bernhards Lied Iesus dulcis memoria, auf Seite 673 endigend. Seite 674 Der Iubilus Bernhardi **Deutsch,** etc., 18 Strophen ohne abgesetzte Verszeilen, hinter der letzten (Ende von Seite 679) steht etc.. Auf Seite 680 **Ein LobSpruch des Namens JESV,** anfangend: **Ach Gott, wie manches Hertzenleydt,** endigend auf Seite 685.

4) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel.

CDXXIV.*

III. Centuria precationum | Rythmicarum. **HUndert andech-** | **tige Gebetlein, Reim-** | **weise.** | **Auff die drey Stände, Geistlichen,** | **Weltlichen, vnd Häuslichen** | **gerichtet. Durch** ‖ Martinum Bohemum Laubanen- | sem **Prediger daselbst.** ‖ Matth. 7. **Bittet, so wird euch gegeben, Suchet, so werdet jr finden, Klopffet an, so wird euch auffgethan. Wittenberg,** | **Gedruckt, bey M. Georg Müllern,** | **In verlegung Clement Bergers.** | (Linie.) | Anno M. DC. XV.

1) 16½ Bogen in 8°, A—R. Letzte Seite leer. Keine Seitenzahlen.

2) Auf dem Titel kein rother Druck. Die Rückseite des Titels enthält ein lateinisches Lobgedicht In preces Rhythmicas des *Melchior Hausius, Poët. Notar. Cæsar. & Sch. Laub. Rect.*

3) 11½ Blatt Zuschrift an Ursula und Katharina, die Töchter des Bürgermeisters M. Christophorus Wisener zu Lauban, unterzeichnet: **Lauban etc. Im Jahr Christi 1614.** | Martinus **Behemb Pre-** | **diger daselbst Ewer ge-** **trewer Seelsorger.** Diese Zuschrift enthält historische Notizen über das Geschlecht der **Wisener oder Wetzener (wie sie in alten Büchern geschrieben werden)**, aus den Jahren 1467, 1490, 1517, 1536 und 1553.

4) Alle Seiten, auch die des Titels, sind mit derselben gleichartigen schmalen Borte eingefaßt. Die übrige Einrichtung ist wie bei den früheren Teilen. Am Ende 5 Seiten Register.

5) Kirchenbibliothek zu Celle.

CDXXV.*

Schöne | **Christliche Creutz** | **vnd Kirchen Gesänger, So von Alters her, In Catholischen Kirchen vblich gebraucht: vnd an jetzo auffs** | **New, mit vilen Rüffen vermehrt vnd gebessert, wie im Register zu sehen.** | **Gedruckt zu Straubing, bey Andre** | **Sommer Auff der Wag, Anno** | 1615 **Jahr.**

1) 12½ Bogen in Quer-8°, A—U iiij. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen: erste (1) auf A ij, letzte (99) auf U ij. Diese sollte 96 sein: der Fehler ist in der Zählung auf Blatt E iij, welches 31 statt 33, und auf Blatt L vij, welches 88 statt 86 hat.

2) Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes: ein Rosenkranz von 6 mal 10 gewöhnlichen und 6 die Abteilungen bildenden ausgezeichneteren Kugeln, in den 4 Ecken Engelsköpfe über Flügeln, das Ganze von einer starken schwarzen Linie eingefaßt.

3) Eine Seite **Vorrede an den Christlichen** | **Leser vnd Singer**, ohne Datum, von Andreas Sommer. Er nennt die in dem Büchlein enthaltenen Gesänge **bewerte alt Catholische Lieder**, für Kirchen, Häuser und gewöhnliche Bittfahrten, für die heiligen Zeiten der Kreuzwochen und andere Bet- und Wallfahrten im Jahr. Keine Erwähnung einer früheren Ausgabe, wie auf dem Titel.

4) Die frühere Ausgabe, auf welche der Titel schließen läßt, ist spätestens vom Jahr 1607, wahrscheinlich älter.

5) Das Buch enthält keine Noten der Melodien. Die Lieder sind meist ohne Absetzung der Verse gedruckt, einige Gesänge und Rufe von zweizeiligen Formen ausgenommen.

6) Am Ende der Lieder, auf der Rückseite von Blatt 99 (U ij), steht: **End deß ersten Theils dises Gesangbüchleins.** Den zweiten Teil bildet das Ruf-Büchlein, das ich unter dem Jahre 1607 beschrieben und von welchem im Jahre 1615 keine neue Auflage erschien.

7) Es folgen noch 4 Seiten Register der Gesänge, nach den Zeiten, nicht alphabetisch.

8) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel: 1338. 2. Theol.

CDXXVI.*

Ehebüchlein, ‖ **Für Christ-** | **liche Eheleuthe, vnd** | **sonderlich für junge Ge-** | **sellen vnd Jungfrawen.** ‖ **Sampt allerley darzu ge-** | **hörenden schönen Christlichen** | **Ehegebetlein.** ‖ **Auffs newe zugericht, Durch** | **D. Casp. Melissandrum,** | **Superintendenten zu Alten-** | **burg in Meissen. Item, die schöne** Oeconomia, | **deß alten Herrn Matthesij.** | (Strich.) | M. D. CXVI.

1) 13 Bogen und 5 Blätter in 12°; die Signaturen bezeichnen abwechselnd 8 Blätter und 4 Blätter, so daß A und B den ersten Bogen, C und D den zweiten, endlich Z und a den zwölften, b und c den dreizehnten bilden, auf d kommen 5 Blätter, falls an dem Exemplar nicht ein Blatt fehlt. Seitenzahlen, erste (1) auf A vj, letzte (303) auf der vorderen Seite des Blattes d.

2) Jede Seite ist gleich der Titelseite mit Zierleisten umgeben, die untere (breitere) und obere zwischen der rechten und linken. Auf der ersten

Seite jedes Bogens, bez. halben Bogens, befindet sich in der Mitte der unteren Leiste ein Schild, in welchem die Signatur steht, auf dem folgenden Blatt derselbe Schild, aber leer.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6, 8, 10 (Name), 13 und 15 (letzte) roth gedruckt.

4) Auf der zweiten Seite ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: **Allen Christlichen, | jetzt vnd zukünffti- | gen Eheleuten. || Glück vnd Heyl.** Anfang:

IHr frommen Eheleut merckt mich eben,

die geradzahligen Verse und der letzte (17te) eingerückt.

5) Vier Blätter **Vorrede, an den** Christlichen **Leser.** Am Ende: **Datum, Al- tenburg in Meissen, Anno Domini** | 1587. || **Caspar. Melissander, D.** | **Pfarrherr vnd Superinten- dens daselbst.**

6) Die erste Ausgabe des Büchleins ist von 1588, eine andere Ausgabe, die ich kenne, von 1608.

7) Das Büchlein zerfällt in zwei Teile: der erste (S. 1—165) **Christlicher Vnter- richt, vom Ehestande.**, der andere (S. 166—304) **Christliche Ehe Gebete, auff al- lerley Vmbstende der Zeyt | vnd Personen gerichtet.**

8) Der erste Teil schließt S. 162—165 mit zwei Gedichten in Reimpaaren über christliches Hauswesen. Der zweite endigt Seite 277. Dann folgt S. 278 die OECONOMIA des Joh. Matthesius, in Versen von Nic. Hermann, mit dem Beschluß des Letzteren; darnach Nic. Hermanns Lied **Hie für, hie für, für eines frommen Breutgams thür,** S. 292 und 293 die erste Strophe unter Noten, S. 294 ff. das ganze Gedicht von vorn, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile (mit der deutschen Ordinalzahl) eingerückt.

9) Seite 297 der vollständige Titel zweier Hochzeitslieder C. Melissanders zu der Vermählungsfeier Herzogs Friderich Wilhelm von Sachsen mit Fräulein Sophia, geb. Herzogin zu Würtemberg und Teck am 5. Mai 1583. Dann folgen S. 298—301 die beiden Lieder:

DEr Ehelich Stand, ist nicht ein Tand,

und O HErre Gott, dein Göttlichs Wort.

Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen des ersten Liedes durch übergesetzte, die des andern durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert, zwischen den Strophen des letzteren keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden (bei beiden Liedern) eingezogen. Unter dem letzten Liede rechts die Buchstaben **C. M. D.**

10) S. 302 ff. **Ein Hochzeyt Lied, Braut vnd Breuti- | gams gegen einan- der.** Die erste Strophe unter Noten. Am Ende: *Parens liberis F. Die Nuptiali, 28. Iunij. Anno Domini 1586.* Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor der zweiten und dritten Strophe jedesmal die Zahl, die erste Zeile immer eingerückt. Dann folgt noch ein kleines Gedicht unter der Überschrift **Mein tägliches Gebet. C. M. H. B. R. L.**

11) Darnach 4 Blätter Register, am Ende eine Stelle aus Psalm 34.

12) Bibl. des Kreißraths Hommel zu Ansbach.

CDXXVII.*

Catholisch Cantual oder | **Psalm Buch,** | **Darinnen viel Lateinische vnnd Teut-** | **sche alte Catholische Gesäng begriffen, welche** | **man auff die fürnembste Fest deß gantzen Jahrs,** | **auch bey dem Ampt der heiligen Meß, Proces- sionen, vnnd sonst zu singen** | **pfleget.**

1) 10 Bogen in 8°, M—X. Seitenzahlen, erste (1) auf M 4, letzte (154) auf der letzten Seite.

2) Die Seiten sind mit einfachen, sehr unordentlich zusammengesetzten Linien eingefaßt.

3) Unmittelbar unter dem Titel beginnt eine **Ordnung oder dieses nachfolgendte Cantual oder Psalmbuch.** Der Titel erscheint auf diese Art nicht als erster Titel eines Buchs, sondern als Titel von einer Abteilung eines Buches. Hierauf deutet auch die Signatur **M** und der oben stehende Columnentitel **Von Ordnung.**

4) Dem Büchlein liegt das Mainzer Cantual von 1605 zu Grunde, der Titel des vollständigen Buches, von dem es nur ein Teil ist, wird also wahrscheinlich wie dort den Namen **Manual** führen.

5) Kein sorgfältiger Druck. Bei vielen Liedern die Noten der Melodie. Keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Keine Jahreszahl. Unten auf der ersten Seite steht von der Hand des letzten Besitzers geschrieben: Paderborn. durch Matthäum Pontanum. 1616. C. F. Becker.

7) Rathsbibliothek zu Leipzig, C. F. Beckersche Sammlung.

CDXXVIII.*

SPECTACULUM PASSIONIS JESU CHRISTI. **Das blutige Schaw** | **spiel Des bittern Leidens** | **vnd Sterbens Vnsers lieben**

HERRN | JEsu Christi, In CL. Predigten Mit herrlichen Sprüchen, schönen Gleichnüssen vnd zierlichen Exem- | peln: Auß Göttlicher Schrifft, den H. Vätern, auch aller Hand alten vnd newen Scribenten: Fleissig, richtig vnd deutlich erkleret, vnd Jedermann zu reicher | Lehr, krefftigen Trost, ernster Vermahnung vnd | trewhertziger Warnung fürgestellet, | Durch | MARTINUM BOHEMUM, | Des H. Wortes Gottes Predigern zum Lauben in Ober Laussitz. (Großer viereckiger Holzschnitt.) | Gedruckt zu Wittenberg, bey Johann Gormann, In verlegung Clement Bergers, *M. DC. XVII.*

1) 877 Blätter in Fol. Rückseite des Titels leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 8, 14 (der Name) und 16 (vorletzte) roth gedruckt. Der Holzschnitt stellt das Leiden Christi dar.

3) 17 Seiten Vorrede, Herrn CAROLO, Hertzogen in Schlesien, zu Münsterberg vnd Olsen, Grafen zu Glatz, Herrn auff Sternberg vnd Jaischwitz, etc. Obristen Hauptman in Ober- vnd Nider-Schlesien, zugeeignet. Dieselbe handelt davon, daß der gecreutzigte Jesus Christus ist der einige Kern der H. Schrifft. Auf der drittletzten Seite sagt er: Diesen gecreutzigten HERRN JEsum hab ich nu etliche vnd dreissig Jahr in meinem heiligen Ampt geprediget, ... Sonderlich habe ich mir endlich, durch GOttes Gnade fürgenommen, diese Historiam von der Passion JEsu Christi was weitläufftiger zu erklären, Vnd habe in dieser Zeit, nicht allein in der Fasten, sondern auch in Wochenpredigten dieselbe abgehandelt:, und er habe sie nun auf vieler gottseliger Leute Ansuchen in Druck übergeben wollen. Dann offenbart er dem Herzog Karl die Gründe, die ihn bewogen, ihm das Buch zuzuschreiben: des Fürsten Frömmigkeit und daß sein Hofprediger und Beichtvater, zugleich des ganzen Fürstentums Superintendent, Melchior Eccard, der vor etlichen und dreißig Jahren das Amt eines Schulrectors zum Lauben verwaltet, als M. Behm noch Diaconus daselbst gewesen, sein alter grosser Freund sei. Am Ende: Geben Lauban, im Jahr *1614.* den 2. Januarij, an welchem vor 80 Jahren, der tewre Mann Gottes D. Luther, das Enchiridion oder Hand-Büchlein, des sehr nützlichen vnd heilsamen Catechismi, an Tag gegeben. Der Name: MARTINUS BOHEMUS. Die folgende Seite leer.

4) Diese 10 Blätter haben die Signatur a, letzte a vj. Mit dem folgenden Blatt A (Seite 1) fangen die Predigten an. Die Seiten sind mit einfachen Linien eingefaßt; innerhalb ist oben und unten ein schmaler Streifen und zur Seite eine Columne für die Dispositionen und Citate abgegränzt. Columnentitel: links die Zahl der Predigt, rechts der Inhalt derselben. Nach dem Blatte Vu ij (Seite 509 und 510) folgt ein Blatt mit einem großen Holzschnitt: der heilige Georg, der den Lindwurm tödtet, oberhalb die Schriftstelle Ps. 38, 23., um das Bild herum die Schriftstelle 1 Cor. 15, 57. Unter dem Holzschnitt: Wittenberg, | (Linie) | Gedruckt, bey Georgium Kellnern. | Anno 1616. Also ein anderer Drucker denn der auf dem Titel genannte.

5) Nun folgt ein neues Titelblatt:

Der II. Actus oder Theil, | DEs Blutigen Schaw- | spiels, des bittern Leidens vnd Ster- | bens, vnsers lieben HERRN JE- | su Christi, || Darinnen gehandelt wird, was sich mit Jhm für | der Jüdischen Geistligkeit zugetragen, | erkläret durch MARTINUM BOHEMUM, | Evangelischen Predigern zum Lauben | in Oberlaussitz. | (Großer viereckiger Holzschnitt.) | Gedruckt zu Wittenberg, In verlegung Clement Bergers, | (Linie) | ANNO M. DC. XVI.

a) Der Holzschnitt stellt das Leiden Christi dar, in derselben Weise wie auf dem Haupttitel.

b) Rückseite leer. Auf dem folgenden Blatt eine Ode auf das Werk von dem Rector Melchior Haus zu Lauban.

c) Die Signaturen (A) und Seitenzahlen fangen darnach von vorn an. Die erste Predigt dieses Teils ist die 46ste. Dieselbe endigt auf dem Blatt S Seite 208.

6) Es folgt ein neues Titelblatt:

Der III. Actus oder Theil, | DEs Blutigen Schaw- | spiels, des bittern Leidens vnnd Ster- | bens, vnsers lieben HERRN JE- | su Christi, || Darinnen zu vernehmen, was mit Jhm für der Welt- | lichen Obrigkeit fürgelauffen, mit sonderm | fleiß erkläret, Durch | MARTINUM BOHEMUM, | Evangelischen Predigern zum Lauben | in Oberlaußsitz. | (Großer viereckiger Holzschnitt.) | Gedruckt zu Wittenberg, In verlegung Clemen Bergers, | (Linie) | ANNO M. DC. XVI.

a) Der Holzschnitt derselbe wie vor dem zweiten Actus.

b) Rückseite leer.

c) 8 Blätter Vorrede, der Herzogin Anne, Witwe des Herzogen Friderichs IV. zur Liegnitz, Brieg und Gotoberg, zugeeignet. In derselben werden hauptsächlich die Figuren und Bilder betrachtet, welche die Vernunft in der Natur siehet und der Glaube auf Christum deutet; Behm zählt deren 30 auf. Am Ende: **Gegeben Lauben, Anno 1611. den 26. Junij.** u. s. w. Der Name: Martinus Bohemus.

d) Auf dem folgenden Blatt beginnt die 63. Predigt; es ist mit S ij Seite 209 bezeichnet, das erste Blatt der Vorrede mit iij. Das letzte Blatt ist das vierte des Bogens Fff, Seite 621, Rückseite leer.

7) Es folgt ein neues Titelblatt:

Der IV. Actus oder Theil, | Des Bluttigen Schawspiels, | des bittern Leidens vnd Sterbens vnsers lie- | ben HErren JESU CHRISTI, | Darinnen zusehen, was sich mit jhm vn- | term freyen Himmel, bey der Creutzigung zugetragen, Mit fleiß erkläret, Durch | MARTINUM BOHEMUM, | Evangelischen Predigern zum Lauben | in Oberlaussitz. | (Großer viereckiger Holzschnitt.) | **Gedruckt zu Wittenberg, In verlegung Clemen Bergers, Buchf.** | (Linie.) | *ANNO M. DC. XVI.*

a) Der Holzschnitt ist derselbe wie vor den beiden vorigen Teilen.

b) Rückseite leer.

c) 7 Blätter Vorrede, dem **Herrn Hansz Vlrichen Schaff Gotsche genant, von vnd auff Kinast, Greiffenstein vnd Kemnitz, Freyherrn zu Trachenberg, Herren auff Praußnitz vnd Schmiedeberg,** rc. zugeeignet. Am Ende: **Datū Lauban in Oberlaussitz im Jahr Christi 1614 den 31. Octobr. An welchen vor 97. Jahren der Thewer Man Gottes D. Luther seine propositiones wider den Vnverschemten Münch Johan Tetzeln** u. s. w. Name: Martinus Bohemus.

d) Auf dem folgenden Blatt, A (Seite 1), beginnt die 101. Predigt. Die letzte, 150ste, und damit das ganze Buch, endigt auf dem 4. Blatt des Bogens Aaa, Seite 562.

8) Hinter jeder Predigt folgt ein Gebetslied, es sind deren also 150. Da die Vorreden sämtlich vom Jahr 1614 sind, so dürfen auch die Lieder nicht später gesetzt werden.

9) Die Einteilung der Passionsgeschichte in Actus erinnert an N. Selneckers Passio v. J. 1572.

10) Pfarrbibliothek zu St. Lorenzen in Nürnberg. Nr. 143 (dunkelblau). Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. Bibliothek zu Gießen.

CDXXIX.*

Kirchen Calender | Das ist Des Jahres vnd der zwelff Mona- | ten Natürliche vnd Geistliche erklerung, | darauß ein fromer Christ lernen kan, wie er | Gottes Wercken fein nachdencken, vnd sich | in die Zeit recht schicken soll. | In XIII. Predigten verfasset durch | Martinum Bohemum Evangelischen Predigern | zum Lauben in Oberlaußitz. | Auffs New vbersehen, gemehret vnnd mit | feinen Figuren gezieret. | (Holzschnitt.) || **Wittenberg, In verlegung Clement Bergers, Anno 1617.**

1) $56\frac{1}{2}$ Bogen in 8°, nämlich 2 Bogen a und b, 46 Bogen A und Aa, $8\frac{1}{2}$ Bogen Aaa bis Iii. Rückseite des Titels, sechszehntes Blatt und Rückseite des letzten Blattes leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (873) auf der vorletzten Seite, der siebenten von Iii: sollte 871 sein.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 5, 9 (Name) und letzte roth gedruckt, an dem mir vorliegenden Exemplar sehr ungenau abgepaßt: die schwarzen Zeilen gehen teilweise über die rothen hinweg, die schwarze Linie der Einfaßung über die letzte Zeile. Der Holzschnitt stellt zwei Schlangen dar, welche kranzförmig so übereinander gehen, daß sie 8 Felder zwischen sich bilden; in diesen befinden sich allerlei Hausthiere, Vögel und Fische, außerhalb um die Schlangen herum allerlei Kräuter, Blumen und Früchte. Innerhalb, in Holz geschnitten, die Schriftstelle Psal. 65. 12.

3) Die Titelseite ist mit einer schmalen Borte eingefaßt, jede andere Seite mit doppelten Linien, so aber, daß andere einfache Linien eine Randcolumne für die Citate, oben einen Streifen für den Columnentitel, unten einen für die Signaturen und Custoden abgränzen.

4) Satz und Druck sind sorgfältiger denn bei der Ausgabe von 1608.

5) Auf 12 Blättern die Vorrede v. J. 1607, der Name wiederum **Martinus Behm** geschrieben. Columnentitel: **Dedication | Schreiben.** Nach der Vorrede folgen auf 2 Blättern die beiden lateinischen Gedichte von Melchior Haus, das erste mit drei Zeilen auf der dritten Seite, darunter ein großer Zierstock, das zweite auf der vierten Seite.

6) Die Holzschnitte vor den Predigten sind dieselben wie in der Ausgabe von 1608.

7) Die 14 Lieder befinden sich auf Seite 78, 143, 192, 251, 311, 380, 463, 465, 522, 593, 658, 713, 785 und 872. Sie haben dieselbe Schrift als die Predigten. Die beiden ersten ohne Absetzung

der Strophen. Über jedem, das achte und neunte ausgenommen, ist jetzt der Ton angegeben, nach welchem es gesungen wird. Das Wort Gebet ist Gebet geschrieben.

8) Königl. Bibliothek zu Stuttgart. Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.

CDXXX.*

Catholische | Kirchenge- | sänge, auff alle Fest des | gantzen Jahrs, in Proces- | sionen, Creutzgängen vnd Kirch- | fährten, bey der H. Meß, Predig, Be- | gräbnussen, in Häusern vnnd auff | dem Feldt, 2c. zugebrauchen | sehr nützlich. || Mit zweyen Litaneyen, Sieben | Bußpsalmen, vnd mit viel schönen | Gesängen von vnser L. Frawen, 2c. | vermehrt. | Durch gnädigen Consens. | Deß Hochwürdigē Für- sten | vnd Herrn, Herrn Dietherichen | Bischoffen deß Stiffts Pader- | born, 2c. außgangen. || Getruckt zu Paderborn, durch | Matthæum Pontanum, | (Strich) | M. DC. XVII.

1) 16 Bogen in 12°: 4 mit * bezeichnete Blätter, dann A—O (8 Blätter). Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (361) auf O vj; diese sollte 371 sein: es ist hinter 237 mit 228 statt mit 238 weiter gezählt worden.

2) Der Titel ist von roh zusammengesetzten Linien umgeben, oben und unten einfache, rechts und links doppelte.

3) Fünf Seiten Zuschrift des Druckers an den Bischoff Dietherich, vom 19. *Maij* 1617. Wie auf dem Titel schon das Wort **vermehrt** andeutet, so weist auch die Zuschrift auf eine frühere Ausgabe hin: der Drucker habe **kein vmgang habē mögen, diß obgedacht Büchlein deroselben vnderthänig widerumb auffs new zu** *dediciren* **vnnd zu zuschreiben.**

4) Eine Seite Vorrede **An den günstigen Leser.**, in welcher gesagt wird, daß **dieses grosse Psalmbuch mit Noten** Anno 1609 zuerst gedruckt worden.

5) Am Ende ½ und 5 Seiten Register.

6) Das Buch ist eine vermehrte Ausgabe des von 1609. Von dem Liede

Gelobt sey Gott der Vater

(1586) hat es die erste und die 4 letzten Strophen. Das Lied in der Ausgabe von 1609

Es sungen drey Engel ein süssen Gesang,

ist in die vorliegende nicht wieder aufgenommen.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CDXXXI.*

(Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder und Gebet.)

Am Ende:

Gedruckt vnnd | verlegt zu Nürm- berg, durch | Johann Lauern. || (Linie.) | Anno M. DC. XVIII.

1) 61½ Bogen in 8°, die Alphabete A, a und Aa bis Blatt Oq iij. Seitenzahlen, erste (1) auf B ij[a], letzte (928) auf der letzten Seite des Bogens N: diese sollte 926 sein.

2) Das mir vorliegende Exemplar ist defect: es fehlen die ersten 9 Blätter und hinten die Blätter **Pp ij** und **Pp iij**.

3) Mit Seite 1 fangen die Lieder an, und zwar als erster Teil die Psalmen, bis S. 319. Seite 320 beginnt **Der ander Theil dises Gesangbuchs.**

4) **Ende deß Gesangbuchs** auf Seite 928. Darnach das alphabetische Register der Lieder; von diesem sind 9 Blätter vorhanden, die letzte Zeile ist die sechste des Buchstaben **V**. Bis dahin zählen sich 710 Lieder. Vor jeder Zeile stehen, wo der Verfaßer bekannt war, die Anfangsbuchstaben seines Namens; eine Tafel zur Nachweisung fehlt: in der Überschrift des Registers heißt es: **wie vorn vermeldt**, woraus zu schließen ist, daß eine solche Tafel sich auf einem der vorderen Blätter befindet. Auf Blatt **Pp iiij** befindet man sich schon in dem Register der Lieder nach den Tagen und Gelegenheiten. Auf den 3 letzten Seiten ein Bericht über die **Melodeyen** nach der Sylbenzahl.

5) Das Gesangbuch enthält viele Psalmlieder von Corn. Becker, viele Hymnen in der Übersetzung von Ambr. Lobwaßer und Lieder von J. Fischart, Joh. Leon und Joh. Mühlmann.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin.

CDXXXII.*

Gesangbüchlein, || Teutsch vnd Frantzö- | sisch neben einander gesetzt, || Darinnen der gantze Psalter Da- | vids, sampt anderen Geistlichen Liedern, | hiebevor durch weiland D. Martin Luthern | vnd andern der Evangelischen Kirchen zugethanen Christ- | lichen Personen, in Teutsche reymen vnd gesang verfasset, | auff einer, vnd dann auff der andern Seitten, alle solche Psalmen vnd Gesang von einer vornemmen gelehrten | Evangelischen Person, durchauß den Teutschen reymen vnd | Melodey gemeß, in Frantzösische sprach getrewlich | vnd lieblich transferiert, zu- | befinden. | Les Pseaumes de David, avec les Hymnes du | D. M. Luther, & autres Docteurs de l'Eglise, mis | en vers François selon

la Rime & Compofition Alemande, vulgaire & ufitée és Eglifes | Evangeliques de la Germanie. | Tout nouvellement mis en lumiere. | (Viereckiger Holzschnitt: vor einem Brustbild eine Tafel mit den Worten: SCIENTIA | IMMVTA | BILIS.) | A Montbeliard. | * * Hoirs de feu LAZARE ZETZNER. | (Linie.) M DC XVIII.

1) 46 Bogen in 12°, 1 Bogen):(, 23 Bogen A und 22 Bogen Aa – Yy. Rückseite des Titels und die letzten drei Seiten leer.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 5, 15 (die erste französische), 16, 22 (drittletzte, Ort) und 24 (letzte) roth gedruckt. Im Anfang der vorletzten Zeile, wo die Sternchen stehen, ist das Exemplar schadhaft; es wird zu ergänzen sein: Par les.

3) Das Buch hat drei Bestandteile, von denen jeder seine besonderen Seitenzahlen hat. Der erste enthält die Psalmlieder und geht mit dem Bogen Bb zu Ende, letzte Seite leer: die erste Seitenzahl (2) auf der Rückseite von Blatt A, letzte (599) auf der vorletzten Seite des Bogens Bb. Der andere Bestandteil sind die Hymni; dieser endigt auf der 19. Seite des Bogens Rr: die erste Seitenzahl (2) auf der Rückseite des Blattes Cc, letzte (347) auf der vordern Seite von Rr 6. Der dritte Bestandteil ist ein **Catechismus**, | **Vnnd** | **Kirchenordnung.**, beginnt auf der Rückseite des 10. Blattes von Rr, auf dessen vorderer Seite das Ende des franz. Registers der Hymni steht, sogleich mit der Seitenzahl 2, letzte ist 123.

4) Fünf Seiten deutsche Vorrede des Buchdruckers, an Ludwig Friderich Herzog von Würtemberg und Teck, Grafen zu Mümpelgardt, gerichtet. **Datum Mümpelgardt, Am tag Magdalenæ 1618.** || **E. F. G.** | Underthheniger Gehorsamer | Jacob Foillet, Buchtrucker. Danach zwei Seiten franz. Vorrede, der Herzogin Elisabeth Magdalena von Würtemberg zugeeignet. A Montbeliard, Au jour de la S. Magdeleine 1618. | *De V. Tres-Illuftre A.* || Le tres-humble & tres obeiffant | Serviteur || *Jaques Foillet, Imprimeur.*

5) In keiner der beiden Vorreden wird der **vornemmen gelehrten Evangelischen Person**, auf welche der Titel hinweist, weiter gedacht. Jacob Foillet ist einer der Erben des verstorbenen Lazarus Zetzner.

6) Auf den nächsten 5 Seiten stehen **Die Gloria oder Clausuln, so zu end der Psalmen gesungen werden.** Es sind ihrer sieben; auf der linken Seite die deutschen Originale, auf der rechten die französische Übersetzung, nur am Ende das Französische unter dem Deutschen.

7) Hienach 5 Seiten deutsches und 5 Seiten französisches Register. Auf der vordern Seite des Blattes A vier französische Verse Av LECTEVR. und vier deutsche **An den Günstigen Leser.** Auf der Rückseite fangen die Psalmlieder an, bei aufgeschlagenem Buch immer links das deutsche Originallied, rechts der französische Text. Wo die Noten der Melodie vorgesetzt sind, da finden sich dieselben sowol rechts als links, beidemal die erste Strophe als Text eingedruckt.

8) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die Strophen durch nebengesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile jeder Strophe eingezogen.

9) Das Buch gibt nicht nur alle 150 Psalmen in Liedern, sondern mehrere noch außerdem in verschiedenen Faßungen; es ist eine gute Auswahl aus den älteren Psalmliedern und enthält neben den steifen und sprachwidrigen Reimereien, welche das fabrikmäßige Arbeiten unbegabter Menschen zu Tage gefördert, alle bekannteren Lieder der Gesangbücher, nämlich Nro. 237, 185, 286, 555, 253, 288 (**Gottes wort**), 210, 280, 233, 189, 552, 523, 438, 809, 432, 606, 455 (**vom reche**), 281, 282, 230, 283, 207, 227, 285, 291, 196, 187. Bei keinem Liede der Name des Verfaßers. Das Lied aus dem XLII. Psalm fängt an:

Gleich wie der Hirtz laufft nach der Bach.

10) Seite 596 und 597 das **Ende der Psalmen**, mit dem Spruch aus Col. 3 v. 16. 17. Auf Seite 598 und 599 wird ein bei Nro. 237 begangener Redactionsfehler verbeßert: **Pag. 28. Da der X. Psalm außgelegt zu finden ist, im thon** Pange lingua, **ist die weise vnuersehēs außgelassen worden. Damit aber ein frommer Christ diesen Psalmen auch wiße zusingen, ist sein melodey hieher gesetzet worden, wie folgt.**

11) Nunmehr auf dem ersten Blatt des Bogens Cc folgender Titel:

Hymni. | **Oder Geystliche Lieder Teütsch** | **vnnd Frantzösisch, D. M. Luther,** | **vnnd anderer Gottseeliger Lehrer: Deren** | **der mehrer theil mit nutz vnd frucht in der** | **Kyrchen Gottes kan gesun- gen werden.** | Hymnes. | OV CHANSONS SPI- | RITVELLES ALEMANDES ET | Françoifes de Mart. Luther & autres | Docteurs de l'Eglife: Desquelles la | plus part fe peut chanter en l'Eglife auec ædification. || (Holzschnitt: Bäume, zwischen denen hindurch ein Hirsch läuft.) || A Montbeliardt, Par IAQVES | FOILLET. MDCXVIII.

12) Auf der Rückseite fangen nun sogleich die Lieder an, in derselben Einrichtung, links deutsch, rechts französisch u. s. w., 76 an der Zahl, mit röm. Ziffern numeriert, ohne Namen der Verfaßer. Der Reihe nach folgende: Nro. 521, 205, 212, 190, 206, 203, A, 215 (**Vnser Vater**), B, 218, 556, 585, 433, 194, 192, 591, 200, 201, 193, C, 793, D, 214 (**Daß rechte Hosianna schon**), 691, 563, E, 564, 216, 301, 430, F, G, 792, 197, 195, 541, 565, 597 (**O Herr vnd Gott in vnser not**), 199, 208, 308, 184, 223, 234, 275, 191, 373, 310, 221, 222 (das erweiterte Lied), 260, 236, 226, 278, 637, 420, 209, 421, 684, 453, 403, 542, H, 270, 499 (am Ende: **Herr hol dein krancken diener hin**), 25, I, K, L, M, 538, 461 (sechszeilig), 814, 586, N,

13) Die mit lateinischen Buchstaben bezeichneten Gesänge sind folgende:

A. Ich glaub in Gott Vater (Prosa),
B. Vnser Vater in dem Himmel (Prosa),
C. Dancksagen wir alle (Prosa),
D. Es frewe sich ein jeder Christ, 4(4+6)
E. Ach Christe vnser seligkeyt,
F. Als Jesus Christ gecreutzigt war,
G. Von gantzem Hertzen lobt den Herrn,
H. Ich danck dir lieber HErre, daß du mich,
I. Gott Vatter Herr wir dancken dir,
K. O Vatter aller frommen,
L. Ich weyß daß mein Erlöser lebt,
M. Kyrie eleison (Prosa),
N. Die Litaney.

14) Das Ende der Gesäng ist Seite 546 und 547. Auf den folgenden 8 Seiten das Register, ebenfalls links deutsch, rechts französisch.

15) Der Catechismus, der nun folgt, beginnt also:

Frag. Welches Glaubens bistu?
Antwort. Ich bin ein Christ.
Frag. Warumb bistu ein Christ?
Antwort. Darumb daß ich glaub in Jesum Christum vnd bin in seinem Namen getaufft.
Frag. Was ist der Tauff?
Antwort. Der Tauff ist ein Sacrament vnd ein Göttlich Wortzeichen, darmit Gott der Vatter, durch Jesum Christum seinen Sohn, sampt dem heiligē Geist, bezeugt, daß er dem getaufften ein gnädiger Gott wölle sein, vnnd verzeihe ihm alle Sünden, auß lautter Gnad, von wegen Jesu Christi, vnnd nem jhn auff an eines Kinds stat, vñ erben aller Himlischen Gütter.

In dem Bekenntnis des Glaubens heißt es bald darauf: Ich glaub an einen Gott den Allmechtigen Vatter, Schöpffer himmels vnd der Erden.

16) Schließlich teile ich die Lieder Ein feste Burg und Allein Gott in der Höh in der französischen Übertragung mit.

PSEAVME XLVI.

Deus noster refugium & c.
(Seite 175ᵃ.)

NOstre Dieu nous est vn bon fort,
vne arme secourable.
Il nous est pour aide & support,
que mal ne nous accable.
Le vieux ennemy
n'est pas endormi,
par fraud il fait voir
son furieux pouuoir,
et n'a point son semblable.

Rien ne peut nostre pouuoir lent,
c'est bien chose notoire:
Pour nous combat l'homme vaillant,
est eu du Dieu de gloire.
Mais qui? c'est Jesus,
vray Dieu de là sus,
qui pour nous tiendra
voire nous obtiendra
l'heureuse victoire.

Et quand le monde seroit plein
de Satans, pour nous mordre,
Nous ne craindrons rien tout à plein,
Dieu y mettra bon ordre.
Mesmement ia-soit
que le prince il soit
de ce monde entier
tres furieux & fier
machinant tout desordre.

Nuire il ne peut, iugé qu'il est,
vn seul mot le ruine,
Mot si puissant, qu'il faut qu'il ait
la vogue, & qu'il domine.
Que iusques au bout
ils nous prennent tout,
biens, femmes, enfans,
non obstant, triomphans
aurons la paix diuine.

Loüange soit au Pere, au fils
et à L'esprit de grace,
Des maintenant comme iadis,
lequel en nous parface,
Que nous craignans Dieu
en tout temps & lieu,
sans en rien faloir
nous faisions son vouloir,
or chacun ce voeu face.

LVII.

Cantique de Loüange des Anges.

St. Luc. 2.
Gloria in excelsis.
(Seite 255.)

A Dieu seul soit gloire la-sus
pour sa grande clemence,
Veu que des ores n'y a plus
plus rien qui nous offense,
Il à prins en nous son plaisir,
parquoy selon nostre desir,
sera la paix immense.

Nous te requerons exaltans,
o Dieu pere, ta gloire,
Qui Regnes ferme de tout temps
et de toute memoire.
Immense est ta force & pouuoir,
il faut que soit fait ton vouloir,
o Maieste notoire.

O Jesus Christ, vnique fils
de ton Pere celeste,
Qui enuers Dieu nostre accord fis,
parfaisant tout le reste.
De Dieu l'agneau, Seigneur & Dieu,
nous exaucer en ce bas lieu,
il ne te soit moleste.

O S. Esprit, consolateur,
Dieu de grande clemence,

Sois contre Satan protecteur
de ceux que la souffrance
De Jesus conquit en mourant
et nous sois tousiours secourant,
selon nostre esperance.

17) Kirchenbibliothek zu Celle. Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel: 1233. th. 12°. p. 469.

CDXXXIII.*

Von der Tochter Sion, | Das ist: | Von der begnadeten | liebhabenden gläubigē Seel, wel- | che von jhrem Gemahel Jesu Christo, | mit liebe ubersich von allen Irrdischen Crea- | turen, gezogen, ergriffen, vnd zu wahrer Göttlicher erkantnūs vnd jhr sel- | ber kommen ist. | Zum theyl auß eines alten Christ- | lichen Lehrers Schrifft ge- | zogen. | vnd volgt, || Ein Geistlich Lied, so dar zu gehorig, Alles mit | H. Schrifft Concordiert. || Cantic. I. || Herr, zeuch mich nach dir, | so lauffen wir. || Durch D. S. || (Kleine Verzierung.) || Bey Jacob von der Heyden Cal- | cographum. Anno 1618.

1) 2 Bogen in 8°, A—B. Zweite Seite, Rückseite des Blattes B und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf Blatt A ij zuerst eine Zierleiste, darunter ein Kupferstich, darnach das Gedicht

EIn Tochter Jung, von Sion her,

in Reimpaaren. Ende auf der ersten Seite des Blattes B.

3) Auf Blatt B ij nachstehender Titel:

Volgt ein Geistlich Lied: || Wie der newe bekehrte glaubige | Mensch, als ein Mit Glied JEsu | Christi, sich zur waren Christlichen | Gemeine, durch GOttes Gnaden vermählet vnnd ver- | pflichtet. || Zum Theyl auß anleitung deß Hohen | Lieds Salomonis, vnd sonsten auß | Heiliger Schrifft ge- | zogen. | Ephes. 5. || Das ist ein groß Sacrament (oder Ge- | heimnūs) ich sag aber in (oder von) | Christo vnd seiner Kir- | chen. || Im Thon: || Baisons-nous belle, ce pendant &c. | Ist ein gemein Lied in Franckreich. | Durch D. S. || (Kleine Verzierung.) Bey Jacob von der Heyden Cal- | cographum. Anno 1618

4) Auf der Rückseite von B ij beginnt, ohne Überschrift, unter einer Zierleiste, das Lied:

GOtt sey gelobt, in ewigkeit,

22 (4+4) zeilige Strophen, durch überstehende römische Ziffern numeriert, Zeile 2, 4, 6 und 8 jeder Strophe eingezogen, die beiden letzten weiter denn die beiden andern. Ende auf der vorderen Seite von B vj. Auf der Rückseite drei Schriftstellen.

5) Auf B vij beginnt, nachdem eine Zierleiste und die Überschrift vorangegangen, das Lied:

LJebende Seel, welche nun bist,

7 (4+4) zeilige Strophen, durch überstehende römische Ziffern numeriert, keine Zeile eingezogen. Unter dem Lied die Buchstaben D. S.

6) Alle drei Gedichte zur Seite mit vielen Erklärungen und Schriftstellen versehen, in deutscher Schrift.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 894. 1. Theol.

8) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit D bezeichnet.

CDXXXIV.*

Ein gute Lehr, | Wie die Christliche Jungfra- | wen, das ist, die liebhabende glaubi- | ge Seele, ein Geistlicher wolbewarter Blum- | men gärtlein, in jhren hertzen pflantzen sollen, darinn der Herr Christus wohnen, vnd jmmerdar | bleiben möge. Cant. 4. 5. 6. || Drumb, gib mir dein hertz, &c. Prov. 23. Jere. 30. || Mein Schwester, liebe Braut, du | bist ein verschlossen garten, &c. Mein gelieb- | ter ist hinab gangen in seinen Garten, | zu den Würtzgärtlein, &c. || 2. Cor: jj. | Ich hab euch vertrawet einem Mann, | das ich euch ein reine Jungfraw | Christo zubrechte. | (Kleine Verzierung.) | Zum theil auß eines alten Christlichen Lehrers | Schrifft gezogen, vnd mit H. Schrifft | Concordiert. | D. S. | Bey Jacob von der Heyden Calco- | graphum Anno 1619.

1) Ein Bogen in 8°, A. Keine Blattzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei kleine Gedichte in Reimpaaren, das erste Zu allen Christlichen Jungfrawen, das andere Ein Lehr, für alle Jungfrawen.

3) Auf der folgenden Seite beginnt, unter einem Kupferstich, ohne alle Überschrift, das erste Gedicht, Reimpaare, Anfang:

WElche Jungfraw ein Gärtlein wolt.

4) Blatt A v das Lied:

HOrt jhr liebe Junfrawen,

17 (4+4) zeilige Strophen. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Blatt A vj ein Gedicht in Reimpaaren von kürzerer Art: dreifüßige Jamben; Anfang:

Jhr Weiber vnd Jungfrawen.

6) Neben den beiden ersten Gedichten viele Schriftstellen, in schrägen lat. Lettern.

7) Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 894. 1. Theol.

8) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit E bezeichnet.

CDXXXV.*

Fünf Folio-Blätter mit Gedichten von Daniel Sudermann.

1) 5 Folioblätter, Rückseite eines jeden leer.

2) Obenan einige Zeilen Überschrift, darunter ein Kupferstich, unter diesem in zwei Spalten das Gedicht, in Buchdruck.

3) Die Blätter sind mit einer einfachen, zum Stich gehörigen Linie eingefaßt.

4) Die Blätter haben keine Numern. Sie befinden sich auf der Königl. Bibl. zu Berlin in dem Bande Libr. impr. rar. fol. 132. a. Blatt 212—216. Die Gedichte sind:

	Blatt		
1.	212:	Wer haben will ein Kernen rein.	Rp.
2.	213:	Ein alte Schlang suchet von Art.	Rp.
3.	214:	Ich schweb vber eim Abgrund hoch.	9 (2+2).
4.	215:	Man sagt ein schön tröstliche Lehr.	Rp.
5.	216:	Ach was ist doch, das ich befind.	7 (4+6).

5) Vielleicht begehe ich einen Fehler darin, daß ich alle 5 Blätter als zusammengehörig ansehe. Nro. 1, 2 und 5 haben zu beiden Seiten und unten Anmerkungen und Beweisstellen in schräger lateinischer Schrift, Nro. 3 und 4 haben zu den Seiten keine, unten folgen zuerst lateinische, dann deutsche Zeilen, und darnach die Anzeige: Bey Jacob von der Heyden. Auf Nro. 4 heißt das erste Wort dieser Zeile Bay.

6) In dem Foliobande auf der Berliner Bibl., Libr. impr. rar. 132., findet sich Nr. 2. Blatt 19, von D. Sudermann in der letzten Zeile verbeßert und mit seiner vollständigen Namensunterschrift versehen; Nro. 3 Blatt 95, Nro. 4 Blatt 1 (ebenfalls mit D. Sudermanns Namensunterschrift) und 82.

7) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit F bezeichnet.

CDXXXVI.*

Schöne ausserlesene Figuren vnd hohe Lehren von der | Begnadeten Liebhabenden Seele, Nemlich der Christlichen Kirchen vnd jhrē | Gemahl Jesu Christo. | Zum theyl auß dem hohen Lied Salomonis, wie auch auß der alten | Christlichen Kirchenlehrern Schrifften gezogen, vnd in | Teutsche Reymen verfaßt, alles mit H. Schrifft Concordieret, | Nach dem Vralten S. Jeron: Text. | Durch D. S.

1) 50 von Jacob von der Heyden und Johan Erhard Wagner in Kupfer gestochene Folioblätter. Straßburg 1620.

2) Die Einrichtung jedes Blattes ist die, daß obenan zuerst einige Zeilen Überschrift stehen, darunter ein Bild, in der Quere länglich viereckig, unter diesem das Gedicht: das Bild enthält die Figur, das Gedicht die Lehre. In dem Bilde erscheint die Seele (die Kirche) als Jungfrau, nackt oder bekleidet. Tafel 48, 49 und 50 ohne Bild.

3) Die Gedichte sind von Daniel Sudermann.

4) Überschriften und Gedichte haben deutsche Schrift, die Gedichte abgesetzte Verszeilen; Strophen und andere Abschnitte vorn durch Einrückung der ersten Zeile bezeichnet, keine größeren Räume zwischen ihnen. Längere Gedichte in zwei Spalten.

5) Links zur Seite des Gedichtes, oder links und rechts, wenn es zwei Columnen bildet, die Schriftstellen, auf welche sich die Verse beziehen. Auch unter dem Gedicht Schriftstellen. Statt der Schriftstellen auch nicht selten Stellen aus den Mystikern, namentlich Tauler und Eckhard. Auf Tafel 2—24 und Tafel 47 haben alle Citate lateinische Schrift (schräge), auf den andern deutsche.

6) Unten rechts stehen die Anfangsbuchstaben von des Dichters Namen, D. S. oder D. S., ferner die Ordinalzahl der Tafel, auf jenen Blättern 2—24 und Blatt 47 auch noch das Zeichen Jacob von der Heydens.

7) Auf Blatt 1 nimmt der Titel etwa den vierten Teil der Tafel ein, das Bild unter demselben stellt die Seele dar in ihrer Entkleidung, links von demselben die Schriftstelle 1 Petr. 1, 10—12 verbunden mit 1 Petr. 2, 25, rechts die Stelle 1 Theß. 5, 23—24 verbunden mit 1 Petr. 2, 11—12. Nicht luther. Übersetzung. Unter dem Bilde:

Von der Göttlichen Liebe,
Daß Christus vnser Seele mehr
hat geliebt dann sein eigen blut.
Joh: 15.

Hör Mensch, dein Seel schätz vil mehr werth,
Hoher auch dann Himmel vnd Erd,
Ja so thewer als Christi Blut rein,
Der solchs vergoß vmb sie allein.

Links vor den letzten vier Versen: Taulerus. | Matth. 24. | Himel vnd | Erden wer-|den verge-|hen. etc. Rechts: 2. Petri. 3. | vnd alle | Werck die | drinnē sind, | etc. Unten in fünf durchgehenden Zeilen eine Anzahl Schriftstellen. Darunter Jacob von der Heydē Sculpsit. Und rechts von dieser letzten Zeile die Zahl 1, und noch weiter, in der Ecke,: Typis.

8) Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a., die ersten 50 Blätter. Tafel 8 ist verklebt und findet sich unmittelbar hinter dem Titelblatte. Ein anderes Exemplar auf der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 519. 1. fol. theol. Blatt 118–167. Nro. 13 (Blatt 130) hat fälschlich die Zahl 12, handschriftlich geändert in 13; in 132. a. ist die Verbeßerung im Stich selbst geschehen, die Abdrücke in 132. a. sind also die jüngern. In dem Wolfenbüttler Exemplar sind auch Tafel 26, 30, 31–33, 35, 39, 43–50 nur handschriftlich numeriert, auf Tafel 30 stand ursprünglich die Zahl 10, auf 47 die Zahl 25 gravirt. Tafel 30 trägt die Buchstaben Johan Erhard Wagners, H E W, die beiden ersten Buchstaben verbunden (HE).

9) In dem Foliobande Libr. impr. rar. 132 auf der Berliner Bibl. befinden sich 29 einzelne Blätter, untermischt mit Blättern des 2. Teils, aber gleich diesen ohne Numern: Blatt 8 Nro. 7, Blatt 10 Nro. 13, Blatt 11 Nro. 6, Blatt 12 Nro. 9, Blatt 13 Nro. 5, Blatt 14 Nro. 2, Blatt 15 Nro. 15, Blatt 17 Nro. 18, Blatt 21 Nro. 8, Blatt 22 Nro. 33, Blatt 23 Nro. 35, Blatt 24 Nro. 36, Blatt 25 Nro. 34, Blatt 26 Nro. 37, Blatt 27 Nro. 39, Blatt 28 Nro. 40, Blatt 29 Nro. 38, Blatt 30 Nro. 41, Blatt 31 Nro. 43, Blatt 32 Nro. 42, Blatt 84 Nro. 1 (das Titelblatt, ohne die letzte Zeile mit der Anzeige des Stechers), Blatt 85 Nro. 25, Blatt 87 Nro. 27, Blatt 88 Nro. 29, Blatt 89 Nro. 28, Blatt 90 Nro. 26, Blatt 91 Nro. 30, Blatt 93 Nro. 23, Blatt 94 Nro. 31.

10) Von diesen Tafeln sind sieben, nämlich Nro. 35 Blatt 23, Nro. 25 Blatt 85, Nro. 27 Blatt 87, Nro. 29 Blatt 88, Nro. 28 Blatt 89, Nro. 26 Blatt 90 und Nro. 30 Blatt 91, unten rechts mit den Buchstaben Johan Erhard Wagners bezeichnet. Ich glaube, man wird annehmen dürfen, daß alle in dem ersten Teil Band 132. a enthaltenen Tafeln, welche nicht das Zeichen Jacob von der Heydens tragen, nämlich außer den oben genannten noch Nro. 23, 31–34, 36–46, 48–50, Johan Erhard Wagner gestochen hat.

11) Unter jenen sieben Tafeln befinden sich fünf, welche mit einer Numer versehen sind, aber mit einer, welche von der in 132. a abweicht: Tafel 25 ist rechts mit 2, Tafel 27 mit 4, Tafel 29 mit 5, Tafel 28 mit 8, Tafel 30 mit 10 bezeichnet. Man wird daraus schließen dürfen, daß Daniel Sudermann die Reihenfolge der Tafeln zu verschiedenen Zeiten verschieden bestimmte, und daß es von der Sammlung vielleicht verschiedene Ausgaben in dieser Beziehung gibt.

12) Auf mehrern Tafeln dieses Bandes hat D. Sudermann unten seinen Namen geschrieben, bald so, daß er die gestochenen Buchstaben D. S. benutzt, bald in einer besonderen Zeile mit ausgeschriebenem Vornamen; es sind Nro. 7 Blatt 8, Nro. 13 Blatt 10, Nro. 6 Blatt 11, Nro. 9 Blatt 12 (hier scheint er graviert), Nro. 5 Blatt 13 (D. Suder:), Nro. 2 Blatt 14 (D. Sud:), Nro. 15 Blatt 15, Nro. 18 Blatt 17 (unter dem Namen die Buchstaben M. p.), Nro. 8 Blatt 21 (ebenfalls mit den Buchstaben M. p.), Nro. 23 Blatt 93. Eine zierliche lateinische Handschrift, die vermuthen läßt, daß D. Sudermann dem Stecher das jedesmalige Blatt wol geordnet und schön geschrieben wie zum bloßen Nachstich übergeben.

13) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit G 1 bezeichnet.

CDXXVII.*

Schöne außerlesene Sinreiche Figuren, | auch Gleichnussen, Erklärungen Gebettlein vnd hohe | lehr̄ Zum theil auß heiliger schrifft wie auch zum theil auß der | alten Christlichen kirchen Lehrer̄ | Schrifften gezogen vnd in Teutsche | Reimen verfaßt. Alles mit Heiliger schrifft Concordierend nach | dem vralten Text S. Hieronimj, | Durch D. S.

Unten:

Gedruckt bey Jacob von der Heydē Kupferstecher.

1) 50 von Jacob von der Heyden und Johan Erhard Wagner in Kupfer gestochene Folioblätter. Zweiter Teil zu der vorher beschriebenen Sammlung. Straßburg 1620.

2) Einrichtung der Tafeln wie die des ersten Teiles. Die Ordinalzahl steht unten nicht rechts, sondern links in der Ecke. Das Titelblatt zählt nicht mit: das zweite Blatt ist 1, das letzte 49.

3) Der Titel nimmt etwa den vierten Teil der Tafel ein. Unter ihm eine doppelte Linie, darnach ein Bild mit Überschrift und Gedicht (in zwei Columnen), 4 Zeilen mit zwei Schriftstellen, eine Linie und jene Anzeige des Druckers.

4) Blatt 2 steht, unter der Überschrift: **Ein geistlich Liedlein so D. Taulerus selbs gemacht hat**, das Lied

Ich muß die Creaturen fliehen.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a., Blatt 51–99. Tafel 13 fehlt; die Tafeln 37 und 34 (Blatt 84 und 87) beim Binden gegen einander vertauscht. Auf Tafel 26 (Blatt 76) stund die Zahl 25 graviert, handschriftlich verbeßert in 26. Nro. 8 hat hinter des Kupfer-

stechers Namen die Jahreszahl 1618. Ein anderes Exemplar auf der Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 519. 1. fol. theol. Blatt 68—117. In diesem Exemplar haben nur die ersten 20 Tafeln die Ordinalzahl, von Tafel 21 (Blatt 89) an ist dieselbe handschriftlich hineingesetzt.

6) In dem Foliobande Libr. impr. rar. 132 auf der Königl. Bibliothek zu Berlin befinden sich 39 einzelne Tafeln des zweiten Teiles, untermischt mit Tafeln des ersten und gleich diesen nicht numeriert, nämlich Blatt 2 Nro. 14, Blatt 3 Nro. 6, Blatt 4 Nro. 1, Blatt 5 Nro. 8, Blatt 6 Nro. 12, Blatt 9 Nro. 22, Blatt 16 Nro. 23, Blatt 18 Nro. 21, Blatt 20 Nro. 19, Blatt 45 Nro. 17, Blatt 46 Nro. 2, Blatt 47 Nro. 24, Blatt 48 Nro. 25, Blatt 49 Nro. 27, Blatt 50 Nro. 26, Blatt 51 Nro. 28, Blatt 52 Nro. 29, Blatt 53 Nro. 30, Blatt 54 Nro. 31, Blatt 55 Nro. 32, Blatt 56 Nro. 33, Blatt 57 Nro. 34, Blatt 58 Nro. 35, Blatt 59 Nro. 36, Blatt 60 Nro. 45, Blatt 61 Nro. 46, Blatt 62 Nro. 47, Blatt 63 Nro. 48, Blatt 64 Nro. 41, Blatt 65 Nro. 37, Blatt 66 Nro. 40, Blatt 67 Nro. 44, Blatt 68 Nro. 38, Blatt 69 Nro. 42, Blatt 70 Nro. 43, Blatt 71 Nro. 39, Blatt 72 Nro. 49, Blatt 86 Nro. 11, Blatt 92 Nro. 9.

7) Von diesen Tafeln sind zwei mit den Buchstaben Johan Erhard Wagners bezeichnet, nämlich Nro. 22 Blatt 9 und Nro. 23 Blatt 16.

8) Auf folgende hat D. Sudermann mit seiner zierlichen Handschrift seinen Namen geschrieben: Nro. 14 Blatt 2, Nro. 6 Blatt 3, Nro. 4 Blatt 4, Nro. 8 Blatt 5, Nro. 12 Blatt 6, Nro. 19 Blatt 20, Nro. 2 Blatt 46, Nro. 11 Blatt 86, Nro. 9 Blatt 92.

9) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit G II bezeichnet.

CDXXXVIII.*

Ein schöne Lehr, von den sieben Graden, | oder Staffeln der volkommenen Liebe, in denen die Gesponß | Christi wandeln soll, Anno 1489. beschriben, und jetzt | von Wort zu Wort in Druck gegeben, durch *D. S.* | M. DC. XXII.

Am Ende:

Bey Jacob von der Heyden. *Calcograph.*

1) 6 Blätter in Fol.

2) Auf den ersten sieben Seiten die Schrift, welche der Titel anzeigt, am Ende:

> Diß Büchlin von den sieben Graden der vollkommenen Liebe, in den, die Gesponß Christi wandeln soll, hab ich D. S. vom uhralten Original (so noch fürhanden) von Wort zu Wort, also alt Teutsch abgeschriben.

Dahinden gestanden ist:

> Diese vorgeschribene Lehre hat gethon der Würdige Vatter, Bruder Heinrich Vigilis von Weissenburg. In dem Jahr da man zalt *M. CCCC. LXXXIX.* Zu Nürenberg.

3) Auf der ersten Seite unter den Titelworten ein viereckiger Kupferstich: eine Jungfrau, die Seele, wandelt die sieben Staffeln zu Christo hinauf.

4) Auf der achten Seite: **Etliche Zeichen der wahren Göttlichen | Liebe, von einem alten Lehrer auffge- | zeichnet.** Vier und zwanzig Zeichen. Am Ende: **Unter M. Eckarts und D. Taulers | Schrifften gefunden worden.**

5) Auf dem fünften Blatte das Lied

Ein Mensch auffs new geboren schon,

12 (2+2) zeilige Strophen, mit hinzugefügten Erklärungen. Unter der Überschrift ein viereckiger Kupferstich.

6) Auf dem sechsten Blatte: **Frage und Antwort eines alten Lehrers, | von der Liebe Gottes.** Unter diesen Zeilen ein viereckiger Kupferstich. Darnach die Fragen und Antworten, Prosa; am Ende: **Under M. Eckarts, und D. Taulers | Schrifften gefunden worden.**

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a., die ersten vier Blätter unter Nro. 220, das fünfte und sechste unter Nro. 221 und 222.

8) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit H bezeichnet.

CDXXXIX.*

Zwölf Folio-Blätter mit Gedichten von Daniel Sudermann.

1) 12 Folioblätter, ohne Haupttitel, Rückseite eines jeden leer.

2) Obenan einige Zeilen Überschrift, darunter ein Kupferstich, rechts neben demselben die Ordinalzahl des Blattes, 1—12.

3) Die Kupferstiche sind von sehr feiner Arbeit, wahrscheinlich von Jacob von der Heyden, doch findet sich nirgends sein Zeichen. Sie haben eine links und rechts verzierte Einfaßung, die zum Stich gehört.

4) Unter dem Bilde das Gedicht, Buchdruck, in zwei Spalten, links und rechts mit schräger lateinischer Schrift die Beweisstellen, dergleichen auch unter dem Gedicht, hier aber auf Blatt 1, 3 und 4 mit deutscher Schrift; Blatt 6 und 12 sind unten leer.

5) Ganz unten rechts die Buchstaben D. S.

6) Die Gedichte sind der Reihe nach folgende:

a) Welche Braut will zur Hochzeit gehn,
Reimpaare.

b) Wolauff mein Seel, versamble dich
von allen dingen äusserlich,
desgl.

c) Hoer, liebste Braut, Gemählin schön,
und deren Antwort:
O Vatter Gott, O Jesu Christ,
der auch mein Bruder etc.
beide in Reimpaaren.

d) Gleich als die Seel vnd ein Leib schwer,
desgl.

e) Hör Mensch, weil Gott sein Reichthumb groß,
desgl.

f) Fahr hin, O Welt, ich scheid von dir,
du bist Auffrührisch worden,
11 (4+3) zeilige Strophen.

g) Hoer meine Seel, O schawe doch,
Reimpaare.

h) Hör Gottes Kind auff Christi Pfad,
7 (6+6) zeilige Strophen.

i) Wann Gottes gnad vnd gütigkeit,
7 (6+6) zeilige Strophen.

k) Hoer O gläubige Seele rein,
Reimpaare.

l) Ach lieber Gott, nun gib dich mir,
desgl.

m) O meine Seel, bedenck mit fleiß,
und die Danksagung der Seele:
O Gott, soll ich dich nicht lieb habn,
desgl.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a. Blatt 200 – 211. Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 519. 1. theol. Blatt 180 – 191. Auch Königl. Bibliothek zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. Blatt 33–44, wo die Blätter aber fehlerhaft gebunden sind und also folgen: 9, 10, 11, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12.

8) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit I bezeichnet.

9) Hier will ich einer Anzahl Folioblätter mit lateinischem Text von Daniel Sudermann gedenken, die sich in den eben erwähnten drei Bänden finden, bloß aus dem Grunde, weil ich die Arbeit, welche mir ihre Anordnung gemacht, nicht möchte verloren gehen laßen.

Nro.	132.	132. a.	519. 1.
1.	Blatt 98 und 108.	Blatt 229 und 249b.	Blatt 201.
2.	„ 110.	„ 230 „ 250.	„ 205.
3.	„ 111.	„ 231 „ 251.	„ 206.
4.	„ 103 und 113.	„ 231b „ 252.	„ 207.
5.	„ 96 „ 106.	„ 232 „ 253.	„ 208.
6.	„ 97 „ 107.	„ 233 „ 254.	„ 209.
7.	„ 104 „ 114.	„ 234 „ 255.	„ 210.
8.	„ 105 „ 115.	„ 235 „ 256.	„ 211.
9.	„ 99, 100 u. 109.	„ 236 „ 257.	„ 212.
10.	„ 101, 102 u. 112.	„ 237 „ 258.	„ 213
11.		259.	
12.		260.	
13.		261.	
14.		262.	

10) Von den Tafeln 5 – 10 sind die beiderlei Exemplare in 132. a unten rechts mit den genannten Nummern versehen. Die Nummern der Tafeln 2 und 3 befinden sich nur auf den Exemplaren Blatt 230 und 231 in 132. a. Die Tafeln Nro. 11, 12 und 13 sind als von J. E. Wagner, Nro. 1, 9 und 14 als von J. von der Heyden bezeichnet.

CDXL.*

Hohe geistreiche Lehren, vnd Erklärungen: | Vber die fürnembsten Sprüche deß | Hohen Lieds Salomonis, von der Liebhabenden Seele, das ist, der Christlichen Kirchen vnd jhrem | Gemahl Jesu Christo. Auß der alten Christlichen Kirchenlehrern vnd jh- ren Nachfolgern Schrifften gezogen, ferners außgelegt, | vnd in Teutsche Reimen verfasset. | Alles mit heiliger Schrifft Concordierent, nach dem | vralten Text S. Hieron. | Durch D. S. | (Kupferstich, Medaillon-Form: Jacob von der Heydens Stecher- und Druckerzeichen: Spaten und Zirkel gekreuzt, dahinter eine weibliche Figur, über dem Zirkel einen Kranz, über dem Spaten ein Füllhorn haltend, im Hintergrunde Gartenfeld und zwei Burgen, unten das Zeichen ꝁ, oben die Worte ARS ET LABOR BEAT.) ‖ Mit schönen Figuren gezieret, gedruckt vnd | verlegt, durch Jacob von der Heyden, Chalcographi. ‖ Anno M. DC. XXII.

Am Ende Jacob von der Heydens Druckerzeichen (Kupferstich), aber ohne Einfaßung und ohne die weibliche Figur: Zirkel und Spaten gekreuzt, auf dem Knopf des Zirkels ein Kranz, auf der Krücke des Spatens ein Füllhorn, zu den Seiten die Worte ARS ET — LABOR BEAT, auf dem Grabeisen das oben angegebene Zeichen. Über dem Kupferstich die Verse:

CIRCVLVS ingenij vires designat & artes,
Hinc HONOR emeritus lectaque serta fluunt.
Quid LIGO? continuos decet exantlare LABORES.
Hinc beat Agricolam copia dives agri.

Unter dem Kupferstich:

Gedruckt zu Franckfurt bey Eberhardt Kieser, | In verlegung Jacobs von der Heyden, | Chalcograph: Anno | (Linie) M. DC. XXII.

1) 68 Blätter in 2°, in den Signaturen wie Quart gezählt, A – R. Blattzahlen, erste (1) auf A ij, letzte (67) auf dem letzten Blatt. Rückseite der Blätter 7, 13, 23 und 63 leer.

2) Der Titel ist mit einer breiten, aus Stücken zusammengesetzten Borte eingefaßt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Stelle aus einer Schrift; überschrieben: **Vom Hohen Lied Salomonis schreibet ein Christlicher Lehrer.**

4) Auf der vorderen Seite jedes Blattes, Blatt 62, 63 und 67 ausgenommen, befindet sich ein Kupferstich, dessen Einfaßung von einem Holzschnitt herrührt und in der Buchdruckerpresse bewirkt ist. Über dem Kupferstich eine Überschrift von drei oder mehr Zeilen, unter demselben ein Gedicht, das in nächster Beziehung zu dem Bilde steht, darnach Schriftstellen, Stellen aus Mystikern und andere Gedichte, zuweilen auch strophische, zum Singen geeignete.

5) Jedes Blatt schließt seinen Gegenstand ab, nur einmal gehören zwei Blätter zusammen, nämlich 61 und 62. In der Regel sind beide Seiten bedruckt, von Blatt 7 und 63 nur eine Seite, letzteres bloß eine längere Stelle aus Meister Eckhard enthaltend, ohne ein Gedicht. Gedichte wie Prosa überall in zwei Spalten, zu beiden Seiten kurze Erklärungen und biblische Stellen in schräger lat. Schrift.

6) Blatt 1–11 behandeln Cap. 1., Blatt 12–19 Cap. 2., Blatt 20–28 Cap. 3., Blatt 29–37 Cap. 4., Blatt 38–45 Cap. 5., Blatt 46–51 Cap. 6., Blatt 52–54 Cap. 7., Blatt 55–62 Cap. 8.

7) Die Lieder sind der Reihe nach folgende:

Blatt
10: **DAs liebe Myrrhen büschelein** 7(6+4).
17: **MErck, lieber Christ, weñ Gott wil gebn** 3(3.2+3).
19b: **HErr Jesu Christ, bewahr mein Hertz** 2(2+2).
19b: **O Hilff vns noch, Herr Jesu Christ** 2(2+2).
19b: **HErr Jesu Christ, zeuch mich zu dir sampt alle Kräffte für vnd für** 2(2+2)
21: **MEin Gott vnd alle ding** 2(3.2).
21b: **ALsbald ein Seel entblösset wird** 2(3.2).
28b: **NVn Frewt euch in dem Herren** 4(4+4).
37b: **DJe Göttlich Liebe starck in mir** 8(2.3).
40: **HErr Jesu Christ, O GOTtes Sohn, du bist das höchst Gut, Freud vnd Woñ** 2(3.2).
45b: **ACh liebster Schatz, Herr Jesu Christ** 8(2.3).
46: **O Gott Vatter, Sohn, heylger Geist** 6(2.3).
47b: **O Seele mein, laß vns heut noch in Jerusalem kehren** 6(4+6).
49b: **GLeich wie ein Turteltäubelin** 8(4+6).
51: **O Jesu Christ, mein Herr vnd Gott, einiger Trost in aller Noht** 6(6+6).
51b: **O Herr, du bist ein Liecht vnd Schein** 10(2.3).
52: **Christus im Buch der Liebe sein** 6(2+2).
59: **ABigail het Männer zwen** 7(2+2).
60: **NVn hör, o Mensch, Gott redt mit fleiß** 10(2.3).
61b: **ACh Ewigs Wort, wie bist so sehr** 3(2.3).
61b: **O Gütiger Herr Jesu Christ** 4(2.3).
Blatt
61b: **O Du wunderbare Lieb** 8(3.2).
62: **O Ewigs Liecht, dem alles liecht** 5(4+3).

8) Jenes Blatt 63 hat die Überschrift: **Ein Bericht, warumb sich Gott bißzweilen | vor der glaubigen, liebhabenden Seele verbirget. ||** Magister Eckhardus.

Auf den Blättern 64–67 befinden sich die drei Gedichte, welche 1618 in 8° erschienen, unter denselben Titeln und Überschriften wie dort:

a) Blatt 64. Von der Tochter Sion. Anfang:
EJn Tochter Jung, von Sion her.
Mit denselben zwei Kupferstichen als in der Octavausgabe.

b) Blatt 66 das Lied:
GOTT sey gelobt in Ewigkeit.
Mit dem Kupferstich von Blatt 2.

c) Blatt 67 das Lied:
LJebende Seel, welche nun bist.

9) Das Lied Blatt 61b:
Ach ewigs Wort, wie bist so sehr,
wird wol Tauler zugeschrieben. Sudermann gibt dazu keine Veranlaßung; daß zur Seite des Liedes der Name *Taulerus* steht, hat schwerlich eine andere Bedeutung denn die gewöhnliche eines Citats für den Inhalt des Liedes.

10) Folgende Blätter haben gleiche Kupferstiche: Blatt 1 und 66, Blatt 5, 29 und 47, Blatt 11, 33 und 49, Blatt 22 und 55, Blatt 23 und 44, Blatt 28, 37, 45, 51, 54 und 61, Blatt 34 und 53, Blatt 35 und 38, Blatt 46 und 60.

11) Einige Kupfertafeln erinnern an frühere in dem 1. Teil der Schönen außerlesenen Figuren: Blatt 19 an Nro. 24 daselbst, Blatt 40 an Nro. 7, Blatt 41 an Nro. 8, Blatt 52 an Nro. 20, von wo auch das Gedicht herübergenommen worden.

12) Auf der letzten Seite **Correctur etlicher Wörter nach dem Original Exemplar.**

13) Ein Exemplar auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a am Ende, Blatt 263–328. Ein anderes auf der Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel 519. 1. theol. im Anfang, Blatt 0–67. In diesem Exemplar befinden sich mehrere Berichtigungen von D. Sudermanns Hand: die Verbeßerung der am Ende angegebenen Druckfehler, auch anderer, wie Blatt 9a links Zeile 7 von unten liebet für leibet, Blatt 50b die Überschrift des zweiten Gedichtes; Blatt 1a links zu Zeile 21 hat er die Schriftstelle Marc. 16, Blatt 61a rechts Zeile 2 von unten die Stelle Esa. 66 und Act: 7 hinzugefügt, neben den strophischen Gedichten Blatt 28b, 45b, 46a, 47b, 51a und 51b das Wort Gesang, wie es bei anderen Blatt 60a, 61b, 62b gedruckt steht; auf dem Titel hat er D. S. ergänzt zu Dan. Suderman.

14) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit K bezeichnet.

CDXLI.*

Lieder Daniel Sudermanns über Einigkeit und Uneinigkeit, Friede und Krieg, Liebe und Haß 2c.

1) 4 Bogen (8 Blätter) in Fol., ohne Gesamttitel, alle Seiten bedruckt. Keine Anzeige des Druckers. Auch weder Ziffern noch Signaturen, an denen die Zusammengehörigkeit der Bogen zu erkennen wäre.

2) Auf der ersten Seite jedes Bogens unter der Überschrift ein viereckiger Kupferstich. Jede folgende Seite hat ihren besonderen Gegenstand und besondere Überschrift, die zweite Seite des zweiten Bogens ausgenommen.

3) Erster Bogen:

Seite
1 das Gedicht:
GLeich wie auß der wahrn Einigkeit,
Reimpaare.
2: NUn höret zu, spricht der Herr der Herrscharen,
10 (4+6) zeil. Strophen.
3: ACH kehret euch von mir zumahl,
16 (2.3) zeil. Strophen.
4: O Wolt Gott, das ich jrgends wehr,
12 (6+6) zeil. Strophen.

4) Zweiter Bogen:

Seite
1 das Gedicht:
HOer doch, wo ist des Teuffels Reich,
Reimpaare.
3: WIr Christen recht solln besser sein,
Reimpaare.
4: ISt vns der Teuffel nicht Feinds gnug,
2 (2+2) zeil. Strophen.
DIe Menschen sind heut oberall,
Reimpaare.

5) Dritter Bogen:

Seite
1: REissende Wölffe, Löwen, Bern,
Reimpaare.
O Was brengt in eins Christen hertzen,
Reimpaare.
2: ES rufft der Herr der Heerscharen,
8 (4+4) zeil. Strophen.
3: GLeich wie viel erschreckliche plagn,
Reimpaare.
4: O Wee euch Menschen auff Erden,
5 (4+4) zeil. Strophen.

6) Vierter Bogen:

Seite
1: WIr sagen wol von Gottes gnadt,
8 (6+6) zeil. Strophen.
2: DEr Sathan Hasset in der zeit,
Reimpaare.
DEr Heylig Geist rufft jmmerdar,
Reimpaare.
3: VErflucht sey noch all Einigkeit,
Reimpaare.
4: O Menschen Sohn, erseufftze bald,
8 (4+3) zeil. Strophen.

7) Den Gedichten folgen Erklärungen, Schriftstellen, Auszüge aus Origenes, Erasmus und Anderen. Die Anmerkungen und biblischen Citate zu den Seiten sind in schräger lat. Schrift.

8) Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 519. 1. theol. Blatt 192—199. Königl. Bibliothek zu Berlin, Libr. impr. rar. 132. a, mit fehlerhafter Bezeichnung, zwischen Nro. 222 und 229. Von dem ersten Blatte des ersten Bogens sind beim Beschneiden des Bandes unten zwei Zeilen verloren gegangen.

9) Von mir unter den Sudermannischen Schriften mit L bezeichnet.

CDXLII.*

Schöne außerlesene Sinnreiche Figuren, auch Gleichniß Erklärungen, Gebettlein, vnd hohe | lehren, Zum theil auß Heiliger Schrifft: wie auch auß der alten Christlichen Kirchen Lehrern Schrifften gezogen, vnd in Teutsche Reimen verfaßt | **Alles mit Heiliger Schrifft Concordierend nach** dem vralten Text *S.* Hieronimj | Durch D S. Der III theil.

Unten:

Gedruckt bey Johan Erhard Wagner.

1) 50 von Jacob von der Heyden und Johan Erhard Wagner in Kupfer gestochene Folioblätter. Straßburg, um 1625.

2) Der Titel nimmt etwa den vierten Teil der Tafel ein. Unter ihm eine doppelte Linie, darnach ein Bild mit Überschrift und Gedicht (in zwei Spalten), darunter, nach größerem Zwischenraum, jene Anzeige des Druckers.

3) Das Exemplar, dem ich bei meiner Beschreibung folge, befindet sich auf der Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 132. a, Blatt 100—148.

4) Die Einrichtung der ersten 37 Blätter, das Titelblatt mitgerechnet, ist gleich der, welche die Tafeln der beiden ersten Teile haben. Die Ordinalzahlen stehen unten nicht in der Ecke, sondern etwas rechts von der Mitte. Das Titelblatt ist mit 1 bezeichnet, die folgenden 4 Blätter (2—5) haben keine Zahl, sie ist aber handschriftlich hinzugesetzt. Die sechste Tafel (Blatt 105) hat im Stich die Zahl 5, diese ist aber handschriftlich in 6 ver-

ändert; je sind die folgenden Tafeln, die im Stich die Ziffern 6, 7, 8, 9, 10 haben, handschriftlich mit 7, 8, 9, 10, 11 bezeichnet.

5) Diese 10 Tafeln 2—11 (Blatt 101—110) sind von Jacob von der Heyden gestochen: sie haben die ihm eigene feine Ausführung der Zeichnung und der Schrift, und tragen unten sein Zeichen. Sie befinden sich in dem oben angegebenen Bande noch einmal und zwar Blatt 238—247, aber ohne Numer. So enthält sie auch in zwei abgesonderten Partien der Folioband 519. 1. theol. der Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel, nämlich Blatt 200—203 und 168—173.

6) Das Titelblatt und die mit 12—37 numerierten Tafeln sind von Johan Erhard Wagner gestochen: auf Nro. 12, 14, 16, 19, 20, 22, 25, 26 und 37 befinden sich unten rechts die Anfangsbuchstaben seines Namens, mehrmals mit der Hinzufügung: *Exud.* oder *scrips. et Excud.*; die anderen 16, nämlich Nro. 13, 17, 18, 21, 23, 24, 27—36, tragen wenigstens das Zeichen Jacob von der Heydens nicht. Die Tafel Nro. 15 fehlt; Nro. 37 ist verbunden und befindet sich hinter Nro. 39.

7) Einige dieser Blätter tragen Spuren davon, daß sie mit der geschwärzten Kupfertafel in Berührung gewesen: auf Nro. 22 und 23 sind unten einige Stellen aus der Überschrift von Tafel 22 schwach abgedrückt.

8) Die sieben Tafeln 38, 39, 40, 41 und 44 enthalten jede 2 Paar Bilder, in länglich viereckiger Einfaßung, welche auch die unter dem Bilde stehenden Verse und Sprüche einschließt; die Bilder auf Nro. 38 und 40 haben auch Überschriften. Die Tafeln Nro. 42 und 43 fehlen, dagegen sind 41 und 44 doppelt vorhanden, in dieser Folge: 41, 44, 41, 44.

9) Die 6 Tafeln 45—50 enthalten jede 2 Bilder, in umgekehrter Lage neben einander, so daß die Schrift parallel der langen Seite der Tafel geht. Länglich viereckige Einfaßung, die eine Überschrift und die unter dem Bilde stehenden Verse und Sprüche einschließt.

10) Auf der Rückseite von Nro. 45 Blatt 143 befinden sich die beiden Bilder dieser Tafel noch einmal, in schwächerem Abdruck, etwa in zweitem ohne neue Schwärzung.

11) Mehrere Bilder der kleinen Tafeln von Nro. 38 (Blatt 135) an sind mit denen auf den größeren übereinstimmend, nur kleiner gezeichnet und weniger ausgeführt.

12) Unter den Subermannischen Stücken von mir mit G III bezeichnet.

CDXLIII.*

Catholische | KirchenGesäng, auff die Fürnembste Fest des gantzen | Jahrs, wie man dieselbe zu Cölln, vnd an- | derstwo, bey allen Christlichen Catholi- | schen Lehrern pflegt zu singen. | Auß den Alten approbirten Authoren | der Catholischen Christlichen Kirchen, allen Pfarrherren, alten Leuthen vnd jun- | gen Kindern zu gutem verfaßt. | Jetzo auffs new vbersehen, so viel die | Melodey als den Text belangend, | corrigiert, | mit new Gesängen vermehrt, vnd in ein | bestendige Form gebracht. | (Holzstock.) | Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Gül- | den Wagen, Im Jahr 1625. | Mit Befreyung eines Erbarn Raths, | nicht nach zu drucken.

1) 29 Bogen in 12⁰, A—Ff. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (3) auf dem zweiten Blatt, letzte (684) auf der Rückseite von Ff vj.

2) Die Seiten sind mit einer schmalen Borte umgeben, die des Titels mit derselben.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 11, 16 und 18 (vorletzte) roth gedruckt. Der Holzstock ist medaillonförmig, in der Mitte die Buchstaben I H S, am Rande herum die Worte LAVDABILE NOMEN DOMINI.

4) Auf dem zweiten Blatt eine **Vorredt Typographi**, welche also lautet: **GVnstiger Leser, dieweil, (wie das gemeine Sprichwort vermelt) viel Köpff viel Sinn, dem einen gefallen alten, dem andern newe lüstige Kirchengesäng: vnd derowegen in den vornembsten Stätten schier ein besonder Geistlich Sangbüchlein gefunden wird. Als haben ich auß allen die fürnemste außgezogen, vnd voran die alte, darnach die Newe, alle fleissig vbersehen, die Melodey so wol als die Reimen verbessern lassen, vnd aller einen vberfluß in diß Büchlein abgetruckt, vnd in zwey theil getheilt. Im ersten Theil findestu die Gesäng von den fürnembsten Festen des gantzen Jahrs.** (Folgen die Namen der Abschnitte.) **IM andern Theil findestu allerley Gesäng von den lieben Heiligen Gottes, von den fürnembsten Tugenden vnd Lastern, von Eytelkeit der Welt, vñ vier letzten dingen.** (Folgen die Namen der Abschnitte. Am Ende des Blattes:) **Lebet wol. Datum Cölln den 24. Augusti.**

5) Die frühere Ausgabe des Büchleins, auf welche der Titel deutet, ist noch nicht wieder aufgefunden worden.

6) Mit Seite 5 (Blatt A iij) fangen die Lieder an. Dieselben sind nicht numeriert, das Register zählt 248, einschließlich 10 lateinische. Über den Liedern die Noten der Melodien. In der Regel abgesetzte Verszeilen, die Strophen nur in seltenen Fällen numeriert, zwischen ihnen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile jedesmal eingezogen.

7) Die Redaction des Büchleins ist keine besonders umsichtige: der Buchhändler Peter von Brachel selbst scheint sie besorgt zu haben. Viele auffallende Fehler. Einige Lieder finden sich doppelt, so das Lied Seite 98 **Sobald das Kind geboren**

war noch einmal Seite 111 unter derselben Überschrift, aber im Anfang um eine Strophe vermehrt **Eh Gottes sohn geboren ward**. Von dem Liede **Gelobt sey Gott der Vatter** steht Seite 259 ff. der vollständige Münchner Text, nur daß Strophe 12 die sechste Zeile nicht lautet **den Berg Andechs genandt**, sondern **in Kirchen Mariæ genandt** geändert ist, obwol dann doch Strophe 14 und 18 von dem heiligen Berge und die vielen Strophen hindurch von den Heiligtümern daselbst die Rede ist. Diesem vollständigen, für Köln ganz unpassenden Texte folgt dann S. 269 die Andernacher Abkürzung in 5 Strophen, mit der Überschrift **Ein anders in gleicher Melodey**.

8) Das Gesangbüchlein scheint das erste, welches sich durch Lieder voll leeren Wortpranges und überschwänglicher Phrasen von dem Charakter des 16. Jahrhunderts lossagt, doch bietet es noch manche schöne Lieder, die sich in den älteren Sammlungen nicht finden, die man aber auch in dem Cornerischen von 1631 vermisst, woraus wol folgt, daß Corner wie manches andere Gesangbuch so auch dieses nicht gekannt hat. Zu bedauern ist, daß der Mann, von welchem der Buchhändler **die Reimen verbessern lassen**, die alten Texte ohne alle Rücksicht und allen Geschmack verändert und interpoliert hat, z. B. die Lieder In dulci jubilo, **Der Tag der ist so freudenreich** und **Die edle König hochgeborn**. Das Lied **Mein Zung erkling vnd frölich sing** steht nicht im alten Text, sondern in zweierlei neuen Umdichtungen.

9) Die Lieder
Nachtigal, dein edler schal
und **O Gott vnd Fürst der ehren**,
das letztere zum Lobe der Stifter des Jesuiter-Ordens, Ignatius und Xaverius, scheinen mir von Friderich Spee zu sein, welcher, als er 19 Jahr alt war, 1610 zu Köln in jenen Orden trat.

10) Eigentümlich, daß mehrere Lieder die Formen **Kindle**, **Rößle**, **Zweigle** bewaren, ja in jenem Liede **Nachtigal, dein edler schal**, das mir von Spee zu sein scheint, kommen im Reim die Wörter **Kindel** und **Mündel** vor. Sonst werden ältere Formen nicht geschont: gelegt statt geleit steht selbst im Reim, so daß man sollte schließen dürfen, dergleichen sei damals dort unverständlich gewesen.

11) Die Orthographie beobachtet in dem Gebrauch der beiderlei Schreibungen **daß** und **das** das Umgekehrte von der heutigen Weise: in der Regel wird der Artikel daß, die Conjunction das geschrieben.

12) Im Besitz des Herrn Prof. Heimsoeth in Bonn.

CDXLIV.*

Kirchen Calender, | Das ist | Des Jahres vnd der zwölff Mona- ten Natürliche vnd Geistliche Erklerung, Darauß ein frommer Christ lernen kan, wie er | Gottes Wercken fein nachdencken, vnd sich in die Zeit recht schicken soll. **In XIII. Predigten verfasset durch | Martinum Bohemum Evangelischen Predigern** zum Lauben in Oberlausitz. **Auffs New vbersehen, gemehret vnd mit feinen Figuren gezieret.** (Holzschnitt.) | Wittenberg, In verlegung Clement Bergers, Anno 1625.

1) Umfang und Einrichtung der Ausgabe ganz wie die von 1617. Die Seiten laufen alle auf gleiche Weise aus und mit gleichen Custoden. Im Einzelnen weicht die Orthographie ab: es ist mit lateinischer Schrift gedruckt, was 1617 deutsche hatte u. dergl.

2) Auf dem Titel ist für eine beßere Verteilung der schwarzen und rothen Zeilen gesorgt; die Schriftstelle innerhalb des Holzschnittes ist nicht in Holz geschnitten, sondern mit Lettern eingedruckt, die erste Zeile *(Psalm. 65. 12.)* roth. Auch durch kleine orthographische Abweichungen unterscheidet sich der Titel dieser Ausgabe von dem der früheren: das Comma in Zeile 1, **zwölff** in Zeile 3, **Erklerung** in Zeile 4, **frommer** in Zeile 5, **vnd** in Zeile 11.

3) Die beiden ersten Lieder, das zwölfte und letzte ohne Absetzung der Strophen.

4) Pfarrbibl. zu St. Lorenzen in Nürnberg; Königl. Bibl. zu Stuttgart; Stadt- und Gymnasialbibl. zu Soest; Stadtbibl. zu Ulm.

5) In der Stadtbibliothek zu Ulm befindet sich auch eine Ausgabe in 4° v. J. 1671.

CDXLV.*

Fragstücke | des Heiligen | Catechismi, Neben dem Catechismo des Herrn D. Martini Lutheri nütz- lich zugebrauchen, | Aus Heil. Göttlicher | Schrifft der lernenden Ju- gend zum besten zusammen gezogen durch MARTINUM BOHEMUM, Laub. | Prediger daselbst. | (Linie.) | Gedruckt zu Görlitz von Zippers Erben.

1) 3½ Bogen in 8°, A—D. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1625.

3) Der Titel ist von Zierleisten umgeben.

4) Ein schönes und gründliches Lehrbuch.

5) Auf dem letzten Blatt die drei Lieder:
O Starcker GOTT in Himmels Thron.

O Frommer Vater, deine Kind.
ACh GOTT die Pest ein scharffer Pfeil.

6) Kirchenbibliothek zu Nördlingen.

CDXLVI.*

Etliche | **Hohe geistliche** | Gesänge, Sampt anderen | Geistreichen getichten, so auß der | alten Christlichen Kirchenlehrer vnd jhrer | nachvolger Büchern gezogen. Mit Heiliger schrifft Concordierent, nach dem vralten Text | S. Hieronymi. Zusammen getragen, vnd in Truck gegeben durch D. S. | Psalm. 47. || Lobsinget, Lobsinget vnserm Gott, Lobsinget, | Lobsinget vnserm König, ꝛc. || (Holzstock.) || Zu finden bey Jacob von der Heyden | Chalcographo.

1) Ohne Angabe von Ort und Jahr des Druckes. Straßburg 1626.

2) 9 Bogen in 8°, A – J. Rückseite des ersten Bogens leer. Keine Blattzahlen.

3) Der Titel ist mit einer aus Stücken zusammengesetzten Borte umgeben.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes drei Schriftstellen Von der Aufferstehung Christi | auß den Psalmen. (Ps. 3. 68. 57.) Nebenbei die Anzeige: *S. Hieron.* | *Text.*

5) Keine Vorrede. Mit dem 2. Blatt beginnen sogleich die Gedichte. Es sind der Reihe nach folgende 42:

	Blatt		
1.	A 2.	NVn last vns hoch erschwingen,	28 (8+3) zeil. Str. *m
2.	A 7.	NVn höret, all Jungfrawen,	6 (8+3) zeil. Str.
3.	B.	CHristus ist auffgefahren,	8 (4+4) zeil. Str. *
4.	B ij.	ES fragen offt, gemeine Leut,	10 vierzeil. Str.
5.	B iij b.	NVn höret vom heyligen Geist,	12 vierzeil. Str. *
6.	B. v.	WAs sollen doch wir armen Leut,	18 vierzeil. Str. *
7.	B vj b.	NVn wollen wir vns frewen,	5 (4+4) zeil. Str.
8.	B vij.	GOtt ist Mensch worden heute,	8 (4+4) zeil. Str.
9.	B viij b.	WOlauff jhr Menschen allzugleich,	6 (4+4) zeil. Str.
10.	C.	HOert all, die sich befleissen,	8 (4+4) zeil. Str.
11.	C ij b.	DJe Weysen drey von Orient,	7 sechszeil. Str.
12.	C iij b.	O Mensch, hör wie deß höchsten Gotts,	6 (6+6) zeil. Str.
13.	C v.	SUch mich zu dir, Herr Jesu Christ,	Reimpaare.
14.	C vj b.	EJn Lehrer spricht: als was hie lebt,	Reimpaare.
15.	C viij b.	HOer Mensch bistu ein rechter Christ,	6 (6+6) zeil. Str.
16.	D ij.	O Ritter frey, du frommer Christ,	8 (6+6) zeil. Str.
17.	D iij b.	NVn hör O Mensch, ob du ein Christ,	8 (6+6) zeil. Str. *
18.	D v b.	O Lieber Christ, in Leyden klein,	22 (3+3) zeil. Str.
19.	D vij b.	JN der Hellen abgrund,	4 (6+5) zeil. Str. * m
20.	E.	ACh Gott straff vns nicht so geschwind,	7 fünfzeil. Str. m
21.	E ij b.	O Blinde Welt, wie hastu mich verführet,	5 (4+3) zeil. Str. m
22.	E iij b.	HOer Mensch, weil nichts in dieser Welt,	7 (6+6) zeil. Str. *
23.	E v b.	KOm̄ lieber Todt, komm ist mein bitt,	Reimpaare.
24.	E vij.	KEin besser trost in kümmernuß,	9 (6+6) zeil. Str.
25.	F.	ES kompt ein Schiff geladen,	6 vierzeil. Str.
26.	F 2.	EJn Ritter zog weit vber Meer,	7 sechszeil. Str. *
27.	F iij.	WEil jederman sich rühmet sehr,	8 (6+6) zeil. Str.
28.	F iiij.	ALs Gottes Wort, auff Erden kam,	Reimpaare.
29.	F vj.	HEylig, Heylig, Heylig, ist Gott,	16 (3+3) zeil. Str.
30.	F vij b.	NVn hört, es ist ein Frage noch,	Reimpaare.
31.	G ij.	NVn hört, ein Mann thet wünschen,	19 (4+4) zeil. Str. *
32.	G v.	NVn höret zu, wir heben an,	28 fünfzeil. Str.
33.	G vij.	NVn lasset vns betrachten,	13 (4+4) zeil. Str.
34.	H.	ES war ein schöne Jungfraw zart,	13 (4+3) zeil. Str. *
35.	H ij b.	O Göttlich Lieb, du heisser Flamm,	11 (4+4) zeil. Str.
36.	H iiij.	CHristus rieff eins folge mir nach,	Reimpaare.
37.	H vj.	WEr die Sünd laßt, als viel er kan,	Reimpaare. *
38.	H vij b.	NVn höre zu ein jederman,	13 (3+3) zeil. Str.
39.	J.	ELlender Mensch, in Sünd verhärt,	4 zehnzeil. Str.
40.	J ij.	NVn höret zu, so will ich euch,	11 (6+7) zeil. Str. *
41.	J vj.	O Liebe freund, laßt vns ohn schertzen,	Reimpaare. *
42.	J vij b.	O Barmhertziger Gott vnd Herr,	Reimpaare.

6) Die mit einem Sternchen bezeichneten Gedichte sind durch Jacob von der Heyden jedes mit

einem Kupferstich geziert, welcher nach der Überschrift des Gedichtes folgt. Das kleine m bedeutet, daß dem Liede die Noten der Melodie vorgesetzt sind; eingedruckt als Text ist die erste Strophe, die aber nachher wiederholt wird. Die Noten sind gestochene, außer zu dem Liede Nro. 20: hier hat der Text auch deutsche Schrift, dort schräg lateinische.

7) Verszeilen überall abgesetzt, die erste Zeile einer jeden Strophe eingezogen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, außer bei den Liedern Nro. 20, 25, 39 und 40; bei den drei letzten sind die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

8) Über folgenden Liedern wird ein anderes zur Bestimmung des Tons genannt: Über

Nro.
- 7: Vor Zeiten war, 2c. oder Ellend hat mich besessen.
- 8: Mit Lieb bin ich vmbfangen.
- 25: Es wolt ein Jäger Jagen wol | in deß Himmels Thron.
- 32: Ob ich gleich arm vnd Elend bin, oder Wie man den Lindenschmid singt.
- 35: Brennende Lieb, du heisser Flamm.
- 40: Es fuhr ein Herr, was tugentreich, geheissen Kay-|ser Fridereich, oder O reicher Gott im höchsten Saal.

9) Das Lied Nro. 25 hat die Überschrift: Ein vraltes Gesang, So vnter deß Herrē Tau-|leri Schrifften funden, etwas | verständlicher gemacht: Im Thon, | u. s. w.

10) Neben den Liedern und unter denselben viele Schriftstellen und Stellen aus den Mystikern, in deutscher Schrift.

11) Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 894. 1. Theol.

12) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit M bezeichnet.

CDXLVII.*

XXXXX. | Schöner außerlesener Sinreicher Figuren | auch gleichnussen Erklärungen Gebetlein vnd hoher lehren | Zum theil auß Heiliger schrifft: wie auch auß | der alten Christlichen Kirchen lehrern | Schrifften gezogen vnd in Teutsche | Reimen verfast. | Alles mit Heiliger Schrifft Concordierent, | nach dem vralten Text S. Hieronimi. | Durch D. S. | Der IIII theil.

Unten:

Ins kupfer gebracht vnd in druck geben durch Jacob von der Heyden 1628

1) 50 von Johan Erhard Wagner in Kupfer gestochene Folioblätter.

2) Der Titel nimmt etwa den 4. Teil der Tafel ein. Unter demselben ein länglich viereckiges Bild: der mit zweien Flügeln von den irdischen Dingen erhobene Mensch; links neben dem Bilde eine Stelle aus Sap: 9. (14—15), rechts Ex imit. Christi . Unter dem Bilde:

Eine Lehr das man Gottes Ewiges wesen vom wesen der vergenglichē Creaturē scheidē sol.

Wer von Gott was rechts will verstehn,
Taulerus Der muß von all geschöpff außgehn,
Dan so lang er noch bleibet hangen,
An zeitlichen dingen gefangen,
Mag er gar nichts Ewigs erlangen.

Hievon spricht ein Christlicher lehrer: Wer von Gott etwas rechts gedencken | wil, der musz von allen Creaturen auszgehen, sunst kan er Gott nicht sehen, | so lang er disen zeitlichē vergäncklichen dingē anhanget, Weil sich das | so Ewig ist mit deme, das in zeit beschlossen, nicht vergleichē mag etc.

3) Die Einrichtung der Tafeln ist wie die in den früheren Teilen. Die Ordinalzahl unten steht nicht in der Ecke, sondern etwas links von der Mitte.

4) Das Exemplar, das meiner Beschreibung zu Grunde liegt, befindet sich in dem Foliobande Libr. impr. rar. 132. a auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Blatt 149—199. Tafel 3 fehlt, Nro. 7 ist doppelt, das einemal statt Nro. 3. Versetzt gegen einander sind Nro. 13 und 14, 15 und 16.

5) Nur 17 Tafeln tragen des Kupferstechers Namen oder Namens-Buchstaben: Nro. 1, 2, 7, 8, 10, 14, 18, 19, 21, 24, 34, 35, 36, 38, 41, 45, 48, die andern sind ohne Anzeige des Stechers.

6) Auf der Rückseite des Titelblattes ist Tafel 8 (Blatt 156) schwach abgedruckt, in umgekehrter Lage. Das ganze Exemplar macht den Eindruck, als wäre es eine Sammlung von Proben oder verdorbenen Blättern: unvollständige Abdrücke sind Nro. 9, 14, 15 und 17, ein ganz verschobener ist Nro. 41, äußerst schmutzige Nro. 4, 8, 10, 11, 12, 16, 18, 23, 24, 27, 34 und andere. Zu Nro. 31 ward eine schief geschnittene Platte gewählt.

7) Unter den Sudermannischen Stücken von mir mit G IV bezeichnet.

CDXLVIII.*

Funffzig | Schöner außerlesener sinnreicher Figuren, | auch Gleichnussen, Erklärungen, Gebettlein vnd

hoher Lehren, zum theil auß heiliger Schrifft, wie auch auß der alten Christlichen Kirchen Lehrern Schrifften gezogen, vnd in Teutsche Reimen verfasset. | Alles mit heiliger Schrifft concordirendt, nach dem vhral- | ten Text S. Hieronymi. | Zum andernmal auffgelegt vnd vermehrt | durch D. S. || Der V. Theil. | (Linie. Darnach ein länglich viereckiger Kupferstich (Christus in Wolken), über demselben und zu beiden Seiten Bibelsprüche, unter demselben ein kleines Gedicht in fünf Reimpaaren: Sanct Paulus befilht daß man soll ꝛc. Unter diesem in drei langen durchgebenden Zeilen kleinerer Schrift wieder einige Bibelsprüche.) | (Linie.) | Ins Kupffer gebracht, vnd gedruckt in Verlegung Jacobs von der | Heyden, Kupfferstecher. 1628.

1) Folioblätter. Rückseite leer. Im Besitz des Herrn Freiherrn von Maltzahn in Berlin, in einem Bande, welcher auch die vier frühern Teile enthält.

2) Dem Titelblatt folgen

a) die 12 Folioblätter in Buchdruck,

b) die 5 Blätter in Buchdruck,

c) die 3 Blätter in Kupferdruck:

Ach zarte Gotts liebhaberin,
Wo man schlafft auf der wacht ins gmein,

und die in 6 Kreißen, von denen der oberste in einem Kreuz ausgeht, formirte kleine Betrachtung.

d) Die 6 Blätter von den sieben Graden.

e) Die 4 Bogen Kriegslieder.

f) Ein Blatt mit dem Zifferblatt einer Uhr und den kleinen Gedichten

Kein Stund so kurtz vns mag verfließn,
Aber ein Stund näher zum Todt.

g) 14 Blätter mit Betrachtungen in lat. Sprache.

3) Falls diese Blätter den Inhalt des 5. Teils haben bilden sollen, so muß man nicht außer Acht laßen, daß sie schon früher gedruckt gewesen und daß sich die Bemerkung auf dem Titelblatt: Zum andernmal auffgelegt hierauf beziehen wird. Die weitere Bemerkung vnd vermehrt bleibt dann freilich unverständlich.

CDXLIX.*

Groß Catolisch Gesangbůch | Darin fast in die fünff hundert Alte vnd Neüe Gesang vnd Rueff, in ein gut vnd richtige Ordnung auß allen biß hero außgangenen Catholischen Gesangbüchern zu | sammen getragen vnd ietzo | aufs Neue Corrigirt worden. Durch | P. *David Gregorium Cornerū* der H: Schrifft Doctorn Jetzo | *Priorn* auff Göttweig. | *Cum Gratia et priuelegio S. Cæ. M.* | Getruckt in verlegung | Georg Enders des Jüngerē | See: Erben in Nürmb. | Aº 1631.

1) 68 Bogen in 8º, nämlich zwei mit)(und)( )(bezeichnete, darnach 23 Bogen A, 23 Bogen Aa und 20 Bogen Aaa, letzter Vuu. Rückseite des Titels und die drei letzten Seiten leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (1039) auf dem letzten Blatt des Bogens Ttt.

2) Der Titel ist ein Kupferstich: ein Epitaphium, zu jeder Seite eine Säule, vor welcher ein musicierender Engel, oben die Jungfrau Maria und der König David in Anbetung des Lammes, unten drei Wappenschilde: links von Falbenstein, rechts von Altenau, links des Dr. Corner.

3) Fünf Seiten Zuschrift an Gabriel Gerhard von Falbenstein und seine Gemahlin Magdalena geb. von Altenaw. Am Ende: Göttweig zu dem eingehenden Newen Jahr nach CHristi vnsers HErren Geburt 1631. | *P. David Gregorius Cornerus* | *SS. Theologiæ Doctor,* | *Prior* daselbst. Er sagt darin, daß er das Buch vor etwa sechs Jahren, als er Pfarrer in der Stadt Röz gewesen, zusammengestellt, daß die erste Ausgabe durch seine vielen Geschäfte vnd der Abschreiber (denen ich zuuiel getrawet) grossen vnfleiß zimblich vberehlet worden, gleichwol seien in kurzer Zeit über 2000 Exemplare verkauft worden. Jetzt habe er nun das Buch an unzählich viel Orten corrigiert, um den dritten Teil vermehrt und andere Gesänger, deren man leicht gerahten können, außgemustert. Darnach heißt es: Zu welchem Werck denn gar viel genutzt haben die zwar kleine doch sehr gute Gesangbüchlein, so auff befähl hoher Chur. vnd Fürsten zu Mayntz, Cölln, Würtzburg, Heydelberg, Amberg, vnd andern orthen indessen neulich außgangen seyn. Sonderlich hat zu jetzt ernennten kleinern, wie auch zu diesem grössern Gesangbuch viel zugetragen, der Ehrwürdige Hochgelährte P. Georgius Vogler, Soc. Jesu, welcher seinen köstlichen Cathechismum mit schönen Gesängern, Reymen, vnd Reyen sehr nützlich gezieret, aus denen allen ich gleichsamb den Kärn zusam- | men gezogen, vnd in diß grosse Gesangbuch transferiret, daß also diese andere edition vmb ein weites volkommener vnd besser sein wird als die erste.

4) Darnach 23 Seiten Vorrede an den Andächtigen | Singer, vom rechten Gebrauch | vnd Mißbrauch deß Singens. Ohne Datum und Unterschrift. Er redet darin von den ketzerischen Gesängen der alten und neuen Zeit, des Paulus Samosatenus, der Arianer, Pelagianer und Donatisten, des Harmonius und Apolinaris, wie der noch übrigen Ketzermeister, den Liedern in den Lutherischen und Calvinischen Gesangbüchern. Welche Schlang und Natter hat jemaln so süsses Gifft von sich gelassen, als da seyn die lieblichen Melodeyen des Beze vnd Marolti? Welch Crocodill hat jemaln so falsche vnd verführische Zäher geweynet, als da seyn die Reimen deß Lobwassers? Welch wilder Bär hat jemaln so brummelt, welch grim̃iger Löw so gebrüllt, wie

in seinen Gsängen gethan der zornig Luther? In der Weise und schlimmer wird dann noch weiter der evangelische Kirchengesang abgehandelt. Darnach heißt es: Ich hab vnter etlich vnnd dreyssig Catholischen Gesangbüchlein gar wenig gerechte gefunden. Deß Herrn Doctor Vbenbergers Psalter, Herrn D. Leysentrits Gesangbuch, vnnd sonderlich das jenig, welches auff J. Fürstl. Gn. Herrn Eberhardts Bischoffs zu Speyer gnädigen befähl, zu Cöln mehrmaln gedruckt worden, seynd die besten, so mir fürkommen: Aber gleichwol gehet jhn in der meng vnd volkommenheit aller der Materien, vnd sonderlich in andächtigen, von den alten Teutschen Christen so lang gebrauchten Ruffen viel ab, die vbrigen seyndt mehrertheils sehr schlecht, etwa von vngelehrten Schulmeistern oder Buchdruckern, gemeyniglich ohne Namen deß Authoris, nicht ohne sondern nachtheil vnnd schaden der heiligen Religion in Druck gegeben worden.

5) Später, Blatt)( )(iiij (Rückseite) handelt er von den Kennzeichen eines guten katholischen Gesanges, erstlich was die Materie betrifft, darnach also: Zum andern ist auch sonderlich wol in acht zu nehmen, daß das Gesang nicht von eim bewusten oder denuncirten Ketzer gemacht vnd componirt sey. Denn ob gleich etwa seyn kan, daß man auch ein Perlein im Misthauffen oder im Koht findet, vnd daß auch ein solch verkehrter Ketzer etwas guts vnnd gerechts in die Reymen vnnd Melodeyen bringen thut (welches aber wegen jhrer boßhafften art gar selten geschicht) so schmeckt doch gleichwol das Bier nach dem Faß, vnd ist solchs Gesang wegen deß Authoris den recht andächtig eyfrig: Catholischen Hertzen nit recht annemblich, sonder widerstehet jhn, als wie ein guts Tranck, so in eim vnsaubern Trinckgeschirr auffgetragen wird. Auß dieser Vrsach bin ich Anfangs der Meynung gewesen, gar kein einigs Gesang, so in Ketzerischen Gesangbüchlein zu finden, in diß Catholische mit einzubringen. Aber diese Meynung hat mir ein Gottseliger Pater der Societet Jesu gewendet, vnd mir zu Gemüht geführt, daß die vncatholische jhre Gesangbüchlein mit nicht wenigen vnsern vhralten andächtigen Gesängen gespickt u. s. w. Auch hätten viel hundert Personen, so unter den Uncatholischen aufgewachsen, nachdem sie sich wieder zum alten seligmachenden Christentum gewendet, sehr schwer der ihnen lieb gewordenen Lieder entbehrt, und hätten sich etlicher Gesänger, so in den Lutherischen Gesangbüchern zu finden, vnd in denen nichts, das der Catholischen Religion zu wider, begriffen gewest, zu jhrer Devotion gebrauchet. Denen nun zu sonderbarer Lieb vnd Gefallen habe ich etliche wenig (etwan bey zehen solcher Gesänger, die eines vnbekandten Authoris seyn (von welchen man nicht weiß, ob er Catholisch oder Vncatholisch sey gewesen) in diesem Buch inserirt, deren sie sich ohne einige Sorg eines Ketzerischen Giffts gebrauchen köndten. Dieselbige nun habe ich vnter dem Tittel incerti Authoris gemerckt, vnnd darum auch desto lieber hinzu gesetzt, weil ich vermeynet, daß sie ehender von Catholischen, als Vncatholischen concipiret seyn, nicht allein wegen der Materi, die sie tractieren, welche gut Catholisch, sondern auch darumb, daß sie in etlichen Catholischen Gesangbüchern zu finden, vnnd in den Ketzerischen (da sie auch stehen) keinem Authori zugeschrieben werden, da doch sonsten dieselbigen so gar kützlich seyn, daß sie nicht leichtlich ein Gesang in jhre Büchlein inseriren, deme sie nicht jhren Namen anklecken, vnd solte es gar der Hans Sachs selber seyn, welcher ein Schuster zu Nürnberg gewesen ist, vnd seiner groben Comedianti Zotten vnd Possen zimblich beschryen ist.

6) Auf der drittletzten und folgenden Seite der Vorrede steht noch eine lehrreiche Stelle über die alten und neuen katholischen Melodien. Zun vierdten, seind auch beym singen wol abzunemen die vnterschiedliche weisen vnd melodeyen oder thon deren etliche recht ernsthafft, langsamb vnnd gar erbar lauten, andre aber klingen all zu frisch vnnd etwas liederlich, den weltlichen Reuter: Oder bulenliedlein nit fast vngleich. Nu wer wol hoch zu wünschen, daß solche frische, vnd, die warheit zu sagen, inn geistlichen sachen allzu frech Melodeyen niemalen weren auffkommen, vnd das man die alte einfältige, aber in warheit recht züchtige, gravitetische vnd sehr andächtige Geistliche reputation (wie dieselbe nicht allein in cantu Gregoriano, sondern auch in den meisten alten, Deutschen gesängern gespürt wird) erhalten hett, vnd niemaln hett fahren lassen. Denn ja in allweg wol in acht zu nehmen die köstliche Lehr deß mehr angezogenen H. Vatters Bernhardi, Epist. 312 der also schreibt, Cantus ipse si fuerit, plenus sit gravitate, nec lasciviam resonet, nec rusticitatem. Sic suavis, ut nō sit levis: sic mulceat aures, ut moveat corda; tristitiam levet, iram mitiget, sensum litera non evacuet, sed fœcundet. Non est levis tractura gratiæ spritualis, levitate cantus abauci à sensuum utilitate, & plus insinuandis intendere vocibus insinuandis rebus. Wolt Gott es were bey dieser güldenen Lehre deß H. Vatters geblieben, so were hoffentlich das fleischliche genannte Evangelium bey den fleischlichen Menschen durch dergleichen mehr fleischlich als geistliche Melodeyen nicht so weit eingesungen worden, weil aber bey der jetzigen allzusehr verführten vnnd verjrrten Welt, die alte Andacht mit sampt der Göttlichen Lieb gar sehr erkaltet, vnd die Menschen durch die frische gar zu holdselige Melodeyen so wol der Ketzerischen, als der Bulerischen Liedlein allbereit gantz eingenommen vnd verzärtelt sein, daß sie ob dem alten ernsten vnd Majestätischen Kirchengesang verdrossen, dagegen den newen fast madrigalischen weichen, vnd dem Fleisch mehr annehmlichen Thonen ergeben seyn, muß man da ein Aug zuthun, vnnd jhnen die lieblichkeit der newen Melodeyen gestatten, doch mit diesem vnterscheid, daß man in der Kirchen, vor vnd nach der Predig, allein die alten erbarn vnd gar züchtigen Melodeyen gebrauche: zu Hauß aber oder auff der Strassen kan man die jenigen, so etwas frisch vnnd weltlich lauten, lassen passieren, die so hochsündige leichtfertige Bulerliedlein desto leichter zu vnterlassen vnd zu vergessen. Die Ruff gehören für das einfeltig gemeine Volck, solche bey den Processionen vnd Kirchfahrten zu singen.

7) Hinter der Vorrede folgt ein Blatt mit der Ordnung deß grossen Catholischen Gesangbuchs. Zwanzig Teile, der erste enthält die Tagzeiten oder

Gesänger, so zu gewissen Stunden deß Tags können gesungen werden, der zweite die Adventlieder, der eilfte (Nro. 238—287) Marienlieder, der zwölfte und dreizehnte (Nro. 288—361) Heiligenlieder, der neunzehnte (Nro. 461—470) Gesänge wider die Feinde der Christenheit, und wider der Ketzer verführische Lehr und Lieder, der zwanzigste von den vier letzten Dingen des Menschen.

8) Mit Blatt A, Seite 1, fangen die Lieder an, 499 an der Zahl, mit überschriebenen lat. Ziffern numeriert. Doch ist die Zählung sehr ungenau: die letzte Numer sollte 502 sein. Keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern gezählt. Über vielen Liedern die Noten der Melodie.

9) Für die Melodien mag das Buch eine gute Fundgrube sein. Auch für die Texte, doch ist hier Vorsicht nöthig. Corner hat, nach Aussage der Vorrede, nicht viel alte gute Gesangbücher gekannt: er erwähnt mancher beßeren gar nicht, nicht des Mainzer Cantuals von 1605, des Andernacher von 1608, der Straubinger von 1607 (und 1615). Handschriften scheint er nicht benutzt zu haben; indes hat er in den Jahren, als er Pfarrer in Rötz war, aus dem Munde der Leute Aufzeichnungen gemacht, und besonders die damals gangbaren alten und neuen Rufe gesammelt. Daß ihm hier nicht auch Nic. Beuttners Gesangbuch gute Dienste geleistet haben sollte, ist kaum zu bezweifeln; freilich wäre dann die Stelle in der Vorrede, wo er schlechter Gesangbücher, die etwa von ungelehrten Schulmeistern in Druck gegeben werden, erwähnt, sehr bedenklich. Es ist kein Grund vorhanden, von älteren Liedern den Texten, die er gibt, besonderes Vertrauen zu schenken, da es ihm nicht nur an Kritik und gutem Geschmack fehlt, sondern er sich auch eine große Willkühr in der Redaction der Lieder erlaubt. Von großer Geschmacklosigkeit zeugen die Jesuiten-Lieder in der zweiten Hälfte seines Buches, nämlich die Heiligenlieder und die Lieder im zwanzigsten Teil, von der Höllen Peyn, namentlich die albernen Lieder **Nun thu dich auf, Schlund ohne Grund** und **Merk auf, du Gotts vergeßne Welt.**

10) Mit den gemachten Bemerkungen verwandt ist eine andere, die ich in Beziehung auf die unter Nro. 5 abgedruckte Stelle aus der Vorrede machen muß. Er sagt dort, er habe etwa zehn Gesänge aufgenommen, von deren keinem man den Verfaßer wiße, auch nicht wiße, ob derselbe katholisch oder unkatholisch gewesen. Diß verträgt sich nicht mit der Wahrheit, denn das Buch enthält folgende 29 Lieder, die entschieden von evangelischen Verfaßern und zum Teil von sehr namhaften herrühren:

Seite	Nro.	
9,	VI:	**Auß meines Hertzen grunde.**
22,	XV:	**Dancket dem Herren, denn er ist sehr freundlich,** von Joh. Horn. Mit 2 Zusatzstrophen. Corner: ‚inc. auth.'
23,	XVI:	**Herr Gott, nun sei gepreiset,** v. J. 1553. Mit der Zusatzstrophe **O Vater aller Frommen.** Corner: ‚inc. auth.'
24,	XVII:	**Singen wir auß Hertzen grund,** Corner: ‚inc. auth.'
41,	XXVIII:	**Die Sonne wird mit ihrem Schein,** von M. Weiße, ohne die letzte Strophe. Corner: ‚inc. auth.'
50,	XXXIII:	**Als der gütige Gott,** von M. Weiße, in 12 fünfzeiligen Gesätzen, ohne die beiden letzten Zeilen.
73,	XLVI:	**Christum wir sollen loben schon,** von M. Luther.
97,	LVII:	**Gelobet seist du, Jesu Christ,** in 9 Strophen: die 2., 3. und letzte nach dem gewöhnlichen kathol. Text, die andern Strophen von Luther (nur Strophe 5 aus dessen Liede nicht).
156,	XCV:	**Als Jesus geboren war, zu Herodes Zeiten,** von M. Weiße.
177,	CVI:	**Christus, der uns selig macht,** von M. Weiße.
187,	CXVI:	**Des Königs Fähnlein geht hervor,** von Thomas Münzer.
194,	CXVIII:	**O Lamm Gottes unschuldig,** von Nic. v. Hofe.
250,	CXLI:	**Heut triumphieret Gottes Sohn,** von Basilius Förtsch, ohne die vierte Strophe.
367,	CXCIX:	**O Mensch, bewein dein Sünde groß,** von Seb. Heyd.
575,	CCLXXVI:	**Da kommen solt der Welt Heiland,** von N. Hermann.
579,	CCLXXIX:	**Da Maria im Kindelbett,** von N. Hermann.
622,	CCXCIX:	**Herr Gott, dich loben alle wir,** von P. Eber, mit zwei Zusatzstrophen.
623,	CCC:	**Heut singt die liebe Christenheit,** von Nic. Hermann.
738,	CCCL:	**Es war ein gottesfürchtiges,** von Nic. Hermann.
804,	CCCLXXXIV:	**Wir glauben all an einen Gott,** von M. Luther, mit üblen Entstellungen.
870,	CCCCXXIII:	**Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.**
893,	CCCCXXXIV:	**Weltlich Ehr und zeitlich Gut,** von Mich. Weiße, ohne die letzte Strophe. Corner: ‚inc. auth.'
899,	CCCCXXXVIII:	**Wach auf, wach auf, o Menschenkind,** aus den Gesangbüchern der Widertäufer (zuerst 1570).
920,	CCCCXLVIII:	**Verleih uns Friden gnädiglich,** von M. Luther, drei Strophen.
921,	CCCCLII:	**Warum betrübst du dich, mein Hertz,** mit einer Zusatzstrophe zwischen der 5. und 6. Strophe. Corner: ‚inc. auth.'
932,	CCCCLIX:	**Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich,** unter dem Anfang: **Lobt Gott den Herren,** und Auslaßung der vorletzten Strophe. Corner: ‚inc. auth.'

Seite Nro.
953, CCCCLXIX: O gütiger Gott in Ewigkeit, von W. Linck.
971, CCCCLXXVI: O Herre Gott, in meiner Noth, von Nic. Selnecker, 1578 (1572). Corner: 'Jacobus Gallus, genannt Händl.' Bei Selnecker (1587) steht: Jacobus Gallus comp., was nur auf die Melodie geht.
981, CCCCLXXXIII: Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, von P. Eber.

Nur 7 von diesen Liedern hat er in der Überschrift als incerti anthoris bezeichnet, obwol er von zweien hätte wißen müßen und auch wol gewußt, daß sie von M. Weiße herrühren; die andern 22 werden ohne Weiteres als unbestritten katholische Gesänge eingeführt, obwol es damals jedermann wißen konnte, daß unter denselben 4 von Luther sind, 4 von N. Hermann, 4 von M. Weiße, 2 von Paul Eber und je 1 von Th. Münzer, B. Förtsch, S. Heyd, W. Linck und Nic. Selnecker. Corner setzt nur mit großer Unverschämtheit das Verfahren früherer Herausgeber von katholischen Gesangbüchern fort: die 9 Lieder

Christum wir sollen loben schon,
Gelobet seist du, Jesus Christ,
Christus der uns selig macht,
Des Königs Banner gehn herfür,
Da kommen sollt der Welt Heiland,
Da Maria im Kindelbett,
Verleih uns Friden gnädiglich,
O gütiger Gott in Ewigkeit,
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott,

finden sich schon in älteren katholischen Gesangbüchern, z. B. in dem Joh. Leisentritschen von 1567, und gewis hat auch damals mancher gute Katholik nicht gemeint, Lieder zu lesen oder zu singen, welche von Ketzern herrühren. Aber mit so großer Frechheit und so ausdrücklichen Lügen ist die hinterlistige Aufnahme solcher Lieder niemals früher bevorwortet worden.

11) Merkwürdig, daß in katholischen Gesangbüchern verschiedene Umarbeitungen der Gebetverse O Herr, bis du mein Zuversicht von Georg Berkenmayr vorkommen. Von dem Originalgedicht sind mir keine älteren Drucke bekannt denn die in dem Straßburger Gesangbuche von 1568 und in dem Geistlichen Bysemknopf, Nürnberg 1573. Aber schon in dem ersten Teil des J. Leisentritschen Gesangbuches von 1567 findet sich das Gedicht zu einem Liede in vierzeiligen Strophen von längeren Versen verarbeitet:

O Jesu Christ, bis du mein gantz zuuorsicht,

und in dem Cornerschen (S. 972) in Versen von der ursprünglichen Kürze:

O Jesu, biß mein Zuversicht.

12) Von dem J. Ristschen Liede O Traurigkeit, o Herzeleid, welches zuerst 1641 gedruckt worden, steht die erste Strophe schon als Anfangsstrophe eines schönen Liedes bei Corner S. 472:

O Trawrigkeit, O Hertzenleydt,
ist das dann nicht zu klagen:
Gottes Vatters einigs Kind
wird zum Grab getragen.

Im Jahre 1631 war J. Rist 24 Jahr alt, so daß ihm dieses Lied bekannt sein konnte.

13) Im Cornerschen Gesangbuche lesen wir S. 405 eine Übertragung der Rhythmica oratio etc. von Bernhard von Clairvaux, S. 413 die des siebenten Teils, Zu dem heiligen Angesicht, welche dem Liede O Haupt voll Blut und Wunden von P. Gerhardt entspricht. Die erste Strophe lautet:

Du blutiges Haupt, ich grüſſe dich,
gekrönet mit Dörnern ich dich sich,
durchstochen und zerrissen wirst,
Ins Angesicht spien sie dir,
zerschlagen und mit schimpff gegrüst.

Welch ein Abstand!

14) Ein Exemplar dieses Gesangbuches befindet sich auf der Universitätsbibl. zu Würzburg, eines auf der Hofbibl. zu Wien, eines in der Bibl. der Augustiner Chorherren zu Kloster-Neuburg bei Wien.

CDL.*

PRODROMUS | **HYMNOLOGIÆ** | Ecclesiarum Augustanæ Con- fessionis | *GERMANICO-LATINÆ* | continens | Odas octoginta sacras Germanicas | *Latino-rithmo-metrice redditas* à | M. AMBROSIO HANNEMANNO, | P. L. C. Eccles. patr. Jutreboceusis | Archidiacono.

(Schmale Borte.)

Achtzig | Geistliche Lieder | Deutzsch und Lateinisch in | gleiche Reimen und Melodeyen | gegen einander gesetzet. | Deuteronom. 32. v. 3. *Date magnificentiam DEO nostro.* Gebt unserm Gott allein die Ehre. | (Linie.) *WITTEBERGÆ*, | Anno M DC XXXIII.

1) 33 Bogen in 8°: zwei Bogen a und b, 23 Bogen A, 8 Bogen Aa—Hh. Keine Blattzahlen.

2) Die drei ersten Seiten sind mit doppelten Linien eingefaßt, alle übrigen mit Zierleisten, die untere (breitere) und obere zwischen der rechten und linken. Innerhalb der unteren befindet sich in einem kleinen weißen Schilde der Buchstabe des Bogens.

3) Auf dem Titel sind in dem lat. Teil Zeile 2, 3 und 10 (drittletzte, der Name) und in dem deutschen Zeile 3, 4 und 9 (drittletzte, Ort) roth gedruckt.

4) Die beiden ersten Bogen enthalten eine Vorrede, welche (auf Seite 2 und 3) dem Kanzler Axel Ochsenstirn, dem Fürsten Ludewig zu Anhalt und dem schwedischen Ober-Hofprediger Johann Botvidius zugeeignet ist. Datum Jüterbock den 25. Martii Anno 1633. Unterzeichnet: M. Ambr. Hanneman, der | Kirchen daselbst zu S. Ni- colai Archidiaconus.

5) In dieser Vorrede sagt Ambr. Hanneman, daß Dr. Paul Röber, Hofprediger des Fürsten Christian Wilhelm zu Magdeburg, ihn 1618 zu Zinna vermahnt, er solle nach dem Beispiel des Dr. Valentin Cremovius das deutsche Gesangbuch in gleiche Reimen vnnd Melodeyen Lateinisch vbersetzen. Er habe 1620 damit den Anfang gemacht und 1624 sechzig derselben auf seine Kosten drucken laßen. Er sei aber in den kriegerischen Unruhen seiner Vaterstadt Jüterbock um mehr denn 200 Exemplare gekommen und habe sein Werk nicht einmal den Professoren zu Wittenberg und anderen Personen, denen er es zugeschrieben, überreichen können. Nun aber, wo Gott dem christlichen Kriegsvolk Sieg gegeben und in den Magdeburgischen und Halberstädtischen Landen eine Visitation der Kirchen und Schulen vorgenommen werden solle, habe er dieselben sechs Decaden samt zwei hinzugethanen neuen noch einmal auf seine Kosten drucken laßen.

6) Darnach handelt die Vorrede weiter von den Schulen. Die lat. Sprache müße gelernt werden wegen der lat. Bibel und allerhand Schriften in allen Künsten und Facultäten, auch wegen der Conversation im gemeinen Leben. Wenn ein Knabe, je nach seinen Gaben, 12 bis 15 Jahr alt wäre, müße er Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und die lat. Sprache also verstehen, daß er ein Capitel in der Bibel, Dialogum Castallionis, Fabulam Aesopi, eine gemeine Epistolam, Historiam und dergl. verstehen möchte. Dieses Ziel werde durch die jesuiterische Janua latinitatis des M. Joh. Rhenius und M. Sigismund Evenius nicht erreicht, und Ambr. Hanneman protestiert in 9 Punkten mit großem Ernst gegen den Geist dieses Buchs. Er gibt dann in 7 Punkten an, wie er sich den Unterricht im Lateinischen am besten geleitet denke, und hält das Gesangbuch der lutherischen Kirche, wie er es hier ins Lateinische übertragen, für eins der besten Mittel.

7) Die Lieder sind in Decaden geordnet, vor jeder ein besonderer Titel, oben deutsch, anfangend: Erste Zehen, Andere Zehen u. s. w., unten lateinisch, anfangend: Decas prima, Decas secunda u. s. w. Jede ist einer Anzahl Personen gewidmet, mit hinzugefügten lat. Versen Ambr. Hannemans. Auf der linken Seite neben dem Titel befindet sich immer, ausgenommen bei der ersten Decade, ein Holzschnitt: concentrische Kreiße, zwischen denselben die Worte: A DEO PER DEUM AD DEUM, in der Mitte ein fünfeckiger Stern mit dem hebr. Namen Gottes und zwischen den Spitzen die Buchstaben des Wortes OMNIA. Auf der linken Seite steht immer das deutsche Lied, auf der rechten die lat. Übersetzung, die Oda. Beiderseits mit abgesetzten Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert.

8) Blatt G 4ᵇ das Lied Warumb betrübstu dich mein Hertz, Hans Sachs zugeschrieben; Blatt Q 5ᵇ das Lied O Lebens Brünlein tieff vnd groß unter Joh. Mülmanns Namen. Am Ende 5 Seiten Register nebst einigen Erratis.

9) Stadtbibliothek zu Elbing.

CDLI.*

Kirchenge- | sänge, darinnē | die Hauptarticul des Christ- | lichen glaubens kurtz verfasset vnd | außgeleget sind: ietzt abermahls | von newem durchsehen vnd | gemehret. || ANNO. M DC XXXIX.

Am Ende:

Gedruckt zur Lissaw, in Groß Pohlen: | Durch Danielem Vetterum. || ANNO DOMINI. M DC XXXIX.

1) 83 Bogen in 4°, die beiden ersten Bogen ohne Buchstaben, dann die Alphabete A und Aa (beidemal kein W), 16 Bogen Aaa bis Qqq, 19 Bogen a bis t. Seitenzahlen, von A bis zum letzten Blatte von Qqq, letzte 496, die Blattzählung von 20 zu 20 der früheren Ausgaben ist abgethan. Dann wieder Seitenzahlen von a ij (3) an, auf dem vierten Blatt von r die Zahlen 135 und 136; in dem vor mir liegenden Exemplar ist Bogen f herausgerißen.

2) Holzschnitt und Druck des Titels, der Holzschnitt auf der Rückseite desselben, die Vorrede und ihre Einrichtung, Alles wie bei der Ausgabe von 1606. Es ist nur eine kurze Vorrede an den Gottseligen Leser hinzugekommen, mit welcher das siebente Blatt schließt. In derselben wird von fünferlei Verbeßerungen, welche die neue Ausgabe erfahren, Kenntnis gegeben: Daß I. etliche reymenart genawer vnd klärer verfasset: II. etliche vngewöhnliche melodien, wegen der einfältigen, verändert: III. etliche bißhero unbräuchliche, auch wegen der harten reymenart, fast überflüssige gesänge, außgelassen: IV. vnd hergegen etliche wolbekante, geistreiche lieder, sonderlich im andern theil, sampt dem kurtzē Historischen außzuge etlicher Authorum vnd Componisten, hier zugedruckt würden. V. Die dreyerley zahlen, so den gesängen vorgesetzet, haben diesen verstand: Die erste weiset ins Alte Gesangbuch (Anno 1580. zu Nürnberg gedruckt) Die andern zahl bedeutet unser voriges gesangbuch, in Märhern gedruckt, im jahr Christi 1606: Die dritte

zahl gehet auff dieses newe buch eigentlich. Hernach sich in Kirchen vnd häusern leichte zurrichten sein wird. Auffallend ist, daß der Ausgabe von 1566 keine Erwähnung geschieht; sie muß bereits außer allem Gebrauch gewesen sein.

3) Auf dem achten Blatt der Titel des ersten Teils, auf dem zweiten des Bogens Dd der des anderen, beidemal auf der Rückseite die Ordnung der Artikel. Mit Blatt A fangen die Gesänge an. Die dreierlei Zahlen, die denselben vorgesetzt sind, gründen sich auf die Zählung von 20 zu 20, so daß die beiden ersten also auf die Blätter der früheren Ausgaben weisen, die letzte dagegen die Ordinalzahl des Liedes in der neuen Ausgabe ist. So bedeuten die Zahlen K xIII. H xI. L vI. über dem Liede **O Wächter wach vnd bewahr deine sinnen** Seite 279, daß dasselbe in der Ausgabe von 1580 auf Blatt K xIII, in der von 1606 auf dem Blatte H xI steht und in der neuen Ausgabe das L xI^te^, d. h. das 211te ist. Manche Lieder haben nur die letzte Zahl, sind also neu aufgenommen, manchen fehlt die erste, sie finden sich also zuerst in der Ausgabe von 1606. Das letzte, S. 478 und 479, hat als zweite Zahl N xvI, als dritte T I, ist also das 361te: das Register zählt nur 360 Stücke auf; ich habe keinen Versuch gemacht, den Fehler zu entdecken. Auf der Rückseite von 479 ein Holzschnitt: bloße Verzierung. Auf S. 481 und der größeren Hälfte von 482 der **Innhalt aller der fürnemsten Puncten Christlicher Lehre**, u. s. w.

4) Auf Seite 482 bis zu Ende von 484 findet sich jener kurtze Historische außzug etlicher Authorum, den ich hier vollständig mitteile:

Verzeychniß derer Personen, welche die Böhmischen Gesänge in Deutsche Reymen übergesetzt, vnd also dieses Cantional verfertiget haben.

I. **Michael Weiß**, von der Neysse auß Schlesien bürtig; welcher auß der Möncherey zu den Böhmischen Brüdern sich gewendet, vnd nach dem er die Böhmische sprache gelernet, das Cantional zu verdolmetschen angefangen, vnd der Gesänge 143. verdeutschet: welche Anno 1531. zum Buntzel in Böhmen, vnd hernach zu Vlm dreymahl, gedruckt worden. Er ist zur Landskron in Böhmen (welche Kirche er fundiret, wie auch die zu Fulneck in Mähren) gestorben, Anno 1534. D. M. Luther gab jhme selbst das zeugniß, daß er ein vortrefflicher Deutscher Poët gewesen.

II. Johannes **Horn**, (Bömisch Roh genant) bürtig von Domaschlitz: der Anno 1523. vnd darnach etlich mahle, beym Herrn Luthero legationsweise gewesen. Hernach aber Anno 1529. der Brüderschafft Senior, oder Supperattendent worden: vnd 1547. zum Buntzel gestorben. Hat viel Böhmische gesänge componiret, vnd derselben auch 26. Deutsch gemacht: so allhier mit ein verleibet sind.

III. Johannes Girkius ein Confenior, welcher in Preussen zu Riedburg gestorben, Anno 1562: hat drey Profas componiret.

IV. Johannes Geletzky, ein Gottseliger mann, vnd trewer Vorsteher der gemeine Christi zu Fulneck, vnd hernach zu Grödlitz in Böhmen: hat der Gesänge 23. componiret: Starb Anno 1568.

V. Michaël Thamm, ein Gottfürchtiger wolbetagter Man: war lange zeit Pfarrer zu Fulneck, alda er auch gestorben Anno 1571: Seiner composition sind 26. Gesänge.

VI. Petrus Herbertus Fulnecenfis, hat 104. Gesänge gemacht: ein feiner sinnreicher Mann, so Confenior worden, vnd zu Eybenschitz Anno 1571. gestorben. War gesonnen noch mehr im Weinberge des Herren zu arbeiten: abr Gott hat ihn zeitlich zur ruhe abgefordert.

VII. Paulus Klantendorffer, ein junger Minister, starb Anno 1566. seiner composition ist nur ein gesang.

VIII. Johann Korytanskj, ein Vorsteher der gemeine Gottes zur Landskron in Böhmen, vnd zu Posen in Pohlen: ist gestorben Anno 1582. hat componiret zwey Gesänge.

IX. Centurio Syrutschko Iglavienfis Moravus, ein studiosus, felicifsimi ingenij adolefcens: der jhme vorgenommen gantz Europam peregrinando zu Perlustrirẽ, ist aber in Hifpania, non fine veneni fufpicione gestorben Anno 1578. Seiner composition sind allhier 1. Gesänge: deren zwei seinen namen mitbringen, die ersten buchstaben der gesetze zurück gelesen.

X. Valentinus Schultz Pofnanienfis, & ipse studiosus maturè exftinctus Evanceij, Anno 1574: hat drey gesänge gemacht.

XI. Martinus Cornelius Zittavienfis, welcher hernach sich wieder auß Böhmen begeben, vnd in Patria Prediger worden: hat 2. Gesänge componiret.

XII. Lucas Libanus Libavienfis Lufatus, der gemeine zur Landskrone Vorsteher, starb Anno 1577. Seiner composition ist ein gesang allhier zu finden.

XIII. Georgius Vetterus, (alias STREYC) Zabrezienfis Moravus, ein vortrefflicher Mann, der die Psalmen Davids in Bömischer sprache vnter die Frantzösische Melodeyen gebracht, vnd auch sonst viel gutts in Unitate (deren Confenior er gewesen) verrichtet hat: Wie er dann auch in der Deutschen Poëterey etwas versuchet. Seiner gesänge sind 7. Allhier 6, vnd in dem andern theil stehet der siebende, von M. Johanne Hufso, (dessen anfang ist, GOtt lob allein der jhn rc.) Ist zu Selowitz in Mähren gestorben: Anno 1599.

XIV. M. Martinus Polycarpus Hradecenus, Confenior: da jhm Anno 1601. vnd 1605, die übersehung des Gesangbuchs, bey der damahls verhandenen edition befohlen war, hatt Er auch 32. newe gesänge componiert vnd hinzugethan. Starb kurtz hernach zu Trebitz: in Mähren.

Was aber ein ieder vor gesänge gemacht hat, ist im Register beym anfange der gesänge zu finden: allda gedachter autorum nahmen nur mit zwey buchstaben gesetzet sein; wie hier in der ordnung des Alphabets folget.

C. V.	(bedeutet)	Centurio Sirutschko.
G. V.		Georgius Vetterus.
J. Gel.		Johann Geletzky.
J. Gir.		Johann Girek.
J. H.		Johann Horn.
J. K.		Johann Korytansky.
L. L.		Lucas Libanus.
M. C.		Martinus Cornelius.
M. P.		Martinus Polycarpus.
M. T.		Michael Thamm.
M. W.		Michael Weifs.
P. H.		Petrus Herbertus.
P. K.		Paulus Klantendorffer.
V. S.		Valentinus Schultz.

5) Diese Mitteilungen über die Dichter finden sich in keiner der früheren Ausgaben und sind auch aus den späteren wieder hinweg gelaßen worden. Sie lehren uns, daß die meisten der neuen Lieder in der Quartausgabe von 1566 von den drei Vorstehern M. Thamm, Joh. Geletzky und Petrus Hubertus, welche die Zuschrift an Kaiser Maximilian unterzeichnet, herrühren. In dem Register, Seite 485—496, befinden sich vorn neben jedem Liede die Anfangsbuchstaben der Namen des Verfaßers; nur drei Lieder sind ohne Namen:

Herr Gott, du unser Vater bist S. 335,
Lobsinget allesampt Christo dem „ 67,
Selig sind, die da geistlich arm sind „ 435.

Die Anzahl Lieder, die das Register jedem Dichter zuweist, ist folgende:

	Lieder:	
Mich. Weiße	138,	
Petrus Hubertus	94,	unter ihnen eins von M. Weiße,
Michael Thamm	28,	
Johann Horn	26,	
Martin Polycarpus	25,	unter ihnen zwei von M. Weiße,
Johann Geletzky	22,	
Centurio Sirutschko	4,	
Georgius Vetterus	6,	
Paulus Klantendorfer	1,	
Valentinus Schulz	3,	
Johann Girck	5,	
Johann Korytansky	2,	
Lucas Libanus	1,	
Martinus Cornelius	2,	
Ohne Namen	3,	
	360.	

6) Diese Lieder befinden sich, zwei ausgenommen, alle schon in der Ausgabe von 1566; das Lied von Petrus Hubertus:

Hallelujah, singt all mit freuden,

und das von Michael Thamm:

Wach auff, Jerusalem, sey fro,

stehen zuerst in der Ausgabe von 1606.

7) Das Verzeichnis der Lieder, außer denen von Mich. Weiße, ist folgendes:

J. H.

Johannes Horn, † 1547.

Allmächtiger güttiger Gott, du ewiger Nro. 102.
Betracht wir heut zu dieser frist
Da Christus gebohren war, freuet Nro. 395.
Dancket dem Herren, denn er ist sehr freundlich Nro. 103.
Der König der ehren, Christus der
Ein starcker Held ist uns kommen
Ey all die ihr habt erkandt
Freuet euch alle gleich, lobt Gott
Heiliger Geist, Herre Gott Nro. 397.
Lasst uns hertzlich schreyen zu
Lob Gott, du Christenheit, Nro. 394.
Lob Gott getrost mit singen Nro. 398.
Nu lasst uns all mit innigkeit
Nu laßt uns zu dieser frist
O allmächtiger ewiger Vater
O Christe, der du uns zu gutt Nro. 400.
O freu dich, Jerusalem Nro. 393.
O heiliger Vater, güttiger Herr. — Noch nicht in dem GB. von 1544.
O Jesu Christe, Gottes Sohn
O liebster Herr Jesu Christ
O Mensch, betracht, wie dich dein Gott Nro. 396.
O Mensch, sich an deinen Heyland
O Mensch, thu heut hören die klag
Preisen wir allzeit mit freuden
Sing heut und freu dich, Christenheit Nro. 399.
Traurig Hertze, hör und merck
(Gottes Sohn ist kommen — fehlt 1566.
Genädigster Herr Jesu Christ desgl.)

M. T.

Michael Thamm, † 1571.

Ach wie groß ist Gottes gütt und
Christus der wahre Gottes Sohn, ist
Das Leben Christi, unsers Herrn
Dir, allergüttigster Herr, sey preis
Es sind selig zu loben, Gottes
Gottes Sohn vom höchsten Thron
Grosse angst hat uns umbfangen
Herr Gott Schöpffer, heiliger
Hör, mensch, ein traurig geschicht
Jesu Christ, du König aller ehren
Ihr Gottseligen und fromen
Komm Gott Tröster, Heiliger Geist
Lasst uns bitten den Herrn
Lasst uns Gott den Herren preisen
Lasst uns mit traurigem Hertzen
Lieben Christen, thut euch rüsten
Nu singet all mit gleichem mund
Nu wolan, spricht unser Heyland,
O Herr Jesu Christ, der du im Himmel
O Vater aller barmhertigkeit
Sey gelobet, Herr Jesu Christ,
Singt frölich und seyt wolgemutt
Steh auff, Herr Gott, o steh auff
Wach auff, Christenmensch, und betracht
Wach auff, Jerusalem, sey fro — nicht 1566, sondern zuerst 1606.
Wir glauben an einen Gott den Vater
Wolan, lasst uns heut bedencken
Zu Gott wollen wir uns kehren.

J. Gel.
Johann Geletzky, † 1568.

Ach Gott, warum verlässestu
Barmhertziger Herre Zebaoth
Barmhertziger Vatter, allmächtiger
Danckt Gott dem Herren, preiset jhn
Der gütig Gott sandt den Heyland
Ein freudenreicher Tag ist entstanden
Ey, nu seht all jhr Christenleut
Gleich wie der Hirsch zum Wasser eylt
Gott ist zwar güttig allezeit (Str. 1, 1: benimt sie all jrer schmertzen.)
Hört die klag der Christenheit
Ich werd erfrewt überaus, wenn
Lasst vns bedencken von gantzem hertzen
Mein Hertz tichtt ein feines Lied Nro. 407.
Meins hertzens freud, trost vnd
Nu seht vnd mercket, lieben Leut,
O Herr, wend deinen zorn von mir
O Hirt vnd Heyland Israel
O wie sehr lieblich sind all deine
Sey getrost, Gottes Gemein,
Singet frisch vnd wolgemutt
Vnser Vater, der du bist im Himmel
Wolan, jhr lieben Kinder, die wir.

P. H.
Petrus Herbertus, † 1571.

Ach Gott, man mag wol in diesen
Ah ah auweh deß grossen leids
Ah Gott, wie not ist dem Menschen
Auff daß wir recht erkennen die last
Auff daß wir heut würdiglich
Barmhertziger Gott vnd Vater
Christe vnser Heyland, für vns
Christo dem Herrn sey lob vnd danck
Christus der wahre Gottes Sohn
Das ewig Wort, der wahre Gott
Das sind die Heiligen zehn Gebott (M. Weiße.)
Denck, Mensch, wie dich dein Heyland
Der allmächtig, einig Gott, Vater
Der eingebohrne Gottes Sohn
Der gecreutzigte Jesus Christ
Der Herr vnd Heyland Jesus
Der Herr vnser Schöpffer vnd Nro. 410.
Der Hertzog vnsrer seligkeit, ist heut
Der milde treue Gott hat den Menschen
Der neugeborne König, Christus
Des Herrn Wort bleibt in ewigkeit
Die Nacht ist kommen, drin wir Nro. 413.
Diß ist der Tag, den Gott der Herr
Es hebt sich, spricht Gottes Sohn
Frohlock heut, Christglaubige Seel, Nro. 405.
Frohlockt vnd rühmt mit Hertz vnd Mund
Fürchtet Gott, O lieben Leut
Gelobet sey der Herr, der Gott
Gelobet seystu, heiliger Geist
Gott der heilig Geist vom Himmel
Gott der Vater sprach zu Christo
Gottes Gemein, beyd groß vnd klein
Gottes lieb ohn alle maß, gegen vns
Gott vnserm Herrn sey ewig lob
Gott wolln wir loben, der mit Nro. 408.
Gutte Botschafft sandt Gott mit krafft
Halleluiah, frew dich Christenschaar Nro. 406.
Halleluiah, singt all mit freuden — (nicht 1566, sondern zuerst 1606.)
Halleluiah, singt all mit grosser freud
Heiliger ewiger Gott, heiliger Herr
Heiliger Geist, du bist ein Gott
Heilig vnd zart ist Christi Menschheit
Herr Christ, des Lebens Quell
Herr Gott, send deinen Geist
Herr Gott Vater, der du bist
Hochgelobet seystu, Jesu Christ
Hört, freche Sünder, jhr Gottlose
Ich fahr auff, spricht Christ der
Ich glaub an einen Gott
Jesu Creutz, leiden vnd pein
Jesu, Gottes Lämblein, der du bist
Jesus Christus lied den Todt
Jesus vnser lieber Herr
Jesus ward bald nach seiner tauff
Ihr Himmel, lobt Gott den Herrn
Komm Schöpffer, heiliger Geist Nro. 411.
Kommt her zu mir, jhr Kinder
Lasst vns ansehn die sterbligkeit
Lasst vns Christi sieg vnd Auffahrt
Lasst vns hören die stimm vnd
Lasst vns mit hertzlicher begier
Lasst vns mit lust vnd freud Nro. 414.
Lasst vns singen, vnsre stimmen
Lasst vns zu Gott bäten mit
Lob sey dir güttiger Gott,
Lobsinget allesampt Christo
Lobsingt heut zu ehrn
Meine Seele erhebt den Herrn Nro. 404.
Nehmet waar das Liecht
Nu hör, du Christlich Oberkeit,
Nu laßt vns heut all einträchtiglich
O Christenmensch, merck wie sichs hält
O du allmächtiger König vnd Herr
O Gott, erbarm dich mein
O Gott Vater der Barmhertzigkeit
O heiliger Geist, sey heut vnd allzeit
O Heyland Jesu Christ, der du
O höchster Trost heiliger Geist
O milder Gott, allerhöchster Hort
O wie lieblich ist diese Osterzeit
O wie süss' ist dein gedächtnis, Herr
Preiset mit freuden, von gantzem gemütte
Preis, lob vnd danck sey Gott
Preis, lob vnd ehr sey dir, König
Schau, wie lieblich vnd gutt ists
Singet mit freuden, lobet vnd preist
Singt ein frölichs Lied zu ehrn
Vns ist heut allen ein seligs Kind gebohrn
Von ewigkeit war Gott allein
Wer das ewig Heyl liebet
Wer in gutter Hoffnung will
Wir glauben vnd bekennen einen Gott
Wolauff, die jhr hungrig seyt, vnd
Wolauff, Jerusalem, sey getrost.

J. Gir.
Johann Girck, † 1562.

Als Christus hie auff Erden war
Der ewig güttig Gott, hat seine gütt

Gelobet seystu, Jesu Christ, jetzt vnd
Ich glaub an Gott Vater, allmächtigen
Lasst vns loben Gott den Herrn.

P. K.

Paulus Klantendorfer, † 1566.

Weil dieser Tag ist vergangen.

V. S.

Valentinus Schulz, † 1574.

Dir sey, O milder Gott, lob vnd
Hilff mir, o Herr, durch dein selbst ehr
O Herre Gott, wir loben dich, bekennen.

L. L.

Lucas Libanus, † 1577.

Zu lob dem Herren Jesu Christ.

C. S.

Centurio Sirutschko, † 1578.

Aus dem Abgrund, der Hellen schlund
Der güttig Gott sah an des Menschen
Mensch, erheb dein Hertz zu Gott
O Mensch schau an Christi leben.

J. K.

Johann Korytansky, † 1582.

Ein edler schatz der Weißheit ist Nr. 409.
Ein neue Bahn wir alle habn.

G. V.

Georgius Vetterus, † 1599.

Christ vnser Heyl, dich wir billich loben
Ehre sey Gott in der Höhe vnd fried
Grosse wunderthat wircket Gott
Herr Gott, schick vns zu deinen Geist
Lass, Herr, vom zürnen, über vns Nro. 412.
Mit freuden zart zu dieser fahrt.

Im Anhang:

Gott lob allein, der jhm auff erden.

M. C.

Martinus Cornelius.

Freud vnd wollust dieser Welt
Menschenkind, was brüstu dich.

M. P.

Martinus Polycarpus, † nach 1605.

Christglaubig Mensch, wach auff (Mich. Weiße.)
Christi Auffart vnd erhöhung
Christus der Herr vergos sein Blut (Mich. Weiße.)
Da Christ der Herr sein Opffer
Dancksagung sey, lob vnd preis
Der Jüden Kinder wolgemutt
Erbarm dich vnsr, O lieber Herre Gott
Erhör vns heut, o vnser liebster Vater
Es ist heut ein fröhlichr Tag
Ey, laßt vns jetzt allsampt mit
Frew dich heut, Christglaubig hertz
Gottes Sohn, vnser lieber Herr,
Jauchzet zu ehrn Christo vnserm
Jesus Christ, vnser Heyland, vom
Ihr Fromen, freut euch allzumahl
Lasst vns all Christi wunderbaren
Lob sey dir, O Herr vnd Heyland
Lobsinget mit freuden Christo
Nehmt waar die Weisen aus dem
O du vnerforschlicher, allmächtiger
O einiger Heyland Jesu Christ
O heilger Geist, du Tröster werth, der du
O Jesu Christ vnser Heyland, der
O welch ein Gottes wundergab
Singt all zu ehrn Gott vnserm all.

Im Anhang:

Dankt Gott, ihr lieben Christen mein
Herr Gott Vater im Himelreich
O vnser Vater, Herre Gott.

8) Mit dem Titel des Anhangs beginnen neue Seitenzahlen und die neue Signatur a; hinter dem Worte Lehrern ist noch eingeschaltet: (Herrn D. Mar-|tino Luthero, vnd andern). Auf der Rückseite wieder die Schriftstelle Ephes. V. v. 19, 20.

9) Auf der ersten Seite des Blattes t das Register der Authorum, neben den Anfangsbuchstaben ihre Namen. Die weniger bekannten sind:

B. P. Bartholomæus Pitiscus,
C. K. Christophorus Knoll,
L. K. Leonhard Kräntzheim,
M. A. Michael Aschenborn,
M. H. Michael Henrici.

Letzterer scheint derjenige zu sein, welcher diese Ausgabe besorgt; mit seinen Buchstaben unterzeichnet sind folgende Verse, welche sich am Ende unmittelbar vor der Anzeige des Druckers befinden:

VOTUM FINALE.

LAus sit, PRINCIPIO, infinita gloria FINI:
Laudi EIVSque labor serviat iste, precor!

Lob, preiß vnd ehr
Sey dir, ó Herr,
Dem ANFANG' vnd dem ENDE;
Daß, durch dein' stärck,
Vollend't diß werck:
Zu deim Lob alles wende!

M. H.

AMEN.

10) Der Anhang enthält auch, wie schon erwähnt, drei Lieder von Martin Polycarpus und eins (S. 54) von Georg Vetter, auf Joh. Huß.

11) Bibl. der reformierten Gemeinde zu Lissa.

CDLIII.*

Außerlesene | Geistreiche | Lieder, | Welche auff die fürnemb-|sten Feste des Jahrs, vnd son-|sten, in den Kirchen vnd Häusern | zu Königs-

berg Christlich | gesungen wer- den. | Auffs new vbersehen, vermehrt vnd zum andernmahl gedruckt. Ephes: 5, v. 18. Werdet voll Geistes, vnd redet vn- ternander von Psalmen, vnd Lobgesän- gen, vnd geistlichen Liedern, Singet vnd | spielet dem HErrn in ewrem Hertzen, vnd saget Danck allezeit für alles GOtt vnd dem Vater, in dem Nahmen vnsers HErrn JEsu Christi. | (Linie.) Königsberg bey Lorentz Segebaden Er- ben, Anno 1639.

1) 5 Bogen in 8°, A—E. Seitenzahlen, erste (4) auf der Rückseite von A ij, letztere (79) auf der drittletzten Seite; diese sollte 78 sein: der Fehler beginnt auf Blatt E iij, wo die Rückseite mit 71 statt 70 bezeichnet ist.

2) Der Titel ist mit Borten umgeben, von denen die untere die breitere ist.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes folgende Vorrede:

> GUnstiger lieber Leser, weil wir in vnserm Kirchen- Schul- vnnd Haußbuch bey den Evangelien vnd Episteln, nebenst den thewren Gesängen Lutheri, die billich in der Kirchen vor allen den Preiß behalten, auch zu vnterschiedenen mahlen etlicher mehr Lieder erwehnet, welche hie dieses Orts in jhren lieblichen Melodeyen auff die fürnembsten Festage, vnd sonsten, theils Figuraliter, theils Choraliter gesungen, aber doch in gemeinen Gesangbüchern (so ohne das jtziger zeit einer guten Auffsicht hoch von nöhtē) nicht gefunden werden, die meisten auch sehr vbel abgeschrieben vnd noch nie gedruckt seyn, als haben viel frommer Hertzen vmb publicirung derselben Lieder instendig angehalten, denen man denn so fern wilfahren, was darinnen mangelhafftig ersetzen, vnd mit Vermehrung vnser vnd ander geistreicher Leute newen Gesänge, Jhnen zur Gottseligen Andacht, mügliche Förderung thun wollen, auff daß in allen dingen GOTT gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre vnd Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. *1. Petr. 4. v. 11.*
>
> *Bernhardus* Derschow. *D*

4) Das Buch enthält der Reihe nach folgende 47 Lieder:

	Seite		Strophen:
1.	3.	Wach auff du werthe Christenheit,	5(3+3).
2.	4.	Wol auff du werthe Christenheit,	5 vierzeil.
3.	5.	Gar lustig jubiliren,	5(4+1).
4.	7.	Jm finstern Stall, o wunder groß,	5(3+3).
5.	8.	Nun last vns mit den Engelein,	4(4+6).
6.	10.	Nach dem die Sonn beschlossen,	8(4+4).
7.	12.	Weil vns GOtt nach seiner Gnad,	4(2+3).
8.	13.	Herr Christ man danckt dir in gemein,	6 vierzeil.
9.	14.	Maria das Jungfräwelein,	5(4+1).
10.	16.	Maria kompt zur Reinigung,	5(4+1).
11.	18.	Frew dich du werthe Christenheit,	4(4+6).
12.	19.	Auff meine Seel mit fleiß betracht,	10 vierzeil.
13.	21.	O frommer Christ nimb eben wahr,	9 fünfzeil.
14.	23.	Heut triumphiret GOttes Sohn,	6 vierzeil.
15.	25.	Weil vnser Trost der HERRE Christ,	6 sechszeil.
16.	26.	Der Todt hat zwar verschlungen,	5(4+1).
17.	28.	Frewt euch jhr Christen alle, der Siegsfürst,	5(4+1).
18.	30.	Der Heilig Geist vom Himmel kam,	3(4+9).
19.	31.	Frewt euch jhr Christen alle, GOtt schenckt,	4(4+4).
20.	32.	Mir ist ein Geistlichs Kirchelein,	4 vierzeil.
21.	33.	Der Zacharias ganz verstumbt,	3(6+6).
22.	35.	Die Warheit kan nicht liegen,	6(4+3).
23.	36.	Vbers Gebirg Maria geht,	3(6+1).
24.	38.	Auß Lieb lest GOtt der Christenheit,	4(4+3).
25.	39.	O GOtt die Christenheit,	5(3+5).
26.	40.	Jhr Kinder kommet her zu mir,	9(3+3).
27.	43.	Die zehn Gebot, HERR hab ich lieb,	5(6+7).
28.	46.	Ach HERR, wie ist dein Zorn so groß,	8(4+6).
29.	49.	Jch weiß, HERR daß in deiner Macht,	7(6+1).
30.	52.	GOtt ist mein Heyl, Glück, Hülff vnd Trost,	4(4+5).
31.	54.	Wer sein Vertrawn auff zeitlich Gutt,	4(4+3).
32.	55.	Mein schönste Zier vnd Kleinod bist,	4(3+3).
33.	56.	Jch wil mit dir dort oben,	3(3+3).
34.	57.	Du hast vns lieber HErr all heissen behten,	5 dreizeil.
35.	58.	HERR JEsu dir sey Preiß vnd Danck,	3(6+6).
36.	60.	Mensch wiltu hinfort seelig seyn,	7 vierzeil.
37.	61.	Jhr Alten mit den Jungen,	7(3+3).
38.	63.	Jch hab GOtt lob das mein vollbracht,	3(6+5).
39.	64.	Es ist gewis ein grosse Gnad,	6(4+1).
40.	66.	Jch schlaff in meinem Kämmerlein,	4 sechszeil.
41.	68.	Gleich wie ein Hirsch eilt mit begier,	8(4+3).
42.	71.	Kurtz ist die Zeit, kurtz sind die Jahr,	6(3+5).
43.	73.	O wie seelig seyd jhr doch jhr Frommen,	6(2+2).
44.	74.	Trawret nicht jhr Christen gut,	8(4+3).
45.	77.	Es vergeht mir alle lust,	6(4+1).
46.	78.	Einen gutten Kampff hab' ich,	4(4+1).
47.	79.	Ach GOtt vnd HERR, Wie groß vnd schwer,	10(3+3).

5) Von diesen Liedern sind Nro. 1 und 2 Adventlieder, 3—5 Weihnachtslieder, 6 und 7 auf Neujahr, 8 Dreikönige, 9 und 10 Mariä Reinigung, 11 Mariä Verkündigung, 12 und 13 Passion, 14—16 Ostern, 17 Himmelfahrt, 18 und 19 Pfingsten, 20 heil. Dreieinigkeit, 21 und 22 Johannes der Täufer, 23 Heimsuchung Mariä, 24 und 25 von den Engeln, 26 und 27 Katechismus, 28—37 vermischtes Inhaltes, 38—47 Sterbelieder oder ähnliche.

6) Einige Jahre später stehen eilf von diesen Gesängen in den Preussischen Festliedern, Elbing 1642—1644. 4°, nämlich Nro. 1, 5, 6, 9, 10, 11, 15, 17, 20, 24, 32, und zwar Nro. 5, 9, 11 und 17 von Petrus Hagius, Nro. 10 und 24 von Georg Reimann, Nro. 6 von Sebastian Artomedes. Die gemeinschaftliche Quelle ist wol die noch nicht wieder aufgefundene erste Ausgabe der Preußischen Festlieder, Königsberg 1598. 4°. Doch finden sich Abweichungen in den Texten.

7) Das Lied Nro. 30 wird der Königin Sophia von Dänemark zugeschrieben, Nro. 47 ist von Martin Rutilius, Nro. 14 von Basilius Förtsch, Nro. 18, 21 und 23 von Ludewig Helmbold; für Nro. 19 von Georg Werner, Nro. 13 von Simon Dach und Nro. 46 (gedichtet 1632) von Heinrich Albert ist das Büchlein die erste Quelle, auch für die Lieder Nro. 3, 4 und 35 von Bernhardus Derschow. Von welchem Jahre die erste Ausgabe des Büchleins ist und ob dieselbe die bezeichneten Lieder schon enthalten, weiß ich nicht. B. Derschow wird auch Nro. 1 zugeschrieben; diß Lied steht aber in den Preußischen Festliedern v. J. 1642 mit einer Composition von Johann Eckard, so daß es schon 1598 vorhanden gewesen, während B. Derschow erst 1591 geboren worden. Vielleicht eine Verwechselung mit Nro. 2.

8) Wenn Bernhardus Derschow die vorliegende Ausgabe des Büchleins selbst besorgt hat, so war diß wol das letzte Geschäft seines Lebens: er starb am 13. März 1639.

9) Die drei letzten Lieder, Nro. 45, 46 und 47, abgerechnet, haben alle abgesetzte Verszeilen und zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Die Verse sind in der Regel nach den Reimen ein- und ausgerückt.

10) Auf den beiden letzten Seiten das **Register dieser Lieder.**

11) Stadtbibliothek zu Elbing.

CDLIII.*

Preussische Fest Lieder | Durchs gantze Jahr mit 5. 6. 7. 8 Stimmen | Von | *Johanne Eccardo Mülhusino Thuringo* **| Vnd |** *Johanne Stobæo Grudentino Borusso.* **| Beidē Chur: vnd Fürstlichē Brandeb: Capellmeistern | in Preussen gesetzet. |** *TENOR*

1) Das Werk besteht aus sechs Bänden in 4°, nach den sechs Singstimmen: Tenor, Discantus, Bassus, Altus, Quinta vox, Sexta vox.

2) Der oben stehende Titel, der Gesamttitel des Werkes, den nur die Tenorstimme führt, steht in Kupfer gestochen innerhalb eines herzförmigen, von Schnitzwerk umgebenen Schildes, oben über demselben ein flammendes Herz, unten eine Muschel. Oben durch die Flammen des Herzens geht ein Band mit den Worten: *Singet dem Herren in ewrem Hertzenn*, unten hinter der Muschel hervor ein Band mit den weiteren Worten: *Mit psalmen vnd lobgesengen vnd geistlichen lieb : lichen liedern.*

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein anderer Kupferstich: das große Churfürstlich Brandenburgische Wappen mit sieben Helmen.

4) Auf der folgenden Seite der Titel des ersten Teils:

Erster Theil | Der Preussischen Fest-Lieder, vom | Advent an biß Ostern, mit 5, 6, 8. | Stimmen. | Johannis Eccardi, Mülhusini Thüringi, vnd | Johannis Stobæi, Grudentini Borußi. | Beyder Chur: vnd Fürstlicher Brandenb. | Capellmeistern in Preussen. | TENOR.

5) Dieser Titel, in gewöhnlicher Art des Buchdrucks, steht in einem viereckigen Raume innerhalb eines das ganze Blatt einnehmenden Kupferstichs: links oben über Wolken die Glorie Gottes und sein Name in hebräischer Schrift, rechts oben in Wolken singende und spielende Engel; die Wolken ruhen zu beiden Seiten auf zwei Bäumen mit vielen Vögeln; zwischen den beiden Bäumen, unter dem Titelfelde, ein besonders abgegränzter Raum, an dem zwei Engel lehnen, zu ihren Füßen eine Menge musikalischer Instrumente, innerhalb des Raumes ein Garten mit vielen auf Saiteninstrumenten spielenden weiblichen Personen, in der Mitte eine an einer Orgel. An den beiden Bäumen Bänder mit den Worten, links: *Es loben den herren*, rechts: *alle Seine Wercke:* In dem mittleren Raume, hinter der Orgel weggehend, ein Band mit den Worten: *Lobe den herren meine seele.* Rückseite des Blattes leer.

6) Die anderen Stimmen haben nur besondere Titel für den ersten und zweiten Teil. Der Titel des ersten Teils der Discantstimme lautet:

Erster Theil | Der Preussischen | Fest-Lieder, | vom Advent an biß | Ostern, | Mit 5. 6. 8 Stimmen. | IOHANNIS ECCARDI MULHUSINI THURINGI, | Vnd | IOHANNIS STOBÆI GRUDENTINI BORUSSI. | Beyder Chur: vnd Fürstlicher Brandeb. Capell- | meistern in Preussen. | DISCANTVS. | (Linie.) | Gedruckt zu Elbing, durch Wendel Bodenhausen, Anno 1642.

7) Buchstäblich denselben Titel hat der erste Teil jeder Stimme, nur daß in der vorletzten Zeile der jedesmalige andere Name der Stimme steht. Der Alt und Baß haben in der vierten Zeile hinter an ein Comma und in der fünften hinter Ostern einen Punkt.

8) Der Umfang der Stimmen ist folgender:

TENOR:	die beiden Titel und 8 Bogen, A–H, die 3 letzten Seiten leer.
DISCANTVS:	2 Blätter Vorstücke und 8 Bogen, A–H, die 3 letzten Seiten leer.
BASSVS:	6 Blätter Vorstücke und 8 Bogen, A–H, letzte Seite leer.

ALTVS: 6 Blätter Vorstücke und 8 Bogen, A – H, letzte Seite leer.
QVINTA VOX: 6 Blätter Vorstücke und 8 Bogen, A – H, letzte Seite leer.
SEXTA VOX: 2 Blätter Vorstücke und 3½ Bogen, A – D, letzte Seite leer.

9) Die Vorstücke betreffend.

a) In der Tenorstimme folgt dem Titelblatt sogleich auf der vorderen Seite des ersten Blattes A das Register der 26 Lieder, in zwei Spalten, wie bei den andern Stimmen auch.

b) Die Discantstimme hat zuvor zwei Seiten lat. Lobrede Valentin Thilos an Joh. Stobäus und auf der dritten eine derselben angeschloßene Votivtafel für den Componisten.

c) An der Baßstimme ist die Rückseite des Titelblattes leer, dann folgen 5 Blätter **Vorrede des Ehrwürdigen Königs-| bergischen Ministerii.** Am Ende: **Königsberg den 14. Maimonats. Im Jahr, 1642.**

d) An der Altstimme ist die Rückseite des Titelblattes leer; es folgt auf 4 Blättern ein lateinisches Gedicht in Distichen an Joh. Stobäus, am Ende: *Scripsit* ‖ SIMON DACHIVS. Hienach 1 Blatt **Register, der in diesem Ersten Theil enthaltenen | Lieder, vnd derer Authorum.** Nicht in zwei Spalten; rechter Hand von jedem Liederanfange der Name des Verfaßers in lateinischer Form und Schrift. Das gewöhnliche Register auf Blatt A fehlt nicht.

e) In der Quinta vox auf der zweiten, dritten und vierten Seite ein lateinisches Gedicht in Distichen an Joh. Stobäus, von dem älteren Schwiegersohne desselben, unterzeichnet: *Honorando suo Dn. Socero declarando* | *observantiæ & Amoris ergô faciebat* ‖ M. JOHANNES BILAU, | Pastor Balgensis. Hienach zwei Blätter Vorrede von Johannes Stobäus, überschrieben **Günstiger Leser.** Ohne Datum. Auf dem nächsten Blatt ein lateinisches Gedicht in Distichen an Joh. Stobäus von CHRISTOPHORUS TINCTORIUS | D. p. t. Rector. Auf dem folgenden Blatt ein lateinisches Gedicht in Distichen Ad posteros von IOH. SANDIVS.

f) An der Sexta vox ist die Rückseite des Titels leer. Auf dem folgenden Blatt zwei kleine lateinische Gedichte in Distichen, unterzeichnet CHRISTOPHORUS ALTUS, | Culmbacensis Francus, ad D. Annam | apud Elbingenses Pastor primus; und ein drittes in zwei Distichen In effigiem æream Domini | JOHANNIS STOBÆI | Soceri sui, unterzeichnet *IOHANNES RENN* | *Schol: Cniph. Coll.*

10) Vor der Baßstimme befinden sich noch die von Joh. Herman gestochenen Bildnisse der beiden Componisten, in runden verzierten Rahmen, in einem besondern Felde unter denselben beidemal drei lateinische Distichen von Georgius Lothus D. In der Umschrift der Einfaßung die Namen, bei Joh. Eccard mit dem Zusatz: NATVS ANN. M D LIII OBIIT M DCXI, bei Joh. Stobäus: ÆTATIS SUÆ LXII.

11) Der Titel des zweiten Teils der Tenorstimme steht innerhalb desselben Kupferstichs als der des ersten, und lautet:

Ander Theil Der Preussischen Fest-Lieder, | **von Ostern an biß** Advent, **mit** 5, 6, | 7, 8 **Stimmen.** | Johannis Eccardi Mulhusini Thuringi, | **vnd** | Johannis Stobæi Grudentini Borussi, | **Beyder Chur: vnd Fürstlicher Brandeb.** | **Capellmeistern in Preussen.** | TENOR.

12) Der Titel des zweiten Teils der Discantstimme lautet:

Ander Theil | **Der Preussischen** | **Fest-Lieder,** | **Von Ostern an biß** Advent **Mit** 5, 6, 7, 8. **Stimmen.** | JOHANNIS ECCARDI MULHUSINI THURINGI, | **vnd** | JOHANNIS STOBÆI GRUDENTINI BORUSSI. | **Beyder Chur: vnd Fürstlicher Brandeb. Capell-** | **meistern in Preussen.** DISCANTUS. | (Linie.) | **Gedruckt zu Königsberg durch Johann Reuhnern Añ. 1644.**

13) Dieser Titel ist bei den andern vier Stimmen buchstäblich derselbe, nur daß der Name der Stimme jedesmal ein anderer ist.

14) Der Umfang des zweiten Teils ist bei jeder Stimme folgender:

TENOR: 2 Blätter Vorstücke und 9½ Bogen, A – K.
DISCANTVS: 2 Blätter Vorstücke und 9½ Bogen, A – K.
BASSVS: 6 Blätter Vorstücke und 9½ Bogen, A – K, letzte Seite leer.
ALTVS: 2 Blätter Vorstücke und 9 Bogen, A – K.
QVINTA VOX: 2 Blätter Vorstücke und 10 Bogen, A – L, letzte Seite leer.
SEXTA VOX: 2 Blätter Vorstücke und 6 Bogen, A – F, letztes Blatt leer.

15) Die Vorstücke betreffend:

a) Die Tenorstimme hat auf dem zweiten Blatt ein lateinisches Gedicht in vier Distichen, unterschrieben: Admodulabatur in gratiam Amicis-|simi sui adfinis Sigismundus Weier Sen. | Acad. Regiom. p. t. Rector. Rückseite des ersten und zweiten

Blattes leer. Auf der vorderen Seite von Blatt A wie auch bei den andern Stücken das Register der 35 Lieder, in zwei Spalten.

b) In der Discantstimme steht auf der zweiten, dritten und vierten Seite eine lateinische Vorrede an Joh. Stobäus, unterzeichnet: Tuus Valentinus Thilo P. P. Fac. Philos. nunc Decanus.

c) In der Baßstimme steht auf der zweiten und dritten Seite ein lateinisches Gedicht in Distichen In labores Sacro | Musici longè Cl. Dn. JOHANNIS STOBÆI &c. | Soceri sui pl. honorandi, | Epigramma., von M. Johannes Bilau | Pastor Balg:. Rückseite des zweiten Blattes leer. Darnach 7 Seiten Zuschrift an den Churfürsten Friderich Wilhelm, geschrieben Königsberg den 1/1 Brachmonats dieses Jahres 1644. Die folgende Seite leer.

d) In der Altstimme steht auf dem zweiten Blatt ein kleines lateinisches Gedicht in 2 Distichen von Levinus Pouchenius D. Zweite und vierte Seite leer.

e) In der Quinta vox befindet sich auf dem zweiten Blatt ein kleines lateinisches Gedicht in 2 Distichen von Johannes Renn, dem jüngern Schwiegersohne des Joh. Stobäus. Zweite und vierte Seite ebenfalls leer. Diese Stimme ist vor den anderen dadurch wichtig, daß sie auf den beiden vorletzten Seiten das Register, der in diesem Andern Theil enthaltenen Lieder, | und derer Authorum hat, eingerichtet wie das zu dem ersten Teil gehörige und dort vor der Altstimme stehende.

f) Die Sexta vox hat auf der zweiten, dritten und vierten Seite ein deutsches Gedicht in Alexandrinern An Herrn Johannem Stobæum Churfl: Brandeb: Preussischen Capellmeistern zu Königsberg, seinen mehr Vattern als Freunde. Unterzeichnet: Quem longè diurnare vovet || Christophorus Wilkau | Not. R.

16) Die Einrichtung der Noten und Liedertexte in beiden Teilen und jeder Stimme ist die, daß im Anfang über jedem Liede links der Name der Stimme, die Numer des Liedes und der Name des Komponisten steht, alles lateinisch, auf der Gegenseite rechts der Kirchentag, für dessen Feier es bestimmt ist, deutsch. Unter den Notenreihen stehen durchgehend alle Strophen des Liedes, auf der linken Seite wie auf der rechten Gegenseite durch deutsche Ziffern im Anfang der Zeilen numeriert.

17) Die Lieder beider Teile und die Namen der Verfaßer sind folgende: ein Sternchen bedeutet, daß die Composition von Joh. Eccard ist:

Erster Teil.

- *1. Wach auff du werthe Christenheit.
- 2. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit. Georgius Weisselius.
- *3 Der grosse Tag deß HErren. Valentinus Thilo.
- 4. Sey frewdig arme Christenheit. Idem.
- *5. Wer durch sein eigne Wunderkrafft. }
- 6. Such wer da wil, ein ander Ziel. } Georg: Weisselius.
- *7. Sich einen Christen nennen. }
- 8. Mit Ernst, ô Menschen Kinder. Valentinus Thilo.
- *9. O Frewde uber Frewd. Georgius Reimannus.
- *10. Die grosse lieb dich trieb. Idem.
- 11. Vns ist ein Kind gebohren. Petrus Hagius.
- 12. Ihr, die ihr loß zu sein begehrt. Simon Dachius.
- 13. Nun last vns mit den Engelein. Petrus Hagius.
- 14. Im finstern Stall, O wunder groß. Georg: Weisselius.
- *15. Nach dem die Sonn beschlossen. Sebastianus Artomedes.
- 16. Das alte Jahr ist nun vergangn.
- *17. Nun, liebe Seel, nun ist es zeit. Georg: Weisselius.
- 18. Wir dancken dir, HErr, in gemein. Petrus Hagius.
- *19. Maria kômpt zur Reinigung. Georgius Reimannus.
- *20. Maria das Jungfräwelein. Petrus Hagius.
- 21. Die ihr mit Sünden gantz befleckt. Val: Thilo.
- *22. Frew dich, du werthe Christenheit. Petrus Hagius.
- 23. Diß ist der Tag der Frôligkeit. Val: Thilo.
- *24. Im Garten leidet Christus noth. Ludovicus Helmboldus.
- *25. Mein Sünd mich kränckt. Sebastianus Artomedes.
- 26. Bedenck, ô Mensch, die Angst. Val: Thilo.

Zweiter Teil.

- *1. Wir singen all. M. Georgius Reimannus.
- 2. Solte denn das schwere Leiden. Valentinus Thilo.
- *3. Wo ist dein Stachel nun, O Todt. Georgius Weisselius.
- *4. Zu dieser Osterlichen Zeit. Ludovicus Helmboldus.
- *5. Weil unser Trost.
- 6. JEsus Christus unser HErr.
- 7. GOtt sey gedancktin Ewigkeit. Petrus Hagius.
- *8. Frewt euch jhr Christen alle. Idem.
- 9. Der HErr fährt auff mit Lobgesang. Georgius Weisselius.
- *10. Der Heilig Geist vom Himmel kam. Ludovicus Helmboldus.
- 11. Ich wil giessen auß. Georg. Weisselius.
- 12. Kom Heil'ger Geist. Valentinus Thilo.
- *13. Mir ist ein Geistlich Kirchelein.
- 14. Nun lasst uns Ehr und Preiß. Valentinus Thilo.
- 15. Mein Mund soll frôlich preisen. Georg. Weisselius.
- *16. Der Zacharias gantz verstummt. Ludovicus Helmboldus.
- 17. Die Warheit kan nicht lügen. Johannes Comes.
- *18. Vbers Gebirg Maria geht. Ludovicus Helmboldus.
- 19. Maria das Jungfräwlein zart. Petrus Hagius.
- 20. Stehe auff, meine Freundin. Im Hohenlied Salo: cap. 2.
- *21. Aus Lieb lässt GOtt der Christenheit. M. Georgius Reimannus.
- 22. Wenn deine Christenheit. Valentinus Thilo.
- 23. Ich hab ein hertzlich Frewd. Petrus Hagius.

24. Groß Heyl da wiederfähret.
25. GOtt ist vnd bleibt der König. | Georg. Weisselius.
26. Aus Gottes Gût vnd reicher Gnad.
27. GOtt einen hellen Wunder-Stern.
28. GOtt hat die Welt vorzeiten zwar. Petrus Hagius.
29. Dankt GOtt an allen Enden. Michael Behm. D.
30. Was ist der Stern. Valentinus Thilo.
*31. Mein schönste Zier vnd Kleinod bist.
*32. Also heilig ist der Tag.
*33. Sey frölich allezeit.
*34. Die Heilige Dreyfaltigkeit. Ludovicus Helmboldus.
35. Nun dancket alle GOtt. Syrach cap. 50.

18) Bibl. der Marienkirche zu Elbing.

CDLIV.*

Himmelische Harmaney, | Oder Außerlesene Catholische Gesänger, | Welche zu höch- ster Ehre Gottes, | seiner gebene- deyten Mutter, auch der lieben Heili-|gen, mit fleiß zusammen getragen, vnd von | einer löblichen Bruderschafft lediges Standts | Manns Personen, vnter dem Titel vn- ser lieben Frawen | Auffopfferung, | So zu Grätz in dem Ertzhertzog-|lichem Collegio der Societet JEsu, Anno | 1643. auffgericht, vnnd in dem Truck verfertiget. | Seynd dienstlich allen Teutschen | Bruderschafften, vnnd der lieben Jugendt in der Christlichen Lehr; Können auch auff Kirch-|fahrten, anheimbs vnder der Arbeit, oder sonst | im Raißen zu Wasser vnd Landt mit nutz | vnd Geistlicher Frewde gesungen werden. | Getruckt zu Grätz, bey Ernst Widmanstetters sel. Erben, Im Jahr, 1641.

1) 11 Bogen in 8⁰, nämlich ½ Bogen Vorstücke, dann A—K und ½ Bogen L. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (168) auf der letzten Seite.

2) Ob das erste Wort der 19. Zeile des Titels wirklich in heißt, war wegen teilweiser Verklebung nicht deutlich.

3) Zwei Seiten Vorrede und vier Seiten Register.

4) Der Columnentitel heißt durch das ganze Buch Himmlische Harmonia, ohne den Druckfehler auf dem Titel.

5) Das Register zählt 63 Lieder.

6) Den Liedern sind die Noten der Melodie beigefügt. Abgesetzte Verszeilen, das erste Lied ausgenommen.

7) Das Buch ist für keins der älteren Lieder eine Quelle.

8) Universitätsbibliothek zu Wien, theol. past. I. 184.

CDLV.*

Geistliche | Kirchen- vnd | Haußz-Music: | Darinnen außerlesene Gesänge, | (8 Zeilen.) | So mehrertheils A. 1611. zu Görlitz | in Druck außgegangen: Anjetzo aber zu deß | (Allerhöchsten Lob vnd Ehr, u.s.w. 6 Zeilen. | Von | George Baumann, Buchdruckern | vnd deß Wercks Verlegern, in Breßlaw. | Cum Gratiâ & Privilegio.

1) 62 Bogen in 8⁰, nämlich ein mit)(bezeichneter, drei mit den Zahlen 1, 2 und 3 bezeichnete, die Alphabete A, Aa und Aaa—Mmm. Sechzehnte und letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (898) auf Blatt Ll.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 10, 13, 14, 20, 22 (viertletzte) und 25 (letzte) roth gedruckt. Auf der Rückseite des Titelblattes ein Holzschnitt: Christus, Brustbild, von Engeln in Wolken umgeben, welche die Marterwerkzeuge tragen.

3) 14 Seiten Vorrede, dem Herzog Carl Friderich zu Münsterberg, seiner Gemahlin Sophia Magdalena, geb. Herzogin zu Liegnitz und Brieg, und seiner Tochter Elisabeth Maria zugeschrieben. Breslau den 25. März 1641. Unterzeichnet: Gottfried Helwig, von Buntzlaw.

4) In dieser Vorrede wird gesagt, daß der, weyland vmb Kirchen, Schulen vñ Rathstul zum Buntzlaw wolverdiente Mann: Christoph Buchwälder ein Gesangbuch gesammelt und 1611 zu Görlitz in Druck herausgegeben habe, woher dasselbe das Görlitzer Gesangbuch genannt werden. Als dasselbe nach kurzer Zeit vergriffen gewesen, habe Buchwälder eine neue Auflage besorgen wollen, da sei aber Krieg, Teurung und Pestilenz, die Schlesien verwüstet, zwischen getreten, Buchwälder selbst sei gestorben, habe aber ihn noch vor seinem Tode inständig schriftlich gebeten, sich der Arbeit zu unterziehen, und so sei die neue Auflage nunmehr zu Stande gekommen.

5) Darnach 2 Seiten Register über die Titel; es sind deren 61. Die folgende Seite leer.

6) Nun folgen drei Bogen mit Gedichten auf fürstliche Symbola und mit Oden in künstlichen Versmaßen, sämtlich von Matthäus Apelles von

Löwenstern, unter ihnen die am meisten bekannt gewordenen zwei, Nro. XII: **Nu preyset alle GOttes Barmhertzigkeit**, und Nro. XVII: **Christe, du Beystand deiner Creutz-Gemeine.** Zu jedem Gedicht die Noten der Melodie. Gezählt sind solcher Gedichte XX, auf der letzten Seite steht noch ein lateinisches (eteologisches, auf die Jahreszahlen 5593 und 1644) und ein deutsches, die keine Zahl tragen.

7) Mit Blatt A (Seite 1) fängt das eigentliche Gesangbuch an; der erste Gesang ist die Prosa: *Mittit ad virginem.* Noten der Melodien hat das Gesangbuch keine. Die Verszeilen nirgend abgesetzt.

8) Über dem Liede: **Ach Vater unser, der du bist im Himmelreich** Nro. 805 ist D. Ambrosius Meibauus, weiland Pfarrer zu Breslau, als Verfaßer genannt.

9) Universitätsbibliothek zu Breslau.

CDLVI.*

MARTINI BOHEMI | Lauba-Lusati, | CENTURIÆ TRES | PRECATIONUM RHYT- | MICARUM, | Das ist: | **Drey Hundert | Reim-Gebetlein, | Erstes Hundert, Uber alle Sonn- vnd Feyertäg- | liche Evangelia, nebenst 13. | Monats-Gebetlein. | Anderes Hundert, | Auff allgemeine Noth vnd An- | liegen, nebenst 10. Sterbe- Gebet. | Drittes Hundert, | Auff die drey Haupt-Stände | der Christenheit gerichtet.** Jetzo auffs neue übersehen, an vielen Orten | corrigiret, also, daß man sie beten, singen | vnd auff Instrumenten spie- len kan. | (Linie.) | **Breßlaw, | Bey Esaia Fellgiebeln Buchhändlern.**

1) $51\frac{1}{2}$ Bogen in 12°, die beiden letzten Blätter leer. Der erste Bogen)(, dann 23 A ꝛc. (ohne O), $7\frac{1}{2}$ Aa ꝛc., 10 Aa ꝛc., 11 Aaa ꝛc. Seitenzahlen.

2) Dem Titelblatt voraus geht eine Kupfertafel, welche den Titel in kürzerer Form enthält.

3) Hinter dem Titel 2 Seiten Vorrede an den Leser, ohne Datum und Namen, in welcher gesagt wird, daß vor etlichen Jahren Gott **einen treufleissigen Apollo erwecket, der das Erste Theil der Sonn- vnd Fest-Täglichen Evangelions-Gebetlein mit 4-Stimmigen andächtigen Melodien angefeuchtet, vnd an vielen Orten die Reimen fliessender gegeben.** Ferner, daß man **dem Ersten Theil auch Dreyzehn Monats-Gebetlein auffs neue drucken vnd aufflegen lassen.** Darnach folgt auf den übrigen Seiten dieses ersten Bogens (die letzte leer) die Zuschrift Martin Behms v. J. 1606.

4) Die 100 Gebetslieder des ersten Teils sind also mit Sing-Noten versehen; derselbe endigt auf Seite 288, der letzten des Bogens M. Auf der folgenden Seite steht der Titel:

Vierzehen | Monats Gebete, | Auf alle Monat im Jah- | re, Reimweise, im Kirchen-Ca- | lender den Predigten beygesetzt | durch | MARTINUM BOHEMUM, **Lau- | banensem Lusatium Predigern | daselbst. | Psal. 65, 12. | Du krönest das Jahr mit deinem | Gut.**

Diese Lieder bilden den Bogen N. Letzte Seite 312.

5) Von Seite 313 bis 487 folgt ein kleines Gesangbuch, **Geistliche Lieder | vnd | PSALMEN, | D. Mart. Luth. | Und anderer frommen Chri- | sten. || Auffs neu wiederumb zugerichtet vnd | vermehret.**, unter welchem Titel alsbald der Anfang des ersten Liedes steht.

a) Die Signatur des neuen Bogens ist nicht O, sondern P.

b) Verszeilen abgesetzt, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert.

c) Letzte Seitenzahl 487 auf Y 4. Dann folgen 6 Seiten Register; darnach (Rückseite von Y 7) **Die Klaglieder JEREMIÆ.** Die erste Seite des folgenden Blattes hat die Zahl 3; Ende der Klaglieder auf S. 22 (Rückseite von Z 5).

d) Von Blatt Z 6 an ein Büchlein mit 27 Andachten von Martin Hyller, Prediger zum Jauer, unter dem Titel: **Das holdselige und liebreiche | Mutter Hertze | GOttes.** u. s. w. Schließt auf dem 6. Blatt des Bogens Hh. Neue Seitenzahlen, erste auf Z 7, letzte (190) auf Hh 5.

6) Nach diesem Allem folgt nun die Centuria secunda der Gedichte Martin Behms, unter folgendem Titel:

CENTURIA SECUNDA | Precationum Rhythmi- | carum. | **Andertes hundert | Andächtiger Ge- | betlein, | In allerley gemeinem Zustande, | Anliegen und Noth, einem ieden Chri- | sten nützlich zu gebrauchen. | Hierzu sind gesetzt 10. Sterbge- | betlein Reimweise gestellet: | Durch |** MARTINUM BOHEMUM | Laubanensem Lusatium, **Predigern daselbst.** | *Psal. 50, 15.* | **Ruff mich an in der Noth, so wil ich dich erret- | ten, so solstu mich preisen.** | (Linie.) | **Zu Jehna, In Verlegung Esaiæ Fellgiebels, Buchhänd- |** lers in Breßlaw, druckts Johann Nisius, | Im Jahr 1658.

a) 10 Bogen, Aa—Kk. Rückseite des Titels leer. Seitenzahlen, erste (3) auf Aa 2, letzte (210) auf dem 9. Blatt des Bogens Ji.

b) Hinter dem Register folgen, auf dem Bogen Kk, die Zehen Sterbe-gebet Reimweise zugerichtet Durch MARTINUM BOHEMUM | Laubanensem Lusatium, Predi-|gern daselbsten. | S. Stephans Seufftzer, Actor. 7. 59. | HERR JEsu, nimm meinen Geist auff.

c) Die zweite Centuria ist, nach dem Titel, von 1658; gewis fällt der Druck der ersten, die so viel Beilagen hat, früher, wenigstens ins Jahr 1657.

7) Mit dem Bogen Aaa fängt die dritte Centuria an, unter folgendem Titel:

CENTURIA TERTIA | Precationum Rhythmi-|carum. | Drittes hundert | Andächtiger | Gebetlein, Reimweise Auff die drey Stände, | Geistlichen, Weltlichen, und | Häußlichen gerichtet, | Durch | MARTINUM BOHEMUM | Laubanensem Lusatium, Predi-|gern daselbsten. | Matth. 7. | Bittet, so wird euch gegeben, Suchet | so werdet ihr finden, Klopffet an, so wird | euch auffgethan. | (Linie.) Gedruckt zu Jehna, | In Verlegung Esaiæ Fellgiebels, Buch-|händlers in Breßlau, Im | Jahr 1659.

a) 11 Bogen, von Aaa bis Lll, die beiden letzten Blätter leer. Seitenzahlen, erste (3) auf dem zweiten Blatt, letzte (254) auf Lll vij.

8) Im Besitz des Herrn Pastors Sarnighausen in Göttingen.

CDLVII.*

Catholisch | Gesang Buch, Darinnen vil schöne, newe, und zuvor noch nie im Druck gese-|hen, Christliche, andächtige Gesänger, die | man nicht allein bey dem Ambt der heiligen | Meß, in Processionibus, Creutz: unnd | Walfahrten, sondern auch zu Hauß sehr | nützlichen gebrauchen | mag. Jetz- und von newem sonders fleiß v-|bersehen, corrigirt, und zum sibenden-|mahl in Druck verfertigt, | Durch | Nicolaum Beüttner, von Geroltzhoven. | Cum Licentia Superiorum. Schmale Borte. | Gedruckt zu Grätz, | Bey Frantz Widmanstetter. In Verlegung | Sebastian Haupt. | Im Jahr, 1660.

1) 26½ Bogen in 8°, A—Dd. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf dem sechsten Blatte, letzte (408) auf der Rückseite des Blattes Dd.

2) Der Titel ist von einer Borte umgeben, die obere und untere (doppelte) zwischen der rechten und linken. Zeile 2, 3, 4, 11, 15 (Name), 19 (Drucker) und 21 (letzte) roth gedruckt.

3) Vier Seiten Vorrede Nicolaus Beüttners, an den Leser gerichtet, Datum zu St. Lorentzen, den 1. Tag May, im 1602. Jahr. Er sagt darin: Weil aber bey etlichen Pfarrkirchen kein Choralsinger, auch man an etlichen Orthen, als in Dörffern, nicht haben kan, hab ich dises Büchlein in zwey Theyl gemacht. Im Ersten, daß man von einer Zeit zu der andern in der Kirchen bey dem Ambt der Heyligen Meß, Teutsche Gesäng GOTT zu lob, und allen seinen lieben Heyligen zuehrn, singen, unnd Christlich gebrauchen kan. Im Andern Theyl aber, hab ich die Kirchfährter Rüff, deren man etliche beim Ambt der Heyligen Meß, wie auch in Processionen unnd in Häusern, nach eines jeden guten Wolgefallen, gar wol sicher singen mag, welche ich eines theyls selber, und etliche von frommen Catholischen Christen, die solche von jhren lieben alten Voráltern gelehret, und ich auch von jhnen erfahren, fleissig, und auffs einfáltigist zusammen gebracht.

4) Der Vorrede folgt auf Blatt A iiij ein Nützlicher Underricht denen Vorsingern., welcher noch unter besonderen Überschriften Anweisungen für die Fälle gibt, wo ein Wort zu viel oder zu wenig Sylben für die zugehörigen Noten enthalte und überhaupt wo viel Text und zu wenig Noten, Item, wo zu viel Noten, und wenig Text wären.

5) Nach der Vorrede zu urteilen ist das Gesangbuch zuerst im Jahre 1602 erschienen und nach dem Titel ist es im Jahre 1660 zum siebentenmal gedruckt worden. Alle meine Bemühungen, der ersten Ausgabe auf irgend einer Bibliothek habhaft zu werden, sind bis jetzt vergebens gewesen, ja ich bin nicht einmal einem der fünf zwischen 1602 und 1660 fallenden Drucke begegnet. Der Titel sagt nichts von einer Vermehrung der neuen Ausgabe, sondern nur von einer fleißigen Durchsicht und Correctur; möglich, daß eine der früheren Ausgaben eine Vermehrung gegen die erste erfahren und auf dem Titel angezeigt: die sämtlichen Lieder, welche der vorliegende Druck von 1660 enthält, sind von der Art, daß sie sehr wol schon in der ersten Ausgabe gestanden haben können; andrerseits ist es auch eben so wol möglich, daß mehrere derselben aus Gesangbüchern, welche zwischen 1602 und 1660 erschienen, in eine oder die andere der innerhalb dieser Zeit fallenden Ausgaben aufgenommen werden.

6) Mit dem 5. Blatte beginnen die Lieder, ohne Anzeige des ersten Teiles: daß der erste Teil vorliege, sagen von der Rückseite an die Columnentitel. Der zweite Teil beginnt Seite 85. Die Gesänge

beider Teile sind mit übergesetzten römischen Ziffern numeriert, der erste von I—XLVI, der andere von II—XCV, doch gehen hier die Numern weiter bis XCVIII, weil die sieben Bußpsalmen, die katholische Litaney und ein Gebet die drei letzten Stücke bilden.

7) Den Gesängen sind in beiden Teilen die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe, die nachher nicht wiederholt wird, vorgesetzt; wo diß nicht der Fall ist, wird auf eine frühere Numer oder auf einen bekannten Ton verwiesen. Es finden sich aber im ersten Teil folgende 10 Lieder ohne Noten wie ohne eine solche Verweisung:

Seite Nro.
- 11. VII: **Der Tag der ist so frewdenreich,**
- 18. IX: **Mit einem süssen Schall** (In dulci Iubilo, Teutsch.),
- 19. X: **Gelobet seyst du Jesu Christ,**
- 20. XI, (welche Numer aber fehlt,) und
- 21. XII (es steht VII): **Ein Kind geborn zu Bethlehem,**
- 41. XXII: **Da Jesus an dem Creutze stund,**
- 43. XXIV: **Also heilig ist der Tag,**
- 44. XXV: **Christ ist erstanden** (doch dienen wol die Noten der folgenden Melodie),
- 58. XXXIV: **Komm heiliger Geist, Herre Gott,**
- 79. XLIV: **Jesus ist gar ein süesser Nam.**

Über nachstehenden vier Liedern steht: **in seinem alten Thon:**

Seite Nro.
- 31. XVIII: **Christe der du bist Liecht vnd Tag,**
- 61. XXXVI: **Nun bitten wir den heiligen Geist,**
- 77. XLIII: **Wir glauben all an einen Gott,**
- 80. LXV: **Gott der Vatter wohn uns bey.**

In beiden Teilen kein Gesang mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) In beiden Teilen kommen Lieder aus evangelischen Gesangbüchern vor. Im ersten Teil:

Seite Nro.
- 1. I: **Nun komb der Heyden Heyland,** Nro. 200 von M. Luther.
- 7. V: **O Vatter vnser der du bist, im Himmelreich,** Nro. 805 von Ambr. Moibanus (Anfang: Ach).
- 19. X: **Gelobet seyst du Jesu Christ,** Nro. 193 von M. Luther.
- 35. XX: **Christus der vns seelig macht,** Nro. 312 von Michael Weiße.
- 77. XLIII: **Wir glauben all in einen Gott,** Nro. 203 von M. Luther, aber an mehreren Stellen abgeändert.

Im zweiten Teil:

Seite Nro.
- 331. LXXVI: **Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott,** Nro. 161 von Paulus Eber, in vierzeiligen Strophen.
- 352. LXXXII: **Herr Gott Vatter im Himmelreich,** Erweiterung eines Liedes im Leipziger Quartgesangbuch von 1582.
- 356. LXXXIIII (welche Numer aber fehlt): **Gehabt euch wol zu disen Zeiten,** u. a. in demselben Leipziger Gesangbuch von 1582; bei Beuttner fehlt die 4. Strophe.
- 357. LXXXV: **Herr Gott, wir sagen dir Lob vnnd Danck,** Erweiterung eines Liedes in dem eben genannten Gesangbuche.
- 358. LXXXVI: **Lobt Gott den Herren, denn er ist sehr freundlich,** u. a. in dem eben genannten Gesangbuche; bei Beuttner fehlt die vorletzte Strophe.
- 375. XCIII: **Auß meines Hertzen grunde,** in vielen evangel. Gesangbüchern seit 1592.
- 379. XCV: **Christ du bist der helle Tag,** Nro. 300 von Erasmus Alberus.

9) Daß die Sammlung auch noch sonst unter dem Einfluß evangelischer Gesangbücher zu Stande gekommen, beweisen mehrere Lieder, in denen sich Stellen finden, die evangelischen Liedern entnommen sind. So entbehrt die Strophe **Komm heiliger Geist Herre Gott** Seite 58 des alten Reimes glast — hast der 5. und 6. Zeile und hat dafür die Abänderung Luthers glantz — hast:

> **O Herr durch deines Liechtes glantz**
> **in einem Glauben versamblet hast.**

Der **Pilgram-Rueff** Seite 271 ist offenbar nach dem Muster des Liedes **Wer das ellend bawen wil** (Nro. 149) gedichtet, an welches er auch hie und da im Einzelnen erinnert. Der **Begräbnuß-Rueff** Seite 292 ist schwerlich ohne Einfluß des Liedes **Nu last vns den leib begraben** entstanden. Dem **Morgensegen** Seite 370, anfangend **Im Namen des Herren Jesu Christ**, ligt offenbar das Lied Nro. 290 **Ich danck dir lieber Herre** zu Grunde: in der zweiten Strophe hat er Zeilen aus der dritten dieses Liedes (**vors Sathans List vnd Wüten**), die dritte ist fast ganz aus dem Aufgesang der ersten desselben gebildet:

> **Ich danck dir Gott mein Herre,**
> **daß du mich hast bewahrt**
> **In diser Nacht so schwere,**
> **darin ich lag so hart**
> **vnd hab deins Tags erwarth.**

Die siebente aus dem Abgesang der zweiten:

> **Demütig thu ich bitten,**
> **o Herr, erbarm dich mein,**
> **Lait mich nach all dein Sitten**
> **vnd brich den Willen mein,**
> **gib Frid aller Christen Gmain.**

10) Nic. Beutlner äußert sich in der Vorrede über die zu seiner Zeit vorhandenen Gesangbücher also:

Auch haben jhrer etliche an manchen Orthen, von der Catholischen Kirchen verworffene Ge-

sangbücher gebrauchet, in denen spöttische vnnd verbottene Gesänger durcheinander gemengt seyndt begriffen gewesen, nun aber gäntzlich abgeschafft, mag man wol gnugsahme Catholische Gesangbücher bekommen, vnnd gar kein Außredt suchen.

Weil dann nun jetzundt vmb diese Refier allenthalben diese fast gleichförmige Gesänger nützlich gebraucht werden, hab ich desto mehrer Vrsach gehabt, auff daß nicht solche schöne alte Gesänger in abwesen, vnnd leichtfertiger weiß in Vergessenheit gerathen, solche zusammen in ein Buch zu bringen, u. s. w.

Was nun den ersten Teil seines Gesangbuches betrifft, so finden sich darin die alten damals überall verbreitet gewesenen Lieder:

Auß hartem weh klagt Menschlichs Geschlecht (S. 11),
Der Tag der ist so frewdenreich (S. 14),
Ein Kind geborn zu Bethlehem (S. 20),
In mitten vnsers Lebens Zeit (S. 22, nur eine Strophe, und diese mit eigentümlichen Abweichungen),
Komb heiliger Geist Herre Gott (S. 58, nur eine Strophe),
Mein zung erkling vnd frölich sing (S. 66),

für welche die besondere Quelle, aus welcher Beuttner sie entnommen, nicht leicht angegeben werden kann. Von anderen Liedern ist diß eher möglich; so hat er wol das Lied S. 74

Gott sey gelobet vnd gebenedeyet

aus Mich. Vehe, und das Lied

Christ ist erstanden, von seiner Marter alle (S. 44)

in dieser Gestalt vielleicht aus dem Salzburger Libellus agendarum von 1557, wo ich es zuerst gedruckt gefunden. Aus Joh. Leisentrit wol folgende:

Komb Herre Gott du höchster Hort (S. 2),
Preiß sey Gott in höchsten Throne (S. 16),
Christe der du bist Liecht vnd Tag (S. 31),
Nun bitten wir den heiligen Geist (S. 61),
Komb heiliger Geist wahrer Trost (S. 62).

Aus dem Regensburger Obsequiale von 1570 vielleicht

O süsser Vatter Herre Gott (S. 38),
Erstanden ist der heilig Christ (S. 46).

In diesem Obsequiale steht auch das Lied

Der zart Fronleichnam der ist gut (S. 68),

aber Beuttners Text stimmt weder mit diesem noch mit dem in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574 überein. Aus dem letzteren oder der Ausgabe desselben von 1577 hat Beuttner vielleicht:

Christ vnser lieber Herre (S. 53),
Jesus ist gar ein süsser Nam (S. 79),

obwol die Abweichungen hier ebenfalls sehr bedeutend sind, fast so bedeutend wie in dem Liede

Frew dich du werde Christenheit (S. 50),

welches Beuttner so, wie er es gibt, weder in dem Gesangbuche Joh. Leisentrits, noch in dem Edel Kleinot von 1568, noch in dem Tegernseer von 1577, auch nicht in dem Mainzer Cantual von 1605 gefunden: er hat es aus einer anderen Quelle oder hat sich Veränderungen erlaubt, wie er diß bei anderen Liedern auch gethan. Aus den Augsburger Creutzgesängen von 1584 hat er wol das Lied

O Vater vnser der du bist (S. 4),

aus dem Münchner Gesangbuche von 1586

Gegrüst seystu Maria zart (S. 6),

aus dem Dilinger von 1589 oder dem Speierischen von 1600

Mit einem süessen Schall (S. 18),

aber mit einer vierten Strophe, welche sich in jenen Gesangbüchern noch nicht findet, und aus dem ebengenannten Speierischen oder dem Constanzer von 1600 wol

Also heilig ist der Tag (S. 43).

Für die Übertragung von Jesus Christus nostra salus:

Jesus Christus vnser Heylandt,
dem die Bösen thun widerstandt (S. 72),

weiß ich keine frühere Quelle denn die Straubinger Creuz- und Kirchgesänge von 1615.

11) Der zweite Teil des Gesangbuches ist sowol hinsichtlich der Texte als der Melodien der bei weitem wichtigere. Wir finden folgende sechs strophisch gebildeten Lieder:

a) Es flog ein Täublein weisse (S. 134),
b) Maria zart von edler Art (S. 219),
c) Jerusalem du selige Statt (S. 316),
d) Gelobt sey Gott der Vatter (S. 324),
e) O Herr ich klag, daß ich mein tag (S. 337),
f) Ihr lieben Christen, komt nun her (S. 340).

Von diesen steht a in dem Cornerischen Gesangbuche von 1631; für b in der hier vorkommenden Gestalt ist mir keine Quelle bekannt: weder das Leisentritsche Gesangbuch noch die beiden Tegernseer geben es in dieser; c ist aus G. Witzels Odis christ. von 1551; d findet sich zuerst in dem Münchener Gesangbuche von 1586, bei Beuttner auf das Gottshauß Zell umgearbeitet; e ist ein seltenes Lied, dessen erste Drucke von 1534 und 1536 sind. Diese Lieder zählt Beuttner mit größerem Recht zu den Creuzgesängen denn jene oben unter Nro. 8 angeführten; aber er würde sie nicht Rufe nennen dürfen, ich glaube, es ist ein Fehler, daß er dem Liede d diesen Namen gegeben: das Münchener Gesangbuch von 1586 wie das Speierische von 1600 nennen es nicht so. Die große Zahl von Rufen, die Beuttner in diesem zweiten Teile seines Gesangbuches gesammelt, machen dasselbe besonders werthvoll; auf sie, nicht auf jene strophischen Lieder, bezieht sich, was er in der Vorrede sagt: er habe sie teils selber gehört und aufgeschrieben, teils von Anderen gelernt und erfahren. Und so erscheinen sie auch, Gesänge unmittelbar aus dem Gebrauche des Volkes zusammengebracht, schöne und beßer erhaltene mit rohen, im ersten Entwurf verfehlten oder allmählich auch wol nur örtlich verwilderten untermischt. Die Form der meisten ist die zweier kurzen sich reimenden Zeilen, in einzelnen Rufen mit wiederkehrenden An- und Einfügungen geschmückt. Dergleichen zweizeilige Rufe stehen in

dem Buche 33. Aus dieser Form ist die vierzeilige mit den Reimen aabb entstanden, von welcher Art Rufe sich in dem Buche 10 finden. Die dreizeilige, die viermal vorkommt, ist als eine bloße Erweiterung der zweizeiligen anzusehen. Aber eine andere Form ist die zweier Langzeilen, die auf einander reimen und aus denen sich die vierzeilige mit den Reimen abab entwickelt; selten sind einen ganzen Ruf hindurch die inneren Reime durchgeführt: in die Langzeile, die das ursprünglich beabsichtigte und von der Melodie getragene Maß ist, kehrt ein solcher Ruf, auch wenn zwischen hinein innere Reime auftreten durften, immer wieder zurück. In dieser Form sind die 10 Rufe Seite 106, 112, 131, 182, 198, 201, 214, 256, 329 gedichtet, und an den 6 Rufen Seite 109, 193, 195, 238, 273 und 298 ist wol die Teilung in vier kurze Zeilen am weitesten durchgeführt. Die dritte Form ist die in Sätzen von 5 kurzen Versen mit den Reimen aabcb, wo die beiden letzten Zeilen auch als ursprüngliche Langzeile angesehen werden können. Es ist die Form des Liedes **Da Jesus an dem creuze stund**, aber nach verschiedenen Melodien. Das Buch enthält 11 Rufe dieser Art: Seite 120, 127, 142, 162, 173, 224, 231, 269, 271, 275 und 278.

12) An die Beispiele, welche Nro. 10 über das Vorkommen der Lieder des Beuttnerschen Gesangbuches in älteren katholischen Sammlungen gegeben worden, sollen sich nunmehr auch einige in Beziehung auf die Gesänge des zweiten Teils anreihen, aber mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß ich dabei wiederum nicht die Quellen selbst, sondern nur meine Auszüge zur Hand habe, und in der Absicht, die Meinung, daß Beuttner sich wenigstens bei diesem Teile seiner Arbeit keiner älteren Gesangbücher bedient, auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

In dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567 stehen:

In Gottes Namen walfahrten wir (S. 85),
Dich Gott wir loben vnd ehren (S. 309),

von letzterem war schon die Rede, ersteres fängt bei Leisentrit bekanntlich an:

In Gottes namen faren wir,

anderer Abweichungen hier zu geschweigen. Im zweiten Teile des Leisentritschen Gesangbuchs von 1584 und in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597 steht ein Creuzruf von den heiligen Engeln, der wie bei Beuttner anfängt:

In Gottes Namen heben wir an
vnd rüffen all Gottes Engel an (S. 312),

dort hat er 49 Reimpaare, bei Beuttner nur 40; die drei ersten stimmen überein, sonst aber späterhin nur noch vier weitere: ein Beispiel, wie solche Rufe sich von gemeinschaftlichen Wurzeln aus örtlich sehr verschieden ausbildeten. Die Ausbildung bei Leisentrit geschah durch Aufnahme des evangelischen Liedes

Herr Gott, dich loben alle wir (Nro. 462),

des unverkürzten Liedes: nur die beiden ersten Zeilen der 9. Strophe hatten nicht gefallen; natürlich sind weder Ph. Melanthon noch Paulus Eber als Verfaßer genannt. Es bleiben dem Leisentritschen Texte also nur 26 Reimpaare als Eigentum. Merkwürdig, daß dem Liede bei Beuttner das P. Eberische ebenfalls nicht fremd ist: seine Reimpaare 18, 19 und 20 sind aus der 8. und 9. Strophe desselben genommen. So steht also ein Ruf von 37 Reimpaaren bei Beuttner einem von 26 bei Leisentrit zur weiteren kritischen Vergleichung gegenüber.

Aus dem Münchener Gesangbuche von 1586 scheint herzurühren

So fallen wir nider auff vnsere Knie (S. 262),

in diesem Gesangbuche steht auch Beuttners Lied

Mein Gmüt sehr dürr vnd durstig ist (S. 343),

aber sehr abweichend. Aus dem Insbrucker von 1588 scheint entnommen:

Ave Maria Himlkönigin (S. 263).

Die Augsburger Weihnacht- oder Kindleswiegen-Gesänge von 1590 haben ein Lied des Anfangs:

Gegrüst seyst, Maria, du Königin,
aller Welt ein Trösterin,

die ersten 5 Sätze fünfzeilig mit den Reimen aabbc, nachher aber 6 drei- und vierzeilige Sätze in Verwirrung und Misgestalt. Das Mainzer Cantual von 1605 hat das Lied in 12 fünfzeiligen Sätzen, die Straubinger Creuz- und Kirchen-Gesänger von 1615 haben es in 35 zweizeiligen. Bei Beuttner fängt es an:

Gegrüst seyst Maria ein Königin,
bist aller Welt ein Trösterin (S. 162),

in 11 fünfzeiligen Sätzen und am nächsten mit dem Mainzer Text übereinstimmend. Der Oelberg-Rueff Seite 169

Vnd Jesus ist ein süesser Nam,
die Jungfraw Maria rüffen wir an

steht auch in jenen Augsburger Gesängen von 1590, aber ebenfalls sehr abweichend. Aus dem Münchener Gesangbuch von 1597 mag Beuttner genommen haben

Alle Welt soll billich frölich seyn (S. 248),
O Herr, wir preysn dein Gütigkait (S. 265).

Der St. Wolfgangs-Ruf Seite 200

Der heilig Herr Sanct Wolffgang
der ist ein heiliger Mann

weicht von dem Text in den Straubinger Gesängen von 1615 ab, eben so auch das Lied

Es wolt gut Jäger jagen,
wolt jagen durchs Himmels Thron
(S. 329).

Oft also erscheint Nic. Beuttner unabhängig von anderen uns bekannten Überlieferungen, und das muß uns vorsichtig in der Beurteilung seines Verhältnisses zu dem Cornerischen Gesangbuche von 1631 machen. Er hat mit diesem z. B. folgende Rufe gemein, bald mehr, bald weniger abweichend:

Ich weiß ein edlen Weingartner (S. 106),
Es flog ein Täublein weisse (S. 134),
O Herre Gott erbarme dich (S. 187),
In Gottes Namen heben wir an (S. 213),

Was wölln wir aber heben an (S. 224),
Wol in dem Namen Jesu Christ (S. 256),
Heiliger Herr Sanct Lorentz,
wir bittn dich all zugleich (S. 298),
Es war einmal ein Reicher Mann (S. 301),
O Herre Gott ich klage dir (S. 333),
Der Frid des Herren Jesu Christ (S. 372).

Der zuerst angeführte hat bei Corner im Eingang zwei Strophen mehr und fängt an:

Wolts auff, wir wollen lesen!

13) Einige Rufe enthalten besonders schöne Stellen; so heißt es in dem Stern Rueff Mariæ S. 189, von ihrer Wanderung mit dem Kinde nach Ägypten, als ihnen ein Mörder begegnet:

Das Kindlein jhn offt lachet an,
daß jhn der Mörder kein Layd kundt than.

Und dann weiter:

Sie kamen zu dem rothen Meer,
das thet fest wie ein Mawer stehn.

Sie giengen mit trucknen Fueß darfür,
da knieten nider all wilde Thier.

Da neigten sich all die Bäum
gegen Gott vnd vnser lieben Frawen.

In dem Weinkorn Rueff Seite 106 heißt es bei der Krönung mit der Dornenkrone:

Daß jhm sein heiligs rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

Diese Zeile kommt in dem Rufe Kurtzer Passion Christi S. 129 viermal vor: von den Augen, den Händen, den Füßen, dem Leibe. In derselben Weise viermal auch in dem Rufe Vnser Frawen Mitleyden S. 214. Das Buch enthält auch (S. 209) eine Übersetzung des Dies iræ in gereimten Dreizeilen, die der Beachtung werth ist. Besondere Aufmerksamkeit und kritische Vergleichung mit anderen Aufzeichnungen dieser Art verdienen die Liechtmeß Gesang Seite 346 ff., andern Orts auch Ansing-Lieder genannt.

14) Die Sprache in Nic. Beuttners Gesangbuche ist gewis eine in seinem 'Refier' volksmäßig gewesene: der einfache Mann hat sich an den überlieferten Gesängen schwerlich Veränderungen erlaubt, welche auf Verbeßerung von Sprachausdrücken nach oben hin, in die vornehmeren Regionen, ausgiengen, eher zu dem Zweck größerer Angleichung an die Weise seines 'Refiers'. Eigentümlich ist seinem Gesangbuche der Anfang mehrerer Lieder mit Vnd:

Vnd Christ der ist erstanden (S. 49),
Vnd Jesus gieng ein harten Gang (S. 137),
Vnd vnser lieben Frawen
der trawmet jhr ein Traum (S. 198),
Vnd Christ der ist erstanden (S. 244).

Auch dem vnd vor dem pron. relat. begegnen wir: Seite 275 in der ersten Strophe des Rufes Siben Geistliche Frewd Mariæ heißt es von diesen Freuden:

Vnnd die sie hett auff diser Erd
auch dort im Himmelreiche.

In den weniger ausgebildeten Rufen, die stellenweise wie auf einer Kreuzfahrt während des Singens selbst entstanden erscheinen, kommen Sätze vor wie dieser:

So bitten wir Gott so leise,
Gott bhüt die Frücht vor Eyse.

In dem Sontag Rueff Seite 148 heißt es von dem Donnerstag in der Charwoche:

Am Pfingstag war der Herr das lebend Brot,
das ist vns armen Sündern noth.

Diese Benennung hat der heil. Donnerstag auch in dem Rufe Maria Gottes Mutter Seite 195, wo die 5. Strophe lautet:

An einem heilign Pfingstag,
da Gott sein Abendtmal aß,
Er speist seine zwölff Jünger
mit seim Fronleichnamb zart.

In diesem Rufe heißt die 10. Strophe:

Da sprach Gott zu S. Peter,
das kan nicht sein jetzund:
Du wirst mein dreymal verlaugnen,
ehe kombt die dritte Stund.

Die Eigentümlichkeit des nachgesetzten es kommt häufig vor: die dritte Strophe (zwei Langzeilen) in dem MariaMagdalena Rueff S. 112 lautet:

Sie hett einmal gehöret
von einem weisen Prediger,
Vnd wie es Gott der Herre
den Sündern genädig wär.

Am Ende des Gulden Ave Maria Seite 162 heißt es:

Also hat es der Rueff ein Endt,
Gott bhüt vns vor dem gähen End ꝛc.,

und eben so am Ende des Ölberg-Rufs S. 169:

Also hat es der Rueff ein End,
Gott sey bey vnserm letzten Endt.

15) Die Sprache Beuttners hat Adj. wie holtzein, stählein, Plurale wie Wänger, Gesänger, Adv. wie nützlichen, die Formen Liecht, befilch, manigfalt, wir seynd; noch in dieser spätern Ausgabe von 1660 unterscheidet die Orthographie ai und ei: aigen, berait, blaich, gegaisselt, Gehaiß, hailen, Kraiß, laid, laisten, maist, Maister, raichen, schaiden, Zaichen, zaigen, immer aber Geist und heilig, auch ein und klein, dagegen gemain, rain, Stain, wainen, neben Einigkeit doch ainige, immer -heit und -keit; sie unterscheidet i und ie (diser, Frid, gib, ligt, siben, sihe), nicht aber u und ů (gut, Blut, Glut), macht also auch keinen Unterschied zwischen ü und ů: beide Zeichen werden gebraucht, eins fürs andere; immer steht aber Rueff und fueſſer. Vorkommt öfters die Schreibung Seeligkeit.

16) Universitäts-Bibl. zu Breslau, Ascet. I. 163. 8⁰.

CDLVIII.*

Vergiß mein nicht: | ruffet | Jesus Christus | Tag und Nacht, | durch alle 24. Stunden | Seiner H. Passion, | zu einem bußfertigen Beicht-Kinde | und Communicanten, wie auch zu be- | trübten und angefochtenen Hertzen, in allerley | Zuständen, Creutz und Leiden, insonder- | heit in Kranckheiten und Todes- | Schmertzen: welches Ih- | me hingegen | andächtig antwortet, nach Unterweisung MARTINI BOHEMI, | Lauba-Lusati. | (Linie.) | JENA, | Von Johann Jacob Bauhofern | gedruckt und verlegt | im Jahr 1671.

1) 18½ Bogen in 12°: 1 Bogen †, ½ Bogen **, dann A – U. Letzte drei Seiten leer. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (401) auf der 20. Seite des Bogens U.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein kleiner Kupferstich (Christus, Brustbild, in der Linken das Kreuz, über den Schultern das wiedergefundene Schaaf), über demselben die Stelle Jesaiæ XLIV, 21. 22., unter demselben eine lateinische Stelle aus S. BERNHARDUS, super Cant. | serm. 43. und zwei deutsche Zeilen von Luther: D. M. L. in Genes. 50.

3) 31 Seiten Zuschrifft an die verwitwete Frau Margaretha Raumschüssel, geb. Gräfin von Puchaim. Gegeben in der Königl. Freystadt Oedenburg Anno 1671 am Tage der sogenandten heiligen Drey Könige, unterzeichnet: Matthias Lang, Evangelischer Prediger daselbst, und verordneter Senior E. W. Consist. Augspurg. Confess. in Ungarn, disseit der Donau.

4) In dieser Zuschrift erzählt Matth. Lang, daß er die Schriften des Martin Bohemus von Kind auf liebgewonnen, daß der alte Herr Martin Liebezeit, ein Exul und Prediger aus Mähren, seinem Vater, Andreas Lang, den Kirchen-Calender desselben ins Haus gebracht, und Nach diesem Kirchen-Calender bescheret mir mein Gott Spectaculum Passionis JESU CHRISTI, u. s. w. Er läßt sich dann weiter über diese Passions-Predigten Martin Behms aus, gedenkt der 150 Reim-Gebetlein und erzählt, daß er vor 28 Jahren (also 1643) aus denselben dem Pfarrer Michael Hermann zu Breslau in der Neustadt, in dessen Hause er über ein Jahr wie ein Sohn gelebt, zu großem Troste in seinem Kummer und seiner Leibesschwäche vorgelesen. Dieser habe oftmals dabei ausgerufen: Ach mein Gott! dir sei Dank für deinen Trost! Ey schöne Gedanken! O du lieber Boheme, wie hat dich der heilige Geist geregieret, und dergleichen Worte mehr: darüber ich unerfahrner junger Mensch nicht wenig mich verwundert, in Betrachtung der neu außgeübeten und zur selbigen Zeit in allen Schulen zu Breßlau fleissig getriebenen Reimarten, nach Erfindung deß Edlen und Sinnreichen Herrn Martini Opitii &c. gegen welche ich des Seel. Herrn Bohemi Reimweisen für kindisch und alber geschätzet. Und so viele Jahre hindurch er im Spectaculo Passionis mit großem Fleiß gelesen, habe er doch erst im Mai 1669, in eignem großen Kreuz, das ihn betroffen, die Reimgebetlein durchlesen, nicht ohne inniglichen Trost und heilsame Erquickung meiner Seelen.

5) Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß vor etlichen Jahren, also um 1667, zu Lübeck eine neue Ausgabe des Spectaculum Passionis erschienen, und daß der Pfarrer Michael Hermann nach seinen Predigten die Sonn- und Fest-täglichen Evangeliens-Gebethlein Bohemi mit vierstimmigen Melodeien und allerhand Instrumenten habe erschallen laßen, wobei auf die zu Jena erschienene Ausgabe der ersten Hundert Reimgebete Martin Behms hingewiesen wird. Matth. Lang sagt sodann, daß ihm Gott eingegeben, denen zu lieb, welche das grosse Passion-Buch Bohemi weder zu lesen, noch zu sehen bekommen, die Reimgebetlein in ein Büchlein zusammendrucken zu laßen, gleich wie die dreihundert Reimgebetlein desselben Verfaßers. Er spricht dann von der Einrichtung seines Buchs, daß er es in die vier und zwantzig Passion-Stunden abgeteilt, Und damit die Abtheilung desto kenntlicher würde, stehet das lehrreiche Bildnis Christi, wie Er ein Schäflein auff den Achseln oder Schultern trägt, vor einer ieglichen Stunde... Darnach hab ich unsern Herrn Jesum bey einem ieglichen Gebethe vorangestellet, mit seinem Göttlichen Befehl (**Vergiß mein nicht** ꝛc.) sampt einem seiner außerlesenen Namen oder Ehrentitul... Ferner ist über einer iglichen Andacht eine bey uns bekandte Melodey, oder Singweise angezeiget. In dem Spectaculum Passionis hatte Martin Behm diß nicht gethan.

6) Aus den Worten, mit denen er sich darnach wieder an die Frau Margaretha Raumschüssel wendet, ersehen wir, daß dieselbe damals 82 war, zehn Jahr auf dem Krankenlager, eine gottselige Frau; daß ihr Gemahl, Herr Georg Raumschüßl, Herr von Scheinegg zum Schalleckh, den 14. April 1655 in der S. Michaels Kirche zu Ödenburg bestattet worden und zum Text der Leichenpredigt auf sein Begehren der ihm im Leben so werth gewesene Spruch genommen worden: Halt im Gedächtnis Jesum Christum.

7) Hinter der Vorrede auf 3 Seiten ein Gedicht, unterzeichnet: DAVID TITIUS, Evangelischer Pfarrer in Preßburg, und des Venerab. Contubernii Senior., über Sirach 21, 18. In demselben bekommt Martinus Bohemus den Namen Böhm.

8) Hierauf folgen die Reim-Gebete, nach der in der Vorrede angegebenen Einrichtung. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine grö-

ßeren Zwischenräume, allein der erste Anfangsbuchstab einer jeden ist ein besonders großer. Rechts neben der ersten Zeile jedes Liedes steht in einer Klammer die Ordinalzahl desselben, nach welcher es auch im Spectaculum Passionis aufgesucht werden kann. Das letzte Lied schließt auf Seite 342.

9) Seite 343 die Überschrift: **J. N. J. | Allerhand Erinnerunge, | so droben in der Vorrede nur be- | rühret und mit fleiß (Erudito | Lectori) hie her gesetzet worden.** Und nun folgen nach Ordnung der Buchstaben, mit welchen in der Vorrede auf diese Anmerkungen hingewiesen wird, die einzelnen Erläuterungen.

10) Wir finden unter a Einiges über Martin Behm: er sei den 5. Febr. 1622 früh 3 Uhr entschlafen, am 9. Febr. **an der Aschermittwoch** in der Pfarrkirchen zu Lauban bestattet, 64 Jahr und 1 Monat alt, 40 Jahr im Predigtamt. Er habe, wenn ihm Gott wieder aufhülfe, ein Büchlein für kranke und sterbende Leute schreiben und es Meditationes ægrotantium nennen wollen. Unter g, Seite 346, stehen noch einige Notizen über M. Michael Hermann: er war zuerst Diacon an S. Maria Magdalena in Breslau, dann Probst in der Neustadt daselbst, dann Pfarrer zu S. Mar. Magdalena und endlich Pastor zu S. Elisabeth, auch Inspector der andern Breslauer Kirchen und Schulen Augsburgischer Confession, ordentlicher Prof. der Theologie, im Jahre 1668 fünfzig Jahr im Amt. Es geschieht einer Schrift von ihm Erwähnung: Soliloquia **oder tägliches Amptsgebeth.**, und seines einigen Sohnes Zacharias, **auch numehr Seeligen.**

11) Seite 395 endigen die **Erinnerungen**, mit dem Spruche aus Nehem. 13, 31: **Gedencke meiner, mein | GOtt im besten! | Amen.** Von Seite 396 an ein HOROLOGIUM | PRINCIPIS PRINCIPUM, | JESU CHRISTI, | Patientis., in 24 lateinischen Distichen. Am Ende wiederum: NEHEMIÆ | vel 2. Esdræ cap. XIII, 31. || Memento mei, DEUS | MEUS, in bonum! | AMEN.

12) Hienach eine Seite mit Anzeige der Druckfehler.

13) Öffentl. Bibliothek zu Hamburg, Rambachsche Sammlung.

14) Ein anderer Zacharias Hermann gab 1672 folgendes Büchlein heraus, welches mit dem Vergißmeinnicht in diesem Exemplar zusammengebunden ist:

Geistliche Walfahrt zu | dem Berge Golgatha. || Oder: | Seelengespräche, über | das hoch-tröstliche Leiden und Ster- | ben deß Heilandes der Welt, || (eilf Zeilen) | auf Begehren, verfertiget | von | Zacharias Hermann, Poët. | Profess. Publ. | (Linie.) | ULM, In Verlegung Tobias Wagners, Buchhänders daselbst, Anno 1672.

a) $18\frac{1}{2}$ Bogen in 12°: $2\frac{1}{2}$ Bogen a – c, 16 Bogen A – Q. Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (371) auf Q 6.

b) Rückseite des Titels leer. Vor dem Titelblatt ein Kupferstich als erstes Blatt des Bogens a gerechnet: ein Pilger nach Golgatha, von einem Engel geleitet. Links auf dem Grundstein einer zerbrochenen Säule die Worte der drei ersten Zeilen des Titels.

c) 28 Blätter **An- und Vor-Rede**, drei Frauen von Baldinger gewidmet, **Geschrieben Ulm, am Sonntag** Oculi. | Anno 1672. Der Name wie auf dem Titel.

d) In der Vorrede geschieht Seite a 7[b] der **Flagellanten und Geißler** Erwähnung, **von denen der seelige H. Doctor Dannhauer, auß einem ungedrukten Buch Jakob Königshofen einigen Bescheid hinderlassen, daß nemlich Anno 1349. auf die zweihundert Geißler nach Straßburg gekommen, der Weise und Leben bemeldter Mann also beschreibet:** Und nun folgt auf 11 Seiten die Stelle aus der Königshofner Chronik, von den Worten **Erstlich so hettent sie** bis zu **Bruderschafft, die auch Geischler wurden.** Und Z. Hermann sagt: **biß hieher deß seeligen Mannes Bericht, welcher hinzu sezzet: O Thoren! wer hat dergleichen von euren Händen gefordert? conf. Lehmanns Speyrische Chronik. l. 7. c. 15. p. m. 792.**

e) Zwölf Gedichte, zuerst Seite 1 – 5 eine **Vorbereitungs Andacht** u. s. w. und zwischen hinein eilf andere, Seite 37, 67, 70, 105, 139, 177, 184, 221, 285, 338 und 369.

f) Der Anfang der beiden scheinbarsten ist:

Seite
105: **Ermuntre dich mein ganzes Ich,**
184: **Ich stehe wie die Mauren.**

g) Der M. Zacharias Herrmann, den A. J. Rambach in seiner Anthologie III. Seite 338 anführt und mit zwei r schreibt, ist 1643 geboren, könnte also mit unserm dieselbe Person sein. Allein er ist zu Namslau geboren und starb als Pastor und Schulinspector zu Lissa: sollte er dahin über Ulm gekommen sein? Die Lieder müßten verglichen werden: Frommer Christen seuffzende Seele und singender Mund. Breslau und Leipzig 1722. 12.

CDLIX.*

Catholisches Manual; | Begreiffend ein Vollständigs in dem Frey. Kayserl | Hoch-Fürstlichen Stifft Corvey übliches | Gesang-Buch, | Mitt 100. Gesängen. | Gezogen

aus allen, Catholischen Ge- | sang-Büchern, so je zu finden gewesen, um alle | Gesänge, so wol new als alte, Teutsch und Lateini- | sche, beysammen in einen Band zu bringen; | (10 Zeilen.) | + Hannover gedruckt und verlegt von | Wolffgang Schwendiman Hoff-Buchdr. *Cum Approbatione Superior. & Privilegio spec. Sac. | Cæs. Majest. & sue Seren. Duc. Brunf. & Lun.*

1) 28 Bogen und 10 Blätter in 12°, nämlich 14 Blätter Vorstücke, dann 2 mit)( )(und)( )( )(bezeichnete Bogen, dann die Signaturen A – Z, auf F wie auf G nur 6, und auf H nur 8 Blätter, hiernach 3 Bogen Aa – Cc und 1 Bogen A.

2) Seitenzahlen: die beiden Bogen)( )(und)( )( )(enthalten ein Kurtzes Gebett-Büchel, und haben die Seitenzahlen 1 – 48; mit Bogen A fängt das Gesangbuch an, neue Seitenzahlen, erste (1) auf A, letzte (654) auf der 16. Seite des Bogens Cc. Diese sollte 584 sein; der Fehler ist, daß nach 143 mit 244 weitergezählt wird und später nach 403 nicht mit 404, sondern mit 374.

3) Auf Seite 654 endigt das Gesangbuch, es folgen 4 Blätter Register. Darnach 1 Bogen A, mit neuen Seitenzahlen (3 – 23), das Gut-Evangelisch-Catholische | Glaubens-Bekantnüs enthaltend, mit der Jahreszahl 1675. Die Vorstücke des Buches sind vom Februar und März 1675.

4) Auf dem Titel sind Zeile 1, 3, 5, 7, 11, 13, 16, 17 und 21 (viertletzte), so wie das Kreuz vor dieser letzteren und der Name Corvey in Zeile 4 roth gedruckt; die zwei großen Anfangsbuchstaben in der ersten wie in der fünften Zeile schwarz.

5) Das Gesangbuch enthält viele ältere Lieder:

Seite
1: Aus hartem weh klagts menschlich gschlecht,
10: Es ist ein Roos entsprungen (15 Str.),
42: Der tag der ist so freuden reich,
54: Der spiegel der Dreyfaltigkeit,
57: In dulci jubilo,
90: Jesus ist ein süsser nam,
93: Jesus ist gar ein süsser nam,
332: Herr Jesus gieng den berg hinan,
347: Gottes Vatters weißheit schon,
356: Da Jesus an dem creutze stund,
357: Christi mutter stund mit schmertzen,
387 (P 7): Christ ist erstanden (6 Str.),
388: Christus der ist aufferstanden (10 Str.),
406: Freu dich du werthe christenheit,
412: Wer sich des Meyens wolle,
432: Kom heiliger Geist, wahrer trost (7 Str.),
433: Komm heiliger Geist, Herre Gott (3 Str.),
461: Mein zung klinge, Frölich singe,
465: Mein zung erkling, Und frölich sing,
482: Jesu, wie süß, der dein gedenckt,
489: Gott sey gelobet und gebenedeyet (7 Str.),
490: In Gottes nahmen gehen (fahren) wir (11 Str.),

Seite
509: Gott der Vatter wohn uns bey (7 Str.),
535 / 557: Dich frau vom himmel ich ruff an,
547: Maria zart von edler art (3 Str.),
550: Merstern ich dich grüsse (2 Str.),
652: O Ewigkeit, o ewigkeit (17 Str.).

6) Das Gesangbuch ist wiederum ein Beweisstück gegen diejenigen, welche läugnen, daß die Katholiken evangelische Lieder in ihre Gesangbücher aufgenommen. Das Buch sagt auf dem Titel, daß die 400 Gesänge aus allen Catholischen Gesangbüchern, so je zu finden gewesen, gezogen worden; es sind aber unter denselben nicht nur evangelische Lieder der ältesten Zeit, sondern auch der neuesten, z. B. von Johann Heermann und Johann Rist.

Im Gebetbüchlein,

Seite
7: Aus meines hertzen grunde (8 Str.),
9: Wie schön leuchtet der morgenstern.

Im Gesangbuch,

Seite
7: Nun komm der heyden Heyland,
35: Christum wir sollen loben schon,
100: Das alte jahr vergangen ist,
100: Helff mir Gottes güte preysen,
113: Als Jesus Christ geboren war,
282: Ach Herr mich armen sünder straff nicht in deinem zorn,
283: Allein zu dir Herr Jesu Christ,
286: Erbarm dich mein, o Herre Gott,
287: O Herre Gott begnade mich,
290: Auß tieffer noth schrey ich zu dir,
291: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer,
292: So wahr ich leb, spricht Gott der Herr,
319: O Mensch bewein dein sünde groß,
351: Christus der uns selig macht,
353: O Traurigkeit, o hertzenleid,
402: Die seele Christi heilge mich,
402: O Lamb Gottes unschuldig,
391 (P 9): Christ lag in todtes banden,
397: Zu ditses Lämbleins tisch so rein,
502: Wir glauben all in einen Gott,
592: Vatter unser im himmelreich, der du,
601: Komt, last euch den Herren lehren, (nach der Tehnickeschen Abänderung),
603: Erhalt uns Herr bey deinem wort und steur der ketzer trug und mord,
604: Ach Gott von himmel sieh darein, (in gleicher Weise abgeändert),
609: Verleyh uns friede genädiglich,
613: Woll dem der in Gotts förchten steht,
632: Warum betrübstu dich mein hertz,
635: Von Gott will ich nicht lassen,
640: Mitten wir im leben seynd,
641: Wann mein stündlein vorhanden ist (einschl.: Da nun Elias seinen lauff),
643: Christus der ist mein leben,
646: Nun last uns den leib begraben,
647: Es ist gewißlich an der zeit.

7) Auf den Neuen Jahrs-Tag finden sich S. 89 folgende Reime:

Acht tag waren schon gelitten,
da das Kindlein war beschnitten,
Jesus war sein nam genennt,
den der Engel, so gesendt,
Jhm zuvor schon hat gegeben,
eh er hat das menschlich leben,
Eh in ihrem reinen leib
ihn empfing das keusche weib.

8) Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel.

---

b. b. b.

CDLX.*

Deutsches Liederbuch.
Um 1513.

1) Wieder ans Licht gekommen ist bis jetzt nur die Discantstimme.

2) Diese enthält 41 Blätter in Quer-8°: im Anfang zwei Blätter mit Titel und Register, darnach 10 Bogen zu je 4 Blättern mit den Signaturen a—k, das letzte Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf a 2, letzte (38) auf dem letzten bedruckten Blatt.

3) Der Titel ist lediglich der der Stimme, nämlich: **DJscantus**, ohne Punkt hinter dem Wort. Zwei Seiten Register, in zwei Spalten, jede zu 17 Zeilen.

4) Rückseite des zweiten Blattes und vordere des dritten leer. Mit der Rückseite dieses letzteren beginnen die Noten, auf jeder Seite drei Reihen, in der Regel abschließend: selten gehören zu einem Liede mehr denn drei Reihen Noten und also mehr denn eine Seite.

5) Von dem Text stehen immer nur die ersten Worte unter den Noten.

6) Das erste Lied ist

MJt got so wol wirs heben an,

das letzte

Jn Gottes namen faren wir,

aber also gedruckt

GOttes namen faren wi,

ohne das erste Wort **Jn.**

7) Auch folgende Anfänge gehören noch geistlichen Liedern an:

Blatt
16: **Frid gib mir herr,**
36b: **O Jhesu christ dein leiden.**

8) Königl. Bibliothek zu Berlin, musikal. Abteilung. Es wäre sehr zu wünschen, daß von diesem Werke die anderen Stimmen aufgefunden würden, vor allem, der Texte wegen, die Tenorstimme.

CDLXI.*

Michael Styfels Lied Nro. 800.

1) Seite 13 der Bibliographie ist unter Nro. CXV, 7 zweier Drucke des Liedes Nro. 800 von Michael Styfel erwähnt worden, die sich durch zweierlei Holzschnitte auf dem Titelblatt von einander unterschieden, des Adlerdruckes und des Engeldruckes. Beide erscheinen auf den ersten Anblick als zwei sonst ganz gleiche Abzüge desselben Satzes, näher angesehen liegen aber zweierlei Sätze zu Grunde, zwar aus derselben Schrift und im Ganzen mit derselben Einrichtung, aber in Einzelheiten der Orthographie u. dergl. vielfach von einander abweichend.

2) Der Engeldruck sei mit **E**, der Adlerdruck mit **A** bezeichnet. Letzterem fehlt auf dem Titel am Ende der 3. Zeile das Bindezeichen und in der drittletzten steht **prophetischen**. Nachher bedienen die beiden Sätze sich zweierlei **V**, z. B. Str. 15, 1 u. s. w. Die anderen Unterschiede sind folgende:

Strophe	E	A
13, 3	meeren	meren
14, 2	dich	die
14, 3	ohne Punkt	mit Punkt
15, 1	kein Comma	Comma hinter Verwunt
15, 2	Punkt	kein Punkt
16, 1	blibt,	bleibt
16, 1	Comma	kein Comma hinter schmertzē
16, 4	feeg	feg
17, 2 und 4	große	kleine
	Anfangsbuchstaben	
18, 1	heil.	heil
18, 3	fayl	feyl
18, 4	sayl	seyl
19, 2	vnbeflecket	vnbefleckt
20, 2	selig	selyg
20, 3	dißer, leer	diser, ler.

In der Überschrift des 2. Teils hat

Strophe	E	A
	geschray	geschrey
21, 2	kaym, zympt	kaim, zimpt
22, 1	nichs	nichts
22, 3	selb	selbs
22, 4	heer	her
23, 1	Punkt	kein Punkt
24, 1	beraiten	bereiten
24, 2	layten	leyten
24, 4	Haiden	Heiden
25, 1	kein Comma	Comma hinter glauben
26, 1	Comma	kein Comma hinter glaubet
26, 2	in	jn
27, 1	biessen, will	byessen, wil
27, 2	glaub seinem	glaub seynem
27, 4	kleid	kleyd
28, 4	Punkt	kein Punkt
30, 1	vileicht	villeicht
30, 1	Punkt	kein Punkt
30, 2	Punkt	kein Punkt
30, 4	gehuncken, das	gehunckū, dz.

3) Die Exemplare, welche ich früher bei Herrn v. Meusebach benutzt, befinden sich jetzt in der Königl. Bibliothek zu Berlin, und zwar ist der Adlerdruck E 895, der Engeldruck E 896.

CDLXII.*

Ein neus lied vom Anti|christ zu Rom vnd seinen | Apostelu, wie sie vns, durch verschuldung | vnser sunden vnd vndankbarkeyt gegen | got, verfureth haben mit iren lehren | gesetzen, vnd gepoten, dorin ver|mant werden alle Christen | solche verfurische lehr | zu verlassen | vnd die Euangelisch warheit | anzunemen. | ¶ Ehr wird sich erheben wider alles was got | oder gotes dinst haißt. Thessa. ij. | ¶ Last sie faren, eß seyndt der blinden blinde | leitter, Wen aber eyn blind den andern | leittet, ßo fallen sie baide in die | gruben. | Matth. xv. | Anno. XXiij.

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige des Druckorts.

3) Es ist das Lied:

> **VOn erst ßo woll wir loben**
> **den hochstē got ßo zart,**

30 (4+5) zeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶, nicht eingerückt. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch vier Zeilen geht.

5) Gothische Schrift von altem Schnitt. Die Orthographie hat einzelne vorteilhafte Auszeichnungen: sie setzt einfaches **k** und **z**, wo sonst damals schon **ck** und **tz** geschrieben wird (**schalk, volk, dank, wenken, merken, wirken, lezten, lefſzen, schmerz, herz**), es steht sogar **verruket, plizen**. Im Anfang einer Strophe einmal **Czun**. Viele th, aber sonst kein müßiges sogenanntes Dehnungs-h. Für so steht immer **ßo**, auch **weyße** für **weyse**. Öfters ai, aber nicht durchgeführt: **haißt, baide, aygen,** aber **ein, nein, geist, warheit.** Formen: **mangs weyb, es hat im gedygen, er woll vns nit verlaß, dorumb woll wir vns nit laß treyben, sie fallend baid in dgruben.**

6) Nach dem vorliegenden Exemplar ist das Lied bei Soltau S. 268 abgedruckt. Fehlerhaft steht daselbst

Strophe			
4, 5	**profezeyen**	statt	**prophezeyn,**
14, 3	**veralte**	„	**veraltē,**
17, 5	**wone**	„	**wonē,**
26, 2	**antt**	„	**santt.**

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXIII.*

Eyn schön neüw Lied | vom Glauben vnd Testament, auch | von der bereyttung zů dem tysch Got-|tes, zu nutz den vnerbauwenen, von ey-|nem liebhaber Gőttlicher warheit zů | Straßburg gesungen vnd gedicht. In | der Flam weyß, od' in Hertzog Ernsten | melody. | ¶ Bruder Heinrich | V Z || (Verzierung.) || ¶ Alleyn Gott die eer.

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Straßburg durch **Vlrich morhardt**, um 1524.

3) Der Druck weicht hie und da in der Zeilenbrechung und Orthographie von dem S. 61–65 der Bibliographie beschriebenen ab. Schrift und übrige Einrichtung sind durchaus dieselben. Es wird nicht sehr oft vorkommen, aber doch öfter denn bisher beobachtet werden, daß aus einer Druckerei kurz nach einander, vielleicht gar gleichzeitig, zweierlei Ausgaben eines Liedes hervorgegangen, welche man beim ersten Anblick für Exemplare desselben Druckes halten möchte, die sich aber durch Unterschiede der oben erwähnten Art und wie sie vorher bei den beiden Drucken des Mich. Styfelschen Liedes ins Einzelne erörtert worden, als auf zweierlei Satz beruhend ausweisen. Man wird, wenn man Grund hat, Gleichzeitigkeit zu behaupten, annehmen müßen, daß, um schnell möglichst viele Exemplare abziehen zu können, ein doppelter Satz gemacht worden war und die beiden Setzer zwar möglichst gleichmäßig verfuhren, aber in jener Zeit doch leicht zu kleinen Abweichungen von einander verleitet wurden.

4) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXIV.*

Zwey newe lieder, Das | Erste, Künig ein herr ob allem reych. || ¶ Das ander, Mag jch vnglůck nit wi-|derstan, gůt hoffnung han. || ¶ **Noch ein ander Lied, Gůt Reyter** | bey dem weyne saß. || (Roher viereckiger Holzschnitt: ein Reiter, der sich nach zwei Frauen hinter ihm umsieht.)

Am Ende:

> ¶ Gedruckt zů Nůrnberg durch | Georg Wachter.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckjahrs. Um 1525.

3) Das erste Lied, ohne Überschrift, beginnt auf der Rückseite des Titelblattes. Anfang:

KVNIG ein herr ob allem reych,
wie gar vngleych
mein sach yetz steet,
3 (12+3) zeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die zweite fängt mit dem Worte LVD, die dritte mit dem Worte WIG an.

5) Das zweite Lied, mit der Überschrift Ein ander Lied, beginnt auf der vorderen Seite des zweiten Blattes. Anfang:

MAg ich vnglück nit widerstan,
güt hoffnung han,
es wirdt nicht allzeyt weren,
3 (6+5) zeilige Strophen.

6) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, im Anfang zwei große Buchstaben, der erste gothisch und durch fünf Zeilen gehend. Die zweite Strophe fängt mit Ri, die dritte mit A an.

7) Das dritte Lied ist ein rein weltliches, 12 (2+2) zeilige Strophen.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXV.*

Der Gelaub gesangs | weyß. In dem thon als man singt, Mein seel erhebt den Herrn mein. (Viereckiger Holzschnitt: Gott Vater, nach Erschaffung von Sonne und Erde.)

O Got biß du genedig vns
Durch das sterben Christi deins suns.

Am Ende:

¶ Gedruckt durch Hans Guldenmundt.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied

WJr Glauben inn den eyning Got,
vñ lieben jn von hertzen,
12 Strophen, die meisten (4+4) zeilig, die vierte, achte und zwölfte (4+5) zeilig.

3) Auf Gott Vater, Gott Sohn und Gott den heiligen Geist, auf jeden 4 Strophen. Dem gemäß steht über der fünften Strophe ij und über der neunten iij.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Das Lied steht S. 5 im Außbund von 1583, aber mit Auslaßungen, Vermehrungen und Entstellungen; die dazu passende Bemerkung in der Überschrift daselbst lautet: wirt auff villerley Melody gesungen.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 953.

CDLXVI.*

Ein neues Lied, in wel- | chem Fürsten vnd Herren vnd andere Stend des reychs mit sampt allen frumen Lantzknechten, zu | fryd vnd einickeyt auch Gott den aller Großmechtig | sten Keyser vnd herren, mit höchsten fleys anzerüffen | vnnd in seinem namen auch vmb seiner eer willen rit- | terlichen zustreyten, wyder den Türcken treulich vermant werden, In der Baffier weyse.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg durch Friderichen Peypus. 1529.

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt.

2) Die äußerst sauber gedruckten 8 Zeilen des Titels stehen über einem großen, links und rechts von Zierleisten begränzten Holzschnitt: ein türkischer Reiter, zu jeder Seite ein Fußgänger mit einer Fahne, der Reiter hat in der rechten Hand einen Zweig mit einer großen seltsam gestalteten Blume. Der Holzschnitt ist von guter Zeichnung und Ausführung.

3) Das Lied beginnt auf der Rückseite des Titelblattes ohne weitere Überschrift, mit zwei großen Anfangsbuchstaben, von denen der erste in einem Viereck steht und durch fünf Zeilen geht. Anfang:

WAcht auff wacht auff yhr Fürsten güt,
17 (4+4) zeilige Strophen. Fünf Seiten mit je drei Strophen, auf der sechsten zwei.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste Zeile des Liedes in etwas größerer Schrift.

5) Das Lied steht bei Soltau S. 320 nach einer andern Nürnberger Ausgabe von demselben Jahre, auf welcher aber der Drucker nicht genannt ist.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXVII.*

Ain schöns newes Christlichs lyed. Item die Zehen gebott Gottes, zů sin genn im Thon, Auß tieffer nodt &c. M. D. XXX.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes: links und rechts dreiteilige, mit Bändern geschmückte Säulen, in dem oberen Raum eine gitterartige Verschlingung von Bändern, in dem unteren zwei dergleichen, zwischen ihnen ein weißes Wappenschild.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes oben zuerst zwei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text. Darunter beginnt das erste Lied

KOmbt her zů mir, sagt Gottes son,

und endigt in der Mitte der vorderen Seite des dritten Blattes.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Überschrift des zweiten Liedes: Die Zehen Gebott Gottes, im Thon. Auß tieffer nodt &c. Es ist das Lied

O Mensch gedennck was dir dein Got,

7 (4+3) zeilige Strophen.

5) Beide Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, jedes im Anfang zwei große Buchstaben, der erste lateinisch, weiß auf dunklem Grunde innerhalb eines Viereckes. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor der ersten Zeile immer das Zeichen ☾, welches aber nicht eingezogen ist.

6) Dieser Einzeldruck ist, so viel bekannt, das erste Vorkommen des Liedes Kombt her zu mir, sagt Gottes son.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 916.

CDLXVIII.*

Drey newe lieder, das Erst von den Weyhenächten, jn des Müglins thon vast hüpsch. Das ander Lied, jn dem vergessen thon. Wye man singt, Gelobet sey got. Von den xv. Zaichen vor dem jüngsten tag. &c. Das drit Lied, jn des Rümers gesangs weyß, vom Reichen man. Vn̄ dē Armē Lasaro. Jm 1536. (Kleiner viereckiger Holzschnitt, hell gehalten, in leiser Zeichnung: die Anbetung der drei Weisen.)

Am Ende:

Getruckt zu Augspurg durch Melchior Raminger im S. Affra geßlin.

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Es sind drei Meistergesänge. Der erste beginnt ohne weitere Überschrift auf der Rückseite des Titelblattes. Anfang:

HErr almächtiger Got verleich mir dein gnad,

7 (8+13) zeilige Strophen.

3) Das zweite Lied beginnt auf der Rückseite des vierten Blattes. Überschrift: ☾ Ain ander Lied, jm thon wie man singt Gelobt sey got die werde stunde, das ich ain maister singer hie hab funden: &c. Von den Fünfftzehen zaichen Anfang:

Hunfftzehe zaichen werden vns geschehen,

5 (8+7) zeilige Strophen. Unter dem Liede: Geschriben von mir Matheis Gorgner von Schwatz Ewer williger diener. &c. Ob auch von ihm gesungen?

4) Das dritte Lied beginnt auf der Rückseite des sechsten Blattes. Überschrift: Ain ander lied, von dem Reichen man vnd Lasaro dem armen. ☾ Jn des Ryemers gesang | weyß zů singen. &c. Anfang:

CHristus redt zů seinen jungern also schon,

3 (8+14) zeilige Strophen. Der letzten ist in der letzten Zeile hinzugefügt: jm 1536.

5) Alle drei Lieder sind ohne abgesetzte Verszeilen gedruckt, dagegen bilden die beiden Stollen des Aufgesangs und der Abgesang jedesmal besondere Absätze mit eingezogener erster Zeile. Die Strophen sind durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, aber fehlerhaft, weil alle dreimal 1 über der zweiten Strophe steht und so weiter gezählt wird. Bei dem zweiten Liede kommt der besondere Fehler hinzu, daß wol 3 über der dritten, 4 über der vierten, aber wiederum 4 auch über der fünften Strophe steht. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste bei dem ersten und dritten Liede durch zwei, bei dem zweiten durch drei Linien geht.

6) Des vorliegenden Druckes hatte ich in der Bibliographie S. 140 nach J. B. Riederer Erwähnung gethan und verbeßere hiemit die dort von mir gegebene Beschreibung.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 945.

CDLXIX.*

Ein schön Lied von den falschen zungen. Jm Schillers Hoffthon. (Grober viereckiger Holzschnitt: rechts ein Richter auf dem Richterstuhle, links zwei Personen, Kläger und Verklagter, der eine mit erhobener rechter Hand und ausgereckten zwei Fingern.)

Am Ende:

☾ Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Das Lied von Jörg Graff:
GOtt Vatter aller gnad vrſprung,
7 (6+8) zeilige Strophen.

3) Es beginnt ohne weitere Überſchrift auf der Rückſeite des Titelblattes. Zwei große Anfangsbuchſtaben, der erſte durch zwei Zeilen gehend, es ſind aber drei ausgeſpart. Verszeilen nicht abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, vor jeder in gleicher Weite mit den anderen Zeilen das Zeichen ☾.

4) Unter dem Liede die Verſe
Sich dich ſelbs an,
Schmäch nit yeman.
Unter dieſen die Anzeige des Druckers.

5) Einen Druck durch Kunegund Hergotin habe ich Bibliographie S. 79 und 80 beſchrieben.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 944.

CDLXX.*

Eyn nüw Chriſtenlich | Lied, deß glychen vor nye ge ſehen. Begriffen mit eynem | kurtzen innhalt, das gantz | Neüw Teſtament, lieb | lich zů leſen vnnd | zů ſingen. ☾ Jm thon. Jch ſtůnd an | eynem morgen, ꝛc. Oder im thon. O das ich kündt von | hertzen ſingen, eyn ſchö- | ne tage wyß.

Am Ende dieſes Liedes:

☾ Getruckt zů Baſel, by Lux Schouber, Jm jar M. D. xxxvij.

1) 2½ Bogen in 8°. Letzte Seite leer.

2) Der Titel iſt von ſehr loſe zuſammengeſtellten Zierleiſten umgeben, oben und unten breitere, links und rechts ſchmalere, die zwiſchen jenen liegen. Die Leiſten enthalten Zeichnungen auf weißem Grunde und faſt ohne alle Schattierung.

3) Ende des auf dem Titel angezeigten Gedichtes auf der Rückſeite von C ij und darunter jene Anzeige des Druckers. Es folgen aber dann noch zwei Blätter, von denen das erſte fälſchlich die Signatur A iij ſtatt C iij hat.

4) Auf der Rückſeite des Titelblattes folgende Worte:

Zum Leſer

MErck das yedes geſetz bedüt eyn gantz Capitel, Welches ouch bedüt die zal, da by geſchriben, vñ iſt alleyn über die vier Euangeliſten, vnnd der Apoſtel geſchicht gemachet. Bald würſtu haben ſant Paulus Epiſtel, vnd will Gott das gantz allt Teſtament.

Hierunter zwei Kleeblättchen neben einander und unter dieſen ein Viereck mit einer Zeichnung, die vielleicht heraldiſche Beziehungen hat.

5) Das Gedicht enthält nach Maßgabe vorſtehender Worte fünf Teile und hat im Ganzen 116 (4+3) zeilige Strophen. Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, vor jeder das Zeichen ☾ und die erſte Zeile ſamt dieſem eingerückt, die Strophen jedes Teils am Rande durch deutſche Ziffern numeriert.

6) Auf dem zweiten Blatt die Überſchrift: **Die ſumma des Euangeli ſten Matthei, vnnd yedes capitel in ſunderheyt. | Das erſt Capitel Math.** Die letzte Zeile dieſer Überſchrift bezieht ſich lediglich auf die erſte Strophe des nun folgenden Gedichtes. Anfang:

All våtter vnd jr namen.

28 Strophen.

7) Blatt A vj die Überſchrift: **☾ Jnhalt des Euangeliſten | ſancti Marci. Cap. I.** Anfang:

☾ Artlichen wirt dem Löwen.

16 Strophen.

8) Auf der vorletzten Seite des Bogens A die Überſchrift: **☾ Jnhalt des Euangeliſten Luce. Das erſt Cap. Luc.** Anfang:

☾ Als Zacharias ſtumet.

24 Strophen.

9) Blatt B iij[b] die Überſchrift: **☾ Jnnhalt des Euangeliums ſancti Johannis durch alle Capitel. Cap. 1.** Anfang:

☾ Anfengklich ſchribt der Adler.

21 Strophen.

10) Links neben der erſten Strophe jedes der vier Evangelien-Gedichte befindet ſich ein viereckiger Holzſchnitt: das Bildnis des Evangeliſten.

11) Auf der Rückſeite von B vj die Überſchrift: **☾ Jnhalt des bůchs der Apoſtel | geſchicht, durch alle Capitel.** Darunter ein viereckiger, die ganze Breite der Columne einnehmender Holzſchnitt: die Ausgießung des heiligen Geiſtes; in der Mitte der Jünger Maria. Auf der folgenden Seite beginnt das Gedicht, mit der Überſchrift: **☾ Das erſt Capitel.**, die wiederum bloß der erſten Strophe gilt. Anfang:

ALſo würd Jeſus kommen.

27 Strophen. Unter der letzten, Blatt C ij[b], die Worte **Gott ſey Lob.** Darunter die Anzeige des Druckers.

12) Die Anfangsbuchſtaben der Strophen jedes der fünf Teile folgen ſich nach dem Alphabet, aber nur bis V, dann fängt es wieder mit A an. Für C ſteht immer Z, für O immer W. Jm fünften Gedichte fehlt V. Jm vierten ſteht auch V für L, außerdem fehlt P, wogegen zwiſchen N und O eine mit D anfangende Strophe ſteht.

13) Es leuchtet ein, daß, wenn jede Strophe den Jnhalt eines ganzen Capitels andeuten ſoll,

die Sprache oft hart und ungefüge erscheinen muß. Wer die mancherlei Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe oder eines solchen Unternehmens in Betracht zieht, muß erstaunen, wie der Dichter sich ihrer entledigt. Nachstehend aus jedem der fünf Teile drei Strophen als Probe.

1.2.

By künig Herodes zyten
leyd manches kindt den todt.
Eyn andern weg heym ritten
dry künig durchs Engels rhat.
Im schlaff hort ouch Joseph syn stim̃,
das er für uß Egypten,
des kinds feind lebten nym̃.

1.7.

Glyßner, würff uß dyn ouge
der trom, der darinn ist,
Dann vrtheyl mich vnd schowe,
wie vil du besser bist.
Bit, sůch, klopff an, schmal ist der weg,
der falsch prophet schint schäflin,
das huß flößt hyn der reg.

1.15.

Pflicht man das brot der kinder
den hunden legen für?
O herr, nit destminder
der brosam günne mir.
Vier tusent man Jesus hye spyßt,
dyn händ wäsch doch von jnen,
dyn mundt dich vnreyn weyßt.

2.2.

Bym zollhuß saß Mattheus,
entblösset ward das tach.
Sun, biß on sünd, sagt Jesus,
syn jünger ouch versprach:
Dauid hat gessen heylge brot,
so lang die sün bym gespons seynd,
thůt jhn nit fastens not.

2.4.

Der herr gebott dem möre,
vom schlaaf ward er beweckt.
Wer oren hab, der höre,
der same ward ersteckt:
Vilfaltig frucht gab etlichs theyl,
wer hat, dem würt mer geben,
das senffkorn glicht dem heyl.

2.9.

Im weg nam sye all wunder,
welcher der grösser wer.
In drey sachen besunder,
wie sich erklärt der herr.
Bätt, fast, so trybst du vß den fyndt,
ob hand, fůß, oug dich ergert,
würff sye von dir geschwindt.

3.1.

Als Zacharias stum̃et,
empfieng Elisabeth.
Maria sich nit soumet,
gieng ab von Nazareth
Dry monat im gebirg sy blyb,
leer, wie sye das Magnificat,
wers Benedictus schryb.

3.7.

Groß leyd hůb sich vnd klage
zů Naim, für das thor
Wolt man eyn jüngling tragen,
Jesus růrt an die bor.
Ein sünderin Maria hieß,
die bracht eyn büchß mit salben,
zwůg jhm vnd küßt syn füß.

3.13.

Nit schlag dyn büß vff lenger,
das du nit kumpst inn not,
Als die achtzehen männer,
vnd die Pilatus todt.
Keyn frucht der boum dry jar lang,
achtzehen jar eyn männey
gieng krum an eynem stab.

4.7.

Gůt was etlich Jesus,
die andren sprachen nein.
Das gsatz (sprach Nicodemus)
on sach verurtheylt keyn.
Das lauber hochzyt was noch für,
Jesus schrey ‚welchen dürstet,
der kumm vnd trinck von mir.'

4.10.

Keyn güter schaaffhyrt wychet,
als Jesus hie bezeygt.
Eym dieb vnd mörder glychet
der inn den schaaffstall steygt.
Eyn zwytracht ward, Jesus d' gieng
im vorschopff vff der kirch wey,
trutz das jhn yemands fieng.

4.13.

Nym̃ war, O mensch, wie Jesus
den Jüngern wůsch jr füß.
Des widerte sich Petrus,
Johannes rhůwet süß
Im nachtmal vff des herren schoß,
das nüw gebott gab Christus,
Judas gieng hin syn stroß.

5.8.

Hart strieff Petrus den Simon,
der vor ein zauberer was:
Vmb gelt wolt er Gotts gab hon,
rew solt er han vor das.
Die Jünger teylten sich vß weyt,
Philippus toufft den Mören,
der vff dem wagen reyt.

5.18.

Sechs monat vnd eyn jar lang
Paulus by Crispo bleyb,
Ward da der Juden wildtfang,
die Galio von jhm treyb.
Syn händ er zů der arbeyt streckt,
by Aqui macht er hütten,
die man mit tepichen deckt.

5.27.
Hitz halber sprang eyn noter
sant Paulo an die hand:
Vil meynten, das er todt wer,
des giffts er nit empfandt.
Publius vatter hat die rür,
zů Rom versprach sich Paulus,
nichts args jhm wider für.

14) Eine ähnliche Bearbeitung der fünf Bücher Mosis, Speier 1525, habe ich oben Seite 385 beschrieben.

15) Daß das Gedicht manche Ausbeute für Grammatik und Wörterbuch geben würde, zeigen schon die vorliegenden Strophen:

i vor r wird ü: würt 2.1, würff 1.7 und 2.9, doch gebirg 3.1,
die Präterita zwůg 3.7, strieff von strafen 5.8,
die Präterita blyb und schryb 3.1 neben bleyb und treyb 5.18,
Nom. der trom für Acc. den trom 1.7,
dreierlei Orthographie von schlaf: 1.2, 2.4, 4.10,
etwas tůn pflegen 1.15,
mir einer sache günnen 1.15,
sich einer sache widern 1.13,
auf einem wagen reiten (für fahren) 5.8,
der leute wildfang werden 5.18,
männey 3.13.

16) Auf den zwei Blättern, welche dem Gedicht noch folgen, anhangsweise oder um den halben Bogen zu füllen, stehen zwei Lieder.

a) Das erste mit der Überschrift: **Ein lied von reysen inns | vatter land, vß Paulo gezogen.** Anfang:

JCh reysen hin
zum vatter land,
vnd hoff ich treff den rechten weg,

3 (6+7) zeilige Strophen.

b) Das andere mit der Überschrift: ¶ **Eyn ander lied von verlassung zeytlichs gůts.** Anfang:

Es mag wol syn,
das grosse pyn
der rych mit schmertzen dulde,

4 (6+6) zeilige Strophen.

Beide Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶ und mit diesem die erste Zeile eingezogen.

17) Auf der vorderen Seite von C iiij die letzte Strophe des Liedes b, darunter ein viereckiger Holzschnitt: das Baseler Wappen, gehalten von zwei Landsknechten.

18) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 848m.

CDLXXI.*

Die weil yetz so grosse

spaltung in allen Christen ist.
Weyß ich dir zu der seligkeyt keyn weg
der dir gewisser ist.
Dann volg dißem bůchlin fleissig vnd
treülich nach
Vnd frag sonst keyner Menschen Leer
nach
Laß ein yegklichen singen oder sagen
Du must dein bürde selbs tragen.

¶ Laus Deo. | R. B. M. D. XXXVIII.

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf der Titelseite oben und unten eine Zierleiste.

3) Welchen Namen die Buchstaben R. B. bedeuten, ist mir unbekannt.

4) Die kleine Schrift ist eine Sammlung von Sprüchen und kurzen sittlichen Lebensregeln, unter denen sich keine befindet, die, so weit meine Kenntnis reicht, in dieser Form schon früher gedruckt worden wäre. Äußerlich sichtbar gemachte Abteilungen keine, doch stehen Sprüche ähnlichen Inhalts meist beisammen, z. B. die sich auf Gott, auf die Oberkeyt, auf Vater und Mutter, Freund und Feind, Kinder und Hausgenoßen, Geld und Gut beziehen.

5) Es mag hier ein kleiner Auszug folgen.

Blatt
ij. Hab Gott lieb vor allen dingen
In allen dingen vertraw Gott
Rhat den armen trewlich
Deinen vnderthonen biß barmhertzig
Biß der warheyt beystendig
Haß die lugen wo du kanst
Stell nicht nach gwalt
Hab lieb den frid
Eil mit keyner vrtheyl, bedenk dich wol
iij. Gib eym der sach nit recht, wann ers hört, vnd vnrecht, so ers nit hört
Halt dich nit argwenisch
Beschwer dein seel nit mit eins andern glauben
Vrtheyl was recht ist, so belonet dich Gott
Was du thůn můst das thů gern
Hab lieb dein vatterland
Glob nichts du wöllests dann halten
Wañ du etwas guts thust, solt du dich nit geyden
Vertraw keinem lachenden Richter
Hůt dich vor den weynendẽ predigern
iiij. Erfrew vatter vnd můter wo du kanst
Wañ du von freünden vmb ein gering ding belendigt bist, so laß hyn geen
Fleüch deine freünd nit
Mach dir vil freünd, wañ es dir wol get
Versůch vil freünd, wañ es dir übel get
Heb nyemandt seine böse freünd auff

Biß nit vnerbarer wort
Halt deine kleyder sauber
Biß deiner augen mächtig
Vbersich so vil du magst

Blatt
v. Laß nichts vndergeen, das noch etwar zu gebrauchen ist
Es ist weger es lobe dich ein frummer dann zehen böß
Biß nit stöttig, laß dich weisen
Zeüch deine kinder auff arbeyt
Hast du ein schwetzer im hauß, so thů in drauß
Biß nit zů sorgfeltig
Straff deine Ehalten vmb jren mißuerstandt, vnnd vnderweise sye eerliche ding
vj. Wilt du das dir geling, so lůg selb zů deim ding
Geheyß keynem kind nichts, du wöllest jms dann bald geben
Deine ehalten zal trewlich
Laß dir keyn armen beyten, wann du jn zalen kanst
Wer dir lonet dem arbeyt trewlich
Fürder handtwercks leüt, die sich gern neeren
Wie du ein gelt verdienst, od' einnimbst, also würdt es dir erschiessen
Maß dich vnerlicher gewiñung
Gib nit theürer auff beit, dañ vmb bar gelt, es ist sunst wůcher
vij. Setz nyemandt seine kunden ab
Kauff nit ellend ding für, dem armen zů nach theyl
Laß deine schulden nit veralten
Laß ein yegklichen schaffen das sein, vñ schaff du das dein
Verbirg dein vnfal, damit du deine feyend nit erfrewest
Verlach oder verspott die vnglückhafftigen nit
Halt dein feind nit für ein freünd
Wann bist du reich? wenn du dich benůgen last
Wann bist du arm? wenn du ein geitziges hertz hast
Volg der eynigkeyt im gůten
Hab hoffnung als ein sterblicher
Spar als ein vnsterblicher
Wann du vor eym vnfal nit sein kanst, so erspar das verhůten
Dein leib vnd leben ist zergencklich, aber dein eere werdt ewig
viij. Nim deins lebens eben wahr
Vberheb dich deines gewalts nit
Boch nit auff vile deines gůts
Halt nichts auf dein weißheyt.
Tröst dich nit deiner grossen macht,
Der todt nimpts alls über nacht,
Warzů ist dañ gůt dein grosser bracht?

☞ Gott sey lob.

✠

6) Unter diesem Ende der Sammlung noch eine Zierleiste.

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXII.*

☛ Ein Geistlich Meyen Lied, von dem Gna-|denrichen lieblichen Meyen Christum am Crütz hangende, Im thon, Es na-|het sich dem Summer, der Winter ist bald dahin. | (Länglich viereckiger Holzschnitt: Christus mit einigen Jüngern und dem Schriftgelehrten Luc. 10. 25, im Hintergrunde der Samariter mit dem Verwundeten.)

Am Ende:

Getruckt zů Bernn, by | Sigfrid Apiario.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt ohne weitere Überschrift das Lied:
Es nahet sich dem summer,
so singen die vögelin,
27 (4+3) zeilige Strophen.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1136.

CDLXXIII.*

Ein schön News Lied: Von dem Sündli- chen vnd ärgerlichen Leben, das | die Welt zu diser letzten zeit inn sicherheit füret. ‖ ¶ Im Thon: | ¶ Ewiger Vatter im Himelreich, ꝛc. ‖ (Viereckiger Holzschnitt: Gott in Wolken mit einem Bogen, auf welchem drei Pfeile, unten todt liegende Menschen, im Hintergrunde eine Stadt am Waßer und Schiffe.)

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540.

3) Anfang des Liedes:
MErck auff O werde Christenheit,
inn diser hoch betrübten zeit,
was ich euch jetzt will singen,
18 (6+7) zeilige Strophen.

4) Zwei große Anfangsbuchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder eingezogen das Zeichen ¶.

5) Das Lied nimmt mehrmals auf besonders merkwürdige Himmelszeichen und Verfinsterungen

Bezug: daraus wird die Zeit, wann das Lied gedichtet worden, geschloßen werden können. Gedruckt ist es dann wol in demselben Jahre.

6) Sprache und Orthographie sind ungewöhnlich rein. Die Formen nit, auch für nichts (er vmb **Vatter noch Mutter nit geit**), versigen für versigt, **Ehalten** für **Dienstboten**, seltzam für selten, sam ob für als ob, Endsylbe -nuß, sie seind, **Mon** im Reim auf stahn. Die Orthographie hat keine ai, unterscheidet aber genau ie und i (diser, ligen, sig, spil, geschwigen, verstigen, trib, vil); ü und ů; nicht immer, aber oft u und ů (blut, rhů, thůt, doch auch blut, gut, thut, buß).

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1091. Dem Liede ist irrtümlich ein anderes, nämlich das Freudenlied von Joh. Stoltz, **Da Christ der HErr erstanden war**, Jena 1559, beigeheftet.

CDLXXIV.*

Ein schön new Geystlich | Lied, zu singen, in des Berners weyß, oder in Hertzog ernsts weyß. | Ein Ander geystlich Lied, Im thon. | Jch armes meydlein klag mich sehr.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Die fünf Zeilen des Titels stehen über einem großen länglich viereckigen Holzschnitt von guter Arbeit: ein Mann, stehend, die Hände in der Geberde des Betens, über ihm und zu beiden Seiten in Windungen herabgehend ein breites Band, vielleicht zur Aufnahme von Gebetsworten bestimmt. Unter der Anzeige des Druckers am Ende eine stumpfe sehr verbrauchte Zierleiste: die heil. Dreieinigkeit, von Engeln angebetet.

3) Das erste Lied beginnt auf der vorderen Seite des 2. Blattes, ohne weitere Überschrift. Anfang:

EWiger Vatter im Himelreych,

17 (6+7) zeilige Strophen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende mit vier Zeilen auf der vorderen Seite des siebenten Blattes. Darunter AMEN und drei schwarze Blätter.

4) Auf dieser Seite dann noch die Überschrift des zweiten Liedes: **Ein ander Lied Geystlich, Jm Thon, Jch armes Meydlein klag mich sehr**, rc. (Zwei und ein Sternchen.) Anfang auf der Rückseite:

JCh armer Sünder klag mich sehr,

3 (4+5) zeilige Strophen. Im Anfang zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jeder, eingezogen, das Zeichen ☾.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 950.

CDLXXV.*

Ein schön neüw Lied: Es ist kein freüd, sie hat jr leyd: Im Thon: Freündtlicher Heldt, rc. Ein ander neüw Reyenlied, Der | Christlichen jugent zů nutz vnd lust | gedicht. Im Thon: Wer ich der Mey, das rc.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540.

3) Auf der untern Hälfte der Titelseite zwei neben einander gesetzte länglich viereckige Holzschnitte: links ein Mann, rechts ein Frauenzimmer.

4) Das erste Lied ist ein rein weltliches, 8 (6+6) zeilige Strophen, ohne abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder, eingezogen, das Zeichen ☾.

5) Das zweite Lied beginnt in der Mitte der vierten Seite. Überschrift: **Ein Reygen Lied.** Anfang:

KVmpt her zů mir mein Gspilen gůt,

21 (2.2) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder, eingezogen, das Zeichen ☾.

6) Dieses letztere Lied hat viele Schönheiten. Spracheigenheiten: in der ersten Zeile der vierten Strophe kommt das seltene Wort gefrist (zu frais gehörig) vor:

Schwartz Wolcken dick vnnd gfristes vil.

Einmal (2.2) steht was, einmal (8.1) war. Das Würmlein kommt herfür,

Wenn es vor der hellen Sonnen schein
den Morgentaw thut riechen.

Eigentümliche Construction in folgenden Zeilen: der Gauch erfreue uns,

Weil er das jar meldt abermal
sich wider wöll erneüwen.

7) Die Orthographie unterscheidet genau u und ů, eben so genau ü und ů, und schreibt eü.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXVI.*

Ein Schön | geistlich Lied zu | singen, zum begrebnis der verstorben. | **Wittemberg** | M D XLI.

Am Ende:

Gedruckt zu Witten- berg, durch Nickel Schirlentz.

1) 4 Blätter in 8°, zweite Seite leer.

2) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die rechte und linke zwischen der obern und untern. Dieselben sind aber kleiner denn die Dimensionen der Columne, besonders in der Länge.

3) Drei Lieder. Das erste ist das Lied Michael Weißes Nro. 373

> NV last vns den Leib begraben,

mit den Veränderungen und der Zusatzstrophe M. Luthers. Offenbar der älteste Druck desselben, nach welchem es dann zuerst in dem Joseph Klugischen Gesangbuche von 1543 erscheint. Es hat die Überschrift: **Ein new schon** geistlich Lied zu sin- | gen, zum begrebnis der verstorben.

4) Innerhalb der Strophen 4, 5, 6 und 7 (auf der Rückseite des 2. Blattes) sind vor die Pronomina Sein, Er und In Kreuze gesetzt: am Rande steht zu dem ersten Kreuz bemerkt: **So es ein Weibes Person ist Ir iamer** 2c. **Vnd hernach wo, Er, oder In stehet, singet man Sie** 2c. Diese Bemerkung paßt nur zur 4. Strophe; die Kreuze innerhalb der drei folgenden, wo die Pronomina In und Er sich auf das Wort Leib beziehen, und die Worte Sie neben den Kreuzen am Rande sind fehlerhaft.

5) Die beiden anderen Lieder sind

Nro. 191, mit der Überschrift: **Ein ander Lied** zu sin- gen zum begrebnis. und

Nro. 205, mit der Überschrift: **Der Lobgesang** Si- meonis des Altuaters. | Luce. 2.

6) Bei jedem der drei Lieder Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, im Anfang zwei große Buchstaben, der erste lateinisch in einem Viereck, weiß und verziert auf dunklem Grunde, durch vier Zeilen gehend.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 818^r.

CDLXXVII.*

Hertzog Hein- richs vō Braun schweigs klage Liedt.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. 1542.

3) Unter den Titelworten ein großer Holzschnitt ohne Einfaßung: ein Wappenschild mit sechs Lilien, hinter demselben zwei große gekreuzte Schlüßel, unter dem Schilde mit einem Strick, der durch die Ösen geht, verbunden. Über dem Schilde Bänder mit Kreuzen, zwischen ihnen die dreifache Krone.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt, ohne weitere Überschrift, das Lied. Die erste der 21 Strophen:

> ICh stund an einem Morgen
> heimlich an einem ort,
> Da hett ich mich verborgen,
> ich hort klegliche wort
>   Von einem Wolff, der klagt sich sehr,
> wie jm sein Nest verstöret,
> sein Balck zurissen wer.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Strophen durch vorgesetzte, nicht mit eingerückte deutsche Ziffern numeriert. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, der erste ein verzierter und durch sechs Zeilen gehend.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXVIII.*

Ein hübhsch new- es Lied vom dem zug des löb- | lichen Churfürsten vnnd Land | graffen, in dem thon | Und Der Babst der ist ein heilig- | er Man wer | das rett der leugt jn ann.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Ohne Anzeige von Ort und Jahr. 1542.

3) Es ist das Lied:

> Als man zalt zwey vñ virtzig Jar.

24 fünfzeilige Gesätze, auf jeder Seite vier.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste Strophe des Liedes hat keine Auszeichnung vor den übrigen, sie fängt nur mit einem gewöhnlichen großen Buchstaben an.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yp 8296.

CDLXXIX.*

Ein hübsch new | Lied, von dem löblich- en Churfürsten, Hertzog Ludewig,

von | seinem abschide löbliche gedechtnuß. Gedicht von Wolff Gernolt dem | blinden. Vnd wirt gesungen In brůder Veiten Thon, |
M. D. XLIIII.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg durch Georg Wachter.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied

Ein Fürst so hochgeboren,

10 (4+4) zeilige Strophen. Von der zweiten an gehen die Anfangsbuchstaben nach dem Alphabet: J steht für C, W für M (Wir haben), die letzte fängt an:

Wolff Gernolt mit dem namen,
der leider nicht gesicht.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit dem Zeichen ¶ eingezogen. Der erste Anfangsbuchstabe des Liedes ein gothischer, durch 3 Zeilen gehend.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yp 8296.

CDLXXX.*

DAs Alte Christliche | vñ | froliche Lied: Ein Kin | delein so lobelich, ist vns ge- | boren heute, Aus- | gelegt. Durch M. Leonardum | Jacobi Northusianum, Pre- diger zu Laucháw.
M. D. XLIIII.

Am Ende:

Gedruckt zu Erffordt durch | Melchior Sachssen.

1) 18 Blätter in 4°, A—D, die letztere Signatur zu 6 Blättern. Zweite und letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einem viereckigen Raum innerhalb eines (illuminierten) Holzschnittes: oben neben einander die Brustbilder von Judas Machabeus, David, Josua und Johannes dem Täufer; links Mucius Scävola, rechts Herkules und Antäus, unten zwei mythologische Gegenstände.

3) Zwei Blätter Vorrede, dem Burgermeister und Rath der Stadt Frankenhausen zugeschrieben: Gegeben zu Laucháw im Grimmenthal an der Vnstruth, am tage der heyligen dreyn Könige, des 1544. Jhars. E. E. W. gantz williger M. Leonardus Jacobi von Northausen, Prediger zu Laucháw.

4) Auf der vorderen Seite des vierten Blattes noch einmal der Titel und darunter die erste Strophe des Liedes, in drei Teilen, nach welchen sie ausgelegt wird: den ersten Teil bildet der Aufgesang, den zweiten und dritten je drei Zeilen des Abgesanges. Der Text lautet.

Ein Kindelein so lobelich
ist vns geboren heute
Von einer Junckfraw seuberlich
zu trost vns armen leute.
Wer vns das Kindelein nit geborn,
so wern wir allzumal verlorn,
es ist das heil vnser alle.
Ach du süsser Jesu Christ,
das du mensch geboren bist,
behůt vnns für der helle.

5) Die Auslegung endet auf der vorderen Seite des Blattes C. Es folgt dann noch eine Auslegung des Evangeliums Luc. 15 von dem verlorenen Sohn, mit fünf Seiten Zuschrift an die Bürgerschaft von Frankenhausen, Datum Laucháw, Sontag Letare. Anno 1544.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, H 3662.

CDLXXXI.*

Hertzog Ernst | Christlich verendert. Von dem edlen baum des lebens, vnnd seynen natürlichen früchten (das ist) von rechtschaffnem glau ben, vnd Gottfelligen guten wer- | cken, Durch ein liebhaber der Götlichen warheit, seynem lieben vat- ter Clausen S. Vnd allen die | des rechten Christlichen glaubens sind, zu | ehren gedicht. | Haba. 2. Justus ex fide viuit. M. D. XXXXIIII.

1) 12 Blätter in 8°, 8 A und 4 B. Zweite und letzte Seite leer.

2) Auf der vorderen Seite des Blattes beginnt ohne weitere Überschrift das Lied. Anfang:

CHristum preyß ich gantz erentreich
Mit Gott dem Vatter ewig gleich
Drumb das ich hab erlebet,

42 (6+7) zeiligen Strophen.

3) Verszeilen abgesetzt, die letzte Strophe des Liedes ausgenommen; zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder (die 21. und 26. Strophe ausgenommen) das Zeichen ¶, in gleicher Weite der anderen Zeilen und aus diesem Grunde bei dem gedrängten Druck wenig zur Hervorhebung der Strophen beitragend. Auf jeder Seite zwei Strophen.

4) Die Anfangsbuchstaben der ersten 37 Strophen geben die Wörter: Ciryacus Schnaus von Rotha apotecker gesel, die Anfangswörter der fünf

folgenden den Spruch: Des Herren wort bleybt in ewigkeyt

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1012.

CDLXXXII.*

Der XCI Psalm gesangs weis, wie ein Christ in sterbens leufften, sich trösten sol. S. H. (Kleine Verzierung: schwarze Lilie.)

Am Ende:

> Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, und Ulrich Neuber.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines schön gearbeiteten Holzschnittes: links und rechts eine Säule, oben Gott Vater in Wolken, das unter ihm stehende und kniende Volk segnend, unten Christus, der ein Kind lehrt, zu den Seiten viele andere mit Lernen beschäftigte Kinder, alle nackt.

3) Der Druck scheint der älteste des Liedes (Nro. 132) oder gleichzeitig mit dem Seite 188 der Bibliographie beschriebenen Abdruck desselben hinter Veit Dietrichs Predigt vom Jahre 1544, aus derselben Druckerei.

4) Das Lied beginnt auf der Rückseite des Titelblattes. Überschrift: **Der xcj. Psalm Dauids auff gesang weiß gestellt, in der me- lodey, Auß tieffer not. S. H.** Ende mit drei Zeilen auf der vorderen Seite des dritten Blattes.

5) Verszeilen abgesetzt, die Strophen mit übergesetzten deutschen Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden etwas ausgerückt.

6) Auf dem dritten Blatte **Der 91. Psalm Dauids.** Der biblische Text. Auf der vorderen Seite des vierten Blattes: **Ein Gebet aus disem Psalm.** Darunter die Anzeige des Druckers.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yp 8296.

CDLXXXIII.*

❡ Zwey Geystliche Oster gesenng, auß dem Ewan- gelio, beyde jm thon, Erstanden ist der heylig Christ. (Holzschnitt: Christus, auferstanden, mit der Siegesfahne, auf dem Grabstein stehend, die Wächter schlafend. Zu beiden Seiten des Holzschnitts verzierte Säulen.) **❡ Paulus zum Römern am 4. spricht, Christus ist gestorben umb unser Sündt willen, und widerumb aufferweckt, umb unser gerechtigkait willen.**

Am Ende:

> ❡ Gedruckt zu Nürnberg durch Ludwigk Ringel in unser Frawen Borthal, am 12. tag Aprilis Jm 1544. Jar.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer, auf der vorletzten derselbe Holzschnitt, der sich auf dem Titelblatt befindet. Die Anzeige des Druckers unter dem Liede, zu Ende des dritten Blattes.

2) Das erste Lied ist:

> Erstanden ist der heylig Christ,

von welchem das vierte Paar Zeilen lautet:

> Es gingen drey Heylige Frawen
> des morgens frue In Tawen.

Das ander Lied ist:

> Gelobet sey Gott im höchsten thron

von Michael Weiße.

3) Beide Lieder mit zwei großen Anfangsbuchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht. Verszeilen des ersten Liedes abgesetzt, zwischen den Zeilenpaaren keine größeren Zwischenräume, vor der ersten jedes Paares das Zeichen ❡, ausgerückt. Bei dem anderen Liede keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit dem Zeichen ❡ eingezogen.

4) Vorstehende Beschreibung ist eine Berichtigung der S. 190 der Bibliographie nach J. B. Rücker gegebenen.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 809.

CDLXXXIV.*

Das Vatter unser in gesangs weyß gestellet unnd kurtz außgelegt. Ein Ander geystlich Lied, Ich ruff zu dir Herr Jhesu Christ. (Großer viereckiger Holzschnitt: der Täufer Johannes, im Walde, vor ihm sitzend Frauen und Männer, denen er predigt.) **Esaie. am 40. capitel. Ich bin ein ruffende stim, in der wüsten, richtet den weg des Herren, wie der prophet Esaias gesagt hat. Jo. j.**

Am Ende:

> Gedruckt zů Nürnberg, durch Ludwig Ringel in unser Frawen portal. am j. tag des Apriln. 1545.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Es sind die Lieder Nro. 215 und 226, ohne besondere Überschriften, außer daß über dem letzteren steht Ein Ander Lied.

3) Bei beiden Liedern größere Zwischenräume zwischen den Strophen, die erste Zeile einer jeden eingezogen, Nro. 215 mit abgesetzten Verszeilen. Nro. 226 endigt unten auf der Rückseite des dritten Blattes.

4) Auf der vorderen Seite des vierten oben: **Marci. am ij. Capitel. Was jr bittet, in ewrem gebet, glaubt nur, das jrs empfahen wert, So wirts euch werdē. Mit solcher verheyssungen, sol man dz gemüt befestigen.** Hierunter ein viereckiger Holzschnitt von roher geschmackloser Arbeit: Christus betend in Gethsemane und die schlafenden Jünger. Darunter die Anzeige des Druckers.

5) Ludwig Ringel druckte diese Lieder am 1. April 1545, am 5. April druckte er **Fröliche Ostergesang vier**, s. Bibliographie Seite 198.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yp 8296.

CDLXXV.*

ECCLESIA- stica Liturgia. Wie sich der gemein Christen Läy der Latinischen Missen, zur besserung sein selbs, ge- brauchen künde. Durch Georg. Wicelium. JTEM, Hymnologium Ecclesie. Das ist, | Lobgesänge der Catholischen Kyr chen, zur täglicher Vesperzeit, durchs gantze Jar, ver- deudtschet Durch Georgium Wicelium. Gedruckt zu Cöln, durch Petrum Quen- tell, im jar vnsers Herren 1545. Cum priuilegio.

1) 11 Bogen in 8⁰, a—l. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes zwei lat. Schriftstellen aus 1 Cor. XI. und Ephes. V.

3) Zwei Blätter Vorrede, überschrieben: **Dem catholi- schen Läyen Gnad vnd heil von Christo.** Auf dem vierten Blatt: **Zur vorbereitung, sprich den lobgesang der kyrchen, vnd das von hertzen.**, und es folgt die Übersetzung des Hymnus, deren erste Strophe lautet:

> O du lobwürdiger schaffer aller stern,
> du ewigs liecht der gleubigē,
> Christe, du erlöser aller mēschen,
> erhör das gebet deiner vnterthenigē.

Ohne abgesetzte Verszeilen.

4) Bis Blatt d geht der Columnentitel ECCLESIASTICA LITVRGIA. Dann folgen **Die XVJ. gor kürtze Gepete, welche die Christliche Kyrch iärlich auff den grossen Freitag, fur alle Menschen, allen zu heil, zu Gott andechtiglich thut.** Columnentitel: ORATIONES ECCLESIAE IN PARASCEVE. Blatt d v wird durch eine kurze Vorrede **Zum Catholischen Leser** die ANBROSIANA PRECATIO eingeleitet, welche im lat. Original auf den folgenden dreizehn Seiten steht: Ende auf der vorderen Seite von e iiij.

5) Auf der Rückseite von e iiij der Specialtitel des nun folgenden Teils des Buchs:

Hymnolo- gium Ecclesie. Lobgesänge der Catholi- schen Kyrchen, zur täg- lichen Vesperzeit, durchs gantze Jar, Ver- deudt- schet Durch Georgium Wicelium. Paulus Apostolus Ephe. cap. v. Loquimini vobismetipsis per psalmos & hymnos & odas spirituales &c.

6) Vier Blätter Vorrede zu diesem Teil. Mit Blatt f fangen die Übersetzungen der Hymnen an, alle in Prosa, also auch ohne abgesetzte Verszeilen. Im Anfang jedes Hymnus zwei große Buchstaben, der erste besonders zierlich und durch fünf Zeilen gehend. Die folgenden Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert.

7) Die Überschrift jedes Hymnus enthält dessen kirchliche Bestimmung und den Namen des Verfaßers, wo dieser bekannt war. Den Anfang des lat. Originals nicht.

8) Die Übersetzungen sind schön und lehrreich, auch voll bemerkenswerther Spracheigenheiten.

9) Königl. Bibliothek zu Berlin, Z 8434.

CDLXXVI.*

Ein New Lied, von zweien Jungkfrawen, vom | Adell zu Delden, drey meil von | Deuenter vorbrandt, jm | Thone, Ein newes liedt | wir heben an.
M. D. XLV.

1) 4 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer. Ohne Anzeige des Druckers.

2) Unter den Titelworten ein großer, die ganze Breite und die halbe Länge der Columne einnehmender viereckiger Holzschnitt von guter Arbeit: links eine der beiden Jungfrauen an einen Pfahl gebunden im Feuer, in das ein Mann mit einem Stabe stößt, rechts in einem Hause hinter einem Fenster die andere Jungfrau, mit welcher ein Mann von außen spricht und nach dem Feuer weist.

3) Es ist das Lied

> NV last vns Frölich heben an
> vñ Gott zu lobe singen,

13 (4+5) zeilige Strophen, mit Wiederholung eines Teils des Titels als Überschrift: **Ein New Lied, von Zweyen Jungfrawen, vom Adell zu Delden, drey Meyl von Deuenter, vorbranth.**

4) Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen von der zweiten an durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch vier Zeilen geht.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXXVII.*

Ein schön new Lied, von | zweien Junckfrawen vom Adel, zu | Delden drey meil von Deuenter verbrant, | Im thon, Wie man singt das lied võ den zweyen knabẽ, die zu Brüssel verbrant wor den sind, Ein newes Lied wir heben an, ꝛc.

Am Ende:

> ❡ Gedrückt zu Nürnberg durch | Christoff Gutknecht.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer. Ohne Anzeige des Druckjahrs.

2) Unter den Titelworten ein Holzschnitt von roher Arbeit, ohne Einfaßung: zwei gekränzte Jungfrauen.

3) Das Lied beginnt auf dem zweiten Blatt ohne weitere Überschrift. Anfang:

> NV last vns frölich heben an
> vnd Gott zu lobe singen,

13 (4+5) zeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ❡ und die erste Zeile einer jeden mit diesem eingezogen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch vier Zeilen geht.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXXVIII.*

Ein nüw lied von zwo Jungfrouwen vom A- | del, säßhafftig zů Delden, drey myl von Deuenter im Niderland gelegen, die vmb Gottes worts willen | sind verbrennt worden, vnd | dennocht sind jre lych- | nam vnuerseert | bliben. Im thon wie das Lied von den zweyen | Martern von Brüssel, Ein nüwes lied wir hebend an.

1) 3 Blätter in 8°, zweite Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts und der Jahreszahl. Unter dem Liede die Buchstaben A. F., welche den Drucker Augustin Fieß zu Zürich bedeuten.

3) Unter den Titelworten ein schlechter viereckiger Holzschnitt, mehr gehackt denn geschnitten: links die eine Jungfrau im Feuer, rechts die andere hinter einem vergitterten Fenster, Männer, von denen der eine mit ihr spricht.

4) Über dem Liede keine weitere Überschrift. Anfang:

> NVn laßt vns frölich hebẽ an
> vnd Gott zů lobe singen,

13 (4+5) zeilige Strophen.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDLXXXIX.*

Ein schön geist- | lich Lied, von dem Christ- lichen Streyt, vnter dem Christlichen | Creutz, wider den Sathan, vnnd sein | falsch scheynent Creutz. Im thon, | Am Freytag vor Sanct | Vlrichs tag. || (Viereckiger mit einer Borte umgebener Holzschnitt: Christi Annagelung ans Kreuz.)

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Norddeutschland, um 1545.

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes beginnt ohne weitere Überschrift das Lied. Anfang:

> WAch auff, du werde Christenheit,
> vñ rüst dich dapffer inn den streyt,

18 fünfzeilige Gesetze.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, vor der ersten Zeile einer jeden das Zeichen ❡, und die Zeile mit diesem eingezogen. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, der erste besonders ausgezeichnet und durch sechs Zeilen gehend.

5) Von der Sprache dieses schönen Liedes merke ich hier nur an, daß es abwechselnd braucht der alte schlang und die alte schlange.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDXC.*

Ein New Lied | von der Niderlage Hertzog | Heinrichs von Braunschweig, Jnn dem Thon, Die | Sonn ist vns | verblichen. 1545. (Viereckiger Holzschnitt ohne Werth: vier daher jagende Reiter und ein Wagen mit zwei Pferden desselben Wegs.)

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts. Doch scheint nach der Schrift zu urteilen das Lied aus derselben Druckerei hervorgegangen, als das Seite 751 vom Jahre 1542, nur ist die Schrift schon stumpfer.

3) Das Lied beginnt auf der zweiten Seite, ohne weitere Überschrift. Anfang:

> FRew dich mit grossem schalle,
> gantz Deudtsche Nation,

13 (4+5) zeilige Strophen.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, Zeile 2, 4, 6 und 9 einer jeden eingezogen. Auf jeder linken Seite zwei Strophen und fünf Zeilen, auf jeder rechten vier Zeilen und zwei Strophen, auf der letzten Seite (der vorderen des letzten Blattes) bloß vier Zeilen. Weiter unten ein Holzschnitt: eine gitterartige Verzierung.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDXCI.*

Ein Heer Lied, | für die Christliche kriegs | leut, so Gottes wort, wider den An- | tichrist, verthedigen, von eym liebhaber der Christ- | lichen lehr, den frommen kriegßleuten, zum trost ge- | macht. Jn dem thon, Jr frommen Landß- | knecht alle, seyd frölich vnd | guterding. 1546. | (Großer viereckiger Holzschnitt: der Sturz des siebenköpfigen Thieres in den feurigen Pfuhl. Offenb. 19, 20.)

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes wiederum ein großer viereckiger Holzschnitt, aber von anderer Behandlung, den Fall Babylons darstellend, überschrieben: Apocalip. am xviij. Cap., und unten Vers 2 dieses Capitels: Weh, Weh, Sie ist gefallen ... aller vnreyner feindseliger Vögel.

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes beginnt das Lied. Überschrift: **Eyn Heer Lied, | für die | Christlichen Kriegsleut, so Gottes | wort, wider den Antichrist vertendi- | gen, von einem Liebhaber der | Christlichen lehr, den fro- | men Kriegsleuten, zum | trost gemacht.** Anfang:

> JR werden Christen alle,
> Seyd frölich vnd guter ding,

31 (4+4) zeilige Strophen. Ende unten auf der Rückseite des siebenten Blattes und die Worte: **Ende dieses Heerlieds.**

4) Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch zwei Zeilen gehend. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes wiederum ein großer viereckiger Holzschnitt, in der Art jenes zweiten, überschrieben: Apocalip. am xvij. Cap., unten der 4. Vers dieses Capitels.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1013.

CDXCII.*

Ain neües Lied | nützlich zu singen, Jnn | Brůder Veiten thon, | 1. 5. 46.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts.

3) Es ist das Lied Nro. 415 von Ludewig Hailman

> LObt Gott jr fromen Christen.

4) Der zu Nro. 415 benutzte Foliodruck ist sehr fehlerhaft, wie ich daselbst S. 875 nachgewiesen. Dem vorliegenden fehlt ganz die dort bloß versetzte 11. Strophe, dagegen hat er am Ende die früher sich nicht findende Strophe:

> Jr Fürsten vnnd jr Herren,
> habt kain verdrieß daran.

5) Die Schrift unterscheidet i und ie, ei und ai, u und ů, setzt richtiges ü, eü in eüch, teütsch und ew in ewer, frewt, schawen, trawen.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 889.

CDXCIII.*

Ursprung, und ursach | gegenwertiger uffrür, Teütscher Nation. ❡ Das Lied, mag man singen, in Bruder Veiten thon. | (Viereckiger Holzschnitt: links eine Kirche, rechts der Pabst, in der dreifachen Krone, in der linken Hand den Schlüßel, die rechte erhoben und zwei Finger derselben ausgestreckt.) M. D. XLVI

1) Ein Bogen in 8°, auf der zweiten Seite und den fünf letzten Holzschnitte.

2) Keine Anzeige des Druckorts.

3) Es ist das Lied, von welchem in der Bibliographie S. 208 und 209 zwei Quartdrucke beschrieben werden. In dem vorliegenden Druck lautet die Anfangszeile fehlerhaft:

Hör zů dir thůn wir schreyen.

4) Neun Seiten, auf jeder drei Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder, mit den anderen Zeilen gleichstehend, das Zeichen ❡.

5) Die beiden charakteristischen Holzschnitte der Quartdrucke samt den sie begleitenden Versen fehlen dem Octavdruck. Die von dem Drucker zur Ausfüllung der leeren Seiten hergegebenen haben keinen Zusammenhang mit dem Gegenstande des Liedes, höchstens könnte man bei dem auf der Rückseite des Titelblattes stehenden einen solchen vermuthen: ein Mann im Heiligen-Schein sitzt vor einem Schreibpulte, auf welchem zwei Bücher liegen: soll es Mart. Luther sein?

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDXCIV.*

Ein Newes lied, | Von dem heiligen Man | Gottes unserm lieben Vater Doctor | Martin Luther in Gott verschieden. | Anno 1546. Im Thon Bocks Emser lieber domine | ❡ Lutherus ad Papam. ❡ *Pestis eram viuens, moriens ero mors tua Papa.* | ❡ Zu Eisleben gestorben am 18. Fe- | bruarij, zu Wittenberg am 22. | nachfolgend begraben in | der Schlos Kirchen ∴

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Nürnberg durch Valentin Neuber? Oder Zwickau?

3) Es ist das Lied

MArtinus ist nicht geschwiegen,

11 (2.2) zeilige Strophen. Auf jeder Seite 6 Strophen, auf der letzten 5.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume, keine Zeile eingezogen, vor jeder Strophe, außen stehend, das Zeichen ❡.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDXCV.*

Verdeutsch- te Kyrchgesenge. Die Sequentz oder Pro- sen, so die Latinische kyrch, bey der Liturgy oder Messe, in Gottlöbli | chem brauch, durchs gantz iar | hat und helt, verstend- lich gedolmet- | schet | Durch Georgium Wi- | celium. | Gedruckt zu Cöln durch Johannē Quentell, im iar unsers Herren 1546. | Cum Priuilegio.

1) 7 Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Fünf Blätter und sechs Zeilen (auf A vij) Vorrede An Christlichen Leser. Darnach eine Stelle aus Augustinus (Confeff. IX. cap. VI: Quantum fleui .... & bene mihi erat cum eis.). Von der Rückseite von A vij an die Übersetzungen. Columnentitel: SEQVENTIAE ECCLESIASTICAE.

3) Keine Verse. Äußere Einrichtung wie die des Hymnologiums von 1545. Zuweilen sind die metrischen Sätze des Originals durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert, zuweilen nicht. Ende auf der vorderen Seite von G v.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes ein lateinisches Gebet: Sic orat B. Gregorius Magnus, Sic oramus Eccleſiaſtici. Dann folgt auf 5 Seiten: Quæ de Sequentijs ſiue Profis (quas vocant) eccleſiaſticis hic ſequuntur, habet Iudocus Clichtoueus Elucidarii ſui Eccleſiaſtici libro 4. hunc in locum ob id congeſta, ne aut libellus inepte clauderetur, aut alioq; chartæ nimium vacaret: quãquam habito Proſarum, veluti Latinarū, reſpectu, ab ipſo relata huc uideri poſſent autore. Anfang: PRoſas eccleſiaſticas familiari ꝛc. Ende: Et hæc liberior eſt atque laxior altera &c.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, Z 8434.

CDXCVI.*

Ein schön new lied | Zu Ehren dem Durchlauchti- | gen Hochgebornen

Fürsten vnnd | herrn, herrn Moritzen Hertzogen | zu Sachssen 2c. zu ablenung der | vnwarhafftigen aufflag, | gemacht. Im thon, Mag ich vnglück nicht widerstan 2c. M. D. XLVII.

1) 4 Blätter in 4°, zweite Seite leer.

2) Ein Lied in 11 (6+5) zeiligen Strophen. Anfang:

MAg ich nachred itzt nicht entgan,
Gedult muss han,
Es wird sich wol verkeren.

Fünf Seiten, auf jeder 2 Strophen, auf der sechsten eine.

3) Die Anfangsbuchstaben der ersten neun Strophen geben den Namen Mauricius, die zehnte fängt mit den Worten an Hertzog zu Sachsen, die eilfte hat die Überschrift: Anhang des Dichters.

4) Schöner grober Druck. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden herausgerückt.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

CDXCVII.*

Eyn schönes | vast tröstlich newes lied | Inn Christlichem Creutz vnd trüb|saln, durch vil heylsame vermanun gen, sprüch vnd beispilen 2c. Altes vnnd Newes Testaments, Vmb | rechte gedult vnd gnedige erlö- sung, mit bekentnis der sün- den, Inn klage vnd bitt- weiß hertzlichen ge- sungen. | Im Thon, Wie man singet den | Bergreyen von S. Joachims tal, | Ich will eyn newes singen. 2c. Oder, | In des Hiltebrants Thon. | *Getruckt zu Marpurg durch Andres | Kolben. Anno 1547.*

1) 8 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes drei Schriftstellen, nämlich Ps. 118. 18, Jes. 26. 16 und Ps. 55. 23, mit den Druckfehlern, daß in den Überschriften der beiden letzten Stellen Es. 5 und Ps. 54 angegeben sind.

3) Auf dem zweiten Blatt beginnt ohne weitere Überschrift das Lied

JCh wil eyn Creutz lied singen,

39 (4+4) zeilige Strophen.

4) 13 Seiten, auf jeder 3 Strophen. Auf der Rückseite des letzten Blattes noch zwei Strophen in kleinerer Schrift: Beschluss zu dem Christenlichen gůthertzigen Leser.

5) Im Anfang des Liedes so wie des Zusatzes auf der letzten Seite zwei große Buchstaben, der erste durch 3 Zeilen gehend. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Johannes Geise von Melsungen machts lied new. Dabei wird die sechste Strophe übersprungen: das W, mit welchem dieselbe anfängt, ist aus diesem Grunde eingeklammert.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1013^m.

8) Der Einzeldruck ist in dem Seite 431 ff. besprochenen Werke von Ernst Ranke S. 119 ff. wiedergegeben. Ich erlaube mir nachstehende Berichtigungen:

a) Auf dem Titel hätte die erste Zeile gleiche Länge mit der zweiten haben sollen, was durch Sperrung der Schrift so gut wie auf den Titeln S. 137 und 145 zu erreichen war. Das Anfangs-E sollte größer sein. Auf der zweiten Seite die erste Zeile größere Schrift.

b) Seite 302 hätten als Fehler des Originals, welche der Abdruck verbeßert, folgende 2 angegeben sein sollen: S. 126 Zeile 1 von unten gnag, S. 28 Zeile 14 gnagreichen. Verbeßert hätte werden sollen S. 126 Zeile 10 Obs gleichs.

c) Der Abdruck hat fehlerhaft

Seite	Zeile			
120	7	suchet	statt	sůchet,
122	7	Und	„	Vnd,
122	8	Evæ	„	Euæ,
123	20	Colon	„	Fragezeichen,
124	2	Evæ	„	Euæ,
124	19	zu brennen	„	zubrennen,
126	15	weiß	„	weyß,
128	23	reisen	„	reysen,
129	24	Aus	„	Auß,
132	2	fluch	„	flůch,
134	6	Dannes	„	Dann es.

CDXCVIII.*

Die aller besten Zwey lieder, das erst Lu- ce am xvj. vom armen Lazaro vnd dem | Reichen man, In des Dieterichs von Bern thon, Oder, Eyn landt das heyßt Agrippian, &c. Das Ander Lobt Gott jr frommen Christen, In brůder Veiten thon. | Wie der heylig Martinus Luther, durch Gott, das Euangelium | inn

Teutsch landt hat bracht. Mit | eyner warnung an die verfolger | des heyligen Euangelij. (Kleiner Holzschnitt ohne Einfaßung: links ein Weinstock, rechts oben in Wolken ein Kopf, Wind blasend.)

Am Ende:

> Getruckt zů Marpurg zum Kleeblatt un- der der Schůlen, bei Andres Kolben, im jar do man zelet nach der geburt | Christi, Tausent, Fünffhundert, viertzig vnnd neun.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Es sind die beiden Lieder Nro. 646

> ES war eyns mals eyn reicher man

und Nro. 415

> LObt Gott jr frummen Christen.

3) Auf dem Titel heißt es: Der heylig Martinus Luther, wie auch in dem S. 430 ff. beschriebenen Marburger Gesangbuche von 1549 Blatt XXXVI die Überschrift des Liedes Jesus Christus vnser Heylandt, der von rc. lautet: *S. Johannes Huſſen lied, gebeſſert durch S. Martinum Luther.*

4) Der vorliegende Einzeldruck hat ein lehrreiches Verhältnis zu dem eben erwähnten Marburger Gesangbuche, in welchem die beiden Lieder auf den Blättern XVII – XX stehen. Er gieng nicht nur in demselben Jahre aus derselben Druckerei hervor, gedruckt in derselben Schrift, sondern er ist ein bloßer besonderer Abdruck des für das Gesangbuch gemachten Satzes jener Blätter, der nur zu diesem Zweck anders umgebrochen wurde. Der Setzer nahm zugleich die Gelegenheit war, einzelne Fehler, die auf den betreffenden Blättern des für das Gesangbuch abgezogenen Bogens bemerkt worden, vor dem besonderen Abzug jener Blätter zu verbeßern und auch in der Einrichtung eine zweckmäßige Veränderung zu treffen:

a) Das erste Lied: Zeile 3 der ersten Strophe hatte das Gesangbuch den Druckfehler den leip, der Einzeldruck setzt verbeßert den leip. In dem Gesangbuch sollte das Lied unten auf der Rückseite des Blattes XVIII endigen und die Ökonomie des Satzes forderte nachstehende Form der beiden letzten Zeilen:

> Dēselbē dienet tag vñ nacht, o Gott d' du vns hast geschafft, halt vns in hůt sei druff bedacht.

Der Einzeldruck bedurfte dieser Ökonomie, der sich der Setzer als eines nur durch die Noth abgedrungenen Verfahrens wol bewußt war, nicht mehr, und wir lesen also nun:

> Demselben dienet tag vnd nacht, O Gott der du vns hast geschafft, halt vns inn hůt sei druff bedacht.

b) Das andere Lied: die drittletzte Strophe hatte am Ende der ersten Zeile hinter dem Worte vnser im Gesangbuch einen gar nicht hingehörigen Bindestrich: dieser ist in dem Einzeldruck fortgefallen, und um den dadurch entstandenen freien Raum in der Zeile wieder zu füllen, hat der Setzer sol, wie das Gesangbuch liest, in soll geändert.

5) Der Text des zweiten Liedes ist in dem vorliegenden Druck, also in dem Marburger Gesangbuch von 1549, nach einer guten Quelle gegeben und hat verglichen mit Nro. 415 die nöthigen Berichtigungen erfahren, außerdem auch noch die Zusatzstrophe, die sich zuerst in dem Einzeldruck von 1546 findet.

6) Ein Exemplar des Einzeldrucks befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, E 863ᵐ. Desselben gedenkt Ernst Ranke in seiner oben Seite 431 ff. besprochenen Ausgabe des Marburger Gesangbuches und der einschlagenden Einzeldrucke. Der von ihm S. 135 abgedruckte Titel enthält zwei Fehler: Zeile 6 sollte stehen &c, und Zeile 8 brůder. Außerdem, da das Original möglichst getreu wieder zu geben die Absicht war, hätten die vier ersten Zeilen gleich lang sein sollen, was durch Sperrung der Schrift, welches Mittel auf den Titeln Seite 137 und 145 angewandt worden, recht gut zu erreichen war. Seite 136 ist auch die Anzeige des Druckers mit Nachahmung der nach unten sich abstufenden Form, die sie im Original hat, wiedergegeben, und Ernst Ranke sagt, sie stehe am unteren Rande der Seite zur rechten Hand: diß ist aber nicht so, sie steht weder am Rande noch zur rechten Hand, sondern genau in der Mitte und um wenigstens eine Zeile vom Anfange des unteren Randes entfernt. Davon, daß in der dritten Zeile nicht imm sondern im̄ stehen sollte, muß abgesehen werden, aber in der zweiten muß es Schůlen statt Schulen heißen.

CDXCIX.*

Eyn schon new | **lied, von dem heiligen Eh-** | **standt, in Bentzenawers, oder Hil-** | **tebrands thon, Durch Joannem** | **Kauffungen von der Lich** | **tenaw. Im jar.** | M. D. L. | 1. *Theſſalo.* 4. | *Vnuſquiſq; ueſtrûm ſciat ſuum uas poßi-* | *dere cum ſanctificatione et honore &c.*

Am Ende:

> **Gedruckt zů Marpurg zum** | **Kleeblatt. Anno** | **M. D. L.**

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das Lied hat den Anfang:

> JCh süng so hertzlich gerne
> inn disem newen jar,

28 (4+4) zeilige Strophen.

3) Vier Seiten, auf jeder 6 Strophen, auf der vorderen Seite des letzten Blattes vier. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen, die erste Seite ausgenommen, größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Die letzte Strophe lautet:

Diſs liedlein hat gemachet
eyn Studennt hübſch vnd fein,
Hats ſo wol nit betrachtet,
wie es billich ſolt ſein:
Doch hat er außerkoren
zuſingen diſen gſang,
iſt zur Lichtnaw geboren
im nider Heſſen landt.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1103[c].

6) Dieſen Einzeldruck hat Ernſt Ranke in ſeinem S. 431 ff. beſprochenen Werke S. 137 ff. wiedergegeben. Einige Bemerkungen:

a) Die Anzeige des Druckers am Ende (S. 143) hätte viel größere Schrift haben ſollen.

b) S. 302 hätte ſollen angegeben ſein, daß das Original S. 140 letzte Zeile bei ausgefallenem j nicht jar ſondern ar hat. Das Original hat S. 141 Zeile 4 Den, wofür der Abdruck hätte denn ſetzen und diß S. 302 angeben können.

c) Fehler des Abdrucks ſind folgende: es ſteht

Seite	Zeile			
137	9	neſtrům	ſtatt	neſtrům,
		vas	„	nas,
		poſſi	„	poßi,
139	10	das	„	daß,
140	2	thuts	„	thůts,
140	12	zihet	„	Zihet,
143	19	zůr	„	zur.

D.*

Ein Chriſtlich | Lied, vom ampt vñ leiden | Jeſu Chriſti. | Aus dem LIII. Capitel Iſaie, | Im Thon, Vexilla regis ꝛc. I. M. | (Viereckiger Holzſchnitt von äußerſter Einfachheit: Chriſtus am Kreuz, rechts ein vor ihm kniender Menſch.) | **Anno | M. D. L.**

Am Ende:

Druckts auff S. Anneberg, | Nicolaus Günther, im 1550.

1) 4 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes, ohne weitere Überſchrift, vier Reihen Noten, darunter die erſte Strophe des Liedes als Text. Es iſt das Lied des J. Mattheſius

HOrt yr Chriſtē vñ mercket recht,

18 (2+2) zeilige Strophen.

3) Von der Rückſeite des zweiten Blattes an die übrigen Strophen, keine Wiederholung der erſten. Drei Seiten, auf jeder 5 Strophen, auf der folgenden, der vorderen des letzten Blattes, zwei. Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen größere Zwiſchenräume, keine Zeile eingezogen.

4) Offenbar der erſte Druck des Liedes, überhaupt der erſte Druck eines Liedes von Joh. Mattheſius.

5) Ein ſchöner ſorgfältiger Druck, doch iſt die Schrift für die Kürze der Zeilen zu groß, ſo daß ſehr viele Abkürzungen durch Striche und Hätchen nöthig geweſen.

6) Unter dem Liede die Anzeige des Druckers und unter dieſer ein Kranz mit den Buchſtaben N. G.

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DJ.*

Die Litaney, | Auffs new corrigirt vnd gebeſſert. | Im thon, Vatter vnſer im himel, ꝛc. ‖ Inn der Vniuerſitet zu Kö- nigßberg inn Preuſ- | ſen. ‖ 1550.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürnberg durch | Valentin Neuber.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Der Anfang des Liedes lautet im Valent. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, und ſonſt vor 1549 immer

Gott Vater in dem himelreich,

im Marburger Geſangbuche von 1549 aber und in dem vorliegenden Drucke

O Gott Vater im himelreich.

3) In dem Büchlein **Etliche Tröſtliche Gebet** u. ſ. w. von 1547 hat das Lied noch die alten 17 Strophen, hie und da mit einzelnen Abweichungen, unter welchen die bemerkenswerteſte die Veränderung des Anfanges der 11. Strophe iſt, der nicht mehr lautet:

Gib vnſerm Keiſer ſieg vnd glück,

ſondern aus tiefem Unwillen nunmehr

Gib vnſer Herrſchafft ſieg vnd glück.

In dem Marburger Geſangbuch von 1549 und dem vorliegenden Val. Neuberiſchen Einzeldruck hat das Lied 21 Strophen: ſtatt der Strophen 10, 11 und 12 nämlich fünf andere und zwiſchen Str. 15 und 16 ſo wie zwiſchen Str. 16 und 17 je eine neue eingeſchoben.

4) Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen größere Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1023[m].

DII.*

Der XXII Psalm | vom leiden vñ auff- | erstehen Jhesu Christi unsers HERRN, Eine weissagunge in gesangs weis gestelt et c. Zu ehren, der Durchleuchti- gen, Hochgebornen Fürstin, vnd Fremlin, | Fremlin Annae Sophiae Marggrefin | zu Brandenburg, vnd gebor- | nes Fremlin in | Preussen et c. | G. G. O. A. ||

ANNO 15 50.

Am Ende:

> Volendet zu Königsperg in Preussen am Son- | abent Lactare, Anno 1550.
> J. F. F.

1) 4 Blätter in 4⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Die Bedeutung der Buchstaben G. G. O. A. auf dem Titel ist mir noch unbekannt.

3) Es ist das Lied

> ACh Gott, mein Gott warumb lest mich,
> nur ietzt in nöten, ob schon ich
> nach dir schrey mit begerden?

12 (6+6) zeilige Strophen.

4) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert, keine Zeile eingezogen, im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht. Die Anfangsbuchstaben aller 144 Verse geben folgende Worte: Anna Sophia Marggrefin zu Brandenburgk et caetera ein geborns freulin in Preussen et cae betrachts leiden vnd der auferstên Jhesu Christi vnsers herren wnd seligmachers.

5) Seite 242 der Bibliographie ist ein Octavdruck des Liedes, mit zweien anderen desselben Verfaßers zusammen (Nürnberg durch Valentin Neuber), beschrieben. Der Verfaßer, der in unserem Quartdruck durch die Buchstaben J. F. F. bezeichnet ist, wird daselbst Johannes Funck genannt. Unter diesem Namen hat auch das Leipziger Gesangbuch von 1586, II Blatt V 8, das Lied O Welt mit neid wie machst so grosses leid von ihm aufgenommen.

6) Dem Besorger des Octavdruckes war es unbekannt, daß die Anfangsbuchstaben der Verse jene Worte geben sollten, denn er setzt 2.11, 3.8, 5.9 und 7.1 im Anfang der Zeile Wörter, welche mit anderen als den vorgeschriebenen Buchstaben anfangen.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 871.

DIII.*

Zway Schönne newe lieder: Das erst im thon | Ob ich Gleich arm vnd ellend bin. | Das ander, im thon, Jßbruck.

1) 3 Blätter in 8⁰, zweite Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Vielleicht Eßlingen: die Orthographie und auch die fehlerhafte Aussprache, welche sie wiedergibt, ist schwäbisch. Der Druck sehr nachläßig.

3) Die vier Zeilen des Titels stehen über einem sauber gearbeiteten viereckigen Holzschnitt von schöner Zeichnung: der Pabst im Heiligen-Schein, kniend vor dem Altare, über welchem ihm Christus mit den Zeichen seines Leidens erscheint.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes beginnt ohne weitere Überschrift das Lied:

> O Got verleih vns dein genad,
> herr send vnns dein trewenn rat,

7 fünfzeilige Gesetze. Auf dieser Seite nur vier Strophen, während sehr bequem fünf hätten stehen können: diese Anordnung veranlaßt den Schein, als sei das Lied auf dieser Seite bereits zu Ende.

5) Auf der Rückseite unten beginnt das zweite Lied. Überschrift: Ain anders lied. Anfang:

> HOert zů jr man vnnd frawen,
> mein gesang wil ich pawen,

7 Strophen.

6) Beide Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

7) Unter dem letzten Liede noch folgende Verse, ebenfalls nicht in abgesetzten Zeilen gedruckt:

> Michel Schlacher hats gedicht,
> dem durch argenn won vil geschicht
> Mit worten vnnd gedannckenn,
> Gott helff allen Armen vnnd krancken.

Der Druck hat in der ersten Zeile hast für hats und in der letzten kranckeu. Ich glaube, daß die Verse sich nicht bloß auf das letzte Lied beziehen, sondern auf beide.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DIV.*

Der Chri- | sten Walfarth, in | das Hymmelische Hierusalem. Im Thon: ¶ Wer das Ellendt | bawen wöll wie man | Sanct Jacobs | Lied singt. |

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Augsburg? oder Ulm? um 1550.

3) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die linke und rechte zwischen der oberen und unteren.

4) Es ist das Lied

WEr das Ellendt bawen wöll,
sein Seel bewahren vor der Höll,

38 fünfzeilige Gesetze. Es beginnt auf dem zweiten Blatte, ohne weitere Überschrift.

5) Auf jeder Seite 3 Strophen, auf der letzten, der vorderen des letzten Blattes, zwei. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, vor jeder das Zeichen ¶ und die erste Zeile einer jeden mit diesem Zeichen weit eingezogen.

6) Das Lied ist Str. 23 gegen die Katholiken, Str. 24 gegen Luther, Str. 25 gegen Zwingli und die Widertäufer gerichtet. So scheint sein Verfaßer ein Anhänger Schwenckfelds gewesen zu sein. Vielleicht Krautwald?

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DV.*

Ein newes Lied, Von den Syben brot, Auß dem Euangelion | Marci, am Achten Capitel. In | dem thon, Als man vnsers Herren rock singt. | ¶ Mit sampt dem Glauben. || (Kleiner viereckiger Holzschnitt: Christus und einige Jünger bei den Körben mit den übriggebliebenen Brocken, im Hintergrunde Volk.)

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem zweiten Blatt beginnt ohne weitere Überschrift das erste Lied:

MArcus schreybt am Achten klar,

13 (2.3) zeilige Strophen.

3) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, vor der ersten Zeile einer jeden das Zeichen ¶, mit den folgenden Zeilen gleichstehend.

4) Ende des Liedes auf der Rückseite des dritten Blattes, unter der letzten Zeile die Buchstaben H. S. S. Das Lied ist also von Hans Sachs. Auf derselben Seite stehen noch die Worte **Der Glaub.** als Überschrift des folgenden Liedes.

5) Dieses ist Nro. 203,

WIr glaubē all an einē Got.

Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ¶, mit den folgenden Zeilen gleichstehend.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 858.

DVI.*

Ein schön new Bergk- lied, Gott zu ehren vnd allen fromen Christlichen Bergkleuten zu nutz, teglich zusin- | gen, Dadurch man den Segen des lieben Bergkwerks | von Gott reichlich möge erlangen vnd behalten, | Gestelt durch einen Ehrliebenden Bergk- | man in der löblichen Bergkstad | S. Annabergk. Jm Thon, Diſs sind die heiligen Zehen Gebot.

1) 4 Blätter in 4°, zweite und letzte Seite leer.

2) Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden oder Leipzig, vielleicht gar Annaberg selbst. Um 1550.

3) Unter den Titelworten steht, die größere Hälfte der Seite einnehmend, ein Holzschnitt in Medaillonform: in der Mitte die heil. Anna, auf einem Throne sitzend, auf ihrem Schooß zwei Kinder, jedes mit dem Heiligen-Schein, das an ihrer rechten Hand wahrscheinlich Christus (oder Johannes?), das an der linken Maria. Zu jeder Seite des Thrones ein Bergmann, oben rechts die Sonne, links der Mond, in der Mitte ein Stern und darunter, über dem Haupt der heil. Anna, der Name S. ANNABERG. Unten zu den Füßen der heil. Anna ein Wappenschild: zwei getreuzte Hämmer.

4) Es ist das Lied

IN GOttes namen faren wir ein,

21 Strophen, unter der letzten die Buchstaben W. R.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1017.

DVII.*

Zwey Newer Lieder, Das erst zu ehren den hochgebornen Fürsten vnd herrn Landtgrauen zů Hessen. Jm thon: | Jch weyß nit was der Lilgen brist. | Das Ander. Eyne ermanung an die Teudschen, das sie jre alte Freiheyt helffen retten. Jm thon: Frisch auff inn Got- tes namen, du werde teutsche Nation, &c. | M. D. LII. (Verzierung: eine Pickelhaube.)

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts. Ohne Zweifel Marburg.

3) Das erste Lied beginnt ohne Überschrift auf der vorderen Seite des zweiten Blattes. Anfang:

Ich wölt gern singen vnd weys nicht wie,

14 fünfzeilige Gesetze.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste des ganzen Liedes mit größerer Schrift, aber im Anfang nur Ein großer Buchstab. Zwei Seiten mit je sechs Strophen, auf der dritten zwei.

5) Unter dem Liede der Name Henrich Engel.

6) Anfang des zweiten Liedes:

DAs trauren ist vergangen,
hat sich in freud verkert,

7 (4+5) zeilige Strophen.

7) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen einigen Strophen etwas größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste des Liedes hat größere Schrift und zwei große Anfangsbuchstaben.

8) Das erste Lied hat einen schönen sauberen Druck und sorgfältige Einrichtung; die Schrift scheint mir aus der Erinnerung die des Marburger Gesangbuches von 1549 zu sein. Das zweite Lied hat gröbere Schrift und die Einrichtung ist weniger zu loben.

9) Am Ende die Zeile: Glück vff vnser seiten.

10) Auf der Titelseite steht von gleichzeitiger Hand geschrieben: *Dñ M. C. Aquile.* Am Ende der vorletzten Seite unter dem eben angegebenen Spruch: Herman. v.

11) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DVIII.*

EIn New Te | Deum Laudamus, Fri- derico Staphylo zu hohen ehren | gemacht. Mehr ein New | Lied Friderici Staphyli, | Jn der Melodey, Die Bawren bey | der Linden. Noch ein New | Lied, Der Bapst hat sich | zu tod gefallen, von seinem | hohen Stule.

1) 7 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Friderich Staphylus trat 1552 in die katholische Kirche zurück.

3) Das erste Gedicht ist in Reimpaaren. Keine Überschrift. Anfang:

O Staphyle verfluchet bist
Mit deinem vater Antichrist.

Ende mit 5 Zeilen auf der vorderen Seite des 3. Blattes. Der übrige Teil dieser Seite leer.

4) Auf der Rückseite des 3. Blattes die Überschrift: **Staphylus lied | Jnn der Melodey, Die** Bawren bey der Linden. Anfang:

FRitz Staffel wil gut Bäpstisch sein,

8 (4+6) zeilige Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Auf der vorderen Seite des 5. Blattes die Überschrift: Ein Lied vom | Bapst. Jn der Melodey, Der | Gukhu hat sich zu todt | gefallen. Anfang:

DEn Bapst hat sich zu todt gefallen
von seinem hohē stule,

24 (2.2) zeilige Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DIX.*

Eine Verma: | nung an die Oberkeit zu gotseliger | regierung, vnd zu schuldidigem ge- | horsam der vnderthanen, mit an- zeigung zu itziger zeit des wider | spiels, in gesangs weise, die Gesetz | nach dem ABC. kunstreich | gestellet. || Jm thon, Kompt her zu mir sprich Gottes | Son ꝛc. Oder, Noch wil ich mir nicht grausē lā ꝛc.

Am Ende:

Gedruckt in der Fürstlichen Stat | Culmpach bey Thoma Retschen | vnd Wilimaldt Haberkle.

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckjahres.

3) Das Lied beginnt ohne weitere Überschrift auf der vorderen Seite des zweiten Blattes. Anfang:

Ach Gott las dichs erbarmen doch,
wie wachst die sund so gwaltig hoch,

23 (2.3) zeilige Strophen, nach den Buchstaben des Alphabets.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen sehr große Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden weit eingezogen. Im Anfang des Liedes nur Ein großer Anfangsbuchstab, der aber durch zwei Zeilen geht.

5) Große grobe Schrift, aus welchem Grunde auch sehr häufig eine Brechung der Verszeilen nötig war. Der abgebrochene Teil ist jedesmal vorn unter die Anfänge der Verszeilen gesetzt. Der ganze Druck ist ungeschickt eingerichtet.

6) Auf der Rückseite des 7. Blattes, wo das Lied mit der Strophe 3 schließt, unter dieser in zwei Kränzen die Zeichen der beiden Drucker: in dem Kranze links ein R, welches auf einem Gegenstand steht, den man für ein Bügeleisen oder dergl. halten könnte, in dem Kranze rechts ein breites H, durch dessen inneren Balken ein W hindurchgeht.

7) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes zwei Stellen aus Psalm 71 (nämlich Vers 3 und 5) und darunter die Anzeige des Druckers. Alles in einer und derselben Schrift, so daß in dem ganzen Druck nur die eine Abwechselung vorkommt, welche die erste Zeile des Titels bietet.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DX.*

Geistliche Lie|der vnd Psalmen, durch | D. Mart. Luther, vnd | vieler fromen Christen | zusamen gelesen. || (Runder Holzschnitt, mit schwarzem Rande: David, im Zimmer, kniend, die Harfe vor sich zur Erde gelegt, oben in Wolken der Herr.) || **Gedruckt zu Magdeburgk, | durch Michael Lotther.**

Am Ende:

Gedruckt zu Magdeburgk, | durch Michael Lotther. 1553.

1) Berichtigung des Seite 255 der Bibliographie fehlerhaft angegebenen Titels.

2) Das Exemplar des Buchs befindet sich jetzt auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, F 9087.

DXI.*

Die Einsetzung | vnd brauch des heyligen Abentmals | Jesu Christi vnsers Herrn, | Im Thon, | Es sind doch selig alle die rc Sebald Heyd. (Großer viereckiger Holzschnitt: Christus mit den Jüngern am Abendmahl.)

Am Ende:

¶ Gedruckt zu Nüremberg, durch | Hermañ Hamsing 15 53.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Es ist Sebald Heyds Lied Nro. 433
ALs Jesus Christus vnser Herr,
8 (6+6) zeilige Strophen.

3) Das Lied beginnt auf der vorderen Seite des zweiten Blattes, ohne Überschrift. Grober Druck. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXII.*

Zwey Schöne nawe Christliche Lieder, | nützlich vnd Gottselig zu singen. Das Erste jm thon Ich | danck dir lieber Herre. | Das ander ich hab mein | sach zu Gott gestelt. || Gedruckt zu Leiptzig, durch Georgium Hantzsch. || 1555. | (Verzierung: verflochtene Linien.)

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Auf der 2. und 3. Seite das Lied
**AN Gott allein dem Herren
stehet als vertrawen mein,**
4 (4+4) zeilige Strophen, auf jeder Seite zwei. Keine Überschrift.

3) Auf der Rückseite des zweiten Blattes beginnt **Das ander lied.** Anfang:
**JCh habe mein sach zu Gott gestelt,
der wirds wol machen wies jm gefelt,**
6 (2.3) zeilige Gesetze.

4) Das Lied findet sich darnach zunächst im ersten Teil der Christlichen Hausgesänge von 1569, aber des Metrums und Reimes wegen vielfach verändert. Ohne diese Veränderungen im Kopenhagener Gesangbuch von 1571 und im Wittenberger von 1586.

5) Beide Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert, beidemal steht III zu Ende einer Seite und die zugehörige Strophe folgt auf der nächsten. Die erste Zeile jeder Strophe (II des ersten Liedes ausgenommen) eingezogen.

6) Unter dem ersten Liede verschlungene Linien, unter dem zweiten zuerst drei schwarze Blätter (zwei und eins), darunter zwei geflügelte Kinder, die zwischen sich ein Wappenschild halten.

7) Der Druck hat eine schöne Schrift, ist aber sehr fehlerhaft. So fängt gleich das erste Lied an: **An Gott allein dem Herrn**, Zeile 3 steht **noch** für **nach**, 3.1 **Hoes** für **Hohes**, 4.2 **Shon** für **Sohn**. In dem zweiten Liede 5.1 **mein höchster ziel** statt **mein höchste zier**, 5.2 **nach** statt **noch**. Die 3. und 4. Strophe dieses Liedes lauten hier und in allen späteren Drucken also:

> Vnd auch, mein lieber Herr vnnd Gott,
> erhalt mich stetzs bey deimem gebot,
> wider dein wort nicht zu streben:
> Gib mir gedult in den willen dein,
> zuuergeben auch den feinden mein,
> mein vnschuld wirstu Rechnen.
>
> Was kan mir komen an vor not,
> wen du bey mir stehest, du gewaltiger Gott,
> was kan mir doch gebrechen?
> Du kanst mir helffen aus aller not,
> das mir zu leib vnd Seel ist gut,
> Herr, das kanstu mir wol geben.

Nach meiner Meinung muß rechen für rechnen stehen und es hat eine Versetzung der Glieder beider Gesetze stattgefunden.

8) Auf dem vierten Blatt ein Gedicht in Reimpaaren, überschrieben: **Etliche regeln eines Christlichen lebens.** Anfang:

> Vertrau Gott in gantzen leben dein
> Behalt vnbefleckt das gewissen rein

Ende:

> Der gantzen welt pracht mus vergehen
> Allein Gots wort wird ewig stehen.
> Amen.

9) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1046[m].

DXXIII.*

Ei̅ Weinacht li-|ed, vō̄ Jesu-|lein, Genesis. 3. Im Thon Nobis ē natus hodie, de pura virgine &c. | Für dīe kinder in Sant Joachimsthal. (Holzschnitt ohne Einfaßung: das Christuskind mit dem Kreuz.)

M. D. LV.

Am Ende:

1555.

1) 3 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts. Wahrscheinlich Joachimsthal.

3) Es ist das Lied des Joh. Matthesius Nro. 482

> GEborn ist vns d' heilige Christ,

13 vierzeilige Strophen. Wol der erste Druck des Liedes.

4) Das Lied beginnt auf der vorderen Seite des zweiten Blattes, ohne Überschrift. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Strophe 2.4 hat der Druck

> Ein Reifs aus Dauids stam,

wo später immer aus für aus gesetzt steht.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXIV.*

Ein Geistlichs Lied, von dürff-|tigkeit Mensch-|lichen geschlechts, Vnd vom Tode, wie | in Christus vberwunden, Derwegen | auch nicht soll gefurchtet | werden etc. In diesen sterbens zeiten | tröstlich zu singen. || V. H. || (Holzschnitt: verschlungene Bänder.)

Am Ende:

Gedruckt zu Leiptzig, durch | Georgium Hantzsch. || M. D. LV. || (Holzschnitt: verschlungene Linien.)

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Es ist das Lied Nro. 500 von Nic. Herman

> DEr Mensch wird von eim weib geborn

22 (2+2) zeilige Strophen.

3) Wahrscheinlich der erste Druck des Liedes.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes vier Reihen Noten, nach den vier Zeilen der Strophe, die erste Strophe als Text eingedruckt.

5) Auf dem zweiten Blatt beginnt das Lied, ohne weitere Überschrift. Vier Seiten jede mit 5 Strophen, auf der letzten zwei, darunter die Anzeige des Druckers. Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die erste Zeile des Liedes durch größere Schrift ausgezeichnet.

6) Der ganze Druck ist von großer Schönheit in Beziehung auf Schrift und Einrichtung.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1081[z].

DXV.*

Fünff außerlesene Geystliche lieder, vor- hin eyns teyls im truck nie außgan- gen, mit schönen melodeien. | (Roher viereckiger Holzschnitt: links zwei Männer, kniend, betend, im Hintergrunde eine Stadt am Waßer, rechts oben in den Wolken Christus mit der Weltkugel.)

Am Ende:

Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV.

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Es sind die fünf Lieder

MEin seel o her musz loben dich,

O Her sih vns genedig an,

und Nro. 276, 260, 677.

3) Die beiden ersten sind wol die, welche noch im truck nie außgangen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, außer auf der Rückseite von A v in den beiden letzten Strophen von Nro. 276. Bei den beiden ersten Liedern zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, letzteres auch bei dem vierten und fünften Liede. Bei den drei ersten hat die erste Zeile des Liedes größeren Druck. Jedes Lied zu Anfang zwei große Buchstaben, von denen der erste durch zwei Zeilen geht.

5) Vervollständigung der Beschreibung in der Bibliographie S. 275.

6) Öffentl. Bibliothek zu München, Liturg. 741. 8°. Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1104.

7) Nach dem Berliner Exemplar hat Ernst Ranke in seinem S. 431 ff. besprochenen Werke den Einzeldruck wiedergegeben. Dazu einige Bemerkungen:

a) S. 180,14 steht der Plural vettern, welcher S. 301 zu 24,11 als fehlerhaft erklärt war.

b) S. 181,18 und 19 wiederholt der Abdruck die fehlerhafte Stelle des Originals: der gude hirt, bald kommen sein schefflein, wirdt von den böcken ruffen, sie sollte S. 302 angezeigt und im Text verbeßert stehen: der gude hirt, bald kommen wirdt, sein schefflein von den böcken ruffen.

c) Fehler des Abdrucks: es steht

Seite	Zeile			
181	22	ewigkeyt	statt	ewigkeit,
183	18	frö-	„	frô,
188	19	freůde	„	freude,
189	1	Armut	„	Armůt,
191	11	vberall	„	vberal.

d) Noch will ich bei dieser Gelegenheit zwei Druckfehler auf S. 302 erwähnen: es muß daselbst nicht 160,12 sondern 166,12 und nicht 181,16 sondern 187,16 heißen.

DXVI.*

Schöner geystlicher Lieder Zwey. Das Erst eyn dancksagung, weñ man | des morgens vffsteht. Das Ander, Die Schönen Wort Christi. In der Melodei: Christe, der du bist tag | vnd liecht, ꝛc. | (Zwei kleine Bilder in Holzschnitt: rechts ein Hahn, links eine brennende Lampe, dabei ein Beil, ein Strick und eine Klammer.)

Am Ende:

Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV.

1) 8 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Die beiden Lieder

JCh danck dir lieber Herre

Nro. 290, und

WJR wöllen singen Schöne wort.

3) Verszeilen des ersten nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Das zweite hat 49 Strophen: 2 auf der vorderen Seite des dritten Blattes, 5 auf jeder der neun folgenden Seiten, und 2 auf der vorderen Seite des letzten Blattes. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 982[d].

5) In dem S. 431 besprochenen Werke von Ernst Ranke ist S. 146 ff. dieser Einzeldruck möglichst getreu wiedergegeben. Nur ü und ů konnten nicht unterschieden und die Abkürzungen durch den übergesetzten Strich (ñ für nn oder nd, m̄ für mm oder mb) oder das Häkchen zur Seite (d' für der) nicht nachgebildet werden. Zwei Fehler in dem zweiten Liede: in der 14. Strophe Zeile 1 muß eyn für ein stehen, und in der 24. Strophe Zeile 4 thut für thun.

DXVII.*

DIALOGVS. | Oder. | Ein Gesprech | eines Esels vnd Bergknechts, Jhesu Christo vnserm einigen erlöser, vnd seiner Göttlichen Warheit zun ehren, seiner Christlichen Ge- | mein in deisen betrübten | zeiten zu troste vnd dem Synodo Auium zu | lieb geschrieben | dorch | Joachimum Magdeburgium. Prouerb: Der Esel vnd der Treiber gedencken nicht gleich eins. M D LVII.

1) 4 Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Büchlein ist das, auf welches ein Jahr darauf die oben Seite 445 beschriebene Antwort folgte.

3) Anfang des Gespräches auf der vorderen Seite des ersten Blattes, ohne weitere Überschrift:

Mattheus Bergknecht.

ACH Lieber Esel sag doch mir,
Wie es lang zeit ergangen dir.
Ich sehe das du zu dieser frist,
Fast woll getrieben vnd müd bist.

Der Esel.

5 Was solt ich armer Esel sein,
Mir deucht das du noch spottest mein.
Zu meiner grossen schweren last,
Die ich teglich ertrage fast.
Dem Heiligen Bergwerck zu gudt,
10 Des ihr gebraucht zum vbermudt.

Mattheus Bergknecht.

Du Esel must dich treiben lan,
Vnd dazu nicht viel danckes han.
Wir sind dein Hern das weistu woll,
Darumb es auch also sein soll.
15 Was wir Eddel Berggesellen,
Von dir gethan haben wöllen.
Es sey denn gleich böß oder gudt,
Wie es die zeit nu geben thut.
Da soltu Amen zu sagen, |
20 Wiltu bleiben vngeschlagen.
Wirstu aber sölches nicht thun,
So soltu haben diesen lhon.
Wir wöllen dich hinauß stossen,
Vnd zu blewen nicht ablassen.
25 So lang weret das Leben dein,
Wie schmackt dir das, Mein Eselein?

Der Esel.

Ich weiß ia woll ihr frome leut,
Das ihr mein Præceptoren seid.
Die vber mich zu gbieten han,
30 Den ich muß dhienen wa ich kan.
Ich weiß doch aber auch dabey,
Das sonst ein ander Here sey.
Welchem das Bergwerck eigen ist,
Dem ihr, wie ich, zu aller frist.
35 Mit fleiß zu dhienen schuldig seid,
Vnd was derselb mir nicht verbeut.
Drinn will ich euch gehorsam sein,
Vnd nicht weiter auff ein Herlein.

Mattheus Bergknecht.

Meinstu das lieber Esel mein,
40 Das sölches woll solt können sein.
Das du dich müchtest weigern wes,
Das wir deine Præceptores.
Dir vnsers gfallens aufflegten,
Vnd woltst das darumb widerfechten.
45 Wenns nicht eben also geschehe,
Wie es der BergHerr gerne sehe.
Nein Esel: Es schickt sich nicht,
Das mans so genew dohin richt.
Das es dem Obersten Hern all,
50 Gantz mit sey vnd woll gefall.
Wir mussen auch biß weilln hofiern,
Vnsern andern lieben Kaucks Hern.
Vnd machen den etwas zum schein,
Das kan ohn vnsern schaden sein.
55 Thaler mügen vns nicht krencken,
Der sie vns ein Mütz voll schencken.

Der Esel.

Ihr seid mir gute Geselln,
Könet ihr den Thalern so nachstelln,
So mag man von euch woll sagen,
60 Das ihr seid Thalerologen.
Die word vnd werck richten dohin,
Das es geb Thaler zu gewinn. |

Mattheus Bergknecht.

Schweig: Man muß sich nicht merken lhan,
Das es vmb die Thaler sey gthan.
65 Wir sagen schlecht fur iederman,
Was wir bißher also gethan.
Das sey von vns dohin gerichtt,
Dat man dadürch erhalten müchte.
Das Bergwerck in seinen Ehren,
70 Welchs ohn Gunst vnser KaucksHerē.
In diesen zeiten nicht woll kan,
Geschehen, Wie wir vns düncken lan.
Drumb brauchen wir auch alle kunst,
Das man behalt der Kaucks Hern Gūst.

Der Esel.

75 Matz Matz hastu nicht gelesen,
Man söll nicht brauchen des bösen.
Das etwas gudtes kome drauß,
Meinstu Gott der könne sein Hauß.
Bewaren vnd erhalten nicht,
80 So mans mit bösem stütze nicht.
Ders Eddel Bergwerck geben hat,
Wirts auch bewaren frü vnd spat. |
Für aller Hellen pforten gwalt,
So lange es ihm woll gefalt.
85 Drumb alle trewe Berg Geselln,
Ihn teglich fleissich bitten sölln.

Mattheus Bergknecht.

Bonus dies Her Esel schon,
Wer hat euch die Schrifft so kund gthā.
Das ihr dieselb nu ewern Heren,
90 Wolt fürstelln vnd verstehen leren.
Vnd ihnen auch bericht geben,
Wie sie der Schrifft sölln nachleben.
Ihr seid Asinus ad lyram,
Vnd gleichet dem Esel Bilam.

Der Esel.

95 O wie getrost spottet ihr mein,
Als solt solchs thun, ein Gotts dhenst sein.
Was euch die leut nicht wolln sagen,
Das muß ich arm Esel bklagen.
Ob ich auch schon bey euch darann,
100 Nichts denn vndanck verdhienen kan.
Ihr habt die Schrifft so lang veracht,
Das ihr die Welt in nodt gebracht.
Vnd ohn die Schrifft Kucks gefunden,
Die bey Gotts wort vbel bstunden.

105 Vnd grössern schaden hetten gthan,
Wenn es nach ewerm willen geghan.
Vnd schreiet vns die Lerer trew,
Für Esel auß, ohn scham vnd schew.
Das man mich auch auß vbermudt,
110 Bileams Esel vergleichen thut.
Das ist gantz vbel gtroffen nicht,
Wiewols auß vorachtung geschicht.
Bileam wart also betort,
Das er voracht Gotts erst Antwort.
115 Weill ihn Balack thet erheben,
Vnd wolt ihm Ehr vnd Gschenck gebē.
Do begeret er von stund an,
Von Gott ander bescheid zu han.
So auch vnser Balamisten,
120 Sind so lange gute Christen.
Vnd lassen sich Gotts erst Antwort,
Welchs man zu Augsburgk lesen ghort.
Gfallen, vnd halten druber strack,
Bis das ein Gottloser Balack.
125 Jhnen Geschenck vnd Ehr anbeut,
So sind sie dem Geitz gfangen leut.
Vnd wolln ein ander Antwort han,
Das nach dem willen Balack gthan.
Das sie mit lust ohn verdriessen,
130 Des gelobten Geschencks geniessen.
u. s. w.

4) Der Esel spricht noch lange fort. Kurz nach jenen letzten Worten sagt er von Bileam:

Das er gerne gewünschet het,
Er wer nicht gangen auß der stet.
Vnd ob er sölchs schon selbs verwracht,
So war er doch so vnbedacht.
135 Das er mit grosser vngedult,
Auff den Esel gab alle schult.

Auf Blatt A vj[b] sagt er, Bileam hätte seinen Esel gern erwürgt:

Sonderlich da er reden wart,

und so gienge es ihnen noch jetzt: wenn wir vber Gewalt klagen

Vnd auß nodt euch klemmen den fuß,
So solln wir erst han den Sterbdrüß.

Blatt A vij[a] fährt er also fort:

140 Ach weh euch ihr losen Knaben,
Jhr werdet das Hellische fewr haben.
Das ihr vns also wider Gott,
Beschweret mit leiden vnd nodt.
Vnd nicht vns arm Esel allein,
145 Sondern des Hern gantze Gemein.
Jhr habt Gotts Berg mher schaden gethan,
Den alle papisten gschafft han.
In dieser bösen letsten zeit,
Weill ihr sein Judas worden seid.
150 Noch seid ihr Heilig frome leut,
Den man viel reuerentz anbeut.

Erst unten auf der Rückseite dieses Blattes wird die Rede wieder durch den Bergknecht unterbrochen. Auf der letzten Seite des Bogens A und der ersten von B kommen in einer Auslaßung des Esels, wo er den Heuchlern noch einmal die Hölle weißagt, folgende Verse vor und zwar unter Noten stehend:

Infernum omnes uisitent,
Qui nunc Quad Jacula tenent.

Also gar Heiloß ist der tag,
Das hie kein man mher leben mag.
In dieser grossen Hellen pein,
155 Vnd mussen doch drin ewig sein.
Zeter Mordio.

Ein ander mal, B ij[a], sagt er:

Der Esel kein frembd krübben sücht,
Weil sölchs ihm groß leid bringen mücht.
Er sucht sein rhu auch vberall,
160 Nirgent denn in seins Heren stall.
Jhr abec vergesset ewer Hern,
Vnd thut zu Quentrims krubben kern.
Vnd suchet bey Quad Jacul rhu,
Ja nennet auch ohn allen schew.
165 Gottloß Bisereat ewer Heren,
Das wir Esel euch nicht lheren.

Weiterhin B iij[a]:

Christus der zugesagte Helt,
Reitet die Eselinn ins feld.
Zu seinem Weingarten dahin,
170 Vnd bindt den Son der Eselin.
An sein Eddel frische reben,
Das er da erquick sein leben.
Mit süssem vnd lieblichem Wein,
Der entspringt auß der seiten sein.
175 Herr Quad Jacul dein grosser Hengst,
Drauff du vnd Intrim einher sprengst.
Muß das kalt wasser mit hauffen,
Ohn weigern in den Leib sauffen.
Seinen grossen durst zu stillen,
180 Darann habt ihr eweren willen.
Dazu speist ihr ihn auch nicht baß,
Denn mit Habern Hew vnd Graß.
(Was es für wasser vnd Hew sey,
Das zeiget vns die Bibel frey).
185 Was hilfft den das er schon behengt,
Vnd man auff ihn stadlich hersprengt.
Ich trag lieber den Zimmerman,
Will mich von euch nicht reiten lan.
Sein Esel ich lieber seyn mag,
190 Denn ewer Hengst mit so loser pracht.

Darnach B v[b]:

Lutherus hat die Hern allesampt,
Zum Galgen vnd zur Helle verdampt.
Zu den ihr euch nu thut keren,
Vnd kennet sie für ewer Heren.
195 Pabst, Bischöpff vnd auch Prelaten,
Vnd seid worden ihr vntersaten.
Vilius vnd Sewdonius,
Auch ewer Gemeinschafft haben muß.
Den es ist mit ihn was grosses,
200 Sie sind geweigte Sewcerdotes.
Der Manius kümpt auch dazu,
Sagt es sey recht das man so thu.
Ich wiste nicht wa er blieben,
Weill er langzeit nicht geschrieben.
205 Nu erwacht er vom Vogel gsangk,
Vnd fehret auff mit grossem gstanck.
Jhn plagt die Iniusticia,
Vnd auch die tolle Mania.

Thut die Zäne auff vns wetzen,
210 Vnd die Obrigkeit an vns hetzen.
Die fedder kan ehr Schand nicht decke,
Darumb sie nach dem Schwerd recken.
Vnd wenn er den nicht bessers kan,
So rüffet er vns Wende an. |
215 Vnd lesset sich trotzich horen,
Das wir nicht alle Doctoren.
Ob Christus sein Bergwerck zuuorn,
Nicht gbawet ohn Deutsche Docdorn.
Was macht die Hern so Stoltz vñ frech,
220 Das thut das Wurmessig Gesprech.
Zu dem sie grosse Hoffnung han,
Das ir Bergwerck da sol gehen an.
Weill man from leut da mustert auß,
Vnd mit JaHern mug halten hauß.
225 Schwanger sind sie mit Vngelück,
Gott wende jre Kains stück.
Vnd stürtz sie in die gruben ein,
Die sie machen den Christen sein.
230 Vñ wie kumpts doch das Geickel noch,
Vom schlaff nu nicht erwachet auch?
Der pflegt ia auch sein allgemein,
Wa das Gelück fast tünn vnd klein.
Will er euch nu gantz nicht beystehen,
235 Wie mach das doch imer zugehen.
Doch er hat negst mit grosser schand,
An Intrims brey den Mund verbrant.
Drumb er villeicht noch dieser frist,
Fast Zaghafftig vnd blöde ist. |
210 Wenn er vernimt ein Hinderhalt,
Wirt er euch woll auffwachen bald.
Es wer denn sach das er vor wist,
Das bey der sach kein Gelt viel ist.

Mattheus Bergknecht.

Von Eselen magstu viel wort,
245 Ich hab dauon genug gehort.
Wir wolln von andern heben an,
Drauff ich gern dein Sententz wolt han.
Mich verdrust dein gifftig lestrung,
Vnd vnwarhafftig verleumbdung.

Der Esel.

250 Bistu ein fromer Biderman,
So wirstu mich außreden lan.
Ich lestre noch verleumbde nicht,
Lieber Her Jost das sey bericht.
(Matz du must mirs zum besten kern,
255 Ich meint ich sprech mit dem Kirch Hern).
Ich geb iederm sein Nam vñ rhum,
Des mügt ihr gniessen seid ihr frum.

Bald darnach B vij^a folgende Stelle:

Saul nach seins Vaters Esel gingk,
Do wart er zum grossen Könningk.
260 Wenn ihr auch Eseln folgen wolt.
Himels König ihr werden solt.
Denn dürch Sicherheit vnd Hofart,
Dürch Geitz vnd ander vnart.
Seid ihr so gantz vnd gar verblendt,
265 Das ihr ewer Esel nicht sehen könnt.
Suchet, Suchet, das ihr sie findt,
So seid ihr Gottes liebe Kind.
Christus sie euch entritten hat,
Den findt ihr drauff noch frü vnd spat.

Blatt C^a nimmt das Gespräch folgende Wendung:

Mattheus Bergknecht.

270 Hör Esel weill du bist geschickt,
Vnd die Schrifft so heuffich in dir stickt.
Vnd verstehest dich auff singen woll,
Auch wie man noten pfeiffen soll.
So laß dir die weil nicht zu langk,
275 Vnd sag mir von der vogel gsangk.
Vnd was man auch von ihrer art,
Halten müge zu dieser fart.
Nach dem sich in diesen tagen,
Groß streit drüber zugetragen.

Der Esel.

280 Weill du des nu mher hören wilt,
Das dir (wie ich weiß) doch nicht gfilt.
So will ich es ferner wagen,
Vnd dauon die warheit sagen. |
Nam qui ea quæ uult dixit,
285 Ea quæ non uult nunc audit.
Quod in cœlum quis expuit,
In expuentem recidit.
Ob mir die Ohren schon dick vnd langk,
Vnd grob zu hören Vogel gsank.
290 Damit du itzund spottest mein,
So soll doch diß mein vrteil sein.

Der Esel charakterisiert nun als dem Reiche Gottes dienend den Guckauch, den Hahnen, die Schüffeul, und als eitel, hochfliegend, unzuverläßig die Nachtgall, die Lerch, die Stiglitz, die Immen. Großenteils schön und persönlich zutreffend. Das Gespräch schließt auf der Rückseite des Blattes D also:

Sie wolln Maior Maximi sein,
Solts ihn auch bringen fewers pein.
Andre alle, beid klein vnd groß,
295 Mussen sein Minor Minimus.

Darunter ein schwarzer Linienzug.

5) Auf der folgenden Seite der Titel des von Joachim Magdeburg im Jahre 1552 wider die Interimisten und Adiaphoristen in Druck gegebenen Liedes (Bibliographie S. 252): **Ein Klagelied** der heiligen Christlichen | Kirchen in diesen ferrlichen Zeiten, an | ihren lieben Breutgam Jesum Chri-|stum. Im thon als man singet, An | wasserflüssen Babilon, dar sassenn etc. | u. s. w. Auf den folgenden acht Seiten das Lied. Anfang:

ACh was sol ich dir klagen her
in meinem schweren alter,

18 (4+6) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume, die Strophen durch vorgesetzte, mit den folgenden Zeilen gleich stehende deutsche Ziffern numeriert. Ende auf der vorderen Seite des drittletzten Blattes. Unten zur Zierde oder Ausfüllung ein schwarzer Linienzug.

6) Die letzten vier Seiten enthalten schließlich Folgendes:

An den Christlichen Leser.

DJeser des Esels vnterricht,
Jst nicht zur kürtzweil zugericht.
Die kleglich nodt erfoddern thut,
Das man die warheit hab in hut.
300 Vnd lasse die in ernst ohn spott,
Verkürtzen nicht dürchs Teuffels rott.
Wem nicht gefelt des Esels gsangk,
Vnd weiß ihm seiner trew kein danck.
Der ghöret zu den Schefflein nicht,
305 dauon der gute Hirte spricht.
Meine Schefflein hören meine Stim,
Gott behüt vns fürs Wolffes grim.
Das wir ihm zu lob dhienst vnd lieb,
Nicht werden Morderische Dieb.
310 Vnd ihn nicht reden nach dem maul,
Welchs für dem Heren stincket faul.

Viel gschwinder denn der Wind her wehet,
ist vns des lebens ziel verdrehet.
Gar gnaw das will gewaret sein,
315 Das vns das nicht mit falschem schein.
Verrücket werd auß dem gesicht,
Dazu hab ich mit diesem Gedicht.
Den Christen wolln dhienen allein,
Nach masse meiner Gaben klein.

320 Trew Lerer müssen Wechter sein,
Fur Gottes Heilige Gemein.
Vnd dem Wolff weren aller seitz,
Das er nicht settig seinen Geitz.
Mit ihrer armen Schefflein Mord,
325 Dürch die Saursüsse glatte Word.

Wer das noch nicht verstehen kan,
der ist ein schlechter Christian.
Wer es aber nicht verstehen will,
Seinen augen hilfft keine Brill.
330 Dieweill er ist verblendet gar,
Vnd achtet weder Warheit klar.
Noch Gottes Ehr vnd eigen heil,
Noch alle seine Sünd vnd feill.

Wer aber ist der Warheit Kind,
335 Der helt sich zum geringen gsind.
Das der Warheit gern beyfal thut,
Vnd vbet keinen vbermudt.

Denn recht muß entlich bleiben recht,
Dem ein from Hertz zu fallen pflegt.

340 Die Heucheley hasset Gott,
Das gleub ein ieder mir ohn spott.
Wers nicht gleubt mags fülen woll,
Wenn er fürs Gericht tretten soll.
Vnd vber ihn das vrteil gehet,
345 Wie im Luca geschrieben stehet.
Den Vnnützen knecht gehawen zwey,
Werfft hin mit seiner Heucheley.
Zun Heuchlern in die finster nacht,
Da heulent ist vnd zitterns macht.
350 So ist den recht geheuchelt woll,
Ein ieder das betrachten soll.
Vnd lassen sein Heuchley anstehen,
Das er mit Christo müge gehen.
Zur Brautlacht in den ewigen Sall,
355 Dazu hilff er vns allzumall.
Die wir in seinem Namen,
Hiezu sprechen das Amen.
A M E N.

Weret ihr BergGsellen frum,
Vnd machet die Reyen nicht krum.
360 So bdürffet ihr der Esel nicht,
Des seid auff ewern spott bericht.

Wie ihr ruffet ins holtz hinein,
Begegent euch Echo mit gwin.

Denn wen der Glaub leidt far vnd nott,
365 Der Liebe pflicht auffhören thut.

Exulat charitas cū periclitatur fides.

Dixi illis et liberaui animam meam. Ezech. 3.

Datum den 15 Nouembris Anno 1557.

7) Das Gedicht ist mit großem Geschick geschrieben, wenn auch die Behandlung der Verse in einigen Hauptstücken keine richtige ist. Der Druck leidet an vielen Fehlern; manche sind in dem vorliegenden Exemplar damals gleich handschriftlich, vielleicht von J. Magdeburg selbst, verbeßert worden, eben so viel andere sind stehen geblieben. So steht 5 unverbeßert den statt dem, 10 das statt des, aber verbeßert. Unverbeßert steht 50 gefalle, 57 Gesellen, 126 se statt sie, 128 den statt dem, 173 süssen vnd lieblichen, 267 leibe statt liebe, 271 der statt dir, 345 geschreiben, 347 Wirfft, 348 Zum, 356 seinen, 362 henein. An einen niederdeutschen Dichter oder Setzer mahnt es, daß meist Here und nicht Herr steht, so oft ei für ie (leibe für liebe etc.), einmal 68 dat für daß, 196 untersaten, 200 der Reim grosses — Sewcerdotes, woll für wer (A viij[a]):

Denn woll nu Christum folgen wil,
Der muß ia nicht bedencken viel.

Blatt B v[a] der Reim:

Sondern mit Esels Kinbacken,
Wirt Gott ewer schand ein end machen.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXVIII.*

Ein freuden Lied, Von der frölichen Himelfart Christi, aus dem lxviij. Psalm. Durch den Gottseligen Man, M. Johan. Stoltzen Hoffeprediger zu Weimar, Anno 1550. gemacht. (Holzschnitt: verschlungene Linien, welche in der Mitte sechzehn Felder laßen, in jedem ein Punkt.) Jhena. ‖ Anno 1559.

1) 2 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Anfang des Liedes:

Da Christ der HErr erstanden war,

7 (3.2) zeilige Strophen.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes fünf Reihen Noten, die erste Strophe des Liedes als Text eingedruckt. Auf jeder der beiden folgenden Seiten drei Strophen.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, keine Zeile eingezogen.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1091, dem Liede Merck auff O werde Christenheit irrtümlich beigeheftet.

DXIX.*

Zwey Schöne, Newe, | geystliche Lieder, Das Erste, von | den heyligen Engeln, im thon: Gelobet seystu Jhesu | Christ, das rc. | Das ander, von dem | heyligen Johannes dem Tauffer, im thon: Es ist das heyl vns kommen her, oder, Nu | frewt euch rc. | (Viereckiger Holzschnitt ohne Werth: Engelein und Engel, der eine links, auf der Mondsichel stehend, das Haupt gekrönt und von Sternen umgeben.) | 1560.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürmberg, durch | Valentin Newber.

1) 8 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Unten auf der Titelseite steht von gleichzeitiger Hand der Name dessen, dem das Exemplar zugeschickt worden. Einige Sylben sind durch das Beschneiden der Blätter weggefallen; lesen kann man Folgendes: *Humanifs. viro . . .* | *Georgio Agricolæ frat . . .* Den abgekürzten Namen darunter vermag ich nicht zu entziffern: der erste Teil scheint *J. Sag* oder *J. Sug* zu heißen. Links zur Seite steht die Notiz: *Accepi a° 1560. 24. Sept.*

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Epigramma Joan. Caselii ad autorem, vier Distichen, unten: *Noriberg. 13. Septemb.*

4) Auf dem 2. und 3. Blatt das Lied

GElobet sey der ware Gott,

16 Strophen, auf jeder Seite vier. Abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, die fünfte Zeile bildet immer das rechts bis ans Ende der Columne geschobene Wort Kyrioleis.

5) Auf dem vierten Blatt ein besonderer Titel für das zweite Lied:

Folgt das ander schön | New Geistlich Lied, von dem hei- | ligen Johanne dem Tauffer, Jm thon: Es ist das heyl vns kommen | her, Oder, Nu frewt euch | lieben Christen gemein. | (Viereckiger Holzschnitt ohne Werth: Zacharias vor dem Altare, ein Engel neben diesem, ein anderer Priester zu knienden Leuten gewandt.) | M. D. LX.

6) Auf der Rückseite, unter der Überschrift Das ander von Jo- | hanne dem Tauffer, das Lied:

DA Zacharias opffern wardt,

20 (4+3) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden (die 5., 10. und 12. ausgenommen) eingezogen.

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXX.*

Ein schön News | Lied: von dem Todt, vnd | einem Jungen Mann: | Schön verändert. | Jm Thon: | ¶ Jch stünd an einem Morgen rc.

Am Ende:

¶ Getruckt zu Augspurg, durch | Mattheum Francken.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Unter den Titelworten zwei Holzschnitte: links der Tod mit der Sichel, rechts ein sich umsehender Kriegsmann mit der Büchse über der linken Schulter, beide Holzschnitte oben und zu den Seiten mit einer schmalen Borte eingefaßt.

3) Das Lied beginnt gleich dem älteren

JCH stünd an einem morgē
heymlich an einem ort,

in derselben Form der Strophen, aber 21 an der Zahl.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, vor jeder eingezogen das Zeichen ¶.

5) Unter dem Liede die Worte: O Todt, das dich Gott | tödt: Osee 13. Darnach die Anzeige des Druckers.

6) Des vorliegenden Drucks habe ich schon im Deutschen Kirchenliede von 1841 S. 877 Erwähnung gethan; das Exemplar befand sich damals noch in der Bibliothek des Prof. Heyse.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin; E 975[b].

DXXI.*

Zwey schöne newe Geist- | liche Lieder, **Das Erste, Ach Gott thu** | dich erbarmen, durch Christum dei- nen Son, etc. Im Thon. Frisch auff jhr Landsknecht alle, etc. **Das Ander, von dem Wolcken-** bruch, geschehen den xx. tag Aprilis, im 1562. Jhar. Im Thon. | Ich gieng ein mal spacieren, ein weg. etc. | (Viereckiger Holzschnitt: links Christus mit Männern, die er lehrt; rechts und auf dem übrigen Teil des Bildes der jüngste Tag.)

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr. Letzteres wol 1562.

3) Das erste Lied ist Nro. 309:

ACH Gott thu dich erbarmen.

Beginnt ohne weitere Überschrift auf der Rückseite des Titelblattes. Ende mit einer Strophe auf der vorderen Seite des 3. Blattes.

4) Darunter das zweite: Ein ander lied. Anfang:

ALs man zelt fünffzehenhundert,

12 (4+4) zeilige Strophen. Unter dem Liede, welches mit zwei Zeilen oben auf der letzten Seite schließt: Gedicht durch Michel Föllel zu | Gelnhausen Kürßner, gantz gründ- | lich erfaren.

5) Im Anfang beider Lieder zwei große Buchstaben, dasselbe A, welches beim ersten Liede vier, beim zweiten drei Zeilen kostet. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Am Ende, unter jener Anzeige des Dichters, ein Holzschnitt: verschlungene Bänder.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 931.

DXXII.*

Eine Christliche ver- | manung zur Keuschcit, mit trewer | ernster verwarnung vor den greulichen straf- fen, mit welchen Gott die Vnreinen vnd Vn- | züchtigen heimsucht. In ein gesang verfasset. Durch Joseph Vle von Dresden | Goldtschmidt vnd Wapen- | steinschneider. | Viereckiger Holzschnitt: Bathseba im Bade, eine Dienerin, die ihr ein Gefäß reicht; links auf dem Schloße David. | Anno. 1562.

1) 4 Blätter in 4⁰, zweite Seite leer.

2) Es ist das Lied

Es hat vns Gott verbotten klar,

16 (4+4) zeilige Strophen.

3) Auf dem zweiten Blatt zuerst drei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text. Darunter beginnt das Lied; im Anfang zwei große Buchstaben, von denen der erste durch vier Zeilen geht. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte römische Ziffern numeriert. Nur die drei ersten Strophen sind achtzeilig gedruckt, Zeile 2, 4, 5, 6 und 8 eingerückt; alle folgenden haben nur sieben Zeilen: die 5. und 6. sind in eine zusammengezogen, Zeile 2, 4 und 8 eingerückt.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1106.

DXXIII.*

Ein schöner | Hymnus oder Lobgesang, Auff den Morgensegen gestelt. Runder Holzschnitt: Christus am Kreuz, hinten der Tempel Jerusalems. Im 1562. den 10. tag Julij.

1) 7 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckortes. Wahrscheinlich Amberg.

3) Drei Seiten Vorrede und Schriftstellen. Erstere lautet also:

WEnn du morgens frue auffstehest
vnd gleich jetzt aus dem Beth gehest,
Gsegn dich mit andacht gantz vleissig,
geordnedts Gebets vergiss nur nicht.
Deinem lieben HErr Gott sag danck
in Christo Jhesu dem Heilandt,
Das er deiner im besten bedacht
diese nacht vber behütet hat.
Wils wagen vnd dir one zagen
frey rundt vnter augen sagen:
Kein rhue noch rast, beschwerte last hast,
wo du vngebetet hinghast,
So gar wenig darnach fragest,
so du doch solchs zu thun vermagest:
Wer Godt im Landt hat fur sein dandt,
bkompt schandt, band, zant, dem Artzt in dhand.

2. Darneben, o Christ, handel on list
mit gutem Gwissen, wer du bist.
Bis frumb, nicht thumb, dung vmb vnd vmb,
glaub durch lieb grun, reichlich auskumb.
Sey nicht lessig, mundter im Haus,
wart deins Bruffampts emsiglich aus,
Psallier, jubilier fur vnd fur,
Sathan nicht hofier, Es schadt dir:
Sing deine Lobgesang mit freuden,
mus schaiden, Mags nicht lang leiden:
Dem geistlich wunn plackt, nackht, verjagt,
müed, madt, macht verzagt, sich bald packgt:

Gschwindt sich der guet Engel gnaigt findt,
zündt, lind, gwindt, guts günt, Teuffel pindt,
Löst, tröst, plaidt, streit, jamer abwindt,
das du jn aber habst, meid fünd.

3. Wie du dich nun zum tag stellest,
desgleichen zur nacht so pflegest:
Preiss Gott, lob, sing, Gsegn dich wider,
leg dich in Gottes nam nieder,
Sey guter ding, schlaff frölich ein,
bistu doch verschranckt, nicht allein:
Gott schützt durch die Engelein rein,
die allzeit deine Hüterlein sein,
Das du dich nun nicht abmergelst,
gaffsts, raffst, schleglest, dich abzablest,
Hin und her im gfider waltzest,
erschreckliche Traumfel habest,
Noch mit dem Feind zanckst und palgest,
sonder freimuetig abtrettest,
Ja dir der schlaff gar nicht werd sawr,
wündschet hertzlich Thomas Knauer,
Drey und zwenzigister jeriger
hie zu Amberg Kirchendiener.

4) Hierunter auf dieser Seite (der vorderen von A iij) noch drei Schriftstellen, die eine aus Psal. 81, 1. 3 und 100, 1. 2 gebildet, die andere aus Ephes. 5, 19 und Colloss. 3, 16, die dritte, überschrieben Jacob: 1, ist Jacob. 5, 13.

5) Auf den folgenden 7 Seiten das auf dem Titel bezeichnete Lied. Die erste Strophe des zum Teil sehr schönen Liedes:

Christe, du bist das Liechte klar
wem ist doch das nicht offenbar?
Wer dir volgt, dem scheinst Honig süss,
nicht strauchet im finstern seine füess.

26 solcher (2+2) zeiligen Strophen.

6) Auf der Rückseite von A iij die erste Strophe unter Noten, vier Reihen, Überschrift wie der Titel. Auf der folgenden Seite und weiter die anderen Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Verszeilen abgesetzt, keine eingezogen.

7) Am Rande, neben dem Liede wie neben der Vorrede, reichliche Verweisung auf betr. Schriftstellen. Unter dem Liede *FINIS.* und eine Verzierung: gitterartig verschränkte Bänder.

8) Auf der folgenden Seite ein *DECASTICHON cuiusdam boni amici ad | Authorem.* Anfang:

ALma salus, primò patrijs cùm fulsit in oris,
et tu monstrasti sancte Luthere Deum:
Mox Amberga probat purißima dogmata Christi,
quàm promptus subitò credule Thoma subis?
Quinq; doces Christum constanti pectore lustra
Ambergæ, superans grandia sæpe mala.
Insultus diros Sathanæ Papæq; tulisti,
urbem cùm reliqui deseruère viri.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXIV.*

Schöner geist-| **licher Lieder Achte, So die Kinder** | **bey dem Tisch, für und nach essens,** | an stat des Benedicite und Gratias, | pflegen zu singen. | **Darunter auch ein schön Kinder-**| liedlein, im Thon, Digna | sunt Apolline. | **Gedruckt zu Erffordt, durch Geor-** | gium Bamman. | (Linie.) | Anno. 1563. | (Verzierung: verflochtene Bänder.)

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Das erste Lied ist Nro. 402. Überschrift: **Das Benedicite vor** | dem Tisch. Verszeilen abgesetzt.

3) Das zweite Lied ist Nro. 681, mit II bezeichnet. Überschrift (mit welcher die Rückseite des ersten Blattes schließt): **Ein ander Benedicite, im Thon,** | Herr Christ der einig Gottes | Sohn. Verszeilen nicht abgesetzt.

4) Das Lied III hat die Überschrift: **Ein ander Benedicite, im Thon,** | Vitamq; faciunt, &c. Anfang:

Aller augen auff dich O Herre warten,
und du gibst jhnen speiß nach jhrer arte.

9 solcher Zweizeilen. Verse abgesetzt.

5) Das Lied IIII ist Nro. 103 mit einem Zusatz von zwei Paar Zeilen am Ende. Überschrift: **Ein Danckfagung nach** | dem Tisch. Verszeilen abgesetzt.

6) Das Lied V hat die Überschrift: **Ein ander Gratias, Im Thon,** Dich bitten wir deine kinder. Anfang:

HErr Gott, nu sey gepreiset,

3 (4+3) zeilige Strophen. Verszeilen nicht abgesetzt. Das Lied steht zuerst in dem Valentin Babstschen Gesangbuche von 1553, im 2. Teil Nro. XXXIIII.

7) Das Lied VI, mit welcher Zahl die vordere Seite des dritten Blattes endigt, ist Nro. 673. Überschrift: **Ein ander Gratias.** Verszeilen nicht abgesetzt.

8) Das Lied VII ist eine einzige (4+3) zeilige Strophe. Überschrift: **Das Vater unser.** Anfang:

O Vater aller frommen.

Verszeilen nicht abgesetzt.

9) Das Lied VIII hat die Überschrift: **Ein schön new Kinderliedlein.** Anfang:

VNser Vater im Himmelein,

3 (4+4) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, die 2., 4., 6. und 8. jeder Strophe eingezogen.

10) Zwischen den Strophen nirgend größere Zwischenräume, im Anfang jedes Liedes, Nro. III ausgenommen, zwei große Buchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht. Bei Nro. VIII fängt außerdem auch die zweite und dritte Strophe mit zwei großen Buchstaben an, der erste durch zwei Zeilen gehend. Überall, Nro. VIII ausgenommen, die erste Zeile jeder Strophe eingezogen.

11) Von Nro. III, VII und VIII kenne ich keinen älteren Druck denn den hier vorliegenden.

12) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXV.*

Des alten Christlichen | Lieds, Ein Kindelein so löbelich, etc. | kurtze erklerung. | Johannis Gigantis. | (Viereckiger Holzschnitt: Christi Geburt, Maria knieend vor dem Kindlein, über demselben der stralende Stern, außen vor der Thür Joseph.) || *ESALÆ IX.* || Ein Kind ist vns geboren, | Ein Son ist vns gegeben, etc. |
ANNO 1564.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Johann. Eichorn.

1) 3 Bogen in 4⁰, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Auf dem zweiten Blatt eine Zuschrift: **Allen meinen lieben** | Pfarkindern zur Freystad, wünsche | ich Johannes Gigas, Gottes Gnad vnd | Segen in Jesu Christo. Am Ende: Geschrieben zur Freystad | Mense Nouembri, Anno | 1563.

3) Auf A iij steht, unter der Überschrift ESALÆ IX., die Strophe

EJn Kindelein so löbelich,

ohne abgesetzte Verszeilen. Darnach beginnt die Erklärung. Mehr denn diese eine Strophe wird nicht erklärt.

4) Blatt B führt J. Gigas folgende Stelle aus Cyprianus an: Ciuitas parua, domus paupercula, supellex exigua, mater in fœno, filius in præsepio, &c., und fügt hinzu: Welchs ich also gefast habe:

En' iacet in paleis sub inani & paupere tecto
Saluator, Mariæ filius atq; Dei.
Non sunt Assyrijs exculta palatia nimbis,
Sed parua est magni pompa puerperij.
Cur homo multijuga peccati mole grauatus,
Abnuit hic Regis symbola ferre sui?

5) Blatt C der Beschluß. Dieser beginnt also: ES ist gnug. So habt jr lieben Christen, kurtze einfeltige erklerung dieses alten Christlichen Gesanges, von vnserem jamer vnd elend, vnd von vnsers lieben HErrn Jesu Christi person vnd Ampt, vnd wie wir vns gegen dem Jesulein vnd Immanuelichen verhalten sollen, 2c. Welcher Lobgesang auch im Bapstumb blieben ist, daran sich one zweiuel viel gehalten haben, vnd im Herrn sanfft eingeschlaffen, vnd selig worden sind. Weiterhin heißt es: Ach lasset vns ja hertzlich Gott dancken, das wir im friede hie zusamen komen, Gottes wort leren vnd lernen, dis vnd andere Christliche Lieder in der gemeine singen dürffen. Für 110. jaren ist dis Lidlein zu Constantinopel in Griechenland, für 40. jaren zu Ofen inn Hungern, noch gesungen worden, Was singt man itzt da?

6) Auf C ij und der vorderen Seite von C iij zwei längere Stellen aus Nicephorus, nämlich lib. 1. cap. vlt. und lib. 2. cap. 23.

7) Auf der Rückseite von C iij, der letzten des Druckes, stehen unter der Überschrift Gebetlein die sechs Reimpaare, welche anfangen:

JCh armer mensch gar nichtes bin,

ohne irgend eine Bemerkung: weder Ph. Melanthon noch J. Gigas ist genannt. Doch konnte bei dem erbaulichen Inhalt des für seine Gemeinde bestimmten Schriftchens J. Gigas nicht geneigt sein, diesen Gebetsversen seinen Namen hinzuzufügen. Daß er sie verfaßt, ist nicht zu bezweifeln.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXVI.*

Ein newes Geist | liches Lied, von dem Gott- | seligen, thewren vnd hochbegnad- | ten Manne, Doctore Martino Luthero, Deutsches Landes Propheten | vnd Apo- | steln. | Im Thon: | O HERRE GOTT dein Gött- | lichs Wort, etc. || Durch | Johann. Walther. (Holzschnitt: gitterartige Verschlingung von Bändern.) 1564.

1) 3 Bogen in 8⁰, a—c, alle Seiten bedruckt.

2) Der Druck enthält drei Lieder, nicht nur das auf dem Titel angezeigte, sondern noch zwei andere, Blatt b v und c iiij beginnende. Alle drei in abgesetzten Verszeilen.

3) Anfang des auf dem Titel angezeigten:

O HERRE Gott, Ich bitte dich,

64 (4+4) zeilige Strophen. Es hat vier Teile:

a) Das Erste theil, Von des | Antichrists Zeit vnd Re- | giment.
8 Strophen.

b) Das ander teil, Von offen- barung vnd stürtzung des Antichrists.

Blatt a iij, 16 Strophen.

c) Das Dritte Theil, Von der | gnedigen Heimsuchung Gottes, Vnd frö- lichen zeit des Euangelij, Von dem grossen Liecht, vnd reichem erkendtnis Göttliches Worts, Sampt andern vielen Woltha- thaten Gottes, durch den Luther, Deutschlandt erzeiget.

Blatt A vj, 26 Strophen.

d) Das Vierde Theil, Ist eine Vermanung zur Danckbarkeit, für die grossen, manchfeldigen erzeigten Woltha- ten, vnd gnediger heimsuch- ung Gottes.

Blatt b ij[b], 14 Strophen.

4) Die Zeilen 2, 4, 6 und 8 jeder Strophe eingerückt. Die Strophen jedes Teils durch übergesetzte Ziffern numeriert, und zwar scheint beabsichtigt gewesen, für jeden der vier Teile andere Ziffern zu wählen: im ersten Teil stehen lateinische (I, II u. s. w.), im zweiten und dritten die gewöhnlichen deutschen, im vierten lateinische mit deutschen Buchstaben, aber nicht durchgehend: 1, ij, iij...vj, 7, 8....12, xiij, xiiij.

5) Das zweite Lied, welches Blatt b v beginnt, hat die Überschrift:

> Ein ander New Lied Von falschen Propheten, die da lehren, Das kein Mensch, one gute werck, könne selig werden. | Vnd das der Mensch, aus Natürlichem Freyem Willen, sich zu Gottes Gnad schicken vnd keren kan. | Im Thon. | Es wolt vns Gott genedig sein, etc.

38 (4+5) zeilige Strophen. Das Lied hat zwei Teile:

a) Der erste Teil ohne weitere Überschrift, 18 Strophen, Anfang:

> DEr HErre Christ gewarnet hat:

b) Das Ander Theil, Von | dem Freyen Willen.

20 Strophen, Anfang:

> ES lehren viel mit grossem trotz.

In beiden Teilen sind die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Zeile 2, 4, 6, 8 und 9 jeder Strophe eingezogen.

6) Das dritte Lied, Blatt c iiij, hat die Überschrift:

> Ein ander New Geistlich | Lied, Von falschen Propheten, vnd falschen Christen, die nach erkanter Warheit des Euan | gelij, vmb zeitliches guts willen, widerumb | zum Antichrist sich wenden, vnd jm heucheln. Im Thon. | Wo Gott der HErr nicht bey vns helt, etc.

32 (4+3) zeilige Strophen. Das Lied hat zwei Teile, beide ohne besondere Überschrift. Anfang des ersten:

> ACh Gott es ist jetzt böse zeit,

18 Strophen. Anfang des zweiten, Blatt c vj[b]:

> ALs Menschlich Weißheit torheit ist,

14 Strophen.

In beiden Teilen sind die Strophen nicht numeriert, zwischen ihnen auch keine größeren Zwischenräume; die erste Zeile einer jeden hat zwei große Anfangsbuchstaben, eingezogen sind immer Zeile 2, 4 und 7.

7) Der Verfaßer des zweiten und dritten Liedes ist nicht genannt, doch wird man nicht irren, wenn man beide ebenfalls Johannes Walther zuschreibt.

8) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1134[r].

DXXVII.*

Eyn hübsch new lied, | Von dem Meydlein zu Rod, im Speirer | Bisthumb, welches in dreie Jaren nichts gessen noch getruncken hat. Im Thon, | zu singen. Kumpt her zu mir spricht | Gottes Son. M. D. lxxiij.

1) 3 Blätter in 8°.

2) Der Druckort ist Nürnberg.

3) Unter den Titelworten ein länglich viereckiger Holzschnitt: ein Frauenzimmer, zu den Seiten Blumen.

4) Das Lied

> Ach liebe Christen, seit gemant,
> wir bitten Got vmb den verstandt,

von Wolf Gernold, 18 Strophen, die Anfangsbuchstaben A—S. Die letzte Zeile heißt:

> wunscht vnns Wolff Gernolt, Amen.

5) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile mit dem Zeichen ¶ eingezogen. Der erste Anfangsbuchstabe des Liedes geht durch drei Zeilen.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, Yp 8296.

DXXVIII.*

Jenaisches Gesangbuch von 1564.

Am Ende:

> Gedruckt zu Jhena, Durch | ... am Rebart, Anno 1564.

1) 26 Bogen in 8°, A—Cc. Letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Dem Exemplar fehlt das Titelblatt.

2) Nachdruck des Valentin Babstschen Gesangbuches von 1553.

3) Herr Sem.=Lehrer Ludewig Erk.

DXXIX.*

MIRACVLA, **Wunderwerck Jhesu Christj** | welche er zu Jerusalem vnd im land | Jhudah, hie auff Erden, gethan, vnd damit bezeugt, daß | er Messiah der Heilmacher, HERR vnd Gott, wie die | Euangelisten beschriben. | Durch sondere Concordantz vnd vergleichung der Wort || vnd Sprüch deß newen vn alten Testaments erklert vñ außgelegt, Dar- | auß der verborgen vnd Geistlich verstandt, der Figuren vnd heilsamen | Warheit, lieblich erscheint, Tröstlich allen denen, die | begeren selig zu werden, | Durch | Adam Reißner. || Esaiæ XLIII.
אני יהוה אלהיך קדוש ישראל צושיעך נתתי
| כפרך ואין צבלעדי צושיע.
Ich bin der HERR dein Gott, der heilig Israel, dein Heilmacher, Ich hab ge- | ben dein Erlösung, vnd one mich ist kein Heilmacher. || (Verzierung.) | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, im jar | (Linie) | M. D. LXV.

Am Ende:

> Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Georg | Raben, Sigmund Feyerabend, vnd Weygand | Hanen Erben. || (Großer Holzschnitt: in länglich runder, außen geschmückter Einfaßung ein Rabe, ein Siegesengel und ein Hahn, innerhalb des Rahmens die Worte: EX LITERARVM STVDIIS IMMORTALITAS ACQVIRITVR.) || M. D. LXV.

1) 56 Lagen in Folio, jede zu 6 Blättern: eine Lage a und die Alphabete A, Aa und Aaa–Iii. Zweite und letzte Seite und das letzte Blatt der Lage Hhh leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (CCCXXIII) auf dem 5. Blatt der Lage Hhh.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8, 11 (Name) und 19 (vorletzte, Ort) roth gedruckt.

3) Sieben Seiten Vorrede: Dem Gottsfördtigen Leser | wünschet Adam Reißner das Heil vnd | Erkanntnuß Jhesu Christi.

4) Im ersten Drittel der vorderen Seite von Blatt CCCXVII schließt das Werk: Ende der Beschreibung der Miracheł Christi. Auf der Rückseite beginnt das Lied:

> DEr heylig Geist laß gelingen,

unter der Überschrift: Summarium vnd Lob- | gesang | von den Miradeln, Wunderwercken vnd Wolthaten Christi. In der Melodia, Corde | natus ex parentis.

5) Es ist ein langes Lied von 59 (4+3) zeiligen Strophen. Dieselben sind mit übergesetzten lat. Ziffern numeriert, wobei die erste und letzte nicht mitgezählt werden: die zweite hat die Zahl I, die vorletzte die Zahl LVII. Verszeilen abgesetzt, die 2., 4. und 6. jeder Strophe eingezogen. Auf der ersten Seite 4 Strophen, auf jeder folgenden 4 Strophen und 5 oder 4 Zeilen.

6) Vorangeht in demselben Bande das Werk:

> Messiah. Daß Jhesus sey Christus der ware Messias, so von anfang der Welt (u. s. w. 10 Zeilen) Durch Adam Reißner. (Holzschnitt: das Zeichen der drei Drucker.) Getruckt zu Franckfurt am Mayn. | (Linie.) M. D. LXVI.

7) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXX.*

Ein New Lied | Auß der Histori | Eusebij. Von den zehen verfol- | gungen, Vnd zerstörung des | Christenthumbs. | Mehr Ein Lied vom Reich des Antichrists, | Vnd von plagen vber die argen welt. || Im thon Wie man Keyser Friderich, Oder | den Ritter auß Steier- | marck singt. | A. R. | Matth. 24. Sie werden euch vbergeben in trübsal, vnd euch | tödten, vnnd jhr werden verhaſſet von allen Heyden meines nam- | mens halben.

Am Ende:

> Getruckt zů Strasburg | bey Thiebolt Berger

1) 2 Bogen in 8°, A und B. Zweite und letzte Seite leer. Ohne Jahreszahl.

2) Es sind drei Lieder, die beiden ersten mit abgesetzten Verszeilen. Der Verfaßer dieser beiden ist Adam Reusner.

3) Anfang des ersten:

> JN alten gschichten gschriben stabt,

31 (6+7) zeilige Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Zeile 3, 6, 8 und 10 einer jeden eingezogen. Zur Seite werden Stellen

der heil. Schrift und der Kirchengeschichte des Eusebius citiert, aus der letzteren einige wörtlich angegeben.

4) Das zweite Lied: die aus den Worten, welche schon der Titel hat, genommene Überschrift steht unten auf der vorderen Seite des Blattes B iij. Auf der Rückseite beginnt das Lied, Anfang:

NV hört mir zů in meim gedicht,

10 (6+7) zeilige Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, Zeile 3, 6, 8 und 10 einer jeden eingezogen.

5) Das dritte Lied, auf B vj beginnend, hat die Überschrift: Ein Gsang in anfechtũg, | zum Herren Christo. Im thon, Christ ist erstanden von dem tod. Oder Es fur ein meidlin vbern See. Anfang:

HErr Jhesu Christe starker Gott,

19 (2+3) zeilige Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Am Ende:

Bedencks mit fleiß, Gib
Gott den preiß.

6) Ein Lied gleiches Anfanges mit dem ersten steht in der Reusnerschen Foliohandschrift zu Wolfenbüttel, Blatt 211: ich weiß für den Augenblick nicht, ob die 15 Strophen, welche es hat, zu den 34 des vorliegenden Gedichtes gehören. Eben so wenig bin ich jetzt im Stande anzugeben, in wie weit das Lied

Nun hörent zu ein new gedicht,

welches Blatt 299 jener Handschrift und Blatt 263 der Sudermannischen Foliohandschrift (Kreißrath Hommel) steht, aber nur 9 Strophen hat, mit dem zweiten übereinkommt. Das dritte Lied steht in der Reusnerischen Foliohandschrift Blatt 185; schwerlich ist es von A. Reisner selbst gedichtet.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1260.

DXXXI.*

Ein schön Lied | Von den heiligen drey Köni- | gen zu singen. Jch lag in einer Nacht vnnd schlieff. | Ein ander Lied, An der heili- | gen drey König tag zusingen. Gott | so wollen wir loben vnd Ehren. | (Viereckiger Holzschnitt: die heil. drei Könige vor Maria mit dem Kinde, der eine vor dem Kinde kniend und ihm seine Gaben darreichend.) | **Gedruckt zu Nürnberg, bey Valentin Fuhrmann.**

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Das erste Lied ist:

JCh lag in einer Nacht vnd schlieff,
mich deucht wie mir König Dauid rieff,

14 fünfzeilige Gesätze und eines zum Schluß als Dancksagung nach empfangener Gab.

3) Das zweite Lied beginnt:

GOtt so wöllen wir loben vnd ehren,

fehlerhaft für

Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehren.

24 Zweizeilen, zum Schluß noch drei als Dancksagung nach empfangener Gab oder Schenckung.

4) Beidemal keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Gesätzen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile eines jeden eingezogen. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, von denen der erste durch drei Zeilen geht.

5) Ende des zweiten Liedes mit vier Zeilen auf der vorletzten Seite. Darunter ein viereckiger Holzschnitt, durch einen Balken in zwei Teile geteilt: in dem linken kleineren Joseph mit Stock und Laterne, in dem rechten größeren Maria im Heiligenschein, vor ihr auf der Erde liegend das Christkind, ihr gegenüber Ochs und Esel vor der Krippe. Unter diesem Holzschnitt noch eine Zierleiste: gitterartig verschlungene Linien.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 806.

DXXXII.*

Ein schön Lied, Von der | Ruten vñ Kinder zucht. Jm thon, | Jch stundt an einem morgen. | Allen Eltern vnd Kindern, sher nütz | vnd not, in disen zeiten zu singen.

Am Ende:

¶ Friderich Gutknecht.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Die 5 Zeilen des Titels stehen über einem großen viereckigen Holzschnitt: ein Familienzimmer, links Vater und Mutter, jener mit einer Ruthe in der linken Hand, rechts drei Kinder kniend, weiter hinten ein älterer Mensch mit einem Bart.

3) Das Lied beginnt auf der Rückseite des Titelblattes, ohne weitere Überschrift. Anfang:

EJn Liedlein wil ich dichten,
Zu lob der Ruten gut,

18 (4+3) zeilige Strophen, auf jeder Seite drei.

4) Verszeilen abgesetzt, die Strophen sind durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

5) Die letzte Strophe hat in der zweiten Zeile den Namen des Dichters:

Der ich das Lied gedichtet,
Haiß Alexander Heldt.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1077.

7) Unter E 1078 und E 1078ª werden daselbst noch zwei andere Ausgaben des Liedes aufbewart, aus derselben Druckerei hervorgegangen, mit derselben Schrift gedruckt und demselben Holzschnitt auf dem Titelblatt. Der Kürze wegen will ich E 1077 mit A, E 1078 mit B und E 1078ª mit C bezeichnen, und mir erlauben, hier an noch einem Beispiel ausführlich darzulegen, wie solche auf den ersten Anschein ganz gleiche Drucke näher betrachtet doch sehr verschieden sein können. Daß derselbe Drucker das Lied dreimal gedruckt, ist jedesfalls ein Zeichen, daß es Beifall gefunden und viel gekauft worden. A ist der klarste, C der stumpfste. Schwerlich wird man annehmen dürfen, daß sich die Schrift an dem Drucke dieses Liedes abgenutzt, viel eher, daß man zu der einen Ausgabe eine bereits abgenutzte Schrift verwandt hatte. Der Druck als solcher kann ja auch bei der einen Ausgabe sorgfältiger denn bei der anderen, wo man vielleicht mehr eilte, behandelt worden sein.

8) A liest in der vierten Zeile des Titels vnd, wo B und C vñ haben; in derselben Zeile hat A den Druckfehler sher für sehr und bricht diese Zeile hinter nütz ab, während die anderen noch das folgende vnd in diese Zeile nehmen. A ordnet die 5. Zeile so, daß sie, zu beiden Seiten gleichmäßig eingezogen, als in der Mitte stehend erscheint, während sie bei B und C genau unter dem ersten Buchstaben der vorangehenden Zeile anfängt. A und C haben am Ende vor dem Namen des Druckers das Zeichen ¶, B nicht.

9) Im Liede selbst haben alle drei Ausgaben mehrere gemeinschaftliche Fehler: Str. 12. 4 er statt erb, 12. 7 er statt es, 17. 7 hest statt hetst, 18. 5 tugend statt jugent. Die Abweichungen sind folgende:

Strophe:	A	B.	C.
1. 3	sie anrichten	sie anrichten	sie richten
1. 5	reichlich	Reichlich	reichlich
	geteilt	getheilt	geteilt
2. 1	reise	Reise	reise
2. 2	frucht	Frucht	frucht
2. 6	holtz	Holtz	holtz
3. 1	Beum	Beume	Beume
3. 4	Kind	Kindt	Kindt
3. 5	zucht	Zucht	zucht
4. 2	spart	spat	spart
4. 3	volgen	folgen	volgen
4. 6	Brots	Brodts	Brodts
5. 2	kind	Kind	Kind
5. 3	must du	mustu	mustu
5. 5	zuchmeister	Zuchtmeister	zuchtmeister
6. 1	Fleisch	fleisch	fleisch
6. 3	fürs	fürts	fürts
6. 5	halsstarrig	halß starrig	halsstarrig
6. 6	jugend	Jugend	Jugend
6. 7	Verdirbs	Verdirbts	Verdirbts
	geberd	berd	berd
7. 1	Kind	Kindt	Kindt
	tugend	tugent	tugent
7. 7	Kind	Kindt	Kindt
8. 5	jugēt	jugent	jugent
	schwerd	schwert	schwert
	sauft	saufft	sauft
8. 7	gfellts	gfelts	gfelts
9. 2	schlegt	schlecht	schlecht
9. 3	betriger	betrieger	betrieger
9. 5	grat	krat	krat
9. 7	kot,	kot.	kot.
10. 1	ligen	liegen	liegen
	schweren,	schweren	schweret
10. 2	jetz	jetzt	jetzt
10. 6	will	wil	wil
	niemand	niemandt	niemandt
10. 7	hell	Hell	Hell
11. 1	schrifft	Schrifft	Schrifft
11. 3	feind	feind	feindt
11. 5	Dañ	Dann	Dann
	kind	Kind	Kind
11. 6	streicht,	streicht	streicht
11. 7	nit	nicht	nit
12. 3	Vater	Vater	Vatter
	muter	Mutter	Mutter
12. 7	find	findt	findt
13. 2	schrecklichem	schrecklichen	schrecklichen
13. 3	mutter	Mutter	Mutter
13. 5	todt	Todt	todt
14. 1	war	war	was
14. 2	verschuld	verschuldt	verschuldt
14. 3	ward er von	ward von	ward von
14. 7	reich	Reich	reich
15. 6	landt	Landt	landt
	grunde	grunde	gründe
15. 7	Vieh und Stal	vieh vnd Stal	vieh vnd stal
16. 3	jm	jn	jm
16. 5	drauff	darauff	drauff
16. 6	Aich	Auch	Auch
17. 3	Kind	Kindt	Kind
17. 5	kindt	Kindt	Kindt
17. 6	wirstu	wirst du	wirstu
18. 4	gfellt	gefellt	gefellt

10) Hienach ist es wolgethan, bei der Beschreibung eines Druckes mit möglichster Genauigkeit zu verfahren. Eräugnet sich der Fall, daß zwei Schriftsteller, die sich einer solchen Genauigkeit befleißigen, bei Benutzung eines Druckes von einander abweichen, so muß der Vermuthung, daß von demselben zwei Ausgaben vorhanden sind, Raum gegeben werden.

DXXXIII.*

Ein Christlich klag- | lied, des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnnd Herren, Herren Johans Casimirus, Pfaltz- | graffen bey Rhein, Hertzogen in Bay- ern zc. Von der verfolgten Christenheit, das sie Gott erlösen, vnd den Römischen Anti- | christ stürtzen wölle. | Im Thon, O Mensch bewein dein sünde groß zc.

1) 8 Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem zweiten Blatt, ohne weitere Überschrift, beginnt das Lied:

JCh schrey zu dir Gott Vater mein,

17 (6+6) zeilige Strophen.

3) Verszeilen abgesetzt, die Strophen (auch die erste) durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile jeder Strophe eingezogen.

4) Die Anfänge der Strophen sind in nachstehender Weise zusammen zu stellen: J O H An Cas J Mir Pfaltzgraff Bey rein Hertzog In Bey ehrn Graff zu Den heim.

5) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXXIV.*

ENCHIRIDION | **Geistliker Le- der unde Psalmen, oppet | nye mit velen schönen Gesen- gen, gebethert unde | vormehret. | D. Mart. Luth.** | (Holzschnitt: Brustbild Martin Luthers in Medaillonform.) **Gedrücket tho Magdeborch, dorch | Wolffgang Kirchener.** 1567.

1) 24 Bogen in 8⁰, A—Aa. Rückseite des Titels und die drei letzten Seiten leer. Blattzahlen, erste (I) auf A iij, letzte (CLXXXIIII) auf Aa ij; die Zahl in der Mitte, das Wort Bladt in der Ecke, der zugehörige Artikel Dat auf der Gegenseite.

2) Der Titel ist mit doppelten, sich an den Ecken kreuzenden Linien eingefaßt. Zeile 2, 3, 7 und 8 roth gedruckt.

3) Verbeßerung der Beschreibung S. 341 der Bibliographie, nach dem dort angegebenen Exemplar des Prof. Heyse, welches sich jetzt in der Königl. Bibliothek zu Berlin (H 1874) befindet.

DXXXV.*

Ein schön Osterliede. | Von der fröliche Auf- | erstehung unsers lieben Herrn unnd einigen Heilands Je- su Christi. | **Gestellet durch Thomam Knaur** Diaconum der Kirchen zu Amberg. || (Schmuckflecken.) | ANNO: | (Linie.) | M. D. LXVIII.

1) 4 Blätter in 4⁰, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckortes. Wahrscheinlich Amberg.

3) Ein Lied, dessen erste Strophe lautet:

> Frew dich, edle Christenheit,
> frew dich weit vnnd breit,
> Frew dich heut zu tagen,
> frew dich, der feind ist gschlagen,
> Jauchtz frölich, sing Halleluia.

14 Strophen, jede mit derselben fünften Zeile.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes fünf Reihen Noten, die erste Strophe des Liedes als Text eingedruckt. Keine Überschrift. Auf den folgenden Seiten die weiteren Strophen, vier mal drei und eine. Alles in sehr großer Schrift, am Rande reichliche Hinweisungen auf Schriftstellen.

5) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die zweite und vierte Zeile einer jeden eingezogen.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DXXXVI.*

Der alten | reinen Kirchen | Gesenge ver- deutschet. | (Kleine Verzierung.) | *ANNO* M. D. LXIX. | (Kleine Verzierung.) |

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, Durch Johan Eichorn. | Anno | M. D. LXVIII. |

1) 130 Bogen in 4⁰, nämlich 9 Bogen Vorstücke a—i, durch die Alphabete A, AA, Aa, aa, Aaa und AAa—Fff. Letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (2) auf der Rückseite von A, letzte (969) auf der vorderen Seite des letzten Blattes. Diese sollte 967 sein: der Fehler beginnt mit dem Bogen Ll, welcher mit 819 statt mit 817 weiter zählt.

2) Die Titelseite ist in Kupfer gestochen: die Worte stehen in einem gebrochenen Viereck innerhalb eines Rahmens mit siebzehn Wappenschilden. Das Gegenblatt ist das in Kupfer gestochene Bildnis Joachims 2. von Brandenburg. Beide Blätter zählen bei Bezeichnung der Druckbogen nicht mit.

3) Mit dem ersten Druckblatte a beginnt ein Ausschreiben Joachims 2. an die Geistlichen seiner Lande, in welchem er dieselben anweist, in ihren Kirchen die uralte heilsame Ordnung der Kirchengesänge und Lectiones aufrecht zu erhalten: das nicht allein der Text der heiligen Göttlichen Schrifft, mit seiner ordentlichen Eintheilung und application auff die zeit vnnd Fest, welche zu erinnerung der fürnemsten Werck offenbarung vnnd Wolthaten Gottes das gantze Jar vber gehalten werden, Jerlichen fast durchaus darinne gesungen, gelesen vnd gebetet wird. Sondern das auch kurtze vnd klare verfassunge aller Artickel vnsers Christlichen Glaubens,

die einem jeden Christen zu seiner Seelen heil vnd Seligkeit zu wissen von nöten, wie die in den fürnemsten *Symbolis Apostolorum, Niceno, Athanasii,* auch *Ambrosii,* vnd *Augustini,* begriffen, teglichen gebraucht vnd gesungen werden.

Er sagt nachher: Denn ob es wol auch nicht ohne das von den negsten etlichen hundert Jaren her, viel jrrthumb vnd mißbreuche in die Kirchen eingerissen, vnnd das sonderlich durch die Münche viel vnreiner Gesenge von anruffung der Heiligen vnd anderm mit eingeflickt. Als seind doch die rechten alten gesenge auff das verdienst vnsers Heilandes vnd seligmachers Christi alleine gerichtet, vnd von jtzo gedachtem geschmeis der Münche gantz rein.

Weiterhin redet der Churfürst davon, daß jene Einrichtungen, nachdem er mit Dr. Luther und andern Theologen darüber zu Rathe gegangen, bis jetzt in der Domkirche zu Köln beibehalten worden seien: Vnd haben wir hierumb in vnsern Landen dieselben herrlichen alten Lobgesenge, Lectionen vnd Gebet der Kirchen nicht gentzlichen wollen abthun, vnd die sonderlich in vnser Stiefftkirchen gleichwol mit vorwissen vnnd rath des Herrn Doctor Lutheri seligen, vnd anderer fürnemsten Theologen derselben zeit, wie dasselbe aus hernach gesatzten jren derwegen an vns gethanen Schrifften zuersehen, den mehrern theil, bis anhero in teglichem brauch behalten.

Schließlich: Derhalben ist an euch alle vnser gnedigs gesinnen vnd begeren, jr wollet wie es jedes orts inn ewren Kirchen vermüge vnserer Kirchen Ordnung mit Gesengen vnnd Gebeten verordent, an denselben nichts abgehen noch fallen lassen, vnnd darneben auch was die alte Kirche auff vnterschiedliche zeit vnnd Fest, vor noch weitere feine Christliche Gesenge, Lectionen vnnd Gebete ausgesatzt, mit fleis lesen, so werdet jhr daraus den Consens vnd einhelligen verstandt, der rechten alten reinen, vnd vnserer jtzigen Kirchen Lehr vnd Glaubens, klerlichen befinden, inn vnserer waren Religion der Augspurgischen Confession nicht wenig bestettiget werden, vnnd euch mit gnediger verleihung des Allmechtigen, für alle Rottereyen vnd spaltungen, desto besser können hüten, Innmassen wir euch denn gnediglich vermanen vnnd verwarnen, das jr euch für den Wiederteuffern, Sacramentschendern, vnd denen die des HErrn Christi allmechtigkeit vorneinen, oder von seinem Ampte vnd Person anders denn in der Göttlichen Schriefft vnnd den Symbolis dauon geleret, halten, mit allem vleis hütten wollet, Wir bitten auch den Ewigen barmhertzigen Gott, von Hertzen vnd mit ernst, das er vmb seines lieben Sons vnsers Heilandes vnd Seligmachers Jhesu Christi willen, die Kirchen in vnserm Lande, durch seinen heiligen Geist, bey der reinen Lehr seines Göttlichen Worts, vnd den rechten brauch der Sacrament aus Gnaden vnd Barmhertzigkeit wolle erhalten, vnd für allen Schwermereyen vnd Secten gnediglich behütten vnnd bewaren.

4) Dem Ausschreiben folgen zunächst jene Briefe der Reformatoren, auf welche der Churfürst sich beruft. Es sind deren dreizehn:

a) Ein Brief M. Luthers, an den jungen Markgrafen, Dienstag nach Georgij. 1532., (30. April), in Betreff beider Gestalt des heiligen Abendmahls.

b) Ein Brief M. Luthers an den Markgrafen Joachim, vom 3. August 1532, als s. F. G. gegen Wien in Österreich wider den Türcken zum ersten mal gezogen sein.

c) Ein Brief M. Luthers an den Churfürsten Joachim 2., *Vigilia ascensionis, ANNO M. D. XLII.,* als s. C. F. G. ein Regierender Herr in der March worden, vnd zum andern mal wider den Türcken für Ofen in Vngern gezogen sein.

d) Ein Brief Ph. Melanthons an den Churfürsten, von demselben Jahre, in derselben Angelegenheit.

e) Ein Brief M. Luthers an den Churfürsten, Donnerstag nach S. Andreas, Anno 1539. (4. Decbr.). Der erste welcher von Gegenständen der Kirchenordnung handelt, in der Überschrift bezeichnet als Betreffend die Religion, da die Merckische Kirchen Ordnung hat sollen gedruckt werden. Luther bittet den Churfürsten, das Herumtragen des Sacraments in der Procession abzustellen; Die ölung vnd das Sacrament zu den Krancken tragen möge man immerhin in Gebrauch halten, es sei aber nicht Noth, diese beiden Stücke mit in den Druck zu faßen.

f) Ein Brief Ph. Melanthons an den Churfürsten, Freytag nach Andreæ, Anno 1539. (5. Decbr.). Melanthon bezieht sich auf den Brief Luthers, billigt es, daß man das zuvor in der Kirche consecrierte Sacrament zu den Kranken trage, spricht aber ebenfalls gegen die Umtragung desselben in der Procession.

g) Ein Brief von Justus Jonas an den Churfürsten vom 5. Decbr. 1539; er bezieht sich auf jenes Bedenken M. Luthers, in welchem sie mit ihm eins seien.

h) Ein Brief von Urbanus Regius an den Churfürsten, In eil zur Zelle in Sachssen 19. Nouemb. *ANNO* 1539. Enthält nichts auf den betreffenden Gegenstand Bezügliches; er lehnt die Berufung an eine hohe Schule im Lande des Churfürsten ab, da er seinem Herrn von Lüneburg zu Dienst verpflichtet sei.

i) Ein Brief M. Luthers an Georg Buchholzer, Probst zu Berlin, *Datum* Donnerstag nach Andreæ, *Anno* 1539. Er räth demselben, wenn der Churfürst das Evangelium lauter und klar wolle predigen und die beiden Sacramente nach Jesu Christi Einsetzung reichen laßen, und fallen laßen die Anrufung der Heiligen, das Umtragen des Sacraments in der Procession, die täglichen Messen, die Vigilien und Seelmessen der Todten, das Weihen von Waßer, Salz und Kraut, dagegen singen laßen reine Responsorien und Gesänge, lateinisch und deutsch, in Umzügen oder Processionen: So gehet in Gottes Namen mit herumb, vnd tragt ein silbern oder gülden Creutz, vnnd Chorkappe oder Chorrock von Sammet, Seiden oder Leinwandt,

und hat ewer Herr der Churfürst, an einer Chorkappe oder Chorrock nicht genug, die jr anziehet, so ziehet der 3. an, Wie Aaron der Hohe Priester 3. Röcke vber einander anzog, die herrlich vnd schön waren, daher man die Kirchenkleider im Babstum *Ornata* genant hat, haben auch jre Churfürstliche G. nicht genug an einem Circuitu oder Processiō, das jr umbher gehet, klingt vnd singet, so gehet sieben mal mit herumb, Wie Josua mit den Kindern von Israel vmb Hiericho giengen, machten ein Feldtgeschrey, vnd bliesen Posaunen. u. s. w.

k) Ein lateinisch geschriebener Brief M. Luthers an Gregorius Solinus, Pfarrer zu Tangermünde, *Feria secunda post Natiuitatis Mariæ. Anno 1540.* In demselben heißt es: *Ordinatio Principis uestri, satis placet, quo ad doctrinam & fidem. Si uis, poteris ad tempus etiam ægrotos ungere, & confirmare adultos. Quia negat esse Sacramenta, solam Ceremoniam libera conscientia statuit .... Arbitror non diu duraturas istas additiones, præsertim Missæ prolixitas, (ubi cœperunt contemni, & in seipsis corruere,) & aliarum actionum, tædio sui & contemptu populi, non diu stabit. Interim seruiendum est in rebus liberis & neutris, animarum saluti.*

l) Ein lateinisch geschriebener Brief Ph. Melanthons an den Dr. Conradus Cordatus, vom 4. Septbr. 1540, in welchem es von dem Churfürsten heißt: *De Ceremoniis humanis etiam spero fore, ut ritus inutiles minus vehementer defendat. Decreui ad quendam præstantem uirum scribere, ut hortetur Principem, ne collapsos ritus humanos, restitui mandet.*

m) Ein lateinisch geschriebener Brief Ph. Melanthons an Gregorius Solinus, Pfarrer zu Tangermünde, vom 10. Octbr. 1540. In demselben heißt es: *Spero Principem his, qui iuditio et modeste quosdam inutiles ritus, quos in scripto retinuit, abijcient, non aduersaturum esse. Vbi sunt abolita, non restiturum esse opinor, eaque de re ad quosdam magnæ authoritatis uiros scripsi, & tibi aliâs scribam copiosius, nunc enim impedior oculorum morbo.*

n) Ein lateinisch geschriebener Brief Johannes Bugenhagens an Gregorius Solinus, *M. D. XL. Bartholomæi.* Er sagt von den beibehaltenen päbstlichen Gebräuchen: *Sed hæc suo tempore & abolebuntur apud nos, quando Princeps tum syncere sentit de doctrina, sit Christo gratia. Ergo interim uel hæc obseruabitis propter alios, uel saltem tollerabitis, ne sit dissensio: & ut omnia ordine fiant, ut ubi probata fuerint isthic omnia, hoc solum, quod bonum est, teneatur.* Darnach spricht er sein Bedenken in Beziehung darauf aus, daß in der Stadt den Kranken *Sacramentum sine uerbo datur, & interim in platea inanis campanæ tinnitus sonat.*

o–r) Übersetzungen der vier Briefe k–n ins Deutsche.

5) Die Briefe a, b, c, e und i von M. Luther stehen in der Ausgabe seiner Werke von Irmischer, Verlag von Heyder & Zimmer, B. 54. 295, B. 54. 320, B. 56. 23, B. 55. 254, B. 55. 256.

6) Die Briefe b, c und d haben keine Beziehung zu Angelegenheiten der Reformation, die anderen keine zu liturgischen, so daß nicht abzusehen ist, aus welchem Grunde sie der Churfürst vor dem gewagten Versuch eines lutherischen Missale oder Breviariums abdrucken laßen. Merkwürdiger Weise geht aus keiner Stelle des Ausschreibens hervor, daß der Churfürst jemals Kenntnis von den Liedern der lutherischen Kirche genommen, während doch innerhalb der dreißig Jahre seit seinem Übertritt zu derselben gute Gesangbücher genug in seiner nächsten Nähe erschienen waren. In dem Werke selbst wird einiger Gebrauch von denjenigen Liedern M. Luthers gemacht, welche Übersetzungen lateinischer Hymnen sind.

7) Den Briefen folgt auf den beiden letzten Blättern des Bogens i ein lateinisches Gedicht in Hexametern von Abdius Prætorius, überschrieben De canticis Ecclesiæ puris.

8) Blatt A beginnt das Werk, mit den von Zierleisten eingefaßten, besonders schön und zum Teil roth gedruckten Anfängen der *Vigilia aduentus Domini ad Vesperas.* Solche Auszeichnung durch dieselben Zierleisten und großen, zum Teil rothen Druck hat auch Seite 353 die Überschrift und der Anfang der *Dominica 2. aduentus Domini ad Vesperas*, desgl. Seite 407 der *Dominica 3. aduentus Domini ad Vesperas* und Seite 485 der *Dominica 4. aduentus Domini ad Vesperas*, Seite 705 des Abschnittes *Circumcisionis Domini ad Vesperas*, Seite 736 *In vigilia Epiphaniæ Domini ad Matutinas*, Seite 809 *In octaua Epiphaniæ Domini ad Vesperas*, Seite 828 *Dominica I. post Octauas Epiphaniæ Domini, ad Matutinas preces*, Seite 895 *Dominica II. post Octauas Epiphaniæ Domini, Ad Vesperas*, und Seite 935 *Dominica III. post Octauas Epiphaniæ Domini, Ad Matutinas preces.* Denselben ausgezeichneten Druck, aber bloß mit schmalen Borten umgeben, haben Seite 526 Überschrift und Anfang des Abschnittes *In Vigilia natiuitatis Domini nostri Iesu Christi. Ad matutinas preces*, und Seite 690 der *Dominica infra 8. natiuitatis Christi, Ad matutinas preces.*

9) Alle Gesänge, Lectionen und Gebete in dem Buch sind deutsch; lateinischen Titeln und Überschriften folgt die deutsche Übersetzung; nur am Rande befinden sich kurze lateinische Bezeichnungen und Citate ohne eine solche.

10) Die in dem Werke vorkommenden Lieder sind Übersetzungen lateinischer Hymnen; am Rande ist in der Regel der Anfang des lateinischen Hymnus und dessen Verfaßer, wenn er bekannt war, angegeben, zuweilen auch nur der Verfaßer. Es sind der Reihe nach folgende 26 Lieder:

Seite		
1.	9:	DV heilger Schöpffer aller ding, Conditor alme syderum.
2.	18:	NVn kom der Heyden jr Heyland, Eine Abänderung von Luthers Lied Nro. 200, Veni redemtor gentium.
3.	71:	SJch wunder zu ein helle stim, Vox clara ecce intonat.
4.	78:	NAch dem jtzt scheint der helle tag, Iam lucis orto sidere.
5.	103:	O Heilger Geist du tröster gut, Nunc sancte nobis spiritus.
6.	108:	DV alter Schöpffer, warer Gott, Rector potens verax Deus.
7.	131:	ALl ding Herr Gott in macht vnd fasst, Rerum Deus tenax vigor.
8.	541:	CHristum wir sollen loben schon, Luthers Lied Nro. 201, ohne seinen Namen, A solis ortus cardine.
9.	567:	Die Königin hat vns gebracht, Prosa Quid Regina.
10.	567:	HERR Gott dich loben wir, Luthers Übersetzung Nro. 211, ohnen seinen Namen, Canticum Augustini & Ambros.
11.	577:	EJn Kindelein so löbelich, nur diese eine Strophe.
12.	595:	Gelobet seistu Jesu Christ, nur diese eine Strophe.
13.	603:	Heut ist erschienen in Jsrael, Abgesang zu den bibl. Versen Luc. 2, 29 — 32.
14.	604:	CHristum den Fürsten lobesan, A solis ortus cardine.
15.	680:	Jn deinem schos begreiffstu rein, Responsorium, drei Paar Reime.
16.	706:	Der Son aus Vaters hertz geborn, Corde natus ex parentis.
17.	745:	DV schnöder böser Gottes feind, Hostis Herodes Rex impie.
18.	825:	DV heiliger Schöpffer aller ding, Te lucis ante terminum.
19.	839:	JEsum den Heiland vnsern HErrn, Nocte surgentes vigilemus omnes.
20.	849:	DV edler Schöpffer lebns vnd liechts, Lucis creator optime.
21.	856:	DV gröster Gott von rath vnd that, Immense cœli conditor.
22.	863:	EJn Meister macht ein Meisterstück, Telluris ingens conditor.
23.	872:	O Heiligster Gott des Himmels Thron, Cæli Deus sanctissime.
24.	880:	O Grosser Gott, O ewige Macht, Magnæ Deus potentiæ.
25.	888:	DEn Menschn schaffstu nach deiner mas, Plasmator hominis Deus.
26.	895:	DV heilge Dreyheit warer Gott, O lux beata Trinitas.

11) Die erste Strophe des abgeänderten Liedes Nro. 200 von Luther lautet also:

> NVn kom den Heyden jr Heyland,
> Der Jungfraw Kind gantz wol bekant,
> Des sich verwunder alle Welt,
> Gott selbs jm solch Geburt bestelt.

12) Es ist nicht klar, als was man die Sammlung im Gebiet der kirchlichen Bücher ansehen dürfe; in der Dispositio psalmorum von 1574 wird sie Brevier genannt und auch Achatius von Brandenburg, der ihre Bestimmung und die Absichten des Churfürsten wißen konnte, nennt sie in seiner Collectur v. J. 1579 Seite 1 das Teutsche Breuier; in mancher Beziehung erscheint sie mehr als Missale: sie ist keines ganz: wozu in einem Missale Hymnen? wozu in einem Breviarium Sequenzen? Und warum der schönen Sequenzen so wenige? Vielleicht ist sie das Cantional, welches Paulus Musculus in der Zuschrift an den Churfürsten Johann Georg v. J. 1577 meint. Wer das Buch auch gemacht habe, Achatius oder Paulus Musculus oder dessen Bruder Andreas oder der Domprobst Georg Cölestinus, es ist mit großem Fleiße und mit Einsicht in das, was dem Gottesdienste in der erneuten Kirche damals noth that und noch noth thut, gemacht. Zu bedauern, daß man nicht wenigstens weiß, von wem die Übersetzungen der lateinischen Gesänge herrühren, und ob dem Bearbeiter des Buchs der gute Wille oder das Geschick oder die Erlaubnis gefehlt habe, die herlichen Lieder der neuen Kirche in das Werk aufzunehmen und dadurch das System desselben der schon vorhandenen Gestalt des Gottesdienstes und den nächsten Bedürfnissen der Kirche gemäß umzubilden. Es wird zum großen Teil der unklaren Bestimmung des Buches zuzuschreiben sein, daß sich alle Spuren einer Wirkung desselben in spätere Zeiten und in weitere Kreiße hinein verloren haben; vielleicht dürfen wir nach Ablauf von drei Jahrhunderten noch eine erwünschte Nachwirkung erwarten: die neueren liturgischen Bestrebungen in der lutherischen Kirche, an demselben Orte, wo jene ersten Versuche stattfanden, werden nicht umhin können, von diesem ältesten ehrwürdigen Denkmahl und dessen weiteren Anschlüßen Kenntnis zu nehmen und es als den ihnen historisch gegebenen Ausgangspunkt anzusehen. Während man damals den Fehler begieng, den Liedern der lutherischen Kirche nicht gerecht zu werden, müßen sich jene Bestrebungen hüten, die Lectionen und Gebete der Väter der alten und der neuen Kirche unbenutzt zu laßen.

13) Nach fünf, sechs Jahren erschienen zwei Bücher von größerer kirchlicher Bestimmtheit, nämlich 1574 die Dispositio psalmorum ad horas, ut nocant canonicas und 1575 das Commune sanctorum, das letztere mit dem sich auf beide Teile beziehenden Vermerk am Ende: Gedruckt zu Berlin im Grawen Closter, wo also wahrscheinlich auch das vorliegende Werk gedruckt worden.

14) Ein Exemplar des Buches befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Dresden: Ritual. et Liturg. 296. Ein anderes, dem aber das Titelblatt fehlt, unter der Bezeichnung 'Missale deutsch' auf der Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. 4°. 15.

DXXXVII.*

Zwey newe Lie- der, Das Erst: Ach Gott in deinem Reiche, ich rüff dich trewlich an, ꝛc. Im Thon: ¶ Ellend du thůst ein weyle, ꝛc. ¶ Das Ander: Mit kummer vnd schmertz, ꝛc. Im Thon: Recht rew vnd klag, schreye ich alltag, ꝛc. (Verzierung.) (Linie.) Anno, M. D. LXX.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das erste Lied beginnt ohne weitere Überschrift oben auf dem zweiten Blatt. Anfang:

> ACH Gott in deinem Reiche,
> ich rüff dich trewlich an.

6 (4+4) zeilige Strophen.

3) Anfang des zweiten Liedes:

> MIT kummer vnd schmertz
> ward mir mein hertz
> inn einer stund,
> tödtlich verwundt:
> Hie was kein trost,
> der mich erlöst,
> in angst vnnd not
> rang mit dem Tod,

9 (8+4) zeilige Strophen.

4) Verszeilen beider Lieder nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile jeder Strophe mit dem Zeichen ¶ eingezogen.

5) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes zwei Zeilen des 8. Gesetzes und das neunte, von den acht Zeilen des letztern vier unten spitz zulaufend (letzte das Wort sein), darunter zwei verschlungene schwarze Blätter, und unter diesen nachstehende Worte:

¶ O Herr dir leb ich, dir sterb ich,
dein bin ich, Tod vnd lebendig,
A M E N.

¶ Maria Cleophe, Gräfin zu Sultz,
Witwe. Geborne Marggräfin
zu Baden.

6) Ohne Zweifel enthalten die letzten Zeilen den Namen der Verfaßerin beider Lieder, wie diß auch zum Teil aus dem Inhalt derselben hervorgeht.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1153.

DXXXVIII.*

Ein schön neüw Lied, Von der tůgent vnnd krafft der Růten, zůr warnūg den Eltern, die jhren Kindern den zaum zů lang lassen, vnd sie in jrer jugent nicht straffen. ¶ Ein Liedlein will ich dichten, zů lob der Růten gůt. Im thon, Ich stůnd an einem morgen, ꝛc. (Großer viereckiger Holzschnitt: eine Schulstube, vorn rechts der Lehrer, in der Hand die Ruthe, vier kleine Mädchen mit ihren Büchern, um ihm aufzusagen; im Hintergrunde eine Bank mit fünf Knaben.) **Gedruckt zu Basel, am Fischmarckt, durch Daniel vnd Lienhart Ostein.**

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das Lied Alexander Helds

> EIn liedelin will ich dichtē,
> zů lob der Růten gůt,

18 (4+3) zeilige Strophen.

3) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen (außer zwischen der 10. und 11.) größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend. Unter der letzten Strophe zwischen zwei Blattzweigen das Wort End.

4) Dem Liede fehlt in der vorliegenden Ausgabe die den Fridr. Gutknechtschen Drucken eigene letzte Strophe, welche anfängt:

> Der ich das Lied gedichtet,
> haiß Alexander Heldt.

Dafür schaltet sie zwischen der dortigen 8. und 9. Strophe folgende ein:

> Es spricht Gott zů dē Sunder,
> Ezechiel schreibet klar,
> Du nimpst mir deine Kinder,
> die mir geborē zwar,
> Dē Satā opfferst, ders verschluckt,
> der Welt werdens auffzogen,
> in todt vnd hell verschluckt.

In der 5. Zeile dieser Strophe steht der es statt ders.

5) Der Druck ist auch sonst sehr fehlerhaft: er liest

Strophe			
3. 5:	zů gůter hůt	statt	in gůter hůt
5. 6:	du	„	dus
5. 7:	jhn	„	jhm
7. 3:	verschonet	„	verschonest
7. 4:	hat	„	hats
11. 6:	wer	„	wers
12. 1:	Gott selbs	„	Gott selb
14. 1:	verachtet	„	verruchet
14. 7:	seines	„	in seines.

6) Dagegen verbeßert er einige Fehler der Fridr. Gutknechtschen Ausgaben: er hat 12. 4 erb für er, 12. 7 es für er, 17. 7 hettest für hest. Die beachtenswerthen Lesarten 9. 7 kat, 12. 6 das Gott dē Vatter volget für wenn es seim Vater volget, 16. 6 bleib.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1079.

DXXXIX.*

Das Gratias. | **Eine Christli-** | **che Dancksagung, Johan-** | **nis Waltheri des Eltern** letztes Gedicht, nach der **Melodey.** ‖ Lobet Gott jr fromen Chri- | sten etc. ‖ Oder. ‖ **Nach der Melodey, Von der** | Gottfürchtigen Doro- | thea vnd Susanna zu singen. ‖ Anno. | (Linie) M. D. LXXI.

Am Ende:

Gedruckt zu Eisleben, bey Vr- ban Gaubisch

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Auf dem zweiten Blatte, das die Signatur A 3 hat, unter der Überschrift **Das Gratias J. W.**, beginnt das Lied:

WIr danckē Gott dem Herren,

6 (4+4) zeilige Strophen.

3) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende mit zwei Strophen auf der vorderen Seite des dritten Blattes.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes und dem Anfang des folgenden einige lateinische Gedichte:

a) **Ein alt Benedicite.**

Gentem cum uictu,
Deus alme Benedic tu.

b) **Das Gratias.**

Jam ex hoc esu,
Sed tibi laus bone Iesu.
AMEN.

c) Die 25. Martij, Plura magnalia facta leguntur, sicuti ex his sequentibus versiculis patet &c.

Est Adam factus,
Et eodem tempore lapsus.
Angelus est missus,
Et passus in cruce Christus.
Ob meritum decimę,
Cadit Abel fratris ab ense,
Offert Melchisedech,
Isaac supponitur aris,
Israel exit, & ingreditur,
Moyses moriturq;. |
David deuicit Gholiam,
Post & obijt,
Pseudo Prophetas,
Iugulauit sanctus Elias.

d) AENIGMA,

Sum quod eram, Nec eram quod | sum, Iam dicor vtrumq;, Solutio, 1. Iesus 2. Maria. 3. Ecclesia.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1135.

DXL.*

ENCHIRIDION | **Geistliker Le-** | **der vnde Psal-** | **men, vp dat nye** | gebetert. | **D. Mart. Luther.** | (Länglich runder Holzschnitt: Davids Salbung durch Samuel.) **Wittemberch,** (Linie) M. D. LXXI.

1) 19 Bogen in 12°, A — T. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (I) auf A iij, letzte (CCXXI) auf T vij. Bei aufgeschlagenem Buche steht in der Mitte der linken Seite **Dat**, in der Mitte der rechten die lat. Zahl und in der äußeren Ecke **Bladt**, außerdem noch in der inneren Ecke dieser Seite die deutsche Zahl (ohne Punkt); zum Beispiel: **Dat** 121 CCXXI. **Bladt**

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6 und 7 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Ob sich am Ende eine Anzeige des Druckers befindet, läßt sich nicht sagen, weil dem Exemplar das letzte Blatt fehlt.

4) Auf dem zweiten Blatt die **Vörrede D. Marti- nus Luther.** ‖ **DAt Geistlike Leder tho singende, gudt vñ Gade angenēme si**, etc.

5) Auf A iij beginnen die Lieder, ohne eine zusammenfaßende Überschrift. Es sind der Reihe nach folgende: Nro. *200**, 334, 521, LXIII, **De Wyssegginge Zacharie Johannis des Döpers Vader, Luc. 1.** (bibl. Text), *LVI*, IX, 336, *201**, *Grates nunc omnes* 2c., **Danckseggen wi alle** 2c., 193*, *214*, *219*, *216*, 53, 793, 666, 17* (ohne die 3. Strophe), 48*, 791*, 62+611, XLVI, XLVII, 686, 338, 375, 337, *LXII*, IV, 339, A, LXVI, 451, B, 165, 294, 243, **Dat** *Salue Regina* **Christlick vorandert** (Prosa), 341, 340, 342, 244, 806, 422, X, 669, *197*, *195*, 792, 642, 643, 687, IL, LI, 804, 790, C, *298*, D, V, 533, *198*, *199*, 208. Blatt 49[b]: **De Düdische Vesper**, nämlich die Antiphona **Kum hillige Geist** 2c. (Prosa), eine Collecte und die Psalmen 110, 111, 112, 113, 114. Blatt 53: **De Düdische]Complet**, nämlich Psalm 4, 25, 91, 134 und

eine Collecte. Blatt 55b: De Düdische Metten, nämlich Psalm 1, 2, 3, ein Responsorium, Versikel, Te Deum laudamus (Prosa). Blatt 58b: De LAVDES, nämlich Psalm 94, 100, 63 und der Hymnus Nro. 220, darnach Eine korte Vthleggine des Vader vnses, vnde Vormaninge an dat Volck, vñ sunderlick an de, de thom Sacramente gan willen. Blatt 61—66: De Düdische Misse. Blatt 67 folgt Nro. *204*, 308 (in der Gestalt von 1558), 420, 808, 421, 345, 346, *190**, *206*, 232, XLIII, LIII, *203*, *224*, 441, 807, *215*, 647, 522, 805, VI, 632, 264, 265, *LX*, C, 614 (Wes gnedich), 348, *218*, *188**, *233*, *225*, 280, 260, 638, 369, F, 370, Aufer à nobis Domine, vordüdischet (Prosa), 645, 531, *LV*, XIII, *234*, *223**, *236*, 245, *267*, 631, *316*, 238, De CXI. Psalm, Tho singen, wenn men dat Sacrament entfenget (bibl. Text), *194*, *192*, 157, 421 (zum zweiten Male), *209*, LIV, *307*, 452, *212*, *184**, 246, 455 (van rechte), 257, *230*, VII, 258, XLIV, III, XLII, 252, 281, *202*, 398, 354, *313*, 688 (Übersetzung des links stehenden Textes), *196*, 291, VIII, 251, 275, 226, 352, 276, 283, 646, 335, 392, G, 449, 259, H, 528, 239, 532, 248, 312, 278, 266, 241, 371, 529, 279 (Ach Here), 262, 247, 437, 268, 286, 462, 359, *511*, 250, 465, 185, *186*, *210*, *189*, *207*, *222*, *211*, *213*, *227*, 637, *272*, XLV, 295, 802, 242, 372, Volget Simeonis des Olduaders Lauesang, Luce ij. (bibl. Text), 582, 675 (ohne die letzte Strophe), *512*, *461*, *205*, *191*, 362, 373 (mit den Veränderungen von M. Luther), J, 374, K, L, 454, 9, 331, 319, *297*, *296*, 309, 670, LIX, 240, 290, 363, 364, 299, 322, 270, *300*, M, 368, 402, 684, 403, 453, N, 673, De Düdische Litanye und die Gebete zu derselben, *310*, *477*, *478*, 518, 519, O.

6) Welche Lieder durch die lat. Ziffern bezeichnet sind, findet sich in den Beschreibungen der älteren niederdeutschen Gesangbücher von 1534 ff. Die mit Buchstaben bezeichneten sind folgende:

	Blatt	
A	21b:	In natali Domini casti gaudens Angeli, und der deutsche Text: Do Christus gebaren war, fröwden sick der Engel schar.
B	26b:	O Godt Vader in ewicheit.
C	41:	Christ voer tho Hemmel, vier Strophen.
D	45b:	Als veertich dage na Ostern waren.
E	88:	Ick truw vp di myn Her vnd Godt.
F	100:	O Jesu de du selich mackst.
G	118:	Ach Her du allerhöchste Godt, see an de klechlike grote nodt.
H	152:	Ewige Vader im Hemmelryck.
J	190:	Hort vp mit truren vnd klagen.
K	191:	O wo selich is de Dodt.
L	191:	Hort vp all leid, klag vnd sênen.
M	210:	De Sünne werd mit êrem schyn.
N	212:	Her Godt nu si gepriset.

7) Ein Sternchen bezeichnet, daß dem Liede die Noten der Melodie beigegeben sind, schräger Druck der Numer, daß der Verfaßer des Liedes genannt ist. Verszeilen nicht abgesetzt, außer bei Nro. A, LXVI, 215, 276, 461, 9, 310 und 477. Zwischen den Strophen in der Regel keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Es finden sich 12 viereckige Holzschnitte, die meisten zierlich gezeichnet und geschnitten: Blatt 1, 7, 23, 39b, 44, 48, 66b, 70b, 75 (es steht 65 und LXV), 79b, 92b, 115.

9) Blatt 121 beginnt das Register auer de Lauesenge | vnde Psalmen, de men na dem | tall der Blede, de allerbauenst an den Bledern steit, lichtlick vinden kan. Alphabetisch nach dem ersten Buchstaben, weiter aber nach der Reihenfolge im Buch. Jedesmal zwei Ziffern, die deutsche und die lateinische, letztere aber mit deutschen Buchstaben.

10) Das Buch ist verschieden von dem S. 371 der Bibliographie beschriebenen niederdeutschen ENCHIRIDION, welches in demselben Jahre zu Magdeburg erschien.

11) Königl. Bibliothek zu Berlin, F 9094.

DXLI.*

Ein schön geist- | lich Lied, Erhalt vns Herr bey | deinem Wort, ꝛc. Mit mehrer Erkle- | rung desselben, Wer der Bapst vnd Türck sey | damit man dieselben nicht allein zu Rom vnd | Constantinopel suche, Sondern erkennen lerne, das der Grewl der verwüstung all- | bereit in der heiligen stet stehe, Danie- lis am 9. Matth. 24. Capitel. | Durch M. Cyriacum | Spangenberg ge- | macht in seinem | *Exilio*, 1574. |
(Dreigliedrige Verzierung.)

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige von Ort und Jahr des Drucks. Letzteres wol 1574.

3) Das Lied beginnt ohne weitere Überschrift auf der vorderen Seite des zweiten Blattes. Die zwei ersten Strophen lauten:

> ERhalt vns Herr bey deynem Wort,
> Welchs wir bißher haben gehort.
> Fein nach der lieben Bibel dein,
> Vnd aus Lutheri schrifften rein.
>
> Vnd stewr des Bapst vnd Türcken mordt,
> Die sich jtzund an allem ort,
> Bemühen hart vnd wüten sehr,
> Zu tilgen gantz die reine lehr.

4) Die 24 Strophen sind durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Die erste Zeile jeder

der eben mitgeteilten beiden Strophen und die zwei ersten der sechzehnten sind aus der ersten Strophe des Liedes Nro. 222 genommen, Str. 20 ist die vierte, 21 die fünfte, 22 die zweite, 23 die dritte Strophe dieses Liedes und Str. 24 ist Nro. 211.

5) Verszeilen abgesetzt, die erste Zeile jeder Strophe herausgerückt. Im Anfang des Liedes zwei große Buchstaben, von welchen der erste durch drei Zeilen geht.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1155m.

DXLII.*

DISPOSITIO PSAL- | MORVM AD HORAS, VT | VOCANT, CANONICAS. Disposition Ordnung vnd austheilung der | Psalm vber das gantze jar, zu jeden stunden, wie die in hohen Stiefft alhier ge- halten werden. | (Großer viereckiger Holzschnitt: in einem elliptischen Raum innerhalb des Vierecks König David, die Harfe spielend; über ihm die Worte: LAVDATE DOMINV OMNES GĒTES. Über der Ellipse in einer schmalen Tafel: REX DAVID., unter ihr in einer eben solchen Tafel: Anno M. D. LXX4.)

1) 82 Bogen in 4°; die Alphabete A, Aa, *A* und *Aa—Nn*. Die beiden letzten Blätter leer. Keine Blattzahlen.

2) Das Titelblatt ist einzeln vorgeheftet: das zweite Blatt ist A. Auf dem Titel sind Zeile 1, 4 und 5 roth gedruckt.

3) Alle Seiten stehen gleich der des Titels in Rahmen, die aber nicht in Holz geschnitten, sondern in der Druckerei aus kleinen Teilen zusammengesetzt sind.

4) Jede Seite ist durch eine schmale Borte in zwei Spalten geteilt: in der linken steht der lateinische, in der rechten der deutsche Text.

5) Auf Blatt A oben der Titel, links der lateinische, rechts der deutsche, gleichlautend mit dem auf dem besonderen Titelblatt. Darunter sofort der Anfang des Werkes, links: *DOMINICA* DIE. | *Ad matutinas preces.* | *In I. nocturno.*, rechts: **Am Sontag zu der Metten.** | Im ersten **Nocturn.** Es folgt das Invitatorium, **Die Ladung**, und dann der 95. Psalm. Hier und durch das ganze Buch haben alle Überschriften und die Anfangsbuchstaben der Verse der Psalmen u. s. w. rothen Druck.

6) Die Dispositio Psalmorum schließt sich an das 1569 von dem Churfürsten Joachim 2. herausgegebene deutsche Breviarium an; sie bezieht sich auch stellenweis ausdrücklich auf dasselbe, z. B. Blatt H 2, wo es heißt: **Die Antiphen, so auff sondere hohe zeit vnnd fest verordnet, findest du im Breuier.** Zu gleicher Zeit bildet sie mit dem 1575 erschienenen Commune sanctorum ein zusammenhängendes Werk: das Register hinter dem letzteren bezieht sich lediglich auf die Dispositio Psalmorum.

7) Die in dem Buche vorkommenden deutschen Lieder sind Übersetzungen lateinischer Gesänge und der Reihe nach folgende 11:

	Blatt	
a)	H 2:	HERR Gott dich loben wir, Nro. 211, *Te Deum laudamus.*
b)	K 1:	WAnn wir des nachtes auffgestan, *Nocte surgentes, vigilemus.*
c)	L 2:	DEr helle tag scheint jtzt daher, *Iam lucis orto sydere.*
d)	R:	GOtt heiliger Geist du höchstes gutt, *Nunc Sancte nobis Spiritus.*
e)	S 3:	ACH Gott du krefftige gewalt, *Rector potens verax Deus.*
f)	T 4b:	ALl ding Herr Gott trefflich erhelst, *Rerum Deus tenax vigor.*
g)	*V*b:	Getrewer schöpffer des liechtes schein, *Lucis creator optime.*
h)	*Z* 3:	DEn Schöpffer des liechts aller ding, *Te lucis ante terminum.*
i)	*Bb* 2b:	DV Schöpffer des Himels one mas, *Immense cœli conditor.*
k)	*Cc* 4:	DEr grossen Erden schöpffer Herr, *Telluris ingens conditor.*
l)	*Dd* 4b:	HERR Himlischer Vater vnser Gott, *Cœli Deus sanctissime.*
m)	*Gg*b:	Du grosser Gott durch dein gewalt, *Magne Deus potentiæ.*
n)	*Ii* 2:	DEn Menschen schaffestu Herr Gott, *Plasmator hominis Deus.*
o)	*Ll* 2b:	DEr du bist drey in einigkeit, Nro. 229, *O lux beata Trinitas.*

8) Von den lateinischen Originalen aller dieser Gesänge kamen auch schon in dem Brevier von 1569 deutsche Übersetzungen vor, aber merkwürdiger Weise sind die in der Dispositio Psalmorum stehenden ganz verschieden von jenen, M. Luthers Übersetzung des Te deum laudamus allein ausgenommen.

9) Die beiden letzten Blätter des letzten Bogens (*Nn*) sind leer, aber zwischen ihnen und den beiden bedruckten Blättern sind zwei Blätter von späterem Ursprung eingeklebt, mit drei Seiten Verbeßerung der Druckfehler. Die Überschrift ist bemerkenswerth: *ERRATA SEV MENDAE PRI- ME PARTIS.* Hiedurch wird die Dispositio psalmorum als erster Teil des auf Befehl des Churfürsten Johann Georg i. J. 1577 verbeßerten Breviers erklärt.

10) Königl. Bibliothek zu Berlin, in dem dritten Bande von D 7932, der früher mit d. 15, noch früher mit H. vi. 23 und W. vi. 13 bezeichnet war.

DXLIII.*

COMMVNE SANCTORVM. Der Heiligen Fest in gemein.

(Großer viereckiger Holzschnitt: in einem elliptischen Raume innerhalb des Vierecks König David, die Harfe spielend; über ihm die Worte: LAVDATE DOMINV OMNES GẼTES. Über der Ellipse in einer schmalen Tafel: REX DAVID., unter ihr in einer eben solchen Tafel: Anno M. D. LXX5.)

Am Ende:

Gedruckt zu Berlin im Grawen Closter Anno 1575.

1) 29 Bogen in 4°, A und Aa—Ff. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf A 3, letzte (96) auf Dd 1. Diese sollte 106 sein; der Fehler beginnt Blatt V 1, wo mit 76 statt mit 86 weiter gezählt wird. Außerdem sind noch folgende Druckfehler in den Blattzahlen: es steht 53 statt 35, 42 fehlt, 48 statt 52, 55 statt 59, 67 statt 71, 78 statt 80, 73 statt 83.

2) Das Titelblatt ist das erste Blatt des Bogens A. Zeile 1 und 3 des Titels roth gedruckt.

3) Die Einfaßungen der Seiten sind gleich denen der Dispositio Psalmorum von 1574. Auch die übrige Einrichtung des Buchs ist dieselbe: die Teilung der Seiten in zwei Spalten, die Verwendung rothen Druckes u. s. w.

4) Auf dem zweiten Blatte eine Stelle aus ‚*AVGVSTINVS LIB. 8. DE CI- uitate Dei capite vltimo.*' Anfang: *NOs non martiribus templa* . . ., Ende: *non sacra sunt vel sacrificia mortuorum, tanquam Dominum. &c.*

5) Blatt 1 (A 3) hat oben noch einmal die Worte des Titels, links den lateinischen, rechts den deutschen Teil. Darunter die Überschriften des ersten Officiums, links: *IN VIGILIA vnius apostoli vel plu- rium. ad vesperas.*, rechts: **Am abendt eines Apo- stels oder mehr zur vesper.** Es folgt dann links: *HYMNVS. ÆTerna Christi munera etc.*, rechts: **Der Lobgesang. DJe gaben des HERRN Christi** u. s. w.

6) Es finden sich folgende 5 gereimte Übersetzungen lateinischer Hymnen:

	Blatt	
a)	A 3:	**DJe gaben des HERRN Christi,** *Aeterna Christi munera.*
b)	L 3ᵇ:	**DV Ehren König der Merterer,** *Rex Gloriose martyrum.*
c)	N:	**HERr Gott deiner knecht du bist,** *Deus tuorum militum.*
d)	Q 4ᵇ:	**DEr heilig Gotts bekenner schon,** *Iste confessor Domini.*
e)	V 4:	**JEsu du Kron der Junckfraun fein,** *Iesu corona virginum.*

7) Auf der letzten Seite des Bogens Dd in rothem Druck die Überschriften, links: INCIPIVNT | TABVLÆ AD INVE | *niendos Psalmos Can- tica & Hym- nos.*, rechts: **Register wie man | die Psalmen, Hoheliede vnd Lobgesenge fin- den soll.** Dieses Register hat merkwürdiger Weise gar keine Beziehung auf das vorliegende Commune sanctorum, sondern lediglich auf die demselben vorangehende Dispositio psalmorum. Es enthält bis Ff 2ᵇ die Anfänge der lateinischen und deutschen Psalmen, dann unter der Überschrift *CANTICA* (rechts: **Singet.**) die von anderen biblischen Gesängen, dem Athanasianischen Glaubensbekenntnis (wo es Q 1 statt O 1 heißen muß) und dem Te deum laudamus, unter der Überschrift *Hymni* die Anfänge von nur fünf der in der Dispositio Psalmorum vorkommenden Hymnen, nämlich von den dort unter c, d, e, f und h von mir aufgeführten. Auch die auf der letzten Seite stehende Tafel der canonischen Zeiten gehört zu der Dispositio Psalmorum, demnach auch die ihr hinzugefügte Anweisung für den Buchbinder: *Possunt autem à Ligatoribus nodulis quibusdam signari totius hebdomadæ horæ.* **Es sollen aber die Buchbinder vnbeschweret mit feinen Güldenen Knöpfflin, dieselben mercklichen in der eil zu finden, bezeichnen.**

8) Königl. Bibliothek zu Berlin. In altem Bande mit der Dispositio Psalmorum zusammengebunden. Diese sei mit A, das Commune sanctorum mit B bezeichnet.

9) Dem Commune sanctorum, das mit dem Druckvermerke vollständig abschließt, folgt in diesem Bande unmittelbar folgendes Buch, das ich mit C bezeichne:

FESTA SANCTORVM *SINGVLARIA IN HAC Ecclesia Collegiata Celebrantur hæc.*

ANdreæ Apostoli.	o	*Bartholomæi Apostoli.*
Thomæ Apostoli.	o	*Natiuitatis Mariæ seu genealogiæ Christi.*
Conuersionis Pauli.	o	*Matthæi Apostoli.*
Purificationis Mariæ	o	*Mauritij & sociorum patroni Ecclesiæ.*
Matthiæ Apostoli	o	*Michaëlis.*
Conuersionis Mariæ Magdalenæ Patronæ Ecclesiæ.	o	*Lucæ Euangelistæ.*
Annunciationis Mariæ.	o	*Simonis Judæ.*
Marci Euangelistæ.	o	*Omnium Sanctorum.*
Philippi Jacobi.	o	*Recordatio Mariæ Magdalenæ.*
Erasmi Martyris patroni Ecclesiæ.	o	*Elisabethæ viduæ.*
Johannis Babtistæ.	o	
Petri et Pauli Apostol:	o	
Visitationis Mariæ.	o	
Mariæ Magdalenæ.	o	
Jacobi Apostoli.	o	
Trãsfigurationis Christi	o	

10) 53 Bogen in 4°: A, Aa und Aaa—Ggg. Letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (1) auf A 2, letzte (212) auf Ggg 3. Diese sollte 210 sein: der

Fehler beginnt auf Blatt U, wo mit 50 statt mit 48 weiter gezählt wird. Es sind noch folgende Druckfehler in den Blattzahlen: es steht 32 statt 36, 72 statt 73, 76 statt 78, 77 statt 79, 78 statt 80, 79 statt 81, 89 statt 86, 97 statt 87, 99 statt 89, 95 fehlt, 93 statt 97, 96 statt 99, 103 statt 102, 119 statt 116, 116 statt 117, 129 fehlt, 146 statt 149, 153 statt 155, 158 statt 164, 175 fehlt, 135 statt 185, 192 statt 194, 193 statt 195, 194 statt 196, 197 fehlt, 299 statt 209.

11) Die vier Hauptzeilen des Titels und der erste Buchstabe des Namens Andreae roth gedruckt. Die Einfaßungen der Seiten sind dieselben als die in der Dispositio Psalmorum und dem Commune sanctorum, auch die schmalen Borten, mit welchen die Seiten in 2 Spalten geteilt werden etc.

12) Auf der Rückseite des ersten Blattes eine lateinische Erklärung über diese Feste der Heiligen, auf der Gegenseite die deutsche. Hier heißt es: was sonsten fast alle tag von Alters darzu geleget, weil wir an namen vnd geschichten zweiffeln müssen, lassen wir faren, vnd do jhe ein solch Fest die Kirche halten wolt, weisen wir es hinauff in das *Commune* der Heiligen. Eben der vrsach, weil es vnserm glauben zu wider, vnd hart selbst von Gott verbotten, schaffen wir ab, die anruffung, vorbit der heiligen, jre *Station*, vnd was dergleichen jret wegen vorgenommen ist, Die *Octauen*, vnd andere begengnis, domit die ordentliche *Lectiones* aus der Bibel nicht zurissen werden.

13) Von der Rückseite dieses Blattes A 2 an folgen die Feste. Für die Anweisungen ist rother Druck bestimmt, wie denn gleich die beiden ersten Seiten durchaus rothen haben; schwarzer Druck ist für das, worauf die Anweisungen sich beziehen, für die Lectionen, Gebete und Gesänge. Diese Einrichtung fand in der Dispositio Psalmorum von 1574 noch nicht statt (z. B. Blatt H 2).

14) Das Buch schließt mit einer Erklärung, in welcher folgende Stelle vorkommt: Was sonsten mer vor gemeine fest zu halten sein, aus dem Commun der heiligen, findest in dem Kalender. Der Kalender, der hier allein gemeint sein kann, ist der vor dem Breviarium von 1577 stehende, woraus folgt, daß C ein späterer, erst nach Vollendung dieses jüngeren Werkes hinzugekommener Bestandteil des Ganzen, nicht aber gleich A und B eine Fortsetzung des älteren Werkes von 1569 war. Doch darf die ungeschickte Reihenfolge BCA der drei Bücher in dem vorliegenden Bande, welche den Zusammenhang von A und B aufhebt, nicht als eine durch die Ergänzung von B durch C nothwendig gewordene angesehen werden, denn die beßere Folge ABC würde diesen Zweck auch erreicht haben.

15) Die in dem Buche vorkommenden Lieder sind folgende:

Blatt

a) U, U 2, U 3[b]: Christum wir sollen loben schon, Nro. 201, *A solis ortus cardine.*

b) O: Der Sonnen schein vns wieder geut, *Sydus solare reuehit.*

c) R 2[b], Vu[b]: GElobet sey die Jungfer fein, *Ave maris stella.* hier aber mit dem Anfange *Virgo laudetur sancta.*

d) Z: HErr Christ des lebens quell, *Vita sanctorum decus Angelorum.*

e) Aa 2[b]: AVff das wir müegen mit vollen thon, *Ut queant laxis resonare fibris.*

f) Ee 2: MJt gülden schein rostlicher zier, *Aurea luce & decore roseo.*

g) Hh 4: WJer halten ein frölich Fest, *Adsunt festa iubilea.*

h) Ll 4[b]: SChaw lieber schaw wunder ding, *En miranda prodigia.*

i) Ss 2: DEn Schöpffer des liechts aller ding, *Fit porta Christi peruia.*

k) Vu 2[b]: DEn Himmel vnd Erden nicht begreiff, *Quem terra pontus ethera.*

DXLV.*

Ein schon Geist- lick Psalmbock der Euange- lischen Historien, so op de Söndage vnde Feste, yn der Kercken Christi gepredigt werden, mit gewönlyken Melodien vnde ghar richtigen Summarien, tho densste der gemenen Christen- heit leeffliken geziret. Dörch **M. Georgium Barthium**, Pastoren tho Lübeck. Noch mith einer herlyken *Præfation* des Ehrwirdigen vnde Hochgelerden *Doctoris Dauidis Chytræi*, dem Christliken Leser Commendert. *Psalm:* 47. Loffsinget, Loffsinget Gade, Loffsinget, Loffsinget vnsem Koninge.

Am Ende:

Gedrücket yn der Keyserli- ken fryen Ryckes Stadt Lübeck, dorch Assuerus Kröger, den 18. *Octob:* Ym Jar M. D. LXXV.

1) 18 Bogen in 8°, A – S. Zweite Seite und die drei letzten Blätter leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 3, 10 (der Name), 12, 13 und 17 roth gedruckt.

3) Elf Seiten **Vörrede an den | Christlyken Leser**, | *Doctoris Dauidis Chytræi.* Am Ende: *Datum Rostock 4. Decembris, Anno 1574.* Auf der drittletzten Seite heißt es: Hebben ock gelikes vals ander etlike frame vnde Godtgelerde Menner der Kercken Christi denen willen, vnde de gewönliken Söndages *Euangelia* yn Sanges wyse gebracht, wo denn vor desser tydt ein Godtsaliger *Poët Nicolaus Hermannus* vm Jochims dael gedaen, vnde nu thor tydt de Werdyge vnde Wolgelerde Here *Magister Georgius Barthius,* des hilligen *Ministerij* tho Lübeck *Senior,* vnde *Pastor* darsüluest, vnde süß by der Kercken Christi ein wolnordender Man, vth guden Christliken wolmenen vnde yuer, ware Godtsalicheit by dem Jungen Volcke vnde gemenen Manne tho forderende der geliken Arbeidt ock vörgenamen, vnde de *Euangelia* mit sündergen schönen ardigen Wörden, vnde Rymen, Ock na ardt des hilligen *Doctoris Lutheri* mit ghar leefliken vnde gewönliken *Melodien,* Ja noch dar tho mit korten richtigen vorstendigen, vnde vth Gades Worde gegründeden *Summarijs* geziret, 2c.

4) Auf der Rückseite des 7. Blattes das Bildnis eines Geistlichen, wahrscheinlich Georg Barths, mit den Versen als Unterschrift:

> *Tu mihi præsidium, tua me protectio seruet,*
> *Vt tibi seruatus carmina grata canam.*

5) Vier Blätter Vorrede des Verfaßers, zugeschrieben **Dem Hochwerdigen, Hochvormögen Försten vnde Heren, Heren Eberhardt, Bischop tho Lübeck, Administratoren tho Veerden, vnde Heren des Huses tho Lüneborch,** 2c. Am Ende: **Datum Lübeck yn dem Pingesten, Anno 1575.** || **J. L. G.** || **Hartwillige vnde vnder- danige Dener** || *M. Georgius Barthius,* des Ehrwerdigen *Mini- sterij Senior* vnde *Pastor* tho Lübeck.

6) Mit Blatt B iiij beginnt das Werk selbst. Das erste Evangelium, welches abgehandelt wird, ist das am ersten Sonntage des Advents, Matth. 21., das letzte (Blatt S b) das am Pfingstdienstage, Johan. 10. Die Einrichtung ist, daß jedesmal ein Lied vorangeht und dann eine Erklärung der Höuetstücke desses Euangelij folgt. Die Überschrift des Liedes enthält die Anzeige des Kirchentages, des evangelischen Textes und des Tones, unter der Überschrift ein viereckiger Holzschnitt. Das Lied in abgesetzten Verszeilen, die erste Zeile jeder Strophe eingezogen. Die nachfolgende Erklärung in kleinerer und gothischer Schrift.

7) In dem Liede (Blatt H) **Am Lichtmissen dage, an welckeren sick Christus vör vns, vnde vnse salicheit hefft hengegeuen, vnde vp offeren lathen, Luc. 2.** legt G. Barth dem alten Simeon das Lied M. Luthers Nro. 205 in den Mund. **De Vöffte Söndach na Paschen** (Blatt Q ij b), wie Christus die Jünger beten lehrt, ist ohne ein Lied G. Barths: statt dessen setzt er M. Luthers Lied Nro. 215, in welchem das Evangelium reichlich verfaßet sei; aus diesem Grunde folgt auch diesesmal keine Erklärung.

8) Der andere Teil des Buches ist vom Jahre 1578.

9) Königl. Bibliothek zu Berlin, F 9549.

DXLVI.*

Der Ein vnd | neunzigste Psalm, tröstlich | zu dieser zeit, wider die Seuche | der Pestilentz vnd ander anlie- | gen, in gesangsweise | verfasset. || Im Thon, Es spricht der vnwei- | sen Mund wol, etc. || Durch | *M. Paulum Heuslerum.* | (Holzschnitt: König David kniend, Harfe, Krone und Scepter vor sich abgelegt, oben in Wolken Gott Vater, im Hintergrunde eine Stadt. Einfaßung ein Kranz.)

Am Ende:

Gedruckt zu Leipzig, durch | Jacob Berwaldts | Erben. || Anno 1575.

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Schriftstelle aus 2. Paral. 7. (2. Chron. 7, 13—14): **Wenn ich lasse Pestilentz vnter mein Volck kommen, ... vnd heilen.** Darunter folgende Verse:

> *Dum scelerum vindex nostra mors tollit in vrbe*
> *Cum senibus pueros, cum puerisq; senes,*
> *RVTA Dei Verbum quæ pellit sola venenum,*
> *Suffitusq; precum, sunt medicina pijs.*

3) Auf dem zweiten Blatt beginnt ohne weitere Überschrift das Lied. Erste der 39 Strophen:

> LAs wütten Teuffel, Tod vñ Hell,
> vnd wer es nicht kan lassen,
> Es komm kranckheit vnd sterben schnell,
> vnglück ohn alle massen:
> Mein Hertz vnd mut ist vnuerzagt,
> las sehen, wer den andern jagt,
> trotz meinen Feinden allen.

13 Seiten, auf jeder 3 Strophen, auf der Rückseite des 7. Blattes zwei Zeilen mehr, um auf der folgenden Raum für die Anzeige des Druckers zu gewinnen.

4) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die 2., 4. und 7. Zeile einer jeden eingezogen.

5) Der Originaldruck des Liedes, das W. Pristerus in das **Geistliche Antidotum** von 1583 Blatt G iij b und Nic. Selnecker in die **Kirchengesenge** von 1587 Seite 48 aufgenommen.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 881m.

DXLVI.*

Ein Andechtig | Christlich Gebet, in lei- | bes schwacheit zu beten. Item, Der 23. | Psalm Dauids, Der HERR ist mein Hirte, etc. | Gestellet durch Johann Leon, Pfarherr zu | grossen Möllhausen, in seiner Kranck- heitt, Anno 1575. den tag Magdalenae. Im Thon, HErr Jhesu Christ war | Mensch vnd Gott (Viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, umgeben von beflügelten Kinderköpfen in Wolken.) | **Gedruckt zu Erffurdt, Durch Conradum | Dreher, bey S. Michael.**

1) 4 Blätter in 8°, auf dem letzten ein Holzschnitt.

2) Das erste Lied beginnt ohne weitere Überschrift auf der Rückseite des Titelblattes. Die beiden ersten Strophen lauten:

> GOtt Vater mein im höchsten thron,
> der du dein allerliebsten Sohn
> Vor mich in todt gegeben hast,
> zu tragen meiner Sünde last.
>
> Des sag ich dir zu aller stund
> Lob, Ehr vnd Danck aus hertzen grund,
> Das du also geliebet mich,
> wer sonst verloren ewiglich.

17 solcher (2+2) zeiligen Strophen, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen.

3) Das zweite Lied hat die Überschrift: **Der XXIII. Psalm, Der HERR ist mein Hirte, etc. Im Thon, Nu frewt euch lieben Christen gemein, etc.** Durch diese wird die Angabe des Tons auf dem Titel, die sich auf das erste Lied allein bezieht, berichtigt. Erste der 10 Strophen:

> MEin lieber Gott der ist mein Hirt,
> dem thu ich mich ergeben:
> Bei jm mir gar nichts mangeln wird,
> so lang ich hab das Leben:
> Der mir aus lauterlicher Gnad
> Leib, Seel, Vernunfft gegeben hat,
> der wird mich auch ernehren.

Keine abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen keine grösseren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Ende mit dem Ausgang der vorletzten Seite.

4) Auf der letzten ein mittelmäßiger Holzschnitt ohne Rahmen: rechts Christus am Kreuz, links ihm gegenüber Johannes, Maria und drei Andere ohne Heiligenschein. Rechts unten ein Monogramm: ein A ähnlich dem dritten in Joseph Hellers Monogrammen-Lexicon.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1164.

DXLVII.*

Ein new Christ- lich Vermanlied, aus dem | Dritten Gebot zu vnuergeßlicher hey- ligung des Feyertags, im Thon: | Diß sind die heylgen Zehn Gebot. Exod: 20. **Gedencke des Sabbaths tags, das du jn heiligest.** | (Viereckiger Holzschnitt.) *M. Ludouicus Helmboldus.*

Am Ende:

> **Gedruckt zu Mülhausen, | durch Georgium Hantzsch, Wonhaff- | tig in der Jüdengassen, 1576.**

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Der Holzschnitt auf dem Titelblatt, gut gezeichnet und geschnitten, aber stumpf im Abdruck: eine Kirche, die Zuhörer sieht man von hinten, links der Prediger auf der Kanzel, im Hintergrunde an einem Pfeiler ein Crucifix.

3) Auf der zweiten Seite die Schriftstellen Esa: 58 (13–14) und Ezech: 20 (20).

4) Auf dem zweiten Blatt beginnt ohne weitere Überschrift das Lied. Anfang:

> LAst singen vom dritten Gebot,
> das vns hat geben vnser Gott,
> Vnd mit besonderm ernst gesagt
> ‚gedenck an den Sabbaths tag.'

17 solcher (2+2) zeiligen Strophen.

5) Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

6) Das Lied scheint nur in diesem Einzeldruck vorhanden zu sein; die Sammlung von 1575 und 1589 enthält es nicht.

7) Es schließt mit zwei Strophen auf der Rückseite des 3. Blattes, darunter die Schriftstelle Jer: 17, 27.

8) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes die Schriftstellen 2. Thess: 1 (6–10): **Es ist recht bey Gott .... mit allen Gleubigen, Amen, Amen, Amen.**

9) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1164[f].

DXLVIII.*

BREVIARII, Collegiatæ Ecclesiæ Cloniensios, in Marchiacis Suenum, liberalitate & beneficentia Illustrißimorũ principum Electorum Brandeburgicorum fundatæ, & quasi per manus singulari pietate & industria, ad normã sanctæ Apostolicæ antiquitatis, ab omni Idolatria, superstitione & abusu, posteris traditæ, vindicatæ & repurgatæ	**Ein kurtzer Auszugk des Tagampts, der Bettstunden, Gesengen vnnd anderer Gebreuch, der hohe Stifftkirchen in der Marck zu Cöln an der Sprew, durch sonderliche Christliche milde güte, der Durchleuchtigsten Hochgebornen Chur vnnd Fürsten zu Brandeburg, gestifft vnd eingesetzt, vnd mit sonderem grossen Eyfer, warer Gottseligkeit vnd Vätterlichem Fleiß, auff ihre Nachkomling, nach der Richtschnur vnd Arht, der alten heiligen Apostolischen Kirchen, von aller Abgötterey, superstition vnd mißbrauch gereiniget, nach Gottes wortt erhalten vnd propagirt.**
PARS PRIMA, Continens dispositione Psalterij ad horas, vt vocant, Canonicas.	**Der erste Theil, Die disposition vñ Ordnung, aus dem Psalter Dauidis, täglichen zusingen.**

IMPRESSVM BERLINI,
ANNO RESTAVRATÆ
SALVTIS
1577.

1) 283 Bogen in 4°: 7 Bogen Vorstücke, 3 mit (:) und 4 mit):(bezeichnete, dann die 12 Alphabete A, Aa, Aaa, Aaaa, Aaaaa, Aaaaaa, *A*, *Aa*, *Aaa*, *Aaaa*, *Aaaaa* und *Aaaaaa*. Die drei letzten Blätter leer. Blattzahlen, erste (1) auf A, letzte (1111) auf Zzzzzz. Diese Zahl sollte 1101 sein, aber von Uuu an wird mit 245 statt mit 233 weitergezählt, von Llll mit 970 statt mit 973, von Nnnnn mit 980 statt mit 982. Außerdem unzählich viele andere Druckfehler in den Blattzahlen. Die 8 Seiten des Bogens Ooooo sind in der Weise versetzt, daß, wenn man sie der Reihe nach mit 1—8 bezeichnet, sie also aufeinander folgen sollten: 1, 6, 7, 4, 5, 2, 3, 8.

2) Das vorliegende Exemplar ist in zwei Bänden gebunden: der erste hat die Vorstücke und die sechs deutschen Alphabete, der zweite die sechs lateinischen.

3) Auf dem Titel sind links wie rechts die drei ersten Zeilen, links und rechts die Zeile, welche den Teil bezeichnet, und die erste durchgehende Zeile (Druckort) roth gedruckt.

4) Der Titel ist von Zierleisten umgeben, welche sich zusammen wie der Rahmen eines Epitaphiums ausnehmen, die rechte und linke zwischen der oberen und unteren, in der Mitte der unteren eine Tafel mit der Jahreszahl.

5) Auf der Rückseite des Titels der viereckige Holzschnitt, welcher sich unter den Titelworten der Dispositio psalmorum von 1574 und des Commune sanctorum von 1575 befindet.

6) Alle Seiten, auch die Rückseite des Titelblattes, sind mit denselben Einfaßungen umgeben, als die in den ebengenannten beiden Drucken.

7) Über die Bedeutung der zwei Teile des Titels, den allgemeinen und den besondern, siehe unten Nro. 13.

8) 21 Seiten Zuschrift an den Kurfürsten Johann Georg, Berlin den 20. April 1577, in zwei Spalten, links lateinisch, rechts deutsch; unterzeichnet, links: *Paulus Musculus sacræ Theologiæ Licentiatus, Ecclesiastes, Consiliarius, & Vicesuperintendens, &c.*, rechts **Paulus Musculus L.** In derselben heißt es auf der Rückseite des 6. Blattes:

Wie dañ der meinung E. Churf. G. auch, mit grossen bedencken E. C. F. G. HErrn Vatters Fußstapffen hocherleuchter Menner Gottes, raht vnd vermanungen, nachgegangen, die gestifft der gestalt, wie sie in der Ersten Kirchen von Christlichen frommen Keysern Königen, Chur vnd Fürsten, Bischoffen vñ haushaltern Gottes gestifftet, gegründet, vnd mit Gottes Wort verthedigt werden können, sampt jhren *Ceremonien* Geprengen vnd Gesengen, mit Fürstlicher stadtlicher Vorsehung behalten, so vor vnd vor, auff jhre Nachkommen durch Göttliche vorleihung, zuerweyttern.

Vnnd derwegen den Herrn *General* Superintendenten Doc. Andreæ Musculo, Meinen lieben Brudern, Herrn D. Georgio *Coelestino* Thumbprobst vnd mir, befehlich gethan, solche Ceremonien vnd Kirchenübungen zuerwegen, mit grossem Fleiß vnd gutten bedacht das *Cantional*, *Missal*, Breuir vnd dergleichen vor die hand zunemmen, zuubersehen, vnnd wo etwas an einen, mehr, oder vielen örtern, gefunden zu *corrigiren*, zu bessern, Im fall der Noht zu endern, gantz vnnd gar ab vnd auszuthun u. s. w.

Und bald darnach:

So ist denselben E. C. G. Befehlich vnterthengists gehorsambs mit allen Trewen nachgesetzt, *Cãtional, Missal*, alsbalt *corrigirt* vnd richtig gemacht, dz *Breuir* dermasen durchgangen, das es numehr der ersten Apostolischen Kirchen gleich vnnd enlich siehet, vnnd nichts in sich hat, das füglich vnd mit rechten verstandt, aus Gottes wort köndt gethadelt werden. Sintemal ich mich zum höchsten bemühet, das nicht ein wort, es sey dañ aus der Schrifft, darinne zufinden stehe, wie solches der abdruck menniglich lateinisch vñ deutsch, ob Gott wil, zu grosser erbawung vnd besserung der Kirchen Christi, geben wirdt.

9) Letzte Seite des 3. Bogens leer. Es folgen 5 Blätter TABVLA, DIARIAM PSAL-|*MODIAM CANTICA ET PRE-*|CES ECCLESIÆ PER HEBDOMA-|DAM CONTINENS. Darnach zwei Blätter Erklärung dieser Tafeln. Sechs Blätter Kalender und fünf Seiten Anweisungen und Erklärungen dazu. Letzte Seite des 7. Bogens leer. Darnach das Brevier.

10) Dasselbe enthält nachstehende 27 gereimte Übersetzungen lateinischer Hymnen:

	Blatt	
1.	1 b:	DV höchster schepffer des Himels gefert, *Conditor alme syderum.*
2.	1:	NVn kom der Heiden heilandt, Nro. 200, *Veni redemptor gentium.*
3.	20:	EIn helle stimme klinget jtzt doher, *Vox clara ecce intonat.*
4.	22:	DEr Helle tag scheint jtzt doher, *Iam lucis orto sydere.*
5.	131 b:	CHristum wir sollen loben schon, Nro. 201, *A solis ortus cardine.*
6.	216 b:	AVs Mütterlichem hertz ist geboren, *Corde Natus ex parentis.*
7.	253 b:	HErodes du Gottloser Feindt, *Hostis Herodes impie.*
8.	369:	DIe zeitt daher hatt jr bescheidt, *Dies absoluti prætereunt.*
9.	431 b:	AVs vntterrichter geheimnis, *Ex more docti mystico.*
10.	434 b—436 b:	Christe der du bist tag vnd liecht, Nro. 270, *Christe qui lux es & dies.*
11.	435:	Mitten wir im leben sind (nur diese Strophe und in abgekürzter Form), *Media vita in morte sumus.*
12.	446:	ERhör trewer Schepffer aller ding, *Audi benigne conditor.*
13.	492 b:	HERR Iesu du helst dein Fast, *Iesu quadragenariæ.*
14.	503 b:	ES ist der Fasten eine grosse zier, *Clarum decus ieiunij.*
15.	525 b:	IEsu der Welt Heiland Gott, *Iesu redemptor sæculi.*
16.	556 b:	DEs Königs Panir gehn herfür, Nro. 806, *Vexilla regis prodeunt.*
17.	569 b:	Christe, König vnnd Schöpffr aller ding, *Rex Christe factor omnium.*
18.	660 b:	Christ lag in todes banden, Nro. 197 ohne die 3. Strophe, *Victimæ paschali laudes.*
19.	687 b:	DEr heiligen leben, Nr. 422, *Vita sanctorum, decus angelorum.*
20.	689 b:	ZV diesen heilsamen mahl, *Ad cœnam agni prouidi.*
21.	763:	An diesen Fest die grosse frewdt, *Festum nunc celebre.*
22.	764:	Jesu Erlöser lieb vnd bgerdt, *Iesu nostra redemptio.*
23.	797:	Kom Gott Schöpffer heiliger Geist, Nro. 198, ohne die letzte Strophe, *Veni creator spiritus, mentes.*

Blatt
24. 831: Übersetzung von fünf lat. Doxologien, die als Antiphonen der Psalmen angezeigt sind.
25. 832 b: Desgl. eine solche.
26. 849 b: **Mein Zung erklingt**, Nro. 157, *Pange lingua gloriosi corp.*
27. 1096 b: **Hyerusalem die selige Stadt**, *Vrbs beata Hyerusalem.*

11) Von den unter Nro. 1–7 angeführten Hymnen befinden sich auch in dem Buche von 1569 deutsche Übersetzungen, aber durchaus verschieden von denen in dem vorliegenden Breviarium; M. Luthers Lied Nro. 200, welches dort sich hatte Veränderungen gefallen laßen müßen, steht hier nunmehr unverändert. Dagegen stimmt die Übersetzung von Iam lucis orto sydere Nro. 4 mit der in der Dispositio psalmorum von 1574 stehenden ganz überein. Von dem Hymnus Vita sanctorum Nro. 19 benutzt das Brevier die Übersetzung Thomas Münzers, während die Festa sanctorum singularia, deren oben zu dem Commune sanctorum gedacht worden, eine andere haben.

12) Die beiden Bände des Buches bilden mit dem dritten, in welchem die Dispositio psalmorum von 1574, das Commune sanctorum von 1575 und die Festa sanctorum singularia stehen, das Werk, welches die Königl. Bibliothek zu Berlin unter dem Titel Breviarium Ecclesiæ Coloniensis und der Stellung D 7932 aufbewart.

13) Das ganze Werk leidet von Hause aus an einer gewissen Planlosigkeit und einem Mangel an Redactionsgeschick. Diß leuchtet besonders an der Titelgebung ein:

a) Es fehlt ein das ganze Werk bezeichnender allgemeiner Titel, denn der oben angegebene enthält zugleich den besonderen des ersten Teiles.
b) Diesen ersten Teil soll die Dispositio psalmorum von 1574 bilden: ganz abgesehen aber davon, daß dieselbe dadurch aus ihrem Zusammenhang mit dem Commune sanctorum von 1575, welches das ihr gehörige Register enthält, gerißen wird, so folgt sie nun weder hinter jenem Titel wirklich, noch ist dieser ein ablösbares einzelnes Blatt, das umgekehrt ihr vorgesetzt werden könnte.
c) Was dagegen dem Titel des Werkes, der seinem Hauptinhalt nach als Generaltitel anzusehen ist, folgt, ist so zu sagen das große Mittelstück des Ganzen, enthalten in den zwei ersten jener drei Bände: Anfang und Ende befinden sich in dem dritten Bande. Der Anfang, nämlich der erste Teil, ist die Dispositio psalmorum, das Ende, nämlich der siebente Teil, ist das Commune sanctorum. Jenes Mittelstück, die Arbeit vom Jahre 1577, soll in sechs Teile zerfallen.
d) Die Specialtitel dieser sechs Teile und des siebenten, des Commune sanctorum, befinden sich am Ende des dritten Bandes, jeder mit der Jahreszahl 1577. Der des Commune sanctorum bildet das letzte Blatt des ganzen Werkes und lautet deutscher Seits also:

Der siebẽde theil. | Von der Heiligen Fest, exempel warer Gottselig- | keit, bekentnis, bestendig- | keit, gelindigkeit, gedult, starcker vnd vngezweif- fel- | ter hoffnung, **Vnd darzu** | gehört das *Commune Sā- | ctorum*, vnd endet sich die Ordnung | dieser Stifft- | kirchen zu Cölln an | der Sprew.

e) Von den sechs zur Verteilung in die beiden ersten Bände bestimmten nachträglichen Specialtiteln geht der für den zweiten Teil auf den Adventus; der für den dritten auf die Geburt, die Beschneidung und den Besuch der heiligen drei Könige; der für den vierten auf die Passion; der für den fünften auf Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; der für den sechsten auf die Feste der heiligen Dreieinigkeit. Der Versuch aber, diese Titel in das Werk einzuschalten, ist ein vergeblicher: der fortlaufende Druck aus einem Teil in den andern hinein gibt einer solchen nachträglichen Verbeßerung keinen Raum.

14) Schließlich muß ich noch folgendes Werkes gedenken, welches Achatius von Brandenburg ein Jahr vor seinem Tode herausgab:

COLLECTVR: | **Vnd Außzug auß** | **der Christlichen, reinen, jetzi-** | **ger vnserer zeit Lehrern, wie vnd warumb die Christ-** | lichen freyen, vnd vngefährlichen reinen Ceremonien, | ohne verletzung der Gewissen, mögen, können vnd sol- | len, gehalten werden. **Durch den Ehrenfesten, Achtbarn** vnd wolbelesenen **Acha-** | **tium von Brandenburg**, Churfürstlichen Brandenburgischen, ꝛc. Con- | sistorial **Raht**, vnd mitverordneten Geistlichen **Visitatorn**, Etwan Schola- | sticum vnd Canonicum **Sanct Victors Stiffts** vor | **Meintz**, mit grossem fleiß zusammen getragen. | (Verzierung.) | **Gedruckt zu Franckfurt am Mayn.** (Linie.) | M. D. LXXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | bey **Georg Raben.** | (Linie.) | M. D. LXXIX.

a) 190 Blätter in 4°, nämlich 10 Blätter Vorstücke, darnach die Signaturen A–Y, jede zu 8, Z zu 4 Blättern. Zweite und letzte

Seite leer. Seitenzahlen, erste auf A, letzte (359) auf der vorletzten Seite.

b) Die Zeilen 2, 8, 9 und 14 (vorletzte, Druckort) des Titels roth gedruckt.

c) 11 Seiten Zuschrift an den Herzog zu Sachsen, Churfürsten August: Datum Cöln an der Spree, den 2. Januarij, M. D. LXXIX. | E. Churf. G. Vnderthenigster, | Achatius von Brandenburg, Churfürst. Brandenburgischer, ꝛc. Consistorial Raht, ꝛc.

d) Auf der Rückseite des 7. Blattes das Verzeichnuß der Authorn, auß wel- | chen diese Collectaneen zusammen | getragen. Es werden zuerst genannt die Kirchenordnung Joachims 2., die Kirchen-Agenda Johanns Georgen von 1572, die unveränderte Augsburgische Confession, darnach folgende Personen: D. Martin Luth., D. Iustus Ionas, D. Vrbanus Regius, D. Ioannes Brentius, D. Simon Pauli, D. Nicolaus Selneccerus, D. Ioannes Wigandus, D. Philippus Melanchthon, M. Gasparus Huberinus, M. Ioannes Matthesius, Senior, M. Ioannes Gigas, M. Christophorus Fischer, M. Nicolaus Hemmingius, und schließlich die Schmalkaldischen Artikel von 1537.

e) Auf den folgenden zwei Blättern: Cathalogus oder Register dieses | Buchs. Es werden XXIX Artikel aufgezählt.

f) Auf der folgenden Seite zwei an Achatius gerichtete lateinische Gedichte von *M. Erhardus Scheubelinus* und *D. Georgius Sabinus*. Auf der Rückseite vier Schriftstellen.

g) Blatt A (Seite 1) beginnen einige vorläufige Mitteilungen. Die erste ist des Churfürsten Joachim 2. Schrifft vnd Vorrede, in das Teutsche Breuier, der alten reinen Kirchen Gesang zu Cöln an der Sprew außgangen, Anno 1569. Dann von S. 10 an: Folget ein andere Schrifft, so höchst gemeldter Churfürst zu Brandenburg, ꝛc. in seiner Churf. G. Kirchenordnung, selbst eigener Person concipiert vnd gemacht hat, ꝛc. Darnach die schon vor des Churfürsten Joachim 2. Buch von 1569 mitgeteilten Briefe, welche in der Beschreibung dieses Buches oben S. 783 unter 4, e–i aufgeführt worden und von den k–n aufgeführten die deutschen Übersetzungen.

h) Von Seite 43 an werden nunmehr die in jenem Register bezeichneten 29 Stücke abgehandelt, jedes aus einem der Autoren, die vorher aufgeführt worden waren.

DXLIX.*

Sechs schöner newer gaist- licher tröst- licher Gesänge, vber die | sechs Hauptstuck Christlicher Leere, | Catechismus genandt. Durch D. Nicolaum Selneccerũ | zů Leyptzig, für Alte | vnnd Junge | gestellet. |

Am Ende:

Getruckt zů Laugingen, durch Philipp | Vlhart. ANNO | M. D. LXXVIII.

1) 1½ Bogen in 8°, zweite Seite und letztes Blatt leer.

2) Auf dem zweiten Blatt die Überschrift CATECHISMVS. Es folgen aber dann nicht sechs Gesänge, wie der Titel angibt, sondern sieben, nämlich:

a) HOr Menschen kind, hör Gottes wort,
b) JCH glaub an Gott vnnd bin ain Christ,
c) VAtter vnser im himels thron,
d) CHristus der ware Gottes Son,
e) NAch dem Christus vnser Hailand,
f) WJr dancken dir, O trewer Got,
g) DA Jesus Christ verrhaten was.

3) Die sechs Gesänge a, b, c, d, f und g sind von Selnecker und finden sich zuerst hinter dessen Predigt Von der Heiligen Absolution in dem oben S. 490 beschriebenen Buche v. J. 1572 gedruckt. Wahrscheinlich hat sie auch schon Der Psalter mit kurtzen Summarien von 1572, welche erste Ausgabe desselben noch nicht wieder zu Tage gekommen; in der von 1578, welche oben S. 504 beschrieben worden, stehen sie. In Beziehung auf f und g ist die Ordnung sowol hinter jener Predigt als in dem Psalter (vergl. S. 505, 8, c) eine andere: beidemal folgt f nach g.

4) Das Lied e, auf der Rückseite des 6. Blattes beginnend, hat die Überschrift:

Ain schön Gesang, von der hailigen hochtröstlichen Absolution. In der Melodey, Es seind doch selig | alle die. Oder des Passions. Durch B. H.

5 (6+6) zeilige Strophen.

5) Welchen Namen die Buchstaben B. H. bedeuten, weiß ich noch nicht. Wahrscheinlich ist der Verfaßer des Liedes zugleich der Herausgeber der kleinen Sammlung und wo nicht ein Lauginger, so doch sonst in Oberdeutschland zu Hause. Der Grund, aus welchem gegen die Ordnung Selneckers e und f vor g gesetzt sind, nämlich Buß- und Absolutions-Gesänge vor einem Liede vom heiligen Abendmahl, ist verständlich; allein wenn die alte Ordnung beibehalten worden wäre, so hätten die drei letzten Lieder die Folge g, f, e bekommen und das neue Lied wäre geschickter Weise ans Ende getreten.

6) Von den sieben Gesängen ist nur f mit abgesetzten Verszeilen gedruckt. Die anderen haben vor jeder Strophe, gleichstehend mit den Anfängen

der anderen Zeilen, das Zeichen C. Zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, außer wo durch übergesetzte Ziffern in a die 10 Gebote, in b die 3 Glaubensartikel und in c die 7 Bitten bezeichnet werden.

7) Das letzte Lied endigt Blatt P ij [a], darunter noch das Selneckersche Gebettlin:

Erhallt vns bey der Kinder leer,
Beym Catechismo, lieber Herr,
Hailig vns in der warhait dein,
Dein wort laß vnsern Maister sein.

Auf der Rückseite und der folgenden das schöne Kindergebet Veit Dietrichs, welches anfängt: Allmächtiger, Ewiger Gott, himlischer Vatter, wir dancken dir von hertzen, das du vns das sälige liecht, deines hailigen worts, so gnädigklich angezündt, vnd bisther hast lassen leüchten ꝛc.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DL.*

Dat Sommerdel, | der Christliken vnde Euange- | lischen Psalmen, mit leefliken Melodien | gezyret, vnde so vele der tröstliken vnde heylsamen | Lere belangen, yn richtige korte Artickel, | mit högestem flyte voruatet: tho denste der jungen Jöget vnde | gemenen Christenheit. | Dörch · M. Georgium Barthium | Pastoren tho Lübeck: Ock noch | mit einer schönen Vör- | rede des Ehrwerdigen vnde Hochgelerden Heren *M. Andreæ Pouchenij Superintendentis* **tho Lübeck, dem Christliken Leser** *commenderet, &c.* || *Psalmo* **117. | Lauet den HEREN, alle Heyden, pryset en | alle Völcker. Wente syne gnade, vnde warheit ys wel- | dich auer vns, yn ewicheit: Halleluia.**

Am Ende:

Gedrücket yn der Keyserli- | ken fryen Ryeks Stadt Lübeck dörch Assuerum Kröger, | den 22. *Martij.* ||
M. D. LXXVIII.

1) $22\frac{1}{2}$ Bogen in 8⁰, A—Z. Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 10 (Name), 12 und 17 (viertletzte) roth gedruckt.

3) Fünf Blätter Vorrede in hochdeutscher Sprache: Dem Christli- | chen Leser wünschet M. | Andreas Pouchenius | Gotts gnaden vnd alles guten. Ohne Datum.

4) Auf der vorderen Seite des siebenten Blattes das Bildnis Georg Barths, wie im ersten Teile von 1575, als Unterschrift die Verse:

Gaudebunt quicunq; Deo constanter adhærent:
Nec facies horum, quo pudefiat erit.

5) Auf der Rückseite dieses Blattes die Zueignung der nun folgenden Vorrede Georg Barths an *Christophorus*, Herzogen zu Meklenburg, und *Eberhardt*, Bischof zu Lübeck. Neun Blätter Vorrede, Datum Lübeck am 6. dage *Ianuarij*, an welckerem dage, wy Heyden (Gade ewich danck) mit den *Magis Matth. 2. Capit.* tho Miteruen des ewigen Leuendes yn Jesu Christo van Gade dem Vader vth lutterer gnade vor 1578. Jaren syn vpgenamen.

6) Mit Blatt C fängt das Werk selbst an. Die Einrichtung ist in allen Stücken gleich der des ersten Teils von 1575. Das erste Lied, Am dage der hilligen Dreuoldicheit, ist nicht von G. Barth, sondern Nro. 308 von Erasmus Alberus; es folgt ihm auch keine Erklärung. Das letzte (Blatt Y iiij [b]) Am xxv. Söndage na Trinitatis, Van den Teken der vorstöringe Jerusalem vnde Jüngesten dages, Matth. 24. Cap. Mit eilf Seiten Erklärung.

7) Hinter dieser Erklärung, am Ende der vorderen Seite des letzten Blattes, folgendes Gebet:

JCh dancke dy myn Hemmelsche Vader, dorch Jesum Christum dynen geleueden Söne mynen HEREN, dat du my dynen nichtigen Knecht, dorch dynen hilligen Geist erlüchtet, vnde mit Lynes krafft vnde gesundtheit, dessen Arbeidt tho endygende begnadet hefft, vnde bidde dy van Herten, gyff du dynen milden segen, dat dith dyn Werck yn dyner hilligen Gemene veeluoldige frucht schaffe, vmme dynes geleueden enigen Söns, mynes getrüwen Erlösers willen, Amen, Amen.

8) Königl. Bibliothek zu Berlin, F 9549, mit dem ersten Teile zusammen.

DLI.*

Zwey Schöne | newe Lieder. | Das erste, O Christe Morgen- sterne, Leucht vns mit hel- | lem schein. || Das ander, Von einem Vnge- | horsamen Sohn, wie der seine leibliche | Mutter geschlagen, vnd von Gott ge- | strafft ist worden, Allen Eltern zu einem | Exempel, das sie jhre Kinder zie- | hen in der jugend zu Got- tes furcht vnnd | ehre, etc. || Im Thon: Warumb betrübstu dich | mein Hertz, etc. | (Kleine Verzierung.) | **Anno 1579.**

Am Ende:

Zu Leipzig, bey Nickel Ner- lich, Formschneider.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Das erste Lied (mit dieser Überschrift) beginnt auf dem zweiten Blatt. Erste der 10 Strophen:

> O Christe Morgensterne,
> leucht vns mit hellem schein,
> Schein vns vons Himels Throne
> an diesem tunckelen Ort
> Mit deinem reinen Wort.

3) Im Anfang zwei große Buchstaben, der erste durch drei Zeilen gehend. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

4) Das zweite Lied, mit der Überschrift **Das ander Liedt.**, beginnt auf der Rückseite des zweiten Blattes. Anfang:

> ZV Ingolstadt im Beyerlandt,

10 fünfzeilige Gesetze, durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Verszeilen nicht abgesetzt, die erste Zeile jeder Strophe eingerückt.

5) Das Lied handelt von einem bösen Knaben, den die Eltern nie um etwas straften und der endlich seine Mutter schlug; nach seinem Tode reckte er die Hand aus dem Grabe und zog sie nicht eher wieder hinein, als bis seine Mutter sie mit der Ruthe blutig geschlagen.

6) Das Lied schließt mit drei Zeilen oben auf der vorderen Seite des letzten Blattes. Darunter eine Schriftstelle **Tobie am 4.**, nämlich aus Tob. 4, 3–4, aber nicht nach der lutherischen Übersetzung. Darnach gitterartig verschlungene Bänder und Linien, darunter die Anzeige des Druckers.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1165[m].

DCII.*

Ein schön New- | gemacht Liedt, von Geb- | hart Truckseszen, hieuor | gewesten Churfürsten zu Cöln. Im Thon, Venus du vnd dein Kindt, seit alle | bede so blindt, rc. || (Wappenschild, zwei Felder, im oberen drei Kronen neben einander.) | Gedruckt im Jar, 1583.

1) 4 Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Druckorts. Die Orthographie deutet nach Schwaben.

3) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes beginnt, ohne weitere Überschrift, das Lied. Anfang:

> GEbhart mit trug vnd list
> Churfürst du worden bist,

18 (2+4) zeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte: **Gewhart Trukchses.**

5) Die letzte Strophe fängt an:

> Truckseß, derß Liedt hat gmacht,
> dein elendt hat bedacht.

6) Der Druck ist mit sehr geringer Sorgfalt ausgeführt. Auf der ersten Seite fünf Strophen, auf der zweiten fünf Strophen und zwei Zeilen, auf der dritten zwei Zeilen und vier Strophen, auf der vierten, der Rückseite des dritten Blattes, drei Strophen. Darunter folgendes Schlußgedicht in abgesetzten Versen:

> Ach Herr das Schiffel Petri dein
> Laß dir O Gott befolhen sein,
> Erhalts vorn vngstimen Wellen
> Vnd von der Port der Hellen,
> Du hast es ainmal gesprochen
> Dein Wort bleibt vnzerbrochen,
> All Kötzer habens erfaren
> Die glebt vor vilen Jaren.

7) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes zwischen zwei Zierleisten nachstehende Distichen:

LOTHERANI.

Roma diu titubans longis erroribus acta,
Curruet, et mundi desinet esse caput.

CATHOLICI.

Niteris in cassum Petri submergere nauem,
Fluctuat, ast nunquam mergitur illa ratis.

Die obere Zierleiste enthält zwei mit den Schwänzen gegen einander gekehrte Fischgestalten, die untere in der Mitte einen Brustharnisch und zu jeder Seite einen nach der Mitte gekehrten Mannskopf.

8) Das Lied ist abgedruckt bei Soltau S. 445, aber sehr fehlerhaft: vielleicht daß es noch eine andere Ausgabe des Liedes von demselben Jahre gibt und Soltau diese benutzt hat. Ich bezweifle es aber. Die Abweichungen sind folgende: dem Abdruck fehlen auf dem Titel Commata hinter **Liedt, Thon, blindt** und **Jar** und es steht **Gebhardt** statt **Gebhart**. Ferner steht:

Strophe			
2. 3	auß erkoren	statt	außerkoren,
6. 3	tragen	„	fragen,
7. 6	mustus Teuffels	„	mustu sTeuffels,
9. 3	rûhig	„	rûbig,
12. 3	rûhig	„	rûbig,
12. 5	An	„	all,
14. 2	mit	„	nit,
15. 2	Feuer	„	Fewer,

Strophe
17. 2 d Vernunfft statt dVernunfft,
17. 4 seiner „ seinr,
19. 3 ungestimen „ ungstimen.

9) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DCIII.*

ROSETVM CHRI- STIANVM. Christlicher Ro|sengarte, daraus ein jeder frommer, Gottfürchtiger vnnd be- drengter Christ, in allerley Creutz vnnd e- lend, jammer vnd trübsal, noth vnd todt, kreut- lein, Blümlein, vnd mancherley schöne röselein, zu seiner labung, erquickung vnd sterckung, ab- zubrechen, vnd hinweg zunemen fug vnd macht | hat, in diese letzten, elenden vnd betrübe- ten zeiten, gantz tröstlich vnd lieb- lich zu lesen vnd zubetrach- | ten, zugericht Durch IOHANNEM FABRI-|cium Bescouiensem. Gedruckt zu Franckfurt an der O-|der, durch Andream Eichorn. (Linie.) Anno M. D. LXXXIIII.

1) 11 Bogen in 8º, zweite Seite und die drei letzten leer. Keine Blattzahlen.

2) Von dem Titel sind Zeile 1, 3, 4, 16 (Name), 18 und 20 (letzte, die Jahreszahl) roth gedruckt.

3) 21 Seiten Vorrede, dem Herrn Martin, Grafen von Hohenstein, Herrn von Schwedt und Vierraden und Meister des S. Johannis Ordens in der Mark Brandenburg, Pommern, Sachsen und Wendland, und der Gemahlin desselben, der Gräfin Maria, zugeschrieben. Am Ende: Datum in E. G. Ritterlichen S. Johannis Ordens Stadt Cillentzig, am tage Johannis des heiligen Tauffers, im Jar nach des HERrn Jesu Christi geburt, 1584.| E. G. Vnterthenigter vnd gehorsamer ‖ *M. Iohannes Fabricius* Pfarherr daselbst.

4) Blatt B ij b heißt es in dieser Zuschrift: Nach dem ich aber dieses Christliche handtbüchlein etliche Jar daher geschrieben in meiner liberey gehabt, vnd es etlichen guthertzigen, fromen, andechtigen, vnnd Gottfürchtigen Mennern offtmals gezeiget, bin ich auffs fleisigste von jhnen ermahnet worden, solches je ehr vnnd besser in den druck zuuorfertigen, damit es.u. s. w.

5) Auf der Rückseite von Blatt B iiij die Erklärung, daß der Christliche Rosengarte die heilige Schrift altes und neues Testaments sei; Blatt B v: daß, wer darinnen zu spazieren und heilsame Blumen und Kräuter zu holen gedenke, vier Werkzeuge oder Schlüßel von Gott dem Herrn haben müße. Diese, von welchen bis Blatt C v gehandelt wird, sind Cor pœnitens, Fides, Gratia & donum Spiritus sancti, und Oratio. In der Lehre von dem dritten Schlüßel steht Blatt C die Sequenz Veni sancte Spiritus und C 2 b die deutsche Übertragung

KOm heiliger Geist du Tröster werdt,
gib vns deins liechtes glantz auff Erdt,

7 (2+2) zeilige Strophen.

6) Von C vj bis G iiij wird von sechs Bethlein in dem Christlichen Rosengarten gehandelt:

Das erste: Vom Kreuz der Christen.

Das andere (D viij): Daß ihnen daßelbe von Gott aufgelegt werde.

Das dritte (E iij): Gott thue diß auß Liebe, nicht auß Zorn.

Das vierte (E vj b): Es sei dem Christen gut und nützlich.

Das fünfte (F iij): Es solle einmal ein Ende nehmen, ja in ewige Freude verwandelt werden.

Das sechste (F vj b): Daß die Christen in ihrem Kreuz Rath, Trost und Hilfe bei Gott suchen sollen.

7) In der Betrachtung des ersten Beetes werden C vij b zwei sprichwörter angeführt:

Wer zum Himelreich ist erkorn,
den stechen teglich Distl vnd Dorn.
Item.
Jammer, creutz, trübsal, angst vnd not
ist aller Christen teglich brot.

Blatt D das Distichon:

Sanguine mundata est Ecclesia, sanguine cœpit,
sanguine succreuit, sanguine finis erit.

Dazu eine deutsche Übertragung in vier Versen, anfangend:

Gestifft ist Christi Kirch durch blut.

Blatt D v ff. wird einiger Martyrer erwähnt: des denn ein jeder bekenner des heiligen Euangelij alle stund vnnd Augenblick gewertig sein mus, das man jm nimpt, was er hat, verjaget jhn von haus vnd hoff, vom Weib vnd Kind, oder tödtet vnd bringt jhn gar vmbs leben. Wie auch bey Menschen gedechtnus widerfaren ist dem Johanni Clerick, der da hat aus Christlichem Göttlichem eiffer in der Stadt Metz ein Abgöttisch bilde zubrochen, darumb er gefenglich angenommen, vnd von solchen leuten zum tode verdampt, die den HERRN Christum selbst verdammen. Ist derwegen, Anno 1525 den 22. Julij in die gassen gefüret, so man nen- net Champassalle, da ein grosser scheiter hauffe, mit einem grossen pfal auffgericht gewesen, daran er mit ketten vn̄ stricken gebunden, hat alda das Volck erstlich gebeten, das jm der ewige Gott einen starcken glauben, vnd freudige bestendigkeit geben wolle. Darauff der Hencker zu jhm getreten, mit glüenden Zangen die Nase erstlichen abgerissen, nachmals sein gantzes Heupt Circkel weise herumb wie eine Krone zurissen, das er mit gedult erlitten, vnd da man das

holtz angezündet, hat er frölich den 114. Psalm Dauidis gesungen, da Israel aus Egypten zog, vnnd ist in Christo selig verschieden. Hienach von Magister Hieronymus von Prag (30. Maij 1416), von Johan Huß, Johannes und Henricus, den zwei jungen Augustinern zu Brüssel (1. Julij 1523).

8) Das dritte Beetlein enthält E v[b] die Verse

Sit licet in natos facies austera parentum,
Equa tamen semper mens est & amica voluntas.

Dazu ein Gedicht in sieben deutschen Reimpaaren, anfangend:

Ein Vater sein Kind mit der rut
hawet, das es sol werden gut.

9) Das vierte Beetlein Blatt E vij das lateinische Distichon:

Quod septena die Ießides ora resoluit
laudibus, exemplo noueris esse tibi.

Mit der deutschen Übersetzung:

Siebnmal im tag rufft Dauid an
seinen GOtt, Also solstauch thun. Psalm 119.

Weiter unten:

Luxuriant animi rebus plerumque secundis.

Bey wolfart vnd bey grossem glück
folgt fürwitz vnd viel böse stück.

10) In dem fünften Beetlein findet sich F v folgende Stelle:

Die Naturkündiger schreiben vom Affen. EIn Aff, wenn es gut, schön wetter ist, so trawret er, denn er besorget sich, es werde ein vngewitter hernach folgen. Wenn es aber regnet, vnd ein vngewitter verhanden ist, so ist er leichtsiñig, leufft vñ springt, denn er hoffet, das vngewitter werde vergehen, vnd die Sonne bald widerumb scheinen. Wie auch der Poet *Iuuenalis* sagt.

Si fortuna iuuat, caueto tolli.
Si fortuna tonat, caueto mergi.

Weiterhin nachstehende lateinische und deutsche Sprüche:

a) *Fidere Batte decet melius cras forsan habebis.*

Im vnglück hab eines Löwen mut,
traw Gott, es wird wol werden gut.

b) *Spes non confundit.*
Hoffnung lest nicht zu schanden werden.

Hoffnung ist aller tugend zier,
auff hoffnung werdn erhalten wir.
Hoffnung spricht: hab ein guten mut,
verzag nicht, es wird werden gut.

c) *Ferendum & sperandum.*

Schweig, meid, leid, gedult vñ vertrag,
deine not nicht jederman klag,
An Gott dem Herren nicht verzag,
dein glück von Gott kömpt alle tag.

11) Das sechste Beet enthält folgende Gedichte:

a) Blatt G[b]: ... 2. Paralip. 20. Welches gebetlein der hochgelarte Herr Joachimus Camerarius in diese Vers verfasset hat.

In tenebris nostræ & densa caligine mentis,

drei Distichen, dazu acht deutsche Reimpaare, anfangend:

Wenn wir in höchsten nöten sein,

verschieden von Nro. 465.

b) Blatt G ij die drei Disticha von Phil. Melanthon:

Nil sum, nulla miser noui solatia, massam,

und die deutsche Übersetzung von Johannes Gigas:

Ich armer Mensch gar nichtes bin,

sieben Reimpaare statt der ursprünglichen sechs, weil hinter dem zweiten ein neues eingeschoben worden.

12) Von G iij[b] bis H viij folgen sechs Recepte, die aus den Blumen des Rosengartens können zugerichtet werden; Blatt H viij bis J iiij alphabetisch geordnete Sprüche aus Gottes Wort, Blätterlein, die der Geist Gottes in dem Rosengarten hin und her abgewebet; Blatt J v bis J viij Beschreibung der vier Herzen, welche der Spazierende nach diesem Allem bekomme: ein Jacobs Herz, ein Jobs Herz, ein Assaphs oder Davids Herz, ein Simeons Herz; der Betrachtung des letzteren folgen zunächst die Verse:

Natus disce mori, mors certa est, tecta sed hora mortis: tu Christo nitere, tutus eris.

So bald du geborn, lerne sterbn,
du kañst doch hie nichts mehr erwerbn.
Der Tod ist gwis, die stund verborgn,
wenn du schon hart darumb wilst sorgn.
Wirstu dich aber auff Christ allein
verlaßn, kanstu wol sicher sein.

Diesem folgt Ein Christlich Gebet eines Krancken, darnach in Form von Reimpaaren Nic. Selneckers Lied

HERR Jesu Christe Gottes Son,
der du sitzt in dem höchsten Thron,

welches zuerst in dessen zweitem Buch des Psalters Davids, 1565. Fol. Blatt CCXXX[a] steht.

13) Von K ij[b] an wird letzlichen von dem Brunn des Heils oder Lebens gehandelt, der sich zum End des Christlichen Rosengartens gefunden, nämlich von den Sacramenten der heiligen Taufe und des Abendmahls. Blatt K iij[b] die Verse von Fortunatus:

Adam vetus quod polluit,
Adam nouus hoc abluit.

Was der alt Adam hat befleckt,
der newe solchs hat zugedeckt.

Blatt K 5 die Sequenz:

Lauda Sion Saluatorem.

14) Blatt K 7[b] Philipp Melanthons Oratio pro conservatione ecclesiæ:

Te maneat femper feruante Ecclefia, Chrifte,
sechs Distichen, mit der Übertragung ins Deutsche:

HErr Jesu Christ, du trewer Gott,
erhalt dein Kirch in aller not.

Darnach die Worte Deo soli gloria und die Verse:

Gott sey lob, ehr vnd danck gesagt
für alle erzeigte wolthat.
Wenns jm gefelt, wenn er nur wil,
so ist mein stund, tag, zeit vñ ziel.

Unterzeichnet I. F.

15) Es folgen vier Blätter Epigrammata doctissimorum amicorum Roseti, darnach Blatt K v (fälschlich für L v): EPILOGVS. ‖ Der Beschluß.

HErr Jesu Christ, du höchstes gut,
der du mit deinem reinen blut
Dir hast aus lauter gütigkeit
ein Rosengarten zubereit, u. s. w.

Weiterhin:

Als sich denn auch an dieser stadt
Fabricius bewiesen hat,
Der denn allhie nach Geistes gabn
mit Sprüchen thut viel hertzen labn u. s. w.

Reimpaare. Unterzeichnet: Bartholomeus Ringwaldt Pastor Langfeldensis.

16) Auf der Rückseite von L vj und der folgenden Seite noch nachstehende kleine Gedichte:

a.

Vefpera iam venit, nobifcum, Chrifte, maneto,
extingui lucem, nec patiare tuam.

Das ist,
Bleib du bey vns, Herr Jesu Christ,
denn vberall jetzt abendt ist.
I. Stil.

b.

Frommer Christen wunsch.

Ventum ad fupremum eft, & non meliora fequentur,
donec ad aduentum, Maxime Chrifte, tuum.

Das ist,
Auff dein zukunft, Herr Jesu Christ,
verlangt vns sehr zu dieser frist.
Es wird doch nimmer besser werdn,
so lang wir lebn auff diser erdn.

Drumb kom ja bald, führ vns zugleich
in dein himlisches Königreich.
Da ist fried, lieb, ehr, herrligkeit,
freud, trost, leben vnd seligkeit.
AMEN.

17) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DLIV.*

Kurtze Erklerung | Vber den 91. Psalm. | In Drey kurtzen Predigten verfasset, | Durch | Casparum Teuchern, Pfarrern | zu Weigstorff. | (Viereckiger Holzschnitt: König David kniend, betend, die Harfe vor sich abgelegt.) | 1585.

Am Ende:

Zu Görlitz, Druckts Ambrosius Fritsch.

1) 5 Bogen in 8⁰, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Von dem Titel sind Zeile 2, 6 (Name) und 8 (Jahreszahl) roth gedruckt.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes eine kurze Betrachtung zu Lucæ 18. Darnach 5 Seiten Vorrede, den Herren Hans von Schwantz zu Weigstorff, Christoff von Schwantz auf Wüstung und Georg von Jawernitz zu Priedlantz, samt deren Frauen und Kindern, zugeschrieben, Datum Weigstorff, Im angehenden Jahr 1585. | E. G. vnd Thug. | Jederzeit willig. Vnterthaner Caspar Teucher, | Pfarrer vt sup.

4) Blatt B viij werden in der ersten Predigt die Reime angeführt, denen wir in dieser Form zuerst in dem zweiten Buch von Nic. Selneckers Psalter, Nürnberg 1564. Fol. Blatt LV, begegnen:

Schweig, leyde, meyde vnd vertrag,
dein Sachen Gott dem HERREN klag,
Vnd bleib darneben inn Gedult,
so beheltstu deines Gottes Huld.

5) Blatt E iij^b: Die Summa oder Inhalt dieser Dreyen Predigten, wird sehr lieblich in diesem nachfolgen Gesang Selnecceri erkleret, vnd auff die Weise, Durch Adams Fall ist ganz verderbt, ꝛc. gesungen. Es ist das Lied

WEr Gott vertrawt vnd auff jn bawt,
bleibt vnter seinem Schutze,

13 (4+4) zeilige Strophen, zuerst in jenem zweiten Buch des Psalters Blatt CCXXV.

6) Diesem Liede folgen zwei andere, Nro. 286 und

ES ist gewißlich an der Zeitt,

dieses in der älteren, noch nicht durch B. Ringwald veränderten Form.

7) Alle drei Lieder ohne abgesetzte Verszeilen, keine größeren Zwischenräume zwischen den Strophen, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DLV.*

Speculum mundi, | **Eine feine Comœdia, darinne abgebildet, | wie vbel an etlichen orten, getrewe Predi- | ger**

(welche die warheit reden) vorhalten werden, | Vnd widerumb, wie angeneme sie seind, bey recht- schaffnen Christen, welche Gottes wort lieb haben. | Vnd zu letzt, wie sie von den Widersachern bißwei- len hefftig verfolget, vnd dennoch offtermals, aus jren henden, wunderlich errettet wer- den. Nützlich zu lesen, vnnd im agiren beweglich, Durch Bartholomeum Ringwaldt *Franco-*|*fordianum*, Pfarrern zu Langfeld. ‖ Mich: 2. | Wenn ich ein Irrgeist were, vnd ein Lügen- prediger, vnd predigte, wie sie sauffen vnd schwelgen solten, das wer ein Prediger für diß Volck. (Kleine Verzierung.) | Gedruckt zu Franckfurt an der Oder bey Andreas Eichorn.

1) 13½ Bogen in 8°, A—O (4). Zweite Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 14 (Name), 16 und 21 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Vier Seiten Zuschrift an Herrn Hansen von Thumen, Comptorn auff Lietzen, Churfürstlicher Brandenburgischer Rhat vnd Hoffmarschalck. Am Ende: Datum Langfeldt, den 10. Nouember Anno 1589.

4) Das Stück hat fünf Acte. Die Hauptpersonen desselben sind der Landjunker Hypocratz in Sachsen und der gottselige Pastor des Ortes, der Landherr Baro in Mehren und der Bischof daselbst. Hypocratz, ein Trunkenbold, verjagt den Pastor, weil derselbe gegen die Völlerei gepredigt; Baro nimmt ihn in sein Land auf und schützt ihn gegen den katholischen Bischof daselbst. Als Baro stirbt, läßt der Bischof den Pastor gefangen setzen, die Bürger aber befreien ihn.

5) Die Versform, in der das Stück gedichtet ist, sind die gewöhnlichen kurzen Reimpaare. Im Dialog hält Ringwald die Regel fest, daß der Sprechende immer mit einer einzelnen Zeile schließt und der Folgende mit der auf sie reimenden anhebt. Reime werden nur stumpfe beabsichtigt: zweisylbige Wörter am Ende werden einsylbig geschrieben: sagn — tragn, nemn — schemn, treibn — bleibn, seuffn — keuffn, seumn — reumn etc. Anders nur bei doppeltem n: bannen — spannen. Geistliche Lieder als solche kommen in dem Stück nicht vor. Doch liebt es der Dichter, längere Auslaßungen liedartig zu gestalten und vierzeilige Abteilungen, die auch der Druck bezeichnet, eintreten zu laßen. Es folgen hier einige derselben, verbunden mit anderweitigen Mitteilungen aus dem Stück, die dazu dienen können, dieses und den Dichter zu charakterisieren.

6) Erster Act. In der 2. Scene (Blatt B iij) sagt Hypocratz, der vom nächtlichen Trinkgelage in die Kirche gegangen war,:

Vorwar, ich halt in meinem sinn,
das ich auff heut begossen bin
Mit Eulen sot, weil hin vnd her
mir alles kömet in die quer.
Denn sih, als ich in Gottes nam
heut auch einmal zur Kirchen kam
Vnd da ein wenig schlummern wolt,
das mir das heupt vorheilen solt,
Da zapfft mich an der lose Pfaff,
mich fein vorblümbter weise traff,
Vnd sprach, das all vorsoffne Herrn
mit Leib vnd Seel des Teuffels wern.
Mit welchen worten er mich zwang,
das mir das hertz im leibe sprang,
Het jm bald wolt die Plat zurauffn,
für boßheit must ich rauffer lauffn.
Harr Pfaff, werd ich nur rechte voll,
wil dir den text bezalen wol,
Den du mir heut mit Pauli schein
wust herrlich auszulegen fein.

In der 3. Scene äußert sich ein fremder Tuchmacher über diesen Gegenstand also:

Ich bin heut hie zur Kirch gewesn,
hab hören handeln vnd vorlesn
Das erst miradel Jesu Christ,
so zu Cana geschehen ist.
Vorwar, der Pfarr legts herrlich aus,
ich hab viel punct gemerckt daraus,
Wil sie mit mir zu hause tragn
vnd offt dauon den meinen sagn.
Vor allem aber strafft er sehr
die vollerey nach Pauli lehr,
Vnd sagte, das kein Trunckenbolt
das Reich der Ehren erben solt.
Welchs diesen Hypocratzen klar
(der heut auch in der Kirchen war)
In seinem hertzen sehr verdroß,
das jm die Augen wurden gros.
Warlich, er war durchaus ergicht,
hab sorg, er schenckts dem Pfarhern nicht,
Wiewol daran der gute Man
nach seinem Ampt hat recht gethan.

Nachher fordert Hypocratz seinen Knecht Neumaus auf:

Kom her, mein knecht, vnd sing ein mal
vom schlemmer aus dem Jochimsthal.

Neumaus singt darauf folgendes Lied (im thon: Wo sol ich mich hinkehren, ich thumes Brüderlein, etc.):

Die gröste lust auff Erden
allhie in dieser Welt
Ist, wenn man in geberden
sich jmmer munter helt,
Vnd als ein küner Hacht!
kurtzweilet, singt vnnd lacht,
darzu nach frischen Pferden
vnnd schönen frawen tracht.

Mein hertz das thut mir springen,
wenn ich nur sauffen sol,
Ich kan zum besten singen,
wenn ich bin rechte voll:
Hab gar ein schöne weis,
eß gern gesunde speis,

vnnd kan geschwinde schlingen,
wenn ich vom braten beis.

Ich kan auch tapffer schreien
vnd treiben gauckelspiel,
Darzu bey Abends freyen
nach aller Narren ziel,
Schies auch behend mit speck,
vorhalt mich als ein Jeck,
vnd wenn mich druckt das speien,
so lauff ich heimlich weg.

Doch geht mirs auch wol vbel,
das ich spey an dem Tisch
Vnnd offtmals meine knubel
vnnd auch das Wammes wisch,
Riech lieblich als ein Schwein,
solt das nicht lustig sein?
ach, brat mir einen Tubel
vnd schenckt mir branten Wein.

Frisch auff, vnnd thut nicht zagen,
saufft weidlich zu jm los,
So wird der hals vnd magen
euch werden rein vnnd gros,
Darzu fein dick die Bein,
auch rot die äugelein:
ach wer wolt denn nu sagen,
das es solt sünde sein?

Derhalben trinckt mit frewden,
so kompt jr aus der schuld,
Dörfft keine armut leiden
vnd habet was jr wolt,
Darzu so werdet jr
im Bacho (glaubet mir)
fein seuberlich vorscheiden
vnnd lachen für vnd für.

7) Zweiter Act. In der 2. Scene (Blatt D vj b) wirft des Pastors Frau, als sie von diesem seine Verweisung erfahren, ihm vor, daß er nicht lieber auf der Kanzel vom Saufen stille geschwiegen. Der Pastor antwortet:

Ja, liebes weib, wie dus vorstehst.
hierin du grosse sünd begehst,
Das du mir meinen harm vormehrst,
darzu die warheit schweigen lehrst,
Die ich doch mus ampts halben sagn,
vnd solt man mir den kopff abschlagn.
Weistu nicht, wie der heiligst Man,
Johan der Teuffer hat gethan,
Der dem Herod die warheit sagt
vnd nichts nach seiner Kronen fragt?
Vnd ob er gleich leid Todespein,
so wirds jm dort ein ehre sein,
Sampt andern, die nach jren gabn
die sünd der welt gestraffet habn.
Wenn du dich wolst des Creutzes schemn,
hetst du nicht solt ein Priester nemn,
Der in der Welt mus jmmerdar
der widersprechung nemen war.
Darümb gib dich gedültig drein,
es mus allhie gelitten sein,
Dort aber wird vns Gottes Son
vorehren ein Propheten lohn.

Als sie ausziehen, tröstet der Pastor die Frau mit folgenden Worten:

Nu weine nicht, mein liebes weib,
ich las bey dir mein ehr vnd leib,
Vnd wil dich vbergeben nicht,
dieweil mein hertz im leibe ficht.
Las vns getrawen Gott dem Herrn,
der wird vns wol ein dienst beschern,
Vnd helffen durch sein güte from,
das ich ein gute Pfarr bekom.
Gedenck, das vnser Heyland frey
auch nicht auff Rosen gangen sey,
Sein Jünger auch seind offt vortribn
vnd nicht auff einer stell gebliebn.
Meinstu denn, daß wir besser seind
als die erleuchten Gottes freund,
Die bey dem HErren offt gesessn
vnd mit jm aus der schüssel gessn.

Und nachher:

Kom, las vns gehn vnd gib dich drein,
die Engel werden bey vns sein
Vnd vns auff vnsern wegen fürn,
das vns kein vnfall wird berürn.

Und zum Volk gewandt, fährt er also fort:

Wolan, weil ich hab mein vorlaub,
so schüttel ich von mir den staub,
Der mir, dieweil ich hie gelebt,
ist meinen kleidern angeklebt,
Zum gwissen zeugnis, das sie mich
vorstossen haben wissentlich,
Vnd nit von mir (als sie wol solln)
des Herren wort annemen wolln.
Weh aber dir, du falscher Christ,
der du der sachen vrsach bist,
Denn dein vordamnis in der pein
wird grösser als der Jüden sein.
Jr lieben nachbars freund vnd feind,
als gut jr hie vorsamlet seind,
Ich wünsch euch alln ein gute nacht,
vnd bit, habt Gottes wort in acht,
So ich bißher nach meiner gab
euch allen fürgetragen hab.
Ich danck auch einem jederman,
der mir hat alles guts gethan,
Gott helff jm, das er lange leb,
den feinden aber Gott vorgeb.
Seid ewer Herrschafft vnterthan,
gebt Gott die rach, der straffen kan,
Geduldet, betet, lobt den HErrn,
vnd wist, das nichts kan ewig wern.
Mit diesem schlus befehl ich euch
dem starcken Gott im Himelreich,
Der helff vns aus der eitelkeit
zusammen dort in ewigkeit.

Hypocratz, dem der Abzug des Pastors angezeigt wird, sagt:

Der böswicht lauff nur jmmer hin,
vmb jn ich vnbekümmert bin,
Denn mir an seinem Kirchensegn
viel wenger als am hund gelegn.
Vnd wer weis, obs auch also sey,
was sie vom Himel plaudern frey,

Deßgleichen von der Hellen pein,
so dort noch sol zu warten sein.
Vnd da gleich Hell vnd Himel wer,
so seind sie ja nicht beyde leer,
Sondern es wird ein jederman
genug Cumpanes umb sich han.
Vnd weil ich nur gesellschafft weis,
so macht man mir kein Hell zu heis,
Sondern wils auff erfarung wagn
vnd meine last bey andern tragn.

8) Dritter Act (Blatt F v). Derselbe beginnt mit folgender Rede Baros:

Gott lob, ich hab nach meinem stand,
als viel ich darff, an leut vnd land,
Laß mich genügen, klag auch nicht,
denn mir in allem nichts gebricht.
Doch bin ich jtzt rechtschaffen blos,
empfind ein rechte armut gros,
Darzu ein solche hungers not,
die erger ist als wol der tod:
Vorsteht, die Euangelisch lehr
hab ich, betrübter Herr, nicht mehr,
Denn mir mein Pastor diese frist
(Gott seis geklagt) gestorben ist.
Wo nem ich wider solchen Man?
allhie ich jn nicht haben kan:
Papisten seind ja wol gemein,
derselben aber wil ich kein.
Denn sie des Herren Christi feind
vnd rechte Mamelucken seind,
Die wissentlich der warheit sparn
vnd mit dem Bapst zum teuffel farn.
Aus Sachsen het ich einen gern,
wenn mir jn Christus wolt beschern,
Wie ich jn wol umb diese gab
heint in der nacht gebeten hab.
Was hilfft es, das man gleich viel geld
vnd gut vormag in diser Welt,
Vnd doch nit hat zur Seel gedey
das liebe Gottes wort darbey.
Jch wolt viel lieber nach dem schein
ein armer Man zu Nürnberg sein,
Weil man daselbest (als man spricht)
recht lauter hat das himlisch licht,
Als das ich hie viel rotes Gold
im hohen stand besitzen solt
Vnd doch dabey das wort des HErrn
zu meiner Seelen schad entpern.
Wolan, ich wil noch heut von haus
ein schnellen Boten senden aus
Gen Wittenberg ins heilig Land
zum Herrn Philippo mir bekand,
Vnd jn mit schriffen bitten sehr,
das er mir doch zu Gottes ehr
Ein glarten Man wolt schicken her,
der richtig vnd nicht Zwinglisch wer.

Hier wird ihm der vertriebene Pastor gemeldet. Befragt um seine Meinung vom heil. Abendmahl sagt dieser:

Genedger Herr, ich glaube frey,
das Christi Leib im Brodte sey,
Darzu sein wares Blut im Wein,
aus krafft des starcken wortes sein.
Welchs denn ein jeder, bös vnd gut,
warhafftiglich empfangen thut,
Vnd keiner da an dieser stat
ein vorteil vor eim andern hat.
Doch brauchen sie dis Testament
nicht alle gleich zu einem end,
Sondern es ist zu jeder zeit
darinnen ein gros vnterscheid.
Der böse nimpts nur mit dem mund,
bleibt an der Seelen vngesund,
Dieweil er voller argen list
vnd nicht im glauben richtig ist.
Der from nimpts aber in dem Reich
mit glauben vnd mit mund zugleich,
Nach art der werden Christenheit
zu seiner seelen seligkeit.

Baro nimmt ihn zum Pastor und Seelsorger der Gemeine an. Er schließt die Scene mit folgenden Worten:

O Vater der Barmhertzigkeit,
ich danck dir deiner gütigkeit,
Das du mir diesen tewren Gast
genediglich bescheret hast.
Sih, Herr, ich schwer dir heut ein eyd,
das ich ob jm wil alle zeit
Fest halten vnd dein göttlich lehr
vorlassen nu vnd nimmermehr.
Sih, dieser scepter, tolch vnd schwert
sampt allem, was du mir beschert,
Sol jmmerdar dem worte dein
mit diensten vnterworffen sein.
Ja all mein gantzes Regiment
sol stracks nur sein dahin gewend,
Das deines Sohnes Reich auff erd
erweittert vnd erhoben werd.
Vorley ir nur zu solchem werck
von oben deines Geistes sterck,
Denn on denselben fleisch vnd Blut
in zeit der not vorblasen thut.
Darumb sein krafft ja in vns geus
vnd dein verborgen werck beschleus,
So du in vns, zu trotz der schlangn,
genediglich hast angefangn.
Auff das wir arme kinderlein
gesellе deiner gnaden sein,
Vnd in derselben fest bekleibn
vnd bis ans end bestendig bleibn.

Zu Anfang der dritten Scene sagt er:

Gottlob, ich hab jetzund gehort
von meinem Pfarhern Gottes wort,
Ein stück vom Euangelio
Johannis, in principio.
Wie krefftiglich erweiset er,
das Verbum ein persona wer,
Auch Gottes Son dem Vater gleich,
darzu ein Schöpffer aller reich.
Jtem, wie dis in seinem ordn
wer blieben vnd doch fleisch gewordn,
Vnd wird nu Gott vnd mensch genant,
in zweyn naturen vngetrant.
So wol das diese hoch Person
vns hat allein vons Himmels thron
Gebracht vnd mündlich offenbart
den Schatz des Euangelii zart.

Dauon das Gsetz thet kein bericht,
wir auch durch Mosi satzung nicht
Für Gott vermöchten grecht zu sein,
sondern durch Christi Blut allein.
Bey dieser Lehr wil ich vorbleibn,
den Jesuiten abeschreibn
Vnd mich allein (Gott wol es waltn)
an des Erlösers wunden haltn.
In welchen ich die beste gab,
als nemlich fried im hertzem hab
Vnd einen freyen kindes mut,
welchs nicht des Bapstes Ablas thut.
Was ist es, wenn man gut vnd ehr
besitzt, vnd doch mit falscher lehr
Im hertzen heimlich ist befleckt,
die teglich das Gewissen schreckt.
HErr Jesu Christ, ich bleib bey dir,
du bist mein frewde, lust vnd zier,
Mein höchster trost, schatz, schutz vnd ruhm,
mein sterckste fest vnd keisertum.
In dir so bin ich hertzlich froh,
das ander ding ist eitel stroh
Vnd mag kein Labsal geben ein,
wenn man gereth in todes pein.
Du aber bist der beste freund,
ders mit den seinen trewlich meint,
Vnd sie mit reichem trost erhelt,
wenns scheiden gilt von dieser welt.
Darümb, Herr Jesu, bit ich dich,
in meinen Zügen tröste mich
Vnd wegen deines leidens schwer
mir einen sanfften tod bescher.

In die 5. Scene fällt der Tod des Landesherrn. Der Pastor besucht ihn:

Pastor.

Gott geb E. G. trost, fried vnd ruh.
wie stehts mit E. genaden zu?
Wie wil es wol zu dieser frist?

Baro.

Wie es dem Herrn gefellig ist.
Recht schwach ist all mein fleisch vnd marck,
doch bin ich in dem Herren starck,
Vnd wil mit Christo von der welt,
als bald es jm nur wolgefelt.
Vorwar ich hab gleich lust darzu.

Pastor.

Ach, Gott das ja noch sparen thu
Vnd E. G. noch lang erhalt.

Baro.

O nein, ich bin genugsam alt
Vnd mir (Gott weis) nicht wünschen wolt,
das ich noch lenger leben solt.
Ach, hat ein mensch in dieser zeit
doch nichten mehr denn hertzenleid,
Betrübnis, jammer, bitternis,
verfolgung, anstös, hindernis.
Denn sih, die welt, sein fleisch, der feind
jm hie vnd da zu wider seind,
Vnd lassen jm gar kleine ruh,
bis er von hinnen scheiden thu.
Vnd damit jch der feinde gros
all auff einmal mög werden los,
So wil ich gerne in dem HErrn
der argen welt den rücken kehrn.
Vnd was sol ich den sagen viel?
es ist vorhand mein letztes ziel,
Vnd spür in meinem hertzen wol,
das ich die welt vorlassen sol.
HErr Christe, förder meinen schlaff
vnd nim dein hocherkaufftes schaff
In deine ruh ohn vbrig pein,
wie Simeon, den Diener dein.
Vnd zwar mir thut gar nichtes weh,
nur das ich vnterweil vergeh
Vnd mir ein Ohnmacht henget zu,
die ich jtzt wider fühlen thu.
Ich bit, Herr Pastor, tröstet mich.

Pastor.

Herr Baro, halt euch festiglich
An vnsern HErren Jesum Christ,
der in dem fleisch erschienen ist,
Zu retten alle Menschen kind,
die busse thun vnd gleubig sind.
Vnd weil jr denn auff jhn getaufft,
darzu von Sünden seid erkaufft
Durch seine angst vnd wunden roth,
so fürchtet nicht ein meid den tod.
Sondern halt euch in ewrem sinn
mit warem glauben fest an jn,
Vnd blickt den auffgerichten Man
von Nazareth mit frewden an.
So werdet jr gros trost erlangn
vnd von dem stich der altn schlangn
Erlöset werden gantz vnd gar
vnd kommen zu der Engelschar.

Baro.

Wolan, nu hat es kein gefahr,
denn ich halt diese Wort vorwar,
Vnd wil auff Christi blut vergissn
stracks meinen lieben mund verschlissn.
HErr Jesu Christ, mein höchste zir,
mein arme Seel befehl ich dir,
Die du von aller sünden last
durch dein verdienst erlöset hast.
Vnd bitte dich, vorgib mir, HErr,
all mein begangne Sünde schwer,
Die ich zur zeit aus vnbedacht
hab als ein Adams kind vorbracht.
Du hast ja mein 10 tausent pfund
durch deinen todt bezahlt zu grund,
Vnd meine schulden hoch geacht
mit blutes Nobeln klar gemacht.
Ich danck dir auch von hertzengrund,
das du mir den genaden bund
Im worte dein nach rechter art
genediglich hast offenbart.
Vnd bitt hierauff, wolst jederzeit
dir deine liebe Christenheit
Jtzt in dem harten winterschein
getrewlich lan befohlen sein.
Damit sie für dem vngeberd
des Lucipers beschirmet werd,

Bis du sie gar von aller plag
wirst lösen durch den Jüngsten tag.
Ein gute nacht, ich fahr dahin,
der liebe Todt ist mein gewin,
Der Son des Höchsten ist mein lebn,
dem thu ich mich auch gar ergebn
in dieser meiner letzten not.

Nachdem er entschlafen:

Pastor.

Ach das ist ja ein sanffter Tod,
wol dem, der also stirbt in Gott
Vnd sich in seinem todesschweis
der art gewis zu trösten weis.
Vorwar, er kömpt jm nu ans liecht,
empfind die krafft des würgers nicht,
Sondern dem vnglück gar entspringt
vnd durch den tod ins leben dringt.
O Christe, hilff vns auch ein mal
also von diesem Jammerthal
Vorscheiden, wenn im Namen dein
wird vnser stund vorhanden sein.
Das helff vns Gott der heilig Geist,
der alle Christen vnterweist,
Im wort, wie sie sich halten solln,
wenn sie Gottselig sterben wolln.

9) Vierter Act, 5. Scene. Nach der Gefangennehmung des Pastors beten Frau und Kinder desselben also (Blatt L):

HErr Jesu Christ, wir bitten dich,
beschütze doch genediglich
All die, so man der warheit wegn
thut in ein schwer gefengnis legn.
Gib jhnen muth vnd Geistes krafft,
das sie in solcher Ritterschafft,
Wenn sie zu jrem Tode gehn,
wie die Apostel fest bestehn.
Mach auch durch deine wunder gros
derselben etlich wider los,
Damit sie ferner deinen Bund
den Menschenkindern machen kund.
Dein will gescheh, du weiser Gott,
der du des Teuffels Mord vnd spot
Vnd aller werlet macht vnd tück
kanst wenden in eim augenblick.
Thue, wie du wilt, HErr Jesu Christ,
du weist wol, was am besten ist
Vnd hast schon langest ausersehn,
wie deiner Kirch sol hülff geschehn.
Amen, hiemit so schlies ich zu,
nu hat mein Hertz ein wenig ruh,
Ob wol der Glaub darinnen ringt,
dz mir der engstig schweis ausdringt.
Hänslein, mein son, heb an vnd sing,
das es für Gott im Himmel kling.

Hie fallen sie alle drey auff die knie, vnd singen mit einander 3 verß, Erhalt vns Herr bey deinem wort, etc. Darnach stehet die mutter auff, vnd spricht:

Nu kompt, wir wollen heimen gehn,
Gott wird bey vnserm Vater stehn
Vnd jn erhalten wunderlich,
das traw ich jm gar festiglich.

Nachdem der Pastor befreit worden, sagt er:

Nu weis ich, das Gott keinen lest,
der seiner macht vertrawet fest
Vnd sich auff jn mit starckem mut
wie Gideon verlassen thut.
HErr Jesu Christ, ich wil dich ehrn,
dein Wort gantz vnerschrocken lehrn
Vnd deinen Namen jmmerdar
den Menschen machen offenbar.
Denn ich vermerck, das keyn Tyran
das Leben jemands nemen kan,
Es sey denn sach, du gebest drein
den hochverborgnen willen dein.

10) Das Stück schließt der im 5. Act thätig gewesene Engel:

Angelus (Epilogi loco.)

Ir Christen, nempt das wol in acht,
seid allzeit nüchtern, bett vnd wacht,
Denn ewer Feind geht vmb euch her
viel erger denn ein Lew vnd Beer.
Vnd suchet teglich, wie er euch
möcht reissen aus dem Himmelreich,
Darzu mit seiner glatten schlingn
vmb Ehr, gut, Leib vnd Leben bringn.
Darümb veracht nicht seinen grim,
sondern hüt euch mit fleis für jhm,
Denn er steckt voller Tyranney
vnd vbet eytel schelmerey.
Nicht trawet seinen worten glat,
denn er ein Schalck im hertzen hat,
Vnd wie ein mann, der vogel stellt,
mit seinem Mordt dahinden helt.
Derhalben gebet achtung drauff,
vnd sitzt dem Lügner ja nicht auff,
Wenn er euch seine Kornung weist
vnd nach dem Adam leben heist.
Damit er euch mit schlim gesprerg
nicht einen solchen Rocken anheng,
Der voller spot, schand, hon vnd mist
vnd erger als das sterben ist.
Item, wenn er mit seinem schreibn
euch ewre Ohren wil verkleibn,
Wie Christenleut zu gleuben nicht,
Was Gott in seinem Wort verspricht:
So schawt, das jhr bald widerstrebt
vnd stracks an Christi munde klebt,
Der als ein warer Gott vnd Mann,
was er verheist, wol leisten kan.
Merckt auch, das jeder Zwingler frey
mit an ein Arrianer sey,
Denn er Christi Naturen trent
vnd seine Menscheit grewlich schend.
Item, er ist in sich vormessn,
vnd lesterlich vnd Gottsvergessn,
Nur seinem klugen kopff vertrawt
vnd ist ein Spötter in der haut.
Darumb vermeidet jren schein,
bleibt stracks bei Christi worten rein,
Vnd conuersirt mit jhnen nicht,
so wandelt jhr im rechten Liecht.
Last euch auch nit mit gelt bewegn,
erkandte warheit abzulegn,

Als mancher thut aus freyem mut,
der Menschlich ansehn lieben thut.
Sondern halt bey der warheit fest
vnd achtet diesen schatz fürs best,
Der euch die Göttlich Maiestat
im Himmelreich erworben hat.
So werdet jhr gelücklich ringn,
den Teuffel durchs gebet bezwingn,
Vnd endlich seiner Mörder schlingn
entgehn vnd in den Himmel springn.
Das helff euch allen Gottes Son,
der kürtzlich von des Himmels thron
Wird komen vnd vons teuffels rachn
all seine Brüder ledig machn.
Genug, nu hat das spiel ein End,
ein jeder zu dem seinen wend,
Vnd thu daselbest alle frist
was jhm von Gott befohlen ist.

11) Außer dem oben unter Nro. 6 mitgeteilten weltlichen Liede kommen noch zwei andere kleinere vor, E viij im Munde des Hyppocratz und F iij im Munde des Pessimus, beide im Ton: Der Guckug hat sich zu tode gefallen Von einer holen Weide. Einer der Genoßen des Hyppocratz, der Junker Hoffmann von Pommerland, spricht plattdeutsch (Blatt B ij b, C ij b, C iij, F), z. B. B ij b:

Worlick, ick bin ock sehre kranck,
Hab mi die nacht dreimal gebrackn,
dat mi weh dun all meine knackn
Vnd mit der betrung hapen kan,
ick sup denn met ju weder an,
Denn ick min olden bruck wol kenn.

Blatt F:

Suh da, dar kömpt die Duwel her:
Hier bliw ick nich, ick lope wech,
die qwad vorreder schitet pech,
Dat rucket aß en dader fuhl
vnd pipet funcken vth dem mul.
Kampt, lat vns ja die Füte rührn,
die Skelme möcht vns ock met führn,
Gi wetten wol, he is nich gut,
war is min spiet vnd sidner hut?
Kampt nu, wi hebben hohe tidt,
lopt, lopt, sie sin nich allthu wiet.
O, sin doch wol der Busen drie.

12) Das Stück verräth eine große Vertrautheit des Dichters mit der gemeinen Umgangssprache des Volks, auch viel volkstümlichen Humor, z. B. in der 2. Scene des 3. Actes, wo der bischöfliche Knecht Malchus angewiesen wird, den Pastor gefangen zu nehmen.

Malchus.

Gnediger Herr, mir graust die haut,
Ich fürcht mich sehr vor grossen schlegn,
mögt vber vns wol einen segn
Mit ewrem Bischoffs stabe sprechn,
auff das wir nicht ein Radt zubrechn
Vnd kommen mögen in gefahr.

Bischoff.

Der Rock Burchardi euch bewar,
Beatrix, Appollonia,
das Ablas zu Bononia,
Darzu der stul des Bapstes rein
geleit euch sicher aus vnd ein
In krafft vnd macht der Creutzelein.

Malchus.

Ey, das gieng gar ins hertz hinein,
Kom Not, nu wird vns nichts verletzn etc.

13) Einige Bemerkungen zur Sprache B. Ringwalds: er braucht werlet (F iij, L), nechten (B iij), heint in der Nacht (F vj), die Participia angespannen (G vj) und ergicht (ergrimmt, B vj), statt der Vorsylbe ver in der Regel vor, sich vorfehren (sich erschrecken, D vj), galm (Kehle, C), das siedel (Sitzlade, D ij), nichten mehr für nichts mehr (H viij), einige mal nit (B ij, F vj), vorhand für vorhanden (C ij, H viij), plotz für plötzlich (M vj, N iiij), schlepffen für schleppen (F iij), die Comedig für Comödie (A vj, C iiij), zeit haben für Eile haben (D vij, L vj), rotes Gold (F vj), es schwant mir (D vj), daß dich die Rith (H ij), ich fürcht mich nicht ein meid (E ij, H viij), spar dich Gott gesund (K vij), in meinen Zügen für in meinen letzten Zügen (G viij), die Conjunction als bald für sobald (H vij), ich het wolt (B iij), du hetst solt (D vij), ich hab hören (B vj), nach Comparativen meist als (D viij, E v, F v, F vj, O iiij), seltener denn (H viij, O iij).

14) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DCVJ.*

Das Geistlich | Vogelgesang. (Großer viereckiger Holzschnitt: eine Gans mit vier Jungen.) **Ein ander schön new Lied, Nun hören | ein Liedlein kurtz vnd gůt, ꝛc. In der weiß, | Wie das Lied von Pünterlin, Oder | es geht ein frischer Somer daher.**

Am Ende:

Getruckt zu Basel, bey | Johann: Schröter. | 1595.

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Es sind zwei Lieder von Benedict Gletting.

3) Das erste beginnt ohne weitere Überschrift auf der Rückseite des Titelblattes. Anfang:

WEr fröud wöll han, heb mit mir an,

11 (4+7) zeilige Strophen. Unter dem Liede, am Ende des zweiten Blattes, Benedict Gletting.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume; vor jeder, eingezogen, ein Zeichen: vor der sechsten, achten und neunten ¶, vor den anderen ein anderes ähnliches.

5) Den ersten Einzeldruck des Liedes, Bern 1574, habe ich Bibliographie S. 383 beschrieben. Daselbst steht er noch in Schweizer Mundart, welche die Baseler Drucke bei Joh. Schröter nicht mehr gelten laßen.

6) Das zweite Lied, auf den beiden letzten Blättern, mit der Überschrift Das ander Lied., fängt an:

NVn hören ein Liedlin kurtz vnnd gůt,

22 fünfzeilige Gesätze. Die vorletzte Strophe beginnt:

Der Gletting hat das Lied gemacht.

7) Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Beide Lieder fangen mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste durch drei Zeilen geht.

8) Den Spruch aus Frîdankes bescheidenheit

Fünde ich veile ein îsenhût,
der für liegen wære gût,
und einen schilt für schelten,
den woltich tiure gelten.

verwendet B. Gletting in der 6. Strophe des Liedes also:

Einer hett gern ein Eysenhůt,
so jhm wer für die Lugner gůt,
darzu ein Kräbs für schälten:
Welcher jhm diesen Harnisch brächt,
er wurd jhms wol vergelten.

9) Am Ende die Verse:

Was du nit wilt dir geschähen sein,
Das vberhab den Nächsten dein.

Darunter ein kleiner Zweig mit Blättern, zu jeder Seite eine Hand. Darnach die Anzeige des Druckers.

10) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1161.

DLVII.*

Das gewönli- | che FastenLiedt. | Jesus Christus vnser | seligkeit, etc. | Neben zweyen andern schö- | nen Geistlichen Liedern. ‖ Das Erste. | O Mensch wenn du wilst selig sein. | Das Ander. | Aus meines Hertzen grunde, etc. | (Verzierung.) | Gedruckt zu Franckfurt an der O- | der durch Nicolaum Voltzen, | Im Jahr, 1595.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes fängt ohne weitere Überschrift das erste Lied an:

JEsus Christus vnser Seligkeit,

11 zweizeilige Sätze, die Zeilen aber von sehr ungleicher Länge, vornehmlich die zweite, die auch in mehreren Sätzen durch ein Comma geteilt erscheint. Auch in den HISTORIEN Der Figuren vnsers Heiligen Catechismi ꝛc. Durch M. Joachimum Liesten, Wittenberg 1586 Seite 379 wird das Lied Ein alt Lobgesang genannt.

3) Der Anfang des zweiten Liedes lautet:

O Mensch wiltu selig sein,

abweichend von dem auf dem Titel gegebenen. Es sind 5 (2.2) zeilige Strophen.

4) Das dritte Lied ist Nro. 479

AVs meines hertzen grunde,

7 (4+1) zeilige Strophen.

5) Alle drei Lieder ohne abgesetzte Verse, die erste Zeile jeder Strophe eingerückt, die Strophen des ersten und zweiten durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, bei dem zweiten zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume.

6) Die ganze Besorgung des Druckes ist eine sehr nachläßige und fehlerhafte. So heißt die 5. Strophe des ersten Liedes:

So lauter vnd so klar, als Gott vom Himmel kam,
ist er warer Mensche, Jesus warer Sohn.

Die dritte des zweiten Liedes:

Der weg geht zum Himmelreich,
den vns Christus hat erworben,
Seinen einigen Sohn, der im Himmel ist,
der ist für vns gestorben.

Die erste des dritten:

AVs meines hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck
In dieser Morgenstunde
darzu mein Lebenlang,
HERR Christ, in deinem thron
zu Preis vnd auch zu Ehren
durch Christum vnserm HErren,
seinen eingebornen Sohn.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1183.

DLVIII.*

PLAGIVM. | Oder | Diebliche entfü- | rung, zweyer Jungen Herrn | vnd Fürsten, als Ernesti von 14 Jah- | ren, vnd Alberti von 12 Jaren, | Des Durchleuchtigsten, vnd hoch- | gebornen Hertzog Fridrichs des andern | dieses Namens, weilandts Chur- | fürsten in Sachsen, hertzlie- | ben Söhnen. ‖ Vnd wie dieselben widerumb wunderbarli- | cher weise, durch einen Köhler auff

der Heyden, seind errettet, und in das Schloß Aldenburg, zu den Eltern gebracht worden. Warhafftig geschehen. Anno Christi 1450. | Zuvor von dem Achtbarn vnnd wolgelarten | Herrn Magistro, Daniele Cramero, damals in | Wittenberg, in eine Lateinische Comediam gestel- let, Anno 1593. Nunmehr aber, zum gedechtniß vnd ewigem Rhum, des alten vnnd hochlöblichen | Sechsischen Hauses, vnd zum trost, vieler be-| trübten hertzen, in eine lustige Deut- | sche Comediam vertiret. || Durch Bartholomeum Ringwaldt, Pfar- | herr in Langfeldt.

1) 11 Bogen in 8°, A – L. Zweite und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Keine Anzeige des Druckorts und der Jahreszahl. Die angewandten Schriften sind aber aus der Druckerei von Andreas Eichorn zu Frankfurt an der Oder und auch die übrige Einrichtung des Drucks ist der des Speculum mundi von 1589 gleich.

3) Drei Bläter Zuschrift an den Bürgmeister vnd Rhat der Stadt Züllichę. Am Ende: Datum Langfeldt, den 12. Januarij. Anno 1597. Er sagt zu Anfang derselben: Aus guter wolmeinung sol ich Ewer Weißheit nicht verhalten, das der Achtbar vnnd wolgelahrte Herr Magister, Casparus Irmissus, E. W. Ludirector, mich als seinen lieben Schwager freundtlich gebeten, Die Lateinische Comœdien Plagium, intituliret, zu einer Deutschen Comœdiam zumachen. Sonst wäre die Arbeit seines hohen Alters halben (der ich jtzt von 66 Jaren, vnd vber 40. Jar, im heiligen Ministerio gewesen bin) wol unterblieben. Im weiteren Verlauf macht er die Mitglieder des Rathes zu Zülche, der *Musarum Cultores*, namhaft:

Laurentius Hirschfelder, regierender Bürgmeister,
Magister Bartholomeus Seyler von Lemberg und
Johannes Adam von Zillentzig, beide Consulares,
Johann Opitz, Hofrichter,
Johann Weberßke, Cämerer, weylands Cantor zur Newstadt, und
Johann Fechner, beide Vorsteher des Gemeinen Kastens,
Constantinus Hildensheim, Publ. Notarius, Stadtschreiber und Organist, B. Ringwalds Schwager,
Reinhart Genaspe von Ercklen, Kellerherr,

alle seien auffrichtige Leute vnnd Gottfürchtige Personen, welche Gottes Wort lieb haben, vnd neben deme, auch an den Lustigen Spielen vnnd Comœdien, so da lehr, Trost, vnd vermahnung geben, einen sondern gefallen tragen. Er schließt die Zuschrift mit folgendem Gebete: O du starcker vnd Allmechtiger HERR JEsu Christe, warer Gott, sampt dem Vater vnd heiligem Geiste, Es bittet dich, deine jetzt hochbedrengte Christenheit, wollest doch auch ein mal deinem heiligen namen zu Ehren, vns deinen betrübten Schwestern vnnd Brüdern, einen behertzten Dauid, vnnd einen Einfeltigen Köler zuschicken, der dem Rumretigen Goliat vnd Kuntzen, das ist dem Blutdürstigem Türcken, durch deine Krafft den muth neme, vnd jn endlich im Felde gentzlich darnider lege. Amen, Amen, Amen.

4) Nun folgt ein Blatt: Die Personen in diese Comœdiam gehörig. Darnach der PROLOGVS, der den Inhalt des Spiels angibt:

GEliebten Freund, die jr die zeit
derhalben hie vorhanden seid,
Zu schawen vnd zu hören fein,
wo von wol vnser Spiel möcht sein:
So solt jhr sämptlich wissen frey,
das es ein war geschichte sey,
Die sich (wie uns die Cronken sagn)
im Sachserland hat zugetragen.
Merckt: als der Curfürst hochgezirt
Fridrich der ander hat regirt
Vnd als ein sanffter Hertzog klar
zu Aldenburg gesessen war,
Daselbest war ein Edelman,
dem Hertzog vbel zugethan
Von wegen einer ebnen soldt,
die jhm der Fürst nicht geben wolt.
Darüber diser Junker hart
in seinem Mut entrüstet wardt,
Satzt in die schantz all seine Hab
vnd sagt dem Hertzog Fridrich ab,
Vnd hielt es heimlich mit dem Koch,
der in die Maur ein eben Loch
Gebrochen, als der Fürst gewogn
nach Leipzig war von Haus gezogn,
Darzu die andern Diener all
daniden hielten ein Paschkall,
Besoffen sich in Bier vnd Wein
vnd liessen gar das Schloß allein:
In des so kömpt der Kuntz gefharn,
da alle Thürn verrigelt warn,
Vnd nimpt des Hertzogs Söne zwey:
mit sich hinweg ohn groß geschrey.
Den einen von 12 Jaren alt
fürt er stracks nach dem Bohmerwalt,
Den andern Nach dem Franckenland:
nun hört, wie sich die sach gewandt.
Da Albrecht (als man mit jm jagt)
den Reubern seinen hunger klagt,
Da wurden jhm, in seinen Mundt
Besing zu lesen bald vergundt.
Vnd als er die Erdberen laß,
ein Köler in der Heyden saß,
Demselben klagt er sein Beschwer
vnd sagt jhm heimlich, wer er wer.
Darauff so rüfft der Köler bald
sein mitgesellen Jung vnd alt,
Die machten den Albertum loß
vnd fiengen auch die Reuber groß,
Die sie gefenglich frisch vnd fro
brachten dem Herrn Schönburgio,
Der sie in eyl nach aller lust
gar tapffer zuverwaren wust.
Vnd da die andern hörten das,
bedachten sie die sachen bas,
Verschonten jhrer frischen Gliedr
vnd brachten den Ernestum widr.
Welchen sampt seinem Bruder zart
der Herr von Schönburg Edler art

Den beyden Eltern wider bracht,
daraus ward ein Triumph gemacht.
Den Kölern aber stund es frey
vom Herrn zu bitten mancherley,
Auch frölich jhre strassen gingn,
die Fheder jhre Straff entphingn.
Das ist des Spiles inhalt gar,
nu nempt des Hertzog Fridrichs war,
Der erstlich tritt auff diesen Plan,
und hört, was er wird zeigen an.

5) Fünf Acte. Von den Versen und Reimen gilt was zum Speculum mundi (1589) darüber angeführt worden. Geistliche Lieder als solche finden sich in dem vorliegenden Spiele so wenig als in jenem. Aber auch die längeren liederartigen Auslaßungen des Speculum mundi kennt das Plagium nicht; die Ursach mag sein, daß der Dichter sich durch das lateinische Original gebunden fühlte. Doch enthält es einige Stellen ähnlicher Art:

a) Actus IIII. Scena I. (Blatt G iij).

Sophia.

Genedigst Fraw, wolt nicht verzagn,
Sondern dem lieben Gott vertrawn,
der alles thut von oben schawn,
Vnd seiner Christen hoch beschwern
kan leichtlich in ein Frewd verkehrn.
Darumb, hertz Fraw, gedultet euch,
Gott lebet noch im Himmelreich,
Der seiner Kinder nodt erkendt
vnd alle ding zum besten wendt.
Wie er denn auch in kurtzer zeit
vermag all ewre trawrigkeit
Verwandeln in ein solche Frewd,
die grösser wer, als wol das leid.
Darumb jhr Gott vertrawen solt.

Principissa.

Ach, wenn das Gott von Himel wolt.
Ich aber kans begreiffen nicht.

Sophia.

Gott alle ding von fernen sicht
vnd sie nach seinem willen richt
Mit seiner starcken wunder Hand,
durch Mittel, jhm allein bekand.
Darumb, Genedig Fürstin mein,
stellt ewer vbrig trawren ein,
Vnd helfft ertragen Christi Joch,
denn ewre Kinder leben noch,
Das wird die zeit gewißlich bringn.

b) Actus V. Scena I. (Blatt J.)

Kuntz.

O starcker Gott, du bist gerecht
vnd thust dem Herren wie dem knecht,
Wenn sie verlassen dein Gericht
vnd sich bekehren wollen nicht.
Wie ich denn das jetzt auch befind
als ein verstocktes Menschen Kind,
Das sich nach frecher Brüder raht
auff eygne Rach begeben hat.
Vnd sitz nu hie aus Gottes macht
(welchs ich wol nimmermehr gedacht)
Als ein gefangner armer Man,
sampt meinem Knecht gebunden an.

c) Scena 4. (Blatt K vj.).

Schönburg.

Aber wir sind nur staub gering,
vnd können nicht die heimlich ding
Vermercken, so nach seinem Raht
der Herr zuthun beschlossen hat.
Gleubt mir, das weder weib noch man
vor vngefell sich hüten kan,
Wenn Gott nach vorgesetztem Zil
die seinen vberzihen wil.
Ja, wen mans nicht vermuten thut,
so kömpt der Herr mit seiner Rut
Vnd lest in einem nu geschehn,
des man sich nicht sein tag versehn.
Zu diesem wisset sonderlich,
Gott führt die seinen wünderlich
Vnd jhnen kein was verdries
noch vnglück widerfahren lies,
Wenn er nicht wüst, aus solchen sachn
sein ehr vnd jhren nutz zu machn.
Wie denn auch dis geschicht auff erdn
wird allenthalb gerühmet werdn,
Dieweil der Rautenkrantz besteht
vnd Sonn vnd Mond nicht untergeht.
Derhalben euch zu frieden stellt,
es geht nicht anders in der Welt
Den Christen, die bey Gott dem Herrn
nach diesem elend gerne wern.

d) Das Spiel schließt mit einer Strafe des Hofschreibers: der Köhler Rumpelt, dem er ein Leid gethan, gibt ihm mit dem Pritzscheid eine Tracht Schläge und singt dabei ein Lied im Thon, der Kuckug hat sich zu tod gefaln, von etc. Neun Strophen. Darnach heißt es: Hie stehet der Schreiber auff, vnd giebt dem Köler die Hand, mit dancksagung. Darnach singen sie die folgenden drey Verß (loco Epilogi) allzusammen.

Nu wisset sämptlich in gemein,
jhr klein vnd grossen Stende,
Das vnser war Comœdig fein
erlanget hab jhr ende.

Geht heim, vnd bitt den lieben Gott
mit fasten vnd mit beten,
Das er vns vor des Türckens spott
genedig woll vertretten.

Vnd jhn einmal erlegen schnell
zu ehren seinem Namen
Wol an den bergen Israel
vmb Christi willen, Amen.

6) Noch drei Einzelheiten. Im Anfang der 2. Scene des 2. Actes (C iij b) grüßt der Graf die Fürstin also:

Ich wünsch ewr Gnad, genedigst Fraw,
von Gott des heilgen Geistes Taw,
Darzu viel glück in dieser zeit
vnd dort die ewig seligkeit.

Blatt E v läßt der Schreiber den Köhler Rumpell und den Narren Morio ‚die Strebekatz mit einander ziehen‘:

Halts Maul, vnd kompt beyd auff den Platz,
denn jhr solt hie die strebekatz
Fein stadtlich miteinander ziehn,
dat es die gude Lüde sihn
Vnd jederman bezeugen kan,‘
wer wol hierin das best gethan.
Derhalben nempt mit frischem sin
vmb ewren Hals die Handzwel hin,
Darzu den Knebel in das Maul
vnd dehnet wie die Ackergaul
vmb diesen süssen Entengrieß.

Rumpelt.

Ey Juncker, thut mir kein verdrieß.

Scriba.

Schelm, sihstu diesen Knebelspieß?
Leg dich, leg dich, das rath ich dir,
oder ich schlag dich ins Visir.
Du, Narr, leg dich auch nider balt.
Hie macht er jnen die Handzwel zurecht. *Dicens.*
Nu ziht, das es der Trechter walt.
Treck, Morio, du lieber Jeck,
es kost dein Brawt, treck, lieber, treck.

Blatt L iiij[b] sagt der Köhler Pitack:

Schminck, Herrengunst, Aprillen wettr,
Jungfrawen wort vnd Rosenblettr,
Trunckne verheischung, Braun gewand
gar selten haben gut bestand.

7) Einige Bemerkungen zur Sprache:

a) Zu den aus dem Speculum mundi gegebenen: Zeit haben (B ij, D vj), vorhand (L), sich verfehren (J viij), mir schwanet (H v), nit (K), daß zu all die Nit (E iiij), heint zu nacht (K v), heint in diser nacht (K 4), heint (das ist in der nacht) (D vij), sie hetten gesolt (F viij), als nach Compar. (B vj, G iij, J iiij).

b) Weitere: thar (F viij, G vj), vngedackt liegen (F viij), gespigen (von speihen, E), die Praet. schreib (B vij), reiß (K vij) und ball (J v), eins (einst, F vij), bis (sei, H vj), ein Biß für Bißchen (L ij), samfft für samt (K iiij), gesein (C, K v), Interj. mein (L iiij), eben in der Bedeutung von groß: eben Sold (A vj), eben Loch (A vj), eben Strauß (F v), das Grau (Grauen, D), besuchen (untersuchen, D vj), Ehrentritt (den die Braut von dem Bräutigam am Altare bekommt, G iij), die torst (Frevelthat, G), geheit (gequält, E vj), vngeheit (ungeschoren, G vj), die Kaul (Bestimmung, C), Stauß (Steiß, L vij), Gosche (Maul, G viij), Gorr (schlechte Stute, B ij), Weiberteding (H iij), der Feder (A vij, C viij), die Gülden rot (K iij), entwerden (F iiij), Edleute für Edelleute (L, wie Näglein, Vöglein, England, Östreich), Fritzsch für Fritz (B, D iiij), -chin für -chen: Hertzchin (C vj), Strauchhenchin (H vij), Ranzaun und Runzaun (Ranzion, A viij, B ij, B iiij), Kuppelcation und Kuppelcatz (Supplication, D viij, L ij), was c. Genit. (H vij, J iiij, K vj), was für etwas: was dürsten (J iiij), was fürchten (K), wie für als ob (B, D viij), michs verhont (G iiij), aufs best jr wist (B vj, B vij), Dich etwas berichten (L iiij), des Waldes remen (nach dem Walde streben, F iiij), sich bethun (H viij), die finster Metten lesen (die Leviten lesen, G iiij), voller Hundshaar stecken (C v), jemand abkauzen (G vij), ins Visier schlagen (ins Gesicht, E v, H iij), ihr etwas wissen lassen (J v), jemand zubern (zerbern, zerschlagen, H iij, in älteren Gedichten öfters die haut bern, wovon Bernhäuter, nachher misverstanden Bärenhäuter), Besinge (Heidelbeeren und Erdbeeren, A v, H vj, H vij, J iij, J iiij, J v, in Berlin nur für Heidelbeeren).

8) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DLIX.*

Diese Christliche *Meditationes* | oder Betrachtungen | Dem aller frewdenreichsten Heyland, Im- | manuel, Mitler vnd Außtilger aller | vnser Sünden, welcher Name heißt JESVS | Christus, der eingeborne GOttes vnd Marien | Sohn, der da bleibt vnd ist, mit Gott seinem Vater vnd heiligen Geist, in einer vnzertrenten Gottheit, | Dreyfaltigkeit, Barmhertigkeit, Allmechtigkeit, | Sanfftmüttigkeit vnd Warheit, Regierende hoch- | gelobet in all Ewigkeit, zu Lob, Ehr vnd Preis | seines allerheiligsten Namens, vnd inbrünstiger danckbarkeit, seiner frewdenreichsten Geburt, wie | auch allen fromen Gottseligen rechtgleubigen Chri- | sten, fautoribus, vnd liebhabern Göttliches Worts, | wes hohen Wirden, Digniteten vnd Standes die | sein, vnd sich der heiligsten Geburt JESV Christi, | SALVATORIS begeren teilhafftig zu machen, 2c | Verehre vnd schencke ich der Author Cunradus | Fleccius Exul, zu einem glückseligen frewden | reichen Newen Jahre vnd Christ- licher guthertiger ge- | dechtnis. | Gedruckt zu Budissin, durch | Michael Wolrab. | M. D. XCVIII.

1) 4 Bogen und 2 Blätter in 4°, A—D, D zu sechs Blättern. Letzte Seite leer.

2) Alle Seiten sind von Zierleisten umgeben, die rechte und linke zwischen der unteren (breiteren) und oberen. Die obere und untere sind aus zwei kürzeren zusammengesetzt. Auch die rechte und linke, deren Länge nicht zureicht, sind an beiden Enden durch angefügte Stücke ergänzt. Die Titelseite hat breitere Leisten, unten und zu den Seiten durch Aneinanderlegen zweier hervorgebracht.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht in Reimpaaren an Polycarpus Leyser, dessen Name in den Anfangsbuchstaben der Zeilen liegt.

4) Darnach vier Seiten Zuschrift an Frau Sophia, verwitwete Churfürstin zu Sachsen, und die Brüder Christian, Johann Georg und August, Herzöge zu Sachsen. Am Ende bittet er, sie möchten ihn armen betrübten EXVLANTEN in gnediger beförderlicher trew, aus Christlicher lieb vnd Barmhertzigkeit bedencken, und unterschreibt sich: *Cunradus Fleccius* in trübsal | vnd Exilio zu Budissin auff- haltende mit Weib vnd Kin- derlein.

5) Auf dem vierten Blatt beginnt, ohne weitere Überschrift, ein Gedicht in Reimpaaren und endigt auf der Rückseite des Blattes D. Anfang:

MErckt frome Christen mit allm fleiß.

Die geradzahligen Verse eingezogen. Auf Blatt C iij ein durch die ganze Columne und die Zierleisten gehender Holzschnitt: die Anbetung des Christkindes durch die Weisen aus Morgenland (man sieht deren nur zwei). Unter demselben geht das Gedicht also weiter:

SElig bistu Maria zart,
Durch dich der Held geboren ward.

6) Auf den Blättern D ij und D iij ein Gedicht in viersylbigen Versen, Anfang:

O JEsulein,
Du hast gar fein,

auf jeder Seite in zwei Spalten gedruckt. Gegen das Ende hin heißt es:

Amen aus Grund
Mit Hertz vnd Mund
Wündscht Conradus
Fleck, ohn verdruß,
Von Ehnendach,
Das Gott bewach
All grechte Sach
Vnder seim Dach,
Vnd stahe bey
Der Warheit frey.
Er hofft fürwar
Auch jmmerdar
Gar in allem
Creutz vnd auch dem
EXILIO,
Gott werd also
Helffen aus leidt
Zu seiner zeit,
Jhm nicht allein,
Sondern alln gmein. u. s. f.

7) Auf den beiden folgenden Blättern ein Lied in 12 (4+3) zeiligen Strophen. Überschrift: Ein danckſagung Cunradi Fleccij von der aller frewdenreichsten Geburt JEsu | Christi, gesangweis inn der Melodey ein Kindelein so löbelich, etc. Anfang:

WO wollen wir nun hoffen hin
in vnser trübsal allen.

8) Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die 2., 4. und 7. Zeile einer jeden eingezogen, die Strophen durch vorgesetzte und herausgerückte deutsche Ziffern numeriert. Unter dem Liede eine schmale Borte, unter dieser einige Reime.

9) Auf der vorletzten Seite eine Benedeiung Christi und der heiligen Dreieinigkeit. Prosa.

10) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DLX.*

Schöner Catholischer Ruff Von vnser lieben Frawen, vnd vralten Capellen | zu alten Oettingen, Auch Außzug deß außerlesnen Büchleins D. Martini Eysengreins. Allen Walfartern zu Gefallen vnd geistlicher Ergetzung auff nachgesetzten | Thon, von newen Reimen gestellet. 1. 5. () 99. Jn Verlegung deß Ehrwürdigen Herrn Ambrosij Strauß, Chor- vnd Altherrn bey S. Johannes in Regenspurg.

Am Ende:

Getruckt zu Jngolstatt, in der Ederischen Truckerey, durch Andream Angermayer. | (Linie.) | M. D. XCIX.

1) 8 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.

2) Die Jahreszahl steht geteilt links und rechts neben einem länglich runden Holzschnitt ohne Werth: die Verkündigung Mariä.

3) Auf der zweiten Seite drei Reihen Noten mit eingedruckter erster Strophe als Text. Oben und unten Zierleisten.

4) Der Ruf beginnt auf dem zweiten Blatt mit der Überschrift: Schöner Catholischer Ruff Von vnser lieben Frawen zu alten Oettingen. Anfang:

NVn last vns frölich heben an
zu singen alls was singen kan.

5) Solcher Zweizeilen sind es 125. Der ersten folgt immer Kyrieeleison, der zweiten doppeltes Alleluia und der Zusatz:

Gelobt sey Gott vnd Maria.

Verszeilen abgesetzt, der Zusatz immer eingerückt. Zwischen den Gesätzen keine größeren Zwischenräume, vor der ersten Zeile ausgerückt die Ordinalzahl.

6) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1193.

DLXI.*

Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

1) Daß Christoph Knoll das Lied Herzlich thut mich verlangen im Jahre 1599 gedichtet, steht auf Grund guter Zeugnisse fest. Allein daß er noch ein anderes Lied gemacht und daß der erste Druck von beiden sich hinter einem Büchlein befindet, das er selbst herausgegeben, davon scheint sich die Kunde schon früh verloren zu haben, in den Werken wenigstens, welche man über dergleichen nachzuschlagen pflegt, ist nichts darüber gesagt. Dagegen liest man in Abr. Tellers Vorrede zu der Güldenen Sterbekunst von Joh. Heermann (Zeitz 1659. 8°.) auf der vorletzten Seite folgende Bemerkung: es habe sich gefunden, daß der Autor und Tichter solches Liedes gewesen Herr *Christophorus Cnollius*, der Christlichen Gemeine zu Sprottaw in Schlesien dreyßig-jähriger alter *Diaconus*, welcher dasselbe nebenst noch einem, so sich anhebet: Im Leben und im Sterben, ꝛc. im Jahr Christi 1599. in regierender anfälliger Seuche zur Sprottau den Krancken und Sterbenden zu Trost gemacht und auffgesetzet, wie solche beyde bey seinem Trostbüchlein oder *Praxi Articulor. de Resurr. Carnis & Vita æterna* mitgedrucket und angehefftet worden.

2) Diese Stelle hat mir Herr Freiherr von Maltzahn in dem ihm gehörigen Exemplar der Güldenen Sterbekunst nachgewiesen. Des Trostbüchleins von Christoph Knoll konnte ich bis jetzt noch nicht habhaft werden.

DLXII.*

Zwey schöne newe Lieder Das erste ist | Von der Bekerung | eines verlohrnen Sohns. | O Jugend thu bedencken, deiner Eltern lieb | vnd trew, vnd thu sie nicht bekrencken. Das ander sagt von dem grossen nutzen der | Edlen Ruthen, welche viel besser ist denn Zucker. | (Viereckiger Holzschnitt: ein Mann, in der rechten Hand einen Stab, an der linken Seite einen kurzen Degen, vor ihm vier Schweine; man sieht weder Himmel noch Erde, sondern nur einige Zweige, auf denen die Schweine stehen.) | Gedruckt bey Johann Lantzenberger.

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt.

2) Keine Anzeige des Druckjahrs. Nürnberg um 1600.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Überschrift: Das erste Lied. | Im Thon: O Christe Morgensterne. Anfang:

O Jugend thu bedencken,

11 (4+3) zeilige Strophen. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die dritte und fünfte Zeile einer jeden vorgerückt, die Strophen durch deutsche Ziffern, welche den vorgerückten Zeilen gleich stehen, numeriert. Die erste Zeile des Liedes mit größerer Schrift.

4) Unten auf der vorderen Seite des dritten Blattes Überschrift und erste Strophe des zweiten Liedes. Überschrift: Das ander Lied. | Im Thon: Ich stund an einem Morgen, ꝛc. Anfang des Liedes:

EIn Liedlein wil ich dichten
zu lob der Ruthen gut,

16 (4+3) zeilige Strophen, auf jeder der zwei folgenden Seiten sieben, auf der letzten eine. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Die Schrift ist eine gothische und viel kleiner denn die des vorigen Liedes. Die Anfangszeile hat größere Schrift.

5) Dem Liede fehlen in diesem Druck zwei Strophen: die 14., in welcher von Ham, und die 15., in welcher von Heli gehandelt wird. Er bietet auch noch in Beziehung auf mehrere Lesarten einen Text, welchem gegenüber der in den Fridrich Gutknechtschen Ausgaben als der ursprüngliche erscheint. Die 11. Strophe z. B. fängt bei Fr. Gutknecht an:

In heiliger schrifft wir finden,

statt dessen heißt es bei Joh. Lanzenberger:

In heiliger Schrifft wird funden.

Die zwölfte Strophe lautet bei Fridrich Gutknecht:

Nun hör was Gott selb leret:
der sol das leben han,
Der vater vnd muter ehret,
das erb sol nemen an:
  Also auch das new geistlich kind,
wenn es seim Vater volget,
das Himelreich er find.

Der vorliegende Druck hat dafür:

Nun hört was Gott selbst lehret:
der soll das Leben han,
Der Vatter vnnd Mutter ehret,
deß Seel er neme an.
  Wer nun so Christlich zeucht sein Kind,
daß es sein Eltern folget,
das Himmelreich er find.

Die letzte Strophe fängt bei Fridr. Gutknecht also an:

> Der ich das Lied gedichtet,
> haiß Alexander Heldt,
> Die sach mich hart anfichtet,

hier lesen wir dafür:

> Der dises Lied gedichtet,
> heist Alexander Held,
> Die sach jhn hart anfichtet u. s. w.

6) Der Druck verbeßert mehrere Fehler der Fr. Gutknechtschen Ausgaben: er setzt 17. 7 hettst für hest und 18. 5 Jugend für tugent.

7) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1080.

DCXIII.*

Geistliche Psalmen vnd Lieder, wie sie deß Jars vber auff alle Fest, Sonn vnnd Feyertag zu Wei- ckersheim in der Gravenschafft Hohenloe ꝛc. gebraucht werden, ꝛc. mit vier Stimmen componirt Durch *ERASMVM VVIDEMANNVM*, **Grävelichen Hohenloischen** *Musicum* vnd *Præceptorem* **zu Weickersheim.** (Holzschnitt.) M. DC IIII.

Am Ende:

Gedruckt zu Nürn- berg, durch Valentin Fuhrmann. (Verzierung.) *ANNO.* | (Linie.) M. DC IIII.

1) 38½ Bogen in 8°, A — Qq. Die letzten drei Seiten leer. Blattzahlen, erste (3) auf A iij, letzte (303) auf Pp vj: sollte 302 sein, der Fehler fängt schon früh, auf Blatt C, an, welches die Zahl 18 statt 17 hat.

2) Der Titel ist mit einer Borte umgeben. Der Holzschnitt (in einem verzierten Rahmen König David, kniend, die Harfe vor sich abgesetzt) von sehr roher Arbeit. Zeile 2, 3, 9 (Name) und 12 (letzte, Jahreszahl) roth gedruckt, der Buchstab P in der 2. Zeile schwarz.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Buchstaben W. G. V. H. V. | H. Z. L., welche bedeuten: Wolfgang Graf von Hohenloe und Herr zu Langenburg. Darunter das Hohenloische Wappen.

4) Fünf Seiten Vorrede, dem eben genannten Grafen zugeeignet, am Ende: *Datum* **Weickersheim** *die Michaëlis, Anno* 1603. **E. G. Vnterthäniger | gehorsamer Erasmus Widman.** Auf dem Titel hieß der Name Widemann. Nachdem er von dem Werth des vierstimmigen Gesanges überhaupt und in den Schulen geredet, sagt er weiter: **Vber das, die jenigen, welche die Musicam verstehen, vnd jnen belieben lassen, in den Kirchen, einer diese, ein ander jene Stimm zu dem gemeinen Choral, auß diesem Büchlein singen kan. Welches dann ein sonderliche anmutung vnnd liebligkeit gibt, so alle vier Stimm in der Kirchen hin vnd wider an vnterschiedlichen orten gehört werden.**

5) Auf den zwei folgenden Seiten zwei lateinische Lobgedichte in Distichen; diese Gedichte schreiben den Namen Widmannus.

6) Mit der folgenden Seite, 5ᵇ, fangen die Lieder an, ohne irgend eine zusammenfaßende Überschrift. Die Einrichtung ist, daß jedem Liede die Noten von vier Stimmen vorausgehen, bei aufgeschlagenem Buche links Discant und Tenor, rechts Alt und Baß, jede Stimme mit der ersten Strophe als Text, die nachher nicht wiederholt wird. Die Lieder sind alle mit abgesetzten Verszeilen gedruckt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen, die Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert.

7) Es sind der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 185, 279, 250, 186, 263 (**sein Wohnung**), 268 (**Der Herr ist mein getrewer Hirt**), 286, 210, 233, 280, 261, 189, 432, 455 (Paulus Speratus zugeschr., **Graß vom Reche**), 281, 282°, 283, 207, 227, 285, 291 (Luther zugeschr.), 196°, 188, 262. Blatt 73: **Folgen 19. auß dem Lobwasser genommene vnd außgelesne Psalmen** ꝛc., nämlich die Psalmen V, VI, XX, XXXIII, XXXV, XXXIX, XLII, XLVII, LXI, LXVI, LXXIX, LXXXVI, XCIII, XCVII, XCVIII°, XCIX, C, CXVII und CXXI. Blatt 128ᵇ: **Folgen nun die Festgesäng.** Nro. 200, 521, 538, 201, 193, 214, 219°, 62+641, 793 (Luther zugeschr.), **Danckſagen wir alle** (Erasmus Alberus zugeschr.), 791, 430°, 421, **A**, 197, 792, **B**, 195, 182 (Str. 4 und 5 in umgekehrter Folge und andere Abweichungen), 790, **C**, 565, 198, 199 (Glast), 208, **Kom du Tröster Heiliger Geist** (Prosa), 204, 220. Blatt 201: **Folgt der Catechismus Gesangsweiß.** Nro. 190 (hinter jeder Strophe: **Herr erbarm dich vnser**), 206, 203, **Ich glaub in Gott Vatter den Allmächtigen, Schöpffer** (Prosa, Mattheus Greiter zugeschr.), 215, **Vnser Vatter** (Prosa), 218, 586° (Joh. Zwick zugeschr.), 209, 192, 133°, 260, **D**°, 558°, 234, 223, 236, **E**°, 184, 643 (Luther zugeschr.), 226, 222, 211, 637, 542, 499, 191, 205, 373, **F**, 297, 296, 270, 300, **Die Litaney Deutsch**, **Die** GLORIA **oder Beschluß der Psalmen** (fünf).

8) Die mit Buchstaben bezeichneten Lieder sind folgende:

A: **Wir danckn dir lieber Herre** (3 Strophen),

B: **Erstanden ist der heilig Christ** (ungewöhnliche Gestalt),

C: **Christus vnser Heiland sitzt zur rechten Gottes Hand** (wie Keuchenthal 1573),

D: **So war ich leb, spricht Gott der Herr** (von Nic. Herman),

E: O Vatter aller Frommen (eine Strophe),
F: O Mensch, bedenck jetzunder mich (Nic. Hermans Lied Nro. 507, mit vielen Veränderungen).

9) Unter den Liedern sind manche, die zu den ältesten, welche sich in evangelischen Gesangbüchern finden, gehören: Nro. 182 und A, andere in ungewöhnlicher Form, aber ebenfalls alt, z. B. Nro. B.

10) Bei den meisten Liedern sind die Namen der Verfaßer genannt; die, bei denen es nicht geschehen, sind Nro. 250, 268, 261, 200, 641, 791, 421, A, 792, B, 182, 790, C, 260, E, 226, 211, 637, 373, F, 270, 300. Die Numern derjenigen Lieder, denen keine musikalischen Noten vorgesetzt sind, sondern bei denen auf die Melodie eines andern Liedes verwiesen wird, sind oben mit ° bezeichnet.

11) Zuletzt vier Blätter Register, unter jedem Buchstaben zuerst die Psalmen, dann die Gesänge. Auf der vordern Seite des Blattes O iij die Anzeige des Druckers.

12) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DCXIV.*

Der Geistlich | Hauptmann. Wie er jetzt auff den Früling | wil Knecht annemmen. Im Thon, | Wolauff jhr Kriegsleut, sind Frölich | sind guter ding, &c. | (Viereckiger Holzschnitt: Christus in seiner Auferstehungsgestalt und ein Kriegsmann.) **Das ander, O Reicher Gott im | Throne: Im Thon, Frölich so will ich Singen, &c.**

Am Ende:

Getruckt zu Basel, bey | Johann Schröter. | 1605.

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Es sind nicht zwei Lieder, wie der Titel angibt, sondern drei. Das erste beginnt auf der Rückseite des Titelblattes, ohne weitere Überschrift. Anfang:

IR Christenlichen Helden,
nun merckend was ich sing,

33 (4+4) zeilige Strophen.

3) Das Lied ist von Benedict Gletting. Die letzte Strophe lautet:

Der Gleting hat daß Liedlein gemacht,
er wünscht euch ein Neuw gut jar.
Es geschah an einem Donnerstag zu nacht,
es wz niemand mehr dauor.
Er hats gemacht in der still
so gantz vnd gar in schneller eyl:
ist es der will des Herren,
so will ers die Jugendt lehren.

4) Das andere Lied ist Nro. 645:

O Reicher Gott im Throne,

anfangend auf der vorderen Seite des sechsten Blattes. Ende auf der des siebenten, darunter die Verse:

Herr Gott hilff vns auß aller not
Das mir nit komen in schand vnd spott.

5) Das dritte Lied hat die Überschrift: **Ein Geistlich Lied, Zweyer Ehelen- | ten, &c. Im Thon, Rosina wo was | dein Gestalt.** Anfang:

BIllich Herr Christ
all stund vn̄ frist
rům vn̄ preiß ich dein güte,

4 (6+6) zeilige Strophen.

6) In der ersten Strophe sagt jedes Preis und Dank, in der zweiten Strophe bittet er für sie, in der dritten sie für ihn, in der vierten jedes für beide. Das Lied steht im ersten Teil der Christlichen Hausschätze von 1569, aber ohne die Bemerkung in der Überschrift, daß es ein Lied zweier christlichen Eheleute sei.

7) Die letzte Strophe des Liedes auf der vorderen Seite des letzten Blattes. Darunter das Wort ENDE. Unter diesem eine Verzierung. Unter dieser die Anzeige des Druckes.

8) Jedes der drei Lieder fängt mit zwei großen Buchstaben an, der erste durch drei Zeilen gehend. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

9) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1163.

DCXV.*

Zwey Schöne | newe Geistliche Gsang, | zweyer Dieneren Christi. || Das Erst, Der Geistlich Wächter, | In welchem ein Sum Christenlicher Lehr | vnnd Lebens, auß H. Geschrifft gezogen, allen | Menschen fürgestelt wirt, daß sie vom Schlaaff | der Sünden erwachind, vnnd sich auff | den Tag deß Herrn vorbereitind. | Im Thon, wie die Sem- | pacher Schlacht. Das Ander, Von der Statt Got- | tes, dem Him̄lischen Hierusalem, das ist | von der wahren vnnd ewigen Seligkeit, die inn | Him̄len allen außerwehlten

Christgleu- bigen Menschen bereitet ist, gezogen auß den zweyen letsten Capit- len der Offenbarung S. | Johannis. Im Thon, im Elsaß ligt ein wehrde Statt. **Gedruckt im Jahr,** 1610.

1) 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Druckort wol Zürich.

2) Es sind die beiden Lieder, welche zuerst hinter der S. 553 beschriebenen Übersetzung der Gebete des Petrus Martyr von 1589 gedruckt erschienen, nämlich

DEr Wächter an der Zinnen

von Raphael Egly, und

JCh weiß mir gar ein wehrde Statt

von Rudolf Wonlich. Das erste beginnt auf der Rückseite des Titelblattes, das andere auf der vorderen von A iiij.

3) Abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Im Anfang jedes Liedes zwei große Buchstaben, der erste durch drei und (beim zweiten Liede) durch vier Zeilen gehend. Bei den sechs Unterabteilungen des ersten Liedes, welche besondere Überschriften haben, geht der erste Anfangsbuchstab jedesmal durch zwei Zeilen.

4) Das zweite Lied endigt mit drei Zeilen auf der vorderen Seite des letzten Blattes; darunter die Worte **Komm Herr Jesu.** Darauf folgen noch in nachstehender Form die Namen der Verfaßer:

Das Erst,
Gestellt durch Raphael Egly,
im Jar Christi 1583.

Das Ander,
Gestellt durch Rudolf Wonlich,
im Jar Christi 1584.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin, E 1175 m.

DLXVI.*

Von der groben | Tölpischen und Predigcant- Euangelischen Luge, | Wider | Den Namhafften und Lob- | würdigen Cardinal BELLARMINVM. PSALM. 26. Mentita est iniquitas sibi. |

Die Boßheit lengt sich selber an,
Dann Lugenwerck kan nit bestan,
Und muß allzeit zuschanden wern,
So trifft Untrew jhrn eignen Herrn.

| (Verzierung.) **Gedruckt im Jahr** 1615.

1) 4 Blätter in 8°, alle Seiten bedruckt. Seitenzahlen, erste (1) auf der Rückseite des Titelblattes, letzte (7) auf der letzten Seite.

2) Keine Anzeige des Druckortes. Ingolstadt?

3) Das Gedicht, Reimpaare, beginnt auf der Rückseite des Titelblattes. Überschrift: **Von der groben, Tölpischen vnd PredicantEuangelischen Luge, &c.** Anfang:

HAlt vest, Ach Lutherthum, halt' vest,
Wer liegen kan der thu das best.

4) Ein sehr witziges Gedicht, voll Frische und Gewandtheit der Sprache.

5) Seite 2 kommt folgender Vers vor:

Bey vns zu Kösching in der nehn,

Kösching ist ein Marktflecken in der Nähe von Ingolstadt.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

DLXVII.*

Unserer lieben Frawen Klag, auß dem La- teinischen Planctu Beatæ Mariæ Vir- | ginis, **so anfanget** Stabat Mater dolorosa, **gezo- gen, vnd in der Weiß.** | **Maria Klag war also groß, &c.**

1) 2 Blätter in 8°, letzte Seite leer.

2) Keine Anzeige des Ortes und des Jahres. Nach einer gleichzeitigen handschriftlichen Notiz unter dem Liede ist Julius Schiller Verfaßer desselben.

3) Der oben angegebene Titel steht auf keinem besonderen Blatte, sondern ist eine Überschrift des Liedes, welches unmittelbar darunter anfängt:

ALs Christus hieng am Creutz verwundt,

8 (2+2) zeilige Strophen.

4) Verszeilen nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Unter dem Liede eine Holzschnitt-Verzierung.

5) Das vor mir liegende Exemplar scheint zu den Bestandteilen eines Sammelbandes gehört zu haben, aus welchem es zugleich mit dem ihm vorangehenden Stück: **Von der groben Tölpischen vnd PredicantEuangelischen Luge** v. J. 1615 herausgenommen und mit diesem, da es an demselben festklebte, zusammengelaßen worden.

6) In der Bibliothek des Freiherrn Wendelin von Maltzahn zu Berlin.

Zur niderländischen Hymnologie.

DCLVIII.*

¶ Dit Boec | wort genoemt: Het Offer | des Heeren, om het inhout van sommighe | opgheofferde kinderen Godts: De welcke | voortgebracht hebben wt den goeden schat | haers herten, Belijdingen, Sendtbrieuen, | en Testamenten, de welcke sy metten monde beleden, en metten bloede bezegelt hebben, | Tot troost ende versterckinghe der Slach- | schaepkens Christi, die totter doot ge- | schict zijn, Tot lof, prijs ende eere | des geens diet al in allē ver | mach, wiens macht duert van eewic- | hz tot eewic- | heyt, A- men. || ¶ Noch zijn hier by ghe- | daen veel Liedekens, Belijdinghen, | en Brieuen, die noyt in dine | en zijn geweest. ¶ Item, noch is hier by | ghedaen een Liedtboecrken, tracte- | rende van het Offer des Heeren. | ¶ Ghedruct in het Jaer, | M. CCCCC. LXX.

Am Ende:

¶ Ghedruckt in het Jaer | ons Heeren, M. CCCCC. LXX.

1) 42 Bogen in klein=8°, wie 12°. A—Tt. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 279.) auf dem vorletzten Blatt des Bogens Mm. Neue Blattzahlen von Bogen Nn an, erste (2) auf Nn ij, letzte (54) auf dem sechsten Blatt des Bogens Tt.

2) Auf dem Titel sind, so weit es angeht, immer abwechselnd zwei Zeilen roth und zwei schwarz gedruckt: roth also Zeile 1 und 2, 5 und 6, 9 und 10, 13 und 14, 18 und 19, 22 und 23, zuletzt 26. Das Zeichen ¶ alle dreimal schwarz.

3) Zwei Blätter Vorrede, ohne Datum.

4) Die erste Ausgabe des Buches ist v. J. 1567, die vorliegende vermehrte ist die zweite, beide von demselben Drucker, der sich aber beidemal nicht genannt hat.

5) Den Anfang macht Blatt 4 de Belijdinge ende Eyndinge Stephani, hinter derselben, Blatt 7, das Lied:

> DE duister werelt mach niet verdragē,

18 vierzeilige Strophen.

6) Blatt 8 de Belijdinge von Michiel Satler. Am Ende, Blatt 11 b: Ghe- schiet den xxj. dach in den | Meye. Anno. | 1527. | ¶ Ghetranslateert wt den Hooch- duytsche in Neder- duytsch. Darnach Blatt 11 b das Lied

> Alsmen schreue vijftienhondert
> ende seuenentwintich Jaer,

11 (4+5) zeilige Strophen.

7) Blatt 13 het Testament dat Anneken Esaias haren Sone bestelt heeft, den 24. dach Januarij, Anno. 1539. Des morghens te neghen vren ouer gheleuert, als sy haer bereyde te steruen etc. Dazu Blatt 16 das Lied

> EEn groote vruecht ist int gemeyn,

14 sechszeilige Strophen.

8) Blatt 17 b Sommige Testamenten, geschreuen door Jan Claeß (inde geuanckenis liggende binnen Amstelredam) aen zijn Huysurouwe, kinderen, ende ander vriende na den vleesche. Anno. 1544. Dazu Blatt 24 das Lied

> HEt waren twee gebroeders goet,

(nämlich Jan Claesz und Bestevaer), 20 vierzeilige Strophen.

9) Blatt 25 b de Belijdinghe van een teeder Meyskeu, geheeten Elisabeth, getödtet 1549 zu Leeuwerden. Dazu Blatt 28 das Lied

> TWas een maechdeken van teder leden,

21 vierzeilige Strophen.

10) Blatt 29 b de Belijdinghe van Hans van Ouerdamme, getödtet Gent 1550. Dazu Blatt 43 b das Lied

> ICk werd, die Godes woort bekent,

15 (4+5) zeilige Strophen.

11) Blatt 45 b eenen Brief van Jannijn Buefkijn, diemen noemt, Hans keescooper, getödtet zu Gent 1550. Dazu Blatt 47 b das Lied

> O Heer v wil ick louen,

9 (4+4) zeilige Strophen.

12) Von Blatt 48 b bis Blatt 83 b Briefe von Jeronimus Segersz und seiner Frau Lijsken, getödtet 1551 zu Gent. Dazu Blatt 83 b das Lied

> GOd de Heere is ghetrouwe,

13 (4+4) zeilige Strophen.

13) Blatt 85—89 Briefe und Bekenntnisse von Peter Bruynen, Jan (de oude cleercooper) und

Pluyn, nebst zwei anderen 1551 zu Antwerpen getödtet. Darnach Blatt 89 b das Lied

TOt lof des vaders, soôs, heylige geest,
9 (4+3) zeilige Strophen.

14) Blatt 90 b eenen Brief van Peter van Weruick, getödtet zu Gent 1551. Dazu Blatt 94 das Lied

GRoot zijn des Heeren crachten,
9 (4+4) zeilige Strophen.

15) Blatt 95–109 b een Gebedt, Vermaninge, eñ Belijdinge van Adriaen Corneliß, 1551 zu Leiden getödtet. Dazu Blatt 109 b das Lied

DAnct Godt, en wilt zijn laf verbrenden,
9 (4+6) zeilige Strophen.

16) Blatt 111–121 zwei Briefe von Joos Kint, getödtet 1553 zu Cortrijct. Dazu Blatt 121 b das Lied

DE meeste vruecht coemt door Godts woort,
13 (4+4) zeilige Strophen.

17) Blatt 123–134 die Belijdinge van Claes de Praet, getödtet 1556 zu Gent. Dazu Blatt 134 das Lied

DE Werlt op die Christen verstoort,
19 vierzeilige Strophen.

18) Blatt 135 b–140 Testament und Vermahnbriefe von Jorian Simonsz, 1557 zu Haerlem getödtet. Dazu Blatt 141 das Lied

O Vaders wilt ghy eenen schat,
17 vierzeilige Strophen.

19) Blatt 142–180 Bekenntnis und Belijdinghe von Jacques, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Am Ende die Bemerkung: Dese Belijdinghe van Jacques, es ouverghe set wt Fransoys in nederlantsch Duytsch. Dazu Blatt 180 b das Lied

SEer wonderlijck O Heere,
12 (4+4) zeilige Strophen.

20) Blatt 182–192 de Belijdinge van een vrouwe ghenaempt Claesken, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 192 b das Lied

EJn Liedeken met vruechden goet,
7 (4+6) zeilige Strophen.

21) Blatt 193 b zwei Briefe von Adriaen Pan, 1559 zu Antwerpen umgebracht. Blatt 195 b das Lied

DVysternis gaet van henen,
11 (4+3) zeilige Strophen.

22) Blatt 196 b–201 een Belijdinge, gescreuen by Hars de vette te Gent, daer hy zijnder twaelfster in bandẽ lach, 1559 zu Gent getödtet. Blatt 202 das Lied

HEbt goedẽ moet, o broed's vñ weerdẽ,
16 vierzeilige Strophen.

23) Blatt 203 Een Belijdinge van Hans van der Maes, 1559 zu Waesten getödtet. Blatt 207 b das Lied

TYrannich werck spoortmen nu alle weghen,
11 (4+4) zeilige Strophen.

24) Blatt 209 een Testament van Lenaert Plouier, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 211 b das Lied

DTestament van Lenaert Plouier,
18 vierzeilige Strophen.

25) Blatt 212 b–225 ein Testament und Brief von Gielis Bernaerts, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 225 das Lied:

GEbenedijt God in des hemels pleyn,
7 (4+8) zeil. Strophen.

26) Blatt 216 b–235, drei Briefe von Jan Geertsz, 1564 zu Haech verbrannt. Der zweite Brief (Blatt 229) ist aen den Luterschen Paep gerichtet; wer ist diß? Derselbe hatte an Jan Geertsz geschrieben: Blatt 230 b unten heißt es Om nu te comen tot het verstant eñ aenuanck ws Briefs, welcken ghy aen my gesonden hebt. Ist dieser Brief irgend wo gedruckt? Die Antwort ist mit großer Keckheit geschrieben; die Gründe für die Kindertaufe werden zurückgewiesen und verworfen; Blatt 232 heißt es: Ten vierdẽ vñ u onuerstandige of moetwillige plompheyt, dat ghy uwen kinderdoop met de besnijdenisse des Wets oft met dat verbont teeckẽ Israels, wilt beweeren u. s. w. Blatt 235 b das Lied

TJs een periculose tijt,
18 vierzeilige Strophen.

27) Blatt 236, Briefe der Frau Mayken Boosers, 1564 zu Doornick verbrannt. Blatt 242 das Lied

DJe op den Heer betrouwen,
16 vierzeilige Strophen.

28) Nun folgen, unter einem besonderen Titel auf der vorderen Seite des Blattes 243, sechs Stücke, welche in der Ausgabe von 1567 noch fehlten. Der Titel lautet:

¶ Hier nac | volghen noch sommighe | Belijdinghen ende Sendbrieuen, van op- | gheofferde Kinderen Gods naegelaten, die nont in druck en zijn ghewe
eest, heb- bende een neghelijck byson- | der een Liedeken | daer by. || Zwei Schriftstellen: Math. 10. v. 17. und 1. Petr. 1. v. 19.

29) Blatt 243 b Een Belijdinge van een vrouwe, ge- naemt Weynken Claes Dochter van Monicken dam, Weduwe zijnde, 1527 im Hag verbrannt. Blatt 246 b das Lied

DE Heer moet zijn ghepresen,
14 vierzeilige Strophen.

30) Blatt 247 b de Belijdinge van twee lieue vrienden, de eene was genaemt Lije, de ander Eelke, 1549 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 249 b das Lied

NAe u belooft, O goede Heer,
11 (4+5) zeilige Strophen.

31) Blatt 251 De Belijdinghe van Peter Witses Metselaer, 1553 getödtet (es ist nicht angegeben, wo). Blatt 253 b das Lied

KErmen is der werlt en geclach,
10 (4+3) zeilige Strophen.

32) Blatt 254ᵇ Eenen Brief van Willem droochscheerder, 1557 zu Antwerpen getödtet. Blatt 256 das Lied

Christen Broeders weest nv verblijt,

7 sechszeilige Strophen. Diß Lied handelt nicht von dem Tode Willems, es scheint vielmehr von ihm selbst gemacht und gleich dem Briefe aus seinem Gefängnisse geschrieben zu sein.

33) Blatt 257–275ᵇ Briefe von M. Gielis Mathijsz, 1564 zu Middelborch getödtet. Blatt 275ᵇ das Lied

MIjn iock is soet, mijn last is licht,

8 (4+3) zeilige Strophen.

34) Blatt 276ᵇ ein Brief von Clement Henricksz, 1569 zu Amsterdam verbrannt. Blatt 278ᵇ das Lied

SO wi op den Steen Christum bout,

14 fünfzeilige Strophen.

35) Blatt 279ᵇ ff. drei Seiten Register. Auf der vorderen Seite des folgenden Blattes (Un) der Titel des Liederteils:

¶ Een Liet-|boecxkē, tracterende van den Offer des Heeren, int welcke oude en̄ nieuwe Liedekens, wt verschēydē Copien | vergadert zijn, om by het Offerboeck ghe-| uoecht te worden, want het van eender ma-|terien voert, als van verraden, vanghen en̄ | dooden, aengaende der Slachtschaepkens Christi, die de stemme haers Herders | Jesu Christi getrouwelijck ge-|horsaem zijn ghewecst tot der doodt | toe. | ¶ Item, hier is een Regi-|ster achter by ghemaeckt, om elck Liedeken op zijn Folium te vinden. (Drei Strophen.) **✠ Matth. 10. c. 22. | ¶ Om mijnē Naem sult ghy van alle men- schen ghehact worden, maer die volstan-|dich blijft tot den eynde, die | sal salich wor- den.**

36) Es sind der Reihe nach folgende Lieder:

Blatt

1ᵇ: VAn tbitter lijden Christi ootmoedich,
30 sechszeil. Str.

3ᵇ: VErhuecht v Gods kinder alletijt,
19 (4+3) zeil. Str.
Handelt von Frans van Boolsweert, 1545 zu Leeuwerden getödtet.

5ᵇ: DRoefheyt wil ick nv laten staen
29 (4+1) zeil. Str.
Handelt von zwei Jungfrauen von Beckom, Marie und Ursel, 1544 zu Delden verbrannt.

8ᵇ: DOemen vijftienhondert schreue,
24 (4+1) zeil. Str.
Von Goris, Wouter, Grietken, Naenken und Katharina, 1551 zu Gent getödtet. Strophe 13 lautet:

> Wouter sprack ten saluen tijden
> borgers van Gent, hoort mijn vermaen:
> Weet, dat wy niet en lijden
> als Ketters ofte Luthriaen,
> Die in deen hant den pot met bieren,
> in dander hebben dat Testament,
> Gods woort in dronckenschap hantieren,
> daer door die waerheyt wort geschent.

11ᵇ: ICk sal met vruechden singen een Liet
23 (4+4) zeil. Str.

13ᵇ: ICk mach wel droeflijck singen
22 (4+4) zeil. Str.
Von zwei Frauen, Mariken und Anneken, und drei Männern, Henrick Dircsz, Dirc Jansz und Adriaen Cornelis, 1552 zu Leiden getödtet.

15ᵇ: GHy Christen al te samen 18 (4+4) zeil. Str.
Von David und Levina, 1554 zu Gent verbrannt.

17ᵇ: ALsmen schreef vijftienhondert Jaer
14 fünfzeil. Str.
Von Gielis und Lisbeth, 1551 zu Gent getödtet.

18ᵇ: O God ick moet v claghen 19 (4+4) zeil. Str.
Von Joos Verbeeck, 1561 zu Antwerpen verbrannt. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: meine Beiträge Nro. 61.

21ᵇ: * EEn nieuwe Liet, vaet dit bediet
13 achtzeil. Str.
Von Willem Cleermaker, 1560 zu Antwerpen verbrannt.

23ᵃ: IN bitterheyt der sielen 10 (4+4) zeil. Str.
Steht schon in dem Liederbuch von 1569: meine Beiträge Nro. 62.

24ᵃ: HOort vrienden, ick schenck v een liet
13 (4+3) zeil. Str.
Handelt von Jan Jansz Brant, 1559 zu Geervliet getödtet.

25ᵃ: VErhuecht verblijt groot ende cleyn
20 sechszeil. Str.
Von einer Jungfrau Janneken, zu Antwerpen getödtet.

26ᵇ: ICk moet een liet beginnen, 18 (4+4) zeil. Str.
Von den zwölf Gefangenen, die 1559 zu Gent getödtet worden. Siehe oben Nro. 22 in der Belijdinge von Hans dem Vetten.

29ᵇ: O Heere Godt eewich Vader verheuen
26 vierzeil. Str.
Von Joris und Joachim, 1560 zu Antwerpen verbrannt. Hinter der 19. Strophe wird eine Strophe von dem Oorlof liedeken, welche sie am Pfahl gesungen, angeführt: Orlof aen broeders en susters gemeen.

30ᵃ: AEnhoort Godt hemelsche Vader
25 (4+4) zeil. Str.

Von 72 Martyrern handelnd, die zwischen 1555 und 1560 zu Antwerpen getödtet worden, alle mit Namen aufgeführt.

Blatt

32 b: Afsmen schreef duyst vijfhondert 37(1+5) zeil. Str.
Von Goyuaert, Gielis, Mariken und Anneken, 1550 zu Lier getödtet. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1569: meine Beiträge Nro. 55.

37 a: EYlaes ick mach wel suchten 9(1+5) zeil. Str.
Von Willem, Mariken, Dieuwercken und Mariken Jans, zu Leiden getödtet (um 1551). Scheint von Adriaen Cornelis gemacht; in seiner Belijdinge (siehe oben Nro. 15) Blatt 103 b heißt es: Doen deden sy my dat Liedeken van de vrienden, eñ vraechden my, wie dat geschreuen hadde. Ick seyde: Ick habbet gheschreuen. Doen vraechden sie oft ict ooc gedicht hatte. Ick seyde: Ick hebt geschreuē, maer ick en seyde van gheen dichten.

38 a: BAbels Uaets Mandamenten 25 (1+4) zeil. Str.
Von sechs Frauen, 1559 zu Antwerpen getödtet. Ihre Namen sind unter denen der 72 Martyrer, oben Blatt 30 a.

40 b: HOort vrienden al, hier in die aertsche dal, 12(6+6) zeil. Str.
Von Jorian und Clement, 1557 zu Harlem verbrannt. Von Jorians Testament siehe oben Nro. 18.

42 b: Afsmen screef duyst vijfhondert een en tsestich Jaer 11 sechszeil. Str.
Von Calleken Striner, 1561 zu Antwerpen getödtet.

44 a: EEn eewige vruecht die niet en vergaet 33(1+6) zeil. Str.
Handelt von Frage und Antwort bei dem Verhör eines Gefangenen. Am Rande steht twelc Peter van Weruick (so alst schijnt) ghemaeckt heeft. Leest zijnē Brief Fol. 90. Siehe oben Nro. 14. In dem Briefe deutet keine Stelle auf das Lied, aber der Inhalt von beiden ist im Ganzen derselbe.

48 a: GEroert ben ick van binnen 25(1+3) zeil. Str.
Handelt von mehreren im Liede selbst genannten Gefangenen; Yper, 1561. Von einem unter ihnen selbst gemacht: es heißt immer wy und ons. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: meine Beilage Nr. 65.

50 b: OCh siet hoe droeue dingen 31 vierzeil. Str.
Handelt davon, wie Jacques verrathen und gefangen ward. Von ihm selbst gemacht: die letzte Strophe lautet

> Jacques heeft dit gesongen,
> daer hy lach geuangen ſ waer,
> Geweldich is hy door gedrongen
> en rust nu onder den Altaer.

52 a: O Heer God ick mach wel clagen 11 (4+1) zeil. Str.
Handelt von dem Bekenntnisse des Jan Schut, gefangen zu Breen. Von ihm selbst gedichtet: die letzte Strophe fängt an

> Die dit Liedeke dichte,
> Jan Schut was zijn naem (bekent),
> Om zijnen Naesten te stichten,
> wt de geuanckenis heeft hijt gesent.

Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1569: meine Beiträge Nro. 66.

37) Blatt 54 folgt nun noch eine Ansprache an den Leser, zwei Seiten, Überschrift: ℂ Besluyt. Darnach 2 Seiten Register, darunter die Anzeige des Druckjahrs.

38) Die drei großen Buchstaben im Anfang der Vorrede, der Belijdinge von S. Stephanus (Blatt 4) und des Besluyt könnten dienen, den Drucker des Buchs zu ermitteln. Die Ausgabe von 1567 soll dieselben haben. Es sind lateinische, ein N, S und G, in einem Viereck stehend, weiß gelaßen, wie zum Ausmahlen, hinter ihnen Laubwerk, bei dem N auch zwei Vögel, bei dem G eine Schlange. Die Seite jedes Vierecks ist etwa ein Zoll; es geht alle dreimal durch 10 Zeilen.

39) Die Gedichte haben immer abgesetzte Verszeilen, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen. Zu den Seiten, sowol bei den Erzählungen und Briefen als bei den Liedern, Citate von Schriftstellen.

40) Die weltlichen und geistlichen Lieder, auf welche wegen des Tons verwiesen wird, sind in dem Hauptteil folgende:

	Blatt
Als de winter gaet van henen	195.
De Mey staet nu in zijnen tijt	121.
Die Vogelkens in der munten	180.
Een Liedeken met vruechden ghoet	192.
Geen meerder vruecht ter werelt en is	16.
* Genade en vrede	47.
Ghepeyns, gepeyns	109.
Ghy die Christum hebt aen ghedaen	256.
Het daghet in den Oosten	242.
Het waren twee gespelkens goet	21.
Het was een Clercrken	7.
Het was een Joden Dochter	246.
Ic weet een vrouken amoreus	13.
In Oostland willen wy varen	11.
Languer me fault	225.
Mijn Goed waer sal ick henen ghaen	89.
Mijn Liefken siet mu ouel aen	249.
O Heere ghy staet altijt in mijnen sinne	202.
* O rat wan auontuereen	11.
* O Sion wilt u vergaren	83.
Nooſken root seer wijt ontloken	28.
Nosina hoe is v ghestalt	275.
Sorghe ghy moet bezijden staen	141.
Te Munster staet een steynen huys	278.
Trueren moet ic nacht eñ dach	253.
Tyrannich werck vol archs ghedronghen	207.
* Wel hem die in Godts vreese staet	211.
* Wilt ghy wesen een orlochs man	235.
Wy willen de Mey ontfangen	94.

41) In dem Liederteil sind es folgende:

	Blatt
Adieu reyn bloemken	30.
Crux fidelis inter omnes	1. 11.
De Mey staet nv in zijnen tijt	5.
Het daget wt den Oosten	50.
* Het sweert is wt der scheyden	26.
Het was een Molenarinne	48.
Ick dancke v lieue Heere	52.
Ick roep v o Hemelsche Vader aen	25.
Jesabels Priesters zijn opghestaen	12.
* In doots ghewelt lach ick geuaen	11.
* Met eenen droeuen sanghe	23.
* Mijn God waer sal ic	24.
* Och Heere ghy staet altijt in mijnen sinne	28.
O Heer al in der ewicheyt	15.
* Op v betrou ick Heere	37.
* O Rat von auontueren	32.
* O Sion wilt v vergaren	8. 13. 18. 38.
Rosina hoe ist met v ghestelt	21.
Te Munster staet een steenen huys	17.
Tis nu schier al, vernult ons Broeders getal,	10.

42) Die unter Nro. 40 und 41 mit Sternchen bezeichneten Lieder befinden sich in meinen Beiträgen abgedruckt. Das Lied **De Mey staet nv in zijnen tijt** ist in dem Register zu den Souter-Liedekens unter dem Anfang aufgeführt: **Die mey staet vrolijck in sinen tijt**; in dem Liederbuch von 1562 (meine Beiträge Nro. 12) beginnt es: **De lustelijcke Mey is nv in zijnen tijt.** Auf ein Lied wird in dem vorliegenden Buch selbst unter zwei verschiedenen Anfängen hingewiesen:

Rosina, hoe is v ghestalt,
und **Rosina, hoe ist met v gestelt.**

43) Im Besitz des Herrn Buchhändlers Friderich Müller in Amsterdam.

DLXIX—DLXXIV.*

Sendschreiben, Bekenntnisse und Lieder

einiger in den Jahren 1569—1571 zu Niderland geopferter Christen.
1577.

1) 364 Blätter in 16°, jeder halbe Bogen von 8 Blättern hat seinen Buchstaben. Die Bezeichnung ist also nach halben Bogen in 16°.

2) Das Werk besteht aus 6 einzelnen Büchlein, die jedes seinen besonderen Titel mit der Jahreszahl 1577 haben, aber nicht einzeln ausgegeben worden. Es fehlt ein Gesamttitel: der Titel des ersten Büchleins, des größten von allen, die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthaltend, hat zu wenig Auszeichnung, als daß er auch nur im Sinne des Druckers dafür hätte gelten können.

3) Ein Exemplar dieses seltenen Werkes besitzt Herr Buchhändler Friderich Müller in Amsterdam.

4) Die einzelnen Bücher sind der Reihe nach folgende:

A.

¶ In dit te-|ghenwoordighe Boecrken| zijn veel schoone ende lieflijcke Brieuen, | van eenen ghenaemt Jacob de| Keersmaecker, die hy wt zijn- der ghenanckenisse gheson- den heeft, de welcke tot | Brugge leuende is | verbrandt, Int | Jaer 1569. den 10. Junij.| Baruch. 3, 42. | Hoe salich zijn wy, O Israel, want | Godt heeft ons zijnen wil- le gheopenbaert. | ¶ Ghedruckt ins Jaer ons| Heeren, M. CCCCC. | LXVII.

1) 19 halbe Bogen in 16°, A—T. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 152.) auf dem letzten Blatt.

2) Zwei Seiten Vorrede. Anfang: **EErsame, werde, eñ lieue Leser, hier hebby veel diuersche Brieuẽ, by een vergadert, die Jacob Keersmaker te Brugge in Vlaẽderlant wt zijnder geuanckenisse aen sommige Gemeynten, ende oock aen perticuliere Personen, B. eñ S. by sonder aẽ zijn Huysurouwe eñ kinderẽ gesondẽ heeft.** Am Ende die Verse:

Den thienden Junij, 1569. heeft Jacob vrymoedich
Voor de werelt Gods woort betuycht en beseghelt bloedich
Welcke staende te Brugge leuende inden brant
Heeft so God des Hemels gedaen zijn offerant.

3) Mit Fol. 3. beginnen die Briefe. Es sind deren negenthien. Der letzte schließt auf der Rückseite von Blatt 148, darunter die Verse:

Alle die lijdẽ naden wille Godts, wilt hier op mercken,
Die beuelen hare sielen dẽ getrouwen Schepper met goede wercken.

4) Von Blatt 149 an folgen drei Lieder Jacob Keersmaeckers:

a) **O Heere zijt my altijts genadich** — 17 vierzeil. Str.
b) **Ul mijnẽ noot, roep ic tot v o Heere** — 12 (4+4) zeil. Str.
c) **O Vriẽdẽ al te samẽ** — 8 (3+3) zeil. Str.

Neben dem Anfang des letzten (Fol. 151ᵃ) steht: **Het derde liedekẽ, dwelcke Jacob gemaect heeft sdaechs eer hy storf.** Eine vollständigere Erklärung darüber folgt dem Liede in drei Zeilen auf Fol. 152ᵃ und der ganzen Seite 152ᵇ, unter der Überschrift: **¶ Dit is zijn laetste Adieu.** Anfang: **LHjt voor de waerhz, eñ en vreest geẽ swaerhz. Dit hebbe ic gemaect achter mijn Adieu, om dẽ tijt ouer te brẽgẽ. Gesondẽ aẽ H. B. mijnẽ lieuẽ B. voor eñ Adieu. Eñ groet my alle de vriẽdẽ hertelijc seer. Gesereuẽ op dẽ sacramẽts dach, op welckẽ dach dz ic de bootscap ontfinc, dz ic sand'daechs moeste steruẽ. Eñ op dẽ Sacramẽts Auõt was ic gegeesselt, u. s. w.**

B.

Veel schoo|ne grondige leerin gen wt des Heerē woort, beyde des ou-|dē en nieuwē Testamēts, in welcke on-|derscheydentlijck bediet, verclaert ende|aengewesen wort, wat een mēsche noo-|dich sy ter salicheyt, door Henrick Ale-|wijnsz, tot Middelborch genaugē om de waerheyt, die hy oock|metten doot ende bloede|stātuastich betuycht en besegelt heeft, Anno. 1569. Den 9.|Febr. 1. Petr. 4, 19. Alle die daer lijden naden wille Gods, die benelen haer sielen den getrou-|wen Schepper met goe-de wercken.|| ❡ Ghedruckt int Jaer|ons Heerē, M. D. Lxxvij.

Am Ende:

❡ Gedruckt int Jaer, M. D. Lxxvij.

1) 8 halbe Bogen in 16°, A—H. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 64.) auf dem letzten Blatt.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Vorrede ❡ Totten Leser. Anfang: VVetet liene eñ getrouwe Leser, wo die zwei V ein W bedeuten.

3) Blatt 60 zu Ende die Anzeige: ❡ Hier na volgē noch twee Liedekens, de welcke Henrick Alewijnsz wt zijnder ge-|nanckenisse geson-|den heeft. Diese Lieder stehen dann auf den letzten 4 Blättern:

a) Fol. 61: OCh witt v doch eens schamen
8 (8+8) zeil. Str.

b) Fol. 63[b]: WOort mijn Adieu mijn vrienden doch 7 (1+6) zeil. Str.

Beidemal nennt Henrick Alewijns sich in der letzten Strophe.

C.

Sommige|Brieuen, Testa- menten, ende Belijdingen, ge-|schreuen door Joos Verkindert (lig-|ghende ghevangen binnen Antwer-|pen) aen zijn Huysvrouwe, ende ande-|re zijne bekenden, die om tghetuychenisse Jesu Christi ter seluer stede|zijn leuen ghelaten heeft,|Anno 1570. den 13.|Septembris.|| 2. Timoth. 3. 12. ❡ Alle die Godtsalich willen leuen in|Christo Jesu, die moeten ver-|volghinghe lijden.| Ghedruckt int Jaer ons|Heeren M. D. LXXVII.

1) 10½ halbe Bogen in 16, A—L. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 84.) auf dem letzten Blatt (L iiij).

2) Keine Vorrede, keine Lieder.

D.

Twee scho-|ne Brieuen, ghe-|schreuen door Hendrick Ver-|stralen, aen zijn Huysvrouwe met haer|drie cleyne Kinderkēs, met noch eenen|Brief aen zijn B. ende S. wt der ghe-|vanckenisse tot Rypermonde, al-|daer hy ghevanghen lach, Anno 1571.|❡ Item noch zijn hier by ghedaen drie|schriftuerlicke Liedekens, gemaect|by den seluen Hendrick|Verstralen.|Item noch zijn hier by geset twee Brie|uen van Mayken Deynoots, de welcke sy tot Rypermonde wt der ghe-|vanckenisse gheschreuen|heeft aen haer B. eñ S. Ghedruct int Jaer ons Heeren
M. D. LXXVII.

1) 3 halbe Bogen in 16°, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 24.

2) Keine Vorrede. Die Briefe Verstralens enden oben auf Fol. 16[b], mit der Zeile: Geschreuen op Joris dach, 1571.

3) Von Fol. 16[b] bis Fol. 21[a] die drei Lieder:

a) Fol. 16[b]: O Heere Godt vñ groter machte
13 (4+1) zeil. Str.

b) Fol. 18[b]: GHenade ende vrede
10 (1+3) zeil. Str.

c) Fol. 20[a]: O Heer van hemel ende aerde mee
18 vierzeil. Str.

In dem letzteren Liede gedenkt H. Verstralen auch der Mayken Deynoots.

4) Nun folgen zwei Briefe von Mayken Deynoots aus ihrem Gefängnis zu Rypermonde, auf Fol. 24[a] schließend mit den Zeilen: Int Jaer nae Christus gheboorte, Anno 1571.

E.

Een Chri-|stelijcke Sētbrief, ge-|schreuē wter genāckenis-|se aen alle de gene die om de rechte ken|nisse Jesu Christi en vreese Gods van dē stoutē afgestootē eñ ondertredē zijn|tot versterckinge haers ghemoets, op|dat sy volherdich in de aenghenomene|waerheyt, in een warachtich ghe-|loove, met een vrome Godsa-|lige wandelinge, sonder aenstoot tottē eynde moghen wan-|delen. Door Thijs Joriaensz. Malach. 3, 16.|

✠ Die Godt vreesen, die troosten | haer onder malcanderen. | ☾ Ghedruct int Jaer ons Heeren M. D. LXXVII.

Am Ende

☾ Ghedruckt int Jaer onses Heeren Jesu Christi | 1577.

1) 3 halbe Bogen in 16°, A – C. Alle Seiten bedruckt. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 24.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gruß an Brüder und Schwestern, überschrieben De Groete.

3) Blatt 11 folgt der Titel eines zweiten Sendschreibens, ganz eingerichtet wie der obige, als wäre es der Titel eines neuen Büchleins, auch wieder mit der Jahreszahl des Druckes. Ein Beweis, daß alle unter besonderen Titelblättern stehenden Teile des Buches keine besonders ausgegebenen Drucke sind, sondern zusammen Ein Werk bilden, welchem nur der Gesamttitel fehlt.

4) Ende Fol. 23ᵃ mit den Worten: Ghescreuen metter haest in de 27. weke onser geuanckenisse, by my v swacke broeder, Thijs Jorianensz, dienstelijck ende profitelijck alles goets, wat ick vermach. Es folgen aber noch mehrere kleine Nachsätze. Am Ende der Rückseite 23ᵇ die Überschrift des nun folgenden Liedes.

5) Fol. 24. das Lied
ICk roep tot v O Schepper mijn
12 vierzeil. Str.

F.

Een corte | Bekentenisse ende | grondige aewijsinge wt der H. Schrift, dat Godt, Vader, | Soon, en heylighe Gheest, een onuer-| scheyden God is, en dat Christus Jesus oock Godt ende men- sche is, die een wille ende werck met malcande-|ren hebben, on-|ghedeylt. Door Herman Timmerman. ✠ Item, noch is hier achter by gedaen een nieu Liedeken, inhoudende va som mige opgeofferde kinderen Gods, die om tgetuygenisse Christi haer leuen te Ghent ghela- ten hebben. ☾ Ghedruct int Jaer ons Heeren M. D. LXXVII.

1) 2 halbe Bogen in 16, A – B. Zweite und letzte Seite, so wie die Rückseite von Blatt 12 leer. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 16.

2) Das Bekenntnis hat die Überschrift COPIE. Es schließt Fol. 12ᵃ mit den Worten: Vaert wel. Leeſt met verstant.

3) Blatt 13 das Lied
ALsmen schreef duyst vijfhondert Jaer
ende twee en tsestich mede,
18 (4+6) zeil. Strophen. Es ist nicht gesagt, daß H. Timmerman diß Lied gemacht. Dasselbe enthält die Aufzählung der von 1562 – 1569 zu Gent getödteten 41 Martyrer.

DLXXV.*

Dit Boec wort | genoẽt: Het Offer des Heeren, om het inhout van sommighe opgeofferte kinderen | Gods: De welcke voortgebracht hebbẽ wt den goeden | schat haers herten, Belijdingen, Sentbrieuen, en Te-|stamenten, de welcke sy mettẽ monde beleden, en met- ten bloede bezegelt hebben, Tot troost ende verstere- | kinghe der Slachtschaepkens Christi, die totter doot | geschickt zijn, Tot lof, prijs ende eere des geens | diet al in allen vermach, wiens macht duert | van eewicheyt tot eewicheyt, Amen. | (Holzschnitt.) | ☞ Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVIII.

Am Ende (des ganzen Buchs):

Volcynt den vijfsten Nouembris, Anno M. D. LXXVIII.

1) 12 Bogen in klein 8°, wie 12°. Zuerst 34½ Bogen A – Mm, darnach (das Liederbuch) 7½ Bogen A – H. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 275 (auf Mm iij), und Fol. 2. bis Fol. 59 (auf H iij).

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 8, 9, und 11, so wie die erste Zeile unter dem Holzschnitt roth gedruckt, das Zeichen ☞ schwarz.

3) Der Holzschnitt: ein länglich runder Rahmen, umgeben von Laub und Schnitzwerk; innerhalb des Rahmens ein Altar, dahinter ein Engel, unter dem Altar einige Menschen; in dem Rahmen die Umschrift: O heere hoe langhe en wrecket ghy onse bloet niet ouer den gheene die opter aerden woonen Apocalip. Es ist Apoc. 6, 10. Hauptsächlich muß aber an den vorangehenden 9. Vers gedacht werden: ‚Und da er das fünfte sigel auftat, sah ich unter dem Altar die seelen derer, die erwürget waren um des worts Gottes willen, und um des zeugnisses willen, das sie hatten'. Den Ausdruck ‚unter dem Altar' brauchen die niderländischen Martyrer jener Zeit häufig.

4) Die Vorrede Blatt 2 und 3 ist dieselbe als die der früheren Ausgaben; in dem mir vorliegenden Exemplar fehlt Fol. 3.

5) Die in den Ausgaben von 1570, Fol. 243 – 279, befindlichen Nachträge zu der Ausgabe von 1567 sind in die vorliegende neue ihres Orts eingeschaltet; dazu kommen schließlich die Briefe von Hendrick Verstralen und Mayken Deynoots, Fol. 263 – Fol. 275, welche aus dem Sedez-Werk

von 1577, das im Anfang die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthält, aufgenommen werden. Die Reihenfolge ist nun demnach diese:

Fol.
2. Stephanus.
8. Michiel Satler.
12 b. Weynken Claes.
16. Anneken Esaia.
21 b. Jan Claesz.
28. Elisabeth.
31 b. Lijſe und Eelken.
35. Hans van Ouerdamme.
51 b. Hans keeſcooper.
53. Jeronimus Segersz, und seine Hausfrau Lijsken.
87 b. Peter Brunen, Jan de oude Cleercooper, und Pluyn.
92 b. Adriaen Cornelisz.
107 b. Peter van Weruick.
112. Joos kint.
123. Peter Witses.
126 b. Claes de Praet.
138 b. Joriaen Simonsz.
144 b. Willem droochscheerder.
147. Jaques.
184 b. Claesken.
195 b. Adriaen Pan.
199. Hans de vette.
204 b. Hans vander Maes.
209 b. Lenaert Plouier.
213. Gielis Bernaerts.
226. Jan Geertsz.
236. Mayken Boosers.
241 b. Gielis Mathijsz.
260 b. Clement Henricksz.
263. Hendrick Verstralen.
273 b. Mayken Deynoots.

6) Das Verzeichnis dieser Namen befindet sich, ohne Angabe der Blattzahl, auf der Rückseite des Titelblattes; 33 Namen: Lijsken Jeronimus und Jan de oude Cleercooper unter besonderen Numern. Fehlerhaft steht hier wie im Register unter Nro. 14 Peter van Weruick und unter Nro. 15 Adrian Cornelisz, statt umgekehrt.

7) Von den drei Liedern Hendrick Verstralens ist, Fol. 272, nur das erste aufgenommen:
O Heere Godt van grooter machte.

8) Von der Rückseite des Blattes 275 an drei Seiten Register.

9) Das folgende Blatt, nach welchem neue Signaturen und neue Blattzahlen beginnen, hat den Titel des Liederbüchleins, in folgender Gestalt:

Een lietboecr-|ken, tracterende vanden Of-|fer des Heeren, int welcke oude ende nieuwe Lie|dekens, wt verschenden Copien vergadert zijn, om by het Offerboeck geuoecht te worden, want | het van eender materien roert, als van verraden, | vanghen ende dooden, aengaende der Slacht-|schaepkens Christi, die de stemme haers Her-|ders Jesu Christi getrouwelijck ghehoor-|saem zijn geweest totter doot toe. Holzschnitt. **Ghedruckt int Jaer ons Heeren, M. D. LXXVIII.**

10) Der Holzschnitt auf diesem Titelblatte ist derselbe wie der auf dem Haupttitel.

11) Das Liederbuch enthält drei Lieder mehr denn die frühere Ausgabe:

Fol.
53 b: ALsmen schreef duyst vijf hondert Jaer ende twee en tseſtich mede,
18 (4+6) zeilige Strophen. Es ist aus jenem Sedezwerk von 1577 entnommen, am Ende desselben, hinter dem Bekenntnisse H. Timmermanns, Fol. 13.

56: ALsmen duysent vijfhondert heeft ghescreuen,
26 fünfzeilige Strophen. Es handelt Van Gerrit Cornelisʒoon tot Amsterdam ghebrant An. 1571.

57 b: VErhoort ons droeuich claghen,
16 (4+4) zeilige Strophen. Es handelt von Marten Jansen und Jan Henricksen, 1571 zu Delft verbrannt.

12) Auf der Rückseite von Fol. 59 und der Hälfte der folgenden Seite der Besluyt, und darnach anderthalb Seiten Register.

13) Der Druck dieser Ausgabe ist mit viel weniger Geschmack und Sorgfalt ausgeführt denn der der früheren von 1570, auch ist die Schrift schon eine sehr verbrauchte und stumpf gewordene. Es finden sich viele Druckfehler, auch in den Blattzahlen.

14) Im Besitz des Hrn. Buchhändlers Friderich Müller zu Amsterdam.

DCXXVI.*

De CL. **PSALMEN** Dauids, in dichte ghestelt Door Willem van Haecht. **Hier sijn by gheuoecht de Compositien opde Psalmen, ende de Christelijcke Liedekens. Alle, soo die de Christelijcke Ghemeynte binnen Antwerpen (der Confessien van Ausborch toegedaen sijnde) sijn gebruyckende.** Länglich runder Holzschnitt: König David stehend mit der Harfe, auf dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN. HEERE. ENDE. LOOFT. SYNEN NAEM. PS 96) T'HANTVVERPEN. Anno 1579.

1) 28 Bogen in 8°, nämlich 4 mit * bezeichnete Blätter, 27½ Bogen A – Ee, letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (439) auf

dem letzten Blatt. Hienach folgt ein zweites Titelblatt:

Het Tweede Deel. INHOVDENDE DE PSALMEN, LOF- SANGHEN, HYMNEN ENDE | Geestelijcke Liedekens diemen meest inder Christenlijcke Ghemeynten, ghewoonlijck is te singhen. **Ghetrocken wt diuersche Sanckboecken, ende | nu op een nieu wt de Hoochduytsche inde Nederduytsche Spracke, met sunderlinghe vlijt en neersticheyt ouergeset, tot nutticheyt, Orbor ende voorderinge der Nederduytscher | Christelijcker Ghemeynten.** (Holzstock, Verzierung.) *Psal.* 96. Singt den Heere een nieuwe liet: Singt den Heere alle Werelt. Singt den Heere ende Loeft zijnen Naem: Predickt den eenen dach aenden anderen sijn Heyl. | (Linie.) | Anno 1579.

Am Ende:

> *Ghedruct T'hantwerpen, t'en coste van Arnout s'Coninex.*

2) 9½ Bogen in 8°, A—K. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A 2, letzte (145, statt 144) auf der letzten Seite des Bogens I.

3) Die Seiten sind in beiden Teilen mit Linien eingefaßt, die sich in den Ecken schneiden.

4) Auf der zweiten Seite des ersten Teils die PRIVILEGIE auf 3 Jahre, anfangend: *Sijne Hoocheyt heeft toe-ghelaten,* endigend: *Den xxiij. May, Anno 1579. In Antwerpen.* | *Gheteeckent* Matthias.

5) Vorrede (etwas weniger denn 4½ Seite) Totten Christelijcken Sangher. Am Ende: In Antwerpen den 15. May, Anno 1579. Hienach ein Gedicht: Willem van Haecht totten Christe- lijcken Sangher. In der Vorrede heißt es: **Voorts om dat de voorgenoemde Psalmen te voren vele op eenderley wijse gesongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, en̄ vercieringe der seluer Psalmen, daer op doen makē al nieuwe Melodien, die allen Christenē, de welcke de Grootmakinge en̄ verbreydinge des Naems Gods seer geerne sagē, niet weynich lief en̄ angenaem (so wy verhopen) en sullen wesen.**

6) Auf Seite 1 die Überschrift: DE PSALMEN DAVIDS, IN NEDER- lantschen dichte ghestelt. Über jedem Psalm zuerst die Angabe des Inhalts, dann die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe des Liedes. Oft wird über den Noten zugleich auf eine deutsche Melodie hingewiesen, wie sogleich bei dem ersten Liede: *Op de wijse, Wo Godt der Herr nicht by ons elt: Oft op de volgende melodie.*

7) Die Zahl des Psalms und die Angabe des Inhalts hat gerade lateinische Schrift, die der Melodie schräg lateinische, die Lieder selbst sind in deutscher Schrift, ausgenommen die Namen GODT und HEERE. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Zur Vergleichung stehe hier das Lied aus dem 130. Psalm S. 395:

> Wt de Diepten Roep' ick tot v,
> verhoort mijn Schreyen, Heere,
> Laet op de Stemm' mijns smeeckēs nu
> v Ooren mercken seere.
> Is't dat ghy wilt rekenen aen
> de Sonden, Heer', wie sal bestaen
> oft blijuen immermeere.
>
> Want by v is Vergheuingh' bloot
> gunst end' louter Ghenade,
> Dat v elck Vrees', soo cleyn als groot,
> ick wacht vroech ende spade
> Des Heeren, Mijn Siele verwacht,
> ick hoep' op v Woort met aendacht
> end' slae dat ernstich gade.
>
> Mijn Siel' wacht op-den Heer' met vlijt
> alle Nachten end' Morghen:
> Israel, Hoep' op Godt altijt,
> want byden Heer' verborghen
> Ghenaed' end' veel Verlossingh' is,
> hy sal Isr'el helpen ghewis
> wt sijn Sonden end' sorghen.

9) Der zweite Teil beginnt wieder mit Psalmliedern, unter der Überschrift: *DE* COMPOSITIEN OP DIVERSCHE | PSALMEN OVERGESET wten Hoochduytschen dichte. Es sind der Reihe nach folgende 17: Nro. 272, 185, 186, 263, A, 638, 286, 210, 233 (aber sehr abweichend), 189, B, 455, 283, 227, 285, 188, 262. Die mit A und B bezeichneten Lieder sind folgende:

A: **What can ons comen aen voor noot.**
B: **Juychet den Heere alle Landt.**

10) Jedes Lied mit den Noten der Melodie, unter Nro. 272, 186, 263, 638, 283, 227, 285, 188 und 262 die Bemerkung, welches Gloria man hier singen möge.

11) Seite 40: HIER VOLGHEN DE LOFSANGHEN, HYMNEN, ENDE DE GHEElijcke Liedekens: Ende eerst de Hooft-stucken der Christelijcker Lee- ringhen: Waer inne cort begre- pen is de Catechis- mus. Es sind der Reihe nach folgende 49: Nro. *190*, *203*, *215*, *218*, *433*, *194*, 421, 192, *538*, *521*, *205*, 200, 201, *193*, 793 (ohne die 2. Str.), 666, *214*, **Danck segghen wy alle**, 792, 195, *541* (abweichend), *197*, 198, *208*, *204*, *184*, C, *223*, *234*, *310*, 260, *236*, 226, 278, 637, 420, *535*, 275, *212*, *209*, *222*, *211*, *191*, *373*, *270*, 290, 684, 453, 279, 261, 207. Das mit C bezeichnete Lied ist

Nu waect ons heylich, Heere groot.

Auf den Seiten 142—144 folgen sieben Gloria-strophen.

12) Über den schräggedruckten Numern ist der Name des Verfaßers durch die Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die anderen sind Psalmlieder oder Übersetzungen von Hymnen, wo der Verfaßer des deutschen Liedes nicht in Betracht zu kommen schien. Über Nro. 373 steht *I. W.*, Nro. 270 ist Luther zugeschrieben. Die drei letzten Lieder sind wieder Psalmlieder. Den Strophen von Nro. 190 und 195 wird nicht Kyrieleison, sondern Heer' ontfermt v ons hinzugefügt.

13) Sing. und Plur. der zweiten Person stehen zuweilen nahe bei einander: so heißt die erste Strophe von Nro. 198:

> Coemt, Godt Schepper, heyliger Gheest,
> besoect het Hertt' der Menschen dijn,
> Met v Ghenaed' veruultse meest,
> die u vercoren Schepsel sijn.

14) Vier Blätter Register, unter jedem Buchstaben zwei Abteilungen: Eerste Deel und Tweede Deel.

15) Stadtbibliothek zu Leipzig, C. F. Becker Nro. 1574.

DCXXVII.*

DE | **Psalmen Dauids**, in Nederduytschen dichte ghestelt: Midtsgaders de Compositien op-de Psal- men, ende de Christelijke Lidekens. || Soo de Christelijke Gemeynten binnen Antvver- | pen ende Brussel (der Confessien van Außborch toeghedaen sijnde) sijn ghebruykende. | (Holzschnitt: innerhalb eines länglichrunden, zu den Seiten breit verzierten Rahmens König David sitzend mit der Harfe, auf dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN HEERE. ENDE LOOFT SINEN NAEM. P. 96. Neben dem Namen links A, rechts S.) T'HANTVVERPEN. | By Aernout s'Coninck. An. 1582. Met Preuilegie. (Linie.) | Men vintse te coope inden rooden Leewe | inde Camerstraet.

1) 25 halbe Bogen in 16⁰, A—bb. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (437 statt 400) auf der letzten Seite. In den Seitenzahlen sind mehrere Fehler: zuerst steht 32 zweimal, so daß bis 349 die zweite Seite jedes Blattes die ungerade Zahl hat, dann folgt 350 und 352, darnach (mit dem Bogen 3) sogleich 417 u. s. f. bis 462, auf dem vorletzten Blatte, das letzte aber hat die Zahlen 436 (offenbar statt 463) und 437.

2) Diese Ausgabe der Psalmen von Willem von Haecht hat auf dem Titel seinen Namen nicht. Auf der Rückseite die PRIVILEGIE von 1579. Darnach 5 Blätter Register, unter jedem Buchstaben abgesondert der erste und zweite Teil. Vorrede und Gedicht von W. v. Haecht fehlen. Über den Melodien findet keine Hinweisung auf die älteren deutschen mehr statt. Auf dem letzten Blatt ein Register über die Psalmen nach ihrem Inhalt: Vermaninge ende Leere, Trooftinghe, Prophetijen, Danc-Pfalmen, Ghebedt Pfalmen. Der Titel des zweiten Teils lautet:

Het Tvvede Deel, | INHOVDENDE DE PSALMEN, LOF- SANGHEN, HYMNEN ende Gheestelijcke Lidekens, diemen meest inder Christelij- ker Ghemeynten ghe vvoonlijc is te | singhen. Wt verscheyden hoochduytsche Sanckboec- ken, inde Nederduytsche Sprake, tot nut- tichept ende voorderinghe der Nederduyt- scher Christelicker Ghemeynten ouergeset. (Holzstock.) Psal. 96. | Singht den Heere een niwe liet: Singht den Heere alle Werelt. | Singht den Heere, ende Loeft sijnen Naem: Prediet den eenen dach aen den anderen | sijn Heyl. (Linie.) Anno. 1582.

3) 8 halbe Bogen in 16⁰, A—H. Seitenzahlen, erste (1) auf der Titelseite, letzte (128) auf der letzten.

4) Dieser Teil hat, mit der ersten Ausgabe von 1579 verglichen, einige Veränderungen erfahren:

a) Die 3 Psalmlieder Nro. 279, 261 und 207 stehen nicht mehr am Ende, sondern sind unter die Psalmlieder eingefügt, mit welchen der Teil anfängt; er endigt mit Nro. 453 (vor den Gloriastrophen).

b) Es fehlen die beiden Gesänge Nro. 209 und 212.

c) Nachstehende 8 Lieder sind hinzugekommen: Nro. 281, 282, 233, 312, 451, 437, 669 und 219.

d) Es sind nicht 7, sondern nur 6 Gloriastrophen und darunter nur 5 der ersten Ausgabe.

5) Bibliothek des evangel. Seminars zu Wolfenbüttel.

DCXXVIII.*

ONDER VERBETERINGE. **Korte inleydinge der feesten** | Israels, twelck rechte Tijt kaarten zijn, waer in ghy sien meucht hoe veel groot Jaren die Werelt ghe- staan heeft, Ende hoe veel groot Jaren datse noch staan sal, | Ende in wat groot Jaar datse vergaan sal. | Maar

van dien Dach, ende van die ure en weet niemant, | Oock de Enghelen niet in den Hemel, dan alleen den Vader, seydt Christus, Matth. 24. **Want in der Wage heeft hy de Werelt ghewegen, ende in** | der maten ende ghetal, den Tijt ghemeten, Ende hy en be- weget niet voor dat die selue maate veruult is, seydt den Enghel 4. Esdr. 4. || **Wie heeft te vooren ghedacht, hoe veel zants datter inde Zee,** | hoe veel druppelen in den Regen, ende hoe veel dagen der Werelt worden | sonden, etc. Een isser de Alderhoochste, de Schepper aller dinghen, Al- | machtich, een geweldich Coninck, ende seer verschrickelick, die op zijnen | Throon sit, een heerschappende Godt, die heeftse door zijnen heylighen | Gheest vercondicht, die heeft alle dinghen te vooren ghedacht, ghe- | weten ende gemeten, ende hy heeft de wijsheydt wtghegooten ouer alle zijn wercken, ende ouer alle t'vleysch na zijnder | ghenaden, ende gheeftse dien, die hem lief hebben, seyd Jesus Syrach, Capit. 1. || **Ende ghy Daniel verberdht dese woorden, ende bezeghelt dit** | schrift, tot op de laatste tijt toe, soo sullender vele ouer comen ende | groot verstandt vinden, etc. De godtloosen en sullent niet | achten, Maar de verstandige sullent verstaan, | seydt den Enghel tot Daniel, | Capit. 12. || Ghedruckt int Jaer ons Heeren, *Anno* 1593.

1) 12 Bogen in 4°, A—M. Zweite Seite, Blatt H ij und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen. Sieben eingefaltete Kupfertafeln, vor Blatt B ij, C iij, D ij, E, E iiij, F ij, J iij, und mit diesen Signaturen bezeichnet.

2) Auf der vorderen Seite von Blatt A ij drei kleine Gedichte in Reimpaaren, in welchen sich Robert Roberts über die Meinung und den Inhalt seines Buchs erklärt. Auf der Rückseite die Vorrede: Robert Roberts wenscht de Ghemeynte | Christi veel salicheyts. Der zweite Absatz und das Ende lauten:

De Feesten Israels lieue Broeders, dat zyn na myn gelooue Gelyckenissen, van de tyden ende van den Onderdom des Werelts, gelyck de Landtkaarten na myn ghelooue Gelyckenissen zyn van de Landen ende van de gedaante des Werelts. Ende gelyck als de Menschen in verscheyden Figueren die gedaante des Werelts wtghebeeldet hebben, die eene Figuere dan d'ander, die eene Figuere oft Landt-kaarte oock minder lants inhoudende dan d'ander. Also heeft Godt oock in verscheyden Figueren de tijdt des Werelts wtgebeeldet, die eene Figuere grooter dan d'ander, die eene Figuere oft Tijdt-kaarte oock minder tijdts inhoudende dan d'ander. Ja de tijdt ende onderdom des Werelts is na myn gelooue veel perfecter in dese navolgende Tijt-kaarten wtghebeeldet, dan het Landt oft die ghedaente des Werelts in eenighe Landtkaarten wtgebeeldet is. Want de Menschen hebben die ghedaante des Werelts de Landen ende de scheydinge der Landen in verscheyden Figueren wtghebeeldet. Maar God heeft den onderdom des Werelts, de Tijden ende de scheydinge der tijden in verscheyden Figueren wtghebeeldet, soo ghy nv in t'ghene hier na volcht: meucht proeuen.

Beschreuen door Robert Roberts, woonende buytē de Haarlemmer poort, achter de Brouwery van de Klauer, in de Leydtstar tot Amsterdam.

3) Blatt A iij: Hier begint de korte inleydinghe der feesten Israels. Blatt J iiij: Het besluyt. Ende desselben (auf der Rückseite): Nu Godt den Vader onses HEeren JEsu Christi wil V. L. ende ons allen stercken, bewaren, ende door zijn ghenade tot deser Salicheydt helpen, AMEN. || Ghescreuen Door uwe dienstschuldighe Robert Roberts, die so hat Godt belieft: wel geerne v, ende aller Creatueren voet-feyl wil wesen.

4) Von Blatt K an folgen nun eilf Lieder, in zwei Columnen, mit abgesetzten Verszeilen.

a) Blatt K a: Een nieuwe liedt, gemaeckt | voor Syon die bruyt des Heeren, die nu ter | tijdt in haer grootste droefheydt, pijn ende smerte, | Jae in haer wterste Noot ende Wee daghen is. | Op de wijse: Het groene landt leydt voor mijn Deur.

Anfang:

Een loffanck wil ick heffen an,

20 fünfzeilige Strophen.

Auf Blatt K ij Erklärungen zu diesem Liede: DJt voorschreuen Liedeken lieue broeders, heb ick met vreuchden ghesongen omtrent Anno 1585 u. s. w.

b) Blatt K iij a: Een ander Liedeken, het welck ick gemaeckt | hebbe, doen mijn broeders my verspraecken, verachten, beschimpten ende | bespotten om dit verstandts wille, daer de sommighe sorchden dat | ick noch Cranckfinnich door worden soude. || Op de wijse: Schoon liefken ient, ghy zijt vol Eloquentie, Oft op | de wijse: Alle die in Syon zijt, etc.

Anfang:

V Mijn Godt goet
Ghy scheppen van mijn leuen,

6 (8+6) zeilige Strophen.

c) Blatt K iij b: Een ander Liedeken, van de Salicheydt die | ons door Jesum Christum verschenen is, ende van de groote Liefde die hy aen ons arme Sondaers beweesen heeft, ende

wat hy om | onse sonden wille gheleden heeft. || Op de wijse: Tis heden een Dach van vrolickheydt, etc.

Anfang:

TIs heden een Dach der salichent,

18 (4+6) zeilige Strophen.

d) Blatt K iiij[b]: Een ander Liedeken van die onbedachte ende | onghesouten woorden der Werelt, die de goetheyt, barm- hertichent ende liefde Godts tot weelden trecken. || Op de wijse van den 14. Psalm, De dwaes die spreeckt in | zijn Herte seer quaet, etc.

Anfang:

DE Werelt spreeckt onbedacht en onvroet,

22 fünfzeilige Strophen.

e) Blatt L ij[a]: Een ander Liedeken, van des Heeren prijs- | weerdighe wonder wercken ende gauen, die hy den Menschen ghegeuen heeft, Op de wijse van den Neghenden Psalm: Heer ick wil v wt s'Herten grondt, etc.

Anfang:

MIjn ziele wilt prijsen dẽ Heer,

23 vierzeilige Strophen.

f) Blatt L ij[b]: Een ghebedt van becommert Hert, op de wijse van den 16. Psalm, Bewaert my Heer, weest | toch mijn toeuerlaet, etc.

Anfang (L iij):

MYn Godt ick betrouwe op v alleyn,

5 (4+2) zeilige Strophen.

g) Blatt L iij[a]: Een danckseggìnghe van beter verlicht, | Op de wijse van den 24. Psalm, Die Aerd' is onses Godts | voorwaer, etc.

Anfang:

MIjn ziel loeft onsen Godt altijdt,

6 (3+3) zeilige Strophen.

h) Blatt L iij[b]: Een droeuich Claechliedeken, van die ver- woesthent in de wterlicke Kercke, twelck treurich ende claechlijck gheson- | gen wert van bekommert Hert, woonende in de Stadt van Confuys, die vol is van Remoer, twist, tweedracht eñ Oproer. || Op de wijse van den Lxxx. Psalm. Ghy Herder Israels wilt hooren, etc.

Anfang:

VErhoort O HEere der heyrscharen,

13 (3.2) zeilige Strophen.

i) Blatt L iiij[a]: Een vrolick troostelick Liedeken van de Wee|der oprichtinghe ende opbouwinghe des huys Godts, het welcke trooste- | lick wort ghesongen van beter verlicht, die veel bekommerde Herten sticht, Op de wijse van den 105. Psalm, | Een yeder moet tot desen tijden, etc. || Men kant oock singhen op de selfde wijse van den Lxxx. Psalm, | Daer het voorschreuen Liedeken op gaet.

Anfang (L iiij[b]):

JErusalem wilt v verblijden,

10 (3.2) zeilige Strophen.

k) Blatt M: Een ghenoechelijck Liedeken van het vinden | des costelicken Peerels, het welcke vrolick ende ghenochelick wort geson- gen in soet ghedicht, van beter verlicht, die veel bekommerde Herten sticht. Op de wijse: fortuyne wanckelbaer.

Anfang:

FOrtuyne my verblijdt,

16 (4+4) zeilige Strophen.

l) Blatt M ij[a]: De Heere singt door synen knecht een Liedeken, Op de wijse: Alle mijn ghepeynsen doen my soo wee, etc.

Anfang:

JN droefheyts schijn, sing ick van vreucht,
ick spreeck waerheydt, en tschijnt een leughen,

6 (4+4) zeilige Strophen.

M ij[b] folgen diesem Liede erklärende Worte, beginnend: SIet lieue broeders, ist dat ghy denckt dat ick Robert Robertß dit voorschreuen Liedekẽ van mijn eyghen selfs persoon ghesonghen hebbe: soo sult ghy doolen, Want ick en hebbet gheensins van mijn eyghen persoon ghesongen, hadde ick het van mijn eyghen persoon ghesongen, so waert leughen, maer nu hebbe ick het van den Heere gesongen, ende de Heere heeft het door my ghesongen.

5) Blatt M iij ein Inhaltsverzeichnis: Tot den Lesers. Am Ende, auf der Rückseite, noch folgendes kleine Gedicht:

EEn wijs man vroet
gheen Oordeel doet
eer hyt verstaet:
Een zot met spoet
vordeelt het goet
dick wils voor quaet.

Prince Godt goet,
gheeft v knecht moet,
hem niet verlaet:
Jst volck verwoedt,
haer weerstandt doet,
v knecht by staet.

Want hy is uwen Sone verheuen,
en ghy hebt hem belooft te gheuen
Een Erfdeel groot, wijt ende breet,
twelck ghy nu doen sult soo ick weet.
Daerom wil ick met blijden moet
nu singhen en speelen op snaren soet,
Want dat v soon mijn Heer verheucht
en nu verwint, dats al mijn vreucht.

6) In meinem Besitz, Geschenk des Herrn Oberlehrers A. F. H. Schneider in Berlin.

DCXXIX.*

EEN Nieu Geusen | Liet-Boeckē, waer- inne begrepen is, den gantschen handel der Nederlandē, in voorleden Ja- ren tot noch toe ghescħiet, de welcke eens- deels onderwijlen in Druck wtghe- gaen, ende met meer andere by een ghevoecht zijn. | Nu nieuwelick vermeerdert ende verbetert. (Viereckiger Holzschnitt, wie bei der Ausgabe von 1588.) TOT DELF. | By Brouyn Harmansſz Schinckel, aende Voorrstaet inde gheeroonde B. | Anno 1610.

Am Ende:

> Ghedruct tot Delff, by Bruyn Harmanſſz Schinckel, | woonende aende Voorſtraet, inde gheeroonde B.

a) 12 Bogen in 8°, A—M. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2) auf dem zweiten Blatt, letzte (Fol. 94) auf M vj.

b) Der Titel ist von Borten umgeben, unten und oben breitere: die schmalen sind die Hälften der breiten.

c) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht in lateinischer Schrift Totten Sangher. Unterschrieben: Zijt ſonder arch, J G. D.

d) Im Buch keine Holzschnitte.

e) Die späteste Jahreszahl, die vorkommt, ist Blatt 81ᵇ das Datum 1590. 3. Meert., neben den Versen

> Wy hebben claer, al sonder vaer
> Door Gods ghena, ghewonnen Breda
> Doort Edelbloet, Graef Mauritz goet,
> Dus looft Godt vroech en spae.

f) Durch Herrn van Oorth in Dresden.

Vorreden

zu

mehreren der vorstehend beschriebenen Gesangbücher.



Vorreden

zu mehreren der vorstehend beschriebenen Gesangbücher.

1.

Etlich gesang ꝛc. Königsberg (1527). 8.

Nro. XXVIII.

Eyn kurtze Vorrhede | obgemelter gesenng halben etc.

DJeweyl durch neúlich gnedig wider auffgehung Euangelischs liechts, bey den Christen da das gehört vnd angenõmen, vil vnchristlicher gesenng, dy davor, götlicher schrift gantz widerwertig, võ der benedeyten muter Christi Maria, vnd andern lieben heylgen erdicht gewest, abgestellt worden sindt, vñ aber der heylig geyst ym viij. cxiiij. cxxxv. vnd andern mehr psalmen, Got nit alleyn yn seynen leblichen, sonder auch yn seynen vnleblichen geschöpffen loben lert, wie vil billicher thun wir dañ solch götlich lob, yn derselben seylgen yũgkfrawen Maria vnd andern lieben heylgen vñ Engeln, denen Gott der herr, so vnaußsprechliche, wunderbarliche wolthat auß lautern gnaden, on alles yhr ver-|dienen beweyst, vñ ym geheylget hat. dem sich dañ der letzt psalm, Gott yn seinem heylgthumb zu loben, auch vergleycht. Darumb ist das nachfolgend kurtz gesang, alleyn auß grundt götlicher schrift (on welche Got vergebenlich gedient) gemacht, darynnen Got der herr yn Maria vnd andern seynen heylgen gelobt, vnd gepreist, vñ dobey seyn grundtlose Barmhertzigkeyt angeruffen wirt, Vns seynen armen yrdischen Creaturen, dergleychen vnuerdynte gnad (on dy wir nichts seynd oder vermögen) auch czu verleyhen, vnd also wem es gefellt, vmb mehrer liplicher eynbildung willen gotlichs lobs, neben andern Christlichen Gotlobentten gesengen, yheczuczeyten auff dieselben sonderlichen bestympten fest oder sonsten, gesungen werden mage.

2.

Etliche newe | verdeútschte vnnd ge-|machte ynn göttlicher | schrifft gegrúndte Chri|stliche Hymnus vñ ge-|seng ꝛc. Königsberg 1527. 8.

Nro. XXIX.

Vorrede.

NAch dem vormals von dem fest der geburt Christi, seyner beschneydũg, Opfferung der weysen Heyden, Opfferung Cristi ym tempel, dem lobgesang Simeonis, auch von Maria, den Aposteln vnnd andern yn götlicher schrifft bewerlichen heylgen, vñ wie Got yn denselben czu loben ist, yn diesem yar alhie czu Konigßberg etliche newe Christliche gesenng gedruckt, czu dem, das vormals an andern ortten, ettlich gesenng vom fest der Weyhennachten auch verdeútscht worden sindt, Damit dañ auff die darnach folgenden fest, auch destermehr deútscher Christlicher gesang gebraucht werden mögen, sindt derhalben czu etlichen Hymnussen vnd gesengen, die vormals durch andere auff eynsteyls solcher fest verdeútscht, dyse nachfolgende hymnus vñ lieder, auch verdeútscht vñ gemacht worden, damit also durchs gantz yar auff eyn yedes Fest (das Christlich gehalten werden mag) solcher deútscher gesenng Got czu lob vñ besserung des volcks, destermehr czusamen bracht werden mögen. Vnd weß derselben Hymnus vnd gesenng ynn diesem büchleyn czusamen gedruckt sind, volgen hernach.

3.

Der gantz psalter Dauids, Durch Jacobum Dachser. Augspurg 1538. 8.

Nro. LVII.

SEyntemal ain wolgegründte vnd gnugsame vorred, zů beschirm vñ erhaltũg des Kirchẽ gsangs der teütschen Psalmen vñ anderer Christlicher lieder, durch den Gotsgelerten D. Johann zwick gestellet, über das gsang bůchlin so zů Zürch getruckt ist, achte ich hie vnnötig zůuerantwortẽ allerlay einreden vnd gegenwürff, so wider dise gsang der Psalmen auffbracht vnd fürgewendt mögen werdẽ. Dieweil aber vil ainfältiger vñ doch gůthertziger Christẽ, die solche gsang nitt für vnrecht erkennen, stossen sich aber an dem, das etliche Psalmẽ mit vil andern wortẽ, weder im text, gemacht vnd gesungen werdẽ, das sich auch etwa der siñ des Psalmens schier gar verleurt. Hab ich durch vil gutthertziger ansůchẽ, den selben zů gůt, im Namen Gottes, den gantzen Psalter schier von newem nach dem text (so vil ymer müglich) nit allain des siñs, sonder auch der wortẽ des teütsch getruckten Psalters, vmb der vngelerten willen, in gesang gemacht vnd gestellet, Wil darneben anderer arbait vnd Gotes gabẽ (so im Psalmen machẽ mer auff den siñ dañ auff die wort gesehen) vngetadelt habẽ, Der halb ich auch ettliche Psalmen, so von andern vorhin nach dem text der wortẽ ge-

macht, bleyben vñ vngeändert hab lassen, allain fleyssiger corrigiert, vñ nach der ordnung des Psalters in truck gebẽ, will hiemit Christenlich ermañt vnd gebeten haben, wer singen wil, der betracht, wie, was, warumb, vnd weme er singe, nämlich, dem Herren, mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen, vñ gaistlichen gesangen von hertzẽ, vnd das alles im namen vnsers Herrẽ Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß in ewigkait, Amen.

4.

Eyn schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Magdeburg. (1542?) 12.

Nro. LXX.

Vorrede thom senger edder Leser desses Sanckbökes.

GElauet sy Godt vnde de Vader vnses Heren Jhesu Christi, de vns gesegent hefft mit allerley geistliken segen, dat wy nu en ynn Christo vnsem einigen Middeler vor einen genedigen Vader dorch dat helle vnde genadentrike predigent des hilligen Euangelij, dessüluen synes leuen Söns erkennen, dorch rechte Bede vnde Bedeböke (so der vorschrifft noch we behouet) ym Geiste vnde der warheit anbeden, vnde dorch vele geistlike lauesenge van herten recht dancken, eeren vnde prysen. Der nu beide Bedeböke vnde Sanckböke vele, sunderliken öuerst yn der Düdtschen Nation tho synem laue alrede vthgeghan synt, vnde ane twiuel noch rickliker dorch dessüluen gnade vthghan werden. Thom ersten mit dem vornyeden Euangelio ys vthgegangen der van Wittemberch Geistlike sanckbökelin, vnde dar wort by gedrücket, ein ander Böcklin Geistliker sen- ge, de men ock yn anderen landen singet, Dartho noch etlike ander schöne leder hir vnde dar vnde nemlick de gantze Psalter yn gedichtes vnde gesanges wise ym Ouerlande an den dach gekamen. Item dat schöne Sanckbock der Piccarden edder Bemeschen bröder dorch Michael Weiss verdüdeschet, gebetert, vnde tho Vlm gedrücket. De allen lathen wy mit eren titulen, vorreden, orden, vnde erer dichteren namen in erer werde vnde eeren bliuen, alse se velmal vor hen gedrücket sint, vnde noch gedrücket mögen werden. Wy öuerst hebben nu mit deren allen verlöue thor eeren Gades, tho gude vnde denste syner Gemeinen (so ydt anders, wo wy genslick vorhapen, gefallen möchte) de twe vorgenanten Sanckböcklin, de süs hen vnde her an allen orden affgedrücket synt, gantz vnde gar mit erer dichters beholden namen vnde eeren, dartho vele leder der Olden vnde jungen, sunderliken öuerst der vorgedachten Piccarden hir thosamen yn dessen leffliken vnde angenemen orden der andacht haluen gebracht hat (so vele ydt mögelick) ein yder Titel, edder höuetstücke, vnde Fest, syne egen materie vnde senge by sick an synen sunderliken örden hedde, vnde so veel de beter tho finden, vnde genöchliker tho gebruken were. In den gemenen lauesengen, bedesengẽ vnde leersengen, öuerst gelikerwiss tho vorordnen, konden wy so wol nenen rechten orden slaen, dat en ytlick vp syne stede gekamen hedde, na demale vaken ein ledt, beide ein lauesanck, bedesanck vnde leersanck thosamen ys, darumme hebben wy de süluen vndereinanderen thohope gesatt. Wy hebben ock, gelick wo D. Martinus Luth. vorhen gedan, de leder vnde Lauesenge der Patriarchen vnde Propheten, vnde dartho nu noch vele mer Olde Latinsche senge etliker framen Christen, so vorhen gewesen syn (der nu ock summige Düdtsch geworden) sunderlinge vp Wynachten vnde Paschen, thom guden exempel hyr mit yngetagen vnde gesatt, der du dy vorwundern machst, dat de süluen yn der düsteren tidt so rein, lefflick, vnde künstich gefallen synt, dat men erkennen möge, wo dennoch alle tidt lüde gewesen syn, de Christum recht erkandt, angebedet, vnde gelauet hebben. Wo wol nu öuerst manck den süluen sengen, etlike yn eren gedichtet vnde summigen worden kindtliken vnde lecherliken lüden, so hebbe wy dennoch de süluen, dat se yo nicht vngödtlick, sunder etliker mathen frölick vnde lefflick synt, vmme nyeheit, vnde dat se alle nicht gar vmmequemen, so vele vns der tho handen gekamen vpgerapet, vnde mede hen lopen laten, den ouersedigen hochfarenden geisteren, vñ subtilen dichteren vñ spötteren walgereden dar vör edder nicht. So hefffstu nu hyr ein fyn ordentlick, sanckbock der mathen vñ orsaken (kent Godt) thosamen gebracht, dat de sülue daruth van gantzem herten, andechtich, ernstlick vnde vorstendich gelauet, geprySet, vnde geeret werde, vñ alle werltlike, vntüchtige schendlike vñ schedelike bolen leder, den, so Christen wesen willen, junck vnde olt vth den henden, munde, vnde herten quemen. Den öuerst, de nicht singen können, sy dith Sanckbock dennoch ein gudt Bedebock vnde leerböck. Wat nu yn dessem Sanckboke vp synen steden vnde tyden, nemliken öuerst yn der Missen so vorordent ys, willen wy gar nicht dat ydt eine sate vñ regule syn schölle, dat sülue yo stede hen vp syne stede vnde tyden tho singen, den so men yo nu der sengen etlike, Gade tho laue, yn der Gemeinde vnde velen Kercken hyr vth singet, wolden wy alle vorsengers vnde Predigers darsülnest mit allem ernste ynn dem Heren vormanet vnd fründtliken gebeden hebben, se wolden sick einmael entledigen, vnde mit allem vorstande, vörsichticheit, vnde guden ordele na der hilligen schrifft vnde geiste en van dem Heren vorlenet, dith Sanckbock (so se anders nicht beters en hebben) gantz dorchlesen, vnde dar vth vor sick ein Register aller Christliken vnde Gödtliken leder edder senge maken, dat men yo yn der Christliken Gemene nicht singe, lese predige vnde handele, denn wat allenne na dem rechten vorlope der suluen hilligen schrifft thor erkentnissen laue pryss vnde eeren Gades denen möge, vnde thor gedechtnissen vnde danckbarheit aller syner gauen vnde woldaden, nemliken öuerst des bitteren dodes synes leuen Söns vor vns geleden, syner upstandinge, hemmelfart etc. vnde wat wider forderlick thom louen, hapen, vnde leue, vnde thor stichtinge vnde beteringe der jegenwordiger Gemeine mach erfunden werden, wente de senge hirynne synt nicht alle van einem slage vnde geiste, derhaluen ock nicht

alle yn der Gemeine tho singen bequeme, der wy etlike hyr gerne wolden hebben uthgelaten, darumme dat se süss nenen groten geist der Schrifft, unde rechten art der composition effte dichtens an sick hebben, edder dat se vellichte summigen tzarten tho fry efft spitisch mögen schinen, auergesat unde gemaket tho syn, Denn up dat nu hyr an den vörigen uthgeghanen sengen nicht feilde, hebben wy se mit hen ynge- sat, unde so laten bliuen, unde einen wysen schrifftgelerden unde Geistriken manne (den Godt dar balde tho geue) der mathen sampt vor de ogen gestelt und vorbeholden, he se auersehn, corrigeren, unde lutteren wolde. Synt öuerst yo süss nene schedelike, veel min untüchtige leder hyrinne, wo der jennen bolen leder synt, de noch desse (Godt betert) verachten unde bespotten, so doch dat slimmeste ledt hirinne beter ys, denn er allerbeste bolen ledt. Godt geue uns syne gnade, dat wy en allesampt van gantzen herten, alle tidt lauen vñ prisen. Amen.

5.

Das Gesang-Büchlin der Christlichen Kirchen zů Nördlingen. 1545.

Nro. LXXV.

Vorrede Gaspar Löners.

GEliebte jn Christo Jesu: Dieweil meniglich wol weist, oder je wissen solt, das unser fürnembster Gotsdienst, zeitlich unnd auch ewiglich ist Gott loben, ehrn unnd preysen, nach seinem Götlichē wort, wie das zeugen aller heiligē Ertzuätter, Propheten, Apostln, und der rechtglaubigen Christlichen Kirchen lere unnd exempel. Dagegen auch das fürnembste laster, unnd die gröste sund unnd missethat, Gott jn seinen heiligen worten, Sacramenten, oder wercken lästern, schenden, vñ schmehen. Und zů unsern, sunder zweifel auch den letzstē zeittē, Etlicher namhafften Kirchen, die gůten, reinen und rechtglaubigen gesänge ettliche nicht haben, alls nemlich Gott sey gelobet, unnd S. Johans Hussen lied beide vonn des Herrn Abentmal, Sondern an stadt deren, anndere jrrige und Ketzerische.

So bin jch dadurch verursacht, für dise Kirchen hie, mir von Gott und jr beuolhen, ein sunderlich Gesang Büchlein jnn Druck zů geben, Darnach sie sich haben zůrichten, und für Gottes unehre unnd lesterung wisse zů hůten, Und ist das eben, das die Wittembergische Kirch gestellet hatt, und durch auß gůt vñ rein, ja auch meisterlich gemacht ist, was wir für Gesang darin haben singen wir, unnd darzů, etliche, so darin nicht mit dem Text zům tail aber mit den Notē v'fast seind, sonder hierin gedrucket wie volgt.

1 5 4 5.

6.

Vorrede Georg Witzels vor der Ecclesiastica Liturgia von 1545.

Nro. CDLXXXV.

Dem catholischen Layen Gnad und heil von Christo.

PAVLVS unser Apostel vñ lerer schreibt an die Corinther, was in der Kyrchen geschicht, sol zur erbawūg d'selbigē geschehen. Deñ wie wol alles zů lob Gottes in unserer samlūge geschicht, so were es doch höchlich zů begeren, das auch dem Christgleubigē ungelertē hauffen, etwas Nützūg daruon köme, welchs deñ durch die gabe, die d' Apostel ἑρμηνείαν nēnet, auffs fertigst gescheen mag. Dise gabe nennē wir Deudschen itzt, dolmetschung, dardurch die unbekanten sprachen den unwissendē bekāt werden. Und wie wol auch war ist, das der Apostel schreibt, einer möge auch on dolmetschung, Gott dem Herren und ym selbs reden, das ist, das es Gott vñ er selbst verstehe, was er redt, so ist doch das jenig, welchs die gantze synarin oder Christliche samlung zu gleich angeht, wol wert, das es zum teil den unuerstēdigē durch die notwendige dolmetschung verstendig, klar vñ nütz gemacht werde, do mit ydermā wisse, was es sey, das offentlich geschicht fur alle gleubigen, auch in aller gleubigen person und namen, Sonderlich zu disen schweren zeittē, do dasselbig, als der grössist Satanisch grewel, von Secten auffs eusserst und on auffhören gescholtē wirt. Und wolt d'almechtig Gott, es were nicht allein die latinische Liturgy, durch warhafftige vñ bestendige dolmetschūg (so viel der Lay hiruon wissen sol) besserlich bekant, sondern auch Horæ Canonicæ, sampt d' vielfeltigē Obseruation Kyrchischer ceremonien. Latinisch ists auff uns komē, Latinisch bleibe es in der Kyrchen. Allein das alles unergerlicher gesungen, und fleissiglicher gelesen werd, wedder bis anher. Hirzu ist die Apostolische Dolmetschung in sonderheit fürderlich, welche auch den Latinischen Chorgesang bestettiget, geschweige, das sie yn abbringen solt. Nu was die Liturgy belanget, ist dis wercklin also zu gericht, das sich der Christē deudsch Lay aus diser dolmetschung, aller latinischē Missen durchs iar, zu nutz seines innerlichē Adams, vñ Gottseliglich gebrauchen kan, darf nicht klagen, er wisse noch verstehe nichts daruon, was er bey der Messen thun sol? etc: Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbs mit sprechē und betrachtē, was der Latinisch Priester eins teils singet vñ lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seufftzen, wündschen, loben, dancksagen, vñ was in disem heilgē Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärlich außweisen. Wollest, Christlicher jdiot und brůder, disen meinen geringen dienst, der zum besten gethan, für lieb nemen, und den lieben Gott in rechtem getrawē auch fur mich bieten. Gott befholen.

7.

Vorrede Georg Witzels vor dem Hymnologium Ecclesie von 1545.

Nro. CDLXXV.

Zum Christlichen Leser.

DIse arbeit, so da viel geringer scheinet, denn sie mir gewesen, habe ich darumb auff mich genomen, auff das die Christen Layen abermal erfaren, welche Christliche vnd Nützbarliche Gesänge die Latinische Kyrche in teglichem brauch habe vñ halte, welche doch aus leidigem vnuerstāde, als fur Vnchristlich vnd vnnütz von Secten gelestert werden. Were hertzlich zu wündschen, das auch die feinē Prosen, sampt allen Collecten, auch Precen, Litanien, Prefatien, Antiphen, Respōsen, Tracten :c. nicht allein die täglichē Episteln vnd Euangelien, in bekanter sprachen vom vngelertē Christenman, | beyde zur Kyrchen vnd zu Haus gelesen vñ gebeten würden, welchs on zweifel, beide dem itzigē Kyrchischē stande, vnd einem jglichen besond'n gar fruchtbarlich seyn kündt. (denn die Griechen wissen in gemein on zweiuel auch, was es sey oder bedeute, weñ yre Priester sīgt dem Chor yre Apolytika, Cōtakia, Prokimena :c. singē oder lesen; das ist, yre Absolutoria, Abbreuiata, Vaticinia) Der Dauidisch Psalter ist zwar vorhin deudsch, wolte doch gern, die newe dolmetschung desselbigen, were gewisser vnd bestendiger, deñ sie ist, sond'lich weil der heilig Psalter alwege das gröste teil innehat, an den geordneten sieben Tags zeiten, vnd das trefflichst buch des altē Testamēts ist. Des gleichen wolt ich gern sagē von den Lection täglicher Matutin, so aus der heiligē Bibel nützlich | genomen. Die ander Lection, als von Heiligē, welchs außerlesene kürtze historien sind, darzu die Homilien der gelobten Veter, möchten ya auch on yedermans schaden, am tage seyn, obe sich doch dardurch die vnmenschliche verachtung des Gregorianischē gesangs vnterm volck, etwas lindern wolt. Weiß furwar, das viele leute bekennen würden, es sey von vnsern lieben Vorfaren in Christo, alles wol vñ fein geordnet, kündt nicht löblicher, noch ordentlicher itzt gemacht werden. Es solten auch, hoffet ich, die gemeinen Benediction vnd Sacration, so zu bestimpten zeiten durchs iar volnbracht, fast aus der lästerlichen verdacht komen, wenn etliche alte Agenden (die sonderlich gůt auff d' thewren S. Bonifacij Liberey furhandē sind) dem gemeinē Christē v'stendt- | lich zu hören vnd zu lesen, vnterweilen gebürē kündtē, das sie doch selbs vernemen, wie Gut vnd getrew es die Mutterkyrche mit allerley meyne. Denn wissets mancher, wie gar heilsame vñ tröstliche wort gelesen, gebeten, vnd gesungen werden in offentlicher freier Versamlunge, es wurd yn gar bald seines leichtfertigen verdamlichen abfalls, vnd geübts hasses wider die Kyrchen, sehr gerewen. Wöllen der hoffnung allesampt seyn. Christliche epischoff vñ Kyrchhirten sollen die lenge darzu thun, do mit, was in allerley Obseruation, wid' die gelertē, nichts auffs sterckest besteht, | noch verātwortet werdē mag, gebessert, vñ zur befriedūg aller Gewissen, vnuerweißlich gegründet würd, Auff dz man auch den Catholischen die ohren nicht mehr mit disen wortē reibe, Der La|tinisch Chor gibt Gott zu wenig, vnd den Creaturen zu viel :c. Solchs einsehē Geistlicher Obirkeit kündt grosses ausrichten, bey den herwidderbrachten Schäfflin, die von der herde des Herren in scheusliche abwege veryrret warē. Kündt auch zu gleich den stand Latinischer kyrchen, sondern in diser überaus ferlicher zeite, wider vielerley anfechtunge, in gewönlichem heiligen brauch, getrewlich sicherē, vnd on alle schame erhalten. Welchs mich denn in disem gotseligen furnemen bewegt, das ich die Hymnen von Heiligen Gottes dermassen tractiren must, dz Gott dem Herrē die einige hilff, den Heiligē aber bey ym die brüderlichen Furbiete vnuersehrt bliebe. Das ich aber vnterweilen den syn, wedder den buchstab versorget, habe ich auch vmbs besten willen ge- | than, Achtend es dafür, es sollen auch hinfurt die Latinischen Chorsenger yre eigene wort klärer verstehen, wedder vormals, weil die Hymnen gewißlich nicht d'lichtest chorgesang sind. Vñ des klaren v'stands halben, wolt ichs nicht reymenweise setzē, dardurch auch sonst den Latinischen Texten grosser Abbruch vñ gewalt geschicht, wie in den schismatischē reymen zu sehen. Die edele S. Bonifacij Bibliothek, hat etliche geschriebene Hymnologien, welche sie Hymnaria nennen, vñ die fast alt, sonderlich des Epischoffs JONE, darin viel zierlichs gotseligs gedichts aus Prudentio, Theodulpho, Paulino, Friddugi :c. funden wirt. Aber d' Fortunatus hat, nach Prudētio vnd Sedulio, seins gleichen nicht in disem argument. Man höret bald, was Alt ist, vnd | was das Choralisch Frāckreich vñ Meylant iungst hir zu gesetzt vñ gesungen. Mag wol seyn, das S. Ambrosius vnd S. Gregorius diser Hymnen mehr gemacht haben, wedder es die Titel ausweisen. Vnd wer weiß, ob Isidorus, Rabanus, Walafridus, Strabo, Beda :c. vileicht auch etwas von disen Cantilenen geschriebē? Nun, die gotlosen spötter, so dise gesenge on ursach stöltzlich verlachen, vnd ergerlich nachlassen, mögen darfür (geliebts ynen) der götter hymnen bey Homero loben, weil solche halbheiden doch lieber von Apolline, Pallade, Hephestio, Diana, Bacho, Cerere, Pane :c. dort lesen, wedder bey vns von S. Laurentio, S. Tecla, S. Nicolao, S. Agatha, S. Hilarione, S. Agne, vnd dergleichen vnsers Einigen vnd Lebendigē Gottes auß- | erweleten. Wie wir heiligen sind, also gefallen vns die Heiligen. Was sol ich sagen? Die alte, Christliche, wolhergebrachte religion ist in Germanien fast zu boden getrettē. Die Türckische geissel, dz Mahumetisch übel, kome wenn es sol, so hat ym schon sein Vorlauffer den weg eins grossen teils bereitet. Gott erbarme sich der sehr betrübtē Christenheit, Denn die zeit des Erbarmens ist hie.

8.

Vorrede Georg Witzels vor seinem Buche Verdeutschte Kyrchgesenge, von 1546.

Nro. CDXCV.

An Christlichen Leser.

WJe ich zuuor die kirchischen Hymnen oder christliche Vespergesenge, aus lauterm wolmeynen, dem Catholischē läyen gedeudscht, also habe ich itzt auch die Prosen oder Messegesenge Deudsch ausgehn lassen wöllē, weil dise nicht weniger gut, wiewol newer sind, wolt sonderlich hirmit ettlichen flachgelertē aus der Clerisey in der Liebe dienen, welche dise Cantilen von einem iar ins ander, on verstand vnd gemüt singen vnd lesen. Sorge, es seien viel, die sich nicht fur vngelert achten, dero doch wenig dise Prosen alle v'standen, vnd selbst nicht gewisset habē, was sie singen oder lesen. Mag fur mich frey bekennen, das mir vor kurtzer zeit, ettliche diser Cantilen nicht am aller liechstē gewesen. Habe hierūb deste grössern fleis darauff gewendet, auff das es alles klar am tage sey, vnd sich die schemen müssen, so solche Chorgesenge, aus neid der Latinischen kirchē, als vnchristliche vnd vom Deufel erdichte gesenge lesterlich verdampt haben. Nu, hirzu ist mir not gewesen viel Paraphrasirms, welchs deñ in solcher Materiē vnserer keinē argwönlich auff zuhebē ist. Es kan vns auch bey keinem verstendigen bidderman verweißlich seyn, das alhie ettlichs gesaubert, vnd viel restituirt ist, domit alles nicht allein klar, sondern auch war, vnd nicht allein fein, sondern auch rein were, vñ geschee dadurch, das die kirchfeinde weniger vrsach zu schenden hetten. Es sind zwar ettliche gar newe Prosen diser meiner mühe kaum wert zu achten, aber was vermag die liebe d'kirchen nicht? Wirt aber ymand dis werck, als vnnötig vrteilen vnd hönisch beklaffen, mit dem wöllen wir nicht scharff fechten, wolten gleich wol gern desselbigen grosse kunst hören, weñ vns ein solcher, will nicht sagen, dis alles nach thun, sondern nūr einen oder zwen gesänge recht vnd verstēdlich verdeudschē solt. Es versüche sich einer am Hymnen des Prudentij, Hostis Herodes impie, oder an dem Fortunati, Crux fidelis ꝛc. vnd hie am sequentz von S. Pauli bekerunge, ya allein an dem verß, O Christe quantum patri exercitum ꝛc. komme darnach, vnd sage mir widder. Spricht hie vnsere Sect, dis seien verwerffliche Menschengesenge, so kundt einer antwortē, Es gefallē dise on zweiuel Got dem herrē mehr, deñ ketzerische gesenge, welche itzt fur den Dauidischen vnd Asaphischen rhum vnd raum habē, in halbem Germaniē, da schier kein pfarrer oder schuster in dorffen also vntüchtig ist, der ym nicht selbst ein liedlin od' zwey bey der zech mache, das er mit seinē bawren zur kirchen zu singen habe, daryn doch die Catholische alte gemeinschafft d' Heiligen mehr gescholtē, wedder Gott globt wirt. Weiß hinfurt nichts, waryn dise abtrünigē yre verlassene Mutter, diser Cātilen halbē, richtē vnd verdammen kunden, es were denn, das man die heiligē bey Christo, vmb yrer dapffern Thaten wilten, nicht mehr preisen solt, wie deñ fast alle Prosen Encomia vnd Epinicia Diuorum sind, darein offt ett- liche kurtze Paraeneses auff Apostolisch gemischet sind, dardurch wir zu gleicher Tugēt ermanet, vnd solchen fustapffen auff dem schmalen steige nach zu folgē gereitzt werden. Was die heilige schrifft belanget, ists gewiß, das dise Cantilen der selbigen heiligē Schrifft wort keinen mangel haben, welchs die stettigen Allusiones gnugsam anzeigen. Allein über der Intercession der Heiligen ist die ewige klage, weil die Gesenge hirmit gemeiniglich beschlissen. Darauf ist aber dis vnsere antwort, das wir vns die furbitte der Heiligen bey Christo Jesu vnserm Herrē, eben so wenig von Sectē nemē lassen, so wenig vns ymand die furbitte der Heiligen, die noch auff erden sind, nemē wirt, Sintemal es alles ein leib Christi Jesu vnsers Erlösers ist, die glieder desselbi- gen seien ausser oder im yrdischen vergenglichen Tabernakel. War ists, vnterweilen laut etwas in disen Chorgesengen, als sey es Inuocatorium, nicht allein Laudatorium, hat aber doch nicht sond'liche fahr, so fern es, nach rechtsynnigem verstande, zur Intercession referiert wirt. Doher gemeiniglich etwas darbey steht, daraus d' kirchischen Sangmeyster meynung erkläret wirt, Als von S. Johan. Baptist. steht darbey, Cōtinua prece. Vnd von Sanct Peter vnd Paul. Precatus adiuuet vester. Vnd von Sanct Martino, Supplicatu tuo, vnd also furt an. Wer nu die gewesen, so dise Prosen in Germanien vnd Gallien gemacht, ist vns nicht aller dinge bewust. Notgerus Epis. Leodieñ. ein Benedicter von S. Gallen, Adam von S. Victor, Hermes Cōtractus Benedictiner, Godescalcus Aquensis, Aquinas, Albertus, Robertus der Fräckreicher, Petrus Abelardus, Henricus Pistor ꝛc. haben das mehren teil diser Chorgesenge gemacht. On was man vom Gelasio Pap. lisset, der deßgleichen Odas gesetzt haben sol, welcher vor vielē hundert iaren gelebt. Vom Notgero schreibt sondertich Jo. Trithemius Spanh. das er ein Sequentional hinder sich gelassen habe, des anfang sey Grates nunc omnes redd. ꝛc. Sagt auch nemlich vom Contracto, das er mancherley Prosen geschrieben, vnd diser zweier keyner hat inwendig 500 iaren gelebt. Bei S. Bonifacio findet man wol einē hymnarium des Edilbaldi (welchs buchlin doch seiner altheit halben schwerlich zu lesen ist, aber von sequētzē habe ich doselbst noch nichts funden. In der bibliothek S. Albani zu Mentz, habe ich ein gar altes Sequētzbuch gesehē, gleube kaum, das man ein älters leichtlich bekōmē möcht, daruon auff andere zeit. Nach dem selbigē ligt noch ein ander Sequentional doselbst, daryn von der allerheiligstē Trinitet Gottes ein Prose ist, die dise nachfolgende verß hat, Alma Chorus domini nunc pangat nomine summi. Messias, Soter, Emmanuel, Sabaoth, Adonai, Est Vnigenitus, Via, Vita, Manus, Homo οὐσίον, Principium, Primogenitus, Sapientia, Virtus, Alpha, caput, finisq; simul vocicatur & est ὤν, Fons & origo boni &c. Nach disen worten steht im selbigen Sequentz also: Angelus & Sponsus, Pastorq; Propheta, Sacerdos, Athanatos, Ischiros, ὁ Theos Pantocrator, Hiesus. Conseruet nos, cui sit doxa per omnia secla &c. Vnd es lasse sich nymand verwundern, das die Ro-

mische kirch auch Griechisch vñ Ebreisch Gottes lob offentlich gesungē hat, So auch doselbst bey Sanct Alban sehr alte pergament bücher furhanden sind, darin die Doxologia oder Gloria in excelsis Deo, durch aus Griechisch zum Chorgesange notirt, vñ von unsern lieben Vorfarē, zu Gottes ern gesungen worden ist, deßgleichen das Apostolisch Symbel, Itē das Trisagion oder Sanctus, und die Amnodia oder Agnus Dei ꝛc. welchs alles Griechisch in der Latinischen kirchen zur Liturgy gesungen ist, Vnd des wöllen wir kirchischen fur den deudschen Secten rhum behaltē, als die Gott Vatter, Got Son, Gott heiligen geist, in allen heuptzungen loben und preisen, kunden auch deudsch singen zu gelegener zeit sampt allem volck, Welche unsere deudsche Festgesenge yre newe liedlin weit übertreffen, und sie dise sampt vielem anderm mehr von uns betteln müssen. Denn die kirch kan der Secten gesenge wol, Gott lob entberen, sie pflegen sich aber zu flicken und schmucken mit der kirchē gesenge und brauch, wo und weñ es ynē wolgefellig. Byn solchs zu bekennē schüldig, als ein verpflichter Patron meiner geistlichē lieben Mutter, dero gebrechen und schādē noch zur zeit so gros in warheit nicht sind, das sich einer darumb von yrer heilbertigen Einigkeit stöltzlich abteilen, vnd an eine Ebrecherin hängen solt. Die gebrechen und schäden der alten Mutter sind warlich nicht klein, ich bekenne es, aber dargegen bedenck, welche ungehewre drüse und beule die Ebrecherin in yrer jugent habe, geschweige, was sie im alter überkommen wirt. Yedoch der barmhertzig ewig Gott wolle uns ya behüten fur yrem alter, und uns verfolgeten vnsträfflich bey unser Alten erhalten, Amen.

9.

Geistliche Ringeltentze. Magdeburg 1550. 8.

Nro. XCV.

Vorrede zum Christlichen Leser.

ALs Jesus Christus der Sohn Gottes, unser lieber HErr und Heiland, vor seinem Leiden, zu Jerusalem mit herlichem Triumph eingeritten, vnnd sich einen herrlichen Königk beweiset hatte, wie dann das volck, das vor und nach gingk, mit unerschrockener freidiger Stimme, Sangk und schrey, Hosianna dem Son Dauidt, gelobet sey, der do kompt Im nahmen des Herrn, Hosianna jnn der höhe, vnnd wie Marcus hin zu setzt, gelobet sey das Reich, unsers Vaters Dauid, das do kompt, Jnn dem namen des HERRn, vnnd Lucas noch clerer, gelobet sey, der do kumpt ein Köningk, jnn dem nhamen des Herrn, Fride sey ym Himel und ehre jnn der Höhe, vñ der Prophet Zacharias lange zuuor vorkündiget hat, do er spricht, Aber du Tochter Zion, frewe dich sehr und du Tochter Jerusalem, Jauchtze, Sihe dein König kompt zu dir, ein Gerechter, und ein helffer, Arm, und reitet, auff einem Esel, vnnd auff einem Jungen füllen, der lastparn Eseliñ.

Vnd als Jesus nach solchem herlichem einzoge, In den Tempel kam, und die Kinder jm Tempel schrien, und sagten, Hosianna, dem Sohn Dauid, wurden die Hohen Priester, Phariseer vnnd Schrifftgelerten, zornigk, und sprachen zu Jesu, hörestu, auch was diese sagen? Jesus sprach zu yhn, Ja, habt jr nicht gelesen, auſs dem Munde der Vnmündelinge und Seugelinge, hastu lob zugericht, Vnd als die Phariseer, weiter bey Jesu anhilten (wie Lucas saget) Sprachen Meister straff doch deine Jünger, das sie nicht so schreien, sprach er zu jnen, Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die steine schreien.

Diese historia, Christlicher leser, reget sich itzt, gleicher gestalt inn der Christlichen Kirchen, darinne Christus unser Heiland, der Son Gottes, nu vber Dreissigk Yar, durch das gemein ungelert Volgk, mit schönen lieblichen gesengen (Got dem Vater jm Himel und seinem Son, der durch sein wort zu uns komen ist, zu ehren) gelobet vñ gepreiset ist worden, vñ noch gelobet wirdt, welchs unsern Hohen Priestern, Phariseern vnnd Schrifftgelerten, auffs höchste verdreust, vñ yren höchsten fleiß ankeren, soliche Teutsche Geistliche gesenge wieder auß der kirchen zu brengen, wie dan auch allbereit (Got sey es geklaget) in vielen kirchen, jr der Phariseer, ja des Teuffels will volgangē ist, das die lieblichen deutschen Psalm, Lieder und gesenge, gantz und gar vorboten, und zu grunde auß gerottet werden, damit der böse feint im sinne hat, nicht allein diesen deutschen gesangk, sunder den höchsten Artikel, vnsers heiligen Glaubens, vñ das heilig Euangelium (nemlich das wir alleine durch den glauben, an Jesum den Son Gottes unsern Heilandt, der uns durch sein Blut vorgiessen, Leiden vnnd sterben, von sünd, todt vnnd hell erlöset hat, vmb sunst, auß lauter gnade und Barmhertzigkeit) gantz und gar zudempffen vñ außzurotten, ja uns allen trost an Leib vnnd Seel, und die ewige seligkeit abzuschrecken.

Domit aber solcher Christlicher deutscher gesangk (den der Teuffel, durch unsere Phariseer nicht leiden kan oder wil) bey der lieben yugent möge erhalten, ja der höchste Artikel unsers glauben, wie gemelt, bey jnen nicht gedempfft werde, habe ich auff etlicher bit der Jugent diese Christliche Ringeltentze oder Ringelreihen zusamen gebracht, und in Trugk geben, damit doch ein kleines Füncklein, vom deutschen gesange durch die kinder wo nicht in der kirchen, doch vff den gassen vñ in Heusern erhalten, und der höchste Artikel unsers heiligen Glaubens (dar uff diese Ringeltentze eigentlich dringen) nicht gantz und gar möge gedempfft werden, Amen.

Auch Christlicher leser wil ich dir, diesem kinder gesange zu gute, nicht bergen, das etwan der gantze Psalter Dauids, durch den Achtbarn und Namhafftigen Johan Clausen obersten Brandenburgischen Secretarien, gantz lustig, vorstentlich, und geschickt in deutsche Reime gesetzt, und Anno. 1. 5. 42. durch Nicolaum Wolraben, zu Leiptzigk getruckt ist worden, auß welchem Psalter, kan man einen ydern Psalm nach seinem gefallen, inn diese hiernach gedruckten Noten der Ringel tentze singen, Einem ydern Christ zu sunderlicher stergk heil und trost, Nemlich in der Note.

Von Himmel hoch so kom ich her.
Item, Ich weiß der herre ist mein hirt.
Item, Wie stehet yr hir vñ Sehet mich an.
Item, Ich trat ein zaun der knagkete.

Vnd in andere mehr Melodey die mir nicht bekant, aber jm Oberlande gemein seint.

Auch darumb Christlicher Leser habe ich die Jugent inn den Psalter geweiset, das sie des Psalters gewonet würde, dan der Psalter ist aller Christen, der edelste Lustgarte, in allen nöten sich darinne zuerquicken in diesen Sehr schwinden vñ betrübten zeiten, welches ich also einem jdern zu gute nicht habe vnangezeigt wollen lassẽ, Christus vnser Herr vñ Heilant erhalte vns allen bey seinem heiligen Wort, vnd vorley vns das wir das vnerschrocken vnd Frölich mögen bekennen vnd darinne bestendigk bleiben biß an vnser endt Amen, geben am ersten Sontag Aduento Domĩ. Anno etc. 49.

Valten Vogt.

10.

Ausschreiben des Kurfürsten Joachim 2., Markgrafen zu Brandenburg, vor dem Buche: Der alten reinen Kirchen Gesenge verdeutschel, von 1569.

Nro. DXXXVI.

Joachim von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandeburg, des heiligen Römischen Reichs Ertzchammerer, vnd Churfürst, etc. Zu Stettin, Pomern, der Cassuben, Wenden, vnd in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rugen:

Vnsern grusz zuuorn, Lieben getrewen, Wann wir bey vns betrachten, woher doch kommen müge, das bey diesem klaren vnd hellen Liecht des Euangelij, welches der allmechtige ewige Gott, aus sondern grossen genaden, vns zu vnsern zeiten vberreichlich verliehen, vnd leuchten lest, bey den Artickeln vnserer Christlichen Religion, somancherley disputationen vnd mißuorstand erregt, vnd darob vnter den Lehrern des Euangelij so vielfaltige spaltungen auch wol ergerliche Secten vnd jrrthumb einfallen.

So bedencken wir, das vnter vielen andern vrsachen, die hieruon möchten erwogen werden, das auch nicht die wenigste sein mag, das an vielen Orten die Christlichen Gesenge vnd Lectiones in den Kirchen gantz vnd gar abgethan sein.

Denn es haben die lieben Veter bald in der ersten Kirchen, aus hohen Christlichen vnnd gutherzigen vrsachen vnd bedencken, vnd fürnemlichen darum, das die heilige Schrifft inn stetem brauch vnnd vbung erhalten würde, vnnd das Göttliche Wort reichlichen vnter vns wohnen möchte, in der Kirchen solche Christliche verordenung gethan, das nicht allein der Text der heiligen Göttlichen Schrifft, mit seiner ordentlichen Eintheilung vnd application auff die zeit vnnd Fest, welche zu erinnerung der fürnemsten Werck offenbarung vnnd Wolthaten Gottes das gantze Jar vber gehalten werden, Jerlichen fast durchaus darinne gesungen, gelesen vnd gebetet wird.

Sondern das auch kurtze vnd klare verfassunge aller Artickel vnsers Christlichen Glaubens, die einem jeden Christen zu seiner Seelen heil vnd Seligkeit zu wissen von nöten, wie die in den fürnemsten *Symbolis Apostolorum, Niceno, Athanasii,* auch *Ambrosii,* vnd *Augustini* begriffen, teglichen gebraucht vnd gesungen werden.

Vnd sein sonsten von frommen Christen viel schöner Christlicher Responsoria, Antiphen, vnd andere Gesenge gemacht, in welchen auch fast alles das, was zu dem rechten vnnd waren verstandt der Artickel vnsers Christlichen Glaubens, der heiligen Sacrament, vnnd anderer Heubtstücke der Christlichen Lehre vnnd Religion gehörig, dermassen klar, vnd mit solcher grossen fürsichtigkeit gefasset vnd begriffen, das ein jeder der solche Kirchengesenge mit vleis vnd ernst betrachtet, dardurch inn seinem Glauben nicht wenig gesterckt vnnd bekrefftiget wird, auch daraus einen solchen Christlichen verstandt vnd Weisheit fassen kan, das in Glaubens vnnd Religion sachen, nicht leichtlich einiger zweiuel mißuerstandt, oder jrrthumb einfallen kan, von dem er nicht Christlich vnnd also, wie es der Warheit der Göttlichen Schriefft gemes, künt vrteilen vnd richten.

Denn ob es wol auch nicht ohne das von den negsten etlichen hundert Jaren her, viel jrrthumb vnd mißbreuche in die Kirchen eingerissen, vnnd das sonderlich durch die Münche viel vnreiner Gesenge von anruffung der Heiligen vnd anderm mit eingeflickt.

Als seind doch die rechten alten gesenge auff das verdienst vnsers Heilandes vnd seligmachers Christi alleine gerichtet, vnd von jtzo gedachtem geschmeis der Münche gantz rein.

Vnd weil durch gelerte vnd Gottselige Leute in anordenunge derselben Kirchengesenge, aus den alten Lehrern der Kirchen mit grossem vleis vnd bescheidenheit, das beste kürtzlich zusammen gezogen, vnd in Lectiones, Gebet oder gesenge verfasset, So wird in der Kirchen die rechte vnd ware Lehr des Euangelij wol etwas klerer vnnd mit Menschlichen zusetzen vnuormengter denn in den Lehrern selbst befunden.

Darumb wir es gewislich dafür halten, wenn solche Kirchen gesenge, wie sie von den alten Christlich vnd wol verordnet, zu vnsern zeiten in stetiger vbung vnd brauch erhalten, das viel vnnötiger vnd ergerlicher Disputationen vnnd jrrthumbe, welche durch junge, vnd in hohen Göttlichen sachen vnerfarne Theologen, die von der alten Kirchen nichts wissen, vnd Doctor Lutherum seligen vnd andere, welche aus Gnaden Gottes das Liecht des Euangelij wider an tag bracht, gar verachten, zu viel malen erreget worden, würden vorblieben sein.

Es ist auch einem Christlichen hertzen innsonderheit tröstlich, wann es aus denselben KirchẽGesengen vermerckt, das der lieben Veter vñ Heiligen in der ersten reinen vnd rechten alten Kirchen meinũg, in den fürnembsten vnd höchsten Artickeln vnserer Seligkeit, mit der Lehre, die aus gnaden Got-

tes zu unsern zeiten inn den Kirchen dieser Lande, wider offenbaret, vnd noch GOtt lob im schwanck gehet, so fein vberein stimmet, vnd das sie das vertrawen jrer seligkeit eben auch darauff gestalt, dahin wir in vnserer Christlichen Religion der Augspurgischen Confession aus grundt Göttlicher Schriefft gewiesen worden.

Vnd haben wir hierumb in vnsern Landen dieselben herrlichen alten Lobgesenge, Lectionen vnd Gebet der Kirchen nicht gentzlichen wollen abthun, vnd die sonderlich in vnser Stiefftkirchen gleichwol mit vorwissen vnnd radt des Herrn | Doctor Lutheri seligen, vnd anderer fürnemsten Theologen derselben zeit, wie dasselbe aus hernach gesatzten jren derwegen an vns gethanen Schrifften zuersehen, den mehrern theil, bis anhero in teglichem brauch behalten.

Nach dem wir aber wissen, das jr viel, die doch nicht wissen oder verstehen, was gelesen oder gesungen wird, von solchen Kirchengesengen, etwan vbel oder leichtfertig vrtheilen, vnd das, dauon sie doch keinen bericht haben, freuelich dürffen verdammen.

Daneben auch mit höchster beschwerung vnd bekümmernis vnsers gemüts erfaren, das von tag zu tag, je lenger je mehr, auch wol bey den fürnemsten Artickeln vnsers Christlichen Glaubens viel vndinstlicher zweiuel vnd disputationen erregt vnd eingefürt werden, da doch dieselben Artickel in der Kirchen, vnd den Symbolen, also klerlichen vnd ausfürlichen verfasset, das ein Christliches hertz, wenn es die mit vleis vnd andacht erweget vnd betrachtet, vnd daruon nicht fürsetzlich abweichen wil, daraus wider alle fürfallende zweiuel vnd jrrthum, gründtlichen vnd gutten bericht vnd verstandt haben vnnd schöpffen kan. |

So haben wir aus Christlichen vnnd gutherzigen gemüt, was das gantze Jar vber inn den alten reinen vnd vor gemelter vnserer Stifft, Kirchen gelesen vnd gesungen wird, aus dem latein in die deutsche sprach bringen, vnd ordentlich zusammen in druck verfertigen lassen.

Denn vom Römischen Reich vnnd Keyserthum ist ja das war vnd vnlaugbar, das keins aus allen vier Monarchien, seine macht so weit gebracht hat, als dis, dieweil kein winckel ledig blieben, da man nicht auch jetzt diese zeit Lateinische Sprache inn aller Welt ende gebrauchte.

Diese Sprache aber ist *Lingua Ecclesiæ* sprach der Kirchen, die ist in der Kirchen blieben, vnd sonderlich, das die Kirche die gantze Lehr vnser seligkeit meisterlich gefasset hat, in zwene Circkel des gantzen Jars, einen, dariñen sie den Artickel *Iustificationis*, der rechtfertigung für GOtt, wie wir aus lauter gnaden one vorgehende vnd volgende verdienst vnd werck durch den Glauben selig werden, vom Aduent an, bis auff den tag der heiligen | vnzerteilten Dreyfaltigkeit. Den andern Circkel lehret sie mit grossem ernst, diesen schatz trewlich zuuerwaren, *Vt sic transeamus per hæc temporalia, ne amittamus æterna*, das wir dermassen seeliglich gehen durch diese zeitliche ding, das wir das ewige nicht verlieren, dahin denn alle Euangelia *Dominicalia* der Sontag vnd die Episteln fürnemblich gerichtet sind. Vnnd dieser weret bis wider zum Aduent. Denn also ist das jahr inn die reine Lehr gefasset, das man sie nicht verlieren solle, der Kirchen rechte meisterschafft, Christus verdienst vnd gnade rein zu erhalten.

GREGORIVS Magnus ist grosses lobes wirdig, das er diese Ordenunge der Jarzeit aus allen Ortern, wo sie gewesen sind, zusammen gebracht hat, vnd were nütze vnd gut gewesen, er hette auch *ex sedibus Apostolorum* aus jren Apostolischen Kirchen, die *Interpretationes Apostolorum in Prophetas, Psalterium*, die herrlichen auslegung vber vnd in die Prophetẽ *Moysen* ꝛc. vnd Pauli Episteln auffgesucht. Denn in der Kirchen findt viel reliquien Brocken die besser sein, (*Absit inuidia dicto*, doch niemands zu nahe geredt) denn man | sonst findet in aller Veter schriefften vnd Bücher.

In Weinachten singet die Kirche *De dignatione*, wie wir aus Gnaden erlöset sein, Also wolle er vns auch aus Gnaden darbey erhalten, *Christe patris unice, qui humanam nostri causa formam assumpsisti, resoue supplices tuos, & quorum te participem facere dignatus es Iesu, dignanter eorũ suscipe preces, ut eos tuæ Diuinitatis participes Deus facere digneris unice Dei.* Christe du Eingeborner Son des Vaters, der du hast vns zu gut angenomen Menschliche gestalt, erquicke die zu dir schreyen, Vnd lieber Jhesu nim aus Gnaden auff der Gebet, deren du dich aus Gnaden hast teilhafftig gemacht, vnd weil du Gott bist, das du sie wolst aus gnaden teilhafftig machen deiner Göttlichen Natur, du Einiger Gottes Son. Denn *ex dignatione* wechst *Ausus* oder *Fiducia*. Gnade gehet vor. Darnach lernet das Hertze etwas auff Gott wagen, vnd vertrawen (wie Nicodemus thut, als Johannes schreibet, da er kün wird, vmb den Leib Jhesu zu bitten) wie das wort auch lautet für dem Vater vnser, *audeamus dicere*, das wir aus gantzer zuuersicht vnd vertrawen, wie vns Christus Jhesus geleret hat, dürffen sagen, Vater vnser, etc. |

Der Sequentz, *Dixit Dominus ex Basan, conuertam*, Der Herr sagt, aus Basan, ich wil etliche grosse bekeren, ist auch der Kunst stück eins, was Paulus gepredigет hat, *Deum esse unum & trinum*, Gott sey ein Gott, vnd doch drey Person. Also ists auch mit dem Sequentz, *Cæli enarrant gloriam DEI, facti de terra Cæli. In his tonat, rorat, fulgurat DEVS.* Die Himmel erzelen die Ehre GOttes, vnd sein Himel von der Erden zu Himel gemacht, in dem doñert, regnet, wetterleucht GOtt. Also das der HERR die Jünger recht nennet *Filios tonitrui*, des donners Kinder, wie Johannes der Euangelist schreibet, vnnd der 84. Psalm zeuget, das den Menschen wol ist, die Gott vor jre stercke halten, vnd von hertzen Gotte nachwandeln, die durch das jamerthal gehen, vnd machen daselbst Brünnen, vnd die Lerer werden mit viel segen geschmückt, sie erhalten einen sieg nach dem andern, das man sehen mus, der rechte Gott sey zu Syon.

Am Christage singet die Kirche mit einem grossen jubel, *O culpa nimium beata, qua redempta est Natura*, O ein selige schuld ist das, dadurch die Natur erlöst ist, welchs aus dem heiligen Geist gesungen ist, welcher zun Römern sagt, *Moyses & Esaias audet*. Denn das ist aus dem 2. vnd 110. Psalm die Exorbitantz, welches vber der wagen gleisen bey-

ableufft, vnnd das *Legitimum Regis de Zion*, des Herren Gebot, *Inuentus sum à non quaerentibus me*. Ich bin gefunden von denen die mich nicht suchten. An welchem stücke Moyses vn̄ Helias Thesbites lernen müssen, einer in der Felsen klufft, der ander im wind, fewr, erdbidem, da der Herr nicht ist, sondern in einem sanfften lüfftlein, wenn er saget, *Miserebor cui misertus sum*, Wes ich mich erbarm, des hab ich mich erbarmet.

Also ists auch gros vn̄ vber gros, das die Kirche singet, *Mirabilis natura, mirificè induta, manens quod erat, et assumens quod non erat. Induitur natura Diuinitas humana. Quis audiuit talia, dic quaeso facta? Nascitur en Deus ex foemina.* Ein wunderliche Natur wunderbarlich angethan, sie ist geblieben das sie war, vnnd nimbt an sich das sie nicht war, die Göttliche Natur wird angezogen mit der menschlichen Natur, Lieber sag du mir, wer hat solche hendel mehr gehört? Sie wunder zu, Gott wird von einem Weibsbild geboren.

Vnd wenn nichts geschriben wer von der Lehre des Gesetzes vnnd des Euangelij, so were doch der Sequentz von Marien Magdalenen ein καθόλικον θεώρημα algemeiner Spiegel Christlicher reiner Lehr, durch aus. Sonderlich aber in dem das gesagt wird, *Hac Christe proselytam signas Ecclesiam, quam inter conuiuia Legis & Gratiae Pharisaeus contemnit, lepra quem uexat haeretica.* Christe durch diese bezeichnestu die herzuberuffene Kirche, welche der Phariseer in dem Wolleben des Gesetzes vnd der Gnaden, verachtet, welchen auch betrübt der Ketzerische Aussatz. Denn die Kirche ist vnd bleibet, *Peccatrix*, Ein Sünderin, vnd *Veniae optatrix*, die hülff begeret, vnnd singet, *Rex regum diues in omnes, nos salua peccatorum tergens cuncta crimina, Sanctorum spes & gloria.* Du König aller Könige, reich vber alle, mach vns selig, denn du vergibst den Sündern alle jhr schande, vnnd bist die hoffnung vnd rhum aller Heiligen.

Dis sagen wir nur zu erinnerung, der Kirchen zu zusehen vn̄ zu zuhören, wie sie dieser Geistlichen Lehr vol vol ist, vn̄ niemand wird sie ausgründen. *Fac periculum & sic inuenies.* Versüch es, so wirstu es also finden. *Adora matris Ecclesiae doctrinam, & exaltabit te.* Ehre der Mutter der Kirchen Lehr, so wird sie dich erhöhen. Vnd *S. Bernhardus* saget, das er die reine Lehr von der Gnaden des Scheff-leins studirt vnd gelernet habe *in Psalmodijs*, das ist, in der Kirchen vnd in Chor gesenge.

Derhalben ist an euch alle vnser gnedigs gesinnen vnd begeren, jr wollet wie es jedes orts inn ewren Kirchen vermüge vnserer Kirchen Ordenung mit Gesengen vnnd Gebeten verordent, an denselben nichts abgehen noch fallen lassen, vnnd darneben auch was die alte Kirche auff vnterschiedliche zeit vnnd Fest, vor noch weitere feine Christliche Gesenge, Lectionen vnnd Gebete ausgesatzt, mit fleis lesen, so werdet jhr daraus den Consens vnd einhelligen verstandt, der rechten alten reinen, vnd vnserer jtzigen Kirchen Lehr vnd Glaubens, klerlichen befinden, inn vnserer waren Religion der Augspurgischen Confession nicht wenig bestettiget werden, vnnd euch mit gnediger verleihung des Allmechtigen, für alle Rotterenen vnd spaltungen, desto besser können hüten, Innmassen wir euch denn gnediglich vermanen vnnd verwarnen, das jr euch für den Wiederteuffern, Sacramentschendern, vnd denen die des HErrn Christi allmechtigkeit vorneinen, oder von seinem Ampte vnd Person anders denn in der Göttlichen Schriefft vnnd den Symbolis dauon geleret, halten, mit allem vleis hütten wollet, Wir bitten auch den Ewigen barmhertzigen Gott, von Hertzen vnd mit ernst, das er vmb seines lieben Sons vnsers Heilandes vnd Seligmachers Jhesu Christi willen, die Kirchen in vnserm Lande, durch seinen heiligen Geist, bey der reinen Lehr seines Götlichen Worts, vnd den rechten brauch der Sacrament aus Gnaden vnd Barmhertzigkeit wolle erhalten, vnd für allen Schwermereyen vnd Secten gnediglich behütten vnnd bewaren.

11.

Johann Daubmans Enchiridion. Königsberg 1569. 8.

Nro. CLXIV.

Den Achtbaren, Hochgelehrten, Erbarn vnnd Wolweisen Herrn Burgermeister vnnd Rathsuerwandten, der Königklichen Stadt Dantzigk, meinen Großgünstigen lieben Herrn, Gnad vnd Fried durch CHRISTVM.

ACHtbare, Hochgelehrte, Erbare vn̄ Wolweise, Gönstige liebe Herrn, der Heylige Prophet vnd Mann Gottes, Dauid, meldet in seinen Lob vnd Danck Psalmen, allenthalben, vnd an vielen orten, Desgleichen vermanet vns die Heylig schrifft durchaus, das wir Gott den Herren stetigs Loben, Preisen, vnd jm Danck sagen, mit Psalmen singen, vn̄ Geistlichen Liedern, wie beides Alt vnnd Newe Testament viel Herrlicher, Schöner, Trostlicher verheyssung in sich hat, Vns auch sehr feine anzeygung, vnd vnterweisung gibt, solche Sprüch zu suchen vnd zu finden, vns damit zu vnterrichten, was wir darin lernen, wes wir vns trösten, zu wem wir vns halten, Vnd in Summa, wonach wir vnser gantzes Leben richten sollen, ꝛc.

Dieweil dann E. A. vnd E. W. ein Glied Christi vnnd seiner gemein, auch das Seligmachende Wort Gottes bisher erkandt, vnd bekandt, Dasselbige auch, vnd noch, mit Freidigem Hertzen vnd Gemüt (mit Gottes genediger hülff vnnd beystandt) wider alles Wüten vnd Toben der Widersacher, bey derselben E. A. vnnd E. W. lieben Vnterthanen vnd Gemein Geschützt, Gehandhabt, Verteydigt, beide inn Kirchen vnd Schulen, das gewislich yederman sagen vnd rhümen mus. Wenn Gott mit vns ist, wer will wider vns sein. Derhalben auch ein yetzlicher Mensch, Gott inn seinem hertzen teglich anruffen, vnnd rhümen soll, für solche erzeygte wolthaten Vnd ist Warlich billich vnnd von nöthen, Gott den Allmechtigen Trewlich vnd Hertzlich zu bitten, das er also E. A. vnd E. W. inn vnd bey der selben bißanher erkandten vnd bekandten War-

heyt, sambt den Vnterthanen, Desgleichen die gantze Christenheyt, wolle genediglich in seinem genedigen schutz erhalten vnnd fürdern, biß ans Ende darinn zuuerharren.

So wir vns dann nun alle inn solchem fall wissen schuldig zuerkennen, auch von Gott darzu auff diese ellende Welt erschaffen, das jmer ein mensch dem andern dienen, hülfflich, rätlich, sein soll vnd wöll, auch ein yeder seinem beruff vnd ampt, dazu jhn Gott geordnet, trewlich fürstehe vnd außwarte. Hab ich auß Christlichem wolbedencken (Dieweil ich offt vnd vielmals in E. A. vnd E. W. angerichten Christlichen zucht, beide in Kirchen vnnd Schulen, solchen rechten Gottes dienst, gesehen, angehört, vnd von andern frembdlingen hören loben, vnd preysen, das Gottes Ehr, vnd das Heylige Euangelium so rein lauten vnd klar, gelehrt, gepredigt, vnd fürgetragen wirdt) nicht vmbgehn können, E. A. vnd E. W. zuuerehren mit einem kleinen Christlichen geschenck, Welchs der Ehrwirdige vnser lieber Herr vnnd Vater, Doctor Martinus Luther seliger anfenglich in fragweis gestelt, Itzund aber ich inn Gesang, dem Text nach, Sambt sehr schöner eingefaster Glosa, vnd beyschrifft. Darneben aber auch ander mehr Gotgelehrter Menner, feine Christliche Lieder nach solchem (Catechismum) eingeleibet, welche zum theil in Gott entschlaffen, Dieselbigen Gesang ich mit gantzem fleis zusamen gehalten, als für einen Schatz in kümernus vnd betrübnus, darinn ein Christ sich kan vnd weis zu trösten, Welche Gottgelehrte auch in gleichem fall auß Gottes Geist, mit herlichen loben, Ehren, vnd preisen, seines Göttlichen Namens, jre hertzen dahin gerichtet, das der Trost so vns im Göttlichen vnnd allein seligmachenden Wort Gottes fürgetragen wirdt, vnter allen Menschen offenbar würde, Denn es ist ye (wie Paulus sagt) die Predigt des heyligen Euangelions eine Göttliche krafft selig zu machen alle die daran glauben. Derhalben ein jeder der ein Christ sein will, vnd die Seligkeyt zuererben begierig, sich in solcher krafft Gottes teglich zu üben verpflicht vnd schuldig ist.

Weil aber solche vbung sonderlich durch Herrliche, Schöne Lobgesenge vnter den Christglaubigen mag forth gestellet werden, Dardurch dann das Hertz vnd gemüt erwecket wirdt, mit freuden, lust vnd liebe, das wort Gottes im Glauben anzunemen vnd zu bewaren, Vnd also die Verheyssene vnd Erworbene, Genadenreiche Seligkeit zu erlangen, Inn sonderheyt aber die Jugendt dadurch gereytzet wirdt, zur begierde des Göttlichen worts, dasselbige zu fassen vnnd zu lernen, Ist es warlich gantz notwendig, das man mit Lobgesengen vnd Geistlichen liedern sie stetigs vbe vnd darzu bringe.

Vnd wer kan es genugsam außsprechen, was für herrlichen nutz vnd fromen, die schönen Lobgeseng vnnd Psalmen (beide vnter Teutschen vnd anderen Nationen) zu wegen gepracht da Gottes wort, rein lauter vnd klar, angegangen vnd gepredigt worden, Dann da haben die armen Leyen, das arme Haußgesind, die Handtwercker in jren leden, die jungen Kindlein auff der Gassen, dieses daraus erlernet vnd gefasset, das sie aus der Göttlichen reinen lehr mer wissenschafft vnd bericht, dann sonst viel Hohe schulen, Stifft vnd Klöster vnter dem Bapsttumb jemals gewist haben, oder noch wissen mögen, Dann in solchen Geistlichen Liedern, wirdt je das Erkendtnus Gottes vnd vnsers heylands Jesu Christi, vor aller Welt offentlich gerhümet, vnd bekandt, darinn wird je der Name Gottes gelobet, geehret, vnnd gepreiset, vnser betrübtes hertz vnd gewissen darin erfrewet, getröstet vnd gestercket.

Derwegen ist auch der Weltfürst Sathan solchem herrlichen Gottesdienst vonn hertzen feindt, dieweil er vermerckt das seinem reich ein grosser abbruch dadurch geschicht, vnd das Reich Christi darin reichlich gemeret vnd erbawet wirdt, Erweckt derhalben seine Bauchdiener vnd Baalisten sich wider solchen herrlichen, wolgefeligen vnnd löblichen Gottesdienst zu setzen, vnd vntersteht sich jhn zu vnterdrucken, vnd zu dempffen, denn es thut jhm wehe, das ein einfeltiger Pawer, ein armer Handtwercksman, ja ein arme dienstmagdt mehr weiß von dem lieben Euangelio, vnd Götlichen wort zu rhümen, als sonst alle Pfaffen, Münch, Stifft vnd Klöster wissen mügen, Darumb setzet er sich mit gewalt dawider, vnd verbeuth solche Lieder vnd Götliche Lobpsalmen lesset die Büchlein verbrennen, vnnd hinweg thun, Aber es wirdt jhn doch nicht helffen, denn sie werden das rechte erkentnus Christi in den frommen vnd glaubigen hertzen also nicht dempffen, Denn es heisset, wie Esaias sagt. Alles fleisch ist Hew, vnnd wie ein Blum auff dem felde die verdorret, Das Wort aber des HERREN bleibet doch Ewigklich.

Letzlichen aber, A. E. vnnd W. günstige liebe Herrn, als ich im werck mit obangeregten Christlichen Lobgesengen, Hab ich bedacht, der Christlichen Jugent noch ein Kurtze vnterweisunge der Heyligen Göttlichen Schrifft mit einzuleiben, Darin gantz lustig in ein Register zusamen gezogen sind die fürnembsten Puncten vnd Artickel, aus der gantzen Biblia, die einem jeden Christen notwendig zu wissen sind, vnd jetz inn diesen letzten fehrlichen geschwinden zeiten, Gedißputiert vnd gehandelt werden, Das solche Sprüch billich einer kurtzen, oder kleinen Concordantzen der Biblia mögen verglichen werden, Darinn auch ein gemeiner Leye erforschen, vnnd nach dem Alphabeth zu suchen weyß, Mit was gezeugnussen Götliches Worts, vnser Christlicher glaube bestetiget vnnd erhalten mag werden, Dasselbige E. A. vnd E. W. zum Beschlus auch Dedicieren vnnd zuschreiben wöllen, in Hoffnung, das solches alles bey einem Achtbaren, Erbarn Weisen Rath, vnd also auch der Löblichen, Weitberümbten Stat Dantzig, nicht wenig nutz vnd fürderung bringen wirdt, Denn wo das Erkentnus Gottes, vnd seines allein Seligmachenden Wortes in einem Christlichen Regiment anfengklich gefördert, vnd fort gestellet wirdt, Da folget alsbald auch das ander hernach, das zeytliche wolfart, inn Friedlicher Regierung, Innerlich vnd Eusserlich da sein muß, Wie es vnns dann Christus vnser lieber Herr vnnd Heylandt auch gantz tröstlich Verspricht, vnd zusagt, Mathei 6. Da er also saget, Suchet am ersten das reich Gottes, vnd seine Gerechtigkeyt, so wird euch das ander alles gegeben werden.

Vnd der Heylige Petrus vermanet vns auch gar fleissig, das wir sollen immerdar wachen vnnd nüchtern sein, Denn vnser Widersacher schlefft nicht, ꝛc.

Desgleichen der Heylige Paulus zun Ephesern spricht. Wir haben nit mit Fleisch vnd Blut zu

kempffen, Sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen, Nemlich mit den Herrn der Welt die in der Finsternus dieser Welt herschen. Nun kan solchen Feinden durch kein krefftiger Waffen wider-|standen werden, Als wenn man sich vbet im Wort Gottes, Dañ dasselbig ist das einige Schwerdt, mit dem solcher Feindt zu rück getrieben wirdt, ist derwegen gantz nötig, das Junge vnd Alte sich lernen vben im Götlichē Wort, inn dem solche herrliche krafft vnd gegen wehr erfunden vnd erkand wirdt, Sol vns auch sonderlich dazu reytzen die herrliche vnd tröstliche zusagung, vnsers lieben Herrn Jesu Christi, der da spricht. Selig sind die das Wort Gottes hören vnd bewaren. Dann in diesem Wort will er sich allein finden lassen, durch dasselbige will er auch allein erkandt vnd bekandt werden, Im selben will er auch selbs sein; vnd dadurch in vns wonen, ꝛc.

Will mich also hiemit inn E. A. vnd E. W. Patrocinium, demütigst befohlen haben, mit Vntertenigster bit E. A. vnd E. W. wolten jnen solchen meinen geringen Dienst (den ich nicht anders, dann aus Christlichem geneigtem gemüt, gegen E. A. vnnd E. W. geübet) also gönstiglichen gefallen lassen, Mit wündschung das Gott der Allmechtige solches alles, Erstlich zu Lob, Preis vnd Ehr seines Göttlichen Namens, Vnd nachmals zur fürderung vnserer Seligkeyt, bey E. A. vnd E. W. vnd derselben Vnterthanen, sambt Vnns allen wölle Wachsen vnd Frucht bringen lassen, AMEN. Datum Königsperg inn Preussen am 25. Augusti, im Jar 1561. ꝛc.

E. A. vnd E. W.

Gantz Williger
Gehorsamer
Johañ Daubman Buchdrucker.

12.

Ein schon ge|sangbüchlein. Ulm 1570. S. (Wiedertäufer.)

Nro. CLXXVI.

Vorrede.

›Zu dem Christlichen | Leser oder Senger.

HJe hastu Christlicher Leser oder Senger, etliche lieder, welche zu Gottes lob vnd ehr gemacht vnd zusamen getragen seind, durch etliche Schüler des Euangelij, So thun wir einen jeden ernstlich ermanen, das ers nit zum argen verstehen wölle, das die löbliche Psalmen vñ andere schöne Geistliche lieder außgelassen seind, Jst nit darumb geschehē, als ob man dieselben damit verachte oder verwerffe (dann was gůt ist, soll man nit ver-|werffen) Sonder vmb des geringsten kostens willen, vnd würde sich sonst auch in ein grosses vngeschicktes opus oder buch verlauffen haben. So sehe nu ein jeder zu, das er die Lieder zum Lob vñ preiß Gottes gebrauche vnnd nit mit leichtfertigkeit, Sonder wie die Jsraelitē, als sie Gott von der handt Pharaonis errett hat, haben sie den Herren gelobt vnd groß gemacht vnd gesprochen, Jch will dem Herren singen, denn er hat herrlich gehandelt, Roß vnd wagen hat er vmbgestürtzt ins Meer. Dieweil vns auch nu der Herr errettet hat auß dem gewalt des Teuffels mit seinem blůt, so ists je billich, das wir jhm von gantzem hertzen da für dancken vnd loben, wie den geschriebē stehet: Singet vnd psalliert dem Herren in ewren hertzen, vñ saget danck allzeit für jederman Got vnd dem Vatter, in dem namen vnsers Herren Jesu Christi, wie auch der Weißmā spricht, Blühend wie ein Rosengarten, singet ein lobgesang, lobet Gott vber alle seine wercken, gebet dem Herrn herligkeit vnd ehr, verjähendt sein lob mit ewren lefftzen, Darumb soll ein jeder Christ, so er geistliche Lieder oder Psalmē singet, allzeit mehr mit dem hertzen denn mit dem mundt singen, auff das die wort so gesungen werdē auch mit be-|girden des hertzens auff genomen werden, Dañ so man den Herrn lobt mit dē mund, vnnd nit mit dem hertzen, der lob ist jhm nicht angenehm, Dann dz lob ist nit schön auß des schalcks mundt dann es geht nicht auß vom Herren. Aber ein jeder Christ soll sich befleissen das er hie also lehre singen, auff das er auch das newe Liedt mit allen ausserwehlten möge leren, das die hundert vnd vier vnd viertzig tausent gelehret haben, für dem stůl Gottes. Herzu helff vns Gott der Vatter durch Jesum Christum vnsern Herren vnd Heyland, Amen. |

Mensch hab allzeit lieb das Christlich gesang.
Aller Weltlicher Lieder gern müssig gang.
So wirstu mit kleiner arbeit weiß vnnd wollgelehrt.
Auch mit lust vnd freuden zu Gott dem Herrn bekehrt.
All die dann diese Lieder singen oder lesen sollen.
Jch bitt das jhr nicht faul noch träg sein wollen.
Sie mit dem Hertzen zu verstehn vnnd auch zu lehren.
Vnnd einen frommen wandel darauß gebehren.

13.

Zuschrift Georg Barths vor dem Geistliken Psalmbock von 1575.

Nro. DXLIV.

Dem Hochwerdigen, Hochuormögen

Försten vnde Heren, Heren Eberhardt, Bischop tho Lübeck, Administratoren the Verden, vnde Heren des Huses tho Lüneborch, ꝛc. mynem gnedigen Heren. Heyl, salcheit, vnde frede, van Gade dem Vader, dörch Jesum Christum: Amen.

WOwol Hochwerdige, Hochuormögen Förste, vnde gnedige Here, de Allmechtige Godt, de dar ys ein Vader vnsers HEren Jesu Christi, nichtes anders thor danckbarheit vor syne vnuthsprecklike trüwe, güde, barmherticheit, vnde erreddinge vam Düvel, Dode, Gesette vnde der Helle; so vns auerswencklick dörch JEsum Christum vth lutterer Ve-

derliker leeue weddernaren, Denn dat *Sacrificium laudis*, vnde dat leue *Te Deum laudamus*, van einem Ideren gelöuigen Christen erfordert, wo denn de löffliken Exempla des Olden vnde Nyen Testaments, der Propheten vnde Köninge, alse Mosis, Dauidis, Salomonis, Danielis, Esaiæ, Habacuc, Mariæ der Moder Christi, Zachariæ, vnde des leuen olden Simeonis, etc. de mit Dichten, Singen, Harpen, vnde allerleye Senden spele den framen Godt van Grundt eres Herten danckbar gewesen, genochsam bewysen.

Dar tho ock de leue Paulus yn der Ersten Corinth. xiij. vnde xiiij. Capit. sülck nödich vnde Gade wolgeuellich Werck vorordent, Ja tho den Coloss. iij. Cap. wyse vnde formam leret, dem HEREN vnsem Gade, ahne jennige Hüchelye vnde lichtferdicheit Psalmos vnde Christlike Lider tho singen, dar dörch wy nicht allene tho erkentnisse vnser Sünde, warhafftiger Bekeringe, vnde troste vnser bedröuenden Conscientien qwemen, sünder ock Gades Wordt desto ryckliker by vns wanen, vnde vp mannigerleye wyse gedreuen vnde vormeret würde, Dar tho denn ock de düre Man Gades D. Mar. Luth. mit velen anderen hochbegaueden yn geistryken Psalmen dichten, nicht weinich geholpen.

So beuinde wy doch leyder leyder yn dessen lesten bedröueden vnde geuahrliken tyden, darinne billick na der ghar trüwen vormaninge Christi, Sekerheit, des Düuels Lustgarde, vnde orsake veler schendigen Sünden van vns verne syn scholde, Ja mit hertlikem süchten de heylsame vnde frölike thokumpst thom Gerichte vnses Erlösers Jesu Christi yn aller Botuerdicheit, Christliker frolockinge gewünschet, vnde mit warem gelouen vorwachtet werden: ein aueruth böse vnfledich vnde Sodomitisch wesent.

Also ock, dat de gemene Man nicht allene Gade vor syne veeluoldigen Woldadt dancket, De Exempla der hilligen Veder Propheten, Godtsaligen Köninge volget, Sünder ock dem beueel des leuen Pauli ghar weinich achtet, Ja de geistryken vnde hilligen Gesenge, so de hochberömede Lutherus, vth Gades salichmakende Worde gedichtet, vp den Straten nicht mehr gehöret, öuerst yn ere stede vntüchtige, lichtuerdige, ergerlike vnde fleschlike Bolen Leder, de nenem Christen betemen (wo Paulus redet) by hupen gedrücket, geköfft, vnde allenthaluen trotzigen vnde yn allem auermode gesungen werden.

Welcker Heydensch vnde ghar vnchristlick wesent, denn vele frame Herte (wo billick) hoch bedröuet, vnde eine Godtsalige beteringe darinne tho gescheen, am högesten begeren, Vnde yn dem, de Minschen leyder vth anleidinge des Düuels vnde erer vordoruen Natur, sick leuer mit vnnütten dingen beflytigen, vnde der nierenheit begerich syn, wat nyes vnde gudes, dar dörch Gades Ehre gefordert, de vntüchtigen Leder affgeschaffet, vnde am Lyue vnde der Seele gebetert würden, yn Kercken, Hüseren, vnde allenthaluen vp dem Velde thosingende hadden, hebbe ick desse Euangelischen Psalmos, dörch hülpe des Allmechtigen gedichtet, vnde mit leeffliken vnde gewönliken Melodien, ja richtigen korten Summarijs gezyret, alſo, dat Idermennich Junck vnde Oldt, gelyck yn einen klaren Spegel, vnde schönen wolrükenden Lustgarden, allent wat van anbeginne, beth nu her, vnde an den Jüngesten dach tho, de Veder vnde Propheten, vns Minschen, vnde vnser salicheit thom besten, van Christo vorheten, Nömliken, Dat HE HE allene vth lutterer gnade, Der Werldt Heylandt, Sünde betaler, Slangen thogrüser, Helle vorstörer, Des rechtuerdigen thorns Gades wedder vns versöner, Des Gesettes voruüller, Des ewygen Dodes vorslinger, Des Hemmels vpsluter, vnde vullenkamener Gerechticheit vnde ewygen Leuendes geuer, syn scholde, herliken voruüllet, sehn vnde schouwen könne, ꝛc.

Hebbe öuerst Gnedigste Herr, vnde Förste, desse fröliken Psalmos vnder J. F. G. Namen, darümme öffentlick yn den Drück vthghan lathen, Nachdem ick weeth, dat nicht allene J. F. G. reine vnde gesunde Lehr, hoger geschicklicheit haluen wol vorsteidt, vnde der vör allen Weldtliken dingen yn allen gnaden ys bewagen, Sünder ock ghar nenes flytes, arbeides, vnde nener vnköstinge gespardt, vp dat de Collegiaten, vnde süß andere Kercken, yn J. F. G. Stifften vnde Landen, na dem Fundament vnde Lere, der warhafftigen Propheten, des HEREN Christi, vnde syner hilligen Apostel, recht, vnde heylsam reformeret, vnde mit van Gade gelerden Menneren vnde trüwen Seelesorgeren vorsorget vnde vorseen würden, wo denn Idermennichlick mit warheit bekennen moth, dat allenthaluen yn J. F. G. Dom-Kercken, vnde Parren, de grüwlike vnde vordömede Affgöderye der Papisten, sampt aller vorfelschinge, der Interimisten, Adiaphoristen, Maioristen, Osiandristen, Caluinisten, Synergisten, Substantialisten, vnde anderer hochsweuender Geister klockheit (narheit scholde ick seggen) dörch hülpe des Allmechtigen, syn affgeschaffet, vnde yn stede dat salichmakende Wordt des hilligen Euangelij vnses enigen Erlösers Jesu Christi, lutter vnde recht, gepredigет, vnde de leuen Sacramenta na dem beuele vnde Insettinge des HEREN trüwliken vnde wol vorreket werden, vnde (Godt ewich loff) de frucht sodaner Lere, vnde Administration der hilligen Sacramente nicht vthe blifft, sünder dar dörch de frame Godt gewißliken erkant, recht angeropen, gedancket, vnde geprysеt wert, vnde J. F. G. Vnderdanen rechtuerdige hillige vnde salige Gades Kinder werden, Darümme se ock leeff vnde werdt hebben schölen, Ja alle Christen yn der gantzen Werldt, vör einen trüwen Godtsaligen, der der Kercken Christi, vnde heylsamer reinen Lere beschütter vnde vorderer (vnangeseen dat de Sodomitischen vnde Baalitischen Prester dar suer vmme sehen, vnde dith hillige, düre, Gade wolgeuellige, hoch nödige Werck lasteren) mit warheit römen vnde lauen schölen.

Thom Anderen, In dem J. F. G. dem Ehrwerdigen Ministerio alhyr tho Lübeck yn allen gnaden bewagen, vnde yn dessen aueruth düren Tyden, dat, mit einer gebörliken vnde plichtigen Tholage des Stipendij, beneuen vnser löffliken Ouericheit, (tho welckeren hoch nödigen, vnde J. F. G. Ock vnsen geleueden Heren sehr römeliken vörnemende de barmhertige Godt milden segen vorlene) hardtliken gerne vnde Vederliken vorhelpen sege, Tho dem ynsünderheit ick ock, vnde myn Söne Samuel vör vele gnedige forderinge jennige teken vnderdeniger vnde schüldiger danckbarheit ertögen möchten, hebbe ick desse Christliken Psalmos, mit eren

Summarijs locis, J. F. G. thon Ehren dediceren willen, demödige biddende, J. F. G. wille sick dessen gerinschettigen Arbeidt yn Christo geuallen lathen, den vör-|treden, unde myn gnedige Förste, Here, unde *Mecœnas* syn unde blyuen.

De Barmhertige unde frame Godt, de dar ys ein Vader unses enigen Erlösers Jesu Christi, erholde J. F. G. yn langer frischer Lyues gesundtheit, ewyger Seelen salicheit, unde fredesamer Regeringe, tho synem laue, Amen. Datum Lübeck yn dem Pingesten. Anno 1575.

J. F. G.

Hartwillige unde underdanige Dener

M. Georgius Barthius des Ehrwerdigen *Minister Senior* unde *Pastor* tho Lübeck.

14.

Paulus Musculus an den Kurfürsten Johann Georg, Markgrafen zu Brandenburg, vor dem Breviarium von 1577.

Nro. DXCVII.

ILLVSTRISSI-|MO PRINCIPI AC | *Domino, Domino Ioan-|ni Georgio, Marchioni | Brandeburgensi, sacri | Romani Imperij Archi-|camerario & Electori, Boruf-|siæ, Stetini & Pomeraniæ, Caf-|fubiorum ac Vandalorum, nec | nō in Silesia Crosnæ duci, Burg-|grauio Norinbergensi, Ru-|giæq; principi, &c. Do. | suo clementißimo.*

Gratiam & pacem à DEO | Patre, & Domino nostro Iesu Christo.

ILLustrißime princeps Elector, domine clementißime, cum Celsitudo vestra, post obitum Illustrissimi principis, ac D. Domini Ioachimi, Marchionis Brandeburgici, sacri Romani Imperij |Archicamerarij, & Electoris, patris sui charißimi (piæ & laudatæ memoriæ) ante septem annos, Electorat⁹ honorem ac dignitatem, amplißimarumq́; harum regionū gubernationem Iure hæreditario assecuta esset: et principio, ne qua in Repub. temere mutatio fieret, sed omnia in suo ordine prudenter conseruarentur, & defectus, si qui irrepsissent, maturo consilio sensim, ac pedetentim emendarētur, non | mediocriter solicita esset, & id temporis in religione, varia, & perplexa certamina, rixæ, ac contentiones ab ābitiosis, turbulētisq; ingenijs passim mouerentur: omnib⁹ alijs ad Rempub: rectè constituendam posthabitis, intermißisq;, solummodo omni diligentia in hoc incubuit: vt veræ de DEO doctrinæ sinceritas, piæq; ceremoniæ, atq; alia vtilia exercitia Ecclesiastica, verbo Dei & Augustanæ confeßioni, ac Lutheri scriptis conformia, quemadmodū ea. C. V. ab Illustrißimo patre suo quasi per man⁹ | acceperat, ita & sibi & amplißimis his ditionibus, ac toti posteritati, pura, incorruptaq; conseruarentur.

Etsi autem ad pium istud institutum, C. V. nō parum adiumenti nacta est, quod pulcherrimā passim in tota regione Ecclesiarū concordiam, & Ec-

Dem durchleuch|tigsten Hochgebornen | Fürsten vñ Herrn, Herrn | Johans Georgen Marg-|grauen zu Brandeburgk, | Des heiligen Römischen | Reichs Ertzcammerern unnd | Churfürsten, etc. Inn Preussen | zu Stetin, Pommern der Cassu-|ben Wenden, In Schlesien zu | Krossen Hertzogen, Burggrauen | zu Nürnberg, unnd Fürsten | zu Rügen, Meinem gne-|digsten Herren.

Gnadt und Friedt von | Gott dem Vatter, unnd | JEsu Christo unserm | Herren.

GNedigster Churfürst unnd Herr, Wie E. Churfür. G. zu jrer Hoheit und der Lande Regierung, nach absterbē des Durchleuchtigisten Hochgebornen Fürsten unnd Herrn, Herrn Jo-|achimi von Gottes gnaden Marggraff zu Brandeburg, des heiligen Römischen Reichs Ertzcammerer und Churfürst, etc. In Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben Wenden, In Schlesien zu Crossē Hertzog, Burggraff zu Nurnberg, unnd Fürst zu Rügen, E. Chf. G. liebsten Herrn Vattern, in Gottseliger hochlöblicher milder Gedechtnis, Meines gnedigsten Herrn, vor Sieben Jahren kommen, und anfenglich alle ding mit grossen bedacht und gutter Ordnung zuhalten, ob es jrgendt mangelt, mit reiffen Raht zubessern unnd | fortzusetzen, fast bekūmert waren. Und eben domals in Religions sachen allerley gewirre streit und wiederstreit mit grossen gefehrlichē erregungen hin und wider entstanden, haben E. Churf. G. alles hindan gesetzt, und in seinem wesen gehen, stehen unnd liegen lassen. Sich nur allein darumb bemühet, das E. Churf. G. die *Religion*, Gottes Wort, reine Lehr sampt anhangenden Christlichen *Ceremonien* unnd Kirchen ubungen, machen, in massen E. Churf. G. Herr Vatter, der heiligen Göttlichē Warheit, Augspurgischen *Confeßion* unnd | Lutheri Schrifftē gemes, geruglich und ohne verenderung, vor sich, derselben Landen, unnd jhren Nachkommen erhalten.

Ob nun E. Churf. G. zu solchen wege gehabt, das E. Churf. G albereit eine feine Einigkeit unnd wolbestelte Kirchen Regierung gefunden, wie dañ

clesias optimè constitutas repererit: id quod publica confeßio (Agendā quam dicunt) Illustrißimi principis Electoris, & Domini, Celsitudinis vestræ Patris (piæ et laudatæ memoriæ) vberrimè testatur: Tamen C. V. sapienter perpendens, tàm diuini Lutheri puræ, simplici, incorruptæ et sanæ doctrinæ, quàm Augustanæ confeßioni, et iam dictæ, quæ ex illis desumpta est, Agendæ, veteratoriè, subdolèq; Sophisticis, turbulentis, ac rixosis ingenijs, ad exeuādu schismata, & discordias paßim in orbe christiano natis, corruptelas affingi fortè posse. Vt igitur harum Ditionum Ecclesiæ ex fundamento sacrarum literarum veram, firmam ac minimè fallentem corruptelarum errorumq; refutationem, ac certam sanæ doctrinæ haberent normā: cui non facilè quispiam curiosus, φιλόνεικος, & nasutus siuè peregrinus, siuè conterraneus sese admiscere auderet: perutile & necessarium C. V. in ipsis auspiceijs suæ gubernationis esse duxit, vt vetus harum Ecclesiarum Agenda, denuò à viris pijs, ac doctis perlegeretur, et si quædam fortè, vel nimis concisa breuitate, vel ambiguè quodammodo in ea dicta essent, ea ex Augustana Confeßione, et Lutheri scriptis in omnibus & singulis doctrinæ Christianæ articulis, vberius, fusius, clariusq; euoluta, explicataq; iterū ederentur.

Quocirca & hoc consilio C. V. Confeßio publicè edita est, in qua C. V. magno Zelo & suam, & harum regionum Ecclesiarum de religionis doctrina, deq; pijs atq; vtilibus Ceremonijs, ac ritibus Ecclesiasticis vnanimem sententiam disertè, copioseq; exponit: in qua etiam vsq; ad extremum vitæ Spiritum (adiuuante Deo) constanter perseuerare, quāq; omni nisu, conatuq; ad posteros propagare decernit.

Vt autem hæc Cel. V. confeßio perpetuo immota, rata, immutabilisq; permaneret, atq; inuiolatè ab omnibus harum ditionum in Ecclesijs seruaretur: & singuli quadam Authoritate contra virulentos Sycophantarum morsus, vellicationesq; munita esset. C. V. totam Ecclesiasticā harum regionum gubernationem, ad eius præscriptum & normam dirigi iußit: & præterea ἐκ περιουσίας publicam Ecclesiarum Visitationem, ac Consistorium, in quo omnes Ecclesiasticæ tractētur controuersiæ, instituit. Atq; in hoc C. V. nō conquieuit, sed singulari instinctu, afflatuq; diuino totum sibi (vt ita dicam) ædificium Ecclesiæ ante oculos posuit, non aliter ac Salomon ille sapiens, omnia diligentißimè animo voluens, atq; reuoluens, an in domo Domini adhuc fortè aliquid esset, siue multum, siue parum, quod vel impium, vel saltem scandulosum, præsertim in externis ritibus, in cantionibus, & alijs id genus exercitijs Ecclesiasticæ videretur: vt id ex Verbo Dei, & longo inde vsq; ab Apostolorum temporibus ad nos transmißio vsu emendaretur: quò omnia ad Ecclesiæ ædificationem dirigerentur, impiæ superstitiones, abususq; antiquarentur, et absurdi atq; insulsi ritus contra Verbi diuini authoritatē ab hominibus curiosis & superstitiosis in Ecclesiam inuecti, exploderentur & reijcerentur.

Eam igitur ob causam Clem. V. magno pietatis Zelo, Illustrißimi patris sui vestigijs fidelißimè

solchs aus der offentlichen Bekehntnis vnnd Ordnung E. Churf. G. Herrn Vatters hochlöblicher Gedechtnis allenthalben durch E. Churf. G. Lande gnugsam zusehen: So haben doch E. Churf. G. in betrachtung das, des Theuren Mans Gottes Lutheri einfeltige reine, gesunde Lehr, So wol auch die Augspurgische *Confeßion*, vnnd daher jetztermelte Kirchenordnung, (die dann daraus genommen) mit allerley Mißuerstandt, durch Spaltung vnnd vneinigkeit, hin vnd her gedeutet, verrucket, vnd zu Widerwertiger meinung durch die *corruptelas*, verfelscht möcht werden. Damit E. Churf. G. Kirchen vnd Lande, aus grund der Schrifft vnd gewisser bestendiger ablehnung derselben *Corruptelen*, desdo richtiger vorsehen, vnnd in solcher richtigkeit, sich nicht leichtlich jemandts Außlendisch, oder auch der vnsern, etlich vorwitzige verwente Nasenweise köpff freuentlich mischen vnd mengen könten, fortan nötig zu sein, vor nützlich vnnd gut geacht, das E. Churf. G. auch in jhrer angehenden Regirung oberwehnte Kirchenordnung mit mehr erklerung vnd eigentlicher nachrichtung der Augspurgischen *Confeßion*, Lutheri Lehr, in allen vnd jeden bestrittenen Puncten vornewren vnd zu einhelligem Verstandt wieder die *Corruptelas* verwaren vnd befestigen liessen.

Wie dann darauff, vnnd solcher meinung E. Churf. G. Bekentnis offentlich außgegangē, darin E. Churf. G. sich vnd jhrer Churf. G. Kirchen vnd Lande einmütiglich mit grossem ernst vnd bestandt, belangendt die reine Lehr vn̄ Christliche löbliche Kirchenübungen, reichlich vnd gnugsam erkleret, bey solchen biß an jhr ende zubeharren, vnd soviel Menschlich vnnd müglich, auch auff jhre nachkommen durch Gottes segen hülff vnd gnadt zu *propagiren* vnnd fortzubringen entschlossen.

Damit aber diß alles also bestehe, gehe, wircklich folge, vn̄ gehorsam habe, mit sonderlichen ansehnlichen auffsehen, was dowider sich regen oder bewegen wolte, zeitlich, gar ratsam, abwenden würde. Haben auch E. Churf. G. die gantze Regierung der Kirchen, auff solche Richtschnur bestellen lassen, vnnd zum vberflus in allen fellen, so viel darzu gehörig, durch ein offentlich außgegangene *visitation* vn̄ *consistorial* Ordnung geschicklich, füglich vnnd gnugsam vorsehen. Vnd sich mit dem Verstūt, durch sonder erleuchtung vn̄ gnade Gottes, in die Kirch Christi jrer Landen niedergelassen, doch weitter mit sondern fleiß aller hant gelegenheit zugemüt gezogē, wie der liebe Salomon, ob noch etwas im Haus des Herren vorfallen wolt, zuuil oder zu wenig, vnordentlichs vnd ergerlichs geschehen, vornemlich in eusserlichen *Ceremonien*, geprengen, gesengen, das denselben auch, aus Gottes Wort, vnd der Althergebrachten Apostolischen ersten Kirchen gebrauch, geholffen, aller ding zuerbawung vnnd besserung gerichtet, Gottlose *Superstitiones* vnnd mißbreuch niedergelegt, vnd was mehr vngerreimbtes, wieder Gottes wort, von Menschen eingemenget, außgemustert, ja gantz vnd gar verworfen würde.

Wie dan̄ der meinung E. Churf. G. auch, mit grossen bedencken E. C. F. G. HErrn Vatters Fuß-

insistens, & doctissimorum Virorum consilio monitisq; parens, collegia Canonicorum, velut antiquitus in primitiua Ecclesia à pijs Imperatoribus, Regib9, Imperij Romani Septemuiris, Principibus, Episcopis ac dispensatoribus Dei constituta & fundata sunt, vtq; authoritate Verbi diuini defendi possunt, | cum eorundem ceremonijs, ritibus, cantionibus pompis ac reditibus liberalibus, & amplis, in hodiernum vsq; diem benignè conseruauit: & deinceps quoq; ad posteritatem suam (adiuuante Deo) propagare in animum induxit.

Quapropter clarißimis et doctißimis Viris, Domino Doctori Andreæ Musculo, Marchiticarū Ecclesiarū generali Superattendenti, Fratri meo carißimo, et Dom. Georgio Cœlestino sacræ Theologiæ Doct: ac præposito Ecclesiæ Cathedralis Coloniæ ad Sueuum, ac mihi serio mandauit, | vt Ceremonias et ritus Ecclesiasticos diligenter perpendētes, summo studio ac diligentia, Cantionale, Missale & Breuiarium euolueremus, & si quid in vno pluribusuè locis corrigendum se offerret, emendaremus: ac si necesse esset, aut mutaremus, aut prorsus deleremus, et quantum fieri posset, elaboraremus, vt immodica & non necessaria temporis mora, quā in festis Sanctorum, Commemorationes, suffragia, et aliæ id genus superstitiosæ ineptiæ à monachis indoctis et barbaris excogitatæ, pepererunt, præcisa, intra iustas | metas reuocaretur: vt Verbum Dei solummodo opulentè inter nos habet, magisq; in Ecclesia locum, & tempus, quam aliæ res, non adeò neceßariæ, habeat.

Atq; hanc etiam de exercitijs Ecclesiasticis veteris Ecclesiæ sententiā fuisse, pulcherrimus temporis, dierum, horarumq; ordo sapientißimè ab illis distributus testatur: Nimirum vt ordine text9 sacrorum Bibliorum, veteris ac noui Testamenti, vnà cum alijs pijs et vtilibus lectionibus ex patrum scriptis, | de promptis in Ecclesia cotidiè recitarentur: vt ita præcipua pietatis capita cum clericis, tum politicis, cum literatis, tum illiteratis quotidiè toties præcinerentur: quò sine negotio ea memoriæ commendare possent. Prodest autem talia exercitia apud nos quoq; vigere: vt scilicet textus sacræ scripturæ cotidiè, & quidem aßiduè ac sine intermißionem in Collegijs Canonicorum, legendo, iterando, docendo, audiendo et canendo tractetur: quò & Canonicis & alijs hominibus, familiariter notus fiat: quod exercitum non aspernan-| das sanè gignit vtilitates. Excitat enim timorem Dei, fidem, inuocationem, aliaq; plurima commoda.

Quamobrem & eo libentius mandatum C.V. cum debita subiectione, ea que potuimus & debuimus fide ac diligentia executi, Cantionale, & Missale tunc temporis statim percurrimus, ac vitiosa, quibus scatebant, correximus. Breuiarium verò hoc tempore tanto studio ac diligētia, refectis & explosis omnibus superuacaneis, & impijs, quibus refertum et inquinatum erat, nugis, emendauimus: vt nunc demum veteris Ecclesiæ puritatem verè redoleat: nihilq; prorsus verbo Dei contrariū, nisi fortè illi Sophistice ac veteratoriæ alienus sensus affingatur, habeat. Nā ego id operam dedi sedulo, ne vocula vlla, nisi ex sacris literis desumpta, in eo reperiatur: id quod liber ipse ad ædificationē

stapffen hocherleuchter Menner Gottes, raht vnd vermanungen, nachgegangen, die gestifft der gestalt, wie sie in der Ersten Kirchen von Christlichen frommen Keysern Königen, Chur vnd Fürsten, Bischoffen vn̄ haushaltern Gottes gestifftet, gegründet, vnd mit Gottes Wort verthedigt werden können, sampt jhren | *Ceremonien* Geprengen vnd Gesengen, mit Fürstlicher stadtlicher Vorsehung behalten, so vor vnd vor, auff jhre Nachkommen durch Göttliche vorleihung, zuerweyttern.

Vnnd derwegen den Herrn *General* Superintendenten Doc. Andreæ Musculo, Meinen lieben Brudern, Herrn D. Georgio *Cœlestino* Thumbprobst vnd mir, befehlich gethan, solche Ceremonien vnd Kirchenübungen zuerwegen, mit grossem Fleiß vnd gutten bedacht das *Cantional, Missal,* | Breuir vnd dergleichen vor die hand zunemmen, zuubersehen, vnnd wo etwas an einen, mehr, oder vielen örtern, gefunden zu *corrigiren*, zu bessern, Im fall der Noht zu endern, gantz vnnd gar ab vnd außzuthun, Auch souiel jm̄er müglich dohin zu arbeytten, das die vnmessige vnd vnnötige erlengerung der zeit, mit der heiligen Fest *commemoration, Suffragien*, vnnd andern vnfüglichen wesen vorkürtzt, vnd eingezogē würden, domit Gottes Wort reichlich vnter vns wohne, auch mehr in der Kirchen stadt, zeit, vnd raum hab, als andere | sachen, daran souil nicht gelegen.

Vnnd wenn darauff auch freylich die lieben Alten jre Augen gehabt, vnd jre gedancken gerichtet, wie aus ordnung der Zeit, Tag vnnd Stundē zu befinden, das sie den Text der Bibel, aus dem Alten vnd Newen Testament, sampt andern nützlichen Lectionen der Vetter zulesen verordnet, das fast das vornembst Geistlichen vnnd Weltlichen vorgesungen vnd geklungen, vnnd mit Teglicher | vbūg so gemein gemacht, das man es ohnen mühe auswendig wissen könde, vnnd also demnach gar nützlich solche Ordnung in acht zuhabē, domit von wort zu wort die heilige Schrifft ohn vnterlass mit lesen, lehren, hören, singen, klingen, getrieben, den Leutten eingebildet, bekandt vnnd gemein gemein gemacht, mit Gottesfurcht, reichen Früchten derselben, mercklichen des Gewissens erinne-| nung, teglich in Stiefften geübet werden sol.

So ist denselben E. C. G. Befehlich vnterthengists gehorsambs mit allen Trewen nachgesetzt, *Cātional, Missal,* alsbalt *corrigirt* vnd richtig gemacht, dz *Breuir* dermasen durchgangen, das es numehr der ersten Apostolischen Kirchen gleich vnnd enlich siehet, vnnd nichts in sich hat, das füglich vnd mit rechten verstandt, aus Gottes wort köndt gethadelt werden. Sintemal ich mich zum höchsten bemühet, das | nicht ein wort, es sey dan̄ aus der Schrifft, darinne zufinden stehe, wie solches der abdruck menniglich lateinisch vn̄ deutsch, ob Gott wil, zu grosser erbawung vnd besserung der Kirchen Christi, geben wirdt.

vtilitatemq; Ecclesiæ, latine ac germanice editus, vel me reticente, abunde docebit.

Pro hoc autem summo, atq; amplißimo beneficio & Deo, & Celf: V. Ecclesiæ harum ditionum & nos omnes, imò & posteri nostri, meritò gratias agimus, semperque acturi sumus, quantas maximas, mentes nostræ concipere possunt: et agnoscimus æquum ac iustum esse: vt non modo pium istud C. V. institutum cum summa obseruantia, debitaq; subiectione probemus: sed etiam reuerenter ei pareamus. Quod si Zoylis nostris, immensa scilicet sapientia tumentibus, qui in hoc opere modo hæc, modo alia carpent, vellicabunt, ac cauillabuntur, fortè non satisfecerimus: nihil sanè moramur, sed Deo, eiusque iudicio eos committimus. Gloriari tamen & possumus et audemus, ac coram Dei iudicio palam affirmare: in hoc opere nihil aliud, quam gloriam Dei, Ecclesiæ ædificationem, & emendationem, pias commonefactiones, atq; admonitiones ad veram pietatē, à nobis quæsitum esse, et adhuc quæri.

Ea etiam de causa, duce et auspice CHRISTO, in vsum nostrarum Ecclesiarum, atq; aliorum, quibus fortè placuerit, piorum, typis subiecimus.

Celsitudini verò vestræ cum debita subiectione dedicamus, & quasi in manus hoc opus tradimus: vt eo plus authoritatis, & fauoris cum apud nostros, tum peregrinos ei concilietur.

Precor autem æternum patrem Domini nostri Iesu Christi, vt & C. V. & Ecclesijs harū ditionum, ac nobis omnibus hunc laborem fecundet. Vera etiam animi subiectione à Cel. V. peto, vt diligentiam ac studium meū clementer sibi placere patiatur, atq; huius pij laboris patronus esse non dedignetur: ac iuxta fundationem, det operam, vt in harum regionum Ecclesijs radices agat, & ad posteros suos, per pios, doctos & bonos viros, rem ipsam intelligentes, indoctis, barbaris, ignauisq; fucis, & Sycophantis, siuè clericis siuè politicis, contrarium suadentibus, reprobatis, propagetur.

Celsitudo vestra re ipsa experietur, pietatē ad omnia esse vtilem, eamq; cum subditis in domo DOMini curæ esse DEO: quem precor, vt Celsitudini vestræ pacē, prosperitatem, bonam valetudinem, longæuam vitam, fœlicem gubernationem, quietem, & concordiam benignè tribuat, Amen. Datum Berolini 12. *Kal. May. Anno* 1577.

Celsit: Vestram
omni subiectione
colens.
Paulus Musculus sacræ Theologiæ Licentiatus, Ecclesiastes, Consiliarius, & Vicesuperintendens, &c.

Haben dafür vnsern Herrn Gott E. Churf. G. Ihre Lande vnd Kirchen, vnd wir alle, so wol auch vnsere Nachkömbling, von hertzen zu danken, vnnd sindt schuldig in aller Demut solche E. Churf. G. wolmeinung vor Augen zuhaben, derselben beyzuwohnen vnd vnuerruckt mit gehorsam nachzuleben. Wolten vnsaubere verwirrte Leut etwa darüber klügeln, die Nasen rümpffen vnd jrer vermessenen Weißheit nach, dis vñ jenes tadlen vnd *cauilliren*, muß man Gott beuehlen, der zeit geben, vnnd zum ende Gottes gericht heimschieben. Rühmen dürffen wir, vñ vor Gottes Angesicht sagen, das nichts anders, als Gottes Ehr, der Kirchen erbawung vnnd besserung, Christliche erinnerung vnnd anreitzung zu rechter Gottseligkeit gesucht worden ist, vnnd noch gesucht wirdt.

Wie es dañ darauff in Gottes Namen begriffen vnsern Kirchen vnd andern, welchen es gefellig ist, allen gutherzigen fromen Christen, durch diesen offentlichen Druck mitgetheilet wirdt.

Ewer Churfürst. G. aber insonderheit zugestellet vnd vnterthenigst in die hende gegeben, domit von derselben E. C. F. G. die jhren vnd sonst andere Leut, solches mit grösserm ansehen vnd begirden anzunehmen, sich zugebrauchen, vnnd zuerfrewen haben.

Wünsche darzu E. C. F. G. vnd vns allen von Gott dem Vatter vnsers HERRN Jesu Christi Glück, Segen vnd stetes gedeyen. Mit vnterthenigster Bitt, E. Churf. G. wolle sich mein Trew vnd Fleiß gnedigst gefallen lassen, darüber halten vnd lauts der *fundation* für vnd für jhren Nachkömbling durch gelehrte, geschickte, tüchtige Gottselige fromme Leut, die die der sachen wissen vorzustehen, vnnd mit hertzlichen ernst meinen, Andere vngelehrte, grobe, vntüchtige faule Hertzen Spötter vnnd Irwisch, Weltlich vnd Geistlich zugleich abgeschafft, vorwaren lassen.

E. Churfürstlich G. werden es erfahren, das Gottseligkeit ein grosser Gewin ist, vnnd das der trewe Gott vber E. C. F. G. vnd den jhren im Haus des Herren widerumb halten, Friede, Segen, Glück, Wolfahrt, Gesundtheit Leibes vnnd Lebens, gut Regiment, Ruhe vnd eintracht reichlich durch seinen Schutz vnd Schirm vorleyhen wirdt, Amen. Datum Berlin den 20. April. im 1577. Jar.

E. C. F. G.
Vnterthenigster
gehorsamer
Paulus Musculus L.

15.

Zuschrift Georg Barths vor 'Dat Sommerdel der Christliken vnde Euangelischen Psalmen' von 1578.

Nro. DL.

Dem Hochwerdigẽ, Dorchlüchtigen Hochgebaren Försten vnde Heren, Heren CHRISTOPHERO, *Administratoren* des Stifftes Ratzeborch, Hertzogen tho Meckelenborch, Försten tho Wenden, Grauen tho Swerin, der Lande Rostock vnde Stargart Heren, rc.

Ock dem Hochwerdigen, Hochuormögen Försten vnde Heren, Heren EBERHARDT, Bischop tho Lübeck, *Administratoren* tho Veerden, Abbet vnde Heren des Huses yn Lüneborch, mynen gnedigesten Försten vnde Heren, rc.

Gades gnade, dorch synen Eingebaren Söne Jesum Christum, vnsen Heylandt, vnde warhafftigen Helper, sampt myne gantz willen vnderdenigen denste, vnde empstige Gebedt stedes beuören.

HOCHwerdyge, Dorchlüchtige,. hochnormögen gnedyge Försten vnde Heren, Nach dem vns leyder de dagelikes eruaringe leret, vnde vele Olde Hystorien betügen, dat grüwelike Secten, Rotten, Twydracht, Vnenicheit, Mordt, Krich, Vprhor, emporinge vnde vorheringe Lande vnde Lüde, Ja entliken de vorflökende *Epicurismus*, Gade vnde synes hilligen Wordes vorachtinge, Ergernisse, Ketterie, Swermerie, vnde ewich nadeel Lyues vnde der Seele, gewißliken eruolget, wor an einem Orde, edder yn der gemene Christi twyerleie vnde wedderwerdige Lere gedüldet, geprediget vnde gedreuen wert, *1. Corinth. 7. Cap.*

Sölcken erschreckliken grüwel wedder Godt den Allmechtigen, vnde vnergetzliken schaden aller Christliken Kercken, vnde Regimente hebben de Godtsaligen Köninge ym Olden Testamente, mit högestem ernste vnde flyte, vnde vth plicht erers vpgelechten Amptes, Ja ehr ja leuer, vp dat Gades Ehre erholden, de reyne Lere yn der gemene Gades gehandthauet, dem Mörder vnde Lögengeiste gestüret vnde geweret wörde, vnde de Weldtlike Regeringe fredesam vnde röuwsam bleube, vth erem Gebeede vnde Köninckryken affgeschaffet.

Alse wy denn, an dem framen Köninge Hiskia sehen, de vorbiddet wedder alle Ketter, välsche Propheten, vnde dat erschrecklike lasterent Zenacheribs, de enigen vnde salichmakenden Lere, van dem vorheten Messia JEsu Christo, Thobrickt vnde sleidt tho boddem de ehren Slange van Mose yn der Wöstenie erhauen, Rümet getrost vth dem wege alle Affgöderie, so de valschen Propheten ym Volcke Israel hadden angerichtet, Ja römet vnde bekennet öffentlick, dat ene nichtes vth syner vthersten Nodt geholpen hebbe, denn dat vortrüwent an de gnadenryken vorhetinge Messiæ JEsu Christi, vnde vorplichtet sick syn leuendtlanck dar van tho singen vnde tho seggen, *4. Reg. 24. Cap.**

De Köninck Josaphat hefft sick neuer valschen Lere vnde neues valschen Gades denstes anhengich gemaket, vele weyniger Affgöderie yn synem Ryke lyden willen, Sunder allein jümmer vnde stedes yn syner högesten geuahr dem Gade | Abraham, Isaac vnde Jacob, de dar ys ein Vader vnses HEREN Jesu Christi vortrüwet, vnde synem Volcke solckes ock tho donde ernsthafftichliken beualen, Gelöuet (sprickt he) an den HEREN juwen Godt, so werde gy secker syn, vnde gelücke hebben, *2. Chronic 20. Cap.*

Jehu de Köninck Israel hefft de heylsamen Lere Elie mit grotem ernste vordediget, vnde dem waren Gade, van welckerem de Propheta geprediget, gedenet vnde vortrüwet, vnde den Gadesdenst so Elias vorordent, mit aller reuerentz vor sick vnde de synen geholden, Auerst den vnfledigen vnde krafftlosen Affgodt Baal des Köninges Achabs vnde synes Wyues Jesebels, hefft he nicht allene nedder gereten, sunder ock alle syne Affgödeschen Prester gedödet, *2. Reg. 10. Cap.*

Melchisedech hefft nichtes, denn allene de Gödtliken vorhetinge van der Frouwen Samen, vnde van dem segen Abraham geprediget, vnde vp des süluen thokumpst all syn Regimente vnde Gades denst gerichtet, Derhaluen he hoch gelauet, vnde ein vörbilde des Alderhögesten Köninges vnde Presters Jesu Christi genömet worden, *Gen. 14.*

Dauid wolde yn synem Köninckryke nichtes weten, vnde geleret hebben, denn allene de Thosage vnde vorhetinge van Jesu Christo, welcker he mit fröliken Herten vnde rykem Geiste yn synem *Psalterio* nicht allene hoch römet, sunder maket ock syn Testamente daruan, *2. Samue. 23.*

De hochlöffliken Keyser Constantinus, Theodosius, vnd vele Christlike Regenten na der Apostel tyden, hebben mit högestem ernste vnde flyte, de Gödtliken Ehre, vnde heylsamen Lere, vnde Lerer vorbeden, vnde alle Gades lesteringe vnde reiner Lere voruelschinge geweret; vnde de Ketters gestraffet.

Vnde nach dem, yn dessen geuahrliken bedröueden tyden vnde lesten *periodo mundi*, de Düuel lyffhafftigen wötet, vnde dat heylsame *depositum* reyner vnde Christliker Lere, des hilligen Mans Gades *Doctoris Martini Lutheri* löffliker gedechtenisse, so yn der Augßburgeschen *Confeßion*, vnde *Apologia eiusdem Anno 30.* Keyserlike Maiestet *Carolo Quinto* auergegeuen, vnde vth den Fundamenten Oldes vnd Nyes Testamentes, recht, richtlich vnde woluoruatet, vnde volgens, yn den Smalkaldischen *Articulis*, van *Luthero* sül- uest, vnde velen anderen Geistryken vnde hochbegaueden *Theologis* ys wedderhalet worden, wert nicht allene dörch dat Mördesche Ryke des Antechristi angefochten, Sunder ys ock dörch de blodtdörstigen swermerie der vprörischen Sacramentschender vnde Wedderdöper. De

* 2. Reg. 18. Cap.

Papistischen Maioristen, *Adiaphoristen*, *Interimisten* vnde *Synergisten*, vnde dörch de lesterliken vnd Düuelschen *Substantialisten*, welcker vnder den Minschen de van Gade mit Lyue vnde der Seele geschapen, vnde der Sünde, so vam Düuel ys hergekamen, nenen vnderscheit maken, ꝛc. Vnde sunst van velen anderen, ehrgirigen, houerdigen vnde vnrouwigen, jedoch trüwlosen Lüden, nu etlike Jahr her erbarmliken *laceret*, *deprauert*, thoschöret vnde voruelschet | worden, dar dörch denne den Viendeu Gödtliker warheit, Dare, fenster vnd Döre syn vpgesperret, Godt dem Allmechtigen tho lasteren, De enigen vnde allene salich makende Lere des hilligen Euangelij, van dem gecrützigeden vnde erweckeden Jesu Christo, tho vordömen, vnde auer de van dessen vnardigen geslechte angerichteden trenninge vnde spaltinge tho Triumpheren vnde Jubileren, (alse sy neen Luthers Prediger, mit den anderen yn der Lere, vnde vthdelinge der hilligen Sacramente enich) *campus latißimus* gegeuen ys worden, ꝛc.

Süe? bauen aller Minschen thouorsicht, *in ipsißima doctrinæ cælestis deprauatione*, & *Theologorum controuersia*, tredt de trüwe vnde frame Godt süluest tho, Reddet syne Ehre; | Maket de Heyden (de trüwlosen Lerer) welcker Vnendtsaligen yn dat Erue Christi thouorwöstende geuallen weren, tho schande, Stoppet den weddersakern eren lastermundt, bringet wedder tho rechte de vorwundeden vnde vorirreden Kercken, vnde erwecket vth vnerfindtliker güde vnde leeue tho dessen hochnödigen, hochnütten vnde heylsamen wercke, (welcker mynes erachtens dat *vltimum beneficium* wert syn vor dem Jüngesten dage, wor vör neen Minsche, ja neen Engel dem trüwen Gade genochsam dancken kan) thom *executori*, Den stridtbaren Gideonem, Den Hochlöffliken, dorchlüchtigesten Hochgebaren Försten vnde Heren, Heren, *AVGVSTVM*, Hertzogen vnde Churförsten tho Sassen, ꝛc. welcker Gade thon ehren | vnde der algemenen Kercken Christi thon besten, hefft nicht allene na flytiger vnde gnediger vormaninge, *Matth. 18. Esaie 58. Ezechielis 33.* vnde *34. Cap.* etlike van den vörbenömeden *Sectarijs* (yn dem se sick nicht hebben willen wysen lathen, sunder yn erer geuateden irrigen meninge vele mehr syn bestendich gebleuen) vth syner Churförstliken Dorchlüchticheit Kercken, Scholen vnd Landen, wech geschaffet, vnde yn gebörlike vorwaringe bringen lathen, *Deut. 13. Cap.*

Sunder darmit ock de enige vnde vnwandelbare Gödtlike Warheit, vnde Christlike Lere by vns vnde vnsen Nakömelingen henuorder, recht vnde vnuoruelschet möchte blyuen, vnde gedreuen werden, Hefft S. C. F. D. alle Artickel, so yn der Außburgeschen *Confeßion* vnde | *Apologia*, van den vntrüwen hußholderen *Misteriorum Christi deprauerct* vnde yn den stridt getagen wörden, erstmals dorch S. C. F. D. noch auerige reine vnde bestendige *Theologos*, van den vorgifftigen thosatze *purgeren* lathen, Welckeren hochlöffliken vnde Gade wolgeuelligen, vnde dorchuth der Kercken Christi heilsamen vörnemende, de Juerige vnde Christlike Helt vnde Dorchlüchtige Hochgebarne Förste vnde Here, Her *IVLIVS*, Hertzog tho Brunswick vnde Lüneborch, ꝛc. nicht allene hertliken gerne bygewanet, sundern ock mit höchestem ernste, trüwe, vnkoste vnde flyte (dar vor de Allmechtige S. F. G. yn ewicheit ehren wert) dorch S. F. G. *Theologos*, vnde sunderlick dorch den Ehrwerdigen vnde Hochgelerden Man Ga- | des vnde Heren *Doctorem Martinum Chemnitium*, Brunswickeschen *Superintendenten*, mynen hardtalderleuesten Broder yn Christo, geuordert, *promoueret* vnde vortgesettet hefft, wo denne ock (Gade ewich loff vnde danck) andere Chur vnde Försten gelikes vals gedaen. Vnder welckeren J. F. G. nicht de geringesten gefunden. Denn J. F. G. yn dith Gödtlike Werck nicht allene gerne vnde mit hartliker fröuwede hebben vorwilliget, Sundern dat thom glücksaligen ende thouorhelpende, ock ere *Theologos* ghen Bergen vnde Güstrow, ock beneuen der dreen Ehrbaren Steden, Lübeck, Hamborch, vnde Lüneborch *Theologen*, na Ulssen affgeuerdiget, vnde entliken dorch Gades gnade vnde segen ein allgemeine *Consensus*, dar Godt, vnde de Vader vnses HEren vnde Erlösers JEsu Christi nümmer genoch vör ys tho dancken, mit den Sweueschen, Auerlendeschen, Auersasseschen, vnd Neddersasseschen Kercken gedreffen, In welckeren de luttere reine, klare, vnd vnwandelbare warheit Außburgescher *Confeßion*. *Apologiæ*, vnde Smalkaldischen Artickelen, vth rechtem grunde vnde vorstande Gödtliker Schrifft, Oldes vnde Nyes Testamentes wedder *repeteret*, vnde *extrueret*, vnde allent wat, vnde van weme, desser reinen Warheit tho wedderen, geleret, geschreuen, vnde gehandelt ys, alse Lögen vnde Ketterie vorlecht vnde vordömet worden.

Vnde yn dem J. F. G. mit vörbenömeden hochlöffliken Chur vnd Försten aller Lögen vnde valschheit yn *Religions* saken trüwliken helpen wehren, vnde de salichmakende enigen Warheit thom högesten vorbidden, So schölen ock yn desse *Chronica* der hogen groten Hilligen vnde Godtsaligen Köninge vnde der framen Keyser tall J. F. G. billick vnde mit högesten ehren geschreuen werden, denn Godt wil de (sprickt de Propheta *1. Samuelis 3. cap.*) ehren, de ene ehren, vnde Christus de vor synem Hemmelschen Vader vnde allen Engelen *Matth. 10. Marci 8. Lucæ 9.* vnde *12. Cap.* de wedder römen vnde bekennen, de ene vor desser argen vnde snöden Mördeschen Werldt vor eren enigen salichmacker vthschrien, vnde syn leues Euangelium vor den enigen Wech thom ewigen Leuende vorbidden, ꝛc.

Vnde ys gewißlick desse Ehre vor der gantzen Hemmelschen herschare vnde Christenheit, vele dürbar vnd höger, denn alle Triumph, *victorie* vnde herlicheit, *Neronis*, welcker Paulum vnde Petrum mit einer groten veelheit der Christen hefft morden lathen, *Domitiani*, welcker *Ioannem Euangelistam* yn dat Elende hefft lathen vorjagen, *Antonini*, welcker *Policarpum*, *Iustinum*, *Papiam*, *Photinum*, *Attalum*, *Blandinam* hefft vmmebringen lathen, *Diocletiani*, welcker gantze teyn Jahr ahne vphörent Tyranniseret, vnde binnen 30. Dagen ym Römeschen Ryke hefft erbarmliken Söuentein dusent Christen döden lathen. Wil van dem *Traiano*, *Adriano*, *Seuero*, *Maximino*, *Detio*, *Valeriano*, vnd *Aureliano*, swygen, welcker geliker mathe Gades Ehre gelastert, de Kercken Christi voruolget, vnde valsche Lere, vnde Lerers beschüttet vnde vorbeden hebben, Denn de de (sprickt *Samuel* am sül-

nigen orde) mögen eine tydtlanck alse dulle Hünde eren modtwillen drynen, *sed coram Deo erunt ignobiles*, dat ys, schölen endtliken vor Gade dem Almechtigen Horenkinder syn, vnde hyr tydtliken vnde dorth ewichliken vam HEren Zebaoth wedder thom schrecklikesten voracht et vnde yn affgrunt der Helle vorstöt werdē.

Hebbe öuerst genedigeste Försten vnde Heren tho einer vnderdeniger vnde schüldiger danckbarheit vor my, vnde mynen Söne Samuel, vele milde, Vederlike, vnde Förstlike ertögede trüwe, woldadt, vnde vorderinge J. F. G. desse Christliken vnde Euanglischen *Psalmos* mit eren *Summarijs*, thon ewigen Ehren, vnde gelücksaligen fröliken Nyen Jare thoschrynen vnde *dediceren* willen, vnderdenigest vnde demödigest biddende, J. F. G. willen sick dessen E. F. G. getrüwen Deners geringen Arbeidt yn Christo geuallen lathen, Denn vorbidden vnde vortreden, vnde myne vnde myner Veer armen Söns gnedigeste Veders vnde *Mecænates*, wo bißanhero gescheen, syn vnde blyuen.

De Allmechtige Godt, vnuthsprekliker Barmhertichheit, trüwe vnde güde, erholde yn dessen latesten bedröueden vnde geuehrliken tyden J. F. G. yn reiner Lere bestendich, an Lyue vnde der Seele lange frisch, gesundt, frölick vnde salich, tho framen syner armen vnde bedröuenden Kercken, vnde pryse synes hilligen Namens, Amen.

Datum Lübeck am 6. dage *Ianuarij*, an welckerem dage, wy Heyden (Gade ewich danck) mit den *Magis Matth. 2 Capit.* tho Miteruen des ewigen Leuendes yn Jesu Christo van Gade dem Vader vth lutterer gnade vor 1578. Jaren syn vpgenamen.

J. F. G.

Vnderdenigeste vnde
willigeste alle tydt
Dener,
M Georgius Barthius.
des Ehrwerdigen
Ministerij tho Lübeck
Senior & Pastor.

16.

Achatius von Brandenburg an den Kurfürsten August, Herzog zu Sachsen, vor der Collectur von 1579.

Nro. DXLVIII.

Dem Durchleuchtig- sten, Hochgebornen, Fürsten vnd Herrn, Herrn Augusto, Hertzogen zu Sachsen, deß heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall, vnd Churfürsten, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, vnd Burggraffen zu Magdenburg, Meinem gnedigsten Her- ren.

DVrchleuchtigster Hochgeborner Churfürst vnd Herr, E. Churf. Gnaden seyen meine vnderthenigste vnd geflissene dienste, höchstes vermögens, jeder zeit zuvorn. Gnädigster Herr. Nach dem wir arme dürfftige Creaturn von Gott dem Himlischen Vatter zu dem ende erschaffen, vñ in diß Jam̃erthal darumb geborn seyn, daß wir fürnemlich seinem warhafften Erkeñtnuß nachtrachten, vnd vns darinnen täglich üben, in rechtschaffener Gottseligkeit leben, Vnd in Sum̃a dahin all vnser thun vnd lassen richten sollen, daß wir nach vnserem tödtlichen Abscheidt nicht allein auff dieser elenden arbeitseligen Welt, ein kurtz vnd zergänglich Leben geführt haben, sondern dort mit allen Engeln vnd Außerwehlten Gottes, der ewigen jmmerwährenden Freude theilhafftig seyn, vnd geniessen mögen, So wil allen den jenigen, so jr Heil vnd Seligkeit nicht in windtschlahē, hoch von nöten seyn, daß sie hierinnen nicht träge, faul, vnd saumselig, erscheinen, sondern alle mittel vnd wege für die Hand nemmen, das Ende vnd Ziel zu erreichen, darzu sie von dem Schöpffer aller ding, auß miltreicher Güte, Liebe vnd Barmhertzigkeit, erschaffen sind. Dieweil vns aber zu gedachtem erkeñtnuß Gottes, auch zu dem zeitlichen Christlichen Leben, vnd warer Gottseligkeit, nicht allein die H. Schrifft, (so allen andern Büchern auff der gantzen Welt billich sol vorgezogen werden) sonder auch Christliche reine Ceremoniē, so nit wider Gott vnd sein Wort, von etlichen Gottseligen Lehrern vor die Augē gestelt, dadurch gute Vbung, Zucht, auch erfahrung vnd erklärung der H. Schrifft, vns eine schöne anleitung gegeben wirt, So soll nit vnbillich ein wahrer Christ sich auch darinnen vberal fleissig vmbschauwen, vnd gar nichts vnderlassen, viel weniger das geringste verachten, oder hinwerffen, das jm zu ewiger Wolfahrt befürderlich seyn, oder dienen mag. Derhalben, so ist nicht alles, das von den Papisten herfleußt, oder sonstē nach jrer art beschriben (wo ferrne es nicht außtrücklich wider Gottes wort) von stundan (als Abgöttisch) zu verwerffen, sondern alles mit gutem Vrtheil vnd weyterm nachdencken zu erwegen, Vnd ob schon etwas darinnen bißweilen nicht so gar richtig (deñ von groben greifflichen, abscheuwlichen, auch ärgerlichen Irrthumen in den Ceremonien der Papisten, damit sie etlicher massen wider den klaren außtrücklichen befehl Gottes, vnd sein Wort, seyn, rede ich allhie nicht) befunden würde, so wirt doch ein jeder verstendiger frommer Christ das falsch vñ böse von dem wahren vnd gutem fein vnderscheiden, alles wol probieren vnd erforschen. Auch zu dem lob vnd preiß deß einigen Gottes, vnd zu seiner selbst Seelen Heyl vnd Seligkeit, was jm fürkompt, zum besten richten, Dañ den reinen ist alles rein, (wie S. Paulus sagt) Aber den vnreinen Gottlosen, vnd verruchten Menschen, die nur an dem Irrdischen vnd jrer Hoffart, auch Vernunfft, hangen vnd kleben, wirt auch das, so seiner Natur vnd Art nach zum aller besten ist, in lauter Gifft verkehret. Wie es denn noch heutigs tags mit H. Schrifft für augen, daß dieselbige zu beschönung viler Irrthum, Ja auch offtermals zum Deckman- tel greuwlicher Sünde vnd vngerechtigkeit, fälschlich angezogen wirt, So wölle auch nun niemandt freffentlich vrtheilen, was sich mit seinem Verstande nicht bald reimen wil, vnd darumb zu boden drucken, was von seinen Gottseligen frommen Lehrern biß daher, von Christ-

lichen vnd reinen Ceremonien in der Kirchen, Zucht vnd guter Ordnung (nach S. Pauli befelch) zu erhalten (doch one allen zwang der Christlichen Gewissen vnd Freyheit) geordnet ist, darinnen dann manchfältige gute Erinnerung vnd Lehren, auch Gottselige vbung, befunden werden, Was auch für herrliche reine Gesänge durch etliche derselben an tag gegebē, das ist den jenigen bewust, so dieselben in jren Kirchen one verletzung der Gewissen freywillig, vnd mit gutem Verstande, vnd wolbedachten Vrtheil, gebrauchen vnd halten. Ich geschweige jetzt, wie solches fein artlich mit der heiligen Schrifft zusam̄en stimme. Also daß eigentlich solchen Gottseligen Christlichen Lehrern (die solche Christliche Ceremonien auß reinē Gottseligem gutem Hertzen erstmals geordnet) am grossen Tage deß HERRN träglicher ergehen werde, weder vielen, die den Christlichen Namen tragen, sich grosses vnd vielen Glaubens, auch hohes Erkāñtnuß, rühmen, vnd die reinen Christlichen Ceremonien in der Kirchen zu tadeln wissen, vnd darneben im Werck vnd mit der That kaum das geringste stücke eines ehrbarn Christlichen Politischen Wandels vnd Lebens, geschweig deß wahren Christenthumbs, mit Christlicher Liebe (als Früchte deß Glaubens) beweisen.

Dieweil aber auff deß Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Görgen, Marggraffen zu Brandenburg, vñ Churfürsten, ꝛc. meines gnädigsten Landsfürsten vñ Herren, So wol auch seiner Churfürstlichen Gnaden Gemahel, Frauwen, Frauwen Sabinen, geborne Marggräfin zu Brandenburg, ꝛc. hochlöblicher Christlicher, vnd milter seliger Gedächtnuß, Vnd dann auch seiner Churf. G. vielgeliebte Schwester, Fraw, Frauwe Elisabeth Magdalena, der Hertzoginne zu Lünenburg, ꝛc. Witwen, meiner gnädigsten vnd gnädigen Fürstinnen vnd Frauwen, durch jren Hofprediger, den ehrwirdigen vnd wolgelahrten Ern Friderichen Hartwigen, im Thumstifft zu Cöln an der Spree Cantorem, genädistes vñ genädiges ansinnen vnd begern, ich etliche Collectaneen Christlicher Lehrer, so zu vnsern zeiten bey dem klaren Liecht deß H. Euangelij gelehret, geschrieben, vnd für aller Welt rein vñ vntadelich gehalten werden, von Christlichen reinen Ceremonien zusam̄en getragen, vnd jren Chur vnd Fürstlichen Gnaden in Schrifften vnderthänigst vbergeben, Bin ich nit gemeynt gewesen, solchs in Truck außgehen zu lassen. Wañ ich aber von vielen Leuthen, vñ sonderlich von dem Ehrwirdigen vnd Hochgelahrten Ern Jacobo Colero, der H. Schrifft Doctorn, vnd Probsten der Kirchen S. Nicolai zu Berlin (welcher zu erklärung, wie diese meine Collectaneen der reinen Ceremonien one verletzung der Gewissen sollē verstanden werden, vnd von mir gemeynt sey, einen besondern Methodum, mir zu gefallen, nach art der Dialectica, in Lateinischer Sprach im Truck verfertiget) vnd auch andere meine gutgünstige Freunde treuwhertziger meynunge darumb angelanget, So hab ich mich letztlich dahin bewegē, vñ von jnen bereden lassen, daß ich solche Collectaneen im namen der heiligen Dreyfaltigkeit an das Liecht durch den Truck zu verfertigen gewilliget, damit menniglich der Christlichen reinen vnverfänglichen Ceremonien in der Kirchen halben (wie dieselben one einigen zwang der Gewissen freywillig zu haltē, eyngesetzt) bericht, vnd sich darinnen wol zu ersehen vnd zu bedencken haben möge.

Nach dem aber, Gnädigster Churfürst vñ Herr, ein langwiriger alter löblicher Gebrauch gewesen, vnd noch ist, daß einer, der eine neuwe Arbeit verfertigen, an den tag herfür zubringen in willens, jm zuvorn eine berühmbte vnd ansehenliche Person erwehlet, deren er solch sein Werck zuschreibet, befihlet, dediciret, vnd gantz vnd gar eynartwortet: Als habe ich solcher alter Gewonheit nach, ein solches zu thun auch nicht vnderlassen sollen noch wöllen, Insonderheit aber E. Churf. G. nicht vngefehr, oder vnbedachter weise, sondern zweyerley wichtiger vnd fürnemer Vrsachen halben, dazu außerkohrn. Erstlich, daß E. Churf. G. hoher trefflicher Verstandt, darneben auch den grossen Eyffer, Ernst, Liebe vnd eynbrunst, so sie zu Göttlicher warheit vor menniglich (neben hoch gemeldtem Churf. zu Brandenburg, ꝛc. meinem auch gnädigsten Herrn) tragen, ich von jederman gerühmet weiß. Wann sie dann nicht allein derwegē mit dem Hertzen allem dem jenigen, was Gott zu wider, abgesagt, sondern auch mit dem Munde, ja mit der That, an jm selbst frey öffentlich bezeugen, daß sie mit dem Greuwel dieser letzten, alten, kalten Welt, nichts wöllē zuthun, noch zu schaffen haben, vnd derhalben viel lieber Land, Leuth, auch die Regierung jrer grosser mächtiger Herrschafften, sich begeben, verzeihen, vñ im notfall fahren liessen, dann wider die erkannte, bekannte vnd angenom̄ene Warheit, zu handeln. Darauß dann leichtlich zu ermessen, was E. Churf. G. für ein Gemüht zu der Christlichen warheit tragen, vnd mit was grossem Lust, auch Liebe, sie zum erkänntnuß Gottseliger dinge begabet seyn, So bin ich zweiffels frey, sie werden diese Collectaneen von Christlichen reinen Ceremonien (auß approbierten vnd bewährten vnserer zeit Scribenten zusam̄en getragen) desto baß verstehen, vnd mit grösserer Eynmühtigkeit lesen vnd erwegen.

Die andere Vrsach, dadurch ich diesen meinen geringen fleiß E. Churf. G. zu zuschreiben bewogen, vñ angereitzet worden, ist, Derselbigen ansehen vnd hohe grosse Authoritet, die solche meine Collectanea vor allen neidischen, vñ vbelredeten Zungen (so sie jre Gifft wider die reinen Kirchen Ceremonien, geschweig wider diese meine guthertzige Collectur, außgiessen möchten) nechst Gott wol vertheidigen vnd zu beschützen vermag. Dann viel gefunden, die dieses wolmeynende Werck mit allerley Nachreden, Verkleinerung vñ Schmehworten, anfallen werden. Aber ich zweiffel nicht, Es werde durch beschirmung frommer Gottseliger Potentaten, darunder E. Churf. G. ich zum fördersten (beneben dem Churf. zu Brandenburg, ꝛc. meinen genedigsten Herrn) zehle, vnd halte, vor solchem Neid, Haß vnd Abgunst, auch verbitterten Menschen (die für sich selbst auß eigenem Mutwillen, vnd eigensinnigen Ladünckel, oder selbst gewachsener Weißheit vnd Ruhmrätigkeit, etwa wenig Erkänntnuß Gottseliger sachen, ja seines Verstandes kaum einen schatten haben) wol vnverletzet vnd vnvertrucket, oder vnzerrissen bleiben. Vnd ob schon darinnen, daß sich nicht in eines jedern Kopff schicket, befunden, so wirdt doch ein jeder Verständiger, vnd Friedlie-

bender, Vnpartheyscher, solches alles zum Lob Gottes fein richten, vnd zum besten vrtheilen vnd deuten können. Ich dubitier auch nicht, Euwer Churf. G. werden alles vnd jedes darinnen begriffen, jrem hohen Churfürstlichem Verstande nach, Christlich, fleissig, selbs erwegen, vñ betrachten, vnd diesen meinen geringen fleiß von mir genädigst an vnd auffnemmen.

Damit aber gleichwol E. Churf. G. vnd ein jeder Christlicher Leser, sich baldt im anfang in diß gering vnd kleine Buch desto besser zu berichten, so hab ich die Authores, darauß diese Collectanea gezogen, vnd zusammen gebracht, neben einem ordenlichen Cathalogo, oder Register, was desselben Innhalts sey, eynverleibt.

Vnd solches alles E. Churfürst. G. dedicirn, zuschreiben, vnd vberantworten wöllen, wie ich dann solches E. Churf. G. hiermit vberantworte. Mit vnderthenigster, demütigster Bitte, E. Churf. G. gerügen diese meine wolmeynende schlechte, vñ vnansehenliche Arbeit, mit genädigstem Wolgefallen, (wie ich hoffe) anzunemmen, vnd im aller besten zuvermercken. Darneben durch jren Churfürstlichen Schutz vnd Schirm vor allen widerwertigen vnbillichen Anlauff bewahren. Mich auch hinfurt in genädigstem Befehl haben, mein genädigster Herr seyn vnd bleiben. Daß vmb E. Churf. G. nach meinem armen geringschätzigem Vermögen hinwiderumb in aller vnderthänigster Demuth zu verdienen, Auch für E. Churf. G. vnd derselben hertzliebstes Gemahl, sampt der jungen Herrschaft, langes Leben, vnd zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt, neben glückseliger Regierung gegen Gott dem Allmechtigen zu verbieten, bin ich mit treuwem Hertzen geflissen. Datum Cöln an der Spree, den 2. Januarij, M. D. LXXIX.

E. Churf. G.

Vnderthenigster,

Achatius von Brandenburg, Churfürst. Brandenburgischer, ꝛc. Consistorial-Raht, ꝛc.

17.

Bewerte Hymni Patrum, durch D. Ambrosium Lobwasser. Leipzig 1579. 8.

Nro. CCXVIII.

Dem Andechtigen Christlichen Leser wünschet M. Petrus Sickius gnade vnd friede von Gott dem Vater, durch Christum vnsern Heyland, vnd warhafftigen Helffer.

(Nach Auslaßung von 7 Seiten, Seite A v^b:)

Dieweil aber alle Menschen von natur feindschafft haben wieder Gott, vnd mehr dem, was der vernunfft gemes, vnd mit fleischlichen gedancken sich reimet, zugethan: Auch wol den heiligen vnd fromen Leuten von dem alten Adam her die vnart anhenget, das sie laß, faul vnd treges hertzen sein, sich in Göttlichen sachen, der hohen Göttlichen Maiestet zu ehren, vnd jnen selbs zum besten, zuüben. so vermanet nicht allein der Apostel die Christen, das einer bey dem andern, vermüge seines berufs vnd Christenthumbs, mit leren vnd teglicher vermanung, sich auff Gottes wort, als die einige regel, all vnser thun vnd lassen, trewlich vnd fest zuuerlassen, anhalten sol, sondern zu mehrer nachrichtung, vnd damit er vnsere kalte vnd trege hertzen, auffmuntere, schreibet er den Christen vor dreyerley form vnd weise, wie das wort Christi, vnter vns vnd allen menschen nicht allein in offentlichen predigten, in der Gemeine Gottes, sondern auch durch aus vnter dem Gesinde in eines jedern hause, reichlich wonen, vnd fleissig getrieben werdē soll. In dem er spricht:

Leret vnd vermanet euch selbs mit Psalmen, lobgesengen vnd geistlichen, lieblichen Liedern ꝛc.

Denn es ist nicht genug an dem, das in der Kirchen von der Cantzel Christi wort offentlich schalle, vnd daraus gebürliche vermanung zur Busse, zum newen gehorsam, vnd zu allen guten wercken, dadurch der Christen beruff vnd erwelung fest zu machen, ij. Pet. j. an die zuhörer gerichtet möge werden: Sondern es sollen auch die Haußueter vnd haußmütter, in jhren heusern mit leren vnd vermanen teglich, bey Kindern vnd Gesinde anhalten vnd das mit Psalmen, Lobgesengen vnd Geistlichē lieblichen Liedern. Mit welchen worten der Apostel Paulus alle Gesenge zusamen zeuchet vnd dreierley vnterscheid vnter jnen machet. Denn er durch die Psalmen on zweiffel wil verstanden haben, des Königlichen Propheten Dauids Psalter, welcher so reich von lere vnd trost, wie man recht gleuben, was man thun vnd lassen, wie man leben vnd sich in allerley Creutz vnd wiederwertigkeit schicken, vnnd endlich zum seligen abscheid von dieser Welt bereiten sol, das es die veter nicht genugsam haben loben, rühmen, vnd sich damit erfrewen, vnd lustig machen können. Wie aus der Vorrede des vortrefflichen Bischoffs D. Basilij in wolgedachtes Psalterium zuersehen, Derwegen der Königliche Prophet Dauid selbs, wie die Psalmen nach einander außweisen, seines hertzen lust daran gehabt, vnd sich damit im Herrn frölich vnd guter dinge gemacht, oder wie Paulus redet, damit dem HERRN in seinem hertzen gesungen.

Durch die Lobgesenge können verstanden werden, nicht allein der heiligen Könige, Propheten vnd anderer im alten vnd newen Testament Dancksagungen. Als Ezechiae des Königs Juda, Esaiae xxxviij. Hannae j. Reg. ij. Moysis Exod. xv. Deut. xxxij. vnd dergleichen sangs weise gestellet, sondern auch der bewerten Veter, so bald nach der Apostel zeiten gelebet, Hymni, darinne die vornembsten wercke vnd wolthaten Gottes, so er in der Kirchen, vnd bey seinen Heiligen geübet, beschriebē, vnd auff die Nachkömlingen gebracht.

Durch geistliche liebliche Lieder, verstehet d'Apostel in gemein allerley gesenge, welche entweder aus

der schrifft gezogen sein, oder sonsten von Gelerten vnd in Gottes Wort geübten, vnd durchs Creutz, in die geistliche Schule gefürten vnd probirten leuten, von Gott vñ seinen gutthaten gestellet vnd gesangs weise gefasset sein. Solche gesenge setzet er entgegen, allen fleischlichen gesengen vnd vnterscheidet sie von den buelliedern vnd andern leichtfertigen gedichten, daran die Kinder dieser Welt, jhre sonderliche lust vnd frewde haben, in dẽ er sie neñet, Geistlich liebliche Lieder. Welche des heiligen Geistes gedichte sein, vnd von Geistlichen sachen, Gottes Ehre, vnd der Menschen Heil vnd ewige Seligkeit betreffend, handlen.

Welcher art vnd gestalt sein die herrlichen, tröstlichen vnd gnadenreichen Gesenge, so der hocherleuchte deutsche Prophet D. Martinus Lutherus seliger gedencken der Christlichen Kirchen zu gut hinder sich verlassen. Diesem vnd anderer guthertzigen Lerern löblichem exempel nach, hat der Achtbare vnd Hochgelarte D. Ambrosius Lobwasser ꝛc. das gantze | Psalterium in Deutsche Reim gebracht, vnd on gefehr für vier Jaren in offentlichen Druck ausgehen lassen, damit man es, so wol in Kirchen, als auch in den Heusern vnter dem gemeinen Man vnd Gesinde Gott zun ehren, vnd jnen selbs zur lere vnd trost brauchen möchte. Weil denn das werck an jm selbst seinen Meister lobet, vnd kein zweiffel daran, das durch solche Christliche arbeit, Gott vnd seinem Reich nützlichen gedienet, Als habe ich wolgedachten H. Doctoren, meinen freundlichen lieben Geuattern, weil wir fast alle tage, als Hausgenossen etliche Jar bey einander gelebet, dahin vermocht, das er gleichfals die bewerten Hymnos Patrum in die deudsche sprache reimweis vbersetzen, vnd dem gemeinen Manne, vnd der lieben Jugent zum bestẽ folgends in den Druck verfertigen wolte. Deñ ich in meinen jungen jaren, weil man Christlicher vnd löblicher gewonheit nach, die Hymnos Patrum, in der Kirchen gesungen, vnd noch den gebrauch zusingen helt, erfaren, wie das sie on allen verstand (sintemal sie in den Schulen vnuerdeudschet geblieben) sein dahin gesungen worden. Darbey denn keine oder je gar wenige andacht, vnd ferner nachdencken, wie die erfarung bezeuget vnd wol zuerachtẽ hat sein können. Hat also der H. Doctor nicht allein die bewerten Hymnos Patrum, in deudsche Reim gebracht, sondern auch nebẽ denselbigen die vornembsten stück der Christlichẽ Religion, wie sie in des H. D. Martini Lutheri Catechismo verfasset, vnd er daher Catechetica nennet, vnd jedermenniglichen wol bekant sein sollen, neben ander nützlichen arbeit, in den Druck gegeben. Wil demnach nicht zweiffeln alle frome Christen, werden jnen solche des H. Doctoris arbeit nicht allein gefallen lassen, sondern auch ein jeder in seinem Hause seine Kinder vnd Gesinde, darzu halten vnd gewehnen, das sie solche Gesenge jnẽ gemein machen, vnd sich hiemit aller fleischlichen gedichte, vnd Bullieder entschlahen, vñ derselbigen durch solche gelegenheit gentzlich entwehnen vnd abkommen mögen, damit also Paulinischer vermanung nach, Christi Wort reichlich vnter vns vnd den vnsern wonen vnd wir dem Herrn mit hertzen vnd munde lobsingen, hie vnd in alle ewigkeit preisen vnd dancken mügen. Der allmechtige gütige Gott wolle, durch sein Göttliches Wort welches im offentlichen Predigampt reichlich schallet, so wol als auch durch dieses mittel in den Heusern vnter kinder vñ gesinde krefftig sein vñ wirkẽ, damit sein Göttlicher name vnter vns, vnd in der gantzen Welt, geheiliget, sein Reich erbawet, vnd vermehret, sein Wort vnd die Christliche lere auff allerley weise möge vnter vns getrieben vnd geubet werden.

Amen.

18.

Vorrede vor dem Büchlein:

Schöne geistliche Lieder u. s. w. des alten Herrn M. IOHAN. MATHESII seligen. Durch FELICEM ZIMMERMANNVM. Nürnberg 1580. 8.

Nro. CCXX.

Der Ehrntu-|gentsamen Frawen, Ka-|tharinen, Herrn Doctor Balthasar |Kleins seligen, nachgelassenen Wittib, Chur-|fürstlichen Sächsischen durchleuchtigkeit ꝛc. | getrewen Dienerin, meiner guten gönnerin vnnd lieben | freundin.

GOttes gnad vnd fried durch Christum vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher, neben entpietung meines Vatter vnsers vñ schuldigen danckbarkeit beuor. Ehrntugentsame, gönstige liebe freundin, da vnser HERRE Christus, Johan. am 6. Cap. fünff tausent seiner zuhörer, mit fünff broten vnd wenig fischen, auß seiner reichen hand settiget, vnd noch zwölff körbe mit Brocken vberbleiben, heist er seine Jünger die vbrigen brocken auffheben, vnnd nichts dauon lassen vmbkommen.

Mit disem befehl will der Son Gottes leren, daß wir mit seinen guten gaben vnd Creaturn, sollen sperlich vnnd rathsam vmbgehen, vnd bey leibe dieselben nicht mißbrauchen oder schendtlich durchbringen. Denn er kennet vnser verderbte art vnd natur, daß wir entweder inn mangel der zeitlichen güter bald kleinmütig vnnd verzagt werden, oder da wir dieselbigen vberflüssig haben, drauff stoltzirn vnnd vbel gebrauchen, dadurch Gott so heftig erzürnet wird, daß er seinen leiblichen Segen offt widerumb von vns wegnimmet, vnd mit hunger vnd tewrer zeit land vnd leut straffet, wie wir (leider) für wenig jaren mit grossem jammer gesehen vnd erfaren haben. Der barmhertzig Gott wolle künfftig, für solcher sünd vnd straffe vns gnedig behüten.

Dieweil denn der HERR Christus inn zeitlichen gütern den fleiß von vns haben will, daß wir gute haußhalter sein, vnd in reichen jaren (wie Joseph) auff vorrath trachten, vnd etwas hinderhalten, damit wir hernach, wenn thewre jar kommen, nicht dürffen mangel leiden: Vil mehr ist hoch von nöten, daß wir inn den geistlichen himlischen gütern, die ewiglich bleiben werden, dergleichen fleiß vnd für-

sichtigkeit gebrauchen, vnd Gottes wort, das rechte himelbrod, lieb vnd werth halten, vnd die allergeringsten brösamlein fleissig auffheben, damit wir in der elenden Wüsteney, allzeit die selige speise vnser Seelen haben, vnnd den geistlichen hunger stillen können.

Nach dem aber der Achtbar vnd Ehrwirdige M. Johann Mathesius, mein geliebter HERR Schweher seliger, mit seinen predigten vnnd Schriften nicht allein seiner befolhenen in S. Jochimsthal, sondern der gantzen Christenheit trewlich gedienet, vnnd nach seinem absterben vil guter brosamen hinterlassen, hab ich etliche derselben fleissig auffgesamlet, vnd frommen Christen wöllen mittheilen, der tröstlichen hoffnung, daß sie bey denen, so nach der einfeltigen warheit Göttlichs worts ein geistlichen hunger haben, nicht ohne frucht vnd nutz werden abgehen, obgleich andere vorwitzige vnnd satte geister, für solcher gemeinen geringen speise (wie sie es halten) ein eckel vnd vberdruß haben, vnd nach jrer art auch was an jm selbst gut vnd nützlich ist, nicht können vngetadelt lassen.

Ich hab auch hiemit dem Ehrwirdigen M. Paulo Mathesio, Superintendenten zu Oschatz, vnd andern Theologen, so durch Gottes gnad gelerter vnd geistreicher sind als ich, wollen vrsach vnd anreitzung geben, daß sie die hinterstelligen predigten Herrn Mathesij seligen für die hand nemen, vnd mit notwendigem fleiß vnnd iudicio, zu erbawung der Christlichen Kirchen, in druck verfertigen wolten, als fürnemlich die Historien von der Sündflut, Postillam Propheticam, Syracidem, Commentarium in Lucam, vnd beide Episteln S. Pauli an die Corinther ꝛc. nach welchen seligen lehr vnd trostschrifften vil betrübte hertzen, in disen manchfeltigen gefehrlichen Religionsstreiten, ein Christlich sehnen vnd verlangen haben.

Was diß Büchlein belanget, hab ich zum ersten Herrn Mathesij geistliche Lieder, die zuuor hin vnnd her einzelich getrucket vnnd gleich zerstrewet sein, vmb besserer ordnung willen, hie zusammen gesetzet, darinnen die fürnembsten Artickel vnsers glaubens, als nemlich, von der Geburt, leiden vnnd sterben des HERRN Christi, Item, von der Rechtfertigung vnnd waren anruffung, ꝛc. fein kurtz verfasset sein, damit junge leut vnd arme Leyen, so von natur lust zu singen haben, solche glaubensartickel desto leichter lernen vnd behalten, vnnd die wolthaten Gottes drauß erkennen, ja dafür loben vnd dancken, wie denn ohn zweiffel der heilige Geist bey denen, die in öffentlicher versamlung, oder sonst inn jhrem beruff vnnd arbeit, schöne geistliche lieder mit rechter andacht singen, sein werck außrichtet, die hertzen anzündet vnd beweget, daß sie zu Gottes wort vnnd dem lieben Gebete brünstiger werden, sich auß der predig vil guter lehr vnd trostes, zu jrem Christenthum nützlich, erinnern, vnd vil schwermütige gedancken, Melancoley vnd anfechtung vertreiben, wie an dem lieben Propheten Dauid vnd andern heiligen zu sehen, vnd ein jeder Christ, der mit solcher geistlichen vbung teglich vmbgehet, auß eigner erfarung bezeugen muß. Vmb welches vilfeltigen nutzes willen Gottselige Eltern jre kinder vnd gesinde fleissig gewehnen sollen, daß sie schöne geistliche lieder lieb haben, gerne hören vnd singen, vnnd für vnfletigen gassenhawern vnnd Bulliedern, die jetzt (Gott erbarm es) inn heusern, zechen, werckstetten, vnd auff der gassen, bey jung vnnd alt sehr gemein werden, ein abschew haben, damit sie den heiligen Geist nicht betrüben vnd außstossen, vnnd als denn die vnsaubern Geister in solchen hertzen einziehen.

Darnach folgen etliche Sprüche vnd Gebetlein mit kurtzer erklerung, darauß wir lernen vns selbst vnnd den einigen waren Gott recht erkennen, das ist, wie der Mensch anfengklich erschaffen ist, wodurch er die Erbgerechtigkeit vnd das bild Gottes verlorn vnd wider bekommen, vnd in Summa, wie ein newgeborner Mensch sol recht glauben, Christlich leben, seligklich sterben, frölich aufferstehen vnd in die ewige herrligkeit eingehen, in welchen artickeln all vnser trost vnnd freydigkeit hie auff Erden stehet. Vnnd beweiset Gott hierinn den vberschwencklichen reichthumb seiner güte vnd trew gegen vns elenden leuten, daß er die Summa der gantzen Christlichen Religion, so gar kurtz vnd rund in vil herrliche Sprüch des alten vnd newen Testaments, durch den heiligen Geist hat fassen vnd auffschreiben lassen, dieweil er weiß, daß die heilige Bibel vns menschen, gantz vnd gar zubehalten, inn der verderbten natur vnmüglich ist. Drumb S. Bartholomeus auff dise meinung gar fein geredt hat, daß das heilige Euangelium lang vnd kurtz ist. Denn lang ist es, wie es der heilige Geist, durch die Propheten vnnd Apostel im alten vnnd newen Testament auffgeschrieben hat. Darnach ist es auch im heiligen Catechismo, vier Hauptsymbolis, vnd in schönen Sprüchen gar kurtz verfasset, in welchem stück Christus der Meister bleibt, wie ers beweiset, Johan. am 3. Cap. da er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einigen Son gab, auff daß alle, die an jn glauben, nicht verlorn werden, sondern das ewige leben haben. Item: Johan. 6. Das ist der wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Son sihet, vnd glaubet an jn, habe das ewige leben, vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tag. Item: Matth. 11. Kommet her zu mir alle, die jr mühselig vnnd beladen seidt, ich will euch erquicken. Item: Mar. 16. Wer da glaubet vnd getaufft wird, der wird selig werden, ꝛc.

Diese vnd dergleichen vil andere sprüche soll ein jeder Christ, als sein gülden kleinot vnd höchsten schatz, thewr vnd werth halten, vnd inn aller geistlicher vnd leiblicher not, sich von hertzen darmit trösten, wie denn wir Kirchendiener allhie, vnsere zuhörer fleissig an gewise sprüche gewehnen, vnnd erfaren, Gott lob, bey jung vnnd alt (sonderlich aber bey vnsern krancken Brüdern vnd Schwestern, die wir im fall der not, auff jr begern, daheim im hauß communiciren) daß sie auß solchen Sprüchen sterck vnnd trost bekomen, vnd all jr zeitlich trübsal, kranckheit vnnd schmertzen, durch hülffe des heiligen Geistes mit gedult vbertragen, vnd inn der erkentnuß vnd anrüffung des HERRN Christi getrost einschlaffen, vnd von hinnen faren.

Letzlich, hab ich seine Epitaphia vnd Grabschrifften, die er guten freunden vnd jm selbst zu trost geschrieben, zusammen geordnet, welche vns erjnnerung geben, daß wir vmb vnsere liebe freunde, so im HERRN entschlaffen sind, mit Christlicher beschei-

denheit trawren, vnd so offt wir jhnen das gleich in jr rhubetlein geben, auch vnser ende bedencken, auff daß wir klug werden, vnnd zum seligen stündlein vns bereiten, dieweil doch vnser gantzes leben meditatio mortis, das ist, ein betrachtung des Todes vnd letzten stündleins sein soll, wie Syrach am 7. Cap. vermanet: Was du thust, so bedencke das ende, so wirst du nimmermehr vbels thun. Fürnehmlich aber sollen wir den HERRN des Todes vnd Hertzog des lebens erkennen, vnnd auff die fröliche aufferstehung vnsers fleisches in glauben vnd gedult hoffen, vnd hertzlich darumb seufftzen, da wir als denn wider zusammen kommen, vnd one sünde vnd furcht des todes, in ewiger gerechtigkeit vnd vnsterbligkeit, die hochgelobte dreyfaltigkeit, mit vnaußsprechlicher freude vnnd verwunderung anschawen, rühmen vnd preisen werden.

Diß Büchlein hab ich euch (Ehrntugentsame liebe Freundin) darumb dedicirt vnd zugeeignet, dieweil ewer geliebter Herr, Doctor Balthasar Klein, mit meinem Vatter vnnd Herrn Schweher seligen, biß in sein grab, rechtschaffene bestendige freundschafft gehalten, wie ich denn vil ehrlicher freude, kurzweil, guter gesprече vnnd Musiken, von meiner jugend her mich erjnnern kan, dabey sie der künfftigen freude in jenem leben (der sie nun theilhafftig sind) gedacht, vnnd sich darmit ergetzet haben, wie (Gott lob) solche freundschafft auff jre kinder geerbet, welches ich billig gedencke vnd rhüme.

Darnach, damit ich auch für ewre vilfeltige wolthatē, die ich in meinem Schuldienst in S. Jochimsthal vber vier jar lang, als ewr lieben Kinder Haußpræceptor, vnd hernach von euch empfangen hab, mich danckbar erzeige. Gott zale euch solche trew vnnd wolthat zeitlich vnnd ewig, vnd segne ewre Kinder vnd kindeskinder, damit jhr vil freud an jhnen erlebet, wie denn durch Gottes gnade ewre Söne, zum theil widerumb inn Schulen dienen, zum theil bey Vniuersiteten sich auffhalten, vnd etliche an Fürsten vnnd Herrn höfen zu ehrlichen diensten gebraucht werden, Gott helffe, daß sie semptlich bey jrem tauffgelübnuß in reiner lehr vnd Gotseligem wandel bestendig verharren.

Zum beschluß ist meine bitte, wöllet diese verehrung mit freundlichem willen von mir annemen, vnd forthin der Jochimsthalischen Kirchendiener gute gönnerin vnd trewe freundin bleiben. Der ewige Sone Gottes gebe euch vnnd vns allen reiche erkentnuß, wahren glauben, bestendigen trost vñ ewige seligkeit. Wie ich auch hiemit von hertzen wünsche, daß Gott der Allmechtige ewrn gnedigsten Herrn den Churfürsten zu Sachsen, ꝛc. sampt seinem hochlöblichen Gemahel, jungen herrschafft, vnnd dem gantzen Hauß von Sachsen, bey reiner lehr, langwiriger gesundheit, vnnd friedlicher regierung, zu seines Namens ehre, vnnd jhrer selbst zeitlichen vnd ewigen wolfart erhalten wolle.

Hiemit dem getrewen Gott, vnd seinem lieben Son vnd heiligen Geist inn gnaden befolhen. Es grüssen euch die Ehrwirdigen Ern, Theophilus Peck, vnser Pfarrer, vnd Er Bartholomeus Schonbach, ewre beide Geuattern, sampt andern guten freunden. Datum inn der Christlichen vnd Keiserlichen freyen Bergstatt S. Jochimsthal, den 19. tag Octobris, an welchem ewrs lieben Herrn Epitaphium in vnser Spitelcapelle auffgerichtet worden, Im 1579. jar. Gott verleihe jhm ein sanffte rhu, vnns allen ein seliges ende, fröliche aufferstehung, vnd newe freud im ewigen leben, durch Jesum Christum vnsern HERRN vnnd Seligmacher, Amen.

Ewr Ehr vnd tugend
dienstwilliger
Felix Zimmerman, Diener der Kirchen Gottes in S. Jochimsthal.

19.

Bartholomeus Ringwald, Evangelia Auff alle Sontag vnnd Fest. Frankfurt an der Oder. Spätere Ausgabe, Vorrede von 1581.

Nro. CCXLI.

Dem Wolwir-|digen, Gestrengen, Edlen| vnd Ehrnvesten HErrn Abraham | von Grünenberg, Comptorn auff Loga, | vnd Erbsessen auff Zhetitz vnd New-|dorff, meinem günstigen | Herrn.

Gottes genad vnd alles gutes zuvor.

Wolwirdiger, Gestrenger, Edler vnd Ehrnvester Herr Compter, E. G. ist wol bewust, das ich dise meine jtzt gefertigtarbeit, für drey Jaren, dem auch wolwirdigen Gestrengen, Edlē vnd Ehrnvesten Herrn Abraham von Grüneberg, Comptorn auf Loga, vnnd Vorwesern inn Crossen, etc. E. G. Vattern seligern, zu dediciren verheissen, Welche sich denn zur zeit also verursachet vnd begeben.

Als ich wolgedachtem meinem geliebten Lehnherrn, die beide tractetlein (welche waren, das eine der Christliche Spiegel, das ander, seine Trostlieder inn sterbensleufften zu gebrauchen) offerirte, so ich etlichen fürnemen Bürgern vnnd Rhatspersonen in Franckfurt, dediciret hatte, trug sein Gestrengkeit an denselben ein sonder gefallen, vñ vermahnet mich in solchem fürnemen zu procediren (als denn seine Gestrengkeit ein gottfürchtiger, verstendiger vnd hochgelahrter Man war, vnnd zu dem ein wolbelesener Theologus) zu letzt aber sagte er zu mir, Herr Pfarherr, eins wundert mich von euch, vnd beschwert mich nicht ein wenig, Vnnd da ich fragte was es were, sprach er: Mich wundert, das jhr mir als ewrem Lehnherrn, auch nicht was zuschreibet, habt nur mit andern Leuten zuschaffen, ich halt das ich euch zu gering sey? Darauff sagte ich, Gestrenger Herr, ich bin ein einfeltiger alber Man, hab michs nicht unterstehen dürffen, denn E. G. seindt mir zu viel. Da sagte er: *Est excusatio calva.* Schawt wie jrs macht, das jhr mir auch was verehret, ich wil mich gegen euch wol zu verhalten wissen, welches ich denn seiner G. zusagete, vnnd alsbald darauff diese Arbeit für mich nam, Da ich aber den anfang seiner G. zeigete, sprach er, Ja Herr Pfarherr, die *Materi* ist zwar gut, Aber ich befürchte es wird

langweilig werden, ehe denn jhr sie werdet hinausführen.

Vnnd so offt als ich nach Loga kam, manet er mich gleich, vnd sagt zuletzt, Herr Pfarherr, ich besorge, jr werdet ewer arbeit liegen lassen, vnd mir nichts dediciren. Vnnd ob ich zwar, damals vnnd sonst jederzeit, sein G. wol tröstet, auch an dem Büchlein, als viel ich gewarten kundt, bawete, mus ich doch bekennen, das es sehr langweilig worden, welches nicht aus Tregheit, sondern wegen meines vielfaltigen Creutzes vnd andern molestien, damit ich beladen (allhie zu erzehlen vnnötig) geschehen ist, Denn alle *studia*, vnnd sonderlichen die Reim, wollen nicht allein jhre besondern stunden (Denn allezeit *absque animi relaxatione*, denn *studiis* obzuliegen, ist vnmüglich) sondern auch einen lustigen vnd vnbekümmerten Meister haben. Zu dem, habe ich auff meine Predigten studieren, vnd die Kirchendinst bestellen müssen. Vnd vber das, hab ich auch neben diser arbeit, noch ein Büchlein von sieben Bogen (des Tittel die Helle warheit) geschrieben, welches jetzt noch im verborgen leit, sol aber mit Gottes hülffe zur zeit ans Liecht kommen etc. Aus welchem E. G. abzunemen, das ich nicht mutwillig gefaulentzet, sondern in meinem *proposito* durch mancherley zufell bin gehindert worden.

Vnd nachdem der Allmechtige Gott (welcher keinmal vbel thut) nach seinem weisen Rhate, mitler weil, den wolgedachten Herrn, E. G. vater, aus diesem elend inn sein Reich genommen, vnd ich nu mein arbeit vollfüret, als wil mir nichts anders gebüren, Denn das ich dieselbe E. G. dedicire, sintemal E. G. in jhres lieben Vaters Fusstapffen getretten, vnnd zu dem (wie obgedacht) vmb diese ding gut wissenschafft tragen, Vnd vber das, mich nu ein Jahr selbst vmb diese Arbeit gemahnet vnd angesprochen. Derhalben, Wolwirdiger, Gestrenger, Edler vnd Ehrnvester Herr Comptor, so offerir vnd dedicir ich E. G. diese meine einfeltige, jedoch müheselige arbeit, mit vnterteniger bitte, E. G. wölle sich dieselbe, als ein weiser Herr, welcher Gottfürchtig, vnd seine *artes* zimlich studiret (jrer G. seligem Vater nachkoment) günstig gefallen lassen, vnnd mich hinfort, wie bis anher geschehen, in jrē geneigten schutz nemen.

Insonderheit aber bitte ich E. G. wolle nach meinem abscheid, meiner armen Witwen vnnd Weisen Vater sein, vnd die elende Witfraw, nicht allein bey dem gnaden Jahr, sondern auch bey der andern förderung, damit alle tugentsame Pfarfrawen, nach jrer Herrn Tode von Churfürstlicher gnaden, gnedig vorsehen seindt, günstig erhalten, das wirdt E. G. allhie für den Menschen, vnd dort an jenem tage für dem Angesicht Jhesu Christi, grosse ehre geben, Daran ich denn auch nicht zweiffel, Denn ich weis was mir E. G. verheissen, vnd was sie an J. G. Pfarrin in Loga, imm vergangnen Jahr gethan haben.

Ich habe aber Gestrenger Herr Comptor, diese version der Evangelien, nicht aus ehrsucht, sondern aus andern vrsachen in Druck geben lassen, als nemlich, das ich erstlich hiemit meiner zusage, so ich E. G. seligen Herren Vatter gethan nachkeme. Zum andern, das ich ablehnet die allgemeine aufflag des Pobels, so da sagen, das die Dorff-Pfarherrn nichts studiren, sondern nur des Kruges vnnd des Ackerbawes warten. Vnd obs wol von etlichen faulen Gesellen nicht vnrecht geredt wird, sol man doch nit ein *maximam* draus machen. Zum dritten, so wil ich hiemit mein *confeßion* thun, wie ich meinen einfeltigen Bawern die Evangelia ausgeleget, denn ich mich inn meiner version nicht allein des Textes beflissen, Sondern auch denselben etwas zu ercleren, vnd sonderlich zuletzt in den gebetlein (welche ich an ein jeglich Evangelio gehencket) hab ich den inhalt eines jden texts, kurtz begriffen, welche mein einfeltige arbeit, hoff ich, vielen frommen Christen nicht vbel gefallen wirdt. Zum vierdten vnd letzten, habe ich darinn anzeigen wollen, was wol meine gründtliche Meinūg sey, von den wichtigen streits Artickeln vnser Religion, vnnd was ich halte, vom Freien willen, von warer gegenwertigkeit des Leibs vnd Blutes Christi im Abendmal, vom Artickel der *Iustification* vnnd von der Maiestet Christi in einiger Person nach beiden Naturen, etc.

Vnnd gleich wie ich wol weis, das alle Leutte, meine meinung nicht werden gut sein lassen, Allso hoffe ich gewis, das viel fromme Gottfürchtige vnnd einfeltige Hertzen, ja auch viel hochgelahrte Personen mit mir darinnen consentieren werden. Vnser einiger Mitler vnd Seligmacher Jesus Christus, wölle die seinen inn dieser vngestümen vnd haderhafftigē zeit, bey der reinen einfalt erhalten, vnnd sie für vbriger, fürwitzeger vnnd verdamlicher klugheit gnediglich bewaren, Amen. Demselben Sohn Gottes vnd Marien, thue ich E. G. an leib vnd Seel, ehr vnd gut, vnd an allen was sie haben vnd noch haben sollen, gentzlich vbergeben, mit embsiger bitt, der hochgedachte wunderman, wölle E. G. vnnd seiner gantzen Christenheit, ein glückseliges, vnd fröliches newes Jar bescheren, Amen. Datum Langfeldt, den 28. Novembris, Anno 1581 an welchem tage vnd Jar, der Edle vnnd Ehrnveste Abraham von Schweidnitz, Erbsessen auff Kliesche, mit der Edlen vnd vieltugentsamen Jungfraw Sabinen, E. G. geliebsten Schwester, in Loga, ehelichen vertrawet worden, Gott der Allmechtige gebe ihnen seinen göttlichen segen, sampt Leibs vnnd der Seelen wolfart, hie zeitlich vnd dort ewig, Amen.

E. G. allzeit williger Vntersas
vnd Oelehnter,
Bartholomeus Ringwaldt
Pfarherr in Langfeldt.

20.

Christliche Gebet vnd Gesäng ꝛc.
(Durch Christoph Schweher.) Prag 1581.

Nro. CCXXVIII.

A.

Den Ehrbarn vnd Weisen Herren, Burgermeister vnd Rath der Königlichen Statt Budweiß in Behaimb, wünscht Christophorus Heeyrus, sonst Schwe-[her, Pastor der Catholischen Pfarr-

kirchen der | Königlichen Statt Caden, gnad vnd fried von dem Allmechtigen.

WJewol etliche dieser meinen Gesäng vor etlichē Jahren vnter andern im Druck außgangen seind, doch dieweil ich derselben etliche gebessert, vnnd andre mit etlichen Gebeten darzu gesetzt, vnd in ein Büchlein zusamen gebracht, hab ich sie zu Gottes lob vnd ehre, vnd dem Christlichen volck zu nutz wöllen drucken lassen. Nach dem ich aber E. E. W. vnd gemeiner Statt Budweiß vber dreissig Jar nacheinander gedient hab, Nemlich in fürstehug der Lateinischen schul Siebenzehen jar, in der Stattschreiberey vber Eilff Jar, vñ im Priesterlichen stand vber ein jar, biß daß ich an ein ander ort zum Pfarrampt bin erfordert worden, vnd es die gelegenheit nit gebe E. E. W. vnd gemeiner Statt ferers zu dienen, so hab ich doch zu einer erklerung meines geneigten gemüts diß Büchlein E. E. W. vnd gemeiner Statt wöllen zuschreiben, Dieweil wir in der heiligē schrifft allenthalben zum Gebet vnd Lob Gottes, vnd zur besserung des Lebens vermanet werden, wie deñ Sanct Jacob am 5. sagt, Jst jemandt trawrig vnter euch, der bette mit auffrichtigen gemüt, vnd singe die Psalmen.

Gottes Gnad vnd Segen sey mit vns allen.

B.

Vnterricht auff diese Gebet vnd Lobgesänge.

NAchdem nebē der ordnung der Christlichen Kirchen ein jeder Christenmensch alle Sontag vnd Fayertage schuldig ist, nicht allein Gottes Wort mit andacht zu hören, sondern auch bey dem Ampt der heiligen Meß biß zum ende zu bleiben, vnd da betrachten das vnschuldige Leiden vnd Sterben vnsers Herren Jesu Christi, vnd den gütigen Gott mit höchster danckbarkeit des gemüts zu loben vnd zu preisen für sein grosse lieb vnd barmhertzigkeit, vnd jhn zu bitten vmb vergebung der sünden, vnd genad nach seinem wort vnd willen zu lebē, Vnd so es die zeit vnd gelegenheit gibt, sich offt mit der empfahung des Sacraments, des Fleischs vnd Bluts Jesu Christi, solcher grossen wolthaten vnd gnaden theilhafftig zu machen, So wil ich ein kurtze vnterweisung für die einfeltigen die lesen kōnen, stellen, wie sie diese Gebet vnd Lobgesäng bey dem Ampt der heiligen Meß ordentlich gebrauchen mögen.

Erstlich, nachdem der Priester im anfang der Meß die Bekentnuß der Sünde durch die gemeine Beicht thut, so mag ein Christenmensch auch die gemeine Beicht sprechen, vñ vor Gott seine Sünd bekennen, wie dieselbe form der Beicht vnter den Gebeten der Fasten gesetzt ist.

Zum Andern, mag er das Deutsche Kyrieleyson sampt dem Gloria in excelsis, wenn es die zeit erfordert beten, wie im Dritten theil vermeldt wirdt.

Zum Dritten, mag er nach der Collecten vnnd Epistel beten, die Gebet vnd Gesäng nach der ordnūg der zeit, wie denn auff alle heilige Fest, vnd auff die gedechtnüß tag der Heiligen sonderliche Gebet im ersten vnd andern Theil gesetzt seind.

Zum Vierdten, mag er nach dem Euangelio den Christlichen Glauben sampt dem Gebet, wie im dritten Theil gesetzt ist beten.

Zum Fünfften, mag er vnter dem Offertorio vñ Sanctus das Gebet vō Leiden Christi, wie am Sontag Iudica verzeichnet ist, beten.

Zum Sechsten, mag er wenn der Priester das Pater noster sagt, das Vatter vnser beten, vnd die kurtze außlegung desselben, wie im Dritten theil dasselbe ist gesetzt worden.

Zum Siebenden, mag er nach dem segē der Meß sprechen, das dritte kurtze Gesang von der heiligen Dreyfaltigkeit, wie im Ersten theil dieses Büchleins gesetzt ist.

Vnd wiewol die Litaney oder die gemeine bitte in der Creutzwochen gesetzt ist, so were es doch gut, daß sie offt vnd sonderlich an Sontagen nach der Vesper gebet wurd.

21.

Geistliche Lieder vnd Psalmen,
Leipzig 1582. 4.

Nro. CCXXVII.

Vorrede an den Christlichen Leser.

NAch dem die gemeinen Gesangbüchlein bißher in vnsern Kirchen gebrauchet, von dem Hochwirdigen vnd tewren Man, Gottseliger gedechtnis, Martino Luthero gemacht, auch zum theil von andern fromen vnd gelarten Leuten gemehret, Aber nu mehr durch so offt verbessern vnd mehrung, gar in ein vnordnung, hin vnd wieder vermischt, hab ich durch einen Gelerten Man dieselbigen in ein richtige Ordnung nach den Festen der Jarzeit lassen zusammen bringen, damit auff ein jedes Fest alle Lieder darauff gehörig, mit den Collecten vnd Gebeten nach einander gefunden würden, vnd nicht hin vnd wider von nöten zu suchen.

Zum andern, Seind etliche Christliche schöne Gesenge aus andern Gesangbüchlein in brauch kommen, welche auch in Kirchen gesungen werden, hab ich dieselben, so rein befunden, zusammen gelesen, vnd in dis Gesangbüchlein gesetzt, damit man desto mehr auff ein jedes Fest zu singen hab. Denn auff etliche Fest wenig Gesenge in den alten Gesangbüchlein sind, vnd verdriesslich eins oder drey so offt zu singen.

Zum dritten, Habe ich diss Gesangbüchlein mit desto scherffern vnd gröbern schrifften setzen lassen, damit solches alten Leuten denē das gesicht abelegt, od' nit gar fertig im lesen geübt, sehr dienstlich, Auch in Kirchen, vnd sonderlich auff Dörffern, do ein jeder knabe ein eigen Büchlein offt armut wegen, nicht bezalen kan, ja 8. oder 10. knaben aus einem Gesangbüchlein singen sollen, jrer 4. oder 5 aber aus demselben wegen des kleinen drucks nit lesen viel weniger singen können. Bin derwegen

tröstlicher zuuersicht, frome Christen werden jhnen solch Gutmeinent Christlich fürnemen gefallen lassen, vnd dis Gesangbüchlein zu Gottes ehr fürnemlich, vnd darnach zu jhrer Seelen heil vnd seligkeit annemen vnd gebrauchen, Amen.

22.

Christliche ReuterLieder. Durch Philipsen den Jüngern Freiherrn zu Winnenberg vnd Beihelsteyn. Straßburg 1582. 8.

Nro. CCXXXIX.

Dem Edlen vnd Ehrn

vesten Melchiorn von Eltz,
Trierischem Churfürstlichem
Thorwartern ꝛc. meinem
guten Freund.

MEin freundlich gruß vnd liebs darbei
euch allezeit bereitet sei.
Mein lieber Freund, jr werdet nicht
vergessen sein, wie eyn gedicht
Inn Reimenweiß vnd hübsch Gesang,
welches also war sein anfang:
O weh vnd Ach
der schweren sach,
Mit heller stim vnd Melodei
sungend, darbei ich kennet frei
Ewr freudigs vnd froliches Hertz,
beid, im ernsten vnd auch inn schertz.
Nach dem mir dan solchs schön gesang
gar wol gefiel vnd hell erklang
Im Walt, den man Montbaurer nent,
fieng ich an vnd begert behendt,
Jr mir gebend der Reimen art,
welchs mir von euch gewilget wardt,
Darnach ich möcht mit lusten mein
machen eyn Lied mit Reimen fein,
Gottseliger art vnd guter Lehr,
zu Gottes lob, preiß vnd auch ehr,
Solchs ich euch bald zuschicken wolt,
damit jr euch erfreuen solt,
Inn euerm gsang Gott lobt vnd preist,
dardurch sein krafft vns stätigs speist
Mit seiner hand grosser genadt
des Morgens frü, des Abend spat.
Also ich lang darauff gehart,
doch mir vō euch nichts geschickt wart,
Zu letzst find ich auff eyner banck
im Wirdeshauß gar vil Gesang
Liegen, so die Reuter pflegen,
wann sie wüschen vnd außfegen
Jr Sattelzeug vnd groß vnlust,
so schmutzig seind vnd voller wust,
Zusingen, damit sie die zeit
vertreiben vnd jr grosses leid.
Dacht abermaln ich an euch bald,
ob das Lied, so ich inn dem Wald
Von euch so wol singen gehort,
kund finden vnd desselben wort,
Damit ich meinen lust ergetzt,
die weiß inn andre Reimen setzt,
Auff das hinfur die gute weiß
dahin gerichtet wurd mit fleiß,
Daß vnser thun, gemüt vnd hertz
also gestelt im ernst vnd schertz,
Daß die wort, so wir singen fein,
möchten dahin gestellet sein,
Nicht zur lust vnd was fleysch begert,
sondern das Gott geehret wert,
Kein wort vergeblich werd zupracht,
dardurch Gotteszorn werde veracht,
Das Fleisch gereitzet zur geilheyt,
welches von sich selbst darzu bereit,
Dan zwar es nit vonnöten thut,
daß d' mensch im sterck selbst den mut
Zu fleyschlicher lust, böses beger,
damit er seine Sünden mehr.
Hab drumb, als ich das Gesang fand,
solchs genommen vnter mein hand,
Zu eyner beicht hab ichs gericht,
darauß eyn jeder Mensch bald sicht,
Wie arm, wie kranck, vngrecht, nichts werd
er lebe hie auff diser erd,
Von sich nit hab an hülff noch rath,
das solches alls zu Gottes gnad stath,
Durch Christum der Mensch allein lebt,
Tod, Teuffel, Hell er widerstrebt.
Wann nun das Lied also gestelt,
daß es dem lieben Gott gefellt
Vnd ich demnach zu Gottes ehr
derselben hab gemachet mehr,
Hab ich denselben meinen lust
nicht besser anzulegen gwust,
Dann euch dieselbe dedicier,
den lust zu singen inn euch mehr,
Hoff, jr werdt die wort finden recht
nach Gottes wort auffrecht vñ schlecht,
Eyn freund vnd lieb haben darinn,
dahin auch richten ewren sinn,
Daß die stim euch gegeben ist,
diene zur ehrn vnsers Herrn Christ,
Der nechst, der neben bei euch reit
mit euch, darin hab auch eyn freud,
Lern erkennen Gotts gnad vnd gunst,
on welch sei vnser thun vmbsunst.
Was der Lider recht meynung sei,
wird euch geschrieben auch hiebei,
Die weiß, darauff ich sie gemacht,
hab auch darbei inn schrifft gepracht.
Auff d alte weiß seind sie gestelt,
so man zuuor sung inn dem Feld
Zur kurtzweil vnd der lieben brunst,
war nichts darbei, alles vmbsunst,
Zur eitelkeyt warn sie gericht,
ir schön Gesang vnd hübsch gedicht.
Solchs ich gewend zu eynem trost
vnd Christi tod, der vns erlost.
Bitt, wolt diß werck verachten nicht,
dans güter meynung von mir bschicht,
Habt jr aber mangel darin,
solchs zuändern geneigt ich bin:
Wann es nur an den Reimen ligt,

ist bald zuändern solchs gedicht.
Die Lehr, so drin begriffen ist
wo euch darinn auch was gebrist,
Weiß ich euch zu der Heylgen Schrifft,
weiß, solchs mit der vberein trifft.
Befehl euch so dem lieben Gott,
zuhelffen euch inn aller noth
Inn disem zeitlichen Leben,
hernach das ewig wolle geben,
Und schließlich jetzt mit freud anfang
zusingen eyn newes Gesang.

23.

Vorrede vor dem Handbüchlin Barth. Ringwaldts v. J. 1586. (1582.)

Nro. CCLXIV.

Dem Gestrengen, Edlen vnd Ehrenvesten Herrn, Bartholdo võ Mandelschlo, Churfürstlichem Brandenburgischem Rath in Cüstrin, vnd Erbsessen auff Biberteich vnd Belitz, meinem günstigen Herrn.

Gottes gnad in Christo vnserm HErrn, zuuorn.

GEstrenger, Edler vnnd Ehrenvester Herr, vielgeliebter Juncker, Als ich, aus verleihung Göttlicher gnadẽ Anno 77 den 91. Psal. neben andern Liedern in sterbensleufften zugebrauchen, in druck hab außgehẽ lassen, hat solche meine einfeltige arbeit vielen gutherzigen Leuten wolgefallen, ist weit kommen, vorschickt, vnd nachgedruckt wordẽ (aber sehr mendosè) Vnd nach dem vnsers ortes kein Exemplaria mehr vorhanden, vnnd mich gute Leute dieselben zu renouiren gebeten.

Als hab ich sie auffs newe vbersehen, vnd jnen noch viel andere Dauidis Psalmen, vnd etliche feine Lieder mehr, zugethan, der hoffnung, das sie menniglichen, denen sie vorkommen möchten, nicht vbel gefallen werden.

Welch mein geringes studium ich E. G. als meinem günstigen Herrn, vnd besondern Mæcenati, dedicire vnd vorehre, Sintemal mir wol bewust, das E. G. nicht allein ein hocherfarner Jurist, sondern auch ein tieff vnd wolgegründter Theologus vnd zu dem, ein vngeferbter Promotor vnd liebhaber des heiligen Ministerij, vnd aller fromen Ministrorum seind, daher ich denn gewis bin, das diß mein alber opusculum. von E. G. wol censiret, vnd mit allem freundlichen willen wird auff vnnd angenommen werden. Thu hiemit E. G. neben derselben tugentreichem gemahlfraw Catharinẽ, ein geborne Scaplin, in Jesu Christi vnsers HErrn schutz befehlen. Datum Langfeld den 21. Feb. anno 82. an welchem tag vnd Jar das durchleuchtig vnnd hochgeborne Frewlein Magdalena, vnsers gnedigstẽ Herren Marggraff Hans Georgen, Churfürsten zu Brandenburg töchterlein, in Berlin getaufft worden, welches Gott mit langwirigem leben fristen, vnd zum ewigen leben erhalten wolle, Amen.

E. G. allzeit williger
B. R. Pastor in Langfeld.

24.

Geystliche Lieder, Leipzig durch Zachariam Bermaldt. 1586. 8. Der ander Theil.

Nro. CCLXV.

An den Christlichen Leser.

JN diesem andern Theil des Gesangbüchleins, seind vieler frommen Christen Geistliche Lieder besondern zusammen getragen. Denn nach dem zu den Gesengen D. Mart. Luthers viel ander Lieder in seinem Buch sind gesetzt worden, vnd derselben Exemplar, wie es anfenglichen außgangen, nicht mehr zubekommen gewesen, Also ist guter vnd Christlicher Wolmeinung, das Gesangbuch D. Mart. Luth. nach dem ersten Exemplar, von newen besondern gedruckt, vnd seind in diesem andern Theil, die Lieder von andern frommen Christen gemacht, besondern verfasset worden, Auff das D. Mart. Luther in seinem thewrem werth allein, vnd die Lieder der andern frommen Christen, jren vnterschiedenen gebürlichen ort der Kirchen zum nützlichsten auch haben möchten, Welchs der Christliche Leser zum besten wird vormercken, Vnd diß alles zu Gottes Ehre, vnd zu seiner Seligkeit wol gebrauchen wolle.

25.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. 8.

Nro. CCLXVII.

An den Geistlichen Leser.

Freundlicher geliebter Leser, Es sagt der heylig Apostel Paulus, zu den Colossensern, recht vnnd wol lehret, vnd vermahnet euch selbst, mit Psalmen, Geistlichẽ Lobgesängen, Dancksagungen, vnd singet Gott zu ewrem Herrn. Weil die Engl im Himmel (wie der Prophet Esaias, am sechtẽ Capittel bezeugt) den Allmechtigen Ewigen Gott, mit dem heyligisten Gesang Sanctus, ꝛc. vnauffhörlich loben, ehren vnd preisen, Zu welchem von seiner Allmacht, wir gleichsfals also erschaffen, vnd geordnet, das seinen Göttlichen genaden, wie vm̃ alle empfangne vnnd

künfftige wolthaten, auch mit müglichistem fleiß, vnd inbrinstiger andacht, Dancksagen, sein lob, vermüg der Lehr, des heyligen Pauli, nach vnsern höchsten kräfften mehren, vnd zieren sollen, Wie dann Bernhardus meldt. Das die vndanckbarkeit, ein prinnender Wind sey, der den Brun̄, der Göttlichen genaden, vnnd Barmhertzigkeit verzert, hinweck nimbt, vnd außdrucknet. Aber in disen Geistlichen Gesangen, vnnd Psal- men, die nit allein inn den Creutzgengen, oder Kirchfarten, sonder vor vnnd nach der Predig, auch zu allen höchsten Festen, vnnd zeiten zugebrauchen sein, sagt man Gott hochfleissigen lob ehr vnd danck, bitt jne für alles anligen, der Allgemainen Christlichen Kirchen, Es wirdt auch, ein Christlich Hertz erwöckt, entzünt, vnd auffgemuntert, zu Gottgefelliger, auch angenemer andacht, vnd Gott der Herr, in seinen lieben Heyligen, gelobt Psal. 150. Weil ich dann, von vilen Andechtigen Gotsförchtigen, Personen, hoch ermahnet, vnd gebeten worden, Das klein Gesangbüchlein, welches hieuor zu Degernsee angefangen zu drucken, mit der zuuersicht, vnnd hoffnung, es werde ohne frucht nit abgehn, vnd die vorigen Degernseische Büechlein nit allein keine Noten vnd Melodey haben, sondern auch nimmer zubekommen sein, hab ich desto mehr vrsach gehabt, auff vorgeende gnedige bewilligung baider Geistlich vnnd Weltlichen hohen Obrigkeiten, nit weniger auch mit vorwißen des Ehrwirdigen inn Gott Vaters, Herrn Quirin Abte des Closters Degernsee, dises nützlich vnd guet Gesangbüchlein, mit zugesetzten Noten, vn̄ Melodeyen, dem Allmechtigen Gott, vnd seinen lieben Heyligen, zu lob ehr vnd preiß, auch hail vnd wolfart, viler Seelen, in Druck mit ehistem zubefürdern, Ich hoff auch, es sollen durch diß Büchlein, allerley falsche Sec- tische Gesangbücher, welche von vnsern widersachern, in das edel Catholisch Bayrland gebracht, vnd eingeschlichen, Dardurch die ainfeltigen verfüert, abgeschafft, vnnd außgereit werden, vnd diß Gesangbüchlein, bey Geistlichen, Weltlichen, Jungen vn̄ Alten Personen nütz, auch alles guts schaffen. Wann man sich in demselben, andechtig vben, belustigen, dise Gesang lernen, die zeit mit Geistlichen gedancken wol anwenden, böß geschwätz Leichtfertige, vnzüchtige Bulerlieder, welche bey der jungen Welt, sonsten fast im gebrauch vermeiden wirdt, insonderheit, wirdt man also auch den bösen Geistern, jrem eingeben, rath vn̄ that, mit ernst widersteen kon̄en. Ich hab auch zu mehrer auffmunderung, der fromen Catholischen Christen andacht, vnd lieb gegen Gott, auch jrem Negsten, die 7. Buß Psalm, vnd anders so ein andechtiger Priester, reimweiß in schöne thön gebracht, Weil dise Gesang, gar andechtig vnnd kläglich, auch fürnemlich in der Fasten zugebrauchen sein, darzu verordnet vnd gesetzet. Diß alles Christlicher lieber Leser, hat man dir umb besserer vnderweisung willen, anzeigen sollen, damit diß Büechlein, zu deinr Seelen hail, vnd deines Nechsten besserung gericht werd, gebrauch dich derhalben desselben, sehr offt mit frewden, vnd gedult, biß etwas anders, das zu aufferbauung, der Catholischen Christen, gleichsfals dienstlich sein wirt, hernach volgt.

26.

Paradiss vnd Lustgarde der Selen etc. Von Herman Wepse. 1589.

Nro. CCLXXXIX.

Dem Ehrwir- | digen, Edlen vnd Ehrn- uesten, Herrn Otten von der Hude, | Domhern der Kercken tho Bremen, | Probsten tho *S: Anscharij*, vnd Hem- | melporten, Erffgeseten thor Hude, ꝛc.

Gnade vnd frede, van Godt dem Vader, dorch Jesum Christum vnsen enigen Heylandt.

Ehrwirdiger, Edler vnd Ernuester, grotgünstiger Herr vnd Fürderer. De hilge olde Lehrer *Augustinus*, hefft syner leuen Godtsaligen Moder, tho Christliker öuinge, ein klein Psalterlin, vth allen Psalmen des H. Könickliken Propheten Dauids thogericht. Glick alse ock andere Gelerte, in volgenden tiden, en suluest vnd anderen darmit thodenen, dergliken arbeit vth dem H. Psalter thosamen gebracht. Solckem leffliken Exempel nach, syn ock disse Gebett vnd Dancksegginge, vth den Psalmen des gantzen Psalters thosamen gelesen vnd in sodane form vnd ordning voruatet, tho denste vnd heilsamer öuinge, sonderlick vnsen Nidersassischen leuen Christen, welcken andere Sprake vnbekant syn. Wowol nu velerley bedeböke vorhanden, vnnd desuluen laues werd, So hölt men idt doch billick darnor, dat nene Gebede edder Dancksegginge syn, de Godt so wolgefallen, vnd so bald syn Gödtlick herte mögen rören, alse euen disse de he suluest gestellet hefft. Denn daran twiuelt Nemant, dat Gott suluest dorch synen H: Geist, de Psalme im herten des Köninges Dauids hebbe gedichtet, hebbe se dorch dessuluen Mundt vthgespraken, gesungen vnd geklungen, Ja he hebbe dorch de vinger des hilgen Dauids desuluen geschreuen vnd vpgetekent, dat se beth an den jüngsten Dach bleuen, vnd tho vorbreding syner Ehren vnd thom trost vnd heil eines jdern gebruket wörden: Darum ock vnser Heylandt Christus Gades Sön, suluest vth dem Psalter gebedet, vnd dorch de Wissaging dessuluigen syne Jüngern hefft vnderwiset, Wo jdermennichlick bekandt, vth dem getüchnisse der H: Euangelisten. Vnd hir solcks darümme vormeldet wert, dat disse Gebett, vth dem hilgen Psalter thosamen gelesen vnd in Druck vorferdiget, vnsen andechtigen Christen so vel leuer mögen syn, vnd in dachliker öuinge van en gebruket werden, darmit syne hulde tho erlangen. Vorachtet doch Godt nicht Minschen Wordt, wo scholde he denn nicht erkennen, de Word synes Geistes, vnd desuluigen erhören? Ja he wert gewißlick hören vnd erhören, de jennen, de solcke Gebett van herten sprecken, vnd syne hülpe vn̄ erreddinge mit süchtende begeren, im Namen synes alderleuesten Sönes Jesu Christi.

Ahne disse Gebede vnd Dancksegginge, syn noch mehr henthő gedan, genamen vth den Schrifften der hilgen andechtigen Väder, vnd des Ehrwirdigen Hern *Ioannis Auenarij*, welcke gar schön vth den Sprö-

ken Gödtlikes Wordts syn thosamen gesöget. Dat also ein Christen in einem Boke by einander hefft mennigerley form der Gebede, jegen mennigerley art des Crützes lifflick und geistlick, 2c.

Na dem Bedeböcklin is gesettet ein Sangböcklin, vnd darna ein Troſtböcklin, jegen dat schrecken des Dodes vornemlick gerichtet. De Orsake worümme desuluen thosamen syn gedrucket, wert men volgendes vornemen. Van der nütticheit des sangböcklins is nicht vel thoreden, Wol idt leset, wert erkennen, dat myn vornement gewesen, den Heilandt der Werlt Jesum Christum thoprisende, vnd Jungen vnd Olden bekandt thomakende, syne aldergröteste Woldade jegen vns arme Sünders, der se sick im leuende vnd steruende thom Troste gebruken könden, 2c. Vor achtein Jaren wart ein gut antall solcker Leder gedrücket tho Lübeck, meistdels vnder weltliken Noten, desuluen worden balde vorrücket vnd vorkofft. Dewile sick auerst M: Klöckling vnnütte makede, vp de weltlike Melodien, würden andere gemaket auer alle Sondage vnd Feste des gantzen Jahrs, alleine vnder den Noten des Wittenbergischen Sangbokes, welcke ock jtliken Gelerten nicht öuel gefallen, vnd gerne gesehn hedden, dat se weren gedrücket worden. Als auerst *M. Pawel Knoflock* Lübischer Bockhändler, welcker de beköstinq vp dat erste gewandt, vnd dit ock wolde drucken latẽ, darauer starff, vnd my de vorlacht wolde tho swar vallen, hebbe ick dennoch jtlike daruan thor Proue tho Hamborch lathen drucken, tho gelegener tidt werden de andern volgen.

Nu auerst vp ansöken etliker Böckhändler, dat ick dat erste mit den Weltliken Melodien, wolde thom anderenmahl in Druck vorferdigen, is so verne gewilliget, dat disse weinige, thom deel vth dem ersten, thom deel vth dem andern Boke, syn wedder vpgelecht vnd an den dach gegeuen worden, Hebbe also dem nidischen Klöckling auermahl wat tho tadeln gemaket, deme ick doch lichtlick beiegen könde, wenns der Arbeit werdich were. Auerst als ick domals, also antworde ick ock nu, vpt körteste. Wy vinden nicht eines allein, sonder jtlike vnserer Kercken gesenge, vnder Weltliken Noten, van hocherlüchteden Mennern gesettet, wo allen vorstendigen bewust. Iß nu solckes densülven tho gude geholden, so kan idt my ock nicht thor sünde gerekent werden. Achte weiniger alse nichts dat se gedencken. *Duo cum dicunt idem, non est idem.* Wol se nicht singen wil, vp solcke gebrücklike Melodien, de lese se allein, achtet he se dessen werdich, edder ordene Noten darup synes gefallens, Is my alles gelick, so verne idt men geschicht tho Gades Ehre, vnnd tho erbuwinge der Hüßliken Kercken, 2c.

Wider, dat Trostböcklin, wert sick suluest by den framen herten, den de Salicheit leff is, *commendirn* vnd angenem maken. Denn idt is jo nen höger vnd beter trost, alse euẽ disse, darmit men dat schrecken des Dodes kan vordriuen: vnd Höpning vathen der Hulde Gades vnd des ewigen Leuendes. Wente mit dissem Troste, kan men thogelick allerley andere Anfechtinge auerwinnen, so jemant dessuluen weth recht thogebruken.

Dat auerst dit Bock is *intitulirt*, Paradiß vnd Lustgarde, hefft disse Orsake. Gelick alse in einem erdischen Lustgarden, allerley vtherlesene schöne vnd nütte gewesse, Krüder vnd Böme, darmit sick de Minsche belüstige vnd erquicke, werden thosamen gebracht vnd by einander geplantet. Also syn ock thosamen gebracht vñ vorgadert in dissem boke, sodane geistlike Früchte, welcke de Seelen des Godtseligen belüstigen, erfrischen, vnd stercken thom ewigen Leuende, als dar syn, Gebede, Dancksegginge, Loffgesenge, Trost, vnd heilsame Lehre thogelick in densuluen begrepen.

Hir vindt men dat eddele krut, Jo lenger jo leuer, dat is, Gades reine vnuoruelschede Wordt. Hir vindt men, den rechten Bom des Leuendes, vnd den vtherwelden winstock *JESVM CHRISTVM*, van deme de Seele entfenget safft vnd Krafft recht tho löuende vnd wol tho leuende. Gelick als nu einer hefft lust vnd gefallen, an den schönen erdischen Früchten, also hefft ock ein Christen synes Herten lust, an dissen Geistliken Früchten. Psalm: 1. Als Maria de Süster Lazari, Luc: 10. Item als einer in den Garden geit spacieren, syne Ogen thoweiden, mit beschauwing der schönen blomen, vnd lefliken anmotliken Früchte, also beschowet ock gerne, ein Christen, disse schönen Blomen synes Lustgarden, wenn he leset in dissem Boke. Deßgeliken als einer itlike Früchte affbrickt, vnd genetet, tho erholdinge der gesuntheit. Also breckt men vnd genetet disser geistliken früchte, wenn men ein Gebett, edder ein Gesang, edder einen sonderliken Trost vth dissem Boke vthwendich lehret, vñ dessuluen recht gebruket. Entlick alse itlike Krüder tidich gesamlet werden, sick darmit tho *preseruirn* vnd bewaren, jegen vormothlike Kranckheide, Also samlet ein Christen tidich vth dissem Boke, Trost jegen dat schrecken des tidtliken vñ ewigen Dodes, welckes meñigem Minschen solcke Angst vnnd Amacht bringet, dat he darin vortwiuelt vnd vorderuet, dewile he sick nicht dariegen gerüstet vnnd mit tidigem Troste vorwaret hefft. Verner, Gelick als im Hemmelschen Paradiß, de hilligen Gades, auerflödich werden vinden, darmit se sick belüstigen. Also vindt men ock hir, wat de gelöuigen in dissem Leuende belüstiget. Vnderwilen hefft ein Christen lust tho lesen vnd tho lehren, de vornemsten Artickel vnser waren Christliken *Religion*. Van Godt vnd synen wunderbaren Wercken vnnd Woldaden, van den hilgen Engeln, van den Minschen, wo se in de Sünde vnd Dodt gefallen, vnd wedderüm daruth erlöset syn. Vnd dergliken mehr. Hiruan vindt he korten vnd vorstentliken Bericht, in dissen dren Böcklin. Vnderwilen, wenner he betrachtet, syne vnd anderer Minschen mannichfoldige Noth, als denn hefft he lust tho sodanen Gebeden, so vth Gades Worde gestellet, vnd Godt mögen gefellich syn. Solcke Gebett vindet he hir ock. Och dat der jennen vele möchten syn, der dersuluen recht vnd offt gebrukeden, tho disser hoch bedröueden Tydt. Hernach, wenn he ansüet vnd gewaer wert, vth den thosagen Gades, vnd vth den Exempeln der jennen, den Godt so gnedich geholpen, gedenckt ock wat em suluen van Jögent vp wedderfaren sy, alß denn gewint he lust, Godt recht daruor thodanckende, vnd hefft hir schone forme der Dancksegginge. Wenn nu dat Herte auer solcker Dancksegginge Erwermet vnd frölick wert, so bekümt de Minsche ein gefallen, Godt

synem Vader vnd Christo synem erlöser ein Loffgesang thosingende, vnd sprickt mit dem Köning Dauid Psalm: 89. Jck wil singen van der gnade des HEren ewichlick, 2c. Tho der behoff darff he nicht erst wat nyes dichten, hefft hir vele Danckpsalme, so he nicht beters maken kan.

Thom lesten, wenn ein Minsche vnderwilen vorwerts dencket, wat geschen werde thor tidt syner swackheit, vnnd im Dodtbedde. Nömlick, dat sick den de böse Geist gewisslick werde vornemen vnd vinden laten, mit mannigerley geswinden grepen vnd Anfechtingen thouorsökende, efft he en vam gelouen, in vortwiuelinge könne bringen, dat he neffens em der Vordömniß tho dele werde. Hir begeret ein Christen radt vnd hülpe, jegen solcken Viendt, socht Wehr vnd Wapen, darmit he em wedderstahn vnd de auerwinning beholden möge. Sodane Wehr vnd Wapen, syn in dem Trostböcklin, vth der Rüstkamer Gödtlikes Wordes, thor Nottrofft genoch vorgelecht, vnd is thogelike de gebruck dersuluen darby angetöget. Dat ock in dem Stücke dem Christliken begehren genoch gedan is.

Dit hebbe ick by dem Tytel erinnern, vnd darmit den Christliken guthertzigen Leser, van der nütticheit disses Bokes willen berichten.

Solcke arbeit vnd Bock, E. E. vnd E. Her, großgünstiger fründt vnd fürderer (so gut datsulue, der leue Godt, dorch my syn geringe werckttüch, vth synem Worde hefft thogerichtet, der Christliken Gemeine thom besten) hebbe ick J. E. vnd E. willen thoschriuen, vnnd vnder dersuluen löffliken Namen im Druck lathen vthghan. Vort erste disser Orsaken. Dat ick darmit myn danckbare gemöthe etliker mate möge erkleren, vnd thoerkennen geuen, dat de velfoldigen Woldade, van J. E. vnd E. my vnd den mynen wedderfaren, in nen vorgehten gestellet. Vnd wy wedderüm na högstem vormögen gerne wöllen don, allent wat J. E. vnd E. angenhem vnd gefellich is. Thom anderen ock darüm, dat J. E. vnd E. sonderlike leue vnd gefallen draget, tho der reinen vnuorfelscheden lehre Gödtliker Warheit, erkennet vnd bekennet desuluen, vnd beuördert dat se nicht alleine in dem *reformirten* Christlikem kloster Hemmelporten, den Adelichen vnnd Godtseligen Junfern vorgedragen, sonder ock in anderen Caspeln J. E. vnd E. *jurisdiction* vnderworfen, vnd flytich gedreuen vnnd vort geplantet werdt, welcks twar eine antöging vnnd egenschop is, eines recht Christliken gemöthes, vnd warhaffter Adelicher dögent, 2c. Solcke Leue auerst tho Godt vnd synem heilsamē worde, neffens der frucht de daruth erwasset, als Leue vnd beuördering der Vnderdanen, vnd sunst jedermennichliken, schall billick vnder den Lüden bekandt syn, vnd gerömet werdē, anderen Prelaten vnnd Adelichen Personen, thom Exempel vnd anreitzing, dersuluen na thouolgen, Godt dem Allmechtigen tho högsten Ehren, vnd en suluest vnd den eren thom heil Liues vnd der Selen, Disse *dedication*, vth ermelten Christliken orsaken geschen, wert J. E. vnd E. (wo ick my deß gentzlich vorsehe) fründtlick annemen vnd sick gefallen lathen. Wert ock heunörder myn, vnd mynes armen hüplins günstiger Here, Fründt, vnd Patron syn vnd bliuen.

Solckes wert Godt de Alderhögste in gnaden erkennen, vnd alle ertögede Woldaet mit synem ryken Segen erstaden, welckem J. E. vnd E. Jck hirmit getrüwlich beuele, de wölle desuluigen in glücklikem thostandt, vnd langwiriger gesundtheit bewaren, vnd thom ewigen Leuende aldergnedigest erholden, Amen.

J. E. vnd E.
Denstwilliger
Herman Weyse
P. T. S.

27.

Neüe Teütsche Geistliche Lieder, Durch Adamum Gumpelzhaimerum. Augspurg 1591. 4. Tenor.

Nro. CCCI.

Den Edlen, Hochgelerten, Vesten, Fürsichtigen vñ Weisen, Herrn Hieronymo Walthern, beider Rechtē Doctorn, Herrn Johañ Heinrich Hör- wart, Herrn Johann Heinrich Lincken, vnd Herrn Carolo Rehlin- ger, der löblichen des heiligen Reichsstatt Augspurg ver- ordneten Schulherren, 2c. Meinen günstigen gebietenden Herren.

Es schreibet, günstige Herren, ein Poet bei den Latinern, diser seie für all zu loben, der also freüd anrichte, das auch ein nutz darbei seie. Solch lob kan vnder andern freien Künsten fürnemlich der Music zugemessen werden. Dañ dise löbliche Kunst die Music neben dem, dz sie die Leüt aufmundert, vñ frölich macht, auch disen trefflichen nutzen hat, das sie bei dem Text, so mehrer teils vnd billich auß heiliger Schrifft genommen wirdt, vns hoher vñ Göttlicher sachen eriñert. Daher vns auch der Apostel zugemelter übung Geistlicher Gsang nit nur einmal vermanet: Vnd ein alter Lerer saget, das die Music beneme den vnmut, wellicher die gemüter verdunckle, vnnd von betrachtung hoher sachen abhalte. Solchē vnd dergleichen nutzē auch bei der Jugent, neben der belustigung, zuschaffen: Hab ich dise schöne Geistliche Text, nach verrichtung meiner obligenden dienst, zu meiner zeit, mit dreien Stiñen, nach art, der Welschen Villanellen, gesetzt vnd zusammen getragen, vnd darumb vnder E. V. vñ H. Namen, iñ Truck verfertigen wöllen, das nit allein für die mir vilfeltige bewisne gutthaten ich mich der gestalt (weil mein vermögen jetzt nit grösser) danckbarlich erzaigte: sonder auch bei der Jugent möchte desto mehr antrib zu dergleichē Christlichen übungen verursachen: Mit vndertheniger Bitt E. V. vnd H. wölle solches von mir iñ bestem auffnemen, vnd mich iñ günstigem befelch haben.

E. V. vnd H.
Dienstwilliger vnd gehorsamer
Adam Gumpeltzhaimer.

28.

Die Sontags-Evangelia gesangsweise,
von Johanne Posthio. Amberg 1608. (1596.) 12.

Nro. CCCXCVI.

Auctor
Erasmo Posthio seinem lieben Sohn.

ALs im vergangnen Winter mich
das Podagra plagt hefftiglich,
Vnd wåhret ein sehr lange zeit,
eh ich dessen mocht werden queit,
Konte nicht in die Kirchen kommen,
so hab ich diß Werck fürgenommen,
Vnd auff die Evangelia
getichtet newe Cantica,
Darin kürtzlich gezeiget an,
was wir darauß zu lernen han,
Auff daß der Nam Gottes deß HErrn
bey vns gehalten werd in ehrn
Vnd hoch gelobet weit vnd breit,
darzu wir von jhm seynd bereit.
Die wollest in dein jungen jahren
lernen, mein Sohn, vnd sie bewahren,
Richten darnach dein gantzes Leben,
darzu wöll dir sein gnade geben
Der aller großmächtigste HERR,
welcher in meiner kranckheit schwer
Diß Werck durch mich vollendet hat,
der geb mir auch forthin genad,
Daß ich im Creutz gedultig sey,
biß mein sterbstündlein kompt herbey,
Nem als dann meine Seel zu sich,
da sie wird leben ewiglich.

Heydelb. 13. Julij, Anno 1596.

29.

Ephemeris, etc. Durch Franciscum Algerman. Helmstadt 1596. 8.

Nro. CCCXLII.

A.

Vorrede,

Dem Christlichen Leser wünschet | Basilius Sattler D. Gottes gnad vnnd Segen durch vnsern Herrn Jesum | Christum.

CHristlicher lieber Leser, ich hab gern gesehen, daß diese *Hymni* vnd geistliche Gesenge der alten rechtgleubigē Kirchen möchten zusamen gedruckt, vñ in die Teutsche sprach gebracht werden. Denn da sehen wir den Christlichen eiffer vñ einbrünstige andacht der lieben Alten, die Gott stets, Tag vnd Nacht, für Augen gehabt, jme frü vnd spat für seine Göttliche gnad vnnd wolthaten gedancket, vñ sich jme mit einem hertzlichen Gebet, befohlen haben, daß wir vns wol schemen mögen, daß wir bey solchem hellen Liecht des Göttlichen Worts vnd erkentnuß Gottes, zum Gebet vnnd Dancksagung, so gantz kalt, faul vnd verdrossen sein.

Ach wie woll stehet es, wenn ein Mensch stets an Gott gedenckt, erkent vñ behertzigt seine Göttliche Weißheit, Allmacht vnd Våterliche Trew vnd vnaußsprechliche Gütte, die er vns nit allein in seinem Göttlichen Wort geoffenbaret hat, sondern auch an der Schöpffung vnnd erhaltung Himels vnd der Erden, vnd aller Creaturen, vnd insonderheit in der erlösung, heiligung vnd beschützung seiner lieben Kirchen, teglich erzeigt vnd für augen stellet, vnd nimbt daher vrsach, daß er sich zu Gott, als seinem lieben Vater alles guten versiehet, dãcket jhme für seine gutthaten, vñ befielt sich jme mit Leib vnd Seele, vnd bittet, daß er jn für allem vbel behüten vnd bewaren wolle.

Also were es hergangen, vnnd zwar viel herlicher, als jtzt leider nach dem fall, auch von den heiligen geschicht, wenn die Menschen nicht weren in die Sünd gerahten, da würden sie Gott stets für augen vnd im hertzen gehabt, seine Göttliche Weißheit, Allmacht, Güte vnd Trewe betrachtet, jhn geliebt, gelobt, jm gedanckt, vnd sich jm, als Kinder jrem Vater befohlē haben.

Aber es ist leider nun darauß kommen, vnnd wil nirgents mehr mit vns fort, doch sollen wir, als die newgeborne Kinder Gottes, es nicht nachlassen, sondern weil Gott sich, vnd seinen willen vns im Wort des Euangelij auffs newe zuerkennen geben hat, so sollen wir jhn darauß erkennen, seine Göttliche Weißheit, Allmechtigkeit, Trewe vnd Güte stets betrachten vnd behertzigen, vnd jhne mit Worten vnd wercken, in vnserm gantzē leben, ohne vnterlaß, frü vnd spat, rühmen loben vnd preisen, auch weil wir nun nach dem fall so mancherley not vnd gefahr vnterworffen, jhn desto fleissiger vnd hefftiger vmb trost hülff, schutz vnnd erhaltung, Sonderlich auch in diesen letzten bösen zeiten anruffen.

Wir sollen bedencken, daß Paulus schreibt *Col. 3.* Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wohnen, in aller weißheit, lehret vnnd vermanet euch selbs vnter einander, mit Psalmen vnd Lobgesengen, vnd geistlichen lieblichen Liedern, vnd singet dem Herrn in ewerm Hertzen, vnnd alles was jhr thut mit worten vnd mit wercken, daß thut alles in dem Namen des Herren Jesu, vnd dancket Gott vnd dē Vater durch jn. Vnd *Phil. 4.* In allen dingen lasset ewer bitt im Gebet vñ flehen mit dãcksagung für Gott kund werdē.

Vnd soll das nicht allein offentlich in der Kirchen bey der versamblung, sondern auch zu Hauß geschehen, weñ wir des morgens auffstehen, vnnd des abends vns schlaffen legen wollen, Item, weñ wir die werck vnsers beruffs verrichten, da sollen wir allezeit Gott für augen vnd im Hertzen haben, jhn anruffen vnd jhm dancken.

Also sehen wir aus dem Psalter, daß Dauid in seinen schweren Regimentssorgen, sich damit ergetzet, vnnd belüstigt hat, daher ist geflossen der 104. Psalm, darin er, wie auch diser *Hymnorum* etliche thun, durch die gantze Welt herdurch gehet, vñ alle fürnemste geschöpff vnnd werck Gottes, im Himel, auff Erden, in der Lufft vnd im Meer betrachtet, vñ dabey Gottes vnendliche Weißheit, Macht vnd Gütigkeit,, rühmet vnd preiset. Lobe den Herrn mein Seel, spricht er, HErr mein Gott, du bist sehr herrlich, vnnd hernach, Herr wie sind deine Werck so groß vnd viel, Du hast sie alle weißlich geordnet, die Erde ist voll deiner güte, ich wil dem Herrn singen mein lebenlang, vnd meinen Gott loben, so lang ich bin, Vnd im 119. Ps. Deine Rechte sind mein Lied in meinē Hauß, zu mitternacht stehe ich auff dir zu dancken.

Daß aber dieses im Bapsthumb in mißbrauch komen, da man gemeint, weñ man nur die wort sünge oder spreche, weñ schon kein andacht dabey were, welchs vnrecht ist, dz hebt darumb den rechtē gebrauch nicht auff, sonder lassē billich alle Christē diesen eifer der lieben Alten, jnen ein anreitzung sein, daß sie abend vñ morgēs zu tag vnd zu nacht, vñ also zu aller zeit an Gott jrē Schöpffer, Erlöser vñ Seligmacher gedēcken, jn loben vñ preisen. Das ist ein vorschmack des ewigen Lebens, da wir Gott vñ seine vnendliche weißheit, trew vnd güte nicht allein vollkomlich erkennen, sondern auch derselben in der that werdē theilhafftig sein vnd geniessen, vnd hinwiderumb mit allen Engeln vñ ausserwelten Kindern Gottes, Gott mit ewiger vnaussprechlicher Freud, ohn auffhören, rühmen vnnd ehren werden. Dahin vns verhelffe der Himlisch Vater, durch seinen heiligen Geist, vmb Jesu Christi vnsers Heylandts willen, Amen.

B.

Der Durchleuchtigen, | Hochgebornen Fürstin vnnd | Frawen, Frawen Elisabethen, Gebornen aus Königlichem Stammen zu Dennemarck, etc. Hertzogin zu Braunschweig vnnd Lü|neburgk, etc.

DUrchleuchtige Hochgeborne Fürstin, E. F. G. ist mein demütiges Gebet, sambt allem vnderthenigem schuldigem Gehorsam zuuorn, Gnedige Fürstin vnnd Fraw, Es meldet der Heyde *Plinius* der Jünger im 10. Buch, daß zu seiner zeit die Christen auch für tage zu gewissen zeitē vnd stundē sich zusamē verfügt, vnnd Christum, jhren Gott, mit Gesengen gelobt, daher denn auch im Bapsthumb die Metten, Primen, Tertien vnd andere stunde, nach dem Leiden, sterben vnd begrebniß Christi, da man in der Nacht vnnd des Tags in Stifften vnnd Clöstern gesungen vnnd geklungen, welche man *horas canonicas* geheissen, jhren vrsprung genommen, vnnd noch im gebrauch sein, damit also der Gottes dienst seine gewisse ordentliche masse hette. Wiewol wir nun zu diesen zeiten, zu solchen stunden nicht verbunden sein, besondern vielmehr schuldig, den Allmechtigen alle stunde anzuruffen, zu preisen vnd für augen zu haben, Vnd man zwar zu dieser behuff albereits Gebett vnnd Gesenge, wen wir nur lust vnd liebe dazu hetten, genug hat, So kan doch des guten nicht zuuiel werden, vnd hat der eine mehr zu schönen Psalmen vnd Gesengen, welche die Hertzen vnd Gemütter besser ermuntern vnnd im Gedechtnuß fester behengen, als sonsten zu langen Gebetten, liebe vnd lust.

Derhalben ich deñ tegenwertige *Hymnos* vnd Gesenge für mich genommen, vnd zu gelegenen zeiten, dieselbe verteutscht vnd in gemeine bekante Melodeien bracht, immassen ich den auch den gantzen Psalter derogestalt vbersetzt, vnd gönnets Gott, in kurtzem in druck zugeben willens bin. E. F. G. aber hab ich diese Gesenge anfenglich in vnderthenigkeit *dediciren* vnnd zuschreiben wollen, damit derselben ich mein vndertheniges Gemüt in etwas zuerkennen geben möchte, Gantzdemütig vnd vnderthenig bittende, E. F. G. wollen solchs in gnaden auff vnd annehmen, Meine gnedige Fürstin vnd Fraw sein vnd bleiben, vnd darauß mein vnderthenigkeit gnediglich vermercken Dasselbe bey dem lieben Gott zuuerbitten, erken ich mich jederzeit in vndertheniger demut schuldig vnnd willig, vnd thu E. F. G. Göttlichem Allmechtigem gnedigem schutz vnd schirm beuehlen, Datum Heinrichstadt, am 16. tag Martij. Anno 1596.

E. F. G.

Vnderteniger Demüthiger
Williger
Franciscus Algerman.

30.

Teglichs Gesangbuch etc. Adam Reusner. 1596. Manuscript in Fol.

Nro. CCCXLIII.

Vorred.

In disem Buch seind die gaistliche gsanng des Gottesgelehrten Christen manns, mit Namen Aurelius Prudentius, die er griechisch καθημεριvων. diurnarum precum opus sive diurnale, das ist Teglichs gsanngbuch genannt, die man alle tag vnnd alle stund, zu morgens vnd zu abends, mag singen vnnd betrachten, in Lateinischen versen geschriben hat, jeczt mit allem fleiß verteutscht worden, nachmals auch gsang vß hailiger schrifft vnnd andere gaistliche Lieder, zum Lob gottes, vnnsers Herren Jesu Christe, des ainigen Seligmachers, vnnd allen christgleubigen zur besserung vnnd zur teglichen übung zusamen geschriben.

Dise gsanng vnnd reimen sein nit so gering ding, wie man mecht achten, oder obhin ansehen, dann hierauß mag der Gottsförchtig mensch lernen, was die sünd vnnd gnad ist, was der fluch vnnd der segen, was die verdamnus vnnd seligkait, was tod vnnd leben, was hell vnnd himel, jnn Summa, was der versüerer Satan, vnnd dargegen der ainig Hailmacher Christus jst.

Es jst diß gsanngbuech fürnemblich nucz vnnd dienstlich allen Haußleuten, die sich bekeren vnd jn himel trachten, Mannen, Weibern, Junckhfrawen vnnd Kindern, insonnderhait auch Hanndtwerckhs leuten, die den ganczen tag ob der arbait müessen siczen, würckhen vnnd spinnen, die mügen alle Zeit, guette übung, guete gedanckhen vnd hailsame betrachtung haben, vnnd dardurch zum seligmachenden erkanntnis Jesu Christj (an welchem allein die ewig seligkait gelegen) geführt werden, Sonnderlich wann sie dise Lieder außwendig lernen, jn gedechtnus fassen, sich selbs der wolthaten Gottes erjnnern, erfreuwen vnnd den zuhörern im Nachgedenckhen machen, vnnd also alle menschen vrsach haben, jrm hail vnnd seligwerdung nachzutrachten, aller schwermüetigkait vnnd Anfechtung widerstannd thuen.

Hierzu well der Herr Christus sein Segen vnd frid geben, das es jederman lese vnnd bedenckhen, sonnderlich zu diser gefehrlichen Zeit, da schier Niemandts waist wa auß vnnd an, so doch aller trost, hilff vnnd hayl zusuchen vnnd zufinden, allein beim ainigen Haylmacher Christo, vff welchen alle lobsang gericht, das man sie nit allein singen, sonnder vilmehr leesen, bedenckhen vnnd teglich beeten mag, welches dann der recht gaistlich gsang vnnd frid jm herczen jst jn allem triebsal.

Das alles welle ihm der Gottßförchtige christglaubige leser, beuolchen lassen, vnnd zu besserer erkantnus der wahrhait, sich dar jnn ersehen, leesen, singen, vnnd jn seinem herczen teglich bedenckhen, darneben mit fleissigem gebeth, beim Herren Christo anhalten, das er vns allen welle seinen frid geben, vnnd durch seinen hailigen gaist erleuchten, from, hailig, vnnd seines ewigen Reiches vnnd Lebens thailhafft machen. Amen.

31.

Zwey vnd Zwäntzig Christliche Vierstimmige Bete- vnd Trost Gesänglein 2c. Durch *M. Cyriacum Schneegaß.* Erffurdt 1597. 8.

Nro. CCCXLVIII.

Den Ehrwirdigen | vñ Wolgelarten Ern M. Melchi- *ori* Steinbrücken, Vnd Ern *M. Johan-*| ni Fahner, Pfarherrn zu Grossen Fahner | vnd Gerstedt, Wündschet M. Cyriacus | Schneegass, Gottes Gnade vnd Segen, inn Christo | Jhesu.

EHrwirdige, Wolgelarte liebe Herrn, Schwager, vnd Christliche Mitbrüder, In was Noth vnd Fahr, die allgemeine Christenheit jetziger zeitt, wegen des Erbfeindes des Türcken, schwebet, ist am tage: vnd demnach büssens vnd betens hochnötig. Denn dieses sind die mittel, dadurch der Zorn Gottes gelindert, Der feind geschlagen, vnd also das vorstehende vbel mag abgewēdet werdē.

Dahero schreibt auch der Mañ Gottes, *D. Martin.* Luth. in seinem büchlein, vom Kriege widder den Türcken, *Tom. 4. ten.* Die Pfarherr vnd Prediger sollen, ein jeglicher sein Volck, auffs aller fleissigste vermanen zur Busse vñ zum Gebeth. *Item:* Ein jglicher soll nichts desto weniger (ob wol in der Kirch gemeine Gebete geschehen) auch daheime bey sich selbst, jmmerdar, zum wenigsten im Hertzē seufftzen zu Christo, vmb gnade zu besserm leben, vnd vmb hülffe wider den Türken, etc.

Ein fein Exempel stellet vns die schrifft an Mose für, der zwar Josuam mit dem Volck wider den Feind streiten lest, Er aber betet mit auffgehabenen henden hertzlich zu Gott: Vñ dieweil er also betet, sieget das Volck: Wenn er aber die hende sincken lest, Sieget der Feind, *Exodi* am 17.

Hieuon *Chrysostomus lib. 1 de Orat. cap. 1* also schreibet: *Dic mihi quomodo Moses Israëliticū populum in bellis seruauit? An non arma quidem cum exercitu Discipulo tradidit, ipse verò deprecationem opposuit hostium multitudini? Nos interim docens, preces iustorū plus ualere, quàm arma, quàm equitatum, quàm pecuniam, quàm multas copias &c.* Hiemit stimmet auch das *dictū Origenis: Multò plus ualet unus Sanctus orādo, quàm peccatores innumeri præliādo. Oratio Sancti penetrat cœlum: quomodo non et hostem uincat in terris?* Darumb ist kein zweifel, das auch heutiges tages, vielmehr durch frommer Christen vnd der lieben Kinderlein Gebet vnd Seufftzen, denn eben durch Waffen vnd Kriegesrüstung, der Türck geschlagen, oder ja zurück getrieben vnd auffgehalten wird.

Zu beförderung solcher Gottseligen vbung, habe ich nicht alleine vor dessen, ein *Enchiridion Antiturcicum*, von mancherley Christlichen gebeten vnd gesengen, (so verhoffentlich balde zu liechte komen wird) für Gottselige Eltern vnd Kinder zugerichtet, sondern auch jtzo ferner diese *Figural* Gesangbüchlein oder *Partes*, von Zwey vñ zwentzig, mehrerteils newen *Harmonien* vnd Texten, für frome Christen, sonderlich Schuelmeister vnd Schülerlein, *Colligiret* vnd verfertiget: Der zuuersicht, es werde jhnen solches belieben vnd nütze sein.

Wann ich denn bey euch zu dergleichen lieblichen geistlichen gesenglein, (wie zwar durch aus zu der holdseligē *Music*) eine sondere hertzen lust vnd zuneigung, welches je sonderlich in *Hominibus Theologis* zu loben, vermercke: Als habe ich, euch selbsten zu rhum vnd Ehren, vnd dann auch zur anzeigung brüderlicher lieb vñ freundschafft, gemelte gesenglein vnter ewern Namen lassen ausgehen, mit bitt, solches freundlich zu vermerckē, vnd zu Gottes Ehre zugebrauchen.

Der Son Gottes, Christus Jesus, vnser getrewer *Patronus, Rex Regum & Dominus dominantium,* der der altē schlangen den Kopff zutrettē, trete auch Türcken vñ Tattern, vñ alle Gottslesterische feinde, vnter vnsere füsse, vñ schaffe vns vor jhnen friede, Amen. *Datum* Friedrichrode, am 1. *Septem. Anno Salutis*, 1597. 1. 2. 3. 6. *ætatis meæ (DEO laus) quinquagesimo seu Jubilæo.*

32.

Geistliche Lieder vnd Psalmen. Durch M. Cyriacum Schneegaß. Erffurdt 1597. 8.

Nro. CCCXLIX.

Den Edlen, auch | Erbarn, allesampt Gottfürchti- | gen, Tugentsamen Jungfrawen, So- phia von Sebach, zu grossen Vähner, | Maria vnd Susanna von Grunenberg | in der Awe, Euphrosyne vnd Sara Gangern zu Espenfeld, Eua, Magda- lena, Anna vnd Christina Schneegas- sen zu Fridrichroda, meinen günstigen vnd im HErrn geliebten Freundinnen, Tauffpaten, Geuat- tern vnd leiblichen Töchtern.

Gottes Gnade in dem Heiligen Christkindlein, Vnd ein glückſälig, | frewdenreiches Newes Jar zuuor.

MAn sagt in einem Sprichwort: Des Brod ich esse, des Liedt vnd Lob ich singe. Dieses ist nicht dahin zu deuten, als müste einer ohne vnterscheidt alles billichen vnd loben, was sein Herr thete, es were gleich recht oder vnrecht, nur darumb, weil er seines Tisches oder Brods genösse, Wie die Gnathones vñ Schmeichler zu thun pflegen: Sondern diß Sprichwort erinnert vns der Danckbarkeit, so wir den jenigen, die vns guts thun, zu erzeigen, vñ jhre wolthat zu rhümen, ja auch nach vermügē zu vergeltē schüldig seind: Denn es heist: Beneficij accepti memor esto.

Nu ist es offenbar vnd am tage, das wir von niemandes, mehr vnd grösser Wolthaten empfangen, denn eben von vnserm lieben Herrn Gotte selbst, dessen Brod essen wir teglich. Denn der ists, der selber jederman Leben vnd Odem allenthalben gibet, Act. 17. Vnd der vns dargibt, reichlich allerley zugeniessen, 1. Timoth. 6. Er sucht das Land daheime vnd wessert es, vnd macht es sehr reich. Er lest das Getreyde wol gerhaten, vnd segnet die gewächse: Summa, Er krönet das Jhar mit seinem Gut, Wie Kö- nig Dauid schön singet im 65. Psalm. Ja, das noch mehr ist, So stillet er auch das Brausen des Meers, Das Brausen seiner Wellen, Vnd das toben der Völcker: Item, Er erhöret vnser Gebeth, Vergibt die Sünde, vmb Christi seines Sohns willen, Erwelet vns zu seinem Volck, Tröstet vns von seinem heiligen Tempel, Ist vnser aller Heil vnd Zuuersicht, Wie auch in gemeltem Psalm stehet. Vnd wer will alle die Werck vnd Wolthaten Gottes erzehlen, so er seiner Kirchen, in den dreyen heiligen Heuptstenden, vnd zwar allenthalben erzeiget? Vnd thut solches alles, (wie vnser Catechismus redet) aus lauter Väterlicher Güte vnd Barmhertzigkeit, ohne all vnser verdienst vnd wirdigkeit.

Derwegen seind wir auch schüldig, eines solchen frommen, mildreichen lieben Gottes Lob zu singen, Vñ jhn vmb seine vielfeltige Wolthat zu ehren vnd zu preisen.

So thut der heilige Dauid im 34. | Psalm, vñ saget: Ich wil den HERREN loben allezeit, Sein Lob sol jmmerdar inn meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rhümen des HERREN, das die Elenden hören, vnd sich frewen. Vnd flugs darauff vermanet er auch andere zu gleichem Lobe: Preiset mit mir den HERREN, Vnd last vns mit einander seinen Namen erhöhen. Im 69. Psalm: Ich wil den Namē Gottes loben mit einem Lied, Vnd wil jhn hoch Ehren mit Danck. Das wird dem HERRN baß gefallen, dann ein Farr, der hörner vnd klawen hat. Vnd im 71. Psalm: Mein rhum ist jmmer von dir: Item: Ich dancke dir mit Psalterspiel, für deine Trewe, Mein Gott, Ich Lobsinge dir auff der Harffen, du Heiliger in Jsrael. Meine Lippen vnd meine Seele die du erlöset hast, sind frölich, vnd Lobsingen dir. Vnd im 46. Psalm: Lobe den HERRN | meine Seele, Ich wil den HERREN loben, so lang ich lebe, vñ meinem Gott Lobsingen, weil ich hie bin.

Vnd also haben auch viel andere Heiligen, beyde Mannes vnd Weibes personen, im Alten vnd Newen Testament, Geistliche Lieder gedichtet vnd gesungen, Gott zu Ehren, vnd zu erbawung vnd besserung seiner Kirchen, Wie zwar auch zu vnsern zeitten, von guthertzigen, Gottsgelehrten Leuten geschehen

Solchen Exempeln habe ich auch gefolget, vnd mancherley Geistliche Lieder vnd Psalmen, zu vnterschiedenen zeitten, gedichtet, vnd Reimweise verfasset, Deren ich allhier Zwey vnd Siebentzig, in dieses Büchlein zusammen verordenet, vnd frommen einfeltigen Christen, durch den Druck, mittheilen wöllen, Sonderlich weil ich von Gelehrten Leuten, denen etwa mein fleiß hierin nicht vnbewust, dazu erinnert vnd angelanget worden. |

Vnd bin der zuuersicht, Es werden solche Christliche Gesänge, die mehrertheils auff bekandte Melodeyen gerichtet, vielen frommen Hertzen belieben, vnd vō jhnen fruchtbarlichen gebraucht werden. Wer sie gleich nicht singen kan, oder wil, der wird sie doch mit nutz lesen, Beten vnd recitiren können. Sonsten habe ich auch noch etliche Schuelgesänglein, Desgleichen Epithalamia, oder Lieder vom Ehestande, die vielleicht zu seiner zeit, auch jedes theil besonders, durch Göttliche verleyhung, zu liechte kommen möchten.

Euch nun, Edle vnd Erbare, Tugentsame, Gottfürchtige liebe Jungfrawen, habe ich dieses Gesangbüchlein besonders zugeschrieben, vnd zum lieben Newen Jhar verehret, Dieweil mir bewust, das jhr an solchen vnd dergleichen Liedern, ein hertzlich gefallen habt, Vnd euch in der Gottsäligkeit, die zu allen dingen nütze, vnd beide dieses vnd des zukünfftigen lebens (1. Timoth. 4.) verheissung hat, fleissig vbet. Solches ewres Gottseligen fleisses ich euch

hiermit rhümlich zeugniß geben, auch denselbigen gleichsam vermehren vnd bestercken wöllen.

Werdet demnach solches Newe-Jharst, oder heilige Christgeschencklein, von mir vnwirdigen Diener Christi, meinem vertrawen nach, mit Danck annemen, vnd euch dessen säliglichen brauchen: Darzu verleyhe Gott seine Gnade vnd heiligen Geist, vmb des Newgebornen Jesukindleins willen: In dessen schutz vnd schirm ich euch ietzo vnd allwege befehle, Amen. Geben zu Fridrichroda, im angehenden lieben Newen Jhar, 1597. Welches vns der Barmhertzige GOTT vnd Vater mit Gnaden geben, Dem Türcken vnd Mahometh, vnd allen Feinden seiner Kirchen, Allmechtiglich steuren, vnd bestendigen Friede bescheren wölle, AMEN.

M. Cyriacus Schneegaß,
Pfarherr vnd Waymar. Superint. Adjunctus.

33.

Vor dem Gesangbuch, Eisleben 1598. 8.

Nro. ML.

Vorrede an den Gut-|hertzigen Leser, Von Nutz dieses Gesangbüchleins, vnd was darinne besonderlichs für allen an-|dern Gesangbüchlein zu | finden.

DEmnach des Herrn D. Lutheri, neben anderer Gottseligen Christen, Psalmen vnnd Geistlichen Liedern, mit grossen Nutz in Kirch vnd Schulen, so wol auch bey einen Jeden frommen Haußuater daheim insonderheit gebraucht vnd gesungen werden, vnd aber dieselbige bißhero noch niemals in 4. Stimmen vollkömlich außgangen, habe ich mich bemühet solche Compositiones zusammen zu lesen, Dieselben auch nu mehr zu Wege gebracht, Was daran gemangelt, da zu Componire vnd alles dermassen Reuidiren vnd Corrigiren lassen, dz alle Compositiones die schlechte einfalt der harmoniæ behalten, doch also das die Gemeine Chorstimme in einen jeglichen Gesange, wie sie anfenglich von Herren Luthero vnd andern Authoren selbst gesetzt ist, im Discant behalten. Derowegen da gemelte Chorstimme etwa mit der jedes Orts gebreuchlichen Melodey, in allen nicht vberein kommen würde, wie es dann leicht geschehen kan, das je an einen jeden Ort eine besondere Auch zuweilen sehr verfelschte Weise gefunden wird. Als wolle es der guthertzige Leser dahin verstehen, das inn diesen Gesangbüchlein, die Erste alte rechte vnnd vnuerfelschte weise, eines jeden Gesanges behalten sey.

Zum Andern, seind in diesen Gesangbüchlin auch viel außerlesene Christliche Lieder, gleichsfals mit vier stimmen zusammen getragen, welche biß anhero in wenigen oder fast keinem der Gemeinen Gesangbücher zu finden gewesen, Als da sein die Lateinische Cantica, Responsoria, Hymni, vnnd andere feine Deutsche Gesenge, so doch jeder zeit inn Kirchen vnd Schulen, bey der Studirenden Jugend sehr gebreuchlich vnnd teglich gesungen werden.

Zum Dritten, ist nicht allein vngelegen, sondern auch vnnötig geachtet alle 4. Stimmen inn ein Buch zusammen zu trucken, dieweil jhr Vieren aus einem Buch vnterschiedene Stimmen zu singen fast vnbequem, sonst aber eine jede Stimme vierfechtig zu kauffen, ein vnnötiger Vnkost, als habe ich derhalben eine jede Stimme allein, vnd besonders zu drucken verordnet, damit ein jeder neben den vollkommenen Gesangbuch seine Stimme haben könne, vnnd da es eines gelegenheit gebe, er auch nur ein Exemplar allein kauffen möchte.

Zum Vierdten, Weil auch viel vnter diesen Gesengen zu finden, derer zwey oder mehr auff eine Melodey gesungen werden, ist erstlich hie vnten ein vorzeichniß gesetzt, aller derer so eins Thons sind, Vnnd dann auch nichts desto weniger auff derselben Melodey ein Variation, Bey einen jeden Gesang zu finden.

Zum Fünfften, Damit man erkennen möge, welche Stimme inn einem jeden Buch durchauß geführet werde, ist allezeit anfangs einer jeden Melodey, der erste Buchstabe durchs gantze Buch gesetzt, Als nemlich in dem Discant D. Im Alt. A. Im Tenor T. Im Bas B.

Zum Sechsten, Ist dis Gesangbüchlein in 8. Theil abgetheilet, Der I. Theil helt in sich die Fest Lieder, durchs gantze Jahr, Der II. Theil die Catechismus Lieder, Der III. Theil die Psalmen, Der IIII. Theil von der Christlichen Kirchen, Buß, Gottseligen Leben vnnd Wandel, Der V. Theil, die Morgen, Abend, vnd Tischgesenge. Der VI. Theil, Klag vnnd Trostgeseng, Vom Todt, Sterben, Begrebnis, Aufferstehung, vnd Jüngsten Gericht. Der VII. Theil, Die Litaney, neben etzlichen Gesengen, Vmb fruchtbar Wetter, vnnd sonsten für die Studirende Jugend. Der VIII. theil die Lateinische Cantica, Responsoria vnd Hymnos, der alten Christlichen Kirchen. Letzlich ist beneben dem gemeinen Register vber dis Gesangbüchlein, Auch ein verzeichniß auff was für vnterschiedliche fest Euangelia vnd Sontage durchs gantze Jahr, die fürnembsten Lieder gebraucht werden mögen. Neben ordentlicher abtheilung einer jeden Zeil vnd Gesetzes, dergleichen noch nie in keinem Gesangbuch bis hero geschehen, zu befinden. Diese meine angewandte mühe vnnd vnkosten wolle der guthertzige Leser im besten vormercken vnd solche Christliche Musicam zu Gottes Ehren, vnd seiner Seeligkeit in Gottes furcht gebrauchen.

H. G. B.

34.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nic. Beuttner. 1602. (1660.)

Nro. CDLVII.

A.

Dem Catholi-| schen Christlichen Leser wünscht | von Gott dem HErrn, Nicolaus Beütt- | ner von Geroltzhoven im Francken-landt, der | Zeit im Fürstenthumb Steyr, Schulmeister vnd | Kirchendiener, Glück vnnd Hayl, auch zeit- | liche vnnd ewige Wolfahrt, durch | JEsum Christum, | Amen.

FReundlicher Günsti- | ger lieber Leser: wiewol viel herrliche, schöne, vnnd von der Catholischen Kirchen approbierte Gesangbüchlein verhanden, so hab ich doch auff freundtlich ersuchung guter Herrn vnnd Freund, nicht underlassen können, diese gar alte herkommende Catholische Gesänger, welche von vnsern lieben Voraltern erdacht, vnd nicht allein in der Kirchen, sonder auch in Processionibus, Creutz: vnd Walfahrten, auch in jhren Häusern andächtig gesungen, vnd GOtt damit gelobt haben. Weil aber bey etlichen Pfarrkirchen kein Choralsinger, auch man an etlichen Orthen, als in Dörffern, nicht haben kan, hab ich dises Büchlein in zwey Theyl gemacht. Im Ersten, daß man von einer Zeit zu der andern in der Kirchen bey dem Ambt der Heyligen Meß, Teutsche Gesäng GOTT zu lob, vnd allen seinen lieben Heyligen zuehrn, singen, vnnd Christlich gebrauchen kan. Im andern Theyl aber, hab ich die Kirchfährter Rüff, deren man etliche beym Ambt der Heyligen Meß, wie auch in Processionen vnnd in Häusern, nach eines jeden guten Wolgefallen, gar wol sicher singen mag, welche ich eines theyls selber, vnd etliche von frommen Catholischen Christen, die solche von jhren lieben alten Voraltern gelehrnt, vnd ich auch von jhnen erfahren, fleissig, vnd auffs einfältigist zusammen gebracht.

Weil ich dann gesehen vnnd gehört, daß schier so offt ein Kirchen oder Gottshauß, so offt andere Gesäng vnd Rüff, in Processionen, vnnd bey der heyligen Meß, gar vngleich mit den Gsätzen, Reimen, Sylben vnnd | Melodeyen, Auch haben jhrer etliche an manchen Orthen, von der Catholischen Kirchen verworffene Gesang bücher gebrauchet, in denen spöttische vnnd verbottene Gesänger durcheinander gemengt seynдt begriffen gewesen, nun aber gäntzlich abgeschafft, mag man wol gnugsahme Catholische Gesang bücher bekommen, vnnd gar kein Außredt suchen.

Weil dann nun jetzundt vmb diese Refier allenthalben diese fast gleichförmige Gesänger nützlich gebraucht werden, hab ich desto mehrer Vrsach gehabt, auff daß nicht solche schöne alte Gesänger in abwesen, vnnd leichtfertiger weiß in Vergessenheit gerathen, solche zusammen in ein Buch zu bringen, vnnd denen, so nach vns kommen werden, zu einer Gedächtnuß diß Büchlein verehren wöllen, damit man mög forthin denen alten Fußstapfen, vnsern lieben Voraltern, deren ein jeder frommer Christ fleissig nachfolgen soll, vnnd sich vor den verbottnen Büchern gantz vnnd gar enthalten. Bin hochfleissig bittend, der Christliche Leser wölle hiemit für lieb nemmen, vnnd wo vbersehen, daß in etlichen zuvil, oder zu wenig wäre, dasselb günstlichen vnd gutwillig Catholisch corrigirn: Solches stehet mir allezeit Gehorsamblich zuverdienen. | Thue mich hiemit dem günstigen Leser in sein Christlich Gebett underthäniglichen befehlen. Datum zu St. Lorentzen, den 1. Tag May, im 1602. Jahr.

Nicolaus Beüttner Geroltzhovens: Choralis: apud D. Laurent: Valle Merzens:

B.

Nützlicher Vnderricht denen Vorsingern.

ES ist nicht allweg an Versen, oder Reimen gelegen sonder am Verstandt vnnd Andacht, vnnd wie sich der Text vnder die Noten am besten schickt, auch die einfältigen solches desto besser vnd leichter lehrnen vnd begreiffen können: Derohalben die Jenigen, so vorsingen, sollen zuvor die Melodey, Item den Text, etlich mahl wol vbersehen, vnd lehrnen, so kan man den Text desto leichter vnderbringen, auch fleissig achtung geben, damit die Wörter, welche lang, gleichfals, welche kurtz wöllen gesungen werden, nit grob vndereinander mengen, ein confusion machen, sonder alles fein langsam, verständig, vñ außdrucklich nennen, vnd daß sich die Melodey fein reimet, so kan man solches verstehen, vnd leichter nachsingen: vnd wo viel Text ist, desto geschwinder, wo aber wenig Text, desto langsamer singen, damit die Melodey vnd Text mit einander jhren rechten fortgang haben.

Von Syllaben vnd Wörtern, | oder Vocaln.

WO zu viel oder wenig Sylben weren, mag man wol darzu oder darvon nehmen, damit die Meloden fortan für sich bleibe. Als Exempel: Wo heiligen, das seynd drey Syllaben, so lese man heilgen, zwo Sylben darfür, wann der Text zulang vnder die Noten wäre: Item, vnser, vnsr, leben, lebn, gewesen, gwesen, vnd dergleichen: Wo aber zu wenig Text vnd mehr Noten stünden, so kan man den Text amplificirn, oder mehren: Als, Gbett, lese man Gebett, Himml, Himmel, gheiligt, geheiliget, Jeruslem, Jerusalem, ꝛc.

Von Noten vnd Melodey.

WO viel Text vnd zu wenig Noten, Item, wo zu vil Noten, vnd wenig Text wären, so kan man die Noten, gantze vnnd halbe Schläg von einander theylen, oder die Schwartzen vnd halbe Schläg zu gantzen machen, vnnd den Text fein drunter applicieren.

Man kan auch etliche bekandte Meloden auff etliche Gesäng fein andächtig singen, vnd welche tauglich oder bequem seyndt, nützlichen gebrauchen.

35.

Der Schul Jungfrawen Lustgarten.
(Durch Paschasius Reinig.)
Wittenberg 1603. 12.

Nro. CCCCLXXIII.

Vorrede an alle Christ- | liche Eltern.

WAnn jhr geliebte im HERRN Christo die grose Wolthat des allerhöhesten in dem er euch mit leibsfrüchten im heiligen Ehestandt segnet, dieselbige auch fein lieblich wie die Oelpflantzen gesund vnnd frisch daher wachsen lesset, recht vnnd Christlich behertzigt, So werdet jhr als Christen auch ohne vnser erinnern aus Gottes Wort wol wissen, das jhr zu schüldiger Danckbarkeit dahin bedacht sein sollet, damit ewre Kinder in der Zucht vnnd ermahnung zum | HErrn erzogen werden Eph. 6. Zu welchem end dann weil es die Eltern jhres obligenden beruffs halben nicht alle abwarten können, fast an allen orten, vnd in wolbestalten Regimenten Christliche Hauß, Stadt oder Dorff-Schulen gestifftet, vnd darin allerley nützliche vbungen geordnet sein. Dieselbige Knaben vñ Jungfrawenschulen sollen von allen verstendigen als ein herlich Kleinot gehalten, vnd in fleissige acht genommen werden, das darin alles Christlich, ehrlich, vnnd ordentlich zugehen, damit die zarte herwechsende Jugent, in jhren Kindlichen blühenden Jahren nit verleitet oder verseumet, sondern mit Christlicher Lehr vnd guten Exempeln teglich erbawet vnnd gebessert werde. Sintemal es ohne das ewiglich wahr bleibet, das allen Jungen Kindern die Thorheit, als ein früchtlein des leidigen erbschadens angebohren ist, welche mit teglicher vnterrichtung vnd züchtigung mus abgeschafft, vnnd in einen bessern Stand gebracht werden. Zu solcher lehr vnnd vnterweisung werden vnter andern auch Christliche Geseng gebraucht, dieweil die Jugend von Natur zu singen geneigt, vnnd was in feine liebliche reimen gefast, viel leichter vnnd besser behelt, als was nur schlecht gelesen wird. Dannenhero wir verursacht dieses Büchlein, so durch Herrn Paschasium Rey- nigken für Christliche Schul-Jungfrawen angerichtet, Ewer liebe in bester Form zubevehlen, vnd ingemein freundlich zuerinern, das dieselbige jhre Kinder, da sie ja singen wollen, in den Psalmen Herrn Lutheri, vnnd anderer Christen, wie auch in diesen Christlichen Gesengen sich teglich vben lassen, damit GOtt der HErr auch aus dem Mund der Jungen Kinder vnd Seuglinge gepreiset, vnd des HErrn Christi Reich durch dieselbige erbawet werde. Der Allmechtige Barmhertzige GOtt wolle allen allen frommen Eltern zur Christlichen Kinderzucht sein Göttlichs Gedeyen, vnd Segen geben, auch gnediglich verleihen, dz Gottes Wort reich- lich vnter vns wohne, vnd bey vnsern nachkomen biß auff den Tag der frölichen vnd letzten Zukunfft vnsers HErrn Jesu Christi müge erhalten werden. Amen. Geschrieben zu Wittenbergk den 6 Augusti 1603.

Decanus Senior, vnd andere Doctores der Theologischen Facultet daselbst.

36.

Himlische Cantorey, Durch Franciscum Algerman. Hamburg 1604. 8.

Nro. CCCCLXXIX.

Dem Wolge- | bornen Graffen vnnd Herrn, Herrn Antonio Günther, | Graffen zu Oldenburg vnd Delmen- horst, Herrn zu Jeuern vnd Knyp- hausen, meinem gnedigen | Herren.

WOLGEborner Graffe, gnediger Herr, Es ist mir etwa vor einem halben Jahre, zun händen kommen, der Psalter des Königlichen Propheten Dauids, von Herrn Francisco Algerman, in Teutsche Reimen gesangsweise vbergesetzt. Weil mir dann solche arbeit aus vielen vrsachen, vnd sonderlich darumb trefflich wolgefallen, daß er bey der Teutschen Version Lutheri, so viel jmmer müglich, geblieben, vnd einem jeglichen Psalm eine liebliche wolbekandte Melodey zugeordnet, als hab ich zwar von Hertzen gewünscht, daß ein solch fein vnnd nützlich Werck der Kirchen Gottes durch den Druck mitgetheilet werden müchte. Damit es dann auch, da es publicirt werden solte bey jederman, sonderlich bey der lieben Jugendt, desto mehr frucht schaffen köndte, hab ichs bey meinem guten freund Hieronymo Prætorio, Kunstreichen vnd berühmten Musico vnd Organisten in die- ser Statt Hamburg, wie dan auch bey seinen Collegis versucht, ob sie die besten vnnd gebreuchlichsten Melodeyen, auff welche diß Psälterlein gerichtet, nach jhren gaben, in vier stimmen vberzusetzen, sich bemühen wolten. Weil ich dann solchs von jhnen erlangt, hab ich mich leicht bereden lassen, die revision solchs Wercks, vnd ein theil des verlags auff mich zu nehmen, der hoffnung, daß ich Gottes Ehre, der Kirchen vnd der lieben Jugendt bestes mit solcher Edition befürdern würde. Wie ich dann nicht zweiffele, es werden vnter den Christen dennoch etzliche der auffrichtigkeit vñ frömmigkeit sein, daß sie mir solchs zum besten deuten, auch dieses Psälterleins vnnd vierstimmigen Melodeyen wercks, jhren Geist vnd Andacht damit zu erwecken, gerne gebrauchen werden.

Es sind ohne das die Psalmen Dauids voll Geists, voll lebens vnd trostes. Wann nun Poetica vnd Musica dazu kommen, vnd thun das jhre dazu, numerirn vnd ponderirn alle Wort vnd Buchstaben, machen Verßlein vnd Gesänge darauß, so lebt der Geist in Gottfürchtigen hertzen mit allerley troste noch so viel mehr. Darumb dann auch zu allen

zeiten gefunden worden, welche dieselben in Verß vbergesetzet haben, nicht allein in Griechischer vnd Lateinischer Sprache, als Apollinaris, Eobanus Hessus, Buchananus, vnd andere, sondern auch in vnser Teutschen Sprache, in welcher es so viel beweglicher, frewdiger vnd behertzter mit allem einher gehet, so viel näher sie der heiligen Sprache kömpt, darin der hocherleuchter Prophet vnd Poet Gottes seine Psalmen geschrieben hat. Dann gleich wie Dauid, Moses, Debora, Maria vnd andere jhrer Hertzen gedichte außgesungen, auch auff Cythern, Harpffen, Orgeln vnd Cymbeln gespielet haben, also können auch vnsere Teutschen Psalmen, in jhren Reimen, auffs schönest vñ lieblichst auff mancherley arth vnd weise gesungen werden, welchs zwar im Latein vnd Griechischen fast fehlet, vnd ja nicht so wol sein kan. Vnter denselben ist D. Luth. wie in allem, also auch hierin ein rechter Meister vñ außbundt gewest, müchte er nur den gantzen Psalter Gesangsweise vertirt haben. Jedoch lassen wir vns an den wenig Psalmen genügen, die er vns hinterlassen, vnd dancken Gott im Himmel dafür. Sonst haben dennoch andere nach jhren Gaben sich daran bemühet, daß die liebe Posteritet den gantzen Psalter in Reimen vnd Gesangsweise haben müchte, als Burcardus Waldis, vnd nach jhm sonderlich Johannes Magdeburgius, in vorzeiten gewesener Prediger allhie zu Hamburg an S. Catharinen Kirchen, welcher den Psalter in herrlichen schönen Reimen vnd Melodeyen, Anno Chr. 1565. mit Herrn Heßhusij Vorrede hat außgehē lassen. Vnd ist nach D. Luth. vor allen andern, Herrn Doct. Becceri p. m. Psälterlein, so newlich außgangen, grosser ehren vñ lobes werdt, welchem alle verstendige fromme hertzen, wañ sie denselben lesen, wie sie jhn dann ja mit lust vnd frewden lesen müssen, viel Deo gratias vor solche nützliche arbeit ohne zweiffel sagen. Es kan auch dieser obgedachten F. Algermans Psalter, vnter den besten, vnd nicht geringesten mit passiren, weil die Reimen eine feine poetische arth haben, vñ vom Text nicht abgehen, vnd nach allerhand lieblichen Melodeyen der Gesenge Lutheri vnd ander Christen gesungen werden können. Wer nun auch zu jeder zeit in der Welt Gott gefürchtet hat, der hat die Psalmen nicht alleine mit fleiß gelesen, sondern auch vmb mehrer andacht willen mit lust vnd grossen frewden gesungen. Vnd wird zwar Dauid selbst, der hocherleuchter, vnd von Gott herrlich begabter Prophet, als ein erfarner Musicus, in geschwinden anfechtungen, hefftigen verfolgungen, vnd andern nöthen, auch wunderbarlichen errettungen offtmahls seine Cither vñ Harpffe ergriffen, vnd seine Psalmen, so er dazu jmmer in vorraht gehabt, in etzlichen stimmen lieblich gespielet vnd geklungen, vnd sich also getröstet, vñ jm andacht damit erwecket haben.

Wie ichs dann auch mit der heiligen Sprach vnd Schrifft erfahrnen gantz gern dafür halte, es werde Dauid seine Psalmen nicht zwar also gesungen haben, wie die Juden noch jetziger zeit in jren Synagogen dieselben in grober Eselsweise her wrinschen vnd praddelē, sondern fein grauitetisch vñ andechtig, auch mit mehrer veränderten stim̄en hülff. Vnd müchte ich, wann wünschen helffen müchte, wol von hertzen wünschen, solche liebliche vnd vberauß kunstreiche Musicam, so zu Dauids zeiten vblich gewesen, nur eine stunde anzuhören. Es würde zwar dieselbe durch mein gantzes leben, biß zum end zu, einen wunderbaren mechtigen nachklang bey mir gewinnē. Jedoch stehe ich in den gedancken, vnd wil gantz gerne gleuben, daß ich vnd alle Außerwehlte, solche von GOtt selbst durch Dauid angeordnete vnd geübte Musicam hernach im ewigen leben anhören vnd selbst mit treiben werden, da man dañ auch in solcher himlischen Cantorey, die süssen lieblichē Tonos vnd Melodeyen, so D. Luther, ein sonderbar Werckzeug Gottes, vñ andere fromme Christen in dieser letzten zeit, bey jren Psalmen, Lobgesengen vnd Geistlichen Liedern gebraucht, zweiffels ohne in renovirter himlischer weise horen wird. Dann also wirds in jenem leben zugehen, da werden die Engel singen, Noua cantica, vnd die Schellen klingen, in Regis curia.

Vnd wie Johan Walther gar schön Poëticirt:

Da wird man hören klingen
himlische Seitenspiel
Die Music kunst wird bringen
in Gott der frewden viel.
All Engel werden singen
vnd Heiligen Gottes gleich
mit Himmelischen Zungen
ewig in Gottes Reich.

Da wird man Figuriren
auff newe Himlisch arth,
Die Noten Coloriren
sehr künstlich, lieblich, zart,
Die Psalmen schon psalliren
aus hertzen frewd allda,
Denn Gott wird renoviren
die gantze Musica.

Was ich nun dieser Edition halben also wolmeinentlich auff mich genommen, vnd vermittelst Göttlicher hülffe verrichtet, solchs hab E. G. Gnediger Graff vnd Herr, ich demütiglich dediciren, vnd hiemit vberschicken wollen: Sintemal ich gar offt mit grossen frewden rühmen hören, daß E. G. in gegenwertigem anfange jhrer Regierung, Gott den HErrn fürchtet, lust vnd liebe zu seinem Worte hat, vnd vber den Gottsdienst vnd Predigampt, in jhren Landen vnd Herrschafften ernstlich helt: Damit ich auch für meine weinige Person mit meiner geringen Zeugnuß solchs für aller Welt rühmen müchte. Wie ich dann auch nicht wil auffhören, von dem Vater aller Gnaden hertzlich zu wünschen vnd bitten, daß er zu solchem guten vnd glücklichen anfang E. G. regierung, auch forthin mechtigen beystandt, gnedige hülff vnd reichen segen verleihen wolle. Bitte vntertheniglich, E. Gnade wolle diß alles von mir in Gnaden vermercken, vnd mein gnediger Graff vnd Herr sein vnd bleiben. Gott der HErr wolle E. Gnade in seinen Allmechtigen Schutz nehmen, bey glücklicher Regierung, bestendiger Leibs gesundtheit, vnd aller zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt Väterlich erhalten, vnd für allem vnfall in Gnaden behüten, Amen. Dat. Hamburg, Anno 1604. den 10. Novemb.

E. G.
Vnterdienstlicher
Bereitwilliger
David Wolderus M.
Prediger an der Kirchen
Petri daselbst.

37.

Melodeyen Gesangbuch ꝛc. Durch Hieronymum Prætorium, Joachimum Deckerum, Jacobum Prætorium, Davidem Scheidemannum, etc. Hamburg 1604. 8.

Nro. CCCLXX.

An den Christ- | lichen Leser.

JCh kan es nicht groß nöthig erachten, Christlicher lieber Leser, daß ich dir diß vierstimmige Melodeyen Büchlein, viel vnd weitleufftig rühme. Das Werck wird sich ohne zweiffel selbst gnug loben. Jedoch muß ich dauon nur ein wenig sagen. Du wirst darinn finden die allerbesten, vnd in den Teutschen Kirchen gebreuchlichsten Geistlichen Gesenge, von dieser löblichen Stadt verordneten vier Organisten in vier stimmen also abgesetzt, daß den Discant auch ein jeder Christ, wann er schon der Music vnerfahren, vnd nicht Schrifftkündig, dennoch mit den andern dreyen vnterschiedlichen stimmen fein vberein lautend, gleich mit Musicieren, vnd neben vnd sampt jhnen, im süssen vnd lieblichen Tono Gotte dem HErren singen, vnd mit Hertzen vnd Mund jhn herrlich loben vnd preisen kan.

Denn es hat vnd singet der Discant, welcher stets oben stehet, die gewöhnliche vnd sonderlich dieser örther bekandte Melodey, welche dann auch gar nicht mit coloraturn vnd weit vmbher fahrenden Kunstgengen schwär gemacht vnd verlenget, sondern fein schlecht, wie sie auff vns kommen sind, vnd dem gemeinen Volcke in Kirchen vnd Heusern vblich, ohne jenige auch die geringeste verenderung allhie behalten werden. Wer nun verstandt hat, der kan leichtlich die rechnung machen, was grosser nutz vnd frommen den Christen hierauß entstehen köndte, wann nur ein jeder, seinem beruffe nach, Gotte zu dienen ernstlich gemeinet sein möchte.

In der Kirchen Gottes wird es zwar ohne grosse frucht nicht abgehen können. Denn wann solche Christliche Gesenge, entweder die liebe Jugendt auffm Chor her quinckeliret, oder auch der Organist auff der Orgel künstlich spielet, oder sie beyde ein Chor machen, vnd die Knaben in die Orgeln singen, vnd die Orgel hinwiederumb in den Gesang spielet (als nunmehr in dieser Stadt gebreuchlich, wie dann nicht allein der Heydnische Orpheus vnd Pindarus ad lyram, sondern auch Dauid vnd die Propheten ad citharam, ja ad buccinam, psalterium, cymbala & organa haben zu singen pflegen, es auch ja sehr anmutig ist, lieblich klinget, vnd einem Christlichen hertzen sanfft thut, auch zur andacht des Worts nicht wenig mit hilfft, wanns eins nur auffs ander fleissig auffmercken hat) alsdann mag auch ein jeder Christ, seine schlechte Leyenstimme nur getrost vnd laut gnug erheben, vnd also nunmehr nicht als das fünffte, sondern als das vierdte vnd gar fügliche Radt den Musicwagen des lobes vnd preises Göttliches Namens gewaltiglich mit fortziehen, vnd biß an den Allerhöhesten treiben vnd bringen helffen.

Ebenmessigen nutz wird auch mancher in seiner Haußhaltung bey disem Gesangbüchlein erfahren. Dann so etwan ein Vater mit einem oder zween Schülerlein seinen lieben Söhnlein, zwo oder drey Stimmen halten kan, kan auch die liebe Haußmutter, vnd das Gesind, ja die lallenden Kinderlein, mit abwartung des Discants auch das jhre mit dazu thun.

Vielleicht konten auch diese vierstimmige Geistliche Gesenge dem reisenden Mann zu allerhandt guter andacht vrsach geben, welcher sonst wol pfleget frembde Frantzösische Melodeyen zu gebrauchen, die doch vnser örther vnbekandt sindt, vnd vmb des willen offtmahls nur von einem im gantzen comitat, oder allein in einer Stimm, vnd nicht also von jhnen allen vnd in vier Stimmen, wie vnsere Teutsche Melodeyen gesungen werden können.

Ich wil nicht sagen von den Knaben in den Schulen, welchen, wann sie teglich zu gewissen sonst vacierenden stunden mit jhrem Discant andern stimmen ein vnd zu singen, so wol die Musica, als auch viel feine Gesenge, ohn jhr Kopffbrechen vnd arbeit, ja mit lust vnd vnuermerkt können beygebracht werden.

Wann nun solche vnd dergleichen frucht, wie vorgedacht, der lieben Christenheit hierauß entstehen mag, muß man bey dieser edition gedult haben, obs Meister Klügeling für ein schlecht thun halten, vnd was bessers vnd kunstreichers gerne haben wolte. Kunst wil es allezeit nicht außmachen, sonderlich wann man für Gott zu schaffen hat. Tempele oder Kirchen vnd schlechte Christen lasse man mit vber aus grosser angemaster Kunst vnverworren, man spare dieselbe viel lieber, auff andere örther. Daselbst muß es zwar vnd sol alles schlecht vnd recht, langsam vnd grauitetisch im lesen, predigen, singen vnd spielen zugehen. Wo nicht feine ernsthaffte Motteten vnd hertzrürende bewegliche Psalmen vnd Gesenge, sondern leichtfertiglich einher hüpffende Stücke vñ Lieder auff Chor vnd Orgeln gesungen, vnd mit frembden Welschen Buhlensprüngen vnd Ticktacken, oder wunderlichen Fugen, als wans zum Tantz gienge, gespielet werden, da kan nicht allein keine andacht folgen, sondern muß auch noch wol damit ein eckel für der lieblichen vnd herrlichen Musica in die anwesenden hertzen hinein geschoben vnd gepropffet werden. Vnd were zwar diesen vier Musicis allhie zu Hamburg, vnd sonderlich Dn. Hieronymo Prætorio solchs gar wol zu thun gewest, ja sie hetten auch viel lieber daran ein jeglicher seine Kunst besser sehen lassen, dann wie geschehen, wann sie nicht auff frommer Christen trewhertziges ermanen, vmb andacht willen, denselben zu dienen, sich der lieben einfeltigkeit also befleissigen müssen. Es wird aber dennoch auch ein verstendiger, da er anders wil recht vrtheilen, bekennen müssen, daß diese vierstimmigen Gesenge nicht ohne Kunst gemacht, vnd zusammen gebracht sein worden. Aber wie dem allen, so wirstu Christlicher lieber Leser, wie ich hoffe, dieser vier Autoren angewandten fleiß, vnd sehr wolgemeintes vorhaben dir gefallen lassen, vnd jhrer arbeit, in Kirchen vnd Schulen, oder auch Heusern deiner gelegenheit nach gebrauchen. Gott gebe, daß dir vnd vielen an-

dern Christē dieses Werck zu allem guten gedeyen müge, Amen. Dat. Hamburg, Anno Christi 1604. den 1. Septemb.

Gabriel Husduvius
Modderanus.

38.

Centuria precationum Rhythmica. Einhundert Andechtige Gebetlein reimweise etc. Durch Martinum Bohemum. Wittemberg 1606. 8.

Nro. CCCXCI.

DEN Erbarn vnd Ehrentugentreichen Jungfrawen Vrsulæ vnd Mariæ, Des Ehrenvehsten, wol- benahmten vnnd Wolweisen Herren Joachimi v. Seliger, Bür- germeisters allhier, hertzgeliebten Töchtern, Meinen Gottseligen vnd frommen Pfarr-|Kindern.

Gottes milde Gnade vnd rei- chen Segen zum glückseligen Newen Jar zuvorn.

ERbare, Vieltugendtreiche Jungfrawen, Man lieset von den Alten Heydē, das sie das Fewr hochgeehret haben: Wie solches Plutarchus von den Medern, Assyriern vnd andern erzehlet: Dessen auch Cælius Rhodiginus gedenckt. Sonderlich aber (anderer Völcker zugeschweigen) ist das Fewer von den Persiern für einen Gott gehalten worden: Wie Herodotus schreibet. Darūm haben sie jm grosse ehr bewiesen: wie Q. Curtius solche Persianische Pompam, die sie bey dem H. Fewer zuhaltē pflegten, nach der lenge beschreibet. So ist auch das Fewer von den Römern hoch geehret worden, also das man demselben Kirchen gebawet, dariñen man allezeit dz Fewer gehalten hat: wie sonderlich zu Rom dazu eine runde kirche ist auff gerichtet gewesen zwischē dem Capitolio vnd Palatio: wie Pomponius Lætus anzeiget. Es haben aber solch Fewer verwaren müssen außerlesene, reine vnd feine Jungfrewlein, wie Cicero meldet, welche mit sonderlichen Ceremonien dazu musten erwehlet werden: davon A. Gellius zulesen ist: Welchem Brauch Numa der andere Römische König sol auffgebracht, vnd von den Albanern gelernet haben: wie Livius schreibet. Fenestella saget, das es die Albaner von den Trojanern gelernet haben: dazu er Virgilium anzeucht.

Diese Jungfrawen musten des H. Fewers warten, vnnd zusehen, das es nicht verlesche: Vnd so sie es verleschen liessen, wurden sie vbel tractiret vnd gepeitzschet: wie beim Livio vñ Valerio Maximo zu lesen ist. Denn mā hielt es für ein böse zeichen, wie Dionysius Halicarnasseus meldet: Vnd man durffte solch erloschen Fewer nicht von anderm gemeinem Fewer wider anzünden: Sondern man fing Fewer von den Sonnenstralen mit einem dazu bereiteten Zunder: Davon machte man solch Fewer wider brennende: wie Rhodiginus schreibet. Sonstē hilt man diese Jungfrawen in grossen Ehren: dergleichen man sonst keinē Jungfrawen noch auch andern Personen thet: Wie hiervon nach der lenge beim Alexandro von Alexand. zu lesē ist.

Wir Christen aber halten von keinem jrrdischen Feuer so viel, das man demselben Gottesdienst leistete, vnd besondere Jungfawen zu Hütterinnen bestellete: Sondern in Gottes Kirche habē wir ein ander fewer: welches ist der H. Geist, sagt der alte Hieronymus. Dis Fewer brennet vnd lest seine krafft mercken im Wort Gottes, das es wird ignitum eloquium, eine Fewrige Rede vnd durchleutert Wort: Wie auch der Prophet Ezechiel im Predigamptsrade ein helles Licht vnd Fewer gesehen hat.

Diß Fewer auff Erden anzuzünden ist Christus selber kommen, vnd hat hertzlich gewünscht, das es breñen möchte: Welches auch herrlich angegangen, das den Menschen dadurch das Hertz im Leibe ist entzündet worden, das es gebrennet: Wie solchs nit allein die lieben Jünger gefühlet: sondern auch noch heute Christgleubige vnd andechtige Hertzen empfinden.

Diß Fewer brennet bey den H. Sacramentē, das man sonsten keines andern Fewers oder Liechts bedarff. Darümb sagt Johannes der Teuffer, das der HERR Christus mit dem H. Geist vnd Fewer teuffe. Vñ wo die H. Sacramenta noch heut in hertzlicher andacht administriret vñ gebraucht werden: Da empfindet warlich ein Christen Mensch, das der H. Geist jn solch Andachtfewer im Hertzen auffbleset, davon sagt Chrysost. Ab illa mensa tanquam Leones ignem spirantes surgamus, Diabolo formidolosi, Vom Tisch des HErren, sollen wir als Lewen die da Feuer sprüen, auffstehen, das sich auch der Teuffel für vns entsetzen mus.

Solch Fewer brennet vnd lodert auch, wo man Gott lobet, preiset, ehret vñ anruffet: Das man auch bey den Aposteln die Zungen fewrig siehet, das sie ihnen liechter loh zum Munde außbrennen. Also erhörete Gott beim Opffer vnd Gebet durchs Fewer den lieben Abraham, den Propheten vnd König David, den grossen Propheten Eliam, vnd andere H. Leute: Welchs Fewer noch jmerdar in frommer Leute hertzen gespüret wird, wen sie beten: Da fehlet es nimermehr, Es fellet von dem Himlischen fewer, dem H. Geist, auffs wenigst ein Fewerfüncklein ins Hertz, das man Andacht zu Gott spüret vnd mercket.

Das ist bey vns Christen das H. Fewer, welches nit von den Trojanern, Albanern oder Römern kömpt, sondern von Gott dem HErrn selbs vnter vns inflammiret vnd entzündet wird.

Diß Fewer sollen alle Jungfrawen, vnd also alle Christgleubige Menschen, welche Jungfrawen für Gottes Angesichte sind, in jhren Hertzensgefässen tragen vnd verwaren: damit ignis amoris divini. das Fewer der liebe Gottes in jrem Hertzen nicht verlesche, vnd sie des H. Geistes nicht verlustig werdē: auff das, wen der Himlische Breutigam seine heimfürung halten wird an jenem tage, sie jn mit frewden entgegen komen, mit zur Hochzeit eingehen,

dem Lamme nachfolgen, vnd ewige Frewde bey Gott im Himmel haben mögen.

Demnach ich dann verwichener zeit bey den Sonn vnd Feiertäglichē Evangeliis kurtze Gebetlein reimweise gestellet, vnd dieselben dem Volck fürgesprochē: Als habe ich vermercket, wie dz Himlische Fewer Gott der H. Geist auch sein Flāmelein der Andacht dazu gethan, vnd viel fromer hertzen damit entzündet, das so wol frembde als einheimische Leute solche Gebetlein von mir begeret: denen ich sie auch willig mitgetheilet habe.

Weiln aber das Fewer der Andacht vnnd des Gebets in Gottes Kirche vñ auff dem Altar des Menschlichen hertzens jmmerdar brennen vñ nimmer verleschen sol: Als habe ich meines teils auch dazu etliche höltzlein durch diese Gebetlein anlegen wollē. Bin guter hoffnung, weil sie vielen leuten gefallen, die sie gehöret, sie werden auch manchem, der sie lesen wird, nicht vnannehmlich sein, vnd werde durch solche andechtige Fewerfüncklein manchem Menschen dz hertz durch Gottes Geist entzündet werden: damit Gottes Name gelobet vnd gepreiset, vnd sein Reich befördert, dagegen des Teufels Reich zerstöret werde.

Schreibet doch Plutarchus, das die Lewen eine Furcht für den Hahnen haben. Vnd Plinius schreibet auch, das der Lewe, der doch ein grawsame wilde Bestia ist, fürm Hanengeschrey vnd Feuerfuncken vñ flammen sich entsetze. Wie viel mehr mus der hellische Lewe, welcher tag vnd nacht vmbher gehet, vnd siehet, welche er verschlinge, erschrecken fürm Gebet der Gleubigen, wenn dasselbe in die höhe schallet, vnd wie Fewerfüncklein vmb sich brennet.

Euch aber Ehrentugentreiche Jungfrawen hab ich diese Gebetlein dediciren vnd verehren wollen, Nicht allein vmb ewer Gottseligen lieben Eltern willen, welche mir nun diese 24. Jahr, so ich allhier im Predig-Ampt gedienet, viel gutes gethan, vnd mir noch täglich allen gute willen vñ wolthaten erzeigen, Sondern auch vmb ewer selbs willen: weil jhr als Christliche, Gottselige, Keusche vñ eingezogene Jungfrauen euch verhaltet: dessen euch menniglich zeugnis gebē mus. Quæ est virginitas mentis? saget Augustinus: Integra fides, solida spes, sincera caritas: welches ist die Jungfrauschaft des Gemütes? Rechter Glaube, starcke hoffnung, reine Liebe: Welche dann bey euch auch in warheit zu finden. Darumb auch das Fewer des H. Geistes in vnd bey Euch in hertzlicher Andacht brennet, das jr Gott gefallet. Welches nach der lenge zu rühmen ich darumb einstelle: damit ich Euch nicht eine röte abjage. Deñ es ist gewis, was Tertull. saget: Virginem magis laudando quàm vituperando confundas: Weñ man eine Jungfraw zu sehr lobet so macht man sie ehe schamrot, als mit scheltē. Deñ eine Jungfraw, die das scheltē verdienet hat, die hat durch vnd in der Sünd vnd Vbelthat schon gelernet, ohne scham sein. Was aber gezogene Kinder sein: denen kan man bald mit Worten eine Röte vnd Farbe machen: welchs aller tugensamē Jungfrawen schönster Schmuck ist.

Bitt demnach zum freundlichsten, wollet diß Newjarsgeschencke in besten auffnemen vnd es euch belieben lassen.

Empfele euch hiermit sampt ewren Christlichen Eltern in den gnedigen Schutz des treuen Gottes. Geben Lauban am Newen Jarstage des 1606 Jahres.

Martinus Behemb
Ewer getrewer Seelsorger.

39.

Christlyke Gesenge, vor de yungen Kinder etc. Dörch Ottonem Musaenium. Hamborch 1613. 8.

Nro. CDXVI.

Der Dörchlüchtigen Hochgebarnen | Förstin vnd Frouwen, | **Fruwen Dorothea** gebahren vth Köninckkyken | Stammen tho Dennemarck, Herto-|ginnen tho Brunschwick vnd Lüneborch, | Wedewen, ꝛc. Myner gnedi-|gen Förstinnen vnd | Frouwen.

Gades Gnade vnde Frede dörch vn- sern gecrützigeden vnd vpgeweckede- den Frede Försten Christum Jesum.

DOrchlüchtige, Hochgebarne, Gnedige Förstin vnd Frouwe: Alse de hillige Apostel Paulus vns Christen wyse vnd mathe vörschryuen wil, wo wy recht werdichlick vñ fruchtbarlyck mit dem Worde Gades vmme gahn schölen, vp dat Godt gelauet, vnd wy sülvest dardörch ewich gebetert syn, spricht he in syner Epistel an de Colosser am drüdden cap. also: Latet dat Wordt Christi rycklyken manck yuw wahnen, in aller Wyßheit, Leret vnde vormahnet yuw sülvest mit Psalmen vnde Lauesengen, vnd Geistlyken leefflicken Ledern, vnd singet dem HEREN in yuwen Herten: Vnde allent wat gy dohn mit Wörden edder mit Wercken, dat doht allthomal in dem Nahmen deß HEREN Jesu, vnde dancket Gade vnde dem Vader dörch en.

In dissen wörden beuelet S. Paulus, dat men dat Wordt Gades vp mennigerley wyse handlen vnd bruken schall, nömlick, dat men ydt nicht allein dörch gesunde reine Predigen, sünder ock dörch geistryke Gesenge vnde Psalmen in Ryme vnde Leder geuahtet, dem gemenen vnde yungen Volcke tho singen vörgeue in den Kercken vnd Hüsern, thor Lehre vnde Trost, thor Vormahninge vnde thor Beteringe, tho Dancke vnde laue dem allerhilligesten Nahmen vnsers Gades, also, dat wy daruan mit Geistlyker Fröuwde vnde Hemmelschen Troste erfüllet werden, alse he denn ock vp gelyke Meninge tho den Ephesern am 5. Capit. lehret vnd vormahnet, dar he secht: Werdet vull Geistes, vnd redet vnder einander van Psalmen vnde Lauesengen, vnd Geistlyken Ledern, Singet vnde spelet dem HEREN in yuwen Herten, vnde segget danck alle tydt vor alle dinck, Gade vnde dem Vader, in dem Nahmen vnses HEREN Jesu Christi.

Dat synd de schöne leefflyke Exercitia vnde öuinge der Godtsalicheit, vp welcke S. Jacob in

syner Epistel am vöfften wyset: Lidt yemandt manck yuw, de bede, ys yemandt gudes modes, de singe Psalme.

In welckerem stücke ein vthbündiger Meister ys Dauid de hillige Köninck, leefflick mit Psalmen Israel, welckeres Loff de wyse berömede Kercken-lehrer Jesus Syrach, vnde vnder andern ock syne Psalmen pryset, Syr. 47. Vor ein ydtlick Werck (steith darsülueſt geschreuen) danckede he dem Hilligen den allerhögesten, mit einem schönen Leede: He sanck van gantzem Herten, vnd lauede den, de en gemaket hadde, He stifftede Sengers by dat Altar, vnde leth se syne söte Leder singen, vnde ordende de Vyrdage herlyken tho holdende, vnde dat men de Jahrfeste dat gantze Jahr auer, schön begahn scholde, mit lauende den Nahmen des HERRN, vnde mit singende deß Morgens im Hilligedom, etc. Disses Köninges vnd Propheten lust vnd Fröwde was, dat he Gade mit synen Psalmen danckede, vormahnet sick ock süluest dartho, vnde deith dem HERRN dith Gelöffte, Psalm. 104. Ick wil dem Heren singen myn Leuedage, vnde mynen Godt lauen, so lange ick bin.

Also hebben ock andere grote Hilligen dem Heren vör syne Woldaden mit Ledern vnde Psalmen gedancket, alse Moses de Man Gades, Exod. 15. Debora de Prophetinne, Judic. am 5. Hanna des Prophetē Samuels Moder, 1. Sam. 2. Item, Asaph, 1. Par. 7. Jonas, Jon. 2. der König Hißkias, Esai. 38. Zacharias, Johannis deß Döpers Vader, Luc. 1. Maria de Moder Christi, vnde andere dergelyken, de sick nicht geschamet hebben, dem HERRN tho spelen vnde tho singen in erem Herten. Denn se wol gesehen, dat men dörch syne Christlyke Psalmen vnde Leder, de rechte Lehre wyth bringen vnde vthbreden kan, vnde de Herten darmede frölyck gemaket werden, ock dörch syne Christlyke Gesenge in der Kercken vele ys erbuwet, vnde offt mehr denn mit predigen vthgerichtet worden, darher secht Augustinus: Vele Lüde, de in der Kercken thosamende kamen, könen wedder der Apostel Schrifften, noch der Propheten hoge Lehre lichtlick lehren vnde vorstahn, edder wann se ydt yo lehren, so könnem se ydt nicht beholden vnde gedencken. Auerst de Psalmen vnde Leder könen se in eren Husern singen, vnd öffentlick in der Gemene, vnde sick darmede süluest vnderwysen, erfröuwen, vnde lustich maken.

O wo eine wünderbarlyke vnde wyse artd ys disse vnses rechten Meisters des hilligen Geistes, dat wy thogelyck singen, vnde wat de nütticheit der Seelen belanget, gelehret vnde vnderwyset werden.

Vp glyke wyse vnde meninge reden ock Basilius, Chrysostomus vnde andere hillige vorstendige Veder, Deñ eine gude Melodia vnd schöner Text erfrischet Lyff vnde Seele, vnde ys ein Organum edder Middel, dat de hillige Geist bruket, de Herten darmede tho erfrischen vñ tho tröſten, de Jöget darmede tho vnderrichten, vnde in der Lere Gades ypthotheende, vnde de einfoldigen in frischer gedechtniß der woldaden Christi tho beholden.

Ja eine syne Christlyke Musica, ein schön Leedt ys warhafftich prægustus vitæ æternæ, ein vörschmack deß ewigen Leuendes, darinne de Harmonia eindrechtigen wert gehört, vnde stedes van den Engeln vnd saligen Minschen mit fründliker stemme gesungen vñ gespelet wird, Ehre sy Gade in der höge, vnde Frede vp Erden, vnde den Minschen ein wolgeuallen.

Vnde wenn men disse, vnde süß nene andere nütticheit van Christlyken Gesengē mehr hedde, so were ydt doch auerflötich genoch, dat men dardörch dem Düuel wehe deith, vnd densüluen wyth van sick yaget, alse wy van Saul lesen, 1. Sam. 16. dat wenn ein böser Geist auer en quam, so nam Dauid de Harpe, vnde spelede einen Psalm mit syner Hand, so vorquickede sick Saul, vnd ydt ward beter mit em, vnde de böse Geist weeck van em.

Dewyle denn, Dörchlüchtige, Hochgebarne, Genedige Förstinne vnd Frouwe, deme allen na, myn selige leeue Vader, Herr Otto Musænius, gewesener Lüneborgischer Special Superintendens vnde Pastor, Christmilder gedechtenisse, de tydt synes Leuendes vnde Predichamptes, etlyke schöne vnde Trostryke Kindergesenge, van der Person, Ampte vnde woldaden vnses leeuen Heren vnd Heylandes Jesu Christi, dörch Gades Gnade vnde Geist gedichtet, vnd desüluen Jährlick der Eddeln vñ Ehrwerdigē Dominen, vñ der gantzen Christlykē vorsamlinge des Klosters Lüne, mit syner Hand geschreuen, tho einem säligen nyen Jahre gesendet vnde vorehret: Alse hebben se my vormahnet, vnde begehret, solcke Kinder Gesenge, sampt etlyken anderen, nu na synem Dode an dat Licht tho bringen, vnde in öffentliken Druck vthgahn tho laten.

J. F. G. auerst hebbe ick se hyrmit darümme thogeschreuen, dewyle J. F. G. sampt dersülnen veelgeleeueden Förstlyken Ehegemahl, dem Dörchlüchtigen Hochgebarnen Försten vnde Heren, Heren Wilhelmen, Hertogen tho Brunschwick vñ Lüneborch, hochlöfflyker Christmilder gedechtenisse, dem Autori, gedachten mynem leeuen Vader selig: als einem trüwen gewesenen Deener Godtlykes Wordes, ock insünderheit J. F. G. myner wenigen Person, tho mynem Ampte grote Beförderinge gedahn, my vnd myner leeuen Hußfrowen veelfoldige Woldaden ertöget, vnde vörnemlyken, dat J. F. G. im vorgangenen Jahre, so gnedigst beuehlen laten, dat dat olde Parrhuß allhyr repareret, nye gebuwet, vnde nunmehr vast vorferdiget worden ys, darmit ick my also nicht alleine wegen syner, sünder ock myner vñ der mynen haluen, vor sölcke vnde andere dergelyken Woldaden, dörch J. F. G. vns rycklick wedderuaren, etlyker mathen, danckbar ertögede.

Bidde derhaluen demödiger vnderdänicheit, J. F. G. wolden an disser myner geringen Danckbarheit nenen mißgeuallen hebben, sünder disse geringschetzige, doch wolgemenede Kindergesenge, sick gnedich geuallen laten, ock myne vnd der mynen gnedige Förstinne vnd Frouwe syn vnde blyuen, Sölckes wil ick in mynem Gebede, yegen Godt, vor J. F. G. dersülnen Heren Söhnen vnde Döchtern, ock der gantzen Förstliken vorwantenisse, de tydt myues Leuendes nicht vorgeten.

Vnde hyrmit befehle J. F. G. ick dem ewigen Vader vnses Heren vnd Heylandes Jesu Christi, de

wolde J. F. G. in wahrer Erkenteniſſe unde ſäliger höpeninge deß ewigen Leuendes, ſampt langwerender geſundheit gnedichlyck erholden, unde alle Woldaden uns ertöget, mit langem Leuende, Geſunden dagen, unde aller andern Förſtlyken ſäligen wolfahrt, belohnen, unde endlyken J. F. G. dat ende des Chriſtlyken Gelouens, welckes ys der Seelen Salicheit, daruan bringen laten, Datum in J. F. G. Städlin Winſen, an der Luhe, den 28. Auguſti, Anno 1613.

J. F. G.

Demödiger
Johannes Muſænius,
Deener am Worde
darſulueſt.

40.

Eſſender Geſangbuch von 1614.

Nro. CDXVII.

A.

DEm Durch- | leuchtigen Hochgebornē Für- | ſten vnnd Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog | in Beyern, Gülich, Cleve vnd Berg, Graff | zu Veldentz, Sponheim, Marck, Ravens- | berg vnd Mörs, Herr zu Ravenſtein, | Meinem gnedigen Fürſten vnd Herrn.

* *
*

DVrchleuchtiger Hochge- | borner Fürſt gnediger Herr, unſer HErr vnnd Heyland JEſus Chriſtus ſpricht Matth. 22. Daß wir in Aufferſtehung der Todten, gleich wie die Engel Gottes im Himmel ſeyn werden. Nun lieſet man, dz die Morgenſternen vnd alle Kinder | Gottes, daß ſind die Engel Gottes, Hiob 38. den HErren, da Er die Erden gründete, gelobet vnd mit Geſengen Muſicirt: Auch daß die Seraphin vmb die wette gleich gegen einander Heilig, Heilig, Heilig iſt der HERR Zebaoth geſungen: Vnd Luc. 2. Daß zur Zeit der frewdenreichē Geburt vnſers Heylands JEſu Chriſti, die Himmliſche Heerſcharen einen ſchönen Lobgeſang vnnd Triumph Liedlein in der Lufft, Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auff Erden, vnd dem Menſchen ein Wolgefallen modulirt haben. Da wir nun dieſen Himmliſchen Geſangmeiſtern den heiligen Engeln werden gleich ſeyn. Als werden wir deñ auch dort gewißlich in jenem Leben ſchön vnnd herrlich mit aller Frewd Muſiciren. | Werden wir nu dort in der Vollenkommenheit in der Triumphirenden Kirchen ſingen, vnd für dem HErrn vnſerm Könige Jauchtzen: So wil ſich je auch gebüren daß wir allhie in der ſtreitenden Kirchen den Anfang machen, vnd frewdig mit vnſer Muſica herfür ſpringen, Dazu vns denn ermahnet der oberſte Capellmeiſter vnd Muſicant, der König vnd Prophet David, Pſalm 98. Singet jhm ein newes Lied, jauchtzet dem HErrn alle Welt, ſinget, rühmet vnd lobet. Wie auch der Geiſtreiche Apoſtel Paulus, Epheſ. 5. Singet vnd ſpielet dem HErnn in ewrem Hertzen.

Wie wir vns nun damit verhalten ſollen, das zeiget der vom Himmel Hocherleuchte Paulus, Epheſ. 5. Daß wir ſollen ſeyn voll Geiſtes | vnnd reden von Pſalmen, Lobgeſengen vnd Geiſtlichen Liedern: Durch die Pſalmen verſtehet er die Pſalmen des Königlichē Propheten Davids: Durch die Lobgeſenge die Danckpſalmen altes vnnd newes Teſtaments: Durch die Geiſtliche Lieder Geſenge von Gottſeligen Chriſten durch des H. Geiſtes Treib zuſammen geſetzet: Als da ſeynd die Geiſtreichen Geſenge Sedulij, Ambroſij, Lutheri, Sperati, Matheſij, Alberi vnd anderer, welche ſolche Lieder Gott dem HErren zu ehren Muſicirten vnd ſungen, an welchen auch Gottſelige Hertzen jres Hertzen Luſt vnd Frewde haben.

Solche Pſalmen vnnd Geiſtliche Lieder werden nun allhie inn dieſem Buch gefundē, zu welchen deñ billich | alle die ſich zu der wahren Chriſtlichen Religion vnnd Augſpurgiſchen Confeſſion bekeñen, vnd es jhnen mit derſelben einen rechten hohen Ernſt ſeyn laſſen, Hertzens Luſt vnd Liebe tragen ſollen, helffen nach jrem höchſten vnd euſerſten vermögen befördern, daß dieſe Pſalmen vnnd Geiſtliche Lieder inn Kirchen, Schulen Häuſern, auff der Reyſe vnnd bey der Arbeit mögen geſungen werden. Daran denn auch E. F. G. nichts wird ermangeln laſſen, thun wie der eyfferige König Salomon, da der den newen Tempel einweihet, beſtellet er die Königliche Capellmeiſter mit allen jhren Schülern, daß ſie ſingen mit Cymbolen, Pſalter vnd Harpffen, welches denn auch ſeinen Nutzen haben wirdt. Man Fabulirt | wol, daß Orpheus vnnd Amphion mit jhrer Muſic Flüſſe zurück vnnd hinder ſich treiben, Wälde nach ſich ziehen vnd gleich Berg vnd Steine tantzend haben machen köñen. Aber mit warheit kan man ſagen, dz durch dieſe holdſelige Cantorey, die Steinharte zur Hellen trabende Hertzen können bewegt vnnd zurücke gezogen werden.

Weil denn nun inn dieſem Buch ſolche treffliche, nützliche Pſalmen vñ Lieder, neben Herrn Lutheri Catechiſmo vnd etlichen Chriſtlichen Gebettlein begriffen ſind, habe ich nach altem Wolhergebrachtem Brauch E. F. G. in aller Vnterthänigkeit zu Pediciren vnd vnter derſelben Hochlöblichen Titul vnd Nahmen außgehen zulaſſen vmb nachfolgender Vr- | ſachen willen nicht vmbgehen wollen noch können.

Erſte vnnd fürnembſte Vrſach, weil E. F. G. nicht allein daran gefallen gehabt, als ich inn Vnterthänigkeit E. F. G. zuerkeñen gegeben, daß ich ein Lutheriſch Pſalmenbuch zu drucken fürgenommen hette, ſondern auch ſolche Pſalmen vnd Lieder inn eine gute richtige Ordnung zubringen gnediglich anbefohlen, Ja auch das Werck zuverfertigen eine reiche Beylage vnd Hülffe mir gnediglich dargereichet, vnnd noch vber das Verheiſſung gethan, daſern es widrumb auffgelegt würde, mir für andern ſolte zugelaſſen werden.

Zum andern daß diese Dedication vnd Zuschreibung wehre ein anzeigung meines danckbarē Gemüts | für die grosse mir erzeigte Wolthat.

E. F. G. thue ich vnterthänig vnd hochfleissig bittē, dieselbige wollen diese meine wolmeynende Arbeit gnediglich sich belieben vnnd gefallen lassen. Vnd wil hiemit E. F. G. dero Hertzliebe Gemählin, in Gott des Allmächtigen Gnadenschutz vnnd Schirm zu langwiriger Gesundheit, glücklicher Regierung, aller Wolfart, vnd mich jederzeit zu dero Diener befohlen haben, Datum Essen den 25. Martij. Anno 1614.

E. F. G.

Vnterthäniger vnd gehorsamer
Johannes Zeisse. |

B.

An den Christlichen vnd der Geistreichen Gesenge Liebha-|benden Leser.

VOn des Durchleuchtigē Hochgebornen Fürsten vn Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog in Beyern, zu Gülich, Cleve vnnd Berge, Graffen zu Veldentz, Sponheim, Marck, Ravensberg vnd Mörs, Herr zu Ravenstein, Herrn Großvatter, Dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Wolffgang Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen inn Bayern, Graffen zu Veldentz vnd Sponheim Hochlöblicher Gedächtnis, schreibet der berühmte Historicus Mattheus Dresserus, daß Ihr F. G. Anno 1548. Dem Großmechtigen Käyser Carolo V. mit dapfferem bestendigem Gemüte geantworttet habe: Er wer Käyserlichen Mandaten gehorsamb zuleisten gantz bereitwillig, Aber er bete, daß man jhme nicht etwas welches wider Gott vnd das Gewissen were, zu thun befehlen wolte. Vnnd von Hochgedachtes Herrn Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraf|fen, ꝛc. Herrn Vattern Philippo Ludovico Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog in Beyern, zu Gülich, Cleve vnd Berge, Graffen zu Veldentz, Sponheim, Marck, Ravensberg vnd Mörs, Herr zu Ravenstein, schreibet gedachter Dresserus dz Er sey ein Zierde des Pfältzischen Geschlechts oder Hauses, der Gottesfurcht vnd wahren Religion, auch aller Tugend, ein sonderlicher Liebhaber vnnd Patron. Es haben auch Ihr F. G. Fraw Mutter eine aus dem Fürstlichen Stamm vnd Häusern Gülich, Cleve vnnd Berg, ꝛc. geborne ErbTochter, Hochlobsäliger gedächtnis Voreltern, von wegen jhrer Christlichen Tugenden, herrlichen Lob vnd Ruhm: Wie denn einer Johannes Misericors, der Barmhertzige, ein ander Johannes Pacificus, der Friedfertige ist genennet worden. Diesen Hochlöblichen Eltern vnd Voreltern, thut vnser gnediger Fürst vnd Herr Wolffgang Wilhelm Christlich folgen, welches denn auch Ihr F. G. mit Anordnung dieses Christlichen PsalmenBuchs, vnd mit andern vielen Christlichen Wercken vnd Tugenden dermassen thätlich an Tag gibt, daß alle fromme Hertzen die Ihr F. G. in aller gebürlicher Vnterthänigkeit geneigt seyn, ja auch wol die Mißgünstige (bey denen aliqua discretio) vber Ihr F. G. grossen Fleiß, Fürsichtigkeit, Barmhertzigkeit, Demuth, Gedult, Friedfertigkeit, Bestendigkeit vn̄ rechtschaffenen Glaubens Eyffer verwundern müssen.

Was aber nun dieses Psalmbuch anbelangen thut, hat man in dem die Geistreiche Gesenge D. Mart. Lutheri vber den Christlichen Catechismum, vn̄ von den fürnembstē Wolthaten Gottes, auch alle Psalmen des Königlichē Propheten Davids, so der Herr Lutherus Christseliger gedächtnis Gesangsweiß vns hat hinderlassen. Es were zu wünschen das der thewre Mann eine solche Arbeit, die er an etlichen Psalmen verrichtet, an dz gantze Buch zu wenden zeit vnd müße gehabt hatte. Weil nu, von wegē Hochwichtiger Gescheffte das nicht geschehen, haben andere Gottselige gelehrte Männer die vbrige Psalmen nach denen in vnseren Kirchen gewöhnliche Melodeyen Reimweise vberzusetzen sich vnterfangen, vnter welchen ist der Ehrwirdige vnd Hochgelehrte Mañ Herr Cornelius Becker der H. Schrifft | Doctor, gewesener Professor vnnd Pastor zu Leipzig, seliger gedächtnis, der in seiner Composition des seligen Manns Lutheri Fußstapffen nachfolget vnd Christum trewlich weiset. Nachdem er denn fürnemblich darauff gesehen, wo David in seinen Psalmen von dem HErrn Christo handelt, daß er solchs mit fleiß erklere, vnd Christo seine gebürliche Ehre (die inn Lobwassers Psalmen Christo nit gegeben werd) gebe. Thut auch das nicht aller dings mit gezwungenen vnverständlichen Reimen, wie des Lobwassers Reime meistes theils seyn, sondern nach Lutheri art vnnd weise mit deutlichen vngezwungenen Reimen, vnd mit anmuthigen in vnsern Lutherischen Kirchen wolbekandten Melodeyen: Als hat man diese desto lieber behalten vnnd in dieses Buch hinein setzen wollen.

Dieweil denn nun in diesem Psalmenbuch solche treffliche gute Psalmen vnnd Christliche Lieder gefunden werden, so wollen alle fromme Hertzen die Jesum lieb haben, dieses Buch sich lassen befohlen seyn, mit frucht vnd nutz dasselbe lernen gebrauchen, Bitten darneben ernstlich dz der allein wahre Gott Ihr F. G. langes Leben verleihen, vnd bey seinem heiligen Wort erhalten wolle, damit Ihr F. G. zu nutz der hochbedrengten Kirchen, andere nützliche sachen, zum Lobe Gottes vnd der Vnterthanen Seligkeit ferner verordnen möchte. Dazu spreche nun alles Volck, Amen, was from̄ ist spricht, Amen. Fiat & vivat Amen.

41.

Erster Theil Der Preussischen Fest-Lieder. 1642.

Nro. CDLIII.

A.

Ende der
Vorrede des Ehrwürdigen Königsbergischen Ministerii.
(Baßstimme, Blatt v[a], 3. Zeile von unten)

Es ist an jhm selbst die verenderung in allen Dingen dem Menschen vnd seiner Natur angenehm.

Das allermuhtigste aber auch, wenn es zu offt kömpt, wird uns zuletzt doch verdrießlich. Wiewol dieses noch insonderheit dergleichen Dinge, so das gehör betreffen, angehet. Welches wie es durch Künstliche liebliche zusammenstimmung sich ergetzen lesset; also auch, im Fall man des Dinges zu viel machet, gar leicht drüber Müde werden kan. Vnd geschicht es darnach wol, daß auch ein solcher Gesang, den man ein- vnd das ander mahl nicht ohne die grösseste Hertzensbewegung anhören können, durch stete widerholung so verächtlich wird, daß hinfüro sein Niemand groß zu achten, weniger dadurch sich auffzumuntern begehret. Welchem gebrechen aber ein erfahrner vñ wolgeübter Kirchen-Musicus besser nicht rathen kan, alß wenn Er nach der Apostolischen anweisung, bald auff Psalmen, bald auff Lobgesänge, bald auff geistliche liebliche Lieder gedencket, das ist, sich, der zeit vñ gelegenheit nach, einer anmühtigen abwechselung bey seinem singen befleisset, vñ auch dergestalt auß seinē anvertratem Kirchenschatz altes vñ newes weiß hervorbringen vñ der Gemeine Gottes mitzutheilen. Wie im gleichen David seine Zuhörer zugewinnen, und bey gebührlicher auffmerckung zuerhalten nicht allein von schlechten **Psalmen**, sondern auch von **Psalmen auff Seitenspiel**, von **Psalmen auff acht Seiten, auff der Gitthith, fürzusingen auff Jedunthun**, von **Liedern im höhern Chor**, von **Gesängen im Chor umb einander vor zu singen**, vnd dergleichen Musicalische verenderungen mehr zu sagen weiß, wie noch auff heutigen Tag die Vberschrifften seiner hinterlassenen Lieder außweisen.

Welches alles denn bey Gegenwertiger gelegenheit zu dem Ende angeführet worden, damit man drauß den rühmlichen Fleiß, mit welchem sich dißfalls der weitberühmte Musicus, Herr Herr JOHANNES STOBÆUS verdient zu machen bearbeitet, erkennen, vnd in gebührende acht nehmen möge. Es ist warlich nicht ein geringes, daß Er auff seinem einmahl genom̄enen Vorsatz, die Kirchen-Music in vnserm Lande, mit seinen verliehenen Gabē, nach müglichkeit zu befordern, so fest vñ vnbeweglich verharret, vñ sich weder die schändliche verachtung, in welcher heutigen Tages solche Künste liegen, weder die wenige Vergeltung, mit derē man Ihm in seiner schweren Arbeit begegnet, weder das verkehrte Vrtheil der Singe-Feinde, noch einig ander Ding davon abwendig machen lesset; Sondern da auch sonst kaum ein einiger sich umb diese Gott so wolgefällige wissenschafft bekümmert, vnd darinnen etwas gründliches zu fassen begehret, Er allein, auch in seinen ziemlich-hohen Alter nicht auffhöret dem HErrn zu singen vnd zu spielen, vnd eben Ihm dazu auch andere fromme vnd Kunstliebende Hertzen auffzubringen. In welchem Christlichen Eyffer wir Ihn dem nachmaln, Krafft dieser Apostolischen ermahnung, stercken, vñ Ihn bey allen Vndanck der Welt, seines künfftigen Lohnes, den Er auß der Hand des HErren, dem Er hie gesungen vñ gespielet, zugewarten hat, gewiß vnd vnfehlbar versichern. Was sonsten die Art vñ beschaffenheit seiner Music anlanget, haben wir anders wo von Ihm gerühmet, daß Er all sein Singen in der Versamlung der Heiligen, dahinauß zu richten suche, daß dadurch das Hertz jnniglich getroffen, vnd die Gemein Christi zu einmütiger brünstigkeit im Geist möge auffgebracht vnd angetrieben werden. Dessen Ihm nicht allein die jenigen, welche Ihn eine so geraume zeit gehöret, Zeugnüß geben können, die auff seinem Chor oder Capellen niemaln einige vnnütze vergebene, oder auch leichte für für den Ohren-überrauschende Weltgesänge, sondern bey allem seinem musiciren lauter Geistligkeit, Andacht, vnd gravitetische Liebligkeit gespüret: Sondern es werden selbiges nicht weniger gegen Männiglich seine so viel außgekommene Kunstreiche vnd anmutige stücke, auch diese jetzige Newgedruckte Lieder selbst wol außweisen vnd bestetigen. Auß welchem aber auch vornemlich erscheinet, wie Er vermöge der geschehenen erjnnerung Pauli, fürs dritte allem Vberdruß vnd Eckel bey vnserm Kirchen-Gesänge abhelffen, vnd dergestalt sich in allen hie zugehörigen stücken als einen Kunsterfahrnen Meister bezeugen wollen. Es sind etwa sieben Jahr verlauffen, da Er die gewöhnlichen Kirchen-Gesänge Herrn Lutheri vnd anderer Gottseeligen Männer, welche theils von seinem Sel. Vorfahren vnd Lehrmeister Herrn Johanne Eccardo, theils von Ihm selbst in wolgefaßte vnd angenehme zusammenstimmung gebracht worden, in eine gewisse Ordnung versetzet, vnd dergestalt selbige durch offenen Druck den Gemeinen dieses Hertzogthumbs zum besten herausgegeben. Ob nun wol deren bereit eine zimliche Anzahl, auch sonsten alle dermassen gesetzet sind, Daß man bey verständigen vnd wolmeinenden Hertzen bißhero noch von keinem Verdruß oder einigen Mangel gnugsamer verenderung klagen hören, Dennoch hat Er auch fürs künfftige lieber Sorge tragen, alß einigen Vnfleiß auch dißfals auff Ihm wollen ersitzen lassen. Zu dem ende Er denn vber vorige Preussische **Psalmen** vnd **Lobgesänge** (so mag man erwehnte Lieder mit allem fug heissen) bedacht gewesen, gegenwertig seine vnd Herrn Eccardi Gesänge, herfürzusuchen, selbige gebührlich vnd Ordentlich einzutheilen, vnd also, nach des Apostels anweisung, auch mit **Geistlichen lieblichen Liedern** der Gemeine Christi zu dienen. Denn was köndte man für einen bessern Nahmen, diese Gesänge zu bezeichnen, finden? Deren gantzer Inhalt voll Geistes ist, vnd die betrachtung der allergrösseste Gnaden-Wercke Gottes, deren wir vns das gantze Jahr vber bey vnsern gewöhnlichen Feyertagen erjnnern, begreiffen. Selbige auch durch solche anmuth dem Gemüthe bey zu bringen weiß, daß drüber bißhero nicht wenig from̄er Hertzen, zu jnniger Frewde vnd gleichsam zu einem Vorschmack des ewig-lieblichen Wesens sind auffgebracht vnd beweget worden.

Wir ermahnen, zum Beschluß, nicht allein die verordnete Kirchen-Musicanten vnd Cantores, sondern auch ins Gemein alle fromme Christliche vnd Andacht-liebende Hertzen, daß sie Ihnen diese newaußkommende Geist- vnd Kunstreiche Lieder, alß einen sonderbahren Schatz trewlich lassen anbefohlen seyn, vnd sich in denselben Fleißig vnd ohne vnterlaß, zu erbawung des Christenthumbs, üben. Auch wünschen wir von Hertzen, Gott wolle Ihm, Herrn

Stobæo, bey seinem Alter, Gnad und Kräffte verleihen, sich in dergleichen Kirchen-Arbeit noch weiter anzugreiffen: Und nach Ihm auch andere erfahrne und geschickte Leute erwecken, welche durch die Edle Music sein Lob bey uns auff Erden so lang erhalten, biß wir dermaleins allsampt dem him̃lischen Chor aller Engel und Außerwehlten Gottes beygesellet, vor dem Stul Gottes und des Lambs ein new Lied singen, und mit grossem geschrey ohne unterlaß ruffen mögen: **Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der HERR Zebaoth, Alle Lande sind seiner Ehren voll. Amen.** Königsberg den 11. Maimonats. Im Jahr 1642.

B.

(Vor der Quinta vox.)

Günstiger Leser.

ICh hätte gern vorlengst meinem Wunsch und versprechen, zumahl, Da die bey mir vielgültige Ermahnung E. Ehrwürdigen allhierigen Ministerii dazu kommen, mit herraußgebung der von meinem seel. Præceptore, Johanne Eccardo und mir, nach den von Gott verliehenen Gaben mit höhestem Fleisse zu Gottes Ehren und dessen Kirchen-Dienste, verfertigten Compositionen, ein schuldiges gnügen gethan. Es hat mich aber hieran biß dahero die nechst Gotte und mir, einem grossen Theil guter Freunde bewuste unvermügenheit und andere zustossende, auch Leibes-beschwerde, gehindert. Nach dem ich jedennoch in etwas von Theils der Music- und zierlichem Gottesdienst gewogenen Herren und Freunden eine vertröstung, künfftiger behülffligkeit erhoben, auch mir in etwas beygesprungen worden, habe ich mich schuldig erkant, diese Mühe abermahl zur Ehre GOttes auff mich zu nehmen, und zum Anfang diesen Ersten Theil der Sonn- und Festtäglichen Deutschen Lieder herauß zugeben, welchem denn, dafern ich nicht, wie mir sonst jederzeit fast geschehen, durch weitere widerwertigkeit an meinem hoffentlich-Christlichem Vorsatz gehindert werde, bald der Andere Theil, und also des völligen Jahres Sonn- und Festtägliche Lieder folgen sollen. Mit denen hat es nun, Günstiger Leser, solche gelegenheit, daß als GOtt diesem unsern Vaterlande auß lauterer Gnade durch die beförderung des Durchläuchtigsten, Hoch- | gebornen Fürsten und Herren, Herren Albrechten des Aeltern; Marggraffen zu Brandenburg etc. Höchstseeligsten andenckens, des wahren und allezeit glorwürdigsten Vatern dieses Landes, seine reine Erkändnüß gnädigst gegönnet, und zu dero fortpflantzung viel herrliche Leute in das Land gekommen, haben dieselbe nicht allein mit Lehren und Predigen, sondern auch, dem tewren Schwanen, Luthero, nachfolgend, mit geistlicher Lieder-Dichtung die Christliche Religion, und den Kirchendienst fortbringen und zieren wollen, wie denn, nebenst vielen andern, so sich hierinnen bemühet, Speratus und Polyander bekant seyn. Es hat auch nachmals der Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Georg Friedrich, Marggraff zu Brandenburg etc. Vorwolgedachten meinen Præceptorem, des weltberuffenen Orlandi Discipulum, mit sich auß Deutschland anhero gebracht, welcher denn Theils auß eygenem trieb, Theils auff gnädigstes erforderen jetzt höchstgemeldten seines gnädigsten Fürsten und Herrn, auch derselbten Fürstl. Dhtt: in regierung dieses Landes Succedirenden Chur-Fürsten vom hochlöblichen Hause Brandenburg, sich viel auff geistliche Lieder zu componiren geleget, derer Texte er nicht allein von Ludovico Helmboldo, alß seinem Landesmanne, und anderen mit anhero gebracht, sondern auch allhie vornehme Leute angetroffen, und dieselbe mit seiner freundlichen conversation, und lieblichen compositionen dahin bewogen, daß Sie dann und wan Ihm mit einem Geistlichen Liede bedienlich erschienen: unter denen insonderheit der vortreffliche Theologus und Poet, Sebastianus Artomedes, dann der weitberuffene Professor, Georgius | Reimannus, und fromme Schul Rector, Petrus Hagius, allerseits numehr seelige, gewesen. Nach dieses Eccardi abzuge auß Preussen habe ich, die von Ihm erlernete Kunst auff sein, alß meines allezeit geehrten Præceptoris, bewegliches ermahnen, ad majorem Dei gloriam, nach meinem vermögen anwenden sollen, und wollen; Wobey ich denn so weit das Glück gehabt, daß auch zu meinen zeiten, uber jetzt gesagte, Reimannum und Hagium, sich gute Freunde hervor gethan, die Ihnen dieses mein Vorhaben gefallen lassen, und mir mit vielen Texten und geistlichen Liedern zu hülffe gekommen seyn. Wie deren Nahmen denn, Theils meine Danckbarkeit gegen dieselbe, deren etliche auch allbereit verstorben unnd bey Gott seyn, zu bezeugen; Theils auch damit die beysorge, als wenn durch Dichtung newer, jedoch auß der unerschöpfflichen Quelle göttliches Wortes genommener Gesänge ichtwas newes und verdächtiges eingeführet werden wolte, dahin fallen möchte, an dem zu ende gesetzten Register, außweisen werden. Dahero den̄ kundt wird, daß diese Lieder dennoch mit recht Preussische Kirchen-Lieder genennet werden können, ob sie gleich nicht von dem, numehr in GOTT ruhenden, Theologo gedichtet, der dieselbe zwar auß Christlichem wolmeinen zum Druck befördert, aber unzweiffelich des Vorhabens nicht gewesen, sich für derer Autorem, wie etliche, auch gedruckte, Gesangbücher, auß Irrthumb, jhn nennen, außzugeben. Von dem günstigen Leser und gebraucher aber dieser Bücher bitte ich dienstlich, es wolle derselbe die hiebevor angezogene Ursachen, derer mir selbst unangenehmen so langsamen verforderung dieses Werckes bey sich gelten lassen, und dabene- | ben mein gutes Vorhaben, bey diesem unsers Landes glückseeligen, und zum Vorzug vieler Lande, auß GOttes mildreicher Gnade, gegönneten Friedenstande, welchen auch der Allmächtige, unter jetziger Regierender Churfürstl. Durchleuchtigkeit, unserm gnädigsten Herren, uns lang erhalten wolle, sich nicht mißfallen lassen. Innmassen denn hiemit an alle und jede dieses Landes eingesessene, nach Standes Gebühr, mein schuldiges bitten gelanget, diese meine wolgemeinte Arbeit Ihnen behäglich, unnd

mich in dero beforderſame Gunſt empfohlen zu ſeyn laſſen. Denen ich verbleibe ſo lang ich lebe

Allezeit dienſtgefliſ ſener
JOHANNES STOBÆUS.
Churfl. Brandeb: Capellmeiſter in Preuſſen.

42.

Ander Theil Der Preuſſiſchen Feſt-Lieder etc. 1644.

Nro. CDLIII, 12.

A.

(Vor der Baſs-Stimme.)

Dem Durchläuchtigſten Hochgebornen Fürſten und Herren

Herren Friedrich Wilhelmen

Marggrafen zu Brandenburg | Des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und | ChurFürſten | In Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Bergen, Stettin, Pommern, | der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu | Croſſen und Jägerndorff | Hertzogen, | Burggrafen zu Nürnberg, | Fürſten zu Rügen, | Grafen | zu der Marck und Ravensberg | Herren | Zu Ravenſtein &c. &c. | Meinem gnädigſten ChurFürſten und Herren.

Durchläuchtigſter Hochgeborner Churfürſt.

E. Churfl. Durchl: ſeyn meine unterthänigſt gehorſambſte Dienſte pflichtverbundener Schuldigheit nach jederzeit bevor.

Gnädigſter Herr!

Als durch Schickung des Allwaltenden GOttes und einigen Außtheilers aller Scepter und Kronen, nach dem ſeeligen Hintritte des Durchläuchtigſten Hochgebornen Fürſten und Herrn Herren Georg Wilhelmen Marggrafen zu Brandenburg, des Heyl. Röm: Reichs Ertz Cämmerers und Churfürſten, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pomern ꝛc, ꝛc. Hertzogen ꝛc. ꝛc. Chriſtſeeligſten Andenckens E. Churfl: Durchl: | Hertzgeliebten Herrn Vatern und ſeiner Länder Vater-trewen Verweſers, E. Churfl: Durchl: in Dero blühenden Jugendt die Beherrſchung und Verwaltung aller Dero hinterlaſſener Länder als der einige Erbe antreten müſſen, war unter andern Glückdeutungen, welche auff E. Churfl: Durchl: einſtimmeten und von Dero Unterthanen tröſtlich beherzziget worden, die jenige nicht die geringſte, in dern Sie ſich faſt gleichmäſſigen Alters angetrettener Regierung des Königes Salomo erinnerten, und dahero die feſte Zuverſicht ſchöpfften, es würde der Allmächtige GOtt auch annoch zeigen können, wie Er mit ſeinem Fürſtlichen Geiſte denen, die Er ſeine Stelle auff Erden zu vertreten und Götter zu heiſſen würdiget, wiſſe beyzuwohnen, und das allgemeine Weltweſen nach ſeinem allezeit guten Wolgefallen zu führen und zu lencken. Welche Glückdeutung denn nun mehr, GOtte ſey Lob, zu jhrer kundbahren Würcklichkeit außgebrochen iſt, und muß jedermänniglich mit verwunderender Beſtürtzung ſehen und bekennen, es habe E. Churfl: Durchl: bey ſo ſchweren und uberall zerrütteten Zeiten, welche nu- | mehr das armſeelige Deutſchland uberfallen, Dero hochanvertrautes Fürſten-Ambt biß dahero ſolcher geſtalt geführet, daß dennoch, nach jedes Orts und jetzt geſagten allerſeiten obſchwebenden Unheils Gelegenheit, Deroſelben Länder und Leute, wo nicht in gäntzlichem Friede, den GOtt dem Könige Salomo durchauß gnädigſt gegönnet, jedennoch bey Hauſ' und Hoff', und welches das beſte, guter Gewiſſens Ruhe, beybehalten ſeyn. Und dieſe zuverſichtliche Hoffnung wird allermeiſt damit bey uns geſtärcket, Daß wir ſehen und ſtündlich erfahren, wie E. Churfl: Durchl: ungeachtet vieler andern, bey jetzt geſagtem Unweſen Deroſelben obliegenden Sorgen und des unfriedlichen Zuſtandes gemeinen Teutſchen Landes, jedennoch ſtündlich bemühet ſeyn das jenige, was mehrgedachter glückſeelige König des Volckes Iſrael nur bey immerwehrendem Friedeſtande thate, mit allem Eyfer und Fleiſſe fortzuſetzen, nehmlich dem Nahmen des HErren ein Hauß zu bawen. Weßwegen dann ohn hochſtraffbaren Undanck nicht verſchwiegen werden kann, was E. Churfl: Durchl. für trewe und fleiſſige Obacht zu | Erhaltung der Religion und Handhabung des gemeinen Beſten angewendet, auch noch täglich anwenden, und wie ſie zu ſolchem Ende Dero beyde Hohen Schulen zu Franckfurt an der Oder und allhie, nebenſt andern von Dero Preißwürdigſten Vorfahren geſtiffteten Fürſten- und Land-Schulen, als Pflantzgärte des allgemeinen Staat- und Kirchen-Weſens zu ſchützen, denen jenigen ſo mit Leſen und Lehren darinnen bedienet ſeyn, die Beſtallungen nach Beſchaffenheit zu beſſern, und mit einem Worte, ſich einen recht ſorgfältigen Landes-Vater uber all zu erweiſen, befleiſſen. Inſonderheit aber ſoll und muß, vor E. Churfl. Durchl., damit ich zu meinem Zweck komme, ich mich demütigſt und unterthänigſt danckbar geſtellen, und nicht ſo ſehr in Dero Angehör (welche viel geneigter ſeyn Fürſtliche und Helden Thaten zu verrichten, denn wegen jhren Verrichtens ſich loben zu laſſen) als für allen und jeden denen dieſes offentliche Werck zu Handen kommen wird zum höchſten nach vermögen rühmen und preiſen, Daß nach dem ich mich äuſſerſt beflieſſen, ſo wol meines Lehrmeiſters als meine mit (ohn unziemlichen | Ruhm zu melden) nicht wenigem Fleiſſe gemachete Kirchen-Feſt- und ſonſt Geiſtliche Lieder außgehen und zum Gebrauch vieler, die daran ein gutes Gefallen zu tragen bezeuget, durch den offentlichen Druck bringen zu laſſen, uñ mir es nach meiner gelegenheit an Koſten gemangelt hat daſſelbe zu verrichten, Dannenhero auch der Erſte Theil zwar bereit vor 2. Jahren gedruckt worden ſolcher aber weil der andern helffte des Jahres Feſt-Lieder nicht dabey geweſen, wenig Nachfrag gehabt und liegen

geblieben, E. Churfurstl. Durchl. auß Dero gnädigsten Churfürstlichen Milde vnlängst zu Beförderung der Ehre GOttes (wie dieselbe solches selbst in Dero gnädigstem Befehlschreiben dahin verstanden haben wollen) einen ansehnlichen Zuschub zu Außgebung dieses, vnd anderer noch verhandenen Christlicher Erbawung dienlichen Musicalischen Wercke darzureichen sich gnädigst erkläret haben. Hierumb dann zu Bezeigung meiner vnterthänigsten Schuldigheit, vnd die jenigen denen etwann dieses Werck in gemeiner Versamlung oder daheim zu Christlicher Andacht dienen möchte, behörlicher Danckbarkeit zu erinnern, | E. Churfl. Durchl. dieses alles ich zuschreiben und also heimbringen sollen, den Allmächtigen GOtt inbrünstig anruffend, Er wolle E. Churfürstl. Durchl. zu allem selbst belieblichen Churfürstlichen hohen Auffwachse vnd Gedeyhen bey glückseeliger vnd wie uberall gewünschet wird, Salomo-gleichen (dessen Glückdeutenden Friedtröstlichen Nahmen E. Churfürstl. Durchl. führen) geruhigen vnd langwirigen Regierung schützen vnd erhalten, vnd mich, so lange mein mühsames Alter mir gönnet, seyn vnd bleiben lassen wie ich bin vnd bleibe

E. Churfl. Durchl.

gehorsambsten Vnterthanen
vnd Cappel-Meistern

Königsberg den $\frac{11}{1}$ Brachmonats
dieses Jahres 1644. Johannem Stobæum.

B.

(Vor der Sexta vox.)

An Herrn Johannem Stobæum Churfl: Brandeb: | Preussischen Capellmeistern zu Königsberg, seinen mehr Vattern als Freunde.

DJr, Herr, allein sey lob, daß wir versteckte Preussen
in dieser Winckelwelt Friedhalber Seelig heissen
Vnd dir als vnserm GOtt durch diesen Lobgesang,
den vns Stobæus lehrt, erweisen Ehr vnd Danck.
Viel tausent Christen jetzt in Deutschen Landen leben,
die täglich wie die Schaaf den Halß zur Schlachtbanck geben,
Vnd hören ängstiglich der Kriegs-Trombetten Schall,
an stat des Kirchen-Lieds Cartaunen Donnerknall.
Bißher, GOtt gebe lang, ist Preussen noch die Höle,
in welcher sich verbirgt manch Kriegsbedrenckte Seele,
Da, Marggraff Albrecht, dir die Kunstgelahrte Schaar
als Stifftern Hoher Schul begeht das Jubel Jahr,
Zum steten Eingedenck nach hundert Jahres Zeiten
dir, Christ Fürstlichen Seel, wünscht ewig Ewigkeiten.
Wer kan gelobter seyn als Du, beliebter Held,
weil Dir dein Lob nachsingt der Kindes Kinder Welt.
Da sonst vor dieser Zeit die wilden Püffel sassen,
vnd an des Pregels Strand die Wölff vnd Bähren frassen,
Ohn alle Jäger Furcht, da grünet jetzt der Ort
vnd Wohnhauß Freyer Künst, da schallet Gottes Wort.
Hie höret man mit Lust Stobæum künstlich singen,
manch tausent schönes Lied nach Melodeyen zwingen.
Wer wolte zweiffeln dran, ob gleich geringen Lohn
die Welt Jhm hie erzeigt für solch erwünschten Thon,
Daß dort deswegen Jhm in Himlischer Capelle
von GOtt verordnet sey viel besser Sold vnd Stelle,
Als hie die Kunst verdient, Da nun Eccardus steht
mit seiner Partitur für Gottes Sing-Pulpet,
Mit Himmels Glast bestraalt, erwartet mit verlangen,
der vor sein Schüler war, Stobæum zu empfangen.
Jch fürchte, wo der Todt vns diesen Mann wegrafft,
so bleibt in Preussen wol die Music abgeschafft.

Quem longe diuruare vovet
Christophorus Wilkau
Not. R.

Zur niderländiſchen Hymnologie.

43.

DE PSALMEN Dauidis etc. door
Jan VVtenhoue van Ghentt.
Londen 1566.

Nro. MCXXI.

DEM | Chriſtliken leſer gheluck | ende heyl.

GElyck als de vrome ende godtſalige D. Johannes Vtenhouius, ridderlicker afkumpſt wt ouden ende eerliken ſtamme to Ghentt in Vlaēdern, de gātſe tydt van ongeuerlich 21. iaren, dat hy vmme de ware religie Jeſu Chriſti, door ongehoirde tyrannie des Romiſchē Antichriſti ende ſyner ſtrydtheeren wt ſynen vaderlande ballinck geweeſt is, alle ſynen arbeidt daertoe anghewendet heeft, dat hy mit ſynen gauen hem van Godt gegeuē, Godes Gemeinte dienen, ſe ſtichten ende bauwē mochte, So heeft hy dat beneuen anderē hoighpryſsliken dadē ende werckē ock in ſunderheit beweſē, in den lāgen ende trauwen arbeide, dien hy | angewendet heeft, de pſalmen des koninglicken propheten Dauidis, in moeder ſprake dichte ende ſāgsryme te bringene: Op dat alſo de Ghemeynte Chriſti (die in Chriſto den waren, eenighen ende eewichblyuenden prieſter, door dat Leuitiſche prieſterdum (als Paulus in dē brieff tho den Ebreeren duydtliken vthleecht) afgebildet, ſonder enich onderſcheidt der perſonen in allen hueren leden, Gode tot een konincklike prieſterdum ghemaket is) in hueren kerckliken thoſamenkumpſten (na loſliken bruycke der olden ghelouighen) beneuen der predike des wordes ende gebruycke der Sacramenten, een voeghlike ende ſtichtighe oeffeninge hadde, niet alleene mit ſūderlinger beweechliekheyt des gemoedes Godt an te roepē, te louen ende te danckene: dan oock dat ſy in de ryke ſchattē des Gheeſtes (die ſich vorneemlicken | in den Pſalmen, ſo ſy verſtandtliken geſungen werden, heruoor geuen ende bewyſen) ingeleidet werden mochte.

Dewyle hy auer door vele ingeuallen oirſaken ende verhinderinghen, dit werck noyt to eenmael, heeft vthuoeren noch uollenbringhen konnen, heeft hy dat in vorleden iaren to verſcheidemael, ende oock (vth oirſake, als hy ſelues in etliken ſynen vorreden bekent, dat de eene dach des anderen meeſter is) altydt mit etliker veranderinghe, ſtuckswyſe in drucke vthghegeuen: Heeft auer ſo langhe ſyne handt van den vorſechten wercke niet afgehouden, voor dat hy dat ten leſten, mit ouerſien der vorheen gedruckeder Pſalmen, ende toedoen anderer, die noch te maken waren, gants ende eenformelicken vthghemaeckt heeft. Waer hy oock, | etliken to gheualle, etlike worden ende wyſen van ſpreken, die hy ſus vorheen in anderen drucken ghebruycket hadde, naghelaten heeft.

Dewyle auer de Heere, hem dit teghenwordige leuen, ſo lange niet gegunnet heeft, dat hy dit ſyn werck, ſelues in drucke hadde wt geuen moghen, So hebbe wy dieners der Duydſchen Gemeynte to Londen, ſyne mitbroeders ende mit regerers in derſeluē vorſeder Ghemeinte, datſelue na ſyner begeerte in hande genomen, ende ten gemeynen beſten aller Gemeinten Godes ende vromen die onſer ſprake ſyn, oppet aller correckteſte, als ons in onſer gelegenheit mœgelick geweeſt is, in drucke vthgaen latē.

Auer dewyle in den Geminten Godes, dien wy hier eygentlicken mit onſen arbeide te dienen ſoecken, niet alleene de oeffeninghe | der Pſalmen is, dan oock Chriſtliker gebeden ende der heylighen Sacramenten Chriſti, ſampt noch anderen noidtwendigen ceremonien ende kerckendienſten, So hebbe wy oock deſe, gelyck als ſy by ons ſuslāge in bruycke geweeſt ſyn, tot den vorſeden Pſalmē (dier oock een ieder, achter aen, mit eenen voeghliken ende eygenen gebede beſloten ende vertziert is) toe drucken laten willen: Op dat alle kerckendieners onſer ſprake, die ſuslange mit ons in der kerckēpolitie eenhellich ende eens gheweeſt ſyn, een verdich formulier vorhanden hadden, hueren kerckendienſt an te dienene: ende oock een ieder wie hy ſy, van onſer kerckenpolitie (die hoewel ſy op Godes wordt ghegrondet, ende mit den bruycke der ierſten Apoſtoliſchen kercken eenſormelicken ouer eenkumpt, van den wereldtwyſen, | ende allen Antichriſtiſchē volcke (dien edt in hueren verdichteden ende huychelſchen Godesdienſten alleene vm wterlick geprang ende koſtlickheyt is) als nieuwe, lachlick ende ſpottlick verſchimpet ende verſpuywet werdt) hieruth ordeelen mochte.

Bidden dy derhaluen Chriſtlike leſer, Du willeſt dy deſen trauwen arbeidt D. Johannis Vtenhouij ſaligher, ende oock nu den onſen to ghemeynen nutte ghedaen, dy geuallen laten, ende denſeluen to dynen beſten ende ter ſtichtinge der Gemeinte Chriſti bruycken.

¶ Tho Londen in der Duyd- | ſchen Ghemeynte, deſen, | 12. Septembris An. 1566.

Godfridus Wingius.

44.

Vor dem Gesangbuche von Willem van Haecht, Antwerpen 1579. 8.

Nro. DCLXXVI.

I.

Totten Christelijcken | Sangher.

GHENADE ende Vrede van Godt den Vader, Verlossinge ende Salicheyt van Godt den Soon Jesu Christo, Troost ende Versterckinghe van Godt den Heyligen Gheest, inder Eewicheyt, Amen.

Lieue, beminde Christelijcke Sangher: Hoe wel alle de Psalmen Dauids, midt s-gaders de andere Christelijcke Liedekens eertijts van andere goethertighe, wten Hooch-duytsche in onse Nederduytsche sprake sijn in dichte ghemaect: So sijn de selue nochtãs so onbequaemlijckẽ gestelt geweest, dat de Christelijcke Ghemeynte luttel, Jae by nae gheene voorderinge daer af ghehadt en heeft: Want men de selue niet en heeft connẽ ghesingen, dan met een seer groote discordantie, wt dien dat de Mate, soo wel vanden Sanck als vande woorden, by-nae in alle regulen veel te cort ofte te lanck was, Soo datter menichmael ghebraken een, twee eñ dry Sillaben, ende diemael wasser wel so veel te vele. Dit en verhalten wy niet (Christelijcke Sangher) tot verachtinge des ouersetters van den voors wercke: Maer seggen het selue alleenlijcken daeromme, dat elc een kennelijc sy wat ons gemoueert eñ beweecht heeft ghehadt t' voors. Werc te veranderen: Als dat wy sulcr niet gedaen en hebben wt lichtueerdicheyt ofte eenich tijtelijc gewin, maer alleenlijc door eenẽ Godlijcken Iuer: Als een sake der Christelijcker Neder-duytscher Ghemeynten niet wennich van noode sijnde. Gelijc dẽ Autheur vãden voors. eerstẽ boecke in sijn Voor-rede ouer het Exemplaer indẽ Jare 1567. gedruct, selue bekent: Ooc vermaent eñ biddet (regardt nemeñ dat dẽ seluẽ wercke so voors. | is niet genoech gedaẽ en was) als dat yemant eens soude willen voor de hant nemẽ het gene dat wy nu na ons simpel eñ cleyn vermogen, door de hulpe des Heeren volbrocht hebben: Waer vore hem Prijs eñ danc gesent sy, Amen. Bouen dien so hebben vele Christenẽ ouer lange tijt herttelijc groot verlangẽ gehadt, als-dat sulcr in deser manieren eens mochte te wege gebrocht wordẽ. Comende wederomme tot onsen proposte: So is te wetẽ als dat wy voor ons genomen hadden het voors. oudt exemplaer alleenlijcken te corrigeren eñ te verbeteren, naemelijcken alle de regulen op haer behoorlijcke mate te stellen, het welcke wy (also wy in t'werc begostẽ te comen) beuonden dat het niet doenlijc en was, alsmẽ soude willẽ houden hebbẽ den Sin eñ de meyninge vandẽ Hooch-duytschẽ dichte: Wt diẽ dat de Hooch-duytsche sprake (na haren Aert) so wter-maten seer cort is, met eenen haluen sin ophoudeñ: Ooc *Singularem & Pluralem numerum*, een eñ veel, Ooc *Presens, Preteritum & Futurum*, het tegenwoordich, voorleden eñ toecomeñ onder malcanderẽ t'eẽder plaetsen syn gebruyckeñ: Ooc sijn de Autheurs vande selue Psalmẽ, wesende Sarenaers, Meyssenaers eñ Swauẽ, heel different eñ twee-schillich in hun sprakẽ. Ende bouen dien, om hun dichte te vindẽ, diemael vremde woorden eñ rijmen sijn gebruyckẽde. Sijn ooc menichmael seer verre vandẽ Prophetissen tert geloopen, Ja dat diemael het vierde deel vande Psalmen in hunne compositien niet verhaelt en wort. Allen het welcke wel aengemerct, hebben wy om eens een volcomẽ werc in t'licht te brengen, Alle de Psalmẽ des Coninclijcken Propheten Dauids nieuwelijc heel na den Bybelschen Tert in Neder-duytschen dichte ouergeset. Eñ also wy dẽ tert in alle manierẽ hebben willen na volgen, Jae ouer alle de woorden selue vã diẽ (so seer ons immer doenlijc is geweest) willen gebruycken eñ inne brengen: So hebben wy som-wijlen de aerdicheyt eñ het behoorlijc vloenen vãder Rethorijcken gedwongẽ geweest te verlatẽ: Het welcke wy lieuer ghehadt hebben te doene, dan den Bybelschen Tert ofte den Sin des-selfs te gemissen. Voorts om dat de voorgenoemde Psalmen te voren vele op eenderley wijse gesongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, eñ verciernge der seluer Psalmen, daer op doen makẽ al nieuwe Melodien, die allen Christenẽ, de welcke de Grootmakinge eñ verbreydinge des Naems Gods seer geerne sagẽ, niet wennich lief en aengenaem (so wy verhopen) en sullen wesen: Hebbende de selue nochtãs also gestelt, datmense by nae ooc alle can singẽ op de oude wijsen. Aengaende de Psalmẽ, eñ de Christelijcke Liedekens die inder Gemeynten tot noch toe sijn gesongẽ geweest, ouergeset sijnde wtẽ Hoochduytsche, Daer vã hebben wy alle de voorneemste diemẽ meest is in der Gemeynten gebruyckeñ by een vergadert, eñ de selue in eẽ genoechelijcke ordeninge deen na den anderẽ gestelt in een boec alleen, Het welc is tweede Deel deses Sancboecr. Eñ de gene diemen niet ofte seer selden was gebruyckeñ, hebbe wy wtgelatẽ, op dat dit boec niet te seer groot ende onhãdelijc wesen en soude. Hebbeñ de selue alle gebetert, dat is, op goede behoorlijcke mate gebracht, dat de syllaben vande woorden eñ de Noten vandẽ sanc sijn met malcanderen sijn ouereen comeñ: So, dat mẽ die nu voordaene genoechlijc eñ eenstemmelijc sal connen inder Gemeynten gesingen. Ende in t'vermaken der seluer, hebben wy so wennich veranderd alst ons mogelijc is geweest om doene, door diẽ dat wy vandẽ Hooch-duytschẽ Tert niet wijckẽ en soudẽ: Nochtãs also, dat de gene dien de Hoochduytschẽ sprake niet condich en is, daer mede oock mochten gedient worden. Daer en bouen en hebben wy (wt oorsake voors.) hier inne ouer al niet connẽ behoudẽ goede dichte: Hebben ooc de laetste regulen van vele veersen sonder dicht moeten laten blijuen, ghelijc als dat inde Hooch-duytsche Sancboecken gestelt is, de welcke nochtãs na dẽ eysch der Netorijckẽ haddẽ behoorẽ op hun dichte gecomẽ te hebbẽ. Hadde men dat willẽ doen, so soudemẽ menichmael gantsch eenẽ anderẽ sin moetẽ inne brengẽ hebbẽ, eñ also te wijt geweckẽ syn vandẽ Hooch-duytschẽ dichter. Neemt dan Goethertige Christelijke Sanger desen onsen een-vuldigẽ Arbeyt in dancke aen, dien ghebruyckeñ, wilt alle lichtuerdige eñ oneerlijke ghesangen wter Hertten doen: De Psalmen eñ de reyne Liedekens singhende, alle Eerbaerheyt in v plantẽ, Wulpsicheyt, Weelde eñ ongeschicthеyt in v crokẽ,

temmen, ofte ten minstē indē Toom houden: Eñ den Almachtigē, Eewigen, Goedertierē Godt onsen Schepper, door Christū, met Herttē, Mōt, Moet eñ Sinne, sijnen behoorlyckē Lof, Prijs eñ Eere dagelijcr sonder ophoudē singen sijnē Naeme grootmaken eñ verbreyden. Gelijc al suler 2. *Cro.* 6. Dauid, 2. *Cro.* 5. Salomō, 2. *Cro.* 20. Josaphat gedaē hebbē, Doen de kinderē vā Israel 2. *Cro.* 35. hunnen Paeschdach houdende warē: Eñ 2. *Esd.* 3. Esdras de fondamentē des Tēpels leggeñ was: So ooc *Sir.* 32. Jesus heeft gedaē. Eñ *Ephes.* 5. *Collos.* 2. *Collo.* 3. Paulus met vele andere op diuersche plaetsen gedaē eñ te doene vermaent hebbē. En laet ons liedē dan ooc niet min doen: Naedemael ons de lieue Godt, door syne on-wtsprekelijcke Goedertierēheyt eñ Barmhertichedt, na so veel hakēs, verlangēs eñ suchtēs, wederōme vandē af-grijselijcke Holofernum ende Sinacherib der Tyrannen, Vande grouwelijcke Moabiten eñ Ammonitē, Ooc vādē Bloet-gierige Jesabel eñ Hoere Herodias met harē Courtisanen verlost heeft, daer toe ons liedē in dese tijdē so grooten on-wtsprekelijcke Genade eñ weldaet is bewijsende: *Psal.* 122. Dat onse Voeten staen inde Poortē Jerusalem. Laet ons daerōme (segge ic) in eē teecken der danchaerheyt met *Esd.* 2. Esdra, de fondamentē des Tēpels opmaken, *Ps.* 27. met wijngaertranerkens eñ Olystacrkens, den Almachtigē, Eewegen, Goedertierē Godt *Psa.* 151. met Sanc ende spel, voor dese eñ alle sijne on-wtsprekelijcke weldaet, Gauen ende groote Barmhertichedt, met een Ootmoedich aendachtich Hertte ende lieffelijcken Monde, Louē, Prijsen, Roemē eñ Dancken: Dat doende, so sal hy niet alleē dese sijne voorgaeñ weldat, by ons langhe laten blijuen: Maer sal de selue ontwijffelijckē van dage tot dage grooter makē, ende die op onse Nacomelinghen in alle Eewichedt laten Eruen. Amen, Amen.

In Antwerpen den 15. May, Anno 1579.

Willem van Haecht totten Christelijcken Sangher.

*D*Ancbaer Herttē, die met uwer stemmen milt
geerne Godt dē Heere loeft vā sijn weldaden,
oft als hy ons om Onse Boosheyt temmēn wilt,
met Clach-sanghen schreyt om sijnder Ghenaden,
dus om v droeue Siele dan te ontladen,
hebdy hier perfect in ons Neder-duytsche Tael
de Psalmen Dauids, die hy (deur s'Geests beraden)
in sijns moeders spraec gedicht heeft als t'principael:
hoe can yemant dan misprijsen t'were Gods reael,
(d'welck van alle Prophetien de Fonteyne is)
te ghebruycken elck Christen Nationnael,
want een guychel ghebet vor Godt Onreyne is.

Can den Blinden helpē des Daechs verclaren wel,
oft vermaken datmen hem schoon Juweelen toont,
end' den Doouen verheugen Sanc oft snaren spel,
we' er ghy hē groet oft vloect t' hoorē niet en hoōt:
alsoo ist met den Leecken, t' sy waer dat hy woont,
die Godt wilt louen in een vremde sprake,
die hy niet en verstaet: hoe seer datmē 't verschoōt,
tis al Meel inden Wind ghestrooyt: Dits d'oorsake,
die schoon Godtvruchtige woordē, soet van smake,
die Dauid seer aendachtich Godt songh' ter eeren,
worden heel onnut verquist met Onghemake:
maer kennis en verstāt doet Godts Lof vermeerē.

Can van Vogels end' Dierē Godt geschiedē Lof,
te meer van Ons dan, met rechte kennisse eenpaer:
al wouden de Schriftgeleerde verbieden grof
den Jonghers Godts Naem te louen in 't openbaer,
Christus sprack ‚Ist dat se swijghen, voorwaer,
soo sullen de Steenen roepen': Wilt dit gronderen,
wast niet in hū s'moeders Tael, de Text tuyget claer,
ooc sachmen t' selue den Gheest Godts opereren:
dus onuerstandt doet de kennis corromperen,
wilt ghy anders segghen met onverfinden Schijn,
soo soude dan oock nut (nu sulex arguweren)
t' Prekē voor Dooue, end' d'lesen voor blinde sijn.

Conclusie.

Dus om mijn corte Prologhe te sluyten dan:
die Godt bidt oft looft sonder weet, t' sy vroech oft laet,
tis al om niet, hoe wel dat hy 't van buytē can,
wāt sijn Gebet doch niet wt s' Hertsen grōt en gaet:
dus Out end' Jonc, de Psalmen leert end' gade slaet,
want sy sijn een Voetsel voor Siel en Lichame:
al is mijn Conste slecht, T' coemt by Text ende Maet,
ja om een Woort heeft de sulcke onbequame
mijnen Stijl verandert, hoe wel hy aenghename
ghenoech te kennen gaf des Psalmisten verstant:
maer nochtans is 't beter voor elcken Lof-same
de Tacken wat af gesnoeyt, dan den Boom misplant.

Verzeichnis

der

in dem Werke ‚Das Deutſche Kirchenlied' von Philipp Wackernagel, Stuttgart 1841, enthaltenen

Lieder,

nach ihrer Reihenfolge.

Berichtigungen.

I.

Seite 434 links ist die Nro. 17 der dortigen Beschreibung zu streichen und dafür nachstehende Form zu setzen:

17) Der Herausgeber war freilich seinerseits bemüht, bei dem Wiederabdruck des Buchs die größte Genauigkeit zu beobachten. Diß geht aus dem Verzeichnis der Druckfehler (S. 301 und 302) hervor, welche er in dem Original bemerkt und in dem Abdruck verbeßert hat, noch mehr aus den Worten, mit welchen er dasselbe einleitet: ‚Ich habe es für eine Art von Pflicht gegen die ältern Herausgeber wie gegen meine Leser gehalten, unter Beibehaltung aller Druckeigenthümlichkeiten wenigstens die störenden und sinnentstellenden Druckfehler auszumerzen. Da es indeß Fälle giebt, wo es wünschenswerth ist, auch die fehlerhaften Stellen alter Drucke zu kennen, so gebe ich in Nachstehendem ein Verzeichniß über den ursprünglichen Bestand der von mir angebrachten Verbesserungen.' Es sind folgende 43 (die zweite Zahl bedeutet die Zeile):

1) Seite 3. 22 steht sein
2) = 17. 12 = sie
3) = 24. 11 = vettern (‚es hätten dafür auch vättern gebessert werden können, vgl. 49, 27')
4) Seite 24. 25 außgang
5) = 25. 4 ein
6) = 25. 5 bitterem
7) = 25. 6 deinen
8) = 29. 23 deinen
9) = 31. 23 sol
10) = 33. 16 deñ
11) = 35. 4 drungen. Gepeinigt
12) = 35. 23 bekeren. Sie
13) = 36. 28 schriet
14) = 38. 26 unser =
15) = 40. 28 bereyt. '
16) = 41. 6 errinnern
17) = 42. 19 die du
18) = 42. 22 Christlch
19) = 44. 23 zwieffel
20) = 47. 1 Leui
21) = 47. 31 vernunff
22) = 50. 21 sa schem
23) = 59. 33 hirtzen
24) = 71. 7 Kyrieeleison
25) = 72. 14 erquitck
26) Seite 73. 33 Hrre
27) = 76. 6 Teuffelt
28) = 79. 1 wüter
29) = 80. 3 zerreissen. Die
30) = 80. 27 blůmen. Die
31) = 82. 27 hencken. Aus
32) = 83. 27 nechmals
33) = 86. 10 sein
34) = 88. 31 er hören
35) = 89. 30 ver heyssen
36) = 92. 1 mitt
37) = 97. 2 heysam
38) = 97. 9 kraff
39) = 100. 13 feltst
40) = 106. 12 *ortu*, ‚übrigens ein in den Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts sehr häufiger Fehler'
41) Seite 110. 7 hilff
42) = 111. 32 pfleil
43) = 114. 6 dienen.

Hierzu folgende Bemerkungen:

a) Nro. 14 und 15 beweisen, wie genau es der Herausgeber mit den Commaten und Bindestrichen genommen zu sehen wünschte; er beachtete es auch, wo (Nro. 22) ein Buchstab sichtlich herausgefallen war, wo ein solcher (Nro. 18, 26, 37, 38) vergeßen oder ein Zeichen (Nro. 6, 10, 16, 42) zu viel gesetzt, oder Buchstaben vertauscht worden (Nro. 13 und 19 ie für ei, anders, aber noch sichtlicher, in Nro. 24, 25, 27).

b) Nro. 36 (mitt) hätte der Herausgeber nicht für einen Druckfehler erklären sollen: diese Schreibung ist weder störend noch sinnentstellend; eben so nahe hätte gelegen 106. 5 v. u. Wortt, 40. 3 müsst, 43. 10 endtschlaffen, 44. 8 v. u. gewissenn, 78. 1 schweinnen, 102. 11 weitter, andrerseits 19. genand, 19. 2 bekand, 19. 10 bit (für bitten) und dergleichen zu verbeßern.

c) Nro. 5 beruht auf einem Irrtum: es steht 25. 4 wirklich sein, aber mit schwach abgedrucktem ſ, wie dergleichen viel in dem übel gedruckten Buch vorkommt: gleich in der folgenden Zeile ist in bitterem das zweite e und in sieben das erste noch schwächer denn jenes ſ, dasselbe gilt in der 6. Zeile von dem a in

sprach, in der 8. von dem a in vatter, in der 28. von dem ſt in ſelbſt, und in der 10. iſt von dem i in ſie keine Spur. Weitere Beiſpiele findet man Seite 17 Zeile 7, 8 und 9, Seite 32 Zeile 2, Seite 43 Zeile 12 und 14, Seite 111 Zeile 7 v. u. Auch Nro. 21 beruht auf einem Irrtum: es ſteht das vollſtändige Wort **vernunfft** da, aber mit verletztem **t**.

d) Nro. 20 iſt unverſtändlich, denn der Abdruck hat **Leui**, nicht das Original. Hier iſt das Wort ſehr undeutlich abgedruckt, man lieſt wol **Leni**. Wenn die Verbeßerung in **Leui** angegeben werden mußte, ſo hätte es auch Seite 17. 4 v. u. mit **durch** in **durch** geſchehen ſollen.

e) Nro. 34 und 35 hätten können unverzeichnet bleiben, denn die betr. Räume zwiſchen den Teilen der beiden Wörter ſind beidemal nicht ſo gar auffallend groß: 89. 29 unmittelbar vor **verheyſſen** ſteht **verſ chon** und in der letzten Zeile **mensch heyt** mit eben ſo großer Sperrung. Noch andere Fälle von dergleichen Setzfehlern: 7. 10 **f ehde**, 13. 18 **sünd er**, 11. 5 v. u. **barm hertzigkeit**, 15. 4 **d ir**, 16. 17 **Vatte r**, 20. 17 **J hesu**, 21. 17 **schenck eſt**, 23. 19 **h eilgen**, 36. 10 **schaff er**, 36. 23 **le dig**, 39. 7 **d aruon**, 87. 16 **sch mertz**. Umgekehrte Fälle von fehlerhafter Verbindung zweier Wörter hat der Herausgeber ſtillſchweigend verbeßert und nicht in das Verzeichnis aufgenommen: 10. 4 v. u. **wolzimpt**, 34. 8 **jmsein**, 34. 16 **allsein**, 36. 8 **Lobehr**, 47. 1 **vomzol**.

f) Nro. 3 **vettern** iſt kein Druckfehler: das Buch hat in der Regel (nicht immer) **vatter**, ferner **gefellig**, **beſtendig**, **krefſte**, **ſtercke**, **lenger**, **ernern**, **gnedig** u. ſ. w., alſo iſt der plur. **vettern** ganz in der Ordnung.

g) Nro. 23 **hirtzen** iſt kein Druckfehler: Ortsnamen wie Herzfeld an der Lippe, Hirzfelden bei Neu-Breiſach, die Hirzentreu an der Lahn (bei Clemens Brentano) fordern noch heutiges Tags dieſe Ausſprache.

h) Nro. 12, 29, 30 und 31 ſind keine Fehler: der Punkt wird in allen Strophen dieſer drei Lieder am Ende des Abgeſanges gefordert.

i) In dem Verzeichnis nicht angegeben iſt die Verbeßerung Seite 13. 2 v. u., wo der Originaldruck **ehrn** (ſtatt **ehren**) hat. Es hätte hiernach auch 12. 12 **gfehrden** ſtatt **gefehrden** geſetzt werden können.

k) Die Verbeßerung von **grn** in **gern** S. 25 Zeile 10 v. u. iſt ebenfalls nicht verzeichnet.

l) Auch einige fehlerhaft verbundene **tz** des Originals ſind im Abdruck ſtillſchweigend aufgelöſt: ſo ſteht Seite 18 Zeile 15 **entzünd** für **entzünd**, Seite 80 Zeile 12 **entzwey** für **entzwey**. Seite 13 in der Überſchrift hätte aber dem Worte *Creutze* beßer das verbundene *tz* gelaßen werden ſollen.

m) Noch will ich einer typographiſchen Ungenauigkeit des Abdrucks erwähnen, welche ebenfalls ſtillſchweigend geſtattet worden und als Verbeßerung erſcheinen könnte. Derſelbe läßt, wie das Original, jedes Lied mit zwei großen Buchſtaben anfangen, den erſten aber immer, wie es das Original nur in den meiſten Fällen thut, durch zwei Zeilen gehen. Das Original weicht hievon nach zwei Seiten hin ab: Blatt II[b], XV[b], XVII, XXVIII, XXX[b] (zweimal), XXXI, XXXII[b], XXXIX, XLV[b], L (beim erſten Liede), LI, LI[b] und LII ſteht der erſte große Buchſtabe auf der erſten Zeile, ohne den Anfang der zweiten zu beeinträchtigen, andrerſeits geht er Blatt XXXVI (beim zweiten Liede) durch vier Zeilen, und Blatt XXXVIII (beim zweiten Liede), XLII (beim zweiten Liede), XLVIII[b], LIII (beim zweiten Liede) und LIIII durch drei Zeilen. Blatt LII[b] hat der Abdruck im Anfang des erſten Liedes fehlerhaft nur einen großen Buchſtaben.

n) Nicht verbeßert ſind geblieben:

11. 2 v. u.	*achzigſt*,	wo ſtehen ſollte *achtzigſt*,
17. 2	**vſs**,	= = = **vſſs**,
17. 12	**faſſent**,	= = = **faſſen**,
19. 1	**Brand mal**,	= = = **Brandmal**,
19. 18	**Burck recht**,	= = = **Burckrecht**,
29. 2	**Fraſtu**,	= = = **Fragſtu**,
37. 3 v. u.	**zuſpet**,	= = = **zu ſpet**,
45. 1 v. u.	**geschworn**,	= = = **geschworen**,
47. 4 v. u.	**richſtu**,	= = = **richtſtu**,
52. 12	**Burck fried**,	= = = **Burckfried**,
80. 8 v. u.	**vmkommen**	= = = **vm̄kommen**,
113. 3	*Herr vatter*,	wo ſtehen ſollte *Herr Gott vatter*.

Ich ſchließe dieſe Bemerkungen mit den Worten, mit welchen der Herausgeber S. 304 die ſeinigen ſchließt. ‚Man wolle in der Darlegung dieſer Aeußerlichkeiten keine Kleinigkeitsjagd ſehen. Vielmehr habe ich mich der zeitraubenden Mühe unterziehen müſſen, um meinem Abdruck die gehörige Brauchbarkeit zu ſichern. Wer ſich mit kritiſchen Fragen beſchäftigt hat, wird aus Erfahrung wiſſen, daß man in Wiedergabe alter Drucke der erwünſchten Genauigkeit kaum jemals Genüge leiſten kann.'

II.

Druck- und Redactionsfehler.

Seite 365 links, Nro. 2 Zeile 6 und 7 sind die Worte 'wie die Münchener Bibliothek' zu streichen.

= 373 links Nro. 11 Zeile 7 lies gemahlt statt geschrieben, und schalte nachher Folgendes ein: Oder sollte das Wort sich auf das gemahlte Monogramm beziehen?

= 377 Zeile 16 v. u. lies **Friderichñ**.

= 381 links Zeile 2 v. u. ist der Punkt hinter **AMEN** zu streichen.

Nro. **XXVIII** und **XXIX** ist versäumt worden, auf Seite 96 Nro. CCXLVI der Bibliographie von 1855 zu verweisen.

Seite 398 Nro. 12 ist zu lesen: Bibliothek zu Lüneburg, aus welcher ich das Buch durch freundliche Vermittelung des Herrn Dr. Geffcken erhalten.

= 401 rechts Zeile 9 fehlt ein Punkt hinter der Klammer.

= 406 links Nro. 8 füge hinzu: Allein vielleicht dürfte umgekehrt aus dem Vorkommen des Liedes in dem Trostbüchlein geschloßen werden, daß letzteres nicht 1537, sondern schon 1533 oder 1532 erschienen.

Nro. **LIX** ist das Sternchen hinter dieser Zahl zu tilgen.

Seite 428 rechts Zeile 6 v. u. lies **kürtzlich**.

= 437 links, oben Nro. 8, ist hinzuzufügen: Königl. Bibl. zu Berlin E 891.

= 438 rechts Zeile 6 v. u. lies Georg*ius*.

= 455 rechts unten in der letzten Zeile lies **Fünfftzehen**.

Nro. **CXXXII** ist das Sternchen hinter dieser Zahl zu tilgen.

Seite 467 links in dem zweiten Titel lies **Kirchengeseng**.

= 481 links, Nro. 4 Zeile 6, lies **Try**— für **Trey**—.

= 481 rechts, Nro. 7 Zeile 3, lies noch für auch.

= 483 rechts Zeile 2 lies **weilundt**.

= 486 rechts Zeile 3 sollte der Stern nicht acht, sondern sechs Spitzen haben.

= 489 rechts, Nro. 8 Zeile 3 lies *arbor*, Zeile 5 *sustinens*.

= 491 links ist das Sternchen neben **CLXXXIX** zu streichen.

Seite 496 links, Nro. 6 Zeile 2, ist der unnütze gedankenlose Strich zu tilgen.

= 497 links Zeile 1 v. u. lies: sie nachher für die nächste.

= 531 im Columnentitel lies 1584 statt 1571.

= 557 links Zeile 4 lies Helmboldum.

= 588 rechts im Anfang des dritten Absatzes lies **förchte**.

= 650 rechts Zeile 6 v. u. lies sind.

= 670 links Zeile 8 v. u. lies im für ein.

In den Verzeichnissen der Sudermannischen Lieder S. 672 ff. sollten noch folgende Zeilen mit größerer Schrift gedruckt sein und die betr. Nachweisung aufnehmen:

S. 672: **Als der könig Asverus sach** 4(3.2). G I.
= 675: **Hör lieber Christ, die natur hat** 4.4. G I.
= 678: **Wenn Gott ein creuz uns auferlegt** 5.4. G II.
= 684: **Der ist fürwar groß an gewalt** 4(2+2). 1598. G IV.
= 699: **Jesus der höchste name** 8(4+4). 1612. G III.
= 700: **Nun hör, o mensch, dich wundert ser** 4.3. G IV.

Seite 684 links Zeile 16 v. u. lies **was** für **wos**.

= 691 links Zeile 23 v. u. setze ein Comma hinter nit.

= 738 rechts Zeile 25 v. u. lies 340 statt 292.

Nro. **CDLXXVII** schalte hinter Nro. 5 ein: Diesem Druck fehlen am Ende des Liedes die Buchstaben B. W. (Burc. Waldis), welche sich auf dem von Karl Goedeke Grundr. S. 265 bezeichneten Foliodruck befinden.

Seite 758 rechts Zeile 9 lies **Frieß** für **Fueß**.

= 761 links Zeile 4 setze | vor **Mag**.

= 787 links Zeile 2 des Titels ist der Bindestrich hinter **Johan** zu tilgen und

= 814 das Sternchen hinter der ersten Numer.

= 818 muß die überschriebene Zahl **DLXVIII** heißen.

= 820 rechts Zeile 4 lies **seluen** statt **saluen**.

= 836 rechts Zeile 31 lies **Theodelpho**.

= 849 links Zeile 11 v. u. lies **bleue** für **bleube**.

= 850 rechts, am Ende der letzten Zeile lies sül|.

III.

Verzeichnis

von Stellen des Buches, welche als Druckfehler desselben erscheinen könnten, aber also in dem jedesmaligen Originaldruck stehen und aus diesem absichtlich getreu herübergenommen sind.

1. Fehlende oder versetzte Buchstaben, fehlerhafte Wortformen u. dergl.

Nro. X Zeile 3.
S. 376 links Zeile 4, 5 und 13 v. u.
Nro. XVII Zeile 3, 4, 9 und 12.
S. 379 rechts Zeile 3 v. u.
= 380 links Zeile 28 v. u.
= 380 rechts Zeile 30.
Nro. XVIII Zeile 2 und 9.
S. 381 links Zeile 14 und 15 v. u.
= 382 links Zeile 4 und 6.
= 385 rechts Zeile 13 und 18.
= 387 rechts Zeile 26 v. u.
Nro. XXIX Zeile 3.
S. 391 links Zeile 2 v. u.
= 392 links Zeile 24 und 28.
Nro. XXXIV Zeile 4.
S. 397 links Zeile 3 und 12 v. u.
= 397 rechts Zeile 4.
= 398 links Zeile 8 v. u.
= 399 rechts Zeile 25.
= 404 links Zeile 20 v. u.
= 406 links Zeile 16 v. u.
Nro. LVI Zeile 11.
= LXIV Zeile 2 und 3.
S. 414 rechts Nro. 3 Zeile 4.
= 414 rechts Zeile 4 und 8 v. u.
= 415 links Zeile 10 und 11 v. u.
= 417 rechts Nro. 6 Zeile 3 und Nro. 8 Zeile 1.
= 419 links Zeile 9 und 56 v. u.
Nro. LXXXII Zeile 6.
S. 425 links Zeile 11.
= 425 links Zeile 8 und 9 v. u.
= 427 links Zeile 23 v. u.
= 428 rechts Zeile 7 v. u.
= 430 rechts Nro. 6 Zeile A, B und D.
= 435 rechts Zeile 19 v. u.
= 441 links Zeile 14.
Nro. CVII Zeile 3.
S. 450 rechts Nro. 8 Zeile 6.
= 451 links Nro. 3 Zeile 6 und 13 (vorletzte, dreimal).
= 452 rechts Zeile 28.
S. 453 rechts Zeile 27 v. u.
Nro. CXXXIV Zeile 3.
S. 460 links Nro. 3 Zeile 3.
= 461 links Nro. 2 Zeile 7.
= 461 rechts Zeile 3 v. o. und Zeile 8 v. u.
= 462 links Zeile 7 und 14 (dreimal).
= 464 rechts Zeile 1 v. u.
= 464 links Nro. 3 Zeile 7.
Nro. CLIV Zeile 6 und 7.
= CLXXI Zeile 3.
S. 481 links Zeile 5 und 6 v. u.
= 482 rechts Zeile 11 und 12 v. u.
= 483 links Zeile 4 v. u.
= 488 rechts Nro. 4 Zeile 4.
= 489 rechts Zeile 1.
= 495 rechts Nro. 7 Z. 12 u. 15.
= 496 links Nro. 4 Zeile 2 und Nro. 5 Zeile 5.
Nro. CCIV Zeile 3, 8 und 10.
S. 500 links Zeile 13 v. u.
= 502 links Zeile 27 v. u. und rechts Zeile 5 v. u.
= 504 rechts Nro. 3 Zeile 6.
= 507 rechts Nro. 3 Zeile 5.
= 508 rechts Zeile 7 v. u.
= 511 links Zeile 7.
Nro. CCXXIV Zeile 3.
S. 514 rechts Zeile 17.
= 515 rechts Zeile 2 v. u.
= 519 rechts Zeile 12 v. u.
= 520 rechts Zeile 1, 2 und 11 v. u.
= 521 links Zeile 3 v. u.
= 521 rechts Nro. 4 Zeile 4.
Nro. CCXLIV Zeile 3 und 11.
S. 531 links Nro. 2 Zeile 4.
= 532 links Zeile 2 v. u.
= 532 rechts Zeile 3.
= 533 rechts Zeile 1.
= 533 rechts Zeile 3 v. u.
= 534 links Zeile 6 v. u.
Nro. CCLXI Zeile 4.
= CCLXXVIII Zeile 5.
S. 550 links Zeile 2 und 3.
= 550 links Nro. 5 Zeile 3.
= 553 links Zeile 5 v. u.
S. 554 links Zeile 9 v. u.
Nro. CCLXXXVI Zeile 4.
= CCLXXXVIII Zeile 9.
= CCCIV Zeile 3.
S. 567 links Zeile 7.
Nro. CCCVII Zeile 4 und 7.
S. 573 links Zeile 3 und 4.
= 573 rechts Zeile 16 v. u.
Nro. CCCXXIII Zeile 8.
S. 579 links Zeile 9.
= 579 links Nro. 3 Zeile 9.
Nro. CCCXXXVIII Zeile 4.
S. 588 rechts Zeile 15.
Nro. CCCLII Zeile 8.
S. 614 rechts Nro. 5 Zeile 14.
= 614 rechts Nro. 6 Zeile 6.
= 615 links Nro. 8 Zeile 5.
Nro. CCCLXI Zeile 4.
S. 624 rechts Zeile 3 und 7 v. u.
= 628 rechts Zeile 9 und 10 v. u.
= 630 rechts Zeile 9.
Nro. CCCLXXVIII Zeile 12.
S. 641 links Zeile 16.
Nro. CCCXCI Zeile 9.
S. 643 rechts Zeile 8 und 30 v. u.
= 647 rechts Zeile 4 und 5 v. u.
= 651 rechts Zeile 4 und 9 v. u.
= 652 rechts Zeile 5.
= 653 links Zeile 3 v. u.
Nro. CDXIV Zeile 3, 9 und 12.
= CDXVI Zeile 6.
S. 659 rechts Nro. 4 Zeile 10.
= 706 rechts Zeile 4 und 25 v. u.
= 707 links Nro. 7 Zeile 12.
Nro. CDXXXIII Zeile 5, 10 und 13.
= CDXXXIV Zeile 3, 4 u. 18.
= CDXL Zeile 19.
S. 720 links Zeile 2.
= 723 links Zeile 11 v. u.
= 725 rechts Zeile 18 v. u.
= 727 rechts Nro. VI Zeile 5.
= 727 rechts Nro. XIV Zeile 3.
= 731 links Zeile 8.
= 732 rechts Zeile 8.
Nro. CDLVI Zeile 3.
S. 736 rechts Zeile 9 und 13 v. u.

Nro. CDLXII Zeile 3 und 11.
= CDLXV Zeile 3.
= CDLXVI Zeile 6.
= CDLXVIII Zeile 5 und 6.
S. 750 links Str. 1. 7 Zeile 1 u. 2.
= 751 rechts ij Zeile 9.
Nro. CDLXXVIII Zeile 1 (zweimal).
= CDXCI Zeile 3.
= CDXCV Zeile 4.
S. 761 links Nro. 4 letzte Zeile.
Nro. DVII Zeile 2.
= DIX Zeile 7.
= DXIII Zeile 3.
= DXVII Zeile 5.
S. 776 links Zeile 14.
= 778 links Zeile 8.
Nro. DXXXII Zeile 3.
= DXLVI Zeile 2.
S. 799 rechts Nro. 6 Zeile 11.
= 801 rechts Zeile 13 und 14.
Nro. DLVI Zeile 3.
S. 809 rechts Zeile 1 v. u.
= 810 links Zeile 11.
= 811 rechts Zeile 14.
Nro. DLX Zeile 7.
= DLXVIII links Zeile 8.
S. 825 rechts Zeile 8 v. u.
= 826 rechts Zeile 1.
= 826 rechts Zeile 1 v. u.
Nro. DLXXVII Zeile 6.
S. 827 rechts Zeile 10.
= 833 Nro. 1 Zeile 12 u. 14 v. u.
= 833 rechts Zeile 1.
= 835 links Zeile 9.
= 836 links Zeile 15 v. u.
= 837 links Zeile 20, 36, 37, 41 und 42 v. u.
= 838 links Zeile 7 und 13.
= 838 links Zeile 16 und 17 v. u.
= 838 rechts Zeile 1 und 9.
= 849 links Zeile 16.
= 856 rechts Zeile 24 v. u.
= 857 links Zeile 15.
= 858 links Zeile 21.
= 858 links B Zeile 5.
= 859 rechts Zeile 12 v. u.
= 860 rechts Zeile 6 und 7 v. u.
= 862 links Zeile 24 v. u.
= 863 links Zeile 9 v. u.
= 864 rechts Zeile 23 und
= 865 links Zeile 10.
= 866 rechts im dritten Absatz Zeile 5 v. u.
= 868 links Zeile 4, 10 u. 25 v. u.
= 868 rechts Zeile 13 und 34.
= 871 rechts Zeile 12 v. u.
= 873 rechts im dritten Absatz Zeile 8.
S. 873 rechts Zeile 2 v. u.
= 874 links im vierten Absatz Zeile 6.
= 875 links Zeile 10.
= 875 rechts im dritten Absatz Zeile 7.
= 876 rechts Zeile 15 und 28.
= 877 links B Zeile 4.
= 877 rechts Zeile 15.
= 878 links Zeile 20 und 21.
= 878 links Zeile 6 und 7 v. u.
= 879 rechts Zeile 9.

2. Setzung von Punkt und Comma betreffend, namentlich die Auslaßung dieser Zeichen.

S. 375 rechts Zeile 2.
Nro. XIII Zeile 4.
S. 381 links Zeile 31.
= 381 links Zeile 3 v. u.
Nro. XIX Zeile 6.
= XXVI Zeile 5.
S. 389 rechts Zeile 3.
= 401 rechts Zeile 8.
= 401 links Zeile 16 v. u.
Nro. LV Zeile 8 und 21.
= LVI Zeile 18.
= LVIII Zeile 3.
S. 427 links Zeile 6, 7 und 8 v. u.
Nro. XCVIII Zeile 5 und 8.
S. 448 rechts Zeile 8.
= 457 rechts Nro. 5 Zeile 16.
= 459 rechts Zeile 1 v. u.
Nro. CLXX Zeile 8 und 9.
= CLXXX Zeile 6 und 7.
S. 488 rechts Nro. 4 Zeile 7.
Nro. CLXXXVI Zeile 12.
= CCXIX Zeile 2.
= CCLXXXVIII Zeile 4 u. 7.
S. 577 links Zeile 16 v. u.
Nro. CCCXXXI Zeile 5 und 6.
S. 584 rechts Zeile 1.
= 586 links Zeile 1 v. u.
Nro. CCCXXXVIII Zeile 9.
S. 599 links Zeile 4.
Nro. CCCXLVIII Zeile 11.
= CCCLII Zeile 17.
= CCCLXXIV Zeile 6.
= CCCLXXVIII Zeile 10.
= CCCLXXX Zeile 1.
S. 639 rechts Zeile 12 v. u.
= 642 rechts Nro. 4 Zeile 4.
Nro. CDXXI Zeile 1.
= CDXLII Zeile 8 und 9.
S. 721 links Zeile 1 und 4 v. u.
= 743 rechts Zeile 3 v. u.
Nro. CDLXIII Zeile 7.
S. 754 links Zeile 1.
Nro. CDXCIV Zeile 4.
= DXI Zeile 4 und 8.
S. 773 rechts Zeile 17.
= 812 rechts Zeile 8 v. u.

3. Fehlende Bindestriche bei Brechung der Zeilen.

S. 377 links Zeile 12 und 15 v. u.
= 379 links Zeile 16 v. u.
Nro. XXI Zeile 5.
= XXIX Zeile 3.
= XXXV Zeile 11.
S. 393 links Zeile 29.
Nro. XXXVI Zeile 3 und 5.
= XLVIII Zeile 3.
= LVII Zeile 1.
= LXX Zeile 1.
= LXXX Zeile 2.
= XCIII Zeile 1.
= XCIV Zeile 2 und 5.
= CIV Zeile 3.
S. 441 links Zeile 13.
Nro. CLVIII Zeile 5.
= CLXX Zeile 5.
S. 481 rechts Zeile 2 v. u.
Nro. CLXXVI Zeile 1.
S. 487 links Zeile 1 und 2.
= 492 rechts Zeile 8.
Nro. CCXXIII Zeile 1.
S. 521 links Nro. 3 Zeile 8.
Nro. CCXLI Zeile 1.
= CCLV Zeile 2.
= CCCVII Zeile 5.
= CCCXXXIV Zeile 9.
S. 687 rechts Zeile 5 v. u.
= 705 rechts Zeile 2 v. u.
Nro. CDLXII Zeile 1 und 5.
= CDLXVI Zeile 5.
= CDLXX Zeile 2 und 3.
= CDLXXVIII Zeile 3.
= CDLXXXI Zeile 1 und 5.
= CDLXXXVII Zeile 5.
= CDXCIX Zeile 4.
= DIX Zeile 4.
= DXVI Zeile 1.
= DXXVI Zeile 1.
S. 778 links Nro. 6 Zeile 5.
Nro. DLIII Zeile 2.
S. 820 links Nro. 35 Zeile 8.
= 823 links Zeile 1.
= 823 rechts Zeile 8 v. u.
= 824 links Zeile 13 v. u.
= 825 links Zeile 5 v. u.
= 853 rechts Zeile 11 v. u.







